Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 335561

Digitized by Google

PROPERTY OF
University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

157 B 53/54.

Militär-Wochenblatt

1919

104. Jahrgang

Verantwortlicher Redakteur: v. Scriba, Generalleutnant z. D.

Institut für Staatslehre 333/3 Ab73 K

Erster Halbjahrsband.

Juli bis Dezember.

Berlin

Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn

Buchhandlung und Buchdruckerei

Kochstraße 68—71

Digitized by Google

U
3
.M64
v.104
pt.1

Alle Rechte aus dem Gesetze vom 19. Juni 190[illegible] sind vorbehalten.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis

des Militär-Wochenblattes zum ersten Halbjahrsband (Juli bis Dezember) 1919.

Die Ziffern bedeuten die Nummer des Blattes.

Biographisches, Jubiläen.

Armee, An die Preußische! 42.
v. Below, Der Kriegsminister an den Gen. d. Inf. Otto. 14.
v. Haeseler, Generalfeldmarschall Graf, †. 53.
— —, — —, im Weltkriege. 59.
— —, — —, als Erzieher des deutschen Heeres. 63.
Haeseler-Erinnerungen. Feldmarschall Graf Haeseler im Kriege. 57. Persönliche Erinnerungen eines Generalstabsoffiziers. 58.
Hindenburg schied. 1.
Dr. Theodor Toeche-Mittler † 64.

Kriegsgeschichte, Allgemeine Geschichte, Truppengeschichte.

Amerikanisches Urteil über das heutige Deutschland. 9.
Antibolschewistische Bewegung, Die, in Südrußland. 43.
Antwerpen, Der Fall von. 75. 76.
Archangelgebiet, Die Lage im. 18.
„Armee, Die alte, und ihre Verirrungen." 4.
Auslieferung, Protest des bayerischen Landtages gegen die, deutscher Heerführer. 23.
—, Zur Frage der, von Offizieren. 21.
Bolschewismus, Der, und Asien. 47.
—, Wie die Polen den russischen, bekämpfen. 2.
Bulgarien im Weltkrieg. Eine Erwiderung. 68.
Churchills Rede über die Intervention in Rußland. 18.
Czernins Erinnerungen aus dem Weltkriege. 60.
Dänemark und der Völkerbund. 30.
D. O. B., Einseitige Bevorzugung des, durch das Kriegsministerium. 10.
Entente, Die, und die große Koalition gegen die russische Sowjet-Republik. 39.
Friedensbedingungen für Landheer und Luftfahrt. (Auszug aus den Friedensbedingungen.) 5.
— vertrag, Sollen die Artikel 227 und 228 des, durchgeführt werden? 18.
Führer, Schützt unsere. 4.
Geschichte des Krieges, Beiträge zur. I. 39. II. 70. 71.
Haig, Sir Douglas, Kriegsbericht. 28. 29. 30. 31.
Heer, Deutschlands, und Heimat im Weltkriege. 43.
Heiterkeit, Langandauernde, im ganzen Hause. 11.
Jahr, Das, 1919. 77.
Joffres „Geständnisse". 20.
— —, Nochmals. 23.
„Kapitulation, Gründe der deutschen, vom 11. November 1918." Nach amtlichen Urkunden des französischen Großen Generalstabes. 55.
Kriegerbund, Aufruf des Präsidenten des Deutschen. 44.
— vereine und Offiziere. 31.
Kriegsschauplatz, Der, in Frankreich 1870/71 und 1914/18. 50.
Lanrezac gegen French. 7.
Ludendorff, Zur Denkschrift, vom September 1917. 16.
—, General, Lebenswerk. 23. 24. 25.
Maubeuge, Der Gouverneur von, General Fournier, unter Anklage gestellt. 30.
Mesopotamien, Der englische Feldzug in, im Herbst 1918. 32. 33.
Michel, Der „entmilitarisierte". 47.
Militärpolitisches zur Weltlage. 21. 38. 42. 48. 56. 65. 72.
Nationalversammlung, Die, schwarz-rot-goldene, erwartet . . . 8.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 25. 27.
Nicht schwarz-rot-gold — wieder mehr schwarz-weiß. 15.
Offener Brief, Der, Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen an den König von England. 18.
Ostheer, Die Rückführung des. 40.
Polen, Die militärische Lage in. 1. 3. 6.
Präventivkrieg, Der. 29.
Reichsverfassung, Zu Artikel 104 der. 59.
Russische Kampffronten, Rückblick über die Ereignisse an den, vom 20. Juli bis 15. August. 28.
Rußland, Betrachtungen zur militärpolitischen Lage in. (Abgeschlossen Mitte Juni.) 1. (Abgeschlossen Ende Juni.) 9. 10. 19.
—, Die militärpolitische Lage in, in der zweiten Hälfte August 1919. 34.

Digitized by Google

Rußland, Die militärpolitischen Ereignisse in. Erste Hälfte September. 41. Mitte September bis Mitte Oktober. 55. 56. Zweite Hälfte Oktober. 64. 65. Abgeschlossen am 20. November. 69. 70.
—, Von Sowjet-. (Abgeschlossen am 15. 12. 19.) 77.
Sibirien, Die Lage in. 22.
Spanisch-Marokko, Die Lage in. 17.
Subjektive Darstellung, Über. 27.
Südrußland-Truppen, Unsere. Ein Kapitel über völkerrechtliche Verpflichtungen. 14.
Syrien, Frankreich und England in. 66.
— und Palästina. 44. 45. 49.
Schuld, Die, am Verlust des Krieges. 61.
Strategische Grenzen, Die Bedeutung, im Hochgebirge, erläutert durch die Grenzforderung Italiens gegen Österreich. 19.
Trotzki, Ein Aufruf. 33.
Truppenschau, Eine, im besetzten Gebiet. 21.
Verallgemeinerungen, Irreführende. 12.

Heerführung, Generalstabsdienst, größere Uebungen, Kriegsspiel.

„Brigade Kraewel", Die, am 8. und 9. September 1914. Ein Beitrag zur Geschichte der kritischen Tage an der Marne im September 1914. 73. 74.
Generalstab, Die Auflösung des preußischen. 44.
Landwehrkorps, Das, in der Schlacht bei Tarnawka (Lublin) September 1914. 46.
Marne, Die Schlacht an der. 42.
— schlacht, Die. 39.
„— -Wunder, Das". 54.
Mouvement tourné? 36.
Oberbefehl, Der Streit um den gemeinschaftlichen, bei der Entente im Jahre 1917. 50.
—, Der, an der polnischen Front. 3.
Oberste Heerführung, Die, der Mittemächte im Weltkriege. 1.
— Heeresleitung, Die, in ihren wichtigsten Entschließungen 1914 bis 1916. 60. 61. 63. 64.
Operationen, Die, des Feldmarschalls French gegen die 1. Armee und das VII. Reservekorps im Sommer 1914. 35. 36. 37. 38.
Ourcq-Fluß, Der, im Weltkriege. 72.
VI. (Schlesisches) A. K., Das, am 22. August 1914. Rossignol—Tintigny. 24.
Suezkanal, Die deutsch-türkische Expedition gegen den, 1916. 69.
Tannenberg, Zum fünften Jahrestage der Schlacht von. 25. 26.
Verdun. 6.

Taktik, Felddienst, Ausbildung.

Beschießen, Das, eigener Truppen. 22.
Infanterieangriff, Über den. 29.
Pioniere, Die, an der Marne im Juli 1918. 34. 35.

Schießlehre, Waffen, Munition.

Dunkelheit, Das Schießen in der. 2.

Ingenieurwissenschaft, Festungskrieg.

Antwerpen, Der Fall. 75. 76.
Festungen, Das Schicksal unserer. 17.

Militärtechnik, Militär-Verkehrs- und Eisenbahnwesen, Telegraphie, Telephonie, Signalwesen, Photographie.

Gaskrieg, Wer hat mit dem, begonnen? 19.
Tanks, Die. 50.
— -Abwehrwaffen. 76.

Luftfahrt- und Flugwesen, Brieftauben.

Drohung, Die, der deutschen Luftschiffahrt. 34.
Friedensvertrag, Der, und das deutsche Flugwesen. 36.
Gedächtnis, Dem, der gefallenen Flieger. 52.
Luftstreitkräfte, Warum braucht auch das künftige kleine deutsche Heer? 3.

Heerwesen.

Allgemeines.

Kavallerie-Verwendung im Weltkriege. England und Frankreich. 53.

Deutschland.

Anfragen betr. Heeresangehörige. 22.
Anwerbungen, Warnung vor schwindelhaften, für fremde Dienste. 23.
Artillerieoffiziere, Über die fachwissenschaftliche Ausbildung der. 32.
Auflösung, Die, des alten Heeres. 45.
Ausscheiden inaktiver Offiziere in aktiven Stellungen. 26.
Beförderungen. 64.
— und Charakterverleihungen von Offizieren. Eine Entgegnung. 57.
Büchereien der Offizierkorps des alten Heeres. 42.
Charakterverleihung des nächsthöheren Dienstgrades. 18.
Dienstauszeichnungskreuze, Weiterverleihung von, und Dienstauszeichnungen. 64.
Einjährigenschein, Der, als Kulturfaktor. 53. 54.
Einteilung, Übersicht über die, und Unterkunftsorte der Reichswehrtruppen. 62.
Ersatzbataillone, Haben die, im Kriege versagt? 7.
Friedensheer, Ein Vergleich über Stärke und Wert unseres künftigen. 17.
Führer, „Ehrliche" republikanische. 9.
Geist, Der neue? (Ein „Republikanischer Führerbund".) 5.
Heeresverstärkungen, Die, vor dem Kriege. 63.
Kadetten, Liste solcher im Weltkriege gefallener Offiziere, die früher, waren. 22.
— aufnahme. 30.
Königs-Inf. R. 145, Verein des ehemaligen. 12.
Offiziere, Die Zukunft der. 25.
— für das neue Heer. 22.
—, Notwendige listliche Führung aller. 58.
—, Übernahme von, in den aktiven Dienst. 14.
— korps und deutsche Gesellschaft. 67.
Orden pour le mérite, Amtliche Liste der Ritter des, aus dem Kriege 1914/18. 18.
Radfahrerverbände in der Reichswehr. 55.
Rangliste der ehemals preußischen Armee. 35.
Regiments- usw. Vereine der alten Armee. 8. 14. 20. 28. 37. 44. 48. 57. 66. 73.
Reichswehr, Keine Neuanwerbungen für die. 27.
— ministerium, Die Neuorganisation des, für das Heer. 51.
— truppen, Übersicht über die Einteilung und Unterkunftsorte der. 62.
Rückstandsforderungen, Anmeldung von. 34.
Standorte, Die, unseres künftigen Friedensheeres. 45.

Digitized by Google

Tradition, Wo bleibt die? 54.
Versorgungsoffiziere, Warnung vor Entlassung von. 13.

Belgien.

Armee, Die belgische, vor und nach dem Kriege. 27.

England.

Luftprogramm, Englands imperialistisches. 31.
Tanks, Zur Geschichte der englischen. 52.
—beschaffung, Zur Geschichte der, in England. 35.

Frankreich.

Demobilisierung und Neubildung der französischen Armee. 21.
Eisenbahnen, Die französischen, im Weltkriege. 67.
Neugliederung, Grundzüge für die, des französischen Heeres. 52.
Offizier und Soldat in der französischen Armee. 2.
Kolonial- und Nordafrika-Armee, Die französische. 37.
Kriegsmaterial, Die Herstellung von, in Frankreich während des Krieges. 48.
Rüstung, Frankreichs zukünftige. 47.

Polen.

Heer, Das neue polnische. 56.

Rußland.

Sowjet-Heer, Vom russischen. 33.

Marine.

Seekriegsleitung, Deutschlands, im Weltkriege. 68.

Militär-Verwaltungswesen, Bekleidung, Ausrüstung, Verpflegung, Militär-Justiz.

Ehrengerichte, Freiwillige, für Offiziere. 58.
Fürsorge für entlassene Militärpersonen. 10.
—, Vorschläge für die staatliche, für die im abzutretenden Gebiet verbleibenden Pensions- und Rentenempfänger. 15.
Kriegsjahr, Anrechnung des Jahres 1919 als. 23.
Militärgerichtsbarkeit, Die. 49.
Offizier-Entschädigungsgesetz, Das. 11. 14. 26. 37.
— —, —, nach der neuesten Fassung auf Grund der Kommissionsberatungen. 16.
— —, —, Zur Verabschiedung des. 27.
— —, —, Zum. 40.
—-Pensionsgesetz, Das abänderungsbedürftige. 66.
Offiziere, Alte, und junge Kapitulanten. 64.
Reichsheer, Ausführungsbestimmungen zum Haushalt der Verwaltung des, für das II. Rechnungshalbjahr 1919 (1. 10. 19 bis 31. 3. 20). 75.
—kriegsmuseum, Das Ende des. 30.
—wehr, Gebührnisse und Verpflegung der. 18.
Zahlmeister, Ein Wort für unsere. 13.

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere.

Ausführungsverordnung der Reichsregierung zu dem Gesetz über die Entschädigung der infolge Verminderung der Wehrmacht aus dem Heere, der Marine und den Schutztruppen ausscheidenden Offiziere und Deckoffiziere (Offiz. Entschädigungsgesetz) vom 13. 9. 1919 (Reichs-Gesetzbl. 1919 S. 1654). Vom 4. 12. 1919 (Reichs-Gesetzbl. 1919 S. 1944 ff.). 71.
Bataillonskommandeur-Pension. 38.
— —, Nochmals. 74.
Beschaffungsbeihilfe, Die. 43.
Beschaffungsbeihilfe, Die einmalige, für Heeresangehörige im Ruhestande. 58.
— an pensionierte Offiziere. 64.
Bezirkskommandeure — Bezirksoffiziere. 17.
Gefahr im Anzuge. 67.
Gehaltsfrage, Zur, der Oberleutnants. 9.
Kapitulanten-Entschädigungsgesetz, Merkblatt zum. 44.
Kriegsbeihilfen, Grundsätze für die Bewilligung von. 9.
—dienstzeit, Anrechnung der. 9. 12.
—teuerungszulage, Die, der Offiziere. 43.
—zulagen, Noch einmal, für die Offiziere im Ruhestande. 4.
Mobiliar, Abtransport von, aus Elsaß-Lothringen. 38.
Offiziere, Die Lage der inaktiven. 51.
—-Entschädigungsgesetz, Das. 11. 14. 26. 37.
— —, —, nach der neuesten Fassung auf Grund der Kommissionsberatungen. 16.
—-Pensionsgesetz, Das abänderungsbedürftige. 66.
—-Siedlungsbund e. G. m. b. H., Der deutsche, Sitz Berlin. 11. 13.
Pension für ältere Hauptleute. 51.
— — — —, Nochmals. 58.
Pensionierung, Zur zwangsweisen, aktiver Offiziere infolge Verminderung des Heeres. 74.
Pensionsgebührnisse, Zur Auszahlung von. 27.
—, Zubilligung höherer, und Charaktererhöhungen bei Verabschiedung und zur Dispositionsstellung aktiver Offiziere in besonderen Fällen. 1.
—vorauszahlung, Warum nicht auch vierteljährliche? 1.
Privateigentum, Abtransport des, der Heeresangehörigen aus Elsaß-Lothringen. 32.
— der Heeresangehörigen in Elsaß-Lothringen. 42.
—gut von Heeresangehörigen in Elsaß-Lothringen. 21.
— — — — —, Nochmals. 23.
—verdienst, Anrechnung von, auf Militärpensionen? 23.
Fürsorge, Vorschläge für die staatliche, für die im abzutretenden Gebiet verbleibenden Pensions- und Rentenempfänger. 15.
Stellenbesetzungen. 64.
Steuerpflicht, Die, der Offiziere a. D. 4.
Teuerungszulagen. 33.
— an aktive Offiziere. 12.
— — inaktive Offiziere. 1. 12.
Verabschiedung und Pensionierung. 17.
Versorgung, Die, ausscheidender Offiziere. 1.
—santräge, Beschleunigte Erledigung der, usw. 18.
Veterinäroffiziere, Zur Pensionierung der. 42.

Amtliche Erlasse.

Arbeitsnachweise, Bildung einer Abteilung für ausscheidende Militärpersonen bei der Reichszentrale der. 9.
Armee, An die Preußische. 42.
Charakterverleihungen. 39.
Dienstauszeichnungskreuz und Dienstauszeichnungen. 22.
Friedensstandorte. 44.
Kadettenanstalten, Weiterführung der. 35.
Kriegsauszeichnungen, Schluß der Verleihung von, für den Feldzug 1914/19. 54.
—ministerien, Auflösung der, (Reichswehr-Befehlsstellen), der Generalkommandos, Auflösungsstäbe, Abwicklungsstellen usw. des alten Heeres. 37.
Militärpensions- und -versorgungswesen, Verordnung, betreffend den Übergang des, auf das Reichsarbeitsministerium 47.
Offizierschulen, Anmeldungen zum Besuch von, und Offizieranwärterschulen. 9.
Pensionsgesuche der Offiziere des Beurlaubtenstandes. 28.

Digitized by Google

Reichswehr, Ergänzungen und Zusätze zu den Ausführungsbestimmungen vom 31. 3. 19 nebst Anlagen für die Bildung einer vorläufigen. 9.
Umzüge, Entschädigung für, aus dem Abtretungsgebiet. 15.
—, — — aus feindbesetztem Gebiet. 22.
Verdienstkreuz, Schlußverleihung des, für Kriegshilfe. 42.

Heeres-Rundschau.

Belgien.

Flugwesen. 68.

Dänemark.

Flugwesen. 56.
Offiziergehälter. 68.

Deutsch-Österreich.

Flugwesen im Kriege. 68.
Militär-Pensionsgesetz, Neues. 7.

England.

Flugwesen. 1. 39.
Maschinengewehrabteilungen. 56.
Reichsverteidigung, Budget der. 24.

Frankreich.

Artillerie. 39.
Dienstpflicht, Erweiterung der, der schwarzen Truppen. 26.
— in Indochina. 26.
Freiwillige, Einstellung elsaß-lothringischer. 26.
Gruß, Der militärische. 26.
Jugendausbildung, 26.
Vogesendurchstiche, Vier. 26.

Italien.

Flugwesen. 39.

Polen.

Armee. 14.

Schweden.

Artillerie, Telephonausrüstung der schweren. 11.
Flugwesen. 1.
15-cm-Küstenhaubitze. 51.
Infanterieregiment. 11.

Schweiz.

Grenzbewachung. 68.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Flugwesen. 39. 51.
Kriegslieferungen. 56.
Küstenartillerie, Bewegliche. 1.
Transportverschiebungen. 11.

Neueste Militär-Literatur.

Adam: Das Militärversorgungsrecht im Heere, in der Marine, den Schutztruppen und der freiwilligen Krankenpflege. 52.
Autenrieth: Die drei kommenden Kriege. 64.
Bauer: Der Irrwahn des Verständigungsfriedens. 10.
...ngarten-Crusius: Die Marneschlacht, insbe... auf der Front der deutschen 3. Armee. 38.
v. Bethmann Hollweg: Betrachtungen zum Weltkriege. I. 21.
Bodart: Kriegsverluste einst und jetzt. 16.
Bruns' Kriegschirurgische Hefte der Beiträge zur klinischen Chirurgie. Hefte 67—69. 73.
v. Bülow: Mein Bericht zur Marneschlacht. 76.
Dehn: Was kostet uns der Friede von Versailles? 2500 Milliarden. 31.
Demmig: Die Militärversorgung (Offiziere, Mannschaften, Hinterbliebene) und das neue Verwaltungs- und Gerichtsverfahren nebst einem Verzeichnis der Militärversorgungsgerichte. 19.
Deppe: Mit Lettow-Vorbeck durch Afrika. 76.
Dietz: Der Todesgang der deutschen Armee. 6.
v. Dryander: Wollte der Kaiser den Krieg? 67.
Eckhardt: An alle Frontsoldaten. 52.
Engel: Kaiser Friedrichs Tagebuch. 17.
Eyssen: Die kompromittierten Politiker. 21.
v. Falkenhayn: Die Oberste Heeresleitung in ihren wichtigsten Entschließungen 1914 bis 1916. 60. 61. 63. 64.
Fingerzeige für verabschiedete Offiziere und Beamte, welche sich dem landwirtschaftlichen Gemüse- und Obstbau widmen wollen. 8.
v. Freytagh-Loringhoven: Geschichte der russischen Revolution. 13.
v. Frisch: Zur Geschichte der russischen Feldzüge im Siebenjährigen Kriege. 64.
v. Goßler: Erinnerungen an den großen Krieg. 67.
v. Grabmayr: Süd-Tirol, Land und Leute vom Brenner bis zur Salurner Klause. 43.
Graetz: Die Elektrizität und ihre Anwendungen. 48.
—: Kurzer Abriß der Elektrizität. 48.
Graf v. Haeseler: Zehn Jahre im Stabe des Prinzen Friedrich Karl. 64.
Hagelberg: Wo siedeln wir uns an? (Mexiko als Siedlungsland.) 2.
Hammann: Um den Kaiser. 58.
v. Hertling: Erinnerungen aus meinem Leben. Bd. 1. 58.
Hesse: Das Marne-Drama des 15. Juli 1918. 10.
Hiltebrandt: Das europäische Verhängnis. 13.
v. Jagow: Ursachen und Ausbruch des Weltkrieges. 36.
Kelling: Kriegszielpolitik und Friedensschluß. 38.
v. Kirchbach: Kämpfe in der Champagne. (Heft 11 von „Der große Krieg in Einzeldarstellungen".) 36.
Knötel: Uniformenkunde. Bd. XVIII. Heft 1—3. 43.
Kriegführung, Die deutsche, und das Völkerrecht. Herausgegeben im Auftrage des Kr. Min. und der O. H. L. 33.
Kurzamann: Der Hund im Kriegsdienst. 6.
Lange: Militärpolitische Übersichtskarte von Mitteleuropa. 2.
Lettow-Vorbeck: Heia Safari! 77.
v. Liebig: Die Politik v. Bethmann Hollwegs. 10.
Lindenberg: Das Buch vom Feldmarschall Hindenburg. 76.
Ludendorff: Das Scheitern der neutralen Friedensvermittlungen August-September 1919. 52.
—: Französische Fälschung meiner Denkschrift von 1912 über den drohenden Krieg. 13.
—: Meine Kriegserinnerungen 1914 bis 1918. 23. 24. 25.
Maßen: Jagderinnerungen. 33.
Meister: Judas Schuldbuch. 10.
Meyerheim: Übersicht über Vermögen, Einkommen und Verbrauch. 64.
„Militärisches Echo". 36.
v. Mutius: Die Schlacht bei Longwy. (Heft 3 von „Der große Krieg in Einzeldarstellungen".) 52.
Nowak: Der Weg zur Katastrophe. 17.
Offizierkorps, Geschichte des preußischen. 1. Band von „Deutsche Bücher zur Geschichte und Politik". 31.
Otto: Mammonismus, Militarismus, Krieg und Frieden. 77.
Pfeiffer: Gesichtspunkte für die Gefechtsausbildung der Infanterie im Angriff. 68.

Digitized by Google

Pollak — v. Rudin: Die Elektrotechnik im Kriege. 50.
Regimentszeitung des Gren. Regts. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5. 31.
Reichsmilitärgericht, Entscheidungen des. Bd. 22. 50.
—wehr, Die deutsche, in ihrer Uniformierung. 43.
Roth: Die politische Entwicklung in Kongreßpolen während der deutschen Okkupation. 10.
Schäfer: Wie wurden wir ein Volk? Wie können wir es bleiben? 43.
Schauwecker: Im Todesrachen. 58.
Schilling — Riemer: Kalender für preußische Verwaltungsbeamte 1919. 2.
Schnee: Deutsch-Ostafrika im Weltkrieg. 72.
Schnürle-Geiger: Vorschläge für den Wiederaufbau. 10.
v. Schreibershofen: Rüstungsfanatismus in den Ententeländern. 16.
Schwarte: Die Technik im Landkrieg. 21.
Schwertfeger: Der geistige Kampf um die Verletzung der belgischen Neutralität. 15.
—: Zur Europäischen Politik. 5. Band: Revanche und Panslawismus. 19.
Simon-Eberhard: Mit dem Asienkorps zur Palästinafront. 6.
Spickernagel: Ludendorff. 16.
Stegemann: Geschichte des Krieges. 3. Band. 48.
v. Stein: Erlebnisse und Betrachtungen aus der Zeit des Weltkrieges. 17.
Steinhausen: Die Grundfehler des Krieges und der Generalstab. 15.
—: Die Schuld der Heimat. 31.
v. Stephani: Mit Hindenburg bei Tannenberg. 68.
Telefunken-Zeitung. 18. 36. 72.
v. Tirpitz: Erinnerungen. 41.
Wegener: Der Zaubermantel. 52. 72.
Wehberg: Die internationale Beschränkung der Rüstungen. 57.
Wettrüsten, Wer hat Schuld am? 58.
Winkler: Berufsstatistik der Kriegstoten der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2.
Wolff: Die deutsche Regierung und der Kriegsausbruch. 77.
Zorn: Die deutsche Reichsverfassung. 17.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher:
8. 13. 31. 43. 57. 67. 76.

Verschiedenes.

Deutsche Revue. Juni und Juli. 11. September. 42. November 66.
Handfeuerwaffen, Herstellung von, Maschinengewehren und Munition in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten von Amerika. 51.
„Heim, Das schöne". 66. 76.
Maschinengewehre. 66.
Minenwerfer. 8.
Politik und Strategie. 49. 52.
„Staats- und Selbstverwaltung". (Zeitschrift.) 55.
„Tradition, Die". 53.

Aus der militärischen Fachpresse.

3. 7. 12. 15. 22. 23. 33. 35. 37. 42. 44. 45. 49. 55. 59. 60. 70.

Abbildungen, Skizzen usw.

Karte von Deutschland mit den durch den Friedensvertrag geforderten Grenzen 1 : 1 000 000 in Vierfarbendruck. 17.
Das VI. (Schlesische) Armeekorps am 22. August 1914. Rossignol—Tintigny. 24.
Die Operationen des Feldmarschalls French gegen die 1. Armee und das VII. Reservekorps im Sommer 1914. 36. 37. 38.
Die Rückführung des Ostheeres. 40.
Der Fall von Antwerpen. 75.

Digitized by Google

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Gersdorff, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 21 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 10736—10739.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 1 | **Berlin, Dienstag den 1. Juli 1919** | **104. Jahrgang**

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Hindenburg schied. Gen. Lt. Schwarte.
„Die Oberste Heeresführung der Mittelmächte im Weltkriege."
Betrachtungen zur militärpolitischen Lage in Rußland. (Abgeschlossen Mitte Juni.)
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Teuerungszulagen an inaktive Offiziere. Zubilligung höherer Pensionsgebührnisse und Charaktererhöhungen bei Verabschiedung und Zurdispositionsstellung aktiver Offiziere in besonderen Fällen. Weshalb nicht auch vierteljährliche Pensionsvorauszahlung? Die Versorgung ausscheidender Offiziere.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Die militärische Lage in Polen.
Unsere Helden. — Heeres-Rundschau. — Kurze Nachrichten. — Regimentsabend.

Hindenburg schied.

Von Generalleutnant Schwarte.

Der größte von Deutschlands großen Söhnen in dieser — trotz des schmachvollen Endes — großen und stolzen Zeit, Feldmarschall Hindenburg, ist von seinem verantwortungsvollen Posten geschieden. Mit dem Tage der Unterzeichnung des Friedens, den er nicht zu billigen vermochte, hat er den Oberbefehl niedergelegt. In schmerzbewegten, von tiefster Liebe zum Vaterlande, zum Volke und zum Heere getragenen Worten hat er sich von seinen Kameraden verabschiedet. In ihnen liegt ein Vermächtnis ernstester Art in dieser ernsten Zeit. Er gedenkt der eigenen Soldatenzeit unter drei kaiserlichen Kriegsherren; er erinnert an die furchtbare und durch die gewaltigen Erfolge so stolze Kriegszeit; er gedenkt mit tiefem Schmerz des Zusammenbruchs nicht des Heeres, sondern des Vaterlandes. Und im Dank an die hingebende Treue, die ihm das ganze Heer, vom Heerführer bis zum letzten Musketier, in der namenlos schweren, gemeinsam durchlebten Zeit voll tiefsten Vertrauens immer hielt, erbittet er von den heute noch im Dienst befindlichen Offizieren und Mannschaften die gleiche Treue zum Vaterlande.

Er weiß, wie wir alle, in welche furchtbaren Gewissenskonflikte alle die Heeresangehörigen gestürzt sind, die die Schmachparagraphen der Friedensbedingungen mit der Ehre des Volkes und des Heeres nicht glauben vereinigen zu können. Hat er doch selbst ausgesprochen, daß er eine Wiederaufnahme des Krieges für aussichtslos halte, aber lieber untergehen als in Schande verderben würde. Wenn er trotzdem fordert, daß jeder die eigene Meinung nicht zur Richtschnur seines Handelns machen, sondern nur an das Wohl des Vaterlandes denken soll, so liegt darin ein Vermächtnis, das seine bisherigen Kameraden beherzigen müssen. Die Festigkeit unserer Wehrmacht bezeichnet er als erste Pflicht, als die Vorbedingung zur Wiedergewinnung der inneren Ruhe und der fruchtbringenden Arbeit. So stellt er mit mahnenden Worten einen Wegweiser für alle diejenigen auf, die ihre Pflicht und ihr Gewissen im Widerstreit fühlen. Zurückstellung der persönlichen Anschauungen, bis die Ruhe im Vaterlande gesichert, das Vertrauen zurückgekehrt, die Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit wiedergefunden ist. Er fordert eine Aufopferung, wie er selbst sie am 9. November bewies.

Die gleiche Treue, die Offiziere und Soldaten im Felde an ihn band, werden sie ihm weiterhin halten können durch die restlose Erfüllung seiner Bitte — und sie werden sie als Pflicht gegen ihn halten.

Zu der Treue aber fügt das Heer ein weiteres an: den Dank, den ihm das Volk zujubelte, solange ihm in guten Tagen die Sonne des Sieges schien, und den es ihm brach, als der Gegner dem Lande Hunger und Entbehrungen auferlegte. Diesen Dank aber hat ihm das Heer gehalten, solange es als Heer bestand, und es wird ihm diesen Dank schuldig bleiben, solange es in dieser oder jener Form ein deutsches Heer gibt.

Es ist ein eigenartiges Geschick, daß Feldmarschall Hindenburg stets dann an einen neuen Platz gerufen wurde, wenn die Lage schlecht war. Nach Ost- und Westpreußen rief ihn 1914 des Kaisers Befehl, als das dortige Heer und das Volk in der Russenflut ertrinken wollte. Auf des Kaisers Ruf trat er an die Spitze der Heeresleitung, als 1916 ganz Deutschland den herandrängenden feindlichen Massen zu unterliegen drohte. Des Kaisers Wunsch war für ihn maßgebend, seine Person zum Opfer zubringen, als das Vertrauen der neuen Machthaber, obschon sie seine abweichende politische Gesinnung kannten, von ihm sein Verbleiben an der Spitze des Heeres forderte. Und er blieb selbst dann, als sein altes, großes Heer unter seinen Augen durch die Torheiten dieser neuen Machthaber zerbrochen wurde, um aus seinen Trümmern eine Truppe zur Abwehr der Ge-

Digitized by Google

fahren im Osten aufbauen zu helfen. Zu welcher Zeit Hindenburg größer war, ob als Feldherr in den Augenblicken seiner größten Erfolge, oder als Mensch und Deutscher in den Momenten persönlicher Aufopferung für das trotz aller seiner Irrtümer und Fehler von ihm so heißgeliebte Volk — wer kann daran zweifeln? Das aber wird die schlimmste Erfahrung seines langen Lebens gewesen sein, daß nicht nur die Gegner, die ihn fürchteten und darum haßten, ihn verleumdeten und beschimpften, sondern daß es auch Volksgenossen, daß es Deutsche gab, die ihn schmähten und kränken wollten, dem allein sie es verdanken, daß sie niemals den Krieg im eigenen Lande sahen. Nur wenige, glücklicherweise, sind dieser Treulosigkeit fähig gewesen; die große Masse des Volkes, das ganze Heer blieb unverändert in dem Vertrauen zu ihm als Mensch und Feldherr, in der Verehrung und der tiefen Dankbarkeit zu ihm, als seinem Retter aus Gefahr und Not.

Wir, die wir unter ihm kämpfen durften, werden ihm noch fester in unerschütterlicher Treue anhangen als jene, denen dieses Glück nicht beschieden war. Mit Schmerz und Trauer sehen wir ihn fortgehen, der uns und dem Volke so lange Führer und Warner war, und fragen bange: Was nun? Doch wenn die Sorgen in Zukunft uns erdrücken wollen, werden wir auf ihn blicken, der die gleichen Sorgen in seiner stillen Ruhe vielleicht noch schwerer fühlt, da er sie nicht mehr wenden kann. Die Zuversicht, die er selbst dann in sich trug und tiefer empfand, als es sich nicht um ihn allein, sondern um sein Land handelte, soll uns den Mut geben, durch die kommenden Tage der Not und Schande zu gehen, ohne den Glauben und das Vertrauen an unseres Volkes Zukunft zu verlieren.

Dieser Glaube an ein neues, besseres Deutschland sei der Dank, der in uns mächtig bleiben wird für ihn, unseren Führer und Helden Hindenburg.

„Die Oberste Heerführung der Mittemächte im Weltkriege."

In Nr. 133 und 134 des „Militär-Wochenblattes" hatten wir unter obigem Titel einen sehr interessanten Artikel aus „Danzers Armeezeitung" (Wien) abgedruckt, zu dem in Nr. 137 des „Militär-Wochenblattes" von autoritativer reichsdeutscher Seite Stellung genommen wurde.

Unsere Wiener Kollegin hat unseren Aufsatz aus Nr. 137 freundlichst ebenfalls (in ihrer Nr. 22 vom 7. Juni) zum Abdruck gebracht. Die beiderseitigen Stellungnahmen zu dem überaus wichtigen Thema der obersten Heerführung der Mittemächte im Weltkriege werden jedenfalls das Interesse der Leser beider Zeitschriften in hohem Maße erregt haben. Den Ausführungen beider Seiten liegt selbstverständlich die Tendenz zugrunde, der militärischen Geschichtsforschung zu dienen und die Geschehnisse streng objektiv zu erörtern. Dieses Bestreben hat dann dazu geführt, daß in allen wesentlichen Punkten zwischen Wien und Berlin Übereinstimmung herrscht, was wir bei den freundlichen Beziehungen, die zwischen den beiderseitigen Schriftleitungen von „Danzers Armeezeitung" und dem „Militär-Wochenblatt" bestehen, mit Genugtuung feststellen.

Nur in einem Punkt erscheint uns eine weitere Erörterung notwendig. Nämlich in den ersten Ausführungen von „Danzers Armeezeitung" („Militär-Wochenblatt" Nr. 133, Sp. 2456) ist gesagt:

„Der Modus des gegenseitigen Einvernehmens der Heeresleitungen als gleichberechtigter Faktor blieb fast zwei Jahre in Kraft. Er blieb in Kraft, und man kann ruhig behaupten: er bewährte sich für die Zeiten der großen Erfolge 1915 in durchaus befriedigender Weise. Auch der größte Sieg des Weltkrieges, die Schlacht bei Gorlice—Tarnow, verdankt ihr Werden dieser Zusammenarbeit. Wobei wir auf die Frage, ob in Teschen oder Charleville zuerst der Plan gefaßt wurde, nicht erst eingehen wollen."

In unseren Ausführungen von reichsdeutscher Seite Nr. 137 des „Militär-Wochenblattes" wird hierzu ausgeführt:

„Ausschlaggebend für den Erfolg im Falle Gorlice—Tarnow ist die Mitarbeit des k. u. k. Armeeoberkommandos nicht gewesen. Gedanke, Anlage, Vorbereitung gehen hier von der deutschen Obersten Heeresleitung aus, auch blieb die letzte Entscheidung aller wichtigen Fragen während der Operationen fest in ihrer Hand."

Hierzu wird nun in Nr. 22 von „Danzers Armeezeitung" geführt:

„Vorgeschichte der Operationen von Lodz und Gorlice— haben wir nur gestreift. Das, was der (deutsche) Herr Verfasser über Lodz sagt, trifft zu. Dagegen müssen wir, was Gorlice anbelangt, uns zu den Ausführungen des »Militär-Wochenblattes« erneut in Widerspruch stellen. Was hier über das Entstehen des großen Planes mitgeteilt wird, verrät mindestens eine nur sehr einseitige Kenntnis der Dinge. Die Idee zu der Kriegshandlung spukte in ihren Anfängen schon während der ersten Monate von 1915 im Teschener Hauptquartier, das heißt von dem Augenblick an, zu welchem sich immer deutlicher zeigte, daß die Russen die Hauptmassen ihres Millionenheeres gegen die Karpathen ansetzten. In der Umgebung des Feldmarschalls Conrad wurde erzählt, daß dieser schon im Jänner gelegentlich einer Berliner Besprechung gegenüber Falkenhayn die Möglichkeit berührt hätte, der Lage im Osten durch einen Stoß über Gorlice dauernde Entlastung zu schaffen. Sicher ist, daß österreichischerseits bereits Mitte März Ähnliches versucht wurde, freilich mit unzureichenden Kräften. Inzwischen wurde die Lage unserer Karpathenarmee von Tag zu Tag kritischer. Glückte es immerhin, der Armee Boroevic in letzter Stunde noch durch das Korps v. der Marwitz Halt zu verleihen, so machte es die Bedrängung Böhm-Ermollis sehr bald nötig, daß nun auch hier deutsche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Damals kam Teschen in einem Schreiben an Falkenhayn auf die Gorlice-Idee zurück und die Antwort des deutschen Chefs des Generalstabes zeigte, daß auch dieser sich bereits mit einem ähnlichen Plan befaßt hatte. Großzügig, wie Falkenhayn war, verdoppelte er die von Teschen erbetene deutsche Unterstützung, indem gleichzeitig vereinbart wurde, sie nicht frontal in den Karpathen, sondern flankierend bei Gorlice anzusetzen. Die Durchführung der Aufgabe wurde dem Generalfeldmarschall v. Mackensen (Stabschef v. Seeckt) übertragen, der sie dann auch mustergültig, für alle Zeiten unübertrefflich löste."

Zum Beweise dessen, daß der Gedanke und der Anstoß zur Ausführung der Operationen Gorlice—Tarnow vom deutschen Chef des Generalstabes des Feldheeres ausgegangen und ihm nicht vom General v. Conrad souffliert worden ist, veröffentlichen wir nachstehenden Telegrammwechsel, der das fragliche Unternehmen einleitete:

13. 4. 15.

An General v. Conrad

Teschen.

Euer Exzellenz wissen, daß ich eine Wiederholung des Versuchs, den äußersten russischen Flügel zu umfassen, nicht für angezeigt halte. Ebensowenig vorteilhaft scheint mir di-

Digitalisiert von Google

weitere Verteilung deutscher Truppen auf die Karpathenfront lediglich, um diese zu stützen. Dagegen möchte ich folgenden Operationsgedanken zu Ihrer Erwägung stellen, bemerke aber, daß ich ihn mit Rücksicht auf die dringend nötige Geheimhaltung selbst in meinem Stabe noch nicht habe bearbeiten lassen. Eine Armee von wenigstens 8 deutschen Divisionen wird mit starker Artillerie hier im Westen verfügbar gemacht und auf Muczyna—Grybow—Bochnia abtransportiert, um dann aus der ungefähren Linie Gorlice—Gromnik in der allgemeinen Richtung auf Sanok vorzustoßen. Zu der Armee müßte die aus ihrer Stellung durch k. u. k. Truppen rechtzeitig abzulösende Division Besser und eine k. u. k. Kav. Division treten. Auch würde die Armee und die k. u. k. vierte Armee in einen Befehlsverband, und zwar in diesem Fall natürlich einen deutschen, zu vereinigen sein. Wenn während des Aufmarsches der Stoßgruppe die k. u. k. zweite und dritte Armee schrittweise und den Gegner hinter sich herziehend auf die ungefähre Linie Nezok—Pereczeny—Homonna—Varanno—Zboro ausweichen könnten, so würde eine solche Bewegung den Erfolg der Operation wesentlich erleichtern und erhöhen.

Euer Exzellenz bitte ich, mir baldigst Ihre allgemeine Stellungnahme zu diesem Gedanken und nachfolgenden Fragen zukommen zu lassen.

Ist das Operationsgebiet für Truppen mit deutschen Fahrzeugen völlig gangbar? — Würde die k. u. k. Heeresverwaltung in der Lage sein, der deutschen Armee landesübliche Fuhrparks zuzuweisen? — Welche Leistungsfähigkeit haben die Bahnen Ruttka—Eperjes—Muczyna und Ruttka—Nowytarg, ferner Sucha—Neusandez—Grybow, endlich Krakau—Bochnia? Nähere Verabredungen würden wohl mündlich erfolgen müssen, wozu ich morgen, den 14. April, nachmittags, in Berlin Euer Exzellenz treffen könnte.

Vorbedingung für die Durchführung der Operation bleibt natürlich neben strengster Geheimhaltung, daß Italien durch weitestes Entgegenkommen veranlaßt wird, mindestens bis der Schlag unserseits geführt ist, Ruhe zu halten . . . .

gez. v. Falkenhayn.

13. 4.

Exzellenz General v. Falkenhayn,

Großes Hauptquartier Mézières.

auf Nr. 716. O. roem 1 b.

Von Euer Exzellenz vorgeschlagene Operation entspricht der von mir schon seit langem gewünschten, aber wegen unzureichender Kräfte bisher nicht durchführbar. Möglichst großer Krafteinsatz ist notwendig, um Erfolg zu verbürgen. Zu mündlicher Besprechung treffe ich morgen, 14. 4., etwa 5 Uhr nachm., Berlin ein und komme 6 Uhr nachm. ins Kriegsministerium. — Auf Fragen des Telegramms: für deutsche Truppen Ersatz einiger schwerer Fuhrwerke durch leichte Landestrains notwendig, welche unserseits zur Verfügung gestellt werden. Tägliche Leistungsfähigkeit der Bahnen für reine Truppentransporte nach Abrechnung des für die Versorgung Notwendigen:

Krakau—Bochnia 40 Hundertachser. Chabowka—Grybow 16 Fünfzigachser. Ruttka—Eperjes—Muczyna 10 Hundertachser. Ruttka—Nowytarg kommt nicht in Betracht. Also Gesamtleistung täglich 60 Hundertachser. Auf Telegramm Nr. 717. O 1 b. füge ich bei, daß selbstverständlich bei Durchführung der vorgeschlagenen Operation ein weiteres Stützen der Karpathenfront entbehrlich scheint. Diese Frage wurde von H. Qu. Ost mit Rücksicht auf Antransport des dritten kaukas. Korps angeregt und fällt jetzt außer Betracht.

Op. Nr. 9056 gez. General Conrad.

Feldeis. Chef hat Kenntnis erhalten bez. Leistungen der Bahnen.

Betrachtungen zur militärpolitischen Lage in Rußland.

(Abgeschlossen Mitte Juni.)

Im Anfang des Monats Juni konnten die aus Rußland zu uns gelangenden Nachrichten zu dem Schluß verleiten, daß das Schicksal der Sowjetrepublik in kurzem besiegelt sein werde. Besonders mochten hoffnungsfreudige Gemüter auf seiten der Entente schon im Geiste sehen, wie sich die alliierten Truppen der Murman—Archangel-Front und der Nordflügel der Koltschak-Armee etwa bei Wologda die Hände reichten, wie das durch Finnen, Ingermanländer, Esten und Letten verstärkte russische Nordkorps des Generals Judenitsch unter dem Schutze englischer Kreuzer seinen Einzug in Petersburg hielt, wie die westlichen Randländer unter englisch-französischem Protektorat auf Kosten des ehemaligen Großrußland im weitesten Maße ihr „Selbstbestimmungsrecht" ausübten, und wie sich das Triumvirat Denikin, Dutow, Koltschak in Moskau vereinigte, um das Werk der Befreiung mit Einberufung der neuen Konstituante zu krönen.

Die Dinge haben einen ganz anderen Lauf genommen, und abgesehen von Mißerfolgen in den Ostseeprovinzen und Polen, die für uns deshalb von besonderer Bedeutung sind, weil sie die Ostpreußen drohende bolschewistische Gefahr in weitere Ferne gerückt haben, hat sich die Lage der Sowjetrepublik militärisch wieder derartig gebessert, daß mit einer ernsthaften Bedrohung und Erschütterung zunächst nicht mehr zu rechnen ist. Die letzten Nachrichten lassen auch den Schluß zu, daß die Entente die entsprechenden Folgerungen gezogen hat und es aufgibt, mit Waffengewalt noch etwas erreichen zu wollen. Besonders scharf wird dieser Umschwung gekennzeichnet durch eine Mitteilung des „New York Herald" (12. 6.), daß die Entente eine Benachrichtigung Koltschaks vorhabe, nach der sie „angesichts der letzten Entwicklungen, seine provisorische Regierung anzuerkennen, nicht in der Lage sei". Sollte diese Nachricht zutreffen und die Entente somit ihre Hand von ihrem stärksten und bisher aussichtsreichsten Schützling abziehen, so dürfte es auch nicht wundernehmen, wenn sie die „provisorische Regierung Nordrußlands" ihrem Schicksal überläßt, indem sie das bisher nur zu schwächlichen Ergebnissen gelangte Archangel—Murman-Unternehmen endlich liquidiert. In diesem Sinne wird die von Lloyd George im Unterhause gelegentlich der Verhandlungen über das Heeresbudget gehaltene Rede zu bewerten sein, in der er ausführte, daß sich der Zustand der an der russischen Nordfront befindlichen russischen Streitkräfte in letzter Zeit erheblich gebessert habe, daß durch die Offensive Koltschaks 20 000 Bolschewisten von dieser Front abgezogen worden seien und es deshalb möglich sein werde, „den Abtransport der alliierten Truppen so vorzubereiten, daß er gegen Ende des Jahres beginnen könne". Inzwischen aber meldete der „Secolo" aus London, daß der Rückzug der Verbündeten von der Murman-Front in vollem Gange sei; Amerikaner und Franzosen seien bereits eingeschifft, und die Engländer würden bald folgen.

Nach den letzten Nachrichten wurde der Verlauf der antibolschewistischen Nordfront etwa durch folgende Linie

Digitized by Google

gekennzeichnet (von links nach rechts): Mündung der Waga in die nördliche Dwina—Pudosh am Ostufer—Petrosawodsk am Westufer des Onega-Sees—Olonez am Ostufer des Ladoga-Sees, wo finnische Streitkräfte mit den Bolschewisten im Schützengrabenkampf liegen.

Westlich des Ladoga-Sees wird die Front durch die finnisch-russische Grenze bezeichnet. Die offizielle Kriegserklärung Finnlands an die Sowjetrepublik, die nahe bevorzustehen schien, ist — zweifelsohne unter dem Eindruck der bolschewistischen Erfolge westlich Petersburgs — nicht erfolgt. Die Zusammenstöße und Artillerieduelle, die etwa gleichzeitig mit dem Vordringen des russischen „Nordkorps" gegen Petersburg sich längs der ganzen finnisch-russischen Grenze vom Finnischen Meerbusen bis zum Ladoga-See abspielten, haben zu weiteren Kampfhandlungen größeren Stils und ernsteren Charakters nicht geführt. Die finnischen Sozialisten warnten im Verein mit schwedischen Zeitungen vor kriegerischen Verwicklungen mit der Sowjetrepublik, die doch nur englische Geschäfte besorgen würden, und für die für Finnland so lange kein Grund vorliege, als von russischer Seite kein Angriff erfolge. Daß die Sowjetrepublik ihre Truppen an der Grenze verstärkte, erscheint bei der Gefahr, die Petersburg von zwei Seiten drohte, verständlich, braucht aber nicht auf offensive Absichten gegen Finnland zu deuten. Hiervon mußte schon die Lage westlich Petersburgs abraten. Zwar hat der linke Flügel der Armee Judenitsch nordwestlich und westlich Gatschina eine offenbar empfindliche Schlappe erlitten und ist etwa 65 km zurückgeworfen worden, aber die Gefahr von dieser Seite ist doch nicht endgültig behoben und kann täglich von neuem erstehen. Unter dem Einfluß des Rückschlages im Norden haben auch Mitte und rechter Flügel der Narwa—Pskow-Armee ihr Vorgehen mehr oder weniger eingestellt und „halten sich ausschließlich in der Verteidigung", so daß die Bolschewisten Zeit fanden, ihre neue Front: Koporja-Bucht—westlich Luga—östlich Pskow—Rjäshiza—Dünaburg zu festigen.

Die antibolschewistische Front westlich des Peipus-Sees setzt sich über Marienburg—Wenden im befreiten Livland nach der Düna oberhalb Riga fort. Ein für die Entente offenbar sehr unliebsamer Mißklang kam in die Freude über die Befreiung der Ostseeprovinzen dadurch, daß es zwischen den von Nord nach Süd vorstoßenden Esten und Letten und den von West nach Ost verfolgenden baltischen Truppen in der Gegend von Wenden zu recht blutigen Zusammenstößen kam, zu deren Beilegung zwar sofort Ententedelegierte einsprangen, die aber doch die energische Verfolgung der geschlagenen Sowjettruppen beeinträchtigt haben.

Zu ähnlichen Zwischenfällen dürfte es vielleicht in kurzem zwischen Litauern und Polen bei dem beiden gemeinsamen Ziel Dünaburg kommen, wobei die Sowjetrepublik abermals der lachende Dritte wäre. Vor der Hand scheinen die Litauer im Wettlauf um Dünaburg gesiegt zu haben; sie sollen am 10. Juni die Stadt den Bolschewisten entrissen haben. Eine litauische diplomatische Mission ist nach fünfwöchigen ergebnislosen Verhandlungen aus Warschau abgereist, da die Polen auf Fortsetzung ihrer Offensive in Litauen bestanden.

Bei der zweifellos sehr großen Energie, welche sich in den Operationen der Sowjetrepublik bei Petersburg und gegen Koltschak offenbart, muß es befremden, daß in der Behauptung der westlichen Randgebiete augenscheinlich nicht die gleiche Zähigkeit obwaltet und sie zur Zeit wenigstens scheinbar als Kriegsschauplätze zweiter Ordnung gelten. Ob die Gründe dafür in geringerer Interessiertheit an diesen Gebieten oder im Mangel an Kräften oder in der Hoffnung auf gegenseitige Paralysierung der verschiedenen Gegner oder — wenigstens hinsichtlich der Polen — in der Erwartung der Wirkung bolschewistischer Propaganda zu suchen sind, ist schwer zu sagen; jedenfalls hat sich auch die polnische Front allmählich bis zur Linie: südwestlich Dünaburg—Molodetschno—östlich Pinsk—westlich Rowno—Radziwilow vorgeschoben. Hier im Süden kämpften die Polen allerdings bis vor kurzem noch mit den ukrainischen Truppen Petljuras um den Besitz ukrainisch-wolhynischen Gebietes. Nachdem aber die „weißen" ukrainischen Garden dem beiderseitigen Druck von Polen und Sowjettruppen erlegen und durch diesen ausgemerzt sind, besteht nunmehr auch hier bei Radziwilow Gefechtsberührung zwischen Polen und Bolschewisten.

Südlich Stanislau, das die Polen Ende Mai einnahmen, haben sie vor kurzem die heiß ersehnte Verbindung mit den Rumänen, von der sie die Verbindung mit dem Schwarzen Meer (Warschau—Constantza!) erhoffen, hergestellt. Die Rumänen an der Dnjestr-Front sind freilich zum großen Teil durch Franzosen abgelöst worden, entweder um gegen die ungarischen Bolschewisten zu kämpfen, oder weil sie nicht mehr zuverlässig genug zum Kampf gegen die Russen waren. Schon aber wird auch wachsende Disziplinlosigkeit, teilweise sogar offener Meuterei bei den französischen Truppen gemeldet, und selbst der „Temps" mußte die Lage an der Dnjestr-Front als zur Beunruhigung Anlaß gebend bezeichnen. Die Verhältnisse an dieser Dreiländerecke, wo sich polnische, rumänische, ukrainische und großrussische Interessen kreuzen, können eine für die Entente sehr unangenehme Entwicklung nehmen, wenn die aus Moskau stammenden Nachrichten zutreffen, daß die Sowjettruppen Czernowitz genommen, die rumänische Nordgrenze überschritten haben und weiter südwärts vorstoßen. Im Süden Bessarabiens sind sie ohne Zweifel erfolgreich. Hier haben sie Bender genommen und stehen vor Kischinew, das wohl inzwischen auch schon in ihre Hände gefallen sein dürfte. Sie finden Unterstützung von seiten der bäuerlichen Bevölkerung, die mit der rumänischen Verwaltung unzufrieden ist. An diesen Erfolgen der Bolschewisten in der Südukraine

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Evangelische Militärgeistliche.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 31. Mai 1919. Mueller, Div. Pfarrer d. 35. Div., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 10. Juni 1919. Plath, Div. Pfarrer d. 7. Div., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 30. Mai 1919. Schreiner, Rechn. Rat., Ob. Zahlmstr. b. Stabe d. J. R. 83, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 11. Juni 1919. Schettler, Regierungsbaumeister, Vorst. eines Mil. Neubauamts in Berlin, als techn. Hilfsarbeiter zur Int. III. A. K. versetzt.

Auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt:

den 11. Juni 1919: Peisker, Zahlmstr. i. J. R. 59,

den 16. Juni 1919: Rockenhäuser, Rechn. Rat, Prov. Amts-Dir. in Mainz,

den 18. Juni 1919: Sturm, Proviantmeister in Gleiwitz.

Digitized by Google

wird die nur als Farce wirkende Ausrufung des bolschewistischen Apostaten-Generals Grigoriew zum Hetman der Ukraine in Odessa wohl wenig oder nichts ändern.

An der ganzen Schwarze-Meer-Küste beherrscht der Bolschewismus uneingeschränkt das Feld; ein vor kurzem bei Feodosia unternommener (von der Entente inszenierter?) Landungsversuch antibolschewistischer Kräfte scheiterte.

Nicht ganz geklärt ist die Lage im Donez- und Don-Gebiet. Nach einer Nachricht haben die Bolschewisten die Bahnknotenpunkte Bachmut und Millerowo an die weiße Don-Armee verloren, während nach einer späteren Meldung des „Avanti" aus Wien die Krasnow-Front am Don erledigt und u. a. auch das aus 4000 Offizieren bestehende Kornilow-Regiment völlig vernichtet sei.

Von General Denikin, von dem eine Zeitlang ständiges Vorrücken gemeldet wurde, ist es auch merkwürdig still geworden, trotz der großen materiellen Unterstützung, die er nach „Times" von England erhalten hat und noch erhalten soll. Zarizyn, auf das der rechte Flügel vormarschierte, ist jedenfalls noch nicht als erreicht gemeldet worden. Aber selbst wenn dieses Ereignis eingetroffen wäre oder noch einträfe, wäre es doch nur dann bedeutungsvoll, wenn gleichzeitig der linke Flügel Koltschaks Samara erreicht hätte, was ja eine Zeitlang nahe bevorzustehen schien. Statt dessen meldet jetzt ein russischer Funkspruch, daß die Truppen der Sowjetrepublik nach dreitägigen harten Kämpfen Ufa genommen hätten, was als der bedeutendste militärische Erfolg der letzten Monate zu betrachten ist. Auch der Omsker Korrespondent der „Times" hält es nicht mehr für möglich, die Niederlage der Armee Koltschak länger zu verheimlichen. Er schreibt sie der Überlegenheit des Gegners an Zahl und einer falschen Beurteilung der Lage seitens des Koltschak-Oberkommandos zu. Verschiedene Truppen seien auch zu den Bolschewiki übergegangen. — Die neue Front der Sowjetarmee verläuft jetzt längs der Bjelaja und Kama, und ihre Eckpfeiler sind (das eben genommene) Ufa im Süden und Perm im Norden. Das hochwichtige Kriegsindustriegebiet von Sarapul, Ishewskij und Wotkinskij ist also auch bereits in den Händen der Bolschewisten. Die bedeutendste Gefahr, die der Sowjetrepublik lange Zeit drohte, ist somit beseitigt, der wichtigste Faktor in der Rechnung der Entente existiert nicht mehr. Ist das Transportwesen der Sowjetrepublik den militärisch zu stellenden Anforderungen gewachsen — und nach der Operation gegen Koltschak ist dies zu bejahen —, so kann als sicher gelten, daß der große Erfolg der Bolschewisten an der Ural-Front bald seine Rückwirkung auch auf andere Fronten ausüben wird, und zwar voraussichtlich zuerst auf die weitere Entwicklung der Lage bei Petersburg, wo wieder heftige Kämpfe im Gange zu sein scheinen, sodann aber vielleicht auch an der polnischen Front. Letzteres wäre für uns nur zu wünschen; vielleicht daß dann die Truppen der Haller-Armee endlich für den Zweck Verwendung fänden, für den wir sie durch Deutschland transportiert haben sollen! W.

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Teuerungszulagen an inaktive Offiziere.

Man schreibt uns:

„Die Mitteilung des Kriegsministeriums im »Militär-Wochenblatt« Nr. 138, Sp. 2559, ist recht unklar, reichlich fiskalisch gedacht und entspricht durchaus nicht den Forderungen, welche die inaktiven Offiziere zu erheben sich für berechtigt halten.

Zunächst sollen Kriegsbeihilfen den im Ruhestand Befindlichen nur auf Antrag und im Bedürfnisfall bewilligt werden. Das »Militär-Wochenblatt« hat hierzu in dankenswerter Weise bereits mehrfach (vgl. Nr. 134, Sp. 2477, Nr. 136, Sp. 2511) darauf hingewiesen, daß nicht Kriegsbeihilfen, sondern nur dauernde Erhöhungen der Bezüge in Frage kommen können, daß jedenfalls die ersteren nicht auf Antrag, sondern ebenso wie bei den aktiven, von Amts wegen zugebilligt werden müßten. Die Teuerung ist für alle, mögen sie aktiv oder inaktiv sein, gleich hoch; es ist daher eine Unbilligkeit, von den Inaktiven noch einen Bettelbrief und eine genaue Klarlegung ihrer Verhältnisse zu fordern. Schreibt man aber einen solchen Antrag, so erhält man vom Kriegsministerium erst nach langen Monaten eine Antwort oder überhaupt keine, trotzdem es selbst im A. V. Bl. Nr. 556, Seite 322 und Nr. 709, S. 415, angeordnet hat, daß Versorgungsangelegenheiten als dringende anzusehen sind, welche mit allen Mitteln beschleunigt werden sollen.

Das Bedürfnis für eine solche Teuerungszulage soll nun bejaht werden, wenn das Privateinkommen den Unterschied zwischen dem pensionsfähigen Diensteinkommen (ohne Wohnungsgeld) und der Pension nicht übersteigt. Dieser Unterschied beträgt:

bei einem Hauptmann mit pensionsfähigem Diensteinkommen von 6474 Mk. und der Höchstpension von 4857 Mk.: 1617 Mk.,

bei einem Stabsoffizier als Bataillonskommandeur, wozu auch alle charakterisierten Oberstlts. rechnen, mit pensionsfähigem Diensteinkommen von 7926 Mk. und der Höchstpension von 5946 Mk.: 1980 Mk.,

bei einem Generalmajor als Brig. Kom. mit pensionsfähigem Diensteinkommen von 13 064 Mk. und der Höchstpension von 9798 Mk.: 3266 Mk.,

bei einem Generalleutnant als Div. Kom. mit pensionsfähigem Diensteinkommen von 17 958 Mk. und der Höchstpension von 13 470 Mk.: 4488 Mk.

Je höher also das Gehalt bzw. die Pension schon an und für sich ist, desto höher ist auch der Unterschied. Es würde also ein Hauptmann, der über 1618 Mk., ein Stabsoffizier, der über 1980 Mk. Privateinkommen hat, nichts erhalten, während diese Grenze bei den Generalen erheblich höher ist.

Es folgt nun der unklare Satz: »Sind die Nebeneinnahmen (soll wohl heißen Privateinnahmen) höher, so wird der Unterschied auf die Kriegsbeihilfe angerechnet.« Die Beträge für letztere sollen sich in Grenzen von 50 bis 100 vH. des Satzes halten, der zuständig wäre, wenn der Offizier noch Dienst täte. Wie erfolgt nun die Anrechnung? Der Artikel im »Militär-Wochenblatt« Nr. 138, Sp. 2562, weist schon auf diese Unklarheit hin, die durch die Mitteilung des Kriegsministeriums nicht behoben wird, auch nicht dadurch, daß die Vermögenslage und der Familienstand, z. B. eines Obersten a. D., nach denselben Grundsätzen beurteilt wird wie etwa bei einem pensionierten Landgerichtsrat oder Oberlehrer. Wie werden denn deren Verhältnisse beurteilt? Nach welchen Grundsätzen werden z. B. die charakterisierten Oberstleutnants beurteilt? Werden auch Zahl und Unterhaltungspflicht der Kinder, Gesundheitsstörungen und Kriegsbeschädigungen und sonstige pekuniär nachteilig wirkende Einflüsse in Betracht gezogen?

Vor allem müssen aber die niederen und mittleren Pensionen eine besondere Berücksichtigung erfahren. Dieses geschieht jedoch in der Mitteilung des Kriegsministeriums nicht;

sie ist wieder im Geiste der Fiskalität abgefaßt, läßt erhebliche Zweifel zu und zeigt alles andere als wirkliches Wohlwollen gegen die inaktiven Offiziere. (Vgl. den Aufsatz »Wohlwollen« im »Militär-Wochenblatt« Nr. 129.)

Nachdem bei dem D. O. B. durch Verfügung des Kriegsministeriums eine Gutachterstelle für alle wesentlichen, die Offiziere betreffenden Fragen eingerichtet ist, wäre es nunmehr seine Pflicht, durch Taten zu beweisen, daß er imstande ist, auch zum Wohle der inaktiven Offiziere zu wirken und das Erforderliche zu erreichen. Hierzu gehört in erster Linie die Besserstellung der Bezüge, besonders der niederen und mittleren Pensionen." Hpke.

Zubilligung höherer Pensionsgebührnisse und Charaktererhöhungen bei Verabschiedung und Zurdispositionsstellung aktiver Offiziere in besonderen Fällen.

Dem Personalamt des Kriegsministeriums wurden im Monat Juni die Offizierbeurteilungen der aktiven Offiziere von den Generalkommandos übersandt. Sie sollen dem Personalamt einen Anhalt geben für die Auswahl derjenigen aktiven Offiziere, die

1. in die neue Armee übernommen werden sollen,
2. die in inaktiven Stellen (Bezirkskommandos und Versorgungsämtern usw.) zu verwenden und
3. die zwangsweise zu verabschieden sind.

Ein sehr großer Teil geistig und körperlich noch sehr rüstiger Offiziere wird zwangsweise verabschiedet bzw. in inaktiven Stellen verwandt werden müssen. Für einen großen Teil dieser Herren, die aus ihrem Lebensberuf ausscheiden müssen, will der Staat sorgen. Die diesbezüglichen Vorlagen liegen bei den zuständigen Behörden. Mir scheint aber, daß etwas auch beachtet werden muß, und das ist, daß ein Teil der zwangsweise zu verabschiedenden und der in inaktive Stellen tretenden bevorzugt ist, weil sie eine höhere Pension beziehen, als sie ihrem Dienstgrad entsprechend sonst im Frieden erhalten hätten, deshalb, weil sie infolge ihrer Verwendung im Kriege einmal eine Stelle mit einem höheren pensionsfähigen Militärdiensteinkommen bekleidet haben, was oft infolge Zufälligkeiten geschehen mußte und geschehen ist, und von dem Einrücken in diese Stelle ab mindestens noch ein Jahr im aktiven Dienste verblieben sind; z. B. Herren, die Kompagnie- bzw. Bataillons- bzw. Regiments- bzw. Brigade-, Divisions- usw. Führer gewesen sind, und das Gehalt als solche bezogen haben, obwohl sie ihrem Dienstgrad nach im Frieden dies Gehalt nicht erhalten hätten.

Es gibt eine große Zahl Offiziere, die infolge anderweitiger Verwendung in anderen Stellen, z. B. schwer verwundete, Adjutanten, Ordonnanz-, Generalstabsoffiziere usw., eine Stelle mit höherem pensionsfähigem Einkommen nicht bekleideten, obwohl sie dazu befähigt gewesen wären. Diesen Offizieren, besonders den Hauptleuten und Majoren, müßten bei der Verabschiedung bzw. bei der Zurdispositionstellung ebenfalls die höheren Pensionsgebührnisse ihrer jüngeren Kameraden zugebilligt werden, ja, man sollte ihnen den Charakter der höheren Dienststelle ebenfalls zulegen, soweit durch Vorpatentierung einer größeren Zahl Hintermänner jüngere einen höheren Dienstgrad während des Krieges erreicht haben. Dies trifft in der Hauptsache bei der Beförderung vom Hauptmann zum Major zu. Und gerade bei den Vorpatentierungen während des Krieges hat der Zufall usw. eine große Rolle gespielt.

Weshalb nicht auch vierteljährliche Pensionsvorauszahlung?

Durch die Presse ging kürzlich die nachstehende Notiz: „Vorausbezahlung eines Vierteljahresgehalts für die Beamten. Die Ministerien haben in einer Verfügung angeordnet, daß sämtliche Beamte ihr Gehalt für drei Monate im voraus ausgezahlt erhalten. Die Verfügung hat ihren Grund in der unsicheren politischen Lage. Die Beamten sollen auf jeden Fall, selbst bei einem Stocken der gesamten öffentlichen Betriebe, vor Not geschützt werden. Die gleiche Anordnung war zu Ausbruch des Krieges in den von dem feindlichen Einmarsch bedrohten Gebieten getroffen worden. Mit der Bewilligung von Gehaltsforderungen und Teuerungszulagen hat die Maßnahme in keiner Weise etwas zu tun. Die Auszahlung hat in Berlin bereits begonnen."

Dürfen wir uns vielleicht an die maßgebende Stelle — Kriegsministerium — die Anfrage gestatten, ob denn nicht mindestens ebenso dringender Anlaß vorliegt, die vielfach lediglich von ihrer Pension lebenden inaktiven Offiziere durch ebenfalls vierteljährliche Vorausbezahlung ihrer Bezüge vor Not zu schützen?

Die Versorgung ausscheidender Offiziere.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

Die vom Kriegsministerium vorgelegten Gesetzentwürfe betr. Entschädigungen der infolge Verringerung der Wehrmacht ausscheidenden Offiziere und Kapitulanten werden, wie jetzt mit Sicherheit angenommen werden kann, im wesentlichen die Zustimmung der Reichsregierung finden. Ihre Durchberatung soll bestimmt in der Julitagung der Nationalversammlung erfolgen. — Ferner sei erwähnt, daß bei den Verabschiedungen auf Grund des K. M.-Erlasses vom 24. Juni 1919 und aus Anlaß der Heeresverminderung bei der späteren Festsetzung der Pension die Frage der Diensttauglichkeit nicht ausschlaggebend ist.

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.

„Fortschritt beim 3. Korps.

Ich begab mich dann zu Smith-Dorrien, der sein Hauptquartier zu Doue hatte. Sein Korps hatte den Flußübergang unter heftigem feindlichen Widerstand erzwungen. Ich fand das 3. Korps an der Linken auf allen Punkten im Vorrücken; es trieb den Feind vor sich her und fügte ihm an [illegible]anzen Front schwere Verluste zu. Pulteney stand mit der 8. französischen Div. an seiner Linken in Fühlung. Gough mit der 3. Kav. Brig. stand an der linken Flanke den ganzen Morgen in günstigem Gefecht. Es schien, als ob in den Wäldern südlich von Lizy — nördlich der Marne — starke feindliche Kräfte ständen; aus späteren Meldungen ergab sich, daß einige 90 deutsche Geschütze gegen die rechte Flanke der 6. französischen Armee angesetzt waren.

Ich forderte Pulteney auf, der 6. Armee mit der größten Schnelligkeit zu Hilfe zu kommen. Anscheinend war starker Widerstand bei Changis und La Ferté sous Jouarre zu erwarten. Die über die Marne zurückgehenden Deutschen besetzten den letzteren Ort stark und sprengten die Brücke hinter sich.

Obgleich das 3. Korps die Marne erst am Morgen des 10. September überschreiten konnte, bestand kein Zweifel, daß Pulteneys stürmisches Andrängen den Druck auf den rechten Flügel der französischen 6. Armee erheblich verminderte. Die britischen Truppen kämpften auf der ganzen Linie mit hervorragendem Mut, mit Energie und Entschlossenheit; sie wurden auch geschickt geführt. Soweit ich es beobachten konnte, schien mir die Infanterie aber nicht genügend auseinandergezogen und die Feldartillerie in vielen Fällen nicht weit genug vorgeschoben zu sein. In einer Denkschrift vom 10. lenkte ich die Aufmerksamkeit auf diese Punkte."

(Die Denkschrift ist in dem Bericht wiedergegeben, aber hier wegen Platzmangels fortgelassen. Schriftleitung.)

„Die deutschen Nachhuten in Tätigkeit.

In der Nacht vom 9. auf den 10. September besetzte das 3. Korps La Ferté sous Jouarre und das linke Marne-Ufer; aber sie konnten nicht hinübergehen. Unsere Linke lief im allgemeinen östlich durch Bussières und Boitron nach Hondevilliers.

Am Morgen des 9. wurde der Vormarsch an die Marne fortgesetzt. Mein Hauptquartier war jetzt in Coulommiers. Dort erhielt ich früh am Morgen eine Anzahl Luftmeldungen; sie enthielten die Nachricht, daß man die mächtige deutsche Batterie von 90 Geschützen, die am Tage vorher in Lizy aufgestellt war, zurückgezogen hätte, und daß der Feind sich an der Front der 5. französischen Armee etwas vermindert hätte. Die Front der 5. französischen Armee war anscheinend bis zur Marne frei. Es wurde behauptet, daß starke deutsche Ansammlungen zwischen Château-Thierry und Marigny stattfänden; da aber in ihrem Rücken umfangreiche Kolonnen auf dem Marsch nach Norden gesehen wurden, schienen die ersteren nur starke Nachhuten zu sein.

Am 8. September, 7½ Uhr nachm., ließ ich folgende Befehle an die Truppen ergehen:

»1. Der Feind zieht sich weiter nach Norden zurück. Unsere Armee hat am Tage mit seinen Nachhuten erfolgreich am Petit Morin gekämpft. Damit haben wir dem Vormarsch der französischen Armeen an unserer rechten und linken Seite Vorschub geleistet. Diesem Vormarsch haben sich die Deutschen stark widersetzt.

2. Die Armee wird morgen um 5 Uhr vorm. in nördlicher Richtung weitergehen und die feindlichen Nachhuten angreifen, wo immer sie auch angetroffen werden. Die Kavallerie-Division wird in engem Zusammenhang mit dem 1. Korps wirken und Fühlung mit der französischen 5. Armee an unserer Rechten suchen. General Gough mit der 3. und 5. Kav. Brig. wird in engem Zusammenhang mit dem 2. Korps wirken und Fühlung mit der französischen 6. Armee an unserer Linken aufrechterhalten.

3. Die Straßen sind wie folgt verteilt:

1. Korps.

Östliche Straße: Sablonnières-Hondevilliers—Nogent-l'Artaud—Saulchery, Ostseite von Charly sur Marne.

Westliche Straße: La Trétoire—Boitron—Pavant—Westseite von Charly—Villiers sur Marne—Domptin—Coupru; beide einschließlich.

2. Korps.

Westliche Straße: St. Quen—Saacy—Méry—Montreuil einschließlich und alle Straßen zwischen dieser und der westlichen Straße des 1. Korps ausschließlich.

3. Korps.

Westliche Straße: La Ferté sous Jouarre—Dhuisy; westliche Straße des 2. Korps ausschließlich.

Bahnhöfe für Nachschub am 9. 9. 14.

Kav. Div.: Chaumes;
Brig. Gen. Goughs Brig.: Chaumes;
1. Korps: Coulommiers;
2. Korps: Coulommiers;
3. Korps: Mortcerf;
Verbindungslinien: Chaumes;
Großes Hauptquartier: Chaumes;
Flieger-Korps: Chaumes;
Munitions-Eisenbahn: Verneuil.

Meldungen bis 9 Uhr vorm. nach Melun, später nach Coulommiers.«

Allenby besetzte mit der Kavallerie die Brücken zu Charly sur Marne und Saulchery, rückte schnell nach der Hochfläche nördlich von Fontaine Fauvel und deckte den beschleunigten Übergang des 1. Korps über diese Brücken. Das 1. Korps kam nach Domptin, nachdem es die Gegend vom Feinde gesäubert und viele Gefangene gemacht hatte. Die Kavallerie besetzte die Höhen um Montgivrault einige Meilen weiter nördlich. Die 3. Div. des 2. Korps an der Linken besetzte und überschritt früh am Morgen die Brücke von Nanteuil, die 5. Div. (2. Korps) ging bei Méry über; dann wurde sie einige Zeit durch deutsche Artillerie aufgehalten, die in der Nähe von La Sablonnière sein sollte. Es lag in meinem allgemeinen Plan, daß das 2. Korps nicht zu weit nach Norden gehen sollte, bevor nicht das 1. und 3. Korps vollständig an dem rechten Marneufer eingerichtet wären. Smith-Dorrien erhielt entsprechende Befehle.

Der Kampf bei La Ferté.

Bei dem Kampf an diesem Tage fanden unser 3. Korps bei La Ferté sous Jouarre und die 8. französische Div. bei Changis Schwierigkeiten beim Flußübergang. Ich beorderte daher Smith Dorrien, eine Division in der Richtung auf Dhuisy zu entsenden, um die den Übergang verhindernden Truppen im Rücken zu bedrohen. Die 5. Div. wurde vorgeschickt; aber sie konnte den deutschen Widerstand nicht brechen und kam nur bis Montreuil, 2 Meilen südöstlich von Dhuisy, und zwar sehr spät am Abend. Pulteney traf ich früh am Morgen südlich von La Ferté, als sich eben der Kampf um den Flußübergang entwickelte; letzteren machte uns der Feind noch streitig. Es war eine bemerkenswerte Szene. Die Marneufer sind hier etwas abschüssig. Beherrschende Höhen gibt es daher auf jeder Seite. Die alte Stadt La Ferté, die durch Napoleons Feldzug 1814 so berühmt ist, bietet ein malerisches Bild mit ihren alten Kirchen und sonstigen Bauten. Vom Feinde besetzt und umgeben, schien sie finster auf die gesprengte Brücke zu schauen und jede Annäherung zu verbieten. Die Deutschen verteidigten die Übergangsstelle hartnäckig, wobei sie von ihrer Artillerie von den Höhen nördlich der Stadt aus unterstützt wurden.

Die 4. Div. versuchte in zwei Kolonnen an die Brücke heranzukommen, in der Absicht, sie wiederherzustellen und auf dem Nordufer einen Brückenkopf zu errichten. Aber die deutschen Geschütze machten alle ihre Anstrengungen zunichte. Als es aber dunkel geworden war, wurde es Hunter Westons 11. Brig. möglich, an das Südufer heranzukommen, wo eine

Digitized by Google

Anzahl Boote genommen wurde; auf diesen setzte die Brigade über; um 10 Uhr hatte sie am Norduser festen Fuß gefaßt. Nun konnten die Pioniere der 4. Div. eine Schiffbrücke bauen, wobei sie sehr stark beschossen wurden. Es war ein besonders gutes Stück Arbeit; der Führer des 3. Korps lenkte meine Aufmerksamkeit darauf. Während dieser Operation fiel der Oberst Le Marchant. Eine andere Abteilung erzwang den Übergang weiter aufwärts in der Nähe von Chamigny. Aber der Hauptteil des 3. Korps benutzte die Schiffbrücke, und zwar in den ersten Morgenstunden des 10. September.

Smith-Dorrien traf ich in Pulteneys Hauptquartier. Die 3. und 5. Kav. Brig. operierten zwischen dem 3. und 2. Korps und füllten die Lücke aus, die mir trotz des Feindes überstürzten Abzug Besorgnis einflößte.

Man hat erzählt, daß ich den General Manoury am 8. um Hilfeleistung beim Flußübergang gebeten hätte, und daß dies der Grund gewesen sei, aus dem die 8. französische Div. nicht fortgezogen wurde. Ich kann nur sagen, daß eine solche Anforderung weder von mir noch von meinem Stabe gestellt worden ist, und daß auch kein anderer Führer zu einer solchen autorisiert war. Mir schwebte während der Schlacht nur vor, wie ich die französische 6. Armee am besten und schnellsten unterstützen könnte, denn ihre erheblich größere Belastung war mir klar. Anderseits ergibt sich aus meinem Tagebuch, daß Manoury am 9. September zwei dringende Hilferufe an mich richtete und mich aufforderte, den Druck des III. deutschen Korps von ihm zu nehmen. Ich glaube, die Tätigkeit der britischen Armee am 9. September hatte diese Wirkung."

French schildert dann seine Besuche bei einzelnen Truppenteilen, die er zwar sehr ermüdet, aber doch mit bestem Geiste und dem Drang nach vorwärts erfüllt fand.

„Ein zerschmetternder Sieg.

Nach meiner Rückkehr in das Hauptquartier erhielt ich die willkommene Nachricht, daß die 5. französische Armee den Fluß überschritten hätte und in enger Fühlung mit der englischen Armee stände, ferner, daß die 6. Armee nach verzweifeltem Kampf sich in den Besitz der unteren Brücken des Ourcq gesetzt hätte. An diesen Fluß klammerte sich die deutsche Armee nur mit ihrem nördlichen Flügel an, anscheinend in der Absicht, den Rückzug zu decken. Kurz sei gesagt, daß der Feind den Widerstand seit Mittag aufgegeben hatte und nun, bei beginnender Nacht, in vollem Rückzug war. Wir machten im Laufe des Tages viele Gefangene und erbeuteten große Mengen Kriegsmaterial. Am Abend ging unsere Linie ungefähr von La Ferté nach Bézu—Domptin. Die Kavallerie war weiter voraus. In meinem Bericht vom 17. 9. 14 sagte ich, daß die Schlacht an der Marne am Abend des 10. September beendet war; ich habe jetzt keinen Grund, anders zu urteilen.

An diesem Abend erreichten unsere Truppen die Linie La Ferté-Milon—Neuilly-St. Front—Rocourt. Die 6. französische Armee hatte ihren rechten Flügel in unsere Linie vorgerückt. Der Feind war in vollem Rückzug nach Norden und Nordosten. Am Tage hatte die Kavallerie, das 1. und 2. Korps, zahlreiche Kämpfe mit den feindlichen Nachhuten gehabt und viele Gefangene gemacht. Allenby hatte, wie gewöhnlich, seine Kavallerie kräftig und geschickt geführt; auch seine Detachements von der 3. und 5. Brig. unter General Gough hatten am linken Flügel nicht weniger Energie an den Tag gelegt. Der Brückenschlag über die Marne bei La Ferté sous Jouarre durch die Pioniere des 3. Korps war eine großartige Leistung gewesen. Unsere Verluste waren schwer, aber, wenn man das Erreichte in Betracht zieht, nicht übermäßige. Am 10. konnte ich einige Lazarettzüge besichtigen. Obgleich der Verwundetentransport noch nicht vollkommen arbeitete, so war nach meiner Meinung doch das geleistet worden, was mit den zu Gebote stehenden Mitteln möglich war.

Über diese große Schlacht ist viel geschrieben worden. Zweifellos wird in den nächsten hundert Jahren der Streit über das Ereignis und seine Folgen hin und her gehen. Bei der Eröffnung der Schlacht, am Morgen des 6. September, mußten sich die Alliierten von der Aufgabe, an der Seine Verteidigungsstellungen zu errichten, abkehren. Die 5. französische Armee und die britische Armee waren bereits bis dicht an diesen Fluß zurückgegangen in Übereinstimmung mit dem allgemeinen Plan. Die rückwärtigen Transport-Staffeln usw. blieben südlich von ihm. Zwischen dem 6. und 12. September war die deutsche Armee in Verwirrung von der Seine an die Marne zurückgetrieben worden auf einer Entfernung von 65 Meilen, wobei sich die Front von Paris bis Verdun ausdehnte. Ihre Verluste an Offizieren, Mannschaften, Gefangenen, Geschützen, Maschinengewehren und Kriegsmaterial waren außerordentlich hoch. Viele verzweifelte Kämpfe wurden an der ganzen Front geliefert.

Über die anfängliche Grundlage, auf der die Deutschen ihren Plan für den Einfall in Frankreich aufgebaut hatten, sind viele Meinungen laut geworden. Es ist hier nicht meine Absicht, über das, was die deutsche Oberste Heeresleitung im Sinne hatte, als sie dies gewaltige Unternehmen begann, zu reden oder zu spekulieren. Was aber auch immer der ursprüngliche Plan gewesen sein mag, so beanspruche ich für die Alliierten die Tat, daß seine Ausführung durch die Schlacht an der Marne für immer unmöglich gemacht wurde. So glänzend aber auch immer die alliierten Armeen gekämpft haben mögen, so geschickt auch jedes der verschiedenen beteiligten Korps, jede der Armeen die anderen unterstützt haben mag, es waren die Deutschen selbst, die mit Überlegung abzogen, welche Aussicht sie auch immer auf einen entscheidenden Sieg gehabt haben mögen. Wir sahen, daß bis zum Morgen des 6. September Joffre und ich noch so sicher waren, daß der deutsche Angriff in vollem Lauf war, daß ein Vormarsch der britischen Armee in nahezu östlicher Richtung befohlen und teilweise aufgenommen war. Um diese Zeit war v. Klucks großer »Vormarsch« seit wenigen Stunden ein Marsch in entgegengesetzter Richtung, ein überstürzter »Rückzug«, geworden." (Fortsetzung folgt.)

Die militärische Lage in Polen.

Der Durchtransport der Haller-Truppen durch Deutschland ist nunmehr nahezu beendet. In den letzten Tagen sind weiter vor allem Geschütze und Munition durch Deutschland geschafft worden. Über deutsche Bahnen haben nunmehr 600 Geschütze, davon ein Viertel schwere, polnisches reicht.

An der polnisch-deutschen Grenze ist bei täglichen polnischen Übergriffen an der Posenschen Demarkationslinie keine Veränderung eingetreten. Hier stehen nach wie vor alle sechs Haller-Divisionen und mehrere Legions-Divisionen für einen Einmarsch nach Deutschland im gegebenen Augenblicke bereit.

Digitized by Google

An der Front gegen die Bolschewiki sollen nach Pressestimmen Verhandlungen zwischen Polen und Bolschewiki zwecks Herstellung eines Bündnisses schweben. Wenn auch der Abschluß eines Bündnisses aus Rücksicht für die Entente von den Polen nicht geplant sein kann, so ist doch der vollkommene Stillstand der beiderseitigen Operationen auf dem größeren nördlichen Teile der polnischen Ostfront bemerkenswert. Sowohl im Abschnitte nördlich und östlich Wilna, wie in dem östlich und südöstlich Baranowitschi ruhen seit einiger Zeit bereits vollkommen die Waffen. Es ist anzunehmen, daß dabei zum mindesten ein stillschweigendes Übereinkommen vorliegt, da den Bolschewiki gegenwärtig daran gelegen ist, Truppen für ihr bedrohtes Don-Gebiet freizubekommen, während Polen eine Waffenruhe an der russisch-polnischen Front bis zur Klärung der Verhältnisse in den deutschen Ostprovinzen willkommen sein muß.

Haben die Polen aber ihre Ziele in den deutschen Ostmarken erreicht, so ist sicher damit zu rechnen, daß alsdann ihre Operationen gegen die Bolschewiki, denen gegenüber ihr Machthunger noch auf Minsk und Dünaburg ausgeht, wieder aufgenommen werden.

In Ostgalizien war es zwischen den Polen und den von ihnen mit Hilfe der Haller-Divisionen überwundenen antibolschewistischen Ukrainern zu einem Waffenstillstande gekommen. Trotz der furchtbaren Niederlage, die den Ukrainern den Verlust des größten Teils ihres Kriegsmaterials und ihrer besten Regimenter gebracht hat, haben diese den Waffenstillstand ihrerseits gekündigt und beschlossen, lieber in Ehren heldenmütig unterzugehen, als sich den maßlosen und ungeheuren Zumutungen des polnischen Unterdrückers zu fügen.

Unsere Helden

Preußische Armee.

Gr. R. 3: Hurtzig, Lt. d. Ref. J. R. 13: Kohlo, Lt. d. Ref. Ref. J. R. 13: Kanngießer, Lt. d. Ref. Ref. J. R. 15: Rackelmann, Lt. d. Ref. Ref. J. R. 28: Scholz, Lt. d. Ref. J. R. 138: Behrend, Hauptm. J. R. 141: Lucas, Hauptm. J. R. 169: Stoltenberg, Lt. Ref. J. R. 254: Giese, Lt. d. Ref. Ref. J. R. 258: Kohlmann, Lt. d. Ref., Grigoleit, Feldwlt. J. R. 394: Ruh, Lt. d. Ref. J. R. 417: Rosbach, Lt. J. R. 423: Bachor, Hauptm. d. Ldw., Rautter, Lt. d. Ref. J. R. 445: v. Winterfeld, Rittm. J. R. 466: Sievers, Lt. d. Ldw. J. R. 471: Simon, Lt. d. Ref. 4. Ldst. J. B. Burg (IV. 37.): Böcker, Feldwlt. 5. Ldst. J. Ers. B. Hamburg (IX. 42.): Voß, Lt. d. Ref. Ldst. J. B. 22 d. I. A. K. (Königsberg I. 22.): Pretzke, Lt. d. Ref. Jäg. R. 2: Gerhardy, Lt. d. Ref. Ref. Jäg. B. 14: Toppe, Lt. d. Ref. Ldw. Feldart. R. 3: Gerstenkorn, Lt. d. Ref. Feldart. R. 5: Meyer, Kleine, Lts. d. Ref. Feldart. R. 6: Sydow, Lt. Feldart. R. 16: Schroeter, Lt. d. Ref. Feldart. R. 17: Ende, Albinus, Lts. d. Ref. Ref. Feldart. R. 18: Scheibe, Lt. d. Ref. Ref. Feldart. R. 19: Weise, Lt. Ref. Feldart. R. 36: Glaubke, Lt. d. Ref. Feldart. R. 76: Groß, Lt. d. Ref. Feldart. R. 219: Jahn, Ob. Arzt. Feldart. R. 233: Wolffson, Hauptm. d. Ref. Ldw. Feldart. R. 252: Riedel, Hauptm. d. Ldw. Feldart. R. 273: Hummelke, Lt. d. Ref. Feldart. R. 276: Bergmann. Lt. d. Ref. Feldart. R. 406: v. Bosse, Hauptm., Wamser, Lt. d. Ref. Ref. Fußart. R. 7: Schlüter, Lt. d. Ref. Fußart. R. 18: Brunner, Lt., Rudzik, Schmidt, Lts. d. Ref. Fußart. R. 22: Grunow, Lt. d. Ref. Ldw. Fußart. Bat. 7: Meinhold, Lt. d. Ref. Fußart. Bat. 52: Westhofen, Lt. d. Ref. J. Gesch. Battr. 28: Schäfer, Lt. d. Ref. Jagdstaffel 45: Brendle, Lt. d. Ref. Flieger-Abt. A 215: Jaenicke, Lt. d. Ldw. Flieger-Abt. A 238: Niederländer, Briese, Lts. d. Ref. Flieger-Abt. A 281: Gerke, Lt. d. Ref. (Sächs. J. R. 107). Train-Ers. Abt. 9: Hanssen, Rittm. d. Ref. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 19: Finkh, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 1441 bis 1445.

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

England.

*Flugwesen. Wie „Aeroplanet" berichtet, zählte das Flugzeugpersonal Englands im August 1914 285 Offiziere und 1353 Unteroffiziere und Mannschaften. Im November 1918 hatte man rund 30 000 Offiziere, von denen 10 000 Flugzeugführer und 2000 Beobachter waren, sowie 264 000 Unteroffiziere und Mannschaften zur Verfügung. Das Material bestand im August 1914 aus 166 Landflugzeugen, 45 Wasserflugzeugen und 7 Luftschiffen. Im November 1918 waren 21 000 Flugmaschinen, 1300 Wasserflugzeuge und 103 Lenkluftschiffe vorhanden. In Arbeit befanden sich 21 000 Flugzeuge und 55 000 Flugmotoren. Im August 1914 setzte sich der Flugzeugpark aus vier Eskadrillen, im November 1918 aus über 300 zusammen.

Schweden.

*Flugwesen. Nach „Aeroplanet" hat Schweden 236 000 Kr. für den Ankauf von Flugzeugen aus Deutschland und anderen Ländern zur Verfügung gestellt. Vom 1. Mai d. J. sind nach Karlskrona und Göteborg Flugstationen gelegt worden, und zwar erhielten Karlskrona fünf Flugboote, Göteborg drei, außerdem jede Station je ein Motorboot zugeteilt.

Vereinigte Staaten von Amerika.

*Bewegliche Küstenartillerie. In einer Preisaufgabe der Kriegswissenschaftlichen Akademie Schwedens werden von Leutnant Cyrus nach „Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift" (7/10. 1919) die in den Vereinigten Staaten geplanten Neuaufstellungen von beweglichen Küstenbatterien erwähnt. Nach dem Vorschlag bestehen diese aus 40,6-cm-Mörsern und 35,6-cm-Kanonen auf Eisenbahnwagen sowie aus 28-cm-Mörsern, 15,2-cm-Haubitzen, 15,2-cm-Kanonen und 7,6-cm-Luftabwehrgeschützen für Motortransport. Bei jeder Eisenbahnbatterie sind 10 Maschinengewehre, 1 Luftabwehrgeschütz, 1 Fesselballon, 1 Radiostation

Digitized by Google

und 2 60-cm-Scheinwerfer vorgesehen. Die Verteilung der Geschütze ergibt sich aus nachfolgender Tabelle:

Distrikt	Befestigung	Anzahl der Eisenb. Battr.		Anzahl der Motor-Battr.			Anzahl der 7,6 cm Luftabwehr-Kan.
		40,6 cm Mörser	35,6 cm Kanonen	28 cm Mörser	15,2 cm Haubitzen	15,2 cm Kanonen	
North Atlantic District	Portland	2	1	2	2	2	5
	Portsmouth	—	—	1	1	1	3
	Boston	4	2	2	2	2	8
	New Bedford	—	—	—	—	1	3
	Narragansett	—	—	1	1	1	6
	Long Island Sound	4	2	2	2	2	5
	E. New York	—	—	1	1	1	3
	S. New York	—	—	2	2	1	3
	Sandy Hook	—	—	2	2	2	3
South Atlantic District	Delaware	2	1	1	1	1	4
	Baltimore	—	—	1	1	1	5
	Potomac	—	—	1	1	1	3
	Chesapeake	—	—	1	1	1	3
	Cape Fear	4	2	1	1	1	2
	Charleston	—	—	1	1	1	3
	Savannah	—	—	1	1	1	3
Gulf District	Key West	2	1	1	1	1	3
	Tampa	—	—	1	1	1	3
	Pensacola	—	—	1	1	1	4
	Mobile	2	1	1	1	1	3
	New Orleans	—	—	1	1	1	3
	Galveston	—	—	1	1	1	4
California District	San Diego	4	2	2	2	2	3
	Los Angelos	—	—	2	2	2	2
	San Francisco	—	—	4	4	4	8
North Pacific District	Columbia	4	2	2	2	2	3
	Puget Sound	—	—	6	6	6	6
Zahl der Geschütze		56	28	84	84	84	104

Die Kosten für die Aufstellung dieser Batterien würden sich nach amerikanischen Berechnungen wie folgt verteilen:

Geschütz	Anzahl der Battr.	Anzahl der Geschütze	Kaliber cm	Kosten in Dollar
Mörser auf Eisenbahnwagen	28	56	40,6	12 628 000
Kanonen auf Eisenbahnwagen	14	28	35,6	6 650 000
Mörser mit Motorzug	42	84	21	11 088 000
Kanonen mit Motorzug	42	84	15,2	4 116 000
Haubitzen mit Motorzug	42	84	15,2	4 368 000
Luftabwehrgeschütze mit Motorzug . .	104	104	7,6	2 600 000
			Gesamtkosten:	41 450 000

Kurze Nachrichten

§ Auf die **Disziplinar- usw. Verhältnisse** der noch in England befindlichen auswärtigen Truppen wirft folgendes in den „Daily News" v. 19. 6. gemeldetes Vorkommnis ein eigentümliches Licht:

In dem Woodcote Park-Lager bei Epsom ist eine größere Anzahl genesender kanadischer Truppen untergebracht, deren Abtransport noch nicht möglich war. Ihr Verhältnis zu den Einwohnern der Stadt, besonders aber zu den demobilisierten englischen Soldaten, ist das denkbar schlechteste. Dauernde Ruhestörungen und Ausschreitungen auf beiden Seiten waren die Folge. Gelegentlich eines gleichen Vorfalles verhaftete die Epsomer Polizei einen Kanadier, wodurch das ganze Lager in Aufruhr gesetzt wurde. Es rottete sich eine Schar von etwa 400 Mann zusammen und rückte vor das Gefängnis. Das Endergebnis war, daß die Soldaten das Gefängnis stürmten, den Mann befreiten und das Haus völlig verwüsteten. Bei dem Kampf wurde ein Beamter getötet und mehrere verletzt.

Nach einer Nachricht der „Daily News" (19. 6.) befindet sich das **Fort Krasnaya Gorka** wieder im Besitz der Bolschewisten. Über den Verlust und Wiedergewinn des Forts berichten diese folgendes: Bei der Besatzung, die 1500 Mann beträgt, entstand eine Meuterei; man verhaftete die treugebliebenen Roten und ließ den Belagerer am 13. 6. herein, der sofort mit der Beschießung von Kronstadt begann; von der Festung aus wurde jedoch geantwortet mit dem Erfolg, daß die angreifenden Batterien bald schwiegen. Inzwischen wurden von Petersburg aus neue bolschewistische Truppen entsandt, die das Fort am 16. 6. wieder einnahmen.

Von der **Murmansk-Front** meldet General Maynard, daß am 17. 6. Patrouillen des russischen Freiwilligenkorps an der Ostseite des Onega-Sees bis an das Ufer des Woldozero-Sees vorstießen (48 km ostsüdöstlich von Powjenez), nachdem bereits am 14. 6. kleinere Gefechte mit den Bolschewisten stattgefunden hatten, in denen jene 36 Gefangene und 2 Maschinengewehre verloren.

Nordöstlich des Woldozero-Sees stellten Parteigänger des Archangelkorps die **Verbindung mit der Murmansk-Front** her. Westlich des Onega-Sees ziehen sich die roten Truppen an der Straße und Eisenbahn entlang zurück, gefolgt von den Russen des Generals Maynard.

(Daily News Cont. Ed. v. 19. 6.)

Nach einem Washingtoner Telegramm der „Morning Post" erklärte der Chef des amerikanischen Generalstabes, General March, daß England und die Vereinigten Staaten übereingekommen seien, bis auf weiteres 952 000 bzw. 500 000 Mann als künftiges **Friedensheer** zu halten.

Regimentsabend

Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15. Es ist angeregt worden, einen Regimentsabend für unser altes Regiment anzusetzen. Alle in Groß-Berlin wohnenden aktiven und inaktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere sowie diejenigen des Beurlaubtenstandes, die die Nr. 15 getragen haben, werden gebeten, umgehend ihre genaue Adresse an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes, Berlin SW 68, Kochstr. 71, einsenden zu wollen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu Titel und Inhaltsverzeichnis des 2. Halbjahrsbandes 1919 des Militär-Wochenblattes.

Digitized by Google

Im Weltkriege starben den Heldentod, getreu dem für Kaiser und Reich geleisteten Fahneneid und der ruhmreichen Überlieferung des Bataillons, außer vielen braven Oberjägern und Jägern, folgende Offiziere und Fahnenjunker des Bataillons:

1. Maj. u. Kom. Walter Frhr. v. Müllenheim-Rechberg am 8. 4. 16.
2. Hptm. Max Urff am 10. 8. 14.
3. Hptm. Arthur Brandenburg am 4. 10. 15 als Bat. Führer beim Garde-Gren. Regt. 2.
4. Hptm. Max Frhr. v. Leesen am 15. 7. 18 als Führer des Ref. Jäg. Bats. 23.
5. Hptm. Kuno Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch am 22. 8. 14 beim Ref. Jäg. Bat. 5.
6. Hptm. Richard v. Stülpnagel am 15. 3. 16 beim Ref. Jäg. Bat. 5.
7. Lt. Jobst v. Cholitz am 19. 11. 14 beim Ref. Jäg. Bat. 21.
8. Lt. Wilhelm Baron v. Rhaden am 23. 1. 15 beim Ref. Jäg. Bat. 5.
9. Lt. Helmut v. Voß am 14. 8. 15.
10. Lt. Sigismund v. Czettritz u. Neuhaus am 24. 2. 16 beim Ref. Jäg. Bat. 5.
11. Lt. Ernst Fintelmann im Juni 1916 als Flieger.
12. Lt. Werner Bülowius am 12. 12. 17 als Flieger.
13. Lt. Hans-Herbert Hollweg am 21. 3. 18.
14. Hptm. der Ref. Paul Abel am 22. 8. 14 beim Ref. Jäg. Bat. 5.
15. Hptm. der Ref. Walter Gudewill am 21. 8. 15.
16. Oblt. der Ref. Erich v. Jadow am 22. 8. 14 beim Ref. Jäg. Bat. 5.
17. Oblt. der Ref. Walter Meyer am 28. 5. 18 beim Stabe 101. Ref. J. Bat.
18. Oblt. der Ref. Franz Rudorff am 12. 6. 18 beim Jäg. Bat. 3.
19. Oblt. der Ref. Max Albrecht am 30. 9. 18 beim Ref. Jäg. Bat. 5.
20. Lt. der Ref. Kurt Kunkel am 10. 8. 14.
21. Lt. der Ref. Georg Beer am 22. 8. 14 beim Ref. Jäg. Bat. 5.
22. Lt. der Ref. Friedrich Bielhaag am 22. 8. 14 beim Ref. Jäg. Bat. 5.
23. Lt. der Ref. Karl Jung am 24. 8. 14 beim Ref. Jäg. Bat. 5.
24. Lt. der Ref. Paul Volkmer am 9. 9. 14.
25. Lt. der Ref. Otto Steiger am 17. 10. 14.
26. Lt. der Ref. Georg-Wilhelm v. Grävenitz am 23. 12. 14 beim Ref. Jäg. Bat. 5.
27. Lt. der Ref. Franz Krug am 14. 3. 15.
28. Lt. der Ref. Horst Ley am 18. 7. 15.
29. Lt. der Ref. Paul Hartig am 11. 11. 15.
30. Lt. der Ref. Artur Seifert am 30. 3. 16.
31. Lt. der Ref. Hugo Leß am 22. 6. 16.
32. Lt. der Ref. Johannes Ulitz am 11. 7. 16 beim Jäg. R. 3.
33. Lt. der Ref. Karl Sack am 10. 8. 16.
34. Lt. der Ref. Willy Oblasser am 10. 8. 16.
35. Lt. der Ref. Karl Hansch am 10. 8. 16.
36. Lt. der Ref. Otto Hipp am 31. 8. 16.
37. Lt. der Ref. Gottfried Richter am 1. 9. 16.
38. Lt. der Ref. Philipp Solbrig am 31. 8. 17.
39. Lt. der Ref. Fritz Galland am 21. 3. 18.
40. Lt. der Ref. Erich Sack am 21. 3. 18.
41. Lt. der Ref. Werner Faist am 27. 3. 18.
42. Lt. der Ref. Fritz Böhm am 21. 3. 18.
43. Lt. der Ref. Karl Keil am 24. 3. 18.
44. Lt. der Ref. Oskar Schröder am 26. 3. 18 als Flieger.
45. Lt. der Ref. Kurt Prophet am 20. 4. 18 als Flieger.
46. Lt. der Ref. Kurt Brodke am 14. 7. 18 beim Ref. Jäg. Bat. 5.
47. Lt. der Ref. Jobst v. Briesen am 16. 7. 18.
48. Lt. der Ref. Hugo Grashoff am 18. 7. 18.
49. Lt. der Ref. Ernst Schmiele am 4. 10. 18 beim Ref. Jäg. Bat. 5.
50. Ass. Arzt der Ref. Josef Diebitsch am 30. 9. 14.
51. Lt. der Ldw. I Artur Sivert am 16. 2. 15.
52. Lt. der Ldw. I Gerhard Stoltenburg am 31. 8. 16.
53. Feldwbl. Karl Jauschek am 24. 9. 14.
54. Feldwbl. Georg Rudolf am 17. 4. 16.
55. Fahnenj. Gefr. Friedrich-Karl Hoffmann-Scholtz am 8. 1. 15.
56. Fahnenj. Obj. Wolfgang Franz am 5. 10. 15.
57. Fahnenj. Jäg. Otto Thalmann am 21. 3. 18.
58. Fahnenj. Jäg. Wolfgang v. Falkenhayn am 26. 9. 18.

Von anderen Truppenteilen:

59. Lt. i. Drag. R. 8 Eberhard Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth am 17. 3. 18.
60. Lt. der Ref. i. L. J. R. 382 Heinrich Bock am 18. 8. 18.

Ehre den Gefallenen, auf deren ferne Gräber wir einen letzten Strauß legen. Ihre Namen werden in der Geschichte des Bataillons fortleben.

Im Namen des Offizierkorps
des
Jäger-Bataillons von Neumann (1. Schles.) Nr. 5:

Wegner,
Major und Kommandeur.

Der Koburgor Hof
Berlin

liegt dem Bahnhof Friedrichstrasse unmittelbar gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich ruhigster Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. 30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

Anfang Juli erscheint:

Ludendorff
von
Dr. Wilhelm Spickernagel
Preis 4 Mark

Eine wertvolle Ergänzung zu den demnächst erscheinenden Denkwürdigkeiten Ludendorffs

Aus dem Inhalt: Vor dem Kriege: Aus Ludendorffs Jugendtagen / Militärische Laufbahn vor dem Kriege / Düsseldorf / Der Krieg: Lüttich / Als Generalstabschef Hindenburgs / Das Kulturwerk im Osten / Eintritt in die O. H. L. / Vaterländische Aufklärungsarbeit / Fürsorgetätigkeit des Generalquartiermeisters / Der Kampf um den Frieden: Die Schlacht in Frankreich / Die Reserveneubildung der O. H. L. / Das Waffenstillstands-Angebot / Ludendorff und Scheidemann / Ludendorff und die Politik

Kein Deutscher kann an der überragenden Persönlichkeit Ludendorffs vorbeigehen

Zu beziehen durch den Buchhandel
oder unmittelbar vom Verlage
Staatspolitischer Verlag G.m.b.H., Berlin W 66

Berlin-Charlottenburg :: Am Knie
— Fernsprecher: Steinplatz 4319, 4929, 7873 —
Familienheim Marchstr. 4/5
Direktor Otto Kahl
Hotel-Pension I. Ranges. 190 Zimmer
Vom Bahnhof Zoologischer Garten 5 Minuten. Untergrundbahn Station Am Knie. Ruhige, entzückende und gesunde Lage am Tiergarten, zwischen großen Parks. Beste u. schnellste Verbindungen nach allen Richtungen.
Bevorzugtes Haus von Offizieren und Gutsbesitzern
Zimmer einschließlich voller Pension von Mark 9,— bis Mark 12,—.

KESSEL & RÖHL
Abteilung für Friedhofskunst.
Berlin W 9, Linkstr. 15, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.
Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erbbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.

Syndikus Dr. O. Wöhler,
Spezialist für schwierige Steuerfragen
BERLIN W 50, Regensburger Straße 13 I, Fernruf: Uhland 3613.
Für im Felde stehende und für kriegsverletzte Kameraden kostenlos

Ehrentafel

des

Marine-Infanterie-Regiments Nr. 1.

Aus den Reihen des Offizierkorps des Regiments starben in treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Reich während des Weltkrieges:

Major **Scheibe** am 27. 8. 18 bei Albert.
Hauptmann **Wunderlich** am 18. 12. 14 bei Lombartzyde.
" der Ref. **Bodenstedt** am 17. 12. 14 bei Lombartzyde.
" " " **Hanken** am 1. 10. 18 bei Rumilly.
" " " **Krause** am 6. 10. 14 bei Mecheln.
" " " **Milisch** am 9. 10. 15 bei Lombartzyde.
Oberleutnant **Faehndrich** am 13. 11. 14 bei Lombartzyde.
" **Grub** am 12. 9. 14 bei Overbevaert.
" der Ref. **Albrecht** am 1. 2. 15 bei St. Georges.
" " " **Algermissen** am 25. 8. 18 bei Longueval.
" " " **Holzhauer** am 31. 8. 18 bei Méaulte.
" " " **Lange** am 11. 11. 14 bei Lombartzyde.
" " " **Schnitze** am 1. 10. 16 bei Courcelette.
" " " **v. Stülpnagel** am 11. 11. 14 bei Lombartzyde.
" " " **Well** am 10. 7. 17 bei Lombartzyde.
Leutnant **Riedel** am 5. 10. 16 bei Courcelette.
" **Tirdeke** am 12. 9. 14 bei Overbevaert.
" **Würkert** am 12. 5. 17 bei Verlorenhoek.
" der Ref. **Augustin** am 27. 8. 18 bei Albert.
" " " **Becker (Adolf)** am 18. 10. 17 bei Schaap-Balie.
" " " **Besserer** am 12. 10. 16 bei Courcelette.
" " " **Bock** am 20. 10. 18 in engl. Gefangenschaft.
" " " **Cohrt** am 1. 10. 18 bei Rumilly.
" " " **Frhr. v. Dalwig** am 11. 11. 14 bei Lombartzyde.
" " " **Dörpinghaus** am 5. 10. 14 bei Fort Waelhem.
" " " **Einfeldt** am 25. 8. 18 bei Bazentin le Petit.
" " " **Friedrichsen** am 20. 10. 17 bei Poelkapelle.
" " " **van Gember** am 19. 4. 18 bei Albert.
" " " **Glatzel** am 26. 8. 18 bei Albert.
" " " **Hamers** am 17. 12. 14 bei Lombartzyde.
" " " **Hinkelmann** am 25. 8. 18 bei Contalmaison.
" " " **Hubrich** am 13. 11. 14 bei Middelkerke.
" " " **Jürgensen** am 27. 4. 18 bei Avelny.
" " " **Kämpfer** am 13. 5. 18 bei Avelny.
Leutnant der Ref. **Keim (Werner)** am 16. 7. 15 bei Ostende.
" " " **Kistenmacher** am 8. 1. 17 bei Warlencourt.
" " " **Krebs** am 24. 8. 18 bei Poelkapelle.
" " " **List** am 14. 10. 18 bei L'Arbre de Guise.
" " " **Marquardt** am 8. 5. 18 bei Avelny.
" " " **Michaelsen** am 28. 10. 14 bei Koekuit.
" " " **Nastold** am 11. 11. 14 bei Lombartzyde.
" " " **Pahl** am 26. 8. 18 bei Albert.
" " " **Pfeffer** am 25. 8. 17 bei Lombartzyde.
" " " **Pomme** am 6. 10. 14 bei Mecheln.
" " " **Prochaska (Felix)** am 13. 11. 17 bei Poelkapelle.
" " " **Prochaska (Hermann)** am 28. 8. 18 bei Avelny.
" " " (Matr. Art.) **Ruez** am 22. 8. 18. bei Maricourt.
" " " **Schick** am 1. 11. 16 bei Courcelette.
" " " **Schliewen** am 29. 9. 18 bei Rumilly.
" " " **Schödensack** am 11. 11. 14 bei Lombartzyde.
" " " **Schöller** am 26. 8. 18 bei Albert.
" " " **Stapelfeld** am 11. 7. 17 bei Lombartzyde.
" " " **Sukow** am 23. 10. 17 bei Schaap-Balie.
" " " **Tuletz** am 5. 10. 14 bei Fort Waelhem.
" " " **Tuszynski** am 11. 7. 17 bei Lombartzyde.
" " " **Weppler** am 8. 4. 18 bei Avelny.
" " " **Wiggers** am 22. 10. 17 bei Poelkapelle.
" " " **Willrath** am 16. 12. 14 bei Lombartzyde.
" " " **a. D. Götze** am 11. 11. 14 bei Lombartzyde.
Feldwebelleutnant **Kuhlmann** am 25. 8. 18 bei Manancourt.
Fähnrich **Helbig** am 27. 9. 18 bei Anneux.
" **Kerkfiel** am 27. 9. 18 bei Anneux.
" **Morgenstern** am 27. 10. 18 bei St. Martin-Rivière.
Fahnenjunker **Aßmann** am 10. 7. 17 bei Lombartzyde.
" **Brecht** am 3. 9. 17 bei Lombartzyde.
" **v. Döhren** am 17. 5. 17 bei Lombartzyde.
" **Jacobsen** am 15. 4. 15 bei Schoorbakke.
" **Möbius** am 20. 10. 17 bei Poelkapelle.

Außerdem starben den Heldentod die Offiziere des Regiments:

Leutnant der Ref. **Beneke** beim Matrosen-Regt. 4 am 6. 10. 16 bei Lombartzyde.
" " " **Böhndel** beim Matrosen-Regt. 5 am 18. 4. 18 in Kriegsgefangenschaft.
" " " **Fischer** bei der Seeflieger-Abt. am 24. 9. 16 bei Zeebrügge.
" " " **v. Gartzen** bei der Flieger-Abt. 3 am 5. 8. 17 bei Kortryk.
Leutnant der Ref. **Kaden** beim Matrosen-Regt 4 am 28. 7. 16 bei Lombartzyde.
" " " **Schwirtz** beim Matrosen-Regt. 3 am 23. 1. 18 bei Schoorbakke.
" " " **Ströbel** beim Matrosen-Regt. 3 am 30. 6. 18 bei Rattevalle.
" " " **Thomsen (Kurt)** bei der Sturm-Abt. des Marinekorps am 10. 7. 17 bei Lombartzyde.

Mit den Offizieren besiegelten an die 2000 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften ihre Treue mit dem Tode.

Sie alle setzten ihr Leben ein für des Vaterlandes Ruhm und Größe; mit fester Siegeszuversicht sind sie in den Tod gegangen — bittere Enttäuschung blieb ihnen erspart. Ihr Andenken wird in der Geschichte des Regiments und des I. See-Bataillons, aus welchem es hervorgegangen ist, fortleben, wie im Herzen aller, die mit ihnen gekämpft haben.

Wantke,
Major und Regimentskommandeur.

Guido

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an

Major Julius Müller
und Frau **Dora**, geb. **Pungs.**

Rastatt, den 19. Juni 1919.
(Murgtalstraße 6.)

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Orthopädische Schuhwaren
nach Maß
P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571

Anfertigung von Aussteuer

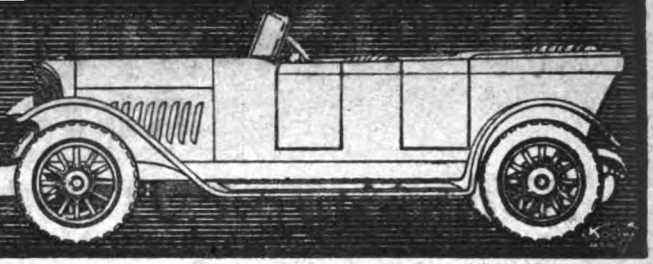
2 tüchtige Fachleute

Ilzel & Albert, Berlin SW 29, Belle-Alliance-Straße Nr. 84
wählen sich für **erstklass. Polster- u. Dekorationsarbeiten.**
Neue Modelle in Polstermöbel.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080

Fahrräder und Motorwagenfabrik
OPEL
Rüsselsheim a. M.



Grabdenkmäler
Mausoleen
Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
W. Ahrendt Nchf.
Inhaber f. Architekt
W. GREIL
Berlin-Schöneberg. Bahn-Str. 19223

Orden
und
Ehrenzeichen
Gebrüder
Sönnichsen
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Weinhaus
Traube
Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Photo-Atelier Carmen.
Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 93a. Fernspr. Lichterf. 4240.
Aufnahmen aller Art.
Vergrößerungen in jeder Ausführung.
Aufträge aus dem Felde werden prompt ausgeführt.

Schlafzimmer
auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel - Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 22. Juni 1919 sind gemäß § 5 und 23 der Satzungen des Deutschen Offizier-Vereins (Armeemarinehaus), Berlin NW 7, M. 20 000.— Anteilscheine ausgelost und folgende Stücke von der Auslosung betroffen worden:

Von der Ausgabe 1884:

Lit. A. Nr. 110, 813, 895, 930, 1255, 1313, 1384, 1388, 1417, 1451, 1477 ..... à M. 1000.— = M. 11 000.—,
Lit. B. Nr. 353, 354, 509, 510 ..... à M. 500.— = M. 2 000.—.
Lit. C. Nr. 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250 à M. 100.— = M, 1 000.—.
Lit. D. Nr. 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640 à M. 50.— = M. 1 000.—.

Ferner II. Serie (Ausgabe 1889):

Lit. A. Nr. 99, 461, 628, 648 ..... à M. 1000.— = M. 4 000.—,
Lit. B. Nr. 905, 906 ..... à M. 500.— = M. 1 000.—.

Rückstände aus der Auslosung von 1915:

Der Anteilschein Lit. C. Nr. 171 (Ausgabe 1884) über ..... M. 100.—.

Die gebuchten Inhaber werden hierdurch aufgefordert, die gezogenen Anteilscheine bis zum 1. Juli d. Js. dem Deutschen Offizier-Verein zur Auszahlung des Betrages zuzüglich Aufgeld zu übersenden.

Berlin, den 26. Juni 1919.

Deutscher Offizier-Verein.

Das Direktorium:
von Reuter. von Burgsdorff.

Deutsche Männer,
die Ihr vier Jahre unbezwungen für Euer Vaterland gekämpft habt,
= eilt herbei =
und schützt jetzt die bedrohten Grenzen Eurer Heimat!
Knechtschaft und Sklaverei droht unseren Stammesbrüdern im Osten, wollt Ihr das ruhig geschehen lassen?
Es gilt die Zukunft unseres Vaterlandes, und damit die Zukunft jedes einzelnen von Euch, Eurer Kinder und Kindeskinder,
— es gilt die Ehre Deutschlands! —
Meldet Euch zum
Grenzschutz-Ost
zu den bekannten Bedingungen.
Annahme bei:
der Hauptwerbestelle O. K. Nord, Magdeburg, Baracke E, am Sudenburger Tor,
der Werbestelle O. K. Nord, Halle a. S., Charlottenstr. 19,
der Werbestelle O. K. Nord, Torgau, Husaren-Kaserne
und bei allen Bezirks- und Garnison-Kommandos.
Es werden dringend gebraucht:
Offiziere und Sanitätsoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffengattungen, besonders M. G. Schützen und l. M. W., aber auch Handwerker jeder Art.
Erforderlich sind: Militärpapiere mit gutem Führungszeugnis oder polizeiliches Leumundszeugnis. Bei Minderjährigkeit schriftliche und amtlich beglaubigte Genehmigung der Eltern oder des Vormundes.
Hauptwerbestelle O. K. Nord.
Magdeburg, Baracke E, am Sudenburger Tor.

Digitized by Google

WEIN-STUBEN-HUTH

WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W * POTSDAMER STR. 139 ECKE LINKSTR. NAHE PLATZ

Bankgeschäft, Stahlkammer: **Jacquier & Securius** Gegründet 1817. Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schlossplatz).

Otto Schoenfeldt
Photograph und Kunstmaler
Erstes und vornehmstes Atelier für moderne Bildnisse
Fernsprecher: Amt Cöpenick 459
Cöpenick-Berlin Schloßplatz, Ecke Schloßstr.

Soeben erschienen:

Rußlands Mobilmachung für den Weltkrieg

Neue Urkunden zur Geschichte des Weltkrieges

Mit 5 Anlagen und 2 Kartenskizzen

Preis M 2,80

In dieser Schrift werden von amtlicher Seite eine Reihe bisher nicht bekannter Urkunden und eine aktenmäßige Darstellung der russischen Kriegsvorbereitungen in den letzten Jahren vor dem Krieg, insbesondere der Zeit vom 26. Juli bis 1. August 1914 veröffentlicht. Das reichhaltige urkundliche Material, das meist erbeuteten russischen Archiven entnommen ist, erhärtet die jedem Einsichtigen bekannte Tatsache, daß Rußlands Rüstungen seit 1913 einen immer bedrohlicheren Charakter angenommen hatten. Auch enthält die Schrift einige ganz neue Tatsachen, die für die Beurteilung der Schuldfrage von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Fried. Grohe
Schuhmachermeister
Orthopädische Werkstatt für Fussleidende
Berlin, Ziegelstrasse 18.
Fernspr.: Norden 322.

Gegr. 1881 **Konservierung** Gegr. 1881

von **Pelz** und **Tuchsachen** werden gegen **Motten, Feuer** und **Einbruch** bei billigster Berechnung angenommen. — Abholung und Zusendung kostenlos.

Itzig,
Charlottenburg, Kantstr. 50. Tel. Steinplatz 4129.

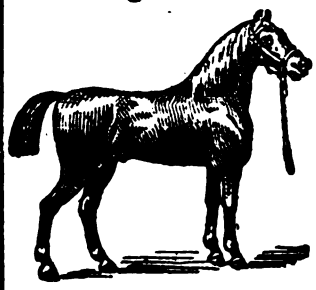
Existenz,
gute vornehme, für arbeitsfreudigen Herrn, Dame durch tätige Beteiligung ärztlichem Institut wissenschaftlicher Körperpflege, Kosmetik Westen Berlins. Angebote unter A. Z. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes Berlin SW. 68.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 5468

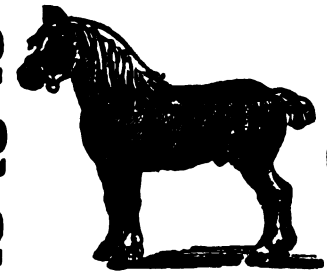
Wenden und Umarbeiten von **Anzügen, Paletots**
M. Hendelsohn
Friedrich-Ecke Französische Str. u. Leipzigerstr. 103

S. Neuberg, Pferdehandlung

Berlin NW, Lehrterstr. 12/13



Arbeitspferde
Wagenpferde
Reitpferde



ständig in großer Auswahl.

Dr. Paul Ulich
Berlin W57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

„Abitur".
Wer beteiligt sich an einem Vorbereitungskursus zum Abitur (Humanist)? Lehrer: Professor.
Näh.: „Comenius" Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21, II, Lützow 102.

Digitized by Google

EINRICHTUNGS HAUS

PAUL REDELSHEIMER

BERLIN W 8
FRANZÖSISCHE STR. 29/23

ÜBERNAHME VON
BAUTEN
UND · UMBAUTEN · VON · SCHLÖSSERN,
WOHNUNGEN · UND · LANDHÄUSERN
EINRICHTUNGEN
JEDER · PREISLAGE · UND · STILART
EINRICHTUNGEN
FÜR · THEATER · UND · HOTELS
ANTIQUITÄTEN
TEPPICHE
BELEUCHTUNGSKÖRPER

EIGENES FABRIKHAUS

Mampe-Stube 1918
(frühere Bols-Stube)
Friedrichstraße 169
Ecke Französische Straße.

Die oberen Räume werden jetzt bereits 11 Uhr vormittags geöffnet u. bleiben ununterbrochen bis 11½ Uhr nachts offen.

Feine Liköre · Punsche
Eisgetränke · Seltene Weine
Champagner-Eisgetränke
◆◆◆◆◆ Bowlen ◆◆◆◆◆

H. Meyen & Co
Silberwaren Fabrik
Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Wer gesunde, schnell wachsende
Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen
ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat
Knochenkraft.
Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden Tiere,** wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 2.50.

Hersteller: Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Gebert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2361.

Digitized by Google

* Luft-Verkehrs-Gesellschaft, Kommandit-Gesellschaft, Arthur Müller, Berlin-Johannisthal, Köslin *

Rucksäcke

Hochwertig in Material und Verarbeitung

C. Pose

Berlin O 34 · Boxhagenerstr. 16 d

Verlangen Sie Preisliste 2 für Wiederverkäufer

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen — **Rasierapparat mit gebogener Klinge**

Die deutschen Marken

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Konservierung gegen Mottenschäden

werden während den Sommermonaten übernommen. **Fachgemäße Behandlung,** gegen **Diebstahl** und **Feuer** versichert. Reparaturen und Umarbeitung in den Sommermonaten 10% billiger.

Auf Wunsch werden dieselben abgeholt.

A. Wolf-Feldmann, Kürschnermeister,

Berlin W 30, Goltzstraße 41. Fernsprecher: Amt Kurfürst 8219.

Kriegsschmuck in großer Auswahl.

Nr. 9317. Anhänger, Metall versilbert,

Rückseite geprägt 1,10 M.

Albrecht Költzsch

Dresden-Gruna

Lieferant d. Post-, Spar- u. Darlehns-Vereine sowie Vertragsfirma von 50 deutsch. Beamten-Verbänden m. über 500000 Mitgliedern. Preisliste gratis u. franko. Kulante Bezugsbedingung.

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Brillanten.

Nr. 4988. Vernick. Anker-Uhr. 39 M.

Nr. 4991. Silberne Anker-Uhr. 65 M.

Aufbewahrung von Pelzsachen, Uniformen, wollenen Gegenständen

nach bewährtester Methode, zu billigsten Tarifsätzen. Versichert gegen Feuersgefahr und Einbruchdiebstahl.

L. Michelet & Co., Berlin SW 19, Leipziger Straße 83.

Fernsprecher: Zentrum 2527.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 2 | **Berlin, Donnerstag den 3. Juli 1919** | **104. Jahrgang**

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Schutztruppen).
Über Schießen in der Dunkelheit. Gen. Lt. z. D. Kügler.
Offizier und Soldat in der französischen Armee. Hauptm. Drees.
Erklärung der Blücher-Husaren.
Wie die Polen den russischen Bolschewismus bekämpfen.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Presse-Rundschau. — Unsere Helden. — Neueste Militär-Literatur. — Deutscher Kriegskalender. — Kurze Nachrichten. — Briefkasten der Schriftleitung.

Über Schießen in der Dunkelheit.

Von Generalleutnant z. D. Kügler.

In der Mehrzahl der Fälle, in denen ein Posten in der Nacht auf einen Angreifer oder gegen einen entlaufenden Gefangenen schießt, erfolgt ein Fehlschuß. Das ist nicht wunderbar, denn das Zielen ist unmöglich, da Korn und Kimme nicht zu sehen, das Ziel selbst in der Dunkelheit schwer oder gar nicht erkennbar ist. Es kommen aber auch Treffer vor. Beruhen sie auf glücklichem Zufall oder auf Verdienst des Schützen?

Ein Fall aus der jungen Soldatenzeit des Schreibers dieser Zeilen soll dazu verhelfen, der Beantwortung dieser Frage näherzutreten.

Ein Posten auf dem Hof 10 des Zuchthauses in Halle schoß bei stockfinsterer Nacht auf einen schweren Verbrecher, der bei seiner Flucht schon die Umschließungsmauer erklettert hatte. Er traf das noch herunterhängende Bein, so daß der Flüchtling ergriffen werden konnte. Belobt und befragt gab der Schütze an, daß er durch viele Übung gewohnt sei, stets das Korn in der Kimme zu haben, sobald er nur das Gewehr in den Anschlag gebracht hätte. Die Richtung der Waffe aber sei für ihn gewohnheitsmäßig zutreffend, wenn er auch nur ungefähr das Ziel erkennen könne.

Für den Jäger kann diese Übung im allgemeinen nichts Überraschendes haben. Manch glücklicher Schuß bei Zwielicht ist nur dadurch zu erklären, daß der Schütze gewohnheitsmäßig und ohne besonders zu zielen blitzschnell die Flinte in die richtige Lage bringt. Der Bau der Privatwaffe

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 6. Juni 1919.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betr. Truppenteile übergeführt:

v. Düring, Oblt. i. Hus. R. 15,

die Leutnants:

Henning i. J. R. 163, Tiefenbacher, v. Hoffmann Graf v. Hoffmansegg (Joachim) i. Hus. R. 15, Konitzky i. Hus. R. 16, Ruperti i. Feldart. R. 24, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 27. Februar 1915, Klaus, Frowein in d. Train-Abt. 9.

Reese, Lt. i. J. R. 85, auf sein Gesuch um Verabschiedung unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 26. Mai 1918 zu d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. übergeführt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Ritgen, Maj. i. Hus. R. 15, vor d. Kriege Esk. Chef in d. Regt., v. Bylburg, Hauptm. i. J. R. 85, vor d. Kriege Komp. Chef in d. Regt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 91,

den Leutnants:

Morkel d. Ref. d. Gr. R. 110 (II Hamburg), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Eßmann d. Ref. (Lübeck), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif., Küpker d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (I Bremen).

Quodbach, Rittm. in d. Train-Abt. 9, vor d. Kriege Lt. in d. Abt., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d.

wird allerdings für diesen Zweck dem Besitzer angepaßt sein. Demgegenüber ist aber die Gleichmäßigkeit aller Dienstgewehre von Vorteil, da jedes Gewehr dem Schützen gewissermaßen gleich „liegt", er sich also durch die Übung mit einer Waffe jedem der Dienstgewehre angepaßt hat.

Unseren Zielübungen fehlte bisher die Vorbildung zu einem Verfahren, wie das des obengenannten glücklichen Schützen oder des Jägers, da unser Zielen gewöhnlich, ich möchte sagen zu „methodisch" betrieben wurde. Wie schwer war es schon, der Truppe nur beizubringen, bei den Zielübungen mehr Abwechselung und Freiheit in der Zielwahl eintreten zu lassen. Das Schulschießen verführte immer wieder dazu, nur die vorgeschriebene Scheibe als Ziel zu verwenden, und einen alten Exerziermeister würde ein Schaudern ergriffen haben, wenn er gesehen hätte, daß ein Mann statt auf die Scheibe gegen eine Krähe gezielt hätte, die sich auf dem Kasernenhof niedergelassen hatte. Aber gerade dies Ziel würde dem Mann im Gegensatz zu dem „langweiligen" Zielen gegen die Scheibe Interesse abgelockt und ihn nicht nur zum wirklichen guten, sondern auch zum raschen Zielerfassen bewogen haben. Dies dem Schnappschußverfahren nahekommende Zielen wäre die erste Vorbedingung für das Erlernen eines den Trefferfolg versprechenden Anschlages bei Dunkelheit. Der Lehrgang für letzteren ist folgender: Man empfehle dem Übenden, sich zuerst ein beliebiges, nur wenige Schritte entferntes, ziemlich großes Ziel zu wählen, beide Augen zu schließen und dann schnell in der Richtung gegen das Ziel in freihändigen Anschlag zu gehen. Er soll dann, sobald er den Kolben an der Backe fühlt, das rechte Auge öffnen, um nachzuprüfen, ob er das Korn in der Kimme und das Gewehr nach dem Ziel gerichtet hat. Das erstemal wird ihm das nicht gelingen. Mit jedem neuen Versuch wird er aber Fortschritte machen. Häufige Übung bringt sogar große Sicherheit, und dort, wo das Verfahren bekannt war, hat es Trefferfolge gebracht, die trotz großer Dunkelheit und knapper Möglichkeit des Zielerkennens geradezu überraschend waren. Voraussetzung ist, daß der Übende sich die Aufgabe allmählich selbst erschwert durch zunehmende Entfernung und Verkleinerung des Zieles.

Durch das Verfahren wird das Selbstvertrauen des Mannes wesentlich gehoben, wenn er als Posten, auch vor dem Feinde, trotz Dunkelheit und der Plötzlichkeit eines auftretenden Zieles sich seiner Waffe sicher fühlt.

Auch mit Pistole und Revolver kann eine gleiche Fertigkeit errungen werden. Der langdauernde Krieg hat jedenfalls vielen Soldaten durch die tägliche Handhabung der Waffe eine große Übung verschafft, durch die es erklärlich wird, daß in den Zeiten der Revolutionsunruhen Räubern und Plünderern in nächtlicher Dunkelheit so viele bedauerliche Treffer gegen Polizei und Abwehrer gelungen sind.

Wenn somit dem einzelnen Schützen in der Dunkelheit zum Trefferfolg geholfen werden kann, falls er nur noch die Umrisse des Zieles bei nicht zu großer Entfernung erkennen kann und er sich genügend geübt hat, so versagt dies Verfahren natürlich beim Feuer einer Abteilung auf größerer Entfernung. Versuche zur Abhilfe dieses Übelstandes wurden wiederholt angestellt, indem man meist den Weg einschlug, durch elektrische Vorrichtung Korn und Kimme der Waffe zu beleuchten. Man vergaß dabei aber, daß das Erkennen der Visierung nichts nützt, wenn das Ziel selbst nicht zu sehen ist. Die zum Teil sehr hübsch erdachten Erfindungen liefen daher mehr auf Spielerei hinaus. Es kommt darauf an, das Ziel zu erleuchten, nicht die Waffe. Aus dem Dunkel ins Helle kann man jederzeit zielen, nicht umgekehrt! So heben sich Korn und Kimme gegen durch Scheinwerfer, Biwakfeuer u. dgl. erleuchtete Ziele klar ab. Praktische Versuche der Infanterie-Schießschule brachten selbst bei reichlichen Entfernungen überraschend hohe Ergebnisse, denen zu Hilfe kam, daß das im Dunkeln gegen Feuerstellen leicht versagende Entfernungschätzen durch die Verwendung der Ent-

---

gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Kalepky, Oblt. i. Füs. R. 86, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist derselbe bei d. Res. Offizieren d. gen. Regts. angestellt.

Der Abschied bewilligt:

Cordes, charakt. Maj. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Schwerin), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Uniform, Baltin, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Kiel, früher Oppeln),

den Rittmeistern:

v. Bülow d. Ldw. Kav. 2. Aufg. (Schwerin), Hanssen d. Ldw. Trains 2. Aufg. (Neumünster),

den Leutnants:

Levermann d. Ldw. J. 1. Aufg. (Schwerin), Schwarz, Kassow, Facklam d. Ldw. J. 2. Aufg. (Schwerin).

Schäfer, Lt. d. Ldw. 1. Aufg. d. Eisenb. Tr. (Karlsruhe), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Draeger, Hauptm. i. J. R. 154, jetzt bei d. Insp. d. Flieger-Tr., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Buckler, Lt. i. Flieger-B. 1, jetzt bei d. Flugzeugmeisterei, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist derselbe bei d. Res. Offizieren d. Bats. angestellt. Ohmke, Hauptm. i. J. R. 49, jetzt bei d. Flugzeugmeisterei, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Flieger-B. 1 bewilligt. Reinhardt, Hauptm. i. Flieger-B. 3, jetzt bei d. Flugzeugmeisterei, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Bats. z. Disp. gestellt. Hunzinger, Lt. i. Fußart. R. 17, jetzt bei d. Flugzeugmeisterei, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Res. Offizieren d. Flieger-B. 1 angestellt. Ziegler (Emil), Hauptm. i. Fußart. R. 9, vor d. Kriege Lt. in d. Regt., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Berlin, den 7. Juni 1919.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Hüter, Maj. i. Feldart. R. 27, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Heldmann, Lt. d. Res. d. Feldart. R. 61 (II Darmstadt), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.

Sartorius, Hauptm. i. J. R. 117, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist derselbe bei d. Offizieren d. Ldw. J. 1. Aufg. angestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

Wilhelmy, Ob. Veter., i. Frieden b. Kür. R. 5, zugleich ist derselbe bei d. Veter. Offizieren d. Res. angestellt.

Müllershausen, Lt. d. Res. d. Hus. R. 1 (I Bremen), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt. Bohnsack, Lt. d. Res. d. Feldart. (Schwerin), d. gesetzl. Pens. für d. Dauer d. durch

Digitized by Google

fernungsmesser ausgeschaltet werden konnte. Ähnliche Erfolge, allerdings auf ganz nahe Entfernungen, aber gegen einzelne Ziele, wurden beim Beschuß unter Benutzung von Leuchtkugeln oder Leuchtraketen gemacht. Das bestätigen auch die Erfahrungen des Krieges, der dem Schützen rasche Entschlußfähigkeit zur Ausnutzung des gegebenen Augenblickes abforderte und zum wenig vorgeübten Schnappschuß zwang.

Auch bei nicht vorhandener Beleuchtung des Zieles ergaben sich Möglichkeiten erfolgreicher Schüsse trotz der Dunkelheit. Im Festungskrieg und Stellungskampf sind die in der Schießvorschrift empfohlenen Gestelle in den vergangenen Kriegsjahren mit Nutzen verwertet worden, und manche praktische Erfahrung wird weitere Verbesserungen und neue Erfindungen hervorbringen. Natürlich wird es sich dabei mehr um Unsichermachen gewisser Strecken im Vorgelände und um Belastung der Nerven des Gegners, als um zuverlässige Treff-Erfolge gegen kleine Ziele handeln. Das gleiche gilt für die Fälle, in denen in der Dunkelheit Straßen oder bestimmte Anmarschstellen des Feindes unter Strichfeuer zu halten sind. Ist hierzu auch in erster Linie das fest zu stellende Maschinengewehr berufen, so wird auch das Infanteriegewehr nicht ohne Erfolge verwertet werden können. Horizontaler Anschlag unter besonderer Betonung des „Kurzhaltens" ist für diesen Fall zu empfehlen. Ausgelegte weiße Tücher oder helle Pflöcke werden die Zielstelle vorteilhaft hervorheben können. Auch wesentlich zu kurz gehende Geschosse werden in den meisten Fällen als Aufschläger das Ziel noch gefährden. Diejenigen Schützen, welche durch den im Anfang dieses Aufsatzes wiedergegebenen Lehrgang sich daran gewöhnt haben, das Korn im Anschlag stets in der Kimme zu haben, werden sogar das Geräusch des anrückenden Gegners durch annähernd richtigen Zielpunkt ausnützen können. Sie gehen dann dorthin in Anschlag, wo sie die Füße des Gegners annehmen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß steiniger Boden mitunter bei großer Dunkelheit die Möglichkeit der Beobachtung der Feuergarbe schafft. So konnte auf dem Truppenübungsplatz Arys festgestellt werden, daß Aufschläger deutlich als feurige Blitzstreifen erkennbar waren.

Immerhin werden Fälle erfolgreichen Feuers in der Dunkelheit auf größeren Entfernungen zu den Seltenheiten gehören. Sache der Führer wird es sein, geeignete Möglichkeitsfälle zu erkennen. Jedenfalls hat der große Krieg gelehrt, daß in der Nacht mehr geschossen wird, als im Frieden angenommen wurde. Natürlich dürfen Übertreibungen nicht zum sinnlosen Geknalle führen, das mitunter nur zur eigenen Nervenberuhigung abgegeben wird und Munitionsverschleuderung bedeutet.

Wird das nächtliche Schießen verständig im Sinne vorstehender Ausführungen gehandhabt, so ist seine Bedeutung nicht zu unterschätzen. Man gebe daher auch dem Mann in der Friedensausbildung die Gelegenheit, mit der scharfen Patrone nächtliche Übungen vorzunehmen. Wenn auch in der Garnison deren Durchführung selten gestattet sein wird, so ist der gut abgesperrte Truppenübungsplatz ohne Bedenken dazu verwertbar. Man übe dort nicht nur mit dem einzelnen Mann das Schießen auf nahen Entfernungen in völliger Dunkelheit, z. B. gegen eine Kniescheibe auf 10 bis 20 m, sondern auch mit kleinen Abteilungen das Schießen mit Gestellen, sowie das nächtliche Feuer gegen durch Scheinwerfer, Leuchtpistolen, Raketen oder Holzfeuer erleuchtete, sogar gegen auf Schlitten vorbewegte Ziele.

Wenn auch nicht alle Mannschaften wegen Zeit- und Patronenmangel jedes derartige Ziel beschießen können, so werden sie doch als Zuschauer die Belehrung erhalten, die ihnen im Ernstfall den sachgemäßen und erfolgreichen Gebrauch ihrer Waffe auch in der Dunkelheit ermöglicht.

Kriegsdienstbeschädigung verursachten Dienstunfähigkeit bewilligt, Reiche, Maj. z. D. und Bez. Offizier b. Ldw. Bez. Hanau, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 10 bewilligt. Graf v. Merveldt, Oberstlt. z. D., zul. i. 1. Garde-R. z. F., unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. dieses Regts. zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Dr. Hünermann, Ob. Gen. Arzt, m. Wahrn. d. Geschäfte d. Inspekteurs d. 3. San. Insp. beauftr., vor d. Kriege Korpsarzt d. VIII. A. K., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Sommerbrodt, Maj. i. Feldart. R. 8, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Riehle, Rittm. i. Drag. R. 7, d. Absch. bewilligt. Schröder, Lt. i. J. R. 131, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren dieses Regts. angestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Horn, Brandes i. J. R. 162, zugleich erhalten ein Patent ihres Dienstgrades: ersterer vom 4. Juni 1918, letzterer vom 5. September 1918, Stackmann i. Huf. R. 15, v. Wussow i. Feldart. R. 60, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 27. Januar 1918, Frahnert, Lütkemeyer i. Fußart. R. 20, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 29. November 1917.

Meyer (Friedrich), Lt. i. J. R. 85, auf sein Gesuch um Verabschiedung, unter Verleihung eines Patents vom 10. Juli 1918 zu d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. übergeführt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

den Hauptleuten:

Hurler i. J. R. 85, vor d. Kriege Lt in d. Regt., gleichzeitig ist derselbe bei d. Offizieren d. Ldw. J. 2. Aufg. angestellt, Sottorf i. J. R. 85, vor d. Kriege Lt. in d. Regt., gleichzeitig ist derselbe bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt,

den Oberleutnants:

Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth i. Drag. R. 17, v. Trauwitz-Hellwig i. Huf. R. 15, gleichzeitig sind beide bei d. Ref. Offizieren d. betr. Regtr. angestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Rogalla v. Bieberstein, Hauptm. i. J. R. 76, vor d. Kriege Oblt. in d. Regt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., v. Hardt, Rittm. i. Huf. R. 15, vor d. Kriege Oblt. in d. Regt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.,

den Leutnants der Reserve:

Herud (Stralsund), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. gen. Regts., Seler (Görlitz), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif.

Digitized by Google

Offizier und Soldat in der französischen Armee.

Von Hauptmann Ludwig Drees.

(Auf Grund von Berichten aus dem besetzten Gebiet.)

Die Stellung des Offiziers zu seinen Untergebenen und umgekehrt ist ein Problem, das in letzter Zeit die Gemüter in nicht unerheblicher Weise beunruhigt hat. Es sind daher die nachfolgenden Zeilen, die sich mit der gleichen Angelegenheit in der französischen Armee beschäftigen, vielleicht nicht uninteressant. Die Wahrnehmungen beruhen auf Anschauungen eines zur Zeit im besetzten Gebiet befindlichen Offiziers, der gerade dieser Frage besonderes Interesse entgegengebracht hat und seiner Persönlichkeit nach wohl geeignet ist, sich ein sachliches Urteil zu bilden. „L'officier français n'est pas si brutal comme l'officier allemand." Das ist im allgemeinen der grundlegende Unterschied zwischen den beiderseitigen Offizieren nach Ansicht des Franzosen. Eine derartige Anschauung ist übrigens eigentlich im Grunde nichts anderes als die allgemeine Beurteilung westlicher Völker über die Zustände bei ihren östlichen Nachbarn. Es ist doch eine bestehende Tatsache, daß nach wie vor der Franzose noch immer die ungeheuerlichsten Vorstellungen über die deutschen Kulturzustände hat, und auch der jetzige längere Aufenthalt in den Rheinlanden wird hier kaum einen Wandel schaffen, denn was der Franzose am Rhein Gutes vorfindet, das führt er mit Selbstverständlichkeit auf den Einfluß seines eigenen Vaterlandes zurück, dessen Grenzen ja nach seiner Ansicht überhaupt bis an den Rhein reichen.

„L'officier français est un bon camarade, l'officier allemand est le grandseigneur, le noble." Hiermit gibt er den Gefühlen Ausdruck, die ihn beseelen auf Grund der von ihm beobachteten größeren Zurückhaltung im gegenseitigen Verkehr zwischen deutschem Offizier und Soldat. Auch dieser Beobachtung an sich kann man die Berechtigung nicht absprechen, auch sie liegt im Charakter des Deutschen begründet; aber auch hier wird dem aufmerksamen Beobachter nicht entgangen sein, daß innerhalb der deutschen Truppen in der Beziehung ein gewisser Unterschied zwischen Nord und Ost einer- und zwischen Süd und West anderseits sehr wohl zu bemerken war. Der lebhafte Franzose nun kann sich überhaupt nicht in den steiferen norddeutschen Verkehrston hineinleben, naturgemäß stieß ihn der straffe, uns selbstverständlich erscheinende militärische Zuschnitt ab.

Der französische Offizier ist ein guter Diplomat, er ist, wie

---

Doerr, charakt. Maj. d. Ref. d. Feldart. R. 11 (Schleswig), d. Absch. bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen ihrer bisherigen Uniform:

die Majore z. D.:

v. Einem, zul. i. Kür. R. 4, unter gleichzeitiger Verleihung d. Charakters als Oberstlt., Kleinecke, zul. i. Jäg. R. z. Pf. 2, Zapf, zul. i. Feldart. R. 11, Schopp, zul. i. Fußart. R. 18;

Henkel, Hauptm. z. D., zul. i. J. R. 83.

Filbry, Hauptm. i. Fußart. R. 9, vor d. Kriege Lt. in d. Regt., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Walking, Maj. z. D., zul. Lehrer an d. Kr. Schule in Anklam und komdt. z. Dienstl. bei d. Haupt-Kad. Anstalt, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 41 zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Kilbach, Maj. z. D., zul. Kom. d. Ldw. Bez. Rastenburg, zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Frhr. v. Seherr-Thoß, Maj. z. D., zul. b. Stabe d. Gr. R. 6, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Gr. R. 11 zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Graf zu Waldeck u. Pyrmont, Maj. z. D., zul. von d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Huf. R. 11 zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Warnstedt, Lt. i. Pion. B. 29, jetzt b. Fliegerhorst Gotha, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. gen. Bats. übergeführt. Bork, Oblt. i. Pion. B. 23, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, gleichzeitig ist er bei d. Ref. Offizieren d. gen. Bats. angestellt. Willde, Oberstlt. i. J. R. 20, z. Wahrn. d. Geschäfte d. Vorst. d. Versorg. Amtes d. XV. A. K. komdt. v. Ernst, Oberst z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. I Trier, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. 69 bewilligt. Oelze, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Osnabrück, zum Kom. d. Ldw. Bez. I Trier ernannt; diese Ernennung gilt auch für d. Friedensverhältnis. v. Gerlach, Oberstlt. z. D., zul. i. Garde-Füs. R., unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. dieses Regts. zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Steinbömer, Maj. z D., zul. i. Feldart. R. 11, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. dieses Regts. zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Hotzel, Oberst z. D., zugeteilt d. Fortif. in Mainz, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Pion. B. 14 bewilligt.

Berlin, den 8. Juni 1919.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betr. Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Pehlemann i. Jäg. B. 6, Heyer i. Jäg. B. 8, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 29. August 1917, Aschenbach i. Jäg. B. 8, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 9. Juli 1918.

Hauß, Hauptm. i. J. R. 145, jetzt bei d. Uffz. Schule in Ettlingen, m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 116 z. Disp. gestellt. Proske, Hauptm. i. Eisenb. R. 1, Müllers, Lt. i. Eisenb. R. 2, auf ihr Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. betr. Tr. Teile übergeführt.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Berlin, den 5. Juni 1919.

Dr. **Maaß**, St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. unter Verleihung d. Charakters als Ob. St. Arzt bewilligt.

Digitized by Google

fast jeder Franzose, ein guter Schauspieler und macht daher im Verkehr mit dem Mann Zugeständnisse und behandelt ihn dem Schein nach als gleichberechtigt, das macht Eindruck auf den Mann, und auf dem Wege setzt der Vorgesetzte dann das gleiche durch wie bei uns. Bekanntlich lieben, ja verlangen die Franzosen direkt Schauspielerei, niemand hatte sie darin besser erkannt und entsprechend behandelt als Napoleon. Seine bombastischen und theatralischen Bulletins sprechen Bände, man überlege nur, wie derartige Veröffentlichungen, die jenseit des Rheins das Volk in einen Taumel versetzen konnten, bei den nüchternen Preußen gewirkt hätten. „Eines schickt sich eben nicht für alle."

So erzählte z. B. ein Mann mit Stolz von seinem Regimentskommandeur, der ehemaliger Generalstabsoffizier von „Joffre" gewesen war, daß er stets bei seinen Rundgängen durch die Gräben mit den Leuten aus ein und derselben Schüssel gegessen hätte, und daß er stets ohne Benutzung der Bügel aufs Pferd spränge. Der Offizier hat also, wie erwiesen, seinen beabsichtigten Zweck, sich bei den Leuten populär zu machen, erreicht. Im großen ganzen darf man wohl sagen, daß uns derartige Effekthascherei weniger liegt, aber wohl auch weniger Erfolg hätte.

Trotzdem aber schimpfen die Leute genau so wie bei uns darüber, daß es die Offiziere besser hätten, besser lebten und nach den Anschauungen der Leute tun und lassen könnten, was sie wollen, also „tout comme chez nous". Es erübrigt sich wohl hierauf näher einzugehen, es wird eben dort wie hier vergessen, daß geistige Arbeit andere Körperpflege und Schonung verlangt als Handarbeit, um Ersprießliches leisten zu können.

Die Disziplin ist äußerlich entschieden nicht so straff und fest, wie sie bei uns früher war; auch diese Erscheinung finden wir bereits in der alten Napoleonischen Armee; auch hier war der Verkehr des Kaisers mit seinen Soldaten und der zwischen Offizier und Soldat ein weit anderer, als wie ihn die preußische Armee kannte. Sehr nachteilig aber hat sich dies lockere Disziplinverhältnis in schwierigen Lagen, so damals besonders beim Rückzug 1812, gezeigt. Es ist ganz augenfällig bei dieser Katastrophe zutage getreten, daß die deutschen Hilfstruppen viel besser ihre Verbände wahrten als die weniger gut disziplinierten Franzosen. Sehr gut soll sich gerade im Felde der aus dem Unteroffizierstand beförderte Truppenoffizier in den unteren Frontdienstgraden bewährt haben. Diese Frage ist ja nun auch bei uns des öfteren erörtert und wohl übereinstimmend bedauert, daß wir seinerzeit ähnliche Offizierstellenbesetzung nicht zur Durchführung gebracht haben.

Was aber die Handhabung der Disziplinar- und Gerichtsstrafgewalt anlangt, so ist der Franzose weit strenger als wir. Leute, die aus der Stellung desertiert waren, wurden umgehend nach Afrika verschickt und dort unter schärfsten Bedingungen gehalten. Alle Halbjahr durften sie sich freiwillig behufs Rehabilitierung zur Verwendung in vorderster Linie melden. Leute, die sich desselben Vergehens in Ruhestellung schuldig machten, erfuhren sogleich Versetzung in heimatliche Strafkompagnien, auch in diesen aber fand — den Schilderungen der Leute zu entnehmen — eine weit schärfere Behandlung statt als bei uns.

Im Gegensatz zu dieser scharfen Strafvollstreckung auf gegnerischer Seite stand bei uns die Handhabung des dauernden Strafaufschubes, so daß eigentlich von Strafvollstreckung überhaupt keine Rede mehr sein konnte, nicht unerheblich trug dieses Verfahren zu Zerrüttung der Mannszucht in unseren Reihen bei.

Eine weitere sehr interessante Tatsache ist, daß in der französischen Armee die Grußpflicht während des Krieges abgeschafft worden ist. Wenn wir bedenken, daß gerade diese Frage auch bei uns zu den lebhaftesten Debatten geführt hat und fraglos mit eines der Hauptmomente war, das bei dem gewaltigen Anwachsen der Armee mit den vielen, sehr alten Untergebenen im Gegensatz zu den sehr jungen Vorgesetzten zu großen Mißstimmungen geführt hat, so dürfte man geneigt sein, den Franzosen als guten Psychologen zu bezeichnen, der durch vorbeugende Maßnahmen größeren Mißhelligkeiten aus dem Wege gehen will. Es kann und darf eben nicht vergessen werden, daß Zustände in den Massenkriegsheeren mit Rücksicht auf ihre Zusammensetzung nicht ohne weiteres mit einer Schule der viel kleineren Friedensarmeen auf eine Stufe zu stellen sind. Wir haben jedenfalls durch zu engherzige Übertragung aller Zustände des Friedensheeres auf die Kriegsarmee schließlich böse Erfahrungen gemacht. Das kann wohl nicht bestritten werden.

Zum Schluß seien noch einige Äußerungen eines französischen Offiziers, eines sehr belesenen und auch im Kolonialdienst tätig gewesenen Herrn, angeführt. Er spricht sich äußerst anerkennend über die deutschen Truppen aus, besonders über die bravour extraordinaire der deutschen Infanterie, die er bei den Verfolgungskämpfen immer wieder bewundern durfte, auch ein Beweis, was unsere Armee noch für das Vaterland geleistet hätte, wenn sie uns erhalten geblieben wäre. Aus allen Äußerungen des gewiß tüchtigen Offiziers, der ebenfalls nur von dem „grand général Ludendorff" spricht, geht hervor, daß die Ententetruppen bis zum Schluß den größten Respekt vor unserer Wehrmacht hatten. Ohne große Phantasie kann man wohl hieraus die nötigen Schlüsse ziehen in Anbetracht der heutigen Friedensbedingungen. Humorvoll erzählt dieselbe Persönlichkeit von der italienischen Korruption, wie die Italiener die Österreicher und umgekehrt kauften, er war bei dem französischen Hilfskorps, das den Monte Tomba nahm, wird also wohl Gelegenheit zu verläßlichen Studien in der Beziehung gehabt haben.

Bezeichnend für ihn ist, daß auch er voll und ganz von der Ritterlichkeit seines Vaterlandes im Gegensatz zu England überzeugt ist. Hier dürften ja wohl die deutschen Meinungen nun endlich andere Wege gehen, denn von der legendenhaften Ritterlichkeit der Franzosen haben wir leider im großen ganzen — Ausnahmen natürlich ausgenommen — recht wenig während des Krieges zu spüren bekommen.

Erklärung der Blücher-Husaren.

Das Offizierkorps des Blücher-Husarenregiments erblickt in der Zumutung der Auslieferung des Kaisers und seiner Heerführer an die Rachsucht der Feinde eine Forderung, die in der Geschichte kultivierter Völker niemals ihresgleichen gefunden hat, noch schwerlich finden wird, und deren Durchführung dem deutschen Namen für unabsehbare Zeit den Stempel der Erbärmlichkeit und Ehrlosigkeit aufdrückt. Unter einer solchen Regierung, die diesen Bedingungen unserer Gegner zustimmt, weiter Dienst zu tun, erscheint dem Offizierkorps als mit der altpreußischen Offizierehre unvereinbar. Lediglich die dringende Aufforderung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, das Vaterland in der Zeit der schwersten Not nicht im Stich zu lassen, ist für die Offiziere des Regiments bestimmend, auch unter dieser Regierung vorläufig weiter zu dienen.

Im Namen des Offizierkorps:

Maß, Major und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Wie die Polen den russischen Bolschewismus bekämpfen.

Die Entente hatte nicht eher geruht, als bis sie den Transport der polnisch-französischen Haller-Armee durch Deutschland durchgedrückt hatte. Als durchschlagender Grund, der ja auch weniger befangenen deutschen Unterhändlern gegenüber verfangen mußte, war der Schutz Polens gegen die bolschewistische Gefahr ins Feld geführt worden. Wen aber hiergegen — zumal bei den bekannten vorliegenden Verhältnissen — nicht schon die Kenntnis französischer und polnischer Denk- und Sinnesart stutzig gemacht hatte und letzten Endes eine Gefahr für Deutschland selbst befürchten ließ, den mußte es doch im Laufe der Zeit befremden, daß wenig oder nichts von Einsatz und Erfolgen Hallerscher Divisionen an der polnisch-russischen Kampffront gemeldet wurde.

Nun wirft ein Artikel der russischen Zeitung „Golos Rossii" vom 19. Juni ein Schlaglicht auf die Lage der Dinge und zeigt, wie die Polen den Bolschewismus bekämpfen. Danach ist die Besserung der militärischen Lage der Bolschewisten nach „zuverlässigen Quellen" das Ergebnis einer Vereinbarung zwischen Polen und Sowjetrepublik. Die nach der Einnahme Wilnas durch die Polen abgebrochenen Beziehungen seien nämlich bald wieder aufgenommen worden und hätten zu Verhandlungen zwischen Rakowski und Slominski zuerst in Lodz, dann in Kursk geführt. Das Resultat war, daß die Russen ihre Truppen von der Westfront wegziehen und sie im Osten gegen Koltschak einsetzen konnten. So erklärt sich auch das Ausbleiben kriegerischer Zusammenstöße an der polnisch-russischen Front. Auch von der Süd-(polnisch-ukrainischen)Front seien Sowjettruppen fortgezogen worden, weil die Polen, um ihre großpolnischen Pläne gegen die „weißen" Ukrainer möglichst rasch durchzusetzen, dorthin die besten Kräfte ihrer Armee — also Haller-Divisionen! — dirigiert hatten, von denen zu erwarten war, daß sie auch ohne stärkere Unterstützung durch bolschewistische Kräfte mit den Truppen Petljuras fertig werden würden. Gut unterrichtete polnische Kreise wollen wissen, daß die Bolschewisten den Besitz Wilnas und einer Reihe anderer Städte im Westgebiet „garantiert" hätten. Anderseits seien die Bolschewisten über ihre Lage in der Ukraine und den anderen an der polnischen Front liegenden Gebieten vollkommen beruhigt, und in einer der letzten Nummern der „Iswjestija" wird jede Eroberungstendenz der Sowjetrepublik Polen gegenüber in Abrede gestellt. Nur ein „Koltschak-Rußland" könne Polen gefährlich werden. Natürlich kann — worauf auch nationalistisch-polnische Blätter offen hinweisen — ein beruhigtes und wieder erstarkendes Rußland nicht im polnischen Interesse liegen, denn ein solches würde — wie es jahrhundertelang gewesen ist — der natürliche Feind Polens sein.

Was aber sagt die Entente zu diesem „Kampf" der Polen mit dem Bolschewismus? Was sagt sie dazu, daß die Polen indirekt dazu geholfen haben, daß Koltschak geschlagen wurde? Wir werden hoffentlich die nötigen Schlüsse aus der Tatsache ziehen, daß sich Polen und Bolschewisten „geeinigt" haben. W.

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„v. Klucks schwankender Geist.

Warum dieser plötzliche Wechsel? Weil er plötzlich entdeckte, daß seine Verbindungslinien am Ourcq bedroht waren. Sicherlich hätte der unerfahrenste General eine solche Bedrohung vorausgesehen und sich ferner klar gemacht, daß die Ourcq-Linie ihm die günstigsten und wirksamsten Mittel einer sichernden Flankendeckung gewährte. Kritiker der Schlacht haben gesagt, daß, wenn Manoury seinen Vormarsch an den Ourcq verzögert hätte, v. Kluck nicht unruhig geworden wäre. Aber als der deutsche General zuerst den Rückmarsch befahl, hatte der französische General kaum wieder die Marne überschritten. Wahrscheinlich ist die Tatsache die, daß v. Kluck und sein Stab nie die Rolle liebten, die ihnen die Oberste Heeresleitung aufgezwungen hatte, und daß sie sich ihrer Aufgabe in der Schlacht mit schwankendem Geist und mit halbumgewendetem Kopf unterzogen.

Wenn die alliierten Armeen auf diese große Schlacht zurückblicken und sich das Erreichte vor Augen führen, so können sie nicht fehlen, sich mit einem Schauer des Stolzes zu erinnern, daß sie gegen ein Heer kämpften und es besiegten, das nicht allein infolge des gewaltigen Einmarsches in Feindesland begeistert war, sondern das sich auch anderer unschätzbarer Vorteile erfreute. Es wurde durch einen Souverän geführt, der die absolute Militär- und Zivilautorität innehatte. Sein Kaiser und Oberbefehlshaber wurde durch einen Großen Generalstab unterstützt, der sich seit über vierzig Jahren unablässig und kräftig auf diese ungeheure Kraftprobe vorbereitet, diesen großen Zusammenstoß der Nationen in Waffen unverwandt im Auge gehabt hatte. In der Vorbereitung des deutschen Heeres auf diesen äußersten Augenblick war nichts unberücksichtigt geblieben. In der Stärke an Menschen, Bewaffnung, Ausbildung und Ausrüstung, in der Erziehung der Führer und Offiziere, in der Auswahl der Kommandeure und in jedem anderen Element, das in einer Armee wirksam ist, war die größte Gedankenarbeit und Sorgfalt angewendet worden.

Vergleiche man hiermit die Bedingungen, unter denen die französische und britische Armee für diese schicksalsschwere Stunde erzogen wurden: Systeme, Stäbe, Militärpolitik, Geldbewilligungen, der mit jeder neuen Welle der Volksmeinung Jahr für Jahr einsetzende dauernde und drastische Wechsel. Dann übten Intrigen, die Unruhe in alle Zweige des öffentlichen Dienstes bringen, wo die „Wahlstimmen" alles beherrschen, ihren gewöhnlichen unheilvollen Einfluß aus.

Was den taktischen Ausblick auf die Marneschlacht betrifft, so glaube ich, daß der Name des Marschalls Joffre bei der Nachwelt zu einem der größten unter den militärischen Führern der Geschichte aufsteigen wird. Ich glaube, daß die Schlacht, die auf der ganzen Länge der Linie von Frankreichs Armeen durchgekämpft und gewonnen wurde, bezüglich Tapferkeit und Geschicklichkeit jene ruhmvollen Taten der Vergangenheit, deren Erinnerung ihre Fahnen schmückt, überstrahlen und sie mit unvergänglichen Lorbeeren bedecken wird. Für die britische Armee nehme ich in Anspruch, daß sie die ihr zugeteilte Aufgabe ausführte, und daß unser schneller Übergang über die verschiedenen Flußlinien, angesichts des großen Widerstandes, und unser unerwartetes Er-

Digitized by Google

scheinen auf den Rückzugslinien der der 5. und 6. Armee gegenüberstehenden Kräfte für das Schlachtergebnis tatsächlich entscheidend waren.

7. Kapitel.

Die Schlacht an der Aisne.

Ich wende meine Gedanken jetzt rückwärts, um mir die Denkatmosphäre zu vergegenwärtigen, in der wir in den zwei auf die Schlacht an der Marne folgenden Tagen und in den ersten Tagen der Kämpfe an der Aisne lebten. Letztere will ich jetzt schildern. Ich weiß, daß die vorherrschenden Gefühle in mir entschieden optimistisch waren. Wie ich bereits im Anfang dieses Berichtes ausführte, hatten wir die wahre Wirkung und die Tragweite der vielen neuen Elemente, die in die Praxis des modernen Krieges eingetreten waren, noch nicht begriffen. Wir waren des festen Glaubens, daß wir im Begriff wären, die Deutschen bis an die Maas, wenn nicht an den Rhein zurückzutreiben. Meine ganze Korrespondenz in dieser Zeit mit Joffre und den anderen französischen Generalen, die eng mit mir verbunden waren, atmete denselben Geist. Man kann dies besser verstehen, wenn ich einen Befehl beifüge, der unter dem 10. 9. 14 von dem französischen Großen Hauptquartier ausging, dem Tage, der das Ende der Marneschlacht sah. Der Befehl lautete:

›Die Deutschen geben an der Marne und in der Champagne vor dem Zentrum und dem linken Flügel der Alliierten Raum. Um dies glückliche Ereignis zu sichern und um Vorteil aus ihm zu ziehen, müssen wir ihnen energisch folgen, damit ihnen keine Ruhe bleibt. Die Offensivbewegung ist daher auf der ganzen Front im allgemeinen in nordnordöstlicher Richtung in Fluß zu halten.

a) Die 6. Armee wird ihren rechten Flügel noch am Ourcq und dem Sapières-Bach stehen lassen, sowie an der Linie Longpont—Chaudun—Courmelles—Soissons (einschließlich). — Bridoux' Kav. Korps wird an dem anderen Flügel Boden gewinnen und sich bemühen, die feindlichen Verbindungs- und Rückzugslinien zu stören.

b) Die Briten sollen ihren siegreichen Vormarsch weiter verfolgen, und zwar zwischen der obenerwähnten Linie und der Straße Rocourt—Fère en Tardenois—Mont Notre Dame—Bazoches, die zu ihrer Verfügung steht.

c) Die 5. Armee östlich der letzteren Linie wird den Wald südlich und nördlich von Epernay umgehen, sich gegen etwa dort befindliche feindliche Truppen sichern und sich bereithalten, in einer östlichen Richtung auf Reims zu gegen die vor der 9. Armee weichenden Kolonnen zu operieren. Das 10. Korps wird sich von Vertus in der Richtung auf Epernay—Reims bewegen, auf die Aufrechterhaltung der Verbindung mit der 5. und 9. Armee Bedacht nehmen, um stets in der Lage zu sein, der letzteren zu Hilfe zu kommen.‹

Die bittere Schule des Krieges.

Nach Herausgabe obigen Befehls hielten Joffre und ich mehrere Beratungen über die Märsche durch die waldreichen Gegenden (Forst von St. Gobain und andere) nördlich der Aisne ab. In diesen ersten Tagen der neuen Kriegsperiode wurden wir durch Nachrichten von anderen Kriegsschauplätzen sehr ermutigt. Die belgische Armee schien in Antwerpen gut aufgehoben zu sein; ein starker Ausfall, den der belgische König leitete, hatte den dort operierenden deutschen Streitkräften erheblichen Schaden zugefügt und die Bewegungen, die auf eine Heranführung von Verstärkungen nach dem Süden abzielten, beträchtlich verzögert. Auch die Nachrichten aus Rußland waren nicht ungünstig. Und dennoch stand uns eine schreckliche Enttäuschung bevor. Die Lehren des Krieges, wie er jetzt ist, mußten uns durch eine teuer erkaufte Erfahrung und in einer harten und bitteren Schule eingeschärft werden. Die erste Überraschung kam, als die ›Jack Johnsons‹ zu regnen begannen. ›Jack Johnsons‹ oder ›Schwarze Marias‹ war der Spitzname, den die Mannschaften den hochexplosiblen 21-cm-Granaten gegeben hatten, die aus Geschützen verfeuert wurden, die von der Festung Maubeuge zur Verstärkung der deutschen Aisne-Stellung herangezogen worden waren. Sie waren die erste Erfahrung, die wir mit einer Artillerie machten, die stärker als unsere eigene war. Obgleich diese Geschütze beträchtlichen Schaden anrichteten und hohe Verluste hervorriefen, so wirkten sie auf die Truppen dennoch nicht demoralisierend. Als sich der Schützengrabenkrieg von Tag zu Tag mehr entwickelte, wurde es mir nach und nach immer mehr klar, welche relativ größere Stärke die modernen Waffen der Verteidigung brachten. Als neue Methode war in der Verteidigung der Gebrauch von Maschinengewehren aufgekommen; ferner begannen der Grabenmörser, die Bomben (Minen), Handgranaten usw. in dem Schlachtfeld aufzutauchen. Ich fing daher an dunkel zu ahnen, was die Zukunft für uns auf Lager hatte. Dieser drastische Erziehungsprozeß vollzog sich unentwegt; aber noch kamen periodische Meldungen von den Fliegern, aus den Schützengräben und von den Franzosen an jeder Stelle, daß die feindliche Front vor uns am „Erschlaffen" sei, daß (Einbildung!) Kolonnen auf dem Marsch nach Norden gesehen worden wären usw. Und so blieb die leise Stimme der Wahrheit und Wirklichkeit, die in mir zu sprechen versuchte, schwach und beinahe ungehört.

Jetzt kam Manourys großer Versuch, die deutsche rechte Flanke zu umgehen. Eines Tages war ich mit General Manoury Zeuge dieses Kampfes und kam voller Hoffnung zurück. O weh! Diese Hoffnungen erfüllten sich nicht. Später sahen wir die staunenerregenden Anstrengungen de Castelnaus und Fochs, aber alle endeten in demselben Graben! Graben! Graben! Trotzdem führte ich meine Rolle in der Schlacht an der Aisne unbeirrt durch. Es bedurfte meines eigenen und viel bittereren Mißerfolgs bei dem Versuch, im Norden die Lys in den letzten Oktobertagen zu überschreiten, um in mir einen Grundsatz der heutigen Kriegführung klar werden zu lassen, den ich seitdem immer festgehalten habe, nämlich, daß man bei annähernd gleichen Kräften des Feindes Verteidigungssystem wohl ›einbuchten‹, aber nicht ›durchbrechen‹ kann. (Forts. folgt.)

Presse-Rundschau

Die Wissenschaft im Kriege.

In einem Vortrag am 5. Juni 1919 zu Cambridge über die „Wissenschaft im Kriege" führte Lord Moulton nach den „Times" (7. 6.) u. a. aus:

„. . . . Alle Sprengstoffe mit wenigen unwichtigen Ausnahmen sind von der Verwendung von Nitraten abhängig, die man sich bis vor einigen Jahren aus den chilenischen Naturlagern verschaffte. Dann bewies die Wissenschaft, daß man sie unmittelbar aus dem Stickstoff der Luft gewinnen konnte. Unsere Regierung und Industrie wandten dieser Entdeckung keine Beachtung zu; es verursachte weniger Umstände und geringere Ausgaben, sie auch weiterhin aus Chile zu beziehen. Mit Deutschland war das anders. Es mußte darauf bedacht sein, seine Sprengstoffabrikation von

Digitized by Google

der überseeischen Zufuhr unabhängig zu machen, und entwickelte daher den neuen Prozeß in weitestem Maße; erst als diese Fabriken im Betrieb waren, wagte es, den Krieg zu erklären. Ohne die Existenz dieser Werke hätte der Krieg keine sechs Monate gedauert. . . . ."

Die Ausführungen sind in vorstehender Fassung unzutreffend. Tatsache ist vielmehr, daß die Massenherstellung des künstlichen Salpeters erst dann in Angriff genommen wurde, als feststand, daß mit einer kurzen Kriegsdauer nicht zu rechnen war, und man übersah, daß die vorhandenen Vorräte an natürlichem Salpeter schnell aufgebraucht sein würden; dies war im Herbst 1914. Es handelt sich bei obigen Ausführungen des Lords Moulton nur um einen der zahllosen böswilligen englischen Versuche unter völliger Entstellung der Tatsachen den Nachweis zu führen, daß Deutschland mit Vorbedacht auf die Herbeiführung des Krieges im Jahr 1914 hingewirkt hat. Jg.

Die Lage in Südrußland.

Wenn die englischen Berichte zutreffend sind, ist an einer ernsten Niederlage der Bolschewisten in Südrußland nicht mehr zu zweifeln. Immerhin empfiehlt sich bei Beurteilung der Lage einige Vorsicht, denn die völlige Vernichtung der Sowjetherrschaft schien bereits einmal nach den Berichten über den Siegeslauf des Admirals Koltschak in nächste Nähe gerückt. Jetzt, nach wenig Wochen, ist ein Umschwung eingetreten, der die sibirische Armee zwingt, auch noch hinter der Ufa den Rückzug fortzusetzen. Ob die Niederlage der Roten in Südrußland deren Operationen gegen Koltschak zu beeinflussen vermag, läßt sich noch nicht übersehen. Nach den Angaben der „Daily News" und des „Daily Telegraph" vom 24. 6. ist die Lage zur Zeit etwa folgende:

Die Freiwilligenarmee des Generals Denikin ist auf der ganzen Front vom Kaspischen bis zum Asowschen Meer im Vorrücken. In der Richtung aus Astrachan leisten rote Abteilungen geringen Widerstand. Stärkere Kämpfe entspannen sich um Tsaritsin, das die Freiwilligen noch nicht erreichen konnten. Die 10. bolschewistische Armee soll dabei 75 vH. ihres Bestandes verloren haben. Am mittleren Don wurden die 14. und 23. bolschewistische Division in kleine Gruppen zersprengt, die schwere Verluste, zum Teil auch durch die aufständigen Einwohner erlitten. Auch die 16. Division soll geschlagen und die 9. Armee durchbrochen sein. Der Vorstoß auf Charkow ist weiter im Fluß, ebenso der auf Jekaterinoslaw am Dnjepr; die bolschewistische 13. Armee zieht sich schnell zurück. Mit Räumung der Krim soll begonnen sein.

Die von Denikins Truppen erreichte Linie hat etwa folgenden Verlauf: Olenichewa (am Kaspischen Meer, 110 km südwestlich von Astrachan)—8 km südlich Tsaritsin—Lipki Station (114 km nordwestlich von Tsaritsin)—nördlich von Ust Medvyeditskaya, am Don—Kalach und Bogutchar—Valuiki (134 km östlich von Charkow)—Volchansk (54 km nordöstlich von Charkow)—Pawlograd—Ufer des Schwarzen Meeres (24 km westlich von Berdyanks). Die Kriegsbeute der Freiwilligenarmee seit Anfang Juni beträgt rund 32 000 Gefangene, 348 Geschütze, 550 Maschinengewehre, 11 Panzerzüge, 50 000 Gewehre, 1200 Fahrzeuge und sonstiges Gerät. Gefährlicher aber als diese Abgänge dürfte der Sowjetregierung der Verlust des Donez-Beckens mit seinen für die Aufrechterhaltung der Wirtschaft unentbehrlichen Kohlen- und Eisengruben werden. Starke Versuche bolschewistischerseits, dies Gebiet zurückzugewinnen, dürften daher in Kürze zu erwarten sein. Jg.

Unsere Helden

Preußische Armee.

Gr. R. 1: Lubinski, Lt. d. Res. **J. R. 23:** Dr. Kuppermann, Ob. Arzt. **J. R. 24:** Schall, Lt., Schlagwein, Lt. d. Res. **Ldst. J. R. 31:** Nemitz, Lt. d. Ldw. **J. R. 41:** Stamm, Lt. d. Res. **J. R. 52:** v. Brittwitz u. Gaffron, Rittm. **J. R. 113:** Reubert, Lt. d. Res. **J. R. 116:** Koch, Hauptm., Klingelhöffer, Lt. **J. R. 152:** Schlück, Lt. **J. R. 175:** Rimer, Lt. d. Res. **Res. J. R. 204:** Anders, Lt. d. Ldw. **Res. J. R. 210:** Lemke, Feldwlt. **Res. J. R. 229:** Acker, Lt. d. Res. **Masch. Gew. Scharfsch. Abt. 2:** Kremer, Lt. d. Ldw. **Res. Feldart. R. 68:** Warnecke, Lt. d. Res. **Feldart. R. 76:** Manger, Lt. d. Res. **Feldart. R. 79:** Ohmann, Lt. d. Ldw. **Feldart. R. 84:** Raible, Lt. d. Res. **Feldart. R. 94:** v. Tümpling, Lt. d. Res. **Feldart. R. 277:** Rosenbaum, Sattler, Lts. d. Res. **Versuchs-Feldart. R. 287:** Haarmann, Hauptm., Stichert, Lt. d. Res. **Feldart. R. 502:** Godau, Lt. d. Res. **J. R. 458:** Linneweber, Lt. d. Res., Böttcher, Lt. d. Ldw. **J. R. 465:** Heckmann, Lt. d. Res. **Ul. R. 4:** Frhr. v. Sobeck, Rittm. **Ul. R. 13:** v. Roden, Oblt. **Fußart. R. 7:** Ader, Lt. d. Res. **Fußart. R. 20:** Peltzer, Lt. d. Res. **Ldw. Fußart. Bat. 43:** Brandt, Lt. d. Ldw. **Fußart. Bat. 87:** Leopold, Lt. d. Res. **Fußart. Bat. 130:** Preuß, Hauptm. **Minenw. Komp. 279:** Dr. Mundt, Ob. Arzt d. Res. **Reben-Art. Dep. Landsberg a. W.:** Hartje, Zeug-Lt. d. Ldw. **Flak. Scheinwerfer-Erf. Abt.:** Weygand, Lt. d. Res. **K. Flak. Scheinwerfer-Batt. 458:** Hamacher, Lt. d. Res. **Train-Erf. Abt. 6:** Henel, Rittm. d. Res. **Train-Erf. Abt. 10:** Grimm: Oblt. d. Res. **Jagdstaffel 45:** Brendle, Lt. d. Res. **San. Komp. 44:** Köhler, Feld-Unt. Arzt. **San. Komp. 614:** Bernstein, Feldhilfsarzt. **Feld-Laz. 91:** Greifen, St. Arzt d. Res. **Res. Laz.** III **Erfurt:** Niederhof, Ob. Arzt d. Res. **Res. Laz. Heidelberg:** Dr. Wilms, Ob. St. Arzt. **Res. Laz. Jüterbog:** Dr. Grönte, St. Arzt d. Res. **Res. Laz. Konstanz:** Dr. Hirt, St. Arzt d. Res. **Res. Laz. Neustettin:** Dr. Knaut, St. Arzt d. Res. **Fest. Hilfs-Laz. I Königsberg i. Pr.:** Dr. Collmann, Ob. St. Arzt. **J. R. 56:** Lodde, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 1446 bis 1450.

Digitized by Google

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Berufsstatistik der Kriegstoten der österreichisch-ungarischen Monarchie. Dr. Wilhelm Winkler. L. W. Seidel & Sohn, Wien 1919.

Der statistische Dienst des Staatsamtes für Heerwaisen gibt eine Schriftfolge über die innere Gliederung der militärischen Verluste des k. u. k. Heeres heraus. Einem Heft über die Verhältniszahlen nach Nationalitäten und nach dem Alter läßt er jetzt ein Heft über die Verhältniszahlen nach Berufen folgen, das ganz eigenartige Einblicke in die Zusammenhänge von Beruf und Todesmöglichkeit gibt. Allerdings erstreckt sich die jetzt vorliegende Statistik nur über die beiden ersten Kriegsjahre bis September 1916; sie kann auch nicht absolut richtig sein, da sich unter der (gegen deutsche Verhältnisse unverhältnismäßig hohen) Zahl von Vermißten zweifellos noch viele Tote befinden werden. Immerhin werden aber nach Ansicht des „Statistischen Dienstes" sich die Verhältniszahlen im allgemeinen nicht erheblich ändern.

In den ersten zwei Kriegsjahren betrug der Verlust des österreichisch-ungarischen Heeres 463646 Tote, von denen auf Österreich allein 238066 Tote entfielen. Es sei dazu bemerkt, daß bis zum 31. März 1919 beim k. u. k. Kriegsministerium 905299 Tote und 837483 Vermißte nachgewiesen waren und daß der Gesamtverlust an Toten bis zum Kriegsende auf etwa das Vierfache, vielleicht auch noch etwas mehr, der oben genannten zweijährigen Zahl, d. h. also auf etwa zwei Millionen Tote, anzunehmen ist.

Die weiter folgenden Zahlen und Schlüsse fußen auf den Feststellungen für die beiden ersten Kriegsjahre. — Es möge dabei vor allem hervorgehoben werden, wie außerordentlich hoch die Blutopfer gewesen sind, die Österreich (also die Deutschen im Gegensatz zu den ihnen an Zahl weit überlegenen anderen Völkern: Tschechen, Polen, Ungarn, Südslawen usw.) für den Gesamtstaat hat tragen müssen.

Die gewaltigen Unterschiede in den von den einzelnen Berufsklassen gebrachten Totenopfer erklärt die außerordentlich lesenswerte Schrift aus zwei Ursachen: aus der körperlichen Tauglichkeit der einzelnen Berufsstände und ihrer Unentbehrlichkeit für die Wirtschaft der Etappe und der Heimat — unter der „möglichen Begleitung mitbestimmender seelischer Beweggründe", gut deutsch gesprochen: „Neigung zur Drückebergerei".

Die erhöhte militärische Tauglichkeit, die sich aus den Anforderungen des bürgerlichen Berufs erklärt, hat naturgemäß auch eine Steigerung der Todesgefahr für die ihm Angehörenden zur Folge; denn ihr entspringt die größere Verwendbarkeit im Frontdienst und wohl auch ein größeres Selbstbewußtsein im Kampf, das sich der Gefahr nicht entzieht. Umgekehrt sind die Berufe, die eine geringere körperliche Kraft verlangen, meist die gleichen, deren Angehörige sich für die wirtschaftlichen und Verwaltungsbedürfnisse der Heimat und der Etappe besser eignen und von diesen mit Vorliebe angefordert werden. Die Statistik will bei diesen Berufsangehörigen auch eine stärkere Kampfesunlust festgestellt haben; und Erscheinungen im eigenen Heere, der deutschen Etappe und Heimat (Kriegsgesellschaften und Unabkömmliche!) scheinen diese Annahme zu bestätigen.

Abgesehen von den Berufsoffizieren, die — wie auch im deutschen Heere — mit 120‰ jedem anderen Beruf voranstehen, sind Fleischer, Schlosser, Maurer mit 61, 57 und 51‰ diejenigen Berufe, die am stärksten Opfer haben tragen müssen; daß Angehörige der Land- und Forstwirtschaft weit über dem Durchschnitt stehen, was gerade bei ihrer großen Gesamtzahl im Vergleich mit jenen anderen Berufen ins Gewicht fällt, ist selbstverständlich. Wenn von den durch die Art ihrer militärischen Verwendung von der Front ferngehaltenen Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbeamten mit 2½, 4 und 6‰ abgesehen wird, so haben Druckereibesitzer mit ½‰, Schriftsteller und Journalisten mit 4, Gastwirte mit 7½, Spediteure mit 10½ und Professoren mit 19½‰ ihrer Berufszugehörigen die geringsten Verluste erlitten; die Angehörigen von Industrie, Handel und freien Berufen (nicht die Künstler, die mit 44½‰ weit oben stehen) sind gleichfalls unter dem allgemeinen Durchschnitt geblieben.

Auch der Umstand, daß die Selbständigen eines Berufs in der Regel den Angestellten, Arbeitern und Tagelöhnern an Rüstigkeit, also auch an Frontverwendbarkeit unterlegen sind, prägt sich in den Zusammenstellungen aus; die Totenverluste belaufen sich bei den Selbständigen aller Berufe auf 19½, den Angestellten auf 29½ und den Arbeitern auf 35½‰, indes der Gesamtdurchschnitt 28‰ beträgt. In allen Berufsschichten ist das Verhältnis des Unternehmertums zu den Arbeitnehmern ziemlich gleich. Wenn vom Handwerkerstande, der gleichfalls in seinen verschiedenen Ständen über dem Durchschnitt steht (sogar die Schneider haben 29‰ an Toten verloren), einzelne kräftige Berufe (Schmiede, Berg- und Hüttenarbeiter) verhältnismäßig wenig Verluste erlitten, so erklärt sich das ohne weiteres aus ihrer Unentbehrlichkeit in ihrem für das Heer bis aufs höchste angestrengten Werken.

In Deutschland sind m. W. ähnliche Zusammenstellungen der Öffentlichkeit bisher nicht zugänglich gemacht worden. Sie würden zweifellos — auch wenn sie noch nicht bis zum letzten Toten genau sein können — im Volke dem wärmsten Interesse begegnen. Gen. Lt. Schwarte.

Kalender für preußische Verwaltungsbeamte 1919. Rechn. Rat Schilling und Riemer. Kameradschaft W.-G. m. b. H., Berlin. M. 6,—.

Der wie im Vorjahre in erweiterter Form herausgegebene Kalender ist diesmal in zwei Bände geteilt. Der erste Teil enthält das Kalendarium und die allgemeinen Bestimmungen über das Beamtenrecht, der zweite umfaßt die Personalien der Beamten in den Zentralbehörden, Provinzial- und Kreisbehörden, außerdem die Nachweisung der im Kriege gefallenen höheren Verwaltungsbeamten sowie das Städteverzeichnis. Die bei der Demobilmachung eingetretenen Personalverschiebungen konnten nur zum Teil Aufnahme finden. Der Kalender ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk nicht nur für preußische Verwaltungsbeamte, sondern auch für alle, die in den preußischen Verwaltungsdienst ein- oder überzutreten beabsichtigen.

Wo siedeln wir uns an? Mexiko als Siedlungsland für deutsche Acker- und Gartenbauern, sowie Viehzüchter mit kleinem bis mittlerem Kapital. C. Hagelberg. Johs. Ibbeken Verlag, Schleswig 1919. M. 3,—.

Die kleine Schrift dürfte in der gegenwärtigen Zeit, in der viele Deutsche gezwungen werden, dem deutschen Vaterlande den Rücken zu kehren, um sich neue Existenzmöglichkeiten zu schaffen, besonderes Interesse beanspruchen. Der Verfasser, der selbst über 20 Jahre harte Kolonialarbeit, darunter viele Jahre in Mexiko, geleistet hat und gegenwärtig mit an der Spitze der Vereinigung für koloniale Sied-

Digitized by Google

lung steht, gibt hier seinen schwerbedrängten Landsleuten erprobte Ratschläge, um sie vor Schaden und Enttäuschungen zu bewahren.

Im Interesse des Deutschtums wäre es zu begrüßen, wenn sich der Strom der Auswanderer nach Ländern ergießt, die ihnen eine sichere Zukunft bieten, und in denen sie ihr Deutschtum bewahren können, und dieses Land dürfte nach den Erfahrungen des Verfassers Mexiko sein.

Militärpolitische Übersichtskarte von Mitteleuropa. (2. Ausgabe.) 1 : 4 000 000, Dr. Friedrich Lange. Geographischer Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Berlin 1919. Mk. 1,50.

Die Beschaffung der vorbezeichneten Karte in mehrfarbigem Druck können wir allen denen, die sich mit dem Studium der gegenwärtigen politischen Lage in Mitteleuropa beschäftigen, und die sich über die anbahnende neue Staatengruppierung unterrichten wollen, angelegentlichst empfehlen. Die Karte zeigt nicht nur mit besonderer Deutlichkeit die Grenze der bisherigen Staaten und der politischen Neugebilde in Mitteleuropa und Südosteuropa, sondern auch die Grenze der noch besetzten Gebiete in den Farben der Besetzungsmächte. Sehr eingehende Erläuterungen zu den Besetzungen erleichtern das Lesen der Karte und sind für die Kenntnis der jetzigen militärpolitischen Vorgänge und Verhältnisse in Mitteleuropa unentbehrlich. v. S.

Deutschlands Reichsheer der Zukunft. Die Besprechung in Nr. 144 dieser Zeitschrift beanstandet mit Recht 20 leichte Maschinengewehre in der Sonderkompagnie des Maschinengewehrbataillons eines Schützenregiments als zu wenig. Tatsächlich liegt ein Setzerversehen vor, wie uns der Verfasser des Buches, Gen. Lt. Kießling, mitteilt, dem die richtige Zahl 36 zum Opfer gefallen ist.

Deutscher Kriegskalender

1918.

1. Juli. Westlich des Ourcq und westlich von Château-Thierry werden feindliche Teilangriffe abgewiesen.

2. Juli. Vorstöße der Engländer bei Merris und Moyenneville (südlich von Arras) scheitern. Teilangriffe bei St. Pierre-Aigle und westlich von Château-Thierry werden abgewiesen.

3. Juli. Östlich von Moulin sous Touvent weisen Truppen der Heeresgruppe Kronprinz den Feind im Gegenstoß ab.

4. Juli. Auf dem Nordufer der Somme brechen Infanterieangriffe der Engländer vor den deutschen Linien zusammen.

5. Juli. Angriffsversuche des Feindes westlich Langemarck scheitern. Vorstöße der Franzosen gegen den Clignon-Abschnitt scheitern, ebenso solche der Amerikaner und Franzosen westlich von Château-Thierry.

7. Juli. Erfolglose Angriffe des Feindes bei Merris und südlich der Lys. Feindliche Vorstöße gegen den Clignon-Abschnitt und südwestlich von Reims scheitern.

8. Juli. Südlich des La Bassée-Kanals und auf dem Nordufer der Somme werden feindliche Angriffe abgewiesen. Teilangriffe der Franzosen am Walde von Villers Cotterets scheitern.

11. Juli. Südwestlich von Ypern und Bailleul sowie nördlich von Albert werden Vorstöße des Feindes abgewiesen.

12. Juli. Im Juni wurden an den deutschen Fronten 468 feindliche Flugzeuge und 62 Fesselballone abgeschossen.

Kurze Nachrichten

§ Ein bolschewistischer Funkspruch gibt bekannt, daß sich die roten Truppen nach heftigem Kampf an der **nördlichen Dwina** vor überlegenen Kräften auf den Solmenga-Fluß zurückziehen mußten. (Daily News 24. 6.)

Die Lage in **Kleinasien** ist für die Griechen bedenklich. Ihr Führer, General Nidei, beschloß auf der Linie Pergamos—Magnesia—Nymphaion—Aidin eine Verteidigungsstellung einzunehmen. Eine gut mit Artillerie und Munition versehene türkische Abteilung rückt über Denizeli und Nazli gegen diese Stellung heran. Die Türken befinden sich in vierfacher Übermacht. (Daily Telegraph 23. 6.)

Über die Verhältnisse an der **indisch-afghanischen Grenze** enthalten die englischen Blätter nur spärliche Nachrichten. Am 21. Juni wurden nach „Daily Telegraph" (23. 6.) auf der Khajuri-Ebene und bei Dakka kleinere afghanische Abteilungen bis zu 600 Mann angegriffen und zerstreut. — Der Emir Amanullah ergeht sich in seiner Antwort auf die englischen Waffenstillstandsvorschläge in allgemeinen Wendungen über den in der Welt erwachten Freiheitsdrang und das leidenschaftliche Verlangen seines Landes nach Unabhängigkeit; den Vorschlag, die Verhandlungen in Rawolpindi stattfinden zu lassen, nimmt er an und gibt die Ernennung von neun Delegierten bekannt. Der Vizekönig von Indien hat darauf erwidert, daß die Verhandlungen so lange ausgeschlossen seien, als noch afghanische Truppen auf indischem Boden ständen; auch verlange er von dem Emir den Erlaß strenger Verbote gegen die Ansammlung von Parteigängern in der Nähe der englischen Truppen.

Briefkasten der Schriftleitung

(Ohne Gewähr)

Nr. 1.

Zur Beachtung: Wir bitten, falls briefliche Beantwortung gestellter Fragen gewünscht wird, stets einen frankierten und adressierten Briefumschlag für die Antwort beilegen zu wollen.

1. **Durchgangslager Hann. Münden.** Ihr Wunsch läßt sich leider nicht erfüllen.
2. **Major Frhr. v. R., Bonfeld b. Heilbronn.** Mit verbindlichstem Dank abgelehnt.
3. **Oblt. T., Berlin.** Bezüglich des ersten Vorschlages würden wir den anderen etwas nachhinken, was nicht erwünscht erscheint. — Was die zweite Anregung betrifft, so glauben wir ganz sicher, daß der genannte Offizier in jetzigen Zeiten eine Ehrengabe ablehnen würde. Besten Dank für Ihr liebenswürdiges Interesse.
4. **Oberstlt. M., Lahr.** Wegen Mangels jeglicher Unterlagen auch beim Militär-Wochenblatt können wir leider die gewünschte Auskunft nicht geben.
5. **Major H., Jena.** Wir wissen diesen Zwiespalt auch nicht zu erklären. Wir empfehlen eine Anfrage an die zuständige Korpsintendantur, die ja Bescheid wissen muß.
6. **Oberst H., Bartenstein.** Besten Dank für die Anregung. Das Militär-Wochenblatt kann sich mit der Angelegenheit leider nicht befassen, wir haben aber Ihre Karte an den Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Kochstr. 68, weitergegeben, der ja die Rangliften verlegt hat.
7. **Major B., Breslau.** Uns ist noch nichts bekannt.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Offizierkasino Inf. Regts. 164 bittet um Angabe der Adresse folgender ehemaliger Offiziere des Regiments:

Oberstlt. **Altritt**,
Maj. **Reichardt**,
Oberstlt. v. **Abercron**,
Oberstlt. **Becht**,
Maj. v. **Busch**,
Hauptm. **Küster**,
Oberst **Grubitz**,
Hauptm. **Lange**,
Hauptm. Frhr. v. **Dehnhausen**,
Hauptm. v. **Kamecke (Gebhardt)**,
Gen. Oberarzt Dr. **Langhoff**,
Oberstabsarzt Dr. **Brücke**,
Oberstabsarzt Dr. **Klewitz**,
Hauptm. v. **Kathen**.

Das unterzeichnete Bezirkskommando stellt sofort einen Freiwilligen des Jahrgangs 1900 oder 1901 ein. Es werden die Gebührnisse der nichtkämpfenden Reichswehr gezahlt. Bewerber, die zur Verwendung im Geschäftszimmer durchaus geeignet sind, wollen sich unter Einsendung selbstgeschriebener Gesuche mit Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen melden. Fertigkeit in Bedienung der Schreibmaschine erwünscht.

Bezirkskommando Waren.

Beim Bezirkskommando Rastatt können zum 1. August 1919 mehrere jüngere Unteroffiziere sowie freiwillige Schreiber in freie Stellen eingereiht werden. Bewerber, die in selbständigen Arbeiten befähigt sind, wollen sich mit Gesuchen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und der Militärpapiere oder durch ihren Truppenteil hier melden. Gezahlt werden die Gebührnisse der nichtkämpfenden Reichswehr.

Rastatt, den 30. Juni 1919.

Bezirkskommando Rastatt.

Schreibgewandte Leute der Jahrgänge 1899 bis 1901 mit guter Handschrift werden beim unterzeichneten Kommando sofort als Schreiber eingestellt. Gesuche sind unter Beifügung eines Lebenslaufes und Zeugnissen zu richten an

Bezirkskommando Kreuzburg O. S.

Beim unterzeichneten Kommando werden noch Freiwillige eingestellt. Junge Leute des Jahrgangs 1899 bis 1901 mit schöner Handschrift und guter Fassungsgabe wollen sich umgehend mit einem Gesuch unter Beifügung eines Lebenslaufs, von Führungs- und Schulzeugnissen, gegebenenfalls auch Militärpapieren, dort melden.

Bezirkskommando Gleiwitz O. S.

Am 25. Juni, 10½ Uhr nachts, entschlief sanft und gottergeben nach schwerem Leiden

der Oberstleutnant z. D.

Ernst Wahrendorff,

Vorstand des Versorgungsamts des VI. Armee-Korps,
Ritter des Eisernen Kreuzes und mehrerer anderer Orden,

im 59. Lebensjahre.

In tiefster Trauer steht das Versorgungsamt an der Bahre des teuren Entschlafenen. Er war stets ein leuchtendes Vorbild rastlosen Fleißes und seltener Arbeitskraft; sein schweres Leiden hinderte ihn nicht, mit eiserner Energie seine Pflicht zu tun, bis seine Kräfte versagten, ein treffendes Beispiel altpreußischer Pflichttreue. — Ein ehrenvolles und dankbares Andenken bleibt ihm gesichert.

Im Namen
des Versorgungsamts VI. A. K.:
Gründel,
Major z. D. und stellv. Vorstand.

Am 19. Juni 1919 entschlief unerwartet in Cassel infolge eines im Felde entstandenen Leidens

Major a. D. Paul Roetticher,

Bats.-Kom. im Inf. Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18.,
Inhaber des Eis. Kr. 1. und 2. Kl.

Das Regiment verliert in dem Verstorbenen einen seiner tapfersten und pflichttreuesten Offiziere, einen guten Kameraden und fürsorglichen Vorgesetzten der ihm anvertrauten Mannschaften. — Das Regiment wird ihn nicht vergessen.

Rauschken, Regts.-Stabsquartier,
den 23. Juni 1919.

Für das Offizierkorps
des Inf. Regts. von Grolman:
J. V.: **Raschke,**
Major und Regiments-Führer.

Am 22. Juni 1919 starb den Fliegertod im Dienst des Vaterlandes

Leutnant Erich Siebert

vom Feldart. Regt. Nr. 101,
komdt. zum Stabe des Reichswehr-Gruppenkommandos 1.

Ein junger, frischer Offizier, der durch seine prächtigen Eigenschaften sich in der kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zum Reichswehr-Gruppenkommando die Herzen aller Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen gewonnen hat, ist mit ihm dahingegangen. — Wohl ihm, daß er die größte Schmach des Vaterlandes nicht mehr erleben mußte. — Sein Andenken wird unvergeßlich sein!

Reichswehr-Gruppenkommando 1:
Der Chef des Generalstabes:
v. **Stockhausen,** Major.

Kostenlose, gründliche Ausbildung

in allen bodenkulturellen Arbeiten, auszuführen mit unserm in ganz Deutschland erfolgreich eingeführten

Romperit C - Sprengkultur - Verfahren

erfolgt durch uns.

Z. B.: Sprengen von Baumstubben und Findlingsteinen im Acker. — Vertikale Tieflockerung harter Schichten im Acker. — Herstellen von Baumpflanzgruben. — Sprengen von Grabenstrecken. — Drainage. — Herstellen zylinderförmiger Mastenlöcher usw. — **Auskunft durch uns.**

Dresdner Dynamitfabrik A. G., Dresden
Abteilung Landwirtschaft.

F. W. Krause & Co Bankgeschäft

Leipziger Straße 45

BERLIN SW. 19.

Wir übernehmen die Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, insbesondere

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Einlösung von Coupons und Sorten,
Ausstellung von Kreditbriefen und Checks,
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren
usw. usw.

In unserer

Stahlkammer

stehen stählerne Schrankfächer (Safes) sowie ein abgesonderter Raum für geschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.) Interessenten mietweise zur Verfügung.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

3. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58.

Soweit bisher festgestellt werden konnte, starben während des Weltkrieges vom Regiment mit vielen braven tapferen Unteroffizieren und Mannschaften in zahllosen Schlachten und Gefechten oder an den Folgen des Krieges den Heldentod für König und Vaterland:

Major Ade, Major der Reserve a. D. Rösener;

die Hauptleute:

Ritter, Triepke, Heyne, Mattersdorf, Reichel, Rosemann, Bailleu, Wenzel, Hauptmann b. Ref. Engelmann, Stabsarzt Dr. Bernheim,

Oberleutnant Theinert und Oberleutnant der Reserve Ziehlke;

die Leutnants:

Kletschke, Richter 1, v. Woyski, Kolewe 1, Bergner, Huth, Schlichting, Breithaupt, Richter 2, Simianowski, Teichmann, Rainprechter, Kube, Kühn, Kolewe 2, Maetzke, Strelau, v. Roell, Schwing, Hampel, Piller, Poltrock, Lauxmeyer, Seidel;

die Leutnants der Reserve und Landwehr:

Koeppel, Stellmacher, Moll, Riegel, Butke, Röselmüller, Seidel, Schiffer, Schuhmacher, Geisler, Ohm, Pucher, Brand, Stäps, Kroemer, Kutzner, Kretschmer, Heinrich, Mehl, Schmidt, Lauenstein, Knappe, Barheine, Bartke, Nebermann, George, Brademann, Knötel, Boettcher, Staudt, Weber, Probst, Bley, Schultze, Weigelt, Thiel, Hübner, Meermann, Raupach, Lerche, Karczewski, Gurlt, Atze, Rossow, Liebermann, Tschache, Liban, Rahn, Hentze, Förster, Wallsch, Eland, Willers, Spanier-Herford, Gericke, Rapp, Schnalke;

die Feldwebelleutnants;

Freche, Schulze, Cyrol, Ehmsen, Bartel, Reitzel;

die Fähnriche:

Elsner und Seidelmann.

Das Regiment wird seiner Tapfersten stets voll stolzer Trauer für alle Zeiten in tiefer Dankbarkeit gedenken.

Im Namen des Regiments:

Litzmann,
Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Familien-Anzeigen

Statt Karten!

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Sonntagsmädels an.

Hauptmann Reymann,
kommandiert zum Großen Generalstabe,

Else-Petrea Reymann,
geb. von Pannwitz.

Berlin-Schöneberg, den 29. Juni 1919. Akazienstr. 6.

z. Zt. Klinik Prof. Mackenrodt, Berlin W 10, Bendlerstr. 19.

Verlobungen: Frhr. v. Ulmar-Gleichen, Rittm., mit Fräulein Annemarie Herfurth (Bautzen). — Clausen, Oblt., mit Fräulein Hildegard v. Wegnern (Jena—Wernburg b. Pößneck i. Thür.). — v. Goßler, Oblt. der Ref., mit Fräulein Bertha v. Beltheim (Calbe, Milde). — v. Hippel, Lt., mit Fräulein Ilse v. Steinkeller (Weimar). — v. Rußdorf, Lt. der Ref., mit Freiin Edith v. Trachke (z. Zt. Wüstenfelde b. Loitz—Dessau).

D. W. T. gegründet 1870.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.

Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 8751—53.

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Betty Siebauer

Charlottenburg, Waitzstraße 9. Fernsprecher: Steinplatz 5273.
Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

PAUL SCHUR

Spedition – Möbeltransport – Lagerung

BERLIN

Kurfürstenstraße 146/7 ◆ Dircksenstraße, Bog. 82 ◆ Hallesches Ufer 32

Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 8599, 3130

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Ballschunsky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1099.

Werbung für Reichswehr!

Das mobile

Freikorps Faupel-Görlitz

Reichswehrbrigade Nr. 5

braucht noch dringend tüchtige

Offiziere aller Waffen.

Besonders benötigt werden

Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants.

Meldung in

Görlitz, Schützenstraße 6.

Digitized by Google

„71er".

In **Erfurt** ist der **„Bund ehemaliger Offiziere des 3. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 71"** gegründet worden mit den Zielen, Kameradschaft zu pflegen und die Taten des Regiments zu würdigen. Alle aktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitätsoffiziere, Beamte in Offiziersrang, Fähnriche und Fahnenjunker, die je dem Regiment angehört haben, werden gebeten, ihre Anschriften Oberleutnant **Biebeg, Bezirkskommando Erfurt,** zwecks Übersendung der Satzungen usw. anzugeben und für Weiterverbreitung des Aufrufes zu sorgen. Daten der Zugehörigkeit zum Regiment sind erbeten.

Es besteht die Absicht, den von verschiedensten Seiten geäußerten Wunsch nunmehr zu verwirklichen und einen

Verein früherer Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des ehemaligen

Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 27

ins Leben zu rufen, um die im Kriege bewährte Kameradschaft weiter zu pflegen, die alten, stolzen Erinnerungen der Vergangenheit hochzuhalten und das Andenken an die gefallenen Kameraden nicht erlöschen zu lassen.

Jeder, der Kenntnis von unserm Vorhaben erhält, wolle für Verbreitung Sorge tragen.

Zustimmungserklärungen und Vorschläge für die Satzungen des Vereins werden erbeten an Herrn Leutnant der Reserve **Henn, Berlin-Grunewald,** Fontanestraße 8.

Im Juli 1919.

Krebs,
Oberstleutnant und letzter Kommandeur Res. Inf. Regts. Nr. 27.

In den Tagen der Auflösung des ruhmreichen **Infanterie-Regiments von Stülpnagel (5. Brandenburg.) Nr. 48** ist zur Pflege weiterer treuer Kameradschaft und festen Zusammenhaltes am 10. Mai 1919 in **Cüstrin** ein

Verein ehemaliger Offiziere des Inf. Regts. von Stülpnagel (5. Brandenburg.) Nr. 48

gegründet worden.

Alle Offiziere und Sanitätsoffiziere des aktiven Dienststandes sowie des Beurlaubtenstandes und die höheren Beamten, die dem Regiment angehört haben und dem Verein beizutreten wünschen, werden um Mitteilung ihrer jetzigen Anschrift an Hauptmann **Seidel, Berlin-Friedenau,** Wielandstraße 10, gebeten, damit alsdann die Übersendung der Satzungen erfolgen kann.

J. A.: **Mathieu,** Major.

Sämtliche Offiziere und Offiziere des Beurlaubtenstandes, desgl. die Sanitäts- und Veterinäroffiziere, die dem Schleswig-Holsteinschen Fußartillerie-Regiment Nr. 9 im Frieden oder Kriege angehört haben, werden gebeten, zum Beitritt in die

Vereinigung ehemaliger Offiziere des Fußartillerie-Regiments Nr. 9

ihre Adresse aufzugeben an Hauptmann **Köhler, Oldenburg,** Sandstr. 11 a.

Rennen zu Berlin-Grunewald

(Rennen des Hamburger Rennclub)

2. Tag: Donnerstag, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr:

7 Rennen u. a.:

Renard-Rennen 21000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Jahrgang 1914/15 Militär-Wochenblatt zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unt. M. W. 468 an die **„Weimarische Landeszeitung Deutschland"** in **Weimar.**

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten
M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung
Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Photo-Apparate
kauft u. verkauft
Leisegang Tauentzienstr. 12. Schloß-Platz 4.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Berlin.

A. WARMUTH
Speditions-Geschäft.
BERLIN
C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.
Errichtet 1813.
Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art.
Spedition v. Reisegepäck.

Breslau.

R. Linke u. Pape
Spezialgeschäft für Möbeltransport
Friedrich-Wilhelm-Straße 15.

Erfurt.

Julius König
Bahnspediteur.
Transporte aller Art. – Lagerung.
Fernsprecher 36.

Fürstenwalde, Spree.

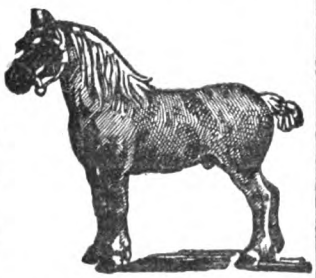
Carl Schorsch
Spezial-Möbeltransport
Fernsprecher 262.

Kiel.

E. Mordhorst
Bahnspediteur
Abt. Möbeltransport.

S. Neuberg, Pferdehandlung
Berlin NW, Lehrterstr. 12/13

Arbeitspferde
Wagenpferde
Reitpferde



ständig in großer Auswahl.

Digitized by Google

Kronprinz Wilhelm

Von

Hauptmann Kurt Anker,

i. G. Nachrichtenoffizier beim Oberkommando der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

13. und 14. Tausend — Preis M 1.10

„Eine höchst dankenswerte Tat" nennt General v. Scriba im Militär-Wochenblatt diese Schrift. „Geht sie doch gründlich all dem widerwärtigen Klatsch über den früheren Kronprinzen nach jeder Richtung zu Leibe. Die Schrift läßt die Persönlichkeit des Menschen, Soldaten und Politikers Kronprinz Wilhelm in durchaus anderem Licht erscheinen, als die große Menge sie zu sehen gewohnt war. Sie ehrt in hohem Maße den Verfasser, der sich größter Unparteilichkeit bemüht hat. Wer die Schrift weiter verbreitet und weiter empfiehlt, tut ein gutes Werk. Möge sie in weiteste Kreise dringen . . .".

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW68, Kochstraße 68—71.

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)

Hotel Kaiserhof

gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges. Zimmer von 3 Mk. an.

Berlin W, Hospiz des Westens, Marburger Str. 4. Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahn. Zoolog. Gart. 70 Zim.—mit 1 Bett v. 2.50-7.25 M., mit 2 Bett. 5.50-9.50 M. Bei Aufenth. über 3 Tage auf Wunsch Pension. Mittagessen 1-3 Uhr; an klein. Tisch. f. 3.— u. 2.—M. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser, Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise. —

„Haus Brandenburg"

Berlin W, Schaperstraße 4

(Untergrundbahn Nürnberger Platz), 7 Min. v. Zoo. Hotel Pension I. Ranges. Ganze Villa mit Garten, aller Komfort. Fernsprecher Pfalzburg 4038.

Am Zoo **Pension Bavaria** Am Zoo

Berlin W, Steinplatz 2

Fremdenheim vorn. Art in ruh. Lage, sehr eleg., neuest. Komf. Gute Verpfleg. Von Offizierskreisen bestens empfohlen. Fernsprecher: Steinplatz 4996 und 5363.

Pension C. Haupt,

Berlin W, Nürnberger Straße 25, nahe Untergrundbahn Wittenberg- und Nürnberger Platz. Steinpl. 152 55 Vornehme Familien-Pension. —: Zimmer in jeder Preislage. :— Licht — Fahrstuhl — Warmwasser.

Pension Gemper,

Charlottenburg am Knie,

Hardenbergstraße 4/5, hochparterre. Fernsprecher: Steinplatz 8853. Elegant möblierte Zimmer mit, auch ohne Pension.

Pension Steglitz,

unmittelbar am Wannsee-Bahnhof, 10 Minuten vom Potsdamer Platz. **Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 130,** Fernsprecher: Steglitz 141.

Schmidt's Hotel „Berliner Hof"

Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 14, dicht am Bahnhof Friedrichstr.

Vornehmes Familienhotel. 60 Zimmer, 95 Betten von M. 7,— an. Fließendes Warm- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Zimmer mit 1 Bett, Privatbad und Toilette von M. 10,— an. Zimmer mit 2 Betten, Privatbad und Toilette von M. 15,— an. Fahrstuhl, elektr. Licht, Zentralh., Vakuum. Tel.: Zentr. 858, 1772, 8190. 1140-43. Tel. Adr: Schmidt's Hotel. Bes.: **R. Rath.**

Berlin
Mittelstr. 21-22

2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter d. Lind. 2 Min. v. d. Kriegsakad. Moderner Komfort. Zimm. v. 3,50 M. an. Ztr. 7313. Bes.: Franz Stützer.

Hotel Stadt Kiel

Dresden

Hotel Bellevue

Weltbekanntes vornehmes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage an der Elbe, gegenüber Opernhaus, Schloß, Gemäldegalerie u. Museen; **umgebaut u. zeitgemäß erneuert.**

Palast-Hotel Weber

Dresden

gegenüber Zwinger, Schloß und Oper

Bes. **E. Binder**

Frankfurt (M.) · Hotel Kölner Hof

Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise. **Deutscher Offiziersverein.** Besitzer: **Hermann Laaß.**

Eisenach.

Hotel Zimmermann.

Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Frankfurt a. M., Park-Hotel, früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Haus Krodo Vorn. Fremden- u. Familienpension **Bad Harzburg.**

Besitzer: **Wilhelm Funke.**

Ruhige, staubfreie Lage. Hohe, luftige Zimmer mit Balkons. Herrl. Aussicht, im Walde gelegen. Zimmer m. Pension (vorzügl. Verpflegung) von 15 Mk. an.

Heidelberg Hotel **Post—Reichspost.**

In nächster Nähe des Bahnhofes mit ruhigst gelegenem Beihaus. Von Offizierfamilien vielbesucht. Verbunden m. fein. Wein- u. Bierrestaurant. Mittlere Preislage. Günstige Pensionsbedingungen. Bes.: Friedr. Ortenbach.

Hotel Kaiserhof

Hildesheim.

Haus ersten Ranges, gegenüber dem Hauptbahnhof. Deutsch. Offizierverein. Fernspr. Nr. 2074. Besitzer: **W. Lange.**

Schloß-Hotel

Karlsruhe i. B. Am Hauptbahnhof.

Neues erstklassiges Familienhaus. Bevorzugt von den Herren Offizieren. Inh. **Dippe & Wieland.**

München. Hotel der Königshof.

Ehemals Bellevue. Hotel-Prachtbau 1. Ranges, 150 Zimmer mit 200 Betten. Alle Zimmer mit Staatsfernsprecher und kalt und warm fließendem Wasser, 60 Privatbäder. Bes. **W. Frantzmann.**

Bad Nauheim.

Eleonoren Hospiz.

Vornehmes Familienhaus in der Nähe der Bäder. — Trinkgelderablösung. Direktion: A. Hanke.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche. Besitzer: Rudolf Teichmann.

Wiesbaden

Kölnischer Hof

Beste Kurlage in nächster Nähe des Kurhauses und der Wilhelmshellanstalt. Kur- und Familienhotel mit grossem Badhaus und eigener Thermalquelle. — Während des Krieges gewähren wir den Herren Offizieren und deren Familien 5% Nachlass auf die ganze Rechnung.

Man verlange Prospekt.

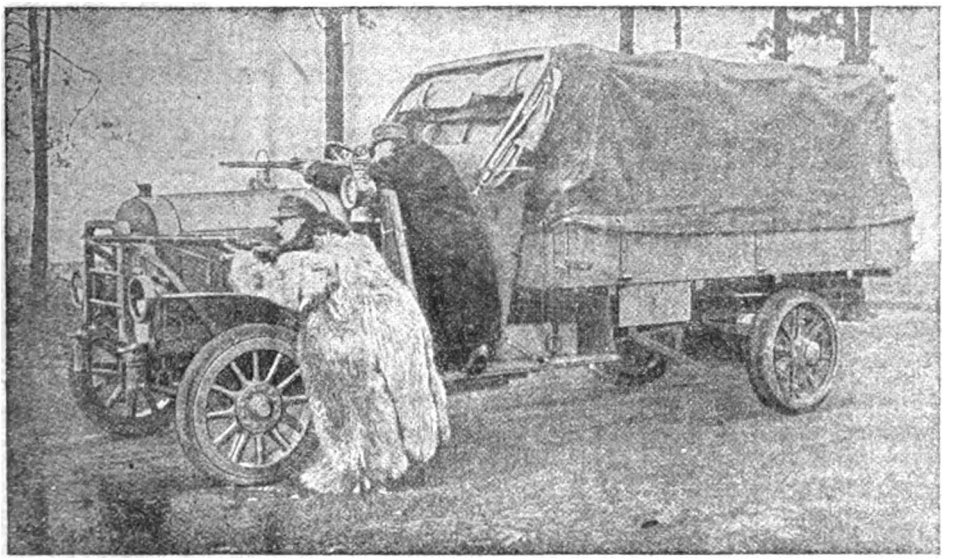
Trink- und Badekur kostenlos.

HOEHL

Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/ Rhein

E. Nacke Automobil-fabrik Coswig-Sachsen

Leichte
und
schwere
Lastwagen
Omnibusse



18. bis 21. Oktober 1914 „Dieser 2 tons-Nacke-Lastwagen mit Schneckenantrieb auf Hinterachse legte die 747 km lange Strecke Coswig–Breslau–Krakau–Kielce–Radom (Warschau-Polen), beladen mit Reserveteilen und Liebesgaben, in 3½ Tagen trotz schlechter Wege glatt zurück."

Wilhelm Welhausen, Hannover

Theaterstraße 2

Berlin • Köln a. Rh. • Darmstadt • Mainz • Thorn • Cassel

Uniformen, Zivilgarderobe
Spezialität: Reitbeinkleider
Orden und Ordensdekorationen, Effekten und Waffen
Umarbeitung aller Uniformstücke in Zivilgarderobe

Triton

Planung und Ausführung größter Wasserversorgungsanlagen

Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.
Am Karlsbad 10 W. 35

Berlin

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager
Grubert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Stremmel & Zillmann

Kurfürstendamm 196 **Berlin W15** Steinplatz 8473

Entwurf und Ausführung
vornehmer Wohnungseinrichtungen
Reiche Auswahl in Antiquitäten,
:: eleganten Kissen, Stoffen ::
Eigene Werkstätten

Gegr. 1891 **Konservierung** Gegr. 1891

von **Pelz** und **Tuchsachen** werden gegen **Motten, Feuer** und **Einbruch** bei billigster Berechnung angenommen. — Abholung und Zusendung kostenlos.

Itzig,
Charlottenburg, Kantstr. 50. Tel. Steinplatz 4129.

Rucksäcke

Hochwertig in Material und Verarbeitung

C. Pose
Berlin O 34 · Boxhagenerstr. 16a
Verlangen Sie Preisliste 2 für Wiederverkäufer

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Auslese

Marke

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 3 | Berlin, Sonnabend den 5. Juli 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

An die deutsche Presse.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
„Der Oberbefehl an der polnischen Front."
Warum braucht auch das künftige kleine deutsche Heer Luftstreitkräfte?
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Die militärische Lage in Polen.
Presse-Rundschau.
Unsere Helden.
Aus der militärischen Fachpresse.
Regimentsabend.

An die deutsche Presse.

Ein sehr großer Teil der national gesinnten deutschen Presse hat unseren in Nr. 152 des Militär-Wochenblattes veröffentlichten

Anruf der Offizierkorps der Preußischen Armee und der Marine an Ihre Majestät die Königin der Niederlande und die Niederländischen Generalstaaten,

in dem wir deren Hohen Schutz für die Person unseres Kaisers und Königs anriefen, in dankenswertester Weise nachgedruckt und dadurch für weitestgehende Verbreitung gesorgt. Wir erlauben uns, für diese große, uns im Interesse der nationalen Sache erwiesene Freundlichkeit unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

Bei einem Teil der Blätter ist wohl aus Platzmangel oder im Drange der Geschäfte leider der dem vorbezeichneten Anruf angehängte Appell

An alle Offiziere der ehemaligen Königlich Preußischen Armee und der Kaiserlichen Marine

nicht mit zum Abdruck gekommen; aus diesem Appell aber ging erst hervor, von wem der Anruf an die Königin der Niederlande und die Generalstaaten ausgegangen war, und daß wir um weitestgehende Zustimmungsschriften der Offiziere gebeten hatten.

Alle Blätter, die den Appell an die vorgenannten Offiziere bisher nicht mit abgedruckt haben, würden uns daher zu nochmaligem großen Dank verpflichten, wenn sie im Interesse der Bedeutung der Sache diesen Appell nachträglich noch veröffentlichen könnten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes,
Berlin SW 68, Kochstraße 71.
v. Scriba, Generalmajor z. D.

„Der Oberbefehl an der polnischen Front."

Unter dieser Überschrift schreibt die „Kreuz-Zeitung" in Nr. 302:

„Wie wir kürzlich meldeten, ist dem General Groener, der seinen Abschied eingereicht, aber erklärt hat, vorläufig auf seinem Posten verbleiben zu wollen, die Abwicklung der Dinge im Osten übertragen worden, während Feldmarschall v. Hindenburg ausscheidet und General v. Seeckt an die Spitze des nach Auflösung der Obersten Heeresleitung — wenigstens bis auf weiteres — wieder errichteten Generalstabes in Berlin tritt. Die mit den Polen zu erwartenden Kämpfe sind also somit dem früheren Ersten Generalquartiermeister anvertraut. Wir machen kein Hehl daraus, daß diese Verwendung des Generals im Osten, bei den Truppen und der Bevölkerung, eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hat. Ganz abgesehen davon, ob die an ihn geknüpften Befürchtungen berechtigt sind oder nicht, bedeutet seine Mission eine Schwächung der militärischen Kraft insofern, als das Vertrauen zu ihm bei den ihm Anvertrauten fehlt. In Zeiten

Digitized by Google

der alten Armee konnte, wie es ja nun einmal menschlich begreiflich ist, auch nicht immer der geeignete Mann auf den richtigen Posten gestellt werden. Ganz abgesehen davon, daß sich mancher anders in einer ihm übertragenen Stellung entwickelt, als man gedacht hat, war die Wirkung einer unter Umständen verkehrten Auswahl doch nicht von so großer Bedeutung wie jetzt, wo die Revolution die alte Disziplin teils angekränkelt, teils vernichtet hat und vor allem, seit die Politik in das Heer getragen wurde. Von diesem Augenblick an spielt eben neben der militärischen Fähigkeit auch die politische eine Rolle, wenigstens bei solchen Aufgaben, die, wie die in den Ostprovinzen, stark politischen Einschlag hat. Es hätte also hier besondere Rücksicht obwalten müssen.

Wir haben die militärischen Verdienste des Generals Groener bei seinem Ausscheiden gewürdigt, obwohl wir wußten, daß ein recht erheblicher Teil des Offizierkorps auch da nicht in allen Punkten mit uns einverstanden war. Wir bekennen auch offen, daß uns in diesem Moment in erster Linie daran lag, die Harmonie bei dem Ausscheiden des Feldmarschalls v. Hindenburg nicht durch eine herbe Kritik seiner ersten Hilfe zu stören. Sonst hätten wir in den Zeilen, die wir seiner Laufbahn widmeten, das Kritische mehr in den Vordergrund gestellt. Denn wir wissen, daß unsere Wege und die des Generals Groener oft auseinandergegangen sind, schon weil seine süddeutsch-demokratischen Grundgedanken den traditionell preußischen Auffassungen widersprechen. Einer der Hauptpunkte, der ihm zum Vorwurf gemacht wird, ist sein Verhalten beim Ausbrechen der Revolution. Unseren Lesern werden die verschiedenen Veröffentlichungen über die erschütternden Vorgänge in Spaa noch im Gedächtnis sein. Da, wie wir zu wissen glauben, bald oder später ein von den hauptsächlich Beteiligten aufgestelltes Protokoll erscheinen dürfte, stellen wir die endgültige Kritik in diesem Punkte vorläufig noch zurück. Wir möchten jedoch von vornherein bemerken, daß auch eine solche historische Darstellung nicht zum Ausdruck bringen kann, wie weit der einzelne der Maßgebenden, so z. B. General Groener, indirekt durch die Schilderung der damaligen Lage andere Personen beeinflußt hat.

Jedenfalls wird, wie die Dinge nun einmal liegen, auch der, der nicht auf unserem politischen Standpunkt steht, nicht ohne Stirnrunzeln die Verwendung des Generals Groener im Osten, die doch auch im Einverständnis mit der sozialistischen Zentrumsregierung erfolgen muß, beobachten. Denn uns scheint auch, daß das letzte Telephongespräch, das der General mit dem Reichspräsidenten Ebert vor dem Beschluß der Friedensunterschrift gehabt hat; ihm nicht die Sympathien des ihm unterstellten Offizierkorps eingetragen haben wird."

* * *

Hierzu schreibt man uns:

Es mutete jeden Kenner der militärischen Verhältnisse etwas merkwürdig an, als kürzlich General Groener erklärte, den Abschied einreichen, aber zunächst noch seine Geschäfte als Generalquartiermeister weiterführen zu wollen. Da Feldmarschall v. Hindenburg gleichzeitig ausschied, wurde also General Groener damit tatsächlich Oberbefehlshaber, man muß selbstredend annehmen, mit Einverständnis der sozialdemokratischen Regierung.

Vom rein militärischen Standpunkt aus halten wir diese Lösung der Frage des Oberbefehls für fehlerhaft. Die ersten Forderungen, die bei der Wahl eines Oberbefehlshabers zu erfüllen sind, sind die, daß er das uneingeschränkte Vertrauen des Heeres — besonders der Offiziere — und des

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 8. Juni 1919.

Kastner, Hauptm. i. J. R. 17, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Flieger-B. 1 z. Disp. gestellt. Helling, Hauptm. i. J. R. 58, vor d. Kriege Lt. in d. Regt., Seidl, Hauptm. i. Fußart. R. 5, vor d. Kriege Lt. in d. Regt., Nake, Lt. i. J. R. 19, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; gleichzeitig sind dieselben bei d. Ref. Offizieren d. betr. Regtr. angestellt. Falck, Lt. i. J. R. 47, auf sein Gesuch, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 16. Oktober 1917, zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt. Buckert, Fähnr. i. J. R. 19, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Frhr. v. Wrangel, Hauptm. i. Jäg. B. 3, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. B. 3 z. Disp. gestellt.

Das Kommando d. Württ. Hauptm. Kraiß i. J. R. 126 nach Preußen und seine Überweisung an d. Inf. Schießschule als Assist. ist aufgehoben. Moeller, Hauptm. i. J. R. 116, d. Inf. Schießschule als Assist. überwiesen.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Meyer zu Eissen i. Jäg. B. 2, Wittich i. Jäg. B. 8, Dürre i. Jäg. B. 10.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betr. Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Spennemann i. J. R. 30, zugleich hat er ein Patent seines Dienstgrades vom 29. Juli 1918 erhalten, Schulze (Hans) i. J. R. 67, Kappel, Wegerhoff i. J. R. 130, zugleich hat der letztere ein Patent seines Dienstgrades vom 6. Oktober 1918 erhalten, Potz i. J. R. 144, zugleich hat er ein Patent seines Dienstgrades vom 10. Juli 1918 erhalten, Treeck i. Drag. R. 13, Deppen i. Fußart. R. 8, Vorländer, Döll in d. Train-Abt. 16, zugleich hat der letztere ein Patent seines Dienstgrades vom 8. November 1917 erhalten.

Vogler, Rittm. i. Drag. R. 13, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. Tannen, Lt. i. J. R. 130, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Becker, Maj. z. D., zul. i. J. R. 144, Hammacher, Maj. z. D., zul. i. Jäg. R. z. Pf. 13, zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt, beide m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. ihrer bisher. Uniform. Butzke, Feldwlt. i. Drag. R. 13, d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Peiffer, Fähnr. i. Jäg. R. z. Pf. 12, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Berlin, den 9. Juni 1919.

Das Kommando des Hauptm. Wollmar i. J. R. 93 z. Dienstl. b. Kr. Min. ist aufgehoben. Wilck, Hauptm. i. Garde-Gr. R. 4, jetzt bei d. 2. Garde-J. Div., z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Digitized by Google

Talles besitzt. Das ist bei General Groener nicht der Fall. Zum zweiten muß der Oberbefehlshaber ein in jeder Beziehung erprobter Führer sein. Auch diese Forderung ist nicht erfüllt. General Groener ist ein hervorragender Generalstabsspezialist auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens; seine Befähigung als Führer oder als Chef des Generalstabes eines größeren kämpfenden Verbandes hat er nie dargetan. Schließlich wäre es durchaus nötig gewesen, daß der Schutz der preußischen Monarchie auch einem hervorragenden preußischen Offizier übertragen wurde, dem preußische Denkart in Fleisch und Blut liegt. Weshalb hat man nicht dem erprobten, weit fähigeren General v. Seeckt den Oberbefehl anvertraut? Man sollte meinen, daß in diesen schweren Zeiten lediglich die militärische Qualifikation, nicht aber die politische Gesinnung bei Besetzung der Oberbefehlshaberstelle bewertet werden solle.

Die demokratischen Blätter haben ja im Januar d. J. so herzlich zugestimmt, als die Wahl der Führer durch die Untergebenen beschlossen wurde. Sollen nun jetzt die Offiziere, die mit der Wahl des Generals Groener als Oberbefehlshaber nicht einverstanden sind, etwa nicht das Recht haben, dagegen Einspruch zu erheben?

Die rosaroten und ganz roten Blätter schreiben allerdings, die Offiziere hätten zu gehorchen. Da haben wir also wieder den von ihnen selbst perhorreszierten „Kadavergehorsam". Auch im Falle des Generals Hoffmann schrien dieselben Blätter, der „auffällige" General müsse entfernt werden.

Nun, die verehrten Herren, die für die auffälligen Politiker des 9. November 1918 nur Lobeshymnen hatten, werden sich, nachdem sie selbst die Politik in die Armee — was sich heute noch so nennt — hineingetragen haben, daran gewöhnen müssen, daß die Offiziere künftig in allen das Wohl des Landes betreffenden Fragen ihre Ansicht frei und offen darlegen und mit Nachdruck vertreten werden.

Warum braucht auch das künftige kleine deutsche Heer Luftstreitkräfte?

Ein Heer ohne Führer ist heutzutage schwach und unvermögend als Hüter der Ordnung im eigenen Lande, hilf- und wehrlos gegen jeden äußeren Feind. Ein einfaches schnelles Umstellen des zivilen Luftfahrtwesens in eine Militär-Luftmacht im Bedarfsfalle ist technisch und militärisch unmöglich. Auch der beste Turnverein kann nicht innerhalb weniger Tage zu einem Kampf- oder Sturmtrupp umgestaltet werden. Der Militärflieger muß nicht allein fliegen, er muß taktisch sehen, Luftbilder aufnehmen, Fliegerbilder beurteilen, Artilleriefeuer lenken, den Infanteriekampf unterstützen und begleiten, in größeren Geschwadern fliegen und endlich einzeln wie im Geschwader allen Anforderungen des Luftkampfes gewachsen sein. Alles dies ist nur in eingehendster Friedensausbildung zu erlernen. Nicht freie Sportbetätigung, sondern nur straffste militärische Schulung und Erziehung kann die eiserne Mannszucht und Selbstzucht anerziehen, die die Luftwaffe noch nötiger braucht als jeder andere Soldat.

Auch die Entwicklung der Flugzeugwaffen (M. G., Hand-

Berlin, den 10. Juni 1919.

Zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

v. Avemann, Maj. z. D., zul. i. Feldart. R. 27, Glum, Maj. z. D., zul. Verw. Dir. bei d. Gewehrfabrik in Erfurt, Frahnert, Oberstlt. z. D., zul. von d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee, Wegner, Oberst z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. I Bremen, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben.

---

v. Peschke, Oberst und Komdt. von Cöln und z. Dienstl. v. Komdo. d. Ldw. Bez. I Bremen komdt., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Ldw. Bez. I Bremen ernannt; diese Ernennung gilt auch f. d. Friedensverhältnis. Rebe, Lt. i. J. R. 98, jetzt b. freiw. J. R. 174, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. erstgenannten Regts. übergeführt; zugleich hat er ein Patent seines Dienstgrades vom 10. Februar 1918 erhalten. v. Matthießen, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Neustrelitz, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 1 zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. v. Wiese u. Kaiserswaldau, Maj. und Adj. d. Gen. Komdos. d. IX. A. K., b. Kriegsbeginn i. J. R. 76, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Ldw. Bez. Neustrelitz ernannt; diese Ernennung gilt auch für das Friedensverhältnis. Meyer, Hauptm. in d. Fest. Fernspr. Komp. 4, m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Telegr. B. 4 z. Disp. gestellt. Schulte-Tigges, Oblt. i. Telegr. B. 3, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Telegr. B. 3 angestellt. Freudenberg, Lt. i. Telegr. B. 1, d. Absch. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren übergeführt:

Jaeschke, Oblt. i. Telegr. B. 2, zu d. Ref. Offizieren d. Telegr. B. 2, Feldtmann, Lt. i. Telegr. B. 3, unter Verleihung eines Patentes seines Dienstgrades vom 5. Mai 1918 zu d. Ref. Offizieren d. Telegr. B. 3, Lämmlein, Lt. i. Telegr. B. 8, unter Verleihung eines Patentes seines Dienstgrades vom 19. Februar 1918 zu d. Ref. Offizieren d. Telegr. B. 4.

Köhler, Fähnr. i. Telegr. B. 2, Weismann, Fähnr. i. Telegr. B. 1, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

v. dem Hagen i. Garde-Gr. R. 2, Müller i. J. R. 157, v. Tempsky, Hilbert, Kirschstein, Scholtz i. Jäg. R. z. Pf. 11, zugleich haben ein Patent ihres Dienstgrades erhalten die Lts. Hilbert vom 12. August 1917, Kirschstein vom 11. September 1918, Scholtz vom 27. Oktober 1918.

Bens, Fähnr. i. J. R. 23, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Der Abschied bewilligt:

v. Miquel, Rittm. d. Ref. d. Kür. R. 1 (Oppeln), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.,

den Hauptleuten:

Luchs d. Ref. d. Feldart. R. 21 (L. Breslau), v. Muschwitz d. Ldw. J. 1. Aufg. (Oppeln), Hentschel d. Ldw.

Digitized by Google

granate) ist nur möglich, wenn eine dauernde militärische Organisation sich von Amts wegen mit diesen Fragen befaßt.

Geht Deutschland darauf ein, sein künftiges Heer ohne eine solche geschulte Fliegertruppe zu lassen, so haben wir im Falle der Not, wenn ein äußerer beutelustiger Feind uns angreifen will, ein blindes Heer. Es muß dem Gegner jegliche Handlungsfreiheit überlassen und ist geschlagen, ehe der eigentliche Kampf begonnen hat.

Man wende nicht ein, daß wir auf Grund des in Versailles jetzt geborenen Wechselbalgs einer neuen Weltordnung keinen feindlichen Angriff mehr zu befürchten haben. Vorläufig kehren sich die Polen, Tschechen und Bolschewisten herzlich wenig an Demarkationslinien und dergleichen und ständen tief im Reich, wenn wir uns auf die Waffenstillstandsbedingungen verlassen und uns nicht selbst unserer Haut gewehrt hätten. Sollte aber wirklich schließlich ein Völkerbund zustande kommen, und sollten wir ein Mitglied dieses Bundes werden, von dem wir bisher ausdrücklich ausgenommen werden, dann müssen doch auch wir für dessen Exekutionsarmee ein vollwertiges Truppenkontingent bereithalten, d. h. ein mit einer Fliegertruppe ausgestattetes.

Nur ein solches Heer gewährleistet ferner Ruhe und Ordnung im Inlande. Heutzutage bedarf für solche Zwecke jede Truppe der Flieger als zuverlässiger Verbindungs-, Beförderungs-, Nachrichten- und Propagandamittel. Ohne diese bleibt jedes Bekämpfen organisierter Unruhstifter unzulänglich. Das ist kein theoretischer Gedanke, sondern eine nur zu sehr in den letzten Monaten in Deutschland erprobte Erfahrung.

Feldart. 1. Aufg. (Münsterberg), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Hohensee, Lührig d. Ldw. J. 2. Aufg. (I Breslau), v. Wangerow d. Ldw Feldart. 2. Aufg. (Münsterberg);

Melies, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (I Breslau), Runge, Feldwlt. (Oppeln).

Späte, Feldwlt. (Wohlau), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. v. Freyburg, Maj. a. D. in Wohlau, zul. aggreg. d. Ul. R. 8, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. R. 4 erhalten.

Berlin, den 11. Juni 1919.

Koppe, Lt. d. Res. d. Feldart. (Schweidnitz), d. Absch. bewilligt. v. Rettberg, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Weimar, d. Absch. m. seiner Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 76 bewilligt. Jenke, Maj. und Kom. d. Kad. Hauses in Köslin und kombt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Weimar, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Weimar ernannt; diese Ernennung gilt auch für das Friedensverhältnis. Funck, Maj. a. D., zul. Kom. d. Uffz. Schule Potsdam, i. Frieden b. Stabe d. J. R. 91, hat d. Charakter als Oberstlt. erhalten. Schnell, Lt. i. Jäg. B. 8, zul. b. Bez. Komdo. Straßburg, auf sein Gesuch um Verabschiedung zu d. Res. Offizieren d. gen. Bats. übergeführt. Meyer, Lt. i. Pion. B. 7, auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Bats. übergeführt. Thortsen, Hauptm. i. J. R. 20, z. Dienstl. b. Kr. Min. kombt. v. der Burg, Oberst z. D., zul. Kom. d. Feldart. R. 51, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 30, Sick, Oberst z. D., zul. von d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. J. R. 163, zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Berlin, den 10. Juni 1919.

Zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

Ewert, Oberstlt. z. D., zul. i. J. R. 70, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Füs. R. 36, Souchon, Oberstlt. z. D., zul. in d. 2. Ing. Insp., unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Pion. B. 21, v. Schmelzing u. Wernstein, Maj. z. D., zul. i. Drag. R. 23, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Kür. R. 5.

Berlin, den 11. Juni 1919.

Die gesetzliche Pension für die Dauer ihrer durch Kriegsdienstbeschädigung verursachten Dienstunfähigkeit bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

vom Bögel d. Gr. R. 10 (I Oldenburg), Bartram (Göttingen), bisher b. J. R. 74, Brix (Osnabrück), Bauer (Erich) (Sondershausen), beide bisher b. J. R. 78, Mügge d. Feldart. (II Braunschweig), Bussemer d. Fußart. (Heidelberg);

Waldvogel (I Hannover), Scheurmann (I Cassel), Lts. d. Ldw. J. 1. Aufg.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Budde, Lt. i. Hus. R. 13, zugleich hat er ein Patent seines Dienstgrades vom 24. August 1917 erhalten, Badowski, Oblt. d. Res. d. Train-Abt. 3 (IV Berlin).

Mundt, Lt. i. J. R. 164, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Res. Offizieren d. Regts. wieder angestellt. Unger, Schröder (Henry) (I Hannover), Lts. d. Ldw. J. 2. Aufg., d. Absch. bewilligt.

Bayerische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

München, den 25. April 1919.

Höhn, Gen. d. Art. z. D., als kom. Gen. d. I. A. K. verwendet.

München, den 10. Mai 1919.

Düll, Gen. Maj., Kom. d. 2. Feldart. Brig., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

München, den 7. Juni 1919.

Samhaber, Gen. Lt., vor d. Kriege Komdt. d. Fest Ingolstadt, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

München, den 10. Juni 1919.

Burkhardt, Gen. Lt., vor d. Kriege Kom. d. 4. Feldart. Brig., m. Wahrn. d. Geschäfte d. kom. Gen. d. II. A. K. beauftragt.

München, den 19. Juni 1919.

Zoellner, Gen. Maj., vor d. Kriege Abt. Chef d. Zentralstelle d. Gen. Stabes und kombt. zum Preuß. Gr. Gen. Stabe, m. Wahrn. d. Geschäfte d. kom. Gen. d. III. A. K. beauftragt.

Digitized by Google

Deutschland braucht also unter allen Umständen in seinem künftigen Heer, mag es auch noch so klein sein, festgefügte, dauernd vorhandene Luftstreitkräfte.

Der Engländer hat auch hier die richtige Erkenntnis gewonnen. Nach einem Funkspruch aus Washington vom 15. 8. 19 will England neben der Vorherrschaft zur See künftig auch die zur Luft halten. In seinem Luftverteidigungsgesetz sieht es dementsprechend die Aufrechterhaltung von 102 — wörtlich einhundertzwei — Verteidigungsgeschwadern, d. h. wenigstens 2000 (!) stets kampf- und startbereiter Flugzeuge vor. So sieht in Wahrheit die „Abrüstung" der Welt aus; und dabei ist kein Land der Erde durch seine geographische Lage gegen feindliche Luftüberfälle so geschützt wie das meerumbrandete England.

Weicht unser müdes Volk dem Ansinnen unserer Feinde und verzichtet auf diese unentbehrliche Waffe, auf seine Luftstreitmacht, so gibt es sich selbst auf und gleicht einem von zahlreichen Gegnern bedrohten Manne, der sich zum Kampfe die Augen verbinden und die rechte Hand verstümmeln läßt.

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„An den Ufern des Flusses.

Alles, was sich in diesem Kriege ereignete, ist aus dieser Wahrheit geboren; von dem Augenblick an, wo ich mir diese große Wahrheit zu eigen machte, habe ich sie immer hochgehalten, obwohl es mir manchmal schwer fiel.

Das große Ereignis bei der Verfolgung am 11. 9. war die Wegnahme der gesamten Artillerie eines deutschen Armeekorps durch die Franzosen. Am 12. verlegte ich mein Hauptquartier nach Fère en Tardenois. Frühmorgens traf ich Pulleney an einer Straßenkreuzung, 2 Meilen südlich von Buzancy (südöstlich von Soissons). Der Feind machte der französischen 6. Armee den Übergang über die Aisne auf seiner ganzen Front westlich von Soissons streitig. Die 4. Div. hielt eine Stellung an den Brücken südöstlich von Soissons. Die Ufer der Aisne sind sehr steil, und unser Standpunkt auf der Höhe erlaubte uns einen wundervollen Blick auf das Schlachtfeld. Was mich in Erstaunen setzte, war der Umfang des Feuers. Der Fluß schien zwischen Soissons und Compiègne zu brennen, so heftig war auf beiden Seiten das Artilleriefeuer.

Ich wohnte dem Kampf bis etwa 1½ Uhr nachm. bei. Um diese Zeit zog sich die deutsche Artillerie, die am Morgen bei Montagne de Paris und anderen wichtigen Punkten sehr tätig gewesen war, auf das Norduser des Flusses zurück. Wir sahen große Massen von Truppen und Fahrzeugen sich in nordöstlicher Richtung bewegen. Am Abend stand unser 3. Korps dicht an der Aisne, deren Brücken zerstört waren. Bei meiner Rückkehr in das Hauptquartier am Abend teilte mir der meldende Offizier mit, daß die französische 5. Armee die Aisne nach Überwindung einigen Widerstandes erreicht hätte, und daß die französische Kavallerie am linken Flügel um Compiègne operiere und nach Nordosten vorrücke, um die deutschen Verbindungslinien zu bedrohen. Die 5. französische Armee war auf der Linie Cormizy—Reims—Verzy; das 18. Korps hatte seinen linken Flügel zurückgebogen und mit unserem rechten in Verbindung gebracht. Aus einer Mitteilung Joffres erfuhr ich, daß die 9. und 4. französische Armee erhebliche Fortschritte gemacht und den Feind zurückgetrieben hatten.

Die Kavallerie unter Allenby leistete an diesem Tage Vorzügliches. Sie säuberte Braisne und die Hochfläche jenseits der Stadt von starken feindlichen Abteilungen, in der Nacht biwakierte sie bei Dhuisel."

French erwähnt dann die Namen einiger Kavallerie-Regimenter, die sich besonders hervorgetan hatten, und ließ hierauf eine Beschreibung des Geländes an der Aisne folgen. Der Bericht lautet dann weiter:

„In den ersten Morgenstunden des 13. 9. griffen wir den Fluß auf der ganzen Front an. Die feindliche Artillerie nahm ein gewaltiges Feuer mit Geschützen aller Art auf. Die Verteidigung der deutschen Infanterie war nicht energisch, doch das Artilleriefeuer ließ auf beiden Seiten während des ganzen Tages nicht nach. Bei Einbruch der Nacht waren alle Übergänge mit Ausnahme des von Condé genommen und festgehalten. Unsere vorgeschobene Linie lief von Bucy-le Long im Westen bis Bourg im Osten.

Der Übergang über die Aisne.

An diesem Nachmittag (13. 9.) besichtigte ich die Brücke, die das 3. Korps bei Venizel über die Aisne geschlagen hatte. Die Arbeit war unter heftiger Beschießung mit schweren, hochexplosiblen Granaten vor sich gegangen, und stellte eine vorzügliche Leistung dar. Von der Brücke begab ich mich in das Hauptquartier der 5. Div. zu Serches, wo ich Fergusson traf. Hier erfuhr ich, daß es bis dahin nicht möglich gewesen war, an die Übergangsstelle bei Missy heranzukommen, da der Feind Infanterie und Maschinengewehre, die von weiter hinten stehender Artillerie unterstützt wurden, an dem gegenüberliegenden Ufer untergebracht hatte. Während der ganzen Schlacht war dieser Ort eine Stelle des größten Interesses. Am Morgen des 14. erfuhr ich; daß die 6. Div., die mir von England nachgesandt worden war, sich jetzt südlich der Marne sammelte und ihren Marsch nach der Aisne begann.

In der Nacht vom 13. auf den 14. hatten alle drei Korps vor ihrer Front Brücken geschlagen; am 14. früh gingen die Reste des 1. Korps bei Bourg, des 2. bei Vailly und Missy und des 3. Korps bei Venizel über. Am 14. brachte ich einige Zeit bei Haig zu, der sehr erfolgreich war, und trotz des heftigen feindlichen Widerstandes erhebliche Fortschritte machte. In der Morgenfrühe überraschte Lomax mit der 1. Div. den Feind in Vendresse, machte 600 Gefangene und erbeutete 12 Geschütze. Der ausgezeichnete Div. Kommandeur starb einige Monate später an den Wunden, die er in der ersten Ypern-Schlacht erhalten hatte.

Am 14. 9. machte auch die 2. Div. gute Fortschritte; ihr linker Flügel hielt am Abend die Ostel-Spitze, einen sehr vorteilhaften Punkt. Das Zentrum und der linke Armeeflügel hatten nicht solche Fortschritte erzielt. Als die 3. Div. bei Vailly übergegangen war und beinahe Aizy erreicht hatte, wurde sie durch einen mächtigen Gegenangriff, der von schwerer Artillerie kräftige Unterstützung erhielt, zurückgetrieben. Am Abend war sie aber doch noch eine Meile nördlich des Flusses. Die feindliche Artilleriestellung nördlich von Aizy war sehr stark. Die 5. Div. konnte nicht über die nördliche Ecke des Chivres-Plateaus hinauskommen. Hier war auch eine Menge schwerer Artillerie gegen sie zusammengezogen. Die 4. Div. hielt am 14. die Positionen, die

sie am vorhergehenden Tage nördlich von Bucy-le Long genommen hatte. Die französische 6. Armee schob ihren linken Flügel vor, das 4. französische Korps war im Vormarsch nach Osten und unterstützte das 7. Korps, das den Feind von Norden festhielt. Die französischen Stellungen um Soissons herum wurden während des ganzen Tages mit Erfolg verteidigt. Das 18. Korps (5. französische Armee) stand mit seinem linken Flügel auf den Höhen von Craonne in enger Fühlung mit dem rechten Flügel unseres 1. Korps. Der übrige Teil der 5. Armee stand den ganzen Tag auf seiner gesamten Front bis nach Reims in heftigem Kampf. Am Abend des 14. begann es mir klar zu werden, daß der Feind an der Aisne tatsächlich entschlossen haltmachte. Unsere Stellung war an diesem Abend folgende: Das

1. Korps und die Kav. Div. hielten die Linie Troyon—südlich Chivy—südlich Beaulne—Soupir; sie standen mit der 1. und 2. Kav. Brig. an ihrer Linken in enger Fühlung mit dem Feinde. Das Hauptquartier des 1. Korps war in Courcelles (später in Dhuizel).

2. Korps: Die 3. Div. hielt den Bogen um Vailly, die 5. Div. südlich des Chivres-Plateaus bei St. Marguerite und Missy, beide ebenfalls in enger Fühlung mit dem Feinde. Geschütze am Südufer des Flusses.

3. Korps: Die 4. Div. hielt das Südende der Bergspitze von Le Moncel bis Crouy (Franzosen nördlich des Crouy-Bergrückens), auch in enger Fühlung mit dem Feinde.

Die 19. Brig. war in Reserve bei Venizel-Brücke. Coughs 3. und 5. Kav. Brig. stand in Chassemy.

Schwere Verluste.

An diesem Tage waren unsere Verluste schwer; sie beliefen sich auf 1500 bis 2000, einschließlich 3 Offizieren in Kommandostellen. Am 15. wurde mein Eindruck vom Tage vorher, daß der Feind in seiner jetzigen Stellung fest haltmachen werde, bestätigt, was auch aus einem aufgefangenen drahtlosen Telegramm hervorging. Es hatte den Anschein, als ob uns die ganze 1. deutsche Armee gegenüberstände. Wenn ich die Lage so beurteilte, war ich in zwei Beziehungen mit meiner eigenen Stellung nicht zufrieden. Erstens wuchsen unsere Verluste sehr erheblich, und ich hatte nicht genügend Reserven, um bedrohte Punkte zu verstärken. Der Feind hatte eine große artilleristische Überlegenheit. Jetzt und auch noch später entbehrte ich die bei Le Cateau verlorenen und noch nicht ersetzten Geschütze sehr. In zweiter Linie lag mir daran, das 2. und 3. Korps vorwärtszuschieben bis in Höhe des 1. am rechten Flügel.

Die 6. Div. hatte nun die Marne überschritten und marschierte nordwärts. Ihr Führer, der General Keir, erhielt den Auftrag, so schnell als möglich heranzukommen. Meine Absicht war, die 6. Div. zu Haig zu schicken, damit er mit dieser Verstärkung in der Lage wäre, nach Westen vorzurücken und den Druck von dem 2. und 3. Korps zu nehmen. Das 1. Korps hatte am 15. bei mehreren Gelegenheiten schwere Gegenangriffe auszuhalten; obgleich der Feind tapfer abgeschlagen wurde, hatten wir doch starke Verluste erlitten. Am Abend zog sich die deutsche Infanterie und Kavallerie zurück. Meine Hoffnung auf eine Fortsetzung des feindlichen Rückzuges lebte wieder auf. Ich beorderte daher die 6. Div. an die linke Flanke des 3. Korps. Obgleich der Feind keine weiteren Anstalten machte, seine Stellungen aufzugeben, gründete sich meine Erwartung eines weiteren Vormarsches auf einen erfolgreichen Angriff der 6. französischen Armee. Am 16. wollte ich den General Manoury in seinem Hauptquartier besuchen. Ich fand ihn bei der Beobachtung eines Angriffs der 61. und 62. Div. bei dem Dorf Nouvron und dem Plateau oberhalb desselben. Der General und sein Stab standen auf einer Art grasiger Ebene an einer Waldecke. Ich erinnere mich eines dort anwesenden französischen Generalstabsoffiziers, der fließend englisch sprach. Ich ließ mich im Grase nieder und beobachtete auch die Schlacht, die auf der anderen Seite des Flusses im Gange war. Etwa ein oder zwei Stunden verbrachte ich bei dem General an dieser Stelle und erörterte die Lage mit ihm. Aus allem entnahm ich, daß der Franzose anscheinend erfolgreich war. Auf dem Rückwege suchte ich die Führer der Korps wieder auf; sie drückten alle ihre feste Zuversicht aus, ihre Stellungen halten zu können. Nach der Rückkehr in mein Hauptquartier meldet sich der Oberst Thomson bei mir, der Verbindungsoffizier bei der 6. französischen Armee. Seine Äußerungen enttäuschten mich, nach den Erfahrungen, die ich am Tage mit Manoury gemacht hatte. Er sagte, daß das 13. französische Korps bei einem nächtlichen Angriff südwestlich von Noyon auf Truppen des IX. deutschen Res. Korps gestoßen sei, die, wie man sprach, aus Belgien nach Noyon herangeführt worden waren. Hier war ein neues Anzeichen für dies fortgesetzte »Flankieren« und »Überflankieren«, das erst an der See aufhören sollte. Ferner wäre das 4. französische Korps östlich gehend durch deutsche Streitkräfte, die sich an ihrer linken (nördlichen) Flanke eingegraben hatten, aufgehalten worden. Von diesem eigenartigen Abend des 16. September ab erfaßte mich eine schwere Besorgnis. In den Jahren vor dem Kriege waren von dem Kaiserlichen Verteidigungskomitee, dessen Mitglied ich war, Fragen der verschiedensten Art verhandelt worden. Es war mir dabei klar zu Bewußtsein gekommen, daß es für Großbritannien von der größten Wichtigkeit sein mußte, daß die Kanalhäfen im Besitz einer Macht blieben, die mit uns in absoluter Freundschaft lebte. Ich führe hier einige Auszüge aus einer Schrift bei, die ich anfertigte und kurz vor dem Kriege bei den Mitgliedern des Komitees umlaufen ließ:

». . . . Ich glaube, daß in einem Krieg zwischen uns und einer Kontinentalmacht, die im Besitz der östlichen Kanalhäfen von Dünkirchen bis Boulogne ist, Unterseeboote im Verein mit Luftfahrzeugen die Durchfahrt in der Straße von Dover für jedes andere Schiff außer Unterseebooten unmöglich machen werden. In der Tat, wird die Herrschaft zur See soweit dieser Teil des Kanals in Betracht kommt, nicht von der relativen Stärke der gegnerischen Schiffe abhängen; sie wird vielmehr so lange umstritten sein, bis die eine oder andere Seite die Luft- und Unterseekampfmittel des Feindes niedergekämpft hat. Dieser Weg wird der Macht offenstehen der es gelingt, eine Einfallstreitmacht von einiger Größe in verhältnismäßiger Sicherheit durch die Straße an irgend einen Teil der Küste zwischen Ramsgate und Dungerness oder an die andere Seite zwischen Dünkirchen und Boulogne zu werfen. Die Herrschaft in der Straße werden sich Luft- und Unterwasserwaffe streitig machen. Wenn die Kontinentalmacht die Herrschaft gewinnen sollte, würde sie den großen Vorteil besitzen, uns mit einer Ausgabe des 20. Jahrhunderts des Schlages zu bedrohen, den Napoleon im Jahre 1805 von Boulogne aus plante. Um die Sache kurz zu machen, ich bin der Meinung, daß die Straße von Dover, als militärisches Hindernis einer Invasion in England betrachtet, in nicht allzu ferner Zukunft ihren maritimen Charakter verlieren wird; das Problem ihrer erfolgreichen Überschreitung durch eine Invasionsarmee wird ein ähnliches Gesicht haben, wie etwa das des Angriffs oder der Verteidigung großer Flußläufe, oder wie die Operationen an den großen Seen in einem Kriege zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten. Das Hauptobjekt bei der Sicherung des Übergangs über einen großen Fluß ist das, von dem anderen Ufer Besitz zu ergreifen und dort einen starken Brückenkopf zu errichten

Digitized by Google

In Übereinstimmung mit den in dieser Schrift ausgesprochenen Ansichten wende ich denselben Grundsatz auf die Straße von Dover an und glaube, daß die einzige zuverlässige Verteidigung gegen einen mächtigen Angriff durch feindliche Luftfahrzeuge und Unterseeboote in weit überlegener Zahl die Besetzung eines starken Brückenkopfes an der französischen Küste ist, wodurch die Hin- und Herfahrt über die Straße offengehalten wird; diese würde nur durch den geplanten Kanaltunnel gewährleistet sein . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Die militärische Lage in Polen.

Die maßlose Habgier der Polen, die dieses krankhaft machthungrige Land in Konflikt mit seinen sämtlichen Nachbarn, den Tschechen, den Slowaken und Ungarn, den Ukrainern, Russen, den Litauern und den Deutschen bringt, hat von dem schwergeprüftesten seiner Widersacher eine recht fühlbare Lehre erhalten. Die Ukrainer, die die Polen mit Hilfe von posenschen und Haller-Truppen völlig zu Boden geworfen und zur Annahme der erniedrigendsten Waffenstillstandsbedingungen gebracht zu haben vermeinten, haben trotz der scheinbaren Aussichtslosigkeit ihres Unternehmens unter der Führung des Generals Paroljenko den Heldenkampf gegen die polnische Übermacht wieder aufgenommen. Aus der einzigen ihnen verbliebenen Ecke von Ostgalizien heraus (nur wenige 100 qkm groß) hat die heilige Überzeugung, daß ehrlicher Untergang besser sei als polnische Versklavung, ihnen ungeahnte Kräfte verliehen und die ukrainischen Helden über die Nawajoska, die Zlota Lipa und die Tnila Lipa hinweg bis dicht an die Tore Lembergs vorgeführt. Die Städte Tarnopol Brzezany, Brody, Zloczow, Stanislau und viele andere sind mit stürmender Hand von den Ukrainern genommen. Selbst südlich Przemysl wird bereits gekämpft, doch handelt es sich dort wohl um ukrainische Banden, die sich hinter der Polenfront erhoben haben.

Diese schwere polnische Niederlage findet ihre Erklärung in dem Umstande, daß die Polen alle ihre Fronten entblößt haben, um ihre Truppen an den deutschen Grenzen zu massieren. Gegenwärtig funken sie in alle Welt hinaus, um vor allen Dingen ihre Ententefreunde gegen die Ukrainer einzunehmen, die verleumderische Behauptung, daß die Ukrainer von bolschewistischen Regimentern unterstützt würden.

Auf allen Bahnen nach Ostgalizien rollen gegenwärtig die polnischen Divisionen, um das unglückliche Heldenvolk der Ukrainer von neuem zu zermalmen. Auf die Dauer werden die Ukrainer, wenn ihnen nicht von anderer Seite Hilfe kommt, der polnischen Übermacht nicht gewachsen sein, da die Polen selbst aus Posen starke Transporte nach Galizien abrollen lassen.

An der Bolschewistenfront dagegen, für die die Haller-Divisionen von der Entente bestimmt waren, halten die Polen weiterhin Waffenruhe, die nur hin und wieder durch einen bolschewistischen Vorstoß unterbrochen wird, dem gegenüber die Polen schleunigst das angegriffene Gelände und die Ortschaften räumen. So vor einigen Tagen bei Dukschty (an der Bahn Dünaburg—Wilna).

Die polnischen Transporte durch Deutschland sind beendet, die zahlreichen Züge mit Kriegsmaterial, die die Entente weiterhin nach Polen rollen läßt, gehen jetzt über Italien—Wien—Teschen.

Presse-Rundschau

Die Niederlage der Koltschak-Armee.

Die Lage bei der Armee Koltschaks ist, wie die „Times“ (25. 6.) angeben, nach bolschewistischen Meldungen folgende: Koltschaks Truppen wurden im Orenburger Bezirk in der Richtung auf Alexievka, Mirolubovka und Ivarshavskoe zurückgeschlagen. Der Vormarsch einer Abteilung der sibirischen Armee an der Orenburger Eisenbahn entlang wurde bei Kunie und Chebinki, 16 km östlich von Samarsky, zum Stehen gebracht. 32 km nordöstlich von Sterlitamak zogen sich die Roten unter dem Druck des Gegners etwas zurück.

In der Gegend von Ossinsk besetzten die Bolschewisten Osso und setzten den Vormarsch in östlicher Richtung fort. Auch Okhansk wurde den sibirischen Truppen entrissen. Die Roten haben den Kama überschritten und stehen 59 km westlich von Perm.

Auch hinter ihrer Front hat die Koltschak-Armee Unfälle erlitten. Die Truppen (Banden) der Sowjetregierung von Krasnojarsk haben die Verbindung mit Wladiwostok abgeschnitten, so daß der Nachschub ins Stocken gerät.

Die Niederlage des Admirals Koltschak wirkt auf die Bemühungen Kerenskis in Paris, jenen als einen „blutig reaktionär Gesinnten“ in Verruf zu bringen, fördernd. „Times“ (25. 6.) bemühen sich dagegen, zu versichern, daß der Admiral von allen loyal denkenden russischen Patrioten und auch von General Judenitsch als Repräsentant des russischen Volkes bis zur Vornahme einer Wahl anerkannt sei. Das Blatt warnt die demokratischen Kreise Englands vor den gefärbten Nachrichten aus Helsingfors. Hier habe Deutschland seine Hand im Spiel, dessen offizielle Politik gegen Koltschak gerichtet sei. Jg.

Die Versorgung des englischen Heeres mit Munition.

Im englischen Parlament hielt Kellaway am 24. Juni eine interessante Rede über die Munitions- usw. Versorgung des englischen Heeres im Kriege, in der er nach „Times“ (25. 6.) etwa folgendes ausführte: „Als der Grabenkrieg begann, waren unsere Armeen so schlecht ausgerüstet, daß Handgranaten aus Konservenbüchsen hergestellt werden mußten. An Stelle von Grabenmörsern waren Katapulte im Gebrauch. Bei Beginn des Krieges war Deutschland im Vorteil, aber lange vor seiner Beendigung hatten wir es auf jedem Gebiet der industriellen, wissenschaftlichen und kommerziellen Seite der Kriegführung überboten. Das Munitionsministerium gebrauchte für die Ausrüstung der Armee annähernd zwei Milliarden Pfund.

Wahrscheinlich erlitt keine Armee so furchtbare Materialverluste als wir bei der deutschen Apriloffensive 1918. Unsere Gesamtabgänge waren: 1000 Geschütze, 70 000 t Munition, 4000 Maschinengewehre, 200 000 Gewehre, 250 Millionen Schuß für Handfeuerwaffen, 700 Grabenmörser und 200 Tanks. Innerhalb 14 Tagen war jedes verlorene Geschütz ersetzt. 1000 Grabenmörser und 700 Tanks verbesserter Konstruktion wurden nachgeschoben.

Im August kam die siegreiche britische Offensive. Als die britische Armee am 20. September die Hindenburglinie durchbrach, verfeuerte sie 943 837 Granaten, die einen Wert von 8 800 000 Pfund und ein Gewicht von 40 000 t darstellten. Soviel Granaten wurden im ganzen Südafrikanischen Kriege

nicht verbraucht. Vor dem Kriege erzeugten wir jährlich 50 000 Granaten, eine Menge, die am 20. 9. 18 in 80 Minuten verfeuert war.

Die monatliche Herstellung von Leinwand für Luftfahrzeuge stieg von 70 000 Yards im Februar 1917 bis auf 7 000 000 Yards im November 1918." Jg.

Aus der militärischen Fachpresse

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Das Milizsystem als Wehrsystem der Zukunft. F. Becker, Oberst im Gen. Stabe. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Mai 1919.)

In dem Schlußartikel vertritt der Verfasser die Ansicht, daß schon aus pekuniären Gründen das Milizsystem in allen Staaten in Zukunft angenommen werden muß. Dieses Wehrsystem würde zwar nicht zur völligen Ausschaltung von Kriegen führen, es würde aber Erwerbs- und Rachekriege unmöglich machen. Damit würden die Milizheere ein wichtiger Faktor für die Erhaltung des Weltfriedens sein. Nur seinem modernen Heeresersatz verdanke die Schweiz in dem abgeschlossenen Weltkriege den Frieden. Wenn dieses System auch noch nicht die Feuerprobe bestanden habe, so sei sein Wert eben durch die Tatsache bewiesen, daß es die Schweizer Republik vor den Schrecken des Krieges bewahrt habe. Sch.

Die französische gemischte 5. Kolonialbrigade im Gefecht von Neuschâteau am 22. August 1914. Oberst Egli. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Mai 1919.)

Die 5. Kolonialbrigade, zum Kolonialkorps gehörend, stand außer Divisionsverband. Das Korps kämpfte im August 1914 bei der 4. französischen Armee. Deswegen gibt der Verfasser in seiner Studie, die auf den Bericht von Gabriel Hanotaux in „Historie illustrée de la guerre de 1914" gegründet ist, zunächst einen Überblick über die Kriegslage der 4. Armee und des Kolonialkorps am 20./21. August. Sodann schildert er die Ereignisse bei der 5. Kolonialbrigade am 22. August. Sie hatte gegenüber Teile der deutschen 21. und 24. Infanteriedivision. Bis 3,20 Uhr nachm. war nur die Vorhut der Brigade in den Kampf getreten; trotz schweren Kampfes dieser, war bis zu dieser Zeit keinerlei Einwirkung des Gros fühlbar geworden. Die Gründe hierfür wird voraussichtlich die Fortsetzung der Studie bringen. Sch.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Armeefürsorge. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Mai 1919.)

In der vorliegenden Fortsetzung wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die im Militärversicherungsgesetz vorgesehenen Leistungen den heutigen Lebensbedingungen in keiner Weise mehr genügen. Anderseits wird rühmend der Erfolg der militärischen Trinkerheilstätte Walten am Hauenstein hervorgehoben. Sch.

Verschiedenes.

Flüchtige Aufnahmen. Huber, Maj. im Gen. Stabe. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Mai 1919.)

In der vorliegenden Fortsetzung zeigt der Verfasser, welche Schwierigkeit „die Genauigkeit der Punktbestimmung" macht und welche Mittel bei dieser Arbeit angewandt werden. Sch.

Regimentsabend

Es ist in Aussicht genommen, die früher gern besuchten „Lübbener Jäger-Abende" wieder einzurichten. Erstmalig wird deshalb zu Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, in das Restaurant des Landwehr-Offizierkasinos, Charlottenburg, Jebensstr. 2, eingeladen und um möglichst zahlreiches Erscheinen gebeten. Kehrl, Hauptm. d. Ref., Lincke, Hauptm. d. Ref., Berlin SO. 26, Elisabeth-Ufer 45.

Zusammenkunft der Kameraden des Hörsaals C (D) der Kriegsakademie 1910/13 am Sonnabend, 12. Juli, 7½ Uhr abends, im Askanischen Hof, Berlin, Königgrätzer Str. 21.

Inf. Regt. Großherzog von Sachsen (5. Thür.) Nr. 94. Die Regimentsabende fallen für Juli, August, September aus. Nächster Regimentsabend: Mittwoch, 8. Oktober 1919, 7½ Uhr abends, im Landwehr-Offizierkasino am Bahnhof Zoo.

J. A.: Major v. Pfannenberg.

Unsere Helden

Preußische Armee.

Ldw. J. R. 24: Grüneberg, Lt. d. Ldw. Ldw. J. R. 37: Mertiens, Lt. d. Ref. Füs. R. 38: Diedtmann, Lt. d. Ref. J. R. 52: Papendick, Lt. d. Ref. J. R. 63: Katzmarek, Lt. d. Ref. J. R. 75: Kattentidt, Lt. d. Ref. Ref. J. R. 80: Lübke, Lt. d. Ref. J. R. 81: Musmann, Lt. d. Ref. J. R. 85: Theede, Rohwer, Güter; Lts. d. Ref. J. R. 117: Sturham, Lt. d. Ref. J. R. 130: Borgstädt, Lt. d. Ldw. J. R. 132: Meyer, Lt. J. R. 147: Bury, Lt., Jacob, Lt. d. Ref. J. R. 162: Strömer, Lt. J. R. 167: Malsy, Lt. d. Ldw. J. R. 171: Abt, Oblt. Ref. J. R. 208: Rothe, Lt. d. Ldw. J. R. 352: Ries, Lt. d. Ref. J. R. 411: Hohage, Lt d. Ref. J. R. 423: Ernst, Lt. d. Ref. J. R. 442: Bohn, Lt. d. Ref. J. R. 443: Iden, Lt. d. Ref. 4. Garde-Minenwerfer-Komp.: Franz, Lt. d. Ref. Masch. Gew. Scharfsch. Abt. 9: Vogt, Lt. d. Ref. Masch. Gew. Scharfsch. Abt. 27: Haensgen, Lt. d. Ref. Masch. Gew. Scharfsch. Abt. 28: Engel, Lt. d. Ref. Masch. Gew. Scharfsch. Abt. 40: Korta, Lt. d. Ldw. Feldart. R. 85: Fischer, Lt. d. Ref. Feldart. R. 259: Melms, Lt. d. Ref. Feldart. Battr. 851: Riepelt, Lt. d. Ldw. Fußart. R. 18: Lohmann, St. Arzt d. Ldw. Jagdstaffel 4: Schultze, Lt. Flieger-Abt. A 203: Otto, Lt. Flieger-Abt. A 246: Wunderlich, Lt. d. Ref. Leichte Mun. Kol. 1175: Rösner, Lt. d. Ref. Armee-Kraftw. Kol. 79: Engelhardt, Lt. d. Ref. Etapp. Fuhrp. Kol. 183: Baum, Lt. d. Ldw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 1451 bis 1459.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Gesunde Nerven

straffen, frischen Körper

erzielt man durch die
von Hunderten Ärzten
empfohlenen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder
in Tabletten

6 Bäder Mk. 3,00 — 12 Bäder Mk. 5,50

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Nur echt in der grünen Dose

Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weise man zurück

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster u. Gutachten

Westphal & Co, Chemische Fabrik, Berlin W 57, Abt. W. 2

(Bei Anforderung Abteilung genau angeben)

Niederlage: Deutscher Offizier-Verein, Abteilung 2, Berlin NW 7

Google

Ehrentafel

des

5. Lothring. Infanterie-Regiments Nr. 144.

Im Weltkriege 1914 bis 1918 sind außer 3147 Unteroffizieren und Mannschaften folgende Offiziere für König und Vaterland gefallen:

Oberstlt. **Frhr. v. Wangenheim**, als Regts. Kom.	Lt. **Fischer**,
Maj. **Caesar**,	Lt. der Ref. **Göbel**,
Oberstlt. **Schmidt**,	" " " **Rettich**,
Maj. **Quander**,	" " " **Arnoldi**,
" **Griesel**,	" " " **Reiche**,
Hauptm. **Schönfeld**,	" " " **Raulfs**,
" **Keuche**,	" " " **Holst**,
" **Rudersdorf**,	" " " **Ramme**,
" **Stein**,	" " " **May**,
" der Ref. **Rohde**,	" " " **Steinmetz**,
Oblt. **Pfeiffer**,	" " " **Opper**,
" **Kost**,	" " " **Gödecke**,
" **Brunzlow**,	" " " **Hellwig**,
" der Ref. **Schoenepaul**,	" " " **Haase**,
Lt. **Schneider**,	" " " **Rinsche**,
" **Frhr. v. Kannstein**,	" " " **Wegener**,
" **Rechenberg**,	" " " **Giesen**,
" **Porsch**,	" " " **Kienen**,
" **v. Michaelis**,	" " " **Gerberding**,
" **Biedermann**,	" " " **Ullrich**,
" **Becker**,	" " " **Schneider**,
" **Thewald**,	" " " **Lammersen**,
" **Röhricht**,	" " " **Wolf**,
" **Börsch**,	" " " **Bäthge**,
" **Streicher**,	" " " **Funke**,
" **Mathis**,	" " " **Memel**,
" **Crüsemann**,	" " " **Marx**,
" **Giesler**,	" " " **Seivert**,
" **Tonnar**,	" " " **Gottstein**,
" **Burkas**,	" " " **Reike**,
" **Schneider**,	" " " **Bastard**,
" **Krüll**,	" " " **Strenger**,
" **Lahr**,	" " " **Bierschenk**,
" **Gille**,	" " " **Bergies**,
" **Menn**,	" " " **Nolte**,
" **Jennewein**,	" " " **Christophensen**,
" **Dörnenburg**,	" " " **Einwald**,
" **Burghard**,	" " " **Dietrich**,
" **Knecht**,	" " " **Barikow**,
" **Kletzien**,	" " " **Fleischauer**,
" **Philler**,	" " " **Flörchinger**,
" **Gräfe**,	" " " **Schulz, Bruno**,
" **Müller**,	" " " **Sunkel**,
" **Henne**,	" " " **Kron**,
" **Holtschmidt**,	" " " **Scholz**,
" **Kayser**,	Stabsarzt **Dr. Wagenknecht**,
" **Ludwig**,	Assist. Arzt **Hoff**.

Wir blicken mit Stolz auf unsere Helden und werden ihr Andenken stets in Ehren halten!

Eine große Schar tapferer Kriegergestalten zieht an unserem geistigen Auge vorüber und vergegenwärtigt uns noch einmal ihr ruhmreiches Wirken im Regiment. Sie opferten freudig ihr Leben im Glauben an Deutschlands Größe!

Ihre Treue bis in den Tod legt uns Überlebenden das Gelübde auf, alle Kräfte einzusetzen zum Wiederaufbau des zusammengebrochenen Reiches und der zertrümmerten Armee.

Wir rufen unseren teueren Kameraden die Worte v. Treitschkes nach:

„Euer Blut, das Ihr vergossen,
Niemals soll's umsonst geflossen,
Nimmermehr vergessen sein!"

v. Renouard,
Major und Regimentsführer.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1659.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Staatl. konz. Säuglingsheim Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—8 Mark. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Fasson erstklassig angefertigt und echt marineblau, schwarz, braun, dunkelgrau gefärbt.
Offizierumhang gibt kompletten Anzug. Offizierpaletot gibt Jackett und Weste oder Zivilpaletot. Uniformmantel gibt Zivilpaletot oder Ulster. Feldrock, Bluse, Waffenrock geben elegante Sportjacketts. Überrock gibt Rockjackett. Kleiner Rock gibt Jackett.
Hermann Blum, Berlin SW 11, Schöneberger Straße 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr.: Lützow 8554.

Preuß. Südd. Klassenlotterie.
Ziehung 1. Klasse 15. und 16. juli 1919.
1/8 1/4 1/2 1/1 Lose
5.25 10.50 21.— 42.— M. u. Porto.
Hahn, Preußischer Lotterie-Einnehmer, **Berlin S14** Prinzenstraße 79, am Moritzplatz.
Tägliche Gewinnlisten zur Preuß. Südd. Klassenlotterie 1. bis 5. Klasse zum Preise von **M. 14.—** versendet
H. C. Hahn's Ww., Berlin S14, **Alexandrinenstr. 70** und **Prinzenstr. 79.**

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017
Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände
Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber
Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :
Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben
Werkstatt im Hause — **Orden aller Länder** — Werkstatt im Hause
Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschlaufen

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

? Was schreibt ?

die Auslandspresse, wie: Matin, Times, Daily Telegraph, Corriere della Sera, Prawda usw. usw.? Alle diese Tageszeitungen sowie die bekanntesten illustrierten, ausländischen Zeitschriften, wie Graphic, Illustrated London News, Vogue, L'Illustration, L'Art et la Mode usw. treffen täglich neu in der

Goethe-Buchhandlung, Berlin W 8, Friedrichstr. 195, Ecke Leipziger Straße, ein. Einzelverkauf und Abonnement.

— Ankauf von Büchern wie auch ganzer Bibliotheken. —

Verlangen Sie Preisliste kostenfrei.

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee. Herrlichste Lage am See. Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

Rennen zu Berlin-Grunewald

(Rennen des Hamburger Rennclub)

3. Tag: Sonnabend, den 5. Juli, nachmittags 2½ Uhr:

7 Rennen u. a.:

Deutsches Derby 125 000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Rennen zu Berlin-Grunewald

5. Tag: Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 2½ Uhr:

8 Rennen im Werte von M. 160 500.—, u. a.:

Großer Prüfungspreis 80 000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

...kstatt für Batikkunst

...bacher, Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburger Straße 27. Fernsprecher: Amt Uhland 2078.

...Soeben erschienen!
...tagebuch
...-Regiments 52 aufgeführten Gefechten ...richtigen Ereignissen von 1914 ...1919. Ein Plan mit 16 Karten-...skizzen ist beigegeben. (32 Seiten.) ...Eine Erinnerungswerk ist geg... ...en M. 1.20 in Briefmarken ...durch Herbert Ulrich, ...Briefbogen 8.

...öcke

Ausrangierte Milit. Effekten,
Gold- und Silbertressen usw.
kauft in jeder Anzahl zum Schmelzwert
Richard Wagner,
Berlin O 17, Laskerstraße 3 I.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
I. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Soeben erschienen:

Das Marne-Drama des 15. Juli 1918

Wahrheiten aus der Front

Von

Kurt Hesse

Oberleutnant im Grenadier-Regiment Nr. 5 kommandiert zur Dienstleistung in das Preuß. Kriegsministerium

Mit 2 Skizzen

Preis M 2,25

Vor den Augen des Lesers spielt sich eine Kriegshandlung von so machtvoller Größe, aber auch so ergreifender Tragik ab, daß er, in ihren Bann gefesselt, nicht ruhen mag, ehe er nicht alles von ihr weiß. Der Verfasser, ein Mann der Front mit Herz und Verstand, spricht offen und frei die Wahrheit, die er selbst geschaut hat: nicht nur vom Marne-Drama des 15. Juli, nein auch von all dem, was sich im Laufe der Kriegsjahre vorn im Schützengraben offenbarte. Ist es **Rechtfertigung oder Anklage?**

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschienen:

Rußlands Mobilmachung für den Weltkrieg

Neue Urkunden zur Geschichte des Weltkrieges

Mit 5 Anlagen und 2 Kartenskizzen

Preis M 2,80

In dieser Schrift werden von amtlicher Seite eine Reihe bisher nicht bekannter Urkunden und eine aktenmäßige Darstellung der russischen Kriegsvorbereitungen in den letzten Jahren vor dem Krieg, insbesondere der Zeit vom 26. Juli bis 1. August 1914 veröffentlicht. Das reichhaltige urkundliche Material, das meist erbeuteten russischen Archiven entnommen ist, erhärtet die jedem Einsichtigen bekannte Tatsache, daß Rußlands Rüstungen seit 1913 einen immer bedrohlicheren Charakter angenommen hatten. Auch enthält die Schrift einige ganz neue Tatsachen, die für die Beurteilung der **Schuldfrage** von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Bedeutendes zeitgemäßes Geschichtswerk

Frhr. v. Freytag-Loringhoven
General d. Inf., Dr. h. c. der Univ. Berlin

Politik und Kriegführung

Geheftet M 10,70, gebunden M 12,65

Das gedankenreiche Buch behandelt ein besonders wichtiges und zeitgemäßes Gebiet, das die Gebildeten unseres Volkes angesichts der staatlichen Umwälzungen, der Nationalversammlung und der Friedensverhandlungen eindringlich beschäftigt. Die politischen wie militärischen Kreise und alle Geschichtsfreunde werden die wertvolle Neuerscheinung, deren Ausgabe aus politischen Gründen verzögert war, mit lebhafter Spannung zur Hand nehmen und dem Verfasser für die darin gebotenen Belehrungen Dank wissen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Militärisch-politische Zeit- und Streitfragen

Wer hatte Schuld am Wettrüsten?

Preis M 2,50

Der Verfasser unterzieht die große Politik in den europäischen Großstaaten seit 1870, insbesondere den Kampf um die Heeres- und Flottenvorlagen in den Volksvertretungen einer eingehenden, überaus fesselnden Behandlung. An Hand statistischen Materials bringt er den Nachweis für die planmäßig betriebene, gewaltige Rüstungsvermehrung unserer Feinde zu Lande und zur See seit 1905, des Deutschland wohl oder übel schrittweise folgen mußte, um sein Bestehen zu verteidigen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Siege und Niederlagen im Weltkriege

Von

Oberst Immanuel

Preis M 5,50

Der Verfasser bietet eine klar und überzeugend zusammengefaßte, **unparteiische Beurteilung des Weltkrieges**, die sich nicht mit einer Schilderung der Tatsachen begnügt, sondern die Zusammenhänge, die Ursachen und Folgen der Ereignisse von allen Seiten her scharf beleuchtet. Dadurch gewinnt der Leser ein übersichtliches Bild von den entscheidenden Vorgängen und den Wendepunkten des Krieges zu Lande wie zur See. Da die politischen Entschließungen, die wirtschaftlichen Fragen und die moralischen Einwirkungen in untrennbaren Beziehungen zu den Kampfhandlungen selbst gestanden haben, so vereinigt sie der Verfasser zu einer Gesamtdarstellung, die besonders lehrreich wirkt.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW. 68, Kochstr. 68—71.

Rußlands Vorbereitung zum Weltkrieg

Auf Grund unveröffentlichter russischer Urkunden

von

Robert Hoeniger

Preis M 6,00

Dieses Buch deckt ein gegen die Mittelmächte, insonderheit gegen Deutschland gerichtetes Überfallkomplott der Entente auf, das im Herbst 1914 zur Tat werden sollte. Der Mord von Serajewo hat zu einem früheren Kriegsbeginn geführt. Durch bisher unbekannte urkundliche Zeugnisse werden hier die seit dem österreichischen Ultimatum sich überstürzenden Ereignisse in ein völlig neues Licht gerückt. Militärische Befehle des russischen Generalstabes beweisen, daß die Verständigungsvorschläge der Ententediplomatie nur Scheinverhandlungen waren, die auf Zeitgewinn abzielten. Kein noch so krampfhaftes Bemühen der Entente, mit dem sie die Wahrheit über die Vorgeschichte des Krieges auf den K—— stellt, wird sie von der Verantwortung für die blutigste Katastrophe der Weltgeschichte entlasten. Dafür bietet dieses Buch erstmalig veröffentlichte, aus Feindesmund stammende unwiderrufliche Zeugnisse.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Möbel,
hocheparte Modelle, Kunstmöbel und einfachere, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer — selten billig.
Möbelhaus S. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Straße 90, Hochpt.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt S. Blomgren, Berlin, Lindenstr. 15/17. Mpl. 8/20.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Frau Marie Pischon
Bildnismalerin
Berlin-Grunewald
Margaretenstraße 2
Uhland 8217
(früher Lessingstraße 7)

Spezialgeschäft für feine und **Haushaltungsbürsten.**
Eigene Werkstatt. Albert König, Berlin W, Mauerstraße 83-84. Fernsprecher Zentrum 6503 Mitglieder 5%.

Hermann Engel
Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Jackenkleider, Mäntel, Kleiderröcke.

Jackenkleider aus guten praktischen Stoffen 189 M., 129 M., 119 M. — Bastfarbene Jackenkleider mit langer Jacke 89,50 M. — Schwarze und farbige Jackenkleider aus Gabatin und Kammgarn, in allen Weiten 465 M. — Imprägnierte Seidenmäntel. — Ulster in neuesten Formen. — Schwarz-weiß karierte Kleiderröcke 44 M. — Volle- und Leinenröcke 39,50 M. — Röcke aus hellen Sommerstoffen 29,50 M. — Kleiderröcke aus guten praktischen Stoffen 19,75 M., 13,15 M. — Kleider für Jugendliche 98 M.

Braune **Herren-Gummimäntel** Raglan-Form 325 M.

Elegante kunstseidene **Strickjacken** in all. mod. Farben für Sport, Reise und Promenade 210 M., 190 M., 165 M.

Elegante **Damen-Gummimäntel** in Sportfarben 189 M.

Weiße u. farbige **Blusen** aus Seide, Voile, Batist und Leinen.

Crepe-de-chine Blusen 60 M., 50 M., 49,50 M.

Weiße Waschblusen 32,50 M., 24,50 M.

Wollene Blusen 29,50 M.

Blusenhemden in vielen Arten 39 M., 28 M.

Persische u. Türkische Teppiche für Salon, Wohn-, Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer.

Elegante Stickerei- und Spitzenwäsche. Tag- und Nachthemden — Rockbeinkleider — Prinzeßunterkleider — Unterröcke — Knaben- und Mädchenhemden für jedes Alter.

Annahme von Pelzsachen, Wollwaren und Teppichen zur Aufbewahrung und Pflege, Schutz gegen Mottenschaden. ◆ Versicherung gegen Diebstahl und Feuer.

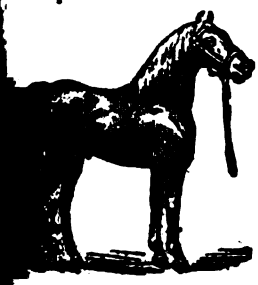
Jahrgang 1914/15 Militär-Wochenblatt zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unt. M. W. 468 an die „Weimarische Landeszeitung Deutschland" in Weimar.

Getr. blaue Offiziersüberröcke, Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

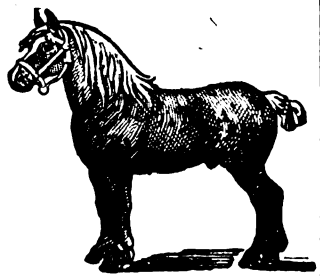
Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei H. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 85.

S. Neuberg, Pferdehandlung
Berlin NW, Lehrterstr. 12/13



Arbeitspferde
Wagenpferde
Reitpferde



ständig in großer Auswahl.

gebogen
Apparate u. Klingen
überall erhältlich.
Blank & Behrens, Neukölln.
Interessenten wird auf Verlangen Bezugsquelle unserer Fabrikate nachgewiesen.

Digitized by Google

Politische Vorgeschichte des großen Krieges

Von

Graf Ernst Reventlow

Zweite Auflage — M 15,45, in Halbleinenband M 19,— — Zweite Auflage

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Dr. Fackelmann's
Einjährigen- und Abiturienten-Vorbereitungs-Anstalt, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzoll.Damm198. Freiprospekte! Uhland 5890. (3—4.)

Einjährige Prim. Abitur Primr.
Dr. Harangs Höhere Lehr-Anstalt
Halle-Saale
Schülerheim. Bericht.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf **Einjähriges, Primareife, Abitur.** Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng distr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Prüflinge all. Arten. **Dr. W. Mäder,** Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.

Kriegsteilnehmerkurse (25% Ermäßigung).
Vorbereitung in kürzester Zeit mit sicherem Erfolg.
Einj., Prima, Abitur., Privat- und Nachhilfe-Unterricht für Schüler aller Klassen. Besonderer Schularbeitszirkel. Besonderes Schülerheim.
Es unterrichten nur Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.
Näheres durch **„Comenius"**, (Abtlg. A., Leiter: Prof. Dr. Göhling), Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21, II. Amt Lützow 102.

Bublitz i. Pom. Pfr. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj., Prim., Abit. Prfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a, gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Fachschule für kommunale Verwaltung
von Bürgermeister a. D. Frommknecht
Burg b. M., Blumentaler Str. 7, Schließfach 44.
Beginn eines Kursus an jedem Quartalsersten.
Vorbereitung für den Besuch von Akademien für kommunale Verwaltung (Düsseldorf, Köln).
Ausbildung zu Bürgermeistern in Kleinstädten, Amtsanwälten, Standesbeamten, Amts- und Gemeindevorstehern usw.
Prospekte werden jederzeit frei zugesandt.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der **Dr. Fischersohen Militär-Vorbereit. Anstalt,** Berlin, Zietenstr. 22, Leit. Dr. Schünemann. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 86 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Einjährigen-, Primaner-, Not- u. Kriegsreifeprüf.-Vorbereitung.
Sexta bis Prima aller Schulgattungen. Vorzügl. Erfolge. Arbeitsstunde. vorm. Dühring'sche Anstalt, Dir. Bride. Berlin W, Rankestraße 20. Freiprosp. W.

v. Hippel'sche höhere Lehranstalt
verb. mit Pensionat,
Hannover, Bleichenstr. 4, (Dir.: P. Otto Margraf),
bereitet mit anerkannt vorzüglichen Erfolgen auf alle Militär- und Schulprüfungen (einschl. Abiturium) vor. Beschleunigte Kurse für Kriegsreifeprüfungen. Eintritt jederzeit. Fernsprecher Nr. 8116.

Germania-Nähschulen
für Frauen und Mädchen aller Stände, vorm., nachm., abends Unterricht. Prosp. frei. Friedenau, Lefèvrestr. 7. Fernsprecher: Uhland 7827.

Bäder • Heilanstalten • Ruhesitze

„Sanabo"-Heilanstalt
für Harnleiden
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff
Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604
Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)
Prospekte

Heilanstalt Lindenhof
Coswig b. Dresden
Herrliche Lage in der Lößnitz im sächs. Nizza
Vorzügl. Kureinrichtung
Alles Nähere im Prospekt
Nerven- u. Gemütskranke
Aufnahme von Pensionären auf Lebenszeit
Schlaflosigkeit — Morphium

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin
Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.
Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.
Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

San.-Rat Dr. Muchas Sanatorium
für nerven- u. gemütskranke Damen zu Berlin-Buchholz.
Fernsprecher: Pankow 589. Näheres durch Prospekte.

Orthopädische Anstalt von **Dr. Sachs,**
Berlin, Königgrätzer Straße 89.
Besonders: Behandlung von Kriegsverletzungen.

Digitized by Google

Bäder • Heilanstalten • Ruhesitze

BAD KISSINGEN

als Heilbad hat vollen Kurbetrieb

Über Zugsverkehr telegraph. Auskunft kostenlos, auch sonstige Auskünfte u. Badewerbeschriften durch den **Kurverein**

POTSDAM

Herrliche Umgebung, besonders reizvoll durch die waldumrandeten großen Havelseen. Anmutige, gesunde Lage. Allbekannt durch seine historischen Bauten und Sehenswürdigkeiten. Berlin im Vorortverkehr in 20 Minuten erreichbar! Vorzügliche Schulen. **Königl. Handels-, Gewerbe- und Haushaltungs-Schule für Mädchen.** Neue Villenviertel. Alle Einrichtungen der Neuzeit. Mäßige Steuern und Mieten. **Als Ruhesitz vorzüglich geeignet.** Auskunft erteilt das **Städt. Verkehrsamt in Potsdam.**

Altersheim

für Alleinstehende sowie auch Pflegebedürftige

Aller Komfort. :: Schwestern im Hause.

Berlin W 15, Olivaer Platz 5-6. — Annahaus. — Uhland 456

Röntgenlaboratorium

(Aufnahmen, Durchleuchtungen, Bestrahlungen). — Behandlung mit Diathermie, Hochfrequenz, **künstlicher Höhensonne,** Vibrationsmassage, Heißluft- und Glühlichtteilbädern.

Zur Ganzbestrahlung mit Quarzlicht steht eine Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek zur Verfügung.

Behandlungszeit: 9—1 und 3½—6½ Uhr. Fernsprecher: Steinpl. 7041.

Dr. Baden,

Charlottenburg, Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstraße).

Eberswalde (Märkische Schweiz).

Umgeben v. ausgedehnten, gut bestandenen, bis in d. unmittelbare Nähe heranreichenden Buchen- u. Nadelholzwaldungen zeigt die durch Gärten, schattige Straßen geschmückte Stadt das Bild einer märkischen Waldlandschaft; Hügelketten ringsum schützen vor rauhen Winden. Gut gepflegte, über Berg und Tal führende Promenaden, Bade- und Wasseranstalten (Dr. Seele's Sanatorium), Sommer- u. Winterkonzerte, Theater. Reiche Umgeg. Reichsbanknebenstelle, Stadtsparkasse mit vermietbaren Stahlfächern, Zentralwasserwerk., Kanalis., Gas- u. Elektrizitätswerk, elektr. Straßenb. Forstakad. mit großen botan. Gärten, Fischzuchtanstalten. Unter städt. Patronat: Gymnasium, Realschule, Lyzeum. Haushaltungsschule mit Pensionat für Töchter. Große Hafenanlagen am Hohenzollernkanal Berlin—Stettin. Eisenbahnverbindung mit Berlin täglich 30mal. Näh. Auskt. durch die Brunnendirektion oder den Verkehrsverein.

Wannsee

Schwedischer Pavillon. Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet. Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberle

Institut für orthopaedische Chirurgie und Radiumbehandlung Roentgen-Laboratorium von **Dr. Fopp** und **Dr. Eckstein**

Berlin W. 35, Steglitzer Str. 10. Fernspr. Amt Lützow 3760.

Naumburg a. d. Saale,

der Ruhesitz zahlreicher Pensionäre und Rentiers, schöne freie Villenbauart, Promenaden, Parkanlagen, Wälder und Weinberge, außer Artillerie- und Jägergarnison hat Naumburg eine Kadettenanstalt, Oberlandes-, Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Realgymn., Realschule, Alumnat, Seminar, 2 Töchtersch. Gesunde, namentlich für Nervenleidende günstige Lage, Badeanstalten, Flußbäder, Kanalisation und Wasserleitung, elektrische Zentrale und Bahn, Konzerte, Theater, Kunstverein, Jagd. Vorzügliche Eisenbahnverbindungen. Auskunft ert. der Fremdenverkehrsverein.

Ostsee-Sanatorium Zoppot

wird im April d. Js. wieder eröffnet für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Erholungsbedürftige.

Nachbehandlung von Kriegsschäden aller Art.

Vorzügliche Verpflegung. Leitender Arzt **Dr. M. Gumz.**

Görlitz.

Dr. Tehnsel

Spezialkuranstalt für Magen-, Darm- und Stoffwechselstörungen.

Außerhalb des besetzten Gebietes und der neutralen Zone liegend

Bad-Nauheim

Am Taunus bei Frankfurt a. M.

Sommer- und Winterkurbetrieb.

Hervorragende Heilerfolge bei **Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- u. Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- u. Nervenleiden.**

Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. / Gesunde, kräftige Luft. / Herrliche Park- und Waldspaziergänge. Vorzügliche Konzerte, Theater, Tennis, Golf, Krocket. / **Schöner angenehmer Erholungsaufenthalt.**

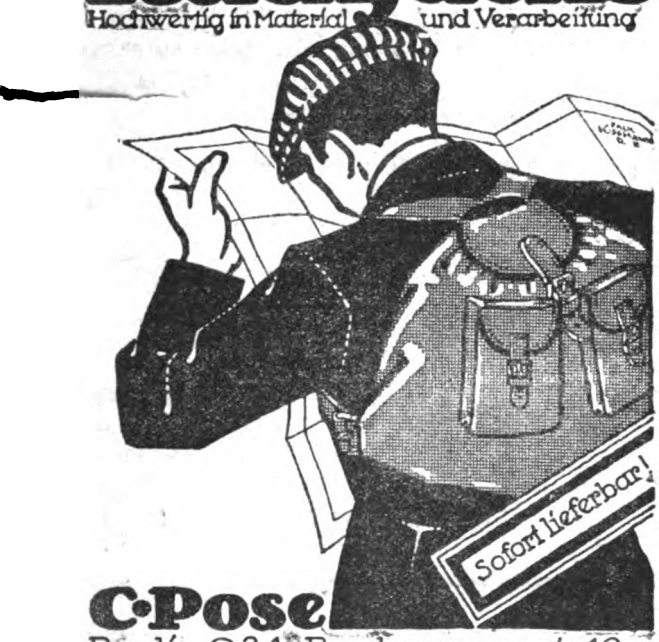
Man fordere die neueste Auskunftsschrift C 125 vom „Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim".

Digitized by Google

ERNST EICHGRÜN
Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Julius Schumacher, Friedenau
Transport-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Friedenau
Spedition • Möbeltransport • Lagerung
Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2
Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

Rucksäcke
Hochwertig in Material und Verarbeitung



C. Pose
Berlin O 34 · Boxhagenerstr. 16 a
Verlangen Sie Preisliste 2 für Wiederverkäufer

Gegr. 1891 **Konservierung** Gegr. 1891
von **Pelz** und **Tuchsachen** werden gegen **Motten, Feuer** und **Einbruch** bei billigster Berechnung angenommen. — Abholung und Zusendung kostenlos.
Itzig,
Charlottenburg, Kantstr. 50. Tel. Steinplatz 4129.

Oberkommando Nord
benötigt dringend aktive Stabsoffiziere, Hauptleute, Rittmeister und Oberleutnants aller Waffengattungen.

Meldungen persönlich oder schriftlich bei einer der unten angegebenen Stellen.

Erforderliche Angaben: Name, Dienstgrad, Waffengattung, Patent, Lebensalter, jetzige Dienststelle, kurzer Bericht über militärische Vergangenheit, Dienstleistungszeugnisse, Genehmigung des zuständigen Truppenteils zum Übertritt in eine Formation des O. K. Nord.

Werbestellen des O. K. Nord befinden sich in:

Berlin-Wilmersdorf, Meierottostr. 11, (Joachimsthalsches Gymnasium)	(fr. A. St. Baltenland)
Magdeburg, Sudenburger Tor, Baracke E	
Minden, Westfalen, Neue Artillerie Kaserne	
Hamm, Westfalen, Lutherhaus, Königstr. 13	(fr. A. St. Baltenland)
Osnabrück, Martinist. 19	(" " " ")
Schwerin, Mecklenburg, Münzstr. 38	
Hamburg, Schopenstehl 5	(fr. A. St. Baltenland)
Lübeck, Breitestr. 36	(" " " ")
Rostock, Hopfenmarkt 20	(" " " ")
Hannover, Georgstr. 20, Haus Continental	(" " " ")
Göttingen, Weenderstr. 49	(" " " ")
Hildesheim, Steuerwalderstr. 60	
Cassel, Bremerstr., Kas. Feldartl. Regt. 11	(fr. A. St. Baltenland)
Karlsruhe, frühere Militärwache, Karlstor	(" " " ")
Freiburg, Brsg., Karlskas. Zimmer 142	(" " " ")
Gießen, Hotel Felsenkeller, Liebigstr.	

Werbung für Reichswehr!
Das mobile
Freikorps Faupel-Görlitz
Reichswehrbrigade Nr. 5
braucht noch dringend tüchtige
Offiziere aller Waffen.
Besonders benötigt werden
Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants.
Meldung in
Görlitz, Schützenstraße 6.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber [illegible]

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 4 | Berlin, Dienstag den 8. Juli 1919 | 104. Jahrgang

Das Postzeitungsamt war infolge des Streiks der Postaushelfer nicht imstande, die Versendung der Zeitschriften pünktlich wie sonst zu erledigen. Wir bitten mit Rücksicht hierauf die Leser des Militär-Wochenblattes Verspätungen in der Zustellung oder Ausbleiben der Zeitschrift zu entschuldigen, und sprechen schon jetzt die bestimmte Erwartung aus, daß alle bisher ausgebliebenen Nummern demnächst nachgeliefert werden.

Schriftleitung und Verlag des Militär-Wochenblattes, Berlin SW 68, Kochstraße 71.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Reichswehr, Preußen).
Schützt unsere Führer! Graf v. Lambsdorff.
„Die alte Armee und ihre Verirrungen."
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Die Steuerpflicht der Offiziere a. D.
Noch einmal Kriegsteuerungszulagen für die Offiziere im Ruhestande.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeng-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Presse-Rundschau.
Kurze Nachrichten. — Regimentsabend.
Unsere Helden.

Schützt unsere Führer!

Von Graf v. Lambsdorff, Gen. Maj. b. m. F. des Landwehrkorps (38. Reichswehr-Brigade).

Der Beschluß der Regierung, Kaiser und Führer den feindlichen Gerichten auszuliefern, ist uns Offizieren im Grenzschutz doch überraschend gekommen. Die meisten von uns glaubten doch wohl bis zuletzt, daß ein letzter Rest von Ehrgefühl die Regierung von diesem Äußersten zurückhalten würde. Tatsächlich hat ja auch die Ablehnung des Beschlusses an einem Haar gehangen.

Was sollen wir Offiziere nun tun? Folgerichtig wäre es, wenn nach dieser Schändung des Heeres durch eine Regierung, die es mit seinem Blut geschützt hat, alle Offiziere ihren Abschied nähmen. Das wäre auch gesetzlich unanfechtbar, denn der Kriegsminister selbst legt es uns nahe, und der Reichswehrminister, dessen Tätigkeit nach der Revolution auch politisch anders Denkenden Achtung abgewonnen hat, sagt treue Gesinnung auch denen zu, die es mit ihrem Ehrgefühl nicht vereinbar finden, weiter zu dienen.

Für alle Offiziere, die sich trotzdem aus wichtigen Gründen, die nur jeder einzelne mit sich selbst abmachen kann, noch nicht zum Abschied entschließen können, gibt es vielleicht noch ein Mittel, unsern bedrohten Führern zu dienen. Sie mögen erklären, daß sie den Abschied nehmen werden, wenn der Schandbeschluß der Regierung zur Ausführung kommt, d. h. wenn es der Regierung nicht gelingt, zu verhindern, daß der Kaiser oder ein anderer Führer tatsächlich ausgeliefert werden.

Die berufene Stelle, eine solche Erklärung des Offizierkorps, des aktiven und des Beurlaubtenstandes, zu fördern und bei der Regierung mit allem Nachdruck zu vertreten, ist der Kriegsminister, nicht der General Groener, dessen Er-

Personal-Veränderungen

Reichswehr.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 11. Juni 1919.

Günther, Feldwlt., zum Lt. d. Ldw. 1. Aufg. ernannt.

Weimar, den 14. Juni 1919.

Zu Leutnants ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Grob, Wölfinger, bisher i. J. R. 88, Eggert, bisher i. Drag. R. 6, Sack, bisher i. Feldart. R. 63.

Zell, Offiz. Stellvertreter, bisher i. Fußart. R. 3, zum Lt. befördert.

Digitized by Google

klärung vom 23. Juni, zu der er vom Offizierkorps nicht bevollmächtigt war, nach Pressenachrichten das Unheil stark beeinflußt hat. Wenn die Regierung kein Mittel findet, das Schandwerk zu verhindern, dann müßten auch wirklich alle Offiziere zurücktreten, wie es uns der Kriegsminister jetzt gewiesen hat. Dieser Druck soll sich nicht gegen unsere Regierung richten, sondern gegen die Entente. Ihr liegt die Aufrechterhaltung unserer inneren Ordnung soweit am Herzen, als diese Ordnung zur Eintreibung ihrer wirtschaftlichen Gewinne nötig ist. Angesichts der entschlossenen Haltung des ganzen Offizierkorps würde sie vielleicht von der Tat Abstand nehmen und sich mit dem Ruhm begnügen, unsere Regierung und Nationalversammlung zu den allerverachtetsten derartiger Körperschaften herabgedrückt zu haben.

Nur müßten von jetzt ab maßgebende Stellen nicht mehr die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften auffordern, ihre Dienste unentwegt einer Regierung zu weihen, deren Verhalten für unvereinbar erklärt wird mit ihrer und des Vaterlandes Ehre! Schließlich hat doch auch die sittliche Dienstpflicht des freien Mannes eine Grenze, auch wenn diese weit hinter der gesetzlichen Grenze liegt. Und wenn ich noch einer Regierung dienen soll, deren Handlungen mit meiner und des Vaterlandes Ehre unvereinbar sind, ja, wann soll ich dann überhaupt aufhören dürfen, ihr zu dienen?

„Die alte Armee und ihre Verirrungen."

So benennt der württembergische Generalmajor v. Gleich eine kürzlich bei K. F. Koehler in Leipzig erschienene Schrift, in der er die Schwächen der alten Armee nach eigenen Erfahrungen zu schildern sucht und Abhilfen vorschlägt. Dabei kommt er allerdings zu dem Ergebnis, daß viele dieser Schwächen nicht im System, sondern in der menschlichen Natur begründet waren, und daß sie daher auch künftig kaum verschwinden, sondern eher noch mehr als unter der festen Hand des monarchischen Staates hervortreten werden.

Die Schrift enthält manches Zutreffende und Anregende, einigen Ausführungen aber muß doch widersprochen werden, so den Vorwürfen auf Seite 88/89 und an anderen Stellen: gegen die kriegsgeschichtlichen Arbeiten des Großen Generalstabes, alle Kriegslehren seien nur auf den Feldzug 1870/71 aufgebaut und dieser selbst nicht vorurteilslos dargestellt worden. Den Erfahrungen der neueren Kriege habe man zu wenig Beachtung geschenkt. Daher habe man die Kraft der Verteidigung, den Bedarf an Munition, den Einfluß des Wirtschaftslebens auf den Krieg unterschätzt.

Wer vor dem Kriege die Veröffentlichungen des Großen Generalstabes und die des langjährigen Leiters seiner kriegsgeschichtlichen Arbeiten, des Generals v. Freytag, gelesen hat (leider waren das ja nicht alle Offiziere), der weiß auch, daß diese Vorwürfe ungerechtfertigt sind. Die Schrift des Generalmajors v. Gleich wendet sich nun ausdrücklich an solche, „die vor dem Kriege dem Berufe des Offiziers ferner stan-

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 12. Juni 1919.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Stoffregen, Zeug-Hauptm. b. Zeugamt in Cöln, unter Verleihung d. Charakters als Zeug-Maj., Roensch, Zeug-Hauptm. b. Art. Dep. in Graudenz, Wulf, Zeug-Lt. b. Art. Dep. in Magdeburg, Urbschat, Feuerw. Lt. b. Art. Dep. in Oldenburg, letztere drei m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst.

Seelow, Zeug-Lt. d. Ldw. 2. Aufg. (VI Berlin), d. Absch. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Lienkamp, Lt. d. Ldw. I. 1. Aufg. (I Essen), m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Fallböhmer, Lt. d. Ref. (II Essen).

Haertel, Hauptm. d. Ldw. I. 2. Aufg. (Hagen, früher Elberfeld), d. Absch. bewilligt. Lindemann, Maj., bisher Kom. d. Pion. B. 10, i. Frieden b. Stabe dieses Bats., m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Bats. z. Disp. gestellt. Jordan, Hauptm. i. Pion. B. 11, auf sein Gesuch um Verabsch. d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt; gleichzeitig ist er bei d. Ref. Offizieren d. Bats. angestellt. Krause, Hauptm. i. Pion. B. 18, jetzt in d. 2. Ing. Insp., auf sein Gesuch um Verabschied. d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; gleichzeitig ist er bei d. Ref. Offizieren d. Pion. B. 8 angestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betr. Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Suder i. Pion. B. 4, Pistorius i. Pion. B. 6, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 2. November 1918, Löscher i. Pion. B. 8, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. Juni 1918, Krahl i. Pion. B. 8, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 2. September 1918, Heß i. Pion. B. 21, Kedor i. Pion. B. 26, Prölß i. Pion. B. 30.

Scholl, Fähnr. i. Pion. B. 30, i. d. Ref. Verhältnis übergeführt.

v. Drabich-Waechter (Viktor), Hauptm. i. Gr. R. 7, Lorenz, Oblt. i. Huf. R. 17, z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt. Evers, Lt. i. Ul. R. 4, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. übergeführt. Duvrier, Fähnr. i. J. R. 18, Dix, Fähnr. i. Kür. R. 5, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Heinrich, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Glatz, d. Absch. m. seiner Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 14 bewilligt. v. Meiß, Oberst z. D., zul. von d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Kür. R. 8, Schefer, Oberst z. D., zul. von d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. J. R. 92, zu d. m. Pens.

digitized by Google

den". Für sie dürfen die erwähnten Vorwürfe nicht unwiderlegt bleiben:

Das Generalstabswerk 1870/71 enthält gewiß einzelne Irrtümer, wie sie bei einem so umfassenden Werk wohl schwer ganz zu vermeiden waren. Der Generalstab ist aber schon lange vor dem jetzigen Kriege bestrebt gewesen, volle Klarheit zu schaffen und konnte dabei auch die Rücksicht auf vereinzelte führende Persönlichkeiten fallen lassen. Bei künftigen Darstellungen, also auch solchen des gegenwärtigen Krieges, wird solche Rücksicht nach dem Umsturz der alten Ordnung überhaupt nicht mehr in Frage kommen. Aber offener als der Große Generalstab es schon vor dem Kriege im: „18. August 1870" getan hat, kann überhaupt kaum geschrieben werden. Das Ausland urteilte damals, daß der Generalstab so schreiben könne, sei ein Ausdruck von Kraftbewußtsein.

Die Erfahrungen neuerer Kriege zu sammeln und dem Heere zugänglich zu machen, hat der Große Generalstab stets als eine seiner wichtigsten Aufgaben angesehen. Von vielen, auch maßgebenden Seiten wurde dagegen eingewendet, man solle noch warten, die Hergänge seien nicht genügend geklärt. Demgegenüber hat der Generalstab unter Graf Schlieffen und später stets auf sofortiger Bearbeitung und Verwertung aller neueren Feldzüge bestanden und diese Ansicht auch durchgesetzt. So erschienen frühzeitig auf Grund schriftlicher und teilweise sogar nur mündlicher Berichte von Kriegsteilnehmern Darstellungen des Südafrikanischen, des Ostasiatischen wie auch des Balkankrieges, und zwar stets unter Betonung der dabei gemachten Erfahrungen. Diese Darstellungen fanden volle Würdigung, auch im Auslande. Lord Kitchener selbst hat über die Darstellung des Krieges in Südafrika geurteilt, sie übertreffe die englischen Veröffentlichungen, weil es das Beste sei, was über diesen Krieg geschrieben wäre, und daher sei die Übersetzung in das Englische außerordentlich zu begrüßen. Ebenso sind in Rußland unsere Darstellungen des Krieges in Ostasien sofort übersetzt worden und haben den dort noch nicht so weit gediehenen Arbeiten als Unterlagen gedient.

Auch der Einfluß des Wirtschaftslebens auf den Krieg und der gegen 1870 gewaltig gesteigerte Munitionsbedarf sind in den Arbeiten des Großen Generalstabes und seiner Offiziere stets gebührend hervorgehoben worden. Wenn diese Lehren dann nicht restlos in die Tat umgesetzt wurden, so liegt die Schuld daran auf anderem Gebiete. Die Stärke der heutigen Verteidigung war wohlbekannt und ist in den Veröffentlichungen klar hervorgehoben. Aber Deutschland, in der Mitte Europas, konnte auch einen Verteidigungskrieg nur angriffsweise führen, sonst war es, wie ja auch General v. Gleich ausführt, von vornherein verloren. Daher wäre es nicht zweckmäßig gewesen, die Stärke der Verteidigung mehr als geschehen hervorzuheben. Die Truppe mußte die Überzeugung behalten, daß sie im Angriff siegen werde. Allen maßgebenden Stellen im Heere hat dabei sicher Unterschätzung des Gegners oder Selbstüberhebung völlig ferngelegen. Wenn sie sich trotzdem in der Kampfesstimmung der ersten Kriegszeit da und dort gezeigt hat, so ist das ein menschlich erklärlicher Vorgang, der aber mit der Erziehung des Heeres vor dem Kriege nichts zu tun hat. Daß diese im großen und ganzen auf dem richtigen Wege war, hat die Überlegenheit bewiesen, die unser Heer, bevor es auf den Kriegsersatz zurückgreifen mußte, allen feindlichen Heeren gegenüber gezeigt hat.

---

verabschiedeten Offizieren übergeführt. Iversen, Rittm. z. D., Bez. Offizier b. Ldw. Bez. Rastenburg, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst bewilligt.

Zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

v. Krosigk, Oberst z. D., zul. von d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Ul. R. 16, v. Jordan, Oberst z. D., zul. von d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. J. R. 19, Suffert, Oberst z. D., zul. von d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Verkehrstechn. Prüf. Komm.

Berlin, den 13. Juni 1919.

Hammerstein, Lt. i. Fußart. R. 3, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 13. September 1915, zu d. Res. Offizieren d. Regts. übergeführt. Dr. Bumann, Ob. Veter. i. Hus. R. 11, auf sein Gesuch um Verabschied. zu d. Veter. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg. übergeführt. Dr. Esselbrügge, Ob. St. und Regts. Arzt d. Jäg. R. z. Pf. 2, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt. Arczykowski, Feuerw. Lt. d. Ldw. 2. Aufg. (VI Berlin), d. Absch. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Dubian, Zeug-Hauptm. bei d. 4. Art. Dep. Dir., unter Verleihung d. Charakters als Zeug-Maj., m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Mitsching, Feuerw. Hauptm. b. Art. Dep. in Berlin, unter Verleihung d. Charakters als Feuerw. Maj., m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Egert, Feuerw. Oblt. b. Art. Dep. in Berlin, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst.

Scheibe, Feuerw. Lt. d. Ldw. 2. Aufg (VI Berlin), d. Absch. bewilligt.

Zierold, Gen. Maj., Kom. d. 21. Kav. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Drag. R. 24, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Ax, Maj. i. Feldart. R. 45, in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Wambold, Oberstlt. i. J. R. 79, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 110 bewilligt. Goltz, Oberst von d. Armee, vorher Kom. d. J. R. 405, b. Kriegsbeginn i. Gr. R. 9, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 9 bewilligt. Richter, Oberst und Kom. d. Fußart. R. 15, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Fußart. Schießschule, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. Schießschule bewilligt. Prochnow, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Kattowitz, d. Absch. m. seiner Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 63 bewilligt. v. Zitzewitz, Hauptm. z. D., komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Kattowitz, vor d. Kriege bei d. Fest. Gefängnis in Cöln, zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Kattowitz ernannt; diese Ernennung gilt auch für d. Friedensverhältnis. Harpe, Lt. i. J. R. 56, auf sein Gesuch d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 14. Juni 1919.

v. Fournier, Oberstlt. z. D. und Pferde-Vormust. Komm. in Glogau, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben und zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Wessig, Maj., beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte

Digitized by Google

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Die Steuerpflicht der Offiziere a. D.

Der Offizier a. D. hat allen Grund, mit Sorgen in die Zukunft zu schauen, wenn er daran denkt, welche Besteuerung ihm bevorsteht. Diese Besteuerung nämlich trifft, soviel man davon hört, die alten ehemaligen Offiziere wiederum besonders hart. Es handelt sich dabei nicht um solche Kameraden, die wirklich reich sind, denen es nichts ausmacht, ob ihr Einkommen sich um einige tausend Mark verringert, auch nicht um jene, die noch arbeitsfähig genug sind, sich einbringlichen Nebenerwerb zu verschaffen. Wir denken vielmehr an diejenigen, die bloß vorläufig noch nicht ganz arm sind, die noch Vermögen besitzen. Es muß dies freilich schon ein nicht ganz unbedeutendes sein, wenn man damit neben dem Ruhegehalt auskömmlich leben will. Wird nun davon, wie beabsichtigt, ein Teil eingezogen oder durch unverhältnismäßig hohe Steuern ertraglos gemacht, so hört die Auskömmlichkeit auf, und das Herabsinken zur Bedürftigkeit beginnt.

In Presse und Reichstag ist immer von der Veredelung der Einkommensteuern die Rede gewesen. Das soll heißen, daß sie nicht buchstabengemäß gleichmäßig, sondern in gewissen Abstufungen erhoben werden sollen: die größeren Einkommen sollen bruchteilmäßig stärker als bisher herangezogen werden. Fragt sich nur, an welcher Grenze der Begriff des größeren Einkommens beginnt. Daß trotz aller Versprechungen und Versicherungen die Teuerung aller Lebensbedürfnisse nicht verschwinden wird, liegt bereits klar. Wer es dann künftig kann, schraubt sein Einkommen durch höhere Forderungen für seine Arbeitskraft entsprechend höher. Nur der pensionierte Offizier a. D. vermag das nicht. Er glaubte einst, für seinen Lebensabend mit einem Zinsertrag von 3000 bis 4000 Mk. auskommen zu können, heute sieht er mit Schrecken, daß 9000 bis 12 000 Mk. ungefähr das gleiche bedeuten. Davon muß dann noch ein unverhältnismäßig hoher Bruchteil für die Wohnung aufgewendet werden. Sehr viele möchten ihren Hausstand schon jetzt verkleinern. Das geht aber nicht, weil kleinere Wohnungen nicht zu haben sind, und so ist in der Tat der Ausblick in die Zukunft trübe genug.

Es muß beizeiten daran gedacht werden, ob nicht in irgendeiner Weise das Schicksal der Offiziere a. D. sich bessern ließe. Es erscheint als Aufgabe der vorhandenen wirtschaftlichen Offizierverbände, auch in diesem Sinne zu wirken; etwa in der Art, daß dem über 60 Jahre alten Offizier ein Bruchteil aller unmittelbaren Steuern zurückgerechnet wird. Derartige Steuervorrechte bestehen ja bereits, z. B. für kinderreiche Familien.

Eine andere Besorgnis des Offiziers muß die sein, daß er auch hinsichtlich seiner Pension die Vergünstigung verliert, durch die sie für Gemeindesteuern nur zur Hälfte angerechnet wird. Nimmt der Staat die Besteuerung auch für die Gemeinde an sich und zahlt dieser nur heraus, was ihm angemessen erscheint, so kommt die bisherige Vergünsti-

---

eines Abt. Chefs bei d. Feldzeugmeisterei, b. Kriegsbeginn i. Gr. R. 110, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts. z. Disp. gestellt. Geyer, Hoppe, Lts. i. J. R. 18, auf ihr Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Rgts., unter Verleihung eines Patents ihres Dienstgrades vom 22. Mai 1918, übergeführt. Afheldt, Hauptm. i. J. R. 21, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Eckmann, Lt. i. J. R. 13, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Trupke, Lt. d. Res. (Kattowitz, früher I Breslau), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Barthels, Rittm. i. Ul. R. 1, vor d. Kriege Oblt. in d. Regt., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Grimm, Lt. i. J. R. 154, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist derselbe bei d. Res. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. Fischer, Fähnr. i. J. R. 76, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Weimar, den 14. Juni 1919.

Jording, Oblt. i. Feldart. R. 84, Wuttig, Lt. i. J. R. 136, auf ihr Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. betreff. Regtr. übergeführt, letzterer hat zugleich ein Patent seines Dienstgrades vom 10. September 1918 erhalten. Schirmer, Maj. bei d. Kriegs-Telegr. Schule, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Telegr. B. 4 z. Disp. gestellt. Scheller, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Aachen, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 18 bewilligt.

Weimar, den 15. Juni 1919.

Holthoff, Maj. i. J. R. 167, z. Dienstl. bei d. Geh. Kriegskanzlei kombt. Das Kommando ist einer für das Friedensverhältnis gültigen Versetzung gleich.

Weimar, den 16. Juni 1919.

v. Dommes, Oberstlt. i. Drag. R. 19, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. 19. Div., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee z. Disp. gestellt. Ahlers, Oberst und Kom. d. J. R. 60, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Ldw. Bez. I Darmstadt ernannt, diese Ernennung gilt auch für d. Friedensverhältnis, Rumland, Hauptm. i. J. R. 157, z. Dienstl. als Bez. Offiz. zum Ldw. Bez. Brieg kombt., diese Kommandierung ist einer für d. Friedensverhältnis gültigen Versetzung gleich.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. Bülow, Hauptm. i. J. R. 60, i. Frieden Insp. Offiz. an d. Kr. Schule in Engers, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Justus, Feldwlt. (Saarbrücken), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 70.

Mummenhoff, Maj. i. Feldart. R. 31, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

Senft, Oblt. i. J. R. 17, Bender, Oblt. i. Feldart. R. 15, diesem unter Erteilung d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Drum, Lt. i. J. R. 137, alle drei b. d. Ref. Offizieren d. betr. Regtr. gleichzeitig angestellt.

Digitized by Google

gung in Fortfall, und die Lage der ehemaligen Offiziere (und Beamten) wird noch schlechter. Das wäre eine üble Antwort auf die erstrebte allgemeine Erhöhung der Pensionen. Etwa vorhandenem Wohlwollen würde entsprechen, die Vergünstigung künftig auf alle Steuern auszudehnen. Es ist ja derselbe Staat, der die Pension zahlt und der Steuer beansprucht.

Bei der künftigen Besteuerung soll im besonderen die Heranziehung der Kriegsgewinne eine Rolle spielen. Bisher hat man als Kriegsgewinn jede Vermögensvermehrung seit 1. Januar 1914 angesehen, also auch diejenige, die vor dem Kriege eintrat. So ist denn auch der Offizier, der sich innerhalb dieses Zeitraums sein Vermögen durch Sparsamkeit erhöhen konnte, zum Kriegsgewinnler gestempelt worden. Kleine Beträge sollen ja allerdings freibleiben. Wenn aber zu den im Feldverhältnis sehr wohl möglichen Ersparnissen noch Erbschaften oder zufällige Gewinne aus eigener Arbeit für die Friedensmonate 1914 hinzukommen, so ergibt sich leicht ein „Kriegsgewinn", der gefaßt werden soll. Aus diesen Erwägungen heraus muß der Offizier a. D. fordern, daß der Begriff „Kriegsgewinn" anders festgestellt wird wie bisher, daß Ausnahmen in der Besteuerung zugelassen werden, wenn die Bereicherung als außerhalb der Kriegsverhältnisse stehend nachgewiesen wird.

Ob durch die hier angedeuteten Möglichkeiten tatsächlich der Offizier a. D. vor Bedürftigkeit wird bewahrt werden können, läßt sich nicht sagen, solange man die Pläne der Regierung nicht kennt. Sie geht auf falschen Wegen, wenn sie sich auf hohe, unmittelbare Einkommen- und Vermögenssteuern beschränkt und diese fast ausschließlich dem sogenannten großen Vermögen aufbürdet. Dann wird es bald große Vermögen nicht mehr geben. Es ist nicht einzusehen, weshalb nicht auch der bisher steuerfrei gebliebene „kleine Mann" zu den Staatslasten beitragen soll. Gleiches Recht, gleiche Pflichten! Wenn jener alljährlich nicht unbedeutende Beträge für Parteizwecke zahlt, und wenn er bisher schon ohne Schädigung zu Gemeindesteuern herangezogen worden ist, weshalb soll das nicht auch bei Staatssteuern möglich sein? Viele Wenig machen ein Viel.

Es ist bekannt, daß von den eigentlichen Kriegsgewinnen nur ein geringer Teil zu fassen sein wird. Gerade die gerissensten Gewinnler machen ihre Buchführung im Notizbuch ab, wissen ihre Gewinne zu verschleiern, ihr Vermögen ins Ausland zu bringen. Es gibt nun aber noch eine andere Kriegsgewinnsteuer, der man sich weniger leicht entziehen kann. Es ist die Reklamierten- und Unabkömmlichkeitssteuer. Wer nicht mit hinaus brauchte ins Feld, auch nachdem schon alles, was nicht Krüppel und Kranker war, ausgehoben wurde, der hat gerade dadurch erst die Möglichkeit gewonnen, recht viel zu verdienen. Für den Arbeiter und Angestellten mag der Betrieb zahlen, der ihn hat zurückstellen lassen. Ein

---

Lorenz, Rittm. a. D., zul. i. Drag. R. 7, d. Charakter als Maj. verliehen, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

Wende, Oblt. i. Feldart. R. 15,

die Leutnants:

Zimmermann i. J. R. 131, Trautluft i. J. R. 137, Rückriem i. J. R. 174, Donner i. Drag. R. 7.

Müller (Martin), Lt. i. J. R. 17, auf sein Gesuch um Verabschiedung zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Fleischmann i. J. R. 81, Hook i. J. R. 117, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 27. Januar 1918, Seifart i. J. R. 118, Frhr. v. Dungern i. Drag. R. 23, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 11. September 1918, Müller i. Feldart. R. 61, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 7. April 1918, Hübner i. Fußart. R. 3, Schub in d. Train-Abt. 18, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 28. Juli 1917.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Barth i. J. R. 118, Hinkel i. J. R. 168, Henschel i. Drag. R. 6.

Keller, Hauptm. i. Flieger-B. 4, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, gleichzeitig ist er bei d. Ref. Offizieren d. Bats. angestellt. Schnackenburg, Hauptm. i. J. R. 175, jetzt bei d. Gew. Prüf. Komm., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, gleichzeitig ist er bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt. Calsow, Maj. und Kom. d. Pion. B. 18, m. d. gesetzl. Pens., dem Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt. Bellardi, Maj. b. Stabe d. Pion. B. 20, jetzt in d. 1. Ing. Insp., m. d. gesetzl. Pens., dem Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 18 z. Disp. gestellt. Frhr. v. Rössing, Maj. i. Pion. B. 16, jetzt bei d. Fortif. Posen, m. d. gesetzl. Pens., dem Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Pion. B. z. Disp. gestellt. Mensching, Hauptm. i. Pion. B. 2, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, gleichzeitig ist er bei d. Ref. Offizieren d. Bats. angestellt. Thorner, Hauptm. i. Pion. B. 24, jetzt b. Ing. Komitee, m. d. gesetzl. Pens., dem Charakter als Maj. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Bats. z. Disp. gestellt. Klinke, Lt. i. Pion. B. 6, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 16. Juli 1918 zu d. Ref. Offizieren d. Bats. übergeführt. Jonas, Fähnr. i. Pion. B. 2, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Eibel, Lt. i. Pion. B. 30, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Güsefeld, Lt. d. Ref. d. Kür. R. 1 (Brieg), d. Absch. bewilligt. Hoen, Maj. i. J. R. 79, z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Hildesheim kombt., diese Kommandierung ist einer für d. Friedensverhältnis gültigen Versetzung gleich. Esche, Oberst von d. Armee, vorher Linien-Kombt. in Essen, b. Kriegsbeginn i. J. R. 23, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 86 bewilligt. Jensen, Rittm. in d. Train-Abt. 10, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Offizieren d. Ldw. Trains 2. Aufg. angestellt. Amtrup, Lt. i. J. R. 77, auf sein Gesuch um Verabschiedung zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt, zugleich hat er ein Patent seines Dienstgrades vom 29. November 1917 erhalten.

Berichtigung. Es muß heißen in: Militär-Wochenblatt Nr. 144, Sp. 2672, 10. Z. v. u. anstatt Pittler (Hans): Pittler (Arnold), in Nr. 145, Sp. 2697, 6. Z. v. u. anstatt Jäg. B. 8: Jäg. B. 9.

Digitized by Google

großer Teil der Aufwendungen für die Kriegsbeschädigten ließe sich aus dieser Steuer bestreiten.

Vor den indirekten Steuern hat man sich immer gescheut, weil sie „unpopulär" waren. Das heißt, die Sozialdemokratie hat sie bekämpft, weil angeblich die Lebensmittel verteuert, der arme Mann zu sehr belastet werde. Es gibt aber auch Steuern auf Genußmittel, die für niemand notwendig sind, so Wein, Bier, Schnaps, Tabak und vieles andere, was in Massen verbraucht wird. Mit Besteuerung dieser Dinge hat vor hundert Jahren unter Verhältnissen, die den heutigen recht ähnlich waren, die preußische Steuerreform den kranken Staat geheilt. Wir haben ja auch bereits eine indirekte Besteuerung der schärfsten Art in den hohen Preisen der Lebensbedürfnisse aller Art. Nur zahlen wir die Steuer nicht an den Staat, sondern an anonyme Gewinner. Daß an indirekten Steuern auch Auslandsgäste mitzahlen, sei nebenbei bemerkt.

Über ein Mittel freilich, sich zu helfen, verfügt der Offizier selber: Er fängt einfach an, vom Kapital zu leben. Nur läuft er Gefahr dabei, daß dann das Kapital schneller zu Ende geht als das eigene Leben. Was dann? Inzwischen wissen wir zur Zeit alle nicht, woran wir sind. Stünde fest, wieviel man uns nehmen will, so könnte man beizeiten seine Lebensführung darauf einstellen. So aber hört man nur immer von Absichten; zur Verwirklichung kommt es nicht. Derweilen aber hat der wirkliche Kriegs- und Revolutionsgewinnler reichlich Zeit und Gelegenheit, sein Geld ins Ausland zu schaffen, wo es unerreichbar wird. Kr.

Noch einmal Kriegsteuerungszulagen für die Offiziere im Ruhestande.

Die Artikel „Altpensionäre" und „Zur Frage der Abfindung der aus Anlaß der Verringerung des Heeres ausscheidenden Offiziere" in Nr. 149 des „Militär-Wochenblattes" vom 21. 6. 19 geben noch zu folgenden Ausführungen Veranlassung:

In „Militär-Wochenblatt" Nr. 138 vom 24. 5. 19 Sp. 2559 nimmt das Kriegsministerium Stellung zur Frage der Kriegsteuerungszulagen für die Offiziere im Ruhestande. Es heißt da: „Das Bedürfnis wird im allgemeinen bejaht, wenn die Privateinkünfte den Unterschied zwischen dem pensionsfähigen Diensteinkommen (ohne Wohnungsgeldzuschuß) und der Pension nicht übersteigen." Dabei fällt der Zusatz „im allgemeinen" auf. Warum heißt es nicht: „Die Teuerungszulage ist zuständig"? Warum wird ferner der Wohnungsgeldzuschuß vom pensionsfähigen Diensteinkommen in Abzug gebracht, eine Rechnung, die bereits bei der zweimal (im September und Dezember 1918) gezahlten einmaligen Teuerungszulage allgemein auffiel? Der Wohnungsgeldzuschuß ist doch ein wesentlicher Bestandteil des Diensteinkommens und deckt wenigstens einen Teil der für die Wohnung aufzubringenden Kosten. Der folgende Satz: „Sind die Nebeneinnahmen höher, so wird der Unterschied auf die Kriegsbeihilfe angerechnet", ist diesseitigen Erachtens nicht völlig verständlich. Sind „Privateinkünfte" und „Nebeneinnahmen" zwei sich völlig deckende Begriffe? Zunächst sollte man denken, daß der Nachsatz zu der Bedingung: „Sind die Nebeneinnahmen höher (doch wohl als der Unterschied zwischen dem pensionsfähigen Diensteinkommen und der Pension)", lauten würde, „so ist eine Kriegsbeihilfe nicht zuständig", nun soll er aber „auf die Kriegsbeihilfe angerechnet werden". Eine Klärung in dieser Beziehung würde jedenfalls sehr erwünscht sein. — Sachlich kann nur von neuem hervorgehoben werden, daß es im höchsten Maße ungerecht erscheint, daß den im Heeresdienst befindlichen Offizieren — unbekümmert um ihre Privateinkünfte — selbst bei einem Einkommen von 13 000 Mk. die Kriegsteuerungszulage ohne Antrag oder „von Amts wegen", wie es bei der einmaligen Teuerungszulage hieß, bewilligt wird, dagegen den Offizieren im Ruhestande nur „auf Antrag" und gegebenenfalls. Die Kriegsteuerungszulage hat doch den Zweck, dem Offizier bei den heutigen von Tag zu Tag noch zunehmenden Teuerungsverhältnissen die Existenz überhaupt zu ermöglichen. Sind aber die Offiziere im Ruhestande diesen fürchterlichen Verhältnissen weniger unterworfen als die noch im Heeresdienst befindlichen? Daß letzteren noch irgendwelche Repräsentations- oder geselligen Pflichten zufallen, wird doch niemand mehr behaupten. Der Offizier im Ruhestande bezieht aber mit dem Moment der Pensionierung (selbst bei Annahme der Höchstpension) nur noch drei Viertel seines bisherigen Einkommens, er verliert Dienstzulage, Burschenentschädigung usw. und soll dann auch noch ohne Teuerungszulage weiterleben können. Dabei erwachsen ihm im Augenblick des Ausscheidens aus dem Dienste bedeutende Mehrausgaben. Zunächst wird vielfach, da der Offizier sich die Garnison nicht wählen konnte, ein Umzug in Frage kommen, dessen Kosten heute kaum noch zu erschwingen sind. Der Versuch, etwa an dem bisherigen Aufenthaltsort eine bescheidenere und deshalb billigere Wohnung zu bekommen, scheitert an dem überall bestehenden Wohnungsmangel. Die Beschaffung neuer bürgerlicher Kleidung ist bei den heutigen Preisen so gut wie ausgeschlossen, die Umänderung der Uniformen in eine solche kostet eine Unsumme. Es wäre also eigentlich nur logisch, wenn dem Offizier im Ruhestande eine höhere Teuerungszulage zugebilligt würde als den noch im Heeresdienst stehenden. Somit ergibt sich als ein dringendes Gebot der Stunde, den Offizieren im Ruhestande ebenso wie den im Heeresdienst befindlichen die Teuerungszulage ohne Antrag und mindestens in demselben Umfange zu gewähren oder zu belassen, wie sie seit dem 1. Januar dieses Jahres zuständig ist. Die Zahlung hätte ohne weiteres durch diejenige Stelle zu erfolgen, welche die zuständige Pension auszahlt. Bei der schon jetzt stattfindenden und in den nächsten Monaten voraussichtlich noch zunehmenden Massenpensionierung namentlich auch höherer Offiziere erspart der Staat, sobald die „gesetzmäßige Pension" in Kraft tritt, jedesmal mindestens ein Viertel des bisher gezahlten Gehaltes, da die Stellen zum größten Teil nicht wieder besetzt werden. Es ist doch aber nur recht und billig, daß diese in ihrer Gesamtheit doch recht bedeutenden Mittel auch den Offizieren wieder zugute kommen. Trotz der schlechten Finanzlage des Staates ist dem Millionenheer von Beamten eine Gehaltsaufbesserung in sichere Aussicht gestellt, den Unteroffizieren und Mannschaften der Reichswehr wird ein recht gutes Einkommen gewährt, die Rentenempfänger der „Unterklassen" beziehen seit dem 1. Juni fast das Anderthalbfache ihrer bisherigen Bezüge, nur für die aus ihrer Stellung geworfenen Offiziere ist so gut wie nichts bis jetzt geschehen. Sollen denn diese verdienten Männer, die jahrzehntelang unter Einsetzung aller ihrer Kräfte und Aufopferung ihrer Gesundheit in und an der herrlichen Armee gearbeitet haben, die im August 1914 ins Feld rückten, völlig leer ausgehen und in ihrem Alter darben, nachdem sie schon die ersten 15 Jahre ihrer Dienstzeit mit dem doch anerkannt kümmerlichen Leutnantsgehalt sich durchschlagen mußten? Es ist allerhöchste Zeit, daß eine durchgreifende Aufbesserung erfolgt.

Digitized by Google

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff.. (Forts.)

„Befürchtungen für die Kanalhäfen.

Die Anwendung des oben Gesagten auf das vorliegende Kapitel ist augenscheinlich. Solange die Deutschen, sei es durch Frontal- oder Flankenangriffe zurückgetrieben wurden, mochten die Kanalhäfen als verhältnismäßig sicher betrachtet werden. Aber an dem eigenartigen Abend (16. 9.), von dem ich spreche, war ich zu der Überzeugung gekommen, daß ein Frontalangriff hoffnungslos sei; es schien, daß eine Bedrohung der deutschen Flanke wirksam sein müsse, wenn sie sich nicht gegen uns selbst wenden würde. Das eben fürchtete ich. Was konnte einen feindlichen Ansturm an der Gewinnung der Kanalhäfen hindern, während unsere Hauptkräfte eigentlich neutralisiert an anderer Stelle kämpften? Von da ab sandte ich dauernd dringende Warnungen nach London, drahtlich und schriftlich, auf die Sicherung dieser Häfen Bedacht zu nehmen. Etwa um diese Zeit fing ich an zu überlegen, wie ich mich von der Aisne ablösen und eine Stellung im Norden einnehmen könnte, in der Hauptabsicht, die Kanalhäfen zu verteidigen. In zweiter Linie strebte ich die Herbeiführung der Möglichkeit an, mit der Flotte zusammen wirken zu können. An dem Tage, von dem ich spreche, und auch noch eine Weile später dachte man nicht ernsthaft daran, daß Antwerpen in Gefahr wäre. Die Befürchtung für die Kanalhäfen, die sich schwer auf meine Gedanken legte, beeinflußte in aller Wahrscheinlichkeit meine Entschlüsse in der Zeit, die ich noch an der Aisne-Schlacht teilnahm.

Am 17. schlug das 1. Korps einen wuchtigen Angriff ab und brachte dem Feinde große Verluste bei. Das 18. französische Korps verlor Craonne, hielt aber noch eine starke Stellung auf dem Chemin des Dames. Der heftige Regen verlangsamte jetzt unsere Operationen. Am 17. nahm eine französische Ref. Div. zwei vollständige Bataillone der Preußischen Garde in Berry au Bac gefangen und ein französisches Kav. Korps machte einen Zug gegen die deutschen Verbindungslinien, wobei es von Roye aus östlich bis in die Nähe von Ham und St. Quentin vorrückte. Bei diesem Zug wurde General Bridoux, der das Kav. Korps führte, in seinem Kraftwagen getötet und seine Papiere weggenommen. Ich detachierte die 6. Div. aus Pulteneys Befehlsbereich (3. Korps) zur Bildung einer Armeereserve; Pulteney stellte ich dafür die Divisionsartillerie zur Verfügung. Es wurde nun eine Grabenstellung ausgesucht, abgesteckt und südlich des Flusses ausgebaut; es geschah dies im Hinblick auf die eventuelle Notwendigkeit eines Rückzuges über die Aisne. Das 1. Korps hatte dauernd schwere Angriffe auszuhalten. Am 18. 9. teilte ich daher Haig zur Verstärkung eine Brigade der 6. Div. zu und zog den Rest der Division in eine mehr zentrale Stellung. Meine Besorgnis bezüglich der Reserven veranlaßte mich auch, Goughs Kav. Div. von dem 2. Korps fortzuziehen und ersteren hinzuzufügen.

De Castelnaus großer Schlag.

Charakteristisch für die Dispositionen dieses Tages war der Erlaß eines Befehls von Joffre, der der 6. französischen Armee eine Verteidigungsstelle zuwies. Diese Armee stand an der Linie Soissons—Vic sur Aisne—Tracy-le Val—Bailly. Gleichzeitig wurde eine andere Armee gebildet, die aus 4 Korps (4., 14., 13., 20.) mit 2 Kav. Korps bestand. Diese Armee wurde sogleich nordwestlich von Noyon zusammengezogen; sie sollte in östlicher Richtung gegen des Feindes Flanke operieren. Die Führung erhielt de Castelnau. Ich hatte mich schon mehrere Jahre vor dem Kriege des großen Vorteils und Vorzugs einer engen Bekanntschaft mit diesem ausgezeichneten französischen Führer erfreut, und in dieser Zeit hatte ich genug von seinem glänzenden soldatischen Charakter und seinen hohen Führereigenschaften kennen gelernt; ich war daher nicht überrascht, als sich jetzt seine Tüchtigkeit zeigte. Obgleich de Castelnau und die Armee, die er führte, bei der Umgehung der feindlichen Flanke und bei dem Versuch, den Rückzug der Deutschen zu erzwingen, kein Glück hatte, so glaube ich doch, daß die Geschichte diesen großen General ehren wird, der die Armee kommandierte, die den ersten dicken Nagel in den deutschen Sarg schlug; es war dies die Armee, die den Schlag führte, der die Schlachtlinie von »Osten nach Westen« in eine solche von »Norden nach Süden« änderte. De Castelnau baute durch die vorzügliche Führung dieser Armee den ersten Abschnitt des großen Walles, der Deutschland von seinen Hauptzielen trennte. Bei der Leitung dieser großen Bewegung mußte Joffre noch einmal mit einer dieser Erleuchtungen des Genies begnadet sein, wie sie in den Annalen des Krieges nie mehr übertroffen wurden.

Ein charakteristisches und beinahe amüsantes Zeichen für Haigs reichliche Hilfsquellen trat am 19. in Erscheinung. An diesem Tage tauschte er mit den Zuaven an seiner Rechten 10 000 Rationen Fleischkonserven ein gegen leihweise Überlassung von zwei schweren Geschützen. Man schätzte die Verluste des Feindes bei seinen Angriffen auf das 1. Korps in diesen Tagen auf 7000 Mann. Die Toten lagen zahlreich vor der Front unserer Gräben. Am 20. hatte ich mit Haig eine lange Besprechung in seinem Hauptquartier. Dann besuchte ich die beiden Div. Kommandeure (Lomax und Munro) und auch einige von den Brig. Kommandeuren. Das 1. Korps, obwohl hart bedrängt, schlug alle Angriffe tapfer ab. Dennoch erlitt es schwere Verluste und bedurfte dringend der Ruhe. Ich sagte Haig, er könnte die zwei übrigen Brigaden der 6. Div., wenn erforderlich, heranziehen (die 18. Brig. hatte er schon in den Gräben). Später am Tage zwang mich ein heftiger Angriff auf die 3. Div. (2. Korps), die 16. Brig. Smith-Dorrien zur Verfügung zu stellen. Infolgedessen blieb nur noch die 17. Brig und Goughs Kav. in der Hauptreserve. Haig teilte ich mit, daß er auf sie im äußersten Notfalle zurückgreifen könne; er möchte aber zusehen, ob er nicht ohne sie auskommen könne. Obgleich er stark bedrängt wurde, schlug er sich an diesem Tage ohne Unterstützung durch.

Ablösung der vordersten Linie.

Die Stellung der drei Ref. Divisionen am linken Flügel der 6. französischen Armee gab an diesem Abend Anlaß zu schwerer Besorgnis, da die Entwicklung von de Castelnaus Bewegung nach Norden vor zwei oder drei Tagen nicht beginnen konnte. Am 21. war es mir möglich, die dringend notwendige Ablösung der in den Gräben befindlichen Leute zu bewerkstelligen. Die 16. Inf. Brig. von der 6. Div. trat an die Stelle der 7. Inf. Brig. von der 3. Div. Die 7. Inf. Brig. trat zur Hauptreserve (6. Div.) bei Courcelles über. Die 17. Inf. Brig. löste die 5. von der 2. Div. ab, die sich zur Hauptreserve nach Dhuizel begab.

Ein charakteristisches Zeichen war, daß die Kavallerie laut nach Bajonetten rief. An diesem Tage kam Sir Henry Rawlinson an und meldete sich. General Snow hatte einen

Digitized by Google

schweren Unfall mit seinem Pferde erlitten; ich übergab daher das Kommando der 4. Div. vorübergehend an General Rawlinson. General Maxwell, der neuernannte Inspekteur der Verbindungslinien, meldete sich auch zum Dienstantritt. Am Nachmittag ging ich mit Allenby zum äußersten rechten Flügel der Stellung Haigs, wo die Kavallerie das Gelände, auf dem das 1. A. K. kämpfte, genau aufklärte. Wir stiegen auf die Höhen nördlich der Aisne, die zu dem Plateau südlich des Chemin des Dames, dem jetzt so berühmten Gebiet, führen. Die Gegend war dicht bewaldet bis zur Ecke des Plateaus. Der gewundene schmale Weg führte durch kleine Häusergruppen, die aussahen, als ob sie aus dem Felsen gehauen wären. Des Feindes »Schwarze Marien« suchten diese Straße dauernd ab. Dennoch spielten dort kleine Kinder, die kein Gefühl für die Gefahr hatten. Nahe der Spitze war eine riesige, kraterähnliche Senkung, anscheinend vulkanischen Ursprungs. Dort lag eine große Menge Marokkaner in Reserve, die die Vertiefung ganz ausfüllten. Sie wie die Kinder schienen die hochexplosiblen Geschosse, die öfter zwischen ihnen einschlugen, völlig vergessen zu haben. In ihren hellblauen und silberfarbenen Uniformen boten sie ein malerisches Bild.

Am Abend des 22. erhielt ich einen Brief von Manoury, in dem er mir mitteilte, daß sich der Feind bestimmt von seiner Front entferne, und daß er die Absicht habe, am 23. morgens 4 Uhr zum Angriff vorzugehen. Ich erfuhr auch, daß sich die französische 5. Armee an meiner Rechten zum Angriff rüste. Ich traf daher Maßnahmen für die Mitwirkung; es wurden aber bis zum Abend des 23. nur sehr kleine Fortschritte gemacht. Dann wurden aller Augen nordwärts auf de Castelnau gelenkt. Mir selbst aber wurde es nun vollständig klar, daß unser eigentliches Tätigkeitsfeld im Norden an der belgischen Grenze lag. Die 2. französische Armee machte bis Ende September entschiedene Fortschritte, aber der Feind wurde dadurch nicht zur Räumung seiner Aisne-Stellung gezwungen, auch brauchte er deshalb nicht ernstlich seine Flanke drehen.

Am 26. stand de Castelnau in schwerem Kampf und befand sich am Abend etwa in der Linie Ribécourt—Roye—Chaulnes—Bray sur Somme. Am 26. war es klar, daß die Flankenbewegung der 2. französischen Armee für den Augenblick gescheitert war, da das II. bayerische Korps an seiner Linken nördlich von Peronne stand. Am 30. war de Castelnau tatsächlich in die Defensive gedrängt; es wurde eine andere Armee gebildet, die sich aus von Osten herangezogenen Einheiten zusammensetzte. Diese Armee sollte eine Umgehungsbewegung um de Castelnaus linken Flügel als Drehpunkt ausführen.

Dringende Rufe nach Munition und Gerät.

In diesen letzten Tagen des Monats traten einige besondere Punkte in Erscheinung, die den Verlauf des Feldzuges stark beeinflußten. Am 26. kam Sir Charles Haddon, Master General of the Ordnance (ein etwa dem deutschen Feldzeugmeister entsprechender Dienstgrad. Schriftl.) in mein Hauptquartier, um die Munitions- und Gerätefrage mit mir zu besprechen. Ich benutzte die Gelegenheit, um ihm eindrücklich vor Augen zu führen, wie schrecklich unser Mangel an schwerer Artillerie im Vergleich zu den Deutschen sei, und bat ihn so dringend, als mir möglich war, die Herstellung dieser Art Gerät sowie reichlicher Munition schleunigst in die Hände zu nehmen. Mein offizieller Schriftwechsel mit dem Kriegsamt über diese äußerst wichtige Angelegenheit beginnt in dieser Zeit; er dehnte sich bis Juni 1915 aus, als schließlich Mr. Lloyd George zur Gewalt kam und in seine Laufbahn der Rettung des Vaterlandes eintrat. Briten in [illegible]en Welt werden sich immer dieses ausgezeichneten Staatsmannes mit der größten Dankbarkeit erinnern, als eines der größten Söhne ihres Reiches. Nur die, die mit Mr. Lloyd George in dieser Zeit der Prüfung bis zu einem gewissen Grade bekannt waren, können sich die furchtbare Verantwortung vorstellen, die auf ihm lastete, und die Schwierigkeit des Problems, das er zu lösen hatte. Er vollendete sein Werk angesichts eines toten Gewichts von unvernünftigem, aber mächtigem Widerstand, den er zu unterminieren und zu überwältigen hatte. Auf späteren Seiten dieses Berichts werde ich noch einmal zu der Frage des Mangels an Gerät und Munition zurückkehren. Ich habe sie bereits hier gestreift, weil ich fest überzeugt bin, daß, wenn meine diesbezüglichen Hinweise gehört und zur rechten Zeit verarbeitet worden wären, der Krieg viel früher zu Ende gewesen und ungezähltes Elend der zivilisierten Welt erspart geblieben wäre. Ich glaube, am 24. 9. kamen einige 15-cm-Haubitzen an, die uns große Hilfe gewährten.

Da ich im Begriff bin, über meine Besprechungen mit Joffre, die zu der Verschiebung nach Norden führten, zu sprechen, fällt mir ein, daß ich in den letzten Septembertagen den Besuch meines Freundes Winston Churchill erhielt. Ich erinnere mich seiner in Verbindung mit diesem Gegenstand — ganz abgesehen von jeder Frage über Antwerpen, das damals noch nicht in Gefahr war —, da wir hier zum erstenmal zusammen darüber sprachen, inwieweit ein Zusammenwirken von Heer und Flotte zu empfehlen sei. Wir entwarfen dann Offensivpläne, wobei eine Flanke an die See angelehnt gedacht wurde, die, obgleich der spätere Fall von Antwerpen eine drastische Änderung der Vorbedingungen mit sich brachte, denen im Grundsatz gleich waren, die in den ersten Tagen des Jahres 1915 Gestalt gewannen. Letztere werden an entsprechender Stelle erörtert werden. Es fehlt mir der Ausdruck für die wertvolle Hilfe, die mir Winston Churchill während des Krieges gewährte. Ich habe nicht nur die schamlosen Angriffe, die seine Landsleute so oft auf ihn machten, verabscheut, sondern ich freue mich auch, daß ich es konnte, weil ich von den Tatsachen volle Kenntnis hatte; ich tat es mit einem tiefen und treuen Gefühl für die schreckliche Ungerechtigkeit der gegen ihn vorgebrachten Anklagen. Ich werde über diese Sache später noch mehr zu sprechen haben.

Am 29. September richtete ich an den französischen Oberbefehlshaber folgendes Schreiben, das ihm am Abend durch General Wilson überbracht wurde:

»Seit unsere Stellung in der französischen Linie durch das Vorrücken von General Manourys 6. Armee an den Ourcq geändert wurde, bin ich stets darauf bedacht gewesen, meinen anfänglichen Platz an der linken Flanke der französischen Armeen wieder einzunehmen. Schon wiederholt habe ich daran gedacht, die entsprechende Bewegung einzuleiten, aber die strategische und taktische Lage hat von Tag zu Tag die Ausführung meines Vorhabens als ungünstig erscheinen lassen. Jetzt aber, da die Sachlage sich geklärt hat und da die unmittelbare Zukunft einigermaßen zuverlässig vorgefühlt werden kann, wünsche ich meine Absicht mit aller Macht und Beharrlichkeit, die mir zu Gebote steht, auszuführen. Der Zeitpunkt für die Durchführung einer solchen Bewegung scheint mir sehr günstig. Erstens ist meine Stellung auf dem rechten Aisneufer durch Gräben gut gesichert. Zweitens habe ich eine andere Stellung auf dem linken Flußufer sorgfältig erkundet und durch Gräben von einem Ende zum anderen ausbauen lassen. Diese Gräben sind jetzt fertig zur Aufnahme der Besatzungen. Die strategischen Vorteile für eine solche Verschiebung sind viel größer. Ich erwarte Verstärkung aus England durch die 7. Div. Anfang der nächsten Woche. Daran anschließend soll die 3. Kav. Div.

Digitized by Google

von dort kommen, sowie die 8. Div.; gleichzeitig mit letzterer 2 indische Divisionen und 1 indische Kav. Div. Mit anderen Worten, meine gegenwärtige Stärke von 6 Div. und 2 Kav. Div. wird in 3 oder 4 Wochen um 4 Div. und 2 Kav. Div. vergrößert sein, so daß dann die britische Armee aus 10 Div. (5 Korps) und 4 Kav. Div. bestehen wird. Während des Feldzuges bin ich bis jetzt in Initiative und Bewegung durch die Kleinheit meines Heeres beschränkt gewesen, angesichts der gewaltigen Stärke des Feindes. Mit einer Armee von 5 Korps und 5 Kav. Div. wird sich meine Freiheit des Handelns, das Feld der Operationen und die Kraft zur Initiative steigern. Meine Streitkräfte werden dann beinahe zur Hälfte aus frischen Truppen bestehen, während der Feind durch die vorangegangenen Kämpfe schon stark abgenutzt ist. Ein anderer Grund strategischer Art für die Änderung meiner Stellung in der Linie wird der Vorteil sein, der sich aus der Verkürzung unserer Verbindungslinien ergibt, ein Vorteil, der auch unseren Eisenbahnen zugute kommen wird. Es scheint mir daher, daß es sowohl aus strategischen, als aus taktischen Gründen wünschenswert ist, der englischen Armee ihre Stellung am linken Flügel der Linie wiederzugeben. Es fragt sich noch, wann wir mit der Bewegung beginnen. Ich denke, es ist jetzt die Zeit. Wir sind alle stillstehende Armeen; Bewegungen und Änderungen können daher leicht ausgeführt werden. Wenn erst der Vormarsch wieder aufgenommen ist, wird es viel schwerer sein, meine Armee aus der vorderen Linie herauszuziehen. Auch würde es dann Verzögerungen in der Verschiebung und Verwirrung an der Front und in den Verbindungslinien geben; ferner wäre dann ein großer Verlust an Kraft bei dem kommenden Feldzug unvermeidlich. Das sind die Gründe für die Verlegung meiner Armee nach dem linken Flügel der Linie und für meinen Wunsch, daß diese Verlegung jetzt stattfindet.«

Auf dieses Schreiben antwortete Joffre in längeren Ausführungen, daß er mit dem Plan der Verschiebung der britischen Armee nach Norden einverstanden sei, daß er aber den gegenwärtigen Zeitpunkt für dessen Verwirklichung für ungünstig ansehe. Er befürwortete die allmähliche Herausziehung der Divisionen Frenchs aus der Linie, die aber in Rücksicht auf die Lage der französischen Armeen und den Eisenbahnverkehr erst am Nachmittag des 5. Oktober 1914 beginnen dürfe. Nach einer weiteren Rückschrift, in der auch die Einzelheiten bezüglich der Transportwege usw. behandelt wurden, kam schließlich ein Einvernehmen zustande."

(Forts. folgt.)

Presse-Rundschau

Die militärische Lage in Rußland.

Nach Telegrammen des „Daily Telegraph" (30. 6.) aus Omsk haben die sibirischen Truppen in der Gegend von Botkinsk eine Reihe bolschewistischer Angriffe abgewiesen. Bei den Rozhdestwenskywerken sollen die Roten ferner schwere Verluste erlitten haben. Südlich der Kasan-Eisenbahn stießen Koltschaks Truppen vor, rieben einige bolschewistische Regimenter auf, erbeuteten 40 Maschinengewehre und machten 1000 Gefangene. Am Ufa-Fluß ist der Kampf an vielen Stellen im Gang. Bei Glazoff hat eins der roten Elite-Regimenter, genannt die „Adler des Nordens", gemeutert. Von den Schuldigen wurden viele hingerichtet.

Die Meldung von der Einnahme Charkows durch General Denikin wird durch bolschewistische Telegramme bestätigt, und ferner die Zurückziehung der roten Truppen in neue Stellungen nördlich des Flusses Chernaia zugegeben.

In der Gegend von Tsaritsin wird bei Dubkovka und Katschalinsky gekämpft. Auf seiten Denikins nehmen umfangreiche Kavalleriestreitkräfte an den Gefechten teil.

Die Erfolge des Generals Denikin haben die Ukrainer zum Vorgehen gegen die Bolschewisten ermutigt. Nach „Daily Telegraph" v. 30. 6. befindet sich die Armee Petlures im Vormarsch auf Kiew; Fastow und Skwira wurden von ihr bereits besetzt. Von Kiew stehen die Ukrainer etwa 30 km entfernt. Der General Grigoriew hat inzwischen den Bolschewisten Odessa, Cherson und Nikolajew entrissen und hat jetzt ebenfalls den Marsch nach Norden angetreten, um mit Petlura Verbindung herzustellen und um die am Dnjestr stehenden bolschewistischen Streitkräfte anzugreifen. Die früheren Moskauer Meldungen, nach denen Grigoriew fast alle Truppen verloren und kurz vor der Kapitulation gestanden habe, scheinen demnach stark übertrieben gewesen zu sein.

Auf dem Ladoga-See entfalten die Bolschewisten eine lebhafte Tätigkeit. Sie haben eine Flottille von sieben Fahrzeugen auslaufen lassen und das von Finnen besetzte Dorf Vitele beschossen. Die Verbindung zwischen der Tuulosfront und dem Stab der finnischen Freiwilligen wurde unterbrochen.

General Judenitsch hat sich an die Front der zum Angriff auf Petersburg bestimmten Truppen begeben.

Das Fort Krasnaja Gorka befindet sich zur Zeit in der Hand der Bolschewisten.

*

Die Absicht der militärischen Kreise in England, die Operationen gegen Petersburg unter Zusammenfassung aller antibolschewistischen Elemente selbst in die Hand zu nehmen, dürfte infolge der Haltung der Arbeiterpartei kaum zur Ausführung kommen. Bei dem großen Sozialistenkongreß in Southport gelangte nach „Daily News" (27. 6.) eine Resolution mit über eine Million Stimmen Mehrheit zur Annahme, die die sofortige Einstellung der Intervention in Rußland sowie das Aufhören jeglicher Unterstützung irgendeiner russischen Partei, sei es mit Waffengewalt, Geld oder Material fordert. Die englische Regierung wird diese Stellungnahme kaum unbeachtet lassen, zumal, da für den 20. und 21. Juli in Großbritannien, Frankreich und Italien große Demonstrationen zur Unterstützung der Resolution angesagt sind.

Der Angriff auf Petersburg.

„Times" (25. 6.) bedauern, daß der Angriff auf Petersburg infolge verschiedener Umstände ins Stocken geraten ist. Der Führer des russischen „Nord-Korps", General Judenitsch, wurde zwar von der Entente und Admiral Koltschak als Oberbefehlshaber aller zum Angriff auf die Hauptstadt angesetzten Streitkräfte anerkannt, doch leidet seine Betätigung als solcher unter vielfachen Beschränkungen; so ist es ihm z. B. nicht gestattet, Chiffretelegramme zu senden, amtliche Kuriere zu halten und sich frei zwischen Estland und Finnland zu bewegen. Der General wurde kürzlich gefragt, warum er sein Hauptquartier nicht früher von Reval verlegt habe; er antwortete: „Wenn ich zur Armee komme, werden die Soldaten zuerst sagen: ›Gib uns Brot.‹ Ich habe keins. Sie werden Munition verlangen; ich habe keine" usw. Das ganze Unternehmen wird verzögert, weil, wie die „Times" sich ausdrücken, der von der Entente versprochene Nachschub ein „rosenfarbener Traum" geblieben ist. Der englische General Gough soll zwar sein Möglichstes tun, um die Lage

Digitized by Google

an der Front zu verbessern, doch wird die Herstellung einer engeren Verbindung zwischen dem General Judenitsch und London für erforderlich gehalten, d. h. mit anderen Worten, die englische Heeresleitung soll den Angriff auf Petersburg selbst in die Hand nehmen. Ohne die Schaffung einer festen Basis in Estland hätten die Operationen keine Aussicht auf Erfolg. Jg.

Kurze Nachrichten

§ Seit dem Waffenstillstand wurden von der britischen Armee laut „Times" (25. 6.) demobilisiert bzw. entlassen: 112 101 Offiziere und 2 816 964 Personen anderer Dienstgrade.

An den noch in England befindlichen auswärtigen Truppen erleben die britischen Behörden wenig Freude. Nachdem die Siegesfeiern vorüber sind, in denen die Streitkräfte der Dominions in ganz besonders überschwenglicher Weise verhimmelt wurden, entwickeln sich diese z. T. halbwilden Australier, Kanadier und andere Vorkämpfer der Zivilisation zu einer wahren Landplage. Es vergeht kein Tag, an dem die englischen Blätter nicht über grobe Ausschreitungen und Auflehnung gegen Polizeimaßnahmen von seiten dieser Leute zu berichten haben. Den Gewalttätigkeiten in Epsom folgten solche in Mansfield. Auch in London kam es schon wiederholt zu Angriffen auf die Polizei und zu Gefangenenbefreiungen durch Soldaten. Die Gemeinden haben den Wunsch ausgesprochen, aufs schnellste von den „Rettern Englands" befreit zu werden.

Regimentsabend

5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113: Mittwoch, 9. Juli 1919, 8 Uhr abends, im Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225/226.

Füs. Regt. 35: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 Uhr abends, im „Weihenstephan", Potsdamer Brücke. Nächster Abend: Dienstag, den 8. Juli 1919.

Inf. Regt. 452: Sonnabend, 12. Juli 1919, 7½ Uhr abends, im „Weihenstephan", Friedrichstr. 176 (Abgeordnetenzimmer 1 Tr.).

Ältere Offiziere der Fußartillerie in Berlin: Nächstes kameradschaftliches Zusammensein am Donnerstag, 24. Juli 1919, 6 Uhr abends, im Landwehr-Offizierkasino am Zoo (Schützenzimmer).

In der kommenden Woche findet im Landwehr-Offizierkasino, Charlottenburg, Jebensstr. 2, nachstehender **Regimentsabend** statt:

Mittwoch, 9. Juli: **Leib-Gren. Regt. 8, Lübbener Jäger.**

Unsere Helden

Preußische Armee.

Großes Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers: v. Mandelsloh, Lt. d. Ldw. **Ob. Komdo. d. 17. Armee:** Noack, Oberst z. D. **Ob. Komdo. in d. Marken:** Oltersdorf, Maj. d. Ldw. **Stab d. 179. J. Brig.:** Wermelskirch, Oberst. **Ref. J. R. 56:** Schreyvogel, Lt. d. Ref. **Ldw. J. R. 57:** Exner, Feldwlt. **J. R. 58:** Adler, Hauptm. **J. R. 59:** Meschut, Lt. d. Ref. **Ref. J. R. 76:** Vogler, Lt. d. Ref. **J. R. 79:** Müller, Lt. **J. R. 160:** Stenger, Lt. **J. R. 187:** Andresen, Lt. d. Ref. **Ref. J. R. 205:** Barack, Maj. **Ref. J. R. 237:** Bundschuh, Lt. d. Ref. **Ref. J. R. 239:** Wagner, Lt. d. Ldw. **Ref. J. R. 250:** Heller, Lt. d. Ref. **Ldw. J. R. 385:** Rode, Lt. d. Ref. **Garde-Ldst. J. B. Katzbach (G. 13):** Parbs, Feldwlt. **Ldst. J. B. Ruppin (III. 18.):** Romen, Maj. d. Ref. **Sturm-Bat. 2:** Most, Oblt. **II. Garn. Bat. Graudenz:** Lüking, Hauptm. d. Ref. **Stab d. 8. Kav. Brig.:** v. Treskow, Rittm. u. Brig. Adj. **7. Garde-Feldart. R.:** Witt, Lt. d. Ref. **Ref. Feldart. R. 68:** Deutz, Ernst, Müller, Lts. d. Ref. **Feldart. R. 94:** Zeschke, Heinrichs, Lts. d. Ref. **Feldart. R. 107:** Roltenius, Lt. d. Ref. **Feldart. R. 223:** Lang, Lt. d. Ref. **Feldart. R. 249:** Wohlfahrt, Lt. d. Ref., Ludolphs, Lt. d. Ldw. **Ldw. Feldart. R. 250:** Krüger, Hauptm. d. Ref. **Feldart. R. 286:** Desmarowitz, Lt. d. Ref. **Feldart. R. 403:** Rickel, Lt. d. Ref. **Feldart. R. 405:** Bode, Lt. d. Ldw. **Feldart. Battr. 856:** Spitz, Lt. d. Ref. **Gebirgs-Art. Abt. 3:** Maurer, Lt. d. Ref. **Inf. Geschütz-Battr. 27:** Boehme, Lt. d. Ref., Krall, Lt. d. Ldw. **Ref. Fußart. R. 6:** Rolshoven, Lt. **Ref. Fußart. R. 7:** Focke, Lt. **Ref. Fußart. R. 11:** Schönfeld, Lt. d. Ref. **Ref. Fußart. R. 14:** Lubczyk, Ob. Veter. **Ldw. Fußart. B. 17:** Harmening, Lt. d. Ref. **Fußart. R. 18:** Möller, Lt. d. Ref. **Fußart. B. 138:** König, Lt. d. Ldw. **Pion. B. 5:** Schwarz, Lt. **Schwere 15-cm-Kanonen-Battr. 7:** Stoelcker, Hauptm. d. Ref. **Leichte Mun. Kol. 168:** Motherby, Hauptm. d. Ldw. **Jagdstaffel 81:** Richard, Lt. **Flieger-Ers. Abt. 13:** Wittekind, Lt. d. Ref. **Schwere Flak. Battr. auf Kraftwagen 123:** Koch, Lt. d. Ref. **Flieger-Beobachterschule Stolp:** Schlange, Lt. **Ballonzug 80:** Dommerich, Oblt. **2. Train-Dep. Dir.:** Köster, Oberst. **Mob. Etapp. Komdtr. 233:** Lehmann, Oberst z. D. **Mil. Eisenb. Werkstätten-Abt. 2:** Jachert, Lt. d. Ldw. **Feldbahn-Betr. Abt. 14:** Gottschalk, Lt. d. Ref. **Orts-Komdtr. Pelves:** Kretschmann, Lt. d. Ldw. **Wirtschaftsstab d. Besatzungsheeres in Rumänien:** Schäfer, Lt. d. Ref. **Kriegsgefangenen-Arbeits-Bat. 45:** Noske, Lt. d. Ref. **Deutsche Etappe d. 6. Türk. Armee:** Mack, Oblt. d. Ref. **Deutsche Etappen-Insp. Damaskus:** Fabe, Lt. d. Ref. **Bekleid. Beschaff. Amt Berlin:** Stahmer, Hauptm. d. Ldw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 1460 bis 1468.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Das unterzeichnete Bezirkskommando stellt sofort einen Freiwilligen des Jahrgangs 1900 oder 1901 ein. Es werden die Gebührnisse der nichtkämpfenden Reichswehr gezahlt. Bewerber, die zur Verwendung im Geschäftszimmer durchaus geeignet sind, wollen sich unter Einsendung selbstgeschriebener Gesuche mit Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen melden. Fertigkeit in Bedienung der Schreibmaschine erwünscht.

Bezirkskommando Maren.

Beim Bezirkskommando Rastatt können zum 1. August 1919 mehrere jüngere Unteroffiziere sowie freiwillige Schreiber in freie Stellen eingestellt werden. Bewerber, die zu selbständigen Arbeiten befähigt sind, wollen sich mit Gesuchen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und der Militärpapiere oder durch ihren Truppenteil hier melden. Gezahlt werden die Gebührnisse der nichtkämpfenden Reichswehr.

Rastatt, den 30. Juni 1919.

Bezirkskommando Rastatt.

Beim unterzeichneten Kommando werden noch Freiwillige eingestellt. Junge Leute des Jahrgangs 1899 bis 1901 mit schöner Handschrift und guter Zeugnisgabe wollen sich umgehend mit einem Gesuch unter Beifügung eines Lebenslaufs, von Führungs- und Schulzeugnissen, gegebenenfalls auch Militärpapieren, hier melden.

Bezirkskommando Gleiwitz O. S.

Am 30. Mai 1919 verschied im 79. Lebensjahre

Hauptmajor a. D.

Friedrich Kuschel,

Ritter des Eisernen Kreuzes und anderer Orden.

Der Verstorbene, ein Mitkämpfer der Feldzüge 1866 und 1870/71, hat auch trotz seines hohen Alters auch im großen Kriege dem Vaterlande zur Verfügung gestellt und bis zum Schlusse wertvolle Dienste geleistet.

Die Direktion, der er in den drei letzten Jahren angehörte, wird ihm ein treues Andenken bewahren.

Im Namen
der Offiziere und Unteroffiziere der 4. Artilleriedepot-Direktion:
Wehrle,
Oberst.

Am 23. Juni 1919 verschied nach schwerem Leiden in Breslau

der Stabsarzt
im Grenadier-Regiment
König Friedrich Wilhelm II.
(1. Schles.) Nr. 10

Dr. Pietsch,

Ritter des Eis. Kr. 2. und 1. Kl.

Im Frieden schon seit 1908 zum VI. Armeekorps gehörig, hat er im Felde von Kriegsbeginn an in aufopferungsvoller Weise für das Wohl der Verwundeten und Kranken gesorgt.

Ein treues Gedenken wird ihm seitens der Sanitätsoffiziere des VI. Armeekorps gewahrt bleiben.

Im Namen der Sanitätsoffiziere des VI. Armeekorps:
Duden,
Generalarzt.

Fern der Heimat verstarb am 28. Juni 1919

der Medizinalrat,
Stabsarzt der Reserve
beim Freiwilligen Feldlazarett 11

Eduard v. der Hellen.

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Kl. und des Eisernen Halbmondes,

in Schaulen an Fleckfieber, angesteckt bei der aufopfernden Pflege kranker Kameraden.

Die Vornehmheit seines Charakters und seine Treue bis zum Tode sichern dem Entschlafenen ein bleibendes Gedenken.

Im Namen
der Sanitätsoffiziere
und des Sanitätspersonals
der Brigade Schaulen:
Stabsarzt Dr. Ebert,
Brigadearzt.

Am 27. Juni fiel hinterrücks durch feige Mörderhand in treuer Erfüllung seines Dienstes

der Wallmeister
bei der Fortifikation Breslau

Emil Vogel.

Unerschrocken und tapfer bot er im Felde dem Feinde die Stirn — in der Heimat mußte er durch fluchwürdige Hinterlist fallen. Unermüdlich und frisch tat er jederzeit seinen Dienst; seine treue Kameradschaft, sein aufrichtiges, bescheidenes und freundliches Wesen bei tadelfreier Gesinnung sichern ihm ein treues, dankbares Gedenken seiner Kameraden, Vorgesetzten und Untergebenen, die in herzlicher Teilnahme mit der gebeugten Gattin und seinem Töchterchen trauernd an der Bahre stehen.

Im Namen
der Offiziere, Festungsbau-Feldwebel,
Wallmeister und Angestellten
der Fortifikation Breslau:
Laschke,
Major.

Der Koburgor Hof
Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse** unmittelbar gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster Lage Berlins.** — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser** und **Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 9,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

Dr. Oestreicher's Privatanstalt
für Nerven- und Gemütskranke,
Alkohol- und Morfium-Entziehungskuren
:: Mäßige Preise ::
Berlin-Nordend b. Niederschönhausen.
Fernspr. Pankow 39. Sanitätsrat Dr. Oestreicher.

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände bauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Preuß. Südd. Klassenlotterie.
Ziehung 1. Klasse 15. und 16. Juli 1919.

1/8	1/4	1/2	1/1 Lose
5.25	10.50	21.—	42.— M. u. Porto.

Hahn, Preußischer Lotterie-Einnehmer, **Berlin S14**
Prinzenstraße 79, am Moritzplatz.

Tägliche Gewinnlisten zur Preuß. Südd. Klassenlotterie 1. bis 5. Klasse zum Preise von **M. 14.—** versendet
H. C. Hahn's Ww., Berlin S14,
Alexandrinenstr. 70 und **Prinzenstr. 79.**

Rennen
zu Berlin-Grunewald
6. Tag: Dienstag, den 8. Juli, nachmittags 2½ Uhr:
8 Rennen im Werte von M. **132 000.—**, u. a.:
Graditz-Rennen 27 000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Digitized by Google

Für Kaiser und Reich starben in treuester Pflichterfüllung den Heldentod im Kriege 1914 bis 1918 mit annähernd tausend braven Unteroffizieren und Kanonieren folgende Offiziere:

Maj. **Brosig,**	Lt. der Res. **v. Besser,**
Hptm. **Schwenzner,**	" " " **Steckel,**
" **Hasford,**	" " " **Schmall,**
" **Merkins,**	" " " **Krahmer,**
" **Adami,**	" " " **Vesper,**
Hptm. der Res. **Tessendorff,**	" " " **Lemhoefer,**
" " " **Fabian,**	" " " **Manger,**
Oblt. **Hock,**	" " " **Raschke,**
" **Hammer,**	" " " **Oberpichler,**
Oblt. der Res. **Conrad,**	" " " **Krieger,**
Lt. **Mückenberger,**	" " " **Buzello,**
" **Maushake,**	" " " **Schröter,**
Lt. der Res. **Peter,**	" " " **Taegen,**
" " " **Kob,**	" " " **Frenzel,**
" " " **Sperling,**	" " " **Winkelmann,**
" " " **Beerbohm,**	" " " **Pfennig.**

Treu ihrem Kaiser und König, treu ihrem heißgeliebten Vaterland erfüllten sie ihre Pflicht in altpreußischer Gesinnung.

Ihnen ist es vergönnt gewesen, den Niedergang, den Zusammenbruch unserer einzig dastehenden, herrlichen Armee, die Schmach und Schande unseres Vaterlandes nicht zu erleben.

Würdig ihrer Vorväter trugen sie bei zu den unvergänglichen Leistungen des Regiments. Ihr Andenken wird uns unvergeßlich bleiben.

Das 1. Ostpr. Feldartillerie-Regiment Nr. 16.

J. A. d. R. K.

Frhr. v. Poten,
Oberstleutnant.

Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Schultzendorff, Gen. Maj. z. D., mit Eva Freiin v. Puttkamer (Berlin-Schöneberg—Wandsbek). — v. Flotow, Maj. a. D., mit Frau Else Oelsner, geb. König (Brückenberg, Riesengeb.). — Scheibert, Hauptm., mit Fräulein Erika v. Frankenberg-Lüttwitz (z. Zt. Ulbersdorf, Schles.—z. Zt. Schwarzwaldau). — Graf v. Garnier-Turawa, Rittm. der Res., mit Helene Gräfin v. Bethusy-Huc (Turawa—Bankau). — Frhr. v. Uckermann, Oblt., mit Fräulein Gabriele Pschorr (München). — Poetsch, Oblt., mit Fräulein Marion Justus (z. Zt. Grenzschutz Ost — Klein-Flottbek i. Holst.). — Sellschopp, Lt., mit Fräulein Ingeborg Wendlandt (Spandau—Berlin-Fris[illegible]). — Schmeißer, Lt., mit [illegible] Kusche (Stargard, [illegible]). — v. der Decken, Lt. der Res., mit Fräulein Asta v. Heyden (z. Zt. Bredenfelde b. Stavenhagen). — Scheibler, Lt. der Res., mit Fräulein Alix v. Deichmann (Godesberg a. Rh.— Mehlemer Aue, Mehlem a. Rh.).

Verbindungen: v. Heydebreck, Hauptm., mit Fräulein Thea Sander (z. Zt. Bansin). — Meyer, Hauptm., mit Fräulein Friederike v. Oertzen (Frankfurt a. O.). — v. Griesheim, Rittm. der Res., mit Fräulein Lonny v. Dassel-Wellersen (Wellersen). — v. Arnim, Oblt. der Res., mit Rita Gräfin v. Saurma-Jeltsch (München).

Geburten: (Tochter) Freiherr v. Hammerstein-Gesmold, Gen. Maj. (Stettin).

Todesfälle: v. Bothmer, Maj. a. D. (Lübeck). — Frhr. v. Cramm, Rittm. a. D. (Berkenbrügge).

Auf vielseitigen Wunsch zwanglose Zusammenkunft der Kriegskameraden des **III. Armeekorps** jeden 3. Dienstag im Monat von 7½ Uhr abends an bei Jancke, Berlin, Jägerstraße 19.

Erste Zusammenkunft: 15. Juli 1919.

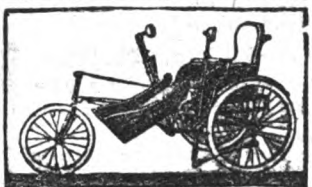
Um Verbreitung und möglichste Voranmeldung im Lokal wird gebeten.

v. Lochow. Frhr. v. Lüttwitz.

Photo-Atelier Carmen.
Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 93a. Fernspr. Lichterf. 4240.
Aufnahmen aller Art.
Vergrößerungen in jeder Ausführung.
Aufträge aus dem Felde werden prompt ausgeführt.

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder Sönnichsen
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Getr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.



H. W. Voltmann
Bad Oeynhausen 2.
Spez.-Fabr. f. Handbetriebsfahrräder (Invalidenräder), Krankenfahrstühle f. Straße u. Zimmer. Katalog gratis.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstr. 35.

Ziehung **19. Juli**
Berliner Lotterie
Gesamtw. der Gewinne Mk.:
100000
50000
u. s. w.
Lose zu 3 Mk. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Brieftasche **30 Mk.**
Sofort bar zahlbar!
Gustav Haase Nchfg.,
Berlin, Neue Königstraße 86.

Sichere Existenz
durch **übernahme einer rentablen höheren Privatschule** mit Pensionat. Anfragen von Herren mit etwas Vermögen unter **L. 2533** an **Haasenstein Vogler A.-G., Cassel.**

Offizier
mit Einlage als kaufmännischer Direktor für gute Neugründung gesucht. Risikolose Tiefbauprojekte. Einarbeitung erfolgt. Technischer Direktor bis 80000 M. vorhanden.
Ingenieurbau des Continents, Berlin, Bülowstraße 21.

Lehranstalten
Dr. Paul Ulich
Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

„Abitur".
Wer beteiligt sich an einem Vorbereitungskursus zum Abitur (Humanist)? Lehrer: Professor. Näh.: **„Comenius"** Berlin W 8, Martin-Luther-Straße 21, I, Lützow 102.

Landhäuser und Grundstücke
Suche
für einige sehr ernsthafte, schnell entschlossene Käufer Güter in Pommern, Mecklenburg, Brandenburg und angrenzend von 400 bis 4000 Morgen. Erbitte gefl. direkte Angebote. Bearbeitung in sachgemäßer Weise und Zusicherung größter Diskretion.
Julius M. Bier,
Berlin, Leipziger Straße 20.

Digitized by Google

Für Erweiterung eines populär-wissenschaftlichen Unternehmens mit großem Umsatz und hohem Nutzen wird größeres

Kapital

gesucht. Da tätige Beteiligung in angenehmer Position auch für Laien möglich, ist das Objekt sehr geeignet für höheren Beamten, Offizier a. D. usw. Gefl. Korrespondenzen unter **Z. T. 458 A.** an **„Huvag"** (Haasenstein & Vogler A.-G.), **Hamburg.**

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Bullschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 **Spanische Hofspediteure** Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport • Paketfahrt • Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Gegr. 1891 **Konservierung** Gegr. 1891

von **Pelz** und **Tuchsachen** werden gegen **Motten, Feuer** und **Einbruch** bei billigster Berechnung angenommen. — Abholung und Zusendung kostenlos.

Itzig,

Charlottenburg, Kantstr. 50. Tel. Steinplatz 4129.

...Apparate
...verkauft
...Tauentzienstr. 12

Werbung für Reichswehr!

Das mobile

Freikorps Faupel-Görlitz

Reichswehrbrigade Nr. 5

braucht noch dringend tüchtige

Offiziere aller Waffen.

Besonders benötigt werden

Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants.

Meldung in

Görlitz, Schützenstraße 6.

Oberkommando Nord

benötigt dringend aktive Stabsoffiziere, Hauptleute, Rittmeister und Oberleutnants aller Waffengattungen.

Meldungen persönlich oder schriftlich bei einer der unten angegebenen Stellen.

Erforderliche Angaben: Name, Dienstgrad, Waffengattung, Patent, Lebensalter, jetzige Dienststelle, kurzer Bericht über militärische Vergangenheit, Dienstleistungszeugnisse, Genehmigung des zuständigen Truppenteils zum Übertritt in eine Formation des O. K. Nord.

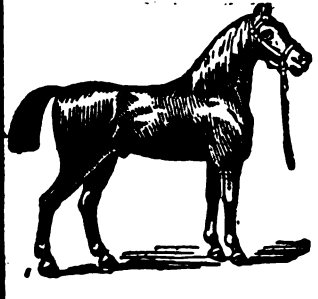
Außerdem werden Freiwillige (Unteroffiziere und Mannschaften) aller Waffengattungen dringend gebraucht.

Werbestellen des O. K. Nord befinden sich in:

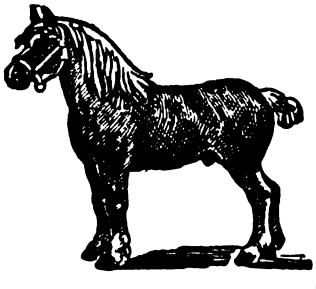
Berlin-Wilmersdorf, Meierottostr. 11, (Joachimstalsches Gymnasium) (fr. A. St. Baltenland)
Magdeburg, Sudenburger Tor, Baracke E
Minden, Westfalen, Neue Artillerie-Kaserne
Hamm, Westfalen, Lutherhaus, Königstr. 13 (fr. A. St. Baltenland)
Osnabrück, Martinistr. 19 (" " " ")
Schwerin in Mecklenburg, Münzstr. 38
Hamburg, Schopenstehl 5 (fr. A. St. Baltenland)
Lübeck, Breitestr. 36 (" " " ")
Rostock, Hopfenmarkt 20 (" " " ")
Kiel, Schloß (" " " ")
Hannover, Georgstr. 20, Haus Continental (" " " ")
Göttingen, Weenderstr. 49 (" " " ")
Hildesheim, Steuerwalderstr. 60
Cassel, Bremerstr., Kas. Feldartl. Regt. 11 (fr. A. St. Baltenland)
Karlsruhe, frühere Militärwache, Karlstor (" " " ")
Freiburg im Brsgau, Karlskas. Zimmer 142 (" " " ")
Gießen, Hotel Felsenkeller, Liebigstr.

S. Neuberg, Pferdehandlung

Berlin NW, Lehrterstr. 12/13



Arbeitspferde
Wagenpferde
Reitpferde



ständig in großer Auswahl.

Digitized by Google

Urkunden des Deutschen Generalstabes
über die militär-politische Lage vor dem Kriege

Soeben erschienen:

Hat der Deutsche Generalstab zum Kriege getrieben?

Preis M 1,50

Aus dem Inhalt: **Entwicklung der Lage von 1911 bis Anfang 1914. — Frage des Präventivkrieges. — Ausbruch des Krieges 1914. — Notwendigkeit frühzeitiger Kriegserklärung. — Äußerungen ausländischer Diplomaten usw.**

Die Schrift muß die **größte Beachtung** in Deutschland wie im Ausland beanspruchen. Unter dem urkundlichen Material, das sie zur Aufklärung für das Deutsche Volk und zum Kampf gegen den fortdauernden Verleumdungsfeldzug der Entente bietet, befinden sich wichtige Auszüge aus **bisher unveröffentlichten Denkschriften** des verstorbenen Chefs des Generalstabes der Armee **General v. Moltke** aus den Jahren 1911 bis 1914.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschienen:

Das Marne-Drama des 15. Juli 1918

Wahrheiten aus der Front

Von

Kurt Hesse

Oberleutnant im Grenadier-Regiment Nr. 5
kommandiert zur Dienstleistung in das Preuß. Kriegsministerium

Mit 2 Skizzen

Preis M 2,25

Vor den Augen des Lesers spielt sich eine Kriegshandlung von so machtvoller Größe, aber auch so ergreifender Tragik ab, daß er, in ihren Bann gefesselt, nicht ruhen mag, ehe er nicht alles von ihr weiß. Der Verfasser, ein Mann der Front mit Herz und Verstand, spricht offen und frei die Wahrheit, die er selbst geschaut hat: nicht nur vom Marne-Drama des 15. Juli, nein auch von all dem, was sich im Laufe der Kriegsjahre vorn im Schützengraben offenbarte. Ist es **Rechtfertigung oder Anklage?**

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Im Laufe des August erscheint:

General Ludendorff

Meine Kriegserinnerungen 1914—1918

650 Seiten mit 58 Karten und Skizzen auf holzfreiem, blütenweißem Papier
In schönem Halbleinenband M 30,—, in gediegenem Halblederband M 42,50

Vorbestellungen werden von jeder Buchhandlung entgegengenommen oder unmittelbar vom Verlag **E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.**

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner

Uhren-Fabrikanten

Berlin W, Charlottenstraße 34

:: Werkstatt für Reparaturen ::

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Photographische Werkstatt
Erna Buchta

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.

Künstlerische Porträtaufnahmen.

Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

Konservierung gegen Mottenschäden

werden während den Sommermonaten übernommen. Fachgemäße Behandlung, gegen Diebstahl und Feuer versichert. Reparaturen und Umarbeitung in den Sommermonaten 10% billiger.

Auf Wunsch werden dieselben abgeholt.

A. Wolf - Feldmann, Kürschnermeister,

Berlin W 30, Goltzstraße 41. Fernsprecher: Amt Kurfürst 8219.

Schlafzimmer

auch an Private liefert

Deutsche Sperrholzmöbel - Industrie

Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.

Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Sprengkultur-Verfahren. Von der Dresdner Dynamitfabrik, Abteilung Landwirtschaft, wird „Des Landwirts Hausbuch über die vertikale Untergrund-Kultur" mit „Romperit O" herausgegeben. Das reich illustrierte, 260 Seiten umfassende Buch gibt über das Sprengkultur-Verfahren Aufschluß; jeder Landwirt, Plantagen- und Obstfarmbesitzer, der dies Verfahren noch nicht kennt, sollte sich baldigst damit bekannt machen. Dieselbe Fabrik verbreitet ferner einen „Sprengmeister-Leitfaden" zur Ausführung aller Arbeiten mit Romperit O. Viele Offiziere können sich ein gutes Einkommen verschaffen, wenn sie sich mit dem Sprengkultur-Verfahren der Dresdner Dynamitfabrik in Dresden, Ferdinandstr. 16, bekannt machen. Man beachte gütigst die Anzeige in der nächsten Donnerstag-Nummer des Militär-Wochenblatts.

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges. Zimmer von 3 Mk. an.

Berlin W, Hotel des Westens, Marburger Str. 4. Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahn. Zoolog. Gart. 70 Zim. — mit 1 Bett v. 2.50-7.25 M., mit 2 Bett. 5.50-9.50 M. Bei Aufenth. über 3 Tage auf Wunsch Pension. Mittagessen 1-3 Uhr; an kein. Tisch. f. 3. — u. 2. — M. Elektr. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser, Hedwigskirchstraße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Neuerbaut. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise. —

„Haus Brandenburg"
Berlin W, Schaperstraße 4 (Hochbahn Nürnberger Platz), 7 Min. v. Zoo. Hotel Pension I. Ranges. Ganze Villa mit Garten, aller Komfort. Fernsprecher Pfalzburg 4038.

Familien-Pension
Berlin, Potsdamer Str. 79a, 2. und 3. Etage, gegenüber Kleistpark. Fernspr.: Rollend. 2351. Kuieper.

Berlin „Hotel Europäischer Hof"
Dorotheenstraße 17.
Direkte Passage dem Hauptausgange des Bahnhofs Friedrichstraße gegenüber. Behagliches, ruhiges Haus, modern eingerichtete Zimmer mit Fernsprecher. Mäßige Preise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Fahrstuhl. Bäder.
Direktion Georg Becker.

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

München Hotel Leinfelder
Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.
Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren. Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

Pension Müller
Berlin W, Lützowstr. 73
II. und III. Etage.
Fernsprecher: Kurfürst 3814.

Hotel Ruperti
Berlin W 8, Krausenstr. 8.
Im Mittelpunkt Berlins. Mäßige Preise. Restaurant zum Pilsner Urquell.

Fremdenheim Berlin-Friedenau
Moselstraße 1/2, 1. Etage rechts, Ecke Rheinstraße (Kaisereiche).
Ruhiges, vornehmes Haus. Behagliche Zimmer, Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht. Fernspr.: Uhland 6815.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

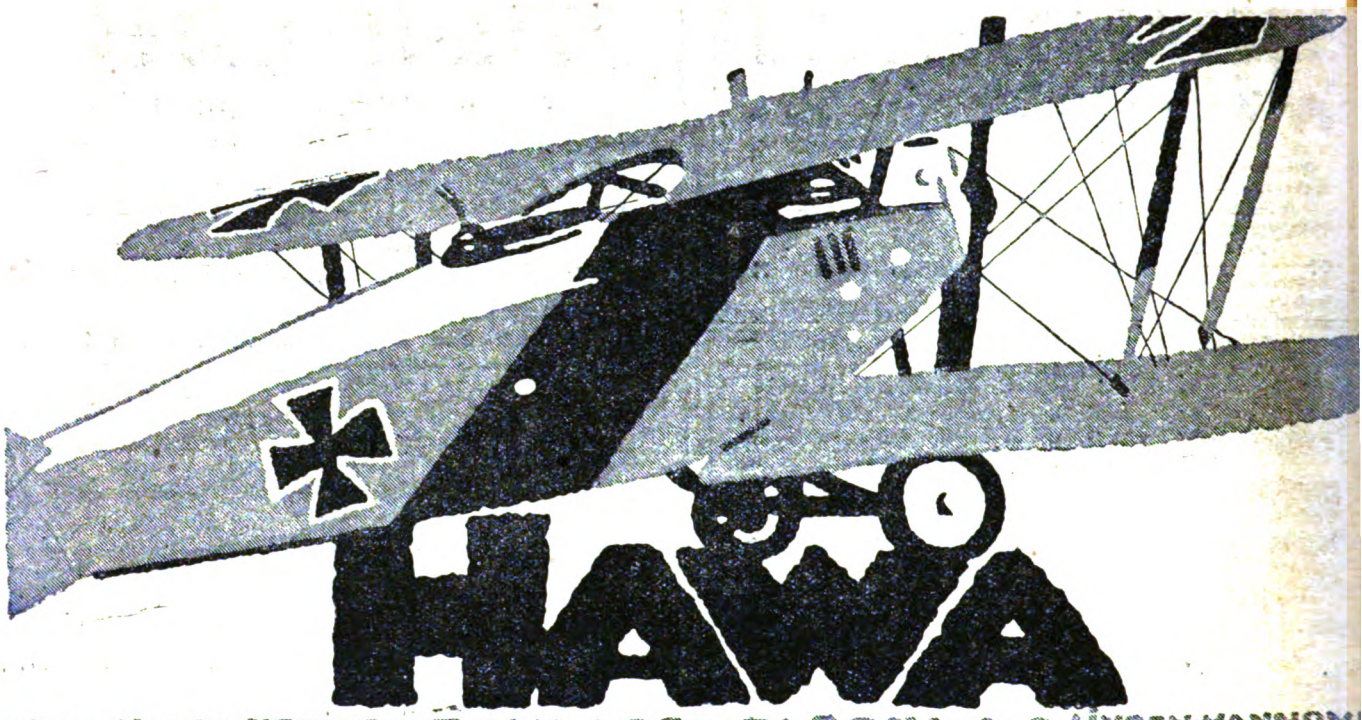
Haus Krodo Vorn. Fremden- u. Familienpension Bad Harzburg.
Besitzer: Wilhelm Funke.
Ruhige, staubfreie Lage. Hohe, luftige Zimmer mit Balkons. Herrl. Aussicht, im Walde gelegen. Zimmer m. Pension (vorzügl. Verpflegung) von 15 Mk. an.

Heidelberg Hotel Post — Reichspost.
In nächster Nähe des Bahnhofes mit ruhigst gelegenem Beihaus. Von Offizierfamilien vielbesucht. Verbunden m. fein. Wein- u. Bierrestaurant. Mittlere Preislage. Günstige Pensionsbedingungen.
Bes.: Friedr. Ortenbach.

Hotel Kaiserhof
Hildesheim.
Haus ersten Ranges, gegenüber dem Hauptbahnhof. Deutsch. Offizierverein. Fernspr. Nr. 2074. Besitzer: W. Lange.

München. Hotel der Königshof.
Ehemals Bellevue. Hotel-Prachtbau 1. Ranges, 150 Zimmer mit 200 Betten. Alle Zimmer mit Staatsfernsprecher und kalt und warm fließendem Wasser, 60 Privatbäder. Bes. W. Frantzmann.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche.
Besitzer: Rudolf Teichmann.


HAWA
HANNOVERSCHE WAGGONFABRIK·A·G LINDEN-HANNOV

Rucksäcke
Hochwertig in Material und Verarbeitung
Sofort lieferbar!
C·Pose
Berlin O 34 · Boxhagenerstr. 16 a
Verlangen Sie Preisliste 2 für Wiederverkäufer

2 tüchtige Fachleute
Elzel & Albert, Berlin SW 29, Belle-Allian Straße Nr.
empfehlen sich für **erstklass. Polster- u. Dekorationsarbeit**
Neue Modelle in Polstermöbel.

Mond-Extra
Mond-Extra-Klinge
Feinstes Deutsches Erzeugnis
Bürgschaft für jedes Stück
Mond-Extra-Klingen
Rasierapparat mit gebogener Kling
die deutschen Marken
Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-St
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bankgeschäft, Stah er: **Jacquier & Securius**
Gegründet 1817.
Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schlossplatz).

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 5 | **Berlin, Donnerstag den 10. Juli 1919** | **104. Jahrgang**

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Schutztruppen).
Der neue Geist? (Ein „Republikanischer Führerbund".) Maj. Jenke.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberst. Jung. (Fortsetzung.)
Bestimmungen für Landheer und Luftfahrt. (Auszug aus den Friedensbedingungen.)
Presse-Rundschau.
Kurze Nachrichten.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.
Briefkasten der Schriftleitung.

Der neue Geist?

(Ein „Republikanischer Führerbund".)

Von Major Jenke.

Die alte Armee ist beseitigt. Nur noch Rumpfverbände erinnern an vergangene Herrlichkeit und Größe, und wer das einstige preußische Offizierkorps mit seinen stolzen Überlieferungen, der Einheitlichkeit seiner Zusammensetzung und dem alldurchdringenden Geist gleicher Anschauungen über Ehre, Pflicht und Standesbewußtsein sucht, der tappt ins Leere.

Das Söldnerheer ist im Entstehen begriffen! — Daran ist nichts mehr zu ändern; denn auch die Warnungen berufener Männer, wenigstens das Offizierkorps im allgemeinen in seiner bewährten Zusammensetzung zu erhalten, scheinen im scharfen Winde der republikanischen Stimmung ungehört verhallt zu sein.

In Nr. 109 des „Militär-Wochenblattes" rief ich der Regierung zu, den Geist, der das alte Offizierkorps beseelte, zu erhalten; ihr drohe von unserer Seite kein Putsch und keine Gegenrevolution, vielmehr werde sie sich auf die Treue des Offizierkorps bald ebenso fest stützen können wie Preußens Könige.

Die Geschehnisse der letzten Monate haben diese Voraussage bestätigt, aber eine überraschende Würdigung wurde ihnen noch kürzlich zuteil durch eine Ansprache des Reichspräsidenten Ebert vom Balkon des ehemaligen Großherzoglichen Schlosses in Weimar aus an die im Schloßhof versammelte Abordnung des Landesjägerkorps unter Führung des Generals Maercker, in welcher der Reichspräsident unumwunden

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 16. Juni 1919.

Rettig, Lt. d. Res. (II Darmstadt), bisher b. I. Ers. B. J. R. 116, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere dieses Regts. bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

Lion, Hauptm. d. Res. d. Eisenb. R. 1 (II Frankfurt a. M.), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., Knewitz, Rittm. d. Ldw. Trains 1. Aufg. (II Frankfurt a. M.). früher i. damal. Train-B. 1, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Train-Abt. 8, Buß, Hauptm. d. Ldw. Jäg. 1. Aufg. (II Darmstadt).

v. Damnitz, Oblt. i. Huf. R. 14, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Weimar, den 17. Juni 1919.

Floeter, Maj. a. D., zul. Vorst. d. Art. Dep. in Altona, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 5 erhalten. Kilbach, Maj. a. D., zul. Kom. d. Ldw. Bez. Rastenburg, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 41 erhalten. Mohr, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Diedenhofen, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 65 bewilligt. Fuehrer, Lt. d. Res. d. Gr. R. 4 (Gumbinnen), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Hintze, Maj., i. Frieden in d. 4. Ing. Insp., von d. Kombo. z. Versuchs-Offiz. Schule Potsdam enthoben. Schieckel, Maj. i. Ing. Komitee, z. Versuchs-Offiz. Schule Potsdam kombt. Poppe, Lt. i. Eisenb. R. 2, jetzt b. I. Ers. B. Eisenb. R. 2, auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Regts. übergeführt. Graf, Hauptm. d. Res. d. J. R. 75 (I Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Regts., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Digitized by Google

anerkannte, daß Dienstbereitschaft und Manneszucht unter diesem bewährten Führer bisher dafür gesorgt haben, daß Deutschland nicht in den Abgrund der Anarchie gestürzt sei!

Der „bewährte Führer" und die ihm unterstellten Offiziere — denn sie alle müssen zusammen genannt werden — gehören aber zum „alten System"; der alte Geist lebt noch in ihnen und durch sie in den braven Mannschaften.

Wird es so bleiben?

Ich fürchte nein, wenn die Bestrebungen des soeben neugegründeten „Republikanischen Führerbundes" Boden gewinnen.

Er fordert in seinem Programm Sicherung gegen Verfolgung und Schikane seitens anders (als demokratisch und republikanisch) denkender Elemente, er will die Republik gegen jeden gewaltsamen Umsturz (auch von rechts!) stützen, erkennt die Disziplin als Grundlage jeder Wehrmacht an, glaubt aber in einer durch nichts zu übertreffenden Unverfrorenheit, daß die Gewähr gegen Mißbrauch in der Handhabung der Disziplin und der Schutz der Republik auf die Dauer nur dann gegeben sei, wenn die Kommandogewalt in den Händen „ehrlicher" republikanischer Führer liege. Innerlich monarchisch gesinnte Offiziere sollen möglichst bald beseitigt werden, und es wird verlangt, daß in erster Linie republikanische Führer eingestellt werden.

So sieht die famose Gleichheit aus! Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen!

Ist dieses Ansinnen nicht eine Ungeheuerlichkeit?

Wer hat das Vaterland vor dem Schlimmsten bewahrt? Das alte Offizierkorps, in dessen Händen fest und sicher die Kommandogewalt ruhte, und die treu zu ihm haltenden Unteroffiziere und Mannschaften. Und da wagt es dieser neugeborene Bund, der durch nichts seine Zuverlässigkeit bisher hat erweisen können, die alten Offiziere der Untreue, der Ungeeignetheit zur Aufrechterhaltung der Manneszucht u. dgl. mehr zu verdächtigen? Wer hat denn die Manneszucht in der schwersten Zeit des Krieges — während des Rückmarsches im verhängnisvollen Herbst des Jahres 1918 —, als in der Heimat sich alle Bande der Ordnung lösten, aufrechterhalten? Das alte Offizierkorps und Unteroffizierkorps! Wer verfolgt und schikaniert denn Andersdenkende? Bitte Beweise! Wo ist der Umsturz, den energische Offiziere, die ihre Leute fest in der Hand haben, schon längst mit Leichtigkeit inszenieren konnten, hätten nicht Vaterlandsliebe, Anständigkeit der Gesinnung und Pflichtgefühl — mit anderen Worten der Geist und das ganze moralische Plus des alten Systems sie davon abgehalten?

Aus der Veröffentlichung des Republikanischen Führerbundes spricht eben die ganze politische Unreife unseres trotz aller Reifeerklärungen immer noch unreifen Volkes. Der Bund macht Ehrlichkeit, Gesinnung und Zuverlässigkeit abhängig vom politischen Glaubensbekenntnis statt von Charakterbildung und Erziehung. Wie war das doch gleich? Ich habe so ein leises Erinnern, als hätten wir Offiziere und Unteroffiziere des alten Systems den Treueid, den wir einst unserem Könige geleistet haben, auch gehalten. Wie war das doch mit den anderen, die die königlichen Farben sofort in den Schmutz traten, sobald sich die Gelegenheit bot, und das rote Banner aufpflanzten? Auch sie hatten den Fahneneid geleistet! Es gibt doch Menschen mit einem erstaunlich kurzen Gedächtnis, und es ist ersprießlich, sie von Zeit zu Zeit an Begebenheiten zu erinnern, die sie anscheinend vergessen haben. Wie der neue Bund sich außerdem als Gegengründung zum Nationalverband Deutscher Offiziere und zum Offizierbund bezeichnen kann, ist bei der Tendenz seiner Bestrebungen völlig unverständlich. Ich bin gewiß, daß die Offiziere des alten Schlages und die Offizierbünde die Angelegenheit im Auge behalten werden.

Aber die große Gefahr der Bestrebungen des „Republikanischen Führerbundes" liegt auf einem anderen Gebiet! Er trägt die Politik in die Armee und schafft eine Spaltung und einen schroffen Gegensatz im gesamten Offizier- und Unteroffizierkorps. Hie monarchisch — hie republikanisch! „Das ist die Freiheit, die ich meine!" Denunziation, Hinterträgerei, Verdächtigungen und Gesinnungslumperei sind die unausbleibliche Folge. Finnland, das im Begriff ist, sein Wehrsystem nach verpöntem deutschen Muster aufzubauen, bannt in richtiger Erkenntnis der Gefahr jede Politik aus seiner jungen Armee. Wir führen sie ein. Wer will mir meine monarchische Gesinnung vom Gesicht ablesen, wenn ich mich als überzeugter Republikaner kostümiere? Manch schwacher Charakter wird es tun, nur um seine Lebensstellung zu behalten. Ins Herz sieht niemand. Ob wohl eine Armee um solche Existenzen zu beneiden ist? Aber ist erst die Saat des Mißtrauens gesät, so geht sie schnell auf und überwuchert alles, alles, was den Geist unseres herrlichen Offizier-

---

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Frhr. v. Fürstenberg, Maj. i. Gr. R. 11, zul. von d. Armee, vorher Kom. d. Res. J. R. 53, i. Frieden Hauptm. und Komp. Chef i. Gr. R. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. letztgen. Regts., Froemmert, Lt. i. J. R. 63, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts.

Spiller, Fähnr. i. Feldart. R. 57, in d. Res. Verhältnis übergeführt. Eltester, Lt. d. Res., jetzt b. J. R. 19, i. Frieden Lt. i. J. R. 22, in Abänderung d. Verfügung vom 14. April 1919 zu d. Res. Offizieren d. letztgen. Regts. übergeführt. Bartz, Maj. von d. Armee und z. Dienstl. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Konitz komdt., vor d. Kriege an d. Uffz. Schule in Marienwerder, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Ldw. Bez. Konitz ernannt, diese Ernennung gilt auch für d. Friedensverhältnis. Unruh, Lt. d. Res. d. J. R. 172 (Stettin), d. Absch. bewilligt.

Weimar, den 17. Juni 1919.

Thoene, Oblt. i. Feldart. R. 76, von d. Komdo. zur Art. Prüf. Komm. enthoben. v. Poncet, Maj., zugeteilt d. Gr. Gen. Stabe und beauftr. m. d. Wahrn. d. Geschäfte eines Abt. Chefs, i. Frieden Oberquartiermeister-Adj., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Leib-Gr. R. 8 z. Disp. gestellt. Schlaeger, Lt. d. Res. d. Feldart. R. 1 (VI Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juli 1918 befördert.

Befördert:

v. Hülst, Oblt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Berlin), früher i. J. R. 78, jetzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, zum Hauptm. mit Patent vom 4. September 1914, Schulz, Offiz. Stellvertreter in d. Schutztruppe für Kamerun, zum Feldwlt. mit einem Dienstalter vom 15. September 1915, Schiller, Lt. d. Res. d. Füs. R. 39 (III Berlin), jetzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, zum Oblt. mit Patent vom 22. Mai 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 15. Mai 1918.

Digitized by Google

korps ausmachte, nicht zuletzt die Brüderlichkeit, wir nannten sie Kameradschaft, die uns alle verband, ob jung, ob alt, ob arm und reich, ob Vorgesetzter oder Untergebener, die Kameradschaft, die Treue hielt bis in den Tod.

Es gibt ein schönes, altes Soldatenlied. Ein jeder kennt's, ein jeder hat's wohl schon gesungen:

„Ich hatt' einen Kameraden . . ."

Wird das auch zum alten Eisen geworfen?

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

VIII. Kapitel.

„Die Belagerung und der Fall von Antwerpen.

Bei der Besprechung der Lage im britischen Hauptquartier am 1. Oktober 1914 wurde angenommen, daß die Einnahme von Antwerpen des Feindes großes Ziel sein werde. Ich persönlich hatte keinen Grund zu der Annahme, daß die Festung in unmittelbarer Gefahr wäre; daher bildete ein Schreiben des Staatssekretärs des Krieges, das ich am 2. 10. erhielt, eine sehr unangenehme Überraschung für mich. Mir wurde darin mitgeteilt, daß die Lage zu Antwerpen sehr ernst geworden, und daß der Ort in schwerer Gefahr sei, in kurzer Zeit zu fallen. Am 3. 10., 3 Uhr vorm., ging mir aus London die weitere Nachricht zu, daß die belgische Regierung auf den Rat, den der Oberste Kriegsrat, der im Beisein des Königs abgehalten worden war, einstimmig erteilt hatte, sich entschlossen habe, sofort nach Ostende abzureisen. Es wurde ferner mitgeteilt, daß sich der König mit der Feldarmee aus Antwerpen in der Richtung auf Gent entfernen werde in der Hoffnung, die Küstenlinie decken und mit den Armeen der Alliierten zusammenwirken zu können. Das Schreiben schloß mit der Angabe, daß die Stadt noch 5 oder 6 Tage gehalten werden könne, und daß der Entschluß zur Räumung infolge der immer ernster gewordenen Lage gefaßt werden mußte.

Ich brauche nicht erst zu sagen, daß ich beim Empfang dieser Neuigkeiten bestürzt war. Es war schwer zu verstehen, warum die Belgier, die bei Lüttich so tapfer gekämpft hatten, nicht in der Lage waren, noch mehr zu leisten bei der Verteidigung einer Festung, die viel stärker und die überdies so gelegen war, daß sie durch die britische Flotte unterstützt werden konnte. Die Folgen der Einnahme und Besetzung von Antwerpen durch die Deutschen waren mir ganz klar. Man konnte unmöglich sagen, wie groß das besetzte Stück der Küste sein würde, aber außer allem Zweifel stand es, daß die Kanalhäfen schwer gefährdet sein würden. Von solch einer Basis ausgehend, würden die Deutschen auf ihrem Vormarsch nach Dünkirchen, Calais und Boulogne kein unüberwindliches Hindernis mehr antreffen. Die belgische Armee war nicht geeignet, den Marsch aufzuhalten. Die Besetzung dieser Plätze und die Bildung einer Defensivlinie, die das ganze Gebiet des Pas de Calais einschloß, konnte eine vollendete Tatsache sein, bevor die Truppen von den Hauptkriegsschauplätzen zur Stelle waren, um das zu verhindern. Aber hier haben wir wieder ein Beispiel für die Vermessenheit, die diese Armee immer besaß, die zur »Eroberung der Welt« ausgezogen war. Wie an der Marne, so bei Antwerpen war sie nicht darauf vorbereitet, das psychologische Moment zu erfassen und kühn um den großen Einsatz zu spielen. Es ist selten, daß das Geschick eine günstige Gelegenheit einem militärischen Führer zum zweitenmal bietet, der einmal versäumt hat, die reiche Ernte, die es ihm in den Schoß warf, zu sammeln. Der Deutsche Kaiser und sein Generalstab bieten eines von den wenigen Beispielen der Geschichte, wo sich einem Oberbefehlshaber so schnell Gelegenheit bot, Mißgriffe wie die vom 5. und 6. September wieder gutzumachen. Mit all diesen tragischen Möglichkeiten im Sinn, verdoppelte ich in diesen ersten Oktobertagen meine Bemühungen, die Verschiebung der britischen Truppen nach Norden beschleunigt durchzuführen. Zu den anderen zwingenden Gründen, die ich im letzten Kapitel erläuterte, kam jetzt der wichtigste von allen — der Entsatz von Antwerpen.

Weimar, den 18. Juni 1919.

Pasquay, Württ. Lt. i. Drag. R. 25 und nach Preußen komdt., zum Erzieher an d. Haupt-Kad. Anstalt ernannt. Klinge, Maj. i. J. R. 65, in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. I Cöln ernannt. Guiremand, Hauptm. a. D., bisher i. Telegr. B. 6 und komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., hat d. Charakter als Maj. erhalten. Tiling, Maj., i. Frieden Lehrer an d. Kr. Schule in Neiße, jetzt bei d. 2. Ing. Insp., dem Kr. Min. z. besonderen Verwendung zugeteilt. Oetiling, Württ. Oblt. i. J. R. 180 und Erzieher an d. Haupt-Kad. Anst., von dieser Stelle enthoben. Ernst, Württ. Oblt. i. J. R. 127, komdt. nach Preußen, zum Erzieher an d. Haupt-Kad. Anst. ernannt.

v. Leipzig, Gen. Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. M. J. Div., b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 70, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Lt. z. Disp. gestellt. Bornschier, Führ. i. Fußart. R. 17, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Ottens, Hauptm. i. Feldart. R. 21, zum Maj. mit Patent vom 18. Oktober 1918, Wendland, Lt. d. Ref. d. J. R. 141 (I Breslau), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1916.

Bauermeister, Oblt. i. Kür R. 5, zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt. Krause, Hauptm. i. Gr. Gen. Stabe, i. Frieden Lt. i. Jäg. R. z. Pf. 1, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er als Rittm. bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. Brinckmann, Hauptm. i. J. R. 75, vor d. Kriege Oblt. in d. genannten Regt., zu d. Ref. Offizieren dieses Regts. übergeführt.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Wellmann, Gen. Lt. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. 31. J. Brig., Maschke, Oberst und Dir. d. 2. Art. Dep. Dir., b. Kriegsbeginn i. Garde-Fußart. R., v. Jacobi, Gen. Lt. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 52.

Digitized by Google

Lord Kitcheners Pläne.

Lord Kitchener machte mir die Sache nicht leicht. Er war darauf erpicht, den Gang der Operationen zu beeinflussen und sandte mir ein Telegramm nach dem anderen. Jedes enthielt „directions" angesichts einer örtlichen Lage, von der er in London wenig wissen konnte. So teilte er mir z. B. in einem Schreiben mit, daß er mit General Joffre und der französischen Regierung im Gedankenaustausch stände; da aber dieser Verkehr nicht durch mich geleitet wurde, hatte ich keine Ahnung von dem, was zwischen ihnen vorging. Dennoch wollte er mich dauernd zu Handlungen zwingen, von denen ich wußte, daß der General Joffre ihnen nicht zustimmen konnte. Das mußte zu Mißverständnissen und Verwirrung in den Plänen führen; ich war daher gezwungen, die Verantwortung für die möglichen Ereignisse im Norden in den ersten zehn Oktobertagen abzulehnen. Mir wurde durch den Staatssekretär des Krieges deutlich erklärt, daß die dort operierenden Truppen nicht unter meinem Kommando ständen. Das beweist folgendes Telegramm: »Habe Rawlinson schon vorläufig mit einer Dienststelle beliehen. Ich sende ihm Instruktionen bezüglich seines Antwerpen-Unternehmens. Die hier eingesetzten Truppen werden gegenwärtig nicht als zu Ihrer Armee gehörig gerechnet.« Rawlinson war, wie ich bemerken möchte, entsandt worden, um in Ostende das Kommando der 7. Div. zu übernehmen. Wenn man mir die Möglichkeit gelassen hätte, meine vollen Befugnisse als Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Frankreich auszuüben, würde ich sicherlich andere Dispositionen bezüglich dieser Truppen getroffen haben. Ich bedaure, mit Überlegung bezeugen zu müssen, daß das Beste, was in dieser kritischen Zeit hätte geschehen können, nicht geschah, weil Lord Kitchener danach strebte, die Rollen des Kabinettsministers in London und des Oberbefehlshabers in Frankreich in seiner Person zu vereinigen. Nach meinem Gefühl handele ich richtig und im Interesse meines Landes, wenn ich diese Tatsache in Rücksicht auf einen etwaigen zukünftigen Krieg völlig klarstelle. Das Unglück von Sedan ist zum Teil dadurch verschuldet worden, daß man sich von Paris aus in die Führung der Feldarmee einmischte; auch der Amerikanische Bürgerkrieg wurde mehr als wahrscheinlich durch die wiederholte Einmischung des Staatssekretärs in die Tätigkeit des Oberbefehlshabers im Felde verlängert.

Was die Art der Verwendung der 7. Inf. und 3. Kav. Div. anbelangt, so beweist das nachstehende Telegramm, daß der französische Oberbefehlshaber völlig mit meiner Auffassung übereinstimmte:

»Der Oberbefehlshaber an Oberst Huguet.

8. 10. 14. 8,45 vorm.

Der Oberbefehlshaber beehrt sich, dem Marschall French mitzuteilen, daß er mit seinen Ansichten bezüglich der geschlossenen Verwendung der gesamten britischen Streitkräfte übereinstimmt. Er ist der Meinung, daß bei der jetzigen Lage in Antwerpen die Verstärkung der Garnison durch die 7. englische Division auf das Schicksal des Platzes keinen Einfluß mehr haben wird. Daher hält er es im Gegenteil für viel vorteilhafter, wenn diese englische Division so frühzeitig als möglich mit den englischen Hauptkräften in der nördlichen Zone vereinigt wird. Würde der Marschall die Güte haben, den Lord Kitchener von dieser Ansicht des Oberbefehlshabers in Kenntnis zu setzen? Er wird den Präsidenten der Republik ersuchen, diese Auffassung dem britischen Kriegsminister zu bestätigen.«

Die 7. Division.

Daß die Unklarheit in den Plänen noch am 10. Oktober bestand, ergibt sich aus nachstehendem Telegramm, das ich an Sir Henry Rawlinson, den Führer der 7. Div., zu richten für nötig hielt: »Ihre Meldung Nr. 19 an Lord Kitchener, die Sie mir gegenüber wiederholten, habe ich erhalten. Ich kann tatsächlich nicht erkennen, ob Sie sich als unter meinem Befehl stehend betrachten oder nicht. Wenn Sie es tun, dann wollen Sie mir Ihre Lage ohne Verzögerung klar auseinandersetzen, da ich nicht weiß, ob Sie sich wieder einschiffen müssen, oder ob Sie es beabsichtigen. Hazebrouck wird morgen früh von dem 3. Korps besetzt. Bitte antworten Sie mir sogleich, da meine und General Joffres Pläne durch alle diese Mißverständnisse vielleicht vereitelt werden.« Rawlinson antwortete hierauf, daß er unter meinem Befehl stände und sich anschicke, die verlangte Aufklärung zu geben.

Das also war die allgemeine Atmosphäre des Zweifels und der Unsicherheit, in der ich nach dem Fall von Antwerpen bis etwa zum 10. Oktober zu arbeiten hatte. Dann endlich war der Staatssekretär des Krieges damit einverstanden, daß mir die volle Handlungsfreiheit bei der Leitung der Bewegungen der gesamten britischen Streitkräfte in Frankreich verblieb. Gegen Ende September wurden etwa

---

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 17. Juni 1919.

Befördert:

Die nachstehenden aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Offiziere usw.:

v. Hülst, Oblt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Berlin), früher i. J. R. 78, jetzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, zum Hauptm. m. Patent vom 4. September 1914, Schulz, Offiz. Stellvertreter in d. Schutztruppe für Kamerun, zum Feldwlt. mit einem Dienstalter vom 15. September 1915.

Schiller, Lt. d. Ref. d. Füs. R. 39 (III Berlin), jetzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, zum Oblt. mit Patent vom 22. Mai 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 15. Mai 1918 befördert.

Berlin, den 25. Juni 1919.

Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika.

Befördert:

Hensel, Hauptm., zum Maj. mit Patent vom 18. August 1916;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Mechelt mit Patent vom 18. September 1915, Euler mit Patent vom 18. April 1916, Hühner mit Patent vom 25. November 1916, Gerlach mit Patent vom 22. März 1917.

Dr. Schrecker (Erich), St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Dr. Schweitzer, Ob. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Digitized by Google

3000 Marinesoldaten in Dünkirchen gelandet; als Antwerpen bedroht war, vereinbarte Lord Kitchener mit Joffre — ohne mir etwas davon zu sagen —, daß letzterer eine oder zwei französische Territorial-Divisionen entsenden sollte, die sich mit obigen Marinesoldaten vereinigen und gemeinschaftlich mit ihnen handeln sollten. Die erste Andeutung, die ich hiervon erhielt, erfolgte durch ein Telegramm Lord Kitcheners, das mir am 3. 10. spät abends zuging und wie folgt lautete: ›Ich weiß nicht, wann die zwei von der französischen Regierung versprochenen Divisionen von Havre abgehen können. Ermitteln Sie es und lassen Sie mich Ihre Ansichten über die Lage wissen, und wie Sie zu handeln gedenken.‹

Ich antwortete hierauf am 4. 10. früh: ›Ich weiß nicht, was zwischen der englischen und französischen Regierung unmittelbar vereinbart ist; das französische Hauptquartier teilte mir auf wiederholte Anfragen positiv mit, daß nur eine Territorial-Division von Havre nach Ostende gehen wird, die sogleich zur See abgehen soll . . .‹ (Forts. folgt.)

Friedensbedingungen für Landheer und Luftfahrt.

(Auszug aus den Friedensbedingungen.)

Teil V.

Um die Vorbereitung einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen aller Nationen möglich zu machen, verpflichtet sich Deutschland, die im folgenden niedergelegten Bedingungen für das Landheer, die Seemacht und die Luftfahrt genau innezuhalten.

Abschnitt I. Bestimmungen für das Landheer.

Kapitel I. Stärke und Einteilung des deutschen Heeres.

Artikel 159. Im Verlaufe zweier Monate, gerechnet vom Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages an, werden die deutschen Streitkräfte nach den im folgenden festgesetzten Bedingungen demobilgemacht.

Artikel 160. Das deutsche Heer darf nicht mehr als 7 Infanterie- und 3 Kavallerie-Divisionen umfassen.

Unter keinen Umständen darf die Gesamtpräsenzstärke des Heeres der Deutschland bildenden Staaten mehr als 100 000 Mann, einschließlich der Offiziere und der Depots, betragen. Das Heer ist nur für die Erhaltung der Ordnung innerhalb des deutschen Gebietes und für die Grenzpolizei bestimmt.

Die Gesamtstärke an Offizieren, einschließlich der Stäbe, wie immer auch diese zusammengesetzt sein mögen, darf viertausend nicht übersteigen.

Artikel 161. Die Divisionen und die Stäbe der Generalkommandos sind nach der diesem Abschnitt angefügten Übersicht I zu bilden.

Die Zahl und Stärke der Einheiten an Infanterie, Artillerie, Pionieren, technischen Dienstzweigen und Truppen, welche die erwähnte Übersicht vorsieht, bedeuten unüberschreitbare Höchststärken.

Folgende Einheiten dürfen ein für sie bestimmtes Depot besitzen: Infanterieregiment, Kavallerieregiment, Feldartillerieregiment, Pionierbataillon.

Artikel 162. Die Divisionen dürfen unter nicht mehr als 2 Generalkommandos zusammengefaßt werden.

Die Unterhaltung oder Bildung anderswie zusammengesetzter Formationen oder anderer Kommandobehörden und Behörden für Kriegsvorbereitungen wird verboten.

Der deutsche Große Generalstab und alle anderen ähnlichen Formationen werden aufgelöst und dürfen unter keiner Gestalt wieder gebildet werden.

An Offizieren und ihnen Gleichgestellten dürfen die Kriegsministerien der verschiedenen deutschen Staaten und die ihnen angegliederten Behörden nicht mehr als dreihundert zählen, die auf die Höchststärke von viertausend nach Artikel 160 Absatz III anzurechnen sind.

Artikel 163. Alle Kategorien des nicht in den durch die gegenwärtigen Bestimmungen festgelegten Höchststärken enthaltenen Zivilpersonals der Verwaltungsbehörden des Heeres werden auf ein Zehntel der durch den Heereshaushalt für 1913 festgesetzten Stärke vermindert.

Artikel 164. Die Zahl der im Zollwächterdienst, im Forst- und Küstenschutz verwendeten Beamten und Bediensteten der deutschen Staaten darf nicht die der im Jahre 1913 diesen Dienst ausübenden Beamten und Bediensteten übersteigen.

Die Zahl der Gendarmen und der Beamten und Bediensteten der für einzelne Bezirke oder Gemeinden bestimmten Polizei darf nur entsprechend der seit 1913 in den betreffenden Bezirken oder Gemeinden eingetretenen Bevölkerungszunahme vermehrt werden. — Diese Angestellten und Beamten dürfen nicht zu militärischen Übungen versammelt werden.

Kapitel II. Bewaffnung, Munition, Material.

Artikel 165. Nach Ablauf zweier Monate, gerechnet vom Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages an, darf das deutsche Heer an Bewaffnung nicht mehr besitzen, als in der diesem Abschnitt beigefügten Übersicht II festgesetzt ist, abgesehen von einem Zuschlag von höchstens einem Fünfundzwanzigstel der Handfeuerwaffen und einem Fünfzigstel der Geschütze, der lediglich als Ersatz für Ausfälle bestimmt ist.

Artikel 166. Nach Ablauf zweier Monate, gerechnet vom Inkrafttreten gegenwärtigen Vertrages an, darf der für das deutsche Heer verfügbare Munitionsvorrat nicht die in der diesem Abschnitt angefügten Übersicht III niedergelegten Zahlen übersteigen.

In derselben Frist muß die deutsche Regierung diesen Vorrat an Orten niederlegen, die sie den Regierungen der hauptsächlichen alliierten und assoziierten Mächte bekanntgibt. Es ist ihr verboten, irgendwo anders einen Vorrat, eine Niederlage oder eine Reserve an Munition anzulegen.

Artikel 167. Die Zahl und das Kaliber der Geschütze, die zur Zeit des Inkrafttretens des gegenwärtigen Vertrages die Bestückung der Festungswerke, Festungen und befestigten Plätze, sei es im Lande, sei es an der Küste, die Deutschland erhalten darf, bilden, sind sofort durch die deutsche Regierung den Regierungen der hauptsächlichen alliierten und assoziierten Mächte bekanntzugeben. Sie stellen Höchstzahlen dar, die nicht überschritten werden dürfen.

Innerhalb zweier Monate, gerechnet vom Inkrafttreten gegenwärtigen Vertrages an, wird die Munitionsausrüstung dieser Geschütze auf höchstens 1500 Schuß für jedes Geschütz von Kaliber 10,5 cm und weniger, auf höchstens 500 Schuß für die größeren Kaliber gleichmäßig zurückgeführt und erhalten.

Artikel 168. Die Anfertigung von Waffen, Munition und Kriegsgerät aller Art darf nur in Werkstätten und Fabriken stattfinden, deren Lage den Regierungen der hauptsächlichen alliierten und assoziierten Mächte zur Kenntnis und Genehmigung mitgeteilt worden ist. Diese Regierungen behalten sich vor, die Zahl der Werkstätten und Fabriken einzuschränken.

Innerhalb dreier Monate nach dem Inkrafttreten gegenwärtigen Vertrages werden alle anderen Einrichtungen, die der Fertigung, Vorbereitung, Lagerung oder Prüfung von

Digitized by Google

Waffen, Munition und Kriegsgerät aller Art dienen, geschlossen. Dasselbe gilt für alle Zeughäuser außer denen, die zur Lagerung des erlaubten Munitionsvorrates verwendet werden. In derselben Frist wird das Personal dieser Zeughäuser entlassen.

Artikel 169. Innerhalb zweier Monate, gerechnet vom Inkrafttreten gegenwärtigen Vertrages an, sind die deutschen Waffen, die Munition und das Kriegsgerät, einschließlich jeden Flugabwehrgerätes, die in Deutschland über die genehmigten Zahlen hinaus vorhanden sind, den Regierungen der hauptsächlichen alliierten und assoziierten Mächte zur Zerstörung oder Unbrauchbarmachung auszuliefern.

Dasselbe gilt für alle für die Anfertigung von Kriegsgerät bestimmten Werkzeuge und Maschinen, abgesehen von dem, was als notwendig für die Bewaffnung und Ausrüstung des deutschen Heeres anerkannt ist.

Die genannten Regierungen bestimmen die auf deutschem Gebiet gelegenen Ablieferungsorte.

In derselben Frist werden den genannten Regierungen die aus dem Ausland stammenden Waffen, Munition und das Kriegsgerät einschließlich des Flugabwehrgerätes, in welchem Zustand es sich auch befinden mag, abgeliefert. Die Regierungen werden über die Bestimmung dieses Gerätes entscheiden.

Artikel 170. Die Einfuhr von Waffen, Munition und Kriegsgerät, welcher Art es auch sei, nach Deutschland ist ausdrücklich verboten. — Dasselbe gilt hinsichtlich der Fabrikation und der Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsgerät irgendwelcher Art für Rechnung fremder Länder.

Artikel 171. Der Gebrauch von erstickenden, giftigen oder sonstigen Gasen, ebenso wie von allen entsprechenden Flüssigkeiten, Stoffen oder ähnlicher Verfahren ist verboten. Ihre Herstellung und Einfuhr werden für Deutschland streng untersagt. — Dasselbe gilt für alles Gerät, das eigens für die Herstellung, die Erhaltung oder den Gebrauch der genannten Produkte oder Stoffe bestimmt ist.

Desgleichen ist für Deutschland die Herstellung und die Einfuhr von Panzerwagen, Tanks oder irgendeiner anderen ähnlichen Maschine, die Kriegszwecken dienen kann, verboten.

Artikel 172. Innerhalb von drei Monaten nach dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages hat die deutsche Regierung den hauptsächlichen alliierten und assoziierten Mächten die Beschaffenheit und die Herstellungsart aller Sprengstoffe, giftigen Substanzen oder anderer chemischen Präparate, die von ihr im Laufe des Krieges gebraucht oder zum kriegerischen Gebrauch vorbereitet worden sind, mitzuteilen.

Kapitel III.

Heeresergänzungen und mil. Ausbildung.

Artikel 173. Die allgemeine Wehrpflicht wird für Deutschland abgeschafft. Die deutsche Armee darf nur auf dem Wege freiwilliger Verpflichtung aufgestellt und ergänzt werden.

Artikel 174. Die Unteroffiziere und Soldaten verpflichten sich für die ununterbrochene Dauer von 12 Jahren. — Die Zahl, in der Mannschaften aus irgendeinem Grunde aus dem Dienste ausscheiden, vor Beendigung ihrer Verpflichtung, darf im Jahre 5 vH. von der Gesamtzahl der durch den gegenwärtigen Vertrag (Artikel 160 Abschnitt II) festgelegten Iststärke nicht überschreiten.

Artikel 175. Die Offiziere, die in der Armee bleiben, müssen sich verpflichten, wenigstens bis zum Alter von 45 Jahren dort Dienst zu tun.

Die Offiziere, die neu ernannt werden, müssen sich verpflichten, wenigstens 25 Jahre hintereinander zu dienen.

Die Offiziere, die früher irgendwelchen Armeeformationen angehört haben und die nicht in den Truppenteilen bleiben können, deren Bestehenbleiben erlaubt ist, dürfen nicht an irgendeiner theoretischen oder praktischen militärischen Übung teilnehmen und sind keiner militärischen Dienstpflicht unterworfen.

Das Verhältnis, in dem Offiziere aus irgendeinem Grunde ihren Dienst aufgeben vor dem Ablauf ihrer Dienstverpflichtung, darf im Jahre nicht 5 vH. von dem Gesamteffektivbestand der Offiziere, der durch den gegenwärtigen Vertrag (Artikel 160 Abschnitt III) vorgesehen ist, überschreiten.

Artikel 176. Zwei Monate nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages darf es in Deutschland nur noch so viele von militärischen Schulen geben, als unumgänglich nötig für den Ersatz an Offizieren für die zugestandenen Truppenteile ist. Diese Schulen sollen ausschließlich für die Heranbildung der Offiziere jeder Waffe bestimmt sein, derart, daß jede Waffengattung eine Schule hat.

Die Zahl der Schüler, die zum Lehrgang der genannten Schulen zugelassen werden, muß genau den Fehlstellen in den Offizierkorps entsprechen. Die Schüler und die Stämme der Schulen zählen in die durch den gegenwärtigen Vertrag (Artikel 160 Absatz 2 und 3) festgelegten Stärken.

Infolgedessen werden in dem oben festgelegten Zeitraum alle Kriegsakademien oder ähnliche deutschen Einrichtungen, ebenso wie die verschiedenen Militärschulen für Offiziere, Offiziersaspiranten, Kadetten, Unteroffiziere oder Unteroffizierschüler, abgesehen von den obenerwähnten Schulen, aufgehoben.

Artikel 177. Die Unterrichtsanstalten, Universitäten, Kriegervereine, Schützengilden, die Sport- oder Wandervereine, überhaupt allgemein Vereinigungen jeder Art dürfen sich nicht mit irgendeiner militärischen Frage beschäftigen, gleichviel in welchem Alter sich ihre Mitglieder befinden. — Es ist ihnen ausdrücklich untersagt, ihre Schüler in der Handhabung und dem Gebrauch der Kriegswaffen zu instruieren oder zu exerzieren oder instruieren oder exerzieren zu lassen. — Diese Vereinigungen, Bünde, Unterrichtsanstalten und Universitäten dürfen keinerlei Verbindung mit dem Kriegsministerium oder mit irgendeiner anderen militärischen Behörde haben.

Artikel 178. Alle Mobilmachungsmaßnahmen oder solche, die eine Mobilmachung vorbereiten, sind untersagt. — In keinem Falle dürfen bei Truppenteilen, Behörden oder Stäben Stämme für Kriegsformationen vorhanden sein.

Artikel 179. Deutschland verpflichtet sich, vom Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages an, in keinem fremden Lande irgendeine Mission des Landheeres, der Seemacht oder der Luftfahrt einzurichten und auch keine dorthin zu senden oder abreisen zu lassen; es verpflichtet sich außerdem, geeignete Maßnahmen zu treffen, um zu verhindern, daß Reichsdeutsche sein Gebiet verlassen, um in der Armee, der Flotte oder dem Luftdienst irgendeiner fremden Macht Stellung zu nehmen oder um ihr beigeordnet zu sein, zu dem Zwecke, ihr bei der Ausbildung zu helfen oder um in einem fremden Lande Unterricht im Heer-, Marine- oder Luftfahrwesen zu geben.

Die alliierten und assoziierten Mächte sind sich selbst darüber einig, vom Augenblicke des Inkrafttretens des gegenwärtigen Vertrages an keinen Reichsdeutschen in ihre Armee, ihre Flotte oder ihre Luftstreitkräfte einzureihen oder ihnen beizuordnen, zu dem Zwecke, bei der militärischen Ausbildung zu helfen oder überhaupt einen Reichsdeutschen als Lehrer im Heer-, Marine- oder Luftfahrwesen anzustellen.

Jedoch berührt die vorliegende Bestimmung in keiner Weise das Recht Frankreichs, seine Fremdenlegion gemäß den französischen Gesetzen und Bestimmungen zu rekrutieren.

Digitized by Google

Kapitel IV. Befestigungen.

Artikel 180. Innerhalb dreier Monate vom Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages an müssen alle Festungswerke, Festungen und Landbefestigungen, die auf deutschem Gebiete westlich einer Linie, die 50 km östlich des Rheins gezogen ist, liegen, abgerüstet und geschleift werden, so wie es im Artikel 42, Teil III (europäische, politische Klauseln) angegeben ist.

Der Bau jeder neuen Befestigung, welche Art und Bedeutung sie auch haben mag, ist in diesem Gebiete verboten. — Die Befestigungen an der Süd- und Ostgrenze Deutschlands verbleiben in ihrem gegenwärtigen Zustande.

Übersicht 1. Zusammensetzung und Stärke der Stäbe eines Armeekorps und der Infanterie- und Kavallerie-Divisionen.

Diese Tafeln stellen nicht einen Stärkebestand dar, den Deutschland haben muß, sondern die Ziffern, welche sich hier finden (Zahl der Einheiten und Stärken), stellen eine Höchstzahl dar, die in keinem Falle überschritten werden darf.

I. Stab eines Armeekorps.

Einheiten	Höchste zugelassene Anzahl	Höchstzahl des Bestandes einer jeden Einheit	
		Offiziere	Mannschaften
Stab eines Armeekorps .	2	30	150
Gesamtzahl der Stäbe . . .		60	300

II. Zusammensetzung einer Infanteriedivision.

Etatmäßige Einheiten	Höchste zugelassene Anzahl der Einheiten einer Division	Höchstzahl des Bestandes einer jeden Einheit	
		Offiziere	Truppe
Stab einer Inf. Div. . . .	1	25	70
Stab eines Inf. Kom. . .	1	4	30
Stab eines Art. Kom. . .	1	4	30
Inf. Regt. . . . . (Jedes Inf. Regt. umfaßt: 3 Inf. Bataillone; jedes Bataillon umfaßt: 3 Inf. Komp. und 1 M. G. Komp.)	3	70	2 300
Minenwerfer-Komp. . . .	3	6	150
Divisions-Schwadron . . .	1	6	150
Feldart. Regiment . . . . (Jedes Regiment umfaßt: 3 Abteilungen; jede Abteilung umfaßt: 3 Batterien)	1	85	1 300
Pion. Bataillon . . . . . (Das Bataillon umfaßt: 2 Pion. Komp., 1 Brückentrain, 1 Scheinwerferzug)	1	12	400
Nachrichtenabteilung . . . (Diese Abteilung umfaßt: 1 Teleph. Abteilung, 1 Horchabteilung, 1 Brieftaubenschlag)	1	12	300
Div. San. Abt.	1	20	400
Parks und Kolonnen . . .	—	14	800
Gesamtbestand einer Inf. Division . . .		410	10 830

III. Zusammensetzung einer Kavalleriedivision.

Etatmäßige Einheiten	Höchste zugelassene Anzahl der Einheiten einer Division	Höchstzahl des Bestandes einer jeden Einheit	
		Offiziere	Truppe
Stab einer Kav. Div. . .	1	15	50
Kav. Regiment . . . . . (Jedes Regiment umfaßt: 4 Schwadronen)	6	40	800
Reitende Abteilung (zu 3 Batterien)	1	20	400
Gesamtbestand einer Kav. Division . . .		275	5 250

Übersicht. 2. Übersicht der Bewaffnung für die Ausstattung einer Höchstzahl von 7 Infanteriedivisionen, 3 Kavalleriedivisionen und 2 Armeekorps-Stäben.

Material	7 Inf. Div.	3 Kav. Div.	2 Armeekorps-Stäbe	Gesamtmaterial d. Spalten 2, 4, 5
	1	2	3	4	5	6
Gewehre	12 000	84 000	—	—	Diese Ausrüstung ist der Bewaffnung der Inf. Div. zu entnehmen	84 000
Karabiner . . .	—	—	6 000	18 000		18 000
Schwere M. G.	108	756	12	36		792
Leichte M. G. .	162	1 134	—	—		1 134
Mittlere Minenwerfer	9	63	—	—		63
Leichte Minenwerfer	27	189	—	—		189
Geschütze 7,7 cm	24	168	12	36		204
Haubitzen 10,5 cm . . .	12	84	—	—		84

Übersicht 3. Zugelassener Höchstbestand.

Material	Höchstzahl der Waffen	Ausrüstung der einzelnen Einheiten	Höchstzahl des Gesamtmaterials
Gewehre	84 000	400 Schuß	40 800 000
Karabiner	18 000		
Schwere M. G. . .	792	8000 "	15 408 000
Leichte M. G. . .	1 134		
Mittlere Minenwerfer	63	400 "	25 200
Leichte Minenwerfer	189	800 "	151 200
Feldartillerie:			
Geschütze 7,7 cm .	204	1000 "	204 000
Haubitzen 10,5 cm	84	800 "	67 200

Abschnitt III. Bestimmungen über militärische und maritime Luftfahrt.

Artikel 198. Die Streitkräfte Deutschlands dürfen kein militärisches oder maritimes Luftfahrtwesen einschließen. Indessen darf Deutschland während einer Frist, die nicht über den 1. Oktober 1919 hinausgeht, eine Höchstzahl von 100 Wasserflugzeugen oder Flugbooten unterhalten, die, ausschließlich zur Aufsuchung von Unterseeminen bestimmt, zu diesem Zweck mit der nötigen Ausrüstung versehen sind und in keinem Fall Waffen, Munition oder Bomben, welcher Art

Digitized by Google

auch immer, mitführen dürfen. Außer den in den vorgenannten Wasserflugzeugen oder Flugbooten eingebauten Motoren darf für jeden Motor eines jeden dieser Apparate ein einziger Reservemotor vorgesehen werden.

Kein Luftschiff darf beibehalten werden.

Artikel 199. Binnen zweier Monate vom Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages an ist das Personal der Luftfahrt, das gegenwärtig in den Listen der deutschen Streitkräfte zu Land und zu Wasser geführt wird, zu demobilisieren.

Indessen kann Deutschland bis zum 1. Oktober 1919 eine Gesamtzahl von 1000 Mann einschließlich Offiziere für die Gesamtheit der Verbände beibehalten und unterhalten, und zwar fliegendes und nicht fliegendes Personal aller Formationen und Institute.

Artikel 200. Bis zur völligen Räumung des deutschen Gebietes durch die alliierten und assoziierten Truppen sollen die Luftfahrzeuge der alliierten und assoziierten Mächte in Deutschland freie Passage im Luftraum und Durchflug- und Landungsfreiheit haben.

Artikel 201. Während der dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages folgenden 6 Monate ist die Herstellung und Einfuhr von Luftfahrzeugen und Teilen solcher, ebenso wie von Luftfahrzeugmotoren und Teilen von solchen für das ganze deutsche Gebiet verboten.

Artikel 202. Alsbald nach dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages ist das ganze militärische und maritime Luftfahrzeugmaterial mit Ausnahme der im Artikel 198 Absatz 2 und 3 vorgesehenen Apparate den Regierungen der hauptsächlichen alliierten und assoziierten Mächte abzuliefern. — Diese Ablieferung hat an den von den genannten Regierungen bestimmten Orten zu erfolgen; sie muß innerhalb dreier Monate beendet sein.

In diesem Material ist im besonderen einbegriffen das Material, das für kriegerische Zwecke im Gebrauch oder bestimmt ist oder gewesen ist, d. h.: Die vollständigen Land- und Wasserflugzeuge, ebenso solche, die sich in Herstellung, Ausbesserung oder Aufbau befinden.

Die flugfähigen Luftschiffe, ebenso solche, die sich in Herstellung, Ausbesserung oder Aufbau befinden.

Die Apparate für die Herstellung von Wasserstoffgas. Die Luftschiffhallen und Behausungen aller Art für Luftfahrzeuge.

Bis zu ihrer Ablieferung sind die Luftschiffe auf Kosten Deutschlands mit Wasserstoffgas gefüllt zu halten. Die Geräte zur Herstellung von Wasserstoffgas, ebenso wie die Behausungen für Luftschiffe können nach freiem Ermessen der genannten Mächte Deutschland bis zum Augenblick der Ablieferung der Luftschiffe belassen werden.

Die Luftfahrzeugmotoren. Die Tragflächen bzw. Zellen. Die Bewaffnung (Kanonen, Maschinenkanonen, Maschinengewehre, Bombenwerfer, Torpedolanziervorrichtungen, Apparate für Synchronismus, Zielapparate). Die Munition (Patronen, Geschosse, geladene Bomben, Bombenkörper, Explosiv- bzw. deren Rohstoffe). Die Bordinstrumente (die Apparate für drahtlose Telegraphie, die photographischen und kinematographischen Apparate für Luftfahrzeuge). Einzelteile, die einer der vorstehenden Kategorien angehören.

Das vorerwähnte Material darf nicht ohne ausdrückliche Ermächtigung der genannten Regierungen an andere Orte verbracht werden.

Abschnitt IV. Interalliierte Überwachungskommissionen.

Artikel 203. Alle Bestimmungen über Landheer, Seemacht und Luftfahrt, die in dem gegenwärtigen Vertrage enthalten sind, und für deren Durchführung Fristen festgesetzt worden sind, werden von Deutschland unter Überwachung von zu diesem Zwecke durch die hauptsächlichen alliierten und assoziierten Mächte besonders ernannten interalliierten Kommissionen durchgeführt werden.

Artikel 204. Die interalliierten Überwachungskommissionen werden besonders damit betraut, die genaue Ausführung der Ablieferungen, Zerstörungen, Zerlegungen und Unbrauchbarmachungen zu überwachen, wie sie zu Lasten der deutschen Regierung durch den gegenwärtigen Vertrag vorgesehen sind.

Sie bringen den deutschen Behörden die Bestimmungen zur Kenntnis, welche die Regierungen der hauptsächlichen alliierten und assoziierten Mächte sich zu treffen vorbehalten haben oder welche die Durchführung der Bestimmungen über Landheer, Seemacht oder Luftfahrt nötig machen könnte.

Artikel 205. Die interalliierten Überwachungskommissionen dürfen ihre Dienststellen am Sitz der deutschen Zentralregierung einrichten.

Sie werden die Möglichkeit erhalten, so oft als sie es für nützlich erachten, jeden beliebigen Punkt des deutschen Staatsgebiets aufzusuchen, Unterkommissionen dorthin zu entsenden oder ein oder mehrere ihrer Mitglieder zu ermächtigen, sich dorthin zu begeben.

Artikel 206. Die deutsche Regierung muß den interalliierten Überwachungskommissionen und ihren Mitgliedern alle Erleichterungen gewähren, die zur Erfüllung ihrer Aufgabe notwendig sind.

Sie muß für jede interalliierte Überwachungskommission einen geeigneten Beauftragten bezeichnen, dessen Aufgabe es ist, von der Kommission die Mitteilungen entgegenzunehmen, die diese der deutschen Regierung zu machen hat, und der Kommission alle geforderten Nachrichten oder Schriftstücke zu liefern oder zu beschaffen.

In allen Fällen wird es Sache der deutschen Regierung sein, auf eigene Kosten sowohl an Personal wie an Material die Mittel zur Durchführung der in dem gegenwärtigen Vertrage vorgesehenen Ablieferungen, Zerstörungen, Schleifungen, Zerlegungen und Unbrauchbarmachungen zu liefern.

Artikel 207. Die Unterhaltung und die Kosten der Überwachungskommissionen und die Aufwendungen, die durch ihre Tätigkeit veranlaßt werden, werden von Deutschland getragen.

Artikel 208. Die interalliierte Heeres-Überwachungskommission wird bei der deutschen Regierung die Regierungen der hauptsächlichen alliierten und assoziierten Mächte in allem vertreten, was die Durchführung der militärischen Bestimmungen betrifft.

Es wird ihre besondere Aufgabe sein, von der deutschen Regierung die Mitteilungen bezüglich Örtlichkeit von Munitionslager und Depots, bezüglich der Armierung derjenigen Festungswerke, Festungen und festen Plätze, die Deutschland behalten darf, bezüglich der Lage der Werkstätten und Fabriken von Waffen, Munition und Kriegsgerät und bezüglich ihres Betriebes zu empfangen.

Sie wird die Ablieferung von Waffen, Munition und Kriegsgerät entgegennehmen, die Orte, wo diese Ablieferung stattzufinden hat, festsetzen und die durch den gegenwärtigen Vertrag vorgesehenen Zerstörungen, Zerlegungen und Unbrauchbarmachungen überwachen.

Die deutsche Regierung muß der interalliierten Heeres-Überwachungskommission alle Nachrichten und Schriftstücke liefern, die diese für nötig erachtet, um sich der vollständigen Durchführung der militärischen Bestimmungen zu vergewissern, namentlich alle Schriftstücke mit gesetzlichen, Verwaltungs- oder reglementarischen Bestimmungen.

Artikel 209. Die interalliierte Marine-Überwachungskommission wird bei der deutschen Regierung die Regierungen der hauptsächlichen alliierten und assoziierten Mächte in allem

Digitized by Google

vertreten, was die Durchführung der Bestimmungen über die Seemacht betrifft.

Sie wird besonders zur Aufgabe haben, sich auf die Bauwerften zu begeben und die Zerlegung der Schiffe zu überwachen, die sich dort im Bau befinden, die Ablieferung aller Überwasserschiffe oder Unterseeboote, Hebeschiffe, Docks sowie des Druckdocks entgegenzunehmen und die vorgesehenen Zerstörungen und Zerlegungen zu überwachen.

Die deutsche Regierung muß der interalliierten Marineüberwachungskommission alle Nachrichten und Schriftstücke liefern, die diese für nötig erachtet, um sich der vollständigen Durchführung der Bestimmungen über die Seemacht zu vergewissern, namentlich die Pläne der Kriegsschiffe, die Zusammensetzung ihrer Armierung, die Einzelheiten und die Modelle von Kanonen, Munition, Torpedos, Minen, Sprengstoffen und von Material für drahtlose Telegraphie und im allgemeinen von allem, was auf das Material für die Seekriegsführung Bezug hat, ebenso alle Schriftstücke mit gesetzlichen, Verwaltungs- oder reglementarischen Bestimmungen.

Artikel 210. Die interalliierte Luftfahrt-Überwachungskommission wird bei der deutschen Regierung die Regierungen der hauptsächlichen alliierten und assoziierten Mächte in allem vertreten, was sich auf die Durchführung der Bestimmungen über die Luftfahrt bezieht.

Es wird besonders die Aufgabe dieser Kommission sein, den Bestand des auf deutschem Boden befindlichen Luftfahrzeugmaterials aufzunehmen, die Werkstätten für Flugzeuge, Ballons und Luftfahrzeugmotoren, die Fabriken für Waffen, Munition und Sprengstoffe, die von Luftfahrzeugen verwandt werden können, einer Besichtigung zu unterziehen, alle Flugplätze, Hallen, Landungsplätze, Parks und Depots zu besuchen und, wo es notwendig ist, die veränderte Unterbringung von Material zu veranlassen und die Ablieferung entgegenzunehmen.

Die deutsche Regierung wird der interalliierten Luftfahrt-Überwachungskommission alle Nachrichten und Schriftstücke mit gesetzlichen oder Verwaltungsbestimmungen oder sonstigem Inhalte liefern, die diese für nötig erachten wird, um sich der vollständigen Durchführung der Bestimmungen über die Luftfahrt zu vergewissern, namentlich eine zahlenmäßige Aufstellung über das Personal im Dienste aller deutschen Flugverbände, ebenso über vorhandenes, in Fabrikation befindliches oder bestelltes Material, ferner eine vollständige Liste aller für die Luftfahrt arbeitenden Fabriken, ihrer Betriebsstätten, aller Hallen und Landungsplätze.

Teil VII.

Strafbestimmungen.

Artikel 227. Die alliierten und assoziierten Mächte stellen Wilhelm II. von Hohenzollern, früheren Kaiser von Deutschland, wegen schwerster Verletzung des internationalen Sittengesetzes und der geheiligten Macht der Verträge unter öffentliche Anklage.

Ein besonderer Gerichtshof wird eingesetzt werden, um über den Angeklagten, dem die wesentlichen Bürgschaften des Rechts auf Verteidigung zugesichert werden, zu Gericht zu sitzen. Der Gerichtshof wird aus vier Richtern bestehen, von denen je einer von den vier folgenden Mächten, nämlich den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan, ernannt wird.

Der Gerichtshof urteilt auf Grundlage der höchsten politischen Grundsätze unter den Völkern mit der Richtschnur, den feierlichen Verpflichtungen und den internationalen Verbindlichkeiten ebenso wie dem internationalen Sittengesetze Achtung zu verschaffen. Es steht ihm zu, die Strafe zu bestimmen, die er für angemessen erachtet.

Die alliierten und assoziierten Mächte werden an die Regierung der Niederlande ein Ersuchen richten, worin sie bitten, den ehemaligen Kaiser zum Zwecke seiner Verurteilung auszuliefern.

Artikel 228. Die deutsche Regierung räumt den alliierten und assoziierten Mächten die Freiheit ein, vor ihre Militärgerichte die Personen zu ziehen, die angeklagt werden, Handlungen gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges begangen zu haben. Die durch die Militärgesetze vorgesehenen Strafen finden auf die für schuldig befundenen Personen Anwendung. Diese Bestimmung findet ohne Rücksicht auf etwa eingeleitete Verfahren oder Verfolgungen vor einem Gerichte Deutschlands oder seiner Verbündeten Anwendung.

Die deutsche Regierung wird den alliierten und assoziierten Mächten oder derjenigen Macht von ihnen, die einen entsprechenden Antrag stellt, alle Personen ausliefern, die unter der Anklage, eine Handlung gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges begangen zu haben, sei es namentlich, sei es nach ihrem Dienstgrade, oder sei es der ihnen von den deutschen Behörden übertragenen Dienststellung oder sonstigen Verwendung bezeichnet werden.

Artikel 229. Die Täter strafbarer Handlungen gegen Angehörige einer der alliierten und assoziierten Mächte werden vor die Militärgerichte dieser Macht gestellt.

Die Täter strafbarer Handlungen, die gegen Angehörige mehrerer alliierter und assoziierter Mächte gerichtet sind, werden vor Militärgerichte gestellt, die sich aus Mitgliedern von Militärgerichten der beteiligten Mächte zusammensetzen.

In jedem Fall hat der Angeklagte das Recht, seinen Verteidiger selbst zu bestimmen.

Artikel 230. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, Urkunden und Auskünfte jeder Art zu liefern, deren Vorlegung für die vollständige Aufklärung der verfolgten Taten, die Nachforschung nach dem Schuldigen und die genaue Bewertung der Verantwortlichkeit für erforderlich erachtet wird.

Presse-Rundschau

Die militärische Lage in Rußland.

Eine Einwirkung des Vordringens der Freiwilligenarmee des Generals Denikin auf die Operationen der Bolschewisten an der Uralfront ist bis jetzt noch nicht in Erscheinung getreten. Diese stehen dort laut „Daily Telegraph“ (2. 7.) nur noch zwei Tagemärsche von Perni. An dem Oberlauf der Usa und westlich von Gamalowskaja im Orenburger Gebiet wird gekämpft. Das nächste Ziel der Roten dürfte die Stadt Perni sein, die sie von Süden her abzuschneiden versuchen. Die großen Waffenfabriken von Sterski Zavod fielen ihnen bereits in die Hand. Je mehr Industrieorte die Koltschakarmee verliert, desto schwieriger wird sich ihr Nachschub gestalten; um so größere Anforderungen werden damit an die Entente herantreten, wenn sie es nicht vorzieht, das Unternehmen aufzugeben und den Admiral fallen zu lassen.

Bei Okhansk und Ossa haben die Bolschewisten den Kama überschritten. Die sibirische Armee ist bestrebt, ihren Rückzug mit Eile fortzusetzen und größere Kämpfe zu vermeiden.

An der Südfront scheint die Freiwilligenarmee noch im Vorrücken begriffen zu sein. Nördlich von Valuika sind größere Gefechte im Gange.

Digitized by Google

Das offizielle Organ der Sowjetregierung, die „Iswestia", bemüht sich, die friedfertige Gesinnung der Moskauer Gewalthaber gegenüber den Polen zu versichern. Man beabsichtigt, alle Truppen von der Westfront fortzuziehen, um sie gegen Denikin und Petlura zu verwenden.

Dasselbe Blatt meldet an einer Stelle, „daß der Vormarsch auf Petersburg fortgesetzt wird". Von irgendeiner Bedrohung der Hauptstadt dürfte zur Zeit aber keine Rede sein. Die Bolschewisten bereiten im Gegenteil eine starke Offensive gegen Finnland vor, die in der Gegend von Wiborg erwartet wird, in dessen Nähe sie rund 25 000 Mann versammelt haben.

Die Roten stießen ferner westlich über Krasnoja Gorka hinaus vor und nahmen Dolgowo, 22 Werst von dem genannten Fort.

Am Nordufer des Ladoga-Sees durchbrachen bolschewistische Truppen die rückwärtigen Verbindungen des finnischen Freiwilligenkorps, das sich in übler Lage befinden soll.

Zwischen Esten und Bolschewisten besteht noch ein Waffenstillstand, von dem es fraglich ist, ob er jetzt nach Einstellung der Feindseligkeiten mit der baltischen Landeswehr abgebrochen wird.

Von wem der „Vormarsch auf Petersburg fortgesetzt wird", ist daher nicht ersichtlich. Jg.

Kurze Nachrichten

Im englischen Unterhause kam die Sprache erneut auf Feldmarschall Frenchs Schrift „1914". Der Abgeordnete Holmes fragte den Staatssekretär des Krieges, Churchill, ob es wahr sei, daß General Sir Horace Smith-Dorrien um die Erlaubnis gebeten habe, den Angriffen Frenchs auf ihn entgegenzutreten. Churchill bejahte dies und fügte hinzu, daß die Erlaubnis nicht habe erteilt werden können, da Smith-Dorrien noch aktiver Soldat sei. („Daily Telegraph", 2. 7.) Jg.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. Eschershausen, Kr. Holzminden. Bürgermeister. Anfangsgehalt vorläufig noch 2400 M., Teuerungszulagen sowie 14,9 Rmtr. Brennholz. Eine Gehaltsregelung ist in Aussicht genommen.

Vorherige Tätigkeit bei Kommunalbehörden erwünscht. Altersgrenze 30 bis 50 Jahre. Bewerbungen (Zeugnisse und selbstgeschriebener Lebenslauf) bis 15. Juli beim Magistratsmitglied Fr. Kraus einzureichen.

V. Z. Wissen a. d. Sieg. Bürgermeister. Meldung der Bewerber durch des Landratsamt Altenkirchen (Westerwald) beim Herrn Oberpräsidenten in Coblenz.

V. Z. Senftenberg (Lausitz). Ständiger Vertreter des Amtsanwalts bei dem hiesigen Amtsgericht. Entschädigung 2100 M. jährlich. Kündigung drei Monate.

Bewerber, insbesondere pensionierte Beamte, wollen Gesuche (Lebenslauf, Zeugnisse) umgehend an den Magistrat einsenden.

V. Z. Neumünster. Kriminalkommissar zum 1. August d. Js. Gehalt 2900 M., steigend bis zum Höchstbetrage von 4400 M. jährlich, sowie 200 M. nichtpensionsfähige Dienstaufwandsentschädigung. Außerdem Kriegsteuerungszulagen nach den staatlichen Sätzen, und zwar abgesehen von den Kinderzulagen solche der Klasse B. Neuregelung der Besoldung in Aussicht.

Bewerber mit guter Vorbildung und langjährigen Erfahrungen im Kriminaldienst wollen ihre Gesuche (Lebenslauf, Photographie, Zeugnisabschriften, amtsärztliches Gesundheitszeugnis) bis zum 14. Juli d. Js. an den Magistrat einreichen.

V. Z. Rastenburg (Ostpreußen). Polizeikommissar. Grundgehalt 3300 M., drei Zulagen je 400 M. und zwei Zulagen je 300 M., also 5100 M. Höchstgehalt nach 15 Jahren; 520 M. Wohnungsgeld, 200 M. Kleidergeldzuschuß. Daneben Kriegsteuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen.

Anstellung zunächst auf halbjährige Probe, sodann auf Lebenszeit. Bei Bewerbern, die schon in gleicher Stelle auf Lebenszeit angestellt sind und ihre Bewährung nachweisen können, kann die Probezeit erlassen werden.

Vertrautsein mit der Leitung des Außendienstes der Polizeiverwaltung einer mittleren Stadt und den Verwaltungsvorschriften, energisches Auftreten im inneren und äußeren Dienst. Bewerber in gleicher Stelle bereits bewährt und die zivilversorgungsberechtigt sind werden in erster Linie berücksichtigt.

Meldungen (ausführlicher Lebenslauf, Zeugnisse und kreisärztliches Gesundheitszeugnis) sofort an den Magistrat einreichen.

Briefkasten der Schriftleitung

(Ohne Gewähr)

Nr. 2.

Zur Beachtung: Wir bitten, falls briefliche Beantwortung gestellter Fragen gewünscht wird, stets einen frankierten und adressierten Briefumschlag für die Antwort beilegen zu wollen.

1. **Oberstlt. R., Baden-Baden.** Besten Dank für die Zusendung des Artikels. Wenn man das nicht vor Augen sähe, sollte man es nicht für möglich halten.

2. **Gen. Maj. v. G., Oldenburg i. Gr.** Verbindlichsten Dank für den Hinweis. Wollen Euer Hochwohlgeboren nicht selbst eine entsprechende ganz kurze Zurückweisung schreiben? Wir würden sie gern im Militär-Wochenblatt aufnehmen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Beim Bezirkskommando Stockach in Baden werden sofort geeignete Unteroffiziere und Mannschaften als Schreiber mit den Gebührnissen der Reichswehr eingestellt. Aktive Unteroffiziere, die sich noch bei Abwicklungsstellen und Rumpfformationen befinden, bevorzugt. Kommandierung wird von hier in die Wege geleitet. Bewerber wollen sich umgehend unter Einsendung selbstgeschriebener Gesuche mit Lebenslauf melden.

Bezirkskommando Stockach
bei Konstanz am Bodensee.

Beim Bezirkskommando Rastatt können zum 1. August 1919 mehrere jüngere Unteroffiziere sowie freiwillige Schreiber in freie Stellen eingereiht werden. Bewerber, die zu selbständigen Arbeiten befähigt sind, wollen sich mit Gesuchen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und der Militärpapiere oder durch ihren Truppenteil hier melden. Gezahlt werden die Gebührnisse der nichtkämpfenden Reichswehr.

Rastatt, den 30. Juni 1919.

Bezirkskommando Rastatt.

Beim unterzeichneten Kommando werden noch Freiwillige eingestellt. Junge Leute des Jahrgangs 1899 bis 1901 mit schöner Handschrift und guter Fassungsgabe wollen sich umgehend mit einem Gesuch unter Beifügung eines Lebenslaufs, von Führungs- und Schulzeugnissen, gegebenenfalls auch Militärpapieren, hier melden.

Bezirkskommando Gleiwitz O. S.

Am 1. Juli 1919 verschied nach langem schweren Leiden im Sanatorium Ulbrichshöhe

der Oberst a. D.

Willi Kühnast,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

Der Verstorbene hat von 1918 bis 1918 als Kommandeur an der Spitze des Landwehrbezirks gestanden. Das Andenken ihres in Krieg und Frieden bewährten Kommandeurs, dessen vornehme kameradschaftliche Gesinnung und einfache, echt altpreußische Art ein leuchtendes Vorbild soldatischer Tugend war, wird allen Kameraden und Untergebenen unvergessen bleiben.

Im Namen
des Landwehrbezirks Schlawe:
Holtz,
Major und stellvertretender
Bezirkskommandeur.

Ehrentafel
des
Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 3.

Im Weltkrieg 1914 bis 1918 fielen auf dem Felde der Ehre folgende Offiziere des Regiments:

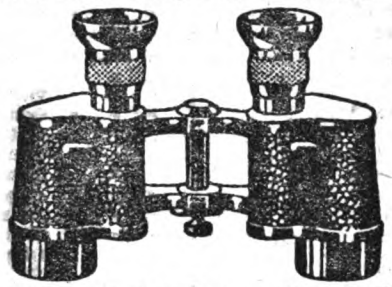
Major	**Eursch**	† 25. 11. 1914,
Rittmeister	**Jänicke**	† 1. 11. 1917,
Rittmeister	**Braun**	† 9. 4. 1916,
Leutnant	**Zinke**	† 27. 8. 1914,
Leutnant	**Conzen**	† 15. 9. 1915,
Leutnant	**Mandel**	† 23. 9. 1918,
Leutnant	**Brauns**	† 25. 11. 1914,
Leutnant	**Weißbach**	† 11. 11. 1914,
Leutnant	**v. Eschwege,**	† 21. 11. 1917,
Leutnant	**Jebens, Fedor**	† 5. 4. 1915,
Leutnant	**v. Lindenau**	† 20. 11. 1917,
Leutnant	**Pagels**	† 6. 12. 1917,
Leutnant	**Jebens, Hans**	† 9. 1918,
Leutnant der Res.	**Giulini,**	
Leutnant der Res.	**Wolff**	† 25. 11. 1914,
Leutnant der Res.	**Daubenspeck.**	

Schulter an Schulter mit ihnen ließen ihr Leben in treuer Pflichterfüllung viele tapfere Unteroffiziere und Jäger.

In tiefem Schmerz, aber mit Stolz und Dankbarkeit werden wir stets der für Kaiser und Reich gefallenen Helden gedenken, denen es erspart blieb, den Niedergang des Vaterlandes und den Zusammenbruch unserer stolzen Armee zu erleben.

v. Fischer-Treuenfeld,
Major und Führer der Abwicklungsstelle
des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 3.

In Heer und Marine seit 1895 eingeführt



ZEISS FELDSTECHER

für

Heer und Marine,
Reise, Sport, Jagd.

Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische Geschäfte.

Berlin Hamburg — CARL ZEISS JENA — Wien Buenos Aires

Prospekt T 41 kostenfrei.

Creme „Mouson"

Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung.
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.

In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

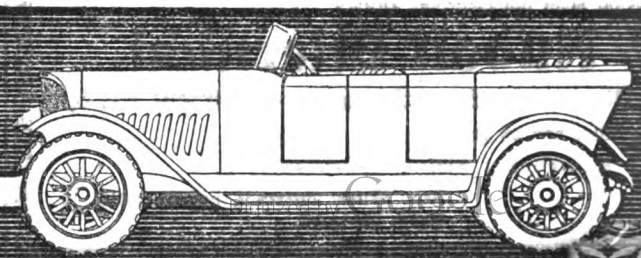
Else Niemeyer

Werkstätte für photographische Bildnisse
Potsdam, Spandauer Straße 2a. — Fernsprecher 2046.

Fahrräder und Motorwagenfabrik

OPEL

Rüsselsheim a. M.



Aus den Reihen des Regiments starben in treuer Pflichterfüllung den Heldentod in den Kriegsjahren 1914 bis 1918:

Oberst und Regimentskommandeur **Schaubode**,
Maj. **Willemer**,
Hauptm. **Maiß**,
Oblt. **Wittig**,
" **Krause**,
" **Franz**,
" **Apel**,
Lt. **Fleischer**,
" **Kol**,
" **Zingel**,
" **Lindenberg**,
" **Ehlers**,
" **Börner**,
" **Sydow**,
" **Weger**,
" **Schäfer**,
" **Hildebrandt**,
" **Besser**,
" **Baumbach**,
" **Koch**,
" **Ockel**,
" **Scheuk**,
" **Blumensaat**,
" **Münter**,
" **Haeger**,
" **Baumann**,
Feldwlt. **Bäßler**,
Fähnr. **Scheffler**,
Maj. der Ref. **John**,
Hauptm. der Ref. **Hübner**,
Oberlt. der Ref. **Giesebrecht**,
Oblt. der Ref. **Eyde**,
Lt. der Ref. **Rollenhagen**,
" " " **Blume**,
" " " **Panzer**,
" " " **Gottschalk**,
" " " **Rack**,
" " " **Homann**,
" " " **Brandenburg**,
" " " **Schumann**,
" " " **Katz**,
" " " **Meyns**,
" " " **Frantz**,
" " " **Hagenow**,
" " " **Kalnza**,
" " " **Rob. Schubert**,
" " " **Hilgenstorf**,
" " " **Kühnert**,
" " " **Dumare**,
" " " **Lammers**,
" " " **Schulz**,
" " " **Conrad**,
" " " **Schlune**,
" " " **Bernh. Schubert**,
" " " **Edel**,
" " " **Bockhof**,
" " " **Krüger**,
" " " **Reh**,
" " " **Büchner**,
" " " **Wahlmann**,
Oberstabsarzt Dr. **Fronhöfer**,
Stabsarzt Dr. **Ranke**,

und viele tapfere, brave Unteroffiziere und Kanoniere.

Für eine glückliche Zukunft des deutschen Vaterlandes haben sie ihr Leben freudig eingesetzt, die Schmach dieses Friedens blieb ihnen erspart.

Ehre ihrem Andenken!

Müller,
Oberst und Kommandeur
des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (1. Pomm.) Nr. 2.

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung beehren sich bekannt zu geben:

Max Leuthold,
Generalleutnant und Kommandierender General
XIX. Armeekorps,

Luise Leuthold,
verw. **Schröder**, geb. **Meißner**.

Leipzig, 5. Juli 1919.

Als Opfer des Krieges verschied am 2. Juli 1919 zu Görbersdorf nach langem schweren Leiden mein einziger Sohn, mein inniggeliebter Bruder

Rudolf Miernicki,
Oberleutnant im Grenadier-Regiment Nr. 6,
im Alter von 26 Jahren.

Bromberg, Rinkauer Straße 43.

Frau **Marie Miernicki**, geb. **Rudolph**,
Berta Miernicki.

Im Gefecht bei Lemsal, nördlich dem von ihm mitbefreiten Riga, fiel am 21. Juni 1919 unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Walter Blankenburg,
Hauptmann und Bataillonsführer
im 3. Kurländ. Inf. Regt. (Eiserne Division),
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse
und anderer Kriegsorden.

Während des ganzen Krieges, von der Zeit seiner Verwundung abgesehen, voll glühender Vaterlandsliebe an der Front, folgte er seinem vor Jahresfrist gefallenen Schwager in die Ewigkeit nach bevor ihn die Nachricht von Deutschlands Erniedrigung erreichen konnte. Wer seinen Frohsinn und seine Selbstlosigkeit kannte, weiß, was wir mit ihm verlieren.

Burgsteinfurt, Berlin, den 2. Juli 1919.

Professor **Blankenburg** und Frau,
Max Blankenburg, Syndikus der
Berliner Handels-Gesellschaft,
Else Roerdansz, geb. **Blankenburg**.

Anderweitige Anzeigen

Zo-Atteslander
Porträts der eleganten Welt
Atelier Berlin, Kurfürstendamm 53
Fernsprecher: Steinplatz 9159 Atelierbesichtigung erbeten 5—7 Uhr

H. Meyen & Co
Silberwaren Fabrik
Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Albert Bartel G. m. b. H.
Spezialgeschäft für Möbeltranspor
Möbeltransport Berlin W 30, Motzstr. 79 Lagerun
Fuhrpark: Geisbergstraße 5a.
Fernspr.: Lützow 5595 und 6589. Tel. Adr.: Transportbartel Berli

Preuß. Südd. Klassenlotterie
Ziehung 1. Klasse 15. und 16. Juli 1919.
1/8 1/4 1/2 1/1 Lose
5.25 10.50 21.— 42.— M. u. Porto.
Hahn, Preußischer Lotterie-Einnehmer, **Berlin S1**
Prinzenstraße 79, am Moritzplat
Tägliche Gewinnlisten zur Preuß. Südd. Klassenlotterie 1. bis 5. Klasse zum Preise von M. 14.— versen
H. C. Hahn's Ww., Berlin S14,
Alexandrinenstr. 76 und Prinzenstr. 79.

Offizierkasino Füsilier-Regiments Nr. 36.

Das Offizierkasino des Füsilier-Regiments Nr. 36 hat Mitte Mai 1919 aufgelöst werden müssen. Alle ehemaligen Regimentskameraden, die Interesse für die gefaßten Beschlüsse haben, wollen sich dieserhalb an Major **Erdmann, Weißenfels** (Schloß), wenden und ihm einen mit einer 5-Pfennig-Marke freigemachten, mit ihrer vollständigen Adresse versehenen Briefumschlag übersenden, worauf ihnen ein diesbezügl. Umdruck sofort zugestellt wird. Gleichzeitig wird gebeten, dem Genannten Adressen zurückgezogen lebender Witwen und Hinterbliebener ehemaliger Offiziere und Sanitätsoffiziere mitzuteilen zwecks Vervollständigung der Adressenlisten.

Offizierkasino Füsilier-Regiments Nr. 36.

Oberkommando Nord

benötigt dringend aktive Stabsoffiziere, Hauptleute, Rittmeister und Oberleutnants aller Waffengattungen.

Meldungen persönlich oder schriftlich bei einer der unten angegebenen Stellen.

Erforderliche Angaben: Name, Dienstgrad, Waffengattung, Patent, Lebensalter, jetzige Dienststelle, kurzer Bericht über militärische Vergangenheit, Dienstleistungszeugnisse, Genehmigung des zuständigen Truppenteils zum Übertritt in eine Formation des O. K. Nord.

Außerdem werden Freiwillige (Unteroffiziere und Mannschaften) aller Waffengattungen dringend gebraucht.

Werbestellen des O. K. Nord befinden sich in:

Berlin-Wilmersdorf, Meierottostr. 11, (fr. A. St. Baltenland)
(Joachimstalsches Gymnasium)
Magdeburg, Sudenburger Tor, Baracke E
Minden, Westfalen, Neue Artillerie-Kaserne
Hamm, Westfalen, Lutherhaus, Königstr. 13 (fr. A. St. Baltenland)
Lünabrück, Martinistr. 19 (" " " ")
Schwerin in Mecklenburg, Münzstr. 38
Hamburg, Schopenstehl 5 (fr. A. St. Baltenland)
Lübeck, Breitestr. 36 (" " " ")
Rostock, Hopfenmarkt 20 (" " " ")
Kiel, Schloß (" " " ")
Hannover, Georgstr. 20, Haus Continental (" " " ")
Göttingen, Weenderstr. 49 (" " " ")
Hildesheim, Steuerwalderstr. 60
Cassel, Bremerstr., Kais. Feldartl. Regt. 11 (fr. A. St. Baltenland)
Karlsruhe, frühere Militärwache, Karlstor (" " " ")
Freiburg im Brsgau, Karlskas. Zimmer 142 (" " " ")
Gießen, Hotel Felsenkeller, Liebigstr.

Kostenlose, gründliche Ausbildung

in allen bodenkulturellen Arbeiten, auszuführen mit unserm in ganz Deutschland erfolgreich eingeführten

Romperit C - Sprengkultur - Verfahren

erfolgt durch uns.

Z. B.: Sprengen von Baumstubben und Findlingsteinen im Acker. — Vertikale Tieflockerung harter Schichten im Acker. — Herstellen von Baumpflanzgruben. — Sprengen von Grabenstrecken. — Drainage. — Herstellen zylinderförmiger Mastenlöcher usw. — **Auskunft durch uns.**

Dresdner Dynamitfabrik A. G., Dresden
Abteilung Landwirtschaft.

Der große Erfolg

unserer Marke

KUPFERBERG RIESLING

beruht auf Herstellung aus besonders erlesenen Riesling-Weinen der vornehmsten deutschen Gaue, also aus den besten Weissweinen der Welt!

Nur mit Zucker gesüßt!

Chr. Adt. Kupferberg & Co.
Mainz

Gegr. 1891 **Konservierung** Gegr. 1891

von **Pelz** und **Tuchsachen** werden gegen **Motten, Feuer** und **Einbruch** bei billigster Berechnung angenommen. — Abholung und Zusendung kostenlos.

Itzig,
Charlottenburg, Kantstr. 50. Tel. Steinplatz 4129.

Wer gesunde, schnell wachsende
Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Kücken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 2.50.

Knochenkraft.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Soeben erschienen:

Wollte der Kaiser den Krieg?

Persönliche Eindrücke

von

D. Ernst von Dryander

Einzelpreis 25 Pf., 10 Expl. M 2,25
50 Expl. M 10,—, 100 Expl. M 17,50
500 Expl. M 80,—, 1000 Expl. M 150,—

Der Verfasser hält es für seine Pflicht, die **Person des Kaisers** gegen die hetzerischen, ungerechtfertigten Vorwürfe **in Schutz zu nehmen** und sein Bild wie sein Handeln ins Licht der Wahrheit zu stellen. Die Schrift ist zur **Verbreitung** in vaterländischen Kreisen und darüber hinaus durch diese in weiteren Volksschichten bestimmt. Sie wird dazu beitragen, der tragischen Gestalt des letzten Trägers der Kaiserkrone **ein pietätvolles Gedächtnis in Millionen deutscher Herzen** zu bewahren und mit ihm auch den Helden, die mit lauterem Sinn Deutschlands Schwert geschliffen und geführt haben.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschienen:

Französische Fälschung meiner Denkschrift von 1912 über den drohenden Krieg

Ein Beitrag zur „Schuld" am Kriege

Von

Ludendorff

Preis M 1,—

In dem französischen Gelbbuche von 1914 ist eine angebliche deutsche Denkschrift aus dem Jahre 1913 wiedergegeben, als deren Verfasser General Ludendorff genannt wird. Ihr Inhalt steht in schärfstem Gegensatz zu den Auffassungen im deutschen Generalstabe, wie sie eine von General Ludendorff im Herbst 1912 verfaßte Denkschrift überliefert. In geschichtlicher Wahrhaftigkeit wird darin die durch die gewaltigen Rüstungen der Entente geschaffene ernste militär-politische Lage dargestellt und auf die Notwendigung der Verstärkung unserer Wehrmacht hingewiesen. Zugleich wird ersichtlich, wie General v. Moltke auf die Erhaltung des Friedens hinwirkte.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Urkunden des Deutschen Generalstabes
über die militär-politische Lage vor dem Kriege

Soeben erschienen:

Hat der Deutsche Generalstab zum Kriege getrieben?

Preis M 1,50

Aus dem Inhalt: **Entwicklung der Lage von 1911 bis Anfang 1914. — Frage des Präventivkrieges. — Ausbruch des Krieges 1914. — Notwendigkeit frühzeitiger Kriegserklärung. — Äußerungen ausländischer Diplomaten usw.**

Die Schrift muß die **größte Beachtung** in Deutschland wie im Ausland beanspruchen. Unter dem urkundlichen Material, das sie zur Aufklärung für das Deutsche Volk und zum Kampf gegen den fortdauernden Verleumdungsfeldzug der Entente bietet, befinden sich wichtige Auszüge aus **bisher unveröffentlichten Denkschriften** des verstorbenen Chefs des Generalstabes der Armee **General v. Moltke** aus den Jahren 1911 bis 1914.

E. S. **Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Militärisch-politische Zeit- und Streitfragen

Wer hatte Schuld am Wettrüsten?

Preis M 2,50

Der Verfasser unterzieht die **große Politik** in den **europäischen Großstaaten** seit 1870, insbesondere den **Kampf um die Heeres- und Flottenvorlagen** in den **Volksvertretungen** einer eingehenden, überaus fesselnden Behandlung. An Hand statistischen Materials bringt er den Nachweis für die **planmäßig betriebene, gewaltige Rüstungsvermehrung unserer Feinde** zu Lande und zur See seit **1905**, der Deutschland wohl oder übel schrittweise folgen mußte, um sein Bestehen zu verteidigen.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Google

REICHHALTIGES LAGER
MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

Das D. R. P. Nr. 294601, betreffend:

Doppelt zugespitztes homogenes Geschoß

ist zu verkaufen oder im Lizenzwege zu vergeben.

Interessenten wollen sich wenden an

Patentanwalt Dr. B. Alexander - Katz,

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 139. Görlitz.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Soeben erschienen:

Wie lerne ich mein Kraftfahrzeug kennen und behandeln?

Allgemeinverständlicher Ratgeber

von

Heinrich Neve

Neue Ausgabe

Mit 150 Abbildungen

Nebst Prüfungsfragen und Antworten

Preis M 5,—

Dieser Leitfaden hat während des Krieges als Unterrichtsbuch in den Fahrschulen der Kraftfahr-Bataillone und zur Selbstbelehrung der Kraftfahrer im Felde gedient. Die Art der Darstellung sowie die zahlreichen Abbildungen und Zeichnungen machen es auch als Lesebuch und Ratgeber für jeden Zivilkraftfahrer bestens geeignet.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Orthopädische Schuhwaren

nach Maß

P. Lenz vorm. W. Krahner

Schuhmachermeister

Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Für Ansichtskarten-Sammlungen

hochinteressante Wirklichkeitsbilder aus dem Felde (Tief- und Kupferdruck nach photographischen Naturaufnahmen). Erstklassige Ausführung.

120 St. verschiedene Muster M. 6.75.
240 „ „ „ „ 13.—

Ferner: Humoristische Kinderkarten (uniformiert), reizende, vielbegehrte Sammlung für Groß und Klein. Die Freude aller Kinder. 125 Stück verschiedene Muster M. 4.— liefert per Nachnahme franko

Militärkartenverlag Birn,

Berlin C 42, Prinzessinnenstraße 3.

Briefpapier

in Mappen, Packungen und Kassetten M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.

Papier-Tischtücher

in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw. Verschiedene Größen.

Papierservietten,

Butterbrotpapier, Klosettpapier. Probepakete unter Nachnahme.

Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Getr. blaue Offiziersüberröcke, Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.

Albert Hilbert

Uniformfabrik, Rastatt.

Perser und **Deutsche Teppiche**

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken empfiehlt

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur Oranienstr. 158.

Ziehung **19. Juli**

Berliner Lotterie

Gesamtw. der Gewinne Mk.:

100000

50000

u. s. w.

Lose zu 3 Mk. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Brieftasche **30 Mk.**

Sofort bar zahlbar!

Gustav Haase Nchfg.,

Berlin, Neue Königstraße 86.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen

Berliner Umzugs-Gesellschaft

Hohenstaufenstraße 41

Kurfürst 3171

Sichere Existenz

durch **Übernahme einer rentablen, höheren Privatschule** mit Pensionat. Anfragen von Herren mit etwas Vermögen unter **L. 2533** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Cassel.**

Offizier

mit Einlage als kaufmännischer Direktor für gute Neugründung gesucht. Risikolose Tiefbauprojekte. Einarbeitung erfolgt. Technischer Direktor bis 80000 M. vorhanden.

Ingenieurbau des Continents, Berlin, Bülowstraße 21.

Stellen-Gesuche und -Angebote

Herren,

die einen standesgemäßen Beruf ergreifen wollen, werden gebeten, schriftl. Bewerbung unter **L. 8674** an **Daube & Co., Berlin SW 19,** einzureichen.

Nationaler Verband in Berlin **sucht**

jüngeren rede- und schriftgewandten Offizier,

möglichst ehemaligen Generalstabsoffizier oder Adjutanten als Geschäftsführer. Angeb. mit Gehaltsansprüche und Zeugnissen unter **A. 4302** an **Geschäftsstelle d. Bl., Berlin C.**

Digitized by Google

* Luft-Verkehrs-Gesellschaft, Kommandit-Gesellschaft, Arthur Müller, Berlin-Johannisthal, Köslin *

Rucksäcke

Hochwertig in Material und Verarbeitung

C. Pose
Berlin O 34 · Boxhagenerstr. 16 a
Verlangen Sie Preisliste 2 für Wiederverkäufer

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Brillanten
Perlen
Juwelen
kauft zu hohen
Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080

Siegellack

so gut wie beste Friedensqualität
Probemuster gegen Nachnahme 1 kg M. 4,75

Carl Schönian
Hannover
Am Schiffgraben 49 AF
Fernsprecher Nr. 3846

Triton

Planung und **Ausführung** größter **Wasserversorgungsanlagen**

Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.
Am Karlsbad 10 W. 35

Berlin

DÜRKOPPWERKE AKTIEN-GESELLSCHAFT **BIELEFELD**

Motorfahrzeuge, Luxuswagen
Staatl. subventionierte Lastzüge
Fahrräder
Leichte kettenlose Räder
Nähmaschinen
Spezial-Nähmaschinen
Milchschleudern
Oelschleude

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Strube, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 10736—10739.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 6 | **Berlin, Sonnabend den 12. Juli 1919** | **104. Jahrgang**

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Reichswehr, Preußen).
Verdun. Von * * *.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Die militärische Lage in Polen.
Unsere Helden.
Presse-Rundschau.
Neueste Militär-Literatur.
Kurze Nachrichten.
Regimentsabend. — Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Verdun.

Von * * *.

Das Charakterbild weniger Ereignisse des Großen Krieges schwankt so von der Parteien Haß und Gunst verwirrt in der Geschichte, wie dasjenige der deutschen Unternehmungen im Maasgebiet im Jahre 1916, im Volksmund „Angriff auf Verdun" genannt.

Der Versuch lohnt sich daher, die Angelegenheit ins rechte Licht zu rücken. Freilich wird zu diesem Ende etwas weiter ausgeholt werden müssen. Zunächst ist es nötig, einen Überblick über die allgemeine Kriegslage um die Jahreswende 1915/16 zu geben.

Das zu Ende gehende Jahr hatte den Mittemächten und später Bulgarien ebenso wie der Türkei eine lange Reihe nicht nur ungemein glänzender, sondern auch recht gehaltvoller Erfolge beschert.

Durch die Durchbruchsoperation von Gorlice—Tarnow und ihre Folgen war Rußlands militärische Kraft zwar nicht vernichtet, aber doch so geschwächt worden, daß man bestimmt darauf rechnete, sie würde den Mittemächten im Laufe des Krieges nicht wieder wirklich gefährlich werden können. Einfachste Pflichterfüllung der Deutschland und Österreich-Ungarn für die Ostfront zur Verfügung stehenden Kräfte schien zu diesem Zweck reichlich zu genügen. Die Richtigkeit dieser Auffassung hat sich später durchaus bestätigt. Wenn die Brussiloffsche Offensive in Galizien im Sommer 1916 Erfolge hatte, so sind sie nur durch den unerhörten Mangel an Pflichtgefühl bei dem Verteidiger möglich geworden.

Die Sorge Österreich-Ungarns vor einem Angriff durch Rumänien war beseitigt. Solange Rußland in Schach gehalten wurde, rührten sich die Rumänen sicher nicht mehr. Noch gründlicher hatte die Herbstoperation südlich der Donau und Save mit der serbischen und südslawischen Gefahr auf-

Personal-Veränderungen

Reichswehr.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 23. Juni 1919.

Bartels, Feldwlt. in d. Reichsw. Brig. 4, zum Lt. d. Reichsw. ernannt. Luedemann, Offiz. Stellvertreter in d. Reichsw. Brig. 4, Schober, Carqueville, Offiz. Stellvertreter in d. Reichsw. Brig. 31, zu Lts. d. Reichsw. befördert.

Berlin, den 27. Juni 1919.

[illegible], Offiz. Stellvertreter i. Fußart. R. 7, zum Lt. in d. Reichsw. befördert.

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 19. Juni 1919.

Gierke, Rittm. i. Jäg. R. z. Pf. 10; d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt. v. Winterfeldt, Gen. Lt. von d. Armee, vorher Kom. d. 4. J. Div., b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 92, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Ostermann, Oberstlt. und Dir. d. Art. Werkstatt in Danzig, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Oberst z. Disp. gestellt. Guttmann, Maj. z. D. und Vorst. d. Art. Dep. in Wolfenbüttel, d. Absch. m. seiner Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 6 bewilligt. Gerhardt, Oberstlt. i. Jäg. R. z. Pf. 12, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d.

Digitized by Google

geräumt. Die Wehrmacht Serbiens durfte in der Tat als vernichtet gelten.

Der Feldzug auf der Balkanhalbinsel hatte noch einen anderen gleich wichtigen Vorteil gebracht: Das Ende des Dardanellen-Abenteuers der Entente war in nahe Aussicht gerückt. Dadurch wurde die Fortdauer der Abgeschlossenheit Rußlands von seinen Bundesgenossen besiegelt, wurden neue Möglichkeiten für die Verwendung der türkischen Streitkräfte gewonnen, Quellen für den Bezug dringend nötiger Rohstoffe erschlossen.

Die Abwehr des Angriffs Italiens durch planmäßige Verteidigung Österreich-Ungarns an der Grenze hatte sich als eine sehr zweckentsprechende Maßnahme bewährt. Die Italiener leisteten ihr gegenüber noch weniger als erwartet worden war.

Mit Zuversicht konnten die Heeresleitungen des Vierbundes in die Zukunft blicken und ihre Entschlüsse für die Fortführung des Krieges fassen. Dabei gab es freilich weitgehende Meinungsverschiedenheiten. Abgesehen von der Türkei, die bei ihrer übermäßigen Anspannung an den Dardanellen noch nicht wieder imstande war, neue Unternehmungen einzuleiten — übrigens hatte der Feind Gallipoli noch nicht geräumt, wenn auch Anzeichen für die Absicht der Räumung vorlagen —, abgesehen also von der Türkei, glaubte jeder der Verbündeten im Osten, und auch der älteste deutsche General dort, der Oberbefehlshaber Ost, für einen Sonderplan eintreten zu sollen.

Der Oberbefehlshaber legte Wert auf die Einnahme von Riga. Er erhoffte davon politische Vorteile und Gewinn von Gefühlswerten, so erneute Hebung der Stimmung in der Heimat und Befreiung weiterer Balten deutschen Blutes vom moskowitischen Joch. Ob man sich davon auch militärischen Nutzen versprach, der für den Ausgang des Krieges in Betracht kam, kann dahingestellt bleiben. Bulgarien liebäugelte mit dem Gedanken an eine „vorläufige" Okkupation von Saloniki und der reichen Gebiete von Drama, Seres und Kavalla. Es betonte deshalb die Wichtigkeit der Fortsetzung des serbischen Feldzuges in der Richtung auf Saloniki.

Hierin wurde es aber noch von Österreich-Ungarn übertrumpft, das um so beharrlicher für eine Operation auf Saloniki eintrat, je weniger es eigene Leistungen dafür infolge seiner im Gange befindlichen Sonderunternehmungen nach Montenegro und Albanien zuzusagen vermochte.

Nebenbei lag Österreich-Ungarn noch ein Hauptschlag am Herzen: eine entscheidungsuchende Offensive aus Tirol gegen Italien.

Prüfte man diese Vorschläge unvoreingenommen, so ergab sich bald, daß ihre Ausführung uns einem befriedigenden Kriegsabschluß nicht erheblich näher bringen konnte. Fraglos durften aber in der Lage der Mittemächte nur Operationen unternommen werden, welche dieses Ziel anstrebten.

Daß die Einnahme von Riga Rußland zum Einlenken bewegen würde, war ganz unwahrscheinlich. Aber auch eine Besetzung von Petersburg oder Moskau hätte dazu mit einiger Sicherheit nicht ausgereicht. Sie würden dagegen einen Aufwand von Truppen, Mitteln und von Zeit nötig gemacht haben, der den Mittemächten unter dem Druck ihrer übrigen Feinde nicht zur Verfügung stand.

Nicht anders lagen die Dinge gegenüber Italien. Dieser englische Tributärstaat konnte ohne Zustimmung seines Lebensmittel-, Kohlen- und Geldlieferanten überhaupt nicht aus dem „Konzern" der Entente austreten, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, die eigene Bevölkerung im wahren Sinne des Wortes zugrunde zu richten. Ob er aber seine Schützengräben am Po oder in den Appeninen zog, statt

---

gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Scheunemann, Oberstlt., b. Kriegsbeginn Kom. d. Pion. B. 28, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Oberst z. Disp. gestellt. Kühne, Maj. i. J. R. 136, Blümer, Hauptm. i. Fußart. R. 10, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Schick, Hauptm. i. J. R. 132, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Hasselsweiler, Lt. i. J. R. 143, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Bender i. J. R. 99, Roth i. J. R. 143, Wohlfarth i. Jäg. R. z. Pf. 3, Wefers, Waltke i. Fußart. R. 10; zugleich haben ein Patent ihres Dienstgrades erhalten: Lt. Wefers vom 3. Juni 1918, Lt. Waltke vom 5. Juni 1918, Bartels in d. Train-Abt. 15.

Der Abschied bewilligt:

v. Lautz, Maj. d. Ref. d. Drag. R. 13 (Straßburg), Schlössingk, Rittm. d. Ldw. Kav. 1. Aufg. (Straßburg), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Dalitz, Fähnr. i. J. R. 143, jetzt b. J. R. 99, Seiberlich, Fähnr. i. J. R. 172, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Schmidt, Oblt. i. Ul. R. 7, Schleifenheimer, Lt. i. J. 173, auf ihr Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. betreff. Regtr. führt.

Weimar, den 20. Juni 1919.

Faerber, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Flensburg), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Kauffmann, Maj. i. Pion. B. 17, jetzt Ing. Offiz. v. Pl. in Cüstrin, m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Bats. z. Disp. gestellt.

Befördert: zu Oblts.:

Hopf, Lt. i. J. R. 149, jetzt bei d. Haupt-Kad. Anstalt, mit Patent vom 18. August 1918, Schmeling, Lt. d. Ref. d. J. R. 149 (Naugard), mit Patent vom 15. Juli 1916.

Heymann, Lt. i. J. R. 81, Reiche, Lt. i. Feldart. R. 79, auf ihr Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. gen. Regtr. übergeführt.

Mit der gesetzl. Pension zur Disposition gestellt:

Dinglinger, Hauptm. i. Gr. Gen. Stabe, i. Frieden i. Feldart. R. 3, m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., v. Saldern, Rittm., Lehrer am Mil. Reit. Institut, i. Frieden Lehrer an d. Offiz. Reitschule in Soltau, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 3. Garde-Ul. R., Gottschalk, Hauptm. i. Kraftf. B., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kraftf. Tr.

Befördert:

v. der Lancken-Wakenitz, Lt. i. Kür. R. 3, zum Oblt. m. Patent vom 20. Mai 1917, Thurmann, Oblt. i. Füs. R. 35, zum Hauptm. mit Patent vom 18. Juni 1915, Spieß, Lt. in demselben Regt., zum Oblt. mit Patent vom 6. November 1917.

Digitized by Google

wie jetzt an der Grenze, war für die Mittemächte letzten Endes gleichgültig. Vermutlich verschlechterte sich deren allgemeine Lage sogar durch den Abstieg von den fast unangreifbaren Hängen der Alpen und des Karst in die weiten, offenen Ebenen Oberitaliens, wo überdies erhebliche Kräfte und Mittel zur Sicherung des Gebietszuwachses „zinslos" aufgewendet werden mußten.

Ebenso wenig Verführerisches boten die Aussichten einer Fortsetzung der Operationen auf dem Balkan. Glückte der außerordentlich schwierige Angriff in dem Sumpfgebiet am Unterlauf des Wardar, so erreichte man einen beschränkten moralischen Erfolg, nicht mehr. Truppen in nennenswerter Zahl zur Überführung auf einen anderen Kriegsschauplatz wurden dann vielleicht für die Entente frei, aber nicht für die Mittemächte. Die Bulgaren waren zu einer Verwendung in Frankreich oder in Rußland weder geeignet noch bereit oder verpflichtet, der Griechen und Rumänen wegen auf dem Balkan auch nicht entbehrlich. Österreichisch-ungarische Truppen gab es in Mazedonien nicht, und die Deutschen dort waren nicht wesentlich stärker, als sie es zur Wahrung der gemeinsamen Bundes- sowie der deutschen Interessen in jedem Falle bleiben mußten.

Alle Pläne der Ostführer litten leider an einer nicht zutreffenden Einschätzung unserer wirklichen Lage, im besonderen des Kriegswillens und -vermögens der Gegner im Westen.

Es war verhältnismäßig einfach, Entwürfe für Operationen mit guten Aussichten gegen Feinde minderen Ranges aufzustellen, besonders wenn man dabei die Bedürfnisse der Westfront unberücksichtigt und die Hauptarbeit durch deutsche Kerntruppen tun lassen wollte. Es war jedoch höchst unwahrscheinlich, daß wir hiermit Wesentliches erreichten; denn die Ausführung erforderte, da bei den nun einmal bestehenden Kräfteverhältnissen Unternehmungen von Bedeutung unmöglich gleichzeitig auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz geführt werden konnten, stets den Verzicht Deutschlands auf aktive Betätigung im Westen für unabsehbare Zeit. Dadurch hätten die Feinde dort so viel Freiheit gewonnen, sich weiter zu stärken und zu rüsten, daß die Hoffnung, später mit ihnen fertig werden zu können, auf ein geringes Maß zusammenschrumpfte. Diese Feinde, England und Frankreich, waren die eigentlichen Träger des Kriegswillens der Entente, nicht Rußland oder Italien. Selbst wenn einer der Gegner im Osten zum Frieden gebracht wurde, lag für England und Frankreich kein Zwang vor, den Krieg aufzugeben; sie würden ihn auch sicher nicht aufgegeben haben. Der beste Beweis hierfür wird durch ihr Verhalten im Jahre 1917 nach dem gänzlichen Zusammenbruch Rußlands infolge der Revolution geliefert. Um die Westmächte einem für Deutschland annehmbaren Frieden geneigt zu machen, gab es nur einen Weg. Dies war der, ihnen die Aussichtslosigkeit ihrer Vernichtungsabsichten vor Augen zu führen. Durch Erfolge in Rußland, in Mazedonien oder in Italien war der Zweck nicht zu erreichen, sondern allein dadurch, daß man gegen die Westmächte selbst handelte.

Dabei drängte sich der Gedanke an ein Handeln gegen England in erster Linie auf.

Sicherlich war die Stärke des glühenden Hasses nicht zu unterschätzen, der Frankreich immer wieder das Blut seiner Söhne in Strömen vergießen, der es im Kampf ausharren ließ, trotzdem kaum noch eine Hoffnung bestand. Gefährlicher war doch die eiskalte Berechnung des Engländers, der seine Sache längst nicht mehr auf den ehrlichen Waffen-, vielmehr auf den Ermattungskrieg gestellt hatte. Nur wenn man ihm die Zuversicht nahm, dadurch triumphieren zu

---

Weimar, den 21. Juni 1919.

Boß, Lt. d. Ref. (II Bremen, früher Rendsburg), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref.-Offiziere d. 1. Garde-Feldart. R. bewilligt. v. **Grolman**, Oberstlt. von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Feldart. A. 21, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. **Klauenflügel**, Oberst, b. Kriegsbeginn St. Offiz. d. Bekl. Amtes d. III. A. K., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. v. **Podewils**, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ers. Bez. Coblenz, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 9 bewilligt. **Lentz**, Oberstlt. i. J. R. 68, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Ldw. Bez. Coblenz ernannt.

Winzer, Gen. Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. 1. Garde-Feldart. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. 3. Garde-Feldart. R., v. **Nostitz**, Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Garde-Füs. R., in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

v. **Stumpff**, Gen. Lt. und Kom. d. 7. Div., b. Kriegsbeginn Kom. d. 7. Feldart. Brig., in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Hüger, Maj., i. Frieden i. Pion. B. 30, jetzt Ing. Offiz. v. A. in Coblenz, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 17 bewilligt. **Schweinitz**, Oberst und Kom. d. Feldart. R. 18, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt.

Weimar, den 23. Juni 1919.

Schlamp, Lt. d. Ref. d. Fußart. (Worms), zul. b. Ers. B. d. Fußart. R. 4, d. Absch. bewilligt, **Spiegel** (Johannes), Lt. d. Ref. d. Feldart. (Stettin), zul. b. Feldart. R. 38, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref.-Offiziere d. Feldart. R. 38 bewilligt.

v. **Below**, Gen. Maj. und Kom. d. 2. Kav. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Ul. R. 12, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. **Linsingen**, Rittm. i. Hus. R. 7, vor d. Kriege Oblt. in d. Regt., d. Absch. bewilligt. **Soltau**, Lt. d. Ref. (Kiel, früher I Darmstadt), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt. **Schmidt**, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Telegr. B. 6, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt. v. **Gleißenberg**, Maj. z. D. b. Versorg. Amt d. Gardekorps, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 16 bewilligt. **Unger**, Hauptm. i. J. R. 29, z. Dienstl. b. Versorg. Amt d. Gardekorps komdt.

v. **Kraewel**, Gen. Lt. von d. Armee, vorher beauftr. m. d. Führung d. II. A. K., b. Kriegsbeginn Kom. d. 34. J. Brig., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. d. Inf. z. Disp. gestellt. **Sievert**, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Straßburg, d. Absch. m. seiner Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 111 bewilligt. v. **Beguelin**, Oberst z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Cottbus, d. Absch. m. seiner Pens. bewilligt. **Steinkopff**, Maj. i. J. R. 52 und komdt. z. Dienstl. b. Kmdo. d. Ldw. Bez. Cottbus, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Ldw. Bez.

Digitized by Google

können, durfte man erwarten, die Entente zum Einlenken zu bewegen.

Das nächstliegende Mittel hierzu wäre, abgesehen von dem hier nicht zur Besprechung stehenden unbeschränkten Unterseekrieg, ein Versuch gewesen, England auf dem Lande entscheidend zu treffen. Hiermit ist nicht seine Insel gemeint, die, wie die Marine glaubhaft versicherte, für unsere Truppen nicht erreichbar war. Unsere Anstrengungen konnten sich nur gegen eine der Stellen auf dem Festlande richten, an denen England selbst kämpfte. Der Orient mußte hierbei ausgeschieden werden. Technische Schwierigkeiten hinderten uns, am Suezkanal oder im Irak zu entscheidenden Schlägen auszuholen. Sie würden England auch nicht viel mehr gerührt haben wie die vorhin besprochenen Unternehmungen im Osten usw. Es blieb also nur die englische Front auf dem Westkriegsschauplatz übrig, die man hätte anpacken können. Leicht war die Aufgabe nicht. In Flandern, nördlich des La Bassée-Kanals, hinderte bis tief in das Frühjahr hinein die Bodenbeschaffenheit weitzielende Operationen. In jedem Falle waren für diese nach dem Urteil der örtlichen Sachverständigen etwa 30 deutsche Divisionen erforderlich. Eine solche Macht konnten wir aber nicht an einem Frontabschnitt vereinigen. Mehr als höchstens 25 bis 26 Divisionen waren für die Heeresreserve der Westfront im ganzen nicht verfügbar zu machen. Setzte man sie sämtlich an einer Stelle ein, so wurden die für uns empfindlichen Abschnitte der Front — die Champagne, die Woëvre, Lothringen — in bedenklicher Weise entblößt. Auch sprachen die Lehren, die aus den mißglückten Massenanläufen der Gegner zu ziehen waren, entschieden gegen eine Nachahmung dieser Kampfmethode. Die Hauptbedingung für den Erfolg von Massendurchbrüchen, die moralische Unzulänglichkeit des An-

---

Cottbus ernannt. v. Schmeling, Maj. i. J. R. 94, b. Kriegsbeginn Adj. d. 29. Div., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 94 z. Disp. gestellt. v. Ihlenfeld, Oberstlt. und Kom. d. J. R. 170, vor d. Kriege i. J. R. 114, z. Dienstl. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Pforzheim komdt. Kotzenberg, Hauptm. i. Gr. R. 110, z. Dienstl. als Bez. Offiz. zum Ldw. Bez. Pforzheim komdt. Quickert, Lt. i. J. R. 30, d. Absch. bewilligt. v. Brewer, Lt. i. Feldart. R. 67, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt. Kienitz, Hauptm. i. J. R. 116, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Befördert:

Arndt, Offiz. Stellvertreter (Vizefeldw.) i. J. R. 46, zum Lt. m. Patent vom 20. September 1918, Kollof, Offiz. Stellvertreter (Feldw.) i. Fußart. R. 16, zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Brügelmann, Lt. d. Ref. d. J. R. 60 (Meiningen), zum Oblt. mit Patent vom 22. März 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. m. Patent vom 15. Februar 1918.

Wehr, Hauptm. i. Gr. R. 3, Stein v. Kamienski, Hauptm. i. J. R. 43, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt. Krausnick, Hauptm. i. J. R. 14, Evers, Hauptm. i. Fußart. R. 1, d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt; gleichzeitig sind dieselben bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regtr. wiederangestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Scherz i. Gr. R. 4, derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 27. Januar 1918 erhalten, Schrötter, Klapp i. J. R. 45, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 5. Dezember 1917 erhalten, Wollweber i. J. R. 45, derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 18. April 1918 erhalten, v. Eisenhart-Rothe, Graf v. Dönhoff i. Kür. R. 3, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 26. August 1918 erhalten, Kuntze i. Drag. R. 1, Hülsmeyer, v. Gordon i. Jäg. R. z. Pf. 9, Rechlin i. Feldart. R. 1, Schlee i. Feldart. R. 16.

Knopf, Fähnr. i. J. R. 41, Jouin, Fähnr. i. Feldart. R. 52, auf ihr Gesuch in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Krug, Maj. d. Ref. d. Feldart. R. 37 (Gumbinnen), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Stoermer, Lt. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (I Königsberg), d. Absch. bewilligt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 16. Mai 1919. Sprung, Proviantamts-Insp. und Amts-Vorst. in Naumburg, m. d. Wahrn. d. Stelle eines Proviantmeisters (des Friedensstandes) beauftragt.

Den 31. Mai 1919. Palm, Ob. Zahlmstr., Rechn. Rat vom Stabe d. Train-B. 8, Bayer, Rechn. Rat, Garn. Verw. Dir. in Neubreisach, auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 6. Juni 1919. Braun, Proviantamts-Insp. und Amts-Vorst. in Karlsruhe, m. d. Wahrn. d. Stelle eines Proviantmeisters (des Friedensstandes) beauftragt.

Den 7. Juni 1919. am Ende, Liedmann, Garn. Verw. Insp. und Amtsvorstände in Angermünde und Lübbenitz gegenseitig versetzt.

Den 19. Juni 1919. Baruth, Proviantamts-Insp. und Amts-Vorst. in Osnabrück, m. d. Wahrn. d. Stelle eines Proviantmeisters (des Friedensstandes) beauftragt.

Den 20. Juni 1919. Lüttge, Müller (Friedrich), Golaszewski, Rechn. Räte, Ob. Mil. Int. Sekretäre v. Int. IX., XV. und X. A. K., auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 23. Juni 1919. Schneider, Garn. Verw. Dir. in Trier, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Den 24. Juni 1919. Krause, Garn. Verw. Insp. und Amts-Vorst. in Mutzig, in gleicher Eigenschaft nach Fritzlar versetzt.

Den 25. Juni 1919. Hagedorn, Rechn. Rat, Proviantamts-Dir. in Mülhausen i. E., zurzeit in Pforzheim, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 27. Juni 1919. Korsch, Mil. Int. Rat von d. stellv. Int. d. XXI. A. K., zur Int. IX. A. K. versetzt.

Berichtigung. In Nr. 133, Sp. 2452, 2. Z. v. u., muß es heißen: v. Kameke, Maj., zuletzt im Kür. R. 2; in Nr. 150, Sp. 2797, 6. Z. v. u., statt Lt. Stube (J. R. 69): Strube; in Nr. 151, Sp. 2814, 5. Z. v. o., statt Oblt. Nehmis (Pion. B. 4): Nehmiz.

Digitized by Google

gegriffenen, war nicht gegeben. Noch entschiedener mußte der Versuch widerraten werden, mit schwächeren Mitteln gegen die englische Front anzurennen. Er konnte zu einem ernsten Rückschlag führen. Hatte er aber den nötigen Erfolg, wurden also die Engländer vom Festlande vertrieben, so war ihnen zuzutrauen, daß sie dennoch nicht nachgaben. Damit würde die Einleitung neuer Operationen gegen die bis dahin wenig getroffenen Franzosen erforderlich geworden sein. Ob Deutschland dann noch über die Kräfte dafür verfügte, war sehr zweifelhaft. Kurz, der Angriff gegen die englische Front empfahl sich nicht.

Glücklicherweise gab es ein anderes Mittel zum Zweck, das ihn ersetzen konnte. England hatte durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zwar bewiesen, zu welchen Opfern es auch für die Kriegführung auf dem Lande bereit war. Trotzdem blieb der Landkrieg mit eigenen Kräften für den Inselstaat eine Angelegenheit zweiter Ordnung. Seine wahren Waffen dort waren die Wehrmittel seiner Verbündeten.

Das italienische Schwert hatte sich als stumpf gezeigt. Das russische war brüchig und schartig geworden. Gelang es jetzt, auch das französische unbrauchbar zu machen, so durfte man hoffen, daß England die Aussichtslosigkeit seiner Bemühungen einsehen würde. Frankreich war bis nahe an die Grenzen des Erträglichen geschwächt. Die Folgen seiner Verluste, der dauernden Besetzung seiner reichsten Industrie- und Kohlengebiete lasteten mit ungeheurem Druck auf ihm. Konnte der Druck auch nur um einen verhältnismäßig geringen Grad verschärft werden, dann wurden voraussichtlich jene Grenzen überschritten. Freilich eine Durchbruchsoperation kam gegen die französische Front ebensowenig in Frage wie gegen die englische. Sie hätte bei dem höheren militärischen Wert der französischen Truppen sogar voraussichtlich noch mehr Mittel erfordert. Dagegen gab es in der französischen Front einen Abschnitt, gegen den man eine entscheidende Operation ansetzen konnte, ohne doch die Nachteile des Durchbruchsversuchs in Kauf nehmen zu müssen. Es war dies die Maasgegend nördlich von Verdun. Die Stellungen der Franzosen bildeten dort einen weitausspringenden spitzen Winkel. Dadurch bot sich Gelegenheit zu operativer und taktischer Umfassung, wie sie im Stellungskrieg sehr selten zu finden ist. Es bestand gute Aussicht, daß dieser große Vorteil bei Fortentwicklung der Operationen der deutschen Seite dauernd erhalten bleiben würde. Ein Ausweichen des Gegners vor unserem Stoß war nicht möglich, es sei denn, daß er sich entschloß, die Festung preiszugeben. Hiermit brauchte bei dem Charakter der Franzosen kaum ernsthaft gerechnet zu werden. Geschah es dennoch, so mußte der Vorgang einen Eindruck in Frankreich machen, der die Operation reichlich lohnte. Viel wahrscheinlicher war indessen, daß der Feind alle Kräfte daran setzen würde, die Festung zu halten. Damit wurde erreicht, was erreicht werden sollte: das allmähliche Zerschlagen der militärischen Kraft und infolge davon des Kriegswillens Frankreichs!

Die Einnahme von Verdun selbst hatte für Deutschland keine unmittelbare Bedeutung. Sie stellte lediglich das ideale Ziel dar. Das reale dagegen war, Frankreich eine tiefe Wunde beizubringen und sie dauernd so offen zu halten, daß schließlich ein Verbluten daraus eintreten mußte. Unter den im Maasgebiet vorliegenden Bedingungen war dies mit den zur Verfügung stehenden deutschen Kräften bei entsprechender Anlage der Operationen möglich. Jede andere Unternehmung konnte nur den notwendigen Erfolg bringen, wenn man mindestens die gesamten deutschen Reserven dafür einsetzte. Eine derartige Entblößung bedeutete aber ein Wagnis, das bei der zahlenmäßigen Überlegenheit der Feinde an der Westfront und bei dem Zustand der österreichisch-ungarischen Wehrmacht nicht übernommen werden durfte.

Bevor man zu diesem Entschluß kam, ist natürlich eingehend geprüft worden, ob ein Weg zur Verstärkung der deutschen Reserven gefunden werden könnte. Indessen gelang dies nicht.

Auf Neuaufstellungen von größeren Truppenverbänden mußte zur Zeit verzichtet werden. Es fehlte an Führern aller Grade für sie und an Material. Die Neuaufstellung wäre daher nichts wie eine unzulässige Verwässerung gewesen. Es fehlte aber auch an Mannschaften. Die Ersatzlage war ohnedies bedenklich. Größere Sorgen bereitete noch der Mangel an Arbeitskräften in der Heimat. Wurde er gesteigert, so war eine geradezu gefährliche Überspannung im Inneren unvermeidlich.

Die Heranziehung weiterer deutscher Truppen vom östlichen Kriegsschauplatz über die schon festgesetzte Zahl hinaus war nicht angängig. Der Oberbefehlshaber Ost, dem der weitaus größere Teil des deutschen Abschnitts der Ostfront unterstand, sträubte sich heftig gegen die Abgabe auch nur noch eines Bataillons. Wenn dabei ein gewisses Maß von „Lokalinteresse" mitsprechen mochte, so konnte diese bestimmte Stellungnahme doch nicht einfach beiseite geschoben werden Es lohnte sich auch nicht recht, sie unberücksichtigt zu lassen, denn das Ergebnis wäre im besten Falle kärglich gewesen.

Von einer Beteiligung österreichisch-ungarischer Truppen an den Unternehmungen an der Westfront glaubte man grundsätzlich absehen zu sollen. Die Mitwirkung nicht ganz zuverlässiger Elemente konnte, wie die Erfahrung bis zum Überdruß gelehrt hatte, keine Vorteile, sondern nur Verlegenheiten bringen, im Westen ebenso wie in dem deutschen Teil des Ostens. Seine verhältnismäßig wenigen wirklich zuverlässigen Verbände aber brauchte Österreich-Ungarn in vollem Umfange zur Sicherung seiner Pflichtfronten in Galizien und an der italienischen Grenze.

Auf Grund vorstehender Erwägungen entschied man sich im Gr. H. Q. für die Operation im Maasgebiet.

Was die Anlage im einzelnen anbetrifft, so war nach dem vorhin über die Verhältnisse an Ort und Stelle Gesagten klar, daß der Hauptnachdruck auf das östliche Maasufer gegen den vorspringenden Winkel gelegt werden mußte, den die französischen Stellungen dort bildeten. Nicht weniger klar war, daß man auch auf dem Westufer würde angreifen müssen, um die bei weiterem Vorkommen des Ostangriffs mögliche und erwartete Flankierung desselben von Westen her zu verhindern. Zweifelhaft blieb nur, ob der westliche Angriff gleichzeitig mit dem im Osten erfolgen sollte oder nicht.

In jedem Falle standen für ihn nur verhältnismäßig schwache Kräfte an Truppen und Artillerie zur Verfügung, wenn man das Ostufer so reich ausstattete, wie es nötig war, und die an der übrigen Front für den wahrscheinlichen Fall eines großen Entlastungsversuchs zu belassenden Reserven nicht übermäßig schwächen wollte. Dieser Umstand sprach entschieden gegen einen früheren Angriff im Westen als im Osten, aber wohl auch gegen die Gleichzeitigkeit. Bei beiden lag die Gefahr vor, daß der Westangriff bei seiner Schwäche, rein frontal gegen eine noch ganz unberührte und stark befestigte Front geführt, nicht durchzudringen vermochte. Es wären dann hier Kräfte festgelegt gewesen, die man zur Abwehr eines Entlastungsangriffs an anderer Frontstelle bitter benötigte, ohne daß auch nur der Zweck, bei den Kämpfen auf dem Ostufer Erleichterung zu bringen, erreicht werden konnte. Wesentlich günstiger mußten die Aussichten westlich der Maas werden, wenn man dort erst anpackte, nachdem sich die bestimmt zu erwartende Wirkung des mächtigen Stoßes im Osten fühlbar gemacht hatte und eine Flankierung der französischen Linien westlich des Flusses

Digitized by Google

von dem anderen Ufer her möglich geworden war. Dementsprechend wurde daher gehandelt. Bekanntlich ist es nicht völlig und nicht früh genug gelungen, die Gegenwirkung vom Westufer gegen den fortschreitenden Angriff im Osten auszuschalten. Ob dies bei einem anderen Verfahren unter sonst gleichen Bedingungen geglückt wäre, muß eine offene Frage bleiben. Es lassen sich ebensoviel Gründe dafür wie dagegen geltend machen.

Wie alle kriegerischen Unternehmungen, denen nicht ein in die Augen fallender scheinbarer oder wirklicher Erfolg beschieden ist, sind auch die deutschen im Maasgebiet 1916 scharf kritisiert worden. Daß diese Kritiken meist von unseren Feinden oder von Leuten bei uns ausgingen, die das lebhafteste Interesse daran hatten, die Unternehmung als einen Fehlschlag hinzustellen, wird wenig beachtet. Die Einwendungen mögen auch zum Teil berechtigt sein. Nachträgliche Kritiken sind um so leichter, je mehr man sich dabei auf das negative Verfahren beschränkt, indem man vermeidet, sich darüber zu äußern, wie unter den gegebenen Umständen anders hätte gehandelt werden können. Dennoch kann nicht der geringste Zweifel bestehen, daß die Operationen an der Maas, solange sie im Gange gehalten wurden, die Absichten, mit denen sie unternommen waren, erfüllt haben, und den Endzweck, die Franzosen zum Ausbluten zu bringen, bei weiterer Fortführung erreicht haben würden.

Mehr als zwei Drittel des französischen Heeres, über neunzig Divisionen, sind in dem Kessel um Verdun zerschlagen worden. Die deutschen Verluste betrugen wenig mehr als den dritten Teil derjenigen des Feindes. Wenn dieser bei seiner gewaltigen zahlenmäßigen Überlegenheit trotzdem sich an der Somme-Offensive zu beteiligen und dort einige Erfolge zu erringen vermochte, so war dies nicht einem Versagen der Maasoperation zur Last zu legen. Im Gegenteil ist allein ihr zu verdanken, daß jene Beteiligung eine zu unserem Glück verhältnismäßig nur sehr geringe war. Diese wäre sicher auch, wie die Somme-Offensive überhaupt, wirkungslos verpufft, wenn nicht der klägliche Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Front in Galizien den Einsatz der deutschen Reserven der Westfront dort nötig gemacht hätte. Daß die Reserven hierfür verfügbar blieben, daß sie zur Hand waren, als es galt, den Sommesturm abzuwettern, und daß sie nicht fehlten, als Rumäniens Züchtigung notwendig wurde, ist der Maasoperation gutzurechnen. Ihre Anlage als Offensive mit beschränktem Ziel, die Art ihrer Durchführung, die uns gestattete, die Unternehmung ganz den Bedürfnissen der allgemeinen Lage anzupassen, haben sich trotz mancher unbestreitbarer Mängel im einzelnen vortrefflich bewährt. Es besteht Grund zu glauben, daß sie die Operation war, die uns zu einem guten Kriegsende verholfen hätte.

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„Truppen zum Entsatz von Antwerpen.

Joffres Telegramm an mich vom 8. 10. erwähnte ich bereits. Ich stand auch vorher mit ihm in dauernder Verbindung bezüglich dieser Angelegenheit. Auch hatte ich mit seiner Zustimmung nachstehendes Telegramm an Lord Kitchener gesandt: »Die Franzosen wünschen, daß die 7. Div. und die Kavallerie in Boulogne ausgeschifft werden. Ich bin stark dagegen, daß irgendwelche Truppen in die Festung Antwerpen gesandt werden . . .« Daß die Wünsche der alliierten Truppenführer in London ignoriert wurden, zeigt ferner auch folgendes Schreiben, das ich am 4. 10., 2½ Uhr nachm., vom Staatssekretär des Krieges erhielt: »Ich lasse heute die 7. Div. und einen Teil der Kav. Div. einschiffen; ich kann aber keine Nachricht über die militärische Lage in Antwerpen erhalten, auf Grund deren ich zu entscheiden habe, wo die Truppen ausgeschifft werden sollen. Augenblicklich denke ich an Zeebrügge, wo gute Landungsmöglichkeiten bestehen. Können Sie Rawlinson im Kraftwagen nach Antwerpen senden, damit er das Kommando übernimmt und die Lage vor Ankunft der Truppen studiert?« Die Zuschrift wurde durch die folgende Botschaft erweitert, die ich am gleichen Tage später erhielt: »Ich bin damit beschäftigt, nachstehendes Expeditionskorps zum Entsatz von Antwerpen aufzustellen:

Britische Truppen.

7. Div. unter General Capper: 18 000 Mann, 63 Geschütze;
Kav. Div. unter General Byng: 4000 Mann, 12 Geschütze.
Ankunft in Zeebrügge: 6. und 7. Oktober.
See-Detachement unter General Alston: 8000 Mann, bereits dort. Auch schwere Geschütze der Land- und Marineartillerie sind bereits ausgesandt. Der Hauptquartierstab wird später benachrichtigt.

Französische Truppen.

Territorial-Div., General Roy: 15 000 Mann, volle Anzahl Geschütze und zwei Schwadronen.
Ankunft in Ostende: 6. bis 9. Oktober.
Füs. Marine-Brig. unter Konteradmiral Ronarek: 8000 Mann.

Zusammen 53 000 Mann. Die Zahlen sind annähernd genau.«

Um die Lage, wie sie sich mir darstellte, genau zu schildern, will ich zwei weitere Telegramme erwähnen. Lord Kitchener drahtete am 6. 10. früh morgens:

»Bitte geben Sie mir telegraphisch eine Beurteilung der Lage der alliierten Streitkräfte, damit ich die Regierung unterrichten kann.« Hierauf antwortete ich wie folgt:

»Die Linie der Alliierten dehnt sich links von La Bassée, etwa 14 Meilen südwestlich von Lille, über Arras, östlich von Albert, Braye sur Somme, westlich von Roye, Ribécourt, Nampcelle, Nouvron, Soissons, nördlich von Braye-en Laonnois, Craonnelle, Berry-au-Bac, dann südlich von Reims, östlich von Verdun, südlich von St. Mihiel bis östlich von Thiaucourt aus. Am äußersten linken Flügel steht das französische 21. Korps mit zwei Kav. Div., wo es zwischen Carvin und Lens operiert. Schwerer Kampf nördlich der Oise, wo Franzosen in Stärke von 12 Korps und 6 Kav. Div. sind. Verhältnismäßige Ruhe an der Aisne. Britische Truppe beim Räumen der Stellung und in der Bewegung nördlich der Somme in der Nähe von Abbeville. Bewegung soll am 20. 10. beendet sein.«

Die deutsche Front geht etwa von Lille annähernd parallel der der Alliierten, westlich von Bapaume, Chaulnes, Roye, südlich von Noyon, dann an den Höhen nördlich der Aisne entlang nach Craonne, Brimont, Nogent-l'Abesse, Somme Py,

Digitized by Google

nordöstlich von Verdun, wo sie sich südlich nach Fresnes-en-Woëvre wendet, dann Nähe St. Mihiel, Thiaucourt und östlich von Thiaucourt. Die Stärke der Deutschen nördlich der Oise beläuft sich wahrscheinlich auf 11 Korps und 9 Kav. Div. in Stellung; außerdem wurde gestern in Cambrai eine Brigade ausgeladen; Reservetruppen halten Grabenstellungen um Mons und Valenciennes herum; ihre Zahl wird verschieden, auf 50 000 und 70 000 Mann angegeben. Absicht der Alliierten ist es, die Deutschen durch Umgehung ihrer nördlichen Flanke zum Rückzug aus ihren jetzigen Stellungen zu bringen und gleichzeitig auf diesem Kriegsschauplatz soviel deutsche Korps festzuhalten als möglich. Das französische Große Hauptquartier glaubt, daß die Umgehungsbewegungen im Norden durch enges Zusammenarbeiten mit der belgischen Feldarmee erleichtert würden. Soweit ich ein Ziel außerhalb der allgemeinen französischen Absichten haben kann, setze ich den Entsatz von Antwerpen an die erste Stelle, soweit die Truppen in Frage kommen, die meinem Kommando unterstehen.«

Eine militärische Kritik.

Lord Kitchener hatte die vorgenannten Truppen nach Antwerpen in Marsch gesetzt, ehe er von mir eine Beurteilung der Lage verlangte. Die Geschichte der rasend schnellen Einschließung und des Falls von Antwerpen, die Räumung von Ostende und Zeebrügge und der Rückzug der Belgier an die Yser ist jetzt genügend bekannt, und es ist nicht meine Absicht, darüber hier eingehend zu sprechen. Ich bin aber sicher, daß die Lage sich besser und erträglicher gestaltet hätte, wenn man die Ansichten der Führer im Felde (General Joffre und ich) angenommen hätte. Es ist vollständig klar, daß die Operationen für den Entsatz von Antwerpen nicht von London aus hätten geleitet werden dürfen. Es hätte ganz in der Hand des französischen Oberbefehlshabers (oder in meiner, der ich mit ihm arbeitete) gelassen werden müssen, über die Dispositionen und die Bestimmung der Truppen zu entscheiden von dem Augenblick an, wo sie die britischen Gestade verließen. Wir allein waren in der Lage, zu beurteilen, in welcher Weise zusammengewirkt und die Truppen auf dem nördlichen und südlichen Schauplatz verteilt werden mußten. Wie die Sachen wirklich verliefen, hatten die in Ostende und Zeebrügge gelandeten Truppen (wie Joffre in seinem Telegramm an Huguet vom 8. 10. erwähnte) keinen Einfluß auf das Schicksal der Festung. Die Hilfe, die sie bei der Deckung des Rückzuges der belgischen Armee und bei deren Bewahrung vor der Zertrümmerung geleistet haben, hätte ebensogut aus einer sichereren und wirksameren Richtung gegeben werden können. Dann wäre nicht der gefährliche und erschöpfende Flankenmarsch, der so furchtbare Verluste kostete, nötig gewesen, durch den sie allein den Anschluß an die britischen Hauptkräfte gewinnen konnten. Von England am 5. oder 6. abgefahren, in Calais oder Boulogne an Land gebracht, hätten sie sechs oder sieben Tage später im Tal der Lys, südlich des 3. Korps aufgestellt sein können, und Lille wäre uns wahrscheinlich erhalten geblieben. Auch in Dünkirchen hätten sie ausgeschifft werden können, wenn die belgische Armee mehr Hilfe bedurft hätte. Man kann sich auch gut die Lage vorstellen, die sich aus solchen Anfangsdispositionen ergeben hätte. Ostende und Zeebrügge und das Stück der Küste, dessen Besetzung durch den Feind seit Oktober 1914 für uns eine Quelle so grenzenloser Beunruhigung war, wären gerettet gewesen. Man ließ mich aber bei diesen Antwerpen-Dispositionen nicht mitreden, ja, man ließ mich sogar über die Vorgänge in teilweiser Unkenntnis, was für meine Stellung als Oberbefehlshaber beklagenswert war. Ich tat, was ich konnte, um über den Gang der Ereignisse auf dem laufenden zu bleiben.

Oberst Bridges von den 4. Gardedragonern war mit seinem Regiment in der Kavallerie-Division. Er war früher Militärattaché in Brüssel gewesen und verstand die Belgier gut. Er hatte sich in den ersten Schlachten schon ausgezeichnet. Diesen ließ ich kommen. Bridges trat als Schwadronschef in den Krieg ein, und es wird mir stets eine tiefe Befriedigung gewähren, daß ich ihn als Divisionskommandeur sehen konnte, ehe ich die Führung der Armee in Frankreich abgab. Er war von hoher, schmaler Gestalt; sein Gesicht war mir immer als das eines idealen Truppenführers vorgekommen. Er hatte eine absolute Verachtung für persönliche Gefahr. . . .

Ich trug ihm auf, sich mit dem belgischen Generalstabe in unmittelbare Verbindung zu setzen, sich Mühe zu geben, diesen zu überreden, Antwerpen zu halten und ihm Unterstützung zu versprechen, die sobald als möglich eintreffen sollte. In dieser Zeit war Oberst Sykes Sir David Henderson zur Hilfeleistung bei der Führung der Luftstreitkräfte zugeteilt. Diesen sandte ich im Flugzeug hinter Bridges her mit dem Auftrag, sich über alles zu informieren und mir Nachricht von Bridges zu bringen. Sir David Henderson erhielt Anweisung, einen Aufklärungsdienst in der Richtung auf Antwerpen einzurichten, was auch geschah.

Die Verschiebung nach der Flanke.

Schließlich tat ich alles mögliche, um die Verschiebung der gesamten britischen Streitkräfte nach dem Norden zu beschleunigen. Es schien, als ob bei der Ablösung des 1. Korps eine erhebliche Verzögerung eintreten sollte. Ich schickte daher Henry Wilson mit folgender, vom 4. 10. 14 datierter Note an General Joffre:

»Mit Beziehung auf Sir John Frenchs Note und die Wichtigkeit der darin behandelten Angelegenheit — schnellste Herausziehung des 1. Korps aus seiner jetzigen Stellung — bittet er Seine Exzellenz den Herrn Oberbefehlshaber, die Herüberziehung des 18. Korps auf seine Linie zur Linken bis zu der Stelle, wo der Aisne-Kanal in der Nähe von Braye durch die vom 1. Korps besetzte Grabenlinie geht, erwägen zu wollen. Gleichzeitig bringt Sir John French zur Kenntnis Sr. Exzellenz, daß die Stellung, die das 1. Korps innehat, durch Gräben sehr verstärkt worden ist. Er betont auch, daß der Feind jetzt viel schwächer als vorher ist, und daß die kleinen Vorstöße, die er jetzt macht, lediglich Erkundungszwecken dienen, um festzustellen, welche Gräben besetzt sind und welche nicht. Eine andere wichtige Betrachtung ist die, daß das 18. Korps und die zugeteilten französischen Truppen eine viel kürzere Linie besetzt halten als das britische 1. Korps. Unter diesen Umständen glaubt Sir John French, daß Se. Exzellenz der Oberbefehlshaber Anweisung geben kann, die britischen Truppen vom rechten Flügel ihrer Stellung bis zum genannten Kanal durch Teile des 18. Korps abzulösen. Der Wechsel könnte in der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober stattfinden.«

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Die militärische Lage in Polen.

Der Durchtransport des Restes der Hallertruppen durch Deutschland, der am 5. 7. wieder aufgenommen werden sollte, ist infolge des Eisenbahnerstreiks bis auf weiteres verschoben worden.

In Ostgalizien ist die gefährdete Situation der Polen durch starke Reserven gerettet worden, die von den deutschen Grenzgebieten und aus Posen nach dorthin geschafft worden sind. Die Polen haben im Gegenangriff Brody, Zloczow und Stanislau wiedergewonnen. Damit haben die Polen, wie es bei ihrer zahlenmäßigen ungeheuren Überlegenheit vorauszusehen war, einen erheblichen Teil Ostgaliziens wiedergewonnen. Der heldenmütige, wenn auch fast aussichtslose Kampf der Westukrainer (Ruthenen) neigt sich damit seinem Ende zu. Der General Pawlenko, der Rivale Petljuras und Führer der Westukraine in dem bisherigen ruhmvollen, wenn auch erfolglosen Kampfe gegen die Polen, ist seines Postens enthoben und durch den Ataman Gregow ersetzt worden.

An der Front gegen die Bolschewiki, wo die Polen ihre Hauptkräfte einzusetzen versprochen hatten, reiht sich ein polnischer Mißerfolg an den anderen. So haben neulich die roten Truppen, längs der Bahn Dünaburg—Wilna vorgehend, die Polen mehr als einen Tagesmarsch nach Südwesten zurückgeworfen.

Unsere Helden

Preußische Armee.

Ob. Komdo. 10. Armee: Pohl, Maj. **Stab d. 213. Inf. Div.:** Rahlwes, Oblt. (J. R. 72). **Stab d. 25. Ldw. Div.:** Duvernoy, Hauptm. **Gr. R. 1:** Keil, Heß, Lts. d. Ldw. **Ref. J. R. 2:** Graß, Lt. **Füs. R. 35:** Holle, Lt. **Ref. J. R. 49:** Heinbockel, Lt. d. Ref. **J. R. 64:** Rödenbeck, Lt. **J. R. 132:** Baumann, Lt. d. Ldw. **J. R. 151:** Bohr, Lt. d. Ref. **J. R. 158:** Schneider, Lt. d. Ref. **Ref. J. R. 213:** Hagelberg, Lt. d. Ref. **Ref. J. R. 225:** v. Olszewski, Maj. a. D. **Garde-Jäg. B.:** Peters, Lt. d. Ref. **Ref. J. R. 237:** Jäger, Lt. d. Ref. **Feld-Rekrutendepot d. 1. Ref. Div.:** Brauer, Lt. d. Ldw. **1. Ldst. J. B. Ostrowo** (V. 21.): Golleng, Feldwlt. **Art. Kom. 72:** Lammert, Oberst. **Ldw. Feldart. R. 255:** Saemann, Lt. d. Ref. **Ref. Fußart. R. 4:** Pape, Lt. d. Ref. **Fußart. R. 11:** Hagen, Lt. d. Ref. **Ref. Fußart. R. 24:** Mühlen, Lt. d. Ldw. **Fußart. B. 97:** Finger, Hauptm. d. Ref. **Fußart. B. 151:** Hofmeister, Lt. d. Ref. **Fußart. B. 155:** Kattansch, Lt. d. Ref. **Masch. Gew. Scharfsch. Abt. 26:** Beckmann, Lt. **Train-Ers. Abt. 6:** Kattiofsky, Feldwlt. **Train-Ers. Abt. 17:** Helm, Lt. d. Ldw. **Kampfgeschwader 1 O. H. L.:** Schunke, Lt. d. Ref. (J. R. 19). **Bombengeschwader 4 O. H. L.:** v. Olearius, Lt. (sächs. Hus. R. 19). **Jagdstaffel Boelcke:** Wintrath, Lt. d. Ref. **Flieger-Abt. 26:** Tripler, Lt. **Flieger-Abt. 44:** Sand, Lt. d. Ref. **Flieger-Abt.** A 232: Schulze-Watzum, Lt. (Ul. R. 7). **Flieger-Abt.** A 247: Wolter, Lt. d. Ref. **Flieger-Abt.** A 281: Beck, Lt. d. Ref. (Württ. Pion. B. 13). **Kraftw. Kol. 995:** Ziegler, Lt. d. Ref. **Ldw. Bez.** II **Braunschweig:** v. Broesigke, Maj. z. D. **Ldw. Bez. Hirschberg i. Schles.:** Frhr. v. Welczeck, Maj. z. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 1469 bis 1474.

Marine.

Brandt (Max), Lt. z. S. d. Ref. — Grapow (Hans-Wilhelm), Lt. z. S. — Hirzel (Alfred), Oblt. z. S. — Korsch (Hans Paul), Oblt. z. S. — Moraht (Kurt), Oblt. z. S. — Otto (Moritz), Ob. St. Arzt d. Ref. — Platzsch (Erich), Oblt. z. S., Ploen (Albert), Mar. Ing. d. Ref. — Frhr. Röder v. Diersburg (Diether), Kaptlt. — Siedamgrotzky (Heinz), Lt. z. S. — Strang (Paul), Lt. d. Ref. — Weckbecker (Leo), Lt. z. S., Wunderlich (Ernst), Kaptlt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 169 und 170.

Presse-Rundschau

Die militärische Lage in Rußland.

An der Murmansk-Front entwickeln die Truppen des Generals Maynard eine rege Tätigkeit. Zum Zwecke der Herstellung einer Landverbindung mit den nationalrussischen Abteilungen auf der Schunga-Halbinsel wurden laut **„Morning Post"** (3. 7.) die bolschewistischen Stellungen an der Eisenbahn durch italienische Truppen erstürmt, wobei der Angreifer nur fünf Verwundete gehabt haben soll. Die Roten zogen ab, nachdem sie die Eisenbahnbrücke hinter sich verbrannt hatten; ihre Verluste sollen sich auf 500 belaufen.

Am 28. 6. nahm eine aus russischen und serbischen Truppen bestehende Abteilung, die durch englische Artillerie und sowie Kanadier unterstützt wurde, das Dorf Dianovi-Gora, das 29 km südlich von Medvyega-Gora und etwa 5 km vom Onega-See entfernt liegt. Die Bolschewisten verloren drei Maschinengewehre und zehn Gefangene. Die Verfolgung führten russische Truppen aus, die auch das Dorf Unitsa an dem gleichnamigen See, 14,4 km von Kyagefelga, eroberten. Kyagefelga selbst wurde von englischen Fliegern mit Bomben belegt; auch die bolschewistischen Schiffe auf dem Onega-See wurden stark mit Bomben beworfen und zum Auflaufen auf den Strand gezwungen. Bemerkenswert war die starke Tätigkeit der bolschewistischen Flugabwehrkanonen, die mehrere Angreifer zur Umkehr zwangen und einen abschossen.

Auch an der Archangel-Front hat General Ironside einige Unternehmungen ausführen lassen. An der Vaga wurde die bolschewistische Stellung südlich von Mala-Beresnik genommen, wobei 17 Gefangene und zwei Maschinengewehre in die Hand der Engländer fielen. Der Ort

Digitized by Google

Kitsa an der Vaga wurde durch Artillerie und Flieger beschossen. Die englische Front auf dem rechten Dwina-Ufer wurde bis an die Selmenga vorgeschoben. Auf dem rechten Ufer wurde Yakovlevsko den Roten entrissen. An der Pinega-Front entfalteten die Bolschewisten starke Patrouillentätigkeit. In der Nacht auf den 29. Juni entstanden umfangreiche Brände, die die Engländer zur vorübergehenden Räumung ihrer Stellungen zwang.

Ein Angriff der Bolschewisten auf Kleschewo am 28. 6. am Onega-Fluß schlug fehl. Die Verbindungen mit Kojazerski—Monastery sollen gut arbeiten. Parteigänger des Generals Ironside besetzten am 19. Juni Vetyna am Südufer des Kosozero-Sees.

Perm wurde nach „Morning Post" (3. 7.) in der Nacht auf den 1. Juli von den Bolschewisten besetzt, desgleichen Kungur. Perm ist die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements und der Ausgangspunkt der nordsibirischen Eisenbahn und liegt am linken Kama-Ufer. In der Stadt befinden sich mehrere Fabriken für Heeresbedarf und Materialdepots. Kungur liegt 93 km südöstlich von Perm am Sylva-Fluß; der Ort ist bekannt durch seine Gerbereien und Schuhfabriken.

Die Kuban- und Terek-Kosaken unter General Pokrovski operieren nach „Morning Post" (3. 7.) mit Erfolg an der Donez-Eisenbahn; sie machten kürzlich 2000 Gefangene und befinden sich auf dem Vormarsch nach Osten. Bei Tschirskay am Don, südwestlich von Tsaritzin, wurde eine bolschewistische Abteilung gegen den Fluß gedrängt, wo sie in das Feuer der Flußkanonenboote geriet und sich mit 1500 Mann und fünf Geschützen ergab. Die 38. bolschewistische Division wurde geschlagen. Die Truppen Denikins überschritten sodann bei Chervlennaya den Don und verfolgten die Reste des Gegners in der Richtung auf Tsaritzin; 2000 Gefangene und sieben Geschütze fielen in ihre Hand. In dem besetzten Don-Gebiet breitet sich General Sekretoff weiter nach Norden, Westen und Osten aus. In der Krim drang eine bolschewistische Bande in die Stadt Kertsch und versuchte die Bevölkerung und die Matrosen aufzureizen, der Freiwilligenarmee in den Rücken zu fallen. Der Versuch mißlang. 250 Mann von der Bande wurden getötet. — Jekaterinoslaw am Dnjpr fiel in die Hand Denikins. Jg.

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Neueste Militär-Literatur

Der Todesgang der deutschen Armee. Militärische Ursachen. Otto Dietz vom Garde-Pion. B., im Felde Pion. B. 16. Karl Curtius, Berlin 1919. M. 4,—.

Der Herr Verfasser möchte den Nachweis erbringen, daß die Ursache der endlichen Niederlage im Weltkriege lediglich in militärischen Dingen zu suchen ist, daß vor allem die Führung des Krieges in der Form des Stellungskrieges die Widerstandskraft des Heeres zermürbt habe.

Er schildert die Entwicklung der ganzen Verhältnisse, so wie sie sich ihm als einem dauernd in vorderster Front tätigen Offizier dargestellt haben. Trotzdem will er auch so manches gesehen haben, was sich nicht in den Kampfstellungen, sondern in den Quartieren höherer Stäbe (15 km und mehr hinter der Front) und den Proviantämtern abgespielt hat. Das kann also doch auch nur wieder auf „glaubwürdigen" Berichten anderer beruhen. Es sind die üblichen üblen Verleumdungen, die, wie nun von schon so vielen, gegen höhere Offiziere vorgebracht werden. Ich will nicht in Abrede stellen, daß sie wirklich passiert sind; denn das könnte ich nicht beweisen. Aber ich frage nur: wenn tatsächlich Dinge passiert sind, wie sie der Herr Verfasser schildert — warum hat er als Offizier dann nicht draußen die Kurage und die Pflichttreue gehabt, sie zu melden?

Der Stellungskrieg hat, wie Verfasser sagt, das deutsche Heer zugrunde gerichtet. Deshalb hätte die O. H. L. den Kampf im Westen anders führen müssen. Folgerichtig (Verf. spricht es nicht direkt aus, wie er überhaupt seine Patentlösung verschweigt!) mußte es offensiv geschehen. Daß die O. H. L. den Stellungskrieg (ebenso wie den Minenkrieg) nur schweren Herzens und widerstrebend auf sich und die Truppen lud, ist bei deutschen Führern selbstverständlich. Sie tat es unter dem Zwang der bittersten Not; diesen Grund und seinen Beweis konnte sie aber nicht jedem Pionierleutnant im vordersten Graben mitteilen. Es ist nur schade, daß Verf. nicht ins Große Hauptquartier berufen worden ist, um an Stelle von Falkenhayn, Hindenburg und Ludendorff den Krieg schnell zum Erfolge zu bringen! Daß außer Frankreich und England noch andere Gegner da waren, die uns im Westen zum Verzicht auf den Bewegungskrieg zwangen, ist dem Herrn Verfasser dabei ganz entgangen. Auch daß die Stimmung im Heere durch die Heimat und besonders durch parteipolitische Verhetzungen zerbrochen wurde, die ganz anders als der „Stellungskrieg" seine Energie lähmten, scheint ihm völlig entgangen zu sein.

Andere neue Gedanken bringt der Aufsatz nicht.

Gen. Lt. Schwarte.

Der Hund im Kriegsdienst. Ing. R. Kurzamann, K. u. K. Hauptm. im Geniestabe. Verlag Hundesport und Jagd. E. Gundlach A.-G., Bielefeld. M. 7,50.

In sechs Hauptteile zergliedert der Verfasser den Stoff, deren erster die Grundlagen, nämlich die Verwendungsmöglichkeiten und Ausbildungsziele von Kriegshunden bearbeitet. Und gleich hier erweist sich Hauptmann Kurzamann als der erfahrene Praktiker, der sich nicht auf ein Hauptgebiet festlegt, sondern das Ganze im Auge behält: neben den Felddiensthund stellt er den Zug- und Rattenfängerhund und zögert auch nicht, dem Boxer, der ohne amtliche Beglaubigung hervorragende Kriegsdienste geleistet hatte, einen Platz anzuweisen.

Des weiteren verbreitet sich der Verfasser über die Organisation des Kriegs-Diensthundwesens und alles, was dazu gehört, über Lehrer, Führer, Ausrüstung und Geräte, um im zweiten, dem wichtigsten Teil, zur Erziehung und Abrichtung des Feldhundes überzugehen. Der dritte Abschnitt behandelt einige besondere Arbeitsgebiete des Kriegshundes, den Zughund, den Polizei- und Schutzhund, den Rattenfänger und Blindenhund, für dessen Verwendung und Abrichtung der Verfasser ganz neue, höchst beachtenswerte Vorschläge und Anleitungen gibt.

Es ist ein Vorzug des Buches, daß es nicht den kynologisch geschulten Leser voraussetzt und alle notwendigen elementaren Kenntnisse vom Hund, seinem Körperbau, seiner Zucht und Haltung, den Krankheiten und dem Sport, der ihm dient, übergeht, sondern den Laien ins Auge faßt und ihm zu einem Berater wird. Zahlreiche, sorgfältig ausgewählte Abbildungen sowie die gediegene äußere Form tragen dazu bei, das Werk zu einer bedeutsamen Erscheinung auf dem kynologischen Büchermarkte zu machen.

Digitized by Google

Mit dem Asienkorps zur Palästinafront. Hauptm. Simon-Eberhard. Allgemeine Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Berlin 1919.

Wändehoch türmt sich die Kriegsliteratur. Mit Bangen nahm ich daher das neueste Kriegsbuch zur Hand. Ich bin aber angenehm enttäuscht. Es bringt zwar wenig Kriegshandlung. Der Verfasser erzählt aber außerordentlich amüsant von seinen großen und kleinen Erlebnissen, an denen die Expedition vom Herbst 1917 bis Herbst 1918 reich ist. Den größten Teil seiner Berichte nimmt Teil I und II, „Die Aufstellung in der Heimat" und „Der Aufmarsch zur Palästinafront" ein. In einem Teil III bespricht er seine Tätigkeit als „Artilleriekommandeur im Küstenabschnitt" im Teil IV „Sechs Monate Stellungskampf im Gebirge". Einige Bilder, die photographische Aufnahmen von Hauptmann Sternheim-Berlin und von Oberarzt Dr. Faber-Bückeburg wiedergeben, erhöhen den Reiz der durchweg frisch geschriebenen, oft humoristisch gefärbten Berichte. In dem leichten Plauderton fällt dabei manch scharfer Hieb auf die Zustände hinter der Front und über die komplizierten Befehlsverhältnisse an der Front. Sehr eindrucksvoll sind z. T. die Naturschilderungen während der Fahrt und während des Aufenthaltes in Kleinasien. Alles in allem ein Kriegsbuch, das durch seine Frische und seine lebenswahre Darstellungsweise viele Leser finden wird. Scheunemann.

Kurze Nachrichten

§ **Trotzky** hat durch Funkspruch **Bela Khun** mitgeteilt: „Die Engländer haben Ausrüstungsstücke für 100 000 Mann nach Novorossisk im Kaukasus gebracht; ferner 150 schwere und 200 leichte Geschütze, 150 Tanks, eine große Menge Flugzeuge sowie bedeutende Infanterie- und Artilleriemunitionsbestände. In Wladiwostok wurden für Koltschak 60 Geschütze gelandet. Kanada lieferte Uniformen für 400 000 Mann." („Morning Post", 3. 7.)

Clemenceau hat nach „Daily Telegraph (2. 7.) folgendes Telegramm an die **polnische Regierung** gerichtet:

„Zur Erhaltung des Lebens und des Eigentums der friedlichen Bewohner Ost-Galiziens, die von bolschewistischen Banden bedroht sind, hat der Oberste Rat der alliierten und assoziierten Mächte beschlossen, den Armeen der polnischen Republik zu gestatten, ihre Operationen bis zum Zbrucz auszudehnen. Diese Ermächtigung soll keineswegs die Entscheidung des Obersten Kriegsrats über die endgültige Regelung der Verhältnisse in Galizien vorwegnehmen."

„Daily Telegraph" (2. 7.) hält es nach einer Meldung des „Rijéc", des Organs der jugoslawischen demokratischen Partei, für wahrscheinlich, daß zwischen Deutsch-Österreich und Italien eine gegen die Jugo-Slawen gerichtete **Militärkonvention** bestand oder noch besteht, nach der letzteres an Deutsch-Österreich Waffen und Munition für die in Kärnthen und Steiermark stehenden österreichischen Truppen zu liefern hat. Dafür sollen noch bestimmte Grenzgebiete an Italien fallen, für die Österreich anderweitige Entschädigungen zu erhalten hätte.

Die **türkischen Generale** in den kleinasiatischen Gebieten von Amasia, Livas, Baliksri und Konia haben erklärt, den Anordnungen der Regierung in Konstantinopel nicht nachkommen zu wollen. („Daily Telegraph", 2. 7.)

Regimentsabend

Feldart. Regt. Prinz August von Preußen (1. Lithau.) Nr. 1 und Ref. Feldart. Regt. Nr. 1 (2. Abt.): Donnerstag, 17. Juli 1919, im Landwehr-Offizierkasino, Bahnh. Zoo.

Fußart. Regt. 2 und 17: Dienstag, 22. Juli 1919, abends 8 Uhr, im Schützenzimmer des Landwehr-Offizierkasinos, Jebensstraße, am Bahnh. Zoo.

Fußart. Regt. 14: Mittwoch, 23. Juli 1919, abends 8 Uhr, im Pschorrbräu am Zoo. Fintelmann, Oblt., Potsdam, Kronprinzenstr. 1.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung: Wir bitten, falls brieflich Beantwortung gestellter Fragen gewünscht wird, stets einen frankierten und adressierten Briefumschlag für die Antwort beilegen zu wollen.

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).
2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.
3. Es bedeuten:
   - A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.
   - B. Z. = Schwartzsche Bakanzen-Zeitung, Berlin SW. 68, Neuenburger Straße 7.
   - A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

B. Z. Eisenach. Polizeiinspektor. Anfangsgehalt 3400 M., steigend bis 5500 M., Kleidergeld 300 M. jährlich. Kriegsbeihilfen und Teuerungszulagen nach den staatlichen Grundsätzen.

Nur Bewerber, die körperliche Rüstigkeit, die Fähigkeit zur Leitung des Polizeiaußendienstes und die Kenntnis der Verwaltungs- und Polizeigesetzgebung nachzuweisen vermögen, kommen in Frage; bewährte Polizeiinspektoren oder -Kommissare erhalten den Vorzug. Anstellung erfolgt zunächst auf sechsmonatige Probezeit.

Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild) bis spätestens 15. Juli 1919 an den Vorstand der Wartburgstadt) einzureichen.

B. Z. Müllheim in Baden. Bürgermeister. Bewerbungen (Gehaltsansprüche) an den Bürgermeisterstellvertreter.

B. Z. Kolberg. Kurdirektor zum 1. Oktober. Die Stellung ist ganzjährig, Anstellung auf Privatdienstvertrag.

Meldungen (Lebenslauf, Zeugnisse, Gehaltsansprüche) bis zum 1. August d. Js. an den Magistrat. Bewerber mit Erfahrung auf dem Gebiet der Badeverwaltung werden bevorzugt.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Beim Bezirkskommando Stockach in Baden werden sofort geeignete Unteroffiziere und Mannschaften als Schreiber mit den Gebührnissen der Reichswehr eingestellt. Aktive Unteroffiziere, die sich noch bei Abwicklungsstellen und Rumpfformationen befinden, bevorzugt. Kommandierung wird von hier in die Wege geleitet. Bewerber wollen sich umgehend unter Einsendung selbstgeschriebener Gesuche mit Lebenslauf melden.

Bezirkskommando Stockach
bei Konstanz am Bodensee.

Am 4. Juli 1919 verschied nach langem, infolge Kriegsverletzung zugezogenem Leiden

der Major
im Füsilier-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Hannov.) Nr. 73

Stieler v. Heydekampf.

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Kl. und anderer Kriegsorden.

Das Regiment verliert in ihm einen hervorragenden, im Kriege und Frieden bewährten Offizier und treuen Kameraden.

Sein Gedächtnis bleibt in Ehren.

M. d. F. d. R. b.:
v. Hohnhorst, Oberstleutnant.

Vom

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 215

starben den Heldentod für ihr über alles geliebtes Vaterland im festen Glauben an Deutschlands Sieg:

Maj. Ryll,	Lt. der Res. Jessen,
" Sachsofsky,	" " " Knapp,
Maj. a. D. v. Valentini,	" " " Korte,
Hauptm. v. Hülk,	" " " Kunert,
Hauptm. der Ldw. II a. D. Kulenkamp,	Lt. der Ldw. II Leipoldt,
Hauptm. Lichtenstein,	Lt. der Res. Leymanns,
" Murray,	" " " Lücker,
Hauptm. der Ldw. II a. D. Obrecatis,	" " " Mark,
Hauptm. der Ldw. II a. D. Schürmann,	Lt. Max,
Obltt. der Ldw. II a. D. Josten,	Lt. der Res. Mehmel,
Obltt. der Ldw. I a. D. Gehrts,	Lt. der Ldw. II Minte (verm.),
Obltt. der Ldw. II a. D. Hoffmann,	Lt. der Res. Müller, Wilhelm,
Obltt. der Ldw. II Schering,	Lt. der Ldw. II Niethardt,
Lt. der Res. Andresen,	Lt. der Res. v. Oeste,
" " " Bading,	" " " Riedel,
" " " Becker,	" " " Schaper,
" " " Behrens,	" " " Schatte,
" " " Berthold,	" " " Schütt,
" " " Bohsen,	" " " Sieling,
" " " Cochanski,	Lt. der Ldw. II Siemens,
" " " Jening (verm.),	Lt. der Res. Staven,
" " " Grawe,	Lt. Steger,
" " " Grubert,	Lt. der Res. Steinfurth,
" " " Guttermann,	Lt. der Ldw. II Stemmermann,
" " " Hartung,	Lt. der Res. Thamssen,
" " " Henningsen,	" " " Temme,
" " " Heyde,	" " " Volkenborn,
" " " Becker,	" " " Voß,
" " " Joerges,	" " " Weber,
" " " Jebsen,	" " " Wiese,
	" " " Zietlow,
	Feldw. Lt. Henter,
	" " Fleischhauer,
	" " Peters,
	" " Rosinski,
	" " Stünkel.

Bei anderen Truppenteilen fielen, soweit beim Regiment bekannt:

Maj. v. Assenburg-Neindorf,	Lt. der Res. Hüper,
Hauptm. v. Seydlitz-Kurzbach,	" " " Krause,
Lt. der Res. Hahn,	Lt. der Ldw. II Meyer (verm.).
" " " Hockauff,	

Es folgten ihren Offizieren über 2700 Unteroffiziere und Mannschaften in den Tod. Ihnen blieb es erspart, den Zusammenbruch der Armee und die Schmach Deutschlands zu sehen.

Der Feldzugskommandeur
des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 215:
Bonsack,
Oberst.

D. W. Z. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.

Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1656.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe.
„Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—3 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Friedhofskunst-Künstlerwerkstätte
Berlin W, Geisbergstraße 6b — Fernsprecher: Kurfürst 9626
a. a. Reliefs, Büsten nach Photographie porträtähnlich — Prospekt

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017

Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände

Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber

Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :

Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben

Werkstatt im Hause — Orden aller Länder — Werkstatt im Hause

Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Ehrentafel

des

Füsilier-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40.

In Deutschlands schwerem Kampfe zum Schutz der geliebten Heimat starben den Heldentod für König und Vaterland:

Lt. **Leonhard Thelen** am 19. 8. 14 bei Wallerystal (Lothr.).
Hauptm. **Edwin Cremer** am 20. 8. 14 bei Hochwalsch.
Lt. **Otto Schlothauer** am 20. 8. 14 bei Niederweiler (Lothr.).
Lt. **Ludwig Oeffner** am 20. 8. 14 bei Brudersdorf (Lothr.).
Lt. **Herbert Lorenz** am 20. 8. 14 bei Niederweiler (Lothr.).
Lt. der Res. **Otto Eigen** am 24. 8. 14 bei Peronne.
Oblt. **Wünnenberg** am 25. 8 14 bei Senones (Vogesen).
Oblt. **Wilhelm de Salengre-Drabbe** am 21. 9. 14 bei Regnieville.
Lt. der Res. **Max Scholz** am 24. 9. 14 bei Lironville.
Lt. der Res. **Karl Hoyer** am 8. 10. 14 bei Meurchin.
Lt. der Res. **Robert Dörge** am 26. 10. 14 bei La Quinque Rue.
Maj. **Held** am 31. 10. 14 bei Geluvelt (Flandern).
Lt. **Walter Mellmer** am 2. 11. 14 bei La Quinque Rue.
Hauptm. **Arnold Hevelke** am 11. 11. 14 bei La Quinque Rue.
Lt. **Wilhem Abbée** am 17. 12. 14 bei Angres.
Lt. **Friedrich Rohrschneider** am 3. 3. 15 beim Sturm auf die Lorettohöhe.
Lt. der Res. **August Bausch** am 4. 3. 15 auf der Lorettohöhe.
Lt. der Res. **Karl Rothenberger** am 5. 3. 15 auf der Lorettohöhe.
Oberarzt der Res. **Dr. Neumann** am 17. 3. 15 in Lenz durch Verwundung am 3. 3. 15 bei Angres.
Lt. der Res. **Arthur Schlageter** am 12. 5. 15 bei Angres.
Lt. der Res. **Wilhelm Inng** am 14. 5. 15 bei Angres.
Lt. der Res. **Otto Kemm** am 20. 5. 15 in Douai durch Verwundung am 11. 5. 15 bei Angres.
Oblt. **Walter Küster** am 23. 5. 15 auf der Lorettohöhe.
Lt. der Res. **Ludwig Riebeling** am 23. 5. 15 auf der Lorettohöhe.
Feldwlt. **Karl Roscheck** am 30. 5. 15 bei Angres.
Maj. **Hagemann** am 18. 8. 15 im Feldlazarett Ostrolenka infolge Kopfschuß.
Lt. der Res. **Hermann Zipse** am 26. 9. 15 bei Auberive (Champagne).
Lt. der Res. **Alfred Hitz** am 3. 10. 15 zwischen Auberive und St. Souplet (Champagne).
Lt. der Res. **Hans Töpfer** am 14. 9. 15 in Willenberg (in Ostpr.) durch Verwundung.
Lt. der Res. **Viktor Weil** am 18. 2. 16 gestorben an Lungenentzündung in Vouziers.
Hauptm. **Fahrenhorst** am 28. 2. 16 bei Haudimont.
Lt. der Res. **Ludwig Holder** am 18. 3. 16 in Vouziers durch Verwundung am 17. 3. 16.
Hauptm. der Res. **Karl Greiser** am 25. 7. 16 in Peronne.
Lt. der Res. **Hans Barth** am 3. 8. 16 bei Biaches an der Somme.
Lt. der Res. **Albert Weiß** am 11. 8. 16 bei Biaches an der Somme.
Lt. **Werner Reiff** am 15. 8. 16 bei Biaches an der Somme.
Lt. der Res. **Fritz Klausnitzer** am 7. 9. 16 durch Verwundung am 6. 9. 16 bei Biaches an der Somme.
Lt. der Res. **Julius Klauser** am 17. 9. 16 bei Biaches an der Somme.
Lt. der Res. **Fritz Hnck** am 28. 9. 16 in Le Verguier durch Verwundung am 25. 9. 16 bei Halle an der Somme.
Lt. **Hans Quossek** am 4. 3. 17 auf der Vaux-Kreuzhöhe vor Verdun.
Lt. der Res. **Albert Wunderlich** am 8. 3. 17 im Caurieres-Wald vor Verdun.
Lt. der Res. **Friedrich Muhr** am 19. 3. 17 durch Verwundung am 4. 3. 17 auf der Vaux-Kreuzhöhe.
Lt. der Res. **Baptist Glaris** am 17. 4. 17 in Pierrepont durch Verwuydung am 19. 3. 17 im Caurieres-Wald.
Maj. **Frhr. v. Gemmingen-Gutenberg** am 23. 8. 17 im Rabenwald bei Verdun.
Lt. der Res. **Hans Swoboda** am 5. 9 17 bei Ornes vor Verdun.
Lt. der Res. **Heinrich Leitz** am 5. 9. 17 bei Ornes vor Verdun.
Lt. **Josef Lücker** am 8. 9. 17 bei Ornes vor Verdun.
Lt. **Max Müllers** am 8. 9. 17 bei Ornes vor Verdun.
Lt. der Res. **August Pfeifer** am 8. 9. 17 bei Ornes vor Verdun.
Lt. der Res. **Rudolph Lehmkuhl** am 14. 9. 17 bei Ornes vor Verdun.
Lt. der Res. **Otto Wolter** am 30. 11. 17 bei Cambrai.
Lt. **Karl Lücker** am 30. 11. 17 bei Cambrai.
Lt. der Res. **Heinrich Scholl** am 30. 11. 17 bei Cambrai.
Lt. **Remy Woll** am 30. 11. 17 bei Cambrai.
Lt. **Heinrich Schnelle** am 30. 11. 17 bei Cambrai.
Lt. **Hans Egon Ißmer** am 30. 11. 17 bei Cambrai.
Lt. der Res. **Helmuth Esselborn** am 30. 11. 17 bei Cambrai.
Lt. der Res. **Georg Thele** am 2. 12. 17 in Walincourt durch Verwundung am 30. 11. 17 bei Cambrai.
Lt. **Wilhelm Zingeler** am 21. 3. 18 bei Fayet (St. Quentin).
Lt. der Res. **Emil Reinhardt** am 21. 3. 18 bei Fayet (St. Quentin).
Lt. der Ldw. **Friedrich Wirth** am 26. 3. 18 bei Etalon.
Lt. der Res. **Rudolph Knoll** am 27. 3. 18 durch Verwundung am 22. 3. 18 bei Etrayllers.
Lt. der Res. **Emil Drollinger** am 27. 3. 18 bei Erches.
Lt. der Res. **Adolf Motsch** am 11. 4. 18 im Bois de Alval bei Mares-Montier.
Lt. der Res. **Julius Hildebrandt** am 26. 4. 18 durch Verwundung am 11. 4. 18 bei Mares-Moatier.
Lt. der Res. **Reinhold Fischer** am 27. 5. 18 bei Fismes.
Lt. der Res. **Otto Kenter** am 27. 5. 18 am Winterberg.
Lt. der Res. **Alfred Haecker** am 27. 5. 18 am Winterberg.
Lt. der Res. **Ferdinand Krug** am 29. 5. 18 bei Arcis le Bonsart.
Lt. der Res. **Karl Rebholz** am 30. 5. 18 bei Cierges (zwischen Aisne und Marne.
Lt. der Res. **August Heid** am 31. 5. 18 bei Beaurieux.
Lt. **Harald Wittmann** am 11. 6. 18 im Beleauwald bei Chateau-Thiery.
Lt. der Res. **Johannes Tillmann** am 11. 6. 18 in Beleauwald bei Chateau-Thiery.
Lt. der Res. **Ludwig Veith** am 11. 6. 18 im Beleauwald bei Chateau-Thiery.
Lt. der Ldw. **Paul Holtvöth** am 24. 6. 18 im Beleauwald bei Chateau-Thiery.
Lt. der Ldw. **Ernst Hischmann** am 18. 7. 18 bei Lechelle (Soissons).
Oblt. **Wilhelm Schrader** am 29. 9. 18 in Aincreville (Champagne).
Oberarzt **Hermann Fritz** am 29. 9. 18 in Aincreville (Champagne).
Lt. der Res. **Paul Schulze** am 2. 10. 18 in Heidelberg durch Verwundung am 27. 5. 18 am Winterberg.
Lt. der Res. **Anton Mechler** am 4. 10. 18 im Fays-Wald zwischen Maas und Argonnen.
Lt. **Fritz Tresz** am 4. 10 18 im Fays-Wald zwischen Maas und Argonnen.
Lt. der Res. **Franz Albrecht** am 4. 10. 18 im Fays-Wald zwischen Maas und Argonnen.
Lt. der Res. **Bruno Marten** am 5. 10. 18 bei Clery le Grand.
Lt. der Res. **Emil Mall** am 1. 11. 18 bei Andevanne.
Lt. der Res. **Max Albrecht** am 1. 11. 18 bei Andevanne (Verdun).
Lt. **Hermann Rembold** am 1. 11. 18 bei Andevanne (Verdun).
Fahnenj. **Vogtländer** am 30. 10. 14 bei La Quinque Rue.
Fahnenj. **Stritt** am 14. 5. 15 bei Angres.
Fahnenj. **Marks** am 10. 4. 17 bei Verdun.
Fähnr. **Götz** am 5. 9. 17 bei Verdun.
Fähnr. **Erck** am 1. 12. 17 bei Cambrai.

Oberst **Frhr. v. Bietinghoff gen. Scheel.**
Maj. **Velian.**
Hauptm. **Pax.**
Hauptm. **Mitschke.**
Hauptm. **Thedieck.**

} Datum des Todestages bei der Abwickelungsstelle noch nicht bekannt.

Im Kampfe und Tode treu vereint mit ihren Offizieren, gaben etwa 3000 brave und tapfere Unteroffiziere und Füsiliere ihr Blut dahin für Deutschlands zukünftige Größe. Die bittere Enttäuschung ihrer überlebenden Kameraden ist ihnen erspart geblieben.

Mit stolzer Trauer gedenken wir unserer gefallenen Helden und geloben ihnen mit dem letzten Scheidegruß, ihrem Vorbild treuester Pflichterfüllung nachzueifern, ihr Andenken hochzuhalten — einer glücklicheren Zukunft entgegen.

Im Namen des Offizierkorps:

Kaether,
Oberstleutnant und Kommandeur
der Abwickelungsstelle Füsilier-Regiments Nr. 40.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußischen) Nr. 6.

Während des Krieges 1914 bis 1918 starben für das Vaterland, soweit es sich aus der Erinnerung feststellen ließ, da sämtliche Akten des Regiments verloren gegangen sind, von den aktiven Offizieren und Fähnrichen sowie von den Offizieren des Beurlaubtenstandes beim Regiment:

Oberstlt. u. Regts. Komm. **Heyn**,
als erster Offizier des Regts.,
Oberstlt. und Regts. Komm.
v. Kaisenberg,
Maj. **Gregor**,
" **Rißmann**,
" **v. Schuckmann**,
" **v. Unruh, Lothar**,
Hauptm. **Franke**,
" **v. Kleist**,
" **Maager, Barnim**,
" **Mattersdorf**,
" **Peltner**,
" **v. Schoenermarck**,
" **Stieler**,
Hauptm. der Ref. **Drescher**,
" " " **Rappaport**,
" " " **Schürgang**,
" " " **Theile**,
Oblt. **Euen**,
" **Kuhnke**,
" **Tauber**,
Oblt. der Ref. **Bieneck**,
" " " **Butschke**,
" " " **Bethke**,
" " " **Daehnert**,
" " " **Koch**,
" " " **Schneider**,
" " " **Schwarz**,
" " " **Wandel**,
" " " **Wutschke**,
Oberarzt der Ref. **Dr. Hildmann**,
Lt. **v. Bercken**,
" **Best**,
" **Bott**,
" **Bredow**,
" **Cettritz** (vermißt),
" **Ernst**,
" **Gehrt**,
" **Goebler**,
" **Hartung**,
" **Hoffmann**,
" **Hübner**,
" **Kohlbach**,
" **v. Lützow**,
" **Perliewicz**,
" **Rittke**,
" **Schlüter**,
" **Schneider**,
" **Steegmann**,
" **Steinmeier**,
" **Sturzel**,
" **Tschuschke**,
" **Volk, Gustav**,
" **Volk, Werner**,
" **Voß**,
Lt. **Vonhoff**,
" **Werner**,
Lt. der Ref. **Barm**,
" " " **Berger** (vermißt),
" " " **Borchert**,
" " " **Börsing**,
" " " **Brünjes**,
" " " **Busch**,
" " " **Buchterkirch**,
" " " **Büchner, Konrad**,
" " " **Büchner, Wolfram**
" " " **Caspereit**,
" " " **Dehmel**,
" " " **Eichholz**,
" " " **Engel**,
" " " **Fischer**,
" " " **Flachshaar**,
" " " **Frenzel**,
" " " **Freund**,
" " " **Fricke**,
" " " **Görtz**,
" " " **Greven**,
" " " **Grosser**,
" " " **Gralinski**,
" " " **Hagenacker**,
" " " **Harms**,
" " " **Helms**,
" " " **Heidrich**,
" " " **Hering** (vermißt),
" " " **Kurpiella**,
" " " **Manske**,
" " " **Paschedag**,
" " " **Perdelwitz**,
" " " **Pomorski**,
" " " **Reps**,
" " " **Ronschke**,
" " " **Roßdeutscher**,
" " " **Rudloff**,
" " " **Scheiwe**,
" " " **Schleese**,
" " " **Schmidt**,
" " " **Schmöcker**,
" " " **Schulte**,
" " " **Schulz**,
" " " **Schwarz**,
" " " **Schwidtal**,
" " " **Seidel**,
" " " **Sieg**,
" " " **Tiecke**,
" " " **v. Turski**,
" " " **Wörmann**,
Feldwlt. **Riedel**,
Fähnr. **Kirchhoff**,
" **Raymund**,
" **Schiller**,
" **Varges**.

Mit ihnen starben viele tapfere Unteroffiziere, Grenadiere und Füsiliere den Heldentod. Sie fielen im Gedanken an Deutschlands Größe und brauchten den schmachvollen Niedergang des Vaterlandes nicht mitzuerleben.

Das Regiment wird seine Getreuen nicht vergessen!

Im Namen des Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6:

Grußdorf,
Major und Regimentsführer.

Familien-Anzeigen

In Bad Oeynhausen, wo er Heilung von schwerem Leiden zu finden hoffte, entschlief sanft am 2. Juli 1919 mein geliebter Mann, unser treu sorgender, herzensguter Vater, Schwiegervater und Bruder,

Robert Schulze,

Wirklicher Geheimer Kriegsrat mit dem Range der Räte 1. Klasse und Militärintendant a. D.,
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und anderer hoher Orden,

im 62. Lebensjahre.

Burg b. Magdeburg, Breslau, Leipzig, Frankfurt a. M., Colbitz, Bez. Magdeburg.

In tiefstem Schmerze:

Else Schulze, geb. **Zippel**,
Robert Schulze, Militär-Intendanturreferendar,
Kurt Schulze, cand. med.,
Elisabeth Vollert, geb. **Schulze**,
Dr. jur. Kurt Vollert, Intendanturrat,
Luise Voigt, geb. **Schulze**.

Die Beisetzung findet auf dem Friedhofe zu Rogätz a. d. Elbe, Reg. Bez. Magdeburg, statt.

Statt besonderer Anzeige!

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an

Major **Güntzel**
und Frau
Margarete, geb. Lobedan.

Burg b. Magdeburg,
Arnswalde, Neumark,
2. Juli 1919.

Anderweitige Anzeigen

Gesammeltes
Militär-Wochenblatt
vom 1. September 1914 bis 29. September 1917 lückenlos abzugeben.
Angebote unter B. 4318 an die Geschäftsst. d. Bl., Berlin SW68, erb.

Getr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt**, Sattlermeister, **Berlin**, Wilhelmstr. 85.

Ziehung **19. Juli**
Berliner Lotterie
Gesamtw. der Gewinne Mk.:
100000
50000
u. s. w.
Lose zu 3 Mk. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Brieftasche **30 Mk.**
Sofort bar zahlbar!
Gustav Haase Nchfg.,
Berlin, Neue Königstraße 86.

Stoffe
Herrenanzugstoffe, Kostümstoffe, Kammgarne, Tuche, Cheviots, Seiden, wasserdichte Mantelseiden, Schleierstoffe, Kleider- und Blusenseiden, Futterstoffe.

Konfektion
Covertkoat-Paletots, wasserdichte Seidenmäntel, Kostüme und Kostümröcke. Gutsitzende Maßanfertigung. Billigste Preise.
C. Pelz
Berlin SO 26, Kottbuser Str. 5.

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. Jeden Donnerstag Militärkonzert.

Digitized by Google

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

ERNST EICHGRÜN

Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

H. Beustor & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Rennen

zu Berlin-Grunewald

7. Tag: Sonntag, den 13. Juli, nachmittags 2½ Uhr:

8 Rennen im Werte von M. **188000.—**, u. a.:

Großer Preis von Berlin 100 000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Erstklassiges, fehlerfreies

Reitpferd
zu kaufen gesucht.

Angebote mit genauen Angaben an **C. Hintzen, Hotel Heck, Düsseldorf,** erbeten.

Ausrangierte Milit. Effekten,
Gold- und Silbertressen usw.
kauft in jeder Anzahl zum Schmelzwert
Richard Wagner,
Berlin O 17, Laskerstraße 8 I.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8/39.

Möbel,

hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel
— Auswahl weit über 100 Zimmer —
selten billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt,
Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Stellen-Gesuche und -Angebote

Nationaler Verband in Berlin sucht
jüngeren rede- und schriftgewandten Offizier,
möglichst ehemaligen Generalstabsoffizier oder Adjutanten als Geschäftsführer. Angeb. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter A. 4802 an die Geschäftsstelle d. Bl., Berlin SW 68.

Aufruf!

Es ist beabsichtigt, einen Verein der Offiziere des ehemaligen
Füsilier-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernschen) Nr. 40
ins Leben zu rufen.

Es kommen in Betracht alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, oder Beamte, Fähnriche und Fahnenjunker des aktiven Dienststandes, sowie z. D., a. D., der Reserve und Landwehr.

Es wird hiermit zu einer Versammlung auf

Samstag, den 19. Juli d. Js., nachm. 5 Uhr

im Offizierkasino des Regiments in Rastatt eingeladen. Dortselbst Beschlußfassung über die Vereinsgründung, Wahl des Vorstandes, Vereinssatzungen, Vermögen und Eigentum des Offizierkorps, Herausgabe von Nachrichtenblättern, Regimentsgeschichte, Stammliste, Aufnahme der Verbindung mit den bereits bestehenden 40er Vereinen usw.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Über den Verlauf der Sitzung wird eine Verhandlung aufgenommen werden, die allen Kameraden, die an der Sitzung nicht haben teilnehmen können und deren Adressen der Abwicklungsstelle bekannt sind, zugesandt werden wird.

Da anschließend an die Sitzung ein einfaches Abendessen geplant ist, wird gebeten, bis spätestens 15. Juli dem Geschäftszimmer der Abwicklungsstelle Füsilier-Regiments 40, zur Zeit in Gernsbach bei Rastatt nach Aufhebung der neutralen Zone in Rastatt, die Teilnahme an diesem Essen mitteilen zu wollen.

Verbreitung dieses Aufrufs sowie Angabe der Adressen bekannter Herren ist dringend erwünscht.

Gernsbach, den 30. Juni 1919.

Im Auftrage:
Kaether.
Oberstleutnant und Kommandeur der Abwicklungsstelle Füs. Regts. 40

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf Einjähriges, Primareife, Abitur. Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Prüflinge all. Arten. Dr. W. Mäder, Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit.-Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Major a. D. Meyer,

Berlin-Lichterfelde, Waldigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der **Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit.-Anstalt**
Berlin, Lietzenstr. 22, Leit. Dr. Schiemann
Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl.
1918 bis Dez. 86 Abitur., 1917 u. 1
noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Einjährige
Prim. Abitur Fähnr.
Dr. Harangs
Höhere Lehr-Anstalt
Halle-Saale
Schülerheim.
Berichte.

Einjährigen-,

Primaner-, Not-, Kriegsreifeprüf. Vorbereitung.
Sexta bis Prima aller Schulgattungen. Vorzügl. Erfolge. Arbeitsstunde. vorm. Dühring'sche Anstalt, Dir. Bride. Berlin W, Rankestraße 20. Freiprosp. W.

Kriegsteilnehmerkurse (25% Ermäßigung)

Vorbereitung in kürzester Zeit mit sicherem Erfolg.
Einj., Prima, Abitur., Privat- und Nachhilfe-Unterricht für Schüler aller Klassen. Besonderer Schularbeitszirkel. Besonderes Schülerheim.
Es unterrichten nur Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.
Näheres durch **„Comenius"** (Abtlg. A., Leiter: Prof. Dr. Göhling), Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21, II. Amt Lützow 10

Bublitz i. Pom. Pfr. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj.-Prim., Abit. Prüfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj.-Prüfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pensionen.

Landwirtschaftlicher Beruf.

Helles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a,
gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Digitized by Google

Warnung vor Zuzug nach

Cassel.

In Cassel herrscht Wohnungsnot.

Zuziehende können nicht auf Unterkunft rechnen.
Mietverträge bedürfen der Zustimmung des **Mieteinigungsamtes,**
die bis auf weiteres bei Zuzügen **versagt** wird.
Dringend wird daher davor gewarnt, nach Cassel zu ziehen.
Cassel, im Juni 1919. Der Magistrat.

Gegr. 1891 **Konservierung** Gegr. 1891

von **Pelz** und **Tuchsachen** werden gegen **Motten, Feuer** und **Einbruch** bei billigster Berechnung angenommen. — Abholung und Zusendung kostenlos.

Itzig,
Charlottenburg, Kantstr. 50. Tel. Steinplatz 4129.

Bäder ❖ Heilanstalten ❖ Ruhesitze

Aus **Bad Elster** wird uns berichtet, daß das Gerücht, es bestände an der sächsisch-böhmischen Grenze eine Tschechengefahr, vollständig unbegründet ist. Die deutsch-böhmische Grenze ist nicht gesperrt, es sind auch nicht die geringsten Anzeichen für eine in Aussicht genommene Sperrung vorhanden. Das geht auch aus einem neuerdings veröffentlichten Armeebefehl der Tschechen hervor, der die an der sächsisch-böhmischen Grenze stehenden tschechischen Soldaten ausdrücklich auffordert, ohne Haß und Hader mit den Deutschen zu leben, denn die Völker müßten sich zu gemeinsamer Arbeit die Hand reichen und nach Möglichkeit Verständigung suchen.

Heilanstalt Lindenhof

Coswig b. Dresden
Herrliche Lage in der
Lößnitz im sächs. Nizza
Vorzügl. Kureinrichtung
Alles Nähere im Prospekt

Nerven- u. Gemütskranke
Aufnahme von Pensionären auf Lebenszeit
Schlaflosigkeit — Morphium

Orthopädische Anstalt von Dr. Sachs,
Berlin, Königgrätzer Straße 89.
Besonders: Behandlung von Kriegsverletzungen.

San.-Rat Dr. Muchas Sanatorium
für nerven- u. gemütskranke Damen zu Berlin-Buchholz.
Fernsprecher: Pankow 589. Näheres durch Prospekte.

„Sanabo"-Heilanstalt
für Harnleiden

Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff

Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604

Bewährtes neues Verfahren
(D. R. P. Nr. 289184)
Behandlung ohne Berufsstörung
(schnell, schmerzlos)

Prospekte

Erholungsheim Langebrück

bei Dresden, Karolastraße 4, für Damen und Herren gebildeter Stände. Gesunde Lage, sorgfältige Pflege durch erprobte Schwestern, gute, reichliche Beköstigung, offene Veranden für Liegekuren. Anfragen an Oberschwester Magd. Paulick.

Ostsee-Sanatorium Zoppot

wird im April d. Js. wieder eröffnet
für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Erholungsbedürftige.
Nachbehandlung von Kriegsschäden aller Art.
Vorzügliche Verpflegung. Leitender Arzt **Dr. M. Gumz.**

Röntgenlaboratorium

(Aufnahmen, Durchleuchtungen, Bestrahlungen). — Behandlung mit
Diathermie, Hochfrequenz, künstlicher Höhensonne,
Vibrationsmassage, Heißluft- und Glühlichtteilbädern.
Zur Ganzbestrahlung mit Quarzlicht steht eine
Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek
zur Verfügung.
Behandlungszeit: 9—1 und 3½—6½ Uhr. Fernsprecher: Steinpl. 7941.
Dr. Baden,
Charlottenburg, Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstraße).

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin

Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.
Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.
Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

Eberswalde (Märkische Schweiz). Umgeben v. ausgedehnten, gut bestandenen, bis in d. unmittelbare Nähe heranreichenden Buchen- u. Nadelholzwaldungen zeigt die durch Gärten, schattige Straßen geschmückte Stadt das Bild einer märkischen Waldlandschaft; Hügelketten ringsum schützen vor rauhen Winden. Gut gepflegte, über Berg und Tal führende Promenaden, Bade- und Wasserkuranstalten (Dr. Seele's Sanatorium), Sommer- u. Winterkonzerte, Theater. Keine Kurtaxe. Reichsbanknebenstelle, Stadtsparkasse mit vermietbaren Stahlfächern, Zentralwasserversorg., Kanalis., Gas- u. Elektrizitätswerk, elektr. Straßenb. Forstakad. mit großen botan. Gärten, Fischzuchtanstalten. Unter städt. Patronat: Gymnasium, Realschule, Lyzeum. Haushaltungsschule mit Pensionat für Töchter. Große Hafenanlagen am Hohenzollernkanal Berlin—Stettin. Eisenbahnverbindung mit Berlin täglich 20mal. Näh. Ausk. durch die Brunnendirektion oder den Verkehrsverein.

Wannsee

Schwedischer Pavillon. Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet.
Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Heidelberg
Hotel Heidelberger Hof
(Grand Hotel)
nächst dem Hauptbahnhof und Stadtgarten.
Vornehmes altbekanntes Haus 1. Ranges.
Von Offiziersfamilien bevorzugt.

BAD KISSINGEN

als Heilbad hat vollen Kurbetrieb

Über Zugsverkehr telegraph. Auskunft kostenlos, auch sonstige Auskünfte u. Badewerbeschriften durch den **Kurverein**

Google

Einzig in seiner Art.

Deutsche trinken deutschen Wein

Wagners Schloss Saarfels

Centralverkaufsstelle für Deutschland: M. Ziegert, Inh. Georg Grützner, Berlin W. 30

Auswanderung

Wollen Sie nach

Südamerika

auswandern? Dann informieren Sie sich gründlich. Die Broschüre

Auswanderung nach Argentinien

gibt Ihnen erschöpfende Auskunft.

Bestellen Sie sofort dieses aufklärende Buch bei dem

Verlag H. Althoff, Abt. 11, Berlin SW 68, Friedrichstraße 41,

gegen Voreinsendung des Betrages von **3,50 M.** bei Nachn. exkl. Porto, oder durch alle Buchhandlungen.

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Fasson erstklassig angefertigt und echt marineblau, schwarz, braun, dunkelgrau gefärbt.

Offizierumhang gibt kompletten Anzug. Offizierpaletot gibt Jackett und Weste oder Zivilpaletot. Uniformmantel gibt Zivilpaletot oder Ulster. Feldrock, Bluse, Waffenrock geben elegante Sportjacketts. Überrock gibt Rockjackett. Kleiner Rock gibt Jackett.

Hermann Blum, Berlin SW 11, Schöneberger Straße 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr.: Lützow 8554.

Julius Schumacher, Friedenau

Transport-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Friedenau

Spedition • Möbeltransport • Lagerung

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2

Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

Rucksäcke

Hochwertig in Material und Verarbeitung

C. Pose

Berlin O 34 · Boxhagenerstr. 16a

Verlangen Sie Preisliste 2 für Wiederverkäufer

Räude-Sarcoburyl

nach Kreistierarzt, Veterinärrat Bury-Berent.

Patentamtlich geschützt.

Sicher u. schnell wirkendes Räudemittel, selbst in schweren Fällen. Hervorragende Erfolge. Tiere während der Behandlung arbeitsfähig. — Schnellster Haarersatz. Telegramm-Adresse: Sarcoburyl Potsdam. — Prospekte und Gutachten kostenlos.

Apotheke zum Bär in Potsdam

Besprechung siehe „Tierärztliche Rundschau" vom 28. Juli 1918.

Werkstatt für Batikkunst

Ella Schaefer, Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburger Straße. Fernsprecher: Amt Uhland 2078.

Hanfbindfäden, Packstricke

Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48

Fernsprecher: Alexander 2341.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 1073 6 — 1073 9.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 7 | Berlin, Dienstag den 15. Juli 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Reichswehr, Preußen, Sachsen, Schutztruppen).
Haben die Ersatzbataillone im Kriege versagt? Gen. Lt. z. D. Kügler.
Laurezac gegen French. Zeug-Oberlt. Jung.
Schützt unsere Führer!
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Offizierbund Drag. Regts. Nr. 13.
Presse-Rundschau. — Heeres-Rundschau.
Militärische Fachpresse. — Kurze Nachrichten.
Regimentsabend. — Briefkasten der Schriftleitung.

Haben die Ersatzbataillone im Kriege versagt?

Von Generalleutnant z. D. Kügler.

Es liegt in der Menschennatur begründet, daß für jegliches Mißgeschick eine Entschuldigung der eigenen Person durch Ablenkung der Schuld auf einen anderen versucht wird. So geschah es auch während des Krieges. Wenn gelegentlich eine Kampfhandlung nicht nach Wunsch gegangen war, dann hieß es, daß der Ersatz Schuld an dem Mißerfolg gehabt hätte.

Jetzt, wo man sich in zahlreichen Schriften, Aufsätzen und Büchern bemüht, die Ursachen des großen Zusammenbruches der Armee aufzudecken, da muß wieder häufig die Ersatztruppe als Sündenbock herhalten. Der Ersatz, heißt es, wurde immer schlechter und zermürbte die Front. Schuld wird dann vielfach dem Ausbildungspersonal der Ersatztruppen gegeben, das nichts verstanden habe; die Kommandeure seien überaltert und unfähig gewesen, die Verbindung mit den Fronttruppen habe gefehlt u. dgl.

Die Gerechtigkeit erfordert, daß auch einmal eine Stimme der Verteidigung sich erhebt und den Irrtümern entgegentritt, die aus Unkenntnis der Verhältnisse bei den Ersatztruppen entstanden sind. Insbesondere soll hier eine Lanze gebrochen werden für die in erster Linie angegriffenen Infanterie-Ersatzbataillone und gezeigt werden, welche außerordentlichen Schwierigkeiten bei ihnen im Laufe des Krieges zu überwinden waren und wie auch die Front selbst und Eingriffe von höheren Stellen ihren starken Anteil daran haben, wenn der Ersatz nicht immer allen Wünschen entsprach.

Selbstredend kann ich meine Ausführungen nur auf die

Personal-Veränderungen

Reichswehr.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 27. Juni 1919.

Zu Leutnants ernannt: die Feldwlts.:

Creutzburg i. J. R. 94, Dornig i. Nachrichten-Bat. 11, Lornow i. Reichsw. Pion. B. 11.

Holzapfel, Fähnr. i. J. R. 96, zum Lt. befördert.

Berlin, den 28. Juni 1919.

Diebener, Feldwlt. in d. Reichsw. Brig. 30, zum Lt. ernannt.

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 23. Juni 1919.

Wöhler, Gen. Ob. Veter. bei d. Kav. Abt. d. Kr. Min., mit Wirkung vom 1. März d. Js. als Inspizient z. Mil. Veter. Akad. versetzt und gleichzeitig z. Dienstl. bei d. Kav. Abt. d. Kr. Min. komdt. Banfi, Oblt. i. Feldart. R. 74, d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Gleichzeitig ist derselbe bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. wiederangestellt. v. Veltheim, Oblt. i. Kür. R. 2, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt. Lorenz, Hauptm. i. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule, vor d. Kriege Oblt. in diesem Regt., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

Frhr. v. Schorlemer, Oblt. i. Drag. R. 19,

Digitized by Google

Beobachtungen begründen, die ich innerhalb meines Befehlsbereiches gemacht habe; durch Meinungsaustausch mit Kameraden, die in anderen Provinzen tätig waren, konnte ich aber feststellen, daß die Verhältnisse überall ähnliche oder die ganz gleichen waren.

Besonders hervorzuheben habe ich den Fleiß, der im allgemeinen bei dem größten Teil des Lehrpersonals erkennbar war. Es war wahrlich kein Spaß, durch mehr als vier Jahre ununterbrochen einen Ersatz nach dem anderen unter allmählich immer höher steigenden Anforderungen zur Front heranzubilden. Erholungsurlaub gab es so gut wie gar nicht, denn wenn wirklich, was äußerst selten geschah, eine kleine Ausbildungspause eintrat, so sorgten neue Waffen und Bestimmungen dafür, daß das Lehrpersonal selbst wieder für neue, weitere Aufgaben geschult werden mußte.

Sicherlich ist nicht nur in dem mir bekannt gewordenen Korpsbereich so gearbeitet worden, sondern das Pflichtgefühl der alten Offiziere gibt die Gewähr, daß überall die gleiche Tätigkeit geherrscht hat. Dennoch ist ohne Bedenken zuzugeben, daß mancher Ersatz zu wünschen übrig ließ, wenn er an der Front ankam, und daß er dort erneuter Schulung bedurfte, ehe er voll kriegsverwendungsfähig war. Wie ist das zu erklären, und wie sah es in der ersten Zeit des Krieges, wie in den weiteren Jahren in der Heimat aus?

Wenn die Antwort auf diese Fragen nicht erschöpfend und nur nach einigen Hauptgesichtspunkten gegeben wird, so hoffe ich dennoch durch sie die notwendige Klärung zu bringen.

Der Kriegsbeginn brachte nicht nur die Einstellung jungen Ersatzes, sondern auch die Massen der begeistert zu den Fahnen strömenden Kriegsfreiwilligen. Daß man sie in dieser Zahl annahm, war, wie in dem Aufsatz „Peccavi" in Nr. 90 des „Militär-Wochenblatts" ausgeführt ist, ein Fehler. Sie fehlten in den nächsten Ersätzen, zu denen sie ihrem Jahrgang entsprechend gehört hätten, und die sie günstig zu beeinflussen in der Lage gewesen wären Dadurch, daß sie fehlten, wurden die späteren Jahrgänge minderwertig und ausgelaugt. Zu erwähnen ist hier auch die Beeinträchtigung der Infanterie dadurch, daß bei Kriegsbeginn und auch später Freiwillige aus den besseren Bürgerkreisen sich vornehmlich den berittenen Truppen zuwandten, die zum Teil derart überfüllt wurden, daß die Leute lange Zeit zum Nachersatz nicht herangezogen werden konnten, da man an der Front nicht so viel Ersatz brauchte. Ferner ist darauf hingewiesen, daß polnisch und dänisch sprechende Rekruten sowie ein Teil der eingestellten Elsaß-Lothringer nicht gerade günstig auf die Zusammensetzung des sonst guten Ersatzes einwirkten.

Die Rekrutendepots der Ersatzbataillone nahmen zu Anfang gleich Stärken von 1000 Mann und darüber an und blieben auch später nicht unter 600 bis 800 Köpfen. Für diese großen Massen stand nur ein äußerst knappes Lehrpersonal zur Ausbildung bereit, das vorwiegend aus Inaktiven oder älteren Angehörigen des Beurlaubtenstandes bestand. Aktive Offiziere und aktive Unteroffiziere mit Ausnahme des Küchenpersonals und von Kranken fehlten gänzlich. Ein entschiedener Organisationsfehler! (Bei meinem damaligen Regiment blieben bei der Mobilmachung 1870 ein Stabsoffizier und acht aktive Kompagnieführer zurück.)

Das vom besten Willen beseelte eintreffende Lehrpersonal stand neuen, schweren und ihm zum Teil fremd gewordenen Aufgaben gegenüber, hatten sich doch Bewaffnung, Reglements und Vorschriften seit seiner Dienstzeit gewaltig geändert. Vielfach kam man in eine bis dahin unbekannte Garnison, in der man mit Kasernen, Übungs- und Schießplätzen nicht vertraut war und sich erst einleben mußte. Die Kommandeure hatten sich Adjutanten aus ihnen fremdem Personal auszuwählen, mußten sich Bureaupersonal schaffen

---

die Leutnants:

Schulz (Wilhelm, Adolf), Peters i. Füs. R. 73, Schmidt (Hellmuth) i. J. R. 79, dieser hat zugleich ein Patent seines Dienstgrades vom 11. September 1918 erhalten, Starke i. J. R. 92, zugleich hat er ein Patent seines Dienstgrades vom 27. April 1818 erhalten. Frhr. v. Kap-herr, Rittm. i. Ul. R. 13, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Philipps, Lt. d. Res. d. Feldart. (Hildesheim), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Feldart. R. 43 bewilligt. v. Cramon, Oblt. i. Feldart. R. 10, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Res. Offizieren d. Regts. angestellt. Moritz, Hauptm. d. Res. d. J. R. 144 (Lingen), Beese, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Braunschweig), d. Absch. bewilligt.

Die Erlaubn. z. Tr. der nachbezeichneten Uniformen erhalten:

v. Baer, Hauptm. a. D. (I Hannover), zul. Oblt. i. Gr. R. 110, d. Unif. dieses Regts., Unterkötter, Feldwlt. a. D. (Lüneburg), d. A. Unif.

Vogel, Fähnr. i. J. R. 164, in d. Res. Verhältnis übergeführt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Oberleutnants:

Müller i. Jäg. B. 2, Schaumburg i. Jäg. B. 8,

die Leutnants:

Loesch i. Jäg. B. 4, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 8. Juni 1918, Erdmann, Facklam i. Jäg. B. 9, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 24. Juli 1918.

Groos, Oberst und Kom. d. J. R. 13, z. Wahrn. d. Geschäfte d. Vorstandes d. Versorg. Amts d. VII. A. K. komdt.

Berlin, den 24. Juni 1919.

Schulze, Oblt. d. Res. d. Pion. B. 8 (V Berlin), zum Hauptm. m. Patent vom 27. Januar 1915 befördert. Hölzke, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Halberstadt, d. Absch. m. seiner Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 66 bewilligt. v. Rohrscheidt, Maj. i. Füs. R. 34, in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Halberstadt ernannt. Klose, Lt. i. J. R. 87, d. Absch. bewilligt; zugleich hat er ein Patent seines Dienstgrades vom 22. Juli 1917 erhalten.

Berlin, den 25. Juni 1919.

Schmolke, Maj. i. J. R. 20 und komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., hat für d. Dauer dieses Komdos. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes erhalten. Dieckmann, Lt. i. Telegr. B. 4, Krone, Lt. i. Telegr. B. 5, auf ihr Gesuch zu d. Res. Offizieren d. gen. Tr. Teile übergeführt.

Krueger, Fähnr. i. Telegr. B. 3, in d. Res. Verhältnis übergeführt.

Herda, Maj. i. Kr. Min., i. Frieden Hauptm. und Adj. d. Präses d. Ing. Komitees, in d. Pion. B. 6 versetzt und d. Gen. Insp. d. Ing. und Pion. Korps und d. Festungen

Digitized by Google

und alles neu aufbauen. Die Kompagnie- und Rekrutendepotführer brauchten Feldwebel, Schieß- und Kammerunteroffiziere, Fouriere, hatten die Rekrutenlehrer in ihre Aufgaben einzuführen, wahrlich keine kleine Aufgabe, bei denen Mißgriffe nicht zu verwundern waren. Vortreffliche Berater und Stützen fand man in den altgedienten Feldwebelleutnants und Offizierstellvertretern, die sich ohne die im Frieden dem Rekrutenoffizier zur Verfügung stehenden, angelernten Rekrutengefreiten durchhelfen und für alles selbst einspringen mußten. Diese alten ehemaligen Unteroffiziere haben bis zum Schluß Großartiges an Fleiß und Ausdauer geleistet, während ihnen äußere Anerkennung nur spärlich zuteil wurde. In den ersten zwei Kriegsjahren hat meine Brigade allein mehr als 50 000 Rekruten auszubilden und an die Front zu stellen gehabt. Was waren das für Aufgaben für die wenigen Lehrer!

Die großen Verluste in den Anfangsschlachten erforderten schleunigen Nachschub. Schon nach sechs- bis achtwöchiger Ausbildung mußten die jungen Leute an die Front geschickt werden. Ist es in dieser kurzen Zeit möglich, einen fertigen Soldaten zu schaffen? Nichts an ihm sollte fehlen von dem, wozu sonst zwei Dienstjahre gebraucht wurden! Das war beim besten Willen und dem größten Fleiß unmöglich. Wenn Einspruch gegen die frühe Absendung erhoben wurde, hieß es, die Leute sollten ja nur in den Rahmen der Fronttruppe eingefügt werden. Aber sie sollten doch in der Mannszucht fest sein, im Bewegungskrieg mit vollem Kriegsgepäck mitmarschieren, sollten selbständige Schützen, im Wacht- und Felddienst bewandert sein. Nicht überraschend, aber doch für uns sonderbar, muteten die Klagen von der Front an, daß die Leute bei den Märschen versagt hätten, im Feldwachtdienst Lücken in ihren Kenntnissen aufwiesen u. dgl. Auch ihre Gewandtheit im Laden des Gewehres wurde als unzureichend bezeichnet. War das ein Wunder, wenn in der ersten Kriegszeit nur jeder fünfte Mann ein Gewehr erhalten konnte und noch dazu ein solches alten Modells? Das Gewehr 98 erhielten die Leute meist erst am Tage vor ihrem Abtransport zur Front, konnten also gerade nur gesehen haben, wie ein Ladestreifen eingesetzt wird. Jegliche Übung darin war aber ausgeschlossen. Scharfe Schüsse waren nur mit den alten Modellen abgegeben worden. Erst im Laufe der Jahre wurde die Gewehr- und Patronenfrage besser, von 1917 aber sogar sehr gut.

Ähnliche Vorwürfe, wie die soeben erwähnten, kamen später auch noch von der Front. So sollte das Werfen mit Handgranaten zu wenig geübt, die Ausbildung am M. G. 08/15 ungenügend sein. Als uns das mitgeteilt wurde, waren aber diese beiden neuen Waffen überhaupt bei den Ersatztruppen noch unbekannt und nicht ausgegeben! Man hatte mit ihnen natürlich zuerst die Front versehen. Es ist zu verstehen, wie schmerzlich diese ungerechten Vorwürfe berührten!

Große Schwierigkeiten bereitete die Belehrung der als Kompagnieführer tätigen ehemaligen Offiziere des Beurlaubtenstandes, die sich teilweise trotz hoher Lebensjahre freiwillig sofort zum Dienst gemeldet hatten. Sie waren seinerzeit im Frieden wohl einigermaßen im Führen eines kleinen Verbandes geschult worden, nicht aber als Exerzierlehrer und als Ausbildungspersonal. Das machte sich sehr fühlbar. Auch die Handhabung der Disziplinarstrafgewalt war ihnen vielfach recht fremd. Vorbereitung für die jetzige Kriegsstelle fehlte. So rächten sich manche Organisationsversäumnisse.

Zur Zeit, als es schließlich den überaus tätigen Kommandeuren gelungen war, die Hauptschwierigkeiten zu überwinden und das Untergebenenpersonal verwertbar zu machen, kamen allmählich die bisher in den Lazaretten befindlichen Verwundeten und Kranken in die Genesungsabteilungen und

---

z. Verfügung gestellt. v. Tippelskirch, Oblt. i. Garde-Füs. R., vom 1. Juli 1919 ab auf ein Jahr zum Auswärtigen Amt komdt.

v. Warburg, Gen. Maj., Kom. d. 40. J. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 153, v. Dunker, Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Chef d. Gen. Stabes d. XVII. A. K., in Genehmigung ihres Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Jordan, Gen. Maj. und Kom. d. 49. J. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 116, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Scherenberg, Lt. i. Drag. R. 5, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt, zugleich hat er ein Patent seines Dienstgrades vom 21. Juli 1918 erhalten. Breitenbach, Lt. i. Feldart. R. 51, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt. Geiseler, Fähnr. i. Feldart. R. 51, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Kallenbach, Oblt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Eisenach), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Februar 1918, Kunze, Lt. d. Ref. d. J. R. 164 (II Cassel), zum Oblt. mit Patent vom 15. Oktober 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 18. Oktober 1918, befördert.

v. Gabain, Gen. Lt. und Gen. Insp. d. Mil. Erziehungs- und Bildungswesens, zum Stellvertreter d. Präsidenten d. Reichs-Mil. Gerichts ernannt.

v. Restorff, Oblt. i. Gr. R. 9, Vetter, Maj. i. Feldart. R. 38, b. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. v. Kameke, Hauptm. i. Gr. R. 2, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. v. der Osten, Maj. a. D., zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Schwerin, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 115 und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt. v. Oertzen, Oberst z. D., zul. b. Stabe d. Gr. R. 9, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. J. R. 26 zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Seneca, Maj. i. Feldart. R. 67, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

v. Woikowsky-Biedau, Oblt. i. Feldart. R. 6 und komdt. z. Reichs-Kol. Ministerium, zum Hauptm. m. Patent vom 18. April 1916, Staroste, Lt. d. Res. d. Jäg. B. 4 (Naumburg a. S.), jetzt b. Kr. Min., zum Oblt. mit Patent vom 15. April 1918 befördert.

Stietz, Ob. St. Veter., Regts. Veter. d. Drag. R. 17, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Frhr. v. Nordeck, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Jäg. R. z. Pf. 12, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt. Erbprinz von Hohenzollern, Hauptm. i. 1. Garde-R. z. F., d. Absch. bewilligt. Much, Feldwlt., bisher b. Gen. Komdo. d. VI. A. K., d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. bewilligt.

Berlin, den 25. Juni 1919.

v. Hülst, Hauptm. i. Fußart. R. 4, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 6 und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst bewilligt. Hilfinger, Lt. i. J. R. 174, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offiz. d. Regts. übergeführt, derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. August 1918 erhalten. v. Oertzen, Hauptm. i. 3. Garde-Feldart. R., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Müller, Fähnr. i. J. R. 174, auf sein Gesuch in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Hemmelmann, Lt. d. Ref. (Frankfurt a. M.), jetzt b. Ers. B. d.

Digitized by Google

aus diesen in die Kompagnien der Ersatzbataillone. Mit diesem Zeitpunkt begann sich der Einfluß der Front bemerkbar zu machen. Ein Teil dieser Leute brachte wohl einige Kriegserfahrung mit, die nutzbringend verwertet werden konnte, überwiegend aber konnte ihr Geist nicht gerade als wohltuend wirkend auf die Rekruten anerkannt werden. Zum Renommieren über ihre Taten mit den nötigen Zusätzen und Übertreibungen fügten sie Warnungen und Ratschläge dem jungen Nachwuchs hinzu, die dessen Vertrauen erschüttern mußten.

Als nun in derselben Zeit alles, was einigermaßen kriegsbrauchbar, durch erneute ärztliche Untersuchungen im bisherigen Lehrpersonal herausgeholt und an die Front geschickt wurde, mußte Ersatz bei den von der Front Gekommenen gesucht werden. Je länger der Krieg dauerte, um so ungeeigneter erwiesen sich diese Leute aber zur Verwendung als Lehrer trotz des mitgebrachten Dienstgrades.

Mit Bedauern muß ich selbst von den Offizieren sagen, daß sie sich vielfach als wenig brauchbar erwiesen. Jeder Verwundete suchte entweder baldmöglichst wieder an die Front zu kommen, was ja nur lobenswert war, oder er zeigte wenig Neigung, den ihm schon so ziemlich fremd gewordenen und anstrengenden Dienst als Exerzierlehrer zu übernehmen. Wer von ihnen nicht mehr frontfähig war, drängte um Aufnahme in einer höheren Adjutantur, im Kriegsministerium oder dgl. sowie in einer der immer mehr sich häufenden Kriegsamtstellen, aber nur nicht zum Ersatzbataillon!

Was für Unteroffiziere kamen aber von der Front? Tressenträger, meist jeder Autorität bar! Die im Felde, meist für braves Verhalten vor dem Feinde, erfolgte Beförderung machte weder zum Auftreten als Vorgesetzter noch zum Ausbilden von Untergebenen geeignet. Der neue Unteroffizier, dem im Felde die Schulung zum Vorgesetzten nicht zuteil werden konnte, fühlte sich den Leuten gegenüber unsicher, und damit war seine Stellung von Haus aus untergraben. Das enge Zusammenleben der Unteroffiziere mit den Mannschaften im langen Grabenkriege und in enger Unterkunft sind dem Ansehen des Unteroffiziers nicht förderlich gewesen. Sein äußeres Abzeichen, die unscheinbare graue Tresse, hob ihn auch zu wenig dem Manne gegenüber hervor. Der Rest von Ansehen ging aber in den Lazaretten verloren, die überhaupt einen sehr wunden Punkt in der Geschichte des Krieges ausmachen, auf den einzugehen zwar verführerisch ist, aber hier vermieden werden soll.

Diese Leute sollten nun bei den Ersatzbataillonen ausbilden helfen, waren überwiegend selbst unausgebildet und verstanden als Lehrer nichts. Sie wurden daher zu besonderen Unteroffizierkursen zusammengestellt, in denen durch unendlichen Fleiß der Lehrer bei einzelnen ein leidlich gutes Ergebnis erzielt wurde. Kaum wurden sie verwertet, so wurden sie aber wieder kriegsverwendungsfähig und verließen den Ersatztruppenteil. So ging es jahrelang in stetem unruhigen Wechsel des Lehrpersonals, bei dem schließlich nur einige, allerdings vortreffliche Feldwebelleutnants durchhielten. Mit ihnen aber immer wieder die neu eintreffenden vielen Rekruten auszubilden, war eine nahezu unlösbare Aufgabe. Was alles stürmte auf die unglücklichen jungen Leute ein? Was sollten sie alles erlernen? Im Laufe der Kriegsjahre erfolgten so erhebliche Neuerungen in Waffen usw., daß die Belastung durch alle diese Dienstzweige nahezu unerträglich wurde. Was für Zeit und Mühe nahmen der Gasschutzdienst, der Minenwerfer, das leichte Maschinengewehr, der Nachrichtendienst u. dgl. neben allen anderen Dienstzweigen in Anspruch! Neuerungen und Erlasse jagten sich. Waren die Grundsätze für den Stellungskrieg einigermaßen

---

Füs. R. 37, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. gen. Regts. bewilligt. v. Bassewitz, Maj. i. J. R. 13, Ohnesorg, Hauptm. i. J. R. 158, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Berlin, den 26. Juni 1919.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt:

Westermann, Lang, Emmerling, Majore i. Feldart. R. 30,

die Hauptleute:

Mathy i. J. R. 113, Schmidt (Axel) i. Feldart. R. 30; Schöttle, Rittm. i. Drag. R. 22.

Humricht, Maj. i. J. R. 111, Tiemann, Hauptm. i. J. R. 169, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

Hofmann, Maj. i. Gr. R. 109, Reinhard, Maj. i. J. R. 113, v. Bomhard, Hauptm. i. Gr. R. 110, zugleich hat letzterer den Charakter als Maj. erhalten.

Boelcke, Maj. i. Gr. Gen. Stabe, i. Frieden Hauptm. i. Fußart. R. 15, m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt. Tonell, Lt. i. J. R. 163, jetzt b. Fliegerhorst Halle a. S., sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. übergeführt. Vogel, Lt. d. Ref. d. J. R. 172, jetzt bei d. Bekl. Prüf. Komm., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. v. Gizycki, Maj. z. D., zul. von d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. J. R. 64, Gerhard, Oberst z. D., zul. von d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Drag. R. 20, zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Böhm, Gen. Maj. von d. Armee und z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Garde-Gr. R. 3, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Bacmeister, Oberstlt. z. D. und 2. St. Offizier b. Komdo. d. Ldw. Bez. II Cöln, d. Absch. m. seiner Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 53 bewilligt. v. der Hardt, Oberstlt. i. Feldart. R. 47, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 11 bewilligt. v. Harnier, Maj. i. Drag. R. 5, b. Kriegsbeginn i. Drag. R. 23, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. R. 5 bewilligt. Mechler, Lt. i. Füs. R. 36, jetzt b. J. R. 47, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. erstgen. Regts. übergeführt.

Der Abschied bewilligt:

Uhlig, Maj. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Lauban), Kühle, Hauptm. d. Ref. d. 3. Garde-R. z. F. (Schrimm), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Schimmelpfennig, Feldwlt. a. D. (Ostrowo), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. Sixt, Feldwlt. (Wiesbaden), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Digitized by Google

festgelegt, so begann daraufhin wieder der Bewegungskrieg. Und allem sollten die Rekruten gerecht werden.

Wäre nun wenigstens die schon so knappe Ausbildungszeit ohne Unterbrechung durchgeführt worden! Kaum aber waren die Rekruten notdürftig mit den Anfangsausbildungszweigen vertraut gemacht, da mußten sie auf höhere Befehle für vier bis sechs Wochen zu Landarbeiten beurlaubt werden. Das mochte ja wünschenswert sein und notwendig. Dann wäre aber die Einstellung besser erst später erfolgt! Als die Leute jetzt wieder vom Urlaub kamen, zeigte sich, daß sie nicht nur das bißchen Mannszucht und Erlernte vergessen hatten, sondern daß auch ihr sittlich-soldatischer Geist während des Urlaubs stark gelitten hatte. Die Wühlarbeit durch Agitatoren, die Verhetzung durch Fahnenflüchtige wirkten in Stadt und Land und von Monat zu Monat schlimmer und wirksamer. Man nehme aber ja nicht an, daß das ein Ergebnis des letzten Kriegsjahres gewesen ist. Schon 1914/15 spielten von der Armee „Abgekommene", aus den Lazaretten als dienstunbrauchbar Entlassene auch in den kleinen Städten und auf dem Lande eine sehr üble, verhetzende Rolle. Kam nun noch in der Garnison die Einwirkung der in den Genesungskompagnien sich unter dem Schutz der Ärzte überlang aufhaltenden Verwundeten auf den Nachersatz ungünstig zur Geltung, so wurde durch die Einstellung von Arbeitsunwilligen und bisher Reklamierten, ja durch ehemalige eingestellte Zuchthäusler der Geist der Ersatztruppe immer schlimmer beeinflußt.

Wer in den östlichen Grenzgarnisonen die vielfach zuchtlosen Soldaten von Großen Bagagen, Trains, Kolonnen, Pferdesammelstellen und die die Landbevölkerung schon damals bedrückenden, sich herumtreibenden Fahnenflüchtigen kennengelernt hat, der weiß auch, daß schon 1914 sehr üble Einflüsse auf die jungen Soldaten wirkten, ebenso wie schon damals Streikwut der zu militärischen Arbeiten verwendeten Zivilarbeiter an der Tagesordnung war. An diesen Erscheinungen ist also die Länge des Krieges nicht schuld, die sie nur verschärft hat.

Einen Höhepunkt in der Verbreitung schlechter Gesinnung im Volk wie im Besatzungsheer und beim Ersatz brachten die aus russischer Gefangenschaft bolschewistisch verseuchten, zurückgekehrten deutschen Soldaten. An leider vergeblich gebliebene Warnungen, diese Leute nicht an die Westfront zu senden, hat es nicht gefehlt!

Zu all diesen, auf den Geist der jungen Soldaten ungünstig einwirkenden Umständen kam seit 1916 die immer knapper werdende Verpflegung, die sich auch in der Kaserne stark fühlbar machte. Besonders die Brotlieferung war für die zum Teil noch im Wachstum befindlichen jungen Körper unzureichend. Das Volk, unterstützt dabei durch ehemalige Verwundete, die durch die bessere Verpflegung an der Front und im Lazarett verwöhnt waren, hetzte gegen die Vorgesetzten, als die Schuldigen, auf.

Daß man trotz mancher drohender Anzeichen in den Kreisen der Offiziere doch nicht an einen derartigen Volksausbruch, wie er im November 1918 erfolgte, glaubte, ist sicherlich aus dem völligen Versagen der vorhin geschilderten Unteroffiziere zu erklären. Sie mußten ganz genau wissen, wie verhetzt und in der Stille agitiert wurde, aber keiner hat den Mut gefunden zur Anzeige!

Zu den Vorwürfen, die man gegen die Ersatztruppen erhebt, gehört auch die Behauptung, daß die Führer der Ersatzbataillone zu wenig in Verbindung mit der Fronttruppe gewesen seien. Für den mir bekannten Befehlsbereich stimmt das nicht. Im Gegenteil wurde das zuständige Regiment stets um Nachricht gebeten, wie man mit dem gesandten Ersatz zufrieden sei. Fast immer lautete die Antwort günstig,

---

auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Felsmann i. J. R. 141, Jacobsen i. Feldart. R. 71, Beyer in d. Train-Abt. 17, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 28. Juli 1917.

Kertscher, Lt. in d. Train-Abt. 17, auf sein Gesuch zu d. Ref.-Offizieren seines Tr. Teils unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 1. Mai 1918 übergeführt. Schroeder, Fähnr. i. J. R. 176, Schillbach, Fähnr. i. Jäg. R. z. Pf. 4, i. d. Ref.-Verhältnis übergeführt.

Kobylinski, Ob. Veter. b. Drag. R. 15, auf sein Gesuch mit Verabschiedung zu d. Veter. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg. übergeführt. Schikarski, Ob. Veter. b. Feldart. R. 84, d. Abs. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist derselbe bei d. Veter. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg. angestellt. Delius (Wilhelm), Hauptm. i. Fußart. R. 9, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Berlin, den 27. Juni 1919.

Seidel, Oberstlt. von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Eisenb. R. 3, in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Telegr. B. 2 z. Disp. gestellt. Müller, Oberstlt., Kom. d. Pion. B. 25, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Selkmann, Oberstlt. i. Feldart. R. 62, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Fiche, Lt. d. Ref. d. J. R. 76 (I Hamburg), Nies, Lt. d. Ref. (I Bochum, früher Siegen), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 4. Juli 1919.

v. Eulitz, Gen. Maj., bisher Sächs. Mil. Bevollmächtigter im Gr. H. Qu., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., Frhr. v. Oldershausen, Oberst, bisher Chef d. Feldeisenbahnwesens, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes, z. Disp. gestellt.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 25. Juni 1919.

v. Wolkowski-Biedau, Oblt. i. Feldart. R. 6, kombt. zum Reichs-Kol. Min., zum Hauptm. mit Patent vom 18. April 1916 befördert.

Berlin, den 30. Juni 1919.

Franke, Oberstlt., Kom. d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, zum Obersten mit Patent vom 6. November 1917 befördert.

Digitized by Google

Winke aber, die gegeben wurden, beherzigte man gern. Diese Verbindung wurde erst gestört, als Feldrekrutendepots in der Zwischenstelle auftraten, und als ferner der Ersatz nicht an die zugehörigen Regimenter, sondern an Divisionen gesandt wurde, so daß man nicht erfuhr, welcher Truppenteil die Leute erhalten hatte.

Anzuerkennen war, daß man beim Kriegsministerium bestrebt war, Führer der Ersatzbataillone und der Kompagnien, auch die Brigadekommandeure soweit irgend möglich mit den Forderungen der Front und mit neuen Einführungen bevertraut zu machen. Jeder dieser Herren hat an Kursen der Heeresgasschule, der Lehrkompagnie in Döberitz, sogar an den Kommandos zu den Sturmbataillonen an der Westfront teilgenommen. Also auch in dieser Beziehung fehlte es nicht an Verbindung mit der Front, und jeder bestrebte sich, das Gewonnene zu verwerten.

Wenn trotz allem das Erziehungsergebnis nicht derart gewesen ist, daß jeder Rekrut zum vollwertigen, kampffreudigen und allen Kriegsanforderungen gewachsenen Krieger erzogen worden ist, so trifft die Ersatzbataillone, wie die vorstehenden Ausführungen dartun, wahrlich keine Schuld. Sie haben das möglichste geleistet, was die Verhältnisse und äußeren Umstände gestatteten. Möchten das diejenigen beherzigen, die noch heute mit Anklagen gegen die Ersatzbataillone auftreten!

Lanrezac gegen French.

Von Zeug-Oberleutnant Jung im Preuß. Kriegsministerium.

In seinem Bericht über die Kriegsereignisse im Jahre 1914 („Militär-Wochenblatt" Nr. 143 ff.) beschäftigt sich der englische Feldmarschall French in recht abfälliger Weise mit der Person des französischen Generals Lanrezac, des Führers der 5. französischen Armee. Dieser hat nun gegen die Vorwürfe in einem Pariser Blatt Einspruch erhoben und darzulegen versucht, wie sich die Dinge nach seiner Auffassung tatsächlich abgespielt haben. Er will zwar nicht, wie er sagt, an den Freunden Frankreichs, den Engländern, Kritik üben, doch stellen seine Ausführungen in Wirklichkeit eine gründliche Verurteilung der Handlungsweise Frenchs bzw. der englischen Regierung im August 1914 dar.

Zunächst wendet er sich dagegen, daß ihn der Feldmarschall gleich nach der ersten kurzen Unterhaltung am 17. 8. in Rethel, die nur zehn Minuten dauerte, als für seine Stelle ungeeignet erkannt haben will. Es sei dort nicht ein einziges Wort gefallen, aus dem der peinlichste Beobachter sich ein Urteil über die Brauchbarkeit oder Nichtbrauchbarkeit der beiden Führer hätte bilden können. Die Unterredung habe sich wie folgt abgewickelt:

Lanrezac: Wir haben uns grundsätzlich entschlossen, die Offensive der 5. Armee nördlich der Sambre anzusetzen, sobald die Formierung beendet ist. Dabei soll die englische Armee »en échelon refusé« links von uns über Mons nach Nivelle marschieren. Wir wollen gemeinschaftlich eine Schlacht nicht weit von den berühmten Feldern von Waterloo liefern. Wir rechnen auf den Sieg, da die Engländer bei uns sind. Wann können Sie sich in Bewegung setzen?

French: Ich werde nicht vor dem 24. August fertig sein. Dann brauche ich noch eine Woche, um meine Infanteriereserven heranzuziehen.

Lanrezac: Daß Sie erst so spät marschieren können, ist sehr unglücklich. Die Deutschen werden Sie wahrscheinlich zwingen, schneller zu handeln. Ich schlage Ihnen vor, die englische Kavallerie mit der französischen unter Sordet zu vereinigen. Letzterer steht an Ihrem linken Flügel, um unsere Bewegungen zu verschleiern.

French (in einem nicht wiederzugebenden Ton): Nein! Ich muß drei Korps haben und besitze nur zwei. Ich werde meine Kavallerie als Reserve behalten.

Lanrezac: Für die Ausladung meines 18. Korps brauche ich einige Plätze in der Nähe von Hirson, die in Ihrem Aufmarschgebiet liegen. Ich bitte, mir diese zur Verfügung zu stellen.

Lanrezac gibt dann an, daß der Engländer diese Bitte kalt entgegengenommen und sich dabei anscheinend beruhigt habe, was aber, wie sich später herausstellte, ein Mißverständnis gewesen sei. Das wäre die ganze Unterredung gewesen. Die Erbitterung Frenchs gegen ihn sei ohne Zweifel darauf zurückzuführen, daß er ihn in der beklagenswerten Periode vom 23. bis 25. 8. nicht unterstützt habe. Er wäre gern dazu bereit gewesen, hätte aber nicht verhindern können, daß sich die Engländer, von einem gewaltigen deutschen Angriff überrascht, auf eine überstürzte Flucht hätten begeben müssen, um der gänzlichen Zertrümmerung zu entgehen. „Ich hatte", fährt er dann fort, „die Armee Bülows an der unteren Sambre auf einer Front von 45 km vor mir. Gleichzeitig mußte ich auf 30 km Länge die Maas gegen die Armee Hausen von Namur bis Givet schützen. Die englische Armee stand auf unserem linken Flügel bei Mons. Das französische Zentrum konnte noch nicht über die Nordausgänge der Wälder von La Semoy (rechtes Maasufer) hinauskommen. In der Gesamtheit unserer zwei Armeen befand sich die englische nicht weiter vorn als die französische. Die links der Maas befindlichen Deutschen — links Bülow, rechts Kluck — standen am 20. auf einer Linie, die von Namur bis nordöstlich von Brüssel lief. Am 21. schwenkten sie um Namur als Drehpunkt, und zwar so, daß die Schlacht am 21. abends am rechten Flügel der 5. Armee begann und sich allmählich nach links verschob. Am Abend des 23. kam v. Klucks linker Flügel bei Mons mit den Engländern in Berührung. Um diese Zeit hatten die Franzosen schon 48 Stunden in heftigem Kampf gestanden; ihre Lage verschlechterte sich, da sich die 4. Armee auf das oberhalb von Mézières befindliche Stück des Maaslaufes zurückziehen mußte. Meine rechte Flanke wurde dadurch stark bedroht. Links gingen die Engländer zurück. Ich befahl daher den Rückzug der 5. Armee, die am Morgen des 24. auf die Linie Givet—Maubeuge zurückging. Feldmarschall French gab ich von meinem Befehl Kenntnis. Für den 25. hatte ich einen Gegenangriff nach Norden befohlen, der aber nicht ausgeführt werden konnte, weil die Engländer zurückgingen. Demzufolge nahm auch ich meinen Rückzug wieder auf."

Lanrezac schildert dann den durch das überraschend schnelle Vordringen der Deutschen erzwungenen eiligen Rückzug der Engländer, die nicht mehr zu halten gewesen wären, bis sie die Seine hinter sich hatten. Warum ihn Joffre zur Be

Schützt unsere Führer!

Offizierkorps Blücher-Husaren, Stolp, unterschreibt Aufruf des Grafen Lambsdorff „Schützt unsere Führer". (Mil. Wochenbl. Nr. 4 vom 8. Juli.) Wer organisiert? Eil tut not! Maß, Major und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

sprechung nach St. Quentin beordert habe, habe er nicht verstehen können, da er doch bei seiner Armee dringend nötig gewesen wäre. French sei bei der Zusammenkunft in schlechter Stimmung gewesen, die sich noch verschlimmerte, als er die Meldung von dem Kampf bei Cambrai und Le Cateau erhalten hätte. „Am 27.“, fährt Lanrezac fort, „blieb die 5. Armee bei Guise—St. Quentin stehen und errang einen unbestreitbaren Erfolg, während die Engländer ihren Rückzug in Gewaltmärschen fortsetzten. Für den 29. und 30. standen wir hinter der oberen Oise zur Schlacht bereit. French ging weiter zurück und entfernte sich zwei Märsche von meinem linken Flügel. Wir ordneten uns am Abend des 31. 8. in der Linie nördlich von dem Walde von St. Gobain—Laon—Marais-de Sisonne. Die Engländer gingen bei Soissons währenddessen über die Aisne zurück. Am 31. mittags hatte ich Kenntnis von einem drahtlosen, vom Eiffelturm aufgefangenen Telegramm an das Kav. Korps v. der Marwitz erhalten, welches lautete: ›Die Oise bei Bailly überschreiten und auf Vauxaillon vorrücken.‹ Er würde so in meinen Rücken gelangen und vor der Nase der Engländer über die Aisne gehen. Haig, von mir aufgefordert, wenigstens eine Nachhut auf dem Plateau nördlich von Soissons stehen zu lassen, antwortet: ›Unmöglich! French hat mir befohlen, am 31. über die Aisne zurückzugehen. Doch will ich die Höhen nördlich der Stadt bis zum nächsten Morgen besetzen lassen.‹ Wie ich mich aus meiner schwierigen Lage rettete, will ich hier nicht schildern.“

Lanrezac kommt dann noch auf die dem Feldmarschall French durch Lord Kitchener erteilte Instruktion zu sprechen, aus der nur das eine herauszulesen sei: „Setzen Sie das Expeditionskorps nicht aufs Spiel.“ Der englische Führer habe, wenn vielleicht auch widerwillig, nur nach diesem Befehl gehandelt, wenn er hartnäckig darauf bedacht gewesen sei, zwei Märsche weiter vom Feinde abzubleiben als die 5. französische Armee.

„Feldmarschall French ist sicher nicht besser über meine Operationen unterrichtet“, schließt Lanrezac, „als ich über die seinen, von denen ich bis heute keine genaue Kenntnis habe. Die elementarsten Gründe der Wohlanständigkeit hätten ihn daher abhalten müssen, in der Weise, wie er es tat, über mich zu urteilen. Gewiß ist es Tatsache, daß mir am Abend des 3. September mein Kommando abgenommen wurde, aber French kennt nicht die wahren Gründe für die Ungnade, in die ich fiel, und selbst, wenn sie ihm bekannt wären, würde er nicht die genügende Einsicht besitzen, um darüber befinden zu können, inwieweit sie berechtigt waren. Der Feldmarschall kennt doch aus eigener Erfahrung, wie unsicher das Geschick eines militärischen Führers in einem nicht erfolgreichen Feldzug ist.“

„1914.“

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph“ v. 29. April ff. (Forts.)

„Joffres Überflügelungsplan.

Auf obigen Brief antwortete Joffre wie folgt:

›General Wilson hatte die Güte, den Wunsch Sr. Exzellenz des Marschalls French, daß die Gesamtheit der britischen Armee der Bewegung des 2. Korps nach dem linken Flügel der Alliierten folgen möchte, zur Sprache zu bringen. Der Oberbefehlshaber gibt sich die Ehre, mitzuteilen, daß er sich bemühen will, dieser Anforderung zu entsprechen; es kann aber, wie bereits früher angegeben, die Verschiebung der britischen Truppen nur nach und nach erfolgen. Die schwere Aufgabe, die die Eisenbahnen jetzt zu bewältigen haben, und die Schwierigkeit, alle britischen Truppen in der Front sofort zu ersetzen, lassen es als unmöglich erscheinen, alle britischen Streitkräfte auf einmal herauszuziehen. Eine französische Division wird morgen in dem Gelände von Soissons ankommen. Ihre Unterbringung veranlaßt die 6. Armee; es ist beabsichtigt, das 3. A. K. abzulösen. Nach Herausziehung aus der Front wird dieses Korps in das Gebiet von Compiègne—Longueil—Pont St. Maxence gebracht und dort verladen. Die Marschroute kann im Einverständnis mit dem Führer der 6. Armee festgesetzt werden. Vorausgesetzt, daß die Ablösung in der Nacht vom 5. auf den 6. Oktober stattfinden kann, wird das 3. Korps nach drei Marschtagen, die es bis in die Nähe von Pont St. Maxence bringen, am 9. Oktober zum Verladen bereitstehen. Das Datum der Ablösung des 1. Korps kann unmöglich schon jetzt festgesetzt werden. Das Herausziehen des Korps hängt von der allgemeinen Lage, der Schwierigkeit der Heranbringung anderer Truppen und schließlich von der begrenzten Leistungsmöglichkeit der Eisenbahnen ab. Der Oberbefehlshaber möchte aber noch einmal versichern, daß er alles tun will, um die Gesamtheit der britischen Truppen nach dem Norden zu bringen. Er nimmt davon Kenntnis, daß der Führer der britischen Truppen die Verschiebung so schnell als möglich ausgeführt sehen will. Die 1. Kav. Div. wird den gleichen Weg einschlagen, wie General Goughs Division. Als Ausladeterrain war zuerst Lille ins Auge gefaßt; bei der jetzigen Sachlage ist es aber schwierig, schon jetzt das Ausladegebiet des zur Zeit in der Bewegung begriffenen 2. Korps zu bestimmen. Letzteres wird seine Ausladung am 8. 10. beendet haben und am 9. operationsfähig sein. Am günstigsten für die Ausladung erscheint die Gegend von St. Omer—Hazebrouck. Wenn das 3. Korps am 6. abgelöst, am 9. eingeladen wird, kann es am 12. in derselben Gegend ausgeladen werden und am 13. operationsfähig sein. Endlich wiederholt der Oberbefehlshaber die bereits in seiner Note vom 1. 10. ausgesprochene Bitte, daß die 7. britische Div. in Boulogne so schnell als möglich an Land gebracht wird. Diese Division müßte sogleich nach ihrer Vereinigung im Fußmarsch das 2. und 3. Korps zu erreichen suchen. Das Datum des Eintreffens der 7. Div. bei den beiden Korps kann noch nicht genau bestimmt werden, da es von dem Zeitpunkt der Ankunft der Division in Frankreich abhängt, die der Oberbefehlshaber nicht festsetzen kann. Die indischen Divisionen werden die britische Armee entsprechend dem Wunsch des Marschalls French bald erreichen. Bezüglich der Verstärkung der Streitkräfte in diesem Teil des Operationsgebiets wurde der Anforderung, die Lord Kitchener an die französische Regierung richtete, durch Entsendung von zwei Territorialdivisionen nach Dünkirchen entsprochen; von diesen kommt

Offizierbund Drag. Regts. Nr. 13

ist gegründet. Alle ehemaligen Offiziere, Sanitäts-, Veterinäroffiziere und Beamte wollen ihre Adresse sofort senden an Abwickelungsstelle Drag. Regts. Nr. 13, Ludwigslust i. M.

Digitized by Google

die eine auf dem Seewege von Havre, die andere mit der Eisenbahn von Paris. Die Bewegung der britischen Armee wird dadurch nicht verzögert.

Dies sind die Dispositionen, die im Hinblick auf die Verschiebungen der nächsten Zeit getroffen wurden. Der Oberbefehlshaber möchte aber noch auf folgende Punkte besonderen Nachdruck legen: Die im Gang befindlichen Operationen erfordern die unablässige Verstärkung unseres linken Flügels durch Truppen, die von den verschiedenen anderen Teilen der Front genommen werden müssen. Die Bewegungen, die auf Verlangen des Marschalls French ausgeführt werden, und die nur allmählich erfolgen können, werden bestehen:

1. in vorübergehender Zerlegung der britischen Armee in zwei Teile;
2. in der Zurückstellung jeglicher Verschiebung französischer Truppen nach dem Norden für etwa zehn Tage, woraus eine bedenkliche Verzögerung der in Aussicht genommenen Operation entsteht.

Nun ist es für den Erfolg dieser Operationen von der größten Wichtigkeit, daß alle Bewegungen von Truppen nach dem Norden, seien es französische oder englische, nur auf den einen Zweck hinzielen, nämlich den rechten deutschen Flügel aufzuhalten und zu umfassen. Dies Ziel würde aber sicher nicht erreicht, wenn Marschall French mit dem Beginn seiner Unternehmungen so lange warten würde, bis daß er all seine Truppen zusammen hat. Es wäre vorteilhaft, die englische Bewegung zusammenzufassen, so daß die ganze britische Armee eingreifen könnte; aber es scheint, als ob die Ereignisse eine andere Entscheidung erfordern. Der Oberbefehlshaber ist gezwungen, den Marschall French zu bitten, die britischen Divisionen gleich nach ihrer Ausladung mitwirken zu lassen und nicht erst zu warten, bis das ganze Ausladegeschäft erledigt ist. Er muß den Fall eines Rückzuges des linken Flügels erwägen, der so weit auszudehnen wäre, bis eine Konzentration möglich wird. Diese, obgleich gewiß vorteilhaft, ist nicht unentbehrlich; einige Divisionen blieben untätig zu einer Zeit, in der das Schicksal des Feldzuges entschieden wird. Außerdem ist zu beachten, daß der Feind seinerseits die Truppen gleich nach dem Ausladen in den Kampf wirft; wir können nicht anders handeln.

Der Oberbefehlshaber ist gewiß, daß Sr. Exzellenz der Marschall French die Güte haben wird, diese außerordentlich wichtige Frage zu prüfen und mit aller Aufmerksamkeit, die sie verdient, und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, ohne die die schlimmsten Folgen eintreten müßten. Zusammenfassend gibt sich der Oberbefehlshaber die Ehre, Sr. Exz. dem Marschall French die folgenden Punkte mit der Bitte um baldige Antwort darzulegen:

1. Transport des 2. A. K. nach demselben Gelände, Hazebrouck, beendet am 9.
2. Transport des 3. A. K. nach demselben Gelände, beendet am 13.
3. Endlich — und das ist der Hauptpunkt, ohne den der Ausgang des Feldzuges ein schlechter werden kann — die Möglichkeit, die britischen Truppen im Norden gleich nach ihrer Ankunft zu verwenden, ohne auf die Vereinigung der ganzen britischen Armee zu warten.

Die Aufgabe der britischen Armee in den allgemeinen Operationen wird jetzt die sein, die Linie der Verbündeten nach ihrer Ausladung zu verlängern und so der belgischen Armee die Hand zu reichen. Die Unterstützung unseres Kavalleriekorps, das im Norden operiert, wird immer zugesagt.“

In einem Antwortschreiben stimmte French den Ausführungen Joffres zu, wies aber nochmals auf die Notwendigkeit der schnellsten Ablösung des 1. Korps hin, damit die gesamte britische Macht im Norden eingesetzt werden und den „politischen, materiellen und moralischen“ Folgen eines etwaigen Falles von Antwerpen entgegenwirken könne.

„Antwerpen fiel am 9. Oktober, der Rückzug der belgischen Armee an die Yser folgte. Die 7. Inf. und 3. Kav. Div. wurden erst am 10. Oktober unter meinen Befehl gestellt. Von diesem Tage ab werde ich ihre Taten berichten.

IX. Kapitel.

Die letzten Tage der britischen Operationen an der Aisne.

Ich verbrachte einige Stunden des 1. Oktober damit, das Zentrum der feindlichen Aisne-Stellung genau zu untersuchen. Dabei kam ich zu der Gewißheit, daß Truppen fortgezogen worden waren, und daß die Deutschen ihre Stärke vermindert hatten. Ich konnte mir überdies unseren Abzug von der Aisnefront nicht allzu schwierig denken und bereitete die Ausführung der mit Joffre getroffenen Vereinbarung sogleich vor. Ich erließ Befehle, nach denen das 2. Korps (ohne die 16. Inf. Brig.) in den Nächten vom 1. auf den 2. und vom 2. auf den 3. Oktober abrücken und sich in der Gegend von Cuiry-Houssé—Oulchy-le Château versammeln sollte, wobei auf den Weitermarsch nach Pont St. Maxence (12 Meilen südwestlich von Compiègne) Rücksicht zu nehmen war; von dort sollte die Bewegung nach der linken Flanke mittels Eisenbahn ausgeführt werden. Die Herausziehung des 1. und 3. Korps und der 1. Kav. Div. sollte erfolgen, wenn die Gelegenheit günstig war. Die 2. Kav. Div. und die 19. Inf. Brig. hatten dem 2. Korps zu folgen. Das 1. Korps und die 16. Inf. Brig. wurden zur Besetzung der Stellung bestimmt, die zur Zeit die 3. Div. innehatte; das 3. Korps sollte die der 5. Div. übernehmen.

In diesen Tagen hegte ich, trotz der schlechten Nachrichten von Antwerpen, sanguinische Hoffnungen; sie wurden zwar nicht erfüllt, aber ich glaube dennoch, daß sie berechtigt waren. Diese optimistischen Gedanken gründeten sich auf das Vordringen der Russen in Galizien und die glänzenden Kämpfe, die sie in Ostpreußen und Polen bestanden hatten. Wir vermuteten sie nicht weit von Krakau und sahen voraus, daß die Deutschen für den Fall, daß die Festung eingenommen wurde und die Russen ihre Stellung hielten, ihre Truppen an der Westfront stark vermindern mußten. Der Großfürst Nikolaus hatte sich als Führer von hohem Mut erwiesen, voller Energie und Gewandtheit, und wir hofften alle von seiner Leitung große Dinge. Wir hatten damals nicht die leiseste Ahnung von der wirklichen politischen Lage in Rußland und wußten nichts von der schrecklichen Zwietracht und den Intrigen, die dazu bestimmt waren, die ganz großartige Selbstaufopferung der russischen Truppen wirkungslos zu machen, sowie jeden Versuch dieser großen Heere des Ostens zur Unterstützung der Operationen der Alliierten zu vereiteln. Ich bin sicher, daß die britische Armee — Offiziere und Mannschaften — diese russischen Soldaten und ihre treuen Führer stets in dankbarer Erinnerung behalten und ihnen ihre Bewunderung nicht versagen werden. Ihr schneller Einfall in Ostpreußen trug viel dazu bei, daß der Sieg an der Marne möglich wurde. Tatsächlich zeigten wir uns bei der Abhängigkeit von unserem östlichen Verbündeten, wie sie später eintrat, in unserem politischen Vorausschauen ebenso beschränkt wie in unserem militärischen. Wir hatten es in der zurückliegenden Zeit versäumt, die Lehren, die uns Wissenschaft und Erfindungen für den kommenden Krieg erteilten, genau zu lesen; ebenso hatten wir es auch nie vorausgesehen, wie unstetig und unzuverlässig ein Land sein mußte, dessen Herrscher und Regierung durchaus despotisch waren und die in keiner Weise als die Vollzieher des Volkswillens angesehen werden konnten. Schlimmer als dies, die regierende Klas

Digitized by Google

in Rußland war voller Unredlichkeit und Intrigen in der allerkorruptesten Weise. Denn ohne ihren schwarzen Verrat wäre der Krieg spätestens im Frühjahr 1917 glücklich beendet gewesen. Wie konnte solch ein Volk dem Ansturm einer so starken Waffenmacht erfolgreich widerstehen, wenn die ungeheuren auswärtigen Anleihen und die riesigen Kontrakte Wasser auf die Mühlen dieser verderbten Menge von Finanzleuten brachte, deren einziges Geschäft es war, aus dem Unglück ihrer Nebenmenschen Vorteil ziehen."

(Fortsetzung folgt.)

Presse-Rundschau

Die französischen Kriegsverluste.

Nach amtlichen, am 1. April abgeschlossenen und im „Daily Telegraph" (5. 7.) wiedergegebenen Feststellungen mobilisierte Frankreich im ganzen 195 000 Offiziere und 7 740 000 Unteroffiziere und Mannschaften. Dazu kamen 465 000 Farbige. Gesamtsumme: 8 400 000. Hiervon fielen 32 200 Offiziere, 1 006 100 französische Unteroffiziere und Mannschaften und 52 400 Farbige, zusammen 1 090 500. Vermißt wurden 2500 Offiziere, 246 500 französische Unteroffiziere und Mannschaften und 16 300 Farbige, zusammen 265 300. Im ganzen fielen bzw. wurden vermißt 1 355 800 Militärpersonen der Landtruppen. Dazu kommen die Verluste bei der Marine mit 282 gefallenen Offizieren und 5239 Personen niederer Dienstgrade sowie mit 197 vermißten Offizieren und 5017 vermißten anderen Angehörigen der Marine. Im ganzen verlor Frankreich also an Gefallenen und Vermißten 1 366 535*) Militärpersonen. Die Zahl der bei der Marine Rabilisierten belief sich auf 215 000 Offiziere und Mannschaften.

Die militärische Lage in Rußland.

Der schwere Schlag, den die Armee des Admirals Koltschak infolge Mangels an Mannschaften erlitt, hat die Absichten des Generals Ironside durchkreuzt. Dieser hatte nach dem vereinbarten Plan auf Wiatka vorstoßen sollen, um sich mit den sibirischen Truppen zu vereinigen. Es ist noch zweifelhaft, schreibt „Daily Telegraph" (5. 7.), ob der Engländer es für möglich halten wird, in der Richtung auf Perm weiterzugehen. Mehrere Regimenter des unter Koltschak dienenden Generals Gaida sind zu den Bolschewisten übergegangen. Am 14. Juni fand ein ernstes Gefecht zwischen italienischen und serbischen Truppen statt, als letztere sich weigerten, die Stadt Cleinie auf Befehl des italienischen Kommandeurs zu räumen.

Das genannte Blatt glaubt an die demnächstige Herausziehung der englischen Truppen aus Rußland, die durch das Fehlschlagen der dortigen Politik der Alliierten und durch den Druck der Arbeiterparteien veranlaßt wird, damit erklären zu müssen, daß es der Engländer nach den Erfolgen Denikins und nach der Bildung leistungsfähiger antibolschewistischer russischer Truppenkörper überhaupt nicht mehr bedürfe. Die Ruhe müsse im übrigen durch friedliche Maßnahmen, Einfuhr von Lebensmitteln usw. und Schaffung von Arbeitsmöglichkeit herbeigeführt werden. Jg.

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutsch-Österreich.

*Neues Militär-Pensionsgesetz. Die Regierung hat der Nationalversammlung das neue Militär-Pensionsgesetz überreicht. Danach sind Personen des militärischen Berufsstandes und deren Hinterbliebene, sofern sie nicht gegen einen der anderen Nationalstaaten einen Anspruch auf militärische Bezüge haben, dann pensionsberechtigt, wenn sie die deutsch-österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Die Pensionen werden in ihrer Höhe den Versorgungsgenüssen der Zivilstaatsangestellten ungefähr gleichgestellt. Es entfallen danach an Pension nach vollstreckten zehn Dienstjahren 40 vH., nach 15 Dienstjahren 52, nach 20 Dienstjahren 64, nach 30 Dienstjahren 88 und nach 35 Dienstjahren 100 vH. des anrechenbaren Aktivitätsbezuges. Auch die Ausmaße der Witwenpensionen erfahren eine entsprechende Erhöhung.

*) Im englischen Text sind wahrscheinlich infolge eines Druckfehlers 1 365 735 angegeben.

Aus der militärischen Fachpresse

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Folgerungen. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Mai 1919.)

Nicht die Heereseinrichtungen der siegenden Partei dürfen für die Schweizerische Armee in Zukunft maßgebend sein, sondern die „mutmaßlichste Kampfestätigkeit" des Schweizerheeres muß die Bedürfnisfrage vornehmlich beeinflussen. Vor dem Weltkriege seien Bewaffnung und Organisation wesentlich von dem Offensivgedanken abhängig gewesen. Die gesamte auswärtige Politik der Schweiz stände aber wie bisher, so auch in Zukunft unter dem Gesichtswinkel strikter Neutralität, mit der die defensive Kriegführung verbunden sei. Diese Erkenntnis dürfe aber nicht dazu führen, die Armee mit Geschützen schwerster Kaliber und mit Minenwerfern in großer Zahl auszurüsten, nur weil die Erfahrungen der Hauptmächte des Weltkrieges dafür sprächen. Vielmehr müsse die finanzielle Leistungsfähigkeit als ausschlaggebender Faktor mitberücksichtigt werden. Sch.

Die Rote Armee. (Svensk Mil. Tidskrift 5./1919.)

L'Illustrations vom 29. 3. 1919 veröffentlichten eine Abhandlung „Die Wahrheit über die Rote Armee", interessante Ausführungen, die von der schwedischen Zeitschrift zusammengefaßt wiedergegeben werden. Es kommen die drei roten russischen Armeen zur Sprache in ihrer Zusammensetzung, Ausbildung und Verwendung. Pl.

La Guerra Mundial. J. C. Guerrero. (Cronica Politico-Militar. 22./1918. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.)

Es kommen in vorliegendem Heft die politischen und militärischen Zeitereignisse aus den Monaten Juli und August 1917 zur Sprache. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Rauchtaktik. K. Forthun. (Norsk Mil. Tidsskrift 5./1919.)

Es kommen eine Rauch-Gewehrgranate und eine Rauch-Handgranate zur Sprache, deren Verwendung beim Angriff und in der Verteidigung erläutert wird. Pl.

Digitized by Google

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Beobachtungsdienst im Fesselballon. Oberst W. L'Orange. (Norsk Mil. Tidsskrift 5./1919.)

Verfasser legt Beobachtungen nieder, die er auf französischer Seite gesammelt hat. Jeder Division in der Frontzone war ein Fesselballon zugeteilt, bedient von einer Kompagnie in einer Stärke von einem Kapitän, zwei Leutnants und rund 150 Unteroffizieren und Mannschaften. Bei den Kompagnien war der Motorzug eingeführt. Pl.

Verschiedenes.

Der Kadettenunterricht einst und jetzt. Major Hermann Merz. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Mai 1919.)

Auch die militärische Jugenderziehung muß darauf hinzielen, die Zöglinge zu Männern und zu Staatsbürgern zu erziehen. Beides ist nur möglich, wenn die moralische Erziehung obenangestellt wird. Deswegen hat die Körperstärkung durch Turnen, Marschieren und Schießen für die Zöglinge eine so hohe Bedeutung. Man hüte sich aber davor, die Kadetten nach rein militärischen Grundsätzen zu erziehen. Das erzeugt Halbheit. Sch.

Kurze Nachrichten

§ Reuter meldet, daß die englischen Truppen aus dem **Kaukasus** herausgezogen werden sollen (?) und daß zu Beginn des Winters keine Engländer, außer freiwilligen Missionen, mehr in Nord-Rußland sein werden. Eine Änderung der Politik ist damit nicht verknüpft. (Daily Telegraph 5. 7.)

Regimentsabend

In der kommenden Woche finden im Landwehr-Offizierkasino, Charlottenburg, Jebensstr. 2, nachstehende **Regimentsabende** statt:

Dienstag, 15. Juli: Inf. Regt. 19, Marine-Flak. Regt.
Mittwoch, 16. Juli: Inf. Regt. 48.
Donnerstag, 17. Juli: Feldart. Regt. 1.
Freitag, 18. Juli: 1. Garde-Feldart. Regt.
Sonnabend, 19. Juli: Fußart. Regt. 1.

Briefkasten der Schriftleitung

(Ohne Gewähr)

Nr. 3.

Zur Beachtung: Wir bitten, falls briefliche Beantwortung gestellter Fragen gewünscht wird, stets einen frankierten und adressierten Briefumschlag für die Antwort beilegen zu wollen.

1. **Hauptm. d. Ldw. B., Wandsbek.** Vielleicht richten Sie Ihre Anregung an den D. O. B. — Es wäre zu wünschen, daß Ihr Vorschlag sich verwirklichte.
2. **Oblt. T., Berlin.** Es ist ja bedauerlich, daß gegen dieses Schandblatt („Regierungs"blatt) in der Sache nichts zu machen ist. Im übrigen: Wer Schmutz anfaßt, usw.
3. **Frhr. v. B., Blankenburg (Harz).** Besten Dank für den Hinweis, wir waren schon von anderer Seite auf den Artikel hingewiesen. (Vgl. Briefkasten Nr. 2, Ziff. 2, in Nr. 5 des Mil. Wochenbl. vom 10. Juli.)
4. **Oberst C., Bielefeld.** Besten Dank für Zuschrift vom 9. Juli. — Wir verweisen auf den Aufsatz „Schützt unsere Führer" im Mil. Wochenbl. Nr. 4 vom 8. Juli.

Zur Beachtung: Das Militär-Wochenblatt ist in Berlin käuflich zu haben in der Verlagsbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Kochstraße 68, sowie auf folgenden Bahnhöfen und Zeitungs-Verkaufsständen:

Bahnhöfe:
Fernbahnhof Friedrichstraße,
Stadtbahnhof Friedrichstraße,
Lehrter Bahnhof,
Potsdamer Fernbahnhof,
Potsdamer Stadtbahnhof,
Potsdamer Ringbahnhof,
Wannseebahnhof,
Anhalter Bahnhof,
Stettiner Bahnhof.

Untergrundbahnhöfe:
Wittenbergplatz,
Zoo,
Knie,
Leipziger Platz,
Kaiserdamm,
Hohenzollernplatz.

Kioske:
Askanischer Platz,
Leipziger Platz,
Magdeburger Platz,
Lützow-Platz,
Wittenberg-Platz,
Knie,
Am Zoo,
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche,
Unter den Linden gegenüber Bristol,
Uhlandstraße, Ecke Kurfürstendamm,
Potsdamer Straße, Ecke Bülowstraße,
Friedrichstraße, Ecke Unter den Linden,
Sommerstraße,
Schöneberg, Rathaus,
Rheinstraße, Ecke Moselstraße,
Viktoria-Luise-Platz,
Kurfürstendamm, Ecke Schlüterstraße.

Falls an einer der genannten Stellen das Militär-Wochenblatt nicht ausliegt oder öfter ausverkauft sein sollte, so bitten wir ergebenst, dies gefälligst umgehend per Postkarte oder auch durch Fernsprecher dem unterzeichneten Verlage mitteilen zu wollen.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, das Militär-Wochenblatt in den von Offizieren besuchten Gaststätten (Hotels, Restaurants, Kaffeehäusern) verlangen zu wollen.

Verlag des Militär-Wochenblattes,
Berlin SW 68, Kochstraße 68.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Beim Bezirkskommando Stockach in Baden werden sofort geeignete Unteroffiziere und Mannschaften als Schreiber mit den Gebührnissen der Reichswehr eingestellt. Aktive Unteroffiziere, die sich noch bei Abwicklungsstellen und Rumpfformationen befinden, bevorzugt. Kommandierung wird von hier in die Wege geleitet. Bewerber wollen sich umgehend unter Einsendung selbstgeschriebener Gesuche mit Lebenslauf melden.

Bezirkskommando Stockach
bei Konstanz am Bodensee.

In der Nacht vom 1. zum 2. Juli 1919 erlag hier im Alter von 25 Jahren

der Oberleutnant

Albrecht Medel,

Ritter des Eis. Kr. 1. und 2. Kl., des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern und anderer Kriegsauszeichnungen,

einer tückischen Krankheit, die er sich infolge mehrfacher Verwundung und Überanstrengung im Felde zugezogen hatte.

Noch äußerst schwach, litt es den jungen hochbegabten und unermüdlichen Offizier nicht auf dem Krankenlager oder in heimatlicher Pflege, sondern er gab in der bitteren Not und Schmach des Vaterlandes sein Letztes her, um treu seinem alten Soldatenschwur, lieber in den Sielen zu sterben, als dem Dienst fern zu bleiben.

Wir beklagen tief den schweren Verlust und werden in Treue dem lieben Kameraden über sein Grab hinaus ein bleibendes, dankbares und ehrenvolles Gedächtnis bewahren.

Gelnhausen, den 4. Juli 1919.

Im Namen des Offizierkorps des schweren Artillerie-Regts. Nr. 3:
Rothmaler, Major.

Am 28. Juni 1919 verstarb in Litauen am Fleckfieber
der Stabsarzt der Reserve,
Medizinalrat

Dr. Eduard v. der Hellen,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2 Kl. und der Osmanischen Kriegsmedaille, eingegeben zum Eisernen Kreuz 1 Kl.

Bei Kriegsbeginn Regierungsarzt in Togo, blieb er bis Ende 1916 dort für das Wohl unserer Landsleute tätig. Seitdem hat er auf dem mazedonischen und seit Herbst 1917 auf dem asiatischen Kriegsschauplatz bei der Heeresgruppe Yildirim seine ganze Kraft in den Dienst der Bekämpfung der Tropenkrankheiten gestellt. Seine reichen Erfahrungen als Tropenarzt, seine überaus fleißige, unermüdliche klinische und Laboratoriumstätigkeit, seine aufopfernde Fürsorge für seine Kranken haben reichen Segen gestiftet. Oft arbeitete er als Stationsarzt am Kriegslazarett Damaskus bis zur Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit. Von einer Typhuserkrankung während des Rückzugs kaum genesen, nahm er als beratender Tropenarzt in Haidar Pascha seinen Dienst wieder auf, bis zum Abtransport der deutschen Truppen tätig bleibend. Nach der Rückkehr nach Deutschland eilte er zum Nordschutz, dem Rufe nach Ärzten folgend. Seine Liebe und Treue für Vaterland und Beruf hat der hochverdiente Mann nun mit dem Opfer seines Lebens besiegelt. Als Vorbild eines Arztes und deutschen Mannes wird er in der Erinnerung bei allen fortleben, die ihn kannten.

Berlin, den 3. Juli 1919.
Demobilmachungsstelle
des Obersten Sanitätsoffiziers
der ehem. deutschen Militärmission
für die Türkei:
Krause, Oberstabsarzt.

Ehrentafel

des

1. Großherzogl. Mecklenburg. Dragoner-Regiments Nr. 17.

Mit vielen braven Unteroffizieren und Mannschaften starben im Weltkrieg:

Gen. Maj. **Frhr. v. der Heyden-Rynsch**,
Rittm. **Graf Kalnein**,
Lt. der Res. **Fritze**,
Lt. der Res. **v. Lützow**,
Lt. **v. Volkmann**,
Lt. **Frhr. v. Schimmelmann**,
Lt. der Res. **Niemann**,
Lt. **v. Prollius**,
Lt. **v. Bülow**;

ferner die Offiziersaspiranten:

Fähnr. **Cleve**,
Unteroff. **Kaemmerer**,
Unteroff. **Frhr. v. Langermann u. Erlencamp**,
Vizewachtm. **v. Plüskow**,
Vizewachtm. **Becker**,
Kriegsfreiw. **Romberg**.

Reiche steigen und fallen. Regierungen und Weltanschauungen wechseln. Nie erlöschen wird, so lange 17er Dragoner leben, der Dank an die, die siegend und hoffend ihr Herzblut für des Reiches Herrlichkeit und die Ehre des Regiments dahingaben.

Im Namen des Offizierkorps:
v. Troschke,
Major und Kommandeur der Abwicklungsstelle des Regiments.

Der **Koburger Hof**
Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser** und **Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

Berlin-Charlottenburg :: Am Knie
— Fernsprecher: Steinplatz 4319, 4929, 7873 —

Familienheim Marchstr. 4/5

Direktor **Heinz Schneider**

Hotel-Pension I. Ranges. 190 Zimmer

Vom Bahnhof Zoologischer Garten 5 Minuten. Untergrundbahn Station Am Knie. Ruhige, entzückende und gesunde Lage am Tiergarten, zwischen großen Parks. Beste u. schnellste Verbindungen nach allen Richtungen.

Bevorzugtes Haus von Offizieren und Gutsbesitzern

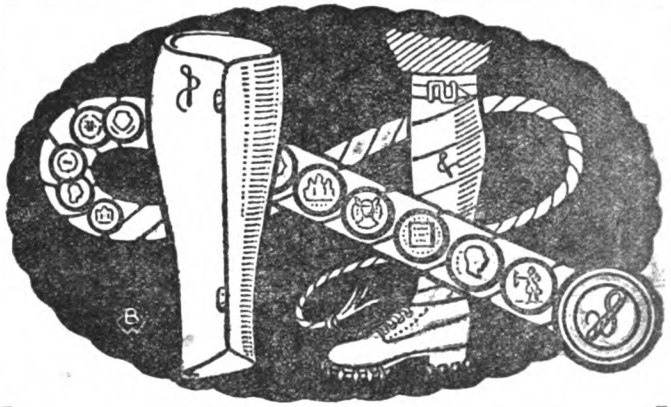
Zimmer einschließlich voller Pension von M. 12,— an.

KESSEL & RÖHL

Abteilung für Friedhofskunst.

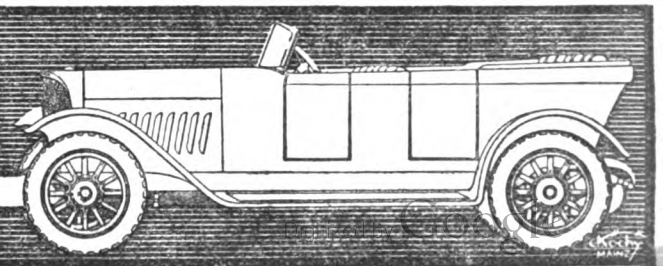
Berlin W9, Linkstr. 15, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.

Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erbbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.



„ALARM“
zusammenschieben, fertig.
Richtige Gamaschen sind „Peitsche“ gestempelt.

Fahrräder und Motorwagenfabrik
OPEL
Rüsselsheim a. M.



Ehrentafel

des

Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württ.) Nr. 125.

Das stolze Regiment ist nach ruhmreicher 110jähriger Vergangenheit aufgelöst. Aber mit ehernen Buchstaben sind in das Buch der Geschichte die Namen der Helden eingeprägt, welche im Kriege 1914/18 ihre unwandelbare Treue gegen König und Vaterland mit dem Tode besiegelt haben.

Gegen 4000 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften, die begeistert hinauszogen, deckt im Westen, Osten und Süden der grüne Rasen.

Mit ihnen sind im Tode die nachstehenden 142 Offiziere des Regiments eng vereinigt:

In den Reihen des Feldregiments gefallen oder ihren Verwundungen erlegen:

Gen. Maj. und Regts. Kom. v. Martin, Adolf, 11. 12. 14
Maj. und Bats. Kom. Roschmann, Otto, 10. 9. 14
Maj. und Bats. Kom. Junker, Jakob, 22. 10. 14
Hptm. Frhr. Göler v. Ravensburg, 22. 8. 14
Hptm. Romberg, Kurt, 6. 10. 14
Hptm. Süßlind, Hermann, 20. 10. 14
Hptm. Frhr. v. Houwald, Hermann, 20.10.14
Hptm. d. R. Scheel, Alfred, 21. 10. 14
Hptm. Erath, Hans, 19. 8. 15
Hptm. d. L. II Henzler, Hermann, 25. 8. 15
Rittm. d. R. Enyrim, Adolf, 4. 8. 15
Stabsarzt d. L. II Dr. Schäfer, Albert, 18. 4. 17
Oblt. Osterberg, Max, 6. 9. 14
Oblt. Lendle, Julius, 10. 9. 14
Oblt. Ziegler, Eduard, 10. 9. 14
Oblt. Clausnitzer, Friedrich, 11. 9. 14
Oblt. Forer, Hermann, 6. 11. 14
Oblt. Weiß, Kurt, 9. 7. 15
Oblt. d. R. Grüner, Willi, 30. 7. 15
Oblt. d. R. Wanner, Emil, 4. 8. 15
Oblt. d. R. Carl, Alfred, 25. 10. 18
Ob. Vet. d. R. Dr. Hörr, Friedrich, 25. 10. 17
Lt. d. R. Kett, Otto, 24. 8. 14
Lt. d. R. Volz, Julius, 24. 8. 14
Lt. d. R. Lerch, Konradin, 31. 8. 14
Lt. d. R. Riecke, Erwin, 31. 8. 14
Lt. d. R. Schneider, Ernst, 5. 9. 14
Lt. d. R. Klein, Ludwig, 6. 9. 14
Lt. d. R. Keber, Sigfried, 6. 9. 14
Lt. d. R. Roth, Karl, 6. 9. 14
Lt. d. R. Hager, Theodor, 11. 9. 14
Lt. d. R. Tost, Willi, 7. 9. 14
Lt. Beleg, Otto, 7. 9. 14
Lt. d. R. Prem, Otto, 9. 9. 14
Lt. d. L. I Schütz, August, 10. 9. 14
Lt. d. R. Fritz, Richard, 10. 9. 14
Lt. d. R. Planck, Reinhold, 10. 9. 14
Lt. d. R. Keppler, Theodor, 11. 9. 14
Lt. d. R. Hedinger, Hermann, 17. 9. 14
Lt. Kreuser, Eberhard, 22. 9. 14
Lt. Wegner, Viktor, 12. 9. 14
Lt. d. R. Offner, Friedrich, 8. 9. 14
Lt. d. R. Hilbert, Hermann, 13. 9. 14
Lt. d. R. Grenmüller, Hans, 20. 10. 14
Lt. Rampacher, Hermann, 20. 10. 14
Lt. d. R. Theurer, Alexander, 30. 10. 14
Lt. d. R. Lempp, Otto, 13. 12. 14
Lt. d. R. Grieble, Max, 14. 12. 14
Lt. d. R. Anfrecht, Friedrich, 14. 12. 14
Lt. d. R. Federschmidt, Wilhelm, 16. 2. 15
Lt. Wanner, Willy, 5. 3. 15
Lt. d. R. Mitschke, Otto, 9. 3. 15
Fähnr. Höschele, Alfred, 13. 7. 15
Fähnr. Gräter, Erich, 14. 7. 15
Lt. Ergenzinger, Erich, 15. 7. 15
Lt. d. R. Bantlin, Richard, 15. 7. 15
Lt. d. R. Pauli, Clemens, 16. 7. 15
Lt. d. R. Schmid, Alois, 16. 7. 15
Lt. Leipold, Maximilian, 20. 7. 15
Lt. Eberbach, Otto, 4. 8. 15
Lt. d. R. Strienz, Hugo, 4. 8. 15
Lt. d. R. Kirchberger, Walter, 4. 8. 15
Lt. Ackermann, Paul, 6. 8. 15
Lt. d. R. Schlenk, Ernst, 12. 8. 15
Fähnr. Redwitz, Kurt, 20. 9. 15
Lt. d. R. Mayer, Viktor, 2. 11. 15
Lt. d. R. Gänßlin, Erwin, 2. 6. 16
Lt. List, Walter, 2. 6. 16
Lt. d. R. Lang, Karl, 2. 6. 16
Lt. Hepperle, Hans, 2. 6. 16
Lt. d. R. Wolf, Karl, 2. 6. 16
Lt. d. R. Schroth, Albert, 2. 6. 16
Lt. Steinheil, Oskar, 2. 6. 16
Lt. d. R. Zimmermann, Karl, 3. 6. 16
Lt. d. R. Faber, Friedrich, 13. 6. 16
Lt. d. R. Ulrich, Otto, 9. 6. 16
Lt. Schweizer, Egon, 14. 6. 16
Lt. d. R. Botzenhardt, Wilhelm, 4. 8. 16
Lt. d. L. Tscherning, Alfred, 18. 8. 16
Lt. d. R. Funk, Eugen, 18. 8. 16
Lt. d. R. Lindenberger, Paul, 18. 8. 16
Lt. d. R. Eisenmenger, Friedrich, 17. 12. 16
Fähnr. Keppler, Rudolf, 26. 12. 16
Fähnr. Bauer, Bernhard, 5. 1. 17
Lt. d. R. Raible, Johann, 14. 3. 17
Lt. Kaz, Max, 20. 4. 17
Lt. d. R. Schmid, Gustav, 23. 4. 17
Lt. d. R. Tautter, Wilhelm, 30. 4. 17
Lt. d. R. Fürst, Walter, 19. 8. 17
Lt. d. R. Gnädig, Richard, 20. 8. 17
Lt. d. R. Wender, Paul, 22. 8. 17
Lt. d. R. Ruthardt, Karl, 22. 8. 17
Lt. Sigel, Richard, 20. 8. 17
Lt. d. R. Rau, Hans, 19. 8. 17
Lt. d. R. Hart, Adolf, 22. 8. 17
Lt. d. R. Tillmann, Hubert, 22. 8. 17
Lt. d. R. Knapp, Georg, 25. 10. 17
Lt. d. R. Dürr, Walter, 30. 11. 17
Lt. d. R. Wiegner, Hermann, 28. 3. 18
Lt. d. R. Rößler, Walter, 28. 3. 18
Lt. d. R. Wendel, Wilhelm, 30. 3. 18
Lt. Probst, Erich, 10. 4. 18
Lt. Lamparter, Max, 30. 4. 18
Fähnr. Bauer, Karl, 3. 5. 18
Lt. Ramsperger, Otto, 5. 5. 18
Lt. d. R. Deuschle, Wilhelm, 24. 4. 18
Lt. d. R. Schlenker, Wilhelm, 13. 4. 18
Fahnenj. Uffz. Rieger, Karl, 13. 4. 18
Lt. d. R. Bäuerle, Gustav, 15. 7. 18
Lt. d. L. Rettenmaier, Hermann, 16. 7. 18
Lt. d. R. Fehrenbacher, Johannes, 15. 7. 18
Lt. d. R. Seeger, Karl, 15. 7. 18
Lt. d. R. Jaiser, Hermann, 18. 7. 18
Lt. d. R. Schmidt, Oskar, 22. 7. 18
Lt. d. R. Schmidt, Helmut, 1. 8. 18
Fähnr. Ulrich, Max, 24. 8. 18
Lt. Mäulen, Kurt, 24. 10. 18
Lt. Paillard, Max, 24. 10. 18
Lt. d. R. Waidelich, Otto, 24. 10. 18
Lt. d. R. Jungel, Hugo, 25. 10. 18
Fähnr. Merkle,
Fahnenj. Wundt.

Bei anderen Truppenteilen gefallen:

Gen. Maj. v. Roschmann,
Oberstlt. Borth,
Maj. v. Zeppelin, Hermann,
Hptm. Bischer,
Hptm. Renner, Eugen,
Hptm. Keck,
Hptm. Wolde,
Oblt. Graner, Sigmund,
Oblt. d. R. Autenrieth,
Oblt. d. R. Breyer,
Lt. Roemer, Max,
Lt. Stroebele, Eugen,
Lt. Sänger, Heinrich,
Lt. d. R. Schönleber, Bernhard,
Lt. d. R. Krämer,
Lt. d. R. Klumpp, Erwin,
Lt. d. R. Gminder,
Lt. d. R. Nagel,
Lt. d. R. Stahl, Hans,
Fähnr. Schmidt, Eduard.

Ehre dem Andenken aller dieser braven Kameraden, denen wir in tiefster Dankbarkeit ein unauslöschliches Andenken bewahren. Möge ihr Heldentod den Überlebenden und Nachkommen für alle Zukunft ein leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung und Opferfreudigkeit im Dienste unseres schwer geprüften Vaterlandes bleiben!

Im Namen der Offiziere
des ehemaligen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich:

Frhr. v. Soden,
General der Infanterie z. D.

Digitized by Google

3. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 50.

Den gefallenen Kameraden zum ehrenden Andenken!

Während des Weltkrieges 1914/18 starben, ihrem Fahneneide getreu, den Tod für König und Vaterland folgende Offiziere des Regiments:

1.	Oberst und Regts. Kom. **Loh**	4. 10. 18
2.	Maj. **Killmann**	3. 5. 17
3.	Maj. v. **Schuckmann**	31. 10. 15
4.	Maj. z. D. **Sydow** (durch Sturz mit dem Pferde in der Heimat)	14. 6. 15
5.	Hptm. **Benner**	6. 7. 16
6.	Hptm. **Blumberger**	22. 8. 14
7.	Hptm. **Goebel, Rudolf**	3. 9. 18
8.	Hptm. **Grosser II, Erich**	20. 11. 18
9.	Hptm. **Reinecke**	25. 4. 15
10.	Hptm. **Schmittendorff**	23. 8. 14
11.	Hptm. v. **Zerboni di Sposetti, Walther**	22. 8. 14
12.	Hptm. a. D. v. **Schönfeld**	30. 11. 17
13.	Oblt. **Belling**	23. 9. 14
14.	Oblt. **Benoit**	22. 8. 14
15.	Oblt. **Rochlitz**	30. 4. 17
16.	Oblt. d. R. **Döll**	22. 8. 14
17.	Oblt. d. R. **Stiemke**	26. 8. 18
18.	Oblt. d. R. **Weise**	17. 9. 17
19	Lt. **Brüner**	30. 11. 17
20.	Lt. **Brunner**	24. 5. 15
21.	Lt. **Buschbeck**	25. 7. 17
22.	Lt. **Czarnecki**	26. 9. 16
23.	Lt. **Ferrenbach**	29. 4. 15
24.	Lt. **Kaerber**	25. 8. 14
25.	Lt. **Knoch**	31. 10. 15
26.	Lt. **Mende** (Grenzschutz Ost)	23. 1. 19
27.	Lt. **Müller, Wolfgang**	17. 4. 17
28.	Lt. v. **Münchow**	14. 8. 15
29.	Lt. **Regendank**	22. 8. 14
30.	Lt. **Rengebauer**	19. 9. 14
31.	Lt. **Riemeyer**	13. 10. 18
32.	Lt. **Oeldner**	8. 4. 15
33.	Lt. **Schade**	10. 10. 15
34.	Lt. **Schindke**	21. 9. 14
35.	Lt. **Schröter**	5. 10. 15
36.	Lt. **Sommer**	5. 10. 14
37.	Lt. **Wachsmuth**	31. 10. 15
38.	Lt. **Wehnert**	4. 12. 16
39.	Lt. **Werner, Herbert**	3. 4. 18
40.	Lt. **Zerndt**	13. 4. 18
41.	Lt. d. R. v. **Alsten**	11. 10. 15
42.	Lt. d. R. **Baarcke**	20. 9. 16
43.	Lt. d. R. **Becker**	26. 10. 18
44.	Lt. d. R. **Behnke**	16. 8. 17
45.	Lt. d. R. **Bohwidt**	25. 8. 17
46.	Lt. d. R. **Dehnke**	20. 9. 16
47.	Lt. d. R. **Fandrey**	31. 10. 15
48.	Lt. d. R. **Fleischer**	11. 7. 15
49.	Lt. d. R. **Goerzen**	22. 8. 14
50.	Lt. d. R. **Grundmann**	20. 9. 16
51.	Lt. d. R. **Hartwig, Arthur**	17. 4. 17
52.	Lt. d. R. **Hetscher**	19. 4. 17
53.	Lt. d. R. **Jaffa**	13. 1. 17
54.	Lt. d. R. **Kaeller**	14. 8. 15
55.	Lt. d. R. **Kaschner**	12. 6. 18
56.	Lt. d. R. **Kirsch**	22. 8. 14
57.	Lt. d. R. **Klauszinski**	26. 8. 18
58.	Lt. d. R. **Krausbauer**	20. 9. 16
59.	Lt. d. R. **Kittel**	22. 3. 18
60.	Lt. d. R. **Kliem**	1. 1. 18
61.	Lt. d. R. **Kloß**	9. 4. 15
62.	Lt. d. R. **Kosack**	20. 9. 16
63.	Lt. d. R. **Krüger, Hermann**	11. 8. 17
64.	Lt. d. R. **Krüger, Walter**	30. 4. 18
65.	Lt. d. R. **Kunkowski**	24. 4. 16
66.	Lt. d. R. **Lehnartz**	20. 9. 16
67.	Lt. d. R. **Liebesherr**	8. 4. 15
68.	Lt. d. R. **Liebert, Wilhelm**	15. 8. 17
69.	Lt. d. R. **Lippert**	26. 8. 18
70.	Lt. d. R. **Landsberger**	13. 4. 18
71.	Lt. d. R. **Marens**	30. 11. 17
72.	Lt. d. R. **Meier, Christian**	18. 7. 18
73.	Lt. d. R. **Meyer, Ernst**	27. 9. 16
74.	Lt. d. R. **Müßig**	30. 10. 16
75.	Lt. d. R. **Neumann**	25. 4. 15
76.	Lt. d. R. **Nicolaus**	3. 9. 15
77.	Lt. d. R. **Pauli**	13. 9. 14
78.	Lt. d. R. **Pieske**	24. 11. 17
79.	Lt. d. R. **Pladeck**	27. 9. 16
80.	Lt. d. R. **Pöpel**	29. 9. 18
81.	Lt. d. R. **Rau**	29. 8. 14
82.	Lt. d. R. **Roth**	20. 9. 16
83.	Lt. d. R. **Schaffer**	11. 4. 18
84.	Lt. d. R. **Schiedeck**	31. 10. 15
85.	Lt. d. R. **Schmidt, Georg**	12. 4. 18
86.	Lt. d. R. **Schüngel**	10. 4. 18
87.	Lt. d. R. **Schulz, August**	8. 10. 18
88.	Lt. d. R. **Schulz, Ernst**	25. 4. 15
89.	Lt d. R. **Seidel, Adolf**	27. 9. 16
90.	Lt. d. R. **Seidel, Erich**	22. 8. 14
91.	Lt. d. R. **Tenschler**	1. 11. 18
92.	Lt. d. R. **Tirpitz**	8. 4. 15
93.	Lt. d. R. **Triebe**	26. 10. 18
94.	Lt d. R. v. **Twski**	27. 10. 16
95.	Lt. d. R. **Wellmann**	26. 8. 18
96.	Lt. d. R. **Wicke**	8. 10. 16
97.	Lt. d. R. **Wiesner**	30. 4. 17
98.	Lt. d. R. **Will**	16. 5. 16
99.	Lt. d. L. **Burmeister**	30. 10. 18
100.	Lt. d. L. **Eckert** (Grenzschutz Ost)	6. 2. 19
101.	Lt. d. L. **Hildenbrand**	14. 12. 17
102.	Lt. d. L. **Oelrichs**	21. 8. 15
103.	Feldwlt. **Bombitzki**	31. 10. 15
104.	Feldwlt. **Heß**	22. 8. 14
105.	Fähnr. **Berndt**	26. 8. 18
106.	Fähnr. **Christian**	25. 9. 16
107.	Fähnr. **Heller**	26. 4. 15
108.	Fähnr. **Mendrzyk**	8. 4. 15
109.	Fähnr. **Meyer, Harry**	25. 4. 15
110.	Fähnr. **Meyer, Otto**	17. 11. 15
111.	Fähnr. **Rohr**	6. 10. 15

Nachstehende Offiziere, über welche bis heute keine Kunde zu uns gedrungen ist, müssen wir zu denen zählen, die ihr Leben auf dem Schlachtfelde gelassen haben:

1.	Lt. **Bürde** vermißt seit	18. 10. 18
2.	Lt. **Kollwitz**	1. 11. 18
3.	Lt. **Menke**	26. 8. 18
4.	Lt. d. R. **Böhm**	23. 6. 17
5.	Lt. d. R. **Buchwald**	31. 10. 15
6.	Lt. d. R. **Eder**	17. 4. 17
7.	Lt. d. R. **Engelhardt**	27. 8. 18
8.	Lt. d. R. **Germer**	17. 4. 17
9.	Lt. d. R. **Hoffmann, Hans**	1. 11. 18
10.	Lt. d. R. **Lehmann**	16. 8. 17
11.	Lt. d. L. **Klückmann**	28. 6. 17
12.	Lt. d. L. **Schulz, Kasimir**	1. 11. 18
13.	Fähnr. **Tilgner**	26. 8. 18

Mit ihren Führern vereint, starb ferner eine große Zahl tapferer **Unteroffiziere und Mannschaften** im feindlichen Lande oder in Lazaretten der Heimat den Heldentod. Mit den Vermißten beträgt ihre Zahl etwa 3000.

Sie einzeln hier aufzuzählen, ist nicht ausführbar, aber ihre Namen gehören mit gleichem Recht auf die Ehrentafel des Regiments.

Sie alle — Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften — gaben ihr Leben ohne Bedenken hin zum Schutze der Heimat, zum Ruhme für Deutschlands Größe und in Gedanken an die Berechtigung einer größeren Zukunft. Als Lohn hierfür blieben sie davor bewahrt, den Niedergang unseres teuren Vaterlandes bis zum letzten bitteren Ende miterleben zu müssen.

Rawitsch (Grenzschutz Ost), den 3. Juli 1919.

v. Paczynski-Tenczyn,
Oberst und Regimentskommandeur.

Ihre Verlobung beehren sich bekannt zu geben:

Selita Jacobi,
Otto Lichtschlag,
Hauptmann und Kommandeur des Westfälischen Freiwilligenkorps.

12. Juli 1919.

Rombach i. Lothr. Münster i. Westf.
z. Zt. Hagen, Westf., Concordiastr. 20.

Verlobungen: Langenbeck, Hptm., mit Freiin Ursula v. Printz (Apenborg). — v. Raczeck, Oblt., mit Fräulein Marie Agnes v. Nostitz u. Jaenckendorf (Pillnitz b. Dresden). — Graf v. Tauffkirchen, Lt., mit Fräulein Ilse Bestehorn (Ansbach—Aschersleben). — v. Gordon, Lt., mit Gräfin Irene Klinckowstroem (z. Zt. Bremin b. Lianno, Westpr.). — Graf v. Stosch, Lt. d. Res., mit Fräul. Maria-Elena v. Pohl (Schweidnitz—Christienhof b. Nieder-Salzbrunn).

Verbindungen: Graf Wilding v. Königsbrück, Maj. a. D., mit Fräulein Sophie Jenny (Weißer Hirsch b. Dresden). — v. Holtzendorff, Hptm., mit Fräulein Barbara v. Flotow (z. Zt Lohme, Rügen). — v. der Decken, Hptm., mit Fräulein Marie-Luise Krug v. Nidda (Schloß Gersdorf, Kr. Görlitz). — Griebel, Rittm., mit Fräulein Lulu Egly-Manskopf (Berlin — Frankfurt am Main).

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute im 85. Lebensjahre unser inniggeliebter, treuer Vater,

der Königliche Oberstleutnant a. D.

Georg Zimmermann.

Berlin-Friedenau, den 8. Juli 1919.
Sponholzstraße 18.

In tiefer Trauer:

Clara Zimmermann,
Eugen Zimmermann und Frau,
Georg Zimmermann,
Major im Generalstabe.

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 11. Juli 1919, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Friedenauer Friedhofes aus statt.

Anderweitige Anzeigen

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Zur Erziehung meiner mutterlosen Kinder, 11 und 7 Jahre, und zur
Führung meines Haushaltes
(Berlin) sucht Offizier a. D. zu baldigem Antritt evangelische

Dame

nationaler Gesinnung, die Erfahrung in allen Zweigen des Haushaltes, Erziehung, Pflege besitzt und sparsam zu wirtschaften versteht. Geistig rege Damen reifen Charakters, mit gediegener Herzens- und Allgemein-Bildung, energisch, möglichst musikalisch, mit sonnigem, mit der Jugend mitfühlendem Herzen, die nicht geheiratet sein wollen, werden um sofortige ausführliche Nachricht, möglichst mit Bild, gebeten unter „J. 261“, **Gerstmanns Annoncen-Büro, Berlin W 9.**

Das Infanterie-Regiment Lübeck (3. Hanf.) Nr. 162

beabsichtigt, eine Ehrentafel der im Verbande des Regiments sowie der aus dem Regiment hervorgegangenen, bei anderen Truppenteilen gefallenen Offiziere und Fähnriche herauszugeben. Da hierzu die Unterlagen fehlen, bittet das Regiment die Angehörigen und Freunde der Gefallenen um die Todesdaten usw. Nachricht an
Offizier-Abt. Inf. Regts. 162, Lübeck, Marli-Kaserne.
v. Wedderkop,
Major und z. Zt. Führer der Abw. Stelle Inf. Regts. 162.

Siedelungsgenossenschaft, die im westlichen Vorort Berlins mit 1/2 bis 3/4 Stunde Bahnfahrt eine

Siedlung für Gartenbau- und Kleintierzucht

anlegt, sucht Teilnehmer. Höhere Schulen aller Art in der Nähe. Anfragen mit Angabe des Berufes und der verfügbaren Mittel erbeten unter H. 8835 M. an **Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.**

Warnung vor Zuzug nach

Cassel.

In Cassel herrscht Wohnungsnot.

Zuziehende können nicht auf Unterkunft rechnen.
Mietverträge bedürfen der Zustimmung des **Mieteinigungsamtes,** die bis auf weiteres bei Zuzügen **versagt** wird.
Dringend wird daher davor gewarnt, nach Cassel zu ziehen.
Cassel, im Juni 1919. Der Magistrat.

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder **Sönnichsen**
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Wenden und Umarbeiten von Anzügen, Paletots
M. Hendelsohn
Friedrich-Ecke Französische Str. u. Leipzigerstr. 103

Winter's Heilsalbe
COMBUSTIN
Ärztl. empfohlen für
Brandwunden, Flechten, offene Füße, Aderbeine, Frostschäden, wunde, rissige Haut.
Erhältlich in den Apotheken, in Büchsen zu 2.- u. 4.- Mk.
Alleiniger Hersteller
F. Winter jr. chem. Fabrik, Fährbrücke.
Hauptniederlage und Versand: Löwen-Apotheke, Wildenfels i. Sa.

Photo-Apparate
kauft u. verkauft
Leisegang Tauentzienstr. 12 Schloß-Platz 4.

Ziehung **19. Juli**
Berliner Lotterie
Gesamtw. der Gewinne Mk.:
100000
50000
u. s. w.
Lose zu 3 Mk. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Brieftasche **30 Mk.**
Sofort bar zahlbar!
Gustav Haase Nchfg.,
Berlin, Neue Königstraße 86.

Grabdenkmäler
Mausoleen
Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
W. Ahrendt Nchf.
Inhaber: Architekt
W. GREIL
Berlin-Schöneberg, Bahnstr.

Gelt. blaue Offiziersüberröcke
Mäntel, Blusen, Litewken,
kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt

Schlieffen, Gesamm. Schrifte
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. C. 4
a. d. Geschäftsst. d. Bl., Berlin SW

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9496

Spezialgeschäft für feine
Haushaltungsbürste
Eigene Werkstatt. Albert Kön
Berlin W, Mauerstraße 83-84.
Sprecher Zentrum 6508 Mitglieder

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W57, Bülowstraße 10
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereit. auf die Reifeprüfung und Prim.

„Abitur“
Wer beteiligt sich an ei. Vorbereitungskursus zum A. (Humanist)? Lehrer: Professor Näh.: „Comenius“ Berlin W Martin-Luther-Straße 21, Lützow 102.

Landhäuser und Grundstück

Im Allgäu ist ein prächtig gelegenes, althistorisc.
Schloßgut
115 pr. Morgen
prima Gründe,
Schloßgebäude
aus dem 15. Jahrhundert, 20 Zim. elektr. Licht, Wasserleitung, geben von 15 Morg. prachtv. tadell. Ökonomiegebäude, umstä. halber billig zu verkaufen durch
Güteradministration
Lorenz Thoma & Co.
München,
Herzog-Wilhelm-Straße 28.

Digitized by Google

Kameradschaftliche Vereinigung der Offiziere des ehemaligen Trierschen Feldartillerie-Regiments Nr. 44.

Aktive, inaktive Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, aktive Sanitätsoffiziere sowie des Beurlaubtenstandes, die im Frieden oder während des Krieges dem Regiment angehört haben und der Vereinigung beitreten wollen, werden gebeten, ihre Adresse dem Schriftführer der Vereinigung, Oberleutnant **van Münster**, Melle (Hannover), Gesmolder Straße 23, einzusenden. Alsdann erfolgt Aufforderung zum Eintritt.

Am 1. Juli 1919 hat sich in Osnabrück der

Verein der Offiziere des ehemaligen 2. Rhein. Feldartillerie-Regiments Nr. 23

gebildet. Eintreten können alle ehemaligen aktiven Offiziere, alle Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitäts-, Veterinäroffiziere sowie Beamten im Offizierrang und Feldwebelleutnants, die ein Jahr im Regiment gestanden haben.

Jahresbeitrag 10 Mark.

Näheres durch den Schriftführer, Leutnant **Schniewind**, Assistant der Abwicklungsstelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 23, Hannover-Herrenhausen in Hannover.

Mehrere ältere

Oberleutnants oder Hauptleute der Infanterie als Kompagnieführer

für ein in die Reichswehr übernommenes Jäger-Bataillon gesucht.

Bewerbungen schriftlich an

Jäger-Bat. „Schneider“

Tilsit i. Litauen, Deutsche Feldpost 163.

Oberkommando Nord

dringend dringend aktive Stabsoffiziere, Hauptleute, Rittmeister und Oberleutnants aller Waffengattungen.

Meldungen persönlich oder schriftlich bei einer der unten angegebenen Stellen.

Erforderliche Angaben: Name, Dienstgrad, Waffengattung, Alter, Lebensalter, jetzige Dienststelle, kurzer Bericht über militärische Vergangenheit, Dienstleistungszeugnisse, Genehmigung des jetzigen Truppenteils zum Übertritt in eine Formation des O. K. Nord.

Außerdem werden Freiwillige (Unteroffiziere und Mannschaften) aller Waffengattungen dringend gebraucht.

Meldestellen des O. K. Nord befinden sich in:

Berlin-Wilmersdorf, Meierottostr. 11, (Joachimsthalsches Gymnasium)	(fr. A. St. Baltenland)
Berlin, Brandenburger Tor, Baracke E	
Berlin-Westfalen, Neue Artillerie-Kaserne	
Bielefeld-Westfalen, Lutherhaus, Königstr. 18	(fr. A. St. Baltenland)
Braunschweig, Martinistr. 19	(„ „ „ „)
Cüstrin in Mecklenburg, Münzstr. 38	
Flensburg, Schopenstehl 5	(fr. A. St. Baltenland)
Hannover, Breitestr. 36	(„ „ „ „)
Kassel, Hopfenmarkt 20	(„ „ „ „)
Kiel, Schloß	(„ „ „ „)
Lüneburg, Georgstr. 20, Haus Continental	(„ „ „ „)
Oldenburg, Weenderstr. 49	(„ „ „ „)
Paderborn, Steuerwalderstr. 60	
Schwerin, Bremerstr., Kais. Feldartl. Regt. 11	(fr. A. St. Baltenland)
Stade, frühere Militärwache, Karlstor	(„ „ „ „)
Stettin, Dienststelle im Bergau, Karlstaf. Zimmer 142	(„ „ „ „)
Wesermünde, Hotel Felsenkeller, Liebigstr.	

Photo-Atelier Carmen.

Lichterfelde, Hindenburgdamm 93a. Fernspr. Lichterf. 4240.

Aufnahmen aller Art.

in jeder Ausführung.

werden prompt ausgeführt.

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Auswanderung

Wollen Sie nach

Südamerika

auswandern? Dann informieren Sie sich gründlich. Die Broschüre

Auswanderung nach Argentinien

gibt Ihnen erschöpfende Auskunft.

Bestellen Sie sofort dieses aufklärende Buch bei dem

Verlag H. Althoff, Abt. 11, Berlin SW 68, Friedrichstraße 41,

gegen Voreinsendung des Betrages von **3,50 M.** bei Nachn. exkl. Porto, oder durch alle Buchhandlungen.

Bankgeschäft, Stahlkammer: **Jacquier & Securius**

Gegründet 1817.

Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schloßplatz).

Gegr. 1891 **Konservierung** Gegr. 1891

von **Pelz** und **Tuchsachen** werden gegen **Motten, Feuer** und **Einbruch** bei billigster Berechnung angenommen. — Abholung und Zusendung kostenlos.

Itzig,

Charlottenburg, Kantstr. 50. Tel. Steinplatz 4129.

Endlich die Wahrheit über die Marneschlacht

welche die deutsche Oberste Heeresleitung bis heute dem deutschen Volke vorenthalten hat

Soeben erschien:

Die Marneschlacht 1914

insbesondere auf der Front der deutschen dritten Armee

Nach den Kriegsakten bearbeitet

von Generalmajor z. D. **Baumgarten-Crusius**

Etwa 300 Seiten. Oktav-Format. Mit 18 Skizzen

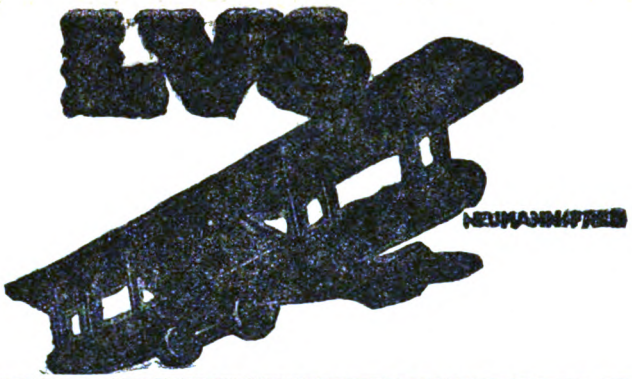
Preis M. 3.60 zuzüglich 10% Teuerungszuschlag

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verlag der

Akadem. Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig

Digitized by Google



* Luft-Verkehrs-Gesellschaft, Kommandit-Gesellschaft, Arthur Müller, Berlin-Johannisthal, Köslin

In **24. verbesserter Auflage** erschien das Buch:

„Die kaufmännische Praxis".

Über 200000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Die neuesten Steuergesetze; Die letzten Bestimmungen über Post- und Verkehrswesen usw. usw.; Verschiedenes; Alphabetisches Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur M. 6.— oder unter Nachnahme von M. 6.30.

Richard Oefler, Verlag, Berlin SW29 M.

Rucksäcke

Hochwertig in Material und Verarbeitung

C. Pose

Berlin O 34 · Boxhagenerstr. 16a

Verlangen Sie Preisliste 2 für Wiederverkäufer

Schlafzimmer

auch an Private liefert

Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie

Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.

Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Konservierung gegen Mottenschäden

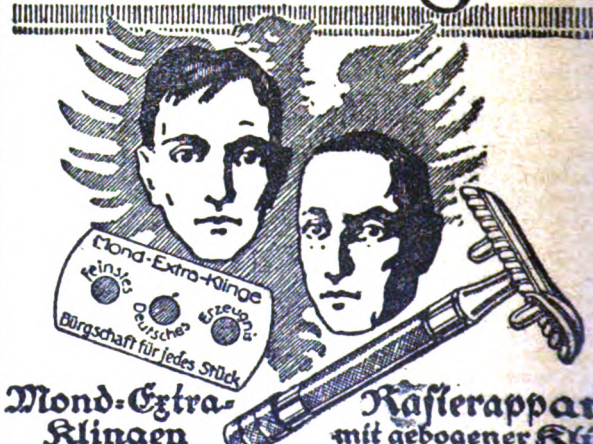
werden während den Sommermonaten übernommen **Fachgemäße Behandlung,** gegen **Diebstahl** und **Feuer** versichert. Reparaturen und Umarbeitung in den Sommermonaten 10% billiger.

Auf Wunsch werden dieselben abgeholt.

A. Wolf-Feldmann, Kürschnermeister

Berlin W 30, Goltzstraße 41. Fernsprecher: Amt Kurfürst 821

Mond-Extra



Mond-Extra-Klingen

Rasierapparate mit gebogener Klinge

Die Deutschen Marken

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 1073 6 — 1073 9.

Vierteljahrspreis: 4.50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 8 | Berlin, Donnerstag den 17. Juli 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen.)
Aufforderung zur Bestellung.
Die schwarz-rot-goldene Nationalversammlung erwartet...!
Regiments- usw. Vereine der alten Armee.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Presse-Rundschau.
Neueste Militär-Literatur.
Deutscher Kriegskalender.
Kurze Nachrichten. — Verschiedenes.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate August September bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt trotz der außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten unverändert 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Die schwarz-rot-goldene Nationalversammlung erwartet...!

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 23. Juni wurde folgender Aufruf an das deutsche Heer von der Nationalversammlung beschlossen:

„In der Stunde tiefsten vaterländischen Unglücks dankt die Deutsche Nationalversammlung der deutschen Wehrmacht für die opfervolle Verteidigung der Heimat. Ungeheure und niederdrückende Anforderungen stellt der trotz des Heldenmutes unserer Truppen uns aufgezwungene Friede an alle Teile des Volkes, besonders schwere aber an das Ehrgefühl unserer Soldaten. Das deutsche Volk erwartet zuversichtlich, daß Heer und Marine, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften treu ihrer großen Vergangenheit, in dieser schwersten Zeit ein Beispiel der Selbstverleugnung und der Aufopferung geben und Hand in Hand mit den anderen Volksgenossen an der Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes arbeiten werden. Sie wird gelingen, wenn alle ihre vaterländische Pflicht erfüllen."

Der flüchtige Leser hat wahrscheinlich diesen Aufruf beim Morgenimbiß mit Befriedigung zu sich genommen und kopfnickend festgestellt: „So soll es sein!" — Es scheint uns aber doch notwendig, diesen Aufruf sich etwas näher anzusehen.

Zunächst: Wer spricht? Antwort: Die Nationalversammlung! Das will sagen: eine Versammlung, die auf Grund des irrsinnigsten aller Wahlrechte zustande gekommen ist, und die in keiner Weise als Vertretung des Willens des denkenden, reifen Volkes gelten kann. Bekanntlich hat nach dem jetzigen Wahlrecht jeder zwanzigjährige Deutsche das Recht zu wählen. Über die Torheit des Frauenwahlrechtes wollen wir uns nicht auslassen. Was den zwanzigjährigen jungen Mann betrifft, so wurde er früher in der wirklich guten alten Zeit in diesem Alter zunächst einmal in die Armee eingestellt, um dort Gehorsam, Pflichtgefühl, Pünktlichkeit und Sauberkeit zu lernen. Diese strenge Schule bleibt leider zum Schaden des Vaterlandes der künftigen Jugend erspart. Wenn ein Zwanzigjähriger in der Familie, sei es auch in der einfachsten Proletarierfamilie, in wichtigen Angelegenheiten mitzureden wagen wollte, so würde ihm, in Arbeiterkreisen wahrscheinlich in handgreiflichster Weise, bedeutet werden, daß er zu schweigen habe. Diesen grünen Burschen wird aber von Staats wegen die Befähigung zuerkannt und bescheinigt, in Staatsangelegenheiten ihr schätzenswertes, auf reiche Erfahrung sich stützendes Votum mit demselben Gewicht abzugeben, wie dies den älteren Männern und den erleuchtetsten Geistern

zu tun gestattet ist. Und die auf Grund eines solchen Wahlrechtes zustande gekommene Nationalversammlung wagt es, einen solchen Appell zu erlassen.

Und an wen? An Heer, Marine, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, also ausgerechnet an die Verbände und Personen, die neben unserem alten treuen Beamtenheer seit dem 9. November 1918 den Staat allein vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt haben.

Das, was von Heer und Marine und deren Angehörigen in dem Aufruf gefordert wird, nämlich „in dieser schweren Zeit ein Beispiel der Selbstverleugnung und Aufopferung zu geben", das üben diese unter entsagungsvollster Zurückstellung ihrer persönlichen Gefühle ja bereits seit fast einem Jahre aus! Ferner haben gerade diejenigen Leute — jetzt zum Teil Mitglieder der Regierung — die Stirn, in schwerer Zeit ein Beispiel der Selbstverleugnung zu fordern, die in den allerschwersten Tagen so um den 9. November 1918 herum nicht nur nicht ein Beispiel von Selbstverleugnung betreffs Zurückstellung ihrer parteipolitischen Ziele gaben, vielmehr in Kriegszeiten unter Begehung von Hochverrat und unter Bruch ihres als Reichstagsabgeordnete geleisteten Eides eine Staatsumwälzung herbeiführten unter Zertrümmerung des Heeres, das allein noch einen halbwegs erträglichen Frieden ermöglichen konnte.

Armee, Marine und Offiziere müssen es daher ablehnen, von solchen Männern auf ihre angebliche Pflicht hingewiesen zu werden und gute Lehren von ihnen anzunehmen, die moralisch tief unter ihnen stehen und als Richtschnur nur das eigene „Ich" und den Vorteil der Partei gelten ließen.

Weiter wird gefordert, daß Heer und Marine Hand in Hand mit den anderen Volksgenossen an der Wiederaufrichtung unseres deutschen Vaterlandes arbeiten möchten. Die Sache liegt aber in der Tat so, daß ein sehr großer Teil der „anderen Volksgenossen", nämlich die betörte Arbeiterschaft, mit Heer und Marine gemeinsam gar nicht arbeiten will, sondern täglich am Werke ist, das Vaterland vollends zugrundezurichten.

Man könnte nun billig sagen, der Appell der Nationalversammlung hätte sich besser an die Arbeiterschaft richten sollen. Man muß da aber zugeben, daß ein solcher, wie mehrmonatige Erfahrung gezeigt hat, vollkommen in den Wind gesprochen wäre. Ebensogut könnte man einem toll gewordenen, durchgehenden Pferde zurufen, es möge zu seinem eigenen Besten in dem rasenden Lauf anhalten. Dem Lauf eines toll gewordenen Tieres können nur zweierlei Dinge ein Ende bereiten: entweder es kommt zu Fall und damit zuschanden, oder ein beherzter Mann fällt in die Zügel und bringt es mit kräftiger Hand zum Stehen. Ob Deutschland ein solcher Mann wohl noch erstehen wird? Findet er sich nicht, so muß man leider jede Hoffnung aufgeben, daß die große Masse des seit Jahren verführten, von Versprechungen aller Art geblendeten Volkes wieder zur Vernunft kommt.

Das deutsche Volk hat nun angeblich die Freiheit erlangt. Seit dem 9. November 1918 ist nun endlich der Idealzustand eingetreten, den sich sozialdemokratische Schwärmer erträumt haben: Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit sind in wahrhaft vollkommenster Weise erreicht. Der Handarbeiter verlangt die gleiche Bezahlung wie der schwer belastete Geistesarbeiter, dessen Geist ihm überhaupt erst Arbeit und damit Broterwerb ermöglicht. Niedere Beamte und ungelernte Arbeiter beziehen die Gehälter von Ministerialräten und hohen Offizieren. In allen Betrieben verlangt die Arbeiterschaft das Mitbestimmungsrecht in allen Fragen, auch in denen, von denen sie nicht das Geringste versteht. Das ist der Geist der Gleichheit. Die Freiheit besteht darin, daß Handel und Gewerbe, die doch das Leben des Staates bedeuten, mit Sicherheit nicht von heute auf morgen disponieren können. Der Kaufmann vermag sein Geschäft nicht zu erreichen, weil die Verkehrseinrichtungen versagen, der Handeltreibende kann weder Waren versenden noch erlangen, weil es den Eisenbahnern nicht so beliebt, er kann nicht nach auswärts disponieren, weil die Post- und Telegraphenbeamten zu feiern geruhen. Die Freiheit der Mitglieder der hohen Nationalversammlung geht soweit, daß sie in den wichtigsten Staatsangelegenheiten, wie z. B. den Friedensschluß, nicht so stimmen dürfen, wie ihr eigenes Gewissen und der Wille ihrer Wähler es ihnen vorschreiben, sondern sie haben zu stimmen, wie es den Fraktionsspitzen gefällt. Die Brüderlichkeit zeigt täglich ihre herrlichsten Blüten! Eine Volksklasse hetzt gegen die andere, und die guten Bürger unseres schönen Vaterlandes mißhandeln sich gegenseitig körperlich oder schießen sich tot. Wahlspruch der „Regierungs"parteien ist: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein!"

Das wären so ungefähr die Errungenschaften, die uns die herrliche neue Zeit seit der Revolution gebracht hat; die sogenannte Regierung sieht sich genötigt, „unser reifes und freies Volk" in ganz anderer Tonart zu regieren und noch viel schärfer an die Kandare zu nehmen, als dies bei der viel geschmähten alten Regierung der Fall war. Ohne Belagerungszustand, Standrecht usw. auf Grund des hinlänglich bekannten § 9 des Belagerungsgesetzes zu regieren, sieht sich die Reichsregierung völlig außerstande. Die Erlasse des früheren Oberkommandierenden in den Marken, Generaloberſten v. Kessel, waren das reine Zephirgesäusel gegen den Ton, den der Reichswehrminister Noske jetzt mit vollem Recht anzuschlagen sich genötigt sieht.

Die ganze Revolution, die eitel Herrlichkeit bringen sollte, hat ein ganz gemeines, gewöhnliches Wettrennen nach Geld gezeitigt. Sie stellt sich als weiter nichts dar, als der Sturm aller arbeitenden Klassen, sich möglichst schnell auf Kosten des Allgemeinwohles zu bereichern, mögen die einzelnen privaten Einrichtungen, sei es Fabrik oder gewerbliche Anlage, die staatlichen Einrichtungen und schließlich der Staat in drei Teufels Namen dabei zugrunde gehen. Das wird solange andauern, bis der Arbeiter keine Lebensmöglichkeit mehr haben wird, wie ein Fisch, der auf dem Trocknen liegt.

Und die Leute, die uns dahin gebracht haben, „erwarten" von der Armee und den Offizieren die Betätigung der edelsten Gefühle! Was erwarten aber, wenn wir die Sache einmal umkehren wollen, die Armee und die Offiziere von der Regierung? Vielleicht findet sich eine Feder, die diesen Erwartungen der anderen Partei einmal Ausdruck gibt, einer Partei, die durch den schmählichen Friedensschluß heute kaum weiß, woher sie morgen das Brot für ihre Mitglieder und deren Familien nehmen soll.

Digitized by Google

Regiments- usw. Vereine der alten Armee.

Nachdem — dank der schmachvollen Revolution — unsere alte glorreiche, durch feindliche Waffen nicht besiegte Armee in überstürzter Weise aufgelöst und das Vaterland dadurch in Zeiten schwerster Not wehrlos gemacht ist, muß Vorsorge getroffen werden, daß alle ehemaligen Angehörigen der alten Königlich Preußischen Armee und der anderen Bundeskontingente in die Lage versetzt werden, durch

Bildung von Regiments- usw. Vereinen

das Andenken an ihre ehrwürdigen, ruhmbedeckten alten Truppenteile aufrechtzuhalten und für die Zukunft zu pflegen. Für eine wenn auch scheinbar noch ferne Zukunft, in der, so Gott will, die alte Armee mit ihrer wunderbaren Geschichte wieder neu erstehen wird.

Die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes wird daher, falls unser Plan genügende Zustimmung und Unterstützung findet, eine Zusammenstellung aufstellen und von Zeit zu Zeit veröffentlichen, wie sie umstehend nach den ersten Beiträgen angedeutet ist. Es können nur die Truppenteile Aufnahme finden, die in der Rangliste der betr. Bundeskontingente von 1914 aufgeführt sind. (Eine weitere Ausdehnung ist aus Raumgründen nicht möglich.)

Wir bitten daher alle diejenigen, die in Treue und Liebe an ihrem alten Truppenteil hängen, uns recht bald weitere Notizen zukommen lassen zu wollen, deren wir zur Führung in der Zusammenstellung bedürfen.

Möge so ein Denkmal für die alte Armee im Militär-Wochenblatt erstehen, das das Andenken an diese bewahrt und den kameradschaftlichen Zusammenhang aller Truppenangehörigen sichert.

Berlin, 18. Juni 1919; am Schlachttage von Waterloo.

Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 27. Juni 1919.

v. der Lochau (Axel), Hauptm. i. Garde-Gr. R. 3, bis auf weiteres z. Dienstl. b. Kr. Min. (Personalamt) kombd.

Der Abschied bewilligt:

den Hauptleuten:

Hegenscheidt d. Ref. d. 1. Garde-Feldart. R. (Rybnik), Koening d. Ldw. Fußart. 1. Aufg. (Kattowitz), Müller d. Ldw. Fußart. 2. Aufg. (Kattowitz).

Zuppan, Hauptm. d. Ref. d. Garde-Füs. R. (IV Berlin), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Lepinsky, Ob. Leut. d. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule, d. Absch. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist derselbe bei d. Leut. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg. angestellt. Lange, Lt. d. Ref. d. 3. (Soest), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Michaelis, pension. Ob. Wachtm., bisher in d. 3. Gend. Brig., hat d. Charakter als Lt. erhalten.

Zu den mit Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt:

Graf v. Hopffgarten, Oberstlt. z. D., zul. i. Hus. R. 9, v. Berckefeldt, Maj. z. D., zul. i. Feldart. R. 7, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 66 und d. Erteilung d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Thierry, Oberst z. D., zul. von d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee.

---

v. Schultz, Maj. i. Drag. R. 8, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ul. R. 15 bewilligt. Hoffmann, Oberstlt. z. D. und Vorst. d. Art. Dep. in Münster, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 20 bewilligt. Zachariae, Maj. z. D. und Vorst. d. Art. Dep. in Deutsch-Eylau, zum Vorst. d. Art. Dep. in Münster ernannt. Lehmann, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Kiel, d. Absch. m. seiner Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 39 bewilligt. v. Friedrich-Schroeter, Rittm. i. Hus. R. 7, auf sein Gesuch z. d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Berlin, den 28. Juni 1919.

Zu den mit Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt:

Schallehn, Oberst z. D., zul. Kom. d. J. R. 67, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. J. R. 82, v. Kettler, Oberst z. D., zul. Kom. d. Feldart. R. 46, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 9, Lilie, Oberstlt. z. D., zul. in d. 2. Ing. Insp. und d. Gen. Insp. d. Ing. und Pion. Korps und d. Festungen z. Verfügung gestellt. Hoffmann, Oberstlt. z. D., zul. i. J. R. 135, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. gen. Regts., Suasius, Oberst z. D., zul. Kom. d. Fußart. R. 11, unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts.

Becker, Rittm. i. Jäg. R. z. Pf. 8, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Truppenteil (genaue Bezeichnung)	Gründungstag	Aufgelöst am	Letzter Standort	Letzter Regimentschef	Letzter aktiver Regiments- (Truppen-) Kommandeur	Bedeutendste Waffentat im letzten großen Kriege, geeignet, als Ehrentag jährlich besonders begangen zu werden. (Ganz kurze Angabe!)	Die Interessen des Truppenteils nimmt bis auf weiteres wahr	Ist Verknüpfung schon erfolgt?
1	Gren. R. König Friedrich der Große (3. Ostpr.) Nr. 4	1. 5. 1626	?	Rastenburg	—	?	?	Oberst v. Massow, Königsberg i. Pr., Paulstr. 5. (Mil. W. Bl. 124 v. 1919)	ja
2	Inf. R. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30	6. 9. 1812	?	Saarlouis	—	?	?	Maj. Schmidt beim Stabe der Abwicklungsstelle Blankenburg a. Harz	?
3	Inf. R. Graf Bose (1. Thür.) Nr. 31	6. 9. 1812	26. 4. 1919	Altona	Gen. d. Inf. v. Seebeck, † 1914	Oberst v. Schlachtenbal	Kampf um Roeux (bei Arras) und Erstürmung am 10./11. 4. 1917	Major v. Koscielski-Ponoschau, Abwicklungsstelle, Altona	ja
4	Inf. R. Hamburg (2. Hanseat.) Nr. 76	27. 9. 1866	?	Hamburg	—	?	?	Oberst v. Balluseck, Hamburg, Bornstr. 1	ja
5	1. Bad. Leib-Gren. R. Nr. 109	23. 3. 1803	30. 5. 1919	Karlsruhe i. B.	S. K. H. Großherzog Friedrich II. von Baden	Oberstlt. Frhr. v. Forstner	Erstürmung des Winterberges (chemin des dames), 27. 5. 1918	Oberstlt. Frhr. v. Forstner, Karlsruhe i. B.	ja
6	1. Lothr. Inf. R. Nr. 130	24. 3. 1881	?	Metz	—	?	?	Adjut. der Abwicklungsstelle in Wanzleben, Bez. Magdeburg. (Mil. W. Bl. 149 v. 1919)	?
7	Königs-Inf. R. (6. Lothr.) Nr. 145	28. 7. 1890	15. 4. 1919	Metz	Seine Majestät d. Kaiser und König Wilhelm II.	Oberst v. Livonius	?	Maj. Braumüller, Auflösungsstab des Regts., Blankenburg a. Harz. (Mil. W. Bl. 138 v. 1919)	ja
8	Schlesw.-Holst. Drag. R. Nr. 13	27. 9. 1866	15. 4. 1919	Metz	—	Oberstlt. Schmoller	Attacke bei Seytno-Borczymie	Abwicklungsstelle Drag. 13, Ludwigslust (Mecklenb.)	ja
9	1. Großh. Mecklenb. Drag. R. Nr. 17	6. 11. 1819	?	Ludwigslust	S. K. H. Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin	Oberstlt. v. Restorff	Treffen bei Haelen	Major v. Troschke, Ludwigslust	ja
10	2. Großh. Mecklenb. Drag. R. 18	8. 8. 1867	1. 5. 1919	Parchim i. M.	J. K. H. die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin	Oberstlt. v. Legat	Attacke bei Haelen, 12. 8. 1914	Oblt. v. Larisch, Adj. der Abwicklungsstelle, Parchim	ja
11	Hus. R. Königin Wilhelmina der Niederlande (Hann.) Nr. 15	19. 12. 1803	1. 5. 1919	Wandsbek	J. Maj. Königin Wilhelmina der Niederlande	Oberst v. Zieten	Schlacht am Ourcq, 5.—11. 9. 1914	Rittm. a. D. v. Hardt, Wandsbek	ja
12	Jäg. R. z. Pf. Nr. 3	1. 4. 1905	30. 4. 1919	Colmar (Els.)	—	Major Ritter v. Xylander	Schlacht bei Smorgon, 15. 9. 1915	Rittm. Schrader, Magdeburg, Elisabethstraße	ja
13	Triersches Feldart. R. Nr. 44	25. 3. 1899	30. 4. 1919	Trier	—	Major Schunke	Schlacht bei Curgies und Préseau, 1. bis 3. 11. 1918	Oblt. van Münster, Melle (Hann.)	ja
14	2. Kurhess. Feldart. R. Nr. 47	25. 3. 1899	1. 5. 1919	Fulda	—	Oberst Samwer	—	Oblt. Korte, Adj. d. Abwicklungsstelle, Fulda	ja
15	2. Nassau. Feldart. R. Nr. 63 Frankfurt	25. 3. 1899	?	Frankfurt a. M.	—	?	?	Maj. v. Reckow, Oberursel a. Taunus.	ja

Digitized by Google

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„Militärische Lage am 2. Oktober 1914.

Ich fahre in meiner Schilderung fort. Goughs Kav. Div. war im Begriff, morgen nach dem Norden abzugehen. Ich sah ihn und erörterte genau die Lage. Ich setzte die verzweifelte Lage von Antwerpen auseinander und ersuchte ihn, wie es nötig war, die Bewegung möglichst zu beschleunigen; ich fügte hinzu, daß er sich an keinem Kampf, in den die französischen Truppen unterwegs etwa verwickelt würden, beteiligen dürfe. Die Lage wird verständlicher sein, wenn ich die Stellung der Truppen in der Nacht des 2. Oktober wiedergebe:

Das 1. Korps, die 16. Inf. Brig. und die 32. Feldart. Brig. hielten die vorderste Stellung und ferner die Gräben rund um Bailly, die vorher von der 3. Div. besetzt waren.

Das 3. Korps hielt die vorderste Stellung und ferner die Gräben rund um Missy, die vorher durch die 5. Div. besetzt waren.

1. Kav. Div., wie vorher; nur die 1. Kav. Brig. stand in den Gräben, die die Condé-Brücke deckten.

2. Kav. Div. war im Marsch nach Silly-sur-Ourcq—Hartennes—Ambrief.

2. Korps. 3. Div. im Gebiet von Oulchy-le Château—Grand Rozoy mit der 7. Brig. zu Cerfeuil. Zwei Bataillone der 9. Brig. waren noch in den Gräben zu Bailly; sie sollten in dieser Nacht herausgezogen werden (2. 10.).

5. Div. in dem Gelände Couvrelles—Ciry—Nampteuil-sous-Muret.

Am 3. meldete sich General Sir James Willcocks, der Führer des indischen Kontingents, bei mir. Von den indischen Truppen hatten ein Kav. Regt. (15. Lancers), eine Art. Brig. und zwei Inf. Brig. Orleans erreicht, das die Basis für den indischen Vormarsch war. Ich sprach die Lage mit ihm genau durch.

Viel ist über die Leistungen der indischen Truppen in Frankreich geredet und geschrieben worden und verschiedene Ansichten wurden darüber geäußert. Ich für meine Person kann nur sagen, daß sie von Anfang bis zu Ende, solange sie unter meinem Kommando standen, die ruhmreichen Traditionen der indischen Armee aufrechterhielten und wahrscheinlich über sie hinaus gingen. In einer Gegend und einem Klima, an das sie nicht gewöhnt waren, erforderten es die Notwendigkeiten des Augenblicks, sie nacheinander in kleineren oder größeren Einheiten in den Kampf zu führen, ehe sie ordentlich konzentriert waren. Ich werde mich stets mit Dank der unschätzbaren Hilfe erinnern, die sie und ihr Führer, Sir James Willcocks, unter diesen erschwerenden Umständen in den kritischsten Stunden der Schlacht bei Ypern geleistet haben, besonders die Lahore-Division unter dem General Watkins.

Gerade nach der Ankunft der indischen Truppen fingen wir ein deutsches drahtloses Telegramm auf, das an die feindlichen Führer an der indischen Front gerichtet war; es enthielt die Anweisung, recht viele unverwundete Inder zu Gefangenen zu machen, sie mit aller möglichen Höflichkeit und Achtung zu behandeln und sie ins Hauptquartier zu schicken. Es war dies ein listiger Versuch, die Treue des indischen Kontingents zu unterminieren; er hatte aber nie den geringsten Erfolg.

Tribut für Foch.

An diesem Tage erhielt ich die Nachricht, daß das 21. französische Korps 3 Meilen westlich von Lille mit der Ausladung begonnen hatte. Dieses Korps bildete den linken Flügel der

---

d. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Piedmont, Hauptm. i. J. R. 65, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Schneider, Oblt. i. Pion. B. 25, d. Absch. bewilligt. Hoffmann, Lt. i. Eisenb. R. 2, im Anschluß an den ihm bis 31. Mai 1919 bewilligten Urlaub ein Nachurlaub ohne Gehalt bis zur Genehmigung seines Absch. Gesuchs, jedoch längstens bis 31. August 1919, nach Marburg a. d. Lahn bewilligt. Pirsch, Oblt. i. Eisenb. R. 1, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Raupert, Gen. Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. 78. J. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 48, Back, Gen. Maj. und Kom. d. 16. J. Brig., b. Kriegsbeginn Mitglied d. Mil. Mission in d. Türkei, früher i. J. R. 147, Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Gen. Maj. und Kom. d. 8. Kav. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Hus. R. 10, Wehner, Oberst und Kom. d. J. R. 63, b. Kriegsbeginn d. Stabe dieses Regts.

Bauer, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Gr. Gen. Stabe, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Buddenbrock, Oberst z. D. und Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Hammerstein, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben, derselbe hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten.

Kommandiert:

d'Alton-Rauch, Oberstlt. i. Gr. R. 2, z. Dienstl. b. Versorg. Amt d. Gardekorps, Krug, Hauptm. i. J. R. 152, z. Dienstl. b. Versorg. Amt d. III. A. K., Trautmann, Rittm. in d. Train-Abt. 21, z. Dienstl. b. Versorg. Amt d. IV. A. K.

Hell, Maj. i. Gr. R. 1, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Felsch, Hauptm. i. Feldart. R. 1, d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Gleichzeitig ist derselbe bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. wiederangestellt. Glahn, Oblt. i. Ul. R. 12, d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Gleichzeitig ist derselbe bei d. Ldw. Kav. Offizieren 1. Aufg. wiederangestellt. v. Spaeth, Oblt. i. Kür. R. 3, Boehm (Georg), Lt. i. Fußart. R. 1, Niemann, Lt. i. Füs. R. 33, auf ihr Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. betreff. Regtr. übergeführt, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. September 1918 erhalten. Stahl, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Tilsit), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. v. Mücke, Rittm. i. Drag. R. 24, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. v. Ammon, Rittm. i. Hus. R. 2, komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., v. Oldenburg, Hauptm. i. 4. Garde-R. z. F., komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., von diesem Komdo. enthoben. Jungcurt, Hauptm. i. J. R. 18, komdt. z. Dienstl. bei d. Gewehrfabrik in Danzig, d.

französischen Armee unter General de Maudhuy, das im Begriff war, sich nördlich von de Castelnau zu konzentrieren; es sollte an dem großen Umgehungsversuch teilnehmen. Die Armeen unter de Castelnau und de Maudhuy mit einigen Kav. Div. bildeten eine „Groun" unter der Oberleitung des Generals Foch. Dieser hatte den Befehl über alle im Norden operierenden französischen Armeen erhalten. Kein Bericht über meine persönliche Teilnahme am Kriege würde mir genügen, wenn er nicht dieses Mannes und hervorragenden Soldaten Erwähnung täte. Gleich seinem großen Freund Henry Wilson in England war er eine Zeitlang das Haupt des »Staff College« in Frankreich. Kurz vor dem Kriege machte er mehrere Besuche in England. Bei einem dieser Besuche machte ich seine Bekanntschaft. Alle Welt kennt seine glänzenden Leistungen in den ersten Kriegswochen. Es war mir eine große Freude und Befriedigung, auf dem nördlichen Kriegsschauplatz so eng mit ihm verbunden zu sein. Ich hoffe, es ist nicht zuviel gesagt, wenn ich bemerke, daß meine Bekanntschaft mit ihm in dieser Zeit zu einer tiefen und festen Freundschaft heranreifte, die sich seitdem noch vergrößert hat. Ich halte General Foch für einen der besten Soldaten und fähigsten Führer, die ich je kannte. Er ist eine schmale und kleine Erscheinung, aber mit zähen und lebendigen Eigenschaften. In seinen Augen und in seinem Gesichtsausdruck spiegelt sich seine außergewöhnliche Kraft wider. Er beurteilt eine militärische Lage blitzartig mit erstaunlicher Genauigkeit und zeigt sich wundervoll geschickt in der Wiedergabe. Beseelt von einer verzehrenden Energie, gibt sein dauernder Ausruf: Angriff! Angriff! seine Auffassung wieder, und es ist kein Zweifel, daß er seinen Truppen diesen Geist einflößte. Von allen Generalen in diesem gewaltigen Kampf hat er in bezug auf kühne Strategie die meiste Ähnlichkeit mit seinem großen Meister Napoleon. Persönlich schulde ich ihm viel wegen seiner unschätzbaren Hilfe und seines herzlichen Zusammenarbeitens. In den dunkelsten Stunden unseres gemeinschaftlichen Wirkens — und deren waren sehr viel — kannte ich ihn nicht anders, als wie ich ihn beschrieb: Kühn, hoffnungsvoll und mutig, aber stets wachsam, vorsichtig und voller Aushilfsmittel. —

Viele örtliche Angriffe wurden gegen das 1. Korps gerichtet, die verlustreich abgeschlagen wurden, und ich hatte wenig Befürchtungen bezüglich der vorübergehenden Schwächung unserer Front. Die 1. Kav. Div. war jetzt auch auf dem Marsch nach dem Norden. Am 5. erhielt ich Nachrichten von Bridges über Antwerpen. Er drückte sich über die Möglichkeit, die Festung bis zur Heranführung unseres Entsatzes halten zu können, sehr pessimistisch aus. Er meldete mir, daß die Deutschen 40-cm-Haubitzen gegen die Forts angesetzt hätten. Es waren auch heute Anzeichen dafür vorhanden, daß sich bedeutende deutsche Streitkräfte gegen Fochs linken Flügel in der Nähe von Lille ansammelten. Das Umgehungsmanöver machte nur geringe Fortschritte. Es wurde deutsche Kavallerie in Hazebrouck gemeldet.

Zu Fère-en-Tardenois erhielt ich den Besuch des Präsidenten Poincaré. Er dankte mir für die Leistungen der britischen Armee in Frankreich und sprach viel über die Lage von Antwerpen. Er meinte, die Entsendung von Truppen durch das britische Kriegsamt nach Antwerpen sei ein Mißgriff, und drückte seine große Überraschung darüber aus, daß der Befehl über alle britischen Streitkräfte in Frankreich nicht

---

Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Milde, Rittm. in d. Train-Abt. 21 und z. Dienstl. b. Versorg. Amt d. XXI. A. K. komdt., von diesem Komdo. enthoben.

Neubaur, Gen. Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. 22. J. Div., b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 131, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Lt. z. Disp. gestellt. Münch, Hauptm. a. D., zul. b. Pion. B. 16, i. Frieden in d. 4. Ing. Insp., hat d. Charakter als Maj. mit einem Dienstalter vom 3. Juni 1919 erhalten.

Berlin, den 27. Juni 1919.

Engelhorn, Maj. z. D., zul. i. Feldart. R. 23, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 14 zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Dingerfen, Lt. d. Res. d. J. (Osnabrück), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 130 bewilligt. Lange (Wilhelm) (Osnabrück), Töpken (II Oldenburg), Lts. d. Res., d. Absch. bewilligt. Hilker, Lt. d. Res. (Elberfeld), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

Leonhard, Hauptm. d. Res. d. J. R 88 (Marburg), Scheuermann, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Erfurt), v. Breitenbuch (Christoph-Adam), Lt. i. J. R. z. Pf. 6.

Berlin, den 28. Juni 1919.

Selck, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (I Frankfurt a. M.), d. Absch. bewilligt. Nitsche, Splettstoeßer, Lts. i. Drag. R. 11, Dobrick, Lt. i. Feldart. R. 73, auf ihr Gesuch zu d. Res. Offizieren d. betr. Tr. Teile übergeführt.

Berlin, den 30. Juni 1919.

Wallmüller, Maj. a. D., zul. i. J. R. 25, hat d. Charakter als Oberstlt. erhalten. Makowka, Büchner, Lts. i. Fußart. R. 3, auf ihr Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Regts. übergeführt, dem Lt. Büchner ist ein Patent seines Dienstgrades vom 5. Mai 1918 verliehen. v. Kleist, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Meiningen, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst bewilligt. v. Blomberg, Maj. i. J. R. 32, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Meiningen ernannt. Baur de Betaz, Maj. z. D., zul. i. J. R. 63, hat d. Charakter als Oberstlt. erhalten.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Johns i. J. R. 81, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 18. Mai 1918, Graf zu Solms-Laubach i. Drag. R. 23, Lex i. Feldart. R. 27, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 17. April 1918

Maurhoff, Fähnr. i. J. R. 81, Schott, Fähnr. i. J. R. 168, in d. Res. Verhältnis übergeführt.

Stelling, Hauptm. a. D. (VI Berlin), zul. Oblt. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, hat d. Charakter als Maj. erhalten.

Befördert:

Böhme, Oblt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Dortmund), zum Hauptm. mit Patent vom 15. November 1914, Hackbarth, Lt. d. Res. d. Garde-Gr. R. 1 (Detmold), zum Oblt. mit Patent vom 18. April 1915 und gleichzeitig zum Hauptm.

Digitized by Google

in meinen Händen belassen war. Am 8. wurde das Hauptquartier nach Abbéville verlegt. Hier hatte das 2. Korps seine Ausladung nahezu vollendet. Es war nordöstlich der Stadt in der Konzentration begriffen; seine vordersten Truppen standen in der Linie Oneux—Rouvion-en Ponthieu. Das 3. Korps war an der Aisne durch französische Truppen abgelöst worden; seine Einladung in Compiègne war im Gang. Wir verließen Fère-en-Tardenois am Morgen des 8. 10. um 8½ Uhr und erreichten das Hauptquartier General de Castelnaus zu Breteuil etwa um 1 Uhr. Er sagte mir, daß sein 4. Korps wieder stark bedrängt würde und daß der Feind auf der ganzen Front heftig angreife. Der General hatte gerade erfahren, daß zwei seiner Söhne im Kampf gefallen waren; er war daher natürlich in einer trüben und niedergedrückten Stimmung.

Die Verschiebung in vollem Gang.

Ich begab mich dann zum Hauptquartier Fochs nach Doullens, das ich etwa 4 Uhr nachm. erreichte. Er ließ mir einen großen Empfang zuteil werden und eine Ehrenwache stellen. Er faßte die Lage sehr optimistisch auf und meinte, der Feind mache nirgends Fortschritte, während er selbst die Umgehung der nördlichen deutschen Flanke fördere. Es machte mich sehr hoffnungsvoll für die Zukunft, daß ich ihn so zuversichtlich fand. Ich setzte ihm meine Absicht kurz wie folgt auseinander:

Das 2. Korps hat seine Ausladung nördlich von Abbéville vollendet und ist im Marsch auf die Linie Aire—Béthune, die es am 11. erreichen soll. Das 3. Korps soll etwa am 12. zu St. Omer ausgeladen werden. Die Kavallerie ist im Vorgelände des 2. Korps und klärt vor der Front und an der nördlichen Flanke auf.

Am Abend kehrte ich nach Abbéville zurück, wo ich einen Offizier antraf, der im Kraftwagen von Ostende gekommen war mit einem Brief von Rawlinson, der mich über die Lage im Norden unterrichtete. Die Einzelheiten kennen wir schon.

Am 9. blieb ich in Abbéville und in seiner Nachbarschaft. Die Verschiebung der Briten nach dem Norden war jetzt in vollem Gang. Abbéville ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt. Ich stand auf einer Höhe, die das ganze Gelände beherrschte; es schien, als ob auf allen Schienensträngen Prozessionen von Zügen heranrollten, so weit das Auge reichte. Daß eine große Flankenbewegung im Gange war, mußte jeder Beobachter sehen. Einige feindliche Flieger zogen über die Stelle, auf der ich stand; ich empfand mit Bestimmtheit, daß die Deutschen von unserer Bewegung nach dem Norden Kenntnis hatten. Aber wenn unser Heranrücken auch genau gemeldet war, so wurde ihm sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt, denn das spätere Eingreifen der Kavallerie und des 3. Korps waren für den Feind ganz sicher eine Überraschung. Spiers kam an und berichtete mir, daß der linke Flügel von Fochs Armee (de Maudhuys Korps) seine Stellung gut hielt.

An diesem Tage hatte ich eine längere Besprechung mit Allenby und vereinbarte mit ihm die Teilung der Kavallerie in zwei Divisionen, die 1. unter de Lisle, die 2. unter Gough. Die beiden Divisionen bildeten das Kav. Korps, das unter Allenbys Kommando gestellt wurde. Ich teilte ihm mit, daß

Patent vom 15. April 1918, Brandt v. Lindau, Oblt. d. Lw. J. 2. Aufg. (Görlitz), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Mai 1918, v. Langen, Oblt. d. Ref. d. Huf. R. 4 (Görlitz), zum Rittm. mit Patent vom 15. August 1918, Azer (Ernst), Lt. d. Ref. d. J. R. 85 (I Altona), zum Oblt. mit Patent vom 15. Februar 1917.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Berger i. J. R. 21, Burandt i. J. R. 176, Drees i. Fußart. R. 11, Walter i. Fußart. R. 17, Büttner (Hans) i. J. R. 176.

Hof, Fähnr. i. Feldart. R. 82, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. v. Boettticher, Hauptm. z. D., zul. i. Gen. Stabe d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Drag. R. 24 und Führung d. Titels Rittm., Frhr. v. Seckendorff, Hauptm. z. D., zul. am Kad. Hause in Wahlstatt, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Kad. Korps, zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Berlin, den 1. Juli 1919.

Rand, Oberstlt., Chef d. Zentral-Abt. d. Feldzeugmeisterei, z. Dienstl. b. Personalamt i. Kr. Min. kombt.

Berlin, den 2. Juli 1919.

Haus, Oberstlt. i. Garde-Gr. R. 3, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 162 und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst bewilligt. Frhr. v. Boenigk (Curt Erich), Hauptm. i. Garde-Gr. R. 2, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Le Tanneux v. Saint Paul, Frhr. v. Mylius, beide i. Garde-Schützen-B., Graf v. Seherr-Thoß (Heinrich Leopold) i. Regt. d. Gardes du Corps, derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 18. April 1915 erhalten, Cramer i. Garde-Fußart. R., derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 9. März 1918 erhalten.

Erbprinz zu Fürstenberg, Oblt. i. Regt. d. Gardes du Corps, d. Absch. bewilligt. Tummeley, Hauptm. d. Ref. d. 2. Garde-R. z. F. (Duisburg), Heuer, Hauptm. d. Ref. d. Garde-Gr. R. 4, d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt. Orth, Lt. d. Ref. d. J. (Hagen i. W.), zul. b. 5. Garde-R. z. F., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts. Uniform bewilligt:

v. Schönfeldt, Maj. i. Gr. R. 12, v. Lücke, Maj. i. Huf. R. 3, v. Meßling, Maj. i. Kür. R. 6, v. Meyer zu Knonow, Rittm. i. Huf. R. 3, Wegener, Hauptm. i. Feldart. R. 39.

Giese, Maj. i. Feldart. R. 18, vor d. Kriege bei d. Art. Prüf. Komm., Zapf, Hauptm. i. Feldart. R. 39, Hoppenrath, Oblt. i. Feldart. R. 39, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Neumann, Hauptm. i. Feldart. R. 54, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Weiß, Rittm. in d. Train-Abt. 3, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, gleichzeitig ist derselbe bei d. Ref. Offizieren d. Train-Abt. 3 wiederangestellt.

Digitized by Google

seine Aufgabe in der nächsten Zeit in der Aufklärung im Gelände des Nordens und Nordostens bestehen würde, in der Durchsuchung der Wälder usw. und in der Sicherung der Übergänge über Wasserläufe. Ich wies ihn darauf hin, daß er vorbereitet sein müsse, umzukehren, um im Notfalle das 2. Korps zu unterstützen, ein Fall, der hoffentlich nicht eintrete. Ein Fliegeroffizier (aber nicht Sykes), den ich in der Richtung auf Antwerpen entsandt hatte, kam zurück und meldete den Fall der Festung. Er teilte mir auch mit, wie schwierig es gewesen sei, die Seebrigade herauszuziehen.

Rawlinsons Instruktionen.

An diesem Nachmittage (9. 10.) erhielt ich eine Meldung von Rawlinson. Er teilte mir mit, daß 8000 Franzosen in Gent ständen. Er schicke zwei Brigaden unter Capper dorthin, um den Rückzug der Belgier nach Brügge zu decken; in der gleichen Absicht sende er eine Brigade von Byngs Kavallerie an die Lys in der Richtung auf Courtrai. Ein Telegramm von Lord Kitchener war angekommen, in dem er Rawlinson unter meinen Befehl stellte; ich ließ letzterem Instruktionen zukommen, in denen er Anweisung erhielt, wenn möglich, die Lys-Linie zu halten, sich aber in keinen größeren Kampf einzulassen. Ich stellte ihm für den Fall, daß er in der Stellung bleiben könne, meine Vereinigung für den 13. oder 14. in Aussicht. Wenn er sich aber zurückziehen müsse, so solle er es in der Richtung auf St. Omer tun, wo das 3. Korps in der Ausladung begriffen sei.

Am Nachmittag des 9. näherte sich das 2. Korps der Linie Béthune—Aire, wobei die Infanterie in Kraftwagen, die mir Foch geliehen hatte, vorgebracht wurde. Diese Fahrzeuge und auch Motoromnibusse spielten bei den folgenden Operationen eine große Rolle und erwiesen ihren hohen Wert durch die Erhöhung der Beweglichkeit der Truppen. Rawlinson erhielt am 10. den Befehl, daß die unter seinem Kommando stehenden Einheiten (nämlich die 7. Div. und die 3. Kav. Div.) das 4. Korps zu bilden hätten und daß, sobald die 8. Div. herankäme, sie ihm zugeteilt würde, wofür Byngs Kavallerie fortgezogen werden sollte. Ich war sehr bestürzt, als ich hörte, daß sich die Ablösung des 1. Korps an der Aisne durch die Franzosen verzögere. Aber Joffre versicherte mir, daß Haigs Truppen sämtlich so schnell nach St. Omer herangeführt würden, daß sie am 17. oder 19. in die Linie einrücken könnten; mit dieser Antwort mußte ich mich zufrieden geben. Als ich Smith-Dorrien in seinem Hauptquartier zu Hesdin aufsuchte, stellte ich fest, daß er nicht in der Lage war, die ihm für den Abend vorgeschriebene Linie zu erreichen, da die Motorwagen sich verspätet hatten und seine berittenen Truppen und Pferde zu ermüdet waren. Ich gab ihm auf, am Abend ruhen zu lassen und den Marsch am nächsten Morgen um 9 Uhr wieder aufzunehmen.

Nach meinem Fortgang vom 2. Korps begab ich mich nach St. Pol, wo ich mit General de Maudhuy eine längere Besprechung hatte. Letzterer führte die 10. Armee. Ich erfuhr von ihm, daß es nördlich Loos nicht gut stände. Er hatte vor dem XIX. deutschen Korps zurückweichen müssen, das von Valenciennes kam. Er glaubte, noch weiter nach Westen gehen zu müssen, versprach mir aber, eine Linie, die sich von Béthune nach Südosten ausdehnte, bis zum 12. Oktober, 12 Uhr mittags, zu halten, wenn bis dahin das 2. Korps in Béthune eingetroffen sei. . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Presse-Rundschau

Das Märchen von der belgischen Neutralität.

SZ. In Paris tagt zur Zeit unter dem Vorsitz Violletes ein parlamentarischer Ausschuß, der die Bezeichnung: „Commission chargée de l'enquête sur la métallurgie" führt und die Aufgabe hat, festzustellen, aus welchem Grunde im ersten Stadium des Krieges das Erzbecken von Briey aufgegeben wurde.

Als wichtigsten Zeugen hat dieser Ausschuß den Marschall Joffre vernommen, und zwar sollte der Marschall, wie Herr Viollete ihm erklärte, Auskunft geben „über die Verteidigung von Briey, den Konzentrationsplan im allgemeinen und über die Operationen der dritten Armee im besonderen".

Über den Verlauf der Vernehmung des Marschalls Joffre berichtet die **„Action française"** (das chauvinistische Parteiorgan der französischen Royalisten) in ihrer Nummer vom 5. Juli. Joffre sagte dabei wörtlich: „. . . Englands Eintritt in den Krieg war vorhergesehen. Es bestand eine Militärkonvention mit England, die einen geheimen Charakter hatte. Wir rechneten auf sechs englische Divisionen und auf die Belgier."

„Der Marschall Joffre gab dann", so fährt der Bericht der „Action française" fort, „Auskunft über die Rolle jeder der Armeen unter seinen Befehlen. Die dritte sollte die Verbindung herstellen, die fünfte sollte entweder auf Metz oder auf Diedenhofen marschieren. Sie sollte sogar die Umzingelung von Metz vorbereiten. Alles war den Ereignissen untergeordnet. Die Pläne nahmen die Invasion Belgiens in Aussicht. (Les plans envisageaient l'invasion de la Belgique.) Es waren Maßnahmen getroffen, um der Invasion Schritt um Schritt zu folgen. . . ."

Hier liegt also, aus dem Munde des damaligen obersten französischen Heerführers, klipp und klar das Eingeständnis vor, daß Belgien heimlich im Bund war mit Frankreich und niemand anders als Belgien selbst die belgische Neutralität verletzt hat!

Die militärische Lage in Rußland.

Das russische „Nordkorps", das gehofft hatte, in kürzester Frist Petersburg einnehmen zu können, hat nach **„Morning Post"** (8. 7.) einen schweren Rückschlag erlitten und befindet sich in vollem Rückzug. Es mußte die Stadt Koporja und mehrere Stationen an der Eisenbahn Narwa—Petersburg räumen. Das amtliche estnische Pressebureau versichert, daß eine der Ursachen für den Fehlschlag die Tatsache ist, daß der General Rodjianko, anscheinend aus nationalen Gründen, einen beträchtlichen Teil seiner brauchbaren freiwilligen Hilfstruppen nicht russischer Nationalität entwaffnete. Diese Hilfstruppen bestanden aus örtlichen finnischen und estnischen Kolonisten.

Bezüglich der Beziehung des russischen „Nordkorps" zu Estland liefen kürzlich ungünstige Gerüchte um. Der General Rodjianko sah sich daher veranlaßt, dem Oberbefehlshaber der estnischen Truppen zu erklären, daß er sich in die inneren Angelegenheiten Estlands nicht einmische und daß die russische Armee für die gute Aufnahme, die sie in dem Lande gefunden habe, dankbar sei. Er hoffe, daß die Beziehungen freundliche blieben.

An der Archangel-Front wurden die englischen Linien am linken Dwina-Ufer bis südlich von Jakovlevskoie vorgeschoben und gegen Angriffe der Bolschewisten gehalten.

Digitized by Google

An der Kadis-Front am Bometsa-Fluß fanden nur leichtere Patrouillenunternehmungen statt.

Im Süden haben Denikins Truppen Bielgorod besetzt. In der Krim befindet sich eine Abteilung der Freiwilligenarmee auf dem Vormarsch von Theodosia nach Simferopol.

Die Bolschewisten forderten die Offiziere der Koltschak-Armee durch Funkspruch auf, ihre „nutzlosen" Anstrengungen zur Bewältigung der Sowjet-Regierung einzustellen. Die rote Armee schicke sich jetzt an, in den Ural vorzudringen, um den Sibiriern den Todesstoß zu geben.

Der Bevollmächtigte Koltschaks, General Dragomirow, erklärte in Paris, daß er dorthin gegangen sei, um die Schwierigkeiten der Verbindung zwischen den Hauptquartieren Koltschaks und Denikins zu beheben. Er habe den Auftrag, im Namen des ersteren mit Denikin zu verkehren und dem Führer der sibirischen Armee die militärische und politische Lage im Süden auseinanderzusetzen. Die Befehle Koltschaks für Denikin würden künftig über Paris geleitet. Dragomirow gedenkt vorläufig zwei oder drei Wochen in Paris zu bleiben, er hält auch die Errichtung einer dauernden russischen Mission in der französischen Hauptstadt, wo bereits Sassonow und Miljukow weilen, für möglich.

*

Der Vorsitzende des ukrainischen Sowjets in Kiew, Rakowsky, erklärt die Erfolge Denikins mit der reichlichen Zuweisung von Kriegsmaterial durch die Entente und mit der guten Organisation der Armee. Die Ukrainer könnten aber zehnmal soviel Truppen ins Feld stellen als jener; dies müsse aber schnellstens geschehen, damit der Sieg innerhalb der nächsten zwei Wochen errungen würde.

*

Der englische Oberst Tallents ist zum vorläufigen Gouverneur von Riga ernannt worden, während der amerikanische Major Dawley als Militärgouverneur amtieren soll. Die Ordnung in Riga wird durch die lettischen Truppen des Obersten Ballod aufrechterhalten. Die Blockade ist für Libau aufgehoben worden; für Riga ist die Aufhebung demnächst zu erwarten.

Die Unterwerfung der Kurden.

Am 20. Mai 1919 hatten sich die Kurden unter ihrem Scheik Mahmud gegen die Engländer erhoben, die Gendarmerie in Sulemanijah überwältigt und fünf englische Offiziere und neun Mann gefangen genommen. Das politische Ziel des Aufstandes war nach „Morning Post" (7. 7.) die Errichtung eines selbständigen Kurdistan unter türkischer Suzeränität.

Eine kleinere englische Abteilung versuchte am 23. Mai von Kirkjt nach Sulemanijah vorzustoßen, hatte aber keinen Erfolg. Es wurde alsdann eine größere Streitmacht unter Generalmajor Fraser, bestehend aus der 53. und 55. Inf. Brig., 3 Batterien Feldartillerie und 4 Schwadronen indischer Kavallerie zusammengestellt. Der Vormarsch auf den Bazyan-Paß, der von den Kurden unter dem genannten Scheik verteidigt wurde, begann am 17. Juni. Die Höhe des Passes beträgt 3000 Fuß, die der umgebenden Höhen 3100 Fuß. Die Stelle wurde erstürmt, wobei der Scheik schwer verwundet in die Hände des Angreifers fiel. Sulemanijah wurde noch am gleichen Tage von der Kavallerie besetzt und die Gefangenen befreit. Zurzeit ist Kurdistan einigermaßen ruhig. Jg.

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Fingerzeige für verabschiedete Offiziere und Beamte, welche sich dem landwirtschaftlichen Gemüse- und Obstbau widmen wollen. Von einem alten Offizier und landwirtschaftlichen Gemüse- und Obstbauer. R. Eisenschmidt, Berlin. M. 2,20.

Verfasser wendet sich in übersichtlichen, klaren Ausführungen an solche verabschiedete Offiziere und Beamte, die gern zur Landwirtschaft übergehen möchten, aber nicht das erforderliche Kapital zur Verfügung haben, um durch Kauf oder Pachtung einen Großbetrieb übernehmen zu können. Zur Zeit bietet der Plantagenbau, die intensive Bewirtschaftung einer verhältnismäßig geringen Bodenfläche — rund 100 Morgen und mehr — recht gute Aussichten für die Zukunft. Als langjähriger Fachmann entwickelt Verfasser die Vorbereitung für den neuen Beruf, die einträglichsten Bepflanzungspläne, die kaufmännische Tätigkeit, Kleintierzucht u. a., wobei recht wertvolle eigene Erfahrungen und vielfache Enttäuschungen dem Anfänger willkommen zur Seite stehen und ihn vor übereilten Schritten zurückhalten werden. Zu bedauern ist es nur, daß durch Aufgabe der Landwirtschaft diese Erfahrungssätze im Plantagenbau nicht auch die letzten Jahre einschließen. Die Beschaffung des notwendigen Düngers, das teure Arbeitspersonal u. a. sind jetzt harte Sorgen des Landwirts, die nur in beschränktem Maße durch die erhöhten Einkünfte ausgewogen werden. Auf sogenannte Siedelungen und andere Kriegerheimstätten ist nicht eingegangen worden, da für dieselben andere Voraussetzungen vorliegen müssen. Ein glänzend geschriebenes Büchlein! Die ruhig schlichte, ganz phrasenfreie Darstellung hat etwas ungemein überzeugendes; ein Buch, das auf großer Kenntnis aufgebaut ist, das viele Offiziere, die den landwirtschaftlichen Beruf ergreifen wollen, vorher lesen mögen. Pl.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Fell. Vertrauensleute, Beschwerdeordnung, Disziplinarstrafordnung und Urlaubsordnung nach den neuen Bestimmungen. E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1919. 60 Pf.

Stein, Maj. Schafft ein Heer! M. 2,—;

v. Dücker, Oberst z. D. Soldatengedanken. M. 1,50. Gegenwartsfragen. III. Reihe 1. bzw. II. Reihe 7. — Beide Verlag Politik, Berlin 1919.

Jahrbuch 1919 für Volks- und Jugendspiele. Herausgegeben von Prof. Dr. Kohlrausch. B. G. Teubner, Leipzig. M. 4,—.

Schädigung der deutschen Volkskraft durch die feindliche Blockade. Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes. G. Stalling, Oldenburg i. Gr. M. 3,60.

Deutschlands Erneuerung. Monatsschrift für das deutsche Volk. Heft 5 u. 6. J. F. Lehmanns Verlag, München. Je M. 1,80. (Vierteljährlich M. 5,—.)

Stichel. Argentinien. Bd. 1 des Auslandswegweisers. Herausgegeben von der Zentralstelle des Hamburg. Kolonialinstituts und dem Ibero-amerikanischen Institut. L. Friederichsen & Co., Hamburg 1919. M. 5,50.

Digitized by Google

Deutscher Kriegskalender

1918.

2. Juli. Vorstöße der Engländer bei Merris und Moyenneville (südlich von Arras) scheitern.

3. Juli. Französische Angriffe östlich von Moulin sous Touvent werden abgewiesen.

4. Juli. Auf dem Norduser des Flusses brechen englische Infanterieangriffe vor den deutschen Linien zusammen. Auf der Höhe östlich von Hamel wird der feindliche Angriff durch Gegenstoß zum Scheitern gebracht und östlich von Villers-Bretonneux der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

5. Juli. Angriffsversuche des Feindes westlich von Langemark scheitern.

6. Juli. Erneute Angriffe der Franzosen und Amerikaner westlich von Château-Thierry werden abgewiesen.

7. Juli. Vorstöße des Feindes bei Merris und südlich der Lys sowie gegen den Clignon-Abschnitt und westlich von Reims scheitern.

10. Juli. Ein Geschwader von sechs amerikanischen Flugzeugen, das Coblenz angreifen will, fällt in deutsche Hände.

11. Juli. Angriffe der Engländer südwestlich von Bailleul und nördlich von Albert scheitern.

13. Juli. Westlich von Château-Thierry wird ein Angriff der Franzosen abgewiesen. — Deutsche Bombengeschwader stoßen gegen die feindlichen Bahnanlagen an der französischen Küste zwischen Dünkirchen—Boulogne—Abbeville, im Raume Lillers—St. Pol—Doullens sowie in Gegend von Crepy en Valois und Villers Cotterets vor.

15. Juli. Die Armee des Gen. Oberst v. Boehn überschreitet zwischen Jaulgonne und östlich von Dormans die Marne. Infanterie erstürmt die Hänge auf dem Südufer der Marne. Der Feind wird auf seine rückwärtigen Linien bei Condé—La Chapelle—Comblizy—Mareuil zurückgeworfen und nördlich der Marne den Franzosen und Italienern ihre erste Stellung bei Condé—La Chapelle—Comblizy—Mareuil entrissen. Die Armeen der Generale v. Mudra und v. Einem greifen den Feind in der Champagne von Pounay (östlich von Reims) bis Tahure an und nehmen die erste französische Stellung. Südlich von Nauroy—Moronvillers stoßen die Truppen über die Höhenkette Cornillett—Hochberg—Keilberg—Poehlberg bis an die Römerstraße nordwestlich Prosnes und in das Waldgelände südlich des Fichtelberges vor. Östlich der Suippes wird dem Feinde das Kampffeld der Champagne-Schlachten zwischen Auberive und südlich von Tahure entrissen.

Kurze Nachrichten

§ Aus **Helsingfors** meldet „Morning Post" unter dem 5. 7.: „Die weißen Truppen haben ihren Vormarsch von dem Dorfe Kontu aus in der Richtung auf Vitele begonnen. Die Stärke der bolschewistischen Armeeabteilung, die den Erfolg im Olonetz-Gebiet errang, wird auf 3000 Mann geschätzt; sie besteht hauptsächlich aus finnischen Matrosen. Ihre Vorposten sollen jetzt bei Suclusmaeki, einem wichtigen strategischen Punkt, 6 km von Petrosawodsk, stehen."

An der **indisch-afghanischen Grenze** dauert der Kleinkrieg fort. Einzelne afghanische Banden stören die englischen Verbindungen, greifen kleinere Abteilungen an, zerstören die Telegraphenleitungen usw. Bei einem Erkundungsflug in der Richtung Jandola, Sarwekoi, Wono und zurück über Gomel wurde nichts Besonderes festgestellt. Das gleiche Ergebnis hatte eine Aufklärung über Koitu.

Neue **Ausschreitungen** von Soldaten ereigneten sich am 6. 7 in **Salisbury**. Eine Menge von 1500 Köpfen griff die Polizeistation an, richtete verschiedene Verwüstungen an und verletzte die Beamten. Zwei vorher verhaftete Soldaten wurden befreit.

Der italienische Nationalrat von **Fiume** hat die Entfernung der französischen Truppen aus der Stadt verlangt, da diese durch ihr herausforderndes Verhalten den größten Unwillen bei der Bevölkerung hervorgerufen hätten. Wenn man dem Ansuchen nicht nachkomme, könne eine Wiederholung der Ausschreitungen nicht verhindert werden. Dann sei die französisch-italienische Freundschaft in Gefahr.

(Morning Post 8. 7.)

Verschiedenes

Minenwerfer. In einer Abhandlung „Minenwerfer" in „Artilleristisch Tijdschrift" (6/1919) wird über die neuesten Minenwerfer, die im Kriege im Gebrauch waren, in folgender Tabelle Aufklärung gegeben:

Minenwerfer	Kaliber cm	Gewicht kg	Bedienung Mann	Geschoß und Gewicht	Spreng- (Gas-) Ladung kg	Feuergeschwindigkeit	Schußweite m
Schwerer Minenwerfer M/16	25	750	28	Schw. Minengranate M/16, 94 kg	47	20 Schuß/Std.	500—1000
Schwerer Minenwerfer für Flügelminengranaten	24	1274	42	Schw. Flügel-Minengranate, 100 kg	42	desgl.	450—1200
Mittelschwerer Minenwerfer M/16 .	17	568	21	Mittelschw. Minengranate M/16, 49,5 kg	12	30—35 Schuß/Std.	300—1150
				Gasgranate, 42 kg	10—11	40—45 Schuß/Std.	400—1600
Leichter Minenwerfer	7,6	147	6	Leichte Minengranate, 4,5 kg	0,56	bis 20 Schuß/Min.	300—1000
				Leichte Minengranate M/16, 4,5 kg	0,56	—	300—1300
				Leichte Gasgranate, 4,5 kg	0,8	—	300—1300

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Militäranwärter und Kapitulanten für das Versorgungsamt XV. A. K. in Gera-Reuß.

Beim Versorgungsamt XV. A. K. in Gera-Reuß können noch eine große Anzahl Militäranwärter und Kapitulanten im Kommandoverhältnis beschäftigt werden. Die Kommandierten können auf Wunsch auch vom Versorgungsamt aus jederzeit zur vorläufigen Reichswehr übertreten und werden bei der Stellenbesetzung im endgültigen Reichsheere in gleicher Weise berücksichtigt wie die zur vorläufigen Reichswehr Übergetretenen. Gesuche mit Lebenslauf und Stammrollenauszug sind an das Versorgungsamt XV. A. K. in Gera-Reuß zu richten.

Beim unterzeichneten Bezirkskommando werden sofort a) drei aktive Unteroffiziere, b) mehrere Freiwillige eingestellt. In Frage kommen zu a) Kapitulanten, die zu selbständigen Arbeiten fähig, und wenn möglich in Versorgungs- und Kassenangelegenheiten bewandert sind. Zu b) schreibgewandte Leute mit guter Auffassungsgabe, darunter ein Schneider. Gezahlt werden die Gebührnisse für die nicht kämpfende Reichswehr: außerdem wird freie Bekleidung, Unterkunft und Verpflegung gewährt. Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung eines Lebenslaufes sowie Führungs- und sonstigen Zeugnissen recht Militärpapieren umgehend zu richten an

Bezirkskommando Deutsch-Krone, Westpr.

Am 11. Juni 1919 verschied in Karlsruhe an den Folgen einer im Kriege zugezogenen Krankheit

der Major im Feldartillerie-Regt. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14

v. Holtzendorff.

Derselbe gehörte dem Regiment bis 1911 an.

Das Offizierkorps wird das Andenken des in Krieg und Frieden gleich bewährten Offiziers und des allseitig beliebten Kameraden stets in hohen Ehren halten.

Im Namen des Offizierkorps des Feldart. Regts. von Scharnhorst (1. Hannov.) Nr. 10:

J. V.: **Oberdieck**, Oberstleutnant.

Am 2. Juli 1919 entschlief in Görbersdorf, Bezirk Breslau, infolge eines Lungenleidens, zu dem die Strapazen des Weltkrieges den Grund in ihm gelegt hatten,

der Oberleutnant

Rudolf Miernicki,

Inhaber des Eis. Kr. 1. und 2. Kl.

Das Regiment verliert in dem Verstorbenen einen lieben Kameraden, dem für alle Zeit ehrenvolles Andenken bleibt.

Schloß Trachenberg (Schles.), den 11. Juli 1819.

Im Namen des Offizierkorps des Grenadier-Regts. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6:

J. V.: **Grußdorf**, Major und Regimentsführer.

Im Weltkriege starben für ihren Kaiser und ihr Vaterland vom Regiment den Heldentod:

Maj. b. St. v. **Loßberg**,
Rittm. **Thnold v. Schüz**,
" **Hagemann**,
" **Giersberg**,
" **Albrecht**,
" **Ohl**,
Oblt. **Brems**,
" **Stephany**,
Oblt. der Ref. **Bassermann**,
" " " **Hoerning (Georg)**,
Lt. **Melelburg (Franz)**,
" **Koenig (Friedrich)**,
" **Holzhausen, (Johannes)**,
" **Melelburg (Fritz)**,
" **Eilers**,
" **Tonle**,
Lt. **Spitzer**,
" **Nellessen**,
Lt. der Ref. **Rheinhold**,
" " " **Richter**,
" " " **Gildemeister**,
" " " **Rudolph**,
" " " **Rabe**,
" " " **Reinbold (Eugen)**,
" " " **Pagenstecher**
Feldwlt. **Langenberger**,
Veterinär Dr. **Salewski**,
Fähnr. **Füth**,
Fahnenjunker **Barnstorff**,
" **Busse**,
" **Specht**.

Mit ihnen starben mehrere hundert tapfere Unteroffiziere und Mannschaften.

Stolz gedenkt das Regiment bei seiner Auflösung der gefallenen Helden. Wohl ihnen, daß sie die Schande, die durch die schmachvolle Unterzeichnung des Friedens über unsere einst so herrliche Armee und unser Vaterland gebracht ist, nicht mehr mitzuerleben brauchen! Sie starben in dem Bewußtsein, daß es nichts Höheres gibt als die Ehre!

Frhr. v. Bernewitz,
Oberstleutnant und Kommandeur
des Schleswig-Holsteinschen Dragoner-Regiments Nr. 13.

Kostenlose, gründliche Ausbildung

in allen bodenkulturellen Arbeiten, auszuführen mit unserm in ganz Deutschland erfolgreich eingeführten

Romperit C-Sprengkultur-Verfahren

erfolgt durch uns.

Z. B.: Sprengen von Baumstubben und Findlingsteinen im Acker. — Vertikale Tieflockerung harter Schichten im Acker. — Herstellen von Baumpflanzgruben. — Sprengen von Grabenstrecken. — Drainage. — Herstellen zylinderförmiger Mastenlöcher usw. — **Auskunft durch uns.**

Dresdner Dynamitfabrik A. G., Dresden
Abteilung Landwirtschaft.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt**, Sattlermeister, **Berlin**, Wilhelmstraße 85.

PAUL SCHUR

Spedition – **Möbeltransport** – Lagerung

BERLIN

Kurfürstenstraße 146/7 ◆ **Dircksenstraße, Bog. 82** ◆ **Hallesches Ufer 32**

Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 8599, 3130

Creme „Mouson"

Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung

Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.

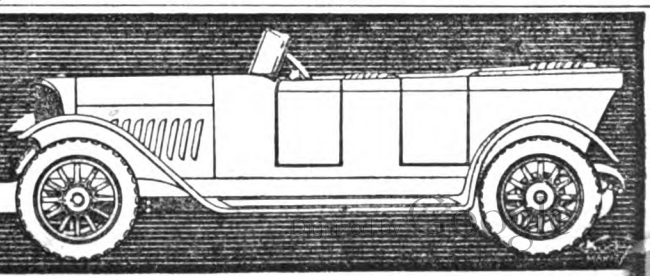
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.

In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Fahrräder und Motorwagenfabrik

OPEL

Rüsselsheim a. M.



In festem Glauben an Deutschlands Einigkeit und Größe starben im Kriege 1914/18 den Heldentod für Kaiser und Reich:

Westf. Jäger-Bat. Nr. 7.

Maj. **Donalies**,
gef. am 6. 8. 14 beim Sturm auf Lüttich als Kdr. d. Jäg.-Bats. 7.
Hptm. der Ref. **Frhr. v. Rolshausen, Max**,
gef. am 6. 8. 14 beim Sturm auf Lüttich.
Hptm. **v. Kortzfleisch**,
gef. am 6. 8. 14 beim Sturm auf Lüttich.
Hptm. **v. Arnim**,
gef. am 6. 8. 14 beim Sturm auf Lüttich.
Lt. der Ref. **v. Alvensleben**,
gef. am 6. 8. 14 beim Sturm auf Lüttich.
Hptm **Sartig**,
gef. am 26. 8. 14 bei Cattenières.
Lt. **v. Michels**,
gef. am 26. 8. 14 bei Cattenières.
Lt. der Ref. **Eickhoff**,
gef. am 21. 10. 14 bei Pont-Rouge.
Lt. der Ref. **Hagen**,
gest. am 28. 10. 14 in Aachen an seiner am 26. 9. 14 bei Beugny erhaltenen Verwundung.
Lt. **Müller**,
gest. in franz. Gefangenschaft an seinen im Luftkampf erhaltenen schweren Wunden.
Lt. **Frhr. Spiegel von u. zu Peckelsheim**,
gef. am 18. 2. 15 bei Sztabin (Rußland).
Lt. der Ref. **Sehnem**,
gef. am 17. 6. 15 bei Spudzie.
Hptm. **v. List**,
gest. am 1. 8. 15 in Cottbus an seiner am 11. 10. 14 bei La Quinquerue erhaltenen schweren Verwundung.
Lt. der Ref. **Flaskamp**,
gef. am 25. 9. 15 bei Dolginow (Rußland).
Lt. der Ref. **Böller**,
gef. am 29. 10. 15 bei Nowo-Alexandrowsk.
Oberlt. der Ldw. **Haack**,
gef. am 20. 2. 17 auf der Insel Jadwigowo.
Lt. **v. Dreyse**,
gef. am 12. 6. 18 an der Matz (Frankreich).
Lt. der Ref. **Winterberg**,
gef. am 21. 8. 18 bei der Bagneux-Schlucht.
Lt. der Ref. **Hees**,
gef. am 24. 8. 18 bei Laon.
Fahnenjunker **Fabricius**,
gef. am 12. 9. 18 bei Gouzeaucourt.
Fähnrich **v. Bose**,
gef. am 12. 9. 18 bei Gouzeaucourt.
Lt. der Ref. **Stein**,
gef. am 13. 9. 18 bei Gouzeaucourt.
Lt. **v. Schütz**,
gef. am 29. 9. 18 bei La Vacquerie.
Lt. der Ref. **Fischer**,
gef. am 29. 9. 18 bei La Vacquerie.
Lt. der Ref. **Kerstiens**,
gef. am 29. 9. 18 bei La Vacquerie.
Lt. der Ref. **Reckert**,
gest. an seiner am 29. 9. 18 bei Grenouillere-Fe. erhaltenen schweren Verwundung.
Lt. der Ref. **Lohmeyer, Paul**,
gef. am 12. 10. 18 bei Neuvilly.

Ref. Jäger-Bat. Nr. 7.

Oberlt. **Graf v. Bocholtz-Asseburg**,
gef. am 26. 9. 14 bei Chivy (Frankreich).
Lt. der Ref. **Altrogge**,
gef. am 26. 9. 14 bei Chivy.
Fahnenjunker **Graf Wolff v. Metternich**,
gef. am 26. 9. 14 bei Chivy.
Fahnenj. **Frhr. v. d. Busche-Haddenhausen**,
gef. am 26. 9. 14 bei Chivy.
Lt. **Rogalla v. Bieberstein**,
gef. am 1. 2. 15 bei Chivy.
Fahnenjunker **v. Engelbrechten**,
gest. am 10. 4. 16 im Ref.-Feldlaz. 34 Crepion infolge seiner am 26. 8. 16 erhaltenen schweren Verwundung.
Lt. der Ref. **Joachims**,
gef. am 20. 4. 16 vor Verdun.
Fähnrich **Altrogge**,
gef. am 20. 4. 16 vor Verdun.
Fahnenjunker **v. Kauffberg**,
gef. am 20. 4. 16 vor Verdun.
Lt. **Frhr. v. Wolff gen. Metternich**,
gef. am 2. 12. 16 bei Gorneni (Rumänien).
Lt. der Ref. **Brasse**,
gef. am 2. 12. 16 bei Gorneni.
Lt. der Ref. **Preller**,
gef. am 19. 12. 16 bei Stravolka.
Lt. der Ref. **Holthoff**,
gef. am 19. 12. 16 bei Stravolka.
Oberlt. der Ref. **Ledschbor**,
gef. in den Karpathen beim Gren.-Regt 8.
Lt. der Ref. **Paschke**,
gef. in den Karpathen beim Gren.-Regt. 3.
Lt. der Ldw. I. **Luecke**,
gef. bei Souchez bei der Garde-Ers.-Div.
Lt. der Ref. **Weinrich**,
gef. am 3. 1. 17 bei Geminele (Rumänien).
Lt. der Ref. **Ehrlich**,
gef. am 15. 3. 17 auf einer Orientierungsfahrt.
Lt. **Schaefer**,
Ritter des Ordens „Pour le mérite“, gef. am 9. 6. 17 als Führer einer Jagdstaffel im Luftkampf.
Lt. der Ref. **Forberg**,
gef. am 14. 8. 17 bei Crucea d. sus (Rumänien).
Lt. der Ref. **Fix**,
gef. am 14. 8. 17 bei Crucea d. sus.
Lt. der Ref. **Roetzner**,
gef. am 14. 8. 17 bei Crucea d. sus.
Lt. der Ref. **Haacke**,
gef. am 14. 8. 17 bei Crucea d. sus.

Ref. Jäger-Bat. Nr. 20.

(aufgestellt vom Jäger-Batl. Nr. 7).

Hptm. der Ref. **Oberbeck**,
gef. am 3. 12. 14 bei Chynow (Rußland).
Lt. der Ref. **Krüger**,
gef. am 18. 5. 15 bei Debelowka.
Lt. der Ref. **Schmidt, Hermann**,
gef. am 8. 6. 15 bei Kurypow.
Lt. der Ref. **v. Jonanne**,
gest. am 25. 6. 15 an seiner am 14. 6. 15 erhaltenen schweren Verwundung bei Zurawkow.
Lt. der Ref. **Collignon**,
gef. am 31. 8. 15 bei Zborow.
Lt. der Ref. **Bode**,
gef. am 10. 9. 15 bei Zozefowka.
Feldw.-Lt. **Ruch**,
gef. am 1. 11. 15 bei Siemikowce.
Lt. der Ref. **Möller**,
gef. am 13. 6. 16 bei Bobulince.
Lt. der Ref. **Westkamp**,
gef. am 15. 6. 16 bei Guilowody.
Lt. der Ref. **Regener**,
gef. am 15. 6. 16 bei Guilowody.
Lt. der Ref. **Hartwig**,
gef. am 13. 7. 16 bei Olecza.
Lt. der Ref. **Schmitt, Heinrich**,
gef. am 11. 9. 16 bei Jamnica.
Lt. der Ref. **Knesfeld**,
gef. am 2. 12. 16 bei Lespedu (Rumänien).
Lt. der Ref. **Sander**,
gef. am 2. 12. 16 bei Lespedu.
Lt. der Ref. **Neveling**,
gef. am 5. 12. 16 am Nay-Sandor.
Lt. der Ref. **Düding**,
gef. am 27. 12. 16 am Clabucal.
Lt. der Ref. **Brandt**,
gef. am 27. 12. 16 am Clabucal.
Feldw.-Lt. **Menning**,
gef. am 21. 11. 17 im Piawe-Tal (Italien).
Lt. der Ref. **Franzes**,
gef. am 27. 4. 18 bei Marcelave (Frankreich).
Oberlt. der Ref. **Klingender**,
gef. am 3. 5. 18 bei Villers-Bretonneux.
Lt. der Ldw. **Schuncke**,
gef. am 3. 5. 18 bei Villers-Bretonneux.
Lt. **Hölk**,
gest. am 25. 5. 18 an seiner bei Villers-Bretonneux erhaltenen schweren Verwundung.
Lt. der Ref. **Otto**,
gef. am 10. 6. 18 an der Matz.
Lt. der Ref. **Winkler**,
gef. am 10. 6. 18 an der Matz.
Lt. der Ref. **Stoltze**,
gef. am 22. 8. 18 bei Selenz.
Lt. der Ref. **Müller, Otto**,
gef. am 19. 9. 18 bei Gouceaucourt.
Lt. der Ref. **Haßhoff**,
gef. am 29. 9. 18 bei Gouceaucourt.
Maj. **Friederici**,
Ritter des Ordens „Pour le mérite“, gef. am 4. 11. 18 bei Preux als Kdr. des Ref.-Jäger-Bats. 20.
Lt. der Ldw. **Richard**,
gef. am 4. 11. 18 bei Preux.
Lt. **Jungklaus**,
gef. am 4. 11. 18 bei Preux.
Lt. **Dauscher**,
gef. am 4. 11. 18 bei Preux.
Lt. der Ref. **Gottlieb**,
gest. im Dez. 18 in engl. Gefangenschaft an seiner am 4. 11. 18 bei Preux erhaltenen schweren Verwundung.

und mit ihnen zahlreiche tapfere Oberjäger und Jäger.

Den gefallenen Kameraden, welche in treuer Pflichterfüllung ihre Vaterlandsliebe mit dem Tode besiegelten, ist ein ehrenvollstes Andenken allzeit gesichert.

Im Namen des Offizierkorps:

Frhr. v. Falkenstein,
Major und Kommandeur des Westfälischen Jäger-Bataillons Nr. 7.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Trierschen Feldartillerie-Regiments Nr. 44.

Während des Großen Krieges starben vom aktiven und dem Offizierkorps des Beurlaubtenstandes des Regiments den Heldentod für König und Vaterland:

Oberleutnant der Reserve **Albert Poensgen**,
gefallen 23. 8. 14 bei Gédinne,

Leutnant der Reserve **Ernst Wienges**,
gefallen 15. 9. 14 bei Perthes lez Hurlus,

Leutnant der Reserve **Friedrich Ernst Prinzenberg**,
gefallen 17. 9. 14 bei Ripont,

Leutnant der Reserve **Karl Heilenbeck**,
gefallen 26. 9. 14 bei Perthes lez Hurlus,

Leutnant der Reserve **Heinrich Lamberty**,
gefallen 20. 12. 14 bei Perthes lez Hurlus,

Leutnant der Reserve **Gerhard Glockner**,
vermißt seit 8. 1. 15 bei Perthes lez Hurlus,

Leutnant der Reserve **Richard Ludovici**,
gefallen 26. 12. 14 bei Perthes lez Hurlus,

Leutnant der Reserve **Ernst Schlecht**,
gefallen 20. 2. 15 bei Perthes lez Hurlus,

Hauptmann **Gustav Heimann**,
gefallen 17. 5. 15 auf der Gieslerhöhe bei Givendy en Gohell,

Hauptmann **Georg Duske**,
gefallen 23. 9. 15 bei Ripont,

Hauptmann **Walter Schulz**,
gefallen 26. 9. 15 bei Ripont,

Leutnant der Landwehr I **Anton Thanisch**,
gefallen 22. 9. 16 bei Sailly (Somme),

Leutnant **Fritz Coupette**,
gefallen 24. 9. 16 bei Sailly (Somme),

Leutnant der Reserve **Engelbert Rhodius**,
gefallen im September 1916 in Galizien,

Leutnant der Reserve **Bernhard Heitmann**,
gefallen 11. 10. 16 bei Sailly (Somme),

Leutnant der Reserve **Max Schwonke**,
gefallen 11. 4. 17 bei Moronvillers,

Leutnant **Paul Aschenberg**,
an seiner Verwundung am 16. 4. 17 im Lazarett Rethel gestorben,

Hauptmann **Josef Dürr**,
gefallen 17. 4. 17 bei Moronvillers,

Leutnant **Wilhelm Reis**,
gefallen 17. 4. 17 bei Moronvillers,

Leutnant der Reserve **Walter Reins**,
gefallen 17. 4. 17 bei Moronvillers,

Leutnant der Reserve **Bruno Goldmann**,
gefallen 17. 4. 17 bei Moronvillers,

Leutnant der Landwehr I **Friedrich Braselmann**,
gefallen 17. 4. 17 bei Moronvillers,

Leutnant der Reserve **Willi Hinkel**,
gefallen 16. 8. 17 bei Langemark,

Leutnant der Reserve **Helmuth Methner**,
gefallen 22. 11. 17 bei Bourlon,

Oberleutnant **Kurt Coupette**,
gefallen Oktober 17 in Italien,

Leutnant **Enno Brokhacker**,
gefallen im Luftkampf 1917,

Leutnant der Landwehr I **Peter Kalt**,
an seiner Verwundung gestorben 19. 3. 18 im Feldlazarett Erneghem,

Leutnant der Reserve **Willi Zeinet**,
an seiner Verwundung gestorben 21. 3. 18 im Feldlazarett Erneghem,

Leutnant der Reserve **Friedrich Ohmann**,
gefallen 13. 4. 14 bei Romarin,

Oberleutnant der Reserve **Ludwig Schlott**,
gefallen 15. 4. 18 bei Nieppe,

Leutnant der Landwehr I **Melchior Strack**,
gefallen 29. 4. 18 am Kemmel,

Leutnant der Reserve **Werner Kühne**,
gefallen 8. 5. 18 am Kemmel,

Leutnant der Landwehr I **Anton Menden**,
an seiner Verwundung gestorben 9. 7. 18 im Kriegslazarett 52,

Leutnant **Waldemar Baensch**,
gefallen 26. 8. 18 bei Monchy le Proeux,

Leutnant der Reserve **Hermann Roh**,
vermißt seit 26. 8. 18 bei Monchy le Proeux,

Leutnant der Reserve **Anton Mainz**,
vermißt seit 26. 8. 18 bei Monchy le Proeux,

Leutnant der Reserve **Hermann Meyer**,
gestorben am 13. 10. 18 im Kriegslazarett Wavre.

In der Heimat verstorben:

Oberstleutnant **Schwerk**, August 1914,
Major **Bech**, September 1914.

Mit ihnen starben 349 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments.

Bei seiner Auflösung gedenkt das Regiment seiner Helden, deren Taten und Namen unvergessen bleiben werden.

Wohl ihnen, daß des Vaterlandes Erniedrigung und Schmach ihnen erspart blieb; mögen ihre Taten und ihr Heldentod für eine bessere Zukunft unseres Vaterlandes nicht umsonst gewesen sein.

Das Triersche Feldartillerie-Regiment Nr. 44.

Cropp,
Oberstleutnant und Kommandeur
des Trierschen Feldartillerie-Regiments Nr. 44.

Digitized by Google

Das

Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4

steht vor seiner Auflösung und Übernahme in die Reichswehr.

In diesen letzten Tagen des Bestehens des ruhmreichen Regiments gedenken die Überlebenden voll Stolz, inniger Dankbarkeit und treuer Kameradschaft ihrer Helden, die in dem Weltkriege ihrem Fahneneid getreu, ihr Leben für ihren König und ihr Vaterland gelassen haben.

Mit mehr als 8700 Unteroffizieren und Mannschaften, deren Namen anzugeben hier leider nicht möglich ist, starben als ihre Führer den Heldentod in den Reihen des Regiments:

1914.

Oberstlt. v. Dassel,
Major v. Engel,
" v. Oppen,
Hptm. v. Bernuth (Carl),
" v. Knobelsdorff-Brenkenhoff,
" v. Saertner,
" der Res. Graven,
" v. Henning auf Schönhoff,
" v. Kühlewein,
Lt. Frhr. v. Armin (Friedrich-Wilhelm),
" der Res. Berndt,
" Graf v. Bethusy-Huc,
" der Res. Biedermann,
" Frhr. v. Blanckart (Ferdinand),
" Frhr. v. Blanckart (Friedrich),
" der Res. Brose,
" Cleve,
" der Res. Kirschmann,
" " " Krull (Hubert),
" " " Kuchert,
" " " Lammers (Bernard),
" v. der Malsburg,
" v. Pannewitz,
" der Res. Päschel,
" " " Rahrbeck,
" " " Schroeder,
" v. Schubka,
" der Res. Steinchen,
" v. Suter,
" der Res. Tropp,
" v. Unger (Wolf),
" v. Westernhagen,
" v. Baumbach,
" der Res. Friedrich,
" " Ldw. Otto,
" " Res. Frhr. v. Puttkamer,
Oberlt. der Res. Latza,
Lt. v. Hennigs,
Fahnenjunker-Unteroff. v. Hennigs,
" " " v. Griesheim.

1915.

Oberst v. Walther,
Major Bellan,
Hptm. v. Gerstein-Hohenstein (Fritz-Gero),
" v. Oberwitz (Wilhelm),
Rittm. der Res. Leibolt (kommandiert von der Garde-Train-Abt.),
" " " Heine (kommandiert vom Landsturm-Inf. Batl. I. Halberstadt),
Lt. der Res. Bielig,
" " " Gaul,
" " " Steckhan,
" v. Garetzki-Cornitz,
" der Res. Thielenberg,
Oberlt. der Ldw. Krüger,
" " Res. Foerster (kommandiert von der Garde-Train-Abt.),
Lt. Wittmack (kommandiert von der Garde-Train-Abt.),
" Scheele,
" der Res. Hartog,
" " " Göhrmann,
" " " Witte,
" " " Kube,
" " " Hirle,
" " " Adam,
Feldwebellt. Pfeiffer,
Lt. der Res. Kopsch,
Fähnrich Bilz,
Fahnenjunker-Unteroff. Graf v. Kielmansegg (Wolf).

1916.

Lt. der Ldw. Lehmann,
Oberlt. der Res. Ludwig,
Lt. v. Griesheim,
Lt. Riedesel Frhr. zu Eisenach (kommandiert vom 8. Garde-Ulanen-Regt.),
" der Res. Berlin,
" " " Volkmann,
" " " Ganzin,
" " " Holche,
" " " Stein,
" " " Schulz,
" " " Hildebrandt,
" " " Neylaender,
" " " Krug,
" " " Gulbener,
" " " Dreesen,
" " " Hellwig,
" " " Schmidt.

1917.

Lt. Blühner,
" der Res. Schäfer,
" " " Böse,
" " " Höner,
" " " Baier,
" " " Föckenberg,
" " " Schneider,
" " " Andresen,
" " " Maaß,
Feldwebellt. Schwab,
Lt. der Res. Hawenstein.

1918.

Lt. der Res. Betzrich,
" " " Kling,
" " Ldw. Stolla,
" " " Jäger,
" " Res. Warkentien,
" " " Klein,
Oberarzt der Ldw. Dr. Wachenfeld,
Fahnenjunker v. der Hardt,
Fähnrich Meyer.

1919.

Fahnenjunker v. Groote.

Bei anderen Truppenteilen oder Formationen:

Oberstlt. Graf v. Reventlow,
" a. D. v. Voigts-Rhetz,
Major v. Bommer Esche,
" v. Didtman,
" der Ldw. Tropp,
Oberstabsarzt Dr. Nicolai,
Hptm. der Res. Clerk,
" " " v. Pilgrim,
" " Ldw. Müller,
" " Res. Schmidt,
Oberlt. v. Strubberg,
" Frhr. v. Maercken zu Geerath,
" v. Bornstedt,
" der Res. Hentschel,
" " " Razen,
" " " Cocmen,
" " Ldw. Filz,
Lt. der Res. Dau,
" " " Wandel,
" " " Trettin,
Lt. v. Roon,
" v. Renesse,
" der Res. Steuber,
" " " Hadank,
" " Ldw. Kielbusch,
" " Res. Wendt,
" " " Klappert,
" " " Niehaus,
" " " Blümler.

Solange es eine Geschichte des Regiments gibt, wird man mit Bewunderung für ihre Taten ihre Namen nennen. Sie sind glücklich zu preisen, daß sie die Schmach des Vaterlandes nicht erlebt und ihre Augen im festen Glauben an seine ruhmreiche, große Zukunft für immer geschlossen haben.

Berlin, Ende Juni 1919.

v. Behr,
Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Das

Infanterie-Regiment Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreuß.) Nr. 43

hat aufgehört zu bestehen.

In stolzer Trauer gedenken wir aller Helden, die als Angehörige des ruhmreichen Regiments in altpreußischer Pflichterfüllung ihre Treue für König und Vaterland, für Deutschlands Ruhm und Ehre mit dem Tode besiegelten.

Während der Kriegsjahre 1914—1919 hat das Regiment die größten Verluste innerhalb der preußischen Armee erlitten.

Es blieben auf dem Felde der Ehre:

Maj. Boening † 17. 8. 14,
" Przyborowski † 14. 12. 14,
" Hartisch † 13. 7. 15,
Hptm. der Res. Weich † 20. 9. 14,
" v. Stoddeck † 9. 9. 14,
" Henschke † 30. 10. 14,
" der Res. Engelien † 3. 2. 15,
" " " Feld † 11. 2. 15,
" " " Schwanke † 17. 4. 16,
" Fuchs † 30. 7. 16,
Oblt. Müller † 15. 8. 14,
" der Res. Knorr † 24. 8. 18,
" " " Bahr † 25. 7. 18,
" v. Zitzewitz † 18. 1. 19,
Lt. der Res. Schumann † 7. 9. 14,
" " " Buchholz (Wilhelm) † 9. 9. 14,
" " " Nieswandt † 8. 9. 14,
" Odebrecht † 7. 10. 14,
" Gerlich † 6. 10. 14,
" der Res. Fisch † 27. 10. 14,
" " " Hegenwald † 27. 10. 14,
" Gienzel † 29. 10. 14,
" Scholz † 29. 10. 14,
" Fritscher † 8. 11. 14,
" der Res. Lange † 16. 12. 14,
" " " Kiekebusch † 5. 2. 15,
Feldwlt. Bonsack † 16. 3. 15,
Lt. Lindner † 22. 3. 15,
Feldwlt. Millaschewski † 10. 4. 15,
Lt. der Res. Piechottka † 7. 5. 15,
" " " Wilke † 15. 5. 15,
" " " Rahmenführer † 18. 5. 15,
" " " Narowski † 19. 5. 15,
Feldwlt. Pottkat † 20. 5. 15,
Lt. der Res. Hell † 21. 5. 15,
" " " Schatz † 31. 5. 15,
" Buchholz † 3. 6. 15,
" Lietz † 4. 6. 15,
" der Res. Demuth † 5. 6. 15,
" " " Zirpel † 5. 6. 15,
" " " Bolle † 23. 6. 15,
" " " Blunk † 1. 8. 15,

Lt. der Res. Jordan † 3. 8. 15,
" " " Schombung † 24. 8. 15,
" " " Durchgraf † 5. 9. 15,
" Kühnemann † 24. 9. 15,
Feldwlt. Coburg † 23. 9. 15,
Lt. der Res. Beßen † 23. 10. 15,
Feldwlt. Obrikat † 23. 10. 15,
Lt. der Res. Bast † 25. 10. 15,
" " " Tollkühnitt † 3. 11. 15,
" " " Schulz † 9. 11. 15,
" " " Daniel † 31. 12. 15,
" " " Herholz † 29. 2. 16,
" " " Kornmesser † 11. 4. 16,
" Schwanke † 16. 4. 16,
Veter. der Res. Dr. Dietz † 21. 5. 16,
Feldunterarzt Hennuch † 21. 5. 16,
Lt. der Res. Glnyter † 2. 6. 16,
" " " Gehlhoff † 4. 6. 16,
" " " Wiener † 4. 6. 16,
" " " Rührmund † 4. 6. 16,
" " " Dankwardt † 5. 6. 16,
" " " Asmus † 8. 6. 16,
" Moeller † 8. 6. 16,
" der Res. Storloff † 9. 6. 16,
" " " Podehl † 10. 6. 16,
" " " Spindler † 23. 6. 16,
" " " Albert † 27. 6. 16,
" Pilchowski † 2. 7. 16,
" der Res. Beversdorf † 3. 7. 16,
" " " Fischer † 10. 7. 16,
" " " Aronius † 11. 7. 16,
" " " Hasenkamp † 11. 7. 16,
" " " Meefeld † 11. 7. 16,
" " " Preuß † 13. 7. 16,
" " " Kuthe † 16. 8. 16,
" " " Schwerdtfeger † 4. 9. 16,
" " " Zucharski † 6. 11. 16,
" " " Kaiser † 18. 8. 16,
" " " Krieger † 22. 8. 16,
" " " Hintze † 29. 11. 16,
" " " Tews † 15. 1. 17,
" " " Lapp † 9. 2. 17,

Lt. der Res. Granzow † 1. 4. 17,
" " " Brummel † 15. 5. 17,
Feldwlt. Dreuside † 22. 8. 17,
Lt. Jarre † 14. 9. 17,
" der Res. Bogusch † 3. 11. 17,
" " " Dassler † 21. 3. 18,
" " " Wenk † 22. 3. 18,
" " " Mertins (Max) † 25. 3. 18,
" Steinvorth † 23. 3. 18,
" der Res. Klein (Bernhard) † 24. 3. 18,
" " Landw. Pulike † 25. 3. 18,
" Schwieger † 27. 3. 18,
" der Res. Feldt † 27. 3. 18,
" " " Kühn (Leo) † 28. 3. 18,
" " " Siebuth † 28. 3. 18,
" " " Seyrich † 28. 3. 18,
" " " Willimski † 8. 5. 18,
" " " Wegram † 29. 5. 18,
" " " Puschmann † 22. 7. 18,
" Küppler † 24. 7. 18,
" der Res. Boehn † 25. 7. 18,
" " " Rachel † 25. 7. 18,
" " " Jörn † 25. 7. 18,
" " " Zindars † 25. 7. 18,
" " " Alten † 25. 7. 18,
" " " Bergner † 25. 7. 18,
" " Ldw. Tiedemann † 25. 7. 18,
" " Res. Brandes † 29. 7. 18,
" " " Hönig † 30. 7. 18,
" " " Klose † 10. 9. 18,
" " " Diestel † 10. 9. 18,
Kriegsassistenzarzt Dr. Kirnberger † 10.9.18,
Lt. der Res. Schilfort † im Oktober 18,
" " " Müller (Georg) † 24. 10. 18,
Lt. Koelling † 16. 5. 19,
" der Ldw. Olbrich † im Mai 19,
Fähnrich Kunze † 20. 8. 14,
" Fleischer † 2. 10. 14,
Fahnenjunker Lenz † 8. 9. 14,
" Köhler † 6. 6. 16,
" Schmuhe † 24. 7. 15,
" Nietzki † 26. 7. 15

und 5000 Unteroffiziere und Mannschaften.

Verwundet und vermißt:

Major Hinderf seit 20. 8. 14,
Feldwlt. Kallweit seit 15. 12. 14.

Wohl ihnen, daß sie den Niedergang des Heeres, den Zusammenbruch und die tiefe Schmach des Vaterlandes nicht mehr erlebten!

Im Namen des Offizierkorps:

Grun,
Major und Führer des Regiments.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Inf. Regts. Herzog von Holstein (Holst.) Nr. 85.

Mit Gott für König und Vaterland fielen im großen Kriege auf dem Felde der Ehre, soweit festgestellt werden konnte:

Oberst v. Lettow-Vorbeck,
Maj. Marggraff,
" Raabe,
" Lehmann,
Hptm. Groeppler,
" Rinn,
" Arndt,
" Luchs,
" der Ref. Reuter,
" " " Groth,
" " " Evers,
" " " Peters,
Rittm. v. Ulmenstein,
Oblt. Jacobs,
" Eickert,
Lt. Reyfers,
" Masch,
" Goebel,
" Schaefer,
" Frhr. v. Schele,
" Auguftiny,
" Heller,
" Petersen,
" Scharmer,
" Hecker,
" Behlen,
" Hornborftel,
" Reuter,
" Rohde,
" Auguftin,
" Jacobs,
" Killan,
" Odefey,
" Pfeil,
" Heyer,
" Galmert,
" Bähr,
" Rebe,
Lt. der Ref. Driver,
" " " Trebit,
" " " Eckmann,
" " " Simonsen,
" " " Lehmann,
" " " Wieben,
" " " v. Mathies,
" " " Tim,
" " " Claffen,
" " " Schliemann,
" " " Langemann,
" " " Hering,
" " " Zahlendorf,
" " " Buftorff,
Lt. der Ref. Wichard,
" " " Seefluth,
" " " Schlaegel,
" " " Goettsche,
" " " Kermlich,
" " " Senger,
" " " Lucht,
" " " Kutzner,
" " " Harder,
" " " v. der Ohe,
" " " Schlüter,
" " " Petersen,
" " " Jod,
" " " Voß,
" " " Falk,
" " " Möller,
" " " Schaller,
" " " Buhr,
" " " Rohwer,
" " " Blunk,
" " " Storm,
" " " Tietze,
" " " Domnick,
" " " Rohwer,
" " " Brühs,
" " " Theede,
" " " Rewe,
" " " Wiedemann,
" " " Börm,
" " " Dreeffen,
" " " Rüter,
" " " Kuhlmann,
" " " Goos,
" " " Böfenburg,
" " " Bock,
Lt. der Ldw. I Ladendorf,
" " " I Berger,
" " " I Evers,
" " " I Thode,
" " " I Haenßgen,
Lt. der Ldw. II Behr,
" " " II Schön,
Stabsarzt Dr. Höhn,
Feldwlt. Krüger,
" Fuhs,
Fähnr. Lucius,
" Zimmermann,
Fahnenj. v. John,
" Grenzmer,
" Malte,
" Thomas,

mit ihnen, getreu ihrem Fahneneide, viele, brave, pflichttreue Unteroffiziere und Mannschaften.

Bei Auflösung des ruhmreichen Regiments gedenkt das Offizierkorps noch einmal in Treue seiner Helden. Wohl ihnen daß sie den schmachvollen Zusammenbruch des deutschen Volkes und der Armee nicht mitzuerleben brauchten. Ihre Taten werden unvergessen bleiben.

Schuster,
Oberst und Regimentskommandeur.

Die Verlobung meiner Tochter Hertha mit dem Oberst und Brigadekommandeur im Garde-Kavallerie-Schützen-Korps Herrn Paul Grautoff zeige ich ergebenst an.

München, im Juli 1919.
Schützenstraße 7, II.

R. N. Ohly.

Meine Verlobung mit Fräulein Hertha Ohly, Tochter des Herrn R. N. Ohly und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Frieda, geb. Matsuno, zeige ich ergebenst an.

Zossen bei Berlin, im Juli 1919.
Stubenrauchstraße 107.

P. Grautoff,
Oberst und Brigadekommandeur
im Garde-Kavallerie-Schützen-Korps.

Verein inaktiver Offiziere der Deutschen Armee und Marine (E. V.)

Am 8. Juli 1919 entschlief im 74. Lebensjahre

der Königliche Hauptmann

Ernst von Lavergne-Peguilhen.

Als langjähriges Mitglied und Schriftführer des Vereins betrauern wir seinen Verlust von Herzen und werden wir ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Kuhn,
General der Artillerie
und Vorsitzender des Vereins inaktiver Offiziere
der Deutschen Armee und Marine.

Anderweitige Anzeigen

Das 3. Oberelsäss. Infanterie-Regiment 1

bittet alle im Regiment aktiv gewesenen Offiziere und Sanitätsoffizi sowie alle Offiziere und Sanitätsoffiziere des Beurlaubtenstandes, die Regiment Dienst getan oder während des Krieges dem Regiment gehört haben, ferner die Beamten des Friedens- und Feldregime Fähnriche und Fahnenjunker um Angabe ihrer Anschriften zw

Beitritt zum Regiments-Verein,

der nach Auflösung des Regiments den Zusammenhalt unter allen a 172ern aufrechterhalten, die Kameradschaft und die Traditionen Regiments vor Vergessenheit bewahren soll.

Zuschriften an Oberleutnant Bäder, Weida i. Thür., erbeten.

Königsberger & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lager

Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf.

Rennen

zu Berlin-Grunewald

8. Tag: Donnerstag, den 17. Juli, nachmittags 2½ Uhr:

6 Rennen im Werte von M. 140000.—, u. a.:

Heyden-Linden-Erinnerungsrennen 40000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Photographische Werkstatt
Erna Buchta

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.

Künstlerische Porträtaufnahmen.
Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

Stremmel & Zillmann

Kurfürstendamm 195 **Berlin W15** Steinplatz 8473

Entwurf und Ausführung
vornehmer Wohnungseinrichtungen
Reiche Auswahl in Antiquitäten,
:: eleganten Kissen, Stoffen ::
Eigene Werkstätten

Orthopädische Schuhwaren
nach Maß

P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Gegr. 1891 **Konservierung** Gegr. 1891

von **Pelz** und **Tuchsachen** werden gegen **Motten, Feuer** und **Einbruch** bei billigster Berechnung angenommen. — Abholung und Zusendung kostenlos.

Itzig,
Charlottenburg, Kantstr. 50. Tel. Steinplatz 4129.

Edel und rein.

von feiner, lieblicher Art, alt gereift und doch wieder köstlich prickelnd und jugendfrisch ist unsere Marke

KUPFERBERG RIESLING

Chr. Ad! Kupferberg & Co. Mainz.

Nur mit Zucker gesüßt!

DIE GESUNDE FRAU

ist die glücklichste Frau!

Wollt Ihr das höchste Volksgut, die Gesundheit wahren, dann

Frauen leset

die sensationelle Aufklärungsschrift über das bewährte

„ALVITOL"

Zusendung der Broschüre **gratis** und **franco** durch die Med. Abt. der Firma:

Max Hahn G. m. b. H., **Berlin** SW 68
Chemische Fabrik • Alte Jacobstraße 1c.

Man beziehe sich auf dieses Blatt!

Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik
Düsseldorf

Abteilung Düsseldorf-Derendorf:	Fabrik von Geschützen und Minenwerfern aller Art nebst dazugehöriger Munition, System Ehrhardt; Infanterie-Munitionsfabrik; Fabrikation von Nahkampfmitteln; Fabrik nahtloser Rohre und stählerner nahtloser Hohlkörper aller Art, nach dem Ehrhardt'schen Preßverfahren.
Abteilung Düsseldorf-Rath:	Tiegelguß- und Martinstahlwerk. Qualitätsstahl; Schmiede- und Preßstücke; Lokomotiv- und Eisenbahnwagenradsätze mit nahtlosen Radsternen, System Ehrhardt; Scheibenräder.
Abteilung Sömmerda:	Gewehrfabrik; automatische Pistolen und Karabiner; Maschinengewehre; Fabrik dazugehöriger Munition; Seitengewehre. Zünderfabrik.

Getr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.

Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten
M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung
Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche
Schreibmaschinen-Gesellschaft,
Berlin SO 16/7.

Oberleutnant sucht sofort **Wohnung**
(2 bis 4 Zim.) in westlichem Vorort.
Angeb. durch Fernspr. Steinplatz 12 735.

Bad Flinsberg.
Villa mit 9 Zimmern

und reichl. Zubehör. Nebengelaß f. Gärtnerwohnung. Gesamtgröße rd. 10 Morgen in hervorragend landschaftl. schöner Lage, besonders preiswert zu verkaufen. Mobiliar kann mit übernommen werden. Näh. durch

A. Rosenbaum,
Berlin W 35, Schöneberger Ufer 14.

Digitized by Google

GOERZ
TENAX

mit Goerz-Doppel-Anastigmat

Die Kamera, wie sie sein soll:
leicht-handlich-zuverlässig

Zu beziehen durch die Photohandlungen

Drucksachen kostenfrei

Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau

WEINGROSSHANDLUNG
FRANKFURTER HOF
A·G·
FRANKFURT·M

REICHHALTIGES LAGER
MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

Weinhaus
Traube
Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Brillanten
Perlen
Juwelen
kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf **Einjähriges, Primareife, Abitur.** Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Prüflinge all. Arten. **Dr. W. Mäder,** Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.

Einjährigen-,
Primaner-, Not- u. Kriegsreifeprüf.-Vorbereitung.
Sexta bis Prima aller Schulgattungen. Vorzügl. Erfolge. Arbeitsstunde. vorm. **Döhring'sche** Anstalt, Dir. Bride. Berlin W, Rankestraße 20. Freiprosp. W.

Einjährige
Prim. Abitur Fähnr.
Dr. Harangs
Höhere Lehr-Anstalt
Halle-Saale.
Schülerheim.
Bericht.

Hervorragende Erfolge bei
Kriegsreifeprüfun
in der **Dr. Fischersch**
Militär-Vorbereit. Anst
Berlin, Zietenstr. 22. Leit. Dr. Schäfer
Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Z
1918 bis Dez. **36 Abitur.,** 1917 n
noch **33 Abit., 22 Prim., 144 Ein**

v. Hippel'sch
höhere Lehranst
verb. mit Pensionat,
Hannover, Bleichenstr.
(Dir.: P. Otto Margra
bereitet mit anerkannt vorzügl
Erfolgen auf alle Militär- und Sc
prüfungen (einschl. Abiturium)
Beschleunigte Kurse für Kri
reifeprüfungen. Eintritt jeder
Fernsprecher Nr. 8116.

Dr. Fackelmann'
Einjährigen- und Abiturienten
Vorbereitungs-Anstalt, Berl
Wilmersdorf, Hohenzoll. Damml
Freiprospekte! Uhland 5890. (8—

Dir. Eckes
Höhere Vorbereit.
für alle Schul- u. Milit. Prüf.
Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr.

Germania-Nähschule
für Frauen und Mädchen aller St
vorm., nachm., abends Unterric
Prosp. frei. Friedenau, Lefèvre
Fernsprecher: Uhland 7827.

Landwirtschaftlicher Beruf
Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a,
gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damen
Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Bublitz i. Pom.
Pfr. **Kranenbergs Vorbereitungsanstalt** f. d.
Prim., Abit. Prfg. Schnelle Förderung. Dorff
ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d.
Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pe

Vereinigte Examens-Vorbereitungen „Comeni
(Es unterrichten nur Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.)
Kriegsteilnehmer erhalten 25 % Ermäßigung.

Besonderes Schülerheim **Berlin W 30** Martin-Luther-Str.
Fernspr.: Amt Lützow

Abt. A. (Leiter: Prof. Dr. Göhling.) Vorbereitung zum **Abitur** und **Einjährigen** für **Prima** und alle anderen Klassen. **Privat-** und **Nachhilfe-Unterricht** in allen **Gymnasial-** und **Realfächern.** Besondere Beaufsichtigung d. Schularbeiten. **Schnellkurse** für **Kriegsteilnehmer.**
Abt. B. (Leiter: Dr. Alexander Waldmann und Dolmetscher A. Rissgard, früh. Mitgl. d. Prüf.-Kom. a. d. Mil. Dolm. Schule.) **Fremdsprachl. Unterricht durch Nationallehrer.**
Abt. C. (Leiter: Prof. Dr. Ja **Besondere Deutsche Kurse** für **länder.**
Abt. D. **Unterricht außer dem** durch erprobte Lehrkräfte (Lehrerinnen).
Abt. E. **Brieflicher Fernunterr.**
Abt. F. **Vorschul-Abteilung.**

Digitized by Google

Auswanderung

Wollen Sie nach

Südamerika

auswandern? Dann informieren Sie sich gründlich. Die Broschüre

Auswanderung nach Argentinien

gibt Ihnen erschöpfende Auskunft.

Bestellen Sie sofort dieses aufklärende Buch bei dem

Verlag H. Althoff, Abt. 11, Berlin SW 68, Friedrichstraße 41,

gegen Voreinsendung des Betrages von 3,50 M. bei Nachn. exkl. Porto, oder durch alle Buchhandlungen.

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport • Paketfahrt • Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Betty Siebauer

Charlottenburg, Waitzstraße 9. Fernsprecher: Steinplatz 5273.

Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)

Hotel Kaiserhof

gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges. Zimmer von 3 Mk. an.

Berlin W, Hospiz des Westens, Marburger Str. 4. Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahn. Zoolog. Gart. 70 Zim. — mit Bett v. 2.50-7.25 M., mit Welt. 5.50-9.50 M. Bei Aufenth. über 1 Woche auf Wunsch Pension. Mittagessen 1½ Uhr; an kein. Tisch. f. 3. — u. 2. — M. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser, Hohenzollern-Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Neu eingerichtet. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise. —

„Haus Brandenburg" Berlin W, Schaperstraße 4 (Nähe Grundbahn Nürnberger Platz), Nähe m. n. Zoo. Hotel Pension I. Ranges. Ganze Villa mit Garten, aller Komfort. Fernsprecher Pfalzburg 4038.

Pension Bavaria Am Zoo Berlin W, Steinplatz 2. Fremdenheim vorn. Art in ruh. Lage, Nähe Bhf., neuest. Komf. Gute Verpflegg. Für Offizierskreisen bestens empfohlen. Fernsprecher: Steinplatz 4996 und 5363.

Vornehmes Familienheim. Berlin S, Kleiststraße 32, I. Etage. Fernspr.: Lützow 5003. Nahe Nollendorf- u. Bülowplatz. Beste Verbindg. nach allen Richtungen. Ruh. behagl. Zimm. Gute Verpfl. Beste Empfehlungen v. Offizierskreisen. Bad. Elektr. Licht.

Familienheim am Fasanenplatz, Berlin W, Fasanenstraße 61, vorn. Frau Regierungsrat Schulze. Ruhige vornehme Lage. Sehr gute Verpflegung. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

Savigny-Platz 7, I. Etage. **Pension Vandersee.** Elegante möblierte Wohn- und Schlafzimmer. Fernsprecher 4921.

Pension Steglitz, Steglitz bei Berlin, am Wannsee-Bahnhof, 10 Minuten vom Potsdamer Platz, Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 120.

Schmidt's Hotel „Berliner Hof"

Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 14, dicht am Bahnhof Friedrichstr. **Vornehmes Familienhotel.** 60 Zimmer, 95 Betten von M. 7,— an. Fließendes Warm- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Zimmer mit 1 Bett, Privatbad und Toilette von M. 10,— an. Zimmer mit 2 Betten, Privatbad und Toilette von M. 15,— an. Fahrstuhl, elektr. Licht, Zentralh., Vakuum. Tel.: Zentr. 858, 1772, 8190. 1140-43. Tel. Adr.: Schmidt's Hotel. Bes.: **R. Rath.**

Berlin Mittelstr. 21-22 — 2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter d. Lind. 2 Min. v. d. Kriegsakad. Moderner Komfort. Zimm. v. 3,50 M. an. Ztr. 7313. Bes.: Franz Stützer.

Hotel Stadt Kiel

Dresden

Hotel Bellevue

Weltbekanntes vornehmes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage an der Elbe, gegenüber Opernhaus, Schloß, Gemäldegalerie u. Museen; umgebaut u. zeitgemäß erneuert.

Dresden-A. Sidonien-Ecke Prager Str., a. Hptbahnhf.

Hotel-Pension Jlm: E. Gallien

Vornehmes Familienhotel v. alt. Ruf. Zimmer auch ohne Bespeisung u. tageweise. Zentrale Lage; sorgf. Verpflegung. Ruh. Aufenth., Fahrst.; mittl. Preise. Dtsch. Offizier-Bund.

Palast-Hotel Weber

Dresden

gegenüber Zwinger, Schloß und Oper

Bes. E. Binder

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof

Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise. Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

Eisenach.

Hotel Zimmermann.

Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Fremdenheim Mannß

Erfurt, Burgstraße 8.

Nähe der Kasernen und Gewehrfabrik. Ruhige bevorzugte Lage im Westen der Stadt. Zimmer mit und ohne Verpflegung, für Durchreisende und längeren

Frankfurt a. M., Park-Hotel, früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Haus Krodo Vorn. Fremden- u. Familienpension Bad Harzburg.

Besitzer: Wilhelm Funke.

Ruhige, staubfreie Lage. Hohe, luftige Zimmer mit Balkons. Herrl. Aussicht, im Walde gelegen. Zimmer m. Pension

Heidelberg Hotel Post—Reichspost. In nächster Nähe des Bahnhofes mit ruhigst gelegenem Beihaus. Von Offizierfamilien vielbesucht. Verbunden m. fein. Wein- u. Bierrestaurant. Mittlere Preislage. Günstige Pensionsbedingungen. Bes.: Friedr. Ortenbach.

Hotel Kaiserhof

Hildesheim.

Haus ersten Ranges, gegenüber dem Hauptbahnhof. Deutsch. Offizierverein. Fernspr. Nr. 2074. Besitzer: W. Lange.

Schloß-Hotel

Karlsruhe i. B. Am Hauptbahnhof.

Neues erstklassiges Familienhaus. Bevorzugt von den Herren Offizieren. Inh. Dippe & Wieland.

München. Hotel der Königshof.

Ehemals Bellevue. Hotel-Prachtbau 1. Ranges, 150 Zimmer mit 200 Betten. Alle Zimmer mit Staatsfernsprecher und kalt und warm fließendem Wasser, 60 Privatbäder. Bes. W. Frantzmann.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche. Besitzer: Rudolf Teichmann.

Potsdam.

Hotel Stadt Königsberg.

Haus 1. Ranges. Zimmer v. 5 Mk. an, bei längerem Aufenthalt Ermäßigung der Zimmerpreise. Große Terrasse a. d. Havel. Besitzer Albin Meier, Hoftraiteur.

Wiesbaden

Kölnischer Hof

Beste Kurlage in nächster Nähe des Kurhauses und der Wilhelmsheilanstalt. Kur- und Familienhotel mit grossem Badhaus und eigener Thermalquelle. — Während des Krieges gewähren wir den Herren Offizieren und deren Familien 5% Nachlass auf die ganze Rechnung.

Man verlange Prospekt.

Trink- und Badekur kostenlo

Wilhelm Welhausen, Hannover

Theaterstraße 2

Berlin • Köln a. Rh. • Darmstadt • Mainz • Thorn • Cassel

Uniformen, Zivilgarderobe
Spezialität: Reitbeinkleider
Orden und Ordensdekorationen, Effekten und Waffen
Umarbeitung aller Uniformstücke in Zivilgarderobe

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager
Grubert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2961.

Rucksäcke
Hochwertig in Material und Verarbeitung

C. Pose
Berlin O 34 · Boxhagenerstr. 16 a
Verlangen Sie Preisliste 2 für Wiederverkäufer

H. Meyen & Co
Silberwaren-Fabrik
Sebastian-Str. 28 Berlin S.

Wer gesunde, schnell wachsende
Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zus
Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat
Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert
Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertr**
Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragend**
säugenden und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstan
fähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkr
infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kanin
vermehrte und kräftigere Würfe, bei Geflügel **vermehrte Eiabla**
größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende **Küch**
schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließ
der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und **Verkürz**
der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und **tierärztl**
erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 fra
gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen **Mk.**

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblen**

Triton

Planung und Ausführung größter Waffe
versorgungsanlagen

Gesellschaft für Wasserreinigung
und Wasserversorgung m. b. H.
Am Karlsbad 10 W. 35

Berlin

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 9 | **Berlin, Sonnabend den 19. Juli 1919** | **104. Jahrgang**

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Aufforderung zur Bestellung.
Betrachtungen zur militärpolitischen Lage in Rußland. (Abgeschlossen Ende Juni.)
„Sichere" republikanische Führer! Gen. d. Inf. z. D. Dr. h. c. Frhr. v. Freytag-Loringhoven.
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Zur Gehaltsfrage der Oberleutnants. Grundsätze für die Bewilligung von Kriegsbeihilfen. Anrechnung der Kriegsdienstzeit.
Vereinigung der Ostenkämpfer.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Amerikanisches Urteil über das heutige Deutschland.
Presse-Rundschau.
Amtliche Erlasse: Anmeldungen zum Besuch von Offizierschulen und Offizieranwärterschulen. Bildung einer Abteilung für ausscheidende Militärpersonen bei der Reichszentrale der Arbeitsnachweise. Ergänzungen und Zusätze zu den Ausführungsbestimmungen vom 31. März 1919 (A. V. Bl. S. 264 ff.) nebst Anlagen für die Bildung einer vorläufigen Reichswehr.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate August-September bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt trotz der außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten unverändert 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Betrachtungen zur militärpolitischen Lage in Rußland.

(Abgeschlossen Ende Juni.)

Auch in der zweiten Hälfte des Juni haben die militärischen Ereignisse in Rußland zu keinem, den Bestand der Sowjet-Republik ernstlich gefährdenden Erfolge ihrer zahlreichen Feinde geführt. Nach wie vor halten sich die beiderseitigen Kräfte etwa die Wage. Der sich um das gewaltige Reich spannende antibolschewistische Ring ist doch nicht fest und lückenlos genug, um zur bändigenden Fessel des Bolschewismus werden zu können, und es gewinnt immer mehr den Anschein, daß — wie ein Kenner russischer Verhältnisse urteilt — der Bolschewismus nur durch eine elementare Kraft bezwungen werden würde; das könne der Hunger oder eine verheerende Seuche sein oder auch der russische „Realist", wenn er erkannt haben würde, daß der Kommunismus auch für ihn nicht das goldene Zeitalter bedeute, und wenn er den Führer gefunden haben würde, der diese elementare Volkskraft zu einer jeden Widerstand zermalmenden Masse vereinigt. — Vielleicht ist dieser Zeitpunkt nicht mehr fern, denn die Nachrichten über Widerstände in der bäuerlichen Bevölkerung mehren sich, die Unzufriedenheit mit den Maßnahmen der Sowjet-Regierung auf dem flachen Lande ist im Heere schon stark verbreitet, und die Erlasse Lenins und Trotzkis gegen Desertionen sprechen eine beredte Sprache; vielleicht ist auch dem General Denikin der Erfolg beschieden, der Koltschak versagt blieb, und zwingt der Verlust Südrußlands und damit wichtigster Quellen für die Kohlen- und Getreideversorgung des Reiches den Bolschewismus auf die Knie.

Noch aber kämpft er mit aller Macht und hat neben Mißerfolgen an der einen Kampffront unbestreitbare Erfolge an anderen zu verzeichnen, wobei ihn die mangelnde Einheit des Willens und Vielgestaltigkeit der Interessen seiner Feinde in bedauerlicher Weise unterstützen.

An der Nordfront hat sich die Lage für die Sowjet-Republik noch nicht wesentlich verschlechtert; zwar sind die Engländer an der nördlichen Dwina bis Troizkoij vorgedrungen und national-russische Truppen haben nach einer

Digitized by Google

Reuter-Meldung vom 23. 6. sechzig (englische?) Meilen südlich der Stadt Onega (am Südende des Onega-Busens) einen Erfolg davongetragen; dagegen waren die Sowjet-Truppen bei Medwjeshja Gora an der Murmanbahn (westlich Powjenjez) siegreich, und die Lage konnte nur durch das Eingreifen englischer Streitkräfte wiederhergestellt werden. Am Wodl-See (südöstlich Powjenjez) ist durch Patrouillen des Archangel-Korps die Verbindung mit der Murmansk-Front hergestellt worden. Petrosawodsk am Onega-See, das zur Zeit noch etwa 80 km südlich der englischen Kampffront liegt, wird von den Bolschewiki zur hartnäckigen Verteidigung vorbereitet und wurde von englischen Fliegern bereits mit Bomben beworfen. Finnische Truppen sollen sich von Südosten her der Stadt bereits bis auf 25 Werst genähert und die Fühlung mit den Streitkräften des Generals Maynard aufgenommen haben. Wenig günstig scheint die Lage des finnischen Freikorps im Gebiet von Olonez zu sein; nachdem es bereits zu Anfang des Monats eine Schlappe erlitten hatte, die es auf den Triloksa-Fluß zurückwarf, soll ihm jetzt durch eine Landung bolschewistischer Kräfte am Nordufer des Ladoga-Sees die rückwärtige Verbindung abgeschnitten worden sein. Von Norden her droht also der Sowjet-Republik zur Zeit noch keine ernste Gefahr, es sei denn, daß sich die Nachricht bewahrheitete, daß 40 000 Engländer und Kanadier im Murman-Gebiet gelandet und je zur Hälfte längs der Murman- und Archangel-Bahn im Vormarsch sein sollen. Diesseitigen Erachtens ist aber diese Nachricht mit größter Vorsicht aufzunehmen. Im übrigen würden diese Verstärkungen an Zahl genau dem entsprechen, was von bolschewistischen Kräften an der Nordfront stehen soll und kein bedrohliches Übergewicht der antibolschewistischen über die bolschewistischen Kräfte herbeiführen.

In dem Verhältnis Rußlands zu Finnland ist auch keine entscheidende Wendung eingetreten. Zwar wurden zwischen Tschitscherin und der finnischen Regierung Noten gewechselt, die an Schärfe des Tones nicht mehr zu überbieten waren und die — wie die „Times" von der letzten Note Tschitscherins im stillen wohl schon frohlockend und putschend erklärten — „einer Kriegserklärung gleichkamen", aber eine offizielle Kriegserklärung ist doch eben noch von keiner Seite erfolgt. Die sehr starke Kriegspartei in Helsingfors wäre diesem Schritt wohl nicht abgeneigt, aber nur unter der Bedingung, daß er Finnland den Besitz des westlichen Teiles des Petersburger Gouvernements einbrächte. Da hierfür die Entente natürlich nicht zu haben ist, Finnland anderseits sich nicht nur als Sturmbock für den Angriff auf Petersburg gebrauchen lassen will, so wird es wohl bei bloßen Reibereien mit der Sowjet-Republik sein Bewenden behalten. Diese Haltung der finnischen Regierung ist aber nicht ohne Rückwirkung auf die Operation gegen Petersburg geblieben, denn General Judenitsch sah sich durch passiven Widerstand der finnischen Truppen seines Korps genötigt, den größten Teil davon in die Heimat zu entlassen. Nicht genug mit dieser bedenklichen Schwächung des russischen Nordkorps: auch die estnischen Mannschaften vor Petersburg verließen ihre Truppenteile, um mit ihren Brüdern in Livland gegen Letten und Deutsch-Balten zu kämpfen. Vielleicht hat an dieser Massenflucht auch der Umstand mit schuld, daß es der Armee Judenitsch (nach „Daily Mail") nicht nur an Verpflegung, Kriegsgerät und Sanitätsmaterial fehlt, sondern sogar an dem zur Auszahlung des Soldes nötigen Gelde (was bei der reichlichen Ausstattung der Esten und Denikins mit allem Erforderlichen durch die Engländer zu denken gibt!).

Hiernach scheint es begreiflich, daß in der Lage vor Peters-

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 28. Juni 1919.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Torges i. Füs. R. 35, Püschel i. J. R. 48, Goepel, Göring i. J. R. 48, beide haben ein Patent ihres Dienstgrades vom 17. September 1918 erhalten, Roeder, Quinque i. J. R. 48, beide haben ein Patent ihres Dienstgrades vom 22. Oktober 1918 erhalten, v. Bredow (Harald) i. Kür. R. 6, derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. September 1918 erhalten, Frhr. v. la Roche Edler Herr v. Starkenfels i. Drag. R. 2, v. Sanden i. Drag. R. 2, derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 22. Mai 1915 erhalten, v. Goßler i. Hus. R. 3; Frhr. v. Reiswitz u. Kaderfin, Oblt. i. Ul. R. 3.

Ulm, Feldwlt., zul. bei d. 1. Ers. Masch. Gew. Komp. III. A. K. (V Berlin), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. v. Treichel, Rittm. d. Res. d. Ul. R. 3 (Landsberg a. W.), Tietze, Hauptm. d. Res. d. Jäg. B. 4 (VI Berlin), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt. Franke, Hauptm. d. Res. d. Feldart. R. 19 (VI Berlin), d. Absch. m. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt. Böklen, Hauptm. d. Res. d. Feldart. R. 7 (VI Berlin), d. Absch. bewilligt.

Im Sanitätskorps.

Berlin, den 28. Juni 1919.

Nach erfolgtem Ausscheiden aus der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika bzw. Deutsch-Ostafrika in der Armee wiederangestellt:

die Stabsärzte:

Dr. Saßerath, als Bats. Arzt d. III. Bats. J. R. 154, Dr. Schulz, als Bats. Arzt d. III. Bats. Füs. R. 86, beide mit Wirkung vom 1. Juni 1919 ab.

Auf ihr Gesuch übergeführt:

die Oberärzte:

Dr. Lotz b. J. R. 87, Huengen b. J. R. 132, Seybold b. J. R. 153, Niemann b. Feldart. R. 3, zu d. San. Offizieren d. Res.;

Dr. Kaisenberg b. J. R. 75, zu d. San. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg.

Berlin, den 30. Juni 1919.

Dr. Paalzow, Ob. Gen. Arzt, vor d. Kriege zul. Abt. Chef bei d. Medizinal-Abt. d. Kr. Min., als San. Insp. z. 2. San. Insp. versetzt. Dr. Heckmann, Gen. Ob. Arzt und Div. Arzt d. 1. Garde-Div., mit Wirkung vom 1. März 1919 in die Friedensetatsstelle d. Abt. Chefs bei d. Medizinal-Abt. d. Kr. Min. versetzt. Prof. Dr. Schwiening, Ob. St. Arzt, vor d. Kriege zul. bei d. Kaiser-Wilhelms-Akad. für d. militärärztl. Bildungswesen, mit Wirkung vom

Digitized by Google

burg gegen Ende des Monats Juni wieder ein vollständiger Umschwung eingetreten ist. Der Fall der Stadt schien besiegelt, als Reuter am 17. 6. meldete: „Kronstadt steht in Flammen, mehrere Forts und bolschewistische Kriegsschiffe haben die weiße Flagge gehißt, Krasnaja Gorka ist genommen, die Truppen des Nordkorps befinden sich im schnellen Vorgehen auf Peterhof, bei Krasnoje Sselo haben bolschewistische Truppenteile gemeutert und sind zum Nordkorps übergegangen." Sicherlich war auch die Lage eine Zeitlang für die Bolschewiki außerordentlich kritisch, doch mit aller Energie wurde der drohenden Gefahr begegnet: die Gewässer um Kronstadt wurden mit Minen verseucht, die Festung stark verproviantiert, Petersburg selbst in Kampfabschnitte eingeteilt, die Peter-Paul-Festung und Admiralität zur hartnäckigen Verteidigung eingerichtet, alle verfügbaren Bewohner zu den Waffen gerufen und alle, die sich den Truppen Judenitschs ergeben hatten, als außerhalb der Gesetze stehend erklärt. Gegen Fort Krasnaja Gorka wurden mehrere Gegenangriffe geführt, unterstützt durch das Feuer der Batterien von Kronstadt und russischer Kriegsschiffe; fünfzehnmal wechselte das Fort den Besitzer, bis es schließlich in der Hand der Sowjet-Truppen blieb. Als dann nach einer kurzen Kampfpause die Roten am 24. Juni auf der gesamten Front von nördlich Luga bis zur Küste erneut die Offensive ergriffen, konnte die Nordarmee — an Zahl geschwächt, durch die vorangegangenen Kämpfe schon stark mitgenommen und durch Lebensmittelmangel und Krankheiten zersetzt — nicht mehr standhalten. Ihr rechter Flügel hatte schon früher auf den Peipus-See zurückgehen müssen, da die von ihm in Richtung Luga—Bjelaja besetzten Gebiete durch Lues und Rotz vollständig verseucht gewesen sein sollen. Die Sowjet-Truppen stehen also mit ihrem rechten Flügel jetzt wieder halbwegs Petersburg—Narwa und der linke dürfte in Richtung Bjelaja zu suchen sein. Die Benutzung der Bahn Petersburg—Witjebsk über Dno hinaus ist vor der Hand für die Bolschewiki noch unterbunden, da sich eine kühne Streifabteilung des der Nordarmee unterstehenden Oberst Balachowitsch dieses Bahnknotenpunktes östlich Pskow bemächtigt hat.

(Schluß folgt.)

„Ehrliche" republikanische Führer!

Von Gen. d. Inf. z. D. Dr. h. c. Frhr. v. Freytag-Loringhoven.

Dahin zu wirken, daß nur solche in dem uns verbleibenden Berufsheere zugelassen werden, setzt sich eine Vereinigung zum Ziel, die sich „Republikanischer Führerbund" nennt. Er will Offiziere, die in ihrem Innern monarchisch gesinnt sind, möglichst bald beseitigt sehen. Für solche Bestrebungen fehlt jeder Anlaß. Der Reichswehrminister hat die Selbstverleugnung, mit der sich das Offizierkorps in dieser schweren Zeit in den Dienst des Vaterlandes stellte, wiederholt anerkannt, der Reichspräsident hat erst kürzlich betont, daß Dienstbereitschaft und Mannszucht der Freiwilligenverbände unter bewährten Führern Deutschland vor der Anarchie bewahrt habe. Und nun hat das Offizier-

---

1. März 1919 m. Wahrn. d. Stelle d. Div. Arztes d. 33. Div. beauftr. und gleichzeitig z. Dienstl. bei d. Medizinal-Abt. d. Kr.-Min. komdt. Prof. Dr. Hoffmann, Ob. St. Arzt, vor d. Kriege Referent bei d. Medizinal-Abt. d. Kr. Min., Dr. Wirth, St. Arzt, vor d. Kriege Hilfsreferent bei d. Medizinal-Abt. d. Kr. Min., mit Wirkung für d. Friedensverhältnis zur Kaiser-Wilhelms-Akad. für d. militärärztl. Bildungswesen versetzt. Dr. Neumann, St. Arzt, vor d. Kriege Hilfsreferent bei d. Medizinal-Abt. d. Kr. Min., mit Wirkung für d. Friedensverhältnis als Bats. Arzt zum Füs. R. d. Garde-Gr. R. 3 versetzt.

Auf ihr Gesuch übergeführt:

die Oberärzte:

Feindel b. J. R. 114, Dr. Jacobi b. Fußart. R. 1, Guttmann b. Pion. B. 2;

Böttticher, Assist. Arzt b. Garde-Fußart. R., — zu d. San. Offizieren d. Ref.,

die Oberärzte:

Dr. Grumme b. J. R. 74, Turban b. Gr. R. 110, zu d. San. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg., Dr. Hohorst b. Hus. R. 7, Vogel b. Fußart. R. 11, zu d. San. Offizieren d. Ldw. 2. Aufg., Schneider b. J. R. 78, zu d. San. Offizieren d. Ref., Dr. Brandt b. J. R. 52, zu d. San. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg.

Berlin, den 26. Mai 1919.

v. Kunowski, Oberst z. D. und Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Jamsdorf, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben; er hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten.

Berlin, den 30. Juni 1919.

v. Scheve, Oberst z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. I Altona, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben. Derselbe hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten.

Ernannt:

Schwierz, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Andernach, zum Kom. d. Ldw. Bez. I Altona, Biermann, Oberstlt. z. D., Kom. d. Ldw. Bez. Hameln, zum Kom. d. Ldw. Bez. Andernach, Dinslage, Maj. i. J. R. 56, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Ldw. Bez. Hameln.

Berlin, den 1. Juli 1919.

v. Wahlert, Oberst z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Hagenau, z. Dienstl. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Neustettin komdt. v. Klöden, Maj. i. J. R. 150, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Poltrock, Hauptm. i. J. R. 146, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Heyden, Hauptm. i. J. R. 147, Voigt, Oblt. i. Feldart. R. 79, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich sind dieselben bei d. Ref. Offizieren d. betr. Regtr. angestellt. Frhr. v. dem Busche-Lohe, Maj. a. D., zul. Pferdevormust. Komm. in Marienburg, hat d. Charakter als Oberstlt. mit einem Dienstalter vom 26. Mai 1919 erhalten.

Die Erlaubn. z. Tr. der Armee-Uniform erteilt:

den Feldwebelleutnants:

Woelke b. 6. Ldst. J. Ers. B. Allenstein (XX. 13.), bei seinem Ausscheiden aus d. Heeresdienst, Manko, zul. d.

Digitized by Google

korps die Probe dieser letzten schweren Tage, die uns den verhängnisvollen Frieden brachten, überstanden! Wir haben wahrhaftig Spaltungen genug in unserem Volke. Sollten sie da auch noch in das Offizierkorps getragen werden? Die Herren, die diesen neuen Bund ins Leben rufen, haben draußen vor dem Feinde gewiß ihre Schuldigkeit getan, dennoch liefert ihr jetziges Vorgehen den Beweis, daß sie das eigentliche Wesen des deutschen Offizierkorps nie begriffen haben. Sie treiben ein gefährliches Spiel. Dringen sie mit ihren Bestrebungen durch, dann greifen Angebertum, Charakterschwäche und Zuchtlosigkeit im Offizierkorps reißend um sich. Die Regierung würde sich gerade in der jetzigen Zeit gefährlicher Gärung der erprobtesten Führer beraubt sehen. Oder glaubt jemand im Ernst, daß einem Mann reiferer Jahre, der in der Tradition der alten königlichen Armeen aufgewachsen ist, und der jetzt seine ganze Vergangenheit verleugnet, indem er sich republikanisch mausert, noch Achtung entgegengebracht werden kann von den Herren der Regierung, von seinen Untergebenen, von irgendeinem anständigen Menschen überhaupt? Man frage doch einmal nach vom Reichspräsidenten bis zu den Soldatenräten, wem sie größeres Vertrauen entgegengebracht haben, den Anhängern der alten Ordnung, die gleichwohl auch unter der neuen ihre Pflicht taten, oder denjenigen, die plötzlich ihr republikanisches Herz entdeckt hatten.

Die Regierung darf nicht dulden, daß sich ein derartiger „Führerbund" mit seiner unausbleiblichen zersetzenden Einwirkung auftut, will sie sich nicht ihrer besten Schätze berauben. Politisch betätigen kann jeder Offizier sich jetzt innerhalb seiner Partei, aus der Armee als solcher aber hat die Politik auch fernerhin fortzubleiben. General v. Lüttwitz hat erst kürzlich in einem Erlaß die Richtlinien, die vom Offizier nach dieser Richtung einzuhalten sind, einwandfrei festgelegt. Über die deutsche Armee der Zukunft schrieb ich vor mehreren Monaten in einer Studie (Was danken wir unserem Offizierkorps?), daß, wenn sie gut und brauchbar sein solle, in ihrem Offizierkorps alles Tüchtige und Edle erhalten bleiben und fortleben müsse, das sie durch zwei Jahrhunderte zum Träger des Geistes der Armee gemacht habe. Der Kriegsminister, Oberst Reinhardt, stimmte dem durchaus zu. Wohl hoffte damals auch er sowohl als ich, daß es uns möglich sein würde, ein neues Volksheer aufzubauen. Für unsere nunmehrige kleine, angeworbene Armee aber haben diese Worte nicht minder, ja erst recht Gültigkeit. Nur weil im Offizierkorps der alte Geist, der mit der politischen Parteirichtung nichts zu tun hat, noch lebendig war, haben sich die Freiwilligenverbände schaffen lassen und bewähren können. Wem das Vaterland lieb ist, taste daher diesen Geist nicht an.

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Zur Gehaltsfrage der Oberleutnants.

Die für die Reichswehr festgesetzten Gebührnisse bedürfen einer umgehenden Abänderung, soweit die Gehälter der Oberleutnants in Frage kommen. Für unverheiratete Offiziere, die im Januar 1911 zu Leutnants und im April 1916 zu Oberleutnants befördert worden sind, also auf eine 8½jährige Offizierdienstzeit zurückblicken und zu Hauptleuten heranstehen, sind unter normalen Verhältnissen — Servisklasse C angenommen — monatlich zuständig:

1.	Friedensgehalt	158,33 Mk.
2.	Wohnungsgeld	30,00 „
3.	Burschengeld	45,00 „
4.	Reichswehrzulage	90,00 „
5.	Teuerungszulage	112,00 „

6. Ldst. J. Ers. B. Allenstein (XX./13.), Kuhn, zul. bei d. Ers. Abt. Feldart. R. 73.

Arendt, Maj. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Marienburg), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Gottschewski, Lt. d. Res. d. J. (Lötzen), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Majoren:

v. Kietzell i. Garde-Gr. R. 5, v. Löbbecke i. 2. Garde-Drag. R., Habelmann i. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule, Matschke, vor d. Kriege i. Lehr-R. d. Fußart. Schießschule, jetzt Lehrer an d. Fußart. Schießschule,

den Rittmeistern:

Prinz von Wrede i. 2. Garde-Ul. R., Graf zu Solms-Sonnenwalde i. Leib-Garde-Hus. R.;

Frhr. v. Buddenbrock-Hettersdorf, Hauptm. i. 1. Garde-Feldart. R.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

den Hauptleuten:

v. Eucken-Addenhausen i. Garde-Jäg. B., Limbourg i. Garde-Fußart. R.,

den Rittmeistern:

Schmidt v. Knobelsdorf i. 2. Garde-Ul. R., Gr v. Walbersee i. 1. Garde-Drag. R.; gleichzeitig sind die vier bei d. Res. Offizieren d. betr. Regtr. angestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffende Regimenter übergeführt:

v. Boddien, Oblt. i. 3. Garde-Ul. R.,

die Leutnants:

Graf v. Haugwitz-Hardenberg-Reventlow i. Reg d. Gardes du Corps, Graf v. Seherr-Thoß (Ern Hubertus), Graf zu Lynar i. Leib-Garde-Hus. R.; letzter hat ein Patent seines Dienstgrades vom 20. September 191 erhalten.

Gibsone, v. Maltitz, Fähnriche i. Garde-Jäg. B., in Res. Verhältnis übergeführt. Erbprinz zu Stolberg Wernigerode, Oblt. i. Leib-Garde-Hus. R., d. Absch. b willigt.

Baron v. Groß, Hauptm. d. Res. d. Garde-Schützen-B (Eisenach), Frhr. v. dem Knesebeck-Milendonck, Ritt d. Res. d. 1. Garde-Ul. R. (Ruppin), d. Absch. m. d. Erlaub z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt. Treichel, Lt. d. R d. Feldart. (Naugard), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. 2. Garde-Fel art. R. bewilligt.

Digitized by Google

Ist die Gesamtsumme von monatlich 435,33 Mk. eine angemessene Bezahlung für die dem Vaterlande in den schwersten Tagen geleisteten Dienste, und zwar in einer Zeit, wo ein gewöhnlicher Arbeiter monatlich 500 bis 800 Mk. verdient?

Bei der neuen Gehaltsregelung vom Friedensgehalt auszugehen, ist, soweit Leutnants und Oberleutnants in Frage kommen, unverständlich und entspricht nicht mehr den heutigen Anschauungen, nach denen jedermann imstande sein soll, kraft seiner eigenen Arbeit sich einen entsprechenden Verdienst zu erwerben. Hier heißt es handeln und neue Gehälter festsetzen. Oder glaubt jemand, daß sich heutzutage noch ein Leutnant finden ließe, der für ein Anfangsgehalt von 125 Mk. Dienst tun würde?

Und in welchen Verhältnissen stehen die Gebührnisse der eingangs erwähnten Offiziere im Vergleich zu dem Gehalt eines unverheirateten Offiziers, der bei Kriegsausbruch als Freiwilliger eingetreten ist? Letzterer erhält 8 Mk. monatlich weniger mit Rücksicht darauf, daß die Teuerungszulage bei seinem kleineren Gehalt eine größere — 120 Mk. monatlich — ist.

Die Gehaltsfestsetzung für die Reichswehr ist eine viel zu schematische gewesen, bei der die höheren Dienstgrade verhältnismäßig gut gefahren sind, während die Oberleutnants in keinem zur jetzigen Zeit stehenden Verhältnis bezahlt werden.

Grundsätze für die Bewilligung von Kriegsbeihilfen.

Das Kriegsministerium schreibt uns:

In dem Aufsatz „Wirtschaftliche Fragen für inaktive Offiziere" (M. W. Bl. 138) wird angenommen, daß die Grundsätze für die Bewilligung von Kriegsbeihilfen nicht bekanntgegeben werden. Dies trifft nicht zu; die Bestimmungen sind nicht geheim, sie werden auf Wunsch mitgeteilt, z. B. hat der Deutsche Offizierbund Abdrücke der Erlasse erhalten*). Einer Veröffentlichung in der Presse steht nichts im Wege.

Das angeführte Beispiel, das im übrigen nicht richtig berechnet ist, beschäftigt sich mit den einmaligen Kriegsbeihilfen, deren Stichtage der 1. 9. und 20. 11. 18 waren. Die im Bescheide des Kriegsministeriums erwähnte, „gegebenenfalls zu gewährende Kriegsbeihilfe" ist keine unbekannte Größe, sondern der Betrag, der zu bewilligen wäre, wenn die Nebeneinnahmen es nicht ausschließen, d. h. mindestens 50 vH. von dem, was dem aktiven Offizier zustehen würde.

Es sei ein Beispiel gegeben, in dem die laufende Kriegsbeihilfe nach den jetzt geltenden Grundsätzen berechnet ist.

Ein pensionierter verheirateter Major ohne Kinder in

*) Es wäre dringend zu wünschen, daß alle die Offiziere im allgemeinen interessierenden Erlasse nicht dem D. O. B. und dessen Verbandsorgan vorzugsweise, sondern auch der übrigen Presse — besonders aber der militärischen Fachpresse — zugehen. (Schriftltg. d. Mil. Wochenbl.)

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Majoren:

Elsner i. J. R. 49 und komdt. z. Dienstl. b. Versorg. Amt. d. III. A. K., v. Cranach i. J. R. 140, v. Rosöll i. Feldart. R. 2, Lindenberg i. Feldart. R. 2; letzterer hat d. Charakter als Oberstlt. erhalten,

den Hauptleuten:

Haupt i. Gr. R. 9, b. Kriegsbeginn an d. Haupt-Kad. Anhalt, Leitlof i. J. R. 140, Walter i. Feldart. R. 53;

v. Treskow, Rittm. i. Drag. R. 12.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

den Rittmeistern:

v. Etzel i. Ul. R. 9, Frhr. v. Langermann u. Erlencamp (Achim) i. Ul. R. 9, Graf v. der Groeben i. Drag. R. 12;

Verneburg, Oblt. i. Feldart. R. 53; gleichzeitig sind diese vier bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regtr. angestellt.

---

v. Martels zu Dänckern, Oblt. i. J. R. 49, Pfaffendorf, Oblt. i. J. R. 140, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt. Oblt. Pfaffendorf hat d. Charakter als Hauptm. erhalten.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

Graf v. Rothkirch Frhr. v. Trach, Oblt. i. Gr. R. z. Pf. 3, Kalau vom Hofe, Oblt. i. Drag. R. 12,

die Leutnants:

Schmidt zur Nedden, Kreuzberger, Peitzner i. Gr. R. 9, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 1. Oktober 1918 erhalten, Wohlers i. Füs. R. 34, derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 19. Oktober 1918 erhalten, Wolter i. J. R. 42, Ellmann i. J. R. 49, derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 9. Oktober 1915 erhalten, Weihe, Stock i. J. R. 54, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 9. April 1918 erhalten, v. Blanckenburg i. Kür. R. 2, derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 14. August 1917 erhalten, v. Printz, v. Bornstedt i. Ul. R. 9, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. September 1917 erhalten, v. Gersdorff (Gerhard) i. Drag. R. 12, Ebeling, Wex i. Feldart. R. 2, Lt. Ebeling hat ein Patent seines Dienstgrades vom 27. Februar 1918, Lt. Wex vom 28. März 1918 erhalten, Bechmann, Weiße i. Feldart. R. 38, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 28. Oktober 1918 erhalten.

Die Fähnriche:

Kamke i. J. R. 140, v. Hagen i. Kür. R. 2, v. Heydebreck i. Drag. R. 12, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

---

v. Plehwe, Maj. und Kom. d. J. R. 149, b. Kriegsbeginn i. 3. Garde-R. z. F., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. letztgen. Regts., sowie d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst bewilligt. Heidemann, Hauptm. d. Ref. d. Feldart. R. 2 (Neustrelitz), Sellmann, Lt. d. Ref. d. J. R. 140 (Bremen), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt. Caliebe, Lt. d. Ref. d. J. (Stettin), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Füs. R. 34 bewilligt. Müller, Maj. d. Ldw. Trains 1. Aufg. (Neustettin), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Train-Abt. 2 bewilligt. v. Gaudecker, Rittm. d. Ref. d. Drag. R. 2, d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Digitized by Google

Frankfurt a. M. (Ortsklasse A) hat neben dem Ruhegehalt von 5286 M. ein Zinseinkommen von jährlich 2000 M. Das ruhegehaltsfähige Diensteinkommen ohne Wohnungsgeldzuschuß beträgt 7052 M., mithin der Unterschied zwischen diesem und dem Ruhegehalt 1766 M. Die Nebeneinnahmen (Zinsen 2000 M.) übersteigen den Unterschied um 234 M. Dieser Betrag wird von der Kriegsbeihilfe (1140 M.) abgezogen. Zu bewilligen sind daher 1140 — 234 = 906 M. jährlich.

Anrechnung der Kriegsdienstzeit.

Unter dieser Überschrift schreibt der „Berliner Lokalanzeiger" vom 11. Juli (Nr. 314):

„Der Nationalversammlung ist der Entwurf eines Gesetzes über eine erhöhte Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit zugegangen. Der Entwurf bestimm daß bei der Berechnung von Ruhegehältern und Rente nach dem Reichsbeamtengesetz, dem Offizierpensionsgesetz u dem Mannschaftsversorgungsgesetz zu der in dem Zeitabschn vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 im Reichs- od Militärdienst wirklich verbrachten Zeit, sofern sie mindeste sechs Monate betragen hat, die Hälfte hinzugerechnet wir Das gilt nicht für die Zeit, die nach diesen Gesetzen a Dienstzeit angerechnet wird, die Dienstzeit, die in ein K lenderjahr fällt, in welchem der Versorgungsberechtigte a Kriegsteilnehmer Anspruch auf Anrechnung des Kriegsjahr erworben hat und die Dienstzeit, die doppelt gerechnet wir Halbe Tage, die sich bei der Berechnung der Gesamtdienstze ergeben, werden nicht mitgezählt."

Hoffentlich wird diese Nachricht vom Kriegsministeriu bald bestätigt.

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts

French hebt dann die vorzüglichen Führereigenschaften de Maudhuys hervor und fährt fort:

„Übereinstimmende Pläne.

An diesem Tage (10. 10.) erhielt Allenby Anweisung, in der Frühe des nächsten Tages die 1. Kav. Div. mit der 2. in der Nähe von Aire zu vereinigen und vor der Front und an der linken Flanke des 2. Korps zu operieren. Es hieß, daß der Wald von Nieppe durch deutsche Kavallerie in ansehnlicher Stärke besetzt sei. Nach einer langen Besprechung mit Foch legten wir uns auf den nachstehend kurz skizzierten Plan fest: Die britischen und französischen Truppen sollten am 13. in einer Stellung sein, von der aus ein kombinierter Vormarsch nach Osten angetreten werden konnte. An diesem Tage hatten wir in der Linie Lille—Courtrai zu stehen. Der französische linke Flügel sollte den Übergang über die Schelde bei Lille sichern. Das britische Zentrum wurde auf Courtrai dirigiert und hatte den Lys-Übergang bei diesem Ort zu bewerkstelligen. Die Straße Béthune—Lille—Tournai war den Franzosen zugewiesen, und alle Straßen nördlich von ihr den Briten. Das 4. Korps und die Belgier sollten beim Vormarsch den linken Flügel einnehmen. Am Abend des 11. hatte die Kavallerie den Wald von Nieppe (südlich von Hazebrouck) aufgeklärt und stand mit der Div. Kav. der 6. Div. östlich dieses Ortes in Fühlung. Sie breitete sich dann nach Südosten gegen die linke Flanke des 2. Korps aus. Letzteres hatte die Kanallinie erreicht. Ich wies Smith-Dorrien an, am nächsten Morgen seinen linken Flügel in der Richtung auf Merville herumzuschwenken und bis östlich der Linie Laventie—Lorgies vorzurücken, wodurch er unmittelbar an die linke Flanke der 10. französischen Armee gelangen sollte. Eine Division des 3. Korps war auf dem Marsch nach Hazebrouck.

Rawlinson meldete, daß Capper mit zwei Brigaden noch in Gent stehe. Aus Fliegermeldung hätte er entnommen, daß zwei feindliche Divisionen auf Alost—Termonde—Lokeren im Anmarsch seien, und daß die Deutschen bei Termonde fünf Schiffbrücken gebaut hätten. Er sagte, er hätte meine Instruktionen erhalten und wolle, soweit es ihm möglich sei, danach handeln.

Die 3. Kav. Div. war in Thourouth.

Glänzendes Vordringen unserer Kavallerie.

Die französische Kavallerie war am 11. sehr tätig. Co neaus Kav. Korps drängte die deutsche Kavallerie bis z Linie Vermelles—Richebourg—Vieille Chapelle zurü De Mitrys Kav. Korps warf die deutsche Kavallerie auf d Lawe bei Vieille Chapelle und Estaires zurück. Am Aben des 11. hatte das Kav. Korps unter Allenby erheblich Bode nach Norden zu gewonnen; es stand zwischen Wallon-Capp (westlich von Harzebrouck) und Merville. Von dort ging am nächsten Morgen weiter und leistete in den folgend zwei oder drei Tagen Großartiges. Allenby legte seine Au träge liberal aus und machte eine großzügige Streife n Norden und Nordosten, den Feind überall zurückdränge Am Abend des 12. hatte Gough mit der 2. Kav. Div. Mont des Cats, einen strategischen Punkt von großer deutung, sechs Meilen nordöstlich von Hazebrouck, gen men. Die feindliche Kavallerie, verstärkt durch starke Jä und Inf. Detachements, hatte dort hartnäckigen Widers geleistet. Aber Gough warf alles in großem Stil vor zurück. Die 1. Kav. Div. unter de Lisle stand vor Merris hartem Kampf, nachdem der Feind viele Meilen zurü drängt war. Am 13. abends erreichte die Kavallerie Linie Mont Noir—Boeschepe—Berthen . . . Am 14. r

Vereinigung der Asienkämpfer.

Der Ausgang des Krieges hat die Kämpfe und die A Deutscher in Vorderasien zunichte gemacht. Aber die Eri rung an dies große Werk verdient die pflegliche Bewahr durch die Mitschaffenden. Die in gemeinsamer Arbeit wachsene Kameradschaft soll nicht verloren gehen. Um Netz von kameradschaftlichen Vereinigungen aller derer, als Kämpfer, Beamte, Ingenieure, Arbeiter in der T und Persien während des Weltkrieges tätig gewesen bitten wir die Herren, die sich beteiligen wollen, um Z dung ihrer eigenen Anschriften und derjenigen von i bekannten Kameraden an Major Solger, Berlin Reinickendorfer Str. 4.

Wir rechnen ganz besonders auf die Angehörigen ehemaligen Asienkorps und von Pascha I.

Der Arbeitsausschu

Digitized by Google

die 1. Kav. Div. bis in das Gelände von Dranoutre—Messines vor und schickte Detachements nach Warneton. Die 2. Kav. Div. ging bis zum Kemmel—Wytschaete-Gebiet und ließ kleinere Abteilungen nach Werwick vorstoßen. Allenby erhielt den Auftrag, am 15. an der Lys von Estaires bis Menin kräftig aufzuklären und das Ergebnis so schnell wie möglich nach dem Hauptquartier des 3. Korps zu melden. Spät am Abend des 12. rückte das 3. Korps in die Gegend östlich und südlich von Hazebrouck. Die Inf. wurde in Motor-Omnibussen befördert."

Im nächsten Abschnitt des Berichts gibt French zunächst eine Schilderung Pulteneys, des Führers des 3. Korps, und bespricht seine persönlichen Beziehungen zu ihm, wobei er u. a. die gemeinschaftliche Wirksamkeit im südafrikanischen Krieg erwähnt, und fährt dann fort:

„Als ich Hazebrouck am 13. 10. etwa 4 Uhr nachm. erreichte, hörte ich, daß das 3. Korps einige Meilen östlich der Stadt mit dem Feind im Kampfe stand. Ich begab mich in aller Eile dorthin und traf die 6. Div., die bis dahin im Nachteil gewesen war, sich aber jetzt zum Vorrücken anschickte. Mein Wagen wurde zwischen Munitions- usw. Fahrzeugen hoffnungslos eingeklemmt; als wir versuchten, uns herauszuziehen, gerieten wir auf einen Sturzacker. Während man den Wagen zurückzubringen sich bemühte, stieg ich auf eine Anhöhe, um zu sehen, was in der Nähe vorging. Es hatte geregnet und die Atmosphäre war neblig und dunstig. Ich sah dann, daß das Gefecht eine für uns günstige Wendung genommen hatte. Schließlich ging ich schnell nach St. Omer zurück, wo Meldungen auf mich warteten, und erfuhr, daß die Stadt am Tage von Flugzeugen aus stark mit Bomben beworfen worden war. Es war erheblicher Gebäudeschaden entstanden; einige Soldaten und Einwohner waren getötet worden. Das war ein unwillkommener Empfangsgruß für uns; aber die Wirkung der Nachricht wurde bald durch die Kunde von Pulteneys Sieg verwischt.

Pulteneys Sieg.

Der Feind, der ihm gegenüberstand, setzte sich aus einer oder zwei Kav. Div. und wenigstens einer Div. Inf. (XIX. Korps) und einigen Jägerbataillonen zusammen. Pulteney fand ihn in einer starken Stellung, die Bailleul hatte. Sein linker Flügel lehnte an Bleu (dicht bei Vieux Berquin), und sein rechter an Berthen. Der britische Angriff wurde um 1½ Uhr nachmittags eröffnet; als die Nacht anbrach, hatte die 6. Div. Bailleul und Meteren genommen, während die 4. Div. eine starke Stellung, eine Meile nördlich der 6. Div., erstürmte. Das war eine gute Tagesleistung des 3. Korps. Das eroberte Gelände war bei den folgenden Operationen von großem Wert. Etwa um die Mittagszeit am 14. setzte das 3. Korps seinen Vormarsch fort und erreichte um 7 Uhr abends nach Kampf die Linie Bleu—östlich Bailleul—Neuve Eglise.

Am 15. gab ich Pulteney den Auftrag, die Lys zwischen Armentières und Sailly s./L. Lys zu gewinnen und Anschluß mit dem 2. Korps zu suchen. Am Abend stand das 3. Korps in der Linie Sailly—Nieppe. Vom 11. bis 15. 10. kämpfte das 4. Korps unter Rawlinson dauernd, um den Rückzug der Belgier zu decken. In diesen Tagen zogen die deutschen Streitkräfte in immer größeren Scharen westwärts. Die 7. Div. unter Capper zog sich allmählich von Gent nach Aeltre, Thielt, Roulers bis südlich und östlich von Ypern zurück. Die 3. Kav. Div. unter Byng war am 11. in Thourouth, am 12. in Roulers, am 13. in Ypern und gewann am 14. Anschluß an Goughs 2. Kav. Div. an der Kanalfront. Diese Stellung nahmen die beiden Kav. Div. und sicherten sie. Am 15. war die 7. Div. östlich von Ypern; vor ihrer Front stand die 3. Kav. Div. in der Richtung auf Menin und Courtrai. Der Besitz des Kemmel war für uns während der Ypernschlacht von größtem Vorteil.

Am 12. sammelte sich die belgische Armee in dem Gelände Ostende—Dixmude—Furnes—Nieuport, zog sich aber am 15. völlig hinter die Yser nördlich von Ypern zurück. Die französische Marine-Div. und andere Truppen, die den belgischen Rückzug gedeckt hatten, standen in Dixmuide und Nieuport. Von Cassel wurde eine französische Territorial-Div. nach Ypern gezogen. Am 14. wurde gemeldet, daß etwa 10 000 Deutsche im Anmarsch auf Brügge und Roulers wären, und daß eine andere deutsche Div. von Antwerpen in Courtrai eingetroffen sei. Am 15. verstärkte der Feind seine Linie an der Lys, wo Teile des XIX. und XII. deutschen Korps ihren rechten Flügel auf Menin stützten. Auch in der Richtung auf Ghistelles—Roulers waren die Deutschen im Vormarsch.

Smith-Dorriens schwierige Aufgabe.

Ich wende mich nun zu den Operationen des 2. Korps, das, wie man sich erinnern wird, am rechten Flügel der

Amerikanisches Urteil über das heutige Deutschland.

Die „Kreuz-Zeitung" Nr. 328 vom 16. Juli veröffentlicht nachstehenden Brief:

„Nachfolgend übersende ich die Abschrift eines Briefes, den ich vor kurzem von einem mir sehr nahestehenden Amerikaner aus dem besetzten Gebiet erhalten habe.

». . . Du sollst die gewünschte, offene Antwort haben. Das früher gefürchtete und gehaßte deutsche Volk hat sich seit den Novembertagen 1918 zu 90 v. H. als dumm und gemein entpuppt. Einige Beweise: Dumm war euer Volk, als es die Revolution machte und sein Heer zerschlug, gemein ist es, weil ihm jedes Nationalgefühl fehlt. Die »flammenden« Proteste gegen den Gewaltfrieden sind hier nicht ernst genommen worden, denn für 90 v. H. war und ist die Hauptsache, Geld erpressen, nicht arbeiten, nur essen und tanzen können, schieben, plündern, stehlen, morden; Frieden und Schicksal des Vaterlandes war und ist diesem Teil gänzlich gleichgültig.

Dumm sind eure Arbeiter; unsagbar dumm, wenn sie von der Internationale etwas erhoffen. Dumm sind sie, weil sie nur Hetzern jeden Alters glauben, etwas anderes gar nicht hören wollen. Dumm sind sie, weil sie nicht merken, daß ihre Hetzer und Verführer sich stets aus dem Staube machen, wenn es ernst wird und weil sie nicht glauben, daß es den Führern nur um persönliche Macht und Vermögensvorteile zu tun ist. Gemein ist der Arbeiter, der die Not des Vaterlandes durch sinnlose Streiks auszunutzen sucht; dabei sieht er nicht, daß er sich selbst schadet.

Eure Regierung ist eine überaus traurige. Aus Angst vor einer Gegenrevolution von rechts — wozu der Bürger zu träge und zu feige ist — läßt sie dem Spartakismus freie Hand. Die bolschewistischen Drahtzieher sitzen im Parlament, denn zwischen Unabhängigen und Spartakisten ist doch kein Unterschied. Jedem Gebrüll halbwüchsiger Burschen wird nachgegeben, stets wird verhandelt, aber nicht gehandelt. Nein, mein Freund, auf diese Weise wird es nie etwas. Und die Sozialisierungspläne! Ein Teil der Regierung hat sicher schon eingesehen, daß es damit nie und nimmer etwas Gutes werden kann, aber es fehlt der Mut des Eingeständnisses. Die Partei geht über das Vaterland, auch im Parlament! Wenn sie nur ihre fetten Posten haben, das Vaterland ist trotz aller Reden Nebensache. Und das Volk merkt es nicht. . . Ein Volk, das den Krieg ohne Eingreifen Amerikas sicher gewonnen hätte! Blasse Angst hat den Frieden diktieren lassen, einen Frieden, wie ihr ihn nun verdient habt. Politisch seid ihr unreif, unreif auch für die Freiheit . . ."

Der Mann hat leider recht.

Digitized by Google

britischen Truppen östlich von Béthune stand. Ich suchte Smith-Dorrien in seinem Hauptquartier vom 11. bis 15. 10. beinahe täglich auf. Bei jeder Gelegenheit wurde mir mehr und mehr die außergewöhnlich schwierige Natur des Geländes in diesem Teil des Schlachtfeldes klar . . . (folgen Angaben über die schlechten Wegeverbindungen usw.).

Nach schwerem Kampf, an dem hauptsächlich die 5. Div. beteiligt war, erreichte das 2. Korps am Abend des 12. die Linie Annequin—Pont Fixe—Festubert—Vieille Chapelle—Fosse.

Am 13. sah ich Smith-Dorrien kurz in Hazebrouck. Sein linker Flügel erreichte im Laufe des Tages Pont du Hem nahe bei Laventie. Die französische Kavallerie, die vor der Front des 2. Korps tätig war, wurde an die nördliche Flanke des letzteren zurückgezogen und stand jetzt in Pont-Riqueul. Sie hielt einige Tage die Stellung und sicherte die Verbindung zwischen unserem 2. und 3. Korps. Am Nachmittag des 14. suchte ich Smith-Dorrien erneut in Béthune auf. Er befand sich in einer der tiefen seelischen Depressionen, die ihn bedauerlicherweise häufig heimsuchten. Er klagte darüber, daß das 2. Korps nicht mehr über das hinübergekommen wäre, was er den »shock« von Le Cateau nannte, und daß die Offiziere, die man ihm als Ersatz für seine schrecklichen Verluste überwiesen hätte, unausgebildet und unerfahren seien; schließlich meinte er, daß die Truppen, die er befehlige, keinen rechten Kampfgeist besäßen.

Ich erwiderte ihm, daß er die Schwierigkeiten stark übertreibe, und wies darauf hin, daß die Kavallerie, die 4. Div und die 19. Brig. ebenfalls bei Le Cateau in schweren Kampf gestanden hätten, daß aber ihre Moral und Verfassung, wie ich am Tage vorher selbst gesehen hätte, ganz ausgezeichnet wären.

Wenn ich auch Smith-Dorriens Auffassung als unnötig pessimistisch hielt, so war doch wohl die Aufgabe, der er gegenübergestellt war, eine sehr schwere. Er hatte eine weit ausgedehnte Front; die Lage verlangte zweifellos ein geschicktes Handeln und große Entschlossenheit.

Ich vereinbarte mit Foch, daß die Franzosen ihre Linie nördlich bis zu dem La Bassée-Kanal vorschieben sollten. Wenn dies geschah, konnte der Führer des 2. Korps seine Front verkürzen und eine seiner Brigaden in Reserve nehmen.

An diesem Tage wurde der General Hubert Hamilton, der Führer der 3. Div., durch eine Granate getötet. . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Presse-Rundschau

Die militärische Lage in Rußland.

§ Die englischen Blätter vom 9. Juli wissen über „Erfolge an allen russischen Fronten" zu berichten. Im einzelnen wird gemeldet:

Astrachan-Front. Die Truppen der Freiwilligenarmee haben am Kaspischen Meer einen 88 km südwestlich von Astrachan, der Basis der bolschewistischen Flotte, gelegenen Punkt erreicht. (Es war bereits einmal die Räumung von Astrachan behauptet worden. Schriftltg.) Eine andere Abteilung steht an der Wolga, nordwestlich von Cherni War, von wo ihre Linie am Fluß entlang bis zur Biegung südlich von Tsaritsin läuft. In diesem Sektor haben die Roten nach Heranführung von Verstärkungen das weitere Vordringen des Gegners nach hartem Kampf verhindert.

Tsaritsin—Saratow-Front. General Denikin hat Tsaritsin nach heftigen Gefechten genommen. Die äußere Verteidigungslinie der Stadt wurde am 30. Juni durchbrochen, wobei Flieger und Tanks in weitem Umfang mitwirkten. Die Spitzen der angreifenden Verbände erreichten die Stadt noch an demselben Abend. Die Roten verloren 10 000 Gefangene, 19 Geschütze, 30 Maschinengewehre, 5 Panzerzüge, 5000 Eisenbahnwagen und 131 Lokomotiven. Auch der Führer der 9. bolschewistischen Armee geriet in Gefangenschaft. Ein großer Teil der roten Kavallerie wurde auf der Flucht in die Wolga getrieben, in der er umkam. Die Freiwilligenarmee verfolgte rücksichtslos und nahm auch noch Dubovka, 48 km oberhalb Tsaritsin, die Basis der 10. bolschewistischen Armee. Dort erbeutete sie zahlreiche Flußschiffe und drei Millionen Rubel in barem Gelde. Weiter nordwestlich, wo die Denikinschen Truppen Balashoff besetzten, sind starke Gefechte im Gange. In dem Ort wurden 70 Geschütze mit großen Munitionsvorräten vorgefunden. Die Spitzen der Freiwilligenarmee stehen jetzt 120 km von der wichtigen Stadt Saratow. In der Gegend von Tambow hat sich die Bevölkerung gegen die Bolschewisten erhoben.

Woronesch—Kursk-Front. Trotz heftiger Gegenangriffe der Roten schoben die Don-Kosaken ihre Linie bis zur Eisenbahn Balashov—Valuiki vor; sie stehen jetzt weniger als 80 km von Woronesch ab. An der Eisenbahn Woronesch—Rostow ist der Vormarsch der Kosaken unter dem Gegendruck der Roten zum Stehen gekommen.

Charkow—Poltawa-Front. Denikins Truppen nahmen den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkt Bielgorod. Charkow selbst fiel ihnen schon am 24. Juni in die Hand. Es wird hervorgehoben, daß die einziehenden Truppen auch von den Arbeitern mit dem wildesten Enthusiasmus empfangen wurden. Die Linie der Angreifer wurde inzwischen unter hartnäckigem Widerstand der Bolschewisten bis zu einer Linie etwa 60 km jenseits Charkow vorgeschoben. Im Süden nahm die Freiwilligenarmee Konstantinograd und rückte weiter bis zu einem 56 km von Poltawa liegenden Punkt; dort steht sie mit starken bolschewistischen Streitkräften in schwerem Kampf.

Dnjepr-Front. In diesem Kampfgebiet konnte Denikin besonders deshalb gute Erfolge erzielen, weil sein Gegner durch den General Grigoriew und andere ukrainische Führer stark gebunden wurde. Jekaterinoslaw und Alexandrowsk wurden den Bolschewisten entrissen. Der Dnjepr selbst wurde auf einer Front von 112 km überschritten. Infolge des Verlustes von Alexandrowsk konnten sich die Roten auch in der Krim nicht mehr halten. Simferopol wurde am 26., Sebastopol und Perekop am 27. Juni von Teilen der Freiwilligenarmee besetzt. Die Bolschewisten sind im Marsch nach der Landenge. Ihre Verfolger nähern sich den Übergängen über den unteren Dnjepr östlich von Nikolajew.

Auch an der Koltschak-Front sollen die Roten einige Mißerfolge in der Gegend von Glaczow erlitten haben. Starke Kämpfe sollen in der Richtung auf Sarapul und Birsk im Gange sein, in denen die Sibirier Maschinengewehre, Munition usw. erbeuteten.

Die im Rücken der Koltschak-Armee zwischen Krasnojersk und Nizhneoudinsk operierenden bolschewistischen Banden sind nach einer Reuter-Meldung vertilgt worden; auch soll die Führer der roten Truppen, die am Jenisseisk kämpften, unter Mitnahme der Gelder nach der Mongolei geflohen sein.

Dagegen weiß ein bolschewistischer Funkspruch von dem Überlaufen weiterer drei Regimenter Koltschaks zu berichten. Diese Truppen sollen mit ihrer ganzen Ausrüstung, mit Waffen und Geschützen zu den Roten gekommen sein, nachdem sie alle ihre Offiziere ermordet hatten.

Digitized by Google

Das englische Kriegsamt veröffentlicht eine Meldung des Generals Maynard, nach der dieser in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli eine starke bolschewistische Stellung bei dem Dorfe Kaprefega, 29 km südwestlich von Wledowaja Gora, und das Dorf selbst genommen hat.

Das russische „Nordkorps" setzt seinen Rückzug an der ganzen Front fort. Die finnischen Freiwilligen bei Olonetz stehen in nordwestlicher Richtung nach der finnischen Grenze zu. Die Stärke der Bolschewisten in dieser Gegend wird auf 10000 Mann geschätzt.

Die Kämpfe in Kleinasien.

Infolge des Eindringens der Griechen in Kleinasien ist die Erregung in der Türkei aufs höchste gestiegen und hat zu den schwersten Ausschreitungen gegen die griechischen Einwohner der Ortschaften im westlichen Kleinasien geführt. Es bildeten sich zahlreiche Banden, die gut mit Gewehren, Maschinengewehren und Munition ausgerüstet sind und die, wie in der **Morning Post** (7.7.) versichert wird, von türkischen Armeeoffizieren geleitet werden. Anderseits traten auch noch Abteilungen des regulären Heeres auf, die mit Material wohlversehen sind. Die jungtürkischen Offiziere wollen die Unterwerfung der Konstantinopeler Regierung unter den Richterspruch der Entente nicht anerkennen und bieten alles auf, um jede Maßnahme der Pariser Konferenz illusorisch zu machen. Das Wiedererwachen eines starken nationalen Geistes in dem Offizierkorps unseres ehemaligen Verbündeten ist nicht zu verkennen. Man ist entschlossen, den Kampf bis aufs äußerste durchzuführen, und es dürfte außer Zweifel stehen, daß die Versailler Machtsprüche auch hier auf eine lange Geltungsdauer nicht zu rechnen haben. Ob sie sich in der am grünen Tisch des Rates der Vier ausgeklügelten Weise überhaupt durchführen lassen, erscheint auch, soweit die Türkei in Betracht kommt, außerordentlich zweifelhaft. Sicher ist, daß das Jungtürkentum sich allen Aufteilungsbestrebungen aufs schärfste widersetzt. Der Rücksichten, die England auf Indien zu nehmen genötigt ist, braucht dabei nicht erst gedacht zu werden.

Zur Zeit sehen sich die griechischen Truppen in Kleinasien dauernd Kleinangriffen ausgesetzt. Hier und da werden die Besatzungen der Städte überrumpelt oder zum Abzug gezwungen. Daß es bei dem furchtbaren Haß der Türken nicht immer ohne Handlungen der Grausamkeit abgeht, ist nicht zu verwundern; die Ententeblätter wissen nur von den blutigsten Greueltaten gegen die Griechen zu berichten und suchen natürlich die Türken überall ins Unrecht zu setzen. Die Geistesrichtung der türkischen Führer beweist u. a. die Tatsache, daß man in Pergamos 25 Türken erschießen ließ, die die Griechen bei ihrem Einzug bewillkommnet hatten. Die Basis für die Unternehmungen gegen die Griechen bilden die Städte Soma und Denizli. In ersterer hat der frühere kommandierende General des 14. türkischen A. K., Jussuf Izzet Pascha, seinen Sitz. Die Führung der türkischen Irregulären in der Gegend von Pergamos und Menamen liegt in der Hand Reschid Beys, der auch über zahlreiche Cirkassier verfügt. Dieser hat den griechischen Truppen bereits sehr schwere Menschen- und Materialverluste beigebracht. Ein englisches Blatt weiß mit Entrüstung zu berichten, daß die Türken auch in dem von den Italienern besetzten Gebiet Ausschreitungen gegen die griechischen Einwohner begehen, ohne daß die italienischen Befehlshaber etwas dagegen unternehmen. Die Griechen hoffen, der Schwierigkeiten durch die Entsendung zweier neuen Divisionen Herr zu werden. Zur Niederkämpfung der Türken dürften aber auch diese kaum ausreichen. Die Gewalttätigkeit der Pariser Weltverteiler dürfte noch ungezählte Verluste an Menschenleben nach sich ziehen. Jg.

Amtliche Erlasse.

A. V. Bl. Nr. 61.

Kriegsministerium Berlin, den 2. Juli 1919.
Nr. 720/5. 19. C 1a.

979. Anmeldungen zum Besuch von Offizierschulen und Offizieranwärterschulen.

1. Bei der vorläufigen Reichswehr oder den Stümpfen des alten Heeres befindliche aktive Offiziere, die noch keine Kriegsschule besucht haben, einschließlich der aus dem Unteroffizierstande hervorgegangenen, sind der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens bis zum 25. Juli 1919 für das Kommando zu einer Offizierschule in Vorschlag zu bringen. Offiziere, die vor dem Krieg auf Grund der Bestimmungen im Teil I, Ziffer 25, der Offizier-Ergänzungs-Vorschrift die Offizierprüfung ohne Kriegsschulbesuch abgelegt haben, kommen auch für das Kommando zu einer Offizierschule nicht in Betracht, sind also nicht vorzuschlagen.

Die vorgeschlagenen Offiziere müssen sich verpflichten, noch weitere 5 Jahre im aktiven Dienst zu verbleiben, vorausgesetzt, daß sie in dieser Zeit nicht dienstunfähig werden oder infolge Verminderung des Heeres zum Ausscheiden gezwungen sind. Die Einsendung der Kammandierungsvorschläge hat auf dem Dienstweg unter Beifügung der Personalpapiere zu geschehen (vgl. A. V. Bl. 1919 S. 278 Anlage 8a Ziffer 2).

2. Fähnriche, die gemäß Abschnitt B I Ziffer 2 des Erlasses vom 8. Mai 1919 (A. V. Bl. S. 409/411) ohne Offizierprüfung zum Offizier vorgeschlagen sind, deren Beförderung aber wegen Stellenmangels noch nicht ausgesprochen werden konnte, sind wie zu 1 zum Besuch einer Offizierschule anzumelden, wenn sie die geforderte Dienstverpflichtung übernehmen.

3. Die im Abschnitt B I Ziffer 3 des Erlasses vom 8. Mai 1919 (A. V. Bl. S. 409/411) erwähnten Fähnriche, ferner solche Fahnenjunker, die trotz der bevorstehenden Heeresverminderung voraussichtlich in der begonnenen Laufbahn verbleiben können, sind, wenn sie den Bestimmungen in Ziffer 54 ff. der Kriegsschulordnung entsprechen, bis zum 31. Juli 1919 der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens in der durch Ziffer 64 ff. a. a. O. vorgeschriebenen Weise für das Kommando zu einer Offizieranwärterschule anzumelden.

Auch von diesen Offizieranwärtern ist eine Dienstverpflichtung wie zu 1 zu fordern.

4. Es sollen zwei Offizierschulen von möglichst sechsmonatiger Dauer im Laufe des August eröffnet werden. Die Eröffnung der Offizieranwärterschulen wird je nach dem aus den Anmeldungen sich ergebenden Bedarf erfolgen.

5. Die Einberufung der Schüler geschieht durch die General-Inspektion unter Berücksichtigung des Dienstalters.

Der Kriegsminister. **Der Unterstaatssekretär.**
Im Auftrage: v. Kessel. Grzesinski.

Kriegsministerium. Berlin, den 4. Juli 1919.
Nr. 28/7. 19. C 3 F.

984. Bildung einer Abteilung für ausscheidende Militärpersonen bei der Reichszentrale der Arbeitsnachweise.

Bei der Reichszentrale der Arbeitsnachweise Berlin, Kurfürstenstraße 75, ist eine Abteilung für ausscheidende Militärpersonen zur Unterbringung ehemaliger aktiver Angehöriger des Heeres, der Marine und der Schutztruppen (Offiziere, Beamte und Unteroffiziere) gebildet worden. Ihre Aufgabe

Digitized by Google

ist, die in Frage stehenden Personen nach Möglichkeit freien Berufen — nicht beamteten Stellen — zuzuführen. Nach dem allgemein für die Reichszentrale der Arbeitsnachweise geltenden Grundsatz befaßt sich diese Abteilung nicht selbst mit der Stellenvermittlung im einzelnen, sondern hat zur Aufgabe, die bestehenden Einrichtungen für Arbeitsnachweis und Berufsberatung in geeigneter Weise zusammenzufassen, nötigenfalls weiter auszubauen und dem genannten Zweck nutzbar zu machen.

Stellenbewerbungen sind daher nicht an diese Abteilung zu richten. Die in Frage kommenden Personen haben sich vielmehr in allen Fragen über Berufswahl und dergleichen an die bei den Versorgungsämtern der Generalkommandos gebildeten Berufsberatungsstellen zu wenden.

Der Kriegsminister. Im Auftrage: v. Hofmann.
Der Unterstaatssekretär. Im Auftrage: Nieswand.

A. V. Bl. Nr. 62.

Der Reichswehrminister. Weimar, den 9. Juli 1919.
Nr. 855/6. 19. R A.

1005. Ergänzungen und Zusätze zu den Ausführungsbestimmungen vom 31. März 1919 (A. V. Bl. S. 264 ff.) nebst Anlagen für die Bildung einer vorläufigen Reichswehr.

I. **Ausführungsbestimmungen über die Pensionierung der Offiziere der Reichswehr.**

Anlage 14 zum Erlaß v. 31. März 1919 (A.V.Bl. S. 263 ff.).

Im Anschluß an § 3 des Gesetzes über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr vom 6. März 1919 und an § 10 der Ausführungsverordnung vom 6. März 1919 zu diesem Gesetz (A. V. Bl. S. 215/217) wird bestimmt:

Zu § 6 Offizierpensionsgesetz Absatz 1:

Die Pensionsbeträge der Offiziere werden aus dem pensionsfähigen Diensteinkommen berechnet, das gemäß § 9 Offizierpensionsgesetz 1906 für die den Dienstgraden der Reichswehr entsprechenden Heeresdienststellen zugrunde gelegt wird.

Während der Zugehörigkeit zur Reichswehr ist das Innehaben des Dienstgrades der Bekleidung der entsprechenden Heeresdienststelle gleichzuachten.

Den Reichswehrdienstgraden entsprechen folgende Heeresdienststellen:

Generalleutnant = Divisionskommandeur als Generalleutnant,
General = Brigadekommandeur als Generalmajor,
Oberst = Regimentskommandeur,
Oberstleutnant = patentierter Oberstleutnant mit pensionsfähiger Zulage,
Major = Bataillonskommandeur,
Hauptmann = Hauptmann der entsprechenden Gehaltsklasse,
Oberleutnant, Leutnant = Oberleutnant, Leutnant der entsprechenden Gehaltsklasse.

II. **Mobiles Verhältnis.**

Anlage 15 zum Erlaß v. 31. März 1919 (A.V.Bl. S. 263 ff.).

Die Angehörigen der Reichswehrverbände und der neben ihnen bestehenden Freiwilligenformationen stehen für die Dauer der Verwendung im Grenzschutz Ost und zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Reichs rechtlich im mobilen Verhältnis. Die Gebührnisabfindung wird durch diese Bestimmungen nicht berührt.

Die Nr. 61 des Armee-Verordnungsblattes vom 10. 7. enthält u. a. die Bestimmungen für die „Armee-Wettkämpfe" im Deutschen Stadion-Berlin am 14., 15. und 16. August 1919.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW. 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. **Mücheln, Bez. Halle (Saale).** Bürgermeisterstelle zum 1. Oktober d. Js.

Grundgehalt, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses, 3000 M., 6 Alterszulagen zu je 300 M., Wohnungsgeld 500 M.

Mit obiger Stelle sind die Geschäfte eines Standesbeamten und Amtsanwalts verbunden.

Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse) bis 30. Juli an den Stadtverordneten-Vorsteher Rothkähl.

V. Z. **Cammin i. Pomm.** Für das Kriegswirtschaftsamt des Kreises Cammin ein Leiter gesucht. In Betracht kommen Kaufleute, Assessoren oder ältere mittlere Verwaltungsbeamte, letztere jedoch nur dann, wenn sie bereits als Leiter mit Erfolg in der Kriegswirtschaft tätig waren.

Die kriegswirtschaftliche Abteilung umfaßt die Kreis-Kornstelle (einschließlich Wirtschaftskarten und Mahlkarten), Kartoffelstelle, Fettstelle, Lebensmittelstelle, Mehlverteilungsstelle, Futtermittelstelle, Kohlenstelle, Fleischstelle, Markenverteilungsstelle usw., überhaupt alle kriegswirtschaftlichen Obliegenheiten des Kommunalverbandes.

Die Anstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag.

Bei der Höhe des in Aussicht genommenen Gehalts werden nur erstklassige Kräfte berücksichtigt.

Persönliche Vorstellung nur auf Aufforderung. Meldungen (Lebenslauf, Gehaltsansprüche, beglaubigte Zeugnisabschriften) umgehend an den Kreisausschuß.

V. Z. **Heiligenhaus (Niederrhein).** Unterm 4. April wird die neugebildete Polizeikommissarstelle unter Mitteilung der früheren Dienstbezüge ausgeschrieben. Diese sind inzwischen wie folgt erhöht worden: Anfangsgehalt auf 3200 M., 8 × 300 M. Alterszulagen alle zwei Jahre, insgesamt 2400 M., Wohnungsgeld 600 M., bzw. 2/3 dieses Satzes für Unverheiratete, Kleidergeld 500 M. Außerdem Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen.

Weitere Bewerbungen an den Bürgermeister bis zum 20. Juli. Die bisherigen Bewerbungen werden bei der Auswahl berücksichtigt und brauchen nicht erneuert werden.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Ein jüngerer Unteroffizier (Kapitulant) zum sofortigen Eintritt gesucht. Unteroffiziere mit Vorkenntnissen in Versorgungsangelegenheiten erhalten den Vorzug.

Bezirkskommando Siegen i. Westf.

Militäranwärter und Kapitulanten für das Versorgungsamt XV. A. K. in Gera-Reuß.

Beim Versorgungsamt XV. A. K. in Gera-Reuß können noch eine große Anzahl Militäranwärter und Kapitulanten im Kommandoverhältnis beschäftigt werden. Die Kommandierten können auf Wunsch auch vom Versorgungsamt aus jederzeit zur vorläufigen Reichswehr übertreten und werden bei der Stellenbesetzung im endgültigen Reichsheere in gleicher Weise berücksichtigt wie die zur vorläufigen Reichswehr Übergetretenen. Gesuche mit Lebenslauf und Stammrollenauszug sind an das Versorgungsamt XV. A. K. in Gera-Reuß zu richten.

Jetzt erst wird dem Regiment die traurige Gewißheit, daß

der Rittmeister
im Husaren-Regiment Nr. 8

Erich v. Beck,

Kom. des Füs. Bats. Gren. R. Nr. 8, Ritter des Eis. Kr. 1. u. 2. Kl., des Ritterkreuzes des Königl. Hausordens von Hohenzollern m. Schw. und des Ritterkreuzes 2. Kl. des Großherzoglichen Ordens vom Zähringer Löwen mit Eichenlaub und Schw.,

am 25. Oktober 1918 bei St. Fergeux im Kampf gegen allseitigen, überlegenen Feind an der Spitze seines Bataillons den Heldentod für König und Reich gefunden hat.

Geliebt und verehrt von seinen Untergebenen, hochgeschätzt und geachtet von seinen Kameraden und Vorgesetzten, hat sein Regiment mit ihm einen seiner tüchtigsten Bataillons-Kommandeure verloren, die je dem Regiment angehört haben. In der Geschichte des Regiments wird sein Name und die hervorragenden Taten von Warfusée, Abancourt, Hamel stets ein Ruhmesblatt bilden. Das Regiment ist stolz, einen hochbegabten, charaktervollen Offizier in seinen Reihen gesehen zu haben und wird sein Andenken stets in den höchsten Ehren halten.

Im Namen des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3:

von den Bergh,
Oberst und Regimentskommandeur.

Am 9. Juli 1919 starb nach langem schweren Leiden

der Hauptmann im Invalidenhause und Vorstand der Militärpost

Ernst v. Lavergne-Peguilhen,

Inhaber des Eis. Kr. 2. Kl. von 1870 und anderer Orden.

Ungeachtet seines hohen Alters hat er seit dem Jahre 1907 die Pflichten, die ihm als Vorstand der Militärpost oblagen, mit der strengen Dienstauffassung des alten preußischen Offiziers und Mitkämpfers von 1866 und 1870 erfüllt.

Kaupisch (Hugo),
Major im Generalstabe,
beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandanten von Berlin.

Am 30. Juni 1919 verstarb nach schwerem im Felde zugezogenen Leiden

der Leutnant
im Feldartillerie-Regiment Nr. 16

Max Fiering,

Ritter des Eis. Kr. 1. Kl.

Der Entschlafene hat der Haupt-Kadettenanstalt als Erzieher angehört. Geschätzt bei Kameraden, Lehrern und Beamten, geehrt und geliebt von seinen Kadetten, ist ihm ein ehrendes Andenken gesichert.

Berlin-Lichterfelde,
den 14. Juli 1919.

Im Namen der Offiziere, Lehrer, Beamten und Kadetten der Haupt-Kadettenanstalt:

Hauß,
Major und stellv. Kommandeur.

Am 11. Juli 1919 verstarb während seines Urlaubsaufenthalts in Hameln

der Topograph,
Rechnungsrat

Karl Rechenbach,

Inhaber des Eisernen Kreuzes am weißschwarzen Bande und des Kronen-Ordens 4. Kl.

In ihm verliert die Landesaufnahme einen ihrer ältesten Beamten, der in rastloser Tätigkeit und eiserner Pflichttreue im Frieden wie im Kriege seine ganze Kraft dem Dienste des Vaterlandes gewidmet hat. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Berlin, den 14. Juli 1919.

Weidner,
Generalmajor
und Chef der Landesaufnahme.

D. W. Z. gegründet 1872.

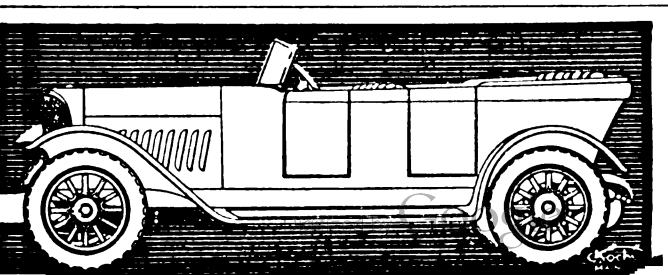
Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.
Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Gegr. 1891 **Konservierung** Gegr. 1891
von **Pelz** und **Tuchsachen** werden gegen **Motten, Feuer** und **Einbruch** bei billigster Berechnung angenommen. — Abholung und Zusendung kostenlos.
Itzig,
Charlottenburg, Kantstr. 50. Tel. Steinplatz 4129.

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017
Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände
Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber
Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :
Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben
Werkstatt im Hause — Orden aller Länder — Werkstatt im Hause
Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

...r und Motorwagenfabrik
...PEL
...sheim a. M.


Nachruf!

Bei der fortschreitenden Auflösung unseres ruhmreichen und stolzen Regiments gedenken wir nochmals trauernd der tausende treuer, begeisterter Kameraden, die im heißen Ringen für die Verteidigung deutschen Rechts und deutscher Freiheit ihr Herzblut vergossen.

Sie sind nicht umsonst gefallen!

Glücklichere Geschlechter werden auf der edlen Saat so hoher Vorbilder zur Reife vollenden, was uns Siegern in zahllosen Schlachten und jahrelangen Kämpfen ein hartes Geschick jäh verwehrte.

Wir können die Namen aller teuren Toten wegen ihrer großen Zahl nicht aufführen, ihr Andenken wird aber in der Geschichte des Regiments in hohen Ehren fortleben, da sie treu vereint blieben, in Kampf und Tod, mit ihren nachstehenden 40 gefallenen Offizieren.

Hptm. **v. der Heyden**, gef. 7. 9. 14 Marneschlacht.
" **Nessenius**, gest. 1917 in Coblenz.
" d. R. **Remy**, gef. 27. 10. 16 Sommeschlacht.
" d. Ldw. I **Niedergesäss**, gef. 30. 7. 17 Flandernschlacht.
" **Kolbe**, gef. 1914 Vormarsch.
" **Hannasch**, gef. Mai 1915 im Elsaß.
" **Hölling**, gef. Oktober 1916 Sommeschlacht.
" **v. Gülich**, gef. März 1915 Champagneschlacht.
" **Stritter**, gef. November 1914 Champagneschlacht.
" d. R. **Weber**, gest. in Coblenz.
Oblt. **Müller (Hans)**, gef. 9. 9. 14 Marneschlacht.
" d. R. **Kluth**, gef. 8. 9. 14 Marneschlacht.
" " " **Hölscher**, gef. 20. 9. 14 Champagneschlacht.
" " " **Reusch**, gef. 7. 9. 14 Marneschlacht.
" **Cotta**, gef. 30. 1. 18 Flandernschlacht.
Lt. **Hefftter**, gef. 19. 9. 14 Champagneschlacht.
" **Stubenrauch**, gef. 9. 1. 15 Champagneschlacht.
" **Elten**, gef. März 1915 Champagneschlacht.
" d. R. **Mäkler**, gef. 27. 2. 15 Champagneschlacht.
" d. Ldw. I **Dreyer**, gef. 11. 5. 15 Champagneschlacht.
Lt. d. R. **Meyer**, gef. 16. 6. 15 Schlacht bei La Bassee und Arras.
" " " **Punge**, gef. 17. 6. 15 Schlacht bei La Bassee und Arras.
" " " **Busch**, gef. 16. 6. 15 Schlacht bei La Bassee und Arras.
" " " **Nagelschmitz**, gef. 29. 10. 16 Sommeschlacht.
Fähnrich **Wilhelmi**, gef. 18. 10. 16 Sommeschlacht.
Lt. **Erythropel**, gef. 15. 10. 17 Flandernschlacht.
" d. Ldw. I **Roßbach**, gef. 13. 12. 17 Flandernschlacht.
" d. R. **Müller-Düren**, gef. 4. 8. 16 Nouveron-Plateau.
" **Somborn**, gef. 14. 4. 18 Angriffsschlacht bei Armentieres.
" d. R. **Wolfermann**, gef. 30. 4. 18 Angriffsschlacht b. Armentieres.
" " " **Henrich I**, gef. 2. 9. 18 Cambraischlacht.
" " " **Schnack**, gef. 2. 9. 18 Cambraischlacht.
" " " **Moritz**, gest. an seiner am 2. 9. 18 in der Cambraischlacht erlittenen Verwundung.
" **Böttticher**, gef. Juli 1918 Marneschlacht.
" **Metzler**, gef. Juli 1918 Flandernschlacht.
" d. R. **Dörner**, gest. 19. 5. 17 im Feldlazarett.
" " " **Wedow**, gef. März 1916 Schlacht vor Verdun.
" " " **Schmölder**, gef. Februar 1916 in Rußland.
" " " **Höffgens**, gef. Sept. 1916 in der Arrasschlacht
" " " **Paulmann**, gef. März 1915 Champagneschlacht.

Im Namen
des **2. Rhein. Feldartillerie-Regiments Nr. 23** (früher Coblenz):

v. Müller,
Major und Kommandeur.

In den Jahren 1914 bis 1918 starben mit unzählig vielen tapferen Unteroffizieren und Mannschaften den Heldentod für Kaiser und Reich, für König und Vaterland, zu Deutschlands Ruhm und Ehre folgende Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker:

Major **v. Lüpke** am 28. 12. 16 bei Rimnicul—Sarat,
Hptm. **Molitor** am 28. 8. 14 bei Tannenberg,
" **Reich** am 26. 8. 14 bei Tannenberg,
" **v. Mellenthin** am 28. 8. 14 bei Tannenberg,
" **Wüst** am 26. 8. 14 bei Tannenberg,
" **Brück** am 18. 11. 14 bei Lodz,
" **Mathis** am 3. 9. 15 bei Friedrichstadt,
" **Walter** am 17. 7. 18 an der Somme,
Oberlt. **Richert** am 26. 8. 14 bei Tannenberg,
" der Res. **Gold** am 26. 8. 14 bei Tannenberg,
Lt. der Res. **Werth** am 28. 8. 14 bei Tannenberg,
" **Frhr. v. Dalwig** am 7. 11. 14 an den Mas. Seen,
" der Res. **Dieren** am 26. 8. 14 bei Tannenberg,
" **Boehm** am 28. 8. 14 bei Tannenberg,
" der Res. **Frhr. v. Reibnitz** am 11. 9. 14 an den Mas. Seen,
" " " **Kormann** am 28. 8. 14 bei Tannenberg,
" " " **Klemp** am 26. 8. 14 bei Tannenberg,
" **v. Groeling** am 9. 4. 16 verstorben an seinen Wunden,
" der Res. **Rademacher** am 26. 8. 14 bei Tannenberg,
" " " **Süß** am 25. 10. 14 an der Pilica,
" **Dütschke** am 25. 10. 14 an der Pilica,
" **Broeske** am 8. 12. 14 bei Lodz,
" der Res. **Steinbrück, Arno** am 6. 1. 17 an der Putna,
" " " **Karsten** am 26. 8. 14 bei Tannenberg,
" " " **Block** am 26. 8. 14 bei Tannenberg,
" " " **Paris** am 26. 12. 14 an der Rawka—Bzura,
" " " **Schumann** am 26. 8. 14 bei Tannenberg,
" **Macholz** am 26. 8. 14 bei Tannenberg,
" der Res. **Strazim** am 26. 2. 15 vor Lomza,
" " " **Ruske** am 25. 5. 18 bei Nebuterne,
" **Barczynski** am 28. 12. 14 an der Rawka—Bzura,
" der Res. **Klein** am 28. 11. 14 bei Lodz,
" " " **Arndt** am 3. 6. 17 am Chemin des Dames,
" " " **Blakeley** am 7. 3. 15 vor Lomza,
" " " **Köster** am 26. 2. 15 vor Lomza,
" " " **v. Krottnaurer** am 16. 2. 15 vor Lomza,
" " " **Schlieper** am 3. 6. 17 am Chemin des Dames,
" " " **Thybussek** am 22. 7. 18 an der Somme,
" " Ldw. **Kappel** am 15. 8. 15 an der Düna,
" " Res. **Schulz, Fritz** am 10. 9. 15 an der Düna,
" **Schulz, Fritz** am 25. 11. 16 bei Turnu—Severin,
" **Jentsch** am 16. 11. 18 verstorben an seinen Wunden,
" **Ohl** am 3. 9. 14 bei Friedrichstadt,
" **Schwenke** am 27. 8. 15 bei Friedrichstadt,
" der Res. **Schulze, Rudolf** am 5. 4. 18 in der Großen Schlacht in Frankreich,
" " " **Krieger** am 8. 8. 18 an der Somme,
" **Schubert** am 6. 1. 17 an der Putna,
" **Voigt, Kurt** am 3. 6. 17 am Chemin des Dames,
" der Res. **Vetter** am 31. 3. 17 verstorben an seinen Wunden,
" " " **Czudnochowski** am 17. 7. 18 an der Somme,
" **Schaefer** am 18. 7. 18 an der Somme,
" der Res. **Penzhorn** am 28. 10. 18 an der Champagne—Maas,
" " " **Drews** am 4. 4. 18 in der Großen Schlacht in Frankreich,
" " " **Pohl** am 29. 12. 17 in Flandern,
" **Teßmer** am 17. 7. 18 an der Somme,
" **Kömeter** am 12. 8. 18 verstorben an seinen Wunden,
" der Res. **Schrage** am 18. 7. 18 an der Somme,
Oberarzt **Dr. Steffensen** am 4. 12. 17 verstorben an seinen Wunden,
Fähnrich **Neumann** am 2. 3. 15 vor Lomza,
" **Ahlers** am 3. 3. 18 in Flandern,
" **Kühlwein** am 3. 5. 18 bei Hebuterne,
" **Malchin** am 16. 10. 18 an der Champagne—Maas,
Fahnenjunker **Woggon** am 26. 8. 14 bei Tannenberg,
" **Nobis** am 11. 9. 14. an den Mas. Seen,
" **Ahlbory** am 2. 12. 14 an der Rawka.

Ferner fielen bei anderen Regimentern folgende Angehörige des Offizierkorps:

Major **König,**
" **Klein,**
Hptm. **v. Halem,**
" **Lademann,**
" der Res. **Balfanz,**
" " " **Schmidt,**
Oberlt. **Ponath, Hans,**
" **Waller,**
Lt. **Welle,**
" **Ponath, Fritz,**
Lt. **Kreusler,**
" **Voigt, Edmund,**
" **Pieszczek,**
" **Lühr,**
" **Dotti,**
" **Fink,**
" der Res. **Damm,**
" " " **Kaiser,**
" " " **Paschek.**

Im Namen des **5. Westpreuß. Infanterie-Regiments Nr. 148:**

Oldenburg,
Major.

Digitized by Google

Ehrentafel.

Vom

Masurischen Pionier-Bataillon Nr. 26

haben im Weltkriege 1914/18 den Heldentod für ihr geliebtes Vaterland neben vielen tapferen Unteroffizieren und Pionieren in treuester Pflichterfüllung:

Maj. **Morgenstern**,
- **Rose**,
- Frhr. v. **Heiningen** gen. **Huene**,

Hptm. **Baars**,
- **Arnsten**,
- **Hermes**,

Lt. **Berker**,
- **Förster**,
- **Hillebrecht**,
- **Schirmeisennig**,
- **Janusch**,

Hptm. der Ref. **Kegel**,
Oberlt. der Ref. **Ruffmann**,
Lt. der Ref. **Rahm**,
- - **Linde**,
- Ldw. II **Dannenberg**,
- Ref. **Dietz**,
- - **Boesel**,
- - **Mundt**,
- **Hertig**,
- **Winterstein**,

Lt der Ref. **Schmidt**,
- - - **Klöhn**,
- - - **Brenner**,
- - - **Backmann**,
- - - **Scherff**,
- - - **Graef**,
- - - **Düne**,
- - - **Lütje**,
- - - **Schwarzkopf**,
- - - **Otiow**,
- - - **Pillar**,

Feldw.-Lt. der Ref. **Kahner**,
Feldhilfsarzt **Hurwitz**,
Zahlmeister **Bernebée-Jay**,
Fahnenj. Unteroff. **Fechner**,
Offiz.-Stellv. **Ehrig**,
- - **Tankel**,
- - **Boehnke**,
- - **Koschmann**,
- - **Amling**,
- - **Liedmann**.

Mit stolzer Trauer gedenkt das Offizierkorps aller dieser tapferen Helden, denen das Schicksal ersparte, die Zeit der Demütigung Deutschlands erleben zu müssen.

Ihr Andenken wird im Herzen ihrer Kameraden für alle Zeit unauslöschlich bewahrt bleiben.

Im Namen des Offizierkorps:

Halke,
Hauptmann und Bataillonsführer.

In treuester Pflichterfüllung starben den Heldentod für Kaiser und Reich im stolzen Gefühl an die Größe des Deutschen Vaterlandes:

Major **Stadtländer** als Regimentskommandeur,
- **Krüger** als Abteilungskommandeur,

Hauptmann **Brauns** als Batteriechef,
- **Biebrach** als Batteriechef,
- **Böhme** als Batterieführer,
- **Raschke** als Batterieführer,

Oberleutnant **Neßlinger** als Batterieführer,
Leutnant **Dalhaus** als Batterieführer,
- v. **Crnchalla** als Batterieführer,
- v. **Wissel**,

Oberleutnant **Schmidt** als Fliegeroffizier,
Leutnant **Ewert** als Fliegeroffizier,

Leutnant d. Ref. **Haasche**,
Leutnant d. Ref. **Wiechert**,
- - - **de la Chaux**,
- - - **Ellmer**,
- - - **Haarbach**,
- - - **Kühn**,
- - - **Seidler**,
- - - **Diehl**,

Leutnant d. Ref. **Mix**,
- - - **Schary**,
- - - **Boldt**,
- - - **Woll**,
- - - **Rehring**,
- - - **Losch**,
- - - **Krah**,
- - - **Bruer**.

Mit ihnen fielen viele brave Unteroffiziere und Kanoniere.

Sie alle brauchten den schmachvollen Zusammenbruch des Preußenheeres und des geliebten Vaterlandes nicht mitzuerleben. Wir aber werden unsere Kameraden nicht vergessen.

Ehre ihrem Andenken!

Das Offizierkorps
des
Feldartillerie-Regiments Prinz August von Preußen (1. Litfau.) Nr. 1.

Haering,
Major.

Ehrentafel.

Vom Offizierkorps des ehemaligen

2. Großh. Hess. Feldart. Regts. Nr. 61

und der von ihm aufgestellten Regimenter (**Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 25, Feldartillerie-Regiment 247 und 249**) fielen nach den bisherigen Feststellungen auf dem Felde der Ehre:

Im Jahre 1914:

Hptm. v. **Moritz**,
Oblt. der Ref. **Eisfeller**,
Lt. der Ref. **Gnauth**,
- - - **Braun**,
- - - **Gebhard**,
- - - **Teschmer**,
- - - **Landschütz**.

Im Jahre 1915:

Lt. d. Ldw. **Trier**.

Im Jahre 1916:

Hptm. **Geppert (Ernst)**,
- **Frielinghaus**,

Lt. **Bodenbender**,
- v. **Krüger**,
- der Ref. **Bourwieg**,
- - - **Kottenhahn**,
- - - **Betzhold**,
- - - **Forell**,
- - - **Reuß**,

Feldwlt. **Krause**.

Im Jahre 1917:

Hptm. v. **Kopp**,
- v. **Prittwitz u. Gaffron**,
- v. **Stockhausen**,

Lt. der Ref. **Dünnhaupt**,
- - - **Hößlein**,
- - - **Kroth**,
- - - **Hand**,
- - - **Petersen**,
- - - **Stork**,
- - - **Schultze (Hermann)**,
- - Ldw. **Dieterich**,

Feldwlt. **Leinemann**.

Im Jahre 1918:

Maj. **Degner**,
- **Franke**,

Hptm. **Fresenius**,
- der Ref. **Schreiber**,

Oblt. der Ref. **Müller**,
Lt. **Steinhäuser**,
- der Ref. **Reuter (Hans) (F. A. R. 111)**,
- - - **Rein**,
- - - **Kissel**,
- - - **Best**,
- - - **Frühling**,
- - - **Woll**,
- - - **Blaß**,
- - - **Steinbrück**,
- - - **Weinert**,
- - - **Rithack**,
- - - **Lehmann**,
- - Ldw. **Perske**.

Mit ihnen fanden eine große Zahl von braven Unteroffizieren und Mannschaften den Heldentod.

Sie alle kämpften und starben für den deutschen Gedanken, noch im Glauben an Deutschlands Ehre, Macht und Größe! Wohl ihnen!

Wir alten Einundsechziger gedenken ihrer in Stolz und Treue!

Im Namen des Offizierkorps
des ehemaligen 2. Großh. Hess. Feldartillerie-Regiments Nr. 61:

Moeller,
Oberstleutnant.

Familien-Anzeigen

Verlobungen: Curtze, Hptm., mit Frau Lilly Borni, geb. Stege (z. Zt. Hameln—Goslar a. H.). — v. Rothkirch u. Panthen, Rittm., mit Fräul. Charlotte v. Poser u. Gr. Naedlitz (Militsch—Bingerau, Kr. Trebnitz). — Graf v. Yrsch-Pienzenau, Rittm., mit Fräulein Margita Mierendorff (Obergimpern—Groß-Ridsenow bei Laage i. Mecklbg.). — v. der Linde, Oblt., mit Fräulein Gertrud Willers (Oldenburg). — Frhr. v. Lüttwitz, Lt., mit Fräulein Jutta v. Engelmann (Militsch — Przybor). — v. Stegmann u. Stein, Lt. der Res., mit Fräulein Elisabeth Groß (Charlottenburg).

Anderweitige Anzeigen

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—3 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1656.
Röntgen-(Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee. Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. Jeden Donnerstag Militärkonzert.

Digitized by Google

Alle aktiven Offiziere,

Offiziere des Beurlaubtenstandes u. Sanitätsoffiziere des Friedens- und Feldregiments 164 werden gebeten, ihre Adresse baldmöglichst einzusenden an:

Lt. André, Adjutant,
Infanterie-Regiment 164 (Abwicklungsstelle),
Hameln a. W.

Die Gründung des Vereins der Offiziere des ehem. Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 ist erfolgt. Beitrittserklärungen, soweit noch nicht abgegeben, an den Schriftführer des Vereins, Berlin S 59, Urbanstr. 21, ehem. Kasino, erbeten.
Jahresbeitrag mindestens ..... 10 M. } Rechnungsjahr
oder einmalige Ablösung mindestens 300 M. } Oktober/Oktober.
Um weiteste Verbreitung dieser Aufforderung wird gebeten.
Satzungen werden nach erfolgter Eintragung als Verein versandt.

„Hessische Garde-Dragoner".

Diejenigen Herren, die dem

Offizier-Verband

des

Hessischen Garde-Dragoner-Regiments Nr. 23

in Darmstadt beizutreten wünschen, werden gebeten, zwecks Zusendung des Aufrufes, ihre Adresse an Oberleutnant v. Gustedt, Darmstadt, Hermannstraße 48, einzusenden. Als Mitglieder sind alle aktiven und Reserveoffiziere, Offizier- und Reserveoffizier-Aspiranten erwünscht, die je dem Regiment angehört haben, sowie solche Herren, die im Kriege wie im Frieden in nahe Beziehung zum Regiment getreten sind.

Soeben erschien:

Generalmajor Baumgarten-Crusius,

Die Marneschlacht 1914

insbesondere auf der Front der deutschen dritten Armee.

Nach den Kriegsakten bearbeitet.

Preis 4 Mark.

Bestellungen auf Erinnerungen von **Tirpitz — Ludendorff — Hindenburg** umgehend erbeten.

Serig'sche Buchhandlung

(Inh.: Leopold Hagemann),

Leipzig, Neumarkt 7b.

Rennen

zu Berlin-Grunewald

(Rennen des Kölner Rennverein)

Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 2½ Uhr:

8 Rennen im Werte von M. **116000.—**, u. a.:

Preis vom Rhein 30000 Mk.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Auswanderung

Wollen Sie nach

Südamerika

auswandern? Dann informieren Sie sich gründlich. Die Broschüre

Auswanderung nach Argentinien

gibt Ihnen erschöpfende Auskunft.

Bestellen Sie sofort dieses aufklärende Buch bei dem Verlag H. Althoff, Abt. 11, Berlin SW 68, Friedrichstraße 41, gegen Voreinsendung des Betrages von **3,50 M.** bei Nachn. exkl. Porto oder durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschien:

Wo siedeln wir uns an?

Mexico

als Siedlungsland für deutsche Acker- und Gartenbauern sowie Viehzüchter mit kleinem bis mittlerem Kapital von Carl Hagelberg.

Preis 3 Mark.

Allen denjenigen, die sich mit dem Gedanken der Auswanderung befassen, sei diese Schrift als Ratgeber dringend empfohlen.

Johs. Ibbeken Verlag, Schleswig 15

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1260

ERNST EICHGRÜN

Photograph

Potsdam, Brandenburger Straße 63

Fernsprecher Nr. 659.

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Fasson erstklassig angefertigt und echt marineblau, schwarz, braun, dunkelgrau gefärbt.

Offizierumhang gibt kompletten Anzug. Offizierpaletot gibt Jackett und Weste oder Zivilpaletot. Uniformmantel gibt Zivilpaletot oder Ulster. Feldrock, Bluse, Waffenrock geben elegante Sportjacketts. Überrock gibt Rockjackett. Kleiner Rock gibt Jackett.

Hermann Blum, Berlin SW 11, Schöneberger Straße 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr.: Lützow 3554.

Werkstatt für Batikkunst

Ella Schaefer, Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburger Straße :—: Fernsprecher: Amt Uhland 2078.

Sichere Existenz

bietet sich auch Nichtfachmann durch Beteiligung mit ca 50 Mille bei Gründung eines Spezialbaugeschäfts für Kleinhäuser nach patentamtlich geschützten, prämierten Systemen, in Sparsame Bauweise, Sitz Berlin. Angebote unter D. 4342 an die Geschäftsstelle dieses Blattes Berlin SW. 68, Kochstr. 68.

Ausrangierte Milit. Effekten,

Gold- und Silbertressen usw.
kauft in jeder Anzahl zum Schmelzwert
Richard Wagner,
Berlin D 17, Laskerstr. 3 I.

Alte Briefmarken-Sammlung,

oder einzelne alte Marken der früheren deutschen Kleinstaaten werden gesucht u. gut bezahlt. — Angeb. unt. E. S. 15 an die Geschäftsstelle d. Bl. Berlin SW 68.

Möbel,

hocheparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polsterm — Auswahl weit über 100 Zimmer

selten billig.

Möbelhaus S. Schoenfeldt,
Berlin, Potsdamer Straße 90, Ecke

Antike Vergoldungen Lackierungen feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 18/17. Mpl. 8

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Digitized by Google

Ed. Schultze • Carl Bernhard, Inhaber: Hermann Knöllner
Spezialgeschäft für Heeresausrüstungen :: Sattlerei :: Sattlerwaren
Potsdam, Schwertfegerstraße 1
empfiehlt sich zur Lieferung der neuen Abzeichen für die **Reichswehr.**
Eichenlaub zur Mütze, Schulterschnüre, Kragenlitzen, Ärmelspiegel, Ärmeltressen
können sofort ab Lager geliefert werden.

Bäder • Heilanstalten • Ruhesitze

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin
Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.
Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.
Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

Orthopädische Anstalt von Dr. Sachs,
Berlin, Königgrätzer Straße 89.
Besonders: Behandlung von Kriegsverletzungen.

San.-Rat Dr. Muchas Sanatorium
für nerven- u. gemütskranke Damen zu Berlin-Buchholz.
Fernsprecher: Pankow 589. Näheres durch Prospekte.

„Sanabo"- Heilanstalt
für Harnleiden
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff
Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 11—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604
Bewährtes neues Verfahren
(D. R. P. Nr. 289184)
Behandlung ohne Berufsstörung
(schnell, schmerzlos)
Prospekte

Wannsee **Schwedischer Pavillon.** Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet.
Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Institut für orthopaedische Chirurgie
und Radiumbehandlung Roentgen-Laboratorium
von Dr. Fopp und Dr. Eckstein
Berlin W. 35, Steglitzer Str. 10. Fernspr. Amt Lützow 3760.

Heilanstalt Lindenhof
Coswig b. Dresden
Herrliche Lage in der Lößnitz im sächs. Nizza
Vorzügl. Kureinrichtung
Alles Nähere im Prospekt
Nerven- u. Gemütskranke
Aufnahme von Pensionären auf Lebenszeit
Schlaflosigkeit — Morphium

Eberswalde (Märkische Schweiz). Umgeben v. ausgedehnten, gut bestandenen, bis in d. unmittelbare Nähe heranreichenden Buchen- u. Nadelholzwaldungen zeigt die durch Gärten, schattige Straßen geschmückte Stadt das Bild einer märkischen Waldlandschaft; Hügelketten ringsum schützen vor rauhen Winden. Gut gepflegte, über Berg und Tal führende Promenaden, Bade- und Wasserkuranstalten (Dr. Seele's Sanatorium), Sommer- u. Winterkonzerte, Theater. Keine Kurtaxe. Reichsbanknebenstelle, Stadtsparkasse mit vermietbaren Stahlfächern, Zentralwasservers., Kanalis., Gas- u. Elektrizitätswerk, elektr. Straßenb. Forstakad. mit großen botan. Gärten, Fischzuchtanstalten. Unter städt. Patronat: Gymnasium, Realschule, Lyzeum. Haushaltungsschule mit Pensionat für Töchter. Große Hafenanlagen am Hohenzollernkanal Berlin—Stettin. Eisenbahnverbindung mit Berlin täglich 20mal. Näh. Ausk. durch die Brunnendirektion oder den Verkehrsverein.

Ostsee-Sanatorium Zoppot
wird im April d. Js. wieder eröffnet
für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Erholungsbedürftige.
Nachbehandlung von Kriegsschäden aller Art.
Vorzügliche Verpflegung. Leitender Arzt **Dr. M. Gumz.**

Altersheim für Alleinstehende sowie auch Pflegebedürftige.
Aller Komfort :: Schwestern im Hause.
Berlin W 15, Olivaer Platz 5-6. — Annahaus. — Uhland 4569.

Röntgenlaboratorium
(Aufnahmen, Durchleuchtungen, Bestrahlungen). — Behandlung mit
Diathermie, Hochfrequenz, **künstlicher Höhensonne,**
Vibrationsmassage, Heißluft- und Glühlichtteilbädern.
Zur Ganzbestrahlung mit Quarzlicht steht eine
Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek
zur Verfügung.
Behandlungszeit: 9—1 und 3½—6½ Uhr. Fernsprecher: Steinpl. 7941.
Dr. Baden,
Charlottenburg, Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstraße).

BAD KISSINGEN
als Heilbad hat vollen Kurbetrieb
Über Zugverkehr telegraph. Auskunft kostenlos, auch sonstige Auskünfte u. Badewerbeschriften durch den Kurverein

Digitized by Google

Rucksäcke

Hochwertig in Material und Verarbeitung

C. Pose

Berlin O 34 · Boxhagenerstr. 16 a

Verlangen Sie Preisliste 2 für Wiederverkäufer

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Julius Schumacher, Friedenau

Transport-Gesellschaft m. b. H

Berlin-Friedenau

Spedition ◆ Möboltransport ◆ Lagerun

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2

Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

Hanfbindfäden, Packstricke

Papierbindfäden, Bindegarn

Fabrikvertretung und Lager

Grubert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Imprägnierte Mäntel.

Wasserdichte **Herren-Gummimäntel** Raglan-Form 325 M.	Seidene **Staubmäntel** 250 M., 176 M.	Wasserdichte **Damen-Gummimäntel** in Sportfarben 180 M.

Seidene Jackenkleider in schwarz und farbig 364 M. — Marineblaue Jackenkleider 119 M. — Bastfarbene Jackenkleider 86 M. — Reizende Kleider für Jugendliche 74 M., 60 M. — Hauskleider 110 M. — Wollene Mäntel für Jugendliche 39,50 M.

Kleiderröcke

aus **reiner Wolle** aus schwarz u. blau 98 M.	aus **besticktem Batist** 44 M.	aus **Leinen** 39 M.	aus **bastfarbenen Stoffen** 29 M.

Weiße u. farbige Blusen aus Seide, Voile, Batist und Leinen.

Crepe-de-chine-Blusen 69,50 M., 49,50 M.	**Weiße Waschblusen** 32,50 M., 24,50 M.	**Wollene Blusen** 29,50 M.	**Blusenhemden** in vielen Arten 39 M., 28 M.

Entzückende Mädchenkleider aus gestreiftem Waschstoff für jedes Alter. aus weißem Vollvoile mit Stickerei und Klöppeleinsatz.

Elegante Stickerei- und Spitzenwäsche. Tag- und Nachthemden — Rockbeinkleider — Prinzeßunterkleider — Unterröcke — Knaben- und Mädchenhemden für jedes Alter.

Gardinen, Bettdecken, Stores und Künstlergarnituren in Englisch-Tüll, Erbstüll und Filet-Antique.

Gardinen in weiß und creme Meter 8,50, 9,50, 10,50, 11,75 M.

Stempel u. Schil
Beste Ausführung! Prompte
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg
Kant-Str. 117 – Steinpl.

Sättel und Rei

neue u. gebr., Damen- u. Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Filzdecken, Offizierkoffer zu billigsten Preisen bei D. Sattlermeister, Berlin,

---

Apparate u. Klingeln

überall erhältlich.

Blank & Behrens, Neukölln.

Interessenten wird auf Verlangen Bezugsquellen Fabrikate nachgewiesen.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 10736—10739.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 10 | Berlin, Dienstag den 22. Juli 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen, Schutztruppen).
Einseitige Bevorzugung des D. O. B. durch das Kriegsministerium. (Das Offizier-Entschädigungsgesetz.)
Betrachtungen zur militärpolitischen Lage in Rußland. (Abgeschlossen Ende Juni.) (Schluß.)
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Fürsorge für zu entlassende Militärpersonen.
Neueste Militär-Literatur.
Kurze Nachrichten. — Regimentsabend.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.
Briefkasten der Schriftleitung.

Einseitige Bevorzugung des D. O. B. durch das Kriegsministerium.

(Das Offizier-Entschädigungsgesetz.)

In der Kreuzzeitung vom 18. 7. 19 Nr. 332 — und wahrscheinlich auch in anderen Blättern — veröffentlicht der D. O. B. eine bewegliche Klage, daß das „Offizier-Entschädigungsgesetz" in mehreren wichtigen Punkten die Vorschläge des D. O. B. nicht berücksichtige. Darüber braucht man sich aber nicht zu wundern. Denn einmal ist bei den Mehrheitsparteien der Nationalversammlung und auch bei der Regierung der Offizier alten Schlages der bestgehaßte Mensch (glücklicherweise, denn das spricht für die Gesinnung des alten Offizierkorps), für den niemand mehr tut, als unbedingt nötig ist. Sodann aber fehlt es dem D. O. B. an Wucht, seine Wünsche durchsetzen zu können. Hinter ihm steht nur die verhältnismäßig kleine Zahl seiner Mitglieder. Wir können nur immer wieder betonen — und der vorliegende Fall zeigt das besonders kraß —, daß nur eine aus der Armee und ihren ehemaligen Mitgliedern gewählte, verfassungsmäßig festgelegte Wehrkammer in der Lage wäre, berechtigte Wünsche bei dieser Regierung durchzusetzen.

Doch darüber ein andermal! Heute handelt es sich für uns um die Fragen: Weshalb ist der gesamten Presse, und besonders der militärischen Fachpresse, der Entwurf des „Offizier-Entschädigungsgesetzes" nicht in dem Augenblick zugestellt worden, in dem die Abgeordneten ihre Abdrücke er-

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 1. Juli 1919.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Nickel, Maj. i. Fußart. R. 10, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 9, van Beers, Hauptm. i. Feldart. R. 84, Glaser, Rittm. i. Drag. R. 14, letzterer m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.;

Rehn, Oblt. i. Drag. R. 14.

Mezger, Maj. i. Drag. R. 14, b. Kriegsbeginn Adj. d. 29. Kav. Brig., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Köster, Lt. i. J. R. 136, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 27. Januar 1918.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Böckenhoff i. J. R. 136, Schnemann i. J. R. 172, Wendlandt i. Fußart. R. 10, Laufer in d. Train-Abt. 15, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 28. September 1917 erhalten.

Heim, Maj. a. D. (Molsheim), zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Molsheim, hat d. Charakter als Oberstlt. mit einem Dienstalter vom 17. Mai 1919 erhalten.

Digitized by Google

hielten? Der D. O. B. ist offenbar durch seine Gutachterstelle im Kriegsministerium (siehe Mil. Wochenbl. Nr. 146) schon längere Zeit informiert über einen Gesetzentwurf, auf den die Offiziere seit ¾ Jahren schmerzlich warten. Wie glaubt das Kriegsministerium diese einseitige Information eines privaten Offizierverbandes rechtfertigen zu können? Nach unserer Auffassung hat spätestens mit dem Augenblick, in dem ein Gesetzentwurf in die Hände der Abgeordneten gelangt, die gesamte Presse — also auch die militärische Fachpresse — Anspruch darauf, informiert zu werden. Nur ein Bruchteil aller lebenden aktiven und inaktiven Offiziere hat die Mitgliedschaft des D. O. B. erworben. Soll der übrige Teil dauernd weiter benachteiligt werden und die Fachpresse mit ihm? Wir haben bereits am 6. Mai in einem Schreiben an den Herrn Kriegsminister auf diese Ungerechtigkeit hingewiesen, geändert hat sich bisher aber nichts. Leider sind wir daher nunmehr genötigt, diese Frage öffentlich zur Sprache zu bringen und nochmals um Abstellung dringend zu bitten.

Daß dem D. O. B. im Kriegsministerium infolge der Tatsache, daß der Bundesvorsitzende früher Kriegsminister war, alle Türen offen stehen, ist ganz erklärlich, es muß aber ergebenst gebeten werden, daß die Türen für andere ebenso weit offen bleiben, d. h. daß alle Informationen gleichmäßig und gleichzeitig ausgegeben werden. Das ist jetzt nicht der Fall.

Auch ist es falsch, wichtige, die Offiziere betr. Gesetzentwürfe nur dem D. O. B. (bzw. dessen Gutachterstelle) zur Begutachtung zuzuleiten. Die Ansichten des D. O. B., d. h. von dessen Bundesvorsitzendem, General Scheüch, können nicht als alleinseligmachende angesehen werden, es müssen auch die Stimmen solcher erfahrenen Offiziere gehört werden, die nicht Mitglieder des D. O. B. sind, und dadurch zu erkennen gegeben haben, daß sie nicht gewillt sind, sich von diesem Bunde bevormunden zu lassen. Die Ansichten des Offizierkorps und der maßgebenden Stelle des D. O. B. decken sich durchaus nicht immer. Dies wird künftig um so weniger der Fall sein, je mehr die jetzige Regierung dem D. O. B. ihre Zuneigung zuwenden würde.

Außenstehende mögen glauben, daß die zuständige Dienststelle im Kriegsministerium im engsten Konnex besonders mit der militärischen Fachpresse steht, um so das vom Kriegsministerium Anzustrebende und Beabsichtigte in die Öffentlichkeit zu lancieren, wie das früher manchmal in geschickter Weise erfolgte. Das ist aber leider nicht der Fall. Nicht einmal das Offizierkorps so intensiv interessierende Fragen wie das Offizier-Entschädigungsgesetz werden von Amts wegen mitgeteilt. Die unterzeichnete Schriftleitung hat trotz mehrfacher Bitte, ihr doch alles die Offiziere betreffende Material sobald als möglich zuzustellen, bisher vergeblich auf Erfüllung dieser Bitte gehofft. Ja, es werden nicht nur nicht von Amts wegen rechtzeitig wichtige Informationen gegeben, auch direkte schriftliche Anfragen bleiben unbeantwortet. So haben wir auf Anregung eines unserer Leser unter dem 26. Juni 1919 eine Anfrage an die Bekleidungsabteilung des K. M. gerichtet, bis heutigen Tages aber Antwort nicht erhalten. Diese Nichtachtung der Fachpresse wirkt nicht gerade erfrischend. Man möchte fast fürchten, daß das Kriegsministerium am Bestehen einer militärischen Fachpresse kein Interesse mehr hat.

Ein um so lebhafteres Interesse scheint dagegen für den D. O. B. bzw. dessen Gutachterstelle zu bestehen. Das geht daraus hervor, daß, wenn der D. O. B. zu dem Entwurf des Offizier-Entschädigungsgesetzes Abänderungsvorschläge hat vorbringen können, er doch schon geraume Zeit im

---

Berlin, den 2. Juli 1919.

In Genehmigung ihres Absch. Gesuchs mit d. gesetzl. Pension z. Disp. gestellt:

Holzgraefe, Maj. i. Garde-Pion. B., b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Kr. Schule in Potsdam, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Stiller, Maj. i. Pion. B. 18, b. Kriegsbeginn in d. 1. Ing. Insp., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 5, Plieninger, Maj. i. Pion. B. 19, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Kr. Schule in Metz, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Spohr, Hauptm. i. Pion. B. 17, m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Pion. B., Charton, Hauptm. i. Pion. B. 17, m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Bode, Hauptm. i. Pion. B. 16, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Pion. B. 15 angestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Oberleutnants:

Haase i. Pion. B. 20, Springorum i. Pion. B. 17, jetzt b. Pion. B. 29, zu d. Ref. Offizieren d. erstgen. Bats.,

die Leutnants:

Gehlhar i. Pion. B. 10, Wandschneider i. Pion. B. 2, letzterer jetzt b. Pion. B. 20, zu d. Ref. Offizieren d. erstgen. Bats., Zornemann i. Pion. B. 18, jetzt b. Pion. B. 21, zu d. Ref. Offizieren d. erstgen. Bats.

In Genehmigung ihres Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Maj. z. Disp. gestellt:

Guinbert, Hauptm. i. Pion. B. 7, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Bats., Hellwig, Hauptm. in d. 1. Ing. Insp., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 1.

Frhr. Reichlin v. Meldegg, Maj. a. D. in München, zul. b. Stabe d. Ul. R. 5, hat d. Charakter als Oberstlt. erhalten. Lattke, Hauptm. i. Pion. B. 1, jetzt b. Pion. B. 30, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Pion. B. 16 angestellt. Mahncke, Hauptm. i. Flieger-B. 2, jetzt b. Fliegerhorst Königsberg, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Bats. angestellt. Schmalz, Lt. d. Ref. d. J. (Cassel), zul. b. Minenwerfer-Erf. R. Markendorf, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Pion. B. 11 bewilligt. Hummel, Lt. i. Drag. R. 22, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Flieger-B. 1 übergeführt. Knöhr, Oblt. i. Drag. R. 21, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Steiner d. Ldw. J. 1. Aufg. (Mannheim), Winkler d. Ldw. J. 2. Aufg. (Karlsruhe), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Gr. R. 110;

Saß, Oblt. d. Ref. d. Fußart. R. 14 (Heidelberg), Weinsheimer, Lt. d. Ref. d. Feldart. (I Frankfurt

Digitized by Google

Besitze dieses Entwurfs gewesen sein muß. Die Presse aber erfährt nichts. — Die Gutachterstelle des D. O. B. ist in einem von uns in Nr. 146 des Mil. Wochenblattes (vom 14. Juni 1919) veröffentlichten Schreiben des Kriegsministeriums als außerhalb des Kriegsministeriums stehend bezeichnet worden. Ob das Wort „außerhalb" als räumlicher Begriff aufzufassen ist, wissen wir nicht, sachlich scheint aber eine sehr innige Verbindung zu bestehen, denn der D.O.B. teilt in seinem Korrespondenzblatt vom 8. Juli 1919 mit, daß durch Verfügung des Kriegsministeriums vom 6. Juni 1919 eine ständige (!) Vertretung des D. O. B. im Kriegsministerium eingerichtet worden ist.

Daß diese beiden vorerwähnten Auskünfte sich in Übereinstimmung befinden, wird wohl niemand behaupten können, welche von beiden den Tatsachen entspricht, wissen wir nicht.

Wir würden es für im Interesse des Kriegsministeriums liegend halten, wenn heutzutage Gesetzentwürfe nicht erst bekanntgegeben werden, sobald sie den Abgeordneten zugehen, also kein Geheimnis mehr sind, sondern schon zu dem Zeitpunkt, wo sie im Kriegsministerium fertiggestellt sind und der Regierung zugehen. Die Armee könnte dann beurteilen, welche „Verbesserungen" die Regierung an den Entwürfen des K. M. vorzunehmen sich veranlaßt gesehen hat. Man denke nur daran, daß heute noch nicht feststeht, wessen Kopf das famose Zugeständnis einer künftigen Armeestärke von 100 000 Mann entsprungen ist; General v. Brisberg, zu dessen Ressort die Begutachtung der militärischen Friedensbedingungen der Armee gehörte, hat uns ausdrücklich zu der Erklärung ermächtigt, daß er mit dieser Zahl von 100 000 Mann nicht das geringste zu tun habe.

In der herrlichen deutschen Republik haben wir angeblich volle Gleichheit und keinerlei Geheimniskrämerei mehr. Unter Festhaltung hieran möchten wir daher an das Kriegsministerium wiederholt die ergebene Bitte richten, künftig möglichst frühzeitig — mindestens aber gleichzeitig mit der Gutachterstelle des inoffiziellen D. O. B. — und gleichmäßig die militärische Fachpresse über alle schwebenden militärischen Fragen zu unterrichten.

Die zahlreichen Offiziere aber, die nicht Mitglieder des D. O. B. sind, bitten wir, durch diesbezügliche Zuschriften dahin vorstellig zu werden, daß auch ihnen die Möglichkeit gegeben wird, durch rechtzeitige Information der Presse, besonders aber der militärischen Fachpresse, sich über sie interessierende Fragen unterrichten und ihre Ansicht kundgeben zu können.

Wir erheben zum Schluß nochmals im Interesse aller Armeeangehörigen den Mahnruf, unbeirrt und hartnäckig für baldigste Einrichtung einer unabhängigen Wehrkammer einzutreten. Wenn in kurzem das Kriegsministerium in ein Reichswehrministerium umgewandelt wird (und das wird wahrscheinlich nicht nur eine Namensänderung bedeuten, sondern eine Gesinnungs- und Systemänderung), dann wird die Geneigtheit, der Armee und ihren alten Angehörigen eine amtliche Vertretung zuzugestehen, wahrscheinlich noch erheblich geringer sein, als dies schon jetzt der Fall ist. Denn es handelt sich ja nicht um organisierte Arbeiter oder Beamte, sondern nur um die Armee und in vielen Fällen um die bei der Regierung so „beliebten" Offiziere.

Discite moniti!

Schriftltg. des Mil. Wochenblattes.

---

a. D.), bisher b. Feldart. R. 76, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts., Handschuh, Lt. d. Ref. d. Fußart. R. 14 (Freiburg).

Heinsheimer, Hauptm. d. Ref. d. Feldart. R. 51 (Karlsruhe), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Kraemer i. J. R. 111, Bürkle i. J. R. 113, Kraus i. J. R. 114, Dietler i. Drag. R. 22, Hufschmid i. Feldart. R. 30, zugleich hat letzterer ein Patent seines Dienstgrades vom 24. September 1918 erhalten, Eschbacher i. Feldart. R. 66, Wüstenhagen i. Fußart. R. 13 (bisher 24), Schaefer i. Fußart. R. 14, zugleich hat letzterer ein Patent seines Dienstgrades vom 20. Oktober 1917 erhalten, Priebe, Dietrich in d. Train-Abt. 14, zugleich haben sie ein Patent ihres Dienstgrades, der erstere vom 9. Oktober 1917, der letztere vom 18. Oktober 1917 erhalten.

Die Erlaubn. z. Tragen d. nachbezeichneten Uniform erteilt:

Ihssen, Rittm. a. D. (Stockach), i. Frieden zul. Lt. i. Hus. R. 16, d. Unif. dieses Regts., Wissler, Feldwlt. b. J. R. 113, d. Unif. dieses Regts., und zwar bei seinem Ausscheiden aus dem Heeresdienst, Singler, Feldwlt. a. D. in Konstanz, zul. b. J. R. 114, d. A. Unif.

Die Fähnriche:

Zahn i. J. R. 111, Moyat i. J. R. 168, Schachmann, Springmann i. Fußart. R. 14, i. d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Berlin, den 3. Juli 1919.

Schartow, Hauptm. i. Gr. R. 7, jetzt bei d. 18. J. Brig., z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt., Just, Hauptm. i. Pion. B. 5, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 6 z. Disp. gestellt. Horn, Lt. i. Hus. R. 10, wird auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. Juli 1917. Körner, Lt. i. Eisenb. R. 2, wird auf sein Gesuch um Verabschiedung zu d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. übergeführt.

Weimar, den 4. Juli 1919.

Frhr. v. Bock, Oberstlt. und Komdt. v. Cüstrin, b. Kriegsbeginn i. 2. Garde-R. z. F., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts. z. Disp. gestellt.

Weimar, den 5. Juli 1919.

v. Sauberzweig, Gen. Lt. und Kom. d. 38. Div., b. Kriegsbeginn Chef d. Gen. Stabes d. XI. A. K., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Normann-Loshausen, Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Ul. R. 5, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Meller, Oberst z. D. und Erster Vorst. d. Art. Dep. in Cöln, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben und unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 7 zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Digitized by Google

Betrachtungen zur militärpolitischen Lage in Rußland.

(Abgeschlossen Ende Juni.)

(Schluß.)

Die baltischen Provinzen sind aus der Reihe der Kämpfer gegen die Bolschewiki zur Zeit ausgeschieden, da es nicht gelungen ist, den zwischen Esten und Letten ausgebrochenen blutigen Zwist beizulegen. Wie sich inzwischen herausgestellt hat, handelt es sich dabei nicht so sehr um die Durchsetzung beiden Volksstämmen gemeinsamer territorialer Ansprüche, als vielmehr um den Austrag eines Kampfes zwischen dem früheren lettischen Ministerpräsidenten Ulmanis, den die Engländer — um im Trüben zu fischen — zu ihrem Schützling gemacht haben und der die Esten — verstärkt durch seine lettischen Parteigänger — als Waffe benutzt, und dem, den deutschen Einfluß verkörpernden jetzigen Ministerpräsidenten Needra. Wenn man weiß, daß die Engländer, die von der estnischen Regierung und Ulmanis bedeutende Zugeständnisse betr. der baltischen Häfen erhalten haben, die Gegner der lettisch-deutsch-baltischen Truppen in großzügiger Weise mit Kriegsmaterial aller Art unterstützen, so kann es nicht wundernehmen, daß die Esten schnell bedeutende Erfolge errungen haben. Nachdem die Regierungstruppen der lettischen Republik durch umfassenden Angriff genötigt worden waren, auf breiter Front von südlich Wenden bis nördlich Hinzenberg zurückzugehen, mußten sie sich nach tapferem Kampf bei letzterem Ort auf eine feste Stellung etwa 15 km östlich Riga hinter den dortigen Seen und dem Jägelbach zurückziehen. Diese haben die Esten seit dem 27. Juni bereits siebenmal vergeblich angegriffen. Riga selbst, dessen Hauptwasserleitung bereits durch die Esten in Besitz genommen ist, macht erneut alle Schrecken eines Kampfes vor seinen Toren durch. Welchen Ausgang nun diese Kämpfe auch nehmen mögen — der leidtragende Teil wird das Deutschtum Livlands, der triumphierende England und die Bolschewiki sein. Letztere haben denn auch bereits, die Lage ausnutzend und verstärkt durch aus der Ukraine herangezogene chinesische Formationen, von Dünaburg aus — dessen Einnahme durch die Litauer eine Falschmeldung war — längs der Düna in Richtung Kreuzburg ihre Angriffe wieder aufgenommen. Vielleicht bringt diese Tatsache den Engländern in Erinnerung, wo der wahre Feind steht.

Wie der estnisch-lettische Konflikt, so hat auch der litauisch-

---

Anders, Oberstlt. d. Feldart. R. 55, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Pieper, Oberstlt. z. D. und Pferdevormust. Komm. in Krotoschin, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Hus. R. 5 bewilligt. Polstorff, Oberstlt. z. D. und Vorst. d. Art. Dep. in Mainz, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 9 bewilligt.

Weimar, den 7. Juli 1919.

v. Quast, Gen. d. J., b. Kriegsbeginn kom. Gen. d. IX. A. K., in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Runckel, Gen. Lt. von d. Armee, vorher Insp. d. Ldw. Insp. Berlin, b. Kriegsbeginn Kom. d. 7. J. Brig., v. Kleist, Generalleutnant, beauftr. m. d. Führung d. IV. A. K., b. Kriegsbeginn Kom. d. 6. Feldart. Brig., in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Nostitz, Gen. Maj. z. D., zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Garde-Füs. R., hat d. Charakter als Gen. Lt. mit einem Dienstalter vom 21. Juni 1919 erhalten.

In Genehmigung ihrer Absch. Gesuche m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt:

v. Schleicher, Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Feldart. R. 20, Goslich, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn in d. 2. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Thorn, v. Tippelskirch, Oberst von d. Armee, vorher Kom. d. 21 J. Brig., b. Kriegsbeginn 2. St. Offiz. an d. Inf. Schießschule, beide m. d. Charakter als Gen. Maj.

---

v. Anker, Oberst und Kom. d. Feldart. R. 10, i. Frieden i. 2. Garde-Feldart. R., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 10 bewilligt. v. Hanstein, Oberstlt. i. J. R. 175, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Graf v. Hardenberg, Oberstlt. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Linien-Komdt. in Danzig, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Queisner, Oberstlt. in d. 3. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Neubreisach, b. Kriegsbeginn Kom. d. Pion. B. 1, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 1 z. Disp. gestellt. Felsmann, Oberstlt. z. D. und Zweiter Vorst. d. Art Dep. in Cöln, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 6 bewilligt. Nachstaedt, Maj. i. J. R. 51, z. Dienstl. b. Versorg. Amt d. III. A. K. komdt. Moldenhawer, Maj. z. D. und Bez. Off. d. Ldw. Bez. Schrimm, d. Absch. m. seiner Pens. bewilligt. Heyme, Major z. D. und Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. Naugard, von dieser Stelle enthoben und zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Im Sanitätskorps.

Berlin, den 24. Juni 1919.

Dr. Ebertz, Gen. Ob. Arzt, i. Frieden Chefarzt d. Garn. Laz. Mörchingen, z. Zt. Div. Arzt d. 28. Div., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Sächsische Armee.

Den 11. Juli 1919.

In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pension zur Disposition gestellt:

Krug v. Nidda, Gen. d. Kav. und kom. Gen. d. XII. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., Niepe, Gen. Maj. und Kom. d. 40. Feldart. Brig., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Gen. Unif.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Berlin, den 25. Juni 1919.

Dr. Berg (Ernst), charakt. Gen. Ob. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Digitized by Google

polnische den Bolschewiki die Möglichkeit gegeben, die Lage im Düna-Gebiet, die sich zu Beginn des Monats unter der Einwirkung der anfangs erfolgreichen litauischen Offensive bedrohlich gestaltet hatte, wiederherzustellen. Wenn auch in erster Linie die rasch aus der Ukraine herangezogenen Verstärkungen es den Sowjet-Truppen ermöglicht haben mögen, aus dem Brückenkopf von Dünaburg hervorbrechend die Litauer beiderseits der Bahn Dünaburg—Abeli in heftigem Gegenstoß zurückzuwerfen, so hat doch zweifelsohne der Offensivgeist und die Widerstandskraft der Litauer gegen den Bolschewismus durch das Treiben der Polen starke Einbuße erlitten, denn an der Verteidigung und Durchsetzung ihrer nationalen Rechte und Forderungen muß den Litauern natürlich mehr gelegen sein als am Kampf gegen den Bolschewismus. Das Verhältnis zwischen Litauern und Polen wird immer gespannter und hat ebenfalls schon zu blutigen Zusammenstößen geführt. Da alle Verhandlungen bisher ergebnislos geblieben, alle litauischen Proteste gegen die polnischen Übergriffe wirkungslos verhallt sind, so erscheint es unausbleiblich, daß Litauen schließlich auch an die eigenen Waffen appellieren wird, wenn es nicht noch der eigens zu diesem Zweck aus England abgesandten Militärmission gelingt, den Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen Litauen und Polen abzuwenden.

An der Sowjet-Front gegen Polen herrscht nach wie vor Ruhe als Ergebnis eines, wenn nicht offiziellen Bündnisses, so doch getroffenen Übereinkommens, wie mit Sicherheit angenommen werden kann. Aber Polen sowohl wie Bolschewiki haben in der Ukraine bzw. in Ostgalizien eine arge Überraschung erlebt; sei es, daß sie beide die Wirkung der den Truppen Petljuras beigebrachten Schläge überschätzt und aus diesem Grunde diese Front zu sehr geschwächt haben, oder sei es, daß jeder von dem anderen angenommen hat, er würde willens und imstande sein, den geschlagenen gemeinsamen Gegner niederzuhalten, und in dieser Annahme die Polen ihre Haller-Divisionen an die schlesische und preußische Grenze, zugleich aber die Bolschewiki Verstärkungen nach Dünaburg oder gegen Koltschak absandten — kurz, die ukrainische Regierung Petljuras fand die Möglichkeit, die Lage vollständig zu ihren Gunsten zu wenden. Nicht nur, daß es ihr gelungen ist, in Ostgalizien, unterstützt von der durch die Polen in unsagbarer Weise vergewaltigten und mißhandelten ukrainischen und jüdischen Bevölkerung, das ganze Gebiet bis zur Linie Brody—Podhamzen—Stanislau wiederzuerobern, so daß bereits Lemberg und das Petroleumgebiet von Dorohobysz für die Polen stark gefährdet gelten kann, sie hat sich auch durch Erfolge gegen die roten Truppen den Rücken wieder freigemacht, die Bahnlinie Tarnopol—Shmerinka—Kasatin—Fastow wieder in ihrer Hand und ist jetzt vielleicht schon wieder im Besitz von Kiew.

Ungeklärt ist noch die Lage im Südwesten der Ukraine. Nach einer Quelle hatten die Bolschewiki den Hetman Grigoriew bei Nikolajew geschlagen, auf Cherson verfolgt und auch diese Stadt genommen, nach anderen Nachrichten soll der General noch im Besitz von Odessa, Nikolajew und Cherson und seine Truppen im Vormarsch nach Norden zur Vereinigung mit der Armee Petljuras sein. In Bessarabien gingen die Bolschewiki ihrer Erfolge bei Bender und Kischinew wieder verlustig und wurden hinter den Dnjestr zurückgeworfen; die russische Bevölkerung Bessarabiens erwartet und erhofft allerdings infolge des rigorosen Vorgehens der rumänischen Behörden vom Bolschewismus die Befreiung von rumänischer Bedrückung, und deshalb sind erneute Versuche der Sowjet-Truppen, in Bessarabien wieder Fuß zu fassen, nicht ausgeschlossen. Die Regierung Petljuras hat übrigens auch schon vor längerer Zeit aus Anlaß der Besetzung von den Ukrainern für sich in Anspruch genommener Städte in Südostgalizien ihre Vertretung in Bukarest abberufen und die diplomatischen Beziehungen mit Rumänien abgebrochen.

Die Erfolge Petljuras in der Westukraine gewinnen noch an Bedeutung in Verbindung mit dem in der zweiten Junihälfte zur Gewißheit gewordenen raschen siegreichen Vordringen der Armeen des Generals Denikin, des zur Zeit für die Sowjet-Republik gefährlichsten Gegners. Seine rechte Flügelarmee — die Freiwilligenarmee unter General Kulagin und Wrangel (Kavallerie) — brachte nach Überschreiten des Manytsch der 10. bolschewistischen Armee im Quellgebiet des Sal eine schwere Niederlage bei, nahm ihr zahlreiche Gefangene und Geschütze ab und warf sie in der Verfolgung auf die Wolga-Strecke Zarizyn—Astrachan zurück. Während die Bolschewiki Astrachan in neuen Stellungen etwa 100 Werst südwestlich der Stadt noch zu schützen versuchen, mußte Sarepta, südlich Zarizyn an der Wolga, bereits aufgegeben werden und wurde schon bei Woroponowo, 8 Werst westlich Zarizyn, gekämpft. Die Eisenbahnverbindung Zarizyn—Moskau ist durch Besetzung von Lipki, 100 Werst nordnordwestlich Zarizyn, durch die Freiwilligenarmee auch schon unterbunden. Die linke Flügel- (Don-) Armee, die etwa im Raume zwischen und längs der beiden großen Bahnlinien Rostow—Woronesh und Rostow—Kupjansk vorging, brachte durch glückliche Operationen gegen die 9. und 13. Sowjet-Armee in der ersten Hälfte des Juni das wichtige Industrie- und Kohlenrevier des Donez-Gebietes in ihren Besitz und steht jetzt bereits etwa in der Linie Ust Medwjedizkaja—Kalatsch—Walujki—Bjelgorod, hat also die Höhe von Charkow schon überschritten und die Bahnverbindung Charkow — Moskau unterbrochen. Gleichzeitig stoßen Teile dieser Armee in ost-westlicher Richtung auf Jekaterinoslaw vor und haben durch Inbesitznahme von Pawlograd — nördlich des Bahnknotenpunktes Sinelnikowo — auch eine Verbindung Charkows mit der Krim unmöglich gemacht; infolgedessen dürften sich die Bolschewiki auch in der Krim nicht mehr lange halten können. Eine von Denikin über Mariupol am Nordufer des Asowschen Meeres entlang dirigierte Truppenabteilung unter General Schkuro hat bereits Berdjansk genommen und die Bahnlinie Berdjansk—Tschaplino überschritten; ihr nächstes Ziel dürfte Melitopol und Abschließung der Landenge von Arabat sein. Da ein Angriff der Bolschewiki auf Kertsch gescheitert ist, können sie auch die dortige Enge nicht zum Entweichen benutzen; als einziger Rückweg bleibt ihnen noch die Landenge von Perekop.

Sehr förderlich für die Operationen Denikins war — abgesehen von der reichlichen Unterstützung durch die Engländer mit jeglichem Kriegsgerät, sogar Tanks — der Umstand, daß sich die Kosaken des Don-Gebietes bis zur Bahn Rostow—Woronesh gegen die Sowjet-Herrschaft erhoben und am Kampfe tätigen Anteil genommen haben, und daß auch die Kuban- und Terek-Kosaken-Republiken sich für Denikin erklärten und ihm ihre Kräfte zur Verfügung stellten. So erstreckt sich jetzt der Einfluß Denikins bis tief in den Kaukasus hinein, und dieser Umstand besonders scheint die englischen Helfer Denikins schon wieder besorgt gemacht zu haben. Vor allem scheinen sie zu befürchten, daß sich sein Einfluß auch auf Transkaukasien, in das Naphthagebiet ausdehnen könnte. Die Kriegserklärung der ganz unter englischem Einfluß stehenden transkaukasischen Republik Aserbeidschan und die Besetzung der von Anhängern Denikins verteidigten Hafenstadt Tuapse durch eine sogenannte „Grüne Armee" unter den Augen der englischen Schwarzmeerkräfte können nur als gegen den wachsenden Einfluß Denikins gerichtete englische Machenschaften erklärt werden. Als Gegen-

Digitized by Google

maßnahmen gegen die Erfolge Denikins hat die Sowjet-Regierung die allgemeine Mobilisation in den Gouvernements Charkow und Poltawa angeordnet, und ferner finden im Innern Rußlands, besonders bei Moskau, starke Truppenzusammenziehungen statt, die wahrscheinlich aus solchen Formationen bestehen, die nach der Niederlage Koltschaks an der Uralfront frei geworden sind.

Dort sind die Sowjet-Truppen bei und nördlich Ufa im weiteren Vordringen, haben bei Birsk bereits die Bjelaja überschritten und die Sibirische Armee ist genötigt, ihren Rückzug auch noch östlich der Ufa fortzusetzen. Östlich des Raumes Sarapul—Ishewskij führten die Bolschewiki wütende Angriffe gegen den rechten Flügel der Armee Schangin, um in den Besitz der wichtigen Straße nach Krasno Ufimsk zu gelangen. Auch an der Bahn Wjatka—Perm, wo es den Truppen Koltschaks vorübergehend gelungen war, die Initiative wieder in die Hand zu bekommen, sind die Roten wieder siegreich und im weiteren Vordringen auf Perm. Dieser Ort gilt bereits als bedroht, und zur Verstärkung seiner Verteidigung ist eine freiwillige Fluß-Schützenbrigade in der Bildung begriffen. Auch in Jekaterinburg wird eine neue anglo-russische Brigade unter General Blair aufgestellt und von englischen Instrukteuren ausgebildet. Außer der unmittelbaren Gefährdung der Koltschak-Front durch die siegreich vordringenden Sowjet-Truppen bilden auch bolschewistische Aufstandsherde in ihrem Rückengebiet eine stete Bedrohung für ihren Bestand. Solche befinden sich hauptsächlich an und nördlich der Sibirischen Bahn westlich des Baikal-Sees. So kam es vor einiger Zeit zu einem erbitterten Kampf zwischen Truppen der Sibirischen Armee und vereinigten bolschewistischen Abteilungen in Jenissejsk, in dem letztere fast aufgerieben wurden. Nördlich Irkutsk aber ist es den Bolschewiki geglückt, sich in Besitz des wichtigen Lena-Goldminen-Distriktes zu setzen.

Auch im östlichen Sibirien ist die rückwärtige Verbindung der Koltschak-Armee gefährdet. In der Gegend von Blagowjeschtschensk haben sich unter Muchin und Krasnoschtschekow starke bolschewistische Detachements gebildet, die sich durch Zustrom von chinesischen Abteilungen dauernd vergrößern. Den Hütern der sibirischen Bahn im Fernen Osten, den Japanern, erwachsen hieraus große Schwierigkeiten und Besorgnisse, und der japanische Kriegsminister beantragte bereits eine erhebliche Verstärkung der japanischen Gendarmerie für Bahnbewachungszwecke. Daß den Japanern schon eine empfindliche Niederlage beigebracht worden sei, ist eine Meldung der bolschewistischen Djerewjenskaja Kommuna und wird deshalb mit Vorsicht aufzunehmen sein.

Aus dem Dargelegten ergibt sich aber, daß der russische Bolschewismus über das ganze ungeheure Reich hin eifrig und ungeschwächt am Werke ist und fast alle seine Positionen behauptet. Die Schläge, die zur Zeit General Denikin dem roten Koloß versetzt, können nur dann tödlich für ihn werden, wenn ihm nicht die Möglichkeit gelassen wird, sie zu parieren oder sich ihnen zu entziehen. Das aber wird davon abhängen, ob in Erkenntnis der Weltgefahr, die der Bolschewismus bildet, England und Frankreich nicht um selbstsüchtiger Interessen willen einen Teil der Kämpfer ausschalten oder lähmen, wie es vorläufig noch an der ganzen Westfront vom Finnischen Meerbusen bis zum Dnjestr der Fall ist. W.

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„Verlegung des 1. Korps.

Ich schließe dieses Kapitel mit der Ankunft der letzten von der Aisne kommenden Abteilung des 1. Korps. Dieses hatte seine dortige Tätigkeit mit der Abweisung eines starken deutschen Angriffs, der dem Feinde schwere Verluste kostete, geendet. Am Abend des 11. war die 2. Div. und die 16. Brig. aus den Gräben herausgezogen und zur Fahrt nach St. Omer eingeladen worden. Der Rest des 1. Korps folgte gleich darauf. Am 16. 10. ging folgender Tagesbefehl an die Truppen:

1. Nachdem die Aisne-Linie zwischen Soissons und Villers 25 Tage gegen die verzweifeltsten Durchbruchsversuche des Feindes behauptet wurde, ist diese denkwürdige Schlacht jetzt, soweit die britischen Truppen beteiligt waren, durch deren Verlegung an den linken Flügel der Alliierten zu einem Abschluß gekommen."

Ziffern 2. bis 6. enthalten Belobigungen der Truppen und Anfeuerungen zu weiteren Taten.

X. Kapitel.

„Die Schlacht bei Ypern.

Bevor ich meinen Bericht, der jetzt die Eröffnungsstadien der ersten Ypern-Schlacht erreicht hat, fortführe, wollen wir betrachten, was die Hauptpunkte und Ziele dieser schweren Krisis der Weltgeschichte waren. Was war der Einsatz, um den wir spielten? Wir wollen annehmen, der deutsche rechte Flügel hätte vom Oktober 1914 bis zum Kriegsende in Dieppe statt in Nieuport gestanden. Der Feind hätte das ganze Departement Pas de Calais im Besitz gehabt, einschließlich der Seehäfen von Dieppe, Boulogne, Calais und Dünkirchen. Was wäre dann aus dem Britischen Reich geworden?

Als die Frage des Kanaltunnels bei einer Versammlung des Rates der Kaiserlichen Verteidigung im Mai 1914 zur Sprache kam, erörterte ich die Möglichkeit, daß Unterseeboote in zerlegtem Zustand mit der Eisenbahn befördert und in bestimmten Häfen zusammengezogen werden könnten. Die Sachverständigen bezeichneten dies als völlig unausführbar. Wie hat sich die Erfahrung des Krieges gegenüber diesen Gutachten verhalten? Es ist so sicher, wie nur etwas sein kann, daß die Kanalhäfen unter den von mir vorausgesetzten Umständen schnell mit diesen Fahrzeugen angefüllt gewesen wären und ihnen eine solche Basis gewährt hätten, daß der Kanal ein richtiges mare clausum dargestellt hätte, sowie ein Versuch unserer Flotte, eine Invasion zu verhindern, in Betracht kam. Wenn schon Napoleon 1805 hohe Hoffnungen bezüglich eines erfolgreichen Einfalls in England hegte, als er 1805 in Boulogne ein Heer zusammenzog, so hätten die Deutschen unter den von mir geschilderten Vorbedingungen sicherlich dies Unternehmen mit noch größerer Zuversicht ins Auge gefaßt. Und sie würden hierzu berechtigt gewesen sein.

Dann bezüglich der Luftwaffe. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß London etwa in halber Reichweite der deutschen Flugplätze gelegen hätte, wenn diese bis Calais und so Nachbarschaft vorgeschoben worden wären. Wir wollen die welche volle Erfahrungen mit der Wirkung der deutsch

Digitized by Google

Luftraids in London haben, darüber urteilen lassen, was sich dann wohl ereignet hätte. Wenn die westlichen Kanalhäfen in deutschem Besitz gewesen wären, hätten sich die Schrecken dieser Raids verhundertfacht. Man braucht außerdem nur noch daran zu denken, daß die schwere Artillerie während des Krieges ihre Reichweite auf größere Entfernungen ausgedehnt hat, als die zwischen Calais und Dover.

Das Reich als Einsatz.

Ich glaube, es ist richtig, von diesen Beweisgründen abzuleiten, daß der Einsatz, um den wir in der großen Ypern-Schlacht spielen, nichts Geringeres als die Sicherheit, ja die Existenz des Britischen Reiches war. Nun, die Deutschen hatten zwei verschiedene Möglichkeiten, eine Lage, wie ich sie betrachtete, herbeizuführen:

1. Ihren rechten Flügel viel schneller zu verstärken, als sie es taten (dabei hätten sie weniger opfern brauchen). Eine Grabenlinie am Meere bei Dieppe beginnend ziehen, die östlich verlaufend ihre Hauptstellung erreichen konnte, bevor de Castelnaus Flankenbewegung eingesetzt hatte.
2. Durch erfolgreichen Angriff auf die Briten und Franzosen östlich von Ypern, wodurch diese auf das Meer zurückgeworfen worden wären.

Letzteres versuchten sie, wie wir wissen, in Wirklichkeit. Die gewaltige Anstrengung zusammen mit unserem erfolgreichen und langen Widerstand bildeten die erste Schlacht bei Ypern. Nicht einer, der mir die Ehre gab, diese Blätter soweit zu lesen, kann vermuten, daß ich die Gefahr nicht ahnte. Ich gestehe freimütig ein, wie immer, daß ich am 15. Oktober 1914, dem Tage, auf den ich den Anfang der Ypern-Schlacht lege, dachte, daß die Gefahr vorüber sei. Ich glaubte, daß sich der Feind bei der großen Anstrengung, die er machte, um unsere Armeen an der Marne zu zerschmettern und Paris zu nehmen, erschöpft habe. Die guten Erfolge der Kavallerie und des 3. Korps, die ich im letzten Kapitel erzählte, bestärkten mich in meiner Meinung. Ich konnte keinen Augenblick annehmen, daß sich die Deutschen mit solchen Hilfsmitteln, wie sie sie nach späterer Feststellung zur Zeit besaßen, die Gelegenheit hätten entschlüpfen lassen, die sich ihnen dadurch bot, daß wir zu lange an der Aisne blieben und die Lage im Norden in gefährlicher Weise außer acht ließen. Eine ihrer Strafen wird die ätzende Betrachtung der »Wenn« und »Aber« ihres staunenerregenden Spiels sein.

Ich konnte im innersten Herzen nicht erwarten, daß ich eine große Verteidigungsschlacht zu liefern haben würde. Alle meine Maßnahmen waren auf die Durchführung einer Offensive gerichtet, wie sie nach den Ausführungen im letzten Kapitel zwischen Foch und mir vereinbart war. Ich hatte nur ein Bedenken, und das bezog sich darauf, daß in unserer Linie vielleicht eine Lücke entstehen konnte, und daß wir nicht in der Lage wären, der tapferen Armee des belgischen Königs genügende Unterstützung zukommen zu lassen. Es ergibt sich also, daß ich ein schreckliches Risiko auf mich zu nehmen hatte, wenn ich mich gegen die Gefahr sichern wollte; aber ich halte dafür, daß die Übernahme dieses Risikos gerechtfertigt war. Viele von Napoleons großen Feldzügen entwickelten sich in einer ganz unerwarteten Weise, ganz verschieden von dem ursprünglichen Plan; er betonte aber stets, daß sein dauernder Erfolg auf der ersten richtigen Anordnung beruhte und auf dem Impuls, den er seinen Armeen gab. Tolstoi berichtet, daß die einzigen Befehle, die er bei Borodino gab — drei an der Zahl —, nicht ausgeführt wurden und nicht ausgeführt werden konnten, als die Schlacht begann. Ich habe die Angabe des großen russischen Novellisten nicht nachgeprüft, aber sie kann schon wahr sein. Die Geschichte meldet, daß Napoleon in dem Jena-Feldzug von 1806 in drei Tagen drei falsche Berechnungen bezüglich der Haltung der preußischen Armee anstellte. »Am 10. dachte er,« sagt Hamley in seinen Operations of War, »Hohenlohe sei im Begriff ihn anzugreifen; am 10. dachte er, die Preußen wären bei Gera zusammengezogen; am 13. hielt er Hohenlohes Armee irrtümlich für das ganze preußische Heer. Aber sein Plan, der auf diesen Annahmen aufgebaut war, war in der Hauptsache den tatsächlichen Umständen angemessen; dies war, wie gewöhnlich, der richtigen Anordnung beim Beginn der Bewegung zu verdanken. Die Lage zu Beginn eines Feldzuges bietet selten mehr als drei oder vier Alternativen. Ein Angriff im Zentrum oder auf einer Flanke oder eine Kombination von beiden. Wenn der Feind solche falschen Dispositionen getroffen hat, daß sich die eine Alternative als bestimmt die beste erweist, so ist der General, der die Wahl hat, dadurch in der bestmöglichsten Weise für alle weiteren Kriegszufälle vorgesehen. Der einer Armee einmal gegebene richtige Impuls kann nicht in Berechnung gezogene Ereignisse oder irrtümliche Kalkulationen in Vorteil verwandeln.«

Als ein bescheidener, aber lebenslänglicher Schüler dieses großen Kriegsmeisters versuche ich, dasselbe auf die jetzt in Rede stehenden Operationen anzuwenden. Den Ort, an dem eine große Schlacht stattgefunden hat und die Zeitgrenzen, innerhalb deren sie dauerte, konnte man früher viel leichter angeben als jetzt. In meinem ersten Bericht über die Einzelheiten der Schlacht von Ypern, sprach ich, wenn ich mich recht besinne, von einer Schlacht bei Ypern—Armentières, was genau genommen auch richtiger ist. Ich erwähne dies, um darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn auch der allerkritischste Punkt dieser lebendigen Schlachtlinie östlich von Ypern lag, dennoch die Schlacht, die diesen Namen erhielt, auf einer Front von vielen Meilen ausgefochten wurde; sie dehnte sich von der See bei Nieuport bis zu dem Bethune—Lille-Kanal aus. Auf der ganzen Linie fanden tagelang ununterbrochene und schwere Kämpfe statt.

Zu Beginn der Operationen, die ich jetzt erzählen will, war mein Plan im allgemeinen auf dem Übereinkommen vom 10. mit Foch basiert. Es hatte sich nichts ereignet, das bei mir hätte Zweifel erregen können bezüglich der Möglichkeit der Durchführung einer Offensive. Einige Tage nach der Ankunft des 1. Korps hatte sich ein wachsender Widerstand auf der ganzen Front der Alliierten bemerkbar gemacht. Es kamen Meldungen über eine mächtige feindliche Offensive in der Richtung auf Ypern und die Yser. Infolgedessen faßte ich meine Lage dahin auf, daß ich zwischen zwei sehr gefährlichen Entscheidungen die Wahl hatte.

Der Beginn der Offensive.

Aber für den Augenblick hatte ich volles Vertrauen. Ich kam mit den Korpskommandeuren zu Hazebrouck zusammen und gab ihnen in Gemäßheit meines Übereinkommens mit Foch folgende Direktiven:

Das 2. Korps sollte in der bisherigen Richtung weitergehen und nach Osten Boden zu gewinnen versuchen.

Das 3. Korps sollte den Lys-Fluß zwischen Armentières und Sailly s./l. Lys anstreben und sich bemühen, mit dem 2. Korps Fühlung zu gewinnen.

Die Kavallerie unter Allenby sollte den Fluß in der Richtung auf Menin zu erreichen suchen und dann, wenn möglich, nördlich und nordöstlich umschwenken.

Rawlinson sollte mit dem rechten Flügel bei Courtrai vorrücken und im allgemeinen auf dem Weitermarsch mit dem 3. Korps auf gleicher Höhe bleiben, soweit dies ausführbar wäre. Nördlich von ihm sollte die Kavallerie unter Byng marschieren.

Digitized by Google

Ich hatte Rawlinson angewiesen, bei dem allgemeinen Vormarsch nach Osten die deutschen Abteilungen in Brügge und Roulers im Auge zu behalten, und ihm gesagt, daß ich diese später durch das 1. Korps angreifen lassen würde; zur Zeit müsse er aber an seiner linken Flanke sehr vorsichtig sein.

In Ausführung dieser Befehle wurden einige Fortschritte erzielt; um Mitternach war folgende Linie erreicht:

2. Korps: Givenchyles—La Bassée—Pont du Hem.

3. Korps: Nähe von Sailly.

An den anderen Teilen der Front war keine Veränderung eingetreten. Am 16. machte ich mich auf, um die Kavallerie aufzusuchen. Der Tag war feucht und nebelig; für die Artillerie war es fast unmöglich, Ziele zu finden. Die 1. und 2. Kav. Div. kämpften den ganzen Tag um den Lys-Übergang von Warneton bis Comines, aber ohne Erfolg. Die 2. Kav. Div. faßte in Warneton Fuß, wurde aber am Abend durch einen Gegenangriff wieder herausgeworfen. Vor meinem Weggang sagte mir Allenby, daß er für den nächsten Tag große Hoffnungen auf Erfolg habe. Ich erinnere mich, daß ich das Gefecht eine Zeitlang von einem Artillerie-Beobachtungsstand aus kontrollierte, der in einem Heuspeicher eingerichtet war. Dort wären wir beinahe einige 20 Fuß tief durch den verfaulten Boden gestürzt.

Auf dem Rückweg kam ich in das Hauptquartier des 3. Korps. Dieses hatte einige Fortschritte gemacht, aber Armentières noch nicht genommen. Das 2. Korps hatte an diesem Tage bei nur schwachem feindlichen Widerstand die Linie Givenchy—nordwestlich Aubers erreicht. Die 7. Div. vom 4. Korps rückte in die Linie Houthem—Gheluvelt—St. Julien ein, wo sie mit den deutschen Vorposten in Fühlung stand. Die 3. Kav. Div. schob sich auf Roulers vor und war in dem Wald von Houthulst mit dem Feind in ein leichtes Gefecht verwickelt. Am Abend besetzte sie die Linie Zonnebeke—Westroosebeke.

Es kamen Meldungen über weiteres feindliches Vordringen auf Thourout." (Forts. folgt.)

Fürsorge für zu entlassende Militärpersonen.

Von amtlicher Seite wird uns geschrieben:

„Die harten Bedingungen, die uns der Friedensvertrag auferlegt, erwecken im Herzen manches alten, kriegserprobten Soldaten lebhafte Unruhe über seine Zukunft. Wird uns doch vorgeschrieben, unsere Reichswehr von 400 000 Köpfen zunächst auf 200 000, und am 1. 4. 1920 auf 100 000 zu verringern und die Bedingungen, zu denen ein Verbleiben im Heere möglich ist, wesentlich zu erschweren. Unser Offizierkorps, das vor dem Kriege 36 000 Köpfe zählte, soll auf 8000 und in wenigen Monaten auf 4000 Köpfe herabgesetzt werden. An Beamten dürfen wir nur ein Zehntel des Bestandes von 1914 behalten, und unser Unteroffizierkorps — vor dem Kriege 76 000 Köpfe stark — soll im künftigen Heere Platz finden.

Die Regierung steht vor der schweren Aufgabe, allen denen, die ihren alten liebgewordenen Beruf gezwungen aufgeben müssen, den Übergang in neue Verhältnisse zu ermöglichen. Daß dieses nach besten Kräften vorbereitet und durchgeführt wird, steht außer Zweifel, ebenso sicher ist aber auch, daß dieses nicht in einer, jeden befriedigenden Weise geschehen kann. An Geldabfindung wird in Kürze durch ein Abfindungsgesetz für Offiziere und Unteroffiziere den Ausscheidenden eine staatliche Hilfe geboten werden.

Den aus der Reichswehr ausscheidenden Unteroffizieren und Mannschaften ist bereits eine Summe beim Ausscheiden fest in Aussicht gestellt. Sie beträgt bei sechsmonatiger Dienstzeit, frühestens vom 1. 1. 19 ab gerechnet, 100 Mk. und sodann von Monat zu Monat um 50 Mk. steigend bis zum Höchstbetrag von 1000 Mk.

Doch damit ist den meisten nicht Genüge getan. Sie wünschen einen neuen Wirkungskreis, eine neue feste Anstellung. Hier liegt die große Schwierigkeit, die von jedem voll gewürdigt werden muß. Bei der schon herrschenden Arbeitslosigkeit, der Überfüllung aller Berufe, dem Darniederliegen von Handel und Gewerbe, ist es unendlich schwer, noch auskömmliche Stellungen zu finden. Die Arbeitsnachweise werden alle Mittel anwenden, um freie Stellen nachzuweisen. Bei den Truppen- und Bezirkskommandos sind Verwendungsstellen eingerichtet, die sich die Vermittlung von Arbeitsgelegenheit besonders angelegen sein lassen. Bei ihnen kann jeder Auskunft und Rat erlangen. Wichtig ist auch, daß alle staatlichen und kommunalen Behörden mitwirken, die ausscheidenden Wehrleute aufzunehmen oder ihnen weiter zu helfen. Aber auch jeder Arbeitgeber muß sich der Dankespflicht bewußt sein, die er denen zollt, die in schwerer Zeit das Reich gegen äußere und innere Feinde verteidigt haben, die Dankespflicht, die er am besten dadurch abträgt, daß er den tapferen Kämpfern, die ein trauriges, unabänderliches Geschick jetzt aus ihrer Laufbahn und Stellung reißt, einen freien Posten in seinem Arbeitsgebiet anweist. Es ist zu hoffen, daß keiner die Tür verschließen wird, wenn ein entlassener Reichswehrmann*) oder ein heimkehrender Kriegsgefangener um Arbeit bei ihm anklopfen wird. Den Unteroffizieren, die bereit sind, sich den uns auferlegten Dienstverpflichtungen zu unterziehen, wird im künftigen Heer eine freie Stelle offengehalten werden, soweit es die Verhältnisse gestatten."

*) Wir wollen hoffen, daß erst recht entlassene Offiziere nicht vergeblich anklopfen, deren Führung erst das Vaterland vor feindlicher Invasion bewahrt hat. Das muß unseres Erachtens immer wieder betont werden, da die Regierung in ihrem innersten Herzen nichts für das alte königliche Offizierkorps übrig hat. — Schriftltg.

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Neueste Militär-Literatur

Der Irrwahn des Verständigungsfriedens. Oberst Bauer. August Scherl G. m. b. H., Berlin. Mk. 2,—.

Diese zweite Schrift des Obersten Bauer, des vertrauten Mitarbeiters von Ludendorff, enthält das amtliche Material über die Vorgeschichte unseres Waffenstillstandsangebots, das dem Verfasser vom General Ludendorff zur Veröffentlichung überlassen ist. Somit wird hier zum ersten Male volle Klarheit über die Vorgänge gegeben, deren Dunkel bisher trotz

Digitized by Google

aller leidenschaftlichen Erörterungen noch nicht gelüftet worden ist. Kein ehrlich Denkender, dem an der Wahrheit gelegen ist, wird an der Darstellung des Obersten Bauer vorübergehen können.

Vorschläge für den Wiederaufbau. Dr. K. W. Schnürle-Geiger. Fritzsche & Schmidt, Leipzig 1919. Mk. 2,25.

Der Verfasser gibt seine langjährigen Erfahrungen im feindlichen Ausland wieder (20 Jahre in England und 3½ Jahre daselbst interniert), behandelt in sachlicher Weise, gestützt auf Dokumente, die Entstehung des Weltkrieges, beleuchtet die Stellung der Auslandsdeutschen während desselben und schildert die Leiden unserer in Feindeshand gefallenen deutschen Brüder in ihren vernichtenden physischen und psychischen Folgen. Von besonderem Wert dürften die Aufstellungen über unser Nationalvermögen, Nationalschuld und unsere Verbindlichkeiten nach dem Kriege gerade im jetzigen Augenblick sein; die Warnungen und Hinweise auf frühere Irrtümer und die wohlgemeinten Ratschläge zu deren Beseitigung, — der ernste, von echt deutschem Geist getragene Aufruf zu geschlossener Arbeit am Wiederaufbau dürfte zu jedem deutschen Herzen aufs wärmste sprechen.

Die Politik von Bethmann Hollwegs. Prof. Dr. Hans v. Liebig, Teil 1 und 2. J. F. Lehmanns Verlag, München. M. 7,—.

Das Werk erschien vor drei Jahren, durfte aber erst jetzt nach dem Sturz der alten Regierung neu herausgegeben werden. Als der Kanzler das Buch gelesen hatte, sagte er: „Mir ist, als ob mir jemand mit dem Hammer auf den Kopf geschlagen hätte; das ist der furchtbarste Schlag, der mir versetzt wurde." Im Gefühl, daß seine fernere Tätigkeit durch das Buch unmöglich gemacht sei, setzte er sofort sein Entlassungsgesuch auf, doch konnte er es in der Tasche behalten, da es ihm gelang, den Kaiser durch gute Freunde dahin zu beeinflussen, daß er annahm, es handle sich um eine gehässige Schrift, der keine weitere Bedeutung beizumessen sei. Die deutsche Presse durfte zu dem Buch nicht Stellung nehmen, und so war es Herrn v. Bethmann Hollweg möglich, seine verhängnisvolle Politik, die den Zusammenbruch des Reiches herbeiführte, ruhig fortzusetzen Wer das Buch im Jahre 1915 las, wußte, daß der Zusammenbruch einer solchen Politik naturnotwendig erfolgen mußte, wer es heute liest, erfährt, warum er hat kommen müssen. Aus diesem Grunde kann man das Werk als eines der besten Lehr- und Erziehungsbücher des deutschen Volkes bezeichnen.

Die politische Entwicklung in Kongreßpolen während der deutschen Okkupation. Dr. Paul Roth. K. F. Koehler, Leipzig 1919. M. 10,—, geb. M. 14,50.

Dreieinhalb Jahre lang hat der Verfasser, wie er im Vorworte ausführt, besonders in Warschau die politische Entwicklung in Polen verfolgt. Er zeigt die Linien der deutschen Politik und ihre Vertreter, ihre inneren und äußeren Schwierigkeiten, ihre Gegenspieler in Österreich und Rußland, und auf dem welthistorischen Hintergrunde heben sich die Bestrebungen der polnischen Politiker — Aktivisten, Passivisten, Austro- und Russophilen — klar ab. Eine Übersicht über die politischen Parteien und ihre Wandlungen und ein sorgfältig bearbeitetes Register ermöglichen es, sich leicht in dem zuerst verwirrenden Spiele der politischen Parteien zurechtzufinden. Von Interesse ist schließlich das Kapitel über die politische Entwicklung im polnischen Judentum.

Das Marne-Drama des 15. Juli 1918. Wahrheiten aus der Front: Kurt Hesse. E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1919. M. 2,25.

Die sensationelle Anpreisung auf dem Streifband ist unschön und irreführend. Aber auch der Titel des Heftes ist dem Inhalt nicht angemessen. Der Marne-Übergang des Grenadier-Regiments 5 bildet nur die Einleitung zu einer Reihe kritischer Betrachtungen von allgemeinen Fehlern und Mängeln. Die Marne-Operation als „Drama" zu bezeichnen, ist unberechtigt, sonst könnte jeder Fehlschlag im Kriege so genannt werden. Es handelt sich auch nicht um die „schwerste Niederlage des Krieges", wie der Herr Verfasser meint, denn sicher sollte der Marne-Übergang am 15. Juli 1918 nicht entscheidende Wirkung haben, sondern nur den Feind vom entscheidenden Punkt — Reims — abziehen Hieraus erklären sich auch verschiedene Mängel der Unternehmung. Wir wagten die schwierige Nebenoperation, um das Gelingen der Hauptoperation zu sichern! Nebenbei: die mangelhafte Vorbereitung der aufgeführten Einzelheiten war zum großen Teil Schuld der unteren Dienststellen.

Den übrigen kritischen Betrachtungen fehlerhafter Einrichtungen und Zustände ist im allgemeinen zuzustimmen.

Mehr Zurückhaltung wäre in der Bewertung Hindenburgs, Ludendorffs und Fochs am Platze gewesen; unmöglich kann der Herr Verfasser jetzt schon ein zutreffendes Urteil über sie gewonnen haben.

Seine Vorwürfe betr. mangelhafte Unterstützung und geringe Wirkung der Artillerie vertreten einseitig den infanteristischen Standpunkt. Sie sind wohl zu verstehen und viel verbreitet, belasten aber trotzdem die Schwesterwaffe in ungerechter Weise. Das Studium der Aussagen gefangener Feinde gibt ein anderes Bild.

Völlig beipflichten muß man dem Herrn Verfasser, wenn er beklagt, daß zur Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung zu wenig durchgegriffen, zu wenig „Exempel statuiert" wurden. Nur die rücksichtslose Erhaltung der Mannszucht und des nationalen Gedankens hat Frankreich durchhalten lassen.

Die Arbeit wird dazu beitragen, Mängel und Fehler beim Wiederaufbau unseres Heeres auszumerzen. Je mehr der ungeschminkten Wahrheit nachgegangen, je weniger beschönigt wird, desto besser ist es für unsere Gesundung. Man lernt am meisten aus seinen Fehlern; in diesem Sinne ist der Krieg der „größte Lehrmeister". F. W.

Judas Schuldbuch. Eine deutsche Abrechnung. W. Meister. M. 5,—, geb. M. 7,—. Deutscher Volks-Verlag, München.

Der Verfasser, ein Staatsmann in hoher Stellung, der die inneren Zusammenhänge und das Bestreben des internationalen Judentums, Deutschland zu vernichten, genau kennt, schreibt sich hier das von der Seele, was uns allen, Bürgern und Bauern, Arbeitern und Gelehrten, das Herz bewegt. Er schildert die Schwäche und Kurzsichtigkeit des deutschen Volkes und seiner Regierung, die sich vom zielbewußten jüdischen Kapitalismus knechten und von hergelaufenen landfremden Literaten betrügen lassen.

Die beiden Kapitel von der Stellung Kaiser Wilhelms zum Judentum und von den dreihundert jüdischen Börsenkönigen und Weltbeherrschern enthalten mehr tatsächliches Material und richtige Schlußfolgerungen, als die gesamte politische Literatur, die jene Männer des Bethmann-Hollweg-Systems in den letzten Monaten uns auftischten, deren Wirken uns den Krieg gebracht hat, die uns den Krieg verlieren ließen und die heute immer noch die politischen Götzen der großen Masse sind.

Das Buch muß von jedermann, der auf politische Bildung Anspruch macht, gelesen werden. Vor allem muß jeder Deutsche, der an der Rettung seines Vaterlandes mitarbeiten will, das ungeheure Tatsachenmaterial in Judas Schuldbuch persönlich kennen lernen, damit er in der Lage ist, den Feind unseres Volkes richtig einzuschätzen und zu bekämpfen.

Digitized by Google

Kurze Nachrichten

§ Die Wiedereinnahme von Aidin durch die griechische Armee scheint die Lage in Kleinasien nicht wesentlich geändert zu haben. Auf Wunsch des italienischen Führers und des englischen Kommodore wurde die griechische Kolonne, die am Mäander einen Brückenkopf errichtet hatte, auf das Nordufer des Flusses zurückgezogen. Ein Vormarsch ist zur Zeit nicht möglich und Aidin bleibt noch gefährdet. Zwischen Aidin—Oddemis—Salihli ist es verhältnismäßig ruhig.

Die Türken fahren fort, reguläre und irreguläre Truppen vor der griechischen Front zusammenzuziehen, und zwar bei d'Aivali, Pergamos und Magnesia. Die Anhäufung geht mit großer Schnelligkeit vor sich und muß als sehr bedeutsam angesehen werden. Die Verbindungslinien stehen unter der Kontrolle der Franzosen und sind bis Panderma sicher. Die Linie Smyrna—Aidin war Gegenstand wiederholter türkischer Angriffe. („Matin" 14. 7.)

Zwischen dem König Hussein von Hedschas und dem Emir von Nedsch ist es wegen der Eigentumsrechte über den **Khurma-Bezirk** zum Kampf gekommen. Der Sohn des Königs, Abdullah, verließ Medina mit einer kleinen Streitmacht und stieß unweit der Grenze mit den Truppen des genannten Emirs zusammen; in den sich entspinnenden Gefechten behielt der Emir die Oberhand. Abdullah verlor seine sämtlichen Geschütze und Maschinengewehre mit den Bedienungen. („Daily Telegraph" 11. 7.)

Regimentsabend

Füs. Regt. Prinz Albrecht (Nr. 73): Sonnabend, 26. Juli 1919, abends 8 Uhr, im Landwehr-Offizierkasino (Sitzungszimmer) am Bahnhof Zoologischer Garten. Um zahlreiches Erscheinen bittet v. Marées, Hauptm., komdt. z. Dienstl. im Kr. Min.

Inf. Regt. Nr. 68 (Coblenz): Jeden ersten Mittwoch im Monat, abends 6 bzw. 8 Uhr, im Zivilkasino, Coblenz

In der kommenden Woche finden im Landwehr-Offizierkasino, Charlottenburg, Jebensstr. 2, nachstehende **Regimentsabende** statt:

Dienstag, 22. Juli: **Fußart. Regt. 2 und 17.**
Mittwoch, 23. Juli: **Inf. Regt. 14.**
Donnerstag, 24. Juli: **Ältere Offiziere der Fußart.**
Freitag, 25. Juli: **Feldart. Regt. 277.**

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:
A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.
V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW. 68, Neuenburger Straße 7.
A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. Friedeberg (Neumark). Bürgermeisterstelle zum 1. Oktober d. Js. Bewerber müssen nachweislich gründliche Erfahrung in der städtischen Verwaltung haben.

Ruhegehaltsberechtigtes Anfangsgehalt (vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses) 5000 M., steigend von drei zu drei Jahren bis zum vorläufigen Höchstbetrage von 6500 M. sowie 720 M. Wohnungsgeldzuschuß, der pensionsberechtigt ist.

Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen.

Die Annahme besoldeter Nebenämter bedarf der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung. Im Falle der Amtsniederlegung ist eine dreimonatliche Kündigung innezuhalten.

Meldungen bis zum 15. August an den Stadtverordneten-Vorsteher Horn.

V. Z. Rheinsberg (Mark). Bürgermeisterstelle. Diensteinkommen: Grundgehalt 3600 M., Alterszulagen von drei zu drei Jahren je 300 M. 1200 M., freie Dienstwohnung im pensionsfähigen Werte von 600 M.

Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen. Die Amtsanwaltsgeschäfte (Gebühren 360 M.) sind bisher von dem etzigen Inhaber verwaltet worden.

Bewerbungsgesuche (Zeugnisabschriften, Lebenslauf) an den Magistrat.

V. Z. Goldap. Persönlichkeit zur Leitung des Kreiswirtschaftsamtes möglichst von sofort gesucht.

Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse) an das Landratsamt. Einstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag. Gehalt einschließlich Teuerungszulage etwa 500 bis 600 M. monatlich.

Bevorzugt Bewerber, die in der Kriegswirtschaft bereits tätig gewesen oder juristisch vorgebildet sind.

Briefkasten der Schriftleitung

(Ohne Gewähr)

Nr. 4.

Zur Beachtung: Wir bitten, falls briefliche Beantwortung gestellter Fragen gewünscht wird, stets einen frankierten und adressierten Briefumschlag für die Antwort beilegen zu wollen.

1. **Oberstlt. V., Deutsch-Krone.** Die betr. Schriften sind nicht im Zusammenhang gedruckt erschienen.
2. **Gen. Lt. R., Charlottenburg.** Euer Exzellenz verbindlichsten Dank für die freundlichen Bemühungen. Es sind außerordentlich viel Zustimmungen eingelaufen, deren Bekanntgabe noch erfolgen wird.
3. **Offiz. Korps Huf. R. 1 und 2, Danzig.** Ihre Zustimmungs-Telegramme haben wir dem General Graf L. zugesandt, besten Dank dafür.
4. **Oberstlt. a. D. M., Coblenz.** Besten Dank für freundliches Urteil. — Hpt. ist nicht d. Gen. v. H. — Ihre Zustimmungserklärung ist notiert; Brief an Graf L. weitergesandt. Der Anregung, auch auswärtige Regimentsabende aufzunehmen, kommen wir gern nach.
5. **Hauptm. B., Weimar.** Die Verleihung geschieht nicht wahllos, aber nur auf Antrag! Der Betreffende hat wahrscheinlich die Charaktererhöhung nicht beantragt.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Ein jüngerer Unteroffizier (Kapitulant) zum sofortigen Eintritt gesucht. Unteroffiziere mit Vorkenntnissen in Versorgungsangelegenheiten erhalten den Vorzug.

Bezirkskommando Siegen i. Westf.

Bekanntmachung!

Nachdem durch den Friedensvertrag die Errichtung des Freistaates Danzig beschlossen worden ist, wird mit Ende Juli d. Js. die Amtliche Verkaufsstelle von Kartenwerken der Preußischen Landesaufnahme in Danzig aufgelöst und der Geschäftsbezirk dieser Verkaufsstelle der Amtlichen Verkaufsstelle in Stettin, Elisabethstr. 59, bis auf weiteres übertragen.

Kartenanforderungen aus dem Bezirk der Amtlichen Verkaufsstelle Danzig sind daher vom 25. Juli d. Js. ab an die Amtliche Verkaufsstelle in Stettin zu richten.

Berlin, den 17. Juli 1919.

Preußische Landesaufnahme.

Am 2. Juli 1919 starb in Bad Oeynhausen, wo er Genesung erhoffte,

der Militär-Intendant a. D.,
Wirkliche Geheime Kriegsrat
mit dem Rang der Räte I. Klasse

Robert Schulze,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und anderer hoher Orden.

Der Verblichene hat als Militär-Intendant vom 1. April 1910 bis zum Feldzugsbeginn an der Spitze der Intendantur VII. Armeekorps gestanden und während des Krieges als Armee-Intendant verschiedenen Armeen angehört. Sein reiches Wissen und seine vielseitige Diensterfahrung, die er sich unter anderem auch als langjähriger Referent im Kriegsministerium erworben hatte, hat er zum Vorteil der Truppe in Krieg und Frieden zur Geltung gebracht. Mit vorbildlichem Pflichteifer verband er persönliche Liebenswürdigkeit, ein großes Maß von Wohlwollen und eine rege Fürsorge für seine Untergebenen. Er wird allen Beamten, die unter seiner Leitung gearbeitet haben, unvergessen bleiben. Ein treues Andenken über das Grab hinaus ist dem Hingeschiedenen sicher.

Im Namen der Mitglieder und Beamten der Militär-Intendantur VII. A. K.:

Haeckel,
Wirklicher Geheimer Kriegsrat.

Am 19. Juni verschied in Baden-Baden

der Oberstleutnant a. D.

August v. Linsingen,

Inhaber des Eis. Kr. 2. Kl. und der hessischen Tapferkeitsmedaille
Ritter mehrerer hoher Orden,

welcher vom 22. 5. 1900 bis 16. 2. 1905 dem Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115 als Bataillons-Kommandeur angehörte. Trotz seines Alters hat er sich gleich bei Beginn des Krieges dem Vaterlande zur Verfügung gestellt.

Oberstleutnant v. Linsingen war mit Leib und Seele Soldat, ein wahrhaft gütiger Vorgesetzter, ein fröhlicher, lieber Kamerad, der bis zuletzt in den engsten Beziehungen mit dem Regiment geblieben ist.

Wir werden ihn nicht vergessen und ihm stets ein treues und ehrendes Gedenken bewahren.

Darmstadt, im Juli 1919.

Das Offizierkorps des Leibgarde-Infanterie-Regiments Nr. 115:

v. Westernhagen,
Oberst und Regimentskommandeur.

Am 9. Juli entschlief nach längerem Leiden

der Hauptmann
im Invalidenhause Berlin

Ernst v. Lavergne-Peguilhen,

Inhaber des Eis. Kr. von 1870/71.

Mit ihm ist wieder einer der alten Helden dahingegangen, die das Deutsche Reich haben aufbauen helfen.

Das Invalidenhaus steht trauernd an der Bahre dieses Offiziers vom alten preußischen Schlage und wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Im Namen der Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamten und Invaliden:

Frhr. v. Hammerstein,
General der Infanterie
und Gouverneur.

Nach schwerem Leiden starb am 2. Juli d. Js. in Berlin

der Stabsarzt beim Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4

Dr. v. Holly u. Ponientzitz.

Das Sanitätsoffizierkorps verliert damit einen in Krieg und Frieden bestens bewährten Sanitätsoffizier und allgemein beliebten Kameraden, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werden wird.

Dr. Schneider,
Generaloberarzt und Korpsarzt
des Gardekorps, m. W. b.

Der Koburger Hof
Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser** und **Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Künstlerische Grabdenkmäler
Vereinigung für Friedhofskultur
Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.
Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung
M. Herchenbach, Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28, Fernruf: Coblenz 1987
Ernst Reschke, Berlin-Friedenau, Fregestr. 9, Fernruf: Pfalzburg 8490

Ausrangierte Milit. Effekten,
Gold- und Silbertressen usw.
kauft in jeder Anzahl zum Schmelzwert
Richard Wagner,
Berlin O 17, Laskerst. 3 I.

Spezialgeschäft für feine und Haushaltungsbürsten.
Eigene Werkstatt. **Albert König,**
Berlin W, Mauerstraße 83-84. Fernsprecher Zentrum 6508 Mitglieder 5%.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
I. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

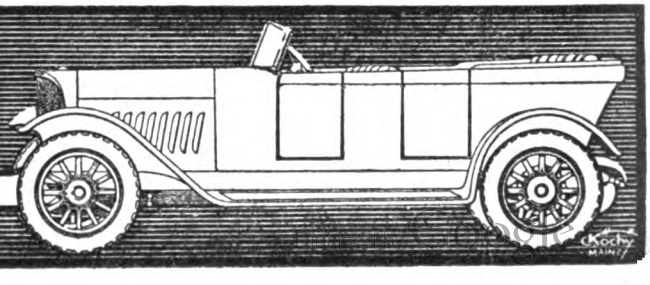
Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder Sönnichsen
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Photo-Apparate
kauft u. verkauft
Leifegang Tauentzienstr. 12 Schloß-Platz 4

H. W. Voltmann
Bad Oeynhausen 2.
Spez.-Fabr. f. Handbetriebsfahrräder (Invalidenräder), Krankenfahrstühle f. Straße u. Zimmer. Katalog gratis.

Grabdenkmäler
Mausoleen
Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
W. Ahrendt Nchf.
Inhaber: Architekt
W. GREIL
Berlin-Schöneberg, Bahn-Str. 29

fahrräder und Motorwagenfabrik
OPEL
Rüsselsheim a. M.



Ehrentafel

des

1. Masurischen Infanterie-Regiments Nr. 146.

Im Kriege gaben ihr Leben für Kaiser und Reich:

Generalmajor v. Heydebreck,
Oberstlt. Cramer v. Clausbruch,
Major Grüner,
Hptm. Alberti,
" Buchholtz,
" Heine,
" Weber,
" Warnstorff,
" Himstedt,
" der Ref. Murach,
" " " Jechlin,
" " " Jerosch,
Stabsarzt Dr. Langenbeck,
Lbstpfl. Arzt Dr. Segal,
Oberlt. Klencker,
" Leitner,
" der Ref. Janson,
" " " Portzig,
" " Ldw. I Riemann,
" " " I Klein,
Lt. Czachowski,
" Klein,
" Bonn,
" Rose,
" Wölfert,
" Espe,
" Stiegler,
" Zollenkopf,
" Hassenstein,
" Ernst,
" Papendieck,
" Kopp,
" Hahn,
" Müller, Fritz,
" Wronka,
" Dreising,
" Markgraf,
" der Ref. Keil,
" " " Kurzke,
" " " Frese,
" " Ldw. I Quitzow,
" " Ref. Przibylla,
" " " v. Hannewitz,
Lt. der Ref. Heybutzki,
" " " Kahle,
" " " Bültemeyer,
" " " Klemm,
" " " Vogdt,
" " " Quasdorf,
" " " Karpe,
" " " Kompa,
" " " Fischer,
" " " Hänschke,
" " " Bloy,
" " " Klein,
" " Ldw. I Kahle,
" " Ref. Neumann,
" " " Schlesinger,
" " " Ascher,
" " " Goldbeck,
" " " Hoffmann,
" " " Wießner,
" " " Heinrich,
" " " Krüger,
" " " Spenke,
" " " Hopfe,
" " " Müller, Hans,
" " " Voigt,
" " " Schürmann,
" " " Müller,
" " " Rumperow,
" " " Siegert,
" " " Behrendt,
" " " Kiekebusch,
" " " Dreßler,
" " " Kopf,
" " " Wortmann,
" " " Grenz,
" " " Gratzki,
" " " Kaßner,
" " " Lenke,
Fähnrich Pöppelmann,
" Kopp,
" Kaumann,
" Wagner,
" Gonschorowski,

mit ihnen, soweit festgestellt, 232 brave Unteroffiziere und 1960 Mannschaften.

Mit stolzer Trauer gedenken wir bei der Auflösung des Regiments unserer gefallenen Helden, denen es erspart geblieben ist, die Schmach Deutschlands zu erleben.

Ihre Namen werden unvergessen bleiben.

Krebs,
Oberstleutnant und Regimentsführer.

Ehrentafel

des

6. Westpr. Infanterie-Regiments Nr. 149.

Aus den Reihen des Offizierkorps des Regiments starben nach den bisherigen Feststellungen im Laufe des Feldzuges den Heldentod:

Oberstlt. Boeters,
Maj. Boysen,
Hptm. Wentzel,
" Boettcher,
" Gottwald,
" Frhr. v. Ledebur,
" Fischer,
" Murray,
" der Ref. Janke,
" " " Cranz,
Oberlt. Hornburg,
" Sturm,
" Schmidt, Rudolf,
" der Ref. Bottke,
Lt. Damrath,
" Stieler,
" Strecker, Siegfried,
" Wendland,
" Dohrmann,
" Ewald,
" Jepsen,
" Mehns,
" Nehring, Harald,
" Niepmann, Hermann,
" Pilaski,
" Weidt,
" der Ref. Meißner,
" " " Berch,
" " " Neumann, Kurt,
" " " Cran,
" " " Schön, Hans,
" " " Holtz,
" " " Grünthal,
" " " Ane,
" " " Barthol,
" " " Bartoszeck,
" " " Becher,
" " " Behnke,
" " " Bellin,
" " " Brohn,
" " " Burchardt,
" " " Dallwitz,
" " " Dann,
" " " Dietz, Jakob,
" " " Doerks,
" " " Droß,
" " " Dürr,
" " " Emmermann,
" " " Euslat,
" " " Fiebrantz,
" " " Fiessel,
" " " Frerichs,
" " " Fricke,
" " " Gohlke,
" " " Goese,
" " " Gutteck,
" " " Gwosdz,
" " " Güriler,
" " " Haß,
" " " Hansen,
" " " Hauff,
Lt. der Ref. Heckerath,
" " " Heumann,
" " " Hoffend,
" " " Holzapfel,
" " " Huppertien,
" " " Kühler,
" " " Kaiser,
" " " Kielich,
" " " Klawitter,
" " " Kleist,
" " " Kohl,
" " " Konietzny,
" " " Kosch,
" " " Koslowski,
" " " Kumm,
" " " Kunz,
" " " Lüdike, Walter,
" " " Lütjohann,
" " " Maaß,
" " " Mänß,
" " " Mehldau,
" " " Melches,
" " " Mittelstädt,
" " " Peschke,
" " " Priewe,
" " " Quast,
" " " Rathke,
" " " Reinehr,
" " " Reinke,
" " " Rohrbach,
" " " Seidel,
" " " Specht,
" " " Scharwächter,
" " " Schleicher,
" " " Schön, Erich,
" " " Schröder, Kurt,
" " " Schroeter, Alfred,
" " " Schulz, Johannes,
" " " Schwachenwalde,
" " " Stark,
" " " Stoll,
" " " Trilling,
" " " Wagner, Theodor,
" " " Wegmann,
" " " Wessel,
" " " Zachow,
" " Ldw. Bahn,
" " " " Koopmann,
" " " Plog,
" " " Witten,
Feldwlt. Gnutzmann,
" Korth,
" Stange,
" Stedefeld,
" Zickel,
Fähnrich Arndt, Johannes,
" Brzitwa,
" Schwab,
Fahnenjunker Strecker,
" Redenwald,
" Herkenrath.

Mit ihnen starben 3446 brave Unteroffiziere und Mannschaften den Heldentod.

Sie alle gaben ihr Leben freudig im Gedanken an Deutschlands Größe, wohl ihnen, daß sie das Ende nicht erleben brauchten.

Bei der Auflösung des Regiments gedenkt das Regiment seiner Helden und wird ihnen allen ein unvergeßliches Andenken bewahren.

Schneidemühl, Juli 1919.

Darjes,
Major.

Digitized by Google

1914 1919

Ehrentafel

für die gefallenen Helden des Niederschlesischen Pionier-Bataillons Nr 5.

Für Deutschlands Ehre und Größe stritten voller Siegeszuversicht und fielen ihrem Fahneneide getreu

167 Unteroffiziere
1045 Gefreite und Pioniere

und die nachstehend aufgeführten Angehörigen des Offizierkorps:

Oberstlt. z. D. **Binneboes**, (als Kom. des Ersatz-Bats. gestorben),
Maj. **Bartenstein**,
Hptm. **Linke**,
" **Schengberg**,
" **Panitzki**,
" d. Ldw. I **Mentzel**,
Oblt. **Schwarz**,
" **Nobiling, Kurt**,
Lt. **Marggraf**,
" **Lüdersdorf**,
" **Bleyberg**,
" **Bittermann**,
" **Gehrke**,
" **Kunstmann**,
" **Roser**,
" **Springer**,
" **Vetter**,
" **Heyn**,
" **Jonas**,
" **Petsch**,
" **Brehm**,
" **Seiffert** (Grenzschutz Ost),
" **Frank** (Grenzschutz Ost),
" **Luther**,
" **Krause**,
" **Höckert**,
" der Res. **Masula**,
" " " **Stöckel**,

Lt. der Res. **Scholz, Hugo**,
" " " **Scholz, Martin**,
" " " **Walke**,
" " " **Riemann, Fritz**,
" " " **Jeschonnek**,
" " " **Soltau**,
" " " **König**,
" " " **v. Rönn**,
" " " **Mielke**,
" " " **Haake**,
" " " **Menzel, Joh.**,
" " " **Strehle**,
" " " **Hartmann**,
" " " **Sanders**,
" " " **Adler**,
" " " **Vogl**,
" " " **Göbel**,
" " " **Pütz**,
" " " **Löschner**,
" " " **Vogelgesang**,
" " " **Schreier**,
" " " **Lemm**,
" " " **Rogausch**,
" " " **Zimmermann**,
" " Ldw. I **Lüder**,
" " " I **Kirchhoff**,
" " " II **Wirsig**,
" " " II **Cohn**,
Feldwlt. **Polock**,
" **Voigt**,
Fähnr. **Schmidt**,
Fahnenj. Uffz. **Kuhno**.

Voll stolzer Trauer und in tiefster Dankbarkeit werden wir Niederschlesischen Pioniere stets unserer tapferen vorbildlichen Kameraden gedenken, die für Deutschlands gerechte Sache ihr Herzblut hingaben. Wohl ihnen, daß sie das Ende unserer ruhmreichen, unbesiegten Armee und den Niedergang des Deutschen Reiches nicht mitzuerleben brauchten.

Im Namen des Bataillons:

Kordgien,
Major und Kommandeur
des Niederschlesischen Reichswehr-Pionier-Bataillons Nr. 5.

Vom

1. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 8

starben im Feldzuge 1914 bis 1919 den Heldentod für Kaiser und Reich:

Maj. **Heyne**,
" **Ewald**,
Oberstabsarzt Dr. **Hilbert**,
Rittm. **v. Jouanne**,
" **v. Beck**,
" **v. Lieres u. Wilkau**,
" d. R. **Schlüter**,
" " " **Tenge**,
Oblt. **Graf v. Merveldt, Max**,
" d. R. **Güldenpfennig**,
Oberarzt Dr. **Kleemann**,
Lt. **Frhr. v. Brenken, Wilh.**,
" **Frhr. v. Wolff-Metternich, Ferd.**,
" **v. Kerssenbrock**,
" **Frhr. v. Lersner**,
" **Frhr. v. Haxthausen**,
" der Res. **Freusberg**,

Lt. der Res. **Frhr. v. Spiegel, Werner**,
" " " **Benthaus**,
" " " **Knickenberg**,
" " " **Frhr. v. Hövel**,
" " " **Westhoff**,
" " " **Grafe**,
" " " **Rahming**,
" " " **Ordelheide**,
" " " **Underberg**,
" " " **Frhr. v. Loe, Maximilian**,
" " " **Sieveke**,
" " " **Velhagen**,
" " " **Wätjen**,
Feldwlt. **Abels**,
Fahnenj. **Frhr. v. Lengerke**,
" **v. Knapp**,
" **Frhr. v. Blanckart**,

mit ihnen viele brave Unteroffiziere und Husaren. Im Glauben an Deutschlands Größe starben sie als Helden, unvergessen von ihren Kameraden und ihrem Kommandeur.

v. Manstein,
Major und Regimentskommandeur.

Infanterie-Regiment Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpr.) Nr. 43.

Nachtrag

zu der in Nr. 8 des Militär-Wochenblattes vom 17. 7. 1919 veröffentlichten Ehrentafel.

Es blieben auf dem Felde der Ehre:

Hauptmann **Grubitz** † 20. 8. 14,
Oberleutnant **Lackner** † 18. 11. 14.

Im Namen des Offizierkorps:

Grun,
Major und Führer des Regiments.

Digitized by Google

„60er".

Eine Vereinigung aller Offiziere des **Infanterie-Regiments Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60** ist in der Bildung begriffen mit dem Ziel, Kameradschaft und Traditionen zu erhalten und zu pflegen.

Alle aktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitätsoffiziere und obere Beamte, Fähnriche und Fahnenjunker, die je dem Regiment oder den von ihm aufgestellten Kriegsformationen angehört haben, wollen ihre Zustimmungserklärung nebst Vorschlägen zu den Satzungen unter genauer Angabe der Adresse richten an

Hauptmann Saal,
Adjutanten des höheren Auflösungsstabes Nr. 82,
Gernrode (Harz).

Um weitgehendste Verbreitung dieses Aufrufs wird gebeten.

Kameradschaftliche Vereinigung der Offiziere des ehemaligen Trierschen Feldartillerie-Regiments Nr. 44.

Aktive, inaktive Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, aktive Sanitätsoffiziere sowie des Beurlaubtenstandes, die im Frieden oder während des Krieges dem Regiment angehört haben und der Vereinigung beitreten wollen, werden gebeten, ihre Adresse dem Schriftführer der Vereinigung, Oberleutnant **van Münster, Melle** (Hannover), Gesmolder Straße 23, einzusenden. Alsdann erfolgt Aufforderung zum Eintritt.

Verein des ehemal. Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145

Versammlung am 5. 7. 1919 infolge Bahnstreiks ausgefallen.

Erste beschließende Versammlung: **Sonnabend, 9. 8. 1919,** 6,30 Uhr nachmittags, **Magdeburg,** Magdeburger Hof.

Weitgehendste Verbreitung im Bekanntenkreis und Anmeldung an Abwicklungsstelle des Regiments, Blankenburg, Harz, erbeten, woselbst Näheres zu erfragen.

An alle Offizierkorps und Garnisonverwaltungen!

Für die Einrichtung der bestehenden und noch zu errichtenden Lehrgüter und Siedlerschulen des

Deutschen Offizier-Siedlungsbundes e. G. m. b. H.,
Sitz Berlin,

werden dringend Möbel und Einrichtungsgegenstände aller Art, Geschirr, Eßbestecke, Gedecke usw., desgl. Schlafzimmereinrichtungen und Bettzeug gebraucht.

Angesichts der bevorstehenden Auflösung der Kasinos und Truppenübungsplätze bitten wir herzlich, uns im Interesse des notleidenden, neuen Beruf suchenden Offizier- u. Militär-Beamtenstandes bei der Veräußerung ganzer Einrichtungen oder einzelner Teile derselben in erster Linie bedenken zu wollen.

Gefl. Angebote und Zuschriften bitten wir an die

Geschäftsstelle
des Deutschen Offizier-Siedlungsbundes
in Leipzig, Plauensche Straße 13,
richten zu wollen.

Eile tut Not!

Das

Magdeburgische Dragoner-Regiment Nr. 6

bittet alle ehemaligen aktiven Offiziere sowie die jetzigen und früheren Reserve-, Sanitäts-, Veterinär-Offiziere und Beamte, die dem in Bildung begriffenen Regiments-Verein beitreten wollen, ihre genauen Adressen baldigst mitzuteilen.

Am 9. August findet in Bad-Nauheim die Gründungsversammlung statt, um möglichst zahlreiche Beteiligung wird ergebenst gebeten.

Anmeldungen an **Abwicklungsstelle Dragoner-Regiment Nr. 6** Büdesheim (Oberhessen).

Am 12. April wurde in Hannover der

Bund ehemaliger Offiziere des 2. Hannov. Ulanen-Regiments Nr. 14

gegründet.

Alle ehemaligen aktiven und Reserveoffiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere des Regiments wollen ihre Adresse zwecks Zustellung der Satzungen an den Schriftführer des Bundes, Rittmeister Linkenbach, Hannover, Militär-Reitinstitut, einsenden.

Seyd,
Oberstleutnant a. D. und Vorsitzender.

Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147

bittet alle im Regiment früher aktiv gewesenen Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamte, alle Offiziere und Sanitätsoffiziere, die während des Krieges dem Regiment angehört haben, und alle Offiziere des Beurlaubtenstandes zwecks Gründung eines Vereins alter Angehöriger des Regiments ihre Anschriften zu senden an **Regimentsgeschäftszimmer des Infanterie-Regiments von Hindenburg Nr. 39.**
Deutsche Feldpost 517.

Schlafzimmer

auch an Private liefert

Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Militärfeuerwaffen,
besonders frühere Modelle (aus Nachlässen usw.), kauft Privatsammler Syndikus **Stier, Weimar,** Bernhardstr. 8.

Wenden
und
Umarbeiten
von
Anzügen, Paletots

M. Hendelsohn
Friedrich-Ecke
Französische Str.
Leipzigerstr. 103

Gestr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.

Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

„Abitur".

Wer beteiligt sich an einem Vorbereitungskursus zum Abitur (Humanist)? Lehrer: Professor.
Näh.: **„Comenius" Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21, II. Lützow 102.**

Digitized by Google

Gegr. 1891 **Konservierung** Gegr. 1891

von **Pelz** und **Tuchsachen** werden gegen **Motten, Feuer** und **Einbruch** bei billigster Berechnung angenommen. — Abholung und Zusendung kostenlos.

Itzig,

Charlottenburg, Kantstr. 50. Tel. Steinplatz 4129.

Auswanderung

Wollen Sie nach

Südamerika

auswandern? Dann informieren Sie sich gründlich. Die Broschüre

Auswanderung nach Argentinien

gibt Ihnen erschöpfende Auskunft.

Bestellen Sie sofort dieses aufklärende Buch bei dem

Verlag H. Althoff, Abt. 11, Berlin SW 68, Friedrichstraße 41,

gegen Voreinsendung des Betrages von **3,50 M.** bei Nachn. exkl. Porto, oder durch alle Buchhandlungen.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Photo-Atelier Carmen.

Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 93a. Fernspr. Lichterf. 4240.

Aufnahmen aller Art.

Vergrößerungen in jeder Ausführung.

Aufträge aus dem Felde werden prompt ausgeführt.

Bankgeschäft, Stahlkammer: **Jacquier & Securius**

Gegründet 1817.

Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schlossplatz).

Hanfbindfäden, Packstricke

Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grubert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Siegellack

so gut wie beste Friedensqualität

Probemuster gegen Nachnahme 1 kg M. 4,75

Carl Schönian

Hannover

Am Schiffgraben 49 AF

Fernsprecher Nr. 3846

Interlaken-Matten

Hotel-Pension Blümlisalp

zu ständigem und vorübergehendem Aufenthalt sehr geeignet. Zimmer ab Fr. 2.50. Pens. v. Fr. 7.50 an. Wir empfehl. d. Schweizerreisenden, sich unsern Prosp. kommen z. lassen. Tel.: 504. Beliebt. Standquartier z. Hochgebirgstouren: Jungfrau, Eiger, Mönch, Wengen, Grindelwald usw. Der Bes.: **F. Hessenbruch-Haesler,** ehem. 70er.

Baden-Baden.

Verkäufliche Villen:

Moderne Villa,
14 Zimmer, Bad, elektr. Licht, Zentralheizung, ca. 3000 qm prachtvoller Garten in vornehmer etwas erhöhter Lage,
Mk. 200,000,
beziehbar 1. Oktober.

Villa,
12 Zimmer, Nähe Kurgarten, Zentralheizung, elektr. Licht,
beziehbar 1. Oktober.
Mk. 230,000.

Herrschaftsvilla,
sofort beziehbar,
14 Zimmer in bestem Zustand, Balkons, Terrassen, Garten nebst Stallung und Kutscherwohnung, in ruhiger, ebener Lage,
Mk. 250,000.

Villa,
7 Zimmer, elektr. Licht, Zentralheiz., 1700 qm Garten, erhöhte Lage,
sofort beziehbar,
Mk. 125,000.

F. W. Schick-Nauth,
Am Leopoldsplatz, **Baden-Baden.**
Telegr.-Adr. Hapag. Fernsprecher 140.

Treuhandgesellschaft

für Offiziere u. Beamte, sowie deren Witwen u. Waisen m. b. H.

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 41.

Fernsprecher: Hansa Nr. 8434, 8435, 8436. Drahtanschrift: Treuhandkonzern, Frankfurtmain.

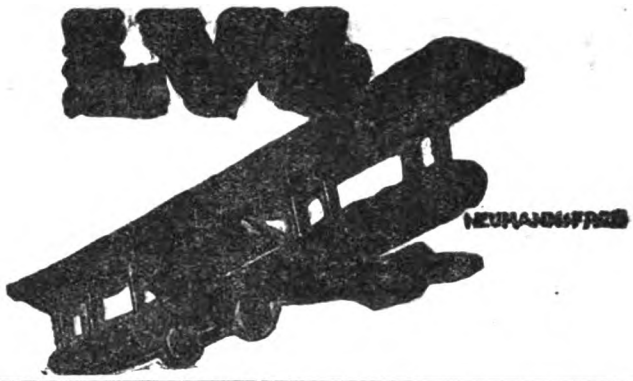
Zweigstelle: Berlin W 35, Karlsbad 4.
Fregattenkapitän a. D. Wehmeyer.
Sprechstunden: Täglich von 10½ bis 1 Uhr. Fernsprecher: Nollendorf Nr. 3369.

Zweigstelle: München, Seidlstraße 6, III.
Leutnant der Reserve Schlör.
Sprechstunden: Täglich von 12 bis 3 Uhr.

Fachmännische und gewissenhafte Beratung bei Ankauf und Beteiligung von Geschäften aller Art, Gütern usw., sowie deren Nachweis; Bücherrevisionen; Bilanz-Aufstellungen; Prüfung von Verträgen; Gutachten; Beratung und Interessen-Wahrnehmung in Vermögensangelegenheiten, Nachlaß-Sachen, Steuer-Reklamationen, **Durchführung** von **Renten-, Invaliditäts-** und **Pensions-Ansprüchen,** Vermögens-Verwaltungen

Geschäftsplan kostenlos zur Verfügung.

Digitized by Google



* Luft-Verkehrs-Gesellschaft, Kommandit-Gesellschaft, Arthur Müller, Berlin-Johannisthal, Köslin *

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport • Paketfahrt • Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Konservierung gegen Mottenschäden

werden während den Sommermonaten übernommen. **Fachgemäße Behandlung,** gegen **Diebstahl** und **Feuer** versichert. Reparaturen und Umarbeitung in den Sommermonaten 10% billiger.

Auf Wunsch werden dieselben abgeholt.

A. Wolf-Feldmann, Korschnermeister,

Berlin W30, Goltzstraße 41. Fernsprecher: Amt Kurfürst 8219.

Rucksäcke

Hochwertig in Material und Verarbeitung

C. Pose

Berlin O 34 · Boxhagenerstr. 16 a

Verlangen Sie Preisliste 2 für Wiederverkäufer

Die neuen Abzeichen

für die

Reichswehr-Uniform

am Lager vorrätig

OEKONOMIE

In.: E. Lazarus

Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 1

Filiale: Nürnberger Straße 61—62

Mond-Extra

Die deutschen Marken

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 99.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 11 | Berlin, Donnerstag den 24. Juli 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Reichswehr, Preußen, Reichs-Militärgericht).

Das Offizier-Entschädigungsgesetz.

Langandauernde Heiterkeit im ganzen Hause!!

„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeng-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)

Der Deutsche Offizier-Siedlungsbund e. G. m. b. H., Sitz Berlin.

Presse-Rundschau. — Heeres-Rundschau. — Kurze Nachrichten. — Verschiedenes — Regimentsabend.

Das Offizier-Entschädigungsgesetz.

Nach dreivierteljähriger Ungewißheit und ebenso langem „Gemunkel" erfahren jetzt endlich die Offiziere näheres über ihre wirtschaftliche Entschädigung dafür, daß infolge der Unterzeichnung der niederträchtigen Friedensbedingungen durch die sozialistisch-klerikal-demokratische Volksmehrheit sie ihren Lebensberuf, z. T. in vorgerücktem Alter mit Familie, entrissen werden. Aber dies passiert ja „nur" von rund 20000 Offizieren etwa 16000! Und zwar Männern, die zum großen Teil nicht nur in dem ungeheuersten aller Kriege ihren Mann gestanden, sondern auch seit dem 9. November das Vaterland vor Raub- und Mordzuständen à la München bewahrt haben. Durch Unterzeichnung des ehrlosen und nichtswürdigen Friedensinstruments gibt der Staat diese Bedauernswerten preis. Man stelle sich einmal den Spektakel vor, der Staat entließe eines schönen Tages 16000 Eisenbahnarbeiter oder niedere Postbeamte, selbst wenn diese unbotmäßig gewesen wären! Aber es handelt sich ja nur um Offiziere! Das Wort „traviller pour le roi de Prusse" hat längst seinen Sinn verloren, wenn es je einen gehabt hat. Als wir noch für den König von Preußen arbeiten durften, fand jede gute Arbeit ihren Lohn und Anerkennung, für den „Freistaat" Deutschland aber zu arbeiten, ein Gemeinwesen, in dem der arbeitenden Masse in nur dreiviertel Jahren jedes Gefühl für Gemeinwohl verloren gegangen ist, das ist ein höchst undankbares Geschäft, wenn man nicht sein Herz schwarz-rot-gold ausstreicht.

Zu dem „Entschädigungs"-Gesetz teilt uns das Kriegsministerium auf unsere anfordernde Bitte u. a. das Nachstehende mit; den Gesetzentwurf selbst zu erhalten, ist uns bisher nicht gelungen:

„Kürzlich sind der Nationalversammlung von der Regierung die Entwürfe eines Gesetzes für die Entschädigung der Offiziere, die gezwungen sind, auf Grund der Verminderung der Wehrmacht aus dem Heere, der Marine und den Schutztruppen auszuscheiden, und eines ebensolchen Gesetzes für die Unteroffiziere und Gemeinen*), soweit sie Kapitulanten sind, zugegangen.

In den Begründungen zu den Gesetzentwürfen ist unter anderem ausgeführt:

Die Offiziere werden aus ihrem militärischen Beruf, den sie sich als Lebensberuf gewählt, und auf den sie ihre ganze Lebensführung eingerichtet haben, herausgerissen. Die meisten von ihnen werden vor die Notwendigkeit gestellt, sich eine neue Existenz zu gründen. Bei dem starken Wettbewerb von fachlich vorgebildetem Zivilpersonal wird dies aber außerordentlich schwierig sein. Es wird längere Zeit vergehen, bis es den Offizieren gelingen wird, eine auskömmliche Stellung zu finden. In den meisten Fällen wird auch noch eine besondere Ausbildung, die mit Kosten verbunden ist, notwendig werden. Die Offiziere werden also jahrelang für sich, meistens auch für ihre Angehörigen sorgen müssen, ohne in dieser Zeit aus ihrem künftigen Beruf die Mittel dafür zu erhalten. Sie befinden sich in ähnlicher Lage wie die Beamten, die wegen einer Umbildung ihrer Behörde ihre Stelle verlieren und deshalb in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden. (§ 24 Reichsbeamtengesetz.) Eine Versetzung in den einstweiligen Ruhestand konnte bei den Offizieren in Rücksicht auf die Bestimmungen des Friedensvertrages nicht vorgesehen werden. Der Entwurf will aber für eine angemessene Übergangszeit die ausscheidenden Offiziere wirtschaftlich den Wartegeldempfängern im wesentlichen gleichstellen. Deshalb lehnen sich die Bestimmungen der betreffenden Paragraphen an die Vorschriften des Reichsbeamtengesetzes über Wartegeld an.

Im wesentlichen sehen die Gesetzentwürfe folgende Entschädigungen für die Offiziere vor:

a) Offiziere unter zehn Dienstjahren (die Dienstzeit wird nach den Vorschriften des Offizierpensionsgesetzes

*) Wir beschränken uns hier nur mit den Festsetzungen betr. die Offiziere.

Digitized by Google

berechnet) erhalten auf die Dauer eines Jahres die Gebührnisse, die sie als aktive Offiziere im Falle einer vorübergehenden Beurlaubung erhalten hätten.

b) Alle übrigen Offiziere mit dem pensionsfähigen Diensteinkommen bis zum Brigadekommandeur ausschließlich aufwärts erhalten, vorausgesetzt, daß sie vor dem Kriege mit der Absicht, die Offizierlaufbahn einzuschlagen, aktiven Dienst getan haben, oder vor dem Kriege Kapitulanten gewesen sind, Übergangsgebührnisse, und zwar Verheiratete auf die Dauer von fünf, Unverheiratete auf die Dauer von drei Jahren. Die Übergangsgebührnisse betragen ¾ des bei der Berechnung der Pension zugrunde zu legenden Diensteinkommens. Teuerungszulagen sollen während dieser Zeit wie für aktive Offiziere gezahlt werden. Im Anschluß an die Übergangszeit werden sie pensioniert.

c) Offiziere mit dem pensionsfähigen Diensteinkommen eines Brigadekommandeurs einschließlich aufwärts werden pensioniert.

Die Gesetze sollen am 1. 8. 19 in Kraft treten und Gültigkeit bis zu dem in dem Friedensvertrage vorgesehenen Abschlusse der Verminderung der Wehrmacht erhalten.

Offiziere, die in der Zeit vom 9. 11. 18 bis 31. 7. 19 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind, können auf Antrag nach den Vorschriften der Gesetze entschädigt werden.

Offiziere, denen es erst möglich war, nach dem Abschluß der Verminderung der Wehrmacht aus der Gefangenschaft oder Internierung zurückzukehren, sollen von den Vergünstigungen der Gesetze nicht ausgeschlossen werden."

Soweit die Mitteilung des Kriegsministeriums. Es ist in hohem Grade bedauerlich, daß der hier behandelte Gesetzentwurf, und zwar in dem Wortlaut, wie er der Regierung vom Kriegsministerium zugestellt worden ist, dauernd der Öffentlichkeit vorenthalten ist. Man hätte dann so leicht feststellen können, mit welchem Wohlwollen der ursprüngliche Entwurf von Regierung und Nationalversammlung „verbessert" worden ist. Aber die Fachpresse erhält ja nicht einmal den Wortlaut des Entwurfs, wie er nun den Abgeordneten übergeben wurde. Gegen einige besonders angreifbare Festsetzungen des Gesetzes hat — wie wir lesen — der D. O. B. Einspruch erhoben. Es wird wohl kaum einen Illusionisten geben, der sich hiervon Erfolg verspricht. Der Minister Noske soll nach dem Parlamentsbericht gesagt haben, „daß über die Entwürfe Erwägungen mit den Beteiligten stattgefunden und diese die Maßnahmen der Regierung dankend anerkannt hätten". Da muß man doch fragen, wo die „Beteiligten" zu suchen sind, die sich für die ganz selbstverständliche, aber völlig unzureichende Entschädigung auch noch bedankt haben.

Hätte das Offizierkorps eine Wehrkammer zustande gebracht, anstatt vieler unfruchtbarer Offizierverbände, so wäre seine Lage diesem Gesetz gegenüber jetzt eine bessere. Wir haben es an Mahnrufen nicht fehlen lassen.

Personal-Veränderungen

Reichswehr.

Berlin, den 12. Juli 1919.

Köster, Feldwk. i. Pion. B. 18, zum Lt. ernannt.

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 4. Juli 1919.

Ehinger, Württ. Zeug-Oblt., bisher komdt. nach Preußen und i. Frieden dem Art. Dep. in Thorn überwiesen, Greis, Württ. Feuerw. Lt., bisher komdt. nach Preußen und i. Frieden dem Art. Dep. in Mainz überwiesen, von ihren Stellungen in Preußen enthoben.

Weimar, den 7. Juli 1919.

Bossfeldt, Gen. St. von d. Armee, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Hohnhorst, Oberst und Kom. d. 3. R. 96, b. Kriegsbeginn in diesem Regt., zur Wahrn. d. Geschäfte d. Vorstandes d. Versorg. Amts d. VI. A. K. komdt. Brüggemann-Ferno, Maj. a. D. in Bad Wildungen, früher Rittm. im Jäg. R. z. Pf. 3, hat d. Charakter als Oberstlt. mit einem Dienstalter vom 7. April 1919 erhalten.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Becht, Maj. i. Gr. R. 4, Rottok, Hauptm. i. Gr. R. 4; letzterem m. d. Charakter als Maj. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Scholber, Hauptm. i. Feldart. R. 1, Braßmann, Rittm. i. Ul. R. 12, diesen vier m. d. Erlaubn. Tr. ihrer bisher. Unif., Tuchen, Maj. i. Feldart. R. 1, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 2, v. Weiß Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Kür. R. 3, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee.

Grommelt, v. Landwüst, Hauptleute i. Feldart. R. 1 d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, gleichzeitig sind dieselben bei d. Res. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. Engström, Maj. a. D., zul. i. Feldart. R. 1 d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts. erteilt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffende Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Thiessen i. 3. R. 41, Matthes i. 3. R. 44, Stolpmann i. 3. R. 45, Migge i. Ul. R. 8, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 5. November 1918 erhalten, Pant i. Drag. R. 1, Heubach i. Drag. R. 1, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 9. November 1918 erhalten, Puppe i. Feldart. R. 52, derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 29. Juli 1918 erhalten, Stach, Rekranz i. Fußart. R. 1, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 10. Februar 1918 erhalten, Abel in d. Train-Abt.

Schroeter, Fähnr. i. Fußart. R. 1, in das Ref. V. hältnis übergeführt.

Weimar, den 8. Juli 1919.

Mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Generalmajore:

v. Wrisberg, b. Kriegsbeginn Abt. Chef i. Kr. Min., in Genehmigung seines Gesuchs, Büstorff, b. Kriegsbeginn Kom. d. Feldart. R. 40, in Genehmigung seines Ges. Gesuchs, Rohdewald, Kom. d. 41. Inf. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. 3. R. 131, in Genehmigung seines Ges. Gesuchs, Rohdewald, Insp. d. Eisenb. Tr., b. Kriegsbeg.

Digitized by Google

Langandauernde Heiterkeit im ganzen Hause!!

Der Bericht über die Verhandlungen der Deutschen Nationalversammlung vom 11. d. Mts. bringt leider wieder einmal den Beweis, daß es auch dort anscheinend an dem so bitter notwendigen Ernst fehlt! Daß wir, das gesamte deutsche Volk, und unsere, aus dem Volkswillen hervorgegangene Volksvertretung, uns vor dem Auslande mit Gewalt lächerlich machen, das wird jeder deutsche Mann, der die Zeichen der Zeit versteht, mit mir einsehen! Wie kann die Deutsche Nationalversammlung, die kurz zuvor den tiefsten Demütigungsakt, den die Weltgeschichte kennt, über sich ergehen lassen mußte, sich zu „langandauernder stürmischer Heiterkeit im ganzen Hause" hinreißen lassen bei der Besprechung der geschmacklosen Ausführung der Erinnerungsmarken an die Nationalversammlung! Immer wieder hat sich diese Heiterkeit Bahn gebrochen! Hat denn die Deutsche Nationalversammlung wirklich nichts Besseres zu tun! Ich bin nie im Leben ein Störer, selbst ausgelassenster Fröhlichkeit gewesen, aber heute, und in diesem Kreise finde ich so etwas unglaublich! Ich glaube, wenn in der Nationalversammlung mehr Leute säßen, die die Schrecken des Krieges am eigenen Leibe erfahren hätten und dann ihre Überzeugung und alles, wofür sie jahrelang täglich das eigene Leben eingesetzt haben, mit dem Entschluß „Frieden um jeden Preis!" begraben mußten, dann würde keine „langandauernde stürmische Heiterkeit im ganzen Hause" herrschen. Da würde man Zähneknirschen hören, und Totenstille würde herrschen, so wie wir es draußen nach Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen getan haben! — Ob diese Erinnerungsmarken geschmacklos sind oder nicht, und ob die Eichblätter, die früher in grüner Farbe die Tüchtigsten begrüßten — heute „Rot" sind, das ist doch wirklich ganz gleich! Die Sorge um unser armes Deutschland, unser geknechtetes Vaterland, sollte den aus der Wahlurne hervorgegangenen Vertretern des deutschen Volkes zur Zeit wichtigere und ernstere Aufgaben zu lösen geben, die weniger Anlaß zu „langer stürmischer Heiterkeit im ganzen Hause" bieten.

Unsere früheren Feinde, mit denen wir jetzt den sogenannten Frieden geschlossen haben, verstehen diese „lange stürmische Heiterkeit im ganzen Hause" ebensowenig, als sie es verstanden haben werden, daß bei Bekanntgabe der schmählichen Friedensbedingungen — die Nationaltrauer in Deutschland erst behördlich „befohlen" werden mußte! — Da wo man in letzter Zeit immer nur von „ernster Arbeit" zum Aufbau unseres so schnell und gründlich zusammengestürzten Vaterlandes reden hörte, und wo vom Regierungstische aus die Zukunft mit einer 40jährigen Wanderung durch eine Wüste treffend verglichen wurde, dahin paßt nach meiner Ansicht keine lange stürmische Heiterkeit im ganzen Hause.

---

in d. Eisenb. Abt. d. Gr. Gen. Stabes, in Genehmigung seines Gesuchs;

Frhr. v. Salmuth, Oberst und Komdt. von Graudenz, b. Kriegsbeginn i. Gr. R. 7, Trenkmann, Oberst und Kom. d. Fußart. R. 17, b. Kriegsbeginn Abt. Chef bei d. Art. Prüf. Komm., in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs, sämtlich mit d. Charakter als Gen. Maj.

Graf Berghe v. Trips, Oberst z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. I Dortmund, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben; derselbe hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten. v. Klitzing, Oberst von d. Armee, komdt. bei d. Ldw. Insp. Bromberg, b. Kriegsbeginn i. J. R. 58, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Zu den mit Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt:

v. Schack, Oberst z. D., zul. von d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. 35, Runge, Oberstlt. z. D., zul. Kom. d. Ul. R. 16, unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

Riepold, Oberstlt. z. D. und St. Offizier b. Komdo. d. Ldw. Bez. Stettin, Peters, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Neustadt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. B. 4, Siemers, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Bartenstein, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 64.

Buschmann, Maj. i. J. R. 28, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., dem Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Massonneau, Maj. a. D., zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Wismar, d. Aussicht auf Anstellung i. Zolldienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 78 erteilt. Stieber, Feldwbl., zum Lt. d. Ldw. Fußart. 2. Aufg. ernannt.

Weimar, den 9. Juli 1919.

Leo, Gen. Maj. z. D. in Baden-Baden, früher Kom. d. J. R. 131, zul. Kom. d. 66. Res. J. Brig., hat d. Charakter als Gen. Lt. erhalten. Niemann, Oberst z. D. in Hagen i. W., früher Kom. d. Ldw. Bez. Hagen, hat d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 15. Dezember 1918 erhalten. Dürr, Oberst z. D. in Seeheim, zul. von d. Armee, früher Maschinengew. Offiz. v. Pl. in Metz, hat d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 21. Mai 1919 erhalten.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

v. Prittwitz u. Gaffron, Oberstlt. z. D. (Neustettin), zul. Kom. d. J. R. 359, früher i. Gr. R. 9, Zennig, Oberstlt. a. D. (IV Berlin), früher Maj. und Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Straßburg i. Els., letzterer mit einem Dienstalter vom 16. Januar 1919, Hirsch, Oberstlt. a. D. (V Berlin), früher Lehrer an d. Militärtechn. Akad., mit einem Dienstalter vom 5. Dezember 1918.

Dahms, Maj. a. D. in Wohlau, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Feldart. R. 57, hat d. Charakter als Oberstlt. mit einem Dienstalter vom 17. Mai 1919 erhalten.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Majoren z. D. und Bezirksoffizieren:

v. Groeling b. Ldw. Bez. Neiße, mit d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., v. Zastrow b. Ldw. Bez. Aurich, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Füs. R., Brune b. Ldw. Bez. Gera, v. Hedemann b. Ldw. Bez. Flensburg, letzterer m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 31.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Houben, Maj. i. Garde-Gr. R. 4, v. Leipzig, Oblt. i. Garde-Gr. R. 1, beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif., Frhr. v. Buol-Berenberg, Hauptm. i. Garde-Gr.

Digitized by Google

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„Änderung der Pläne.

Meine Pläne bezüglich einer ernstlichen Offensive unsererseits erlitten angesichts dessen, was ich gesehen und gehört hatte, einige Änderungen; ich sandte daher Wilson zu Foch und ließ ihm sagen, daß wir nach meiner Überzeugung keine Hoffnung hätten, östlich der Linie, die wir am 10. erörterten, vorzukommen, bevor nicht die Lage an unserer Linken geklärt wäre. Eine Offensive an dieser Flanke war die einzige Bewegung, die uns noch offen stand. Diese würde, wenn sie Erfolg hätte, den Feind von Brügge zurücktreiben und vielleicht auch Gent säubern. Ich hatte Sorge, was für Unterstützung Foch mir wohl im Norden gewähren könnte. Ich beauftragte Wilson, Foch zu versichern, daß das 2. und 3. Korps und auch die Kavallerie sich weiter bemühen würden, nach Osten Boden zu gewinnen, sofern es die Umstände gestatteten. — Foch antwortete, daß er schon 2 Territorial-Div. und 2 Kav. Div. sowie etwa 6000 bis 7000 Marinesoldaten an der Yser stehen hätte. Bis 22. oder 23. könne er eine weitere reguläre Div. dorthin bringen; dann wolle er mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften in Unterstützung meines linken Flügels vorstoßen und die Gegend bis Ostende und Brügge säubern.

Am Abend des 18. hatte das 3. Korps Bois Grenier und Armentières genommen und war in der Linie Radinghem—Prémesques—Houplines .... Zur Linken des 2. Korps war die 3. Div. etwas vorgekommen bis zur Linie Lorgies—Herlies. Die 5. Div. zur Rechten stand vor La Bassée konnte aber weitere Fortschritte nicht machen. Der Ort war in ein sehr starkes Bollwerk verwandelt. Die Kavallerie hielt an der Lys bei Menin Wacht. Was das 4. Korps betrifft, so war Rawlinson durch meine Warnung etwas behindert; er hatte einige Besorgnisse wegen seiner linken Flanke. Seine Truppen kamen den ihnen bezeichneten Zielen nur wenig näher.

Ich hatte Grund zu der Annahme, daß Menin am 17. nur schwach besetzt war. Rawlinson erhielt daher den Befehl den Ort am 18. anzugreifen. Er rührte sich aber nicht. Die Sperre, die ich ihm bezüglich seiner linken Flanke auferlegt hatte, war hierfür vielleicht ein ausreichender Grund; ich habe aber stets bedauert, daß die Kav. die nötige Hilfe am 18. nicht brachte, die uns wahrscheinlich die Lys-Linie von Menin aufwärts gesichert hätte. Ich will den Führer des 4. Korps darum nicht tadeln. Solche Beispiele für Außerachtlassung gegebener Befehle kommen in jedem Feld

---

R. 4, Hoyer, Oblt. i. J. R. 175, beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 42, Wolter, Lt. d. Ldw. 1. Aufg. d. 1. Garde-Gr. Ldw. R. (Barmen), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Garde-Gr. R. 1.

Graf zu Rantzau, v. Keudell, Rittm. i. 3. Garde-Ul. R., d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt; zugleich sind dieselben bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. Graf zu Stolberg-Stolberg, Hauptm. i. 1. Garde-Feldart. R., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. Gellhorn, Maj. i. Gr. R. 2, Grosser, Maj. im Feldart. R. 17, b. Kriegsbeginn Adj. d. 4. Feldart. Brig., Bernard, Oblt. i. Feldart. R. 53, v. Roennebeck, Lt. i. Ul. R. 9, allen drei m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif., Heine, Maj. und Pl. Maj. in Stettin, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 20, Schmidt, Maj. i. J. R. 147, b. Kriegsbeginn Adj. d. 5. J. Brig., du Bois, Hauptm. i. Gr. R. 2.

Dannehl, Oblt. i. J. R. 54, Grundmann, Straßmann, Lts. i. J. R. 54, Müller (Karl), Lt. i. J. R. 140, auf ihr Gesuch z. d. Ref. Offizieren d. betr. Regtr. übergeführt. Kolbe, Maj. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (Anklam), Braun, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Stettin), d. Absch. bewilligt. Holtz, Rittm. a. D., zul. Oblt. d. Ldw. Kav. 1. Aufg. (Belgard), früher i. Ul. R. 12, erhält anstatt d. ihm verliehenen A. Unif. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ul. R. 12.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. Massow, Maj. i. Drag. R. 4, bei Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. XXI. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee,

den Hauptleuten:

Trouchon i. J. R. 50, m. d. Charakter als Maj., Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Lorenz i. Feldart. R. 5, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Pade i. Fußart. R. 5;

Graf v. Bredow, Rittm. i. Drag. R. 4, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., v. Borcke, Oblt. i. Jäg. R. z. Pf. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Bolsinger, Lt. d. Ref. d. Fußart. (Stuttgart), jetzt b. Fußart. R. 5, m. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. gen. Regts.

---

v. Unruh, Hauptm., b. Kriegsbeginn Erzieher am Kad. Hause in Potsdam, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist derselbe bei d. Ref. Offizieren d. Gr. R. 7 angestellt. Simmat, Lt. i. J. R. 5 auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt. Wischanowski, Fähnr. i. J. R. 155, in d. Ref. Verhältn. übergeführt. Güssow, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Liegnitz) d. Absch. bewilligt. Bahn, Hauptm. d. Ldw. a. D., bish. i. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Berlin), hat d. Charakter als Maj. erhalten. Schubert, Feldwlt. a. D. (Lauban), Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Majoren:

Frhr. v. Münchhausen i. Füs. R. 36, Krahmer, Kom. d. Hus. R. 10, b. Kriegsbeginn i. Hus. R. 2, Windmüller i. Feldart. R. 40, Trüstedt i. Fußart. R. 4, letzterer b. d. Charakter als Oberstlt. erhalten, Witte i. Fußart. R. diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Lehr-R. d. Fußar. Schießschule,

den Rittmeistern:

Graf v. Wachtmeister i. Kür. R. 7, v. Alvensleben Hus. R. 10;

Frhr. v. Münchhausen, Oblt. i. Hus. R. 10,

Digitized by Google

zug vor. Erst wenn die ganze Geschichte des Krieges bekannt ist, und alle Karten auf den Tisch gelegt sind, kann ein richtiges Urteil gefällt werden.

Des Feindes wachsende Stärke.

Nichts gab mir von des Feindes wachsender Stärke einen besseren Eindruck als meine persönliche Erfahrung am Nachmittag des 18., als ich mich nach Armentières begab, um die Lage zu prüfen und um die künftigen Möglichkeiten zu erwägen. Von einem hohen Bauwerk an der Ostecke des Ortes aus hatte ich einen guten Ausblick. Die Stadt war stark beschossen worden; große Häuser waren zerschmettert und in Ruinen verwandelt. Man konnte daraus entnehmen, daß Geschosse großen Kalibers in die Stadt gefallen waren und daß sich eine erhebliche Menge schwerer Artillerie ihr gegenüber in Stellung befand. Es war klar, daß sich der Feind sehr verstärkt hatte.

Am 19. Oktober war das gesamte 1. Korps unter Haig auf dem nördlichen Kriegsschauplatz versammelt. Die 2. Div. stand in dem Gelände Poperinghe—Boeschepe—Steenvoorde, die 1. Div. zwischen St. Omer und Cassel.

Am 18. Oktober hatte ich keine wichtigere Entscheidung zu treffen. Ich versuche, mir die Gedankenarbeit dieser Tage ins Gedächtnis zurückzurufen und die Art, in der ich das vor mir liegende Problem zu lösen hatte. Als ich am 10. und 11. Oktober die Operationen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz mit den britischen Streitkräften begann, war ich, wie ich schon erwähnte, entschieden optimistisch bezüglich der Aussicht auf eine starke Offensive nach Osten. Foch war ebenfalls voll Zuversicht, und wir beide glaubten, daß unser verabredeter Plan Erfolg versprach. Die Gründe, die ich für die Bildung einer solchen Meinung hatte, fußten in erster Linie auf den Besprechungen mit Foch, der schon einige Tage am Orte war. Er hatte sich eine Ansicht über die Stärke des Feindes zwischen Arras und dem Meere verschaffen können. Er glaubte, daß die Deutschen nicht fähig wären, einem entschlossenen Vordringen unsererseits zu widerstehen. Ich hatte Meldungen über die Verlegung starker feindlicher Kräfte von diesem Kriegsschauplatz nach der Aisne und nach der Gegend südlich des Flusses erhalten. Foch äußerte sich über die von seiner eigenen Armee, besonders der der Kavallerie an der nördlichen Flanke gemachten Fortschritte.

Aber ich hatte noch andere und greifbarere Gründe für meine Hoffnung und Vertrauen. Die Kavallerie und das 3. Korps hatten vom 12. bis 15. erhebliche Siege erfochten und gute Fortschritte gemacht. In diesen Tagen hatte es nicht den Anschein, als ob Rawlinson im Norden stark bedrängt würde. Das 2. Korps war sicher vorangekommen, obgleich ich immer geglaubt habe, daß es bei entschlossenerer Leitung mehr geleistet hätte. Die Deutschen waren selbst der gleichen Meinung. Wir fingen eine drahtlose Nachricht des Generals v. der Marwitz, des Führers des 4. deutschen Kav. Korps, auf. In dieser meldete er dem Kommandeur der 6. deutschen Armee über die Schwäche des Angriffs des 2. Korps, über die Leichtigkeit, mit der er habe Widerstand

---

den Leutnants:

Schlitzberger i. J. R. 130, Will i. J. R. 135, Ziefer i. Feldart. R. 4, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 24. Juli 1917 erhalten, Bücken d. Res. d. J. (Mülheim a. Rh.), zul. b. J. R. 67, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. gen. Regts.

Trautmann, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Stockach), zul. b. J. R. 66, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

Degenstecher, Maj. d. Res. d. Ul. R. 6 (Altenburg), Walther-Weisbeck, Rittm. d. Res. d. Kür. R. 7 (Halberstadt), Duckstein, Rittm. d. Garde-Ldw. Trains 2. Aufg. (Essen), allen drei m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif., Döpke, Rittm. d. Res. d. Hus. R. 10 (Bitterfeld), Schmidt, Rittm. d. Res. d. Train-Abt. 3 (Halberstadt), Wirges, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Sangerhausen).

Der Abschied aus dem aktiven Heere mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Jahns, v. Wendelstädt, Hauptleute i. J. R. 165, v. Veltheim (Wilhelm), Rittm. i. Hus. R. 10,

den Oberleutnants:

Müller i. J. R. 165, v. Schlicht i. Hus. R. 10, letzterer hat d. Charakter als Rittm. erhalten, Manger i. Fußart. R. 4; gleichzeitig sind diese sechs bei d. Res. Offizieren d. betr. Regtr. angestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Wiebke, Schreckenbach, Dietrich, Boeste i. J. R. 93, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. Juni 1918 erhalten, Frhr. v. Reitzenstein (Hubertus) i. Hus. R. 12, Schumburg im Ul. R. 14, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. Februar 1918 erhalten, Schindler i. Fußart. R. 4.

Schröder, Fähnr. in d. Train-Abt. 4, in d. Res. Verhältnis übergeführt. Walther, Fähnr. i. J. R. 165, wegen Dienstunfähigkeit ausgeschieden.

Nahmmacher, Maj. i. Feldart. R. 9, b. Kriegsbeginn im gen. Regt., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 9 z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Wiesike, Hauptm. i. Fußart. R. 20, Henning, Oblt. i. Feldart. R. 9, beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.,

den Leutnants der Reserve:

Hamann d. Feldart. R. 45 (Kiel, früher Rendsburg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Feldart. R. 11, Lukat d. Fußart. (I Königsberg), jetzt b. Fußart. R. 20, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. gen. Regts., Weisner (Flensburg, früher Kiel), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif.

Berichtigung. In Nr. 3 muß es auf Sp. 47, 10. Z. v. u., heißen:

Ewert, Oberstlt. z. D., zul. i. J. R. 170 (anstatt 70).

Reichs-Militärgericht.

Berlin, den 11. Juli 1919.

Frhr. v. Lyncker, Gen. Oberst und Präsident d. Reichs-Mil. Gerichts, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Digitized by Google

leisten können. Aber nach dem 15. begann sich meiner infolge der Ergebnisse meiner eigenen Beobachtungen und der dauernd eingehenden Nachrichten über die fortschreitende Verstärkung des Feindes an unserer ganzen Front eine Besorgnis zu bemächtigen; ich fühlte mich hierdurch veranlaßt, die erwähnte Botschaft an Foch zu richten.

Eine bedenkliche Situation.

Ich war von der Lage im Norden nicht im entferntesten befriedigt. Obgleich keine Meldungen über größere Ansammlungen des Feindes in der dortigen Gegend zu uns gelangt waren, hatte ich viele Gründe, zu befürchten, daß Truppen im Marsche quer durch Belgien begriffen waren, um ihn zu verstärken. Die französischen Truppen an der Yser waren nicht zahlreich und umfaßten viel Territorials, während die Belgier vollkommen erschöpft waren. Auf dem rechten Flügel der Belgier bis nach Menin standen nur die 3. Kav. Div. und die 7. Inf. Div.; beide bedurften der Ruhe und Auffüllung. Wir mußten eine lange Linie mit den wenigen verfügbaren Truppen halten. Wenn der Feind den linken Flügel durchbrach, wurden alle Briten umgangen, die belgischen und französischen Truppen abgeschnitten, und die Städte an der Küste waren verloren. Wenn ich den Blick nach Süden richtete, war die Aussicht nicht besser. Der Feind wurde täglich, ja beinahe stündlich unserer Frontlinie gegenüber, die von der Kavallerie und dem 2. und 3. Korps gehalten wurde, stärker. An die Ausdauer dieser Truppen wurden die schwersten Anforderungen gestellt; Reserven hatte ich so gut wie keine. Die Truppen waren überdies auf einer Linie ausgedehnt, die für ihre Zahl viel zu lang war; hauptsächlich war dies nördlich der Lys der Fall. Schlimm, wie ein gänzlicher Durchbruch des Feindes durch unsere nördliche Front, wäre es gewesen, wenn er einen Keil durch unsere Linien südlich von Menin getrieben hätte; das hätte wahrscheinlich noch unheilvollere Folgen gehabt.

De Maudhuy drückte in einem Schreiben, das er mir am 16. schickte, seine große Befürchtung aus, daß die Deutschen die Absicht haben könnten, zwischen uns anzugreifen und uns endgültig zu trennen. Wenn sie das fertig brächten, würden sie die britische Armee zur Übergabe zwingen oder ins Meer werfen. Ich erwog die Situation lange und eingehend und gelangte endlich zu folgendem Schluß:

Wenn der Drohung des Feindes gegen Ypern und die Yser nicht durch eine entsprechende Offensivbewegung entgegengewirkt würde, dann war ein deutscher Durchbruch an einer Stelle der Nachbarschaft gewiß, und die Küste fiel in seine Hand. Anderseits war ich der Ansicht, daß es möglich sein würde, die Front südlich von Ypern bis La Bassée zu halten, bis Hilfe käme, wenn auch die Lage dort eine verzwickte blieb. So brachte die Lösung des Problems, wie sie sich mir darbot, ein sicheres Unheil gegen ein anderes Unheil ins Gleichgewicht, das zwar noch größer, aber doch nicht ganz bestimmt war. Ich beschloß daher, mich gegen das erstere zu sichern, ließ am Abend des 19. Douglas Haig kommen und gab ihm seine Instruktionen."

(Fortsetzung folgt.)

Presse-Rundschau

Die dunkle Diplomatie der Entente.

Die Pariser Machthaber scheinen Neigung zu haben, Ostgalizien, das stark mit ukrainischen Elementen durchsetzt ist, den Polen zuzusprechen. Demgegenüber bemüht sich der Italiener Arnoldo Cipolla, der jene Gegend kürzlich bereiste, in einem längeren Bericht an die Turiner **„Gazetta del Popolo"** das Unsinnige dieser Absichten darzutun. Wir entnehmen seinen Ausführungen, die auch die militärische Lage behandeln, folgendes:

Galizien und die Ukraine sind zwei verwandte Gebiete, die miteinander vereinigt werden müssen. Man behauptet aber, daß die dunkle Diplomatie Frankreichs und wahrscheinlich auch die einiger anderer Mächte diese beiden Staaten dem polnischen Imperialismus opfern will, oder auch den rumänischen Gelüsten, wobei die Absicht besteht, zwischen Deutschland und Rußland eine Phantasieschranke zu errichten. Galizien und die Ukraine leisten aber, obgleich durch den zweijährigen Kampf gegen den moskowitischen Bolschewismus aufs äußerste erschöpft, den Polen und Rumänen gegenüber einen verzweifelten Widerstand. Bezeichnend für den geringen Wert der polnischen Legionen ist die Tatsache, daß sie von den Deutschen auf ihrem Marsch durch Galizien und die Ukraine im Handumdrehen beiseite geschoben werden konnten.

Die Entente gründet alle ihre Hoffnungen auf die Widerstandskraft der Polen und die Treue der Rumänen. Beide stehen auf sehr schwachen Füßen. Die russischen Bolschewisten haben kürzlich durch die Galizier und Ukrainer Niederlagen erlitten, die schwerer sind als die, welche ihnen seinerzeit Koltschak und jetzt Denikin beibrachte. Paris bemüht sich aber, diese Leistungen totzuschweigen, ebenso wie es die Erfolge Koltschaks und Denikins über die Maßen hervorhob.

Kiew wurde von den Ukrainern Ostern genommen; zwar konnte die Stadt selbst nicht gehalten werden, doch blieb die ganze Gegend bis Charkow in ihrem Besitz. Bald war das Südufer des Dnjepr von den roten Garden gesäubert, bis schließlich auch Odessa von ihnen befreit werden konnte.

Die Operationen der Ukrainer wurden durch den Mangel an Kriegsmaterial ungünstig beeinflußt; es trat leider der Fall ein, daß das ganze Korps Panoff sich nach Beßarabien zurückziehen mußte, wo es von den Rumänen entwaffnet wurde. Wie zusammenhanglos letztere handelten, zeigt die Tatsache, daß sie zu derselben Zeit die Galizier bei Kamonet und Podolski unterstützten. Dort Feinde, hier Freunde.

In der Tat waren die Ukrainer und Galizier das Bollwerk gegen den Bolschewismus. Ihre Aufgabe war nicht leicht.

Der Deutsche Offizier-Siedlungsbund e. G. m. b. H., Sitz Berlin,

hat zur Anlernung der in die Landwirtschaft oder in den Gärtnereiberuf übertretenden Offiziere und Militärbeamten ein Lehrgut erworben, das als Siedlerschule dienen soll; andere Lehrgüter und Schulen werden in Kürze hinzukommen. Zur Einrichtung der Wohn- und Schlafräume bzw. des Kasinos werden alle Arten Möbel und Einrichtungsgegenstände dringend benötigt, außerdem Geschirr, Tisch- und Bettzeug usw.

An die aufzulösenden Offizierkorps, Kasinos und Truppenübungsplätze ergeht deshalb die herzliche Bitte, den berufsuchenden Offizieren und Militärbeamten durch Überlassung der freiwerdenden Möbel usw. an den Deutschen Offizier-Siedlungsbund ein gemütliches Heim zu schaffen.

Die überlassenen Einrichtungsgegenstände aller Art finden in den Schulen und auf den Lehrgütern pietätvolle Verwahrung und dienen kameradschaftlich wohltätigen Zwecken.

Angebote und Zuschriften sind an die Geschäftsstelle des Deutschen Offizier-Siedlungsbundes in Leipzig, Plauensche Straße 13, zu richten.

Digitized by Google

Hunderte von Dörfern hatten sich in der ersten Revolutionszeit an Kriegsmaterial bereichert. Große Mengen Waffen und Munition hatten sie in Scheunen und Wäldern versteckt. Die Bauern waren die treuen Freunde der Bolschewisten und ihre Entwaffnung war sehr schwer. Als die deutschen Truppen aus Kleinasien zurückkehrten, nahmen ihnen die gleichen Bauern die Waffen, ja selbst die Kleider fort. Inzwischen haben sich weite Gebiete von dem Bolschewismus losgesagt. Jedesmal, wenn eine Schlacht bevorsteht, kommen Bauern aus der ganzen Gegend herbei, um ihre Hilfe gegen die Roten anzubieten. Die Ukrainer haben hier viel geleistet. Ihrer sollte sich die Entente bedienen, wenn sie den Bolschewismus ausrotten will; es wäre dies ratsamer für sie, als wenn sie sich auf die Polen und Rumänen verläßt. Jg.

Die Lage in Rußland.

Dwina-Front. Nach der Schlacht vom 27. Juni hatten die Engländer Jakovlevskaia am rechten Dwina-Ufer besetzt. Im Süden dieses Ortes griffen die Bolschewisten am 8. Juli an und zwangen den Gegner, sich etwa 3 km zurückzuziehen. Nach „Morning Post" (14. 7.) stellten aber russische Schützen am nächsten Tage durch einen Gegenangriff die Lage wieder her. Das verloren gegangene Semenga wurde den Roten wieder entrissen.

Onega-Front. Ein bolschewistischer Angriff bei Chetornieva am 28. Juni schlug fehl. Die Roten nahmen aber den Ort Kauzagelda, von wo aus sie Artillerie- und Maschinengewehrfeuer auf Klegowa eröffneten. Der Kampf endete mit dem Rückzug des Angreifers.

Astrachan-Front. Am 24. Juni vereinigten sich die am weitesten rechts gegen Astrachan operierenden Abteilungen Denikins bei dem Orte Tarnovskaya, 120 km südwestlich der genannten Stadt. Daran anschließend entwickelten sich Kavalleriekämpfe 56 km weiter nördlich bei Mikhailovskoe. Anscheinend ist die Infanterie der Bolschewisten auf Astrachan zurückgezogen, um dort starke Verteidigungsstellungen einzurichten. Die Kavallerie versucht nur, den Vormarsch der Angreifer zu verlangsamen. Letztere besetzten Mikhailovskoe nach leichteren Gefechten. Inzwischen rückte eine dritte Abteilung der Freiwilligenarmee östlich der Linie Sangir—Khud—Fiedachangi vor, um die Küstenstraße in der Nachbarschaft von Lincinoe, 72 km westlich von Astrachan, abzuschneiden. Über ihren Erfolg ist noch nichts bekannt geworden. Nachrichten, die am 9. Juli in London eintrafen, besagen, daß die Bolschewisten etwa 500 Matrosen bei Promislovskoe, 32 km südlich von Mikhailovskoe, gelandet haben und daß sich infolgedessen Denikins Truppen auf Olenichewa zurückziehen mußten.

Zaritsin—Saratow-Front. Es macht sich eine beginnende bolschewistische Gegenoffensive bemerkbar. Die Roten gewannen Balaschew und das 27 km weiter nördlich liegende Padi zurück. Es ist bekannt geworden, daß sich die Bolschewisten an dieser Front durch drei Divisionen, die von dem gegen Koltschak kämpfenden Heer abgezweigt wurden, verstärkt haben. Eine Vereinigung Denikins mit der weichenden sibirischen Armee steht kaum zu erwarten.

Woronesch—Kursk-Front. Die Truppen der Freiwilligenarmee, die kürzlich Bobrov genommen hatten, traf ein Gegenstoß der Bolschewisten, der sie 40 bis 50 km nach Süden zurückwarf. Weiter westlich konnte den Roten Liwny fortgenommen werden, während diese in den schweren Kämpfen um den Besitz von Novi Oskol die Oberhand behielten.

Charkow—Pultava-Front. Südwestlich von Charkow sind zur Zeit äußerst heftige Gegenangriffe der Roten in der Richtung auf Balki im Gange, die diese bereits bis auf wenige Kilometer von diesem Ort führten.

Dnjepr-Front. Nach „Morning Post" (14. 7.) geht der Angriff Denikins hier nach Überschreitung des Dnjepr in der Richtung auf Krementschug weiter. Bei Verkhnednyeprovsk, 64 km nordwestlich von Jekaterinoslav, sollen starke Kämpfe im Gange sein. Der „Berliner Lokalanzeiger" (20. 7.) meldet, daß diese mit einem Erfolg der Sowjettruppen und dem Verlust von Jekaterinoslav durch die Freiwilligenarmee geendet haben.

Die Nachrichten über das Verhalten der Einwohner widersprechen sich; nach den einen werden Denikins Truppen als Befreier von der bolschewistischen Mißwirtschaft selbst von den Arbeitern mit offenen Armen empfangen, nach andern bringt man ihnen starkes Mißtrauen wegen ihres Zusammenwirkens mit Koltschak entgegen.

Koltschak-Front. Die Sowjettruppen sind nach Meldungen der „Times" im weiteren Vordringen auf Jekaterinburg. Die völlige Räumung des Uralgebiets durch die sibirische Armee steht bevor. Jg.

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Schweden.

***Telephonausrüstung der schweren Artillerie.** Bei der schweren Artillerie sind nach einer Abhandlung in „Artilleri-Tidskrift" Telephonapparate M/18 von zwei verschiedenen Größen eingeführt worden. Den Stäben werden die größeren Apparate zugeteilt. Jeder Telephonkarren trägt 3 km Telephonkabel, ein Packpferd 4 km. Für den Stab und eine 15-cm-Batterie stehen zur Verfügung 10 km, für eine 10-cm- und eine 21-cm-Batterie 12 km Kabel. Als Materialreserve sind außerdem nach den Ausrüstungsbestimmungen 6 km Kabel für Stab und Batterie vorgesehen, die im Gefechtstrain mitgeführt werden. Die Ausrüstung mit leichtem Draht ist in geringem Umfange beibehalten worden. Jeder Stab und jede Batterie verfügt über vier Rollen Blankdraht von 500 m Länge. Zum leichten Draht werden Kabel in Längen von 150 m auf gewöhnlichen Blankdrahtrollen gerechnet. Jeder Stab und jede Batterie führen vier solcher Kabellängen mit sich. Die Einführung dieser kurzen Kabel ist für kurze Verbindungen oder für Verlängerungen der Kabel über 1000 m vorgesehen.

***Infanterieregiment.** Durch Kgl. Verordnung ist in Abänderung der Bestimmungen aus dem Jahre 1915 die Einteilung eines Infanterieregiments nunmehr folgende: Regimentsstab, drei Bataillone und eine Maschinengewehrkompagnie. Ein Bataillon besteht aus dem Bataillonsstab und vier Kompagnien. Das Gotlands-Infanterieregiment setzt sich gleichfalls aus drei Bataillonen zusammen, und zwar aus zwei Bataillonen zu vier Kompagnien, das dritte Bataillon mit zwei Festungs-Infanteriekompagnien, einer Trainkompagnie und einer Radfahrerabteilung.

Vereinigte Staaten von Amerika.

***Transportverschiebungen.** „International Military Digest" gibt für die Zeit vom Mai 1917 bis Juni 1918 folgende Transportverschiebungen für den europäischen Kriegsschauplatz an: Im Mai 1917 1718, Juni 12 261, Juli 12 988, August 18 323, September 32 523, Oktober 38 259, November 23 016, Dezember 48 840, im Januar 1918 46 776, Februar 48 027, März 83 811, April 117 212, Mai 244 345, Juni 276 372. Bei diesen Verschiffungen (1 004 471) sind Verluste von insgesamt 291 Mann zu verzeichnen gewesen.

Digitized by Google

Kurze Nachrichten

§ Den Meldungen aus Sofia, daß die Entwaffnung der **bulgarischen Truppen** völlig durchgeführt ist, begegnet man mit Mißtrauen. Über Saloniki kommt die Nachricht, daß die Bulgaren im Gegenteil noch beträchtliche Streitkräfte bei den Fahnen behalten haben, die dreimal so groß sein sollen, als es nach dem Waffenstillstandsvertrag zulässig ist. Ein Teil dieser Truppen steht an der griechischen und serbischen Grenze. Ferner soll die bulgarische Regierung auch an die Komitadschis Waffen und Munition verteilt haben. Die Banden terrorisieren die „unerlösten" Griechen in Thrazien und warten auf die Gelegenheit, in griechisches und serbisches Gebiet einzufallen. („Morning Post" 14. 7.)

Der mit der Neubildung einer nationalen **türkischen Armee** beschäftigte Mustafa Kemal Pascha hat jetzt seine Organisationsreise nach Lazistan, Erzerum und Siwas beendet. Der Genannte ist der populärste Führer unter den türkischen Offizieren; er gehörte seinerzeit zu den Verteidigern der Dardanellen und ging später nach dem Kaukasus. Die Regierung in Konstantinopel, die unter dem Einfluß der Entente steht, erklärte zwar, daß Mustafa nicht als Rebell betrachtet werden könne, rief ihn aber doch zunächst aus seinem jetzigen Wirkungskreis ab. In Kurdistan, Lazistan und Cirkassien geht die Bildung der neuen Armee schnell vor sich; in Anatolien stößt die Rekrutierung dagegen auf Schwierigkeiten. („Morning Post" 14. 7.)

An der **indisch-afghanischen Grenze** ist die militärische Lage noch ungeklärt, während Verhandlungen zwischen dem Emir und der indischen Regierung stattfinden. Bei dem letzten mohammedanischen Fest in Kabul, das große Volksmassen anzog, beteiligte sich der Emir an den öffentlichen Gebeten. Als man ihn fragte, ob er die übliche Geldverteilung vornehmen wolle, antwortete er, daß nur Leute, die zum Kampf bereit seien, Geld erhalten sollten. Englischen Truppen, die nach Dakka zurückkehrten, folgte eine Abteilung von etwa 500 irregulären Afghanen. Sie wurden unter Artilleriefeuer genommen. 58 Tote und eine Anzahl Verwundeter blieben am Platz. Reuter meldet, daß die englischen Truppen trotz der großen Hitze begierig sind, den Feldzug durch einen Angriff zu beenden. („Morning Post" 14. 7.)

Das griechische Hauptquartier verbreitet folgende Meldung: „Unsere in der Gegend von **Aidin** operierenden Abteilungen schlugen die Türken und verfolgten sie in der Richtung auf Kerivan. Der Feind verlor drei Haubitzen." (Folgen die üblichen Greuelnachrichten.) („Morning Post" 14. 7.)

Verschiedenes

Deutsche Revue. In den Heften für Juni und Juli fährt Prof. Zorn mit seinen Ausführungen über „Deutschland und die beiden Haager Friedenskonferenzen" fort und behandelt „Die Schiedsgerichtsfrage auf der ersten Friedenskonferenz", deren Grundlage einerseits ein Entwurf bildete, der den Gesamtstoff in vier Abteilungen gliederte: gute Dienste, Mediation, Untersuchungskommissionen, Schiedsgerichte, anderseits ein den ersteren erweiterndes Schreiben des englischen Botschafters Sir Julian Pauncefote, das die Errichtung eines ständigen internationalen Gerichtshofes forderte und im Wortlaut wiedergegeben ist. In der Frage eines ständigen Schiedsgerichts kam eine vorläufige Einigung auf der mittleren Linie zustande, aber angesichts der in Deutschland herrschenden Stimmung wies Prof. Zorn pflichtgemäß auf die schweren Bedenken hin, die man gegen die Unterwerfung des souveränen Staates unter internationale Gerichtsbarkeit hege. Von allen Seiten der Konferenz wurde aber der Wunsch ausgesprochen, dahin zu wirken, daß auch Deutschland dem Bunde auf Herstellung eines ständigen Schiedsgerichts beitrete.

Der Verfasser legt sodann seine Grundauffassung der deutschen Politik, wie es die Politik Bismarcks war, nieder und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß die deutsche amtliche Politik nach 1890 durch ihre Fehler das Mißtrauen der Welt gegen Deutschland immer gesteigert habe, bis dies Mißtrauen zur allgemeinen Gewißheit geworden war, die in dem Weltruf gegen Deutschland „écrasez l'infame" sich austobte und Deutschland schließlich nach einem Heldenkampfe ohnegleichen niederwarf. Auf den Bericht Prof. Zorns über die Sitzung vom 9. Juni nach Berlin erging die Weisung des A. A.: „Der deutsche Delegierte hat in der morgen (16. Juni) um 2 Uhr stattfindenden Sitzung folgende Erklärung abzugeben", die ihrerseits eine runde und nicht nur schroffe, sondern für die übrigen Mächte verletzende Ablehnung des ständigen Schiedshofes enthielt. Wir empfehlen, die folgenden, sehr interessanten Ausführungen in dem Heft selbst nachzulesen, und erwähnen nur noch, daß auf den Immediatbericht Zorns an den Kaiser — gemäß der Weisung des Staatssekretärs v. Bülow — die neue Instruktion für den Delegierten folgte, die den ständigen Schiedshof annahm. Prof. Zorn sagt an dieser Stelle: „Es ist heute von der größten Wichtigkeit, festzustellen, daß dies große Friedenswerk aus der höchstpersönlichen Entscheidung des Kaisers hervorging, im Gegensatz zu der Haltung, die das Auswärtige Amt in schroffster Weise zu der Sache eingenommen hatte." Deutschland war somit in der wichtigsten Frage der Konferenz, der Errichtung des ständigen Schiedshofes, der allgemeinen Weltströmung verständnisvoll entgegengekommen und hatte das feierliche Wort der kaiserlichen Thronrede vom 6. Dezember 1898: „an meinem Teile mitbeizutragen zur Aufrechterhaltung und immer größeren Festigung des Weltfriedens ist das vornehmste Ziel meiner Politik", eingelöst.

Im Juli-Heft behandelt Prof. Zorn den Zeitraum „Zwischen 1899 und 1907", d. h. die Ereignisse der Weltpolitik, die in der Zeit zwischen den beiden Friedenskonferenzen die Verhältnisse der Staaten bestimmten und die in ihrem Zusammenhange und ihrer Wechselwirkung allmählich zu der Konstellation führten, aus der der Weltkrieg hervorgehen mußte. Dabei betont er u. a., daß vom A. A. nicht das mindeste geschah, um das deutsche Volk in richtiger Weise über die Haager Konferenz zu unterrichten, so daß man in Deutschland allgemein bei der Überzeugung blieb, die Konferenz habe nur leeres Stroh gedroschen. Diese Ereignisse waren: der Burenkrieg, der Boxeraufstand, der Venezuelastreit, Eduards VII. Politik, das englisch-französische Abkommen vom 8. April 1903, das englisch-japanische Bündnis, die Konferenz von Algeciras. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Vierteljährlich M. 7,50.)

Regimentsabend

Inf. Regt. von Goeben (2. Rhein.) Nr. 28: Dienstag, 29. Juli 1919, 8 Uhr abends, im Landwehr-Offizierkasino am Zoologischen Garten.

Inf. Regt. 32: Donnerstag, 31. Juli 1919, 8 Uhr abends, im Landwehr-Offizierkasino am Zoo.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Reimar Hobbing in Berlin SW.

Digitized by Google

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen an

Ludwig Ritter von Poschinger,
Oberstleutnant und Kommandeur des Reichsw. Kav. Regts. 18,
und
Frau Else, geb. Hagedorn.

Hanau, den 12. Juli 1919.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: Baron v. Brockdorff, Lt. der Res., mit Fräulein Ilsa v. Preetzmann (Pasewalk).

Geburten: (Sohn) Frhr. v. Schacky auf Schönfeld, Hauptm. (Berlin). — (Tochter) Frhr. v. König, Hauptm. (Breitbülen, Württemb.). — Sturm, Oblt. der Res. (Dresden-A.). — Reatz, Lt. der Res. (Wiesbaden).

Anderweitige Anzeigen

50er.

In Rawitsch wurde am 18. Juli der **Verein der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des ehemaligen Infanterie-Regiments 50, E. V.,** gegründet.

Zweck: Pflege der Kameradschaft, Verwaltung der Fonds. Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, höhere Militärbeamte der Aktivität und des Beurlaubtenstandes, die je dem Regiment angehört haben, werden gebeten, ihre Anschriften zwecks Übersendung der Satzungen anzugeben. Daten der Zugehörigkeit zum Regiment sind erforderlich.

Um Weiterverbreitung des Aufrufes im Kameradenkreise wird dringend gebeten.

Abwickelungsstab Infanterie-Regiments 50 (für Verein 50), Lauban (Schlesien).

Es besteht die Absicht, vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, baldigst einen

Verein früh. Offiz. d. ehem. Westf. Fußart. Regts. Nr. 7

ins Leben zu rufen, mit dem Ziele, in diesem Vereine auch fernerhin treue Kameradschaft zu pflegen und die alten stolzen Erinnerungen wachzuhalten.

Alle aktiven und inaktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitäts- und Veterinäroffiziere sowie höhere Beamten, die im Frieden oder während des Krieges dem Regiment angehört haben und dem Vereine beizutreten wünschen, werden gebeten, ihre genaue Adresse sowie die Dauer und Art der Zugehörigkeit zum Regiment und evtl. Vorschläge für die aufzustellenden Satzungen baldigst an Lt. Schoening, Lage i. Lippe, Im Orte 1, einzusenden.

Außerdem werden alle Kameraden um tunlichste Verbreitung des Aufrufes gebeten.

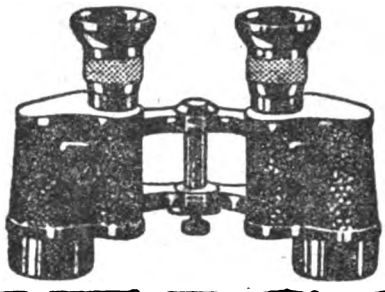
Lage i. Lippe, im Juli 1919.

J. A.: **v. Rothenburg,**
Hauptmann bei der Abwickelungsstelle des Fußart. Regts. Nr. 7.

Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147

bittet alle im Regiment früher aktiv gewesenen Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamte, alle Offiziere und Sanitätsoffiziere, die während des Krieges dem Regiment angehört haben, und alle Offiziere des Beurlaubtenstandes zwecks Gründung eines Vereins alter Angehöriger des Regiments ihre Anschriften zu senden an **Regimentsgeschäftszimmer des Infanterie-Regiments von Hindenburg Nr. 39.** Deutsche Feldpost 517.

In Heer und Marine seit 1895 eingeführt



ZEISS FELDSTECHER

für

Heer und Marine,
Reise, Sport, Jagd.

Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische Geschäfte.

Berlin Hamburg **CARL ZEISS JENA** Wien Buenos Aires

Prospekt T 41 kostenfrei.

Königsberger & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621.

Zo-Atteslander

Porträts der eleganten Welt

Atelier Berlin, Kurfürstendamm 53

Fernsprecher: Steinplatz 9159 Atelierbesichtigung erbeten 5—7 Uhr

Creme „Mouson"

Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung.
Creme Mouson *macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.*
Fabrikanten J. G. Mouson & Co Frankfurt a/M.

In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Ehrentafel

des 1. Oberrheinischen Infanterie-Regiments Nr. 97.

In treuester Pflichterfüllung fielen auf dem Felde der Ehre für Kaiser und Reich in den Reihen des Regiments:

Oberst und Regts. Kom. **Hans v. Berger**, gef. am 26. 9. 14 bei Fouquescourt.
Maj. **Schulze**, gef. bei einem Res. Regt.
" **Müller**, gef. bei einem Res. Regt.
" **Kurt Frhr. v. Hammerstein-Gesmold**, gef. am 1. 10. 14 bei Fouquescourt.
Hauptm. **Knoop v. Lehsten**, gef. am 1. 10. 14 bei Fouquescourt.
" **Gerhard v. Kietinghoff gen. Scheel**, gef. a. 4. 5. 15 b. Ludwino.
" **Heinrich Steiger**, gef. am 20. 8. 14 bei Dommenheim.
" **Franz Pescatore**, gef. am 16. 2 15 bei Fronki.
" **Friedrich Graumann**, gef. am 20. 10. 15 bei Duki.
" **Erich Schultze**, gef. am 25. 9. 14 bei Fouquescourt.
" **Alexander Löbbecke**, gef. am 1. 10. 14 bei Fouquescourt.
" **Erich Mayer**, gef. am 1. 10. 14 bei Fouquescourt.
" **Georg Fiel**, gef. am 17. 2. 15 bei Macarce.
" **Emil Aumann**, gef. am 17 6. 16 bei Trysten.
Oblt. **Fritz Neumann**, gef. am 1. 10. 14 bei Fouquescourt.
" **Plüschow**, abgestürzt als Flugzeugführer in der Heimat.
Lt. **Friedrich Steinbach**, gef. am 25. 8. 14 bei St. Pierremont.
" **Kurt Schnakenburg**, gef. am 1. 10. 14 bei Fouquescourt.
" **Heinrich Diederich**, gef. am 25. 8. 15 im Luftkampf in der Nähe von Paris.
" **Karl Spitze**, gef. am 25. 8. 14 bei St. Pierremont.
" **Ernst-Dietrich Marcard**, gef. am 18. 8. 14 bei Lauterfingen
" **Karl Schönemann**, gef. am 25. 8. 14 bei St. Pierremont.
" **Wilhelm Henndorf**, gef. am 1. 10. 14 bei Fouquescourt.
" **Friedrich Arnold**, gef. am 17. 2. 15 bei Macarce.
" **Johannes Anspach**, gef. am 21. 8. 15 bei Noweloki.
" **Gustav Wiersdorf**, gef. beim Inf. Reg. 131.
" **Martin Schaub**, gef. 1. 5. 15 bei Tajenko.
" **Karl Stechert**, gef. am 18. 9. 15 bei Gut Gubzienisgki.
" **Wilhelm Seelig**, gef. am 5. 3. 16 bei Ossinowka.
" **Josef Reiter**, gest. am 7. 12. 15 an seinen am 21. 8. 15 bei Noweloki erhaltenen Wunden.
" **Fritz Schlemmer**, gest. am 30. 7. 17 an seinen am 30. 6. 16 bei Kol. Gut Budki erhaltenen Wunden.
" **Heinrich Schröder**, bei den Unruhen in Zeitz am 1. 3. 19 ermordet.
Hauptm. d. R. **Julius Müller**, gef. am 24. 5. 18 b. Villers-Bretonneux.
Hauptm. der Ldw. **Wilhelm Lossen**, gest. am 15. 9. 16 an seinen am 31. 8. 16 bei Korytnika erhaltenen Wunden.
Oblt. der Res. **Otto Gerhold**, gef. am 25. 9. 14 bei Fouquescourt.
Oblt. der Ldw. **Otto Rickes**, gef. am 22. 10. 15 bei Duki.
Lt. d. Res. **Heinrich Frankhauser**, gef. am 25. 8. 14 bei St. Pierremont.
" " " **Erich Herrmann**, gest. am 31. 8. 14 an seinen am 26. 8. 14 bei Deinvillers erhaltenen Wunden.
" " " **Oskar Meisegeier**, gest. am 14. 10. 14 an seinen am 1. 10. 14 bei Fouquescourt erhaltenen Wunden.
" " " **Karl Kortlang**, gef. am 1. 10. 14 bei Fouquescourt.
" " " **Georg Werner**, gef. am 16. 2. 15 bei Fronki.
" " " **Eduard Zwirner**, gef. am am 26. 8. 14 bei Deinvillers.
" " " **Hugo Becker**, gef. am 18. 8. 14 bei Lauterfingen.
" " " **Wilhelm Brückner**, gef. am 1. 10. 14 bei Fouquescourt.
" " " **Martin Hasper**, gef. am 28. 10. 14 bei Foucaucourt.
" " " **Wilhelm Schiebold**, gef. am 4. 8. 15 bei Rogozin.
" " " **Georg Meyer**, gest. am 27. 8. 14 an seinen am 25. 8. 14 bei Nancy-Epinal erhaltenen Wunden.
" " " **Albert Miehe**, gef. am 1. 10. 14 bei Fouquescourt.
" " " **Erich Eck**, gef. am 18. 8. 14 bei Lauterfingen.
" " " **Erich Daunhäuser**, gest. am 14. 10. 14 an seinen am 25. 9. 14 bei Fouquescourt erhaltenen Wunden.
" " " **Theodor Fröhlich**, gef. am 26. 6. 15 bei Pienki.
" " " **August Kersten**, gef. am 25. 9. 14 bei Fouquescourt.
" " " **Theodor Ebmeyer**, gest. am 10. 8. 16 an seinen am 21. 8. 15 bei Noweloki erhaltenen Wunden.
Lt. der Ldw. **Otto Pfitzner**, gef. am 17. 6. 16 bei Trysten.
Lt. der Res. **Walter Blühm**, gef. am 15. 5. 15 bei Barglowka.
" " " **Hans König**, gef. am 21. 10. 15 bei Duki.
" " " **Heinrich Friedmann**, gef. am 21. 2. 15 bei Macarce.
" " " **Mieczyslaus Bronicki**, gef. am 21. 8. 15 bei Noweloki.
" " " **Georg Müller**, gest. am 7. 9. 15 an seinen am 21. 8. 15 bei Noweloki erhaltenen Wunden.
" " " **Arno Audrä**, gef. am 16. 10. 16 bei Pustomyty.
Lt. der Res. **Karl Müller**, gef. am 3. 7. 16 bei Niwa.
" " " **Paul Weyer**, gest. am 11. 9. 15 an seinen am 10. 9. 15 bei Wilna erhaltenen Wunden.
" " " **Christian Hoepner**, gef. bei einem Res. Regt.
" " " **Rudolf van Ost**, gef. am 27. 12. 15 bei Kalmischki.
" " " **Josef Günkel**, gef. am 30. 8. 17 bei Pustomyty.
" " " **Fritz Reinert**, gef. am 17. 6. 16 bei Trysten.
" " " **Karl Schwalge**, gest. an seinen am 26. 9. 18 bei Ripont erhaltenen Wunden.
" " " **Emil Jaquin**, gef. am 28. 7. 16 bei Pustomyty.
" " " **Johannes Specht**, gef. am 29. 11. 16 bei Pustomyty.
" " " **Erich Hellmer**, gef. bei einem Res. Regt.
" " " **Heinrich Jansen**, gest. an seinen am 17. 5. 18 bei Lamotte en Santerre erhaltenen Wunden.
" " " **Edmund Rockenberg**, gef. am 3. 6. 18 bei Villers-Bretonneux.
" " " **Heinrich Schmidt**, gest. am 28. 9. 18 an seinen am 10. 7. 18 bei Villers-Bretonneux erhaltenen Wunden.
" " " **Ernst Juris**, gest. am 8. 10. 18 an seinen am 26. 9. 18 bei Ripont erhaltenen Wunden.
" " " **August Leister**, gef. im Luftkampf am 2. 9. 18 bei Cuiry-Honßa.
" " " **Emil Kißmann**, gef. bei einem Res. Regt.
" " " **Maximilian Poppe**, gef. bei einem Res. Regt.
Oberstabsarzt der Res. a. D. Dr. **August Ebeling**, am 28. 3. 15 verwundet in Gefangenschaft, am 28. 6. 15 in Taschkent verst.
St. Arzt d. Res. Dr. **Otto Henssen**, gef. am 25. 9. 14 bei Fouquescourt.
Ass. Artz Dr. **Heinrich Müller**, gef. am 27. 2. 15 bei Gnowitschi.
Feldunterarzt **August Werner**, a. 5. 4. 16 b. einem Brande tötl. verungl.
" **Reinhardt Demms**, gest. am 26. 8. 16 an seiner im Felde zugezogenen Krankheit.
Feldwlt. **Julius Fernsner**, gef. am 11. 3. 15 bei Fronki.
" **Konrad Schönewolf**, gef. am 4. 3. 15 bei Rogoczyn.
" **Arthur Häbener**, gef. am 17 6. 16 bei Trysten.
" **Heinrich Schott**, gef. am 28. 3. 15 bei Strumbagbow.
" **Josef Flick**, gef. am 27. 7. 16 bei Pustomyty.
" **August Biet**, gef. am 15. 6. 16 bei Babie.
" **Karl Bergner**, gef. am 8. 8. 18 bei Cériey-Gailly.
" **Karl Otte**, gef. bei einem Res. Regt.
Fähnr. **Hans Schmidt**, gef. am 19. 1. 16 bei Kalmischki.
" **Konrad Strad**, gef. am 1. 10. 14 bei Fouquescourt.
" **Georg Huff**, gef. am 17. 6. 16 bei Babie.
" **Alex Ballof**, gef. am 18. 5. 17 bei Pustomyty.
Fahnenj. Uffz. **Karl Gebser**, gef. am 17. 2. 15 bei Macarce.
" " **Walter Unterhausberg**, gest. inf. Krankheit.
" " **Wilhelm Liewer**, gef. am 29. 4. 15. bei Tayno.
" " **Thomas Hülff**, gest. am 17. 5. 15 an seinen am 7. 5. 15 erhaltenen Wunden.
" " **Friedrich Halke**, gef. am 29. 4. 15 bei Tajenko.
" " **Hugo Karlson**, gef. am 26. 8. 14 bei St. Pierremont.

Zum Regiment kommandiert und gefallen:

Hauptm. v. d. 4. Ing. Insp. d. Fortifikation Metz **Friedrich Schneider**, gef. am 1. 10. 14 bei Fouquescourt.
Rittm. der Res. Ul. Regts. 15 **Arthur Rose**, gest. an seiner im Felde zugezogenen Krankheit am 1. 9. 15.
Hauptm. Leib-Gren. Regts. 8 **Waldemar Schöning**, gest. am 9. 9. 18 an seinen am 8. 8. 18 bei Cériy erhalt. Wunden.
Oblt. der Res. Feldart. Regts. 30 **Wilhelm Schwarz**, gef. am 8. 3. 15 bei Strumbarglow.
Lt. der Res. Feldart. R. 50 **Kurt Hecker**, gef. a. 17. 6. 16 b. Apolonia.
" " " Feldart. Regts. 14 **Eugen Baumann**, gef. am 28. 3. 15 bei Strumbarglow.
" " " Feldart. Regts. 24 **Gerhard v. Almelo**, gest. am 27. 10. 15 an seinen am 21. 10. 15 bei Duki erhalt. Wunden.
Lt. der Res. Ul. Regts. 7 **Fritz Rohn**, gef. am 13. 7. 15 bei der Bork-Schleuse.
Lt. Feldart. Regts. 67 **Hans Coupette**, gef. am 27. 2. 15 bei Ginowitschi.

Vermißte:

Lt. der Res. **Valentin Stoffels**, verm. 17. 6. 18 bei Villers-Bretonneux.
Lt. **Hans Lippert**, verm. 17. 6. 18 bei Villers-Bretonneux.

Mit ihnen weihten etwa 3000 Unteroffiziere und Mannschaften ihr Leben für das Vaterland.
Ein gütiges Geschick bewahrte sie davor, die Schmach des Vaterlandes und die Auflösung der Armee mitzuerleben.
Das Offizierkorps wird allen ein stetes, treues Gedenken bewahren.

Breyding,
Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Ehrentafel

des Metzer Infanterie-Regiments Nr. 98.

Im Weltkriege starben den Heldentod für König und Vaterland:

1. Oberstleutnant Baron,
2. Major Jahnke,
3. " Hethey,
4. Hauptmann v. Lehsten,
5. " Hofmann,
6. " Garburg,
7. " Hornburg,
8. " Rudersdorf,
9. " Maraun,
10. " Paraquin,
11. " Pelissier,
12. " Weitzel,
13. Oberleutnant Lepin,
14. " Lauenstein,
15. " Clotofski,
16. " Schlösser,
17. " Hindrischedt,
18. " Hanstein,
19. Leutnant Thomé,
20. " Arburg,
21. " Schulze,
22. " Rolle,
23. " Braune,
24. Leutnant Manderscheid,
25. " Cellarius,
26. " Rosenstirn,
27. " Ungewitter,
28. " Knöll,
29. " Friemann,
30. " Löffelmann,
31. " Augsburg,
32. " Wiener,
33. " Schott,
34. " Roesener,
35. " Tamm,
36. " Wigger,
37. " Vogler,
38. " Wermuth,
39. " Riehe,
40. " Reifenrath,
41. " Braunaski,
42. " Zuschneid,
43. Fähnrich Wesenberg,
44. Fahnenjunker Unteroffizier Kongehl,
45. " " Raven,
46. " " Kuhle,
47. Fahnenjunker Scheidt.

---

1. Hauptmann der Reserve Ostwald,
2. " " " Ottendorf,
3. Oberleutnant der Reserve Grade,
4. " " " Gerlach,
5. Leutnant der Reserve Buchholz,
6. " " " Müller,
7. " " " Enthe,
8. " " " Ritter,
9. " " " Springorum,
10. " " " Molinens,
11. " " " Hagedorn,
12. " " " Esselmann,
13. " " " Nanninger,
14. " " " König,
15. " " " Döling,
16. " " " Schäffer,
17. " " " Kahle,
18. " " " Mardorf,
19. " " " Oppermann,
20. " " " Knollmann,
21. " " " Prüssing,
22. " " " Schubert,
23. " " " Ellermann,
24. Leutnant der Reserve Finkensiep,
25. " " " Samson,
26. " " " Bruster,
27. " " " Schultheiß,
28. " " " Blankenheim,
29. " " " Louis,
30. " " " Matthes,
31. " " " Vorderberg,
32. " " " Reuter,
33. " " " Schäfer,
34. " " " Scheele,
35. " " " Beck,
36. " " " Keller,
37. " " " Herrmann,
38. " " " Oberthür,
39. " " " Delges,
40. " " " Heiß,
41. " " " Brüning,
42. " " " Hammerstein,
43. Leutnant der Landwehr Schmid,
44. " " " Joost,
45. Feldwebelleutnant Predöhl,
46. Oberarzt der Reserve Dr. Mann.

Mit ihnen fielen, getreu ihrem Fahneneide, 2245 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften. Ihr Tod für Deutschlands Ehre bewahrte sie davor, des Vaterlandes Schmach zu erleben.

Das Regiment wird seine Toten nie vergessen und ihr Gedächtnis heilig halten.

Egeln, den 12. Juli 1919.

Michaëlis,
Major und Regimentsführer.

Perser und
Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken empfiehlt
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin Süd. Seit 1882
nur Oranienstr. 158.

Ausrangierte Milit. Effekten,
Gold- und Silbertressen usw.
kauft in jeder Anzahl zum Schmelzwert
Richard Wagner,
Berlin O 17, Laskerst. 8 I.

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten
M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung
Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche
Schreibmaschinen-Gesellschaft,
Berlin SO 16/7.

Billigste
Möbel-Transporte
Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Der heutigen Ausgabe ist ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung Reimar Hobbing in Berlin SW 61 betr. Bethmann Hollweg: Betrachtungen zum Weltkrieg und andere Werke beigefügt.

Landhäuser
und Grundstücke

Eigenheim
mit Land für Gartenbau und Kleintierzucht ist im westlichen Vorort unter günstigen Bedingungen zu haben. Höhere Schulen aller Art in der Nähe. Anfragen mit Angabe von Beruf und verfügbarer Anzahlung erbet. unt. H. 8462 G. an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Einfamilienvilla
in Blankenburg am Harz sofort zu verkaufen. 7 Zimm. u. Zubeh., mod. einger., vollst. renov., massiv. kl. Stall, kl. Garten mit schön. Obst, herrl. geleg. Preis 75 000,— Mk. 88 feste Hypo-

Stimmst du ein in diesen Wutschrei oder bleibst du auch jetzt noch stumm und verrätst weiter das Gewissen deines Volkes um die 30 Silberlinge dieses Schandfriedens!

Die Freiheit des deutschen Volkes, von der die Revolutionserzeuger noch vor kurzem in rechthaberischer Einfalt gefaselt haben, ist mit dem 22. Juni 1919 klanglos zu Grabe getragen worden.

Die Freiheit des deutschen Volkes, mit der fanatische und verbrecherische Revolutionsmacher hausieren gingen, wurde in Versailles am 28. 6. 19 sang- und klanglos zu Grabe getragen. Der auf den Leim gekrochene deutsche Michel hat den Friedensvertrag, dieses satanischen „Baralong-Dokuments", den Ententepharisäern nicht verächtlich ins Gesicht geschleudert, sondern hat, völkerrechtswidrig und erschöpft, des lieben Friedens wegen und vorübergehende, wenn auch schwere Folgen der Ablehnung fürchtend, unterzeichnet und alle Bedingungen ohne Ausnahme angenommen. An diesem Tage sanken Deutschlands Ruhm und Größe dahin. Sein Gedeihen für die nächsten Jahrzehnte ist aufs schwerste gefährdet. Seine Ehre gilt es, den finsteren Mächten zum Trotz, zu verteidigen.

Ein Teil dieser Ehre ist durch die Versenkung der internierten deutschen Kriegsschiffe gerettet worden. Deutsche Männer und Frauen aller Parteien, es gilt, den ehemaligen deutschen Kaiser, die führenden Männer unseres Volkes und die tapferen U-Bootkommandanten, die jahrelang in stählernen Särgen ihr Leben fürs Vaterland aufs Spiel gesetzt haben, zu schützen! Von Holland wollen wir uns den Kaiser ausbitten, um dankerfüllt um ihn und die übrigen Opfer, durch die die feindliche Rachegier befriedigt werden soll, einen Wall von Leibern zu bilden. Würdig aller derjenigen Helden, die für das Vaterland ruhmreich auf fremder Erde geblieben sind, wollen wir unser Leben einsetzen, um letzten Endes, falls die Entente gewillt ist, die Niederträchtigkeit auf die höchste Spitze der Gemeinheit zu treiben, mit allen diesen deutschen Männern gemeinsam zu verbluten.

Die Deutsche Reichsregierung wird zweifellos unseren Bestrebungen zwecks Ehrenrettung des letzten Restes deutscher Nationalehre nicht feindlich entgegentreten.

Kundgebungen hierzu erbittet

die Zentralstelle des Bundes deutscher Männer und Frauen zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Lebens Wilhelm II.

Görlitz, Berliner Straße 41.

Die Zentralstelle des Bundes deutscher Männer und Frauen zu[m] Schutze der persönlichen Freiheit und des Lebens Wilhelms II. i[n] Görlitz, Berliner Straße 41, hat im Juli 1919 neben anderen folgend[e] Telegramme abgeschickt:

Seiner Heiligkeit Papst Benediktus

Rom

Im Namen von einer Million Mitglieder bittet der unte[r]zeichnete Bund, daß Eure Heiligkeit den unendlich segensreiche[n] Einfluß der apostolischen Macht dahin geltend machen wollen, d[ie] die Ententeregierungen nicht auf ihrem unchristlichen Verlange[n] weiterhin bestehen, Kaiser Wilhelm der Gerechtigkeit zum Hohn f[ür] die Schuld anderer zur Verantwortung zu ziehen. Nur durch Ve[r]breitung von himmelschreienden Lügen und durch Heucheleien unser[er] Feinde konnten jene Anschuldigungen gegen den unglücklichen Kais[er] der stets bestrebt war, den Frieden zu erhalten, Glauben finde[n]. Eure Heiligkeit werden durch die erfolgreiche Vermittlung sicherli[ch] verhindern, daß das schwergeprüfte deutsche Volk vor einer neue[n] unermeßlichen Schande bewahrt wird.

Seiner Majestät König Alfons von Spanien

Madrid

Im Namen von einer Million Mitglieder spricht der unt[er]zeichnete Bund die ehrerbietigste Bitte aus, daß Eure Majestät, e[in]gedenk der stets mit unserem Kaiser unterhaltenen freundschaftlich[en] Beziehungen, ein Machtwort zugunsten dieses unglückselig[en] Herrschers in die Wagschale werfen mögen. Eure Majestät werd[en] gewissenhaft davon überzeugt sein, daß die gegen den deutsch[en] Kaiser gemachten lügenhaften Anschuldigungen nur aus Heuche[lei] erhoben wurden, um die eigentlichen Verbrecher reinzuwaschen, [die] aus Neid und Haß den Krieg zur Vernichtung Deutschlands herv[or]riefen. Es ist das erstemal, daß das Völkerrecht dadurch mit Füß[en] getreten wurde, daß das Haupt eines unterworfenen feindlich[en] Staates vor einen Richterstuhl gefordert wird. Eine zwingend[e] Notwendigkeit dürfte es zweifellos für alle Staaten der Welt, v[or]nehmlich zur Erhaltung des monarchischen Gedankens, gleichzei[tig] zur Vermeidung der Weltrevolution sein, daß alles aufgeboten wi[rd] um durch die willkürliche Bestrafung eines Regenten keinen A[n]nahmefall zu schaffen. Wenn Eure Majestät gemeinsam mit d[en] übrigen neutralen Staaten dahin wirken würden, daß die Ente[n]regierungen ihre heuchlerische Absicht fallen lassen, das an sich sc[hon] schwer geprüfte Opfer ihrer Ränkesucht noch nach Eintritt [des] Völkerfriedens zu peinigen, würde der Gerechtigkeit ein gro[ßer] Dienst geleistet und Deutschland vor weiterer Ehrenkränkung bewa[hrt] werden. Das arme deutsche Volk wird dankbar diese edle Fürspra[che] für die Wahrung seiner Nationalehre in der Rettung Kaiser Wilhel[ms] begrüßen.

Für die Richtigkeit: Hering

Notiz: Auf das letzte Telegramm an Seine Majestät ist ein De[r] schreiben aus Amerongen eingetroffen.

Warnung vor Zuzug nach Cassel

In Cassel herrscht Wohnungsno[t]

Zuziehende können nicht auf Unterkunft rechnen. **Mietvertr[äge]** bedürfen der Zustimmung **des Mieteinigungsamtes**, die bis **weiteres bei Zuzügen versagt wird. Dringend wird davor warnt, nach Cassel zu ziehen.**

Cassel, im Juni 1919.

Der Magistrat.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensä[ttel] Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabra[cken] Fußdecken, Offizierkoffer nach Vorsch[rift] zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße

Rennen

zu Berlin-Grunewald

9. Tag: Donnerstag, **den 24. Juli, nachmittags 2½ Uhr:**

8 Rennen im Werte von M. **138000.—**, u. a.:

Podbielski-Rennen 27000 Mk.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz Straßenbahnen D und U bis Bahnh[of] raße usw.

H. Bouster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Sämtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Else Niemeyer
Werkstätte für photographische Bildnisse
Potsdam, Spandauer Straße 2a. — Fernsprecher 2048.

Erholungsheim Langebrück
bei Dresden, Bahnhofstraße 4, für Damen und Herren gebildeter Stände. Gesunde Lage, sorgfältige Pflege durch erprobte Schwestern, gute, reichliche Beköstigung, eigene Veranden für Liegekuren. Anfragen an Oberschwester Magd. Paulick.

Weinhaus
Traube
Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Heidelberg
Hotel Heidelberger Hof
(Grand Hotel)
nächst dem Hauptbahnhof und Stadtgarten.
Vornehmes altbekanntes Haus 1. Ranges.
Von Offizierfamilien bevorzugt.

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges.

Berlin W, Hotel Lutz des Westens, Marburger Str. 4. Amt Lützow 4965, 5 Min. v. Bahn. Zoolog. Gart. 10 Min.—mit Bett v. 2.50-7.25 M., mit Bad 5.50-9.50 M. Bei Aufenth. über 1 Woche auf Wunsch Pension. Mittagessen 1½ Uhr; an Rest. Tisch. f. 3.— u. 2.— M. Gr. Diele, Lese-, Zentralheiz. Bäd., Gart.

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser, Stresemannstraße 25, zwischen Leipziger u. Potsdamer Bahnhof. Besitzer u. Leitung. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise. —

„Haus Brandenburg"
Berlin W, Schaperstraße 4
(Untergrundbahn Nürnberger Platz), Fernspr. I, 2210. Hotel-Pension I. Ranges. Ruhige Lage mit Garten, aller Komfort. Fernsprecher Steinplatz 4088.

Pension C. Haupt,
Berlin W, Nürnberger Straße 25, nahe Untergrundbahn Wittenberger und Nürnberger Platz. Steinpl. 159 55. Elegante Familien-Pension. 2 Zimmer in jeder Preislage. :— Bad — Fahrstuhl — Warmwasser.

Berlin „Hotel Europäischer Hof"
Dorotheenstraße 17.
Direkte Passage dem Hauptausgange des Bahnhofs Friedrichstraße gegenüber. Behagliches, ruhiges Haus, modern eingerichtete Zimmer mit Fernsprecher. Mäßige Preise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Fahrstuhl. Bäder.
Direktion Georg Becker.

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

München Hotel Leinfelder
Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.
Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren. Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

Pension Gemper,
Charlottenburg am Knie,
Hardenbergstraße 4/5, hochparterre.
Fernsprecher: Steinplatz 8858.
Elegant möblierte Zimmer mit, auch ohne Pension.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Erhöhtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Fremdenheim Berlin-Friedenau
Moselstraße 1/2, 1. Etage rechts,
Ecke Rheinstraße (Kaisereiche).
Ruhiges, vornehmes Haus. Behagliche Zimmer, Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht. Fernspr.: Uhland 6815.

Haus Krodo Vorn. Fremden- u. Familienpension
Bad Harzburg.
Besitzer: Wilhelm Funke.
Ruhige, staubfreie Lage. Hohe, luftige Zimmer mit Balkons. Herrl. Aussicht, im Walde gelegen. Zimmer m. Pension (vorzügl. Verpflegung) von 15 Mk. an.

Heidelberg Hotel Post—Reichspost.
In nächster Nähe des Bahnhofes mit ruhigst gelegenem Beihaus. Von Offizierfamilien vielbesucht. Verbunden m. fein. Wein- u. Bierrestaurant. Mittlere Preislage. Günstige Pensionsbedingungen.
Bes.: Friedr. Ortenbach.

Hotel Kaiserhof
Hildesheim.
Haus ersten Ranges, gegenüber dem Hauptbahnhof. Deutsch. Offizierverein. Fernspr. Nr. 2074. Besitzer: W. Lange.

München. Hotel der Königshof.
Ehemals Bellevue. Hotel-Prachtbau 1. Ranges, 150 Zimmer mit 200 Betten. Alle Zimmer mit Staatsfernsprecher und kalt und warm fließendem Wasser, 60 Privatbäder. Bes. W. Frantzmann.

Bad Nauheim.
Eleonoren Hospiz.
Vornehmes Familienhaus in der Nähe der Bäder. — Trinkgeldablösung.
Direktion: A. Hanke.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche.
Besitzer: Rudolf Teichmann.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Meyer u. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde,
Beseler Weg 70.
Fernsprecher 990.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. und Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der Dr. Fischersohn Militär-Vorbereit. Anstalt, Berlin, Zietenstr. 22. Leit. Dr. Schlesinger. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 96 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Kriegsteilnehmerkurse (25% Ermäßigung).
Vorbereitung in kürzester Zeit mit sicherem Erfolg.
Einj., Prima, Abitur., Privat- und Nachhilfe-Unterricht für Schüler aller Klassen. Besonderer Schularbeitszirkel. Besonderes Schülerheim.
Es unterrichten nur Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.
Näheres durch „Comenius", (Abtlg. A., Leiter: Prof. Dr. Göhling), Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21, II. Amt Lützow 102.

Bublitz i. Pom. Dir. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj., Prim., Abit. Prüf. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prüf. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Gutes Lehrunternehmen, Berlin, Potsdamer Straße 116 a, Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Einjährige
Prima, Abitur, Fähnr.
Dr. Harangs
Höhere Lehr-Anstalt
Halle-Saale
Schülerheim.
Berlichtl.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf Einjähriges, Primareife, Abitur. Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng distr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 287 Prüflinge all. Arten. Dr. W. Räder, Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.

Digitized by Google

Soeben erschienen:

Wollte der Kaiser den Krieg?

Persönliche Eindrücke

von

D. Ernst von Dryander

Einzelpreis 25 Pf., 10 Expl. M 2,25
50 Expl. M 10,—, 100 Expl. M 17,50
500 Expl. M 80,—, 1000 Expl. M 150,—

Der Verfasser hält es für seine Pflicht, die Person des Kaisers gegen die hetzerischen, ungerechtfertigten Vorwürfe in Schutz zu nehmen und sein Bild wie sein Handeln ins Licht der Wahrheit zu stellen. Die Schrift ist zur Verbreitung in vaterländischen Kreisen und darüber hinaus durch diese in weiteren Volksschichten bestimmt. Sie wird dazu beitragen, der tragischen Gestalt des letzten Trägers der Kaiserkrone ein pietätvolles Gedächtnis in Millionen deutscher Herzen zu bewahren und mit ihm auch den Helden, die mit lauterem Sinn Deutschlands Schwert geschliffen und geführt haben.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschienen:

Französische Fälschung meiner Denkschrift von 1912 über den drohenden Krieg

Ein Beitrag zur „Schuld" am Kriege

Von

Ludendorff

Preis M 1,—

In dem französischen Gelbbuche von 1914 ist eine angebliche deutsche Denkschrift aus dem Jahre 1913 wiedergegeben, als deren Verfasser General Ludendorff genannt wird. Ihr Inhalt steht in schärfstem Gegensatz zu den Auffassungen im deutschen Generalstabe, wie sie eine von General Ludendorff im Herbst 1912 verfaßte Denkschrift überliefert. In geschichtlicher Wahrhaftigkeit wird darin die durch die gewaltigen Rüstungen der Entente geschaffene ernste militär-politische Lage dargestellt und auf die Notwendigung der Verstärkung unserer Wehrmacht hingewiesen. Zugleich wird ersichtlich, wie General v. Moltke auf die Erhaltung des Friedens hinwirkte.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Siege und Niederlagen im Weltkriege

Von

Oberst Immanuel

Preis M 5,50

Der Verfasser bietet eine klar und überzeugend zusammengefaßte, unparteiische Beurteilung des Weltkrieges, die sich nicht mit einer Schilderung der Tatsachen begnügt, sondern die Zusammenhänge, die Ursachen und Folgen der Ereignisse von allen Seiten her scharf beleuchtet. Dadurch gewinnt der Leser ein übersichtliches Bild von den entscheidenden Vorgängen und den Wendepunkten des Krieges zu Lande wie zur See. Da die politischen Entschließungen, die wirtschaftlichen Fragen und die moralischen Einwirkungen in untrennbaren Beziehungen zu den Kampfhandlungen selbst gestanden haben, so vereinigt sie der Verfasser zu einer Gesamtdarstellung, die besonders lehrreich wirkt.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW. 68, Kochstr. 68—71.

Das Marne-Drama des 15. Juli 1918

Wahrheiten aus der Front

Von

Kurt Hesse

Oberleutnant im Grenadier-Regiment Nr. 5
kommandiert zur Dienstleistung in das Preuß. Kriegsministerium

Mit 2 Skizzen

Preis M 2,25

Vor den Augen des Lesers spielt sich eine Kriegshandlung von so machtvoller Größe, aber auch so ergreifender Tragik ab, daß er, in ihren Bann gefesselt, nicht ruhen mag, ehe er nicht alles von ihr weiß. Der Verfasser, ein Mann der Front mit Herz und Verstand, spricht offen und frei die Wahrheit, die er selbst geschaut hat: nicht nur vom Marne-Drama des 15. Juli, nein auch von all dem, was sich im Laufe der Kriegsjahre vorn im Schützengraben offenbarte. Ist es Rechtfertigung oder Anklage?

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner

Uhren-Fabrikanten

Berlin W, Charlottenstraße 34

:: Werkstatt für Reparaturen ::

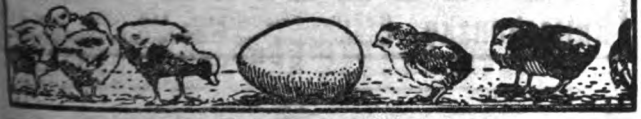
Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 2.50.

Knochenkraft.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**



H. Meyen & Co

Silberwaren Fabrik

Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Die edelste Traube

ist die „Riesling"-Traube. Sie liefert die wertvollsten und teuersten Weißweine der ganzen Welt! – Nur aus ihr besteht unsere Marke

KUPFERBERG RIESLING

Nur mit Zucker gesüßt!

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz.

Auswanderung

Wollen Sie nach

Südamerika

auswandern? Dann informieren Sie sich gründlich. Die Broschüre

Auswanderung nach Argentinien

gibt Ihnen erschöpfende Auskunft.

Bestellen Sie sofort dieses aufklärende Buch bei dem

Verlag H. Althoff, Abt. 11, Berlin SW 68, Friedrichstraße 41,

gegen Voreinsendung des Betrages von **3,50 M.** bei Nachn. exkl. Porto, oder durch alle Buchhandlungen.

Gegr. 1891 **Konservierung** Gegr. 1891

von **Pelz** und **Tuchsachen** werden gegen **Motten, Feuer** und **Einbruch** bei billigster Berechnung angenommen. — **Abholung** und **Zusendung** kostenlos.

Itzig,

Charlottenburg, Kantstr. 50. Tel. Steinplatz 4129.

Kloß u. Foerster-Sekte

Cabinet u. Rotkäppchen

Von feiner Art und guter Bekömmlichkeit

Digitized by Google

Wilhelm Voigt

Uniformfabrik

Fernsprecher 1333. **Magdeburg, Kaiserstraße 90** Fernsprecher 1333.

Anfertigung sämtlicher Uniformen für Offiziere der Reichswehr in eleganter Ausführung, feine Zivilbekleidung

Anfertigung und Versand auch nach eingesandten Maßen. Auf Wunsch sende Reisenden zum Maßnehmen

---

Photographische Werkstatt

Erna Buchta

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.

Künstlerische Porträtaufnahmen.

Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

Hanfbindfäden, Packstricke

Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Rucksäcke

Hochwertig in Material und Verarbeitung

C. Pose

Berlin O 34 Boxhagenerstr. 16a

Verlangen Sie Preisliste 2 für Wiederverkäufer

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080

REICHHALTIGES LAGER

MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

Triton

Planung und **Ausführung** größter **Wasserversorgungsanlagen**

Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.

Am Karlsbad 10 W. 35

Berlin

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Gerlach, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Schriftleitungszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 21 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 10736—10739.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 12 | Berlin, Sonnabend den 26. Juli 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Reichswehr, Preußen).
Amtliche Liste der Ritter des Ordens pour le mérite.
Irreführende Verallgemeinerungen. Gen. d. Inf. z. D. Dr. h. c. Frhr. v. Freytag-Loringhoven.
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Teuerungszulagen an inaktive Offiziere. Anrechnung der Kriegsdienstzeit.
Reichsverband Deutscher Offiziere.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Reserve-Infanterieregiment Nr. 74.
Verein des ehemaligen Königs-Infanterieregiments Nr. 145.
Presse-Rundschau. — Militärische Fachpresse. — Kurze Nachrichten. — Regimentsabend. — Stellennachweis für inaktive Offiziere.
Briefkasten der Schriftleitung.

Amtliche Liste der Ritter des Ordens pour le mérite.

Dem Kriegsministerium sind wiederholt Klagen über das unberechtigte Tragen von Orden, insbesondere des Ordens pour le mérite, zugegangen. Infolgedessen wird mit der Nummer 13 des Militär-Wochenblattes vom 29. Juli eine amtlich aufgestellte Liste der Ritter des Ordens pour le mérite veröffentlicht werden.

Da nur eine beschränkte Reserve von dieser Nummer des Militär-Wochenblattes bereit gehalten werden kann, bittet der unterzeichnete Verlag, etwaige Bestellungen gefl. umgehend bewirken zu wollen.

Der Preis dieser Einzelnummer beträgt einschließlich Zustellungsporto 60 Pfennig.

Falls der Geldbetrag der Bestellung nicht beigefügt wird, kann die Zustellung auch durch Nachnahme erfolgen.

Der Verlag des Militär-Wochenblattes.
E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68.

Irreführende Verallgemeinerungen.

Von Gen. d. Inf. z. D. Dr. h. c. Frhrn. v. Freytag-Loringhoven.

Die Sucht, Einzelfälle zu verallgemeinern, ist einer der größten Schäden unserer Zeit. Die üppig wuchernden Schlagworte legen davon Zeugnis ab. Der Grund für diese Erscheinung ist wesentlich darin zu suchen, daß der heutige Mensch inmitten der auf ihn einstürmenden Eindrücke und sich häufender Ereignisse nach Klarheit ringt. Diesem Streben kommt der Versuch entgegen, eine Vielheit von Gründen und Folgewirkungen auf einheitliche Formeln zu bringen. Solches Unternehmen aber ist bei einem so verwickelten Dinge, wie es das menschliche Handeln bildet, verfehlt. Wer während des Krieges aus dem Felde in die Heimat zurückkehrte, der erstaunte über die Verallgemeinerung von Einzelfällen, auf die er stieß, und zwar am meisten in Berlin in den Kreisen der hohen Intelligenz. Aus Erzählungen einzelner wurden die unglaublichsten Schlüsse über die Gesamtlage und die Kriegführung im allgemeinen gezogen. Wenn nun gar jetzt, nachdem ein weiterer Abstand von den Ereignissen gewonnen ist, Schriften erscheinen, die, mögen sie sich auch scheinbar in ein bescheidenes Gewand hüllen, doch immer beanspruchen, zu schildern, wie es im Kriege herging, somit ein Stück Kriegsgeschichte zu bilden, Folgerungen allgemeiner Natur an Erlebnisse, eigene und von anderen gemachte, knüpfen, so wirkt das irreführend.

Zu solchen Schriften gehört „Der Todesgang der deutschen Armee. Militärische Ursachen" von Otto Dietz*), auch wenn sich der Verfasser, wie er angibt, auf Autoritäten stützt. Er glaubt zwar den Nachweis führen zu können, daß der Zusammenbruch des Heeres auf militärische Ursachen zurückzuführen sei, sieht aber anderseits die Wurzeln allen Übels, das über uns gekommen ist, in Schäden des deutschen Volkstums, hervorgerufen durch den steigenden Wohlstand der Friedensjahre. Gewiß, wir waren zu materiell geworden, aber waren denn unsere Feinde besser? Es geht doch nicht an, vorzugsweise den Mangel an Idealismus für unser Unter-

*) Berlin 1919. Karl Curtius.

Digitized by Google

liegen verantwortlich zu machen und hierbei unsere geographische Lage, unsere Abschneidung vom Weltmarkt, die anschwellende sozialistische Flut und unsere trostlose Politik beiseite zu lassen. Wenn gesagt wird, daß „der Tag, der uns den Stellungskrieg brachte, der erste der beginnenden Zersetzung, der schließlich zur Auflösung führte", gewesen sei, so ist doch zu bedenken, daß wir bei der Vielheit unserer Aufgaben und der Länge unserer Fronten in Ost und West zu dieser Kriegsweise genötigt wurden. Daß sie an sich nicht demoralisierend zu wirken brauchte, geht aus den ungeheuren Leistungen hervor, die unsere Truppen bis in das Jahr 1918 überall da vollführten, wo sie den Bewegungskrieg an die Stelle des Stellungskrieges treten lassen konnten. Auch der Minenkrieg, gegen den der Verfasser eifert, ist uns zum großen Teil aufgezwungen worden.

Wir finden in der Schrift die alten Anklagen gegen das angebliche Wohlleben der höheren Stäbe und in der Etappe, über beider Leistungen aber wird hinweggegangen. Unzweifelhaft hat es Etappenformationen gegeben, bei denen namentlich in der letzten Zeit des Krieges manches zu wünschen blieb, und höhere Stäbe, die größere Regsamkeit hätten entfalten können. Ich habe indessen in den Kriegsjahren 1915 und 1916 zahllose höhere Stäbe aufzusuchen Gelegenheit gehabt und wohl Verschiedenheiten bei ihnen angetroffen, von der „schwülen Treibhausluft", die dort angeblich geherrscht haben soll, jedoch nichts verspürt. Daß bei der ungeheuren Vermehrung, die das deutsche Heer im Kriege erfuhr, bei der Schaffung zahlreicher neuer Führerstellen es nicht immer möglich war, nur hervorragende Persönlichkeiten in diese zu bringen, ist selbstverständlich. Die Behauptung des Herrn Dietz, steinalte Militärs „mit der Taktik Albrechts des Bären" wären aus der Vergangenheit und Vergessenheit emporgetaucht, aber richtet sich selbst. Es wird dabei übersehen, daß gerade unter den ins Feld gesandten, bereits vor dem Kriege verabschiedeten höheren Offizieren sich ausgezeichnete Führer befanden. Ob das in der Armee gangbare Witzwort von der „Taktik Albrechts des Bären" in ein ernstgemeintes Buch — und ein solches will „Der Todesgang der deutschen Armee" doch sein — gehört, ist Geschmackssache. Es gewinnt jedenfalls nicht an Überzeugungskraft dadurch, daß die Jahreszahl des Todes des Markgrafen 1170 in Klammern hinzugefügt wird.

In einer Veröffentlichung über die Zeit der größten Leistung, die das deutsche Volk vollbracht hat — und als solche wird für immer die Kriegszeit dastehen — sollte nicht Wahres und Falsches in einer Weise durcheinandergemengt werden, wie es hier geschieht, nicht durchaus Richtiges, wie es sich vielfach bei Dietz findet, mit gewöhnlichem Armeeklatsch vermengt werden. Wer über diesen Krieg der Massen schreibt, muß sich stets vergegenwärtigen, daß der Mensch in allen Lagen Mensch bleibt, daß eben die Masse auch Schäden und Fehler zeitigen muß, daß aber deren Vorkommen noch zu keinen einwandfreien Schlüssen auf das Ganze berechtigen.

Solche maßt sich in weit geringerem Maße eine andere kleine Schrift an, die vor mir liegt. Oberleutnant Kurt Hesse bringt „Wahrheiten aus der Front" unter dem Haupttitel „Das Marne-Drama des 15. Juli 1918"*). Die Schrift ist mit soldatischer Wärme geschrieben, sie bringt eine Menge nützlicher taktischer Einzelerfahrungen, aber es sind doch auch nur wieder solche, die zusammen noch kein richtiges Bild geben und zu einer zutreffenden Beurteilung der Geschehnisse nicht führen. Der Verfasser schildert sehr anschaulich die Vorstöße seines Regiments und der Nachbartruppen über die Marne am 15. Juli 1918 und geht den Gründen des Mißlingens nach. Eine solche Untersuchung hat jedoch nur dann Zweck, wenn sie auf Grund voller Kenntnis der maßgebenden

*) Berlin 1919. E. S. Mittler & Sohn.

Personal-Veränderungen

Reichswehr.

Berlin, den 16. Juli 1919.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Bernbeck i. J. R. 168, Osann i. J. R. 115, beide jetzt b. Reichsw. J. R. 35, Gunderloch i. J. R. 117.

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 9. Juli 1919.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Ritter i. J. R. 75, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 15. Februar 1918, v. Tigerström i. Drag. R. 17, Dreffel, Wehrle, Terrahe i. Fußart. R. 20, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 18. Juli 1918.

Der Abschied bewilligt:

Pries, Hauptm. d. Ref. d. Füs. R. 90 (Schwerin), Scheiff, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (II Altona), Schifferer, Rittm. d. Ref. d. Hus. R. 16 (Schleswig), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Engel, Oblt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Kiel), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif., Bremer, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (I Hamburg, früher I Bremen).

Buch, Oblt. a. D. in Hamburg, früher Lt. i. Pion. B. 19, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. Frhr. v. Werthern, Maj. i. Jäg. B. 3, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. B. 7 z. Disp. gestellt. v. Zernicki, Hauptm. i. Jäg. B. 5, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

Bessel, Lt. i. Jäg. B. 5, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 3. Juli 1918, Dürkop, Lt. i. Jäg. B. 9.

Kellner, Fähnr. i. Jäg. B. 9, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Zur Disposition gestellt:

Kellner, Maj., bei Kriegsbeginn i. Feldart. R. 58 und kombt. bei d. Art. Prüf. Komm., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 58, Hofffchlaeger, Maj. bei d. Gen. Insp. d. Ing. und Pion. Korps und d. Festungen, bei Kriegsbeginn i. Ing. Komitee, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr.

Digitized by Google

großen operativen Entschlüsse angestellt wird. Erst dann wird der Leser befähigt, darüber zu urteilen, ob dieser Vorstoß, der Ungeheures von der Truppe forderte, angezeigt war oder nicht, denn daß unseren Truppen oft gleich Schweres oder gar noch Schwereres im Laufe des Krieges glückte, ist offenbar. Der Verfasser führt Klage über die allzu optimistische Presseberichterstattung und die Übertreibungen hinsichtlich unserer Erfolge in der Luft, beides mit Recht. Zu bedenken aber ist hierbei, daß die Presseberichterstattung mit Rücksicht auf die Stimmung in der Heimat sich großer Vorsicht befleißigen mußte, und daß für die junge Fliegerwaffe geworben und ihr ein kräftiger Impuls zum Handeln gegeben werden sollte. Klagen über mangelhafte Belieferung der Truppe mit technischem Material und ähnliches, Nichtbeachtung der Truppenberichte bei höheren Stellen, wie sie der Verfasser vorbringt, sind ohne Zweifel ebenso wahr wie örtlich berechtigt, besagen aber für die Beurteilung der Kriegshandlung im ganzen hinwiederum wenig. Schon im Frieden ist jeder Stab, vom Bataillon aufwärts, ein Meinungszentrum, um so mehr muß es im Kriege der Fall sein, wo Verantwortlichkeit und Erregung um ein Vielfaches gesteigert sind. Bei allem Richtigen und Guten, das die Schrift des Oberleutnants Hesse enthält, bringt doch auch sie — und das kann ja bei dem Alter und der Dienststellung des Verfassers gar nicht anders sein — nur subjektive, nicht objektive Wahrheiten.

So sollen wir also nur Lob austeilen, alles Angeordnete und Ausgeführte herrlich finden, über Schäden und Schwächen, die sich offenbarten, einen Schleier breiten? Das keineswegs, aber die Art, wie die Dinge vorgebracht werden, macht es. Nicht jeder ist geeignet und berechtigt, aus dem, was er erlebt hat, allgemeingültige Schlüsse zu ziehen. Er kann sehr Brauchbares an Kriegserfahrungen und Beobachtungen beisteuern, ohne die Fähigkeit zu besitzen, sich über die Wirkung seiner Veröffentlichung im klaren zu sein, und soll sich hüten, Fragen zu berühren, die an das Höchste gingen, das dieser Weltkrieg von der verantwortlichen Leitung forderte. Hierzu gehört unbedingt eine gewisse Übersicht und Reife. Unsere Jugend ist sicherlich durch den Krieg in ihrer Geistes- und Charakterbildung sehr gefördert worden, sie darf aber nicht vergessen, daß Napoleons Wort: „Man reift schnell auf dem Schlachtfelde", von einem Genie gesprochen wurde.

Das Werk des Generalstabes über den Krieg von 1870/71 ist seinerzeit vielfach angefeindet worden, weil es Unliebsames unterdrückt haben sollte. Wer indessen zwischen den Zeilen zu lesen verstand, fand doch, daß in diesem Werk keineswegs nur eitel Verherrlichung getrieben wurde. Die spätere, 1906 erschienene Schrift des Generalstabes: „Der 18. August 1870", deckt schonungslos alle an diesem Tage gemachten Fehler auf. Ausländische Federn haben das damals als ein unverkennbares Zeichen von Kraftbewußtsein des deutschen Generalstabes bezeichnet. Gleichwohl ist die Darstellung des älteren Generalstabswerkes gerade durch diese Schrift in allen wesentlichen Punkten bestätigt worden. Beide Werke aber liefern den Beweis, daß man durchaus wahrheitsgemäß schreiben kann ohne zu verletzen und eben dadurch der Wahrheit am besten dient.

Moltke hat bekanntlich geäußert*): „Was in einer Kriegsgeschichte publiziert wird, ist stets nach dem Erfolg appretiert; aber es ist eine Pflicht der Pietät und der Vaterlandsliebe, gewisse Prestigen nicht zu zerstören, welche die Siege unserer Armee an bestimmte Persönlichkeiten knüpfen."

*) Denkwürdigkeiten III. Geschichte des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71. Berlin 1891. E. S. Mittler u. Sohn.

---

d. Unif. d. Pion. B. 18, **Scherlau**, Maj. d. Pion. B. 28, d. Kriegsbeginn i. Pion. B. 18 und kombt. b. Gen. Stabe, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 1.

Bamberg, Hauptm. i. Pion. B. 18, jetzt b. Pion. B. 9, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Pion. B. 18 angestellt. **Schott**, Hauptm. i. Pion. B. 21, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Bats. angestellt. **Bennhold**, Lt. i. Pion. B. 3, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Cornelius i. Pion. B. 19, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 26. August 1918, **Brand** i. Pion. B. 30, jetzt b. Pion. B. 21, zu d. Ref. Offizieren d. erstgen. Bats., unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 9. Juli 1918, **Krebs, Piro** i. Pion. B. 27, **Riesel** i. Pion. B. 30, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. Mai 1918.

Neumann, Fähnr. i. Pion. B. 28, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. **Kowalski**, Hauptm. und Adj. der Ldw. Insp. Graudenz, d. Absch. m. d. Charakter als Maj. bewilligt. **Sentpaul, v. Pirch**, Hauptleute i. Feldart. R. 23, **Bünte**, Hauptm. i. Fußart. R. 9, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Adelt, Maj. i. Feldart. R. 23, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., **Schuh**, Lt. d. Ref. d. J. R. 25 (II Trier), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Heine i. J. R. 65, **Hentschel** i. J. R. 161, **Engelhard, Schulz** i. Jäg. R. z. Pf. 8, **Driver** i. Fußart. R. 9.

Ohlischläger, Lt. i. Fußart. R. 9, auf sein Gesuch, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 13. August 1918, zu d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. übergeführt. **Bäumer**, Fähnr. i. Fußart. R. 9, z. Verfügung d. Erf. Behörden entlassen. **v. Stuckrad**, Lt. i. Feldart. R. 59, **Scheubly**, Hauptm. d. Ldw. Inf. 2. Aufg. (I Trier), **Rieder**, Feldwlt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (I Trier), d. Absch. bewilligt.

Neumann, Hauptm. z. D. in Bad Schachen bei Lindau, zul. i. J. R. 45, früher Komp. Führer an d. Uffz. Schule in Wohlau, hat d. Charakter als Maj. mit einem Dienstalter vom 19. Mai 1919 erhalten. **Frhr. v. Ulmenstein**, Hauptm. a. D., zul. i. Jäg. B. 7, hat d. Charakter als Maj. mit einem Dienstalter vom 19. Mai 1919 erhalten. **Rebling**, Hauptm. a. D., b. Kriegsbeginn i. J. R. 63, hat d. Charakter als Maj. m. einem Dienstalter vom 17. Dezember 1918 erhalten, **Fürst zu Lynar**, Rittm., bisher à l. s. d. Armee, hat d. Charakter als Maj. erhalten. **Graf zu Waldeck u. Pyrmont**, Rittm. d. Ref. a. D. in Charlottenburg zul. in d. Ref. d. Drag.

Digitized by Google

Diese Worte sind gefallen nach einem siegreichen Kriege. Auch wir sind militärisch nicht besiegt, gleichwohl aber unterlegen, um so mehr daher verpflichtet, unserem Volke nichts über die Vorgänge, die sich im Kriege abgespielt haben, zu verschweigen. Die Ehre der Armee verträgt das zum Glück durchaus. Moltkes Ansicht kann für die heutige Zeit also keine volle Gültigkeit mehr beanspruchen. Um so mehr aber wird ein anderer Ausspruch, der von ihm berichtet wird, für immer Gültigkeit haben. Einst darüber befragt, ob es nicht das Ideal der Kriegsgeschichtschreibung sein müsse, wie Clausewitz es hingestellt habe, nach den Worten des französischen Code „die Wahrheit zu sagen, nichts als die Wahrheit, die ganze Wahrheit", soll der Feldmarschall erwidert haben: „Gewiß, die Wahrheit, nichts als die Wahrheit, aber nicht die ganze Wahrheit." In dieser Antwort spricht sich tiefe Weisheit und reichste Erfahrung aus. Moltke hat damit sagen wollen, daß, wer über Kriegsereignisse schreibt, sich stets der Wirkung seiner Worte auf die große Menge bewußt sein müsse, sowie des Umstandes, daß sie dort vielfach anders aufgefaßt werden müssen als bei den Wissenden. Darum eben sind Verallgemeinerungen so schädlich, weil sie vor der Menge und von dieser stets auch ihrer letzten Einschränkungen entkleidet und als die Regel hingestellt werden. Der Parteikampf in der Presse, in Parlamenten und Versammlungen lehrt uns das täglich zur Genüge. Darum sollte jeder, der draußen vor dem Feinde in Waffen stand, wenn er jetzt zur Feder greift, sich seiner hohen Verantwortlichkeit stets bewußt sein. Das „erst wägen, dann wagen" Moltkes gilt auch für den Gebrauch der Worte, denn ein Buch ist ebenfalls in seiner Art eine Tat.

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Teuerungszulagen an inaktive Offiziere.

Das Kriegsministerium schreibt uns:

„In dem Artikel ›Teuerungszulagen an inaktive Offiziere‹ (Mil. Wochenbl. vom 1. 7. 19) wird der Vorwurf erhoben, daß die Mitteilung des Kriegsministeriums im Mil. Wochenblatt Nr. 138 unklar und fiskalisch gedacht ist. Dazu wird bemerkt:

Aus dem Artikel geht deutlich hervor, daß dem Herrn Verfasser von den Kriegsbeihilfen nicht viel mehr bekannt ist als die kurzen Veröffentlichungen in der Presse. Daß diese nicht vollständig sein können und viele Fragen offen lassen müssen, ist selbstverständlich. Wer aber darüber schreibt, sollte sich die Mühe machen, zunächst die ganzen Bestimmungen zu lesen, die, wie bereits früher erklärt, nicht geheim sind. Sie sind z. B. der Schriftleitung des Mil. Wochenbl. (vgl. Nr. 138 von 1919) und dem D. O. B.*) zugegangen und in den Amtlichen Mitteilungen für Kriegsbeschädigte Nr. 143 veröffentlicht worden (Verlag Kameradschaft, Berlin W 35, Flottwellstr. 3).

Daß die Kriegsbeihilfen nicht wie bei aktiven Offizieren ohne Antrag und ohne Prüfung des Bedürfnisses bewilligt werden dürfen, bedauert das Kriegsministerium selbst am meisten. Es ist aber nicht in der Lage, diese Frage für die Offiziere und Heeresbeamte allein zu lösen. Sie betrifft

*) Weshalb nicht auch dem Nationalverband Deutscher Offiziere? Schriftltg.

R. 16, früher in diesem Regt., hat d. Charakter als Maj. mit einem Dienstalter vom 30. Juni 1919 erhalten.

Befördert:

Stalmann, Oblt. d. Res. d. J. R. 164 (III Berlin), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Mai 1918, Henke, Lt. d. Res. d. J. R. 74 (Hameln), zum Oblt. mit Patent vom 27. Januar 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 15. November 1916.

Pyhrr, Hauptm. d. Res. a. D. in Berlin-Wilmersdorf, zul. Lt. d. Res. d. J. R. 112, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 69 erteilt. v. Reuß, Oblt., Petrich, Lt., beide i. Gr. R. 1, Friman, Oblt. i. Füs. R. 34, Ebermaier, Oblt. i. J. R. 138, d. Absch. bewilligt. Berner, Oblt. i. Jäg. B. 1, auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Bats. übergeführt. Usener, Oblt. a. D. in München, früher i. Feldart. R. 23, hat d. Charakter als Hauptm. erhalten. v. Nathusius, Lt. i. Jäg. R. z. Pf. 7, d. Absch. bewilligt.

Dr. Heinrich, Ob. St. und Regts. Arzt d. J. R. 18, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. z. Disp. gestellt und zum diensttuenden San. Offiz. b. Bez. Komdo. Elberfeld ernannt.

Weimar, den 8. Juli 1919.

Ehrke, Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Fußart. R. 8, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Weimar, den 10. Juli 1919.

Mit der gesetzl. Pension z. Disposition gestellt:

v. dem Borne, Gen. d. Inf. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. 13. Div., in Genehmigung seines Gesuchs,

die Generalmajore:

Marcard, Kom. d. 42. Feldart. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Feldart. R. 76, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs, v. Brauchitsch, Kom. d. 25. J. Brig., b. Kriegsbeginn Chef d. Gen. Stabes d. XIV. A. K., in Genehmigung seines Gesuchs, Petersen, Insp. d. 1. Ing. Insp., b. Kriegsbeginn in d. 1. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Königsberg i. Pr., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs, Zechlin, Kom. d. 59. J. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 17, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs.

---

v. Treskow, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Brandenburg a. H., d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 8 bewilligt. Merkel, Württ. Hauptm. i. J. R. 180, kombt. nach Preußen und d. Gewehrfabrik Danzig z. Dienstl. überwiesen, von dieser Dienstl. enthoben. Morgen, Rittm. i. Huf. R. 11, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Friederici, Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Gera, d. Absch. m. seiner Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 18 bewilligt. Lapp, Oblt. in d. Train-Abt. 5, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt

Digitized by Google

ebenso die pensionierten Zivilbeamten des Reiches und der Bundesstaaten und kann nur einheitlich geregelt werden. Das Kriegsministerium hat Schritte getan, um die Wünsche dieser Offiziere nach Kräften zu unterstützen. Es sei aber nochmals ausdrücklich hervorgehoben, daß dieselben Grundsätze wie für die Offiziere auch für die Zivilbeamten im Ruhestande und ihre Hinterbliebenen gelten. Glaubt nun wirklich jemand, irgendeine Regierung könnte einer Ausnahmebestimmung allein zugunsten der Offiziere im Ruhestande zustimmen?

Leider ist nicht zu bestreiten, daß die Klage über die langsame Anweisung der Beihilfen in vielen Fällen berechtigt ist; dem abzuhelfen ist schwierig. Der Erlaß vom 5. 5. 19, durch den die Beihilfen erhöht wurden, hat die ungeheure Aufgabe gestellt, über 16 000 Aktenstücke genau durchzuprüfen. Daneben sind Hunderte von Anträgen von Offizieren zu bearbeiten, die jetzt ihren Abschied genommen haben. Das Personal dazu fehlte und mußte neu eingestellt werden. Vorgebildete Kräfte zu bekommen, war nicht möglich. Früher waren sie kommandiert worden, heute finden sich schwer Leute für Stellungen, die von ihnen für kurze Zeit großen Fleiß fordern und dann plötzlich aufhören, so daß die Hilfsarbeiter wieder brotlos werden.

Der Gedanke liegt nahe, die Befugnis, Kriegsbeihilfen zu bewilligen, an die Versorgungsämter oder Regierungen zu übertragen. Doch auch dieser Weg ist nicht gangbar, weil diese Dienststellen überlastet sind und sich die Personalakten der Offiziere und ihrer Hinterbliebenen im Kriegsministerium befinden.

Daß das Kriegsministerium auf Anträge nicht antwortet, trifft nicht zu. Sollte es in dem großen Betriebe in dem einen oder anderen Falle doch einmal vorgekommen sein, so liegt damit zur Verallgemeinerung kein Grund vor.

Auch dem Herrn Verfasser des Artikels in Nr. 4 des Mil. Wochenblattes ist der Erlaß vom 5. 5. 19 unbekannt; was z. B. Nebeneinnahmen sind, ist in Ziffer A. II. 6 klar ausgedrückt. Auf Fragen, die sich jeder selbst beantworten kann, der den Erlaß liest, soll hier nicht eingegangen werden. Es sei nur erwähnt, daß auch die Offiziere und Zivilbeamten keinen Rechtsanspruch auf die Kriegsbeihilfen haben. »Zuständig« sind sie also nicht. Allerdings werden sie ohne Antrag und von Amts wegen gezahlt. Antragsteller, die bei dem Mangel an nennenswerten Nebeneinnahmen ein niedriges Ruhegehalt oder Witwen- und Waisengeld haben, können eine erhöhte Kriegsbeihilfe erhalten. Auch dauernde Krankheiten, Pflegebedürftigkeit und außergewöhnliche Ausgaben für unversorgte Kinder werden besonders berücksichtigt. Es kann daher nur dringend geraten werden, solche Umstände bei Ausfüllung des Vordrucks zum Ausdruck zu bringen."

* * *

Soweit das Kriegsministerium.

Die Anregung in Nr. 1 vom 1. 7. 19 hat also ihren Zweck erfüllt, daß das Kriegsministerium hierdurch zu ihr Stellung genommen hat. Anfechtbar in vorstehenden Auslassungen ist die Ansicht, daß Offiziere a. D. unter allen Umständen ebenso zu beurteilen seien wie Zivilbeamte im Ruhestande. Der Offizier a. D. — ganz besonders aber der, der sich freiwillig im letzten großen Kriege wieder zur Verfügung gestellt hat — hat während seiner Dienstzeit in Krieg und Frieden, in Wind und Wetter seine Gesundheit geopfert, er mußte während seiner Dienstzeit jederzeit damit rechnen, als nicht mehr seine Stelle ausfüllend verabschiedet zu werden. Das konnte aber dem angestellten Staatsbeamten niemals passieren, wenn er nicht auf

---

Berlin, den 11. Juli 1919.

Hering, Gen. Maj. z. D. in Eisenach, früher Kom. d. J. R. 136, hat d. Charakter als Gen. Lt. mit einem Dienstalter vom 31. März 1919 erhalten. Fouquet, Gen. Maj. z. D., früher Kom. d. 2. Feldart. Brig., hat d. Charakter als Gen. Lt. mit einem Dienstalter vom 28. Januar 1919 erhalten. Rudolph, Oberst z. D. in Sigmaringen, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Freiburg, hat d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 24. April 1919 erhalten. Raywald, Oberstlt. a. D. in Coblenz, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Rastatt, hat d. Charakter als Oberst mit einem Dienstalter vom 7. März 1919 erhalten.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

v. Blumenthal, Maj. a. D. in Dresden, früher à l. s. d. 1. Garde-Drag. R., v. Rudolphi, Maj. a. D. in Graudenz, früher Bez. Offiz. bei d. Ldw. Bez. Geldern, Arnold, Maj a. D. (IV Berlin), früher Mitglied d. Art. Prüf. Komm., letzterer mit einem Dienstalter vom 24. November 1918.

Altwicker, Hauptm. d. Ref. a. D. (IV Berlin), früher in d. Ref. d. Garde-Gr. R. 1, Wolters, Rittm. d. Ldw. a. D. in Braunschweig, zul. b. Ldw. Train 2. Aufg. (I Braunschweig), haben d. Charakter als Maj. erhalten. Marschalk v. Bachtenbrock, Oblt. a. D., früher i. J. R. 135, hat d. Charakter als Hauptm. erhalten.

Berlin, den 12. Juli 1919.

v. Dommes, Gen. Maj. und Kom. d. 2. J. Div., b. Kriegsbeginn Kom. d. Leib-Garde-Hus. R., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., Mühlig, Oberst und Dir. d. 2. Train-Dep. Dir., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj., z. Disp. gestellt. v. Basedow, Oberst z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. II Altona, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben. Derselbe hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten. v. Fahland, Oberstlt. z. D., zul. i. Feldart. R. 15, hat d. Charakter als Oberst mit einem Dienstalter vom 23. Mai 1919 erhalten und ist unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 36 zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Dörries, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Saarlouis, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben und zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. v. Bothmer, Maj. z. D. und Pferdevormust. Komm. in Neutomischel, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 14 bewilligt. Wolter, Maj., komdt. nach Württemberg und i. J. R. 180 verwendet, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 110 z. Disp. gestellt. Müller-Provence, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Stockach, in gleicher Eigenschaft zum Ldw. Bez. Freiburg versetzt. v. Bethacke, Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Freiburg, in gleicher Eigenschaft zum Ldw. Bez. Stockach versetzt. Graf v. Schwerin, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Gotha, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 91 bewilligt. Kirschnick, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Graudenz, d. Absch. m. seiner Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 33 bewilligt. Riemann, Maj. i. Feldart. R. 62, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt.

Digitized by Google

disziplinarem oder gerichtlichem Wege wegen grober Dienstversehen seines Amtes enthoben wurde. Auch wird niemand bestreiten wollen, daß der Dienst der weitaus meisten Zivilbeamten körperlich ein erheblich bequemerer ist als der des Offiziers. Wie demnach gerade das Kriegsministerium, das die Interessen der Offiziere nach alten Begriffen wahrzunehmen hat, die Ansicht haben kann, Offiziere und Zivilbeamte über einen Kamm zu scheren, ist uns nicht verständlich. Schriftltg. d. Mil. Wochenbl.

Anrechnung der Kriegsdienstzeit.

Bereits in Nr. 9 des Mil. Wochenblattes vom 19. Juli hatten wir über diese Frage (Spalte 167/168) berichtet. Nunmehr wird der „Kreuzzeitung" (Nr. 331 vom 18. Juli) telephonisch aus Weimar berichtet:

„Deutschnationaler Abänderungsantrag zur 2. Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über eine erhöhte Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit. Die Nationalversammlung möge beschließen, hinter § 1 einzufügen:

§ 1 a. Die Bestimmung des § 1 findet auch Anwendung auf die vor dem 1. August 1914 in den Ruhestand getretenen Reichsbeamten und Offiziere, die in den Zeitabschnitten vom 1. August 1917 bis 31. Dezember 1918 sich zur Dienstleistung zur Verfügung gestellt haben und mindestens 6 Monate im Reichs- oder Militärdienst beschäftigt gewesen sind.

§ 1 b. Den Reichsbeamten und Offizieren, die am 1. November 1918 im aktiven Dienst gestanden haben, wird für jedes der Kalenderjahre 1914 bis 1918, in welchem sie wenigstens 6 Monate im aktiven Reichs- oder Militärdienst beschäftigt gewesen sind, bei Festsetzung des Besoldungsdienstalters hinzugerechnet:

a) 1 Jahr, wenn sie gemäß Punkt 1 des Allerhöchsten Erlasses vom 7. 9. 1915 (R. G. Bl. S. 599) am Kriege beteiligt waren,

b) ½ Jahr in allen anderen Fällen."

Auch diesen Gesetzentwurf hat die Schriftleitung vom Kriegsministerium bislang noch nicht erhalten. Hoffen wir im Interesse der Offiziere, daß dieses bald geschehen möge.

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„Instruktionen für einen Vormarsch.

Ich erläuterte die Lage so gut wie möglich und zeigte ihm auf der Karte, wie die feindlichen Truppen nach unseren Kenntnissen verteilt waren. Ich sagte, daß ich nicht glaube, daß zur Zeit zwischen Ostende und Menin mehr als das III. deutsche Ref. Korps mit vielleicht einer oder zwei zugeteilten Divisionen stehe; aus allen Nachrichten ergab sich aber, daß mit der baldigen Ankunft erheblicher Verstärkungen aus der Mitte und dem Osten Belgiens zu rechnen sei. Ich wies Haig darauf hin, wie große Bedeutung ich der Säuberung von Ostende und Brügge vor Ankunft der Verstärkungen beimesse. Ich sagte, ich hoffe, daß es ihm unter Beihilfe der französischen und belgischen Truppen im Norden und Rawlinsons an seiner rechten Flanke möglich sein werde, dies Ziel zu erringen und, wenn er Glück hätte, den Feind vielleicht auf Gent zurückzuwerfen. Ich bedeutete ihm, daß mir an der Durchführung dieses Planes besonders viel gelegen sei, daß er sich aber nach dem Gang der Ereignisse richten müsse. Ferner machte ich ihn mit meiner Botschaft an Foch vom 16. 10. und dessen Versprechen, uns im Norden kräftig zu unterstützen, bekannt. Es wurden dann an das 1. Korps Befehle erlassen, die ich summarisch nachstehend wiedergebe:

Das 1. Korps wird über Thourout vorrücken mit der Absicht, Brügge zu nehmen. Wenn sich übersehen läßt, daß dies ausführbar und voraussichtlich von Erfolg sein wird, ist alles daranzusetzen, des Feindes Flanke zu umfassen und ihn auf Gent zurückzuwerfen. Die Lage ist aber noch sehr unsicher; es ist daher zunächst nur möglich, das 1. Korps mit seiner Rechten in die Linie Ypern—Roulers zu bringen. Sollte die Meldung kommen, daß sich die feindlichen Streitkräfte zwischen Iseghem und Courtrai westwärts vorschieben, wodurch das 4. Korps ernstlich bedroht würde, ist es dem Ermessen des Führers des 1. Korps überlassen, diesem Korps soviel Beistand als nötig zu gewähren.

Mit der Admiralität hatte ich vereinbart, daß in Dover einige Schlachtschiffe in Bereitschaft gehalten werden sollten, die, wenn sich Gelegenheit bot, bei unseren Operationen an der Nordküste mitwirken sollten.

Mein vorgeschobenes Hauptquartier war jetzt in Bailleul eingerichtet. Dort hatte ich am 19. eine lange Besprechung mit Pulteney und Smith-Dorrien, bei der sich ergab, daß unsere Front südlich von Menin noch ernstlicher bedrängt war. Ein Versuch des 4. Korps, bis Menin vorzustoßen, endete mit einem Mißerfolg. Auch im Norden zeigten sich die Deutschen ungemein tätig. Sie warfen de Mitrys Kav. Korps auf Staden und Zarren zurück und griffen bei Nieuport die Belgier heftig an; aber unsere Verbündeten hielten ihre Stellung gut.

Die Ereignisse am 20. zeigten einen noch stärkeren feindlichen Druck. Die 3. Kav. Div. wurde auf die Linie Zonnebeke—St. Julien—Pilkem zurückgedrängt, und zwar durch Infanterie und Artillerie, die aus der Richtung von Roulers kam. Das Zentrum des Kav. Korps Allenbys war auf Messines zurückgewichen; dieser Ort wurde unter starkes Feuer genommen. Um die Verbindung zwischen dem 2. und 3. Korps, das jetzt nur noch durch Conneaus französische Kavallerie unterstützt wurde, zu festigen, stellte ich die 19. Brig. zu Pulteneys Verfügung. Haig schickte zwei Bataillone der 4. Garde-Brig. zur Unterstützung des Zentrums des 4. Korps zwischen Byng und Capper.

Am 21. waren alle meine schlimmsten Vorahnungen hez des Feindes wachsender Stärke in Erfüllung gegangen. Aus einer aufgefangenen feindlichen drahtlosen Depesche gewann ich die Gewißheit, daß die verhältnismäßig kleine feindliche Macht, die nach unserer Beurteilung am Abend des 18 zwischen Ostende und Menin stand, nun eine Vermehrung von nicht weniger als vier Korps erfahren hatte, nämlich XXI., XXII., XVI. und XVII. Ref. Korps. Diese Korps waren in Eile aufgestellt worden und enthielten nicht die besten Truppen. Sie waren auch im Vergleich zu anderen

Nationalverband Deutscher Offiziere.

Zum 1. Vorsitzenden des Nationalverbandes Deutscher Offiziere ist vom Arbeitsausschuß in seiner letzten Sitzung der Führer der Großen Reichswehr-Brigade 29, Generalmajor Graf Waldersee, im Felde Führer der 1. Ref. Div., einstimmig gewählt worden. Graf Waldersee hat die Wahl angenommen.

Digitized by Google

Korps schwach an Zahl und Artillerie. Dennoch hatte ich eine erhebliche Vermehrung des Feindes innerhalb der wenigen Tage seit dem 18. vor mir. Die Stärke, die er jetzt erreicht hatte, erschreckte mich. Es kam wie der Blitz aus heiterem Himmel. Mein einziger Trost lag in der Gewißheit, daß die Vorschiebung des 1. Korps nach Norden gründlich und in bester Weise kalkuliert war, so daß es den neuen und überraschenden Verhältnissen Rechnung tragen konnte. Alle Hoffnungen auf eine unmittelbare Offensive mußte ich nun fahren lassen. Es blieb uns nur noch übrig, wie der grimmige Tod unsere Stellungen durch harten, entschlossenen Kampf zu behaupten, bis uns auf irgendeine Weise Hilfe kam. Man fragt mit Recht, woher ich solche Hilfe erwartete. Welche Hoffnung war angesichts solcher überwältigenden Zahl gerechtfertigt? An Verstärkungen hatte ich nur das indische Korps zu erwarten, von dem eine Division (die Lahore-) am 19. und 20. bei St. Omer ausgeladen worden und jetzt in der Konzentration bei Wallon-Cappel, westlich von Hazebrouck begriffen war. Ein Telegramm Lord Kitcheners vom 22. bot mir ein anderes Territorialbataillon als Ersatz der London Scottish auf den Etappenlinien an, wenn ich das letztere an die Front heranzuziehen wünsche. Es stand mir auch noch die Oxfordshire Yeomanry-Kavallerie zur Verfügung, die in Dünkirchen an Land gebracht worden war. Das waren alle britischen Reserven, die für einige Zeit verfügbar gemacht werden konnten. Wenn wir unsere Stellungen etwa zwei oder drei Wochen hielten, so konnten zweifellos weit mehr Verstärkungen herangeführt werden. Aber auch so hatte es nicht den Anschein, daß wir in näherer Zukunft durch eine wirksame Offensive endgültige Ergebnisse würden erzielen können. Trotzdem blieb ich voller Hoffnung und Vertrauen auf den Enderfolg.

Ausblick auf Rußland.

Am 23. richtete ich folgende Spezialorder des Tages an die Truppen:

»Der Feldmarschall und Oberbefehlshaber wünscht die Truppen, die unter seiner Führung stehen, erneut wissen zu lassen, wie hoch er die Tapferkeit und Ausdauer schätzt, die sie seit ihrer Ankunft auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wieder an den Tag gelegt haben. Er läßt die amtliche Nachricht über die glänzenden Siege unserer russischen Bundesgenossen umlaufen und erinnert die Truppen daran, daß der Feind in Kürze Teile seiner Streitkräfte nach dem Osten bringen und mit dem Druck auf unsere Front nachlassen muß. Er weiß, daß es ganz unnötig ist, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften anzufeuern, entschlossen Widerstand zu leisten und den Feind über die Grenze zurückzutreiben.

Gez. H. Wilson, Gen. Major, Sub-Chef.«

7,30 Uhr nachm.

Das war damals meine große Hoffnung. Nach Rußland und dem Osten waren damals aller Augen gerichtet. Unsere Verbündeten hatten auf diesem Kriegsschauplatz einen erheblichen Erfolg errungen. Nach dem Scheitern des zweiten Angriffs der Zentralmächte auf Warschau hielten wir Rußlands Sieg für gewiß. Rußland traf keine geheimen Kriegsvorbereitungen; der Ausbruch der Feindseligkeit hatte es bei nicht ganz durchgeführter Heeresreorganisation und bei ernstlichem Mangel an Ausrüstung gefunden. Es hatte seine Mannschaften auf kümmerlichen Verkehrswegen viele tausend Meilen zu befördern; aber es war zum Schlagen schon 14 Tage früher bereit, als Deutschland dachte, daß es sich in Bewegung setzen könnte. Sein Einfall in Ostpreußen hatte viel dazu beigetragen, uns im Westen zu entlasten; seinen abenteuerlichen Streich mußte es schwer büßen. Aber nach Tannenberg gab es kein Mißverständnis.

v. Hindenburg wurde an den Njemen gelockt und dann zurück in die Katastrophe von Augustowo getrieben. Inzwischen hatte Rußland Lemberg und ganz Ostgalizien genommen und drei österreichische Armeen schwer geschlagen. Die russischen Generale bewiesen eine treffliche Kombination — einen allgegenwärtigen Blick für ein großes strategisches Ziel, die Fähigkeit, ihre Zeit abzuwarten und ihre Ziele, wenn es die Klugheit gebot, aufzugeben. Ein weniger kluger Führer als Großfürst Nikolaus würde um Krakau verzweifelt gekämpft und eine Million Leute verloren haben, um am Jahresende weiter von dem Ort zu sein als im September. Er aber unterbrach den ersten, großen Vormarsch sofort, als v. Hindenburg Warschau bedrohte, und der zweite wurde ebenfalls aufgegeben, als er dicht vor den Toren der Stadt stand. Die erste Schlacht bei Warschau und die Schlacht von Kazimirjew waren strategisch bewunderungswürdig; der darauffolgende Kampf bei Kozienice bewies die Widerstandskraft des russischen Soldaten. Nicht weniger vorzüglich war der große Rückzug von der Warta. In der Schlacht zwischen Lodz und Lowicz gab es Mißgriffe bei dem Zusammenarbeiten, für die man Rennenkampf verantwortlich macht. Bei dem Rückzug an die Bzura und bei der Verteidigung der Flußlinie wurden aber keine Fehler gemacht.

Ein Tribut für unseren Verbündeten.

Der Großfürst Nikolaus bewies, daß er die höchste der militärischen Gaben besaß, die Kraft der Entsagung, der Nichtachtung von Verlusten, der Aufopferung des Minderwichtigen gegen das Mehrwichtige. Wir müssen uns erinnern, daß in den ganzen ersten fünf Kriegsmonaten die vereinte Macht der teutonischen Liga den Russen um wenigstens eine halbe Million überlegen war. Örtlich mögen die letzteren in der ersten Warschauschlacht die Überlegenheit gehabt haben; aber während des ganzen Rückzuges von der Warta an die Bzura waren die Russen, was Menschenzahl anbelangt, den Truppen v. Mackensens merklich unterlegen. Wenn wir uns dies vor Augen halten, müssen wir nicht nur der Tüchtigkeit der Generalität, sondern auch der Ausdauer und dem Mut der Führer und Mannschaften Gerechtigkeit zukommen lassen.

Das Wunder der Wunder war in einer Dekade entstanden. Rußland hatte sich selbst gefunden, und seine Heere waren der Ausdruck des nationalen Willens geworden. »Es besteht ein großer Unterschied«, schrieb ein Berichterstatter, »bezüglich der Organisation, Moral und Leistungsfähigkeit zwischen den Armeen, die manche von uns zehn Jahre vorher in der Mandschurei sahen, und die sich vor der Kaiserlichen Garde Japans in der Yaluschlacht krümmten, und denen, die in den letzten wenigen Wochen die Heere Deutschlands und Österreichs unausgesetzt zurücktrieben; es ist ein Unterschied, wie der zwischen den rohen amerikanischen Rekruten, die 1861 in die Schlacht von Bull Run zogen und den Veteranen, die Lee bei Appotomax zur Übergabe zwangen.«

Wenn also jemand fragt, worauf ich im Oktober 1914 meine Hoffnungen setzte, so war vorstehendes meine Antwort.

Reserve-Infanterieregiment Nr. 74.

Am 14. Juni d. Js. hat sich in Hannover der Zusammenschluß sämtlicher Offiziere des ehemaligen Reserve-Infanterieregiments Nr. 74 vollzogen. Die Vereinigung gibt eine monatlich erscheinende Zeitschrift heraus. Vorsitzender der Vereinigung ist Hauptmann Settemaier, früher Bataillonsführer im Regiment. Zuschriften sind zu richten an Herrn Volkswirtschaftler G. Bauer, Hannover, Schönewerth 6 III.

Digitized by Google

Die augenblicklichen Fronten und Stellungen des feindlichen Heeres von Nieuport bis La Bassée waren nach den letzten und genauesten Nachrichten folgende:

Truppen der Alliierten	Front annähernd	Angegriffen durch
2. Korps	6 Meilen	VII. Korps
Conneaus Kav. Korps	Füllte eine Lücke von 1 Meile aus	XIX. Korps u. Teile des VII. Korps
3. Korps und 19. Brig.	12 Meilen	Teile des XIX. u. XVIII. Korps
Kav. Korps	4 Meilen	
4. Korps	6 Meilen	1 Div. des XVIII. u. XXVII. Korps
1. Korps	7 Meilen	XXVI. Korps u. Teile vom XXIII. Korps
Territorials, de Mitrys Kav. Korps, Belgier und franz. Marine-Soldaten	20 Meilen	XXIII. Korps, XXII. u. III. Ref. Korps und Ersatzdivision.

Das Übel des getrennten Kommandos.

Am 21. Oktober rückte das 1. Korps in die Linie und stand nach schwerem Kampf am Abend an der Front Zonnebeke—Langemarck—Bixschote; der linke Flügel der 1. Div. lehnte an den Yser-Kanal. Bei der Herausziehung von de Mitrys Kav. Korps westlich des Kanals entstand Verwirrung und Reibung. Die Flanke des 1. Korps war dadurch entblößt; auch war dies durch die französischen Territorialtruppen, die die Straße sperrten, in seinem Vorrücken aufgehalten. Trotzdem führte das 1. Korps einige wuchtige Bajonettangriffe aus; die Artillerie des Korps war am Nachmittag für lange Zeit gegen weichende feindliche Massen in Tätigkeit. Sie waren besonders für eine Brigade lohnende Ziele, die das kräftig ausnutzte. Die unvermeidlichen Nachteile des getrennten Kommandos traten klar zutage, wenn die Alliierten vermischt waren; dann konnten die Grenzen der Befehlsbereiche nicht genau bestimmt werden. Wie wir später sehen werden, machte ich die größten Anstrengungen, diese Hindernisse auf ein Minimum herabzusetzen, die bis dahin durch Vereinbarungen zwischen den beiden alliierten Regierungen weder abgestellt noch nennenswert eingeschränkt waren. Alles war vergeblich. Man hörte nicht auf mich.

Die Gefahr der Verwirrung und der Anhäufung im Norden, die durch das verschiedene Kommando hervorgerufen war, berührte mich so stark, daß ich am 21. abends selbst nach Ypern fuhr, wo ich Haig, Rawlinson, de Mitry und Bidon traf. Letzterer führte eine französische Territorial-Division. Wir vereinbarten, daß die französischen Truppen sogleich die Stadt verlassen sollten, damit die linke Flanke des 1. Korps ihre richtige Deckung behielt.

Am 21. besuchte mich General Joffre, der mir mitteilte, daß er alsbald das französische 9. A. K. nach Ypern bringen werde. Von der Lahore-Div. wurden in der Nacht zwei Bataillone nach Wulverghem geschafft; sie traten dort zur Unterstützung der Kavallerie unter Allenbys Kommando. Die 3. Kav. Div. wurde von dem linken auf den rechten Flügel der 7. Div. verschoben, damit sie in der Lage war, Allenbys Kavallerie zu helfen, die auf dem linken Flügel bei Zonnebeke in schwerer Bedrängnis war. Eine gute Leistung vollbrachte die 4. Div. unter Wilson am Morgen des 21. 10. Die Deutschen waren vorgestoßen und hatten Le Ghee genommen. Die 4. Div. warf sie durch einen glänzenden Gegenangriff zurück und nahm ihnen 200 Gefangene ab.

(Fortsetzung folgt.)

Presse-Rundschau

Die militärische Lage in Rußland

ist nach bolschewistischen Angaben, in der „Times" (15. 7.) veröffentlicht, zur Zeit folgende:

Koltschak-Front. Die sibirische Armee ist auf der Linie der Serginsky—Utkinsky—Bilimbaevsky-Werke (im Ural, etwa 50 km nordwestlich von Jekaterinburg) entscheidend geschlagen worden und hat gewaltige Verluste erlitten. Fünf Regimenter und ein vollständiges Eisenbahnbataillon gerieten in Gefangenschaft. Die sibirische 7. Division flüchtete. In der Gegend von Buzuluk reichten die Roten der Besatzung von Uralsk die Hand. Im Sterlitamak-Gebiet sind die Bolschewisten im Vormarsch begriffen und stehen etwa 6 km von Zlatoust (im Ural im Ufa—Tscheljabinsk-Abschnitt der Transsibirischen Eisenbahn). Bei Krasno-Ufimsk an der Sergievsk, Utkinsk und Piliboevsk, Zavody-Front hat die Koltschak-Armee eine schwere Niederlage erlitten. Im Permdistrikt fielen die Stellungen und der Bahnhof von Chusovskaya in Hand der Angreifer; auch Solikomsk wurde den Sibiriern entrissen.

Westfront. Die roten Truppen befinden sich im Vormarsch südlich der baltischen Eisenbahn. Etwa 30 km nordöstlich von Narwa haben sich heftige Kämpfe entwickelt. Auch im Dwinsk-Gebiet erzielten die Bolschewisten in der Richtung auf Ponevieżh Vorteile, mußten aber den Bahnhof von Lokhva in der Gegend von Luninetz räumen und den Rückzug antreten. Dagegen gelang es ihnen, den Gegner bei Proskuroff und Zhmerinka zu schlagen und südlich des Dorfes Bar eine große Anzahl Gefangene zu machen und viel Munition zu erbeuten.

Denikin-Front. In der Gegend von Jekaterinoslav sind bei Verkhnie—Dniegrovsk für die Roten günstige Kämpfe im Gange. Auch in der Richtung auf Novo Moskovsk haben sie Erfolg gehabt. Anscheinend ziehen sich die Truppen der Freiwilligenarmee auch in dem Gebiet von Charkow zurück; ferner melden die Telegramme der Sowjetregierung Fortschritte bei Balaschoff und Bielgorod, während sie einen Rückzug weiter östlich bei Liatiazhevka zugeben.

Aus der militärischen Fachpresse

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Die französische gemischte 5. Kolonialbrigade im Gefecht von Neufchâteau am 22. August 1914. Oberst K. Egli. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juni 19.)

Die Tätigkeit der 5. Kolonialbrigade gibt dem Verfasser nachstehenden Betrachtungen Veranlassung. Die Fernaufklärung bei der 4. französischen Armee hat völlig versagt. Deswegen mußte der Führer der Kolonialbrigade seinerseits für Aufklärung in Richtung Neufchâteau sorgen. Eber

Digitized by Google

mangelhaft war die Verbindung der Brigade zu den Nebenkolonnen. Die Schuld hierfür trägt der Führer des Kolonialkorps, während für die mangelhafte Sicherung in der Vormarschrichtung lediglich der Führer der Brigade verantwortlich zu machen ist. Die Tätigkeit des vorausgeschickten Kavalleriezuges tritt nicht hervor, sonst hätten die beiden vorderen Kompagnien der Brigade nicht völlig überrascht werden können. Sch.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Über die fachwissenschaftliche Ausbildung der Artillerieoffiziere. Gen. Lt. z. D. Rohne. (Artilleristische Monatshefte. Mai/Juni 19.)

Die deutsche Feldartillerie ist zu Beginn des Weltkrieges der französischen zweifellos unterlegen gewesen. Der Grund für diese Tatsache, die übrigens von dem Verfasser schon seit Jahren oft und nachdrücklich mahnend vorausgesagt wurde — leider blieb er ein Prediger in der Wüste —, ist in erster Linie in dem Mangel an fachwissenschaftlicher Ausbildung unserer Feldartillerieoffiziere zu suchen. Nicht nur unsere Bewaffnung war rückständig, sondern auch die Ausbildung war in manchen Zweigen mangelhaft. Im Gegensatz zur Entwicklung der Fußartillerie stand die Beweglichkeit obenan. Das Offizierkorps der Fußartillerie dagegen erhielt eine gründliche fachwissenschaftliche Ausbildung. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. In Bewaffnung und Ausbildung war die deutsche Fußartillerie stets auf der Höhe. Im Kriege ist von der Feldartillerie vieles nachgeholt worden. Man hat bei uns eingesehen, daß die Wissenschaft die Grundlage für jeden Fortschritt sein muß, und hat deswegen mit großem Nutzen mathematisch und naturwissenschaftlich hochgebildete Männer zu den Arbeiten der Artillerie-Prüfungskommission herangezogen. Dieses Verfahren soll nach den Vorschlägen des Verfassers durch Angliederung einer „wissenschaftlichen Abteilung" an die A. P. K. beibehalten werden. Das Offizierkorps müsse sich fortan wieder aus mathematisch gut veranlagten jungen Männern ergänzen, für deren fachwissenschaftliche Fortbildung ein einjähriger Kursus auf einer besonderen Artillerieschule, verbunden mit praktischen Schießen, einzurichten sei. Besonders befähigten Offizieren muß eine höhere Lehranstalt zugänglich sein. Diesen sollte man in gleicher Weise wie bisher den Generalstabsoffizieren u. a. eine bevorzugte Beförderung sichern. Schließlich betont der Verfasser die bisher bei uns unterschätzte Bedeutung der Militärliteratur und der schriftstellerischen Tätigkeit des wissenschaftlich strebsamen Offiziers.

Die vorstehend im Auszuge wiedergegebenen Ausführungen sind gewissermaßen das fachmännische Glaubensbekenntnis des Verfassers, dessen Stimme jetzt hoffentlich nicht wieder ruhlos verhallt. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Betrachtungen über die Streuungen. R. Becker, Hauptm. und Mitglied der Art. Prüf. Komm. (Artilleristische Monatshefte. Mai/Juni 19.)

Die Lehre von den Streuungen müßte jeder Artillerieoffizier beherrschen. Tatsächlich ist das aber keineswegs bei uns der Fall. Deswegen hat der Verfasser den dankenswerten Versuch gemacht, in Form eines kurzen Aufsatzes einen Überblick über die elementaren Begriffe dieser Lehre zu geben. Er folgt hierbei folgender Stoffeinteilung: 1. Die Streuung der Flugbahnen (Az. Streuungen). 2. Die Anwendbarkeit der Gaußschen Fehlertheorie auf die Streuungen einer Waffe. 3. Der Begriff der Wahrscheinlichkeit und der Streuungen. Die zahlenmäßige Zuverlässigkeit der Streuungen der Schußtafeln. 4. Die Umgrenzungslinien eines Treffbildes. Die sogenannten ganzen Streuungen. 5. Die Lage der Hauptachsen des Treffbildes. Der Verfasser geht in seinen Ausführungen, wodurch sie für die Praxis besonders wertvoll werden, auf die am häufigsten vorkommenden irrtümlichen Vorstellungen ein und widerlegt sie. Sch.

Über analytische Berechnung der Geschoßpendelungen. Fritz Noether, Professor in Karlsruhe i. B. (Artilleristische Monatshefte. Mai/Juni 19.)

Die Berechnung der Geschoßpendelungen erfolgt bisher allgemein nach der graphischen oder numerischen Methode. Nach Ansicht des Verfassers kann man aber bei dem verwickelten Charakter der Aufgabe, besonders wenn auch der Einfluß der Pendelung auf die ballistische Kurve ermittelt werden soll, die analytische Berechnung nicht entbehren. Durch die vorliegende Studie will der Verfasser einen Beitrag liefern, wie die Aufgabe in seinem Sinne gelöst werden kann. Zum Schluß der Ausführungen sind die gewonnenen Resultate zusammengestellt. Sch.

Über eine Anwendung des Satzes der relativen Bewegung auf die Geschoßbewegung. F. Neesen. (Artilleristische Monatshefte. Mai/Juni 19.)

Die Studie zeigt, daß die Anwendung des Gesetzes der relativen Bewegung, durch das die bei Wind erzielten Schußergebnisse für Zwecke der Aufstellung von Schußtafeln auf den windlosen Zustand zurückgeführt werden, theoretisch nur mit Vorbehalt zulässig ist. Sch.

Verschiedenes.

Vertrauen. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juni 19.)

Die Seele einer Armee ist das Vertrauen. Das Vertrauen zu sich, zu den Kameraden und zu den Vorgesetzten. Das Vertrauen zu sich selbst gewinnt der Soldat durch die Ausbildung. Das Vertrauen zu den Kameraden wird durch vielfältige Übung von wenigen eindrucksvollen Bewegungen, durch den sogenannten Drill erweckt. Das Vertrauen zu den Führern ist gesichert, wenn die Vorgesetzten neben richtiger Behandlung der Untergebenen ihr Handwerk verstehen. Sch.

Kurze Nachrichten

§ Das estnische Pressebureau hält die Stadt **Pskoff** für stark gefährdet. Die Bolschewisten haben sich diesem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt bereits bis auf 15 km genähert. Heftige Kämpfe um den Besitz des Ortes finden östlich des Ortes am Kag- und Tscheretscha-Fluß statt. Der Angreifer soll dort am 12. Juli 130 Tote und viele Verwundete gehabt haben.

Verein des ehemaligen Königs-Infanterieregiments Nr. 145.

Die erste beschließende Versammlung des Vereins des ehemaligen Königs-Infanterieregiments Nr. 145 findet Sonnabend, den 9. August, 6½ Uhr nachm., in Magdeburg, Magdeburger Hof, statt.

Zahlreiche Beteiligung ist dringend erwünscht. Es wird gebeten, rechtzeitig an die Abwicklungsstelle des Regiments, Blankenburg (Harz), Mitteilungen zu senden über: a) Anmeldung zur Versammlung, b) Bestellung von Unterkunft für die Nacht vom 9. bis 10. August, c) Anträge zur Beschlußfassung, d) Adressen von alten Herren des Regiments.

Digitized by Google

Die finnische Regierung stellt in Abrede, daß General **Mannerheim** mit Admiral Koltschak ein Übereinkommen bezüglich der Teilnahme an der Einnahme von **Petersburg** getroffen hat.

Die Räumung des **Kaukasus** durch die englischen Truppen soll noch im Juli beginnen.

Der englische General Blair übergab am 7. Juli in **Jekaterinburg** die nach den englischen Vorschriften ausgebildeten Bataillone an den russischen General Diterichs und reiste dann mit den letzten englischen Hilfsmannschaften nach **Omsk** ab. Dorthin hat Koltschak reichlich Truppen gezogen, um eine Änderung der Lage herbeizuführen.

(„Times" 15. 7.)

Regimentsabend

5. Westfäl. Inf. Regt. 53: Donnerstag, 31. Juli 1919, abends 7 Uhr, Landwehr-Offizierkasino am Bahnhof Zoologischer Garten.

Inf. Regt. 54: Montag, 4. August 1919, 7 Uhr abends, im Landwehr-Offizierkasino am Zoo.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW. 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. **Wyk a. Föhr.** Bürgermeisterstelle sofort auf 12 Jahre. Ruhegehaltsberechtigtes Jahresgehalt 6000 Mk., steigend bis zum Höchstbetrage von 7200 M., ruhegehaltsfähiger Wohnungsgeldzuschuß 630 M., Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen. Im Falle der Ausübung der Tätigkeit der Badekommission Vergütung 1500 M. Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften) bis 15. August an Bürgermeister Bergmann.

V. Z. **Königsberg in Franken** (900 Einwohner, evangelisch). Bürgermeisterstelle, bis Mitte August d. Js. auf 3 Jahre zu besetzen.

Gehalt 2500 M., 450 M. Nebeneinnahmen. Bewerbungen bis zum 1. August d. Js. an den Stadtrat.

V. Z. **Mücheln, Bez. Halle (Saale).** Bürgermeisterstelle zum 1. Oktober d. Js.

Grundgehalt 3000 M., 6 Alterszulagen zu je 300 M., Wohnungsgeld 500 M.

Mit obiger Stelle sind die Geschäfte eines Standesbeamten und Amtsanwalts verbunden.

Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse) bis 30. Juli an den Stadtverordneten-Vorsteher Rothkähl.

V. Z. **Friedeberg (Neumark).** Bürgermeisterstelle zum 1. Oktober d. Js. Bewerber müssen nachweislich gründliche Erfahrung in der städtischen Verwaltung haben.

Ruhegehaltsberechtigtes Anfangsgehalt 5000 M., steigend bis zum vorläufigen Höchstbetrage von 6500 M., 720 M. Wohnungsgeldzuschuß, der pensionsberechtigt ist. Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen. Meldungen bis zum 15. August an den Stadtverordneten-Vorsteher Horn.

V. Z. **Bielefeld.** Polizeiinspektor. Ruhegehaltsfähiges Diensteinkommen 6000 bis 8000 M., steigend alle 3 Jahre um 500 M., außerdem 300 M. Kleidergeld. Teuerungszulage von monatlich 100 M. und von 40 M. für jedes unversorgte Kind. Anrechnung auswärtiger Dienstzeit bleibt vorbehalten. Meldungen an den Oberbürgermeister bis 1. August.

V. Z. **Stolzenhagen—Kratzwieck.** (Industrie- und Vorort von Stettin, etwa 5000 Einw.) Gemeindevorsteher. Pensionsfähiges Anfangsgehalt 6000 M., steigend bis zum Höchstgehalt von 7500 M.

Bei wahrscheinlicher Übertragung des Standesamtes stehen weitere ca. 1000 M. Nebeneinnahmen in Aussicht.

Wohnungsgeld und Teuerungszulagen werden nicht gewährt. Bewerber, im Kommunalverwaltungsdienst bewährt, wollen Bewerbungen (selbstverfaßter Lebenslauf, Zeugnisse) bis zum 31. Juli an den Gemeindevorstand einreichen.

Erwünscht eine eigene kurze Arbeit über moderne Kommunalverwaltung.

Briefkasten der Schriftleitung

(Ohne Gewähr)

Nr. 5.

Zur Beachtung: Wir bitten, falls briefliche Beantwortung gestellter Fragen gewünscht wird, stets einen frankierten und adressierten Briefumschlag für die Antwort beilegen zu wollen.

1. **Hauptm. H. Dresden-A.** Besten Dank für die Anregung vom 21. 7. — Nachdem wir in Nr. 152 des Mil. Wochenbl. vom 28. 6. einen Appell des Offizierkorps an die maßgebenden Stellen der Regierung der Niederlande gerichtet haben, der außerordentlich starken Anklang gefunden hat, möchten wir glauben, daß Einzelkundgebungen keine besondere Wirkung mehr beschieden sein wird.
2. **Maj. a. D. F., Freyburg (Unstrut).** Ihr Vorschlag hat gewiß viel für sich; wollten wir ihm aber nachkommen, so würde der Raum des Militär-Wochenblattes in zu weitgehender Weise in Anspruch genommen werden, was leider nicht zulässig ist
3. **Maj. Frhr. v. B., Danzig. — Oblt. d. Ldw. a. D. St., Stuttgart.** Wir danken sehr für die anerkennenden Worte zu dem Artikel: „Die schwarz-rot-goldene Nationalversammlung erwartet!". Leider haben wir keine Mittel, die Tagespresse zum Nachdrucken zu veranlassen. Wenn Sie sich bei der Lokalpresse dafür einzusetzen die Güte hätten, wären wir Ihnen sehr zu Dank verbunden.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Geeignete Unteroffiziere (Kapitulanten), die mit schriftlichen Arbeiten vertraut oder bereits im Geschäftszimmerdienst tätig gewesen sind, können hier eingestellt werden. Bewerber wollen Gesuch und selbstgeschriebenen Lebenslauf umgehend einsenden. Versetzung wird von hier beantragt werden.

Bezirkskommando I Hamburg.

Beim unterzeichneten Bezirkskommando wird sofort ein jüngerer, schreibgewandter Unteroffizier (möglichst Kapitulant) zur Übernahme der Kassengeschäfte gesucht. Derselbe muß selbständiger Arbeiter und durchaus zuverlässig sein. Einstellung erfolgt zu den Gebührnissen der nicht kämpfenden Reichswehr. Bewerber wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes, sowie Führungszeugnisses nebst Militärpapieren umgehend melden beim **Bezirkskommando Friedberg (Hessen).**

Beim unterzeichneten Bezirkskommando werden sofort a) drei aktive Unteroffiziere, b) mehrere Freiwillige eingestellt. In Frage kommen zu a) Kapitulanten, die zu selbständigen Arbeiten fähig, und wenn möglich in Versorgungs- und Kassenangelegenheiten bewandert sind. Zu b) schreibgewandte Leute mit guter Auffassungsgabe, darunter ein Schneider. Gezahlt werden die Gebührnisse für die nicht kämpfende Reichswehr: außerdem wird freie Bekleidung, Unterkunft und Verpflegung gewährt. Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung eines Lebenslaufes sowie Führungs- und sonstigen Zeugnissen nebst Militärpapieren umgehend zu richten an

Bezirkskommando Deutsch-Krone, Westpr.

Militäranwärter und Kapitulanten für das Versorgungsamt XV. A. K. in Gera-Reuß.

Beim Versorgungsamt XV. A. K. in Gera-Reuß können noch eine große Anzahl Militäranwärter und Kapitulanten im Kommandoverhältnis beschäftigt werden. Die Kommandierten können auf Wunsch auch vom Versorgungsamt aus jederzeit zur vorläufigen Reichswehr übernommen und werden bei der Stellenbesetzung im endgültigen Reichsheere in gleicher Weise berücksichtigt wie die zur vorläufigen Reichswehr übergetretenen. Gesuche mit Lebenslauf und Stammrollenauszug sind an das Versorgungsamt XV. A. K. in Gera-Reuß zu richten.

- Am 20. d. Mts., nachmittags, verschied plötzlich und unerwartet nach langer, im Felde entstandener Krankheit

Oberstleutnant

Balh,

Vorstand des Artilleriedepots Kolberg, vorher Kommandeur des Landwehr-Feldartillerie-Regiments Nr. 5,

Inhaber des Eis. Kr. 2. und 1. Kl.

Ein im Krieg und Frieden gleichbewährter, hervorragend tüchtiger Offizier, bei Kameraden und Untergebenen seines geraden, aufrichtigen Charakters und seines stets liebenswürdigen, zuvorkommenden Wesens wegen hoch geschätzt, ist mit ihm dahingegangen.

In tiefem Schmerze gedenken die Offiziere, das Personal und die Angestellten des Artilleriedepots ihres bisherigen Vorstandes.

Sein Andenken wird hoch in Ehren gehalten werden.

Im Namen der Angehörigen des Artilleriedepots Kolberg:

Hoops,
Zeug-Hauptmann.

In der Nacht vom 14. zum 15. Juli 1919 entschlief im 67. Lebensjahre der Wirkliche Geheime Rat

Professor Dr. Emil Fischer.

Mit ihm ist einer der Großen deutscher Wissenschaft dahingegangen. Der wissenschaftliche Senat an der Kaiser-Wilhelms-Akademie, dem der Heimgegangene vom 17. 5. 1901 bis jetzt als außerordentliches Mitglied angehört hat, betrauert tief den Verlust dieses seltenen Mannes, dessen unerschöpfliches Wissen und reiche Erfahrung auch für den Heeressanitätsdienst reiche Frucht getragen hat.

Der Chef des Sanitätskorps und Vorsitzende des Wissenschaftlichen Senats an der Kaiser-Wilhelms-Akademie:

Schultzen,
Generalarzt.

Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Baltz, Rittm., mit Fräulein Ruth v. Klützow (Berlin—Bansin.). — v. Senger u. Etterlin, Oblt., mit Fräulein Hilda Margarethe v. Kracht (Halle a. Saale—Dessau). — v. Wühlisch, Oblt., mit Fräulein Dorothee v. Bandemer (Stolp). — Frhr. v. Esebeck, Oblt., mit Frau Anals, verw. Stefanescu (Luzern).

Verbindungen: Frhr. v. Gleichen gen. v. Rußwurm, Hauptm., mit Fräulein Erika v. Hügel (Berlin). — v. Kayser, Rittm. a. D., mit Fräulein Margarete v. d Lühe (Berlin). — v. Griesheim, Rittm. d. Res., mit Fräulein Lonny v. Dassel-Wellersen (Wellersen).

D. W. Z. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.

Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1859.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Staatl. konz. Säuglingsheim ant. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—6 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr 1510.

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017

Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände

Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber

Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :

Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben

Werkstatt im Hause — Orden aller Länder — Werkstatt im Hause

Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Digitized by Google

Ehrentafel

des

2. Hannov. Ulanen-Regiments Nr. 14.

Während des Weltkrieges gaben folgende Offiziere und Fähnriche aus den Reihen des Regiments ihr Leben für König und Vaterland dahin:

Major **Scholten**,
Rittmeister **Siebenbürger**,
" **Müller, Kurt**,
Oberleutnant **Bolger**,
" **Sander**,
Leutnant **Dieckmann**,
" **Stäckel**,
" **Ritsert, Gustav**,
" **Ost, Karl**,
" **Schirmer**,
Leutnant **Grote**,
" **Töpken**,
Oberlt. d. Ref. **v. Ramin**,
" " " **Richter**,
" " " **Schmitz**,
" " " **Flohr**,
Leutnant d. Ref. **Oetker**,
" " " **Harriefeld**,
" " " **Ladenburg**,
Fähnrich **Veit, Walter**.

Mit ihnen haben viele Unteroffiziere und Mannschaften die Treue zu ihrem Fahneneide mit dem Tode besiegelt.

Sie alle haben sich rücksichtslos und freudig eingesetzt in dem Bewußtsein, daß es nichts Höheres gibt als die Ehre.

Mit tiefer Trauer aber voll freudigen Stolzes gedenkt das Regiment seiner gefallenen Helden, sie werden fortleben in der Geschichte des Regiments.

Im Namen des Offizierkorps
des 2. Hannov. Ulanen-Regiments Nr. 14:

Oekkert,
Major und Führer
der Abwicklungsstelle des Regiments.

Anderweitige Anzeigen

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Fasson erstklassig angefertigt und echt marineblau, schwarz, braun, dunkelgrau gefärbt.

Offizierumhang gibt kompletten Anzug. Offizierpaletot gibt Jackett und Weste oder Zivilpaletot. Uniformmantel gibt Zivilpaletot oder Ulster. Feldrock, Bluse, Waffenrock geben elegante Sportjacketts. Überrock gibt Rockjackett. Kleiner Rock gibt Jackett.

Hermann Blum, Berlin SW 11, Schöneberger Straße 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr.: Lützow 8554.

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Das

Freikorps Faupel-Görlitz

z. Zt. dem General-Kommando Lüttwitz unterstellt,
braucht notwendig

aktive Oberleutnants und Leutnants aller Waffen, vor Allem der Infanterie, ferner 4 Sanitätsoffiziere.

Das Freikorps ist in die Reichswehr, Brigade Nr. 5 (Niederschlesien) aufgenommen.

Annahmestellen: **Müncheberg i. Mark,** Knabenschule, bei Abt. II a des Korpsstabes,
Görlitz, Gymnasium, am Klosterplatz.

Militärtechnische Akademie.

Über das Kasinoeigentum der Militärtechnischen Akademie soll demnächst verfügt werden. Es werden daher alle Offiziere, die bei Ausbruch des Krieges der Mt. A. angehört haben, aufgefordert, zu einer am **16. August,** 10 Uhr vormittags in der Mt. A. stattfindenden Besprechung zu erscheinen. Die dort gefaßten Beschlüsse sind auch für die nicht erschienenen Herren bindend.

Im Auftrage: **Gehre,** Major.

Das Offizierkorps der Unteroffizierschule in Treptow a. R.

wird einen Teil seiner Möbel, Einrichtungsgegenstände usw. Anfang September versteigern. Offiziere, die an der Unteroffizierschule gestanden haben und die vor der Versteigerung Stücke zu Taxpreisen erwerben wollen, werden gebeten, ihre Wünsche rechtzeitig schriftlich an die Kasinoverwaltung zu richten. Jedem Gesuch ist eine mit deutlicher Aufschrift versehene freigemachte Postkarte beizufügen. Auf Wunsch kann gegen Einsendung einer 5-Pfg.-Marke eine Liste der zum Verkauf stehenden Sachen zugesandt werden. Für Verpackung, Versand und sämtliche Unkosten hat der Käufer aufzukommen. Das Kasino übernimmt in keinem Falle Gewähr für entstehende Schäden oder Verluste.

Kleckel,
Major und Kommandeur.

Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147

bittet alle im Regiment früher aktiv gewesenen Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamte, alle Offiziere und Sanitätsoffiziere, die während des Krieges dem Regiment angehört haben, und alle Offiziere des Beurlaubtenstandes zwecks Gründung eines Vereins alter Angehöriger des Regiments ihre Anschriften zu senden an **Regimentsgeschäftszimmer des Infanterie-Regiments von Hindenburg Nr. 39.**
Deutsche Feldpost 517.

Am 1. Juli 1919 hat sich in Osnabrück der Verein der Offiziere des

ehem. 2. Rhein. Feldartillerie-Regts. 23

gebildet. Eintreten können alle ehemaligen aktiven Offiziere, alle Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitäts-, Veterinäroffiziere sowie Beamten im Offizierrang und Feldwebel-Leutnants, die ein Jahr im Regiment waren. Jahresbeitrag 10 M. Kein alter 23er darf fehlen.

Näheres durch den Schriftführer Leutnant **Schniewind,** Adjutant der Abwickelungsstelle des Feldartillerie-Regiments 23 **Fürstenau in Hannover.**

Digitized by Google

Offiziere

des Braunschweig. Infanterie-Regiments Nr. 92,

der Aktivität, Inaktivität, des Beurlaubtenstandes und solche, die die Uniform des Regiments getragen haben oder noch tragen, sowie seine Sanitäts-, Veterinäroffiziere und Beamten, werden hiermit aufgefordert, ihre Adresse baldmöglichst an die unterzeichnete Stelle senden zu wollen, um ihnen die Satzungen zur Gründung eines Vereins zusenden zu können.

Abwicklungsstelle
des Braunschweig. Infanterie-Regiments Nr. 92.
Braunschweig, Vendome-Kaserne an der Humboldstraße.

Aufruf!

Es ist beabsichtigt, einen Verein der Offiziere des ehemaligen

4. Magdeb. Infanterie-Regiments Nr. 67

ins Leben zu rufen.

Es kommen in Betracht alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere Beamte, Fähnriche und Fahnenjunker des aktiven Dienststandes, solche z. D., a. D., die Reserve- und ehemaligen Reserveoffiziere des Friedens- und Feldregiments, sowie der M. G. A. Nr. 6.

Es wird hiermit zu einer Versammlung auf

Sonntag, den 3. August vormittags 11 Uhr

im neuen Regimentsheim, **Bad Salzuflen**, Friedensstraße Nr. 4, eingeladen.

Wegen Unterbringung wolle man sich rechtzeitig Quartier sicherstellen.

Die Teilnahme wolle man bis zum 1. August der Abwickelungsstelle Infanterie-Regiments 67, Blankenburg a. Harz, mitteilen.

v. Haehling,
Oberst und Regimentskommandeur.

Alte Kameraden,

die mit Aufwendung bescheidener Mittel sich einen sicheren, fortlaufenden Nebenerwerb sichern wollen, ferner alle jene Damen und Herren, die sich für das wirtschaftliche Fortkommen der früheren Offiziere in einem neuen Erwerbszweig interessieren, werden um Angabe ihrer Anschrift gebeten.

Oberst a. D. von Matthiessen,
Berlin-Schöneberg, Barbarossastraße 50.

Zwei Preisausschreiben der Bergstadt

Literarischer Wettbewerb	Photographischer Wettbewerb
Preise im Gesamtbetrage von	Preise im Gesamtbetrage von
M. 3000.—	**M. 4500.—**
f. kurze, packende Erzählungen. Humor, Tragisches, Gemütliches, Historisches, alles ist zugelassen. Ausgeschlossen: Schlüpfrigkeiten u. literarisch Wertloses.	Jedes gut gewählte und künstlerische Motiv ist willkommen. Berufsphotographen ausgeschlossen.

Letzter Termin: 1. September 1919.

Näheres auf Verlangen durch den

Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau.

Geschichte
des
preußischen Offizierkorps

Eine unparteiische, fesselnde, geschichtliche Darstellung
von
Felix Priebatsch.
Preis elegant broschiert 2,40 Mark.

Priebatsch's Verlagsbuchhandlung, Breslau, Ring 58.

Rennen
zu Berlin-Grunewald
(Rennen des Union-Klub)

6. Tag: Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 2½ Uhr:
8 Rennen im Werte von M. 157000.—, u. a.:
Lehndorff-Rennen 50000 Mk.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Kronprinz Wilhelm

Von

Hauptmann Kurt Anker,
z. Z. Nachrichtenoffizier beim Oberkommando der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Neue erweiterte Ausgabe ◆ Mit einem Brief des Kronprinzen

15. und 16. Tausend — Preis M 1.10

„Eine höchst dankenswerte Tat" nennt General v. Scriba im Militär-Wochenblatt diese Schrift. „Geht sie doch gründlich all dem widerwärtigen Klatsch über den früheren Kronprinzen nach jeder Richtung zu Leibe. Die Schrift läßt die Persönlichkeit des Menschen, Soldaten und Politikers Kronprinz Wilhelm in durchaus anderem Licht erscheinen, als die große Menge sie zu sehen gewohnt war. Sie ehrt in hohem Maße den Verfasser, der sich größter Unparteilichkeit befleißigt hat. Wer die Schrift weiter verbreitet und weiter empfiehlt, tut ein gutes Werk. Möge sie in weiteste Kreise dringen . . .".

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Auswanderung

Wollen Sie nach

Südamerika

auswandern? Dann informieren Sie sich gründlich. Die Broschüre

Auswanderung nach Argentinien

gibt Ihnen erschöpfende Auskunft.

Bestellen Sie sofort dieses aufklärende Buch bei dem

Verlag H. Althoff, Abt. 11, Berlin SW 68, Friedrichstraße 41,

gegen Voreinsendung des Betrages von **3,50 M.** bei Nachn. exkl. Porto, oder durch alle Buchhandlungen.

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

ERNST EICHGRÜN

Photograph

Potsdam, Brandenburger Straße 63

Fernsprecher Nr. 658.

Bäder ✦ Heilanstalten ✦ Ruhesitze

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin

Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.

Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.

Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

San.-Rat Dr. Muchas Sanatorium

für nerven- u. gemütskranke Damen zu Berlin-Buchholz.

Fernsprecher: Pankow 589. Näheres durch Prospekte.

„Sanabo"-Heilanstalt

für Harnleiden

Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff

Berlin W, Rülowstr. 12 pt.

Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1

Fernsprecher: Lützow 9604

Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)

Prospekte

Orthopädische Anstalt von Dr. Sachs,

Berlin, Königgrätzer Straße 69.

Besonders: Behandlung von Kriegsverletzungen.

Naumburg a. d. Saale,

der Ruhesitz zahlreicher Pensionäre und Rentiers, schöne freie Villenbauart, Promenaden, Parkanlagen, Wälder und Weinberge, außer Artillerie- und Jägergarnison hat Naumburg eine Kadettenanstalt, Oberlandes-, Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Realgymn., Realschule, Alumnat, Seminar, 2 Töchterisch. Gesunde, namentlich für Nervenleidende günstige Lage, Badeanstalten, Flußbäder, Kanalisation und Wasserleitung, elektrische Zentrale und Bahn, Konzerte, Theater, Kunstverein, Jagd. Vorzügliche Eisenbahnverbindungen. Auskunft ert. der Fremdenverkehrsverein.

Görlitz.

Dr. Tehnsen

Spezialkuranstalt

für Magen-, Darm- und Stoffwechselstörungen.

Heilanstalt Coswig b. Dresd

Herrliche Lage in Lößnitz im sächs. Nie

Vorzügl. Kureinrichtu

Alles Nähere im Prosp

Nerven- u. Gemütskranke

Aufnahme von Pensionären auf Lebenszeit

Schlaflosigkeit — Morphium

Lindenho

Wannsee

Schwedischer Pavillon. Während Krieges bl

im Winter der Restaurantbetrieb geschloss

der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöff

Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberl

Eberswalde (Märkische Schweiz). Umgeben v. ausgedehnten, bestandenen, bis in d. unmittelbare Nähe heranreichen Buchen- u. Nadelholzwaldungen zeigt die durch Gärten, schattige Straßen geschm Stadt das Bild einer märkischen Waldlandschaft; Hügelketten ringsum schützen rauhen Winden. Gut gepflegte, über Berg und Tal führende Promenaden, Bade- Wasserkuranstalten (Dr. Seele's Sanatorium), Sommer- u. Winterkonzerte, The Keine Kurtaxe. Reichsbanknebenstelle, Stadtsparkasse mit vermietbaren Stahlfäch Zentralwasserverss., Kanalis., Gas- u. Elektrizitätswerk, elektr. Straßenb. Fors mit großen botan. Gärten, Fischzuchtanstalten. Unter städt. Patronat: Gymnas Realschule, Lyzeum. Haushaltungsschule mit Pensionat für Töchter. Große Ha anlagen am Hohenzollernkanal Berlin—Stettin. Eisenbahnverbindung mit B täglich 20mal. Näh. Ausk. durch die Brunnendirektion oder den Verkehrsve

Ostsee-Sanatorium Zopp

wird im April d. Js. wieder eröffnet

für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Erholungsbedürftige.

Nachbehandlung von Kriegsschäden aller Art.

Vorzügliche Verpflegung. Leitender Arzt Dr. M. G

Röntgenlaboratorium

(Aufnahmen, Durchleuchtungen, Bestrahlungen). — Behandlung m

Diathermie, Hochfrequenz, künstlicher Höhensonne, Vibrationsmassage, Heißluft- und Glühlichtheißbäder.

Zur Ganzbestrahlung mit Quarzlicht steht eine Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek zur Verfügung.

Behandlungszeit: 9—1 und 3½—6½ Uhr. Fernsprecher: Steinpl. 70

Dr. Roden,

Charlottenburg, Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstraße)

BAD KISSINGEN

als Heilbad hat vollen Kurbetrieb

Über Zugsverkehr telegraph. Auskunft kostenlos, auch sonstige Auskünfte u. Badewerbeschriften durch den Kurverein

Digitized by Google

Hermann Engel

Landsberger Str. 85, 86, 87

Wasserdichte **Herren-Gummimäntel** Raglan-Form 125 M.

Neu eingetroffen

Wasserdichte **Damen-Gummimäntel** in Sportfarben 189 M.

elegante Leinenkostüme in allen modernen Farben, mit Paspel und Borden eingefaßt, 118 M., 112,50 M. — Wollene Jackenkleider auf reine Seide gefüttert 450 M., 425 M. — Imprägnierte Seidenmäntel 175 M. — Jackenkleider für Jugendliche 67 M. — Ulster, fesche Formen, von 75 M. an. — Waschkleider in modernster Ausführung von 98 M. an. — Gestreifte Voileröcke 49 M. — Leinenröcke 39 M. — Bastfarbige Röcke 29 M.

Unterröcke

aus **gestr. Waschstoff,** prima Qualität und beste Verarbeitung **29,50 M., 24 M.**

aus **Moiré antique** in modernen Farben und hübscher Anfertigung **53,50 M.**

Mädchenkleider

aus **weißem Vollvoile** mit Stickerei und Klöppeleinsatz, in entzückenden Ausführungen.

Gardinen, Bettdecken, Stores und Künstlergardinen

aus Englisch-Tüll, Erbstüll und Filet-Antique.

Gardinen in weiß und creme

Meter 8,50 M., 9,50 M., 10,50 M., 11,75 M.

Hochelegante **weiße Waschblusen** 32,50 M., 27,50 M.

Korsetts aus farbig gemustertem Seidenbrokat mit seidenen Strumpfhaltern **43,50 M.**

Entzückende **Chiffonblusen** 49,50 M.

Annahme von Pelzsachen, Wollwaren und Teppichen zur Aufbewahrung und Pflege, Schutz gegen Mottenschaden. ◆ Versicherung gegen Diebstahl und Feuer.

gebogen **Apparate u. Klingen** überall erhältlich. **Blank & Behraus, Neukölln.** Interessenten wird auf Verlangen Bezugsquelle unserer Fabrikate nachgewiesen.

Stoffe

Herrenanzugstoffe, Kostümstoffe, Kammgarne, Tuche, Cheviots, Seiden, wasserdichte Mantelseiden, Schleierstoffe, Kleider- und Blusenseiden, Futterstoffe.

Konfektion

Covertcoat-Paletots, wasserdichte Seidenmäntel, Kostüme und Kostümröcke. Gutsitzende Maßanfertigung. Billigste Preise.

C. Pelz
Berlin SO 26, Kottbuser Str. 5.

Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf

Abteilung Düsseldorf-Derendorf: Fabrik von Geschützen und Minenwerfern aller Art nebst dazugehöriger Munition, System Ehrhardt; Infanterie-Munitionsfabrik; Fabrikation von Nahkampfmitteln; Fabrik nahtloser Rohre und stählerner nahtloser Hohlkörper aller Art, nach dem Ehrhardt'schen Preßverfahren.

Abteilung Düsseldorf-Rath: Tiegelguß- und Martinstahlwerk. Qualitätsstahl; Schmiede- und Preßstücke; Lokomotiv- und Eisenbahnwagenradsätze mit nahtlosen Radsternen, System Ehrhardt; Scheibenräder.

Abteilung Sömmerda: Gewehrfabrik; automatische Pistolen und Karabiner; Maschinengewehre; Fabrik dazugehöriger Munition; Seitengewehre. Zünderfabrik.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt **G. Blomgren,** Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8/39.

Winter's Heilsalbe **COMBUSTIN**
Anerkannt empfohlen für Brandwunden, Flechten, offene Füße, Aderbeine, Frostschäden, wunde, rissige Haut.
Erhältlich in den Apotheken, in Büchsen zu 2.- u. 4.- Mk.
Alleiniger Hersteller **L. Winter jr. chem. Fabrik, Fährbrücke.**
Löwen-Apotheke, Wildenfels i. Sa.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Möbel,

hocheparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer — **selten billig.**

Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

In **24. verbesserter Auflage** erschien das Buch:

„Die kaufmännische Praxis".

Über 200000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Die neuesten Steuergesetze; Die letzten Bestimmungen über Post- und Verkehrswesen usw. usw.; Verschiedenes; Alphabetisches Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur M. 6.— oder unter Nachnahme von M. 6.30.

Richard Oefler, Verlag, Berlin SW 29 M.

Landhäuser und Grundstücke

Kleine Villa

in herrlicher Lage, zwischen Rhön und Thüringer Wald, mit großem Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen. Anfragen unter C. W. 47 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Eisenach.**

Kl. Landhaus

an der Bergstraße, in herrlichster Lage, enth. 6 Zimmer u. Zubehör, mit gr. Obst- u. Gemüsegarten, Stallung für Kleinvieh, ist für den festen Preis von M. 39 000 bei M. 17 000 Anzahlung sofort z. verk. u. z. beziehen. Schriftl. Anfragen ernster Käufer an H. v. Hoff, Berlin-Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str.

Einzig in seiner Art.

Deutsche trinken deutschen Wein!

Wagners Schloss Saarfels

Centralverkaufsstelle für Deutschland: M. Ziegert, Inh. Georg Grützner, Berlin W. 30.

Ludendorff

von

Dr. Wilhelm Spickernagel

Preis 4 Mark

Die soeben erschienene Schrift gibt auf Grund zuverlässiger Kenntnis der Dinge ein unbefangenes, neutrales Bild von der Persönlichkeit und dem Wirken des hartumstrittenen Feldherrn. In seiner klargegliederten fesselnden Darstellung teilt der Verfasser eine Reihe neuer, der Oeffentlichkeit bisher noch unbekannter Tatsachen mit, welche geeignet sein dürften, die Kritik der Persönlichkeit Ludendorffs in mehr als einer Hinsicht auf eine neue Grundlage zu stellen. Somit bildet die Schrift eine wertvolle Ergänzung zu den „Denkwürdigkeiten" Ludendorffs. Kein Deutscher, der sich ein klares Urteil über die Persönlichkeit des Generalquartiermeisters bilden will, wird an der Schilderung von Dr. Spickernagel vorübergehen können.

Zu beziehen durch den Buchhandel
oder unmittelbar vom Verlage

Staatspolitischer Verlag G.m.b.H., Berlin W 66

Berlin W. Lehmann'sche Höhere Knabenschule des Westen
:: früher Vogler'sche bzw. Man'sche Schule

mit **Vorschule und Sexta bis U.-Secunda** einsch
Real- und Gymnasial-Abteilung, seit 1. Juli 1910
Kurfürstendamm 59, Eingang Leibnizstraße. Michaelis- u
Osterkurse. Gute Erfolge, auch bei d
Einjährigen-Prüfungen, Sprechst. 12—1 wochentags. **P. Lehmann,** Direkto

---

Räude-Sarcobury

nach Kreistierarzt, Veterinärrat Bury-Berent.
Patentamtlich geschützt.

Sicher u. schnell wirkendes Räudemittel, selbst in schweren Fällen. Hervorragen Erfolge. Tiere während der Behandlung arbeitsfähig. — Schnellster Haarers
Telegramm-Adresse: Sarcoburyl Potsdam. — Prospekte und Gutachten kostenl

Apotheke zum Bär in Potsdam.

Besprechung siehe „Tierärztliche Rundschau" vom 28. Juli 1918.

Werkstatt für Batikkuns

Ella Schaefer, Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburger Straße
:—: Fernsprecher: Amt Uhland 2078.

Rucksäcke

Hochwertig in Material und Verarbeitung

C. Pose
Berlin O 34, Boxhagenerstr. 16 d
Verlangen Sie Preisliste 2 für Wiederverkäufer

Julius Schumacher, Friedenau

Transport-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Friedenau

Spedition ◆ Möbeltransport ◆ Lagerung

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2

Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scribe, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 99.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 13 | Berlin, Dienstag den 29. Juli 1919 | 104. Jahrgang

☞ Dieser Nummer liegt die angekündigte Amtliche Liste der Ritter des Ordens pour le mérite bei.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Aufforderung zur Bestellung.
Warnung vor Entlassung von Versorgungsoffizieren.
Ein Wort für unsere Zahlmeister. Gen. Lt. z. D. Herhudt v. Rohden (Arthur).
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Der Deutsche Offizier-Siedlungsbund.
Warnung für Ansiedler.
Presse-Rundschau. — Heeres-Rundschau. — Neueste Militär-Literatur. — Kriegskalender. — Kurze Nachrichten.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate August-September bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt trotz der außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten unverändert 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Warnung vor Entlassung von Versorgungsoffizieren.

Der bei allen Versorgungsämtern und Versorgungsabteilungen obwaltende außerordentliche Mangel an eingearbeiteten, mit den Versorgungsgesetzen und -bestimmungen hinlänglich vertrautem Unterpersonal und dessen dauernder Wechsel bedingt schon jetzt eine viel zu langsame Behandlung der Versorgungsanträge und wird nach Rückkehr der Kriegsgefangenen weitere, sich bis zum höchsten Maße steigernde Verzögerungen hierin bewirken.

Durch die hierdurch erzeugte Mißstimmung und Erbitterung unter den betroffenen Kriegsbeschädigten werden aber erhebliche, sozial- und innerpolitisch verderbliche Wirkungen ausgelöst.

Man sollte deshalb bestrebt sein, durch eine sofortige Verstärkung des Versorgungspersonals mit allen nur immer möglichen Mitteln die unerläßliche Beschleunigung der laufenden Arbeiten herbeizuführen und durch Bereitstellen reichlichen umfangreichen Kräfteersatzes das hohe Maß von Mehrarbeit, das die Kriegsgefangenen verursachen werden, sicherzustellen.

Mit der Verstärkung und Sicherstellung des Versorgungspersonals ist es aber nicht getan — es will auch belehrt und ausgebildet sein. Hierzu aber sollte man das augenblicklich in den Versorgungsämtern und Versorgungsabteilungen vorhandene, langjährig gut vorgebildete Offiziermaterial, das den Grundpfeiler und die Hauptstütze des heutigen Versorgungswesens bildet, festhalten, und sollte es nicht „zur Unterbringung" der leider jetzt ja zwangsweise zu verabschiedenden Offiziere opfern. Denn dieses Opfer ist ein äußerst verhängnisvolles, da es zur Linderung des einen Übels ein neues, bedeutsamstes von sozial- und innerpolitischer Tragweite heraufbeschwört.

Denn um die jetzige Überfülle der vielgestaltigen Versorgungsarbeiten in dem heutigen gewaltigen und weitverzweigten Gesamtbetriebe fachkundig leiten und fachkundig darin arbeiten zu können, dazu gehören allein Persönlichkeiten von langjähriger praktischer und theoretischer Erfahrung und von umfangreichen und nur in langer ernster Arbeit zu erwerbenden Fachkenntnissen.

Jetzt aber gewaltsam aus Not in dieses ihnen völlig fremde Fach hineingeschobene Offiziere vermögen auch bei höchster Intelligenz, bei hervorragenden geistigen Kräften und bei allerredlichstem Willen unmöglich den in der Jetztzeit so bedeutenden Forderungen dieser verantwortungs-

Digitized by Google

reichen Posten zu entsprechen und keinesfalls einen Ersatz für die fachgereiften, erprobten und wohlgeschulten Versorgungsoffiziere zu bieten. Sie können vielmehr gerade in dem jetzigen Augenblick der schweren Arbeitsüberlastung bei dem Personalunterbestand ihrerseits, weil selbst fachunkundig und fachunausgebildet, lediglich ein Hemmnis im Betriebe und damit eine Erhöhung der schweren Gefahr bilden, die in sozialer und innerpolitischer Beziehung durch die Verlangsamung und Verschleppung der Versorgungsarbeiten droht.

Ein Wort für unsere Zahlmeister.

Von Generalleutnant z. D. Herhudt v. Rohden (Arthur). (Nachdruck erwünscht.)

Bereits im Mai dieses Jahres waren im Interesse der Zahlmeister beim Kriegsministerium Schritte getan. Von einem Erfolge ist uns bis jetzt nichts bekannt geworden, wir halten daher bei der Wichtigkeit der Angelegenheit ergänzende Hinweise und erneute Erregung der Aufmerksamkeit für angezeigt.

Nachdem den Unteroffizieren der Eintritt in die Offizierlaufbahn eröffnet worden ist, muß es unbedingt gefordert werden, daß die Zahlmeister Truppenverwaltungsoffiziere werden, mit Dienstbezügen, die den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßt sind.

Die Dienstbezüge der Zahlmeister und Oberzahlmeister sind in sechs Dienstklassen geregelt mit Aufstieg von drei zu drei Jahren. Die erste Dienstklasse mit jährlich 2800 Mark fällt aus. In der zweiten Dienstklasse beträgt das Gehalt 3100 und schließlich in der sechsten sage und schreibe volle 4200 Mark!

Die Ernennung zum Zahlmeister fand im allgemeinen etwa im 40. Lebensjahr statt. Bei den in Frage kommenden fünf Klassen wurde das Höchstgehalt von 4200 Mark somit etwa im 52. Lebensjahre erreicht.

Demgegenüber besteht das Höchstgehalt der Rendanten bei den Bekleidungsämtern doch wenigstens in 5000, und das der Garnisonverwaltungs- und der Lazarett-Oberinspektoren in 4500 Mark, ohne daß ein Grund für die Benachteiligung der Zahlmeister erkennbar wäre. Aber auch diese Gehälter sind selbstredend ganz unzureichend.

Zum Gehalt treten Wohnungsgeldzuschuß und widerrufliche Teuerungszulage.

Die bei der Reichswehr zustehenden vorübergehenden Zulagen sind nachfolgend nicht angerechnet, und die Zahlen in Klammern bedeuten „verheiratet mit zwei Kindern". (Höchstsatz bei acht Kindern.)

Die Gesamtbezüge eines ledigen Zahlmeisters betragen in Berlin beim Höchstgehalt monatlich 572 (711) Mark, beim Mindestgehalt 480 (619) Mark; in nicht besonders teuren Orten beim Höchstgehalt durchschnittlich 498 (586), beim Mindestgehalt durchschnittlich 406 (494) Mark.

Ein lediger Unterzahlmeister (auch Hilfszahlmeister. — Nur vorübergehende äußere Besserstellung älterer U.-Zahlm.)

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 12. Juli 1919.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Wallenrodt, Rittm. i. Ul. R. 13, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Frhr. v. Bietinghoff gen. Scheel, Hauptm. i. J. R. 91, Schneider (August), Lt. d. Res. (Osnabrück), allen drei m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif.

---

v. Witzleben, Lt. i. Drag. R. 16, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei den Res. Offizieren d. Regts. angestellt. Minstedt, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Hildesheim), Frosch, Lt. i. Füs. R. 73, d. Absch. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Warneken i. Füs. R. 73; zugleich hat er ein Patent seines Dienstgrades vom 18. August 1918 erhalten, Winkler i. J. R. 78, Etzold, Mülder i. J. R. 79; zugleich haben beide ein Patent ihres Dienstgrades vom 11. September 1918 erhalten, Schlüsser i. Feldart. R. 26; Buurman, Oblt. i. J. R. 92.

Die Erlaubnis zum Tragen der nachbezeichneten Uniformen erteilt:

Grave, Hauptm. d. Ldw. a. D. (Hameln), zul. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Hameln), d. Unif. d. Feldart. R. 7, an Stelle der ihm bei seiner Verabschiedung verliehenen Ldw A. Unif., Dietz, Feldw. Lt. a. D. (I Hannover), der A. Unif.

Degener, Fähnr. i. J. R. 78, v. Melgunoff, Fähnr. i. Feldart. R. 26, in d. Res. Verhältnis übergeführt.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Hauser, Maj. i. J. R. 130, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 138, Bassermann, Rittm. i. Ul. R. 14.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts. Uniform zur Disposition gestellt:

Jürgens, Maj. i. J. R. 173,

die Hauptleute:

Faust i. J. R. 98, Schlenzka, Stehr i. J. R. 130 Kersten i. Feldart. R. 70.

Lorenz, Lt. d. Res. (Saarbrücken), d. Absch. bewilligt Zarpentin, Dreyer, Asmussen, Offiz. Stellvertreter i. Drag. R. 13, zu Lts. d. Ldw. Kav. 1. Aufg. befördert. Stockmann, Hauptm. d. Res. d. J. R. 27 (Halberstadt), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt. Graf v. der Schulen

Digitized by Google

erhält beim Höchstgehalt in Berlin 341 (480) Mark, beim Mindestgehalt 299 (438) Mark; in nicht besonders teuren Orten beim Höchstgehalt 292 (380) beim Mindestgehalt 250 (338) Mark.

Daß alle Genannten mit den angeführten Sätzen bei teilweise hohem Lebensalter, unmöglich auskommen können, ergibt sich ohne weiteres.

Die Gehaltserhöhungen sollen in Bearbeitung sein, es müssen also vorläufig die Teuerungszulagen unbedingt wesentlich erhöht werden, ebenso wie wir das in einem anderen Artikel für die Offiziere usw. bereits gefordert hatten.

Es ist geradezu ein Hohn, wenn den Zahlmeistergebührnissen gegenüber junge Arbeiter monatlich 750 bis 850 Mark und mehr Lohn beziehen, allerdings durch Anwendung von Mitteln der Straße, auf die die Zahlmeister, gleich den Offizieren, traditionsgemäß bisher verzichtet haben. — Um so lebhafter muß deshalb die staatliche Fürsorge einsetzen.

Noch ein Wort für die aktiven Unterzahlmeister einschl. der Hilfszahlmeister. Diese, zum Teil sehr überaltert, warten auf ihre Anstellung als Zahlmeister, die aber mit Rücksicht auf den Überschuß an Zahlmeistern, infolge Auflösung der alten Armee, als ausgeschlossen angesehen werden muß. Bei dieser traurigen Sachlage müssen unbedingt Mittel und Wege gefunden werden, den alten treugedienten Soldaten in gerechter Weise zu helfen. Das würde geschehen können durch Unterbringung in gleichwertige Zivilstellen; keinesfalls dürfen sie aber als Militäranwärter behandelt werden und keinesfalls darf eine Zurücksetzung hinter dem Intendanturpersonal, Kriegsministerium usw. stattfinden.

Die Unteroffiziere in der Front hatten seit dem 9. November volle Zeit, sich für die Zivilstellen auf das eingehendste vorzubereiten; das Zahlmeisterpersonal blieb in angestrengtester Arbeit in Tätigkeit.

Schließlich nehmen wir noch die Gelegenheit wahr, auf einen Übelstand im Verwaltungsgeschäftsverfahren hinzuweisen, der vielfach zum Verdruß und zur Zeitvergeudung führt. Die „von oben her" kommenden Verfügungen entsprechen häufig nicht den sich aus der Praxis ergebenden Anforderungen, weil den Intendanturbeamten die Gelegenheit zur praktischen Betätigung im Truppendienst und damit die Erkennung der praktischen Notwendigkeiten fehlt. Im allgemeinen haben die Vorstände (Juristen und ehemals junge Offiziere) keine bezügliche praktische Erfahrung; bei den Intendatursekretären beschränkt sie sich auf die etwa zwei Jahre betragende Ausbildung als Zahlmeisteranwärter, woran sie dann die ganze Dienstzeit über zehren. Abstellung ist durchaus erforderlich und dadurch zu erreichen, daß bei der höchsten und bei den vorgesetzten Truppenverwaltungsbehörden (bisher Divisions-Intendanturen) ältere Zahlmeister als Berater verwendet werden, die entsprechend zu wechseln hätten.

Im übrigen verdienen die Zahlmeister und die Unterzahlmeister wirklich weitestgehende Berücksichtigung. Die auf ihnen ruhende schwere Arbeitslast ist ebenso bekannt wie die große Pflichttreue, mit der sie ihr Amt in Krieg und Frieden zu allen Zeiten wahrgenommen haben.

---

burg, Oblt. i. Garde-Gr. R. 4, d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt; gleichzeitig ist derselbe bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. Buchmann, Lt. i. J. R. 165, d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt; gleichzeitig ist derselbe bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. Hurtzig, Lt. d. Ref. d. J. (I Königsberg), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Gr. R. 3 bewilligt. Seiffert, Lt. d. Ref. d. J. (Tilsit), d. Absch. bewilligt. Siegel, Feldwlt. (Altenburg), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt. v. Holtzendorff, Lt. i. Feldart. R. 2, d. Absch. aus d. aktiven Heere bewilligt; gleichzeitig ist derselbe bei den Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

v. Hofmann, Rittm. i. Hus. R. 9, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. R. 15, Luther, Hauptm. i. J. R. 171, Ritter v. Oberkamp, Oblt. i. Hus. R. 9.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Scheller, Hauptm. i. J. R. 99, Klusemann, Oblt. i. J. R. 136, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Wiskemann, Lt. i. J. R. 99, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Brüning, Feldwlt. (Osnabrück) (Abwicklungsstelle J. R. 136), d. Absch. bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. Prieger, Fähnr. i. Jäg. R. z. Pf. 3, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Henze, Fähnr. i. J. R. 143, wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden. Schoeller, Hauptm. a. D., zul. i. Hus. R. 9 und komdt. zum Gr. Gen. Stabe, d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. und z. Führung d. Titels Rittm. erteilt. v. Brünneck, Rittm. und Adj. d. Leib-Hus. Brig., Graf zu Solms-Wildenfels, Rittm. i. Hus. R. 1, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. R. 1 z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Haase i. Fußart. R. 17, jetzt Art. Offiz. v. Pl. in Pillau, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 2, Krüger i. Feldart. R. 72,

den Leutnants:

Droß i. J. R. 141, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.; zugleich hat er ein Patent seines Dienstgrades vom 12. November 1917 erhalten, Laink-Bißing d. Ref. d. Fußart. (Aachen), jetzt b. freiw. Fußart. R. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts.

Der Abschied bewilligt:

Eschenbach, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Schlawe), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., v. Zitzewitz, Rittm. d. Ldw. Kav. 2. Aufg. (Schlawe), Hahn, Lt. d. Ref. d. Pion. B. 23 (Graudenz).

Goedicke, Hauptm. und Mitglied d. Bekl. Amts d. XVII. A. K., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 36 bewilligt. Reißner, Hauptm. i. Fußart. R. 16, d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst be-

Digitized by Google

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„Ende der ersten Phase der Ypern-Schlacht.

Das Ende der ersten Phase der Ypern-Schlacht setze ich auf den Abend des 26. Oktober. Am Morgen des 27. hatte das französische 9. Korps den bisher vom 1. Korps innegehabten nördlichen Teil des Ypern-Bogens besetzt. In den letzten Tagen der Eröffnungsperiode war der Nordteil unserer Front im allgemeinen langsam, aber sicher vorgerückt; er hatte dem Feind schwere Verluste beigebracht und viele Gefangene gemacht. Dagegen hatten wir nach dem Süden zu, zwischen Zonnebeke und La Bassée, etwas Gelände verloren; die Truppen hielten aber ihre Stellungen fest; ein Einbruch ernstlicher Natur in die Linie war nirgends vorgekommen.

Am 22. schien es, als ob der Feind, der dem Kav. Korps gegenüber eine Anzahl Schiffbrücken über die Lys geschlagen hatte, sich an dieser Frontstelle massiere. Da die Lahore-Division inzwischen Bailleul erreicht hatte, sandte ich Egertons Brigade der Kavallerie zu Hilfe. Ich stellte auch fest, daß auf die Meerut-Division vorläufig nicht zu rechnen sei; sie hatte in Marseille und Orléans hoffnungslose Verspätungen erlitten.

Am 22. mitternachts waren die Führer des 2. und 3. Korps um ihre Stellung sehr in Sorge; ich sandte daher die Lahore Division nach Estaires, von wo aus sie jedes der beide Korps je nach Bedürfnis unterstützen konnte.

Am 24. suchte ich General d'Urbal in Poperinghe auf. E war zur Übernahme des Kommandos über die französische Armeen im Norden gekommen. Wir besprachen zusamme die Lage, und er schien gute Hoffnungen für die Zukunft z haben. d'Urbal kam mir als ein Mann von bezaubernd Persönlichkeit vor. An Gestalt und Haltung erinnerte mich an den alten Murat-Typ des französischen beau sabreu Er hatte seine ganze Regimentsdienstzeit bei der Kavaller zurückgelegt. Ich hatte mit ihm viel bei den Operatione und auch später zusammenzuarbeiten, als er die französische Armeen an der Arras-Front führte; ich kann seine Fähig keiten in der Truppenführung, seinen starken Mut und sein

---

willigt; zugleich ist er bei d. Offizieren d. Ldw. Fußart. 1. Aufg. angestellt. Lohrenz, Rittm. in d. Train-Abt. 9, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Frobeen, Oberstlt. und St. Offizier d. Bekl. Amts VII. A. K., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 138 bewilligt. Koch, Maj. und Mitgl. d. Bekl. Amtes d. IV. A. K., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. v. Festenberg-Packisch, Hauptm. i. Füs. R. 38 und kondt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt VI. A. K., in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 11 z. Disp. gestellt. Steltzer, Hauptm. i. Gr. Gen. Stabe, b. Kriegsbeginn i. J. R. 82, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts. z. Disp. gestellt. Günther, Hauptm. z. D., zul. bei d. Gewehrfabrik Erfurt, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. J. R. 83 zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Graf v. Sparr, Hauptm. i. Telegr. B. 4, jetzt b. Nachrichten-B. 6, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt. Gütermann, Fähnr. i. Telegr. B. 4, Groetschel, Fähnr. i. Telegr. B. 3, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Schmidt, Fähnr. i. Telegr. B. 1, z. Verfügung d. Erf. Behörden entlassen.

Thiele, Salzmann, Hauptleute i. Fußart. R. 4, Hahn, Oblt. i. Fußart. R. 4, in Genehmigung ihrer Absch. Gesuche m. d. gesetzl. Pens. z. D. gestellt; letzterer hat d. Charakter als Hauptm. erhalten.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Festungsbau-Hauptleuten:

Schade bei d. Fortif. in Graudenz, m. d. Charakter als Fest. Bau-Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Mücke bei d. Fortif. in Graudenz-Nord, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Koch bei d. Fortif. in Graudenz; Riede, Fest. Bau-Lt. von d. Fortif. in Metz-West, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Koenigsmann, Fest. Bau-Hauptm. a. D. (Berlin zul. b. Ing. Komitee, hat d. Charakter als Fest. Bau-Ma erhalten.

Versetzt:

die Festungsbau-Hauptleute:

Saupe bei d. Fortif. in Posen-Ost, jetzt bei d. 4. Fes Insp., z. Fortif. in Spandau, Buchholz von d. Fortif. i Straßburg i. E., z. Fortif. in Ulm, Werner b. In Komitee, z. Fortif. in Friedrichsort;

Hinze, Fest. Bau-Oblt. von d. Fortif. d. Feste Kais Wilhelm II., jetzt b. Ing. Komitee, z. Fortif. in Wilhelm haven, Sinner, Fest. Bau-Lt. von d. Fortif. d. Fes Kaiser Wilhelm II., jetzt bei d. Fortif. in Ulm, zu dies Fortif.

---

v. Sanden, Oblt. i. Drag. R. 20, d. Absch. m. d. gesetz Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei Ref. Offizieren d. Regts. angestellt.

Pelzer, Lt. i. J. R. 131, Flotho, Lt. i. J. R. 13 Malcomeß, Lt. i. Jäg. R. z. Pf. 6, auf ihr Gesu um Verabschiedung zu d. Ref. Offizieren d. betr. Regtr. übe geführt. Pfeiffer, Lt. i. Drag. R. 22, Frhr. v. d Horst, Lt. i. 2. Garde-Ul. R., auf ihr Gesuch zu d. R Offizieren d. betr. Regtr. übergeführt. Kopka, Lt. i. Fu art. R. 15, d. Absch. bewilligt. Bausch, Lt. d. Ref. Fußart. (Wismar), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilli Kleyer, Feldwlt. a. D. (Schneidemühl), d. Erlaubn. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Frhr. v. Bibra i. 3. Garde-R. z. F., v. der Schul burg i. Drag. R. 18, Hoffmann i. Eisenb. R. 1.

Petrusch, Offiz. Stellvertreter (Vizefeldw.) i. Fuß R. 1, zum Lt. d. Ldw. Fußart. 1. Aufg. befördert.

Digitized by Google

Zähigkeit nur bescheinigen. Wir standen zusammen in mancher kritischen Lage, und manche angstvolle Stunde verbrachte ich in seiner Gesellschaft, aber nie habe ich ihn anders als hilfsbereit im höchsten Grade kennen gelernt. Nichts konnte seine Ruhe stören oder sein wohlerwogenes Urteil trüben; es war dies ein bemerkenswerter Zug dieses soldatischen Charakters.

Schwere Verluste der Deutschen.

Dawnay kam am Abend vom 1. Korps zurück und teilte mir mit, daß der Feind am Tage vorher spät eine Reihe von Gegenangriffen gegen die Front der 2. Div. unternommen habe, gerade als sie abgelöst werden sollte. Die deutsche Infanterie kam in dichten Kolonnen, »Die Wacht am Rhein« singend herangestürmt. Sie wurde durch unser Artillerie- und Gewehrfeuer einfach niedergemäht. Das Gelände war ein richtiges Schlachthaus; man schätzte, daß in den letzten drei oder vier Tagen wenigstens 8000 Deutsche außer Gefecht gesetzt worden waren. Mit Foch hatte ich am 25. morgens eine lange Besprechung in Cappel; er zeigte sich mit der Lage an dem Kanal nördlich von Ypern recht zufrieden. Er teilte mir mit, daß eine weitere französische reguläre Division an jede Flanke bei Nieuport und Ypern angesetzt würde; später schlug er vor, Conneau von der Umgebung Béthunes fortzuziehen. Ich entgegnete, daß ich ohne Conneau zur Zeit schwer auskommen könne; er war dann damit einverstanden, daß er, solange ich ihn brauche, dort bliebe. Es ist interessant, sich daran zu erinnern, daß Conneau einst ein Zögling der Royal Military Academy zu Woolwich war. Er zeigte sich während des ganzen Krieges als brauchbarer Führer.

Die erste Phase der Ypern-Schlacht kann als Schlußoperation der vor Monatsfrist angefangenen Versuche, den rechten deutschen Flügel zu umgehen, angesehen werden. Die Unternehmungen bis zum Abend des 26. schlugen gewiß fehl, soweit sie auf die Säuberung der Küste und die Vertreibung des Feindes aus Brügge und Gent hinzielten; sie waren aber insofern erfolgreich, als eine bis zur See reichende Linie geschaffen wurde, von der aus, wenn sie zu halten war, den Deutschen ein »Bis hierher und nicht weiter« entgegen gerufen werden konnte. Was das bedeutete, bewiesen die verzweifelten und nutzlosen Durchbruchsversuche, die der Feind im zweiten Teil der Schlacht machte.

Die zweite Phase der Ypern-Schlacht.

Ich betrachte die Operationen, die die britischen Streitkräfte in Frankreich in der in diesem Kapitel behandelten Periode ausführten, als wichtiger und schicksalsschwerer als alle anderen, die während meiner Oberbefehlshaberzeit vorkamen. Der 31. Oktober und 1. November werden in der Geschichte unseres Landes stets denkwürdig bleiben, denn

---

Weimar, den 10. Juli 1919.

Clemm, St. Arzt, b. Kriegsbeginn b. J. R. 81, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. San. Offizieren d. Ldw. 2. Aufg. angestellt.

Berlin, den 14. Juli 1919.

Roeßler, Gen. Lt. und Insp. d. Ldw. Insp. Metz, b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 79, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Cramon, Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Chef d. Gen. Stabes d. VIII. A. K., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Lt. z. Disp. gestellt. Campbell, Oberst z. D. in Berlin-Lichterfelde, früher b. Stabe d. J. R. 70 und komdt. z. Dienstl. bei d. Haupt-Kad. Anst., hat d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 25. Dezember 1918 erhalten. Foelckel, Oberst z. D. in Cassel, zul. Vorst. d. Bek. Amts d. XV. A. K., hat d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 20. Januar 1919 erhalten. Dihle, Oberst z. D., zul. Kom. d. 30. J. Brig., hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten. v. der Hardt, Oberstlt. a. D. in Fulda, zul. i. Feldart. R. 47, hat d. Charakter als Oberst mit einem Dienstalter vom 26. Juni 1919 erhalten. Keibel, Oberstlt. z. D. und Pferdevormust. Komm. in Stendal, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst bewilligt. Seyer, Maj. von d. Armee, vorher i. Feldart. R. 15, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Pferdevormust. Komm. in Stendal ernannt. v. Loeckritz, Oberstlt. z. D. und mil. Vorst. Mitglied d. Wilhelms-Heilanstalt in Wiesbaden, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Gr. R. 7 bewilligt. Paschen, Oberstlt. z. D., zul. von d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Garde-Train-Abt. zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Tietze, Maj. a. D., zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Neustettin, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Füs. R. 36, hat d. Charakter als Oberstlt. mit einem Dienstalter vom 20. Februar 1919 erhalten. Becht, Maj. a. D., zul. i. Gr. R. 4, hat d. Charakter als Oberstlt. mit einem Dienstalter vom 7. Juli 1919 erhalten. Kleemann, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. I Breslau, d. Absch. m. seiner Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 63 bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Majoren:

v. Buchwaldt, v. Hake, v. Kriegsheim i. 5. Garde-R. z. F., Frhr. v. u. zu Adelsheim i. 1. Garde-Ul. R., Blasius, Adj. d. Feldart. Schießschule;

v. Graevenitz, Hauptm. i. 3. Garde-R. z. F.,

den Rittmeistern:

v. Mutius, v. Kröcher i. Regt d. Gardes du Corps, Frhr. v. Schlotheim i. 2. Garde-Ul. R., v. Fabricius i. 3. Garde-Ul. R.;

v. Werder, Oblt. i. 1. Garde-R. z. F., Callsen, Lt. d. Res. d. Garde-Schützen-Bats. (Flensburg).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Hasse, Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Mitglied d. Art. Prüf. Komm., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 7, Berne, Lt. d. Res. d. Feldart. (Geldern), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Schießschule.

Lorenz, Oblt. d. Ldw. 2. Aufg. d. 2. Garde-Gr. Ldw. R. (IV Berlin), d. Absch. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

den Rittmeistern:

v. Helldorff (Wolff-Dietrich) i. Regt. d. Gardes du Corps, Graf v. der Schulenburg i. 2. Garde-Drag. R. Gleichzeitig sind diese beiden bei d. Res. Offizieren d. betr. Regtr. angestellt.

Digitized by Google

während dieser zwei Tage stand nur eine dünne und zerstreute Linie übermüdeter britischer Soldaten zwischen dem Reich und dem Aufhören seines Bestehens als unabhängige, erstklassige Macht. Mit Verwunderung schaue ich noch auf diese dünne Verteidigungslinie zurück, die notwendigerweise weit auseinandergezogen war und ihre normale Kampfkraft nicht mehr besaß. Der rechte Flügel, das Zentrum, der linke Flügel unserer Leute wurden geprüft und bedrängt, wie niemals vorher Truppen bedrängt worden waren.

Ein hoher Turm von einigem Alter stand noch auf der Spitze eines beherrschenden Hügels gerade östlich des Kemmel. Seine Tage waren gezählt; er wurde heftig beschossen und im späteren Verlauf der Schlacht gänzlich zerstört. Solange der Turm noch stand, bildete er einen guten Beobachtungsplatz. Dort verbrachte ich am 27. einige Zeit, als die Krisis der Schlacht herannahte. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß ein Beobachter mit einem scharfen Glas von diesem Punkt aus beinahe das ganze Schlachtfeld von Ypern übersehen kann, wo 7 britische Inf. und 3 Kav. Divisionen auf einer Front von 25 bis 36 Meilen ausgedehnt standen. Es war ein herrlicher Oktobertag voll strahlenden Sonnenscheins; man konnte die lange Feuerlinie auf der ganzen Ausdehnung der Hochfläche um Ypern herum sich nordwärts ziehen sehen. Im Osten der Wytschaete—Messines-Rücken. Weiter südöstlich herab zum Tale der Lys schweifte der Blick beinahe bis Armentières; jenseit des Ortes brachten die am Himmel krepierenden Geschosse den rechten Flügel der britischen Schlachtlinie gut in das Bild. Seit vier oder fünf Tagen war diese Linie bei den erfolgreichen Anstrengungen unserer Truppen, den feindlichen Anprall einzudämmen, noch schwächer geworden, während sich der Feind allmählich noch verstärkt hatte, bis er am 30. etwa die doppelte Zahl Streiter hatte als wir.

Die »Verächtlichen«.

Das ruhmreiche Verhalten der Kavallerie unter Allenby bei dem großen Ansturm des Feindes am 31. Oktober und 1. November ist noch nicht genügend ins Licht gerückt. Wenn ich von ihrer Tapferkeit spreche, beeile ich mich hinzuzufügen, daß Shaws 9. Brig. von der 3. Div., Egertons Brig. vom indischen Korps, die London Scottish und die Oxfordshire Yeomanry den Ruhm mit ihr teilen. Etwa 24 Stunden lang hielten diese Truppen den Wytschaete—Messines-Rücken gegen die äußersten Anstrengungen von nicht weniger als 2½ deutschen Armeekorps. Dort war das Zentrum unserer Schlachtlinie; wenn dort ein Loch entstanden wäre, hätte es für den ganzen linken Flügel der Alliierten eine Katastrophe gegeben.

In etwa der gleichen Weise teile ich die Ehre dieser ruhmvollen Tage den Verteidigern des Ypern-Bogens zu, nämlich dem 9. französischen A. K., dem 1. britischen Korps und der 7. britischen Div. Eine nur um weniges leichtere Aufgabe fiel in dieser Schlacht dem 2. Korps zu, denn es hatte eine lange Linie zu verteidigen in einer sehr viel schwierigeren Gegend; auch war es den starken Angriffen überlegener Zahlen ausgesetzt. Man kann aber nur wenig Unterschied machen zwischen den Truppen, die auf der ganzen Linie so tapfer kämpften. Alle waren zäh bis zum äußersten. Alle waren übermenschlich tapfer. Bei dem Verständnis und der Treue der Führer aller Grade leistete man sich überall Aushilfe. Die höheren Führer erwiesen sich wachsam bei dem sofortigen Ausfüllen von Lücken und geschickt in der sparsamen Verwendung ihrer Truppen.

Was man aber auch sagen und tun mag, der Hauptgrund des Erfolges ist in der hingebungsvollen Tapferkeit und in der hartnäckigen, unnachgiebigen Entschlossenheit »zu siegen oder zu sterben« zu finden, die von Offizieren und Mannschaften dieses „contemptible little army" (verächtlich kleinen Armee) und ihrem Ersatz entfaltet wurde.

Am 27. hatte ich eine dringende Meldung Haigs über den Erschöpfungszustand der 7. Div. erhalten. Im Laufe des Tages begab ich mich zu ihm nach Hooghe und hielt eine Besprechung ab, zu der ich auch Rawlinson heranzog. Ich entschloß mich, das 4. Korps für den Augenblick aufzulösen und Rawlinson und sein Hauptquartier nach Hause zu senden, damit er die Vorbereitungen für die Verschiffung der 8. Div. nach Frankreich überwachen könne. Die 7. Div. unter Capper sollte dem 1. Korps bis zur Ankunft der 8. Div. zugeteilt werden. Dann wollte ich das 4. Korps unter Rawlinson neu bilden. Byng mit der 3. Kav. Div. stellte ich unter Allenby. Die 7. Div. wurde erst in das Gelände südlich der Straße Ypern—Menin gezogen und dann durch Truppen der 1. Div., die in Reserve gelegen hatten, ersetzt.

Zwölf Korps gegen sieben.

Das weitere Vordringen des Feindes zwischen La Bassée und dem Meere hörte nun zunächst auf; wahrscheinlich wartete er das Eintreffen von Verstärkungen ab. Wir erhielten zuverlässige Nachrichten, daß die Ausladung von Truppen zu Lille und Courtrai mit der größten Schnelligkeit erfolgte. In den nächsten zwei Tagen begannen sie sich heranzuwälzen, so daß uns am 30. 10 von La Bassée nach Norden folgende deutsche Korps gegenüberstanden:

Von La Bassée bis Armentières: XIII., XV., XXIV. Ref. Korps.
Nördlich von Armentières bis östlich von Ypern: XXVII. Ref. Korps und 2 Ersatzdivisionen.
Östlich von Ypern bis Dixmude: XXVI. Ref., XXIII. Ref. Korps.
Von Dixmude bis Nieuport: XXII. Ref. Korps.
7., 1 Brig. von der 18., 19., 3. Ref.- und 4. Ersatzdivision.

Der Deutsche Offizier-Siedlungsbund

hat unter Mitwirkung der Landes-Siedlungsgesellschaft „Sächsisches Heim" in Dresden im Bezirke Glauchau ein Landgut erstanden, das wegen der Nähe der benachbarten Städte eine gute Verwertungsmöglichkeit der gebauten Früchte bietet und infolge seiner Lage gegebenenfalls vorteilhaft aufgeteilt werden kann. Dieses Gut wird jetzt zu einem Lehrgut für ehemalige Offiziere, die sich in Landwirtschaft und Gärtnerei einleben und diese erlernen wollen, ausgebaut. Absichtlich wurde ein Bauernhof mit kleinen Ausmaßen gewählt, damit die Auszubildenden von Anbeginn sich in die Verhältnisse einleben, die ihrer späteren Lebenshaltung in kleinen Siedlerstellen annähernd entsprechen werden. Sie sollen nicht, wie so oft, auf größeren Gütern lernen, die außer Verhältnis zu den Umständen stehen, auf die sie später zu rechnen haben. Es wird verlangt, daß die Siedlerschüler, die eine praktische und theoretische Einführung erhalten sollen, sich unbedingt der Wirtschaftsleitung des bisherigen Besitzers, eines älteren praktischen Landwirts, fügen; sie werden, mit einfachen Handgriffen beginnend, zu verantwortlicheren Arbeiten fortschreiten. Baldige Meldung siedlungswilliger, in erster Linie kriegsbeschädigter Herren an den Deutschen Offizier-Siedlungsbund, Leipzig, Plauensche Str. 13, ermöglicht für die vorläufig beschränkte Zahl von Siedlern, die sofort untergebracht werden kann, die Teilnahme noch an diesjähriger Ernte und Erlernung der hierbei in Betracht kommenden Arbeiten. Fragebogen sowie nähere Auskünfte über die Höhe der Pension und des Lehrgeldes sind daselbst anzufordern. Mittel zur späteren bescheidenen Selbständigmachung sind nachzuweisen.

Digitized by Google

Es standen also rund 12 deutsche sieben Korps der Alliierten gegenüber. Dabei hatte der Feind eine gewaltige artilleristische Überlegenheit, sowohl an Zahl als auch an Kaliber.

Die Lage des 2. Korps machte mich wieder besorgt. Die Korpskommandeure wurden aufgefordert, Hilfe zu leisten. Auch unseren Alliierten hatte ich Grund zur Sorge gegeben.

Am 27. kam Willcocks an und übernahm das Kommando über die im Felde stehenden indischen Truppen. Am gleichen Tage erlag Prinz Moritz von Battenberg seinen Wunden. Er war ein junger Offizier, der viel für die Zukunft versprochen hatte. In seinem Regiment, den 60. Rifles, war er sehr beliebt.

Der 28. sah den Verlust von Neuve Chapelle durch das 2. Korps. Ich traf Smith-Dorrien und Willcocks zusammen in Merville und ordnete an, daß das indische Korps an die Stelle des 2. Korps treten sollte. Das 2. Korps wurde nach Bailleul in Ruhestellung gezogen.

Am 28. morgens hatte ich eine Mitteilung von General de Maudhuy, dem Führer der 19. französischen Armee, die rechts von uns stand, erhalten; er ließ mir sagen, daß er wegen seiner linken Flanke in Unruhe sei, und fügte einige Bemerkungen zu meiner Erwägung bei.

Am 28. errang die 6. Div. unter Keir einen Erfolg. An ihrer Front, gerade südlich von Armentières, schlug sie einen heftigen Angriff ab. Der Feind ließ einige hundert Tote vor ihren Gräben zurück."

(Fortsetzung folgt.)

Presse-Rundschau

Die militärische Lage in Rußland.

Über eine Unternehmung des englischen Generals Maynard in der Gegend des Onega-Sees gibt der Sonderberichterstatter der „Morning Post" folgenden Bericht: „An der Eisenbahnlinie im Murman-Abschnitt erzielten die alliierten Truppen unter der Oberleitung des Generals Maynard und die russischen Streitkräfte unter General Skobeltzin in der Zeit vom 6. bis 8. Juli wiederholte Erfolge. Am Morgen des 6. Juli rückten die Alliierten bis auf 4 km von Kageneltza, einem wichtigen strategischen Punkt an der Eisenbahn, heran. Der Feind zog sich überstürzt in der Richtung auf Schunga am Onega-See und auf Lijma an der Eisenbahn zurück. Kageneltza wurde genommen, jedoch von den Bolschewisten in Brand geschossen. Die neuen Stellungen der Roten wurden erstürmt. 49 Gefangene und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die vom Feind gesprengten Eisenbahnbrücken wurden durch amerikanische Pioniere schnell wiederhergestellt.

An der Dwina-, Vaga- und Piniga-Front war es vom 6. bis 12. Juli fast ganz ruhig. Die Untätigkeit ist eine Folge des zeitweiligen Zurückweichens des Admirals Koltschak, durch das die Vereinigung der nordrussischen Truppen mit der sibirischen Armee verzögert wurde."

Der Berichterstatter gibt zum Schluß die merkwürdige Äußerung militärischer „Sachverständiger" wieder, die dahin geht, daß der Rückzug Koltschaks nur ein strategisches Manöver sei und daß der Admiral Überraschungen für die Bolschewisten vorbereite. An diese „Überraschungen" kann man nicht recht glauben, denn die Tatsache, daß die Sibirier eine schwere Niederlage erlitten haben und vor dem nächsten Frühjahr an eine neue Offensive nicht denken können, ist unbestreitbar. Vielleicht schöpfen die „Sachverständigen" ihre Hoffnungen zum Teil aus den Nachrichten von der beginnenden Zersetzung der roten Kampftruppen, die sich u. a. in umfangreichen Desertionen äußert. Das englische Kriegsamt veröffentlicht hierzu unter dem 15. Juli folgenden Erlaß der Moskauer Sowjetregierung:

„Um endlich die verbrecherische und schimpfliche Desertion in der roten Armee zu unterdrücken und um der Entziehung von dem militärischen Dienst ein Ziel zu setzen, bestimmt der Arbeiter- und Bauern-Sowjet der Verteidigung folgendes:

1. Es muß allen Personen, die sich dem Militärdienst entzogen haben, und allen Deserteuren möglich sein, ihren Irrtum durch freiwillige Meldung bei dem nächsten Volost-, Distrikt- oder Stadt-Kommissariat für militärische Angelegenheiten wieder gut zu machen.

2. Personen, die sich innerhalb von sieben Tagen nach Bekanntgabe dieses Erlasses melden, werden wegen der Nichtgestellung bei der Mobilmachung und wegen der Fahnenflucht nicht bestraft. Die sieben Tage rechnen von dem Tage ab, an dem der Erlaß in den Städten, Dörfern und Niederlassungen durch die örtliche Kommission für Fahnenflucht oder durch das Militärkomitee bekannt gemacht wird.

3. Personen, die sich in der angegebenen Zeit nicht melden, werden als Feinde und Verräter an der arbeitenden Klasse betrachtet. Sie haben schwere Strafe, ja selbst die Todesstrafe zu gewärtigen.

4. Die Revolutionstribunale oder, wo solche nicht bestehen, die Regierungskommissionen für Fahnenflucht können Leute, die sich nicht stellen oder die fahnenflüchtig werden, zu folgenden Strafen verurteilen: Einziehung des Vermögens, der Häuser, des Viehs oder der landwirtschaftlichen Geräte des Angeklagten, ganz oder zum Teil. Einziehung der Grundstücke des Angeklagten oder eines Teiles derselben, entweder vorübergehend oder für immer ..."

In den folgenden Ziffern folgen dann weitere Strafbestimmungen gegen Fahnenflüchtige und Personen, die solche bei sich verbergen. Das eingezogene Land soll den Familien der roten Soldaten zum zeitweiligen Gebrauch

Warnung für Ansiedler.

Der Ref. und Landwehr-Offiz. Verein Pforzheim schickt uns dankenswerterweise folgenden Zeitungsausschnitt:

„Als Beispiel von Güterverteuerung meldet man aus Tauberbischofsheim: Der bekannte Geisenhof, der voriges Jahr für 150 000 Mk. an den Seidenhändler Schwarzschild in Frankfurt verkauft wurde, ist jetzt für 250 000 Mk. an einen ehemaligen Offizier verkauft worden."

Der Verein schreibt hierzu:

„Vorstehende, durch die Zeitung gehende Notiz ist eine eindringliche Warnung an alle früheren Offiziere, die sich mit der Absicht tragen, sich anzusiedeln bzw. anzukaufen. Durch das Suchen nach Ansiedlungsobjekten werden die Preise für solche an sich schon hinaufgeschraubt; das blinde Zugreifen aber gibt gewissen Elementen bequeme Gelegenheit, die Unerfahrenheit der Suchenden wucherisch auszubeuten. Wie soll ein früherer Offizier auf einem um 100 000 Mk. zu teuer gekauften Gut bestehen können? Wie soll er die Zinsen in einem Mißjahr aufbringen? Nach ein paar Jahren wird der Vorbesitzer das Gut billig wieder zurückerwerben können und der frühere Offizier wird sein gesamtes Hab und Gut verloren haben."

Auch wir können nur allen Kameraden, die sich anzusiedeln beabsichtigen, dringend raten, beim Kauf Sachverständige zuzuziehen, um nicht übervorteilt zu werden. — Schriftltg.

Digitized by Google

überwiesen werden. Die Fahnenflüchtigen usw. können auch zur Zwangsarbeit bei den Familien der roten Soldaten verurteilt werden. Gegen die Bevölkerung von Ortschaften, die sich der Ausführung dieser Bestimmung widersetzen, werden die strengsten Maßnahmen angedroht.

Eine gleiche Energie der alten deutschen Regierung gegenüber dem Deserteurunwesen bei uns hätte man nur begrüßen können. Jg.

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

England.

***Lenkluftschiffe.** Nach französischen Angaben standen, wie „Automobilwelt — Flugwelt" berichtet, am 11. November 1918 auf englischer Seite 103 Lenkluftschiffe im Dienst, darunter die Hälfte vom Typ S. S. (Soubmarine Scout), und fünf starre Luftschiffe (Rigide-Typ). Für ihre Unterbringung waren 14 Hauptstationen und 12 Nebenstationen vorhanden mit einem Personal von 7114 Mann. Die englischen Lenkluftschiffe haben während des Krieges Erkundungsflüge von insgesamt 83 360 Stunden Dauer und von 4 022 500 km Wegstrecke ausgeführt. Während der ersten zehn Monate des Krieges des Jahres 1918 hatten die englischen Luftkreuzer 53 554 Flugdienststunden aufzuweisen. Daraus ergibt sich die erhebliche Steigerung der englischen Motorluftschiffahrt. Trotz der Abhängigkeit der Luftkreuzer von der Witterung waren in der Zeit vom 1. Januar bis zum 10. November 1918 nur neun Tage zu verzeichnen, an denen gar kein englisches Luftschiff aufsteigen konnte. Die Aufgaben, die den englischen Motorluftschiffen aus der Schutzbegleitung von Schiffszügen erwuchsen, waren recht erheblich. Vom 1. Juni 1917 bis zum 11. November 1918 wurden 2210 derartige Begleitungen ausgeführt. Weiterhin erwiesen sich die Lenkluftschiffe leistungsfähiger als die Fesselballone, die auf den Fischerbooten und anderen Schiffen auf Wache lagen; denn die Motorluftschiffe konnten sich gegen Unterseeboote sowohl verteidigen, als auch angreifend vorgehen. Gegenüber den Wasserflugzeugen wiesen die Motorluftschiffe den Vorzug auf, daß sie bei der Begleitung von Schiffszügen ihre Geschwindigkeit viel leichter auf die der auf dem Meere fahrenden Schiffe einzustellen vermochten. Erst im Februar 1915 begann man die Lenkluftschiffe gegen die deutschen U.-Boote zu verwenden. Am 22. Februar 1915 unternahm man den Versuch mit kleinen zweisitzigen Lenkballonen, die eine Stundengeschwindigkeit von 72 km entwickelten und für etwa 8 Stunden Betriebsstoff mit sich führen konnten, außerdem waren sie mit einem Landungsgestell ausgerüstet. Am 18. März 1915 führte der erste S. S. mit vielem Erfolg seine erste Probefahrt aus, und sofort wurde ein Dutzend dieser Erkundungsballone gegen U.-Boote in Bau genommen. An weiteren englischen Motorluftschiffen, die während des Krieges geschaffen wurden, sind noch erwähnenswert im Jahre 1916 das Luftschiff „Coastal" mit einer Gondel für vier Personen, 5320 cbm Gasinhalt, 80 km Stundengeschwindigkeit und einer Betriebsstoffmenge für zehn Stunden Flugdauer; fernerhin S. S. „Zero" mit einer sehr bequemen Gondel für drei Personen, 1960 cbm Gasinhalt, mit 75 P. S. Hawk-Motor, 75 km Stundengeschwindigkeit und Betriebsstoff für neun Stunden Flugdauer. Im Jahre 1917 entstand „North-Sea" mit einer Gondel für zehn Personen, 10 083 cbm Gasinhalt, 88 km Stundengeschwindigkeit und Betriebsstoff für 20 Stunden Flugdauer; fernerhin „Coastal Star" etwas kleiner als „Coastal" vom Jahre 1916, aber mit 83 km Stundengeschwindigkeit. Über die neuen starren Luftschiffe ist bisher nichts an die Öffentlichkeit gedrungen; nach den Berichten scheinen es jedoch nur Zeppelinkopien zu sein. „R. 31" besitzt sieben Gondeln und entwickelt eine Stundengeschwindigkeit von 104 km. Ein riesiges Passagierluftschiff, „R. 80", liegt in den Werkstätten zu Barrow von Vickers Ltd. im Bau. Der Antrieb wird von vier Motoren von je 240 P. S. geliefert, als Motortyp wird der „Wolseley-Maybach" (anscheinend eine Kopie der Maybach-Motoren) genannt.

Niederlande.

***Armee.** Nach „Artillerie-Tidskrift" (3/4. 1919) hatte Holland bei Kriegsausbruch vier Armeeabteilungen mit je 18 Bataillonen und einem Feldartillerieregiment zur Verfügung. Letzteres setzte sich aus drei Abteilungen zu vier Batterien zu drei Geschützen zusammen. Während des Krieges kam eine vierte Abteilung hinzu, bestehend aus zwei 12 cm-Haubitzbatterien, die man aus Schweden bezogen hatte. Der Zugang an ausgebildeten Mannschaften für die Armee war 300 000 Mann, wovon 72 Linien-, 72 Reserve- und 72 Landwehrbataillone aufgestellt werden konnten, den Landsturm nicht mit eingerechnet.

Norwegen.

***Flugzeugfabrik.** Die erste norwegische Flugzeugfabrik wird in Kürze ihren Betrieb aufnehmen. Begonnen wird mit einer kleinen Standard-Maschine von 8 m Spannweite, 7 m Länge und einem Gewicht von nur 300 kg. Man gedenkt von dieser Maschine 40 Stück im Jahre liefern zu können.

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Neueste Militär-Literatur

Französische Fälschung meiner Denkschrift von 1912 über den drohenden Krieg. Ein Beitrag zur „Schuld" am Kriege. Von Ludendorff. E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1919. 70 Pf.

Die Streitfrage, ob Deutschland allein die Schuld am Kriege habe, ist zwar durch die Unterschrift zweier deutscher Minister bejaht, verbrieft und untersiegelt; für die Staatslenker der Entente ist damit die Frage erledigt. Daß es eine durch brutale Gewalt erzwungene Lüge war, wissen jene Häupter der „hauptsächlichen alliierten und assoziierten Mächte" zwar genau, aber sie bedurften des Dokuments, um der Welt gegenüber selbst rein und gerecht dazustehen.

Daß auch bei uns noch Anhänger dieser Anschauung dies als Wahrheit zu künden wagen dürfen, ist nur bei uns möglich. Bei beiden, beim Feinde draußen und beim Feinde drinnen, beim verachtenden Verleumder draußen und beim verachtenden Verleumder drinnen wird sich diese Auffassung auch dann nicht ändern, wenn ihnen die Wahrheit noch stärker offenbart wird, als es bisher schon geschehen. Auf sie werden die Tatsachen in den neuen Veröffentlichungen deshalb auch kaum Eindruck machen, die als Broschüre des Generalstabes („Hat der deutsche Generalstab zum Kriege getrieben?") und als Broschüre Ludendorffs (Titel siehe oben) jetzt erschienen sind. Vielleicht hat aber der Umstand einen gewissen Ein-

Digitized by Google

flug, wenn sie sehen, mit welcher Verlogenheit und Skrupellosigkeit die Gegner derartige Dokumente für ihre Interessen umzugestalten und sie in dieser falschen Fassung auszunutzen wußten.

Der Sachverhalt ist der: Ludendorff hat als Chef der Operationsabteilung im Herbst 1912 eine Denkschrift ausgearbeitet, in der er die militärpolitische Lage und die Machtmittel der voraussichtlichen Gegner in dem andauernd näher drohenden Kriege auseinandersetzte. Sie diente als Unterlage für die Forderungen in der Wehrvorlage 1913, die allerdings nur zum Teil in Erfüllung gingen. Auf Grund der Stärkeverhältnisse weist die Denkschrift nach, daß nur eine erhebliche Heeresvermehrung imstande sei, die Vergewaltigung Deutschlands durch die überstarken Gegner abzuwehren.

Aus diesem Dokument der Verteidigung hat französische Rache ein Dokument stärksten Offensivwillens herauszuarbeiten verstanden. „Man muß die Dinge so leiten" — so heißt es in der französischen Lesart —, „daß das Losschlagen als eine Erlösung betrachtet wird." Ob dem Fälscher Kenntnis geworden war von der Tatsache des Bestehens der Ludendorffschen Denkschrift oder auch von ihrem Wortlaut, spielt dabei keine Rolle. Der Zweck der Überarbeitung ist sicherlich erreicht: Deutschland sollte als Anstifter des bevorstehenden, von den Ententemächten erhofften und gewollten großen Krieges bloßgestellt werden. Und diese Absicht hat die Fälschung, die den Wollenden sofort als solche hätte erscheinen müssen, bei ihrer Veröffentlichung in den „Diplomatischen Dokumenten 1914" des französischen Gelbbuchs zweifellos erreicht.

In einem knappen Schlußwort stellt Ludendorff die beiden Fassungen einander gegenüber. Er weist darauf hin, daß die Forderungen des Generalstabs nicht in vollem Umfange bewilligt wurden und daß dies die Sorge des Generalstabschefs vertieft habe.

Aus der Broschüre erhofft er als einem Beitrag zur Schuld am Kriege, daß sie dazu beitrage, daß die Lüge, der preußische Militarismus habe zum Kriege getrieben, endgültig beseitigt wird. Die oben angezogene urkundliche Veröffentlichung von Denkschriften des Generalstabschefs und des Ersten Oberquartiermeisters aus den Jahren 1912 und 1914 kann nur in gleichem Sinne wirken.

Der Reichstag des Jahres 1913, die Vertretung des deutschen Volkes, dünkte sich selbstverständlich klüger als der militärische Fachmann. Seine Mitglieder bewilligten viel, aber nicht alles, was notwendig war. Ihnen hat es das deutsche Volk zu danken, wenn einige Trümpfe weniger in das blutige Würfelspiel des Krieges eingesetzt werden konnten. Ob sie es heute bereuen?

Die Anschauung der Welt über Deutschlands Schuld am Kriege wird auch durch diese letzte Veröffentlichung noch nicht richtig gestellt werden; sie wird aber bei allen, die sehen wollen, einen weiteren Schritt zur Wahrheit bedeuten.

Gen. Lt. Schwarte.

Das europäische Verhängnis. Die Politik der Großmächte, ihr Wesen und ihre Folgen. Philipp Hiltebrandt. Gebr. Paetel (Dr. Georg Paetel), Berlin 1919. M. 6,—, geb. M. 8,50.

Was uns hier in einem knappen Bande geboten wird, sagt der Titel. Der Wert des Buches liegt, abgesehen von der meisterhaften Beherrschung des Stoffs, die der Verfasser bekundet, darin, daß es uns zugleich weniger und mehr bietet als die zahlreichen Veröffentlichungen der letzten Zeit, die sich mit demselben Gegenstand befassen. Weniger insofern als er nicht bei Einzelheiten verweilt, sondern sie zu einem umfassenden Bilde verwebt, mehr, indem er uns einen Einblick in die geschichtliche Entwicklung, und zwar nicht nur diejenige der neuesten Zeit, tun läßt, die notgedrungen das Verhängnis herbeiführen mußte. In der traditionellen Politik der großen Mächte, den wachsenden sozialen Bedürfnissen der europäischen Kulturvölker und dem Fehlen eines Staatsmannes von überragender Bedeutung werden die drei wesentlichen Gründe des europäischen Verhängnisses erblickt. Hiltebrandt bleibt durchaus vorurteilsfrei, auch den feindlichen Völkern gegenüber, wie es eben nur einem Deutschen möglich ist. Und doch fehlt nicht ein warmherziger deutscher Ton, der das Ganze durchzieht.

Zu Anfang des Buches steht das Wort Lord Greys, man könne nicht oft genug auf die Ursachen der europäischen Katastrophe zu sprechen kommen. Dieser Anregung ist der Verfasser gefolgt, und das in der glücklichsten Weise. Durch die Art der Behandlung, die er dem vom englischen Minister geäußerten Gedanken gibt, hat er ein zuverlässiges, durchaus einwandfreies Werk geschaffen, das jedem die Möglichkeit gewährt, sich mühelos über alle Fragen der großen geschichtlichen Krise, deren Zeugen wir sind, zu unterrichten. Sein Ziel aber hat er sich zugleich höher gesteckt, und darum vor allem ist dem Buche die weiteste Verbreitung zu wünschen. Er wollte „durch die Feststellung der Zusammenhänge der in Deutschland unter dem Einfluß der feindlichen Propaganda entstandenen und nach der großen Katastrophe immer mehr um sich greifenden törichten und gefährlichen moralischen Selbstbezichtigung und Selbstvernichtung entgegenwirken". Das aber tut bitter not, und das danken wir ihm.

So weist Hiltebrandt auch die bei uns übliche und amtlich ausgesprochene Selbstbeschuldigung hinsichtlich der Haltung Deutschlands auf der zweiten Haager Konferenz und vor allem hinsichtlich der Belgischen Frage sehr glücklich zurück. Den Einmarsch in Belgien erkennt er als eine unabweisliche Notwendigkeit bei den Deutschland von allen Seiten drohenden Gefahren an. Über die oft geäußerten Vorwürfe gegen die Oberste Heeresleitung, daß sie über ihren Bereich hinaus politischen Einfluß erstrebt habe, sagt Hiltebrandt: „Der Weltkrieg war für Deutschland politisch bereits verloren, ehe er noch militärisch begonnen hatte. Infolge dieser verzweifelten Lage mußte die oberste Führung von der Diplomatie immer mehr in die Hände des Militärs übergehen", und weiter: wenn bei einem großen Teil der deutschen öffentlichen Meinung die Ansicht von einem latenten Gegensatz zwischen bürgerlicher Gewalt und Oberster Heeresleitung bestanden hätte, so habe in Wirklichkeit die Oberste Heeresleitung nur das Vakuum eingenommen, das ihr die politische Führung ließ.

Von hohem Interesse ist, was mit überzeugender Klarheit von der Wirksamkeit der feindlichen Propaganda gesagt wird. „Die Verleumdungs- und Greuelpropaganda der Entente gab den Feinden Deutschlands, nachdem sie den ruhmlosen Sieg der Besiegten erfochten hatten, den billigen Vorwand, die Beraubung und Versklavung des deutschen Volkes als einen Akt des Rechts und der Gerechtigkeit hinzustellen, da beide die Bestrafung und dauernde Unschädlichmachung der ›deutschen Verbrecher‹ erforderten."

Kennzeichnend für den schönen vaterländischen Geist, der das ganze Buch durchzieht, sind die Worte: „Die Armee stellte in Deutschland ein Volksheer dar, aufgebaut auf dem demokratischen Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht, ausgebildet und geführt von einem aristokratischen, in der Tradition erzogenen Offizierkorps und unterstellt der monarchischen Spitze des Staates. In ihr war die Mischung der drei Verfassungsformen, die ein großer antiker Geschichtschreiber als die beste der Staatsverfassungen erklärt hat, und die tra-

Digitized by Google

ditionell militärisch-technische Disziplin mit dem Geiste der Vaterlandsliebe verbunden. Nur so konnte jene geistige Macht entstehen, die im vergangenen Weltkriege vier lange Jahre hindurch siegreich der vereinten Macht von fünf Kontinenten Widerstand leistete und von der ein uns feindlicher Publizist einmal gesagt hat, daß sie das größte ist, was die Neuzeit überhaupt geschaffen hat."

Und dieses Größte hat das irregeleitete deutsche Volk in unseliger Verblendung selbst zerschlagen!

Frhr. v. Freytag-Loringhoven, Gen. d. Inf. z. D.

Geschichte der russischen Revolution. Prof. Dr. Frhr. v. Freytagh-Loringhoven. J. F. Lehmanns Verlag, München. M. 6,—.

Verfasser zeigt, daß die deutsche Revolution in ihrem bisherigen Verlauf ein fast genaues Abbild der russischen ist. Es ist gerade für das deutsche Volk außerordentlich wichtig, die Zeitgeschehnisse in Rußland klar zu erkennen, denn die deutsche Revolution war bisher so stark durch russisches Geld und bolschewistische Ideen genährt, daß sich die Weiterentwicklung der deutschen Revolution aus der russischen erkennen läßt.

Der Verfasser, einer der berufensten Kenner des russischen Volkes und seiner Geschichte, hat seine Aufgabe, geschichtliche Ordnung in das Chaos der russischen Zeitgeschehnisse zu bringen, geradezu meisterhaft gelöst. Nach einer Einleitung über die Voraussetzungen des Umsturzes schildert er den Ausbruch der Revolution an der Front, bei den Heimattruppenteilen und in den Fabriken, gibt uns Aufklärung über die Tätigkeit der Duma und der Arbeiter- und Soldatenräte, der Ministerien und Volkskommissare, erläutert die Rechtspflege, die Staatswirtschaft und die auswärtige Politik und berichtet über den Bolschewistenaufstand und den Aufstand Kornilows, den Prozeß Suchomlinow und die Bolschewistenherrschaft. Ein Sach- und Namensverzeichnis gestaltet das Buch auch zu einem vorzüglichen Nachschlagewerk.

Das Buch ist uns ein Führer durch unsere eigene Umsturzgeschichte, es ist ein Mahner an unser politisches Gewissen. Das Werk zeigt uns, daß sich die russische Revolution nur deshalb zum Bolschewismus entwickeln konnte, weil das russische Bürgertum zu feige war, irgendwelchen ernsthaften Widerstand zu leisten, da es stets glaubte, den Umsturz durch Zugeständnisse beschwören zu können. — Das Buch sei jedem Deutschen, sei er Politiker oder Historiker, sei er Bürger oder Arbeiter, zur Anschaffung empfohlen.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Rabeling. Das neue Verfahren in Militärversorgungssachen. J. Springer, Berlin 1919. M. 4,40 + 10 vH. Teuerungszuschlag.

Die deutsche Reichswehr. Herausgegeben von der Zeitschrift „Der Militär-Anwärter". S. Gerstmanns Verlag, Berlin 1919. M. 2,75.

Lehmann. Das Cyclecar. Autotechn. Bibliothek Bd. 36. Richard Carl Schmidt & Co., Berlin 1919. M. 3,60 + 25 vH. Teuerungszuschlag.

Deutscher Kriegskalender

1918.

16. Juli. Feindliche Gegenangriffe gegen die deutsche Front auf dem Südufer der Marne scheitern. Truppen der Heeresgruppe Kronprinz stoßen nach Abwehr feindlicher Gegenangriffe bis auf die Höhe nördlich von Venteuil nach und kämpfen sich durch den Rodemat- und Königs-Wald durch. Beiderseits der Ardre wird der Feind auf das Reimser Bergland zwischen Nanteuil und nördlich von Paurcy zurückgeworfen.

17. Juli. Nördlich von Lens und östlich von Villers-Bretonneux werden örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Die Armee des Generaloberst v. Boehn, gegen die der Feind im Gegenangriff auf der ganzen Front südlich der Marne vorbricht, entscheidet die Schlacht zugunsten der deutschen Waffen.

18. Juli. Zwischen Aisne und Marne entbrennt die Schlacht aufs neue. Die französischen Angriffe in der Linie südwestlich von Soissons—Neuilly—nordwestlich von Château-Thierry scheitern. Teilangriffe der Franzosen südöstlich von Mareuil werden abgewiesen.

19. Juli. Fortdauer der Schlacht zwischen Aisne und Marne. Der erste Stoß des Feindes auf den Höhen südwestlich von Soissons—westlich von Hartennes—östlich von Neuilly—nordwestlich von Château-Thierry wird zum Scheitern gebracht. Zwischen Aisne und Ourcq sowie südlich des Ourcq zerschellen die französischen Angriffe an den deutschen Gegenstößen.

20. Juli. Nördlich der Aisne Abwehr feindlicher Angriffe zwischen Nouvron und Fontenoy. Der erneute Versuch des Feindes, die Entscheidung zwischen Aisne und Marne herbeizuführen, mißlingt. Südwestlich von Reims scheitern Angriffe der Franzosen, Engländer und Italiener gegen die von den Deutschen eroberten Stellungen zwischen Marne und nördlich der Ardre.

21. Juli. Südwestlich von Soissons und südwestlich von Hartennes brechen feindliche Infanterieangriffe zusammen. Beiderseits von Oulchy le Château bringen Gegenstöße den Ansturm des Feindes zum Scheitern. Französisch-englische Angriffe zwischen Marne und Ardre werden abgewiesen.

23. Juli. Die Armee des Generaloberst v. Boehn bringt den mehrfachen Ansturm des Feindes zwischen Aisne und Marne zum Scheitern. Von der Höhe nordöstlich von Rocourt und aus dem Walde von Chatelet wird der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen.

24. Juli. Südlich des Ourcq und südwestlich von Reims werden feindliche Teilangriffe zurückgeschlagen.

Kurze Nachrichten

§ In einer **Versammlung ehemaliger Offiziere in London,** die Generalmajor Sir Frederick Maurice leitete, wurde die Bildung einer Vereinigung beschlossen, die in Verbindung mit den bestehenden amtlichen und nichtamtlichen Organisationen die Interessen der ehemaligen Offiziere wahrnehmen soll.

(Also eine Art „Wehrkammer", die wir immer noch nicht haben. — Schriftltg.)

Die englischen Truppen an der **indisch-afghanischen Grenze** leiden schwer unter der riesigen Hitze und der Cholera. In Landi Kotal wurde eine Eisfabrik eingerichtet, aus der jeder englische Soldat ein Pfund Eis erhält. Als die britischen Truppen am 13. Juli eine Stellung östlich von Girdhi beziehen wollten, wurden sie von einem Haufen von etwa 800 Afghanen angegriffen; es gelang ihnen angeblich aber jene zurückzuschlagen. („Morning Post" 16. 7.)

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Geeignete Unteroffiziere (Kapitulanten), die mit schriftlichen Arbeiten vertraut oder bereits im Geschäftszimmerdienst tätig gewesen sind, können hier eingestellt werden. Bewerber wollen Gesuch und selbstgeschriebenen Lebenslauf umgehend einsenden. Versetzung wird von hier beantragt werden.

Bezirkskommando I Hamburg.

Beim unterzeichneten Bezirkskommando wird sofort ein jüngerer, schießgewandter Unteroffizier (möglichst Kapitulant) zur Übernahme der Kassengeschäfte gesucht. Derselbe muß selbständiger Arbeiter und durchaus zuverlässig sein. Einstellung erfolgt zu den Gebührnissen der nicht kämpfenden Reichswehr. Bewerber wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes, sowie Führungszeugnisses nebst Militärpapieren umgehend melden beim **Bezirkskommando Heidberg (Hessen).**

Am 4. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden der Preuß. General der Art. z. D.

Walter Pelzmann

im 66. Lebensjahre.

Er hat der Fußartillerie von 1875 bis 1913 angehört und war von 1902 bis 1907 Chef des Stabes der General-Inspektion der Fußartillerie. In dieser Stellung sowie als Brigade-Kommandeur und Inspekteur hat er für die Weiterentwicklung der Waffe Hervorragendes geleistet.

Bei Kriegsausbruch stellte er sich seinem Kaiser sofort wieder zur Verfügung und war bis zum Beginn der Revolution stellvertretender Gouverneur der Festung Metz.

Während der ganzen Dauer des Krieges hat er seinem Vaterlande treue Dienste geleistet. Die Fußartillerie verliert in ihm nicht nur einen hervorragend tüchtigen Offizier, sondern auch einen hochgeschätzten Kameraden, dem sie für alle Zeiten ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Berlin, den 24. Juli 1919.

Ziethen,
Generalleutnant u. Gen. Inspekteur der Artillerie-Schießschulen.

Nachruf!

Für König und Vaterland, für Deutschlands Ehre und Sieg starben im Kriege 1914/1918 nachstehende Offiziere im Fußartillerie-Regiment von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1:

Im Jahre 1914:

Major Scheyers	20.	8. 14
Hauptm. Schönpflug	20.	8. 14
[illegible] Justrow	23.	8. 14
[illegible]	25.	11. 14
[illegible]. Ketzler	6.	8. 14
[illegible] Biebig	14.	10. 14
[illegible]wlt. John	18.	10. 14
[illegible]nstr. Abraham	25.	11. 14

Im Jahre 1915:

[illegible]uptm. Goltmann	11.	6. 15
Link	12.	8. 15
Krause	3.	11. 15
[illegible]	9.	8. 15
[illegible]	27.	9. 15
[illegible]. Hofer	26.	1. 15
[illegible] Hoffmann	27.	2. 15
[illegible] Bertien	26.	10. 15
[illegible]rich Brunk	5.	3. 15

Im Jahre 1916:

[illegible]wlt. Laute	2.	3. 16
[illegible]. Ref. Manschke	26.	3. 16
[illegible] Jacobs	8.	5. 16
[illegible] Sternkopf	18.	5. 16
[illegible] Wolff	21.	5. 16
[illegible] Eckstein	13.	6. 16
[illegible] Hennigs	20.	6. 16
[illegible] Brandstädter	23.	6. 16

Im Jahre 1917:

[illegible]. a. D. Gussefeld	18.	9. 17
[illegible]r Rudenick	27.	4. 17
Hauptm. Spamer	28.	1. 17
Lt. d. Ref. Knerw	18.	8. 17
[illegible] Goerke	10.	11. 17

Im Jahre 1918:

Major Metzner	19.	11. 18
Hauptm. Feidler	13.	4. 18
Lt. Winter	25.	3. 18
[illegible] Ladisch, W.	9.	4. 18
Lt. d. Ref. Wilke	7.	3. 18
[illegible] Baranowski	19.	3. 18
[illegible] Mundt	31.	3. 18
[illegible] Schmidt	14.	7. 18
[illegible] Heinrich	27.	4. 18
[illegible] Henser	5.	5. 18
[illegible] Taditsch	3.	6. 18
[illegible] Tharann	8.	6. 18
[illegible] Harmel	8.	6. 18
[illegible] Fago	9.	6. 18
[illegible] Schwark	2.	7. 18
[illegible] Kuhnert	15.	7. 18
[illegible] Aretzweiler	15.	7. 18
[illegible] Weiß	24.	8. 18
[illegible] Venter	24.	8. 18
[illegible] Walter	3.	10. 18
[illegible] Peter	14.	10. 18
[illegible] Hering	24.	10. 18
[illegible] Lanz	24.	10. 18
[illegible] Westhosen	27.	11. 18
Lt. d. Ldw. Girnt	1.	7. 18
Lt. d. Ldw. II. Cohn	6.	4. 18
Feldwlt. Mähl	16.	7. 18
Oberarzt Falcke	1.	10. 18
Ass. Arzt Alfs	17.	9. 18

Mit ihnen opferten 1438 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften ihr Leben.

Über die Gräber wird der Pflug gehen, ewig aber wird der Ruhm dieser Helden leuchten, die die Demütigung ihres Heimatlandes nicht erleben brauchten.

Im Namen des Offizierkorps
des [illegible]ehemaligen Fußartillerie-Regiments von Linger (Ostpr.) Nr. 1:

Schulz-Heyn,
Oberst und Regimentskommandeur.

Der Koburger Hof
Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

In unserem **Erholungsheim**, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände **dauernden Aufenthalt.**
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Berlin-Charlottenburg :: Am Knie
— Fernsprecher: Steinplatz 4319, 4929, 7673 —
Familienheim Marchstr. 4/5
Direktor **Heinz Schneider**
Hotel-Pension I. Ranges. 190 Zimmer
Vom Bahnhof Zoologischer Garten 5 Minuten. Untergrundbahn Station Am Knie. Ruhige, entzückende und gesunde Lage am Tiergarten, zwischen großen Parks. Beste u. schnellste Verbindungen nach allen Richtungen.
Bevorzugtes Haus von Offizieren und Gutsbesitzern
Zimmer einschließlich voller Pension von M. 12,— an.

Schlafzimmer
auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel - Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Photo-Atelier Carmen.
Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 93a. Fernspr. Lichterf. 4240.
Aufnahmen aller Art.
Vergrößerungen in jeder Ausführung.
Aufträge aus dem Felde werden prompt ausgeführt.

Konservierung gegen Mottenschäden
werden während den Sommermonaten übernommen. **Fachgemäße Behandlung,** gegen **Diebstahl** und **Feuer** versichert. Reparaturen und Umarbeitung in den Sommermonaten 10% billiger.
Auf Wunsch werden dieselben abgeholt.
A. Wolf - Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W 30, Goltzstraße 41. Fernsprecher: Amt Kurfürst 8219.

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder **Sönnichsen**
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Grabdenkmäler
Mausoleen
Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
Inhaber: Architekt W. GREIL
Berlin-Schöneberg, Bahn-Str. 12

Ehrentafel

des Offizierkorps des Schleswig-Holsteinschen Fußartillerie-Regiments Nr. 9

Von den Offizieren des Regiments und seiner von ihm aufgestellten Formationen fielen für Kaiser und Reich:

1. Hauptm. **Mommer**
2. " **Lintz**
3. " **Mickel**
4. " **Werner**
5. Oblt. **Schultze**
6. Lt. **Dieterle**
7. " **Kabisch**
8. " **Dinkler**
9. " **Süß**
10. " u. Adj. **Dingel**
11. " **Kaiser**
12. " **Buse**
13. " u. Adj. **Heckert**
14. " **Hans Schmitt**
15. " **Schunk**
16. " **Arntz**
17. " **Thiemer**
18. " **Begemann**
19. " **von der Nahmer**
20. " **Reisinger**
21. " **v. Heusinger**
22. Fähnr. **Primavesi**
23. " **Quentell**
24. Hauptm. d. Ref. **Streng**
25. Oblt. d. Ref. **Liebe**
26. " " " **Bartels**
27. Lt. d. Ref. **Kutschmann**
28. " " " **Poerschke**
29. " " " **Ils**
30. " " " **Bongartz**
31. " " " **Pescheck**
32. " " " **Rosen**
33. " " " **Baedorf**
34. " " " **Hummel**
35. " " " **Reiff**
36. " " " **Becker**
37. Lt. d. Ldw. I **Herrmann**
38. " " " " **Neuendorff**
39. Lt. d. Ldw. I **Kolkmann**
40. Lt. d. Ref. **Lehmann**
41. " " " **Langebeckmann**
42. " " " **Weidenfeld**
43. " " " **Schoenenweiß**
44. " " " **Gießen**
45. " " " **von Beckerath**
46. Lt. d. Ldw. I **Blum**
47. Lt. d. Ref. **Oberlein**
48. " " " **Emmerich**
49. " " " **Windschief**
50. " " " **Fleer**
51. " " " **Hombach**
52. " " " **Zacher**
53. " " " **Gottschalk**
54. " " " **Rüdiger**
55. " " " **Böller**
56. " " " **Olles**
57. " " " **Guckenmuß**
58. " " " **Riggeloh**
59. " " " **Diederich**
60. " " " **van Norden**
61. " " " **Volley**
62. " " " **Burmester**
63. " " " **Bartz**
64. " " " **Schmidt**
65. Lt. d. Ldw. I **Gasten**
66. Lt. d. Ref. **Dietzsche**
67. " " " **Vermicker**
68. " " " **Staute**
69. Feldwlt. **Redlich**
70. " **Paasch**
71. Oberarzt d. Ldw. I **Baumgarten**
72. Feldhilfsarzt **Bremer**
73. " **Rüder**
74. Veterinär d. Ldw. **Morgenstern**

Mit ihnen gingen viele tapfere Unteroffiziere und Kanoniere in den Tod.

Das sterbende Regiment gedenkt noch einmal in Treue und Stolz seiner gefallenen Helden, welche durch begeisterten Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit die Wunder der deutschen Siege gegen 20fache Übermacht überhaupt erst möglich machten. Wenn auch die Form zerbrach, ihr Waffenruhm ist unvergänglich und ihr Geist von 1914 für des Vaterlandes heilige Sache wird weiterleben.

E. Laporte,
Major und Regimentsführer.

Aus den Reihen des Regiments starben mit vielen tapferen Unteroffizieren und Mannschaften folgende Offiziere den Heldentod für Kaiser und Vaterland:

Oberstlt. u. Regts. Kom. **Boettcher**
Oberstlt. **Göbel**
Major u. Regts. Kom. **Eggersß**
Hauptm. u. Bats. Führer **v. Kleinsorgen**
Hauptm. d. Ref. u. Bats. Führer **Fichtner**
Hauptm. u. Komp. Chef. **Löher**
Hauptm. **v. Stockhausen**
Hauptm. **v. Pelser Behrensberg**
Oblt. u. Komp. Führer **Stoeber**
Oblt. d. Ref. **Willmzig**
Oberarzt d. Ref. **Roth**
Lt. u. Komp. Führer **v. der Dollen**
Lt. u. Komp. Führer **Wehner**
Lt. u. Komp. Führer **Schütz**
Lt. u. Komp. Führer **Reitzel**
Lt. u. Komp. Führer **Herzig**
Lt. u. Komp. Führer **Rischmüller**
Lt. u. Komp. Führer **Loer**
Lt. u. Komp. Führer **Peine**
Lt. d. Ref. u. Komp. Führer **Brüning**
Lt. d. Ref. u. Komp. Führer **Kettelhack**
Lt. d. Ref. u. Komp. Führer **Bollinger**
Lt. d. Ref. u. Komp. Führer **Dietrichs**
Lt. d. Ref. u. Komp. Führer **Gerhard**
Lt. d. Ref. u. Komp. Führer **Menebröcker**
Lt. d. Ref. u. Komp. Führer **Roeser**
Lt. d. Ref. u. Komp. Führer **Brantlecht**
Lt. d. Ref. u. Komp. Führer **Becher**
Lt. d. Ref. u. Komp. Führer **Haupt**
Lt. d. Ref. u. Komp. Führer **Lönne**
Lt. d. Ref. u. Komp. Führer **Schneider**
Lt. d. Ldw. u. Komp. Führer **Kipphan**
Lt. u. Regts. Adj. **Lohmann**
Lt. u. Ordonn. Offiz. beim Regts. Stab **Eicke**
Lt. **Bornhäumen**
Lt. **Loeven**
Lt. **Staege**
Lt. **Barnack**
Lt. **Leiwesmeier**
Lt. **Mettlich**
Lt. **Offenberg**
Lt. **Haertel**
Lt. **Schröder**
Lt. **v. Beeren**
Lt. **Salchow**
Lt. **Röhrßen**
Lt. **Sackmann**
Lt. **de Weldige**
Lt. **Gierse**
Lt. **Block**
Lt. d. Ref. **Müller**
Lt. d. Ref. **Trampe**
Lt. d. Ref. **Münker**
Lt. d. Ref. **Wernecke**
Lt. d. Ref. **Woltmann**
Lt. d. Ref. **Boeddecker**
Lt. d. Ref. **Glunz**
Lt. d. Ref. **Hildebrand**
Lt. d. Ref. **Kevelordes**
Lt. d. Ref. **Steinigeweg**
Lt. d. Ref. **Balkenhol**
Lt. d. Ref. **Poschmann**
Lt. d. Ref. **Otten**
Lt. d. Ref. **Bräunig**
Lt. d. Ref. **Daniels**
Lt. d. Ref. **Ehbock**
Lt. d. Ref. **Hegmann**
Lt. d. Ref. **Hille**
Lt. d. Ref. **Reker**
Lt. d. Ref. **Middelschulte**
Lt. d. Ref. **Eberhard**
Lt. d. Ref. **Wyrtki**
Lt. d. Ref. **Jordan**
Lt. d. Ref. **Richard**
Lt. d. Ref. **Freytag**
Lt. d. Ref **Kowsky**
Lt. d. Ref. **Schneider**
Lt. d. Ref. **Krentz**
Lt. d. Ref. **Klinge**
Lt. d. Ref. **Stegerhoff**
Lt. d. Ref. **Wulff**
Lt. d. Ref. **Flügge**
Lt. d. Ref. **Schäfer**
Lt. d. Ref. **Grebe**
Lt. d. Ref. **Biermann**
Lt. d. Ref. **Jacoby**
Lt. d. Ref. **Hecht**
Lt. d. Ldw. **Decker**
Lt. d. Ldw. **Fritze**
Lt. d. Ldw. **Wiemers**
Lt. d. Ldw. **Müller**
Ass. Arzt d. Ref. **Drüge**
Feldwlt. **Otto**
Feldwlt. **Hildebrandt**
Fähnrich **Buhre**

Bei der Auflösung des Regiments gedenken wir noch in stolzer Trauer unserer Helden.

Wir werden ihre Treue nie vergessen.

Infanterie-Regiment Nr. 15

Schwartz,
Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

...anzeigen

Die Verlobung meiner Tochter **Charlotte** mit dem Hauptmann im Leibgarde-Infanterie-Regiment (1. Großherzoglich Hessisches) Nr. 115, kommandiert zum Generalkommando V. Armeekorps, Herrn **Wolfgang von Ditfurth**, gebe ich hiermit bekannt.

Glogau, im Juli 1919.
Hohenzollernstraße 2.

Margarete Bode, geb. **Streuber**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Charlotte Bode**, einzigen Tochter des verstorbenen Königlichen Oberst und Kommandeurs des 3. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58, Herrn **Hans Bode**, und seiner Frau Gemahlin **Margarete**, geb. **Streuber**, beehre ich mich anzuzeigen.

Glogau, im Juli 1919.

Wolfgang von Ditfurth,
Hauptmann im Leibgarde-Infanterie-Regiment
(1. Großherzoglich Hessisches) Nr. 115,
kommandiert zum Generalkommando V. Armeekorps.

...Familien-Anzeigen

...amten: (Sohn) v. Stülpnagel, ...n. (z. Zt. Rittergut Brandis,

...desfälle: Dr. jur. Max Lewald, Rittm. d. Res. a. D. (Kattern, Krs. Breslau). — v. Willert, Maj. a. D. (Ramslau).

...sonstige Anzeigen

Das

...korps Jauer-Görlitz

...dem General-Kommando Lüttwitz unterstellt,

braucht notwendig

...aktive Oberleutnants und Leutnants ...der Waffen, vor allem der Infanterie, ferner 4 Sanitätsoffiziere.

Freikorps ist in die Reichswehr, Brigade Nr. 5 (Niederschlesien) aufgenommen.

...meldestellen: **Müncheberg i. Mark**, Knabenschule, bei Abt. IIa des Korpsstabes,
Görlitz, Gymnasium, am Klosterplatz.

...s Offizierkorps der Unteroffizierschule in Treptow a. R.

...einen Teil seiner Möbel, Einrichtungsgegenstände usw. Anfang ...r versteigern. Offiziere, die an der Unteroffizierschule gestanden ...nd die vor der Versteigerung Stücke zu Tagpreisen erwerben ...werden gebeten, ihre Wünsche rechtzeitig schriftlich an die Kasino-...zu richten. Jedem Gesuch ist eine mit deutlicher Aufschrift ...eigemachte Postkarte beizufügen. Auf Wunsch kann gegen ...einer 5-Pfg.-Marke eine Liste der zum Verkauf stehenden ...gesandt werden. Für Verpackung, Versand und sämtliche ...hat der Käufer aufzukommen. Das Kasino übernimmt in ...keine Gewähr für entstehende Schäden oder Verluste.

Kleckel,
...Major und Kommandeur.

Verein der Offiziere des ehem. 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72.

Zur Gründung eines Vereins der Offiziere des ehemaligen 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 werden Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte, die im Regiment gestanden haben, sowie Angehörige verstorbener oder gefallener Offiziere gebeten, ihre Anschriften — mit Angabe der Zeit der Zugehörigkeit zum Regiment — baldigst an die Abwicklungsstelle des Infanterie-Regts. Nr. 72 nach Torgau einzusenden. Näheres wird dann mitgeteilt.

Sydow,
Oberst und Regimentskommandeur.

Verein der ehem. Offiziere des Ulanen-Regiments Großherzog Friedrich von Baden (Rhein.) Nr. 7.

Auf Veranlassung des aktiven Offizierkorps des Regiments wurde am 30. April 1919 obiger Verein gegründet. Alle ehemaligen aktiven und Reserveoffiziere des Regiments werden gebeten, ihre Adresse dem Schriftführer des Vereins, Rittmeister d. R. Dr. Leibl, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 66/67, mitzuteilen.

Der Vorsitzende:
Neven Du Mont, Generalleutnant z. D.

Inf. Regt. 66.

Alle, die dem 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66 als aktive Offiziere, Sanitätsoffiziere oder Oberbeamte angehört haben, sowie alle Offiziere usw. des Beurlaubtenstandes werden behufs Gründung eines „Vereins ehemaliger Offiziere usw. des Infanterie-Regiments 66“ um beschleunigte Zustimmung und Anschrift an den Regimentsadjutanten gebeten unter Angabe der Dauer der Angehörigkeit zum Regiment.

Möglichst weite Verbreitung dieses Aufrufes sowie Mitteilung von Anschriften der Angehörigen gefallener Offiziere usw. werden erbeten.

Infanterie-Regiment 66, Magdeburg.

2. Hannov. Infanterie-Regiment Nr. 77.

Alle im Regiment aktiv gewesenen Offiziere und Sanitätsoffiziere sowie alle Offiziere und Sanitätsoffiziere des Beurlaubtenstandes, die im Regiment Dienst getan oder während des Krieges dem Regiment angehört haben, ferner die Beamten des Friedens- und Feldregiments, Fähnriche und Fahnenjunker bitte ich um Angabe ihrer Anschriften zwecks Beitritt zum

Regiments-Verein,

der nach Auflösung des Regiments den Zusammenhalt unter allen alten 77ern aufrechterhalten, die Kameradschaft und die Tradition des Regiments weiter pflegen soll.

Zuschriften, möglichst mit weiteren Adressenangaben, an Oberleutnant Miller, Berlin-Steglitz, Schloßstraße 67 III, erbeten.

Karwiese,
Major und Abteilungschef im Kriegsministerium,
seinerzeit Kommandeur des Regiments.

Verein des ehemal. Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145

Versammlung am 5. 7. 1919 infolge Bahnstreiks ausgefallen.

Erste beschließende Versammlung: **Sonnabend, 9. 8. 1919,** 6,30 Uhr nachmittags, **Magdeburg,** Magdeburger Hof.

Weitgehendste Verbreitung im Bekanntenkreis und Anmeldung an Abwicklungsstelle des Regiments, Blankenburg, Harz, erbeten, woselbst Näheres zu erfragen.

Digitized by Google

Soeben erscheint:

Die Militärversorgung

Offiziere, Mannschaften, Hinterbliebene und das neue Verwaltungs- und Spruchgerichtsverfahren nebst einem Verzeichnis der Militärversorgungsgerichte.

Herausgegeben von

Demmig,

Rechnungsrat, Geh. exped. Sekretär im Preuß. Kriegsministerium.

Preis 4 Mark.

Das auf Grund **amtlichen Materials** bearbeitete Buch enthält die **wichtigsten Vorschriften** des **Offizierpensionsgesetzes**, des **Mannschaftenversorgungsgesetzes** und des **Militärhinterbliebenengesetzes** und ihre **neuesten Ergänzungen.** Es gibt **Aufschluß** über die bis jetzt ergangenen Erlasse bzw. Bestimmungen über **Rentenzuschläge, Teuerungszulagen, Verstümmelungszulagen, Pflegezulagen, Kapitalabfindung, Kriegsdienstbeschädigung, Hemmung der Fristen** und über **das neue Verwaltungs- und Spruchgerichtsverfahren in Versorgungssachen. Übersichtliche Pensions- und Rententabellen,** welche auch schon die vom **1. 6. 19** ab bewilligten **Teuerungszulagen** berücksichtigen, erleichtern den **Versorgungsbehörden** die Arbeit und klären jeden **kriegsbeschädigten Offizier und Mann** sowie die **Hinterbliebenen** gefallener Kriegsteilnehmer **schnell und zuverlässig über ihre gesetzlichen Ansprüche auf.**

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Berufswahl

Ein Ratgeber für kriegsbeschädigte Offiziere und andere gebildete Kriegsbeschädigte

Herausgegeben von

Prof. Dr. Paul Eltzbacher

Umfang 350 Seiten — Gebunden M 4,75

In rund 25 Abschnitten werden die einzelnen **Beamten- und freien Berufe** sowie sonstige geeignete Wissensgebiete von hervorragenden Sachverständigen, Theoretikern wie Praktikern, dargestellt. Jedes Lebensalter, alle Gesundheitszustände, Neigungen und Fähigkeiten derer, die vor einer Berufswahl stehen, sind berücksichtigt. Der Ratsuchende gewinnt aus den **Erfahrungen von Fachleuten** ein Urteil, inwieweit ihm die verschiedenen Berufe und Wissensgebiete liegen und ob er befähigt sein wird, das Maß der Mühe und Zeit aufzuwenden, das die Aneignung der entsprechenden Kenntnisse erfordert.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Das Maschinengewehr 08/15

Von

Hauptmann v. Stülpnagel

Preis einzeln 70 Pf., bei Abnahme von mindestens 50 Stück je 65 Pf., bei 100 Stück und mehr je 60 Pf.

Inhaltsübersicht: Vom Gewehr 08/15 — Das Schießen — Behandlung des M. G. 08/15 — Behandlung der Munition — Das Maschinengewehr bei Frost — Das Maschinengewehr im Gefecht — Die Munition im Gefecht — Hemmungen — Nahkampfmittel — Gasangriffe — Fliegerabwehr.

Ein kleiner, aber in seiner Art vollständiger und lehrreicher Leitfaden für jeden Maschinengewehrschützen, der ihm einen **leicht faßlichen** und **übersichtlichen Anhalt** für die **Behandlung** seiner **Waffe** und ihre **Verwendung** sowie für sein eigenes **Verhalten in der Schlacht** bietet. Die Erfahrung hat gezeigt, daß sich bei der Ausbildung der **M. G.-Mannschaften** der Erfolg am schnellsten und sichersten einstellt, wenn auch der **Soldat** das ganze Pensum in **systematischer** Weise geordnet und **in einer ihm geläufigen Form** niedergeschrieben **in die Hand bekommt,** so daß er **das Gehörte nachzulesen** und sich einzuprägen vermag.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Wie lerne ich mein Kraftfahrzeug kennen und behandeln?

Allgemeinverständlicher Ratgeber

von

Heinrich Neve

Neue Ausgabe

Mit 150 Abbildungen

Nebst Prüfungsfragen und Antworten

Preis M 5,—

Dieser Leitfaden hat während des Krieges als Unterrichtsbuch in den Fahrschulen der Kraftfahr-Bataillone und zur Selbstbelehrung der Kraftfahrer im Felde gedient. Die Art der Darstellung sowie die zahlreichen Abbildungen und Zeichnungen machen es auch als Lehrbuch und Ratgeber für jeden Zivilkraftfahrer bestens geeignet.

Digitized by Google

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Bankgeschäft, Stahlkammer: **Jacquier & Securius**
Gegründet 1817.
Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schlossplatz).

Photo-Apparate
kauft u. verkauft
Leisegang Tauentzienstr. 12
Schloß-Platz 4

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
I. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Notgeldscheine.

Preislisten kostenlos. **Münzenhandlung Ball, Berlin W 66, Wilhelmstraße.**

Im Allgäu ist ein prächtig gelegenes, althistorisches

Schloßgut

115 pr. Morgen
prima Gründe,

Schloßgebäude

aus dem 15. Jahrhundert, 20 Zimm., elektr. Licht, Wasserleitung, umgeben von 15 Morg. prachtv. Park, tadell. Ökonomiegebäude, umständehalber billig zu verkaufen durch
Güteradministration
Lorenz Thoma & Co.,
München,
Herzog-Wilhelm-Straße 28.

Gute Landhäuser

mit Garten usw. weise nach in der Umgebung Berlins, Brandenburg, Pommern, Mecklenburg usw. Verlangen Sie möglichst umgehend unverbindliche Angebote unter **Postlagerkarte 90, Berlin, Postamt 106.**

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

„Abitur".

Wer beteiligt sich an einem Vorbereitungskursus zum Abitur (Humanist)? Lehrer: Professor. Näh.: **„Comenius"** Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21, II. Lützow 102.

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof

gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges.

Berlin W, Hospiz des Westens, Marburger Str. 4. Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahn. Zoolog. Gart. 70 Zim. — mit Bett v. 2.50-7.25 M., mit 2 Bett. 5.50-9.50 M. Bei Aufenth. über 4 Tage auf Wunsch Pension. Mittagessen 1-4 Uhr; an kein. Tisch. f. 3.— u. 2.— M. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Berlin SW, Hotel **Deutscher Kaiser,**
Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise. —

„Haus Brandenburg"
Berlin W, Schaperstraße 4
(Untergrundbahn Nürnberger Platz), 7 Min. v. Zoo. Hotel Pension I. Ranges. Ganze Villa mit Garten, aller Komfort. Fernsprecher Pfalzburg 4038.

Vornehmes Familienheim.
Berlin S, Kleiststraße 32, I. Etage. Fernspr.: Lützow 5003. Nahe Nollendorf- u. Wittenbergplatz. Beste Verbind. nach all. Richtungen. Ruh. behagl. Zimm. Sehr gute Verpfl. Beste Empfehlungen in Offizierkreisen. Bad. Elektr. Licht.

Familienheim am Fasanenplatz,
Berlin W, Fasanenstraße 61,
betr. Frau Regierungsrat Schulze.
Ruhige vornehme Lage.
Sehr gute Verpflegung.
Fahrstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

Berlin-Westen, **Savigny-Platz 7,** I. Etage.
Pension Vandersee.
Elegante möblierte Wohn- und Schlafzimmer.
Fernsprecher 4921.

Pension Steglitz,

unmittelbar am Wannsee-Bahnhof, 19 Minuten vom Potsdamer Platz. Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 130, Fernsprecher: Steglitz 141.

Schmidt's Hotel „Berliner Hof"

Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 14, dicht am Bahnhof Friedrichstr. Vornehmes Familienhotel. 60 Zimmer, 95 Betten von M. 7,— an. Fließendes Warm- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Zimmer mit 1 Bett, Privatbad und Toilette von M. 10,— an. Zimmer mit 2 Betten, Privatbad und Toilette von M. 15,— an. Fahrstuhl, elektr. Licht, Zentralh., Vakuum. Tel.: Zentr. 858, 1772, 8190. 1140-43. Tel. Adr.: Schmidt's Hotel. Bes.: **R. Rath.**

Berlin
Mittelstr. 21-22
2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter d. Lind. 2 Min. v. d. Kriegsakad. Moderner Komfort. Zimm. v. 3,50 M. an. Ztr. 7313. Bes.: Franz Stützer.
Hotel Stadt Kiel

Dresden
Hotel Bellevue

Weltbekanntes vornehmes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage an der Elbe, gegenüber Opernhaus, Schloß, Gemäldegalerie u. Museen; umgebaut u. zeitgemäß erneuert.

Dresden-A. Sidonien-Ecke Prager Str., a. Hptbahnhf.
Hotel-Pension Jlm: E. Gallien

Vornehmes Familienhotel v. alt. Ruf. Zimmer auch ohne Bespeisung u. tageweise. Zentrale Lage; sorgf. Verpflegung Ruh. Aufenth., Fahrst.; mittl. Preise. Dtsch. Offizier-Bund.

Palast-Hotel Weber
Dresden
gegenüber Zwinger, Schloß und Oper
Bes. **E. Binder**

Frankfurt (M.) · Hotel Kölner Hof

Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise. Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.

Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Fremdenheim Mannß

Erfurt, Burgstraße 8.
Nähe der Kasernen und Gewehrfabrik. Ruhige bevorzugte Lage im Westen der Stadt. Zimmer mit und ohne Verpflegung, für Durchreisende und längeren Aufenthalt. Mäß. Preise. Trinkgeld abl.

Frankfurt a. M., Park-Hotel,

früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Haus Krodo

Vorn. Fremden- u. Familienpension
Bad Harzburg.
Besitzer: **Wilhelm Funke.**
Ruhige, staubfreie Lage. Hohe, luftige Zimmer mit Balkons. Herrl. Aussicht, im Walde gelegen. Zimmer m. Pension (vorzügl. Verpflegung) von 15 Mk. an.

Heidelberg

Hotel **Post—Reichspost.**
In nächster Nähe des Bahnhofes mit ruhigst gelegenem Beihaus. Von Offizierfamilien vielbesucht. Verbunden m. fein. Wein- u. Bierrestaurant. Mittlere Preislage. Günstige Pensionsbedingungen.
Bes.: Friedr. Ortenbach.

Hotel Kaiserhof
Hildesheim.

Haus ersten Ranges, gegenüber dem Hauptbahnhof. Deutsch. Offizierverein. Fernspr. Nr. 2074. Besitzer: **W. Lange.**

Schloß-Hotel
Karlsruhe i. B. Am Hauptbahnhof.
Neues erstklassiges Familienhaus. Bevorzugt von den Herren Offizieren.
Inh. **Dippe & Wieland.**

München. Hotel der Königshof.

Ehemals Bellevue. Hotel-Prachtbau 1. Ranges, 150 Zimmer mit 200 Betten. Alle Zimmer mit Staatsfernsprecher und kalt und warm fließendem Wasser, 60 Privatbäder. Bes. **W. Frantzmann.**

Potsdam Palast-Hotel,

gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche.
Besitzer: Rudolf Teichmann.

Potsdam.
Hotel Stadt Königsberg.

Haus 1. Ranges. Zimmer v. 5 Mk. an, bei längerem Aufenthalt Ermäßigung der Zimmerpreise. Große Terrasse a. d. Havel.
Besitzer **Alwin Meier,** Hoftraiteur.

* Luft-Verkehrs-Gesellschaft, Kommandit-Gesellschaft, Arthur Müller, Berlin-Johannisthal, Köslin *

Auswanderung

Wollen Sie nach

Südamerika

auswandern? Dann informieren Sie sich gründlich. Die Broschüre

Auswanderung nach Argentinien

gibt Ihnen erschöpfende Auskunft.

Bestellen Sie sofort dieses aufklärende Buch bei dem

Verlag H. Althoff, Abt. 11, Berlin SW 68, Friedrichstraße 41,

gegen Voreinsendung des Betrages von **3,50 M.** bei Nachn. exkl. Porto, oder durch alle Buchhandlungen.

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport • Paketfahrt • Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Interlaken-Matten

Hotel-Pension Blümlisalp

zu ständigem und vorübergehendem Aufenthalt sehr geeignet. Zimmer ab Fr. 2.50. Pens. v. Fr. 7.50 an. Wir empfehl. d. Schweizerreisenden, sich unsern Prosp. kommen z. lassen. Tel.: 504. Beliebt. Standquartier z. Hochgebirgstouren: Jungfrau, Eiger, Mönch, Wengen, Grindelwald usw. Der Bes.: **F. Hessenbruch-Haesler**, ehem. 70er.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Rucksäcke

Hochwertig in Material und Verarbeitung

C. Pose

Berlin O 34 · Boxhagenerstr. 16 a

Verlangen Sie Preisliste 2 für Wiederverkäufer

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen

Rasierapparat mit gebogener Kling

die deutschen Marken

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-St

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Digitized by Google

Beilage zum Militär-Wochenblatt

Nr. 13 Berlin, den 29. Juli 1919

Amtliche Liste
der Ritter des Ordens pour le mérite
aus dem Kriege 1914/1918.

A.

Adam (Hans), Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 82", v. Alberti, Württ. Oberst, Kom. d. Füs. R. 122, Albrecht, Gen. Lt., Führer d. XVIII. A. K., Allmenroeder†, Lt. i. Feldart. R. 62, Frhr. v. Althaus, Sächs. Oblt., Fliegertruppe, d'Alton-Rauch, Oberstlt., Kom. d. J. R. 20, Arens, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. XIV. Ref. Korps, v. Arnauld de la Perière (Lothar), Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 35", v. Arnim, Hauptm., J. R. 117, *Arz v. Straußenburg, K. u. K. Gen. d. Inf., Chef d. Gen. Stabes f. d. gesamte bewaffnete Macht.

B.

Baader, Maj., Kom. d. J. R. 464, v. Bacmeister, Gen. d. Inf. z. D., Kom. d. 79. Ref. Div., Bäumer, Lt. d. Ref., Jagdstaffel Boelcke, Balck, Gen. Lt., Gouv. von Ösel, Moon und Dagö, v. Balcke, Oberstlt., Kom. d. Ldw. J. R. 2, Bangert, Hauptm., Ref. J. R. 92, Dr. Bardolff, K. u. K. Gen. Maj., Chef d. Gen. Stabes d. Heeresgruppe Boehm-Ermolli, Bartenbach, Korvkapt., Führer d. U-Boote in Flandern, Barth, Maj., Kom. d. J. R. 30, *Bauer, Oberstlt. i. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, *Prinz Leopold von Bayern K. H., Gen. Feldmarschall, Oberbefehlshaber Ost, *Kronprinz Rupprecht von Bayern K. H., Gen. Feldmarschall, Oberbefehlshaber d. 6. Armee, Prinz Franz von Bayern K. H., Bayer. Gen. Maj., Kom. d. 4. bayer. J. Div., Frhr. v. Beaulieu-Marconnay, Lt., Führer d. Jagdstaffel 19, Becker, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. I. Ref. Korps, v. Beerfelde, Maj. von d. Armee, bisher Kom. d. Garde-Gr. R. 5, Behncke, Vizeadmiral, Chef d. III. Geschwaders, v. Behr, Oberstlt. von d. Armee, bisher Kom. d. Ref. J. R. 263, Behrendt, Hauptm., J. R. 138, *v. Below†, Gen. d. Inf., Oberbefehlshaber d. 1. Armee, *v. Below, Gen. d. Inf., Oberbefehlshaber d. 6. Armee, v. Below, Gen. d. Inf., Führer d. V. A. K., *v. Below, Gen. Maj., Kom. d. 200. J. Div., v. Below', Gen. Maj., Kom. d. 238. J. Div., *v. Beneckendorff u. v. Hindenburg, Gen. Feldmarschall, Oberbefehlshaber Ost, *v. Berendt, Oberst, Gen. d. Fußart. Nr. 1, Berger, Gen. Maj., Kom. d. 119. J. Div., v. Bergmann, Gen. Maj., Kom. d. 113. J. Div., Berka, Hauptm., Ref. J. R. 37, Bernert, Lt. d. J. R. 173, jetzt Flieger-Ers. Abt. 9, *v. Bernhardi, Gen. d. Kav. z. D., Führer d. Armeegruppe Bernhardi, v. Bernuth, Hauptm., Garde-Gr. R. 4, Berr†, Oblt. i. Jäg. B. 4, Führer d. Jagdstaffel 5, v. Berrer†, Württ. Gen. Lt., Führer d. Gen. Komdos. (z. b. V.) Nr. 51, Berthold, Oblt., Jagdstaffel 4 d. 2. Armee, Beseler, Maj., Kom. d. J. R. 63, *v. Beseler, Gen. d. Inf. z. D., Gen. Gouv. Warschau, v. Bila, Maj., Kom. d. J. R. 15, Bischoff, Maj., Kom. d. J. R. 461, v. Blomberg, Maj. i. Gen.-Stabe d. A. O. K. 7, Blume, Lt. d. Ref., Führer d. Jagdstaffel 9, v. Bock, Maj., 1. Gen. Stabs-Offiz. d. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, v. Bock, Maj., Chef d. Gen. Stabes III. A. K., *v. Böckmann, Gen. Lt., Chef d. Gen. Stabes d. Heeresgruppe Scholtz, *v. Boehm-Ermolli, K. u. K. Gen. Oberst, Oberbefehlshaber d. K. u. K. Heeresgruppe Boehm-Ermolli, Böhme†, Lt. d. Ref., Führer d. Jagdstaffel Boelcke, Böhme, Oberstlt., Kom. d. türk. 24. Div., *v. Boehn, Gen. d. Inf. z. D., Führer d. IX. Ref. Korps, jetzt Oberbefehlshaber d. 7. Armee, Boelcke†, Hauptm., Fliegertruppe, Frhr. v. Boenigk, Oblt., Kom. d. Jagdgeschwaders 2, Bogendörfer, Bayer. Oberstleutn., Kom. d. 26. bayer. J. R., Bohm, Maj., Kom. d. Ref. J. R. 32, Bolle, Lt., Führer d. Jagdstaffel Boelcke, Bongartz, Lt. d. Ref., Führer d. Jagdstaffel 36, *v. dem Borne, Gen. d. Inf., Führer d. VI. Ref. Korps, Boroevic v. Bojna, K. u. K. Gen. Oberst, Oberbefehlshaber d. Heeresgruppe am Isonzo, v. Borries, Gen. Maj., Kom. d. 13. J. Div., v. Borries, Gen. Lt., Kom. d. 52. J. Div., v. Both, Hauptm., Ref. J. R. 90, *Graf v. Bothmer, Bayer. Gen. d. Inf., Oberbefehlshaber d. Deutschen Südarmee, Brandenburg, Hauptm. i. J. R. 149, jetzt Kom. d. Kampfgeschwaders O. H. L. Nr. 3, v. Brandenstein, Württ. Oberstlt., Kom. d. J. R. 121, v. Brandenstein, Hauptm., J. R. 117, Frhr. v. Brandenstein, Oberst, Kom. d. 3. Garde-Kav. Brig., v. Brandis, Oblt., J. R. 24, Frhr. v. Brandis, Maj., J. R. 164, v. Brederlow,

---

* bedeutet: Ritter des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub.

† bedeutet: Inzwischen verstorben.

Digitized by Google

Maj., Kom. d. 1. Garde-Ref. R., Graf v. Bredow, Gen. Lt. z. D., Kom. d. 18. Ldw. Div., Breßler, Gen. Maj., Kom. d. 121. J. Div., Briese, Gen. Lt., Kom. d. 21. Ref. Div., Brinckmann, Maj. i. Gen. Stabe d. Oberbefehlshabers Oft, Brinkord, Oblt. d. Ref., Ref. J. R. 92, Brisken, Hauptm., Füf. R. 40, Bronsart v. Schellendorff, Oberft, Chef d. Gen. Stabes d. 2. Armee, Bronsart v. Schellendorff, Maj., Kom. d. Jäg. R. Nr. 2, Bronsart v. Schellendorff, Maj. z. D., m. Wahrn. d. Geschäfte als Chef d. Gen. Stabes XVII. A. K. b., *Bruchmüller, Oberftlt. z. D., Art. Kom. Nr. 86, Brückner, Maj., Kom. d. J. R. 175, Bruns, Maj., Kom. d. J. R. 138, Buckler, Lt., Flieger-Erf. Abt. 1, Buddecke†, Oblt. d. Ref. d. Leibgarde-J. R. 115, Flieger-Offiz. in d. Türkei, Büchner, Sächf. Lt., Führer d. Jagdftaffel 13, v. Bülow, Gen. Feldmarfchall, Chef d. Gr. R. 12, v. Bülow (Walter), Lt., Führer d. Jagdftaffel 36, v. Bünau, Maj., Kom. d. J. R. 60, Bürkner, Oberftlt., Chef d. Gen. Stabes d. XVIII. Ref. K., Burkhardt, Bayer. Gen. Lt., Kom. d. Bayer. Erf. Div., Buf ch, Hauptm., J. R. 56., Frhr. v. dem Buffche-Haddenhaufen, Sächf. Maj., Kom. d. 14. fächf. J. R. 179, v. Buffe, Gen. Maj., Kom. d. 111. J. Div.

C.

v. Capelle, Admiral, Staatsfekretär d. Reichs-Marine-Amts, Caracciola-Delbrück, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. Gen. Kombos. (z. b. V.) Nr. 54, *v. Carlowitz, Sächf. Gen. d. J., Kom. Gen. d. III. Ref. Korps, Caspari, Hauptm., J. R. 75, Chales de Beaulieu, Gen. Lt. von d. Armee, bisher Führer d. XIV. A. K., *v. La Chevallerie, Gen. Maj., Kom. d. 221. J. Div., Chriftianfen, Oblt. d. Ref. d. Matrofen-Art., Seeflugftation Flandern I, v. Claer, Gen. d. Inf. z. D., zul. Gen. Infp. d. Ing. u. Pion. Korps u. d. Feftungen, Clauffius, Maj., Kom. d. J. R. 83, v. Collani, Maj., 7. Garde-J. R., Commichau, Maj., Kom. d. Ref. J. R. 60, *Conrad v. Hötzendorff, K. u. K. Feldmarfchall, Öfterr. Gen. Stabs-Chef, *v. Conta, Gen. Lt., Kom. Gen. d. Karpathenkorps, v. Cranach, Oberftlt., Kom. d. Jäg. R. 6.

D.

Dänner, Bayer. Gen. Maj., Kom. d. 1. bayer. J. Div., *Dallmer, Gen. Lt. z. D., Kom. d. 10. Ref. Div., Dammann, Maj., Kom. d. Füf. R. 90, v. Daffel, Gen. Maj., Kom. d. deutfch. Jäg. Div., Degelow, Lt. d. Ref., Führer d. Jagdftaffel 40, v. Deimling, Gen. d. Inf., Kom. Gen. d. XV. A. K., v. Delius, Maj., Garde-Füf. R., Dernen, Lt. d. Ref., Gr. R. 110, v. Detten, Maj., Gr. R. 9, v. Dewitz, Maj., Kom. d. Feldart. R. 16, Dieffenbach, Gen. Lt., Führer d. IX. Ref. Korps, Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, Gen. Maj., Kom. d. 10. J. Div., v. Ditfurth, Maj. i. Gen. Stabe d. A. O. K. 2, Djemal Pafcha, Kaif. Türk. Gen. u. Marineminifter, Oberbefehlshaber d. 4. türk. Armee, Burggraf u. Graf zu Dohna-Schlodien, Korvkapt., Komdt. d. Hilfskreuzers „Möwe", v. Dommes, Gen. Maj., Kom. d. 66. J. Brig., Dorndorf, Oberftlt., Kom. d. J. R. 43, Doffenbach†, Lt. d. Ref., Füf. R. 90, Flieger-Abt. 22 (1. Armee), Doftler, Bayer. Oberftlt. i. 4. bayer. Pion. B., Führer d. Jagdftaffel 6 d. 4. Armee, Drechfel, Oberftlt., Chef d. Gen. Stabes d. Armee-Abt. B, v. Dresler u. Scharfenftein, Gen. Maj., Kom. d. 25. J. Div., v. Drigalski, Maj., Kom. d. Füf. R. 86, v. Dücker, Oberftlt., Kom. d. J. R. 373.

E.

*v. Eben, Gen. d. Inf., Kom. Gen. d. I. A. K., Oberbefehlshaber d. 9. Armee, *v. Eberhardt, Gen. d. Inf., Führer d. X. Ref. Korps, Edelbüttel, Oberftlt., Kom. d. J. R. 64, Frhr. v. Edelsheim, Oberftlt. a. D., Kom. d. Ref. J. R. 234, v. Egidy, Sächf. Oberftlt., Kom. d. Gr. R. 100, v. Ehrenthal, Sächf. Gen. d. Inf. z. D., zul. Führer d. XXVII. (S.) Ref. Korps, *v. Eichhorn†, Gen. Feldmarfchall, Oberbefehlshaber d. Heeresgruppe Eichhorn, *v. Einem gen. v. Rothmaler, Gen. Oberft, Oberbefehlshaber d. 3. Armee, d'Elfa, Sächf. Gen. d. Inf., Oberbefehlshaber d. Armee-Abt. A, Elftermann v. Elfter, Gen. Lt., Kom. d. 76. Ref. Div., *v. Emmich†, Gen. d. Inf., Kom. Gen. d. X. A. K., Frhr. v. Ende, Gen. Lt. z. D., Kom. d. 50. Ref. Div., *Ritter v. Endres, Bayer. Gen. Lt., Kom. d. 5. bayer. J. Div., jetzt I. bayer. A. K., v. Engelbrechten, Gen. Lt., Gouv. v. Riga-Dünamünde, bisher Kom. d. 50. J. Div., *Enver Pafcha, General, Ritter v. Epp, Bayer. Oberft, Kom. d. bayer. J. Leib-R., v. der Efch, Gen. Maj., Kom. d. 7. J. Div., Frhr. v. Efebeck, Oberftlt., Chef d. Gen. Stabes d. Armee-Abt. A, v. Eftorff, Gen. Lt., Kom. d. 42. J. Div., *v. Etzel, Gen. Lt., Führer d. XVII. A. K., *Graf zu Eulenburg, Maj., Führer d. 1. Garde-R. z. F.

F.

v. Fabeck†, Gen. d. Inf., Oberbefehlshaber d. 12. Armee, *Frhr. v. Falkenhaufen, Gen. Oberft, Oberbefehlshaber d. Küftenverteidigung, v. Falkenhaufen, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. türk. 7. Armee, *v. Falkenhayn, Gen. d. Inf., Chef d. Gen. Stabes d. Feldheeres, *v. Falkenhayn, Gen. d. Kav. z. D., Führer d. XXII. Ref. Korps, Ritter v. Fasbender, Bayer. Gen. d. Inf., Kom. Gen. d. I. bayer. Ref. Korps, *Faupel, Oberftlt., Chef d. Gen. Stabes d. VIII. Ref. Korps, Graf Finck v. Finckenftein, Gen. Maj., Kom. d. 4. Garde-J. Div., Fifcher, Oberftlt., Kom. d. J. R. 131, v. Fifcher, Oberft, Kom. d. 231. J. Brig., Fleck, Gen. Lt., Führer d. VIII. Ref. Korps, Forftmann (Walther), Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 39", *Frhr. v. Forftner, Oberftlt., Kom. d. Gr. R. 109, Frahnert, Maj. b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d.

Digitized by Google

Feldheeres, *v. François, Gen. d. Inf., Kom. Gen. d. VII. A. K., Franke, Gen. d. Art. z. D., Kom. d. 2. (Württ.) Ldw. Div., v. Frankenberg u. Ludwigsdorf, Maj., Garde-Art. Kom. Nr. 4, Frankl†, Lt. d. Res., Feldflieger-Abt. 23, Frantz, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. I. A. K., Freyer, Gen. Lt., Kom. d. 4. J. Div., v. Freyhold, Hauptm., Gr. R. 12, Fricke, Oblt., Führer d. Flieger-Abt. 3, v. Friedeburg, Gen. Lt., Kom. d. 2. Garde-J. Div., Friederici, Maj., Kom. d. Res. Jäg. B. 20, Fritsch, Maj., Kom. d. J. R. 357, v. Fritsch, Württ. Gen. Lt. z. D., Kom. d. 26. Res. Div., Frotscher, Sächs. Oberst von d. Armee u. d. Chef d. Gen. Stabes d. Feldheeres z. b. V. zugeteilt, Fuchs, Gen. Lt. m. d. Range eines Oberbefehlshabers, Führer d. Armee-Abt. C.

G.

*v. Gabain, Gen. Maj., Kom. d. 17. J. Div., Gabcke, Hauptm., J. R. 158, Gaede†, Gen. d. Inf. z. D., Oberbefehlshaber d. Armee-Abt. Gaede, Gaertner, Maj. d. Ldw. a. D., Res. J. R. 205, *v. Gallwitz, Gen. d. Art., Oberbefehlshaber d. 2. Armee, v. Garnier, Gen. Lt., Führer d. V. Res. Korps, Frhr. v. Gayl, Gen. d. Inf. z. D., Kom. d. 13. Ldw. Div., v. Gazen gen. Gaza, Hauptm., Kom. d. Jäg. B. 5, Frhr. v. Gebsattel, Bayer. Gen. d. Kav., Kom. Gen. d. III. bayer. A. K., Georg, Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 101", v. Germar, Maj. i. Res. J. R. 233, v. Gerok, Württ. Gen. d. Inf., Führer d. XXIV Res. Korps, Gerth, Oblt., J. R. 150, v. Gluszewski, Oberstlt., Kom. d. Gr. R. 8, Goering, Oblt., Führer d. Jagdstaffel 27, *v. Goerne, Oberstlt., Kom. d. Res. J. R. 261, Goesch, Hauptm., J. R. 164, v. Goetz†, Maj., Kom. d. J. R. 406, v. Götzen, Oberstlt. z. D., Kom. d. Res. J. R. 35, Graf v. der Goltz, Gen. Maj., Kom. d. Ostsee-Div., *v. Gontard, Gen. Lt., Führer d. XIV. A. K., Gontermann†, Lt. d. Res. i. Füs. R. 80, jetzt Jagdstaffel 15, v. Goßler, Gen. d. Inf. z. D., Führer d. VI. Res. Korps, v. Graeffendorff, Hauptm., Kom. d. Jäg. B. 11, Edler v. Graeve, Hauptm., Führer d. Sturm-Bats. 2, v. Greiff, Württ. Maj., Chef d. Gen. Stabes d. XXV. Res. Korps, Greim, Bayer. Oblt., Führer d. bayer. Jagdstaffel 34, Griebsch, Lt. d. Res., Flieger-Abt. 213, v. Groddeck, Gen. Maj., Kom. d. 208. J. Div., Gröner, Württ. Gen. Maj., Chef d. Feldeisenbahnwesens, *v. Gronau, Gen. d. Art. z. D., Oberbefehlshaber d. Armee-Abt. Gronau, v. Grone, Oblt., Führer d. Reihenbildzugs 4, Groppe, Hauptm., Gr. R. 1, v. Grothe, Oberstlt., Kom. d. Res. J. R. 272, Grünert, Gen. Lt., Kom. d. 21. J. Div., Gruson, Maj., Kom. d. J. R. 72, Gudowius, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. XIV. A. K., v. Gündell, Gen. d. Inf. z. D., Kom. Gen. d. V. Res. Korps, v. Guretzky-Cornitz†, Gen. d. Inf., Kom. d. IX. Res. Div.

H.

Haack, Bayer. Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes d. I. bayer. A. K., v. Haasy, Bayer. Oberstlt., Kom. d. bayer. Res. J. R. 5, Frhr. v. Hadeln, Maj., Kom. d. Garde-Gr. R. 3, Haenicke, Hauptm., J. R. 150, *Graf v. Haeseler, Gen. Feldmarschall, Chef d. Ul. R. 11, Hagedorn, Maj., Kom. d. J. R. 75, v. Hagen, Maj., bisher Kom. d. Res. J. R. 262, v. Hahnke, Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes d. Gen. Komdos. (z. b. V.) Nr. 58, Hammacher, Maj., Kom. d. Jäg. R. z. Pf. 13, Hammer, Sächs. Gen. Maj., Kom. d. 24. J. Div., Frhr. v. Hammerstein-Gesmold, Gen. Maj., Kom. d. 213. J. Div., Frhr. v. Hammerstein-Gesmold, Oberstlt., Kom. d. J. R. 146, Hansen, Hauptm., Res. J. R. 252, v. Harder, Maj., Kom. d. J. R. 151, Hartwig, Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 63", *Hasse, Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes d. X. Res. Korps, Haupt, Hauptm. i. J. R. 24, Haupt, Maj., Kom. d. J. R. 99, Hauß, Oberstlt., Kom. d. J. R. 162, v. Haxthausen, Gen. Maj., Kom. d. 5. Garde-J. Div., *v. Heeringen, Gen. Oberst, Oberbefehlshaber d. 7. Armee, v. Heimburg (Heino), Oblt. z. S., Komdt. d. U.-Bootes „U C 22", Heinecke, Korvkapt., Chef d. II. Torpedobootsflottille d. Hochseestreitkräfte, Heinrigs, Maj., Kom. d. J. R. 29, v. Held, Gen. Maj., Kom. d. 17. J. Div., *Hell, Gen. Maj., Chef d. Gen. Stabes d. Heeresgruppe Linsingen, Ritter v. Hemmer, Bayer. Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes d. 19. Armee, Hentsch†, Sächs. Oberst, Chef d. Gen. Stabes d. Mil. Verw. in Rumänien, Herold, Maj., Kom. d. Lehr-J. R., Herrgott, Bayer. Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes d. XVII. A. K., Hersing, Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 21", v. Hertzberg, Gen. d. Kav. z. D., Kom. d. 16. Res. Div., Hesse, Oberst, Chef d. Gen. Stabes d. 9. Armee, Heuck, Oberst, Kom. d. 237. J. Brig., *Heye, Oberst, Chef d. Gen. Stabes d. Heeresgruppe Herzog Albrecht, v. Heynitz†, Oberst, Kom. d. J. R. 92, Heym, Maj., Kom. d. Res. J. R. 231, Hieronymus, Lt. d. Res., Führer d. J. Geschütz-Battr. Füs. R. 37, *v. Hindenburg s. unter v. Beneckendorff u. v. Hindenburg, Ritter v. Hipper, Vizeadmiral, Befehlshaber d. Aufklärungsschiffe d. Hochseestreitkräfte, *Hoefer, Oberst, Kom. d. 117. J. Div., Höhndorf†, Lt. d. Res., Feldflieger-Abt. 12, v. Hoeppner, Gen. Lt., beauftr. m. Wahrnehm. d. Gesch. d. Kom. Gen. d. Luftstreitkräfte, *v. Hötzendorff s. unter Conrad v. H., *v. Hofacker, Württ. Gen. Lt., Kom. d. 26. J. Div., *Hoffmann, Oberst, Chef d. Gen. Stabes d. Oberbefehlshabers Ost, *Hofmann, Gen. d. Inf., Führer d. XXXVIII. Res. Korps, *v. Hofmann, Gen. Lt., Kom. d. 195. J. Div., v. Hohnhorst, Oberstlt., Kom. d. J. R. 91, *v. Holtzendorff†, Admiral, Chef d. Admiralstabes d. Marine, Homburg, Oblt., Führer d. Flieger-Abt. (Lb.) 260, Horn†, Lt., Flieger-Abt. (A) 221, v. Horn, Gen. Maj., Kom. d. 185. J. Div., Howaldt, Oblt. z. S., Komdt. d. U.-Bootes „U B 40",

Digitized by Google

Frhr. v. Hügel, Württ. Gen. d. Inf. z. D., Führer d. XXVI. Ref. Korps, v. Hülsen, Gen. Lt., Kom. d. 19. J. Div., Humser, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. Garde-Ref. Korps, Hundius†, Kaptlt., Kombt. d. U.-Bootes „U B 103", Hundrich, Oberst, Kom. d. J. R. 27, v. Huth, Oberstlt., Kom. d. J. R. 145, *v. Hutier, Gen. d. Inf., Oberbefehlshaber d. 18. Armee.

J (i).

Immelmann†, Sächs. Lt. d. Ref., Fliegertruppe, Ilse, Gen. Lt., Chef d. Gen. Stabes d. Armee-Ober-Kombos. 4.

J (j).

v. Jacobi†, Gen. d. Inf. u. Gen. Adj., Kom. d. 1. Ldw. Div., Jacobs, Lt. d. Ref., Führer d. Jagdstaffel 7, Jekow, Bulg. Gen. Lt., Johow, Oberst, Kom. d. Ref. J. Brig. 38, Josenhanß, Oblt., Feldart. R. 504, Jünger (Ernst), Lt., Füs. R. 73.

K.

Kabisch, Gen. Maj., Kom. d. 54. J. Div., Kaether, Oberstlt., Kom. d. Ref. J. R. 239, v. Kahlden, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. XXVI. Ref. Korps, Kalau v. Hofe†, Hauptm. i. Gr. R. 12, *v. Kathen, Gen. d. Inf., Führer d. XXIII. Ref. Korps, Kaulbach, Maj., Kom. d. J. R. 450, Kaupert, Gen. Maj., Kom. d. 203. J. Div., v. Keiser, Oberstlt., Kom. d. Ref. J. R. 91, v. Keiser, Maj., Kom. d. J. R. 61, Keller, Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes d. Ober-Kombos. Heeresgruppe Linsingen, Keller, Hauptm., Kom. d. Bombengeschwaders 1 d. O. H. L., Kewisch, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. XXIII. Ref. Korps, Kiefhaber, Bayer. Gen. Lt. z. D., Kom. d. 10. bayer. J. Div., Kienitz, Oberstlt., Kom. d. J. R. 78, v. Kietzell, Maj., Kom. d. Garde-Gr. R. 5, v. Kirchbach, Sächs. Gen. Oberst z. D. m. Rang u. Befugnis eines Oberbefehlshabers, Führer d. XII. Ref. Korps, Graf v. Kirchbach, Gen. Oberst, Oberbefehlshaber d. 8. Armee, Kirchheim, Hauptm., Kom. d. Jäg. B. 10, Kirschstein, Lt. d. Ref. bei d. Jagdstaffel 6, Kissenberth, Bayer. Lt. d. Ref., bayer. Jagdstaffel 23, Klein, Lt. d. Ref., Führer d. Jagdstaffel 10, Kleine†, Hauptm., J. R. 65, jetzt Kom. d. Kampfgeschwaders 3, v. Kleist, Gen. Lt., Führer d. Gen. Kombos. (z. b. V.) Nr. 58, Klette, Maj., Kom. d. J. R. 453, *v. Klewitz, Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes d. Ober-Kombos. d. 2. Armee, Kloebe, Maj., Kom. d. J. R. 41, v. Kluck, Gen. Oberst, Oberbefehlshaber d. 1. Armee, v. Klüber†, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. Armee-Ober-Kombos. 1, v. Klüfer, Maj., Kom. d. J. R. 452, *Ritter v. Kneußl, Bayer. Gen. Lt., Kom. d. 11. bayer. J. Div., v. Knoch, Maj., Kom. d. Ref. Feldart. R. 10, Koch, Maj., J. R. 395, Köhl, Württ. Hauptm., Kom. d. Bombengeschw. 7 O. H. L., Koenemann, Oberst, Kom. d. J. R. 153, Frhr. v. König, Gen. d. Kav. z. D., Führer d. Gen. Kombos. (z. b. V.) Nr. 56, Könnecke, Lt., Jagdstaffel 5, *Köveß v. Köveßháza, Österr. Gen. d. Inf., Oberbefehlshaber d. Heeresgruppe Köveß, Kophamel, Korvkapt., Komdt. d. U.-Bootes „U 151", *Kosch, Gen. d. Inf., Führer d. X. Ref. Korps, *Kraehe, Oberstlt., Kom. d. Füs. R. 34, *Krafft v. Dellmensingen, Bayer. Gen. Lt., Kom. d. Alpenkorps, v. Kranold, Maj., Kom. d. Feldart. R. 221, Krause, Oberstlt., Kom. d. J. R. 185, Krauß, Österr. Gen. d. Inf., Komdt. d. I. K. u. K. Korps, Krebs, Maj., Kom. d. Ref. J. R. 27, Frhr. Kreß v. Kressenstein, Bayer. Oberst z. D., s. Z. in türk. Diensten, Kom. d. XXII. türk. A. K., v. Kretschmann, Maj., Kom. d. J. R. 130, Kreuter, Gen. Maj., Kom. d. 236. J. Brig., v. Kriegsheim, Maj., Kom. d. 5. Garde-R. z. F., Kroll, Lt. d. Ref., Sächs. Jagdstaffel 24, Krug v. Nidda, Sächs. Gen. d. Kav., Kom. Gen. d. XII. A. K., v. Kuczkowski, Maj., Kom. d. J. R. 395, Kühme, Hauptm., Ref. J. R. 261, Kühne, Gen. Lt., Führer d. XI. A. K., *v. Kuhl, Gen. Lt., Chef d. Gen. Stabes d. Ober-Kombos. d. Heeresgruppe Kronprinz von Bayern, Kundt, Gen. Maj., Kom. d. 115. J. Div.

L.

v. Laffert†, Sächs. Gen. d. Kav., Kom. Gen. d. XIX. A. K., Lancelle, Hauptm., 2. Garde-Feldart. R., Lange, Maj., Ref. J. R. 237, *Langer, Gen. Lt., Führer d. XXIV. Ref. Korps, v. Langsdorff, Maj., Kom. d. J. R. 184, v. Larisch, Gen. d. Inf. z. D., Führer d. Gen. Kombos. (z. b. V.) Nr. 54, Laumann, Lt. d. Ref., Führer d. Jagdstaffel 10, Frhr. v. Ledebur, Oberst, Kom. d. 102. Ref. J. Brig., Lefferst†, Lt. d. Ref., Fliegertruppe, Jagdstaffel 1 d. 1. Armee, Ritter v. Lenz, Bayer. Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes d. Ober-Kombos. d. 6. Armee, Leonhardy, Hauptm., Kom. d. Bombengeschwaders 6 O. H. L., *Lequis, Gen. Maj., Kom. d. 12. J. Div., *v. Lettow-Vorbeck, Oberst, Kom. d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, v. Levetzow (Magnus), Kapitän z. S., Letter d. Op. Abt. d. Stabe d. Hochseestreitkräfte u. Chef d. Stabes d. Flottenverbandes für Sonderunternehmung, v. Lewinski, Gen. Maj., Kom. d. 211. J. Div., v. Liebert, Gen. d. Inf. z. D., Führer d. Gen. Kombos. (z. b. V.) Nr. 54, *Liman v. Sanders, Gen. d. Kav., Chef d. Mil. Mission, Oberbefehlshaber d. 5. türk. Armee, Lincke, Maj. i. Ref. J. R. 212, v. der Linde, Lt., 5. Garde-R. z. F., *v. Lindequist, Gen. Lt., Führer d. VII. Ref. Korps, *v. Linsingen, Gen. d. Inf. m. d. Range als Gen. Oberst, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Linsingen, *Litzmann, Gen. d. Inf. z. D., Führer d. XXXX. Ref. Korps, *v. Lochow, Gen. d. Inf., Kom. Gen. d. III. A. K., Loeb, Gen. Lt. z. D., Kom. d. 14. Ref. Div., v. Löbbecke, Maj., Kom. d. Ref. J. R. 56, v. Loeben, Oberstlt., Kom. d. Ref. J. R. 23, Loerzer, Oblt., Führer d. Jagdstaffel 26, Loewenhardt†, Lt., Führer d. Jagdstaffel 10, Lohs†, Oblt. z. S., Komdt. d. U.-Bootes „U B 57", *v. Loßberg, Oberst, Chef d. Gen.

Digitized by Google

Stabes d. 1. Armee, v. Luck, Oberst, Kom. d. 6. Garde-J. R., *Ludendorff, Gen. d. Inf., Erster Generalquartiermeister, Ludwig, Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes d. XXXVIII. Res. Korps, Lüters, Hauptm., J. R. 118, *Frhr. v. Lüttwitz, Gen. Lt., Führer d. III. A. K., Frhr. v. Lüttwitz, Gen. Maj., Kom. d. 16. J. Div., Frhr. v. Lupin, Württ. Oberstlt., Kom. d. Gr. R. 123, Frhr. v. Lyncker, Gen. d. Inf. u. Gen. Adj., Chef d. Mil. Kabinetts.

M.

*v. Mackensen, Gen.-Feldmarschall u. Gen. Adj., Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mackensen, *Maercker, Gen. Maj., Kom. d. 214. J. Brig., Graf v. Magnis, Oberstlt., Kom. d. Kav. Schützen-Komdos. 11, Markmann, Lt., J. R. 186, Marquard, Oberst, Chef d. Gen. Stabes d. Gruppe Marwitz, *Frhr. Marschall, Gen. d. Kav. und Gen. Adj., Führer d. Garde-Res. Korps, Marschall, Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U B 105", *v. der Marwitz, Gen. d. Kav. u. Gen. Adj., Kom. Gen. d. VI. A. K., Matthiaß, Oberst, Kom. d. 65. J. Brig., Matthiaß, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. Gen. Komdos. (z. b. V.) Nr. 65, v. Maur, Württ. Gen. Maj., Kom. d. 27. J. Div. (2. Württ.), Meckel, Gen. Maj., Gen. v. d. Art. Nr. 4, v. Mellenthin (Hans), Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U B 49", Menckhoff, Lt. d. Res., Führer d. Jagdstaffel 72, Merkel, Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes XXXIX. Res. Korps, Mertens, Hauptm., Res. Feldart. R. 1, Ritter Mertz v. Quirnheim, Bayer. Oberst, Abt. Chef b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, v. Metzsch, Sächs. Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes d. XII. A. K., Meyer, Hauptm. d. Res., Feldart. R. 46, v. Miaskowski, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. XIV. Res. Korps, Michelsen, Kapitän z. S., Befehlshaber d. U-Boote, Milisch, Maj. von d. Armee, komdt. z. Vertretung d. verwundeten Kom. d. J. R. 20, Ritter v. Möhl, Bayer. Gen. Maj., Kom. d. 16. bayer. J. Div., Moeller, Maj., Kom. d. 2. Garde-Res. R., v. Moltke†, Gen. Oberst, Chef d. Stellv. Gen. Stabes, Morath (Robert), Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 64", *v. Morgen, Gen. Lt., Führer d. I. Res. Korps, v. Morsbach, Maj., beauftr. m. W. d. Gesch. d. Chefs d. Gen. Stabes VIII. A. K., v. Moser, Württ. Gen. Lt., Führer d. XIV. Res. Korps, *v. Mudra, Gen. d. Inf., Kom. Gen. d. XVI. A. K., Mühry, Gen. Maj., Kom. d. 236. J. Div., Müller†, Bayer. Lt., Bayer. Flieger-Bat., jetzt Jagdstaffel 28, Müller, Maj., J. R. 135, Müller, Maj., Kom. d. Res. Feldart. R. 3, Müller, Maj., Kom. d. Res. J. R. 7, v. Müller, Admiral, Vortragender Gen. Adj. und Chef d. Mar. Kabinetts, v. Müller (Karl), Freg. Kapt., Komdt. der „Emden", Müller-Kahle, Lt., Flieger-Abt. 6, Mulzer†, Bayer. Lt., 5. Bayer. Feldflieger-Abt., v. Mutius, Gen. Lt., Kom. d. 17. Res. Div.

N.

Neckel, Lt. d. Res., Führer d. Jagdstaffel 6, Nehbel, Gen. Maj., Art. Kom. Nr. 12, Nerger (Karl August), Freg. Kapt., Komdt. d. Hilfskreuzers „Wolf", Nielebock, Lt. d. Ldw., Sächs. Flieger-Abt. 250.

O.

*Erzherzog Friedrich von Österreich K. u. K. H., *Erzherzog Eugen von Österreich K. u. K. H., Oberst-Kommand. in Tirol, *Erzherzog Joseph von Österreich K. u. K. H., Gen. Oberst, Oberbefehlshaber d. Heeresfront Erzherzog Joseph, v. Oesterreich, Hauptm., 2. Garde-R. z. F., Ritter u. Edler v. Oetinger, Gen. Lt., Führer d. IX. A. K., Frhr. v. Oldershausen, Sächs. Oberst, Chef d. Gen. Stabes d. Armee-Ober-Komdos. 3, *Frhr. v. Oldershausen, Sächs. Oberst, Chef d. Feldeisenbahnwesens, v. Oppen†, Oberst, Kom. d. Asienkorps, im Frieden zul. b. J. R. 91, Osiander, Maj., Kom. d. Feldart. R. 15, Osterkamp, Lt. d. Res. d. Matrosen-Art., Führer d. II. Mar. Feldjagdstaffel, Otto, Maj., Kom. d. Garde-Gr. R. 2, v. Oven, Gen. d. J. z. D., Gouv. von Metz, v. Oven, Gen. Lt., Führer d. XXI. A. K., v. Oven, Oberstlt., Kom. d. J. R. 24.

P.

v. Paczynski-Tenczyn, Oberst, Kom. d. J. R. 50, v. Pannewitz, Gen. d. Inf. von d. Armee, bisher Führer d. XVII. A. K., Parschau†, Lt., Kampfgeschwader 1, Paulus, Bayer. Oberst, Kom. d. 1. bayer. Jäg. R., v. Pawelsz, Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes d. 5. Armee, Frhr. v. Pechmann, Oblt., Flieger-Abt. (A) 217, v. Petersdorff, Gen. Maj., Kom. d. 2. Garde-Res. Div., Petri, Maj., J. R. 99, Pfaehler, Maj., J. R. 84, Pfafferott, Maj., Kom. d. J. R. 152, Pflugradt, Maj., Kom. d. Res. Jäg. B. 1, Pikardi, Maj., Kom. d. Res. J. R. 86, v. Pirscher, Maj., Kom. d. J. R. 459, Edler v. der Planitz, Sächs. Gen. d. Inf., Kom. Gen. d. XII. (1. S.) A. K., v. Platen, Maj. i. Gen. Stabe d. A. O. K. 18, Plath, Hauptm. d. Res., 4. Garde-R. z. F., v. Plehwe, Hauptm. d. Res., 2. Garde-Res. R., v. Plessen, Gen. Oberst m. d. Range als Gen. Feldmarschall, diensttuender Gen. Adj. u. Erster Komdt. des Gr. H. Qu., Frhr. v. Plettenberg, Gen. d. Inf. u. Gen. Adj., Kom. Gen. d. Gardekorps, v. Plüskow, Gen. d. Inf., Kom. Gen. d. VIII. A. K., Pohlmann, Gen. Maj., Kom. d. 14. J. Div., Popelka, K. u. K. Oberstlt., Kom. d. Öster. Ung. J. R. 5, Ritter v. Prager, Bayer. Maj. i. Gen. Stabe d. Ober-Komdos. d. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht, Frhr. v. Preuschen, Hauptm., Gr. R. 110, Preusker, Oberstlt., Kom. d. J. R. 155, *Kronprinz d. Deutschen Reiches u. Kronprinz von Preußen, K. u. K. H., Gen. d. Inf., Oberbefehlshaber d. 5. Armee, *Prinz Eitel Friedrich von Preußen, K. H., Oberst, Kom.

Digitized by Google

d. 1. Garde-Div., *Prinz Heinrich von Preußen, K. H., Großadmiral, Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte, Preusser, Hauptm., J. R. 176, Frhr. Prinz v. Buchau†, Gen. Maj., Kom. d. 28. J. Div., v. Pritzelwitz, Gen. d. Inf. z. D., zul. Kom. Gen. d. VI. A. K., Pütter, Lt. d. Ref., Führer d. Jagdstaffel 68, v. Puttkamer, Gen. Lt. z. D., Kom. d. 199. J. Div.

Q.

*v. Quast, Gen. d. Inf., Kom. Gen. d. IX. A. K., v. Quednow, Maj., Kom. d. Ref. J. R. 262.

R.

Rackow, Lt., J. R. 158, de Rainville, Maj., Kom. d. Gr. R. 89, *Ritter v. Rauchenberger, Bayer. Gen. Lt., Kom. d. 14. bayer. J. Div., v. Ravenstein, Oblt., Füs. R. 37, Reichenbach, Hauptm., J. R. 74, *Reinhard, Oberstlt., Kom. d. 4. Garde-R. z. F., *Reinhardt, Württ. Oberst, Chef d. Gen. Stabes d. A. O. K. 7, Reinicke, Oberstlt., Kom. d. Füs. R. 40, Frhr. v. Reitzenstein, Oberst z. D., Kom. d. Ref. J. R. 87, Renner, Württ. Gen. Maj., Kom. d. (Württ.) 247. J. Brig., v. Rettberg, Maj., Kom. d. Leibgarde-J. R. 115, Ribbentrop, Gen. Maj., Kom. d. 7. Ref. Div., Frhr. v. Richthofen, Gen. d. Kav., Stellv. Kom. Gen. d. Gardekorps, bisher Führer d. Gen. Komdos. (z. b. V.) Nr. 53, Frhr. v. Richthofen†, Rittm., Kom. d. Jagdgeschwaders 1, Frhr. v. Richthofen, Lt. i. Drag. R. 4, jetzt Jagdstaffel 11, Riemann, Gen. d. Inf., Kom. Gen. d. VIII. A. K., Rieper, Lt. d. Ref., Feldluftschiffer-Abt. 21, Ballonzug 19, Riesenthal, Oberstlt., Kom. d. Ref. J. R. 233, Rodig, Oberst, Kom. d. Ref. Ers. Brig. 1, v. Roeder, Gen. Maj., Kom. d. 3. Garde-J. Div., Röth, Bayer. Lt. d. Ref., Führer d. Jagdstaffel 16 b, Rommel, Württ. Oblt., Württ. Gebirgs-Bat., Roosen, Maj., Kom. d. Ref. J. R. 93, Rose (Hans), Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 53", v. Rosenberg (Hugo), Freg. Kapt., Chef d. U-Bootssuchflottille, Frhr. v. Rotberg, Maj., Kom. d. Ref. J. R. 109, Rothenbücher, Oberstlt., Kom. d. J. R. 47, Rothenburg, Lt. d. Ref., 5. Garde-R. z. F., Rudolph, Oberstlt., Kom. d. Ref. J. R. 441, Rümmelein, Lt. d. Ref., Ref. J. R. 87, Ruhnau, Maj., Kom. d. Ref. J. R. 440, Rumey (Fritz), Lt. d. Ref., Jagdstaffel 5, Runge, Hauptm., 2. Mar. J. R., Rusche, Gen. Lt., Kom. d. 3. Ref. Div.

S.

Herzog von Sachsen-Altenburg, Hoheit, Gen. d. Inf., Chef d. J. R. 153, Sachsenberg, Lt. z. S., Gruppenführer d. Mar. Jagdgruppe d. Marinekorps, v. Saldern, Hauptm., Ref. J. R. 78, Saltzwedel†, Oblt. z. S., Komdt. d. U-Bootes „U C 71", Sander, Maj., Kom. d. Ref. J. R. 65, *v. Sauberzweig, Gen. Maj., Chef d. Gen. Stabes d. 18. Armee, Schaefer†, Lt. i. Jäg. B. 7, Flieger-Offiz., Schaumburg, Hauptm., Ref. J. R. 64, *Scheer, Admiral, Chef d. Hochseestreitkräfte, v. Scheffer-Boyadel, Gen. d. Inf. z. D., Führer d. Gen. Komdos. (z. b. V.) Nr. 67, Schelle, Maj., Kom. d. J. R. 370, v. Schenck, Gen. d. Inf. u. Gen. Adj., Kom. Gen. d. XVIII. A. K., Schering, Maj., Kom. d. Ref. J. R. 55, Scheüch, Gen. Maj., Chef d. Kriegsamts, Scheunemann, Oberstlt., Kom. d. J. R. 117, Frhr. v. Schimmelmann, Maj., Kom. d. J. R. 394, v. Schlechtendal, Oberst, Kom. d. 1. Garde-Ref. R., Schleich, Bayer. Oblt. d. Ref., Bayer. Flieger-Ers. Abt. 1, Frhr. v. Schleinitz, Maj., Garde-Gr. R. 5, Schmedes, Oberstlt., Kom. d. J. R. 50, *Graf v. Schmettow, Gen. Lt., Führer d. Kav. Korps d. Heeresgruppe Mackensen, jetzt Führer d. Gen. Komdos. (z. b. V.) Nr. 65, Graf v. Schmettow, Gen. Lt., Führer d. Gen. Komdos. (z. b. V.) Nr. 58, Schmid, Oberstlt. von d. Armee, bisher Kom. d. J. R. 393, Schmidt, Vizeadmiral, Chef eines Geschwaders d. Hochseestreitkräfte, Chef d. Flottenverbandes f. Sonderunternehmung, *Schmidt v. Knobelsdorf, Gen. Lt., Führer d. X. A. K., Schmidtler, Bayer. Maj., Kom. d. 1. bayer. J. R., Schnieber, Lt., Komp. Führer i. J. R. 63, Schniewindt, Maj., Kom. d. Ref. J. R. 39, Schniewindt, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. VIII. Ref. Korps, v. Schnizer, Württ. Maj., Kom. d. Württ. Gebirgs-R., v. Schoeler, Gen. Lt., Führer d. VIII. A. K., Schoen, Maj., Kom. d. Jäg. R. z. Pf. 2, v. Schönfeldt, Maj., Gr. R. 12, Schörner, Bayer. Lt. d. Ref., Bayer. J. Leib-R., Scholtz, Hauptm., J. R. Nr. 58, *v. Scholtz, Gen. d. Art., Oberbefehlshaber d. Armee-Abt. Scholtz, *v. Schröder, Admiral à l. s. des Seeoffizierkorps, Kom. Admiral d. Marinekorps, v. Schubert, Gen. d. Art. z. D., Oberbefehlshaber d. 7. Armee, v. Schüßler, Gen. Lt., Kom. d. 183. J. Div., Schütz, Oberstlt., Kom. d. J. R. 161, *Graf v. der Schulenburg, Oberst, Chef d. Gen. Stabes d. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, Graf v. der Schulenburg-Wolfsburg, Oberst, Kom. d. Garde-Füs. R., Schultze (Otto), Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 63", Schulz, Maj., Kom. d. J. R. 56, Schwab, Württ. Oberstlt., Kom. d. J. R. 127, Graf v. Schwerin, Oberst, Chef d. Gen. Stabes d. Ober-Komdos. d. Heeresgrupp. Scholtz, *Schwerk, Oberstlt., Kom. d. J. R. 51, Schwieger†, Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 88", *v. Seeckt, Gen. Maj. b. K. u. K. Heeresgruppen-Komdo. Erzherzog Carl, v. Seelhorst, Maj., Kom. d. Gr. R. 9, Sehmsdorff, Maj. i. Gen. Stabe d. Ober-Komdos. d. 3. Armee, Seidel, Hauptm. d. Ref., 2. Garde-Ref. R., Seiler, Hauptm., J. R. 161, v. Selle, Oberst, Kom. d. J. R. 95, Sick, Oberstlt., Kom. d. J. R. 163, *Sieger, Gen. Lt., Führer d. XVIII. Ref. Korps, Sieß, Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 33", *Sixt v. Armin, Gen. d. Inf., Kom. Gen. d. IV. A. K., Frhr. v. Soden, Württ. Gen. d. Inf. z. D., Führer d. V. Ref. Korps, Solda[illegible] Hauptm. i. J. R. 184, Sottorf, Hauptm., J. R. 8[illegible]

Digitized by Google

Souchon, Vizeadmiral, Chef d. Mittelmeer-Div., Sproesser, Württ. Maj., Kom. d. Württ. Gebirgs-Bats., *v. Staabs, Gen. Lt., Führer d. XXXIX. Res. Korps, Stachow, Oberstlt., Kom. d. Res. J. R. 208, Stapff, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. 2. Armee, *v. Stein, Gen. d. Art., Kriegsminister, *Frhr. v. Stein, Bayer. Gen. Lt., Kom. Gen. III. bayer. A. K., Steinbauer, Oblt. z. S., Komdt. d. U.-Bootes „U B 48", Steinbrinck (Otto), Oblt. z. S., Komdt. d. U.-Bootes „U B 18", Steinwachs, Maj., Kom. d. Res. J. R. 75, Steppuhn, Maj., J. R. 128, Frhr. v. Stetten, Bayer. Gen. Lt., Führer d. II. bayer. A. K., v. Steuben, Gen. d. Inf., Kom. Gen. d. XVIII. Res. Korps, Stobbe, Maj., Kom. d. J. R. 17, v. Stoeklern zu Grünholzek, Oberstlt., Kom. d. J. R. 66, Stoffleth, Hauptm., Kom. d. Res. Jäg. B. 18, i. Jäg. R. Nr. 5, v. Stolzmann, Gen. Maj., Führer d. 78. Res. Div., Graf v. Stosch, Maj., Kom. d. Gr. R. 11, Strack, Hauptm., J. R. 147, v. Strantz, Gen. d. Inf., Oberbefehlshaber d. Armee-Abt. Strantz, Strasser (Peter) †, Freg. Kapt., Führer d. Mar. Luftschiffe, v. Stülpnagel, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. VI. Res. Korps, v. Stumpff, Gen. Lt., Kom. d. 234. J. Div., v. Stutterheim (Wolff), Oblt., Garde-Gr. R. 1, v. Sydow, Oberstlt., Kom. d. J. R. 114.

T.

*Tappen, Gen. Maj. i. Gen. Stabe d. Feldheeres, v. Taysen, Oberst, Kom. d. J. R. 94, Teetzmann, Gen. Maj., Kom. d. 34. J. Div., Teichmann, Hauptm., J. R. 48, Teschner, Oberstlt., Kom. d. J. R. 142, v. Thadden, Oberstlt., Kom. d. Res. J. R. 229, v. Thaer, Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes d. IX. Res. Korps, Thom, Lt., Jagdstaffel 21, Thomsen, Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes d. Kom. Gen. d. Luftstreitkräfte, Thuy, Lt. d. Res., Jagdstaffel 28, *Tiede, Gen. Maj., Kom. d. 1. Garde-Res. Div., v. Tippelskirch, Hauptm. d. Res., Jäg. R. 3, v. Tirpitz, Großadmiral, Staatssekretär d. Reichs-Mar. Amts, Todorow, Bulg. Gen. d. Inf., Führer d. 2. bulg. Armee, Trebing, Lt. d. Res., J. R. 370, Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels (Horst), Kaptlt., Komdt. d. Marine-Luftsch. „L. 54", v. Troilo, Oberstlt., Kom. d. J. R. 53, v. Trotha (Adolf), Kapitän z. S., Chef d. Stabes d. Hochseestreitkräfte, *v. Tschischwitz, Oberst, Chef d. Gen. Stabes d. A. O. K. 2, Ritter v. Tutschek, Bayer. Gen. Maj., Kom. d. Alpenkorps, Ritter v. Tutschek †, Bayer. Oblt. i. 3. bayer. J. R., jetzt Führer d. Jagdstaffel 12, Kom. d. Kampfgeschwaders 2.

U.

Udet, Lt. d. Res., Führer d. Jagdstaffel 37, v. Uechtritz u. Steinkirch, Gen. Maj., Kom. d. 49. Res. Div., v. Unruh, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. IV. Res. Korps, *v. Usedom, Admiral, Gen. Adj., Leiter des Sonder-Komdos. d. Marine i. d. Türkei.

V.

van Vaernewyck, Maj., J. R. 185, Valentiner (Max), Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 38", Veltjens, Lt. d. Res., Führer d. Jagdstaffel 15, Vett, Gen. Lt., Kom. d. 216. J. Div., Viebeg, Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U B 80", v. Vollard-Bockelberg, Maj. b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, Voss †, Lt. d. Res., Flieger-Offiz. bei d. Jagdstaffel Boelcke, v. Voß, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. Gardekorps.

W.

Waldorf, Gen. Lt. z. D., Kom. d. 52. Res. Div., Frhr. v. Waldstaetten, K. u. K. Gen. Maj., Chef d. Op. Abt. d. Österr. Gen. Stabes, Walther (Hans), Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 52", Walz (Franz), Bayer. Hauptm., Führer d. Flieger-Abt. 304b, Frhr. v. Wangenheim, Oberst, Kom. d. 34. J. Brig., Waßner, Kaptlt., Komdt. d. U-Bootes „U B 59", Frhr. v. Watter, Württ. Gen. d. Inf., Führer d. XIII. A. K., *Frhr. v. Watter, Württ. Gen. Lt., Führer d. XXVI. Res. Korps, v. Weber, Oberstlt., Kom. d. Res. J. R. 31, Weddigen (Otto) †, Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 9", Frhr. v. Wedekind, Maj., Kom. d. Garde-Gr. R. 1, *v. Wedel, Gen. Maj., Kom. d. 5. J. Div., *Wellmann, Gen. Lt., Führer d. VII. Res. Korps, v. Wenckstern, Hauptm., Res. J. R. 80, Wenninger, Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U B 55", v. Wenninger †, Bayer. Gen. Lt., Kom. d. 3. bayer. J. Div., v. Werder, Oberst, Kom. d. 81. J. Brig., Werner (Wilhelm), Kaptlt., Komdt. d. U.-Bootes „U 55", v. Westhoven, Maj., Kom. d. J. R. 115, *Wetzell, Maj. b. Chef d. Gen. Stabes d. Feldheeres, *Wichura, Gen. d. Inf., Führer d. VIII. Res. Korps, Wilck, Hauptm., Garde-Gr. R. 4, komdt. z. Garde-Gr. R. 2, *Wild v. Hohenborn, Gen. Lt., Führer d. XVI. A. K., Frhr. v. Willisen, Maj. i. Gen. Stabe d. A. O. K. 14, Willweber, Lt. d. Res., 2. Garde-R. z. F., *v. Winckler, Gen. Lt., Führer d. 11. Armee, Windisch, Sächs. Lt. d. Res., Führer d. Jagdstaffel 66, Wintgens †, Lt., Feldflieger-Abt. 67, Wittekind, Hauptm., J. R. 463, v. Witzleben, Oberst, bisher Kom. d. Gr. R. 5, jetzt d. 49. J. Brig., Wolff †, Lt. i. Eisenb. R. 4, jetzt Jagdstaffel 11, v. Wolff, Hauptm., Res. J. R. 109, Woltersdorf, Maj., Kom. d. J. R. 153, *v. Woyrsch, Gen. Oberst, Oberbefehlshaber d. Armee-Abt. Woyrsch, v. Wrisberg, Gen. Maj., Dep. Dir. i. Kr. Min., Wülfing, Maj., Kom. d. J. R. 173, Wünsche, Kaptlt., Komdt. d. U-Bootes „U 97" *Herzog Albrecht von Württemberg, K. H., Gen. Feldmarschall, Oberbefehlshaber d. 4. Armee, Wüsthoff, Lt. d. Res., Jagdstaffel 4, Wulff, Maj., J. R. 111, v. Wulffen, Hauptm., Gr. R. 89.

Digitized by Google

X.

Ritter v. Xylander, Bayer. Gen. d. Inf., Kom. Gen. d. I. bayer. A. K.

Y.

Graf York v. Wartenburg, Maj., Kom. d. Drag. R. 2.

Z.

Ziethen, Gen. Maj., Gen. von d. Fußart. d. A. O. K. 5, *Zunehmer, Oberstlt., Kom. d. J. R. 46, v. Zwehl, Gen. d. Inf. z. D., Gouv. von Antwerpen.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Nummer 14 | **Berlin, Donnerstag den 31. Juli 1919** | **104. Jahrgang**

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Übernahme von Offizieren in den aktiven Dienst.
Das Offizier-Entschädigungsgesetz.
Unsere Südtruppen. Ein Kapitel über völkerrechtliche Verpflichtungen. Gen. Lt. Schwarte.
Der Kriegsminister an Gen. d. Inf. Otto v. Below.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Regiments- usw. Vereine der alten Armee.
Presse-Rundschau.
Heeres-Rundschau.
Deutscher Kriegskalender.
Kurze Nachrichten. — Regimentsabend.
Briefkasten der Schriftleitung.

Übernahme von Offizieren in den aktiven Dienst.

Von zuverlässiger Seite wird uns mitgeteilt:

„Zahlreiche Offiziere, die z. Zt. keine Verwendung bei den Reichswehrverbänden der Innenkorps finden, drängen aus ihren jetzigen Stellen fort, in der Befürchtung, sonst die Möglichkeit zur Übernahme in das bestehenbleibende Heer zu verlieren. Für die im Grenzschutz Ost bisher verwandten Offiziere ist eine solche Befürchtung unbegründet, da einmal die Truppen des bisherigen Grenzschutzes mit zur Bildung von Reichswehrverbänden verwandt werden, und dann auch bei der Auswahl der im aktiven Dienste zu belassenden Offiziere die Zugehörigkeit zum Grenzschutz mit zugunsten der Offiziere bewertet wird. Hierauf ist bereits in verschiedenen Verfügungen des Kriegsministeriums hingewiesen worden. Allerdings können auch diese Offiziere nicht darauf rechnen, in ihrer Gesamtzahl im aktiven Dienst belassen zu werden. Auch sie werden — wie alle — unter der großen Verringerung des Heeres zu leiden haben, ein Teil auch von ihnen wird also verabschiedet werden müssen.

Was die bei den Auflösungs- und Abwicklungsstäben verwandten Offiziere anbetrifft, so gilt für sie die Bestimmung im A. V. Bl. 19, S. 266, Ziff. 7c, nach der für die Stellenbesetzung in der Reichswehr aktive Offiziere in Betracht kommen, die infolge Unabkömmlichkeit durch ihre anderweitige dienstliche Verwendung am Eintritt in die Freiwilligenverbände gehindert waren. Die Generalkommandos sind auch auf einen Ausgleich in der Verwendung der Offiziere bei den genannten Stäben hingewiesen, um ihnen nicht die Möglichkeit des Verbleibens im aktiven Dienste zu nehmen.

Die Auswahl der in das bestehenbleibende Heer endgültig zu übernehmenden Offiziere wird aus der Gesamtzahl der vorhandenen Offiziere auf Grund eingehender Berichte und Vorschläge der Vorgesetzten erfolgen, wobei neben der Bewährung im Kriege und in der Zeit nach dem Waffenstillstande auch die weiter mitsprechenden Rücksichten, wie Alters-, Familien- und Vermögensverhältnisse, bewertet werden sollen."

Das Offizier-Entschädigungsgesetz.

Nachstehend veröffentlichen wir den Entwurf des Offizierentschädigungsgesetzes nebst Begründung, wie er seitens der Regierung der Nationalversammlung vorgelegt worden ist. — Wir betonen, daß es sich hier um den Regierungsentwurf handelt. Dieser unterliegt nunmehr, nachdem ihn der Staatenausschuß zugestimmt hat, der Beschlußfassung der Nationalversammlung.

Bei dieser ist er, wie üblich, zunächst dem Haushaltungsausschuß zur Durchberatung überwiesen worden. Die 1. Lesung im Ausschuß ist erledigt; welche Abänderungen dabei zunächst beschlossen sind, erwähnen wir am Schluß dieser Veröffentlichung. Am Montag, den 28. Juli, sollte die 2. Lesung im Ausschuß beginnen; später folgt die Beratung im Plenum. Durch unsere Veröffentlichung des ursprünglichen Regierungsentwurfs sind die Leser des „Mil. Wochenblattes" nunmehr in der Lage, festzustellen, welche Abänderungen die Nationalversammlung an dem Entwurf vornehmen wird. Es sei noch bemerkt, daß ein Teil der Regie-

Digitized by Google

rungsbegründung bereits im „Mil. Wochenblatt" Nr. 11 vom 24. 7. 19 (Seite 1 und 2) veröffentlicht worden ist; dieser wird hier nicht noch einmal wiederholt.

Entwurf eines Gesetzes

über die Entschädigung der infolge Verminderung der Wehrmacht aus dem Heere, der Marine und den Schutztruppen ausscheidenden Offiziere und Deckoffiziere. (Offiziersentschädigungsgesetz.)

§ 1.

Die Offiziere des Friedensstandes, die bis zu dem in dem Friedensvertrage mit den alliierten und assoziierten Mächten vorgesehenen Abschlusse der Verminderung der Wehrmacht mit Rücksicht auf diese Verminderung aus dem aktiven Dienst ausscheiden müssen, werden nach den Vorschriften dieses Gesetzes entschädigt.

Im Sinne dieses Gesetzes stehen den Offizieren die Deckoffiziere der Marine gleich.

§ 2.

Die Offiziere mit dem pensionsfähigen Diensteinkommen bis zum Brigadekommandeur ausschließlich aufwärts werden nach einer Dienstzeit von mindestens 10 Jahren unter Bewilligung von Übergangsgebührnissen verabschiedet, wenn sie vor dem Kriege mit der Absicht, die Offizierlaufbahn einzuschlagen, aktiven Dienst getan haben oder vor dem Kriege Kapitulanten gewesen sind.

Die Dienstzeit wird nach den Vorschriften des Offizierpensionsgesetzes vom 31. Mai 1906 (Reichs-Gesetzbl. S. 565) berechnet.

Einem Antrag auf Verabschiedung nach den allgemeinen Vorschriften kann entsprochen werden.

§ 3.

Die Übergangsgebührnisse betragen drei Viertel des bei der Berechnung der Pension zugrunde zu legenden Diensteinkommens.

Verheiratete Offiziere erhalten die Übergangsgebührnisse für die Dauer von fünf, unverheiratete für die Dauer von drei Jahren.

Schließt ein Offizier innerhalb der drei Jahre, während deren er Anspruch auf Übergangsgebührnisse hat, die Ehe, so verlängert sich auf Antrag die Bezugszeit auf insgesamt fünf Jahre. Die Zeit, für die Offiziere seit dem 9. November 1918, ohne Dienst zu tun, Besoldungsgebührnisse bezogen haben, wird auf die in Abs. 2 vorgesehene Zeit von fünf oder drei Jahren angerechnet; dabei bleiben Urlaubszeiten, die insgesamt die Dauer von sechs Wochen nicht übersteigen, außer Betracht.

§ 4.

Die Übergangsgebührnisse werden monatlich im voraus gezahlt, der Jahresbetrag ist nach oben so abzurunden, daß bei Teilung durch 3 sich volle Markbeträge ergeben.

Die Zahlung der Besoldungsgebührnisse hört auf, und die Zahlung der Übergangsgebührnisse beginnt mit dem Ablauf des Vierteljahres, das auf den Monat folgt, in dem dem Offizier die Entscheidung über seine Verabschiedung nach diesem Gesetz, ihr Zeitpunkt und die Höhe der Übergangsgebührnisse bekanntgemacht worden ist.

§ 5.

Das Recht auf den Bezug der Übergangsgebührnisse erlischt, wenn der Offizier

1. nach den allgemeinen Vorschriften verabschiedet wird,
2. im aktiven Militärdienst mit einem dem bei Berechnung der Übergangsgebührnisse zugrunde gelegten mindestens gleichen Diensteinkommen wieder angestellt wird,
3. die Annahme eines ihm von der obersten Militärverwaltungsbehörde angetragenen Amtes im Reichs- oder Staatsdienst, das seinen Fähigkeiten und bisherigen Verhältnissen entspricht, ablehnt;

das Recht erlischt ferner vorbehaltlich der Bestimmungen des Friedensvertrages, wenn der Offizier

4. die Reichsangehörigkeit verliert oder
5. ohne Genehmigung der zuständigen Stelle seinen Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reiches nimmt.

§ 6.

Das Recht auf den Bezug der Übergangsgebührnisse ruht,

1. wenn gegen den Bezugsberechtigten wegen Hochverrats, Landesverrats, Kriegsverrats oder wegen Verrats militärischer Geheimnisse vor einem Zivilgericht die öffentliche Klage erhoben oder im militärgerichtlichen Verfahren die Einleitung der Strafverfolgung angeordnet worden ist, solange der Bezugsberechtigte sich im Auslande aufhält, oder sein Aufenthalt unbekannt ist. Die einbehaltenen Beträge werden ausgezahlt, wenn der Bezugsberechtigte rechtskräftig freigesprochen oder zu geringerer als Zuchthausstrafe verurteilt worden ist, oder wenn dem strafgerichtlichen Verfahren wegen unzureichender Verdachtsgründe oder wegen mangelnder Strafbarkeit keine weitere Folge gegeben wird,
2. wenn und solange der mit Übergangsgebührnissen verabschiedete Offizier infolge einer Wiederanstellung im aktiven Militärdienst mit einem geringeren als dem bei Berechnung der Übergangsgebührnisse zugrunde gelegten Diensteinkommen, infolge einer vorübergehenden Heranziehung zum aktiven Militärdienst oder infolge einer Anstellung oder Beschäftigung als Beamter oder in der Eigenschaft eines Beamten im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienste, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung, bei ständischen oder solchen Instituten, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, eines Bundesstaats, oder einer Gemeinde unterhalten werden, ein Diensteinkommen bezieht, insoweit als der Betrag dieses neuen Diensteinkommens unter Hinzurechnung der Übergangsgebührnisse den Betrag des bei Berechnung der Übergangsgebührnisse zugrunde gelegten Diensteinkommens übersteigt. Auf die Berechnung des früheren und des neuen Diensteinkommens findet der § 57 Abs. 3 des Reichsbeamtengesetzes entsprechende Anwendung. Der dem Offizier verbleibende Betrag an Übergangsgebührnissen ist nach oben so abzurunden, daß bei Teilung durch 3 sich volle Markbeträge ergeben.

§ 7.

Das Erlöschen oder Ruhen der Übergangsgebührnisse nach den §§ 5 und 6 tritt mit dem Ende des Monats ein, in dem das Ereignis sich zugetragen hat; tritt dieses Ereignis am ersten Tage eines Monats ein, so hört die Zahlung mit dem Beginne des Monats auf.

Bei vorübergehender Wiederbeschäftigung gegen Tagegelder oder eine andere Entschädigung beginnt das Ruhen mit dem Ablauf von 6 Monaten vom ersten Tage des Monats der Beschäftigung gerechnet.

Die Wiedergewährung der Übergangsgebührnisse hebt mit dem Beginne des Monats an, an dem das eine solche Veränderung bedingende Ereignis sich zugetragen hat.

§ 8.

Nach Ablauf der in § 3 Abs. 3 vorgesehenen Zeit steht den Offizieren die Pension zu, die beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen zu gewähren wäre.

Digitized by Google

Die Zeit, während der der Offizier Anspruch auf Übergangsgebührnisse hat, gilt im Sinne der Militärversorgungsgesetze als aktive Dienstzeit; ein Aufrücken in höhere Gehaltsstufen findet während dieser Zeit nicht statt. Die Übergangsgebührnisse gelten im Sinne der Reichs- und Landesgesetze als Besoldungsgebührnisse. Die Zahlung der Pension beginnt mit dem Ablauf des Monats, für den zuletzt Übergangsgebührnisse gezahlt worden sind. § 6 Abs. 5 und § 20 Abs. 3 des Offizierpensionsgesetzes finden keine Anwendung.

§ 9.

Offiziere, die nicht unter § 2 fallen, werden gemäß den Bestimmungen über die Verminderung der Wehrmacht verabschiedet. Sie erhalten auf die Dauer eines Jahres von dem ersten Tage des auf die Entlassung folgenden Monats ab die Gebührnisse, die sie als aktive Offiziere im Falle einer vorübergehenden Beurlaubung erhalten hätten.

Die Vorschrift des Abs. 1 Satz 2 gilt nicht für Offiziere mit dem pensionsfähigen Diensteinkommen eines Brigadekommandeurs einschließlich aufwärts. Auf sie ist § 8 Abs. 1 entsprechend anzuwenden.

Die Zeit, für die Offiziere seit dem 9. November 1918, ohne Dienst zu tun, Besoldungsgebührnisse bezogen haben, wird auf das in Abs. 1 Satz 2 bezeichnete Jahr angerechnet; dabei bleiben Urlaubszeiten, die insgesamt die Dauer von sechs Wochen nicht übersteigen, außer Betracht.

§ 10.

Für das Erlöschen und Ruhen des Rechtes auf den Bezug der in § 9 bezeichneten Gebührnisse gelten die §§ 8 bis 11*) des Kapitalantenentschädigungsgesetzes entsprechend.

§ 11.

Stirbt ein mit Gebührnissen gemäß § 9 entschädigter Offizier während des Bezuges dieser Gebührnisse, so erhalten die Witwe oder die ehelichen oder legitimierten Abkömmlinge für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate noch die Beträge, die dem Verstorbenen nach § 9 zugestanden hätten. Die Vorschriften des § 27 Abs. 2, 3 des Offizierpensionsgesetzes finden entsprechende Anwendung. Diese Beträge gelten als Gnadengebührnisse im Sinne des Militärhinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 214).

§ 12.

Die Feststellung und Anweisung der Gebührnisse aus diesem Gesetz erfolgt im Verwaltungsverfahren nach den von der Obersten Militärverwaltungsbehörde zu erlassenden Bestimmungen.

Für das Spruchverfahren gilt Artikel II der Verordnung der Reichsregierung vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 149) entsprechend.

Die Regelung erfolgt durch die mit der Regelung der Pensionsgebührnisse der Offiziere beauftragten Behörden. Die näheren Bestimmungen erläßt die Reichsregierung mit Zustimmung des Staatenausschusses.

§ 13.

Die Offiziere, die gemäß §§ 2 und 9 Gebührnisse beziehen, können das Mietverhältnis in Ansehung der Räume, die sie für sich oder ihre Familie an den bisherigen Garnisonen oder Wohnorten gemietet haben, mit Rücksicht auf ihre Verabschiedung zum Zwecke der Veränderung des Wohnortes unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen; die Kündigung kann nur zu dem ersten Termin erfolgen, für den sie zulässig ist. Abweichende Vereinbarungen stehen der Geltendmachung dieses Kündigungsrechts nicht entgegen.

§ 14.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. August 1919 in Kraft. Offiziere, die in der Zeit vom 9. November 1918 bis zum 31. Juli 1919 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind, können auf Antrag nach den Vorschriften dieses Gesetzes entschädigt werden.

In diesen Fällen beginnt die Zahlung der Übergangsgebührnisse und der Gebührnisse nach § 9 mit dem 1. August 1919; die Feststellung der Pensionsgebührnisse ist mit dem 31. Juli 1919 außer Kraft zu setzen.

Über die gemäß Abs. 2 gestellten Anträge entscheidet die Oberste Militärverwaltungsbehörde.

Begründung.

1. Teil siehe Mil. Wochenbl. v. 24. 7. 19 Nr. 11.

(Fortsetzung:) Für die älteren Offiziere ist die Gewährung von Übergangsgebührnissen auf mehrere Jahre vorgesehen, für die jüngeren die Zahlung von Besoldungsgebührnissen auf kürzere Zeit.

§ 2 beschränkt die Bewilligung von Übergangsgebührnissen auf die Offiziere mit dem pensionsfähigen Diensteinkommen bis zum Brigadekommandeur ausschließlich aufwärts, sobald sie eine zur Pension berechtigende Dienstzeit von mindestens zehn Jahren zurückgelegt haben.

Für die Offiziere, denen die Pension eines Brigadekommandeurs einschließlich aufwärts zusteht, dürfte durch die bisherigen gesetzlichen Bezüge ausreichend gesorgt sein, so daß eine besondere Regelung nicht erforderlich schien.

Neben den Übergangsgebührnissen sollen nach Verwaltungsbestimmungen Teuerungsbeihilfen in der für aktive Offiziere vorgesehenen Höhe gewährt werden, um die Bezüge während der Übergangszeit denen der aktiven Offiziere möglichst anzupassen. Soweit ein pensionierter Brigadekommandeur an Gesamtbezügen aus staatlichen Mitteln schlechter gestellt sein würde als ein unter sonst gleichen Verhältnissen — z. B. Anzahl der Dienstjahre und Kinder — mit Übergangsgebührnissen entschädigter Regimentskommandeur, kann, wenn das Bedürfnis vorliegt, dem Brigadekommandeur auf Antrag eine Teuerungsbeihilfe bis zur vollen für aktive Offiziere vorgesehenen Höhe gewährt werden.

Eine Bewilligung von Übergangsgebührnissen an die Offiziere mit einer kürzeren als zehnjährigen Dienstzeit ist nicht vorgesehen, weil diese jungen Offiziere sich leichter einen neuen Beruf schaffen können als die älteren. Ihnen will § 9 nur eine angemessene Erleichterung für kürzere Zeit gewähren.

Die in § 3 vorgesehene unterschiedliche Behandlung der verheirateten und unverheirateten Offiziere ist wegen der größeren Schwierigkeiten gerechtfertigt, die der verheiratete Offizier beim Berufswechsel während der Übergangszeit zu überwinden hat.

Da eine Anzahl von Offizieren nach dem November 1918, ohne Dienst zu tun, Besoldungsgebührnisse bezogen hat, war ihnen die Möglichkeit zur Berufsausbildung bereits geboten. Es ist daher erforderlich, diese Zeit in dem vorgesehenen Umfange von der für die Vorbereitung auf einen neuen Beruf bestimmten Zeit in Abzug zu bringen, damit diese Offiziere nicht vor ihren übrigen Kameraden, die Dienst getan haben, ohne Grund bevorzugt werden.

*) Betrifft Verwendung im Zivildienst und Zusammentreffen der Bezüge dieses Gesetzes mit anderen militärischen Versorgungsgebührnissen. Schriftltg.

Digitized by Google

Die Bestimmung in § 5 unter Ziffer 3 ist eingefügt worden, um eine Zahlung der Übergangsgebührnisse zu verhüten, sobald ein entsprechendes Amt für den Offizier verfügbar ist.

§ 8 Abs. 1 will den zwangsweise ausgeschiedenen Offizieren im Anschluß an die Übergangszeit ohne Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand das Ruhegeld sichern, das den dem Staate geleisteten Diensten entspricht.

Die Vorschrift des § 11 trifft dafür Vorsorge, daß die Hinterbliebenen der gemäß § 9 entschädigten Offiziere nicht ohne Gnadengebührnisse bleiben. Für die Hinterbliebenen der mit Übergangsgebührnissen entschädigten Offiziere ist eine besondere Regelung im Hinblick auf die Vorschrift in § 8 Abs. 2 des Entwurfs entbehrlich.

§ 13 gibt den unter §§ 2 und 9 folgenden Offizieren ein besonderes Kündigungsrecht, das ihnen eine alsbaldige Umstellung auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse ermöglichen soll. Die Vorschrift entspricht der im bürgerlichen Rechte für den Fall der Versetzung vorgesehenen Regelung; sie geht nur insofern darüber hinaus, als sie abweichenden vertraglichen Vereinbarungen, mögen sie vor oder nach Inkrafttreten des Gesetzes getroffen sein, die Anerkennung versagt.

Zur Gewährung von Umzugsbeihilfen an die auf Grund dieses Entwurfs ausscheidenden Offiziere sollen, soweit ein Bedürfnis hierzu vorliegt, durch den Reichshaushaltsplan besondere Mittel bereitgestellt werden.

Eine Anzahl von Offizieren ist im Anschluß an die Umgestaltung des Staats- und Heerwesens — vielfach infolge Aufforderung durch die vorgesetzten Behörden — nach dem 9. November 1918 bereits ausgeschieden. Diese Fälle lassen sich von den lediglich infolge Verminderung der Wehrmacht erfolgten Verabschiedungen nicht trennen. Deshalb sieht § 14 die Möglichkeit vor, diese Offiziere auf Antrag den nach §§ 2 und 9 Entschädigten gleichzustellen.

Die aus der Gefangenschaft oder Internierung etwa erst nach Abschluß der Verminderung der Wehrmacht zurückkehrenden Offiziere und Deckoffiziere sollen dadurch, daß ihnen die Rückkehr bis zu dem im Endparagraph 14 vorgesehenen Zeitpunkte nicht möglich sein wird, von der Vergünstigung des Entwurfs nicht ausgeschlossen werden.

* * *

Zu dem vorstehend veröffentlichten Entwurf ist unsererseits folgendes zu bemerken:

Nachdem durch die Nationalversammlung das schandvolle „Friedens"instrument angenommen ist, durch das viele Tausende von Offizieren aus ihrem Lebensberuf herausgerissen und auf die Straße geworfen werden, ist es nunmehr auch Pflicht dieser selben Nationalversammlung, für diese bedrängten und in Not geratenen Staatsbürger mit demselben liebevollen Eifer zu sorgen, den sie z. B. im gleichen Falle bei Arbeitern entwickeln würde. Es muß vornehmlich daran festgehalten werden, daß es sich hier nicht um ein den Offizieren dargereichtes Almosen handeln kann, sondern daß ein berechtigter Anspruch zu erfüllen ist, dem nach Möglichkeit nachzukommen eine Ehrenpflicht des Staates ist.

Man muß zugeben, daß der Regierungsentwurf im großen und ganzen den notwendigsten Ansprüchen genügt. Zu den einzelnen Paragraphen ist noch folgendes zu bemerken:

Zu § 2 Abs. 2. An der Forderung, daß die Dienstzeit nach den Vorschriften des Off. Pens. Ges. zu berechnen ist, muß unter allen Umständen festgehalten werden. Das bedeutet, daß Kriegsjahre doppelt zu rechnen sind. Die Berechnung der Dienstzeit nach dem Off. Pens. Ges. gibt die einzig gerechte, feste Grundlage. Es sollen Bestrebungen dahingehend im Gange sein, daß nur die tatsächlich zurückgelegte Dienstzeit zu rechnen sei. Wie ein Deutscher, wenn er nicht gerade ein unabhängiger Sozialdemokrat ist, jemals die Kriegsverdienste eines Offiziers außer Betracht lassen könnte, dafür würden wir kein Verständnis haben.

Statt der Worte: „bis zum Brigadekommandeur ausschließlich" würden wir den Wortlaut vorziehen: „bis zum Oberst als Brigadekommandeur einschließlich".

Zu § 3. Hier liegen schon Beschlüsse der 1. Lesung vor. Nach Zeitungsnachrichten haben die Sozialdemokraten beantragt, die Übergangsgebührnisse nur „im Falle der Bedürftigkeit" zu gewähren. Zunächst ist einmal die Auslegung des Begriffes Bedürftigkeit eine sehr dehnbare. Wer ist bedürftig? Nach Ansicht der Sozialdemokraten offenbar z. B. noch ein Mann mit einem Jahresgehalt von rund 6000 M., denn man hat noch nicht gelesen, daß regierungsseitig weiteren Forderungen solcher Beamten, die schon ihr gutes, tägliches Brot haben und mehr als angemessen bezahlt sind, endgültig ablehnend entgegentreten wird. Die hier behandelten Offiziere verlieren aber ihr Brot durch die Schuld des Staates. — Wollte man nach dem unmöglichen Grundsatz verfahren, daß jemand nur Staatsbezüge erhalten soll, wenn er bedürftig ist, so würden die meisten Abgeordneten der Nationalversammlung auf ihre reichlichen Diäten verzichten müssen. Es würde sich in Zukunft überhaupt kein einigermaßen vermögender Mensch zur Laufbahn eines Staatsbeamten oder Offiziers entschließen, denn er müßte befürchten, am Ende seiner Laufbahn ohne Ruhegehalt kaltgestellt zu werden, weil er nicht „bedürftig" im Sinne der Sozialdemokratie sei.

Das Zentrum soll Neigung gezeigt haben, die Übergangsbedürfnisse nur auf Verheiratete zu beschränken. Daß das — besonders bei älteren Offizieren — eine grausame, durch nichts begründete Härte wäre, braucht nicht näher ausgeführt zu werden.

Der Begriff „Verheiratete" muß aber — entsprechend mehreren anderen gültigen Vorschriften — dahin erweitert werden, daß auch der unverheiratete Offizier als verheiratet im Sinne dieses Gesetzes zu gelten hat, der mit einem Familienmitglied (Mutter, Schwester) einen gemeinsamen Haushalt führt.

Zu § 5, Ziff. 3 muß betont werden, daß nicht die einfache Ablehnung den Verlust der Übergangsgebührnisse nach sich ziehen darf, sondern nur die Ablehnung ohne triftige Gründe. Es können verschiedene Gründe sich ergeben, die einen Offizier zur Ablehnung eines angebotenen Amtes veranlassen. Beispiel: Ein junger Offizier, der einer angegriffenen Lunge wegen wärmere Gegenden bevorzugen muß, erhält einen Grenzsteuerposten in Ostpreußen angeboten. Soll er, wenn er diesen Posten mit gutem Grund auf ärztliches Anraten ablehnt, seiner Gebührnisse dann verlustig gehen?

Zu §§ 2 und 9. Die Bestimmung, daß Offiziere mit kürzerer als zehnjähriger Dienstzeit keine Übergangsgebührnisse erhalten sollen, ist unhaltbar, weil ungerecht. Weshalb soll ein Offizier mit 9¾jähriger Dienstzeit nichts erhalten gegenüber einem solchen mit 10¼jähriger Dienstzeit? Es muß hier eine Staffelung nach der Länge der Dienstzeit Platz greifen.

Ebenso ist eine Staffelung nach dem Lebensalter notwendig bei den Fachoffizieren (Zeug-, Feuer-

Digitized by Google

werks-, Festungsbauoffizieren usw.), weil diese im vorgerückten Lebensalter sich noch in sehr niedrigen Gehaltsstufen befunden haben.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Nationalversammlung sich bei Durchberatung dieses Gesetzes der Verdienste der Offiziere in den letzten fünf Jahren erinnern und der Geist des Wohlwollens und ein nobles Verpflichtungsgefühl die Abgeordneten beseelen möge. v. S.

Unsere Südrußland-Truppen.

Ein Kapitel über völkerrechtliche Verpflichtungen.*)

Von Generalleutnant Schwarte.

Auf Gnade oder vielmehr auf völlige Ungnade ist Deutschland im ganzen und in allen seinen Teilen den Machthabern der bisher feindlichen Mächte preisgegeben. Daß sie gesonnen sind, diese Ungnade bis zum letzten auszuüben, davon haben wir seit dem famosen Erzbergerschen Waffenstillstand schon reichliche Proben erleben müssen — so niederdrückende Proben, daß es fast überflüssig erscheint, neue hinzuzufügen. Wenn es trotzdem hier durch einen kurzen Hinweis auf die Behandlung unserer in Südrußland, in Odessa und Nikolajew, von Waffenstillstand und Revolution überraschten Truppen geschieht, so vor allem deshalb, weil sich darin ein abermaliger Beweis findet, wie weltenfern bei den Gegnern, selbst bei ihren höchsten Befehlshabern, die Begriffe „Verpflichtungen eingehen" und „Verpflichtungen halten" voneinander liegen.

Nach dem Waffenstillstandsvertrage sollten deutscherseits alle außerhalb der Grenzen stehenden Verbände beschleunigt und auf kürzestem Wege in die Heimat zurückgezogen werden. Infolge des Umsturzes in der Ukraine war den in Südrußland stehenden Truppen der kürzeste Weg, der Landweg, unmöglich gemacht. Vizeadmiral Hopman, der rangälteste deutsche Offizier in Südosteuropa, verhandelte als Vorsitzender der — von der Entente anerkannten — dortigen Waffenstillstandskommission daraufhin mit den Führern der Ententestreitkräfte, Admiral Calthorpe und Admiral Exelmans, sowie General d'Anselme, über die Rückbeförderung auf dem Seewege — sie wurde von diesen feierlich versprochen, sei es über Genua oder direkt nach Hamburg, sobald die nötigen Schiffe zur Verfügung stehen würden.

Das Entgegenkommen hatte seine guten Gründe. Die Entente war auf die Unterstützung und Mitwirkung der deutschen Truppen bei der Abwehr der bolschewistischen Offensive angewiesen, weil sich — besonders bei den französischen Verbänden — Unzuverlässigkeit und Neigung zum Bolschewismus zeigten. So ließ man die deutschen Kräfte unbelästigt in Odessa und Nikolajew; die versprochene alsbaldige Überführung nach Deutschland schob sich allerdings immer weiter, bis über Mitte März, hinaus. Unterdes hatte sich herausgestellt, daß die Ententetruppen nicht imstande waren, den erwarteten Angriff der Sowjet-Armee abzuwehren. Am 10. März erhielt Vizeadmiral Hopman die Weisung, daß die französischen Truppen Nikolajew räumen würden und daß er selbst mit den deutschen Truppen diese Räumung sichern und dazu die Brücke über den Bug sprengen solle; dann werde der Oberbefehlshaber der Alliierten den Transport derselben nach Konstantinopel und Hamburg, wie versprochen, sicherstellen. So wurden nicht, wie früher zugesagt, die Deutschen von den Truppen der Alliierten gedeckt, sondern mußten deren Abzug und Einschiffung schützen. Vizeadmiral Hopmann lehnte die Brückensprengung ab, fügte sich aber den übrigen Weisungen.

Tatsächlich wurden am 25. März die deutschen Truppen in Odessa eingeschifft — aber nicht nach Deutschland! Admiral Exelmans, der wohl die Absicht hatte, das feierliche Versprechen der französischen Regierung einzulösen, blieb im Schwarzen Meer zurück; die Sorge für die deutschen Truppen ging an General Franchet d'Esperey, bekannt durch die schimpfliche Behandlung Mackensens, über. Mit ihm versuchte Vizeadmiral Hopman, als der Transport in Konstantinopel ankam, sofort zu persönlicher Verhandlung zu kommen; doch ließ der ritterliche Kamerad ihm antworten: er wünsche nicht, den Vizeadmiral Hopman zu empfangen. Er benutzte im Gegenteil jede Gelegenheit, das Ansehen der deutschen Truppen in Konstantinopel herabzusetzen, und beabsichtigte die Verhaftung von Vizeadmiral Hopman, falls dieser in der Stadt sich aufhalten wollte.

Der Transport ging nach Saloniki weiter, wo die Truppen zur Heimreise umgeladen werden sollten; Schiffe waren dort in ausreichendem Maße zur Stelle. Anstatt dessen wurden die Truppen ausgeladen und nach Ablieferung der Waffen (in Nikolajew waren sie zum Schutz der Franzosen nötig gewesen!) in ein 8 km von der Stadt entferntes Gefangenlager übergeführt, und zwar unter Geleit von Senegalnegern mit aufgepflanztem Seitengewehr und nach Durchsuchung und teilweiser Beraubung des Gepäcks. Unterbringung, Behandlung und Bewachung im Gefangenlager waren unwürdig, Stoßen und Schlagen von Mannschaften und Offizieren durch die Neger alltäglich, die Verpflegung schlecht und unzureichend, Briefschreiben lange Zeit hindurch verboten.

Vizeadmiral Hopman und zwei zum Transport gehörende Generale wurden, trotz ihres Protestes, von der Truppe getrennt. Sein Hinweis, daß er nicht Befehlshaber der Truppen, sondern Vorsitzender einer auch von den Alliierten anerkannten Waffenstillstandskommission sei, blieb unbeachtet, ebenso alle Proteste über das Unzulässige der Gefangensetzung von Truppen, deren Freigeleit zur Heimat feierlich zugesichert sei. Und als er schließlich in einem Schreiben an den kommandierenden General Génin die Absendung eines Telegramms an General d'Anselme erbat, in dem er die Erfüllung der im Namen Frankreichs abgegebenen Verpflichtung forderte, wurde er zur Verbüßung eines 15tägigen Arrestes in das Militärgefängnis abgeführt, weil er an General Génin „ein in unverschämten Ausdrücken abgefaßtes Gesuch eingereicht habe".

Bis zum 20. Juni, drei Monate, mußten unsere armen Kameraden aushalten. Alle Bemühungen der Regierung und der Waffenstillstandskommission um ihre Heimbeförderung blieben vergeblich. Dabei waren schon im Februar Dampfer in Hamburg ausgerüstet, um sie heimzuholen, aber die Entente verweigerte die Ausreiseerlaubnis. Das feierliche Versprechen war eben ein Fetzen Papier — die deutschen Dampfer mußten ausgeliefert werden und wurden von der Entente für eigene Zwecke verwendet.

Ein Kommentar erübrigt sich. Sieht unsere junge Regierung noch immer nicht ein, daß dem, der keine Macht hat, auch kein Recht wird — auch wenn er sie in blödem Idealismus selbst von sich abgetan hat? Läßt sich die energische Regierung auch diesen Schimpf gefallen?

*) Nach dem von Vizeadmiral Hopman erstatteten Bericht.

Digitized by Google

Der Kriegsminister an Gen. d. Inf. Otto v. Below.

Hochzuverehrender Herr General!

Für Euer Exzellenz ist mit dem Friedensschluß eine Soldatenlaufbahn abgeschlossen, die auch im Vergleich mit den vielen erfolgreichen deutschen Führern im vergangenen Kriege als eine der hervorragendsten in der preußischen Armee bezeichnet werden darf.

Strahlend leuchtet der Name „Otto v. Below" über der Verteidigung Ostpreußens 1914, der Masurenschlacht 1915, der Abwehr der feindlichen Herbst-Offensive in Mazedonien 1916, über dem glänzenden Durchbruch in Italien 1917 und schließlich über den schweren Angriffs- und Rückzugskämpfen in der Picardie 1918!

Aber höher als diese der Geschichte angehörigen Erfolge schätzen wir Soldaten, die Euer Exzellenz näher getreten sind, das Vorbild von Arbeitsamkeit, Pflichttreue, Unerschrockenheit und Ritterlichkeit, das Sie uns im Kriege und Frieden stets geboten haben.

Im Namen der preußischen Armee beehre ich mich, Euer Exzellenz für die dem Vaterlande geleisteten unvergeßlichen Dienste zu danken.

In ausgezeichnetster Hochachtung

Euer Exzellenz ergebener
Reinhardt,
Oberst und preußischer Kriegsminister.

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„Im Ypern-Bogen.

Der Munitionsnachschub begann jetzt mir ernste Sorge zu bereiten; ich wurde sie nicht mehr los, solange ich die Leitung in Frankreich hatte.

Der 29. Oktober war der erste Tag der kritischsten Periode des ersten Kriegsstadiums. Ich habe schon darüber gesprochen. Am Morgen dieses Tages um 9 Uhr wurde das Zentrum des Ypern-Bogens, das die 1. und 7. Div. verteidigten, in der Nähe von Gheluvelt durch starke feindliche Massen angegriffen; bei diesem Ort mußten unsere Truppen zunächst weichen. Gut angesetzte Gegenangriffe, die glänzend geleitet wurden, warfen den Feind im Laufe des Tages unter schweren Verlusten zurück. Als die Nacht anbrach, hatten die 1. und 7. Div. das ganze verlorene Gelände zurückgewonnen; ihre Stellung war in der Nacht etwa folgende:

Die 7. und Teile der 1. Div. hielten eine Linie, die sich links von einem etwa 500 Yards nördlich der Kreuzwege an der Straße Ypern—Menin gelegenen Punkt über die Kreuzwege bis rechts nach dem Dorfe Kruiseik ausdehnte, wo die 7. Div. mit der Kavallerie in Fühlung stand. Diese Linie war östlich von Gheluvelt und stellte einen beträchtlichen Gewinn gegenüber dem am vergangenen Tage innegehabten Gelände dar. Der linke oder nördliche Teil der Haigschen Front lief leicht westlich von Reutel und Poezelhoek (beide Orte besaß der Feind); sie wurde durch die 2. Div. bis östlich der Zonnebeke-Station fortgesetzt; dort stieß sie an den rechten Flügel des 9. französischen Korps. Die angreifenden Truppen bestanden aus dem XXVII. deutschen Res. Korps und der 6. bayer. Div.; sie erlitten einen schweren Schlag. Ihr Verluste galten als sehr hoch. Um die Mittagszeit sandte ich Haig die London Scottish, die die einzige Reserve waren, die mir übrig blieb. Sie wurden in Kraftomnibussen nach Ypern gebracht.

Am 29. nachm. hatte ich zu Cassel eine lange Besprechung mit Foch. Der Kanal und die Yser von Ypern bis zur See konnten große Überschwemmungen hervorbringen. Diese würden ausgezeichneten Schutz an dieser Schlachtfront gewähren; von vornherein war ich sehr für die Herbeiführung dieser Überschwemmung, aber es gab da großen Widerstand. Ob er von den Franzosen oder Belgiern ausging, wußte ich nicht; wahrscheinlich waren es die französischen Generale, die in ihrer sanguinischen Hoffnung auf die Möglichkeit eines unmittelbaren Vormarsches nach Osten fürchteten, daß sie ein solches Hindernis aufhalten könne. Als ich aber Foch an diesem Nachmittag traf, war er sehr für die Überschwemmung. Er hielt den Feind im Norden für recht schlapp und teilte mir mit, daß neue französische Truppen in Dünkirchen gelandet wären, und daß er noch immer hoffe, bald einen Vormarsch antreten zu können. Es war unmöglich, bei engem Zusammenarbeiten mit Foch sich dem Zauber seines sanguinischen Temperaments zu entziehen, das mir stets eine große Hilfe war, obgleich ich in diesem Fall genau wußte, daß der Feind an unserer Front noch stärker wurde, und daß es uns vollkommen unmöglich war mehr zu tun, als unsere eigene Stellung mit äußerster Not zu halten.

Verzweifelter Kampf am 30. Oktober.

In der Frühe des 30. Oktober führte die 19. Brig. einen glänzenden Gegenangriff mit dem Bajonett aus und warf den Feind am rechten Flügel des 3. Korps weit zurück. Eine Stunde später meldete Haig, daß er auf seiner ganzen Front schwer beschossen werde, und daß der Feind mit großen Massen gegen Byngs 3. Kav. Div. an seinen rechten Flügel zum Angriff heranrücke. Gough sandte Byng 2 Regimenter und 1 Batterie reitende Art. zu Hilfe. Eines dieser Regimenter schlug einen Angriff bei dem Schloß Hollebeke mit großem Schneid ab.

Ich begab mich früh am Morgen zu Allenbys Hauptquartier am Kemmel, wo mir Barrow (sein Stabschef) die Lage erklärte. Ich bestieg den bereits erwähnten Turm, um einen Blick auf das Feld zu werfen, das zu dieser Zeit näher herangerückt war. Aber der Nebel verhinderte eine gute Beobachtung. Als ich starkes Feuer aus der Richtung von Ypern hörte, begab ich mich in Haigs Hauptquartier zu Hooge. Während ich bei Haig war, kam Allenby hinzu. Anscheinend hatten große Massen die 3. und 2. Kav. Div. unter Byng und Gough angegriffen, und zwar in und bei Hollebeke. Allenby hatte eine Brigade der 1. Kav. Div. an seinen rechten Flügel zur Unterstützung Goughs geschickt, der die Truppe, die er vorher Byng geliehen, hatte zurückrufen müssen. Haig hatte die London Scottish Gough zu Hilfe gesandt und Bulfin mit dem größten Teil der 2. Brig. zur Verstärkung der 7. Div. an ihrem rechten Flügel herangezogen. Außerdem hatte er Lord Cavan mit der 4. (Garde-)

Digitized by Google

Brig. südlich der Menin-Straße befohlen, wo er sich zum Gegenangriff in der Richtung auf Hollebeke bereithalten sollte. Am Abend war die 2. und 3. Kav. Brig an den Kanal zurückgedrängt und der Feind im Besitz von Hollebeke.

An Allenbys rechtem Flügel war die 1. Kav. Div. bei Messines in schwerer Bedrängnis. Der Feind faßte in dem Ort Fuß, wurde aber später am Abend wieder herausgetrieben. An Haigs linkem Flügel wurde die 6. Inf. Brig. im Laufe des Tages dreimal angegriffen, wobei die feindliche Infanterie einmal bis an die Drahtverhaue dicht vor den Gräben herankam. Nördlich des 1. Korps und an der Yser wogte der erbitterte Kampf am 30. 10. den ganzen Tag über hin und her, doch blieb die Lage im allgemeinen unverändert. Spät am Abend erhielt Smith-Dorrien den Auftrag, Shaws (9.) Brig. von der 3. Div. nach Neuve Eglise (etwa 5 Meilen ostnordöstlich von Bailleul) zu schicken, wo sie unter Allenbys Befehl treten sollte. Etwa um 6 Uhr nachm. war die Linie der 11. Brig. in der 4. Div. unter Hunter Weston bei St. Yves durchbrochen; aber die Brigade eroberte den verlorenen Boden spät am Abend zurück.

So war die allgemeine Lage, als mich Foch am 31. Oktober 2 Uhr früh aufsuchte. Er versprach, mir an diesem Tage wirksame Hilfe für Haig zu gewähren, nämlich fünf Bataillone französische Infanterie und drei Batterien Artillerie. Kurz nach Anbruch des Tages an diesem ereignisreichen 31. Oktober erfuhren wir, daß sich ein starker Infanterieangriff am linken Flügel der 4. Div. im Tale des Douve-Bachs entwickele. Die 4. Div. konnte ihre Linie etwas nach Norden verlängern und so Truppen der 1. Kav. Div. freimachen, die später den ganzen Tag über mit Zähigkeit bei Messines kämpften. Die Linke der 4. Div. leistete am Tage schätzbare und wirksame Hilfe, wie es die Artillerie an der Höhe 63 etwa eine Meile nördlich von Ploegsteert tat.

Das große Ereignis des Tages fand aber zwischen Gheluvelt im Norden und Messines im Süden statt. Früh am Morgen meldete Allenby, daß Messines schwer angegriffen sei, und daß er die 9. Lancers, die stark gelitten hätten, zurückgezogen habe, daß der Ostausgang des Ortes durch die 4. und 5. Drag. Brig. verteidigt werde und daß die Lage entschieden kritisch sei.

Ein heftiger Angriff richtete sich kurz nach 7 Uhr vorm. gegen die 1. Kav. Div.; ein indisches Bataillon wurde aus seinen Gräben geworfen. Die Reserven boten aber Halt, und die Inniskilling Fusiliers nahmen die Gräben wieder, die die 57. verloren hatten. Um 9½ Uhr kam die Meldung, daß große Infanteriemassen gegen die 2. Kav. Div. zwischen Oosttaverne und Roozebeek heranzögen, und daß sich lange feindliche Kolonnen auf der Straße von dem ersteren Ort nach St. Eloi bewegten. Kurz darauf kam ich in Allenbys Hauptquartier, das jetzt in Groote Vierstraat (zwischen dem Kemmel und Ypern) lag. Als wir die Sachlage erörtert hatten, kam Gough. Er erläuterte mir den Zustand an seiner Front und sagte, daß er im Besitz des Kanals nordöstlich von Hollebeke sei, von dem er am Tage vorher durch den Feind verdrängt worden war. Seine Linie stieß jetzt im Süden an den linken Flügel der 1. Kav. Div. Er war in völligem Besitz von Wytschaete, bat aber Allenby um Unterstützung am Kanal. Kavanaghs Brigade, die Haig zurückgeschickt hatte, wurde ihm zugewiesen. Gerade jetzt erhielt ich die Meldung, daß die fünf Bataillone französischer Infanterie, die mir Foch versprochen hatte, im Begriff ständen, von Verbranden-Molen auf den Kanal zu, als dem gefährdeten Punkt, einen Gegenangriff zu machen. Die 2. und 3. Kav. Brig. hatten im Lauf des Tages schwere Angriffe auszuhalten; als aber die Nacht hereinbrach, standen sie auf derselben Stelle wie am Abend vorher.

Messines verloren und wiedergewonnen.

Das kritischste Gefecht des Tages an diesem Teil der Linie entbrannte bei Messines, an Allenbys rechtem Flügel. Um 9 Uhr vorm. war die Kavallerie aus dem Ort vertrieben und hielt nur ein oder zwei Häuser an der Westseite. Infolge des starken Druckes an allen anderen Stellen konnte keine Hilfe gesandt werden, bis Shaws (9.) Brigade herankam. Sie kam 10 Uhr vorm. am Kemmel an. Gough vereinigte die London Scottish mit den 3. Husaren und setzte sie zur Unterstützung von Binghams 4. Kav. Brig. am linken Flügel der 3. Div. an. Gleichzeitig traten drei Bataillone französischer Infanterie mit 12 Geschützen von St. Eloi auf Oosttaverne zum Angriff an. Etwa 11,45 Uhr vorm. wurden zwei Bataillone Kings Own Scottish Borderers und Kings Own Yorkshire leichte Infanterie nach vorn geworfen, um den Messines-Rücken wiederzunehmen. Erstere waren rechts, letztere links der Stadt. Die London Scottish und 3. Husaren waren im Norden des Ortes in den Kampf verwickelt; ein heißes Gefecht um das Kloster und den Südteil der Stadt als dem Punkt, von dem aus das verlorene Gelände wiedererobert werden konnte, fand statt; es ging zu unseren Gunsten weiter; um diese Stunde lauteten die Nachrichten hoffnungsvoller. Ich verließ Allenby, um mich zu Haig in Hooge, östlich von Ypern, zu begeben. Ein französisches Bataillon kam gerade zur Unterstützung der bei Messines kämpfenden Truppen an, als ich fortging. Später erfuhr ich, daß der Angriff der London Scottish kurz nach 2 Uhr die Nordecke von Messines erreicht hatte, daß er gegen 4 Uhr an der Straße Messines—Wytschaete durch schwere Artillerie zum Stehen gebracht wurde, daß in den Straßen ein wilder Kampf tobte, daß ferner der Ort sehr stark unter Feuer lag. Später waren die Deutschen völlig hinausgeworfen worden; sie hielten dann den östlichen Höhenrücken einschließlich einer zerstörten Fabrik und einige Gehöfte im Süden. Am Abend war die Linie bei Messines die gleiche wie am Morgen." (Forts. folgt.)

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 14. Juli 1919.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

v. Cramon, Graf Finck v. Finkenstein, Oblts. i. Garde-Kür. R.,

die Leutnants:

v. Lettow-Vorbeck i. Garde-Gr. R. 1, derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 15. Februar 1918 erhalten, Neumann i. Garde-Fußart. R., derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 27. August 1917 erhalten.

Graf v. Stosch, Oblt. i. 1. Garde-Feldart. R., i. Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Lange, Lt. a. D. (IV Berlin), früher i. Leib-Garde-Hus. R., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts. erteilt. Wagner, Maj. z. D., zul. i. Gr. R. 4, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. J. R. 23 zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. v. Behr,

Digitized by Google

Maj. d. Ldw. a. D. (V Berlin), zul. Rittm. d. Garde-Ldw. Kav. 1. Aufg., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. 2. Garde-Drag. R., an Stelle d. ihm bei seiner Verabschiedung verliehenen Ldw. A. Unif. erteilt. Lenßen, Hauptm. a. D. (II Braunschweig), früher i. Fußart. R. 7, hat d. Charakter als Maj. mit einem Dienstalter vom 26. November 1918 erhalten. Heuber, Hauptm. d. Ldw. a. D. (Jauer), früher in d. Ldw. J. 1. Aufg. (Jauer), hat d. Charakter als Maj. mit einem Dienstalter vom 26. Dezember 1918 erhalten. Breithaupt, Hauptm. i. Feldart. R. 19, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. Suchten, Maj. i. Feldart. R. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Pehlemann, Hauptm. i. J. R. 32, m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.,

den Leutnants der Reserve:

Krüger d. J. R. 118 (Ludwigshafen, bisher bei d. Train-Abt. 11), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieser Abt., Heyer (Erfurt), bisher b. J. R. 71, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif.

Der Abschied bewilligt:

den Hauptleuten:

Habscheid d. Ref. d. J. R. 69 (Erfurt), Stange d. Ref. d. J. R. 83 (Marburg), Hövel d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Cassel, bisher Münster), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Ronge, Richter d. Ldw. J. 2. Aufg. (Erfurt), Plaß d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (I Cassel);

v. Schierholz, Rittm. d. Ref. d. Huf. R. 12 (Erfurt), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.,

den Leutnants:

Rudat d. Ref. (Weimar), Braune (Erfurt, bisher Torgau), Kehrwisch (Weimar), d. Ldw. J. 1. Aufg., v. Bibra d. Ldw. J. 2. Aufg. (I Cassel, bisher Meiningen).

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

Bleeker-Kohlsaat, Oblt. i. Jäg. R. z. Pf. 2,

die Leutnants:

Jüngst i. J. R. 71, Gerhardt, Peiser i. J. R. 96, zugleich hat der letztere ein Patent seines Dienstgrades vom 15. April 1918 erhalten, Baumbach i. Jäg. R. z. Pf. 2, v. Schmeling i. Jäg. R. z. Pf. 6, zugleich hat letzterer ein Patent seines Dienstgrades vom 30. Juni 1918 erhalten.

Guradze, Hauptm. d. Ref. a. D. (Geldern), i. Frieden zul. Oblt. d. Ref. d. Feldart. R. 75 (Geldern), bisher b. Feldart. R. 11, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts. erteilt. Bohnhardt, Harke, Feldwlts. a. D. (Sondershausen), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. Scheunemann, Rittm. d. Ref. d. Ul. R. 4 (Stolp), d. Absch. m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Mertens, Hauptm. i. Feldart. R. 27, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt. Weyher, Hauptm. a. D. (II Oldenburg), zul. d. Ldw. Fußart. 1. Aufg., hat d. Charakter als Maj. mit einem Dienstalter vom 25. April 1919 erhalten. Martinengo, Hauptm. i. J. R. 28, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt. Wieacker, Hauptm. i. J. R. 69, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Maj. bewilligt. v. Donop, Hauptm. i. Feldart. R. 83, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaub. z. Tr. d. Unif. d. 2. Garde-Feldart. R. bewilligt. Schmolz, Fähnr. i. J. R. 65, in d. Ref. Verhältn. übergeführt. Hoffenfelder, Hauptm. i. J. R. 58, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Krencker, Hauptm. d. Ref. d. Pion. B. 15 (I Trier), d. Absch. bewilligt. Müller v. Schoenaich, Oblt. i. Drag. R. 16, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Rittm. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Frhr. v. Girsewald, Oblt. i. Huf. R. 17, zugleich hat er d. Charakter als Rittm. erhalten,

den Leutnants der Reserve:

Rabe (I Hannover), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 77, Rinkel d. Feldart. (Osnabrück), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Feldart. R. 62, Köpcke d. Feldart. (II Hannover), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Feldart. R. 21, Possel (Lingen), zul. b. I. Erf. B. J. R. 78.

Janecke, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Braunschweig), Grote, Oblt. d. Ref. d. J. R. 82 (I Hannover), früher Lt. i. J. R. 160, d. Absch. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

Kamlah, Oblt. i. Huf. R. 17,

die Leutnants:

Schlösser i. Füs. R. 73, Ballerstedt i. J. R. 79, von Seelen i. Feldart. R. 26.

Konrad, Fähnr. i. J. R. 79, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Graf Beissel v. Gymnich (Clemens), Oblt. i. Jäg. R. z. Pf. 8, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Seydler (Franz), Lt. d. Ref. d. J. R. 135 (I Düsseldorf), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Uhlenbrock, Lt. i. J. R. 130, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 31. August 1918 zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt. Roecker, Feldwlt. i. Gr. R. z. Pf. 3, jetzt bei d. Reichsw. Brig. 2, zum Lt. d. Ldw. Kav. 1. Aufg. ernannt. Weißköppel (Muskau), Klostermann (Jauer), Feldwlts., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Die Fähnriche:

Cludius i. Feldart. R. 9, Schilling i. J. R. 27, jetzt b. freiw. J. R. 174, Sack i. Feldart. R. 82, Fischer (Martin) i. J. R. 71, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Berlin, den 15. Juli 1919.

Frhr. v. Hanstein, Gen. Lt. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. 83. J. Brig., Jürst, Gen. Maj. und Kom. d. 4. Feldart. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Feldart. R. 17, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Blanckensee, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. J. R. 175, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj.

Digitized by Google

z. Disp. gestellt. Graf v. Kanitz, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Drag. R. 1, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts. z. Disp. gestellt. Brauns, Oberst und Kom. d. Feldart. R. 3, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Beyer, Oberst, früher Flügel-Adj. des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt.

Berlin, den 16. Juli 1919.

Philipp, Oberstlt. i. Feldart. R. 15, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 67 bewilligt. von Velsen, Oberstlt. i. Feldart. R. 51, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. v. Olberg, Maj. i. J. R. 69, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Heyl, Maj. i. Drag. R. 4, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. v. Itzenplitz, Rittm. i. Drag. R. 4, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, gleichzeitig ist derselbe bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt. Carius (Bernhard), Lt. i. Fußart. R. 5, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt. Püttmann, Hauptm. i. Pion. B. 11, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt. v. Buggenhagen, Rittm. i. Kür. R. 2, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Hilker, Lt. d. Ref. d. J. (Minden), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Garde-Gr. R. 5 bewilligt. v. Eisenhart-Rothe, Hauptm. z. D., zul. i. Feldart. R. 4 und kombt. als Assist. z. Art. Prüf. Komm., zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. v. Linsingen, Rittm. a. D., vorher i. Hus. R. 7, d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. erteilt. Schulte, Oblt. d. Ref. d. Drag. R. 21 (Duisburg), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. v. Lassaulx, Oblt. i. Füs. R. 40, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt.

In den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Majore z. D.:

Broicher, zul. i. Drag. R. 21, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Drag. R. 23, v. Zastrow, zul. i. 3. Garde-Feldart. R., m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 50, Dunclenberg, zul. i. Drag. R. 22, Crell, zul. i. Fußart. R. 14, diese beiden m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Regts. Unif.;

Graf v. Wedel, Rittm. z. D., zul. i. Drag. R. 21, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Hus. R. 13, Gund, Oblt. z. D., zul. i. J. R. 169, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Regts. Unif.

Bayerische Armee.

München, den 30. Juni 1919.

Mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Blanc, Gen. Maj., vor d. Kriege Kom. d. 1. Train-Abt., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs, Braun, Oberst, vor d. Kriege Chef d. Gen. Stabes III. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.

Presse-Rundschau

Zur Lage in Rußland.

Die letzten englischen Blätter bis zum 19. 7. enthielten keine zusammenhängenden Berichte über die militärischen Unternehmungen in Rußland. „Morning Post" (19. 7.) bringt nur einige Notizen über die Lage im Archangelgebiet und in der Gegend von Petersburg, die etwa folgendes besagen:

Die Tätigkeit an der Archangelfront ist infolge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes der Dwina gering. Russische Truppen führten am 11. Juli einen Handstreich gegen die bolschewistische Stellung am Solemenga aus, die dem Angreifer einige Gefangene und ein Maschinengewehr einbrachten. Auf der Dwina treiben zahlreiche schwimmende Minen, deren Unschädlichmachung eifrig verfolgt wird. Das Herabgehen des Wasserstandes der Flüsse infolge der ungewöhnlichen Hitze verhindert auch die englischen Flußkanonenboote an weiterer Tätigkeit. Die Fahrzeuge haben seit ihrem Auslaufen aus Archangel am 5. Mai eine vielseitige Verwendung gefunden; sie deckten vorgehende Patrouillen, beschossen die bolschewistischen Stellungen, nahmen feindliche Schiffe fort und kämpften Kriegsfahrzeuge des Gegners nieder. Die Roten verloren 6 Kanonenboote mit 15-cm-Geschützen. Die englischen Verluste werden mit nur einem Minensucher angegeben.

Die zum Angriff auf Petersburg angesetzt gewesene finnische Armeeabteilung soll völlig aufgerieben sein; das russische „Nordkorps" hat dagegen seine hauptsächlichen Bestandteile durch rechtzeitigen Rückzug zu retten verstanden. Von Helsingfors gehen täglich Freiwilligeneinheiten, darunter auch Artillerieformationen, an die Front ab. Ein amerikanischer Dampfer brachte 10 kleine Tanks, 30 000 Gewehre und eine große Menge von Munition nach Helsingfors; die Entladung konnte jedoch noch nicht stattfinden, da die Dockarbeiter streikten.

Unter dem 21. Juli berichtet die „Morning Post" neue Einzelheiten über die Lage in Rußland, aus denen wir Nachstehendes als bemerkenswert anführen:

Im Olonetzgebiet haben sich die britischen Streitkräfte des Generals Maynard und die finnischen Freiwilligen, deren völlige Vernichtung und regellose Flucht nach der Grenze in den letzten Tagen gemeldet worden war, vereinigt. Ob es sich nur noch um Trümmer finnischer Einheiten oder um brauchbare Formationen handelt, ist aus den Meldungen nicht zu ersehen. Immerhin waren die vereinigten Truppen stark genug, um von Povenetz aus nach Vorolova an der Murman-Bahn vorzustoßen und den Bolschewisten diesen Ort zu entreißen.

An der Gatschinafront eroberten die Roten die Dörfer Alt- und Neu-Krasniza, Mahikovo, Jurka und Sirkowitza. Der Gegner verlor 92 Gefangene und 7 Maschinengewehre. Nach weiterem heftigem Kampf schoben die Bolschewisten ihre Vorposten bis zu den Dörfern Tschuhnoff, Lednika und Prjalkowo vor.

Ein Funkspruch der Sowjet-Regierung macht bekannt, daß englischen Freiwilligen, die im Kampf gegen die Bolschewisten in Gefangenschaft geraten, nicht die gleichen Vergünstigungen gewährt werden, wie denen, die nur als Ausgehobene der Entente dienen.

In der Gegend von Bogodukhoff haben Denikins Truppen Verstärkungen erhalten und diese Stadt, sowie Krasnokutsk genommen. Von seiten des Generals Denikin wird, laut „Berliner Lokal-Anzeiger" (26. 7.), behauptet, daß der größte Teil der roten Heeres aus ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen besteht, die unter deutschen Offizieren

Digitized by Google

kämpfen. In diesem Heere sollen außerdem etwa 57 000 Chinesen, 30 000 Ungarn und 25 000 Türken vorhanden sein. Die Freiwilligen-Armee selbst zählt etwa 200 000 Mann; sie wächst beständig und hofft, bis zum Herbst die ganze Ukraine in ihre Gewalt zu bekommen.

An der Koltschakfront sind die Bolschewisten im weiteren Vordringen; sie haben am 14. Juli Jekaterinburg besetzt und stehen weiter südlich nur noch 160 km von Tscheljabinsk. Die „Times" verbreiten diese Nachricht mit der Bemerkung, daß die Erfolge der Bolschewisten nur möglich gewesen wären, weil Deutschland seine Hand im Spiel habe, das seine Weltmachtpläne im Osten unentwegt weiterverfolge.

Nach „Morning Post" (21. 7.) haben die Polen Tarnopol besetzt. Ein jene Gegend bereisender Sonderberichterstatter dieses Blattes meldet, daß nun ganz Ostgalizien den Ukrainern durch die Polen entrissen sei, und schildert die überaus trostlosen wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse der Landschaft. Bei der völligen Erschöpfung der Ukrainer dürften die Polen zunächst die Herren der Lage bleiben; weitere schwer Kämpfe um das strittige Gebiet bleiben ihnen in Zukunft aber sicher nicht erspart. Jg.

Von der indisch-afghanischen Grenze.

Nach einer längeren Pause scheinen sich an der indisch-afghanischen Grenze wieder ernstere Kämpfe vorzubereiten. Afghanische reguläre Truppen besetzten den Paß, der das Baschgul-Tal von Chitral trennt und bedrohen das Lutkuh-Tal. Andere afghanische Truppen rücken, nach „Morning Post" (21. 7.), in Faizabad gegen den Dorah-Paß vor. Gegen den Khyber-Paß sind Haufen von Afridis vom Bazar-Tal aus über Chora im Anmarsch. Inzwischen setzen die Stämme in Waziristan den Kleinkrieg gegen die Engländer fort. In Dhob kam am 14. Juli ein größerer Haufe irregulärer Kämpfer an. Bei Kapig wurde eine in der Nacht nach Fort Sandeman marschierende englische Kolonne angegriffen und auf Barbes zurückgeworfen. Der führende Offizier wurde getötet, doch konnte sich der größte Teil der Mannschaft nach Lakaband retten. Am 16. versuchte die Abteilung erneut ihr Ziel zu erreichen und kam wieder ohne Störung bis Kapig. Dort wurde sie zum zweiten Male von überlegenen afghanischen Kräften angegriffen und diesmal vernichtet. Die meisten englischen Offiziere und 100 Inder fielen. Die Fahrzeuge und die zwei mitgeführten Geschütze wurden von den Angreifern, deren Zahl etwa 4000 Mann betrug, fortgenommen.

Am 18. Juli erstürmten Afghanen einen Berg südlich von Fort Maude und erschlugen 40 Engländer. Die Stellung wurde ihnen später wieder entrissen.

Trotz dieser Ereignisse erwartet man die afghanische Waffenstillstandskommission in Dakka. Die Kaufleute und Geldleute in Kabul sollen kriegsmüde sein. Reuter glaubt nicht an eine weitere Ausbreitung des „Bolschewismus in dieser Stadt. Jg.

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Polen.

§ **Armee.** Der Sonderberichterstatter der „Morning Post" in Warschau macht folgende Angaben: In der Haller-Armee befinden sich etwa 25 000 bis 30 000 junge Leute, die aus Amerika herübergeschafft wurden und die sich von den übrigen Amerikanern nur dadurch unterscheiden, daß sie an Stelle der Khaki-Uniform eine blaue tragen. Es sind dies Burschen, deren Eltern oder Großeltern aus Polen stammen. Von ihnen selbst ist kein einziger in Polen geboren, und kaum einer beherrscht die polnische Sprache. Nur eine verschwindende Zahl hat die Absicht in Polen zu bleiben. Die weitaus meisten werden nach Erledigung ihrer Aufgabe nach Amerika zurückkehren. Die wahre polnische Armee bilden aber diese Hallertruppen mit ihren schmucken Uniformen, ihren Kraftwagen, Flugzeugen, ihren 200 schweren und 500 Feldgeschützen usw. nicht. Die wahre polnische Armee ist eine Masse von Jünglingen und Mädchen, die im November 1918 den Kampf aufnahmen. Diese Armee, halb barfuß, in geflickten Uniformen und ohne Mäntel, verbrachte einen bitteren Winter. Sie besaß nur einige instandsetzungsbedürftige Feldgeschütze, nicht mehr als ein Dutzend Kraftwagen an den vier Fronten zusammen und drei Flugzeuge, von denen nur eins brauchbar war. Dies Heer magerte bei der Verteidigung von Lwow bis auf die Knochen ab und erkämpfte sich den Weg nach Wilna gegen einen vierfach überlegenen Gegner; es rettete Westeuropa vor einer bolschewistischen Invasion. In den Lazaretten lagen die Verwundeten fast ohne Verpflegung, ohne Verbandzeug und Betäubungsmittel. In den Reihen dieser Armee kämpften unter Pilsudski Knaben von 12 Jahren und ein Mädchen-Bataillon, das in fünf Gefechten mitwirkte. Sowohl die Pilsudski- als auch die Haller-Armee sind außer ihrem Eifer für Polen beide von einem brennenden Haß gegen die Juden erfüllt, denen man mangelnde Vaterlandsliebe oder auch Verbindung mit den Bolschewisten vorwirft. In blutigen Ausschreitungen macht sich dieser Haß hier und da Luft.

Deutscher Kriegskalender

1918.

25. Juli. Nördlich von Oulchy le Château wird der Feind aus seinen vorderen Linien geworfen, östlich des Ortes und südlich des Ourcq im Gegenstoß feindliche Angriffe abgewiesen. In der Champagne scheitern Angriffe der Franzosen zwischen dem Suippes-Tale und Souain.

28. Juli. Planmäßige Räumung des vordersten Kampfgeländes zwischen Ourcq und Ardre und Verlegung der Verteidigung in die Gegend von Fère en Tardenois—Ville en Tardenois.

29. Juli. Der Feind versucht sich an die neuen deutschen Stellungen heranzuarbeiten und greift sie nördlich des Ourcq an, wobei sich der Hauptstoß gegen die Front Hartennes—Fère en Tardenois richtet. Gleichzeitiger Angriff südwestlich Reims, zwischen Chambrecy und Vrigny. Auf allen Fronten werden die gegnerischen Angriffe abgewiesen.

30. Juli. Auch östlich von Fère en Tardenois bleibt dem Angriff der Amerikaner und Franzosen der Erfolg versagt.

31. Juli. Ein im Angriffsfluge gegen Saarbrücken befindliches englisches Geschwader von sechs Großkampfflugzeugen wird vernichtet.

Kurze Nachrichten

§ In Paris soll der französische Oberste Kriegsrat mit Marschall Pétain als Vizepräsident wieder eingerichtet werden. Die Frage wird am Tage nach der Ratifizierung des Frie-

Digitized by Google

densvertrages im französischen Parlament entschieden. („Morning Post" 19. 7.)

Die Drohung der Entente, die bolschewistische Regierung in Budapest mit Waffengewalt zu entfernen, hat zu Verfügungen betr. Verstärkung der ungarischen roten Armee Anlaß gegeben. Soweit bisher nur Angehörige der Arbeiterklasse zwischen 18 und 45 Jahren zum Dienst in der Armee verpflichtet waren, ist diese Verpflichtung nun auch auf Angehörige anderer Stände in dem genannten Lebensalter ausgedehnt worden. Man glaubt aber nicht, daß Albert Kohn (Bela Khum) es zu einem Kampf mit der Entente kommen lassen wird, da seine Anhänger im Lande 10 vH. nicht übersteigen. Der Diktator hat seine Familie und sein Geld bereits nach der Schweiz geschafft, um im Falle der Gefahr im Flugzeug nachzufolgen. („Morning Post" 21. 7.)

Eine interessante Enthüllung bezüglich der französischen weittragenden Geschütze wurde in einer Pariser Parlamentskommission gemacht. Diese Kommission hat den Auftrag, die Gründe festzustellen, die dafür vorlagen, daß die französische Artillerie das wichtige Erzbecken von Briey während des Krieges nicht unter Feuer nahm. Unter den Zeugen, die am 18. Juli vernommen wurden, befand sich auch ein Herr Bourgoin, der als erster Marine-Geschütz-Ingenieur für die Überwachung des Geschützbaues der französischen Armee verantwortlich war. Bourgoin sagte aus, daß er im Jahre 1917, als die Deutschen anfingen, Dünkirchen aus weittragenden Geschützen zu beschießen, von Albert Thomas, dem damaligen Munitionsminister, gefragt wurde, ob die französischen Ingenieure nicht eine ähnliche Kanone bauen könnten. Er hätte darauf geantwortet, daß dies nicht nur möglich sei, sondern daß er bereits Pläne für ein Geschütz vorbereite, mit denen man die Eisenwerke von Briey beschießen könne. Seine Pläne waren von Kommission zu Kommission gesandt worden, aber erst im Februar 1918 hätte er Auftrag erhalten, das erwähnte Geschütz zu bauen; es wäre feuerbereit gewesen, als der Waffenstillstand eintrat. Während Paris im Jahre 1918 durch die dicken „Berthas" aus einer Entfernung von 75 Meilen beschossen worden wäre, hätte er die Zeichnung einer Kanone entworfen, mit der man Freiburg aus einer Entfernung von 100 Meilen zu erreichen vermocht hätte. Auch diese Geschütze wären zur Zeit des Abschlusses des Waffenstillstandes schußbereit gewesen. („Morning Post" 19. 7.)

Regimentsabend

Inf. Regt. 143: Donnerstag, 7. August (wie jeden ersten Donnerstag im Monat), 8 Uhr abends, im Pschorrhaus (oberer Stock) an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Hauptm. Dittler, Berlin-Lankwitz, Waldmannstr. 21.

Briefkasten der Schriftleitung

(Ohne Gewähr)

Nr. 6.

Zur Beachtung: Wir bitten, falls briefliche Beantwortung gestellter Fragen gewünscht wird, stets einen frankierten und adressierten Briefumschlag für die Antwort beilegen zu wollen.

1. **Lt. B., Dortmund.** Der Termin ist uns nicht bekannt — Härten werden sicher ausgeglichen werden.
2. **Oberkriegsgerichtsrat D., im Grenzschutz.** Wir bedauern, den Austausch des Militär-Wochenblattes mit Ihrer Zeitschrift ablehnen zu müssen.
3. **Obl. T., Berlin.** Siehe besondere Notiz in unserer heutigen Nummer.
4. **Maj. a. D. F., Freyburg (Unstrut).** Siehe den in dieser Nummer enthaltenen Gesetzentwurf. In welcher Fassung dieser von der Nationalversammlung verabschiedet werden wird, muß abgewartet werden. — Daß 1919 noch als Kriegsjahr gerechnet wird, möchten wir bezweifeln. — Da Sie $4^1/_3$ Jahre patentierter Major waren, haben Sie vielleicht Aussicht zur Charaktererhöhung. Sie müssen aber entsprechendes Gesuch einreichen, da Charakterverleihungen nur auf Antrag vorgenommen werden.

Regiments- usw. Vereine der alten Armee.

Nachdem unsere alte glorreiche, durch feindliche Waffen nicht besiegte Armee in überstürzter Weise aufgelöst und das Vaterland dadurch in Zeiten schwerster Not wehrlos gemacht ist, muß Vorsorge getroffen werden, daß alle ehemaligen Angehörigen der alten Königlich Preußischen Armee und der anderen Bundeskontingente in die Lage versetzt werden, durch

Bildung von Regiments- usw. Vereinen

das Andenken an ihre ehrwürdigen, ruhmbedeckten alten Truppenteile aufrechtzuerhalten und für die Zukunft zu pflegen. Für eine wenn auch scheinbar noch ferne Zukunft, in der, so Gott will, die alte Armee mit ihrer wunderbaren Geschichte wieder neu erstehen wird.

Die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes hat daher begonnen, eine Zusammenstellung aufzustellen und von Zeit zu Zeit zu veröffentlichen, wie sie umstehend aufgenommen ist. Es können nur die Truppenteile Aufnahme finden, die in der Rangliste der betr. Bundeskontingente von 1914 aufgeführt sind. (Eine weitere Ausdehnung ist aus Raumgründen nicht möglich.)

Wir bitten daher alle diejenigen, die in Treue und Liebe an ihrem alten Truppenteil hängen, uns recht bald weitere Notizen zukommen lassen zu wollen, deren wir zur Führung in der Zusammenstellung bedürfen.

Digitized by Google

Möge so ein Denkmal für die alte Armee im Militär-Wochenblatt erstehen, das das Andenken an diese bewahrt und den kameradschaftlichen Zusammenhang aller Truppenangehörigen sichert.

Berlin, 18. Juni 1919, am Schlachttage von Waterloo.

Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

(Fortsetzung aus Nr. 8 des Militär-Wochenblattes vom 17. Juli 1919.)

Laufende Nummer	Truppenteil (genaue Bezeichnung)	Gründungstag	Aufgelöst am	Letzter Standort	Letzter Regimentschef 1918	Letzter aktiver Regiments- (Truppen-) Kommandeur	Bedeutendste Waffentat im letzten großen Kriege, geeignet, als Ehrentag jährlich besonders begangen zu werden. (Ganz kurze Angabe!)	Die Interessen des Truppenteils nimmt bis auf weiteres wahr	Ist Vereinsgründung schon erfolgt?
16	Gren. R. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2	20. 2. 1679	20. 5. 1919	Stettin	—	Maj. v. Zitzewitz	Erstürmung der Mühle bei Wytschaete 5. 11. 1914	Maj. Frhr. v. Hammerstein-Equord, Stettin, Scharnhorststr. 2	ja
17	Inf. R. Graf Barfuß (4. Westf.) Nr. 17	1. 7. 1813	20. 4. 1919	Mörchingen i. Lothr.	S. K. H. Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein	Maj. Stobbe	Schlacht bei Olizy 23. 10. 1918	Oberstlt. Schulze, Abwicklungsstelle J. R. 17, Ronneburg (S. A.)	ja
18	Inf. R. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30	6. 9. 1812	15. 4. 1919	Saarlouis	—	Oberst Krause	Schlacht bei Longwy 22. 8. 1914	Maj. Schmidt beim Stabe der Abwicklungsstelle Blankenburg a. H.	ja
19	Niederrhein. Füs. R. Nr. 39	26. 1. 1818	30. 4. 1919	Düsseldorf	Gen. d. Inf. Ludendorff	Maj. v. Rudorff	?	Maj. Wirth, Düsseldorf, Winkelsfelder Str. 36	ja
20	Füs. R. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll.) Nr. 40	26. 1. 1818	31. 5. 1919	Rastatt	S. K. H. Fürst Wilhelm von Hohenzollern	Oberstlt. Reinicke	Sturm auf la Vaquerie bei Cambrai 2. 12. 1917	Oberstlt. Kanther, Abwicklungsstelle in Gernsbach	ja
21	4. Magdeb. Inf. R. Nr. 67	5. 5. 1860	15. 4. 1919	Metz	—	Oberst Haehling v. Lanzenauer	?	Maj. Hartleben, Abwicklungsstelle Blankenburg a. H.	ja
22	6. Rhein. Inf. R. Nr. 68	5. 5. 1860	?	Coblenz	S. M. König Ferdinand v. Rumänien	Oberst Anders	?	Hauptm. Mahrenholz, Abwicklungsstelle in Bramsche b. Osnabrück.	ja
23	Inf. R. Bremen (1. Hanseat.) Nr. 75	27. 9. 1866	?	Bremen und Stade	—	Oberstlt. Hagedorn	?	Maj. Struben, Bremen, Breitenweg 52	ja
24	Drag. R. Prinz Albrecht von Preußen (1. Litthau.) Nr. 1	19. 4. 1717	?	Tilsit	—	Maj. Osterroht	Kämpfe bei Lubowo 28. 4. bis 1. 5. 1915 Gefecht b. Smorgon 20. 9. 1915	Abwicklungsstelle Drag. 1, Tilsit	ja
25	Feldart. R. Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeb.) Nr. 4	29. 2. 1816	1. 6. 1919	Magdeburg	—	Oberst Gobbin	?	Oblt. Bachmann, Adj. der Abwicklungsstelle	—

In Nr. 8 des Militär-Wochenblattes vom 17. Juli 1919 waren geführt:

Gren. R. 4; Inf. Regtr. 30, 31, 76, 109, 130, 145;
Drag. Regtr. 13, 17, 18; Hus. R. 15; Jäg. z. Pf. 8;
Feldart. Regtr. 44, 47, 63.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Das Bezirkskommando Gera stellt sofort eine Anzahl jüngerer aktive Unteroffiziere (Kapitulanten) ein. Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und der Militärpapiere melden.

Bezirkskommando Gera.

Geeignete Unteroffiziere (Kapitulanten), die mit schriftlichen Arbeiten vertraut oder bereits im Geschäftszimmerdienst tätig gewesen sind, können hier eingestellt werden. Bewerber wollen Gesuch und selbstgeschriebenen Lebenslauf umgehend einsenden. Versetzung wird von hier beantragt werden.

Bezirkskommando I Hamburg.

Ehrentafel

der

Garde-Train-Abteilung.

Während des Weltkrieges starben für ihr Vaterland nach den bisherigen Feststellungen folgende Offiziere:

Major **Oswald**	Lt. **Schultz**
Rittm. d. Res. **Leidolt**	„ **Meißner**
„ „ „ **Kayser**	Lt. d. Res. **Köhn**
„ „ „ **Simon**	„ „ „ **Knorn**
„ „ „ **Wigand**	„ „ „ **Osenberg**
Oblt. **Förster**	„ „ „ **Busse**
„ **van Dorp**	„ „ „ **Bötzow**
Lt. **Wittmack**	„ „ „ **Berlinicke**
„ **Maltzahn**	„ „ „ **Elbring**
„ **Schreiber**	„ „ „ **Weise**

Mit ihnen sind viele tapfere und pflichttreue Unteroffiziere und Mannschaften bei den verschiedensten Truppenteilen und Formationen gefallen.

Ihr Andenken wird stets in hohen Ehren gehalten werden.

Müller,

Major und Staffelführer des Reichswehrstaffelstabes 15, bisher Kommandeur der Garde-Train-Abteilung.

Familien-Anzeigen

Ihre am 16. Juli 1919 vollzogene Vermählung zeigen an

Oberleutnant Bayer,

Dorothea Bayer,

geb. Riemer.

Neustettin, Bergbrauerei.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Kaltenborn-Stachau, Hauptm., mit Frau Amalie Wagner, geb. Dieckmann (Berlin). — Schreiber, Oblt., mit Fräulein Elisabeth Loetze (Brandenburg a. H. — Usingen im Taunus). — v. Scheele, Oblt., mit Fräulein Annemarie Lueder (Berlin-Charlottenburg — Nikolassee a. d. Wannseebahn). — v. Leuthe, Lt. d. Res., mit Fräulein Alexandra v. der Decken (Hörne, Bez. Hamburg). — Schniewind, Lt. d. Res., mit Fräulein Hanna Wolff [illegible]

[illegible]: Frhr. v. Stosch, [illegible] v. Czettritz u. Neuhaus, geb. v. Eickstedt (Hirschberg). — Steffen, Rittmeister, mit Fräulein Marga v. Muellern (Zarnefanz). — Graf v. der Schulenburg, Lt. d. Res., mit Madia Baronesse v. Szoldrska (Militsch). — Frhr. v Stein-Liebenstein zu Barchfeld, Lt. d. Res., mit Fräulein Julia Schindhelm (Haag).

Geburten: (Sohn) v. Oertzen, Hauptm. (Hohen-Brünzow).

Todesfälle: v. Besser, Hauptm. a. D. (Stettin). — Frhr. Raßler v. Gamerschwang, Rittm. a. D. (Schloß Weitenburg, O.-A. Horb, Württbg.).

PAUL SCHUR

Spedition – Möbeltransport – Lagerung

BERLIN

Kurfürstenstraße 146/7 ◆ Dircksenstraße, Beg. 82 ◆ Hallesches Ufer 32

Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 8599, 3130

KESSEL & RÖHL

Abteilung für Friedhofskunst.

Berlin W9, Linkstr. 15, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.

Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erbbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.

ERNST EICHGRÜN

Photograph

Potsdam, Brandenburger Straße 63

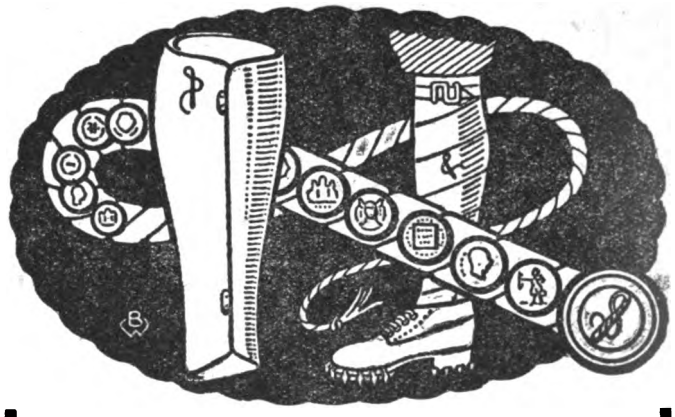
Fernsprecher Nr. 658.

Königsborgor & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei

Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621.

Creme
„Mouson"
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel
von unvergleichlicher Wirkung.
Creme Mouson macht rissige, fleckige
Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.



„ALARM"

zusammenschieben, fertig.

Richtige Gamaschen sind „Peitsche" gestempelt.

Digitized by Google

D. W. T. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.

Berlin W,

Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.

Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.

Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"

Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.

Erd- und Feuerbestattung.

Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Zur Fortführung der Traditionen des Regiments, zur Pflege der Kameradschaft und festen Zusammenschluß ist die Gründung eines „Vereins ehemaliger Offiziere und Sanitäts-Offiziere des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21" beabsichtigt. Alle ehemaligen Offiziere und Sanitäts-Offiziere, die dem Regiment aktiv oder im Beurlaubtenstande angehört haben, werden gebeten, ihre Zustimmung unter Angabe ihrer Adresse an den Kommandeur der Abwicklungsstelle Infanterie-Regiment Nr. 21, **Hauptmann Vetter, Baldenburg, Kreis Schlochau, Westpreußen,** zu senden.

Um möglichst weite Verbreitung dieses Aufrufs wird gebeten.

Lüdecke,
Oberst und Kommandeur
des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Es ist in Neuruppin eine

Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Infanterie-Regiments Nr. 24

gegründet worden.

Zum Beitritt sind berechtigt: alle aktiven und ehemaligen aktiven Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, die Offiziere der Reserve sowie des Beurlaubtenstandes, die dem jetzt aufgelösten Infanterie-Regiment Nr. 24 angehört haben, ferner alle diejenigen Offiziere und Sanitätsoffiziere, die während des Feldzuges in den Reihen des Regiments kämpften.

Beitrag: vierteljährlich 3 Mark.

Anmeldungen zum Beitritt sind möglichst bald an den Schriftführer der Vereinigung, **Hauptmann Demuth, Neuruppin, Friedrichstraße 17,** zu richten. Dieser wird weitere Mitteilungen über Zweck und Aufgaben der Vereinigung machen.

Das Offizierkorps des

Feldartillerie-Regiments 3

hat den „Verein der Offiziere des alten Feldartillerie-Regiments Generalfeldzeugmeister (1. Brandenburgischen) Nr. 3" gegründet. Alle ehemaligen aktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, höhere Militärbeamte, die dem Regiment angehört haben, werden gebeten, ihre Anschriften baldigst dem Schriftführer des Vereins, **Hauptmann Boehm, Charlottenburg 2, Leibnizstraße 106,** zwecks Zustellung der Satzungen anzugeben.

Um möglichste Verbreitung dieser Aufforderung wird ersucht.

Das

Freikorps Faupel-Görlitz

z. Zt. dem General-Kommando Lüttwitz unterstellt,

braucht notwendig

aktive Oberleutnants und Leutnants aller Waffen, vor allem der Infanterie, ferner 4 Sanitätsoffiziere.

Das Freikorps ist in die Reichswehr, Brigade Nr. 5 (Niederschlesien) aufgenommen.

Annahmestellen: **Müncheberg i. Mark,** Knabenschule, bei Abt. IIa des Korpsstabes,
Görlitz, Gymnasium, am Klosterplatz.

Das Offizierkorps der Unteroffizierschule in Treptow a. R.

wird einen Teil seiner Möbel, Einrichtungsgegenstände usw. Anfang September versteigern. Offiziere, die an der Unteroffizierschule gestanden haben und die vor der Versteigerung Stücke zu Taxpreisen erwerben wollen, werden gebeten, ihre Wünsche rechtzeitig schriftlich an die Kasinoverwaltung zu richten. Jedem Gesuch ist eine mit deutlicher Aufschrift versehene freigemachte Postkarte beizufügen. Auf Wunsch kann gegen Einsendung einer 5-Pfg.-Marke eine Liste der zum Verkauf stehenden Sachen zugesandt werden. Für Verpackung, Versand und sämtliche Unkosten hat der Käufer aufzukommen. Das Kasino übernimmt in keinem Falle Gewähr für entstehende Schäden oder Verluste.

Kleckel,
Major und Kommandeur.

Colberg. Gren. Regt. Nr. 9.

Ein Exemplar der „Geschichte des Colbergschen Grenadier-Regts. Nr. 9 von Bagensky" wird zu kaufen gesucht.
Dr. J. v. Lukowicz,
Konitz, Westpreußen, Bahnhofstr. 19

Briefpapier
in Mappen, Packungen und [illegible]
M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung

Digitized by Google

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Betty Siebauer

Charlottenburg, Waitzstraße 9. Fernsprecher: Steinplatz 5273.
Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

Stremmel & Zillmann

Kurfürstendamm 195 Berlin W 15 Steinplatz 8473

Entwurf und Ausführung
vornehmer Wohnungseinrichtungen
Reiche Auswahl in Antiquitäten,
:: eleganten Kissen, Stoffen ::
Eigene Werkstätten

Julius Schumacher, Friedenau

Transport-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Friedenau

Spedition • **Möbeltransport** • Lagerung

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2
Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

Ruhe-Wohnsitz,

25 Kilometer von München, mit guter Bahnverbindung, Villa mit 7 Zimmer, Bad, elektrisch Licht, Wasserleitung, mit etwa 4 Tagwerk: Park, Obstgarten, Gemüsegarten, Geflügelhof, Fischweiher, laufendes Bachwasser, zwei Flußbäder, separates Gärtnerhaus, Autogarage, Pferdestall, Eiskeller und reichliche Nebengebäude, ist erbteilungshalber um den billigen Preis von M. 140 000,— gegen bare Zahlung zu verkaufen. Ernstliche Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch Xaver Lachermayer, Lederergasse 1, Fürstenfeldbruck.

Der große Erfolg

unserer Marke

KUPFERBERG RIESLING

beruht auf Herstellung aus besonders erlesenen Riesling-Weinen der vornehmsten deutschen Gaue, also aus den besten Weissweinen der Welt!

Nur mit Zucker gesüßt!

Chr. Adt. Kupferberg & Co.
Mainz

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich

Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Major a. D. Meyer,

Berlin-Lichterfelde,
Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Dir. Eches

Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Wilmersdorf, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Hervorragende Erfolge bei der

Kriegsreifeprüfung

in der **Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit. Anstalt,** Berlin, Zietenstr. 22, Leit. Dr. Schünemann. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. s. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Dr. Fackelmann's

Einjährigen- und Abiturienten-Vorbereitungs-Anstalt, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzoll. Damm 198. Freiprospekte! Uhland 5890. (3—4.)

Kriegsteilnehmerkurse (25% Ermäßigung).

Vorbereitung in kürzester Zeit mit sicherem Erfolg.
Einj., Prima, Abitur., Privat- und Nachhilfe-Unterricht für Schüler aller Klassen. Besonderer Schularbeitszirkel. Besonderes Schülerheim.
Es unterrichten nur Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.
Näheres durch **„Comenius"**, (Abtlg. A., Leiter: Prof. Dr. Göhling), Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21, II. Amt Lützow 102.

Landwirtschaftlicher Beruf.

Halles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a,
gründlichste Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Bublitz i. Pom.

Pfr. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj., Prim., Abit. Prüf. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prüf. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Einjährige
Prim. Abitur. Fähnr.
Dr. Harangs
Höhere Lehr-Anstalt
Halle-Saale
Schülerheim.
Bericht.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf **Einjähriges, Primareife, Abitur.** Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Prüflinge all. Arten. **Dr. W. Räder,** Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.

v. Hippel'sche höhere Lehranstalt

verb. mit Pensionat,
Hannover, Bleichenstr. 4,
(Dir.: P. Otto Margraf),
bereitet mit anerkannt vorzüglichen Erfolgen auf alle Militär- und Schulprüfungen (einschl. Abiturium) vor. Beschleunigte Kurse für Kriegsreifeprüfungen. Eintritt jederzeit. Fernsprecher Nr. 8116.

Germania-Nähschulen

für Frauen und Mädchen aller Stände, vorm., nachm., abends Unterricht. Prosp. frei. **Friedenau,** Lefèvrestr. Fernsprecher: Uhland 7827.

Wilhelm Welhausen, Hannover

Theaterstraße 2

Berlin • Köln a. Rh. • Darmstadt • Mainz • Thorn • Cassel

Uniformen, Zivilgarderobe
Spezialität: Reitbeinkleider
Orden und Ordensdekorationen, Effekten und Waffen

Umarbeitung aller Uniformstücke in Zivilgarderobe

Auswanderung

Wollen Sie nach

Südamerika

auswandern? Dann informieren Sie sich gründlich. Die Broschüre

Auswanderung nach Argentinien

gibt Ihnen erschöpfende Auskunft.

Bestellen Sie sofort dieses aufklärende Buch bei dem

Verlag H. Althoff, Abt. 11, Berlin SW 68, Friedrichstraße 41,

gegen Voreinsendung des Betrages von **3,50 M.** bei Nachn. exkl. Porto, oder durch alle Buchhandlungen.

Orthopädische Schuhwaren

nach Maß

P. Lenz vorm. W. Krahner

Schuhmachermeister

Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

REICHHALTIGES LAGER
MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

H. Meyen & Co

Silberwaren Fabrik

Sebastian-Str. 20 Berlin S.

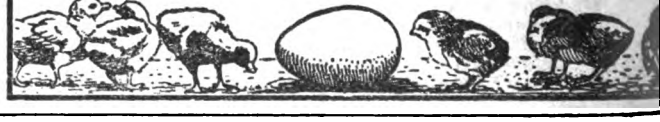
Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 2.50.

Knochenkraft.

Hersteller: Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.



Triton

Planung und Ausführung größter Wasserversorgungsanlagen

Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.

Am Karlsbad 10 W. 35

Berlin

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: a. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 15 | Berlin, Sonnabend den 2. August 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Reichswehr, Preußen, Schutztruppen, Reichs-Militärgericht).

Vorschläge für die staatliche Fürsorge für die im abzutretenden Gebiet verbleibenden Pensions- und Rentenempfänger. Major Schultz (Danzig).

Nicht schwarz-rot-gold — wieder mehr schwarz-weiß!

„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)

Presse-Rundschau.

Amtliche Erlasse: Entschädigung für Umzüge aus dem Abtretungsgebiet.

Militärische Fachpresse. — Neueste Militär-Literatur. — Kurze Nachrichten. — Regimentsabend. — Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Vorschläge für die staatliche Fürsorge für die im abzutretenden Gebiet verbleibenden Pensions- und Rentenempfänger.

Von Major Schultz (Danzig).

Nach den heute gültigen Gesetzen ruhen die Pensions- und Versorgungsgebührnisse, solange der Versorgungsberechtigte nicht deutscher Reichsangehöriger ist. Diese Bestimmung rechnete nicht mit den heutigen Verhältnissen, daß größere Gebietsteile im Osten und Westen zwangsweise an fremde Staaten abgetreten werden. Die pensions- und versorgungsberechtigten deutschen Staatsangehörigen, die in den abzutretenden Gebieten ihren Wohnsitz haben, haben bei Annahme der fremden Staatsangehörigkeit nach den heute gültigen Gesetzen mit dem Verlust ihrer Bezüge zu rechnen. Darin liegt eine Härte, da vielen von ihnen die Übersiedlung nach den bei Deutschland verbleibenden Gebietsteilen oft nicht möglich ist, und die Erlaubnis des weiteren Wohnens in dem abzutretenden Gebiet ihnen nur gegen Annahme der fremden Staatsangehörigkeit erteilt werden wird. Für die Entscheidung, welche Staatsangehörigkeit sie künftig wählen wollen, bleibt ihnen z. B. im Osten zwar eine Frist von zwei Jahren gesetzt. Aber auch diese Frist läuft ab, und die Entscheidung für die alte oder neue Staatsangehörigkeit bleibt niemandem erspart. Mancher kann aus gesundheitlichen Rücksichten an einen Fortzug von seinem bisherigen Wohnsitz gar nicht denken. Der hochbetagte, der kriegsblinde, der durch Lähmung oder Siechtum an den Rollstuhl oder das Krankenlager gefesselte Versorgungsberechtigte ist bisweilen auf die Hilfe von Verwandten angewiesen, für die ein Wechsel des Wohnsitzes aus den verschiedensten Gründen oft nicht in Frage kommen kann, und die deshalb eine neue Staatsangehörigkeit wählen müssen. Mancher Versorgungsberechtigte besitzt vielleicht auch Grundbesitz, dessen er sich nicht ohne erheblichen Verlust entäußern kann. Auch andere stichhaltige Gründe können die Verlegung des Wohnsitzes verbieten. Es wäre hart und seitens des Vaterlandes undankbar, wenn unter den heutigen Verhältnissen die Zahlung von Pensionen und Renten von dem Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit abhängig gemacht werden sollte. Allen, die in abzutretenden Gebieten ihren Wohnsitz haben und ihn weiter behalten werden, müßten auch bei Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit die ihnen gesetzlich zustehenden Pensions- und Versorgungsgebührnisse weiter belassen werden. Auch müßten sie weiterhin teilhaben an etwa allgemein bewilligten Erhöhungen der Pensionen und Renten, Teuerungszulagen und Unterstützungen. Es liegt dies auch im Interesse Deutschlands selbst, dem nicht damit gedient sein kann, wenn die in den abzutretenden Gebieten wohnenden Deutschen in allzugroßer Zahl nach dem Reichsgebiet zurückwandern. Denn letzteres bietet nach Zerstückelung des ehemaligen Deutschen Reichs nicht mehr genug Raum zum Wohnen und auch nicht ausreichende Existenzmöglichkeit für alle jetzigen deutschen Staatsangehörigen. Die innere Not und damit die inneren Wirren würden nur infolge Übervölkerung in unerwünschter und bedrohlicher Art wachsen. Dagegen können die besseren Elemente in den abzutretenden Gebieten das Deutschtum hochhalten und den Wiederzusammenschluß aller deutschen Brüder in späterer günstigerer Zeit erleichtern helfen, wenn für die durch den Friedensvertrag sich ergebende Umgestaltung Mitteleuropas eine Neugestaltung in unserem Sinne sich als unabänderlich erweist.

Die heute gültigen Pensions- und Versorgungsgesetze sehen auch bei Übernahme von Ämtern im Staats- und Kommunaldienst Kürzung der Bezüge der Pensionäre und Rentenempfänger vor. Wie diese Kürzungen schon im Deutschen Reich als nicht mehr zeitgemäß und ungerechtfertigt empfunden werden, so gilt dies auch besonders bei Übernahme von Ämtern im abzutretenden Gebiet. Die Annahme solcher Ämter im künftigen Ausland bleibt doch schließlich Privat-

Digitized by Google

sache eines jeden Pensionärs oder Rentenempfängers, sofern er nicht durch seine amtliche Tätigkeit gegen die Interessen des alten Vaterlandes verstößt. Auch gestalten sich vielleicht die Lebens- und Anstellungsbedingungen dort anders als in Deutschland, so daß die für dieses gültigen Gesetze dort nicht Anwendung finden können. Und aus den schon vorher angeführten Gründen liegt es auch im Interesse des Deutschen Reiches, wenn recht viele Deutsche in den abzutretenden Gebieten Ämter im Staats- oder Gemeindedienst übernehmen und in deutschfreundlichem Sinn ausüben. Durch etwaige Kürzungen der Bezüge wird aber das Streben nach Übernahme solcher Ämter nicht gefördert, im Gegenteil unterdrückt.

Es wäre sehr wünschenswert, wenn baldigst amtliche Klarstellung über die von mir berührten Fragen erfolgen würde.

Nicht schwarz-rot-gold — wieder mehr schwarz-weiß!

„Unsinn, du siegst, und ich muß untergeh'n, mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens!" ruft der Schwabe Friedrich Schiller. Die Mehrheit der Nationalversammlung hat nunmehr endgültig beschlossen, daß die Reichsfarben künftig schwarz-rot-gold sein sollen. Diese Farbenzusammenstellung gibt ein getreues Spiegelbild der sozialistisch-kommunistischen Mehrheit des hohen Hauses wieder. Ein Gefühl für das Unsinnige und Unwürdige dieses durch nichts bedingten Farbenwechsels scheinen die Befürworter der neuen Trikolore nicht zu besitzen.

Wenn wir bisher eine Reichsfahne geführt hätten, in der die Wappen unseres Herrscherhauses enthalten gewesen wären, so wäre ein Flaggenwechsel, nachdem wir die herrliche Republik errungen haben, allenfalls noch erklärlich; unsere schwarz-weiß-rote Fahne aber, die wir seit der stolzen Gründung des Reiches im Jahre 1871 in Ehren über Länder und durch Meere geführt und uns seiner Zeit selbst gewählt haben, zu beseitigen, ist ebenso unwürdig wie dumm. Man denke sich, in England würde heute die Monarchie beseitigt, so würde dennoch dem niedrigsten Hafenarbeiter jedes Verständnis dafür abgehen, wenn die Forderung auftauchen sollte, den englischen Union Jack durch eine andere Reichsflagge zu ersetzen. Andere Nationen haben eben in diesem Punkte nationalen Stolz und Selbstbewußtsein, die einer großen Zahl Deutscher völlig abgehen.

Der Ausländer, der schon sowieso den heutigen Deutschen von oben herab ansehn wird, wird nunmehr wohl auch das letzte Restchen Achtung, das vielleicht noch bestanden hat, verlieren, nachdem wir uns seit dem 9. November auf dem Wege über die rote Fahne glücklich zu schwarz-rot-gold durchgearbeitet haben.

Derselbe Fritz Schiller, den wir eingangs zitierten, und der, wie die meisten Schwaben, mit einem dicken Tropfen demokratischen Öles gesalbt war, hat uns auch zugerufen: „Nichtwürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt

Personal-Veränderungen

Reichswehr.

Weimar, den 19. Juli 1919.

Peters, Fähnr. i. J. R. 75, zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Weimar, den 23. Juli 1919.

Matthiaß, Gen. Maj. und Führer d. Reichsw. Brig. 9, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 155, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 15. Juli 1919.

Heisler, Oblt. d. Ref. d. J. R. 48 (Frankfurt a. O.), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. gen. Regts. bewilligt, derselbe hat d. Charakter als Hauptm. erhalten. Michehl, Fest. Bau-Oblt. bei d. Fortif. Graudenz Nord, d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Lutze, Lt. i. J. R. 54, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Frhr. v. Paleske, Lt. i. Gr. R. z. Pf. 3, d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, gleichzeitig ist derselbe bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. wiederangestellt. Schulz, Lt. d. Ref. d. Gr. R. 2 (Stettin), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Lentz i. J. R. 42, derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 31. Juli 1917 erhalten, Lieckfeld, Habicht, Korsch, Stampe i. Feldart. R. 38.

Roettgen, Hauptm. d. Ref. d. Feldart. R. 38 (Bonn), früher Oblt. in diesem Regt., d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 38 bewilligt. Garbe, Lt. i. J. R. 135, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt. Schuster, Fahnenjunker-Uffz. i. Füs. R. 34, hat d. Charakter als Fähnr. erhalten. Pfister, Lt. d. Ref. (Ulm), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Jander, Lt. i. J. R. 79, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt. Wesener, Lt. i. Fußart. R. 10, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt. Haubach, Lt. d. Ref. d. J. R. 28, d. Absch. bewilligt.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Ihnen i. Telegr. B. 1, Grambow i. Telegr. B. 2.

Pickert, Fähnr. i. Gr. R. 6, Schröder, Fähnr. i. J. R. 163, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Digitized by Google

an ihre Ehre!" An den heutigen Freiheitsmännern würde er wohl kaum seine Freude haben.

Unser Flaggenwechsel ist aber nicht nur unwürdig, sondern auch dumm. Denn die Farbenzusammenstellung schwarz-rot-gold ist derart unpraktisch, daß man sie ihrer Unsichtigkeit wegen auf deutschen Schiffen nicht führen kann, sondern schwarz-weiß-rot beibehalten muß. Schließlich sprechen auch ökonomische Rücksichten mit. Zahllose Deutsche besitzen die schwarz-weiß-rote Fahne; mögen sie noch an ihr hängen oder nicht; werden alle diese Leute sich nunmehr in Unkosten stürzen, um die neuen Reichsfarben auszuhängen? Wir glauben es nicht. Es wäre allerdings auch nicht notwendig, denn man flaggt an nationalen Festtagen. Seit aber unser Königtum am 9. November gestürzt ist, haben wir keine nationalen Festtage mehr; der 9. November und der 23. Juni (Zustimmung zum Friedensvertrag durch die Nationalversammlung) würden höchstens Veranlassung geben, eine schwarze Flagge als Zeichen der Trauer zu hissen.

Wir erinnern uns noch der Augusttage des Jahres 1914, als unsere herrlichen Siege verkündet wurden. Ganz Berlin, und zwar nicht nur der Westen, sondern auch die einfachen Stadtteile im Osten und Norden, waren mit unzähligen Flaggen bedeckt, aus jeder, auch der kleinsten Wohnung wehte vom Balkon Schwarz-weiß-rot. Am Tage des Niedergangs Preußen-Deutschlands, am 9. November 1918, stellten sich zahlreiche Häuser und besonders Kaufhäuser unter den „Schutz" der roten Fahne, um sich dadurch dem Wohlwollen der neuen Herren schleunigst und angelegentlichst zu empfehlen. Welch' trauriger Wandel der Zeiten!

In der Zeit des Kaiserreiches sah man außerhalb Preußens vielfach häufiger die Landes- als die Reichsfarben; der Bayer setzte lieber Blau-weiß und der Sachse lieber Grünweiß als Schwarz-weiß-rot. Der Preuße aber als Privatmann flaggte entweder gar nicht oder eben schwarz-weiß-rot. Das alte, schöne preußische Schwarz-weiß war als Flagge beinahe gänzlich verschwunden.

Nachdem uns nun die Mehrheit des hohen Hauses der Nationalversammlung Reichsfarben ausersehen hat, die jedem alten Preußen gegen das Gefühl sind, so richten wir an alle Offiziere mit der bewährten preußischen Gesinnung den Appell, falls wir wieder einmal in die Lage kommen sollten, frohen Gefühlen durch Setzen einer Flagge Ausdruck zu geben, niemals die Flagge Schwarz-rot-gold zu hissen, sondern nach dem alten Preußenliede immer: Schwarz-weiß!

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„Haig in schwerer Bedrängnis.

Als ich Ypern auf meinem Wege zu Haig passierte, bemerkte ich Zeichen einer ungewöhnlichen Erregung, und Geschosse fielen schon in den Ort. Es ist wunderbar, mit welcher Blitzesschnelle sich die Seuche einer Panik unter einer Zivilbevölkerung ausbreitet. Ich sah beladene Wagen die

---

Berlin, den 17. Juli 1919.

Oltmann, Gen. Maj. und Insp. d. Ldw. Insp. Halle a. S., b. Kriegsbeginn Kom. d. Ldw. Bez. II Berlin, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Veit, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Ul. R. 14, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt. Uthemann, Oberstlt. i. J. R. 72, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 136 z. Disp. gestellt.

Weimar, den 19. Juli 1919.

Dieffenbach, Gen. Lt. z. D. in Düsseldorf, zul. Führer d. IX. Res. Korps, b. Kriegsbeginn Kom. d. 28. J. Brig., hat d. Charakter als Gen. d. Inf. mit einem Dienstalter vom 8. Mai 1919 erhalten. Biermann, Oberst a. D. in Berlin-Wilmersdorf, zul. i. J. R. 111, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 19 erteilt. Paschen (Kurt), Maj. i. J. R. 85, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Russell, Maj. i. Feldart. R. 2, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Rasch, Hauptm. d. Ldw. a. D., früher Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Stargard i. P.), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 149 erteilt. v. Altrock, Maj. z. D., von d. Komdo. z. Dienstl. als Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. Cosel enthoben und behufs Anstellung in d. Gend. zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Knüppel, Hauptm. d. Res. a. D. (Naugard), früher d. Res. d. Gr. R. 2, v. Köller, Rittm. d. Res. a. D. (Stargard), früher d. Res. d. Ul. R. 9, beide mit einem Dienstalter vom 26. März 1919, Rotten, Hauptm. a. D. (Stettin), zul. i. Pion. B. 2, mit einem Dienstalter vom 14. April 1919, Roth, Hauptm. a. D. (Naugard), zul. Ing. Offiz. v. Pl. d. Feste Boyen, früher i. Pion. B. 1, mit einem Dienstalter vom 28. Dezember 1918.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Wolff, Hauptm. i. J. R. 17, unter Verleihung d. Charakters als Maj., v. Müller, Rittm. i. Drag. R. 7, Dzialas, Rittm. i. Ul. R. 15, beide m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Grundmann, Maj. i. J. R. 17, Pannenborg, Oblt. i. J. R. 137, Kehrer, Lt. i. J. R. 137, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Werner (Rudolf) i. J. R. 17, Carl i. J. R. 137, Eyselein in d. Train-Abt. 21, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 26. November 1916.

Keferstein, Fähnr. i. J. R. 97, ausgeschieden; derselbe hat d. Charakter als Lt. erhalten.

Digitized by Google

Stadt verlassen. In den Straßen standen Gruppen von Menschen, schwatzend wie die Affen, andere rannten mit erschreckten Gesichtern hin und her . . .

Als ich auf meiner Fahrt nach Hooge den Ostausgang der Stadt erreichte, wurde ich durch eine Wache angehalten, die von dem Hauptquartier des 1. Korps besonders aufgestellt worden war, um zu verhindern, daß irgendeiner die Stadt verließ. Als ich mich zu erkennen gegeben hatte, setzte ich meinen Weg fort. Ich war noch keine Meile weitergekommen, als der Verkehr auf der Straße anfing, sehr bedenklich und bedrohlich auszusehen. Es schien, als ob das ganze 1. Korps in Verwirrung auf Ypern zurückwiche. Schwere Haubitzen gingen im Trabe auf Ypern zu — immer ein sicheres Zeichen für einen Rückzug; Munitions- und andere Wagen versperrten, soweit der Blick reichte, die Straße; mitten in dem Verkehrsgedränge und an beiden Straßenseiten entlang gingen hinkend Haufen Verwundeter, so schnell sie konnten; alles drängte nach Ypern. Granaten durchzischten die Luft und krepierten in den anstoßenden Feldern mit hellen Flammen.

Dieses Bild ließ mich böses ahnen und setzte mich in Alarm. Mein Kraftwagen kam nicht mehr vorwärts; wir stiegen daher aus und legten den Rest des Weges zu Haigs Hauptquartier zu Fuß zurück. Unterwegs wurde ich wieder mit Mut und der Hoffnung auf eine glückliche Wendung erfüllt. Das Schloß von Hooge, wo das Hauptquartier der 1. Armee war, ist jetzt schon lange vom Erdboden vertilgt in den schweren Kämpfen, die es umtobten. Aber als ich es an diesem Oktobernachmittag fand, war es ein typischer moderner Ziegelsteinbau mit einem Tor und einer kurzen Allee. Granaten waren eingeschlagen, und das Schloß begann schon die Wirkung des Artilleriefeuers zu zeigen. Ich traf Haig und John Gough, seinen Stabschef, in einem der Zimmer des Erdgeschosses über Karten brütend und augenscheinlich außer Fassung. Aber obgleich verstörten Sinnes und sehr ermüdet an Körper und Geist, war Haig gelassen und munter wie immer. Er und Gough gaben mir schlimme Meldungen über den Stand der Schlacht.

Der Angriff auf Gheluvelt.

An der Front des 1. Korps hatte sich das nachstehende ereignet:

Am Morgen war an der ganzen Linie entlang alles normal gewesen. Gegen 10 Uhr entstand südlich und südöstlich von Gheluvelt eine Unordnung. Ein örtlicher Gegenangriff scheiterte, einige Gräben östlich des Ortes gingen verloren. Starkes feindliches Artilleriefeuer setzte auf der ganzen Front der 7. Div. und der 2. Brig. ein. Es folgte aber kein Infanterieangriff. Um 10,30 Uhr mußte sich die 1. Div. nördlich der Straße Ypern—Menin vor einem heftigen feindlichen Infanterieangriff, der durch Artillerie unterstützt wurde, zurückziehen. Der Divisionskommandeur Lomax zog die 1. (Garde-) Brig. nördlich der Straße; sie sollte den Feind unter Flankenfeuer nehmen. Etwa um 11,30 besserte sich die Lage bei Gheluvelt dank des wirksamen Eingreifens unserer Artillerie. Um 12,15 nachm. massierte sich der Feind erneut östlich des Ortes. Die Situation bekam wieder ein bedrohliches Aussehen. Der Div. Kommandeur traf Vorbereitungen für einen Gegenangriff der 2. Worcesters, der, wenn erforderlich, in gerader südlicher Richtung erfolgen sollte. Kurz zuvor meldete die 2. Kav. Div., daß sich aufeinanderfolgende Linien der Deutschen zum Angriff auf Oosttaverne anschickten. Infolgedessen und auf einen dringenden Hilferuf des Kav. Korps wurde die 6. Kav. Brig., eine Kanonen- und eine Haubitzbatterie zur Unterstützung geschickt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Parpart, Rittm. i. 1. Garde-Drag. R., zul. Adj. d. Garde-Kav. Schützen-Div., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Riese (Hugo), Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Samter), Ehleben, Lt. d. Res. d. J. R. 43 (II Königsberg), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Tschorsch, Fest. Bau-Hauptm. bei d. Fortif. Graudenz N., Rabich, Oblt. i. J. R. 148, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Heinrich XXXIV. Prinz Reuß, Rittm. i. Drag. R. 8, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Schnurre, Cautius i. J. R. 174, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. August 1918 erhalten, Büschler i. Feldart. R. 39, derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 5. Dezember 1917 erhalten, Frhr. v. Bongart i. Hus. R. 8.

Steinbach, Lt. d. Res. d. J. R. 167 (II Cassel), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt. Romberg, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufgeb. (Altona), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Wünnenberg, Hauptm. i. J. R. 56, komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., von diesem Kmdo. enthoben. Knödler, Lt. d. Res. d. Fußart. (Karlsruhe), zwecks Übertritts in d. Württ. Mil. Dienst, d. Absch. bewilligt. Dietz, Lt. d. Res. d. J. R. 99 (Cassel), bisher b. J. R. 167, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

v. Schlieffen, Fähnr. (Schlawe), zum Lt. d. Res. d. Kür. R. 2 befördert.

v. Gontard, Gen. Lt. von d. Armee, vorher Führer d. XIV. A. K., b. Kriegsbeginn Kom. d. 4. Garde-J. Brig., in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. B. 6 z. Disp. gestellt. Frhr. v. Ziegesar, Gen. Maj. und Kom. d. 18. Div., b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 13, in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Lt. z. Disp. gestellt. Riedel, Maj. i. Feldart. R. 67, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., Riese, Maj. i. Fußart. R. 17, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., z. Disp. gestellt. Obergethmann, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Siegen, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 13 bewilligt. v. Ehrenkrook, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Hanau, d. Absch. m. seiner Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 109 bewilligt.

Von den aus dem Militärverhältnis ausgeschiedenen Gendarmerieoffizieren haben den Charakter des nächsthöheren Dienstgrades erhalten, und zwar:

v. Linsingen, Oberst a. D., als Gen. Maj., Wehmeyer, v. Hugo, Ludendorff, Kamler, v. Raumer, Oberstlts. a. D., als Oberst,

als Oberstleutnant: die Majore a. D.:

v. Scholz, Müller, Frhr. v. Steinäcker, Reinhart, Sprenger, v. Raumer, Wießell, Frhr.

Digitized by Google

Die 7. Kav. Brig war um 10,30 nach einem Punkt in der Mitte zwischen Hooge und Zillebeke dirigiert worden.

Um 12,30 brach der deutsche Angriff mit großer Wucht gegen Gheluvelt los. Die Linie der 1. Div. wurde durchstoßen. Ein Generalstabsoffizier des 1. Korps, der den Auftrag hatte, die Lage bei der 3. Kav. Div. genau festzustellen, erreichte das Hauptquartier der 1. Div. zu einer kritischen Zeit. Die Front war gebrochen, und die Division flutete wenigstens teilweise an der Hauptstraße entlang zurück. General Lomax erteilte den Auftrag, daß die Reserven die Ostecke des Waldes halten sollten, der südöstlich der Straßenkrümmung lag, während die 7. Kav. Brig. den Befehl erhielt, eine Stellung quer über die Straße an der Ostseite des Schloßgrundstückes zu beziehen, hinter der sich die 1. Div. sammeln konnte. An der Front der 2. Div. war zu dieser Zeit alles ruhig. Im Süden wurden die 7. Div. und die Truppen, die General Bulfin unter seinem Kommando versammelt hatte, stark beschossen.

Durch das Zurückweichen der 1. Div. wurde die linke Flanke der 7. Div. entblößt. Infolgedessen wurden die Royal Scouts Fusiliers (21. Brig.), die in ihren Gräben saßen, abgeschnitten und umzingelt. Um 1,30 erfolgte ein starker Angriff auf den rechten Flügel der 7. Div. Kurze Zeit darauf hatte der Kommandeur der 7. Div. zwei Bataillone seiner Reserve in seinen Rücken und nach seinem rechten Flügel geschoben.

Als Haig von dem Zustand der 1. Div. Kenntnis erhielt, erteilte er nachstehenden Befehl: »Die Linie Frezenberg—Veldhoek—Biegung der Hauptstraße—Klein-Zillebeke—Kanalbiegung muß gehalten werden, koste es, was es wolle.«

Zurückdrängung der 1. Division.

Durch Haig und Gough erfuhr ich, daß Lomax schwer verwundet, daß Monro, der Führer der 2. Div., vorübergehend dienstunfähig und mehrere Generalstabsoffiziere der Divisionen getötet seien. Um 1,15 nachm. waren die Hauptquartiere der 1. und 2. Div. beschossen worden. Ich verfügte die Übernahme der Führung der 1. Div. durch General Bulfin; General Lord Cavan (der Führer der 4. [Garde-] Brig.) erhielt das Kommando über die 2. und 3. Brig. Die schlimmste Kunde war, daß der Feind die 1. Div. durchbrochen hatte. Die Division war in vollem Rückzug nur etwa eine Meile von unserem Standpunkt entfernt. Die Deutschen folgten ihr auf dem Fuße. Es grämte mich beinahe am meisten, daß das 1. Korps nach soviel glorreichen Taten in die Flucht geschlagen war. Ich fühlte, daß es mehr getan hatte, als man von irgendeinem erwarten kann, und daß es, selbst wenn es bis an das Meer zurückgetrieben worden wäre, sich den unauslöschlichen Dank des Vaterlandes für sein entschlossenes Kämpfen verdient hätte. Kein Schatten eines Tadels konnte auf ihm und seinem Führer ruhen. Ich suchte mein Gefühl Haig gegenüber auszusprechen, um ihn bei dem grausamen Schlag, den er und sein Kommando erlitten hatten, zu trösten. Mir schien es indessen, als ob unsere Linie endgültig durchbrochen sei. War dies der Fall, so mußte sich der Rückzug bei der ungeheuren zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes äußerst schwierig gestalten, besonders, da Ypern und der Yser-Fluß unmittelbar in unserem Rücken lagen. Unsere einzige Hoffnung schien jetzt ein Haltmachen auf der Linie Ypern—Messines zu sein. Es war aber noch sehr fraglich, ob dies bei einer unmittelbaren und entschlossenen Verfolgung durch den Feind möglich war. Mir persönlich kam es vor, als ob die letzte Schranke zwischen den Deutschen und den Ufern des Kanals niedergebrochen sei, und ich betrachtete die Lage mit der ernstesten Besorgnis. Es war eine dramatische halbe Stunde, die schlimmste, die ich je in meinen an Wechselfällen reichen

---

v. Schönau-Wehr, Knur, Natorp, v. Czernicki, Koeppel, Kühnert, Frhr. v. Wittenhorst-Sonsfeld, Büttner, v. Ihlenfeld;

Fuhrmann, Hauptm. a. D., Fuhrmann, Rittm. z. D., v. Duisburg, Hauptm. z. D., Jumpertz, Rittm. a. D., als Maj.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

Scheeffer, Oberst a. D. (Halberstadt), früher Kom. d. J. R. 159, v. Kronhelm, Oberst a. D. (Halle a. S.), zul. Kom. d. Ldw. Bez. Halle a. S., dieser mit einem Dienstalter vom 26. Mai 1919.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

v. Fabrice, Maj. a. D. (Halberstadt), b. Kriegsbeginn Kom. d. Train-Abt. 21, mit einem Dienstalter vom 5. Januar 1919, Hacke, Maj. a. D. in Wernigerode, zul. Kom. d. Ers. B. Ldw. J. R. 36, früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Rheydt, mit einem Dienstalter vom 9. Januar 1919.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Schulz, Hauptm. d. Ldw. a. D. (Dessau), zul. d. Ldw. Fußart. 1. Aufg., mit einem Dienstalter vom 18. Januar 1919, Eckhardt, Hauptm. a. D. (Torgau), zul. i. J. R. 16, mit einem Dienstalter vom 27. März 1919, Helmbold, Hauptm. d. Ldw. a. D. (Torgau), zul. d. Ldw. J. 1. Aufg., mit einem Dienstalter vom 30. November 1918.

Huber, Maj. i. J. R. 74, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Oberstlt. z. Disp. gestellt. Ries, Lt. i. J. R. 20, komdt. als Erzieher z. Kad. Hause Naumburg a. Saale, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt. v. Wilms, Oberst und Kom. d. Jäg. R. z. Pf. 6, vorher Kom. d. 17. Kav. Brig., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. bewilligt.

Im Sanitätskorps.

Dr. Pankow, St. Arzt und Bats. Arzt d. II. Bats. J. R. 151, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Berlin, den 17. Juli 1919.

Graf v. Rothkirch u. Trach, Gen. Maj. z. D., früher Kom. d. 2. Garde-Kav. Brig., hat d. Charakter als Gen. Lt. mit einem Dienstalter vom 5. Dezember 1918 erhalten.

Weimar, den 18. Juli 1919.

v. Oertzen, Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Füs. R. 36, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Witte, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Hohensalza, in gleicher Eigenschaft zum Ldw. Bez. Lötzen versetzt.

Weimar, den 21. Juli 1919.

v. Bartenwerffer, Gen. Maj. und Kom. d. 20. J. Brig., b. Kriegsbeginn Abt. Chef i. Gr. Gen. Stabe, in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Schrader, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Feldart. R. 15, in Genehmigung seines Absch.

Digitized by Google

Leben hatte. Sie hatte einen wahrhaft dramatischen Höhepunkt.

Etwa um 3 Uhr nachm. sprengte ein Generalstabsoffizier auf das Schloß zu. Er brachte die Meldung, daß sich die 1. Div. gesammelt habe und wieder in der Vorwärtsbewegung sei. Gheluvelt war wieder in unserer Hand.

Die 1. Div. hatte sich bei den Gehölzen östlich der Biegung der Menin-Straße wieder geordnet. Der deutsche Vorstoß war durch Flankenfeuer aus dem Norden zum Halten gebracht worden.

Mit dem Bajonett wiedergenommen.

Was sich ereignet hatte, war dies: Der Angriff gegen den rechten Flügel der 7. Div. hatte deren 22. Brig. zum Zurückweichen gezwungen; dadurch war die linke Flanke der 2. Brig. entblößt worden. Der Führer der 7. Div. benutzte seine Reserven, die schon an der Flanke aufgestellt waren, um die Linie wiederherzustellen. Inzwischen war aber die 2. Brig. infolge der Entblößung ihrer linken Flanke zurückgegangen. Der rechte Flügel der 7. Div. kam um so viel vor, als der linke der 2. Brig. zurückging. Hieraus ergab sich, daß der rechte Flügel der 7. Div. exponiert war; er blieb aber in seinen alten Gräben bis zum Anbruch der Nacht hängen.

Um 2,40 war die Situation so bedenklich, daß alle Anstrengungen gemacht werden sollten, die ursprünglich festgesetzte Linie zu halten, daß aber, wenn sich dies als unmöglich erweise, schließlich auf die Linie Verbranden—Molen—Zillebeke—Halte—Potijze zurückzugehen sei.

Allmählich besserte sich aber unsere Lage. Ein Gegenangriff des linken Flügels der 1. (Garde-) Brig. und des rechten der 2. Div. gegen die linke Flanke der deutschen Linie an der Menin-Straße war erfolgreich. Um 3,30 nachm. wurde Gheluvelt mit dem Bajonett zurückgenommen, und zwar durch die 2. Worcesters, die von der 42. Feldart. Brig. bewunderungswürdig unterstützt wurden. Der linke Flügel der 7. Div. benutzte die Wiedereinnahme von Gheluvelt, um allmählich in ihre anfängliche Linie zurückzukehren; dadurch wurde die Verbindung zwischen der 1. und 7. Div. wiederhergestellt. Ich konnte dann nicht feststellen, wem dieser dramatische Erfolg zu verdanken war, oder wer das Hauptverdienst daran hatte. Die Sammlung war um die 2. Worcesters (5. Brig. 2. Div.) erfolgt, die die äußerste Tapferkeit bewiesen. Erst eine ganze Weile nach der Schlacht konnte ich ermitteln, daß der Anlaß zu der Anfangsbewegung von dem Brig. Gen. Fitz Clarence (1. Garde-Brig.) ausgegangen war. Capitän Thorne, der am 31. Oktober Stabskapitän der 1. Garde-Brig. war, meldete folgendes:

»Am 31. Oktober 1914 war das II. Bat. Worcester-Regts. in der Reserve der 2. Div., die uns zur Linken stand. Etwa um 8 Uhr vorm. fanden wir, daß die 1. Brig. stark im Gedränge war und keine eigenen Reserven hatte; General Fitz Clarence lieh darauf eine Worcester-Kompagnie. Diese wurde an der Eisenbahn nach Becelaere aufgestellt, genau nördlich von Gheluvelt; sie sollte unsere rechte Flanke decken und einen etwaigen Vorstoß der Deutschen aus dem Dorf auffangen. Das tat sie mit Erfolg. Als dann General Fitz Clarence etwas später sah, daß die Sache auf dem rechten Flügel der Scots Guards schlecht stand, ordnete er einen sofortigen Gegenangriff an und entsandte mich mit dem Befehl, die drei restlichen Worcester-Kompagnien zu holen und den führenden Offizier anzuweisen, am rechten Flügel der Scots Guards anzugreifen. Letztere verteidigten das Schloß. Die drei Kompagnien eilten dann durch die Kompagnie an der Eisenbahn und den Schloßgarten, trieben die Deutschen aus dem Dorf nördlich der Hauptstraße und stellten die Linie

---

Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt. Kraehe, Oberst und Kom. d. Füs. R. 34, z. Dienstl. b. Kr. Min. kombt. Frhr. v. Richthofen, Oberst und Kom. d. Feldart. R. 33, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses R., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts. z. Disp. gestellt. Frhr. v. Stotzingen, Oberstlt. und Führer d. Drag. R. 22, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. 27. Div. (2. Württ.), in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 2. Garde-Drag. R. z. Disp. gestellt. Fischer, Maj. i. J. R. 131, z. Dienstl. b. Komdo. d. Ldw. Bez. II Altona kombt. Partikel, Maj. i. J. R. 61, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt.

Weimar, den 22. Juli 1919.

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

Großmann, Gen. Maj. z. D., früher Kom. d. 41. Kav. Brig., m. einem Dienstalter vom 25. Dezember 1918, Friedrich, Gen. Maj. z. D. in Berlin-Schöneberg, b. Kriegsbeginn Präses d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., mit einem Dienstalter vom 16. Januar 1919.

Modrow, Oberstlt. i. Feldart. R. 59, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 33 bewilligt. Graf Wolff-Metternich, Hauptm. i. J. R. 28, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Maj. bewilligt. Wagner, Oblt. i. Kür. R. 8, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; gleichzeitig ist er bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. Horstmann, Lt. i. J. R. 161, Hotes, Lt. i. J. R. 68, auf ihr Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. gen. Tr. Teils übergeführt, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 14. Juli 1918.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Berlin, den 18. Juli 1919.

Frhr. v. Bietinghoff gen. v. Scheel, Hauptm. a. D., zul. i. J. R. 91, früher in d. Schutztruppe für Kamerun, die Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Schutztruppe erteilt.

Berlin, den 23. Juli 1919.

v. Huber-Liebenau, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus dieser behufs Rücktritts in bayerische Dienste aus.

Dr. Jaeger, St. Arzt in der Schutztruppe für Kamerun, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Reichs-Militärgericht.

Weimar, den 20. Juli 1919.

v. Kemnitz, Gen. Maj. und Mil. Mitglied d. Reichs-Mil. Gerichts, b. Kriegsbeginn Abt. Chef i. Gr. Gen. Stabe, in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Digitized by Google

wieder her. Unzweifelhaft ist die Initiative zu dem Gegenangriff von General Fitz Clarence ausgegangen, als er mir persönlich den Befehl erteilte.«

Schließung der Lücken.

Major Hankey, der an diesem Tage das II. Bat. des Worcester-Regts. führte, bestätigt völlig die Meldung Thornes.

Ich war entschlossen, jede mögliche Anstrengung zu machen, um die Wiederkehr einer Lage zu verhindern, wie ich sie soeben erlebt hatte. Ich begab mich daher eilends zu Foch. Er war bei d'Urbal, und wir erörterten zusammen die Lage. Foch teilte mir mit, daß früh am nächsten Morgen (1. November) ein gemischter französischer Verband bis zur Stärke einer Division in der Linie St. Eloi—Wytschaete zusammengezogen würde. Diese Truppen sollten die linke Flanke des Haig gegenüberstehenden Feindes angreifen. Gleichzeitig sollte das 9. französische Korps an Haigs linkem Flügel in südöstlicher Richtung gegen des Feindes rechte Flanke vorgehen. Ich sandte Barry (einen meiner persönlichen Adjutanten) und meinen Privatsekretär Brinsley Fitzgerald, die während des ganzen Tages bei mir waren, zu Haig zurück und ließ ihm den vollen Inhalt meiner Unterredung mit Foch mitteilen. Sie kamen später mit der Nachricht zurück, daß die Front des 1. Korps vollkommen wiederhergestellt sei. Kurz vor dem Dunkelwerden hatte Kavanaghs 7. Kav. Brig. noch Glänzendes bei der Zurücktreibung des Feindes geleistet. Am Abend kam die Brigade erneut in die Lage, eine gefährliche Lücke zu schließen, die sich am rechten Flügel der 7. Div. aufgetan hatte. Die Household-Kav. stieß in den Wäldern auf viele Deutsche, die sie vertrieb. Haig meldete, daß sie bei der Wiederherstellung der Linie erheblich beteiligt wäre.

An diesem großen 31. Oktober hatte die Flanke des 1. Korps ihre Stellung unerschüttert festgehalten. Aber die waldreiche Gegend, durch die sie sich zog, gestattete es stärkeren feindlichen Kräften, in gefährlicher Ausdehnung zwischen ihr einzudringen. Bei einem derartigen Kampfe ließ es sich nicht vermeiden, daß die Truppen durcheinanderkamen. Es ereignete sich dies nicht nur zwischen größeren oder kleineren Einheiten derselben Armee, sondern auch bei dem brennenden Eifer usw., sich gegenseitig auszuhelfen, zwischen den Alliierten. . . . Es waren aber noch nicht viel Stunden seit Einbruch der Dunkelheit vergangen, als neue Besorgnisse bezüglich der von der Kavallerie auf dem Wytschaete—Messines-Rücken besetzten Linie entstanden. Es standen uns Ereignisse bevor, die nicht weniger kritisch als die am 31. Oktober waren."

(Fortsetzung folgt.)

Presse-Rundschau

Die Lage in Rußland.

Nach „Times" vom 22. Juli.

Um den Besitz von Pskow sind schwere Kämpfe im Gange. Es ist den Bolschewisten bis jetzt nicht gelungen, die Stadt einzuschließen. In den Gefechten mit Teilen des russischen „Nordkorps", 8 bis 11 km von dem Ort entfernt, sollen die Roten am 21. 7. 4000 Tote gehabt haben. Auch weiter nördlich, am Sabe-Fluß, hatten die Bolschewisten keinen Erfolg.

An der Gatschina-Front, südlich der Eisenbahn, brachte ein örtlicher Gegenstoß den Truppen des Generals Judenitsch den Besitz einiger Dörfer, wobei 12 Maschinengewehre in ihre Hand fielen. Zwei bolschewistische Bataillone sollen vernichtet worden sein.

An der Olonetz-Front eroberten die Roten Kamennoolok, dicht an der finnischen Grenze. Infolge der Tätigkeit der bolschewistischen Ladoga-See-Flotte haben die Finnen Schwierigkeiten bei der Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Olonetz und Bielo-Ostrow.

Astrachan-Front. Im Rücken der gegen Astrachan operierenden Abteilung der Freiwilligen-Armee Denikins landeten die Bolschewisten weitere Truppen. Infolgedessen zog sich jene zurück und hält jetzt Stellungen bei Serebrakovskaya (160 km südwestlich von Astrachan) und bei Tarnovskaya (72 km nördlich von Serebrokovskaya).

Tsaritsin-Front. Aufklärer der Freiwilligen sind in Kapustin Yar (35 km östlich von Tsarew) und in Novonikolskoe (64 km nordöstlich von Tsaritsin) angekommen, ohne auf Widerstand des Gegners zu stoßen.

Charkow-Front. Die Bolschewisten setzen ihre Angriffe in der Richtung auf Charkow fort. Der Kampf dreht sich zur Zeit um den Besitz von Bogudhukow. Krasnokutsk (20 km weiter westl.) wird von Denikins Truppen noch gehalten.

Dnjepr-Front. Nach der Einnahme von Verkhoe Dniepovsk traf Denikins Truppen ein Stoß der Bolschewisten von Süden, der sie über den Dnjepr zurückwarf. Dagegen gelang es den Freiwilligen weiter südwestlich Aleschki zu nehmen und Vortruppen bis nach Cherson zu schieben.

Koltschak-Front. Die in der Verfolgung der sibirischen Armee begriffenen Bolschewisten befinden sich bereits östlich von Slatoust und nähern sich Tscheljabinsk.

Amtliche Erlasse

Kriegsministerium. Berlin, den 22. Juli 1919.
Nr. 4335/7. 19. B 4.

1088. Entschädigung für Umzüge aus dem Abtretungsgebiet.

Für Umzüge aus dem nach dem Friedensvertrag abzutretenden Gebiet — nicht auch Abstimmungsgebiet — erhalten die Heeresangehörigen, deren Standort im Abtretungsgebiet liegt, eine Entschädigung, wie sie die Erlasse vom 21. Februar 1919 (A. V. Bl. S. 157) und vom 28. März 1919 (A. V. Bl. S. 256), betreffend Umzüge aus feindbesetztem Gebiet, vorsehen; der Stichtag wird auf den 8. Mai 1919 (Tag des Bekanntwerdens des Friedensvertragsentwurfs) festgesetzt.

Der Kriegsminister. Im Auftrage: v. Redern.

Der Unterstaatssekretär. Grzesinski.

Aus der militärischen Fachpresse

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Schweizer Truppen in englischen Diensten. O. Erisman. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juni 19.)

Es wird die Geschichte von zwei schweizerischen Regimentern geschildert, die im englischen Dienste zur Zeit Napoleons gestanden und gekämpft haben. Das Regiment

Digitized by Google

Meuron war im Jahre 1782/83 durch den später als General berühmt gewordenen preußischen Hauptmann York in Paris für den Dienst der holländisch-indischen Kompagnie ausgerüstet und hatte bis zum Jahre 1796 für die Kompagnie in Ceylon gegen England gekämpft. Dann — nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch der Kompagnie — trat sie in den Dienst Englands und hatte bis Ende 1798 Madras als Garnison. Sch.

Vom Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Armee. Erlebnisse aus den letzten Tagen an der Piave. (Oktober 1918.) H. Mayersheimb, Rittm. im österr. Drag. Regt. Friedrich August von Sachsen Nr. 3. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juni 19.)

Der Verfasser schildert an der Hand von Tatsachen, die bisher der breiten Öffentlichkeit nicht zugänglich waren, welche Gründe und Zustände zu dem traurigen Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Kampffront geführt haben. Der schlimmste Mangel an allem, an Ernährung, Bekleidung, Munition, Material zum Stellungsbau u. a., hatten die Truppe moralisch so tief gedrückt, daß sie dem kraftvollen Angriff am 26./27. Oktober nicht mehr standzuhalten vermochte. Eine beigegebene Karte erleichtert das Verständnis der taktischen Lage. Sch.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Artilleristische Aushilfen im Weltkriege. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Juni 19.)

Im Jahre 1911 hatte die „Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie" (Heft 6) einen Aufsatz über „Artilleristische Aushilfen" gebracht. Durch diesen Aufsatz angeregt, war bei der Schriftleitung eine Flut von Vorschlägen für solche Aushilfen eingegangen, von denen je einer aus den Reihen der österreichisch-ungarischen, der russischen und französischen Armee von der Zeitschrift besprochen war. Es soll jetzt untersucht werden, inwieweit diese Aushilfen während des Weltkrieges Anwendung gefunden haben. Zunächst wird der Inhalt der drei Vorschläge kurz wiederholt. Wir erwarten mit Spannung das Ergebnis dieser interessanten Untersuchung. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Über Gasangriffe. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Juni 19.)

Enthält die auszugsweise Wiedergabe eines Aufsatzes aus dem norwegischen Militär-Journal, der in wenigen Zeilen alles Wesentliche berichtet. Sch.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Geschichte des schweizerischen Trainwesens. Oblt. W. A. Sommer. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juni 19.)

In der vorliegenden Fortsetzung wird die Geschichte des Trains unter dem „Allgemeinen Militärreglement vom 20. August 1817" behandelt. Sch.

Über den Gesundheitszustand unserer Dienstpferde während des Grenzbesetzungsdienstes. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Juni 19.)

Es wird festgestellt, daß der Gesundheitszustand der Pferde während der Mobilmachungszeit der schweizerischen Armee schlecht gewesen ist. Die wesentlichen Gründe hierfür werden angedeutet und im Anschluß hieran Vorschläge gemacht, durch die Besserung zu erwarten sei: 1. Erlaß einheitlicher Vorschriften für die Pferdepflege. 2. Ausbildung der Offiziere in Pferdewartung. Kommandierung von Generalstabsoffizieren zu den Rekrutenschulen der Traintruppe. 3. Größtmögliche Anwendung des mechanischen Zuges in der Armee. Sch.

Verschiedenes.

Der Kadettenunterricht einst und heute. Major H. Merz. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juni 19.)

Beim Kadettenunterricht kommt es vor allem auf Erziehung zur Selbstdisziplin und Subordination an. Turnen und Turnspiele müssen eifrig betrieben werden. Den jüngsten Schülern gebe man noch keine Waffe in die Hand, dafür müssen die älteren um so gründlicher im Gebrauch des Gewehrs ausgebildet werden. Keine Felddienstübungen, Vorpostenaufstellungen oder ähnliches! Das gehört nicht in die Kadettenschulen, wohl aber Marschübungen mit steigend hohen Anforderungen! Sch.

Flüchtige Aufnahmen. Major im Gen. Stabe Huber. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Juni 19.)

Der Verfasser beschreibt in der vorliegenden Fortsetzung, wie die Messungen praktisch auszuführen sind und trennt hierbei die Messung der Azimute und Geländewinkel von den Längenmessungen. Acht einfache, klare Skizzen erleichtern das Verständnis der Ausführungen. Sch.

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Die Grundfehler des Krieges und der Generalstab. Prof. Dr. Georg Steinhausen. Zweite, veränderte Auflage. Friedrich Andreas Perthes A. G., Gotha. M. 1,50.

Daß die Schrift Prof. Dr. Steinhausens viel gelesen werden würde, war nach dem Thema und der Persönlichkeit des Verfassers vorauszusehen. Sie hat, wie der letztere sagt, Zustimmung und Ablehnung gefunden. Das starke Interesse, das sie fand, spricht sich in der Notwendigkeit der zweiten Auflage aus. Sie ist als „veränderte" Auflage charakterisiert, einmal weil die unterdes erschienenen politischen Denkschriften Bethmann Hollwegs, Jagows und Helfferichs herangezogen wurden, zum anderen aber auch, weil die militärischen Besprechungen der Broschüre (Nr. 119 und Nr. 132 des Mil. Wochenbl.) und die Schrift von Oberst Bauer: „Konnten wir den Krieg vermeiden usw.", Berücksichtigung fanden. Die Schrift von Oberst Immanuel: „Siege und Niederlagen im Weltkriege" ist gleichfalls, und zwar als Bestätigung der Urteile des Herrn Verfassers, benutzt worden — ein Geschehnis, das ich bei der Besprechung dieses Buches voraussah, obschon es sich zu einem solchen Zweck nicht eignet, aus dem einfachen Grunde, weil sich dessen Ausführungen auf kein Tatsachenmaterial stützen. Ich habe die Broschüre Prof. Steinhausens in der ersten Besprechung als „ruhig und würdig geschrieben" gekennzeichnet. Das ist sie auch geblieben; um so stärker muß aber der Reklamestreifen zurückgewiesen werden, der der Broschüre anliegt: „Wie die unbefangene Geschichtsforschung urteilt!" Zur Geschichtsforschung gehört Quellenstudium; das fehlt der Broschüre.

Digitized by Google

Der Herr Verfasser urteilt aus dem Endergebnis des Krieges über Urteile, Schlußfolgerungen und Anordnungen aus der Zeit vor und bei Kriegsbeginn, ohne daß ihm dazu Akten oder mündliche oder schriftliche Ausführungen der beteiligten Personen zugänglich gewesen sind. Auf diese Weise entstehen persönliche Anschauungen und Urteile, aber keine unbefangene Geschichtsforschung.

Der Herr Verfasser hat an manchen Stellen sein Urteil ändern müssen; so hat er z. B. die Angaben über eine angebliche Unterschätzung der Wehrkraft Italiens und Belgiens (diese ins direkte Gegenteil!) auf Grund der neuen Unterlagen geändert. In diesen und einigen anderen, weniger bedeutsamen Änderungen liegt aber nicht der Hauptunterschied der zweiten von der ersten Auflage. Es spricht sich auf S. 27 und S. 29 fast als ein völliger Umschwung in den Anschauungen des Herrn Verfassers aus. Nur auf diese kann in der räumlich beschränkten Besprechung hingewiesen werden.

In einem gegen den früheren Text eingeschobenen Satz (S. 27) heißt es: „Ludendorff hat erklärt, die deutsche Heeresleitung sei nie ein Hindernis des Friedens gewesen. Unter der Hand ist auch seitens der Regierung immer nach dem Frieden gefühlt worden. Aber es stand uns ein starrer Vernichtungswille der Feinde gegenüber." — Dieser Vernichtungswille hat eine frühere „Liquidierung" des Krieges unmöglich gemacht. Wäre unter dieser Erkenntnis nicht aber auch die Schlußfolgerung berechtigt, daß der Entschluß zum Kriege nicht vom deutschen Generalstab, sondern von eben diesem — nicht erst im Verlauf des Krieges geborenen — Vernichtungswillen abhing? Unterdes sind Ludendorffs Broschüre „Französische Fälschung meiner Denkschrift von 1912 über den drohenden Krieg" und aus den Urkunden des deutschen Generalstabes die Broschüre „Hat der deutsche Generalstab zum Kriege getrieben" erschienen. Ich glaube, daß Professor Steinhausen nach deren Studium den Vorwurf nicht mehr aufrechterhalten kann, daß der deutsche Generalstab die Kampfkraft seiner voraussichtlichen Gegner (an Amerika und zwanzig andere, mehr oder minder große Staaten hat er allerdings nicht gedacht) unterschätzt habe. Er wird, im Gegenteil, gesehen haben, mit wie schwerer Sorge die maßgebenden Persönlichkeiten die feindliche starke Überlegenheit erkannten und sie in der erstrebten Wehrvorlage auszugleichen suchten.

Der zweite große Unterschied der neuen Ausgabe aber liegt in der Fassung eines Satzes der Seiten 26 des alten, 29 des neuen Textes:

„In den voranstehenden Darlegungen ist die Ansicht vertreten worden, daß der Krieg bei richtiger Einschätzung seiner Aussichten von Deutschland unter allen Umständen vermieden werden mußte."

„In den voranstehenden Darlegungen ist die Ansicht vertreten worden, daß der Krieg bei richtiger Einschätzung seiner Aussichten von Deutschland, soweit es das konnte, vermieden werden mußte."

Mit dieser Änderung spricht der Herr Verfasser indirekt aus, daß er jetzt selbst überzeugt ist, daß der Krieg nicht vermieden werden konnte. Er hing eben gar nicht von Deutschland und seinem Generalstab, sondern von dem dokumentarisch genugsam festgelegten starren Vernichtungswillen der Gegner ab. Ob er am 1. oder am 15. August ausbrach, ob Deutschland in der Unfähigkeit seiner politischen Leitung die Kriegserklärung aussprach oder sie den Gegnern zuschob — das ist dabei völlig belanglos. Erkannte aber der Generalstab, daß der Krieg, der als furchtbar schwer erkannte Krieg, unvermeidlich sei, so wäre es ein Verbrechen am deutschen Volke gewesen, ihn zeitlich und örtlich nicht so zu beginnen, daß man die Möglichkeit des Erfolges vor sich sah.

Die Dokumente des Generalstabes würden, glaube ich, die neue Auflage der Broschüre noch weiter stark beeinflußt haben, wenn sie dem Herrn Verfasser schon bekannt gewesen wären. Gen. Lt. Schwarte.

Der geistige Kampf um die Verletzung der belgischen Neutralität. Bernhard Schwertfeger. Hans Robert Engelmann, Berlin 1919. Mk. 7,25.

Oberst Schwertfeger, langjähriges Mitglied der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Gen. Stabes und Verfasser zahlreicher militär-politischer Werke, so der fünfbändigen Veröffentlichung „Zur Europäischen Politik" (1918), hatte vom Februar 1916 bis zum Sommer 1918 Gelegenheit, die belgischen Archive persönlich durchzusehen. Das Ergebnis seiner mit peinlichster Gewissenhaftigkeit und rücksichtslosester Objektivität betriebenen Forschung hinsichtlich der belgischen Neutralität hat er in dieser Arbeit niedergelegt. Die Mängel der deutschen amtlichen Veröffentlichungen von 1914 und 1915 sind dargelegt bzw. berichtigt; die Auslassungen sind ergänzt und in möglichst unantastbarer Verdeutschung zusammengefaßt worden. In ausführlichster Weise wird die Stellungnahme unserer Feinde zu dieser Frage, meist aus der Zeit vor dem Kriege, wiedergegeben; neue bedeutsame Anlagen ergänzen die Darlegungen.

Das Werk fesselt ungemein durch die gründliche, vielseitige Beleuchtung der Frage und wirkt durch seine ruhige, vornehme Sachlichkeit überzeugend. Außerordentlich geschickt ist der Vergleich mit dem Verhalten Englands gegen Dänemark 1807. Recht kennzeichnend wirkt die Schilderung der verschiedenartigen Stellungnahme Englands zu der strittigen Frage in den Jahren 1870 und 1887 (Boulanger). Die belgischen Denkschriften und Berichte, ebenso zahlreiche feindliche Pressestimmen aus der Vorkriegszeit lassen keinen Zweifel daran, daß sowohl die Entente als auch Belgien selbst mit dem Neutralitätsbruch seitens Deutschlands als mit etwas Selbstverständlichem, Naturnotwendigem gerechnet haben; England kam er sogar im höchsten Maß erwünscht. Wäre Deutschland auf seiner Westfront defensiv geblieben, so hätten England und Frankreich die belgische Neutralität verletzt, das ist sicher (vgl. S. 69). Sie waren zum Neutralitätsbruch entschlossen. Damit mußten wir rechnen und mußten, daß Belgien nicht imstande war, seine Neutralität ihnen gegenüber zu wahren; das zwang uns, ihnen zuvorzukommen. Man muß bei dieser Gelegenheit auch auf eine erst jetzt bekannt gewordene Aussage des Marschalls Joffre (wiedergegeben in der „Action française" vom 5. Juli 1919, vgl. Mil. Wochenbl. vom 17. Juli 1919, Sp. 151) hinweisen; sie lautet: „... Englands Eintritt in den Krieg war vorhergesehen..... Wir rechneten auf sechs englische Divisionen und auf die Belgier."

Gegenüber den Unschuldsbeteuerungen Frankreichs sind auch die Ausführungen des belgischen Generals Brialmont über die Revancheabsichten der französischen Politik von größtem Interesse (S. 101).

Wir haben, führt Verfasser aus, Grundsätze der völkerrechtlichen Moral durch unseren Einmarsch in Belgien verletzt, aber wir konnten in diesem Kampf auf Leben und Tod nicht anders handeln, wollten wir nicht das Wohl des eigenen Landes von vornherein preisgeben. Es war wahrhaft begründeter „heiliger Egoismus", der uns handeln ließ nach dem englischen Wahlspruch: „right or wrong — my country". Unser Verhalten gegen Belgien erwuchs aus unserer Notlage. Der aus ihr entstehende Zwang war so groß, daß das Unrecht an Belgien zum Recht am eigenen Volke wurde.

Eine möglichste Verbreitung der Arbeit ist aufs innigste zu wünschen. Sie wird dazu beitragen, den in der öffent-

Digitized by Google

lichen Meinung über dies Problem bestehenden Zwiespalt zu beseitigen, und hoffentlich auch diejenigen belehren, welche noch immer an die alleinige Schuld Deutschlands in dieser Frage glauben. F. W.

Kurze Nachrichten

§ Oberst Lewin, Chef des Stabes des englischen Murman-Expeditionskorps, verließ am 21. 7. Helsingfors, woselbst er im Namen der britischen Regierung Vorbereitungen für die Zurückführung der sogen. Roten finnischen Murman-Legion getroffen hatte, die, wie erinnerlich, im März den verunglückten Versuch einer Meuterei unternahm.

Die Regierung der West-Ukraine (Ostgalizien) ist dem Präsidenten Petrauszewitsch übertragen worden, der in derselben Stadt seinen Sitz nahm, wie der Diktator der östlichen Ukraine, Petljura. (Times, 22. 7.)

An den englischen Linien am Khyber-Paß (Afghanistan) entwickelten sich am 18. 7. überall starke Kämpfe, und zwar von Fort Kota-Kuschta, in der Nähe von Ali Masjid, bis Fort Maude. Die angreifenden afghanischen Stämme wurden überall abgewiesen. — Die englischen Truppen haben nicht nur unter der starken Hitze und der Cholera, sondern auch unter den täglichen Sandstürmen zu leiden. Die baldige Beendigung des Feldzuges wird von ihnen dringend gewünscht; sie glauben nach fünfjährigem Krieg in Frankreich, Mesopotamien usw. berechtigt zu sein, entlassen zu werden. (Morning Post 22. 7. 19.)

Regimentsabend

Inf. Regt. von Horn (3. Rhein.) Nr. 29: Mittwoch, 6. August 1919, 7½ Uhr abends, in Osnabrück, Großer Klub. Anmeldungen bei Hauptm. Walter, Reichsw. Abt. Rheinland, Osnabrück.

Inf. Regt. Nr. 148: Freitag, 15. August 1919, 7½ Uhr abends. 148er Abend im Lokal Carl Fischer, Berlin, Ansbacher Straße 55, kleines Gesellschaftszimmer. J. A. Senger, Oblt., Potsdamer Straße 21 I.

Stellennachweis für aktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

B. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW. 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

B. Z. Cochem. Bürgermeisterstelle zum 1. Oktober d. Js. Vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bezirksausschuß Gehalt 4500 M., Alterszulagen 500 M., steigend von 3 zu 3 Jahren, 1000 M. Wohnungsgeldzuschuß. Teuerungszulagen nach den staatlichen Grundsätzen.

Verschlossene Meldungen mit der Aufschrift „Bewerbung um die Bürgermeisterstelle" bis zum 3. August an Bürgermeister Lützenkirchen.

B. Z. Hamm (Westf.). Polizeiinspektor. Gehalt 4200 bis 6000 M., Wohnungsgeldzuschuß 12½ vH. des jeweiligen Gehalts. Kleidergeld 300 M. Teuerungszulage nach staatlichen Grundsätzen. Meldungen bis 10. August d. Js. an den Magistrat.

B. Z. Bielefeld. Polizeiinspektor. Ruhegehaltsfähiges Diensteinkommen 6000 bis 8000 M., außerdem 300 M. Kleidergeld. Daneben Teuerungszulage von monatlich 100 M. und von 40 M. für jedes unversorgte Kind. Anrechnung auswärtiger Dienstzeit bleibt vorbehalten.

Meldungen an den Oberbürgermeister bis 1. August.

B. Z. Weißenfels. Standesbeamter. Jahreseinkommen 2400 M. Anstellung erfolgt auf dreimonatige Kündigung ohne Pensionsberechtigung und ohne Anspruch auf Hinterbliebenenversorgung. Die Stelle ist geeignet für körperlich und geistig noch rüstige Pensionäre und verabschiedete Offiziere. Mit Führung der Standesamtsgeschäfte vertraute Bewerber wollen ihr Gesuch bis zum 10. August d. Js. (Lebenslauf, Zeugnisabschriften) richten an den Magistrat.

B. Z. Raschau i. Erzgeb. Gemeindevorstandsstelle, verbunden mit der Verwaltung der Standesamtsgeschäfte. Gehalt 3500 M. neben freier Wohnung im Rathause mit Benutzung der jetzt bestehenden Dampfheizung und Gartengenuß im Gesamtwerte von 500 M. Das Gehalt erhöht sich bis auf 5500 M., die Rückungsfristen betragen 2 Jahre. Teuerungszulagen nach den für Staatsbeamte geltenden Grundsätzen. Umzugskosten zur Hälfte, jedoch nur bis zum Höchstbetrag von 300 M. Die Gemeinde ist Mitglied des Landes-Pensions-Verbandes. Tüchtige Gemeindebeamte wollen Gesuche (Zeugnisabschriften) bis spätestens zum 10. August d. Js. an den ersten Gemeinde-Aeltesten Seifert einreichen.

B. Z. Staatliches Nordseebad Norderney. Badedirektor in Norderney, Anstellung durch Privatdienstvertrag. Vergütung: Auskömmliches Gehalt und Gewinnbeteiligung. Meldungen (Lebenslauf, etwaige Zeugnisse) alsbald an die Regierung in Aurich.

Der Stelleninhaber hat die jetzt dem Badekommissar und dem Badeinspektor obliegenden Geschäfte wahrzunehmen. Als Bewerber kommen nur solche Herren in Frage, die über eine umfassende kaufmännische Vorbildung verfügen und nachweislich schon längere Zeit in größeren kaufmännischen Betrieben an leitender Stelle tätig gewesen sind.

B. Z. Brätz, Kr. Meseritz. In der hiesigen Verwaltung bietet sich kriegsbeschädigten Offizieren oder sonstigen kriegsbeschädigten Personen Gelegenheit zur gründlichsten Ausbildung als Verwaltungsbeamter (Bürgermeister, Standesbeamter, Rendant, Sekretär). Meldungen (Lebenslauf, Militärpapiere) sind unter Angabe der Bedingungen sofort zu richten an Bürgermeister Helm.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Energie und Tatkraft

werden erhöht durch wissenschaftlich erprobte Bäder

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk. 3,00 12 Bäder Mk. 5,00

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Nur echt in der grünen Dose

Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weise man zurück

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster u. Gutachten

Westphal & Co, Chemische Fabrik, Berlin W57, Abt. W5

(Bei Anforderungen Abteilung genau angeben)

Niederlage: Deutscher Offizier-Verein, Abteilung 2, Berlin N.W. 7

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Das Bezirkskommando Gera stellt sofort eine Anzahl jüngerer aktive Unteroffiziere (Kapitulanten) ein. Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und der Militärpapiere melden.

Bezirkskommando Gera.

Geeignete Unteroffiziere (Kapitulanten), die mit schriftlichen Arbeiten vertraut oder bereits im Geschäftszimmerdienst tätig gewesen sind, können hier eingestellt werden. Bewerber wollen Gesuch und selbstgeschriebenen Lebenslauf umgehend einsenden. Versetzung wird von hier beantragt werden.

Bezirkskommando I Hamburg.

Das

Westfäl. Fußartillerie-Regiment Nr. 7

hat aufgehört zu bestehen.

In stolzer Trauer gedenken wir aller Helden, die als Angehörige des ruhmreichen Regiments in echt deutscher Pflichterfüllung ihre Treue für Kaiser und Reich während des Weltkrieges von 1914/18 mit dem Tode besiegelt haben.

Zusammen mit mehr als 1000 tapferen Unteroffizieren und Mannschaften, deren Namen hier nicht einzeln aufgeführt werden können, blieben nachstehende Offiziere auf dem Felde der Ehre:

Generalmajor und Regiments-Kommandeur **Bilse**	Leutnant d. Res. **Schlathelt**
Major **Anders**	" " " **Hauck**
Hauptmann **Ludwig**	" " " **Walter**
" **Rütten**	" " " **Strohmeyer**
" **Siegroth**	" " " **Peitsch**
" **Kalbfuß**	" " " **Müller** (Ernst)
" **Kaiser (Paul)**	" " " **Espenschied**
Leutnant **Süffert**	" " " **Düsselberg**
" **Schleicher** (Hugo)	" " " **Esser** (Friedr.)
" **Fleischer**	" " " **Fiebig**
" **de Gallois**	" " " **Vogt** (Joh.)
" **Jockwer**	" " " **Tröstler**
" **Focke** (Adolf)	" " " **Alberty**
" **Richard**	" " " **Eble**
" **Lingemann**	" " " **Jenewein**
" **Schlautmann**	" " " **Frohn**
Feldwebelleutnant **Caesar**	" " " **Martin**
" **Laute**	" " " **Fitzsche**
Fahnenj. Unteroff. **Grunwaldt**	" " " **Schmidt** (Wilh.)
" " **Tilmann**	" " " **Giese**
Hauptmann d. Res. **Crueger**	" " " **Fett**
Oberleutnant d. Res. **Richarz**	" " " **Lauth**
Leutnant d. Res. **Thomas**	" " " **Wattler**
" " " **Kuhlmann**	" " " **Kleinholz**
" " " **Mattenklodt**	" " " **Peiseler**
" " " **Näther**	" " " **Spang**
" " " **Tschoepe**	" " " **Schlüter**
" " " **Schulte** (Walter)	" " " **Baumann**
" " " **Ufer**	" " " **Ader**
" " " **Roll**	" " " **Aschenbach.**
" " " **Lerche**	

Sie alle gaben ihr Leben siegesgewiß für das geliebte Vaterland dahin. Wohl ihnen, daß sie den Zusammenbruch des deutschen Volkes und Heeres nicht miterleben brauchten! Ihre Taten werden in der Geschichte des Regiments und in unser aller Herzen fortleben.

Im Namen der Offiziere
des ehemaligen Westfälischen Fußartillerie-Regiments Nr. 7:

Krüger,
Major.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Fasson erstklassig angefertigt und echt marineblau, schwarz, braun, dunkelgrau gefärbt.
Offizierumhang gibt kompletten Anzug. Offizierpaletot gibt Jackett und Weste oder Zivilpaletot. Uniformmantel gibt Zivilpaletot oder Ulster. Feldrock, Bluse, Waffenrock geben elegante Sportjacketts. Überrock gibt Rockjackett. Kleiner Rock gibt Jackett.
Hermann Blum, Berlin SW11, Schöneberger Straße 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr.: Lützow 8554.

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1686.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe.
„Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—8 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Friedhofskunst-Künstlerwerkstätte
Berlin W, Geisbergstraße 6b — Fernsprecher: Kurfürst 9826
u. a. Reliefs, Büsten nach Photographie porträtähnlich — Prospekt

Syndikus Dr. O. Wöhler,
Spezialist für schwierige Steuerfragen
BERLIN W50, Regensburger Straße 13 I, Fernruf: Uhland 5613.
Für im Felde stehende und für kriegsverletzte Kameraden kostenlos!

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017
Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände
Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber
Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :
Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben
Werkstatt im Hause — **Orden aller Länder** — Werkstatt im Hause
Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Ehrentafel

des

Füsilier-Regiments Graf Roon (Ostpreuß.) Nr. 33.

Von den Angehörigen des Regiments starben den Heldentod für König und Vaterland:

1. Vom aktiven Offizierkorps:

Oberst v. Zunetti,
Major Bachmann,
" Zeihe,
" v. Selle,
Hauptmann Leonhardt,
" Morgenstern,
" Rau,
" Eigenbrodt,
" Hank,
" Beesel,
" Striper,

Hauptmann v. Besser,
" Behlow,
" Kummetz,
Oberleutnant Graf Bülow v. Dennewitz,
Leutnant Hirsch,
" Seed,
" Zahn,
" Braun,
" Baumert,
" Schmachthahn,

Leutnant Nehring (Erwin),
" Wintersbach,
" Reimann (Erich)
" Maschke,
" Rosenfeld,
" Zander (Otto),
" Krüger,
" Köchler,
" Tonn,
" Albat (Franz),
" Reimann (Hans),

Leutnant Anders,
" Skrzeczka,
" Nerger,
" Schnell,
" Bornemann,
" Behrens,
" Anderich,
" Reiche,
Feldwebelleutnant Rietdorf,
Fähnrich v. Rohrscheidt,
Fahnenj. Unteroffiz. Zarbock.

2. Aus dem Beurlaubtenstande des Regiments:

Oberleutnant d. Ref. Fischer,
" " " Didszun,
" " " Leeder,
Leutnant d. Ref. Michelly,
" " " Ziegler,
" " " Jendritzky,
" " " Siebert,
" " " Lengnick,
" " " Elser,
" " " Moritz,

Leutnant d. Ref. Simon (Gustav),
" " " Handsdörfer,
" " " Lorer,
" " " Jedamski,
" " " Elmenthaler,
" " " Tolckmitt,
" " " Pliquett (Ewald),
" " " Fischer,
" " " Boehnke,

Leutnant d. Ref. Schleiffer,
" " " Weske,
" " " Volk,
" " " Koch,
" " " Möller,
" " " Küßner,
" " " Lapoehn,
" " " Kenski,
" " " Stephan,
" " " Gemmel,
" " " Weise,

Leutnant d. Ref. Neumann,
" " " Schröder (Bruno),
" " " Heidrich (Hans),
" " " Helmuth,
" " " Korden,
" " " Balzer,
" " " Beyer,
Feldwebelleutnant Tielscher,
" Pallapies.

3. Anderen Regimentern angehörig fielen als die Unsern in unseren Reihen:

Hauptmann Hoffmann,
Oberleutnant d. Ref. Solty,
Leutnant d. Ref. Kracel,

Leutnant d. Ref. Niedenhoff,
" " " Heidrich (Eduard),

Leutnant d. Ref. Didszun,
" " " Lorenz,
" " " Gittner,

Leutnant d. Ref. Piehler,
" " " Rohla,
" " " Zinn.

4. Außerdem werden seit langer Zeit vermißt und müssen daher zu den Gefallenen gerechnet werden:

Leutnant der Reserve Petsch,
" " " Knopp,

Leutnant der Reserve Berwald,
" " Landwehr I Spieker,

Leutnant Wolff,
" Praetorius.

Schulter an Schulter mit ihren Offizieren gaben 3000 tapfere Unteroffiziere und Füsiliere, Männer und Jünglinge aus der Blüte unseres Volkes, ihr Leben dahin; ihre Namen können hier nicht aufgeführt werden, aber unvergeßlich leben sie in unseren Herzen.

Die Geschichte des stolzen Regiments ist abgeschlossen. Doch sein Geist wird unsterblich sein wie das ehrfürchtige Gedächtnis an unsere teuren, geliebten Toten.

Im Namen des Regiments:

Borcherdt,
Oberstleutnant.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

4. Unter-Elsässischen Infanterie-Regiments Nr. 143.

Für Deutschlands Schutz und Ehre starben im Kriege 1914/18 den Heldentod:

324 Unteroffiziere, 2619 Krieger

und die nachstehend aufgeführten Angehörigen des Offizierkorps:

Oberst und Regts. Kom. v. Petersdorf 20. 8. 14
Oberstleutnant und Regts. Kom. Linker 8. 11. 14
Major und Regts. Kom. Binder 20. 5. 16
" Boell 11. 5. 18 (Inf. Regt. 114)
" Feldt 24. 8. 14 (Inf. Regt. 99)
" Hoffmann 9. 9. 17
Hauptmann Bierle 4. 11. 14
" Heusch 15. 8. 14
" Heydemann 20. 8. 14
" Jürgensen 24. 8. 14
" v. Keber 11. 6. 18 (Gren. Regt. 7)
" Steinkopff 17. 9. 14
" v. Stremiecny 23. 8. 14
" Waiblinger 17. 9. 14
Oberleutnant Becker (Adolf) 8. 11. 14
" Dumerth 21. 8. 14
" Gebhardt 5. 5. 15
" Heckert (Hans) 10. 8. 14
" Richter 29. 4. 16
Leutnant Banse 28. 2. 16
" Bender 23. 10. 18
" Donisch 9. 3. 16
" Eggert 11. 6. 18
" Fricke (Artur) 17. 11. 14 (Eisenb. Regt. 1)
" Jentzsch 20. 8. 14
" Jordan 9. 4. 18
" Kayhengst 8. 11. 14 (Feldart. Regt. 51)
" Kipper 17. 11. 14
" Mache 4. 9. 14
" Müller (Otto) 30. 11. 17
" Reinking 17. 11. 14
" Säger 24. 8. 14
" Scholz 4. 5. 18
Hauptmann d. Ref. Franzius 25. 8. 14
" " " Gerhold 10. 8. 14
" " " Maurer 12. 10. 18 (Train-Bat. 14)
Leutnant d. Ref. Böckmann 17. 9. 14 (Inf. Regt. 115)
" " " Bücken 8. 9. 16
" " " Danders 11. 7. 16
Leutnant d. Ref. Debreux 11. 11. 14
" " " Diefenbacher 24. 4. 15 (Train-Abt. 15)
" " " Fricke (Carl) 4. 7. 18
" " " Girod 17. 9. 14
" " " Hannerland 18. 3. 15
" " " Heidt 11. 7. 16
" " " Helle 23. 8. 14
" " " Heller 8. 10. 18
" " " Hinz 9. 3. 16
" " " Hoffmann 3. 11. 14 (Inf. Regt. 116)
" " " Jaeger 29. 9. 18
" " " Joedicke 8. 11. 14
" " " Jund 13. 4. 18
" " " Kischke 26. 4. 16
" " " Klasen 12. 8. 16
" " " Koch (Ernst) 10. 6. 16
" " " König 2. 11. 14
" " " Kohlmann 13. 7. 18
" " " Kopp 10. 8. 14
" " " Krökel 27. 3. 17
" " " Kurtzrock 21. 8. 14
" " " Lehmann (Paul) 5. 3. 16
" " " Lotz 21. 9. 14
" " " Matthäus 17. 9. 14 (Inf. Regt. 16)
" " " Meyer (Alfred) 16. 10. 15 (Train-Abt. 15)
" " " Michel 1. 12. 17
" " " Moll 11. 6. 18
" " " Müller (Oskar) 8. 11. 14
" " " Nadelhoffer 20. 9. 14
" " " Pauly 22. 11. 17 (Jäg. Bat. 14)
" " " Pfister 2. 8. 16
" " " Redecker 5. 11. 14 (Inf. Reg. 171)
" " " Graf Rebern 14. 12. 14 (Regt. Gardes du Corps)
" " " Sauter 25. 2. 16
" " " Seseloge 17. 10. 16
" " " Sippel 9. 7. 18
" " " v. Schack 17. 11. 14 (Ul. Reg. 16)
Leutnant d. Ref. Scharff 24. 11. 14
" " " Schächter 15. 11. 16
" " " Schmalfeldt 8. 8. 16 (Jäg. Bat. 14)
" " " Schmell 18. 9. 17
" " " Schmidt (Hermann) 8. 11. 14
" " " Staufenbiel 25. 10. 18
" " " Thiemann 23. 6. 16
" " " Velhagen 23. 10. 18 (Train-Abt. 15)
" " " Voigt 18. 8. 15
" " " Weil (Paul) 11. 12. 14
" " " Weiskopf 9. 3. 16
" " " Wirtz 8. 8. 16
" " " Zurwehne 10. 8. 14
Hauptmann d. Ldw. I Busch 5. 10. 14
" " " II Mutius 17. 9. 14
Leutnant d. Ldw. I Andorfer 30. 11. 17
" " " II Bauer 16. 3. 15
" " " I Becker (Philipp) 28. 9. 18
" " " II Berentzen 9. 3. 16
" " " I Gerling 10. 6. 18
" " " I Hoffmann (Adolf) 10. 6. 18
" " " I Just (Kurt) 1. 12. 17
" " " I Lohmar 13. 4. 18
" " " I Ortmann 12. 10. 18
" " " I Rüping 10. 6. 18
" " " I Welter 17. 9. 14
Hauptmann a. D. Borck 14. 12. 14
Oberleutnant a. D. Sorge 5. 9. 14
Feldwebelleutnant Scholz 16. 11. 14
Feldunterarzt Hammel 27. 11. 14
Fähnrich Fliegen 13. 3. 16
" Fritsch 12. 4. 18
Fahnenj. Unteroffiz. Goedecke 26. 8. 14
" " Franke 8. 3. 16
" " Keuchel 9. 3. 16
" " Krug 28. 3. 16
" " Redenbach 13. 7. 15
" " Rohrmann 1. 12. 17
" Gefreiter Horst 2. 10. 18
" " Strauch 19. 11. 14.

Außerdem fielen bei anderen Regimentern:

Hauptmann Braumüller
" Breithaner
" Meyer (Cäsar)
Leutnant Handge
" Poppe
" Ziegler
Stabsarzt Dr. Emden
Hauptmann d. Ref. Lenel.

In Stolz und Trauer gedenken wir unserer gefallenen Helden. Sie waren glücklicher als wir, da sie den schmachvollen Frieden nicht zu erleben brauchten.

Im Namen der Kameraden des Regiments:

v. Kühn,

Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Die Verlobung unserer Tochter **Gerda** mit dem Leutnant im freiw. Landesjägerkorps Herrn **Hermann Rauchfuß** geben wir hiermit bekannt.

Rittergut Schinne (Altmark), im Juli 1919.

Dr. Wilke und Frau Susanna, geb. Krüger.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gerda Wilke**, Tochter des Herrn Rittergutsbesitzers **Dr. Wilke-Schinne** und seiner Frau Gemahlin **Susanna**, geb. **Krüger**, zeige ich hierdurch an.

Torgau, im Juli 1919.

Hermann Rauchfuß,
Leutnant im freiwilligen Landesjägerkorps, V. Abt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute nacht entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

der Königliche Major a. D.
und Großherzoglich Hessische Kammerherr

Julius von Poseck

nach vollendetem 80. Lebensjahr.

Goslar, den 29. Juli 1919.

Harriet von Poseck, geb. Pfeffel,
Eva Tappen, geb. von Poseck,
Margarete Wolffhügel, geb. von Poseck,
Wolffhügel, Major im Kriegsministerium,
Dr. Hans Tappen
und 4 Enkel.

Anderweitige Anzeigen

Bei dem Polizeiamt der freien und Hansestadt Lübeck ist die Stelle des Polizeihauptmannes, dem insbesondere die Leitung des gesamten Exekutivdienstes einschließlich Kriminalpolizei, sowie die Oberaufsicht über das Straßenreinigungswesen obliegt, baldigst zu besetzen.

Das pensionsfähige Gehalt beträgt jährlich 4800 M. und steigt nach 21 Dienstjahren durch 7 Alterszulagen von je 3 mal 840 M. und 1 mal 720 M. auf 10 200 M.; daneben wird freie Dienstkleidung gewährt; der Wert der Dienstkleidung ist jedoch nicht pensionsfähig. Beiträge zur Witwen- und Waisenkassenversorgung sind nicht zu entrichten. Die Zahlung von Teuerungszulagen ist besonders geregelt.

Bewerber, die sich bereits im Polizeidienst in leitender Stellung befindet haben, wollen ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes, eines Lichtbildes, etwaiger Zeugnisse und eines amtsärztlichen Gesundheitszeugnisses bis zum 15. August d. Js. dem Unterzeichneten Polizeiamte einreichen. Die Bestimmung einer Probedienstleistung bleibt vorbehalten. Zur persönlichen Vorstellung wird besondere Einladung.

Lübeck, den 14. Juli 1919.

Das Polizeiamt.

Das

Freikorps Faupel-Görlitz

z. Zt. dem General-Kommando Lüttwitz unterstellt,

braucht notwendig

aktive Oberleutnants und Leutnants aller Waffen, vor allem der Infanterie, ferner 4 Sanitätsoffiziere.

Das Freikorps ist in die Reichswehr, Brigade Nr. 5 (Niederschlesien) aufgenommen.

Annahmestellen: Müncheberg i. Mark, Knabenschule, bei Abt. IIa des Korpsstabes,
Görlitz, Gymnasium, am Klosterplatz.

Alte Kameraden,

die mit Aufwendung bescheidener Mittel sich einen sicheren, fortlaufenden hohen Erwerb sichern wollen, ferner alle jene Damen und Herren, die sich für das wirtschaftliche Fortkommen der früheren Offiziere in einem neuen Erwerbszweig interessieren, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten.

Oberst a. D. von Matthiessen,
Berlin-Schöneberg, Barbarossastraße 50.

Offizieren a. D.

energisch und zielbewußt, bietet sich durch die Leitung unseres Zentralbureaus für den Freistaat Sachsen mit Sitz in Dresden, Leipzig oder Chemnitz, eine seltene, vornehme, **dauernde Existenz** vom Schreibtisch aus, bei **nachweislich großen Verdienstmöglichkeiten.**

Ernstliche Reflektanten, die über 30—40 Mille Barkapital verfügen, erfahren Ausführliches durch **H. Schaaf & Co.** Zweigbureau: **Berlin-Schöneberg**, Belziger Straße 10 A.

Aufruf!

Als wichtiger Zeuge gesucht: Hauptmann der Res. **Weidemann**, der März 1915 Kommandant der Etappenkommandantur 32 in Kibarty war. Nachrichten über seinen Verbleib erbeten zu 3 J 124/19.

Insterburg, den 24. Juli 1919.

Der Erste Staatsanwalt.

Stempel u. Schilder
Bestes Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant
f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Frau Marie Pischon
Bildnismalerin
Berlin-Grunewald
Margaretenstraße 2
Uhland 8217
(früher Lessingstraße 7)

Colberg. Gren. Regt. Nr. 9.

Ein Exemplar der „Geschichte des Colbergschen Grenadier-Regts. Nr. 9 von Bagensky" wird zu kaufen gesucht.

Dr. F. v. Lukowicz,
Konitz, Westpreußen, Bahnhofstr. 19.

Offizier- u. Beamten-Heim

jetzt: **Pension v. Lützow, Berlin W 30, Luitpoldstraße 19, I, II. Lützow 7924.** 3 Min. Untergrundb. Viktoria-Luise-Pl. u. nahe Nollendorfpl. Zimmer einschl. Verpflegung, besond. für längere Zeit 15—17 Mark tägl. Familienheim mit modernem Komfort, Fahrst. Elektr.: 60, 61, 50, 51, 4, 52, 57, 91, 56, 62, 90, 82.

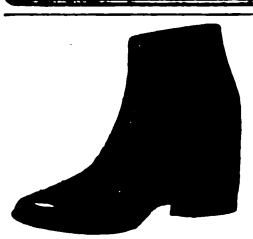
Deutsche Industrie

stellt noch Herren als Generalvertreter ein. Gesuche sind zu richten an **Vereinigte Trockenfeuerlöscher-Fabriken, Leipzig**, Hainstraße 16/18.

Prismengläser

Goerz oder Zeiß,
6—12fache Vergrößerung,
zu kaufen gesucht.

Abel, Hamburg, Ferdinandstr. 20.
Fernspr.: Hansa 5389, v. 9—1 u. 4—7.



Fried. Grohe

Schuhmachermeister

Orthopädische Werkstatt für Fussleidende

Berlin, Ziegelstrasse 13.
Fernspr.: Norden 222.

Digitized by Google

Aufbewahrung von Pelzsachen, Uniformen, wollenen Gegenständen
nach bewährtester Methode, zu billigsten Tarifsätzen. Versichert gegen Feuersgefahr und Einbruchdiebstahl.
L. Michelet & Co., Berlin SW 19, Leipziger Straße 83.
Fernsprecher: Zentrum 2527.

Eduard Kühne

Erfurt, Anger 42, und Berlin W, Friedrichstraße 72 I
Zweiggeschäfte: **Straßburg i. E., Metz, Danzig, Cassel, Mainz, Leipzig, Herzfeld, München**
Gegründet 1857

Offiziersausrüstungsstücke / Anfertigung von sämtlichen Uniformen nach neuester Vorschrift

Die bereits in meinem Besitz befindlichen Maße genügen zur Anfertigung

Soeben erschienen:

Die deutsche Kriegführung und das Völkerrecht

Beiträge zur Schuldfrage

Herausgegeben im Auftrage des **Kriegsministeriums** und der **Obersten Heeresleitung**

Preis M 2,—

Inhalt: Zerstörungen in Belgien und Frankreich. — Luftkrieg. — Gaskrieg. — Ist Frankreich und Belgien völkerrechtswidrig ausgeplündert worden? — Wie wurden die Einwohner im besetzten Gebiet behandelt? — Die Greuellegende.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Urkunden des Deutschen Generalstabes
über die militär-politische Lage vor dem Kriege

Soeben erschienen:

Hat der Deutsche Generalstab zum Kriege getrieben?

Preis M 1,50

Aus dem Inhalt: **Entwicklung der Lage von 1911 bis Anfang 1914. — Frage des Präventivkrieges. — Ausbruch des Krieges 1914. — Notwendigkeit frühzeitiger Kriegserklärung. — Äußerungen ausländischer Diplomaten usw.**

Die Schrift muß die **größte Beachtung** in Deutschland wie im Ausland beanspruchen. Unter dem urkundlichen Material, das sie zur Aufklärung für das deutsche Volk und zum Kampf gegen den fortdauernden Verleumdungsfeldzug der Entente bietet, befinden sich wichtige Auszüge aus **bisher unveröffentlichten Denkschriften** des verstorbenen Chefs des Generalstabes der Armee **General v. Moltke** aus den Jahren 1911 bis 1914.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

WEIN-STUBEN-HUTH

WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W * POTSDAMER STR. 139 ECKE LINKSTR. NAHE PLATZ

neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Offizierkoffer nach Vorschrift Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 85.

EINRICHTUNGS HAUS

PAUL REDELSHEIMER

BERLIN W 8
FRANZÖSISCHESTR. 22/23

ÜBERNAHME VON
BAUTEN
UND·UMBAUTEN·VON·SCHLÖSSERN,
WOHNUNGEN·UND·LANDHÄUSERN
EINRICHTUNGEN
JEDER·PREISLAGE·UND·STILART
EINRICHTUNGEN
FÜR·THEATER·UND·HOTELS
ANTIQUITÄTEN
TEPPICHE
BELEUCHTUNGSKÖRPER

EIGENES FABRIKHAUS

Alt-Japan- und China-Kunst
Antiquitäten
Ankauf · Verkauf
ERNST FRITZSCHE
Königlicher Hoflieferant
BERLIN W, Wilhelmstraße 49

Otto Schoenfeldt
Photograph und Kunstmaler
Erstes und vornehmstes Atelier für moderne Bildnisse
Fernsprecher: Amt Cöpenick 459
Cöpenick-Berlin Schloßplatz, Ecke Schloßstr.

Bettvorleger von Pelz,
gut gemustert, fliesenartig gearbeitet, Größe: 90 cm lang und 55 cm breit, mit Watte und Stoff abgefüttert, passendes Hochzeits- und Geburtstagsgeschenk, das Paar 65.— Mk. (2 Stück). Versand nur gegen Nachnahme, bei Nichtgefallen zahle sofort Geld wieder aus.
Paul Edel, Weißenfels a. S.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grubert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Siegellack
so gut wie beste Friedensqualität
Probemuster gegen Nachnahme 1 kg M. 4,75
Carl Schönlan
Hannover
Am Schiffgraben 49 AF
Fernsprecher Nr. 3946

Moderne Landhäuser
inmitten herrlicher Waldparkanlagen, errichten wir fertig Frühjahr 1920 am **Müritzsee** (Seebadstrand mit Familienbad). Billiges Land, reichliche Lebensmittel, jeder Sport. Niedrige Steuern, sichere, ertragreiche Kapitalanlage. Kriegsanleihe angenehm. Vertreter überall gesucht.
Deutsche Gartenkolonie G. m. b. H., Villa Brunhilde, Waren (M.
Berliner Bureau: W 30, Münchener Straße 16 I. Fernspr. Lütz

Bäder ❖ Heilanstalten ❖ Ruhesitze

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin

Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.

Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.
Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

Orthopädische Anstalt von Dr. Sachs,

Berlin, Königgrätzer Straße 89.
Besonders: Behandlung von Kriegsverletzungen.

„Sanabo"-Heilanstalt

für Harnleiden

Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff

Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604

Bewährtes neues Verfahren
(D. R. P. Nr. 289184)
Behandlung ohne Berufsstörung
(schnell, schmerzlos)

Prospekte

Ostsee-Sanatorium Zoppot

wird im April d. Js. wieder eröffnet
für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Erholungsbedürftige.
Nachbehandlung von Kriegsschäden aller Art.
Vorzügliche Verpflegung. Leitender Arzt Dr. M. Gumz.

Institut für orthopaedische Chirurgie
und Radiumbehandlung Roentgen-Laboratorium
von Dr. Fopp und Dr. Eckstein
Berlin W. 35, Steglitzer Str. 10. Fernspr. Amt Lützow 3760.

Naumburg a. d. Saale,

der Ruhesitz zahlreicher Pensionäre und Rentiers, schöne freie Villenbauart, Promenaden, Parkanlagen, Wälder und Weinberge, außer Artillerie- und Jägergarnison hat Naumburg eine Kadettenanstalt, Oberlandes-, Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Realgymn., Realschule, Alumnat, Seminar, 2 Töchtersch. Gesunde, namentlich für Nervenleidende günstige Lage, Badeanstalten, Flußbäder, Kanalisation und Wasserleitung, elektrische Zentrale und Bahn, Konzerte, Theater, Kunstverein, Jagd. **Vorzügliche Eisenbahnverbindungen.** Auskunft ert. der **Fremdenverkehrsverein.**

Görlitz.
Dr. Tehnsen

Spezialkuranstalt
für Magen-, Darm- und Stoffwechselstörungen.

Heilanstalt Lindenhof

Coswig b. Dresden
Herrliche Lage in der Lößnitz im sächs. Nizza
Vorzügl. Kureinrichtung
Alles Nähere im Prospekt

Nerven- u. Gemütskranke
Aufnahme von Pensionären auf Lebenszeit
Schlaflosigkeit — Morphium

Wannsee

Schwedischer Pavillon. Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet.
Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Eberswalde (Märkische Schweiz). Umgeben v. ausgedehnten, gut bestandenen, bis in d. unmittelbare Nähe heranreichenden Buchen- u. Nadelholzwaldungen zeigt die durch Gärten, schattige Straßen geschmückte Stadt das Bild einer märkischen Waldlandschaft; Hügelketten ringsum schützen vor rauhen Winden. Gut gepflegte, über Berg und Tal führende Promenaden, Bade- und Wasserkuranstalten (Dr. Seele's Sanatorium), Sommer- u. Winterkonzerte, Theater. Keine Kurtaxe. Reichsbanknebenstelle, Stadtsparkasse mit vermietbaren Stahlfächern. Zentralwasserversorg., Kanalis., Gas- u. Elektrizitätswerk, elektr. Straßenb. Forstakad. mit großen botan. Gärten, Fischzuchtanstalten. Unter städt. Patronat: Gymnasium, Realschule, Lyzeum. Haushaltungsschule mit Pensionat für Töchter. Große Hafenanlagen am Hohenzollernkanal Berlin—Stettin. Eisenbahnverbindung mit Berlin täglich 20mal. Näh. Ausk. durch die Brunnendirektion oder den Verkehrsverein.

Röntgenlaboratorium

(Aufnahmen, Durchleuchtungen, Bestrahlungen). — Behandlung mit
Diathermie, Hochfrequenz, künstlicher Höhensonne,
Vibrationsmassage, Heißluft- und Glühlichtteilbädern.
Zur Ganzbestrahlung mit Quarzlicht steht eine **Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek** zur Verfügung.
Behandlungszeit: 9—1 und 3½—6½ Uhr. Fernsprecher: Steinpl. 7941.
Dr. Baden,
Charlottenburg, Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstraße).

San.-Rat Dr. Muchas Sanatorium

für nerven- u. gemütskranke Damen zu Berlin-Buchholz.
Fernsprecher: Pankow 589. Näheres durch Prospekte.

Altersheim

für Alleinstehende sowie auch Pflegebedürftige
Aller Komfort :: Schwestern im Hause.
Berlin W 15, Olivaer Platz 5-6. — Annahaus. — Uhland 4569

Doberan i/Mecklenburg Ostsee Baustellen

Vornehmer, aufblühender Ort. Ruhige, schöne u. gesunde Gartenstadt.

Steuern gering. Elektr. Licht. Gas- u. Wasseranlagen sowie Kanalisation vorhanden.

für Villen-, Landhaus- und Hochbauten mit Gärten sowie Kleinsiedlungen zu billigen Preisen u. bequemen Zahlungsbedingungen. — Erbbaurecht Amortisationshypothek — Rentenschuldsystem. Stahl- u. Eisenmoorbad. Trinkquelle der Glashäger Mineralquellen. — Gymnasium; Höhere Töchterschule; Alumnat; Lesehalle; Ortsmuseum. — Bequeme Bahnverbindungen mit größeren Städten. — Wegen Wohnungsmangel ist sofortiger Zuzug nicht möglich.
Auskunft und Drucksachen durch den Magistrat.
Anfertigung von Entwürfen und Kostenanschlägen zu Bauten von Reg.-Baumeister Dr. Ing. Thielke, Hofmaurermeister Gading und Hofmaurermeister Elbrecht-Doberan.

Ruhewohnsitz von ehem. Offizieren u. Beamten sowie von Rentnern gerne aufgesucht.

Stadtpark mit d. Ortes Wahrzeichen. Umgebungspunkte d. unvergleichl. Stätten. Bäder. Heilgetränke in 10 Minuten zu erreichen.

BAD KISSINGEN

als Heilbad hat vollen Kurbetrieb

Über Zugsverkehr telegraph. Auskunft kostenlos, auch sonstige Auskünfte u. Badewerbeschriften durch den **Kurverein**

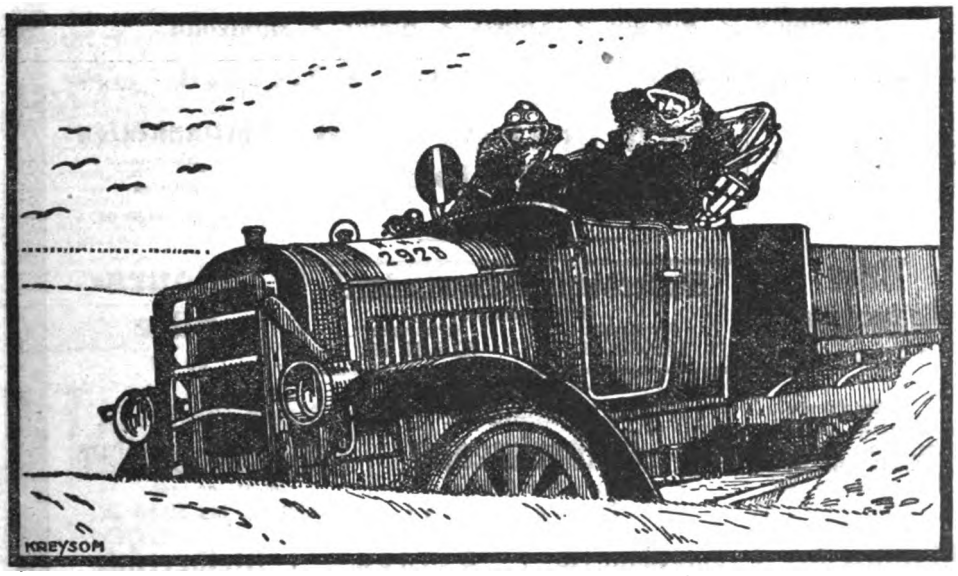
Digitized by Google

HOEHL

Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/ Rhein

E. NACKE, Automobil-Fabrik, COSWIG-Sachsen

Leichte und schwere
Lastwagen
Omnibusse



Stimmen aus dem Felde . . . . „Ein Nacke-Wagen hält alles aus. Das Bild ist aufgenommen nach einjährigem Fahren auf russischen Straßen am 4. März 1913 bei 41 Grad unter Null!“

Deutscher Cognac

Bingen a. Rh.

Cognac Scharlachberg Auslese

Marke:

Ein famoser Tropfen!

Kriegsschmuck in großer Auswahl.

Nr. 6617. Anhänger, Metall vernickelt, Rückseite geprägt 1.10 M.

Albrecht Kölzsch

Dresden-Gruna

Lieferant d. Post-, Spar- u. Darlehns-Vereine sowie Vertragsfirma von 50 deutsch. Beamten-Verbänden m. über 500000 Mitgliedern. Preisliste gratis u. franko. Kulante Bezugsbedingung.

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Brillanten.

Nr. 4983. Vernick. Anker-Uhr. 39 M.

Nr. 4991. Silberne Anker-Uhr. 65 M.

Auswanderung

Wollen Sie nach

Südamerika

auswandern? Dann informieren Sie sich gr[ü]ndlich. Die Broschüre

Auswanderung nach Argentinien

gibt Ihnen erschöpfende Auskunft.

Bestellen Sie sofort dieses aufklärende Buch [...]

Verlag H. Althoff, Abt. 11, Berlin SW 68, Friedrichstraße [...]

gegen Voreinsendung des Betrages von 3,50 M. bei Nachn. exkl. Porto oder durch alle Buchhandlungen.

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Werkstatt für Batikkunst

Ella Schaefer, Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburger Straße 27. Fernsprecher: Amt Uhland 2078.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt

S. Blomgren,

Berlin, Lindenstr. 16/17. Kpl. 9/20.

Spediteur [...]

Möbeltransport-[...]

Berlin.

A. WARMU[...]

Speditions-Gesch[...]

BERLIN

C 2, Hinter der Garnisonkirche [...]

NW 7, Dorotheenstraße [...]

W 15, Joachimsthaler Str[...]

Errichtet 1812.

Umzüge von Hauszu[...]

Transporte jeder [...]

Spedition v. Reisegep[...]

Breslau.

R. Linke u. Pape

Spezialgeschäft für Möbeltransport

Friedrich-Wilhelm-Straße 15.

Fürstenwalde, Spree.

Carl Schorsch

Spezial-Möbeltransport

Fernsprecher 262.

Kiel.

E. Mordhorst

Bahnspediteur

Abt. Möbeltransport.

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Große Auswahl in **Perser Teppichen**

bis 10 m Länge, für Speise-, Wohn- und Herrenzimmer

Joraghan / Mahall / Täbriz / Bidjar / Hamedan

Verbindungsteppiche und Galerien in allen Arten

Weiße Voileblusen
reich garniert
49,50 M., 32,50 M., 27,50 M.

Sommerblusen
Farbige Waschblusen
22,50 M.

Chiffonblusen
in bildschönen Macharten
46,50 M., 69,50 M.

Weiße Seidenhüte
48 M., 44 M.

Wasserdichte Gummimäntel
in Sportfarben
für Damen 189,50 M. | für Herren 325,00 M.

Velours-hüte
60 M.

Entzückende weiße gestickte **Voilekinderkleider**
Größe 50—90
42 M. bis 75 M.

Reinwollene **Kindersweater**
in allen Größen
sehr preiswert.

Blauweißgestreifte **Kinderwaschkleider**
Größe 60—100
39,50 M. bis 58,50 M.

Waschkleider
in weiß u. hellen Farben
110 M. bis 78 M.

Imprägnierte Seidenmäntel
175 M.

Leinenkostüme
126 M. 118 M.

Kleiderröcke
aus Wolle
36,50 M.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 16 | **Berlin, Dienstag den 5. August 1919** | **104. Jahrgang**

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Schutztruppen).
Zur Denkschrift Ludendorffs vom September 1917.
Das Offiziers-Entschädigungsgesetz. (Nach der neuesten Fassung auf Grund der Kommissionsberatungen.)
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Presse-Rundschau.
Neueste Militär-Literatur.
Kurze Nachrichten. — Regimentsabend.
Briefkasten der Schriftleitung.

Diese Nummer enthält den neuesten Entwurf des

Offiziers-Entschädigungsgesetzes

in der vom Haushaltungsausschuß festgesetzten Fassung.

Zur Denkschrift Ludendorffs vom September 1917.

Unter den Anklagen, die Herr Erzberger in der letzten Zeit zu erheben für gut befunden hat, spielt diejenige eine Hauptrolle, daß die O. H. L. sich noch zu einer Zeit, als ein Schwinden unserer militärischen Kraft für den Einsichtigen erkennbar war, zu einem Vertreter des maßlosesten Annexionismus gemacht hätte. Durch Bekanntgabe der Ludendorffschen Denkschrift vom September 1917 ist nun einwandfrei festgestellt, was an den Beschuldigungen, die Herr Erzberger, der Ministerpräsident, und seine Trabanten offen und versteckt vorbrachten, wahr ist. Nämlich gar nichts. — Was forderte Ludendorff? Das Plateau von Briey, eine günstigere Grenze an der Maas und eine wirtschaftliche Verbindung mit Belgien, die dem deutschen Einfluß, dem deutschen Handel die nötige Entwicklungsmöglichkeit gewährte. Waren das angemessene, der Kriegslage nicht entsprechende, die weitgehenden alldeutschen Ziele sich zu eigen machende Forderungen? Oder entsprachen sie den riesigen Opfern, den gewaltigen Siegen in einem uns aufgezwungenen Kriege um unser Dasein?

In der Schilderung des Hintergrundes, auf dem Ludendorff die militärische Lage entwirft, sind ihm zwar mancherlei kriege Anschauungen untergelaufen. Er hat die Schwierigkeiten unserer inneren Lage nicht voll gewürdigt, hat vor allem nicht ermessen, wie schwer die Heimat unter der jahrelangen dürftigen Ernährung und dem Kohlenmangel litt, in welchem Maße das sozialistisch-anarchistische Gift in die Masse des Volkes eingedrungen war. Er hat auch nicht mit der skrupellosen Energie gerechnet, mit der sich die Führer der Unabhängigen und Anarchisten auf die Verseuchung der Heimat, der Armee und vor allem der Marine stürzen würden, um Deutschland wehrlos zu machen. Wer konnte aber überhaupt ahnen, daß so viel Bosheit und Unverstand an der Wehrlosmachung Deutschlands aufgewendet werden könnte! Es war nicht das Amt einer militärischen, sondern lediglich der zivilen Dienststellen, in dieser Beziehung die Verhältnisse klar zu übersehen, sie tatkräftig zu bekämpfen, mindestens aber mit Nachdruck zur Sprache zu bringen.

Wenn die Denkschrift weiter in wenigen Worten die Wirkung des U-Bootkrieges als stark hervorhebt, so kann Ludendorff auch dafür keine Verantwortung zufallen, denn nicht er, sondern die Sachverständigen der Marine, auf die er sich stützen mußte, haben sich in dieser Hinsicht in einem bedauerlichen, verhängnisvollen und nicht scharf genug zu verurteilenden Irrtum befunden. Es würde ein Kapitel für sich bilden, den Mangel an Scharfsinn, die geringe Gründlichkeit bei Ermittlung der Zahlenangaben näher zu erörtern.

Mit welchem Recht will man für die Irrtümer und schweren Fehler Ludendorff verantwortlich machen? Warum hat nicht der hochweise Reichstag, dem es an angeblichen Sachverständigen auf maritimem Gebiet doch nicht fehlte, in dieser Hinsicht die phantastischen Hoffnungen zerstört?

Wenn also Ludendorff sein militärisches Bild auf einen zum Teil unrichtigen Hintergrund gezeichnet hat, so trifft nicht ihn, sondern andere die Schuld, und zwar alle, die an der Regierung beteiligt waren. Rein militärisch war im Herbst 1917 unsere Lage durchaus günstig, denn im Westen stand unsere Front fest, im Osten wird sie mit Recht als sehr günstig bezeichnet. Wie fest sie im Westen stand, und daß sie durch die aus dem Osten zuströmenden Verstärkungen sich

Digitized by Google

immer kräftiger gestalten mußte, haben unsere Offensivstöße im Frühjahr schlagend erwiesen, wenn sie auch keine entscheidenden Erfolge brachten.

Eine auf die Größe Deutschlands bedachte Heeresleitung konnte also im Herbst 1917 unmöglich weniger fordern, als Ludendorff zu dieser Zeit als erstrebenswert und deshalb zu fordern sich berechtigt hielt. Ob das, was er militärisch als erstrebenswert hinstellte, außerdem sein letztes Wort war, an dessen Erfüllung oder Ablehnung eine Friedensverhandlung scheitern müsse, ist ganz unbekannt. Im Jahre 1917 mit geringeren Ansprüchen, als die oben angedeuteten, sich an den Verhandlungstisch zu setzen, hätte doch in der Annahme, daß Ludendorff die Lage im Innern Deutschlands einigermaßen richtig ansah, nur als erbärmlicher Kleinmut erscheinen müssen. Ist doch bekannt, daß bei jedem Handelsgeschäft keine der zum Abschluß bereiten Parteien von vornherein das äußerste Maß von Nachgeben urbi et orbi verkündet. Ähnliches passiert nur, wenn man so wehrlos vor seinen Richter zitiert wird wie Deutschland, als es nach Versailles gehen mußte.

Somit muß man es als eine gänzlich grundlose Verdächtigung bezeichnen, wenn Ludendorff als der Schuldige hingestellt werden soll, daß im Herbst 1917 keine ernstlichen Friedensverhandlungen angeknüpft worden sind. Das ist um so mehr erwiesen, als wir wissen, daß in England nach Bekanntwerden der verhängnisvollen Denkschrift des Grafen Czernin im Juli 1917 über die innere Lage Österreichs, kein Mensch, geschweige denn Lloyd George an die Einleitung ernster Verhandlungen dachte, es sei denn, daß wir uns schon damals ähnlich wehrlos den Gegnern ausgeliefert hätten, wie wir es nach unserem Zusammenbruch Ende 1918 tun mußten.

Auch im Jahre 1917 hat uns, das ist dem Unterrichteten schon lange klar, Österreich einen schweren Streich gespielt. Die Denkschrift Czernins und die richtige „österreichische Schlamperei" — um den in Wien so oft gehörten Ausdruck zu gebrauchen —, die haarsträubende Indiskretion am Wiener Hofe, haben uns unermeßlichen Schaden zugefügt. An der Ausmünzung dieser Fehler haben wir uns aber insofern beteiligt, als wir einen Herrn Erzberger in diese Sache hineinsehen ließen. — Zur Diplomatie gehört zwar in erster Linie Scharfsinn, Verstand, daneben aber auch sittlicher Ernst, Takt. Ob er in dieser Sache in genügendem Ausmaße vorhanden war, darf man billig bezweifeln.

Lucius Cincinnatus.

Das Offiziers-Entschädigungsgesetz.

(Nach der neuesten Fassung auf Grund der Kommissionsberatungen.)

Im Mil. Wochenblatt Nr. 14 vom 31. Juli hatten wir den Regierungsentwurf des Offiziers-Entschädigungsgesetzes veröffentlicht. Hier lassen wir heute den Entwurf des Haushaltungsausschusses folgen. Beim Vergleich beider Entwürfe muß man zum größten Bedauern feststellen, daß dieser neueste Entwurf die Offiziere wesentlich ungünstiger stellt, als der Regierungsentwurf dies beabsichtigte.

Der neue Entwurf lautet:

§ 1.

Wie im früheren Entwurf.

§ 2.

Offiziere mit einer aktiven Dienstzeit von mindestens zwölf vollen Jahren erhalten die Pension, die ihnen beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen zu gewähren wäre.

Bei Offizieren mit den pensionsfähigen Diensteinkommen bis zum Brigadekommandeur ausschließlich aufwärts tritt zu der im Abs. 1 vorgesehenen Pension eine Übergangszulage. Ihr Betrag darf mit der Pension zusammen drei Viertel des pensionsfähigen Diensteinkommens nicht übersteigen. Sie wird auf Antrag und nur insoweit gewährt, als das Gesamteinkommen des Offiziers hinter seinem pensionsfähigen Diensteinkommen unter Hinzurechnung eines Betrages von 2500 M. zurückbleibt, und zwar innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren für verheiratete, von drei Jahren für unverheiratete Offiziere. Der Zeitraum von fünf oder drei Jahren beginnt mit dem ersten Tage des auf die Verabschiedung folgenden Monats.

§ 3.

Offiziere mit einer aktiven Dienstzeit von weniger als zwölf vollen Dienstjahren werden nach den Bestimmungen über die Verminderung der Wehrmacht verabschiedet. Sie erhalten die Gebührnisse, die sie als aktive Offiziere im Falle einer vorübergehenden Beurlaubung erhalten hätten, und zwar bei einer Dienstzeit von weniger als fünf vollen Jahren auf die Dauer eines Jahres, bei einer Dienstzeit von mehr als fünf und weniger als acht vollen Jahren auf die Dauer von zwei Jahren, bei einer Dienstzeit von mehr als acht und weniger als zwölf vollen Dienstjahren auf die Dauer von drei Jahren.

Die Zeit, für die Offiziere seit dem 9. November 1918, ohne Dienst zu tun, Besoldungsgebührnisse bezogen haben, wird auf die im Abs. 1 vorgesehenen Zeiträume angerechnet; dabei bleiben Urlaubszeiten, die insgesamt die Dauer von sechs Wochen nicht übersteigen, außer Betracht.

§ 4.

Bei der Berechnung der aktiven Dienstzeit im Sinne von § 2 Abs. 1, § 3 findet eine Hinzurechnung von Kriegsjahren und eine Doppelrechnung von Dienstzeit nicht statt. Für die Bemessung der Pension gelten die allgemeinen Vorschriften des Offizierpensionsgesetzes vom 31. Mai 1906 (Reichs-Gesetzbl. S. 565).

§ 5.

Die Übergangszulage wird monatlich im voraus gezahlt, der Jahresbetrag usw. wie (bisheriger) Entwurf, § 4.

Die Zahlung der Übergangszulage beginnt mit dem 1. des Monats, in dem die Bedingungen für den Anspruch erfüllt sind. Treffen Pensionszuschuß (§ 6, Abs. 5 O. P. G.) und Übergangszulage zusammen, so wird nur der Pensionszuschuß gewährt; an seine Stelle tritt auf Antrag die Übergangszulage, falls ihr Betrag höher ist.

Digitized by Google

§ 6.

Auf Antrag kann dem Offizier ein Vorschuß bis zur vollen Höhe der in § 2 Abs. 2 und § 3 gewährten Ansprüche bewilligt werden, wenn dies zur Begründung oder Sicherung seines wirtschaftlichen Fortkommens nötig ist und die nützliche Verwendung gewährleistet erscheint.

§ 7.

Das Recht auf den Bezug der Gebührnisse aus § 2 Abs. 2, § 3 erlischt, wenn der Offizier

1. nach den allgemeinen Vorschriften pensioniert wird,
2. im aktiven Militärdienst mit einem Diensteinkommen wieder angestellt wird, das dem bei Berechnung der Gebührnisse zugrunde gelegten pensionsfähigen Diensteinkommen mindestens gleichkommt,
3. die Annahme einer ihm von der obersten Militär-Verwaltungsbehörde angetragenen Dienststellung bei einer der in § 24 Nr. 3 Abs. 2 O.P.G. bezeichneten Körperschaften, Anstalten oder Institute ablehnt, die seinen Fähigkeiten und bisherigen Verhältnissen entspricht;
4. rechtskräftig zu Zuchthausstrafe wegen Hochverrats, Landesverrats, Kriegsverrats oder Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt worden ist;

das Recht erlischt ferner vorbehaltlich der Bestimmungen des Friedensvertrages, wenn der Offizier

5. die Reichsangehörigkeit verliert oder
6. ohne Genehmigung der zuständigen Stelle seinen Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reiches nimmt.

§ 8.

Das Recht auf den Bezug der Übergangsgebührnisse (§ 3) ruht,

1. (unverändert wie bisher § 6, Ziff. 1),
2. wenn und solange der Offizier infolge einer Wiederanstellung im aktiven Militärdienst mit einem geringeren als dem bei Berechnung der Gebührnisse zugrunde gelegten pensionsfähigen Diensteinkommen, infolge einer vorübergehenden Heranziehung zum aktiven Militärdienst oder infolge einer Dienstleistung bei einer der in § 24 Nr. 3 Abs. 2 O.P.G. bezeichneten Körperschaften Anstalten oder Institute ein Diensteinkommen bezieht, insoweit als der Betrag dieses neuen Diensteinkommens unter Hinzurechnung der Übergangsgebührnisse den Betrag des bei Berechnung der Übergangsgebührnisse zugrunde gelegten Diensteinkommens übersteigt. Auf die Berechnung des früheren und des neuen Diensteinkommens findet der § 57 Abs. 3 des Reichsbeamtengesetzes entsprechende Anwendung. Der dem Offizier verbleibende Betrag an Übergangsgebührnissen ist nach oben abzurunden, daß bei der Teilung durch 3 sich volle Markbeträge ergeben.

§ 9.

Das Erlöschen oder Ruhen der Übergangszulage oder der Übergangsgebührnisse nach den §§ 7, 8 tritt mit dem Ende des Monats ein, in dem das maßgebende Ereignis sich zugetragen hat; tritt dieses Ereignis am 1. Tage eines Monats ein, so hört die Zahlung mit dem Beginne des Monats auf.

Bei vorübergehender Wiederbeschäftigung gegen Tagegelder oder eine andere Entschädigung beginnt das Ruhen mit dem Ablauf von 6 Monaten vom 1. Tage des Monats der Beschäftigung an gerechnet.

Die Wiedergewährung der in Abs. 1 bezeichneten Gebührnisse hebt mit dem Beginne des Monats an, in dem das hierfür maßgebende Ereignis sich zugetragen hat.

§ 10.

In den Fällen der §§ 2 und 3 kann einem Antrag auf Pensionierung nach den allgemeinen Vorschriften entsprochen werden.

Die Zahlung der Pension beginnt mit dem Ablauf des Monats, für den die Übergangsgebührnisse zuletzt gezahlt worden sind. § 6 Abs. 5 und § 20 Abs. 3 des Offizier-Pensionsgesetzes finden keine Anwendung.

Ist nach Ablauf der in § 3 vorgesehenen Zeiträume ein Anspruch auf Pension nicht begründet, so kann dem Offizier für die Dauer und nach dem Grade des Bedürfnisses eine Beihilfe gewährt werden. Diese Beihilfe darf den Betrag der Pension nicht übersteigen, der dem Offizier beim Vorliegen der Dienstunfähigkeit zustehen würde. Die Bewilligung erfolgt durch den Reichswehrminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

§ 11.

Die Übergangszulage und die Übergangsgebührnisse gelten im Sinne der Reichs- und Landesgesetze als Besoldungsgebührnisse.

§ 12.

Stirbt ein mit Gebührnissen gemäß § 2 Abs. 2 und § 3 entschädigter Offizier während des Bezugs dieser Gebührnisse, so erhalten die Witwe oder die ehelichen oder legitimierten Abkömmlinge für die auf den Sterbemonat folgenden 3 Monate noch die Beträge, die dem Verstorbenen zugestanden hätten. Die Vorschriften des § 27 Abs. 2, 3 des Offizier-Pensionsgesetzes finden entsprechende Anwendung.

Diese Beträge gelten als Gnadengebührnisse im Sinne des Militär-Hinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 214).

§ 13.

Über die Feststellung und Anweisung der Gebührnisse aus diesem Gesetz und deren Regelung trifft die Reichsregierung die näheren Bestimmungen mit Zustimmung des Staatenausschusses.

Für das Spruchverfahren gilt Art. II der Verordnung der Reichsregierung vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 149) entsprechend.

§ 14.

(Bezugnahme auf die neuen §§ 2 und 3, sonst unveränderte Fassung des bisherigen § 13.)

§ 15.

In Fällen, in denen sich aus den Fristbestimmungen dieses Gesetzes besondere Härten ergeben, kann der Reichswehrminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen den Beginn der Frist hinausschieben.

§ 16.

Dieses Gesetz tritt mit dem 15. August 1919 in Kraft.

Offiziere, die in der Zeit vom 9. November 1918 bis zum 14. August 1919 aus dem aktiven Dienste ausgeschieden sind, können auf Antrag nach den Vorschriften dieses Gesetzes entschädigt werden.

In diesen Fällen beginnt die Zahlung der Gebührnisse mit dem 15. August 1919; die Feststellung der Pensionsgebührnisse ist mit dem 14. August 1919 außer Kraft zu setzen.

Digitized by Google

Über die gemäß Abs. 2 gestellten Anträge entscheidet die oberste Militär-Verwaltungsbehörde.

*

Die wesentlichsten Verschlechterungen sind folgende: Die Pension soll erst nach 12 Jahren aktiver Dienstzeit bewilligt werden. Auf die Pension soll die Übergangszulage bis zu höchstens drei Vierteln des pensionsfähigen Diensteinkommens angerechnet werden. Der alte Entwurf (§ 8) sah die Gewährung der Pension erst nach Ablauf der Übergangsgebührnisse vor. Infolge der Änderung rechnet die Zeit während des Bezugs der Übergangsgebührnisse nicht mehr als aktive Dienstzeit, eine Pensionserhöhung tritt also nicht mehr ein.

Sehr hart ist es, daß nach dem neuen Entwurf Kriegsjahre nicht mehr doppelt gerechnet werden sollen; wir verweisen dieserhalb auf unsere Ausführungen im Militär-Wochenblatt Nr. 14, Spalte 260.

Die vorgenommenen Änderungen, die besonders die jungen Offiziere treffen würden, würden eine außerordentliche Härte bedeuten. Es ist bezeichnend, daß der Ausschuß der Nationalversammlung dieses äußerst geringe Wohlwollen gerade dem Stande gegenüber zeigt, unter dessen Führung das Vaterland während des Krieges vor einem feindlichen Einbruch bewahrt wurde, und der nach dem Kriege in selbstlosester Weise durch seine Dienste unser Land vor dem Schlimmsten bewahrt hat. — Ist das der Dank vom Volke? Die Nationalversammlung soll doch wohl für alle Staatsbürger ein gleich warmes Herz haben?! Oder will man jetzt, da anscheinend nach der Ansicht der Herren Mehrheitsabgeordneten der Offizier nicht mehr dringend gebraucht wird, ein Offiziersproletariat schaffen? Das wäre nicht nur undankbar, sondern auch im höchsten Grade unklug! Die Regierenden sollten an ihrem Teile wenigstens dafür sorgen, daß die schon so schwer geschädigten, weil aus ihrem Lebensberuf gerissenen Offiziere wenigstens den Versuch dankbar anzuerkennen hätten, daß alles mögliche geschieht, um ihr hartes Los zu erleichtern. Im anderen Falle könnte das an ihnen verübte Mißwollen sich noch einmal bitter rächen! Hoffen wir, daß das Plenum der Nationalversammlung mehr Einsicht und Wohlwollen zeigt, als deren Ausschuß es bisher getan hat.

v. S.

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„Dritte Phase der Ypern-Schlacht.

Die Wichtigkeit, die die Deutschen dem Kampf am 31. Oktober und 1. November beilegten, wurde durch die Anwesenheit des Kaisers in Courtrai hervorgehoben. Eine aufgefangene drahtlose Depesche belehrte uns, daß er sich nach Hollebeke begeben sollte, zweifellos, um einen triumphierenden Einzug in Ypern zu halten. Unsere Flieger bereiteten ihm einen warmen Empfang; wir erfuhren, daß er sein Quartier wenigstens einmal infolge ihrer Tätigkeit wechseln mußte. Ich lenkte in einem Armeebefehl die Aufmerksamkeit der Truppen auf die Anwesenheit des erhabenen Besuchers an unserer Front und forderte sie mit Nachdruck auf, Sr. Majestät einen guten Begriff von der Leistungsfähigkeit der „contemptible little army" zu geben. Mit Glanz reagierten sie hierauf.

In der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November wurde die 2. Kav. Div. auf dem Wytschaete—Messines-Bergrücken heftig angegriffen. Der Feind faßte in dem Dorfe Wytschaete Fuß, durchbrach die Linie nördlich von Messines und umging die linke Flanke der von den London Scottish besetzten Gräben. Mit hingebender Tapferkeit machte die Reservekompagnie dieses Bataillons wiederholte Bajonettangriffe, brachte den Feind zum Stehen und ermöglichte dem Bataillon, seine Stellung zu halten. Das geschah bis zum Anbruch des Tages. Man entdeckte dann, daß die Deutschen beide Flanken umgangen hatten, so daß ein Rückzug unvermeidlich war. Dieser wurde in der Richtung auf Wulverghem unter schwerem Gewehr- und Geschützfeuer sicher ausgeführt. Um 3 Uhr vorm. machten die 12. Lancers, die Northumberland Fusiliers und die Lincolns einen Gegenangriff und stellten die anfängliche Front wieder her. Die Kavallerie kämpfte in den engen Dorfstraßen zu Fuß mit dem Bajonett; es wurde mir gemeldet, daß sie sich hierbei der besten Infanterie ebenbürtig erweise. Um 6,30 vorm. erhielt der Feind Zuzug und wurde so in die Lage versetzt, die Kav. Div. mit den zugeteilten Truppen zurückzudrängen und Wytschaete erneut zu nehmen. Der Verlust des Ortes in Verbindung mit der Fortnahme des Bergrückens nördlich Messines machte letzteren Platz für die 1. Kav. Div. unhaltbar. Sie wich langsam auf eine Grabenstellung nördlich von Wulverghem zurück.

So entstand hier etwa die gleiche Art von Lage, wie am Tage vorher zu Gheluvelt. Seit dem Abend des 30. Oktober hatten das Kav. Korps und die ihm angegliederten Truppen den Höhenrücken Wytschaete—Messines gegen eine überwältigende feindliche Übermacht gehalten. Sie waren aufs äußerste erschöpft, und die zu ihrer Unterstützung bestimmten französischen Truppen waren noch auf dem Marsche. 5 Uhr vorm. wurden zwei Bataillone des 2. Korps von Bailleul nach Neuve Eglise geworfen; weitere Verstärkungen sollten eine Stunde später herankommen. Diese Truppen waren selbst erst gerade in Ruhestellung gekommen, nachdem sie annähernd drei Wochen die schwersten Anstrengungen auf dem rechten Flügel unserer Linie durchgemacht hatten; sie hatten die Erholung dringend nötig, doch waren sie die einzige Reserve, auf die ich zurückgreifen konnte.

Die französischen Verstärkungen.

Am 1. November, 10 Uhr vorm., befand sich die erschöpfte 2. Kav. Div. im Rückzug auf den Kemmel, den zu halten sie nicht fähig war, wenn der Feind stürmisch nachgedrängt hätte. Aber wieder, wie am 31. Oktober, wurde die Lage durch eine verzweifelte Anstrengung gerettet. Einige Bataillone französischer Infanterie griffen am linken Flügel der 2. Kav. Div. an und machten dem Vorstoß des Feindes ein Ende; er wurde so lange aufgehalten, bis die Spitze des 16. französischen Armeekorps das Westende von Wytschaete erreichte. Das 3. Korps hatte in der Morgenfrühe gemeldet, daß sein linker Flügel infolge des Verlustes von Messines gefährdet sei. Mit Hilfe der obenerwähnten Unterstützung vom 2. Korps gelang es Pulteney, seinen linken Flügel auf Neuve Eglise zurückzuziehen und eine nach Norden gerichtete Flanke zu bilden, die die wichtige Artilleriestellung an der Höhe 63 deckte. Diese Bewegung bedrohte den deutschen Vorstoß auf dem Wytschaete—Messines-Rücken von der Seite und half erheblich bei der Sicherung des geordneten Rückzuges der Kavallerie.

Digitized by Google

12,15 nachm. war die Lage folgende:

Die 1. Kav. Div. hielt eine Grabenstellung östlich und nordöstlich von Wulverghem; rechts hatte sie Anschluß an die neue Linie des 3. Korps, links an die 2. Kav. Div. Nach dem erfolgreichen Vorstoß der Franzosen wurde die 2. Kav. Div. südlich von Wytschaete geschaben; ihre linke Flanke hatte mit dem französischen 16. Korps Fühlung, das die Westgrenze des Dorfes besetzt hatte.

Auch am 1. November wurde das 1. Korps heftig angegriffen. An der Front der 1. Div. wurde ein Teil der 1. Brig. aus ihren Gräben geworfen, doch konnte die Lage durch Gegenangriff wiederhergestellt werden. Am Abend war die Linie dieselbe wie am 31. Oktober. Die 1. Div. war sehr erschöpft und durch schwere Verluste geschwächt. Von der 7. Div. blieben nur 2000 Mann übrig. Die 3. Kav. Div. wurde vorübergehend dem 1. Korps zugeteilt, dem sie bei der Verteidigung seiner Stellung helfen sollte. Das 9. französische Korps zur Linken unseres 1. Korps konnte keine Fortschritte im Laufe des Tages machen. Gegen Abend wurde gemeldet, daß der Feind sich erneut gegen Gheluvelt massiere. Ich begab mich nach Vlamertinghe, um mit Foch und d'Urbal zu beratschlagen. Hier erfuhr ich, daß in der Morgenfrühe des 2. November neun französische Bataillone und einige Batterien in Ypern eintreffen sollten. Foch versprach mir, sogleich zwei Zuavenbataillone zur Verstärkung des Haigschen Zentrums zu schicken.

Allenbys Heldenkorps.

Wenn ich auf die hier geschilderte Lage am 31. Oktober und 1. November zurückblicke, so glaube ich, daß das Lebensinteresse des Britischen Reiches an diesen zwei Tagen in großer Gefahr war. Es muß gesagt werden, daß es drauf und dran war, daß die ganze Küste von Ostende bis Havre in die Hand des Feindes gefallen wäre. Bei der Erinnerung an die schicksalsschweren Stunden dieser wunderbaren zwei Tage und Nächte schätze ich, daß wir am Sonntag, den 1. November zwischen 2 und 11 Uhr vorm. vielleicht in der größten Gefahr waren. Wäre das 16. französische Korps nur eine Stunde später gekommen, so hätte der deutsche Ansturm solchen Umfang und solches Ungestüm angenommen, daß der Kemmel unweigerlich in ihre Hände gefallen wäre. Ein richtiger Keil wäre dann in das Zentrum unserer Linie getrieben worden. Dabei muß man sich der gewaltigen zahlenmäßigen und artilleristischen Überlegenheit der Deutschen erinnern. Wenn sie die angedeutete Lage hätten herbeiführen können, würden wir alle französischen, britischen und belgischen Truppen nördlich einer durch den Kemmel gehenden Ostwestlinie haben liegen sehen, abgeschnitten und gegen das Meer gedrängt. Die größte drohende Katastrophe, der wir 1914 gegenüberstanden, wurde durch die hingebungsvolle Tapferkeit und Ausdauer, die das Kav. Korps unter seinem Führer General Allenby entfaltete, abgewehrt, der seine Truppe mit der vollkommensten Geschicklichkeit leitete. Die gleiche hohe Ehre muß den zwei Div. Kommandeuren Hubert Gough und De Lisle zugesprochen werden.

Wirksame Unterstützung wurde der Kavallerie durch Shaw und Egerton zuteil mit den vorzüglichen Inf. Bataillonen, die die von ihnen geführten Brigaden bildeten. Auch wird keiner von uns die französischen Bataillone vergessen, deren Tapferkeit und Entschlossenheit den Feind am linken Flügel der 2. Kav. Div. im kritischsten Augenblick anhielt." . . . . (Folgen Belobigungen der anderen Truppen. Schriftltg.)

„Die geringe Menge der Reserven.

Am 2. November waren das 16. französische Korps und Conneaus französische Kav. Div. im Besitz des Wytschaete—Messines-Bergrückens, unterstützt von einem Detachement unserer 1. Kav. Div. Die Truppen, die am 1. November so tapfer gefochten hatten, waren völlig übermüdet. Sie hatten schreckliche Verluste erlitten und konnten für den Augenblick nicht als Reserve gerechnet werden. Sie wurden in Ruhestellung geschickt. Die französischen Truppen hielten sich nur mit der größten Schwierigkeit auf dem Bergrücken. Die Deutschen waren sehr tätig, und der Kampf wogte hin und her. Die Westecke des Plateaus und die letzten Häuser des Dorfes bezeichneten die äußerste Linie des Vorrückens der Alliierten. Seit einigen Tagen flößte mir der Zustand des 1. Korps Besorgnis ein. Ich empfing von Haig fortgesetzt Mitteilungen, daß seine ermüdeten Truppen nach all der harten Anstrengung etwas Ruhe bedürften, aber das Suchen nach einer Ablösung für ihn brachte mich bald um den Verstand. Sein Stabschef (John Gough) kam zu meinem vorgeschobenen Hauptquartier, um die Lage eingehend mit mir zu besprechen. Ich dachte, Foch könnte mir vielleicht helfen, als ich aber die Sache bei ihm vorbrachte, erhielt ich die Antwort, daß er in der jetzigen kritischen Periode keinen einzigen Mann für diesen Zweck abgeben könne. Alles, was ich tun konnte, war, zwei sehr ermattete Brigaden des 2. Korps nach Ypern zu schicken; sie sollten am Morgen des 5. die 7. Div. ablösen. Diese kam in zerrütteter Verfassung um Locre herum in Quartiere. Am nächsten Tage folgte der Rest des 2. Korps nach Ypern, um weitere Teile des 1. Korps abzulösen. Das 2. Korps war nun in einzelnen Abteilungen an der ganzen Front zerstreut. Die einzige Reserve bildeten jetzt zwei oder drei kürzlich angelangte Territorialbataillone und die verbrauchte 7. Div., die auf weniger als Brigadestärke zusammengeschrumpft war.

In dieser Zeit wurde Willcocks wegen des Frontteils, den die indischen Truppen besetzt hielten, ängstlich. Sein Stabschef, den er zu mir nach Bailleul schickte, forderte Verstärkung. Bei den damals vorliegenden Verhältnissen war ich sicher, daß das indische Korps seine Stellung ohne Unterstützung würde halten können. Ich zog auch noch andere Offiziere mit großer indischer Erfahrung bei der Besprechung hinzu und verweigerte dann das Ansuchen Willcocks, wobei ich darauf hinwies, daß er vier Bataillone des 2. Korps unmittelbar hinter sich stehen habe. Mein Vertrauen auf die indischen Truppen war gerechtfertigt; ein oder zwei Tage später meldete ihr Führer, daß sich seine Soldaten gut verhielten und er voll Vertrauen auf sie sei.

Am Abend des 3. erließ ich an die Truppen folgende zwei Spezial-Tagesbefehle:

. . . . . 1. Das Gebiet, auf dem die britische Armee in Frankreich operiert, ist jetzt viel enger und kompakter. Seit 21. Oktober war es möglich, eine beträchtliche Truppenzahl in der Generalreserve zu halten.

2. Seit einigen Tagen hat des Feindes Angriffslust an unserer Front erheblich nachgelassen, und es ist sehr wohl möglich, daß wir in das letzte Stadium der großen Schlacht eingetreten sind, in die wir seit dem 11. Oktober verwickelt waren. In diesem Augenblick drängt es mich, einige Worte an die ruhmreichen Truppen zu richten, die ich zu führen die Ehre habe. Mit Rücksicht auf die prachtvolle Weise, in der die Soldaten der britischen Armee gefochten haben, die Mühsale, die sie zu erdulden hatten, gehört es sich, daß sich alle Dienstgrade im ganzen und im einzelnen eine Meinung bilden von der allgemeinen Lage und von den Zielen, die wir anstreben.

3. Man muß zu diesem Zweck in erster Linie die wirklichen Grenzen des Kriegsschauplatzes als Ganzes betrachten und dann einen umfassenden Blick auf den Verlauf der Operationen bis zu dem gegenwärtigen Augenblick werfen, damit man den Wert des Erreichten beurteilen kann.

Digitized by Google

4. Es muß klar begriffen werden, daß die Operationen, in die wir eingetreten sind, beinahe das ganze Festland Mitteleuropas umfassen von Ost nach West. Die vereinigten französischen, belgischen und britischen Armeen im Westen, und die russische Armee im Osten stehen den vereinten Heeren Deutschlands und Österreichs gegenüber, die als zusammengesetzte Macht zwischen uns wicken. Unsere Feinde werfen seit Kriegsbeginn ihre Hauptwucht auf die Armeen im Westen und zweigten nur verhältnismäßig geringe Streitkräfte, die aus wenigen erstklassigen Truppen und einigen Korps zweiter und dritter Linie bestanden, ab, die den russischen Vormarsch nach Westen aufhalten sollten; diese wurden völlig besiegt und überwältigt.

5. Die Stärke unserer Feinde ermöglichte es ihnen, von Kriegsbeginn an, sich mit starker Übermacht auf uns zu stürzen. Dies verhinderte uns, eine kräftige Offensive zu ergreifen, ausgenommen in den Fällen, in denen uns falsche Berechnungen und Mißgriffe ihrer Führer besondere Gelegenheiten zu erfolgreichem Angriff und zur Verfolgung eröffneten. Ein Beispiel hierfür waren die Schlacht an der Marne und auch unser Vorrücken von St. Omer und Hazebrouck bis zur Lys-Linie und zum Beginn dieser Schlacht. Die Aufgabe, die unsere Westarmeen folglich zu erfüllen haben, besteht darin, starke Verteidigungsstellungen einzunehmen, den gewonnenen Boden festzuhalten und den feindlichen Angriff herauszufordern. Bei der Abweisung der Angriffe müssen wir dem Feind bei seinem Rückzug schwere Verluste beibringen, ihm mit kräftigen Gegenstößen folgen und seinen Mißerfolg vervollständigen.

6. Während wir so handeln, haben die russischen Armeen im Osten, die etwa drei oder vier Millionen Mann zählen, Zeit gehabt, zu mobilisieren und ihre auf alle Teile des riesigen Reiches zerstreuten Streitkräfte zu konzentrieren. Unsere Alliierten im Osten haben schon den deutsch-österreichischen Heeren eine Reihe vernichtender Niederlagen beigebracht; sie rücken nun mit reißender Schnelligkeit in Ostpreußen und Schlesien vor.

7. Der Wert und das Kennzeichen der glänzenden Rolle, die die alliierten Streitkräfte im Westen seit Beginn der Feindseligkeiten gespielt haben, liegt in der Tatsache, daß in dem Augenblick, in dem die Ostprovinzen Deutschlands durch die zahllosen und gewaltigen Heere Rußlands überrannt sein werden, nahezu die gesamte aktive Macht Deutschlands in eine Schützengrabenlinie gebannt ist, die sich von der Festung Verdun an der Grenze des Elsaß bis zum Meere bei Nieuport, östlich von Dünkirchen zieht (eine Entfernung von 260 Meilen). Dort sind sie durch das erfolgreiche Wirken unserer Truppen im Westen festgehalten, arg herabgesunken an Zahl und Moral.

8. Was der Feind jetzt tun kann, wir wissen es nicht. Sollte er versuchen, Truppen zur Verstärkung seiner geschwächten Ostfront fortzuziehen, müssen wir ihm folgen und seinen Rückzug mit aller Macht bedrängen. Sollte er seine nutzlosen Versuche, unsere Linien zu durchbrechen, fortsetzen, muß er sich zurückziehen mit immer größeren Verlusten. Vor seinen Osttoren steht der Russe. Bald wird er die Heimat der Deutschen in eine Wüste verwandelt und ihre Heere überwältigt haben. Der große Kampf, den Ihr so glänzend gegen die Übermacht im Westen bestanden habt, wird durch unsere Alliierten im Osten entschieden und vervollständigt. Ich glaube, daß wir Grund haben zu hoffen, daß unserseits der schwerste und drückendste Teil der Aufgabe gelöst ist. Wir müssen allerdings auf alle Möglichkeiten vorbereitet sein, und ich bin sicher, daß wir in den Bemühungen, jeder Lage mit demselben unerschrockenen Mut entgegenzutreten, nicht nachlassen werden, wie unerwartet sie auch auftreten mag."

9. . . . . Folgen allgemeine Belobigungen der Truppen wegen ihrer Tapferkeit. . . . .

Der zweite Tagesbefehl enthielt fernere Belobigungen der Truppen und Ermahnungen zum Aushalten in den kommenden Schlachten; es wurde auf das Eintreffen der Verstärkungen hingewiesen und die Zurückwerfung der Deutschen in Aussicht gestellt.

Der Bericht fährt dann fort:

„In den ersten Novembertagen begannen größere französische Verstärkungen Ypern zu erreichen. Am 4. und 5. November wurde das 20. französische Korps in diesem Gelände ausgeladen.

Um jene Zeit etwa auch wurden der französische und britische Nachrichtendienst sehr optimistisch; man erwartete starke Fortziehungen deutscher Truppen von der Westfront. Die Russen schritten von einem Erfolg zum anderen. In Roulers, Thourout, Tourcoing und anderen Orten fanden umfangreiche Verladungen von deutschen Truppen statt. Was aber auch immer vor sich gehen mochte, unsere Hoffnungen führten wie gewöhnlich zur Enttäuschung, denn der Druck auf unsere Front wurde größer und größer. Doch waren unsere Augen unentwegt nach Osten gerichtet. In einem früheren Kapitel führte ich bereits aus, wie das russische Irrlicht fortfuhr, uns aufrechtzuerhalten und unsere Blicke auf sich zu ziehen."

(Forts. folgt.)

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 22. Juli 1919.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Passauer, Maj. i. J. R. 175, unter Erteilung d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 140, Mach, Maj. i. Jäg. R. z. Pf. 4, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Redmann, Oblt. i. Fußart. R. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Hälbig, Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Graudenz, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Eisenb. R. 1, Gohlke, Hauptm. i. J. R. 21, b. Kriegsbeginn b. d. Uffz.-Vorschule in Wohlau, Burscher v. Saher zum Weißenstein, Hauptm., Fahrenberg, Lt., beide i. J. R. 141, den letzten drei m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Der Abschied bewilligt:

v. Besser, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Stolp), früher i. Gr. R. 5, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts., Simon, Lt. d. Res. (Thorn).

Kossel, Fähnr. i. Fußart. R. 17, i. d. Res. Verhältnis übergeführt. Nollen, Maj. i. Feldart. R. 76, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp

Digitized by Google

gestellt. Kotelmann, Hauptm. i. Telegr. B. 3, jetzt bei d. Insp. d. Nachrichten-Tr., in Genehmigung seines Absch.-Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Frhr. v. Hammerstein-Equord, Hauptm. und Oberjäger i. Reit. Feldjägerkorps, d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ldw. Jäger bewilligt. Delius (Wilhelm), Hauptm. z. D., zul. i. Fußart. R. 9, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. dieses Regts. und d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Schmidt, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Münster), zul. b. Bekl. Amt VII. A. K., Höge, Oblt. d. Res. d. J. R. 169 (Duisburg), d. Absch. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Harmening, Lt. d. Res. (Minden), zul. b. Füs. R. 39, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res.-Offiziere d. Füs. R. 73, Weil, Lt. d. Res. d. Füs. R. 39 (Elberfeld),

den Majoren:

Schulz i. J. R. 159, Busse i. Fußart. R. 7, im Frieden Adj. d. 3. Fußart. Insp., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Courtin i. J. R. 16, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 114, Hummell b. Pion. Ers. B. 24, i. Frieden Lehrer an d. Kr. Schule in Cassel, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 8,

den Hauptleuten:

Kaiser i. J. R. 158, m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 90, Taubert i. J. R. 57, Kade i. Feldart. R. 7, Graf v. Plettenberg i. Feldart. R. 22, Eichhorn i. Fußart. R. 7, letzteren vier m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., v. Baumbach i. Feldart. R. 43, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.;

Loeper, Oblt. i. Feldart. R. 43, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst.

Schulz, Oblt. i. Feldart. R. 16, d. Absch. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der genannten Regimenter übergeführt:

Börner, Hauptm. i. J. R. 53, Prinz zu Schaumburg-Lippe, Oblt. i. Kür. R. 4, Hasper, Oblt. i. Hus. R. 11, Herr, Oblt. i. Fußart. R. 7,

die Leutnants:

Wilkenhöner i. J. R. 16, Steinhoff i. Füs. R. 39, Eversz i. Füs. R. 39, Vennebusch i. J. R. 56, dieser unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 6. Oktober 1918, Röhr i. J. R. 57, Köhne (Werner) i. J. R. 158, dieser unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 17. Juli 1918, Klauser, Hengler, Apel, Raaß i. J. R. 159, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 9. Juli 1917, Keinhorst i. J. R. 159, dieser unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 26. November 1917, Graf v. Westerholt u. Gysenberg (Ignatz) i. Kür. R. 4, Frhr. v. Nagel i. Kür. R. 4, Niemann i. Feldart. R. 43, Mann (Richard) i. Fußart. R. 7.

Die Fähnriche:

Bischhusen i. J. R. 53, Koenig i. J. R. 57, Pollack i. J. R. 159, in das Res.-Verhältnis übergeführt.

Diepenbrock, Lt. i. J. R. 53, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

v. Jouanne, Rittm. i. Drag. R. 22, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Schweigger, Rittm. i. Jäg. R. z. Pf. 1, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Kunath, Hauptm. d. Ldw. Inf. 1. Aufg. (Görlitz), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt. Kuhnert, Lt. d. Res. d. J. R. 155 (Glogau), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt. Becker (Paul), Lt. d. Res. d. J. R. 16 (Lennep), d. Absch. bewilligt. Graf v. Stosch (Albrecht) (Sprottau), Maj. a. D., zul. i. Garde-Schützen-B., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Schützen-B. erteilt. v. Klitzing, Hauptm. a. D. (Lauban), zul. b. Ers. B. Jäg. B. 5, früher Lt. i. Gr. R. 11, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. Riebensahm, Hauptm. a. D. (Muskau), zul. b. J. R. 46, früher Lt. i. J. R. 128, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 46 erteilt. Frhr. v. Preuschen, Oblt. i. Drag. R. 23, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Res.-Offizieren d. Regts. angestellt. Giese, Oblt. i. Fußart. R. 15, Frhr. v. Willisen, Lt. i. Gr. R. z. Pf. 3, auf ihr Gesuch zu d. Res.-Offizieren d. gen. Regtr. übergeführt, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 29. März 1918 erhalten. Graf Westarp, Lt. i. Gr. R. 89, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 1. Oktober 1918 d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Köster, Lt. d. Res. (Kiel), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Ullrich (Herrmann), Lt. i. Jäg. R. z. Pf. 5, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 24. Juli 1917 zu d. Res.-Offizieren d. gen. Regts. übergeführt. Fleckner, Rohmann, Lts. i. J. R. 118, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich sind dieselben bei den Res.-Offizieren dieses Regts. angestellt. Schoolmann, Feldwlt., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Stöve, Lt. i. Drag. R. 14, d. Absch. bewilligt. Graf v. Bernstorff, Lt. i. Hus. R. 17, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 17. November 1917 d. Absch. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Wagner (Paul), Lt. i. J. R. 13, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Koeppe, Lt. d. Res. d. J. R. 151 (II Berlin), Böhm, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Wiesbaden),

den Feldwebelleutnants:

Krüger, bisher b. Ers. B. J. R. 22, Kirschke, bisher b. Fußart. R. 11, Weisenbach (I Altona).

---

v. Holstein, Fähnr. i. Gr. R. 89, i. d. Res. Verhältnis übergeführt. v. Rabenau, Fähnr. i. Gr. R. 7, ausgeschieden; er hat d. Charakter als Lt. erhalten. Tilsch, pens. Ober-Wachtm., bisher in d. 3. Gend. Brig., hat d. Charakter als Lt. erhalten.

Weimar, den 23. Juli 1919.

v. Stockhausen, Gen. Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. 37. J. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Jäg. B. 5, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Braun, Oberst von d. Armee, vorher Kom. d. 83. J. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 96, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 80 z. Disp. gestellt. Graf v. Hopffgarten, Oberst und Komm. d. Feldart. R. 19, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 11, d. Absch. m.

Digitized by Google

d. gesetzl. Pens. bewilligt. v. Hertell, Oberstlt. i. J. R. 95, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 96 bewilligt. v. Heuduck, Gen. Lt. und Insp. d. 1. Kav. Insp., b. Kriegsbeginn Kom. d. 14. Kav. Brig., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Berlin, den 14. Juli 1919.

Wilke, Hauptm. in d. Schutztruppe für Kamerun, nach erfolgtem Ausscheiden aus dieser mit dem 15. Juli 1919 im J. R. 19 wiederangestellt. Müller (Erich), Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, nach erfolgtem Ausscheiden aus dieser mit dem 15. Juli 1919 i. Feldart. R. 9 angestellt.

Berlin, den 23. Juli 1919.

Brock, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus dieser behufs Rücktritts in Württ. Dienste aus.

Berlin, den 26. Juli 1919.

v. Cossel, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus dieser behufs Rücktritts in Preuß. Dienste aus.

Meyer (Hermann), Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus dieser behufs Rücktritts in Preuß. Dienste aus.

Presse-Rundschau

Die militärische Lage in Polen.

In Ostgalizien sind die Kämpfe der Polen, die sich dabei in mehr als zehnfacher Überlegenheit befanden, gegen die Westukrainer (Ruthenen) beendet. Die Polen haben zum größten Teil den Grenzfluß Zbrucz erreicht. Die unglücklichen Reste der kleinen ukrainischen Schar, die sich so heldenmütig gegen ihre unbarmherzigen Bedrücker zur Wehr gesetzt hatte, sind gezwungen worden, sich zu ergeben. Der Hauptteil der in Ostgalizien eingesetzt gewesenen polnischen Formationen, darunter auch die Posener Polen, ist bereits wieder abtransportiert zur deutschen Grenze.

Auf dem Nordteil der russisch-polnischen Front sind die Bolschewiki nach Heranziehung von Verstärkung zur Offensive übergegangen. Die Polen waren an dieser Front bereits bis halbwegs zwischen Molodetschno und Polozk an der Bahn entlang vorgedrungen und hatten sich entlang der Bahn Molodetschno—Minsk der letzteren Stadt auf etwa 15 km genähert. Die bolschewistische Gegenoffensive wird anscheinend mit dem Ziele der Rückeroberung des wichtigen Bahnknotenpunktes Molodetschno, entlang der beiden von Polozk und Minsk auf Molodetschno führenden Bahnen, geführt. An der nördlichen Bahnlinie haben sie bisher etwa 50 km Boden gewonnen und stehen nach dem bolschewistischen Heeresbericht unmittelbar vor Wilejka. An der südlichen Bahnlinie sind sie etwa 20 km vorwärts gekommen und stehen halbwegs Minsk—Molodetschno.

Die polnische Armee hat in letzter Zeit durch polnische Formationen, die aus österreichischen Kriegsgefangenen in Italien gebildet waren und die über Wien nach Polen transportiert wurden, eine zahlenmäßige Verstärkung von etwa 15 000 Mann erhalten.

Auf der anderen Seite mehren sich die Nachrichten, daß die polnische Armee infolge bolschewistischer Agitation Zersetzungserscheinungen aufweist. So haben am 20. 7. und den folgenden Tagen in Warschau größere kommunistische Unruhen stattgefunden, deren Unterdrückung erst nach Herbeiholung entfernt liegender Truppenteile gelang, da die in Warschau liegenden Regimenter versagten. Auch in der Provinz Posen mehren sich die Unruhen unter den dort stehenden polnischen Truppen. Die in der Stadt Posen und in Gnesen ausgebrochenen Meutereien dürften mit Veranlassung gewesen sein zum Rücktritt des Posener Oberbefehlshabers Dowbor-Musnicki. Der Hauptgrund seines Rücktritts wird darin zu suchen sein, daß der Kongreßpole D.-M. eine innigere Verbindung der Posener und kongreß-polnischen Verbände anstrebte und dabei auf den Widerstand der Posener Rada-Ludowa stieß. Dieser Widerstand ließ sich auch durch die Erwägung nicht beseitigen, daß angesichts der sicherlich ernsten Zersetzungserscheinungen innerhalb der Posener Truppen ein solch energischer und rücksichtsloser Oberbefehlshaber wie Dowbor-Musnicki schwer zu ersetzen sei.

Die Meuterei unter den Truppen Ironsides.

Von den verschiedenen Darstellungen über die Meuterei geben wir nach „Morning-Post“ (24. 7.) die nachstehende Mitteilung des englischen Kriegsamts wieder: „General Ironside zu Archangel meldet, daß unter den russischen Truppen eine Meuterei ausgebrochen ist. Hauptsächlich ist die Onega- und die Eisenbahn-Front betroffen. An ersterer waren keine, an letzterer wenig englische Truppen; hier kam auch die Meuterei nicht völlig zur Reife. Im Onega-Gebiet übergaben die Meuterer die Front und die Stadt dem Feind. An der Eisenbahn-Front griffen die Bolschewisten, während unsere Truppen die Plätze der Abgefallenen einnahmen, an, wurden aber abgewiesen. Die Meuterei ist infolge der bolschewistischen Propaganda entstanden, die die Hauptzugkraft durch die Angabe erlangte, daß wir im Begriff ständen, aus Nordrußland abzuziehen und daß die allmähliche Räumung schon begonnen hätte. Ein beträchtlicher Teil der russischen Truppen kam infolgedessen zu der Ansicht, daß sie nur von einem Übertritt zu den Bolschewisten etwas zu erhoffen hätten. General Ironside ist jetzt Herr der Lage. Die neuen britischen freiwilligen Truppen, die glücklicherweise zur Stelle waren, dürften ihrer schwierigen und gefährlichen Aufgabe gewachsen sein.“ — Verschiedene deutsche Tageszeitungen bringen demgegenüber Nachrichten, daß nicht die russischen Truppen gemeutert haben, sondern englische, die vom Bolschewismus erfaßt waren. Die Feststellung des wahren Sachverhalts bleibt abzuwarten. Jg.

Die Räumung von Jekaterinburg.

Der Berichterstatter der „Times“ entwirft darüber eine Schilderung, der wir folgendes entnehmen:

„Am 13. Juli säuberte die Nachhut der sibirischen Truppen Jekaterinburg von dem restlichen Material und den Einwohnern. Am nächsten Tage war alles herausgeschafft einschließlich einer großen Menge requirierter Waren. Die zurückbleibenden leeren Wagen wurden verbrannt. Der Bahnhof von Kuzino mit seinem großen Viadukt jenseit Jekaterinburg gesprengt und vollkommen zerstört; der Verkehr der Roten durch den Ural wurde hierdurch für längere Zeit aufgehalten. Um die Mittagszeit verließen unsere Nachhuten die Stadt, um Mitternacht rückte der Verfolger ein. General Diterichs richtete sein Hauptquartier an der Straßenkreuzung einige Meilen östlich der Stadt ein und leitete persönlich die

Digitized by Google

Operationen gegen die Roten, die nicht wagten, den leisesten Widerstand zu brechen. Oberst Kartseff mit 700 Offizier-Anwärtern und der ersten Kav. Div. beherrschte die Lage. Fünf Tage lang konnte der Feind nur einige Dutzend Meilen vorrücken. General Lokhoitsky, der den General Gaida ersetzte, war am 18. 7. abends noch in Bazhenoff, 64 km westlich von Bogdanowitsch; es besteht nicht mehr die leiseste Gefahr, daß die Bolschewisten den ordnungsmäßigen Rückzug der Sibirier stören. Der große Rückzug ist in der Tatzu Ende. Man wird bald in der Lage sein, zum Gegenstreich auszuholen. Es besteht die augenscheinliche Gewißheit, daß das Land hinter uns auf die schmerzliche aber heilsame Lehre des Unglücks gesund reagiert. Auf Umwegen erreichten uns Nachrichten über Unruhen in Omsk. Genaues werden wir erst später erfahren. Inzwischen ist es interessant und belehrend, den Gegenstand eines Gesprächs zwischen General Diterichs und General Pepeliaeff wiederzugeben. Im Verlauf dieses erwähnte der letztere eine gegen Koltschak gerichtete Verschwörung; er war aber im Zweifel, ob sie bolschewistische oder monarchistische Tendenzen hatte. Für beide Fälle verfügte General Diterichs ihre Unterdrückung mit der gleichen Strenge." Jg.

Patrouillenunternehmung an der Dwina.

Der Sonderberichterstatter der „Times" im Archangel-Gebiet liefert in der Darstellung einer solchen Unternehmung ein anschauliches Bild von den Orts- und Kampfverhältnissen in Nordrußland. Wir entnehmen dem Bericht folgende Stellen:

. . . Das Dorf Selsto liegt am rechten Dwina-Ufer; der Fluß mindet und dreht sich durch unabsehbare Wälder, die nur hier und da von dem Schimmer eines frischen, grünen Wiesenlandes unterbrochen werden; wenigstens sehen diese Flächen aus einiger Entfernung wie Wiesen aus; meist ist es eine Tundra oder ein Sumpf, in dem die Moskitos ihre Pogrome abhalten. Die Bolschewisten lagen auf dem linken Ufer im Schutz der Forsten. Unsere Agenten hatten berichtet, daß der Feind wahrscheinlich 800 Mann stark sei und einige gute schwere Geschütze sowie etwa zehn Maschinengewehre besitze. Diese Agenten waren gut unterrichtet. Ich persönlich wäre ihnen dankbar gewesen, wenn sie in ihrer Warnung schärfer betont hätten, daß man die Bolschewisten nicht als demoralisierte, unterlegene Kämpfer betrachten dürfe. Heute versuche ich ihren Granaten auszuweichen und durch Moräste irrend, ihren Schrapnells zu entgehen. Ihre Artilleristen bedienen die Geschütze mit der gleichen boshaften Genauigkeit wie die Deutschen. Es ist tatsächlich schwer, nicht zu glauben, daß ein Deutscher hinter ihnen steht und das Feuer leitet.

Wir hatten den Vorteil der Beobachtung mittels Flugzeug; die Bolschewisten besaßen nur ihre unvergleichliche Kenntnis der Wälder und der gewundenen Fußpfade, die man als „Moskau-Wege" bezeichnet. Sie — die Bolschewisten — sind mit jedem Zollbreit Boden vertraut, und die Genauigkeit, mit der sie ihre Geschosse in die Front unserer vorrückenden Kompagnien fallen ließen, war uns unheimlich, uns, die wir die Hoffnung oder auch den Glauben genährt hatten, daß der Feind infolge der Länge unseres Vorbereitungsfeuers seine Stellungen räumen würde . . . Um 3½ Uhr morgens wurde das Unternehmen abgebrochen. Dennoch hatten wir einen Teil unserer Aufgabe gelöst und unschätzbare Entdeckungen gemacht. Die Artillerie des Feindes hat sich in den letzten zwei Monaten tausendfach verbessert. Die Gefangenen, die wir machten, waren elend gekleidet und abgemagert. Aber man muß dabei bedenken, daß die Bolschewisten diese menschlichen Trümmer an die Front bringen und anbinden, wenn sie die Absicht haben, auszureißen und sich auf die weiter hinten stehende Artillerie zu verlassen . .

. . . Wochenlang schon haben uns die Moskitos außerordentlich gequält; sie rauben ihrem Opfer den Schlaf, bedecken seinen Körper über und über mit Beulen und erzeugen Entzündungen, die tagelang dauern. Wenn die Zeit eine Wunde schließt, tritt eine andere an ihre Stelle. Es waren Kopfschützer an die Truppen ausgegeben worden; man bat aber darum, diese wieder abzuschaffen, denn man konnte nicht mit einiger Genauigkeit durch den Schleier sehen. Unser Sanitätsoffizier erfand eine Schutzsalbe, die aus Fett und Teer hergestellt war, und mit der wir uns den Kopf, das Gesicht und die Arme einschmierten, so daß wir einen Geruch verbreiteten wie ein Gaswerk. Leider schienen die Moskitos einen Magen für Fett und Teer zu besitzen, oder das Fett allein zog sie an. Ich weiß nur eins, nämlich, daß wir eines Tages, als wir auf dem Boden eines Grabens lagen, und die Granaten der Bolschewisten mit Donnergetöse an den Bäumen um uns herum detonierten, uns fragten, ob es nicht besser wäre, von einem Geschoß auf der Stelle getötet als bei lebendigem Leibe von den Mosiktos aufgefressen zu werden. Meine Augen schlossen sich allmählich gänzlich, mein Kopf war mit schmerzenden Beulen bedeckt, meine Hände waren so geschwollen und brannten derart, daß man in Versuchung kam, die Haut mit dem Messer abzulösen. Jedes Gefühl einer persönlichen Gefahr beim Einschlagen der Geschosse war ausgelöscht . . .

Eine unserer Kompagnien fand in der ersten feindlichen Verteidigungslinie nur 15 oder 16 Mann, die sich mit dem Ruf „Kamerad" ergaben. Dieser Ruf hat von Deutschland seinen Weg hierher gefunden mit vielen anderen Sondererscheinungen dieser Expedition. Jg.

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblatts erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Ludendorff. Dr. W. Spickernagel. Staatspolitischer Verlag G. m. b. H., Berlin 1919. Mk. 4,—.

Die soeben erschienene Schrift von Dr. Spickernagel gibt auf Grund zuverlässiger Kenntnis der Dinge ein unbefangenes, neutrales Bild von der Persönlichkeit und dem Wirken des hartumstrittenen Feldherrn. In seiner klargegliederten, fesselnden Darstellung teilt der Verfasser eine Reihe neuer, der Öffentlichkeit bisher noch unbekannter Tatsachen mit, welche geeignet sein dürften, die Kritik der Persönlichkeit Ludendorffs in mehr als einer Hinsicht auf eine neue Grundlage zu stellen. Kein Deutscher, der sich ein klares Urteil über die Persönlichkeit des Generalquartiermeisters bilden will, wird an der Schilderung von Dr. Spickernagel vorübergehen können. Aus dem Inhalt seien folgende Kapitel besonders hervorgehoben: Vor dem Kriege: Aus Ludendorffs Jugendtagen. Militärische Laufbahn vor dem Kriege. Düsseldorf. Der Krieg: Lüttich. Als Generalstabschef Hindenburgs. Das Kulturwerk im Osten. Eintritt in die Oberste Heeresleitung. Vaterländische Aufklärungsarbeit. Fürsorgetätigkeit des Generalquartiermeisters. Der Kampf um den Frieden: Die Schlacht in Frankreich. Die Reservenrechnung der O. H. L. Das Waffenstillstandsangebot. Ludendorff und Scheidemann. Ludendorff und die Politik.

Digitized by Google

Rüstungsfanatismus in den Ententeländern. M. v. Schreibershofen, Major a. D. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1919. Mk. 5,—.

Die Großstaaten Europas haben in den letzten Jahrzehnten vor Beginn des Weltkrieges ein Wettrüsten getrieben, wie es in der Weltgeschichte ohne Vorgang ist. Der Erreger für dieses Rüstungsfieber saß seit dem Verluste Elsaß-Lothringens tief im französischen Volkskörper, der im Fieberwahn immer und immer wieder nach Revanche schrie. So erklärt es sich, daß bald nach Beendigung des Krieges 1870/71 Frankreich ein größeres Heer besaß als der Sieger. Deutschland unterhielt insgesamt ein Heer von 402 000 Mann, Frankreich hingegen ein solches von 434 000 Mann. Wie ganz anders jetzt, wo der Sieger brutal dem Besiegten nur eine schwache Polizeitruppe beließ! Frankreich hat immer das stärkere Heer behalten und hat auch, nachdem es an Rußland den mächtigen Bundesgenossen erworben hatte, fortgesetzt als erster die Rüstung verstärkt. Das geht überzeugend aus der vorliegenden Schrift hervor, in der mit sachkundiger Gründlichkeit und mit schriftstellerischer Gewandtheit in der Reihenfolge: „Frankreich, Rußland, Großbritannien, Belgien, Italien, Österreich-Ungarn, Deutsches Reich, die übrigen Staaten", alle Maßnahmen besprochen werden, die dem weiteren Ausbau der Rüstung dienten. In 27 Anlagen sind mit großem Fleiß in Form von Spaltenübersichten die fortlaufenden Etatsveränderungen und -stärken zahlenmäßig festgelegt. Anlage 22b gibt in graphischer Darstellung eine vergleichende Übersicht der Friedensstärken von Deutschland, Frankreich und Rußland in den Jahren 1888, 1895, 1912 und 1913. Wer sie gesehen und sich eingeprägt hat, weiß fortan, wenn er es vorher noch nicht glauben wollte, auf welcher Seite der Rüstungsfanatismus Orgien feierte und daß der so oft geschmähte „Militarismus" nicht an eine bestimmte Staatsform gebunden ist. Für letztere Tatsache spricht auch die gewaltige Seerüstung Amerikas (S. 73 und Anlage 27).

Ich bedauere, daß der Verfasser in den Anlagen nur einmal von der graphischen Darstellung Gebrauch gemacht hat. Gerade für solche Angaben gibt es kaum ein geeigneteres Mittel für Vermittlung und Erleichterung des Verständnisses.

Die Schrift bedeutet einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Wahrheit und wird als solche hoffentlich über das bisher neutrale Ausland auch bei den Gegnern Eingang finden.

Scheunemann.

Kriegsverluste einst und jetzt. Dr. Gaston Bodart. J. Roller & Co., Wien, III., Seidlgasse 8.

Die mit vieler Mühe und Ausdauer zusammengetragene und mit großem Fleiße bearbeitete Materie und die dadurch zustande gekommene Statistik bedeutet in mancher Hinsicht eine Tat, und zwar keine geringere, als daß die in Blut geschriebenen Zahlen als warnendes Dokument für kommende Geschlechter dazu berufen sind, durch die Schrecken der Zahl eine Wiederkehr derartiger Ereignisse zu verhüten.

Der Wert der Arbeit ist für Statistiker, Historiker, Bibliotheken usw. ein hervorragender und wird noch durch die beigegebenen vergleichenden und veranschaulichenden Tabellen wesentlich erhöht.

Kurze Nachrichten

§ Aus Omsk kommen unter dem 20. 7. Meldungen von einem **Schwächerwerden der bolschewistischen Verfolgung im Ural**; als Ursache wird die Entsendung von 35 000 Mann an die Fronten um Petersburg angegeben. (Größere Abteilungen wurden auch den Truppen Denikins an der Wolga entgegengeworfen.) Es wird versichert, daß einzelne Truppenteile ihren Rückzug bereits beendet hätten und nun mit allen Kräften an dem Ausbau der Verteidigungsstellungen arbeiten. An welchen Frontteilen dies der Fall ist, ist nicht angegeben. Etwa 26 km südlich Jekaterinburg fanden Patrouillengefechte statt. Die in der Richtung auf Tscheljabinsk verfolgenden Roten stießen an dem Bahnhof Kyshtym auf Widerstand, den sie nicht zu brechen vermochten. In der Gegend von Slatoust nehmen die Sibirier eine Stellung am Miassa-Fluß ein. Im Sterlitamak-Bezirk verloren die Bolschewisten bei einem Gegenstoß der Koltschak-Truppen einige Dörfer sowie Gefangene und einen großen Transport von Ausrüstungsstücken, Gewehren und Munition.

„Times" (26. 7.) verbreitet dagegen nachstehende bolschewistische Meldung: In der Gegend von Tscheljabinsk rücken wir südlich der Eisenbahn weiter vor. Etwa 400 Gefangene fielen in unsere Hand. Bei Irbit (160 km östlich des Uralkammes und 26 km von der sibirischen Grenze) haben wir unsere Linien bis zu den Bahnhöfen von Yegorschino—Samosviet vorgeschoben und dort drei Lokomotiven erbeutet. Unsere Kavallerie und Panzerzüge sind auf Irbit vorgestoßen. Wir beschießen die Stadt mit Artillerie.

Regimentsabend

Fußart. Regt. 3: Donnerstag, 7. August, 8 Uhr abends, im Restaurant Hohenzollern, Fasanenstraße, Ecke Hohenzollerndamm.

Inf. Regt. 96: Am letzten Sonnabend jedes Monats in Berlin im Heidelberger; erstmalig am 30. August 1919.

Briefkasten der Schriftleitung

(Ohne Gewähr)

Nr. 7.

Zur Beachtung: Wir bitten, falls briefliche Beantwortung gestellter Fragen gewünscht wird, stets einen frankierten und adressierten Briefumschlag für die Antwort beilegen zu wollen.

1. **Oblt. Th., Berlin.** Auf Ihre Anfrage vom 22. Juni hat uns die Bekleidungsabteilung des Kriegsministeriums jetzt mitgeteilt, daß:
   a) die Gewährung einer Beihilfe zur Beschaffung oder Änderung der Reichswehruniform angestrebt wird,
   b) der Verkauf aller eigenen Uniformstücke, die abgeschafft sind, z. B. Feldbinden, Schärpen, Bandeliere usw., zu empfehlen ist, da ihre Wiedereinführung nicht geplant ist.
2. **Hauptm. a. D. E., Hattingen (Ruhr).** Besten Dank für Ihre freundliche Mitteilung. Wir bemühen uns schon jetzt, nur solche Stellen im Stellennachweis aufzunehmen, für die nicht besondere Vorkenntnisse gefordert werden.
3. **Gen. Lt. v. W., Kiel.** Besten Dank für die Zuschrift vom 25. Juli. Wir halten eine Vereinigung der beiden Vereine für ausgeschlossen, da auf beiden Seiten Forderungen gestellt werden, die nicht unter einen Hut zu bringen sind.
4. **Hauptm. a. D. F., Berlin-Wilmersdorf.** Besten Dank für Ihre freundliche Zuschrift; wir möchten uns mit diesem unfruchtbaren Verein einstweilen nicht weiter befassen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Am 20. Juli 1919 entschlief nach längerem schweren Leiden, zu welchem er sich während des Krieges den Keim zugezogen hatte,

der Oberstleutnant a. D.

Felix Bacmeister,

bis vor kurzer Zeit 2. Stabsoffizier des Bezirkskommandos II Cöln.

Mit ihm ist wiederum ein Offizier aus der alten Schule dahingegangen. Geschätzt von seinen Vorgesetzten und beliebt bei Kameraden und Untergebenen, wird sein Andenken bei den Angehörigen des Bezirkskommandos weiterleben.

Im Namen der Offiziere, Sanitätsoffiziere und der übrigen Angehörigen des Bezirkskommandos II Cöln:

Müller,
Oberst z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks II Cöln.

Am 23. Juli verstarb nach kurzer Krankheit

Oberlt. Friedrich Schirmer,

Ritter des Eis. Kr. 1. und 2. Kl.

Die Anstrengungen des Krieges, die Sorge um die Zukunft und die Trauer über die Auflösung seines geliebten alten Regiments haben das Hinscheiden des jungen, kräftigen Offiziers gefördert.

Wir werden dem lieben Kameraden ein treues Andenken bewahren.

Swinemünde, den 30. Juli 1919.

Im Namen des Offizierkorps des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (1. Pomm.) Nr. 2:

Buchinsky,
Oberstleutnant.

Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Ditfurth, Hauptmann, mit Fräulein Charlotte Bode (Glogau).

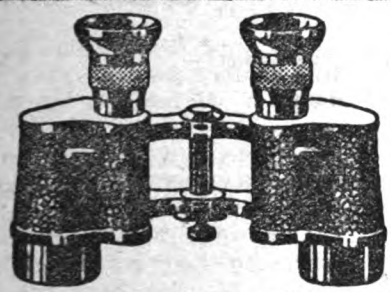
Verbindungen: Dr. med. Alefeld mit Fräul. Folicilod Poly (Gießen).

Geburten: (Sohn) v. Burgsdorff, Lt. (Rittergut Treplin). — (Tochter) v. Westernhagen, Hauptm. (Berlin-Wilmersdorf).

Todesfälle: Kempf, Gen. Lt. z. D. (Potsdam). — v. Schmidt-Hirschfelde (Frankfurt a. O.). — Brouër, Hauptm. a. D. (Hannover).

Anderweitige Anzeigen

In Heer und Marine seit 1895 eingeführt



ZEISS FELDSTECHER

für

Heer und Marine, Reise, Sport, Jagd.

Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische Geschäfte.

Berlin Hamburg — CARL ZEISS JENA — Wien Buenos Aires

Prospekt T 41 kostenfrei.

Der Koburger Hof Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt. Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

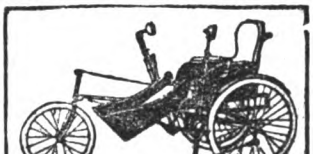
Dr. Oestreicher's Privatanstalt
für Nerven- und Gemütskranke,
Alkohol- und Morfium-Entziehungskuren
:: Mäßige Preise ::
Berlin-Nordend b. Niederschönhausen.
Fernspr. Pankow 39. Sanitätsrat Dr. Oestreicher.

Interlaken-Matten Hotel-Pension Blümlisalp zu ständigem und vorübergehendem Aufenthalt sehr geeignet. Zimmer ab Fr. 2.50. Pens. v. Fr. 7.50 an. Wir empfehl. d. Schweizerreisenden, sich unsern Prosp. kommen z. lassen. Tel.: 504. Beliebt. Standquartier z. Hochgebirgstouren: Jungfrau, Eiger, Mönch, Wengen, Grindelwald usw. Der Bes.: **F. Hessenbruch-Haesler,** ehem. 70er.

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder Sönnichsen
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Colberg. Gren. Regt. Nr. 9.
Ein Exemplar der **„Geschichte des Colbergschen Grenadier-Regts. Nr. 9 von Bagensky"** wird zu kaufen gesucht.
Dr. J. v. Lukowicz,
Konitz, Westpreußen, Bahnhofstr. 19.

Prismengläser
Goerz oder Zeis,
6—12fache Vergrößerung,
zu kaufen gesucht.
Abel, Hamburg, Ferdinandstr. 29.
Fernspr.: Hansa 5389, v. 9—1 u. 4—7.



H. W. Voltmann
Bad Oeynhausen 2.
Spez.-Fabr. f. Handbetriebsfahrräder (Invalidenräder), Krankenfahrstühle f. Straße u. Zimmer. Katalog gratis.

Grabdenkmäler Mausoleen Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
W. Ahrendt Nchf.
Inhaber: Architekt
W. GREIL
Berlin-Schöneberg, Bahn-Str. 19/22

Infanterie-Regiment von Horn (3. Rhein.) Nr. 29.

Aus den Reihen des Regiments gaben folgende Offiziere, Fähnriche und Offizierstellvertreter während des Weltkrieges ihr Leben für Kaiser und Reich:

1. Aktive Offiziere:

Oberstleutnant v. Strenge † 13. 12. 14
„ v. Grolmann † 9. 1. 15
Major v. Blocki † 20. 9. 14
„ Heesemann † 4. 12. 14
„ v. Bacensprung † 3. 9. 14
„ Gazert † 28. 10. 14
Hauptmann v. Ameln † 14. 11. 14
„ Frhr. Hiller v. Gaertringen † 26. 8. 14
„ v. Livonius † 15. 10. 16
Oberleutnant Planer † 27. 7. 17
„ Ludewig † 8. 5. 18
Leutnant v. Bönninghausen, Rudolf † 16. 8. 15
„ Greiner † 9. 9. 14
Leutnant Krause, Theodor † 4. 12. 14
„ Johannes † 2. 9. 14
„ Schampel † 22. 9. 14
„ Becker † 13. 6. 15
„ Künsher † 12. 3. 15
„ Wellmann, Helm. † 11. 4. 18
„ Deuster † 19. 8. 16
„ Buschmann † 31. 7. 17
„ Halfmann † 16. 10. 17
„ Arend † 27. 2. 16
„ Erasmus † 10. 10. 16
„ v. der Goeben † 16. 6. 15
„ Heerlein † 16. 6. 15
„ Weber, Joseph † 16. 8. 18
„ Oxe, Herbert † 27. 5. 15
Leutnant Goost † 16. 6. 15
„ Berns, Karl † 16. 6. 15
„ Eberhard † 31. 7. 17
„ Göbel † 7. 2. 17
„ Lamberty † 16. 4. 19
„ Seitz, Wilhelm † 12. 10. 17
„ Rein † 8. 8. 18
„ Morgen † 6. 8. 17
„ Meißner † 25. 4. 18
„ Wahn † 25. 4. 18
„ Voß † 25. 5. 18
„ v. Krupski † 21. 7. 17
„ Panzer † 11. 4. 18
„ Weber † 29. 5. 18
„ Bohn † 28. 8. 18

2. Offiziere des Beurlaubtenstandes:

Oberleutnant d. Res. Schmitt, Friedr. † 13. 6. 15
„ „ Ldw. II Rietmann † 4. 12. 14
„ „ Res. Caspari † 10. 9. 14
„ „ „ Horn † Herbst 14
„ „ „ Lamperti † 26. 9. 14
„ „ „ Ramsthal † 21. 5. 17
„ „ „ Ehlen † 22. 6. 16
„ „ „ Kaulbach † 5. 10. 17
„ „ „ Uhrmacher † 9. 14
Leutnant d. Res. Mertesdorf † 15
„ „ „ Frohneberg † 5. 9. 14
„ „ „ Schultz † 27. 8. 14
„ „ „ Hennerici † 23. 8. 14
„ „ „ Camphausen † 26. 9. 14
„ „ „ Kuhn † 26. 11. 14
„ „ „ Gernand † 4. 12. 14
„ „ „ Krause, Rudolf † 4. 12. 14
„ „ „ Ströher † 30. 12. 14
Leutnant d. Res. Martin, Adolph † 9. 1. 15
„ „ „ Vollenbeck † 16. 2. 15
„ „ „ Sterlinks † 10. 3. 15
„ „ Ldw. I Reichard † 12. 3. 15
„ „ Res. Eisenbacher † 16. 6. 15
„ „ „ Wolter † 16. 6. 15
„ „ „ Haag † 4. 9. 15
„ „ „ Flor † 12. 8. 16
„ „ „ Hermanns † 12. 8. 16
„ „ „ Stahn † 12. 8. 16
„ „ „ Mendius † 18. 8. 16
„ „ „ Altmoos † 17. 10. 16
„ „ „ Ameiser † 21. 10. 16
„ „ „ Grunewald † 23. 10. 16
„ „ „ Herzke † 12. 3. 17
„ „ „ Koerdt † 20. 7. 17
„ „ „ Kleinefeld † 23. 7. 17
„ „ „ Martini, Anton † 31. 7. 17
„ „ „ Klüver † 31. 7. 17
„ „ „ Martini, Karl † 31. 7. 17
Leutnant d. Res. Fleischmann † 12. 10. 17
„ „ „ Krupp † 12. 10. 17
„ „ Ldw. I Hofmeyer † 11. 3. 18
„ „ Res. Roerdansz † 19. 3. 18
„ „ „ Grittern † 11. 4. 18
„ „ „ Delbermann, Eduard † 11. 4. 18
„ „ „ Gerade † 11. 4. 18
„ „ „ Schralamp † 13. 4. 18
„ „ „ Rebeski † 14. 4. 18
„ „ „ Bretting † 30. 5. 18
„ „ „ Meiner † 30. 5. 18
„ „ „ Goeger † 31. 5. 18
„ „ „ Kieffen, Hans † 12. 10. 17
„ „ „ Gieraths † 10. 6. 18
„ „ „ Weidlich † 28. 6. 18
„ „ „ Löhnert † 19. 7. 18
„ „ Ldw. I Burkard † 1. 9. 18
„ „ „ I Hänel † 27. 10. 18
„ „ Res. Böhl † 27. 10. 14

3. Feldwebelleutnants:

Feldwebelleutnant Katharner † 13. 6. 15
„ Kohl † 8. 15
„ Böhm † 19. 8. 16
Feldwebelleutnant Zimmermann † 27. 7. 17
„ Weiß † 4. 6. 18
„ Schulz † 1. 9. 18

4. Fähnriche:

Fähnrich Berns † 17. 9. 14
„ Wellmann, Hans † 26. 9. 14
„ Thiel, Helmar † 26. 9. 14
Fähnrich Hasse † 12. 10. 16
„ Köddermann † 2. 3. 17
„ Steiner † 31. 7. 17
Fähnrich Kappes † 9. 10. 17

5. Fahnenjunker:

Fahnenjunker Saarbourg † 26. 9. 14
„ Thiel, Edgar † 29. 9. 14
„ Haltermann † 18. 10. 14
Fahnenjunker Brüheim † 7. 1. 15
„ Prahl † 18. 6. 15
„ Wesener † 20. 10. 16
Fahnenjunker Kiesselbach † 25. 5. 18

6. Sanitätsoffiziere:

Unterarzt der Reserve Brecher † 6. 3. 15

7. Offizierstellvertreter:

Offiz. Stellv. Wagner † 3. 9. 14
„ „ Hayer † 3. 9. 14
„ „ Baptist-Ronde † 18. 9. 14
„ „ Bußmann † 26. 9. 14
„ „ Meyers † 24. 10. 14
„ „ Eschweiler † 5. 12. 14
Offiz. Stellv. Mayer † 17. 3. 15
„ „ Böllings † 17. 6. 15
„ „ Bogan † 19. 7. 18
„ „ Kretschmer † 1. 9. 18
„ „ Faustmann † 15
„ „ Hildebrandt † Okt. 18
Offiz. Stellv. Ratzke †
„ „ Asbach †
„ „ Gebhard † 22. 3. 19
„ „ Eschweiler †
„ „ Kienast † 5. 12. 14 in franz. Gefgsch.
„ „ Dinge † 5. 5. 19

Mit ihnen starben etwa 3500 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften den Heldentod.

Sie starben für Deutschlands Ehre. Ihr Ruhm wird unsterblich sein!

Im Namen des Offizierkorps:
Der letzte Kommandeur:
Heinrigs,
Oberstleutnant.

Digitized by Google

Ehrentafel

des 1. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74.

Im Weltkriege starben in den Reihen des Regiments den Heldentod für Kaiser und Reich:

Oberst Friedrich Wilhelm Prinz zur Lippe Durchlaucht 6. 8. 14
" v. Düring 22. 8. 14
Major Arnold 8. 9. 14
" v. der Heyde 19. 2. 19
Hauptmann Frhr. v. Dincklage 6. 8. 14
" Karl Ihn 31. 5. 15
" Frhr. v. Werthern vom Inf. Regt. 91 16. 7. 15
Hauptmann d. Ref. Heinrich 26. 4. 18
Oberleutnant Hasenbalg 30. 9. 14
Oberleutnant d. Ldw. II Karl Schulze Berge 16. 10. 14
" d. Ref. Gieseler 16. 2. 15
" " " Eichler 30. 5. 15
" Gehrich 21. 6. 16
Leutnant d. Ref. Werner Oesterreich 6. 8. 14
" Wegemann 22. 8. 14
" Gerd Meyer 23. 8. 14
" d. Ref. Gruber 23. 8. 14
" v. Woedtke 29. 8. 14
" Oskar Meyer 6. 9. 14
" Karl Kleikamp 6. 9. 14
" Noack 7. 9. 14
" Kurt Lovenfosse 27. 9. 14
" d. Ref. Lichtenberg 27. 9. 14
" " " Jepsen 13. 3. 15
" " " Buchholz 9. 5. 15
" " " Gerland 9. 5. 15
" Mahlke 17. 5. 15
" d. Ref. Ohnesorg 18 5. 15
" " " Schade 19. 5. 15
" v. Bothade 30. 5. 15
" d. Ref. Wilhelm Meyer 30. 5. 15
Leutnant d. Ref. Wacker 30. 5. 15
" Plehn 1. 6. 15
" Adolf Müller 25. 6. 15
" d. Ref. Lübbers 27. 6. 15
" " " Dortmund 2. 7. 15
" " " Weigel 2. 7. 15
" d. Ldw. II Oertel 15. 7. 15
" Breyther 16. 7. 15
" d. Ref. Busch 21. 7. 15
" " " Robert Sander 21. 7. 15
" " " Willen 5. 10. 15
" d. Ldw. II Schwiening 6. 10. 15
" Franz Hoffmann 21. 10. 15
" d. Ref. Kröfche 18. 6. 16
" " " Hartwig 19. 6. 16
" " " Dreßler 19. 6. 16
" " " Erich Ohlendorf 19. 6. 16
" v. Obstfelder 20. 6. 16
" Frhr. v. Reitzenstein 20. 6. 16
" d. Ref. Karl Sander 20. 6. 16
" " " Gerhard Köhler 30. 6. 16
" " " Lambersteipen 1. 7. 16
" " " Hermann Brandes 28. 7. 16
" " " Saffe 28. 7. 16
" " " Saffe 30. 7. 16
" " " Hannemann 31. 7. 16
" " " Biermann 19. 2. 17
" Grauerholz 1. 3. 17
" d. Ref. Wilhelm Blume 24. 4. 17
" " " Töpperwien 29. 4. 17
" Claus Meyer 2. 6. 17
Leutnant Gerhard Hartmann 14. 7. 17
" d. Ref. Kommert 15. 7. 17
" " " Henschel 27. 9. 17
" " " Hupe 27. 9. 17
" d. Ldw. I Lamping 11. 10. 17
" " Ref. Hackethal 22. 3. 18
" " " Andreesen 24. 3. 18
" Wegener 30. 3. 18
" Berthold Hartmann 31. 3. 18
" d. Ref. Frerichs 1. 4. 18
" Gerke 2. 4. 18
" d. Ref. Ey 4. 4. 18
" d. Ldw. I Rühmkorf 5. 4. 18
" Trumpff 6. 4. 18
" Heye 7. 4. 18
" d. Ldw. I Bernkahl 7. 4. 18
" " Ref. Ruhe 7. 4. 18
" Beckert 9. 6. 18
" Joachim Schultz 9. 6. 18
" Otto Rieschlag 9. 6. 18
" d. Ldw. II Bartels 9. 6. 18
" " Ref. Tschanner 11. 6. 18
" " Ldw. I Alscher 11. 6. 18
" " Ref. Wendebourg 15. 6. 18
" Axel Tepp 14. 9. 18
" v. Gabain 14. 9. 18
" d. Ref. Barbutzki 26. 10. 18
Fähnrich v. Rostitz u. Jänkendorff 18. 9. 14
" Frhr. v. dem Busssche-Streithorst 30. 7. 16
" Kohlbrügge 10. 6. 17
" Studtmann 25. 11. 17
Fahnenjunker Echternach 29. 10. 14
Feldhilfsarzt Hegemann 19. 9. 18

Es sind verwundet und werden vermißt:

Hauptmann d. Ref. Wiesemann seit 28. 7. 16
Leutnant Brons " 28. 7. 16
" d. Ldw. I Kristen (verschüttet) " 13. 7. 17
Leutnant d. Ref. Speer (verschüttet) seit 13. 7. 17
" " Ldw. I Ulrich " 25. 10. 18
Fähnrich Althaus " 14. 10. 18

Von den aktiven Offizieren sind bei anderen Truppenteilen gefallen:

Major Kurtze 13. 4. 18 als Regimentsführer im Infanterie-Regiment 68
Hauptmann Barchewitz 29. 8. 14 im Reserve-Infanterie-Regiment 74
Leutnant Glaser 31. 10. 14 als Fliegeroffizier.

Mit ihnen fielen, getreu ihrem Fahneneide, als tapfere 74er 310 Unteroffiziere und 2236 Mannschaften des Feldregiments. Treu bis in den Tod taten sie ihre Pflicht. Mit ihrem Blute besiegelten sie die in unserer Mitte gepflegten Überlieferungen deutschen Mannestums. Für des Vaterlandes Sieg und Ehre gaben sie gläubig ihr Leben.

Wohl ihnen, daß sie den Niedergang des alten und die Schmach des neuen Deutschen Reiches nicht zu schauen brauchten! Das Regiment wird seiner Helden voll stolzer Trauer und in treuer, ehrender Dankbarkeit stets gedenken.

Hannover, den 2. August 1919, dem Tage, an welchem das Regiment vor 5 Jahren in den Krieg zog.

v. Dewall,
Oberst, 1914 bis April 1918 Kommandeur des Feldregiments.

Digitized by Google

Das

Freikorps Faupel-Görlitz

z. Zt. dem General-Kommando Lüttwitz unterstellt,

braucht notwendig

aktive Oberleutnants und Leutnants aller Waffen, vor allem der Infanterie, ferner 4 Sanitätsoffiziere.

Das Freikorps ist in die Reichswehr, Brigade Nr. 5 (Niederschlesien) aufgenommen.

Annahmestellen: **Berlin**, Schloß.
Görlitz, Schützenstraße 6.

Verein der Offiziere des ehem. 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72.

Zur Gründung eines Vereins der Offiziere des ehemaligen 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 werden Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte, die im Regiment gestanden haben, sowie Angehörige verstorbener oder gefallener Offiziere gebeten, ihre Anschriften — mit Angabe der Zeit der Zugehörigkeit zum Regiment — baldigst an die Abwicklungsstelle des Infanterie-Regts. Nr. 72 nach Torgau einzusenden. Näheres wird dann mitgeteilt.

Sydow,
Oberst und Regimentskommandeur.

Alle aktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes und Sanitätsoffiziere des

Pionier-Bataillons 25

werden gebeten, ihre Anschrift baldmöglichst einzusenden an: **Pionier-Bataillon 25, Seligenstadt a. M., Hessen.**

Das Offizier-Kasino des

Fußartillerie-Regiments 11

ist aufgelöst. Etwa noch vorhandene Forderungen sind an den **Adjutanten des Auflösungsstabes Fußartillerie-Regiments 11, Polzin in Pommern**, zu richten.

Offizier!

der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, zur Durchsicht und Bearbeitung polnischer Blätter sowie redaktioneller Mitarbeit vom Verlag einer führenden Tageszeitung im Osten (nicht im zukünftigen polnischen Gebiet) gesucht. Gewandtheit und Schnelligkeit im schriftlichen Ausdruck, guter Stil. Möglichst früherer Kriegsakademiker. Lebensstellung. Angebote mit Angabe des Entwicklungsganges und Bezeichnung der Gehaltsansprüche unter F. 4427 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Berlin SW 68, Kochstraße 68, erbeten.

Junge Leute, die auswandern wollen, finden gute Ausbildung und Rat für Anstellung oder Ansiedelung im Auslande durch die Kolonial- und Forstschule Miltenberg am Main.
Protektor: Seine Durchlaucht der Fürst zu Leiningen-Amerbach.

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

H. Meyen & Co.
Silberwaren Fabrik
Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Bankgeschäft, Stahlkammer: **Jacquier & Securius**
Gegründet 1817.
Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schloßplatz).

Arbeitskraft und Lebensfreude

kehren wieder nach dem täglichen Gebrauch von **Eubion-Nährsalz Opheyden.**
Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.
Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen)
— Verlangen Sie Drucksache O! —

Lehmdraht D. R. P. beste und billigste Massivbauweise, vom Herrn Reichswohnungskommissar empfohlen, von Regierungen vorgeschrieben, und auch andere Sparbauweisen projektiert in anerkannt mustergültiger Weise nach eigenen Erfindungen
Architekt Wolff, Gleiwitz, Barbarastr. 18.
Als Sachverständiger für Industrie- und Kleinwohnungsbau für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Gleiwitz vereidigt. — Telephon 202, 203 und 238.

Landhäuser und Grundstücke

Kl. Landwirtschaft

dicht bei Guben

part.: 4 Zimmer und Küche,
I. Etage: 2 Zimmer, 4 Kammern,
Waschhaus, 3 Remisen, 7 Stallungen, Getreidespeicher, Häckselkammer, Heuboden, große Scheune mit Tenne und 2 Fachwerken. An Remise anschl. 2 Zimmer, Boden, Backhaus, Räucherkammer usw.;
ca. 11 Morgen Wald,
- 10 - Wiese,
- 18 - Acker,
- 2 - Obst und Gemüsegarten,
- 100 Obstbäume.

An Maschinen vorhanden: Kartoffeldämpfer, Rübenschneider, Häcksel-maschine, Reinigungsmaschine, sämtl. Ackergerät. Ferner 2 Schweine, 2 Kühe, 16 Hühner und 1 Pferd, 2 Acker- und 1 Kutschwagen. Preis 95 000.— M. bei 40 000.— M. Anzahlung.

Näheres durch

H. Meibauer, Guben, Tempelstraße 1a

Sämtliche Wirtschaftsgebäude befinden sich im denkbar besten baulichen Zustande.
Übernahme kann sofort erfolgen.

Digitized by Google

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges.

Berlin W, Hotspitz des Westens, Marburger Str. 4. Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahn. Zoolog. Gart. 10 Zim.—mit 1 Bett v. 2.50-7.25 M., mit Bad 5.50-9.50 M. Bei Aufenth. über 8 Tage auf Wunsch Pension. Mittagessen 1-4 Uhr an klein. Tisch. f. 3.— u. 2.— M. E. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser,
Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise. —

„Haus Brandenburg"
Berlin W, Schaperstraße 4
(Untergrundbahn Nürnberger Platz), 7 Min. v. Zoo. Hotel Pension I. Ranges. Ganze Villa mit Garten, aller Komfort. Fernsprecher Pfalzburg 4038.

Am Zoo Pension Bavaria Am Zoo
Berlin W, Steinplatz 2
Fremdenheim vorn. Art in ruh. Lage, sehr ele., neuest. Komf. Gute Verpfleg. Von Offizierkreisen bestens empfohlen. Fernsprecher: Steinplatz 4996 und 5368.

Berlin „Hotel Europäischer Hof"
Dorotheenstraße 17.
Direkte Passage dem Hauptausgange des Bahnhofs Friedrichstraße gegenüber. Behagliches, ruhiges Haus, modern eingerichtete Zimmer mit Fernsprecher. Mäßige Preise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Fahrstuhl. Bäder.
Direktion Georg Becker.

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

München Hotel Leinfelder
Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.
Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren.
Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

Pension C. Haupt,
Berlin W, Nürnberger Straße 25, nahe Untergrundbahn Wittenberg- und Nürnberger Platz. Steinpl. 152 55 Vornehme Familien-Pension. —: Zimmer in jeder Preislage. :— Licht — Fahrstuhl — Warmwasser.

Pension Gemper,
Charlottenburg am Knie,
Hardenbergstraße 4/5, hochparterre. Fernsprecher: Steinplatz 8858.
Elegant möblierte Zimmer mit, auch ohne Pension.

Fremdenheim Berlin-Friedenau
Moselstraße 1/2, 1. Etage rechts, Ecke Rheinstraße (Kaisereiche). Ruhiges, vornehmes Haus. Behagliche Zimmer, Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht. Fernspr.: Uhland 6815.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Heidelberg Hotel Prinz Karl—Reichspost.
In nächster Nähe des Bahnhofes mit ruhigst gelegenem Bethaus. Von Offizierfamilien vielbesucht. Verbunden m. fein. Wein- u. Bierrestaurant. Mittlere Preislage. Günstige Pensionsbedingungen.
Bes.: Friedr. Ortenbach.

Hotel Kaiserhof
Hildesheim.
Haus ersten Ranges, gegenüber dem Hauptbahnhof. Deutsch. Offizierverein. Fernspr. Nr. 2074. Besitzer: W. Lange.

München. Hotel der Königshof.
Ehemals Bellevue. Hotel-Prachtbau 1. Ranges, 150 Zimmer mit 200 Betten. Alle Zimmer mit Staatsfernsprecher und kalt und warm fließendem Wasser, 60 Privatbäder. Bes. W. Frankmann.

Bad Nauheim.
Eleonoren Hospiz.
Vornehmes Familienhaus in der Nähe der Bäder. — Trinkgeldablösung.
Direktion: A. Hanke.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche.
Besitzer: Rudolf Teichmann.

Soeben erscheint:

Die Militärversorgung

Offiziere, Mannschaften, Hinterbliebene und das neue Verwaltungs- und Spruchgerichtsverfahren nebst einem Verzeichnis der Militärversorgungsgerichte.

Herausgegeben von

Demmig,

Rechnungsrat, Geh. exped. Sekretär im Preuß. Kriegsministerium.

Preis 4 Mark.

Das auf Grund **amtlichen Materials** bearbeitete Buch enthält die **wichtigsten Vorschriften** des **Offizierpensionsgesetzes**, des **Mannschaftenversorgungsgesetzes** und des **Militärhinterbliebenengesetzes** und ihre **neuesten Ergänzungen.** Es gibt Aufschluß über die bis jetzt ergangenen Erlasse bzw. Bestimmungen über **Rentenzuschläge, Teuerungszulagen, Verstümmelungszulagen, Pflegezulagen, Kapitalabfindung, Kriegsdienstbeschädigung, Hemmung der Fristen** und über **das neue Verwaltungs- und Spruchgerichtsverfahren in Versorgungssachen. Übersichtliche Pensions- und Rententabellen,** welche auch schon die vom **1. 6. 19** ab bewilligten **Teuerungszulagen** berücksichtigen, erleichtern den **Versorgungsbehörden** die Arbeit und klären jeden **kriegsbeschädigten Offizier und Mann** sowie die **Hinterbliebenen** gefallener Kriegsteilnehmer **schnell und zuverlässig über ihre gesetzlichen Ansprüche auf.**

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschienen:

Wollte der Kaiser den Krieg?

Persönliche Eindrücke

von

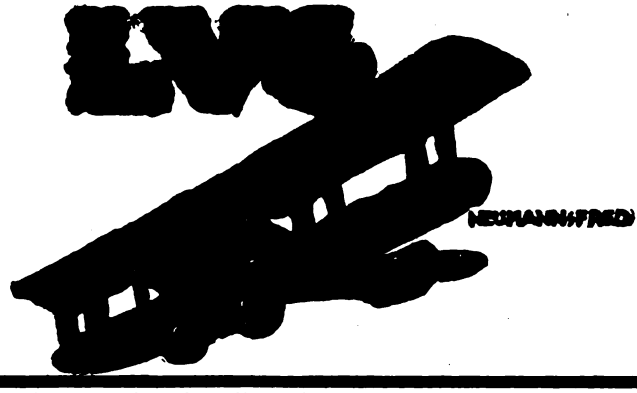
D. Ernst von Dryander

Einzelpreis 25 Pf., 10 Expl. M 2,25
50 Expl. M 10,—, 100 Expl. M 17,50
500 Expl. M 80,—, 1000 Expl. M 150,—

Der Verfasser hält es für seine Pflicht, die **Person des Kaisers** gegen die hetzerischen, ungerechtfertigten Vorwürfe **in Schutz zu nehmen** und sein Bild wie sein Handeln ins Licht der Wahrheit zu stellen. Die Schrift ist zur **Verbreitung** in vaterländischen Kreisen und darüber hinaus durch diese in weiteren Volksschichten bestimmt. Sie wird dazu beitragen, der tragischen Gestalt des letzten Trägers der Kaiserkrone ein **pietätvolles Gedächtnis in Millionen deutscher Herzen** zu bewahren und mit ihm auch den Helden, die mit lauterem Sinn Deutschlands Schwert geschliffen und geführt haben.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google



Luft-Verkehrs-Gesellschaft, Kommandit-Gesellschaft, Arthur Müller, Berlin-Johannisthal, Köslin

Photo-Atelier Carmen.

Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 93a. Fernspr. Lichterf. 4240.
Aufnahmen aller Art.
Vergrößerungen in jeder Ausführung.
Aufträge aus dem Felde werden prompt ausgeführt.

Schlafzimmer

auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Bettvorleger von Pelz,

gut gemustert, fliesenartig gearbeitet, Größe: 90 cm lang und 55 cm breit, mit Watte und Stoff abgefüttert, passendes Hochzeits- und Geburtstagsgeschenk, das Paar 65.— Mk. (2 Stück). Versand nur gegen Nachnahme, bei Nichtgefallen zahle sofort Geld wieder aus.
Paul Edel, Weißenfels a. S.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen

Rasierapparat mit gebogener Klinge

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 **Spanische Hofspediteure** Gegründet 1854
Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15
Möbeltransport · Paketfahrt · Lagerhaus
Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes
Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Konservierung gegen Mottenschäden

werden während den Sommermonaten übernommen. **Fachgemäße Behandlung,** gegen **Diebstahl** und **Feuer** versichert. Reparaturen und Umarbeitung in den Sommermonaten 10% billiger.
Auf Wunsch werden dieselben abgeholt.
A. Wolf-Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W 30, Goltzstraße 41. Fernsprecher: Amt Kurfürst 8219.

Hanfbindfäden, Packstricke Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Versorgung

für junge Dame aus gut. ev. Fam. nach vorheriger kostenloser kaufm. Ausbildg. bietet Charlottenburger Verlag. Verlangt wird höh. Schulbildg., Fähigkeit konzentr. z. arbeiten und Wille, vorwärtszukommen. Angeb. m. ausführl. Lebensl., Bild, Schulzeugn. erb. unt. H. 8597 k. an **Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.**

Stempel u. Schilder

Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
I. MARCUS, Charlottenburg 4,
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Dr. Paul Ulich

Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Photo-Apparate

kauft u. verkauft
Leisegang Potsdamerstr. 12 Schloß-Platz 4.

„Abitur".

Wer beteiligt sich an einem Vorbereitungskursus zum Abitur (Humanist)? Lehrer: Professor. Näh.: „Comenius" Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21, II. Lützow 108.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 17 | Berlin, Donnerstag den 7. August 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Schutztruppen).
Ein Vergleich über Stärke und Wert unseres künftigen Friedensheeres. Hauptmann W. Mittermaier.
Die Lage in Spanisch-Marokko.
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Bezirkskommandeure — Bezirksoffiziere. Verabschiedung und Pensionierung.
Das Schicksal unserer Festungen.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Nationalverband Deutscher Offiziere — Offiziersentschädigungsgesetz.
Karte von Deutschland mit den durch den Friedensvertrag geforderten Grenzen 1 : 1000000 in Vierfarbendruck.
Presse-Rundschau.
Neueste Militär-Literatur.
Kriegskalender.
Kurze Nachrichten.
Regimentsabend.
Briefkasten der Schriftleitung.

Ein Vergleich über Stärke und Wert unseres künftigen Friedensheeres.

Von Hauptmann W. Mittermaier.

Die Stärke unseres künftigen Friedensheeres soll nach dem Friedensvertrag ab 31. März 1920 „höchstens" 100 000 Mann betragen.

Es ist schon von vielen Seiten mit Recht betont worden, daß diese Zahl — abgesehen von der Machtlosigkeit nach außen selbst dem kleinsten Gegner gegenüber — nicht einmal zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Reiches genügt. Um so mehr besteht die zwingende Notwendigkeit, diese an sich ungenügende Höchstzahl durch zweckentsprechendste Organisation bis auf den letzten Mann für die Hauptaufgabe: „Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Landes" nutzbar zu machen.

Aber unsere Feinde verstanden es in zielbewußter Absicht, den Wert der uns zugebilligten Heeresstärke noch weiter einzuschränken, indem sie uns auch Organisation, Bewaffnung und Munitionsausrüstung vorschrieben. Jede Bestimmung in dieser Richtung verrät den Willen, die vor der Welt als durchaus genügend hingestellte und von weiten Kreisen auch als genügend anerkannte Stärkefestsetzung für uns noch ungünstiger zu machen.

Bezeichnend ist der einleitende Satz in der Organisationsübersicht des Artikels 180 des Friedensvertrages:

„Diese Tafeln stellen nicht einen Stärkebestand dar, den Deutschland haben muß (!), sondern die Ziffern, welche sich hier befinden, stellen eine Höchstzahl dar, die in keinem Falle überschritten werden darf."

Es wird uns also förmlich nahe gelegt, die Höchststärken nicht zu erreichen! Und die Organisationsbestimmungen, deren beabsichtigte Unzweckmäßigkeit im Nachfolgenden besprochen werden soll, sind das Mittel, dieser Absicht Nachdruck zu verleihen.

Als augenfälligste Benachteiligung in der Organisation tritt die auf Kosten der anderen Waffengattungen viel zu hoch festgesetzte Stärke der Kavallerie in die Erscheinung. Abgesehen von der für das Friedensverhältnis und den Aufgabenkreis unseres Heeres unzweckmäßigen und unnötigen Aufstellung bzw. Gliederung in drei Kavalleriedivisionen soll uns erlaubt sein, rund 16 500 Mann Kavallerie zu unterhalten, das ist über ein Sechstel der Gesamtheeresstärke. Nach dem letzten Friedensetat 1914 bildete die berittene Waffe nur ein Zehntel der Heeresstärke, und zweifellos wäre in Hinsicht auf die Aufgaben unserer Wehrmacht und in Anbetracht der Kostspieligkeit der Kavallerie das Verhältnis 1 : 10 eher noch zu hoch als zu niedrig zu nennen.

So aber sind wir vor die Frage gestellt, entweder eine unzweckmäßige, unnötige und unangebrachte teuere Organisation auf uns zu nehmen, oder auf die Ausnützung der uns angebotenen Höchststärke zu verzichten und durch Aufstellen geringerer Kavallerieverbände unser Heer, dessen zugestandene Höchststärke an sich ungenügend ist, noch weiter zu schwächen. Diese Alternative tritt bei allen Bestimmungen des Ententeentwurfes zutage.

Selbstverständlich steht uns nicht der Ausweg offen, Ausgleich zwischen den Waffengattungen vorzunehmen. Die von dem Feindbund festgesetzten Stärken der einzelnen Waffen sind Höchstzahlen. Erreichen wir also eine Stärke nicht, so geht uns die Differenz an der Gesamtstärke unseres Heeres verloren.

Digitized by Google

Was uns an Kavallerie zuviel geboten ist, wird uns bei der Artillerie vorenthalten. Diese für die künftigen Aufgaben nächst der Infanterie wichtigste Waffe ist viel zu schwach angenommen, abgesehen von dem Fehlen jeglicher schweren Artillerie.

Zeigen die Stärken der einzelnen Waffengattungen und ihr Verhältnis untereinander bzw. das gänzliche Fehlen notwendigster Spezialwaffen, wie schwere Artillerie, Luftstreitkräfte, Kampfwagen, Panzerzüge usw., offensichtlich die Nachteile der uns aufgezwungenen Organisation, so wird dies noch deutlicher, wenn man die Zusammensetzung der einzelnen Waffengattungen näher betrachtet. Da fallen sofort die ungewöhnlich hohen Kopfstärken der einzelnen Formationen auf. Z. B. darf ein Inf. Regt. bei nur 9 Inf. Kompagnien und 3 M. G. Kompagnien bis zu 2370 Köpfe zählen. Es kommen demnach auf jede Inf. Kompagnie rund 200 und auf jede M. G. Kompagnie etwa 150 Köpfe. Bei der Kavallerie ist die Eskadron mit Ausnahme der sogenannten Divisionsschwadron ebenfalls 200 Mann stark. Das Feldart. Regt. ist mit 85 Offizieren und 1300 Mann angesetzt! Selbst wenn man damit rechnet, daß der Ententeentwurf dabei für jede der neun Batterien mehr bespannte Munitionswagen vorsieht, als es bei uns im Frieden üblich war, ist die angeführte Stärke angesichts des Umstandes, daß die Batterien nur vier Geschütze stark sein sollen, sowohl an Offizieren als auch an Mannschaften geradezu verschwenderisch.

Für die künftigen Aufgaben unserer Wehrmacht brauchen wir aber nicht besonders starke, sondern vor allem zahlreiche Einzelformationen.

Eine Kompagniestärke von 120 bis 130 Köpfen wird in den meisten Fällen der Heimatverwendung dieselben Dienste tun wie eine Kompagnie von 200 Mann. Auf jeden Fall würde der große Vorteil, durch derartiges Einschränken der Kopfstärke die Zahl der Formationen und damit die Zahl der über das Reich verstreuten Garnisonen erheblich vermehren zu können, jeden Nachteil überwiegen. Dasselbe gilt für die anderen Waffengattungen. Bei einer wie eingangs besprochenen erheblichen Verminderung der berittenen Waffe als Ganzes könnte durch die Herabsetzung der Eskadronstärke trotzdem eine ausreichende Anzahl von Einzelformationen erzielt werden. Menschenersparnis bei der Kavallerie könnte der Artillerie zugute kommen. Außerdem ließe sich auch die Kopfstärke einer Batterie vermindern, selbst dann, wenn die Geschützzahl in der Batterie von vier auf sechs erhöht würde. Diese Erhöhung dürfte aber trotz gegenteiliger Kriegserfahrung zweckmäßig sein, um bei der aufgezwungenen Kleinheit unserer Wehrmacht möglichst viel Waffen verwenden zu können.

Auch die Zusammensetzung bzw. Stärkenfestsetzung der höheren Stäbe ist unzweckmäßig und entspricht ebensowenig unserem Interesse, wie die Aufstellung einer Divisions-Sanitätsabteilung von 400 und der für jede Division vorgesehenen Parks und Kolonnen von 800 Köpfen.

Alle Bestimmungen der uns aufgezwungenen Organisation haben also die Wirkung, uns an der bitter notwendigen Ausnützung der zugebilligten Höchststärke zu hindern. Wenn man dazu noch die einschneidende Beschränkung in der Bewaffnung und Munitionsausrüstung bedenkt, ergibt es sich klar, daß der Wert unserer Wehrmacht weit unter der durch die Zahl „100 000" dargestellten und möglichen Bedeutung bleibt.

Ein Vergleich mit einem ohne Beschränkung hinsichtlich Gliederung, Waffenzahl und Munitionsausrüstung aufgestellten Entwurf soll veranschaulichen, wie sehr uns die Ententebedingungen benachteiligen.

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 24. Juli 1919.

Frhr. v. Holzing-Berstett, Gen. Maj. und Kom. d. 28. Kav. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. 1. Garde-Drag. R., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Frisch, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Neuwied, zum Kom. d. Ldw. Bez. Osnabrück ernannt. Hart, Maj. i. J. R. 72, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Ldw. Bez. Neuwied ernannt.

Weimar, den 25. Juli 1919.

v. Lellwa, Maj. i. J. R. 60, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Hatten, Maj. a. D. in Königsberg i. Pr., früher i. Gr. R. 1, hat d. Charakter als Oberstlt. mit einem Dienstalter vom 18. Januar 1919 erhalten.

Den Charakter als Major haben erhalten:

v. Szymonski, Hauptm. d. Res. d. Feldart. R. 16 (Bartenstein), Maul, Hauptm. d. Ldw. a. D. (Tilsit), früher d. Ldw. J. 1. Aufg. (Flensburg), Prinz von Thurn u. Taxis, Rittm., bisher à l. s. d. Armee.

Graf v. Itzenplitz, Rittm. i. Huf. R. 5, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Batterodt, Fest. Bau-Hauptm. a. D. (Freiburg), zul. bei d. Fortif. d. Oberrheinbefestigungen, b. Kriegsbeginn bei d. 8. Fest. Insp., hat d. Charakter als Fest. Bau-Maj. mit einem Dienstalter vom 16. Mai 1919 erhalten. Krüger, Lt. i. J. R. 171, Briese, Lt. i. Kür. R. 8, auf ihr Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. gen. Regtr. übergeführt. Goertz (Hans), Lt. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (Saarlouis), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. v. Kühlwetter, Lt. i. 2. Garde-R. z. F., d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt; gleichzeitig ist derselbe bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. Wolter, Lt. d. Ref. d. Feldart. (IV Berlin), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Schießschule bewilligt.

Weimar, den 26. Juli 1919.

v. Cosel, Oberst z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Erfurt, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben. Derselbe hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten. Graf v. Wengersky, Oberstlt. z. D. und 2. St. Offiz. b. Kombo. d. Ldw. Bez. I Cöln, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben und zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Boelkel, Maj. z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Sangerhausen, zum 2. St. Offiz. b. Kombo. d. Ldw. Bez. I Cöln ernannt.

Digitized by Google

Künftige Heereszusammensetzung gemäß Friedensvertrag.

(Alle Ziffern stellen Höchstzahlen dar, die nicht überschritten werden dürfen.)

Stäbe:		Kopfstärke
2 Gen. Kombos.		360
7 Inf. Div.		665
3 Kav. Div.		195
7 Inf. Kdre. (= Brig. St.)		238
7 Art. Kdre. (= Brig. St.)		238
		1 696
Infanterie:		
21 Inf. Regtr. = 63 Bat. = 252 Komp. (189 J. Komp. + 63 M. G. Komp.)	49 770	
21 Min. Werf. Komp.	3 276	
		53 046
Kavallerie:		
18 Kav. Regtr. = 72 Eskadrons	15 120	
7 Div. Schwadronen	1 092	
		16 212
Artillerie:		
7 Feldart. Regtr. = 21 Abt. = 63 Battr.	9 695	
3 Reit. Abt. = 9 Battr.	1 260	
		10 955
Spezialtruppen:		
7 Pion. Bat. = 14 Komp. + 7 Brück. Trains + 7 Scheinw. Züge	2 884	
7 Nachr. Abt. = 7 Funk. Abt. + 7 Horch-Abt. + 7 Brieftaub. Schläge	2 184	
7 Div. San. Abt.	2 940	
7 Parks und Kol.	5 698	
		13 706
Kriegsministerium, Schulen, Depots		4 385
	Zusammen:	100 000

Zum Vergleich:

Entwurf einer Heeresorganisation mit dem Ziel möglichster Ausnutzung der gegebenen Höchststärke.

(Der Entwurf ist nur skizzenhaft und mit runden Zahlen wiedergegeben, da es sich an dieser Stelle nur darum handelt, die Unzweckmäßigkeit der uns aufgezwungenen Organisationsbestimmungen durch Vergleich hervorzuheben.)

Stäbe:	Kopfstärke
4 Gen. Kombos. = 8 Inf. Div. = 16 Inf. Brig. + 8 Kav. Brig. + 8 Art. Brig.	1 000
Infanterie:	
32 Inf. Regtr. = 96 Bat. = 416 Komp. (288 J. Komp. + 96 M. G. Komp. + 32 Minw. Komp.	51 800
8 Jäg. Bat. = 40 Komp. (24 J. Komp. + 8 Radf. Komp. + 8 M. G. Komp.)	5 600
Kavallerie:	
16 Kav. Regtr. = 64 Eskadrons	8 000
Artillerie:	
16 Leichte Art. Regtr. = 48 Abt. = 144 Battr.	16 000
4 Schwere Art. Regtr. = 12 Abt. = 36 Battr.	5 000
Spezialtruppen:	
8 Pion. Bat. = 16 Komp. + 8 Scheinw. Züge + 8 Dep.	3 200
8 Flieg. Abt. = 8 Komp. + 8 Horste + 8 Dep.	2 000
1 Luftsch. Abt. = 2 Komp. + Dep.	300
8 Nachr. Abt. = 8 Funk. Komp. + 8 Fernspr. Komp. + 8 Dep.	2 400
4 Train-Abt. = 8 Eskadrons	1 000
4 Kraftw. Abt. = 8 Komp.	1 000
Kriegsministerium, Gen. Stab, Feldzeugmeisterei, Inspekteure, Bildungswesen	2 700
Zusammen:	100 000

Im Sanitätskorps.

Weimar, den 19. Juli 1919.

Dr. Philipps, St. Arzt a. D., zul. in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, hat d. Charakter als Ob. St. Arzt mit einem Dienstalter vom 28. November 1914 erhalten.

Befördert:

Dr. Rautenberg, Ob. Arzt d. Ref. (V Berlin), bisher in d. Schutztruppe für Kamerun, zum St. Arzt mit einem Patent vom 28. November 1914, Dr. Wolff, Ob. Arzt d. Ref. (Heidelberg), bisher in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, zum St. Arzt mit einem Patent vom 30. Juni 1917, Dr. Grau, Assist. Arzt d. Ref. (V Berlin, früher III Hamburg), bisher in d. Schutztruppe für Kamerun, zum Ob. Arzt mit einem Patent vom 6. Oktober 1916.

Weimar, den 22. Juli 1919.

Dr. Neumann, Ob. St. Arzt, Regts. Arzt d. Drag. R. 6, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Nach erfolgtem Ausscheiden aus der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika bzw. Deutsch-Ostafrika mit dem 1. August 1919 in der Armee wiederangestellt:

Dr. Wilde, St. Arzt (Deutsch-Südwestafrika), als Bats. Arzt d. II. Bats. J. R. 50, Dr. Westhofen, Ob. Arzt (Deutsch-Ostafrika), b. J. R. 87.

Schmidt, Ob. Arzt b. Jäg. R. z. Pf. 7, auf sein Gesuch zu d. San. Offizieren d. Ref. übergeführt. Dr. Waldschmidt, Ob. Arzt d. Ref. (III Hamburg), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Im Veterinärkorps.

Weimar, den 22. Juli 1919.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Oberstabsveterinären:

Mohr b. Huf. R. 11, Werner b. Feldart. R. 39, beiden unter Verleihung d. Charakters als Gen. Ob. Veter., Michaelis b. Drag. R. 15,

Digitized by Google

Aus vorstehender Gegenüberstellung des von der Entente vorgeschriebenen Rahmens mit einem Entwurf, der innerhalb der Höchststärke möglichst nach Zweckmäßigkeit und unseren Bedürfnissen aufgebaut ist, läßt sich ersehen, wie sehr uns schon geholfen wäre, wenn wir — selbst unter Einhaltung der an sich ungenügenden Höchstzahl von 100 000 Mann — wenigstens in der Organisation unseres Friedensheeres freie Hand hätten.

Es muß daher dauernd als Erstes erstrebt werden, diese Freiheit zu erringen. Eine Erhöhung der Höchststärke über 100 000 Mann kommt, obwohl sie ebenso notwendig und wichtig ist, doch erst an zweiter Stelle in Frage.

Die Entwicklung der politischen Weltlage wird früher oder später entgegen dem Versailler Friedensvertrag, der großsprecherisch das Gesetz des ewigen Wechsels abzutun vermeint, uns die erwünschte Möglichkeit bieten, unser Heer umgestalten zu können. Möge es dann gelingen, unseren Bedürfnissen ganz gerecht zu werden!

Die Lage in Spanisch-Marokko.

Die Kämpfe der Spanier um die Erlangung der tatsächlichen Herrschaft über das ihnen überlassene marokkanische Gebiet sind seit Februar d. J. für sie im allgemeinen günstig verlaufen. Mit Unterstützung von Truppen des Kalifen gelang es ihnen, im Hinterland von Ceuta, Tetuan, Larasch und Melilla ihre Posten unter Überwindung des Widerstandes der aufsässigen Stämme unter Raisuli weiter vorzuschieben und die Landverbindung zwischen den genannten Städten herzustellen und zu sichern. Bis in die Nähe der Grenze der spanischen Zone vorzudringen gelang ihnen allerdings nach einer Darstellung im „Daily Telegraph" nur im Melilla-Gebiet. Die Stämme verhalten sich bei diesen Kämpfen durchaus nicht immer in der Defensive. Erst Anfang Juli mußten sich die Spanier heftiger Angriffe derselben, die von Raisuli selbst geleitet wurden, erwehren. Kurz darauf erlitt eine spanische Abteilung eine schwere Schlappe, über die „Times" (26. 7.) etwa folgendes berichten: „Eine aus Spaniern und Eingeborenen bestehende Kolonne in Stärke von 170 Mann mit 3 Offizieren, die den Auftrag hatte, die Wasserstellen der Wad Raz-Berge, etwa 32 km von Tanger, zu besetzen, verließ bei Tagesanbruch Meluſa und erreichte einige Stunden später die tiefe Schlucht von Benian. Diese war von Raisulis Leuten, die der Täuschung halber spanische Uniformen angelegt hatten, besetzt. Die einrückende Truppe wurde eingeschlossen und bis auf zehn Mann getötet. Der führende Major erschoß sich selbst, als er keine Rettung mehr sah....."

Der Bericht des „Times"-Korrespondenten enthält noch die Angabe, daß die Marokkaner den Überfall durch Werfen von Gasbomben einleiteten, die wenig kleiner als Billardkugeln waren. Diese Bomben sollen seinerzeit von Deutschland an Abdul Malek für den Kampf gegen die Franzosen geliefert worden sein. Inwieweit diese Behauptung zutreffend ist, läßt sich hier nicht nachprüfen. Eine böswillige Erfindung des Berichterstatters, um Mißstimmung gegen Deutschland in Spanien zu erregen, ist nicht ausgeschlossen.

Am nächsten Tage wurde eine andere spanische Abteilung von 600 Mann, die Ben Haman beschoß, schwer geschlagen; sie verlor ihr Gerät und erlitt schwere Verluste, konnte aber die meisten ihrer Toten und Verwundeten zurückführen. Bei der Unterbringung der Verwundeten ergaben sich sehr große Schwierigkeiten, da mit so hohen Zahlen nicht gerechnet worden war.

Spanische Streitkräfte unter General Barrera, die von Larasch nach Ergaya gerückt waren, kehrten infolge persönlicher Unstimmigkeiten zwischen dem genannten General und dem Kommandanten von Ceuta wieder um, ohne den Versuch eines Angriffs auf Raisuli gemacht zu haben.

Eine Madrider Meldung, die „Times" (26. 7.) veröffentlichen, besagt, daß General Silvestre, Raisulis erklärter Gegner, das Kommando über das Ceuta-Gebiet erhalten hat. Man bringt diese Ernennung mit der Absicht der Aufnahme eines energischen Feldzuges in Verbindung. Jg.

---

den Stabsveterinären:

Matthießen b. Drag. R. 7, unter Verleihung d. Charakters als Ob. St. Veter., Matthies b. Feldart. R. 53.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

Rothenstein, St. Veter. b. Fußart. R. 9,

den Oberveterinären:

Froehlich b. Feldart. R. 56, gleichzeitig sind beide bei d. Veter. Offizieren d. Ldw. 2. Aufg. angestellt, Liebnitz b. Ul. R. 12, gleichzeitig ist derselbe bei d. Veter. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg. angestellt.

Auf ihr Gesuch übergeführt zu den Veterinäroffizieren:

Zimmer, Ob. Veter. b. Fußart. R. 18, d. Ref., Müller, Ob. Veter. b. Drag. R. 9, d. Ldw. 1. Aufg.

Andree, Ob. Veter. b. Jäg. R. z. Pf. 7, zum St. Veter., vorläufig ohne Patent, mit einem Dienstalter vom 23. Dezember 1916 befördert.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Berlin, den 29. Juli 1919.

Dr. Wilde, St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 31. 7. 1919 aus dieser behufs Rücktritts in preußische Militärdienste aus.

Digitized by Google

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Bezirkskommandeure — Bezirksoffiziere.

Von Major Westphal.

Die Verfügungen des Kriegsministeriums vom 17. 2. 19 I 1680/2 P. A. und vom 21. 5. 19 I 2010/5. 19 besagen, daß für die Stellen als Bezirkskommandeure nur solche Majore in Frage kommen, die bereits im Jahre 1915 zu diesem Dienstgrade befördert worden sind. Ich möchte im folgenden Erwägungen zur Sprache bringen, nach denen für die jüngeren Majore hierin große Härten liegen. Es scheinen nach diesen Bestimmungen doch die berechtigten Wünsche aller Offiziere nicht gleichmäßig gegeneinander abgewogen zu sein. Man hätte sonst wohl nicht die starre Grenze des Jahres 1915, sondern eine elastischere nach der Dienstzeit als Major — vielleicht nach 3 oder 3½ Jahren — gezogen. Nach den Bestimmungen konnten Majore, die 3 Jahre 2 Monate diesen Dienstgrad bekleideten, bereits im Februar 1919 zum Bezirkskommandeur eingegeben werden, während diese Stellung noch jetzt für Majore vom Januar 1916 unzugänglich ist. Diese sollen sich nach also mindestens 26½ Jahren Dienstzeit als Offizier mit der Stellung als Bezirksoffizier begnügen, wozu auch der jüngste Hauptmann mit etwa 9½jähriger Offizierdienstzeit zugelassen ist, und die im Frieden auch mit Oberleutnants und sogar Leutnants besetzt wurde. Daß diese Stellung dem Dienstalter der erwähnten Majore nicht mehr ganz angemessen sein dürfte, ist wohl zuzugeben.

Jeder Major konnte früher nach dreijähriger Dienstzeit als solcher mit einem Bezirkskommando rechnen, da fast alle Stellen als Bezirkskommandeur ehemaligen Bataillonskommandeuren vorbehalten waren. Die Stellen für ehemalige Regimentskommandeure kommen hier nicht in Frage. — Wenn jetzt aber alle diese Stellen mit Herren von 1915 und älteren besetzt werden, so müssen diese in der Mehrzahl schon im Genuß der Regimentskommandeur-Pension sein. Ihnen würde das Leben ohne die Zulagen usw. als Bezirkskommandeur also eher möglich sein, als den Herren, die nur die Pension als Bataillonskommandeur beziehen. Der Unterschied in der Pension ist doch ganz erheblich. Ich stelle hier die Pensionen nach 30 und 35 Jahren (Höchstpension für den Bataillonskommandeur) gegenüber. Der Bataillonskommandeur bezieht nach 30 Jahren eine Pension von 5286 M., der Regimentskommandeur von 6939 M. Nach 35 Dienstjahren ist das Verhältnis 5946 zu 7371 M. Die Einwendung, daß der jüngere Major eher in der Lage sei, einen neuen Beruf zu ergreifen, ist kaum stichhaltig, da das Lebensalter nur sehr wenig voneinander abweichen dürfte, da eine große Zahl vorpatentierter Herren in den Jahrgängen bis 1915 enthalten sind (etwa 150). Fast allen steht wohl die Pension als Regimentskommandeur zu, so daß die Stellen für die kleineren Bezirkskommandos doch den Herren belassen werden sollten, die noch nicht im Genuß dieser Pension sind, zumal dem Staate daraus keine Mehrkosten entstehen würden.

Hiernach erscheinen folgende Vorschläge berechtigt:

1. Festsetzung der Altersgrenze für Bezirkskommandeure nach der Dienstzeit als Major — 3 oder auch 3½ Jahre.
2. Erteilung der Aussicht auf Anstellung als Bezirkskommandeur an solche Herren (Ziffer 1), auch wenn sie zunächst als Bezirksoffizier angestellt werden.
3. Verabschiedung aller unverheirateten Bezirkskommandeure, die auch ohne die Zulagen von ihrer Pension leben können.
4. Verabschiedung der Majore usw. als Bezirkskommandeur, die die Pension als Regimentskommandeur beziehen und eine Dienstzeit von 35 Jahren hinter sich haben.

Kaum dürfte durch die Erfüllung dieser Vorschläge irgend jemand von den bessergestellten Herren Unrecht geschehen gegenüber den Herren, denen es bei den jetzigen Bestimmungen nicht einmal möglich ist, die Höchstpension zu erreichen, wenn sie nicht die wenig befriedigende Stellung als Bezirksoffizier annehmen wollen.

Verabschiedung und Pensionierung.

Von Oberstleutnant Mülmann.

Das Schicksal des deutschen Offizierkorps ist kein beneidenswertes.

Durch die schmachvolle, restlose Annahme der Friedensbedingungen wird ein ganzer Stand vernichtet, ein großer Teil seiner Mitglieder brotlos, jedenfalls erwerbslos.

4000 Offiziere haben nur noch Platz in der zukünftigen deutschen Armee, der Reichswehr; d. h. etwa 17 000 Offiziere, darunter über 2000 Stabsoffiziere und über 2000 Hauptleute, müssen verabschiedet werden — quittieren. Dies ist jedem Offizier bekannt, nicht aber, wie es geschehen soll und ob bzw. wann an ihn die Reihe kommt.

Das Damoklesschwert schwebt jetzt über seinem Haupte — wann wird es ihn treffen? Bis zum 1. April 1920 lebt man in der höchsten Ungewißheit über sein Schicksal.

Kann man denn nicht rechtzeitig benachrichtigt oder gefragt werden? Es wäre doch nicht mehr wie recht und billig, wenn solches geschähe, damit man sich auf die nächste Zukunft vorbereiten könnte. Eine solche Entscheidung über sich selbst zu treffen — bleiben oder nicht bleiben — würde einem aber sehr erleichtert, wenn von maßgebender Stelle einmal offiziell die Pensionierungsbestimmungen in Beispielen bekanntgegeben würden. Hierbei möchte ich gleich nochmals „der Ausschüttung einer Abfindungssumme" neben der Pension das Wort reden. Durch eine solche wird mancher in den Stand gesetzt, sich irgendwie oder wo pekuniär, wenn auch bescheiden, beteiligen oder sich ankaufen zu können.

Von größter Wichtigkeit ist es m. E., zu wissen, ob diese Pensionierungs-Bestimmungen nur für die augenblicklich Ausscheidenden Gültigkeit haben, oder auch noch später beim Ausscheiden aus der Reichswehr?

Es kann doch z. B. der Fall eintreten, daß jemand noch ein Jahr der Reichswehr angehört und dann aus irgendeinem Grunde ausscheidet oder ausscheiden muß. Ich frage, gehen dem Betreffenden dann die vermeintlichen Vorteile der früher Ausgeschiedenen verlustig oder wird er nach den gleichen Grundsätzen auch später noch verabschiedet werden?

Diese Frage ist mitbestimmend für die Entscheidung, ob man bleibt oder nicht.

Eine Klärung dieser Angelegenheit wäre sehr erwünscht.

Digitized by Google

Das Schicksal unserer Festungen.

1. Es fallen infolge Gebietsabtretung
   a) an Frankreich: Bitsch, Diedenhofen, Metz, Straßburg,
   b) an Polen: Graudenz, Culm, Posen, Thorn,
   c) selbständig: Danzig.
2. Es werden geschleift die Festungen:
   a) im Abstimmungsgebiet: Feste Boyen und Marienburg,
   b) im Reichsgebiet: Coblenz-Ehrenbreitstein, Cöln, Friedrichsort, Germersheim, Helgoland, Kehl, Mainz, Oberrheinbefestigungen, Wesel. (Vergl. Artikel 180 der Friedensbedingungen. Militär-Wochenblatt Nr. 5 vom 10. 7. 1919.)
3. Es bleiben bestehen die Festungen:
   Borkum, Breslau, Cüstrin, Cuxhaven, Geestemünde, Glatz, Glogau, Ingolstadt, Königsberg i. Pr., Königstein, Neiße, Pillau, Spandau, Swinemünde, Ulm, Wilhelmshaven.

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„Neue Territorialeinheiten.

Man fing jetzt an, neue Territorialeinheiten nach Frankreich zu schaffen, u. a. die Artists' Rifles, die Honourable Artillery Company, die Queens Westminsters, die Hertfordshire-Territorials und die Warwickshire-Batterie der reitenden Artillerie. Ich besuchte sie eines Morgens zu Pferde und erhielt einen starken Eindruck von ihrem vorzüglichen Geiste. Der einzige Gedanke, der sie beseelte, war, sich in der denkbar kürzesten Zeit so vorzubereiten, daß sie an den Kämpfen teilnehmen konnten. . . . . .

Fochs Optimismus.

In der Nacht vom 6. 11. kam die Nachricht, daß die Österreicher schwer geschlagen und durch die Russen über den San zurückgeworfen wären. Hierauf schnellten unsere Hoffnungen wie Quecksilber in die Höhe. Eine Woche mochte noch vergehen, dann würden wir die Deutschen an unserer Front zusammenschrumpfen sehen; sie würden Truppen zur Rettung Schlesiens hinüberschicken müssen. Bei einer Zusammenkunft in Fochs Hauptquartier zu Cassel am Sonntag, dem 8. November, erörterten wir unsere Hoffnungen und Pläne. Foch war in einer seiner sanguinischsten Stimmungen, und ich muß gestehen, daß ich die Einwirkung dieser hoffnungsfreudigen Auffassung stark empfand. Unser militärisches Barometer aber ging auf und nieder so rasend schnell wie ein Schiff im Taifun.

Was mich am meisten bewegte, war nun die Notwendigkeit, unsere erschöpften Truppen im Ypern-Bogen abzulösen; ich suchte in dieser Beziehung kräftig auf Foch einzuwirken, der es, wie mir schien, schwierig fand, über etwas anderes als »Attaque! Attaque! Attaque!« zu sprechen. Er gewährte mir auf diese Weise einige Hilfe, aber, soviel er auch vermochte, so fühlte ich doch bestimmt, daß ein Angriff nicht unternommen werden konnte, bevor nicht noch sehr viele dieser tapferen Truppen mehr zur Verfügung standen . . . ."

Es folgt dann der Abdruck eines Dankschreibens des englischen Königs an French nebst der darauf erteilten Antwort.

Der Bericht lautet weiter:

„Während der im vorstehenden Kapitel geschilderten Kampfperiode tobte die Schlacht mit wechselndem Erfolg auf der ganzen Linie von La Bassée bis zum Meere. Der Ploegsteert-Wald war der Schauplatz vieler erbitterter Kämpfe. Die 6. Div. und die 19. Brig. im Süden standen mit dem Feinde ununterbrochen im Gefecht. Im Tale des Douve-Baches und am Wytschaete—Messines-Bergrücken war der Feind unablässig tätig. Am meisten Besorgnis flößte mir jedoch die Einbuchtung zwischen dem 1. britischen und 16. französischen Armeekorps am Kanal nördlich von Hollebeke ein. Nur die größte Tapferkeit und Ausdauer der 3. Kav. Div. und der anderen beteiligten Truppen verhinderte den Feind, unseren Verbindungslinien gefährlich nahe zu kommen.

Vierte und Schlußphase der Ypernschlacht.

Jede der vier Phasen, in die ich diese kurze und unvollständige Erzählung der Ypernschlacht eingeteilt habe, ist durch eine wichtige und fernhin wirkende Krisis gekennzeichnet. Zu Beginn der Schlacht fand die Hemmung des deutschen Vormarsches an die Kanalhäfen und die glänzende Zurückwerfung des Feindes durch die Kavallerie unter Allenby und das 3. Korps unter Pulteney an die Lys statt. Die zweite Phase brachte die Krisis vom 31. Oktober, während in der dritten die denkwürdige Verteidigung des Wytschaete—Messines-Rückens durch die Kavallerie und andere Truppen unter Allenby stattfand. Das Hauptmerkmal der vierten und letzten Phase war der verzweifelte Ansturm gegen den Ypern-Bogen am 11. und 12. November, an dem die Blüte der preußischen Garde unter der persönlichen Führung des Kaisers teilnahm, womit der Durchbruch durch unsere Linie gesichert werden sollte.

In demselben Versammlungszimmer zu Cassel, in dem ich am 8. 11. mit Foch zusammengewesen war, und in dem wir gegenseitig in Tagesträumen von gewaltigen Siegen geschwelgt hatten, erhielt ich am Abend des 10. November die Nachricht, daß eine neue Krisis bevorstehe. Foch teilte mir mit, daß ein ausgedehnter Angriff gegen seine Linien zwischen Ypern und der See begonnen habe. Er hatte zuverlässige Meldungen erhalten, daß der Feind fünf frische Armeekorps aus dem Süden herangeführt habe, und benachrichtigte mich, daß die Deutschen schon das Dorf Dixmude genommen,

Nationalverband Deutscher Offiziere — Offiziersentschädigungsgesetz.

Gegen die Verstümmelung des Offiziersentschädigungsgesetzes wendet sich der Nationalverband Deutscher Offiziere in folgendem Telegramm an die Nationalversammlung in Weimar: Nationalverband Deutscher Offiziere legt aufs entschiedenste Verwahrung ein gegen Abänderung des Offiziersentschädigungsgesetzes durch den Hauptausschuß und verlangt zum mindesten Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

aber die Yser noch nicht überschritten hätten. Letztere wurde durch französische Marinetruppen und Belgier verteidigt. Foch fügte hinzu, daß er schwer bedrängt sei und bei Langemark Boden verloren habe; er müsse Conneaus Kav. Div. (die die Front gegenüber Messines hielt) zu seiner Unterstützung nach Norden ziehen; er ersuchte mich, Conneau durch Allenby ablösen zu lassen, was ich verfügte.

In der Morgenfrühe des 11. November meldete Haig, daß seine Stellungen stark beschossen würden, und daß er einen gewaltigen Angriff zu erwarten habe. Zwei frische deutsche Armeekorps wären an seiner Front erschienen, nämlich das Garde- und XV. Korps. Kurz, die Deutschen waren dabei, ihren letzten verzweifelten Schlag zu führen, von dem sie hofften, daß er ihnen endlich den Weg nach dem Meere öffnen werde. . . . .

Eine großartige Verteidigung.

Der erste furchtbare Anprall erfolgte um 9^{30} vorm. an der Menin-Straße gegen die Front der 1. (Garde-), 7. und 15. Brig. Beim ersten Stoß durchbrachen die Deutschen unsere Linie mit einem Ruck, wobei ihnen die Royal Fusiliers unter Mc Mahon mutig Widerstand leisteten. Mc Mahon fiel, sein Bataillon wurde beinahe vernichtet. Es kamen aber schnell Reserven heran, Gegenstöße erfolgten, und die Linie wurde wiederhergestellt.

Um die Mittagszeit lag der kritische Punkt rechts vom Kanal, wo die Franzosen aus ihren Gräben geworfen und auf Verbranden—Molen getrieben worden waren. General Vidal erbat vom 1. Korps Hilfe. Der schwere Kampf an der Menin-Straße hatte alle seine Reserven aufgezehrt, und der Feind lag noch in den Gehölzen an diesem Teil der Linie und drohte mit neuen Angriffen. Trotzdem konnte Haig den Franzosen Hilfe senden, wodurch sie in die Möglichkeit versetzt wurden, etwas Boden zu gewinnen; dennoch blieb die Situation in diesem Frontteil zweifelhaft und verursachte den ganzen Tag hindurch Besorgnis. Etwa um 1^{30} nachm. brach ein neuer Angriff von großem Ungestüm weiter nördlich gegen die 5. Brig. los. Dieser wurde hauptsächlich durch unser Artilleriefeuer abgewiesen. Gegen 3 Uhr begann sich der Feind in den Gehölzen um die Menin-Straße zu massieren nahe gegenüber dem Zentrum unserer Linie. Als er aber vorgehen wollte, geriet er zwischen zwei Feuer von Nordosten und Südwesten. Die Oxfordshire leichte Inf. und die Northamptons warfen ihn mit dem Bajonett aus dem Gehölz. Der heftige Kampf dauerte bis zum Anbruch der Nacht; die Einheiten waren stark durcheinander gekommen. Die Verluste waren sehr schwer; die 1. (Garde-) Brig. zählte in der Nacht nur 4 Offiziere und 300 Mann. Das Endergebnis dieser glänzenden Verteidigung bestand in der Abweisung des Feindes, der schreckliche Verluste erlitt; auch wurde durchweg die Front gehalten mit Ausnahme von einigen wenigen unwichtigen Gräben."

. . . . Folgen Lobpreisungen für Haig und sein Korps. . . .

„In Übereinstimmung mit den zwischen Foch und mir getroffenen Vereinbarungen übernahm das Kav. Korps die Messines gegenüberliegende Front, und zwar am Morgen des 11. November, Conneaus Kav. zog nach Norden ab. Allenby wurde durch zwei Bataillone der 8. Div. verstärkt, die selbst durch 2 Territorial-Bataillone ersetzt wurden. Am Abend wurde de Lisles (1.) Kav. Div. Haig zur Unterstützung zugeteilt, der auch das Herlfordshire-Territorial-Batl. und 2 Yeomanry Regimenter von St. Omer als Verstärkung erhielt.

Die Lage nördlich Hollebeke am Kanal, den die Deutschen jetzt überschritten hatten, verursachte mir starke Unruhe. Ich machte daher Foch ernste Vorstellungen, seine Stellung an diesen wichtigen Punkt zu verstärken. Er versprach mir, sogleich 3 Chasseur-Bataillone zu überweisen.

Der Tod eines großen Soldaten.

Am Abend des 11. November erhielt ich in meinem Hauptquartier den Besuch des Lord Roberts und seiner Tochter Lady Aileen (jetzt Gräfin) Roberts. Es ist unnötig, den Jubel zu beschreiben, mit dem der Feldmarschall überall aufgenommen wurde. Das kriegerische Feuer war diesem großen Soldaten sein Leben lang charakteristisch; es brannte so hell in diesen seinen letzten Lebenstagen, als zu der Zeit, als er vor mehr denn 60 Jahren auf den Schlachtfeldern des Ostens das Viktoria-Kreuz erhielt. Seine Anwesenheit bei der Armee, besonders in dieser kritischen Zeit, wirkte wie eine günstige Inspiration und Anfeuerung auf unsere schwer bedrängten Truppen. Daß er seine eiserne Energie bis zuletzt besaß, wurde mir am Abend seiner Ankunft bestätigt. Nachdem wir in der Messe des Hauptquartiers zusammen gespeist hatten, besprachen wir eingehend die Lage. Es war spät geworden, und da er einen schweren Tag vor sich hatte, bat ich ihn, sich in sein Quartier zur Ruhe zu begeben. Er fragte mich, wann ich im allgemeinen schlafen ginge; ich antwortete ihm, daß ich ruhte, wann ich könnte, aber nie genau sagen könne, wann es möglich sei. Als Beispiel fügte ich hinzu, daß in dieser Nacht zwischen 12 und 1 Uhr eine Besprechung stattfände; wir hofften dann im Besitz aller Meldungen zu sein. Nichts konnte ihn bewegen, von der Sitzung fern zu bleiben, und er folgte den Erörterungen mit seiner gewöhnlichen Geistesklarheit und scharfen Auffassung, obgleich sie sich bis in die ersten Morgenstunden ausdehnten. Am Morgen selbst war er völlig frisch und machte sich auf den Weg, um seine geliebten Inder zu besuchen. Am Freitag, dem 13. November abends, wurde der Feldmarschall plötzlich bei seiner Rückkehr von der Truppenbesichtigung an der Front sehr krank; am Samstag, den 14. November, gegen 8 Uhr abends, starb er. Am Dienstag, dem 17. November, wurde morgens eine militärische Trauerfeierlichkeit zu St. Omer abgehalten, an der jeder, der nur irgend konnte, teilnahm. General Foch und de Maud'huy repräsentierten die französische Armee. Die dem indischen Korps beigegebenen indischen Fürsten waren ebenfalls anwesend. Der Maharadschah Sir Pertab Singh bezog seinen Platz an dem Motor-Leichenwagen und wirkte als persönliche Wache an der sterblichen Hülle des großen Führers auf seiner letzten traurigen Fahrt nach England . . ."

Hier folgt Abdruck eines Armeebefehls des Generals de Maud'huy, in dem er den Tod des Feldmarschalls Roberts bekannt gibt und auf die Bedeutung des Verstorbenen als des Eroberers von Afghanistan und Südafrika hinweist."

(Fortsetzung folgt.)

Karte von Deutschland mit den durch den Friedensvertrag geforderten Grenzen 1:1000000 in Vierfarbendruck.

Wir machen auf die im Anzeigenteil unter den amtlichen Anzeigen befindliche Ankündigung der Landesaufnahme aufmerksam, nach der die in der Überschrift bezeichnete Karte erschienen ist.

Die Karte läßt durch verschiedene Signaturen erkennen:

a) Grenzen, die nicht an Ort und Stelle festgelegt werden,
b) Grenzen, die erst an Ort und Stelle festgelegt werden,
c) Zonen, in denen Volksabstimmung stattfindet,
d) Teile von Verwaltungsgrenzen,
e) Grenzen anderer Staaten,
f) Bisherige Grenzen Deutschlands.

Außerdem enthält die Karte in sehr übersichtlicher Weise die Grenzen der deutschen Staaten, die Eisenbahnen Deutschlands, die Kunststraßen, die Ströme und Flüsse Deutschlands und selbstverständlich alle wichtigeren Orte.

Wir können die Beschaffung dieser vorzüglichen Karte sehr angelegentlich empfehlen. v. S.

Digitized by Google

Presse-Rundschau

Die militärischen Operationen an den verschiedenen Fronten in Rußland.

Tsaritchin—Saratow-Front. Die Eisenbahnlinie Astrachan—Urbakh wurde von den Kosaken Denikins, die von Pionieren begleitet waren, in der Gegend von Saikhin (165 km östlich von Tsaritchin) an sechs Stellen zerstört. Nördlich von Schirokoe (96 km südlich von Kamischin am linken Wolga-Ufer) machten die Freiwilligen leichte Fortschritte; Samoilovka (56 km südöstlich von Balaschoff) wurde von ihnen besetzt. Dagegen nahmen die Bolschewisten Rodnischek (24 km südwestlich von Balaschoff). Denikins Truppen halten aber noch das 19 km weiter nördlich gelegene Swinukha. Nach Westen zu wird um den Besitz von Borisoglyebsk gekämpft. — Woronesch—Kursk-Front. Die Truppen der Freiwilligenarmee haben den Bolschewisten Novokhogersk und Alserovka wieder entrissen; weiter nach Westen konnten sie ihre Linie aber nicht verbessern. In der Richtung auf Kursk machten sie einige Fortschritte und erreichten einen Punkt, der etwa 32 km nördlich von Korocha liegt. — Charkow—Poltawa-Front. Westlich von Charkow wird mit wechselndem Erfolg gekämpft. General Denikin meldet, daß alle Angriffe der Roten auf Konstantinograd abgeschlagen wurden. Die kürzlich von Moskau verbreitete Nachricht, daß dieser Ort von den Sowjet-Truppen bereits genommen sei, war demnach verfrüht.

Dnjepr-Front. Die Lage der Freiwilligen in der Gegend von Jekaterinoslaw hat sich gebessert. Die Bolschewisten melden selbst, daß der Kampf jetzt 32 km nordwestlich dieses Ortes steht. — Kamenetz-Podolsk-Front. Die Roten zogen sich in neue Stellungen, 16 km südlich von Proskuroff zurück. — West-Front. In der Gegend von Molodetschad rückten die Bolschewisten bis 6 km nördlich Radoschkowitschi vor und besetzten einige Dörfer westlich von Iziaslavl. — Zwischen den Pskow—Polotsk-Eisenbahnen marschieren die Roten in südöstlicher Richtung an der Pskow—Ostrow-Eisenbahn entlang ab. — In der Gegend von Pskow gingen die Sowjet-Truppen infolge des gegnerischen Druckes ebenfalls zurück bis zu einer Linie, die etwa 6 km östlich des Bahnhofs von Novoselie verläuft. Weiter südlich stehen sie 38 bis 45 km östlich von Pskow. — Olonetz-Front. Die neue englische Frdnt geht jetzt von Mandiärvi im Norden bis zur Murman-Bahn und von da durch Wälder und Moräste nach Sämiärvi und am Schuia-Fluß entlang bis Hyrsylä. — Bezüglich der Archangel-Front finden zur Zeit Verhandlungen zwischen den beteiligten Ententemächten statt, die noch zu keinem Ergebnis führten. Die Lage ist dort unverändert.

*

Die **Meldungen der Bolschewisten und des Generals Denikin** über die militärische Lage in Südrußland decken sich nicht ganz. Erstere sprechen nach **„Times"** (26. 7.) erfolgreichem Vordringen an der Tsaritchin-Front, woselbst sie eine Reihe Dörfer an der Wolga, etwa 80 km südlich von Kamyschin, zurückerobert haben wollen. Letzterer weiß hiervon nichts und berichtet nur, daß die Roten bei den Kämpfen in dieser Gegend und auch östlich von Balaschoff je 800 Gefangene einbüßten. An der Charkow-Front haben die angreifenden Bolschewisten weitere Erfolge nicht erringen können. Die Freiwilligen-Truppen entrissen ihnen wieder Bogodukhaff und drückten den Gegner auf eine Linie etwa 80 km westlich von Charkow zurück, woselbst jetzt erbitterte Kämpfe stattfinden. Die Nachricht von dem Verlust von Jekaterinoslaw an der Dnjepr-Front wird von Denikin als unzutreffend bezeichnet. Der Kampf fände jetzt etwa 3 km westlich und südlich des Ortes statt.

Über die **Lage in Nordrußland** veröffentlicht nach **„Times"** (26. 7.) das englische Kriegsamt folgendes:

„Eine unmittelbare militärische Gefahr für unsere Truppen in Nordrußland besteht nicht. Obgleich das Wasser der Dwina jetzt so niedrig steht, daß eine Schiffahrt nicht möglich ist, werden wir unsere Fahrzeuge dort doch benutzen können, wenn das Wasser wieder steigt. Wir haben uns entschlossen, auf alle Fälle aus Rußland abzuziehen; der Rückzug in Nordrußland veranlaßt uns, die Ausführung des Planes zu beschleunigen. Wir werden Truppen hinausschicken müssen, damit die Räumungsoperationen auf ordnungsmäßigem Wege erfolgen können und damit wir unsere Vorräte retten. Die Franzosen haben bereits Verstärkungen nach Rußland gesandt."

*

Nach einer Reuter-Meldung der **„Frankfurter Zeitung"** (31. 7.) wurde im englischen Unterhause der Regierung durch die unabhängigen Liberalen zum Vorwurf gemacht, daß die Unternehmungen in Rußland, die im Jahre 100 Millionen Pfund kosteten, nicht längst aufgegeben wären. Die Amerikaner hätten sich beeilt, ihre Truppen aus Rußland herauszuziehen. Churchill erwiderte darauf, daß auch die englischen Truppen noch vor Eintritt des Winters Rußland verlassen haben würden. Es handele sich dann nur noch um eine Unterstützung Koltschaks und Denikins mit Lebensmitteln und Munition. Diese dürfe man nicht einstellen, da sonst die Bolschewisten die Oberhand gewännen und die europäische Lage in heillose Verwirrung geriete. Nach einer Nachricht der Exchange Telegraph Company erklärte Wilson auf eine Anfrage im Senat, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nur die Absicht hätte, im Verein mit den Alliierten den Betrieb der sibirischen Eisenbahn aufrechtzuerhalten. Ig.

Neueste Militär-Literatur

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Der Weg zur Katastrophe. Fr. Nowak. Erich Reiß, Berlin 1919. M. 12,50.

Der Kriegsberichterstatter Nowak unternimmt es, ein Buch über die politisch-militärischen Verhältnisse in Österreich-Ungarn vor und während des großen Krieges zu schreiben, das im besonderen eine Darstellung der Verdienste des Feldmarschalls Conrad v. Hötzendorf ist.

Verf. stellt die hervorragende Tüchtigkeit des österreichischen Chefs des Generalstabes vielfach in Gegensatz zu den führenden deutschen Stellen. Ein eigentlich überflüssiges Beginnen, denn die Bedeutung und die Verdienste des Feldmarschalls Conrad sind von reichsdeutscher Seite wohl kaum jemals unterschätzt worden.

Das Buch beginnt mit einer Einführung des Feldmarschalls Conrad selbst.

Digitized by Google

Wir wollen nicht so weit gehen, zu sagen, daß in dem Buche Conrad spricht und Nowak nur die Feder führt, denn der Inhalt des an sich fesselnd und glänzend geschriebenen Buches läßt sich mit der vornehm zurückhaltenden Gesinnungsart des Feldmarschalls Conrad nicht in Übereinstimmung bringen. Wir möchten glauben, daß der Verfasser doch noch nicht den nötigen Einblick in den Gang der Ereignisse — namentlich was die reichsdeutsche Seite anbetrifft — hat gewinnen können, um mit derart fertigem Urteil vor die Welt zu treten.

Da, wo der Verfasser sich mit der reichsdeutschen Führung beschäftigt, gleichgültig, ob er über Falkenhayn, Hindenburg, Ludendorff oder Linsingen urteilt, wird die Sprache derart gehässig, daß man vermuten könnte, daß persönliche Gefühle des Verfassers verletzt worden wären. Wir können uns bezüglich dieser Gehässigkeiten dem Urteil unserer Wiener Kollegin „Danzers Armeezeitung" (21. 6. 19) nur anschließen, die betont, daß das Buch „sich vielfach kaum über das Niveau eines Pamphletes erhebt".

Lesenswert sind die Charakteristiken des Kaisers Franz Josef, der leitenden österreichischen Diplomaten und besonders des Kaisers Karl und der Kaiserin Zita. Wenn die Schilderung der beiden letztgenannten Persönlichkeiten zutrifft, so müßte man annehmen, daß wir Reichsdeutschen seit dem Tode des Kaisers Franz Josef keinen schlimmeren Feind während des letzten Kriegsabschnittes gehabt haben, als dieses junge österreichische Kaiserpaar. Auch darüber wird noch nicht das letzte Wort gesprochen sein. Daß die Schilderung bezüglich dieses Kaiserpaares in mancher Beziehung sicherlich zutreffend sein wird, kann man wohl annehmen, wenn man daran denkt, welche Fäden von diesem bigotten Fürstenpaar über den Wiener päpstlichen Nuntius Endrici, der ein Freund König Viktor Emanuels war, nach Rom und von dort einerseits nach München und anderseits nach Frankreich liefen, in dessen Armee die beiden Brüder der ehemaligen Kaiserin, die Prinzen von Parma, wirkten.

Erlebnisse und Betrachtungen aus der Zeit des Weltkrieges. General v. Stein, Generalquartiermeister und Kriegsminister a. D. K. F. Koehler, Leipzig 1919. M. 10,—, geb. M. 14,50.

Der ehemalige Generalquartiermeister gibt in diesem Werk nicht militärwissenschaftliche Aufzeichnungen wieder, sondern seine persönlichen Erlebnisse. Wir lernen in dem Buch nicht nur den General, sondern auch den Menschen Stein kennen. Offen legt er hier seine Anschauungen nieder. Mit Wärme, doch ohne die neue Zeit zu verdammen, tritt er als alter Offizier für seinen kaiserlichen Herrn ein. Einfach, schlicht und kernig, aber gerade dadurch packend, spricht er von des Reiches Glanz und Sturz. Seine Aufzeichnungen tragen den Stempel seines großen Charakters. Trotz des schweren Schlages, der unser Volk getroffen hat, glaubt er an eine bessere Zukunft, an ein Wiedererstehen von Deutschlands Größe. Wer den Glauben an die deutsche Nation noch nicht verloren hat, wird gern diese Zeilen zu sich sprechen lassen; wer schwankend geworden sein sollte, wird sich daran aufrichten.

Die deutsche Reichsverfassung. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Ph. Zorn. Dritte, verbesserte Aufl. M. 1,50. (Wissenschaft und Bildung Band 10.) Quelle & Meyer, Leipzig 1919.

Heute, wo durch die Verhandlungen der Nationalversammlung die Verfassungsfrage wieder im Brennpunkte der Erörterung steht, wird die Schrift des bedeutenden Staatsrechtslehrers in der neuen Auflage doppelt willkommen sein. Der Verfasser beleuchtet zunächst eingehend die Vorgeschichte und Aufrichtung des jetzigen Deutschen Reiches, geht dann auf dessen Wesen (das Reich kein Bund, sondern ein Staat) und die Organisation der Reichs-Staatsgewalt näher ein, und kommt schließlich noch auf das deutsche Volk und die Staatsangehörigkeit zu sprechen. Nur wer die Grundlagen kennt, auf denen unsere Verfassung ruht, wird zu den durch die neuen Verhältnisse bedingten Umwandlungen Stellung nehmen können. So wird dieses klar geschriebene Werkchen dem gebildeten Deutschen, Juristen wie Nichtjuristen, ein brauchbarer Führer sein für alle Zweige unseres öffentlichen Lebens und ein geeigneter Wegweiser zum Verständnis der Vorgänge unseres Staatslebens.

Kaiser Friedrichs Tagebuch. Mit Einleitung und Aktenstücken. Eduard Engel. H. Dietmann Verlagsbuchhandlung, Halle a. S. Mk. 5,—.

Ein gerade für unsere Tage außerordentlich bedeutsames Buch wird soeben der Öffentlichkeit übergeben: Die erste Buchausgabe von Kaiser Friedrichs Tagebuch. Das ältere Geschlecht erinnert sich noch des ungeheuren Aufsehens, das im September 1888 entstand, als das Tagebuch in einer Zeitschrift erschien und sogleich auf Antrag Bismarcks und mit Genehmigung Kaiser Wilhelms II. beschlagnahmt wurde. Seitdem war das unvergleichlich wichtige Urkundenwerk so gut wie verschollen; das lebende Geschlecht hat davon läuten hören, kennt es aber nicht. Jetzt erscheint es, herausgegeben von Prof. Dr. Eduard Engel, der es durch eine eingehende Einleitung, Beifügung der Aktenstücke und sachgemäße Anmerkungen zu einem geschichtlichen Quellenbuch höchsten Ranges gemacht hat. Die ungewöhnlich wertvollen politischen Aufzeichnungen des Verewigten werden mit Recht über die Reichsgrenze hinaus starke Teilnahme finden, da keiner, außer einigen Berufspolitikern und Geschichtsforschern, das Tagebuch Kaiser Friedrichs kennt.

Deutscher Kriegskalender

1918.

1. August. Zwischen Fère en Tardenois und dem Mennière-Walde anstürmende Franzosen und Amerikaner werden abgewiesen.

2. August. Ein Versuch des Feindes, den ihm entrissenen Stützpunkt östlich von Fère en Tardenois wiederzunehmen, mißlingt.

3. August. Englische und französische Divisionen, die aus der Linie nördlich von Grand Pozoy—Fère en Tardenois angreifen, werden abgewiesen; ebenso brechen zwischen Cramaille und Fère en Tardenois feindliche Infanterie- und Panzerwagenangriffe vor den deutschen Linien zusammen. Nordwestlich von Perthes wird der Feind aus seinen vorderen Linien zurückgedrängt.

4. August. Südwestlich von Ypern wird ein englischer Angriff zurückgeschlagen. Vorfeldkämpfe südlich der Vesle, besonders bei Fismes.

5. August. Die Franzosen greifen beiderseits Braisne und nördlich von Jonchery an, werden aber geworfen.

6. August. Der Versuch des Feindes, beiderseits Braisne und bei Bazoches in die deutschen Linien einzudringen, wird vereitelt.

7. August. Erstürmung der vorderen englischen Linien beiderseits der Straße Bray—Corbie.

Digitized by Google

Kurze Nachrichten

§ Die **französischen Jahresklassen** 1910, 1911 und 1912 werden in der Zeit vom 8. bis 29. August demobilisiert, die Jahrgänge 1913 bis 1917 zwischen dem 31. August und 4. Oktober.

„Telegraaf" meldet aus London, daß nach einer Erklärung Churchills schon über drei Millionen Offiziere und Mannschaften des **englischen Heeres** demobilisiert wären. Weitere 5000 bis 6000 würden im Durchschnitt täglich demobilisiert. Wöchentlich gelangten 4000 bis 5000 Freiwillige für das **neue Heer** zur Einstellung.

Der **Armee-Ausschuß des englischen Unterhauses** hörte den Bericht des Generalmajors Briggs, der kürzlich aus Südrußland zurückkehrte, wo er der Armee Denikins zugeteilt war. Briggs gab eine Darstellung der Schwierigkeiten, mit denen zu kämpfen war, und äußerte sich über die Untaten der Roten Garden. Er schilderte Denikin als von dem Wunsche beseelt, ein einiges Rußland auf demokratischer Grundlage zu schaffen.

In der Ansprache an die Versammlung bedauerte Churchill die allgemeine Verständnislosigkeit in England bezüglich der Lage in Südrußland und wies darauf hin, wie sehr Großbritannien an der Entwicklung der dortigen Verhältnisse interessiert sei. („Times" 26. 7.)

Nach einer Meldung vom 24. Juli aus Simla haben **afghanische Stämme** die englischen Linien bei Dakka heftig angegriffen; sie wurden aber nach schwerem Kampf zurückgeworfen. Auch bei Paindi Khak blieben afghanische Irreguläre im Nachteil. Die westlich von Dakka bei Basawal versammelte afghanische Streitmacht wird auf 6000 Mohmands, Khugianis, Schinwaris und Utman Khels geschätzt. Weitere Kämpfe fanden am 22. und 23. Juli im Zhob-Tal statt, über deren Ausgang noch nichts bekannt ist. Die Telegraphenleitung ist durchschnitten. („Times" 26. 7.)

Regimentsabend

Gren. R. König Friedrich der Große (3. Ostpr.) Nr. 4: Mittwoch, den 13. August 1919, abends 8 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino.

Briefkasten der Schriftleitung

(Ohne Gewähr)

Nr. 8.

Zur Beachtung: Wir bitten, falls **briefliche** Beantwortung gestellter Fragen gewünscht wird, stets einen frankierten und adressierten Briefumschlag für die Antwort beilegen zu wollen.

1. **Maj. v. J.-T., Langensalza.** Vielen Dank für freundliche Beurteilung; leider haben wir auf Übernahme des Artikels in die Tagespresse keinen Einfluß. — Die betr. Nummer des Militär-Wochenblattes ist inzwischen an Sie abgegangen.
2. **Lt. d. Ref. M., Barmen.** Sie scheinen doch die meisten Beziehungen zum Feldartillerie-Regiment 53 zu haben. Wir empfehlen Ihnen, sich mit einer Anfrage an das Generalkommando II. A. K. Stettin zu wenden, wo sich die Abwicklungsstelle dieses Regiments befindet bzw. wer die Interessen des alten Regiments wahrnimmt.
3. **Lt. W., Grenzsch. Ost.** Wir haben Ihre dankenswerten Berichtigungen an das Personalamt des Kriegsministeriums weitergereicht. Die Liste ist von diesem Amt und nicht vom Militär-Wochenblatt aufgestellt.

Zur Beachtung: Das Militär-Wochenblatt ist in Berlin käuflich zu haben in der Verlagsbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Kochstraße 68, sowie auf folgenden Bahnhöfen und Zeitungs-Verkaufsständen:

Bahnhöfe:

Fernbahnhof Friedrichstraße,
Stadtbahnhof Friedrichstraße,
Lehrter Bahnhof,
Potsdamer Fernbahnhof,
Potsdamer Stadtbahnhof,
Potsdamer Ringbahnhof,
Wannseebahnhof,
Anhalter Bahnhof,
Stettiner Bahnhof.

Untergrundbahnhöfe:

Wittenbergplatz,
Zoo,
Knie,
Leipziger Platz,
Kaiserdamm,
Hohenzollernplatz.

Kioske:

Askanischer Platz,
Leipziger Platz,
Magdeburger Platz,
Lützowplatz,
Wittenbergplatz,
Knie,
Am Zoo,
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche,
Unter den Linden gegenüber Bristol,
Uhlandstraße, Ecke Kurfürstendamm,
Potsdamer Straße, Ecke Bülowstraße,
Friedrichstraße, Ecke Unter den Linden,
Sommerstraße,
Schöneberg, Rathaus,
Rheinstraße, Ecke Moselstraße,
Viktoria-Luise-Platz,
Kurfürstendamm, Ecke Schlüterstraße.

Falls an einer der genannten Stellen das Militär-Wochenblatt nicht ausliegt oder öfter ausverkauft sein sollte, so bitten wir ergebenst, dies gefälligst umgehend per Postkarte oder auch durch Fernsprecher dem unterzeichneten Verlage mitteilen zu wollen.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, das Militär-Wochenblatt in den von Offizieren besuchten Gaststätten (Hotels, Restaurants, Kaffeehäusern) verlangen zu wollen.

Verlag des Militär-Wochenblattes,
Berlin SW 68, Kochstraße 68.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Neubearbeitung ist fertiggestellt und an die amtlichen Verkaufsstellen von Kartenwerken der Preuß. Landesaufnahme übergeben worden:

Karte von Deutschland mit den durch den Friedensvertrag geforderten Grenzen 1 : 1 000 000 in Vierfarbendruck.

Alle Bestellungen auf Karten sind an diejenige amtliche Verkaufsstelle von Kartenwerken der Preuß. Landesaufnahme zu richten, in deren Bezirk sich der Besteller befindet.

Berlin, den 30. Juli 1919.

Weidner, Generalmajor.

Es starben den Heldentod für König und Vaterland:

Oberst v. **Steinkeller**,
Maj. v. **Bentzle**,
" **Gluczewski**,
" **Schmidt**, Gren. R. 5,
" **Schlachtrupp**,
Hauptm. **Hermes**,
" v. **Marklewski**,
" **König**,
" **Karsten**, Ernst,
" **Karsten** Hugo,
" **Fliegel**, Ernst,
" **Schultz**,
" v. **Kahlden**,
" **Migeod**,
" **Erasmy**,
" **Unger**, J. R. 96,
" **Lucas**,
Oblt. **Fliegel**, **Ewald**,
" **Rostalski**,
" **Wiebe**,
Flieg. Oblt. **Löwenhardt**, nach 53 Luftsiegen,
Lt. **Dittrich**,
" **Danker**,
" **Fischer**,
" **Brinkmann**,
" **Gotzler**,
" **Beyer**,
" v. **König**,
" **Knieling**,
" **Cordemann**,
" v. **Groß**,
" **Schomburg**,
" **Franz**,
" **Fahrenberg**,
" **Rumland**,
" **Lebbin**,
" **Rimz**, **Fritz**,
Hauptm. der Ref. **Krieger**,
" " " **Roth**,
Oblt. der Ref. **Kuchenbaecker**,
Lt. der Ref. **Stephan**,
" " " **Tobias**,
" " " **Rigdorf**, J. R. 21,
" " " **Müller**, **Moritz**,
" " " **Schreiber**,
" " " **Engelsleben**,
" " " **Wichern**,
" " " **Hell**, J. R. 61,
" " " **Goethe**,
" " " **Lüttschwager**,
" " " **Meyer**, **Werner**,
" " " **Rubien**,
" " " **Briehn**,
" " " **Dreist**,
" " " **Dilla**,
" " " **Frahm**,
" " " **Riemann**,
" " " **Soehnke**, J. R. 176,
" " " **Hunrath**,
" " " **Brunner**, Füs. R. 86,
" " " **Kahlke**, Füs. R. 86,
" " " **Didier**,
Lt. der Ref. **Hartmann**,
" " " **Günther**,
" " " **Rosenhagen**, Gren. R. 5,
" " " **Volkshammer**, Gren. R. 5,
" " " **Wiebschek**, Gren. R. 5,
" " " v. **Zelewski**, Gren. R. 5,
" " " **Koritke**, Gren. R. 5,
" " " **Gutowski**, Gren. R. 3,
" " " **O. Brien**,
" " " **Lambrecht**,
" " " **Voigt-Ströl**,
" " " **Deines**,
" " " **Krafft**,
" " " **Goest**,
" " " **Witte**,
" " " **Wittkopf**,
" " " **Merz**,
" " " **Neumann**, Gren. R. 3,
" " " **Gratzki**, J. R. 146,
" " " **Zigge**, J. R. 158,
" " " **Haarmann**,
" " " **Scharff**,
" " " **Reinke**,
" " " **Riehoff**, J. R. 70,
" " " **Kemming**,
" " " **Wollermann**,
" " " **Brandes**,
" " " **Brzezinski**, J. R. 61,
" " " **Heidenreich**, Gren. R. 110,
" " " **Götte**, J. R. 39,
" " " **Brendow**, J. R. 159,
" " " **Müller**, **Pius**, J. R. 144,
" " " **Kullmann**, J. R. 21,
Oblt. der Lbw. **Dahlenburg**,
Lt. der Lbw. **Krafft**,
" " " v. **Wrede**,
" " " **Ahrens**,
Feldwlt. **Baumann**,
Lt. der Lbw. **Kühn**, J. R. 343,
Lt. der Ref. **Streck**, " " 343,
" " " **Heldt**, " " 343,
" " " **Golnik**, " " 343,
" " " **Krüger**, **Hugo**, J. R. 343,
" " " **Wodetzki**, J. R. 343,
" " " **Gorell**, J. R. 343,
" " " **Lubnow**, " " 343,
" " " **Lünser**, " " 343,
" " " **Krause**, **Emil**, J. R. 343.

Im Namen des

Kulmer Infanterie-Regiments Nr. 141:

Fluegel,
Hauptmann und Kommandeur der Abwicklungsstelle.

Zo-Atteslander
Porträts der eleganten Welt
Atelier Berlin, Kurfürstendamm 53
Fernsprecher: Steinplatz 9159 Atelierbesichtigung erbeten 5—7 Uhr

Königsberger & Co.
Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

Creme „Mouson"
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung: Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich. Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Photographische Werkstatt
Erna Buchta
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.
Künstlerische Porträtaufnahmen.
Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

F. W. Krause & Co. Bankgeschäft
Leipziger Straße 45
BERLIN SW. 19.

Wir übernehmen die Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, insbesondere

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Einlösung von Coupons und Sorten,
Ausstellung von Kreditbriefen und Checks,
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren
usw. usw.

In unserer

Stahlkammer

stehen stählerne Schrankfächer (Safes) sowie ein abgesonderter Raum für geschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.) Interessenten mietweise zur Verfügung.

Digitized by Google

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

Leutnant der Reserve	Döhler	8. 9. 14	
Hauptmann	Dyckhoff	10. 9. 14	
"	v. Bülow	13. 9. 14	
"	Frhr. v. Kirchbach	20. 9. 14	
"	v. Dunker	20. 9. 14	
Leutnant der Reserve	Hitzschke	27. 10. 14	
Oberleutnant	Langershausen	1. 11. 14	
Hauptmann	Boettiger	14. 11. 14	
Leutnant der Reserve	Brehm	14. 11. 14	
"	Schorcht	14. 11. 14	
"	der Reserve Fromm	14. 11. 14	
" " "	Schuster	14. 11. 14	
Hauptmann	Könnecke	19. 11. 14	
Oberleutnant der Reserve	Schimmel	19. 11. 14	
Leutnant	Eyl	19. 11. 14	
"	Greve	19. 11. 14	
"	der Reserve Voigt	19. 11. 14	
" " "	Prüfer	19. 11. 14	
" " "	Gerstenberg	19. 11. 14	
"	Grimble	19. 11. 14	
"	der Reserve Weyl	22. 11. 14	
Hauptmann	Wagner	27. 11. 14	
"	Britz	2. 12. 14	
Leutnant	Stephani	6. 12. 14	
Hauptmann v.	der Brincken	12. 12. 14	
"	Heldberg	21. 2. 15	
Leutnant	Raehlmann	5. 3. 15	
"	Herforth	8. 3. 15	
"	der Reserve Petzold	13. 7. 15	
"	Thomas	14. 7. 15	
"	der Reserve Pommer	14. 7. 15	
" " "	Kersting	16. 7. 15	
" " "	Hachhäuser	24. 7. 15	
"	Seeliger	26. 7. 15	
"	der Reserve Kirchgeorg	30. 7. 15	
" " "	Weichrodt	10. 8. 15	
" " "	Friedrich	10. 8. 15	
" " "	Klippert	11. 8. 15	
" " "	Alper	11. 8. 15	
" " "	Weyland	11. 8. 15	
Hauptmann der Reserve	Kob	16. 8. 15	
Leutnant der Reserve	Günther	19. 8. 15	
" " "	Barth	19. 8. 15	
"	v. Hochstetter	20. 8. 15	
"	Zippel	21. 8. 15	
"	Koch-Hagen	9. 9. 15	
"	der Reserve Kemper	11. 9. 15	
" " "	Röschel	27. 12. 15	
" " "	Petzold	5. 4. 16	
" " "	Ditges	15. 5. 16	
"	Bruhm	21. 5. 16	
"	der Reserve Trabert	21. 5. 16	
" " "	Neumann	6. 6. 16	
Hauptmann	Hynitzsch	1. 10. 16	
Leutnant der Reserve	Schenderlein	11. 11. 16	
" " "	Wedler	12. 11. 16	
" " "	Staudte	18. 11. 16	
Leutnant	Holtz (Johannes)	6. 12. 16	
Rittmeister der Landwehr	Heinicke	14. 12. 16	
Leutnant	Fuffa	18. 1. 17	
"	Fürbringer	8. 2. 17	
"	Rebe	8. 4. 17	
"	der Reserve Albert	14. 4. 17	
"	Schink	15. 4. 17	
"	der Reserve Kothe	20. 5. 17	
" " "	Fink	31. 7. 17	
Major Frhr. v.	Hagthausen	31. 7. 17	
Leutnant v.	Werder	31. 7. 17	
Hauptmann	Touffaint	31. 7. 17	
Oberleutnant	Jahn (Theodor)	7. 8. 17	
"	Hoppe	24. 9. 17	
Leutnant der Reserve	Bamberg	14. 10. 17	
" " "	Pabst	19. 12. 17	
" " "	Henschel	3. 2. 18	
" " "	Joch	14. 2. 18	
" " "	Posseldt	11. 3. 18	
"	Granetz	24. 3. 18	
"	Remy	14. 4. 18	
"	Münch	14. 4. 18	
"	der Reserve Wehrstedt	14. 4. 18	
"	Gutzeit	14. 4. 18	
"	der Reserve Lindner	16. 4. 18	
"	Spindler	16. 4. 18	
"	der Reserve Voit	18. 4. 18	
Hauptmann	Hildebrandt	22. 4. 18	
Leutnant der Reserve	Diller	2. 5. 18	
Hauptmann	Gottschalk	21. 5. 18	
Leutnant	Thormann	23. 5. 18	
"	der Reserve Altenhofer	26. 5. 18	
" " "	Häußner	3. 6. 18	
" " "	Kern	11. 8. 18	
"	v. Knoch	11. 8. 18	
"	der Reserve Wutzler	11. 8. 18	
Hauptmann der Reserve	Ulmann	15. 5. 18	
" " "	Jakob	1. 9. 18	
Leutnant der Reserve	Krautmacher	2. 9. 18	
" " "	Brück	3. 9. 18	
"	Koeppel	18. 9. 18	
"	der Reserve Metzner	6. 10. 18	
Hauptmann	Krug	8. 10. 18	
"	v. der Becke	9. 10. 18	
Leutnant der Reserve	Wlachnitzky	4. 11. 18	
" " "	Wutschke	28. 10. 18	
"	Barg	10. 12. 18	
"	Jacob	12. 3. 19	
Major v.	Wodke	(Todestag unbekannt)	
Leutnant der Reserve	Selig	(in russ. Gefangenschaft gestorben)	
Fahnenjunker	Fiedler	16. 3. 15	
"	Lemmerzahl	14. 8. 15	
"	Dathe	16. 8. 15	
"	Kyber	21. 5. 16	
"	Vorbrodt	1. 8. 17	
"	Broßmann	13. 9. 17	
Fähnrich	Gerhardt	(in engl. Gefangenschaft gestorben)	

Das Offizierkorps wird seinen Kameraden und den zahlreich b. im Regiment gefallenen Unteroffizieren und Mannschaften stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Offizierkorps des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96:

J. A.:

v. Gersdorff,

Major und Regimentsführer.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112.

Bei Auflösung unseres ruhmreichen und stolzen gelben Regiments gedenken wir nochmals trauernd der treuen Kameraden, die für die Verteidigung deutschen Rechts und deutscher Freiheit ihr Herzblut vergossen.

89 Offiziere, 281 Unteroffiziere, 2462 Mannschaften

deckt der grüne Rasen in West und Ost.

Wir können die Namen aller teueren Toten hier nicht anführen, ihr Andenken wird aber in der Geschichte des Regiments in hohen Ehren fortleben.

In den Reihen des Regiments starben den Heldentod:

Major **Schaake**	9. 8. 14	Leutnant der Reserve **Schmid, Josef**	19. 10. 15
Hauptmann **Ziemssen**	9. 8. 14	Hauptmann der Landwehr II **Rother**	7. 12. 15
" **Tänzer**	9. 8. 14	Leutnant der Reserve **Jakoby**	8. 12. 15
Leutnant **Foitzick**	9. 8. 14	" " " **Heydecke**	28. 4. 16
" der Reserve **Helmbold**	9. 8. 14	" " " **Schwarz**	9. 5. 16
" " " **Briem**	9. 8. 14	" " " **Schmidt, Theophil**	9. 5. 16
Hauptmann **Feller**	20. 8. 14	" **Henne**	7. 10. 16
Leutnant **Mayer, Bruno**	20. 8. 14	" der Reserve **Schmidt, Otto**	13. 10. 16
" **Fuchs**	24. 8. 14	Assistenzarzt der Landwehr II **Erlenmeyer**	17. 10. 16
Major **Müller**	26. 8. 14	Leutnant der Reserve **Didgießer**	2. 11. 16
Stabsarzt **Dr. Tresve**	1. 9. 14	" " " **Wetzel, Emil**	4. 2. 17
Oberleutnant **Mechlenburg**	9. 9. 14	" **Arnold**	22. 4. 17
Hauptmann **Kuß**	22. 9. 14	" der Reserve **Schmidt, Werner**	22. 4. 17
Oberleutnant der Reserve **Stoy**	12. 10. 14	" **Stürtz**	24. 4. 17
Leutnant der Reserve **Landgraf**	12. 10. 14	" **Eichhorn**	26. 4. 17
Feldunterarzt **Link**	12. 10. 14	" der Reserve **Veidt**	1. 8. 17
Hauptmann **Schröder**	22. 10. 14	" **Gollmer**	2. 8. 17
Oberleutnant **Rähmel**	22. 10. 14	" der Reserve **Böhler**	20. 8. 17
Leutnant **Vogel**	25. 10. 14	" " Landwehr I **Löffler**	10. 10. 17
Leutnant a. D. **Richter**	23. 11. 14	" **Bauer**	8. 5. 18
Major **v. Mantenffel**	27. 12. 14	" der Reserve **Huth**	11. 5. 18
Leutnant der Reserve **Leutwein**	29. 1. 15	" " " **Marzer**	11. 5. 18
" " " **Lumpp**	1. 2. 15	" **Häfner**	3. 8. 18
" " " **Bach**	6. 2. 15	" der Reserve **Kunzweiler**	22. 8. 18
" " " Inf. Regt. 113 **Speer**	22. 2. 15	" " " **Weil**	22. 8. 18
" " " **Wolf**	5. 3. 15	" " " **Staude**	20. 9. 18
" " " Inf. Regt. 113 **Burkart**	12. 3. 15	" " " **Terbrack**	25. 9. 18
Hauptmann Gren. Regt. 110 **v. Winning**	12. 4. 15	" **Eder**	18. 10. 18
Leutnant der Reserve Feldart. Regt. 30 **Timmermann**	8. 5. 15	" der Reserve **Mayer, Philipp**	17. 10. 18
" " " Inf. Reg. 114 **Schmieder**	8. 5. 15	" " " **Renk**	27. 10. 18
" " " " " 114 **Herzog**	8. 5. 15	Fahnenjunker **Hedenus**	10. 8. 14
" **Lange**	8. 5. 15	Fähnrich **Kuffler**	17. 2. 15
" der Reserve **Baumann**	8. 5. 15	Fahnenjunker Unteroffizier **Sahm**	8. 5. 15
" " " **Hartmann**	9. 5. 15	Fähnrich **Gießler**	9. 5. 15
" " " **Koßmann**	25. 5. 15	" **Dinkler**	21. 5. 15
" " " Inf. Regt. 113 **Hellwitz**	25. 5. 15	" **Rohland**	20. 4. 17
" " " **Rissi**	26. 5. 15	" **Cronacher**	21. 8. 17
" " " **Albiez**	28. 5. 15	Fahnenjunker **Walter**	26. 12. 17
	Fähnrich **Karle** 15. 9. 18		

Bei fremden Truppenteilen starben den Heldentod:

Hauptmann **Luyken**	19. 10. 14	Major **Ehrhardt**	20. 2. 18
Leutnant der Landwehr **Klauser**	17. 9. 16	Leutnant der Reserve **Fischer, Paul**	21. 3. 18
" **Klein**	4. 8. 17	" " " **Kirchberger**	6. 9. 18
" der Reserve **Wittich**	11. 4. 17	" " " **Hoffmann, Josef**	20. 9. 18
" " " **Eglin**	20. 8. 17	" **Engelhardt**	6. 10. 18
" " " **Leber**	21. 8. 17	" **Ewe**	30. 11. 18

Ein gütiges Geschick bewahrte sie davor, die Schmach des Vaterlandes und die Auflösung der Armee mitzuerleben. Nie erlöschen wird, solange 112er leben, der Dank an die, die ihr Herzblut für die Ehre des Regiments dahingaben.

Donaueschingen, Juli 1919.

Seiler,

Oberstleutnant und letzter Kommandeur des Regiments.

Digitized by Google

Das

Freikorps Faupel-Görlitz

z. Zt. dem General-Kommando Lüttwitz unterstellt,

braucht notwendig

aktive Oberleutnants und Leutnants aller Waffen, vor allem der Infanterie, ferner 4 Sanitätsoffiziere.

Das Freikorps ist in die Reichswehr, Brigade Nr. 5 (Niederschlesien) aufgenommen.

Annahmestellen: **Berlin**, Schloß.
Görlitz, Schützenstraße 6.

---

1. Thüring. Feldartillerie-Regiment Nr. 19.

Zur Fortführung der Traditionen des Regiments, zur Pflege der Kameradschaft und festem Zusammenschluß ist die Gründung eines

Vereins ehemaliger Offiziere des 1. Thüring. Feldartillerie-Regiments Nr. 19

beabsichtigt. Alle Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, obere Beamte, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem Regiment aktiv oder im Beurlaubtenstande angehört haben und Mitglieder des Vereins werden wollen, werden gebeten, ihre Anschriften an den Führer der Abwicklungsstelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 19, **Erfurt**, Petersberg, zu senden.

Um möglichst weite Verbreitung dieses Aufrufes wird gebeten.

Boeck,
Major und Führer der Abwicklungsstelle
des 1. Thüring. Feldartillerie-Regiments Nr. 19.

Die

Vereinigung der Offiziere des ehemaligen Husaren-Regts. Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5,

die am 28. Juli 1919 von dem aktiven Offizierkorps des Regiments gegründet ist, bittet alle ehemaligen aktiven und Reserveoffiziere des Regiments, ihre Anschriften dem Schriftführer der Vereinigung, Rittmeister **Steifensand, Stolp** (Pomm.), Regiments-Geschäftszimmer in der Masurenstraße, mitzuteilen.

Der I. Vorsitzende:
Maß,
Major und Regimentskommandeur.

Aufruf!

Es besteht die Absicht, zur Pflege der Tradition und zur Erhaltung der Kameradschaft eine

Vereinigung aller Offiziere des 1. Oberrhein. Infanterie-Regiments Nr. 97

zu gründen. Es kommen in Betracht alle aktiven und inaktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, sowie Sanitätsoffiziere und Zahlmeister, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem Friedens- und Feldregiment angehört haben.

Zur Feststellung der Mitgliederzahl wird um Zusendung der Anschrift und Beitrittserklärung gebeten an die Abwicklungsstelle Infanterie-Regiments Nr. 97, **Zeitz** (Sachsen), Moritzburg.

Abwicklungsstelle Infanterie-Regiments Nr. 97.

Alle aktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes und Sanitätsoffiziere des

Pionier-Bataillons 25

werden gebeten, ihre Anschrift baldmöglichst einzusenden an: **Pionier-Bataillon 25, Seligenstadt a. M., Hessen.**

Albert Bartel G. m. b. H.

Spezialgeschäft für Möbeltransport

Möbeltransport Berlin W 30, Motzstr. 79 Lagerung

Fuhrpark: Geisbergstraße 5a.

Fernspr.: Lützow 5595 und 6589. Tel. Adr.: Transportbartel Berlin.

Das D. R. P. Nr. 294105, betreffend:

Geschoßzünder

ist zu verkaufen oder im Wege der Lizenz zu vergeben.

Interessenten wollen sich wenden an

Patentanwaltsbüro Dr. B. Alexander-Katz,
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 139. **Görlitz.**

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.**

Soeben erschienen:

Die deutsche Kriegführung und das Völkerrecht

Beiträge zur Schuldfrage

Herausgegeben im Auftrage des
Kriegsministeriums und der **Obersten Heeresleitung**

Preis M 2,—

Inhalt: Zerstörungen in Belgien und Frankreich. — Luftkrieg. — Gaskrieg. — Ist Frankreich und Belgien völkerrechtswidrig ausgeplündert worden? — Wie wurden die Einwohner im besetzten Gebiet behandelt? — Die Greuellegende.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Perser und
Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken empfiehlt
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin Süd. Seit 1882
nur Oranienstr. 158.

Herren-Gummimantel
zu kaufen gesucht,
große, starke Figur. Preisangebote.
Krüger, Stettin, Logengarten 16.

Prismengläser
Goerz oder Zeiß,
6—12fache Vergrößerung,
zu kaufen gesucht.
Abel, Hamburg, Ferdinandstr. 29.
Fernspr.: Hansa 5389, v. 9—1 u. 4—7.

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten
M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung
Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche
Schreibmaschinen-Gesellschaft,
Berlin SO 16/7.

Waschechte Stempelfarbe
zum Stempeln der Bekleidungsstücke.
Waschechte Leinen- u. gummierte Papier-Namen.
Kautschuk- und Metallstempel.
August Wolf, Berlin SW, Hagelbergerstr. 12.
Nollendorf 8216. — Gegründet 1883.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Edel und rein.
von feiner, lieblicher Art, alt gereift und doch wieder köstlich prickelnd und jugendfrisch ist unsere Marke
KUPFERBERG RIESLING
Chr. Ad! Kupferberg & Co. Mainz.
Nur mit Zucker gesüßt!
(Versand z. Zt. eingeschränkt.)

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf Einjähriges, Primareife, Abitur. Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Prüflinge all. Arten. **Dr. W. Mäder, Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.**

v. Hippel'sche höhere Lehranstalt
verb. mit Pensionat,
Hannover, Bleichenstr. 4,
(Dir.: P. Otto Margraf),
bereitet mit anerkannt vorzüglichen Erfolgen auf alle Militär- und Schulprüfungen (einschl. Abiturium) vor. Beschleunigte Kurse für Kriegsreifeprüfungen. Eintritt jederzeit. Fernsprecher Nr. 8116.

Einjährigen- Primaner-, Not- u. Kriegsreifeprüf.-Vorbereitung.
Prima aller Schulgattungen. Vorzügl. Erfolge. Arbeitsstunde. vorm. Höhere Anstalt, Dir. Bride. Berlin W, Nollendorfstraße 29. Freiprosp. W.

Kriegsteilnehmerkurse (25% Ermäßigung).
Vorbereitung in kürzester Zeit mit sicherem Erfolg.
Einj., Prima, Abitur., Privat- und Nachhilfe-Unterricht für Schüler aller Klassen. Besonderer Schularbeitszirkel. Besonderes Schülerheim.
Es unterrichten nur Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.
Näheres durch **„Comenius"**, (Abtlg. A., Leiter: Prof. Dr. Göhling), Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21, II. Amt Lützow 102.

Bublitz i. Pom. Pfr. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj., Prim., Abit. Prfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a,
gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse.
Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Fachschule für kommunale Verwaltung
von Bürgermeister a. D. Frommknecht
Burg b. M., Blumentaler Str. 7, Schließfach 44.
Beginn eines Kursus an jedem Quartalsersten.
Vorbereitung für den Besuch von Akademien für kommunale Verwaltung (Düsseldorf, Köln).
Ausbildung zu Bürgermeistern in Kleinstädten, Amtsanwälten, Standesbeamten, Amts- und Gemeindevorstehern usw.
Prospekte werden jederzeit frei zugesandt.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der **Dr. Fischersohn Militär-Vorbereit. Anstalt,**
Berlin, Lietzenstr. 22, Leit. Dr. Schünemann.
Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 86 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit.-Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Einjährige
Prim. Abitur Fähnr.
Dr. Harangs
Höhere Lehr-Anstalt
Halle-Saale
Schülerheim.
Bericht.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Waddigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte fr

Digitized by Google

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner

Uhren-Fabrikanten

Berlin W, Charlottenstraße 34

:: Werkstatt für Reparaturen ::

REICHHALTIGES LAGER
MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

Unsere vorzügliche

Dauerwäsche

blendend mattweiß wie Leinenwäsche, erspart das teure Waschgeld und ist doch stets sauber im Tragen.

Große Auswahl in Façons und Weiten.

Preislisten auf Wunsch gratis.

Oekonomie, Inhaber: E. Lazarus, Berlin NW,

Schiffbauerdamm 1 (Weidenhof).

Filiale: Charlottenburg, Nürnberger Straße 61—62.

Verkaufsstellen werden noch vergeben.

Else Niemeyer

Werkstätte für photographische Bildnisse

Potsdam, Spandauer Straße 2a. — Fernsprecher 2046.

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Pelze!

Herren-, Damenpelze und Mäntel
Damen-Pelzwesten

Die große Fuchsmode

Echte Weiß- und Blaufüchse
Echte Kreuzfüchse ✦ Alaskafüchse
braun gef. Füchse ✦ Silberfuchs gef. Füchse
in großer Auswahl

Eleg. Jackenkragen ✦ Stolas ✦ Muffen

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang franko! :: Katalog gratis

Neubezüge · Umarbeitungen · Modernisierungen

auch nicht von mir gekaufter Gegenstände jetzt
besonders sorgfältig u. preiswert

M. Boden Breslau I, Ring 38
Hofl. I. M. d. Königin-Ww. der Niederlande

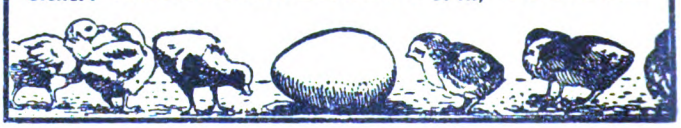
Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futtersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 2.50.

Knochenkraft.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**



Triton

Planung und Ausführung größter Wasserversorgungsanlagen

Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.
Am Karlsbad 10 W. 35

Berlin

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 18 | Berlin, Sonnabend den 9. August 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Reichswehr, Preußen, Schutztruppen).
Sollen die Artikel 227 und 228 des Friedensvertrages durchgeführt werden?
Der offene Brief Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen an den König von England.
Churchills Rede über die Intervention in Rußland.
Die Lage im Archangelgebiete.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberst. Jung. (Fortsetzung.)
Deutscher Nationalbund.
Gebührnisse und Verpflegung in der Reichswehr.
Charakterverleihung des nächsthöheren Dienstgrades.
Amtliche Liste der Ritter des Ordens pour le mérite aus dem Kriege 1914/1918.
Beschleunigte Erledigung der Versorgungsanträge usw.
Presse-Rundschau.
Kurze Nachrichten.
Neueste Militär-Literatur.
Stellennachweis.
Regimentsabend.

Sollen die Artikel 227 und 228 des Friedensvertrages durchgeführt werden?

In den allerletzten Tagen sind zwei bedeutsame Dokumente veröffentlicht worden, die sich auf die Artikel 227 und 228 des „Friedens"-Vertrages beziehen, zwei Artikel, gleich schandbar und schamlos für den, der sie diktiert, als den, der sie angenommen hat (Wortlaut siehe Militär-Wochenblatt Nr. 5 vom 10. Juli, Spalte 93/94).

Das eine Dokument ist der offene Protestbrief des Prinzen Heinrich von Preußen an den König von England, in dem er am Schluß schreibt: „Deutschland ist willenlos und wehrlos der Rache und Habgier seiner erbarmungslosen Gegner ausgeliefert, welche noch des Triumphes der Auslieferung seines Souveräns und seiner Heerführer und Offiziere bedürfen, um der Welt ein Schauspiel der Erniedrigung zu bieten, wie solches noch nie zuvor geboten wurde." Unsere Feinde erniedrigen sich durch die in Rede stehende Forderung bis auf eine Stufe, auf der man sie hätte glauben sollen, weiße Kulturvölker zu finden.

Das andere Dokument ist die von berechtigtem Stolzgefühl und Deutschtum getragene Erklärung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, daß er sich nicht freiwillig einem Entente-Gerichtshof stellen wird, sich aber dem bayerischen Landtage zur Verfügung stellt.

Was soll nun werden, wenn andere deutsche Staatsbürger denselben Weg betreten, auf dem der Wittelsbacher Fürst vorangegangen ist?

Wollen sich die neuen Machthaber im Reich an ihre ihnen abgepreßte Unterschrift gebunden erachten und den Auslieferungsforderungen, betreffend deutsche Staatsangehörige, Folge leisten? Soll in diesem Falle wirklich die richterliche und vollziehende Staatsgewalt über deutsche Staatsangehörige, die sich innerhalb des deutschen Reichsgebiets aufhalten, an unsere bisherigen Feinde abgetreten werden? Ist es möglich, daß es Deutsche gibt, die diesen Gedanken nur ernsthaft erwägen, ohne vor Scham in den Boden zu sinken? Kann eine Durchführung der Forderung überhaupt ernstlich erwogen werden? Wie denkt sich unsere Regierung alsdann eine solche? Soweit uns bekannt, ist eine vollständige Namensliste der im Artikel 228 bezeichneten Personen noch niemals bekanntgegeben worden, wir nehmen an, daß die Regierung auch noch nicht in deren Besitz gelangt ist.

Es ist doch der Fall sehr wohl denkbar, daß viele der auf einer solchen Liste verzeichneten Personen sich gleich dem Kronprinzen Rupprecht nicht freiwillig dem Feinde stellen werden. Was dann? Will die Regierung sich zum Büttel der Entente machen und solche Männer, Fürsten, Diplomaten, Offiziere gewaltsam einfangen, zusammensperren und unter Bewachung über die Grenze spedieren lassen; an der Spitze unseren greisen Feldmarschall v. Hindenburg, für den doch wohl auch die Herzen unserer noch verständig gebliebenen Arbeiter schlagen!? Oder sollen wir zulassen, daß einige dieser von der Entente Verfemten sich freiwillig, als Volksopfer, diesen Feinden zur Verfügung stellen, die hinsichtlich Kultur, Bildung, Ehrgefühl und Ritterlichkeit uns nicht das Wasser reichen können?

Digitized by Google

Man soll ja nicht sich noch in der Hoffnung wiegen, daß unsere Feinde uns die Ausführung dieser letzten, tiefsten Erniedrigung ersparen werden. Wäre der Verstand unserer Feinde nicht vollständig von gemeinstem Haß in Fesseln geschlagen, so könnten sie so sprechen: „Nachdem die jammervolle deutsche Nation sich dahin erniedrigt hat, die Artikel 227 und 228 des Friedensvertrages zu unterzeichnen, nachdem die deutsche Nationalversammlung im Angesicht der ganzen Welt sich unter das kaudinische Joch gebeugt hat, verzichten wir freiwillig auf die Durchführung der beiden Artikel, gegen die sich aufzulehnen die Deutschen nicht Ehre genug besaßen!"

Will die Regierung auch noch einen solchen Fußtritt vielleicht abwarten? Oder will sie nicht lieber aus eigenem Antrieb eine anderweite Lösung der Frage wenigstens versuchen? Wir fragen nochmals im Namen vieler tausender Offiziere: „Was gedenkt die Reichsregierung in der Frage der Auslieferung in Verbindung mit dem bayerischen Landtage zu tun?"

Es handelt sich in Vorstehendem um Fragen, die man nicht von parteipolitischen Gesichtspunkten aus anfassen kann, sondern lediglich vom nationalen, deutschen Standpunkt aus verfolgen muß.

Der offene Brief Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen an den König von England

hat, dessen sind wir sicher, in weiten Kreisen des Heeres, der Marine, wie in ganz Deutschland uneingeschränkte Billigung gefunden. Er ist würdig, fest in der Form und bringt sachlich erneut Gefühle, Ansichten vor, die der Zustimmung sicher sind. — Ob der wohlgemeinte Schritt Sr. Königl. Hoheit bei der staatsrechtlichen Stellung des englischen Herrschers einen tatsächlichen Erfolg haben wird, ob er dort auch nur etwas guten Willen vorfindet, ist allerdings durchaus zweifelhaft.

Besonders wohltuend hat es berührt, daß der Prinz wieder einmal mit dürren Worten betont, England wäre der alleinige Anstifter des Weltkrieges gewesen. — Durch Unterzeichnung des Schmachfriedens, nach welchem wir die Schuld am Kriegsausbruch tragen sollen,

Personal-Veränderungen

Reichswehr.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 25. Juli 1919.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Ette, bisher i. Feldart. R. 17, Glasmacher, bisher i. Fußart. R. 24, v. Thaer, v. Wedel i. Kür. R. 2, Nötzel, Hackbart i. J. R. 140.

Weimar, den 28. Juli 1919.

Befördert:

Ahrens, Fähnr. i. Telegr. B. 6, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Stadthagen, Fähnr. i. J. R. 157, jetzt b. Reichsw. J. R. 64, mit einem Dienstalter vom 22. Oktober 1915 zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Weimar, den 30. Juli 1919.

Zu Leutnants ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Schröder (Otto) i. J. R. 69, Trompetter, Braun i. J. R. 160, Stanislawski i. Fußart. R. 9.

Zu Leutnants befördert:

die Fähnriche:

Heilmann i. J. R. 29, Graßhoff, Grolmann i. Feldart. R. 23, Thomee, Widenmann i. Kür. R. 8, alle fünf vorläufig ohne Patent;

Behnsen, Offiz. Stellvertreter i. J. R. 65.

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 24. Juli 1919.

Spennemann, Gen. Maj. und Kom. d. 84. J. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 169, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. v. Deimling, Gen. Maj. und Kom. d. 28. Feldart. Brig., in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Kobilinski, Lt. i. Gr. R. 1, d. Absch. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist derselbe bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt.

Weimar, den 25. Juli 1919.

Rochlitz, Oberstlt. z. D., Pferdevormust. Komm. in Gotha, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben und unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 14 zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Derselbe hat d. Charakter als Oberst erhalten. Köhler, Oberstlt. z. D., Kom. d. Ldw. Bez. Brandenburg a. H., d. Absch. m. seiner Pens. und der Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 3. Garde-R. z. F. bewilligt. Schroeder, Oberstlt. z. D., Kom. d. Ldw. Bez. Brieg und z. Dienstl. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Brandenburg a. H. komdt., zum Kom. d. Ldw. Bez. Brandenburg a. H. ernannt. Zierold, Oberstlt. i. Füs. R. 33 und z. Dienstl. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Brieg komdt., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Ldw. Bez. Brieg ernannt. Hotop, Oberstlt. z. D., Pferdevormust. Komm. in Tilsit, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben und zu den m. Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Marschall, Maj. i. J. R. 132, v. Boyneburgk, Maj. i. Hus. R. 9, Braun, Oblt. i. J. R. 136, allen drei m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Wuille di Bille, Maj. i. Jäg. R. z. Pf. 3, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ul. R. 6.

Vogler, Oblt. i. J. R. 132, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Ref.

Digitized by Google

wird im Laufe der Zeit die verruchte Heuchelei Englands immer mehr verdunkelt. Um so wichtiger ist es, wieder und immer wieder zu betonen, daß England allein der eigentliche Drahtzieher war, der den russischen Panslawismus stützte, das Streben Frankreichs, seine verlorene Hegemonie über Deutschland wieder aufzurichten, begünstigte. Und das alles war, um den lästigen Wettbewerber, den Emporkömmling auf dem Gebiete des Welthandels zu vernichten, mindestens für einige Jahrzehnte auszuschalten. Millionen von Menschen sind allein der englischen Gier nach Macht, Geld und behaglichem Lebensgenuß zum Opfer gefallen.

Das ist nun mal geschehen. Angesichts der deutschen Ohnmacht ist es ohne unmittelbaren praktischen Wert, dem Gefühl der Wut und Scham Ausdruck zu geben, daß wir dem innerlich verlogenen Friedensdokument die Unterschrift nicht verweigern konnten. Aber daß es einen deutschen Vertreter gegeben hat, der sich nicht entblödete in seiner Einleitungsrede von einer Teilschuld Deutschlands am Kriege zu sprechen, das ist auch etwas, was nicht oft genug auf das schärfste verurteilt werden kann. Wollte der deutsche Vertreter bei der Friedensdelegation in dieser Form für sich und Deutschland bei Clemenceau, Lloyd George und Wilson, den Roosefeld einen Heuchler und Feigling genannt hat — er muß es ja wissen! — um gutes Wetter bitten? Dann hat er sich jämmerlich geirrt. Oder glaubte er seinen ignoranten Auftraggebern ein gelehriger Nachbeter sein zu müssen, um sich bei ihnen fest in den Sattel zu setzen, als in der Wolle gefärbter moderner Revolutionsmann, sicherer Anhänger der sozialistischen Regierungsgrundsätze zu erscheinen? Es war gut, daß ein preußischer Prinz seinem Vetter auf Albions Thron mit dürren Worten die englische Heuchelei erneut vorhielt; daß es gerade der Prinz Heinrich war, den man in weiten Kreisen als besonders englandfreundlich — ob mit oder ohne Recht ist gleichgültig — in unserem Lande verurteilte, ist doppelt erfreulich.

Unsere Englandfreundlichkeit, unsere vielfach servile Bewunderung der Sitten, Lebensgewohnheiten, des Reichtums unserer englischen Vettern haben uns unendlichen Schaden zugefügt. Das entgegenkommende, äußerlich verbindliche Wesen des gebildeten, welterfahrenen Engländers haben uns blind gemacht. Der Deutsche hat nicht erkannt, daß das alles nur Maske ist, hinter dem sich die Überhebung dieses zielbewußten Herrenvolkes verbirgt, das in Wahrheit den Deutschen als Emporkömmling verachtete und immer verachtet hat. Dieses Gefühl der Verachtung war nur gepaart mit demjenigen der Sorge, daß der Emporkömmling doch eines Tages sich auf den bequemen Stuhl an der wohlbesetzten Tafel setzen könnte, an dem es sich der Engländer wohlsein läßt. — Dem profanum vulgus Großbritanniens sind natürlich solche Überlegungen fremd gewesen, auch seine

---

Offizieren d. gen. Regts. angestellt. **Limbert**, Rittm. in d. Train-Abt. 15, **Huperţ**, Rittm. i. Hus. R. 9, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. **Ernst**, Maj. i. J. R. 132, **Spielberg**, Rittm. i. Drag. R. 15, in Genehmigung ihres Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt, letzterer m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der genannten Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Wrede, Reiß i. Drag. R. 14, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. März 1916, **Sauer** i. Drag. R. 15, v. **Eschwege** i. Feldart. R. 51, **Sellnick** i. Fußart. R. 10.

Richter, Fähnr. i. Feldart. R. 51, wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.

v. **Versen**, Maj. a. D. (Liegnitz), zul. i. J. R. 51, hat d. Charakter als Oberstlt. erhalten.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Dreiß i. Feldart. R. 21, **Bauer** d. Res. d. 3. Garde-R. z. F. (Kattowitz);

Pistorius, Lt. d. Res. d. J. R. 62 (I Breslau), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

v. **Wyszecki**, Oblt. i. Jäg. R. z. Pf. 11, zugleich ist er bei d. Offizieren d. Ldw. Kav. 1. Aufg. angestellt, **Kolbenach**, Lt. i. J. R. 51, zugleich ist er bei d. Res. Offizieren dieses Regts. angestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Holtze, **Meisner** i. J. R. 23, der letztere hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. August 1918 erhalten, **Fischer**, **Schlaegel** i. J. R. 62, unter Verleihung eines Patents ihres Dienstgrades vom 27. Januar 1918 bzw. vom 16. Juli 1918, **Jahr** i. J. R. 63, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 3. Juni 1918, v. **Klitzing** i. Hus. R. 4, v. **Bonin** i. Ul. R. 1, **Underberg** (Viktor) i. Ul. R. 2, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 18. Juni 1918, v. **Gierke**, **Pitsch-Schroener** i. Ul. R. 4, der letztere hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. September 1918 erhalten.

---

v. **Geyso**, Fähnr. i. Ul. R. 1, **la Quiante**, Fähnr. i. Feldart. R. 5, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. **Kroll**, **Rösner** (Wohlau), Feldwlts. a. D., haben d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erhalten.

Bachmann, Maj. a. D. (Stockach), zul. i. Fußart. R. 9, hat d. Charakter als Oberstlt. mit einem Dienstalter vom 26. Februar 1919 erhalten. **Dietler**, Hauptm. d. Ldw. a. D. (Freiburg), früher d. Ldw. J. 2. Aufg., hat d. Charakter als Maj. erhalten. **Schwamb**, Oblt. d. Res. a. D. (Lörrach), früher Lt. d. Res. d. J. R. 112 (I Mülhausen i. Els.), hat d. Charakter als Hauptm. erhalten. v. **Gilsa**, Hauptm. i. J. R. 32, d. Absch. bewilligt. **Vogeler**, Hauptm. in d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., jetzt b. Eisenb. R. 1, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Eisenb. R. 1 z. Disp. gestellt. **Hartmann**, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, nach erfolgtem Ausscheiden aus dieser mit dem 1. August 1919 i. J. R. 112 angestellt. v. **Eisenhart-Rothe**, Hauptm. a. D., zul. i. Feldart. R. 4 und komdt. als Assist. zur Art. Prüf. Komm., die Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt. **Iwanowsky**, Hauptm. d. Res. d. J. R. 157 (Breslau), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt.

Befördert:

v. **Lekow**, Oblt. d. Res. d. J. R. 156 (III Berlin), jetzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, zum Hauptm. mit Patent vom 4. September 1914, Frhr. v. **Minnigerode**, Oblt. d. Res. d. Drag. R. 16 (Mühlhausen i. Th.), zum

Digitized by Google

Staatsmänner haben vor dem Kriege nur insoweit ihr wahres Gesicht gezeigt, wie nötig war, um das Volk als solches nicht einschlafen zu lassen. Zurückhaltung, gelegentliche Nachgiebigkeit in unwichtigen Dingen mußten den deutschen Diplomaten in Sicherheit wiegen, damit er nicht merkte, wohin die Reise gehen sollte. Haben es doch manche bis auf den heutigen Tag noch nicht gemerkt. Zu plumpes Auftreten hätte den braven deutschen Michel aufmerksam machen, aus seiner Vertrauensseligkeit aufrütteln können. Er würde sich besser auf den Schlag, der ihm drohte, eingerichtet haben. Man machte also Bündnisangebote, warf ihm kleine Brocken der Nachgiebigkeit in Kleinasien, Bagdadbahn und ähnliches hin, damit politische Spatzenhirne sich mit dem brüsten konnten, was sie von dem nachgiebigen England, den entgegenkommenden Vettern, erreicht hätten. — Je nachgiebiger England sich in Kleinigkeiten zeigte, um so rosiger erschien dem deutschen Bierbankpolitiker die Weltlage, um so überflüssiger war eine Anspannung unserer Rüstungsaufgaben, um so leichter konnte die linksliberale Opposition die Heeresausgaben bekämpfen. Verstärkung unseres Heeres war leicht als lediglich im Interesse des Offiziers, der avancieren, der Schwerindustrie, die Kanonen und Heeresgerät liefern wollte, oder als Machtkitzel für dynastische Kreise hinzustellen. Da man neuerdings zum Kriegführen zwar kein Geld, sondern nur Papier, aber für die Herstellung der Rüstung viel Geld gebraucht, so war der Reichssäckelmeister ein mächtiger Mann. Wenn dieser also kein Staatsmann, sondern ein höchst einseitiger Ressortchef war, so konnte er leicht eine tüchtige Heeresvorlage zu Fall bringen, mindestens um Jahre verschleppen. — Hierüber ließe sich viel sagen.

Staunenswert wird es der Nachwelt einmal erscheinen, daß es Deutschland und seinen führenden Kreisen, die doch soviel Fühlung mit den maßgebenden Personen Englands hatten, kaum klar geworden ist, wohin die Reise ging und gehen mußte. Ist das Wort, aus der Geschichte hätten die Völker noch niemals etwas gelernt, wahr? Daß unsere jetzigen Regierungsmänner weder von der einfachsten Technik des Regierens etwas verstehen, noch etwas von der Geschichte wissen, ist erklärlich. Woher sollten sie? Sie verfügen über mehr oder minder große Redegabe, viele nur über Zungenfertigkeit. Aber daß die leitenden Männer der Zeit vor der Revolution so wenig das erkannt und darauf Entschlüsse gefaßt haben, was England mit uns vorhatte, das war Deutschlands Unglück, unter dem wir jetzt seufzen. — Man versenke sich recht oft in diese harte Tatsache, um das Bewußtsein zu wecken, daß wir nicht an der fremden Kraft, sondern an der deutschen Sorglosigkeit in den heutigen Zustand der Ohnmacht versetzt sind, daß es in erster Linie gilt, Deutschland aufzuwecken, um es aufzurichten.

Lucius Cincinnatus.

Churchills Rede über die Intervention in Rußland.

Am 29. 7. verteidigte Churchill im englischen Parlament seine Politik hinsichtlich der militärischen Unternehmungen in Rußland mit der gleichen Leichtfertigkeit und Großsprecherei, die man an diesem bekannten Kriegsredner gewohnt ist. Wie auch sonst, gelang es ihm, als Herr der Lage zu erscheinen und die Mehrheit auf seine Seite zu bringen, so daß er es sogar unternehmen konnte, die Drohung des Arbeiter-Dreibundes mit dem nationalen Streik ironisch abzutun. Aus dem Inhalt seiner in „Times" v. 30. 7. bekanntgegebenen Darlegungen führen wir Nachstehendes an:

„Was Rußland betrifft, bin ich keine neuen Verpflichtungen eingegangen. Unsere dortigen Verbindlichkeiten sind lediglich ein Vermächtnis des Krieges. Die Intervention in Rußland hatte ursprünglich den Charakter einer militärischen Operation gegen Deutschland; als solche hat sie sich sehr wirksam erwiesen. Bevor wir den Schritt taten, sandten

---

Rittm. mit Patent vom 15. Juli 1915, Hebel, Lt. d. Res. d. J. R. 167 (I Cassel), zum Oblt. mit Patent vom 15. April 1916, Kruger, Oblt., b. Kriegsbeginn i. J. R. 16 und komdt. b. Lehr-J. B., zum Hauptm. mit Patent vom 27. Januar 1918, v. Wolffradt, Lt., b. Kriegsbeginn i. Füs. R. 34, jetzt b. Freiw. J. R. Fischer, zum Oblt. mit Patent vom 20. September 1918.

---

v. Rosen, Oblt. i. J. R. 176, d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Flieger-B. 1 bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

Frhr. v. Schele, Oblt. i. Feldart. R. 55, Krummacher, Lt. i. Hus. R. 7, bisher b. Stabe d. Reichsw. Brig. 5, Koeppel, Lt. i. Gr. R. 6, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 20. Juli 1917.

Scholz, Offiz. Stellvertreter, bisher i. Füs. R. 34, zum Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. befördert.

Berlin, den 26. Juli 1919.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Bett, Gen. Lt. und Kom. d. 1. J. Div., b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 141, Frhr. v. Maltzahn, Gen. Maj. und Kom. d. 9. Kav. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. 2. Garde-Ul. R., Graf v. Keller, Oberst und Kom. d. J. R. 23, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Hartung de Groote, Maj. i. J. R. 46, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offizier b. Ldw. Bez. Marienburg ernannt. Brünig, Maj. i. Füs. R. 86, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offizier b. Ldw. Bez. Waren ernannt. Scholz, Hauptm. i. Pion. B. 26, z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Lötzen komdt.

Lange, Feldw. i. Freischützenkorps, zum Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. befördert.

Berlin, den 27. Juli 1919.

Schütz, Maj. i. J. R. 60, z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Halle a. S. komdt.

Weimar, den 28. Juli 1919.

v. Held, Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Pioniere d. XVI. A. K., in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Seydlitz u. Ludwigsdorf, Gen. Maj. und Kom. d. 24. J. Brig., b.

Digitized by Google

die Deutschen monatlich 6 bis 8 Divisionen von der Ost- an die Westfront. Von der Zeit an, wo die alliierten Streitkräfte in Archangel landeten, wurde keine deutsche Division mehr von dem Osten fortgezogen. Der Plan, die englischen Truppen aus Rußland fortzunehmen, ehe der neue Winter einsetzt, wird durchgeführt; auch auf die Verpflichtungen, die wir gegenüber der Zivilbevölkerung des Archangel- und Murmansk-Gebiets und den örtlichen von uns geschaffenen russischen Armeen und Regierungsstellen eingegangen sind, müssen wir dabei Rücksicht nehmen. Den englischen Militärbefehlshabern an Ort und Stelle ist völlig freie Hand gelassen hinsichtlich der Wahl der Mittel, des Zeitpunktes und der sonstigen Einzelheiten der Räumung. Jede Unterstützung, die sie für nötig halten, wird ihnen gewährt. Der die Operationen leitende Generalstab ist der Meinung, daß bezüglich der Sicherheit der englischen Truppen kein Grund zu Befürchtungen besteht. Das Verhältnis der Freiwilligen zu den pflichtmäßig Dienenden ist 11 : 6. Die letzteren werden nach und nach weiter fortgeschafft. Von alliierten Truppen sind dort nur englische; trotzdem darf man nicht glauben, daß wir isoliert operieren. Jeder der Alliierten arbeitet an der Stelle, die ihm durch das Übereinkommen zugewiesen wurde. Die Franzosen halten in Posen, Tschecho-Slowakien und Rumänien zur Zeit größere Streitkräfte, als die unseren sind. Japan, das in Sibirien beschäftigt ist, hat die meisten Truppen von den Alliierten in Rußland stehen. Amerika hat eine beträchtliche Macht an der sibirischen Eisenbahn, die nach der Äußerung Wilsons im Senat auch dort bleiben soll. Unsere Hauptausgaben kommen auf das Kriegsmaterial; sie werden auf 20 bis 30 Millionen Pfund geschätzt. Das Gerät ist aber überzählig und sonst nicht verwertbar. Wenn wir es behalten, müssen wir Magazine bauen, um es unterzubringen, und Leute bezahlen, die es in Ordnung halten . ."

In einem besonderen Artikel der „Times" wird zu diesen Ausführungen im einzelnen Stellung genommen und Bedenken zum Ausdruck gebracht. Hinsichtlich der Lage der englischen Truppen in Nordrußland heißt es da: „Unser Berichterstatter ist augenscheinlich geneigt, die Gefahr für die Sicherheit unserer Armee für größer zu halten, als es die Regierung tut, und wir fürchten, daß er im Recht ist."

Über die augenblicklichen Verhältnisse im Archangelgebiet nach der Darstellung des Korrespondenten siehe nachstehenden Artikel.

Die Lage im Archangelgebiete.

Durch die Entwicklung der Dinge im Archangelgebiet dürfte die englische Regierung in Kürze zu ernsten Entscheidungen bezüglich ihrer künftigen Politik in Rußland gedrängt werden. Von allen Seiten mehren sich die Angriffe auf Churchill, dem man vorwirft, daß er im Begriffe steht, die politische und militärische Ehre Englands aufs Spiel zu setzen. Die einen sind unzufrieden mit ihm, weil sie in dieser oder jener Hinsicht mit dem Bolschewismus sympathisieren, andere verlangen, daß englischen Verlusten ein Ende gesetzt wird, und wieder andere sind unzufrieden mit seiner ganzen Politik usw. „Times" v. 29. 7. führen hierzu noch folgendes aus: „Churchill hat die feindliche Kritik durch die eigentümliche Mischung von Freimut und Geheimniskrämerei hinsichtlich seiner russischen Politik vermehrt; er würde gegen die englischen Interessen handeln, wenn er uns nicht das gesamte zur Beurteilung der Sache notwendige Material zugänglich macht . . . Wieviel Leute haben wir in Murmansk und Archangel? Wieviel von diesen sind Freiwillige und wieviel dienen dort gezwungen? Sind die Freiwilligen nur dorthin gegangen, um ihre Vorgänger außer Gefahr zu

Kriegsbeginn Kom. d. Kad. Hauses in Wahlstatt, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Dorsch, Gen. Maj. z. D. und Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Gruppe, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben. v. Doetinchem de Rande, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 53, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Frhr. v. Stolzenberg, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. XVIII. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., William, Oberst und Kom. d. Feldart. R. 16, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 1, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 4, v. Fuchs, Oberst und Kom. d. Feldart. R. 35, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 79, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 31, Radermacher, Oberstlt. i. J. R. 168, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 116, Augstein, Oberstlt. i. Feldart. R. 66, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Ernannt:

die Feldwebls. im I. Bat. Freiw. R. Tüllmann:

Fuchs, zum Lt. d. Ldw. Kav. 2. Aufg., Teubrink, zum Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg.

Weimar, den 29. Juli 1919.

Paschen, Gen. Lt. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Gren. R. 1, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Derschau, Gen. Maj. und Kom. d. 22. J. Brig., b. Kriegsbeginn Chef d. Gen. Stabes d. VI. A. K., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Jablonsky, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Feldart. R. 57, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und dem Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 30. Juli 1919.

Hartmann, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus dieser behufs Rücktritt in Preußische Dienste aus.

Strehle, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus dieser behufs Rücktritt in Bayerische Dienste aus.

Digitized by Google

setzen oder liegen ihrem Eingreifen andere ehrgeizige militärische Absichten zugrunde. Bestanden Abmachungen mit Admiral Koltschak, daß wir den Platz für ihn warm halten sollten, bis seine Truppen eingreifen konnten? Was war zwischen General Maynard und den nordwestlich von Petersburg operierenden Finnen abgemacht? Wie ist der materielle und moralische Stand unserer Truppen in Nordrußland? Welche Unterstützung erfährt die vorläufige russische Regierung in Archangel durch die Einwohner? usw. Churchill braucht die öffentliche Erörterung nicht zu fürchten, denn der Feind kennt die Verhältnisse besser als das englische Publikum und selbst besser als Churchill . . . Weil die Notwendigkeit, unsere Truppen in Nordrußland zu retten, und unsere Pflicht gegenüber den Russen, die auf uns vertrauten, in Kollision zu kommen drohen, muß uns die ganze Wahrheit gesagt werden, damit wir selbst urteilen können . . . Während wir umhertappten, haben die Bolschewisten ihre Heere verbessert; es bedarf im übrigen keines deutschen Feldmarschalls, um zu sehen, daß wir den Feind einluden, sich gegen jede der Armeen einzeln zu wenden, indem wir versuchten gegen ein so ungeheures Land wie Rußland zu operieren und den Ring um es zu schließen. Die Strategie hängt von der Politik ab; wenn die eine in Unordnung gerät, muß die andere versagen . . . Wenn wir uns zurückziehen und weiter nichts unternehmen, so wird sich das gleiche ereignen, ob sich der Bolschewismus nun hält oder ob er durch eine andere Regierungsform ersetzt wird. Rußland wird in Deutschlands Arme fallen; dann werden wir nur einen Angriff auf uns über Frankreich abgeschlagen haben, um eine neue Kombination entstehen zu sehen, viel gefährlicher als die alte, weil sie uns nicht vor unseren Toren, sondern im fernen Asien bedroht. Wir halten einen halben Krieg nicht für das richtige. Entweder es ist Krieg, oder es ist Friede. Das unverständliche Gemisch von beiden muß abgelehnt werden. Und selbst, wenn wir uns für Frieden entscheiden, ist nichts so sicher als die Verwirklichung unserer Befürchtungen einer russisch-deutschen Kombination. Die Zeit wird kommen, wo wir zu wählen haben: Krieg zur Rettung Indiens oder Krieg zur Rettung Polens vor einem feindlichen Bündnis. Die praktische Frage ist die: Sollen wir gehen? Können wir gehen, um diese Gefahr zu beseitigen, solange sie noch klein ist und wir noch Freunde in Rußland haben? Oder müssen wir mit Rücksicht auf die gegenwärtige Unzufriedenheit warten, bis die Gefahr an Größe zunimmt und eine Gestalt gewinnt, daß sie jeder als eine Bedrohung unserer Sicherheit erkennt."

Auf alle diese Fragen soll Churchill in diesen Tagen Rede stehen. Um Gründe zur Rechtfertigung seiner Politik dürfte der vielgewandte Mann nicht verlegen sein.

*

An der Archangelfront setzen die Bolschewisten nach ihren Meldungen den Vormarsch in der Richtung auf Pliaselsk—Seletsk fort. Seletsk oder Seletskoe ist ein Dorf an der Yemtsa, einem Nebenfluß der Dwina nördlich der Vaga. Pliaselsk (Pleseтskaya) ist eine Station der Archangel—Wologda-Eisenbahn, etwas südlich von der vordersten Linie des Generals Ironside. Seletskoe liegt hinter der englischen Front.

Ein kräftiger Vorstoß der Roten in dieser Richtung würde laut „Times" v. 29. 7. die Zurückziehung der an der Eisenbahn stehenden alliierten Truppen notwendig machen und den Gegner an einer anderen Stelle in die Flanke der Dwinafront bringen. Die Lage an der Eisenbahn soll sich in den letzten Tagen für die Engländer etwas gebessert haben, da die meuternden Truppen durch zuverlässige Einheiten ersetzt werden konnten.

Von der Murmanskfront liegen neue englische Meldungen nicht vor. Die bolschewistischen Nachrichten sprechen zwar von Kämpfen an der Murman-Bahn, geben aber keinen Aufschluß über deren Ausgang. Als Gefechtsort wird Voronowo, ein Dorf 48 km nördlich Petrosawodsk, genannt. Das war etwa der südlichste Ort, den General Maynard erreicht hatte. Zeitweise hatte man gedacht, daß die im Olonetzgebiet operierenden Finnen sich nordwärts wenden und sich bei Petrosawodsk mit den Truppen Maynards vereinigen würden; der General machte aber keine besondere Anstrengung, die genannte Stadt, die einzige von einiger Größe am Westufer des Onega-Sees, zu erreichen; der finnische Vormarsch wurde durch die Bolschewisten verhindert. (Zu dieser „Times"-Darstellung wird bemerkt, daß nach einer Meldung der „Morning-Post" v. 19. 7. die Vereinigung der Finnen und der Truppen des Generals Maynard im Olonetzgebiet bereits stattgefunden hatte.)

Die Stadt Onega, südwestlich von Archangel, wurde von den Meuterern den Bolschewisten übergeben.

In der Ukraine kämpfen die Bolschewisten um den Besitz von Kiew. Aus Petluras Hauptquartier in Kamenetz-Podolsk wird hierzu gemeldet: „Reguläre ukrainische Truppen säubern den Bezirk von Zhmerinka von bolschewistischen Detachements, die aus deutschen und ungarischen Kriegsgefangenen und russischen Truppen bestehen. Die Städte Bar und Winnitza (am Bug) wurden zurückerobert. Bei Staro Konstantinow (östlich von Tarnopol) zogen die Roten Truppen zusammen, um die Ukrainer bei Proskroff (an der Eisenbahn Tarnopol—Kiew) anzugreifen; sie wurden aber durch den Hetman Schaprval zerstreut. Zwei Tagemärsche von Kiew griffen die Bolschewisten unsere Truppen an, wurden aber abgewiesen."

Meldungen der Sowjet-Regierung besagen, daß französische Kriegsschiffe Otschokoff, zwischen Odessa und Cherson, beschossen haben.

*

Die Bolschewisten melden, daß Admiral Koltschak einen Teil seiner Truppen zur Unterstützung der Engländer nach Turkestan gesandt hat, und daß die Engländer in ein Bündnis mit dem Khan von Chiwa eingetreten sind. („Times" 29. 7.)

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„Abweisung neuer Angriffe.

Am 12. setzte der Feind seine Angriffe auf beide Flanken des 1. Korps fort, wurde aber mit großen Verlusten abgewiesen. Obgleich die Truppen im Ypern-Bogen unter starkem Druck standen und vor ihrer Ablösung durch die Franzosen nur wenig Ruhe erhielten, waren dies doch die letzten der w[illegible]tschlossenen und beinahe erfolgreichen Angriffe, die die Deutschen in der ersten Ypern-Schlacht machten. Die Franzosen konnten einen Teil des verlorenen Geländes wiedergewinnen; doch behielt der Feind Dixmude.

Vom 12. November ab bestand meine Hauptsorge in der Herbeiführung einer Ablösung und Ruhepause für die Truppen, die im Ypern-Bogen so verzweifelt gekämpft hatten, hauptsächlich kam das 1. Korps hier in Betracht. Ich erhob

Digitized by Google

dieserhalb bei Foch ernste Vorstellungen und zeigte ihm die Notwendigkeit, daß die Franzosen dies Gelände übernehmen müßten, jedenfalls aber auf einige Zeit. Zuerst machte er Schwierigkeiten, versprach mir aber doch schließlich die Auswechselung bis spätestens Sonntag, den 15. November, vornehmen lassen zu wollen.

Hierauf teilte ich Haig mit, daß ihm keine weiteren Truppen zugeschickt würden, daß er aber nach und nach durch französische Truppen abgelöst werden sollte. Das 1. Korps mußte vor allen anderen zurückgezogen und so schnell als möglich in Ruhestellung gebracht werden. Foch hielt sein Wort. Am Abend des 15. November übernahm das 9. französische Korps einige Gräben von Haig und löste 2 Brigaden der 1. Div. und Teile der Artillerie ab. Sie kamen am 16. alle nach Locre und Westoutre in Reserve.

Am 13. wurde unsere Front im Ypernbogen von 10 Uhr vorm. ab stark beschossen. Um 1 Uhr nachm. setzten Infanterieangriffe an der Menin-Straße gegen die 6. und 7. Brig. ein. Die Linie der letzteren wurde durchbrochen, aber durch Gegenangriffe wiederhergestellt. Der Feind erlitt schwere Verluste. In der Frühe des 14. November wurde in derselben Gegend die 9. Brig. stark angegriffen; später entspannen sich Kämpfe an der ganzen Front. Die Deutschen wurden aber überall abgewiesen.

Am 15. wurde das indische Korps zwischen Armentières und La Bassée in heftige Gefechte verwickelt. Im Laufe des Tages wurden einige Gräben verloren und wiedererobert; Fortschritte machte der Feind nicht.

Am 17. fanden im Ypernbogen erneut wilde Kämpfe statt. Der Tag endete für uns mit einem Erfolg. Der Feind erlitt südlich der Menin-Straße empfindliche Verluste.

Am 21. November 1914 endete die Ypern-Schlacht; ich hatte die Befriedigung, daß unsere Truppen vollzählig aus dem Ypernbogen herausgezogen waren. Das ganze 1. Korps und die Kavallerie waren in der Reserve. Die 14 Bataillone des 2. Korps, die dem 1. Korps zur Aushilfe beigegeben waren, kehrten in ihren Verband nördlich Bailleul zurück . . ."

French läßt hier erneute Belobigungen des 1. Korps folgen, dessen Leistungen er mit denen der „Leichten Division" unter Crawford im Halbinselkrieg und des Brandenburgischen Korps unter Prinz Friedrich Karl von Preußen im Kriege 1870/71 vergleicht. Hieran schließt sich eine Tabelle über die Verluste des 1. Korps in der Schlacht bis zum 21. November. — Hiernach wurden:

	Offiziere	Andere Dienstgrade
Getötet (einschl. der an Wunden oder aus anderen Ursachen Gestorbenen)	197	2 424
Verwundet	476	10 117
Gefangen und vermißt	166	6 069
Zusammen . .	839	18 610

Die Gesamtabgänge betrugen danach 19 449, zu denen noch 2264 verschiedener Truppenteile treten, bei denen eine Klassifizierung nicht erfolgte, so daß sich die Schlußziffer auf 21 713 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften beläuft.

XIV. Kapitel.

„Am 16. November kam der Prinz von Wales zur Feldarmee. Zum erstenmal seit den Tagen des Schwarzen Prinzen begab sich ein englischer Thronerbe zum Heere in den Krieg. S. K. Hoheit wurde von den Truppen jubelnd empfangen. Der Mut, die Hingebung und die Ausdauer, die er seitdem im aktiven Dienst an den Tag legte, haben ihm die Liebe und Bewunderung jedes Offiziers, Unteroffiziers und jedes Mannes im Heere Sr. Majestät erworben. Sein Name wird in der Geschichte mit der Ehre glänzen, die er sich im Felde erwarb.

Zu Anfang des Monats kam eine gewisse Menge schwerer Artillerie in Frankreich an. An der ganzen Front entlang wurden Stellungen ausgesucht und vorbereitet; die wenigen Geschütze, die wir besaßen, wurden zwischen ihnen ausgewechselt, wenn die Gelegenheit es erforderte. Aus so rohen Anfängen entwickelte sich wundervoll die schwere Artillerie im Laufe des Krieges. Es wäre interessant, die Zahl der 15 cm-Geschütze, die wir damals besaßen, mit der Zahl, die später im Kriege an der gleichen Front zur Verwendung kam, zu vergleichen.

Während des letzten Teiles der ersten Ypernschlacht war das Wetter sehr naß und stürmisch. Kalte Nordwinde trieben den Regen, und am Nachmittag des 19. November trat heftiger Schneefall ein. Am Abend setzte harter Frost ein, der mehrere Tage anhielt. Die Leute in den Schützengräben fingen an schwer zu leiden. In der dritten Novemberwoche begann auch das bedenkliche Übel, bekannt als »Schützengrabenfüße«, bei der Armee in Frankreich aufzutreten. Die Fälle bezeichnete man zunächst als »Frostbiß«, als sie sich aber später auch einstellten, ohne daß die Temperatur unter den Gefrierpunkt sank, erkannte man, daß der Name nicht das richtige traf. Die Fälle kamen auch im August vor; sie wurden hervorgerufen durch längeres Stehen im Wasser und traten auch auf bei 50° F.; sie zeigten sich nicht, wenn die Füße weniger als 24 Stunden in das Wasser eingetaucht waren; je kälter aber das Wasser war, desto weniger Zeit bedurfte es, um die Krankheit herbeizuführen. In manchen Fällen war die Wassertemperatur unter 40° F."

. . . Folgen weitere Einzelheiten über das Wesen usw. der Krankheit . . .

„Im Winter 1914/15 wurden über 20 000 Mann an »Schützengrabenfüßen« invalide. Die 27. Div. verlor in der ersten Woche, die sie im Februar in den Gräben lag, 3000 Mann.

. . . Als Ergebnis der Erfahrungen usw. des Winters 1914/15 ergab sich, daß die »Schützengrabenfüße« in den Wintern 1915, 1916 und 1917 im Ypernbogen durchschnittlich nicht mehr als zwei Mann pro Tag betrugen bei einer Armee von 200 000 Mann.

Territorials im Felde.

In den letzten Tagen der ersten Ypernschlacht rückte die Hauptmasse der nach Frankreich gesandten Territorialtruppen in die Feuerlinie ein. In einem Telegramm Lord Kitcheners vom 2. 11. hieß es: »Im ganzen sind 19 Territorialbataillone nach Frankreich geschickt. Ich stelle noch 2 weitere auf, um

Deutscher Nationalbund.

Unter dem Leitwort: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!" veröffentlicht Major Müller-Loebnitz einen Aufruf an alle vaterländisch gesinnten deutschen Männer und Frauen zur sittlichen Erneuerung des einzelnen und des ganzen Volkes, aus der allein ein neuer Aufstieg unseres Volkes erwachsen kann. Er fordert männliche Haltung im nationalen Unglück, Abkehr von der Ausländerei und Zusammenschluß zu einem über allen Parteien stehenden Nationalbund, der „bei allen nationalen Fragen auf den Plan tritt, als treuer Eckard in jeder Not und Gefahr" und möglichst alle nationalen Vereine in sich vereinigt.

Zustimmungserklärungen, Anregungen und Geldspenden werden erbeten an die Geschäftsstelle des Deutschen Nationalbundes: Berlin W 62, Kurfürstenstr. 125. Ebendaher können Abdrucke des Aufrufs kostenlos bezogen werden.

jeder Brigade eines beizugeben.« Diese Anordnung war auf meine dringenden Vorstellungen getroffen worden, daß, was immer an Territorialregimentern, Yeomanry- oder Inf. Bataillonen fertig sei, sofort nach Frankreich geschickt und dort den regulären Truppen einverleibt werden sollte; wir könnten nicht warten, bis der Divisionsverband vorbereitet und völlig durchgeführt sei. Die Geschichte der Territorials ist wohlbekannt. Die Freiwilligen, aus denen sich die Territorialarmee entwickelte, traten in den auf den Krimkrieg folgenden Jahren in Erscheinung. In den nächsten 10 bis 20 Jahren war die Einrichtung nur wenig besser als lächerlich. Man sagte, diese Leute hätten nur das Bedürfnis, eine Uniform zu tragen und Soldat zu spielen, und kaum einer glaubte an den wundervollen Geist, der sie von Anfang an beseelte. Die militärischen und anderen Behörden gaben ihnen nur wenig Hilfe und kaum etwas Ermunterung; sie nahmen die Freiwilligen tatsächlich nicht ernst. Trotz dieser Beeinträchtigungen kämpften diese wundervollen Truppen fortgesetzt unter der Führung von Männern wie Lord Wemyß, Lord MacDonald und anderer gegen die Abneigung an und nahmen die ganze Zeit an Stärke zu. Der große vaterländische Geist, der die Freiwilligen beseelte, wurde durch ihre großen Führer rege erhalten angesichts von Geringschätzung und Verachtung. Lord Haldane blieb es aber vorbehalten, den Plan auszudenken, nach dem von den Freiwilligen der vollste Nutzen gezogen werden konnte, und der sie auf den Gipfelpunkt ihrer Wertschätzung führte. Er vergegenwärtigte sich, daß ihr patriotischer Eifer zu guten Zielen gelenkt werden konnte, und entwarf den Plan, nach dem sie zu einer großen Territorialarmee formiert wurden; diese wurde durch die sogen. Territorial County Association verwaltet, deren Energie und Hingebung das Land so viel schuldet. Das Ergebnis von Lord Haldanes staatsmännischer Einsicht ist jedem klar geworden, der einen Blick über den Kanal warf und die vorzügliche Haltung unserer Bürgersoldaten betrachtete.

Ich redete schon anderweitig darüber, daß ich stets als unseren anfänglich wesentlichsten Verwaltungsfehler die Einleitung der Schaffung einer vollständig neuen Armee angesehen habe, da doch der Apparat zur Erweiterung des Territorialheeres vorhanden war. Lord Haldane hatte ihn zu diesem Zweck geschaffen, die Anwendung des Apparates würde sich bei weitem als die wirksamste und sparsamste Methode für die Beschaffung der erforderlichen Truppen erwiesen haben. . . .“

French erörtert dann eingehend die ganze Einrichtung der Territorialarmee, die Verwendung ihrer Angehörigen auch in früheren auswärtigen Kriegen, ihre Zurücksetzung durch Lord Kitchener, der eine ganze neue Armee schuf, die guten Leistungen der Territorials in der Schlacht bei Ypern usw.

(Fortsetzung folgt.)

Gebührnisse und Verpflegung in der Reichswehr.

Das Kriegsministerium teilt mit:

„Zwischen der eigentlichen Reichswehr und den ihr angegliederten Formationen haben bisher in der Verpflegung Verschiedenheiten bestanden. Diese Unterschiede wurden überall da als besonders hart empfunden, wo Reichswehrtruppen und angegliederte Formationen in annähernd gleichen Verhältnissen nebeneinander arbeiteten.

Zwischen der Verpflegung der Reichswehr und derjenigen der angegliederten Formationen wird demnächst ein Ausgleich herbeigeführt werden. Leider ist es unmöglich, die bisherigen Sätze der Reichswehr auch den angegliederten Stellen zu gewähren. In Zukunft wird allgemein in der Armee nur immobile Verpflegung gewährt werden. Mobile Verpflegung erhalten dann nur noch Truppenteile der eigentlichen Reichswehr, die sich in tatsächlichem Kampfzustande befinden. Aber auch für diese Truppe ist es wegen der allgemeinen Verpflegungslage unumgänglich notwendig, den Satz für Fleisch etwas zu verringern.

Vom 1. August ab erhalten die Truppen, denen mobile Verpflegung gewährt wird, 700 Gramm Brot täglich, alle anderen 600 Gramm. (A. V. Bl. vom 28. 7.)

Über den Ausgleich von Härten, die mit der Lieferung von Marketenderwaren ausschließlich für die Reichswehr verbunden sind, folgen demnächst Bestimmungen. Hierbei wird bemerkt, daß der Vorrat der Heeresverwaltung an Marketenderwaren nur noch beschränkt ist und zum Haushalten zwingt.“

Charakterverleihung des nächsthöheren Dienstgrades.

Man schreibt uns:

„Ich bitte die Aufmerksamkeit auf folgendes richten zu dürfen:

Nach Verfügung des Kriegsministeriums vom 4. 6. 1919 können Anträge auf Verleihung des Charakters des höheren Dienstgrades bei aktiven Offizieren nur dann in Frage kommen, wenn sie im Monat ihres Ausscheidens ihren Dienstgrad ein Jahr weniger bekleidet haben als die jüngsten Offiziere des nächsthöheren Dienstgrades bis zur Erlangung desselben gebraucht haben.

Nach dem Stande der Beförderungen vom Oktober 1918 haben die jüngsten Generalleutnants bis zur Erlangung ihres Dienstgrades 3 Jahre 9 Monate gebraucht. Das war während des Krieges der Fall — eine unverhältnismäßig lange Zeit gegen den Gebrauch im Frieden, wo diese Wartezeit nur 2½ Jahre währte. Die Kriegsverhältnisse auch jetzt, wo Frieden ist, beizubehalten, erscheint als ungerechtfertigte Härte; man sollte nicht nur aus Billigkeitsgründen, sondern auch um die an und für sich schon bestehende Bitterkeit, die im Offizierkorps herrscht, zu mildern, hierin nachlassen und den höheren Offizieren, die die große Verantwortung im Kriege getragen, bei ihrem Ausscheiden wenigstens von seiten der militärisch vorgesetzten höchsten Stelle Wohlwollen entgegenbringen. Demgemäß erscheint es nicht ungerechtfertigt, den Generalen, die sich zwei Jahre in ihrem Dienstgrad befunden und ein Jahr lang die höhere Dienststelle bekleidet haben, den Charakter dieser höheren Dienststelle bei ihrem Ausscheiden zuzusprechen.“

Digitized by Google

Amtliche Liste der Ritter des Ordens pour le mérite aus dem Kriege 1914/1918.

Nach der als Beilage zum Militär-Wochenblatt erschienenen Liste wurde der Orden pour le mérite an 680 Offiziere verliehen. Nach Dienststellungen verteilen sich diese 680 Orden folgendermaßen:

Generalität und Kommandeure höherer Stäbe (von Brigade einschl. aufwärts) ohne die Generale im Generalstab	228
Generalstabsoffiziere, mit wenigen Ausnahmen Chefs der Generalstäbe	72
Regimentskommandeure	145
Sonstige Frontoffiziere ohne die Fliegeroffiziere	92
Fliegeroffiziere und Kommandanten von Luftschiffen (2)	75
Marineoffiziere in unteren Chargen, speziell U-Boot-Kommandanten	86
Marineoffiziere in höheren Chargen (Admiralität und Admiralstab)	16
Generale unserer Verbündeten (österr. 12, türk. 2, bulg. 2)	16
Zusammen	680

Presse-Rundschau

Mängel im Sanitätswesen des englisch-indischen Heeres.

Die mangelhaften sanitären Einrichtungen bei der englischen Armee an der indisch-afghanischen Grenze bilden den Gegenstand von heftigen Angriffen der „Times". In einem Artikel vom 29. 7. weist das Blatt darauf hin, daß bei der indischen Armee jetzt anscheinend die gleichen Unterlassungen zu beklagen sind wie seinerzeit zu Beginn der Operationen in Mesopotamien. Im Juni habe infolge der ungenügenden Zufuhr von Wasser eine Choleraepidemie an der Front geherrscht, die aus „militärischen Gründen" zunächst verschwiegen worden sei. Derartige Gründe benutzte man, um manche Verfehlungen zu bemänteln. Die Epidemie sei jetzt vorüber, bis Mitte Juli wären aber 1663 Fälle, darunter 566 tödliche, hauptsächlich bei den Indern, zu verzeichnen gewesen. Von den Engländern wären 6 Offiziere und 15 Mann der Krankheit erlegen. In einem Lazarett hätte man überhaupt keine Bettücher und Handtücher, kein Sodawasser, kein Eis und keine Stühle gehabt; auch Waschgelegenheit und selbst Verbandstoffe hätten gefehlt. Alle diese Mängel habe die Verwaltung damit zu begründen versucht, „daß man den Feldzug nicht erwartet hätte", eine Ausrede, die man früher nicht gewagt hätte. Das Blatt wendet sich dann gegen eine Reihe weiterer Mißstände in der indischen Armee, wie die Verwendung meist unmoderner Geschütze, alter Handwaffen-Munition usw. Auch der Zusammenbruch des Transportwesens sei äußerst überraschend gekommen. Die Mißstimmung unter den Truppen, die auf dem Nachhausewege begriffen gewesen und nun an die Front zurückgeführt worden wären, dürfe man nicht zu gering einschätzen. Die Territorialoffiziere und Mannschaften hätten im Frieden aus Patriotismus ihre freie Zeit geopfert, um für den Krieg ausgebildet zu werden. Als dieser dann ausbrach, habe man sie eingezogen, und viele von ihnen hätten seitdem ihre Familie und ihre Heimat nicht wiedergesehen. „Alle diese Beschwerden", verlangt das Blatt, „müssen von dem Komitee, das Mr. Montagu für die Neuordnung der indischen Armee ernannt hat, geprüft werden. Desgleichen wird dieses dafür zu sorgen haben, daß nicht wieder ein Armeerat eingerichtet wird. Die Verhältnisse in Indien erfordern, daß stets ein Oberbefehlshaber an der Spitze des Heeres steht. Das System der Vereinigung der verschiedensten Dienstzweige in einer Hand, wie es Kitchener geschaffen, muß abgebaut werden. Auch die Gehaltsfrage bedarf einer Neuregelung, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß die englischen Offiziere ganz aus der indischen Armee verschwinden." Jg.

Kurze Nachrichten

§ Der **Pensions-Ausschuß des englischen Unterhauses** stattete am 28. 7. seinen ersten Bericht ab. Den Pensionssatz der dienstunfähigen Soldaten soll nach den Ausführungen des Vorsitzenden des Ausschusses im ganzen um 40 v. H. erhöht werden bis zu dem Höchstsatz von wöchentlich 33 Schilling und darüber hinaus bis auf 2 Pfund. Den Witwen, die bisher die Hälfte der Zuweisungen an den Mann erhielten, sollen jetzt zwei Drittel zugebilligt werden. Die Beträge sollen nach dem Vorschlage des Ausschusses von wöchentlich 16 s. 6 d. auf 26 s. 6 d. erhöht werden. Junge arbeitsfähige Witwen sollen jedoch nach wie vor nur die Hälfte der Pension ihres Mannes erhalten. Jeder Person steht das Recht zu, gegen die Festsetzung des Betrages Einspruch zu erheben. Der ganze Berufungsapparat wird von dem Pensionsministerium unabhängig gemacht werden. Die Gesamtmehrausgaben bei Annahme der neuen Sätze belaufen sich auf 20 Millionen Pfund im Jahr. („Times" 29. 7.)

An **indischen Truppen** wurden während des Krieges 943 000 Mann außerhalb des Landes verwendet. Aus der Kolonie versandt wurden 1855 englische Meilen Eisenbahngleis, 229 Lokomotiven und 5989 Fahrzeuge. Die Kleider-

Beschleunigte Erledigung der Versorgungsanträge usw.

Das Kriegsministerium teilt uns mit:

„Die Versorgungsangelegenheiten erleiden in vielen Fällen eine recht erhebliche Verzögerung in der Bearbeitung, weil aus den Eingaben der Antragsteller oft nicht ohne weiteres zu entnehmen ist, ob es sich um die gesetzliche Versorgung, um Unterstützungen, widerrufliche Zuwendungen, um Gnadengebührnisse oder dergleichen handelt, oder weil in den Anträgen nähere Angaben über den letzten Truppenteil, dem der Versorgungsberechtigte oder der Verstorbene angehört hat, fehlen u. a. m. Zeitraubende Rückfragen, Irrläufer und Nachforschungen sind die Folgen.

Die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen tun deshalb gut, zur beschleunigten Erledigung ihrer Eingaben bestimmte Anträge zu stellen und zur Begründung ihrer Ansprüche und Gesuche erschöpfende Angaben unter Beifügung der in ihrem Besitz befindlichen Beweisstücke zu machen. Anforderungen der amtlichen Fürsorgestellen ist möglichst umgehend zu entsprechen."

Digitized by Google

fabriken fertigten in einem Monat 2 Millionen Anzüge. („Times" 29. 7.)

Am 26. 7. wurden zu Rawal Pindi die **englisch-afghanischen Friedensverhandlungen** eröffnet. Der Führer der englischen Delegierten Sir Hamilton Grant hielt an die Versammlung eine Ansprache, in der er die Ereignisse beleuchtete, die zur Erhebung Amanullahs und zum Kriege geführt hatten. Er warnte die Afghanen vor einer Fortsetzung der Intrigen unter den Grenzstämmen und betonte, daß Afghanistan, wenn der Krieg erneut zum Ausbruch käme, nicht auf so günstige Bedingungen rechnen könne, wie jetzt. („Daily Telegraph" 28. 7.)

General Silvestre, der den General Arraiz in dem Kommando über das **Ceutagebiet** ersetzen soll, wird die Geschäfte unverzüglich übernehmen. Der neue Chef leitete vordem den Larasch-Distrikt. Er ist ein Mann von großer Energie und ein entschlossener Gegner Raisulis; er war stets für kräftiges Auftreten in Marokko. Seine Ernennung wurde im Ceutagebiet überall begrüßt, da man sie mit der Entschlossenheit der spanischen Regierung, die tätige Politik des Generals Berenguers fortzusetzen und den langen Zustand der Ungewißheit zu beenden, in ursächlichen Zusammenhang bringt.

*

SZ. Über die jetzige **französische Artillerie** bringt die Zeitschrift „Schuß und Waffe" folgende Angaben:

Die französische Artillerie führt nachstehende Kaliber: 65, 75, 95, 100, 105, 120, 145, 150, 155, 220, 240, 270, 280, 305, 320, 340, 370, 400 und 520 mm. Das 52-cm-Geschütz ist eine Haubitze, die 1400 kg schwere Geschosse (Sprengladung 300 kg) verschießt.

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Telefunken-Zeitung. III. Jahrgang Nr. 15. Mai 1919. Herausgegeben von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. (Telefunken) unter der Schriftleitung von Karl Solff, Berlin.

Wie allen technischen Fachzeitschriften, so war auch der Telefunken-Zeitung während des Krieges die Möglichkeit zur Veröffentlichung von Neuerungen aus Gründen der Geheimhaltung versagt gewesen. In drei aufeinanderfolgenden Kriegsnummern soll nun eine Zusammenfassung der ungeheuren Fortschritte auf allen Gebieten der Funkentechnik erfolgen. Das vorliegende Heft Nr. 15 gibt uns einen guten Begriff, was beim Landheer in den Kriegsjahren bei uns und unseren Bundesgenossen in der Funkerei geleistet worden ist, von der kleinsten tragbaren Grabenstation an bis zur Riesenanlage von Königswusterhausen. Recht anschauliche Schilderungen von Kriegserlebnissen machen das Heft auch für den Laien lesenswert. Siber.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. **Reichthal.** Bürgermeisterstelle. Neben einem Grundgehalt von 2400 M. 600 M. widerrufliche Teuerungszulage und freie Wohnung im Rathause. Kleinere Nebeneinnahmen vorhanden. Katholische Bewerber wollen Gesuche (Lebenslauf, Zeugnisse) bis 10. August an Bürgermeister Reichelt einreichen.

V. Z. ...ippeln, **Kreis Schleswig.** Bürgermeisterstelle ... neu zu besetzen. Ruhegehaltsberechtigtes Jahresgehalt 4500 M., steigend bis 6000 M., 720 M. Wohnungsgeld. Teuerungszulagen nach den staatlichen Sätzen. Nebeneinnahmen bisher 450 M. Auswärtige Dienstjahre können auf das Pensions- und Besoldungsdienstalter event. angerechnet werden. Nachgewiesene Umzugskosten werden erstattet. Gesuche (Zeugnisse, Lebenslauf) bis 20. August an den stellvertr. Bürgermeister.

V. Z. **Bielefeld.** Polizeikommissar. Ruhegehaltsfähiges Diensteinkommen 3300 M., steigend bis zum Höchstbetrage von 5500 M. Daneben wird nach zweijähriger zufriedenstellender Dienstzeit auf Beschluß des Magistrats ruhegehaltsfähige Zulage von 600 M., nach weiteren 2 Jahren von 800 M. und nach nochmals 2 Jahren von 1000 M. gewährt. Kleidergeld 250 M. Als Teuerungszulage wird ein Betrag gewährt, der beim Anfangsgehalt monatlich für Unverheiratete 136 M., für Verheiratete 170 M. und für jedes Kind weitere 40 M. beträgt. Anrechnung auswärts verbrachter Dienstjahre bleibt vorbehalten. Dem Inhaber der Stelle würde voraussichtlich u. a. die Leitung der einzurichtenden Polizeischule obliegen. Meldungen an den Magistrat bis zum 25. August d. Js.

Regimentsabend

Inf. Regt. 455: 12. August, unter Anwesenheit des Herrn Regimentskommandeurs. Treffpunkt: 8 Uhr abends im „Münchener Löwenbräu" (unterer Raum) am Nollendorfplatz in Berlin. Anfragen mit Adressenangaben an Lt. v. Jagwitz, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 34.

Feldart. Regt. Prinz August von Preußen (1. Litthau.) Nr. 1 und Ref. Feldart. Regt. Nr. 1 (2. Abt.): Freitag, den 15. August 1919, im Landwehrkasino.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Amtliche Anzeigen

Beim unterzeichneten Bezirkskommando werden eine Anzahl aktive Unteroffiziere sowie Mannschaften (Freiwillige), darunter ein Schneider benötigt. Es kommen nur durchaus geeignete, möglichst im Geschäftszimmerdienst erfahrene Leute in Frage. Gebührnisse und Bedingungen wie nichtkämpfende Reichswehr. Bewerbungen sind unter Beifügung von selbstgeschriebenen Lebensläufen, Zeugnisabschriften usw. umgehend einzureichen.

Bezirkskommando Weißenfels.

Am 20. Juli 1919 starb unerwartet an Herzschwäche

der Vorstand
des Artilleriedepots Kolberg,
Oberstleutnant z. D.

Buth.

Trotz seines schweren Leidens versah er bis zum letzten Atemzuge seinen Dienst. Er ist uns ein Vorbild preußischer treuer Pflichterfüllung.

Stettin, den 24. Juli 1919.

Im Namen der Offiziere
der 2. Artilleriedepot-Direktion:
Banff, Oberst.

Am 30. Juli 1919 starb nach langem schwerem Leiden

Generalmajor

Edwin v. Tresckow,

Ritter hoher Orden.

Der Verstorbene war vom 18. April 1913 bis 4. Dezember 1914 Kommandeur des Danziger Infanterie-Regiments 128, an dessen Spitze er ins Feld rückte und das er bis zu dem Tage, an dem er die Führung einer Brigade übernahm, von Sieg zu Sieg führte. Unermüdlich im Dienst trotz seines schweren Leidens, war er dem Offizierkorps und dem Regiment in seiner treuen Pflichterfüllung stets ein leuchtendes Vorbild. Durch seine Herzensgüte und sein uneingeschränktes Wohlwollen hat er sich die Liebe und die Achtung seiner Offiziere und des Regiments erworben.

In tiefer Trauer steht das Offizierkorps an der Bahre seines ehemaligen hochverehrten Kommandeurs. Sein Andenken wird im Offizierkorps fortleben.

Im Namen des Offizierkorps
des ehemaligen Danziger
Infanterie-Regiments Nr. 128:
J. A. d. R. K.:
v. Hohendorff, Major.

Vom

Großherzogl. Mecklenb. Feldartillerie-Regiment Nr. 60

besiegelten im großen Kriege ihre Treue zu Kaiser, Großherzog und Vaterland mit dem Tode:

beim Regiment:

Major und Regts. Kommandeur **Gebhard Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz,**
Oblt. **Max v. Müller,**
Oblt. der Ref. **Kurt Hartmann,**
" " " **Franz Lindstaedt,**
" " " **Alexander v. Monroy,**
Lt. **Jobst v. Gundlach,**
" **Karl Frhr. v. Langermann u. Erlencamp,**
Lt. der Ref. **Charles Lind,**
" " " **Hermann Mehnert,**
" " " **Hans Detmering,**

Lt. der Ref. **Wilhelm Kuhlenkampff,**
" " " **Rudolf Rugenstein,**
" " " **Heinrich Schön,**
" " " **Georg v. Viebahn,**
" " " **Friedrich Winter,**
" " " **Johannes Bachmann,**
" " " **Rudolf Maydorfer,**
" " " **Karl Otto Schmidt,**
Feldwlt. **Walter Krause,**
Fähnr. **Hans Dietrich v. Dassel,**
Fahnenjunker **Joachim v. Plessen;**

außerhalb des Regimentsverbandes bei anderen Truppenteilen, soweit es sich feststellen ließ:

Oberst und Art. Kommandeur **Otto v. Fumetti,**
Hauptm. **Adolf Edler v. der Planitz,**
" **Werner v. Nöldar,**
Hauptm. der Ref. **Knuth,**
" " " **Otto Lindstaedt,**
Oblt. der Ref. **Alfred Heß,**
" " " **Heinrich Alex,**
" " " **Otto Menke,**
Lt. **Hans Jürgen v. Schlichting,**
" **Heino Kruse,**
Lt. der Ref. **Julius Bahn,**
" " " **Rudolf Dankwerts,**

Lt. der Ref. **Hans Geitmann,**
" " " **Eberhard Hillebrandt,**
" " " **Rudolf Klemd,**
" " " **Friedrich Kurz,**
" " " **Hans Mulsow,**
" " " **Johannes Noltenius,**
" " " **Wilhelm Siegler,**
" " " **Theodor Stamm,**
" " " **Richard Titius,**
Lt. der Ldw. **Ludwig Töbelmann,**
Stabsveterinär **Alfred Dietrich,**

mit ihnen mehr als 300 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften.

Das Regiment wird dieser Kameraden, denen es vergönnt war, sich selbst zu opfern, stets mit Stolz gedenken. Ihnen blieb es erspart, die Schmach ihres Volkes zu erleben.

Schwerin, den 1. August 1919.

v. Peschke,
Oberst und Regimentskommandeur.

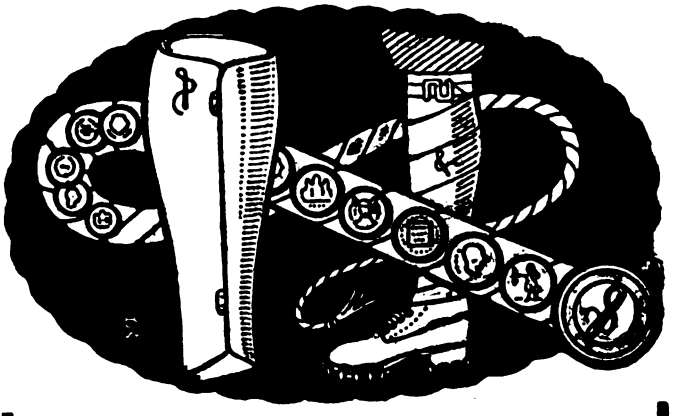
Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Weinhaus
Traube
Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Umgegend.

Künstlerische Grabdenkmäler
Vereinigung für Friedhofskultur
Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.
Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung
M. Herchenbach, Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28, Fernruf: Coblenz 1987
Ernst Reschke, Berlin-Friedenau, Fregestr. 9, Fernruf: Pfalzburg 8490

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Fasson erstklassig angefertigt und echt marineblau, schwarz, braun, dunkelgrau gefärbt.
Offizierumhang gibt kompletten Anzug. Offizierpaletot gibt Jackett und Weste oder Zivilpaletot. Uniformmantel gibt Zivilpaletot oder Ulster. Feldrock, Bluse, Waffenrock geben elegante Sportjacketts. Überrock gibt Rockjackett. Kleiner Rock gibt Jackett.
Hermann Blum, Berlin SW 11, Schöneberger Straße 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr.: Lützow 8554.



„ALARM"
zusammengeschieben, fertig.
Richtige Gamaschen sind „Peitsche" gestempelt.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Anhalt. Infanterie-Regiments Nr. 93

In dem großen Kriege 1914/1918 starben, soweit bisher festgestellt werden konnte, in treuester Pflichterfüllung den Heldentod:

Lt. Ludwig Frhr. v. Ledebur
Hauptm. Hugo Thümmel
Lt. d. Res. Eugen Korbsch
Oberst Louis v. Arnim
Hauptm. Alfred Theinert
" Ulrich v. Scheven
Oblt. Hans v. König
Lt. d. Res. Erich Schmidt
Oblt. Otto v. Bietinghoff gen. Scheel
Lt. Werner Schleicher
" d. Res. Franz Koch
" " " Fritz Westphal
" Gert v. Goßlow
" d. Res. Felix Kongehl
" " " Alfred Franke
" " " Bruno Osterkamp
Hauptm. d. Res. Ernst v. König
Lt. Hans Credé
" Heinrich v. Volko
Hauptm. Hans Heinrich v. Elgott
Lt. d. Res. Ernst Zimmermann
" " " Karl Riede
" " " Ernst Senft
" " Ldw. II Karl Bietig
" Hans Joachim v. Holleben
Oblt. d. Res. Max Paschasius
Lt. d. Res. Friedrich Oppermann
" " " Friedrich Rößler
" " " Kurt Lange
" " Ldw. I Kurt Thimm
" " " II Richard König
" " Res. Gustav Schötige
" " " Paul Harms
" " " Bernhard Bunge
" " " Walter Clavier
" Helmut Wappenhans
" Werner Kriebitz
Oblt. Karl Baron Digeon v. Monteton
Lt. d. Res. Hans-Eberhard v. Hanstein
" Ulrich Müller
" d. Res. Philipp Walther
" " " Ernst Koch
" " " Fritz Steinberg
" " " Karl Wey
" " " Heinrich Roscher
" " " Theodor Sonntag
" " " Richard Bähre
" " " Harald Bramigk
" " " Friedrich Wilhelm Hüfner
" " " Erich John
" " " Paul Räbiger
" " Ldw. Fritz Krause
Lt. d. Res. Karl Hansen
" " " Wilhelm Kohlschmidt
" " " Robert Blum
" " " Johannes Neupert
" Karl Auer v. Herrenkirchen
" Bernhard Mueller
" d. Res. Fritz Pollack
" Albert Türcke
" d. Res. Heinrich Raabe
" " " Hermann Bruder
" Thilo Keller
" d. Res. Josef Steiner
" " " Otto Blau
" " " Walter Gens
" " " Wilhelm Frech
" " " Kurt Weser
" " Ldw. I Friedrich Adam
" " Res. Heinrich Rothstein
" " " Werner Saatz
" Fritz Langewisch
" d. Res. August Bäthis
" Kurt Gühne
" Johannes Stuhr
" d. Ldw. I Wilhelm Bormann
" " " I Fritz Mannsfeld
" " Res. Robert Noack
Hauptm. Oswald Till
Lt. d. Res. Willi Goeschke
" Edgar Müller
Feldwlt. Paul Elottnik
Lt. d. Res. Richard Block
" " " Friedrich Henze
" " " Emil Schöber
" " " Adolf Zirkel
" " " Kurt Müller
" " " Ferdinand Ziemann
Oberstlt. Paul Lennich
Major Ulrich v. Roeder
Hauptm. Erich Koehlau
" Kurt Theinert
" v. Frankenberg u. Proschlitz
Oblt. Walter v. Wolff
Lt. Julius v. Holleben
" Karl Richter
" d. Res. Schroedter
Fahnenjunker Heine
" Unteroffizier v. Bobylecki
" v. Dassel
Lt. d. Res. Hesse
" " " Kersten
Fahnenjunker v. Röder

Außer diesen Offizieren und Fahnenjunkern gaben in aufopfernder Vaterlandsliebe 3320 Unteroffiziere und Mannschaften ihr Leben für das Vaterland.

Frhr. Grote,
Oberst und Regimentskommandeur.

D. W. Z. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin
Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.
Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—3 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1058.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe, „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Auswanderung

Wollen Sie nach
Südamerika
auswandern? Dann informieren Sie sich gründlich. Die Broschüre
Auswanderung nach Argentinien
gibt Ihnen erschöpfende Auskunft.
Bestellen Sie sofort dieses aufklärende Buch bei dem
Verlag H. Althoff, Abt. 11, Berlin SW 68, Friedrichstraße 41,
gegen Voreinsendung des Betrages von 3,50 M. bei Nachn. exkl. Porto, oder durch alle Buchhandlungen.

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017
Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände
Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber
Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :
Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben
Werkstatt im Hause — Orden aller Länder — Werkstatt im Hause
Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Ehrentafel

des

1. Lothring. Infanterie-Regiments Nr. 130.

Im Laufe des Weltkrieges 1914/1918 starben für das Vaterland den Heldentod, soweit sich bisher feststellen ließ, folgende Offiziere und Fähnriche:

Oberst v. Lengerke
" Zechlin
" Fell
Major Birkenstock
Hauptmann v. Wildemann
" Kneiß
" Kiesow
" Rehfeld
" Hildebrand
" v. Alemann
" d. Res. Frhr. v. Uslar-Gleichen
" d. Res. Gutmann
" Meyer
" Schulze
" d. Ldw. Axster
" Calmberg
" Welsch
Oberleutnant d. Res. Blütz
" " " Wirstorf
" " " Overbeck
" " " Tipp
" Heine
" d. Res. Ramsthal
" " " Blütz
" " " Corbach
" " " Roth
Leutnant Drabek
" d. Res. Hoffmeyer
" Kämnitz
" John
" Dinges
" d. Res. Hoffmann
" Kaufenstein
" Petersfredt
" d. Res. Eickert
" " " Hansmann
" " " Kohlstock
" " " Berghaus
" " " Giesen
" " " Wolff
" " " Schaub
" Schweigert
" Kulmer
" Wiedermann
" Pens
" Peterson
" d. Res. Krischer
" " " Heute
" " " Riedick
" " " Runge
Leutnant d. Res. Jürgens
" " " Waldschmidt
" " " Rörig
" " " Linn
" " " Siebert
" " " Mackenrodt
" " " Schäfer
" " " Kahl
" " " Schulte
" " " Leyper
" " " Richter
" " " Kumpfmüller
" " " Feldhege
" " " Herz
" " " Rüssel
" " " Keßler
" " " Klingenberg
" " " Blomeyer
" Lorenz
" d. Res. Rieling
" Koch
" d. Res. Kohlhaas
" " " Grosse-Weischede
" Pieritz
" Klett
" Schönfeld
" d. Res. Kirberg
" Stahel
" d. Res. Elling
" " " Bertrand
" " " Ruge
" Herbert
" d. Res. Wiersdörfer
" " " Hunzinger
" " " Gärtchen
" " " Mutke
Feldwlt. Frenzel
" Morgenthal
" Luschnat
" Hofmann
" Jacobs
Fähnrich Beutner
" Rethe
" Schubert
" Fuchslocher
" Kleinschmidt
" Senf
Fahnenj. Unteroff. Dransfeld
" " Rohden
Fahnenjunker Ummen.

Vermißt werden:

Leutnant Markendorf
" Hirtz
" d. Res. Munzert
Leutnant d. Res. Hartstang
" " Ldw. Widera
Fähnrich Theissing.

Mit ihnen ließen viele tapfere und pflichttreue Unteroffiziere und Mannschaften ihr Leben für das Vaterland.

Wir gedenken voll stolzer Trauer bei Auflösung des Regiments der Schar dieser gefallenen Helden und werden ihnen jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Regiments:

Schotte,
Oberstleutnant.

Ehrentafel

des

1. Pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 2.

Im großen Kriege starben den Heldentod für Kaiser und Reich:

Oberstleutnant und Regimentskommandeur Szmula,
Hauptmann Groneweg,
Hauptmann Wende,
Hauptmann Gaedtke,
Hauptmann Staabs,
Hauptmann der Reserve Hintze,
Oberleutnant Haken,
Oberleutnant Raudt,
Leutnant Giesche,
Leutnant Müller,
Leutnant Glüer,
Leutnant Thorén,
Leutnant Bauer,
Leutnant Behrendt,
Leutnant Elsner von Gronow,
Leutnant Gresens,
Leutnant der Reserve Schuchardt,
Leutnant der Reserve Schwieger,
Leutnant der Reserve Wolf,
Leutnant der Reserve Dähne,
Leutnant der Reserve Fiebing,
Leutnant der Reserve Hypries,
Leutnant der Reserve Mollweide,
Leutnant der Reserve Möllendorff,
Leutnant der Reserve Mohr,
Fähnrich Hecht,
Fahnenjunker Mannesmann,
Fahnenjunker Wulsten,

mit ihnen 53 Unteroffiziere und 256 Kanoniere.

Sie krönten ihre Pflichttreue mit dem Tode für das geliebte Vaterland; seine Schmach und den Sieg der Lüge zu erleben, blieb ihnen erspart. Wohl ihnen!

Wir gedenken ihrer in tiefer Trauer, aber auch in der stolzen Hoffnung, daß ihr Heldensinn in deutschen Herzen nie aussterben wird, und daß sie — trotz allem — nicht umsonst gestorben sein werden.

Golling,
Oberst.

Nachruf!

Für König und Vaterland, für Deutschlands Ehre und Sieg starben im Kriege 1914/1918 noch folgende Offiziere im

Fußartillerie-Regiment von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1:

Leutnant Dreßler	14. 8. 1915,
Leutnant Skowronski	1915,
Oberleutnant Wrobel	1916,
Leutnant Landsberg	1917,
Leutnant Hinrichs	Novbr. 1918.

Über die Gräber wird der Pflug gehen, ewig aber wird der Ruhm dieser Helden leuchten, die die Demütigung ihres Heimatlandes nicht erleben brauchten.

Im Namen des Offizierkorps
des ehemaligen Fußartillerie-Regiments von Linger
(Ostpreuß.) Nr. 1:

Schulz-Heyn,
Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die Verlobung ihrer Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Stromberg**, Leutnant der Reserve im 1. Kurhess. Feldartillerie-Regiment Nr. 11, beehren sich anzuzeigen

Heinr. Thomée
und Frau
Paula, geb. Brüninghaus.

Werbohl i. Westf.,
4. August 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Thomée**, Tochter des Herrn Fabrikdirektors **Heinr. Thomée** und seiner Frau Gemahlin **Paula**, geb. **Brüninghaus**, zeige ich ergebenst an.

Otto Stromberg.

Altena in Westf.,
4. August 1919.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Holwede, Hptm., mit Fräulein Edelgard v. Bonin (Neustrelitz — Braunschweig). — v. Krosigk, Lt. der Res., mit Fräulein Marie Therese v. Deichmann (Gröna b. Bernburg—z. Zt. Schloß Bendeleben).

Geburten: (Tochter) Bieler, Hptm. (Berlin-Tempelhof). — v. Arnim, Oblt. (Potsdam).

Anderweitige Anzeigen

Spezialgeschäft für feine und
Haushaltungsbürsten.
Eigene Werkstatt. **Albert König,** Berlin SW, Mauerstraße 83-84. Fernsprecher Zentrum 6508 Mitglieder 5%.

Steffa
Herrenanzugstoffe, Kostümstoffe, Kammgarne, Tuche, Cheviots, Seiden, wasserdichte Manteiseiden, Schleierstoffe, Kleider- und Blusenseiden, Futterstoffe.

Konfektion
Covertcoat-Paletots, wasserdichte Seidenmäntel, Kostüme und Kostümröcke. Gutsitzende Maßanfertigung. Billigste Preise.

C. Pelz
Berlin SO 26, Kottbusser Str. 5.

Kaiser Wilhelm ließ aus Amerongen dem Dichter und Schriftsteller Max Bewer in Dresden-Laubegast durch General von Gontard mitteilen, daß er über sein Volksgedicht

Die Wahrheit über den Kaiser

sehr erfreut gewesen sei und ihm Dank und Gruß sende. Die Zentralstelle des Bundes deutscher Männer und Frauen zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Lebens Wilhelms II. hat das Gedicht auf Postkarten drucken lassen und versendet auf Wunsch eine Karte kostenlos an jedes Mitglied und bittet um recht zahlreiche weitere Beitrittserklärungen.

Hering, Hauptmann z. D., Görlitz, Berliner Straße 41.

Stremmel & Zillmann
Kurfürstendamm 196 **Berlin W15** Steinplatz 8473

Entwurf und Ausführung
vornehmer Wohnungseinrichtungen
Reiche Auswahl in Antiquitäten,
:: **eleganten Kissen, Stoffen** ::
Eigene Werkstätten

Das Offizier-Kasino des

Fußartillerie-Regiments 11

ist aufgelöst. Etwa noch vorhandene Forderungen sind an den **Adjutanten des Auflösungsstabes Fußartillerie-Regiments 11, Polzin in Pommern,** zu richten.

Fußartillerie-Regiment Ende

bittet alle im Regiment früher aktiv gewesenen Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamte, alle Offiziere und Sanitätsoffiziere, die während des Krieges dem Regiment angehört haben, und alle Offiziere des Beurlaubtenstandes zwecks Gründung eines Vereins aller Angehöriger des Regiments ihre Anschriften zu senden an **Regiments-Geschäftszimmer Schweres Reichswehr-Artillerie-Regiment 4, Magdeburg,** Ende-Kaserne. Zusammenkunft wird Mitte September auf briefliche Benachrichtigung erfolgen. Um Weiterverbreitung dieses Aufrufs und Mitteilung bekannter Anschriften wird gebeten.

Alle aktiven und ehemaligen aktiven Offiziere des

Schleswig-Holsteinischen Pionier-Bataillons Nr. 9

wollen ihre Adresse baldigst der Abwicklungsstelle des Bataillons in Harburg (Elbe) mitteilen.

Das Offizierkorps des 1. Pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 2 hat vor einiger Zeit den

Verein ehemaliger Offiziere und Beamten des 1. Pomm. Feldartillerie-Regts. Nr. 2

gegründet. Alle ehemaligen aktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, die dem Regiment angehört haben, werden nochmals gebeten, ihre Anschriften baldigst dem Schriftführer, **Oberleutnant Seifert,** Adjutant der Abwicklungsstelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 2, **Kolberg,** 1. Pfannenschmieden 16, II, zwecks Zustellung der Statuten des Vereins anzugeben.

Um Verbreitung dieser Aufforderung wird gebeten.

Grenadier-Regiment 7.

Jetzige und ehemalige aktive Offiziere wollen ihre Anschrift zwecks Übermittelung der Satzungen des **„Vereins der Offiziere des ehemaligen Grenadier-Regiments 7, E. V."** mir einsenden. Dabei Zugehörigkeitszeit angeben.

Hauptmann v. Schauroth,
Reichswehr-Schützen-Regiment 57 (Grenadier-Regiment 7)
Deutsche Feldpost 889.

Aufruf!

Es besteht die Absicht, zur Pflege der Tradition und zur Erhaltung der Kameradschaft eine

Vereinigung aller Offiziere des 1. Oberrhein. Infanterie-Regiments Nr. 97

zu gründen. Es kommen in Betracht alle aktiven und inaktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, sowie Sanitätsoffiziere und Zahlmeister, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem Friedens- und Feldregiment angehört haben.

Zur Feststellung der Mitgliederzahl wird um Zusendung der Anschrift und Beitrittserklärung gebeten an die Abwicklungsstelle Infanterie-Regiments Nr. 97, **Zeitz** (Sachsen), Moritzburg.

Abwicklungsstelle Infanterie-Regiments Nr. 97.

Alle aktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes und Sanitätsoffiziere des

Pionier-Bataillons 25

werden gebeten, ihre Anschrift baldmöglichst einzusenden an: **Pionier-Bataillon 25, Seligenstadt a. M., Hessen.**

Digitized by Google

gebogen

Apparate u. Klingen

überall erhältlich.

Blank & Bohraus, Neukölln.

Interessenten wird auf Verlangen Bezugsquelle unserer Fabrikate nachgewiesen.

Konservatorium der Musik

Klindworth-Scharwenka

Direktor Robert Robitschek.

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik und Darstellungskunst.

Seminar zur Ausbildung für das Musik-Lehrfach.
Elementar-Klavier- und Violin-Schule für Kinder vom sechsten Jahre an.

Berlin W, Genthiner Straße 11.

Eintritt jederzeit. Aufnahme neuer Schüler von ½11—12 und 4—5 Uhr.
Prospekt und Jahresbericht kostenlos durch das Sekretariat der Hauptanstalt Genthiner Straße 11.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
I. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Sättel und Reitzeuge,

neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.**

Möbel,

hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer —

selten billig.

Möbelhaus F. Schoenfeldt,
Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8/39.

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten
M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.

Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung
Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.

Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.

Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft,
Berlin SO 16/7.

Bäder ❖ Heilanstalten ❖ Ruhesitze

Heilanstalt

Coswig b. Dresden
Herrliche Lage in der
Lößnitz im sächs. Nizza
Vorzügl. Kureinrichtung
Alles Nähere im Prospekt

Nerven- u. Gemütskranke
Aufnahme von Pensionären auf Lebenszeit
Schlaflosigkeit — Morphium

Lindenhof

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin

Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.

Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.
Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

Orthopädische Anstalt von Dr. Sachs,
Berlin, Königgrätzer Straße 89.
Besonders: Behandlung von Kriegsverletzungen.

Röntgenlaboratorium

(Aufnahmen, Durchleuchtungen, Bestrahlungen). — Behandlung mit
Diathermie, Hochfrequenz, künstlicher Höhensonne,
Vibrationsmassage, Heißluft- und Glühlichtteilbädern.
Zur Ganzbestrahlung mit Quarzlicht steht eine
Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek
zur Verfügung.
Behandlungszeit: 9—1 und 3½—6½ Uhr. Fernsprecher: Steinpl. 7941.
Dr. Baden,
Charlottenburg, Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstraße).

Eberswalde (Märkische Schweiz). Umgeben v. ausgedehnten, gut bestandenen, bis in d. unmittelbare Nähe heranreichenden Buchen- u. Nadelholzwaldungen zeigt die durch Gärten, schattige Straßen geschmückte Stadt das Bild einer märkischen Waldlandschaft; Hügelketten ringsum schützen vor rauhen Winden. Gut gepflegte, über Berg und Tal führende Promenaden, Bade- und Wasserkuranstalten (Dr. Seele's Sanatorium), Sommer- u. Winterkonzerte, Theater. Keine Kurtaxe. Reichsbanknebenstelle, Stadtsparkasse mit vermietbaren Stahlfächern, Zentralwasserversf., Kanalisf., Gas- u. Elektrizitätswerk, elektr. Straßenb. Forstakad. mit großen botan. Gärten, Fischzuchtanstalten. Unter städt. Patronat: Gymnasium, Realschule, Lyzeum. Haushaltungsschule mit Pensionat für Töchter. Große Hafenanlagen am Hohenzollernkanal Berlin—Stettin. Eisenbahnverbindung mit Berlin täglich 20mal. Näh. Ausk. durch die Brunnendirektion oder den Verkehrsverein.

„Sanabo" - Heilanstalt
für Harnleiden

Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff

Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604

Bewährtes neues Verfahren
(D. R. P. Nr. 289184)
Behandlung ohne Berufsstörung
(schnell, schmerzlos)

Prospekte

Wannsee

Schwedischer Pavillon. Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet.
Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Heidelberg

Hotel Heidelberger Hof
(Grand Hotel)
nächst dem Hauptbahnhof und Stadtgarten.
Vornehmes altbekanntes Haus I. Ranges.
Von Offiziersfamilien bevorzugt.

BAD KISSINGEN

als Heilbad hat vollen Kurbetrieb

Über Zugsverkehr telegraph. Auskunft kostenlos, auch sonstige Auskünfte u. Badewerbeschriften durch den **Kurverein**

Digitized by Google

Centralverkaufsstelle für Deutschland: M. Ziegert, Inh. Georg Grützner, Berlin W. 30.

Ankauf von Antiquitäten
Möbel
alte japan. u. chines. Sammlungen
ERNST FRITZSCHE
BERLIN W, Wilhelmstraße 49

ERNST EICHGRÜN
Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Julius Schumacher, Friedenau
Transport-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Friedenau
Spedition • **Möbeltransport** • Lagerung
Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2
Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

Räude-Sarcoburyl
nach Kreistierarzt, Veterinärrat Bury-Berent.
Patentamtlich geschützt.
Sicher u. schnell wirkendes Räudemittel, selbst in schweren Fällen. Hervorragende Erfolge. Tiere während der Behandlung arbeitsfähig. — Schnellster Haarersatz.
Telegramm-Adresse: Sarcoburyl Potsdam. — Prospekte und Gutachten kostenlos.
Apotheke zum Bär in Potsdam.
Besprechung siehe „Tierärztliche Rundschau" vom 28. Juli 1918.

Hermann Engel
Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Reinwollene **Jackenkleider** in schwarz und marineblau
469 M. 324 M.

Taffet-Röcke in schwarz, marine, braun
69,50 M.

Bastseidene **Kleider** in vielen Formen
264 M. 229 M.

Weiße und bunte **Waschkleider**
118 M. 76 M.

Imprägnierte **Seiden-mäntel**
169 M.

Neueste **Winter-mäntel**
156 M. 69 M.

Entzückende weiße **Voile- u. Batistblusen** z. T. reich mit Handstickerei garn.
49,50 M., 32,50 M., 27,50 M.

Schleierstoffe in weiß, rosa, hellblau u. vielen anderen Farben, 100 cm breit
10,50 M.

Seidenblusen aus Crepe de Chine, Chiffon, Taffett, in vornehmst. Verarbeit.
76 M., 69,50 M., 48,50 M

Elegante **Übergangshüte** aus Tüll, Seide, Borde, Velours.

Rockbeinkleider mit Stickerei-Ein- und Ansatz, aus pr. Renforcé
28,50 M.

Gardinen, Bettdecken, Steres und Künstlergardinen aus Englisch Tüll, Erbstüll und Filet antique.
Gardinen in weiß und creme
Meter 8,50 M., 9,50 M., 10,50 M., 11,75 M.

Schwarze kunstseidene **Damenstrümpfe**
15,50 M.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 19 | Berlin, Dienstag den 12. August 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Reichswehr, Preußen).

Betrachtungen zur militärpolitischen Lage in Rußland.

Wer hat mit dem Gaskrieg begonnen? Hauptmann Bodo Zimmermann.

Die Bedeutung strategischer Grenzen im Hochgebirge, erläutert durch die Grenzforderung Italiens gegen Österreich. Major Scheunemann.

„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)

Presse-Rundschau.

Neueste Militär-Literatur.

Kurze Nachrichten.

Regimentsabend.

Betrachtungen zur militärpolitischen Lage in Rußland.

(Abgeschlossen am 20. Juli.)

Die Entwicklung der Lage an sämtlichen russischen Kampffronten hat in der ersten Hälfte des Monats Juli keine Überraschungen gebracht, sondern ist überall der Richtung gefolgt, welche die Darstellung der Ereignisse in Nr. 9 und 10 des „Militär-Wochenblattes" vom 19. und 22. Juli erwarten ließ.

Daß die Entente ihr Unternehmen, dem Bolschewismus vom Norden Rußlands beizukommen, im Begriffe sei zu liquidieren, war schon früher an dieser Stelle ausgeführt worden. Am 5. Juli meldete Reuter aus London, daß nun auch die britischen Truppen im Norden Rußlands bis auf Freiwillige abtransportiert werden sollten und daß die Räumung der dort besetzten Gebiete schon begonnen habe. Wahrscheinlich stand mit dieser Maßnahme auch in Zusammenhang, daß — wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" am 7. Juli mitteilte — die englischen Truppen im Gebiet der Murman-Bahn „aus eigener Initiative" zurückgegangen seien. Die Folge dieser Rückzugs- und Räumungsbewegungen an der Murman-Front war aber, daß nun auch Russisch-Karelien von den dort kämpfenden finnischen Freiwilligen endgültig aufgegeben werden mußte. Der durch die bolschewistische Flottendiversion in der Nordostecke des Ladoga-Sees erzwungene Rückzug der Finnen im Gebiet von Olonez hat sich zur vollständigen Niederlage gestaltet; das gesamte dort befindliche finnische Kriegsmaterial ist den Bolschewisten in die Hände gefallen und mit der Wiederaufnahme der Operationen durch die Finnen auf diesem Kriegsschauplatz ist nicht mehr zu rechnen; ebensowenig mit einer Beteiligung an einer Operation gegen Petersburg, die nach der Niederlage des russischen Nordkorps (Gen. Judenitsch) ohnehin erst vollkommen neu organisiert werden müßte. Abgesehen davon, daß die militärischen Mißerfolge in Russisch-Karelien die Stellung der finnischen Kriegspartei stark erschüttert haben, ist Finnland zur Zeit viel zu sehr mit eigenen innerpolitischen Fragen, unter denen die Präsidentenwahl an erster Stelle steht, in Anspruch genommen, um sich für einen Angriff auf Petersburg begeistern zu können, dessen Erfolg — wie die Ereignisse gezeigt — recht zweifelhaft bliebe und dessen glücklicher Ausgang selbst finnische Aspirationen unerfüllt lassen müßte. Petersburg kann für die Bolschewisten als gerettet gelten, zumal die Sowjet-Truppen — die 7. Armee unter Remisow — auch in Richtung Narwa und Pskow gegen Judenitsch weitere Erfolge erzielt haben. Die Entente hat es merkwürdigerweise nicht fertiggebracht, der immer wieder betonten Notwendigkeit der besseren Unterstützung des „Nordkorps" mit Kriegsgerät, Geld und Lebensmitteln — was doch den Esten alles reichlich zufloß — Folge zu geben. Die disziplinären Verhältnisse der roten Truppen bei Petersburg sind freilich — wahrscheinlich infolge Mangels von Lebensmitteln und wegen Kriegsmüdigkeit — auch nicht glänzend; Desertionen sind an der Tagesordnung und nach den „Iswjestija" sollen sich Tausende von Fahnenflüchtigen in den Wäldern der Umgegend von Petersburg verborgen halten, die — mit Waffen versehen — fast eine neue Armee, von den Petersburgern „die Grüne" genannt, bilden und für die reguläre Sowjet-Armee an der Petersburger Front eine ebenso große Gefahr, wie für das flache Land eine Plage bilden.

Das Vordringen der 7. bolschewistischen Armee gegen Narwa und den Peipus-See hat den im Baltikum jetzt fast ganz unumschränkt schaltenden Engländern den Vorwand geliefert, die sogenannte „russische Abteilung" des Fürsten Lieven, die der Hetze gegen das Baltentum nicht zugänglich war, von Libau nach Reval abzuschieben, wo die

Digitized by Google

Esten für ihre weitere Ausschaltung sorgen werden. Riga steht trotz eines amerikanischen Militär-Gouverneurs vollständig unter englischem Einfluß, für den das Kabinett Ulmanis nur das Aushängeschild bildet. Die baltische Landeswehr mußte bekanntlich auf Grund eines Vertrages mit den siegreichen Anglo-Esten und Ulmanis-Letten die Stadt einschließlich der westlichen Vororte räumen, und der Einfluß des deutsch-baltischen Elements wird — zum größeren Ruhme Englands — von Tag zu Tag mehr ausgeschaltet. Auch der von Geburt reichsdeutsche Führer der baltischen Landeswehr, Major Fletscher, wurde auf englisches Betreiben abgesetzt und an seine Stelle trat nicht etwa ein lettischer oder neutraler, sondern ein englischer Offizier. England betrachtet eben im Baltikum nicht den Bolschewismus, sondern das Deutschtum als die größere Gefahr, obwohl die Sowjet-Truppen bereits wieder von Lievenhof und aus ihrem Brückenkopf Dünaburg heraus nach Nordwesten Gelände gewonnen haben und ihr Heeresbericht den Beginn einer neuen Offensive in westlicher Richtung — auf Ponjewjesh —, also gegen die Litauer, meldet. Letztere werden so, wie es scheint, zwischen zwei Feuer kommen, da nach einem offiziellen Telegramm der polnischen Regierung an Clemenceau auch der Beginn einer Offensive der Polen auf der ganzen litauischen Front zwar gegen die Bolschewisten angekündigt wurde, tatsächlich sich aber gegen die Litauer zu richten scheint; denn die offizielle „Lietuwa" meldete fast gleichzeitig mit jenem Telegramm, daß polnische Legionäre die von der Entente festgesetzte Demarkationslinie überschritten hätten. Da ihnen selbstverständlich litauische Truppen entgegengeworfen wurden, kam es an vielen Stellen schon zu ernsthaften Zusammenstößen. Ob und wieweit die vom „Matin" gemeldete Einnahme von Minsk „durch ein von der Bevölkerung des gleichnamigen Gouvernements aufgestelltes Freikorps", das sich mit der regulären polnischen Armee vereinigt haben soll, mit der angekündigten antibolschewistischen polnischen Offensive zusammenhängt, bedarf noch der Klärung. Natürlich handelt es sich bei der ganzen offiziell angekündigten Unternehmung viel mehr um eine Wiederaufnahme der großpolnischen Pläne, wie sie vom „Militär-Wochenblatt" schon vor längerer Zeit als sicher kommend vorausgesagt worden ist, als um einen Kampf gegen den Bolschewismus. Nun haben zwar die Sowjet-Männer bei ihrer Abmachung mit den Polen diesen auch gewisse Gebiete Weißrußlands zugesagt, doch dürfte eine Regierung Koltschak oder Denikin, von der soeben eine Mission in Warschau eingetroffen sein soll, für eine derartige Vergrößerung Polens durch absolut russisches Gebiet wohl nicht zu haben sein. Der mit so schönen Erfolgen begonnene Verzweiflungskampf der ostgalizischen Ukrainer gegen polnische Vergewaltigung und Knechtung hat sich — wie kaum anders zu erwarten war — schnell wieder zu ihren Ungunsten gewendet, nachdem sich die Polen von ihrem ersten Schrecken erholt und sofort starke Kräfte nach Ostgalizien geworfen hatten. Auch die in ihrem — unrechtmäßigen — galizisch-ukrainischen Besitzstand bedrohten Rumänen erscheinen auf dem Plan, und der 8. Juli sollte der Anfang einer polnisch-rumänischen Generaloffensive gegen die Ukrainer sein. Nach Meldungen Lemberger Blätter haben die Polen am 15. Juli bereits wieder Tarnopol zurückgenommen. Gegen die Bolschewisten kämpfen dagegen die national-ukrainischen Führer Petljura, Zelenin und Machnow, deren Operationsgebiet zwischen dem Dnjestr bei und nördlich Kamjenez-Podolsk und dem Dnjepr bei und südlich Krementschug liegt, weiter erfolgreich. Auch in der Südukraine wurde der Gewaltherrschaft der Roten durch

Personal-Veränderungen

Reichswehr.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 30. Juli 1919.

Bergin, Feldwlt. i. J. R. 148, jetzt b. Feld-Ers. B. Hencke, zum Lt. ernannt.

Zu Leutnants ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Krone i. J. R. 160, jetzt b. J. R. 13, Schwahne i. J. R. 56, Gerhartz i. J. R. 57, Schröder (Fritz) i. Hus. R. 8, letzterer jetzt bei d. Reichsw. Kav. Sammelstelle d. VII. A. K.

Alexander, Fähnr. i. J. R. 16, jetzt b. Freikorps Hacketau, zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Zu Leutnants ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Jäger i. J. R. 22, jetzt b. Reichsw. R. Keith 15, Goretzki, Skrzidlo i. J. R. 62, Winde i. Feldart. R. 5.

Zu Leutnants befördert:

die Fähnriche:

Kahl, Pülschel i. J. R. 22, jetzt b. Reichsw. R. Keith 15, Fipper i. J. R. 23, jetzt b. Reichsw. Schützen-R. von Winterfeldt 16, v. Moritz i. J. R. 62, Mergenbaum i. J. R. 63, Schwarz i. Feldart. R. 21, letzterer jetzt b. leichten Reichsw. Art. R. 8, sämtlich vorläufig ohne Patent,

die Offizierstellvertreter:

Marson i. J. R. 22, Domschat i. J. R. 23, Cyrus, Schulz (Oswald) i. Pion. B. 5.

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 27. Juli 1919.

Schliephake, Oberstlt. i. Fußart. R. 3, kombt. z. Feldzeugmeisterei, von diesem Kombo enthoben.

Weimar, den 28. Juli 1919.

Zu Oberleutnants befördert:

Frhr. v. Houwald, Lt. i. Garde-Gr. R. 2, mit Patent vom 27. Januar 1917, v. der Mülbe, Lt. in demselben Regt., mit Patent vom 20. Juni 1918.

Busch, Lt. i. J. R. 68, d. Absch. bewilligt.

Weimar, den 29. Juli 1919.

Hülsen, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. I Königsberg, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben und zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Digitized by Google

Grigoriew, der ihnen Odessa, Nikolajew und Cherson entriß, ein schwerer Schlag versetzt. Die Erfolge der Antibolschewisten in der ganzen westlichen Ukraine haben wohl Lenin zu dem Entschluß veranlaßt, seine beßarabisch-rumänischen Pläne vor der Hand fallen zu lassen; denn nach einer Meldung des rumänischen Pressebureaus aus Kischinew hat er dem Kommandierenden an der rumänischen Dnjestr-Front einen ehrenvollen Frieden angeboten, nach dessen Bedingungen Beßarabien den Rumänen verbleiben und diese sich nur verpflichten sollten, ukrainischen Staatsangehörigen und Anhängern Koltschaks die Einreise zu verbieten. Die großmütige Geste des Verzichtes auf Beßarabien ist aber zwingend bedingt durch den Verlust der wichtigsten, oder eigentlich aller nach der beßarabischen Grenze führenden rückwärtigen Verbindungen infolge des unaufhaltsamen siegreichen Vordringens der Denikinschen Don-Armee in westlicher Richtung. Sie hat bereits die Linie Woroshba—Poltawa—Jekaterinoslaw—Aleksandrowsk erreicht und den Dnjepr auf einer Front von über 100 km überschritten. Da sich somit — einschließlich Cherson — der ganze untere Dnjepr in der Hand antibolschewistischer Kräfte befindet, dürfte es für die nach Verlust von Sebastopol und Simferopol die Krim in Richtung Perekop fluchtartig verlassenden Bolschewisten keinen Ausweg zur Rettung mehr geben. Der Verlust der Krim bedeutet nach Lenins eigenem Eingeständnis einen empfindlichen Schlag für den Bolschewismus, weil er dadurch seine Basis für die Propaganda in der Türkei und in Kleinasien verliert. Gegen Norden waren die Truppen Denikins Mitte Juli etwa bis zur Linie Woroshba—Korotscha (südöstlich Kursk)—südlich Woronesch—Balaschow—westlich Saratow gelangt. Nun scheint aber auf dieser Front die bolschewistische Gegenoffensive eingesetzt zu haben. Balaschow soll den Truppen Denikins schon wieder entrissen und an der Bahn Woronesh—Rostow ihr Vormarsch zum Stehen gebracht worden sein. Die nächste Zeit dürfte Meldungen von heftigen Kämpfen auf der Linie Woroshba—Saratow bringen.

Die „Freiwilligen-Armee" hat inzwischen den bedeutenden Erfolg der Eroberung Zarizins davongetragen und steht an der Wolga von Dubowka (oberhalb Zarizin)—Tscherny Jar; von hier geht ihre Front in südlicher Richtung nach einem Punkt am Schwarzen Meer, etwa 80 km südwestlich Astrachan. Die 9. und 10. Sowjet-Armee können als entscheidend geschlagen gelten, und die „Petrogradskija Iswjestija" sprachen bereits Anfang Juli die Befürchtung aus, daß sich die Freiwilligen-Armee von Zarizin aus mit den im Gebiet von Orenburg—Uralsk operierenden Kräften Dutows vereinigen und so die Verbindung mit Koltschaks Sibirischer Armee herstellen könnte. Diese Gefahr ist nun allerdings zur Zeit nicht mehr vorhanden, nachdem Koltschak bei Slatoust bereits über den Kamm des Ural zurückgeworfen worden ist. Da auch Jekaterinburg von den Roten schon genommen sein soll, so würden sich die Hauptpässe des Gebirges in ihrer Hand befinden. Eine Gegenoffensive Koltschaks müßte schon sehr rasch, energisch und mit überlegenen Kräften einsetzen, wenn sie in diesem Jahr noch zu großen Erfolgen führen sollte. Trotz der reichen materiellen Unterstützung, die Amerika der Omsker Regierung angedeihen läßt, dürften aber die Aussichten hierfür gering sein. So steht Denikin, jetzt die Hoffnung des nach Ruhe verlangenden Rußland, in seinem Kampf mit der Sowjet-Regierung zur Zeit fast allein da. Und nicht genug damit, abgesehen von der Übermacht, mit der sich die Sowjet-Armeen nun auf ihn stürzen können, bedrohen noch zwei andere Momente den

---

Weimar, den 30. Juli 1919.

Es haben erhalten:

Philgus, Gen. Maj. z. D., früher Kom. d. 29. Feldart. Brig., d. Charakter als Gen. Lt. mit einem Dienstalter vom 26. November 1918, **Schimmelfennig v. der Oye**, Oberst z. D. in Eisenach, d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 28. April 1919, **Matern**, Oberst a. D. (Allenstein), zul. von d. Armee, d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 27. März 1919, v. **Koppelow**, Gen. Maj. z. D., zul. von d. Armee, d. Charakter als Gen. Lt. mit einem Dienstaltar vom 22. Dezember 1918, **Becker**, Oberst z. D., zul. Kom. d. Ldw. Bez. I Hamburg, d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 14. Dezember 1918, **Barwasser**, Maj. a. D., zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Gumbinnen, d. Charakter als Oberstlt. mit einem Dienstalter vom 14. April 1919, v. **Rattermseller**, Hauptm. a. D. in Rostock, früher Komp. Führer an d. Uffz. Schule Weißenfels, d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 76, **Buch**, Oblt. a. D. (I Hamburg), früher Lt. i. Pion. B. 19, d. Charakter als Hauptm.

Lemster, Lt. d. Ref. d. J. (Rendsburg), d. Absch. m. d. gesetzl. Pension und d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt. **Scheunemann**, Oberst a. D., vor d. Kriege zul. Kom. d. Pion. B. 28, unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 117 zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. **Selkmann**, Oberstlt. a. D., zul. i. Feldart. R. 62, hat d. Charakter als Oberst mit einem Dienstalter vom 27. Juni 1919 erhalten. v. **Wallenrodt**, Rittm. a. D., zul. i. Ul. R. 13, hat d. Charakter als Maj. mit einem Dienstalter vom 12. Juli 1919 erhalten. **Arenhold**, Lt. i. J. R. 92, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 9. September 1917 zu d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. übergeführt. **Randebrock**, Maj. z. D., zul. i. J. R. 17, zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. **Muencke**, Maj. i. J. R. 98, z. Dienstl. b. Versorg. Amte d. XVI. A. K. kombt. v. **Petersdorff**, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Deutsch-Krone, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben und m. d. Charakter als Oberstlt. zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Nach erfolgtem Ausscheiden aus der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika mit dem 1. August 1919 im Heere angestellt, und zwar:

Fell, Hauptm. i. J. R. 118, v. **Dewitz**, Oblt. i. Gr. R. 2, **Schumann**, Hauptm., dieser als Rittm., im Drag. R. 4.

Der Abschied bewilligt:

Sievers, Hauptm. i. J. R. 111, Frhr. v. **Reitzenstein**, Hauptm. i. Fußart. R. 24, b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 13, diesem m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., **Bahle**, Oblt. i. Fußart. R. 24, b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 13, **Raute**, Oblt. i. J. R. 176.

Azer (Ernst), Lt. d. Ref. d. J. R. 85 (I Altona), zum Oblt. mit Patent vom 15. Februar 1917 befördert. **Koch**, Lt. i. Eisenb. B. 4, **Steinbach**, Lt. i. Fußart. R. 9, auf ihr Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. gen. Tr. Teile übergeführt.

v. **Glasenapp**, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, nach erfolgtem Ausscheiden aus dieser mit Wirkung vom 15. Juli 1919 i. J. R. 64 wiederangestellt. **Knapp**, Lt. i. Feldart. R. 31, auf sein Gesuch zu den Ref.

Digitized by Google

Bestand und die Erweiterung seiner Erfolge: das eine ist die große Wahrscheinlichkeit, daß mit der Ergänzung seiner Truppen aus der Bevölkerung der eroberten Gebiete bolschewistische Elemente und Propaganda in sie hineingetragen werden, worauf die „Moskowskaja Prawda" bereits die Hoffnung auf die Zermürbung der Armeen Denikins gründet; das andere Moment sind ernsthafte Mißhelligkeiten, die zwischen Denikin und den Kaukasischen Kosaken-Republiken entstanden sind, die, wenn nicht zum bewaffneten Konflikt, so doch zum Schwinden von Denikins Einfluß im Kaukasus und im Kuban-Gebiet und damit zur Unterhöhlung seiner Basis führen müssen. In einem interessanten Artikel des „Temps": „Die Kaukasischen Republiken und Denikin" heißt es hierüber: „Im gegenwärtigen Augenblick zeigt die Lage folgendes Bild: Die Armeen Denikins bilden eine Art Umwallung um das kaukasische Massiv; im Innern des Landes aber wird eine leidenschaftliche patriotische Agitation (gegen den als Anhänger und Vorkämpfer des alten Regimes geltenden Denikin) geführt, die vielfach mit der bolschewistischen Propaganda zusammenfließt." Ferner schreibt die „Humanité" unter der Überschrift: „Die reaktionäre Politik Denikins und der Verbündeten": „Die innere politische Lage in den von Denikin besetzten Gebieten stellt sich durchaus nicht glänzend dar und ist besonders kompliziert im Kuban-Gebiet, das Denikin als Hauptbasis dient und dessen Bevölkerung drei Viertel des Kontingents seiner Armee liefert. Der ›Hetman‹ hängt hier sozusagen in der Luft, die Rada aber und die militärischen Kommandostellen (der Kuban-Republik) stehen in offener Feindschaft gegen ihn. Schon hat ein beträchtlicher Teil der Kuban-Kosaken die Front verlassen und eine sogenannte ›Grüne Armee‹ gebildet, gegen die starke Abteilungen in Marsch gesetzt werden mußten. Je weiter Denikin vorrückt, um so gefährlicher wird seine Lage."

Im Interesse Rußlands und der ganzen kultivierten Welt wäre zu wünschen, daß Denikin auch dieser Schwierigkeiten Herr werden und den richtigen Weg finden möchte, alle ordnungsliebenden Elemente Rußlands unter seinem Banner zu vereinigen. Dazu werden aber nach Ansicht russischer Kreise nicht so sehr kriegerische Erfolge, als ein der russischen Volksseele und den durch den Umsturz von Grund aus geänderten Verhältnissen entsprechendes richtiges politisches Handeln beitragen. Im Leitartikel der „Iswjestija" vom 8. Juli schrieb der Führer der ukrainischen Bolschewisten: „Vor den imperialistischen Regierungen steht das Dilemma: entweder uns in den nächsten zwei bis drei Monaten zu vernichten oder mit uns Frieden zu schließen." Die Entwicklung der militärischen Lage schließt die erste, die Natur des Bolschewismus die andere Möglichkeit aus; der Gang der Ereignisse in Rußland und das Schicksal des Bolschewismus daselbst wird aber auch nicht weder durch kriegerische noch durch friedliche Maßnahmen der Entente letzten Endes bestimmt werden, als vielmehr durch den in der Tiefe Rußlands sich vollziehenden inneren Prozeß der Erweiterung und Festigung des bäuerlichen Landbesitzes und das unaufhaltsame Sinken der Autorität der Sowjet-Herrschaft auf dem flachen Lande. Vor dem russischen „Bäuerlein", das wohl den ersten Teil des bolschewistischen Agrardekrets: Enteignet die Großgrundbesitzer! sich zu eigen machte, aber von dem zweiten: Das enteignete Land der Allgemeinheit! nichts wissen will und seiner Durchführung Gewalt entgegensetzt, wird die Sowjet-Herrschaft kapitulieren müssen, selbst wenn sie — wie mit Judenitsch und Koltschak — auch mit Denikin fertig werden sollte. Rußland wird letzten Endes nur durch Rußland — und das ist der russische „Mushik" — vom Bolschewismus gesunden. W.

Offiz. d. gen. Regts. übergeführt. **Müller**, Oblt. i. J. R. 162, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts. bewilligt. **Metzmacher**, Lt. i. Feldart. R. 51, auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. gen. Regts. übergeführt. **Salzmann**, Lt. i. J. R. 83, d. Absch. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist derselbe bei d. Res. Offizieren d. gen. Regts angestellt.

Buschfranz, Offiz. Stellvertreter i. J. R. 15, zum Lt. d. Res. dieses Regts. befördert.

Weimar, den 31. Juli 1919.

Frhr. v. **Hanstein**, Maj., i. Frieden Adj. b. Kombo. d. Mar. Station d. Nordsee, nach erfolgtem Ausscheiden aus d. Marine i. J. R. 91 angestellt. v. **Stolzmann**, Lt. i. Jäg. B. 10, auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. gen. Bats. übergeführt unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 16. Oktober 1917. **Uhlhorn**, Lt. i. J. R. 174, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 14. September 1918 d. Absch. bewilligt. **Thomas**, Lt. (VI Berlin), jetzt i. Leichten Art. R. 32, d. Absch. bewilligt.

Weimar, den 1. August 1919.

Malchow, Oberst z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Neustettin, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. v. **Wahlert**, Oberst z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Hagenau, kombt. z. Dienstl. b. Kombo. d. Ldw. Bez. Neustettin, zum Kom. d. Ldw. Bez. Neustettin ernannt. **Dockhorn**, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Gnesen, d. Absch. m. seiner Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kad. Korps bewilligt. v. **Livonius**, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Saargemünd, d. Absch. m. seiner Pens. bewilligt. **Ax**, Maj. z. D., zul. i. Feldart. R. 45, zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Kommandiert:

Kliebenstein, Zeug-Hauptm. bei d. Komdtr. d. Schießplatzes in Wahn, z. Wahrn. d. Geschäfte d. Vorstandes d. Art. Dep. in Deutsch-Eylau, **Uredat**, Zeug-Hauptm. b. Art. Dep. in Glogau, z. Wahrn. d. Geschäfte d. Vorstandes d. Art. Dep. in Insterburg.

Im Sanitätskorps.

Berlin, den 25. Juli 1919.

Dr. **Loos**, Ob. St. Arzt, Regts. Arzt d. Feldart. R. 51, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Prof. Dr. **Stuertz**, Ob. St. Arzt a. D., zul. an d. Kaiser-Wilhelms-Akad. für d. militärärztl. Bildungswesen und komdt. z. Akad. für praktische Medizin in Cöln, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. San. Offiziere erteilt. Dr. **Hilspach**, St. Arzt b. Feldart. R. 3, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Digitized by Google

Wer hat mit dem Gaskrieg begonnen?

Von Hauptmann Bodo Zimmermann.

Immer noch findet man, durch die wohlgeleitete Propaganda der Entente irregeleitet, bei uns Vertreter der Ansicht, daß wir mit dem Gaskrieg begonnen hätten. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß die bei E. S. Mittler & Sohn-Berlin im Auftrage des Kriegsministeriums und der Obersten Heeresleitung erschienene Schrift: „Die deutsche Kriegführung und das Völkerrecht" sich eingehend mit dem Kapitel: „Der Gaskrieg" beschäftigt und nachweist, daß die Franzosen schon vor dem Kriege eine Gewehrgranate mit Bromessigester eingeführt hatten (Füllung mit Bromessigester und Chlorazeton), während das deutsche Heer bei Kriegsausbruch keine Gaswaffe irgendwelcher Art besaß, ebenso wie es keinerlei Gasabwehrmaßnahmen kannte. Anders, so sagt die Schrift, war es beim Gegner: „Nach seinem eigenen Zeugnis, das in Gestalt einer Veröffentlichung des amerikanischen Chemical Warfare Service in der hochangesehenen Zeitschrift ›Science‹ vom 2. Mai 1919 vorliegt, ist die 26-mm-Gewehrgranate der französischen Armee mit Bromessigester-Füllung als Hilfsmittel des Festungskrieges vor dem Weltkriege eingeführt und bei dem wohlbekannten Angriff auf die Bonnetsche Apachenbande in Choisy le Roy benutzt worden. Durch ein gedrucktes Merkblatt des französischen Kriegsministeriums vom 21. Februar 1915, das Anweisungen für den Gebrauch dieser Gewehrgranate und einer entsprechenden Gashandgranate erteilt, und durch die Untersuchung erbeuteter Stücke, bei denen wir die Füllung mit Bromessigester und Chlorazeton festgestellt haben, sind wir über die Verwendung dieser Gaswaffen seitens des Gegners seit den Anfangsmonaten des Krieges unterrichtet. Zur Ergänzung des Bildes ist an die Nachrichten der französischen Presse zu erinnern, die sofort bei Beginn des Krieges über die fürchterliche Wirkung giftiger neuer Sprengstoffe berichtete....."

Demnach kann die feindliche Behauptung, daß wir mit dem Gasangriff vor Ypern (22. 4. 1915) den Gaskrieg entfesselt hätten, nicht mehr aufrechterhalten werden; der Gegner hält sie auch gar nicht mehr aufrecht. Aber er braucht jetzt den Trick, zu behaupten, die anfänglichen französischen Gaskampfmittel wären harmlos und völkerrechtlich erlaubt gewesen, während unsere Chlorwolkenangriffe vor Ypern erst eine völkerrechtswidrige Form des Gaskampfes geschaffen hätten.

Nun bezeichnet aber eine am 21. Februar 1915 erbeutete Gebrauchsvorschrift des französischen Kriegsministeriums selber die Wirkung des französischen Gasstoffes der 26-mm-Gewehrgranate mit Bromessigester-Füllung bei übermäßiger Einatmung als tödlich.

Wir haben demnach später bei Ypern, wie die Schrift beweist, keinen schädlicheren Stoff verwendet, sondern lediglich eine Massenwirkung des Gaskampfstoffes zur Geltung gebracht, ohne die ein nennenswerter militärischer Erfolg im offenen Gelände (nach unseren Erfahrungen mit dem französischen Gaskampfstoff) nicht zu erreichen war.

„Waren die Gaskampfstoffe der französischen Gewehrgranaten Gifte, so hat Frankreich diese völkerrechtliche Bestimmung seit dem Anfange des Krieges verletzt."

Daß wir dann gleiches mit gleichem nur kräftiger vergalten, ist eine durchaus berechtigte Gegenmaßnahme gewesen.

Berlin, den 26. Juli 1919.

Prof. Dr. Lasser, Gen. Arzt, bisher Korpsarzt d. XIII. (Württ.) A. K. und Abt. Chef im Württ. Kr. Min., unter Enthebung von d. Kombo. nach Württemberg d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Ob. Gen. Arzt und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. preuß. San. Offiziere bewilligt.

Weimar, den 1. August 1919.

Dr. Trapp, Ob. St. Arzt und Regts. Arzt d. Kür. R. 5, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Gen. Ob. Arzt und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Im Veterinärkorps.

Berlin, den 26. Juli 1919.

Beust, St. Veter. d. Ldw. 2. Aufg. (V Berlin), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Dr. Macharski, Ob. Veter. b. Drag. R. 4, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist derselbe bei d. Veter. Offizieren d. Ldw. 2. Aufg. angestellt. Brendecke, Ob. Veter. b. Hus. R. 9, auf sein Gesuch zu d. Veter. Offizieren d. Res. übergeführt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 12. Juli 1919. Auf ihren Antrag m. Pens. i. d. Ruhestand versetzt: Ackurath, R. R., Laz. Verw. Dir., b. Garn. Laz. Altona,

den 24. Juli 1919. Schwark, Garn. Verw. Ob. Insp. in Quedlinburg, Ebach, Garn. Verw. Dir. in Dt. Eylau,

den 29. Juli 1919. Reinert, R. R., Rendant b. d. Zahlungsstelle XIV. A. K. (zum 1. 10. 19), Eickhoff, R. R., Ob. Mil. Int. Sekr. von d. Int. XVII. A. K., Dorow, Ob. Mil. Int. Sekr. b. d. 41. Div.

Berichtigungen: In Nr. 138 vom 24. 5. 1919 sind auf Spalte 2556 die 9. und 10. Zeile von oben (Moek bis 1918) zu streichen. Es muß heißen: in Nr. 3 vom 5. 7. 1919 auf Spalte 45, 20./21. Zeile von oben: v. Wiese u. Kaiserswaldau, Maj. und Adj. d. Gen. Kombos. IX. Reserve-Korps, Spalte 46, 14./15. Zeile von oben: Müller, Lt. im J. R. 157, mit Patent vom 21. Mai 1916; in Nr. 4, Spalte 66, 18. Zeile von oben: Jonas, Fähnr. i. Pion. B. 9 (statt 2); in Nr. 7, Spalte 120, 23. Zeile von oben: Krueger, Fähnr. i. Telegr. B. 2 (statt 3), Spalte 121, 25. Zeile von oben: v. Restorff, Oberstleutnant i. Gr. R. 9.

Digitized by Google

Die Bedeutung strategischer Grenzen im Hochgebirge, erläutert durch die Grenzforderung Italiens gegen Österreich.

Von Major Scheunemann.

Bekanntlich fordern die Italiener im Friedensvertrag den Besitz des Alpenkammes als Grenze gegen Deutsch-Österreich. Sie begründen diese Forderung mit militärischen Notwendigkeiten. Es ist daher von Interesse, zu untersuchen, ob und inwieweit diese Begründung fachmännischer Kritik standhalten kann. Die Anregung zu den nachstehenden Ausführungen gab eine Studie des schweizerischen Oberst K. Egli im Aprilheft der „Schweizerischen Monatsschrift für Offiziere aller Waffen", der wir hier inhaltlich folgen.

Wir stellen uns auf den Standpunkt der Italiener, denen als Bundesgenossen der siegreichen Partei das Recht zugestanden werden soll, die zukünftige Grenze so zu wählen, daß sie militärisch den größtmöglichen Nutzen bringt. Dabei soll der leider unwahrscheinliche Fall, daß Deutsch-Österreich einmal wieder militärisch erstarke, als Unterlage dienen. Die Grenzlinie ist daher für den Sieger die beste, die mit dem geringsten Aufwand von Truppen und von Kunstbauten eine sichere Verteidigung gewährleistet. Sie ist militärisch gut, wenn sie kurz ist und wenn ihr — abgesehen von anderen Bedingungen, die sie erfüllen soll — ein Gelände vorgelagert ist, das dem Angreifer nur beschränkte Bewegungsfreiheit gewährt, während solche dem Verteidiger in und hinter der Stellung in vollem Maße zur Verfügung stehen muß. Im Grenzgebirge verfügt der Verteidiger über diese Möglichkeit, wenn er sich am Rande des Gebirges aufstellt, vorausgesetzt natürlich, daß hier die Grenze nicht zu lang ist. Er hat die wegereiche Ebene hinter sich. Dem Angreifer aber stehen nur wenige Straßen zur Verfügung, auf denen Verschiebungen im großen Maßstabe so gut wie ausgeschlossen sind. Je länger die Gebirgsstraßen sind, die der Angreifer bis zum Zusammenstoß mit dem Gegner benutzen muß, und je höher der Gebirgsstock sich erhebt, um so schwieriger werden die Verpflegungsverhältnisse, um so tiefer sinkt die Leistungsfähigkeit der Truppe gegenüber dem frischen, reichlich aus der Ebene auf vielen Etappenstraßen verpflegten Verteidiger. Das lehrt auch die Erfahrung des Weltkrieges. Die österreich-ungarischen Offensiven aus Südtirol blieben immer wieder stecken, sobald sie auf der Hochfläche von Asiago und im Grappagebiet bis zum letzten Wall vor der italienischen Ebene gelangt waren. Ebensowenig gelang den Italienern im November 1917 am Krn, im Tolmeiner und Fletscher Becken ein Durchstoß, weil sie hier verhältnismäßig weit im Gebirge, am Krn sogar schon bis über den Gipfel, vorgedrungen waren.

Nach diesen Erfahrungen ist das Studium der Karte besonders lehrreich. Das heiß umstrittene Gebiet ist Tirol. Für einen Angriff großer Heereskörper aus Nordtirol nach Süden kommen nur zwei Richtungen in Betracht. Eine Vormarschstraße führt über den Brenner, die andere über Landeck—Nauders—Vintschgau. Zwischen diesen Straßen liegt das Hochgebirge der Stubaier und der Ötztaler Alpen, so daß im Norden nur das Inntal, im Süden das Etschtal eine Querverbindung bilden. Die Paßhöhen am Brenner und an der Reschenscheidegg haben nur geringen taktischen Wert. Die Brennerstellung ist außerdem dadurch besonders schwach, daß in ihren Rücken die Anmarschlinie aus dem Pustertal führt, gegen die vom Brenner Gegenmaßnahmen nicht möglich sind, weil dazwischen der Gebirgsstock der über 3000 Meter hohen Zillertaler Alpen liegt. Der Verteidiger müßte daher bei Aufstellung nördlich Bozen drei Angriffsrichtungen sperren. Erschwerend kommt hinzu, daß für Reserven erst weit rückwärts Platz ist. Wenn man außerdem berücksichtigt, daß die Sicherung der Nebenpässe zahlreiche Gebirgstruppen verlangen würde, so leuchtet ein, daß die Bedingungen für den Verteidiger nördlich Bozen nicht günstig sind.

Erheblich günstiger liegen die Verhältnisse, wenn die Verteidigung in die Gegend südlich Bozen verlegt wird. Hier laufen alle für größere Truppenkörper brauchbaren Straßen zusammen. Die Stellung würde beiderseitig eine starke Anlehnung besitzen: im Osten an den Marmolata (3344 m), im Westen an die gewaltige Gruppe des Ortler und des Cevedale (über 3500 m). Dazwischen läuft als Hauptverkehrsader das Etschtal und als brauchbares Manövriergelände der Nonsberg, von dem aus sowohl der Vintschgau als auch der Südausgang des Eisacktales und der Talkessel von Bozen beherrscht ist. Für eine Offensive aus dieser Stellung gegen Bozen liegt das Fleimstal wie für diesen Zweck geschaffen, weil hier Truppenverschiebungen ungesehen vorgenommen werden können und weil gute Verbindungen über den Rollepaß in das Etappengebiet der oberitalienischen Tiefebene zur Verfügung stehen.

Bei dieser Grenzführung (ungefähre Linie Marmolata—Ortler) würde die Festung Trient eine starke Stütze für die Italiener sein.

„Alles zusammengenommen," so schließt Oberst Egli seine Untersuchung, „bildet das italienische Südtirol ein Grenzgebiet, wie es militärisch nicht günstiger gedacht werden kann. Sollte wirklich einmal der unwahrscheinliche Fall eintreten, daß ein neuer Zug deutscher Stämme über die Alpen stattfände, so hätten die Angreifer zuerst alle Schwierigkeiten eines Alpenüberganges zu überwinden und würden dann kurz vor dem Austritt aus dem Gebirge auf die frischen Truppen eines Verteidigers stoßen, der ihren Anmarsch unter den günstigsten Bedingungen erwarten kann."

Dieses Urteil und die vorstehenden Ausführungen des neutralen und objektiv urteilenden Fachmannes, die absichtlich dem Inhalt nach ohne Änderung und ohne Zusatz wiedergegeben sind, beweisen, daß die Italiener militärische Notwendigkeiten für die zukünftige Grenzführung nur als Deckmantel brutaler Eroberungspolitik benützen.

Digitized by Google

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

XV. Kapitel.

„Zur Zeit des Abschlusses der ersten Ypernschlacht war unsere Beschlußfassung über die weitere Kriegführung im Westen beinahe vollkommen durch den Verlauf des Feldzuges in Polen und Galizien beeinflußt und geführt. Als wir nach der Marneschlacht an der Aisne standen, hatten wir noch Hoffnung auf die Durchführung eines Flankenmanövers, das zu mehr oder weniger entscheidenden Ergebnissen führen, zum mindesten aber Nordfrankreich und Belgien vom Feinde säubern sollte. Ich zeigte schon, wie uns der Gang der Ereignisse zwang, unsere Hoffnungen und Voraussetzungen zu ändern, bis wir am Ende der ersten Ypernschlacht klar einsahen, daß die Streitkräfte von Großbritannien, Frankreich und Belgien nichts Wichtiges durchsetzen konnten, ehe nicht eins von zwei Dingen geschehen war: entweder mußte eine erhebliche Vermehrung unserer Truppen einschl. einer gewaltigen Erweiterung unserer Ausrüstung mit schwerer Artillerie, Maschinengewehren, Grabenartillerie und Munition erfolgen, oder die deutsche Front mußte infolge der Abgaben an den Osten so schwach werden, daß die Alliierten mit den verfügbaren Kräften in der Lage waren, eine erfolgreiche Offensive zu unternehmen.

Zur Zeit war die einzige Personenquelle, von der die alliierten Armeen für die Verstärkung der Front abhingen, die britische »Neue Armee«, deren Einrücken in die Feuerlinie allmählich beschleunigt werden mußte. Ihr Gewicht konnte sich erst nach langer Zeit fühlbar machen. Nach dem Fall von Antwerpen dachte ich, daß wir nach Übernahme der Stellung am linken Flügel der See nahe genug wären, und daß sich dann wohl eine günstige Gelegenheit für ein Zusammenwirken mit der Flotte bieten würde. In anderen Worten, meine Hauptmeinung war, daß die britischen und belgischen Streitkräfte im Verein mit der britischen Flotte in sich selbst die linke Flanke der alliierten Linie im Westen bilden sollten. . . ."

In dem Bericht gibt der Verfasser nun zunächst eine Schilderung der Persönlichkeit Churchills und kommt dann noch einmal auf den Besuch des Genannten im Hauptquartier vom 26. bis 28. September zurück.

„Sein Besuch in meinem Hauptquartier brachte viel Gutes mit sich. Die Regierung war bezüglich der militärischen Lage nervös geworden, und das Aufhören unseres Vorrückens machte sie unruhig. Mit der ihm eigenen Energie und Rastlosigkeit prüfte Churchill jeden Teil des Schlachtfeldes, und was er sah und hörte, veranlaßte ihn, an seine Kollegen beruhigende Mitteilungen zu schicken. Ich besprach mit ihm meine Ansichten und Wünsche bezüglich der Aufstellung der britischen Armee in einer Gegend, wo sie mit der Flotte zusammenwirken und die britischen Truppen in Belgien an sich ziehen konnte. Wir erörterten die Möglichkeit, daß das Umgehungsmanöver scheitern könnte, und waren in der Auffassung einig, daß uns dann als letzte Rettung noch der Weg offen blieb, unter Mitwirkung der Flotte an der Flanke die belgische Küste recht weit, mindestens aber bis Zeebrügge dem Feind zu entreißen.

Als mich Churchill am 28. 9. verließ, waren wir im Einverständnis, daß er die Flotte zur Erfüllung ihrer Aufgabe vorbereiten sollte. Einige Auszüge aus Briefen, die ich später erhielt, zeigen, daß er sein Versprechen einlöste. Am 26. Oktober schrieb er: . . .»Ich weiß, daß Sie sich vor Augen halten, bester Freund, wie unangenehm (damnable) es wäre, wenn sich der Feind an der Linie Calais—Dünkirchen oder Ostende für den Winter festsetzte. Das gäbe für uns dauernde Unruhe und würde unsere Schwierigkeiten stark vermehren. Wir müssen ihn von der belgischen Küste fortbringen, sonst können wir Antwerpen nicht wiedererobern. Ich lasse jetzt alte Schiffe mit schweren Geschützen bereitstellen. Diese Schiffe werden durch Beiboote mit Schutznetzen gegen die U.-Boote begleitet. Damit will ich dem Feinde die ganze Küste streitig machen. Am 31. 10. kann die „Revenge", wenn erforderlich, mit 33,75-cm-Geschützen in Tätigkeit treten. Ferner habe ich nun eine regelrechte Monitorflotte organisiert; diese hat die Deutschen, wie alle sagen, in dieser Woche schwer geschädigt; sie wird täglich stärker. Wenn Sie eine Verbindung mit dem linken Flügel gewinnen können, werde ich imstande sein, Ihnen eine gewaltige Unterstützung von der See her zu gewähren. Sie werden dann eine Flanke haben, die sie sicher nicht umgehen können.«

Aus einem anderen Brief vom 22. November: »Wenn Sie Ihren linken Flügel an den Sanddünen der Küste entlang nach Ostende und Zeebrügge vorschieben, könnten wir Ihnen 100 oder 200 schwere Geschütze zur vernichtenden Mitwirkung von der See her zur Verfügung stellen. Auf 4 oder 5 Meilen landeinwärts könnten wir Sie bestimmt sichern und überlegen machen. Hier wenigstens haben Sie Ihre Flanke, wenn Sie sich bemühen, davon Gebrauch zu machen; sicher würde der Küstenstreifen, stark mit Truppen besetzt, die ganze Linie von Dixmude ab säubern und den rechten Flügel umbiegen, wenn er nicht alles zusammen frei machte. . . . Wir könnten Leute nach Ostende oder Zeebrügge bringen und Sie für einen scharfen Vorstoß nach Südosten verstärken. Die Möglichkeit dessen, was wir mit einem Stoß nach links an der holländischen Grenze entlang erreichen könnten, ist unbegrenzt. . . . In wenigen Stunden könnte ich 50 30-cm-Kanonen und 70 15-cm-Kanonen im Feuer gegen des Feindes rechte Flanke und seinen Rücken stehen haben. Ein Angriff durch U.-Boote dürfte wegen der Sandbänke schwierig sein.«

Am 7. Dezember war der Erste Lord wieder mein Gast im Hauptquartier. Wir erörterten die Lage und kamen bezüglich der Ratsamkeit meines geplanten Vorrückens an der Küste entlang und des Mitwirkens der Flotte zu einem Einverständnis. Ich machte ihn darauf aufmerksam, daß die Sache nicht die Zustimmung der Franzosen erhalten dürfte, und daß politische Schwierigkeiten sicherlich eintreten würden. Er hielt diese aber nicht für unüberwindlich und fuhr kurz nach unserer Konferenz nach England zurück, nachdem er mir versprochen hatte, alles mit dem Premierminister und Kitchener zu ordnen.

Dann kam sein Brief, den er am 8. Dezember schrieb, nachdem er mit seinen Kabinettskollegen verhandelt hatte:

. . . »Kitchener stimmt mit Ihren Ansichten vollkommen überein. Wir hielten sofort eine Sitzung mit dem Premierminister und Sir Eduard Grey ab, als deren Ergebnis ein Telegramm unterzeichnet wurde, das so kräftig wie nur möglich ist. Die Admiralität legt der Operation die allergrößte Wichtigkeit bei; sie will in jeder Weise Hilfe leisten. Wir machen schon in weitem Umfang die nötigen Vorbereitungen. Später sollen Sie die Details erhalten. Die Kom-

Digitized by Google

bination muß vollkommen sein. Kitchener schlägt vor, Ihnen die 27. Div. bald zuzuführen . . . Ich hoffe, Sie werden fortfahren, den Plan zu fördern dort, in der Heimat und bei den französischen Generalen.«

Der Plan und seine Zurückweisung.

Der Vollständigkeit halber erwähne ich das Telegramm Sir Edward Greys an Sir Francis Bertie zu Bordeaux vom 9. Dezember:

»Die militärische Lage weist darauf hin, daß es ratsam ist, zu verhindern, daß die Deutschen ihre besten erstklassigen Truppen von der Westfront fortziehen, um sie gegen Rußland zu verwenden, und daß sie an der Westfront zweitklassige einsetzen. Daher ist es notwendig, daß die britischen Truppen so in der Linie aufgestellt werden, daß sie in der Lage sind, an der Küste entlang vorzurücken und mit der Flotte zusammen zu wirken. Ich wünsche, daß diese Meinung der Regierung Sr. Majestät der französischen Regierung bekanntgemacht wird. Durch vorstehende Operation wollen wir die Möglichkeit erlangen, wenn nötig, weitere Streitkräfte an Land zu bringen, falls sich die Lage irgendwo kritisch gestalten sollte. Für diesen Zweck dürfte eine kleine Änderung in der Aufstellung der Truppen Sir John Frenchs gegenüber der jetzigen nötig sein. Die britischen Truppen müßten an den linken Flügel gebracht und dort, wo sie jetzt stehen, durch Franzosen ersetzt werden. Sie würden dann die Position wieder einnehmen, die sie nach der Verschiebung von Soissons hatten. Ich möchte die französische Regierung darauf hinweisen, daß das englische Volk glaubt, daß die belgische, von den Deutschen jetzt besetzte Küstenstellung eine Drohung für Großbritannien bedeutet. Man hält daher eine Unternehmung gegen diese Stellung für gerechtfertigt und will auch die Verluste, die damit verbunden sind, in Kauf nehmen. Die britische öffentliche Meinung wünscht, daß die Drohung aus dem Wege geräumt wird, denn die Befestigungen an der belgischen Küste werden zur Zeit zu einer Operationsbasis für Unternehmungen gegen Großbritannien zu Wasser und Luft ausgestaltet. Hierdurch könnte der Nachschub an frischen Truppen von England nach Frankreich behindert werden. Überdies erscheint es uns sicher, daß unsere Mitwirkung bei zielbewußten Anstrengungen der Franzosen, den Feind aus seinen jetzigen Stellungen zu vertreiben, erheblich größere Ergebnisse und weithin wirkende entscheidende Folgen haben würde, wenn die einleitenden Schritte für die angedeutete Umgruppierung unserer Truppen jetzt getan werden. Die Regierung Sr. Majestät hält es für außerordentlich dringlich und wichtig, daß die Schritte unternommen werden. Sie wollen das Ersuchen an die französische Regierung stellen, sich hiermit einverstanden zu erklären, und die Ausführung mit General Joffre vereinbaren.«

Die französische Regierung nahm diesen Vorschlag sehr kühl auf. Es war ersichtlich, daß sie nicht die Absicht hatte, die britischen Streitkräfte am linken Flügel der Alliierten in einer Sonderaufgabe zu lassen; sie stimmte aber für den Augenblick zu und erklärte, die Angelegenheit sei eine militärische, die sie dem General Joffre zur Bearbeitung zustellen werde. Mit diesem hatte ich mehrere Besprechungen über das Thema; er schien mir aber meinem Plan nicht beistimmen zu wollen. Diese Haltung der Franzosen war augenscheinlich in London gut bekannt, denn ich erhielt am 13. Dezember einen Brief von Winston Churchill, in dem er sagte: »Wir sind natürlich über den Verlauf der Angelegenheit sehr enttäuscht; wir wollen aber unser Bestes daran setzen, um den Franzosen zu helfen.« Dieses zielte auf die Ablehnung meines Vorschlages durch Joffre hin, nahm aber als Ersatz eine andere Art des Angriffs an, die hauptsächlich die Franzosen mit weniger Truppen, in einer anderen Richtung und mit ganz anderen Zielen unternehmen sollten. Ich will sogleich darauf zu sprechen kommen, denn eine solche Operation fand statt und bewies, daß sie nur ein kümmerlicher Ersatz für das war, was ich beabsichtigt hatte. Unsere Regierung hörte auf die französischen Vorstellungen und begann schwach zu werden. Churchill blieb bei seiner Meinung, erhielt aber keine Unterstützung. Die Ausführungen in Sir Edward Greys Mitteilung vom 9. Dezember waren unbeantwortbar. Alles, was sich im Laufe des Krieges ereignete, bewies das. Der Besitz des belgischen Küstenstreifens war der schärfste aller Stachel, mit denen die Deutschen uns mit Erfolg zwickten. Er war eine der Hauptursachen für die Verlängerung des Krieges. Ihre tatkräftige und erfolgreiche Verteidigung gegen alle unsere Angriffe im Herbst 1917 zeigten den Wert, den sie der Erhaltung des Küstenstreifens für sich beimaßen."

(Fortsetzung folgt.)

Presse-Rundschau

Die Lage im Archangel-Gebiet nach der Darstellung des „Times"-Korrespondenten.

Durch den Verlust der Stadt Onega und den bolschewistischen Ansturm gegen die Front des Generals Ironside bei Oberserskaya sind die englischen Truppen, die bis zu 320 km an den Ufern der Dwina von der Küste entfernt stehen, in die Gefahr geraten, abgeschnitten zu werden. Die Schwierigkeiten sind um so größer, als der niedrige Wasserstand des Flusses eine Schiffahrt zur Zeit nicht gestattet und die Truppen bei ihrem jetzt notwendig werdenden beschleunigten Rückzug lediglich auf Landmarsch angewiesen sind.

In Archangel selbst ist die Haltung der Bevölkerung unsicher. Die Engländer führen dies auf die Wirksamkeit der vielen dort wohnenden Deutschen oder der Leute deutscher Abstammung zurück. Überall und immer, wenn sich die Verhältnisse für die Alliierten irgendwie verschlechtern, taucht das „deutsche Gesicht" vor ihnen auf und verfolgt sie bis in ihre Träume. „Archangel ist ein Abladeplatz für Gerüchte", heißt es in den Ausführungen der „Times", „von denen fast jedes die alte Marke »Made in Germany« trägt. Wenn wir diesen Winter noch in Nordrußland bleiben müßten, würde ich der Nachrichtenabteilung sagen: Gib den Bolschewisten ein paar Tage Ruhe und schaffe die Deutschen und die Personen deutscher Abstammung fort. Bringe sie aus der Stadt, und deine Aufgabe, den Bolschewismus zu unterdrücken, wird ganz erheblich leichter werden. Die größte Gefahr für die englischen Truppen wird in den Verhältnissen der Solombala-Gegend erblickt, die bolschewistisch verseucht ist. Man glaubt daher, daß es das Beste ist, die etwa ankommenden Verstärkungen an der Küste zu belassen, um den Hafen offen zu halten, da eine Weitersendung an die Front wegen des Wasserstandes der Dwina doch nicht möglich ist.

Man wundert sich, daß General Ironside Vorbereitungen für einen Vorstoß auf Kotlas traf, zu derselben Zeit, als Koltschak im Süden schwer geschlagen und über den Ural getrieben wurde. Der Berichterstatter führt zum besseren Verständnis der Lage aus: „Nimm eine Linie, die von Archangel genau südlich verläuft. Das Dorf Beresnik liegt 320 km dwinaaufwärts; Troitsa, wo unsere Vorposten stehen, liegt weitere 56 km nach oben. Nach den Verein-

Digitized by Google

barungen mit Koltschak sollte dieser Wiatka nehmen, das 320 km von Kotlas entfernt liegt. Von beiden Seiten sollte dann gleichzeitig auf diesen Ort vorgerückt werden. Ich bin des Glaubens, daß General Ironside vor Anfang Juli meinte, Koltschak würde in der Lage sein, Wiatka zu nehmen. Heute ist Koltschak Hunderte von Meilen östlich der Stadt und befindet sich noch auf dem Rückzug vor den Bolschewisten. Ist es wahr, daß Admiral Koltschak schon im Mai 1917, als Führer der sibirischen Armee, die Archangel als Winterbasis nehmen sollte, Befehle für den Rückzug seines rechten Flügels niederschrieb? Wenn dies wahr ist, warum war Ironside davon nicht unterrichtet? Wenn er von diesen Befehlen Kenntnis hatte, würde er dann seine Truppen tiefer in Rußland hineingeführt haben?" — Die pessimistische Beurteilung der militärischen Lage findet durch neuere Nachrichten über weiteres Vordringen der Bolschewisten in der Gegend der Stadt Onega ihre Bestätigung. In Onega selbst verloren die Engländer 6 Geschütze, einige tausend Gewehre, 8 Flugzeuge, 3 Dampfer, 110 Maschinengewehre und sonstiges Gerät. Ein ganzes russisches Regiment mit zwei Maschinengewehrabteilungen ging zu den Roten über.

Von der Denikin-Front.

Zu den Kämpfen in Südrußland melden die Bolschewisten nach „Times" (30. 7.):

„Wir haben Konstantinograd aufgegeben. In der Gegend von Charkow räumten wir unter dem Druck des Feindes den Bahnhof von Eskrovka, 43 km nordöstlich von Pultawa. Im Korotscha-Distrikt, 112 km nordöstlich von Charkow, nahmen wir das Dorf Kholodnoe. Bei Novo Oskol besetzten wir im Verlaufe eines Gefechts einige Dörfer 26 km nordöstlich des genannten Ortes. Im Borisogliebs—Balaschoff-Abschnitt rückten unsere Truppen vor und stehen jetzt auf einer Linie 22 bis 58 km von Borisogliebs. Bei Kamyschin an der Wolga finden heftige Kämpfe mit starken feindlichen Kräften statt."

Aus den Meldungen geht hervor, daß es den Bolschewisten nicht gelungen ist, einen wirksamen Gegenstoß in großem Maßstab durchzuführen. Wie aus einer „Times"-Nachricht vom 31. 7. ersichtlich ist, haben die Truppen Denikins ihrerseits an der Charkow—Pultawa-Front weitere Erfolge erzielt und Akhtirka, 96 km nördlich von Charkow, besetzt.

Über die politische Lage der Regierung des Generals Denikin entnehmen wir einen Bericht des „Times"-Vertreters in Jekaterinoslav folgendes:

„General Denikins politischer Stat hat Hervorragendes geleistet, ist aber seinen wachsenden Aufgaben nicht gewachsen, und während die Armeen den nächsten Schlag vorbereiten, treffen die politischen Gruppen auf Denikins Wunsch Maßnahmen zu einer Neugestaltung der Regierung. Der Oberbefehlshaber hat den Vorschlag der Don- und Terek-Kosaken, sie in seinen Befehlsbereich einzubeziehen und einen Staatsrat einzurichten, warm begrüßt. Diesem Staatsrat sollen Vertreter aller Kosakengebiete und aller von den Bolschewisten nicht besetzten Provinzen angehören.

Bis die Verbindung mit Admiral Koltschak hergestellt ist, wird Denikin weiter die diktatorische Gewalt in Südrußland ausüben, und zwar in Koltschaks Namen in Gemäßheit der Instruktionen, die er auf Umwegen von jenem erhält. Bereits in der Krim und in anderen neu besetzten Gegenden tragen die Verfügungen der Behörden den Vordruck: Im Namen des obersten Führers, des Admirals Koltschak.

Das neue Regierungsschema bringt größere Elastizität der Verwaltung mit sich und sichert die Vertretung der örtlichen Interessen; es vermindert die Reibungen mit den Kosakenregierungen, die noch Distriktsautonomie behalten, und tut den separatistischen Bestrebungen Abbruch. Letztere wurden durch die Kuban-Politiker stark betont, besonders durch die Kuban-Delegation in Paris. Vor allem wird die breitere Organisation die Armee bei ihrer nächsten Anstrengung stärken."

*

Über die Rolle des ukrainischen **Hetmans Grigoriew** besteht keine volle Klarheit. Seine kürzlichen Behauptungen, daß er den Bolschewisten Odessa entrissen habe, entbehren noch der Bestätigung; doch sollen die Roten Vorbereitungen treffen, die Stadt zu räumen. Der „Times"-Berichterstatter in Konstantinopel teilt mit, daß die Ansicht, Grigoriew stände in Verbindung mit Koltschak und Denikin, unzutreffend ist. Das Gerücht hiervon sei entstanden, als der Hetman mit der Erschießung von Bolschewisten und anderen Juden begonnen habe. In Wirklichkeit sei er und sein Leutnant, der Räuber Mohno, selbst ukrainischer Bolschewist; er bekämpfe nur das, was er jüdische Herrschaft von Moskau nenne. Sein Anhang soll aus Landarbeitern und kleinen Bauern bestehen, die die Gutsbesitzer, und seitdem es solche nicht mehr gibt, die Moskauer Kommissare und bolschewistischen Arbeiter in den Städten befehden. Denikin hat seinem Treiben zugesehen, solange er die Sowjetregierung bekämpfte; es sei aber nicht zu verwundern, meint der englische Korrespondent, wenn er ihn demnächst erschießen lasse, wenn es ihm überhaupt gelänge, der Rache der Roten zu entgehen. Inzwischen bringt der „Berliner Lokalanzeiger" vom 7. 8. die Nachricht, daß Grigoriew tatsächlich erschossen wurde.

Die selbstbewußten Afghanen.

Die afghanische Friedensdelegation in Rawal Pindi scheint nicht gewillt zu sein, sich einem englischen Machtspruch widerstandslos zu unterwerfen. Aus der Rede des Führers der Delegation, Sirdar Ali Ahmad Khan, vom 26. 7. führen wir folgendes an:

„Wenn zwei miteinander Krieg führende Mächte zu dem Wunsch gelangen, Frieden zu schließen, müssen sie sich beide Mäßigung auferlegen. Jede muß den Schein vermeiden, als ob sie die Bedingungen diktieren wolle. Mit den Ausführungen Sir Hamilton Grants über die Kriegsursachen und die Friedensbemühungen sind wir nicht einverstanden. Wir geben zu, daß England mächtig und uns an Menschen und Kriegsmaterial überlegen ist. Die Deutschen hatten aber eine ähnliche Stellung inne. England gewann den Krieg, weil es alle Möglichkeiten zusammenfaßte. Eine solche Möglichkeit steht auch Afghanistan offen. Die indische Regierung darf sich nicht einbilden, daß die Afghanen ein verschlafenes und unwissendes Volk sind. Der europäische Krieg hat alle Nationen zum Emporstreben gebracht. Die Freundschaft Afghanistans und Großbritanniens steht wie eine Barriere zwischen dem Bolschewismus und Indien. Wenn der Krieg erneuert und England siegen würde, käme eine bolschewistische Flut über Indien. Ein gerechter und ehrenhafter Friede wird den Bolschewismus am Kaspischen Meer festhalten." — „Times" vom 30. 7. erklären hierzu, daß die Verhandlungen abgebrochen werden müssen, wenn die Afghanen fortfahren, sich eigensinnig und unverständig zu zeigen. Jg.

Digitized by Google

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Neueste Militär-Literatur

Die Militärversorgung (Offiziere, Mannschaften, Hinterbliebene) und das neue Verwaltungs- und Gerichtsverfahren nebst einem Verzeichnis der Militärversorgungsgerichte. Herausgegeben von Demmig, Rechn. Rat, geh. exped. Sekr. im Kr. Min. E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1919. Mk. 4,— und 10 vH. Teuerungszuschlag.

Das Buch hat Verfasser, Mitglied der Rentenabteilung des Kriegsministeriums, auf Grund amtlichen Materials bearbeitet; es ist unentbehrlich für Kriegsbeschädigte, Versorgungs- und Fürsorge-Behörden sowie für Rechtskundige. Die zuständigen Gebührnisse sind möglichst in Tabellen übersichtlich zusammengestellt. Aus dem Inhalt seien erwähnt: die Vorschriften des Offizierpensionsgesetzes, des Mannschaftsversorgungsgesetzes und des Militärhinterbliebenengesetzes nebst den neuesten Ergänzungen. Das Werk gibt Aufschluß über die bis jetzt ergangenen Erlasse bzw. Bestimmungen über Rentenzuschläge, Teuerungszulagen, Verstümmelungszulagen, Pflegezulagen, Kapitalabfindung, Kriegsdienstbeschädigung, Hemmung der Fristen und über das neue Verwaltungs- und Spruchgerichtsverfahren in Versorgungssachen. Die Anlagen enthalten auch die am 1. 3. 19 in Kraft getretenen Vorschriften über Änderung des Verfahrens in Militärversorgungssachen und zeigen jedem Heeresangehörigen oder dessen Hinterbliebenen den Weg, der bei Verfolgung von Ansprüchen im Rechtszuge des Spruchverfahrens einzuschlagen ist, wenn die Militär-Verwaltungsbehörde den Anspruch abgelehnt hat. — Die Beschaffung des Buches kann warm empfohlen werden.

Zur Europäischen Politik. Unveröffentlichte Dokumente. Im amtlichen Auftrage herausgegeben unter Leitung von (Oberst) B. Schwertfeger. Band 5: Revanche-idee und Panslawismus. Bearb. von W. Köhler. R. Hobbing, Verlag, Berlin 1919. — Preis des Gesamtwerkes M. 23,— (einzelne Bände sind nicht käuflich).

Im „Militär-Wochenblatt" Nr. 107 vom 11. März 1919 hatten wir die ersten vier Bände eingehend gewürdigt. Nunmehr liegt auch der Schlußband dieses bedeutsamen Quellenwerkes vor. Er umfaßt Kap. I: Die Revanche-Idee (1885 bis 1889), Kap. II: Der Panslawismus (1885—1889), Kap. III: Der alte und der neue Kurs, Kap. IV: Kronstadt (1891), Kap. V: Toulon und der Abschluß des Zweibundes (1892—1894).

Außerdem sind 104 wertvolle Anlagen dem 5. Bande beigefügt, enthaltend die Korrespondenz zwischen den belgischen Gesandten bei den Großmächten und dem jeweiligen belgischen Minister des Äußeren.

Für jedermann, der sich über die Vorgeschichte zum Kriege und besonders über die immer schärfer zutage tretende Einkreisung Deutschlands unterrichten will, ist das Studium des 5. Bandes unerläßlich. v. S.

Kurze Nachrichten

§ Im Unterhause bezifferte Churchill die Stärke der zukünftigen freiwilligen und regulären **englischen Armee** auf 225 000 Mann, zu denen noch 25 000 Besatzungstruppen im Rheinland kämen. Die auf Grund des Wehrpflichtgesetzes Dienenden schieden nach und nach aus. Die neue Armee solle nicht größer sein als die vor dem Kriege vorhandene. Die Truppen sollen aber eine bessere Bezahlung und Ausrüstung erhalten.

In der belgischen Kammer stellte der sozialistische Abgeordnete Pepin den Antrag, den **Löwen auf dem Schlachtfeld von Waterloo** mit dem Gesicht nach Norden zu drehen; er schaut jetzt nach Frankreich.

Ein Bericht der Bolschewisten vom 29. Juli besagt: „In der Gegend von **Pskow** ziehen sich unsere Truppen unter dem Druck des Gegners auf neue Stellungen, 16 km südöstlich des Bahnhofs Struka-Bielie, 22 km westlich von Prokhorow, zurück. Südöstlich von Pskow haben wir mehrere Dörfer genommen. Im Ostrow-Abschnitt gingen unsere Truppen unter starkem feindlichen Druck auf die Linie Nerkta—Porkhoff—Ostrow zurück."

Über die Lage an der **Ural-Front** melden die Bolschewisten: „Unser Vormarsch in der Richtung auf Ietsky Gorodek (am Ural-Fluß, etwa 160 km westlich von Orenburg) ist im Gange. Wir besetzten den Bahnhof von Dolgo-Derevenskaya, 26 km nordwestlich von Tscheljabinsk, und Kamyschlow an der Eisenbahn von Jekaterinburg nach Tjumen. An der ganzen Ostfront rücken wir täglich 26 km vor. Der Feind zieht ab, sobald er mit unseren Truppen in Berührung kommt."

Im Gegensatz hierzu besagt eine andere Nachricht aus bolschewistischer Quelle, daß sich die roten Truppen in der Gegend von Orenburg und Sterlitamak unter dem Druck des Gegners einige Meilen zurückgezogen haben. („Times" 31. 7.)

Die **spanischen Stellungen** in den Wadi Ras-Bergen (Marokko) wurden von den unbotmäßigen Stämmen unaufhörlich angegriffen, so daß schließlich trotz des Einsatzes von Verstärkungen die Räumung der am weitesten südlich gelegenen Posten angeordnet werden mußte. Durch ein Versehen gelangte der Befehl nicht in die Hand des betreffenden Führers, während die spanische Artillerie zur festgesetzten Stunde das Feuer auf diese Stellungen eröffnete in dem Glauben, daß sie bereits von Raisulis Leuten genommen wären. Von der Besatzung konnten nur noch wenige die rückwärtigen Linien erreichen. Der Rest fiel unter den eigenen Geschossen und den Kugeln der angreifenden Marokkaner.

Die Kämpfer Raisulis greifen unausgesetzt die spanischen Nachschubkolonnen an, so daß sich die Verpflegung der in den Stellungen befindlichen Truppen sehr schwierig gestaltet. Auch die Lager stehen unter dauernder Beunruhigung; die Mannschaften müssen immer in Alarmbereitschaft gehalten werden. Die Abwehr der in den Felsen und den Dickichten verborgenen Marokkaner erfordert von den Spaniern große Anstrengungen. („Times" 30. 7.)

Regimentsabend

Inf. Regt. 48: Mittwoch, den 13. August 1919, im Landwehr-Offizier-Casino, Jebensstr. 2.

Inspektion der Fliegertruppen: Kameradschaftliches Zusammensein der Fliegeroffiziere des aktiven und Beurlaubtenstandes sowie der Inaktivität jeden Dienstag, 8 Uhr abends, im Aeroclub, Blumes Hof 17, Ecke Schöneberger Ufer 40.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

2. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 6.

Treu ihrem Könige, gaben für die Ehre und Zukunft ihres Vaterlandes folgende Offiziere des Bataillons im Kriege 1914 bis 1918 ihr Leben dahin:

Hauptm. Rodenacker
" v. Oheimb
" v. Prittwitz und Gaffron
Oblt. v. Arnim
" im Reitenden Feldjägerkorps v. Klitzing
Lt. Frhr. v. Dalwig
" Frhr. v. dem Busche-Ippenburg
" Frhr. Marschalck v. Bachtenbrock
" im Reitenden Feldjägerkorps Hühner
" Frhr. v. Kettler
" im Reitenden Feldjägerkorps Runge
" v. Geyso (Ernst)
" v. Mengersen
" Ditmar
" Euen
" v. Arnim
" v. Mengershausen
" Diepold
" Hauck
" Zimmermann
Hauptm. der Res. v. Hantcharmoy
" " Res. Zimmer
" " " Toepfer
Oblt. der Ldw. Kasper
Lt. der Res. v. Stegmann u. Stein (Ernst)
" " " Pohl (Hans)
" " " Weyrauch
" " " Lehmann
" " " Müller (Max)
" " " Grnhl
" " " Schulz
" " " Engelhardt
" " " Knorrek
" " " Bock
" " " Marx
" " " Urbach
" " " Schölzel

Lt. der Res. Englisch (Heins)
" " " Lotze
" " " Laube
" " Ldw. Scholz
" " Res. Kayser
" " " Wieczorek
" " " Barchewitz
" " " Schöfer
" " " Giersner
" " " Karbe
" " " Arlt
" " " Weiß
" " " Friedrich (Hermann)
" " " Kunert
" " " Langer
" " " Dittrich
" " " Klinke
" " " Petrell
" " " Gäbel
" " " Smikalla
" " Ldw. Müller (Kurt)
" " Res. Herrmann (Kurt)
" " " Scholz
" " " Limbach
" " " Bude
" " " Wittler
" " " Richter
" " " Hentschel (Waldemar)
" " " Czapla
" " " Glomb
" " " Rasch
" " " Ackermann
" " " Hoffmann (Max)
Feldwlt. Kaupisch
" Heidemann
" Müller (Erich)
Assist. Arzt Hein
" Freudenthal
Fähnrich v. Pommeresche
" Graf v. Franken-Sierstorpff
" Weygand
" v. Rudno-Rudzinski.

Mit ihnen 245 Oberjäger und 1741 Jäger.

Sie alle sind gefallen im festen Glauben an ein großes glückliches Vaterland. Sie haben die Schmach unserer Tage nicht mehr zu erleben brauchen. Sie schlafen in allen Landen, wo deutsche Treue und Tapferkeit gegen den Feind im Kampfe stand. Als hehre Vorbilder dieser Tugenden werden wir sie in unseren Herzen in Ehren halten und legen auf ihre fernen Gräber einen letzten grünen Bruch.

Im Namen des 2. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 6:

Frhr. v. Sinner,
Major und Kommandeur.

Der **Koburger Hof**
Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser** und **Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

KESSEL & RÖHL
Abteilung für Friedhofskunst.
Berlin W9, Linkstr. 15, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.
Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erbbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.

Berlin-Charlottenburg :: Am Knie
— Fernsprecher: Steinplatz 4319, 4929, 7873 —
Familienheim Marchstr. 4/5
Direktor **Heinz Schneider**
Hotel-Pension I. Ranges. 190 Zimmer
Vom Bahnhof Zoologischer Garten 5 Minuten. Untergrundbahn Station Am Knie. Ruhige, entzückende und gesunde Lage am Tiergarten, zwischen großen Parks. Beste u. schnellste Verbindungen nach allen Richtungen.
Bevorzugtes Haus von Offizieren und Gutsbesitzern
Zimmer einschließlich voller Pension von M. 12,— an.

Das Offizierpensionsgesetz
Ergänzt durch die Gesetze vom 4. August 1914, vom 9. Juni 1916 und durch die Verordnung vom 1. Februar 1919 über das Spruchverfahren.
Das Luftfahrerfürsorgegesetz.
Das Kapitalabfindungsgesetz für Offiziere.
Das Gefangenenfürsorgegesetz.
Zusammengestellt und erläutert von
M. Adam,
Rechnungsrat, Geh. exped. Sekretär in der Fürsorgeabteilung des Preußischen Kriegsministeriums.
Preis Mk. 4.00 + 10% Teuerungszuschlag.
Übersendungsgebühr 20 Pf.
Unentbehrlich für jeden Offizier der Armee, Marine, Schutztruppen und des Beurlaubtenstandes.
Dieser Kommentar zum Offizierpensionsgesetz wird in Offizierkreisen besonders begrüßt werden, weil die zu diesem Gesetz erschienenen Handausgaben vollständig überholt sind. Diese auf Grund amtlichen Materials bearbeitete Ausgabe enthält das **vollständige Gesetz** und gibt über die neuesten Bestimmungen Aufschluß, z. B. über
Pensionsanspruch, Pensionsbeihilfe, Kriegs- und Alterszulagen, Verstümmlungszulagen, Pensionserhöhung, Verwaltungsverfahren, Spruchverfahren, Kapitalabfindung
Der Verfasser ist einer der besten Kenner des Versorgungswesens, er gehört seit Jahren der Fürsorgeabteilung des Kriegsministeriums an und ist der Herausgeber des bekannten Handbuchs: „Das Militärversorgungsrecht".
Kameradschaft, Verlagsges. m. b. H., Berlin W 35.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Feldartillerie-Regiments Großherzog (1. Bad.) Nr. 14.

Mit Trauer und Stolz gedenkt das Offizierkorps des ehemaligen Feldartillerie-Regiments Großherzog seiner tapferen Kameraden, die in den Reihen des Regiments oder bei anderen Regimentern für das geliebte Vaterland, getreu ihres dem Kaiser und Landesfürsten geleisteten Fahneneides, den Heldentod fanden oder ihren schweren Verwundungen erlagen:

Hauptmann **Dürr**	20. 10. 14
Leutnant der Reserve **Erismann**	5. 3. 15
Leutnant der Reserve **Schmidt**	26. 4. 15
Oberleutnant der Reserve **Widmann**	18. 5. 15
Leutnant **Graf Beissel v. Gymnich**	14. 10. 15
Leutnant der Reserve **Maisenbacher**	15. 10. 15
Leutnant der Reserve **Bauscher**	28. 12. 15
Hauptmann **v. Rippold**	25. 1. 16
Feldwebelleutnant **Münzer**	30. 3. 16
Leutnant der Reserve **Frhr. v. Hornstein-Binningen**	2. 7. 16
Leutnant **Merhart v. Bernegg**	27. 7. 16
Leutnant der Reserve **Krauth**	27. 7. 16
Assistenzarzt **Dr. v. Ehrenwall**	27. 7. 16
Oberstabsarzt der Reserve **Dr. Gärtner**	4. 10. 16
Leutnant der Reserve **Trittscheller**	19. 4. 17
Oberleutnant der Reserve **Colsmann**	27. 4. 17
Leutnant der Reserve **Albert**	10. 5. 17
Leutnant der Reserve **Dörich**	6. 7. 17
Leutnant **Bottlinger**	8. 12. 17
Leutnant **Orff**	16. 12. 17
Leutnant der Reserve **Montfort**	27. 3. 18
Leutnant der Landwehr I **Calov**	13. 4. 18
Leutnant der Reserve **Bilger**	Mai 18
Leutnant der Reserve **Pfeiffer**	Mai 18
Oberarzt der Landwehr II **Dr. Meinrath**	20. 5. 18
Leutnant der Landwehr I **Jungel**	25. 5. 18
Leutnant der Reserve **Philipp**	6. 6. 18
Leutnant der Reserve **Appelhagen**	12. 6. 18
Leutnant der Reserve **Rudolf Schäfer**	15. 7. 18
Leutnant der Reserve **Fritz v. Beck**	1. 11. 18
Leutnant der Reserve **Scharrer**	2. 11. 18
Leutnant der Reserve **Möller**	2. 11. 18
Leutnant der Reserve **Jack**	bei Flakbatterie.

Ferner starben in der Heimat:

Hauptmann z. D. **Stoy**	9. 3. 15
Major **v. Preen**	20. 6. 16
Oberleutnant **Frhr. Roeder v. Diersburg (Philibert)**	15. 3. 17
Major der Reserve **Giessen**	10. 3. 18
Major der Landwehr I **Lieber**	30. 3. 18
Leutnant der Reserve **Flashar**	2. 7. 18
Hauptmann a. D. **Frhr. v. Schoenau-Wehr**	15. 5. 19
Major **v. Holtzendorff**	11. 6. 19

In treuer Kameradschaft mit ihren Offizieren blieben zahlreiche tapfere Unteroffiziere und Kanoniere auf dem Felde der Ehre.

Sie sind für uns nicht tot, sondern nur fern,
Tot nur ist, wer vergessen wird!

Ehre ihrem Andenken!

Im Namen des Feldartillerie-Regiments Großherzog (1. Bad.) Nr. 14:

Nicolai,
Oberst.

Ehrentafel

des

3. Kurl. Infanterie-Regts. (Detachement Poensgen) Eiserne Division.

Zum Schutze des baltischen Deutschtums fanden einen ehrenvollen Soldatentod in den Kämpfen bei Lemsal und um Riga vom I. und II. Bataillon:

Hauptmann im 2. Bad. Gren. Regt. Nr. 110 und Bats. Führer **Walter Blankenburg,**
an der Spitze des II. Bataillons am 21. Juni 1919,

Vizefeldwebel **Karl Bender**	aus Laubheim
Gefreiter **Loe Giza**	aus Königshütte
Gefreiter **Ernst Wolf**	aus Budwellschen
Freiwilliger **Johannes Thiele**	aus Berlin-Pankow
Freiwilliger **Johann Brall**	aus Sterkrade
Freiwilliger **Heinrich Zander**	aus Vöchtshagen

sämtlich am 20. Juni 1919,

Unteroffizier **Albert Schmidt** aus Kray bei Essen
am 20 Mai 1919,

Unteroffizier **Karl Hohwarde** aus Hannover
am 30. Juni 1919;

von der 4. Eskadron 1. Kurl. Reiter-Regiments:
Unteroffizier **Heinrich Gottlob v. Kannewurff**
Kadett der Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfelde,
Reiter **Werner Schulz** aus Charlottenburg
am 22. Juni 1919;

von der III. Abteilung 1. Kurl. Feldartillerie-Regiments:
Vizewachtmeister **Heinrich Mackel** aus Bad Soden (Taunus)
am 15. Juni 1919,

Fahnenjunker eines Feldartillerie-Regiments
Frhr. Peter v. Puttkammer
am 23. Juni 1919.

Getreu den Überlieferungen unserer stolzen alten Armee haben sie auch in ihrem neuen Freiwilligen-Verbande ihre Pflicht als deutsche Männer erfüllt bis zum letzten Atemzuge. Möge ihr Blut nicht umsonst geflossen sein. Ihr Andenken wird im Herzen ihrer Kameraden fortleben.

Im Namen der Offiziere und Freiwilligen
des Detachements Poensgen:

J. V.

Poensgen,
Hauptmann und Regimentsführer.

Familien-Anzeigen

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Friedel** mit Herrn Leutnant **Hans Klaus von Goldbeck** geben bekannt
Amtsgerichtsrat **Zeume** und Frau **Johanna**, geb. **Jahn.**
Liegnitz, August 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein **Friedel Zeume**, jüngsten Tochter des Herrn Amtsgerichtsrats **Zeume** und seiner Gemahlin **Johanna**, geb. **Jahn**, zeige ich hierdurch an.
Hans Klaus von Goldbeck,
Leutnant i. d. 2. Freiw. Battr. F. A. R. 26.
z. Zt. Celle.

Anderweitige Anzeigen

Photo-Apparate Gg. Leisegang, Berlin
Potsdamer Str. 138 am Platz
Tauentzienstr. 12 a. d. Kirche
Schloßpl. 4 (Abt. gebr. Apparate)
Objektive, Feldstecher, Mikroskope

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. — Fernsprecher: Lützow 3082. —

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Sie fühlen sich müde und abgespannt,
Eubion-Nährsalz Opheyden gibt Ihnen frische Kraft!
Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.
Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).
— Verlangen Sie Drucksache O! —

Photo-Atelier Carmen.
Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 93a. Fernspr. Lichterf. 4240.
Aufnahmen aller Art.
Vergrößerungen in jeder Ausführung.
Aufträge aus dem Felde werden prompt ausgeführt.

Schlafzimmer
auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Königsberger & Co.
Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Orden und **Ehrenzeichen**
Gebrüder **Sönnichsen**
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Grabdenkmäler
Mausoleen
Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
W. Ahrendt Nchf.
Inhaber: Architekt
W. Greil
Berlin-Schöneberg, Bahn-Str. Nr. 22

Aufruf!

Es ist ein Verein der Offiziere

der Eisenbahntruppe

gegründet worden.

Der Verein verfolgt den Zweck, den kameradschaftlichen Zusammenhang aller Offiziere (auch der des Beurlaubtenstandes), die der Eisenbahntruppe angehören oder ihr angehört haben, zu fördern.

Der Verein wird um so besser seinen Aufgaben genügen können, je mehr Kameraden sich daran beteiligen.

Beitrittserklärungen möglichst umgehend an Hauptmann Schreiber, Adjutanten der Inspektion der Eisenbahntruppen, Berlin-Schöneberg, Militärbahnhof, erbeten.

Geselliges Zusammensein des Vereins jeden 1. und 3. Montag im Monat um 8 Uhr abends im Pschorrbräu (Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche). Zum recht zahlreichen Erscheinen, besonders am Montag, den 18. August, wird eingeladen.

Roethe,
Oberstleutnant und Kommandeur des Eisenbahn-Regiments Nr. 1.

Aufruf!

Es besteht die Absicht, zur Pflege der Tradition und zur Erhaltung der Kameradschaft eine

Vereinigung aller Offiziere des 1. Oberrhein. Infanterie-Regiments Nr. 97

zu gründen. Es kommen in Betracht alle aktiven und inaktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, sowie Sanitätsoffiziere und Zahlmeister, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem Friedens- und Feldregiment angehört haben.

Zur Feststellung der Mitgliederzahl wird um Zusendung der Anschrift und Beitrittserklärung gebeten an die Abwicklungsstelle Infanterie-Regiments Nr. 97, **Zeitz** (Sachsen), Moritzburg.

Abwicklungsstelle Infanterie-Regiments Nr. 97.

Verein der Offiziere des alten Garde-Fußartillerie-Regiments.

Alle aktiven, inaktiven, Reserve-, Landwehr-, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, die dem Garde-Fußartillerie-Regiment angehört haben, werden gebeten, ihre Anschrift baldigst, soweit dies nicht schon geschehen ist, dem Unterzeichneten mitzuteilen.

Jungeblodt, Hauptmann,
Spandau, Moltkestraße 29.

Verein der Offiziere des ehem. 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72.

Zur Gründung eines Vereins der Offiziere des ehemaligen 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 werden Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte, die im Regiment gestanden haben, sowie Angehörige verstorbener oder gefallener Offiziere gebeten, ihre Anschriften — mit Angabe der Zeit der Zugehörigkeit zum Regiment — baldigst an die Abwicklungsstelle des Infanterie-Regts. Nr. 72 nach Torgau einzusenden. Näheres wird dann mitgeteilt.

Sydow,
Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Die ehemaligen aktiven und Reserveoffiziere des Ulanen-Regiments Graf zu Dohna (Ostpreuß.) Nr. 8 werden gebeten, umgehend ihre Adresse zwecks Beitritts zu dem gegründeten

Verein ehemaliger Offiziere des Ulanen-Regiments Graf zu Dohna

der Abwicklungsstelle des Ulanen-Regiments 8 in **Gumbinnen** anzugeben.

J. A.: **Jakob,**
Leutnant und Adjutant
der Abwicklungsstelle.

Nr. 143

des **Militär-Wochenblattes** v. 5. 6. 19 **zu kaufen gesucht.**
Maj. **Marbach, Kolberg,** Seestraße 2.

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Infolge Bedarfs zahle
für ganze und zerbrochene
alte
Gebisse
pro Zahn bis **8 Mark**
besonders hohe Preise.
Für einf. Platinzahn M. 1—2.50.
Für Platinplattenzahn M. 4—8.
Emil Teichler,
Belle-Alliancoplatz 6 A
(am Hallesches Tor).
NB. Bitte genau auf Straße und Hausnummer 6A zu achten.

Heimstätten-Geld-Lotterie.
Ziehung am 4., 5. und 6. September.
10836 Geldgewinne
in bar ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne:
250000
75000
30000
20000

Verkaufspreis eines des Loses **Mk. 3,50.** Porto u. Liste **30 Pfg. extra.**
Lose versendet gegen Einsendung d. Betrages mittels Postanweisung oder gegen Nachnahme die
Hauptversandstelle für Geldlotterien
Carl Thomas, Hamburg 36 r,
Stephansplatz 8.

Hauptniederlage und Versand:
Winter's Heilsalbe
COMBUSTIN
Ärztl. empfohlen für
Brandwunden, Flechten, offene Füße, Aderbeine, Frostschäden, wunde, rissige Haut.
Erhältlich in den Apotheken in Büchsen zu 2,- u. 4,- Mk.
Alleiniger Hersteller
E. Winter jr. chem. Fabrik Fährbrücke.
Löwen-Apotheke, Wilsdruff i. Sa.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant d. Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 — Steinpl. 9466

Lehrinstitute

Dr. Paul Ulich
Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

„Abitur".
Wer beteiligt sich an einem Vorbereitungskursus zum Abitur (Humanist)? Lehrer: Professor.
Mlle.: **„Comenius" Berlin W 30,** Martin-Luther-Straße 21, II. Lützow 102.

Landhäuser und Grundstücke

Im Allgäu ist ein prächtig gelegenes, althistorisches
Schloßgut
115 pr. Morgen
prima Gründe,
Schloßgebäude
aus dem 15. Jahrhundert, 20 Zimm., elektr. Licht, Wasserleitung, umgeben von 15 Morg. prachtv. Park, tadell. Ökonomiegebäude, umständehalber billig zu verkaufen durch
Güteradministration
Lorenz Thoma & Co.,
München,
Herzog-Wilhelm-Straße 28.

Rentables Erwerbsgut in der Uckermark,
400 Morgen groß, davon 365 Morg. Acker, 35 Morg. Wiesen; vorzügl. ertragreicher Boden,
zu verkaufen.
Lebendes Inventar: 9 kräftige Pferde, 40 Rindvieh, Zuchteber, Zuchtsauen, Schweine usw., komplettes totes Inventar, eigene Jagd. Wohnhaus mit 6 Zimmern, elektr. Licht. Geregelte Hypotheken. Anzahlung M. 150 000.—.
Julius M. Bier,
Berlin, Leipziger Straße 26.

Verkauf oder Tausch.
In herrlich gelegener waldreicher Gegend **Hessen-Nassaus**
11. Dampfmolk.
mit herrschaftlicher Wohnung, Garten, Acker, Wiese, Geflügelzucht verkäuflich. Geeignet für **invaliden** Offizier oder arbeitsfreudigen Herrn, der Lust und Liebe für Natur und Wirtschaft hat. Erforderlich mindestens **50 000 Mark.** Jetziger Besitzer Reserveoffizier. Nichtfachmann wird eingerichtet.
Offerten unter **B. S. 6019** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Julius M. Bier,
Güter-Abteilung.

Zu verkaufende Güter in
Pommern:

1. 1180 Morgen, davon 300 Morgen Wald, Rest Acker, Wiesen, Weiden, Wohnhaus 12 Zimmer. Preis M. 400.— p. Morgen. Anzahlung M. 200 000.—.
2. 1500 Morgen, davon 1250 Morgen Acker, 35 Morgen Wiesen, Rest Wald usw. **Erstklassiges Inventar, herrschaftliches Wohnhaus mit 20 Zimmern,** am See, elektr. Licht. Anzahlung M. 300 000.—.
3. Brennerei-Rittergut, 2000 Morgen, mit 500 Morgen Wald, 60 Morgen Wiesen. Vorzügliches Inventar und Gebäude. Wohnhaus mit 15 Zimmern.
4. 336 Morgen, guter Mittelboden, bester Gemüseboden, komplettes Inventar, herrschaftliches Wohnhaus mit 8 Zimmern, Obstplantage von 60 Morgen.
5. 470 Morgen, 10 Minuten ab Bahnstation, prima massive Wirtschaftsgebäude, Wohnhaus 7 Zimmer. Komplettes erstklassiges Inventar.
6. 314 Morgen, davon 200 Morgen Acker, 40 Morgen Wiesen, 50 Morgen Wald. Komplettes Inventar, eigene Jagd, Wohnhaus mit 6 Zimmern.
7. 352 Morgen, mit 65 Morgen Wiesen, 35 Morgen Wald, Herrenhaus 10 Zimmer, Anzahlung M. 150 000.—.
8. 400 Morgen, an der Bahn, 3.—7. Klasse, gutes Inventar, Landhaus mit 5 Zimmern, elektr. Licht, eigene Jagd.
9. 765 Morgen, 600 ebener Acker, 60 Wiesen, 60 Wald, guter Mittelboden, vorzügliches Inventar, tadellose Gebäude, elektr. Kraft und Wasser, Wohnhaus sehr hübsch mit 10 Zimmern.
10. 1600 Morgen, Brennerei-Rittergut, mit 60 Morgen Wiesen, 160 Morgen Wald, guter Mittelboden, vorzügliches Inventar, massive Gebäude. Wohnhaus mit 14 Zimmern, elektr. Licht.
11. 228 Morgen, davon 162 Morgen Acker, 30 Morgen Wiesen, 32 Morgen Wald, Pachtjagd. Gutes Inventar. Anzahlung M. 60 000.—.
12. 410 Morgen, davon 320 Morgen Acker, 25 Morgen Wiesen, 35 Morgen Wald, Wohnhaus mit 12 Zimmern, Anzahlung M. 100 000.—.
13. 465 Morgen, guter Boden, erstklassiges Inventar, elektr. Licht überall, Wohnhaus mit 9 Zimmern.
14. 600 Morgen, eben, guter Mittelboden, Herrenhaus mit 20 Zimmern, moderner Komfort.

Näheres erfahren Selbstkäufer durch
Julius M. Bier,
Berlin W 8, Leipziger Straße 26.

H. Meyen & Co.
Silberwaren Fabrik
Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Lehmdraht D. R. P. **beste und billigste Massivbauweise, vom Herrn Reichswohnungskommissar empfohlen,** von Regierungen vorgeschrieben, und auch andere Sparbauweisen projektiert in anerkannt mustergültiger Weise nach eigenen Erfindungen
Architekt Wolff, Gleiwitz, Barbarastr. 18.
Als Sachverständiger für Industrie- und Kleinwohnungsbau für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Gleiwitz vereidigt. — **Telephon 202, 203 und 238.**

Digitized by Google

Aufbewahrung von Pelzsachen, Uniformen, wollenen Gegenständen
nach bewährtester Methode, zu billigsten Tarifsätzen. Versichert gegen Feuersgefahr und Einbruchdiebstahl.
L. Michelet & Co., Berlin SW 19, Leipziger Straße 83.
Fernsprecher: Zentrum 2527.

Triton Planung und Ausführung größter Wasserversorgungsanlagen
Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H. Am Karlsbad 10 W. 35 **Berlin**

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges.

Berlin W, Hospiz des Westens, Marburger Str. 4. Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahn. Zoolog. Gart. 70 Zim.—mit 1 Bett v. 2.50-7.25 M., mit 2 Bett. 5.50-9.50 M. Bei Aufenth. über 8 Tage auf Wunsch Pension. Mittagessen 1-3 Uhr; an klein. Tisch. f. 3.— u. 2.— M. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser, Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise. —

„Haus Brandenburg"
Berlin W, Schaperstraße 4
(Untergrundbahn Nürnberger Platz), 7 Min. v. Zoo. Hotel Pension I. Ranges. Ganze Villa mit Garten, aller Komfort. Fernsprecher Pfalzburg 4038.

Vornehmes Familienheim.
Berlin W, Kleiststraße 32, I. Etage. Fernspr.: Lützow 5003. Nahe Nollendorf- u. Wittenbergplatz. Beste Verbind. nach all. Richtungen. Ruh. behagl. Zimm. Sehr gute Verpfl. Beste Empfehlungen in Offizierkreisen. Bad. Elektr. Licht.

Familienheim am Fasanenplatz, Berlin W, Fasanenstraße 61, vorm. Frau Regierungsrat Schulze. Ruhige vornehme Lage. Sehr gute Verpflegung. Fahrstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

Pension Müller
Berlin W, Lützowstr. 73
II. und III. Etage.
Fernsprecher: Kurfürst 3814.

Hotel Ruperti
Berlin W 8, Krausenstr. 8.
Im Mittelpunkt Berlins. Mäßige Preise. Restaurant zum Pilsner Urquell.

Schmidt's Hotel „Berliner Hof"
Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 14, dicht am Bahnhof Friedrichstr. **Vornehmes Familienhotel.** 60 Zimmer, 95 Betten von M. 7,—an. Fließendes Warm- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Zimmer mit 1 Bett, Privatbad und Toilette von M. 10,— an. Zimmer mit 2 Betten, Privatbad und Toilette von M. 15,— an. Fahrstuhl, elektr. Licht, Zentralh., Vakuum. Tel.: Zentr. 858, 1772, 8190. 1140-43. Tel. Adr.: Schmidt's Hotel. Bes.: **R. Rath.**

Berlin Mittelstr. 21-22 — 2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter d. Lind. 2 Min. v. d. Kriegsakad. Moderner Komfort. Zimm. v. 3,50 M. an. Ztr. 7313. Bes.: Franz Stützer.
Hotel Stadt Kiel

Palast-Hotel Weber
Dresden
gegenüber Zwinger, Schloß und Oper
Bes. E. Binder

Dresden
Hotel Bellevue
Weltbekanntes vornehmes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage an der Elbe, gegenüber Opernhaus, Schloß, Gemäldegalerie u. Museen; umgebaut u. zeitgemäß erneuert.

Dresden-A. Sidonien-Ecke Prager Str., a. Hptbahnhf.
Hotel-Pension Jlm: E. Gallien
Vornehmes Familienhotel v. alt. Ruf. Zimmer auch ohne Bespeisung u. tageweise. Zentrale Lage; sorgf. Verpflegung Ruh. Aufenth., Fahrst.; mittl. Preise. Dtsch. Offizier-Bund.

Frankfurt (M.) · Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise. Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

Familien-Pension
Berlin, Potsdamer Str. 79 a,
2. und 3. Etage,
gegenüber Kleistpark.
Fernspr.: Nollend. 2351. Knieper.

Pension Steglitz,
unmittelbar am Wannsee-Bahnhof, 10 Minuten vom Potsdamer Platz.
Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 130,
Fernsprecher: Steglitz 141.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Frankfurt a. M., Park-Hotel,
früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Heidelberg Hotel Post—Reichspost.
In nächster Nähe des Bahnhofes mit ruhigst gelegenem Beihaus. Von Offizierfamilien vielbesucht. Verbunden m. fein. Wein- u. Bierrestaurant. Mittlere Preislage. Günstige Pensionsbedingungen. Bes.: Friedr. Ortenbach.

Hotel Kaiserhof
Hildesheim.
Haus ersten Ranges, gegenüber dem Hauptbahnhof. Deutsch. Offizierverein. Fernspr. Nr. 2074. Besitzer: W. Lange.

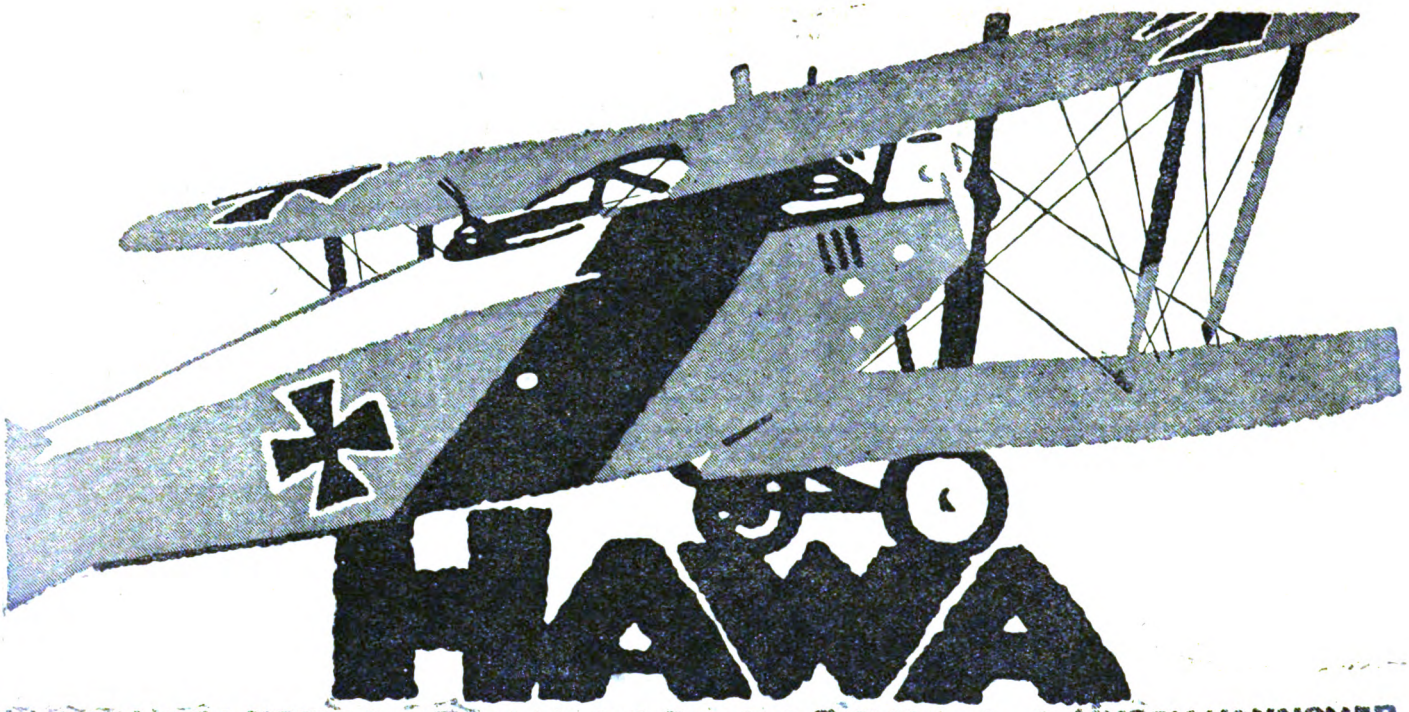
Schloß-Hotel
Karlsruhe i. B. Am Hauptbahnhof.
Neues erstklassiges Familienhaus. Bevorzugt von den Herren Offizieren. Inh. Dippe & Wieland.

München. Hotel der Königshof.
Ehemals Bellevue. Hotel-Prachtbau 1. Ranges, 150 Zimmer mit 200 Betten. Alle Zimmer mit Staatsfernsprecher und kalt und warm fließendem Wasser, 60 Privatbäder. Bes. W. Franzmann.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche. Besitzer: Rudolf Teichmann.

Potsdam.
Hotel Stadt Königsberg.
Haus 1. Ranges. Zimmer v. 5 Mk. an, bei längerem Aufenthalt Ermäßigung der Zimmerpreise. Große Terrasse a. d. Havel. Besitzer Albin Meier, Hoftraiteur.

Digitized by Google



W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport • Paketfahrt • Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

In **24. verbesserter Auflage erschien das Buch:**

„Die kaufmännische Praxis".

Über 200000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Die neuesten Steuergesetze; Die letzten Bestimmungen über Post- und Verkehrswesen usw. usw.; Verschiedenes; Alphabetisches Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur M. 6.— oder unter Nachnahme von M. 6.30.

Richard Oefler, Verlag, Berlin SW29 M.

Konservierung gegen Mottenschäden

werden während den Sommermonaten übernommen. **Fachgemäße Behandlung,** gegen **Diebstahl** und **Feuer** versichert. Reparaturen und Umarbeitung in den Sommermonaten 10% billiger.

Auf Wunsch werden dieselben abgeholt.

A. Wolf - Feldmann, Kürschnermeister,

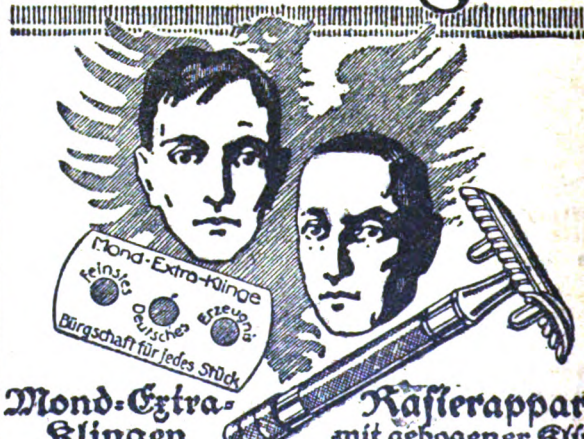
Berlin W 30, Goltzstraße 41. Fernsprecher: Amt Kurfürst 8219.

Bankgeschäft, Stahlkammer: Jacquier & Securius

Gegründet 1817.

Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schlossplatz).

Mond-Extra



Mond-Extra-Klingen

Rasierapparat mit gebogener Klinge

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Gersdorff, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 20 | Berlin, Donnerstag den 14. August 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Berichtigungen zur amtlichen Liste des Ordens pour le mérite.

Joffres „Geständnisse".

Regiments- usw. Vereine der alten Armee.

„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)

Presse-Rundschau. — Kriegskalender.

Regimentsabend. — Briefkasten der Schriftleitung.

Berichtigungen zur amtlichen Liste des Ordens pour le mérite.

Es sind dem Militär-Wochenblatt letzthin mehrfach Berichtigungen zu der in Nr. 13 des Militär-Wochenblattes vom 29. Juli veröffentlichten amtlichen Liste der Ritter des Ordens pour le mérite mitgeteilt worden.

Da diese Liste nicht vom Militär-Wochenblatt, sondern vom Personalamt des Kriegsministeriums aufgestellt worden ist, wird gebeten, derartige Berichtigungen in Zukunft dem Personalamt des Kriegsministeriums, Berlin W 8, Behrenstraße 66, Abt. II, zuzustellen, da nur dieses Personalamt in der Lage ist, die Richtigkeit der Angaben der eingesandten Berichtigungen zu kontrollieren. Das Militär-Wochenblatt kann nur die Abänderungen zur Ordensliste veröffentlichen, die ihm vom Personalamt amtlich zugehen.

Die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

Joffres „Geständnisse".

Unter dieser Überschrift veröffentlicht der bekannte Militärschriftsteller Oberst B. Schwertfeger in der „Deutschen Allgem. Ztg." (Nr. 335) vom 15. 7. folgende interessante Ausführungen:

„Die französischen Untersuchungen über die vorzeitige Räumung des Erzbeckens von Briey im August 1914 (enquête sur la métallurgie) hatten die Vorladung der für den französischen Anfangsoperationsplan verantwortlichen Offiziere, u. a. des Marschalls Joffre, nötig gemacht. Am 4. Juli erschien er vor der Kommission und gab an der Hand einer vorher bearbeiteten Denkschrift in dreistündiger Sitzung die erforderlichen Aufschlüsse.

Auf Grund genauerer französischer Zeitungsberichte kann nunmehr das Ergebnis der Joffreschen Aussagen klargestellt werden. Von »Geständnissen« Joffres, die unsere Kenntnis der Vorgänge wesentlich bereichern oder der deutschen Sache einen neuen Bundesgenossen in Gestalt eines schlüssigen Beweises für eine neutralitätswidrige Verabredung der Belgier mit Frankreich zuführen könnten, ist nicht die Rede. Wenn irgendwo, dann gilt es in dieser schwerwiegenden Frage den journalistischen Übereifer zu zügeln und nur ganz zuverlässige Schlüsse zu ziehen. Kaum etwas hat uns im Auslande so sehr geschadet, wie die kritiklose Haltung der Führer unserer öffentlichen Meinung in der belgischen Frage.

Joffres Aussagen können nur richtig verstanden werden, wenn wir uns vor Augen halten, daß der Marschall die französischen Kriegsvorbereitungen gegen einen doppelten Vorwurf zu verteidigen hatte. Warum wurde das so wertvolle Erzbecken von Briey vorzeitig geräumt, und warum wurde ein deutscher Vormarsch durch Belgien französischerseits in der Anfangsgruppierung der Streitkräfte nicht genügend berücksichtigt?

In der ersten Frage war der Nachweis leicht zu erbringen, daß bei der Lage von Briey, fast unter den Kanonen von Metz, das Erzbecken nur gedeckt werden konnte, wenn eine französische Armee sich sofort zur Einschließung der deutschen Moselfestung anschickte. Briey lag zu nahe an der Landesgrenze und zu weit vor der Aufmarschlinie der Armeen, die einen weit vorspringenden spitzen Winkel nicht vertrug.

Schwieriger war es für Joffre, der Kommission klarzulegen, warum man die schwächste Stelle der französischen Nordostfront, den Raum von Mézières nördlich bis zum Meere, nicht durch Aufstellung hinreichend starker Armeen gesichert hatte. Das Problem der belgischen Neutralitäts-

verletzung spielt hier eine entscheidende Rolle, und wir müssen genau zu erkennen suchen, wie man in Frankreich vor dem Kriege zu dieser Frage gestanden hat. Vorgreifend sei hier schon bemerkt, daß sich eine erhebliche Entlastung für Deutschland daraus ergibt.

Joffre hat offenbar vor der Kommission die Grundzüge der französischen Aufmarschpläne Nr. 16 und Nr. 17 klargelegt und dabei auch die ausschlaggebenden Erwägungen über Belgien mit berührt. Die journalistischen Berichterstatter haben die Zusammenhänge nicht überall klar verstanden, was nicht wundernehmen darf, wenn man bedenkt, daß in den Kommissionssitzungen vom April 1919 von den Operationsplänen Nr. 16 und 17 zum ersten Male öffentlich die Rede gewesen ist. Sie verwechseln zum Teil beide Pläne miteinander und werden dadurch unklar. Zur Entwirrung der Frage braucht man nur festzuhalten, daß die Kommission jetzt Aufklärung darüber verlangt, warum die Gefahr eines deutschen Vormarsches durch Belgien 1914 in der Grundaufstellung der Streitkräfte nicht mehr wie früher berücksichtigt worden ist, so daß auf Grund des tatsächlichen Durchmarsches der Deutschen erst zeitraubende Verschiebungen nach Norden nötig wurden und die sogenannte Grenzschlacht von Charleroi verloren ging.

Der 1911 aufgestellte, unter dem Kriegsminister Goiran durch den Generalissimus Michel und seinen Mitarbeiter, den General Dubail, bearbeitete Plan Nr. 16 sah den Aufmarsch der Franzosen längs der ganzen Grenze von Belfort bis zum Meere vor, sicherte also auch den Belgien gegenüber liegenden Teil. Da die französischen Effektivstärken zur sofortigen, ausreichenden Besetzung einer so ausgedehnten Linie nicht mehr ausreichten, wollte man für jedes aktive Regiment noch ein Reserveregiment aufstellen. Diese Regelung begegnete vielseitigem Widerspruch. Man machte vor allem dagegen geltend, daß durch die Vermischung aktiver Verbände mit Reservisten die Güte der zuerst an den Feind kommenden Truppen herabgemindert würde. Goiran mußte zurücktreten. Sein Nachfolger als Kriegsminister, Messimy, berief Joffre an Stelle Michels zum Generalissimus und gab ihm den General de Castelnau als Generalstabschef. Damit siegten die Anschauungen der Ecole de guerre: man entschied sich für die dreijährige Dienstzeit und begnügte sich damit, die Deckungstruppen (effectifs de couverture) um etwa 200 000 Mann zu steigern.

Joffre und de Castelnau überdauerten den im Januar 1912 erfolgenden Sturz des Kabinetts Caillaux, an dessen Stelle Poincaré trat. Millerand wurde Kriegsminister. Nunmehr begann sich hinsichtlich der Bewertung Belgiens im Landesverteidigungsplan ein entscheidender Umschwung vorzubereiten. Noch hielt man die belgische Armee für so schwach, die belgischen Festungen für so unzureichend, daß man für den Kriegsfall mit einer Verletzung der belgischen Neutralität nicht nur von deutscher Seite rechnete, sondern sie auch selbst planmäßig ins Auge faßte. Mit der Erstarkung der belgischen Verteidigungsfähigkeit, die dem kleinen Lande drohend nahegelegt wurde, und mit der Vervollkommnung der französischen Armee, hauptsächlich ihrer Artillerie und ihres Flugwesens, wuchs die Überzeugung, zu einer kräftigeren Strategie gleich bei Kriegsbeginn übergehen zu können. An die Stelle des reinen Defensivgedankens, der seit 1871 in dem Ausbau des französischen Festungssystems zum Ausdruck kam und Deutschland die strategische Initiative völlig anheimgab, trat der Wunsch, gleich bei Beginn des Krieges dem Gegner das Gesetz des Handelns aufzuerlegen. Dazu war Zusammenfassung der Kräfte auf engerem Raume nötig; der Grundgedanke des Operationsplans Nr. 17 — Aufstellung noch zwischen Belfort und Mézières, eigene zu Anfang — rang sich durch. Die stärkste, von Lothringen ausgehende Offensive *sollte* de Castelnau im Kriegsfalle selbst leiten.

Für das Gelingen des neuen Planes Nr. 17, zu dem noch ein Zwischenplan 16b den Übergang gebildet zu haben scheint, war die englische Waffenhilfe und die Erstarkung Belgiens wesentlich. Über erstere herrschte schon im Sommer 1912 bei den französischen Staatsmännern kein Zweifel mehr. Poincaré gab im Juni 1912 dem behutsam nachforschenden belgischen Gesandten Baron Guillaume gegenüber rückhaltlos zu, daß die englische Waffenhilfe sicher sei, falls Frankreich in einen Krieg verwickelt werde; das sei abgemacht und außer jedem Zweifel, wenn auch kein Vertrag darüber bestehe. Aber er wies auch beinahe drohend darauf hin, daß Belgien jeden Durchmarschversuch Deutschlands zurückzuweisen habe. Frankreich beabsichtige nicht, als erster die Neutralität Belgiens zu verletzen. Aber seien Belgiens Verteidigungsmittel ausreichend? Noch sei an Krieg nicht zu denken, er — Poincaré — setze auch das größte Vertrauen auf die Friedensliebe des Deutschen Kaisers. Aber seit dem Herbst 1911 regten sich die Alldeutschen sehr stark und steigerten ihre Propaganda. Wenn es einmal zum Kriege komme, geschehe es sicher gegen die innersten Absichten des Kaisers. Auch in Frankreich wüchsen die nationalistischen und militaristischen Neigungen, gingen aber über den Wunsch der wirksamen Abwehr nicht hinaus.

Nachdrücklicher noch vertrat Poincaré diese Auffassung in dem Gespräch vom 23. Oktober 1912 mit Baron Guillaume — vgl. die Darstellung in meinem Buche „Der geistige Kampf um die Verletzung der belgischen Neutralität" —, in dem er betonte, Frankreich werde auf belgisches Gebiet vordringen, wenn es dem belgischen Heere die Kraft zur Abwehr des deutschen Vormarsches nicht zutraue. Auch das Gespräch Guillaumes mit Herrn de Margerie vom französischen Auswärtigen Amt, das auch Oman erwähnt (the outbreak of the war), erweist eindringlich die Größe der französischen Gefahr für Belgien. In ihrer ganzen Tragweite aber wurde sie offenbar in Brüssel erst nachträglich erkannt, als der belgische Militärattaché zu Paris, Major Collon, im Frühjahr 1914 zu berichten mußte, seit Frühjahr 1913 komme eine Verletzung der belgischen Neutralität durch Frankreich nicht mehr in Betracht. Der Operationsplan sei verändert worden. Bisher habe man in Paris beabsichtigt, gleich bei der Kriegserklärung (dès la déclaration de la guerre) auf Namur vorzudringen und auf dem linken Ufer der Semois eine starke Stellung zu nehmen, da man die belgischen Maasfestungen in ihrem damaligen Zustande für unfähig gehalten habe, einem deutschen Vormarsche zu widerstehen. Die Reorganisation der belgischen Armee sei nun — nach Ansicht des französischen Generalstabes — für Deutschland die Veranlassung geworden, nicht mehr mit sechs bis acht Korps mitten durch Belgien zu gehen, sondern den rechten Aufmarschflügel bei Trier aufzustellen. Belgien dürfe sonach damit rechnen, vom Kampfe entweder ganz unberührt zu bleiben oder höchstens mit dem Südzipfel seiner Provinz Luxemburg in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Im belgischen Ministerium des Äußeren erwog man für diesen Fall Schritte, um der französischerseits erwarteten Nötigung zu einer Allianz auch dann noch auszuweichen.

Auch Joffres Bekundungen über Briey bringen nichts für Belgien Belastendes. Sie suchen lediglich zu erweisen, daß eine schuldhafte Versäumnis der französischen Heeresleitung vor Kriegsausbruch gegenüber der aus Belgien heraus drohenden Gefahr nicht vorgelegen, daß auch die Auffassung der Festung Lille und die weitere Entblößung der französischen Nordostgrenze nur dem Gedanken entsprochen habe, angesichts der verminderten Gefahr im Nordosten stärkere Kräfte zu Offensivzwecken weiter südlich bereitzustellen. Kam

Digitized by Google

dennoch der deutsche Vormarsch durch Belgien zur Ausführung, so konnte man natürlich mit der Mitwirkung der Belgier im Kampfe gegen Deutschland rechnen. Ferner wurde auf sechs englische Divisionen gezählt.

Die französische Oberste Heeresleitung ist also 1914 durch den Gang der Dinge in Belgien tatsächlich überrascht worden. Erst am 2. August hat sie eine Linksschiebung ihrer Kräfte angeordnet, nachdem sie von dem deutschen Ultimatum an Belgien erfahren hatte. Den Verlust der »Schlacht von Charleroi«, in der zuerst die gemeinsame Abwehr durch Franzosen und Belgier in größerem Maßstabe wirksam wurde, erklärt Joffre damit, daß die besten Einheiten der deutschen Armee sich gegen den schwächsten Punkt der französischen Front gewendet hätten. Die Deutschen hatten also das getan, was — rein strategisch betrachtet — das richtige war, und die Franzosen beklagten nicht nur die tatsächliche Überrennung Belgiens, sondern auch ihren Irrtum hinsichtlich des deutschen Operationsplanes und bei der Bewertung der belgischen Widerstandskraft. Sie hatten also, das ist der tiefere Sinn der »Geständnisse« Joffres, den strategisch richtigeren Plan Nr. 16 zu Unrecht, jedenfalls zu früh, gegen seinen Nachfolger ausgewechselt.

Bemerkenswert ist, daß die Untersuchungen der Kommission über Briey sich durchaus im sachlich Strategischen erschöpfen, ohne die moralische Schuldfrage auch nur zu berühren. Die französischen Generale denken, nach den vorliegenden Berichten zu urteilen, offenbar in strategischen Dingen doch zu sachlich, als daß sie dem Gegner eine Schuld vorwerfen sollten, von der sie sich selbst nicht freizusprechen vermöchten. Denn es liegt klar zutage, daß Frankreich rücksichtslos über die auch von ihm garantierte Neutralität Belgiens hinweggeschritten sein würde, wenn es der belgischen Verteidigungsfähigkeit nicht traute. Poincarés Äußerungen zu Guillaume und Collons Mitteilungen lassen darüber keinen Zweifel. Sachliche Gründe müssen auch dem 1914 in schwerer Notlage nach zwei Fronten kämpfenden Deutschland zugebilligt werden. Wie beurteilte doch der belgische Militärattaché zu Berlin, Chevalier de Melotte, noch am 19. Juni 1914 die Sachlage? »Wenn Deutschland an unseren Absichten zweifeln, wenn es unsere Armeen als kraftlos ansehen müßte, so würde es meiner Meinung nach nicht zaudern, zunächst uns außer Gefecht zu setzen. Die elementarste Klugheit würde es ihm nicht erlauben, sich in einen Kampf auf Leben und Tod mit seinem Nebenbuhler einzulassen, ohne daß seine rechte Flanke gedeckt ist.«*)

Im Falle eines 1911 ausbrechenden Krieges war nach dem Urteil des englischen Militärattachés zu Brüssel, des Oberstleutnants Bridges, England entschlossen gewesen, in Belgien auch ohne vorherige Zustimmung der belgischen Regierung Truppen zu landen, also die Neutralität des Landes zu verletzen. Bis zum Wirksamwerden des Operationsplans Nr. 17 war Frankreich zum Einrücken in Belgien gewillt, also gleichfalls zum Neutralitätsbruch entschlossen, wenn es ihm strategisch geboten erschien. Damit entfällt für beide Mächte jeder Rechtstitel, aus unserm strategischen Verfahren 1914 ein moralisches Verdammungsurteil herzuleiten. Das ist für uns die Schlußfolgerung der Untersuchungen über Briey."

*) „Kölnische Zeitung" Nr. 896 vom 26. September 1918.

Regiments- usw. Vereine der alten Armee.

Nachdem unsere alte glorreiche, durch feindliche Waffen nicht besiegte Armee aufgelöst und das Vaterland dadurch in Zeiten schwerster Not wehrlos gemacht ist, muß Vorsorge getroffen werden, daß alle ehemaligen Angehörigen der alten Königlich Preußischen Armee und der anderen Bundeskontingente in die Lage versetzt werden, durch

Bildung von Regiments- usw. Vereinen

das Andenken an ihre ehrwürdigen, ruhmbedeckten alten Truppenteile aufrechtzuerhalten und für die Zukunft zu pflegen. Für eine wenn auch scheinbar noch ferne Zukunft, in der, so Gott will, die alte Armee mit ihrer wunderbaren Geschichte wieder neu erstehen wird.

Die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes hat daher begonnen, eine Zusammenstellung aufzustellen und von Zeit zu Zeit zu veröffentlichen, wie sie umstehend aufgenommen ist. Es können nur die Truppenteile Aufnahme finden, die in der Rangliste der betr. Bundeskontingente von 1914 aufgeführt sind. (Eine weitere Ausdehnung ist aus Raumgründen nicht möglich.)

Wir bitten daher alle diejenigen, die in Treue und Liebe an ihrem alten Truppenteil hängen, uns recht bald weitere offizielle Notizen zukommen lassen zu wollen, deren wir zur Führung in der Zusammenstellung bedürfen.

Möge so ein Denkmal für die alte Armee im Militär-Wochenblatt erstehen, das das Andenken an diese bewahrt und den kameradschaftlichen Zusammenhang aller Truppenangehörigen sichert.

Berlin, 18. Juni 1919, am Schlachttage von Waterloo.

Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

Digitized by Google

(Fortsetzung aus Nr. 8 und 14 des Militär-Wochenblattes vom 17. und 31. Juli 1919.)

Laufende Nummer	Truppenteil (genaue Bezeichnung)	Gründungstag	Aufgelöst am	Letzter Standort	Letzter Regimentschef 1918	Letzter aktiver Regiments- (Truppen-) Kommandeur	Bedeutendste Waffentat im letzten großen Kriege, geeignet, als Ehrentag jährlich besonders begangen zu werden. (Ganz kurze Angabe!)	Die Interessen des Truppenteils nimmt bis auf weiteres wahr	Ist Vereinsgründung schon erfolgt?
26	Gren. R. Kronprinz (1. Ostpr.) Nr. 1.	20. 12. 1655	1. 4. 1919	Königsberg i. Pr.	—	Maj. Frhr. v. Brandis	Erstürmung des Fumin (Verdun) 1. 6. 1916	Maj. v. Prondzynski, Königsberg i. Pr., Mittel-Tragheim 4	ja
27	Inf. R. von Horn (3. Rhein.) Nr. 29	5. 12. 1813	1. 5. 1919	Trier	—	Oberstlt. Heinrigs	?	Abwicklungsstelle Obst. Müllerstedt, Leer (Ostfriesland)	ja
28	Inf. R. Herzog von Holstein (Holstein.) Nr. 85	27. 9. 1866	?	St., I., II. Bat. Rendsburg, III. Bat. Kiel	—	Oberst Schuster	?	Oberstlt. Hagedorn, Rendsburg, Nienstadtstraße	ja
29	Inf. R. Großherzog von Sachsen (5. Thür.) Nr. 94	28. 10. 1702	3. 4. 1919	St., I. Bat. Weimar, II. Bat. Eisenach, III. Bat. Jena	S. K. H. Wilhelm Ernst, Großherzog von Sachsen	Oberst v. Tayßen	Erstürmung der Höhe 181 vor Lodz 2. 12. 1914 Paschendaele 2. 12. 1917	Abwicklungsstelle Maj. v. Langsdorff, Weimar	ja
30	4. Bad. Inf. R. Prinz Wilhelm Nr. 112	22. 10. 1852	30. 5. 1919	Mülhausen i. E.	—	Oberstlt. Seiler	Erstürmung von Violaines 22. 10. 1914	Abwicklungsstelle Donaueschingen, Kaserne	ja
31	8. Thür. Inf. R. Nr. 153	18. 2. 1807	1. 4. 1919	St., I. II. Bat. Altenburg, III. Bat. Merseburg	S. H. Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg	Oberst v. Puttkamer	Erstürmung von Longueval 18. 7. 1916	Oberst v. Puttkamer, Altenburg, Lindenaustraße 10	ja
32	Jäger-R. zu Pferde Nr. 9	1. 10. 1913	12. 2. 1919	Insterburg	—	Maj. v. Bloedau	Schlacht b. Smorgon 15. 9. 1914	Abwicklungsstelle Insterburg	ja
33	1. Pomm. Feldart. R. Nr. 2	24. 11. 1808	31. 5. 1919	St., I. Abt. Kolberg, II. Abt. Belgard	—	Oberst Golling	Erstürmung des Kemmel 25. 4. 1918	Abwicklungsstelle Obst. Seifert, Kolberg	ja
34	Feldart. R. Nr. 71 Groß-Komtur	25. 3. 1899	besteht noch als Freiw. Regt. im Grenzschutz	Graudenz	—	Oberst Krampff	?	Hauptm. Giehrach, Danzig, Linien-Kommandantur	ja

Es waren geführt:

in Nr. 8 des Militär-Wochenblattes vom 17. Juli 1919
Gren. R. 4; Inf. Regtr. 30, 31, 76, 109, 130, 145;
Drag. Regtr. 13, 17, 18; Hus. R. 15; Jäg. z. Pf. 3;
Feldart. Regtr. 44, 47, 63;

in Nr. 14 vom 31. Juli 1919
Gren. R. 2; Inf. Regtr. 17, 30, 39; Füs. R. 40; Inf. Regtr. 67, 68, 75;
Drag. R. 1;
Feldart. R. 4.

Berichtigung. In Nr. 14 des Militär-Wochenblattes unter lfd. Nr. 20 (Füs. R. 40) ist in der vorletzten Spalte zu setzen: Oberstlt. Kaether (statt Kanther), Abwicklungsstelle Rastatt (statt Gernsbach).

Digitized by Google

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„Lord Kitcheners Denkschrift.

Im Januar 1915 stellte mir Lord Kitchener eine Denkschrift zu, aus der ich folgendes anführe:

»Die Fragen, die Sie in Ihrer letzten Denkschrift vom 3. Januar 1915 und in Ihrer Beurteilung der militärischen Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen berührt haben, wurden in einem Kriegsrat beraten. Dieser fand unter dem Vorsitz des Premierministers am Donnerstag, den 7., und Freitag, den 8. Januar, statt. Hauptsächlich wurde gesprochen über:

1. den vorgeschlagenen Vormarsch nach Zeebrügge;
2. die Organisation neuer Armeen;
3. die Verwendung britischer Truppen auf neuen Kriegsschauplätzen.

Was den vorgeschlagenen Vormarsch auf Zeebrügge anbelangt, so äußert sich das Telegramm Nr. 2623 des Ersten Lords, das Ihnen am 2. Januar zugesandt wurde, über die Schwierigkeiten, die der Admiralität durch den Ausbau von Zeebrügge als U.-Bootbasis erwachsen. Der Kriegsrat ist daher der Ansicht, daß es eine Ihrer wichtigsten Aufgaben ist, den Angriff auf Ostende und Zeebrügge zu betreiben, deren Einnahme unsere Lage zur See erleichtern würde. Bei einer allgemeinen Betrachtung der ganzen Lage kam der Kriegsrat aber zu dem Beschluß, daß der Vorteil, der sich aus einem solchen Vormarsch ergeben würde, zu den damit verknüpften schweren Verlusten nicht im rechten Verhältnis stände, und ebenso auch nicht zu der dann eintretenden Ausdehnung der Front der Alliierten in Nordflandern. Der Kriegsrat wurde bei dieser Beschlußfassung auch durch folgende Erwägungen beeinflußt. Hiervon war die erste, daß die Verstärkung durch 50 Territorialbataillone, die Sie als unumgänglich notwendig bezeichneten, nur dann möglich ist, wenn in der Organisation der Ihnen später zugedachten Verstärkungen erhebliche Änderungen vorgenommen werden. Man muß bedenken, daß die anfängliche Organisation der Territorialstreitkräfte keine Aushebung (draft) vorsah. Es entstanden schon große Schwierigkeiten bei der Anwendung der Aushebung bei den bereits unter Ihrem Befehl stehenden 24 Bataillonen. Vorbereitungen für die Schaffung eines Apparates zur Bildung einer Spezialreserve für die Territorialtruppen sind im Gange; dennoch dürfte es unmöglich sein, 50 weitere Bataillone auszurüsten, ohne daß eine Neuorganisation der für die Verteidigung der Heimat bestimmten Truppen vorgenommen wird. Das wiederum würde das Programm für die Verstärkung Ihrer Armee künftig stören.

Zweitens ist es nicht möglich, zur Zeit Munition für Geschütze in dem Umfang zu erhalten, wie Sie ihn für eine Offensive notwendig gehalten haben. Jede Anstrengung wird gemacht in allen Teilen der Welt, um einen unbegrenzten Munitionsnachschub zu erlangen. Aber es ist Ihnen ja wohl bekannt, daß die Resultate der Bemühungen noch weit davon entfernt sind, befriedigend zu sein; es handelt sich hierbei um die Beschaffung eines für eine Offensive ausreichenden Nachschubes an Munition für die große Menge von Geschützen, die jetzt bei Ihrer Armee sind.

Sie wiesen darauf hin, daß Offensivoperationen unter den jetzigen Verhältnissen einen außerordentlichen Artillerie-Munitionsverbrauch erfordern, der sich für 10 oder 20 Tage auf 50 oder 100 Schuß pro Geschütz und Tag belaufen würde; ohne daß man eine Reserve ansammelt, um einem solchen Munitionsbedarf entsprechen zu können, würde es töricht sein, eine Offensive gegen den eingegrabenen Feind zu unternehmen. Es ist natürlich beinahe unmöglich, mit einiger Genauigkeit abzuschätzen, wie lange Offensivoperationen dauern, ehe man das Ziel erreicht hat. . . . Die Abstandnahme von dem Zeebrügge-Unternehmen darf Sie aber nicht hindern, an irgendeiner Offensivbewegung des Generals Joffre mit allen Kräften und in Gemäßheit Ihrer jetzigen Hilfsquellen teilzunehmen. Die Ihnen in dieser Hinsicht früher erteilten Instruktionen erleiden keinerlei Änderung.

Der Kriegsrat sprach ferner darüber, daß bestimmte Anzeichen dafür vorlägen, daß die Deutschen in nächster Zeit ihre Armeen im Westen verstärken, Anzeichen, die wir nicht außer acht lassen dürfen. Die Verstärkungen könnten die deutschen Führer dazu bringen, erneut den Durchbruch durch die französischen und britischen Linien zu versuchen. Wenn eine solche Entwicklung eintreten sollte, wäre es besser, wir hielten unsere jetzigen vorbereiteten Stellungen, als daß wir unsere Linien bis an die holländische Grenze ausdehnen, wodurch auch die belgische Armee wahrscheinlich in eine exponierte Lage käme.

Im übrigen dürfen sie versichert sein, daß der Nachschub an frischen Truppen in der denkbar schnellsten Weise erfolgt; die 28. Div. hat bereits Befehl erhalten, am 14. d. M. von England nach Frankreich abzugehen.«

Das in vorstehender Denkschrift erwähnte Telegramm des Ersten Lords der Admiralität vom 2. Januar lautete:

»Das Schlachtschiff „Formidable" wurde diesen Morgen im Kanal durch ein U.-Boot versenkt. Alle Nachrichten bekunden, daß die Deutschen eine dauernde Vergrößerung der U.-Bootbasis in Zeebrügge betreiben. Wenn keine Operation an der Küste erfolgt, die zur Fortnahme von Zeebrügge führt, muß damit gerechnet werden, daß unsere Truppentransporte nach Frankreich aufs ernsteste gefährdet werden. Die Admiralität ist der Meinung, daß es möglich sein dürfte, unter dem Schutz von Kriegsschiffen eine starke Truppenmacht in Zeebrügge zu landen in Verbindung mit einer kräftigen Vorwärtsbewegung an der Küste entlang nach Ostende. Man wünscht, daß diese Ansicht dem französischen Befehlshaber nochmals vorgestellt wird, und hofft, daß sie bei der ihr gebührenden Wichtigkeit und Dringlichkeit geteilt wird.«

Man sieht hieraus, daß Mr. Churchill mit Lord Kitcheners Denkschrift nicht übereinstimmte. Die Lage war dem Kabinett vor der Absendung des Telegramms Sir Eward Greys vom 9. Dezember wohl bekannt. Es ist klar, daß die Punkte, die in der Denkschrift vom 9. Januar hervorgehoben sind, nur Entschuldigungen waren, die als Schleier benutzt wurden, um die Abneigung der britischen Regierung gegen die Behauptung eines festen Standpunktes gegenüber der von den Franzosen angenommenen Haltung zu verbergen. . . ."

French äußert sich dann im folgenden eingehend über die einzelnen Punkte der Denkschrift Lord Kitcheners und bringt seine abweichende Meinung zur Geltung. Sodann geht er über zu der nachstehenden Erörterung der Verwendung britischer Truppen auf anderen Kriegsschauplätzen.

„Andere Kriegsschauplätze.

Die Gründe für die Zurückweisung meines Plans kann ich nur als unlogisch bezeichnen; nach meiner festen Überzeugung müssen sie auch ihren Urhebern so vorgekommen sein. Vielleicht ist die Erklärung für all dies in der Denkschrift des Kriegsrats vom 9. 1. 15 zu finden, die also lautet:

Digitized by Google

»Die Möglichkeit der Verwendung britischer Streitkräfte auf einem anderen Kriegsschauplatz als auf dem, wo sie sich jetzt befinden.

Der Rat betrachtete mit Sorgfalt die Bemerkungen, die Sie in dieser Hinsicht in Beantwortung des Briefes Lord Kitcheners gemacht haben. Er kam zu dem Schluß, daß für die Gegenwart das Haupttätigkeitsfeld der britischen Armee sicherlich an der Seite der französischen Armee sei, und zwar so lange, als Frankreich einem erfolgreichen Einfall ausgesetzt ist und der Unterstützung durch Waffenmacht bedarf. Es wurde auch für richtig erkannt, daß die britischen Truppen bei Offensivoperationen, durch welche die Deutschen später aus Frankreich und zurück nach Deutschland getrieben würden, teilzunehmen haben. Man nimmt auch an, daß die militärische Lage in Frankreich und Flandern nach einem nochmaligen Scheitern eines deutschen Versuchs, die französischen und Ihre Linien zu durchbrechen, wahrscheinlich zur Erstarrung kommt. Dann aber wird die deutsche Verteidigung so stark, daß sie nur mit großen Blutopfern und mit mehr Munition bezwungen werden kann, als wir bereitzustellen imstande sind.

Unter diesen Umständen wurde es als wünschenswert bezeichnet, andere Kriegsschauplätze zu finden, auf denen solche Hindernisse für das Vorrücken weniger vorlägen und von denen aus Operationen gegen den Feind zu entscheidenden Ergebnissen führen können. Darum beschloß der Kriegsrat, daß in den nächsten paar Wochen gewisse Pläne für die Kriegführung an anderen Plätzen sorgfältig studiert werden sollen, damit, wenn die neuen Streitkräfte marschfertig sind, Pläne vorliegen, nach denen beurteilt werden kann, wie sie am besten angesetzt werden können; hierbei kommt der politische Gesichtspunkt in Betracht; man will unsere Truppen befähigen, mit dem größten Vorteil im Verein mit den Truppen anderer Nationen zusammenzuwirken.«

Tatsächlich setzte sich der Gedanke, daß demnächst ein Zustand der Erstarrung an der Westfront eintreten würde, in der Auffassung des Kriegsrats fest, und daß man daher andere Kriegsschauplätze suchen müsse, die bessere Aussichten für die Durchführung einer erfolgreichen Offensive boten. Man fragte mich über meine Ansicht hierüber, und ich gab ganzen Bescheid. Der Raum erlaubt nicht die volle Wiedergabe meiner diesbezüglichen Denkschrift, doch ergibt sich meine Meinung aus den Schlußparagraphen, die wie folgt lauteten:

». . . Angenommen aber auch, daß alle vorstehend angeführten Gründe versagen sollten, bleibt doch zu erwägen übrig, wo ein wirksames Unternehmen eingeleitet werden könnte. Es kämen folgende Gegenden in Betracht:

a) Rußland. Unmöglich, da man kein Mittel hat, die Truppen dorthin zu bringen, solange die Ostsee geschlossen ist. Archangel ist im Winter abgesperrt und in anderen Jahreszeiten ungeeignet. Wladiwostok ist viel zu weit.

b) Dänemark und c) Holland. Eines oder das andere dieser Länder müßte an Deutschland den Krieg erklären, ohne daß sein Gebiet verletzt ist. In beiden Fällen würden die Verbindungen zur See durch Minen und Torpedos so gefährdet sein, daß sie im höchsten Grade unsicher wären.

d) Norddeutschland. Die Verbindungen würden gleichermaßen verwundbar sein.

e) Italien. Vorausgesetzt den Fall, daß Italien ein uns freundlicher Kriegführender ist, braucht es nicht die Hilfe britischer Truppen, da seine eigene Kraft genügen dürfte, um Österreich zu erledigen. Es ist unwahrscheinlich, daß Italien ohne weiteres ein Truppenangebot annähme, da seine militärische Einsicht ihm sagt, daß diese Truppen anderweitig [illegible] werden können.

f) Istrien und Dalmatien. Eine hochgefährliche Verbindungslinie, die überhaupt unbrauchbar wäre, wenn Italien feindlich ist. Die Inseln an der dalmatinischen Küste sind besonders für die Verteidigung durch U.-Boote und Torpedos geeignet, während Minen die Annäherung an die Küste vollkommen ausschließen. Bei einem uns freundlichen Italien, das aktiv mitwirkt, wäre ein Vormarsch durch dies Land eher möglich.

g) Durch Griechenland nach Serbien, wahrscheinlich über Saloniki, setzt voraus, daß Griechenland ein uns freundlicher Kriegführender ist. Voraussichtlich der Vorschlag, der noch am annehmbarsten erscheint, hat aber zur Vorbedingung, daß Bulgarien die strengste Neutralität bewahrt, da sonst unsere Landverbindungen dem Angriff offen liegen. Eine feindliche Haltung Italiens würde die gesamten Streitkräfte gefährden.

h) Gallipoli, Kleinasien, Syrien. Ein Angriff auf die Türkei würde keine endgültige Entscheidung herbeiführen. Unter den günstigsten Umständen hätte er nur ein Nachlassen des Druckes auf die Russen im Kaukasus zur Folge, die dadurch in den Stand gesetzt würden, zwei oder drei Armeekorps an die Westfront zu schicken. Das wäre ein Ergebnis, das zu der aufgewendeten Mühe in keinem Verhältnis steht. Die Türkei angreifen, hieße das deutsche Spiel spielen und das bewirken, was Deutschland wollte, als es die Türkei veranlaßte, am Kriege teilzunehmen, nämlich Truppen von der entscheidenden Stelle abzuziehen, und die ist Deutschland selbst.

Ich fasse meine Ansicht dahin zusammen, daß

1. es noch nicht erwiesen ist, ob es unmöglich ist, die deutsche Front in Flandern zu durchbrechen, und daß diese Operation wohl möglich ist, wenn wir genügend mit hochexplosiblen Geschossen und Geschützen versehen sind;
2. wenn die Unmöglichkeit, die deutsche Linie zu durchbrechen, erwiesen wäre, doch ein solcher Überschuß an Sicherheit benötigt wird, daß von diesem Kriegsschauplatz keine Truppen fortgezogen werden können. Man muß bedenken, daß die Alliierten viel besser in der Lage sind, den Lauf der Dinge abzuwarten. Die Zeit ist gegen Deutschland; es will nicht immer hinter seinen Gräben sitzen; die Alliierten müssen daher darauf gerüstet sein, die Deutschen aufzuhalten, wenn sie versuchen, unsere Linie zu durchbrechen;
3. es keine anderen, als den jetzigen Kriegsschauplatz gibt, auf denen entscheidende Resultate erzielt werden können.«

Joffres Ansicht.

General Joffres endgültige Ansicht wurde in einer Denkschrift vom 19. 1. 15 niedergelegt, die nachstehend in der Hauptsache wiedergegeben ist.

»1. Ich wünsche Ihre Aufmerksamkeit auf folgende Punkte zu lenken:
2. Der französische Generalstab hält eine deutsche Offensive in naher Zukunft für möglich — sogar für wahrscheinlich. Anscheinend bilden die Deutschen neue Armeekorps; in Bayern wurde das 38. Korps festgestellt.
3. Unsere Front muß daher unbedingt gesichert werden. Wenn sie z. B. bei Roye oder Montdidier durchbrochen würde, wären die Folgen für die Alliierten unbeschreiblich ernste.
4. Über vorstehende Ziffer hinaus müssen wir uns selbst für die Wiederaufnahme der Offensive rüsten.
5. Wegen der Gründe zu 3. und 4. ist die Schaffung von Reserven für uns unbedingt notwendig.
6. Ich bin daher sehr darauf bedacht, die französischen Korps nördlich der britischen Linie abzulösen.

Digitized by Google

7. Wir dürfen nie das entscheidende Ergebnis aus dem Gesicht verlieren; alle untergeordneten Unternehmungen müssen unterbleiben.
8. Operationen in der Richtung auf Ostende—Zeebrügge sind zwar wichtig, aber doch zur Zeit von untergeordneter Bedeutung und müßten nach meiner Ansicht der Ansammlung von Reserven folgen und nicht ihnen vorangehen.

In Summe:

a) Um den Feind zu schlagen, brauchen wir Reserven.
b) Diese Reserven können nur von Norden kommen nach Maßgabe ihrer Freimachung durch britische Verstärkungen.
c) Die deutsche Drohung ist kein leeres Ding und macht es notwendig, daß die Reserven in der denkbar kürzesten Zeit zusammenkommen.
d) Das Hauptziel, nämlich die Besiegung des Feindes, erfordert die Hinausschiebung der Offensive nach Ostende—Zeebrügge.«

Diese Ansichten waren den meinigen stets zuwider, und ich blieb überzeugt, daß es besser gewesen wäre, wenn man meinen Plan angenommen und seine Ausführung versucht hätte.

Ein weiterer Grund gegen die Einleitung von Unternehmungen auf anderen Kriegsschauplätzen war, daß unsere militärische Kraft jetzt und für weitere 15 Monate zur Aufnahme von Operationen an mehr als einer Front mit der für einen Erfolg nötigen Kraft und Energie nicht genügte. Sie konnten nur das 1915 tatsächlich eingetretene Ergebnis haben, nämlich eine Reihe von schwachen und im ganzen erfolglosen Versuchen, die deutschen Linien in Frankreich zu durchbrechen und ein absolutes Versagen, das uns schließlich zwang, unsere Truppen von den Dardanellen fortzuziehen. Ich habe mich vielleicht ermüdend lange mit den strategischen Alternativen und den Problemen, die sich nach Beendigung der ersten Ypernschlacht zur Lösung vorstellten, beschäftigt. Ich mußte es aber tun, damit meine Landsleute die Lage, wie sie damals wirklich war, richtig erfassen können, und damit sie verstehen lernen, was mir als zwingender Grund dafür erschien, daß wir 1915 keine Fortschritte machten. Getrennte Beratungsstellen führen zu halben Maßnahmen und unbestimmten Handlungen. Solche Beratungsstellen haben immer sehr abschreckende und unvorteilhafte Wirkungen gehabt und werden sie immer haben bei der Führung jedes Krieges, sei er groß oder klein."

(Fortsetzung folgt.)

Presse-Rundschau

Die Verwendung der indischen Truppen im Weltkrieg.

Infolge eines „Mißgeschickes" konnten, wie „Daily Telegraph" (2. 8.) ausführt, die indischen Truppen an dem großen Umzug in London am Tage der Friedensfeier nicht teilnehmen, was eine große Enttäuschung bei jenen zur Folge hatte. Als Ersatz wurde für sie ein besonderer Marsch durch die Stadt nach dem Buckinghampalast in Szene gesetzt. Das oben erwähnte Blatt fordert die Londoner auf, durch einen recht warmen Empfang der Einziehenden die Zurücksetzung wieder gut zu machen und stellt dann die Leistungen der indischen Truppen im Weltkriege zusammen. Der Schilderung entnehmen wir folgendes:

Dem Ansuchen um Hilfeleistung auf dem europäischen Kriegsschauplatz vom August 1914 entsprach die indische Regierung bereitwillig und sandte zunächst ein Eingeborenenkorps in Stärke von 25 500 Mann, und zwar so schnell, als es die Transportverhältnisse überhaupt zuließen. Diese Truppen nahmen zuerst an der Schlacht bei Ypern teil und retteten durch ihr Eingreifen die Lage. Ihre Verluste waren gewaltig.

Die Inder dienten als erste zur Verstärkung des ursprünglichen englischen Expeditionskorps zu einer Zeit, als die Ausbildung der Territorials beendet war und die der ersten Hunderttausend der Kitchener-Armee gerade begonnen hatte. In dem naßkalten Winter 1914/15 waren die an ein heißes Klima gewöhnten Inder zu einem wahren Martyrium in den flandrischen Schützengräben verurteilt. Dennoch konnten sie an den Kämpfen bei Neuve Chapelle und Loos mit Vorteil teilnehmen. Doch bald erkannte man, daß Frankreich nicht die Stelle war, an der man sie am besten gebrauchen konnte, und ehe das Jahr 1915 zu Ende ging, waren die Reste der indischen Einheiten mit Ausnahme der zwei Kavalleriedivisionen nach anderen Kriegsschauplätzen befördert. Indische Truppen traten auf Gallipoli in Tätigkeit. Bei einem entscheidenden Angriff, der beinahe zum Erfolg geführt hätte, standen Gurkhas auf der Achi Baba-Höhe, bis sie aus ihren Stellungen vertrieben wurden, nicht etwa durch die Türken, sondern durch das Feuer der englischen Schiffsgeschütze. „Das war einer jener beklagenswerten Unfälle", schreibt „Daily Telegraph", „die zu dem tragischen, aber ruhmvollen Fehlschlag beitrugen."

Nach Deutsch-Ostafrika gingen in den ersten Kriegswochen mehr als 10 000 Inder; sie wurden bei dem erfolglosen Angriff auf Dar-es-Salaam und im Bewachungsdienst bei der Mombassa-Eisenbahn eingesetzt. Andere kleinere Kontingente fanden in Kamerun, dem Somaliland, auf der Halbinsel von Aden und am Golf von Oman Verwendung. Der ganze Feldzug in Deutsch-Ostafrika wurde auf englischer Seite in der Hauptsache mit Hilfe von indischen Truppen geführt. In Mesopotamien waren die indischen Streitkräfte Ende 1915 von der Stärke einer einzigen Division auf 50 000 angewachsen; sie wurden in der Folge auf 420 000 Mann vermehrt. Nach Angabe des Generals Monro war Indien bei der Versorgung der gegen Bagdad operierenden Truppen mit drei Viertel beteiligt. Drei Viertel der Flußfahrzeuge und die Gesamtheit des Eisenbahnpersonals und -materials kamen aus Indien. Ohne diese Lieferungen hätten die Operationen nicht durchgeführt werden können. Unbeschreibliche Anstrengungen und Entbehrungen ertrugen die Inder bei dem Vormarsch von Kut nach Bagdad, bei dem Rückzug von Ktesiphon nach Kut, bei der Einschließung und in der türkischen Gefangenschaft. Obgleich dies in Indien bekannt war, wuchs die Zahl der außerhalb ihrer Heimat verwendeten indischen Soldaten bis auf 552 000 ohne die Nichtkämpfer; mit diesen belief sich ihre Zahl auf 943 000. Eine andere halbe Million diente in Indien selbst. Auch in Palästina wirkten indische Truppen, wenn auch in geringerem Umfang, mit.

Das Blatt beschließt die Aufzählung mit einer nochmaligen Aufforderung an die Londoner, den Indern einen herzlichen Empfang zu bereiten, damit die Kunde davon im fernen Osten widerhalle. Jg.

Die militärische Lage in Rußland.

Die besonderen Maßnahmen der englischen Regierung für Nordrußland beginnen mit der Ersetzung des Generals Ironside im Oberkommando durch General Sir Henry Rawlinson. Ironside, dem seinerzeit von den englischen Blättern große Lobsprüche mit auf den Weg gegeben wurden, behält nur die Führung der Truppen im Archangel-Gebiet, während die Streitkräfte an der Murman-Bahn unter dem Kommando des Generals Maynard verbleiben. „Daily

Digitized by Google

Telegraph" (2. 8.) veröffentlicht den darauf bezüglichen Erlaß des englischen Kriegsamts, in dem ausgeführt ist, daß Ironside und Maynard sich besser der heiklen Aufgabe der Herausziehung der Truppen aus ihren jetzigen Stellungen unter Geltendmachung ihres großen persönlichen Einflusses widmen könnten, wenn die Oberleitung in anderen Händen ruhe.

Es werden ferner Vorbereitungen für die Entsendung weiterer Einheiten von England nach Nordrußland getroffen, deren zweckmäßige Verwendung an den einzelnen Fronten dem General Rawlinson überlassen bleibt. Es handelt sich zweifellos um freiwillige Truppen, denen man als Zugmittel erhöhte Gebührnisse zusichert. Es sollen erhalten Offiziere 4 Schilling, Unteroffiziere und Mannschaften 2 Schilling 6 Pence tägliche Zulage zu der Löhnung; außerdem wird allen Teilnehmern nach Rückkehr aus Rußland ein zweimonatiger Urlaub unter Fortgewährung aller Gebührnisse bewilligt.

Nach den letzten Meldungen haben die Sowjettruppen in den vergangenen Tagen bei Pskow sehr starke Verluste erlitten. Die ingermanländischen Freiwilligen haben die Roten aus den Dörfern Lukkarinmaki, Korkämaki, Maanselkä und Orimäki verdrängt, so daß jetzt die ganze Grenze von Bolschewisten frei ist. Einwohnerwehren übernehmen den Schutz der Ortschaften. Die Freiwilligen, die kürzlich bei dem Dorfe Kirsalo auf der russischen Seite der Grenze zusammengestellt wurden (westlich der Straße von Raasuli nach Petersburg), haben den Vormarsch an der Landstraße und Eisenbahn entlang aufgenommen. Ihr Ostflügel nahm den Hafen von Mikulais am Ladoga-See. Der Westflügel gelangte bis an das Dorf Lemgaala.

Im Süden hat General Denikin Pultawa genommen. Die Stellung der Bolschewisten in der Ukraine gestaltet sich dadurch bedenklich. Im Osten nahmen die Bolschewisten bei der Verfolgung der geschlagenen Koltschak-Armee den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Tscheljabinsk.

An der Astrachan-Front, an der die Freiwilligen Truppen kürzlich zum Rückzug gezwungen wurden, unternahmen die Roten jetzt einen Vorstoß in der Richtung auf Wladimirowka und über den Fluß Achtuba (Kuma?). Wladimirowka liegt etwa 280 km südwestlich von Astrachan. Das von den Bolschewisten eroberte Gebiet besteht hauptsächlich aus Sandsteppen und Salzmorästen und wird von wandernden Kalmücken bewohnt. — In der Gegend von Yelan, nordwestlich von Kamyschin, wollen die Sowjettruppen ebenfalls Vorteile errungen haben. — Onega wurde von den Engländern zurückgenommen.

Deutscher Kriegskalender

1918.

8. August. Angriff der französischen 1. Armee und der englischen 4. Armee zwischen Ancre und Avre. Nördlich der Somme wird der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Somme gelangt der Feind bis in die Linie dicht östlich Morcourt—Harbonnières—Caix—Fresnoy—Contoire.

9. August. Engländer und Franzosen setzen auf der ganzen Schlachtfront zwischen Ancre und Avre ihre Angriffe fort, die beiderseits der Somme und rittlings der Straße Foucaucourt—Villers-Bretonneux durch Gegenstöße abgewiesen werden. In der Mitte der Schlachtfront zwischen Roziéres und Hangest gewinnt der Feind Boden, so daß die an der Avre und am Dombach kämpfenden Truppen in eine Stellung östlich Montdidier zurückgenommen werden müssen. Südöstlich von Montdidier wird ein französischer Teilangriff in unseren Linien abgeschlagen.

10. August. Nördlich der Somme bleibt den Alliierten auch an diesem Tage der Erfolg versagt. Südlich der Somme dehnt der Feind seine Angriffe bis zur Oise aus. Teilangriffe des Gegners bei Rainecourt und gegen Lihons scheitern. Zwischen Avre und Oise greift der Feind die alten deutschen Stellungen von Montdidier bei Antheuil an. Die neuen Stellungen östlich Montdidier erreicht er nicht.

11. August. Der gegnerische Versuch, bei Lihons und Tilloloy in Richtung auf Nesle konzentrisch durchzubrechen, scheitert.

12. August. Angriffe des Feindes aus der Linie nördlich Elincourt—Tilloloy, besonders zwischen Tilloloy und Canny sowie westlich und südwestlich Lassigny werden abgewiesen, desgleichen solche längs der Römerstraße Villers-Bretonneux—Foucaucourt und nördlich der Straße Amiens—Roye. — Im Juli wurden an den deutschen Fronten 518 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

15. August. Beiderseits der Avre, bei Roye, bei Lassigny und auf den Höhen westlich der Oise werden die feindlichen Angriffe, teilweise im Gegenstoß, zurückgeschlagen.

Regimentsabend

Inf. Regt. Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17: Freitag, den 22. August, im Weihenstephan, Friedrichstraße, 8 Uhr abends. Anmeldung an Hauptm. Müller, Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 187.

Ältere Offiziere der Fußartillerie: Nächstes kameradschaftliches Zusammensein am Freitag, den 22. August 1919, 6 Uhr abends, im Landwehr-Offizierkasino am Zoo (Schützenzimmer).

Briefkasten der Schriftleitung

(Ohne Gewähr)

Nr. 9.

Zur Beachtung: Wir bitten, falls briefliche Beantwortung gestellter Fragen gewünscht wird, stets einen frankierten und adressierten Briefumschlag für die Antwort beilegen zu wollen.

1. **Lt. d. Res. B., Hamburg.** Wir verweisen auf Militär-Wochenblatt Nr. 14 vom 31. Juli und stellen Einsendung der Angaben von offizieller Stelle anheim.
2. **Reichswehr-Brig. 5.** Das Schreiben vom 7. 8. Nr. 5362 ist dem Personalamt des Kriegsministeriums zugestellt worden.
3. **Fahnenj. Uffz. F., Wittbritzen.** Wir können ihre Frage leider nicht beantworten. Wir empfehlen Ihnen, Ihre Interessen durch den Truppenteil wahrnehmen zu lassen.
4. **Oberstlt. a. D. L., Oberhof.** Zuverlässige Auskunft zu der Frage der Überführung von Leichen Gefallener von Belgien nach Deutschland vermögen wir nicht zu geben. Wir empfehlen Anfrage an das Sanitäts-Departement des Preußischen Kriegsministeriums, Berlin W 66, Wilhelmstraße 85, das hierüber Bescheid wissen muß.
5. **Mehrfache Anfragen.** Die Adresse des Nationalverbandes Deutscher Offiziere ist Berlin W 62, Kurfürstenstraße 125.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Hofverlagsbuchhandlung Max Babenzien in Rathenow.

Digitized by Google

Gesucht werden Unteroffiziere (Kapitulanten, die bereits vor dem Kriege kapituliert hatten), welche infolge Verringerung des Heeres nicht in die Reichswehr übernommen werden können, als Militärpersonen weiter arbeiten wollen, um in den Genuß des Vorteils nach Erfüllung der 12jährigen Dienstzeit zu kommen. Es ist nicht unbedingt erforderlich, daß die Bewerber auf Bureaus gearbeitet haben, wenn auch erwünscht. Jedoch wird Arbeitsfreudigkeit, Zuverlässigkeit und Pflichttreue gefordert. Gesuche mit Stammrollenauszug und Führungszeugnis des Truppenteils an das

Bezirkskommando I Altona.

Beim unterzeichneten Bezirkskommando werden eine Anzahl aktive Unteroffiziere sowie Mannschaften (Freiwillige), darunter ein Schneider benötigt. Es kommen nur durchaus geeignete, möglichst im Geschäftszimmerdienst erfahrene Leute in Frage. Gebührnisse und Bedingungen wie nichtkämpfende Reichswehr. Bewerbungen sind unter Beifügung von selbstgeschriebenen Lebensläufen, Zeugnisabschriften usw. umgehend einzureichen.

Bezirkskommando Weißenfels.

Am 3. August 1919, abends, starb an Herzschlag

der Königliche Hauptmann a. D.

Arthur Leyke,

Inhaber des Eis. Kr. 2. Kl.

Obwohl leidend, hat er während des Krieges seine ganze Kraft in aufopfernder Weise in den Dienst des Vaterlandes gestellt und, nachdem er 1915 an den Kämpfen im Osten mit Auszeichnung teilgenommen hatte, als Kompagnieführer beim Bekleidungsamt II. Armeekorps in vorbildlicher Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit sich bewährt.

Das Andenken an diesen lieben Kameraden wird in unserm Herzen fortleben.

Für den beurlaubten Vorstand
des Bekleidungsamts
II. Armeekorps:

Camp,
Major und Stabsoffizier.

Bei der

Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika

starben im Weltkriege für Kaiser und Vaterland
einen ehrenvollen Tod:

Oberstleutnant und Kommandeur v. **Heydebreck**
Major v. **Rappard**
Hauptmann und Generalstabsoffizier **Merk**
Hauptmann Frhr. v. **Watter**
Oberleutnant **Lösch,**
Oberleutnant **Friede**
Leutnant **Moebus**
Leutnant im 3. Garde-Regt. zu Fuß v. **Wegnern**
Oberleutnant der Ref. des 5. Sächs. Feldart. Regts. Nr. 64 **Schmidt**
Oberleutnant der Ref. des Niedersächs. Feldart. R. Nr. 46 v. **Weiher**
Leutnant der Ref. des Feldart. Regts. von Scharnhorst (1. Hannov.) Nr. 10 **Voigts**
Leutnant der Ref. des 1. Sächs. Ulan. Regts. Nr. 17 Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn Frhr. v. **Millan**
Leutnant der Ref. des 10. Bayer. Inf. Regts. Prinz Ludwig **Müller**
Leutnant der Landw. Inf. 1. Aufgeb. **Ewald**
Leutnant der Landw. Feldart. 1. Aufgeb. Frhr. **Wolff v. Gudenberg**
Leutnant der Land. Inf. 1. Aufgeb. **Volkmann**
Ober-Intendantursekretär **Seifert**
Zahlmeister **Pinzke**
Waffenrevisor **Jahreberg.**

Mit ihnen opferten 218 tapfere Unteroffiziere und Reiter ihr Leben.

Sie alle ruhen in afrikanischer Erde, wo schon viel kostbares Deutsches Blut geflossen ist. Sie starben im festen Glauben an einen siegreichen Ausgang des großen Kampfes und an die Erhaltung des Landes, das ihnen zur zweiten Heimat geworden war.

Ihr Andenken werden alle, die der Schutztruppe angehört haben, mit stolzer Dankbarkeit alle Zeit in Ehren halten.

Franke,

Oberst und Kommandeur
der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika.

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Spedition
Lagerung
Möbeltransport
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstraße 5. — Fernspr. 2077, 2363

Betty Siebauer
Charlottenburg, Wallstraße 9. Fernsprecher: Steinplatz 5273.
Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

Creme „Mouson"
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel
von unvergleichlicher Wirkung.
Creme Mouson macht rissige, fleckige
Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Digitized by Google

Ehrentafel
des
3. Posenschen Infanterie-Regiments 58.

Soweit bisher festgestellt werden konnte, starben während des Weltkrieges in den Reihen des Regiments mit vielen braven, tapferen Unteroffizieren und Mannschaften in zahllosen Schlachten und Gefechten den Heldentod für König und Vaterland:

I. Aktive Offiziere.

1.	Major Ude	19.	Lt. Kube
2.	Hauptm. Baillen	20.	„ Kühn
3.	„ Heyne	21.	„ Laubmeyer
4.	„ Mattersdorf	22.	„ Maehle
5.	„ Reichel	23.	„ Piller
6.	„ Ritter	24.	„ Poltrock
7.	„ Rosemann	25.	„ Reinpräcker
8.	„ Triepke	26.	„ Richter
9.	„ Wenzel	27.	„ Richter
10.	Oblt. Dennert	28.	„ v. Rozell
11.	„ Theinert	29.	„ Schlichting
12.	Lt. Bergner	30.	„ Schwing
13.	„ Breithaupt	31.	„ Seidel
14.	„ Hampel	32.	„ Siminowski
15.	„ Huth	33.	„ Streian
16.	„ Kletschke	34.	„ Teichmann
17.	„ Kolewe	35.	„ v. Woyshy.
18.	„ Kolewe		

II. Offiziere des Beurlaubtenstandes.

36.	Oblt. d. R. Fründt	66.	Lt. d. R. Lieban
37.	„ „ „ Ziehlke	67.	„ d. L. Mehl
38.	Lt. d. R. Atze	68.	„ d. R. Nebermann
39.	„ „ „ Barheine	69.	„ „ „ Napp
40.	„ „ „ Bartke	70.	„ „ „ Ohm
41.	„ „ „ Beermann	71.	„ „ „ Probst
42.	„ „ „ Bley	72.	„ „ „ Rucker
43.	„ „ „ Boettcher	73.	„ „ „ Rahn
44.	„ „ „ Brademann	74.	„ „ „ Raupach
45.	„ „ „ Brand	75.	„ „ „ Riegel
46.	„ „ „ Förster	76.	„ „ „ Röselmüller
47.	„ d. L. Geisler	77.	„ „ „ Rossow
48.	„ d. R. George	78.	„ „ „ Schmalke
49.	„ „ „ Gericke	79.	„ „ „ Schiffer
50.	„ „ „ Gland	80.	„ „ „ Schmidt
51.	„ „ „ Gurlt	81.	„ d. L. Schuhmacher
52.	„ „ „ Heinrich	82.	„ d. R. Schultze
53.	„ „ „ Hentze	83.	„ „ „ Seidel
54.	„ „ „ Hübner	84.	„ „ „ Spenjer-Herford
55.	„ „ „ v. Karczewski		
56.	„ „ „ Knappe	85.	„ „ „ Staudt
57.	„ „ „ Knötel	86.	„ „ „ Stibs
58.	„ „ „ Koeppel	87.	„ „ „ Stellmacher
59.	„ „ „ Kretschmer	88.	„ „ „ Thiel
60.	„ „ „ Kroener	89.	„ „ „ Tschache
61.	„ „ „ Kutzner	90.	„ d. L. Walloch
62.	„ „ „ Lauenstein	91.	„ d. R. Weber
63.	„ „ „ Lerche	92.	„ „ „ Weigelt
64.	„ „ „ Liebermann	93.	„ „ „ Willers
65.	„ „ „ Liebermann	94.	„ „ „ Wutke.

III. Feldwebelleutnants.

95.	Feldwlt. Bartel	98.	Feldwlt. Freche
96.	„ Eyrol	99.	„ Reitzel
97.	„ Ehmsen	100.	„ Schulze.

IV. Fähnriche und Fahnenjunker.

101.	Fähnrich Ansbach	107.	Fähnrich Seidelmann
102.	„ Elsner	108.	„ Vogt
103.	„ Herberger	109.	„ Wolff
104.	„ Krause	110.	Fahnenj. Unteroff. Stein
105.	„ Kube	111.	„ „ Schubert.
106.	„ Schultze		

V. Sanitätsoffiziere.

112. Stabsarzt Dr. Bernheim.

Das Regiment wird seiner Tapfersten stets voll stolzer Trauer für alle Zeiten in tiefer Dankbarkeit gedenken.

Sie starben für Deutschlands Ehre. Ihr Ruhm wird unsterblich sein!

Im Namen des Regiments:

Litzmann,

Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Familien-Anzeigen

z. Zt. Baden-Baden.

Ihre am 27. Juli 1919 vollzogene Vermählung zeigen an

Rittmeister **Gottbrecht**
und Frau
Gertrud, geb. **Stobwasser.**

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: Graf v. Yrsch-Pienzenau, Rittm., mit Feodora Freiin Grote (Karlsruhe—Hannover). — Frhr. v. Reiswitz u. Kaderzin, Oblt., mit Fräulein Irmyntrud v. Haine (z. Zt. Wendrin, Oberschl.—Schlanow i. d. Neum.). — v. Eckartsberg, Lt. der Res., mit Fräulein Maria Gertrud v. Sanden (Oberschreiberhau—Potsdam). — Frhr. v. Hardenberg, Lt. der Res., mit Marga Freiin v. Esebeck (Schleusingen. Thür.—Sonneberg, Thür.). — v. Kleckebusch, Lt. der Res., mit Fräulein Olga Ahlmann (Rittergut Hoof, Bez. Cassel—Niemrade bei Lensahn).

Anderweitige Anzeigen

Für hochrentables Unternehmen

Teilhaber

mit größerem Kapital bei guter Verzinsung nebst Gewinnbeteiligung und ev. Tätigkeit gesucht. Fabrikate auf Leipziger Baumesse ab 31. 8. bis 5. 9. ausgestellt. Besichtigung erbeten.

Anfragen unter G. 4466 an die Geschäftsstelle d. Bl., Berlin SW 68.

Die ehemaligen aktiven und Reserveoffiziere des Ulanen-Regiments Graf zu Dohna (Ostpreuß.) Nr. 8 werden gebeten, umgehend ihre Adresse zwecks Beitritts zu dem gegründeten

Verein ehemaliger Offiziere des Ulanen-Regiments Graf zu Dohna

der Abwicklungsstelle des Ulanen-Regiments 8 in **Gumbinnen** anzugeben.

J. A.: **Jakob,**
Leutnant und Adjutant
der Abwicklungsstelle.

Verein der Offiziere des alten Garde-Fußartillerie-Regiments.

Alle aktiven, inaktiven, Reserve-, Landwehr-, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, die dem Garde-Fußartillerie-Regiment angehört haben, werden gebeten, ihre Anschrift baldigst, soweit dies nicht schon geschehen ist, dem Unterzeichneten mitzuteilen.

Jungeblodt, Hauptmann,
Spandau, Moltkestraße 29.

1. Thüring. Feldartillerie-Regiment Nr. 19.

Zur Fortführung der Traditionen des Regiments, zur Pflege der Kameradschaft und festem Zusammenschluß ist die Gründung eines

Vereins ehemaliger Offiziere des 1. Thüring. Feldartillerie-Regiments Nr. 19

beabsichtigt. Alle Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, obere Beamte, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem Regiment aktiv oder im Beurlaubtenstande angehört haben und Mitglieder des Vereins werden wollen, werden gebeten, ihre Anschriften an den Führer der Abwicklungsstelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 19, **Erfurt,** Petersberg, zu senden.

Um möglichst weite Verbreitung dieses Aufrufes wird gebeten.

Boeck,
Major und Führer der Abwicklungsstelle
des 1. Thüring. Feldartillerie-Regiments Nr. 19.

Feldartillerie-Regiment Nr. 82.

Alle **Offiziere, Sanitäts-, Veterinäroffiziere** und **Oberbeamte** (aktiv wie auch des Beurlaubtenstandes), die dem Regiment angehört haben, werden behufs Gründung eines Vereins ehemaliger Offiziere usw. des 2. Masurischen Feldartillerie-Regiments Nr. 82 um beschleunigte Zustimmung und Anschrift gebeten.

Abwicklungsstelle 2. Masurischen Feldartillerie-Regiments Nr. 82.
Deutsche Feldpost 114.

Das Offizier-Kasino des

Fußartillerie-Regiments 11

ist aufgelöst. Etwa noch vorhandene Forderungen sind an den **Adjutanten des Auflösungsstabes Fußartillerie-Regiments 11, Polzin in Pommern,** zu richten.

Offizier- u. Beamten-Heim
jetzt: Pension v. Lützow, Berlin W 30, Luitpoldstraße 19, I, II. Lützow 7924. 8 Min. Untergrundb. Viktoria-Luise-Pl. u. nahe Rollendorfpl. Zimmer einschl. Verpflegung, besond. für längere Zeit 15—17 Mark tägl. Familienheim mit modernem Komfort, Fahrst. Elektr.: 60, 61, 50, 51, 4, 52, 57, 91, 56, 62, 90, 82.

Briefpapier
in Kappen, Packungen und Kassetten M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Landhäuser und Grundstücke

Obstgut.
Im Odenwald, Nähe Großstadt, gelegenes schönes Anwesen, großes Landhaus, 8—10 Zimmer, Saal, schöne Stallungen, 5 Morg. Wiesenland mit Waldbach, 167 alte ertragreiche Obstbäume zu M. 65 000.— zu verkaufen.
Gebr. Baubüro Seeheim a. d. B.

Landgut.
In schönster Lage des Odenwaldes ist Anwesen, bestehend aus hübschem Wohnhaus, großen geräumigen Stallungen, moderner K. Mühle, 86 Morgen Wiesen, Feld und Acker, etwa 300 ertragreichen Obstbäumen, mit totem und lebendem Inventar zu M. 85 000.— zu verkaufen. — Bietet gesicherte und angenehme Existenz.
Angebote unter F. J. A. 265 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Rentables Erwerbsgut in der Uckermark,
400 Morgen groß, davon 365 Morg. Acker, 35 Morg. Wiesen; vorzügl. ertragreicher Boden,
zu verkaufen.
Lebendes Inventar: 9 kräftige Pferde, 40 Rindvieh, Zuchteber, Zuchtsauen, Schweine usw., komplettes totes Inventar, eigene Jagd. Wohnhaus mit 6 Zimmern, elektr. Licht. Geregelte Hypotheken. Anzahlung M. 150 000.—.
Julius M. Bier,
Berlin, Leipziger Straße 26.

(Versand z. Zt. eingeschränkt.)

Julius M. Bier,
Güter-Abteilung.
Zu verkaufende Güter in
Pommern:

1. 1180 Morgen, davon 300 Morgen Wald, Rest Acker, Wiesen, Weiden, Wohnhaus 12 Zimmer. Preis M. 400.— p. Morgen. Anzahlung M. 200 000.—.
2. 1500 Morgen, davon 1250 Morgen Acker, 85 Morgen Wiesen, Rest Wald usw. Erstklassiges Inventar, herrschaftliches Wohnhaus mit 20 Zimmern, am See, elektr. Licht. Anzahlung M. 300 000.—.
3. Brennerei-Rittergut, 2000 Morgen, mit 500 Morgen Wald, 60 Morgen Wiesen. Vorzügliches Inventar und Gebäude. Wohnhaus mit 15 Zimmern.
4. 336 Morgen, guter Mittelboden, bester Gemüseboden, komplettes Inventar, herrschaftliches Wohnhaus mit 8 Zimmern, Obstplantage von 60 Morgen.
5. 470 Morgen, 10 Minuten ab Bahnstation, prima massive Wirtschaftsgebäude, Wohnhaus 7 Zimmer. Komplettes erstklassiges Inventar.
6. 314 Morgen, davon 200 Morgen Acker, 40 Morgen Wiesen, 50 Morgen Wald. Komplettes Inventar, eigene Jagd, Wohnhaus mit 6 Zimmern.
7. 852 Morgen, mit 65 Morgen Wiesen, 35 Morgen Wald, Herrenhaus 10 Zimmer, Anzahlung M. 150 000.—.
8. 400 Morgen, an der Bahn, 3.—7. Klasse, gutes Inventar, Landhaus mit 5 Zimmern, elektr. Licht, eigene Jagd.
9. 765 Morgen, 600 ebener Acker, 60 Wiesen, 60 Wald, guter Mittelboden, vorzügliches Inventar, tadellose Gebäude, elektr. Kraft und Wasser, Wohnhaus sehr hübsch mit 10 Zimmern.
10. 1600 Morgen, Brennerei-Rittergut, mit 60 Morgen Wiesen, 160 Morgen Wald, guter Mittelboden, vorzügliches Inventar, massive Gebäude. Wohnhaus mit 14 Zimmern, elektr. Licht.
11. 228 Morgen, davon 162 Morgen Acker, 30 Morgen Wiesen, 32 Morgen Wald, Pachtjagd. Gutes Inventar. Anzahlung M. 60 000.—.
12. 410 Morgen, davon 320 Morgen Acker, 25 Morgen Wiesen, 35 Morgen Wald, Wohnhaus mit 12 Zimmern, Anzahlung M. 100 000.—.
13. 465 Morgen, guter Boden, erstklassiges Inventar, elektr. Licht überall, Wohnhaus mit 9 Zimmern.
14. 600 Morgen, eben, guter Mittelboden, Herrenhaus mit 20 Zimmern, moderner Komfort.

Näheres erfahren Selbstkäufer durch
Julius M. Bier,
Berlin W 9, Leipziger Straße 26.

Orthopädische Schuhwaren
nach Maß
P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2971.

Pelze!
Herren-, Damenpelze und Mäntel
Damen-Pelzwesten
Die große Fuchsmode
Echte Weiß- und Blaufüchse
Echte Kreuzfüchse ◆ Alaskafüchse
braun gef. Füchse ◆ Silberfuchs gef. Füchse
in großer Auswahl
Eleg. Jackenkragen ◆ Stolas ◆ Muffen
Ansichtssendungen ohne Kaufzwang franko! :: Katalog gratis
Neubezüge · Umarbeitungen · Modernisierungen
auch nicht von mir gekaufter Gegenstände jetzt
besonders sorgfältig u. preiswert
M. Boden Breslau I, Ring 38
Hofl. I. M. d. Königin-Ww. der Niederlande

Der heutigen Ausgabe des Militär-Wochenblattes liegt ein Prospekt der Hofverlagsbuchhandlung Max Babenzien in Rathenow betr. Uniformenkunde bei, den wir der gefl. Beachtung unserer Leser empfehlen.

* **Luft-Verkehrs-Gesellschaft, Kommandit-Gesellschaft, Arthur Müller, Berlin-Johannisthal, Köslin** *

FRAUEN!!!

wahret Euer heiligstes Gut,
„die Gesundheit"!

Leset **umgehend** die sensationelle Aufklärungsschrift über das bewährte

„ALVITOL"

Die Zusendung der Broschüre erfolgt **gratis** und **franco** durch die Med. Abt. der Firma

Max Hahn G.m.b.H., Chem. Fabrik
Berlin SW 68
Alte Jacobstraße 1c.

MAN BEZIEHE SICH AUF DIESES BLATT.

Club-Sesse
und Sofas, Leder und Sto
hochfeine Arbeit, w
neu, kurze Zeit in d
Großen Kunst-Ausstellun
Dahlheim gest., verk. preiswe
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Waschechte Stempelfarb
zum Stempeln der Bekleidungsstück
Waschechte Leinen- u. gummiert
Papier-Namen.
Kautschuk- und Metallstempel
August Wolf, Berlin SW, Hagelbergerstr. 1
Nollendorf 8216. — Gegründet 188

Billigste
Möbel-Transporte
Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Wer gesunde, schnell wachsende
Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Kücken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 2.50.

Knochenkraft.

Hersteller: Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.

Albert Bartel G. m. b. H.

Spezialgeschäft für Möbeltransport

Möbeltransport Berlin W 30, Motzstr. 79 Lagerung

Fuhrpark: Geisbergstraße 5a.

Fernspr.: Lützow 5595 und 6589. Tel. Adr.: Transportbartel Berlin.

Unsere vorzügliche

Dauerwäsche

blendend mattweiß wie Leinenwäsche, erspart das teure Waschgeld und ist doch stets sauber im Tragen.

Große Auswahl in Façons und Weiten.

Preislisten auf Wunsch gratis.

Oekonomie, Inhaber: E. Lazarus, Berlin NW,
Schiffbauerdamm 1 (Weidenhof).

Filiale: Charlottenburg, Nürnberger Straße 61—62.

Verkaufsstellen werden noch vergeben.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 21 | Berlin, Sonnabend den 16. August 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Schutztruppen).
Militärpolitisches zur Weltlage.
Demobilisierung und Neubildung der französischen Armee.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Einreise ins besetzte englische Gebiet.
Zur Frage der Auslieferung von Offizieren.
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Privatgut von Heeresangehörigen in Elsaß-Lothringen.
Eine Truppenschau im besetzten Gebiet. (Nach Berichten eines Augenzeugen.) Hauptmann Ludwig Drees.
Presse-Rundschau. — Neueste Militär-Literatur.
Kurze Nachrichten. — Stellennachweis.
Regimentsabend.

Voranzeige! Voraussichtlich wird in der Nr. 24 des 23. August ein Aufsatz des Oberstleutnants Cramer v. Laue erscheinen über den

Kampf des VI. Armeekorps bei Rossignol—Tintigny am 22. August 1914.

Alle Interessenten, besonders diejenigen des VI. (Schlesischen) Armeekorps, machen wir auf diesen Gefechtsbericht hiermit aufmerksam.

Bestellungen auf die betr. Nummer werden erbeten an den Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Gegen Einsendung des Betrages von 35 Pfennigen wird die Nummer portofrei zugesandt, auf Wunsch kann auch Übersendung durch Nachnahme erfolgen.

Schriftleitung und Verlag des Militär-Wochenblattes.

Militärpolitisches zur Weltlage.

So verworren die militärpolitische Lage Europas auch noch erscheint, einige feste Linien lassen sich doch herausfinden, die festzuhalten sind, um den Entwicklungsfaden zu erkennen.

England, der große mächtige Drahtzieher bei der Einleitung, dem Verlauf wie dem Abschluß des Weltkrieges, ist trotz aller Siegesfeste seines Triumphes doch noch nicht ganz froh. Die Schwierigkeiten im Innern, in Irland, die Kohlen- und Arbeiternot sind Kapitel für sich. Die Reibungen in Ägypten, wie die Kundgebungen der Moslems britischer Untertanenschaft zugunsten der Türkei nur kleinere Nadelstiche. Unbequemer für die jetzige Regierung kann wohl die unerfreuliche Lage der Engländer im Murman-Gebiet werden. Nicht als ob es sich dort um welterschütternde Entscheidungen handelte, aber man könnte daraus der jetzigen Regierung einen Strick zu drehen versuchen. Im Unterhause ist eine Zahl nicht ganz bequemer Anfragen über dieses Abenteuer gestellt, die allerdings Churchill, der Vielgewandte, zwar zu entkräften wußte, aber nicht das starke Mißtrauen des Landes und des Hauses gegen dies Unternehmen beseitigen konnte. Churchill hat es als ein Vermächtnis des Krieges bezeichnet. Er meint, das Erscheinen von Ententekräften im Murman-Gebiet und bei Archangel habe Deutschland verhindert, noch mehr Kräfte vom Osten nach dem Westen zu ziehen. Das Zutreffende dieser Ansicht ist zu bestreiten. Wir haben aus dem Osten nicht mehr Kräfte nach dem Westen gebracht (leider!), weil wir durch Besitznahme eines größeren russischen Gebiets hofften, unsere Ernährungsverhältnisse zu verbessern, weil wir dort andere weitgehende Ziele verfolgten und völkerbeglückenden Ideen mehr nachjagten, als es sich im Interesse weiser Mäßigung empfohlen hätte. Die Engländer in Archangel und weiter südlich konnten uns wenig schrecken.

Bei der Erörterung der Frage, daß dies englische Unternehmen bald abgebaut werden müsse, ist eine merkwürdige

Digitized by Google

Besorgnis zutage getreten, daß nämlich die englische Politik Rußland in die Arme Deutschlands triebe, und dann könne Rußland gemeinsam mit Deutschland Indien bedrohen. Eine phantastisch aussehende Idee, die unsere und Rußlands Kräfte auf Generationen hinaus wohl erheblich überschätzt.

Die allgemeine Wehrpflicht soll in England alsbald wieder abgeschafft werden. Wer hätte geglaubt, daß der Engländer sie überhaupt jemals auf sich nehmen würde. Die Not hatte England im Jahre 1914 beten gelehrt. Es sah, daß Deutschland im Zuge war, nicht allein die russische Dampfwalze abzuwehren, sondern das englisch-französische Heer im Westen zu schlagen, mindestens war aber die Unbesiegbarkeit des deutschen Heeres damals bei den bestehenden Kräfteverhältnissen als erwiesen anzunehmen. Wie fast überall, so ist auch in England die allgemeine Wehrpflicht ein Kind bitterer Not gewesen. England hat uns das überraschende Bild der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht geboten zu derselben Zeit, als Preußen-Deutschland dieses wichtigste Schutzmittel für unsere Größe bis zur blöden Theorie hatte verkümmern lassen. Einseitige Ressortchefs, die den Daumen ängstlich auf dem Beutel hielten, nicht Staatsmänner standen an Deutschlands Spitze, kurzsichtige Bureaukraten ohne Blick für den Gang der Dinge.

Trotz der Fülle aller noch ungeklärter Fragen will England demnächst nur noch ein Heer von 250 000 Mann im Frieden unterhalten. Eingeschlossen in diese Zahl sind schon 25 000 Mann Freiwillige zum Dienst in besetzten Gebieten Deutschlands. Die in den Kolonien zu verwendenden Truppen sind dabei natürlich nicht einbegriffen. Betont wird, daß die Ausrüstung, Löhnung und Verpflegung der Truppen wesentlich aufgebessert werden solle. Da England niemals einem kriegerischen Überfall ausgesetzt sein, im Gegenteil heute mehr wie je der Regulator für Krieg und Frieden auf dem Festlande sein wird, kann es sich den Luxus eines kleinen Heeres gestatten. Deutschland, das ihm ein Gegengewicht halten konnte, liegt zerschlagen am Boden, Frankreich wird noch zu begreifen Gelegenheit haben, um welchen Preis England ihm geholfen hat, Elsaß-Lothringen wiederzugewinnen. Wenn England seine Landarmee so vermindert haben wird, kann es um so kräftiger seine Flottenrüstung betreiben. Man hört noch nichts davon, daß Völkerbund und ähnliches Gefasel England Anlaß geben würde, seine Flottenausgaben einzuschränken. Da auch Amerika riesige Ausgaben für seine Flotte vorsieht, so scheint sich jetzt das so verurteilte Wettrüsten nur vom Lande auf das Meer übertragen zu sollen. Wie nehmen sich dazu die Versicherungen von Völkerverbrüderung und Schiedsgerichten aus? Und es gab wirklich so dumme Leute, die an dies Geschwätz geglaubt haben.

Über Frankreich liegt die allerdings noch ganz allgemeine Nachricht vor, daß beabsichtigt wäre, die Dienstzeit der nicht farbigen Franzosen auf ein Jahr zu beschränken. Zunächst sollen allerdings noch die Jahrgänge 1917, 1918, 1919 bei den Fahnen bleiben. Im Oktober soll Jahrgang 1917 durch 1920 ersetzt werden und dann die Armee, ungerechnet die Eingeborenen-Truppen, die Kaders und die Kapitulanten, noch 400 000 Mann zählen. Dies alles ist aber noch Zukunftsmusik, die Durchführung von der Zusicherung abhängig, die seitens Englands und Amerikas über ihre etwaige Hilfe gegeben wird. Die Herabsetzung der Dienstzeit würde dann erst später in Frage kommen. Am 7. August 1913 hatte Frankreich, den Weltkrieg bestimmter als wir voraussehend, die dreijährige Dienstzeit angenommen. Dem Drängen Rußlands nachgebend und in der Erkenntnis, daß es mit Kriegsbeginn den ersten Hauptstoß Deutschlands aufzufangen hätte, nahm das Land ohne Zögern die schwere Belastung auf sich, allen entgegenstehenden Bedenken zum Trotz. Praktisch wirksam war diese Verlängerung noch nicht geworden. Im Jahre 1912 betrug die Zahl der zum Dienst mit der Waffe Ausgehobenen 256 000 Mann. Dazu kommen die Kapitulanten, Offiziere, die Eingeborenen-Farbigen und die Mannschaften zum Dienst ohne Waffe. Wenn die einjährige Dienstzeit eingeführt werden sollte, und unter der Annahme, daß unter der Rückwirkung des Krieges infolge vorzeitigen Diensteintritts die Rekrutenquote einigen Rückgang erfahren wird, müßte man doch mit einer französischen Friedensarmee von mindestens 300 000 bis 350 000 Mann rechnen. Da Deutschland demnächst nur 100 000 Mann zugestanden sein werden, ist das französische Heer dem deutschen dreifach überlegen. Wenn die völkerbeglückenden allgemeinen Völkerbundspläne zur Durchführung kommen sollen, bedarf es also noch weitgehender Verminderungen der französischen Armee, um an den Ernst dieser Pläne zu glauben.

In Frankreich ist das Volk vielleicht ebenso kriegsmüde wie in Deutschland. Daß aber die gut auf das mot d'ordre

Personal-Veränderungen

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 20. Juni 1919.

v. Ruckteschell, Lt. d. Res. im bayer. J. Leib-R., eingezogen zur Verstärkung d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, zum Oblt. mit Patent vom 30. 11. 14 und zum Hauptm. mit Patent vom 17. 1. 17 befördert.

Berlin, den 2. August 1919.

Dr. Hintze, Ob. St. Arzt vom Kombo. d. Schutztruppen im Reichs-Kol. Ministerium, scheidet mit dem 15. 8. 19 aus diesem behufs Rücktritts in preußische Militärdienste aus. Dr. Gottschalk, Ob. Veter. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, zum St. Veter. mit einem Patent vom 15 7. 16 A befördert.

Berlin, den 4. August 1919.

v. Glasenapp, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 14. Juli 1919 aus dieser zwecks Rücktritts in preußische Dienste aus.

Fell, Schumann, Hauptleute, v. Dewitz, Oblt., sämtlich in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheiden mit dem 31. Juli 1919 aus dieser zwecks Rücktritts in preußische Dienste aus.

Berlin, den 5. August 1919.

Befördert:

Guse, Oblt. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, zum Hauptm. mit Patent vom 16. 9. 17, Trainer, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, zum Maj. mit Patent vom 18. 10. 18.

Berlin, den 9. August 1919.

Dühring, Hauptm. in d. Schutztruppe für Kamerun, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Gleichzeitig wird ihm d. Charakter als Maj. verliehen.

Digitized by Google

gehorchende Presse friedliebender geworden wäre; davon ist noch nichts zu spüren. Einstweilen lebt das Land noch in dem so überraschend möglich gewordenen Siegestaumel. Von Beseitigung der allgemeinen Wehrpflicht, die uns der Schmachfrieden genommen hat, davon verlautet nichts. Es wird davon auch nichts verlauten, denn die Sorge, daß der Riese doch noch einmal wieder erwachen und seine Glieder recken könne, ist nicht geschwunden, im Gegenteil, sie ist eher vermehrt. Hat doch die mit der Vorberatung des sogenannten Friedensvertrages betraute Kommission gefunden, daß wir keineswegs genügend geknebelt wären, weil das Werk Bismarcks, die deutsche Einigkeit, nicht allein nicht zerstört, sondern durch den ratifizierten Frieden noch gefestigt werden würde. Dieselbe Kommission hat auch betont, daß die an dem Kriege Schuldigen — nach Ansicht der Entente schuldig! — zur Rechenschaft gezogen werden müßten. Wie die Durchführung dieses schmählichsten Punktes, diese jede Souveränität des Staates in Frage stellende Bedingung des Schmachfriedens gedacht ist, darüber kann man sich noch keine Vorstellung machen. Jeder, der von dieser Bedingung betroffen werden kann — und wer wäre es bei dem Wahnsinn unserer Gegner nicht? —, sage sich „abwarten"! Der Kronprinz Rupprecht von Bayern hat in dieser Hinsicht durchaus mannhafte Worte gesprochen, die ein Echo aller Gutgesinnten finden werden.

Wie die französische Demobilmachung im einzelnen fortschreitet, ist nicht genau zu verfolgen, sicher ist nur, daß wir schon wegen des Mangels an Kriegsmaterial aller Art, das uns der großartige Waffenstillstandsvertrag abgenommen hat, unter keinen Umständen an einen bewaffneten Widerstand gegen die wildesten Forderungen Frankreichs denken könnten, sofern sie durch England und Amerika gestützt werden sollten. Daß unsere jetzige Regierung daran nicht denkt, ist selbstverständlich, aber auch eine bessere würde solche Don Quichoterien nicht treiben können. Wir sind eben wehrlos. Deshalb ist es eigentlich unverständlich, daß der Diktator Clemenceau den Forderungen der Arbeiter auf schnellere Demobilmachung sich nicht entgegenkommender verhält. Haben die Arbeiter doch schon bei Streiks dies mit in ihr Programm aufgenommen. Es scheint, daß Clemenceau die nicht unberechtigte Ansicht hat, wenn er die Leute erst einmal losläßt, bekommt er sie nicht wieder zusammen. Sie werden in der Uniform sicher noch fügsamer oder leichter zu lenken sein als im bürgerlichen Kleide.

Die Vereinigten Staaten von Amerika wollen angeblich ihr Heer auf 500 000 Mann beschränken. Nach einer offiziellen amerikanischen Zusammenstellung befanden sich am 1. November 1918 etwas über zwei Millionen Mannschaften und Offiziere an der Kampffront oder sie waren für diese eingeschifft. Es mag der imperialistischen Regierung des Herrn Wilson merkwürdig erscheinen, von diesen zwei Millionen Soldaten — die in Amerika außerdem vorhandenen 1,6 Millionen Mann ganz ungerechnet — wieder auf den Friedensstand von weniger als 100 000 Mann zurückzugehen.

Als Amerika in den Krieg eintrat, meinten ja manche sonderbaren Schwärmer, Wilson wolle gar keinen Krieg mit Deutschland, er benutze nur die damalige Konstellation, um sich eine brauchbare Armee gegen Japan zu schaffen. Er könne gar nicht daran denken, ein Heer zusammenzubringen, auszubilden, zu bewaffnen und über das Meer zu führen, das bei den auf beiden Seiten schon vorhandenen Millionen Streitern eine Rolle spielen würde. Wir haben gesehen, wie falsch diese Rechnung sogenannter Sachverständiger war. Dagegen mag es schon zutreffen, daß bei den jetzt unter den Waffen bleibenden 500 000 Mann die Lage zu Japan eine gewisse Rolle spielt. Wie allerdings Landstreitkräfte in größerem Ausmaße bei Streitigkeiten zwischen Japan und den Vereinigten Staaten in Tätigkeit treten sollen, ist nicht recht einzusehen. Es würden sich wohl zunächst die beiderseitigen Marinen miteinander messen müssen, und in der Flottenentwicklung gebärden sich, wie eben erwähnt, die Vereinigten Staaten ja, als wenn sie England den Rang ablaufen wollten. Aber ehe es zu dieser Abrechnung zwischen den getreuen Vettern kommen wird, dürfte es noch gute Weile haben.

Dagegen können die Vereinigten Staaten gegen Mexiko Soldaten gut gebrauchen. Mexiko sticht den Amerikanern schon seit langem, um trivial zu sprechen, „in die Augen". Japan auch, und das kann wohl den eigentlichen Brennpunkt des Streites zwischen Amerika und Japan demnächst bilden. Aber augenblicklich sind die Vereinigten Staaten den Japanern in Mexiko schon hinsichtlich ihres Einflusses bedeutend voraus, vor allem haben die Amerikaner ganz bedeutende Kapitalien in Mexiko investiert; der Dollar wird seine Macht beweisen. Wie sollen die Japaner auch eine den Amerikanern ebenbürtige Macht nach Mexiko bringen? Die kriegerische Kraft der Mexikaner kann sich natürlich nicht annähernd mit derjenigen der Vereinigten Staaten messen. So wird Mexiko, sobald diese den Augenblick für gekommen halten, schnell oder allmählich ihnen zum Opfer fallen. Die Mexikaner werden dann auch Gelegenheit haben, wie manche anderen, über das Selbstbestimmungsrecht der Völker auf Wilsonsche Art nachzudenken. Es war eine merkwürdige Idee der deutschen Diplomatie, sich von einem Kriege zwischen Amerika und Mexiko einen günstigen Einfluß auf unsere Lage im Weltkriege zu versprechen.

Auf Rußland dürfte seit einem Jahre das Bild passen: es ist ein großer Koffer, dessen Inhalt andauernd hin und her geschüttelt wird; es genügt, ab und an nachzusehen, wie es mit seinem Inhalt steht. Es fliegt alles durcheinander, schließlich ist es unerheblich, was jeweils oben oder unten liegt. In Nr. 19 II. Halbjahr 1919 des „Militär-Wochenblattes" ist von sachkundiger Seite versucht, ein Bild der militärpolitischen Lage Rußlands zu entwerfen. Koltschak, Denikin, Sowjets, Bolschewisten, die Freiwillige, die Rote, die Weiße, die Grüne, die Finnländische Armee, die englischen, französischen, japanischen, griechischen Truppen: kein Mensch sieht so recht klar, wie es aussieht und wohin die Reise geht. Kaum die eigentlichen Kriegsschauplätze im Murman-Gebiet, im Baltikum, in Kongreß-Polen, der Ukraine, Südrußland, Sibirien sind erkennbar, denn sie schwirren durcheinander. Befehden sich doch nicht allein die verschiedenen russischen Parteien und Regierungen, sondern auch die Ententemächte. Kein Mensch kann wissen, wie das enden wird und wann. Man kann sich nur mit der Redensart abfinden, Rußland würde nur durch sich selbst gefunden, d. i. durch den Muschik. Die Redensart sagt nicht viel. Wenn sich unter den vielen Führern einer fände, der eine zuverlässige Truppe, die zum Kämpfen entschlossen ist, hinter sich hätte, er könnte Rußland erlösen; ja wenn! Denn jetzt hat doch kein Mensch Lust, seine Knochen zu Markte zu tragen, nachdem sie ihm ein günstiges Geschick fünf Jahre des Krieges hindurch erhalten hat.

Lucius Cincinnatus.

Digitized by Google

Demobilisierung und Neubildung der französischen Armee.

Der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ behandelt in einem Artikel vom 5. 8. die Frage der Demobilisierung usw. der französischen Armee. Seinen Ausführungen entnehmen wir nachstehendes:

Drei Fragen stehen jetzt im Vordergrunde des Interesses der französischen Öffentlichkeit: Die Demobilisierung der Armee und ihre Zurückführung auf den Friedensfuß, die bevorstehenden Wahlen und die künftige Stärke der aktiven Armee. Die Hauptwahlen müssen vor der Präsidentenwahl im nächsten Januar stattgefunden haben. Alle Demobilisierungsmaßnahmen sind mit Rücksicht hierauf getroffen worden. Der letzte Mann der Reserveformationen soll bis zum 4. Oktober entlassen sein. Man nahm bisher an, daß dann noch genügend Zeit für die Aufstellung der Wählerlisten verbliebe. Neuerdings ist man aber der Meinung, daß die Demobilisierung des Heeres viel früher beendet sein muß, wenn eine ordnungsgemäße Vorbereitung der Wahlen möglich sein soll. Die Entlassung des Jahrgangs 1909 z. B., die am 1. August begann und die am 9. August beendet sein sollte, wurde bereits am 7. abgeschlossen. Man hofft, die ganze Demobilisierung bis zum 1. Oktober durchführen zu können. Alsdann werden nur noch die Jahresklassen 1917, 1918 und 1919 bei den Fahnen bleiben und die normale Friedensarmee nach den Bedingungen des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit bilden mit der Ausnahme, daß der Jahrgang 1919 ein Jahr zu früh einberufen wurde. Die Klasse 1920 wird im nächsten Oktober als Ersatz der von 1917 eingezogen werden. Diese drei Jahrgänge werden nach einer Schätzung des Generals Malleterre im „Temps“ infolge der augenblicklichen besonderen Umstände nicht mehr als 400000 Mann ausmachen. Die Kaders bleiben beträchtlich hinter den normalen Anforderungen zurück. Der General betont, daß bei der jetzigen Lage im größeren Teil Europas von einer etwa im Hinblick auf den Völkerbund vorzunehmenden Beschränkung der Rüstungen oder der Organisation irgendwelcher Armeen gar keine Rede sein könne. Überhaupt sei es nicht möglich, endgültige Organisationen zu schaffen, solange nicht Rußland und die neuen Staaten in Mittel- und Ost-Europa fähig wären, ihrerseits einen Platz darin einzunehmen. An eine Entwaffnung Europas sei unter diesen Umständen nicht zu denken, höchstens könne man Vorbereitungen für eine Lage treffen, die sich vielleicht in einigen Jahren entwickele. Der General bringt dann den Wunsch zum Ausdruck, daß England und die Vereinigten Staaten nicht voreilig die Waffen aus der Hand geben, damit sie immer in der Lage sind, Frankreich im Falle der Not zu Hilfe zu kommen; auch müsse Frankreich so stark bleiben, daß es jeden neuen Angriff von der anderen Rheinseite abwehren könne, bis Europa vollständig befriedet und der Völkerbund in Tätigkeit gesetzt sei. Erst wenn das der Fall sei, könne man an grundlegende Neuerungen herangehen; als erste käme für Frankreich die Beschränkung der Dienstzeit auf zwei Jahre und vielleicht auf ein Jahr in Frage. Jg.

„1914.“

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph“ v. 29. April ff. (Forts.)

XVI. Kapitel.

„Die Operationen vom 14. bis 19. Dezember 1914.

Für den im letzten Kapitel skizzierten Plan war die Mitwirkung der Flotte in gewissem Umfang vorgesehen. Die Admiralität begünstigte immer meinen anfänglichen Vorschlag und schätzte durchaus nicht die halbherzige Operation, die Joffre als Ersatz dafür bot. Sie wies kräftig und klar nach, daß das Risiko, welches die Schiffe bei einer Mitwirkung an der belgischen Küste infolge der Errichtung mächtiger Befestigungen durch die Deutschen liefen, dauernd steigen mußte, ebenso wie durch die Anwesenheit von U.-Booten in Zeebrügge. Man konnte das Risiko wohl in Kauf nehmen bei einem wirklich ernsthaften und mächtigen Versuch, die Küste der Hand des Feindes zu entreißen; die Admiralität durfte aber nicht die Schiffe Tag für Tag einer solchen Gefahr aussetzen in der einzigen Hoffnung, eine kleine Hilfe bei unbedeutenden und nicht entscheidenden Unternehmungen zu gewähren. Zum Beweise dessen gebe ich ein Telegramm wieder, das ich am 20. 12. 14 von der Admiralität erhielt:

›Beinahe täglich gehen bei uns Anforderungen der Franzosen auf Unterstützung der Unternehmungen an der belgischen Küste durch unsere Flotte ein. Wir bedauern, diesen Anforderungen nicht entsprechen zu können. Die kleinen Schiffe sind den neuen Küstenbatterien nicht gewachsen; Schlachtschiffe der U.-Bootgefahr auszusetzen, ist nicht gerechtfertigt, ohne daß es sich um die Unterstützung eines erstklassigen Landunternehmens handelt. Wenn ein großer Angriff stattfindet, wird alle Hilfe, die in meiner Ihnen durch den Staatssekretär des Krieges übersandten Denkschrift erläutert ist, natürlich gewährt werden. Ich würde erfreut sein, wenn Sie das dem General Foch erklären, da es den Offizieren peinlich ist, dauernd ablehnen zu müssen.‹

Am 18. hatte ich schon ein Telegramm erhalten, dessen paar letzte Zeilen lauteten: ›Es ist nicht gerechtfertigt, „Majestic“ dem U.-Bootangriff auszusetzen, ohne daß ein wirklicher Angriff erfolgt; findet dieser statt, dann wird jede Hilfe in weitgehendem Maße gewährt.‹ . . .

Einreise ins besetzte englische Gebiet.

Der britische Militärgouverneur hat folgende Verkehrserleichterungen zugestanden:

1. Entlassene Heeresangehörige brauchen zur Einreise in das besetzte englische Gebiet nur ihren Entlassungsschein.
2. Entlassungsscheine des Durchgangslagers Dellbrück gelten für das ganze besetzte Gebiet.
3. Aktive Militärpersonen, die dienstlich oder in Urlaub in das besetzte englische Gebiet einreisen wollen, haben ein Einreisegesuch an den deutschen Generalstabsoffizier im Brückenkopf Cöln, Apostelnkloster, zu richten. Der Generalstabsoffizier übersendet sodann einen Paß. Einreise nur in Zivil. Nach Ankunft am Reiseziel ist dem Generalstabsoffizier schriftlich oder mündlich Mitteilung zu machen. Einreise für Urlaub kann einstweilen nur in beschränktem Umfang erfolgen. Für das nicht von Engländern besetzte Gebiet bleiben die bisherigen Einreisebestimmungen in Kraft.

Digitized by Google

Überlegenheit des Feindes an Maschinengewehren.

Admiral Hood, der später so ruhmreich in der Siegesstunde von Jütland fiel, hatte damals das Kommando in Dover. Er war für das vorbereitete Mitwirken der Flotte verantwortlich und kam am 13. in mein Hauptquartier, um den Plan mit mir zu besprechen. Es wurde vereinbart, daß am 15. bei Tagesanbruch das Vorrücken von Nieuport durch 2 Schlachtschiffe, 3 Monitore und 6 Zerstörer unterstützt werden sollte. Ich trug dem Generalquartiermeister dringend auf, sein Äußerstes für die Sicherstellung von mehr Maschinengewehren zu tun. Wir besaßen zur Zeit beträchtlich weniger, als eins pro Kompagnie; in Maschinengewehren waren die Deutschen besonders gut gestellt. Sie müssen zur damaligen Zeit wenigstens sechs- oder siebenmal soviel gehabt haben als wir. Bei der in Rede stehenden Operation wurde dieser Mangel sehr bitter empfunden. Bei der Besprechung des Verlaufs des Gefechts vom 15. bei Poperinghe erklärte mir General d'Urbal, daß sein enttäuschend geringes Vorankommen durch den Aufenthalt verursacht worden sei, den das deutsche Maschinengewehrfeuer überall gebracht habe. Er meinte, der Feind hätte umfangreiche Verstärkungen in Maschinengewehren erhalten; er hätte dann Spezialgeschütze in Panzerwagen vorgeschickt, um zu versuchen, den Feind zu zerschmettern. Von allen Teilen der Front kamen dieselben Klagen über des Feindes Überlegenheit im Maschinengewehrfeuer.

Am Morgen des 15. wurden die Operationen durch einen kombinierten Angriff an der Linie Hollebeke—Wytschaete-Rücken eröffnet. Dieser begann, als es kaum Tag war, um 7 Uhr vorm. durch eine schwere Artilleriebeschießung; um 7,45 Uhr rückte der französische rechte Flügel vor und nahm des Feindes vordere Gräben an unserer linken Flanke. Das II. Bat. Royal Scots und das I. Bat. Gordons stürmten darauf am Petit Bois und bei der Mendleston-Farm vor. Die Royal Scots nahmen den Wald und hielten ihn fest; sie umzogen ihn am Abend an der Ostseite mit Gräben."

Der Verfasser schildert den Verlauf des Gefechts am 14. und auch des vom 15. Dezember in der gleichen Weise weiter; beide Tage brachten den Alliierten einen kleinen Geländegewinn. French schreibt die Schuld, daß nicht mehr erreicht wurde, den Franzosen zu, die ihre Aufgabe nicht erfüllten, indem sie nicht zuerst vorgingen.

„Der Kampf im Sumpfland.

Das Wetter war schrecklich und der Boden ein wahrer Sumpf. Der Regen war kalt, und der furchtbare Schlamm der Stellung verhinderte einen energischen Versuch, den Feind zurückzutreiben. Ein planloses Feuer wurde an allen Stellen der Front unterhalten; es war aber nicht möglich, eine größere Tätigkeit zu entfalten. Die Rolle des 2. Korps war ganz einfach und klar; es mußte auf das 16. französische Korps warten, bis es die ihm bestimmten Punkte erreichen konnte. Später am Tage (15. 12.) begab ich mich in das Hauptquartier des 3. Korps und traf dort Pulteney, du Cane, seinen Stabschef, und Allenby. Ich sprach mit ihnen über den allgemeinen Verlauf des Gefechts. Ich dachte an die Möglichkeit, dem allgemeinen Vormarsch durch einen Angriff mit den Truppen des 3. Korps über den Douve-Bach einen Anstoß zu geben; dadurch sollte ein Vordringen des rechten Flügels des 2. Korps herbeigeführt werden, das vielleicht durch Kavallerie unterstützt werden konnte. Der Schlamm und das Wasser in dem Tal boten aber unüberwindliche Hindernisse.

In der Nacht vom 15. auf den 16. 12. nahmen Truppen der 5. Div. einige Gräben südlich von Messines. Ich war sehr bestürzt über unsere geringen Fortschritte; es kamen auch von der ganzen Front der Alliierten keine besseren Nachrichten. Am 16. ging ich wieder nach dem Scherpenberg, wo ich Smith-Dorrien und Haldane traf. Smith-Dorrien versicherte mir, daß das Einvernehmen zwischen ihm und dem Führer des 16. französischen Korps an seiner Linken (General Grosetti) bezüglich der gegenseitigen Aushilfe vollkommen gewesen sei. Da jetzt unser größtes Ziel war, das feindliche Maschinengewehrfeuer zu dämpfen, wies ich Smith-Dorrien an, seine „pack"-Artillerie, die er kürzlich erhalten hatte, dicht hinter den Gräben aufzustellen und jene gut zu decken.

De Maud'huys Angriff nördlich von Arras begann am 16. mit einer starken Beschießung durch schwere Artillerie. Der Infanterieangriff folgte am 17. Die Ergebnisse enttäuschten, obwohl in der Nähe von Notre Dame de Lorette etwas Boden gewonnen wurde. Das 21. französische Korps machte leichte Fortschritte. Ich versuchte Foch zu sprechen; er war aber mit de Maud'huy von seinem Hauptquartier fortgegangen. Ich sandte ihm Henry Wilson nach, um ihm meine Ansichten auseinanderzusetzen, die dahin gingen, daß unser gegenwärtiger Plan geändert werden müsse, und zwar hauptsächlich deshalb, weil wir die Kraft des Feindes bedeutend unterschätzt hatten, im besonderen hinsichtlich der Maschinengewehre. Wilson erhielt von Foch die Antwort, daß er mit mir einer Meinung sei, und daß die augenblicklichen Operationen keinen Erfolg gebracht hätten; er schlug vor, sie so schnell als möglich abzubrechen und neue Erwägungen anzustellen; ich möchte aber an meiner ganzen Front möglichst viel demonstrieren mit Rücksicht darauf, daß sich de Maud'huy zu einem Angriff anschicke.

Eine verpaßte Gelegenheit.

Zu dieser Zeit ereignete sich einer der vielen Fälle, die das Übel der getrennten Leitung beweisen. Zweifellos bestand um den 18. Dezember herum eine sehr günstige Gelegenheit zu einem wuchtigen Angriff gegenüber Wytschaete. Ich schlug vor, das 16. französische und das 2. britische Korps an dieser Stelle zu massieren; aber ich bemerkte, daß das 16. französische Korps buchstäblich an meiner linken Flanke zusammenschmolz. Zwei Brigaden waren nach dem Norden gesandt worden; andere Einheiten waren zur Unterstützung von de Maud'huys Angriff bei Arras abgegangen. Von diesen Verschiebungen blieb ich in völliger Unkenntnis, bis sie zur Tatsache geworden waren. Ich mußte daher jetzt alle Absichten auf einen gemeinschaftlichen großen Angriff aufgeben und die Korpsführer anweisen, an ihrer unmittelbaren Front zu demonstrieren, um den Feind zu beschäftigen und Gelegenheit zur Fortnahme von Gräben zu haben.

Oberst Thomson (der Verbindungsoffizier bei General de Castelnau) meldete mir, daß die 2. französische Armee Fortschritte gemacht hätte und daß die erste Linie der feindlichen Gräben in der Nähe von Albert genommen sei. Auch bei Roye war es vorwärts gegangen. Da kam der Kapitän Spiers, der jetzt mein Verbindungsoffizier bei General de Maud'huy war, und brachte die Nachricht, daß ein deut-

Zur Frage der Auslieferung von Offizieren.

Man schreibt uns von juristischer Seite:

Es ist noch keine Klarheit vorhanden, wie sich die auszuliefernden Offiziere verhalten sollen. — M. E. müssen sie die freiwillige Stellung ablehnen. Dann können sie nur verhaftet werden. Gegen die Verhaftung steht ihnen aber sofort nach § 112 ff. St. P. O. die Beschwerde beim Gericht zu, da die Verhaftung nur zulässig ist, wenn eine strafbare Handlung vorliegt sowie Fluchtverdacht. Darüber hätten dann in letzter Linie die Oberlandesgerichte zu entscheiden.

Digitized by Google

scher Gegenangriff bei Notre Dame de Lorette den ganzen vom Feinde am Tage vorher verlorenen Boden zurückgenommen habe; dagegen habe ein Angriff bei Givenchy-les La Bassée nur zur Eroberung eines Grabens westlich des Dorfes geführt; auch nach Norden sei nur wenig erreicht worden. Das bei St. Laurent gewonnene Gelände sei gegen wiederholte Gegenangriffe der Deutschen behauptet worden."

French beschäftigt sich dann eingehend mit der Person des Kapitäns Spiers und schildert den Verlauf einiger Grabenkämpfe bei Givenchy und La Bassée, an denen indische Truppen stark beteiligt waren.

„Eine Beratung mit dem Kabinett.

Am 22. Dezember 1914, 1 Uhr nachm., übernahm Sir Douglas Haig das Kommando in dieser Gegend. Am 23. vollendete die 27. Div., die von England kam, ihre Ausladung; sie wurde bei Arques (in der Nähe von St. Omer) zusammengezogen. Am 17. hatte ich einen Brief von Kitchener erhalten, aus dem ich schloß, daß das Kabinett infolge der Gerüchte über einen vom Feind beabsichtigten Einfall sehr bestürzt war. Diese Gerüchte gingen anscheinend von der Admiralität aus. Die Heimatbehörden waren weit davon entfernt, über die Gesamtlage an unserer Front entzückt zu sein; man fürchtete stark, daß unsere Linie bei einem entschlossenen deutschen Angriff durchbrochen würde.

Ich erhielt den Befehl, nach Hause zu kommen, um mit dem Kabinett zu beraten. Am Sonntag, den 20. Dezember, 11 Uhr vorm., kam ich in Folkestone an. Lord Kitchener erwartete mich hier mit seinem Kraftwagen, und wir fuhren dann zusammen nach Walmer Castle, wo der Premierminister (Mr. Asquith) die Besprechung abhielt.

Ich hatte Kitchener seit unserem denkwürdigen Zusammentreffen Anfang September in Paris nicht wieder gesehen; er kam mir aber sehr freundlich entgegen und sagte mir manche anerkennende Worte über unsere Leistungen in Frankreich, deren Schwierigkeiten er klar einsah.

Während der Fahrt besprachen wir die Lage eingehend. Ich erinnere mich, daß er viele Fragen über die wichtigsten Personen des Hauptquartiers stellte, worauf ich ihm meine volle Zufriedenheit mit jedem von ihnen ausdrückte und ihn aufmerksam machte, daß, wenn Fehler begangen worden wären, ich und kein anderer daran Schuld hätte. In dieser und in vielen späteren Unterredungen dieser Art habe ich stets daran festgehalten, daß ein Oberbefehlshaber sich nur verächtlich machen kann, wenn er Mitglieder seines Stabes oder irgendeinen anderen Offizier unter seinem Kommando mit einem Tadel belasten läßt, der eigentlich immer ihm selbst und ihm allein gebührt. Ein *Führer in oberster Stelle* hat immer die absolute Macht, *einen* Offizier, der sich in seiner Pflicht vernachlässigt, zu versetzen. Ihm fallen hauptsächlich der Ruhm und die Anerkennung zu, wenn die Sache gut geht, und ihm, ja ihm allein kommt der Tadel zu, wenn sie unglücklich verläuft. Ehe er nicht selbst einen unter ihm arbeitenden Offizier für seine Stellung als ungeeignet festgestellt, widerstrebt es jeder wirklichen Disziplin, wenn er zuläßt, daß dieser Offizier durch eine außenstehende Behörde getadelt und entfernt wird. Dieser Grundsatz ist eine der heiligsten Traditionen in der britischen Armee. Er ist der Grund, auf dem das gegenseitige Vertrauen langsam und sorgsam aufgebaut wurde, das Vertrauen, das zwischen Offizier und Mann besteht und das wirkliche Geheimnis der wunderbaren Kampfkraft ist.

Ich erinnerte Kitchener an unsere gemeinsame Tätigkeit in Südafrika, und wie er selbst als Inhaber der Führerstelle diese Tradition wahr und treu aufrechterhalten habe.

Ein lebhafter Gegensatz.

Nach vier furchtbaren Kriegsmonaten war es mir eine seltene Sensation, mich wieder in England inmitten einer friedlichen Umgebung zu befinden. Es war einer jener milden, balsamischen Tage, die im Dezember nur sehr selten vorkommen, und die übliche englische Sonntagsatmosphäre der Ruhe und Erholung lag über allen lebenden und toten Dingen. Tief empfand ich den Gegensatz zwischen diesem Bilde und dem, das ich einige Stunden vorher hinter mir gelassen hatte. Außer einigen Männern in Khaki erinnerte mich hier nichts an den schrecklichen Krieg, der jenseit des Kanals tobte.

Die Bewohner Englands haben sich nie die wunderbare Immunität gegen die Kriegsschrecken klar gemacht, deren sie allein von allen Kriegführenden sich erfreut haben . . .

Bei meiner Ankunft in Walmer Castle wurde ich durch den Premierminister in der freundlichsten und herzlichsten Weise willkommen geheißen. Eintretend in die historische alte Feste, in der der Eiserne Herzog starb, befiel mich zuerst ein plötzlicher Schmerz des Bedauerns, denn ich dachte daran, daß sein Geist in größerem Frieden unter diesem berühmten Dach ruhen würde, wenn ich dem Premierminister hätte sagen können, daß die britische Fahne wiederum auf den Feldern von Waterloo angesichts des Feindes entrollt worden wäre. Ein Traum war es, in dem ich von Anfang an befangen war; aber leider war er, wie so viele andere, dazu bestimmt, nicht in Erfüllung zu gehen."

(Fortsetzung folgt.)

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere.

Privatgut von Heeresangehörigen in Elsaß-Lothringen.

Das Kriegsministerium hat unter dem 11. August an die Kommandobehörden im westlichen Teile des Staatsgebietes wie folgt verfügt:

1. Hinsichtlich der Fortschaffung von Privatgut der Heeresangehörigen aus Elsaß-Lothringen hat die Deutsche Waffenstillstandskommission von dem Vorsitzenden der interalliierten Waffenstillstandskommission nachstehende Note erhalten:

„Es ist durchaus falsch, daß bis jetzt Verkäufe von Mobiliar stattgefunden hätten, das den deutschen Offizieren und Beamten gehört. Nicht weniger unrichtig ist die Behauptung, daß keine Ausfuhrgenehmigung erteilt worden ist. Für jeden Einwohner Straßburgs, der seit Monaten täglich das Schauspiel des Umzugs deutscher Offiziere und Beamten nach der anderen Rheinseite vor sich hat, ist diese Behauptung nicht nur falsch; sie ist lächerlich. Bis jetzt sind doch, was die den deutschen Offizieren und Beamten gehörenden Möbel betrifft, die von Herrn Marschall Foch im Augenblick des Waffenstillstandes gegebenen Zusicherungen in keiner Weise verletzt worden.

Ich bitte Sie, diese meine kategorische Versicherung als eine ausreichende Antwort auf alle früheren Mitteilungen, die Sie mir in dieser Angelegenheit haben zukommen lassen, anzusehen."

Digitized by Google

2. Hinsichtlich der Gewährung von Entschädigungen an die aus Elsaß-Lothringen Vertriebenen und der Gewährung von Entschädigungen für zurückgelassenes Privateigentum schweben zur Zeit Verhandlungen, bei denen das Kriegsministerium die Interessen der Heeresangehörigen nachdrücklich vertritt.

3. Angestrebt wird, daß die Fürsorgebestimmungen, die Preußen für seine Beamten in den bedrohten Grenzgebieten erlassen hat, auch zugunsten der Heeresangehörigen angewandt werden.

Das Kriegsministerium hofft, daß es der Friedenskommission gelingen wird, in nicht zu ferner Zeit zu Verhandlungen mit befriedigendem Ergebnis zu kommen.

Eine Truppenschau im besetzten Gebiet.*)

(Nach Berichten eines Augenzeugen.)

Von Hauptmann Ludwig Drees.

Vor einiger Zeit fand in Mainz eine große Parade zu Lande und Wasser statt, um vor allem der Bevölkerung ein Schauspiel von der Stärke und militärischen Tüchtigkeit der alliierten Besatzung zu geben. Es sei gleich vorweggenommen, daß der Gesamteindruck auf den Beschauer, einen deutschen Offizier mit reicher Kriegserfahrung, ein sehr guter gewesen ist und in ihm beim Anblick der wohldisziplinierten, gut gekleideten, feindlichen Soldaten wehmütige Erinnerungen auftauchten in Anbetracht der letzten Bilder, die ihm noch von der Revolution her von unserer Soldateska im Andenken waren. Ein besonderes Interesse gewann die militärische Schau deshalb, weil sie von General Mangin, der sich seinerzeit bei Verdun einen Namen gemacht, abgenommen wurde.

Um 8,30 vorm. erschienen nacheinander unter dem großen Bogen der Straßenbrücke nach Kastel in voller Fahrt zu Berg fünf englische Flußkanonenboote. Vor dem Halteplatz wird festgemacht, schallende Hornsignale geben das Zeichen zum Antreten. Die Matrosen klettern an Land und nehmen in zwei Gliedern Aufstellung, darauf erfolgt Musterung durch einen Offizier und kurze Instruktion. Einige kurze Bewegungen werden exakt und gut ausgeführt. Der etwa 50 Mann starke Trupp marschiert darauf in lebhaftem Tempo, geführt von einem Offizier und unter Vorantragung der englischen Kriegsflagge nach der Stadt. Aussehen der Offiziere und Mannschaften ist gut. Nach etwa einer halben Stunde erscheinen sie wieder unter Vorantritt einer französischen Infanteriekapelle und nehmen als erste auf dem Paradeplatz Aufstellung.

Nach und nach erscheinen nun auch die französischen Truppen unter Musikklängen unter Führung berittener Offiziere und nehmen Paradeaufstellung in nach Norden offenem Viereck; mit dem Rücken nach dem Rhein ein Radfahrbataillon in dunkelblauen Waffenröcken. Anschließend folgt das Marokko-Kolonial-Infanterieregiment (weiße Franzosen) mit der roten Fourragère (der höchsten Auszeichnung, die nur wenige Regimenter haben; fünf- oder sechsmalige Anerkennung muß durch Armeebefehl ausgesprochen sein, um sie zu erhalten, während die grüne nach zweimaliger Anerkennung verliehen wird), das einen rechten Winkel bildet, dann ein freier Platz für die Kavallerieeskadron, die Mangin begleitet, und als Abschluß, mit dem Rücken nach den Häusern der Rheinstraße, eine Gruppe von acht Panzerautomobilen mit Maschinengewehren. An die Radfahrer anschließend im rechten Winkel, mit dem Rücken nach der Stadthalle stehen die englischen Matrosen. Im freien Raum rechts davon versammelt sich die Generalität. 9,45 Uhr steht alles.

„Genau derselbe Kommiß wie bei uns", äußert ein richtiger „Meenzer Bittel", freilich antwortet ein anderer: „Die hamen ja auch den Schwindel von uns gelernt!"

Pferdegetrappel ertönt, algerische Reiterei ist im Anmarsch; an der Spitze in knallrotem Burnus mit Goldstickerei ein eingeborener Offizier, der einem Beduinen gleicht mit seiner weißen, von Fäden umwickelten hohen turbanartigen Kopfbedeckung. Der ihm folgende Zug des 1. Spahi-Regiments reitet in zwei Gliedern von je 12 Pferden mit je einem abschließenden Unteroffizier an den Flügeln. Es sind braune und schwarze Mannschaften mit der gleichen Kopfbedeckung wie ihr Führer. Statt des Burnus tragen sie gelbgrüne Mäntel, Leibriemen in Form eines breiten Patronengurts, an dem quer vor dem Leib ein langer Dolch befestigt ist. Die stark angezogenen Beine stecken in breiten Steigbügeln, Fußspitze nach unten, Ferse hoch. Die Truppe ist — wie ja bekannt — ganz ausgezeichnet beritten, lauter kleine Hengste mit Scheuklappen und hohen Bocksätteln mit Rückenlehnen bis ins halbe Kreuz.

„Es könnt eim Angst wäre, wann mer die Brüder sieht", äußerte sich unser Mainzer. — „Des schunn, awer uff die Art un Weis kriecht mer emol den ganzen Zoologische Gaarte zu sehe; den se uff uns losgelassen hamm. Die armselig Gesellschaft do driwen!" lautet die Antwort.

Nun kommt General Mangin auf einem Braunen, ganz allein. Ein mittelgroßer Mann mit kleinem schwarzen Schnurrbart. Er blickt sich lebhaft nach allen Seiten um und dankt fleißig, indem er mit großem Schwung die Hand an sein Käppi legt, den ihn salutierenden Soldaten, die sich als Zuschauer am Straßenrand aufgestellt haben. Dem General folgen einige Adjutanten, den als Schluß zwei weitere Züge der Spahischwadron, geführt von ihrem weißen Eskadronschef (also kein Eingeborener), einem Capitaine auf prachtvollem, blütenweißem Araber mit Fasanenschweif bis zur Erde und blutroter Schabracke, dicht hinter ihm der Träger des fanion, an dem ein langer Pferdeschweif befestigt ist.

Der General naht sich der Aufstellung. Die Truppen präsentieren unter den Klängen der Marseillaise, Mangin reitet in das Viereck und salutiert bis zur Beendigung der Nationalhymne, steigt alsdann vom Pferd und geht die Fronten ab. Darauf hält er eine kurze Ansprache und nimmt nun unter den üblichen französischen Formen mit Hörnerklang und der Marseillaise die Auszeichnung der Fahnen, Offiziere und Mannschaften, die zum Teil die Accolade und einen Kuß auf die rechte und linke Backe erhalten, vor.

*) Anmerkung der Schriftl.: Daß Militärpersonen sich ein solch militärisches Theater mit kritischen Augen ansehen, ist verständlich; unbegreiflich ist es aber, daß deutsche Bürger aus purer Neugierde den Feinden das von ihnen erhoffte Publikum zu stellen sich nicht schämen. Würden die Zuschauer fortbleiben, so würden wahrscheinlich derartige lächerliche Theaterproduktionen, wie sie vorstehend geschildert sind, unterbleiben. — Mehr Selbstgefühl und Stolz, verehrte Mitbürger!

Digitized by Google

Nun allgemeine Bewegung zur Aufstellung am Rheinufer vom Brückenkopf bis Fischtor, Front nach dem Rhein. Die Flottille setzt sich rheinaufwärts in Bewegung.

Zuerst die Boote der Klasse M. L. mit den Nummern 8, 542, 291, 50, 287 und dem Union Jack am Heck, dann „Flandre" und „Verdun" mit der Trikolore. An der Südbrücke drehen sie und fahren mit paradierenden Matrosen, während das letzte französische Boot Salut schießt, an der Generalität und den Truppen vorbei.

Ein Vorbeimarsch der Regimenter selbst scheint nach den Mitteilungen nicht stattgefunden zu haben.

Presse-Rundschau

Koltschaks Rückzug.

Die Hoffnung des Admirals Koltschak, bei Tscheljabinsk einen Umschwung der Lage herbeizuführen, hat sich nicht erfüllt. Nach bolschewistischer Darstellung haben sich die Operationen wie folgt entwickelt: Um den Besitz der Stadt entbrannten heftige Kämpfe, die schließlich mit dem Abzug der Sibirier endeten. Diese verloren 1500 Gefangene, große Mengen Munition und Lebensmittel, sowie 2000 Wagen und 32 Lokomotiven. Der Wert der Beute wird von den Roten auf rund eine Milliarde Rubel geschätzt. Die Stadt wurde vom Verfolger besetzt. Inzwischen zog Koltschak alles Greifbare an Truppen zusammen und führte einen wuchtigen Gegenstoß aus. Unter seiner persönlichen Führung rangen die Sibirier fünf Tage mit dem hartnäckigen Gegner. Doch dieser behielt die Oberhand. Unter großen Verlusten mußte der Admiral den weiteren Rückzug antreten. 4000 Gefangene, 50 Maschinengewehre und 1 Panzerzug verblieben in der Hand des Siegers. Nach Meldungen der Bolschewisten befanden sich deren Truppen am 5. August schon über 40 km östlich von Tscheljabinsk; sie scheinen entschlossen zu sein, den Gegner zu vernichten. Wenn sich diese Nachrichten, die den „Times" (7. 8.) entstammen, bestätigen, muß die Lage der sibirischen Armee als trostlos angesehen werden. Ihr Führer scheint sich von einer neuen politischen Aktion eine Besserung zu versprechen und läßt aus Omsk einen Aufruf an alle russischen Nichtbolschewisten ergehen zur tätigen und wirksamen Hilfe für seine Kampfarmee und Regierung. „Die Regierung muß daran denken", heißt es u. a. in dem Aufruf, „eine Besserung der ernsten Lage an der Front und im Rücken herbeizuführen, ohne von den in Reden und Programmen des Oberbefehlshabers und in den Erklärungen der Regierung festgelegten Grundsätzen abzugehen. Nur durch ein enges Zusammenarbeiten zwischen der Regierung und den sozialen Klassen, das den Bedürfnissen des Landes entspricht, kann die gegenwärtige Krisis zu einem guten Abschluß gebracht werden.

*

Über die Lage in **Südrußland** liegen nur kurze Nachrichten aus bolschewistischen Quellen vor. „Times" melden darüber: Bei Odessa sind Kämpfe zwischen aufständigen deutschen Kolonisten und den Bolschewisten im Gange. An der Wolga-Front fiel das Dorf Yelan in die Hand der Roten. Dagegen räumten diese unter dem Druck der Freiwilligen die Bahnhöfe von Ilmen und Krasnojar, nordwestlich von Kamyschin. Bei den letzten Kämpfen um Kamyschin wollen die Sowjettruppen 16 Geschütze, 60 Maschinengewehre und große Mengen sonstigen Geräts erbeutet haben. — Nach einer Bekanntgabe des englischen Kriegsamts befindet sich die an der Wolga operierende Armee-Abteilung Denikins bereits 64 km nördlich von Kamyschin.

General Maynard unternahm am 2. August einen erfolgreichen Vorstoß auf den Hafen **Tolvuisk am Onega-See.** Der Ort, der 64 km südöstlich von Medvyejya Gora liegt, wurde besetzt und zwei bewaffnete bolschewistische Schiffe erbeutet. Ein dritter Dampfer lief auf den Strand. („Morning Post" 6. 8.)

Die Stadt **Onega,** deren Wiedereinnahme durch die Engländer vor einigen Tagen gemeldet wurde, scheint erneut in die Hand der Bolschewisten gefallen zu sein, denn „Times" (7. 8.) berichten, daß diese den Ort fest im Besitz halten. Sonst ist in der Nähe von Onega und in Archangel nach der amtlichen Bekanntgabe der englischen Regierung alles ruhig. Dagegen wurden an der Murmanbahn, 13 km südlich von Kyagefelga und 13 km südöstlich dieses Ortes, kleinere Vorstöße gegen die Stellungen der Bolschewisten ausgeführt.

Die Einnahme von **Minsk** durch die Polen ist nach **„Morning Post"** (6. 8.) täglich zu erwarten. Der Widerstand der Bolschewisten war einige Zeit unerwartet stark; sie massierten an den zu der Stadt führenden Hauptbahnen Artillerie und Truppen, doch erlahmte ihre Kraft nach und nach. Die größte Schwierigkeit, mit der die Polen zu kämpfen hatten, lag in den Transportverhältnissen. Etwa 240 km von der jetzigen Front entfernt geht die Normalspurweite in die russische über, und die Polen, die einen großen Mangel an Kraftwagen haben, konnten nicht genügend Lokomotiven und passende Wagen erbeuten.

Wenn Minsk gefallen ist, sind die Operationen an der sogenannten Wilna-Front als beendet zu betrachten. Die Bolschewisten sind dann gezwungen, auf die Eisenbahnlinie Dwinsk—Smolensk zurückzugehen. Damit werden sie in diesem Abschnitt das Gebiet verlassen haben, das die Polen für sich beanspruchen. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die letzteren die Bolschewisten nicht als solche bekämpfen, sondern als Fremde, die in Polen eingefallen sind.

Neueste Militär-Literatur

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Betrachtungen zum Weltkriege. (I. Teil.) Th. v. Bethmann Hollweg. Verlag R. Hobbing, Berlin 1919. M. 9,—.

Die Leser des Militär-Wochenblattes werden die Würdigung dieses hochbedeutsamen Buches in politischer Hinsicht in diesem Blatt nicht erwarten; wir beschränken uns hier auf wenige Punkte, die militärische Verhältnisse berühren.

In dem Abschnitt 4 „Tripolis—Balkankriege—Rußland" behandelt der ehemalige Reichskanzler den s. Zt. von der Türkei angeregten Plan der Einsetzung einer deutschen Militärmission in Konstantinopel. Man erfährt hier, daß dieser Plan von Kaiser Wilhelm mündlich mit dem Zaren und dem König von England im Beisein des Reichskanzlers besprochen wurde. Infolge des Umstandes, daß der russische Minister des Auswärtigen, Sasonow, angeblich nicht unterrichtet worden war, ließ dieser bekanntlich im Herbst 1913 in der Presse Lärm schlagen und legte der Durchführung des Planes Schwierigkeiten in den Weg. Diese Darstellung

Digitized by Google

läßt die Frage anregen, ob unsere Politiker und unsere Heeresleitung damals einen glücklichen Gedanken gehabt haben, die Wiedererrichtung einer Militärmission — gewissermaßen als Erneuerung der früheren Mission Goltz Paschas — anzustreben. Die meisten sachverständigen militärischen Urteile gingen s. Zt. dahin, daß der Nutzen, den man sich von einer Erziehung des türkischen Heeres nach deutschem Muster versprach, ein äußerst geringer sei. Anderseits ist zuzugeben, daß wir uns durch das Bagdadunternehmen auf eine Unterstützung der Türkei auch in militärischer Hinsicht leider viel zu weitgehend festgelegt hatten.

Weiter spricht der ehemalige Reichskanzler im 5. Abschnitt „Rückblicke" über die große Wehrvorlage 1913. Der Kanzler sagt hier: „Als Maximum entscheidend war für mich, was die Militärs selbst für notwendig hielten .... Die im Reichstag eingebrachte Vorlage umfaßte aber die Forderungen des Kriegsministers bis auf den letzten Mann und ist in vollem Umfange als Gesetz aus dem Reichstag hervorgegangen. Der Chef des Generalstabes allerdings hatte mehr Formationen verlangt." Hier berührt der Herr Verfasser einen sehr wunden Punkt unserer früheren Organisation.

Allein der Generalstab war in der Lage, die Rüstungen der fremden Heere so klar zu übersehen, um danach das für unsere Rüstung Notwendige errechnen zu können. Man sollte nun sagen, daß logischerweise hiernach der Chef des Generalstabes der Armee hinsichtlich der deutschen Wehrforderungen der einzig Maßgebende hätte sein sollen. Um so mehr, als er berufen war, im Kriegsfalle als Chef des Generalstabes des Feldheeres mit dem Instrument zu arbeiten, das im Frieden geschaffen war. Dem war aber leider nicht so. Der Generalstab stellte seine Forderungen beim Kriegsministerium, und nun begann zwischen Generalstab und Kriegsministerium und damaligem Reichsschatzamt ein Kuhhandel über die Positionen, die vielleicht zu bewilligen wären. Leider hatte die Reichsfinanzverwaltung einen viel zu weitgehenden, schädlichen Einfluß bei der Entscheidung in diesen Fragen. Man denke nur, in welcher Weise wir vor dem Kriege unsere Armee bis zum höchsten Grade hätten vervollkommnen können, wenn wir nur einen kleinen Bruchteil derjenigen Kosten mehr aufgewendet hätten, die uns durch die Niederlage im Kriege und durch die Revolution auferlegt worden sind!

Schließlich sei noch eine Äußerung in Abschnitt 6 „Der Ausbruch des Krieges" berührt. Hier scheint der Kanzler abstreiten zu wollen, daß der Krieg wirtschaftlich ungenügend vorbereitet gewesen sei. Es sollte sich eigentlich erübrigen, nach den Kriegserfahrungen über diese Frage noch ein Wort zu verlieren, denn es steht notorisch fest, daß alle die Kriegsorganisationen, die wir im Laufe der vier Kriegsjahre zu improvisieren gezwungen waren, nicht planmäßig vorbereitet gewesen sind, sondern erst unter dem Druck der Verhältnisse aus dem Nichts geschaffen wurden. Man wird hieraus für die Zukunft die Lehre ziehen müssen, daß die betreffenden Zivilbehörden Mobilmachungsvorarbeiten aufzustellen haben werden, wie dies in der Armee bis auf den letzten Hufnagel vorgesehen war. v. S.

Die Technik im Landkrieg. Gen. Lt. Schwarte. Quelle u. Meyer, Leipzig 1919. M. 2,50.

Der Herr Verfasser hat in dem vorliegenden Bändchen, dem noch zwei weitere über die Technik im Seekriege und die Kriegstechnik in der Heimat folgen sollen, den Aufschwung und den Einfluß der Technik im Landkriege zu schildern unternommen.

Das kleine Buch soll „allen Beteiligten eine Erinnerung an die schwere Kriegszeit, denen, die nach uns sind, ein Ansporn zu gleichem Streben und zu gleichen Leistungen" sein. Es bietet mehr. Es ist eine kluge, in der formvollendeten Schriftsprache des Herrn Verfassers auf engem Raum zusammengedrängte Würdigung der großen Bedeutung der Kriegstechnik bei allen unseren Erfolgen, eine sorgliche Zusammenfassung der wichtigsten Erscheinungen des Krieges und eine fein durchdachte Zergliederung von ihrer Ursache und Wirkung. Keine trockene Anhäufung der überreichen Fülle von Tatsachen, sondern eine lebendige Schilderung, die von dem umfassenden Wissen des Herrn Verfassers ebenso Zeugnis ablegt, wie von der geistvollen Durchdringung des Stoffes, und die sich dabei in der Darstellung des Großkampfes der letzten beiden Kriegsjahre in packender Form zu fast dramatischer Höhe erhebt.

In der m. E. etwas knappen Gliederung des Buches in die Abschnitte: Technik im Kampf, Waffen und Munition, Stellungsbau, Luftfahrwesen, Verkehrs- und Nachrichtenmittel, Wirtschaftliche Anlagen, wird der eine oder andere Leser vielleicht Abschnitte über Beleuchtung, Zerstörungen, Minenkämpfe, Flußübergänge, Lagerbau u. a. vermissen, bis er zu seiner Überraschung auch hierüber mancherlei in den viel umfassenden drei letzten Kapiteln, über Beleuchtung und Minenkämpfe unter Stellungsbau, über Lagerbau unter Wirtschaftliche Anlagen das Nötigste findet. In dem Abschnitt Waffen und Munition ist der Herr Verfasser breiter auf die Entwicklung der Waffentechnik vor dem Kriege eingegangen. Hierbei und unter Stellungsbau hat er die Darstellung etwas reichlicher mit Einzelheiten belastet, als es nach dem Schlußwort, zweiter Satz, beabsichtigt scheint. Dagegen hat er die großartige Erscheinung der Fernbeschießung von Paris nur sehr flüchtig gestreift; auch das Kriegsvermessungswesen und die Bedeutung der Kriegsgeologie kaum berührt. An manchen Stellen wäre knappere Fassung wohl möglich gewesen (z. B. enthält der letzte Absatz S. 111 in acht Zeilen eine Wiederholung); manche umfangreiche Satzbildungen, wie z. B. S. 95, 2. Absatz, werden zur Zerlegung empfohlen.

Das Buch schließt mit der stolzen Verheißung, daß die deutsche Technik und die deutsche Art ihrer Verwertung zum Kampf in der Welt stets ehrenvoll bestehen wird. Man darf ihm zu allen anderen Verdiensten nachrühmen, daß es hierzu nicht unwesentlich beitragen wird, ferner daß es den Weg für Einzeluntersuchungen über die verschiedenen Zweige der Kriegstechnik in Beziehung zur Kriegführung bahnt. Solche werden um so nötiger werden, als die Pflege der Kriegswissenschaften die einzige von unseren Feinden nicht verschlossene Möglichkeit bietet, unserm kläglich beschnittenen Heerwesen weiter zu helfen. T.

Die kompromittierten Politiker. Jan Eyssen. Staatspolitischer Verlag G. m. b. H., Berlin 1919. Mk. 1,75.

Die Organisatoren des deutschen Zusammenbruchs, die Pazifisten und Defaitisten, die Männer also, die durch das verhängnisvolle Gerede vom „Verständigungsfrieden" die deutsche Widerstandskraft lähmten, suchen vor ihrer schweren Verantwortung sich dadurch zu drücken, daß sie ihre Schuld auf die „Kriegsverlängerer" abwälzen. Nun unternimmt es Jan Eyssen, nachzuweisen, daß zu keiner Zeit des Krieges ein Verständigungsfrieden möglich oder nahe war. Scheidemanns und Erzbergers Tätigkeit wird dabei schonungslos aufgedeckt und beleuchtet. Ihre Wandlungsfähigkeit und politische Einsicht an den Tatsachen gemessen, wobei besonders Scheidemanns politische Urteilskraft bloßgestellt wird. Erzberger aber wird nachgewiesen, daß er während des ganzen Krieges ein Doppelspiel trieb. Er hat nicht nur zu Anfang des Krieges in Eroberungen geschwelgt, sondern auch nach der Juli-Entschließung, hinter dichten Schleiern ver-

Digitized by Google

borgen, für die Angliederung von Briey, Longwy Stimmung machen lassen. Die Erzberger und Scheidemann sind es, deren Politik heillos kompromittiert ist. Trotzdem haben sie sich unberufen in den Vordergrund gedrängt, wobei sie Tag für Tag neue Beweise ihrer politischen Einsichtslosigkeit und Unfähigkeit liefern, wie sie das auch schon während des Krieges getan haben. Auch Rohrbach wird in den kompromittierten Politikern nachgewiesen, daß er beim Ausbruch des Krieges mindestens ebenso wie ein Alldeutscher geschrieben habe, was ihn gleichwohl nicht hinderte, später die Alldeutschen gerade deshalb anzugreifen. Der Wert des Heftes liegt indessen darin, daß es nachweist, daß die Feinde Deutschlands von Beginn des Krieges an deutlich erkennbare und bekanntgegebene Kriegsziele verfolgten. Sie haben an ihnen in allen Wechselfällen des Krieges festgehalten, sie mit leidenschaftlicher Energie erst recht herausgestellt, wenn die Kriegslage für sie ungünstig war. Verfasser zeigt, daß niemals und zu keiner Zeit ein Verständigungsfrieden zu haben war, daß also den deutschen Staatsmännern und Politikern die Pflicht oblag, den furchtbaren Ernst der Lage zu erkennen und den siegreichen Widerstand zu organisieren. Da ist gefehlt worden, durch die Schuld der kompromittierten Politiker. Sie sollen schweigen.

Kurze Nachrichten

§ **Bolschewistische Politik im fernen Osten.** Das offizielle Organ der russischen Sowjetregierung „Isvestia" schreibt laut „Morning Post" (6. 8.): „Der Friede von Versailles wird China zwingen, den Krieg zu erklären. China wird wahrscheinlich ein Bündnis mit Sowjet-Rußland eingehen; letzteres billigte die chinesische Haltung bei der Friedenskonferenz. Die Sowjet-Regierung ist bereit, die ostchinesische Eisenbahn an China abzutreten und die Verträge mit ihm zu revidieren, die es unter Drohungen abzuschließen gezwungen wurde."

„Echo de Paris" (8. 7.) gibt eine Meldung des Brantingschen Blattes „Sozialdemokraten" wieder, nach der die Bolschewisten die Verbindung zwischen **Archangel** und **Murmansk** unterbrochen haben. — Das gleiche Blatt berichtet, daß in Petersburg zwei amerikanische Dampfer mit Lebensmitteln für Sowjet-Rußland angekommen sind.

„Times" (7. 8.) suchen einen Druck auf die englische Regierung bezüglich Beschleunigung der Friedensverhandlungen mit den **Afghanen** in Rawal Pindi auszuüben. Nach indischen Blättern haben die Gesandten des Emir keine Vollmachten, so daß sie dauernd nach Kabul berichten müssen. Über Anfrage und Antwort vergehen jedesmal zehn Tage. Ein schneller Friedensschluß liegt insofern im englischen Interesse, als die Ausrüstung der Truppen viel zu wünschen übrig läßt und jetzt auch in der Khybergegend die Cholera ausgebrochen ist.

Raisuli griff das Dorf Aindjewi, 32 km südlich Tanger, an; in dem Ort befand sich ein vorgeschobener spanischer Posten, der zum Rückzug gezwungen wurde. Ein Teil der Munition und des Viehs fiel den Angreifern in die Hände. Raisuli wollte seinen Landsleuten in dieser Zone, die sich unterworfen haben, beweisen, daß Spanien nicht die Macht hat, sie zu schützen. („Morning Post" 6. 8.)

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. **Kappeln, Kreis Schleswig.** Bürgermeisterstelle auf 12 Jahre neu zu besetzen. Ruhegehaltsberechtigtes Jahresgehalt 4500 M., steigend bis 6000 M., 720 M. Wohnungsgeld. Teuerungszulagen nach staatlichen Sätzen. Nebeneinnahmen bisher 450 M. Auswärtige Dienstjahre können auf das Pensions- und Besoldungsdienstalter event. angerechnet werden. Die nachgewiesenen Umzugskosten werden erstattet. Gesuche (Zeugnisse, Lebenslauf) bis 20. August einreichen an den stellvertr. Bürgermeister.

V. Z. **Bielefeld.** Polizeikommissar. Ruhegehaltsfähiges Diensteinkommen 3300 M., steigend bis zum Höchstbetrage von 5500 M. Daneben wird nach zweijähriger zufriedenstellender Dienstzeit auf Beschluß des Magistrats eine ruhegehaltsfähige Zulage von 600 M., nach weiteren 2 Jahren von 800 M. und nach nochmals 2 Jahren von 1000 M. gewährt. Kleidergeld 250 M. Teuerungszulage beim Anfangsgehalt monatlich für Unverheiratete 136 M., für Verheiratete 170 M. und für jedes Kind weitere 40 M. Anrechnung auswärts verbrachter Dienstjahre bleibt vorbehalten. Dem Inhaber der Stelle würde voraussichtlich u. a. die Leitung der einzurichtenden Polizeischule obliegen. Meldungen an den Magistrat bis zum 25. August.

Regimentsabend

Inf. Regt. 66: Donnerstag, den 28. August 1919, abends 8½ Uhr, im Schützenzimmer des Landwehr-Offizier-Kasino am Bahnhof Zoo.

Inf. R. 329: Sonnabend, den 23. August 1919, 7 Uhr abends, im Löwenbräu, Nollendorfplatz.

31. Inf. Brig. Im August findet kein Brigadeabend statt. Nächste Zusammenkunft: Mittwoch, den 17. September 1919, 8¼ Uhr abends, im Pschorrbräu, Ecke Tauentzien- und Rankestraße, eine Treppe, links.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Aus den Reihen des

2. Württ. Feldartillerie-Regiments Nr. 29 Prinz-Regent Luitpold von Bayern

starben neben 296 braven Unteroffizieren und Kanonieren im großen Krieg den Heldentod:

im Regiment:

Leutnant der Reserve **Wagner, Richard**	8. 9. 1914
Fahnenjunker **Bertsch, Rudolf**	8. 9. 1914
Hauptmann **Frank, Max**	10. 9. 1914
Leutnant der Landwehr I **Hirschfeld, Werner**	20. 11. 1914
Offizierstellvertreter O. A. d. B. **Schaad, Walter**	4. 12. 1914
Leutnant der Reserve **Hailer, Kurt**	7. 12. 1914
Oberarzt der Landwehr II **Dr. Locher, Franz**	22. 12. 1914
Leutnant der Reserve **Sprösser, Theodor**	3. 1. 1915
Leutnant **Kuhn, Walter**	20. 7. 1915
Hauptmann **Schwerdtfeger, Albrecht**	26. 7. 1915
Leutnant **Frhr. v. Süsskind-Schwendi, Philipp**	4. 9. 1915
Leutnant der Reserve **Kübler, Heinrich**	23. 5. 1916
Leutnant der Reserve **Föhr, Theodor**	12. 9. 1916
Leutnant der Reserve **Salzmann, Ludwig**	15. 9. 1916
Leutnant **Eberhard, Willy**	15. 9. 1916
Leutnant **Löbnitz, Hans**	15. 10. 1916
Leutnant der Reserve **Rümelin, Ernst**	16. 10. 1916
Leutnant der Reserve **Reichle, Friedrich**	22. 10. 1916
Leutnant **Wiest, Max**	8. 4. 1917
Hauptmann der Reserve **Roger, Karl-Heinrich**	5. 7. 1917
Leutnant der Reserve **Steinmann, Arthur**	19. 8. 1917
Leutnant der Reserve **Richter, Walter**	31. 8. 1917
Leutnant der Reserve **Rau, Theodor**	31. 8. 1917
Leutnant **Kraut, Wilhelm**	24. 10. 1917
Leutnant **Faber, Kurt**	16. 12. 1917
Fähnrich **Würz, Wolfgang**	5. 4. 1918
Oberarzt der Reserve **Dr. Ruff, Walter**	12. 4. 1918
Leutnant **Dieterle, Paul**	18. 4. 1918
Hauptmann der Reserve **Schwend, Arthur**	27. 7. 1918
Fahnenjunker Unteroffizier **Hugger, Karl**	29. 7. 1918
Leutnant der Reserve **Werner, Hans**	1. 8. 1918
Leutnant **Bantlin, Willy**	27. 9. 1918

bei anderen Truppenteilen:

Hauptmann **Burk, Max**, im R. F. A. R. 27	27. 9. 1916
Leutnant **Arand Edler v. Ackerfeld, Max**, als Flieger	17. 11. 1916
Leutnant der Reserve **Steinbrenner, Frdr.**, als Flieger	23. 11. 1916
Leutnant der Reserve **Pfeiffle, Frdr.**, im F. A. R. 281	25. 5. 1917
Major **Hieronimus, Karl**, als Kom. F. A. R. 51	1. 12. 1917
Leutnant **Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen, Otto**, als Flieger	25. 4. 1918
Leutnant **Pielenz, Lothar**, als Flieger	16. 7. 1918

Mit ihnen hat nunmehr auch das alte Regiment nach über 100jähriger ruhmreicher Geschichte zu bestehen aufgehört.

In stolzer Trauer gedenken wir der vergangenen Zeiten und der gefallenen Kameraden. Das Gedächtnis an sie wird nimmer erlöschen, ihr Geist wird weiter in uns leben, zu jedem Opfer bereit, welches das Vaterland fordern wird.

Für das ehemalige Regiment:

Generalmajor v. Maur,
1913 bis 1914 Kommandeur des Regiments.

D. R. L. gegründet 1871.

Otto Weber's Trauermagazin
Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.
Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Fasson erstklassig angefertigt und echt marineblau, schwarz, braun, dunkelgrau gefärbt.
Offizierumhang gibt kompletten Anzug. Offizierpaletot gibt Jackett und Weste oder Zivilpaletot. Uniformmantel gibt Zivilpaletot oder Ulster. Feldrock, Bluse, Waffenrock geben elegante Sportjacketts. Überrock gibt Rockjackett. Kleiner Rock gibt Jackett.
Hermann Blum, Berlin SW 11, Schöneberger Straße 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr.: Lützow 8554.

Spedition
Lagerung
Möbeltransport
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstraße 5. — Fernspr. 2077, 2363

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 **Berlin W. 8** Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017
Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände
Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber
Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :
Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben
Werkstatt im Hause — Orden aller Länder — Werkstatt im Hause
Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Ehrentafel

des

Infanterie-Regiments Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60.

Getreu der Überlieferungen starben den Heldentod für Kaiser und Reich im Weltkrieg 1914/18 folgende Offiziere:

Oberst v. Tschirschnitz	20.	8.	14
Oberstleutnant Rahle	20.	5.	15
Major Becker	20.	8.	14
" Stüwe	7.	9.	14
Hauptmann Schmidt, Friedrich	20.	8.	14
" Ernst	10.	9.	14
" Faehnigen	20.	8.	14
" Rockerolle	22.	4.	15
" Dalheuer	22.	8.	14
" de Vivaner	Herbst		18
" Geldenstucker	5.	9.	14
" Michel			1915
Oberleutnant Ackenhausen	13.	4.	15
" Buchmacker	16.	8.	17
" Schreyfer	22.	8.	17
" Gebhardt	4.	3.	18
Leutnant Wolff	22.	8.	14
" Rose	27.	9.	14
" Rippler	5.	9.	18
" Schmidt, Edgar	22.	4.	16
" Willening, Heinrich	20.	9.	17
" Amos	7.	2.	19
" Plauth	5.	7.	15
" Schulde	18.	3.	16
" Schultze	27.	9.	16
" Resch	22.	8.	18
" Gärtner	14.	3.	16
" Bier	4.	3.	16
" Gleichmann	22.	7.	16
" Fechlin	4.	3.	18
Fähnrich Meroth	20.	9.	17
Hauptmann der Landwehr Kolb	12.	5.	18
Oberleutnant der Reserve Pfannenschwarz	20.	8.	14
Oberarzt der Reserve Paffrath	19.	11.	18
Leutnant der Reserve Daschek	20.	8.	14
" " " Nitsche	29.	11.	19
" " " Eybisch	20.	4.	15
" " " Petry	8.	6.	15
" " " Kath	4.	10.	14
" " " Dahlhoff	30.	3.	16
" " " Hartmann	23.	8.	15
" " " Janke	31.	10.	14
" " " Sponsheimer	27.	9.	16
" " " Hayungs	24.	9.	14
" " " Böning	5.	1.	15
" " " Junk	31.	10.	14
" " " Schery	8.	6.	15
" " " Arnemann	1.	10.	18
" " " Rohde	13.	4.	15
" " " Pape	18.	4.	15
" " " Jaeckel	14.	3.	17
" " " Meinhardi	13.	4.	15
Leutnant der Reserve Liebe	8.	6.	15
" " " Schenk	21	4.	15
" " " Oesting	30.	5.	15
" " " Carstens	30.	5.	15
" " " Feller	13.	5.	15
" " " Frisch	16.	5.	15
" " " Werner	2.	5.	15
" " " Klein	18.	6.	15
" " " Bergmann	8.	7.	15
" " " te Laake	18.	6.	15
" " " Hüner	4.	7.	15
" " " Heß	22.	10.	15
" " " Keller	11.	8.	18
" " " Urschel	16.	3.	16
" " " Ruhfuß	1.	7.	16
" " " Paege	29.	2.	16
" " " Brubach, Emil	20.	9.	17
" " " Quednau	6.	8.	16
" " " Becker, Albert	16.	10.	16
" " " Lemmes	14.	3.	16
" " " Müller, Hans	14.	3.	16
" " " Gang	27.	9.	18
" " " Wiedenhöver	27.	9.	18
" " " Leimbach	27.	9.	16
" " " Mahnke	14.	10.	16
" " " Wittich	16.	10.	16
" " " Kiel	14.	10.	16
" " " Bertram	4.	3.	18
" " " Markgraf	17.	9.	18
" " " Schreyer	15.	8.	18
" " " Poppe	4.	3.	18
" " " Melsheimer	10.	1.	17
" " " Schneider, Godwin	4.	3.	18
" " " Bohé	6.	9.	17
" " " Mittendorf	20.	9.	17
" " " Grunewald	19.	8.	17
" " " Reichert	4.	3.	18
" " " Kania	4.	3.	18
" " " Küchle	26.	8.	18
" " " Gutmann	14.	5.	18
" " " Brotte	15.	8.	18
" " " Willkens	12.	8.	18
" " " Burmester	29.	9.	18
" " " Wiederhold	11.	8.	18
" " " Steiner	16.	8.	18
" " " Gras	11.	8.	18
" " " Gödde	15.	8.	18
" " " Esser	19.	10.	16
" " " Buscher	21.	9.	18
" " " Reinarz	29.	9.	18
Feldwebelleutnant Drewers	16.	8.	18
" Freudenberger	27.	9.	18

Vermißte:

Leutnant Willening, Paul	Leutnant der Reserve Valensieker	Leutnant der Reserve Kliemchen
" Schmitz	" " " Werle	" " " Jägers
" Unruh	" " " Curland	" " " Petri
" Hartenfels	" " " Kloß	Leutnant der Landwehr Schmidt, Karl
	" " " Ott	

Mit ihnen ließen 4130 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften ihr Leben für das Vaterland.
In stolzer Trauer gedenkt das Regiment bei seiner Auflösung seiner Helden; sie bleiben unvergessen.

Im Namen des Regiments:

Frhr. v. Rotberg,
Major.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Oberleutnant im Lauenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 9 Herrn **Hans Stalmann** beehren wir uns anzuzeigen.

Hans Narjes
und Frau
Hedwig, geb. Bühring.

Hannover, im August 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Narjes**, ältesten Tochter des Herrn Bankiers **Hans Narjes** und seiner Gemahlin **Hedwig**, geb. **Bühring**, in Hannover, zeige ich ergebenst an.

Hans Stalmann,
Oberleutnant im Lauenburg. Jäger-Bataillon Nr. 9.

Goslar i. Harz, im August 1919.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Mackensen, Hauptm., mit Fräulein Margarete Mackensen (Geglenfelde). — v. Hesler, Oblt., mit Fräulein Jutta v. Carlowitz (Oberschöna, Sachs.). — v. Busekist, Oblt., mit Fräulein Annefried v. Webelstaedt (Berlin — Gelsenkirchen). — v. Brockhausen, Lt. der Res., mit Fräulein Anne-Marie v. Winterfeldt (Büssow b. Labes — Münster i. W.). — Schoeller, Lt. der Res., mit Fräulein Irmgard Peill (Düren).

Verbindungen: Nathusius, Rittm. der Res., mit Fräulein Margarete Voigt (Magdeburg). — v. Hesler, Oblt., mit Fräulein Alexandra v. Haebler (Groß-Schönau i. Sa.).

Geburten: (Sohn) v. Mandelsloh, Hauptm. (Hannover). — v. Tümpling, Hauptm. (Sorna). — (Tochter) Assmann, Maj. (Brandenburg a. H.).

Todesfälle: Bauer v. Bauern, Gen. Lt. z. D. (Blankenburg a. H., Kl.-Schloß). — v. Hertell, Oberstlt. a. D. (Kassel). — v. Koseritz, Maj. z. D. (Dessau). — v. Poseck, Maj. a. D. (Goslar).

Anderweitige Anzeigen

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1659.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—8 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

ERNST EICHGRÜN
Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Aufruf!

Der Wunsch aller Kriegsteilnehmer (Mannschaften wie Offiziere) nach Gesundung und Wiederherstellung von ihren Kriegsleiden wird immer brennender! — Unsere Zeitschrift stellt sich in den Dienst aller Kriegskranken und Beschädigten, die gezwungen sind, ihre dem Vaterland zum Opfer gebrachte Gesundheit zu stärken. Wir erbitten uns hierfür die redaktionelle Mitarbeit aus allen Gebieten der Volkswohlfahrt, des Heimstättenwesens und der Gesundheitspflege. — Günstige Honorarsätze!

„Neue Kraft", Stuttgart, Sedanstr. 16
Zeitschrift für Kriegerwohlfahrt, Heimstättenwesen und Gesundheitspflege. Erscheint mit vier ständigen Beiblättern. — Verlangen Sie Probenummern!

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

PAUL SCHUR
Spedition – Möbeltransport – Lagerung
BERLIN
Kurfürstenstraße 146/7 ◆ Dircksenstraße, Bog. 82 ◆ Hallesches Ufer 32
Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 8599, 3130

Weinhaus
Traube
Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Rennen
zu Berlin-Grunewald
(Rennen des Kölner Rennverein)
2. Tag: Sonntag, den 17. August, nachmittags 2½ Uhr:
8 Rennen im Werte von M. **146000.—**, u. a.:
Preis von Donaueschingen 40000 M.
Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Zurück:
Dr. Muskat
Orthopäde
Röntgen-Anstalt
Berlin, Kurfürstenstraße 124.

Infolge Bedarfs zahle für ganze und zerbrochene alte Gebisse
pro Zahn bis **8 Mark** besonders hohe Preise.
Für einf. Platinzahn M. 1—2.50.
Für Platinplattenzahn M. 4—8.
Emil Teichler, Berlin,
Belle-Allianceplatz 6 A
(am Halleschen Tor).
NB. Bitte genau auf Straße und Hausnummer 6 A zu achten.

Münzen
kauft **Ball**, Münzenhdg.
Berlin, Wilhelmstraße 46/47.

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Ziehung **27.** u. **28. Aug.**
Volkswohl-Lotterie
Gesamtw. der Gewinne Mk.:
100000
50000
Sofort bar zahlbar!
Lose zu 3 Mk. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Brieftasche **30 Mk.**
Gustav Haase Nchfg.,
Berlin, Neue Königstraße 86.

Möbel,
hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer — selten billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8/39.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Leferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4,
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

Für hochrentables Unternehmen
Teilhaber
mit größerem Kapital bei guter Verzinsung nebst Gewinnbeteiligung und ev. Tätigkeit gesucht. Fabrikate auf Leipziger Baumesse ab 31. 8. bis 5. 9. ausgestellt. Besichtigung erbeten.
Anfragen unter G. 4466 an die Geschäftsstelle d. Bl., Berlin SW 68.

Pferde
für Luxus und Gebrauch, große Auswahl direkt vom Züchter.
Berlin, Schiffbauerdamm 21.

Herrliches Jagdgut in Holstein,
gr. 570 Morgen mit gut. Gebäuden und Inventar, für 550 000 M. mit 200 000 M. Anz. zu verkaufen. Näh.
Bruno Jürgens,
Neumünster i. H., Kieler Str. 18, I
Fernsprecher 988.

Digitized by Google

Aufruf!

Es wird beabsichtigt, einen

Verein für Offiziere des alten 4. Unterelsässischen Infanterie-Regiments Nr. 143

zu gründen.

Alle ehemaligen aktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitätsoffiziere, Zahlmeister, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem Friedens- oder Feldregiment angehört haben, werden gebeten, entsprechende Mitteilungen baldigst an Oberstleutnant v. Hennings auf Schönhoff, Altona a. E., Allee 256, gelangen zu lassen.

Aufruf und geplante Satzungen werden den sich meldenden Herren dann sofort zugesandt werden.

„33er".

Zur Gründung eines

Vereins ehemaliger Offiziere und Sanitätsoffiziere des Füsilier-Regiments Graf Roon (Ostpr.) Nr. 33

werden alle aktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitätsoffiziere, obere Beamte und Fähnriche, die dem Regiment angehört haben, gebeten, ihre Anschriften an die Abwicklungsstelle des Füsilier-Regiments Nr. 33 nach Gumbinnen einzusenden.

Borcherdt, Oberstleutnant.

Zur Fortführung der Traditionen unseres Regiments und zur Erhaltung und Pflege der Kameradschaft auch nach seiner Auflösung ist ein

Verein ehemaliger Offiziere

des

Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 3.

gegründet worden. Er soll sämtliche aktiven und inaktiven, Reserve-, Sanitäts-, Veterinäroffiziere und Zahlmeister, die bei dem Regiment gestanden haben, umfassen.

Es ist beabsichtigt, jedes Jahr eine Zusammenkunft zu veranstalten. Als Jahresbeitrag ist 10 Mark in Aussicht genommen.

Um baldige Beitrittserklärung und Zusendung der Anschriften sowie möglichst weite Verbreitung dieses Aufrufes wird gebeten.

Rittmeister Schrader, Magdeburg, Emilienstraße 6a.

An

Verein ehemaliger Offiziere

des

Infanterie-Regiments von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25

soll erstehen, um die ruhmvollen Überlieferungen des Regiments und gemeinsames Erleben aus Kriegs- und Friedensjahren zu pflegen, sowie das Gedächtnis der im Kampfe gebliebenen Kameraden in Ehren zu halten.

Alle aktiven, Reserve-, Landwehr- und ehemaligen Offiziere des Regiments werden zum Beitritt aufgefordert. Baldige Anschrift an mich erbeten. Satzungen werden s. Zt. aufgestellt werden.

J. A.:

Krüger,

Hauptmann im Feldregt. Lützow,

Stammlager Jossen.

Feldartillerie-Regiment Nr. 82.

Alle **Offiziere, Sanitäts-, Veterinäroffiziere und Oberbeamte** (aktiv wie auch des Beurlaubtenstandes), die dem Regiment angehört haben, werden behufs Gründung eines Vereins ehemaliger Offiziere usw. des 2. Masurischen Feldartillerie-Regiments Nr. 82 um beschleunigte Zustimmung und Anschrift gebeten.

Abwicklungsstelle des 2. Masurischen Feldartillerie-Regiments Nr. 82.
Deutsche Feldpost 114.

Aufruf!

Es ist beabsichtigt, einen

Verein der Offiziere

des

ehemaligen 4. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 66

ins Leben zu rufen. Alle aktiven Offiziere, Offiziere a. D. und z. D., der Reserve und Landwehr, ebensolche Sanitäts- und Veterinäroffiziere, Zahlmeister, Fähnriche und Fahnenjunker, welche dem Regiment im Frieden oder im Kriege angehört haben und welche dem Verein beizutreten wünschen, werden um möglichst baldige Angaben ihrer Anschriften gebeten an

Major z. D. Iffland

zur Zeit in Bückeburg, vom 1. September ab in Lahr in Baden.

Am 1. Juni 1919 ist ein

Verein der Offiziere des ehemal. Infanterie-Regiments Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeb.) Nr. 26

gegründet worden, dessen Zweck in erster Linie die Fortsetzung der Traditionen des Regiments, Pflege der Kameradschaft und Fürsorge für in Not geratene Kameraden oder deren Hinterbliebene ist. Der Jahresbeitrag beträgt 10 Mark.

Offiziere, aktive, inaktive oder des Beurlaubtenstandes, Sanitätsoffiziere und Beamte, die dem Regiment angehört oder während des Krieges in seinen Reihen gekämpft haben, werden gebeten, schriftliche Aufnahmegesuche an das

Geschäftszimmer III. Bataillons („Magdeburg")
Reichswehr-Schützen-Regiments 7, Magdeburg, Sudenburg, Am Tiger,

einzusenden.

Um Weiterverbreitung dieses Aufrufes wird gebeten.

Major v. Ziehlberg.
letzter Feldzugkommandeur und stellv. Vorsitzender.

„136er".

Eine Vereinigung aller Offiziere des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 136 ist in Bildung begriffen, um die alten Traditionen und Kameradschaft zu hegen und zu erhalten.

Alle aktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitätsoffiziere und obere Beamte, die je dem Regiment angehört haben, wollen ihre Zustimmungserklärung nebst Vorschlägen für Satzungen unter genauer Angabe ihrer Anschrift richten an

Oberleutnant **Hellmich,**
M. G. Komp. I. Bats. Reichswehr-Schützen-Regiments 7,
Magdeburg.

Die Gründung des Vereins der Offiziere des ehem. Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2

ist erfolgt. Beitrittserklärungen, soweit noch nicht abgegeben, an den Schriftführer des Vereins, Berlin C 59, Urbanstr. 21, ehem. Kasino, erbeten.

Jahresbeitrag mindestens ..... 10 M. } Rechnungsjahr
oder einmalige Ablösung mindestens 300 M. } Oktober/Oktober.

Um weiteste Verbreitung dieser Aufforderung wird gebeten.
Satzungen werden nach erfolgter Eintragung als Verein versandt.

Infanterie-Regiment Nr. 143.

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, Oberbeamte der Aktivität und des Beurlaubtenstandes, die im Frieden oder im Kriege dem Regiment angehört haben, bitte ich um Angabe ihrer Anschriften zwecks Beitritts zum

Verein der Offiziere und Beamten des ehemal. 4. Unterelsäss. Infanterie-Regiments Nr. 143,

der nach Auflösung des Regiments den Zusammenhalt der alten 143er aufrechterhalten soll.

Zuschriften an Geschäftszimmer der Abwicklungsstelle des Infanterie-Regiments Nr. 143, Hersfeld.

v. Kühn,
Oberst und Kommandeur.

Digitized by Google

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Einjährige
Prim. Abitur. Fähnr.
Dr. Harangs
Höhere Lehr-Anstalt
Halle-Saale.
Schülerheim.
Berufsk.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit.-Anstalt für alle Schul- u. Milit.-Prüf. Berlin-Steglitz, Rheinhardstraße 24. Fernspr. 1562.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf Einjährigen-, Primareife, Abitur. Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Ferienunterr. Vorber. währ. Ableistung. Einberufung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 232 Prüflinge all. Arten. Dr. Ed. Müller, Berlin-Pankow, Berliner Straße 38.

Germania-Nähschulen
für Frauen und Mädchen aller Stände, vorm., nachm., abends Unterricht.
Prosp. frei. Friedenau, Lessingstr. 7.
Fernsprecher: Uhland 7627.

Einjährigen-, Primaner-, Abit.- u. Kriegsreifeprüf.-Vorbereitung.
Sexta bis Prima aller Schulgattungen. Vorzügl. Erfolge. Arbeitsstunde. vorm. Döring'sche Anstalt, Dir. Bride, Berlin W, Rankestraße 20. Freiprosp. W.

Dr. Fackelmann's
Einjährigen- und Abiturienten-Vorbereitungs-Anstalt, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzoll. Damm 198.
Freiprospekte: Uhland 6386. (2—4.)

Vereinigte Examens-Vorbereitungen „Comenius".
(Es unterrichten nur Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.)
Kriegsteilnehmer erhalten 20 % Ermäßigung.
Besonderes Schlafburschen
Berlin W30 Martin-Luther-Str. 21 II.
Fernspr.: Amt Lützow 102.

Abt. A. (Leiter: Prof. Dr. Gößling.) Vorbereitung zum Abitur und Einjährigen für Prima und alle anderen Klassen. Privat- und Nachhilfe-Unterricht in allen Gymnasial- und Realfächern. Besondere Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Schnellkurse für Kriegsteilnehmer.
Abt. B. (Leiter: Dr. Alexander Waldmann und Dolmetscher A. Rigiari, früh. Mitgl. d. Prüf. Kom. a. d. Mil.-Dolm.-Schule.) Fremdsprachl. Unterricht durch Nationallehrer.
Abt. C. (Leiter: Prof. Dr. Jahnow.) Besonders Deutsche Kurse für Ausländer.
Abt. D. Unterricht außer dem Hause durch empfohlene Lehrkräfte (Lehrer und Lehrerinnen).
Abt. E. Brieflicher Fernunterricht.
Abt. F. Vorschul-Abteilung.

Bublitz i. Pom. Dir. Kunenbergs Vorbereitungsanstalt f. d.-Einj.-Prim., Abit. Prüf. Schnelle Förderung. Deutschlehrer ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prüf. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Hollos Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a,
gewährt Ausbildung zum Gutseleven, Verwalter usw. Auch Damenkurse.
Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Überraschende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit.-Anstalt, Berlin, Tiergartenstr. 22, Leit. Dr. Schiemann. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 96 Abitur., 1917 u. a. noch 38 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

v. Hippel'sche höhere Lehranstalt
verb. mit Pensionat,
Hannover, Bleichenstr. 4,
(Dir.: P. Otto Margraf),
bereitet mit anerkannt vorzüglichen Erfolgen auf alle Militär- und Schulprüfungen (einschl. Abiturium) vor. Beschleunigte Kurse für Kriegsreifeprüfungen. Eintritt jederzeit. Fernsprecher Nr. 3116.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 690.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Bäder ❖ Heilanstalten ❖ Ruhesitze

Heilanstalt Lindenhof
Coswig b. Dresden
Herrliche Lage in der **Lößnitz im sächs. Nizza**
Vorzügl. Kureinrichtung
Alles Nähere im Prospekt
Nerven- u. Gemütskranke
Aufnahme von Pensionären auf Lebenszeit
Schlaflosigkeit — Morphium

Institut für orthopaedische Chirurgie und Radiumbehandlung Roentgen-Laboratorium
von Dr. Fopp und Dr. Eckstein
Berlin W. 35, Steglitzer Str. 10. Fernspr. Amt Lützow 3760.

Eberswalde (Märkische Schweiz). Umgeben v. ausgedehnten, gut bestandenen, bis in d. unmittelbare Nähe heranreichenden Buchen- u. Nadelholzwaldungen zeigt die durch Gärten, schattige Straßen geschmückte Stadt das Bild einer märkischen Waldlandschaft; Hügelketten ringsum schützen vor rauhen Winden. Gut gepflegte, über Berg und Tal führende Promenaden, Bade- und Wasserkuranstalten (Dr. Seele's Sanatorium), Sommer- u. Winterkonzerte, Theater. Keine Kurtaxe. Reichsbanknebenstelle, Stadtsparkasse mit vermietbaren Stahlfächern, Zentralwasserwerk, Kanalis., Gas- u. Elektrizitätswerk, elektr. Straßenb. Forstakad. mit großen botan. Gärten, Fischzuchtanstalten. Unter städt. Patronat: Gymnasium, Realschule, Lyzeum. Haushaltungsschule mit Pensionat für Töchter. Große Hafenanlagen am Hohenzollernkanal Berlin—Stettin. Eisenbahnverbindung mit Berlin täglich 20mal. Näh. Ausk. durch die Brunnendirektion oder den Verkehrsverein.

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin
Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.
Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.
Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

Röntgenlaboratorium
(Aufnahmen, Durchleuchtungen, Bestrahlungen). — Behandlung mit Diathermie, Hochfrequenz, **künstlicher Höhensonne,** Vibrationsmassage, Heißluft- und Glühlichtteilbädern.
Zur Ganzbestrahlung mit Quarzlicht steht eine **Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek** zur Verfügung.
Behandlungszeit: 9—1 und 3½—6½ Uhr. Fernsprecher: Steinpl. 7941.
Dr. Baden,
Charlottenburg, Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstraße).

„Sanabo"-Heilanstalt für Harnleiden
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff
Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604
Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289 184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)
Prospekte

Ostsee-Sanatorium Zoppot
wird im April d. Js. wieder eröffnet
für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Erholungsbedürftige.
Nachbehandlung von Kriegsschäden aller Art.
Vorzügliche Verpflegung. Leitender Arzt Dr. M. Gumz.

Naumburg a. d. Saale,
der Ruhesitz zahlreicher Pensionäre und Rentiers, schöne freie Villenbauart, Promenaden, Parkanlagen, Wälder und Weinberge, außer Artillerie- und Jägergarnison hat Naumburg eine Kadettenanstalt, Oberlandes-, Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Realgymn., Realschule, Alumnat, Seminar, 2 Töchtersch. Gesunde, namentlich für Nervenleidende günstige Lage, Badeanstalten, Flußbäder, Kanalisation und Wasserleitung, elektrische Zentrale und Bahn, Konzerte, Theater, Kunstverein, Jagd. Vorzügliche Eisenbahnverbindungen. Auskunft ert. der Fremdenverkehrsverein.

Wannsee Schwedischer Pavillon. Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet.
Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Görlitz.
Dr. Tehnsen
Spezialkuranstalt
für Magen-, Darm- und Stoffwechselstörungen.

Digitized by Google

Wilhelm Welhausen, Hannover

Theaterstraße 2

Berlin • Köln a. Rh. • Darmstadt • Mainz • Thorn • Cassel

Uniformen, Zivilgarderobe
Spezialität: Reitbeinkleider
Orden und Ordensdekorationen, Effekten und Waffen
Umarbeitung aller Uniformstücke in Zivilgarderobe

Auswanderung

Wollen Sie nach

Südamerika

auswandern? Dann informieren Sie sich gründlich. Die Broschüre

Auswanderung nach Argentinien

gibt Ihnen erschöpfende Auskunft.
Bestellen Sie sofort dieses aufklärende Buch bei dem

Verlag H. Althoff, Abt. 11, Berlin SW 68, Friedrichstraße 41,

gegen Voreinsendung des Betrages von **3,50 M.** bei Nachn. exkl. Porto, oder durch alle Buchhandlungen.

Ankauf von Antiquitäten
Möbel
alte japan. u. chines. Sammlungen
ERNST FRITZSCHE
BERLIN W, Wilhelmstraße 49

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager
Grubert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Julius Schumacher, Friedenau
Transport-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Friedenau

Spedition • Möbeltransport • Lagerung

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2
Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

Hermann Engel
Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Wasserdichte **Damen-Gummimäntel** in Sportfarben **189 M.**

Ulster
in feschen Formen, aus dicken flauschigen Stoffen
199,50 M. 156 M. 125 M.

Wasserdichte **Herren-Gummimäntel** Raglan-Form **325 M.**

Weiße und farbige Waschkleider	von 78 M. an	Imprägnierte Seidenmäntel	175 M.
Waschjackenkleider	126 M.	Kunstseidene Strickjacken in vielen Farben	von 95 M. an
Marineblaue Jackenkleider	von 129 M. an	Weiße Voile- und Batistblusen z. T. mit Handstickerei	32,50 M., 27,50 M.
Waschröcke, elegante Formen	29,50 M.	Seidene und Chiffonblusen	69,50 M., 48,50 M.
Voileröcke, kariert und gestreift	29,50 M.		

Neueingänge fescher Modelle in Uebergangskostümen und Mänteln.

Karierte und gestreifte **Seidenstoffe**
50 cm breit
9 M.

Waschwolle
in allen Farben
100 cm breit
10,50 M.

Waschstoffe
in verschiedenen Mustern
20,50 M., 9,50 M.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36—107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 22 | **Berlin, Dienstag den 19. August 1919** | **104. Jahrgang**

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Reichswehr, Preußen, Schutztruppen).
Voranzeige.
Offiziere für das neue Heer.
Liste solcher im Weltkriege gefallenen Offiziere, die früher Kadetten waren.
Das Beschießen eigener Truppen. Major A. Seeger.
Anfragen betr. Heeresangehörige.
Die Lage in Sibirien.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Presse-Rundschau.
Amtliche Erlasse: Dienstauszeichnungskreuz und Dienstauszeichnungen. — Entschädigung für Umzüge aus feindbesetztem Gebiet.
Militärische Fachpresse.

Voranzeige.

Beim Erscheinen dieser Zeilen ist das mit größter Spannung erwartete Werk

„Ludendorff, Meine Kriegserinnerungen 1914—1918"

(Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW68, Kochstraße 68) zur Ausgabe gelangt.

Der stattliche Band umfaßt 622 Textseiten, er ist mit zahlreichen Textskizzen (46 an der Zahl) und 10 lose beigegebenen vorzüglichen Plänen ausgestattet. Eine eingehende Würdigung dieses wohl bedeutendsten Werkes über den Großen Krieg 1914/18 in besonderen Aufsätzen behalten wir uns vor.

Die „Kriegserinnerungen" sind gegliedert in folgende Abschnitte:

Mein Denken und Handeln. — Lüttich. — Als Chef des Generalstabes im Osten vom 22. August 1914 bis 28. August 1916. — Tannenberg. — Der Feldzug in Polen, Herbst 1914. — Die Winterschlacht in Masuren, Februar/März 1915. — Der Sommerfeldzug gegen Rußland 1915. — Das Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost in Kowno, Oktober 1915 bis Juli 1916. — Der erweiterte Oberbefehl an der Ostfront, August 1916. — Als Erster Generalquartiermeister vom 29. August 1916 bis 26. Oktober 1918. — Der Ententeansturm im Herbst 1916. — Die Lage um die Jahreswende 1916/17. — Die Grundlage der weiteren Kriegführung und das Kriegsinstrument. — Der Ententeangriff im ersten Halbjahr 1917. — Die Schlacht in Flandern und der Zusammenbruch Rußlands, Sommer und Herbst 1917. — Die Vorbereitungen für den Angriff im Westen 1918. — Der Angriff im Westen 1918. — Der Endkampf Sommer und Herbst 1918.

Die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

Digitized by Google

Offiziere für das neue Heer.

Vom Kriegsministerium ist den Generalkommandos usw. folgende Weisung zugegangen:

Bei den durch die Friedensbedingungen notwendig gewordenen, sehr zahlreichen Verabschiedungen werden vom Kriegsministerium alle Mittel angewendet, um für die Beurteilung der Offiziere möglichst zahlreiche und verschiedenartige Unterlagen zu erhalten.

Da infolge der häufigen Versetzungen der letzten Jahre die Vorgesetzten nicht immer in der Lage sein werden, über alle Offiziere ein abschließendes Urteil zu fällen, sollten auch die Urteile der früheren Vorgesetzten mit in den allgemeinen Beurteilungen verwendet werden.

Um noch weitere Anhaltspunkte dafür zu erhalten, welche Offiziere in erster Linie in das zukünftige Friedensheer zu übernehmen sind, wird jedem Offizier, der im Felde oder in der Reichswehr mit einer Regimentskommandeur-Stelle beliehen war, freigestellt, den tüchtigsten Bataillons- usw. Kommandeur, jedem Offizier, der mit einer Bataillons- usw. Kommandeurstelle beliehen war, den tüchtigsten Kompagnieführer namhaft zu machen.

Die Namhaftmachung hat umgehend, spätestens bis 25. August d. Js., an das Friedens-Generalkommando zu erfolgen, dem der Friedenstruppenteil usw. des vorgeschlagenen Offiziers vor dem Kriege unterstand.

Liste solcher im Weltkriege gefallenen Offiziere, die früher Kadetten waren.

Die Haupt-Kadettenanstalt Berlin-Lichterfelde bittet um Aufnahme folgender Bekanntmachung:

„Die Haupt-Kadettenanstalt bittet alle Dienststellen sowie alle ehemaligen Kadetten, ihr bei der Zusammenstellung der im Weltkriege gefallenen oder ihren Wunden erlegenen ehemaligen Zöglinge der Haupt-Kadettenanstalt behilflich zu sein. Ohne die Mitwirkung weitester Kreise des Offizierkorps der alten Armee ist es heute nicht annähernd möglich, die Namen aller Gefallenen zu ermitteln.

Folgende Angaben sind erwünscht:

Vor- und Zuname, Dienstgrad, Friedenstruppenteil, letzte Dienststelle, Kompagnie in der Haupt-Kadettenanstalt, in welchem Jahre in die Armee eingestellt, Tag und Ort des Todes und, falls erforderlich, der Verwundung, und zwar aller ehemaligen Kadetten, nicht nur der bei oder nach der Mobilmachung eingestellten.

Die Haupt-Kadettenanstalt nimmt an, daß es Wunsch aller alten Kadetten ist, daß ihren für König und Vaterland in treuester Pflichterfüllung gebliebenen Kameraden auch hier in der alten Erziehungsstätte ein bleibendes Denkmal gesetzt wird, wie es auch für die Helden der früheren Feldzüge geschehen ist.

Die Drucklegung der Zusammenstellungen ist beabsichtigt.

J. A.:

Hauß,

Major."

Personal-Veränderungen

Reichswehr.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 7. August 1919.

Reiffurth, Feldwlt. i. J. R. 83, zum Lt. ernannt. v. Rogister, Frhr. v. der Leyen zu Bloemersheim, Fähnriche i. Drag. R. 5, zu Lts., vorläufig ohne Patent, befördert.

Zu Leutnants ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Alsdorf i. J. R. 45, Lagemann i. Jäg. R. z. Pf. 9, dieser jetzt b. J. R. 45, Radtke i. Feldart. R. 1, Seegatz i. Feldart. R. 16, letzterer jetzt b. Reichsw. J. R. Königsberg.

Bludau, Fähnr. i. Füs. R. 33, Christ, Fähnr. i. Feldart. R. 37, zu Lts., vorläufig ohne Patent, befördert. Bründel, Feldwlt. i. J. R. 163, jetzt b. Reichsw. J. R. 18, zum Lt. ernannt.

Zu Leutnants befördert:

die Offizierstellvertreter:

Lange, Hamann i. Gr. R. 89, jetzt b. Reichsw. J. R. 17, Eggert i. J. R. 162, Ruhkiek i. Feldart. R. 24,

die Fähnriche:

Scheunemann i. Gr. R. 6, Funck i. Füs. R. 37, Otto i. J. R. 50, Specht i. J. R. 155, v. Zollikofer-Altenklingen i. Kür. R. 6, Löhr i. Fußart. R. 5, Wiederhold i. Pion. B. 26, sämtlich vorläufig ohne Patent,

die Offizierstellvertreter:

Franzheld i. Füs. R. 37, Bräuer i. J. R. 155, Jakob i. Feldart. R. 5, Ley i. Pion. B. 29, letzterer b. Kriegsbeginn i. Pion. B. 19.

Zu Leutnants ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Bolte in d. Halb-Inv. Abt. VIII. A. K., jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 1207, Schröder i. Jäg. R. z. Pf. 4, Baaske i. Feldart. R. 36.

Digitized by Google

Das Beschießen eigener Truppen.

Von Major A. Seeger.

Zu allen Zeiten seit Einführung der Feuerwaffen ist das Beschießen eigener Truppen ein besonders dunkles Kapitel gewesen. Je weittragender sich die Wirkungstiefe von Geschütz und Gewehr gestaltete und je größer die Gefechtsentfernungen wurden, um so mehr nahmen Häufigkeit und Schwere der Verluste durch Verwechslung feindlicher mit eigenen Truppen zu, ganz besonders aber seit Einführung der dem Gelände sich aufs engste anpassenden Felduniformen der kämpfenden Armeen, trotz immer noch wesentlicher Unterschiede in der Tönung der Farben.

Während einst die mannigfaltigen und bunten Uniformen früherer Zeiten ein leicht erkennbares Unterscheidungszeichen zwischen Freund und Feind gebildet hatten — wenigstens bei Tag und genügender Beleuchtung — war nach Einführung der grauen, gelblichen, braunen und grünen naturfarbigen Bekleidung die Möglichkeit der Unterscheidung der kämpfenden Linien immer geringer geworden und bildete mit Recht eine ständig wachsende Sorge in den Maßnahmen der Führer wie der Truppen. Die Anforderungen an die Sehschärfe des Auges und des Fernglases sowie an die Entschlußfassung und das Verantwortlichkeitsgefühl bei der Eröffnung des Feuers waren im Laufe des Krieges immer mehr gestiegen.

Hier soll neben den Gründen, die die Verwechslungen von Freund und Feind erklärlich erscheinen lassen, an einer Anzahl von Beispielen gezeigt werden, wie schwierig sich im Einzelfall der Entschluß für die verantwortlichen Führer, ob das Feuer eröffnet werden soll oder nicht, darstellt.

Wir entsinnen uns noch alle der ersten Kriegsmonate im Westen mit besonderer Deutlichkeit, und da fiel es uns vor allem auf, daß, was wir nicht für möglich gehalten hätten, die Franzosen fast mit ihrer gesamten Feldarmee noch in der bunten Uniform von 1870 in den Krieg zogen, weil diese eben historisch geworden war, und weil Heer wie Volk sich gegen die Einführung der Gleichmacherei gesträubt hatten. Ströme von unnütz vergossenem Blut waren die Folge dieser Versäumnis, denn in den hellen Feldern der sommerlichen Beleuchtung hob sich das Blau sowohl, wie namentlich das Rot der Hosen nur allzu deutlich vom Boden ab und erleichterte das Erkennen von Freund und Feind schon auf große Entfernungen, wenigstens bei stehenden oder marschierenden Truppen; und doch sind gerade die ersten Kriegsmonate nicht von schweren Irrtümern auf beiden Seiten frei geblieben, die sich dann später noch vermehrten, als Frankreich, dem Zug der Zeit folgend, in größter Eile und mit fremder Hilfe die restlose Neubekleidung seines ganzen Heeres durchführte.

Das Beschießen eigener Truppen fällt nicht nur der Artillerie allein zur Last, wie von seiten der Infanterie immer wieder geflissentlich hervorgehoben wurde, sondern ist auch in der ganzen Reihe der Kriegsjahre bei der Hauptwaffe selbst eine trübe Begleiterscheinung in Großkämpfen wie in Einzelgefechten geblieben. Nacht und Nebel, trübe Beleuchtung, Regen und Schnee (Schneemäntel), Waldkämpfe, plötzlich eintretende Paniken, Vermischen der Verbände, Versprengtwerden und Liegenbleiben größerer und kleinerer Gefechtseinheiten, dann das Erscheinen frischer eigener Truppen in der Richtung, aus welcher der Feind erwartet wurde, und noch vieles andere sind Gründe genug dafür, daß fast täglich da oder dort Verluste durch eigenes Feuer eintraten, trotz naher und nächster Gefechtsentfernungen. Aufgefundene Gefechtsberichte unserer Gegner und niedergelegte Kriegserfahrungen derselben ließen uns schon 1914 erkennen, daß im feindlichen Lager die Dinge keineswegs besser waren als bei uns.

Aus dem ersten Hefte der vom Generalstab herausgegebenen Schriften über den Großen Krieg, in dem die Kämpfe um Lüttich behandelt werden, geht schon in untrüglicher Weise hervor, wie schwierig sich schließlich wider alles Erwarten die Verhältnisse bei der gewaltsamen Einnahme dieser Festung gestalteten, und wie mancher brave Feldgraue dort schon dem Feuer eigener Infanteriegeschosse zum Opfer

---

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Schettler i. Gr. R. 5, Bartsch, Grundmann i. J. R. 176, Crisolli i. Jäg. R. z. Pf. 4, v. Bergen i. Ul. R. 6, Thomas, Wentzell i. Fußart. R. 17.

Zu Leutnants ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Schulz (Paul), Schmantek i. J. R. 18, Krüger (Emil) i. J. R. 46, letzterer jetzt b. Freiw. Bat. 41, Buse i. J. R. 59, Bieber i. J. R. 150, Petereit i. J. R. 152, Keuchel i. Feldart. R. 73.

Zu Leutnants befördert:

die Fähnriche:

Schneider i. J. R. 59, Brockamp, Reitmeyer i. J. R. 146, Behrends, Prawitt i. J. R. 147, Stampe i. J. R. 148, Gutzke i. J. R. 150, Kulisz i. J. R. 151, Bockamp i. Feldart. R. 35, Neugebauer i. Feldart. R. 79, sämtlich vorläufig ohne Patent,

die Offizierstellvertreter:

Broschke i. J. R. 151, Frierdrich i. Fußart. R. 22; Wrobel, Vizewachtm. i. Drag. R. 11.

Zu Leutnants ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Kühn i. Drag. R. 16, jetzt bei d. Kav. Esk. 110, Däther i. Feldart. R. 10.

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 30. Juli 1919.

Befördert:

Riebold, Lt. d. Ref. a. D., zul. Lt. d. Ref. d. J. R. 21 (Thorn), jetzt b. Freiw. R. 15, zum Oblt. mit Patent vom 1. Oktober 1918, Steffens, Vizefeldw. (Magdeburg), jetzt b. Freiw. R. 15, zum Lt. d. Ref. d. J.

Moek (Gerhard), Lt. i. Fußart. R. 17, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Weimar, den 31. Juli 1919.

v. Auwers, Maj. i. Feldart. R. 19, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charak

Digitized by Google

fiel. Die auf verschiedensten Wegen in zahlreichen Kolonnen durch schwierigstes Gelände angesetzten Brigaden verloren bei den Nachtmärschen und dem unbekannten Waldgelände vielfach die Richtung und gerieten aufeinander an Stellen, wo kein Feind lag, was zur Folge hatte, daß außer stundenlangen, verlustreichen Verzögerungen durch eigenes Feuer an einigen Stellen sogar das Gelingen des waghalsigen Unternehmens ernstlich in Frage gestellt war. In dieser Beziehung können die Kämpfe um Lüttich, die der Truppe gleich zu Beginn des Krieges das Allerschwerste abverlangten, geradezu als Schulbeispiele für solche Schwierigkeiten bieten, wie sie kein Manöver und keine Friedensdarstellung je ermöglicht haben.

Die gleichen Erscheinungen wie in den ersten Kämpfen um Belgien haben sich in Ost und West auf allen Schauplätzen hundertfältig wiederholt, teils in leichterer, teils aber auch in noch schwererer Weise und haben uns viel Blut gekostet, von dem ein gut Teil hätte unvergossen bleiben können, wenn neben anderen Versäumnissen nicht auch oft die Nerven versagt hätten und die Kriegspsychose ihre Opfer gefordert hätte.

Es sei hier nur an die ungeheuer schwierigen und unübersichtlichen Waldkämpfe im Osten erinnert, bei denen nur zu oft jede Führung verloren ging, und mit ihr die Möglichkeit, Freund und Feind stets auseinander zu halten. Nicht nur die dienstlichen Gefechtsberichte bringen das zum Ausdruck, sondern vor allem auch die vielen Privatbriefe und mündlichen Schilderungen der Teilnehmer jener Schlachten; mancher „Zweikampf" deutscher Truppen untereinander ist aber aus begreiflichen Gründen verschwiegen worden und kam niemals zur Kenntnis der Öffentlichkeit.

Dieselben Gründe, die für die Infanterie zur Erklärung oder auch Entschuldigung für Fehlgriffe gelten können, treffen auch für ihre Schwesterwaffe, die Artillerie, zu, nur daß bei ihr wegen der zunehmenden Größe der Gefechtsentfernungen und dem Hinzutritt der technischen Schwierigkeiten der Feuerleitung die Verhältnisse vielfach noch weit schwieriger liegen.

Im Kampf der Artillerien untereinander gab es im Bewegungs- wie Stellungskrieg wohl nur selten ernstliche Zweifel darüber, ob man Freund oder Feind sich gegenüber habe, solange man im festgefügten Rahmen einer einheitlichen Gefechtsfront kämpfte. Und doch sind mir verschiedene Fälle schon aus den ersten Kriegstagen im Westen in deutlicher Erinnerung, wo uns schwere Bedenken aufstiegen, ob wir in den uns als Ziel bezeichneten Batterien wirklich den Feind vor uns hätten. Das Gefühl der ungeheuren Verantwortung, das diejenigen zu tragen haben, welche schließlich für den Befehl zur Feuereröffnung verantwortlich sind, gehört mit zu dem Schwersten, was einem Führer zugemutet werden kann. In zweifelhaften Fällen wird es ja immer das Beste sein, nicht zu schießen und vielleicht zu warten, bis die Verhältnisse sich völlig klären und nähere Kunde über die Gefechtslage eintrifft, aber auf diese hat man nur zu oft vergeblich gehofft. In beiden Fällen hat man stets mit schweren Vorwürfen zu rechnen: eröffnet man das Feuer nicht, so leidet unter Umständen unsere schwer ringende Infanterie durch das Fehlen der Artillerieunterstützung; entschließt man sich aber doch dazu — sei es auf gut Glück, wider bessere Überzeugung oder aus sträflichem Leichtsinn — dann wehe der Artillerie, wenn sie „wieder einmal" — wie es so oft hieß — auf eigene statt feindliche Truppen geschossen hat.

Einer der Hauptgründe für die geschilderten Zweifel war wohl stets darin zu suchen, daß das Gefechtsbild nicht oder nicht mehr klar war, daß die Kenntnis über die Stellungen der eigenen Infanterie und die von ihr erreichten Ziele aufgehört hatte, und die Verbindung durch die unvermeidlichen Einflüsse des Gefechts abgerissen war, ohne daß zunächst irgend jemand eine Schuld dafür zuzumessen war. Die Verbindung der Waffen untereinander, im Frieden soviel gepredigt aber wenig praktisch geübt, fehlte an vielen Orten, und war trotz ewiger Hinweise, Befehle und besten Willens nicht immer aufrechtzuerhalten. Über vorgedrungene Nachbarabteilungen fehlte oft jede Nachricht, und kam sie endlich, so war es häufig zu spät, das Unglück war schon geschehen; derselbe Fall trat bei Rückzügen noch in erhöhtem Maße ein, wenn man nicht deutlich erkennen konnte, ob man zurückgehende eigene oder vorgehende feindliche Truppen vor sich hatte. Noch 1914 konnte man bei den französischen Truppen an ganz bestimmten Unterscheidungszeichen — z. B.

---

als Oberstlt. z. Disp. gestellt. **Meyer**, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, nach erfolgtem Ausscheiden aus dieser mit dem 1. August 1919 i. J. R. 60 angestellt. v. **Cossel**, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, nach erfolgtem Ausscheiden aus dieser mit dem 1. August 1919 als Rittm. i. Drag. R. 16 angestellt. **Keunecke** (Stettin), Vizewachtm. i. Hus. R. 14, nach erfolgter Rückkehr aus d. Kriegsgefangenschaft zum Lt. d. Ref. dieses Regts. mit Patent vom 16. November 1915 befördert.

Weimar, den 1. August 1919.

Zur Dienstleistung beim Kriegsministerium kommandiert:

v. **Kayser**, Oberstlt. und Kom. d. Hus. R. 3, bei Kriegsbeginn Kom. d. Offiz. Reitschule in Paderborn, v. **Collani**, Maj. i. 1. Garde-R. z. F., jetzt bei d. Reichsw. Brig. 15, **Stockmann**, Maj. i. Fußart. R. 13, jetzt b. Fußart. R. 24.

Åberg, Maj. i. Jäg. R. z. Pf. 3, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens., dem Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. **Wille**, Maj. und Dir. d. Art. Werkstatt in Spandau, unter Enthebung von seiner jetzigen Stellung in d. Feldart. [illegible]setzt. **Eich**, Maj. a. D. in Berlin-Friedenau, früher Hauptm. in d. Fliegertruppe, d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt. **Wick (Erich)**, Hauptm., aggreg. d. Kr. Min., in d. J. R. 71 versetzt. v. **Rosenberg-Gruszczynski**, Hauptm. i. J. R. 55, komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., von diesem Komdo. enthoben. **Witz**, Lt. i. J. R. 99, d. Absch. m. d. Charakter als Oblt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 14. Juli 1919.

Müller (Erich), Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 14. Juli 1919 aus dieser behufs Rücktritts in preußische Dienste aus.

Wilke, Hauptm. in d. Schutztruppe für Kamerun, scheidet mit dem 14. Juli 1919 aus dieser behufs Rücktritts in preußische Dienste aus.

Digitized by Google

das Flattern der langen Rockschöße der „Vareuse“ (des Mantelrocks) sich Klarheit darüber verschaffen, wen man vor sich hatte. Ich werde auch nie den Augenblick vergessen, als mir einst einer unserer Jägeroffiziere energisch zusprach, doch das Feuer gegen eine bestimmte Kolonne auf größere Entfernung zu eröffnen, mit der gewiß bezeichnenden Begründung, daß diese in zu schlechter Marschformation daherkomme, um etwa als eine der unseren angesprochen werden zu können! Wie sich nachher herausstellte, hatte dieser Kamerad durchaus recht mit seiner Behauptung.

Häufig haben uns auch die charakteristischen Unterschiede der Kopfbedeckungen — Mützen, Helme, Stahlhelme usw. — einen wertvollen Anhalt in der Beurteilung gegeben, ob wir Freund oder Feind uns gegenüber hatten, nicht selten auch Unterschiede in der Bewaffnung und Ausrüstung sowie der Tragweise dieser Stücke. So erinnere ich mich noch lebhaft der Tage um Bapaume, Ende September 1914, als wir bei der recht ungeklärten Lage einst durch eine Patrouille die unwahrscheinlich klingende Meldung erhielten, daß englische Infanterie ziemlich aus der Flanke gegen unsere Stellung vormarschiere. Nach Ansicht der Division und den sonst vorliegenden Meldungen konnte dies jedoch unmöglich der Fall sein . . . Wir stellten daher die Scherenfernrohre scharf ein und beobachteten um die Wette, ohne zu einem Schluß kommen zu können, obwohl die erkannten Kopfbedeckungen nicht in Einklang mit den deutschen Mützen oder Helmen zu bringen waren. Schließlich kam ein schweißbedeckter Adjutant angejagt und bat dringend, das Feuer ja nicht zu eröffnen, die erste Meldung sei falsch, der angebliche Feind habe sich als deutsche Landwehr entpuppt. Diese war, wie wir dann sahen, mit den neuen, uns bisher unbekannt gebliebenen hohen Mützen aus Wachsleinwand ausgerüstet, welche wegen Mangel an Helmen als Ersatz geliefert worden waren. Dieser Vorfall ist ein Beweis dafür, daß solch grundlegende Änderungen in der Bekleidung nicht schnell genug zur Kenntnis aller Truppen kommen können. Einen ähnlichen Streich spielten uns auch mehrere Male noch die deutschen dunklen Mäntel, die in Ermangelung von grauen an neue Formationen abgegeben worden waren; da und dort auch die blauen Litewken aus der Friedenszeit. In den ersten Augusttagen wäre meine Truppe in Lothringen um ein Haar einer optischen Täuschung zum Opfer gefallen und war nahe daran gewesen, das Feuer zu eröffnen, wenn ich nicht noch zeitig Einhalt geboten hätte. Es war beim Rückzug des I. Bayerischen Korps von der Meurthe nach der Saar, welcher die Einleitung zur großen Saarburger Schlacht bildete. Meine Batterien hatten in Unkenntnis des Rückzugsbefehls noch ihre alten Stellungen in den Wäldern bei Cirey beibehalten, als im Waldesdufter des frühen Augustmorgens sich lange Kolonnen von diesem Ort gegen unsere Stellung zu bewegten; man konnte nur ein unbestimmtes rötliches Schimmern der Kopfbedeckungen wahrnehmen, das die Beobachter — weil Rot Gefahr bedeutet! — natürlich für französische Képis hielten. Diese waren aber (mit Ausnahme derjenigen der Generale) bekanntlich dunkel — später mit grauem Überzug —, und so konnte die Annahme nicht zutreffen; es galt daher, die aufgeregten Gemüter zu beschwichtigen, die Mannschaften von den Kanonen zurücktreten zu lassen und rasch Berittene nach vorn zu schicken. Bald löste sich das Rätsel: Es waren doch bayerische Truppen, mit Helmüberzügen zwar, aber auf diesen befanden sich noch die roten Besatzstreifen, die aus der Friedenszeit stammten. Vielleicht waren es aber auch die damals noch auffällig großen roten Regimentsnummern gewesen, die dann später bald, weil zu Irrtümern Anlaß gebend, entfernt wurden. Auch dieser Vorfall ist bezeichnend, wie oft kleine Ursachen im Kriege unheilvolle Folgen haben können, namentlich, wenn niemand zur Stelle ist, der kaltes Blut behält.

Eine der Hauptschwierigkeiten für die Artillerie liegt im Bewegungsgefecht im Fortschreiten des Infanterieangriffs, dem die Batterien oft nicht mit dem Auge und darum auch nicht mit dem Feuer zu folgen vermögen. Ein zeitgerechter Stellungswechsel ist nicht immer möglich und angezeigt; das Mitgehen von Artilleriebeobachtern bei den vorderen Schützenlinien, um diese mit Feuer aus der rückwärtigen Stellung zu unterstützen, hat namentlich zu Beginn des Krieges unter der Fülle von technischen Schwierigkeiten gelitten, die sich der ununterbrochenen Verbindung zwischen dem Beobachter und den Geschützen entgegenstellte, wie vor allem auch zwischen beiden Waffen unter sich selbst. Mag diese Gedanken- und Sehverbindung zwischen Infanterie und Artillerie mit dem Auge, durch Winker oder Fernsprecher, durch Flieger oder Funkentelegraphie angestrebt worden sein, meist war der Wille besser als der Erfolg. Rasche Änderungen der Gefechtslage konnten nicht immer der Folge der Ereignisse entsprechend übermittelt werden. Es wurden daher oft von der Artillerie noch Ziele und Geländestreifen beschossen, die inzwischen von der eigenen Infanterie genommen worden waren, wodurch bei ihr nur zu oft schmerzliche Verluste durch das Feuer beider Artillerien entstanden, während umgekehrt oft in den entscheidenden Augenblicken die Unterstützung durch die Artillerie wegen Abreißens der Verbindung nach rückwärts fehlte.

Auch im Stellungskrieg hat das Beschießen eigener Truppen oft eine stete Quelle der Unzufriedenheit und „innerer Kämpfe“ gebildet. Sie wurden überall da zu seltenen Ausnahmen, wo die Führer aller Grade der Artillerie, ihre Beobachter und die Bedienung der Geschütze ihre Pflicht in vollstem Maße taten, und wo stets die gleichen Truppen nebeneinander kämpften. Die persönliche Bekanntschaft aller Führer und Verbände half immer über die größten Schwierigkeiten hinweg. Anders gestalteten sich hingegen fast immer die Verhältnisse bei den ewigen Ablösungen und dem Einschieben neuer, mit den Verhältnissen noch nicht vertrauter Verbände in die Gefechtslinie. Im festgefügten Rahmen einer gut ausgebildeten und feuersicher erzogenen Truppe kam es selten vor, daß sich einmal ein Ausreißer in die eigenen Gräben verirrte; in diesen Fällen lag aber nur zu oft die Schuld am schlechten Gerät, an ausgeschossenen Geschützrohren, abgenützten Richtvorrichtungen und vor allem aber an der zu Zeiten recht schlechten und unzuverlässigen Munition, dem Pulver sowohl wie den Geschossen. Dies war besonders bei dem vielen Beutegerät der Fall, über das wir notgedrungenerweise namentlich im Osten verfügen mußten, weil unser eigenes für die ungeheuren Fronten nicht annähernd ausreichte.

Aber auch bei guten eigenen Geschützen — und noch viel mehr bei den abgenützten und ausgeschossenen — lernten wir erst allmählich die Schwierigkeiten kennen, die sich einem sicheren Punktschießen entgegenstellten, das häufig schon deshalb unmöglich wurde, weil die vorderen Gräben sich oft bis auf wenige Meter gegenüberlagen und so durch die Streuung der Geschosse — die nun einmal nicht aus der Welt geschafft werden kann — die Mitwirkung der Artillerie,

Anfragen betr. Heeresangehörige.

Das Kriegsministerium gibt durch Armee-Verordnungsblatt bekannt, daß zur Vermeidung zeitraubender Rückfragen in allen Anfragen bei militärischen Dienststellen über Militärpapiere, Gebührnisse, Versorgung, Kriegsgefangenschaft und dergl. stets die Formation, der der Betreffende angehört hat, nach Regiment, Kompagnie usw. genau zu bezeichnen ist.

Digitized by Google

namentlich der Fernbatterien mit großem Kaliber, zur Unmöglichkeit wurde. Diese im Frieden nur wenig beachteten Umstände haben sich im Kriege zu einer förmlichen Wissenschaft ausgebaut, welche hier nur angedeutet sei. Auch hier hat die Artillerie, dem Zug der Zeit folgend, schließlich ganz Hervorragendes im Präzisionsschießen gezeitigt und gelernt, den Witterungsverhältnissen und allen anderen Einflüssen auf die Flugbahnen der Geschosse Rechnung zu tragen. Die Schwierigkeiten, die für die Artillerie aber die Nähe der Gräben mit sich brachte, wurden lange Zeit von der Infanterie nicht anerkannt und gewürdigt, daher oft Unmögliches von den Batterien verlangt. Auch der flankierende Schuß der an sich eine wertvolle Ergänzung des frontalen Feuers bedeutet, hat oft dazu herhalten müssen, als Anklagepunkt beim Eintreten von Verlusten durch eigenes Feuer zu dienen; manches Mal gewiß mit Recht, oft aber auch zu Unrecht, wie ich als Artilleriekommandeur im Stellungskriege der Infanterie etliche Male durch Einstellen des Feuers aller in Betracht kommenden eigenen Batterien bewies. Traten dann noch immer Verluste ein, so wußte man jetzt wenigstens einwandfrei, daß es wirklich der Gegner war, der von sich aus mit vorgeschobenen flankierenden Batterien gearbeitet hatte. Solche feindliche Batterien, die vermöge ihres Aufstellungsortes an besonders günstigen vorgeschobenen Stellungen auf weite Entfernungen unser vorderstes Grabengewirr beherrschten, machten daher oft den Eindruck, als ob eigene Artillerie uns in den Rücken schösse. Diese Erkenntnis hat sich nicht immer und überall Bahn gebrochen, obwohl ich mit dieser Erklärung keineswegs die vorgekommenen wirklichen Fehler unserer Waffe entschuldigen möchte.

Was der Artillerie aber zu Beginn des Krieges mangels genügender Friedensausbildung — die sich bei allen Waffen wegen der ungeahnten Entwicklung des Krieges herausstellte — und auch später noch gefehlt hat, war sie gewiß überall eifrig bemüht, bei zunehmender Kriegserfahrung hinzuzulernen.

Im modernen Feuerkampf mit den vielseitigen Schutz- und Trutzwaffen darf daher niemals mit einem völligen Aufhören der an sich betrüblichen Nebenerscheinungen des Krieges gerechnet werden. Wo Holz gespalten wird, da fliegen nach dem alten Sprichwort bekanntlich auch Späne, und so werden auch in Zukunft noch immer Angehörige aller Waffen dem eigenen Feuer zum Opfer fallen. Ihre Zahl auf ein Mindestmaß herabzudrücken, wird immer die Sorge der verantwortlichen Stellen sein müssen. Die hier nur in großen Zügen angeregte Frage gehört daher auch ins Gebiet der übrigen menschlichen Unvollkommenheiten, die man wohl verbessern, niemals aber ganz wird beseitigen können.

Die Lage in Sibirien.

Der Berichterstatter der „Times“ bei der Koltschak-Armee beschreibt in einem längeren Artikel die Verhältnisse in Sibirien. Wir entnehmen seiner Darstellung folgendes:

Seitdem das kanadische Expeditionkorps von Sibirien fortgezogen wurde, befindet sich an englischen Truppen dort nur noch ein Territorialbataillon des Hampshire-Regiments und die Reste eines Arbeiterbataillons des Middlesex-Regiments. Ersteres wurde kürzlich von Jekaterinburg nach Omsk, letztere nach Wladiwostok verlegt. Diese Truppen stehen unter dem Kommando des Generalmajors Knox, des Führers der englischen Militärmission in Sibirien. Der General spielt eine bedeutende Rolle bei der Ausbildung des Ersatzes der Koltschak-Armee. Die neuen Truppen sind ganz nach englischem Muster gekleidet und mit einem Drei-Linien-Gewehr ausgerüstet, das in den Vereinigten Staaten und in Kanada hergestellt wird.

Besondere Lehrgänge werden in einer Schule, die in der Nähe von Wladiwostok liegt, abgehalten. Die Kurse dauern zwei bis drei Monate; an ihnen nehmen jedesmal 300 bis 400 Offiziere und 1000 bis 1500 Unteroffiziere teil. Der Lehrplan ist beinahe der gleiche wie der in entsprechenden englischen Anstalten. Für Abhaltung von Konzerten, Lichtspielvorführungen, Fußball, Box- usw. Kämpfen in den Erholungsstunden ist Vorsorge getroffen.

Wie in Wladiwostok wirken auch englische Lehrkräfte an den Militärschulen zu Irkutsk und Tomsk.

Nach Ansicht des Berichterstatters wird die englische Hilfe von Admiral Koltschak und seinen Leuten hoch bewertet. Als Gründe für die Inanspruchnahme der britischen Unterstützung führt man an, daß England zur Zeit am besten in der Lage sei, diese zu gewähren; wenn sie verweigert werde, falle Rußland auf der einen Seite in deutsche, auf der anderen in japanische Hände. Rußland habe aber auch ein Recht auf die englische Hilfe, denn es habe durch seinen Einfall in Ostpreußen im Jahre 1914 einen Teil der deutschen Streitkräfte von den weichenden britischen und französischen Armeen abgezogen.

Die Lebensmittelnot ist in den von den Bolschewisten heimgesuchten Landesteilen außerordentlich groß. Es wurden Dörfer angetroffen, in denen man eine Art Brot aus Birkenrinde, Stroh und Erde bereitete. Die Bevölkerung soll gegen die Roten stark aufgebracht sein, so daß der Koltschak-Armee zahlreicher Ersatz zuströme. (Dieses Zufließen dürfte aber nicht allzu bedeutend sein, denn gerade infolge des Mannschaftsmangels haben die Sibirier ihre Niederlagen erlitten. Schriftltg.)

Unter den sibirischen Fragen spielt auch die der Tschechen eine große Rolle. Den Tschechen soll in der Hauptsache die Befreiung Sibiriens vom Bolschewismus zu verdanken sein; zur Zeit sind sie an der Eisenbahn von Omsk nach Wladiwostok zur Sicherung der Verbindungen verteilt. Diese Truppen wollen nicht ohne militärische Hilfe der Entente gegen die Bolschewisten kämpfen und verlangen mit fortgezogen zu werden, falls die Alliierten ihre Verbände aus Sibirien wegnehmen. Der Berichterstatter glaubt, daß die Zurückziehung dieser Hilfstruppen den völligen Zusammenbruch der Armee Koltschaks nach sich ziehen müsse, da diese nicht genügend ausgebildete Truppen besitze, um die sibirische Eisenbahn zu schützen und gleichzeitig in Rußland einzurücken. Sollte man aber dennoch die alliierten Truppen entfernen, so dürfe man auch die noch in Sibirien befindlichen deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen nicht zurücklassen, die völlig Bolschewisten geworden wären. Der Artikel, in dem der Tätigkeit der Amerikaner und Japaner keine Erwähnung getan wird, schließt mit der Warnung vor dem Imstichlassen der Koltschak-Armee durch die Entente: „Wir werden uns für immer ein Volk zum Feinde machen, das eine der reichsten und besten Gegenden der Erde bewohnt und das Hilfe von uns erwartete und sich in der Stunde der Not von uns verlassen fände.“ Jg.

Digitized by Google

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

XVII. Kapitel.

„Zu Walmer hatte ich eine lange Besprechung mit dem Premierminister. Mr. Asquith besaß die seltene Fähigkeit, über die schwierigste und gefährlichste Situation mit der größten Ruhe und Überlegung sprechen zu können. Er ist ein sehr aufmerksamer Zuhörer, und da er das Gehörte schnell zu beurteilen und zu unterscheiden versteht, dauert es bei ihm nicht lange, bis er sich völlig mit einer Materie bekannt gemacht hat. Ich erwähnte bereits vorher, daß das ganze Kabinett wegen der allgemeinen Lage äußerst besorgt war; der Premierminister gab aber auch nicht mit dem leisesten Wort oder mit einer Geste zu erkennen, daß er ohne Hoffnung oder Zuversicht sei.

Während meines Aufenthalts in Frankreich hatte ich mehrere sehr freundliche und ermutigende Briefe von Mr. Asquith erhalten, in denen er seine warme Anerkennung für unsere Leistungen aussprach . . . Er persönlich brachte auch jetzt diese freundlichen Gefühle zum Ausdruck, aber es war zu merken, daß die Regierung nun angefangen hatte, Zweifel und Befürchtungen zu hegen; das war auch der Grund für meine Herberufung. Das Vertrauen, das mir die sympathische Weise und die Macht des Premierministers einflößte, half mir glauben, daß der Geschütz- und Munitionsmangel, der uns mit schließlichem Untergang bedrohte, überwunden würde. Die unter meiner Führung stehenden ruhmreichen Truppen gingen unerschrocken in den Tod. Ein wenig mehr Geschütze und ein wenig mehr Geschosse hätten oft ihre Aufopferung unnötig gemacht. Und doch kam kein genügender Nachschub. Die Munitionsfrage und die Furcht vor einem Einfall bildeten die Grundlage für unsere lange Verhandlung zu Walmer. Nach dem Frühstück ging ich mit Kitchener fort und fuhr im Kraftwagen nach London. Mit tiefem Kummer erinnere ich mich der Tatsache, daß dies der letzte all der glücklichen Tage persönlichen Verkehrs mit meinem alten südafrikanischen Chef war. Als Soldat und Führer hatte ich ihn stets geliebt und verehrt. In seiner Eigenschaft als Politiker und Minister waren meine Empfindungen ihm gegenüber aber durchaus nicht die gleichen.

Lord Kitchener.

Ich will zugeben, daß mein großes und weitreichendes Zerwürfnis mit ihm in gewissem Maße durch meine eigene Schuld entstanden war; aber, dem mag sein, wie ihm wolle, unsere späteren Beziehungen bis zu dem Tage seines tragischen Todes waren immer durch ein gewisses gegenseitiges Mißtrauen getrübt. Es erfreut mein Herz und erleichtert meinen Kummer und das Bedauern, wenn ich auf diesen einen Tag, den ich beinahe ganz in seiner Gesellschaft verlebte, zurückblicke. Auf unserer Fahrt nach London kamen wir an seinem Landsitz zu Broome vorbei, und er bestand darauf, daß wir eine Stunde halt machten, damit ich ihn mir ansehen könne. Wenn ich das beschreiben wollte, was ich sah, hätte ich nur eine Wiederholung des schon allgemein Bekannten zu liefern. Als er inmitten dieser herrlichen Szenerie und Umgebung stand, leuchtete der wahre Geist dieses großen Soldaten so scharf und deutlich hervor, wie nie bei den vielen gemeinschaftlichen Erlebnissen in Südafrika. Der beredte und rührende Tribut, den Lord Derby im Hause der Lords im Juni 1916 dem Andenken dieses großen Soldaten darbrachte, erwähnte auch mit Erzählungskraft und glücklichem Ausdruck Kitcheners Neigung für sein ›geliebtes Broome‹. Eine kurze Rede, die ich bei dieser Gelegenheit hielt, drückte meine große Wertschätzung der Fähigkeiten Kitcheners als Führer im Felde aus. Ich teilte dem Hause der Lords mit, daß ich mich, nachdem ich von meiner Ernennung zum Oberbefehlshaber in Frankreich Kenntnis erhalten hatte, sofort zu meinem südafrikanischen Chef begab; ich bat ihn dringend, mich zum Premierminister zu begleiten und zu verlangen, daß ihm das Kommando übertragen werde; ich wollte dann sein Stabschef sein. Er konnte aber nicht überredet werden, dies zu tun. Er beabsichtigte vielmehr, nach Ägypten zurückzukehren, da er keine Ahnung hatte, daß er Staatssekretär des Krieges werden sollte.

Ich glaube nicht, daß man Kitchener in England stets das Führertalent zutraute, mit dem ich ihn tatsächlich begabt wußte; man bedachte ihn anderseits mit einer Aufgabe, die ihm nicht lag. Wenn er Oberbefehlshaber in Frankreich gewesen wäre, hätte er sicher großen Nutzen davon gehabt, wenn er sich nicht selbst zum Staatssekretär gehabt hätte. Unter seinem anscheinend harten und finsteren Wesen verbarg sich ein wirklich empfindsames ja romantisches Fühlen; dies vor der Wahrnehmung selbst seiner intimsten Freunde zu verbergen, war die große Aufgabe seines Lebens.

Die Auffassung des Kriegskabinetts.

Den ganzen nächsten Tag und den größten Teil des darauffolgenden benutzte ich, um mit dem Kriegskabinett die Lage zu besprechen. Der Hauptgrund für alle Befürchtungen bestand darin, daß man die Lage an der Ostfront, wie sich später im Jahre 1916 erwies, zu gut beurteilt hatte. Die Nachrichten über umfangreiche deutsche Truppenverschiebungen nach dem Westen hatten Mr. Asquith veranlaßt, mich herzubeordern. Diese Nachrichten trafen aber nicht zu. Aus geheimen und zuverlässigen Quellen erfuhr aber die Regierung laufend, daß die Russen an einem starken Munitionsmangel litten. Der Ersatz ihres Kriegsmaterials zwang sie, feindliche Gebiete, die sie bereits besetzt hatten, wieder aufzugeben, ja sogar zum Rückzug über die Weichsel, wenn nicht gar über den Bug, wobei Warschau und andere wichtige Festungen hätten aufgegeben werden müssen. Die Heimatbehörden waren ohne Zweifel bei der Bildung ihrer Meinung durch Nachrichten beeinflußt, die von keinem Teil des westlichen Kriegsschauplatzes ausgingen, und ich glaube, daß ihr Urteil durch die Meldungen nicht zuständiger Stellen stark getrübt war. Die Abweichung in den Ansichten, die an verschiedenen Daten des Dezember in Erscheinung trat, ist durch folgende Auszüge aus Telegrammen und Briefen seltsam illustriert:

Am 2. drahtete mir Kitchener: ›Die Ankunft neuer Korps in Rußland wird gemeldet; auch sollen einige der alten Korps, die zuletzt zwischen La Bassée und dem Meere standen, von dort verschwunden sein. Können Sie ermitteln, was an diesen Nachrichten Wahres ist? Man hält es für möglich, daß die Deutschen gegenüber dem Nordteil der alliierten Front die aktiven Korps fortziehen, um sie durch unreife Formationen zu ersetzen. Die besten Truppen sollen dann nach dem Osten gehen, wo die Deutschen anscheinend große Kräfte zusammenziehen.‹

Digitized by Google

Am 18. schrieb er:

›Die Nachrichten aus Rußland sind äußerst ernst. Ich fürchte, wir können vorläufig nicht mehr auf es rechnen.‹

Ein Telegramm von Kitchener vom 26. lautete:

›Es dürfte gut sein, wenn Sie vor Ihrer Zusammenkunft mit Joffre erfahren, daß die Russen nach meiner Meinung in gewissem Umfang geblufft haben. Ich kann auf meine Fragen aus Petersburg keine Antworten erhalten, die die Lage erhellen würden. Z. B. soll der Bestand an Munitionsvorräten nach Angabe des hiesigen Militärattachés, der von seiner Regierung völlig im Dunkeln gelassen wird, erheblich sein. Ein Beweis für ein gewisses Bluffen kann auch darin erblickt werden, daß sie jetzt mit uns über die Erlangung einer Anleihe von 40 Millionen verhandeln. Ihr Auftreten im Felde sieht nicht aus, als ob es so schlecht mit ihnen stände, wie sie jetzt tun.‹

Unaufhörlich trafen Nachrichten aller Art ein, die besagten, daß deutsche Truppenmassen auf dem Wege durch Belgien und Luxemburg nach der Westfront begriffen wären. Es ergab sich aber später, daß diese Nachrichten entweder stark übertrieben waren oder überhaupt der Grundlage entbehrten. Sie hatten aber die Folge, daß ich vom Premierminister Anweisung erhielt, mich nach meiner Rückkehr so schnell als möglich zu Joffre zu begeben und ihm die Ansichten und Befürchtungen des Kriegskabinetts vorzutragen; dann sollte ich melden, wie sich Joffre gegen die vermutete Gefahr zu rüsten gedenke. Vor meiner Abreise empfing mich Seine Majestät der König in Audienz.

Die Sendung zu Joffre.

Bei meiner Rückkehr zur Front dachte ich lange und besorgt über alles nach, was sich in London ereignet hatte. Dem Kriegskabinett hatte ich deutlich erklärt, daß ich diesen alarmierenden Nachrichten keinen Glauben schenke, da sie mir aus keiner zuverlässigen Quelle zu kommen schienen. Ich hatte darauf aufmerksam gemacht, daß die auf Grund solcher Meldungen gebildeten Anschauungen mit der Auffassung an der Front nicht übereinstimmten. Meine Entsendung zu Joffre paßte mir keineswegs, doch mußte ich dem Befehl gehorchen.

Am Morgen des 24. hatte ich eine lange Besprechung mit Murray und Macdonogh, bei der wir nochmals die Gesamtlage in allen Einzelheiten erörterten. Nach den letzten amtlichen Tagesmeldungen hielten die Russen ihre Stellungen noch gut, und ein unmittelbarer Rückzug hinter die Weichsel war nicht zu fürchten. Aber wenn auch die pessimistischen Anschauungen in London in den Tatsachen begründet gewesen wären, war es doch unwahrscheinlich, daß die Deutschen in der Lage sein würden, an der Westfront genügend Streitkräfte zusammenzuziehen, um unsere Linien zu durchbrechen.

In Gemäßheit der Entscheidung des Premierministers verabredete ich für den 27. 12. eine Zusammenkunft mit Joffre zu Chantilly. Ich fand, daß sich die Sachen an der Yser im Norden besser zu gestalten begannen. Die Belgier konnten wieder aktiv mitwirken; die 5. belgische Div. hatte das Gelände auf dem rechten Flußufer um Dixmude genommen.

Den letzten der sechs von mir im Felde verlebten Weihnachtstage begann ich mit einem Besuch bei Foch. Ich teilte ihm meine Sendung zu Joffre mit und sprach mit ihm über die Lage im Osten. Er war auch der Meinung, daß die Russen ihren Mangel an Munition und Gewehren in ihren Vorstellungen bei der britischen und französischen Regierung übertrieben und die Absicht hätten, die Energie der Truppen im Westen anzuspornen, weil sie fürchteten, daß es daran fehle. Er (Foch) fühle sich in seiner Auffassung durch die jetzigen Leistungen der Russen in Polen und Galizien bestärkt, wie auch durch die Nachrichten aus deutscher Quelle. Er könne nicht glauben, daß sie imstande wären, die aggressive Taktik weiterzuverfolgen, wenn sie wirklich so, wie sie angaben, an Munitionsmangel litten.

Foch kam dann auf die französische Tätigkeit bei Arras zu sprechen und meinte, daß das Wetter zum großen Teil Schuld an ihrer Beeinträchtigung sei. Kleinere Fortschritte seien erzielt worden. Er glaube, daß sich in der Nachbarschaft von La Bassée in Kürze Gelegenheit zu einer Unternehmung bieten werde.

Bei der Rückkehr in das Hauptquartier traf ich Haig und Smith-Dorrien. Ich verhandelte mit ihnen über meine Wünsche, sofort ›Armeen‹ zu bilden. Ich dachte Haig die Führung des 1., 4. und indischen Korps als der 1. Armee zu, während Smith-Dorrien das 2., 3. und 5. Korps als 2. Armee übernehmen sollte. Die Kavallerie sollte zu meiner unmittelbaren Verfügung bleiben. In der Weihnachtsnacht wurden entsprechende Befehle erlassen.

Weihnachts-Verbrüderung.

Obgleich ich es nie wirklich bestätigt erhielt, glaube ich doch, daß der Papst an alle kriegführenden Mächte das Ansuchen stellte, am Weihnachtstage einen Waffenstillstand eintreten zu lassen. Es ist ferner gesagt worden, daß die Mittemächte einverstanden gewesen wären, daß aber die Alliierten den Vorschlag abgelehnt hätten. Von dem Ansuchen des Papstes haben weder Joffre noch ich Kenntnis erhalten. Sei es nun, ob die Meldung wahr ist oder nicht, sicher ist, daß die Deutschen am frühen Weihnachtsmorgen an verschiedenen Frontstellen in kühner Weise anfingen, eine Art von Verbrüderung herbeizuführen. Sie begann damit, daß einzelne unbewaffnete Leute zu unseren Gräben herüberkamen, wobei sie Weihnachtsbäume über den Kopf hielten. Diese Eröffnung wurde an einigen Plätzen günstig aufgenommen; eine Verbrüderung fand während des Tages in gewissen Grenzen statt. Es schien, als ob kleine Schmausereien vorkämen und junge Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften von beiden Seiten sich in dem ›Niemands-Land‹ zusammen unterhielten.

Als ich hiervon Kenntnis erhielt, erließ ich sofort Befehle, die die Wiederholung solcher Vorkommnisse verhindern sollten, und forderte die örtlichen Befehlshaber, die zum guten Teil an der Unordnung schuld waren, zu eingehendem Bericht auf. Ich habe seitdem oft und tief über die Grundsätze nachgedacht, die zu solchen Gefühlsäußerungen zwischen feindlichen Armeen im Felde führten. Ich bin nicht sicher, ob ich meine Zustimmung verweigert hätte, wenn man mir die Frage der Waffenruhe für den Tag vorgelegt hätte. Stets habe ich der Aufrechterhaltung der Ritterlichkeit im Kriege eine große Bedeutung beigelegt; sie hat beinahe alle Feldzüge charakterisiert, die England in modernen Zeiten führte. Die Deutschen verachteten bei ihrer grausamen Führung des jetzigen Krieges offen und boshaft alle solche Regungen, und zwar von Anfang an.“ (Das ist eine völlige Verkehrung der Tatsachen. — Schriftleitung.)

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Presse-Rundschau

Die militärische Lage in Polen.

Im Vordergrunde der militärischen Ereignisse in Polen steht gegenwärtig der Kampf gegen die Bolschewiki. Auf dem nördlichen Teile dieser Front, wo den Polen noch imperialistische Ziele winken, haben sie sich in der zweiten Augustwoche zu einer großen Offensive aufgerafft, die auf 180 km Breite unternommen wurde und die den Erfolg hatte, daß die Stadt Minsk in polnische Hände fiel. Die Einnahme des wichtigen Molodetschno, der Bahnstationen östlich Baranowitschi und des Bahnknotenpunktes Luminiez, waren der Operation voraufgegangen. In der Nacht vom 6. zum 7. August trat der rechte Flügel der polnischen Streitkräfte von halbwegs Baranowitschi—Luminiez den Vormarsch durch das Sumpfland der Polessje an und erreichte am nächsten Tage tief im Rücken der bolschewistischen Armee den bolschewistischen Etappenort Slusk (etwa 100 km südlich Minsk). Von hier aus wurde gegen den östlich Baranowitschi stehenden bolschewistischen Frontteil eingeschwenkt und dieser durch Rückenangriff aufgerollt; Kleck, Niesswiesch und Mir erobert.

Nach diesen außerordentlichen Erfolgen des rechten polnischen Flügels traten am nächsten Tage auch das polnische Zentrum westlich von Minsk und der linke Flügel von südöstlich Molodetschno aus an. Im frontalen Kampf wurden hier unter Einsatz starker numerischer Überlegenheit die sich tapfer wehrenden beiden bolschewistischen Divisionen, deren Halt infolge des polnischen Durchbruchs durch die südlichen Anschlußtruppen erschüttert war, geworfen und am Abend desselben Tages nach vielstündigem Kampfe Minsk genommen. Nach bolschewistischen Meldungen ist die Räumung von Minsk planmäßig erfolgt, die polnischen Meldungen behaupten, daß der Feind in Auflösung in Richtung Borysssow und Bobruisk zurückflute und von den Polen verfolgt werde.

Es ist zu bezweifeln, ob sich die Polen nach Erreichung ihrer imperialistischen Ziele in Weißrußland anders als defensiv am Kampfe gegen die Bolschewiki weiter beteiligen werden.

Auf dem südlichen Teil der polnisch-bolschewistischen Front, wo den Polen der Anreiz zu imperialistischen Eroberungen fehlt, geben sie fortgesetzt bolschewistischen Angriffen gegenüber Gelände auf. Hier sind die Bolschewiki bereits über die galizische Ostgrenze vorgedrungen und haben nach Wegnahme von Brody in Richtung auf Lemberg Raum gewonnen. Die Schuld an diesen Mißerfolgen haben natürlich — — die Deutschen, die als Offiziere in großer Zahl in den dort kämpfenden bolschewistischen Truppenteilen vertreten sein sollen (s. besonderen Artikel).

In die Stadt Posen sind neuerdings aus Anlaß der Meutereien auf dem nahen Truppenübungsplatz zur Aufrechterhaltung der Ordnung Haller-Truppen aus Kongreß-Polen verlegt worden.

Nach amtlicher polnischer Mitteilung hat die Entente den Regierungsbezirk Suwalki den Polen zugesprochen. Im übrigen ist eine Festlegung der polnischen litauischen Grenze noch immer nicht erfolgt. S. Z.

Von den russischen Fronten.

Über die Lage im Archangelgebiet bringen die englischen Blätter vom 8. 8. keine Nachrichten. Der kleine Erfolg des Generals Maynard am Onega-See wird von bolschewistischer Seite bestätigt und dabei zum Ausdruck gebracht, daß sich die übriggebliebenen Schiffe der roten Flotte nach Petrosawodsk zurückgezogen haben. Am Golf von Powienetz wurden die Bolschewisten von den treu gebliebenen Maynardschen Truppen auf neue Stellungen 64 km südöstlich von Powienetz zurückgedrängt.

In der Ukraine befindet sich die Armee des Generals Petljura nach einer Berner Meldung der „Times“ (8. 8.) auf der Linie Odessa—Smovilka—Kiew im Vormarsch. Petljura will zwischen Bug und Dnjestr einen großen Sieg errungen haben und 48 km vorgerückt sein. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

An der Denikin-Front wird fast überall gekämpft. Am linken Flügel hat die Freiwilligen-Armee eine Stadt, die 64 km westlich von Pultawa liegt, genommen. Es wird vermutet, daß Denikin den Anschluß an die Rumänen oder Polen sucht. Im Zentrum sind Kämpfe 10 km nordöstlich von Novy-Khoperst und 10 bis 20 km südöstlich von Borisogliebsk im Gange; desgleichen im Norden von Kamyschin. Die Erlangung einer Verbindung mit den Uralkosaken liegt anscheinend in Denikins Plan.

Über die Lage an der Astrachan-Front sind nach der Einnahme von Wladimirowka keine neuen Berichte eingegangen.

Koltschak-Front. Die Roten melden die Einnahme mehrerer Dörfer 46 km südöstlich von Werkhny-Uralsk. Bei Kamyschlow haben die Bolschewisten eine Linie 38 km südöstlich der genannten Stadt inne.

*

In wessen Händen sich Odessa zur Zeit tatsächlich befindet, lassen die sich widersprechenden Berichte nicht mit Sicherheit erkennen. „L'Echo de Paris“ (10. 8.) veröffentlicht eine Reuter-Meldung, nach der der Führer der französischen Flotte im Schwarzen Meer die Bolschewisten in Odessa aufgefordert hat, alle in der Stadt befindlichen Franzosen freizugeben, unter der Drohung, im Weigerungsfalle den Ort zu beschießen. Die hierauf bezügliche Mitteilung der Bolschewisten datiert bereits vom 29. Juli.

Nach Meldungen, die das Blatt über London aus Archangel erhält, haben seit der Meuterei der russischen Maynard-Truppen am Onega-See mit kurzen Unterbrechungen erbitterte Kämpfe stattgefunden. Die treugebliebenen Russen versuchten mit Unterstützung der englischen Artillerie das Seeufer wieder zu gewinnen, stießen aber dabei auf Gegenangriffe der Bolschewisten. Von diesen hatte sich eine Anzahl als Bauern oder Frauen verkleidet in den Rücken der Maynard-Truppen geschlichen, so daß letztere sich in die Wälder flüchten mußten.

Vor der Stadt Onega warf ein englischer Monitor Anker und deckte die Ausschiffung einiger Abteilungen Nationalrussen. Diesen gelang es, in erbittertem Häuserkampf einen Teil der Stadt zu nehmen, bis sie schließlich nach dem Eintreffen bolschewistischer Verstärkungen zum Rückzug gezwungen wurden.

Die Lage der russischen Truppen des Generals Judenitsch ist recht bedenklich, da sie großen Munitionsmangel haben und so gut wie gar keine Artillerie besitzen. Der General mußte Jamburg räumen und befindet sich, verfolgt von den Bolschewisten, in schnellem Rückzug in der Richtung auf Narwa. Von den ganz unzuverlässigen Esten ist eine Hilfe nicht zu erwarten. Diese erklärten, sich zu keinem Angriff auf Petersburg mehr gebrauchen zu lassen; ihre Aufgabe bestände nur in der Sicherung der Grenzen Estlands. Die Bolschewisten suchen diese Stimmung auszunutzen, indem sie den estnischen Sozialisten die Versicherung geben, ihr Gebiet nicht zu berühren. Auch ein Eingreifen Finnlands in den Kampf um Petersburg ist seit der Wahl des Professors Stahlberg zum Präsidenten und der Weigerung Mannerheims, die Führung der Armee zu behalten, nicht mehr zu erwarten. Die wiederholten Versuche der französischen Presse, die Finnen davon zu überzeugen, daß es in ihrem eigenen Interesse liege, sich aktiv am Kampf gegen die Bolschewisten

Digitized by Google

zu beteiligen, sind ohne Erfolg geblieben. Man gibt jetzt diese Bemühungen endgültig auf. Das von der Entente für Finnland gelieferte und noch in den Häfen liegende Kriegsmaterial soll nun auf schnellstem Wege dem General Judenitsch zugeführt werden. Entsprechende Schritte sind von der französischen Militärmission in Helsingfors bereits unternommen. Man bemüht sich, die infolge der nutzlosen Verhandlungen mit Finnland verlorene Zeit wieder einzubringen und noch vor Winter zu einem Ergebnis zu gelangen. Die Wegnahme von Petersburg wird französischerseits als unbedingt erforderlich bezeichnet, wenn man eine weitere Ausbreitung des Bolschewismus im Baltikum verhindern will.

Inzwischen trafen nach „L'Echo de Paris" (10 u. 11. 8.) in Reval bereits zwei Dampfer mit Kriegsmaterial ein, das den weichenden Russen zugeführt werden soll. Jg.

Amtliche Erlasse

A. V. Bl. Nr. 70.

Kriegsministerium. Berlin, den 8. August 1919.
Nr. 686/7. 19. Z 1 H.

1175. Dienstauszeichnungskreuz und Dienstauszeichnungen.

I. Die Verleihung des Dienstauszeichnungskreuzes nach 25jähriger Dienstzeit an Angehörige des Heeres, die Zuerkennung der Dienstauszeichnungen an Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts nach 9-, 12- und 15jähriger Dienstzeit sowie die Verleihung der Landwehr-Dienstauszeichnungen findet auch weiterhin statt.

II. Die Anträge auf Verleihung des Dienstauszeichnungskreuzes nach vorgeschriebenem Muster (Armee-Verordnungsblatt 1914 S. 432/33) sind für Offiziere und Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts auf dem in den Gesuchslisten-Bestimmungen bezeichneten Weg an das Personalamt des Kriegsministeriums zu senden, für die Beamten gelangen sie an die zuständigen Departements (Abteilungen) des Kriegsministeriums, in denen die Personalien der betreffenden Beamten bearbeitet werden, die sie an das Personalamt des Kriegsministeriums weitergeben. Auf die Order vom 26. November 1914 (A. V. Bl. S. 431), daß vor dem 16. August 1914 ausgeschiedene Beamte und Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts auf das Dienstauszeichnungskreuz keinen Anspruch haben, wird besonders hingewiesen. Sind diese Personen jedoch nach dem 16. August 1914 im Heeresdienst wieder verwendet worden, so kommen auch sie, die Erfüllung der sonstigen Bedingungen vorausgesetzt, für die Verleihung in Frage. Die Anträge für die nach dem 16. August 1914 ausgeschiedenen Beamten, einschließlich der während des Krieges wiederverwendeten, sind durch die jetzt vorgesetzten Behörden (Bezirkskommandos) an die militärischen Dienststellen zu richten, bei der sie zuletzt Dienste leisteten.

Die erste Eingabe, die mit möglichster Beschleunigung vorzulegen ist, hat alle die Personen zu umfassen, die bis 30. Juni 1919 einschließlich Anspruch auf die Auszeichnung haben; hierbei können jedoch die Fälle, die zeitraubende Erhebungen erfordern, in einer Nachtragsliste erledigt werden. Für die Folge gelten die gemäß Order vom 26. November 1914 (A. V. Bl. S. 431) festgesetzten Fristen.

III. Die Zuerkennung der Dienstauszeichnung nach 9-, 12- und 15jähriger Dienstzeit erfolgt durch die Generalkommandos, Reichswehrgruppenkommandos (Oberkommando) usw.

Die Auszeichnung ist jedoch nicht wie früher am 18. Januar und 18. Juni auszuhändigen, sondern möglichst an dem Tage der Vollendung der vorgeschriebenen Dienstzeit.

IV. Hinsichtlich der Verleihung der Landwehr-Dienstauszeichnungen gelten die Bestimmungen der Anlage 6 der Heerordnung. Die Eingabe, Muster C der vorerwähnten Anlage, ist an das Personalamt des Kriegsministeriums zu richten. An Stelle des Besitzzeugnisses Muster A ist sinngemäß das Muster B zu wählen, nur erfolgt die Vollziehung durch den Kommandierenden General.

Der Kriegsminister. Reinhardt. — Der Unterstaatssekretär. Grzesinski.

Kriegsministerium. Berlin, den 10. August 1919.
Nr. 6354/7. 19. B 4.

1183. Entschädigung für Umzüge aus feindbesetztem Gebiet.

In Erweiterung der Sonderbestimmung über Umzugsentschädigung — Erlaß vom 21. Februar 1919 (A. V. Bl. S. 157) — wird bestimmt:

1. Liegt der Aufenthaltsort der Familie, bis zu dem der Umzug ausgeführt wurde, von dem früheren Wohnort weiter entfernt als der vorübergehende Dienstort, so dürfen die Umzugskosten bis zum Aufenthaltsort erstattet werden, wenn der Nachweis erbracht ist, daß der Betroffene es nicht schuldhaft versäumt hat, rechtzeitig seinen vorübergehenden Dienstort zu erfahren oder daß er — wenn auch ohne Erfolg — sich bemüht hat, an dem vorübergehenden Dienstort eine Familienwohnung zu finden.

2. Für solche Offiziere, Unteroffiziere und Beamten, die wegen ihrer Verabschiedung von einer Entschädigung ausgeschlossen sind, die aber durch den zwangsweisen Fortzug aus den feindbesetzten Gebieten erhebliche Unkosten gehabt haben und dadurch nachweisbar in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind, können Anträge auf Gewährung einer Beihilfe an das Armee-Verwaltungs-Departement des Kriegsministeriums auf dem Dienstwege gerichtet werden.

Der Kriegsminister. Im Auftrage: v. Redern. — Der Unterstaatssekretär. Grzesinski.

Aus der militärischen Fachpresse

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Kriegserfahrungen mit französischen Kavalleriepferden. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Juli 1919.)

Die Erfahrungen der französischen Kavallerie mit ihrem Pferdematerial, von dem Oberst W. L'Orange in der norwegischen Militär-Zeitschrift berichtet, führen zu ähnlichen Schlüssen wie in Deutschland, Österreich-Ungarn, Rußland und in der Türkei: das Vollblut hat mehr oder weniger versagt. Diese wichtige Erfahrung belegt Oberst L'Orange durch Tagebuchaufzeichnungen französischer Offiziere und durch zahlenmäßige Angaben. Dagegen haben sich auch in Frankreich vortrefflich die einfachen, einheimischen — vor allem das kleine Bretagner Pferd und das in Südfrankreich gezüchtete kleine „Cheval tarbe" — Pferdeschläge bewährt. Ebenso ist man recht zufrieden gewesen mit den aus Amerika während des Krieges eingeführten Pferden. Sch.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Am 9. August 1919 starb nach längerem, im Kriege entstandenen Leiden

Oberstleutnant a. D.

Hans Breden,

Ritter mehrerer Orden.

Der Verstorbene war vom 8. Dezember 1913 bis 18. Dezember 1916 Bataillonskommandeur des III. Bataillons, an dessen Spitze er ins Feld rückte und siegreichen Anteil an den schweren Kämpfen in Ostpreußen und Polen nahm.

Pflichttreu und unermüdlich, war er das Vorbild eines Vorgesetzten, der seine ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes stellte.

Durch seinen Gerechtigkeitssinn und Herzensgüte hat er es verstanden, sich die Achtung und Liebe seiner Untergebenen zu erwerben.

In tiefer Trauer steht das Offizierkorps an der Bahre seines Kameraden. Sein Andenken wird fortleben.

Marienburg, den 12. August 1919.

Im Namen des Offizierkorps des ehemaligen Deutsch Ordens-Infanterie-Regiments Nr. 152:

Höhne, Major.

Am 7. August 1919 entschlief nach kurzem Krankenlager in Brandenburg a. H. im Alter von fast 58 Jahren

der Divisionspfarrer, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Kl.,

Georg Kittel.

Ein Leben, auf dem der Segen der Arbeit ruhte, hat damit ein allzu frühes Ende gefunden. Seit dem Jahre 1903 bis zum Tode gehörte der Verewigte dem Stabe der 6. Division an. Seine reichen Geistesgaben, sein warmes Herz, seine werktätige christliche Liebe und Fürsorge stellte er jederzeit restlos in den Dienst der ihm anvertrauten Militärgemeinde, die ihren treuen Geistlichen schmerzlich vermissen wird. Vorbildlich war sein Wirken als Seelsorger im Kriege, wo ihm keine Gefahr zu groß, keine Mühe zu schwer war, unserm wackeren Streitern — selbst bis in die Schützengräben hinein — das Wort Gottes nahe zu bringen, die Leidenden und Sterbenden zu trösten und den Gefallenen ein Geleitwort in die Ewigkeit mitzugeben.

Sein Name wird unvergessen bleiben!

Brandenburg a. H., den 8. August 1919.

Im Namen der ehemaligen 6. Division und des Garnisonkommandos:

v. der Schulenburg, Generalmajor.

Ehrentafel

des

Magdeburgischen Pionier-Bataillons Nr. 4.

Im Weltkriege starben für König und Vaterland:

Hauptm. Sellentin
" Hölscher
" der Res. Pilz
Oblt. der Res. Kiel
Lt. Wohlgemuth
" Bietze
" Franke
" Reinhardt
" Schönlan
" Söder
" Schwenke
" Lenner
Lt. der Res. Lichtenberger
" " " Bellmann
" " " Reichardt
" " " Wieffert
" " " Hohnberg
" " " Hoffmann
" " " Cordes
" " " Böttcher
Lt. der Res. Hollburg
" " " Mittag
" " " Dautwerth
" " " Fetze
" " " Mauger
" " " Henschel
" " " Todt
" " " Strut
" " " Bendik
" " " Ade
" " " Thiele
" " " Barthe
" " " Hoffschläger
" " " Hohmke
" " " Schmidt
Lt. der Ldw. I Bedarf
" " " II Hallenschat
Ob. Arzt der Ldw. Dr. Bert
Feldw. Arzt Hichner

Es werden vermißt:

Hauptm. Scheller
Lt. Heinrich
" Falley
Lt. der Res. Stempel
" " " Keppler

Mit ihnen fielen treu ihrem Eide viele tapfere Unteroffiziere und Pioniere.

Das Offizierkorps wird das Andenken seiner Helden in Ehren halten alle Zeit.

Hartmann,

Major und Bataillonskommandeur.

Der Koburger Hof
Berlin

liegt dem Bahnhof Friedrichstrasse unmittelbar gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich ruhigster Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. 30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad mit AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. —— Fernsprecher: Lützow 3082. ——

Photo-Apparate Objektive, Feldstecher, Mikroskope
Gg. Leisegang, Berlin
Potsdamer Str. 138 am Platz
Tauentzienstr. 12 a. d. Kirche
Schloßpl. 4 (Abt. gebr. Apparate)

Siegellack
so gut wie beste Friedensqualität
Probemuster gegen Nachnahme 1 kg M. 4,75
Carl Schönlan
Hannover
Am Schiffgraben 49 AF
Fernsprecher Nr. 3846

Photographische Werkstatt
Erna Buchta
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.
Künstlerische Porträtaufnahmen.
Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

Spedition
Lagerung
Möbeltransport
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Riedstraße 5. — Fernspr. 2077, 2363

W. MARZILLIER & Co
Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854
Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15
Möbeltransport • Paketfahrt • Lagerhaus
Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes
Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Ehrentafel

des

3. Magdeburgischen Infanterie-Regiments 66

Getreu bis in den Tod starben — soweit bis jetzt festgestellt — im Weltkriege fürs Vaterland:

Maj. Bonsac
" Haenßler
" Knaths
" Knauff
Ob. St. Arzt der Ref. Sepp
" " " " Martin
Hauptm. Bergansky
" Exler
" Kraft
" Speichert
" Trenk
" Ulfert
Hauptm. der Ldw. Münnich
Oblt. v. Moeller
" Redlich, Martin
Oblt. der Ref. Warncke
Ob. Arzt Bidgenbach
Ob. Arzt der Ref. Dr. Krotz
Lt. Ahrens
" Cargill
" Eisenbeck
" Elsmann
" Fricke
" Goslich, Adolf
" Hesse, Bernhard
" Krause
" Licht
" Pütter
" Redlich, Richard
" Riep
" Roeggla
" Sasse
" Schmitsdorf
" Schönian
" Schulz, Rudolf
" Steiger
" Tschmarke
Lt. der Ref. Bierbach
" " " Bolle
" " " Böttticher, Walter
" " " Draheim
" " " Droege
" " " Duderstadt
" " " Ebers
" " " Erler
" " " Faull
" " " Fleischer
" " " Freye
" " " Genzel
" " " Gut
Lt. der Ref. Haack
" " " Haedrich
" " " Hantmann
" " " Hermens, Willibald
" " " Joschkowitz
" " " Kampe
" " " Kloges
" " " Kluge
" " " Kreibner
" " " Kretschmann
" " " Kummer
" " " Kuntzmann
" " " Kusel
" " " Kürbs
" " " Lange, Reinhold
" " " Lauenroth
" " " Linder
" " " Mewes
" " " Müller, Alfred
" " " Nessau
" " " Neubauer
" " " Nienhaus
" " " Rahmlow
" " " Rappold
" " " Saltzmann
" " " Seifert
" " " Seyffert
" " " Sommer
" " " Verges
" " " Zander
Lt. der Ldw. Arndt
" " " Damm
" " " Felgner
" " " Neuling
" " " Peyer
" " " Pitschke
Feldwlt. Meyer
" Striene
Musikmeister Breslau
Fähnr. Baumann
" v. Brandenstein
" Roßbach
" Türk
" Weber
Fahnenj. Uffz. Roegglen
" " Studenikowski
Fahnenj. Gefr. Hansen
" " Harte
" " Meinicke,

Vermißt:

Lt. Rieger, Leonhard
" Seeländer
" Zipp
Lt. der Ref. Man
" " " Wendt

und 2332 Unteroffiziere und Mannschaften.

Möge der Geist, in dem sie sich opferten, den Lebenden erhalten bleiben.

In der Auflösung begriffen, grüßt das Regiment zum letzten Male seine tapferen Toten. Ehre ihrem Andenken!

Im Namen des Regiments:

Czettritz,
Oberst und Kommandeur.

In den Jahren 1914 bis 1918 fielen in den Reihen des Regiments in treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Reich, zur Ehre des geliebten Regiments neben ungezählten braven Unteroffizieren und Mannschaften folgende Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker:

Maj. Riepold
Hauptm. v. Bassewitz
" Rose
" Cremer
" Walbaum v. Traubitz
" Preiß
" Techel
" v. Versen
" Varnhagen
" v. Bismark
Oblt. Backe
" Michaelis
" Schmidt
" Berendes
" v. Zitzewitz
Lt. Lobner
" Tietz
" Heinemann
" v. Dewitz
" v. Puttkamer
" Kurschat
" Monjé
" Laschinsky
" v. Wedel
" Schmidt
" Meisner
" Weyer, Wolf
" Schilling
" Beckmann
" Desau
" Barop
" v. Kamecke
" Müller
" Köpke
" Runge
" Brandes
" Knüppel
" Sartorius
" Delion
" Recke
" Eichholz
" v. Bippen
" Ollmann
" Weber, Georg
Fähnr. Kaulbach
" Weiß
" Redlin
" Zimbal
" Holtz, Gerd
" Holtz, Walter
Fahnenj. Bleyl
" Neumann, Günther
" Gerlt
" v. Ekrbensky
" Garnow
" Holtz
" Neumann, Werner
" Krüger
" Pieritz
" Giebel
" Zimbal
Oberarzt Dr. Futh
Maj. a. D. v. Loeper
Hauptm. der Ref. Zügge
" der Ldw. Eckstein
" der Ref. Howe
Oblt. der Ref. Rampe
" " " Harder
" " " King
" " " Fritze
" " " Reim
" z. S. a. D. Caesar
Lt. der Ref. Koch
" " " Kroggel
Lt. der Ref. Fellsch
" " " Fischer
" " " Mühring
" " " Zimmermann
" " " Stuht, Ernst
" " " Dieckmann
" " " Dittmar
" " " Prillwitz
" " " Luther
" " " Früh
" " " Hansow
" " " Seer
" " " Fahrenbach
" " " Richter
" " " Aschenbach
" " " Schwartze
" " " Hoffmann
" " " Scholz
" " " Regel
" " " Bähnisch, Joh.
" " " Feldmann
" " " Oberländer
" " " Kugel
" " " Grundmeyer
" " " Becker, Kurt
" " " Heller
" " " Sanow
" " " Pasig
" " " Jebsen
" " " Teske
" " " Knoch
" " " Krohn
" " " Rohmer
" " " Sübern
" " " Tychsen
" " " Segelhorst
" " " Haener
" " " Hesemann
" " " Gribnitz
" " " Pagel
" " " Schütz
" " " Weicker
" " " Haase
" " " Carstensen
" " " Thomas
" " " Rennert
" " " Johannigmann
" " " Möser
" " " Zeumer
" " " Fiebrantz
" " " Hillmann
" " " Hagemann
" " " Lubenow
" " " Rehbein
" " " Reinhardt
" " " Brick
" " " Grünewald
" " " Habert
" " " Türke
" " " Sommer
" " " Hohendahl
" " " König, Walter
" " " Noack
Lt. der Ldw. I Ludwig
" " " II Zimmer
" " " I Taubert
" " " I Wittenmeyer
Feldwlt. Kautz
" Ronde
" Dietrich
St. Arzt der Ref. Dr. Schrader
Unterarzt der Ref. Schulz
Assist. Arzt der Ref. Gebhardt.

Sie alle setzten ihr Leben ein für des Vaterlandes Ruhm und Größe; seinen Niedergang brauchten sie nicht zu erleben.

v. Seelhorst,
Major und letzter Kommandeur des
Colberg. Gren. Regts. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9
im Kriege.

Familien-Anzeigen

Ihre am 30. Juli 1919 in Hannover vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an

Major Biewend,
Stabsoffizier beim Bekleidungsamt VIII. Armeekorps,
und
Milli Biewend, geb. Klee.

Anderweitige Anzeigen

Zurück:
Dr. Muskat
Orthopäde
Röntgen-Anstalt
Berlin, Kurfürstenstraße 124.

Grabdenkmäler
Mausoleen
Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
W. Ahrendt Nchf.
Inhaber: Architekt
W. GREIL
Berlin-Schöneberg. Bahn-Str. Nr. 223

H. W. Voltmann
Bad Oeynhausen 2.
Spez.-Fabr. f. Handbetriebsfahrräder (Invalidenräder), Krankenfahrstühle f. Straße u. Zimmer. Katalog gratis.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt**, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 85.

Ziehung **27.** u. **28. Aug.**
Volkswohl-Lotterie
Gesamtw. der Gewinne Mk.:
100000
50000
Sofort bar zahlbar!
Lose zu 3 Mk. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Brieftasche **30 Mk.**
Gustav Haase Nchfg.,
Berlin, Neue Königstraße 86.

Heimstätten-
Geld-Lotterie
Ziehung 4.–6. Sept. 19.
10836 Geldgewinne
bar ohne Abzug Mk.
250000
Hauptgew. **75000**
30000
Lose à M. 3.50 + 50 ₰ f. Porto u. Liste extra
geg. Einsendung d. Betrages oder Nachnahme durch
C. H. Müller & Co.
Hamburg 1, Caledonianhaus.

Offiziersmantel,
tadellos erhalten, Friedensarbeit, für schlanke Figur, 1,68, **2 blaue Offiziermützen, 1 silb. Schärpe,** zu verkaufen.
Herrmann,
Steglitz, Friedrichsruher Straße 6 a.

Gebrauchtes, doch gut erhaltenes
Eßzimmer,
dunkelbraun, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Angabe der Größenverhältnisse des Buffets und des Preises unt. **C. L. K. Nr. 14** an das **Wittener Tageblatt** in **Witten.**

Zu verkaufen:
Wenig gebrauchter, echt schweinslederner **Damensattel** und **Reitkleid,** Größe 44 (Friedensstoff).
Hauptmann **Hartmann,**
Hannover, Wedekindstraße 33 I.

Orden
und
Ehrenzeichen
Gebrüder
Sönnichsen
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

GOERZ DOGMAR

1:5,5 **1:4,5** 1:6,3

das ideale Objektiv für Amateur- und Berufsphotographen

Preisliste kostenfrei

Zu beziehen durch die Photohandlungen
Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Landhäuser und Grundstücke

Herrliches Jagdgut in Holstein,
gr. 570 Morgen mit gut. Gebäuden und Inventar, für 550 000 M. mit 200 000 M. Anz. zu verkaufen. Näh.
Bruno Jürgens,
Neumünster i. H., Kieler Str. 18, I.
Fernsprecher 988.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

„Abitur".
Wer beteiligt sich an einem Vorbereitungskursus zum Abitur (Humanist)? Lehrer: Professor.
Näh.: **„Comenius"** Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21, II. Lützow 102.

Digitized by Google

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Photo-Atelier Carmen.

Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 93a. Fernspr. Lichterf. 4240.

Aufnahmen aller Art.

Vergrößerungen in jeder Ausführung.

Aufträge aus dem Felde werden prompt ausgeführt.

Denkt an Eure Kinder!

Ihre Entwicklung hat durch die mangelhafte Ernährung gelitten. Gebt ihnen **Eubion-Nährsalz Opheyden!**

Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.

Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).

— Verlangen Sie Drucksache C1 —

Lehmdraht D. R. P. beste und billigste Massivbauweise, vom Herrn Reichswohnungskommissar empfohlen, von Regierungen vorgeschrieben, und auch andere Sparbauweisen projektiert in anerkannt mustergültiger Weise nach eigenen Erfindungen

Architekt Wolff, Gleiwitz, Barbarastr. 18.

Als Sachverständiger für Industrie- und Kleinwohnungsbau für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Gleiwitz vereidigt. — Telephon 202, 203 und 238.

Ulanen-Regiment 11.

Welcher aktive Offizier oder Reserveoffizier des Regiments übernimmt es, die **Gründung eines Regimentsvereins** in die Wege zu leiten? Die Bildung einer Untergruppe für Rheinland-Westfalen würde ich übernehmen. Mitteilungen erbeten an

Erich Rocholl, Rittmeister der Ref Ulanen 11,
Radevormwald.

Infanterie-Regiment 158.

Unser ruhmreiches Paderborner Regiment 158 ist nunmehr aufgelöst. Die alte, treue Kameradschaft — im Frieden gepflegt — im Kriege in Not und Tod bewährt — soll erhalten bleiben.

Zu diesem Zweck besteht die Absicht, einen

Verein der Offiziere Infanterie-Regiments 158

ins Leben zu rufen.

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des aktiven Dienststandes und des Beurlaubtenstandes, die dem Regiment angehört, ferner diejenigen, die im Kriege in unserem Regiment gekämpft haben, werden hiermit gebeten, ihre jetzige Anschrift an das Geschäftszimmer des Regiments baldmöglichst einzusenden, falls sie dem zu gründenden Verein beizutreten wünschen.

Die erste Vereinigung zur Festsetzung der Satzungen usw. ist für Mitte November in Paderborn in Aussicht genommen.

Paderborner Infanterie-Regiment Nr. 158.
Schwartz, Oberst und Regimentskommandeur.

Der

Verein der ehem. Offiziere des Dragoner-Regiments General-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern (Westfäl.) Nr. 7,

von dem aktiven Offizierkorps des Regiments gegründet, bittet alle ehemaligen aktiven und Reserveoffiziere des Regiments, ihre Adressen dem Vorsitzenden des Vereins, Major **Baldamus, Berlin NW 7,** Schmidts Hotel, mitzuteilen.

Zur Fortführung der Traditionen unseres Regiments und zur Erhaltung und Pflege der Kameradschaft auch nach seiner Auflösung ist ein

Verein ehemaliger Offiziere

des

Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 3

gegründet worden. Er soll sämtliche aktiven und inaktiven, Reserve-, Sanitäts-, Veterinäroffiziere und Zahlmeister, die bei dem Regiment gestanden haben, umfassen.

Es ist beabsichtigt, jedes Jahr eine Zusammenkunft zu veranstalten. Als Jahresbeitrag ist 10 Mark in Aussicht genommen.

Um baldige Beitrittserklärung und Zusendung der Anschriften sowie möglichst weite Verbreitung dieses Aufrufes wird gebeten.

Rittmeister **Schrader, Magdeburg,** Emilienstraße 6a.

„58er".

Zur Pflege der Tradition und treuer Kameradschaft ist beabsichtigt, einen

Verein ehem. Offiziere des Infanterie-Regiments 58

zu gründen.

Alle aktiven und inaktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, sowie Sanitätsoffiziere, Zahlmeister und Fähnriche, welche dem Friedens- oder Feldregiment angehört haben und dem Verein beitreten wollen, werden gebeten, ihre Anschrift und Beitrittserklärung zu senden an Hauptmann **Schmidt**, Auflösungskommando E/58, **Glogau.**

Litzmann,
Oberstleutnant und Kommandeur
des 3. Posen. Infanterie-Regiments 58.

Am 1. Juni 1919 ist ein

Verein der Offiziere des ehemal. Infanterie-Regiments Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeb.) Nr. 26

gegründet worden, dessen Zweck in erster Linie die Fortsetzung der Traditionen des Regiments, Pflege der Kameradschaft und Fürsorge für in Not geratene Kameraden oder deren Hinterbliebene ist. Der Jahresbeitrag beträgt 10 Mark.

Offiziere, aktive, inaktive oder des Beurlaubtenstandes, Sanitätsoffiziere und Beamte, die dem Regiment angehört oder während des Krieges in seinen Reihen gekämpft haben, werden gebeten, schriftliche Aufnahmegesuche an das

Geschäftszimmer III. Bataillons („Magdeburg")
Reichswehr-Schützen-Regiments 7, Magdeburg, Kaserne Am Anger,
einzusenden.

Um Weiterverbreitung dieses Aufrufes wird gebeten.

Major **v. Ziehlberg,**
letzter Feldzugskommandeur und stellv. Vorsitzender.

Aufruf!

Es ist beabsichtigt, einen

Verein der Offiziere

des

ehemaligen 4. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 66

ins Leben zu rufen. Alle aktiven Offiziere, Offiziere a. D. und z. D., der Reserve und Landwehr, ebensolche Sanitäts- und Veterinäroffiziere, Zahlmeister, Fähnriche und Fahnenjunker, welche dem Regiment im Frieden oder im Kriege angehört haben und welche dem Verein beizutreten wünschen, werden um möglichst baldige Angaben ihrer Anschriften gebeten an

Major z. D. Iffland
zur Zeit in **Bückeburg,** vom 1. September ab in **Lahr in Baden.**

Alle ehemaligen Offiziere (aktiv und Reserve) des **1. Unterelsässischen Feldartillerie-Regiments Nr. 31** werden gebeten, unverzüglich ihre Adresse anzugeben beim **Leichten Artillerie-Regiment Nr. 25, Brandenburg an der Havel.**

Kloß und Foerster–Sekte
Cabinet-Rotkäppchen
empfehlen sich selbst

Ed. Schultze ◆ Carl Bernhard, Inhaber: Hermann Knöllner
Spezialgeschäft für Heeresausrüstungen :: Sattlerei :: Sattlerwaren
Potsdam, Schwertfegerstraße 1
empfiehlt sich zur Lieferung der neuen Abzeichen für die **Reichswehr.**
Eichenlaub zur Mütze, Schulterschnüre, Kragenlitzen, Ärmelspiegel, Ärmeltressen
können sofort ab Lager geliefert werden.

Triton
Planung und Ausführung größter Wasserversorgungsanlagen
Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.
Am Karlsbad 10 W. 35
Berlin

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges.

Berlin W, Hospiz des Westens, Marburger Str. 4. Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahn. Zoolog. Gart. 70 Zim.—mitt Bett v. 2.50-7.25M., mit 2 Bett. 5.50-9.50M. Bei Aufenth. über 3 Tage auf Wunsch Pension. Mittagessen 1-3 Uhr; an klein. Tisch. f. 3.— u. 2.—M. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser, Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise. —

„Haus Brandenburg"
Berlin W, Schaperstraße 4
(Untergrundbahn Nürnberger Platz), 7 Min. v. Zoo. Hotel Pension I. Ranges. Ganze Villa mit Garten, aller Komfort. Fernsprecher Pfalzburg 4038.

Familienheim am Fasanenplatz, **Berlin W, Fasanenstraße 61,** vorm. Frau Regierungsrat Schulze. Ruhige vornehme Lage. Sehr gute Verpflegung. Fahrstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

Am Zoo **Pension Bavaria** Am Zoo
Berlin W, Steinplatz 2
Fremdenheim vorn. Art in ruh. Lage, sehr eleg., neuest. Komf. Gute Verpfleg. Von Offizierskreisen bestens empfohlen. Fernsprecher: Steinplatz 4996 und 5363.

Berlin „Hotel Europäischer Hof"
Dorotheenstraße 17.
Direkte Passage dem Hauptausgange des Bahnhofs Friedrichstraße gegenüber. Behagliches, ruhiges Haus, modern eingerichtete Zimmer mit Fernsprecher. Mäßige Preise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Fahrstuhl. Bäder.
Direktion **Georg Becker.**

Dresden-A. Sidonien-Ecke Prager Str., a. Hptbahnhf.
Hotel-Pension Jlm: E. Gallien
Vornehmes Familienhotel v. alt. Ruf. Zimmer auch ohne Bespeisung u. tageweise. Zentrale Lage; sorgf. Verpflegung. Ruh. Aufenth., Fahrst.; mittl. Preise. Dtsch. Offizier-Bund.

Frankfurt (M.) ◆ Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: **Hermann Laaß.**

München **Hotel Leinfelder**
Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.
Zweighäuser: Garmisch: **Hotel zum Husaren.** Zürich: **Savoy Hotel, Baur en ville.**

Pension C. Haupt,
Berlin W, Nürnberger Straße 25, nahe Untergrundbahn Wittenberg- und Nürnberger Platz. Steinpl. 152 55
Vornehme Familien-Pension. —: Zimmer in jeder Preislage. :— Licht — Fahrstuhl — Warmwasser.

Pension Gemper,
Charlottenburg am Knie,
Hardenbergstraße 4/5, hochparterre. Fernsprecher: Steinplatz 8853.
Elegant möblierte Zimmer mit, auch ohne Pension.

Fremdenheim Berlin-Friedenau
Moselstraße 1/2, 1. Etage rechts, Ecke Rheinstraße (Kaisereiche).
Ruhiges, vornehmes Haus. Behagliche Zimmer, Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht. Fernspr.: Uhland 6815.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Heidelberg Hotel Post—Reichspost.
In nächster Nähe des Bahnhofes mit ruhigst gelegenem Beihaus. Von Offizierfamilien vielbesucht. Verbunden m. fein. Wein- u. Bierrestaurant. Mittlere Preislage. Günstige Pensionsbedingungen.
Bes.: Friedr. Ortenbach.

Hotel Kaiserhof
Hildesheim.
Haus ersten Ranges, gegenüber dem Hauptbahnhof. Deutsch. Offizierverein. Fernspr. Nr. 2074. Besitzer: **W. Lange.**

Schloß-Hotel
Karlsruhe i. B. Am Hauptbahnhof.
Neues erstklassiges Familienhaus. Bevorzugt von den Herren Offizieren.
Inh. **Dippe & Wieland.**

München. Hotel der Königshof.
Ehemals Bellevue. Hotel-Prachtbau 1. Ranges, 150 Zimmer mit 200 Betten. Alle Zimmer mit Staatsfernsprecher und kalt und warm fließendem Wasser, 60 Privatbäder. Bes. **W. Frantzmann.**

Bad Nauheim.
Eleonoren Hospiz.
Vornehmes Familienhaus in der Nähe der Bäder. — Trinkgelderablösung.
Direktion: A. Hanke.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche.
Besitzer: Rudolf Teichmann.

LVG

LUFT-VERKEHRS-GESELLSCHAFT-BERLIN-JOHANNISTAL-KÖSLIN

Geppert & Co., Weingutsbesitzer

Bühl (Baden)

empfehlen sich zum Bezuge von Weinen in Flaschen und Gebinden.

Bankgeschäft, Stahlkammer: **Jacquier & Securius**

Gegründet 1817.

Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schlossplatz).

Konservierung gegen Mottenschäden

werden während den Sommermonaten übernommen. **Fachgemäße Behandlung,** gegen **Diebstahl** und **Feuer** versichert. Reparaturen und Umarbeitung in den Sommermonaten 10% billiger.
Auf Wunsch werden dieselben abgeholt.

A. Wolf-Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W 30, Goltzstraße 41. Fernsprecher: Amt Kurfürst 8219.

Hanfbindfäden, Packstricke Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

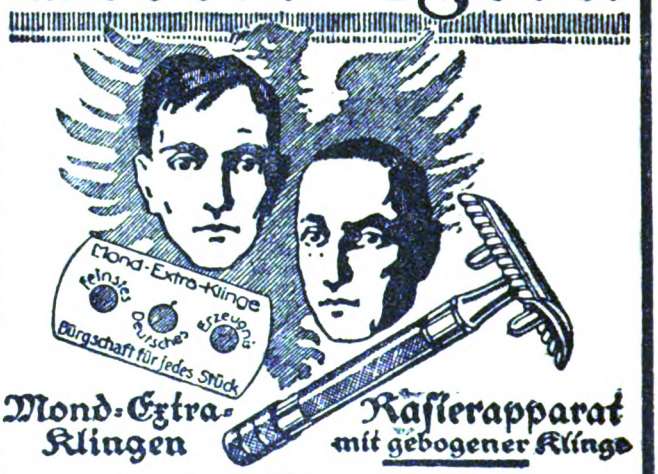
Schlafzimmer

auch an Private liefert

Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie

Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Mond-Extra



Mond-Extra-Klingen

Rasierapparat mit gebogener Klinge

Die deutschen Marken

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Treuhandgesellschaft

für Offiziere u. Beamte, sowie deren Witwen u. Waisen m. b. H.

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 41.

Fernsprecher: Hansa Nr. 8434, 8435, 8436. Drahtanschrift: Treuhandkonzern, Frankfurtmain.

Zweigstelle: Berlin W 35, Karlsbad 4.
Fregattenkapitän a. D. Wehmeyer.
Sprechstunden: Täglich von 10½ bis 1 Uhr. Fernsprecher: Nollendorf Nr. 3369.

Zweigstelle: München, Seidlstraße 6, III.
Leutnant der Reserve Schlör.
Sprechstunden: Täglich von 12 bis 3 Uhr.

Fachmännische und gewissenhafte Beratung bei Ankauf und Beteiligung von Geschäften aller Art, Gütern usw., sowie deren Nachweis; Bücher-Revisionen; Bilanz-Aufstellungen; Prüfung von Verträgen; Gutachten; Beratung und Interessen-Wahrnehmung in Vermögensangelegenheiten, Nachlaß-Sachen, Steuer-Reklamationen, Durchführung von Renten-, Invaliditäts- und Pensions-Ansprüchen, Vermögens-Verwaltungen.

Geschäftsplan kostenlos zur Verfügung.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Strube, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 23 | Berlin, Donnerstag den 21. August 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Marine).
Aufforderung zur Bestellung.
General Ludendorffs Lebenswerk. Generalleutnant Schwarte.
Nochmals „Joffres Geständnisse".
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Anrechnung von Privatverdienst auf Militärpensionen? — Nochmals „Privatgut von Heeresangehörigen in Elsaß-Lothringen".
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Protest des bayerischen Landtags gegen die Auslieferung deutscher Heerführer.
Anrechnung des Jahres 1919 als Kriegsjahr.
Warnung vor schwindelhaften Anwerbungen.
Presse-Rundschau.
Amtliche Erlasse: Pensionsgesuche der Offiziere des Beurlaubtenstandes.
Kurze Nachrichten.
Militärische Fachpresse.
Regimentsabend.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für den Monat September bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt trotz der außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten unverändert 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

General Ludendorffs Lebenswerk.

Von Generalleutnant Schwarte.

I.

„Meine Kriegserinnerungen" nennt General Ludendorff, den „im Glauben an Deutschlands Größe gefallenen Helden" widmet er den Rechenschaftsbericht über sein Denken und Handeln während des Weltkrieges. Zeitlich beschränkt sich das Buch*), das vom Verlage in einer würdigen, seiner außerordentlichen Bedeutung entsprechend vornehmen, für die heutigen Verhältnisse an Papier, Druck, Karten, Einband usw. hervorragend guten Weise ausgestattet worden ist, auch nur auf die verflossenen Kriegsjahre und umschließt doch tatsächlich sein ganzes Lebenswerk. Denn was der Erste Generalquartiermeister in diesen vier Jahren im Dienste des Vaterlandes sann, arbeitete und vollbrachte, ist das Ergebnis seiner persönlichen Charaktereigenschaften und der durch die Erziehung im Elternhause, in Schule, Kadettenkorps, Truppe, Kriegsakademie und Generalstab bewirkten Ausbildung der ihm von der Natur geschenkten außerordentlichen militärischen Begabung.

Diese Eigenart und diese in unermüdlicher Arbeit geschulten Fähigkeiten treten aus jeder Schilderung, aus jedem Satz, fast aus jedem Wort dem Leser entgegen und lassen ihn voll starker Bewunderung auf die gewaltigen Erfolge hinblicken, die er in nie versagender körperlicher, geistiger und seelischer Kraft, mit klarem, überragendem Verstande, in fester Ruhe und Besonnenheit selbst in den schlimmsten Stunden hat erringen können oder — nach seiner Ansicht — hat erringen „dürfen".

„Es gibt für den Soldaten nichts Größeres, aber auch nichts Schwereres, als an der Spitze einer Armee oder des ganzen Feldheeres zu stehen," sagt er in seinem Buch. Dieses Größte und Schwerste, dieses erschöpfende Lebenswerk betätigen zu dürfen, ist General Ludendorff in einem Maße beschieden gewesen wie wenigen Menschen.

*) Erich Ludendorff: „Meine Kriegserinnerungen 1914—18". Zahlreiche Skizzen und Pläne. In Halbleinen M. 30,—, in Halbleder M. 42,50. E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1919.

Digitized by Google

Das Bewußtsein der furchtbaren Verantwortung, die ihn zusammen mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg beseelte, ist aus jedem Wort des Buches ersichtlich und — mit Recht — daneben der bewußte Stolz auf die ungeheuren Leistungen. Ungeheuer: denn in einer überwältigenden Fülle, in einer erdrückenden Kraft und Wucht reihen sich die weltbewegenden Entschlüsse und Ereignisse aneinander; fast betäubt legt man von Zeit zu Zeit das Buch fort, um Atem zu schöpfen in der verwirrenden Flut der vielfach sich überstürzenden Ereignisse.

Um so wohltuender berührt die soldatische Kürze, das knappe Wort, die einfache Satzbildung, die scharfe, fast nüchterne Ausdrucksweise, die starke Objektivität, mit der der Verfasser den Gang des Schicksals und seine Mitwirkung schildert, und die Enthaltsamkeit und Zurückhaltung, die er sich in der Beurteilung Anderer auferlegt. „Ich habe stets den Standpunkt vertreten," sagt er an einer Stelle, „auch als Lehrer an der Kriegsakademie, daß jede nicht sachlich begründete Kritik auf den Kritiker zurückfällt."

Die Wahrheit dieses Ausspruchs macht es auch an dieser Stelle schwer, über die Entschlüsse von General Ludendorff ein Urteil zu fällen. Nur ihm standen alle Akten und Berichte, alle Meldungen — geschriebene, telegraphische und vor allem telephonische — und sonstigen Unterlagen in vollem Umfange zur Verfügung, deren Kenntnis allein ein eigenes unparteiisches, sorgsam abgewogenes Urteil ermöglichen würde; vor allem aber fehlen dem späteren Kritiker die unwägbaren Imponderabilien, die seelischen Eindrücke und Stimmungen des Augenblicks, die Intuition in der Abwägung des Ungewissen, die gerade bei militärischen raschen Entschlüssen eine so große Rolle spielen. Denn ungewiß ist im Kriege alles. Diese angeborene, durch nichts, durch keine Arbeit und kein heißes Bemühen zu erlangende Intuition macht „das Soldatenhandwerk zur Kunst".

Daß sich ein großer Teil der Kritiker dem Buche nicht wohlwollend, aber auch nicht unparteiisch gegenüberstellen wird, ist zweifellos. Der grenzenlose Haß, der General Ludendorff von den heutigen Mehrheitsparteien und der äußersten Linken entgegengebracht wird, beruht in dem Gefühl seiner überragenden Persönlichkeit. Sich von diesem Hasse so weit freizumachen, um das unendlich Viele groß zu finden, was wirklich groß an ihm als Mensch, als Mann, als Soldat, als Offizier und als Führer ist, ist ihnen sicherlich nicht gegeben. In diesen Eigenschaften aber will er und kann er nur beurteilt werden; und er will nur aus ihnen heraus beurteilt sein. „Das Erheben zum Sprung im feindlichen Feuer", sagt er an einer Stelle, „ist eine große Tat. Sie ist noch lange nicht die schwerste. Welche Verantwortungsfreudigkeit, welche ungeheure Entschlußkraft gehört dazu, sich selbst und andere in den Tod zu führen — oder zu schicken! Das sind Handlungen von unendlicher Schwere, die niemand beurteilen kann, der sie nicht selbst ausgeübt hat." — Sicherlich gab es auch Führer, die dieses Empfinden in geringerem Maße besaßen; aber sie bildeten eine verschwindende Ausnahme. Die Truppe hatte ein außerordentlich feines Empfinden dafür, ob ihr Führer ihren Todesgang zur Erfüllung hohen kriegerischen Zwanges anordnete, in bewußter Schwere des von ihnen geforderten Opfers und der Überzeugung seiner Unabwendbarkeit — oder nicht. Jenem folgte er voll tiefstem Vertrauen; und dies Vertrauen hat die Oberste Heeresleitung, und mit ihr General Ludendorff bis in den Herbst 1918 in reichstem Maße besessen. Darin spricht sich auch ihr Urteil über ihn und seine Entschlüsse aus.

Die „Fraktion der Unabkömmlichen", aus der die Mehr-

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 7. August 1919.

Es haben erhalten:

Surén, Gen. Lt. z. D., zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. 22. J. Brig., d. Charakter als Gen. d. Inf. mit einem Dienstalter vom 20. Dezember 1918, Mohaupt, Oberst a. D., zul. Kom. d. Fußart. R. 16, b. Kriegsbeginn Art. Offiz. v. Pl. in Diedenhofen, d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 10. Februar 1919, Siemens, Maj. a. D., zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Kattowitz, d. Charakter als Oberstlt. mit einem Dienstalter vom 24. April 1919, v. Raumer (Horst), Maj. a. D., früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Oels, d. Charakter als Oberstlt., Stoffleth, Hauptm. a. D., b. Kriegsbeginn i. J. R. 171, d. Charakter als Maj. mit einem Dienstalter vom 27. Mai 1919,

die Rittmeister der Landwehr a. D.:

Dinglinger (Waldenburg), zul. d. Ldw. Kav. 1. Aufg., Fröhlich (Waldenburg), zul. d. Ldw. Kav. 1. Aufg. (Striegau), Websky (Waldenburg), zul. d. Ldw. Kav. 1. Aufg., d. Charakter als Maj.;

Kuhlwein v. Rathenow, Lt. a. D., früher i. Feldart. R. 31, d. Charakter als Oblt. mit einem Dienstalter vom 6. Juni 1919.

---

v. d. Esch, Gen. Maj. z. D. in Stuttgart, zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Gr. R. 119, hat d. Charakter als Gen. Lt. mit einem Dienstalter vom 26. April 1919 erhalten.

Mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Generalmajore:

Frhr. v. der Wenge Graf v. Lamsdorff, b. Kriegsbeginn Chef d. Gen. Stabes d. X. A. K., Gündell, b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 99, beide in Genehmigung ihres Gesuchs, Graf Finck v. Finckenstein, Kom. d. 83. J. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 95, Graup, Kom. d. 29. J. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Kr. Schule in Hersfeld, beide in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs, Weck, Kom. d. 82. J. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 97, in Genehmigung seines Gesuchs, v. Poten, Kom. d. 17. Kav. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Kür. R. 6, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs.

Hundrich, Oberst und Kom. d. J. R. 27, b. Kriegsbeginn i. J. R. 26, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 27 bewilligt.

Mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

v. Stockhausen, Oberst und Komdt. d. Feste Boyen, b. Kriegsbeginn i. J. R. 91, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 115, Cleve, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Füs. R. 90, in Genehmigung seines Gesuchs und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 90, v. Linsingen, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Ul. R. 3, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs und m. d. Charakter als Gen. Maj., v. Grone,

Digitized by Google

zahl seiner Kritiker während des Krieges und unserer heute Regierenden entstammt, dürfte die Vorbedingung einer gerechten Beurteilung allerdings weniger erfüllen.

Ein erstes grundlegendes Werk über den Weltkrieg hat General Ludendorff dem Volk und der Welt gegeben. Außerordentlich groß ist die Nachfrage nach ihm bei uns und bei den bisherigen Feinden, bei seinen Anhängern und Widersachern. Zum erstenmal gibt uns ein an erster Stelle stehender Führer in großen Zügen ein Bild des furchtbaren Weltgeschehens; ein Meisterstück ist es insofern schon, als nur wenig imstande sind, dieses Übermaß an erschütternden Dingen in einer so knappen Form zu schildern. Daß er sie so schildert, wie er sie persönlich sah, daß sie also nicht unpersönlich dargestellt sein können, ist selbstverständlich — sind doch auch bisher alle Aktenschränke der Gegner verschlossen. Um so interessanter aber ist die Kenntnis der Dinge, so wie er sie in schwersten Entscheidungsstunden sah; und ohne Belang ist in dieser Hinsicht, ob man ihm in seinen Entschlüssen zuzustimmen vermag oder nicht. Für Freunde und Gegner ist seine Bedeutung zweifellos.

Bei der ungeheuren Fülle der Ereignisse ist eine erschöpfende Besprechung an dieser Stelle unmöglich. Eine Übersicht über den Inhalt des Buches mit stellenweisem Eingehen auf einzelne Episoden muß sie ersetzen.

General Ludendorff war durch Mobilmachungsbestimmung zur Verwendung als Oberquartiermeister bei einem Oberkommando (2. Armee) ausersehen. Ein Zufall soldatischen Glücks hat es ihm vergönnt, gegen alle Erwartung auch als Truppenführer tätig zu sein — einmal nur in diesen vier langen Kriegsjahren, aber in einer Weise, die sofort seine großen soldatischen Eigenschaften erkennbar werden läßt.

Beim Handstreich auf Lüttich begleitete er in seiner Eigenschaft als Verbindungsoffizier des A. O. K. 2 den Führer der Angriffstruppen, General v. Emmich, beim Vormarsch der 14. Infanterie-Brigade, einer der sechs zum Durchbruch angesetzten Sturmkolonnen. Wir dürfen es heute eingestehen, daß ohne diese rein zufällige Anwesenheit der Handstreich nicht geglückt, die erste kühne Tat des Krieges ein Mißerfolg geworden wäre. Weshalb das so kommen mußte, läßt sich hier nicht erörtern. Der Gedanke und der Plan zum Handstreich ist nicht General Ludendorffs Werk, aber an der Vorbereitung durch frühzeitiges Bereitstellen der Truppen hatte er maßgebenden Anteil. Ihm war also bekannt, was von dem Erfolg der einzelnen Sturmkolonnen für das Gelingen des Ganzen und für die darauf aufgebauten strategischen Absichten abhing. — Der Führer der 14. Inf. Brig. fiel in schwerem Nachtkampf; die Truppe verlor, angesichts der ganz ungewohnten, schwierigen Lage, die Entschlußkraft zum Vorwärtsstoß. In Erkenntnis der darin liegenden Gefahr übernahm General Ludendorff die Führung; alles ordnete sich ihm willig unter, und durch sein persönliches Beispiel riß er die Truppen zum erneuten schweren, aber siegreichen Kampfe mit sich — er führte sie bis an die Maas und schließlich im gleichen Gedanken mit General v. Emmich in die Stadt, ein Entschluß von gewaltigster Kühnheit für das verschwindend kleine Häuflein der ihm Folgenden. Die Führer der anderen fünf Sturmkolonnen hatten nicht die seelische Größe, die — allerdings ungeheuren — Schwierigkeiten des Ungewohnten zu überwinden. Auch sie durchbrachen in energischem Stoß die Fortslinie, drangen zum Teil bis an die Stadt — und kehrten um, weil sie an der Durchführbarkeit verzweifelten, obschon auch sie wußten, daß zum Erfolg die fünf anderen Kolonnen auf ihre Mitwirkung angewiesen waren. Der Verteidiger kam aber unter der Einwirkung der gewaltigen Kraft der einen Kolonne nicht zum Entschluß; Lüttich fiel.

Oberst und Kom. d. Drag. R. 6, in Genehmigung seines Gesuchs und m. d. Charakter als Gen. Maj.

---

v. **Kleist**, Oberst und Chef d. Gen. Stabes d. XX. A. K., b. Kriegsbeginn diensttuender Flügel-Adj., m. d. Erlaubn. z. Tr. dies. Unif. d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. **Hotop**, Oberst und Kom. d. Drag. R. 15, v. **Bresler**, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Drag. R. 20, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt. Frhr. v. **Reitzenstein**, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Drag. R. 6, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. R. 13 bewilligt. v. **Borcke**, Oberst und Kom. d. Hus. R. 1, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ul. R. 9 bewilligt. **Bertog**, Oberst und Kom. d. Feldart. R. 61, b. Kriegsbeginn Führer dieses Regts., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt. v. **Aulock**, Oberst und Kom. d. Feldart. R. 76, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. bewilligt.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

v. **Hülst**, Oberst a. D., zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Drag. R. 5, mit einem Dienstalter vom 9. März 1919, v. d. **Lühe**, Oberst a. D., früher Oberstlt. b. Stabe d. Gr. R. 110, m. einem Dienstalter vom 22. November 1918, **van Erkelens**, Oberst z. D. (IV Berlin), früher Pferdevormust. Komm. in Görlitz, mit einem Dienstalter vom 20. Dezember 1918.

Graf v. **Keyserlingk-Neustadt**, Maj. a. D., früher Rittm. i. Ul. R. 6, hat den Charakter als Oberstlt. erhalten. **Völckers**, Oberst z. D., zul. von d. Armee, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee bewilligt. v. **Ihlenfeld**, Oberstlt. und Kom. d. J. R. 170 und z. Dienstl. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Pforzheim komdt., von diesem Komdo. enthoben und in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 170 z. Disp. gestellt. v. **Kutzschenbach**, Oberstlt. i. Gr. R. 1, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Oberstleutnants:

v. **Greve-Dierfeld** i. Feldart. R. 8, m. d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 23, **Bissinger** i. Fußart. R. 5, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., **Kadelbach** i. Fußart. R. 18, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts. und komdt. z. Dienstl. bei d. Haupt-Kad. Anstalt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 1.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Rückbeil, Oberstlt. i. Pion. B. 8, m. d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., **Kratz**, Maj. i. Pion. B. 24, b. Kriegsbeginn in d. 2. Ing. Insp., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 10, **Meisner**, Maj. i. Pion. B. 18, b. Kriegsbeginn i. Pion. B. 5, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. letztgen. Bats., **Wagner**, Maj. und Kom. d. Pion. B. 4, komdt. z. Ing. Komitee, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., **Ahrens**, Hauptm. in d. 4. Ing. Insp., jetzt i. Pion.

Digitized by Google

Der große Erfolg von Lüttich war die Tat eines einzelnen Mannes, seiner klaren Erkenntnis des Notwendigen, seiner vor nichts zurückschreckenden, seine eigene Person rücksichtslos aussetzenden Energie, seiner Festigkeit im Erreichen und Festhalten des gesteckten Zieles, seiner Ruhe, Besonnenheit und Kaltblütigkeit in fast verzweifelter Lage, des mitreißenden Einflusses auf Soldaten und Offiziere.

Der Erfolg des Handstreichs auf Lüttich ist sein eigenstes Werk. Diese Tat gab ihm sofort auch das Ansehen und den ungeheuren Einfluß, der seine Arbeit fortab wesentlich erleichterte.

Auf ihn lenkte sich der Blick des Kaisers und der Obersten Heeresleitung, als es kurz darauf galt, die gefahrdrohenden Verhältnisse in Ost- und Westpreußen zum Besseren zu wenden. Als General Ludendorff sich dorthin begab, war noch nicht bekannt, ob General v. Hindenburg den Oberbefehl über die 8. Armee übernehmen wolle. So gingen von ihm von Coblenz schon die ersten einleitenden Befehle aus für die Bewegungen und Truppentransporte, welche den begonnenen Rückzug hinter die Weichsel zur Einleitung der Vernichtungsschlacht von Tannenberg umgestalteten. Wer die im Buch in klassischer Kürze und Klarheit wiedergegebenen Grundlagen liest, die sich ihm und General v. Hindenburg beim Antritt ihres Kommandos boten, muß erschrecken vor der furchtbaren Schwere ihrer Aufgabe, deren Lösung sich nur in einer klaren Einschätzung der Gefahr, im Erkennen der einzigen Rettungsmöglichkeit finden ließ, die sich hier nicht auf starke Kräfte, sondern nur auf der richtigen Bewertung der Psyche der feindlichen Heere und ihrer Führer aufbauen konnte. Für die Schlacht von Tannenberg sind weiter charakteristisch die geistvolle Ausnutzung des Geländes, die scharfe Abwägung der beiderseitigen Kräfteverhältnisse und damit der Verzicht auf die verlockende Ausdehnung der Umfassung auch auf das äußerste linke russische Flügelkorps, und der waghalsige Entschluß, bei Tannenberg alles einzusetzen und die Deckung des Ganzen gegen die starke Armee Rennenkampfs einer auf zwei Brigaden verminderten Kavalleriedivision anzuvertrauen.

„Er (der Soldat) muß gute Nerven haben", schreibt General Ludendorff. Bei Lüttich zeigte er sie als Truppenführer, hier zum erstenmal als Leiter der Bewegungen einer Armee; sie begleiteten ihn durch gute und schlimme Tage bis zum Kriegsende.

Die Schlacht von Tannenberg wurde mit den östlich der Weichsel stehenden Kräften zu Ende geführt, ohne die von Westen anrollenden zwei Armeekorps abzuwarten. Die Schlacht an den Masurischen Seen wurde mit deren Hilfe gewonnen. — An die Überweisung der beiden Armeekorps knüpft General Ludendorff eine der wenigen Kritiken. Er bezeichnet sie als „verfrüht"; von besonderer Bedeutung wurde es, daß sie dem die Entscheidung suchenden rechten Flügel des Westheeres, der 1. und 2. Armee, nicht dem verhaltenen linken Flügel entnommen wurden. Wer in Graf Schlieffens Schule groß geworden ist, weiß, daß der große Meister diesen Fehler nie begangen hätte. Wer damals beim Abschluß der schweren Schlacht von St. Quentin das sofortige Ausscheiden und den Abtransport erheblicher Kräfte aus der Schlachtfront miterlebte, der erinnerte sich sorgenvoll an Graf Schlieffens Worte: „Man darf vom geschlagenen Gegner erst ablassen und sich zu anderen Aufgaben wenden, wenn er wirklich unschädlich gemacht ist." Unter Ausschaltung aller anderen Rücksichten, die hier nichtmilitärischer Art waren, obschon sie zweifellos ihre große Bedeutung hatten, würde er wahrscheinlich selbst den Rückzug über die Weichsel (der, wie Tannenberg zeigte, aber gar nicht nötig war) in Kauf genommen haben, wenn er dadurch im Westen die große, endgültige Entscheidung erzielt hätte.

Zweifellos haben diese beiden Armeekorps an der Marne gefehlt. Aber auch ohne sie war der Rückzug von dort nicht notwendig. General Ludendorff war im Osten; ihm standen später aber alle Akten über die kritischen Septembertage zur Verfügung. Charakteristisch ist sein Ausspruch: „Der Rückzug von der Marne war befohlen, ob begründet oder nicht, habe ich nie feststellen können." Wenn ihm das nicht gelungen ist, so wird diese schicksalsschwere Entschließung wohl

---

B. 25, m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Hotzel, Hauptm. i. Pion. B. 21, jetzt b. Versorg. Amt d. VII. A. K., Bölcke, Hauptm. i. Pion. B. 26, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich sind sie bei d. Ref. Offizieren d. betr. Tr. Teile angestellt. Zechlin, Oblt. i. Pion. B. 25, d. Absch. bewilligt. Oerdyck, Lt. i. Pion. B. 2, d. Absch. m. d. gesetzl. Pension, d. Charakter als Oblt. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Staby, Lt. i. Pion. B. 7, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Haensel i. Pion. B. 21, Schäfer i. Pion. B. 20, letzterer jetzt i. Pion. B. 24, d. erstgen. Bats., Reimer i. Pion. B. 20.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

v. Rauch, Oberstlt. z. D., b. Kriegsbeginn i. J. R. 163, mit einem Dienstalter vom 30. Mai 1919, v. Belsen, Oberstlt. a. D., zul. i. Feldart. R. 51, mit einem Dienstalter vom 16. Juli 1919, Krauß, Oberstlt. a. D., zul. i. Fußart. R. 16, mit einem Dienstalter vom 24. April 1919.

---

v. Holstein, Maj. und Vorsteher d. Geh. Kriegskanzlei i. Kr. Min., in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 89 z. Disp. gestellt.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore a. D.:

Graf zu Waldeck und Pyrmont, b. Kriegsbeginn Adj. d. Gen. Kmdos. II. A. K., mit einem Dienstalter vom 2. Mai 1919, Graf v. Wartensleben in Berlin-Wilmersdorf, früher i. Hus. R. 7, v. Schlieffen (Wohlau), früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Tilsit.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Majoren:

Meyer (Karl) i. J. R. 26, v. Buch i. Ul. R. 16, Greiling i. Feldart. R. 40, Wolff im Feldart. R. 74, Bagge b. Kriegsbeginn Adj. d. 7. Div., letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. B. 4 sowie d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst,

den Hauptleuten:

Dietz i. Feldart. R. 4, diesem m. d. Charakter als Maj., Rosenkrantz i. Fußart. R. 4, diesem unter Erteilung d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Schneevoigt d. Ref. d. Feldart. R. 4 (Magdeburg);

Digitized by Google

nie geklärt werden. Wir, die wir damals in schwerem Kampfe an Marne und Morin den Erfolg errungen und die Verfolgung angesetzt hatten, wissen heute sicherer noch als damals, daß der Befehl nicht notwendig war und daß diese wichtigste aller Entscheidungen von der Obersten Heeresleitung jüngeren, nach vorn entsandten Offizieren anvertraut war, die ihr nicht gewachsen waren. — Für General Ludendorff und Generalfeldmarschall Hindenburg begann in dieser Zeit der Herbstfeldzug in Polen. General Ludendorffs Vorschlag, anstatt der geplanten zwei Armeekorps der 8. Armee deren Hauptmasse — selbst unter weitgehender Entblößung Ostpreußens — zur Verstärkung der schwer geschlagenen österreichisch-ungarischen Armeen nach Schlesien zu entsenden, wurde nach kurzer Frist ausgeführt, nicht ohne daß Generaloberst v. Hindenburg zugleich als Führer zur 9. Armee kam. — General Ludendorff bezeichnet den folgenden Feldzug als einen der wechselreichsten, und weil auf völliger Ungewißheit beruhend, als außerordentlich schwierig. Ungewiß war er nicht nur hinsichtlich des Gegners, sondern vor allem auch über die Kampfkraft des Bundesgenossen. Wie gering sie von vornherein gewesen und durch die bisherigen Kämpfe geworden war, stellte sich erst allmählich heraus. Nur der Energie des Generals v. Conrad ist es zuzuschreiben, daß sie sich schon im September zur erneuten Offensive gemeinsam mit der 9. Armee entschlossen. — Mit äußerster Spannung verfolgt man die Offensive der 9. Armee bis an Iwangorod und Warschau heran und die furchtbare Schwere des Entschlusses, angesichts der links umfassenden russischen Übermacht rechtzeitig wieder schrittweise zurückzugehen, immer in der Hoffnung, daß endlich, endlich der versprochene entscheidende Angriff der österreichisch-ungarischen Armeen über den San erfolgen würde. Er blieb aus. Ein meisterhafter Rückzug führte die 9. Armee in einer so schlagkräftigen Verfassung an die deutsche Grenze zurück, daß unmittelbar daraus die Umgruppierung nach der Gegend Thorn—Hohensalza erfolgen und der Stoß gegen die rechte Flanke der russischen Heere beginnen konnte, um den drohenden Einmarsch der Russen nach Schlesien und Ungarn zu verhindern.

Die gewaltige Spannung, die diese Periode kennzeichnet, liegt in der ungeheuren Übermacht der Russen und dem großzügigen Streben, alle verfügbaren Kräfte, bis zur alten Landwehr und zum Landsturm, aus dem Volke herauszuholen und sie zu kampfkräftigen Verbänden für die Landesverteidigung umzugestalten, dann aber weiter in dem kühnen Entschluß, selbst an den bedrängtesten Stellen, im felsenfesten Vertrauen auf den deutschen Soldaten, die Kräfte fortzunehmen, die zum Stoß an der entscheidenden Stelle notwendig waren.

Die ungeheure Organisationsarbeit, die General Ludendorff hier auf militärischem Gebiet leisten mußte, wiederholte sich in erweitertem Maße auf verwaltungstechnischem Gebiet für das Gebiet des Oberbefehlshabers Ost 1915/16. Der Raum verbietet leider, auf die ungeheure Arbeit und die großen Erfolge einzugehen.

Dazwischen lagen die Masurenschlacht, die Eroberung Polens und des großen Gebiets bis zur Düna.

Wie im Herbst 1914, so waren auch im Winter 1914/15 die Lage und die Bedrängnisse der Bundesgenossen maßgebend für die deutsche Führung. Zu ihrer Entlastung erfolgte der Angriff gegen die wieder in Ostpreußen eingedrungenen Russen und die Winterschlacht in Masuren. Auch sie bietet wieder ein klassisches Beispiel für das Erstreben eines großen Zieles mit Minderheiten und unter Beiseiteschiebung der etwa das Wagnis bedrohenden Flankierungen.

Es kam das Jahr 1915, dem — von Gorlice—Tarnow ausgehend — die Zertrümmerung der russischen Angriffskraft und die Niederwerfung Serbiens das Gepräge gibt. Eigenartig berührt der Einblick in die geistige Regsamkeit und niemals unterbrochene Gedankenarbeit, wie die fernab in Preußen stehenden Kräfte zu der angestrebten Entscheidung mithelfen könnten. Nicht nur Pläne werden entworfen, sondern auch vorbereitende Erkundungen werden durchgeführt. Die Ausführung muß aus Mangel an Kräften zurückgestellt werden. Die Eroberung Kurlands bereitet aber kommende Entschlüsse vor.

Den von der O. H. L. befohlenen Durchbruch der Armee Gallwitz über den Narew hat General Ludendorff nicht ge-

---

v. Knoblauch, Rittm. i. Ul. R. 16,

den Leutnants:

Haase (Franz) i. J. R. 27, Kündiger d. Ref. d. J. (Weißenfels), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif.

---

v. Hake, Oblt. i. Kür. R. 7, v. Zitzewitz, Oblt. i. Ul. R. 16, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Merseberg, Lt. d. Ref. d. J. R. 153 (Altenburg), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Ref. Offizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Kurzhals i. J. R. 26, de Riem, Lang-Heinrich i. J. R. 72, v. Raumer i. J. R. 93, Kobe, Frhr. Knigge i. Hus. R. 10, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 22. Juli 1917 erhalten, v. Kalben i. Ul. R. 16, Wiesner i. Fußart. R. 4, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 22. September 1918 erhalten, Sohnrey (Helmuth) in d. Train-Abt. 4.

Reinbrecht, Rumpf, Fähnriche i. J. R. 72, Zorn, Fähnr. in d. Train-Abt. 4, auf ihr Gesuch in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Der Abschied bewilligt:

Klamroth, Rittm. d. Ref. d. Kür. R. 7 (Halberstadt) m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., v. Barby, Rittm. d. Ref. d. Ul. R. 16 (Weißenfels), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif., Clausert, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Bernburg), Lämmler, Hauptm. d. Ref. d. Feldart. R. 40 (Dessau), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Meyer, Rittm. d. Ldw. Kav. 2. Aufg. (Stendal), Haecke, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Naumburg).

Volk, Maj. i. Füs. R. 34, z. Dienstl. als 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Stettin komdt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform bewilligt:

Wirth, Maj. i. Füs. R. 39, diesem m. d. Charakter als Oberstlt.,

den Hauptleuten:

Kirchner i. J. R. 16, Wulff i. J. R. 56, Schönborn i. Feldart. R. 7.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts. Uniform zur Disposition gestellt.

die Majore:

Frhr. v. Blittersdorff i. J. R. 13, Frhr. v. Landsberg i. Kür. R. 4, Peltzer i. Feldart. R. 7, b. Kriegsbeginn Adj. d. 13. Feldart. Brig.;

Ziegler, Hauptm. i. Feldart. R. 48, jetzt b. Gen. Komdo. d. VII. A. K.

Digitized by Google

wollt; er erstrebte das größere Ziel der Vernichtung des feindlichen Heeres durch den Stoß über Kowno auf Wilna—Minsk. Charakteristisch für ihn sind die Worte, die er bei der Erörterung dieser Meinungsverschiedenheiten äußert: diese seien bei selbständigen Charakteren nur zu natürlich; sie hätten ihm aber die besondere Verpflichtung auferlegt, die von den seinigen abweichenden Gedanken mit noch größerer Sorgfalt zur Tat umzusetzen, als die eigenen.

Es ist schwer zu sagen, welcher Entschluß der richtige war. Zweifellos brachte der Entschluß der O. H. L. schnelle und auch große Erfolge; die Durchführung erforderte aber so viel Zeit, daß der später befohlenen Verwirklichung des Ludendorffschen Planes trotz größter Erfolge im einzelnen der entscheidende versagt blieb, weil des Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch Rückzugskunst die außerordentlich gefährdeten russischen Heere der Umklammerung hatte entziehen können. Vielleicht ist hier noch einmal eine große Wendung im gewaltigen Wechselspiel des Krieges verloren gegangen.

Die große Frontlinie von der Düna bis zum Dnjestr war gewonnen. Für die beiden Führer im Osten kam eine Periode militärischer Ruhe, aber ausgefüllt — wie schon erwähnt — durch die weitgesteckten Ziele der Organisation der besetzten Gebiete.

Die Teilung Polens in deutsche und österreichisch-ungarische Verwaltung bezeichnet General Ludendorff als den gemeinsamen Interessen schädlich; „viele dringend erforderliche Maßnahmen sind an ihr gescheitert". Wie in den rein militärischen Entschlüssen, so kommt hier auch in verwaltungstechnischen Dingen die unselige Abhängigkeit des stärkeren Bundesgenossen von dem schwächeren, aber empfindlichen und dabei steter Unterstützung bedürftigen Bundesgenossen zum Ausdruck.

Von Interesse ist General Ludendorffs Urteil (auf Grund des russischen Feldzugs) über Festungen. . . . „Die Zeit der Gürtelfestung ist vorüber. Sie kann der modernen Artillerie . . . . . Gleichwertiges nicht entgegensetzen und muß erliegen. Landesbefestigungen werden nötig bleiben, sie werden aber mehr den Charakter lang ausgedehnter Grenzstellungen tragen." Dem Schlußsatz stimme ich zu. Ich halte Gürtelfestungen aber als starke Stützpunkte in oder hinter den langen Stellungen für notwendig als Anklammerungspunkte im Fall eines Durchbruchs und als Ausgangspunkt der Gegenangriffe. Wo ein Durchbruch erfolgt, ist nicht vorauszusehen; der Stützpunkt muß jeder Möglichkeit gewachsen sein. General Ludendorff bringt selbst den Beweis. Ossowjetz, ein Stützpunkt der langen Narewstellung, wurde nach deren Durchbrechung von Süden her bezwungen. „Wir hatten es (in vergeblichen Angriffen 1914) von Osten und Norden nehmen wollen und von Süden her bekommen. Das ist der Krieg."

Gleichfalls von Interesse ist sein Urteil über den großen Angriff auf Verdun. „Verdun war als Angriffspunkt strategisch richtig gewählt", sagt er unter Hinweis auf die Bedeutung der Festung als Ausfallstor und für die (1918 scharf hervorgetretene) Bedrohung der deutschen rückwärtigen Verbindungen. „Der Angriff wurde aber schmal geführt und lief sich recht bald fest." Es entwickelte sich die furchtbare Zermürbungsschlacht, die mit empfindlichen Mißerfolgen Ende 1916 abschloß. — Es sei dahin gestellt, ob der Fall oder die Räumung von Verdun nur durch den Festungsangriff selbst erzielt werden konnte. Der letztere, noch dazu gegen die stärkste Front geführt, scheiterte an der Unterschätzung der Kampfkraft der französischen Truppen und der tiefgegliederten

---

Der Abschied bewilligt:

Fischer, Maj. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Coesfeld),

den Hauptleuten:

Baare d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (I Bochum), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere Feldart. R. 7 und d. Charakter als Maj., Meyer (August) d. Ref. d. J. R. 15 (I Essen), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Meyer (Gustav) d. Ref. d. Feldart. R. 62 (Münster), zur Nieden (Walter) d. 2. Aufg. 3. Garde-Ldw. R. (Elberfeld);

Wisthoff, Rittm. d. Ldw. Kav. 2. Aufg. (I Bochum).

Marine.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Befördert:

Den 30. Juli 1919. Odebrecht, Lt. z. S., zum Oblt. z. S., unter Verleihung eines Patents vom 2. Mai 1915 unmittelbar hinter dem Oblt. z. S. Ernst Prinz von Ratibor u. Corvey Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst;

den 31. Juli 1919. Geerdes, Oblt. z. S., nach Rückkehr aus der Gefangenschaft zum Kaptlt. mit einem Patent vom 13. Januar 1917 unmittelbar hinter dem Kaptlt. Delius.

Den 29. Juli 1919. Frhr. v. Hanstein, Maj., Kom. d. II. See-Bats., aus d. Marine ausgeschieden behufs Übertritts z. Armee.

Den 29. Juli 1919.

Auf ihre Gesuche der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt:

Krah (Waldemar), Freg. Kapt. von d. Marinestation d. Nordsee, unter Verleihung d. Charakters als Kapitän z. S., Ulrich (Joachim), Kaptlt. von d. Marinestation d. Nordsee, Stechow, Kapitän z. S. z. D., Vorst. d. Druckschriften-Verw. d. Reichs-Marine-Amts, Meuß, Kapitän z. S. z. D., Oberbibliothekar d. Reichs-Mar. Amts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform auf ihre Gesuche bewilligt:

Wehmeyer, Freg. Kapt. von d. Marinestation d. Nordsee, Willeke, Korv. Kapt., z. Verfügung d. Insp. d. Torpedowesens, Hoefer, Buddecke, Kaptlts. von d. Marinestation d. Nordsee, Schroeder-Richter (Arthur), Kaptlt. von d. I. Mar. Insp.;

den 30. Juli 1919.

Dolberg, Korv. Kapt. von d. Marinestation d. Nordsee, Becker (Walter), Kaptlt. von d. Marinestation d. Nordsee, unter Verleihung des Charakters als Korv. Kapt.;

den 9. August 1919. Becker (Franz), Kaptlt. von d. Marinestation d. Nordsee;

Der Abschied auf ihre Gesuche bewilligt:

Den 31. Juli 1919. Augustiny, Lt. z. S. von d. Marinestation d. Nordsee;

den 4. August 1919. v. Ritgen (Otto), Oblt. z. S.

Digitized by Google

Anlagen und, daraus hervorgehend, an völlig unzureichendem Kräfteeinsatz und ungenügenden Vorbereitungen.

Der Zusammenhang mit den österreichisch-ungarischen Armeen mußte im Sommer 1916 immer enger gestaltet werden, um ihnen die zur Abwehr der Russen notwendigste Widerstandskraft zu geben; die Durchsetzung mit deutschen Truppen allein gab dafür die Sicherheit. „Der Zahl nach wären die k. u. k. Truppen durchaus in der Lage gewesen, ohne deutsche Hilfe ihre Stellungen zu halten. Das konnten sie in ihrer Verfassung nicht. So mußten wir kommen. Wir halfen aus; das Blut aber, das deutsche Truppen im Rahmen der k. u. k. Armee vergossen, war nicht wieder zu ersetzen."

Am 27. August erklärte Rumänien den Krieg. „Die Doppelmonarchie erntete damit den Lohn für die einseitige Politik Ungarns und wir die Frucht unseres tatenlosen Zusehens."

Unter dem Eindruck dieser furchtbaren Gefahren, aber im Bewußtsein erzielter „gewaltiger Erfolge" schieden Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff vom Osten, um auf des Kaisers Befehl an die Spitze der Obersten Heeresleitung zu treten.

Nochmals „Joffres Geständnisse".

Man schreibt uns:

„In dem Aufsatz ›Joffres Geständnisse‹ (Militär-Wochenblatt Nr. 20 vom 14. August) wird gesagt, daß die französische Heeresleitung von dem Gang der Dinge in Belgien überrascht sei. Demgegenüber möchte ich bemerken, daß wir bereits am 23. 8. 14 in der Schlacht bei Neufchâteau — ich machte sie beim J. R. 68 beim Dorfe Bièvre mit — bei vielen gemeinen Franzosen eine Karte fanden, die ein französischer Umdruck der deutschen Generalstabskarten von, ich glaube, Geldern und Cleve waren (jedenfalls die Gegend). Eine Übersichtsskizze lag bei zur ›assemblée des armées françaises‹ zwischen Mainz und Wesel. Ich meine, diese Karte, bis auf den gemeinen Mann verteilt, setzt doch wohl eine längere Vorbereitung voraus. Die Absicht der Franzosen, Belgien zu durchschreiten, dürfte damit auch erwiesen sein. Ich habe noch eine von diesen Karten, habe sie aber bei meinen untergestellten Möbeln. Sie ist damals auch dem Regiment vorgelegt worden. Ob sie weitergegeben ist, weiß ich nicht. Sie war, wie gesagt, sehr zahlreich bei den Franzosen zu finden."

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Anrechnung von Privatverdienst auf Militärpensionen?

Wir werden gebeten, nachstehendes zu veröffentlichen:

„Nach einer Mitteilung von gut unterrichteter Seite soll sich die Regierung mit der Absicht tragen, allen inaktiven Offizieren, die in ihren neuen Berufen Gehalt beziehen, die Pension zu streichen oder doch zu kürzen, auch wenn sie bei einem Privatunternehmen beschäftigt sind. Nach alledem, was wir in letzter Zeit erlebt, ist ohne weiteres anzunehmen, daß auch dieser neue Schlag gegen das alte Offizierkorps begeisterte Aufnahme beim „Volke" finden, und gar manchen von denen, die sich endlich geborgen glaubten, aufs neue vor die Frage stellen wird: Was nun?

Ich glaube, im Interesse aller jetzigen und künftigen inaktiven Offiziere zu handeln, wenn ich diese Frage anschneide und die Bitte daran knüpfe, sie trotz des zweifellos regierungsseitig vorrätig gehaltenen Dementis in breitester Öffentlichkeit behandeln zu wollen. Das allen zugängliche und von allen gleich geschätzte Militär-Wochenblatt scheint mir hierfür in erster Linie geeignet und berufen zu sein.

Die eingangs erwähnte Ungeheuerlichkeit ist beabsichtigt, daran besteht kein Zweifel. Aber selbst wenn dem nicht so wäre, hielte ich es für an der Zeit, vorbeugend gegen die Gefahren anzukämpfen, die aus anderen Anzeichen die alten Offiziere in gleichem Sinne bedrohen. Sie alle werden ja bei dem hemmungslosen Drang nach Verstaatlichung usw. eines Tages als Staats- usw. Beamte erwachen, was bei den meisten einem wirtschaftlichen Zusammenbruch gleichkäme. Nach Abs. 2 von Ziffer 2 des § 57 des Reichsbeamtengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 17. 5. 1907 gilt als ›Zivildienst‹ auch jede Anstellung bei Instituten, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, eines Bundesstaats oder einer Gemeinde unterhalten werden. Was dürfte eigentlich bei Stundung der großen Vermögensabgabe seitens der Regierung übrig bleiben, das nicht in diesen Paragraphen hineingezwängt werden könnte? Werden dann doch alle Unternehmungen sozusagen ›zum Teil aus Staatsmitteln erhalten‹!

Der verabschiedete Offizier, der ohne praktische Vorkenntnisse in vorgerücktem Lebensalter umsattelt, muß sich bei einem bescheidenen Posten genügen lassen und mit einem Gehalt abfinden, das seiner kurzen Zugehörigkeit zum betreffenden Unternehmen entspricht; die Gefahr, daß er sich bei Weiterbezug der Pension bereichern könnte, ist deshalb so gut wie ausgeschlossen. Der Betrag, um den sein Zivileinkommen den Pensionsbeitrag übersteigt, wird anderseits meist so minimal sein, daß es sich kaum lohnen dürfte, dafür weiterzuarbeiten, d. h. viele würden aufs neue quittieren und lieber an einem kleinen Orte von ihrer Pension kümmerlich leben, als in der großen Stadt trotz hingebender Tätigkeit Schulden machen wollen.

Ich halte es, wie gesagt, für hoch an der Zeit, diese Fragen zu regeln, in wohlwollendem Sinne durch Gesetz zu regeln, so nämlich, daß inaktive Offiziere (bis einschl. patentierte Obersten) ihre Pension auch dann unverkürzt weiterbeziehen, wenn sie bereits vor dem Zeitpunkte, da das betreffende Privatunternehmen ›ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reiches, eines Bundesstaates oder einer Gemeinde‹ unterhalten wurde, angestellt waren."

Nochmals „Privatgut von Heeresangehörigen in Elsaß-Lothringen".

Man schreibt uns:

„Im Militär-Wochenblatt Nr. 21 wird unter ›Privatgut von Heeresangehörigen in Elsaß-Lothringen‹ eine Note der interalliierten Waffenstillstandskommission veröffentlicht, in der es heißt, daß bisher Ausfuhrgenehmigung zurück-

Digitized by Google

gelassener Habe deutscher Offiziere und Beamten entgegen den Versicherungen des Marschalls Foch im Augenblick des Waffenstillstandes nicht verweigert worden sei. Demgegenüber möchte ich feststellen, daß diese Note nicht den Tatsachen entspricht, und bitte nachstehendes im Militär-Wochenblatt zu veröffentlichen.

Zu Anfang Januar dieses Jahres richtete ich ein Gesuch um Einreisegenehmigung nach Straßburg zum Zwecke des Abtransports meiner Wohnungsgegenstände an die Deutsche Waffenstillstandskommission. Ende März wurde die Einreisegenehmigung für meine Eltern erteilt. Die Ausfuhr wurde jedoch nicht gestattet, vielmehr war meine Wohnung unter Sequester gestellt und sollte von einem französischen Major mit Familie bezogen werden. Ein im Februar an den Abschnittskommandanten der neutralen Zone V Karlsruhe in derselben Sache gerichtetes Gesuch kam nach unverhältnismäßig langer Zeit zurück, lediglich mit einer Randbemerkung versehen, welche mich an die Waffenstillstandskommission verwies. Unter »Handelskorrespondenz« rege geführter Briefwechsel mit Straßburger Transportfirmen hatte ebenfalls keinen Erfolg. Auch durch Verwandte in Cöln durch Vermittlung der englischen Besatzung schon erteilte »gelbe« Ausfuhrscheine wurden nicht anerkannt. Ein am 1. Juni d. J. erneut der Waffenstillstandskommission eingereichtes Gesuch zur Erlangung der Ausfuhrgenehmigung kam am 14. August abschlägig beschieden zurück, obwohl meine äußerste Notlage darin geschildert war, in der ich mich seit dem Tode meiner Frau mit dem kleinen Kinde befinde. Aus den angeführten zahlreichen Bemühungen, wieder in den Besitz der Wohnung zu kommen, geht klar hervor, daß man es mit der gegebenen Zusicherung auf der gegnerischen Seite nicht so genau hält. Es kommt hier noch hinzu, daß an eine Kündigung der Wohnung nicht zu denken ist, unter den obwaltenden Umständen, und dem Mieter neben der doppelten Haushaltführung hier außerdem noch die Miete in Straßburg zur Last fällt. Diese ist aber jetzt doppelt so teuer als früher, da sie in Franken bezahlt werden muß, wegen der geringen Valuta unserer Mark. Es wäre hier auch interessant zu erfahren, ob die Bestimmung A. V. Bl. Nr. 54 v. 18. 6. 19, betr. Kommandogeld, nicht auch auf solche Offiziere und Beamte ausgedehnt werden kann, welche noch einen Haushalt im früheren Reichslande besitzen, für dessen Miete sie unter den so ungünstigen Verhältnissen aufzukommen haben, das um so mehr, wenn alle Bemühungen, in den Besitz dieses Haushalts zu kommen, dauernd scheitern."

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff. (Forts.)

„Ein Vorfall aus dem Burenkrieg.

Soweit ich aus meiner eigenen Erfahrung sprechen kann, hatten wir nie einen ritterlicheren oder edelmütigeren Feind als die Buren in Südafrika; ich kann zahlreiche Beweise dafür anführen. So war ich z. B. in der letzten Dezemberhälfte des Jahres 1900 in West-Transvaal mit einer Unternehmung gegen General Beyers beauftragt. Am Nachmittag des Tages vor Weihnachten erschien bei bei unseren Vorposten eine Parlamentärflagge, ein Zeichen der Zivilisation und der Ritterlichkeit, das in dem Krieg gegen Deutschland tatsächlich unbekannt blieb. Ein junger holländischer Offizier wurde in mein Hauptquartier geführt und überbrachte ein Ansuchen Beyers bezüglich der Bestattung der Toten. Damals waren gerade wichtige Bewegungen im Gange, und ich teilte ihm mit, daß wir gezwungen wären, ihn bis zum nächsten Tage zurückzubehalten, ich hoffe aber, daß er es sich so bequem wie möglich mache. Als er am Weihnachtsmorgen zu seinem General zurückging, gab ich ihm eine kleine Zigarrentasche und eine Flasche Whisky und bat ihn, sie dem General Beyers als mein Weihnachtsgeschenk anzubieten. Ich hatte den Vorfall vergessen, als einige Tage später zwei Kavalleristen, die der Feind gefangen hatte, mit Pferd, Waffen und vollständiger Ausrüstung in das Lager zurückkamen; sie brachten einen Brief Beyers mit, in dem er sich für meine Weihnachtsgabe bedankte und mich bat, die Befreiung der beiden Leute als sein Weihnachtsgeschenk anzusehen, da er keine Zigarren und keinen Whisky habe. Als ich die Geschichte nach Beendigung des Krieges meinem alten Freund und furchtbaren Gegner, General Christian Smuts, erzählte, äußerte er sich sehr mißfällig darüber, daß Beyer etwas benutzt hatte, was nicht sein Eigentum war, sondern seinem Lande gehörte. Ich entgegnete, daß hierbei nur der Geist eine Rolle spiele, den Beyers bewiesen hatte, den Geist, der nie in dem ganzen Kriege deutlicher in Erscheinung getreten sei, als da, wo der gleich große Soldat und Staatsmann General Smuts selbst die Führung hatte.

Im schnellen und kaleidoskopischen Wechsel der Weltpolitik kann der Freund von heute morgen zum Feinde werden. Soldaten sollten sich um die Politik nicht kümmern, sie sollten zwischen sich selbst eine geheime Brüderschaft kultivieren und den alten Rittern nacheifern, sollten den braven Feind ehren, den Kameraden unterstützen und lieben, heute eine freundliche Lanze mit ihm brechen und morgen Schulter an Schulter mit ihm in den Kampf ziehen. Es ist eine Befriedigung, zu wissen, daß sich so eine Art freundschaftlichen und ritterlichen Geistes wenigstens beizeiten in dem gegenwärtigen Krieg bei den gegnerischen Fliegern fühlbar machte; ich habe authentische Berichte erhalten, aus denen hervorgeht, daß es der Fall war.

Protest des bayerischen Landtags gegen die Auslieferung deutscher Heerführer.

Das Landtagspräsidium sandte an die Reichsregierung in Weimar ein Schreiben, in dem in voller Einmütigkeit und Entschiedenheit gegen die von der Entente gehegte Absicht, deutsche Staatsangehörige vor einen ausländischen Gerichtshof zu ziehen, protestiert und die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die Reichsregierung alle geeigneten Schritte bei den Ententeregierungen unternehmen werde, um den Forderungen der Gerechtigkeit zum Siege über das Machtgebot zu verhelfen. In dem Brief an Kronprinz Rupprecht billigt der Ältestenrat die Weigerung des Kronprinzen, vor einem außerdeutschen Gericht Rede und Antwort zu stehen, und macht von dem Protest bei der Reichsregierung Mitteilung. Im übrigen hält der Ältestenrat sich nicht für zuständig, erachtet vielmehr die Sache als Reichsangelegenheit.

Digitized by Google

Am 26. 12. suchte ich Willcocks auf und sprach mit ihm über die letzten Gefechte des indischen Korps. Ich mußte den Führern der beteiligten Einheiten den Vorwurf machen, daß sie sich auf einen Angriff gegen Gräben eingelassen hatten, die von ihren eigenen weit entfernt lagen, bevor sie sich, besonders im Hinblick auf den verschlammten Boden, einer ausreichenden Unterstützung versichert hatten; dabei war ihnen der erschöpfte Zustand der Truppen und die Einwirkung der Kälte auf sie bekannt. Der General versuchte zunächst, diese Ansicht zu bekämpfen, erkannte aber doch bald, daß meine Kritik berechtigt war. Zu meinem Bedauern mußte ich in dem Kommando der Lahore-Division einen Wechsel eintreten lassen. Oft bedarf ein Führer, wenn er kritische Operationen geleitet hat, Ruhe und Änderung in der Beschäftigung, um seine volle Brauchbarkeit als Führer wiederzuerlangen.

Joffres hoffnungsfreudige Ansichten.

Am Morgen des 27. kam ich unserer Verabredung gemäß in Chantilly mit Joffre zusammen. Ich erklärte ihm die Mission, die mir die britische Regierung übertragen hatte und sprach mit ihm über die Befürchtungen, die sie bezüglich der drohenden ernsten Niederlagen der Russen hegte, daß der Feind dadurch die Möglichkeit erhielte, an der Westfront Truppen zusammenzuziehen, unsere Linie zu durchbrechen, um doch seine Ziele, Paris und die Kanalhäfen, zu erreichen. Die englische Regierung erwarte mit Unruhe seine Meinungsäußerung über diese Punkte. Der französische Oberbefehlshaber war sehr erstaunt, zu hören, daß man ernstlich eine solche Auffassung von der Lage habe, und fügte hinzu, daß der französische Generalstab natürlich auch Pläne bereit habe, um jeder Eventualität gerecht zu werden. Er drückte seine Meinung dahin aus, daß es nicht günstig sei, eine Erörterung dieser Möglichkeiten jetzt stattfinden zu lassen. Wir sprachen dann über den russischen Munitionsmangel, und Joffre erläuterte mir darauf eingehend und in interessanter Weise den Stand der französischen Munitions- und Geschützfertigung. Es würden fast nur noch hochexplosible Geschosse hergestellt und kaum noch ein Schrapnell; gewaltige Fortschritte seien bezüglich des Zünderbaus gemacht worden, wovon man sich viel verspreche. Die neueste Munition für 75-mm-Feldgeschütze habe wunderbare Resultate ergeben, im besonderen bei der Zerstörung von Drahthindernissen.

Joffre kam dann auf die Russen zu sprechen und meinte, sie ständen in enger Fühlung mit den französischen Fabriken, und man ließe ihnen die Versuchsergebnisse in weitem Umfang zugute kommen. Überdies könnten die Franzosen die Russen mit großen Mengen Kriegsmunition unterstützen, doch dauere der Transport lange; er (Joffre) hege aber starke Hoffnungen, daß Rumänien und Bulgarien bald in solcher Sympathie mit den Alliierten ständen, daß sie den Transport nach Rußland über Saloniki gestatten würden. Nach den Nachrichten, die er erhalten habe, besitze Rußland vorläufig noch genug Munition, wenn es sechs Wochen in der Defensive bleibe. Joffre äußerte sich über die Lage und die Aussichten der Russen voller Zuversicht und glaubte, die Deutschen wären so schwer geschädigt, daß ganze Korps neu formiert werden müßten.

Diese Auffassung wurde später in einer Denkschrift niedergelegt, die ich Lord Kitchener zur Unterrichtung des Kriegskabinetts übersandte.

Ich kam dann mit Joffre über unser künftiges Verhalten zu einem Einverständnis. Ich betonte nochmals mit Nachdruck, daß nach meiner Überzeugung ein Vorstoß im äußersten Norden unter Mitwirkung unserer Flotte für die britischen Truppen das richtige sei, und legte alle alten Beweisgründe dar. In der Tat, er wies meine Pläne erneut zurück, obgleich er es außer aller Hoffnung betrachtete, daß die französische Armee zu einem späteren Zeitpunkt an dem Vorstoß würde teilnehmen können. Da ich von meiner Regierung keine Unterstützung erhielt, war es hoffnungslos, noch etwas weiteres darüber zu reden. Joffre hatte folgenden Plan: Er gedachte die feindliche Front im Süden bei Reims und im Westen bei Arras zu durchbrechen. Hinter diesen beiden Stellen wollte er so viel französische Korps als möglich versammeln. Die Aufgabe, die die Truppen an den anderen Frontteilen zu erfüllen hatten, mußte daher eine zweifache sein: 1. in den Gräben so viel Truppen zu ersparen, als nur irgend möglich, damit sie an den entscheidenden Punkten eingesetzt werden konnten; 2. gute örtliche Reserven zu organisieren, um den Feind zu beschäftigen und ihn zu verhindern, an bedrohte Stellen Truppen zu senden.

Wie der Verlauf der Operationen im Jahre 1915 zeigt, war diese Generalorder die Grundlage für alle unsere Anstrengungen. Sie brachte für die britische Armee die Schlachten Neuve Chapelle, Ypern (zweite), Festubert und Loos; für die Franzosen andere bedeutende Unternehmungen, die zwar örtliche Erfolge zeitigten, uns aber den Zielen, die mit dem Plan erreicht werden sollten, kaum merklich näherbrachten. Diese Ziele waren bis September nicht klar bestimmt, als wir unseren letzten kombinierten Angriff begonnen, der tatsächlich scheiterte. Die Haltung unseres Kriegsamtes, das es versäumte, die Herstellung der Munition zu beschleunigen, sowie der Zusammenbruch der Russen waren in gewissem Maße für die Erfolglosigkeit unserer Anstrengungen verantwortlich. Aber die Abzweigung von Truppen und Material für die Dardanellen war ohne Zweifel die Hauptursache.

Die britisch-belgische Armee.

Unter diesen Umständen hatte ich keine andere Wahl, als Joffres Plan zuzustimmen und erklärte mich dementsprechend damit einverstanden, in Gemeinschaft mit den Belgiern die ganze Front von La Bassée bis zum Meere zu übernehmen, aber nur nach Maßgabe des Verfügbarwerdens von Truppen. Obgleich Joffre damals mit mir einig war, den ganzen Nordsektor mit Belgiern zu besetzen, hatte es den Anschein, als ob die französische Regierung darauf bestände, bei der Verteidigung dieses Frontteils französische Truppen anzusetzen.

Als ich in mein Hauptquartier zurückkehrte, ließ ich Bridges kommen, der jetzt mein Verbindungsoffizier bei Sr. M. dem König der Belgier war. Die Frage des Zusammenarbeitens mit den Belgiern erörterten wir am Morgen des 28. in einer langen Konferenz. Ich hatte mir einen Plan für die

---

Anrechnung des Jahres 1919 als Kriegsjahr.

Wie wir hören, stehen die vom Kriegsministerium angestellten Ermittlungen wegen Anrechnung des Jahres 1919 als Kriegsjahr kurz vor ihrem Abschluß. Veröffentlichung eines Erlasses wird wahrscheinlich demnächst erfolgen.

Warnung vor schwindelhaften Anwerbungen.

Dem Kriegsministerium sind mehrere Fälle bekannt geworden, in denen versucht worden ist, deutsche Militär- und Zivilpersonen unter betrügerischen Anerbietungen für ausländische Dienste anzuwerben. Die Schwindler sitzen im In- und Auslande. Sie arbeiten gewöhnlich unter der Firma eines „Werbebureaus für den Eintritt in ausländische Dienste". Für die angebliche Einschreibung in die Bewerberliste verlangen sie die Zusendung einer Gebühr von 20 bis 50 Mark. Das Kriegsministerium warnt eindringlichst vor diesen Schwindlern.

Digitized by Google

Verschmelzung der belgischen und britischen Armee ausgedacht. Ich wünschte die belgischen Infanteriebrigaden in unsere Armeekorps einzugliedern und ihnen entsprechende Sektionen der Linie zuzuteilen; das gleiche sollte mit der Kavallerie und Artillerie geschehen. Diese anscheinende Aufgabe der Selbständigkeit von dem belgischen Generalstab zu erlangen, war zweifellos eine schwierige Arbeit, aber ich hielt es für die sicherste und beste Methode, um aus den beiden Armeen die höchste Leistung herauszuholen.

Im ganzen betrachtet, muß man anerkennen, daß der Stand der Ausbildung und Kriegstüchtigkeit bei unseren Truppen ein höherer als bei den Belgiern war. Das traf besonders auf die Führer und den Stab zu. Unsere höheren Offiziere besaßen auch — abgesehen von den drastischen Erfahrungen der Belgier im August und September — sicherlich weitere und eingehendere Feldkenntnisse. Man kann in der Tat kaum daran zweifeln, daß eine aus zwei britischen und einer belgischen Infanteriebrigade zusammengesetzte Division wahrscheinlich beim Angriff und der Verteidigung mehr geleistet hätte, als eine solche, die nur aus Belgiern bestand. Welche Ansicht man aber auch immer in dieser Beziehung haben mag, so muß man aber doch zugeben, daß die Ausführung des von mir vorgeschlagenen Planes eine größere Einheitlichkeit der Kraftentfaltung im Gefolge gehabt hätte.

Ich besprach dies lange mit Bridges; dann verließ er mich, um meinen Vorschlag dem König der Belgier zu unterbreiten. Ich hatte wenig Hoffnung, einen günstigen Bescheid zu erhalten, denn obgleich ich wußte, daß des Königs hochherziger Sinn und edelmütiger Trieb ihn geneigt machen würde, ein persönliches Opfer zu bringen, wenn dadurch für unsere vereinigten Kräfte eine höhere Macht erlangt wurde, war ich doch von den Schwierigkeiten unterrichtet, die seine eigenen Minister machen würden. Nach zwei Tagen brachte mir Bridges die Antwort Sr. Majestät. Er berichtete mir, daß der König meinen Wunsch wohl erfüllen möchte. 10 000 Gewehre sollten zur Besetzung der »überschwemmten Linie« zurückbehalten werden, so daß 40 000 für die vorgeschlagene Verschmelzung übrig bleiben würden. Dies würde nach meiner Ansicht die vereinigten Armeen stark genug machen, um Joffre zu gestatten, das 9. und 20. französische Korps nach den Punkten seiner eigenen Front zu ziehen, die der Stärkung bedurften. Diese Verschmelzung der britischen und belgischen Armee würde sicher eine große Ersparnis an Kräften und Kampfstärke mit sich gebracht und vielleicht zu wichtigen Ergebnissen geführt haben. Aber der Plan kam nie zur Ausführung, einmal, weil der König der Belgier nicht die Zustimmung seiner Regierung erhalten konnte, und dann auch, weil die Franzosen nicht zugestimmt hätten. Schließlich konnte ich auch keine Unterstützung von unserem eigenen Volke in der Heimat erlangen.

Am 27. 12. hatten die Franzosen einige Erfolge bei Carency (nördlich von Arras), wo sie einige deutsche Gräben nahmen und die Linie etwa 500 Yards vorschoben.

Noch hoffnungsvoll.

Trotz des »Brummens«, mit dem ich so freigebig gewesen bin, fand mich das Ende des Jahres 1914 doch in einer hoffnungsfreudigen und sanguinischen Gemütsstimmung. Wenn man die tatsächliche Lage verglich mit der, die hätte eintreten können, so lag eigentlich wenig Grund für Pessimismus vor. Wir hatten eine große Offensive und eine siegreiche Defensive hinter uns und keine ernste Niederlage erlitten. Die Deutschen waren hinter ihre Gräben gesprungen von dem Meere bis an die Schweizer Grenze. Die Alliierten hatten sich unter den härtesten Prüfungen geeignet gezeigt, ihre jetzige Front unverletzt zu erhalten.

Unsere Flotte hatte die Herrschaft zur See errungen, von der die deutsche Flagge endgültig und vollständig vertrieben war. Der Geist der alliierten Nationen war erhaben und voll Vertrauen. Hätte anderseits der Feind mehr von der Geschicklichkeit und Unerschrockenheit der großen Feldherrn der Vergangenheit — Friedrich, Napoleon und v. Moltke (deren Lehren sich die deutschen Führer nach den Versicherungen ihrer heutigen Schriftsteller völlig angeeignet haben) — gezeigt, und wären die Alliierten ein bißchen weniger wachsam und groß gewesen, so hätten wir wohl Paris und die Kanalküste in feindlichem Besitz gesehen. Die britische Armee wäre unwiderruflich von den Alliierten getrennt gewesen und an die Küste zurückgetrieben; die Franzosen hätten in den südlichen Provinzen mit der Hauptstadt in Bordeaux gesessen.

Endlich flößte Rußland, unsere große Hoffnung und Hauptstütze für die Zukunft, den Alliierten die allerbeste Hoffnung und Ermutigung ein durch die glänzenden Taten, mit denen es den Schluß des Jahres verkündete.

Die letzte Eintragung in mein Tagebuch, datiert vom 31. Dezember 1914, lautet wie folgt: »Unsere Nachtkonferenz zeigte wachsende russische Erfolge.«

Man konnte das Jahr gut enden mit der Hoffnung, die aus dem Vertrauen für die Zukunft geboren war. Die Zeit wirkt Wunder in allen Richtungen. Wie wir den gänzlichen Zusammenbruch unseres großen östlichen Alliierten nicht vorhersehen konnten, so konnten wir auch nicht die verborgene Schmiedung des Schwertes der Gerechtigkeit erkennen und die Vergeltung, deren vorherbestimmte Werkzeuge sich eben aus einem fünfzigjährigen Schlaf und Traum eines ewigen Friedens erhoben und aufstanden gleich wie Riesen vom Westatlantik, um mit überragender Kraft nach Osten zu schreiten und den deutschen Drachen ein für allemal in den Staub zu werfen."

(Forts. folgt.)

Presse-Rundschau

Französische Untersuchung über den Fall von Maubeuge.

Beim Militär-Gouvernement von Paris ist am 12. 8. eine Untersuchungskommission zusammengetreten, die die Aufgabe hat, nachzuprüfen, ob dem General Fournier bei der Verteidigung und Übergabe der Festung Maubeuge ein Verschulden nachgewiesen werden kann. Die Kommission ist zusammengesetzt aus dem General Guillaumat als Vorsitzenden und den Generalen Berdoulat, de Mondésir, Descoings und Demange. Nicht öffentlich werden vernommen werden Marschall Joffre sowie die Generale de Lacroix, Pau, Hély d'Oissel [illegible]rezac, Messimy und andere.

Der Vorsitzende brachte einen Vorbericht und die Aussagen von 52 Zeugen zur Verlesung. Diese Zeugen sollen vom 18. August ab vernommen werden. Daraufhin wird die Kommission ihr Gutachten aufstellen und eine Entscheidung des Staatschefs herbeiführen, ob der General Fournier vor ein Kriegsgericht zu stellen ist.

Die Tatsachen sind nach „Echo de Paris" (13. 8.) folgende: Am 8. 9. 14 mittags kapitulierte Maubeuge. Der General Fournier hatte sich tapfer verteidigt. Der deutsche Sieger, General v. Zwehl, vom VII. Reservekorps überließ ihm in Anbetracht de la „belle conduite" seinen Degen. Seit 15 Tagen hatten 60 000 Deutsche die Stadt eingeschlossen, deren Besatzung über 40 000 Mann betrug; diese bestanden in der Hauptsache aus Territorialen und Reservisten. Die Belagerung nahm am 25. August ihren Anfang; die Be-

Digitized by Google

schießung setzte aber erst am 30. 8. 11 Uhr abends ein; dann aber ergoß sich ein ununterbrochener Feuerregen auf die Stadt bis zum Abend des 6. September. Das Fort Lerreux wurde durch zwei 42-cm-Granaten zerstört. Das französische Festungsgerät war der schweren deutschen Angriffsartillerie bedeutend unterlegen. Im übrigen stellt der General v. Zwehl in einem Bericht, der in der Kommission verlesen wurde, diese Tatsache fest, um damit eine sehr lebhafte Huldigung für die französischen Truppen der Besatzung zu begründen, die Wunder der Tapferkeit verrichteten trotz der ungünstigen Umstände. Das Blatt fragt: Hat v. Zwehl recht? Sind seine Lobreden erheuchelt?" und fährt dann fort: Wir werden es bald wissen. Das Land muß es wissen. Tatsache ist, daß der General Fournier am 8. September die Lage für unhaltbar ansah und zu kapitulieren beschloß, was man ihm später lebhaft zum Vorwurf machte. Jg.

Die Lage in Südrußland.

Astrachan-Front. Der rechte Flügel der Freiwilligen-Armee unter General Erdeli hat nach „Morning Post" (12. 8.) an der Küste des Kaspischen Meeres den Vormarsch wieder aufgenommen und das vor einigen Wochen verlorene Gelände zurückerobert. Diese Truppen besetzten Alabu-Jinskaya, 136 km von Astrachan, und landeten Abteilungen bei Olonichewa, 104 km von dem genannten Hafen. Über 1000 Bolschewisten sind übergelaufen. (Ob es sich dabei nicht etwa um Propaganda-Leute handelt, steht nicht fest. Schriftleitung.)

Wolga-Front. Östlich der Wolga ist ein Parteigängerkorps bis an die Urbach—Astrachan-Eisenbahn vorgestoßen und hat diese bei Dsanibock in der Mitte zwischen beiden Punkten erreicht, Zerstörungen vorgenommen und Gefangene gemacht. Westlich der Wolga wurden Angriffe bolschewistischer Kavallerie nördlich von Kamyschin abgeschlagen. Von der Eisenbahn Kamyschin—Balaschow sind drei Viertel in Denikins Hand. Dagegen gewannen Gegenangriffe der Roten gegen diese Bahn in der Nähe von Yelan, 80 km südöstlich der Balaschow—Woronesch—Kursk-Front, etwas Boden. Auch südlich von Laski hatten die Bolschewisten Erfolg, doch konnte ihr weiteres Vordringen durch einen Stoß gegen ihre linke Flanke aufgehalten werden. Der Stoß führte die Freiwilligen bis zu einem Punkt 97 km südöstlich der Woronesch—Charkow—Pultawa-Front. 96 km südwestlich und westlich von Charkow sind schwere Kämpfe entbrannt. Denikins Truppen gewannen hier Boden.

Dnjepr-Front. Die Stadt Ochakow, die etwa 60 km östlich von Odessa liegt, fiel in die Hand der Freiwilligen-Armee. Der Erfolg ist zum Teil ein Ergebnis der Flottenaktion an der Dnjepr-Mündung und der Beschießung der Stadt vom Meere her. Den Roten verbleiben von der Küste des Schwarzen Meeres jetzt nur noch etwa 80 km.

Die Einnahme von Minsk durch die Polen.

Über die polnischen Operationen, die zur Einnahme von Minsk führten, veröffentlicht das englische Kriegsamt nach „Morning Post" (12. 8.) folgenden Bericht:

„In den letzten 14 Tagen rückten die Polen langsam aber stetig gegen Minsk vor unter Überwindung starken bolschewistischen Widerstandes. Die Roten drohten mit einer konvergierenden Bewegung aus der Gegend von Lida nach dem Westen und von Wileika nach dem Norden der Stadt und führten heftige Gegenangriffe aus, um die Armee der sie umklammernden Zange zu zertrümmern. Der Stoß gegen den nördlichen Arm am 30. Juli hatte einigen Erfolg und führte zur Wegnahme von Byelorug am äußersten polnischen linken Flügel. Die Roten wurden aber mit schweren Verlusten wieder vertrieben. Am gleichen Tage wurde der zweite Gegenangriff der Bolschewisten im Westen, der auf einer Front von 32 km vom Swiloschi bei Zaslaw über Rakow nach Wolma angesetzt war, abgeschlagen mit Ausnahme der Frontstelle bei Rakow. Dieser Ort wurde von dem Angreifer genommen; ein Sturm der Polen warf ihn wieder hinaus. Darauf räumten die Roten Minsk, in das die Polen am Freitag, den 8. August, einrückten. Der Ort hatte im Frieden zuletzt 91 000 Einwohner und besitzt mehrere große Tabak- und Zündholzfabriken usw. Die Eisenbahn von Charkow nach Libau kreuzt hier den großen internationalen Schienenstrang von Warschau nach Moskau. . . .

Der polnische Angriff nördlich der Sümpfe von Pinsk geht gleicherweise gut vorwärts. Der Rückzug von Minsk und der polnische Vormarsch an der Luminetz—Mozye-Eisenbahn entlang hat eine 80 km große Tasche in der Bolschewistenfront im Mir—Koldangebiet entstehen lassen. Die polnischen Anstrengungen sind nun anscheinend darauf gerichtet, durch Hilfsstöße aus dem Süden diese Tasche durchzustoßen. Nach den letzten Nachrichten wurde Siniawka, 16 km nördlich, und Nesvij, 29 km südöstlich von Mir (das äußerste Westende der Tasche), am 8. August genommen. Sluck, 61 km östlich am anderen Ende, fiel am 9. 8. in polnische Hände. Die Lage der Bolschewisten beginnt sich daher in diesem Abschnitt schwierig zu gestalten. Ihre ganze Stellung an der Westfront muß ihnen jetzt Besorgnisse machen."

Englands Friede mit Afghanistan.

Der Friede mit Afghanistan wurde am Freitag, den 8. August, 11 Uhr vorm. unterzeichnet.

„Times" (9. 8.), die diese Nachricht bringen, lassen eine kurze, zusammenfassende Übersicht über den Verlauf des Feldzuges folgen, die etwa nachstehendes enthält:

Der Krieg begann am 2. Mai, als afghanische Truppen an mehreren Stellen in der Nachbarschaft von Khyber die indische Grenze überschritten. Der in Indien stehende englische General Sir Arthur Barrett ergriff sofort Maßnahmen, um die Afghanen zurückzutreiben; er ließ Truppen von Landi Kotal aus über die Grenze vorstoßen und das Fort Dakka besetzen. Ein afghanischer Angriff am 16. Mai auf dieses Fort schlug fehl. Hierdurch, sowie durch die nachfolgenden Fliegerangriffe auf Jellalabad und Kabul wurde die Kriegslust der Angreifer merklich gedämpft. Kämpfe mit regulären afghanischen Truppen fanden dann nur noch in geringem Umfange statt, trotz der Ansammlungen im Kurram-Gebiet und an der Baludschistan-Grenze im Quettadistrikt und der Vorstöße nach Chirtal.

Schon am 15. Mai begannen die Afghanen Verhandlungen mit der indischen Regierung und sandten am 21. Mai sogenannte Friedensunterhändler nach Dakka. Das erste ernst zu nehmende Friedensangebot des Emir erfolgte am 28. Mai. In seiner Antwort auf eine Rückfrage des Vizekönigs von Indien bezüglich des Waffenstillstandes nahm der Emir, der inzwischen mit den Bolschewisten Fühlung genommen hatte, auf Afghanistans „Verlangen nach Selbständigkeit und den neu erwachten Weltgeist der Freiheit" Bezug, erklärte sich aber doch mit der Aufnahme von Friedensverhandlungen bereit, die dann am 26. Juli in Rawal Pindi begannen und mit dem vorerwähnten Friedensschluß endeten.

Hiermit ist aber der Zustand der Unruhe an der indischen Nordwestgrenze noch nicht beseitigt, woselbst sich die Kriegslust der aufgereizten Stämme seit Anfang Juni in wiederholten Angriffen auf die Engländer äußerte. Ob der Friedensschluß auf sie besänftigend wirken wird, muß abgewartet werden.

Die Friedensbedingungen sind laut „Daily News" (11. 8.) folgende:

1. Die Erlaubnis zur Durchführung von Waffen und

Digitized by Google

sonstigem Kriegsgerät nach Afghanistan durch Indien, die früher erteilt war, wird zurückgezogen.

2. Eine Zahlung von Subsidien an den Emir findet nicht mehr statt; die Rückstände der an den früheren Emir zu leistenden Zahlungen werden einbehalten.

3. Nach sechs Monaten schickt Afghanistan eine neue Kommission, mit der über Gegenstände des gemeinsamen Interesses beraten werden kann. Die Grenze, die mit dem letzten Emir „vereinbart" wurde, erkennt Amanullah an. Soweit eine Festlegung in der West-Khybergegend noch nicht erfolgt war, unterwirft sich Afghanistan dem Spruch der englischen Kommission. Die englischen Truppen auf der indischen Seite der Grenze verbleiben bis zur erfolgten Regulierung in ihren jetzigen Stellungen. Jg.

Amtliche Erlasse

A. V. Bl. Nr. 71.

Kriegsministerium. Berlin, den 14. August 1919.
Nr. 278/8. 19. C 2 R.

1198. Pensionsgesuche der Offiziere des Beurlaubtenstandes.

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß die von Offizieren des Beurlaubtenstandes erhobenen Pensionsansprüche von den Bezirkskommandos tunlichst beschleunigt bearbeitet werden. Ihre Weitergabe mittels Gesuchsliste (Nr. 4, 3 Pensionierungsvorschrift, I. Teil) darf nicht aufgeschoben werden, weil hier und da Kleinigkeiten formeller Art fehlen, deren Beschaffung auf Hindernisse stößt.

Der Kriegsminister. Der Unterstaatssekretär.
Im Auftrage: Hariwich. Im Auftrage: Nieswand.

Kurze Nachrichten

§ Die ukrainischen Truppen, die sich im Verlauf ihrer Offensive vereinigten, haben den Bolschewisten die ehemalige Festung Dubno entrissen. Die Roten zogen sich auf Sarny—Schitomir zurück.

Die Truppen Denikins setzen ihren Vormarsch über Pultawa hinaus fort und befinden sich zur Zeit etwa 40 km jenseit der Stadt. Gleichzeitig rückt auch Petljura weiter auf Kiew vor; auf diese Weise werden die am Dnjestr und der südlichen Ukraine kämpfenden Bolschewisten wie in einen großen Korridor genommen, in dem zu verweilen für sie bei weiteren Erfolgen ihrer Gegner äußerst gefährlich werden muß. (L'Echo de Paris 12. 8.)

Es scheint, als ob die Nachrichten von der Einnahme Odessas durch die Ukrainer tatsächlich verfrüht war. Nach einer Notiz des „Echo de Paris" (13. 8.) sind die Bolschewisten zur Zeit damit beschäftigt, ihre Archive und Geldbestände nach Kiew zu schaffen. Der Militär-Gouverneur der Stadt, Krajewsky, hat den Befehl erhalten, auch die militärischen Bestände abzutransportieren. Die gleichen Anordnungen sollen für Nikolajew und Cherson getroffen sein. Bei den roten Beamten herrscht Panik, weil sie befürchten, in die Hände des Gegners zu fallen.

Seit den letzten Erfolgen gegen spanische Posten ist die Kühnheit Raisulis erheblich gestiegen. Das große Dorf Segedla, das 22 km von Tanger entfernt hinter den spanischen Posten und Linien liegt, wurde am 5. August überfallen und ausgeraubt. Derartige Züge kommen täglich vor, ohne daß die Spanier in der Lage wären, die Dörfer, die sich ihnen unterwerfen haben und die Raisuli dafür auf seine Weise zu bestrafen sucht, zu schützen. („Times" 9. 8.)

Aus der militärischen Fachpresse

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Die französische gemischte 5. Kolonialbrigade im Gefecht von Neufchâteau am 22. August 1914. Oberst K. Egli. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juli 1919.)

Die Studie wird durch die Untersuchung abgeschlossen, wie die Vorhut der Brigade sich im Kampfe verhalten hat, was sie versäumt hat und was entsprechend der Lage hätte geschehen müssen. Sowohl der Führer der Vorhut als auch der Führer der Brigade kommen bei dieser kritischen Behandlung schlecht weg. Wir empfehlen die Studie ganz besonders, weil sie zeigt, in welcher Weise das Studium der Kriegsgeschichte betrieben werden muß, wenn sie einen praktischen Nutzen bringen soll. Sch.

Vom Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Armee. Erlebnisse aus den letzten Tagen an der Piave. (Oktober 1916.) Rittm. Hans Mayersheimb. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juli 1919.)

Der Verfasser schildert die Wirkung, die die Kenntnis von der Auflösung des alten Staates, des Armee-Oberkommandos und das Gerücht von der Abdankung des Kaisers an der Front gehabt hat. Ihm und seiner Truppe blieb nichts erspart. Am schlimmsten sah es in Wien aus, das er auf der Fahrt nach Olmütz mit dem Rest des Regiments passieren mußte. Nur durch Bestechung gelang es ihm, die Weiterfahrt durchzusetzen. Sämtliche Pferde aber mußten in Wien zurückbleiben, um ebenso wie die geringen Futter- und Lebensmittelbestände dem Diebstahl und Raub anheimzufallen. Sch.

Verschiedenes.

Militärpsychologie. Dr. E. Bircher, Major im Gen. Stabe. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juli 1919.)

Die Psychologie ist seit Jahrzehnten eine exakte Wissenschaft geworden. Auf vielen Arbeitsgebieten hat die Industrie, vor allem in Amerika, praktischen Nutzen aus ihr gezogen. Militärisch hat man während des Krieges bei Auswahl geeigneter Leute für den Flug-, Automobil-, Beobachter- usw. Dienst sich die Erfahrungen und Lehren dieser neuen Wissenschaft dienstbar gemacht. Der Nutzanwendung müßten in Zukunft aber viele neue Gebiete im Heeresdienst erschlossen werden. Die letzte und höchste Aufgabe der Militärpsychologie muß darin bestehen, im Offizier, Unteroffizier, Soldaten, aber auch im Heerführer die stärksten seelischen Kräfte zu wecken und zu fördern. Dazu ist notwendig, daß jeder Offizier mit den Grundlagen der Psychologie vertraut ist. Verfasser versucht, die wichtigsten Grundsätze dem Verständnis seiner Kameraden zu vermitteln und bespricht getrennt die Erscheinungen des Intellektes, des Gefühls und des Willens, mit denen sich die Psychologie befaßt. Sch.

Regimentsabend

Inf. Regt. von Goeben (2. Rhein.) Nr. 28: Dienstag, 26. August 1919, 8 Uhr abends, im Landwehr-Offizierkasino am Zoologischen Garten.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68 - 71.

Digitized by Google

Beim diesseitigen Bezirkskommando ist die Stelle eines Kapitulanten zu besetzen. Bewerber, welche schon längere Zeit bei einem Bezirkskommando oder höheren Kommandostab erfolgreich tätig waren, werden gebeten, Gesuch mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Stammrollenauszug hierher einzureichen. Antritt sofort. Ev. Versetzung wird von hier aus beantragt.

Bezirkskommando Erbach i. Odw.

Am 4. Juli 1919 verstarb im 66. Lebensjahre

der General der Artillerie z. D.

Pelkmann.

Er war von 1900 bis 1902 Kommandeur des 1. Westpreußischen Fußartillerie-Regiments Nr. 11. Durch seine hervorragende Persönlichkeit und vorbildliche Tüchtigkeit wußte er frischen Geist und Freude am Dienst auf sein ganzes Regiment zu übertragen. Im Offizierkorps sicherte er sich durch seine kameradschaftliche Gesinnung Liebe und Andenken. Bei seiner Selbstlosigkeit war er seinen Untergebenen ein stets wohlwollender Vorgesetzter.

An ihn knüpft sich ein gut Teil Traditionen des alten Regiments. Auch über das Grab hinaus werden seine Elfer ihm ein dankbares Andenken bewahren. Sein Geist der Pflichterfüllung soll in uns erhalten bleiben.

Im Namen des Offizierkorps
des 1. Westpreußischen
Fußartillerie-Regiments Nr. 11:
Fingerhuth,
Oberstleutnant.

In der Nacht vom 2. zum 3. August 1919 verschied am Herzschlag

der Major
à l. s. des Schleswig-Holsteinschen Ulanen-Regiments Nr. 15
Exzellenz

Dr. Hans v. Dallwitz,

Staatsminister a. D. und früherer Statthalter in Elsaß-Lothringen.

Exzellenz v. Dallwitz hat dem Regiment als Reserveoffizier angehört und wurde als Statthalter à l. s. desselben gestellt.

Schon im Frieden, aber ganz besonders im Kriege hat er seine Zugehörigkeit zum Regiment durch treue Kameradschaft, Anteilnahme und Fürsorge in allen Lagen des Regiments bewiesen. Wo sich Gelegenheit bot, hat er das Regiment aufgesucht, sei es in vorderster Linie, sei es in Ruhestellung. Vier schwer verwundeten Offizieren des Regiments war es vergönnt, nacheinander die Stelle als Adjutant bei ihm zu versehen.

Allen, die mit ihm in Berührung getreten sind, werden seine große Herzensgüte, sein vornehmer Charakter und seine von wahrer Vaterlandsliebe getragene strenge Pflichtauffassung in steter Erinnerung bleiben und zur Nachahmung anspornen.

Das Andenken an diesen edlen Menschen wird in uns allen unauslöschlich fortleben!

Im Namen des ehem. Regiments
und Offizierkorps:
Müller,
Major und letzter Führer
des Schleswig-Holsteinschen
Ulanen-Regiments Nr. 15,
jetzt im Freiw. Landesjäger-Korps.

Im Kampfe um Deutschlands Ehre erlitten während des Weltkrieges vom

Infanterie-Regiment 88

den Heldentod:

2 Majore,	2 Feldwebelleutnants,
7 Hauptleute,	3377 Fähnriche,
6 Oberleutnants,	Fahnenjunker,
73 Leutnants,	Unteroffiziere u. Mannschaften.

Heil Euch ihr lieben, tapferen Kameraden!

Ihr seid dahingegangen im festen Glauben an Deutschlands Größe, an das unerschütterliche Durchhalten seines Volkes, an den endgültigen Sieg des Vaterlandes sowie an den Dank der Heimat! — Ihr brauchtet nicht erleben den schmachvollen Niedergang der einst so herrlichen deutschen Wehrmacht, den traurigen Zusammenbruch des Vaterlandes!

Möge Euer Vorbild den Überlebenden eine Mahnung sein, alles daran zu setzen zur Wiederaufrichtung Deutschlands.

Eure Regimentskameraden vergessen Euch nicht; in solcher Trauer wird das frühere Regiment Euer Gedächtnis in Ehren halten.

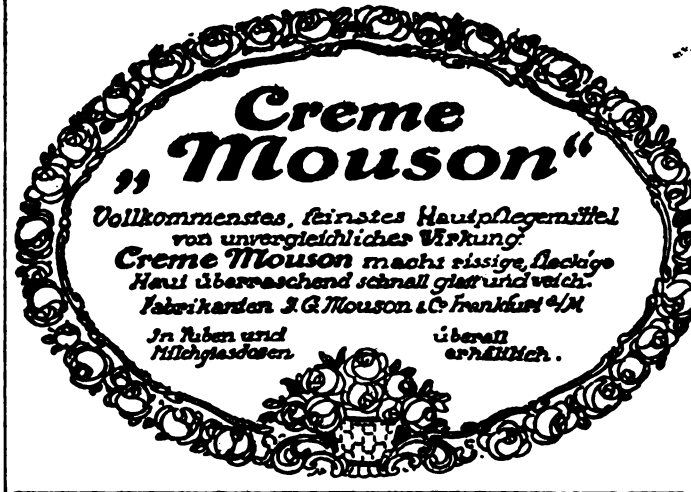
Im Namen
des ehemaligen 2. Nassauischen Infanterie-Regiments 88:
Rogge,
Oberst und Regimentskommandeur.

Weinhaus
Traube
Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Zo-Atteslander
Porträts der eleganten Welt
Atelier Berlin, Kurfürstendamm 53
Fernsprecher: Steinplatz 9159 Atelierbesichtigung erbeten 5—7 Uhr

Geppert & Co., Weingutsbesitzer
Bühl (Baden)
empfehlen sich zum Bezuge von Weinen in Flaschen und Gebinden.

Else Niemeyer
Werkstätte für photographische Bildnisse
Potsdam, Spandauer Straße 2a. — Fernsprecher 2046.


Creme
„Mouson"
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung.
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co Frankfurt a/M
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Spedition
Lagerung
Möbeltransport
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstraße 5. — Fernspr. 2077, 2363

Digitized by Google

Ehrentafel

des

5. Bad. Infanterie-Regiments 113.

In treuester Pflichterfüllung opferten — soweit bisher festgestellt werden konnte — während des Weltkrieges ihr Leben mit etwa 2200 tapferen Unteroffizieren und Mannschaften, deren Namen noch besonders veröffentlicht werden:

Maj. **v. Langsdorff** am 20. 8. 14 — Hauptm. **Hudemann** am 20. 8. 14 — Lt. **v. Langsdorff** am 20. 8. 14 — Hauptm. d. R. **Rühl** am 25. 8. 14 — Lt. d. R. **Mayer** am 27. 8. 14 — Lt. d. R. **Spiegelhalter** am 8. 9. 14 — Lt. **Lendorff** am 23. 9. 14 — Lt. **Weiß** am 24. 9. 14 — Lt. d. R. **Bunke** am 8. 10. 14 — Lt. d. R. **Liehl** am 10. 10. 14 — Fahnenj. Unteroff. **Hudemann** am 14. 10. 14 — Lt. **Nibel** am 20. 10. 14 — Lt. d. R. **Müller, Wilh.**, am 28. 10. 14 — Lt. d. R. **Zahlten** am 5. 11. 14 — Lt. d. R. **Schweisthal** am 6. 11. 14 — Lt. d. R. **Franz** am 7. 11. 14 — Lt. **Schütt** am 2. 12. 14 — Lt. d. R. **Bury** am 21. 12. 14 — Fähnr. **Lauer** am 7. 2. 15 — Lt. d. R. **Kuhn** am 7. 5. 15 — Fahnenj. **v. Hartwig** am 9. 5. 15 — Lt. d. R. **Stutz** am 11. 5. 15 — Lt. d. R. **Hölterhoff** (Drag. 6) am 13. 5. 15 — Lt. **Fischer** am 18. 6. 15 — Lt. **Bachelin** am 30. 6. 15 — Lt. d. R. **Neubert** am 24. 9. 15 — Lt. **Buchholtz, Helmuth**, am 25. 9. 15 — Oblt. d. R. **Strey** am 25. 9. 15 — Lt. d. R. **Lewin** am 25. 9. 15 — Lt. d. R. **Kraetz** am 25. 9. 15 — Lt. d. R. **Hessen** am 25. 9. 15 — Feldwlt. **Bennauer** am 25. 9. 15 — Lt. d. R. **Knecht** am 25. 9. 15 — L. d. R. **Mehlhaus** am 28. 9. 15 — Maj. **v. Bockelmann** am 29. 9. 15 — Lt. **Flad** am 3. 3. 16 — Feldunterarzt **Poland** am 3. 3. 16 — Lt. d. R. **Regensburger** am 27. 6. 16 — Lt. d. R. **Lang, Paul**, am 11. 7. 16 — Lt. d. R. **Meyer** am 26. 8. 16 — Lt. **Lang, Hans**, am 25. 9. 16 — Lt. d. R. **Recker** am 7. 10. 16 — Lt. d. R. **Schmidt, Eugen** am 9. 10. 16 — Lt. d. Res. **Bach** am 11. 10. 16 — Lt. **Lipps** am 17. 10. 16 — Lt. d. R. **Funk** am 17. 4. 17 — Lt. d. R. **Nitzmann** am 17. 4. 17 — Lt. d. R. **Rieder** am 17. 4. 17 — Lt. d. R. **Thun** am 17. 4. 17 — Lt. d. R. **Hoffmann** am 19. 4. 17 — Lt. **Lautz** am 20. 4. 17 — Lt. **Finke** am 17. 7. 17 — Lt. d. R. **Lengerer** am 17. 7. 17 — Lt. d. R. **Drollinger** am 1. 8. 17 — Fähnr. **Martin** am 1. 8. 17 — Lt. d. R. **Asal** am 2. 8. 17 — Lt. **Wolf** am 2. 8. 17 — Lt. **Platz** am 20. 8. 17 — Lt. d. R. **Reichenbach** am 15. 10. 17 — Fahnenj. Unteroff. **Krämer** am 6. 2. 18 — Lt. **Gretsch** am 9. 2. 18 — Lt. d. R. **Lahusen** am 7. 5. 18 — Lt. d. L. **Bänerle** am 8. 5. 18 — Lt. d. R. **Stecher** am 11. 5. 18 — Lt. d. R. **Krautheimer** am 11. 5. 18 — Fähnr. **Heinsen** am 1. 7. 18 — Lt. **Wirth** am 27. 8. 18 — Lt. d. R. **Bruder** am 17. 9. 18 — Lt. d. R. **Klingel** am 17. 9. 18 — Fähnr. **Honigmann** am 17. 9. 18 — Lt. d. R. **Wenk** am 25. 9. 18 — Lt. d. R. **Bassery** am 25. 9. 18 — Lt. **Locherer** am 8. 10. 18 — Lt. d. R. **Rohde** 8. 10. 18 — Lt. d. R. **Mettel** am 9. 10. 18 — Lt. d. R. **Müller** am 23. 10. 18 — Lt. d. R. **Vollmer** am 16. 11. 18 — Lt. d. R. **Zimmermann** 20. 11. 18.

Außerdem werden seit langer Zeit vermißt und sind vermutlich gefallen:

Lt. d. R. **Bauermeister** seit 25. 9. 15 — Lt. d. R. **Kuhn, Arnold**, seit 25. 9. 15 — Feldunterarzt **Fuchs** seit 25. 9. 15 — Lt. d. R. **Klein** seit 17. 4. 17 — Lt. d. R. **Manger** seit 8. 10. 18.

Von aktiven Offizieren des Regiments fielen bei andern Regimentern:

Oblt. **Protscher** (Brig. Ers. Bat. 57) am 19. 8. 14 — Lt. **Saeltzer** (Inf. Regt. 169) am 6. 12. 14 — Oblt. **Gieser** (Res. Inf. Regt. 111) am 18. 12. 14 — Lt. **Decker** (Gren. Regt. 1) am 26. 5. 15 — Lt. **Buchholtz, Martin**, (Res. J. R. 250) am 13. 7. 15 — Lt. **Erck** (Res. J. R. 250) am 1. 8. 15 — Lt. **Mittelstraß** (Gren. Regt. 1) am 2. 6. 16 — Lt. **Fritsche** (Flieger) am 3. 12. 16 — Maj. **Barack** (Res. Inf. Regt. 205) am 3. 9. 18.

Außerdem ist vermißt und vermutlich gefallen:

Hauptm. **Dierich** (Res. Inf. Regt. 111) seit 2. 11. 18.

Ehre ihrem Andenken!

Im Namen der Offiziere des Regiments:

Der letzte Kommandeur

Kuhlmann,

Oberst z. D. und Kommandeur des Landwehr-Bezirks Freiburg i. Br.

Familien-Anzeigen

Statt Karten!

Hauptmann **Jahns,**
Irmgerd Gerstein, geb. **Vogel,**
Verlobte.

Danzig-Langfuhr, Taubenweg 4.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: Frhr. v. Schütz zu Holzhausen, Hauptm., mit Fräulein Wilma v. Thielen (Danzig—Rosenthal). — v. Reiche, Hauptm. der Res., mit Fräulein Annemarie v. dem Borne (Strehlen, z. Zt. Schreiberhau). — Frhr. v. Saß, Lt., mit Fräulein Alice Wagner (Charlottenburg).

Verbindungen: v. Rez, Oberst a. D., mit Fräulein Erika v. Arentsschild (Potsdam). — v. Gordon Coldwells, Oblt. a. D., mit Marie Luise Gräfin Klinckowstroem (Danzig).

Geburten: (Tochter) v. Klahr, Rittm. (Nägelsförst bei Steinbach in Baden).

Todesfälle: v. Koseritz, Maj. z. D. (Dessau).

Anderweitige Anzeigen

Westfälische Wilhelms-Universität zu Münster.

Das Herbstzwischensemester für Kriegsteilnehmer beginnt am 22. 9. und endet am 20. 12. 1919.

Das Vorlesungsverzeichnis ist für den Preis von 30 Pfg. einschl. Porto vom Oberpedell der Universität zu beziehen.

Münster, den 11. August 1919. **Der Rektor:** Szend.

Aktive Hauptleute und Leutnants

werden sofort beim

Reichswehr-Infanterie-Regiment 29
(4. Garde-Regiment zu Fuß)

zu den üblichen Bedingungen eingestellt.

Meldung schriftlich oder mündlich auf dem **Regiments-Geschäftszimmer Moabit, Rathenower Straße 9** (Kaserne des 4. Garde-Regiments zu Fuß). Papiere sind mitzubringen.

v. dem Hagen,
Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

6. Pommersches Infanterie-Regiment 49.

Zur Förderung der Kameradschaft und zur Aufrechterhaltung der Tradition ist beabsichtigt, einen Verein aller Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, welche im Frieden oder im Kriege aktiv oder im Beurlaubtenstande zum Regiment gehört haben, ins Leben zu rufen.

Alle Offiziere usw., welche diesem Verein beizutreten beabsichtigen, werden gebeten, ihre Adressen nebst Angabe über die Zeit der Zugehörigkeit zum Regiment an das **Geschäftszimmer des Infanterie-Regiments 49** in **Köslin** einzusenden.

Nolda, Oberst und Regimentskommandeur.

Möbeltransporte

innerhalb Groß-Berlins sowie zwischen beliebigen Plätzen übernimmt zu kulanten Preisen **Willy Kulka, Berlin W 15,** Kurfürstendamm 46. Fernruf: Amt Steinplatz 8427. **Stammhaus Görlitz.**

Königsberger & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei

Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621.

Digitized by Google

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner

Uhren-Fabrikanten

Berlin W, Charlottenstraße 34

:: Werkstatt für Reparaturen ::

Heimstätten-Geld-Lotterie

Ziehung 4.–8. Sept. 19.

10836 Geldgewinne bar ohne Abzug Mk.

Hauptgew. **250000** **75000** **30000**

Lose à M. 3.50 + 50 ₰ f. Porto u. Liste extra

geg. Einsendung d. Betrages oder Nachnahme durch

C. H. Müller & Co.

Hamburg 1, Caledonianhaus.

Briefpapier

in Mappen, Packungen und Kassetten M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.

Papier-Tischtücher

in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw. Verschiedene Größen.

Papierservietten,

Butterbrotpapier, Klosettpapier. Probepakete unter Nachnahme.

Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Club-Sessel

und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der

Großen Kunst-Ausstellung

Dahlheim gest., verk. preiswert

H. Lipke, Berlin,

Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen

Berliner Umzugs-Gesellschaft

Hohenstaufenstraße 41

Kurfürst 3171

Ziehung **27.** u. **28. Aug.**

Volkswohl-Lotterie

Gesamtw. der Gewinne Mk.:

100000

50000

Sofort bar zahlbar!

Lose zu 3 Mk. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.

10 Lose in feiner Brieftasche **30 Mk.**

Gustav Haase Nchfg.,

Berlin, Neue Königstraße 86.

Waschechte Stempelfarbe

zum Stempeln der Bekleidungsstücke.

Waschechte Leinen- u. gummierte Papier-Namen.

Kautschuk- und Metallstempel.

August Wolf, Berlin SW, Hagelbergerstr. 12.

Nollendorf 8216. — Gegründet 1883.

Perser und Deutsche Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken empfiehlt

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur Oranienstr. 158.

Zwar teurer

als die meisten anderen Sektmarken, dafür aber von äusserst feiner, lieblicher und gereifter Art.

Nach wie vor in alter Weise nur aus edlen deutschen Riesling-Weinen hergestellt.

Versand zur Zeit eingeschränkt.

Chr. Adt. Kupferberg & Co.
Mainz • Gegründet 1850.

KUPFERBERG RIESLING

Warnung vor Nachahmungen und minderwertigen Ersatz-Marken!

Albert Bartel G. m. b. H.

Spezialgeschäft für Möbeltransport

Möbeltransport Berlin W 30, Motzstr. 79 Lagerung

Fuhrpark: Geisbergstraße 5a.

Fernspr.: Lützow 5595 und 6589. Tel. Adr.: Transportbartel Berlin.

Holz und Torf.

Interessenten für gemeinsamen Einkauf dieser Brennmaterialien für Ofen- und Herdbrand für **Eigenbedarf** belieben ihre Adressen unter G. 609 an die Geschäftsstelle d. Bl., Berlin SW 68, Kochstraße 68, umgehend einzureichen.

Hervorragende Existenz für ehem. Offiziere!

Verkauf

eines alten angesehenen Bahn-Speditions-Geschäftes.

Buchmäßiger Reingewinn 15 000 M. jährlich.

In lebhafter, aufblühender Kreisstadt der Uckermark ist sofort das altrenommierte, vertragliche Bahn-Speditions-Geschäft wegen Zurruhesetzung des jetzigen Besitzers zu verkaufen. Herrschaftliches Wohnhaus mit allem Komfort kann sofort bezogen werden. 2 Gärten, Geschäft: 10 Pferde, 23 Wagen, Stallung für 40 Pferde, Möbelspeicher sowie sämtliches lebendes und totes Inventar nebst Futtervorräten. Geschäft ist sehr erweiterungsfähig. Preis 250 000 M. bei 150 000 M. Anzahlung. Ernsthafte Reflektanten wollen sich sofort mit mir in Verbindung setzen.

Johannes Wiehle, Prenzlau (Uckerm.), Brüssower Straße 15.

Digitized by Google

Aufbewahrung von Pelzsachen, Uniformen, wollenen Gegenständen

nach bewährtester Methode, zu billigsten Tarifsätzen. Versichert gegen Feuersgefahr und Einbruchdiebstahl.

L. Michelet & Co.,

Berlin SW 19, Leipziger Straße 83.

Fernsprecher: Zentrum 2527.

Spezial-Sport-Haus Weimann,

Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-Str. 12,

liefert seiner **dauernden** Kundschaft konkurrenzlos in Qualität u. Preis:

Fußballblasen, Ia englische	à 22,— Mk.,	3 Stück	61,— Mk.
Fußballhüllen, IIa Chromleder	à 40,— „	3 „	115,— „
„ Ia Kernrindleder	à 55,— „	3 „	155,— „
„ Weltmarke W. O.	à 62,— „	3 „	180,— „
Fußballhosen, Ia schwarz, weiß, marine	à 14,— „	3 „	40,— „

Fußballjerseys, Ia englische, alle Farben und Muster, gestreift oder einfarbig, event. mit farb. Besatz, soweit Vorrat, sofort vom Lager, Dtzd. 420,— Mk., à Stück 38,— „

Fußballstiefel, Ia Leder, 75,— Mk., mit Doppelschnürung 90,— „

Tennisbälle, Ia engl., Dutzend 180,— Mk., bei 3 Dutzend à 175,— „

Tennisschläger „Meister" à 75,— Mk., eben eingetroffen Ia deutsche und Auslandsware . . . . . à 35,— bis 90,— „

Tennisschuhe, Ia mit Ledersohle . . . . . 25,— „

Tennishosen, Ia. . . . . à 48,— „

Schwimmanzüge . . . . . à 30,— „

Erstklassige Ausrüstung und Bekleidung für alle Sportzweige.

Reparaturen aller Art.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Unsere vorzügliche

Dauerwäsche

blendend mattweiß wie Leinenwäsche, erspart das teure Waschgeld und ist doch stets sauber im Tragen.

Große Auswahl in Façons und Weiten.

Preislisten auf Wunsch gratis.

Oekonomie, Inhaber: E. Lazarus, Berlin NW,

Schiffbauerdamm 1 (Weidenhof).

Filiale: Charlottenburg, Nürnberger Straße 61—62.

Verkaufsstellen werden noch vergeben.

Pelze!

Herren-, Damenpelze und Mäntel
Damen-Pelzwesten

Die große Fuchsmode

Echte Weiß- und Blaufüchse

Echte Kreuzfüchse ◆ Alaskafüchse

braun gef. Füchse ◆ Silberfuchs gef. Füchse

in großer Auswahl

Eleg. Jackenkragen ◆ Stolas ◆ Muffen

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang franko! :: Katalog gratis

Neubezüge ◆ Umarbeitungen ◆ Modernisierungen

auch nicht von mir gekaufter Gegenstände jetzt

besonders sorgfältig u. preiswert

M. Bodon Breslau, Ring 38

Hofl. I. M. d. Königin-Ww. der Niederlande

Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat **Beseitigt außerdem unter Garantie Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die **Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere,** steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden und deckenden Tiere,** wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 2.50.

Fabrikant: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 24 | Berlin, Sonnabend den 23. August 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Schutztruppen).
Das VI. (Schlesische) Armeekorps am 22. August 1914. Rossignol—Tintigny. (Mit Skizze.) Oberstlt. Cramer v. Laue.
General Ludendorffs Lebenswerk. Gen. Lt. Schwarte. II.
Sedanfeier.
Heeres-Rundschau.
Kurze Nachrichten.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.
Regimentsabend.

Das VI. (Schlesische) Armeekorps am 22. August 1914.

Rossignol—Tintigny.

(Mit Skizze.)

Von Oberstlt. Cramer v. Laue,

am Kampftage 1. Adjutant des Generalkommandos und Verbindungsoffizier beim Kommandeur der 11. Inf. Div.

Den Gefallenen zum ehrenden Gedächtnis, den Lebenden zur Erinnerung.

Der strategische Aufmarsch der deutschen Westheere war beendet. Die Erstürmung von Lüttich und der unmittelbar bevorstehende Fall von Namur öffneten ihnen die belgisch-französische Grenze. Zu dieser Zeit befand sich die 4. Armee, der das VI. Armeekorps damals zugehörte, westlich von Luxemburg, des Befehls zum Einschwenken gegen die genannte Grenze gewärtig. So finden wir am 21. August die schlesischen Regimenter mit ihrem Mittelpunkt im kleinen belgischen Flecken Léglise, den in vorgeschobenem Halbkreis gen Südwest und Süd die Biwaks der 11. und 12. Inf. Div. umgaben. Für den 22. August war das Verbleiben in diesen Stellungen befohlen worden. Doch — es sollte anders kommen.

Um 4 Uhr des beginnenden 22. August ging vom Armeeoberkommando die Weisung ein, daß die östlich anschließende Armee des Deutschen Kronprinzen starke, aus der Linie Montmedy—Longuyon—Landres nach Nordosten vorgehende französische Kräfte angreifen werde, und daß das VI. Armeekorps die rechte Flanke dieser Angriffsbewegung decken solle. Hieraus folgte der Befehl des Generalkommandos, der für die 12. Inf. Div. den Vormarsch von Léglise und Gegend auf Rossignol, für die 11. Inf. Div. — diese in ihrer linken Flanke Anschluß an das V. Armeekorps der Kronprinzen-Armee suchend — von Mellier und Thibésart auf Tintigny anordnete. Alarm versammelte die Truppen, und bald befanden sie sich im Vormarsch zu den Sammelplätzen ihrer Divisionen.

Um 9,10 Vorm. traf der Kommandierende General, General der Infanterie v. Pritzelwitz, mit seinem Stabe auf der Höhe südwestlich Marbéhan ein. Aus nordwestlicher Richtung war der beginnende Kampf der 12. Inf. Div. deutlich zu vernehmen.

Diese hatte, unter dem Befehl ihres Kommandeurs, Gen. Lt. Chales de Beaulieu, in der Marschordnung

Vorhut: Führer Kommandeur der 78. Inf. Brig., Gen. Maj. Vollbrecht, Ul. R. 2, 2./Pion. B. 6, Inf. R. 157 mit I./Feldart. R. 57,

Gros: Inf. R. 63, II./Feldart. R. 57, 24. Inf. Brig. (Regimenter 62 und 23) mit Feldart. R. 21, 3./Pion. B. 6, Div. Brückentrain 12, San. Komp. 2,

um 6,30 Vorm. den Vormarsch vom Chausseekreuz südwestlich Les Fossés begonnen, der sie kurz darauf in die große Forst von Neufchâteau führte. So reizvoll dieser urwüchsige Wald für den Naturfreund ist, so hinderlich stellt er sich dem Vordringen einer Truppe entgegen, die sich ihren Durchmarsch erkämpfen muß. Vorteile bringt er dann nur dem Verteidiger, der, gedeckt gegen Sicht, seinem Gegner auf wenige Schritt herankommen lassen kann, um ihn so aus sicherem Hinterhalt zu Boden zu strecken. In dieser schwierigen Lage befanden sich unsere vorn marschierenden 157er (Oberst Tiede), deren Fühler bald auf das Feuer abgesessener französischer Kavallerie stießen, das ihnen von Blößen, Lichtungen und Schneisen her entgegenschlug. Der hiergegen entwickelte Vortrupp I./157 sah sich bald in so heftigem, verlustreichem Infanteriekampf — als einer der ersten fiel der Bataillonskommandeur Major Jahn —, daß um 9,10 Vorm. auch das II./157 und 2./Pion. 6 eingesetzt wurden, während die Ulanen mit abgesessenen Schützen die gefährdete linke Flanke des Angriffs deckten. Schritt für Schritt mußte der Boden erkämpft werden; es schoß von überall her, obgleich die feindlichen Schützen kaum zu sehen

Digitized by Google

waren; hier wurde auch die erste Bekanntschaft mit den französischen Baumschützen und ihrer verderblichen Wirkung gemacht. Der dichte Wald schloß Übersicht und Feuerleitung und, was am schwersten ins Gewicht fiel, die Mitwirkung der Feldartillerie aus. Einzeln oder gruppenweise kämpfend, blieben die Musketiere meist auf sich selber angewiesen, und hier war es, wo sich der gute Geist unserer Truppen und ihre straffe Gefechtsdisziplin glänzend bewährten. Das Regiment, dessen III. Bataillon und die Maschinengewehr-Kompagnie inzwischen auch in den Kampf geworfen waren, blieb in zähem Vordringen, mit ihm die Pioniere.

Die Schwere des noch zu erwartenden feindlichen Widerstandes und das Verhängnisvolle des Festgehaltenwerdens in diesem Waldgelände erkennend, hatte der Divisionskommandeur um 9,55 Vorm. dem Inf. R. 63 (Oberst Zollern, Anfang des Gros) den Befehl gegeben, nach Westen abzubiegen und durch den Wald von Chiny auf Termes vorzugehen, um so durch Flankenwirkung auf das besetzt gemeldete Rossignol den Austritt der Division aus dem Walde zu erleichtern. Ihm wurde II./Feldart. R. 57 unterstellt. Die eingegangene Meldung vom Vormarsche eines weiteren Gegners von Chiny auf Suzy hatte den Divisionskommandeur in seinem Entschlusse nicht wankend machen können.

Inzwischen hatte der Kommandierende General die hinter seinem Standpunkt in Richtung Harinsart vorbeiziehende 11. Inf. Div. und die zwischen VI. und V. Armeekorps befindliche 3. Kav. Div. über die Lage unterrichtet und erstere angewiesen, von Tintigny aus den ihr nach eingegangener Meldung von Belle-Fontaine entgegenmarschierenden Feind anzugreifen und in westlicher Richtung zurückzuwerfen. Die 3. Kav. Div. wurde aufgefordert, sich bei Tintigny bereitzustellen. Auch die 12. Inf. Div. wurde über Lage und Absicht orientiert, welche dahin ging, unter Rechtseinschwenken beider Divisionen ihre Kampffühlung in Gegend von Mesnil herzustellen und den Gegner über Les Bulles—Jamoigne von seinen Anmarschstraßen abzudrängen. Durch die um Mittag eingehende Fliegermeldung vom Vormarsch von fünf französischen Divisionen aus der Linie Les Bulles—St. Cécile über Suzy—Gribomont wurde der Kommandierende General in seiner Absicht nur bestärkt. Schon nach 10 Uhr Vorm. dröhnte der erste Kanonenschuß von der 11. Division herüber, und bald stand das ganze Armeekorps im Kampf.

Auf seinem Marsche durch den Wald von Chiny wurde das Regiment 63 um 10,20 Vorm. durch starke, ihm entgegentretende feindliche Infanteriepatrouillen zur Entfaltung gezwungen; es erlitt hierdurch Marschverzögerungen. Um 11,30 Vorm. kann der Waldrand nördlich Termes erreicht und wieder in Marschkolonne übergegangen werden; so gelingt es, noch rechtzeitig Hand auf Termes zu legen, als starke feindliche Kolonnen im Vormarsch auf diesen Ort und Rossignol erkannt werden. III. und I. Bataillon werden eingesetzt, und der hin und her wogende Feuerkampf um den Dorfrand und die Höhen nordöstlich beginnt, sich schnell zu äußerster Heftigkeit steigernd. II./Feldart. R. 57 geht in Stellung hinter Höhe 363 nordöstlich Termes und greift wuchtig in den Kampf ein.

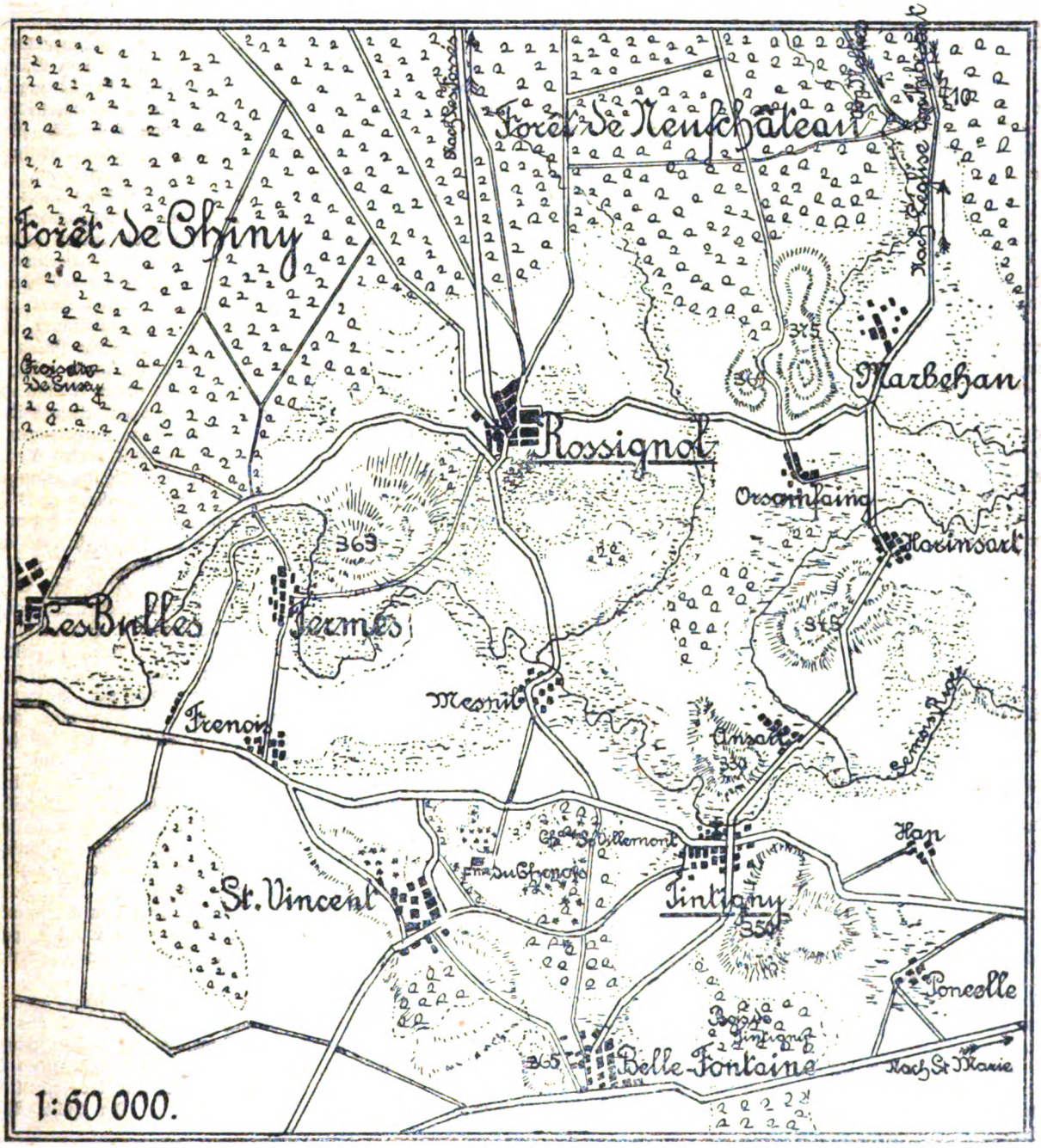
Während dieser Zeit hatte sich der Waldkampf beiderseits der Straße Les Fossés—Rossignol für die 157er immer schwerer und verlustreicher gestaltet; die Verbände waren durcheinander gekommen, manche Abteilungen waren führerlos geworden, und immer wieder trat neuer Feind vor Front und Flügeln auf. Der Austritt aus dem Walde mußte aber erzwungen werden, um die Kampfmöglichkeiten verbessern, die artilleristische Feuerkraft zu voller Entfaltung bringen und die Fühlung mit der 11. Inf. Div. erzwingen zu können. Um 1,10 Nachm. gab daher der Divisionskommandeur d[illegible] Inf. Brig. (Gen. Maj. v. der Heyde) den Befehl, das Regiment 62 (Oberst v. Wolff) einzusetzen. Dies geschah in der Weise, daß I. Bataillon und Maschinengewehr-Komp. sich in die gelichteten Reihen der 157er einschoben, II. Bataillon deren linken Flügel verstärkte und verlängerte. Durch die Unwegsamkeit des Waldes kamen diese Verstärkungen erst 2,30 Nachm. in Höhe des Regiments 157 zum Eingreifen. Die zahlenmäßige Überlegenheit des Gegners wurde immer auffälliger, seine Feuerkraft fühlbarer, so daß zum Einsatz des letzten Regiments der 12. Div., der 23er (Oberstlt. v. Hofmann), geschritten werden mußte. Deren I. und II. Bataillon verstärkten und verlängerten den rechten Flügel der 157er und trugen den Angriff vor, so daß endlich um 3,30 Nachm. gleichzeitig die Schützen der drei Regimenter den Waldrand erzwingen und unaufhaltsam zum Sturm auf die sie vom Dorf Rossignol noch trennenden Höhen antreten konnten. Erst jetzt war es möglich, einen Teil der I./Feldart. R. 57 mitsprechen zu lassen; anfangs zwei, dann drei Geschütze fuhren nebeneinander auf der Chaussee im Walde auf und sandten ihre ehernen Grüße auf Rossignol und seinen Kirchturm, um den von dort aus feuernden Maschinengewehren den Garaus zu machen. Erst als 3,40 Nachm. die stürmende Infanterie die Höhen in Besitz hatte, kam es zu vollem Einsatz der ungeduldig harrenden und so sehr entbehrten Artillerie. I./Feldart. R. 57 rechts, I. und II./Feldart. R. 21 links der Chaussee, so fuhren sie auf und begannen den Kampf mit der sich wacker wehrenden Artillerie des Feindes, hierbei wirksam unterstützt von Höhe 363 her durch II./Feldart. R. 57. Bald war die Feuerüberlegenheit erstritten, und vom Schweigen der französischen Batterien bis zu ihrer völligen Niederkämpfung und Vernichtung war es dann nur noch ein Schritt.

Mit steigender Spannung hatte der Kommandierende General den immer heftiger werdenden Kampf seiner beiden Divisionen verfolgt. Nachdem er gegen Mittag auf seiner Höhe südwestlich Marbéhan den Besuch des Armeeführers, Herzogs von Württemberg K. H., empfangen, dessen Orientierung über die Lage bei der Armee und den Nachbarn erhalten hatte, die Verbindung mit beiden Divisionen hergestellt und durch Verbindungsoffiziere gesichert war, entschloß er sich 2,30 Nachm., zunächst der Entscheidung bei der 12. Inf. Div. beizuwohnen. Dabei ging er von der Auffassung aus, daß Rossignol, dessen tiefe Lage einen Einblick in die dortigen Verhältnisse nicht gestattete, bereits genommen sein müsse. Mit seinem Stabe nach Orsamfaing vorreitend, belehrte ihn das ihm entgegenschlagende Feuer einer von südlich Rossignol aus nach Osten vorgehenden feindlichen Schützenlinie, daß das Dorf noch im Besitze des Feindes sei; seine Wegnahme durch persönliche Einwirkung womöglich zu beschleunigen, schien dem General daher dringend geboten. Den feindlichen Schützen über Marbéhan ausweichend, traf das Generalkommando mit dem Umwege durch den Wald von Neufchâteau erst gegen 5 Uhr mit dem Stabe der 12. Inf. Div. am Waldrande nördlich Rossignol zusammen.

Inzwischen hatten bei Termes die 63er den Kampf mit wechselndem Erfolge geführt; dem raschen Ergreifen der Höhen zwischen Termes und Rossignol hatte der Feind auch hier Überlegenheiten von Süden und Südwesten her entgegengeworfen; der rechte Flügel des Regiments wurde schwer bedroht, aber nichts vermag die Tapferen zu erschüttern. Treueste Unterstützung finden sie von der II./Feldart. R. 57, die ungeachtet ernster eigener Verluste ihr Feuer fortsetzt und dabei ihre 6. Batterie, deren Führer, Hauptm. Müller v. Klobuczinsky, tödlich verwundet wird, dem gemeinsamen Ziel aufopfert. Auf Termes liegt schweres Infanterie- und Artilleriefeuer; immer wieder greift der Feind von Südwesten her die verwundbare Flanke an, und mit

Digitized by Google

Teilen gelingt es ihm, in das Dorf einzudringen. In diesem Augenblick höchster Spannung treffen die Kompagnien des III./62 zur Entlastung ein; mit der den Oberschlesiern so schnell vertraut gewordenen blanken Waffe werfen 63er und 62er vereint den Gegner wieder heraus. Als dann um 6,15 Abends unter Mitwirkung des in die Lücke zu den 157ern eingesetzten II./63, dessen wackerer Kommandeur, aber dann das brennende, enge Dorf, aus dem von Franzosen und fanatischen Einwohnern aus Fenstern, von Dächern und Bäumen geschossen wird, seinem Schicksal überlassen. Die Schützen werden auf die Höhen zurückgezogen und die Artillerie übernimmt zunächst die Säuberung des Ortes. Nachdem sie genügend gewirkt hat, gehen dieselben Truppen und mit ihnen die schon lange ihr Eingreifen er-



Major Kremski, hierbei fällt, das Rossignol noch vorgelagerte Wäldchen genommen wird, ist der Erfolg des Tages auf diesem Flügel gesichert.

Auf dem anderen Kampfflügel der 12. Inf. Div. traten um 4,15 Nachm. I. und II./23, I. und II./62, I., II., III./157 und 2./Pion. 6 vom Höhenrand am Walde zum Sturm gegen Rossignol an, dringen siegreich ein, müssen sehnende 3./Pion. 6 erneut vor; rechts und links ausbiegend, dringen sie bis über den Südrand von Rossignol als Herren des Schlachtfeldes durch. Viele Geschütze und eine große Zahl Maschinengewehre des Feindes werden im Sturm genommen, die Bedienungsmannschaften zu Gefangenen gemacht.

Nur bei Termes brennt der Kampf noch; das Bewußtsein,

Digitized by Google

den Sieg jetzt sicher in Händen zu halten, läßt es aber zu, diesem Flügel um 7 Uhr Abds. die Divisionsreserve III./23 zur Verfügung zu stellen. Zu ihrem Eingreifen in den Kampf kommt es nicht mehr. Der Gegner weicht auf der ganzen Front, und die untergehende Sonne bestrahlt die siegreiche 12. Div.

Wenden wir uns jetzt den Ereignissen bei der 11. Inf. Div. wieder zu. Ihre von Mellier und Thibésart vorstrebenden Teile hatten sich gegen 7 Uhr Vorm. bei der Wegegabel 410, 2 km nördlich Marbéhan, zu einer Marschkolonne vereinigt und waren hier unter die Führung ihres Kommandeurs, Gen. Lts. v. Webern, getreten. In der Reihenfolge:

Vorhut: Führer Kommandeur der 21. Inf. Brig., Oberst v. Kleinschmit, 1. Esk. Jäg. R. z. Pf. 11, Gren. R. 10 mit I./Feldart. R. 6,

Gros: II./Füs. R. 38, II./Feldart. R. 6, Feldart. R. 42 (zwischen die Abteilungen je eine Kompagnie Füs. R. 38 eingeschoben), Rest Füs. R. 38, 22. Inf. Brig. (Regimenter 51 und Grenadiere 11), 1./Pion. B. 6, III./Fußart. R. 6, San. Komp. 3,

wurde der Weitermarsch 7,30 Vorm. über Marbéhan—Harinsart angetreten. Um 9 Uhr Vorm. durchschritt die Infanteriespitze das unbesetzte Tintigny, worauf F./Regiments 10 sich am Südrand des Dorfes bereitstellte. Das vorausgetrabte Jäg. R. z. Pf. 11 war hier zum Gefecht zu Fuß abgesessen, um den Übergang über den Semois-Abschnitt und den Austritt aus Tintigny sicherzustellen.

Schon beim Marsch durch Marbéhan war der Division stärkerer Feind im Vormarsch von Jamoigne auf Rossignol gemeldet worden; bald darauf drang der Gefechtslärm von der 12. Inf. Div. herüber, das starke Besetztsein Rossignols fand Bestätigung, und um 9,30 Vorm. ging beim Vorhutregiment 10 die Meldung einer Jägerpatrouille ein, daß weiterer Feind im Anmarsch von Belle-Fontaine auf Tintigny sei. Regt. 10 (Oberst v. Geyso) entwickelte sich mit I. und II. Bataillon und ging gegen die Höhen südlich des Dorfes vor, während I./Feldart. R. 6 hinter den Höhen südwestlich Harinsart Feuerstellung einnahm und bald lohnende Ziele fand. Jäg. R. z. Pf. 11 wurde zu anderer Verwendung frei, stellte die Verbindung mit der bei St. Marie stehenden, die Brücke zur Kronprinzen-Armee bildenden 3. Kav. Div. her und übernahm bei Poncelle den Schutz der linken Flanke der Division.

Inzwischen näherte sich das Gros dem Dorf Tintigny; es sollte aber nicht so ungestört wie die Vorhut hindurchkommen. Als das am Anfang marschierende II./38 und die nachfolgende Artillerie sich durch die engen Straßen wanden, schoß es bald aus Fenstern und Dachluken, und auch der Kirchturm spie das übliche Feuer aus.

Straßen- und Häuserkämpfe folgten, es traten die ersten Verluste ein, durch bewaffnete Einwohner, die nicht immer Freischärler, sondern in Bürgerkleidern kämpfende belgische Soldaten zu sein schienen, erlitt der Vormarsch die unvermeidliche, vom Feinde beabsichtigte Verzögerung.

Das dem Regiment 10 entgegenschlagende Feuer nahm nun bald an Stärke zu, so daß auch von dem noch zurückgehaltenen F./Bataillon zwei Kompagnien gegen das Bois de Tintigny eingesetzt wurden. Auch von St. Vincent her machte sich feindliche Wirkung bemerkbar, und so wurde rechts an Gren. R. 10 anschließend Füs. R. 38 (Major Sayer) gegen diesen Ort und die Waldstücke zwischen ihm und Belle-Fontaine angesetzt. Die Chaussee bildete die Trennungslinie zwischen den beiden Regimentern; sie traten unter den Befehl des Kommandeurs der 21. Inf. Brig. (Oberst v. Kleinschmit) und erhielten vom Divisionskommandeur, der sich persönlich in vorderer Linie vom Stand des Kampfes überzeugte, den Befehl anzugreifen. Der Brigade ward Feldart. R. 42 zur Verfügung gestellt.

In blutigem, verlustreichem Ringen, beschossen von Infanterie und Artillerie aus allen Waldstückchen und Geländefalten der Front und ihres immer länger werdenden linken Endes, schritt der Angriff der 10er nur langsam vorwärts. In gleicher Lage befanden sich die rechts von ihnen (westlich der Chaussee) angreifenden 38er, die mit ihrem I. und II. Bataillon in den Kampf getreten waren. Das Feuer des Feindes wird immer fühlbarer, und doch ist nichts von ihm zu sehen; an Dorf- und Waldrändern außerordentlich gut gedeckt, der Sicht auch durch üppige Bodenbewachsung entzogen, so feuert er aus Front und Flanke, von Bäumen und hohen Punkten her auf unsere in drückender Mittagshitze vorgehenden Schützen, sich hier aller Vorteile des Verteidigers erfreuend. I./Feldart. R. 42 greift von Höhe 350 südlich Tintigny, durch feindliches Feuer zu wiederholtem Stellungswechsel gezwungen, wirkungsvoll in den Kampf ein. Um 2 Uhr Nachm. werden den 10ern zur Stärkung ihres von neuem gefährdeten linken Flügels zwei Kompagnien des III./38 zur Verfügung gestellt, während die beiden anderen Kompagnien dieses Bataillons die Lücken der Feuerlinie des Regiments in der Front auffüllen. Gleichzeitig eröffnen die Maschinengewehre der 38er das Feuer. Einer ihrer Züge wird sofort außer Gefecht gesetzt, da Kompagnieführer, Zugführer und fast alle Schützen getroffen zur Erde sinken und ein Gewehr durch Artillerievolltreffer unbrauchbar wird; die beiden anderen Züge aber kommen zum vollen Einsatz ihrer Feuerkraft. So wird allmählich die Feuerüberlegenheit erreicht und der Angriff auf Sturmentfernung vorgetragen.

Inzwischen hatte die 22. Inf. Brig., mit ihrem Anfang nach 12 Uhr Mittags an den Westrand Tintignys gelangend, vom Divisionskommandeur St. Vincent als allgemeines Angriffsziel erhalten. Am Wegestern südlich Château de Villemont gab der Brigadekommandeur, Oberst Seydel, in hier schon einschlagendem Schrapnell- und Infanteriefeuer dem Inf. R. 51 (Oberst Rassow) den Befehl, sich beiderseits des Weges Tintigny—St. Vincent zu entwickeln und diesen Ort anzugreifen, während Gren. R. 11 (Oberstlt. v. Funcke) im Marsch auf Château de Villemont bleiben solle. I./Feldart. R. 6 (Major v. Mellenthin) begann mit größtem Erfolg von ihrer neuen Stellung südwestlich Anfart zu wirken. Ihren Haupterfolg hatte die Abteilung gegen die bespannten Protzen und Munitionswagen von 39 französischen Geschützen, die der gegen die 12. Inf. Div. kämpfenden Artillerie angehörten und auf der Straße Mesnil—Rossignol gefaßt werden konnten. Der Abteilung war es auch beschieden, in den Nachmittagsstunden zwischen Rossignol und Mesnil durchflutende französische Infanterie, derselben, welche wir das Generalkommando bei Orsamfaing beschießen sahen, und die augenscheinlich aus dem Kampf gegenüber der 12. Inf. Div. nach Osten durchzukommen suchte, unter Feuer zu nehmen. Ihre Reste konnten später in der Gegend von Harinsart mühelos gefangen genommen werden.

Mit dem Einsatz des Regiments 51 war es höchste Zeit gewesen. Ohne vorherige Entfaltung mußten sofort aus der Marschkolonne Schützen entwickelt werden, denn schon schlugen überall die feindlichen Geschosse ein; jede Übersicht, jedes Erkennen der Stärke des Gegners fehlte, nur die schnell sich mehrenden Verluste ließen Schlüsse zu. Der dichte Wald verschlang die Kämpfenden.

Drei Infanteriekompagnien und die Maschinengewehre behielt sich der Kommandeur des Regiments 51 zurück, alles andere, I. Bataillon in der Mitte, III. rechts, II. links, wurde sofort in den Kampf geworfen.

Zu dieser Zeit war es, da die gesamte Gefechtshandlung des Armeekorps in ihre Krisis eintrat. Erkundungen durch Ordonnanzoffiziere hatten ergeben, daß von Mesnil her feindliche Schützenlinien gegen die rechte, noch ungeschützte

Digitized by Google

Flanke der 22. Inf. Brig. im Anrücken waren und daß zwischen den 51ern und 38ern eine große Lücke klaffte, gegen die dichte französische Schützenschwärme vorgingen. Es drohte somit eine endgültige Trennung der inwendigen Flügel beider Divisionen, eine Durchbrechung der Front des Armeekorps und in weiterer Folge die Gefährdung seiner Tagesaufgabe. Dieser Gefahr begegnete in selbständigem Handeln der Kommandeur der 51er. Schnell entschlossen warf Oberst Rassow zwei seiner Reservekompagnien, die 5. und 9., dem Gegner bei Mesnil entgegen, die andere, die 8., überbrückte die Lücke zu den 38ern. Das schwerste Ringen dieses Tages, der Kampf um St. Vincent und die Ferme du Chenois, hatte begonnen. St. Vincent und die umliegenden Höhen erwiesen sich stark besetzt; schweres Artillerie- und Infanteriefeuer schlug den angreifenden 51ern entgegen. Bis auf 500 m hatten sich die tapfern Breslauer trotzdem unter steigenden Verlusten an den Gegner herangearbeitet; festungsartig erhob sich vor ihrer Flanke die Ferme du Chenois, von wo verheerendes Feuer das weitere Vorkommen hemmte.

Das in der Marschordnung dem Inf. R. 51 folgende Gren. R. 11 war, noch nördlich Tintigny, zu einer Entwicklung nach der rechten Flanke gezwungen gewesen, da es aus Richtung Mesnil Feuer bekommen hatte. Verschwinden des Gegners hatte zur Wiedereinnahme der Marschkolonne geführt, jedoch wurde der Durchmarsch durch das brennende, glühende Hitze ausströmende Tintigny vermieden. Die sumpfige Niederung des Semois-Baches nördlich des Dorfes durchwatend, griffen die 11er 2,50 Nachm. rechts der 51er in den Kampf ein. Ihr Gefechtsstreifen erstreckte sich bis zur Chaussee Tintigny—Frenois, rechts I., links II. Bataillon, während zwei Kompagnien des F./Bats. mit der Maschinengewehr-Komp. bei Château de Villemont zur Verfügung der Brigade blieben und die beiden anderen als Rückendeckung mit der Front gegen Ansart—Orsomfaing bei der Chausseegabel südöstlich Mesnil Aufstellung nahmen.

Hatte nun auch die infanteristische Feuerkraft durch das Eingreifen der 11er eine beträchtliche Stärkung erfahren, so genügte sie doch nicht, um mit Aussicht auf Erfolg den Sturm auf St. Vincent und die Ferme du Chenois wagen zu können. Immer stärker war der Feind geworden, immer deutlicher zeigten sich die in unsere Reihen gerissenen Lücken; zu ihrer Ausfüllung hatte die Brigade die beiden letzten ihr verbliebenen Kompagnien des F./11 und dessen Maschinengewehr-Komp. eingesetzt. Die Artillerie mußte Bresche schießen, dann erst konnten die beiden Stützpunkte der Franzosen überrannt werden. Oberst Rassow, der schon den ganzen Nachmittag über mit seinem braven Regiment 51 der Träger des Angriffs und des zähen Aushaltens gewesen war, begibt sich selbst zu der an der Chaussee westlich Tintigny in Feuerstellung befindlichen II./Feldart. R. 42 und holt eine Batterie heran; auf diesem Wege sinkt sein Adjutant, Oblt. Borwerk, tödlich getroffen neben ihm nieder. Die 5./42 unter Hauptm. Schönfelder löst ihre Aufgabe glänzend. In offener Feuerstellung, unmittelbar hinter der Infanterie auffahrend, greift sie in den Kampf auf das Gehöft ein. Als die ersten Granaten einschlagen, setzt sich Oberst Rassow selbst an die Spitze des III./51, und auf der ganzen Linie der 51er und 11er ertönt das Signal „Rasch vorwärts". Vorwärts geht es, unaufhaltsam vorwärts zum Sturm. Solchem Angriff hält der Feind nicht Stand. Unter dem Feuer und Nachdrängen unserer Regimenter weicht er in westlicher Richtung. Um 6 Uhr abends sind St. Vincent und Ferme du Chenois in festem Besitz der Truppen der 22. Inf. Brig.

Von gleichem Erfolg wird das Vorgehen der beiden 51er Kompagnien gegen die Flankenbedrohung von Mesnil her gekrönt. Mit einer Beute von 200 Gefangenen befand sich der Ort am Abend in ihrem Besitz.

Auch bei den Regimentern 38 und 10 der 21. Inf. Brig., unterstützt von II./Feldart. R. 42, deren 4. und 6. Batterie aus offener Feuerstellung zur Entscheidung beitrugen, hatte eine letzte Anstrengung nach Einsatz aller Reserven die französische Stellung bei Belle-Fontaine sturmreif gemacht. Auf dem rechten Flügel gehen I. und II./38 um 4,30 Nachm. zum Angriff vor und brechen bis zur Höhe 365 westlich des Dorfes durch; eine halbe Stunde später kann der linke Flügel folgen, und hier drängen die 10er, vereint mit III./38, in Belle-Fontaine und seine südliche Anschlußstellung ein. Auf allen Seiten weicht der Feind zurück, das heiß umstrittene Kampffeld den Siegern überlassend. Diese ordnen schnell ihre durcheinander gekommenen Verbände und stellen sich, Front gegen St. Vincent, bereit.

Auf der ganzen Linie war der Sieg errungen; heiß war der Tag und blutig die Schlacht. Gegen eine mehr als doppelte Übermacht, der obendrein die Gunst des Geländes zur Verfügung stand, hatte die 11. Inf. Div. ruhmreich bestanden. Stunden höchster Spannung hatte ihr der Gegner durch seine immer wachsende Ausdehnung und seine größten Eindruck hervorrufende Artilleriewirkung bereitet; aber die Zuversicht in den Erfolg hatte weder Führer noch Truppe auch nur einen Augenblick verlassen.

Der 12. Inf. Div. hatte mindestens eine Division des Kolonialkorps und dessen Korpsartillerie gegenüber gestanden; die 11. Inf. Div. hatte gegen zwei Divisionen des Kolonialkorps und die 4. Div. des II. Armeekorps (Amiens) gekämpft. Ungeheuer waren die Verluste des Feindes, ungezählte seiner Toten und Verwundeten lagen umher; reihenweise, ausgerichtet, sogar in zwei Gliedern, wie sie vorgerückt waren, hatte sie unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer niedergeworfen. Mit einer weiteren Einbuße von 39 Geschützen einschließlich Protzen und Bespannungen, 105 Munitionswagen, 6 Maschinengewehren, 4 Lastkraftwagen mit dem gesamten Aktenmaterial eines Generalkommandos, 3843 Gefangenen, darunter zwei Generalen, bezahlte der Feind seine Niederlage.

Der Abend senkt sich hernieder, die Flammen von Rossignol und Tintigny leuchten in die Dunkelheit. Krankenträger versehen ihr Liebeswerk auf dem ausgedehnten Schlachtfeld. Unermüdlich wird auf den Verbandplätzen und in den Feldlazaretten gearbeitet, denn schwer sind die Opfer, welche für Erringung des Sieges gebracht werden mußten. Müde von den gewaltigen Einwirkungen des Tages und doch voll Siegerstolz biwakieren Generalkommando und die Truppen beider Divisionen Gewehr im Arm in ihren Gefechtsstellungen, bereit zu neuer Tat am neuen Morgen.

Der Kampf des VI. Armeekorps bei Rossignol—Tintigny stellt sich als das Musterbeispiel eines auf deutscher Seite gut durchgeführten Begegnungsgefechtes dar. Er zeigt uns hier das kühne, schnelle Zufassen der einzelnen Marschkolonnen. Er führt uns aber auch die Krisen vor Augen, welche eine des planmäßigen Aufmarsches entbehrende Gefechtsentwicklung zeitigen kann. Solche Krisen traten hier um so leichter ein, als die Divisionen in ihrem Anmarsch durch ein ausgedehntes Waldgelände geschieden waren, dessen undurchdringliches Dunkel die eine Division auch noch während der längsten Zeit des Kampfes umgab. Entschlossenes, selbständiges Handeln der Unterführer wußte diesen Krisen nicht nur überall zu begegnen, sondern auch dem Gegner von Anfang bis zum Ende das Gesetz vorzuschreiben.

Wohl hat es größere Schlachten in diesem gewaltigsten aller Kriege gegeben, wohl hat das VI. Armeekorps durch wiederholten Einsatz seiner Infanterieregimenter in der Winterschlacht in der Champagne Schwereres noch zu leisten gehabt, wohl ist die Gegend von Souchez bei Arras mit heldenmütigen Taten der Schlesier verknüpft, deren mannhaftes Ausharren hier von weittragender Bedeutung für das große Ganze sich gestaltet hat; wohl klingen die Schlachtfelder an

Digitized by Google

der Somme, in Flandern und in Italien von ruhmreichen Erfolgen derselben schlesischen Regimenter, und doch wird Roffignol—Tintigny in jedes Mitkämpfers Herz immer einen besonderen Klang behalten. Als Feuertaufe für alle, als erstes herrliches Begegnungsgefecht, als glänzende Lösung der gestellten Aufgabe und als abgeschlossene Tat des eigenen Armeekorps, so soll der 22. August 1914 im Gedächtnis fortleben bis in ferne Zeiten.

General Ludendorffs Lebenswerk.

Von Generalleutnant Schwarte.

II.

Als Ende August 1916 Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff die Leitung der Heeresoperationen übernahmen, war die Gesamtkriegslage voll schwerster Sorgen. Die blutigen Kämpfe, die im Westen im Gange waren, schildert das Buch im Abschnitt „Der Ententeansturm im Herbst 1916".

Dabei galt es für General Ludendorff zunächst, sich in die gewaltigen schwersten Aufgaben hineinzufinden, die in der neuen Stellung begründet lagen. Von außerordentlichem Reiz ist die klare, knappe Charakteristik derselben und des nun einsetzenden Zusammenarbeitens mit den höchsten Reichsbehörden, den Bundesgenossen und den unterstellten großen Heeresverbänden.

„Meine Stellung war eine undankbare . . .; ich trat sie an mit dem heiligen Streben, nichts anderes zu tun und zu denken, als den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen... Die Aufgabe war von ungeheurer Größe. . . . Schwereres war noch nie einem Menschen durch das Schicksal auferlegt worden. Gesenkten Hauptes bat ich Gott den Allwissenden mir Kraft für mein Amt zu verleihen."

Mit höhnischem Achselzucken werden diese Worte vielleicht von gewissen Personen aufgenommen werden. Wer General Ludendorff kennt, weiß, daß sie aufrichtig und wahr sind. Und mag sein heiliges Streben, dem Vaterlande den Sieg zu gewinnen, zunichte geworden sein, an dem heißen Ringen nach diesem Ziel unter Einsatz aller Kräfte hat niemand das Recht zu zweifeln. Hat er Irrtümer begangen, so sind sie sein Schicksal als Mensch gewesen. Von ungeheurer Größe war, wie er sagt, die Aufgabe, und ungeheuer groß ist, was er vollbringen konnte, wenn ihm auch das letzte aus Gründen, die nicht in ihm selbst lagen, versagt blieb.

Vielleicht sind heute schon die, die seinen Abschied erzwangen, imstande, etwas hiervon zu begreifen. Ein Unglück für Deutschland war es, daß ihm, dem stahlharten Preußen, kein gleich energischer, gleichgestimmter Staatsmann zur Seite stand, daß in des Vaterlandes letzter, schwerster Zeit die so anders gearteten Süddeutschen, v. Bethmann Hollweg, Graf Hertling, Prinz Max von Baden, v. Kühlmann, v. Payer, Erzberger, Scheüch, Gröner usw., ihm nicht die nötige Stütze und Hilfe boten!

Mit eisernem Willen nach den höchsten Zielen traten Generalfeldmarschall v. Hindenburg und er das Amt an. Wie notwendig ihr Selbstvertrauen und ihr zäher Wille sein würden, erkannten sie schon in den ersten Tagen. Von allen Seiten und mit Erfolg drängten die Anstürme der übermächtigen Ententeheere gegen alle Fronten der Mittemächte heran. Die Schwierigkeiten der Koalition im Kriege, die Einflüsse der inneren Politik schoben sich in die Entschließungen der Soldaten. Ob sie sich ihnen fernhalten wollten oder nicht — die Politik streckte ihre Fänge nach ihnen aus und zwang sie oft zu geänderten und nicht immer besseren Entschlüssen.

Die Angriffe der Franzosen und Engländer an der Somme schufen angesichts der Unterlegenheit an Truppen und Munition schwerste Stunden, die Anstürme der Russen und Italiener gegen die sehr unsicheren österreichischen Fronten vielleicht noch schwerere. Der U.-Bootkrieg mußte mit Rücksicht auf Holland und Dänemark zurückgestellt werden. Bulgarien und die Türkei erwiesen sich schon jetzt als stark verbraucht. Der Vormarsch Rumäniens in Siebenbürgen schien nicht mehr aufzuhalten; blieben die Rumänen im Vormarsch, „so waren wir besiegt". Wie es trotzdem gelang, im Vertrauen auf die Güte der deutschen Soldaten von den aufs stärkste angespannten Ost- und Westfronten eine kleine Angriffstruppe für den Gegenangriff zusammenzuführen, und mit ihr und durch sie die versagenden Bundesgenossen zum Erfolge mitzureißen, das muß man selbst nachlesen. Daß dazu alle Kräfte der Heimat in stärkster Entschließung angespannt werden mußten, diese Erkenntnis hätte man bei den Reichsbehörden als selbstverständlich ansehen müssen. „Unser Verkehr mit der Reichsregierung wurde bald ein sehr reger, allerdings auch unerfreulicher. Wir fanden nicht das erforderliche Entgegenkommen, nachdem wir der Regierung mitgeteilt hatten, was die Kriegführung von ihr unbedingt erwartete, um das deutsche Volk zum Siege zu befähigen." Eine furchtbar bittere Klage und Anklage liegt in diesen Worten — aber die deutsche Regierung hat im Kriege nie das Volk zu führen und von der Größe der Gefahr zu überzeugen verstanden. So mußte kommen, was gekommen ist; so trat schon bald zum Kampfe nach außen der aufreibende Kampf mit dem Unverstand und den Widerständen im Innern.

Ein wechselvolles Schauspiel bieten die Maßnahmen für den Angriffskrieg gegen die Rumänen; wechselvoll durch die schwachen eigenen Kräfte, durch das Versagen der — nur immer fordernden — Bundesgenossen. „Ich entsinne mich der Bitterkeit, die mich gegenüber der k. u. k. Armee damals überkam, wenn ich an unsere Lage in West und Ost und an das dachte, was unsere Truppen überall leisten mußten." Auch das vermehrte die Sorgen — und steigerte den Kampfwillen.

Man hat General Ludendorff oft den Vorwurf gemacht, daß er die deutschen Truppen so unendlich weit verzettelt und dadurch den traurigen Ausgang des Krieges mitverschuldet habe. Tatsächlich sind aber bis zum Frieden von Brest-Litowsk die bisher erreichten Linien kaum vorgeschoben worden; nur Rumänien und die Bukowina bilden die Ausnahme. Der Angriff gegen Rumänien mußte erfolgen, weil seine Vorräte an Getreide und Petroleum und die Sicherung des Verkehrs mit der Türkei für Deutschland unentbehrlich waren. Die Weite und Größe der Kriegsschauplätze fand er im übrigen vor.

Der Angriff auf Rumänien hatte starken Erfolg — aber er endete am Sereth, ohne daß die feindliche Armee vernichtet war. Im Westen, am Isonzo, bei Asiago, bei Monastir, in den Karpathen — überall waren unter geringen örtlichen Einbußen die feindlichen Angriffe abgewiesen worden, aber unter äußerster Anspannung der letzten Kräfte. Die Kämpfe gingen durch allseitige, völlige Ermattung langsam zu Ende. Wir selbst und die Feinde mußten zum neuen Kriegsjahr rüsten, wenn das vom Vierbund ausgehende Friedensangebot im Dezember 1916 abgelehnt wurde.

Es wurde abgelehnt. Darin dokumentierte sich der Vernichtungswille der Gegner so klar und deutlich, daß man

Digitized by Google

glauben sollte, jedem einzelnen im Volke dränge sich nunmehr diese Erkenntnis unwiderstehlich auf und führe es zum Entschluß des äußersten Kräfteaufgebots. Das war bei den Gegnern auch der Fall. Das deutsche Volk aber hätte nicht das politisch dümmste, an kindischen Illusionen reichste sein müssen, wenn es sich zu dieser gleichen, einzigen Schlußfolgerung bekannt hätte.

Die O. H. L. erkannte die Schicksalsstunde und forderte die Bereitstellung des letzten Mannes, der letzten Frau, der letzten Maschine. In den Abschnitten „Die Lage um die Jahreswende 1916/17" und „Die Grundlagen der weiteren Kriegführung und das Kriegsinstrument" schildert General Ludendorff die Ziele, die er im vollsten Einklang mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg aus dieser Erkenntnis zog, und die Forderungen an die Heimat. Dort aber trafen sie ein schwankendes, ein schwaches Geschlecht, das nicht sehen wollte oder konnte, und eine Regierung, der die Kraft und der Wille, das Volk zu führen, in erschreckendem Maße fehlte.

Von starkem Interesse sind die Darlegungen über die Verhandlungen über den U.-Bootkrieg, über das Friedensangebot und Wilsons Friedensvermittlung, die hier und dort trotz aller bisherigen Veröffentlichungen doch neue Streiflichter auf die Mitwirkung der O. H. L. in diesen stark politischen Fragen warfen, und endlich über die Wirkung des Todes des Kaisers Franz Joseph. Ob dieser seine Völker bis zum Kriegsende hätte fest zusammenhalten können, muß zweifelhaft erscheinen; daß sein charakterschwacher, weiblichen und klerikalen deutschfeindlichen Einflüssen zugänglicher Nachfolger daran scheitern würde, war schnell ersichtlich. Die Schwere der Aufgabe wuchs.

Um so mehr drängte die O. H. L. zur höchsten Anspannung aller Kräfte und Mittel des eigenen Landes und zur starken Einwirkung auf die Seele des Volkes. Der Erfolg war nicht der erhoffte. Allerdings erklärte sich die Industrie imstande, das Rüstungsprogramm Hindenburgs auszuführen, um der furchtbaren Unterlegenheit des Vierbundes an Kriegsgerät und Munition zu steuern; sie hat ihr Versprechen trotz aller Schwierigkeiten gehalten. Ihr Verlangen nach einem Gesetz über eine gleichgestellte und höchstgesteigerte Arbeits- und Dienstpflicht unter einschneidender Beschränkung der Löhne und Gewinne förderte aber durch die gemeinsame Schuld und Schwäche der Reichsbehörde und des Reichstages das unglückliche Hilfsdienstgesetz zutage. „Das Bestreben der O. H. L. war ein Mißerfolg geworden. Sie hatte die Überzeugung gewonnen, daß das deutsche Volk nicht mehr gesund war."

Daß sie recht hatte, zeigten sehr bald, trotz der auf Kosten des Heeres gesteigerten Arbeiterzahlen, trotz der gesteigerten Löhne und trotz ihrer auf Kosten der anderen Volksteile verbesserten Verpflegung — die stark verminderten Arbeitsleistungen, die Streiks und Arbeitseinstellungen, „das wird immer eine Anklage von furchtbarster Schwere gegen diesen Teil der Arbeiterschaft bleiben."

Kriegsindustrie und Rohstoffversorgung, Verkehrsverhältnisse und Heranziehung der besetzten Gebiete, Verpflegung von Heer, Heimat und Verbündeten, Presse und Propaganda — die gewaltigen Erfolge der feindlichen, das völlige Versagen der eigenen! — Ausbau des Heeres und Veränderung der Ausbildung und schließlich die politische Frage: überall war die Mitwirkung, meist ein energischer Eingriff der O. H. L. nötig, oft gegen ihren Willen aus dem furchtbaren Zwang heraus, sich erst die Möglichkeiten der weiteren Kriegführung durch ein der widerstrebenden Heimat mühsam abgerungenes, wirkungsvolles Kriegsinstrument zu schaffen.

Mit tiefer Wehmut nur kann man diese hochgesteckten Pläne der O. H. L. und das jammervolle Versagen der Heimat lesen; mit starkem Groll gegen das Schicksal fragt man sich, weshalb den Gegnern die an sich sicherlich nicht sympathischen, aber energischen, zielbewußten, nationalstolzen und darum vom Volkswillen getragenen Lloyd George, Clemenceau und Wilson geschenkt waren und uns selbst nur einwandfreie und vornehm denkende Mittelmäßigkeiten als Staatsmänner beschieden sein mußten! Nicht erst im Juni 1917, nicht erst im Sommer 1918 begann der Niederbruch, sondern schon um die Jahreswende 1916/17, als Volk und Regierung sich der O. H. L. versagten, die den ungeheuren Eingriff in die heimischen Verhältnisse nur forderte, weil vor dem Kriege und in den ersten Kriegsjahren alles versäumt war.

Was in der eigentlichen Kriegführung kommen und geschehen mußte, sah die O. H. L. klaren Blickes vor sich. Schon um die Jahreswende entsteht bei ihr der Plan, übermächtigen Angriffen in ungünstigem Gelände kampflos auszuweichen auf stark ausgebaute rückwärtige Stellungen: sie ordnete den Bau der Siegfried- und Michelstellung an. Im Jahre 1917 schien der Schwerpunkt der Entscheidungen im Westen zu liegen; die O. H. L. ging von Pleß nach Kreuznach.

Das Jahr 1917 tritt in General Ludendorffs Darstellung als ein militärisch und politisch außerordentlich wechselvolles hervor. Auch politisch — obschon die O. H. L. nur insofern eine Teilnahme an der Politik wünschte, als es die militärischen Verhältnisse erforderten. „Der O. H. L. blieb nichts anderes übrig", sagt er an einer Stelle, „als sich wieder mit einer Aufgabe zu befassen, deren Verfolgung ihr nicht oblag."

In schwerster Spannung begann das Jahr. Daß die Ententemächte die gewaltigsten Anstrengungen gemacht hatten für den Sieg, wußte man; ebenso aber auch, daß man selbst nichts hatte, um ihre Überzahl auszugleichen; nur die Güte des deutschen Soldaten konnte helfen. Je länger man den Beginn des Ringens hinausziehen konnte, desto besser wurde die Ausbildung der Truppen und die Ausstattung mit Munition. Der Rückzug auf die Siegfried- und Michelstellung erreichte dies und zwang überdies die Westmächte zum Angriff an nicht gewollter Stelle.

Bevor er einsetzte, hatte mit gutem Erfolg der U.-Bootkrieg begonnen, hatten die Vereinigten Staaten die diplomatischen Beziehungen abgebrochen und später den Krieg erklärt, war auf Englands und Frankreichs Drängen der Zar gestürzt und die Revolution ausgebrochen. Das eine Geschehnis schien das andere aufzuwiegen, die Entspannung im Osten einer Verschärfung im Westen zu entsprechen.

Auf zwei Einzelheiten aus der Fülle der Dinge sei hier hingewiesen, die die Saumseligkeit unserer Regierung kennzeichnen. — Die genaue Kenntnis der deutschen Unterhandlungen mit Mexiko wurde möglich durch das Auffangen einer Geheimdepesche, zu der, trotz Ludendorffs wiederholter Warnung, eine veraltete, leicht entzifferbare Geheimschrift vom Auswärtigen Amt benutzt worden war. — Und in Bulgarien erhob die Regierung keinen Einspruch gegen den Verbleib des dortigen amerikanischen Geschäftsträgers, unter dessen Mitwirkung der spätere Abfall vorbereitet wurde. (Ebenso unverständlich war mir stets, daß General Lukow dort ohne schärfsten Widerspruch Chef des Generalstabes werden konnte; General Ludendorff charakterisiert ihn an anderer Stelle als „Intriganten", jeder, der ihn kannte, wußte von seiner ausgesprochenen Neigung zu Italien und Frankreich, wo er ausgebildet worden war!) So war es nicht verwunderlich, daß Bulgarien unzuverlässig und schließlich untreu werden mußte. Frankreich hätte, wie Griechenlands Beispiel zeigt, eine derartig törichte, direkt verbrecherische Duldsamkeit nicht auf sich genommen. Im Kriege ist Schwäche gegen andere ein Verbrechen am eigenen Volke!

Auf die einander drängenden Geschehnisse seit Beginn der großen Schlacht bei Arras kann nicht im einzelnen eingegangen werden. Tage und Wochen furchtbarster Spannung traten ein, wenn große Anfangserfolge des Gegners die Ge-

Bibliothek für Soziologie

fahr eines Durchbruchs akut werden ließen, ohne daß sofort Eingreifdivisionen verfügbar gewesen wären. Durch Monate zogen sich die Kämpfe gegen die Engländer hin; die Stellungen wurden gehalten. — Die Franzosen stießen mit furchtbarer Wucht beiderseits Reims vor. Im Juni folgt der Engländer-Angriff gegen den Wytschaete-Bogen. Am Isonzo stürmen abermals die Italiener an. Und die erhoffte Entspannung im Osten, die Divisionen für den Westen freigemacht hätte, blieb aus — im Gegenteil. Auf Befehl der Entente wälzte Kerenski noch einmal russische Massen gegen die Stellungen vor mit dem niederdrückenden Erfolge, daß die k. u. k. Truppen versagten und in Massen überliefen. — Die Überspannung der Nerven löste sich erst, als der deutsche Gegenstoß bei Zborow siegreich auf Tarnopol durchbrach und die anschließenden k. u. k. Divisionen bis Czernowitz und Kimpolung mit sich riß. Rußland gab den Kampf auf.

Der große, im Reichstag kennzeichnenderweise „Stimmungsmache" genannte Erfolg wurde am gleichen Tage erfochten, an dem trotz schärfsten Widerspruchs der O. H. L. im Reichstage die Friedensresolution ausgesprochen wurde: jenes Phantom, das nur unzurechnungsfähige Kinder, deutsche Träumer und internationale Phantasten aushecken konnten. Die Sorge des Reichskanzlers und des Grafen Czernin über den Einfluß der russischen Revolution führte zur Schwäche gegenüber den radikalen Parteien und steigerte nur deren Forderungen. Das Schicksal v. Bethmann Hollwegs erfüllte sich; selbst das preußische Wahlgesetz konnte seinen Sturz nicht aufhalten. „Für Bethmann Hollweg trat niemand ein" — auch keiner von denen, die ihm die Erfüllung ihrer Wünsche verdankten. „Wir waren arm an Männern" und „Persönlichkeiten fehlten" — diese Worte Ludendorffs erhellen die Verlegenheit um einen neuen Reichskanzler. Und wie groß mußte die Sorge und das Verlangen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und des Generals Ludendorff nach einer festen, das Volk führenden und zum Siegeswillen mitreißenden Persönlichkeit sein, da sie die schnelle Abnahme der geistigen Kriegsfähigkeit des Volkes und den Einfluß auch auf das Heer klar erkannten!

Schwere Kämpfe brachten Sommer und Herbst. Die Monate dauernde, rücksichtslos gegen alle Opfer geführte Flandernschlacht, um Zeebrügge zu erreichen, kennzeichnet die Größe der damaligen Wirkung des U.-Bootkrieges. Die Front hielt aber unter schwersten Einbußen an Kräften und Gerät; Divisionen versagten. Der Angriff gegen die Laffaux-Ecke, Nivelles Angriff bei Verdun liefen gleichfalls nach anfänglichen Erfolgen tot, aber auch wieder unter erheblichen Verlusten. Auch hier versagten einzelne Truppen; die Stimmung der ermüdeten, in der Abwehr überanstrengten Verbände sank. Erst der gewaltige Erfolg des Angriffs in Italien, die Eroberung von Oesel, Dagö und Moon, der glänzende Gegenangriff gegen den englischen Erfolg bei Cambrai ließen die Stimmung in der Truppe wieder mächtig emporflammen, das Ausscheiden Rußlands aus der Zahl der Gegner die Aussichten für den Kampf im Westen wachsen.

Aber Monate ungeheurer Nervenanspannung hatte die O. H. L. gegen den äußeren Feind überstehen müssen, schwerere noch gegen den inneren Feind. Es muß ein furchtbares Schicksal für sie gewesen sein, sehen zu müssen, wie die unter ungeheuren Opfern erreichten Erfolge gegen die Feinde unwirksam wurden durch die klaren Zeichen des Zerfalls und der Zersetzung in der Heimat.

Die gewaltigen Verluste der Franzosen bei Verdun führten zu Meutereien bei einer nicht geringen Zahl von Regimentern; unter Billigung der Kammer wurden sie rücksichtslos in Blut erstickt. — Die seit dem Sommer 1916 nachweisbar beginnende, radikalsozialistische Verhetzung deutscher Truppen zum Aufruhr blieb unbehelligt; die Meuterei der Flotte wurde milde bestraft, ihre hochverräterischen Förderer im Reichstag blieben außer Verfolgung. — Zu Zeiten stärkster deutscher Erfolge beschließt der Reichstag eine schwächliche Friedensresolution; in den Zeiten schwerster Bedrängnis verkündet die französische Regierung ihren unerschütterlichen Siegeswillen durch Steigerung der Friedensbedingungen. Diese Gegenüberstellung kennzeichnet die zum Untergang führende Schwäche dort, den in aller Bedrängnis um so stärkeren, unbeugsamen Willen zum Siege beim Feinde.

Von höchstem Interesse sind die Versuche und Bemühungen des Generals Ludendorff, im Heere der Front und der Heimat die Kampffreudigkeit und Kampffähigkeit zu stärken und von hier aus Volk und Regierung zu der gleichen seelischen Hohe emporzureißen, die das Heer noch besaß und die es eigentlich von der Heimat hätte erhalten müssen.

Man mag mit diesen Bestrebungen im einzelnen einverstanden sein oder nicht — es ist ein jammervolles Wahrzeichen deutscher erbärmlicher Schwäche, daß sie erfolglos blieben. Aber trotz aller bitteren Erfahrungen ungebeugt und durch den bevorstehenden Frieden im Osten dazu befähigt, bereitet General Ludendorff mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg energisch die offensive Entscheidung des Jahres 1918 vor.

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 7. August 1919.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Schwarze (Fritz) d. J. R. 13 (Münster), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Böhr d. J. R. 53 (I Essen), Sundermann d. J. R. 25 (Münster).

Auf ihr Gesuch zu den Ref. Offizieren der betr. Truppenteile übergeführt:

Hübener [illegible]rain-Abt. 7,

die Leutnants:

Ziegner, Schaefer i. J. R. 56, Trepte i. J. R. 57, dieser unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 11. Oktober 1918, Brockmann, v. Dücker, Dehne i. J. R. 159, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 16. September 1917, v. Kalckstein i. Kür. R. 4, Bispinck i. Feldart. R. 7, Lessing, Wendelstadt i. Fußart. R. 7, beide unter Verleihung eines Patents ihres Dienstgrades vom 31. Oktober 1918, Commer, Bird in d. Train-Abt. 7.

Meyer (Gustav), Oblt. i. J. R. 56, auf sein Gesuch um Überführung zu d. Ref. Offizieren seines Tr. Teils d. Absch. bewilligt. Wellmer, Fähnr. i. J. R. 15, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Korte (I Bochum), Lt. d. Ref., jetzt b. Huf. R. 11, auf sein Gesuch den Ref. Offizieren d. Huf. R. 11 zugeteilt. Hermanni, Hauptm. d. Ref. d. Feldart. R. 15 (Münster), früher in diesem Regt., d. Absch. m. d. Er-

laubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. v. Zaluskowski, Hauptm. a. D. (I Bochum), früher Lt. i. J. R. 15, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts. erteilt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts. Uniform bewilligt:

Frhr. v. Wangenheim, Maj. i. J. R. 94, m. d. Charakter als Oberstlt., Roth, Rittm. i. Jäg. R. z. Pf. 2, m. d. Charakter als Maj.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Majoren:

Werner i. J. R. 114, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Scherer i. Gr. R. 110, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 111, Doyé i. J. R. 168, Klapp i. Feldart. R. 66, beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Quassowski, Kom. d. Train-Abt. 14;

Kühls, Rittm. i. Jäg. R. z. Pf. 5, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d Hus. R. 13.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

den Rittmeistern:

v. Hoffmeister i. Leib-Drag. R. 20, Fentz i. Drag. R. 22, Hummel in d. Train-Abt. 14, gleichzeitig sind diese drei Offiziere bei d. Ref. Offizieren d. betr. Tr. Teile angestellt.

Liebrecht, Oblt. i. Drag. R. 21, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Leferenz, Lt. i. J. R. 112, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der genannten Truppenteile übergeführt:

Lindemann, Oblt. i. Fußart. R. 14,

die Leutnants:

Kern, Weis i. J. R. 112, letzterem ist ein Patent seines Dienstgrades vom 29. September 1918 verliehen, Hoppe (Johannes) i. J. R. 169, Schultis i. J. R. 170, Max Prinz zu Waldeck und Pyrmont i. Drag. R. 20, Caffinone, Berger (Werner) i. Drag. R. 21, letzterem ist ein Patent seines Dienstgrades vom 14. Juni 1918 verliehen, van Schellenbeck i. Jäg. R. z. Pf. 5, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 12. September 1918, v. Deimling i. Feldart. R. 14, Betcke, Stößer i. Feldart. R. 66, ersterem ist ein Patent seines Dienstgrades vom 29. Januar 1918, letzterem ein solches vom 15. Februar 1918 verliehen, Meyer, Huhnstock, Mock, Vogel i. Fußart. R. 14, letzterem ist ein Patent seines Dienstgrades vom 9. Juli 1917 verliehen, Hecker in d. Train-Abt. 14, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. Februar 1918.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Herrlau, Eiselin, Zimmerlein i. J. R. 112, Haller i. J. R. 170, v. Bulmerincq i. Feldart. R. 14, Herfeldt i. Feldart. R. 30, Riedel, Tiemann i. Feldart. R. 76, Singelmann, Kissel i. Fußart. R. 24.

Ebell, Maj. a. D., zul. Hauptm. und Verw. Mitglied bei d. Gewehrfabrik in Spandau, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 80, an Stelle der ihm bei d. Verabschiedung verliehenen Unif. d. Techn. Institute erteilt. Wittekind, Maj. i. Jäg. B. 9, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt. v. Wolff, Hauptm. i. Jäg. B. 5, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Bats. angestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der genannten Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Fust i. Jäg. B. 9, Schlabitz i. Jäg. B. 6, Biehl i. Jäg. B. 9, dieser unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 27. August 1917.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Schröcker, Maj. i Jäg. R. z. Pf. 2, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. R. 13, v. Gal, Maj. i. Fußart. R. 18, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 3, Schobert, Hauptm. i. J. R. 96, m. d. Charakter als Maj.

---

v. Rex, Hauptm. i. J. R. 95, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 95 z. Disp. gestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der genannten Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Anton i. J. R. 71, Lincke i. J. R. 96, v. Sachs i. Feldart. R. 47, Koenig in d. Train-Abt. 11, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 2. September 1918, Secker i. Fußart. R. 18, d. Flieger-Bats. 1.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 24. Juli 1919. Bänisch, Garn. Verw. Ob. Insp. in Stralsund, auf seinen Antrag mit Pens. i. d. Ruhestand versetzt.

Den 4. August 1919. Dr. Soppart, überzähl. Mil. Int. Assessor b. d. Int. II. A. K., auf seinen Antrag aus d. Heeres-Verw. Dienst entlassen.

Den 6. August 1919. Schliebe, ausgebildeter Int. Sekr. Anwärter b. d. stellv. Int. V. A. K., zum Mil. Int. Diätar ernannt.

Sedanfeier.

Am Sedantage, abends 1/2 8 Uhr, veranstaltet der Provinzialverband Berlin-Brandenburg des Deutschen Wehrvereins und der Nationalverband Deutscher Offiziere eine gemeinschaftliche Versammlung in der Hochschule für Musik, Charlottenburg, Fasanenstraße 1. Es wird sprechen der Vorsitzende des Provinzialverbandes Geheimrat v. Strantz über „Ein Volk, ein Reich", Hauptmann a. D. Dr. Leutwein als Vertreter des N. D. O. über „Recht oder Unrecht, mein Vaterland!". Es folgt dann ein Vortrag des Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Gustav Kossinna sowie nationalpolitische Beobachtungen der Frau Toron in Amerika während des Krieges. Angesichts der hochinteressanten Vorträge darf auf eine zahlreiche Teilnahme mit Rücksicht auf den stolzen Gedächtnistag des Reiches gerechnet werden.

Den 7. August 1919. Krause (Erich), Mil. Int. Diätar b. d. Int. I. A. K., aus d. Heeresdienst entlassen.

Den 8. August 1919. Bertram, Ob. Zahlmstr. v. d. II. Ers. Abt. Feldart. R. 76, auf seinen Antrag m. Pens. i. d. Ruhestand versetzt.

Den 9. August 1919. Johr, Rechn. Rat, Garn. Verw. Dir. in Thorn, auf seinen Antrag mit Pens. i. d. Ruhestand versetzt.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 11. August 1919.

Schmetzer (Friedrich), Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus dieser behufs Rücktritts in bayerische Dienste aus.

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

England.

***Budget der Reichsverteidigung.** Der Schatzsekretär Chamberlain teilte mit, daß sich seit April die täglichen Ausgaben auf 4 420 000 Pfund belaufen, das macht im Jahr 1621 Millionen Pfund gegenüber 200 Millionen Pfund vor dem Kriege. Die Budgets für die See-, Land- und Luftmacht belaufen sich mit 500 Millionen Pfund auf 2½ mal mehr als die Gesamtausgaben vor dem Kriege. Während die Ausgaben für die ganze Armee vor dem Kriege 28 Millionen Pfund waren, kostet jetzt allein die Luftmacht 66 Millionen Pfund. Die Zahlen erregten große Beunruhigung.

Gegen das Reichsverteidigungsgesetz ist eine starke Bewegung im Gange. Der Antrag der Regierung, die Bezüge einiger militärischer Dienststellen zu erhöhen, ist im Unterhause auf großen Widerstand gestoßen.

Die englische Regierung erwägt durchgreifende Maßnahmen zur Aufhebung der Finanzschwierigkeiten. Der Erfolg der Kriegsanleihe blieb weit hinter vorsichtig berechneten Erwartungen zurück. Die Regierung hofft, Kredite in neutralen Staaten zu erhalten.

Kurze Nachrichten

§ In **Marokko** haben die Spanier fortgesetzt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. „L'Echo de Paris" (14. 8.) meldet, daß eine kleine Abteilung eingeborener Truppen, die die Besatzung des Blockhauses von Souk-Quedras ablösen sollte, unterwegs von Raisulis Leuten überfallen und bis auf den letzten Mann vernichtet wurde.

Trotz des offiziellen Friedensschlusses mit **Afghanistan** haben die Kämpfe mit den aufständischen Stämmen nach „Times" (13. 8.) an der indischen Grenze noch nicht aufgehört. Am 8. August wurden die englischen Stellungen in dem Tochi (Nord-Wazaristan) heftig angegriffen, aber anscheinend gehalten. Auch bei Fort Sandeman kam es zu Gefechten.

Regimentsabend

5. Westfäl. Inf. Regt. 53: Donnerstag, 28. August 1919, abends 7 Uhr, Landwehr-Offizierkasino am Bahnhof Zoologischer Garten.

Inf. Regt. 54: Montag, 1. September 1919, 7 Uhr abends, im Landwehr-Offizierkasino am Zoo. Ehemalige Reserve- und Sanitäts- usw. Offiziere werden gebeten, auch zu erscheinen.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. Neheim a. d. Ruhr. Bürgermeisterstelle. Zum 1. Oktober d. Js., event. auch später. Wahl auf die Dauer von 12 Jahren. Gehalt nach Übereinkunft. Angebote (Gehaltsansprüche, Lebenslauf, Zeugnisabschriften) bis zum 10. September d. Js. an den Stadtverordneten-Vorsteher Ferd. Beckschäfer.

V. Z. Blankenburg a. Harz. Bürgermeisterstelle. Meldungen mit ausführlicher Angabe der Befähigung an den Stadtverordneten-Vorsteher Rothe, Schleinitzstraße 15, einzureichen.

V. Z. Fiddichow. Bürgermeisterstelle auf zwölf Jahre neu zu besetzen. Gehalt 3600 M., steigend bis zum Höchstbetrage von 4800 M. 400 M. pensionsfähiger Wohnungsgeldzuschuß. Bewerber bis zum Alter von 40 Jahren, die bereits einige Zeit in einer Kommunalverwaltung mit Erfolg tätig gewesen, wollen ihre Bewerbung bis zum 15. September an den Stadtverordneten-Vorsteher Fritz Dehn einsenden.

V. Z. Gebesee i. Thüringen. Bürgermeisterstelle. Ruhegehaltsfähiges Diensteinkommen vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses 3600 M. Anfangsgehalt, drei Alterszulagen von je 200 M. in dreijährigen Zwischenräumen bis zum Höchstbetrage von 4200 M. Teuerungszulagen. Übernahme besoldeter Nebenämter mit Genehmigung der städtischen Körperschaften gestattet. In der Kommunalverwaltung erfahrene Herren wollen ihre Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse) bis zum 1. September an den Stadtverordneten-Vorsteher Flock einreichen.

uck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Am 4. August 1919 starb nach schwerem Leiden in Erlangen

Oberstleutnant z. D.

Hermann Eisfeld,

Vorstand d. Artilleriedepots Sprottau, kommandiert zur Depotinspektion der Feldzeugmeisterei.

Während des ganzen Feldzuges hat er seine Arbeitskraft an bevorzugter Stelle dem Dienste des Vaterlandes durch Nachschub der Handwaffen und Munition für unser Feldheer gewidmet. In unermüdlicher Tätigkeit trotz angegriffener Gesundheit hat er ausgehalten. Wegen seiner vornehmen Denkungsweise und kameradschaftlichen Gesinnung war er bei Vorgesetzten und Untergebenen gleich beliebt.

Das Andenken dieses vortrefflichen Offiziers wird in Ehren gehalten werden.

Im Namen des Offizierkorps der Depotinspektion:

v. Klewitz, Major.

Am 16. August 1919 verschied an den Folgen eines Leidens, das er sich im Felde zugezogen hatte,

der Oberstleutnant a. D.

Karl Schreiber.

Von Oktober 1913 bis Mai 1919 war der Verstorbene Vorstand des Artilleriedepots Allenstein.

Als in den ersten Augusttagen des Jahres 1914 unser Oberster Kriegsherr zu den Waffen rief, litt es auch ihn nicht länger in der Heimat; er stellte sich dem bedrängten Vaterlande zur Verfügung und tat in der Front Dienst bis sein Gesundheitszustand ihm das unmöglich machte. So hat auch er schließlich die im Fahneneid gelobte Soldatentreue mit dem Tode besiegelt.

Pflichttreue, vornehme Gesinnung, seltene Herzensgüte und Liebenswürdigkeit sichern dem Verewigten ein dauerndes, ehrendes Gedenken in unser aller Herzen.

Für das Personal des Artilleriedepots Allenstein:

Reuß,
Oberstleutnant z. D.

Ehrentafel

des

3. Oberelsäss. Feldartillerie-Regiments Nr. 80.

In den Jahren des Weltkrieges 1914 bis 1918 starben folgende Offiziere den Heldentod für Kaiser und Reich:

Major **Coing**	7. 11. 1917
Hauptmann **Becker**	23. 3. 1914
Hauptmann **Faber**	21. 12. 1914
Hauptmann der Reserve **Jacob**	17. 10. 1915
Hauptmann **Richter**	24. 10. 1915
Hauptmann **Zech**	15. 2. 1916
Hauptmann **Langrock**	29. 3. 1916
Hauptmann der Reserve **Konrad**	23. 3. 1918
Oberleutnant der Reserve **Doinet**	27. 9. 1914
Oberleutnant **Weise**	4. 12. 1914
Oberleutnant **Schloesser**	25. 10. 1915
Oberleutnant der Reserve **Poel**	20. 3. 1917
Oberleutnant **Schmidt**	April 1918
Oberleutnant der Reserve **Hoffmann**	3. 10. 1918
Leutnant **Frhr. Röder v. Diersburg**	6. 8. 1914
Leutnant der Reserve **Tettenborn**	2. 11. 1914
Leutnant der Reserve **Stadler**	30. 10. 1914
Leutnant der Reserve **Mathies**	8. 11. 1914
Leutnant der Reserve **Bader**	21. 12. 1914
Leutnant der Reserve **Zimmermann**	21. 12. 1914
Leutnant der Reserve **Ney**	4. 5. 1915
Leutnant der Reserve **Link**	9. 8. 1915
Leutnant der Reserve **Wulff**	3. 6. 1917
Leutnant der Reserve **Boyy**	25. 7. 1917
Leutnant der Reserve **Grosse**	14. 9. 1917
Leutnant der Reserve **Kerl**	6. 11. 1917
Leutnant **Witte**	6. 11. 1917
Leutnant der Reserve **Frey**	21. 3. 1918
Leutnant der Reserve **Kopp**	22. 3. 1918
Leutnant der Reserve **Trautwein**	22. 3. 1818
Leutnant der Reserve **Sachtler**	26. 8. 1918
Leutnant der Reserve **Krüsemann (Max)**	—
Fähnrich **Krupp**	30. 10. 1914

Mit ihnen ließen mehr als 300 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften ihr Leben für das Vaterland.

In stolzer Trauer gedenkt das Regiment bei seiner Auflösung seiner Helden — sie bleiben unvergessen.

Im Namen des Regiments:

Meyer,
Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

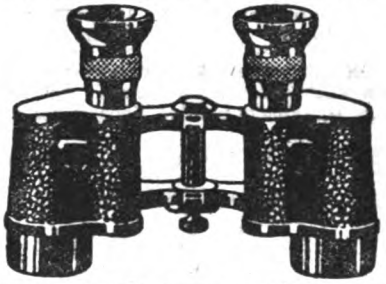
Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.
Umzüge
Lagerhaus Spedition-Möbeltransport
A. Schäfer
Berlin-Wilmersdorf
Wilhelmsaue 86
Tel. Pfalzburg 3031. 8476. 9583
Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Betty Siebauer
Charlottenburg, Waitzstraße 9. Fernsprecher: Steinplatz 5273.
Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

In Heer und Marine seit 1895 eingeführt



ZEISS FELDSTECHER
für
Heer und Marine, Reise, Sport, Jagd.
Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische Geschäfte.
Berlin Hamburg Wien Buenos Aires
CARL ZEISS JENA
Prospekt T 41 kostenfrei

Digitized by Google

Ehrentafel

des

2. Westfälischen Pionier-Bataillons Nr. 24.

Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, starben beim Bataillon und den von ihm aufgestellten Formationen in treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Reich während des Weltkrieges:

Maj. **Stille**	15. 7. 18	bei Dormans gefallen
Maj. **Rose**	15. 7. 18	bei Romigny gefallen
Hauptm. **Marschner**	27. 10. 14	in Brüssel seinen Wunden erlegen
Hauptm. **Baumbach**	15. 11. 14	bei Poelkapelle gefallen
Hauptm. der Ldw. **Reintgen**	8. 11. 16	in Aachen gestorben
Hauptm. der Res. **Brück**	2. 9. 17	in Metz gestorben
Hauptm. **Koch**	15. 4. 19	in Helmstedt gefallen
Oblt. der Ldw. **Becker**	25. 9. 15	in Roulers gestorben
Oblt. **Jakels**	25. 9. 18	in Longwy gestorben
Oblt. der Res. **Schweinitz**	3. 10. 18	bei Quentin gefallen
Oblt. **Jürgensmeyer**	22. 10. 18	in Cöln gestorben
Lt. **Deil**	15. 8. 14	bei Lüttich gefallen
Lt. der Res. **Leipold**	14. 11. 14	bei Ypern gefallen
Lt. **Obenauer**	24. 2. 15	bei Zonnebeeke gefallen
Lt. der Ldw. **Herker**	26. 4. 15	seinen Wunden erlegen
Lt. der Res. **Holert**	31. 7. 15	bei Pillem gefallen
Lt. der Res. **Kühne**	6. 8. 15	in Werwicq seinen Wunden erlegen
Lt. der Ldw. **Heiderich**	8. 10. 15	in Düsseldorf seinen Wunden erlegen
Lt. der Ldw. **Ahrem**	8. 12. 16	bei Ypern gefallen
Lt. der Res. **Bellon**	20. 2. 17	bei Ypern gefallen
Lt. **Oeffering**	7. 3. 17	bei Sancy gefallen
Lt. **Strauch**	10. 8. 17	bei Langemark gefallen
Lt. der Res. **Kamberg**	15. 3. 18	bei Sissy gefallen
Lt. der Res. **Bönninger**	5. 6. 18	gestorben
Lt. **Bierwes**	15. 7. 18	bei Dormans gefallen
Lt. der Res. **Vogel**	15. 7. 18	bei Dormans gefallen
Lt. der Res. **Klingner**	15. 7. 18	bei Dormans gefallen
Lt. der Res. **Ludewitz**	14. 8. 18	in Swinemünde bei Lebensrettung ertrunken
Lt. **Neale**	3. 10. 18	bei Mocourt gefallen
Lt. **Rothe**	4. 10. 18	bei St. Quentin gefallen
Lt. der Res. **Stahl**	4. 10. 18	bei Mocourt gefallen
Fahnenj. Uffz. **Leuchter**	2. 9. 15	bei Ypern gefallen
Fahnenj. Uffz. **Seiffge**	25. 4. 15	bei Zonnebeeke gefallen
Fahnenj. Uffz. **Kretschmar**	16. 10. 18	seinen Wunden erlegen
Fahnenj. **Schlichte**	3. 10. 18	bei Mocourt gefallen.

Mit ihnen besiegelten etwa 900 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften ihre Treue mit dem Tode. Ihnen ist es erspart geblieben, den Niedergang und die Schmach des Vaterlandes zu erleben.

Ihr Andenken wird stets in Ehren gehalten werden!

Minden, den 12. August 1919.

Barenthin,
Hauptmann und Leiter
der Abwicklungsstelle des Pionier-Bataillons 24.

Anderweitige Anzeigen

In **24. verbesserter Auflage erschien das Buch:**

„Die kaufmännische Praxis".

Über 200000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Die neuesten Steuergesetze; Die letzten Bestimmungen über Post- und Verkehrswesen usw. usw.; Verschiedenes; Alphabetisches Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön g[illegible] Buch wird franko geliefert gegen Einsendung v[illegible] oder unter Nachnahme von M. 6.30.

Richa[illegible] Verlag, Berlin SW29 M.

D. M. L. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.

Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 8751—53.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1888.
Röntgen-(Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutuntersn. nach Wassermann.

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—3 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1310.

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Fasson erstklassig angefertigt und echt marineblau, schwarz, braun, dunkelgrau gefärbt.

Offizierumhang gibt kompletten Anzug. Offizierpaletot gibt Jackett und Weste oder Zivilpaletot. Uniformmantel gibt Zivilpaletot oder Ulster. Feldrock, Bluse, Waffenrock geben elegante Sportjacketts. Überrock gibt Rockjackett. Kleiner Rock gibt Jackett.

Hermann Blum, Berlin SW 11, Schöneberger Straße 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr.: Lützow 8354.

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

J. Godet & Sohn

Gegründet 1761

Charlottenstraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerstraße

gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017

Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände

Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber

Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :

Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben

Werkstatt im Hause — **Orden aller Länder** — Werkstatt im Hause

Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Digitized by Google

Stenographie, einzeln und brieflich, erteilt **Herrmann**, Gerichtsstenograph, gepr. Lehrer der Stenographie, **Berlin-Pankow**, Prinz-Heinrich-Straße 2.

Getr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
I. MARCUS, Charlottenburg 4,
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Infolge Bedarfs zahle
für ganze und zerbrochene
alte
Gebisse
pro Zahn bis **8 Mark**
besonders hohe Preise.
Für einf. Platinzahn M. 1—2.50.
Für Platinplattenzahn M. 4—8.
Emil Teichler, Berlin,
Belle-Allianceplatz 6A
(am Halleschen Tor).
NB. Bitte genau auf Straße und Hausnummer 6A zu achten.

Hervorragende Existenz für ehem. Offiziere!
Verkauf
eines alten angesehenen Bahn-Speditions-Geschäftes.

Buchmäßiger Reingewinn 15 000 M. jährlich.

In lebhafter, aufblühender Kreisstadt der Uckermark ist sofort das altrenommierte, vertragliche Bahn-Spedition-Geschäft wegen Zurruhesetzung des jetzigen Besitzers zu verkaufen. Herrschaftliches Wohnhaus mit allem Komfort kann sofort bezogen werden. 2 Gärten, Geschäft: 10 Pferde, 23 Wagen, Stallung für 40 Pferde, Möbelspeicher sowie sämtliches lebendes und totes Inventar nebst Futtervorräten. Geschäft ist sehr erweiterungsfähig. Preis 250 000 M. bei 150 000 M. Anzahlung. Ernsthafte Reflektanten wollen sich sofort mit mir in Verbindung setzen.

Johannes Wiehle, Prenzlau (Uckerm.), Brüssower Straße 15.

Zu verkaufen:
Wenig gebrauchter, echt schweinsledener **Damensattel** und **Reitkleid**, Größe 44 (Friedensstoff).
Hauptmann **Hartmann**, **Hannover**, Wedekindstraße 33 I.

Glasgemälde,
verkl. Kop. n. d. herrl. Fenstern d. Elisabeth-Kirche z. Marburg u. d. Doms z. Ulm zu verkaufen.
M. Lüder,
Glasmalerei — Kunstverglasungen
Schneidemühl, Friedrichstr. 22.
Skizzen a. f. Priv. ohn. Verbdk.

Berufswechsel.
Offiziere und Unteroffiziere finden vornehme Existenz durch Übernahme eines Versicherungs-Zweiggeschäfts (Bureau) von hochrentablem Unternehmen. Noch zu vergeben mehrere Städte in Nord- und Mitteldeutschland, auch Rheinlande. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Erforderlich Kaution 500 M. Diskretion zugesichert. Durchschnittliches monatliches Provisionseinkommen 500—600 M. Bewerbungsschreiben mit Lichtbild unter **F. M. 23** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geppert & Co., Weingutsbesitzer
Bühl (Baden)
empfehlen sich zum Bezuge von Weinen in Flaschen und Gebinden.

Stoffe
Herrenanzugstoffe, Kostümstoffe, Kammgarne, Tuche, Cheviots, Seiden, wasserdichte Mantelseiden, Schleierstoffe, Kleider- und Blusenseiden, Futterstoffe.

Konfektion
Covertcoat-Paletots, wasserdichte Seidenmäntel, Kostüme und Kostümröcke, Gutsitzende Maßanfertigung. Billigste Preise.

C. Pelz
Berlin SO 26, Kottbuser Str. 5.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8/39.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **D. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 85.**

Pferde

für Luxus und Gebrauch, große Auswahl direkt vom Züchter.
Berlin, Schiffbauerdamm 21.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Möbel,
hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer — selten billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt,
Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Landhäuser und Grundstücke

Bad Flinsberg.
Villa mit 9 Zim.
und reichl. Zubehör, Nebengelaß für Gärtnerwohnung, Gesamtgröße rd. 10 Morgen, in hervorragend landschaftlich schöner Lage, besonders preiswert zu verkaufen. Mobiliar kann übernommen werden.
Näheres durch
A. Rosenbaum, Berlin, Schönebergerufer 14.

Holz und Torf.
Interessenten für gemeinsamen Einkauf dieser Brennmaterialien für Ofen- und Herdbrand für **Eigenbedarf** belieben ihre Adressen unter **G. 609** an die Geschäftsstelle d. Bl., Berlin SW 68, Kochstraße 68, gefl. baldigst einzureichen.

Adl. Gut in Ostpreußen,
Kreis Pr.-Eylau (deutsch bleibend), 800 Morg., Mittelbod. (140 Morg. Wiesen), gute Gebäude, gutes lebend. und totes Invent., an Chaussee, **sehr ergiebige Torfausbeutung**, mit voller Ernte für 600 000 Mark bei 250 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. **A. Urban, Landsberg, Ostpr.**

Militärtechnische Akademie.

Die für den 16. August 1919 anberaumt gewesene Versammlung hat stattgefunden.

Im allgemeinen wurde zur Aufrechterhaltung der Tradition und zur Pflege der Kameradschaft die Gründung eines **Vereins der ehemaligen Kasinomitglieder** beschlossen, der auch die Verwaltung des vorhandenen Vermögens übernehmen wird. Eine Aufteilung findet nicht statt. Die dem Kasino gehörigen Möbel und Geräte werden vom 20. August ab zunächst unter den Mitgliedern verkauft, die übrigbleibenden versteigert.

Nächste Sitzung: Beratung der Vereinssatzungen mit anschließendem kameradschaftlichen Beisammensein

Sonnabend, den 13. September 1919, 7 Uhr abends, Landwehrkasino.

J. A.:
Gehre, Major.

Infanterie-Regiment 45.

Um eine **Vereinigung ehemaliger Regimentskameraden** ins Leben zu rufen, werden alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, die aktiv oder im Beurlaubtenstande dem Regiment angehört haben, gebeten, ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt dem Major **Jordan, Charlottenburg,** Leibnizstraße 62, mitzuteilen.

Das

Infanterie-Regiment von Alvensleben (6. Brandenb.) Nr. 52

will einen Offizierverein ins Leben rufen, der alle aktiven und inaktiven Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, sowie die Reserve- und Landwehroffiziere umfassen soll, die je die „52" in Ehren getragen haben. Ebenso sind diejenigen Offiziere willkommen, die im Kriege oder Frieden Dienst beim Regiment getan haben. Der Verein soll die Kameradschaft pflegen, den Zusammenhalt der Offiziere ermöglichen und die alten stolzen Erinnerungen des Regiments wach erhalten.

Jeder 52er, der Kenntnis von diesem Vorhaben erhält, wird gebeten, für Weiterverbreitung zu sorgen und seine Zustimmung nebst Adresse an den Unterzeichneten möglichst bis 1. November 1919 zu senden.

Das Regiment wird dann über Bildung eines Ausschusses, der die Satzungen aufstellt und das Weitere veranlaßt, Kenntnis geben.

Rosenow,
Oberstleutnant und Führer des Infanterie-Regiments Nr. 52,
Cottbus, Kaiser-Friedrich-Straße 26.

Aufruf!

1. Unter-Elsässisches Infanterie-Regiment Nr. 132.

Zur Pflege der Überlieferungen des Regiments, zur Erhaltung der Kameradschaft und zu festem Zusammenschluß ist die Gründung eines **„Vereins ehemaliger Offiziere, Sanitätsoffiziere, oberen Beamten, Fähnriche und Fahnenjunker"** beabsichtigt. Es kommen alle Herren in Frage, die dem Regiment aktiv oder im Beurlaubtenstande angehört haben, ferner diejenigen Herren auch von anderen Regimentern, die während der schweren Kriegsjahre in der Kampffront des Regiments für das Vaterland gekämpft haben.

Alle Herren, die dem Verein beizutreten wünschen, werden gebeten, ihre Adressen an Hauptmann **Schwedler, Zielenzig** i. d. Neumark, Seevorwerk, zu senden. Um Weiterverbreitung dieses Aufrufs an alle Regimentskameraden wird gebeten.

J. A.: **Schwedler,**
Hauptmann.

Zur Pflege der alten Überlieferungen des Regiments, zur Erhaltung der Kameradschaft und echten Courbière-Geistes ist die Gründung eines

Vereins der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des ehemaligen Infanterie-Regiments von Courbière (2. Posen.) Nr. 19

mit dem Sitz in **Görlitz** beabsichtigt. Alle ehemaligen **aktiven** Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, sowie die des **Beurlaubtenstandes,** Feldwebelleutnants und Fähnriche, welche 1 Jahr dem Regiment angehört haben, werden um beschleunigte Zusendung ihrer Anschrift an Auflösungsstab Inf.-Regts. 19, Feldpost 809, und Weiterverbreitung dieses Aufrufs an alle Kameraden vom Regiment gebeten.

Hartmann,
Major und letzter Regimentsführer.

Soeben erschienen:

Erich Ludendorff

Meine Kriegserinnerungen 1914-18

631 Seiten mit 58 Karten und Skizzen auf holzfreiem, blütenweißem Papier

In schönem Halbleinenband M 30,—, in gediegenem Halblederband M 42,50 Vorzugsausgabe (400 numerierte Exemplare mit eigenhändig unterschriebenem Bildnis des Verfassers) in Ganzleder einschließlich Luxussteuer M 200,—

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68–71

Photographische Werkstatt
Erna Buchta
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.
Künstlerische Porträtaufnahmen.
Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

Weinhaus
Traube
Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Waldstrasse 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf Einjährigen, Primareife, Abiturium. Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 287 Prüflinge all. Arten. Dr. Ed. Mäder, Berlin-Bankow, Bestiner Straße 28.

Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 134.
Bismarck-Pädagogium
für Einjähr., Primaner, Fähnr., Seekadetten, Abitur., auch weiblich. Pensionat. Dorfschüler in 2½ Jahr. Oberreal-Abitur. bestanden. Viele ähnl. vorz. Erfolge seit 45 Jahr. Prosp. kostenl.

Einjährigen-, Primaner-, Abi.- u. Kriegsfreiw.-Vorbereitung.
Berlin bis Prima aller Schulgattungen. Vorzügl. Erfolge. Arbeitsstunde vorm. Ehring'sche Anstalt, Dir. Bride. Berlin W, Rankestraße 20. Freiprosp. W.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Helles Lehrinstitut, Berlin, Potsdamer Straße 116a, gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Bublitz i. Pom. Pr. Kronenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj., Prim., Abit. Prüf. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prüf. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Kriegsteilnehmerkurse (25% Ermäßigung).
Vorbereitung in kürzester Zeit mit sicherem Erfolg.
Einj., Prima, Abitur., Privat- und Nachhilfe-Unterricht für Schüler aller Klassen. Besonderer Schularbeitszirkel. Besonderes Schülerheim.
Es unterrichten nur Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.
Näheres durch „Comenius" (Abtlg. A., Leiter: Prof. Dr. Gühling), Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21, II. Amt Lützow 102.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
an der Dr. Flechsenhaar'schen Militär-Vorbereit. Anstalt, Berlin, Potsdamerstr. 22, Leit. Dr. Schliemann. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 96 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Einjährige
Prim. Abitur. Fähnr.
Dr. Harangs Höhere Lehr-Anstalt
Halle-Saale
Schülerheim. Berichte.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit.-Anstalt für alle Schul- u. Milit.-Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Bäder ❖ Heilanstalten ❖ Ruhesitze

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin
Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.
Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.
Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

Wannsee Schwedischer Pavillon. Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet. Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

„Sanabo"-Heilanstalt
für Harnleiden
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff
Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604
Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)
Prospekte

Ostsee-Sanatorium Zoppot
wird im April d. Js. wieder eröffnet
für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Erholungsbedürftige.
Nachbehandlung von Kriegsschäden aller Art.
Vorzügliche Verpflegung. Leitender Arzt Dr. M. Gumz.

Heidelberg
Hotel Heidelberger Hof
(Grand Hotel)
nächst dem Hauptbahnhof und Stadtgarten.
Vornehmes altbekanntes Haus I. Ranges.

Heilanstalt Lindenhof
Coswig b. Dresden
Herrliche Lage in der Lößnitz im sächs. Nizza
Vorzügl. Kureinrichtung
Alles Nähere im Prospekt
Nerven- u. Gemütskranke
Aufnahme von Pensionären auf Lebenszeit
Schlaflosigkeit — Morphium

Eberswalde (Märkische Schweiz). Umgeben v. ausgedehnten, gut bestandenen, bis in d. unmittelbare Nähe heranreichenden Buchen- u. Nadelholzwaldungen zeigt die durch Gärten, schattige Straßen geschmückte Stadt das Bild einer märkischen Waldlandschaft; Hügelketten ringsum schützen vor rauhen Winden. Gut gepflegte, über Berg und Tal führende Promenaden, Bade- und Wasserkuranstalten (Dr. Seele's Sanatorium), Sommer- u. Winterkonzerte, Theater. Keine Kurtaxe. Reichsbanknebenstelle, Stadtsparkasse mit vermietbaren Stahlfächern, Zentralwasserversorg., Kanalisat., Gas- u. Elektrizitätswerk, elektr. Straßenb. Forstakad. mit großen botan. Gärten, Fischzuchtanstalten. Unter städt. Patronat: Gymnasium, Realschule, Lyzeum. Haushaltungsschule mit Pensionat für Töchter. Große Hafenanlagen am Hohenzollernkanal Berlin—Stettin. Eisenbahnverbindung mit Berlin täglich 20mal. Näh. Ausk. durch die Brunnendirektion oder den Verkehrsverein.

Altersheim für Alleinstehende sowie auch Pflegebedürftige.
Aller Komfort :: Schwestern im Hause.
Berlin W 15, Olivaer Platz 5-6. — Annahaus. — Uhland 4569.

Röntgenlaboratorium
(Aufnahmen, Durchleuchtungen, Bestrahlungen). — Behandlung mit Diathermie, Hochfrequenz, **künstlicher Höhensonne,** Vibrationsmassage, Heißluft- und Glühlichtheilbädern.
Zur Ganzbestrahlung mit Quarzlicht steht eine Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek zur Verfügung.
Behandlungszeit: 9—1 und 3½—8½ Uhr. Fernsprecher: Steinpl. 7941.
Dr. Baden,
Charlottenburg, Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstraße).

Digitized by Google

Centralverkaufsstelle für Deutschland: M. Ziegert, Inh. Georg Grützner, Berlin W. 30.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Batischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

ERNST EICHGRÜN

Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Ankauf von Antiquitäten
Möbel
alte japan. u. chines. Sammlungen
ERNST FRITZSCHE
BERLIN W, Wilhelmstraße 49

Julius Schumacher, Friedenau
Transport-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Friedenau
Spedition • **Möbeltransport** • Lagerung
Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2
Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Weiße **Mädchenmullkleider** mit Stickerei in reizender Ausführung.

Weiße **Batist- und Volle-blusen** z. T. mit Handstickerei 32,50 M., 27,50 M.

Kunstseidene **Strickjacken** in vielen Farben 125 M., 95 M.

Schulkleider aus gestreiftem Waschstoff mit viereckigem Ausschnitt.

Waschkleider neueste Formen . . . . . 112, 78 M.
Imprägn. Seidenmäntel 175 M.
Damengummimäntel 189,50 M.
Waschmorgenröcke 78, 56 M.

Ulster in feschen Formen aus erstklassigen Stoffen 118 M., 112,50 M.

Waschkostüme . . . . . 126 M.
Leinenröcke . . . . . 29,50 M.
Batiströcke . . . . . 36,50 M.
Volleröcke kariert und gestreift . . . . . 39,50 M.

Waschstoffe in versch. Mustern 8,50 M.

Schwarze **Damenflorstrümpfe** Paar 9 M.

Herrenjoppen 43,60 M.

Gemusterte **Waschstoffe** pr. Qualität 18,50 M.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 37.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 25 | Berlin, Dienstag den 26. August 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Reichswehr, Preußen).
Zum fünften Jahrestage der Schlacht von Tannenberg. I. Major Giehrl.
General Ludendorffs Lebenswerk. Gen. Lt. Schwarte. III.
Die Zukunft der Offiziere.
Ausscheiden inaktiver Offiziere in aktiven Stellungen.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Forts. aus Nr. 23.)
Presse-Rundschau.
Kriegskalender. — Regimentsabend.

Zum fünften Jahrestage der Schlacht von Tannenberg.

Von Major Hermann Giehrl,

während der Schlacht von Tannenberg im Gen. Stabe der 6. preuß. Landw. Brig. und des I. preuß. R. K.

Als Generaloberst Graf von Schlieffen im Jahre 1909 unter dem Titel „Cannae" seine kriegsgeschichtlichen Untersuchungen über den Schlachterfolg veröffentlichte, da erschien dem genialen preußischen Generalstabschef Hannibals Sieg vom 2. August 216 am Aufidus über das römische Heer des Konsuls Terentius Varro als das kriegerische Ideal, das in der gesamten Kriegsgeschichte der folgenden 2100 Jahre nicht wieder erreicht worden sei. „Eine vollkommene Vernichtungsschlacht war geschlagen," faßt Graf Schlieffen das Ergebnis der Schlacht von Cannae zusammen, „bewunderungswürdig besonders dadurch, daß sie allen Theorien zum Trotz mit einer Minderheit gewonnen war." „Konzentrisches Wirken gegen den Feind ziemt dem Schwächeren nicht", hat Clausewitz, „der Schwächere darf nicht auf beiden Flügeln zugleich umgehen", hat Napoleon gelehrt. Der schwächere Hannibal (50 000 Punier gegen 79 000 Römer) hat aber konzentrisch gewirkt und nicht nur auf beiden Flügeln, sondern sogar gegen den Rücken des Feindes umgangen. „Waffen und Kampfart", folgert dann der Generaloberst weiter, „haben sich seit 2000 Jahren völlig geändert. Die großen Schlachtbedingungen sind indes unverändert geblieben. Die Vernichtungsschlacht kann heute nach demselben Plane, wie ihn Hannibal in vergessenen Zeiten erdacht hat, geschlagen werden. Die feindliche Front ist nicht das Ziel des hauptsächlichsten Angriffs. Nicht gegen sie brauchen die Massen versammelt werden. Das Wesentliche ist, die Flanken einzudrücken. Vollendet wird die Vernichtung durch einen Angriff gegen den Rücken des Feindes. Hierzu ist in erster Linie die Kavallerie berufen."

Als Graf Schlieffen diese Ausführungen geschrieben hatte, da ahnte er nicht, daß fünf Jahre später und fast genau 2130 Jahre nach der Schlacht von Cannae auf deutschem Boden von deutschen Führern und Soldaten eine Schlacht geschlagen werden sollte, welche selbst Hannibals Leistung am Aufidus weit überbot, so daß man heute keinen Anlaß mehr hat, auf jene vergangenen Zeiten als Lehrmeisterin zurückzuschauen. So wie uns aber trotz allem auch heute noch Hannibal als einer der größten Feldherrn aller Zeiten erscheinen wird — trotz seiner schließlichen Niederlage, so wird auch die ganze gebildete Welt dereinst die Schlacht von Tannenberg als die größte und genialste Feldherrnleistung des Weltkrieges anerkennen müssen, und unsere Feinde, die sich heute noch mit der Absicht tragen, unsere damaligen Feldherren vor ihre Gerichtsschranken zu fordern, können an der Größe dieser Männer doch nicht vorübergehen. Hindenburg und Ludendorff aber mögen sich damit trösten, daß dereinst auch eine römische Gesandtschaft in Karthago erschien, welche die Auslieferung Hannibals forderte.

I.

Die Weltgeschichte hat, wie wir soeben gesehen haben, ihre Parallelen, aber sie wiederholt sich nicht. Das gilt auch von der Schlacht von Tannenberg, die unter ganz anderen strategischen Bedingungen wie jene am Aufidus geschlagen werden mußte.

Die Schlacht von Tannenberg ist im Bewußtsein des deutschen Volkes zwar tief verankert, aber leider sind es in erster Linie Legenden, an die sich beim Volke die Erinnerung an jene Schlacht knüpft. So will die Sage nicht verstummen, wonach Hindenburg schon als Generalstabsoffizier das ostpreußische Gelände, vor allem die Seengegend, im Hinblick auf eine erwartete Russenschlacht studiert habe. Auch Splickernagel versetzt in seinem kleinen, jüngst erschienenen Buche über Ludendorff diesen General als Major nach Ostpreußen, in ein Land, das Ludendorff aus eigener Anschauung erst im Jahre 1914 näher kennen gelernt hat. Im Volke will dann auch das Märchen nicht ersterben, daß Tausende und aber Tausende von Russen mit Roß, Geschütz, Fahne und Reiter in den masurischen Seen ein qualvolles Ende gefunden hätten. Die Schlacht erscheint so den meisten als ein lange

vorbedachtes einfaches Rechenexempel und nur wenige wissen, daß Tannenberg das gerade Gegenteil einer solchen Schlacht war. Tannenberg war eine vollendete Improvisation; der Schlachtplan entstand unter den strategisch allerungünstigsten Bedingungen; die Anlage war kein einfaches kühles Rechenexempel, das mit dem Zirkel in der Hand am Kartentisch gelöst wurde. Tannenberg war vielmehr, um mit Moltke zu reden, ein System von Aushilfen, mit ungeheurem Wagen und unerhörtem Willenseinsatz.

Nur ein ganz kleines Heer war es, das die deutsche Oberste Heeresleitung für den Schutz des Ostens erübrigen konnte. Schlesien und das ganze Land östlich der Weichsel waren durch 5½ Armeekorps und eine Kavalleriedivision zu decken. Von diesen Streitkräften mußte sich ein Armeekorps — das Landwehrkorps Woyrsch — dem Vormarsch der Österreicher anschließen, entfiel also für die eigentliche Deckungsaufgabe, so daß Generaloberst v. Prittwitz, der deutsche Oberbefehlshaber, mit 4½ Armeekorps und einigen Landwehrbrigaden das 1000 km ausgedehnte Grenzland von Kattowitz bis Memel zu decken hatte. Ziemlich mühelos gelang es den deutschen Grenzschutztruppen in der ersten Augusthälfte die Einbruchsversuche zahlreicher russischer Kavalleriedivisionen in deutsches Land zu vereiteln. Als aber am 20. August das in der Gegend von Gumbinnen zusammengezogene kleine deutsche Heer mit der von Osten her anmarschierten Wilna-Armee des Generals Rennenkampf in schweren Kämpfen lag und gleichzeitig überraschend die Nachricht kam, daß auch von Süden her eine neue Armee — die Narew-Armee unter General Ssamsonow — in Richtung auf Osterode anmarschierte, da brach General v. Prittwitz mit Recht die Schlacht von Gumbinnen ab und befahl den Rückzug der Armee hinter die Weichsel. Das Land östlich des Stromes sollte also den Russen preisgegeben werden. Es begann eine ungeheure Flucht von Menschen, Vieh und Pferden aus Ostpreußen nach der Weichsel, und schon wurden die Rogatbeiche in der Gegend von Elbing durchstoßen, um das Mündungsgebiet der Weichsel in einen großen See zu verwandeln.

Der Rückmarsch gegen die Weichsel begann in der Nacht vom 20. zum 21. August und sollte durch das in der Gegend von Neidenburg—Ortelsburg stehen bleibende XX. A. K. gedeckt werden. Der Rückzugsentschluß wurde aber schon am 22., als man erkannt hatte, daß der Feind nicht drängte, wieder aufgehoben und die Bereitstellung der 8. Armee östlich der Weichsel befohlen, in der Absicht, die mit linkem Flügel von Mlawa auf Soldau anrückende Narew-Armee anzugreifen. Hierzu sollte das aus der Gegend von Insterburg im Abtransport nach Graudenz begriffene I. A. K. bei Goßlershausen ausgeladen, das in Gegend Neidenburg und nordöstlich verschobene XX. A. K., dem die 3. Ref. Div. nach Allenstein zugeführt wurde, die Front der Narew-Armee binden, während das XVII. und I. Ref. Korps von der Angerapp her zunächst mit Fußmarsch nach Westen weitermarschierten. Die Deckung gegen die auf Insterburg—Angerburg nachfolgende Wilna-Armee war zunächst nur der einzigen Kavalleriedivision und der Hauptreserve der Festung Königsberg übertragen.

Voller Sorge hatte die damals in Coblenz befindliche Oberste Heeresleitung die Entwicklung der militärischen Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz verfolgt. General v. Moltke hatte den Rückzugsentschluß bis hinter die Weichsel nicht gebilligt und war von Anfang an für eine Offensivoperation gegen die Narew-Armee eingetreten, zu der man das XVII. und I. Ref. Korps dicht an den großen masurischen Seen vorbei nach Süden herunterziehen und zum Angriff gegen den r e c h t e n Flügel der Narew-Armee ansetzen wollte; denn die Aufrechterhaltung der Trennung der Wilna- und

Personal-Veränderungen

Reichswehr.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 7. August 1919.

Zu Leutnants ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Ulmerr i. J. R. 99, Knappe i. J. R. 132, Bertsch i. Huf. R. 9, Schmidt (Wilhelm) i. Feldart. R. 84.

Schickert, Steffan, Fähnriche i. Feldart. R. 80, zu Lts., vorläufig ohne Patent, befördert.

Zu Leutnants ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Schulz (Otto) i. Garde-Gr. R. 2, jetzt b. Reichsw. J. R. 51, Bischoff i. Gr. R. 11, jetzt bei d. Hauptwerbestelle Breslau, Joswig bei d. Uffz. Schule in Treptow a. R., jetzt b. Reichsw. J. R. 64.

Zu Leutnants befördert:

die Fähnriche:

Hahn i. Garde-Gr. R. 1, v. der Hardt i. Garde-Gr. R. 4, jetzt beide b. Reichsw. J. R. 51, Clausius, v. Sydow i. Gr. R. 10, Fiebig i. J. R. 23, letzterer jetzt b. Reichsw. J. R. 63, Schulze i. Füs. R. 38, Krauthoff i. J. R. 99, letzterer jetzt b. Reichsw. R. Hasse, Giese i. Feldart. R. 1, Heinrich i. Feldart. R. 42, alle vorläufig ohne Patent,

die Offizierstellvertreter:

Seel i. Kür. R. 1, jetzt b. Reichsw. Kav. R. 6, Möfenthin i. Ul. R. 4.

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 7. August 1919.

Craemer, Fähnr. i. J. R. 71, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Webendoerfer, Lt. d. Ref. d. J. R. 96 (Gera), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Wetzerich, Maj. i. Feldart. R. 62, z. Dienstl. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Hersfeld komdt.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Steilberg, Maj. i. Feldart. R. 70, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Kr. Schule in Metz, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 63, Stahmer, Oblt. i. Huf. R. 13.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Matthaeus, Maj. i. Fußart. R. 16, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 5, Tramsen, Hauptm. i. J. R. 67, b. Kriegsbeginn in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 12, Müller, Hauptm. i. J. R. 135, b. Kriegsbeginn i. J. R. 130, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 168,

Narew-Armee erschien ihm von der allergrößten Bedeutung. Nachdem am 22. August in einer telephonischen Aussprache zwischen den Generalen v. Prittwitz und v. Moltke, in der dieser seinen schon telegraphisch mitgeteilten Operationsvorschlag wiederholte, General v. Prittwitz eine äußerst pessimistische Auffassung der Lage vertreten hatte, während die um ihre Anschauung befragten Korpsführer die Situation entschieden optimistisch beurteilten, glaubte die Oberste Heeresleitung dem bisherigen Oberbefehlshaber nicht mehr jenes hohe Maß von Vertrauen entgegenbringen zu können, das die schwierige Lage im Osten erforderte, weshalb General v. Prittwitz noch am 22. August von seiner Stellung enthoben wurde. Die Ostkorps wurden angewiesen, bis zum Eintreffen des neuen Oberbefehlshabers, des Generals v. Hindenburg, und seines Generalstabschefs, des Generals Ludendorff, „nach eigenem Ermessen, aber im gegenseitigen Einvernehmen" zu handeln. Der vom General v. Prittwitz noch am 22. gefaßte Entschluß zum Angriff gegen den linken Flügel der Narew-Armee war der Obersten Heeresleitung nicht mehr bekannt geworden.

General Ludendorff war aus der Gegend von Lüttich, wo er sich als Oberquartiermeister im Stabe der 2. Armee befand, im Kraftwagen nach Coblenz beordert worden, um von General v. Moltke persönlich über Auffassung und Lage orientiert zu werden. Von Coblenz aus erging von General Ludendorff noch am 22. August der Befehl an das I. A. K., daß dessen Ausladungen nicht bei Goßlershausen, sondern bei Deutsch-Eylau stattfinden und daß alle entbehrlichen Reserven der Weichselfestungen unverzüglich bei Strasburg i. Westpr. und Goßlershausen zur Verfügung des neuen Oberkommandos bereitgestellt werden sollten. So wurde östlich der Weichsel eine starke Gruppe versammelt, der später der Angriff gegen den linken Flügel der Narew-Armee zufallen sollte. Über die im Abmarsch von der Angerapp befindlichen beiden Armeekorps konnte bei Unkenntnis der Lage der nachfolgenden Wilna-Armee von Coblenz aus ein Entschluß nicht gefaßt werden. Ob man auch sie an das I. A. K. heranziehen oder dem Gedankengange des Generals v. Moltke folgend direkt nach Süden herunterführen würde, hing vom Feinde ab. Ausdrücklich hatte General v. Moltke dem General Ludendorff, seinem Vertrauten, versichert, daß das neue Oberkommando in der Führung der Operationen freie Hand haben sollte, da man von Coblenz aus die Lage im Osten unmöglich richtig beurteilen könne.

Am 23. August 4 Uhr morg. bestieg Generaloberst v. Hindenburg in Hannover den Extrazug, der ihm von Coblenz her seinen Generalstabschef zuführte. Der Zug setzte alsbald seine Fahrt nach Marienburg fort, und General Ludendorff hielt dem Generaloberst seinen ersten Vortrag. Beide Männer traten sich hier zum ersten Male näher. Es ist ein Märchen, daß während jener Eisenbahnfahrt durch beinahe ganz Preußen der Operationsplan für die Schlacht von Tannenberg entworfen worden sei. Dies konnte erst an Ort und Stelle geschehen, zunächst diktierte noch der Gegner das Gesetz. Schon um 2 Uhr nachm. lief der mit größter Geschwindigkeit gefahrene Extrazug in Marienburg ein, wo der Stab der 8. Armee die neuen Führer erwartete und wohin von Coblenz aus die Meldungen der Korps über die Lage im einzelnen eingefordert waren.

Die 8. Armee war im Augenblick der Kommandoübernahme durch General v. Hindenburg in zwei räumlich voneinander getrennte Gruppen geteilt. Die starke Nordgruppe (Hauptreserve Königsberg, XVII. A. K., I. Res. Korps, 1. Kav. Div.) hatte die Gegend Wehlau—Gerdauen erreicht; von der schwächeren Südgruppe stand das ver-

---

Seidler, Rittm. i. Jäg. R. z. Pf. 12, Turck, Oblt. i. Hus. R. 13, beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Röschmann, Lt. d. Res. d. J. (Rendsburg), zul. d. J. R. 135, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 98.

Englert, Hauptm. i. J. R. 144, d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, gleichzeitig ist derselbe bei d. Res. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. Bungert, Lt. i. J. R. 130, auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betr. Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Keune i. J. R. 144, Stahmer, Heydweiller, Mittweg i. Hus. R. 13, letzterem ist ein Patent seines Dienstgrades vom 24. August 1917 verliehen, Siemann, Hachenberg, Nülle i. Feldart. R. 69, den letzteren beiden ist ein Patent ihres Dienstgrades vom 10. September 1918 verliehen.

Die Fähnriche:

Schütz i. J. R. 67, Kredel i. Ul. R. 14, Dreyer, Kuttner i. Jäg. R. z. Pf. 12, in d. Res. Verhältnis übergeführt.

Stapenhorst, Maj. i. Fußart. R. 6, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. Fußart. R. 9 bewilligt. Hoffmann, Hauptm. i. Feldart. R. 42, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Schmidt, Rittm. i. Drag. R. 11, Daum, Oblt. i. J. R. 157, d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, letzterem m. d. Charakter als Hauptm., gleichzeitig sind dieselben bei d. Res. Offizieren d. gen. Regtr. angestellt. Ilgner, Lt. i. Feldart. R. 57, auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. gen. Regts. übergeführt.

Der Abschied bewilligt:

den Hauptleuten:

Büttner d. Ldw. J. 1. Aufg. (Waldenburg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere J. R. 62, Neumann (Wilhelm) d. Ldw. J. 2. Aufg. (Beuthen i. Ob. Schles.), Kottmann d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Waldenburg), Scheu d. Res. d. Feldart. R. 73 (Kattowitz), Halbach d. Ldw. J. 1. Aufg. (Gleiwitz), Haendschke d. Ldw. J. 2. Aufg. (Gleiwitz), Schiffmann (Georg) d. Res. d. Feldart. R. 57 (Gleiwitz);

Hertwig, Rittm. d. Res. d. Train-Abt. 6 (Münsterberg), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. gen. Tr. Teils.

Wagner, Lt. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (I Breslau), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Alter, Fähnr. i. J. R. 19, in d. Res. Verhältnis übergeführt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Schliephake i. Garde-Gr. R. 1, Holuscha i. J. R. 51, dieser unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 29. November 1917, Graf v. Saurma-Jeltsch i. Kür. R. 1, dieser unter Verleihung eines Patents

Digitized by Google

stärkte XX. A. K. in Linie Wald Forstkasten—Gilgenburg—Bolleinen, das I. A. K. begann bei Deutsch-Eylau mit seinen Ausladungen; die Reserven der Weichselfestungen sammelten sich um Strasburg und Goßlershausen. Der Feind — die Wilna-Armee — schien der Nordgruppe mit größerem Abstande nur langsam und frontal gegen die Linie Insterburg—Angerburg zu folgen. Die Narew-Armee war mit ihrem rechten Flügel im Vorgehen auf Ortelsburg, während der linke Flügel von Mlawa auf Gilgenburg angesetzt schien, und starke Kavallerie zwischen Mlawa und Thorn gemeldet wurde. Der linke Flügel des deutschen XX. A. K. hatte Feind bereits dicht vor sich. Ein in der Schlacht von Gumbinnen erbeuteter russischer Heeresbefehl bestätigte den konzentrischen Angriffsplan der beiden russischen Armeen gegen Ostpreußen.

Die auf Grund dieser Lage erlassenen ersten Befehle Hindenburgs bezweckten ein schärferes Heranführen der Nordgruppe an die Südgruppe, Vorbereitungen für beschleunigte Angriffsbereitschaft der Südgruppe und Heranziehung des letzten Mannes und letzten Geschützes für die bevorstehende Schlachtentscheidung. Hierzu sollte das I. Res. Korps am 24. die Gegend Schippenbeil—Großschwansfeld, das XVII. Friedland erreichen und die 1. Kav. Div. den Abmarsch dieser beiden Armeekorps decken. Die westlich Insterburg stehende Hauptreserve Königsberg sollte die weiteren Einladungen des I. A. K. sichern, dessen Ausladungen nunmehr von Deutsch-Eylau bis in Höhe von Neumark vorverlegt wurden. Da die Transporte dieses Korps sich infolge Wagenmangels bereits um einen vollen Tag in die Länge gezogen, mußte dem XX. A. K. Haushalten mit den Kräften und vorläufiges Zurückhalten der 3. Res. Div. anbefohlen werden.

Als dann die abendlichen Nachrichten die bisherige günstige Auffassung der Lage bestätigten, konnte von General Hindenburg der endgültige Entschluß zum Angriff gegen die Narew-Armee gefaßt werden. Ein in später Abendstunde an das XVII. A. K. ergehender Befehl kündigte diesem für den 25. einen starken, scharf nach Süden gerichteten Marsch an; auch dem I. Res. Korps wurde ein solcher für diesen Tag in Aussicht gestellt und ihm nahegelegt, schon am 24. über Schippenbeil hinaus möglichst weit nach Süden Gelände zu gewinnen. An den Generalstab in Coblenz wurde gemeldet, daß für den 26. August die Bereitstellung der Armee auf das XX. A. K. zum umfassenden Angriff geplant sei.

Der Nachmittag des 23. August brachte auf dem linken Flügel des XX. A. K. den ersten russischen Angriff auf die Dörfer Frankenau, Lahna und Orlau. Die Russen wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen, das Generalkommando sah sich aber doch im Hinblick auf die Gesamtlage veranlaßt, den linken Flügel des Korps in der Nacht vom 23. zum 24. auf Mühlen zurückzubiegen.

Wir finden die Generale v. Hindenburg und Ludendorff am Morgen des 24. August beim General v. Scholtz, dem kommandierenden General des XX. A. K. Auf das Standhalten dieses Korps, das allein zwei bis drei russische Armeekorps gegenüber hatte, kam jetzt alles an. Das Korps mußte dem zu erwartenden feindlichen Ansturm so lange Halt gebieten, bis das I. A. K. angriffsbereit war und die von Norden anrückenden Korps zur Stelle waren. Vor dem 26. konnte das I. A. K. aber nicht angreifen, und vor dem 27. konnten die Korps der Nordgruppe nicht in den Kampfbereich des XX. A. K. gelangen. Der Feind hatte also am 25. volle Bewegungsfreiheit, und es drohte dem XX. A. K. die Gefahr, von der starken russischen Mitte erdrückt zu werden, bevor die Hilfe kam. Ein weiteres Zurücknehmen des bedrohten Korps war aber ausgeschlossen, weil sich sonst Wilna- und Narew-Armee die Hand gereicht hätten, welches

---

seines Dienstgrades vom 25. Mai 1918 zu d. Res. Offizieren d. Kür. R. 3, v. Busse i. 1. Garde-Feldart. R., dieser unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 26. September 1917, Goretzki i. Pion. B. 6, dieser unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 4. November 1916.

Jurisch, Maj. i. Eisenb. B. 4, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt. Knabe, Maj. in d. Train-Abt. 4, z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Weißenfels komdt. Roetscher, Maj., beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Dir. d. Mun. Fabrik in Cassel, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Oberstlt. bewilligt. v. Hößlin, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Hildesheim, d. Absch. m. seiner Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 47 bewilligt. Wenck, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Stade, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 6 bewilligt. Kipping, Maj. z. D., zul. Dir. d. Feuerw. Laboratoriums in Siegburg, zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Pfautsch, Fähnr. i. J. R. 129, zum Lt., vorläufig ohne Patent, mit einem Dienstalter vom 9. November 1918 befördert.

Weimar, den 7. August 1919.

v. Stein-Liebenstein zu Barchfeld, Gen. Maj. und Kom. d. 3. Garde-J. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. 5. [illegible] R. z. F., in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Krumbholtz, Oberstlt. z. D., zugeteilt d. Fortif. Metz-West, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. seiner bisher. Unif. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Zur Disposition gestellt:

Uppenborn, Maj. und Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Mainz, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Eberhard, Maj. in d. 2. Ing. Insp., jetzt Ing. Offiz. v. Pl. in Culm, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 1.

Steinecke, Hauptm. i. Pion. B. 17, Braun, Hauptm. i. Pion. B. 20, Schönfeld, Oblt. i. Pion. B. 3, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich sind sie bei d. Res. Offizieren d. betr. Tr. Teile angestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

Belke, Oblt. i. Pion. B. 21,

die Leutnants:

Klasen i. Pion. B. 6, Laeuen i. Pion. B. 117 unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 11. September 1918, Schulze i. Pion. B. 28 unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 20. September 1918.

Digitized by Google

Ereignis einen Sieg der kleinen deutschen Armee über die gewaltige russische Übermacht ausgeschlossen hätte. Ein Rückzug des XX. A. K. hätte jetzt dieselbe Wirkung gehabt wie eine Niederlage. Sie hätte auch die Fortsetzung der Angriffsvorbereitungen des I. A. K., das seine Ausladungen am 24. bis in die Höhe von Gilgenburg vorzuverlegen hatte, in Frage gestellt. Aber um keinen Preis sollte auf den eigenen Angriff verzichtet werden. Das Oberkommando setzte vielmehr mit allem Nachdruck hier die Vorbereitungen fort und ordnete für den 25. an, daß General Mühlmann Lautenburg zu erreichen und unter die Befehle des Generals v. François, des kommandierenden Generals d. I. A. K., zu treten habe. Da der rechte Flügel der Narew-Armee nunmehr bestimmt im Vormarsch von Ortelsburg auf Bischofsburg erkannt war, so befahl General Hindenburg dem I. Res. Korps, daß dieser Feind angegriffen werden solle, wo man ihn finde. Auch das XVII. A. K., dem zusammen mit der 4. Kav. Div. der Schutz gegen die Wilna-Armee übertragen war, sollte sich mit entbehrlichen Teilen an den zu erwartenden Kämpfen mit dem rechten Flügel der Narew-Armee beteiligen.

So selbstverständlich uns heute dieses Operieren gegen jenen Flügel erscheint, so muß bei Würdigung dieses Entschlusses doch ganz besonders das ungeheure Wagnis beachtet werden, das in der beinahe gänzlichen Mißachtung der feindlichen Wilna-Armee bestand. Wir sehen, daß das XVII. und I. Res. Korps schon seit dem 24. August derart bewegt werden, als ob ihnen kein Feind gegenüberstände. Wir wissen aber — und dies war auch damals kein Geheimnis —, daß sich Mitte und linker Flügel der Wilna-Armee in vollem westlichen Marsche gerade auf die Punkte befanden, wohin bis zum 22. der Rückzug der beiden deutschen Armeekorps gerichtet war. Während nun gegenüber dem rechten Flügel der Wilna-Armee ein stärkerer deutscher Truppenkörper — die Hauptreserve Königsberg — stehen blieb, marschierten das XVII. und I. Res. Korps einfach nach Süden ab, unbekümmert um das, was der ihnen bisher folgende Feind unternehmen würde. Die Kühnheit dieses Südabmarsches wurde immer größer, je weiter sich die deutschen Korps in südlicher Richtung entfernten. Marschierte der Feind, wie es tatsächlich geschah, nach wie vor in kleinen Etappen westwärts weiter, dann blieb die deutsche Kühnheit unbestraft; bewegte er aber Mitte und linken Flügel der Wilna-Armee ebenso frei, wie es deutscherseits geschah, heftete er sich an die Fersen der abrückenden deutschen Armeekorps, dann stand er bald in deren Rücken, und eine Katastrophe von unberechenbarer Tragweite könnte sich vollziehen. So wie sich aber einmal die Dinge in Ostpreußen gestaltet hatten, war die Lage nur noch durch einen großen und kühnen Entschluß zu retten. Die bekannten Schwächen russischer Kriegführung ließen solches Wagnis zudem als gerechtfertigt erscheinen.

(Ein Schlußartikel folgt.)

Fertsch, Hauptm. i. Pion. B. 30, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt. v. Karger, Oberst a. D., zul. Kom. d. Ldw. Bez. I Cöln, hat d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 3. Dezember 1918 erhalten.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Neumann-Neurode, Maj. in d. Train-Abt. 8, Bartels, Hauptm. in d. Masch. Gew. Abt. 2, dieser m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Tr. Teils, Hasdenteufel, Hauptm. i. Fußart. R. 9, Glitz, Oblt. i. Feldart. R. 83, dieser m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

Pfeffer, Oblt. i. J. R. 161,

die Leutnants:

Wohlstadt i. J. R. 161, Brand i. J. R. 29, dieser unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 18. Mai 1918, v. Breiten-Landenberg i. Feldart. R. 44.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Vetter, Maj. und Vorst. d. Train-Dep. d. I. A. K., m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 68, von der Heyde, Zeug-Hauptm. b. Art. Dep. in Cöln, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., Behrenz, Oblt. i. J. R. 45, m d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Der Abschied bewilligt:

Schönheim, Zeug-Hauptm. d. Ldw. 2. Aufg. (II Hannover), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., Brandt, Feuerw. Lt. d. Ldw. 2. Aufg. (VI Berlin).

Der Abschied mit der gesetzl. Pension, der Erlaubnis zum Tragen der bisher. Uniform und der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst bewilligt:

Wessel, Maj. und Vorst. d. Train-Dep. II. A. K., Ludwig, Zeug-Hauptm. b. Art. Dep. in Glogau, Oppermann, Feuerw. Hauptm. b. Art. Dep. in Magdeburg, m. d. Charakter als Feuerw. Maj., Bremer, Feuerw. Lt. b. Art. Dep. in Schwerin, m. d. Charakter als Feuerw. Oblt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 24. Juli 1919. Auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt: Witte, St. Veter. b. Remontedepot Kattenau,

den 9. August 1919. Niemeyer, Proviantmeister in Bruchsal, Richter, Bekl. Amts-Rendant vom Bekl. Amt XVI. A. K., Homann, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. b. Stabe d. J. R. 15.

Den 11. August 1919. Mahl, Bekl. Amts-Insp. a. Pr., zum Bekl. Amts-Insp. ernannt.

General Ludendorffs Lebenswerk.

Von Generalleutnant Schwarte.

III.

Die Schilderung des Kriegsdramas nähert sich dem Gipfelpunkt mit dem Jahreswechsel 1917/18. Die Entlastung im Osten schien die Kräfte freigemacht zu haben zur offensiven großen Entscheidung im Westen. Aus den Ausführungen von General Ludendorff ist ersichtlich, wie sicher die Grundlagen waren, auf der die O. H. L. ihre neuen Pläne aufbauen und wie sie mit Zuversicht dem Ausgang dieses Ringens entgegensehen durfte.

Das konnte sie, obschon der U.-Bootkrieg nicht so gewirkt hatte, wie die Flottenführung es s. Zt. erhoffte und es auch anfangs der Fall war. Zwei Kriegsjahre hatten der Entente die Mittel und die Zeit gegeben, um seine anfänglichen großen Erfolge herabzumindern. Für die Entschlüsse der O. H. L. kam es jetzt nur darauf an, ob der U.-Bootkrieg es verhindern würde, daß erhebliche amerikanische Streitkräfte vor der großen Entscheidung auf dem Kriegsschauplatz eintreffen könnten. Das glaubte der Chef der Admiralität versichern zu können.

Bedenklich war für die O. H. L. nur der Umstand, daß die Kampfstimmung der Truppen noch vielfach gedrückt und die Zuverlässigkeit einzelner Verbände unsicher geworden war. Der starke Umschwung aber bei den zur Offensive eingesetzt gewesenen Truppen ließ für den beabsichtigten Angriff das gleiche im ganzen Heere erwarten. Daß die O. H. L. bestrebt war, alle irgend verfügbaren und verwendbaren Kräfte personeller und materieller Art dazu heranzuholen und durch sorgsame Schulung die Truppe für den schweren Kampf vorzubereiten, ist selbstverständlich. Man bewundert beim Lesen des Buches immer wieder die Gewissenhaftigkeit und den unermüdlichen Eifer, mit der alle Stellen und Organe sich nach den Weisungen der O. H. L. dieser Aufgabe widmeten.

Die Notwendigkeit, alle erreichbaren Kräfte von der Ostfront nach dem Westen überzuführen, drängte die O. H. L. zur Forderung eines beschleunigten Friedensschlusses mit Rußland. Ihre angebliche Einmischung in die darauf bezüglichen politischen Verhandlungen, die ihr von Regierung und Volksvertretern zum schweren Vorwurf gemacht worden sind, hatten nur das eine Ziel: schleunigste Sicherung der Ostfront, um freie Kraft im Westen zu gewinnen — eine Notwendigkeit, für die Reichskanzler, Auswärtiges Amt und Reichstag absolut kein Verständnis zu gewinnen vermochten. Die klare, kurze, meisterhafte Schilderung des Ringens schwächlicher, von Schlagworten der Entente angekränkelter deutscher und österreichischer Diplomatenkunst mit den rücksichtslosen Vertretern der russischen Anarchie, vom Standpunkt des Soldaten aus, gehört zu den Abschnitten des Buches, die nur ein Gefühl der Scham und des Ekels auslösen können. Was dort vor sich ging unter Zustimmung verständnisloser Teile des deutschen Volkes, war eine böse Vorbedeutung für die kommenden Verhandlungen mit den anderen Feinden.

Das zaghafte Auftreten der Unterhändler in Brest-Litowsk hatte aber nicht nur die in den Augen der Entente besonders schwerwiegende moralische Niederlage gegenüber Trotzki zur Folge, sondern auch andere ungeheuer bedenkliche Nachteile für die militärischen Verhältnisse. Es brachte eine Zeitvergeudung von 2½ Monaten für das Freiwerden und den Abtransport der Truppenverbände, es brachte eine schwere Schädigung der Psyche des Volkes und des Heeres und zwang schließlich, um endlich zum Abschluß zu kommen, zur weiteren Offensive im Baltikum und (indirekt) in der Ukraine. Nicht General Ludendorffs Schuld und Wille war die ihm vorgeworfene erneute Ausdehnung und Zersplitterung der deutschen Truppen, sondern eine Folge des unentschlossenen Auftretens v. Kühlmanns und Graf Czernins. Was Ende Februar durch ein erstes, nicht mißzuverstehendes Zeichen kraftvoller Energie erzielt wurde, konnte Mitte oder Ende Dezember ohne jene üblen Begleiterscheinungen erreicht sein.

Der Einfluß des Bolschewismus in Heer und Heimat, vor allem durch die langdauernde enge Fühlung mit den Russen, und die Stärkung der Umsturzparteien waren infolge jener Vorgänge außerordentlich gestiegen. Die O. H. L. strebte an, ihn fern zu halten, die Regierung konnte oder wollte seine Gefahr nicht erkennen. Den Höhepunkt erreichte diese unglaubliche Dummheit, als man Joffe als Vertreter in Berlin willkommen hieß und aus Angst und Feigheit es unterließ, seinen sofort einsetzenden Machenschaften entgegenzutreten und ihn selbst unschädlich zu machen. Wen Gott verderben will, den schlägt er mit Blindheit!

Gleich trostlos, gleich schwächlich und durch das unaufrichtige Nebenspiel Kaiser Karls und Graf Czernins noch peinlicher war der Friede mit Rumänien.

Alle diese Verhältnisse aber lasteten drückend auf General Ludendorff bzw. der O. H. L. — Gaben sie doch klar zu erkennen, daß bei Regierung und Volksvertretern — trotz des Forbleibens der Entente von den Friedensverhandlungen und des daraus klar ersichtlichen Kriegswillens — sich die Klarheit über die eisernen Notwendigkeiten des Krieges nicht einstellen wollte.

Immerhin: eine Entlastung kam. Die Verpflegung des Volkes schien für das Jahr 1919 gesichert. Stärkere Kräfte als je*) standen, allerdings nicht mehr als Soldaten alter Art, sondern nur als gut ausgebildete Miliz, zur Verfügung. Ausreichendes Gerät*) war bereitgestellt. Die Offensive konnte beginnen.

Außerordentlich interessant sind die Ausführungen über die Wahl der Stoßstellen. Die im Buche scharf charakterisierten Möglichkeiten gegeneinander abzuwägen und über die getroffene Wahl zu urteilen, ist nicht möglich. Das Ganze an Unterlagen, das dazu notwendig wäre, steht nicht zur Verfügung. Nicht ohne weiteres zustimmen kann man aber dem Grundsatz, den General Ludendorff für die Wahl selbst ausspricht. „Es waren . . . die Zeitfrage und die taktischen Erwägungen, die mich dazu (zum Angriff bei Cambrai—St. Quentin) veranlaßten, dabei an erster Stelle die Schwäche des Feindes. Ob diese anhalten würde, konnte ich allerdings nicht wissen. Die Taktik war über die reine Strategie zu stellen. Ohne taktischen Erfolg war eine solche nicht zu treiben. Eine Strategie, die nicht an ihn denkt, ist von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt."

Es ist richtig, daß der schönste strategische Plan scheitert, dessen Beginn taktisch unmöglich ist. Einer so gewaltigen Angriffshandlung, wie sie hier geplant war, muß aber ein

*) Bei den zu erwartenden großen Verlusten mußte trotzdem der Ersatzfrage große Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die geforderte Unterstützung in dieser Frage fand General Ludendorff bei der Regierung und selbst beim Kriegsministerium nicht.

Hinsichtlich des Geräts interessiert besonders seine Bewertung der Tanks, deren Einfluß doch wohl erheblich von ihm unterschätzt wurde und in den Ausführungen auch jetzt noch unterschätzt wird. Gerade das Bewußtsein der verminderten Güte und Zuverlässigkeit der Truppe hätte zu einer Stärkung durch die von der Technik gebotenen Kampfmittel führen müssen.

Digitized by Google

klares, großes, strategisches Ziel zugrunde liegen; es darf sich nicht erst aus einem zufälligen taktischen Erfolg herausbilden. Nicht richtig erscheint mir auch, an erster Stelle die Schwäche des Feindes sprechen zu lassen; die „entscheidende" Stelle muß ausgewählt und deren etwaige stärkere Besetzung durch entsprechende taktische Maßnahmen ausgeglichen werden. Bei zwei gleichwichtigen Einbruchstellen wird man natürlich die schwächer besetzte wählen.

Der Angriff in Richtung auf Amiens brachte einen großen taktischen Erfolg, aber nicht das erhoffte Ziel: die Stadt Amiens selbst. Das vielleicht im stillen erstrebte große operative Ziel, die Meeresküste, blieb erst recht versagt. Für die deutsche O. H. L. hatte der Sieg sogar eine schlimme Folge. Die Kriegsenergie der Gegner flammte als Wirkung dieses Schlages auf; man erkannte die große Gefahr — bei den Gegnern. Und ohne Zögern griffen sie zu den äußersten Mitteln; alle anderen Rücksichten wurden zur Seite geschoben. Die einheitliche Kriegsleitung, der man sich solange entzogen hatte, wurde angenommen und dem General Foch übertragen — er hat das ihm zugefallene Amt hervorragend ausgefüllt; seiner Energie, seinem rücksichtslosen Eingreifen ist der Niederbruch Deutschlands, soweit er auf kriegerischen Maßnahmen beruht, und vor allem die vernichtende Ausnutzung desselben zuzuschreiben.

Der angstvolle Ruf Lloyd Georges an Amerika hatte schnellen Erfolg. Hunderttausende wurden, des mangelnden Schiffsraums halber ohne Waffen, Ausrüstung und Verpflegung, eng zusammengepfercht in gut gesicherten Geleitzügen nach Europa geworfen. Dort wurden sie von England und Frankreich ausgestattet, und selbst die Gefahr eines starken Nahrungsmangels wurde in Kauf genommen angesichts der drohenden Niederlage.

Die leitenden feindlichen Staatsmänner aber fanden die aufpeitschenden, hinreißenden Worte, um ihrem ganzen Volke den Willen zum Festhalten aufzuzwingen, und ihre Völker zeigten sich der Größe des weltgeschichtlichen Augenblicks gewachsen: nur ein Ziel, nur ein Gedanke lebte in ihnen und einte sie über alle Sonderinteressen und Parteiprobleme hinaus. „Wir werden den Sieg erringen, wenn die öffentlichen Gewalten auf ihrer Höhe sind", rief Clemenceau. Und sie waren auf der Höhe in bewundernswerter Weise und taten ihre Pflicht — aber eben nur bei den Gegnern!

Auch ihre Truppen taten ihre Pflicht; die Erinnerung an die rücksichtslose Unterdrückung der Meutereien und das Bewußtsein der baldigen amerikanischen Hilfe hielt sie in der Pflicht fest. Gerade die Truppe aber war es, die der O. H. L. schwerste Sorgen brachte, die Truppe und die Heimat. Bei dem Angriff hatten einige Truppenverbände versagt — nicht in ihrem Gefechtswert, sondern „weil sie nicht mehr fest in der Hand ihrer Offiziere waren. Vorgefundene Lebensmittelvorräte hatten sie aufgehalten. Kostbare Zeit war hierüber verloren gegangen." Man kann nachfühlen, mit welch einem bitteren Gefühl der Scham und des Ekels, aber auch der furchtbaren Sorge diese Nachricht General Ludendorff erfüllen mußte. Mögen zum Teil auch die mangelhaften Ernährungsverhältnisse die Schuld tragen, so offenbarte sich hier doch ein im deutschen Heere unerhörter Mangel an Disziplin, der nicht nur in der mangelhaften Schulung der Kriegsleutnants lag. Kampfreudigkeit, Siegeswille und Kampffähigkeit waren von der Heimat systematisch untergraben, die straffe Zucht war durch Herabminderung der Strafen und die unheilvolle Amnestie der Deserteure, endlich auch durch die schlaffe Urteilssprechung der Gerichte gegen Drückeberger ins Wanken gekommen. Schwäche, Angst und mißverstandene Milde kamen der Feigheit und Unbotmäßigkeit entgegen.

Immer und immer wieder ergeht von der O. H. L. in die Heimat und an alle Regierungsstellen Bitte und Mahnung; sie trifft auf Verständnislosigkeit hier, auf direkten Widerstand dort. Erschütternd ist der Kampf der beiden Führer — siegreich nach außen, erfolglos nach innen. Erst als es zu spät war, im Herbst 1918, kam der Entschluß zu der — seit Jahren geforderten, nun aber nach einem wenig energischen Anlauf verpuffenden — inneren Aufklärung und äußeren Propaganda.

Aber an ein Verzagen denkt General Ludendorff auch jetzt nicht; starke Angriffe und große Erfolge würden, so glaubt und hofft er, noch einmal das ganze Volk, Heimat und Heer; zum sieghaften Entschluß zusammenreißen. Neue Angriffe mit gewaltigen Erfolgen zeigen auch wirklich immer wieder die noch im Heere liegende Kraft: Armentières—Kemmel, Laon—Reims, Montdidier—Noyon folgen aufeinander. Aber sie folgen zu langsam. Die durch Überläufer, Deserteure und Drückeberger geschwächten Divisionen bedürfen einer stets längeren Zeit zur Wiedergewinnung der Kampfkraft; die begrenzten Mittel an Gerät und Munition fordern ein jedesmaliges Verschieben. So gewinnen die Gegner immer wieder Zeit sich zu erholen, neue Kräfte, selbst bis zur direkten Erschöpfung der Heimat, heranzubringen und Hunderttausende frischer, unverbrauchter Amerikaner über den Ozean zu schaffen. Da wo es zur letzten, zur höchsten Entscheidung geht, werfen sie das letzte Mittel in die Wagschale zur Unterstützung der militärischen Führer.

Und die Deutschen? Die Regierenden und die Regierten? Ich weiß, daß gerade diese Schilderungen General Ludendorffs über den Verfall der Heimat den Haß und Grimm vieler heute in hohen amtlichen Stellungen Stehenden (oder schon wieder daraus Entwichenen) aufs neue aufstacheln werden. Denn in der Darstellung des Ringens mit den versagenden oder direkt entgegen handelnden Personen und Parteien der Heimat liegt eine so furchtbare Anklage, daß sie wie Peitschenhiebe wirken muß. Aber die Tatsachen sind nicht abzuleugnen. Ihre grenzenlose Schuld haben die ehrlichen Sozialdemokraten längst eingesehen; aber nur wenige hatten bisher den Mut, diese, leider zu spät gewonnene, Erkenntnis auszusprechen. „In zwanzig Jahren wird das deutsche Volk die Parteien verdammen, die sich rühmen, Revolution gemacht zu haben", sprach ein Sozialdemokrat am 2. April zu seinen Genossen. Einer solch langen Zeit bedarf es nicht; schon die nächste Zukunft wird alle, auch die Revolutionäre, von den Segnungen des „Verständigungsfriedens" überzeugen, den ihre Verblendung, ihre weltfremden Theorien, ihre Träume internationaler Verbrüderung, das irrsinnige Vertrauen auf feindliche Versprechungen von ihrem Vaterlandsverrat — denn ein anderes war ihr gefährliches Unter-

Die Zukunft der Offiziere.

Im Armee-Verordnungsblatt Nr. 72 vom 21. August 1919 veröffentlicht das Kriegsministerium eine längere Mitteilung über die „Zukunft der Offiziere". Es wird ausgeführt, daß am 1. August 1919 noch 20 000 Offiziere vorhanden waren, die auf die von der Entente zugelassene Zahl von 8000 herabgedrückt werden müssen. Die noch sehr verschiedenartige Verwendung der Offiziere und da die Wirkung des Offizierabfindungs-Gesetzes abgewartet werden muß, erschweren die Festsetzung der Personen, die innerhalb der Zahl 8000 künftig in der Armee verbleiben werden.

Es wird dann weiter ausgeführt, welche vorbereitenden Maßnahmen getroffen sind für die Stellenbesetzung

I. hinsichtlich der jetzt noch im aktiven Dienststand befindlichen Offiziere,

II. hinsichtlich der jetzt noch in aktiven Stellen verwendeten inaktiven Offiziere. (Siehe auch an anderer Stelle dieses Blattes.)

Digitized by Google

wühlen nicht — erwarteten. Die O. H. L. erkannte den Gang der Zeit und rang gegen sie an; die Regierung ließ stumpf das Verbrechen kommen. Das schlimmste aber war, daß, wie sie einen Joffe offen mit seinen deutschen Gesinnungsgenossen sein Werk betreiben ließ, sie alle Beweise über die hetzerische Propaganda gegen das Heer und im Heere als unrichtig erklärte.

Zum abermaligen Schlage (nicht dem großen, der in Flandern geplant war) traf unterdes General Ludendorff die Vorbereitungen. Beiderseits Reims und südwärts über die Marne sollte der Stoß geführt werden. Er mißglückte. Und gegen die in recht ungünstiger Frontlinie stehenden deutschen Heere stieß, von Villers Cotterets aus, General Foch Mitte Juli vor. Der Stoß warf die Deutschen endgültig in die Verteidigung. Zwar wurde er zeitweise aufgefangen, aber dem erstmaligen Weichen folgte in tageweisen Etappen der Rückzug hinter die Vesle und die Oise.

Dem Soldaten zwingt sich die Frage auf, ob es zweckmäßig war, die im glücklichen Ansturm gewonnenen Gebiete bis Montdidier und Chateau-Thierry bei ihrem ungünstigen Frontverlauf festzuhalten und in den ungenügend ausgebauten Stellungen den Kampf gegen Umfassungen anzunehmen, besonders da alle rückwärtigen Verbindungen durch das zerwühlte Trichtergelände aufs äußerste erschwert und ungenügend waren. Die Erwägung ist um so natürlicher, als trotz der Angriffserfolge wieder neue Verbände sich unzuverlässig, als nicht kampfkräftig erwiesen hatten. Der Versuch, den Zwickel zwischen beiden Vorsprüngen in Richtung Compiègne auszubeulen, war gescheitert. — Aber die O. H. L. bedurfte, schon mit Rücksicht auf die vor dem Abfall stehenden Bundesgenossen, des Angriffserfolges; und die O. H. L. wollte den weiteren Angriff, sie glaubte an seinen Erfolg; vielleicht glaubte sie auch, daß Fochs Aufmarsch zum Angriff noch nicht beendet sei.

Der tiefe Durchbruch durch die deutsche Linie bei Soissons war ein starker Erfolg der Franzosen. Hatte hier eine, die südlich der Oise stehende Division versagt, so waren Mannschaften anderer Divisionen schon beim englischen Angriff am 8. August bereit, teils zum Feinde überzulaufen, teils planmäßig ohne Kampf zurückzugehen. Sie hatten die Frechheit, den Truppen, die zur Wiederherstellung der von ihnen verlassenen Kampffront nach vorn marschierten, die Beschimpfung „Streikbrecher" und „Kriegsverlängerer" zuzurufen. Die Verhetzung hatte reiche Frucht gebracht. — Die Unabhängigen hatten später den traurigen Mut, sich dessen zu rühmen, und die Mehrheitssozialisten zögerten im November keinen Augenblick, die Folgen dieses Hochverrats für sich auszunutzen.

Die Bedeutung dieses furchtbaren Geschehens war der O. H. L. sofort klar. Die Zerrüttung des Heeres verlangte den Versuch, zum Waffenstillstand zu kommen. Sie forderte einleitende Besprechungen seitens der Regierung.

Was von der O. H. L. noch an militärischen Anordnungen getroffen werden konnte, geschah mit der gleichen Ruhe und klaren Besonnenheit, wie in den vorhergehenden vier Jahren. Und sie darf es sich und den Armeen, den Soldaten wie den Offizieren, zum höchsten Erfolg anrechnen, daß der von Foch erstrebte Durchbruch, die Umfassung und Vernichtung ganzer Heeresteile, daß ein Tannenberg vermieden wurde. Man fühlt aus den einfachen Sätzen des Buches die furchtbare Nervenanspannung nachklingen, die in jenen Wochen die O. H. L. beherrschen mußte, die aber niemals zu einem seelischen Niederbruch führte.

Doch war der langsame Rückmarsch nicht mehr aufzuhalten; in der Antwerpen—Maas-Stellung sollten sich die Korps vorwärts der deutschen Grenze festsetzen. Noch war die Zuversicht, dies zu erreichen und hier durchzuhalten, vorhanden. Da erfolgte der unmittelbare Schlag, der die Entscheidung brachte, fern am Wardar: Bulgarien brach, mit Hilfe amerikanischer diplomatischer Kunst, englischer Gelder und eigenen Verrats zusammen — die Truppen gingen einfach heim.

Den Bulgaren mußten, ob sie wollten oder nicht, die Türken folgen; die Niederlagen in Mesopotamien und Palästina beschleunigten den Zerfall.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff erkannten, daß Österreich-Ungarn folgen und Deutschland allein lassen werde. Sie erkannten die Notwendigkeit der Beschleunigung der Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen, deren Einleitung sie unter dem Eindruck des Versagens der Truppen am 8. August und in der Erkenntnis, daß die Zersetzung nicht mehr aufzuhalten sei, gefordert hatten. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß die willens- und entschlußlose Regierung die Wochen seither tatenlos hatte verstreichen lassen; ebenso aber auch, daß die Forderung einer beschleunigten Verhandlung von ihr jetzt der O. H. L. zur Last gelegt wurde.

Über jene ruhmlosen Tage und Wochen ist von den meisten Beteiligten in der Presse Anklage und Verteidigung geführt worden, die Teilnahme der O. H. L. an dem Drama hat die schärfste Kritik erfahren. Aus General Ludendorffs Ausführungen erst gewinnen wir einen klaren Einblick in ihre Tätigkeit bis zu dem Augenblick, wo Prinz Max von Baden, diese eigenartige Blüte beschworener Beamten- und Vasallentreue, beim Kaiser seine Entlassung erwirkt hatte.

Der Haß der Gegner hatte sein Ziel erreicht; die stärkste Persönlichkeit, die festeste Stütze gab der Herrscher preis. Damit vollzog sich auch sein eigenes Geschick. Ihm folgte die Tragödie des Erzbergerschen Waffenstillstandes und Friedens.

Auf diese Ereignisse einzugehen ist nicht möglich. Ohne Kenntnis des Buches wird keiner leben können, der am Geschick des deutschen Volkes nicht teilnahmlos beiseite steht.

Zweifellos hat auch General Ludendorff in vielen Erwägungen und Entschlüssen geirrt. So war und ist mir stets unbegreiflich, daß die Oberste Heeresleitung bei der klaren Erkenntnis der revolutionären Strömungen in der Heimat und im Heer und ihrer verderblichen Wirkungen nicht schon frühzeitig, schon im Sommer 1917, anstatt der Bitten und Mahnungen ihr entscheidendes Gewicht und Wort in die Wagschale geworfen hat, um die angsterfüllte Regierung zu den schärfsten Maßregeln gegen die Umstürzler und zur starken Führung der Anderen zu zwingen — wenn nicht anders, dann durch die Alternative „du oder ich!" Unverständlich und nur aus der peinlichen Innehaltung ihrer Befugnisse erklärlich ist ihre Zurückhaltung während der Farce von Brest-Litowsk.

Einen stärksten Vorwurf, den man der O. H. L. mit besonderem Eifer zu machen pflegt, die Unterschätzung der feindlichen, die Überschätzung der eigenen Kraft, besonders des U-Bootkrieges, kann General Ludendorff durch ein klassisches Zeugnis abwehren. Im Januar, als nach dem Siege englischerseits keine Geheimhaltung mehr erforderlich, er-

Ausscheiden inaktiver Offiziere in aktiven Stellungen.

Das Kriegsministerium schreibt uns:

„Die unter dem Druck der Friedensbedingungen schnell durchzuführende Armeeverringerung wird es leider notwendig machen, daß ein Teil der bereits eine Reihe von Jahren in inaktiven Stellen befindlichen Offiziere z. D. ausscheidet, um bedürftigen, verdienten aktiven Offizieren noch einige Jahre die Verwendung in inaktiven Stellen zuteil werden lassen zu können. Den Generalkommandos werden nähere Anweisungen in Kürze zugehen."

Digitized by Google

klärte Winston Churchill: „Nur ein wenig mehr, und der Unterſee-Seehandelskrieg hätte, anſtatt Amerika an unſere Seite zu führen, uns alle durch Hunger zu unbedingter Übergabe gezwungen.... Es war ein gleiches Wettrennen bis zum Ende. Aber am Ende ſind wir ſicher durchgekommen, weil die ganze Nation unverwandelt zuſammenarbeitete.... Je mehr wir von dem Kampf erfahren, um ſo mehr erkennt man, an welchem kleinen, dünnen, gefährlichen Fädchen unſer Erfolg hing."

An dieſem dünnen Fädchen hing der Erfolg für uns und die Gegner. Aber das deutſche Volk fand, körperlich entkräftet durch die völkerrechtswidrige Hungerblockade, ſeeliſch zerrüttet durch revolutionäre Hetzereien, nicht die Kraft und Größe, geſchloſſen und unverwandelt bis zum Ende zuſammen zu arbeiten mit ſeinen großen Heerführern.

In einem Hoffnungsſpruch auf des deutſchen Volkes Zukunft klingen General Ludendorffs Kriegserinnerungen aus. Sie ſind ein Heldenlied der deutſchen Wehrmacht und vieler Teile des Volkes, nicht aber der Regierung und des ganzen Volkes. Was dieſe gefehlt und geſündigt — ſie mögen es leſen und ſich davon reinigen, wenn es ihnen möglich iſt. General Ludendorff ſtellt ſich dem Urteil ſeines Volkes und der Welt und erwartet ihren Spruch. Er kann es und darf es. In vielem würden andere anders gehandelt haben — ob mit größerem Erfolg, iſt nicht zu entſcheiden. Wer aber mit Angriffen auf ſeine unbequemen Wahrheiten antworten will, ſoll zum mindeſten nachweiſen, daß er den gleichen aufrichtigen, ehrlichen, ſtarken Willen hatte wie er.

Dem politiſchen, volkswirtſchaftlichen und militäriſchen Geſchichtsforſcher werden Ludendorffs Kriegserinnerungen ein unentbehrliches Handbuch ſein.

Und wer ſeines Volkes Heldenkampf und Untergang miterlebte und trotz alledem an ſeine Auferſtehung und Zukunft glaubt, dem Soldaten vor allem, wird das Buch, wie das Lied von der Nibelungen Not und Ende, zu einem Volksbuch werden.

„1914."

Von Feldmarſchall Viscount French von Ypern.

Überſetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsminiſterium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff.

(Fortſetzung aus Nr. 23.)

XVII. Kapitel.

Munition*).

Vom Beginn der Schlacht an der Aisne bis zum Ende der Schlacht bei Loos zum Schluß des Jahres 1915 machte der kärgliche Munitionsnachſchub all unſere Initiativkraft zunichte und bedrohte ſogar zu kritiſchen Zeiten unſere Verteidigung mit unwiderruflichem Zuſammenbruch. Eine große Beſorgnis überſchattete in dieſer Beziehung alle meine Anordnungen über militäriſche Unternehmungen, und eine ſtarke Unruhe wegen des Verſagens der Regierung hinſichtlich der richtigen Einſchätzung und Abſtellung unſerer Schwierigkeiten trat in meiner ganzen Tätigkeit hervor. Ich will in dieſem Kapitel verſuchen, einige der Anſtrengungen zu ſchildern, die ich machte, um die Regierung und die Öffentlichkeit aus ihrer Teilnahmloſigkeit, die ſicher zur Niederlage geführt hätte, aufzurütteln. Ich erſchöpfte mich in Bemühungen, etwas durch dringende amtliche Forderungen beim Kriegsamt und durch perſönliche Vorſtellungen bei Lord Kitchener und anderen Kabinettsminiſtern, mit denen ich in Berührung kam, zu erreichen. Als dieſe Anſtrengungen nichts fruchteten, gab ich Preſſeleuten und autoriſierten öffentlichen Perſonen, die mich beſuchten, Interviews, damit ſie in ihren Adreſſen dieſe dringende Lebensnotwendigkeit betonen ſollten. Nichts weniger als mein wohlüberlegter Entſchluß führte mich dazu, nachdem alle Anſtrengungen geſcheitert und neun Kriegsmonate verronnen waren, und das Reich auf dem Spiel ſtand, ſo zu handeln, wie ich es im Mai

*) Dieſer von Feldmarſchall French mehrfach betonte Munitionsmangel hat kürzlich zu einer ſcharfen Auseinanderſetzung geführt. Dem „Berliner Lokalanzeiger" (Nr. 257 vom 5. Juni) iſt hierüber berichtet:

„Nieuwe Rotterdamſche Courant" meldet aus London: Asquith hat die ſtreitbarſte Rede ſeiner ganzen politiſchen Laufbahn gehalten, in der er ſich gegen die Beſchuldigungen des Generals French wegen der unzulänglichen Munitionsherſtellung unter der Regierung von Asquith verteidigte. Über den Beſuch Kitcheners zu Anfang des Krieges (vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 149) machte Asquith eine aufſehenerregende Enthüllung. Der Grund des Beſuches ſei geweſen, daß die engliſche Regierung von French einen Bericht über eine von ihm beabſichtigte ſtrategiſche Bewegung erhalten hatte, die das ganze Kabinett in Beſtürzung verſetzte, weil dieſe Bewegung zur Folge gehabt hätte, daß die Engländer ihre Verbündeten im Augenblick der größten Not im Stiche gelaſſen hätten. Dieſe Beſtürzung wurde von Poincaré geteilt, der eine in ergreifenden Worten abgefaßte Botſchaft an die engliſche Regierung richtete. Unter ſolchen Umſtänden machte Kitchener ſeinen Beſuch in Frankreich und rettete dadurch England vor einem unauslöſchlichen Schandfleck. Im folgenden Teile ſeiner Rede wies Asquith durch die Verleſung von Briefen nach, daß die Regierung durchaus allen Anforderungen in der Munitionsverſorgung entſprochen hatte. Geradezu vernichtend für den Marſchall French war ein Brief, den Asquith zum Schluß ſeiner Rede verlas, er lautete wie folgt: „Mein lieber Premierminiſter! Zwei Tage habe ich gezögert, die Schwierigkeiten und Sorgen, die Sie jetzt bekommen, zu vergrößern. Sie haben mir aber während des ganzen Feldzuges ſo viel wahre und edelmütige Freundſchaft erwieſen, daß ich es in dieſer kritiſchen Stunde wage, zu ſagen, was in meinem Innern vorgeht. (Das war gerade in den Tagen, als durch das Vorgehen des Marſchalls French die Regierung Asquith geſtürzt wurde und Asquith am 25. Mai eine neue Koalitionsregierung bilden mußte.) Ich bin überzeugt, daß in der Geſchichte aller Kriege kein General im Felde jemals von dem Führer der Regierung ſo unterſtützt worden iſt, wie ich von Ihnen unterſtützt und geſtärkt worden bin durch Ihre unermüdliche Sympathie." Nachdem Asquith dieſen Brief verleſen hatte, ſetzte er ſich nieder und ſagte kein Wort weiter. Die Preſſe, mit Ausnahme der Northcliffeblätter, iſt der Anſicht, daß Asquiths Rede für French vernichtend iſt. „Daily News" meinen, daß er jetzt in ſeinem Amt als Vizekönig von Irland unmöglich geworden ſei.

Digitized by Google

1915 tat. Als ich diesen Schritt unternahm, der auf den Sturz der Regierung hinzielte, war ich mir wohl bewußt, daß ich damit auch das Ende meiner Laufbahn in Frankreich herbeiführen würde, aller meiner Hoffnungen und ehrgeizigen Bestrebungen, was nur ein Soldat verstehen kann. Aber die Tatsache, daß die Umwälzung so bedeutende Erfolge hatte, ist mein Lohn; ich hoffe mit Bestimmtheit, daß eine Besprechung meiner Schwierigkeiten die britische Armee im Felde vor der Wiederholung einer solchen Lage bewahren wird für den Fall, daß in der Zukunft eine Gelegenheit dazu sein sollte.

Während meiner Dienstleistung als Generalstabschef vom März 1912 bis April 1914 hatte ich der Regierung diese dringenden Notwendigkeiten mit allem Nachdruck vorgestellt. Meine Forderungen wurden aber dauernd durch das Finanzdepartement und die Finanzkammer bekämpft. Alle unsere Erfahrungen im südafrikanischen Krieg und die Warnungen, die der Feldzug in der Mandschurei erteilte, blieben alle zusammen in den Jahren vor dem Kriege unbeachtet. Ich befürwortete stets kräftig die Ausrüstung unserer fahrenden und reitenden Artillerie mit Brisanzgranaten, erhielt aber nur wenig Unterstützung, und die ich überhaupt erhielt, war lauwarm bis zum Äußersten. Ich glaube, daß das Artillerie- und Waffenamt (Ordnance Board) der Sache nicht günstig gegenüberstand.

Bedürfnisse der Artillerie.

Seit Mitte September 1914 wurden die britischen Truppen in Frankreich aus deutschen 21-cm-Mrs. beschossen, worauf zu antworten sie nicht in der Lage waren. Gleichzeitig begann der tägliche Munitionsverbrauch den Nachschub aus der Heimat bei weitem zu übersteigen und wir konnten die Munitionsvorräte in den Etappen lange nicht mehr so hoch erhalten, wie es eigentlich erforderlich gewesen wäre. Die 18-Pfünder (8,4-cm-K.) verfeuerten z. B. täglich durchschnittlich 14 Schuß, während der Nachschub kaum 7 betrug. Die 60-Pfünder (12,8-cm-K.) und die 11,25-cm- (4,5 Zoll) Haubitzen verbrauchten täglich 40 Schuß; höchstens 8 oder 9 kamen als Ersatz. In Privatbriefen und Telegrammen hatte ich dies wiederholt zur Kenntnis des Staatssekretärs gebracht; am 28. September sandte ich eine kräftige Denkschrift über diese Angelegenheit an das Kriegsamt. Eine gleiche Mitteilung machte ich am 10. Oktober. Am 29. Oktober ließ ich dem Kriegsamt die amtliche Meldung zugehen, daß die Lage des Munitionsnachschubs mich zur Herausgabe eines Befehls gezwungen habe, der die Tagesrate der Geschütze auf 20 Schuß beschränkte, und daß eine weitere Herabsetzung auf 10 Schuß nötig würde, wenn sich die Lieferung nicht bessere. Dies geschah während der verzweifeltsten Periode der ersten Ypernschlacht, als der durchschnittliche Tages-Munitionsverbrauch der 18-Pfünder auf 81 Schuß pro Geschütz stieg. In einigen Fällen hatte der tägliche Verbrauch an Munition die gewaltige Höhe von täglich 300 Schuß pro Geschütz erreicht.

In meinen eben erwähnten Anforderungen hatte ich um Überweisung von wenigstens 25 vH. Brisanzgranaten für die 13- und 18-Pfünder gebeten.

In einem Schreiben vom 31. Dezember brachte ich die Meinung zum Ausdruck, daß erheblich mehr Sprengs(Brisanz-)Granaten gebraucht würden: in der folgenden Tabelle waren unsere Mindestforderungen niedergelegt, denen entsprochen werden mußte, wenn wir den Krieg mit einiger Aussicht auf Erfolg weiterführen wollten:

Geforderte Munitionslieferung. Schüsse pro Geschütz und Tag.

13-Pfünder (7,6-cm-K.)	50	(25 Brisanzgranaten)
18-Pfünder (8,4-cm-K.)	50	(25 „)
4,5-Zoll-Haubitzen (11,25 cm)	40	(35 „)
60-Pfünder (12,8-cm-K.)	25	(15 Brisanzgranaten)
4,7-Zoll-Kan. (11,75 cm)	25	(15 „)
6-Zoll-Kan. (15 cm)	25	(alle „)
6-Zoll-Haubitzen (15 cm)	25	(alle „)
9,2-Zoll-Haubitzen (22 cm)	12	(alle „)

Gleichgültigkeit des Kriegsamtes.

Ich hatte erklärt, daß diese Lieferung für eine Periode aktiver Operationen nötig war, daß sie aber auch während einer Ruhepause fortgesetzt werden müsse, bis eine Reserve in Höhe des Drei- oder Vierfachen des Bestandes in den Kriegslagern angehäuft sei.

Auf diese Anforderung erhielt ich erst am 19. Januar eine Antwort. Das Kriegsamt war dann geneigt, über 20 Schuß für den Tag bereitstellen zu lassen und lehnte eine Lieferung von 50 vH. Brisanzgranaten ab. Diese erstaunliche Haltung in der kritischsten Zeit zwang mich, nach Mitteln zu suchen, durch die ich die verschiedenen Regierungsmitglieder und auch die Öffentlichkeit auf diese beklagenswerte Gleichgültigkeit aufmerksam machen konnte, eine Gleichgültigkeit, die bei längerer Dauer den Untergang unserer Armee herbeiführen mußte. In einer Anlage des erwähnten Briefes des Kriegsamts vom 19. Januar 1915 war erläutert, mit welchen Lieferungen wir bis einschließlich Mai zu rechnen hatten. Die darin angegebenen voraussichtlichen Lieferungen blieben aber hinter unseren Forderungen weit zurück, während die wirkliche augenblickliche Bereitstellung geringer als dort angegeben war. Im Mai 1915 wurde nachher weniger als die Hälfte von dem geliefert, was das Kriegsamt in Aussicht gestellt hatte; diese schätzungsweise Berechnung blieb die einzige Richtschnur, die wir je erhielten. Ein solcher Mangel machte es ganz unmöglich, einen einigermaßen zuverlässigen Überschlag über die Munitionslage an irgendeinem Tage aufzustellen. Dieser Zustand der Ungewißheit brachte es mit sich, daß die Aufstellung von Plänen für das Zusammenwirken mit den Franzosen sich sehr schwierig gestaltete, wenn nicht völlig unmöglich gemacht wurde.

Im Laufe des Winters 1914/15 hatte man die Hoffnung, eine kleine Munitionsreserve anzusammeln, aber alle unsere diesbezüglichen Bemühungen in dieser Zeit halfen nichts, denn die Schußzahl für 18-Pfünder fiel in der Periode auf weniger als fünf pro Geschütz.

Ich hatte starke Besorgnis, daß die Moral in der Armee in dem langen und grausigen Winter und der Untätigkeit in den Gräben leiden würde, und hielt es daher für erforderlich, ein offensives Unternehmen einzuleiten, um die Verteidigung wirksam zu gestalten.

Anfang März war eine kleine Munitionsreserve angesammelt; wir schlugen die Schlacht bei Neuve Chapelle und gewannen sie. Wenn geeignete Schritte zur Erhöhung unserer Munitionsfertigung unternommen worden wären, als ich im September 1914 meinen ersten scharfen Appell an die Regierung richtete, wäre die Offensivbewegung, die bei Neuve Chapelle so erfolgreich begonnen hatte, weiter entwickelt worden, ja, in der Tat, sie hätte wohl zu wichtigen Ergebnissen führen können. Aber die Schlacht mußte nach drei Kampftagen abgebrochen werden, weil uns der Munitionsmangel zum Aufhören zwang.

Unmittelbar darauf richtete ich Vorstellungen in der schärfsten Form an das Kriegsamt. Ich bat darum, die Regierung Sr. Majestät zu unterrichten, daß, wenn es ihr Ziel sei, den Feind im Laufe des Jahres 1915 aus Belgien und Frankreich zu vertreiben, kein Schritt auf dieses Ziel zu getan werden könne, bevor nicht der Nachschub an Artilleriemunition die Armee in den Stand setze, sich auf längere Unternehmungen einzulassen. Die einzige amtliche Antwort,

Digitized by Google

die ich auf diesen Brief erhielt, war der Befehl, die größte Sparsamkeit walten zu lassen; es wurde aber auch ein Privatschreiben von Sir J. W. Murray unter dem 16. März an Sir William Robertson gerichtet, der damals mein Stabschef war. Man behauptete, daß dieser Brief von dem Staatssekretär diktiert worden war; sein Inhalt spielte darauf an, daß wir Munitionsvergeudung trieben; wenigstens herrschte diese Auffassung im Kriegsamt vor.

Die Unternehmung bei Neuve Chapelle zehrte alle unsere verfügbaren Vorräte auf; wir mußten daher für eine Zeitlang zu einer streng defensiven Haltung zurückkehren.

(Schluß folgt.)

Presse-Rundschau

In der „Zeitschrift des Nationalverbandes Deutscher Offiziere" (Nr. 9 v. 15. 8.) schreibt Herr Leutnant d. Ref. Mulzer unter der Überschrift

„Zerfahrenheit":

„Der General der Infanterie z. D. Dr. h. c. Frhr. v. Freytag-Loringhoven schreibt in Nr. 31 des »Deutschen Offizierblattes« unter obiger Überschrift (»Zerfahrenheit«) einen Artikel, der sich zunächst mit dem »Republikanischen Führerbund« beschäftigt, dann aber auch die Gelegenheit benutzt, gegen den »Nationalverband Deutscher Offiziere" und gegen das »Militär-Wochenblatt« sich zu äußern. Es überrascht, daß der Herr Verfasser, den wir als deutschnationalen Mann kennen und ganz besonders hochschätzen, an dessen monarchischen Gesinnung wir auch nie den geringsten Zweifel gehegt haben — als alter preußischer General —, nicht nur gegen die republikanische Offiziersgründung sich wendet, sondern auch zu Angriffen vorgeht gegen diejenigen Kreise des deutschen Offizierstandes, die noch den Mut haben, in dieser traurigen kaiserlosen Zeit sich als treue Monarchisten zu bekennen. Während es weite Kreise der preußischen Offiziere jedenfalls freudig begrüßt haben werden, daß das »Militär-Wochenblatt« eine Zuschrift des »Republikanischen Führerbundes« zurückgewiesen hat mit der Begründung, daß es auf monarchischem Boden stehe, meint General v. Freytag-Loringhoven, daß es in der jetzigen Zeit höhere Ziele für das genannte Blatt geben dürfte, als in breitester Weise eine Polemik auf dem Gebiete der begründeten Beschwerden des Offizierstandes zu erschließen. Diese Auffassung des Herrn Verfassers, der in zahlreichen begeisterten Schriften während der Kriegszeit den deutschnationalen Sinn zu heben bestrebt war und besonders unserem Hohenzollernhause so manches Ruhmesblatt gewidmet hat, können wir in keiner Weise teilen.

Doch das nur nebenbei bemerkt. Die Antwort wird ihm vermutlich das »Militär-Wochenblatt« wohl noch selbst geben."

Wir danken dem Herrn Verfasser verbindlichst für sein freundliches Eintreten im Interesse des „Militär-Wochenblattes", das — wie ihm bekannt — dem Nationalverband Deutscher Offiziere die gleiche Gesinnung entgegenbringt. Im Schlußsatz indes irrt der Herr Verfasser. So wenig, wie wir uns auf die Angriffe des „Vorwärts" wegen unserer Antwort an den „Republikanischen Führerbund" eingelassen haben, ebensowenig gedenken wir General v. Freytag-Loringhoven auf seine Auslassungen im Publikationsorgan des D. O. B. zu antworten. Dessen freundliche Ratschläge betr. Redaktionsführung lehnen wir, da er in diesem Punkte nicht sachverständig ist, dankend ab. Schriftltg. Mil. Wochenbl.

Die Lage in Rußland.

Koltschak-Front. Die Bolschewisten befinden sich in der Richtung auf Orenburg, Sterlitamak und Yaluburowsk (Gegend von Tjumen) noch im Vormarsch; sie haben einen Punkt 128 km östlich von Tscheljabinsk erreicht. Von einem Haltmachen der sibirischen Armee ist noch nichts zu merken. Inzwischen soll es gelungen sein, eine Verbindung zwischen den Ural-Kosaken und der Kavallerie Denikins herzustellen. Diese Verbindung ist aber noch eine sehr lose; ob sie auf die Verhältnisse bei der Koltschak-Armee einen Einfluß auszuüben vermag, ist noch zweifelhaft, da der Zusammenhang der letzteren mit den den linken Flügel bildenden Kosaken nur noch ein unsicherer ist. Immerhin kann die Verbindung entwickelt werden, da ihre Verstärkung über das Kaspische Meer erfolgen kann. Bei Petrowsk zogen sich die Roten vor einem örtlichen Gegenstoß Koltschaks etwa 10 km zurück.

Im Astrachan-Bezirk mobilisiert die Sowjetregierung die tatarische Bevölkerung.

Denikin-Front. Bei der Einnahme von Kamyschin am 28. 7. verloren die Bolschewisten, wie nachträglich bekannt wird, 11 000 Gefangene, 60 Geschütze, 150 Maschinengewehre und große Mengen sonstigen Kriegsgeräts. Zur Zeit haben sich im Norden der Stadt starke Kämpfe entwickelt, deren Stand auf den Ausgang noch keinen Schluß zuläßt.

Im Charkow-Abschnitt wollten die Roten bei Achtyrka Fortschritte gemacht haben; anderseits geben sie die Räumung von Novo Khopersk zu. Von Saratow sind die antibolschewistischen Streitkräfte nur noch 80 km entfernt. In der Poltawa-Gegend steht der Kampf 40 km nördlich dieser Stadt und 32 km südlich von Mirgorod. Von den Rumänen am Dnjestr ist Denikins linker Flügel noch etwa 80 km entfernt. Wenn der Anschluß hier erreicht ist, wäre eine von der Nordwestecke des Schwarzen Meeres bis in den Ural gehende antibolschewistische Einheitsfront hergestellt. Der Vormarsch auf Odessa macht Fortschritte. Mit Besetzung des Zlamenka-Eisenbahnknotenpunkts wurde eine der Verbindungen nach Odessa durch die Freiwilligen abgeschnitten. Eine andere Linie unterbrach der Ukrainer-Führer Petljura, so daß nur noch eine Bahn den Bolschewisten zur Verfügung steht. Von dieser ist Denikin nach der Einnahme von Oschakow nicht mehr weit entfernt. Odessa selbst wird zwar von Bolschewisten gehalten, doch handeln diese unabhängig von der Moskauer Sowjetregierung. Die Ermordung Grigoriews wird bestätigt.

Baltische Front. Infolge des Zurückweichens der russischen Truppen des Generals Judenitsch ist Estland erneut bedroht. Das amtliche estnische Pressebureau sagt, daß die russischen Soldaten nicht nur eine starke Abneigung gegen den Kampf haben und ihre Stellungen, wenn diese angegriffen werden, sofort verlassen, sondern daß sie auch zahlreich zu den roten Truppen überlaufen. Es liegt hier also ein regelrechtes Hin- und Herlaufen vor, je nachdem der Gegner im Nachteil oder Vorteil ist. Ob die ganz unbrauchbaren estnischen Truppen, die die Front zuletzt völlig den Russen überlassen hatten, noch einmal gegen die Sowjettruppen kämpfen werden, muß bezweifelt werden. Die zerfahrenen Verhältnisse in Estland schließen ein einheitliches Handeln seiner „Armee" aus. Der englische General Gough hat den Esten ein Ultimatum gestellt, in dem er droht, jede Hilfeleistung durch England einzustellen, wenn sie sich nicht entschließen, sogleich bei dem neuen Angriff auf Petersburg mitzuwirken.

In der Gegend von Pskow wurden die Roten in die Ver-

Digitized by Google

teidigung gedrängt. Auch an der Luga soll der bolschewistische Vormarsch zum Stehen gebracht sein.

Die Roten behaupten, am karelischen Isthmus bei Bielooſtrow mit Sprengkugeln beschossen worden zu sein.

In Petersburg ließ Lenin folgende Bekanntmachung an die Mauern kleben: „Die hauptsächlichsten Schufte, die an der Spitze der weißen Armeen stehen, heißen: General Rodzianko, Judenitsch, Graf Pahlen, Benkendorf und Oberst Balachowitsch. Diese Plünderer müssen bei ihrer Gefangennahme sofort erschossen werden. 500 000 Rubel Belohnung erhält der, der sie lebend oder tot einliefert."

Murmansk-Front. Nach bolschewistischen Nachrichten wird in der Gegend zwischen den Seen und am Ostufer des Sandatsch-Sees mit wechselndem Erfolg gekämpft.

Ig.

An Einzelheiten zur Lage in Rußland seien nach „Times" (13. 8.) und „Echo de Paris" (14. 8.) wiedergegeben:

Die Vereinigung der Ural-Kosaken mit der nach der Eisenbahn Urbach—Astrachan vorgestoßenen Kavallerie Denikins erfolgte in der Nähe des Sees Eltonskoe, 136 km südöstlich von Kamyschin. — Bei der Einnahme von Pultawa am 30. Juli fielen 136 Lokomotiven, über 1200 Eisenbahnwagen, 2 Panzerzüge, 20 Geschütze mit Munition und anderes Kriegsgerät in die Hand der Freiwilligen-Armee. Die Bevölkerung bereitete den Befreiern einen herzlichen Empfang. — Am mittleren Dnjepr wurde eine bolschewistische Streitmacht östlich von Kremontschug aufgerieben; sie verlor 1000 Gefangene und 6 Geschütze. In der Gegend von Cherson wurden rote Truppen, die den Dnjestr zu überschreiten versuchten, in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. — Die Lage der Armee des Admirals Koltschak ist hinsichtlich des Gerätenachschubs und der Stimmung der Truppen eine sehr schlimme. Mit einem völligen Zusammenbruch der sibirischen Regierung wird in amerikanischen Kreisen gerechnet.

Die militärische Lage in Polen.

SZ. An der polnisch-bolschewistischen Nordfront haben die Polen mit starken Kräften, zu denen auch eine Division aus Posen getreten ist, die Verfolgung der Bolschewisten in nordöstlicher und östlicher Richtung fortgesetzt. Sie haben bereits 40 bis 50 km Raum über Minsk hinaus gewonnen. Voraussichtlich ist ihr Ziel an diesem Teil der Front die Beresina-Linie—Dünaburg. Zur Erreichung dieses Zieles scheinen sie weitere Verstärkungen, darunter wieder solche aus Posen, heranzutransportieren. Die Beute aus der Schlacht um Minsk beträgt nach polnischem Heeresbericht etwa 3000 Gefangene, mehrere Dutzend Maschinengewehre und eine Batterie.

An der galizischen Ostgrenze und in Podolien haben sich die Polen endlich, wahrscheinlich auf Betreiben der Entente, veranlaßt gesehen, gegen die bis über die Grenze hereinbrechenden Bolschewisten energischere Maßnahmen zu treffen. In letzter Zeit sind stärkere Teile der Haller-Armee hier eingesetzt worden, denen es gelungen ist, die Festung Rowno zu nehmen und hier und weiter nördlich den Vormarsch in östlicher Richtung anzutreten. In Lemberg ist es kürzlich zwischen Polen und einer Delegation des rumänischen Generalstabes zu Vereinbarungen gekommen, die ein gemeinsames militärisches Vorgehen beider Staaten gegen die Bolschewisten sicherstellen.

Die durch die Presse gehenden Nachrichten über einen bevorstehenden Kriegsausbruch zwischen Tschechien und Polen müssen nach Zahl der angeblich zusammengezogenen Truppen und der Art der Aufmachung als übertrieben gelten. Allerdings stehen westlich Krakau nicht unerhebliche polnische Kräfte. In Posen sind erneut bei mehreren Truppenteilen ernste Unruhen ausgebrochen, die aber sämtlich infolge energischer Maßnahmen (mehrfach standrechtliche Erschießungen) unterdrückt werden konnten. Diese stehen wohl im Zusammenhang mit der zunehmenden Gärung, die in der Posener Arbeiterschaft gegen den Adel und die Geistlichkeit herrscht.

Koltschaks Rücktritt vom Oberbefehl.

Admiral Koltschak fühlt sich anscheinend seiner Aufgabe als militärischer Führer nicht mehr gewachsen. Nach „Times" (15. 8.) hat er dem General Diterichs den Oberbefehl über die ganze Front und das Etappengebiet übertragen. Der General erhielt die Dienstbezeichnung: Chef des Stabes im Großen Hauptquartier und Kriegsminister. Alle militärischen Angelegenheiten sind ihm damit anvertraut. Seine Aufgabe dürfte keine leichte sein. Die geschlagene Armee muß aus dem Ural gerettet, neue Truppen müssen an die Front geschafft werden. Zur Sicherung von Omsk ist eine schnelle und durchgreifende Mobilisierung der sibirischen Kosaken erforderlich. Die Aufrechterhaltung der Verbindung mit Wladiwostok wird von den Alliierten erwartet. Die Lage wird zwar als ernst, aber keineswegs als hoffnungslos bezeichnet. Von der Mitarbeit der Amerikaner macht man sich besonders hohe Versprechungen. Die beschleunigte Herüberschaffung der in den Vereinigten Staaten bereitliegenden Gewehre nebst Munition ist eingeleitet. Jedes Schiff, das von der pazifischen Küste abgeht, wird zum Transport benutzt. Die Waffen waren seinerzeit für Rußland gefertigt, ihr Versand aber nach dem Sturz Kerenskis eingestellt worden.

Ig.

Deutscher Kriegskalender

1918.

16. August. Beiderseits von Roye feindliche Angriffe, die sich nach Norden bis südwestlich von Chaulnes, nach Süden bis nordwestlich von Lassigny ausdehnen. Die Armee v. Hutier bringt alle Angriffe völlig zum Scheitern.

17. August. Die Angriffe wiederholen sich und dehnen sich nach Süden bis in die Gegend südwestlich Noyon aus.

18. August. Zwischen Ancre und Oise Teilangriffe des Feindes bei Herleville, beiderseits der Straße Amiens—Roye, bei Beuvraignes und bei Lassigny.

Regimentsabend

Fußart. Regt. 20: Sonnabend, den 30. August 1919, 8 Uhr abends, im Landwehr-Offizierkasino am Zoo.

Ehemalige Offiziere der 81. Ref. Div.: Zusammenkunft an jedem ersten Dienstag jedes Monats. Nächstes Zusammensein am Sedantage, den 2. September, im Wirtshaus Spaten, Berlin, Friedrichstr. 172, im bestellten Raum.

Fußart. Regt. 14: Donnerstag, den 4. September 1919, 1/2 9 Uhr abends, im Restaurant Rotes Haus, Nollendorfplatz 3.

In der kommenden Woche finden im Landwehr-Offizierkasino, Charlottenburg, Jebensstr. 2, nachstehende **Regimentsabende** statt:

Dienstag, 26. August: **Inf. Regt. von Göben Nr. 28.**

Mittwoch, 27. August: **Ldw. Kav. Brig. Saarbrücken.**

Donnerstag, 28. August: **Inf. Regt. 66, 5. Westfäl. Inf. Regt. 53.**

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Beim unterzeichneten Bezirkskommando werden eine Anzahl aktive Unteroffiziere sowie Mannschaften (Freiwillige), darunter ein Schneider benötigt. Es kommen nur durchaus geeignete, möglichst im Geschäftszimmerdienst erfahrene Leute in Frage. Gebührnisse und Bedingungen wie nichtkämpfende Reichswehr. Bewerbungen sind unter Beifügung von selbstgeschriebenen Lebensläufen, Zeugnisabschriften usw. umgehend einzureichen.

Bezirkskommando Weißenfels.

Beim diesseitigen Bezirkskommando ist die Stelle eines Kapitulanten zu besetzen. Bewerber, welche schon längere Zeit bei einem Bezirkskommando oder höheren Kommandostab erfolgreich tätig waren, werden gebeten, Gesuch mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Stammrollenauszug hierher einzureichen. Antritt sofort. Ev. Versetzung wird von hier aus beantragt.

Bezirkskommando Erbach i. Odw.

1914 1919

Ehrentafel

des

Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 6.

Es gaben im großen Kriege mit vielen tapferen und treuen Unteroffizieren und Mannschaften für Deutschlands und des Regiments Ehre ihr Leben dem Vaterlande die nachstehend aufgeführten Angehörigen des Offizierkorps:

Rittmeister **Nehring**	† 14. 9. 14
Leutnant **Hundrich**	† 15. 9. 14
Offiziersaspirant **Benary**	† 3. 11. 14
Leutnant **v. Gersdorff**	† 9. 12. 14
Leutnant **Schlüter**	† 5. 6. 15
Leutnant der Reserve **Lange**	† 8. 6. 15
Leutnant **Körte**	† 24. 6. 15
Leutnant **Frhr. v. Schwartzenberg und Hohenlansberg**	† 12. 8. 15
Leutnant der Reserve **de Cuvry**	† 12. 8. 15
Leutnant der Reserve **Steudemann**	† 12. 8. 15
Leutnant der Reserve **Jesse**	† 26. 8. 15
Leutnant der Reserve **Commichau**	† 8. 11. 15
Leutnant der Reserve **v. Arnim**	† 20. 8. 17
Rittmeister **v. Römer** (vom Ulanen-Regiment 21) kommandiert zum Jäger-Regiment z. Pf. 6	† 24. 10. 17
Leutnant der Reserve **Koch (Hans)**	† 25. 4. 18
Offizierstellvertreter **Weinrich**	seit 15. 7. 18 vermißt
Leutnant **v. Bertrab**	† 16. 8. 18
Leutnant der Reserve **Lots**	† 27. 8. 18
Leutnant der Reserve **Schneider**	† 5. 9. 18
Leutnant **v. Borck**	† 5. 9. 18
Leutnant der Reserve **Tittel**	† 28. 10. 18

Es starben ferner an ihren im Felde zugezogenen Leiden in der Heimat:

Rittmeister **v. Lützow**	† 20. 1. 17
Oberstleutnant **Bertram**	† 19. 9. 17
Major **Edler v. der Planitz** (Kommandeur des Regts. vom 23. Sept. 17 bis 5. Nov. 18)	† 31. 5. 19

Das Regiment wird seinen Helden für alle Zeiten in tiefer stolzer Trauer ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Kameraden:

Der Feldzugskommandeur (bis 17. September 1917)

v. Wilms,

Generalmajor a. D.

Der Koburger Hof

Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser** und **Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie

von **Dr. Alfred Mendelson,** **Berlin W30, Schwäbische Straße 7.** Fernsprecher: Lützow 3082.

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt. **Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.**

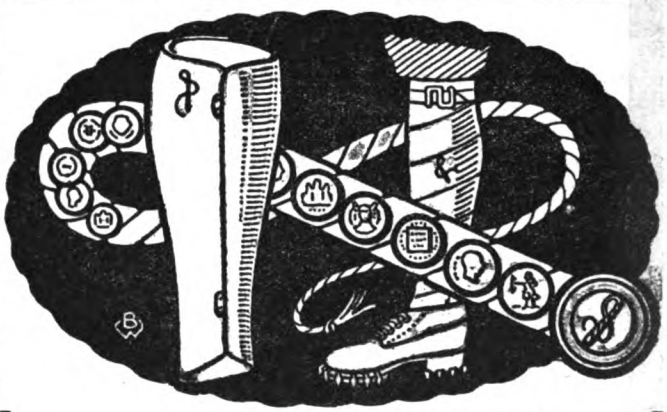
Möbeltransport ✿ Lagerung

Kopania & Co.

Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.



„ALARM“

zusammenschieben, fertig.

Richtige Gamaschen sind „Peitsche“ gestempelt.

Digitized by Google

Ehrentafel

des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69.

Während des Weltkrieges starben in treuer Pflichterfüllung für König und Vaterland in den Reihen des Regiments den Heldentod:

1.	Leutnant der Reserve **Scholl**	23. 8. 14	63.	Leutnant der Reserve **Raecke**	30. 6. 15
2.	Hauptmann **Schultz-Fademrecht**	26. 8. 14	64.	Oberleutnant **Mathes**	27. 1. 16
3.	Major **Kretzmann**	30. 8. 14	65.	Leutnant **Tendering**	29. 4. 16
4.	Hauptmann **Walter Baum**	2./3. 9. 14	66.	Leutnant **Tiltmann**	28. 5. 16
5.	Hauptmann **Heine**	2./3. 9. 14	67.	Leutnant **Boehler**	26. 7. 16
6.	Leutnant **Tipe**	2./3. 9. 14	68.	Leutnant der Reserve **Schnippenkötter**	9. 8. 16
7.	Leutnant **Ernst Roeldechen**	2./3. 9. 14	69.	Leutnant der Reserve **Graf**	13. 8. 16
8.	Leutnant **Max Hofmann**	2./3. 9. 14	70.	Leutnant der Reserve **Günther**	13. 8. 16
9.	Major v. **Stülpnagel**	6. 9. 14	71.	Leutnant der Reserve **Lindermann**	13. 8. 16
10.	Leutnant **Friedrich v. Krafft**	7. 9. 14	72.	Fahnenjunker Unteroffizier **Trutz**	13. 8. 16
11.	Leutnant **Riedel**	7. 9. 14	73.	Leutnant der Reserve **Fritz Vogel**	14. 8. 16
12.	Major **Pralle**	8. 9. 14	74.	Leutnant **Kilz**	14. 8. 16
13.	Leutnant der Reserve **Lowarth**	8. 9. 14	75.	Leutnant der Reserve **Kirsch**	15. 8. 16
14.	Leutnant **Baldes**	8. 9. 14	76.	Leutnant der Reserve **Clüßerath**	17. 8. 16
15.	Leutnant **Fastenrath**	8. 9. 14	77.	Leutnant der Reserve **Ambrosius**	18. 8. 16
16.	Leutnant **Westhoff**	8. 9. 14	78.	Leutnant der Reserve **Gerlach**	20. 8. 16
17.	Leutnant **Bayer**	9. 9. 14	79.	Fähnrich **Stolte**	20. 8. 16
18.	Leutnant **Hans v. Krafft**	11. 9. 14	80.	Leutnant **Hugo Becker**	21. 8. 16
19.	Leutnant der Reserve **Plate**	15. 9. 14	81.	Leutnant **Ernst Schmidt**	21. 8. 16
20.	Leutnant **Schoenstedt**	26. 9. 14	82.	Leutnant **Schubert**	21. 8. 16
21.	Leutnant der Reserve **Fischer**	26. 9. 14	83.	Leutnant der Reserve **Kottmann**	31. 8. 16
22.	Leutnant **Roth**	26. 9. 14	84.	Leutnant der Reserve **Gieseler**	1. 9. 16
23.	Leutnant **Westphal**	26. 9. 14	85.	Leutnant der Reserve **Hans Müller**	8. 6. 17
24.	Hauptmann **Pitsch**	10. 10. 14	86.	Leutnant **Brockes**	21. 7. 17
25.	Hauptmann **Büschoff**	21. 10. 14	87.	Fähnrich **van Bebber**	15. 10. 17
26.	Oberleutnant **Wilh. Giesele**	28. 11. 14	88.	Oberleutnant **Alexander Vogel**	26. 10. 17
27.	Leutnant **Hollmann**	20. 12. 14	89.	Leutnant der Reserve **Virnich**	26. 10. 17
28.	Oberleutnant a. D. **Greve**	30. 12. 14	90.	Leutnant der Reserve **Stör**	26. 10. 17
29.	Leutnant **Oskar Bonhoff**	30. 12. 14	91.	Fähnrich **Schlüter**	26. 10. 17
30.	Oberleutnant der Landwehr **Erlenmeyer**	31. 12. 14	92.	Fahnenjunker Gefreiter **Dümpel**	26. 10. 17
31.	Leutnant **Graebert**	7. 1. 15	93.	Leutnant der Reserve **Butz**	27. 10. 17
32.	Leutnant der Reserve **Hans Schneider**	30. 1. 15	94.	Fähnrich **Reinicke**	27. 10. 17
33.	Leutnant der Reserve **Hammerson**	4. 2. 15	95.	Oberleutnant der Reserve **Vogt**	30. 10. 17
34.	Leutnant **Hans Hahn**	11. 2. 15	96.	Leutnant der Reserve **Schneidewind**	30. 10. 17
35.	Oberleutnant a. D. **Giesenius**	14. 2. 15	97.	Fähnrich **Kropp**	14. 12. 17
36.	Leutnant der Reserve **Gillen**	14. 2. 15	98.	Leutnant der Reserve **de la Croix**	5. 1. 18
37.	Hauptmann **Dietrich**	16. 2. 15	99.	Fähnrich **Lang**	9. 1. 18
38.	Oberleutnant a. D. v. **Reese**	16. 2. 15	100.	Leutnant der Landwehr **Sperber**	18. 4. 18
39.	Leutnant **Hermann Boden**	16. 2. 15	101.	Leutnant der Reserve **Eberhard**	18. 4. 18
40.	Leutnant **Delion**	4. 3. 15	102.	Leutnant **Johann Simons**	18. 4. 18
41.	Leutnant der Reserve **Walgenbach**	7. 3. 15	103.	Leutnant der Reserve **Dierkes**	19. 4. 18
42.	Hauptmann **Buttmann**	19. 3. 15	104.	Fähnrich **Hansen**	21. 4. 18
43.	Leutnant der Reserve **Schleyer**	19. 3. 15	105.	Leutnant **Krüger-Velthusen**	24. 4. 18
44.	Leutnant der Reserve **Molls**	19. 3. 15	106.	Major **Bretzem**	26. 4. 18
45.	Hauptmann **Francke**	23. 3. 15	107.	Leutnant **Herming**	28. 4. 18
46.	Leutnant **Cleve**	28. 3. 15	108.	Leutnant **Grünberg**	1. 5. 18
47.	Leutnant der Reserve **Bauon**	25. 5. 15	109.	Oberleutnant **Fritz Pfeiffer**	10. 5. 18
48.	Hauptmann **Helmut Giseke**	26. 5. 15	110.	Leutnant der Reserve **Abels**	19. 5. 18
49.	Leutnant der Reserve **Hein**	26. 5. 15	111.	Leutnant der Reserve **Dörner**	29. 5. 18
50.	Oberleutnant a. D. **Frhr. v. Cothausen**	15. 6. 15	112.	Fahnenjunker Gefreiter **Schmitz**	28. 6. 18
51.	Leutnant der Reserve **Wiedemann**	15. 6. 15	113.	Hauptmann **Sandel**	30. 6. 18
52.	Leutnant der Reserve **Resch**	15. 6. 15	114.	Leutnant der Reserve **Stooff**	18. 7. 18
53.	Oberleutnant der Landwehr-Kavallerie **Voigt**	16. 6. 15	115.	Oberleutnant **Veltman**	18. 8. 18
54.	Leutnant **Otto Simons**	16. 6. 15	116.	Leutnant der Reserve **Dammann**	20. 8. 18
55.	Leutnant **Walter Hahn**	16. 6. 15	117.	Leutnant **de la Fontaine**	20. 8. 18
56.	Leutnant **Hegner**	16. 6. 15	118.	Leutnant **Dietrich**	20. 8. 18
57.	Leutnant der Reserve **Seidelmann**	16. 6. 15	119.	Leutnant der Reserve **Wessel**	21. 8. 18
58.	Leutnant der Reserve **Walter Lichti**	16. 6. 15	120.	Leutnant der Reserve **Simon**	21. 8. 18
59.	Leutnant der Reserve **Kruse**	16. 6. 15	121.	Leutnant **Hellmuth**	24. 8. 18
60.	Leutnant der Reserve **Balthazar**	16. 6. 15	122.	Leutnant der Reserve **Albrecht**	10. 10. 18
61.	Leutnant der Reserve **Winkel**	16. 6. 15	123.	Fahnenjunker Unteroffizier **Dittschar**	21. 10. 18
62.	Leutnant **Kolb**	30. 6. 15	124.	Leutnant **Roesener**	7. 11. 18

Außer ihnen fielen von ehemaligen Angehörigen und Mitkämpfern des Regiments bei anderen Truppenteilen:

125.	Hauptmann **Theinert**	130.	Leutnant **Haese**
126.	Leutnant der Reserve **Joh. Spiecker**	131.	Leutnant **Karl Windheuser**
127.	Leutnant der Reserve **Theo Spiecker**	132.	Leutnant der Reserve **Börsch**
128.	Leutnant der Reserve **Kreutz**	133.	Rittmeister **Münch**
129.	Leutnant der Landwehr **Haan**	134.	Hauptmann **Augustus Baur.**

Mit ihnen starben über 3000 Unteroffiziere und Mannschaften den Heldentod in treuer Pflichterfüllung. Die gefallenen Helden werden in unserem dankbaren Gedächtnis mahnend und anspornend fortleben.

Papenburg (Ems), den 18. August 1919.

Kutzbach,

Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Ehrentafel.

In Deutschlands schwerem Daseinskampf starben, soweit bisher festgestellt werden konnte, den Heldentod für Kaiser, Landesherrn und Vaterland:

Oberstleutnant **Collmann**, gefallen 20. 2. 15 bei Ratitschi,
Major **Edler v. der Planitz**, gefallen 11. 10. 15 bei Petit Bimi,
Major **Güttich**, gefallen 5. 4. 18 bei Mintbibier,
Major der Ldw. **Breitenbach**, in der Heimat verstorben,
Hauptmann **v. Cossbruch**, gefallen 28. 8. 14 bei Haraucourt,
Hauptmann **Mertens**, im Lazarett seinen Verwundungen erlegen,
Hauptmann **v. Moritz**, gefallen 18. 12. 14 bei Cuiszew,
Hauptmann der Res. **Werth**, infolge Unglücksfalles verstorben,
Hauptmann der Res. **Teichmann**, gefallen 19. 7. 18 im Courto-Walde,
Oberleutnant **v. der Malsburg**, gefallen 8. 9. 14 bei Maurüpt,
Oberleutnant der Res. **Eisfeller**, gefallen 15. 9. 14 bei La Mare,
Oberleutnant der Res. **Frhr. v. Genarelens-Cranchy**, gefallen 11. 9. 15 bei Lawna,
Oberleutnant der Res. **Oswalt**, gefallen im Jahre 1916 vor Verdun,
Leutnant der Res. **Fitting**, verstorben 22. 9. 14 in Luxemburg,
Leutnant der Res. **Stumpf**, gefallen 26. 8. 14 bei Haraucourt,
Leutnant der Res. **Gnauth**, gefallen 15. 9. 14 bei La Mare,
Leutnant der Res. **Krogmann**, gefallen 28. 9. 14 bei Parvillers,
Leutnant der Res. **Braun**, gefallen 20. 10. 14 bei Lomme,
Leutnant der Res. **Maas**, gefallen 18. 1. 15 bei Beauvreignes,
Leutnant der Res. **v. Oheimb**, gefallen 15. 9. 15 bei Pinst,
Leutnant der Res. **Cellarius**, gefallen 26. 2. 16.
Leutnant der Res. **Brandt**, 16. 3. 16 seiner Verwundung erlegen,
Leutnant der Res. **Landmann**, 22. 5. 17 seiner Verwundung erlegen,
Leutnant der Res. **Heinemann**, gefallen 22. 10. 17. nordöstlich Roelen,
Leutnant **v. Eschwege**, gestorben 8. 11. 17 in Rottrik,
Leutnant der Res. **Fischler**, 29. 11. 17 seiner Verwundung erlegen,
Leutnant der Res. **Carnier**, gefallen 20. 1. 18 bei Kolliemolenhof,
Leutnant der Res. **Schäfer**, gefallen 21. 3. 18 bei Hargicourt,
Leutnant der Res. **Grether**, gefallen 22. 3. 18 bei Roisel,
Leutnant **v. Arndt**, gefallen 24. 3. 18 bei Clery,
Leutnant der Res. **Arnold**, gefallen 25. 3. 18 bei Curlu,
Leutnant der Res. **Stede**, gefallen 14. 4. 18 bei Demuin,
Leutnant der Res. **Bourwieg**, 15. 5. 18 seiner Verwundung erlegen,
Leutnant der Res. **Stolz**, 28. 8. 18 seiner Verwundung erlegen,
Leutnant der Res. **Leinert**, 26. 9. 18 seiner Verwundung erlegen,
Leutnant der Res. **Buhlmann**, gefallen 3. 9. 18 bei Septvaux,
Leutnant der Res. **Löwenstein**, seiner Verwundung erlegen,
Fähnrich **Nickolei**, gefallen 31. 8. 14 bei Tanney.

Außerdem werden vermißt:

Leutnant der Res. **Fröhlich**,
Leutnant der Res. **Dietz**.

Mit ihnen, in gleich unwandelbarer Liebe und Treue zum Vaterland, gaben allein im Großherzoglich Hessischen Artilleriekorps — annähernd 500 brave und tapfere Unteroffiziere und Mannschaften — ihr Leben dahin für Deutschlands Ehre und Zukunft! Seinen schmachvollen Niedergang zu erleben ist ihnen erspart geblieben.

Mit stolzer Trauer gedenken wir Überlebenden unserer gefallenen Helden! Unauslöschlicher Dank folgt ihnen über das Grab — und auch über die Auflösung des Regimentes hinaus —, nach dessen altehrwürdigen, fast 130jährigen ruhmreichen Überlieferungen sie als echte deutsche Männer und Artilleristen gelebt, gekämpft und geblutet haben! Mit einem letzten Scheidegruße geloben wir ihnen, allzeit ihrer vorbildlichen Pflichttreue nachzueifern und ihr Andenken in Ehren zu halten — einer glücklicheren Zukunft entgegen! —

Im Namen des Offizierkorps
des
ehemaligen Großherzogl. Artilleriekorps
(1. Hess. Feldartillerie-Regiments Nr. 25):
v. der Hode,
Oberstleutnant und Führer der Abwicklungsstelle.

Pelzsachen werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.
Große Auswahl in Fächsen.
Spezialität: Mäntel nach Maß.
— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —
A. Wolf-Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Sie wollen vorwärts,
dann stärken Sie Ihre Gesundheit und Schaffenslust durch **Eubion-Nährsalz Opheyden!**
Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.
Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).
— Verlangen Sie Drucksache 01 —

KESSEL & RÖHL
Abteilung für Friedhofskunst.
Berlin W 9, Linkstr. 15, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.
Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erbbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.

Leymdraht D. R. P. beste und billigste Massivbauweise, vom Herrn Reichswohnungskommissar empfohlen, von Regierungen vorgeschrieben, und auch andere Sparbauweisen projektiert in anerkannt mustergültiger Weise nach eigenen Erfindungen
Architekt Wolff, Gleiwitz, Barbarastr. 18.
Als Sachverständiger für Industrie- und Kleinwohnungsbau für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Gleiwitz vereidigt. — Telephon 202, 203 und 288.

Holz und Torf.
Interessenten für gemeinsamen Einkauf dieser Brennmaterialien für Ofen- und Herdbrand für **Eigenbedarf** belieben ihre Adressen unter G. 609 an die Geschäftsstelle d. Bl., Berlin SW 68, Kochstraße 68, umgehend einzureichen.

Syndikus Dr. O. Wöhler,
Spezialist für schwierige Steuerfragen
BERLIN W 50, Regensburger Straße 13 I, Fernruf: Uhland 5613.
Für im Felde stehende und für kriegsverletzte Kameraden kostenlos!

Stellen-Gesuche und -Angebote

Berufswechsel.

Offiziere und Unteroffiziere finden vornehme Existenz durch Übernahme eines Versicherungs-Zweiggeschäfts (Bureau) von hochrentablem Unternehmen. Noch zu vergeben mehrere Städte in Nord- und Mitteldeutschland, auch Rheinlande. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Erforderlich Kaution 500 M. Diskretion zugesichert. Durchschnittliches monatliches Provisionseinkommen 500—600 M. Bewerbungsschreiben mit Lichtbild unter **F. M. 23** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Digitized by Google

Nachruf!

Soweit bisher bekannt geworden ist, starben den Heldentod für Kaiser und Reich im festen Glauben an den Sieg und eine glückliche Zukunft Deutschlands:

Maj. **Anger**,
" **Reichardt**,
Hauptm. **Baeblich**,
" **v. Wittke**,
" der Res. **Kowalsky**,
" " " **Turowski**,
" " " **Werner**,
" " " **Beifert**,
" a. D. **v. Poncet**,
Stabsarzt d. L. I Dr. **Daniel**,
Oblt. **Tschaeche**,
" der Lbw. **Anders**,
" " " **Nicolai**,
Lt. **Berndt**,
" **Carius, Erich**,
" **Carius, Wilhelm**,
" **Kurz**,
" **Schnittke**,
" **Schulz**,
" **Witte**,
" **Kräfft**,
" **Heisterman v. Ziehlberg**,
" der Res. **Bertschy**,
" " " **Böttger**,
" " " **v. Bülow**,
" " " **Crede**,
" " " **Coelsch**,
Lt. der Res. **Dreier**,
" " " **Glöden**,
" " " **Hirsch**,
" " " **Jordan**,
" " " **Looß**,
" " " **Margis**,
" " " **Müllmann**,
" " " **Rehfeld**,
" " " **Schöner**,
" " " **Schneider, Georg**,
" " " **Schneider, Franz**,
" " " **Seehaver**,
" " " **Bonhoff**,
" " " **Zelt**,
" " " **Wendorf**,
" " " **Zilch**,
" der Lbw. I **v. Penz**,
" " " I **Wiedermann**,
Feldwbl. **Adam**,
" **Heinrich**,
" **Kloß**,
" **Späth**,
Landsturmpfl. Arzt **Gronau**,
Feldunterarzt **Bodenheimer**,
Fahnenjunker **Doerksen**,
" **Wernicki**.

Mit ihnen fielen 155 tapfere Unteroffiziere und 1083 Mannschaften. Wohl ihnen, daß sie den schmachvollen Zusammenbruch unseres stolzen Heeres und das furchtbare Unglück unseres Vaterlandes nicht erleben mußten.

Ehre ihrem Andenken!

Schmidt,
Oberst und Regimentskommandeur
des Niederschlesischen Fußartillerie-Regiments Nr. 5.

Für Kaiser und Reich starben den Heldentod in den Reihen des

Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 10:

1.	Leutnant der Reserve **Salomon**	19. 8. 14
2.	Rittmeister **Frhr. Tucher v. Simmelsdorf**	20. 8. 14
3.	Leutnant **Heyden**	6. 12. 14
4.	Leutnant **v. der Gröben, Curt**	10. 12. 14
5.	Fahnenjunker Gefreiter **v. Alvensleben**	10. 12. 14
6.	Oberleutnant **v. Arnim**	30. 6. 15
7.	Leutnant **Kalweit**	12. 9. 15
8.	Major **v. Heydwolff**	7. 6. 17
9.	Leutnant **Pampe**	7. 6. 17
10.	Leutnant **Macketanz**	8. 9. 17
11.	Leutnant der Reserve **Gillmeister**	15. 9. 17
12.	Leutnant **Patze**	30. 9. 17
13.	Leutnant **Meyer**	20. 10. 17
14.	Oberleutnant d. Res. **Frhr. v. der Lancken-Wakenitz**	10. 12. 17
15.	Leutnant **Contag**	6. 3. 18
16.	Oberstleutnant **Blank**	5. 10. 18
17.	Oberleutnant **Adametz**	19. 10. 18
18.	Rittmeister **v. Rohrscheidt**	20. 10. 18

Mit ihnen zahlreiche tapfere Unteroffiziere und Mannschaften. Ihr Andenken wird stets in Ehren gehalten werden. Möge ihr Blut nicht vergebens geflossen sein.

Angerburg, den 1. August 1919.

Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg,
Oberst und Regimentsführer.

Familien-Anzeigen

Am 20. Juli 1919 verstarb zu Saalfeld (Saale) an Nierenentzündung und Herzschwäche

der Major z. D. und Bezirksoffizier

Paul Koepke.

Am 11. April 1881 als Fahnenjunker in das Infanterie-Regiment Nr. 68 eingetreten, hat er dem Regiment bis zum 1. April 1887 und dem Verein seit seiner Gründung angehört.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen Freund und liebenswürdigen Kameraden, dessen Andenken unvergeßlich bleiben wird.

Coblenz, 18. August 1919.

Verein ehemaliger Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des 6. Rheinischen Inf. Regts. Nr. 68.

F. V.:
Lohrmann,
Oberstleutnant z. D.

Anderweitige Anzeigen

Zu verkaufen:
Wenig gebrauchter, echt schweinsleberner Damensattel und Reitkleid, Größe 44 (Friedensstoff).
Hauptmann Hartmann,
Hannover, Wedekindstraße 33 I.

Notgeldscheine.
Preislisten kostenlos. Münzenhandlung Ball, Berlin W 66, Wilhelmstraße.

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder **Sönnichsen**
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Grabdenkmäler
Mausoleen
Erbbegräbnisse
Kunstwerkstätten
Inhaber: Architekt
W. GREIL
Berlin-Schöneberg, Bahnstr.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

„Abitur"
Wer beteiligt sich an einem Vorbereitungskursus zum Abitur (Humanist)? Lehrer: Professor.
Näh.: „Comenius" Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21, II, Bülow 102.

Landhäuser und Grundstücke

Obstgarten
als Baugelände,
ca. 11 000 qm groß,
in Bad Homburg v. d. H.
in bester Lage, im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.
Näheres unter J. E. 7397 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Photo-Apparate
Objektive, Feldstecher, Mikroskope
Gg. Leisegang, Berlin
Potsdamer Str. 138 am Platz
Tauentzienstr. 12 a. d. Kirche
Schloßpl. 4 (Abt. gebr. Apparate)

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Rullschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1060.

Bankgeschäft, Stahlkammer: Jacquier & Securius
Gegründet 1817.
Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schloßplatz).

8. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 169.

Zur Fortsetzung der Tradition des Regiments und zur Pflege der Kameradschaft ist die Gründung eines

Vereins ehemaliger Offiziere des 8. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 169

beabsichtigt.

Alle ehemaligen Offiziere, Sanitätsoffiziere, oberen Beamten, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem Regiment aktiv oder im Beurlaubtenstande angehört oder bei ihm Dienst getan haben, werden gebeten, ihre Zustimmung unter Angabe ihrer Adresse an Hauptmann **Vittali, Lahr (Baden),** zu senden.

Teschner,
Oberstleutnant und Führer der Abwicklungsstelle des Inf. Regts. Nr. 169.

Aufruf!

Zur Fortführung der Traditionen des Regiments, zur Pflege der Kameradschaft und zum festen Zusammenschluß ist die Gründung eines

Vereins ehemaliger Offiziere des 7. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 142

beabsichtigt. Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere Beamte, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem Regiment aktiv oder im Beurlaubtenzustande angehört haben und Mitglieder des Vereins werden wollen, werden gebeten, ihre Adresse an die **Abwicklungsstelle des Infanterie-Regiments Nr. 142, Villingen i. Baden,** zu senden.

Um möglichst weite Verbreitung dieses Aufrufes wird gebeten.

Treitner,
Oberstleutnant und Kommandeur der Abwicklungsstelle des 7. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 142.

Zur Pflege der alten Überlieferungen des Regiments, zur Erhaltung der Kameradschaft und echten Falckensteiner Geistes ist die Gründung eines

Vereins der Offiziere, Sanitätsoffiziere u. Beamten des ehem. Infanterie-Regts. Vogel von Falckenstein (7. Westfäl.) Nr. 56

mit dem Sitz in **Dortmund** beabsichtigt.

Alle ehemaligen aktiven Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten sowie die des Beurlaubtenstandes, Feldwebelleutnants und Fähnriche, welche ein Jahr dem Regiment angehört haben, werden um beschleunigte Zusendung ihrer Anschrift an **Rumpfstab Infanterie-Regiment Nr. 56, Coesfeld i. W.,** und Weiterverbreitung dieses Aufrufs an alle Kameraden vom Regiment gebeten.

Kuntze,
Hauptmann und Führer des Rumpfstabes des Infanterie-Regiments Vogel von Falckenstein (7. Westfäl.) Nr. 56.

113er!

Zur Fortführung der ruhmvollen Überlieferungen des Regiments und zur Erhaltung und Pflege der Kameradschaft ist die Gründung eines

Vereins ehemaliger Offiziere des 5. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 113

beabsichtigt.

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Beamte, die dem Regiment aktiv oder im Beurlaubtenstande angehört haben und Mitglieder des Vereins werden wollen, werden gebeten, ihre Anschriften zu senden an Major **Grohe,** Abwicklungsstelle Infanterie-Regiments Nr. 113, **Freiburg, Br.**

Um möglichst weite Verbreitung dieses Aufrufes wird gebeten.

Der Arbeitsausschuß:
J. A.: **v. Laugsdorf,** Major z. D.

3. Oberelsäss. Feldartillerie-Regiment Nr. 80.

Am 20. und 21. September 1919 findet in **Naumburg a. S.** eine **Vereinigung der Offiziere des 3. Oberelsässischen Feldartillerie-Regiments Nr. 80** statt.

Hierdurch werden nochmals alle aktiven Offiziere, Offiziere a. D. und z. D., der Reserve, der Landwehr, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, Zahlmeister, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem Regiment im Frieden oder im Kriege angehört haben, zu dieser Veranstaltung aufgefordert.

Bei dieser Gelegenheit ist beabsichtigt, einen Verein der Offiziere des Regiments zu gründen.

Wer verhindert ist, am 20/21. September in Naumburg zu erscheinen, wird gebeten, falls er dem Verein beitreten will, seine Beitrittserklärung der Abwicklungsstelle in Naumburg mitzuteilen.

Meyer,
Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Es besteht die Absicht, eine

Vereinigung ehemaliger Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und Beamten des Fußartillerie-Regiments Nr. 20

mit dem Sitz in **Hamburg** zu gründen.

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und Beamte des aktiven und inaktiven Dienststandes und des Beurlaubtenstandes, die dem aktiven Regiment, dem Reserveregiment und den aus letzterem hervorgegangenen Fußartillerie-Bataillonen 36 und 54 angehört haben, werden gebeten, ihre Adresse an die **Abwicklungsstelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 20** in **Altona** zu senden.

Um möglichst weite Verbreitung dieses Aufrufs wird gebeten.

Fußartillerie-Regiment Nr. 20.

Offiziersverein Infanterie-Regiments 57.

Zur Gründung eines **Offiziervereins Infanterie-Regiments 57** werden sämtliche aktiven, Reserve-, Landwehr- usw. Offiziere und Sanitätsoffiziere, die im Regiment gestanden haben, zu der am Sonnabend, den 13. September 1919, abends 7 Uhr, im Regimentshause zu **Wesel** stattfindenden ersten Haupttagung eingeladen und gebeten, ihre Teilnahme bis zum 31. August an Oberleutnant der Reserve **Faßbender, Wesel,** Isselstraße 4, anzeigen zu wollen. Diejenigen Herren, welche bisher keine Aufforderung erhalten haben, werden um Mitteilung ihrer Anschriften an obigen Herrn ersucht.

Stolz,
Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Die Militärversorgung

Offiziere, Mannschaften, Hinterbliebene und das neue Verwaltungs- und Spruchgerichtsverfahren nebst einem Verzeichnis der Militärversorgungsgerichte.

Herausgegeben von

Demmig,

Rechnungsrat, Geh. exped. Sekretär im Preuß. Kriegsministerium.

Preis 4 Mark.

Das auf Grund amtlichen Materials bearbeitete Buch enthält die wichtigsten Vorschriften des Offizierpensionsgesetzes, des Mannschaftsversorgungsgesetzes und des Militärhinterbliebenengesetzes und ihre neuesten Ergänzungen. Es gibt Aufschluß über die bis jetzt ergangenen Erlasse bzw. Bestimmungen über Rentenzuschläge, Teuerungszulagen, Verstümmelungszulagen, Pflegezulagen, Kapitalabfindung, Kriegsdienstbeschädigung, Hemmung der Fristen und über das neue Verwaltungs- und Spruchgerichtsverfahren in Versorgungssachen. Übersichtliche Pensions- und Rententabellen, welche auch schon die vom 1. 6. 19 ab bewilligten Teuerungszulagen berücksichtigen, erleichtern den Versorgungsbehörden die Arbeit und klären jeden kriegsbeschädigten Offizier und Mann sowie die Hinterbliebenen gefallener Kriegsteilnehmer schnell und zuverlässig über ihre gesetzlichen Ansprüche auf.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Berufswahl

Ein Ratgeber für kriegsbeschädigte Offiziere und andere gebildete Kriegsbeschädigte

Herausgegeben von

Prof. Dr. Paul Eltzbacher

Umfang 350 Seiten — Gebunden M 4,75

In rund 25 Abschnitten werden die einzelnen Beamten- und freien Berufe sowie sonstige geeignete Wissensgebiete von hervorragenden Sachverständigen, Theoretikern wie Praktikern, dargestellt. Jedes Lebensalter, alle Gesundheitszustände, Neigungen und Fähigkeiten derer, die vor einer Berufswahl stehen, sind berücksichtigt. Der Ratsuchende gewinnt aus den Erfahrungen von Fachleuten ein Urteil, inwieweit ihm die verschiedenen Berufe und Wissensgebiete liegen und ob er befähigt sein wird, das Maß der Mühe und Zeit aufzuwenden, das die Aneignung der entsprechenden Kenntnisse erfordert.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Französische Fälschung meiner Denkschrift von 1912 über den drohenden Krieg

Ein Beitrag zur „Schuld" am Kriege

Von

Ludendorff

Preis M 1,—

In dem französischen Gelbbuche von 1914 ist eine angebliche deutsche Denkschrift aus dem Jahre 1913 wiedergegeben, als deren Verfasser General Ludendorff genannt wird. Ihr Inhalt steht in schärfstem Gegensatz zu den Auffassungen im deutschen Generalstabe, wie sie eine von General Ludendorff im Herbst 1912 verfaßte Denkschrift überliefert. In geschichtlicher Wahrhaftigkeit wird darin die durch die gewaltigen Rüstungen der Entente geschaffene ernste militär-politische Lage dargestellt und auf die Notwendigung der Verstärkung unserer Wehrmacht hingewiesen. Zugleich wird ersichtlich, wie General v. Moltke auf die Erhaltung des Friedens hinwirkte.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Die deutsche Kriegführung und das Völkerrecht

Beiträge zur Schuldfrage

Herausgegeben im Auftrage des

Kriegsministeriums und der Obersten Heeresleitung

Preis M 2,—

Inhalt: Zerstörungen in Belgien und Frankreich. — Luftkrieg. — Gaskrieg. — Ist Frankreich und Belgien völkerrechtswidrig ausgeplündert worden? — Wie wurden die Einwohner im besetzten Gebiet behandelt? — Die Greuellegende.

Digitized by Google

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Kronprinz Wilhelm

Von

Hauptmann Kurt Anker,

z. D. Nachrichtenoffizier beim Oberkommando der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Neue erweiterte Ausgabe ◆ **Mit einem Brief des Kronprinzen**

15. und 16. Tausend — Preis M 1.10

„Eine höchst dankenswerte Tat" nennt General v. Gerlach im Militär-Wochenblatt diese Schrift. „Geht sie doch gründlich all dem widerwärtigen Klatsch über den früheren Kronprinzen nach jeder Richtung zu Leibe. Die Schrift läßt die Persönlichkeit des Menschen, Soldaten und Politikers Kronprinz Wilhelm in durchaus anderem Licht erscheinen, als die große Menge sie zu sehen gewohnt war. Sie ehrt in hohem Maße den Verfasser, der sich größter Unparteilichkeit bemüht hat. Wer die Schrift weiter verbreitet und weiter empfiehlt, tut ein gutes Werk. Möge sie in weiteste Kreise dringen . . .".

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW68, Kochstraße 68—71.

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges.

Berlin W, Hospiz des Westens, Marburger Str. 4. Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahn. Zoolog. Gart. 70 Zim.—mit 1 Bett v. 2.50-7.25 M., mit 2 Bett. 5.50-9.50 M. Bei Aufenth. über 8 Tage auf Wunsch Pension. Mittagessen 1-3 Uhr; an kein. Tisch. f. 3.— u. 2.— M. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser, Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise. —

„Haus Brandenburg"
Berlin W, Schaperstraße 4
(Untergrundbahn Nürnberger Platz), 5 Min. v. Zoo. Hotel Pension I. Ranges. Ganze Villa mit Garten, aller Komfort. Fernsprecher Pfalzburg 4038.

Familienheim am Fasanenplatz, Berlin W, Fasanenstraße 61, vorm. Frau Regierungsrat Schulze. Ruhige vornehme Lage. Sehr gute Verpflegung. Fahrstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

Pension Müller
Berlin W, Lützowstr. 73
II. und III. Etage.
Fernsprecher: Kurfürst 3814.

Pension Steglitz,
unmittelbar am Wannsee-Bahnhof, 15 Minuten vom Potsdamer Platz. Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 130, Fernsprecher: Steglitz 141.

Schmidt's Hotel „Berliner Hof"
Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 14, dicht am Bahnhof Friedrichstr. **Vornehmes Familienhotel.** 60 Zimmer, 95 Betten von M. 7,— an. Fließendes Warm- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Zimmer mit 1 Bett, Privatbad und Toilette von M. 10,— an. Zimmer mit 2 Betten, Privatbad und Toilette von M. 15,— an. Fahrstuhl, elektr. Licht, Zentralh., Vakuum. Tel.: Zentr. 858, 1772, 8190. 1140-43. Tel. Adr.: Schmidt's Hotel. Bes.: **R. Rath.**

Berlin
Mittelstr. 21-22
2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter d. Lind. 2 Min. v. d. Kriegsakad. Moderner Komfort. Zimm. v. 3.50 M. an. Ztr. 7313. Bes.: Franz Stützer.
Hotel Stadt Kiel

Palast-Hotel Weber
Dresden
gegenüber Zwinger, Schloß und Oper
Bes. E. Binder

Dresden
Hotel Bellevue
Weltbekanntes vornehmes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage an der Elbe, gegenüber Opernhaus, Schloß, Gemäldegalerie u. Museen; umgebaut u. zeitgemäß erneuert.

Dresden-A. Sidonien-Ecke Prager Str., a. Hptbahnhf.
Hotel-Pension Jlm: E. Gallien
Vornehmes Familienhotel v. alt. Ruf. Zimmer auch ohne Bespeisung u. tageweise. Zentrale Lage; sorgf. Verpflegung Ruh. Aufenth., Fahrst.; mittl. Preise. Dtsch. Offizier-Bund.

Frankfurt (M.) ◆ Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise. Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Frankfurt a. M., Park-Hotel, früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Heidelberg Hotel Post—Reichspost.
In nächster Nähe des Bahnhofes mit ruhigst gelegenem Beithaus. Von Offizierfamilien vielbesucht. Verbunden m. fein. Wein- u. Bierrestaurant. Mittlere Preislage. Günstige Pensionsbedingungen.
Bes.: Friedr. Ortenbach.

Hotel Kaiserhof
Hildesheim.
Haus ersten Ranges, gegenüber dem Hauptbahnhof. Deutsch. Offiziersverein. Fernspr. Nr. 2074. Besitzer: W. Lange.

München. Hotel der Königshof.
Ehemals Bellevue. Hotel-Prachtbau 1. Ranges, 150 Zimmer mit 200 Betten. Alle Zimmer mit Staatsfernsprecher und kalt und warm fließendem Wasser, 60 Privatbäder. Bes. W. Frantzmann.

Potsdam.
Hotel Stadt Königsberg.
Haus 1. Ranges. Zimmer v. 5 Mk. an, bei längerem Aufenthalt Ermäßigung der Zimmerpreise. Große Terrasse a. d. Havel.
Besitzer **Albin Meier,** Hoftraiteur.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinst—
Besitzer: Rudolf Teich»

Da die Deutsch-nationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei Besserungen nicht erzielen konnten, haben beide gegen das Gesetz gestimmt.

Für das sehr warme Eintreten für die Interessen des Offizierkorps haben wir den Herren Abgeordneten Arnstadt und v. Graefe der Dt. Nat. V. P. und Heinze und Mittelmann der Dt. V. P. unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Zum fünften Jahrestage der Schlacht von Tannenberg.

Von Major Hermann Giehrl,

während der Schlacht von Tannenberg im Gen. Stabe der 6. preuß. Landw. Brig. und des I. preuß. R. K.

II.

Mit jeder Stunde, die bis zum geplanten Angriffstermin verrann, wuchs beim Armeeoberkommando in Riesenburg die Spannung. Die beiden großen Fragen waren: wird es der 8. Armee gelingen, der Narew-Armee die Initiative zu entreißen, dieser das Gesetz zu diktieren, und wird Rennenkampf marschieren, wird er nicht zum mindesten seine linke Flügelkolonne nach Süden eindrehen? Hatte der Feind am 24. seine Angriffe gegen das XX. A. K. nicht ernstlich aufgenommen, so waren solche bestimmt für den 25. zu erwarten. Es war bekannt, daß drei russische Armeekorps dem deutschen XX. A. K. gegenüberlagen, daß davon das XIII. A. K. am 25. die Gegend östlich des Lanskersees, das XV. südlich Hohenstein, das XXIII. die große Straße halbwegs Gilgenburg—Neidenburg erreichen sollte. Beschleunigt mußte der bisher nur bis Mühlen reichende Flügel des deutschen XX. A. K. durch Landwehrtruppen aus der Gegend westlich Gilgenburg verlängert und die 3. Ref. Div. westlich Hohenstein bereitgestellt werden. Das mochte fürs erste, hoffentlich für den 26. ausreichen. Was wird aber am 27. geschehen, wenn das russische XIII. A. K. bei Hohenstein in den Kampf eingreift?

Gegenüber dem deutschen I. A. K., das seine Ausladungen am 25. bis Montovo und schließlich bis Rybno vorverlegte, war auf den Höhen von Usdau das I. russische A. K. erkannt, dem die Sicherung der linken Flanke der Narew-Armee übertragen war. Das deutsche I. A. K., bei dem sich auch noch am 25. die Ankunft der Züge verzögerte und bei dem bis jetzt weder die Masse seiner Kavallerie noch seiner Artillerie eingetroffen war, befand sich in einer sehr schwierigen Lage. Da auch ein Infanterieregiment an das durch Angriff bedrohte XX. A. K. vorübergehend abgegeben war, so mußte das Armeeoberkommando, um am Angriffstermin festhalten zu können, mit einigen Eskadrons und leichten Munitionskolonnen des XX. A. K. aushelfen. Was den Angriff des I. A. K. betrifft, so war die Aussicht, den feindlichen linken Flügel *umfassen* zu können, durch die über Mlawa unaufhörlich anrollenden russischen Verstärkungen immer geringer geworden. Die Versuchung für das Armeeoberkommando lag nahe, das Schwergewicht des Angriffs auf die Gegend südlich Lautenburg zu verlegen und einen umfassenden Angriff auf Soldau oder auf Mlawa einzuleiten, wie ein solcher auch vom kommandierenden General des I. A. K. angeregt wurde. Zu solchen zeitraubenden Bewegungen war es aber nach Auffassung des Generals Ludendorff jetzt zu spät. Die Zeit drängte, jede weitere Stunde des Abwartens konnte die Lage beim XX. A. K. schwieriger gestalten. Das I. verstärkte A. K. war einmal auf die Linie Lautenburg—Rybno angesetzt, es mußte jetzt auch aus dieser Linie zum Angriff vorgeführt werden. Wurde dieser Angriff in östlicher Richtung fortgesetzt, dann würde durch den fortschreitenden Angriff auch der vor dem XX. A. K. stehende Feind in Mitleidenschaft gezogen. Die wirksamste Entlastung dieses Kor[illegible] also auch durch den aus der Linie Lautenburg— [illegible]n Angriff des I. A. K. Den Schlüsselpunkt der feindlichen Stellungen bildeten die Höhen von Usdau. Diese sollte das I. A. K. am Morgen des 26. nehmen; gelang der Angriff, dann sollte sich der rechte Flügel des XX. A. K. diesem anschließen. Der Stoßflügel des I. A. K. ging auf Neidenburg weiter, während die inneren Flügel des XX. und I. A. K. den vor der Front des XX. A. K. stehenden Feind allmählich aufrollten. So klar und kühn der auf einen taktischen Durchbruch loszielende Angriffsentwurf des Armeeoberkommandos war, den General Ludendorff seinem Armeeführer unterbreitete, und der dessen vollste Zustimmung und Genehmigung fand, so groß waren anderseits die Hemmnisse, die sich seiner praktischen Durchführung entgegenstellten. General v. François wies das Armeeoberkommando wiederholt auf die zur Lösung der ihm gestellten Aufgabe unzulänglichen Kräfte hin. Aber mit unerbittlicher Strenge und Konsequenz hielt das Armeeoberkommando an seinem Entschlusse fest, den Angriff des I. A. K. am frühen Morgen des 26. beginnen zu lassen. In der Art des Ansetzens des Angriffs des I. A. K. und in der harten Forderung des frühzeitigen Beginns des Angriffs trotz aller entgegenstehenden Bedenken ist eine Hauptquelle des schließlichen großen Schlachterfolges von Tannenberg und des persönlichsten Anteils des Generals Ludendorff zu suchen.

Während auf dem für das Gelingen der Schlacht maßgebenden Westflügel der 8. Armee langsam und sorgenvoll der 25. August verstrich, brachte der gleiche Tag eine ganz entschiedene Entspannung der Lage auf dem linken Armeeflügel. Es lagen einwandfreie Meldungen vor, daß Rennenkampf mit der Wilna-Armee auf Königsberg marschierte, wohin er die Masse der deutschen Kräfte im Rückzug wähnte. Erleichtert atmeten die deutschen Führer auf. Jetzt wurde es Gewißheit, daß das XVII. und I. Ref. Korps, die sich bereits zum Angriff auf das bei Bischofsburg—Rothfließ festgestellte VI. russische A. K. gruppierten, sich frei würden bewegen können. Freilich lag, abgesehen von der besetzten Deimelinie, die schon zum Gebiet der Festung Königsberg gehörte, ganz Ost- und Westpreußen östlich der Weichsel dem Feinde offen. Rennenkampf konnte seine Kavalleriedivisionen Hunderte von Kilometern weit in deutsches Land hineinreiten lassen, ohne daß ihnen, abgesehen von örtlichen Bahnschutzwachen, Widerstand geleistet werden konnte. Nur die Weichsellinie und die Stadt Elbing waren geschützt. Rennenkampf hatte also freie Bahn. Gern ließ ihn das deutsche Armeeoberkommando zunächst schalten und walten, wenn er nur fernblieb vom südöstlichen Ostpreußen, wo jetzt unter den Strahlen der erbarmungslosen Augustsonne die Marschsäulen der Narew-Armee ostpreußischen Sand aufwirbelten und der russische Bauer zum ersten Male die Wunder deutscher Kultur erschaute. Rennenkampfs Stunde sollte dann schon auch noch schlagen.

III.

Der 26. August.

An diesem Tage entwickelte sich der deutsche Angriff beinahe auf der ganzen Armeefront, vor allem aber auf den beiden äußeren Flügeln.

Digitized by Google

Das verstärkte I. A. K. nahm Heinrichsdorf und die Höhen von Sceben, kam aber gegen Usdau, den Schlüsselpunkt der feindlichen Stellungen, nicht vorwärts. Das XX. A. K. drang bis zur Linie Ganshorn—Mühlen vor. In Erwartung eines feindlichen Angriffs gegen seinen linken Flügel wurde vom Generalkommando XX die 3. Ref. Div. westlich Hohenstein bereitgestellt. Das Mißlingen des Angriffs des I. A. K. auf Usdau veranlaßte das Armeeoberkommando, aus der Front des XX. A. K. eine Brigade herauszuziehen und diese als Verstärkung dem I. A. K. zuzuführen, das Befehl erhielt, am 27. um 4 Uhr morgens seinen Angriff auf Usdau „mit größter Energie“ und unbekümmert um die zwischen Strasburg und Lautenburg nordwärts durchgebrochene und am 26. August schon im Rücken des I. A. K. stehende russische Kavalleriedivision fortzusetzen. Schon streiften russische Reiterabteilungen bis in die Gegend von Neumark. Rennenkampf besetzte an diesem Tage Friedland und Gerdauen, sein rechter Flügel trat an der Deime in Gefechtsberührung mit der Hauptreserve Königsberg, sein linker Flügel rückte von Drengfurth westwärts vor und bereitete dem General v. Hindenburg große Sorge, der diesem Feinde nur mehr die 1. Kav. Div. entgegenzustellen hatte. Aber Rennenkampf dachte gar nicht daran, in den am 26. sich entwickelnden Kampf des russischen VI. A. K. einzugreifen. So konnte das deutsche XVII. A. K., entscheidend unterstützt durch den Flankenangriff der halben 36. Ref. Div. und der 6. Landwehrbrigade, die am Bössauer See sich verteidigenden Truppen des VI. russischen A. K. durch gleichzeitigen Angriff auf Front und Flanke in die Flucht schlagen, während das Gros des I. preußischen Ref. Korps westlich des Dadeysees nach Süden weitermarschierte, um einen am 27. erwarteten neuen feindlichen Widerstand in einer von Fliegern bei Bischofsburg erkannten feindlichen Stellung im Keime zu ersticken.

Der 27. August.

Der Feind dachte jedoch hier an keinen Widerstand mehr; durch die Niederlage seiner 4. Division bei Bössau aufs tiefste erschüttert, trat das ganze VI. russische Korps in der Nacht vom 26. zum 27. fluchtartig seinen Rückzug über Ortelsburg nach der russischen Grenze an, mehrere 1000 Gefangene und 30 Geschütze in der Hand der siegreichen Truppen zurücklassend, darunter mehrere vollbespannte Batterien, die sich am Morgen des 27. einer deutschen Sanitätskompagnie ergaben.

Während sich so die Schlacht auf dem linken deutschen Flügel außerordentlich günstig gestaltete, das XVII. A. K. die Verfolgung des geschlagenen Gegners in Richtung auf Ortelsburg allein übernehmen konnte und das I. Ref. Korps in die Gegend von Wartenburg rückte, fand am gleichen Tage auf dem rechten Armeeflügel ein schweres Ringen statt. Mit anerkennenswerter Tapferkeit verteidigte das um die 3. Gardedivision verstärkte I. russische A. K. die Höhen von Usdau. Nur langsam und schrittweise gewann der Angriff der Truppen des Generals v. François Boden. Sehnsüchtig erwarteten die Generale v. Hindenburg und Ludendorff in Löbau, wohin sie am Morgen des 27. geeilt waren, um den Ereignissen auf dem entscheidenden Schlachtenflügel möglichst nahe zu sein, die Meldungen von dem Fortgange des Kampfes. Der rechte Flügel des I. A. K. kam nur langsam vorwärts, aber trotz aller Schwierigkeiten erstritt sich die Landwehr des Generals v. Mühlmann den Übergang über den tiefen Abschnitt bei Ruttkowitz und erreichte bis zum Abend bei Hohendorf die große Straße Soldau—Lautenburg. Die nördlich anschließende 2. Division gewann zunächst kein Gelände. Erst als die 1. Division, verstärkt durch die Truppen des Generals v. Schmettau, um 11 Uhr vorm. das in Flammen aufgegangene Usdau erstürmt hatten und südwärts einschwenkend der 2. Division Luft schafften, kam auch der Angriff dieser Division vorwärts; sie nahm Groß-Tauersee. Am Abend stand das I. A. K. auf den Höhen östlich von Borchersdorf. Durch das infolge der Verhältnisse erzwungene südliche Einschwenken auch des linken Flügels des I. A. K. war zunächst der Schlachtenplan des Armeeoberkommandos, das Durchstoßen auf Neidenburg und Aufrollen der feindlichen Front vor dem XX. A. K. vorgesehen hatte, durchkreuzt. Der rechte Flügel dieses Armeekorps vermochte zwar auch an diesem Tage noch Gelände zu gewinnen und bis Wronowo vorzugehen; er hatte aber allein nicht die Kraft, bis zur großen Straße Neidenburg—Hohenstein durchzustoßen. Es mußten sich deshalb bei Mühlen, wo nur Landwehr dem Ansturm der Russen Halt gebot, und bei Hohenstein, das vom russischen XV. A. K. besetzt wurde, während das XIII. auf Allenstein weitermarschierte, schwere Kämpfe ergeben. Die Schlacht wogte hin und her. Aber trotz mancher aufregender gegenteiliger Gerüchte, die selbst bis zum Armeeoberkommando vordrangen und eine Reihe von Verschiebungen beim XX. A. K. und der teilweise am Drewenzabschnitt eingesetzten 3. Reservedivision zur Folge hatten, schlug die preußische Landwehr den russischen Angriff zurück.

Hielt auch der Feind bei Soldau noch stand, brachte er anscheinend auch immer noch Verstärkungen heran, so war trotzdem am Abend des 27. die feindliche Front zwischen Borchersdorf—Usdau bis Wronowo ins Wanken geraten. Der Feind hatte hier mit seinen Massen den Rückzug angetreten, wenn er auch an einzelnen Punkten noch kräftigen Widerstand leistete. War die Schlacht hier zwar noch nicht entschieden, so stand sie jedenfalls gut, wenn ihr Verlauf auch nicht den Wünschen des Oberkommandos entsprochen hatte.

Um so günstiger hatte sich unerwarteterweise der Kampf auf dem linken Armeeflügel gestaltet, wo dank Rennenkampfs Passivität das Schicksal des VI. russischen Korps besiegelt und damit die Bahn frei war für die nunmehr vom Oberkommando sogleich eingeleitete Einkreisung und Vernichtung der jetzt bei Hohenstein und Allenstein haltenden Feindmitte. Es war nunmehr der neue Plan des Armeeoberkommandos, die dort stehenden beiden russischen Korps (XIII. und XV.) von ihren Verbindungen abzuschneiden und zu vernichten, während das I. A. K. den Rücken der Einkreisung zu decken und das XVII. A. K. mit Teilen die Verfolgung des geschlagenen VI. A. K. auf Willenberg durchzuführen hatte. Die freigewordenen Korps, XVII. und I. Reserve, wurden jetzt mit ihren Gros beschleunigt nach Westen herangeholt.

Bevor sie dort dem verstärkten XX. A. K. Hilfe bringen konnten, war dieses auf sich selbst angewiesen. Aber die zugeteilte 3. Reservedivision war noch frisch und die von der Obersten Heeresleitung aus Schleswig-Holstein herangeholte Landwehrdivision v. der Goltz war in Ausladung bei Biesellen (halbwegs Osterode—Allenstein) begriffen und konnte am 28. in den Kampf eingreifen. So befahl denn das Armeeoberkommando für den 28. „die Einschließung“ des russischen XIII. und XV. A. K. Hierzu sollte das XX. A. K. und die 3. Reservedivision von Westen und Südwesten, die Landwehrdivision v. der Goltz von Norden her auf Hohenstein angreifen, die Masse des I. Ref. und XVII. A. K. so frühzeitig als möglich von Osten her auf Allenstein vorgehen. Das I. A. K. sollte von Borchersdorf aus seinen Angriff auf Soldau fortsetzen und den Feind hinter die Neide zurückwerfen.

Am 28. August mußte sich in der Gegend von Hohenstein die Schlacht um so mehr zu ihrem Höhepunkte entwickeln, als die russische Führung, da sie ihre Front südwestlich Hohenstein wanken sah, auch das XIII. A. K., das am 27. Allen-

Digitized by Google

stein erreicht, dort Brot und Hafer requirierte, aber in der Ahnung eines ungünstigen Ausgangs mit seiner Vorhut südlich der Stadt verblieben war, gleichfalls beschleunigt auf Hohenstein heranbeordert hatte.

Die Schlacht bei Hohenstein.

Der 28. August begann mit einem schweren Ringen gegen das russische XV. A. K. in der Gegend von Hohenstein. Der rechte Flügel des deutschen XX. A. K., der von Wronowo aus die Höhen von Waplitz angreifen und den Russen den Rückzug auf der großen Straße nach Neidenburg verlegen sollte, kam nicht nur nicht vorwärts, bei der hier angesetzten 41. Division trat vielmehr ein ernster Rückschlag ein, der zu nicht unbedeutenden rückläufigen Bewegungen führte. Unter diesen Verhältnissen hatten die zum frontalen Angriff auf Hohenstein angesetzten Truppen des XX. A. K. einen schweren Stand. Nur langsam erkämpfte sich die 3. Reservedivision bei Dröbnitz den Übergang über den Drewenzabschnitt, und von Norden her mußten die von der langen Bahnfahrt nicht ausgeruhten Landwehrtruppen des Generals v. der Goltz mit völlig unzureichender Artillerie zum Angriff schreiten. Im Rücken der Landwehr erschienen zudem bald die Spitzen des russischen XIII. A. K., das zum Glück nur zögernd und ohne Glauben an den Sieg von Allenstein heranrückte. Eine Entlastung der bei Hohenstein schwer kämpfenden deutschen Verbände durch das I. Res. und XVII. A. K. fand an diesem Tage nicht mehr statt, da die nach Bekanntwerden des russischen Abzugs aus Hohenstein nach Südwesten abgedrehten Anfänge des I. Res. Korps an diesem Tage nicht über Grieslienen und Dorotowo hinauskamen und das XVII. A. K. erst die Gegend nördlich Passenheim erreichen konnte.

Dafür entwickelte sich aber die Schlacht beim I. A. K. günstig, das nach Wegnahme von Soldau dort nur die Truppen des Generals v. Mühlmann beließ, mit der Masse seiner tapferen ostpreußischen Grenadiere aber auf Neidenburg durchstieß und bei Rontken den Russen die große Straße Hohenstein—Neidenburg verlegte. Als dann gegen Abend dem XX. A. K. dank vor allem der hohen Leistung pommerscher Regimenter doch noch Hohenstein in die Hand fiel, da konnte die Schlacht trotz der schwierigen Lage nördlich dieser Stadt doch im wesentlichen als gewonnen angesehen werden. Das Armeeoberkommando spornte jetzt das I. A. K. zur Fortsetzung der Verfolgung in Richtung Willenberg an und verfügte bereits die Bereitstellung entbehrlich erscheinender Armeeteile in nördlicher Richtung gegen Rennenkampf. Daß diese Armee immer noch untätig blieb, obwohl die Schlacht sich ganz unerwarteterweise immer mehr in die Länge zog, mußte der deutschen Führung als ein Rätsel erscheinen.

General Martos, der Führer des russischen XV. A. K., gab am Abend des 28. den Befehl zum Rückzug; so mußte das zu seiner Unterstützung heranrückende XIII. A. K. zu spät kommen; es hatte nur mehr um seinen Rückzug zu kämpfen. Aber auch zur Durchführung dieses war es jetzt schon zu spät geworden.

Als die Schlacht von Hohenstein am Morgen des 29. August ihre Fortsetzung nahm, erschienen die seit 1 Uhr morgens auf den Beinen befindlichen Truppen des I. Res. Korps nördlich Hohenstein im Rücken des russischen XIII. A. K. Da aber gleichzeitig auch das deutsche XX. A. K. und die 3. Reservedivision ihre Angriffe in östlicher Richtung erneuerten, kam es bei Hohenstein zu einem Kesseltreiben, das mit der Kapitulation großer Teile des russischen XIII. A. K. endete, da dem Feinde durch die rücksichtslos vorwärtsschreitende 3. Reservedivision bald auch die Engen von Schwedrich, Kurken und Wuttrienen verlegt waren. Das I. A. K. sperrte an diesem Tage die von Neidenburg nach Norden und Osten ausstrahlenden Straßen, ließ durch die Brigade v. Schmettau Willenberg besetzen und in dessen südlicher Flanke seine Kavallerie vorgehen, die in diesen Tagen allein 5000 Gefangene machte. Schloß sich so um das Waldgelände zwischen den Städten Hohenstein—Neidenburg—Willenberg der Bogen, in welchem die Masse der russischen Narew-Armee eingeschlossen war, so ward dieser durch die Bewegungen des XVII. A. K. zu einem eisernen Ringe, da dem Feinde auch die von Passenheim in südwestlicher Richtung führenden Straßen und Wege verlegt waren. Das XVII. A. K. und eine Brigade der 1. Kavalleriedivision besetzten zudem erneut Ortelsburg, und am Morgen des 30. waren auch Malga, Malgaofen und Kannwiesen in deutschem Besitz.

Da das Armeeoberkommando immer noch mit dem Eingreifen des Generals Rennenkampf rechnete, dessen Reiterdivisionen am 29. bis Landsberg, Bartenstein und Röffel streiften, so erschien General Ludendorff am 29. persönlich auf dem Schlachtfelde von Hohenstein, um die Bereitstellung des I. Res. Korps und anderer Armeeteile in der Gegend von Allenstein mit Front nach Norden anzuordnen.

Der Ausgang der Schlacht.

Der 30. August stellte die Nerven der deutschen Führung noch einmal auf die Probe. Die Bewegungen der Kavalleriedivisionen Rennenkampfs und andere Nachrichten ließen immer noch ein Eingreifen der Wilna-Armee als möglich erscheinen. Die russischen Kavalleriedivisionen näherten sich auf ihrem nach Südwesten gerichteten Vormarsch bereits jenen deutschen Bahnlinien, auf denen der Nachschub für die 8. Armee erfolgte. Aber auch von Myszyniec auf Ortelsburg und von Mlawa auf Neidenburg wurden starke russische Kräfte im Vormarsch gemeldet. Um die Gefahr bei Ortelsburg zu beseitigen, mußte eine Division des XVII. A. K. kehrt machen. Kritischer noch war die Lage bei Neidenburg. Nach dieser Stadt mußten alle irgendwie entbehrlichen Armeeteile von Nord und West zusammengezogen werden, um die Rückenbedrohung des I. A. K. abzuwenden, dessen Divisionen ja mit Front nach Norden standen. General v. François ließ sich aber trotzdem in seinem bisherigen Auftrage nicht irremachen. Während er alle vom Armeeoberkommando zugewiesenen Verbände um Neidenburg zusammenzog, beließ er seine eigenen Divisionen im nordöstlichen Vorgehen, so daß diese am 29. August im ganzen 20 000 Gefangene einbringen und heftige Durchbruchsversuche der eingeschlossenen Russen abwehren konnten. Unter den Gefangenen befanden sich auch die kommandierenden Generale des XIII. und XV. russischen Armeekorps, während der Führer der Narew-Armee, General Sfamsonow, als er keine Möglichkeit mehr sah, um zu entrinnen, sich selbst den Tod gab.

Der bei Ortelsburg nur zögernd vorgehende Feind wurde schon am 30. durch Teile der 36. Division wiederum zurückgeworfen. Dagegen mußte Neidenburg deutscherseits am Abend des 30. geräumt werden.

Am 31. August finden wir das I. Res. Korps bei Allenstein in Erwartung Rennenkampfs mit Schanzarbeiten beschäftigt. Bei Wartenburg ist schon russische Kavallerie gemeldet. Aber der Schein täuscht. Rennenkampf trat bereits an diesem Tage den Rückmarsch hinter die Alle an; aber es wurde Abend, bis diese Bewegungen von den deutschen Fliegern entdeckt wurden und das I. Res. Korps angewiesen werden konnte, seine Schanzarbeiten einzustellen.

Bei Neidenburg hatte es der Feind auf einen Kampf nicht mehr ankommen lassen. Als sich am Morgen der deutsche konzentrische Gegenangriff auf die Stadt fühlbar machte, baute der Feind ab und trat nun in Richtung auf Mlawa den Rückzug an.

Digitized by Google

In der Nacht vom 30. zum 31. erfüllte sich inzwischen das Schicksal der Narew-Armee. Ganze russische Divisionen versuchten, teilweise durch Gesänge sich gegenseitig anfeuernd, im nächtlichen Massenangriff den eisernen Ring der Deutschen zu durchstoßen. Vor allem bei Kannwiesen und Puchalowen (beide Orte westlich Willenberg) kam es zu den heftigsten, von stärkstem Artilleriefeuer begleiteten Durchbruchsversuchen, in denen der russische Soldat nochmals seine vortrefflichen Soldateneigenschaften der unbedingten Hingabe und der größten Tapferkeit bewies. Aber die besten Soldatentugenden vermochten jetzt nichts mehr zu retten. Der heranbrechende Morgen beleuchtete im Waldgebiet von Willenberg ein grausiges Bild: Tausende von Russenleichen bedeckten die Walstatt, ungezählte herrenlose Pferde irrten Futter und Wasser suchend umher, ein ungeheures Kriegsmaterial und ungezählte Scharen russischer Soldaten hielten die schweigenden Wälder Ostpreußens gefangen.

Eine Schlacht ohnegleichen war geschlagen. Nahezu 100 000 Gefangene, Hunderte von Geschützen, Kriegsmaterial einer ganzen Armee, kurzum an Beute geradezu fabelhafte Mengen waren der äußere Ausdruck jenes gewaltigen Sieges der Weltgeschichte.

Vierzehn Tage später war auch Rennenkampfs Armee geschlagen und Ostpreußen vom Feinde frei.

Wir wollen in keine Lobeshymnen verfallen und uns mit der Feststellung begnügen, daß solche Führer, solche Soldaten und solch harmonisches Zusammenarbeiten zwischen Führung und Truppe, daß kurzum solch gewaltige Truppenleistungen, wie sie die gegen mehr als dreifache feindliche Übermacht geschlagene Schlacht von Tannenberg zu verzeichnen hat, nicht als gewöhnlich bezeichnet werden können. Das Urteil wird einst die Geschichte fällen. Die Schlacht aber wird stets ein Jungbrunnen für Deutschlands Erneuerung bleiben.

Durch Tannenberg hat Deutschland wiederum einen Nationalhelden gewonnen; sein Bild ist auch nicht durch die Revolution und das Kriegsende beeinträchtigt worden. Es wird die Zeit kommen, wo der Deutsche einst auch die Gestalt des genialen Generalstabschefs Hindenburgs, des Generals Ludendorff, voll anerkennen wird.

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 7. August 1919.

Braun (Arthur), Zeug-Hauptm. a. D., zul. bei d. 3. Art. Dep. Dir., hat d. Charakter als Zeug-Maj. erhalten. Schluttig, Maj. z. D., zul. Verw. Dir. b. Feuerw. Laboratorium in Siegburg, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 27 zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. v. Rockenthien, Maj. a. D., zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Forbach, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 4 erteilt. Stelling, Maj. a. D. (VI Berlin), vor d. Kriege zul. Oblt. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, an Stelle d. ihm bei seinem Ausscheiden verliehenen Unif. dieser Schutztruppe d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Luftschiffer-B. 2 erteilt. Bruhn, Lt. i. Telegr. B. 5, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. gen. Bats. übergeführt. Seneca, Maj. z. D., zul. i. Feldart. R. 67, m. d. Charakter als Oberstlt. zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Leuthner, Hauptm. i. Gr. R. 110, zur Dienstl. b. Kr. Min. komdt. Krug, Hauptm. i. J. R. 152, statt z. Dienstl. b. Versorg. Amt d. III. A. K., zur Dienstl. als Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Hagen komdt. v. Mangoldt, Hauptm., b. Kriegsbeginn i. J. R. 163, z. Dienstl. b. Versorg. Amt d. IX. A. K. komdt. Eisenreich, Hauptm. i. J. R. 44, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt. Ogilvie, Lt. i. J. R. 41, d. Absch. bewilligt. Migge, Hauptm. i. J. R. 45, Pütz, Lt. d. Ref. d. Füs. R. 33 (Saarlouis), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt. Schmieden, Rittm. i. Ul. R. 8, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Küsel, Hauptm. d. Ref. d. Gr. R. 3 (I Königsberg), d. Absch. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt.

Meyer, Oblt. i. Fußart. R. 1,

die Leutnants:

Sagert im J. R. 45, Brandes i. Ul. R. 12, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. September 1918 erhalten, v. Glasow, Platz i. Feldart. R. 16, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 13. November 1917 erhalten.

Fittkau, Feldwlt. (Tilsit), die Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. Dallmann, Feldwlt. (I Berlin), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. bewilligt.

Die Fähnriche:

Zuchhold i. J. R. 43, Woltersdorf i. Fußart. R. 1, Kilburger i. Fußart. R. 4, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Kaffanke, Hauptm. i. J. R. 50, d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt; zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. v. Seydlitz-Kurzbach, Hauptm. i. J. R. 176, v. Stegmann u. Stein, Rittm. i. Gr. R. z. Pf. 3, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Schwarz, Lt. d. Ref. (Marienburg), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 26 bewilligt. Erbgraf Fugger von Babenhausen, Rittm. i. Regt. d. Gardes du Corps, v. Morgen, Oblt. i. 1. Garde-Ul. R., auf ihr Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. betr. Regtr. übergeführt. Frhr. v. Krane, Rittm. i. Drag. R. 6, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Beste, Lt. d. Ref. (Friedberg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 168, Richter (Erwin), Lt. d. Ref. d. Fußart. (Deutsch-Krone), bisher b. Fußart. R. 3, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Fußart. R. 3.

Lau, Hauptm. i. Feldart. R. 35, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. v. Drabich-Waechter (Günther), Oblt. i. Gr. R. 7, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewil-

Digitized by Google

ligt. Szmula, Oblt. d. Ref. a. D., zul. Lt d. Ref. d. Feldart. R. 21 (I Breslau), hat d. Charakter als Hauptm. erhalten. v. Hirschfeld, Hauptm. i. Feldart. R. 51, komdt. z. Reichs-Kol. Ministerium, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Frhr. v. Reitzenstein, Hauptm. i. Feldart. R. 51, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 14 bewilligt. Andresen, Lt. i. J. R. 171, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. übergeführt. Dierig, Oblt. d. Ref. d. Huf. R. 9 (Schweidnitz), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Meinardus, Hauptm. i. Fußart. R. 5, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 13 bewilligt. Lücke, Hauptm. i. Fußart. R. 5, v. Wiedebach u. Nostitz-Jänkendorf, Rittm. i. Drag. R. 4, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Schaff, Fähnr. i. Füs. R. 37, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Sümmermann, Offiz. Aspirant i. Fußart. R. 5, erhält nach Ausscheiden d. Charakter als Lt. Bohne, Maj. a. D., zul. Kom. d. Ref. J. R. 59, b. Kriegsbeginn i. J. R. 37, d. Erlaubn z. Tr. d. Unif. J. R. 20 erteilt. v. Zitzewitz, Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Kattowitz, vom 15. August 1919 ab auf sechs Monate zur Land-Gend. komdt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Zobel, Hauptm. d. Ref. d. J. R. 114 (Stockach), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Hänlein, Oblt. d. Ref. d. J. R. 112 (Mannheim), m. d. Charakter als Hauptm. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Anderst, Lt. d. Ref. d. J. R. 111 (Heidelberg), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Lehmann (Hans), Lt. d. Ref. d. J. R. 169 (Offenburg), Tietsch, Lt. d. Ref. d. J. R. 170 (Mannheim).

Rees, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rastatt), Lühe, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Bruchsal), Kirchgeorg, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Freiburg i. B.), d. Absch. bewilligt. Heymann, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Braunschweig), Eggebrecht, Hauptm. d. Ldw. 1. Aufg. d. Eisenb. Tr. (Samter), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt. Pothe, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Frankfurt a. M.), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., Sorg, Hauptm. d. Ldw. Jäg. 2. Aufg. (Siegen), d. Absch. bewilligt. Beckmann, Hauptm. a. D. in Essen, früher i. Fußart. R. 6, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts. erteilt. v. Waldow, Hauptm. a. D. in Sagan, früher Lt. d. Ref. d. J. R. 137, vordem in diesem Regt., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt. Schwarz, Hauptm. a. D. in Berlin, b. Kriegsbeginn i. Pion. B. 14, hat d. Charakter als Maj. mit einem Dienstalter vom 21. März 1919 erhalten. Hildebrand, Hauptm. z. D., zul. d. Kr. Min. aggreg., unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. J. R. 144 zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Albrecht, Fest. Bau-Hauptm. bei d. Fortif. Thorn, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Fest. Bau-Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Haupt, Fest. Bau-Hauptm. a. D. in Mainz, zul. bei d. Fortif. Mainz, hat d. Charakter als Fest. Bau-Maj. mit einem Dienstalter vom 25. November 1918 erhalten. Kiesling, Rittm. d. Ldw. a. D. (IV Berlin), früher d. Ldw. Trains 1. Aufg., hat d. Charakter als Maj. erhalten. Karbe, Oblt. i. Pion. B. 2, jetzt bei d. Fortif. Breslau, zum Hauptm. m. Patent vom 20. 6. 18 befördert. Opfermann, Oblt. d. Ldw. a. D. (Stettin), Ldw. J. 1. Aufg., hat d. Charakter als Hauptm. mit einem Dienstalter vom 16. April 1919 erhalten. Kilz, Oblt. i. J. R. 65, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Klingenberg, Oblt. i. J. R. 84, d. Absch. bewilligt. v. Bonin, Oblt. i. Huf. R. 3, d. Absch. m. d. gesetzl Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. Rolle, Lt. d. Ref. (Halle a. S.), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Weimar, den 7. August 1919.

Horstmann, Lt. d. Ref. d. J. (Recklinghausen), zul. b. Füs. R. 37, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Füs. R. 27 bewilligt. Kosch, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Rawitsch), d. Absch. m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt. Liebert, Lt. d. Ref. d. J. R. 50 (Glogau), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. v. Kuczkowski, Maj. a. D. (Sprottau), früher i. J. R. 150, hat d. Charakter als Oberstlt. erhalten. Kaernbach, Oblt. i. Feldart. R. 56, d. Absch. bewilligt. Müller (Reinhold), Hauptm. d. Ref. d. J. R. 153 (Halle a. S.), Meyer, Lt. d. Ref. (I Bremen), Dittrich, Lt. i. J. R. 53, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Surber, Lt. i. J. R. 116, jetzt b. Reichsw. J. R. 36, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. erstgen. Regts. übergeführt. Brandes, Lt. i. J. R. 173, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; gleichzeitig ist er bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. v. Freeden, Lt. i. Garde-Gren. R. 2, d. Absch. unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 31. August 1918 bewilligt. Graf v. der Goltz, Lt. i. Drag. R. 2, v. Bieler, Lt. i. Huf. R. 2, d. Absch. bewilligt, letzterem unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 23. Oktober 1918, Waldeck, Lt. i. Huf. R. 13, d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt; zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Erman d. J. R. 13 (Münster), Schork d. Füs. R. 40 (Pforzheim), Stüber d. Gr. R. 109 (Karlsruhe), Staiger d. J. R. 113 (Pforzheim), Loescher d. J. R. 162 (Wismar).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Stobius d. J. (I Breslau), Hildebrandt (Alfred) (I Hannover), Dietrich, dieser d. J. R. 98 (Metz), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., Herrmann (Naugard), bisher b. J. R. 151, Ackermann d. J. R. 78 (Göttingen), Linz d. J. R. 69 (I Trier), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 69, Naeve d. J. R. 76 (I Altona), m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Breidt d. Flieger-Tr. (Siegburg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Flieger-B. 1;

Danisch, Lt. d. Ldw. Jäg. 1. Aufg. (Ratibor), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Jäg. B. 6, Schoeneberger, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Coblenz), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif.,

den Leutnants der Reserve:

Driesen d. Fußart. R. 6 (I Breslau), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Wypchol d. Pion. (Gleiwitz).

Gedig, Lt. d. Ref. (I Königsberg), d. Absch. bewilligt.

Digitized by Google

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Zindler (III Berlin) b. Freiw. J. R. 21, zum Lt. d. Ref. d. J., Moschall b. J. R. 176 (Danzig), zum Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg., Hinz b. Feldart. R. 71 (Hohensalza), zum Lt. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg.

Befördert:

die Offizierstellvertreter:

Buchholz b. J. R. 141 (Marienwerder), zum Lt. d. Ref. d. J., Radtke b. Jäg. R. z. Pf. 4 (Graudenz), zum Lt. d. Ldw. Kav. 1. Aufg.

Tattenberg, Feldwlt. b. Colbergschen Gr. B., zum Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. ernannt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

Rieger, Fest. Bau-Lt. von d. Fortif. in Posen West, jetzt b. Ing. Komitee, unter Erteilung d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst; zugleich ist er als Fest. Bau-Lt. mit Patent vom 16. Dezember 1915 bei d. Fest. Bau-Offizieren d. Ldw. 2. Aufg. angestellt.

Giese, Feldwlt. b. Ers. B. d. J. R. 31, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts. bewilligt.

Weiß, Vizefeldw., zul. i. J. R. 471, zum Lt. d. Ref. d. J. befördert. Kolster, Fähnr. i. Feldart. R. 9, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Im Sanitätskorps.

Weimar, den 7. August 1919.

Dr. Thel, Ob. Gen. Arzt z. D., vor d. Kriege zul. Insp. d. 5. San. Insp., hat d. Rang als Gen. Lt. mit einem Dienstalter vom 22. November 1918 erhalten.

Den Charakter als Obergeneralarzt haben erhalten:

Dr. Leopold, Gen. Arzt a. D., vor d. Kriege zul. Korpsarzt d. VI. A. K., mit einem Dienstalter vom 12. Dezember 1918,

die Generalärzte z. D.:

Dr. Boeckh, vor d. Kriege zul. Korpsarzt d. XVI. A. K., Dr. Brandt, vor d. Kriege zul. Korpsarzt d. XV. A. K., beide mit einem Dienstalter vom 22. November 1918.

Den Charakter als Generalarzt haben erhalten:

die Generaloberärzte a. D.:

Dr. Drenkhahn, vor d. Kriege zul. Div. Arzt d. 33. Div., Dr. Lorenz, vor d. Kriege zul. Chefarzt d. Garn. Laz. Allenstein, beide mit einem Dienstalter vom 14. April 1919, Dr. Bussenius, vor d. Kriege zul. Div. Arzt d. 13. Div., mit einem Dienstalter vom 26. März 1919, Dr. Hamann, vor d. Kriege zul. Referent in d. Medizinal-Abt. d. Kr. Min., mit einem Dienstalter vom 2. Februar 1919.

Den Charakter als Generaloberarzt haben erhalten:

die Oberstabsärzte a. D.:

Dr. Reiß, vor d. Kriege zul. Regts. Arzt d. Leib-Gr. R. 8, Dr. Bock, vor d. Kriege zul. Regts. Arzt d. 2. Garde-R. z. F., beide mit einem Dienstalter vom 12. Dezember 1918, Dr. Ockel, vor d. Kriege zul. Regts. Arzt d. Drag. R. 16, mit einem Dienstalter vom 29. Januar 1919, Dr. Spoerel, vor d. Kriege zul. Regts. Arzt d. J. R. 97, Dr. Coste, vor d. Kriege zul. Regts. Arzt d. Feldart. Regts. 4, beide mit einem Dienstalter vom 26. März 1919, Dr. Simon, vor d. Kriege zul. Regts. Arzt d. Feldart. R. 80, Dr. Taubert, vor d. Kriege zul. Regts. Arzt d. J. R. 165, beide mit einem Dienstalter vom 22. November 1918, Dr. Köhler, vor d. Kriege zul. Regts. Arzt d. Ul. R. 11, Dr. Pollack, vor d. Kriege zul. Regts. Arzt d. Feldart. R. 26, Dr. Weber, vor d. Kriege zul. Regts. Arzt d. J. R. 93, Dr. Klein, vor d. Kriege zul. Regts. Arzt d. J. R. 88, Prof. Dr. Stuertz, vor d. Kriege zul. an d. Kaiser Wilhelms-Akad. für d. militärärztl. Bildungswesen und kombt. z. Akad. für praktische Medizin in Cöln, alle fünf mit einem Dienstalter vom 24. Mai 1919, Dr. Hammer, vor d. Kriege zul. Regts. Arzt d. Leib-Gr. R. 109, mit einem Dienstalter vom 14. April 1919, Prof. Dr. Graeßner, vor d. Kriege zul. Regts. Arzt d. J. R. 30 und kombt. z. Akad. für praktische Medizin in Cöln, mit einem Dienstalter vom 15. Februar 1919, Dr. Stuckert vor d. Kriege zul. Regts. Arzt d. Ul. R. 15, mit einem Dienstalter vom 8. Februar 1919.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 6. August 1919.

v. Livonius, Maj. a. D., zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Saargemünd, früher in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, die Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Schutztruppe erteilt.

Berlin, den 16. August 1919.

Berlin, Euler, Hauptleute in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheiden mit dem 14. August aus dieser zwecks Rücktritts in preuß. Dienste aus.

Presse-Rundschau

Die Lage in Rußland.

Denikin-Front. Der Heeresbericht der Bolschewisten vom 17. 8. spricht von Kämpfen in der Gegend von Lubna, einer Stadt an der Eisenbahn zwischen Pultawa und Kiew. Hieraus ergibt sich, daß Denikins linker Flügel in der Ukraine dauernd Fortschritte macht. Die Freiwilligen-Armee ist ferner im Pultawa—Charkow-Abschnitt auf einer Front von über 160 km im Vormarsch, ebenso weiter südlich, wo die Stadt Krementschug am Dnjepr und der Eisenbahnknotenpunkt Znamanka besetzt wurden. Ein bis Elisabethgrod vorgeschickter Panzerzug stieß auf keinen Widerstand. Auch Krimoirog, 240 km nordöstlich von Odessa, wurde den Roten entrissen. Diese setzen dem Marsch der Denikinschen Truppen nach Westen nur geringen Widerstand entgegen.

Koltschak-Front. An der sibirischen Bahn besetzten die Bolschewisten Kurgan.

Die Roten behaupten, daß die Zahl der ihnen in die Hände gefallenen Gefangenen so groß ist, daß sie noch nicht festgestellt werden konnte.

Baltische Front. Heftige bolschewistische Angriffe haben in der Gegend von Porkhow (östlich von Pskow) stattgefunden. Weiter südlich bei Ostrow befinden sich die Roten mit starken Kräften im Vormarsch. Die Esten weichen. Jg.

Die Vorbereitungen zu einem neuen Angriff auf Petersburg.

Die Engländer bemühen sich in der angestrengtesten Weise, nochmals russische und estnische Truppen für einen

Digitized by Google

Angriff auf Petersburg zusammenzubringen. Die Stadt soll auf alle Fälle noch vor Beginn des Winters den Bolschewisten entrissen werden.

Zunächst scheint es dem englischen General Marsch gelungen zu sein, in Reval eine neue Regierung für das nordwestliche Rußland zu schaffen. Nach „Times“ (16. 8.) steht der bekannte Moskauer Finanzier Lianozow an der Spitze dieser Regierung, die so lange bestehen bleiben soll, bis sie durch ein aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenes, auf demokratischen Grundsätzen aufgebautes neues Kabinett ersetzt werden kann. General Judenitsch wurde Kriegsminister und Oberbefehlshaber der Truppen. Unter ihm führt General Rodzianko die Feldarmee. Nur mit der größten Anstrengung ist es gelungen, ein Einverständnis mit den Esten herbeizuführen. Diese hatten sich zunächst rundweg geweigert, an irgendeiner über die estnischen Grenzen hinausgehenden Unternehmung teilzunehmen. Die amerikanische und englische Drohung, ihnen jedwede Lebensmittellieferung zu entziehen, scheint sie bewogen zu haben, wenigstens ihre starre Absage zurückzunehmen. Als erste Bedingung für ihre Mitwirkung, ohne die die Russen die Hauptstadt zu nehmen nicht imstande sind, forderten die Esten die ausdrückliche Anerkennung der Unabhängigkeit ihres Landes durch die neue russische Regierung; diese Bedingung wurde sogleich erfüllt. Die Führung der estnischen Truppen übernahm General Laidoner. Um die früheren Reibungen infolge der getrennten Kommandos zu vermeiden, sollen die russischen und estnischen Streitkräfte künftig nicht zusammen operieren.

Inzwischen wird die Ankunft der amerikanischen Lebensmittel in Reval erwartet, ohne die an einen Beginn der Operationen gegen die Bolschewisten nicht zu denken ist. Wenn die angedrohte Einstellung der Lieferungen zur Wirklichkeit geworden wäre, hätte dies das Auseinanderlaufen der russischen Truppen bedeutet; das ganze Gebiet wäre dann den Roten widerstandslos in die Hände gefallen. Große Hoffnungen können weder auf die russischen noch auf die estnischen Truppen gesetzt werden. Erstere laufen je nach Belieben zum Gegner über und kehren zurück, wenn es ihnen bei diesem nicht mehr gefällt. Bezüglich der letzteren erklärte der estnische Außenminister Poska, daß es sehr zweifelhaft sei, ob die übermüdeten Soldaten noch über September hinaus im Felde bleiben würden.

Unterdessen führen die Bolschewisten von der Koltschak-Front Verstärkungen zum Schutz der Hauptstadt heran.

Über eine Unternehmung an der Dwina-Front

besagt eine Bekanntmachung des englischen Kriegsamts folgendes:

„Am 10. August haben englische und russische Truppen unter Brigadegeneral Sadleir-Jakson die Bolschewisten an der Dwina angegriffen. Der Angriff hatte Erfolg, alle Ziele wurden erreicht, 6 feindliche Bataillone vernichtet. Die Gefangenenzahl übersteigt 1000. 12 Feldkanonen und Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Unsere Linie wurde ungefähr 19 km bis einschließlich Chudinowa und Borok am rechten bzw. linken Ufer vorgeschoben . . .“

Der letzte englische Vorstoß fand am 26. Juni statt; damals rückten die Alliierten an den Salmenga vor in einer Entfernung von rund 288 km von Archangel. Seitdem haben nennenswerte Unternehmungen nicht stattgefunden. Man nimmt an, daß General Rawlinson, der Anfang August England verließ, inzwischen in Archangel eingetroffen ist. („Times“ v. 14. 8.) Zu vorstehendem Angriff bringt das gleiche Blatt in seiner Ausgabe vom 15. 8. noch nachstehende Erläuterungen: „Der Vorstoß wurde unternommen, um die Moral der jungen russischen Truppen zu stärken, unter denen die bolschewistischen Agitatoren sehr eifrig am Werke sind. In der Nachbarschaft fand kürzlich die Meuterei in Dyers Bataillon statt. Die Vorbereitungen für den Angriff wurden getroffen, ohne daß der Feind davon die geringste Kenntnis erhielt. Die 45. und 46. Füsiliere und die 201. Maschinengewehr-Kompagnie marschierten in der Nacht auf beiden Flußufern unbemerkt in den Rücken und die Flanke des Gegners, wo sie abwarteten. Der Angriff begann mit einer heftigen Beschießung durch die englischen und russischen Batterien und Kanonenboote; auch mit Maschinengewehren armierte Motorboote nahmen teil. Der Feind wurde völlig eingeschlossen. Der folgende Bajonettangriff führte zu einem Handgemenge in den Dörfern, das für uns durchschlagenden Erfolg hatte . . . Starke Regenfälle haben den Wasserstand der Dwina verbessert. Viele Fahrzeuge, die auf den Sandbänken festsaßen, wurden wieder flott. Die Gesamtzahl der Gefangenen beläuft sich auf 2000.“ Dem „Echo de Paris“ v. 15. 8. ist diese Zahl zu gering; es setzt sie auf 10 000 fest, um sie in seiner Ausgabe vom 16. 8. um weitere 2000 zu erhöhen. Jg.

Englands Heeresausgaben 1919.

In einer neuen Rede im englischen Parlament führte Churchill nach „Times“ (13. 8.) u. a. folgendes aus:

Die Ausgaben für das britische Heer einschließlich der Luftstreitkräfte belaufen sich in dem ersten Jahre nach dem Kriege auf 400 bis 500 Millionen Pfund. Die Demobilisierung der Rhein-Armee hat jetzt begonnen. Nach den Abmachungen mit Frankreich werden die englischen Streitkräfte am Rhein vom 31. Oktober ab auf zwei starke Brigaden (4000 bis 5000 Mann) mit nur einem Flugzeuggeschwader beschränkt sein.

Die sogenannte „Armee des Schwarzen Meeres“ konnte noch nicht aufgelöst werden, weil der Friedensschluß mit der Türkei und Bulgarien sich verzögerte. Mehr als 400 000 deutsche und türkische Kriegsgefangene sind noch in unserer Hand, deren Bewachung 100 000 englische Soldaten in Anspruch nimmt. Die Erlaubnis zur Entlassung der türkischen Kriegsgefangenen ist jetzt erteilt. Das Kriegsamt hat wiederholt beim Obersten Kriegsrat um die Genehmigung nachgesucht, auch mit der Entlassung der Deutschen beginnen zu dürfen. Bedauerlicherweise ist diese Genehmigung noch nicht erteilt worden. Deshalb müssen auch die Bewachungsmannschaften noch unter den Fahnen gehalten werden. Die Ausgaben für die Truppen übersteigen bei weitem die Einnahmen, die uns aus der Arbeit der Gefangenen zufließen.

In Mesopotamien haben wir mehr als 100 000 Mann stehen, von denen 20 000 Engländer sind. (Nach einem in den „Daily News“ veröffentlichten Privatbrief ist die Mesopotamien-Armee zur Zeit noch 290 000 Mann, mit 30 000 Engländern, stark. Schriftltg.) Dennoch haben mehrere kurdische und arabische Aufstände stattgefunden. Die am Ort kommandierenden Offiziere warnen daher vor einer Verminderung der Truppenzahl. Man kann leicht in die Gefahr geraten, durch die Fortziehung von Einheiten Anlaß zu einer Katastrophe zu geben. Diese würde einen nachteiligen Einfluß auf den ganzen Verlauf der Demobilmachung ausüben.

Mehr als 90 000 Mann stehen in Ägypten und Palästina; in Irland 60 000. In letzterem hielten wir vor dem Kriege nur 30 000 Mann. Eine Verminderung stößt auf den heftigsten Widerstand der irischen Exekutive.

In unserer Hand stehen ferner die indische Armee sowie die Truppen, die jene ablösen sollen. 100 000 Mann arbeiten in Frankreich und Flandern beim Bergungsdienst. Viele Tausende Schwerverwundeter liegen in unseren Lazaretten über die gewöhnliche Zahl der Kranken unserer Armee hinaus. Die Einschränkung der Ausgaben für das Heer

Digitized by Google

liegt also nicht in meiner Gewalt, sondern wird durch harte Tatsachen bedingt. Nach Zeitungsmeldungen und den Gutachten von Autoritäten ist die Beibehaltung von Luftstreitkräften in einem Umfang geplant, der allein das Doppelte der Ausgaben verlangt, die früher auf unsere ganze Armee fielen, also 58 Millionen. Mit diesen Beträgen kann natürlich nicht gerechnet werden. Eine Kommission wird die Frage prüfen. 3.

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Frankreich.

***Jugendausbildung.** Auf Veranlassung der „direction de l'infanterie" des Kriegsministeriums sind in fast allen Gemeinden Ferienkurse zur körperlichen Ausbildung Jugendlicher eingerichtet worden. Dem gleichen Zwecke dient ein in jedem Korpsbezirk eingerichtetes Ferienlager. Die jungen Leute werden hier für drei Franken täglich untergebracht und verpflegt und genießen außerdem besondere Fahrpreisermäßigungen.

***Der militärische Gruß.** Unter Bezugnahme auf ein Rundschreiben neueren Datums über die militärische Grußpflicht erörtert ein Artikel der „France militaire" ihre große Bedeutung für die Disziplin und den Kampfwert einer Truppe, und weist als Beispiel auf die stramme Ausführung des Grußes der Amerikaner hin. Der Artikel kommt zu dem Schluß, daß es sich bei der militärischen Grußpflicht durchaus nicht um eine bedeutungslose Formalität handelt, und daß ein Soldat, der gut grüße, sich auch gut schlage.

***Erweiterung der Dienstpflicht der schwarzen Truppen.** Durch kriegsministeriellen Erlaß vom 30. 7. 19 („Journal officiel" vom 5. 8. 19) ist die Wehrpflicht in Westafrika erweitert und auf Äquatorialafrika ausgedehnt worden.

Eine beschränkte zwangsweise Aushebung bestand in Westafrika bereits seit der Verfügung vom 7. 2. 1912, jedoch nur in geringem Umfang als Ausgleich für die freiwillige Anwerbung; ihre während des Krieges getroffenen Erweiterungen hatten nur Gültigkeit bis zur Friedensunterzeichnung.

Um einen möglichst großen Bestand an ausgebildeten schwarzen Soldaten zu schaffen, ohne die budgetmäßige Stärke der Negertruppenteile zu erhöhen, ist die aktive Dienstzeit nunmehr von vier auf drei Jahre herabgesetzt worden. Die trotzdem noch unterzähligen Leute bleiben drei Jahre zur Verfügung der Militärbehörde und treten dann in die Reserve über. Die Aushebung erfolgt nicht mehr auf Grund der ortsüblichen Gebräuche, sondern nach vorhergegangener Musterung durch das Los. Die Befreiungsmöglichkeiten von der Dienstpflicht sind eingeschränkt worden.

Neben der dreijährigen aktiven Dienstpflicht besteht die Möglichkeit, für vier bis sechs Jahre freiwillig einzutreten, und ferner nach Erledigung der aktiven Dienstzeit zu kapitulieren. Diese Kapitulationen können bis zu 15 Jahren, bei Adjudants, Unteroffizieren, Caporalen und gewöhnlichen Soldaten mit Sonderausbildung bis zu 25 Jahren abgeschlossen werden. Die Dienstpflicht in der Reserve beträgt 15 Jahre. Die Eingeborenen sind schon mit 19 (anstatt früher mit 20) Jahren musterungspflichtig.

Sämtliche Eingeborenentruppen sind verpflichtet, außerhalb ihrer Herkunftskolonie zu dienen; im allgemeinen werden sie jedoch in den ersten zwei Jahren in der Heimatskolonie ausgebildet.

***Dienstpflicht in Indochina.** Durch Dekret vom 31. 8. 19 („Journal officiel" vom 6. 8. 19) ist die aktive Dienstpflicht der Eingeborenen von Cochinchina von zwei auf drei Jahre erhöht, die Reservedienstpflicht von 13 auf 12 Jahre herabgesetzt worden. Dadurch ist die zwischen den einzelnen Teilen Indochinas bestehende Ungleichheit in der Dienstpflicht vermindert worden, da zur Zeit die Eingeborenen von Tonkin eine fünfjährige, die von Cambodscha eine dreijährige aktive Dienstpflicht haben.

***Vier Vogesendurchstiche** beabsichtigen nach einer französischen Pressemeldung die Franzosen, und zwar von St. Dié nach Saales sowie nach Markirch, von Gérardmer nach Münster, von St. Maurice nach Maasmünster. Hierdurch würden Straßburg, Schlettstadt, Colmar und Mülhausen neue Bahnverbindungen erhalten. Strategische Gründe sprechen hierbei zweifellos in erster Linie mit.

***Einstellung elsaß-lothringischer Freiwilliger.** „L'Alsacien et Lorrain de Paris" (18. 6. 19) bringt einen bemerkenswerten Artikel des Obersten Carré aus Straßburg, aus dem hervorgeht, daß die Franzosen schon 1913 die Einstellung elsaß-lothringischer Freiwilliger in die Armee vorgesehen und bis ins einzelne organisiert hatten. Der Aufsatz bestätigt die bereits bekannte Tatsache, daß Elsaß-Lothringern auf Wunsch andere Namen und ein in Frankreich gelegener Geburtsort gegeben und in die Papiere eingetragen würden! — Die Zahl der elsaß-lothringischen Freiwilligen, die unter französischen Fahnen gekämpft haben, wird mit 17 000 angegeben.

Kurze Nachrichten

§ Koltschak hat eine Gesandtschaft unter Führung des Obersten Pastuschow nach Warschau geschickt, die dort bereits eingetroffen ist; sie hat den Auftrag, über ein **russisch-polnisches Bündnis** zu verhandeln, und zwar auf folgenden Grundlagen: Koltschak erkennt die Unabhängigkeit Polens und dessen Rechte auf Ostgalizien an. Der Admiral erklärt sich einverstanden, daß die Regelung der litauischen Frage den Großmächten überlassen bleibt.

Der Admiral ist am 10. 8. von der Front in Omsk eingetroffen, und zwar mit ausgezeichneten Eindrücken. Die Zusammenfassung der sibirischen Truppen unter dem Befehl des Generals Diterichs und die Neuordnung der Dienstzweige hat gute Erfolge gehabt. Der Vormarsch der Bolschewisten scheint — wenigstens für eine Weile — gehemmt und die Gefahr eines ungeheuren Zusammenbruchs abgewendet zu sein.

Amtlich wird unter dem 13. 8. aus Washington gemeldet: Material zur Unterstützung Koltschaks wird mit der größten Beschleunigung zum Versand gebracht. 45 000 Gewehre, mehrere Millionen Patronen, sowie große Mengen Ausrüstungsstücke werden nach Wladiwostok befördert. (L'Echo de Paris v. 15. 8.)

Nach bolschewistischen Meldungen haben die roten Truppen den **Uralfluß** überschritten und ein Dorf besetzt, das 64 km westlich von Bogulchan liegt. In dem Schadrinsk-Distrikt ist die Kavallerie der Sowjettruppen bis nordwestlich von Kurgan vorgerückt; in Tjumen fielen ihnen 320 Tonnen Weizen und andere Landesprodukte in die Hand.

Denikin hat sein Hauptquartier von Jekaterinodar nach **Rostow** am Don verlegt.

Nach dreitägigen schweren Gefechten geben die Roten **Mirborod** auf und treten den Rückzug an. (L'Echo de Paris 16. 8.)

Dubno und Krementz wurden von den Polen besetzt. Chinesische Truppen nahmen Sarny. (Times v. 15. 8.)

Große antibolschewistische Bauernunruhen sind nach Meldungen aus Kischinew im Bereich von Golta—Bogopol und

Digitized by Google

Oliviapol ausgebrochen. Die roten Kommissare wurden erschlagen, ihre Truppen flüchteten. Ein Teil der Eisenbahn von Rosdelnaya—Znamenka ist von Petlura besetzt. Zahlreiche Banden, die sich weder um Petlura, noch um Denikin, noch um die Bolschewisten kümmern, durchstreifen plündernd dies Gebiet.

Die polnischen Behörden in Wilna erhielten von der Militärmission der Alliierten den Befehl, den weiteren Vormarsch nach Litauen einzustellen.

Die amtlichen estnischen Berichte v. 11. und 12. 8. lauten: „Auf dem linken Ufer der Luga in der Nähe der Straße von Jamburg nach Narwa haben wir nach mehreren Gegenangriffen Alexandrowska mit dem Bajonett genommen. Ein feindliches Bataillon wurde völlig vernichtet. An der Porhow-Front durchstießen wir die feindliche Linie und drangen bis zu dem Dorf Tsarrewly vor. Dabei fielen uns 500 Gefangene, sowie 8 Maschinengewehre mit Munition in die Hand." (L'Echo de Paris 16. 8.)

Von der Murman-Front wird unter dem 14. 8. gemeldet: Nach einem Bericht des Generals Maynard haben etwa 150 Bolschewisten Chnejemorskoe, 72 km westlich von Onega an der Küste, angegriffen, und zwar in der Nacht vom 9. auf den 10. August und erneut am anderen Morgen. Eine kleine Schar von Parteigängern, die englische Offiziere kürzlich bildeten, schlug den Angriff ab .... Inzwischen ist die Spitze einer feindlichen Streitmacht westlich der Eisenbahn in unsere Vorpostenlinie gedrungen. Bei Petrosawodsk ist eine größere Menge Bolschewisten zusammengezogen; ihr Vorstoß wurde nur durch die Zerstörung der Eisenbahnbrücke bei Ust Ufa aufgehalten.

Deutscher Kriegskalender

1918.

19. August. Bei Chaulnes und Roye werden Teilangriffe abgewiesen, ebenso Angriffe zwischen der Oise und Beuvraignes, zwischen Aisne und Oise.

20. August. Der Feind setzt den Angriff zwischen Avre und Oise sowie zwischen Oise und Aisne (hier in 25 km Frontbreite) fort. Nördlich der Oise wird der Angriff abgeschlagen, zwischen Oise und Aisne in den Infanterie-Kampfstellungen in der Linie Carlepont—südlich von Blérancourt—Bezaponin—Pommiers gebrochen.

21. August. Die Engländer greifen aus der Linie Ancre-Fluß—Moyenville erfolglos an; ein Übergangsversuch über die Ancre bei Hamel wird vereitelt.

22. August. Nordwestlich von Bapaume greifen preußische Divisionen mit sächsischen und bayerischen Regimentern den Feind zwischen Moyenville und Mtraumont an und werfen ihn stellenweise bis zu 2 km Tiefe zurück. Feindliche Angriffe aus der Richtung Puisieux—Beaumont—Hamel sowie aus Albert werden abgewiesen.

23. August. Der Engländer dehnt seine Angriffe nach Norden bis südöstlich von Arras, nach Süden über die Somme hinaus bis Chaulnes aus. Die Armeen v. Below und v. der Marwitz brechen den Ansturm des Feindes. Französische Angriffe zwischen Allette und Aisne werden auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

24./25. August. Der Feind setzt die auf dem Nord- und Südflügel der Schlachtfront eingeleiteten Durchbruchskämpfe, besonders in Richtung Bapaume, fort.

27. August. Der Versuch des Feindes, beiderseits der Straße Arras—Cambrai durchzubrechen, wird östlich Pelves, bei Vis-en-Artois und Croisilles zum Scheitern gebracht. Angriffe nördlich der Scarpe sowie bei Bapaume werden abgewiesen, ebenso solche nördlich der Somme gegen die deutschen Stellungen in der Linie Flers—Curlu.

28. August. Der Feind wiederholt seine Durchbruchsversuche längs der Straße Arras—Cambrai zwischen Scarpe und Sensée-Bach. Nördlich Bapaume werden englische Angriffe abgewiesen, ebenso in der Linie Flers—Curlu.

28./29. August. Die deutsche Linie wird beiderseits Bapaume sowie südlich bis zur Somme planmäßig zurückverlegt. Französische Angriffe bei Nesle und aus Noyon heraus scheitern. Teilkämpfe an der Allette. Schwere Niederlage der Franzosen zwischen Pont-St. Mard und Chavigny.

30. August. Zwischen der Straße Arras—Cambrai und der Gegend südöstlich Bapaume setzt der Engländer in 20 km Breite seine Durchbruchsversuche fort; die Schlacht endet zuungunsten des Feindes. Nördlich der Somme vergebliche englische Angriffe zwischen Cléry und Morval. Nördlich der Oise werden französische Angriffe gegen den Kanalabschnitt zwischen Libermont und nordöstlich Noyon abgewiesen. Infanteriegefechte und Artilleriekämpfe an der Allette.

31. August. Dem Feinde wird der auf Hazebrouck vorspringende Bogen überlassen; damit kommt der Kemmel in den Besitz des Engländers. Zwischen der Straße Arras—Cambrai und Péronne sowie zwischen Somme und Oise scheitern die Angriffe des Feindes. Zwischen Oise und Aisne beginnt die Infanterieschlacht von neuem, die dem Gegner keinerlei Erfolg bringt.

Regimentsabend

Inf. Regt. Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Masur.) Nr. 147: Freitag, den 29. August 1919, 8 Uhr abends, Pschorr, 1. Etage, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Beschlußfassung über Vereinsgründung. J. A.: Hauptm. Schröder, Berlin NW 87, Solinger Str. 8.

Kriegsakademie-Abend, Hörsaal C.1 1909/12: Freitag, den 29. August 1919, 8 Uhr abends, Pschorr, 1. Etage, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. J. A.: Hauptm. Schröder, Berlin NW 87, Solinger Str. 8.

Inf. Regt. Graf Bose (1. Thür.) Nr. 31: Sonnabend, den 30. August, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zum schwarzen Ferkel", Berlin, Dorotheenstraße 31.

Briefkasten der Schriftleitung

(Ohne Gewähr)

Nr. 10.

Zur Beachtung: Wir bitten, falls briefliche Beantwortung gestellter Fragen gewünscht wird, stets einen frankierten und adressierten Briefumschlag für die Antwort beilegen zu wollen.

1. **v. T., Hamburg.** Wir stimmen Ihrer Auffassung betr. Zahlung der Teuerungszulage zu, empfehlen Ihnen aber, sich vorher nochmals durch Anfrage bei Ihrer Kassenverwaltung zu vergewissern.
2. **Kdtr. Fußart. Schießpl. Thorn.** Über diese Kasse können wir leider keinerlei Auskunft geben.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68–71.

Digitized by Google

Beim unterzeichneten Bezirkskommando werden eine Anzahl aktive Unteroffiziere sowie Mannschaften (Freiwillige), darunter ein Schneider benötigt. Es kommen nur durchaus geeignete, möglichst im Geschäftszimmerdienst erfahrene Leute in Frage. Gebührnisse und Bedingungen wie nichtkämpfende Reichswehr. Bewerbungen sind unter Beifügung von selbstgeschriebenen Lebensläufen, Zeugnisabschriften usw. umgehend einzureichen.

Bezirkskommando Weißenfels.

Beim diesseitigen Bezirkskommando ist die Stelle eines Kapitulanten zu besetzen. Bewerber, welche schon längere Zeit bei einem Bezirkskommando oder höheren Kommandostab erfolgreich tätig waren, werden gebeten, Gesuch mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Stammrollenauszug hierher einzureichen. Antritt sofort. Ev. Versetzung wird von hier aus beantragt.

Bezirkskommando Erbach i. Odw.

Am 31. Juli 1919 ist unerwartet schnell am Herzschlag der Württemb. Generalmajor z. D.

Josenhans

gestorben.

1914 bis 1916 hat er im Verband der 26. Reserve-Division das Württembergische Reserve-Infanterie-Regiment 121 ruhmvoll von Erfolg zu Erfolg geführt. Was das Regiment unter seinem Kommando während der Sommeschlacht geleistet hat, gehört zu den glänzendsten Heldentaten des Krieges. Die 26. Reserve-Division wird diesem tapferen Regimentskommandeur und treuen Kameraden auch über das Grab hinaus ein unvergängliches dankbares Andenken bewahren.

Stuttgart, im August 1919.

Frhr. v. Soden,
General der Infanterie z. D.,
vormals Kommandeur
der 26. Reserve-Division.

Ehrentafel

des

Badischen Fußartillerie-Regiments Nr. 14

In treuer Pflichterfüllung fielen auf dem Felde der Ehre für Kaiser und Reich im Regiment:

Oberstlt. **Herold**
Maj. **Jahn**
Hauptm. **Jäger**
" **Wißmann**
" **Maier-Haller**
" **Stöller**
" **Jüllicher**
" **Reinhard**
Oblt. **v. Fumetti**
" **Buch**
Lt. **Gerstenberg**
" **Schmidt, Gerhard**
" **Mannecke**
" **Biedenhofen**
" **Pohl**
" **Heilig**
" **Prinz Friedrich von und zu Fürstenberg**
" **Arntz**
" **Engelhorn**
" **Gaertner**
" **Lindenberg**
" **Schober**
" **Weighard**
" **Winter**
Feldwlt. **Hölscher**
" **Klembß**
" **Rihn**
" **Scheuermann**
Fähnr. **Ehrhard**
" **Neumann**
Hauptm. d. L. **Neddermann**
" " " **Röper**
" " " **v. Zimmermann**
Lt. der Res. **Lindemann**
" " " **Auerbach**
" " " **Belling**
" " " **Beutel**
Lt. der Res. **Bieler**
" " " **v. Chelius**
" " " **Dingens**
" " " **Faulmann**
" " " **Hammer**
" " " **Mengel**
" " " **Köhne**
" " " **Kamps**
" " " **Kleinholz**
" " " **Kirchhoff**
" " " **Krämer**
" " " **Lorey**
" " " **Mäschle**
" " " **Mathesius**
" " " **Mende**
" " " **Mook**
" " " **Petrik**
" " " **Radermacher**
" " " **Rieth**
" " " **Scheisele**
" " " **Schilly**
" " " **Schriever**
" " " **Wienand**
" " " **Wise**
" " " **Wenk**
" " " **Winter**
" " " **Seeger**
" " " **Bouginé**
" " " **Pietruszewski**
" " " **Mammen**
" " " **Röber**
" " " **Sauer**
" " " **Schnitz**
" " " **Thiel**
Lt. der Ldw. **Bettcher**
" " " **v. Deines**
" " " **Gutmann**
" " " **Rouvé**

Mit ihnen weihten etwa 1500 Unteroffiziere und Mannschaften ihr Leben für das Vaterland.

Ein gütiges Geschick bewahrte sie davor, die Schmach des Vaterlandes und die Auflösung der Armee mitzuerleben.

Das Offizierkorps wird allen ein stetes, getreues Andenken bewahren!

Kaiser,
Major und stellv. Regimentskommandeur.

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Möbeltransport & Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

DEUTSCHER OFFIZIER VEREIN

Armeemarinehaus — Neustädt. Kirchstr. 4-5

BERLIN NW 7

Versicherungs-Verband

vermittelt

Lebens-, Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Wasserschäden-, Reisegepäck-, Unfall-, Haftpflicht-, Automobil- und Vieh-Versicherungen

unter Gewährung

besonderer Vergünstigungen und Bequemlichkeiten

Sonderaufstellungen postfrei zur Verfügung

Aus den Reihen des Offizierkorps des

Samländischen Pionier-Bataillons Nr. 18

starben für ihres Vaterlandes Ehre und Freiheit im Laufe des Weltkrieges:

Lt. der Ref. **Becker**, 15. 8. 14 bei Visé.
Hauptm. **Gemmerich**, 20. 9. 14 bei Autreches.
Oblt. **Siedentopf**, 2. 11. 14 nach Verwundung im Lazarett, in Chauny.
Fähnr. **Hüser**, 2. 11. 14 bei Soupir.
Lt. der Ref. **Riskowski**, 30. 11. 14 bei Bailly.
Lt. **Prengel**, 13. 1. 15 bei Soissons.
Lt. der Ref. **Bernhardt**, 18. 1. 15 bei Soissons.
Lt. **Wigankow**, 15. 5. 15 bei Beuvraignes.
Oblt. **Glagla**, 25. 5. 15 bei Douai.
Fähnr. **Priddat**, 4. 6. 15 bei Angres.
Fahnenj. **Schmidtke**, 21.6.15 bei Skawrzawa/Newa.
Oblt. **Kuhfeldt**, 15. 10. 15 an der Aisne.
Lt. der Ref. **Uhlisch**, 2. 3. 16 bei Verdun.
Oblt. der Ldw. **Dreißig**, 4. 3. 16 bei Verdun.
Lt. der Ref. **Schmidt**, 10. 3. 16 bei Verdun.
Hauptm. **Kahle**, 18. 6. 16 bei Verdun.
Zivilarzt Dr. **Lück**, 23. 1. 17 im Lazarett in Barnes.
Lt. der Ref. **Bernecker**, 5. 3. 17 bei Roeux/Arras.
Lt. der Ref. **Lenz**, 5. 3. 17 bei Roeux/Arras.
Lt. der Ref. **Ehlerlo**, 10. 4. 17 Vimy-Höhe.
Lt. der Ref. **Paul Funk**, 17. 4. 17 Ivincourt.
Lt. **Blau**, 4. 9. 17 bei Ypern.
Lt. der Ref. **Goepfert**, 10. 4. 18 Goillement.
Lt. der Ref. **Geppert**, 26. 4. 18 Aulercourt/Amiens.
Feldunterarzt **Katthegen**, 5. 2. 18 im Lazarett in Brüssel.
Lt. **Gundelach**, 20. 5. 18 als Flieger über England.
Lt. **Steinbart**, 20. 6. 18 durch Unglücksfall.
Lt. **Riedel**, 16. 8. 18 durch Unglücksfall als Flieger.
Lt. **Schneider (Fritz)**, 5. 3. 19 in Berlin (Spartakuskämpfe).

Schulter an Schulter mit ihnen fielen für Kaiser und Reich in heldenhafter Pflichterfüllung etwa 1000 Unteroffiziere und Mannschaften.

In stolzer Dankbarkeit gedenkt das Offizierkorps noch einmal der gefallenen Helden, die treu ihrem Fahneneide ihr Leben für Deutschlands Ehre und Sein opferten.

Wohl ihnen, daß sie den Zusammenbruch des alten stolzen Heeres und die Schmach Deutschlands nicht mehr zu erleben brauchten.

Heye,
Major und Kommandeur des Samländischen Pionier-Bataillons Nr. 18
(Reichswehr-Pionier-Bataillon Nr. 33).

Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Cochenhausen, Hauptm., mit Fräulein Käthe v. Weller (Potsdam—Nikolassee, Wannseebahn). — v. Blumenthal, Oblt. der Ref., mit Fräulein Gertrud Goverts (z. Zt. Staffelde bei Tantow—Hamburg). — Graf Brühl, Oblt. der Ref., mit Gräfin Henriette Spreti (Potsdam). — Stackmann, Lt. der Ref., mit Fräulein Hildegard v. Dincklage (Berlin-Grunewald—Berlin W.).

Verbindungen: Renner, Oberst, mit Fräul. Sophie Charlotte Kleinwort (Haag). — Frhr. v. Biedermann, Hauptm., mit Fräulein Anna-Luise v. Uslar (Hannover). — Schoepf, Oblt. mit Fräulein Sibylle Witting (München—Berlin W.). — Gerlach-Klingenberg, Oblt. der Ref., mit Fräulein Gerda v. Bolschwing (Klingenberg, Ostpr.). — v. Meister, Lt. der Ref., mit Fräulein Hilde v. Goldammer (Frankfurt a. M.).

Anderweitige Anzeigen

Spezialgeschäft für feine und Haushaltungsbürsten.
Eigene Werkstatt. **Albert König, Berlin W, Mauerstraße 83-84.** Fernsprecher Zentrum 6508 Mitglieder 5%.

Geppert & Co., Weingutsbesitzer
Bühl (Baden)
empfehlen sich zum Bezuge von Weinen in Flaschen und Gebinden.

Königsborgor & Co.
Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

PAUL SCHUR
Spedition – Möbeltransport – Lagerung
BERLIN
Kurfürstenstraße 146/7 ◆ Dircksenstraße, Bog. 82 ◆ Hallesches Ufer 32
Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 8599, 3130

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Waschechte Stempelfarbe
zum Stempeln der Bekleidungsstücke.
Waschechte Leinen- u. gummierte Papier-Namen.
Kautschuk- und Metallstempel.
August Wolf, Berlin SW, Hagelbergerstr. 12.
Rollendorf 8216. — Gegründet 1888.

Möbel,
hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Volksmöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer —
selten billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Straße 90, Hochp.

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kästetten M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw. Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier. Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Wer sich ein
Eigenheim bei Berlin
schaffen will, in dem er Miete und Lebensmittel durch Gartenbau und Kleintierzucht bezahlt machen kann, findet Anschluß an eine Genossenschaft. Anfragen mit Angabe von Beruf und verfügbarer Anzahlung erbeten unter H. 8887 H. an **Haasenstein & Vogler A. G., Berlin W 35.**

Landhäuser und Grundstücke

Obstgarten als Baugelände,
ca. 11 000 qm groß,
in Bad Homburg v. d. H.,
in bester Lage, im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.
Näheres unter J. E. 7897 an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.**

Digitized by Google

Das Offizierkorps der Unteroffizierschule in Wohlau, Schlesien, wird die Einrichtungsgegenstände usw. seiner Offizier-Speiseanstalt Mitte September versteigern. Offiziere, die an der Unteroffizierschule gestanden haben und die vor der Versteigerung Stücke zu Taxpreisen erwerben wollen, werden gebeten, etwaige Wünsche, unter Angabe ihrer genauen Adresse, dem Kommando-Geschäftszimmer bis zum 10. September einzureichen. Spätere Wünsche können nicht berücksichtigt werden. Desgl. werden diejenigen Herren, bezw. deren Angehörige, die seinerzeit dem Offizierkorps Stiftungen gemacht haben und die den Wunsch haben, diese Stiftungen wieder zurückzuerhalten, gebeten, unter Angabe des zurückzuerbittenden Gegenstandes ihre genaue Adresse dem Kommando-Geschäftszimmer bis 3. September mitzuteilen. Für Verpackung, Versand und sämtliche Unkosten hat der betreffende aufzukommen. Das Kommando übernimmt in keinem Falle Gewähr für entstehende Schäden oder Verluste. Ein Verzeichnis der Sachen kann nicht übersandt werden.

Wohlau, den 15. August 1919.

Waitz, Major und Kommandeur.

Es besteht die Absicht, eine

Vereinigung ehemaliger Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und Beamten des Fußartillerie-Regiments Nr. 20

mit dem Sitz in **Hamburg** zu gründen.

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und Beamte des aktiven und inaktiven Dienststandes und des Beurlaubtenstandes, die dem aktiven Regiment, dem Reserveregiment und den aus letzterem hervorgegangenen Fußartillerie-Bataillonen 36 und 54 angehört haben, werden gebeten, ihre Adresse an die **Abwicklungsstelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 20** in **Altona** zu senden.

Um möglichst weite Verbreitung dieses Aufrufs wird gebeten.

Fußartillerie-Regiment Nr. 20.

---

1. Masurisches Infanterie-Regiment Nr. 146.

Zur Gründung einer Vereinigung, durch die die Überlieferungen des Regiments erhalten werden sollen, werden alle aktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitätsoffiziere, obere Beamte, Fähnriche und Fahnenjunker, die im Frieden oder im Kriege dem Regiment angehört haben, gebeten, möglichst umgehend an die

Abwicklungsstelle des Regiments in Allenstein, Ostpr., Stabsgebäude, Königstraße,

folgende Angaben zu senden:

1. Bereitwilligkeit zum Beitritt, die jedoch erst bindend ist, wenn der Betreffende sich mit den noch aufzustellenden Satzungen einverstanden erklärt hat.
2. Vorschläge und Anregungen für die Ausgestaltung der Vereinigung und Aufstellung der Satzungen.
3. Genaue eigene Adresse. Dies ist auch erwünscht ohne Bereitwilligkeit zum Beitritt.
4. Genaue Adresse anderer Kameraden.

Um weiteste Verbreitung dieses Aufrufs im Kameradenkreise wird gebeten.

Allenstein, im August 1919.

1. Masurisches Infanterie-Regiment Nr. 146.

Offizierverein Infanterie-Regiments 57.

Zur Gründung eines **Offiziervereins Infanterie-Regiments 57** werden sämtliche aktiven, Reserve-, Landwehr- usw. Offiziere und Sanitätsoffiziere, die im Regiment gestanden haben, zu der am Sonnabend, den 13. September 1919, abends 7 Uhr, im Regimentshause zu **Wesel** stattfindenden ersten Haupttagung eingeladen und gebeten, ihre Teilnahme bis zum 31. August an Oberleutnant der Reserve **Fatzbender, Wesel**, Isselstraße 4, anzeigen zu wollen. Diejenigen Herren, welche bisher keine Aufforderung erhalten haben, werden um Mitteilung ihrer Anschriften an obigen Herrn ersucht.

Stolz,
Oberst und Regimentskommandeur.

Füsilier-Regiment Königin Viktoria von Schweden (Pomm.) Nr. 34.

Zur Bildung eines Vereins ehemaliger Viktoria-Füsiliere werden alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, die aktiv oder im Beurlaubtenstande dem Regiment angehört haben, gebeten, ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt dem Hauptmann der Res. **Ziegelasch, Stettin**, Barnimstr. 16 P., mitzuteilen.

Aufruf!

Zur Fortführung der Traditionen des Regiments, zur Pflege der Kameradschaft und zum festen Zusammenschluß ist die Gründung eines

Vereins ehemaliger Offiziere des 7. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 142

beabsichtigt. Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere Beamte, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem Regiment aktiv oder im Beurlaubtenzustande angehört haben und Mitglieder des Vereins werden wollen, werden gebeten, ihre Adresse an die **Abwicklungsstelle des Infanterie-Regiments Nr. 142, Villingen i. Baden**, zu senden.

Um möglichst weite Verbreitung dieses Aufrufes wird gebeten.

Treitner,
Oberstleutnant und Kommandeur der Abwicklungsstelle des 7. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 142.

„152".

Zur Förderung der Kameradschaft und zur Pflege der Tradition ist beabsichtigt, einen Verein aller Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, welche im Frieden oder im Kriege aktiv oder im Beurlaubtenstande dem

Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiment Nr. 152

angehört haben, ins Leben zu rufen.

Es wird gebeten um Zusendung der Anschriften nach **Marienburg** an das **III. Bataillon Schützen-Regiments Nr. 51 Deutsch-Ordens-Bataillon** und um möglichst weite Verbreitung des Aufrufs.

Höhne, Major.

Generalstabsoffizier,

der in leistungsfähige, neuzeitlich eingerichtete Druckerei einzutreten gedenkt, **sucht Verbindung mit Kameraden**, die belangreiche Aufträge in Buchdruckarbeiten zu vergeben haben. Er würde sich auch an der Herausgabe von Zeitschriften oder sonstigen Verlagsunternehmungen beteiligen.

Zuschriften nach **Berlin-Steglitz**, Breite Straße 32.

Stellen-Gesuche und -Angebote

Berufswechsel.

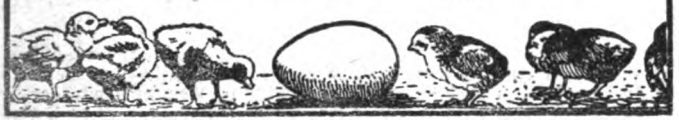
Offiziere und Unteroffiziere finden vornehme Existenz durch Übernahme eines Versicherungs-Zweiggeschäfts (Bureau) von hochrentablem Unternehmen. Noch zu vergeben mehrere Städte in Nord- und Mitteldeutschland, auch Rheinlande. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Erforderlich Kaution 500 M. Diskretion zugesichert. Durchschnittliches monatliches Provisionseinkommen 500—600 M. Bewerbungsschreiben mit Lichtbild unter **F. M. 23** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Digitized by Google

ERNST EICHGRUN
Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Möbeltransporte
innerhalb Groß-Berlins sowie zwischen beliebigen Plätzen übernimmt zu kulanten Preisen **Willy Kulka, Berlin W 15,** Kurfürstendamm 46.
Fernruf: Amt Steinplatz 8427. **Stammhaus Görlitz.**

Wer gesunde, schnell wachsende
Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen
ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat **Knochenkraft.**
Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Kücken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 2.50.
Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**



REICHHALTIGES LAGER
MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

Stremmel & Zillmann
Kurfürstendamm 195 Berlin W15 Steinplatz 8473
Entwurf und Ausführung
vornehmer Wohnungseinrichtungen
Reiche Auswahl in Antiquitäten,
:: eleganten Kissen, Stoffen ::
Eigene Werkstätten

Soeben erschienen:

Erich Ludendorff

Meine Kriegserinnerungen 1914-18

631 Seiten mit 58 Karten und Skizzen auf holzfreiem, blütenweißem Papier
In schönem Halbleinenband M 30,—, in gediegenem Halblederband M 42,50
Vorzugsausgabe (400 numerierte Exemplare mit eigenhändig unterschriebenem Bildnis des Verfassers) in Ganzleder einschließlich Luxussteuer M 200,—

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68–71

Digitized by Google

Pelze!

Herren-, Damenpelze und Mäntel
Damen-Pelzwesten

Die große Fuchsmode
Echte Weiß- und Blaufüchse
Echte Kreuzfüchse ◆ Alaskafüchse
braun gef. Füchse ◆ Silberfuchs gef. Füchse
in großer Auswahl

Eleg. Jackenkragen ◆ Stolas ◆ Muffen
Ansichtssendungen ohne Kaufzwang franko! :: Katalog gratis

Neubezüge ◆ Umarbeitungen ◆ Modernisierungen
auch nicht von mir gekaufter Gegenstände jetzt
besonders sorgfältig u. preiswert

M. Bodon Breslau I, Ring 38
Hofl. I. M. d. Königin-Ww. der Niederlande

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Der zarte Duft

edler Riesling-Weine, alt gereift und doch wieder köstlich prickelnd und lieblich, entzückt jeden Kenner in „Kupferberg Riesling".

Das Erzeugnis auserlesener Riesling-Trauben der vornehmsten deutschen Gaue. –

(Versand zur Zeit eingeschränkt.)

Chr. Adl. Kupferberg & Co., Mainz
Gegründet 1850

Warnung vor Nachahmungen!

KUPFERBERG RIESLING

Betty Siebauer
Charlottenburg, Waltzstraße 9. Fernsprecher: Steinplatz 5273.
Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf Einjähriges, Primareife, Abitur. Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Prüflinge all. Arten. Dr. W. Mäder, Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.

---

v. Hippel'sche höhere Lehranstalt
verb. mit Pensionat,
Hannover, Bleichenstr. 4,
(Dir.: P. Otto Margraf),
bereitet mit anerkannt vorzüglichen Erfolgen auf alle Militär- und Schulprüfungen (einschl. Abiturium) vor. Beschleunigte Kurse für Kriegsreifeprüfungen. Eintritt jederzeit. Fernsprecher Nr. 8116.

Germania-Nähschulen
für Frauen und Mädchen aller Stände, vorm., nachm., abends Unterricht. Prosp. frei. Friedenau, Lefèvrestr. 7.

Kriegsteilnehmerkurse (25% Ermäßigung).
Vorbereitung in kürzester Zeit mit sicherem Erfolg.
Einj., Prima, Abitur., Privat- und Nachhilfe-Unterricht für Schüler aller Klassen. Besonderer Schularbeitszirkel. Besonderes Schülerheim.
Es unterrichten nur Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.
Näheres durch **„Comenius"**, (Abtlg. A., Leiter: Prof. Dr. Göhling), Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21, II. Amt Lützow 102.

Berlin W. :: **Lehmann'sche Höhere Knabenschule des Westens** :: früher Vogler'sche bzw. Man'sche Schule ::
mit **Vorschule und Sexta bis U.-Secunda** einschl., Real- und Gymnasial-Abteilung, seit 1. Juli 1910
Kurfürstendamm 59, Eingang Leibnizstraße. / Michaelis- und Osterkurse. Gute Erfolge, auch bei den Einjährigen-Prüfungen. Sprechst. 12—1 wochentags. P. Lehmann, Direktor.

Bublitz i. Pom. Pfr. Krauenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj., Prim., Abit. Prfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a, gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit. Anstalt, Berlin, Zietenstr. 22, Leit. Dr. Schönemann. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Einjährige
Prim. Abitur. Fähnr.
Dr. Harangs
Höhere Lehr-Anstalt
Halle-Saale
Schülerheim.
Bericht.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde,
Weddigenweg 78.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfun[illegible] Reifeprüfung für Kriegsteil[illegible] Prospekte frei.

Digitized by Google

Wilhelm Welhausen, Hannover

Theaterstraße 2

Berlin • Köln a. Rh. • Darmstadt • Mainz • Thorn • Cassel

Uniformen, Zivilgarderobe
Spezialität: Reitbeinkleider
Orden und Ordensdekorationen, Effekten und Waffen
Umarbeitung aller Uniformstücke in Zivilgarderobe

Ankauf von Antiquitäten
Möbel
alte japan. u. chines. Sammlungen
ERNST FRITZSCHE
BERLIN W, Wilhelmstraße 49

Spezial-Sport-Haus Weimann,
Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-Str. 12,
liefert seiner **dauernden** Kundschaft konkurrenzlos in Qualität u. Preis:

Fußbälle blasen, Ia englische	à 22,— Mk.,	3 Stück	61,— Mk.
Fußballhüllen, IIa Chromleder	à 40,— „	3 „	115,— „
„ Ia Kernrindleder	à 55,— „	3 „	155,— „
„ Weltmarke W. O.	à 62,— „	3 „	180,— „
Fußballhosen, Ia schwarz, weiß, marine	à 14,— „	3 „	40,— „
Fußballjerseys, Ia englische, alle Farben und Muster, gestreift oder einfarbig, event. mit farb. Besatz, soweit Vorrat, sofort vom Lager, Dtzd. 420,— Mk.,		à Stück	38,— „
Fußballstiefel, Ia Leder, 75,— Mk., mit Doppelsohnnähung			90,— „
Tennisbälle, Ia engl., Dutzend 180,— Mk., bei 3 Dutzend		à	175,— „
Tennisschläger „Meister" à 75,— Mk., eben eingetroffen			
Ia deutsche und Auslandsware		à	35,— bis 90,— „
Tennisschuhe, Ia mit Ledersohle			25,— „
Tennishosen, Ia		à	40,— „
Schwimmanzüge		à	30,— „

Erstklassige Ausrüstung und Bekleidung für alle Sportzweige.
Reparaturen aller Art.

H. Meyen & Co.
Silberwaren Fabrik
Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Albert Bartel G. m. b. H.
Spezialgeschäft für Möbeltransport
Möbeltransport Berlin W 30, Motzstr. 79 Lagerung
Fuhrpark: Geisbergstraße 5 a.
Fernspr.: Lützow 5565 und 6589. Tel. Adr.: Transportbartel Berlin.

Unsere vorzügliche
Dauerwäsche
blendend mattweiß wie Leinenwäsche, erspart das teure Waschgeld und ist doch stets sauber im Tragen.
Große Auswahl in Façons und Weiten.
Preislisten auf Wunsch gratis.
Oekonomie, Inhaber: E. Lazarus, Berlin NW,
Schiffbauerdamm 1 (Weidenhof).
Filiale: Charlottenburg, Nürnberger Straße 61 — 62.
Verkaufsstellen werden noch vergeben.

Triton

Planung und **Ausführung** größter **Wasserversorgungsanlagen**

Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.
Am Karlsbad 10 W. 35 **Berlin**

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4.50 M. Einzelne Nummer 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 27 | Berlin, Sonnabend den 30. August 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Die belgische Armee vor und nach dem Kriege.
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Zur Auszahlung von Pensionsgebührnissen. — Zur Verabschiedung des Offizier-Entschädigungsgesetzes.
Über subjektive Darstellung. Oblt. Kurt Hesse.
„1914." Von Feldmarschall Viscount French von Ypern. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Schluß aus Nr. 25.)
Keine Neuanwerbungen für die Reichswehr.
Presse-Rundschau.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für den Monat September bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt trotz der außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten unverändert 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Die belgische Armee vor und nach dem Kriege.

Die belgische Armee hatte vor dem Kriege unter den geringen Fronstärken der Truppen und den kurzen Dienstzeiten zu leiden.

So kam es, daß die Ausbildung viel zu wünschen übrig ließ; durchweg entsprach sie nicht den Anforderungen, die man an eine moderne Armee stellen mußte.

Im Verlauf des Krieges oder, besser gesagt, im ersten Kriegsjahr ließ aber das Verhalten der belgischen Truppen bei Lüttich, bei Haelen und an der Yser, vor allem bei Dixmuiden erkennen, daß mit diesem Menschenmaterial mehr hätte erreicht werden können.

Die Heeresreform 1913. Mit Annahme des Wehrgesetzes von 1913 war Belgien in die Reihe der Militärstaaten eingetreten. Die Armee, bisher 150 000 Mann stark, wurde damit auf 340 000 Mann erhöht. Die allgemeine Wehrpflicht, bisher nur auf dem Papier vorhanden, wurde scharf durchgeführt. Jährlich sollten 49 vH. der zur Stellung kommenden Leute eingestellt werden.

Großzügige Reformen setzten ein. Da begann der Krieg und unterbrach die begonnene Reorganisation.

Um ein klares Bild von dem Zustand der Armee in diesem Augenblick zu gewinnen, muß etwas weiter ausgeholt werden.

Der Zustand des Heeres vor der Reorganisation. Seit dem Jahr der Gründung Belgiens, 1830, hatte sich die Armee aus Freiwilligen und, nur soweit diese nicht ausreichten, aus Ausgehobenen rekrutiert. Der Heeresdienst war allgemein unbeliebt.

Die Wehrpflicht wurde von der meist an der Regierung befindlichen klerikalen Partei ebenso scharf bekämpft wie von den Sozialisten.

Das Offizierkorps war weder einheitlich, noch hatte es eine besondere gesellschaftliche Stellung. Der Offizierersatz war auch der Zahl nach nicht ausreichend. Noch 1913 fehlten am Etat etwa 400 Offiziere. Reserveoffiziere gab es vor dem Kriege nach unseren Begriffen nicht. Einige ehemalige aktive Offiziere (299) wurden als Reserveoffiziere in den Listen geführt, aber nicht zu Übungen eingezogen.

Die Dienstzeiten waren öfter geändert worden. Seit 1912 betrugen sie:

15 Monate bei den Fußtruppen,
24 Monate bei der Kavallerie,
21 Monate bei der Feldartillerie.

Der Dienstbetrieb war bis zur Armeereform 1913 schlaff gehandhabt worden, die mehrfachen politischen Spannungsperioden hatten darin nur vorübergehend Änderung gebracht. Zu ernster Arbeit war jedoch nie viel Neigung vorhanden.

Digitized by Google

Die Armee zählte:

20 Infanterieregimenter,
8 Kavallerieregimenter,
8 Feldartillerieregimenter,
51 Batterien Fußartillerie,
1 Genieregiment,
1 Trainregiment.

Diese waren bis zur Reorganisation 1913 verteilt auf 4 Divisionen, 2 Kavallerie-Divisionen und die Festungsbesatzungstruppen.

Die Neugliederung. Die Armeereform änderte das vollständig um. Es wurde zwar nur ein Infanterieregiment und zwei Kavallerieregimenter neu aufgestellt, aber eine durchaus neue Gliederung geschaffen, die die Armee in 6 Divisionen, 1 Kavalleriedivision einteilte und dadurch, daß die Infanterieregimenter sich bei der Mobilmachung verdoppelten, 40 Infanterieregimenter aufstellte, so daß jede Division zu drei bis vier gemischten Brigaden etwa einem deutschen Armeekorps gleichkam.

Für die Besatzungsarmee sollten die Infanterieregimenter aus älteren Jahrgängen noch je ein drittes Regiment aufstellen. Bei der Kürze der Zeit hatte, als der Krieg begann, die Reorganisation noch nicht vollständig in Wirkung treten können.

Die Armee bei Kriegsausbruch. Bestimmungsgemäß durften, abgesehen von den 13 dienstpflichtigen Jahrgängen, auch noch ältere Jahrgänge durch den König im Bedarfsfall einberufen werden. Hierdurch gelang es, die Armee bei der Mobilmachung auf etwa 200 000 Mann zu bringen.

Das Verdoppelungssystem hatte naturgemäß eine Verwässerung zur Folge, die, namentlich bei dem herrschenden Offiziermangel, sich sehr unangenehm fühlbar machte. Die ältesten und jüngsten Jahresklassen kamen in ein und demselben Truppenteil zusammen; Leute, die mangelhaft ausgebildet und an Strapazen in keiner Weise gewöhnt waren, Mannschaften, die niemals eine größere Felddienstübung, geschweige denn ein Manöver (nur alle zwei bis drei Jahre fand ein solches statt) mitgemacht hatten, wurden plötzlich einem gut geschulten und gefürchteten Gegner gegenübergestellt. Die Artillerie der gemischten Brigaden (je drei Batterien) stand erst auf dem Papier; statt eines Divisions-Artillerieregiments hatte jede Division nur eine Abteilung. Trains und Kolonnen waren in einer vollkommenen Umformierung begriffen; alles in allem, der Krieg traf die Armee in einer Lage, wie sie ungünstiger gar nicht gedacht werden konnte.

Es ist daher verwunderlich, daß die Armee sich überhaupt zur Wehr setzte, und mehrfach sogar trotz vorhergegangener großer Anstrengungen energischen und nachhaltigen Widerstand leistete. Zweifellos waren die Haupttriebfedern dafür der Haß gegen Deutschland und das Bewußtsein, die Heimat zu verteidigen. Immerhin dürfte es klar sein, daß unter günstigeren Umständen die Leistungen der Armee größere gewesen wären.

Es fragt sich, welche Schlüsse daraus auf die Zukunft gezogen werden können.

Die Folge des Krieges. Der Krieg („La guerre de délivrance") hat die Armee populär gemacht. Die liberale und klerikale Partei, die ganze Bevölkerung wetteifert in ihrer Fürsorge für die Armee. Das Selbstbewußtsein ist in dieser durch den „Sieg" ins ungemessene gewachsen. Eifrig ist man bestrebt, für Heranbildung eines einheitlichen Offizierkorps und für dessen gründliche Ausbildung und Fortbildung zu sorgen. Reserveoffiziere werden in durchaus derselben Weise wie früher in Deutschland (1 Jahr-Übung A, -Übung B) herangebildet. Schon im Kriege hatte man die Armee neu gegliedert, derart, daß jede Armeedivision sich teilte und 2 Infanteriedivisionen mit 3 bis 4 Infanterieregimentern bildete.

Anscheinend bleibt diese Gliederung auch bestehen. Das Verdoppelungssystem im Mobilmachungsfalle mit den vielen ihm anhaftenden Mängeln würde dadurch in Fortfall kommen.

Man hat aus dem Kriege gelernt; man macht sich die Erfahrungen zunutze und denkt an alles andere eher als an „abrüsten".

Folgerung. Wenn nicht alle Zeichen trügen und vor allem die Einflüsse sozialistischer Zersetzung und innerpolitischer Streitigkeiten nicht weiter an Boden gewinnen, muß damit gerechnet werden, daß die belgische Armee in Zukunft einen Machtfaktor darstellt, der militärisch vollwertig in jede politische Rechnung eingestellt werden muß.

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Zur Auszahlung von Pensionsgebührnissen.

Das Kriegsministerium schreibt uns:

„Immer häufiger werden Klagen von Offizieren darüber laut, daß sie überaus lange auf die Auszahlung ihrer Pensionsgebührnisse warten müssen.

Es ist von jeher das Streben der zuständigen Stellen gewesen, den pensionierten Offizieren ihre Pensionsgebührnisse oder, wenn dies infolge mangelnder Unterlagen nicht möglich, wenigstens einen Vorschuß auf diese rechtzeitig zuzuweisen.

Bei aktiven Offizieren mit einer Dienstzeit von mehr als zehn Jahren ist dies gewöhnlich auch ohne weiteres möglich. Langwierige Ermittlungen sind bei ihnen nicht mehr erforderlich, da sie nach den gesetzlichen Bestimmungen Anspruch auf eine lebenslängliche Pension haben, wenn sie zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes dauernd unfähig, d. h. felddienstunfähig [illegible] sind. Das Vorliegen einer Dienstbeschädigung [illegible]erlich.

Anders ist es bei den Offizieren des Beurlaubtenstandes, den ohne Pension ausgeschiedenen, zum aktiven Militärdienst wieder herangezogenen Offizieren, sowie den aktiven Offizieren mit kürzerer als zehnjähriger Dienstzeit. Diesen Offizieren steht Pension nur zu, wenn sie infolge einer Dienstbeschädigung zu jedem Militärdienst unfähig werden.

Besonders die Entscheidung darüber, ob eine Dienstbeschädigung vorliegt oder nicht, erfordert oft sehr umfangreiche Ermittlungen. Denn die vielfach vertretene Ansicht, eine Dienst- bzw. Kriegsdienstbeschädigung sei einwandfrei anerkannt, wenn sie in einer Dienstbeschädigungsverhandlung vom Truppenteil festgestellt ist, ist nicht zutreffend. Es ist vielmehr in vielen Fällen diesbezüglich ein zeitraubender Schriftwechsel des Kriegsministeriums mit den zuständigen Kommandostellen erforderlich, der unter den heutigen Verhältnissen bei dem unzureichenden Personal, über das diese Stellen verfügen, sich besonders schwierig gestaltet.

Auch den häufig geäußerten Forderungen, in diesen Fällen

Digitized by Google

den betreffenden Offizieren durch einen Vorschuß auf die Pensionsgebührnisse zu helfen, kann leider nicht entsprochen werden, da ja noch gar nicht feststeht, ob überhaupt eine Pension gezahlt werden kann.

Nur eine möglichst beschleunigte Durchführung des Pensionierungsverfahrens kann hier helfen. Eine wesentliche Hilfe kann hierbei von den in Frage kommenden Offizieren selbst geleistet werden, wenn sie, wie dies auch in den Bestimmungen der Pensionierungsvorschrift vorgesehen ist, bei der Beschaffung der Unterlagen über die Berechtigung ihres Pensionsanspruchs die Pensionsabteilung des Kriegsministeriums unterstützen. Oft sind sie unter den jetzigen Verhältnissen allein in der Lage, über den Verbleib von ärztlichen Zeugnissen und sonstigen Schriftstücken Auskunft zu geben.

Zu diesem Zwecke werden die Antragsteller seitens der Pensionsabteilung des Kriegsministeriums möglichst über den Stand ihrer Angelegenheit auf dem Laufenden gehalten werden, so daß sie in der Lage sind, Lücken in den bisherigen Feststellungen durch eigene Angaben (auch rechtzeitige Mitteilung über Änderung des Wohnsitzes) auszufüllen.

Seitens der zuständigen Stellen wird alles geschehen, um unseren verdienten Offizieren die ihnen gesetzlich zustehenden Pensionsgebührnisse möglichst rechtzeitig anzuweisen."

Zur Verabschiedung des Offizier-Entschädigungsgesetzes.

Nach den Zeitungsberichten hat bei der Verabschiedung dieses Gesetzes der Zentrumsabgeordnete Bolz sich folgendermaßen geäußert: „Ein Kompagnieführer mit 17 Dienstjahren, der vielleicht 35 Jahre alt ist, erhält eine Pension von 3500 M. und eine Übergangszulage von 4800 M. Wenn ich mit meinen 38 Jahren als württembergischer Amtsrichter ein solches Gehalt hätte, wäre ich sehr zufrieden." Die angeführten Zahlen nachzuprüfen und mit dem Gehalt des erwähnten Abgeordneten zu vergleichen, bin ich nicht in der Lage, nehme daher den Vergleich zunächst als sachlich richtig an. Trotzdem muß aber dieser einseitigen und für einen Richter merkwürdig weltfremden Auffassung wenigstens hier entschieden entgegengetreten werden, da es leider nicht sofort in der Nationalversammlung selbst geschehen ist, übrigens auch ein Nachteil, daß sich nicht ein einziger Berufsoffizier unter den Abgeordneten befindet. Der falsche und ungerechtfertigte Vergleich liegt nämlich darin, daß der Herr Amtsrichter ganz vergißt, daß er in seinem Berufe bleibt und daher in der Lage ist, sein Einkommen ohne besonderes Zutun sowohl infolge höherer Gehaltsstufen wie höherer Stellen zu vermehren, ja sogar sehr erheblich zu vermehren, da die Aussichten es bis zu den höchsten Stellen, bis zum Reichsjustizminister zu bringen, durch die engen Beziehungen des Zentrums zur Regierung jetzt besser als je sind. Die Übergangszulage für zwei oder drei Jahre ist doch nur eine kärgliche Entschädigung für den gänzlichen Fortfall auf Beförderungsmöglichkeit und damit auf eine Erhöhung des bisherigen geringen Einkommens, denn daß die unteren und mittleren Stellen in der Offizierlaufbahn zu den schlechtbezahltesten des ganzen Staatslebens gehörten, ist ja so bekannt, daß es einer besonderen Darlegung dieser Verhältnisse hier nicht bedarf. Die Pension ferner baut sich auf dem Friedensgehalte auf, das unter dem früheren von dem jetzigen so verschiedenen Geldwert festgesetzt ist und seither noch keine Erhöhung erfahren hat. Mindestens hätte also der Teuerungszuschlag pensionsberechtigt gemacht werden müssen.

Ein etwaiger Hinweis auf das Ergreifen eines neuen Berufes während der Übergangszeit wäre genau so weltfremd wie die übrigen Einwände. Ganz abgesehen von dem ethischen Verlust, den jemand erleidet, wenn er aus einem Berufe, in dem er groß geworden ist, mit dem er durch eine jahrelange zufriedenstellende Tätigkeit fest verbunden war, auf solche Weise zwangsweise entfernt wird, was glaubt der Abgeordnete Bolz, was z. B. ein Offizier von 40 bis 50 Jahren ohne besondere Vorbildung bei der jetzigen Überfüllung aller Berufe für Aussichten auf dem Arbeitsmarkt hat? Und wenn einem Arbeiter zugemutet würde, mit dessen Pension eine Familie zu unterhalten, so würde er — streiken. M.

Über subjektive Darstellung.

Von Oberleutnant Kurt Hesse.

An das Verantwortungsgefühl aller derer, die in der jetzigen Zeit zur Feder greifen, appelliert General Frhr. v. Freytag-Loringhoven in einem „Irreführende Verallgemeinerungen" betitelten Aufsatze des Militär-Wochenblattes vom 26. Juli. Es sind Worte, die, wenn sie in die weite Öffentlichkeit gelangen, in vielen Herzen einen Widerhall finden werden, und die den Ehrlichen auch zwingend bewegen müssen, sich die Frage vorzulegen: Tatest du recht, als du dich vor deinem Volk auf das Forum des Schriftstellers begabest?

Auch eine von mir erschienene Schrift*) ist hier einer Beurteilung unterzogen. Nicht, weil ich mich irgendwie ihr gegenüber verwahren will, nein, weil ich ein Zweifelnder bin, darum spreche ich. Über allem steht mir ein Gedanke:

Ist die subjektive Wahrheit so wenig von Wert, daß sie im allgemeinen zur Darstellung nichts taugt?

Da frage ich vorerst, was es denn ist, das jetzt so viele dazu treibt, unaufgefordert zu sprechen? Als eine Zeiterscheinung wird es hingestellt. Nicht mit Unrecht nennt es der in der Armee so hochgeschätzte Schriftsteller ein „Ringen nach Klarheit". Ja, man blicke nur hinein in die jungen Herzen, lese auf den Lippen aller derer, die aus dem Felde, von der Front, nach unendlich langen Monaten des Erduldens heimgekehrt sind, überall stehen wie in großen stummen Lettern die Worte geschrieben: „Gibt es noch Wahrheit? Ich suche sie!" — Tiefinnerlich hat einen jeden, der mit dem Herzen draußen war, es bewegt, die Fahrt in den Abgrund mitanzusehen, ohne ihr Einhalt bieten zu können. Ist es da nicht etwas Natürliches, daß heute überall Stimmen laut werden, die sagen wollen, was schuld war und wo gebessert werden muß?

Nur objektive Wahrheit verlangt General Frhr. v. Freytag-Loringhoven. Somit ist all den Jungen, Aufwärtsstrebenden die Bahn versperrt. Die große Mehrzahl von ihnen kann nur subjektiv schreiben. Naturgemäß. Ihnen fehlt zumeist dieses gewisse Maß an Reife und Lebenserfahrung, das wohl nun einmal dem objektiven Beurteiler zu eigen sein muß. Einem Impuls folgend, handeln die meisten. „Doktrinarismus ist der schlimmste Fehler des Historikers" sagt einmal Treitschke. Dieser Lehre unbewußte Schüler sind auch sie.

Ist das Suchen nach Wahrheit und Klarheit die einzige

*) „Das Marne-Drama des 15. Juli 1918", E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1919.

Digitized by Google

Ursache der heute so zahlreich erscheinenden subjektiven Darstellungen? Mir scheint, als ob es gar vielen beinahe mehr darum zu tun ist, eine ihnen liebgewordene Bürde zu tragen. Sie heißt Verantwortung. In meiner Schrift sagte ich, man solle an den jungen, im Kriege groß gewordenen Offizier nicht den Maßstab des Friedens anlegen. Es gibt kein Symbol „Verantwortung", auch kein Wort für das, was auf den Schultern junger selbständiger Führer im Felde gelastet hat. Es ist mit Freuden getragen worden, das sage ich aus voller Überzeugung. „Erst wägen, dann wagen" hat wirklich der niedere Führer gelernt, vielleicht mancher notgedrungen gründlicher als der über die Karte gebeugte, weil eben von dem einen Augenblick für den einen sein eigenes und seiner ihm anvertrauten Leute Leben abhing, für den anderen, persönlich, vielleicht nur der Wechsel des Quartiers in Frage kam. Und jetzt? Wo gibt es heute noch Verantwortung? So fragt mit mir mancher erfahrene Divisionsgeneralstäbler, der in der neuen Armee auf den Platz eines Kriegsleutnants verwiesen werden soll.

Ist es da jungen Elementen zu verdenken, wenn sie sich Verantwortung suchen, sie sich nehmen, wo sie sie finden, um weiter einen Kampf zu führen, der einen Einsatz lohnt? Einen anderen zwar, als den da draußen, aber doch einen, der gleiche Kräfte des Willens und der Intelligenz erheischt. Ich weiß von manchem friedenserfahrenen, ergrauten Offizier, daß er mich nicht versteht, und ich fühle auch, daß man zuweilen die Sprache, die hier und da von einem jungen, übereifrigen Kopf geführt wird, als nicht hergebracht ansieht. Wenn gegen Takt und gute Sitte verstoßen wird, dann finde ich kein Wort der Entschuldigung; aber dafür setze ich mich ein, daß man Verständnis für eine wohlbegründete Zeiterscheinung an den Tag legt: Die im Menschen ruhenden Kräfte sind so gewaltig aufgepeitscht, daß sie zur Auswirkung kommen müssen; die vorwärts wollenden sind eben stärker als die hemmenden. Bei dem einen tritt dieses mehr, bei dem andern weniger in die Erscheinung.

Und wo diese Kräfte so mächtig im Fluß sind, soll man ihnen da Einhalt bieten, sie vielleicht dadurch in eine falsche Bahn weisen oder soll man sie nutzbringend verwerten?

Und jetzt frage ich als Nächstes: Ist denn wirklich die Wiedergabe subjektiver Wahrheit so von Schaden für die Allgemeinheit, daß man sie kurzerhand verdammen muß? Als ihren schwersten Fehler bezeichnet Frhr. v. Freytag-Loringhoven die Verallgemeinerung. Und verwirft sie darum. Darf wirklich der Mann der Front so wenig allgemeingültige Schlüsse ziehen? Wenn eine Division im Frühjahr vor Arras, im Sommer an der Somme und vor Reims, im Herbst in Flandern und im Winter wieder in den Vogesen lag, jedesmal unter anderem Kommando, jedesmal mit neuen Nachbarn rechts und links, mal mit Preußen und Bayern, dann mit Sachsen und Österreichern, mal mit Landwehr, mal mit Kavallerie zusammen, jedesmal andere Artillerie, Nachrichtentruppen und Etappenformationen, wenn die Truppe dann sah, wie hier für sie gesorgt wurde, dort es Tage dauerte, bis sie das Nötigste für die Lagerstatt bekam, und wenn dann der sonst stumpfsinnige Infanterist es instinktiv fühlte: Hier ist ein Führer, dem gilt auch ein kleines, unbedeutendes Leben etwas, und dort . . ., — ja, dann weitete sich auch dem Mann im Graben der Blick. Und wer von niederen Führern Gelegenheit nahm, wo er es konnte, mit Angehörigen höherer Stäbe, mit Fliegeroffizieren, überhaupt mit Persönlichkeiten Fühlung zu nehmen, die über den Gesichtskreis des Schützengrabens hinwegschauten, ich glaube, dem war es wahrhaftig nicht unmöglich, sich allmählich, vorsichtig ein Urteil zu bilden, das Anspruch auf Gemeingültigkeit haben kann. Durfte es nicht auch ein Junger tun, wenn er gesunden Menschenverstand, offene Augen und Ohren besaß? Insbesondere doch, wenn er das Empfinden hatte, daß sein Reich für gar manchen etwas Unbekanntes war und es für immer blieb. Von „Weltfremdheit" wurde auch im Kriege gesprochen; man höre nur den Mann der Front.

Nun, kann da nicht der subjektive Darsteller etwas Gutes und Nützliches leisten, und wenn seine Arbeit nichts anderes ist als eine Unterlage abzugeben für jenen, der objektiv den Gang der Dinge betrachten will? Denn objektiv sein heißt doch, sich nicht beeinflussen lassen oder allen Meinungen gleichmäßig Rechnung tragen. Ich habe das Empfinden, daß jemand, der keine „Stimme von unten" — das ist die subjektive — hört, leicht zu einer Erkenntnis kommen kann, die verstandsgemäß wohl keinen Fehler aufweist, die aber doch nicht zutreffend ist, weil sie nicht in der Volksseele, in der Seele des einfachen Soldaten geschöpft ist.

Und eine weitere Frage: Wenn wirklich der subjektiven Darstellung falsche Allgemeinschlüsse entspringen, ist ihr Schade, den sie verursachen, ein so bedeutender, daß man die Darstellung darum ohne weiteres verwerfen muß? Daß sie schädlich wirken können, selbst wenn sie einem guten Willen ihr Entstehen verdanken, das bezweifle ich nicht; insbesondere, wenn sie — wie es ja heute jeder gute und nicht gute Bürger tut — durch die Parteibrille gesehen und vom Parteistandpunkt gewertet werden. Da liegt es doch nahe, daß demgegenüber gerade der objektive Beurteiler erklärt: Seht nicht auf kleine, irreführende Fehler, unbedeutende Verallgemeinerungen; erkennt, hier steckt eine Kraft, ein Wille; den wollen wir uns nutzbar machen!

Ja, mit dem Gefühl für die Verantwortung ist in dem jungen Offizier etwas anderes stark und mächtig geworden, — das Rückgrat, der Wille, sich zu behaupten. Heute, wo wir an den Wiederaufbau gehen, sollen wir da nicht vorerst fragen: Woran ist unser Haus zusammengebrochen? — Der Antworten sind viele, so viele, als es Parteien gibt. Ich habe nur eine: Uns fehlten die Männer mit starkem, unbeugsamem Willen!

Wenn sich jetzt irgendwo ein Wille regt, soll man ihn nicht mit allen Mittel fördern? Ich glaube, dem subjektiven Darsteller ist ein gut Teil dieser Eigenschaft zu eigen. Darum, man sperre ihm nicht den Weg, richte keine Mauer auf mit den Worten: „Das Alte war gut! Was willst du?"

Soll er erst zurücktaumeln, um dann vielleicht irre zu werden an seinem Glauben und seinem Wollen? — — — Ich zweifle und frage.

Keine Neuanwerbungen für die Reichswehr.

Das Kriegsministerium teilt mit:

„Zur Durchführung der Verminderung des Heeres auf Grund des Friedensvertrages sind künftighin Neuanwerbungen und Neueinstellungen in die Reichswehr verboten. Für zurückkehrende Kriegsgefangene und die bei Abwicklungsstellen zurückgehaltenen Kapitulanten wird eine bestimmte Anzahl von Unteroffizier- und Mannschaftsstellen offen gehalten werden.

Es empfiehlt sich daher nicht, zum Zwecke der Meldung noch kostspielige Reisen zu Werbestellen oder Truppenteilen zu unternehmen, da sie ohne Erfolg sein werden."

Digitized by Google

„1914."

Von Feldmarschall Viscount French von Ypern.

Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung im Preuß. Kriegsministerium. „Daily Telegraph" v. 29. April ff.

(Schluß aus Nr. 25.)

„Schwere Artillerie.

Es war überdies klar, daß die Deutschen frühzeitig erkannt hatten, daß der Krieg gewaltige Anforderungen an den Nachschub an Kriegsmaterial stelle, ein Nachschub in der Tat von solch staunenderregendem Umfang, wie die Welt nie zuvor geträumt hatte; die Deutschen erkannten auch den dringenden Bedarf, schwere Artillerie zu schaffen. Sie begannen mit einem minderwertigen Feldgeschütz und hörten nie auf, an seiner Verbesserung zu arbeiten, richteten aber von vornherein ihre ganze Energie auf den Ausbau ihrer schweren Artillerie. Während ihr Gesamtverhältnis der Geschütze zu den Gewehren völlig erhalten blieb, wurde das Verhältnis der Feldgeschütze zu den Gewehren herabgesetzt und der Bestand aller schweren Geschütze gewaltig vergrößert. Die Verstärkung der schweren Artillerie trat von Monat zu Monat mehr in Erscheinung, bis gegen das Ende des Spätfrühjahrs 1915 die größere Zahl der von den Deutschen verfeuerten Geschosse bei jeder wichtigeren Unternehmung vom 15-cm-Kaliber und darüber war. Das zeigte sich sowohl bei der Verteidigung, wie beim Angriff. Auf diese Weise bemühte sich der Feind, die Moral des Angreifers zu zerstören und ihm gleichzeitig starke Verluste beizubringen.

Auch die Franzosen hatten die Notwendigkeit der Verstärkung der schweren Artillerie erkannt, lange bevor unser Kriegsamt überredet werden konnte, in der gleichen Richtung vorzugehen. Von Kriegsbeginn an strebten sie danach, ein Geschütz vom 15-cm-Kaliber und darüber für jede Feldkanone, die sie besaßen, zu erhalten, ohne das Verhältnis der Gewehre zu den letzteren herabzusetzen. Um den Anforderungen gerecht zu werden, zogen sie Kanonen von den alten Kriegs- und Küstenverteidigungsschiffen herab und nahmen ihre ganze Kraft zusammen, um großkalibrige Geschütze an die Front zu bringen. Im Mai 1915 war bei ihnen das Verhältnis der Feld- zu den schweren Geschützen über 15 cm 2,3 : 1. Zu der gleichen Zeit besaß die britische Armee im ganzen nur 71 Geschütze über 12,5-cm-Kaliber gegen 1416 darunter, und es waren noch keine angemessenen Schritte getan, das Verhältnis annähernd so weit zu bringen, wie es die moderne Kriegführung verlangte. Der Nachschub an Grabenkanonen und -mörsern nebst Munition, an Handgranaten und anderem unentbehrlichen Kriegsmaterial war beinahe vernachlässigt; es wurde kein irgendwie ernsthafter Versuch gemacht, die neuen Probleme zu verstehen und genau zu begreifen, die nach der Anwendung der modernen Wissenschaft bei der Kriegführung, wie sie sich entwickelt hatte, riefen.

Ich berührte bereits die Abneigung des Kriegsamtes vor dem Kriege, sich ernsthaft mit der Frage der Brisanzgranaten zu befassen. Die natürliche Folge davon war, daß die wahre Natur der Brisanzgranaten und die genauen Einzelheiten ihrer Herstellung nicht genügend bekannt waren, da man zu wenig Erfahrungen hatte.

Die tödliche Art des modernen Gewehr- und Maschinengewehrfeuers hatte zum Schützengrabenkrieg geführt, der Zustände zeitigte, wie man sie im Halbinsel- und Waterloofeldzug gewohnt war. Die alten Handgranaten, die damals eine Rolle spielten, waren zu neuem Leben erwacht.

Obgleich das Kriegsamt detaillierte Meldungen von der Front bezüglich der Verwendung dieser ungewohnten Waffen beim Feind erhielt, wurde diesen Meldungen nie die angemessene Beachtung geschenkt. Es wäre seine Pflicht gewesen, diese altertümlichen Waffen zu modernisieren und mit den neuen Erfindungen in Einklang zu bringen, die der tadellos vorbereitete Feind mit seiner großen Organisation unablässig ersann. Aber die Meldungen von der Front über diese neuen und ungebräuchlichen Waffen wurden mit einer Sorglosigkeit aufgenommen, die an das Unglaubliche grenzte.

Improvisation an der Front.

Die kritischen Tage in dieser ersten Novemberhälfte und während der ersten Ypernschlacht zwangen mich, einen Weg zu finden, um dieser dringenden Not abzuhelfen. Als das Bewegungsgefecht in den Schützengrabenkrieg überging, begann die Unzulänglichkeit unserer Waffen gegenüber dem mit jeder Art dieser neuen Kriegsmittel vollständig ausgerüsteten Feind peinlich zu werden, während unsere Handgranaten infolge ihrer fehlerhaften Konstruktion häufig nicht zur Detonation kamen. Ich mußte daher im Felde Versuche ausführen und neue Waffen so gut als möglich behelfsmäßig herstellen lassen. Zu dieser Art Arbeit hatte die Armee keine Organisation. Ich erhielt aber hierbei unschätzbare Hilfe durch meinen Freund George Moore. Herr Moore ist ein Amerikaner, der große Erfahrungen in der Entwicklung der Waffenfabrikation in den Vereinigten Staaten hat. Obgleich ein junger Mann, war er doch in den Methoden der wissenschaftlichen Forschung, soweit die mechanische Erfindung in Betracht kommt, sehr bewandert. Hierzu kam, daß er ein großer persönlicher Freund von mir und leidenschaftlich an dem Erfolg der Alliierten interessiert war. Man sieht daraus, wie natürlich es von mir war, ihn um Hilfe anzugehen und um Rat, wie wir aus dieser schrecklichen Krisis herauskommen konnten.

Unter Herrn Moores Anleitung und nach seinen Ratschlägen wurden mit der größten Geschwindigkeit und Energie und unter Heranziehung aller Hilfsmittel Versuche auf dem Gebiet der eigenen Herstellung und des Gebrauchs von Sprenggranaten, Handgranaten, Bomben und Grabenmörsern ausgeführt. Man setzte eine Anzahl von Fabriken und kleinen Anlagen für die Anfertigung selbstkonstruierter Handgranaten, Bomben und Grabenmörsern zum Feldgebrauch in Betrieb. Als Ergebnis dieser Arbeit erlernten wir in dem täglichen Schützengrabenkampf, der sich damals entwickelt hatte, schnell den richtigen Gebrauch dieser Kriegsmittel, um dem Feind auf seinem eigenen Boden entgegentreten zu können. Herr Moore brachte von Zeit zu Zeit Leute, auf die er bezüglich der Unterstützung seines Werkes Vertrauen setzte. Von diesen will ich nur den Oberst Lewis besonders erwähnen, einen Amerikaner, dessen Maschinengewehre seinen Namen tragen und uns eine so gewaltige Hilfe im Kriege gewährten, und den Leutnant Lawrence Breese. Dieser tapfere junge Offizier von den „Blauen" leistete ganz Vorzügliches und leitete Versuche, deren Ergebnisse von allergrößtem Wert waren; nach einigen Monaten unermüdlicher Arbeit verlor er bei einem dieser Versuche das Leben. Die rastlose Tätigkeit, die Tag und Nacht weiterging, setzte uns in den Stand, uns mit dem Feind im Schützengrabenkrieg erfolgreich zu messen.

Digitized by Google

In dieser Zeit besuchten mich hervorragende Mitglieder beider Häuser des Parlaments in meinem Hauptquartier. Bei der Unterhaltung sprach ich mit ihnen über meine große Besorgnis hinsichtlich des Mangels an schwerer Artillerie und an Munition. Am 22. März gab ich der Presse ein Interview, das im allgemeinen durch die englischen Blätter ging. Ich erwähne daraus:

»Es ist ein furchtbarer Krieg, aber das Problem, das er stellt, ist ein verhältnismäßig einfaches, nämlich Munition, mehr Munition, immer mehr Munition. Das ist die Hauptfrage, die Grundbedingung für jeden Erfolg, für jeden Sprung nach vorwärts.«

Am 27. März gewährte ich den »Times« ein Interview, in dem ich sagte: »Die Länge des Krieges hängt völlig von dem Nachschub an Menschen und Munition ab. Wenn dieser unzureichend sein sollte, wird sich der Krieg in die Länge ziehen. Ich verweile mit Nachdruck bei der Betonung des Bedarfs an Munition.«

Die Personen des öffentlichen Lebens, die mich besuchten, forderte ich auf, in ihren Reden dieses große Bedürfnis hervorzuheben. Ich erwähne eine Zeile aus einer Rede des Earls von Durham, der auf meine Veranlassung sagte: »Was uns fehlt und was wir haben müssen, ist mehr und immer mehr Munition.«

Festubert — und eine Entscheidung.

Bei einer Zusammenkunft mit Lord Kitchener zu Chantilly erinnerte ich an meine unaufhörlichen dienstlichen und privaten Vorstellungen hinsichtlich der Munitionsfrage und warnte ihn vor der Gefahr, die wir liefen, wenn nicht sofortige Schritte unternommen würden, um dem Mangel an Nachschub abzuhelfen. Man muß sich vor Augen halten, daß in der ganzen Zeit, in der die britische Armee in Frankreich infolge dieses Mangels absolut gefährdet war, Eisenbahnzüge voll Munition hinter unserer Front nach Marseille und den Dardanellen gingen.

So war die Lage, als die Deutschen am 22. April in der zweiten Ypernschlacht ihren ersten Angriff mit Giftgasen machten und einen gewaltigen Durchbruchsversuch unternahmen. Es entbrannte ein Kampf, der an Erbitterung nur durch die erste Ypernschlacht übertroffen wurde. Gerade in diesen Tagen hielt der damalige Premierminister Mr. Asquith seine berühmte Newcastle-Rede, in der er sagte, der Munitionsbedarf der Armee sei völlig gedeckt. Als ich diese Rede nach all meinen dienstlichen und privaten Mahnungen las, verlor ich alle Hoffnungen, die ich auf die Erlangung einer Hilfe durch die Regierung gesetzt hatte. So war denn auch mein Geist, als wir am 9. Mai 1915 zur Schlacht von Festubert schritten, um den starken feindlichen Druck auf unsere Truppen bei Ypern zu vermindern, mit der äußersten Sorge erfüllt. Nach so vielen Ansuchen waren weniger als 8 vH. meiner Geschosse Brisanzgranaten; auch reichte unser Munitionsvorrat nur für eine artilleristische Vorbereitung von 40 Minuten aus. Ich verbrachte einige Stunden eingehendster Beobachtung der Operation auf dem Turm einer zerschossenen Kirche. Seit der Schlacht an der Aisne war mir der schreckliche Mangel an Artillerie und Munition nicht mehr so sehr bewußt geworden, als bei den Ereignissen dieses Tages. Ich sah nach dem Aubers-Rücken und bemerkte die große Ungleichheit im Artilleriekampf; als dann Angriff nach Angriff zusammenbrach, konnte ich erkennen, daß das Fehlen eines genügenden Nachschubes an Artillerie unsere Blutopfer verdoppelte und verdreifachte. Ich entschloß mich daher, die drastischsten Maßnahmen zu ergreifen, um die Gleichgültigkeit der Regierung zu zerstören, einer Regierung, die das Reich an den Rand des Unterganges gebracht hatte. Ein Freund stand in dem Turm an meiner Seite; ihm erklärte ich meine Zweifel und Befürchtungen, und setzte ihn von meinem Entschluß in Kenntnis. Er warnte mich und meinte, die Politiker würden mir einen Schritt, wie ich ihn vorschlug, niemals verzeihen; auch müsse ich bestimmt mit meiner Entfernung aus dem Kommando in Frankreich rechnen. Aber meine Entschließung war gefaßt, und ich begab mich sofort nach dem Hauptquartier; über mein künftiges Handeln war ich mir völlig klar.

Aufdeckung der Tatsachen.

Wenn es noch eines Beweises für die Hoffnungslosigkeit, Unterstützung von dem Kriegsamt zu erwarten, bedurft hätte, so fand ich ihn bei meiner Rückkehr in das Hauptquartier am Nachmittag; ich fand ihn in Gestalt eines Telegramms vom Staatssekretär des Krieges, mit dem ich aufgefordert wurde, 20 vH. unserer dürftigen Munitionsreserve nach den Dardanellen verschiffen zu lassen. Ich erteilte sofort den Befehl, daß dem Militärkorrespondenten der »Times«, Oberst Repington, der sich gerade im Hauptquartier befand, der Beweis erbracht werden sollte, daß der große Mangel an Brisanzgranaten ein verhängnisvolles Hindernis für den Erfolg am heutigen Tage gewesen sei. Dann ließ ich Abschriften meines ganzen Schriftwechsels mit der Regierung über die Frage des Munitionsnachschubes anfertigen und schickte damit sofort meinen Sekretär Brinsley Fitzgerald und den Kapitän Frederik Guest, einen meiner Adjutanten, nach England mit dem Befehl, diese Beweise Mr. Lloyd George vorzulegen. Von diesem war mir bereits bekannt, daß er infolge seines besonderen Interesses, das er der Angelegenheit entgegenbrachte, die tödliche Natur unseres Mangels begriffen hatte. Auch Mr. Arthur J. Balfour und Mr. Bonar Law sollten die Schriftstücke gegeben werden; das sympathische Verständnis der letzteren für meine Schwierigkeiten, das sie an den Tag legten, als sie mich in Frankreich besuchten, ließ mich erwarten, daß sie sich der Angelegenheit mit angemessenem Nachdruck annehmen würden. Mit den Abschriften des erwähnten Schriftwechsels sandte ich folgende Denkschrift ein:

»Geheim!

Information bezüglich der Munition.

1. Für die Führung des Krieges, in den unsere Armee verwickelt ist — besonders bei der jetzigen Form —, werden große Mengen Brisanzgranaten für Feldgeschütze benötigt. Der Feind hat sich von der See bis zur schweizerischen Grenze eingegraben. Da gibt es keine Flanke, die man umgehen könnte. Daher muß man alle Offensivunternehmungen mit dem Durchbruch durch die feindliche Linie beginnen. Dieser setzt einen Angriff auf furchtbar starke Feldbefestigungen voraus. Schrapnells werden gegen lebende Ziele in offenem Felde und hauptsächlich bei der Verteidigung gebraucht. Beim Angriff wendet man sie gegen Verbindungsgräben an, um zu verhindern, daß der Feind Verstärkungen in den Kampf wirft; man benutzt sie ferner, um Gegenangriffe abzuweisen und — in Ermangelung von Brisanzgranaten —, um Drahthindernisse zu zerstören. Schrapnells sind aber unwirksam gegen Grabenbesatzungen, Brustwehren oder Häuser. Man muß daher Brisanzgranaten haben, um Brustwehren, Hindernisse, Häuser und viele Arten von Befestigungen zu bekämpfen, die der Feind hauptsächlich für die Aufstellung von Maschinengewehren benutzt. Ohne einen entsprechenden Nachschub ist ein Angriff auf befestigte Feldstellungen aussichtslos, da der erste Schritt nicht getan werden kann. Kanonen brauchen 50 vH. Brisanzgranaten, Haubitzen beinahe überhaupt nur derartige Geschosse.

Digitized by Google

2. Die Erfahrung hat gelehrt, daß bei einer Offensivoperation eingesetzte Feldkanonen (wie z. B. bei Neuve Chapelle) rund 120 Schuß täglich verfeuern. Schwere Kanonen und Haubitzen verbrauchen ihrem Kaliber entsprechend weniger. Natürlich stehen die Geschütze an der ganzen Front niemals zur selben Zeit gleichmäßig im Feuer; die Geschützzahl und der Munitionsbestand sind aber bei der Erwägung eines Angriffsplans die ausschlaggebenden Faktoren. Es besteht daher kaum eine Grenze für die Beschaffung der Munition, die mit Nutzen verwendet werden kann. Je mehr Munition da ist, desto größer ist der Maßstab, in dem der Angriff angesetzt und durchgeführt werden kann. Die Anforderungen müssen aber immer verständige bleiben. Unsere Lage würde eine große Verbesserung erfahren, wenn unser Nachschub in den nächsten drei Monaten den in der Anlage A angegebenen Umfang erreichen würde. Bis jetzt blieb er unter diesen Zahlen.

Anlage A.

Geschützart	Geschützzahl	Schußzahl pro Geschütz und Tag		Gesamt-Tagesbedarf (rund)	
		Schr.	Gr.	Schr.	Gr.
18 Pfünder	700	12	12	8 500	8 500
13 „	125	12	12	1 500	1 500
15 „	200	12	18	2 500	2 500
4,7 Zoll Kanonen . . .	80	8	8	650	650
60 Pfünder	28	8	8	250	250
6 Zoll Haubitzen . . .	50	—	15	—	750
4,5 „ „ . . .	130	4	16	500	2 000
6 „ „ . . .	40	—	12	—	500
9,2 „ „ . . .	12	—	12	—	150
		Summa		13 900	16 800
				30 700	
Ergibt im Monat				921 000	

3. Anlage B zeigt den Prozentsatz an Brisanzgranaten bestimmter Arten, die wir seit der Forderung einer gesteigerten Lieferung — gestellt in der Zeit vom September bis 1. Dezember — erhielten:

Anlage B.

Geschützart	Dez. vH.	Jan. vH.	Febr. vH.	März vH.	April vH.	Mai vH.
13 Pfünder . .	—	—	—	—	—	—
18 „ . .	3,8	6,8	8,3	8,2	6,1	8
4,5 Zoll Haubitz.	44,4	68,5	88	75	59	65
60 Pfünder . .	—	66	60	56	53	50
7 Zoll Haubitzen	55	59	51	77	69	50

Der Oberst Fitzgerald und Kapitän Guest meldeten, daß sie am 12. und 14. Mai meine Befehle ausgeführt und die Tatsachen Mr. Lloyd George, Mr. Balfour und Mr. Bonar Law mitgeteilt hätten. Am 15. Mai erschien der Artikel des Obersten Repington in den »Times«. Die Welt weiß, was dann geschah. Es wurde das Koalitionsministerium mit Mr. Lloyd George als Munitionsminister gebildet. Obgleich später Verzögerungen eintraten, wurde an die Lösung des Problems mit der Einsicht und Energie herangegangen, die seiner Bedeutung zukam, und ich fühle, daß wir Mr. Lloyd George für seine Leistungen auf dem Gebiet der Munitionsbeschaffung grenzenlosen Dank schulden. Die erfolgreiche Lösung dieses Problems kam, als er ihr seine unvergleichliche Energie zuwandte, eine Energie, die ihn befähigte, sich durch die große Prüfung hindurchzuarbeiten als Englands wertvollster Führer in dessen furchtbarster Stunde. Ich erkläre, daß ich für meinen Schritt keine anderen Gründe hatte. Die Organisierung der industriellen Leistungsfähigkeit der Nation bis zu einer staunenerregenden Höhe war die einzige Möglichkeit für uns, das bevorstehende große Ringen mit Erfolg fortzusetzen. Ich habe die Gewißheit, daß die erreichten Ergebnisse die Schritte, die ich tat, rechtfertigten."

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im Sanitätskorps.

Weimar, den 7. August 1919.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Dr. **Krieger**, Gen. Ob. Arzt, Garn. Arzt in Altona,

den Oberstabsärzten:

Dr. **Giese**, Regts. Arzt d. Gr. R. 4, unter Verleihung des Charakters als Gen. Ob. Arzt, Dr. **Schuster**, Regts. Arzt d. Feldart. R. 18, Dr. **Hüne**, Bats. Arzt d. Pion. B. 2,

den Stabs- und Bataillonsärzten:

Dr. **Metzner** d. Pion. B. 5, Dr. **Wallis** d. III. Bats. J. R. 72, Dr. **Köhler** d. III. Bats. J. R. 85, Dr. **Trembur** d. II. Bats. Fußart. R. 7, **Koepchen** d. II. Bats. J. R. 59;

Dr. **Witte**, Ob. St. Arzt d. Res. (Weißenfels).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Oberstabsärzten:

Dr. **Kaßler**, Regts. Arzt d. Drag. R. 14, Dr. **Langheld**, Bats. Arzt d. III. Bats. J. R. 28.

Der Abschied bewilligt:

Prof. Dr. **Tietze**, Gen. Ob. Arzt d. Res. (I Breslau), Dr. **Brumme**, Ob. St. Arzt d. Res. (I Breslau), beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif., Dr. **Dieminger**, St. Arzt d. Ldw. 1. Aufg. (II Dortmund).

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Dr. **Neubaur**, Gen. Ob. Arzt, Chefarzt d. Garn. Laz. in Mülhausen i. Els.,

den Oberstabsärzten und Regimentsärzten:

Dr. **Gralow** d. Feldart. R. 17, Dr. **Oberbeck** d. J. R. 49, **Fiedelmeier** d. Füs. R. 86, Dr. **Braatz** d. Feldart. R. 30;

Dr. **Haesner**, St. Arzt, Bats. Arzt d. Füs. B. Gr. R. 2.

Der Abschied bewilligt:

den Oberstabsärzten:

Dr. **Platz** (Gießen), Dr. **Kiesel** (Jüterbog) d. Res., Dr. **Woede** d. Ldw. 1. Aufg. (Tilsit);

Digitized by Google

Dr. Hoffmann, St. Arzt d. Ref. (I Trier), allen vier m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif.,

den Oberstabsärzten:

Prof. Dr. Hoffmann d. Ldw. 2. Aufg. (Bonn), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. San. Offiziere, Dr. Kiderlen d. Ldw. 1. Aufg. (Stockach);

Prof. Dr. Hentze, St. Arzt d. Ldw. 1. Aufg. (Kiel), Abel, Assist. Arzt d. Ref. (V Berlin).

Dr. Saft, St. Arzt d. Ldw. a. D. (Thorn), zul. Ob. Arzt d. Ldw. 2. Aufg. (Thorn), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. San. Offiziere d. Beurl. Standes erteilt. Dr. Neumann, Ob. St. Arzt z. D., früher Regts. Arzt d. Drag. R. 6, Dr. Loos, Ob. St. Arzt z. D., früher Regts. Arzt d. Feldart. R. 51, zu den m. Penf. verabschiedeten San. Offizieren übergeführt.

Im Veterinärkorps.

Weimar, den 7. August 1919.

Gräbenteich, Ob. St. Veter. d. Feldart. R. 66, Wesolowski, St. Veter. bei d. Train-Abt. 16, d. Absch. m. d. gesetzl. Penf. bewilligt.

Weimar, den 8. August 1919.

Dr. Ruppert, Unt. Veter. d. Ref. (V Berlin), bisher bei d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, zum Veter. d. Ref. mit einem Patent vom 1. November 1915 befördert.

Weimar, den 8. August 1919.

Es haben erhalten:

Graf v. Schimmelmann, Gen. Maj. z. D., d. Kriegsbeginn Kom. d. 17. Kav. Brig., d. Charakter als Gen. Lt. mit einem Dienstalter vom 25. November 1918, Hucke, Gen. Maj. a. D., zul. Kom. d. 65. J. Brig., d. Charakter als Gen. Lt. mit einem Dienstalter vom 19. Mai 1919, v. Dobschütz, Oberst z. D., zul. Kom. d. Ldw. Bez. Rostock, d. Charakter als Gen. Maj. m. einem Dienstalter vom 3. Dezember 1918.

---

v. Lilienhoff-Zwowitzki, Oberst z. D. und Vorst. d. Art. Dep. in Bonn, d. Absch. m. seiner Penf. und d. Charakter als Gen. Maj. bewilligt. Mohr, Oberst a. D., zul. Kom. d. Ldw. Bez. Straßburg i. E., hat d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 11. Januar 1919 erhalten. Pawlowski, Oberst z. D., zul. Kom. d. Feldart. R. 8, d. Absch. m. seiner Penf. und d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 23. Mai 1919 bewilligt.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und d. Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt:

Frhr. v. Bibra, Oberst, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 118, Brentano, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. J. R. 75, Schmidt, Oberst und Kom. d. Fußart. R. 5, b. Kriegsbeginn 1. Art. Offiz. v. Pl. in Posen.

Dey, Oberst und Kom. d. J. R. 78, Ryll, Oberst und Kom. d. Feldart. R. 21, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., d. Absch. m. d. gesetzl. Penf. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. v. Dobschütz, Oberst und Dir. d. Pulverfabrik bei Hanau, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Penf. z. Disp. gestellt. Schulze, Oberst z. D., b. Kriegsbeginn Kom. d. Luftschiffer-B. 2, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Kraftf. Tr. zu d. m. Penf. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Schubert, Oberst z. D. und Pferdevormust. Komm. in Danzig, d. Absch. m. seiner Penf. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 36 bewilligt. v. Pappritz, Oberstlt. und Kom. d. Ul. R. 2, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., d. Absch. m. d. gesetzl. Penf. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Frhr. Truchseß v. u. zu Wetzhausen, Oberstlt. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Train-Abt. 10, d. Absch. m. d. gesetzl. Penf. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ul. R. 15 bewilligt.

Zu den mit Penf. verabschiedeten Offizieren übergeführt:

Die Oberstleutnants z. D.:

Gerhardt, zul. i. Jäg. R. z. Pf. 12, hat d. Charakter als Oberst mit einem Dienstalter vom 19. Juni 1919 erhalten, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. genannten Regts., Bellardi, zul. in d. 1. Ing. Insp., Calsow, zul. Kom. d. Pion. B. 18, beide unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Pion. B. 18, Kauffmann, zul. Ing. Offiz. v. Pl. in Cüstrin, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Pion. B. 17, Frhr. v. Rössing, zul. i. Pion. B. 16, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Garde-Pion. B.

Sterzel, Oberstlt. a. D., zul. b. Stabe d. Fußart. R. 8, d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt. v. Groeling, Maj. a. D., früher von d. Armee, hat d. Charakter als Oberstlt. erhalten. Wortmann, Maj. z. D., b. Kriegsbeginn Mil. Lehrer an d. Militärtechn. Akad., hat d. Charakter als Oberstlt. mit einem Dienstalter vom 12. Mai 1919 erhalten und ist zu den m. Penf. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Keller, Maj. a. D., zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Hersfeld, hat d. Charakter als Oberstlt. mit einem Dienstalter vom 6. Juni 1919 erhalten. Frhr. v. Beust, Maj., b. Kriegsbeginn i. Gr. R. 109, z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Eisenach kombt. Grüttner, Maj., aggreg. d. Kr. Min., in d. J. R. 59 zurückversetzt. Kallab, Oblt. bei d. Insp. d. Lichtbildwesens, b. Kriegsbeginn i. J. R. 69, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Penf. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Hahmann, Lt. d. Ref. d. Flieger-Tr. (I Hannover), d. Absch. m. d. gesetzl. Penf. bewilligt. Hirschberg, Fähnr. i. Eisenb. B. 4, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

v. Günther, Maj. i. Ul. R. 6, Rose, Hauptm. i. J. R. 116, d. Absch. m. d. gesetzl. Penf. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Uhse, Maj. i. Feldart. R. 56, diesem m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Hartwig gen. v. Naso, Maj. i. Jäg. R. z. Pf. 1, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kür. R. 3, Hubert, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (I Berlin), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif., Ehrlich, Oblt. i. J. R. 154, Lange, Lt. d. Ref. d. Tel. B. 2 (IV Berlin).

Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

v. Lekow, Maj. d. Ref. d. Garde-Gr. R. 3 (Schrimm), Erdmann, Maj. d. Ref. d. J. R. 59 (Görlitz), v. Tiedemann, Rittm. d. Ref. d. Garde-Kür. R. (Sprottau).

Digitized by Google

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 18. Juni 1919. **Versetzt:** Walter, Garn. Verw. Insp., St. Avold, auf seinen Wunsch in Württ. Dienste übernommen und der Garn. Verw. Ulm überwiesen.

Im Namen der Preußischen Regierung.

Den 23. Juni 1919. Hederich, Ob. Mil. Int. Rat, Geh. Kriegsrat, bei d. Int. IV. A. K., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 24. Juni 1919. Kemner, Garn. Verw. Insp. in Fritzlar, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 25. Juni 1919. Schwartzkopff, Proviantmeister in Brandenburg a. H., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 26. Juni 1919. Oddey, Proviantmeister in Halberstadt, auf seinen Antrag m. Pens. zum 1. 10. 1919 in d. Ruhestand versetzt.

Den 27. Juni 1919. **Ernannt:** Hartmann, Wiechmann, Eisert, Paßmann, Wahl, Plagemann, Zeller, Petereit, Busse (Willy), Schindler, Todt, Metz, Sachse, Jahn, Schiller, Weiland, Nister, Schütz, Kuppe, Sehringer, Horney, Brand, Blecher, Kaeppner, Bannier, ausgebildete Int. Sekretariatsanwärter, zu Mil. Int. Diätaren,

den 14. Juli 1919. Cader, Lutze, überzählige Mil. Int. Assessoren, zu etatmäß. Mil. Int. Assessoren, Krüger, Dr. Dutzmann, Mil. Int. Referendare, zu überzähl. Mil. Int. Assessoren.

Den 15. Juli 1919. Kaschube, Garn. Verw. Ob. Insp. in Lissa i. P., Brandt, Zahlmstr. von d. I./Feldart. R. 61, auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 17. Juli 1919. Weide, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. vom Stabe d. Füs. R. 73, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt. Bahr, Mil. Int. Sekr. von d. Int. VII. A. K., zu d. Int. d. Mil. Institute versetzt.

Den 18. Juli 1919. Becker, Rechn. Rat, Proviantamts-Dir. in Thorn, Dieck, Proviantmeister, bisher in St. Avold, auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt. Rahn, Johannes, Proviantamts-Insp. in Schwerin, auf seinen Antrag ohne Pens. ausgeschieden.

Den 19. Juli 1919. Scheerbarth, Rechn. Rat, Proviantamts-Dir. in Danzig, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 23. Juli 1919. Moebes, Rechn. Rat, Proviantamts-Dir., bisher in Metz, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 24. Juli 1919. Hillig, Rechn. Rat, Gen. Komdo. Registr. b. Gen. Komdo. VIII. A. K., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 26. Juli 1919. Leuffen, Ob. Zahlmstr. vom I. Bat. J. R. 160, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 28. Juli 1919. Kraft, Proviantmeister vom Prov. Amt Bonn a. Rh., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Presse-Rundschau

Die englischen Orienttruppen murren.

Die Stimmung unter den im Orient stehenden englischen Truppen, die die ersehnte Entlassung aus dem Heere noch nicht erhalten konnten, verschlechtert sich von Tag zu Tag. „Daily News" befassen sich damit, die ihr bekannt werdenden Klagen in ihren Spalten aufzunehmen. Auch in der Nummer vom 12. August sind wieder zwei Briefe von Soldaten, der eine aus Indien, der andere aus Mesopotamien, zum Abdruck gekommen. Aus letzterem führen wir folgende Stellen an:

„Die Türkei hat schon vor acht Monaten kapituliert, und immer noch beläuft sich die Verpflegungsstärke unserer Einheiten auf über 290 000 Köpfe (30 000 Engländer) . . . . . Wir alle lächeln über die Gründe, die der Militarist Churchill dafür angibt, daß er uns nicht vor dem nächsten Winter in die Heimat bringen lassen will. Er sagt, es sei schwierig, im Sommer Truppen durch das Rote Meer zu schaffen. Es geht schlecht, wir kennen das, weil wir (auf der Herfahrt) im Sommer durch dieses Meer gefahren sind.

Wir können hier etwas gewinnen bei Lungenentzündung und Hitzschlag. Seuchen, wie Ruhr, Pocken, Cholera, und alle Fieberarten stehen in Blüte. Gelbsucht herrscht vor; sie wird wahrscheinlich durch die notorisch schlechte Verpflegung und durch den fast das ganze Jahr anhaltenden Mangel an frischem Gemüse verursacht. Die trockenen Gemüse-Konserven sind meist widerlich und werden nicht angerührt. Wir sind noch damit beschäftigt, das Land anderer Leute zu besetzen — zu deren eigenem Besten natürlich —. Unsere letzte Aufgabe ist, Süd-Kurdistan in Besitz zu nehmen. Die Folge davon wird sein, daß man viele Leute, die zur Entlassung heranstehen, nicht entbehren kann, und zwar wegen der Länge der Etappenlinien. Wir sind nicht zur Eroberung von Ländern ausgezogen, aber ich weiß bestimmt, daß der letzte Wegschnappungsplan in Kurdistan die Grenzen erfaßt, deren Besetzung das Reichs-Kriegs-Kabinett im Jahre 1916 beschlossen hat." Jg.

Protest der örtlichen russischen Regierungen im besetzten Nordrußland gegen den Wegzug der fremden Truppen.

Die von den Engländern im besetzten Nordrußland geschaffenen russischen Behörden haben gegen die beabsichtigte Wegziehung der fremden Truppen scharfen Protest erhoben, der nach „Morning Post" (12. 8.) etwa nachstehendes enthält:

„An dem furchtbaren Bürgerkrieg, der zur Zeit Rußland verwüstet, tragen die Bolschewisten die alleinige Schuld, die die aus den allgemeinen Wahlen hervorgegangene gesetzgebende Versammlung auseinanderjagten und das Blut der Soldaten und Arbeiter, die zugunsten dieser Versammlung friedlich demonstrierten, vergossen. Statt des Friedens, den sie Rußland zu bringen versprochen hatten, gaben sie ihm das Schwert, indem sie den Brester Frieden unterzeichneten. Mit Gewalt unterdrückten sie blutig jede Äußerung des Volkswillens und traten gleichzeitig in Verhandlungen mit den Anhängern der alten Regierung, die das Volk haßt; sie verkauften Rußland an deutsche und neutrale Bankiers. In Sibirien, im Süden, Westen und Norden wird gegen den Bolschewismus gekämpft. Und nun kommt die Nachricht, daß die alliierten Truppen uns verlassen wollen, wenn wir uns während der Zeit, die sie bei uns waren, genügend hätten kräftigen können, hätten wir für den kommenden Kampf mit den Bolschewisten nichts zu fürchten. Jetzt aber ist unsere Grenze noch nicht gesichert. Der moralische und

Digitized by Google

materielle Verlust, den wir bei einem Abzug der Alliierten erlitten, würde es uns unmöglich machen, den Kampf aufzunehmen. Dennoch wollen wir weiterstreiten; wir erinnern aber die Alliierten daran, daß Hilfe nicht nur Dank bringt, sondern daß sie auch denen, die sie leisten, eine gewisse Verantwortung auferlegt. Der zu erwartende Tod von vielen tausend unschuldigen Greisen und Kindern und der gänzliche Verlust jeglicher Freiheit muß nach unserer Überzeugung die Alliierten hindern, von hier fortzugehen. Die westlichen Demokratien bitten wir, sich klar zu machen, was ein solcher Schlag für uns bedeuten würde. Wir ersuchen dringend darum zu glauben, daß wir zu diesem Appell durch den Kummer und die Verzweiflung über das von uns vertretene Volk geführt worden sind."

Daily News" wollen die Frage dadurch aus der Welt schaffen, indem sie der englischen Regierung vorschlagen, gleichzeitig mit den englischen Truppen auch die Russen in Sicherheit zu bringen, die der bolschewistischen Regierung Widerstand geleistet haben. Jg.

In **„Morning Post"** (12. 8.) bringt Oberstlt. Repington einen Aufsatz über die Tätigkeit des Generals Robertson als Generalstabschef und führt in dem Abschnitt

„Die Verantwortung für den 21. März 1918"

folgendes aus:

„Die amerikanische amtliche Statistik zeigt, daß die Gewehrstärke der Deutschen in Frankreich am 1. Januar 1918 um mehr als 300 000 höher war als die der Alliierten. Sie blieb höher während der drei schrecklichen Monate, in denen die Niederlagen von St. Quentin, Armentières, Matz und vom Chemin des Dames eintraten, in denen die französischen und englischen Armeen mit die schwersten Schläge ihrer Geschichte erlitten. Diese Schläge waren in erster Linie und hauptsächlich Lloyd George und seinem Kriegskabinett zu verdanken. Traten sie zurück? Durchaus nicht. Sie bestanden auf der Entfernung Sir Hubert Goughs, des Hauptsündenbocks für ihre Torheit. Geschützt durch die weiten Falten von Doras Unterrock (Aktien der South-Eastern-Eisenbahngesellschaft. Schriftltg.) und unterstützt durch die Liktoren des Pressebureaus und die richterlichen Beamten der Krone, legten sie Tatsachen nach ihrer eigenen Weise dar und siegten in einer allgemeinen Wahl unter der falschen Behauptung, daß sie den Krieg gewonnen hätten. Haigs Leute, die oft einer gegen drei oder vier kämpften, gewannen den Krieg. Niemand tat in der Zeit vom Januar 1917 bis 21. März 1918 mehr für den Verlust des Krieges als Lloyd George, und der Grund dafür liegt hauptsächlich darin, daß er Robertsons Ratschläge unbeachtet ließ. Die einfache Tatsache, daß wir auf verschiedenen Kriegsschauplätzen eine Masse von 1 300 000 Mann einschließlich der Arbeiterformationen stehen hatten, als das Unglück vom 21. März infolge des Mannschaftsmangels eintrat, verurteilt unbestreitbar und für immer das Kriegskabinett und Lloyd George.... Tatsache ist, daß unser Fehlbestand in Frankreich im Oktober 1918 geringer war als am 21. März 1918. Hatten wir in der Zwischenzeit 700 000 Mann Verluste gehabt? Wenn ja, mußten da nicht zwischen diesen Daten 700 000 Mann hinausgeschickt werden? Warum schickte man sie, um die Niederlage wieder gut zu machen, anstatt sie zu verhüten? Ist es wahr, daß Lloyd George im Februar 1918 im Kriegsrat zu Versailles sagte, daß er England nicht mehr Leute abfordern könne, ohne daß es zu einer sozialen Revolution käme, und stellte England nicht diese Leute, ohne zu winseln? ..... Jeder militärische Sachverständige weiß, daß Robertson von Anfang bis Ende recht hatte und daß das Kriegskabinett halsstarrig im Unrecht blieb. Robertson war nicht mehr im Amt, als sich das unvermeidliche Unglück ereignete, er hatte aber die späte Genugtuung, daß alle seine Vorschläge ausgeführt wurden....." og.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. **Dömitz (Mecklbg.)** Bürgermeisterstelle. Stellen zweier besoldeter Stadträte. Bewerber: Juristen und Nichtjuristen. Wahl und Anstellung auf zunächst 6 Jahre. Gehalt des Bürgermeisters 5000 M., steigend um viermal 500 M. nach je 3 Jahren auf 7000 M. Gehalt der Stadträte 3000 M., steigend auf 5000 M. Gesetzmäßige Teuerungszulagen, Wohnungsgeldzuschüsse wie für Staatsbeamte. Nebenbeschäftigungen gegen Provision oder Entgelt nicht gestattet. Anrechnung von Dienstjahren nach Vereinbarung. Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse) bis zum 15. September mit der Aufschrift „Ratswahl" an Stadtverordnetenvorsteher Franz Schröder einzureichen.

V. Z. **Bockwitz, Kreis Liebenwerda.** Gemeindevorsteher und Standesbeamter. Wahl auf 12 Jahre. Grundgehalt 3600 M., steigend bis zum Höchstgehalt von 4800 M. Daneben die staatlichen Teuerungszulagen, ferner freie Dienstwohnung im Werte von 360 M.

Für die Pensionierung und Hinterbliebenenversorgung finden die Regelbestimmungen der neuen Landgemeindeordnung Anwendung.

Bewerbungsgesuche (Lebenslauf, beglaubigte Zeugnisabschriften) bis zum 5. September d. Js. an den Gemeindevertreter Friedrich Petrich, Bergstr. 4, einzureichen.

V. Z. **Pillau.** Polizeikommissar zur Vertretung des zur Feldpolizei beurlaubten zeitigen Inhabers der Stelle gesucht mit der Aussicht auf spätere endgültige Anstellung, falls der Stelleninhaber zur Grenzpolizei dauernd übernommen wird. Dies steht in Aussicht. Vergütung 2400 M., laufend Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen. Während der Vertretung vierwöchige Kündigungsfrist. Verlangt wird neben selbständiger Leitung des Außendienstes selbständige Bearbeitung der Bureausachen.

Angebote mit Zeugnisabschriften an den Magistrat.

ck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68–71.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Lauenburg. Feldartillerie-Regiments Nr. 45.

Es starben den Heldentod:

Maj. Frhr. v. Wangenheim	Lt. der Ref. Hummelsheim
Hauptm. Porl	" " " zu Jeddeloh
" Wiese	" " " Jochims
Oblt. Heinsius	" " " Ketelsen
" Klotz	" " Ldw. Ringe
Lt. Neumann	" " Ref. Krüger
" Schnell	" " " Lessing
Fähnr. Elfeld	" " " Magin
" v. Simson	" " " Michaelis
Oblt. der Ref. Ebsen	" " " Rehder
" " " Eller	" " " Seid
" " " Thomsen	" " " Thon
Lt. der Ldw. Bodenstedt	" " " Wallbrecht
" " " Braun	Assist. Arzt der Ldw. Dr. Liebe
" " Ref. Claaßen, Werner	Unterzahlmeister Fichte
" " " Goßler	

außerdem 81 Unteroffiziere und 237 Mannschaften.

Ihr Andenken in Ehren!

Kreut,
Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

In treuer Pflichterfüllung fanden während des Krieges den Tod für ihr geliebtes Vaterland:

Hauptm. Otto	Lt. der Ref. Kaltheuner
" Heynen	" " " Weilinghaus
" der Ref. Hüchtebrock	" " " Regelmeier
" " " Dorsemagen	" " " Poyken
Oblt. der Ref. Richter	" " " Schäfer
Lt. Schneider, Gerhard	" " " Hollmann
" Schneider, Bernhard	" " " Würtz
" Graff	" " " Borster
" Hüster	" " " Wirbitzki
" der Ref. Richard	" " " Becker, Andreas
" " " Jünger	" " " Becker, Ernst,
" " " Meyer zu Gellhausen	" " " Schründer
	" " Ldw. Ridder
" " " Bleckmann	" " " Großhoff
" " " Bock, Ulrich	Stabsarzt der Ref. Friedrichs
" " " Bock, Otto	

Mit ihnen fielen 53 Unteroffiziere und 178 Mannschaften.

Besonders in heutiger Zeit gedenken wir in Stolz und Dankbarkeit unserer gefallenen Helden, die freudig ihr Leben für ihr geliebtes Vaterland einsetzten und ihre Treue mit dem Tode besiegelten.

Ihr Heldentum soll uns ein Ansporn sein, so wie sie für unser schwer geprüftes Vaterland einzutreten. Ein Volk, das solche Männer sein eigen nennen darf, wird nicht untergehen.

In unseren Herzen werdet Ihr, teuere Gefallenen, als echte deutsche Männer unvergessen bleiben.

Im Namen des

Cleveschen Feldartillerie-Regiments Nr. 43:

Frhr. v. Beaulieu-Marconnay,
Oberst und Regimentskommandeur.

D. M. K. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Ausstattungssendungen jederzeit bereitwilligst.

Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 6954.

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—3 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1958.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutuntersuchungen nach Wassermann.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Creme „Mouson"
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung!
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Böckmann, Gen. Maj., mit verw. Gräfin Aenne v. Schaumburg, geb. v. Trott (Hannover—Schloß Oberurf). — v. Niebelschütz, Hauptm., mit Fräulein Lissa Hardt (Schildeck bei Osterode in Ostpreuß.). — Dzondi, Rittm., mit Fräulein Mathilde v. Rosenberg-Lipinski (Gutwohne, Kr. Oels, Schles.—Oels). — Frhr. v. Brandenstein, Lt., mit Fräulein Anneliese v. Wedel (Eberswalde).

Verbindungen: v. Hake, Oblt., mit Fräulein Dorle Lange (Ilmenau, Thür.).

Geburten (Sohn) v. Bünau, Hauptm. (z. Zt. Seelingstaedt, Post Grimma). — v. Kirchbach, Hauptm. a. D. (Schloß Spree bei Hähnichen, Oberlausitz). — Grassmann, Oblt. (Dresden-A.). — (Tochter) v. der Wense, Rittm. z. D. (Goldenbow bei Vellahn i. M.).

Todesfälle: v. Oertzen, Rittm. der Ldw. Kav. a. D. (Potsdam).

Anderweitige Anzeigen

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Fasson erstklassig angefertigt und echt marineblau, schwarz, braun, dunkelgrau gefärbt.

Offizierumhang gibt kompletten Anzug. Offizierpaletot gibt Jackett und Weste oder Zivilpaletot. Uniformmantel gibt Zivilpaletot oder Ulster. Feldrock, Bluse, Waffenrock geben elegante Sportjacketts. Überrock gibt Rockjackett. Kleiner Rock gibt Jackett.

Hermann Blum, Berlin SW 11, Schöneberger Straße 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr.: Lützow 8554.

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee. Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

Feldstecher, Prismengläser, alt und neu, kauft Lehrmittelverlag, Berlin, Friedrichstr. 21.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt **G. Blomgren,** Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Getr. blaue Offiziersüberröcke, Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

führt aus **Umzüge** **Lincke Nachf.**
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der **Großen Kunst-Ausstellung** Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Landhäuser und Grundstücke

Obstgarten als Baugelände,
ca. 11 000 qm groß,
in Bad Homburg v. d. H.,
in bester Lage, im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.
Näheres unter J. E. 7397 an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.**

Reitpferde-Verkaufs-Anzeigen

Pferde

für Luxus und Gebrauch, große Auswahl direkt vom Züchter. Berlin, Schiffbauerdamm 21.

Verkaufe
Vollblut-Araber-Schimmelstute,
a. Gestüt d. Sewastopol stammend, 8jährig, firm geritten, fromm und sehr ausdauernd, Preisreiten Heide 2. Preis, z. fest. Preise v. 9500 M.
Otto Johannsen jr., Hofbesitzer, **Neuenkoog** bei Büsum, Holstein, im Felde Leutnant und Adjutant Ref. Jäger-Bats. 9.

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 **Berlin W. 8** Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017
Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände
Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber
Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :
Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben
Werkstatt im Hause — **Orden aller Länder** — Werkstatt im Hause
Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Orthopädische Schuhwaren
nach Maß
P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Die Militärversorgung

Offiziere, Mannschaften, Hinterbliebene und das neue Verwaltungs- und Spruchgerichtsverfahren nebst einem Verzeichnis der Militärversorgungsgerichte.

Herausgegeben von
Demmig,
Rechnungsrat, Geh. exped. Sekretär im Preuß. Kriegsministerium.

Preis 4 Mark.

Das auf Grund **amtlichen Materials** bearbeitete Buch enthält die **wichtigsten Vorschriften** des **Offizierpensionsgesetzes,** des **Mannschaftenversorgungsgesetzes** und des **Militärhinterbliebenengesetzes** und ihre **neuesten Ergänzungen.** Es gibt **Aufschluß** über die bis jetzt ergangenen Erlasse bzw. Bestimmungen über **Rentenzuschläge, Teuerungszulagen, Verstümmelungszulagen, Pflegezulagen, Kapitalabfindung, Kriegsdienstbeschädigung, Hemmung der Fristen** und über **das neue Verwaltungs- und Spruchgerichtsverfahren in Versorgungssachen. Übersichtliche Pensions- und Rententabellen,** welche auch schon die vom **1. 6. 19** ab bewilligten **Teuerungszulagen** berücksichtigen, erleichtern den **Versorgungsbehörden** die Arbeit und klären jeden **kriegsbeschädigten Offizier und Mann** sowie die **Hinterbliebenen** gefallener Kriegsteilnehmer **schnell und zuverlässig über ihre gesetzlichen Ansprüche auf.**

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Das Offizierkorps der Unteroffiziervorschule in Wohlau, Schlesien, wird die Einrichtungsgegenstände usw. seiner Offizier-Speiseanstalt Mitte September versteigern. Offiziere, die an der Unteroffiziervorschule gestanden haben und die vor der Versteigerung Stücke zu Taxpreisen erwerben wollen, werden gebeten, etwaige Wünsche, unter Angabe ihrer genauen Adresse, dem Kommando-Geschäftszimmer bis zum 10. September einzureichen. Spätere Wünsche können nicht berücksichtigt werden. Desgl. werden diejenigen Herren, bezw. deren Angehörige, die seinerzeit dem Offizierkorps Stiftungen gemacht haben und die den Wunsch haben, diese Stiftungen wieder zurückzuerhalten, gebeten, unter Angabe des zurückzuerbittenden Gegenstandes ihre genaue Adresse dem Kommando-Geschäftszimmer bis 3. September mitzuteilen. Für Verpackung, Versand und sämtliche Unkosten hat der betreffende aufzukommen. Das Kommando übernimmt in keinem Falle Gewähr für entstehende Schäden oder Verluste. Ein Verzeichnis der Sachen kann nicht übersandt werden.

Wohlau, den 15. August 1919.

Waitz, Major und Kommandeur.

Zwecks **Zusammenschlusses aller Offiziere mit höherer technischer Vorbildung (volle technische Hochschule)** werden Beitrittserklärungen an die **Ortsgruppe der Bauoffiziere im Architekten-Verein, Berlin W 66,** Wilhelmstraße 92/93, erbeten. Kameradschaftliche Zusammenkunft jeden 1. Donnerstag im Monat um 8½ Uhr abends im Landwehr-Offizierkasino am Zoo. Nächste Zusammenkunft: Donnerstag, den 4. September.

---

1. Masurisches Infanterie-Regiment Nr. 146.

Zur Gründung einer Vereinigung, durch die die Überlieferungen des Regiments erhalten werden sollen, werden alle aktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitätsoffiziere, obere Beamte, Fähnriche und Fahnenjunker, die im Frieden oder im Kriege dem Regiment angehört haben, gebeten, möglichst umgehend an die

Abwicklungsstelle des Regiments in Allenstein, Ostpr., Stabsgebäude, Königstraße,

folgende Angaben zu senden:

1. Bereitwilligkeit zum Beitritt, die jedoch erst bindend ist, wenn der Betreffende sich mit den noch aufzustellenden Satzungen einverstanden erklärt hat.
2. Vorschläge und Anregungen für die Ausgestaltung der Vereinigung und Aufstellung der Satzungen.
3. Genaue eigene Adresse. Dies ist auch erwünscht ohne Bereitwilligkeit zum Beitritt.
4. Genaue Adresse anderer Kameraden.

Um weiteste Verbreitung dieses Aufrufs im Kameradenkreise wird gebeten.

Allenstein, im August 1919.

1. Masurisches Infanterie-Regiment Nr. 146.

Hannoversches Füsilier-Regiment 73 (Prinz Albrecht von Preußen).

Zur Aufrechterhaltung der Überlieferungen und zur Förderung der Kameradschaft ist durch Offizierbeschluß vom 14. Juni 1919 die Gründung eines Vereins aller Offiziere, Sanitätsoffiziere und höheren Beamten, welche im Frieden oder im Kriege aktiv oder im Beurlaubtenstande zum Regiment gehört haben, beschlossen worden. Alle Offiziere usw., welche diesem Verein beizutreten wünschen, werden gebeten, ihre Anschrift nebst Angaben über die Zeit der Zugehörigkeit zum Regiment an das **Geschäftszimmer** des **Füsilier-Regiments 73, Hannover,** Bultkaserne, Zimmer 111, einzusenden.

Hannover, den 25. August 1919.

Abwickelungsstelle Füsilier-Regiments Nr. 73.

Füsilier-Regiment Königin Viktoria von Schweden (Pomm.) Nr. 34.

Zur Bildung eines Vereins ehemaliger Viktoria-Füsiliere werden alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, die aktiv oder im Beurlaubtenstande dem Regiment angehört haben, gebeten, ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt dem Hauptmann der Ref. **Ziegelasch, Stettin,** Barnimstr. 16 F., mitzuteilen.

Leibgarde-Infanterie-Regiment (1. Großherzogl. Hess.) Nr. 115.

Zur Fortführung der Überlieferungen aus ruhmreicher Vergangenheit, zur Erhaltung und Pflege treuer Kameradschaft sowie zu festem Zusammenschluß ist die Gründung eines

„Offizierverein ehem. Hessischer Leibgardisten"

mit dem Sitz in Darmstadt geplant. Beitrittsberechtigt sind alle aktiven, inaktiven. Reserve-, Sanitätsoffiziere, Beamten, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem ehemaligen Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115 angehört haben.

Die Gründungsversammlung findet Sonntag den 28. September 1919, 3 Uhr nachm. in Darmstadt, Zeughausstr. 2, statt. Alle alten Leibgardisten, die noch keine unmittelbare Aufforderung zum Beitritt erhalten haben, werden gebeten, genaue Anschrift, Anmeldung zum Beitritt und zur Gründungsversammlung, sowie Wünsche und Anregungen für die Satzungen und den Ausbau des Vereins an Oberleutnant **v. Frankenberg u. Ludwigsdorff, Darmstadt,** Annastr. 6, baldmöglichst einsenden zu wollen.

v. Westernhagen,
Oberst und letzter Regimentskommandeur.

Am **Sonnabend, den 6. September d. Js.,** 5½ Uhr nachmittags, vereinigen sich die aktiven und ehemaligen Offiziere des

Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8

in Berlin zu einer Beratung über Verbleib und Verwendung des Eigentums des Offizierkorps sowie über Erweiterung des „Vereins der aktiven Offiziere des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8" in einen „Leib-Grenadier-Offizierverein" u. a.

Ort: Versammlungszimmer des „Paulaner-Bräu" gegenüber der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche (Eingang Kantstraße).

Vorschläge in der Versammlung erbeten, möglichst zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Frankfurt a. Oder, den 23. August 1919.

v. Rosainsky,
Oberst und Regimentskommandeur.

Aufruf!

Es wird beabsichtigt, einen

Verein für Offiziere des alten 4. Unterelsässischen Infanterie-Regiments Nr. 143

zu gründen.

Alle ehemaligen aktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitätsoffiziere, Zahlmeister, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem Friedens- oder Feldregiment angehört haben, werden gebeten, entsprechende Mitteilungen baldigst an Oberstleutnant **v. Henning auf Schönhoff, Altona a. E.,** Allee 256, gelangen zu lassen.

Aufruf und geplante Satzungen werden den sich meldenden Herren dann sofort zugesandt werden.

Stellen-Gesuche und -Angebote

Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

In Dauerstellung wird zu sofortigem Eintritt ein unverheirateter früherer Unteroffizier von berittener Truppe, möglichst gewesener Futtermeister oder Kammerunteroffizier, als Hof- und Stallmeister gesucht, bei freier Station.

Energisches Auftreten und Zuverlässigkeit Bedingung, Kriegsbeschädigung kein Hindernis.

Meldungen mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsansprüche an

Hermann Atorff,
Rittergut Wuckel, Post Juchow, Kreis Neustettin in Pommern.

Digitized by Google

Französische Fälschung meiner Denkschrift von 1912 über den drohenden Krieg

Ein Beitrag zur „Schuld“ am Kriege

Von

Ludendorff

Preis M 1,—

In dem französischen Gelbbuche von 1914 ist eine angebliche deutsche Denkschrift aus dem Jahre 1913 wiedergegeben, als deren Verfasser General Ludendorff genannt wird. Ihr Inhalt steht in schärfstem Gegensatz zu den Auffassungen im deutschen Generalstabe, wie sie eine von General Ludendorff im Herbst 1912 verfaßte Denkschrift überliefert. In geschichtlicher Wahrhaftigkeit wird darin die durch die gewaltigen Rüstungen der Entente geschaffene ernste militär-politische Lage dargestellt und auf die Notwendigung der Verstärkung unserer Wehrmacht hingewiesen. Zugleich wird ersichtlich, wie General v. Moltke auf die Erhaltung des Friedens hinwirkte.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Die deutsche Kriegführung und das Völkerrecht

Beiträge zur Schuldfrage

Herausgegeben im Auftrage des

Kriegsministeriums und der **Obersten Heeresleitung**

Preis M 2,—

Inhalt: Zerstörungen in Belgien und Frankreich. — Luftkrieg. — Gaskrieg. — Ist Frankreich und Belgien völkerrechtswidrig ausgeplündert worden? — Wie wurden die Einwohner im besetzten Gebiet behandelt? — Die Greuellegende.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschienen:

Erich Ludendorff

Meine Kriegserinnerungen 1914-18

631 Seiten mit 58 Karten und Skizzen auf holzfreiem, blütenweißem Papier

Geh. M. 21,50, in schönem Halbleinenband M 30,—, in gediegenem Halblederband M 42,50

Vorzugsausgabe (400 numerierte Exemplare mit eigenhändig unterschriebenem Bildnis des Verfassers) in Ganzleder einschließlich Luxussteuer M 200,—

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68–71

Digitized by Google

Berufswahl

Ein Ratgeber für kriegsbeschädigte Offiziere und andere gebildete Kriegsbeschädigte

Herausgegeben von

Prof. Dr. Paul Eltzbacher

Umfang 350 Seiten — Gebunden M 4,75

In rund 25 Abschnitten werden die einzelnen **Beamten- und freien Berufe** sowie sonstige geeignete Wissensgebiete von hervorragenden Sachverständigen, Theoretikern wie Praktikern, dargestellt. Jedes Lebensalter, alle Gesundheitszustände, Neigungen und Fähigkeiten derer, die vor einer Berufswahl stehen, sind berücksichtigt. Der Ratsuchende gewinnt aus den **Erfahrungen von Fachleuten** ein Urteil, inwieweit ihm die verschiedenen Berufe und Wissensgebiete liegen und ob er befähigt sein wird, das Maß der Mühe und Zeit aufzuwenden, das die Aneignung der entsprechenden Kenntnisse erfordert.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Lehranstalten

Dr. Fackelmann's
Einjährigen- und Abiturienten-Vorbereitungs-Anstalt, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzoll.Damm 198. Freiprospekte! Uhland 5890. (3—4.)

Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 124.
Bismarck-Pädagogium
für Einjähr., Priman., Fähnr., Seekadetten, Abitur., auch brieflich. Pensionat. Dorfschüler in 2½ Jahr. Oberreal-Abitur. bestanden. Viele ähnl. vorz. Erfolge seit 45 Jahr. Prosp. kostenl.

Bes. Einjähr. & Abiturienten Eilkurse
Kant-Pädagogium
Landerziehungsheim I. Ranges
Telephon 46 **Canth bei Breslau**
Streng geregeltes Internat. – Beste ländliche Kost. Vorbereitung bis Prima (reale, gymnasiale, oberreale und real-gymnasiale Abteilungen). Für schwache Schüler grosser Zeitgewinn. Individuelle gediegene Behandlung Anmeldungen jederzeit. Glänz. Erfolge. Leiter u. Besitzer Dr. R. Roch.

Vorbereitung in der Schweiz
f. d. deutsche und österr. Abiturientenexamen
Forsters
Institut Minerva, Basel.
Man verlange Prospekt. — Einreisebewilligung gesichert.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.
Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen, Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl.)
Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1919.
Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Bäder ❖ Heilanstalten ❖ Ruhesitze

„Sanabo"-Heilanstalt
für Harnleiden
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff
Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604
Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)
Prospekte

Heilanstalt Lindenhof
Coswig b. Dresden
Herrliche Lage in der Lößnitz im sächs. Nizza
Vorzügl. Kureinrichtung
Alles Nähere im Prospekt
Nerven- u. Gemütskranke
Aufnahme von Pensionären auf Lebenszeit
Schlaflosigkeit — Morphium

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin
Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.
Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.
Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

Ostsee-Sanatorium Zoppot
wird im April d. Js. wieder eröffnet
für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Erholungsbedürftige.
Nachbehandlung von Kriegsschäden aller Art.
Vorzügliche Verpflegung. Leitender Arzt Dr. M. Gemz.

Röntgenlaboratorium
(Aufnahmen, Durchleuchtungen, Bestrahlungen). — Behandlung mit Diathermie, Hochfrequenz, **künstlicher Höhensonne,** Vibrationsmassage, Heißluft- und Glühlichtteilbädern.
Zur Ganzbestrahlung mit Quarzlicht steht eine Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek zur Verfügung.
Behandlungszeit: 9—1 und 3½—6½ Uhr. Fernsprecher: Steinpl. 7941.
Dr. Baden,
Charlottenburg, Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstraße).

Eberswalde (Märkische Schweiz). Umgeben v. ausgedehnten, gut bestandenen, bis in d. unmittelbare Nähe heranreichenden Buchen- u. Nadelholzwaldungen zeigt die durch Gärten, schattige Straßen geschmückte Stadt das Bild einer märkischen Waldlandschaft; Hügelketten ringsum schützen vor rauhen Winden. Gut gepflegte, über Berg und Tal führende Promenaden, Bade- und Wasserkuranstalten (Dr. Seele's Sanatorium), Sommer- u. Winterkonzerte, Theater. Keine Kurtaxe. Reichsbanknebenstelle, Stadtsparkasse mit vermietbaren Stahlfächern, Zentralwasserwerk, Kanalis., Gas- u. Elektrizitätswerk, elektr. Straßenb. Forstakad. mit großen botan. Gärten, Fischzuchtanstalten. Unter städt. Patronat: Gymnasium, Realschule, Lyzeum. Haushaltungsschule mit Pensionat für Töchter. Große Hafenanlagen am Hohenzollernkanal Berlin—Stettin. Eisenbahnverbindung mit Berlin täglich 20mal. Näh. Ausk. durch die Brunnendirektion oder den Verkehrsverein.

Wannsee **Schwedischer Pavillon.** Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet.
Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Weinhaus

Traube

Berlin W66, Leipziger Straße 117/118

Geppert & Co., Weingutsbesitzer

Bühl (Baden)

empfehlen sich zum Bezuge von Weinen in Flaschen und Gebinden.

In 24. verbesserter Auflage erschien das Buch:

„Die kaufmännische Praxis".

Über 200000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Die neuesten Steuergesetze; Die letzten Bestimmungen über Post- und Verkehrswesen usw. usw.; Verschiedenes; Alphabetisches Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur M. 6.— oder unter Nachnahme von M. 6.30.

Richard Oefler, Verlag, Berlin SW29 M.

Julius Schumacher, Friedenau

Transport-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Friedenau

Spedition • Möbeltransport • Lagerung

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2

Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 85.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Baltschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café Zentrum 1080.

Siegellack

so gut wie beste Friedensqualität

Probemuster gegen Nachnahme 1 kg M. 4,75

Carl Schönian

Hannover

Am Schiffgraben 49AF

Fernsprecher Nr. 3848

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Kleiderröcke
aus guten Wollstoffen
118 M., 72 M., 60 M.

Chiffonschoss-blusen
in verschiedenen Farben
75 M., 69,50 M., 48,50 M.

Weiße Batist- und Voile-blusen
z. T. mit Handstickerei
32,50 M., 27,50 M.

Taffet-Kleiderröcke
69,50 M.

Ulster aus Flausch und anderen guten Stoffen . . . . . 199.00 M. 112.50 M.

Velvet-Sportjacken elegante Form. . . . . 169.50 M.

Damen-Velvetwesten . . . . . 72.50 M. 65.00 M.

Tanzkleider aus hellen Seidenstoffen . . . . . 198.00 M.

Jackenkleider für Jungmädchen . . . . . 119.50 M.

Mantelkleider neueste Form, reich mit Tresse besetzt . . . . . von 218.50 M. an.

Reinwollene Gabatin- und Kammgarn-Jackenkleider
ganz auf Seide gefüttert, modernste Ausführung.

Drellhandtücher
mit bunter Kante
4,75 M.

Knaben- und Mädchen-hemden
in allen Grössen
sehr preiswert.

Gestrickte, reinwollene Mädchenröcke und Sweater
für 3–11 Jahre.

Wasserdichte Damen-Gummimäntel
in Sportfarben
189 M.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Strippe, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 28 | Berlin, Dienstag den 2. September 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Sir Douglas Haigs Kriegsbericht. (Nach den „Times" vom 11. 4. 19.) I. Teil. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung.
Rückblick über die Ereignisse an den russischen Kampffronten vom 20. Juli bis 15. August.
Regiments- usw. Vereine der alten Armee.
Presse-Rundschau. — Kurze Nachrichten.
Regimentsabend.

Sir Douglas Haigs Kriegsbericht.

(Nach den „Times" vom 11. 4. 19.)

Von Zeug-Oberleutnant Jung.

Kriegsamt, den 10. 4. 1919.

Der Staatssekretär des Krieges hat den folgenden Bericht des Feldmarschalls Sir Douglas Haig, des Oberkommandierenden der britischen Armee in Frankreich, erhalten:

„Hauptquartier. Britische Armee in Frankreich.
21. März 1919.

Mein Herr!

Ich habe die Ehre, Ihnen den folgenden Schlußbericht zu überreichen, in dem ich den Vormarsch der britischen Streitkräfte nach Deutschland und die Besetzung des Brückenkopfes östlich des Rheins bei Cöln beschrieb. Ich füge diesem Bericht eine kurze Übersicht der wichtigsten Merkmale von militärischem Interesse bei, die sich unter den Operationen der britischen Armee während der Zeit, in der ich das Kommando habe, hervorheben.

Teil I.

(11. November bis 31. Dezember 1918.)

Anordnungen für den Vormarsch.

1. Um 11 Uhr am 11. November 1918, zu der Stunde und an dem Tage, an dem der Deutschland durch die Alliierten gewährte Waffenstillstand in Kraft trat, dehnte sich die britische Front über einen Raum von etwa 60 (engl.) Meilen aus, von der Nähe von Montbliart, östlich von Avesnes bis etwa nördlich von Grammont. Diese Front von Süden bis Norden wurde durch Truppen der 4., 3., 1., 5. und 2. britischen Armee gehalten; alle waren in heftiger Verfolgung des Feindes begriffen bis zu dem Augenblick, in dem der Waffenstillstand zur Verhandlung kam.

Die Bestimmungen des Waffenstillstandes hatten in allgemeinen Wendungen den Marsch, der dann durch die kämpfenden Gruppen der Alliierten aufgenommen werden sollte, festgesetzt. Um die Bewegung der alliierten Armee miteinander in Einklang zu bringen, wurden Anordnungen mehr detaillierter Art durch Marschall Foch getroffen, die alle betrafen; diese bildeten die Grundlage für die Befehle, die ich während der in diesem Bericht behandelten Periode gab.

Es wurden sofort Truppen bestimmt, die nicht über die Linie ostwärts vorrücken sollten, die sie bei Einstellung der Feindseligkeiten erreicht hatten. Gewisse Teile Deutscher, die nach dieser Stunde gefangen wurden, sandte man dem Feinde zurück. An dieser Linie entlang wurden Vorposten aufgestellt, sowohl zur militärischen Sicherung, als auch um allen Möglichkeiten einer Verbrüderung vorzubeugen. Hinter diesen Vorposten wurden unsere übrigen Streitkräfte gruppiert und konzentriert.

Es wurde vereinbart, daß die Vorwärtsbewegung der verschiedenen alliierten Armeen in gewissen bestimmten Etappen durch getrennte Zonen erfolgen sollte. Die der britischen Armee zugeteilte Zone dehnte sich von unserer damaligen Front in östlicher Richtung bis zur deutschen Grenze aus, von der sie sich in nordöstlicher Richtung nach dem Brückenkopf von Cöln zog. Die Grenzen dieser Zone und die Vormarschetappen sind aus der beigefügten Karte ersichtlich.

(Anmerkung der Schriftleitung: Von der Beigabe einer Karte haben wir absehen müssen.

Die Zonen links des Rheins der feindlichen Armeen folgen sich vom rechten (südlichen) Flügel ab folgendermaßen:

A. französische Zone,
B. amerikanische Zone,
C. britische Zone,
D. belgische Zone.

Diese Zonen sind im Westen begrenzt durch die ungefähre Linie: Schweizer Grenze—östlich St. Dié—Bla-

Digitized by Google

mont—Pont-à-Mousson—östlich Verdun—Sedan—Mezières—Montbliart—östlich Maubeuge—Mons—Grammont, im Osten durch die Rheinlinie und die ihr östlich vorgelagerten Brückenköpfe von Mainz, Coblenz und Cöln.

Zu A. Die Nordgrenze der französischen Zone bildet die ungefähre Linie: Pont-à-Mousson—Diedenhofen—Kamm des Idarwaldes und des Hunsrücks zwischen Nahe und Mosel.

Zu B. Die Nordgrenze der amerikanischen Zone bildet die Linie: Montbliart—Givet—südlich Marche—südlich St. Vith—nördlich Ahrweiler—südlich Bonn.

Zu C. Die Nordgrenze der britischen Zone bildet die Linie: Grammont—südlich Brüssel—südlich Lüttich—Verviers—Eupen—Düsseldorf.

Zu D. Die belgische Zone liegt nördlich der britischen Zone, östlich der belgischen Grenze.)

Um dem Feind Gelegenheit zu geben, seine Truppen aus dem unmittelbar an unsere Front stoßenden Gebiet zu ziehen, wurden unsere Stellungen bis zum Morgen des 17. November nicht geändert. Dann wurde, um alle Möglichkeit einer Kollision zwischen den sich gegenüberstehenden Streitkräften zu vermeiden, die Bewegung von Truppen nach der Grenze zu so geregelt, daß eine Sicherheitszone von einer Tiefe von 10 km zwischen unseren vorgeschobenen Abteilungen und den feindlichen Nachhuten verblieb.

Der Beginn des allgemeinen Einmarsches in Deutschland war für den 1. Dezember vorgesehen. Am 12. Dezember sollten französische, amerikanische und britische Truppen den Rhein bei Mainz, Coblenz und Cöln überschreiten und mit der Besetzung von Brückenköpfen beginnen, die einen Radius von 30 km von den Übergangsstellen bei diesen Städten haben sollten. An diesem Tage mußte der Feind nach den Festsetzungen des Waffenstillstandsvertrags seine Truppen auf einen Abstand von 10 km vom rechten Rheinufer und vom Umfang der Rhein-Brückenköpfe zurückgezogen haben.

Wiederordnung der Streitkräfte.

2. Als wir ostwärts vorrückten, wurde die Front der britischen Armee, die schon kurz war, von selbst noch mehr verkleinert. Anderseits wuchsen die Schwierigkeiten, die Zufuhr quer durch das Schlachtfeld und jenseit desselben aufrechtzuerhalten, schnell in dem Maße, in dem die Verbindungen sich verlängerten. Diese beiden Punkte machten es möglich und nötig, eine Zurückverlegung von Truppen zu bewerkstelligen, so daß die Ausdehnung der in Deutschland einrückenden Streitkräfte nicht größer, als nach den militärischen Erfordernissen unbedingt nötig, sein sollte.

Ich verfügte, daß die ersten Etappen unseres Vormarsches durch die 2. und 4. Armee ausgeführt werden sollten unter dem Kommando der beiden ältesten Führer, General Plumer und General Rawlinson, und daß jede Armee aus vier Korps bestehen sollte zu je vier Divisionen. Um die Schnelligkeit der Bewegung zu sichern und um den Nachschub zu erleichtern, wurden die Artillerie und die Hilfswaffen und die diese Armeen begleitenden Dienste auf ein Minimum herabgesetzt und alle überschießenden Einheiten zu der 1., 3. und 5. Armee übergeführt. Es wurden Anordnungen für die Reorganisation der zuletzt erwähnten Armeen und für ihre Zurückziehung in weiter westlich gelegene Bezirke getroffen.

Der Vormarsch zur Grenze.

3. Am 17. November, 5 Uhr früh, setzte sich die 2. Kav. Div. an die Spitze der 4. Armee und die 1. und 3. Kav. Div. an die Spitze der 2. Armee, überschritten die am 11. November erreichte Linie und begannen den Vormarsch nach der deutschen Grenze. Die Spitzen-Infanteriedivisionen setzten sich am nächsten Tag in Bewegung.

Der Vormarsch wurde kriegsmäßig ausgeführt. Bei allen Waffen war die an den Tag gelegte gute Haltung und die Marschdisziplin der Truppen auf großer Höhe; der gute Ruf der Armee und der Nation bewährte sich. Alle Spuren der verzweifelten Kämpfe und der forcierten Märsche der letzten Monate waren verwischt; Mann, Pferd, Geschütz und Fahrzeug sahen aus, als ob es zur Parade ginge. Während des ganzen Vormarsches, ungeachtet der großen Entfernungen, die unter schwierigen Verhältnissen zurückgelegt werden mußten, der schlechten Quartiere und des Fehlens der gewohnten Gelegenheiten zum Baden und Erneuern der Kleider, wurde die allgemeine glänzende Haltung in bemerkenswertem Maße gewahrt.

Die ersten Truppen, die den Teil unseres Vormarsches, der in Belgien lag, hinter sich brachten, waren Patrouillen der 2. Kav. Div., die die deutsche Grenze bei Beho in der Nacht vom 28. auf den 29. November erreichten. Am nächsten Tage wurde die Grenze durch die 1. Kav. Div. an der ganzen Front unseres Vormarsches entlang erreicht. Die Infanterie schloß hinter ihr auf, bereit zum Einmarsch in Deutschland.

Während dieses Teiles unseres Vormarsches wurden die verschiedenen oben erwähnten Etappen genau innegehalten. Aus der Front unseres allgemeinen Vormarsches wurden Abteilungen vorgeschoben, um in Charleroi und Namur Ordnung zu halten; es geschah dies auf Anforderung der Ortsbehörden.

Während dieser Periode kamen große Mengen befreiter französischer und englischer Kriegsgefangener durch unsere Linien; sie wurden zu den Sammellagern zurückgeleitet. Der Feind schien die Mehrzahl der alliierten Gefangenen westlich des Rheins freigelassen zu haben, ohne Vorkehrungen für ihre Ernährung und Fortschaffung zu treffen. Die Folge davon war, daß diese unglücklichen Leute unnötig viel leiden mußten, weil unsere Verkehrsmittel und Nachschübe eine nicht unbeträchtliche Mehrbelastung durch sie erfuhren.

Schwierigkeiten beim Nachschub.

4. Während des ganzen Vormarsches und besonders in der Etappe, die der Überschreitung der deutschen Grenze folgte, traten unvermeidliche Erschwerungen beim Nachschub auf.

Während der Zeit des Abschlusses des Waffenstillstandes hatten wir unsere Endbahnhöfe auf der allgemeinen Linie Le Cateau—Valenciennes—Lille—Courtrai. Auf viele Meilen dieser Front waren die Brücken gesprengt und die Gleise durch Minen aufgerissen oder zerstört. Nach der Einstellung der Feindseligkeiten hatte der Feind Minen mit Verzögerungszündung gelegt, ohne sich die Orte der Auslegung genau zu merken. Diese Minen flogen von Zeit zu Zeit auf und verursachten ernste Unterbrechungen des Verkehrs. Die Entfernung der Minen war eine Arbeit von beträchtlicher Gefahr, und die Tatsache, daß verhältnismäßig wenig Explosionen hinter den Kolonnen vorkamen, ist ein völliger Beweis für den großen Mut und die Gewandtheit der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Mineur-Kompagnien. Die Wiederherstellungsarbeiten waren sehr anstrengend und wurden Tag und Nacht fortgesetzt. Die Schnelligkeit, mit der das Werk vollendet wurde, legt Zeugnis ab für die Eigenschaften der britischen Eisenbahnkompagnien, des Kanadischen Eisenbahntruppenkorps, als auch der Eisenbahnbau-Ingenieure, die deren Arbeiten beaufsichtigten. Achtung haben auch die Eisenbahn-Betriebsdivi-

Digitized by Google

sionen erworben, die dazu berufen waren, den Verkehr bei den ungewöhnlichen Schwierigkeiten aufrechtzuerhalten.

Als die Verbindungslinien sich verlängerten, blieb es bei den gleichen Bedingungen, während der außerordentlich gesteigerte Verkehr, der bewältigt werden mußte, die ordnungsmäßige Abwicklung sehr erschwerte. In der Nacht vom 25. auf den 26. November wurde die Eisenbahn durch die Lücke zwischen Valenciennes und Mons geführt; das Gros der 2. Armee war damals noch an den Endbahnhöfen westlich der Schelde basiert, während der Nachschub in zwei- und dreifachen Staffeln auf Lories vorgebracht werden mußte. Am Schluß dieser Periode mußten Divisionen auf einem schmalen Wege auf Entfernungen von 80 bis 100 Meilen von den Endbahnhöfen verpflegt werden. Dies erforderte von dem Personal der Automobiltransport-Einheiten und Automobil-Instandsetzungs-Werkstätten große Anstrengungen.

Bis die Straßen und Eisenbahnen in das Gebiet geführt werden konnten, das der Feind nicht verwüstet hatte, war der Vormarsch unserer Truppen durch die Möglichkeit des Nachschubes begrenzt. Nur durch die größte Anstrengung von seiten der Departements, denen der Wiederaufbau und der Nachschub oblag, und durch das Ertragen der Beschwerden durch die führenden Truppen der 4. und 2. Armee, insbesondere durch die Kavallerie, konnte das Programm unseres Vormarsches innegehalten werden. Die Truppen mußten häufig und für lange Zeit alle Bequemlichkeiten entbehren, die sie auch während der Kampfzeiten gewöhnt waren. Nur das Allernotwendigste konnte nach vorn zu ihnen geschafft werden; selbst dies war zuweilen bei einigen Einheiten knapp, und in mehr als einem Falle waren die verfügbaren Lebensmittel erst am Abend dem Mann zugeführt.

Aus vielen anderen Ursachen blieb das Problem des Nachschubes während unseres Vormarsches ein schwieriges. Zur Zeit des Abschlusses des Waffenstillstandes hatte die Menge des verfügbaren rollenden Geräts gerade noch zur Deckung des Bedarfs unserer Armeen genügt. Der Vormarsch an den Rhein fügte den zurückzulegenden Strecken über 200 Meilen hinzu; die Menge des verfügbaren rollenden Geräts aber wurde bedeutend vermindert durch das starke Anwachsen der Zeit, die ein Zug nötig hatte, um seine Fahrt zu machen. Die Notwendigkeit, die Zivilbevölkerung der Gebiete, die die alliierten Armeen durchschritten, zu unterstützen und die Wiederaufnahme des französischen Zivilverkehrs, stellte vermehrte Anforderungen an unsere Hilfsmittel. Diese Anstrengung verminderte sich nicht durch Übernahme von Eisenbahnwagen vom Feind; diese gingen nur langsam ein und waren oft in einem Zustand, der ihre unmittelbare Verwendung ausschloß.

Hier ist es auch am Platz, über die Arbeit zu sprechen, die die britische Armee bezüglich der Versorgung der Bevölkerung der befreiten Gebiete mit Lebensmitteln und Arzneimitteln geleistet hat. Diese Bevölkerung belief sich allein in Frankreich auf etwa 800 000 Personen. Diese Pflicht, die freiwillig von uns übernommen wurde, beanspruchte nichtsdestoweniger erheblich die Eisenbahn- und Straßenverkehrsmittel. In Frankreich bedeutete dies die Heranschaffung und Verteilung von sechs Millionen Portionen in einer Zeit von sechs Wochen, bis Frankreich in der Lage war, seine Maßnahmen zu treffen und uns abzulösen.

Aus dem Vorhergehenden ergibt es sich leicht, daß unser Vormarsch, wenn er gegen den aktiven Widerstand eines, wenn auch geschlagenen und demoralisierten Feindes hätte durchgeführt werden müssen, erheblich langsamer vonstatten gegangen wäre. Die Schwierigkeiten des Nachschubes wären vielfach gewaltig vergrößert worden, z. B. durch die Notwendigkeit, große Mengen Munition vorzuführen. Brücken, Eisenbahnen und Straßen wären zerstört gewesen oder hinter uns, infolge der Wirkung von Minen mit Verzögerungszündern, aufgeflogen. Ungeheure Verluste an Eigentum aller Art wären eingetreten und unberechenbare Leiden der Bewohner der vom Feind besetzten Gebiete von Belgien, Frankreich und Luxemburg.

Weitere Neuordnung der Truppen.

5. Gegen Schluß des Vormarsches nach der deutschen Grenze wurde eine weitere Neuordnung in der Disposition für meine Truppen durchgeführt.

Der der britischen Armee zugeteilte Abschnitt des allgemeinen Planes für die Besetzung der Rheinlande war zu klein, um mehr als ein Armeekommando zuzulassen. Ich verfügte daher, daß das von uns zu besetzende deutsche Gebiet nur von General Plumers 2. Armee gehalten werden sollte, die zu diesem Zweck wie folgt zusammenzusetzen war: II. Korps (9., 29. und neuseeländische Div.), VI. Korps (Garde, 2. und 3. Div.), IX. Korps (1., 6. und 62. Div.), Kanadisches Korps (1. und 2. kanadische Div.). Die infolge dieser Anordnung eintretenden Änderungen und Umleitungen brachten es mit sich, daß die ganze britische Marschfront durch die 2. Armee eingenommen wurde. Die Truppen der 4. Armee wurden nacheinander in das Gebiet westlich der Grenze und um Namur herum gelegt.

Der Einmarsch in Deutschland.

6. Am Morgen des 1. Dezember, eines Datums, das für immer erinnerungswürdig sein wird als des Beweises der Erfüllung der Hoffnungen eines 4½jährigen heroischen Kampfes, überschritt die 1. Kav. Div. die Grenze zwischen Belgien und Deutschland. An dem gleichen Tage nahmen die 2. und 1. kanadische Div. des Kanadischen Korps und die 29. und 9. Div. des II. Korps ihren Marsch nach der Grenze wieder auf.

An diesem Tage wurde aber auch die Nachschublage kritisch. Züge, die am 30. November hätten ankommen müssen, fehlten noch in der Nacht auf den 2. Dezember. Infolgedessen blieb die Armee zwei Tage auf der Stelle stehen; der Marsch konnte erst am 4. Dezember wieder aufgenommen werden. In diesem Zeitpunkt lief unsere Frontlinie durch den nördlichen Teil der Ardennen; hauptsächlich an der Rechten im Bezirk des Kanadischen Korps bot die Gegend, die unsere Truppen passieren mußten, sehr große Schwierigkeiten. Brauchbare Wege gab es wenige, die Dörfer lagen weit abseits, und die Möglichkeit, in Quartiere zu gehen, war begrenzt. Unser Weg ging durch eine Gegend mit großen Erhebungen, die bis über 2000 Fuß reichten, bedeckt mit umfangreichen Waldstreifen und durchschnitten von tiefen und engen Tälern, an jähen Abhängen entlang, an denen sich die Straße in zahllosen unerwarteten Krümmungen dahinschlängelte. Die Märsche waren lang, weil die Oberfläche der Wege, die bereits den Verkehr der sich zurückziehenden deutschen Armeen behindert hatte, erneut unter der Benutzung durch unsere Kolonnen litt. Bei Verhältnissen, die sich den friedensmäßigen näherten, mußten doch starke Anforderungen an den Geist und die Ausdauer der Truppen gestellt werden.

Britische Truppen in Cöln.

7. Am 6. Dezember, entsprechend einer vorhergehenden Anforderung der deutschen Behörden, und um diese Stadt nach dem Abmarsch des feindlichen Militärs nicht ohne Truppen zu lassen, wurde die 2. Brigade von der 1. Kav.

Digitized by Google

Div. vorwärts nach Cöln gesandt. Eine Abteilung Panzerwagen von dem 17. (A. C.)-Bataillon des Tankkorps begleitete den Stab der 1. Kav. Div. nach Cöln und sicherte dann die Brücken. Es waren dies die ersten englischen Truppen, die den Rhein überschritten. Eine große Menschenmenge drängte sich auf den Straßen, um die Ankunft unserer Truppen zu erwarten. Am nächsten Tage kam die 28. Inf. Brig. von der 9. Div. mit der Eisenbahn in Cöln an; am 8. Dezember erreichte die 1. Kav. Div. den Rhein an der ganzen britischen Front und besetzte die Flußübergänge.

Während der nächsten Tage setzte die Infanterie ihre Bewegung fort. Am 11. Dezember langte der Militär-Gouverneur, Gen. Lt. Sir Charles Fergusson, mit der Bahn in Cöln an.

Besetzung des Cölner Brückenkopfes.

8. Am 12. Dezember, dem Tag, der für diese Unternehmung von der Oberleitung des Vormarsches bestimmt war, überschritt die 1. Kav. Div. den Rhein und begann mit der Besetzung des Cölner Brückenkopfes, dessen äußere Linie sie am nächsten Tage erreichte.

Am 13. Dezember gingen die 2. und 1. kanadische Div. und die 29. und 9. Div. des Kanadischen und II. Korps bei Cöln und Bonn über den Rhein, d. h. in vier Kolonnen, jede in Stärke einer Division. In den folgenden drei Tagen rückten sie bis an die Außenlinie des Brückenkopfes vor, allmählich die Kavallerie ablösend. Am Abend des 16. Dezember war die Besetzung des Brückenkopfes beendet.

Verhalten der Truppen.

9. Zum Schluß dieses Teils meines Berichts wünsche ich mit Dankbarkeit und Stolz die tadellose Haltung der Truppen in den verschiedenen Etappen ihres ungestümen Vormarsches und seit seiner Beendigung anzuerkennen.

Allen Dienstzweigen und allen Armeen, sowohl denen, die am Vormarsch teilnahmen, als auch denen, die hinten zurückblieben, brachte die dem Abschluß des Waffenstillstandes folgende Periode nicht geringe Schwierigkeiten. Für die, welche vorrückten, bildeten die Mühsale des langen Marsches, die kümmerlichen Quartiere und die mittelmäßige Verpflegung einen seltsamen Gegensatz zu der Vorstellung, die sie sich von dem Siege gemacht hatten. Dessen ungeachtet konnte das plötzliche Aufhören der dauernden Aufregung der Schlacht und der natürliche Wunsch der großen Mehrheit nach einer baldigen Rückkehr in das Zivilleben auch nicht zeitweise zu einer gewissen Ungeduld führen. Beispiele schlechter Führung traten angesichts der Neuheit, sich als Herren in einem eroberten Lande zu finden, wenig in Erscheinung; sie trugen auch meist nur einen minderwichtigen Charakter. Die angeborene Höflichkeit und das gute Temperament der britischen Soldaten haben sie in ihrer Haltung den Einwohnern der besetzten Bezirke gegenüber geleitet. Die Ausbreitung eines besseren Verständnisses für die Gründe der vorübergehenden Kürzung der Lieferung, für die Schwierigkeiten der Demobilisation und für die fortdauernde Notwendigkeit, eine starke Armee im Felde zu halten, hat die Anfänge eines Gefühls der Unzufriedenheit zerstreut.

Die Disziplin, die Selbstachtung und das starke Verantwortlichkeitsgefühl, das unsere Leute zum Siege führte, sind im allgemeinen bei veränderten Verhältnissen und in neuer Umgebung aufrecht erhalten geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

Rückblick über die Ereignisse an den russischen Kampffronten vom 20. Juli bis 15. August.

Die militärischen Ereignisse in Rußland während der Berichtszeit haben an der Lage im großen ganzen wenig geändert. Einen breiten Raum in den Veröffentlichungen der Tagespresse darüber nahmen die Geschehnisse im Norden Rußlands, an der Dwina- und Murman-Front, ein. An der ersteren begann nach dem Bericht des Oberbefehlshabers der englischen Truppen, Generals Ironside, am 17. Juli unter den russischen Freiwilligen eine Meuterei, als deren Veranlassung die zunehmende Wirkung der bolschewistischen Propaganda und die Nachricht von dem bevorstehenden Abtransport der englischen Truppen aus Nordrußland angegeben wurden. Die Meuterer töteten eine Anzahl englischer und russischer Offiziere, verließen scharenweise die Front, um sich auf die Seite der Roten zu schlagen und deren Rache zu entgehen, und übergaben die Stadt Onega dem Feinde. Die Kunde von diesen Ereignissen erregte in England begreifliches Aufsehen und führte zu heftigen Angriffen auf Churchill und einer Interpellation im Parlament. In seiner Verteidigungsrede am 29. Juli bezüglich der militärischen Unternehmungen in Nordrußland stellte Churchill noch den kühnen Satz auf: „Den englischen Militärbefehlshabern an Ort und Stelle ist völlig freie Hand gelassen hinsichtlich der Wahl der Mittel, des Zeitpunktes und der sonstigen Einzelheiten der Räumung", obwohl bereits am 26. Juli das englische Kriegsamt (nach „Times") veröffentlicht hatte: „Wir werden Truppen hinausschicken müssen, damit die Räumungsoperationen auf ordnungsmäßigem Wege erfolgen und damit wir unsere Vorräte retten!"

Daß die Lage erheblich ernster ist, als es Churchill wahr haben wollte, geht auch daraus hervor, daß sich nach einer Reuter-Meldung vom 31. Juli englische Marinestreitkräfte nach Nordrußland begeben sollten, um dort für den Fall von Schwierigkeiten bei der Loslösung der britischen Verbände Verwendung zu finden, daß ferner in der Person des Generals Rawlinson ein gemeinsamer englischer Oberbefehlshaber für den russischen Norden nach Archangel abgesandt wurde, um die Zurückziehung der Truppen der Dwina-Front mit derjenigen der Murman-Front in Übereinstimmung zu bringen, ja daß sogar nach offiziellen Londoner Meldungen (Haag, 5. 8.) in England eine Reservearmee aufgestellt wird, um — wenn nötig — den englischen Truppen in Nordrußland zu Hilfe geschickt zu werden. Zwar scheint es den Engländern gelungen zu sein, die Lage an der Dwina-Front wiederherzustellen, wozu vielleicht das gerade rechtzeitige Eintreffen neuer englischer Freiwilligenformationen beigetragen hat; denn Reuter meldete am 15. August von einem erfolgreichen Angriff der britisch-russischen Truppen im Dwina-Gebiet (ohne nähere Ortsangabe) am 10. 8., wobei sechs Sowjetbataillone völlig vernichtet, mehr als 1000 Gefangene gemacht und 12 Geschütze sowie viele Maschinengewehre erbeutet worden sein sollen. Trotzdem bleibt die Lage der Engländer gerade an dieser Front recht schwierig und nicht beneidenswert, wenn man bedenkt, daß ihre vordersten Abteilungen in diesem Sumpf- und Tundragebiet fast 400 km dwinaaufwärts stehen, daß der derzeitige niedrige Wasserstand des Flusses seine Benutzung als Transportstraße

Digitized by Google

fast ausschließt und daß die Verhältnisse an der Basis Archangel recht beunruhigende sind. Wenn sich auch die Bolschewisten der Inbesitznahme der Stadt wohl zu früh gerühmt haben, so wird ihre Propaganda dort doch offenbar immer wirksamer, und es kam bereits zu Konflikten zwischen den Behörden und den verhetzten Arbeitermassen. Das englische Kriegsamt dürfte sicherlich von Herzen froh sein, wenn dieses kostspielige Unternehmen, das seit den Niederlagen Koltschaks auch den letzten Schein von Berechtigung verloren hat, ohne zu große Einbuße an Kräften, Gerät und Reputation erst liquidiert sein wird, selbst wenn — wie die „Times" voller Verzweiflung schreiben — dadurch einer einträchtigen politischen, kommerziellen und historischen Zusammenarbeit zwischen England und Rußland für immer ein Ende gemacht wird!

Ungeklärt sind zur Zeit die Verhältnisse in und bei Onega. Nachdem die Engländer bei seiner Übergabe durch die meuternden Truppen an die Bolschewisten, die doch also schon dicht vor der Stadt gestanden haben müssen, mehrere 1000 Gewehre, 6 Geschütze, 8 Flugzeuge, 3 Dampfer und anderes Gerät eingebüßt hatten, scheinen sie vergeblich versucht zu haben, sich wieder in den Besitz des Ortes zu setzen, der durch seine Lage: am Onega-Busen und etwa genau auf der Mitte zwischen Murman- und Dwina-Front die Verbindung zwischen beiden Fronten bildend und sichernd, von besonderer Bedeutung für sie ist; denn kaum hatten die „Times" Anfang August gemeldet, daß Onega wieder genommen sei, berichteten sie am 7. 8. schon wieder, daß sich der Ort fest in der Hand der Bolschewisten befände. Gleichzeitig wollte „Socialdemokraten" (Stockholm) aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß es den Bolschewisten gelungen sei, die Verbindung zwischen Archangel und Murman zu unterbrechen, was doch wohl nur so ausgelegt werden kann, daß sich der auf der kürzesten Landverbindungslinie gelegene wichtige Ort Onega wieder in ihrem Besitz befindet.

Von der Murman-Front wurden bedeutendere Operationen nicht gemeldet. Vorstöße der britischen Truppen, die etwa 50 km nördlich Petrosawodsk stattfanden, sollten wohl nur der Verschleierung und Erleichterung der Räumungsoperationen dienen. Auch die am 6. und 7. August vom englischen Kriegsministerium und der Admiralität gemeldete Unternehmung kombinierter Land-, Luft- und Marinestreitkräfte gegen die kleine Hafenstadt Talwinsk am Onega-See und die bolschewistische Flottille auf ihm, deren Ergebnis die — wohl nur vorübergehende — Besetzung des Ortes, die Wegnahme zweier bewaffneter bolschewistischer Schiffe und die Versenkung des U-Bootes „Jersch" war, sollte wohl mehr der Verbesserung der Stimmung in England, als der Lage an der aufzugebenden Front dienen.

Zwischen Finnland und Rußland besteht kein Kriegszustand. Dennoch glaubten wohl die Bewohner der Distrikte an der ingermanländischen Grenze vor Einfällen und Heimsuchungen der dicht an der Grenze stehenden Sowjettruppen nicht genügend sicher zu sein und haben zur Selbsthilfe gegriffen, um Überraschungen seitens der Roten vorzubeugen. Ingermanländische Freiwilligenabteilungen (Einwohnerwehren) säuberten zunächst die Grenzdörfer und überschritten dann auch die Grenze zwischen dem Finnischen Meerbusen und dem Ladoga-See. Die Sowjettruppen zogen sich — ob übermacht weichend, ob auf Befehl, ist nicht gewiß — zurück, ohne daß es zu ernsteren Zusammenstößen kam, und stehen jetzt etwa 10 Meilen von der Grenze entfernt. Die finnische Regierung ließ aber sofort erklären, daß sie mit dem Vorgehen der Ingermanländer nichts zu tun habe und daß nicht ein einziger Offizier oder Soldat der regulären finnischen Armee daran beteiligt sei, und ebenso beeilte sich die Sowjetregierung zu versichern, daß von Angriffsabsichten gegen Finnland nicht die Rede sei und daß die Sowjettruppen nur einen Verteidigungskampf gegen die in Rußland eingefallenen finnischen Weißgardisten führten.

Südwestlich von Petersburg haben die Sowjettruppen weitere, nicht unbeträchtliche Erfolge zu verzeichnen. Ihr Hauptgegner sind jetzt hier die durch England unterstützten Streitkräfte der estnischen Republik, nachdem die Armee des Generals Judenitsch infolge Ausbleibens der Ententeunterstützung in einen offenbar völlig kampfunfähigen Zustand geraten war; verfügte sie doch zuletzt, nach den eigenen Angaben des Generals, im ganzen über nur noch 25 Geschütze. Offenbar haben die Bolschewisten nach Erreichen des Luga-Flusses zunächst versucht, sich mit den Esten, deren Regierung ja selbst sehr stark bolschewistisch gefärbt ist, im Guten auseinanderzusetzen; denn Sinowjow erklärte in einer Sitzung der Arbeiter- und Soldatendelegierten in Petersburg offiziell, daß die Sowjetregierung die Feindseligkeiten gegen die estnische Republik einzustellen wünsche, allerdings nur unter der Bedingung, daß die Städte Jamburg, Gdow und Pskow den Sowjettruppen überlassen würden. Gerade über dieser Bedingung scheint es zum Scheitern der Verhandlungen gekommen zu sein. Nachdem der estnischen Regierung noch ein Ultimatum gestellt worden war, das unter Zusicherung der Unverletztheit des estnischen Gebietes die Zurücknahme der estnischen Truppen hinter die Grenze verlangte, und nachdem dieses Ultimatum schroff ablehnend beantwortet worden war, wurden die Feindseligkeiten sofort wieder auf der ganzen Front seitens der Bolschewisten aufgenommen, und zwar mit Erfolg. Jamburg wurde genommen, die Luga überschritten und auch südlich Pskow, an der Front bei Ostrow, sahen sich die Esten zum Rückzug genötigt. Nur östlich und nordöstlich Pskow stießen die Sowjettruppen auf starken Widerstand und mußten sich sogar — wie englische Zeitungen melden — in neue Stellungen etwa 20 km südlich Strugi—Bjelaja und 20 km nördlich Porchow zurückziehen. Der Ernst der Lage wird vielleicht demnächst wieder eine gemeinsame estnisch-lettische Kampffront gegen die Bolschewisten zustandebringen, nachdem die Feindseligkeiten zwischen den beiden Randstaaten, die — wie immer wieder betont werden muß — nur die Vernichtung des livländischen Deutschtums unter englischer Regie zum Zwecke hatten, durch einen Vertrag beendet worden sind, der durch die Festsetzung der Demarkationslinie Alt-Schwaneburg—Ramoźl—Eisenbahn Walk—Riga, nach dem bewährten Prinzip vom Selbstbestimmungsrecht, ein weites, nur von Letten bewohntes Gebiet der estnischen Herrschaft auf unbestimmte Zeit unterwirft. Da Präsident Ulmanis der Begeisterung der Esten, die ja doch nur englisches Werkzeug sind, für einen energischen Kampf gegen die schon in bedrohlicher Nähe Rigas nordwestlich Dünaburg stehenden Bolschewisten nicht recht zu trauen scheint und sich durch Ausschaltung der deutschbaltischen und reichsdeutschen Truppen der besten Waffe gegen die Bolschewisten begeben hat, so will er sich offenbar der Hilfe der Polen vergewissern. Jedenfalls gingen nach Mitteilungen der polnischen Telegraphenämter Verhandlungen zwischen Riga und Warschau zum Zweck der Aufnahme diplomatischer Beziehungen und der Herstellung einer gemeinsamen Kampffront gegen die Bolschewisten. Sollten die Polen für Waffenhilfe an die Letten zu haben sein, dann sicherlich nur so weit, als dabei ihre eigensten großpolnischen Pläne gefördert würden, d. h. wenn ihnen Dünaburg als Kampfpreis zugesichert würde. Im weiteren Raume dieses bolschewistischen Brückenkopfes spielten sich westlich der Düna nur Kämpfe geringerer Bedeutung zwischen den Litauern und Sowjettruppen ab, wobei letztere in Richtung Ponjewjesh Vorteile errangen. Dagegen fügten die Litauer den Polen südwestlich Wilna, bei Sereje, eine offenbar empfindliche Schlappe zu, welche die eine Zeitlang ohnehin recht be-

Digitized by Google

denkliche Lage der Polen im Gebiet von Wilna noch schwieriger gestaltete; denn östlich und südöstlich dieser Stadt hatte eine an den Bahnen von Polozk und Minsk entlang in Richtung Molodetschno geführte bolschewistische Offensive die Angreifer bereits bis dicht vor Wilejki und etwa 30 km südwestlich Molodetschno geführt. Um sich aus dieser bedrängten Lage zu befreien, setzten die Polen nun zu einem wuchtigen Stoß in südwestlicher Richtung an, der sie gleichzeitig, wenn er glückte, in den Besitz des heiß ersehnten Minsk bringen mußte. Und er ist ihnen geglückt. Am 12. 8. meldete Paris auf Grund polnischer Funksprüche, daß die Polen nach blutigen Kämpfen Minsk genommen hätten. Die Einnahme dieses wichtigen Eisenbahnknotenpunktes stellt zweifelsohne für die Polen einen großen Erfolg, für die Sowjetrepublik einen empfindlichen Verlust dar. Die bolschewistische Front östlich der Linie Baranowitschi—Luniniez wird kaum noch lange zu halten sein und kann einer Katastrophe entgegengehen, wenn die Polen ihre Offensive in südwestlicher Richtung — auf Gomel — fortsetzen. Es darf angenommen werden, daß „die große Offensive von Minsk aus", deren Beginn der „Matin" am 12. 8. meldete, dieser Richtung folgen wird. Bei in südlicher und südöstlicher Richtung fortschreitenden Erfolgen der Polen kämen auch die in Wolhynien stehenden bolschewistischen Kräfte in eine recht bedrängte Lage, da es den ostukrainischen Truppen Petljuras in letzter Zeit, nach anfänglichen Erfolgen der Bolschewisten im Raume von Shmerinka, gelungen ist, sowohl hier, als auch bei Dubno Erfolge zu erringen und die Roten in Richtung Shitomir bzw. Sarni zurückzuwerfen. Die Ukrainer stehen hier zur Zeit auf einer Linie etwa parallel zur Bahn Rowno—Kasatin, und ihr rechter Flügel schiebt sich an der Bahn Kasatin—Kiew, letzteres schon stark bedrohend, vor. Zu diesen Erfolgen Petljuras hat vielleicht der Kräftezuwachs beigetragen, den die Ostukrainer durch die aus Ostgalizien herausgedrückten Westukrainer erfahren haben, und ferner der Umstand, daß eine in Kamjenez-Podolsk, dem Hauptquartier Petljuras, eingetroffene französische Militärmission offenbar die Schlichtung der polnisch-ukrainischen Zwistigkeiten im Interesse der ungehinderten Bekämpfung der Bolschewisten erreicht hat.

Trotz gänzlicher Aussichtslosigkeit der Verwirklichung ihrer bessarabischen Pläne hält die Sowjetregierung an der Fiktion, hier noch mitsprechen zu dürfen, fest; jedenfalls ließ sie durch Tschitscherin die Meldung des rumänischen Pressebureaus von einem Friedensangebot und dem Verzicht auf Bessarabien als gewissenlose Lüge erklären. Odessa befindet sich offenbar noch immer in der Hand der Bolschewisten, und die über seine Einnahme durch den Abenteurer-Hetman Grigoriew, der inzwischen ein unrühmliches Ende gefunden hat, verbreiteten Nachrichten sind erlogen gewesen; denn Havas meldete gemäß einem bolschewistischen Funkspruch vom 29. 7., daß der französische Flottenkommandant vor Odessa unter Androhung des Bombardements von dem Stadtkommandanten die Herausgabe aller Bewohner französischer Nationalität verlangt hätte. Unter Mitwirkung französischer Flottenteile wurde aber bereits durch Abteilungen der Freiwilligenarmee Denikins der befestigte Hafenplatz Otschakow am Liman des Bug den Bolschewisten entrissen, die somit nur noch über Odessa und etwa 60 km Schwarze-Meer-Küste verfügen.

Die nach den Erfolgen im Ural zu erwartende starke Offensive der Bolschewisten, welche das weitere Vorrücken Denikins verhindern sollte, hat sich in der Hauptsache gegen die Westfront (die Linie Charkow—Jekaterinoslaw) und gegen den rechten Flügel der Nordfront — aus dem Raume von Saratow — gerichtet, aber nur zu zeitweisen, nicht durchschlagenden Erfolgen geführt. Zu besonders erbitterten [illegible] westlich Jekaterinoslaw, Konstantinograd und Charkow. Sie endeten mit der Niederlage der Bolschewisten, der Einnahme der Gouvernementshauptstadt Poltawa mit ihren vielen Hilfsquellen und dem Vortragen des rechten Flügels bis an die Worskla bei Achtyrka. Der linke Flügel der nach Norden gerichteten Front Denikins dringt gleichfalls langsam auf Kursk vor und ist etwa bis zur Nordgrenze der Ukraine gelangt. Weiter östlich wird vor Borissoglebsk und um Balaschow gekämpft, das schon einmal im Besitz der Don-Armee war, ihr aber wieder entrissen wurde. Nordwestlich Balaschow fiel Swinucha in die Hände der Truppen Denikins, die somit hier schon nur noch 150 km von Tambow entfernt stehen. Von hier biegt die Nordfront nach Südosten ab und folgt etwa der Bahn Tambow—Kamyschin. Letzterer Ort, der als Umschlagplatz der Wolgaschiffahrt nach dem Verlust von Zarizyn für die Bolschewisten besondere Bedeutung hatte, wurde ihnen am 10. 8. von den Wolga aufwärts vordringenden Kräften Denikins nach sehr harten Kämpfen entrissen. Die 37. und 39. bolschewistische Division wurden dabei fast aufgerieben, und der Sieg brachte Denikin 11 000 Gefangene, 60 Geschütze, 150 Maschinengewehre und ungeheure Mengen Material als Beute ein. Zur Zeit soll Denikin nach Norden schon 70 km über Kamyschin hinaus vorgedrungen sein, d. h. etwa nur noch 100 km südlich Saratow stehen. Der Verlust dieser Stadt würde für die Bolschewisten ein sehr schwerer Schlag sein, weil hier infolge der schlechten Transportverhältnisse gewaltige Vorräte lagern, und weil dadurch die Verbindung mit Uralsk, d. h. dem Südflügel der Ural-Armee, durchschnitten würde. Über die Wolga nach Osten hat Denikin nach der Einnahme Zarizyns nichts Ernsteres unternommen. Die Eisenbahn Urbach—Zarizyn wurde nur durch Pionierpatrouillen an mehreren Stellen unterbrochen. Unterhalb Zarizyns, bei Wladimirowka über den Strom gegangene, wohl nur schwächere Kräfte, holten sich eine Schlappe und wurden hinter die Achtuba, den Parallelarm der unteren Wolga, zurückgeworfen. Auch der äußerste rechte Flügel Denikins erlitt bei dem Versuch, sich in den Besitz von Astrachan zu setzen, einen Mißerfolg und büßte dabei 2000 Gefangene und 15 Geschütze ein. Nach den letzten Nachrichten sollen allerdings die Truppen Denikins das Wolgadelta wieder erreicht und unter General Erdeli das verlorene Gelände wieder gewonnen haben, doch wurde noch nicht die Einnahme Astrachans gemeldet. Die Reuter-Meldung aus Jekaterinodar, daß sich die Stadt in den Händen antibolschewistischer Arbeiter befände und daß die Besatzung sich längs der Küste des Kaspischen Meeres zurückgezogen habe, ist wohl mit einem großen Fragezeichen zu versehen. Über den Verlust eines für die Bolschewisten so wichtigen Platzes wären sicherlich mehr und genauere Nachrichten in die Presse gelangt.

Um sich der in dem Überblick vom 12. 8. (Nr. 19 des „Militär-Wochenblattes") angedeuteten Schwierigkeiten und Gefahren zu erwehren, die seiner Basis durch die Gegnerschaft der Kosakenrepubliken Don und Kuban drohen, scheint Denikin zu einem verzweifelten Mittel gegriffen zu haben. In Rostow wurde der Vorsitzende der Konstituante der Kubanrepublik, der dort zu Verhandlungen mit der Donrepublik weilte, von „unbekannten Tätern" ermordet, nachdem kurz vorher das Mitglied der Kuban-Rada, Makarenko, den der Hetman der Kubanrepublik mit der Bildung des Ministeriums betraut hatte, nur mit knapper Not dem gleichen Schicksal entgangen war. Bis jetzt ist über für Denikin nachteilige Folgen dieser Ereignisse noch nichts in die Öffentlichkeit gelangt, doch müßte ein dadurch beschleunigter Abfall der Don- und Kubankosaken von Denikin für ihn und die von ihm verfochtene Sache geradezu verhängnisvoll werden.

Die Annahme, daß sich die gegen Koltschak kämpfenden Sowjetarmeen nach Einnahme der Uralpässe mit ihren Er[illegible]

Digitized by Google

folgen hier begnügen würden, hat sich nicht bestätigt. Auf der ganzen Front sind sie im weiteren Vordringen. Der Südflügel — 10. Armee —, der längs der Bahn Ssamara—Orenburg und südlich der Bahn Ssamara—Ufa vorrückt, steht bereits dicht bei Orenburg und vor Werchne-Uralsk. Die nördlich der Bahn Ssamara—Ufa vorgehende 2. Armee hat die Koltschaktruppen bei Tscheljabinsk mehrfach empfindlich geschlagen, durch die Einnahme von Tscheljabinsk selbst einen großen Erfolg errungen (Näheres hierüber vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 21 unter Presse-Rundschau) und scheint gesonnen zu sein, bis Omsk, dem bisherigen, bereits aufgegebenen Sitz der Regierung Koltschaks, nachzustoßen. Auch über Jekaterinburg hinaus sind die Bolschewisten an der Bahn nach Tjumen entlang dem weichenden Feinde gefolgt und ihr linker Flügel ist an der nördlichsten Uralbahn schon bis Werchoturie gekommen. Das gesamte Eisenbahnnetz des Ural, das die Ausnutzung der reichen Bodenschätze ermöglicht — vorausgesetzt, daß es den Bolschewisten gelingt, die dafür nötigen Ingenieure und Arbeitskräfte aufzubringen — ist also in der Hand der Sowjetregierung; ein bedeutender Erfolg und geeignet, den Verlust der Ukraine teilweise wettzumachen. Zur Rettung der Sowjetrepublik vor dem Sturz infolge der unaufhaltsam fortschreitenden inneren und wirtschaftlichen Zerrüttung dürfte er aber doch nicht ausreichen. Die Sturmzeichen mehren sich: Bauernaufstände in den Gouvernements Tambow, Kasan, Ssimbirsk und Ssaratow infolge schonungsloser Requisitionen, Hungerrevolten und blutige Straßenkämpfe in Moskau, Massendesertionen und Verschwörung gegen Trotzki, an der Offiziere des Stabes teilnahmen — das alles deutet darauf hin, daß die Erbitterung im Volke gegen das bolschewistische System aufs äußerste gestiegen ist. Noch wird sie durch die Tschreswytschajki, die Blutkommissionen, mit Mühe gebändigt und unterdrückt; aber in drei Monaten kommt der russische Winter und mit ihm zweifelsohne eine selbst in Rußland bislang in dem Maße nicht gekannte Not. Dann dürfte für Lenin, Trotzki und ihre Mithelfer die Stunde kommen, wo mit ihnen abgerechnet werden wird, die Stunde der Befreiung für das gequälte Land. Kein militärischer Führer, und wäre er der größte, und keine Truppe, und wäre sie die beste, würden, wie „Lucius Cincinnatus" in Nr. 21 des „Militär-Wochenblattes" behauptet, dieses Erlösungswerk allein vollbringen; denn Rußland ist nicht Ungarn und der Bolschewismus ein Feind besonderer Art. Es bleibt dabei: Rußland kann nur und wird durch sich selbst gesunden!

W.

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 8. August 1919.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Nicolay, Hauptm. i. Gr. R. 6, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Thoering, Oblt. i. J. R. 58.

Paetsch, Lt. d. Res. d. Fußart. R. 5 (Ostrowo), d. Absch. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Blau i. Gr. R. 6, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 27. Januar 1918, Helfrich i. J. R. 46, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 14. Dezember 1917, Lutter i. J. R. 50, v. Becker i. Ul. R. 1, Tauber (Joachim) i. Gr. R. 6, Neukirchner, Arndt, Baumgarten i. J. R. 46, die beiden letztgenannten unter Verleihung eines Patents ihres Dienstgrades vom 14. Dezember 1917, Meister i. J. R. 47, Krihning i. J. R. 50, dieser unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 28. September 1918, Sturm i. Fußart. R. 5, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. September 1917.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. Schell, Maj. i. Feldart. R. 80, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 2. Garde-Feldart. R.,

den Hauptleuten:

Schwedler i. J. R. 132, m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Ulrich i. Fußart. R. 10, m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pension zur Disposition gestellt:

Junk, Hauptm. i. Feldart. R. 80, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 26, Schulte-Langforth, Oblt. i. Feldart. R. 84, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. Egly, Lt. i. J. R. 143, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Res. Offizieren d. gen. Regts. angestellt.

Zu den mit Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Majore z. D.:

v. Lelima, b. Kriegsbeginn Hauptm. i. J. R. 60, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Dinglinger, zul. i. Gr. Gen. Stabe, unter Erteilung d. Erlaubnis z. ferneren Tragen seiner bisher. Unif., Thorner, zul. i. Pion. B. 24, kombt. z. Ing. Komitee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Pion. B. 24.

Im Sanitätskorps.

Weimar, den 8. August 1919.

Dr. Schmiedicke, Ob. Gen. Arzt, Insp. d. 1. San. Insp., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Range als Gen. Lt. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt. Dr. Thiele, Gen. Arzt und Korpsarzt d. VII. A. K., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Ob. Gen. Arzt und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt. Dr. Keitel, Ob. Gen. Arzt und Sub-Dir. an d. Kaiser-Wilhelms-Akad. für d. militärärztl. Bildungswesen, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Prof. Dr. v. Niedner, Ob. St. Arzt und Regts. Arzt d. 2. Garde-Drag. R., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Gen. Ob. Arzt und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Prof. Dr. Möllers, Stabsarzt und Bats. Arzt d. Flieger-B. 4, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. San. Offizieren d. Ldw. 2. Aufg. angestellt.

Digitized by Google

Auf ihr Gesuch zu den Sanitätsoffizieren des Beurlaubtenstandes, und zwar der Reserve, übergeführt:

die Oberärzte:

Frantz b. J. R. 61, Forster b. Feldart. R. 81, Schloßhauer b. Tel. B. 6;

Gohrbandt, Assist. Arzt b. Tel. B. 5.

Dr. Hilspach, St. Arzt a. D., bisher b. Feldart. R. 3, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. San. Offiziere erteilt. Dr. Aßmy, Ob. St. Arzt b. J. R. 91, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Auf ihr Gesuch übergeführt zu den Sanitätsoffizieren:

die Oberärzte:

Maul b. J. R. 116, Feldhahn b. J. R. 18, d. Ref., Oberdieck b. Feldart. R. 46, Dr. Hänsch b. J. R. 156, d. Ldw. 1. Aufg., Pieper b. Telegr. B. 2, Kersten b. J. R. 48, d. Ldw. 2. Aufg.

Weimar, den 8. August 1919.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Gebhardt, Maj. in d. 2. Ing. Insp., Ing. Offiz. v. Pl. in Breslau, b. Kriegsbeginn i. Pion. B. 10, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Bats., Toepffer, Maj., b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Kr. Schule in Hersfeld, jetzt b. Ing Komitee, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 29 Prentzel, Hauptm. i. Pion. B. 3, m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Littmann, Hauptm. i. Pion. B. 9, m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Wolff, Hauptm. i. Pion. B. 17, b. Kriegsbeginn in d. 4. Ing. Insp., m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Pion. B.

Troschel, Hauptm. i. Pion. B. 28, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Pion. B. 2 angestellt. Doepner, Hauptm. d. Ref. d. Pion. B. 18 (I Königsberg), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Rohowsky, Oblt. i. Pion. B. 28, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt. Pfeiffer, Oblt. i. Pion. B. 30, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Bats. angestellt. Hahn, Lt. i. Pion. B. 2, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Bats. angestellt und hat ein Patent seines Dienstgrades vom 8. 5. 15 erhalten. Gercken, Lt. i. Pion. B. 11, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Ribken, Lt. i. Pion. B. 15, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oblt. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Gerlach, Lt. i. Pion. B. 18, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Bats. übergeführt unter gleichzeitiger Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 9. Juli 1918. v. Goldammer, Hauptm. i. Gr. Gen. Stabe, b. Kriegsbeginn i. Kür. R. 8, z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt. Stifft, Hauptm. i. J. R. 17, z. Dienstl. b. Versorg. Amt d. XXI. A. K. komdt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. Hertzberg, Hauptm. i. J. R. 87, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 2, Wewer, Lt. d. Ref. d. J. R. 87 (Wiesbaden), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.

Trapp, Rittm. d. Ref. d. Drag. R. 20 (II Frankfurt a. M., bisher I Essen), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Regiments- usw. Vereine der alten Armee.

Nachdem unsere alte glorreiche, durch feindliche Waffen nicht besiegte Armee aufgelöst und das Vaterland dadurch in Zeiten schwerster Not wehrlos gemacht ist, muß Vorsorge getroffen werden, daß alle ehemaligen Angehörigen der alten Königlich Preußischen Armee und der anderen Bundeskontingente in die Lage versetzt werden, durch

Bildung von Regiments- usw. Vereinen

das Andenken an ihre ehrwürdigen, ruhmbedeckten alten Truppenteile aufrechtzuerhalten und für die Zukunft zu pflegen. Für eine wenn auch scheinbar noch ferne Zukunft, in der, so Gott will, die alte Armee mit ihrer wunderbaren Geschichte wieder neu erstehen wird.

Die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes hat daher begonnen, eine Zusammenstellung aufzustellen und von Zeit zu Zeit zu veröffentlichen, wie sie umstehend aufgenommen ist. Es können nur die Truppenteile Aufnahme finden, die in der Rangliste der betr. Bundeskontingente von 1914 aufgeführt sind. (Eine weitere Ausdehnung ist aus Raumgründen nicht möglich.)

Wir bitten daher alle diejenigen, die in Treue und Liebe an ihrem alten Truppenteil hängen, uns recht bald weitere offizielle Notizen zukommen lassen zu wollen, deren wir zur Führung in der Zusammenstellung bedürfen.

Möge so ein Denkmal für die alte Armee im Militär-Wochenblatt erstehen, das das Andenken an diese bewahrt und den kameradschaftlichen Zusammenhang aller Truppenangehörigen sichert.

Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

Digitized by Google

(Fortsetzung aus Nr. 8, 14 und 20 des Militär-Wochenblattes 1919.)

Laufende Nummer	Truppenteil (genaue Bezeichnung)	Gründungstag	Aufgelöst am	Letzter Standort	Letzter Regimentschef 1918	Letzter aktiver Regiments- (Truppen-) Kommandeur	Bedeutendste Waffentat im letzten großen Kriege, geeignet, als Ehrentag jährlich besonders begangen zu werden. (Ganz kurze Angabe!)	Die Interessen des Truppenteils nimmt bis auf weiteres wahr	Ist Vereinsgründung schon erfolgt?
35	3. Thüring. Inf. R. Nr. 71	5. 5. 1860	31. 5. 1919	St., II., III. Bat. Erfurt, I. Bat. Sondershausen	S. D. Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen	Oberst v. Kornatzky	Angriff auf Fort Souville Erstürmung des Chapitre-Waldes am 23. 6. 1916 Durchbruch südlich St. Quentin und Erzwingung des Überganges über den Crozat-Canal 21. bis 23. 3. 1918	Maj. Metz, Abwicklungsstelle Inf. R. 71, Erfurt	ja
36	1. Hannov. Inf. R. Nr. 74	27. 11. 1813	31. 3. 1919	Hannover	Generaloberst v. Linsingen	Oberst v. Dewall	Gefecht bei Chatelet 21. und 22. 8. 1914 Kämpfe am Stochod bei Leonowka und Kissielin 19. und 20. 6. 1916 Kämpfe um die Somme-Übergänge bei Eterpigny und Brie 23.—25. 3. 1918	Oberst v. Dewall, Kom. Reichsw. Inf. R. 11 (Füs. R. 38)	ja
37	Inf. R. Prinz Carl (4. Großherz. Hess.) Nr. 118	23. 1. 1791	22. 4. 1919	Worms	—	Maj. v. Weyrauch	?	II. Bat. Reichsw. Schütz. R. Nr. 35, Babenhausen	in Vorbereitung
38	2. Unterelsässisches Inf. R. Nr. 137	11. 3. 1887	15. 4. 1919	Hagenau i. E.	—	Oberst Voigt	?	Lt. Preibisch, Naumburg, Kadettenhaus	ja
39	3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22	6. 1. 1850	30. 4. 1919	Mülhausen i. E.	—	Oberstlt. Frhr. v. Nettelbladt	?	Abwicklungsstelle Maj. Bassermann, Offenburg (Baden)	ja
40	1. (Kgl. Sächs.) Feldart. R. Nr. 12	26. 6. 1620	1. 4. 1919	St., I., II. Abt. Dresden, R. Königsbrück	S. Maj. König Friedrich August III. von Sachsen	Oberst v. Wolf	?	Abwicklungsstelle Hauptmann Haase, Dresden-N. 15	ja
41	2. (Kgl. Sächs.) Feldart. R. Nr. 28	1. 11. 1872	1. 4. 1919	Bautzen	—	Maj. Siedel	Schlacht bei Fère-Champenoise, Gefechte bei Normée u. Lenharrée 6. bis 8. 9. 1914	Maj. Pretzsch, Bautzen, Georgstraße 13	ja
42	Württemberg. Pion. Bat. Nr. 13	1. 5. 1817	5. 7. 1919	Ulm a. D.	—	Maj. Deyhle	Übergang über die Save bei Belgrad 11.—14. 10. 1915 Übergang über den Tagliamento 31. 10. bis 2. 11. 1917	Abwicklungsstelle Maj. Bok, Ulm	ja

Es waren geführt:
in Nr. 8 des Militär-Wochenblattes vom 17. Juli 1919: Gren. R. 4; Inf. Regtr. 30, 31, 76, 109, 130, 145. — Drag. Regtr. 13, 17, 18; Hus. R. 15; Jäg. z. Pf. 3. — Feldart. Regtr. 44, 47, 63;
in Nr. 14 vom 31. Juli 1919: Gren. R. 2; Inf. Regtr. 17, 30, 39; Füs. R. 40; Inf. Regtr. 67, 68, 75. — Drag. R. 1. — Feldart. R. 4;
in Nr. 20 vom 14. August 1919: Gren. R. 1; Inf. Regtr. 29, 85, 94, 112, 153. — Jäg. R. z. Pf. 9. — Feldart. Regtr. 2, 71.

Digitized by Google

Presse-Rundschau

Die militärische Lage in Polen.

SZ. — Auf dem Nordteil der polnisch-bolschewistischen Front haben die Polen im Abschnitt von Minsk die Offensive fortgesetzt. Die Bolschewisten halten die Linie von Dokschty (halbwegs Molodetschno—Polock) und weiter südlich die Beresina-Linie bis Borissow. Noch weiter südlich stehen sie nordwestlich der Beresina. Die Polen stehen ihnen dicht gegenüber. Sie haben Sjembin (25 km nordwestlich Borissow) genommen und stehen weiter südlich unmittelbar vor Borissow. Eine Posen-polnische Division ist trotz der Weigerung der Posener Polen, nicht derartig weit entfernt von ihrem Heimatlande verwandt zu werden, an diesen Kämpfen hervorragend beteiligt.

Auch weiter südlich, in dem Abschnitt von Rowno, findet eine starke posensche Kampfgruppe Verwendung. Hier befinden sich die Polen ebenfalls in weiterem Vorgehen. Im Sumpfgebiet nordöstlich von Rowno befindet sich bereits der Ort Rokitno in ihrer Hand. Auch südlich davon haben sie den Slutsch-Abschnitt größtenteils hinter sich. Östlich Rowno haben sie an mehreren Stellen den Goryn-Abschnitt bis hinunter nach Ostrog überwunden. Ob die Polen den Bolschewisten noch weit über diesen starken Abschnitt hinaus folgen werden, bleibt abzuwarten. Wahrscheinlich ist, daß sie einen Teil der hier massierten Truppen, denen erstrebenswerte Eroberungsziele nicht mehr winken, nach der oberschlesischen Front abtransportieren, um mit ihnen in den bevorstehenden entscheidenden Tagen einen Druck in der oberschlesischen Frage auszuüben.

Die Bolschewisten haben ihre Kräfte den Polen gegenüber neu gruppiert. Während bisher im nördlichen Teile die weißrussisch-litauische und im südlichen Teil die 1. ukrainische Armee den Polen gegenüberstand, besteht die rote Westfront, die von Smolensk aus durch ihren Kommandeur Nadeshny (Chef des Stabes Petin) befehligt wird, jetzt aus der 15., 16. und 12. Armee, von der letzteren steht allerdings der größte Teil im Kampfe mit den ukrainischen Antibolschewisten.

An der Teschner Front, den Tschechen gegenüber, stehen die Polen nicht übermäßig stark massiert. Doch stehen im Hinterlande dieser Front für alle Fälle starke Kräfte bereit. Die gleiche Gruppierung an der Teschner Front hat die tschechische Heeresleitung vorgenommen. In Posen ist zu den drei bisherigen die Bildung einer vierten polnischen Division im Gange.

„Daily Telegraph" (22. 8.) bringt nachstehende Übersicht über die

Stärke und Verteilung der Sowjetarmee:

Nordrussische Front.

6. Armee	34 000	Mann
Olonetz-Gruppe in Karelien	5 000	"
	39 000	Mann

Westrussische Front.

7. Armee	65 000	Mann
West-Armee	42 000	"
Ukraine	60 000	"
	167 000	Mann

Südrussische Front.

14. Armee	30 000	Mann
13. "	22 000	"
8. "	17 000	"
9. "	32 000	"
10. "	15 000	"
11. "	30 000	"
	146 000	Mann

Ostfront.

4. Armee	23 000	Mann
1. "	18 000	"
5. "	28 000	"
2. "	32 000	"
3. "	32 000	"
	133 000	Mann

Gesamtsumme an allen Fronten 485 000 Mann. Die Zahl der im Landesinnern befindlichen Truppen wird auf 727 000 Mann geschätzt.

Kurze Nachrichten

§ Die Beteiligung der estnischen Truppen an dem **Angriff auf Petersburg** ist noch keineswegs gesichert. Den estnischen Machthabern genügt nämlich laut „Echo de Paris" (24. 8.) die Anerkennung der Unabhängigkeit ihres Landes durch die neugebildete Regierung für Nordwestrußland nicht; sie verlangen die ausdrückliche Zustimmung Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten. Die sich hieraus ergebenden Verhandlungen dürften längere Zeit in Anspruch nehmen. Daß ein sofortiger Vormarsch nicht in Frage kommt, ergibt sich auch aus der von „Times" (21. 8.) gebrachten Nachricht, daß sich General Judenitsch zur Teilnahme an Besprechungen nach Schweden begeben hat.

Das Programm der neuen Regierung enthält nach „Daily Telegraph" (23. 8.) u. a. folgende Punkte: 1. Im Zusammenarbeiten mit der Entente und Admiral Koltschak energische Kriegführung gegen den Bolschewismus und gegen alle Versuche, das alte Regime wieder aufzurichten. 2. Gleichheit aller Bürger, Gewährleistung aller bürgerlichen Freiheiten, Aufbau der allrussischen Macht auf demokratischer Grundlage, Einberufung einer gesetzgebenden Versammlung. 3. Die verschiedenen Nationalitäten sollen Teile eines einigen Rußlands bilden, und zwar auf föderativer oder autonomer Basis, je nach Wahl.

Nach einer Meldung aus **Murmansk** griffen die englischen Truppen die Bolschewisten 11 km südlich von Kagaselga an und warfen sie unter schweren Verlusten nach Süden zurück. Auf der Schunga-Halbinsel wurden die Sowjettruppen durch treugebliebene russische Truppen zerstreut. Auch an einigen anderen Stellen gelangten kleinere Unternehmungen zur Durchführung. („Daily Telegraph" 22. 8.)

Regimentsabend

Inf. Regt. 143: Jeden ersten Donnerstag im Monat, das nächste Mal Donnerstag, 4. September 1919, 8 Uhr abends, im oberen Stock des Pschorrhauses, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Hauptm. Dittler.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Am 25. August 1919 starb in Berlin nach langem schweren Leiden der Königl. General der Inf. z. D.

v. Ballet des Barres,

Ritter höchster Orden.

Der Verstorbene gehörte dem Preußischen Kriegsministerium fast 21 Jahre an und hat in den verschiedensten Dienststellen dem Vaterlande vorzügliche Dienste geleistet. Namentlich in den letzten Jahren seiner Tätigkeit als Direktor des Versorgungs- und Justizdepartements hat er mit hervorragender Sachkenntnis und sicherem Urteil bei der Entstehung des Offizier-Pensionsgesetzes und anderer wichtiger Gesetze in verdienstvoller Weise mitgewirkt. Seine vorbildliche Pflichttreue und sein Streben werden uns stets zur Nacheiferung anspornen.

Berlin, den 26. August 1919.

Reichswehr-Befehlsstelle Preußen.
Der Chef:
Reinhardt.

Generalarzt a. D.

Dr. Rudolph Schilling

ist am 24. August 1919 gestorben.

Mit ihm ist dahingegangen ein hervorragender Mitarbeiter in schweren Tagen und ein lieber, guter Kamerad. Bei Beginn des Krieges stellte er sich wieder zur Verfügung und war im Lazarett- und Verwaltungsdienst, später beim Versorgungsamt X. Armeekorps bis zu seiner Erkrankung rastlos tätig im nie ermüdenden Fleiße und großer Dienstfreudigkeit.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten.

Im Namen der Sanitätsoffiziere des X. Armeekorps:

Dr. Albrecht,
Generalarzt.

Ehrentafel.

Vom Offizierkorps des ehemaligen 2. Großherzoglich Hessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 61 und der von ihm aufgestellten Regimenter (Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 25, Feldartillerie-Regiment 247 und 249) fielen nach den bisherigen Feststellungen auf dem Felde der Ehre:

Im Jahre 1914:

Hauptm. v. Moritz,
Oblt. der Res. Eisfeller,
Lt. der Res. Gnauth,
" " " Braun,
Lt. der Res. Gebhardt,
" " " Teschner,
" " " Landschütz.

Im Jahre 1915:

Lt. der Ldw. Trier.

Im Jahre 1916:

Hauptm. Geppert, Ernst,
" Friehinghaus,
Lt. Bodenbender,
" v. Krüger,
Lt. der Res. Bourwieg,
Lt. der Res. Kottenhahn,
" " " Bethold,
" " " Forell,
" " " Neuß,
Feldwlt. Krause.

Im Jahre 1917:

Hauptm. v. Kopp,
" v. Prittwitz u. Gaffron,
" v. Stockhausen,
Lt. der Res. Dünnhaupt,
" " " Höslein,
" " " Kroth,
" " " Hand,
Lt. der Res. Petersen,
" " " Stork,
" " " Schultze, Hermann,
Lt. der Ldw. Dieterich,
Feldwlt. Leinemann.

Im Jahre 1918:

Maj. Degner,
" Franke,
Hauptm. Fresenius,
Hauptm. der Res. Schreiber,
Oblt. der Res. Müller,
Lt. Steinhäuser,
Lt. der Res. Reuter, Hans (F. A. R. 111),
" " " Rein,
" " " Kissel,
Lt. der Res. Best,
" " " Fröhling,
" " " Woll,
" " " Blahs,
" " " Steinbrück,
" " " Weinert,
" " " Mihad,
" " " Lehmann,
Lt. der Ldw. Persicke.

Mit ihnen fanden eine große Zahl von braven Unteroffizieren und Mannschaften den Heldentod.

Sie alle kämpften und starben für den deutschen Gedanken, noch im Glauben an Deutschlands Ehre, Macht und Größe! Wohl ihnen!

Wir alten Einundsechziger gedenken ihrer in Stolz und Treue!

Im Namen des Offizierkorps
des
ehem. 2. Großh. Hess. Feldartillerie-Regiments Nr. 61:

Moeller, Oberstleutnant.

Der Koburger Hof
Berlin

liegt dem Bahnhof Friedrichstrasse unmittelbar gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich ruhigster Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. 30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von Dr. Alfred Mendelson, Berlin W30, Schwäbische Straße 7. Fernsprecher: Lützow 3082.

Photo-Apparate
Objektive, Feldstecher, Mikroskope
Gg. Leisegang, Berlin
Potsdamer Str. 138 am Platz
Tauentzienstr. 12 a. d. Kirche
Schloßpl. 4 (Abt. gebr. Apparate)

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Syndikus Dr. O. Wöhler,
Spezialist für schwierige Steuerfragen
BERLIN W 50, Regensburger Straße 13 I, Fernruf: Uhland 5613.
Für im Felde stehende und für kriegsverletzte Kameraden kostenlos!

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Digitized by Google

Es starben den Heldentod fürs Vaterland im Weltkriege:

Hauptmann v. Hirschfeld,
" Koller,
" Neumann,
" Lutteroth,
" d. R. Wolff,
" " Krüger,
Oberleutnant Eccardt,
" Meyer, Klaus,
" d. R. Lambrecht,
" " Gemoll,
" " Stabenow,
" d. L. Reddemann,
" " Hahn,
" a. D. Weineck,
" " Belling,
Leutnant v. Kolbe,
" Dommer,
" Knop,
" Eismann,
" Neumann,
" Riemer,
" Spink,
" Wilfarth,
" Wolff,
" Wallmüller,
" v. Wedel,
" Holz,
" Voß,
" Breitkopf,
" Meyer, Ernst,
" Marggraf,
" Groth,
" Schütze,
" Lassahn,
" Meyer, Rudolf,
" d. R. Friedrich,
" " Fähndrich,
" " Eich,
" " Kannenberg,
" " Lubitz,
" " Hücking,
" " Wapler,
" " Gordan,
" " Junker,
" " Rühl,
" " Weitsch,
" " Jahnke,
" " Havemann,
" " v. Kameke,
" " Kirchhoff,
" " Grieße,
" " Behrends,
" " Fitzermann,
Leutnant d. R. Wappler,
" " " Zander,
" " " Hornschuh,
" " " Wollenweber,
" " " Heyn,
" " " Dosch,
" " " Dähn,
" " " Klebs,
" " " Dillmann,
" " " Schneider,
" " " Thoebe,
" " " Gronau,
" " " Lauschinski,
" " " Effert,
" " " Zindler,
" " " Gönner,
" " " Thomczik,
" " " Waller,
" " " Pahl,
" " " Roffke,
" " " Dieckmann,
" " " Bruhns,
" " " Wetzel,
" " " Wiener,
" " " Stern,
" " " Lunsberg,
" " " Schmidt, Karl,
" " " Priebe,
" " " Eckl,
" " " Pagenkopf,
" " " Wellnitz,
" " " Rathsfeld,
" " " Neujahr,
" " " Hönes,
" " " Gebauer,
" " " Kluß,
" " " Graetsch,
" " " Stehr,
" " " Kräft,
" " " Bürger,
" " " Sauer,
" " " Frick,
" d. L. Karth,
" " " Wilde,
" " " Middeldorf,
" " " Lindner,
" " " Spehr,
" " " Deitel,
Feldw. Leutnant Beyer,
" " Timm,
" " Beilfuß,
" " Wildenhayn.

Mit diesen Offizieren besiegelten etwa fünftausend brave Unteroffiziere und Mannschaften die im Fahneneide gelobte Treue durch den Tod. Das Regiment wird das Andenken dieser Gefallenen stets in Ehren halten.

v. Mülmann,
Oberstleutnant und derzeitiger Kommandeur
des
4. Westpreuß. Infanterie-Regiments Nr. 140.

Ehrentafel
des
Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 4.

Ihrem Fahneneide getreu opferten ihr Leben für König und Vaterland während des Weltkrieges gemeinsam mit zahlreichen braven Unteroffizieren und Jägern folgende Offiziere des Regiments:

Oberstlt. Frhr. v. Schroetter,
Rittm. der Res. v. Heyden-Linden,
" " " Hecht,
Oblt. Jacobs,
Lt. Gerlach,
" Klasing,
" Friske,
" v. Rohendorff,
Lt. Hoene,
" Fließbach (Ernst Bernhard),
" Fließbach (Franz Wilhelm),
" Witte (Hans Wolf),
" Witte (Manfred),
" Wagner,
" der Res. Lisack,
" " " Hecker.

Ihnen, die getreu waren bis in den Tod, blieb es erspart, den schmachvollen Zusammenbruch des deutschen Volkes mitzuerleben. Wohl ihnen!

In den Herzen ihrer hinterbliebenen Kameraden wird ihr Andenken fortleben für und für, sie werden nie vergessen werden und uns und kommenden Generationen ein leuchtendes Vorbild bleiben immerdar.

Wusterhause, Kreis Neustettin, im August 1919.

Im Namen des Offizierkorps:

v. Kügelgen,
Major und Regimentskommandeur.

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Mitteilung!

Die glückliche Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen hocherfreut und dankbar an

Adalbert

Hauptmann Karl Viels
und Frau **Dorothea**, geb. **Schindler.**

Wilmersdorf, 28. August 1919.
Kaiserplatz 16.

Statt besonderer Meldung!

Heute morgen 7½ Uhr entschlief sanft im Charitasheim in Breslau nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen katholischen Kirche, meine herzensgute Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Paula Karuth,
geb. **Bauch,**

im 40. Lebensjahre.

Glogau, den 27. August 1919.

In tiefster Trauer,
im Namen aller Hinterbliebenen:
Karuth,
Major im Freikorps Dohna,
kommandiert zum Bezirkskommando Glogau.

Die Beerdigung findet in Glogau statt.

Digitized by Google

Heut endete ein sanfter Tod die Leiden meines lieben Bruders,

des Generals der Infanterie z. D.

Karl von Vallet des Barres.

Dies zeigt in tiefem Schmerz, um stille Teilnahme bittend, statt jeder besonderen Anzeige an

Marie Mittelstraß, geb. des Barres.

Schmiedeberg i. R., den 25. August 1919.

Am 20. d. Mts. starb infolge eines Unglücksfalles im Dienst

der Oberleutnant
im 8. Bayerischen Feldartillerie-Regiment

Freiherr v. Sartor auf Gansheim,

kommandiert als Assistent zur Artillerie-Prüfungskommission.

Ein reich begabter, hervorragend tüchtiger Offizier, ein allgemein beliebter Kamerad ist uns entrissen. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Im Namen des Offizierkorps
der Artillerie-Prüfungskommission:

Jung,
Generalmajor und Präses.

Anderweitige Anzeigen

Lebenskraft und Gesundheit

sind abhängig von dem Gehalt unserer Nahrung an Mineralsalzen, deshalb gebrauchen Sie **Eubion-Nährsalz Opheyden!**

Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.

Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).

— Verlangen Sie Drucksache C! —

Lehmdraht D. R. P. beste und billigste Massivbauweise, vom Herrn Reichswohnungskommissar empfohlen, von Regierungen vorgeschrieben, und auch andere Sparbauweisen projektiert in anerkannt mustergültiger Weise nach eigenen Erfindungen

Architekt Wolff, Gleiwitz, Barbarastr. 18.

Als Sachverständiger für Industrie- und Kleinwohnungsbau für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Gleiwitz vereidigt. — Telephon 202, 203 und 238.

Rennen

zu Berlin-Grunewald

(Rennen des Union-Klub)

7. Tag: Dienstag, den 2. September, nachmittags 2 Uhr:

8 Rennen im Werte von 154 000 M., u. a.:

Hertefeld-Rennen, 40 000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Geppert & Co., Weingutsbesitzer
Bühl (Baden)

empfehlen sich zum Bezuge von Weinen in Flaschen und Gebinden.

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder **Sönnichsen**
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Grabdenkmäler
Mausoleen
Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
W. Ahrendt Nchf.
Inhaber: Architekt
W. GREIL
Berlin-Schöneberg. Bahn-Str. Nr. 225

H. W. Voltmann
Bad Oeynhausen 2.
Spez.-Fabr. f. Handbetriebsfahrräder (Invalidenräder), Krankenfahrstühle f. Straße u. Zimmer. Katalog gratis.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Offizier- u. Beamten-Heim
jetzt: Pension v. Lützow, Berlin W 30, Luitpoldstraße 19, I, II. Lützow 7924. 3 Min. Untergrundb. Viktoria-Luise-Pl. u. nahe Nollendorfpl. Zimmer einschl. Verpflegung, besond. für längere Zeit 15—17 Mark tägl. Familienheim mit modernem Komfort, Fahrst. Elektr.: 60, 61, 50, 51, 4, 52, 57, 91, 56, 62, 90, 82.

Frau Marie Pischon
Bildnismalerin
Berlin-Grunewald
Margaretenstraße 2
Uhland 8217
(früher Lessingstraße 7)

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

„Abitur".

Wer beteiligt sich an einem Vorbereitungskursus zum Abitur (Humanist)? Lehrer: Professor. Näh.: „Comenius" Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21, II. Lützow 102.

Landhäuser und Grundstücke

Landhäuser
sowie sonstige
Grundstücke
bei Berlin und in der Mark, in Pommern, Mecklenburg, Sachsen, Thüringen, Harz, Hannover usw. weist kostenlos und unverbindlich nach: **Eduard Schlag, Berlin N,** Schönhauser Allee 134 b.

Reitpferde-Verkaufs-Anzeigen

Verkaufe
Vollblut-Araber-Schimmelstute,
a. Gestüt d. Sewastopol stammend, 8jährig, firm geritten, fromm und sehr ausdauernd, Preisreiten Heide 2. Preis, z. fest. Preise v. 9500 M.
Otto Johannsen jr., Hofbesitzer, Neuenkoog bei Büsum, Holstein, im Felde Leutnant und Adjutant Res. Jäger-Bats. 9.

Digitized by Google

Zur Erhaltung der Überlieferungen des Regiments ist in Berlin eine

Vereinigung ehemaliger Angehöriger des 5. Lothring. Infanterie-Regiments Nr. 144

gegründet worden. Sie soll zunächst alle aktiven und ehemals aktiven Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Beamte, sowie alle Offiziere und Sanitätsoffiziere des Beurlaubtenstandes zusammenschließen.

Beitrittserklärungen sind möglichst bald an Hauptmann **Bettag, Charlottenburg,** Kantstraße 160, zu richten.

Um Weiterverbreitung des Aufrufes wird gebeten.

Bauer, Oberst.

Füsilier-Regiment Königin Viktoria von Schweden (Pomm.) Nr. 34.

Zur Bildung eines Vereins ehemaliger Viktoria-Füsiliere werden alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, die aktiv oder im Beurlaubtenstande dem Regiment angehört haben, gebeten, ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt dem Hauptmann der Res. **Ziegelasch, Stettin,** Barnimstr. 16 F., mitzuteilen.

Hannoversches Füsilier-Regiment 73 (Prinz Albrecht von Preußen).

Zur Aufrechterhaltung der Überlieferungen und zur Förderung der Kameradschaft ist durch Offizierbeschluß vom 14. Juni 1919 die Gründung eines Vereins aller Offiziere, Sanitätsoffiziere und höheren Beamten, welche im Frieden oder im Kriege aktiv oder im Beurlaubtenstande zum Regiment gehört haben, beschlossen worden. Alle Offiziere usw., welche diesem Verein beizutreten wünschen, werden gebeten, ihre Anschrift nebst Angaben über die Zeit der Zugehörigkeit zum Regiment an das **Geschäftszimmer** des **Füsilier-Regiments 73, Hannover,** Bultkaserne, Zimmer 111, einzusenden.

Hannover, den 25. August 1919.

Abwickelungsstelle Füsilier-Regiments Nr. 73.

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Photo-Atelier Carmen.

Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 93a. Fernspr. Lichterf. 4240.

Aufnahmen aller Art.

Vergrößerungen in jeder Ausführung.

Aufträge aus dem Felde werden prompt ausgeführt.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Bankgeschäft, Stahlkammer: Jacquier & Securius

Gegründet 1817.

Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schloßplatz).

Wir zahlen gute Preise für **Marken u. Sammlungen**

Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Schlafzimmer

auch an Private liefert

Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie

Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.

Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Demnächst wird erscheinen:

Das Scheitern der neutralen Friedensvermittlung August/September 1918

Entgegnung auf das amtliche Weißbuch: „Vorgeschichte des Waffenstillstandes"

Von

General Ludendorff

M 2,—

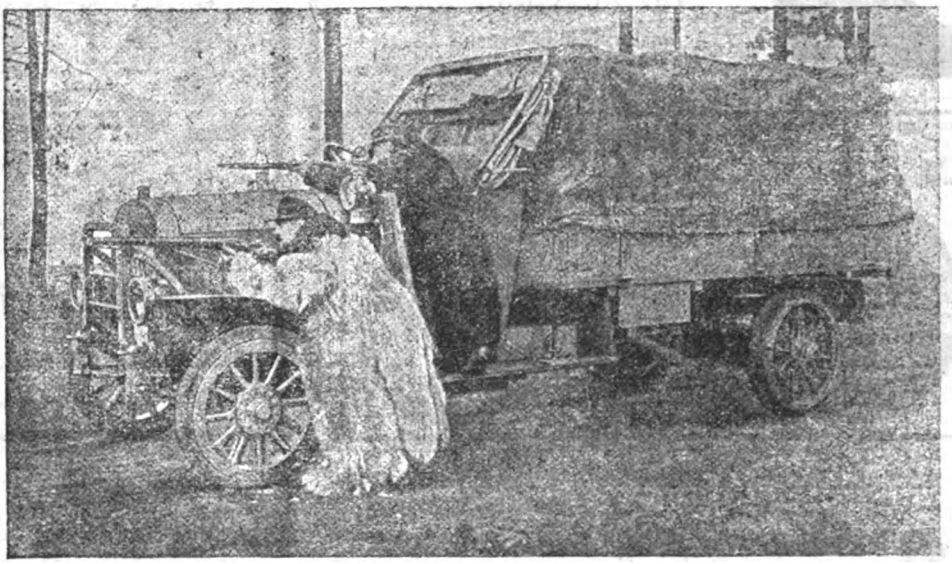
Das kürzlich veröffentlichte **amtliche Weißbuch** enthält, wie nachgewiesen, eine höchst lückenhafte und einseitige „Vorgeschichte des Waffenstillstandes", die nach den Urkunden zu vervollständigen und zu berichtigen **General Ludendorff** sich zur Aufgabe macht. Es wird größtes Aufsehen erregen und bildet einen **wichtigen Nachtrag zu Ludendorffs Kriegserinnerungen,** für dessen Käufer es als unentbehrlich empfohlen werden muß.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71

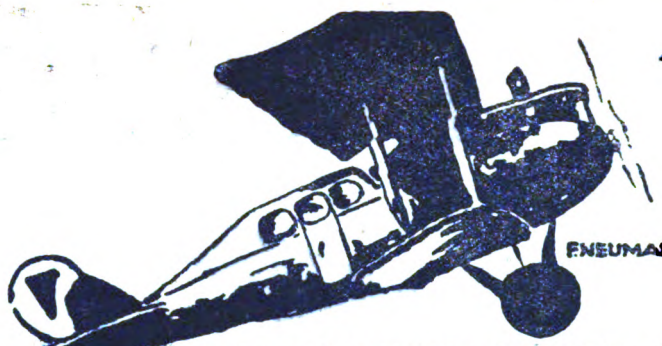
E. Nacke Automobil-fabrik Coswig-Sachsen

Leichte und schwere

Lastwagen Omnibusse



18. bis 21. Oktober 1914 „Dieser 2 tons-Nacke-Lastwagen mit Schneckenantrieb auf Hinterachse legte die 747 km lange Strecke Coswig-Breslau-Krakau-Kielce-Radom (Russisch-Polen), beladen mit Reserveteilen und Liebesgaben, in 3½ Tagen trotz schlechter Wege glatt zurück."



LVG

LUFT-VERKEHRS-GESELLSCHAFT - BERLIN-JOHANNISTAL-KÖSLIN

Pelzsachen werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.

Große Auswahl in Füchsen.

Spezialität: Mäntel nach Maß.

— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —

A. Wolf - Feldmann, Kürschnermeister,

Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

ZUM STOLZENFELS

Weinhaus Fuhrmeister

Vornehmstes u. elegantestes Weinlokal der Friedrichstadt

Mohrenstraße 47, Untergrundbahn Friedrichstraße

Feinste Küche ★ Gute Musik ★ Exquisite alte Weine

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport ⋄ Paketfahrt ⋄ Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen

Rasierapparat mit gebogener Klinge

Ein Erzeugnis Marke

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Fried. Grohe

Schuhmachermeister

Orthopädische Werkstatt für Fussleidende

Berlin, Ziegelstrasse 13.

Fernspr.: Norden 322.

Kriegsschmuck in großer Auswahl.

Nr. 9317. Anhänger, Metall versilbert,

Rückseite geprägt 1.10 M.

Albrecht Költzsch

Dresden-Gruna

Lieferant d. Post-, Spar- u. Darlehns-Vereine sowie Vertragsfirma von 50 deutsch. Beamten-Verbänden m. über 500000 Mitgliedern. Preisliste gratis u. franko. Kulante Bezugsbedingung.

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Brillanten.

Nr. 4988. Vernick. Anker-Uhr. 39 M.

Nr. 4991. Silberne Anker-Uhr. 65 M.

Deutscher Cognac

Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke **Auslese**

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrespreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 29 | Berlin, Donnerstag den 4. September 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Schutztruppen).
Über den Infanterieangriff. Gen. Lt. Balck.
Der Präventivkrieg. Gen. d. Kav. z. D. v. Bernhardi.
Sir Douglas Haigs Kriegsbericht. (Nach den „Times" vom 11. 4. 19.) II. Teil. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Presse-Rundschau.
Regimentsabend.

Über den Infanterieangriff.

Von Generalleutnant Balck.

Ein wesentlicher Unterschied in der Auffassung des Infanterieangriffs in Deutschland und in Frankreich bestand vor dem Weltkriege in der Bewertung der Ausnützung des Infanteriefeuers. Das unmittelbar vor dem Weltkriege erschienene Reglement für die Ausbildung der französischen Infanterie sprach nicht mehr von der Notwendigkeit des Erringens der infanteristischen Feuerüberlegenheit, die Artillerie sollte vielmehr die feindlichen Batterien niederhalten, dann durch kräftiges Feuer gegen die Verteidigungsinfanterie der eigenen Infanterie das Vorgehen ermöglichen. „Die Infanterie ist die Hauptwaffe, sie kämpft durch Feuer und Bewegung. Nur die Vorwärtsbewegung, die zum Kampf Mann gegen Mann führt, ist entscheidend unwiderstehlich, gewöhnlich muß ein wirkungsvolles und kräftiges Feuer den Weg zum Einbruch in den Feind bahnen. . . . Artilleriefeuer, das nur eine sehr geringe Wirkung gegen einen Feind in Deckung hat, kann aber niemals allein den Verteidiger aus seiner Stellung vertreiben, das Vorgehen der Infanterie muß den Gegner zwingen, sich zu zeigen und Ziele zu bieten. Die Artillerie unterstützt das Vorgehen der Infanterie, indem sie alles vernichtet, was ihr Vorgehen aufhalten könnte." Infanterie sollte nur dann zur Schußwaffe greifen, wenn die feindliche Feuerwirkung eine Fortsetzung der Vorwärtsbewegung hindert, die aber, sobald als nur irgend möglich, wieder aufgenommen werden soll.

Unser deutsches Reglement sah „das vornehmste Mittel zum Heranarbeiten (in Ziff. 336: Vorbedingung, um vorwärts zu kommen, meist) in der Erringung der Feuerüberlegenheit" (170), „die sich durch Nachlassen des feindlichen Feuers oder Zuhochgehen der Geschosse bemerkbar macht" (336). Hier waren Täuschungen möglich, da vom feindlichen Führer angeordnete Feuerpausen, Feuern mit falschen Visierstellungen nur zu leicht als Ergebnis der eigenen Feuerwirkung angesprochen wurden. Die Forderung des Reglements (374), die Durchführung des Infanterieangriffs nicht lediglich von dem Erringen der artilleristischen Feuerüberlegenheit abhängig zu machen, hat im Frieden leider wohl nur selten Grundlage der Gefechtsübungen gegeben. Aus dem Russisch-Japanischen Kriege wurde von japanischen Angriffen berichtet, die durchgeführt wurden, ohne daß die japanische Artillerie die Feuerüberlegenheit erlangt hatte. Sehr zu denken gaben Berichte aus dem Balkankriege, nach denen bulgarische und serbische Infanterie „in unausgesetztem Drang nach vorwärts und dem Bestreben, es dem Nachbar hierin zuvorzutun" (J. R 327), ohne Schuß sich bis auf 200 bis 300 m an den Feind herangearbeitet hatte.

„Am 17. November 1912 griffen Teile der bulgarischen 6. Division die türkische Befestigung Mekteb Harbije in der Tschataldscha-Stellung sehr heftig an und hatten hierbei die an dieser Stelle besonders breite und deckungslose Niederung des Katartschi-Baches zu durchschreiten. Das Vorgehen gestaltete sich derart, daß auf 2000 m von jeder Kompagnie der vorderen Linie ein halber oder ganzer Zug auf den Entwicklungsraum der Kompagnie aufgelöst wurde und dann, meist unter Führung eines Offiziers, in dünner Linie mit großen Zwischenräumen vorging, solange es möglich war, im Schritt, dann in Sprüngen von 50 bis 100 m. Der vorderen Linie folgten mit einem Abstande von 300 bis 400 m entsprechend der Tiefe der Geschoßgarbe nach dem Maße der wahrnehmbaren Gefährdung weitere Schützenlinien. Das Vorspringen gestaltete sich ganz unregelmäßig, hier sprang ein Zug, dort ein Halbzug oder nur eine Gruppe. Auf diese Weise arbeiteten sich die Bulgaren Welle auf Welle unter genauester Benutzung jeder Geländedeckung und unter Vermeidung jeder geschlossenen Form langsam, aber ohne Aufenthalt bis auf eine Entfernung von 400 m an die türkische Befestigung heran, wo sie in einer Geländefalte volle Deckung nahmen. Die vorderste Linie legte sich dort fest, um die nachfolgenden abzuwarten. Erst nach dem Eintreffen der zweiten und dritten Linie wurde das Feuer mit einer kampfkräftigen Schützenlinie aufgenommen. Unter diesem Feuerschutz ge-

Digitized by Google

langten dann die nachfolgenden Glieder allmählich in die Höhe der anderen"*).

Das deutsche Reglement verlangt von einer gut erzogenen Infanterie, daß sie das Feuer selbst in deckungslosem Gelände erst auf den mittleren Entfernungen, d. h. zwischen 800 und 1200 m, eröffnet (326). Unsere Kriegserfahrungen fanden in der „Ausbildungsvorschrift für die Fußtruppen" von Januar 1917 den ersten Niederschlag. Die Vermehrung der M. G. legte es nahe, die Frage der Feuereröffnung noch einmal einer Prüfung zu unterziehen, jedenfalls mußte die Angriffsinfanterie so nahe als nur möglich an den Feind herangehen und ihr Feuer erst so spät als möglich eröffnen. Die Angriffsvorbereitung sollte der Artillerie und den Maschinengewehren überlassen bleiben. Dieser gesunde Gedanke fand seinen Ausdruck in dem Neudruck der Ausbildungsvorschrift vom Januar 1918: „Günstig ist es, wenn die erste Feuerstellung so dicht am Feinde liegt, daß aus ihr zum Sturm geschritten werden kann." (A. V. F. 285.) Gewiß ist es günstig und zu erstreben, aber ob es durchführbar ist, ist eine andere Frage, keinenfalls aber hätte sie schon nach kurzer Zeit ein abschwächendes Deckblatt herausgefordert, „daß das Feuer erst innerhalb 1000 m vom Feinde eröffnet werden dürfe."

In Deutschland hatte der damalige Oberst v. Hülsen als Kommandeur des 4. Garderegiments in dieser Weise sein Regiment ausgebildet, nachdem er schon früher im „Militär-Wochenblatt" 1903, Nr. 86, mit der Feder hierfür eingetreten war. Er ist dann auch der erste gewesen, der dieses von der Ausbildungsvorschrift 1917 empfohlene Angriffsverfahren als Kommandeur der 43. Inf. Brig. mit Erfolg vor dem Feinde angewendet hat. Die Brigade hatte zunächst an dem Angriff auf Lüttich teilgenommen, wurde dann im Verbande des XI. A. K. vom 26. August ab nach Ostpreußen abbefördert, wo sie rechtzeitig eintraf, um noch an der ersten Masurenschlacht (Schlacht von Gerdauen) teilzunehmen. Bekanntlich hatte der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch tatenlos der Niederlage seiner Narew-Armee bei Tannenberg zugeschaut, obwohl die Njemen-Armee unter Rennenkampf, ohne selbst angegriffen zu sein, bei Lengheim nur 27 km vom Kampffelde bei Groß-Bössau entfernt war. In Ausnützung der Vorteile der inneren Linie entschloß sich Hindenburg, mit der allgemeinen Richtung auf Insterburg den feindlichen linken (südöstlichen) Flügel zu umfassen, um die Njemen-Armee von Südosten her aufzurollen, ihr den Abmarsch über Insterburg—Gumbinnen zu verlegen und sie nach Norden hin in das Wald- und Sumpfgelände zwischen Insterburg und Tilsit abzudrängen. Hierzu wurde angeordnet, daß die Hauptreserve Königsberg den Raum zwischen dem Kurischen Haff und dem Pregel decken, das Garde-Reservekorps auf Allenberg, das 1. Reservekorps auf Gerdauen vorgehen solle. Zur Umfassung setzten sich in Bewegung: XI. Korps rechter Flügel auf Nordenburg, XX. auf Angerburg, XVII. auf Lötzen, 1. und 12. Kavalleriedivision über Widminnen auf Goldap. Hinter dem äußersten (rechten) Südostflügel folgte eine aus Reservetruppen bestehende Gruppe unter dem General Morgen, die in Richtung auf Lyck die sehr wichtige Deckung gegen etwaige Unternehmungen der russischen Grodnogruppe zu übernehmen hatte, diese aber schon am 7. bei Bialla—Drygallen angegriffen und über Lyck bis Suwalki verfolgt hatte.

Am 8. September 1914 hatte das XI. Korps nördlich Barten gekämpft und setzte am 9. die Vorwärtsbewegung etwa mit dem rechten Flügel über Barten und westlich von Nordenburg fort, der linke Flügel sollte östlich an Gerdauen vorbeigehen.

*) Rohde, Unsere Gefechtsvorschriften und der Balkankrieg. 1913. S. 9.

Rechts angelehnt an die 83. Inf. Brig. der 38. J. D., links an die 44. Inf. Brig. unter dem Einsatz der Artillerie des XI. Korps (also etwa 24 Batterien, 4 l. F. H.) sollte die 43. Inf. Brig. (rechts J. R. 83, links J. R. 82) mit dem rechten Flügel am Kirchhof Molthainen über eine offene, leicht gewellte Ebene angreifen, die außer einzelnen Quermulden keine Deckung auf einer Strecke von 3000 m bot. Sicherlich eine schwere Aufgabe! Die Artillerie sollte zunächst die völlig verdeckt stehende russische Artillerie niederkämpfen, ein Zusammenwirken mit der Infanterie war nicht vorgesehen. Aber auch die Wirkung gegen die russische Artillerie war gleich Null, wie sich später herausstellte, da die deutschen Batterien, weil sie die feindlichen Artilleriestellungen nicht kannten, sich mit dem Abstreuen eines tiefen Geländeraumes begnügen mußten. So war die Aufgabe für die Infanterie besonders schwer! Die Kompagnien zählten etwa 150 Mann, jedes Regiment eine Maschinengewehrkompagnie von 6 Gewehren, die für den Angriff dem Regiment belassen wurde. Zur Deckung der Entwicklung wurde M. G. K. 83 im Kirchhof von Molthainen bereitgestellt. Jedes Regiment stellte ein Bataillon als Brigadereserve. General v. Hülsen wollte in lichten Schützenwellen ohne Schuß die Nahkampfentfernungen erreichen und hatte dazu den zur Verfügung stehenden Raum gleichmäßig auf die Regimenter verteilt, den Regimentern angegeben, wie viele Kompagnien in erster Linie einzusetzen waren, um ein Vermischen der Verbände solange wie möglich fernzuhalten, sollte das Ablaufen der Wellen aus der Zugkolonne erfolgen.

Dem Sinne nach gab General v. Hülsen etwa folgende Anweisung für den Angriff: „Den Regimentern steht ein Gefechtsstreifen von 1000 m zur Verfügung, für die vier Kompagnien in vorderer Linie in Betracht kommen, die Kompagnien gehen in lichten Schützenwellen zu einem Halbzuge mit 5 bis 10 Schritten Zwischenraum und 300 m Abstand das feindliche Feuer unterlaufend und möglichst ununterbrochen so nahe an die feindliche Stellung ohne Schuß heran, daß die feindliche Artillerie, um die eigene Infanterie nicht zu gefährden, das Feuer auf unsere vordere Infanterielinie einstellen muß. Das ist eine Entfernung von etwa 300 m vom Feinde. Das Vorgehen erfolgt ununterbrochen im Schritt oder im Laufen, sobald das Feuer zu heftig wird, sprungweise im vollen Lauf in breiten Fronten und solange der Atem reicht. In der Mulde wird Atem geschöpft, sonst wird nach längerem Laufen zur Beruhigung der Lungen im Schritt weitergegangen. Hinlegen ist nur zulässig, wenn man deutlich das Herankommen eines schweren Geschosses hört; es muß aber mit der Detonation sofort ein langer Sprung gemacht werden. Die feindliche Artillerie kann diesem Verfahren nicht folgen. Jeder Unterführer muß der erste sein wollen und dem Nachbar vorauseilen. Anschluß liegt im Feinde. Auf der angegebenen Entfernung, die naturgemäß nicht für alle Teile gleich sein kann, wird die Schützenlinie bis auf zwei Schritt verdichtet, nötigenfalls der Feuerkampf aufgenommen und bis auf Sturmentfernung herangearbeitet. Das »Wie« bleibt den Unterführern überlassen."

Gleich mit dem Sichtbarwerden der ersten Wellen setzte heftiges russisches Artilleriefeuer ein, das aber fast gänzlich wirkungslos blieb. Nur die von einem Reserveoffizier geführte 1./83, die der Weisung entgegen in dichten Schützenlinien vorging, hatte drei Viertel des Gesamtverlustes, der wenig über 100 Mann betrug.

Trotzdem eine Unterstützung der Brigade durch Artilleriefeuer in keiner Weise erfolgte, erreichte die vorderste Welle der Infanterie in etwa fünf Viertelstunden die ihr vorgeschriebene Linie, begann aufzufüllen und den Feuerkampf aufzunehmen. Bald darauf kam der Befehl zum Einstellen des Angriffs, die hinteren Wellen blieben liegen und alles verbrachte in dieser Gliederung die Nacht zum 10. September.

Digitized by Google

Der Angriff der rechts anschließenden 83. Inf. Brig. kam nur bis auf etwa 1200 m heran und blieb dann liegen, links die 44. Inf. Brig. konnte ihre erste Entwicklung im Korklacker Walde vornehmen, und so gedeckt bis auf etwa 800 m an den Feind herankommen. In sehr dichten Schützenlinien trat sie, nachdem die ersten Wellen der 43. Inf. Brig. schon am Feinde eingenistet waren und auffüllten, aus dem Walde heraus und erlitt hierbei solche Verluste, daß die Truppe in den Wald zurückflutete und nicht mehr zum Vorgehen kam. Durch Divisionsbefehl wurde, wie schon erwähnt, der Angriff der 43. Inf. Brig. angehalten.

Ein weiterer Angriff wurde aber nicht mehr erforderlich, da der Feind unter dem Schutze des von Stellung zu Stellung weichenden linken Flügels mit der Mitte und mit seinem rechten Flügel von der Alle und dem Omet auf Insterburg zurückging.

Ob die 43. Inf. Brig. gegen eine bessere Artillerie, z. B. gegen französische, den Angriff fertig gebracht hätte, steht selbstverständlich dahin. Interessant ist hier nur ein Vergleich mit den Nachbarn, weil hier drei Brigaden unter ähnlichen Verhältnissen fochten: gleiche feindliche Artilleriewirkung, gleiche Irrtümer der eigenen Artillerie, dann das schwierigste Gelände bei der erfolgreichen Brigade, das leichteste bei der 44. Brigade!

In diesem schulmäßigen Verlauf, der als Versuch nicht besser hätte angelegt werden können, liegt das Lehrreiche des Angriffs, worauf ich besonders hinweisen möchte.

Der Präventivkrieg.*)

Von Friedrich v. Bernhardi, Gen. d. Kav. z. D.

Immer von neuem werde ich in der Presse angegriffen, weil ich den Präventivkrieg unter Umständen für notwendig und ihn besonders für uns Deutsche für ein notwendiges Requisit unserer Politik halte. Auch jetzt wieder habe ich in einem Artikel des „Tag“ (Nr. 105) dieser Ansicht Ausdruck gegeben. Natürlich hüten sich die Kritiker wohl, mir und ihren Lesern zu sagen, wie es eintretendenfalls anders gemacht werden soll. Das wissen sie auch nicht, aber ich werde trotzdem als Kriegshetzer und Kriegsfanatiker verschrien. Nichts ist so falsch wie diese Behauptung. Im Gegenteil: gerade als Vertreter des deutschen Gedankens und der deutschen Weltanschauung bin ich dafür, den Frieden aufrechtzuerhalten, solange es mit der Ehre und der Existenz des Staates vereinbar ist.

Als Friedrich der Große den Siebenjährigen Krieg begann, sah er sich vor die gleiche Frage gestellt, und er hat sie im Sinne des Präventivkrieges entschieden. Frankreich, Rußland und Österreich waren sich darüber einig, daß Preußen in seine alten Grenzen zurückgewiesen und verhindert werden müsse, eine europäische Macht zu werden. Der König sah, daß alle Vorbereitungen zu einem Kriege getroffen wurden, und er entschloß sich, dem durch einen kühnen Angriff zuvorzukommen. Er hoffte natürlich, Österreich völlig niederwerfen zu können, bevor die übrigen Gegner auf dem Kampfplatz erscheinen konnten. Hätte er bei Kollin gesiegt, wäre seine Rechnung auch zweifellos richtig gewesen. Die Armee Dauns wäre zerstört, die des Prinzen von Lothringen in Prag gefangengenommen worden, und Österreich wäre erledigt gewesen; der König hätte sich gegen Frankreich und Rußland wenden können, wenn diese dann überhaupt noch den Kampf gewagt hätten. Zorndorf und Roßbach haben bewiesen, wie dann der Krieg geendet hätte. Preußen wäre als europäische Vormacht aus ihm hervorgegangen, wenigstens auf dem Festlande. Da er die Schlacht bei Kollin verlor, hat er sieben Jahre um diese Stellung kämpfen müssen, aber er hat sich dank seiner Ausdauer siegreich behauptet. Es ist nicht abzusehen, wie er das gleiche Resultat auf andere Weise erreichen sollte. Hätte er ruhig abgewartet, bis die Gegner mit ihren Kriegsvorbereitungen fertig waren, bis Frankreich, Rußland, Österreich und Sachsen und wahrscheinlich auch das Deutsche Reich, dessen Zeiten wir jetzt wieder erleben werden, über ihn gemeinsam hergefallen wären, er wäre sicher zugrunde gegangen. Der Vergleich mit der Jetztzeit drängt sich geradezu auf. Wenn wir den Krieg begannen, bevor die Gegner fertig waren, hätten wir den Krieg sicher gewonnen oder uns zum mindesten behauptet. Wir hätten unsere ganze Macht gegen Frankreich wenden und diesen Gegner völlig niederwerfen können, bevor die übrigen mit genügender Macht auf dem Platz erschienen wären. Es ist fraglich, ob sie dann den Kampf überhaupt gewagt hätten. Ich glaube, man kann keinen schlagenderen Beweis für die Notwendigkeit des Präventivkrieges anführen.

Auch wie die Verhältnisse sich tatsächlich gestaltet haben, hätten wir den Krieg wahrscheinlich gewonnen, wenn wir die Marneschlacht auch strategisch gewonnen hätten. Sie kann mit der Schlacht von Kollin verglichen werden, weil sie wie jene unseren ersten Kriegsplan — Frankreich niederzuwerfen, bevor die anderen Gegner auf dem Plan erschienen konnten — zum Scheitern brachte und uns zwang, in Frankreich zunächst defensiv zu bleiben. Dann wäre der einzige Nachteil, den uns das verspätete Losschlagen gebracht hätte, voraussichtlich der gewesen, daß wir Ostpreußen bis zur Weichsel aufgeben und uns hinter der Weichsel verteidigen mußten, bis der Schlag in Frankreich gefallen war. Ob es auf diese Weise gelungen wäre, dem Kriege eine glückliche Wendung zu geben, mag dahingestellt bleiben: jedenfalls aber beleuchtet nichts besser als diese Erwägung die Notwendigkeit, rechtzeitig dem Gegner klarzumachen, daß man im Notfall zum Kriege entschlossen war und ihn führen wollte, bevor der Gegner seine Vorbereitungen beendet hätte. Wenn der Fehdehandschuh aufgenommen wurde, mußte dann sofort in Frankreich eingerückt und dieses niedergeworfen werden, bevor Rußlands Mobilmachung beendet war. Darauf war unser Kriegsplan zugeschnitten, aber die Politik Bethmann Hollwegs verhinderte, daß die Politik im Einklang mit ihm vorging: wieder ein Beweis, daß Politik und Krieg von einer Stelle, und zwar von der militärischen aus geleitet werden müssen. Nur dann kann großes Unheil vermieden werden. Daß wir später ungeheure Opfer bringen mußten, lag einzig und allein daran, daß wir nicht einheitlich geleitet wurden und nicht früh genug losschlugen. Das ist auch schon vor dem Kriege, soviel ich weiß, ausgesprochen worden. Was hätten wir auch anders tun sollen? Wir konnten und mußten uns allerdings auf den Krieg vorbereiten: unsere militärische Rüstung reichte in keiner Weise aus. Das habe ich am eigenen Leibe zur Genüge erfahren. Unsere politische war gar nicht vorhanden. Kein Bündnis war geschlossen außer mit dem zerfallenden Österreich, das noch von Bismarcks Zeiten übernommen war. Weder mit der Türkei noch mit Bulgarien waren irgendwelche Abmachungen ge-

*) Mit Erlaubnis der Schriftleitung des roten „Tag“ dieser Zeitung entnommen („Tag“ vom 28. Juni).

Digitized by Google

troffen: alles war auf die eine Karte gesetzt, das Einvernehmen mit England, eine Karte, die von vornherein als minderwertig betrachtet werden mußte. Es mußten also die militärischen Rüstungen nach Möglichkeit gefördert werden, und man mußte sich politisch auf den Fall vorbereiten, daß die auf England gesetzte Karte fehlschlug. Aber auch wenn beides ausreichend geschah: was hätte uns anders retten können als ein Präventivkrieg, wenn die Menge unserer Gegner trotzdem an dem Entschluß festhielt, uns dennoch durch einen Krieg zu vernichten? Was sollten wir tun als rechtzeitig losschlagen?

Wir konnten allerdings Österreich preisgeben, wie wir schon so vieles preisgegeben hatten. Wir konnten die Türkei und Bulgarien preisgeben, die unsere Interessen ja nur indirekt berührten. Aber hätten wir damit unsere Existenz gerettet?

Jeder, der überhaupt sehen wollte, mußte begreifen, daß der Haß der Gegner hauptsächlich gegen Deutschland gerichtet war. Deutschlands politischer Einfluß, vor allem aber seine Handelskonkurrenz und seine Arbeitskraft sollten endgültig getroffen werden. Daran arbeitete die Entente schon seit Jahren, seit den Einkreisungsversuchen des Königs Eduard, dessen Politik seitdem ununterbrochen fortgesetzt worden ist. Auch wenn wir uns militärisch und politisch besser vorbereitet, auch wenn wir politisch die nötigen Vorkehrungen getroffen hätten, würden sie von ihrem Vorhaben wahrscheinlich niemals abzubringen gewesen sein. Das mußte dann allerdings abgewartet werden. Man mußte alles daran setzen, um über die gegnerischen Absichten Klarheit zu erlangen: sobald aber Frankreich die dreijährige Dienstzeit einführte und die militärischen Verabredungen zwischen den Ententestaaten fortgesetzt wurden, war die Sache klar. Dann mußte angenommen werden, daß die Gegner über die Kriegsvorbereitungen Deutschlands unterrichtet und dennoch entschlossen waren, die Kriegsfrage zu stellen. Dann war es die höchste Zeit, die Abrüstung zu fordern und, wenn diese nicht gewährt wurde, sofort loszuschlagen. Ich wäre dankbar, wenn ich eines Besseren belehrt werden könnte. Jedenfalls wäre auf diese Weise dem deutschen Volke die größtmögliche Menge von Opfern erspart worden, und es bestand die größte Aussicht, den nunmehr notwendigen Krieg unter günstigen Bedingungen zu führen. Das aber wäre ein Präventivkrieg in des Wortes ursprünglichster Bedeutung gewesen. Fürst Bismarck, der sonst auf jener Seite gewöhnlich nicht als Autorität angeführt wird, hat sich allerdings in seinen „Gedanken und Erinnerungen" gegen jeden Präventivkrieg ausgesprochen, und Kaiser Wilhelm hat an diesem Vermächtnis unentwegt festgehalten — meiner Ansicht nach sogar in zu formeller Weise. Dagegen ist aber zu bemerken — wie ich es schon in jenem Artikel im „Tag" getan habe —, daß man den alternden Bismarck, der die „Gedanken und Erinnerungen" schrieb, nicht mit jenem verwechseln dürfe, der die Kriege von 1866 und 1870/71 herbeiführte. Es ist anzunehmen, daß er in späteren Zeiten vieles für einen Erfolg seiner Staatskunst hielt, was *tatsächlich* nur er selbst als Erfolg buchen konnte, was nur die Furcht vor seiner gewaltigen Persönlichkeit ermöglichte. Aber es ist außerdem anzunehmen, daß er seine Warnung vor einem Präventivkrieg ganz anders gemeint hat, als sie später aufgefaßt worden ist. Unter Präventivkrieg hat er wohl nur einen solchen verstanden, der einem möglichen Kriege vorbeugen sollte, nicht aber einem unvermeidlichen, wie ich es tue. Sonst wären seine Kriege von 1866 und 1870/71 überhaupt nicht zu verstehen. Doch sei dem, wie ihm wolle: wir sind keineswegs berechtigt, aus rein formalistischen Gründen bismarckische Äußerungen so oder so zu verstehen, sondern wir dürfen überzeugt sein, daß er in jedem Falle so gehandelt hätte, wie es zum Heil unseres unglücklichen Vaterlandes gedient hätte, das heute an den unausbleiblichen Folgen einer allzu schwächlichen Politik leidet, und daß er in diesem Sinne auch vor einem Präventivkrieg, wie ich ihn verstehe, nicht zurückgeschreckt wäre.

Ganz abgesehen von dem allen ist aber noch Eines zu erwägen, das auch den Fürsten Bismarck in seinen Meinungen beeinflußt haben würde: Wer heute Krieg führen will, muß ihn offensiv führen.

Die heutige Artillerie ist von solcher Tragweite, daß, wer versuchen wollte, einen Angriff abzuwarten, unendliches Elend über sein Land hereinziehen und weite Strecken desselben der Vernichtung anheimgeben würde. Die Kanonen tragen heute auf über 100 Kilometer, und wenn diese großen Geschütze auch lange noch nicht alle gebaut worden sind, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß sie bald werden gebaut werden von jedem, der sein eigenes Land schützen oder feindliches mit Krieg überziehen will. Nun hat es zwar auf den ersten Blick den Anschein, als ob die Verteidigung ebensoviel Vorteil aus dieser Tragweite ziehen könnte wie der Angriff; dem ist aber keineswegs so. Man kann zur Verteidigung die Geschütze nur auf der ganzen Grenze verteilen, soweit sie überhaupt einen Angriff gestattet, und der Angreifer wird sehr bald durch seine Aufklärungsorgane über den Stand derartiger Kanonen unterrichtet sein: dagegen kann der Angreifer seine Artillerie überraschend zusammenziehen, die feindlichen Geschütze rasch niederkämpfen, in Feindesland einbrechen und dann die übrigen Verteidigungsgeschütze in der Flanke fassen. Allerdings ist der Transport solcher Riesenkanonen stets mit Schwierigkeiten verbunden: dafür aber hat der Angreifer immer den Vorsprung in der Zeit, und es wird stets geraume Weile dauern, bevor der Verteidiger die begonnene Konzentration merkt. Man denke nur daran, daß die Mobilmachung und Konzentration des russischen Heeres fast vollendet war zu Beginn des Weltkrieges, ehe deutscherseits etwas davon gemerkt worden ist.

Je wichtiger es aber ist, frühzeitig in Feindesland einzurücken und die geplante Verteidigung illusorisch zu machen, desto mehr wird ein Präventivkrieg — in meinem Sinne — notwendig, und ich sehe keinen stichhaltigen Einwand, der sich gegen einen solchen erheben ließe.

Sir Douglas Haigs Kriegsbericht.

(Nach den „Times" vom 11. 4. 19.)

Von Zeug-Oberleutnant Jung. (Fortsetzung.)

Teil II.

Charakter des Krieges.

Eine einzige große Schlacht.

10. Ich halte es für wünschenswert, in diesem meinem Schlußbericht kurz gewisse allgemeine Eigentümlichkeiten zu besprechen, die die ganze Serie von Operationen betreffen, die unter meinem Kommando ausgeführt worden sind. Ich werde hierzu durch die Überzeugung gedrängt, daß weder der Verlauf des Krieges selbst, noch die daraus zu ziehenden militärischen Lehren richtig verstanden werden können, wenn man nicht die lange Folge der Schlachten, die im

Digitized by Google

Jahre 1916 an der Somme begannen und im November des letzten Jahres 1918 an der Sambre endeten, als Teile einer großen und andauernden Handlung ansieht.

Wenn man die Aufmerksamkeit auf irgendeine besondere Phase dieses erstaunlichen und unaufhörlichen Ringens lenkt und in ihr die Erklärung für unseren Erfolg suchen will, und dabei andere Phasen, die vielleicht in ihrer unmittelbaren und klaren Folge weniger auffallen, ausschließt oder vernachlässigt, so läuft man nach meiner Meinung Gefahr, unrichtige Lehren über den Charakter und die Erfordernisse des modernen Krieges zu ziehen.

Wenn die Operationen der letzten 4½ Jahre als ein einziger zusammenhängender Feldzug betrachtet werden, dann können bei ihnen die gleichen allgemeinen Merkmale und die gleichen notwendigen Stadien ermittelt werden, die zwischen Heeren von annähernd gleicher Stärke alle entscheidenden Schlachten der Geschichte bezeichnet haben. Da ist zunächst der einleitende Abschnitt des Feldzuges, in dem die gegenüberstehenden Kräfte sich zu entfalten, eine günstige Lage und frühzeitig solche Vorteile zu erringen suchen, die zu einer schnellen Entscheidung führen könnten. Diese Phase kam in dem gegenwärtigen Kriege mit der Annahme der fortlaufenden Schützengräben von der Schweizer Grenze bis zur See zu Ende.

Nachdem man handgemein geworden war, folgte die Periode des wirklichen Ringens, in der die Hauptkräfte der zwei kriegführenden Heere sich nahe und in aufreibendem Kampf gegenüberstanden. Jeder Führer suchte die Widerstandskraft seines Opponenten zu vermindern und ihn an seine Stellung festzunageln, während er in seiner eigenen Hand eine starke Reserve zurückhielt oder ansammelte, um mit ihr manövrieren zu können und zum entscheidenden Angriff überzugehen, sobald sich beim Feind eine moralische oder physische Schwäche bemerkbar machte. Besonders wenn die Schlachtentscheidung (crisis of the battle) herannahte, mußte ein größtmöglicher Druck auf die ganze feindliche Front ausgeübt werden. Dann muß jeder Mann, jedes Pferd und Geschütz herangezogen werden, um den Feind zu überwinden und den Erfolg auszubeuten.

In der Zeit der Kämpfe werden die Verluste auf beiden Seiten schwer sein; sie sind der Preis, der für den Sieg gezahlt werden muß. Wenn die Kräfte des Gegners an Zahl, Mut, Moral und Ausrüstung annähernd gleich sind, gibt es keinen Weg, auf dem die Zahlung des Siegespreises vermieden werden könnte, oder der die Übergehung dieser Kampfphase möglich machte.

In den ersten Schlachten dauerte dies Kampfstadium selten länger als wenige Tage; manchmal war es auch schon in wenigen Stunden erledigt. Wenn die Millionenheere in Betracht kommen mit den Hilfsquellen großer Reiche hinter sich, wird dieses Stadium unvermeidlich lang sein, es wird heftige Kampfkrisen enthalten, die, wenn man sie getrennt und von der allgemeinen Perspektive abgesondert betrachtet, für sich als große unentschiedene Schlachten erscheinen. In dieses Stadium gehören die großen Kämpfe von 1916 und 1917, die die Kraft der deutschen Heere abnutzten.

Endlich kommt die Zeit, wo die andere Seite anfängt schwach zu werden, sei es infolge der höheren Führereigenschaften des einen der Kriegführenden oder der größeren Hilfsquellen oder der Widerstandskraft bei besserer Moral oder infolge einer Kombination aller dieser Ursachen. Dann ist der Höhepunkt der Schlacht erreicht. Dann hat der Führer der schwächeren Seite die Wahl, entweder den Kampf abzubrechen, wenn er kann, solange dazu noch Zeit ist, oder er muß alle Reserven, die ihm verbleiben, für eine letzte Anstrengung einsetzen. In diesem Weltkrieg begann der große Ausfall der belagerten deutschen Heere am 21. März 1918; er dauerte vier Monate; dennoch stellt er ein korrespondierendes Stadium in einer einzigen großen Schlacht dar.

Der Zusammenbruch einer solchen letzten Anstrengung ist für den Führer der erfolgreichen Seite das Signal, seine größte Anstrengung zu entwickeln und zu suchen, den Verlust an Material und Geist, der mit dem Fehlschlag bei den Truppen des Gegners unvermeidlich ist, in unmittelbare Berechnung zu ziehen. In einer Schlacht, die im Verlauf weniger Tage oder Stunden begonnen und entschieden ist, ist es für den Laien-Beobachter kein Wagnis, wenn er die Hauptoperation, durch die der Sieg errungen und ausgenutzt wird, von den vorhergehenden Stadien, durch die er ermöglicht und entschieden wurde, abzutrennen sucht. Wenn man die ganzen Operationen des Weltkrieges genau betrachtet, so sieht man, daß die Siege im Sommer und Herbst 1918 von zwei vorhergehenden Jahren hartnäckigen Kampfes direkt abhängen.

Länge des Krieges.

11. Wenn man die Ursachen, die die Länge des jüngsten Streites herbeiführten, im Lichte der gebräuchlichen Kriegsgrundsätze betrachtet, sieht man, daß die Dauer des Kampfes in unmittelbarem Zusammenhang zu gewissen bestimmten Faktoren steht, die nachstehend aufgeführt sind.

In erster Linie waren wir auf den Krieg nicht vorbereitet oder wenigstens nicht auf einen Krieg von solcher Größe. Wir hatten Mangel sowohl an ausgebildeten Mannschaften als auch an Kriegsmaterial, und was wichtiger war, wir hatten keine Einrichtungen bereit, mit denen man entweder Menschen oder Gerät in einer den Anforderungen nachkommenden Menge hätte beschaffen können. Zunächst mußten die notwendigen Einrichtungen Hals über Kopf improvisiert werden und Improvisationen sind nie wirtschaftlich, selten zufriedenstellend. Unter diesen Verhältnissen wurde die Höchststandmarke bei unserem Bestand an Infanterie erst nach 2½ Kriegsjahren erreicht. In dieser Zeit hatten wir schon schwere Verluste erlitten. Infolgedessen war die ganze Macht des Reiches im Felde zu keiner Periode des Krieges entfaltet.

Was das Material betrifft, so erhielt die Artillerie erst Mitte Sommer 1916 annähernd das zur Führung größerer Operationen erforderliche Gerät. Während der ganzen Sommeschlacht mußte die Verausgabung der Artilleriemunition mit der größten Sorgfalt überwacht werden. Während der Kämpfe im Jahre 1917 war Munition genug da, aber die Geschützfrage war eine Quelle ständiger Sorge. Erst im Jahre 1918 war es möglich, die Artillerieoperationen unabhängig von irgendwelchen beschränkenden Rücksichten, mit Ausnahme der bezüglich der Transportmittel, durchzuführen.

Die zweite Folge unseres Nichtvorbereitetseins war die, daß unsere Heere nicht in der Lage waren, sich bei Kriegsbeginn ins Mittel zu legen. Es dauerte beinahe zwei Jahre, bis sie in annähernd ausreichender Stärke unsere Alliierten unterstützen konnten. Der Feind konnte beträchtliche Anfangserfolge erringen, indem er sich in Belgien und Nordfrankreich festsetzte und in den ersten Stadien des Krieges die Freiheit hatte, seine Streitkräfte gegen Frankreich und Rußland unbehindert zu konzentrieren. Die außerordentliche Last, die von der tapferen französischen Armee in dieser Kriegsperiode getragen wurde, verursachte Verluste, die den ganzen Krieg hindurch fühlbar blieben und die auf die Länge des Krieges von unmittelbarem Einfluß waren. Wir waren nicht rechtzeitig in der Lage, als Reich unsere ganze Stärke ins Feld zu stellen, so daß die Alliierten als Ganzes

Digitized by Google

die volle Wirkung ihrer großen Übermacht an Kriegsmacht nicht völlig entwickeln und aufrechterhalten konnten. Wie die Wirkung der britischen Intervention bei einer größeren Bereitschaft in den ersten Kriegsstadien gewesen wäre, kann man abmessen, wenn man das von unserem ursprünglichen Expeditionskorps Geleistete betrachtet.

Es ist interessant zu vermerken, daß in früheren Kriegen die Seite, die völlig vorbereitet war, beinahe immer einen schnellen und vollständigen Erfolg über den weniger vorbereiteten Gegner errungen hat. 1866 und 1870 waren Österreich und Frankreich im Anfang überwunden durch das Mittel der besseren Vorbereitung. Die Anfangserfolge, die sich hieraus ableiteten, wurden durch eine solche starke und unbarmherzige Tatkraft, ohne Rücksicht auf Verluste errungen, daß keine Zeit blieb, sich von den ersten betäubenden Schlägen zu erholen. Der deutsche Plan in diesem Kriege war zweifellos auf solchen Grundsätzen aufgebaut. Der Damm, durch den der deutsche Anprall aufgehalten wurde, war so schmal und die nachfolgenden Kämpfe waren so ernst, daß das Wort „wunderbar" kaum zu stark ist, die Erholung und den endlichen Sieg der Alliierten zu bezeichnen.

Ein anderer Grund, der die Länge des Krieges ungünstig beeinflußte, war in den letzten Stadien an der Westfront die Situation auf den anderen Kriegsschauplätzen. Die militärische Kraft Rußlands brach 1917 zusammen, in einer kritischen Zeit; wenn sie fähig gewesen wäre, ihre militärischen Aufgaben zu erfüllen, hätte der Krieg ein Jahr früher geendet. Dann machte es die militärische Lage in Italien im Herbst 1917 notwendig, fünf britische Divisionen von Frankreich nach Italien zu überführen, zu einer Zeit, in der ihre Anwesenheit in Frankreich weitreichende Wirkungen gehabt hätte.

Drittens waren die Alliierten in ihrer Aufgabe durch die Schwierigkeiten gehemmt, die immer mit einem Unternehmen verbunden sind, an dem Armeen verschiedener Nationalitäten, Sprachen und Temperamente teilnehmen; ferner spielte der Unterschied in der militärischen Organisation, Ausrüstung und in dem Nachschub dabei eine wichtige Rolle. Auch hierdurch wurde die Länge des Krieges beeinflußt.

Endlich wurde, wie bereits im ersten Paragraphen dieses Teils meines Berichts erwähnt, durch die ungeheure Menge der auf beiden Seiten eingesetzten Streiter, die eine ununterbrochene Schlachtlinie von der Schweiz bis an die See bildeten, eine Flankierung unmöglich gemacht; es mußten frontale Angriffe ausgeführt werden, die als schwierige Manöver anzusehen sind. Dieser Faktor, verbunden mit der Stärke einer Verteidigung mit modernen Mitteln, machten eine langandauernde Abnutzungsschlacht unvermeidlich, ehe des Feindes Widerstandskraft gebrochen werden konnte. Solange die gegnerischen Kräfte von Anfang an an Zahl und Geist etwa gleich sind und keine Flanken da sind, die umgangen werden können, ist ein langer Kampf um die Vorherrschaft unvermeidlich.

Umfang unserer Verluste.

12. Es ist klar, daß, je länger der Krieg dauert, die Höhe der Verluste wächst. Die gleichen Ursachen, die die Verlängerung des Krieges bewirkten, sind daher auch ausschlaggebend für die Höhe unserer Verluste. Es kann nicht die Rede davon sein, daß wir unserem allgemeinen Unvorbereitetsein den Verlust vieler tausend braver Leute zuschreiben.

Die britischen Totalverluste auf allen Kriegsschauplätzen an Toten, Verwundeten, Vermißten und Gefangenen, einschließlich der Eingeborenen-Truppen, belaufen sich auf etwa drei Millionen (3 076 388). Von dieser Gesamtzahl entfallen rund 2½ Millionen (2 568 834) auf die Westfront. Die französischen Gesamtverluste an Toten, Vermißten und Gefangenen betragen ohne die Verwundeten nach amtlicher Angabe rund 1 831 000. Bezüglich der Verwundeten ist schätzungsweise angegeben, daß ihre Gesamtzahl kaum weniger als 4 800 000 beträgt. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß über vier Millionen Verluste an der Westfront eingetreten waren. Die von Italien veröffentlichten Zahlen der Verluste an Toten und Verwundeten allein, ohne Gefangene, belaufen sich auf 1 400 000, die alle an der Westfront erlitten waren.

Auch für Deutschland und Österreich sind die Zahlen veröffentlicht. Die deutschen Gesamtverluste an Toten, Verwundeten, Vermißten und Gefangenen wurden mit annähernd 6½ Millionen angegeben (6 485 000), von denen der am weitesten größte Teil an der Westfront erlitten sein dürfte, wo der Hauptteil der deutschen Streitkräfte zusammengezogen war und wo die schwersten Kämpfe stattgefunden hatten. Mit Rücksicht auf die Tatsache aber, daß die Zahl der deutschen Gefangenen bekanntlich erheblich zu gering angegeben ist, müssen diese Zahlen mit Reserve aufgenommen werden. Die Verluste Österreich-Ungarns an Toten, Vermißten und Verwundeten sind mit rund 2¾ Millionen (2 772 000) angegeben. Die Zahl der Verwundeten wurde auf über 4½ Millionen geschätzt.

Der Umfang unserer Verluste war ebenso wie die Dauer des Krieges von gewissen bestimmten Faktoren abhängig, die kurz angegeben sein mögen. Erstens zwang uns die militärische Lage, hauptsächlich in der ersten Kriegszeit, große Anstrengungen zu machen, ehe wir unsere volle Kraft im Felde entfaltet und unsere Heere ordentlich ausgerüstet und geschult hatten. Diese Anstrengungen entrissen uns viele Leute; sie konnten aber bei den vorliegenden Verhältnissen nicht vermieden werden. Die einzige Alternative war, nichts zu tun und zuzusehen, wie unsere französischen Alliierten durch des Feindes Überzahl erdrückt wurden.

Während der zweiten Kriegshälfte, und dieser Teil umfaßte die kritische und kostspielige Periode der Abnutzungsschlacht, legte sich die Last des Angriffs in steigendem Maße auf die britischen Heere in Frankreich, angesichts der Verluste, die unsere Verbündeten früher erlitten hatten. Vom Beginn der Sommeschlacht im Jahre 1916 bis zur Einstellung der Feindseligkeiten waren die britischen Armeen einer Anstrengung von außerordentlicher Schwere ausgesetzt, die nie aufhörte; infolgedessen hatten sie schließlich nur wenig oder gar keine Gelegenheit zur Ausbildung, deren sie so dringend bedurften.

Außer diesen speziellen Gründen gab es noch gewisse allgemeine Faktoren, die dem modernen Krieg eigentümlich sind, und die einen Einfluß auf die Höhe der Verluste haben. Die große Anstrengung der modernen Feldverteidigung, die Stärke und Genauigkeit der modernen Waffen, die Vermehrung der Maschinengewehre und Grabenmörser, der Artillerie aller Arten, der Gebrauch von Gas und die schnelle Entwicklung der Flugzeuge als eines furchtbaren Mittels der Vernichtung von Menschen und Gerät, alles vereinigte sich, den Preis des Sieges zu erhöhen.

Im Vergleich zu den Verlusten unserer Gegner waren die unsrigen niedrig. Die annähernde Gesamtzahl unserer Schlachtverluste bei allen Waffen einschließlich der überseeischen Truppen, vom Beginn der Sommeschlacht im Jahre 1916 bis zum Abschluß des Waffenstillstandes beträgt 2 140 000 Mann. Der Vergleich mit den deutschen Verlusten

Digitized by Google

ist natürlich sehr schwer. Man kann aber annehmen, daß die Verluste, die die britischen Truppen in der obigen Periode dem Feind beibrachten, 2½ Millionen betrugen.

Es ist interessant zu sehen, wie sich aus dem folgenden Paragraphen ergibt, daß mehr als die Hälfte der Gesamtverluste, die wir in den Kämpfen im Jahre 1918 erlitten, in die fünf Monate März bis Juli fallen, als sich unsere Heere in der Verteidigung befanden. (Fortsetzung folgt.)

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 8. August 1919.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Keller, Hauptm. i. Feldart. R. 46, kombt. z. Feldzeugmeisterei, m. d. Charakter als Maj., Frhr. v. Wolzogen u. Neuhaus, Hauptm. und Mitglied d. Art. Prüf. Komm., b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 60 und kombt. zur Art. Prüf. Komm., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts.

Hupfeld, Rittm. d. Ldw. Kav. 1. Aufg. (II Cassel), zul. bei d. Train-Abt. 11, Schrader, Feldwlt. (II Hannover), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

v. Holtum, Lt. i. J. R. 67, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt, Wyneken, Lt. i. Drag. R. 16, zugleich ist er unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 7. Juli 1917 bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt.

Zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

v. Saldern, Rittm. z. D., zul. Lehrer am Mil. Reitinstitut, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. 3. Garde-Ul. R., Gottschalk, Hauptm. z. D., zul. i. Kraftf. B., unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Kraftf. B.

Lehnert, Oblt. d. Ref. d. J. R. 54 (Tilsit), zum Hauptm. m. Patent vom 15. Juli 1915 befördert. Friedrich (Paul), Oblt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Berlin), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt. Lapp, Oblt. z. D., zul. in d. Train-Abt. 5, zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Hesse, Lt. i. Jäg. B. 8, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 8. Januar 1918 zu d. Ref. Offizieren d. gen. Tr. Teils übergeführt. Waltjen, Lt. i. J. R. 165, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. Ritter, Lt. i. J. R. 96, d. Absch. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. Krauschner, Lt. d. Ref. (Flensburg), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt, Lorenz, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Bruchsal), Schulze, Lt. d. Ldw. d. Luftschiffer-Tr. 1. Aufg. (Freiburg), d. Absch. bewilligt. Oswald, Feldwlt. i. J. R. 131, zum Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. ernannt. van Basthuysen, Feldwlt. i. Drag. R. 23, nach seinem Ausscheiden d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. erhalten. Müller (Johannes), Schumacher, Fähnriche i. J. R. 144, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Lauffer, zuletzt Fahnenj. Uffz. i. J. R. 76, hat d. Charakter als Fähnr. erhalten.

Im Sanitätskorps.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt.

Dr. Bücker, Gen. Ob. Arzt, Garn. Arzt von Coblenz und Ehrenbreitenstein, m. d. Charakter als Gen. Arzt,

den Oberstabs- und Regimentsärzten:

Dr. Wegelj d. Feldart. R. 19, Dr. Gerlach d. Feldart. R. 61, Dr. Ohlsen d. Feldart. R. 33, Dr. Krulle d. Feldart. R. 3, sämtlichen m. d. Charakter als Gen. Ob. Arzt;

Dr. Keller, Ob. St. Arzt und Regts. Arzt d. Ul. R. 4, Dr. Berger, Ob. St. Arzt und Regts. Arzt d. J. R. 62, Dr. Pietzner, St. Arzt und Bats. Arzt d. III. Bats. J. R. 63, Dr. Schwarting, Ob. Arzt d. Ref. (I Hannover).

Dr. Frese, Ob. Arzt d. J. R. 59, Dr. Ahrendts, Ob. Arzt bei d. Uffz. Schule in Potsdam, Schroeder, Ob. Arzt d. Ul. R. 5, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Der Abschied mit ihrer Pension und dem Charakter als Generaloberarzt bewilligt:

Dr. Körner, Ob. St. Arzt z. D. und dienstthuender San. Offiz. d. Bez. Kombo. I Königsberg, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. seiner bisher. Unif., Dr. Kretzschmar, Ob. St. Arzt z. D. und dienstthuender San. Offiz. d. Bez. Kombo. Hagen.

Dr. v. Milecki, St. Arzt bei d. Betriebs-Abt. d. Eisenb. Tr., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. San. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg. angestellt. Dr. Stockey, Ob. Arzt. d. Pion. B. 10, auf sein Gesuch zu d. San. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg. übergeführt. Dr. Böttger, Ob. Arzt d. Feldart. R. 52, auf sein Gesuch zu d. San. Offizieren d. Ref. übergeführt. Gregorowicz, Ob. Arzt d. Ref. (Gnesen), d. Abschied bewilligt. Schnorrenberg, bisher Feldhilfsarzt (Münster), d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Oberstabsärzten:

Dr. Kißner d. Ref. (Gießen), Dr. Blischke d. Ldw. 1. Aufg. (Beuthen i. Ob. Schles.);

Dr. Danckwardt (II Dortmund), Dr. Jahn (Glatz), Dr. Nachtigall (Glatz), Dr. Zobel (Halberstadt), St. Ärzte d. Ref., Dr. Wendel (Dessau), Dr. Meyer (Emil) (I Hannover), St. Ärzte d. Ldw. 1. Aufg.

Der Abschied bewilligt:

den Stabsärzten:

Dr. Katz d. Ref. (Torgau), zwecks Übertritts in sächsische Mil. Dienste, Dr. Hirsch d. Ldw. 1. Aufg. (II Frankfurt a. M.), zwecks Übertritts in württ. Mil. Dienste, Dr. Schlickum d. Ldw. 1. Aufg. (Bernburg);

Davidsohn, Ob. Arzt d. Ldw. 1. Aufg. (I Hannover).

Digitized by Google

Berlin, den 9. August 1919.

Gramsch, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Train-Abt. 15, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt. Maschke, Oberst z. D., zul. Dir. d. 2. Art. Dep. Dir.; unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 20 zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Weltzien, Oberstlt. a. D., zul. Vorst. d. Mil. Telegraphen in Berlin, d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt. Müllenhoff, Maj. i. Füs. R. 73, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Graf v. Hochberg Frhr. zu Fürstenstein, Lt. d. Res. d. Kür. R. 1 (Schneidemühl), d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 11. August 1919.

v. Below (Ernst), Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Schutztruppen i. Reichs-Kol. Amt, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Lt. z. Disp. gestellt. Schede, Oberst z. D. in Berlin, früher Kom. d. Ldw. Bez. Ostrowo, hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten.

Mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Thomsen, Oberst und Abt. Chef i. Kr. Min., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Eisenb. R. 2, in Genehmigung seines Gesuchs, Potschernick, Oberst von d. Armee, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs.

---

v. Weller, Oberstlt. i. J. R. 95, Schotte, Maj., i. Frieden an d. J. Schießschule, z. Dienstl. b. Versorg. Amte d. III. A. K. kombt.

Es haben erhalten den Charakter als Oberstleutnant:

die Majore a. D.:

Schultze, zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 129, mit einem Dienstalter vom 25. April 1919, Hammacher, zul. i. Jäg. R. z. Pf. 13, mit einem Dienstalter vom 26. April 1919, Nelius, zuletzt Vorst. d. Art. Dep. in Wittenberg, früher Bats. Kom. i. Fußart. R. 1.

Coermann, Maj. a. D., in Horchheim bei Coblenz, zul. i. Fußart. R. 16, d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt. Neumann, Maj. z. D., zul. i. J. R. 45, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. J. R. 45 zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Krusemarck, Hauptm. a. D., früher i. J. R. 122, Henninges, Hauptm. d. Ldw. a. D., früher d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Thorn), haben d. Charakter als Maj. erhalten. Berlin, Euler, Hauptleute, nach erfolgtem Ausscheiden aus der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika mit dem 15. August 1919 im Heere angestellt, und zwar ersterer i. Eisenb. R. 2, letzterer i. Feldart. R. 33. Delhaes, Hauptm. i. J. R. 22, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Römer, Hauptm. i. Fußart. R. 1, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Tobias, Hauptm. und Feldjäger i. Reit. Feldjägerkorps, d. Absch. m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Firnhaber, Hauptm., z. D., i. Frieden i. Gr. R. 6, zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Muskau (Meldeamt Hoyerswerda) ernannt.

Zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

Graf zu Stolberg-Stolberg, Hauptm. z. D., zul. i. 1. Garde-Feldart. R., unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. 1. Garde-Feldart. R., Quodbach, Rittm. z. D., zul. in d. Train-Abt. 9.

Versetzt:

Salisch, Fest. Bau-Hauptm. bei d. Fortif. in Marienburg, z. Fortif. in Cuxhaven, Cramer, Fest. Bau-Oblt. von d. Fortif. in Straßburg i. E., jetzt b. Ing. Komitee, z. Fortif. in Wesel, Renneberg, Fest. Bau-Lt. von d. Fortif. in Metz-West, jetzt b. Ing. Komitee, z. Fortif. in Cüstrin.

Weimar, den 12. August 1919.

Schroeter, Gen. Lt. z. D., zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Insp. d. 4. Ing. Insp., hat d. Charakter als Gen. d. Inf. mit einem Dienstalter vom 29. November 1918 erhalten.

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

v. Bassewitz, Gen. Maj. z. D., zul. Kom. d. 50. J. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 88, mit einem Dienstalter vom 20. Mai 1919, v. Oertzen, Gen. Maj. z. D., zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Füs. R. 36, mit einem Dienstalter vom 18. Juli 1919.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

v. Zglinicki, Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Feldart. R. 6, Doerr, Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Füs. R. 40.

Feldtkeller, Gen. Maj. und Kom. d. 32. J. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 61, in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Ostermann, Oberst z. D., zul. Dir. d. Art. Werkstatt in Danzig, zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Es haben erhalten:

Christiani, Oberst z. D., zul. bei d. Ldw. Insp. Berlin, d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 3. Mai 1919, v. Bernuth, Oberstlt. a. D., früher Kom. d. Drag. R. 23, d. Charakter als Oberst mit einem Dienstalter vom 31. Dezember 1918,

den Charakter als Oberstleutnant:

die Majore a. D:

Naumann (Frankfurt a. O.), zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Frankfurt a. O., mit einem Dienstalter vom 19. Mai 1919, Kersten, zul. i. Feldart. R. 3, mit einem Dienstalter vom 10. Mai 1919, Giese, zul. i. Feldart. R. 18, mit einem Dienstalter vom 2. Juli 1919, Schaarschmidt (III Berlin), früher Hauptm. an d. Haupt-Kad. Anst., mit einem Dienstalter vom 28. Februar 1919, Kurth, zul. i. Feldart. R. 3, mit einem Dienstalter vom 10. Mai 1919, Graf v. der Schulenburg-Wolfsburg, zul. Flügel-Adj. des Herzogs von Sachsen-Altenburg, mit einem Dienstalter vom 30. Januar 1919.

---

v. Bomsdorff, Oberstlt. z. D. und Pferdevormust. Kom. in Gleiwitz, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. R. 4 bewilligt. v. Görschen, Oberstlt. i. J. R. 171, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Jäg. B. bewilligt. Fleischer, Oblt. i. Jäg. R. z. Pf. 3, Lühl, Oblt. i. Drag. R. 14, auf ihr Gesuch zu d. Res. Offizieren d. betr. Regtr. übergeführt.

Digitized by Google

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

Marschall, Maj. a. D., zul. i. J. R. 132, mit einem Dienstalter vom 25. Juli 1919, v. Lieberman, Maj. a. D. in Liegnitz, zul. Pferdevormust. Kom. in Merseburg, mit einem Dienstalter vom 9. Februar 1919, Sunkel, Maj. z. D. in Blankenburg (Harz), früher bei d. Druckvorschriften-Verw. d. Kr. Min.

Die Majore:

Kleine aggreg. d. Kr. Min., in d. J. R. 176 zurückversetzt. Gußmann i. J. R. 170, z. Dienstl. b. Kr. Min. kombt. Boettticher aggreg. d. Kr. Min., b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 21, zu d. Offizieren von d. Armee versetzt. Carlsen i. Gen. Stabe, b. Kriegsbeginn i. J. R. 128 und kombt. z. Gr. Gen. Stabe, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Herwarth v. Bittenfeld, Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Drag. R. 11, v. Reden, Maj. i. Hus. R. 17, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., v. Birckhahn, Hauptm. i. J. R. 92, m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gard-Gr. R. 3.

---

v. Althen, Rittm., Prinz Alban von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, Oberlt., beide i. Ul. R. 13, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; gleichzeitig sind beide Offiziere bei d. Res. Offizieren d. Regts. angestellt. Neumann, Maj. d. Ldw. I. 2. Aufg. (Hannover), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Füs. R. 36 bewilligt. Perl, Lt. i. Füs. R. 73, auf sein Gesuch zu den Res. Offizieren d. Regts. unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 8. August 1918 übergeführt. v. Sluyterman-Langeweyda, Lt. i. Ul. R. 13, auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Regts. übergeführt. Müller (Wilhelm), Fähnr. i. Füs. R. 73, Vieweg, Fähnr. i. J. R. 79, i. d. Res. Verhältnis übergeführt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 9. August 1919. Auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt:

Freitag, Ob. Zahlmstr. von d. II./Feldart. R. 73,

den 18. August 1919. Glogau, Hauptm. a. D., Rendant bei d. Kaiser-Wilhelms-Akademie für d. militärärztl. Bildungswesen Berlin,

den 19. August 1919. Spyra, Ob. Zahlmstr. vom III. Bat. Gr. R. 110.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 14. August 1919.

Dr. Summa, Ob. St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, Dr. Wolff, St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Dr. Koch, St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Dr. Westhofen, Ob. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Presse-Rundschau

Die militärische Lage in Rußland.

Nach „Daily Telegraph" (22. 8.) wurde in englischen amtlichen Kreisen über die militärische Lage in Rußland am 21. August folgende Darstellung gegeben:

„Nordrußland. Weder von der Archangel- noch der Murman-Front liegen zur Zeit neue Meldungen vor. Es wurde berichtet, daß die bolschewistischen Operationen westlich der Murman-Eisenbahn jetzt eingestellt sind und daß sie in dem falschen Glauben begonnen worden waren, daß die englischen Truppen an dieser Front abgezogen und nur noch die russischen Truppen der nordrussischen Regierung zurückgeblieben wären. Beim Angriff erlitten die Bolschewisten durch das englische Artilleriefeuer schwere Verluste und erkannten dann ihren Irrtum. Der Angriff wurde aufgegeben oder, vorsichtiger ausgedrückt, hinausgeschoben, bis die englischen Truppen nicht mehr zur Stelle sind.

Westrußland. An der antibolschewistischen Westfront fanden in den letzten Wochen heftige Kämpfe statt. Die russische Nordwestarmee und die Esten drängten die Roten, die über die Luga gegangen waren, durch einen Gegenangriff nördlich von Yamburg zurück und halten nun das linke Ufer vollständig. Weiter im Süden fanden ernste Kämpfe nordwestlich von Porkhow und südlich von Pskow statt. In beiden Abschnitten setzen die Bolschewisten seit vierzehn Tagen ihre erbitterten Gegenangriffe fort; sie drängten an beiden Fronten den Gegner etwas zurück. Die russische Linie, die in der vergangenen Woche weniger als 16 km von Porkhow entfernt war, hat jetzt den doppelten Abstand von diesem Ort erreicht. In der Gegend von Pskow stehen die Sowjettruppen nun etwa 14 km von der Straße Riga—Pskow. In ihren Reihen ist aber eine gewisse Erschlaffung eingetreten; ein Regiment lief mit seinen ganzen Verkehrsmitteln zum Gegner über.

Die neue russische Regierung für die ehemaligen russischen Provinzen Petersburg, Pskow und Nowgorod kann im allgemeinen als eine politische Ergänzung der Armee des Generals Judenitsch angesehen werden. Einige der Mitglieder dieser Regierung hatten seinerzeit pro-deutsche Neigungen; doch der Ministerpräsident Leonosow ist Ententist. Man hofft, daß sich die künftigen Beziehungen zwischen dem estnischen Oberkommando und der antibolschewistischen russischen Nordwestarmee nach Einrichtung der Regierung bessern werden. Die Hauptstreitfrage entstand über die Anerkennung der estnischen Unabhängigkeit, ohne deren Regelung eine gemeinsame Front gegen die Sowjettruppen nicht zustande zu bringen war. Die Anerkennung wurde jetzt ausgesprochen, und es steht zu hoffen, daß die Esten in diesem Abschnitt der Westfront jetzt an dem Kampf gegen die Roten teilnehmen werden.

An der lettischen und litauischen Front ist eine Änderung nicht eingetreten.

Die polnische Offensive. Die Operationen der Polen, die zu Ende des vergangenen Monats ihren linken Flügel nach Minsk vorschoben, sind inzwischen von den Seen südlich von Minsk bis Wolhynien ausgedehnt worden. Im nördlichen Teil der Front, östlich von Postawi und Wileika, sind die Bolschewisten rund 50 km zurückgegangen, um mit dem äußerst schnell östlich von Minsk weichenden Zentrum in Verbindung zu bleiben. Dieses Zentrum hat sich nach der Niederlage von Minsk an die Beresina-Linie zurückbegeben. Die Vollständigkeit des polnischen Sieges bei Minsk ergibt sich aus der Tatsache, daß die Bolschewisten an diesem Abschnitt 80 km — auf einer Front von nahezu 160 km — zurückgedrängt sind. Die Polen haben auch auf einer Linie

Digitized by Google

von 192 km, vom Pripjet bis südlich Rowno, die Offensive ergriffen.

Südlich von den Polen ging in der letzten Woche Petljura zum Angriff über und erzielte staunenswerte Erfolge. Sein linker Flügel nahm Staro-Konstantinow und sein Zentrum Khmelnik und Kalinowka. An letzterem Ort treffen sich fünf Eisenbahnlinien. Das Zentrum steht ferner im Angriff auf Kasatin und rückt auf Berditschew und Schitomir vor. Der rechte Flügel besetzte Lipowetz und drängt in der Richtung auf Kiew weiter. Zur Zeit steht er etwas über 140 km von letzterer Stadt entfernt. Inzwischen brachen ernste und umfangreiche Aufstände in Makharow, 50 km westlich von Kiew, in Uman, 200 km südlich, und in Khorson, 120 km südöstlich der genannten Stadt, aus. Es hat den Anschein, als ob das ganze Innere der Ukraine aufgestanden ist, um das bolschewistische Joch abzuschütteln. An der Dnjestr-Mündung sind die Rumänen nach Meldungen der Bolschewisten südlich von Ovidipol an Land gegangen. . . . .

Denikins Vormarsch. Der linke Flügel des Generals Denikin setzt seinen Vormarsch mit großer Geschwindigkeit fort. Zur Zeit ist die Lage so, daß die Roten am Schwarzen Meer aus Nikolajew vertrieben sind und sich nun hinter dem Bug befinden; weiter im Norden sind Denikins Panzerwagen in Elisabethgrad angekommen. Am Dnjepr hat Denikin jetzt Cherkasi genommen und sich so quer über die einzige für Odessa bis jetzt freigebliebene Eisenbahnlinie gesetzt und damit in aller Wahrscheinlichkeit das Schicksal der Stadt besiegelt.

Nördlich des Dnjepr sind an der Sula-Linie, hauptsächlich bei Lubni, heftige Kämpfe entbrannt. Weiter im Norden ist Denikin 30 km über Sumi hinausgegangen und befindet sich im Vormarsch auf Konotop an der Hauptlinie Kiew—Moskau. Zur Zeit steht er 80 km von diesem Punkt entfernt. Nördlich von Charkow eröffneten die Freiwilligen eine Offensive in der Richtung auf Kursk, das jetzt ernstlich bedroht ist. Die bolschewistische Verteidigungslinie befindet sich nur 50 km südlich der Stadt. Dagegen sah sich Denikins Zentrum südlich von Woronesch gezwungen, infolge der Angriffe des Gegners etwas Gelände aufzugeben. Die Angriffe erfolgten auf einer Front von 160 km von westlich Novi Oskol bis südlich Liski. Östlich von Liski, in der Balaschow-Gegend, haben die Freiwilligen bedeutend Raum gewonnen; sie nahmen Borisogliebsk zurück und verbreiteten in den Reihen des Gegners Schrecken durch die Anwendung von Tanks. Am Westufer der Wolga, nördlich von Kamyschin, wollen die Roten Vorteile erzielt haben.

An der Küste des Kaspischen Meeres ist keine Veränderung eingetreten. Das Hauptinteresse liegt jetzt bei Denikins Westfront; es ist wahrscheinlich, daß dort bald eine Verbindung mit den alliierten Truppen erreicht wird. Damit wäre das Signal für die Erhebung der ganzen Ukraine gegeben; die Roten würden dann in die öden und unfruchtbaren Gebiete Innerrußlands getrieben, und die innere Krisis träte gleichzeitig in ein akuteres Stadium ein. Diese Wendung wird in der nächsten Zukunft erwartet. Zur Zeit trennen weniger als 240 km die antibolschewistischen Streitkräfte an der West- und Südfront.

Ostfront. Der Hauptstoß der Bolschewisten, der bis jetzt an beiden Seiten der Transsibirischen Eisenbahn entlang ostwärts gegen Omsk gerichtet war, geht jetzt aus der Gegend von Troitsk und Orenburg südöstlich nach Turkestan. Die Ural-Kosaken an Koltschaks äußerstem linken Flügel und die Südarmee (die jetzt die Orenburg-Kosaken umfaßt) mußten vor diesem Anprall Gelände aufgeben; sie gingen quer auf die Eisenbahn Orenburg—Taschkent zurück. Weiter nördlich sollen die sibirischen Nachhuten vor dem wenig eifrigen Feind [illegible] zurückgehen; sie stehen jetzt an der Linie des Tobol-Flusses von Tobolsk bis südlich von Kurgan. Die letztgenannte Stadt, am Westufer des Tobol, wurde durch die Bolschewisten besetzt; diese behaupten, den Fluß im Süden überschritten zu haben.

Aus bolschewistischer Quelle kommen laut „Times" (21. 8.) über die

Ereignisse in Südrußland

noch folgende Nachrichten:

Rechter Flügel Denikins. In der Gegend von Krasny—Yar erreichten die vordringenden Sowjettruppen Krasno—Godrai. Auch nördlich von Kamyschin an der Wolga hatten die Roten Erfolg; sie konnten ihre Linien bis auf 53 km an die genannte Stadt heranschieben.

Zentrum Denikins. Bei Kursk und Bielgorod sind die Stellungen der Bolschewisten stark angegriffen. Über den Verlauf der Kämpfe liegen weitere Nachrichten noch nicht vor. Die Städte Korotscha, Novo-Oskol und Biriutsch fielen den Roten in die Hand. Auch bei Borisogliebsk und Balaschow, westlich von Saratow, rückten diese vor und nahmen eine Reihe von Dörfern in einer Entfernung von 22 bis 53 km südwestlich von Balaschow.

Linker Flügel Denikins. Am Schwarzen Meer östlich von Odessa besetzten die Truppen Denikins die Städte Cherson und Nikolajew. Weiter im Norden wurden die Sowjettruppen über den Bug gedrängt. Die Freiwilligen überschritten den Dnjepr und nahmen die Stadt Tscherkasi, 144 km südöstlich von Kiew. Zwischen Pultawa und Kiew endete der Angriff der Freiwilligen mit einem Erfolg der Bolschewisten nördlich von Lubna. Jene verloren acht Geschütze, 50 000 Patronen und anderes Kriegsgerät. Nordwestlich von Charkow, in der Gegend von Sumy, mußten die Roten Vorozhba aufgeben.

An der Eisenbahn Tarnopol—Odessa stehen die Bolschewisten bei Kazatin im Kampf, wahrscheinlich mit ukrainischen Banden.

Odessa selbst wurde nach einer Meldung des „Echo de Paris" (24. 8.) durch ukrainische Truppen nach hartem Kampf im Norden der Stadt besetzt. „Daily Telegraph" (23. 8.) fügt dieser Nachricht hinzu, daß die roten Truppen auf dem rechten Dnjepr-Ufer überall vor Petljura überstürzt fliehen.

Zwischen der ukrainischen und rumänischen Regierung ist folgende Vereinbarung getroffen worden: Rumänien gestattet die freie Durchfahrt von Waffen, Munition und sonstigem Gerät nach der Ukraine. Beide Staaten verpflichten sich, nicht die Waffen gegeneinander zu erheben; Rumänien wird die ukrainischen Wünsche bei der Friedenskonferenz vertreten. Damit ist nach „Daily Telegraph" (22. 8.) ein wichtiger Schritt für die Anerkennung der ukrainischen Unabhängigkeit getan und die erfolgreichere Mitwirkung des neuen Staates bei dem Kampf gegen die Bolschewisten gesichert.

Auch mit den Polen hat Petljura ein Abkommen getroffen, nach dem die Ukraine auf Ostgalizien verzichtet; dagegen verpflichten sich die Polen, den Kampf gegen die Bolschewisten mit den Ukrainern gemeinsam zu führen und das von diesen militärisch besetzte Gebiet ohne das Einverständnis Petljuras nicht zu betreten. „L'Echo de Paris" (26. 8.).

Regimentsabend

Gren. R. König Friedrich der Große (3. Ostpr.) Nr. 4: Mittwoch, den 10. September 1919, abends 8 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Heute wurde uns unser lieber Kamerad

der Hauptmann und Batteriechef im Leichten Artillerie-Regiment Nr. 4

Rudolph Gebhardt,

Ritter des Eis. Kr. 1. und 2. Kl., des Ritterkreuzes des Hohenzollern. Hausordens mit Schwertern und des Kronen Ordens 4. Klasse mit Schwertern

durch einen jähen Tod entrissen.

Im Kriege seinen Untergebenen ein glänzendes Vorbild treuer Pflichterfüllung, eiserner Tatkraft und großer persönlicher Tapferkeit, stellte er sein Wissen und Können dem neugebildeten Regiment der Reichswehr zur Verfügung. Mit ihm ist einer unserer Besten von uns gegangen. Sein Andenken wird bei uns fortleben.

Magdeburg, den 29. August 1919.

Brehmer,
Oberstlt. u. Regimentskommandeur.

Am 24. August 1919 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit

Stabsarzt der Reserve a. D.,
Sanitätsrat

Dr. Levi.

Der Offizierverein des Landwehrbezirks Elberfeld betrauert in dem Dahingeschiedenen einen pflichterfüllten, allseits beliebten Kameraden, dem ein dauerndes Andenken bewahrt werden wird.

Im Namen des Offiziervereins:

Medicus,
Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier.

Am 24. August 1919 starb nach schwerem Leiden im 69. Lebensjahre der Generalarzt a. D.

Dr. Rudolf Schilling,

Inh. der Rettungsmedaille a. Bande, des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und anderer hoher Orden.

Dem unermüdlich tätigen, opferfähigen und hilfsbereiten Manne, der ohne Rücksicht auf sein Alter und seine Gesundheit ein Vorbild der Hingabe war und seiner Arbeit zum Opfer fiel, werden alle Angehörigen des Generalkommandos und der von ihm geleiteten Anstalten ein dankbares Gedächtnis bewahren.

Der kommandierende General:

J. V.
v. Hülsen,
Generalleutnant und Führer der Reichswehr-Brigade Nr. 10.

Am 25. d. M. entschlief sanft in Beuthen, Ober-Schlesien,

der Erste Staatsanwalt,
Hauptmann der Reserve a. D.

Adalbert Tzschentschler,

Ritter des Eisernen Kreuzes und anderer Kriegsorden.

Mit ihm ist ein von echt vaterländischem Geist beseelter Offizier und Beamter dahingegangen, der während der Kriegsjahre sein großes Können und seine ungewöhnliche Arbeitskraft uneingeschränkt in den Dienst der Militärverwaltung des Generalgouvernements Warschau stellte.

Die Treue, die er dem Deutschtum hielt, werden wir ihm über das Grab hinaus bewahren.

Berlin, den 29. August 1919.

Im Namen der Offiziere u. Beamten des Stabes des früheren Generalgouvernements Warschau:

Nethe, Oberst.

Creme „Mouson"

Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung.
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Umzüge

Lagerhaus Spedition-Möbeltransport
A. Schäfer
Berlin-Wilmersdorf
Wilhelmsaue 36
Gegr. 1851
Tel. Pfalzburg 3031. 8476. 9883

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Ehrentafel

des

3. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 50.

Es starben im Weltkrieg einen ehrenvollen Tod für Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland:

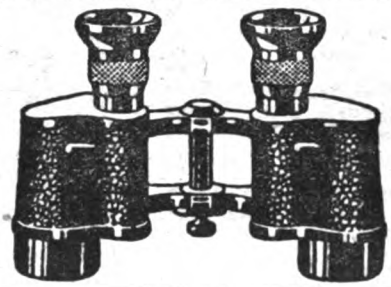
Maj. **Wulff,**	Lt. der Res. **Jäger,**
Hauptm. **v. Lepel,**	" " " **Strelin,**
" **v. Znaniecki,**	" " " **Fels,**
" **Senden,**	" " " **Hecker,**
Oblt. **Hoffmann,**	" " " **Lüll,**
" **Reichardt,**	" " " **Fick,**
Lt. **v. Thomsen,**	" " " **Belzer,**
" **Kutscher,**	" " " **Becker,**
" **Fölisch,**	" " " **Steinfeld,**
" **Keller,**	" " " **Kimmig,**
" **Moser,**	" L. I **Gärtner,**
Oblt. der Res. **Gsell,**	Lt. der Res. **Heldermann,**
Lt. der Res. **v. Below,**	" " " **Schumacher.**

In Kampf und Tod mit ihnen vereint fielen, soweit sich bisher hat feststellen lassen, 339 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften. Sie alle gaben ihrem Eide getreu ihr Leben dahin für Deutschlands Ehre und Größe. Ihr Andenken soll in stolzer Dankbarkeit alle Zeit in Ehren gehalten werden.

Im Namen
des 3. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 50:

v. Braunbehrens,
Oberst.

In Heer und Marine seit 1895 eingeführt



ZEISS
FELDSTECHER
für
Heer und Marine,
Reise, Sport, Jagd.
Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische Geschäfte.

Berlin Hamburg Wien Buenos Aires
CARL ZEISS JENA

Prospekt T 41 kostenfrei.

Digitized by Google

Für Deutschland

starben während des Weltkrieges in den Reihen des Garde-Fußartillerie-Regiments und der von ihm aufgestellten Formationen den Heldentod:

1. Oberst Hollmann,
2. Maj. Reichardt,
3. " v. Theobald, Haus,
4. Hauptm. Bey-Ed,
5. " Frommel,
6. " Heise,
7. " d. R. Haack,
8. " a. D. v. Poncet,
9. " d. L. Graßhoff,
10. " " " Winter,
11. " d. L. a. D. Boettcher,
12. Oblt. Anders,
13. " Budde,
14. " v. Knobelsdorff, Egbert,
15. " Reichert,
16. " Ruehle v. Lilienstern,
17. " d. R. Erbe,
18. " " " Hoehlmann,
19. " " " Natorp,
20. " " " Rosche,
21. Lt. v. Detten,
22. " Doerr, Karl,
23. " Koenig,
24. " v. Königslocw,
25. " Kot,
26. " Krocnig,
27. " Johannes,
28. " Ockel,
29. " Schmidt-Schwarzenberg,
30. " Thedieck,
31. " Wolff,
32. " d. R. Anders,
33. " " " Aschoff,
34. " " " Brust,
35. " " " Burkhardt,
36. " " " Daehne,
37. " " " Danielowski,
38. " " " Ebering,
39. " " " Eddelbüttel,
40. " " " Falkenhagen,
41. " " " Flach,
42. Lt. d. R. Franzke,
43. " " " Freuling,
44. " " " Gohlke,
45. " " " Hammer,
46. " " " Harnisch,
47. " " " Hauschild,
48. " " " Heidborn,
49. " " " Hoffmann,
50. " " " Jaeckel,
51. " " " Kaehne,
52. " " " Klemke,
53. " " " Koester,
54. " " " Krieger,
55. " " " Kummer,
56. " " " Lutz,
57. " " " Mathes,
58. " " " Mehrmann,
59. " " " Melzer,
60. " " " Milich,
61. " " " Nelseler,
62. " " " Platzel,
63. " " " Pfaar,
64. " " " Reinecke,
65. " " " Ruckert,
66. " " " Schmidt,
67. " " " Schrader,
68. " " " Treupel,
69. " " " Waldlich,
70. " " " Wolff,
71. " " " Wurm,
72. " d. L. Albrecht,
73. " " " Baum,
74. " " " Meybauer,
75. " " " Riep,
76. " " " Schoetteler,
77. " " " Synhn,
78. Feldwlt. Enggebrecht,
79. " Schmaus,
80. " Bitterkleid,
81. Fähnrich Frhr. Roeder v. Diersburg,
82. Stabsarzt d. R. Dr. Rademacher,
83. Oberveterinär Riegert,
84. Veterinär d. L. Hartmann.

Mit ihren Offizieren in treuer Kameradschaft vereint, ließen auch zahlreiche brave Unteroffiziere und Kanoniere ihr Leben auf dem Felde der Ehre.

Sie alle sind beneidenswerte Helden; hehre Vorbilder für alle Zeit. Ihr Ruhm ist unsterblich; ihr Geist soll in uns fortleben und neue Heldentaten zeugen. So hat es das Offizierkorps beim Auseinandergehen gelobt.

Im Namen des alten Garde-Fußartillerie-Regiments:

Der letzte Kommandeur:

Huebner,
Oberst.

Ehrentafel

des

2. Pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17.

Im großen Kriege besiegelten ihre Treue zu Kaiser, König und Vaterland mit dem Tode

beim Regiment:

Hauptm. v. Decker,
Hauptm. der Res. Büttner,
Hauptm. der Ldw. Ziehm,
Oblt. der Res. Schulze,
Lt. Calmeyer,
" Honigmann,
" Gralow-Stolp (vermißt),
" Ronnenberg,
Lt. der Res. Albinus,
" " " Becker (im Kampf gegen die Polen)
" " " Buch,
" " " Ende,
Lt. der Res. Henning,
" " " Köppen,
" " " Meisenburg,
" " " Müller,
" " " Scheubel,
Lt. der Ldw. Kohl,
" " " Langner,
" " " Rudorf,
" " " Schmidt,
" " " Seeling,
Stabsarzt der Ldw. Feyerherm,
Fahnenj. Unteroff. Calmeyer:

bei anderen Formationen, soweit sich feststellen ließ:

Hauptm. Hildebrandt,
Lt. Glockner,
" Mertner,
" Schmidt, Gustav,
" Zietlow,
Lt. der Res. Beckmann,
" " " Bungeroth,
" " " Desmarowitz,
" " " Hesse,
Lt. der Res. Borsch,
" " " Matthias,
" " " Thieme,
" " " Twardowski, Paul,
" " " Weise,
" " " Schaffrädter,
Lt. der Ldw. Eprebins,

mit ihnen 93 Unteroffiziere und 472 Mannschaften.

In stolzer Trauer gedenkt das Regiment dieser Kameraden! Wohl Ihnen! Sie starben im Glauben an des Deutschen Reiches Kraft und Größe! Ihres Volkes Schmach blieb ihnen erspart!

Als letzter Kommandeur des Regiments:

Schönberg,
Major.

Familien-Anzeigen

Ihre am 2. September 1919 in Erfurt vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an

von Rostken,
Major und Vertreter des Generalkommandos XI. Armeekorps bei der Textil-Verteilungsstelle Erfurt,
und
Emilie von Rostken,
geb. Böttcher.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Czettritz u. Neuhaus, Rittm., mit Fräulein Irene v. Stein (Schönberg, Kurland). — Frhr. v. Elz-Rübenach, Rittm., mit Freiin Elisabeth v. u. zu Weichs (Oldenburg i. Gr.— Geisteren, Holland). — Hoesch, Lt., mit Fräulein Grete Dieckmann (Rittergut Neukirchen, Altmark— Rostock).

Verbindungen: Frhr. v. d Bussche-Hünnefeld, Rittm., Fräulein Erika Hoffmann (Cr gönne). — Frhr. v. Preusch Oblt. der Ref., mit Fräulein Schmidt (Darmstadt).

Todesfälle: v. Werbeck, Ob z. D. (Jarchau b. Stendal i. S mark). — v. Mosqua, Ober z. D. (Breslau). — Frhr. v. Willi Rittm. a. D. (Weimar).

Digitized by Google

Am 12. Juli 1919 wurde in **Hamburg** eine

Vereinigung ehemaliger Offiziere des Infanterie-Regiments Nr. 187

gegründet. Die Vereinigung bezweckt, die Kameradschaft zu erhalten und das Andenken der gefallenen Kameraden zu pflegen.

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamten und Offizieraspiranten, die dem Regiment angehört haben, werden um Mitteilung ihrer jetzigen Anschrift an Leutnant der Reserve **Zipperling** in **Bergedorf**, Steinkamp 19, gebeten.

J. A.: **Blanck**, Major.

Feldartillerie-Regiment Nr. 72 Hochmeister.

Zur Gründung einer **Vereinigung der Offiziere des ehemaligen Feldartillerie-Regiments Nr. 72 Hochmeister** werden alle Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere sowie Beamte, die dem Regiment aktiv oder im Beurlaubtenstande angehört oder während des Krieges in seinen Reihen gekämpft haben, gebeten, ihre Anschrift möglichst bald an den Unterzeichneten einzusenden.

Um weite Verbreitung dieses Aufrufs wird ersucht.

Brunnengräber, Major, **Marienwerder**, Westpr.

Hannoversches Füsilier-Regiment 73 (Prinz Albrecht von Preußen).

Zur Aufrechterhaltung der Überlieferungen und zur Förderung der Kameradschaft ist durch Offizierbeschluß vom 14. Juni 1919 die Gründung eines Vereins aller Offiziere, Sanitätsoffiziere und höheren Beamten, welche im Frieden oder im Kriege aktiv oder im Beurlaubtenstande zum Regiment gehört haben, beschlossen worden. Alle Offiziere usw., welche diesem Verein beizutreten wünschen, werden gebeten, ihre Anschrift nebst Angaben über die Zeit der Zugehörigkeit zum Regiment an das **Geschäftszimmer des Füsilier-Regiments 73, Hannover**, Bultkaserne, Zimmer 111, einzusenden.

Hannover, den 25. August 1919.

Abwickelungsstelle Füsilier-Regiments Nr. 73.

Warnung vor Nachahmungen und minderwertigen Ersatz-Marken!

Chr. Adl. Kupferberg & Co., Mainz, Gegründet 1850.

KUPFERBERG RIESLING

Zwecks Aufrechterhaltung stets gleichbleibender Güte Versand z. Zt. eingeschränkt.

Wir zahlen gute Preise für **Marken u. Sammlungen**
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Photographische Werkstatt
Erna Buchta

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.

Künstlerische Porträtaufnahmen.

Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Königsberger & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei

Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.

Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Soeben erschienen:

Wollte der Kaiser den Krieg?

Persönliche Eindrücke

von

D. Ernst von Dryander

Einzelpreis 25 Pf., 10 Expl. M 2,25
50 Expl. M 10,—, 100 Expl. M 17,50
500 Expl. M 80,—, 1000 Expl. M 150,—

Der Verfasser hält es für seine Pflicht, die **Person des Kaisers** gegen die hetzerischen, ungerechtfertigten Vorwürfe **in Schutz zu nehmen** und sein Bild wie sein Handeln ins Licht der Wahrheit zu stellen. Die Schrift ist zur **Verbreitung** in vaterländischen Kreisen und darüber hinaus durch diese in weiteren Volksschichten bestimmt. Sie wird dazu beitragen, der tragischen Gestalt des letzten Trägers der Kaiserkrone ein **pietätvolles Gedächtnis in Millionen deutscher Herzen** zu bewahren und mit ihm auch den Helden, die mit lauterem Sinn Deutschlands Schwert geschliffen und geführt haben.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Geppert & Co., Weingutsbesitzer
Bühl (Baden)
empfehlen sich zum Bezuge von Weinen in Flaschen und Gebinden.

Albert Bartel G. m. b. H.
Spezialgeschäft für Möbeltransport
Möbeltransport **Berlin W30, Motzstr. 79** Lagerung
Fuhrpark: Geisbergstraße 5a.
Fernspr.: Lützow 5595 und 6589. Tel. Adr.: Transportbartel Berlin.

Otto Schoenfeldt
Photograph und Kunstmaler
Erstes und vornehmstes Atelier für moderne Bildnisse
Fernsprecher: Amt Cöpenick 459
Cöpenick-Berlin Schloßplatz, Ecke Schloßstr.

H. Meyen & Co
Silberwaren Fabrik
Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Gefr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Waschechte Stempelfarbe
zum Stempeln der Bekleidungsstücke.
Waschechte Leinen- u. gummierte Papier-Namen.
Kautschuk- und Metallstempel.
August Wolf, Berlin SW., Hagelbergerstr. 12.
Rollendorf 8216. — Gegründet 1883.

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten
M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung
Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft,
Berlin SO 16/7.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Perser und
Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken empfiehlt
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin Süd. Seit 1882
Oranienstr. 158.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Berlin.

A. WARMUTH
Speditions-Geschäft.
BERLIN
C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.
Errichtet 1813.
Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art.
Spedition v. Reisegepäck.

Breslau.
R. Linke u. Pape
Spezialgeschäft für Möbeltransport
Friedrich-Wilhelm-Straße 15.

Fürstenwalde, Spree.
Carl Schorsch
Spezial-Möbeltransport
Fernsprecher 262.

Kiel.
E. Mordhorst
Bahnspediteur
Abt. Möbeltransport.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf Einjähriges, Primareife, Abitur. Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Ablommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 287 Prüflinge all. Arten. Dr. W. Räder, Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der **Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit. Anstalt,**
Berlin, Zietenstr. 22, Leit. Dr. Schönemann
Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Einjährige
Prim. Abitur. Fähnr.
Dr. Harangs
Höhere Lehr-Anstalt
Halle-Saale.
Schülerheim.
Bericht.

Einjährigen-, Primaner-, Not- u. Kriegsreifepr.-Vorbereitung
Sexta bis Prima aller Schulgattungen. Vorzügl. Erfolge. Arbeitsstunde vorm. Dühring'sche Anstalt, Dir. Bride, Berlin W. Rankestraße 20. Freiprosp. W.

Vorbereitung in der Schweiz
f. d. deutsche und österr. Abiturientenexamen
Forsters
Institut Minerva, Basel.
Man verlange Prospekt. — Einreisebewilligung gesichert.

Bublitz i. Pom. Pfr. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj.-Prim., Abit. Prfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj.-Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.
Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen, Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl.) Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1919. Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums: Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a, gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Digitized by Google

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner

Uhren-Fabrikanten

Berlin W, Charlottenstraße 34

:: Werkstatt für Reparaturen ::

Weinhaus

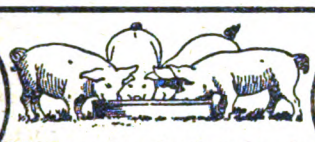
Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Else Niemeyer

Werkstätte für photographische Bildnisse

Potsdam, Spandauer Straße 2a. — Fernsprecher 2046.



Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Knochenkraft.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Pelze!

Herren-, Damenpelze und Mäntel
Damen-Pelzwesten

Die große Fuchsmode

Echte Weiß- und Blaufüchse

Echte Kreuzfüchse ◆ Alaskafüchse

braun gef. Füchse ◆ Silberfuchs gef. Füchse

in großer Auswahl

Eleg. Jackenkragen ◆ Stolas ◆ Muffen

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang franko! :: Katalog gratis

Neubezüge ◆ Umarbeitungen ◆ Modernisierungen

auch nicht von mir gekaufter Gegenstände jetzt

besonders sorgfältig u. preiswert

M. Boden Breslau, Ring 38

Hofl. I. M. d. Königin-Ww. der Niederlande

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Berlin W, Hospiz des Westens, Marburger Str. 4. Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahn. Zoolog. Gart. 70 Zim.—mit1 Bett v. 2.50-7.25 M., mit 2 Bett. 5.50-9.50 M. Bei Aufenth. über 8 Tage auf Wunsch Pension. Mittagessen 1-3 Uhr; an klein. Tisch. f. 3.— u. 2.— M. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Frankfurt (M.) ◆ Hotel Kölner Hof

Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise. Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

Schloß-Hotel Karlsruhe i. B. Am Hauptbahnhof.

Neues erstklassiges Familienhaus. Bevorzugt von den Herren Offizieren. Inh. Dippe & Wieland.

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser, Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise. —

München Hotel Leinfelder

Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.

Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren. Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

München. Hotel der Königshof.

Ehemals Bellevue. Hotel-Prachtbau 1. Ranges, 150 Zimmer mit 200 Betten. Alle Zimmer mit Staatsfernsprecher und kalt und warm fließendem Wasser, 60 Privatbäder. Bes. W. Frantzmann.

Am Zoo Pension Bavaria Am Zoo

Berlin W, Steinplatz 2

Fremdenheim vorn. Art in ruh. Lage, sehr eleg., neuest. Komf. Gute Verpfleg. Von Offizierskreisen bestens empfohlen. Fernsprecher: Steinplatz 4996 und 5388.

Pension Gemper, Charlottenburg am Knie, Hardenbergstraße 4/5, hochparterre. Fernsprecher: Steinplatz 8853. Elegant möblierte Zimmer mit, auch ohne Pension.

Heidelberg Hotel Post—Reichspost.

In nächster Nähe des Bahnhofes mit ruhigst gelegenem Beihaus. Von Offizierfamilien vielbesucht. Verbunden m. fein. Wein- u. Bierrestaurant. Mittlere Preislage. Günstige Pensionsbedingungen. Bes.: Friedr. Ortenbach.

Bad Nauheim. Eleonoren Hospiz.

Vornehmes Familienhaus in der Nähe der Bäder. — Trinkgelderablösung. Direktion: A. Hauke.

Pension C. Haupt, Berlin W, Nürnberger Straße 25, nahe Untergrundbahn Wittenberg- und Nürnberger Platz. Steinpl. 152 55 Vornehme Familien-Pension. —: Zimmer in jeder Preislage. :— Licht — Fahrstuhl — Warmwasser.

Eisenach. Hotel Zimmermann.

Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Hotel Kaiserhof Hildesheim.

Haus ersten Ranges, gegenüber dem Hauptbahnhof. Deutsch. Offizierverein. Fernspr. Nr. 2074. Besitzer: W. Lange.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche. Besitzer: Rudolf Teichmann.

L. Michelet & Co.

Berlin SW 19, Leipziger Straße 83

Gegründet 1804 — Fernsprecher: Amt Zentrum 2527

Spezialgeschäft für feine Pelzwaren

Spezial-Sport-Haus Weimann,

Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-Str. 12,

liefert seiner **dauernden** Kundschaft konkurrenzlos in Qualität u. Preis:

Fußballblasen, Ia englische	à 22,— Mk.,	3 Stück	61,— Mk.
Fußballhüllen, IIa Chromleder	à 40,— „ ,	3 „	115,— „
„ Ia Kernrindleder	à 55,— „ ,	3 „	155,— „
„ Weltmarke W. O.	à 62,— „ ,	3 „	180,— „
Fußballhosen, Ia schwarz, weiß, marine	à 14,— „ ,	3 „	40,— „
Fußballjerseys, Ia englische, alle Farben und Muster, gestreift oder einfarbig, event. mit farb. Besatz, soweit Vorrat, sofort vom Lager, Dtzd. 420,— Mk., à Stück			38,— „
Fußballstiefel, Ia Leder, 75,— Mk., mit Doppelschnürung			90,— „
Tennisbälle, Ia engl., Dutzend 180,— Mk., bei 3 Dutzend à			175,— „
Tennisschläger „Meister" à 75,— Mk., eben eingetroffen Ia deutsche und Auslandsware	à 35,— bis		90,— „
Tennisschuhe, Ia mit Ledersohle			25,— „
Tennisbosen, Ia			à 40,— „
Schwimmanzüge			à 30,— „

Erstklassige Ausrüstung und Bekleidung für alle Sportzweige.

Reparaturen aller Art.

Brillanten Perlen **Juwelen** **kauft zu hohen Preisen**

Rallschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1060.

Möbeltransporte

innerhalb Groß-Berlins sowie zwischen beliebigen Plätzen übernimmt zu kulanten Preisen **Willy Kulke, Berlin W 35,** Kurfürstendamm 46. Fernruf: Amt Steinplatz 9427. **Stammhaus Görlitz.**

Triton

Planung und Ausführung größter Wasserversorgungsanlagen

Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.
Am Karlsbad 10 W. 35

Berlin

Wilhelm Voigt

Uniformfabrik

Fernsprecher 1333. Magdeburg, Kaiserstraße 90 Fernsprecher 1333.

Anfertigung sämtlicher Uniformen für Offiziere der Reichswehr in eleganter Ausführung, feine Zivilbekleidung

Anfertigung und Versand auch nach eingesandten Maßen. Auf Wunsch sende Reisenden zum Maßnehmen

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 30 | Berlin, Sonnabend den 6. September 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Reichswehr, Preußen, Schutztruppen).
Dänemark und der Völkerbund.
Der Gouverneur von Maubeuge, General Fournier, unter Anklage gestellt. v. Zwehl, Gen. d. Inf. z. D.
Das Ende des Reichskriegsmuseums.
Sir Douglas Haigs Kriegsbericht. (Nach den „Times" vom 11. 4. 19.) II. Teil. Übersetzt von Zeng-Oberlt. Jung. (Fortsetzung.)
Berichtigung zum Aufsatz über die Schlacht von Tannenberg.
Auskunft bezüglich Kadettenaufnahme.
Presse-Rundschau. — Kurze Nachrichten.
Regimentsabend.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Dänemark und der Völkerbund.

In zwei Aufsätzen — betitelt: „Über Dänemarks strategische Stellung nach dem Friedensschluß" und „Über Dänemarks militärische Stellung unter dem Völkerbund" („Mil. Tidsskrift" v. 15. 7. u. 1. 8. 19) — behandelt der dänische Kapitän Ortved die Fragen „der durch den Ausfall des Weltkrieges für Dänemark geschaffenen militärischen Lage" und „welchen Anforderungen demnach die dänische Wehrmacht in Zukunft zu entsprechen habe". — Die trotz ausgesprochen deutschfeindlicher Färbung sachlich gehaltenen Ausführungen interessieren insofern auch uns, als sie ausschließlich die Möglichkeit eines Krieges gegen Deutschland zum Ausgangspunkt nehmen und den Einfluß des sogenannten „Völker"bundes, über dessen Charakter als westeuropäisch-amerikanische Aufsichtsbehörde über Deutschland nun wohl niemand mehr im Zweifel sein kann, auf die militärischen Verhältnisse Dänemarks in Betracht zieht.

Der Verfasser bekämpft eine anscheinend in Dänemark vertretene Ansicht, daß für Dänemark eine Streitmacht genüge, die hinreicht, zum Schutze der Neutralität des Landes „schwache Grenz- und Neutralitätswachen aufzustellen und nicht vermag ernstere Grenzverletzungen bewaffneter Kräfte abzuweisen, geschweige denn einem Angreifer die Stange zu halten bis zum Eintreffen der Hilfe des Völkerbundes". Er geht von der Voraussetzung aus, daß Dänemark dem Völkerbund beitreten wird, um in den Genuß seines Schutzes im Falle eines deutschen Angriffs zu treten. Mit der Aufnahme Deutschlands in den Bund hat es nach Ansicht des Verfassers noch gute Wege, sie hänge ganz ab von der Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland und dem Verhalten Deutschlands gegenüber seinen früheren Gegnern. Keineswegs hält Verfasser es für wahrscheinlich, daß dieses Verhalten sich so gestalten werde, daß der Völkerbund sich in absehbarer Zeit versucht fühlen werde, Deutschland aufzunehmen; er beruft sich hierbei u. a. auf einen im „Temps" besprochenen angeblichen Plan Erzbergers, nach dem Deutschland nach Verlauf von 10 bis 15 Jahren bereit sein würde, den Kampf gegen seinen Hauptfeind aufzunehmen. Falls wirklich ein derartiger Plan von dem vielseitigen Herrn Erzberger erdacht sein sollte, würde es nicht sehr geistreich gewesen sein, ihn auszuplaudern! — An der Hand eines von dem Odeltingspräsidenten Castberg gehaltenen Vortrags weist Kapitän Ortved darauf hin, daß Dänemark gerade durch seine Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund in einen Krieg verwickelt werden könne. Nach Castberg sprach sich Lord Robert Cecil, gelegentlich der in Paris geführten Unterhandlungen, auf eine entsprechende Anfrage zwar dahin aus, daß die kleinen nordischen Mächte davon ausgehen könnten, daß kein Mitglied des Völkerbundes gezwungen sein werde, gegen seinen Willen sich an den vom Völkerbunde einem Friedensbrecher gegenüber beschlossenen militärischen Maßregeln zu beteiligen, dagegen habe Castberg die Überzeugung gewonnen, daß die Verpflichtung zur Teilnahme an ökonomischen Zwangsmaßregeln eine bindende sein werde. Verfasser folgert daraus logisch, daß alle etwaigen Bestrebungen der dänischen Regierung, dem Lande die Neutralität zu sichern, angesichts einer solchen Verpflichtung gegenstandslos seien, denn der durch die ökonomischen Zwangsmaßregeln — die ebenso hart und grausam wirken wie der Krieg selbst — getroffene Staat (Deutschland natürlich) könne leicht versucht sein, sich auf militärischem Wege von einem wehrlosen Nachbarn Ersatzwerte zu erzwingen, durch die die Wirkung der ökonomischen Zwangsmaßregeln abgeschwächt würde. Damit sei dann der Kriegsfall gegeben. Mit Recht bemerkt Kapitän Ortved, die Fähigkeit des Völkerbundes, den Krieg zu verhindern, solle sich erst erweisen; wahrscheinlich sei es allerdings, daß manche internationalen Konflikte durch ihn vermieden werden könnten, daß er aber starken politischen und ökonomischen Stürmen gegenüber machtlos sein würde, solange Menschen eben nur Menschen sind. Man kann ihm nur zustimmen, wenn er an anderer

Digitized by Google

Stelle sagt: Krieg kann und wird in Zukunft geführt werden wie früher, wenn nur hinlänglich große Interessen auf dem Spiele stehen.

Ob ein zum Kriege entschlossener, dem Völkerbunde angehöriger, großer Staat den Zeitpunkt des Kriegsbeginns von der Verpflichtung abhängig machen wird, keinesfalls vor Ablauf von drei Monaten nach Fällung des Schiedsspruchs durch den Bundesrat die Feindseligkeiten zu eröffnen, muß die Zukunft lehren. Solange aber der Staat nicht dem Völkerbunde angehört, ist er natürlich in dieser Beziehung völlig unabhängig. Dänemark müsse also mit der Möglichkeit eines plötzlichen Kriegsausbruchs rechnen. Verfasser rechnet nicht mit einer dauernden Vernichtung Deutschlands durch den ihm aufgezwungenen Gewaltfrieden; er sagt wörtlich: „Deutschland ist indessen in sich selbst so reich, daß, selbst wenn das Land auch durch den Frieden einen ernsten ökonomischen Stoß erhalten hat, es sich doch durch Fleiß und ernste Arbeit wieder erholen kann und recht bald wieder erstarken wird, wenn die Verhältnisse im Reich sich beruhigen. Selbst wenn Deutschlands Stellung in der nächsten Zukunft sehr verändert ist, wird ein fleißiges Deutschland mit dem dem deutschen Volk innewohnenden Drang zu ökonomischer und daraus folgender politischer Machterweiterung, dem Reiche recht bald wieder eine Stellung verschaffen, in der es aufs neue eine hervorragende Rolle im europäischen Leben spielt." — Möchten recht viele Deutsche sich diesen Ausspruch eines Ausländers sehr zu Herzen nehmen!

Auch die dem deutschen Volk trotz der Friedensbedingungen noch innewohnende militärische Kraft glaubt der Verfasser nicht unterschätzen zu dürfen. Er sagt darüber am Schluß des einen Artikels: „Wenn Deutschland Krieg führen will, kann es während längerer Zeit, trotz des Friedensvertrages, sich viele Soldaten schaffen. Im Verlauf des Weltkrieges sind so viele junge Leute sowohl als Befehlshaber wie als Gemeine ausgebildet worden, daß das Reich innerhalb der ersten zehn Jahre voll verwendungsfähige Truppenmassen schnell aufstellen kann. Die erforderlichen Handwaffen können im Privatbesitz gefunden werden (?) und die Auslandskontrolle kann niemals so wirksam durchgeführt werden, daß nicht hinlänglich Munition, ja sogar Artillerie, für Neuformationen geschaffen werden könnte. Der, der anderer Ansicht ist, unterschätzt Deutschland." Immerhin nicht uninteressant, eine solche Stimme aus dem Ausland zu vernehmen!

Nach Aufzählung der Deutschland auferlegten Friedensbedingungen geht der Verfasser zur näheren Besprechung der Sonderbestimmungen über, die Deutschland verhindern sollen, den Zugang zur Ostsee zu sperren. Das Hauptinteresse, meint er, habe England. England habe erkannt, daß es ohne Hilfe der Festlandsmächte Deutschland nicht bezwingen könne; diese Hilfe finde es im Westen in Frankreich, im Osten in Polen. Wenn Deutschland die Ostsee beherrschte, so werde Polen, wie die benachbarten neu geschaffenen Staaten, bald unter die Vormundschaft Deutschlands geraten; daher müsse England dafür sorgen, die Ostsee stets offen zu erhalten, um die von Deutschland unabhängige Verbindung mit Polen auf dem Seewege sicherzustellen. Durch die Bestimmung, daß es Deutschland verboten ist, in der Zone zwischen dem 54° und 54° 50′ 27″ nördlicher Breite und dem 9° und 16° östlicher Länge von Greenwich Befestigungen oder Geschützaufstellungen anzulegen, in Verbindung mit der Schwächung der deutschen Flotte und der Öffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals für die Kriegs- und Handelsschiffe aller mit Deutschland im Frieden lebender Nationen, sei die Stellung Deutschlands in der Ostsee sehr verändert. Kiel könne nicht mehr als Flottenbasis dienen, die Fahrwasser bei Fehmarn und Rügen könnten ebensowenig wie die Lübecker Bucht zu diesem Zweck umgeschaffen werden, Wismar eigne sich kaum und Kolberg liege zu nördlich, so daß nur Stettin und Pillau bleiben. Pillau eigne sich nur als Torpedobootshafen, während Stettin nur als Basis für leichte Kreuzer dienen könne. Deutschland werde mithin nur einige leichte Kreuzer und Torpedoboote in der Ostsee halten können, während die größeren Schiffe in der Nordsee stationiert sein müßten; eine etwaige Verschiebung der deutschen Flottenkräfte durch den Kanal könne schwerlich unbemerkt erfolgen. Aus all diesem zieht der Verfasser den nicht gerade fern liegenden Schluß, daß Deutschland in Zukunft einen Angriff auf Seeland und Kopenhagen nicht mehr so plötzlich und mit so starken Kräften ausführen könne wie früher, und auch nicht mehr in der Lage sei, die Durchführung der dänischen Mobilmachung und die Zusammenziehung des Heeres zu hindern.

Trotz alledem fühlt aber Dänemark, wie gesagt, sich nicht sicher, denn wenn es auch als Mitglied des Völkerbundes ganz sicher auf Unterstützung zählen könne, so könne doch angesichts der Bestimmungen des Völkerbundes bis zum Eintreffen der Hilfe eine recht geraume Zeit vergehen. Die Gesichtspunkte, die der künftigen Organisation des dänischen Verteidigungswesens zugrunde gelegt werden müßten, seien daher die folgenden: erstens, daß Dänemark eine Wehrmacht haben müsse, die stark genug ist, das Landesgebiet zu schützen, bis die Hilfe vom Völkerbund eintrifft, und ferner, daß die Art und Stärke derselben mit Rücksicht auf den gefährlichsten und wahrscheinlichsten Gegner festgesetzt werde; der letztere sei aber stets Deutschland. In näherer Ausführung dieser Gesichtspunkte kommt der Verfasser zu nachstehenden Folgerungen:

Ein Angriff auf Seeland und Kopenhagen, den man früher besonders gefürchtet zu haben scheint, könne entweder als Luftangriff, als Bombardement von der See aus, oder durch Landung von Truppen, bzw. einer Verbindung dieser Angriffsarten, ausgeführt werden. Es sei aber unwahrscheinlich, daß Deutschland sich auf einen solchen Angriff einlassen würde. Ein Luftangriff müsse eine Improvisation bleiben, da Deutschland keine Luftflotte halten dürfe; ein Bombardement von der See aus sei angesichts der Schwäche der deutschen Flotte gegenüber den in Zukunft von den Verbandsmächten in der Ostsee vorhandenen Seestreitkräften nicht wohl durchführbar, und ebenso unwahrscheinlich sei aus demselben Grunde eine Landung, da die Verbindung der etwa gelandeten Truppen mit der Heimat sofort unterbrochen würde. Dagegen wird vorläufig nichts einzuwenden sein.

Die vor dem Friedensschluß jede andere überschattende Gefahr eines Angriffs auf Seeland, wie der Verfasser schreibt, tritt mithin zurück gegenüber der Gefahr eines Angriffs auf die Landgrenze. Der Zweck eines solchen Angriffs könne der sein, daß Deutschland sich eines Landesteils oder sonstiger Werte bemächtigen, oder, in einem Konflikt mit dem Völkerbunde, die Blockade der Ostseehäfen erschweren wolle. Da größere Schiffe den Sund nicht durchfahren können, sondern auf den Großen Belt angewiesen sind, würde die Beherrschung des letzteren Deutschland eine besondere Erleichterung verschaffen. Zur Beherrschung des Großen Belts ist die Besetzung von Fünen mit den zunächst gelegenen Inseln (Langeland) erforderlich; dies aber bedingt den gesicherten Besitz des Kleinen Belts, mithin Besetzung von Nordschleswig und des südlichen Teils von Jütland. Bei der vom Völkerbund zu erwartenden Festsetzung der Stärke der dänischen Wehrmacht müsse daher das Erfordernis der Sicherung der südlichen Landesgrenze gegen einen deutschen Angriff, bis zum endlichen Eintreffen der Völkerbundshilfe, zugrunde gelegt werden.

Bei Besprechung der hierbei zu beachtenden Gesichtspunkte wiederholt Verfasser im wesentlichen den von Oberst Grabe

Digitized by Google

(vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 124 vom 20. 4. 19) näher ausgeführten Gedanken, daß zum Schutze der wichtigen Linie Esbjerg—Fridericia—Fünen eine möglichst südliche Lage der Landesgrenze wünschenswert sei. Ein Gedanke, der vom dänischen Standpunkt aus unleugbar richtig ist. Die Sorge um den Dänemark durch den Versailler Frieden in den Schoß gefallene Gebietszuwachs spielt dabei natürlich auch eine Rolle.

Für die Sicherung Seelands wird eine möglichst starke Flotte gefordert; ferner die Beibehaltung der Seebefestigungen Kopenhagens als Flottenbasis, die Beschaffung der erforderlichen Zahl von Flugzeugabwehrgeschützen und die Organisation einer reichlich mit Artillerie und Maschinengewehren ausgerüsteten Truppe zur Abwehr von Landungsversuchen. Ein System von Küstenbefestigungen, die verhältnismäßig starke Kräfte binden, ohne doch genügende Sicherheit zu bieten, wird nicht empfohlen, dagegen die Beschaffung schwerer Eisenbahnbatterien, die bei einer entsprechenden Zahl von Ausweichgeleisen schnell an bedrohten Punkten zusammengezogen werden können.

Soweit der Hauptinhalt der nicht uninteressanten Aufsätze, die wiederum zeigen, daß sich die militärischen Überlegungen unserer nördlichen Nachbarn ausschließlich in deutschfeindlichem Sinne bewegen; eine Abhandlung über einen Abschluß des Zugangs zur Ostsee in deutschfreundlichem Sinne, gegen einen Angriff von Norden, wird man vergeblich in der dänischen Fachliteratur suchen. Die Fortführung der dänischen Flotte im Jahre 1807 und das Bombardement von Kopenhagen durch die Engländer sind längst vergeben und vergessen. Dänemark betrachtet sich als den Türhüter des Völkerbundes an den Pforten der Ostsee. Bei der etwaigen Festsetzung der Stärke seiner Wehrkraft durch den Völkerbund wird der Wilsonsche Entwurf nicht zugrunde gelegt werden; das braucht Dänemark nicht zu fürchten! Ebensowenig wie Frankreich, Polen usw. sich nur im geringsten um die Wilsonschen Vorschläge gekümmert haben und kümmern werden. Eine schwache Polizeitruppe genügt nur für Deutschland! Was meinen unsere von einer Völkerverbrüderung träumenden Landsleute dazu? Werden sie bald ausgeträumt haben? v. L.

Der Gouverneur von Maubeuge, General Fournier, unter Anklage gestellt.

Von v. Zwehl, General der Infanterie z. D.

Aus dem „Echo de Paris" ist zu entnehmen, daß der General Fournier, Gouverneur von Maubeuge bei Beginn des Krieges, unter Anklage gestellt ist, da er die Festung dem kommandierenden General des VII. Ref. Korps am 7. September übergeben hat. Dabei fielen 400 Geschütze und reichliches Kriegsmaterial in deutsche Hand, 43 000 Mann wurden kriegsgefangen.

Der im „Echo de Paris" wiedergegebene Bericht über den ersten Teil der Gerichtsverhandlungen enthält mancherlei Irrtümer. Da ich damals das VII. Ref. Korps kommandierte, die Festung angegriffen und die Kapitulationsverhandlung abgeschlossen habe, bin ich gut in der Lage, über diese Vorgänge zu berichten*), die falschen Angaben richtig zu stellen.

An sich ist die Erhebung der Anklage gegen den französischen General weder verwunderlich noch schließt sie ohne weiteres den Verdacht ein, daß der Gouverneur fehlerhaft, gewissenlos gehandelt, seine soldatischen Pflichten verletzt hätte. Die Bestimmungen, im besonderen diejenigen des französischen Reglements über den Dienst in festen Plätzen, sehen diese Untersuchung vor. In Deutschland würde man in einem ähnlichen Falle nicht anders verfahren. Die Übergabe eines großen Waffenplatzes mit einer so starken Besatzung ist eine so wichtige Begebenheit, daß sie unter allen Verhältnissen der Klarstellung im kontradiktorischen Verfahren bedarf. Der General Demange hat den Tatbestand festgestellt und schon zweiundfünfzig Zeugen zur Sache vernommen. Die mündliche Verhandlung dieser Zeugen sollte demnächst beginnen und der Staatschef dann entscheiden, ob der General Fournier vor ein Kriegsgericht gestellt werden würde.

Bei der mangelhaften, zeitraubenden Nachrichtenübermittlung aus Frankreich ist das Ergebnis noch nicht bekannt geworden. Als Tatsache wird französischerseits festgestellt, daß ich — mein Name ist etwas entstellt — in Rücksicht auf die gute Haltung seiner Truppen dem General Fournier seinen Degen gelassen hätte. Das ist richtig. Ich habe dem General gesagt, er habe sich tapfer verteidigt, aber das Kriegsglück hätte gegen ihn entschieden. Es schien mir dies unter Würdigung mehrerer von der Besatzung versuchter Ausfälle in nordöstlicher und östlicher Richtung, der Lage und allgemeiner militärischer Courtoisie einem in die Gefangenschaft abmarschierenden Feinde gegenüber angemessen. In eine genaue Kritik der Maßnahmen des feindlichen Führers einzutreten, hielt ich weder für zweckdienlich noch hatte ich dafür die unerläßlichen Unterlagen. Zudem war ich angesichts des großen Erfolges wie in Rücksicht auf meine eigene schwierige Lage zu lebhaftem Wohlwollen geneigt. Der jetzt vorliegende französische Bericht sagt allerdings: „Hatte der General v. Zwehl recht? Man wird es jetzt feststellen. Oder ist sein Lob nur vorgeschützt? Wir werden es erfahren und das Land muß es wissen."

Ganz unzutreffend ist aber die Behauptung, ich hätte der Besatzung lebhafte Anerkennung für ihre Tapferkeit gezollt. Ich habe dazu auch gar keine Gelegenheit oder Anlaß gehabt. Die französische Behauptung, Maubeuge soll nach dem „Echo de Paris" seit dem 25. August von 60 000 Mann eingeschlossen gewesen und seit dem 30. August abends beschossen worden sein, ist aber stark übertrieben. In Wirklichkeit standen nur die 14. Reserve-Division, der zwei Bataillone fehlten, mit ihren sechs Feldbatterien und rund 80 schwere Geschütze, im ganzen nach starken Marschabgängen rund 9000 Mann Infanterie für den Angriff zur Verfügung. Kommandeur war der Gen. Lt. v. Unger. Außerdem war eine verstärkte Infanteriebrigade zu sechs Bataillonen und drei Feldbatterien behufs Absperrung des Platzes auf der Südfront vorhanden. Bei Beginn des Kampfes war also eine erdrückende Übermacht auf französischer Seite. Erst nach dem 1. September trafen ganz allmählich die Truppen der in Lüttich und Namur zurückgelassenen 13. Ref. Div., Gen. Lt. v. Kühne, vor der Festung ein, die letzten erst am Tage vor der Kapitulation. Die Truppen in der Festung waren, wie der Bericht hervorhebt, größtenteils Reservisten und Territoriale, nur das im Frieden dort

*) Eine genaue Schilderung wird das im Druck befindliche Werk enthalten: Maubeuge, Aisne, Verdun; die Tätigkeit des VII. Ref. K. vom Kriegsbeginn bis Ende 1916 von v. Zwehl, General d. Inf. z. D., vordem kommandierender General des VII. Ref. K. — Berlin 1919.

Digitized by Google

garnisonierende Linien-Infanterieregiment 145 war darunter. Die Zusammensetzung der Festungsbesatzung entsprach ihrer Zusammensetzung nach also etwa derjenigen eines Reservekorps.

Maubeuge sollte, so war der ursprüngliche deutsche Plan, von Teilen des IX. und VII. A. K. angegriffen werden. Vermutlich hat der Bericht diese mit der tatsächlichen Angriffstruppe verwechselt. Jene waren aber schon am 27. August nach Süden und Südwesten weitermarschiert. Wenn darüber in der Tat nachträglich bei den Franzosen Zweifel entstanden sind, so überrascht es. Sie waren, da wir in Feindesland operierten, über unsere Maßnahmen sonst sehr genau unterrichtet. Auch der als Parlamentär beim kommandierenden General erscheinende Hauptmann vom Stabe des Gouverneurs — er entledigte sich seines schwierigen Auftrages mit voller Würde und Geschick — kannte ganz genau unsere Stärken und Truppenverteilung.

Dieser Unterhändler — wenn ich mich recht entsinne, Grenier mit Namen — hatte z. B. richtig erkannt, daß der Angriff seine eigentliche Gefechtskraft von 9000 Mann Infanterie, die allmählich auf rund 20 000 Mann Infanterie anwuchsen, an der Nordostfront zusammenhielt. Es war das VII. Res. Korps. Auf der Südfront bildete die 26. Inf. Brig. unter dem Generalmajor v. Brauchitsch eine überaus dünne Beobachtung, und auf der Nordwestfront standen bei Beginn des Angriffs nur 2½ Eskadrons der 8. Res. Husaren, Anfang September verstärkt durch 2 Eskadrons der 5. Res. Husaren.

Die Übergabe der Festung soll vor allem durch die Wirkung unserer schweren Artillerie veranlaßt sein, das klingt durchaus glaubhaft. Nach Einnahme der Festung bestätigte es der Augenschein, namentlich waren das Fort Bruffois und das Fort des Sarli so stark mitgenommen, daß die Räumung ganz erklärlich erschien. Auch die Werke Versillies und Salemanne hatten stark gelitten. Wenn der Bericht von der Zerstörung des Forts Verreux spricht — vermutlich ist Leveau gemeint —, so ist zu bemerken, daß dieses bei dem Einbruch in die Fortlinie zunächst gar keine Rolle spielte. Anderseits waren die großenteils sehr gut ausgebauten Zwischenlinien ganz unzerstört. Den guten Ausbau der Zwischenlinien habe ich auch dem General Fournier gegenüber bei der geführten Unterhaltung erwähnt, worauf er nur erwiderte: „Was wollen Sie, wir haben getan, was wir nur konnten, aber Ihre Artillerie schoß mit einer zu bewundernswerten Genauigkeit. Dagegen war nichts zu machen."

Inwieweit der General Fournier in allen Beziehungen seine Schuldigkeit getan hat, vermag ich als sein Gegner nicht zu beurteilen. Soviel kann ich aber ausdrücklich betonen, daß er etwa zwei Stunden dem Ausmarsche der Kriegsgefangenen beigewohnt hat und von den an der Spitze der einzelnen Formationen ausrückenden Offizieren überall sehr achtungsvoll begrüßt worden ist. Wenn er diesen seinen Untergebenen als Pflichtvergessener erschienen wäre, hätten sich diese wohl anders verhalten, dem General ihre Verachtung zu erkennen gegeben. Wenn jetzt in Frankreich gegen Fournier eine Hetze entstehen sollte, so ist das nur aus dem Ingrimm über diese größere Niederlage an der Front zu erklären. Man will dann offenbar diesen Verlust beschönigen, nachdem es gelungen ist, durch die amerikanische Hilfe als schließlicher Sieger aus dem Völkerringen hervorzugehen, einen Erfolg zu erringen, den die vereinigten Franzosen und Engländer nicht errungen haben, auch niemals erringen konnten.

Das Ende des Reichskriegsmuseums.

Wie wir zu unserem großen Bedauern erfahren, wird die Einrichtung eines deutschen Reichskriegsmuseums, das als eindrucksvolle Erinnerungsstätte an die vier schweren, wirklich keineswegs ruhmlosen Kriegsjahre, als ein dem gesamten deutschen Volk zu errichtendes Denkmal geplant war, binnen kurzem ganz aufgegeben werden.

Ausschlaggebend für diese jeden Kriegsteilnehmer gewiß tief betrübende Tatsache ist die Weigerung des Reichsfinanzministeriums, für diese im wahren Sinne des Wortes völkische und belehrende Sammlung irgendwelche Mittel zur Verfügung zu stellen.

Ferner wurde die Angelegenheit beeinflußt durch die ablehnende Haltung des preußischen Finanzministeriums in der Unterbringungsfrage, weil das Reichskriegsmuseum eine Reichsangelegenheit sei. Somit war das Urteil gesprochen! Es ist jedenfalls schmerzlich, daß es nicht möglich ist, unserem Volke eine Sammlung zu erhalten, die dazu bestimmt war, unseren Nachkommen bis in fernste Zeiten die von unserer jetzigen Generation sowohl im Felde mit der Waffe als mit dem Werkzeug in der Heimat geleistete Arbeit in großzügiger Weise vorzuführen. Sollte es nicht möglich sein, durch private Stiftungen und Geldsammlungen in allen deutschdenkenden Kreisen allmählich die Mittel zusammenzubringen, um den fruchtbaren Gedanken neu aufnehmen zu können? Wir würden das lebhaft begrüßen und werden diese Bestrebungen nach Kräften fördern.

Sir Douglas Haigs Kriegsbericht.

(Nach den „Times" vom 11. 4. 19.)

Von Zeug-Oberleutnant Jung. (Fortsetzung.)

Warum wir angriffen, wenn immer es möglich war.

13. Letzten Endes verknüpft mit der Frage der Verluste ist die von dem relativen Wert des Angriffs und der Verteidigung. Es ist eine vielfach verbreitete Ansicht, daß der Angriff verlustreicher ist als die Verteidigung. Das ist nur halb wahr. Fraglos ist ein erfolgloser Angriff im allgemeinen verlustreicher als eine Verteidigung, besonders, wenn der Angriff mit Mut und Entschlossenheit angesetzt wird. Anderseits ist ein so angesetzter Angriff, wenn er geschickt geleitet wird, selten erfolglos, wohingegen, besonders in diesen letzten Stadien, eine nicht erfolgreiche Verteidigung viel kostspieliger ist als ein Angriff.

Überdies ist das Ziel jedes Krieges der Sieg, und eine rein defensive Haltung kann nie einen entscheidenden Erfolg bringen, weder in der Schlacht, noch im Feldzug. Die Meinung, daß ein Krieg gewonnen werden kann durch die Verteidigung und das Abwarten des feindlichen Angriffs ist ein gefährlicher Irrtum, welche ihr Entstehen dem Wunsche verdankt, der Zahlung des Siegespreises zu entgehen. Es ist

Digitized by Google

ein Grundsatz, daß ein entscheidender Erfolg in der Schlacht nur durch eine kräftige Offensive errungen werden kann. Der hier angeführte Grundsatz ist längst als ein fundamentaler anerkannt und ist gegründet auf der Universallehre der militärischen Geschichte aller Zeitalter. Der Verlauf des gegenwärtigen Krieges hat seine Richtigkeit bewiesen.

Ich gehe für einen Augenblick vom Allgemeinen auf das Spezielle über und betrachte im Lichte des Weltkrieges die Tatsachen, auf denen dieser Grundsatz basiert ist. Eine defensive Rolle bringt früher oder später ein bestimmtes Sinken des Geistes der Truppen mit sich; sie nehmen an, daß der Feind der bessere Mann ist, oder wenigstens der zahlreichere, der zum Siege besser ausgerüstete, der besser mit Artillerie oder mit anderen mechanischen Mitteln versehene. Wenn die Masse der in der Verteidigung befindlichen Infanterie mit solchen Anschauungen erfüllt ist, ist die Schlacht so gut wie verloren. Eine Armee, die auf feindlichem Boden kämpft, kann, besonders wenn ihre Disziplin auf großer Höhe steht, eine erfolgreiche Verteidigung längere Zeit aufrechterhalten in der Hoffnung, daß der Sieg anderswo gewonnen wird, oder daß der Feind ermüdet oder in seinem Entschluß schwach wird und einen Vergleich annimmt. Der Widerstand der deutschen Heere wurde zweifellos auf diese Weise verlängert. Schließlich aber hatte die Ausdauer unserer Truppen ihre natürliche Wirkung. Ferner bringt eine defensive Haltung den Verlust der Initiative mit allen seinen Nachteilen für den Verteidiger mit sich. Der Angreifer kann die Zeit und den Ort seiner Angriffe nach seinem Gutdünken wählen, Selbst durch einen drohenden Angriff des Gegners nicht beeinflußt, kann er es sich gestatten, Wagnisse auf sich zu nehmen; er kann seine Front an einigen Stellen stark schwächen, um an anderen Punkten starke Kräfte zu konzentrieren und zum Angriff bereitzustellen. Auf der anderen Seite verliert der Verteidiger allmählich jede Kenntnis von den Plänen und Dispositionen des Gegners, der so in der Lage ist, überraschend vorzugehen. Dafür gab es klare Beispiele in den Kämpfen im Jahre 1918. Solange der Feind in der Offensive war, erlangte er volle Informationen über unsere Absichten. Erbeutete Schriftstücke zeigen, daß er sich, sobald er in die Defensive gedrängt und die Initiative zu den Alliierten zurückgekehrt war, in steigender Unkenntnis bezüglich unserer Pläne und Dispositionen befand. Die Folge davon war, daß die Alliierten viele Überraschungen strategischer und taktischer Art bewerkstelligen konnten.

Als eine weitere Folge des Verlustes der Initiative und der Unkenntnis bezüglich der Absichten des Gegners kommt hinzu, daß es für den Verteidiger schwer ist, eine gewisse Zersplitterung seiner Kräfte zu vermeiden. Wir waren aus einer Reihe von Gründen, von denen einer war, daß wir uns zuletzt in der Offensive befunden hatten, nicht ganz über die feindlichen Absichten im Frühjahr 1918 in Unkenntnis geblieben; die unvermeidliche Ungewißheit, die sich aus dem vorübergehenden Verlust der Initiative ergab, hatte die Wirkung, daß wir eine vollständige Konzentration unserer Reserven hinter der Spitze des feindlichen Angriffs vornahmen.

Ein weiterer Grund, den Umständen dieses Krieges eigentümlich, der mich von selbst zwang, auf eine rein defensive Haltung zu verzichten, solange ein anderer Weg offen war, lag in der geographischen Stellung unserer Heere. Aus Gründen, die ich in meinem Bericht vom 20. Juli 1918 angegeben habe, konnten wir keinen Boden mehr auf irgendeinem Teil unserer Front preisgeben. Die Erfahrung des Krieges hat gezeigt, daß, wenn die Verteidigung für eine begrenzte Zeit erfolgreich aufrechterhalten werden soll, sie keine starre sein darf.

Ende des Krieges.

14. Wer die Anschauungen, die ich in den vorhergehenden Paragraphen dargelegt habe, annimmt, wird erkennen, daß der Krieg keinen Verlauf ohne Vorgang nahm, und daß sein Ende weder plötzlich noch unerwartet kam. Der rapide Zusammenbruch der deutschen Militärmacht war die logische Folge der Kämpfe der letzten zwei Jahre. Er würde nicht stattgefunden haben ohne diese Periode einer ununterbrochenen Abnutzung, die die Reserven des deutschen Heeres verzehrte, während der dauernde und steigende Druck der Blockade von Jahr zu Jahr mit tödlicher Beharrlichkeit die Kraft und Entschlossenheit des deutschen Volkes untergrub. In den großen Schlachten von 1916 und 1917 haben wir das Geheimnis für unseren Sieg im Jahre 1918 zu suchen. Zweifellos wäre das Ende eher gekommen, wenn wir die militärischen Kräfte unseres Reichs schneller und mit besserer Konzentration hätten entwickeln können, oder wenn Rußland nicht im Jahre 1917 versagt und dadurch unseren Feinden eine neue Lebensfrist gegeben hätte. Soweit die militärische Lage in Betracht kommt, und unter Nichtberücksichtigung des großen Kräftezuwachses, den Deutschland durch den russischen Zusammenbruch erhielt, hatten die Schlachten von 1916 und 1917 seine Armeen soweit geschwächt, daß die Anstrengung im Frühjahr 1918 nicht genügte, um den Sieg zu erringen. Überdies war der Erfolg der Schlachten von 1916 und 1917 nicht auf den Verlust der Deutschen an Mannschaftsbestand beschränkt. Der moralische Eindruck dieser Schlachten war ungeheuer sowohl im deutschen Heer als auch in Deutschland. Durch sie gewannen unsere Soldaten eine moralische Überlegenheit über die deutschen Soldaten, die sie in wachsendem Grade bis zum Ende des Krieges beibehielten, auch in den schweren Tagen im März und April 1918."

Wert der mechanischen Hilfsmittel.

16. Als charakteristisches Kennzeichen des Krieges hat auch die große Zahl und Verschiedenartigkeit der mechanischen

Auskunft bezüglich Kadettenaufnahme.

Ein Abonnent hat an uns die nachstehenden Anfragen gerichtet. Da die Antworten allgemeines Interesse haben, geben wir sie hiermit bekannt.

a) Welche Korps bestehen noch?
b) An wen wende ich mich zwecks Aufnahme meines Sohnes?
c) Genießen wir bisherigen aktiven Offiziere dieselben Vorteile im Pensionspreis wie früher?
d) Auf welche Weise erreiche ich noch die Aufnahme zum 1. 4. 20, selbst wenn es etwas spät dafür sein sollte?
e) Sind für uns im besetzten Gebiet besondere Bestimmungen für Kadetten?

Zu a: Köslin, Karlsruhe, Naumburg, Plön, Potsdam, Wahlstatt.

Zu b: An Kommando des Kadettenkorps in Berlin, Hallesches Ufer 24.

Zu c: Ja, bis 1. 4. 20. Ob alsdann Änderungen eintreten werden, kann z. Zt. nicht angegeben werden.

Zu d: Knaben, die das 15. Lebensjahr überschritten haben, können nur mit Genehmigung des Reichswehrministers in das Kadettenkorps aufgenommen werden.

Zu e: Solange die im besetzten Gebiet belegenen Anstalten Bensberg und Oranienstein im Betriebe waren, durften die Kadetten keine Uniform anlegen. Andere Bestimmungen für die Kadetten im besetzten Gebiet sind hier nicht bekannt geworden.

Digitized by Google

Hilfsmittel zu gelten, die entweder neu zur Verwendung kamen oder auf eine höhere Stufe der Vollkommenheit gebracht wurden.

Abgesehen von der großen Erhöhung der Beweglichkeit, die durch die Entwicklung des Automobil-Transportwesens ermöglicht wurde, haben die schwere Artillerie, Grabenmörser, Maschinengewehre, Flugzeuge, Tanks, Gas und Stacheldraht, jede in ihrem besonderen Wirkungskreis eine sehr erhebliche Rolle bei den Operationen gespielt und als Ganzes dem Kriege eine größere Kraftanspannung gegeben. Der Kriegführende, der den größeren Besitz an solchen mechanischen Hilfsmitteln hatte, war in einer günstigeren Lage als der damit schlechter ausgerüstete Gegner. Die allgemeine Überlegenheit der Alliierten in dieser Richtung während der Endstadien des Krieges trug ohne Zweifel stark zu ihrem Erfolge bei. In dieser Hinsicht schuldet die Armee der Wissenschaft und den ausgezeichneten Fachmännern großen Dank, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in den Dienst ihres Vaterlandes stellten.

Es darf aber nie vergessen werden, daß Waffen dieser Art zu unabhängigem Handeln nicht fähig sind. Sie enthalten nicht in sich selbst die Kraft zur Herbeiführung einer Entscheidung; ihre eigentliche Tätigkeit besteht in der Unterstützung der Infanterie beim Angriff auf den Gegner. Wenn man von ihnen Leistungen verlangt, die außerhalb ihrer wirklichen Verwendbarkeit liegen, und wenn man sich zum Beispiel einbildet, daß Tanks und Flugzeuge die Infanterie und Artillerie ersetzten könnten, erweist man den Leuten, denen die Zukunft dieser neuen Waffen sehr am Herzen liegt, einen schlechten Dienst; man raubt ihnen damit die Möglichkeit, sie da zu verwenden, wo sie am nützlichsten sind.

Jedes mechanische Hilfsmittel, das in so großem Umfange hergestellt wird, kann nur in engstem Zusammenwirken mit anderen Waffen, besonders mit der Infanterie und Artillerie, nutzbringend angewendet werden. Die Flugzeuge bedürfen der Infanterie als Schutz gegen die Wegnahme der Flugplätze durch den Feind; sie sind, trotz ihrer steigenden Güte und ihrer verschiedenartigen Verwendbarkeit, natürlich nicht fähig, eine Entscheidung herbeizuführen. Die Tanks bedürfen der engsten Unterstützung durch die Artillerie, wenn es ihnen möglich sein soll, ihre Ziele zu erreichen, ohne der feindlichen Artillerie zum Opfer zu fallen; sie bedürfen ferner der Infanterie, um die Stellungen zu behaupten, die sie gewonnen haben. Als ein Beispiel für die gegenseitige Abhängigkeit der Artillerie und der Tanks können die Kampfhandlungen am 8. 8. 18 und den folgenden Tagen östlich von Amiens gelten. Bei diesen Operationen wurde eine große Menge Tanks verwendet; sie erledigten ihre Aufgabe in glänzender Weise. Wenn man den Munitionsverbrauch der Artillerie in dieser Periode genau nachprüft, sieht man, daß dieser in keinem Gefecht von ähnlichem Umfang so stark war.

So groß der Einfluß der mechanischen Hilfsmittel auch sein mag, können sie doch nicht einen Feldzug entscheiden. Ihre wahre Rolle besteht in der Unterstützung des Infanteristen, die sie in einer bewunderungswürdigen Weise gespielt haben. Sie können ihn aber nicht ersetzen. Nur durch das Gewehr und das Bajonett des Infanteristen kann der entscheidende Sieg gewonnen werden.

Zusammenwirken.

17. Dieser Krieg hat keine neuen Grundsätze gebracht. Aber die Anwendung der oben erwähnten verschiedenen Hilfswaffen, im besonderen die riesige Verbesserung und Vermehrung der Flugzeuge, der Gebrauch enormer Mengen von Maschinengewehren und Lewis-Gewehren, die Verwendung von Sprengstoffmassen als wirksames Hindernismittel, die gewaltige Erweiterung der Artillerie und der Vorrat an großen Mengen Kraftfahrzeugen haben neue Probleme von beträchtlicher Kompliziertheit bezüglich des wirksamen Zusammenarbeitens mit den verschiedenen anderen Waffen- und Dienstzweigen hervorgebracht. Viel Gedankenarbeit hat es gekostet, darüber Bestimmungen zu treffen, wie diese neuen Kampfmittel in den bereits arbeitenden Apparat einzuordnen waren.

Die Entwicklung des Luftdienstes ist ein Gegenstand der allgemeinen Kenntnis. Die Verbindung seiner Operationen mit denen der anderen Waffen, besonders mit der Artillerie, war ein Gegenstand dauernden Studiums und von Versuchen, die außerordentlich wertvolle Ergebnisse hatten.

Im Jahre 1914 kamen auf ein Maschinengewehr etwa 500 Infanteristen; bis Ende 1918 war die Einstellung der Maschinengewehre und Lewis-Gewehre so gestiegen, daß eins dergleichen auf etwa 20 Infanteristen kam. Diese große Vermehrung war natürlich von einer Änderung der Ausbildung und der Methoden des Angriffs und der Verteidigung begleitet, die schließlich zu der Errichtung des Maschinengewehr-Korps unter einem Generalinspekteur führte.

Während dieser Zeit war die Verstärkung unserer Artillerie noch mehr bemerkbar; ihre Zahl und Stärke wuchs in jeder Beziehung über alle Erfahrungen früherer Kriege hinaus. Die 486 Geschütze der leichten und schweren Artillerie, mit denen wir 1914 ins Feld zogen, hatten sich bis zur Zeit des Waffenstillstandes bis auf 6437 Kanonen und Haubitzen aller Arten, einschließlich der Stücke schwersten Kalibers, vermehrt.

Die gewaltige Vermehrung beeinflußte die Verwendung der Artillerie sehr stark; sie erforderte ein inniges Zusammenarbeiten mit den anderen Waffen und Dienstzweigen und verdient ein besonderes Kapitel.

In erster Linie waren umfangreiche Änderungen in der Organisation der Artillerie notwendig; dann aber mußten auch wichtige Entscheidungen bezüglich des Verhältnisses, in der die verschiedenen Arten von Artillerie und Artilleriemunition herzustellen waren, getroffen werden. Diese Änderungen und Entscheidungen traten 1916 in Kraft und führten zu der jetzt bestehenden Organisation der britischen Artillerie.

Zur Gewinnung der Anpassungsfähigkeit, die bei einer schnellen Konzentrierung der Geschütze am entscheidenden Punkt hauptsächlich nötig ist, um den bestmöglichen Gebrauch von ihnen machen zu können, und um den Munitionsnachschub und die Feuerkontrolle zu erleichtern, wurden Artilleriekommandeure, die unter Armee- und Korpskommandeuren zu arbeiten hatten, eingeführt und Stäbe für sie vorgesehen. Dies ermöglichte die starke Massierung der Geschütze für unsere Offensiven, zu denen sie schnell heran-

Berichtigung zum Aufsatz über die Schlacht von Tannenberg.

Im 1. Teil des Aufsatzes (Militär-Wochenblatt Nr. 25 vom 26. 8. 19) ist ein bedauerliches Versehen unterlaufen. Die darin aufgestellte Behauptung, daß Splickernagel, der Verfasser des im staatspolitischen Verlage erschienenen Buches über Ludendorff, den General als Major nach Ostpreußen versetzt, trifft nicht zu. Splickernagel gibt vielmehr die Generalstabslaufbahn Ludendorffs ganz richtig wieder.

Hermann Giehrl.

Digitized by Google

geschafft und wirksam eingesetzt werden mußten. Das Verhältnis der Kanonen zu den Haubitzen und der leichteren zu den schwereren Arten war durch verschiedene Faktoren bestimmt, namentlich durch die Frage der Verwendung der Zahl der für eine Offensive verfügbaren Geschütze in einem verhältnismäßig beschränkten Gelände, durch die Lebensdauer der verschiedenen Typen von Kanonen und Haubitzen, durch die Fragen der relativen Genauigkeit und die Feuerwirkung gegen bestimmte Arten von Zielen.

Das durch die Organisation vom Jahre 1916 erreichte Ergebnis ist ein starker Beweis für die Richtigkeit der Grundsätze, auf denen sie aufgebaut war. Sie ermöglichte einen hohen Grad von Anpassungsfähigkeit und durch die vollständige und erfolgreiche Ausnutzung aller Mittel, die auf diesem Werk der Wissenschaft und der Erfahrung gegründet waren, wurde bewirkt, daß die dauernde Artillerieschlacht, die an der Somme begann, mit der Niederkämpfung der feindlichen Artillerie endete.

Die große Entwicklung der Luftphotographie, Schallmessung, Erkennung der Feuererscheinung und Luftbeobachtung brachte den Bau von Gegenbatterien und des Beunruhigungsfeuers bei Tag und Nacht zu einem hohen Grad der Vollkommenheit.

Besondere Fortschritte wurden in der Kunst der Erfassung beweglicher Ziele unter Feuerbeobachtung vom Flugzeug oder Ballon aus gemacht. Die Arbeit der Feldvermessungsabteilungen bezüglich der Feststellung der Aufstellungspunkte feindlicher Batterien unter Verwendung genauer Karten kam in ausgedehnten Gebrauch. In Verbindung mit der Arbeit der Kalibrierabteilungen bezüglich der peinlichen Messung der Geschütze und der sorgfältigen Berechnung der Korrekturen der Flugbahn, die für die Ausschaltung der Witterungseinflüsse notwendig sind, wurde es in weitem Umfang möglich, diese an der Hand von Tabellen zu benutzen; hierdurch wurde die Wahrscheinlichkeit einer überraschenden Wirkung stark erhöht. In den Operationen am 8. 8. 18 östlich von Amiens, bei denen über 2000 Geschütze angesetzt waren, eröffnete die Gesamtheit der Batterien, die wir für die Offensive massiert hatten, das Feuer erst am Morgen des Angriffs.

Rauchgeschosse zur Verschleierung des Vorrückens unserer Infanterie und zur Einhüllung der feindlichen Batterien kamen mit steigender Häufigkeit und Erfolg zur Anwendung. Neue Arten von Gasgeschossen wurden eingeführt und ihre Verbindung mit dem Infanterieangriff sorgfältig studiert. Die Erfindung eines neuen Zünders, bekannt als „106", der zuerst in der Schlacht bei Arras im Jahre 1917 in Gebrauch genommen wurde, ermöglichte uns, Drahtverhaue leicht und schnell zu zerstören, und zog eine Änderung unserer Methoden des Angriffs auf befestigte Stellungen nach sich. Wenn das Geschoß in dem Augenblick, in dem es die Erde berührt und ehe es in den Boden eindringt, detoniert, wird seine zerstörende Wirkung stark vergrößert. Es wurde möglich, den Draht in erheblich kürzerer Zeit und mit weniger Munition zu zerreißen; der Überraschungsfaktor spielte daher bei den Operationen eine größere Rolle. (Zünder der gleichen Art, sogen. empfindliche Aufschlagzünder, kamen auch bei der deutschen Artillerie in Anwendung. Bemerkung des Übersetzers.)

(Schluß folgt.)

Personal-Veränderungen

Reichswehr.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 12. August 1919.

Zu Leutnants ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Mischke i. Freiw. R. 15, b. Kriegsbeginn i. Füs. R. 38, Leers i. Freiw. R. 14, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 2, Kleist i. Res. Feldart. R. 45, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 2, Kohnke i. Fußart. R. 17, Radtke, Praetorius i. leichten Art. R. 1, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 16.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Hahn i. Gr. R. 1, Glage i. Gr. R. 3, Knopf (Werner) i. J. R. 41.

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Weimar, den 12. August 1919.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. Richter, Maj. i. Jäg. R. z. Pf. 6, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Hermann, Maj. i. Feldart. R. 55, b. Kriegsbeginn in d. Feldart. Schießschule, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Schießschule, Frhr. Schenck zu Schweinsberg, Rittm. i. Hus. R. 14, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Offiz. Reitschule in Paderborn, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. R. 14.

---

v. Haeseler, Oblt., v. Scholtz, Lt., beide i. J. R. 94, auf ihr Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Wagner, Maj. i. Feldart. R. 9, Willikens, Oblt. i. Feldart. R. 24, beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Franzen, Lt. d. Res. d. J. (Kiel), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif.

---

v. Bülow (Detlev), Hauptm. i. Feldart. R. 60, Ritter v. Walther u. Croneck, Lt. i. Hus. R. 15, d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. unter gleichzeitiger Anstellung bei d. Res. Offizieren d. betr. Regtr. bewilligt. v. Stojentin, Hauptm. i. Feldart. R. 60, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt.

Der Abschied bewilligt:

Holzmann, Maj. d. Ldw. J. 2. Aufg. (I Hamburg), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.,

den Hauptleuten:

Krug d. Res. d. Feldart. R. 19 (I Hamburg), Rubehn d. Res. d. J. R. 149 (Kiel), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Korn (I Hamburg), Jahnke (Kiel) d. Ldw. J. 2. Aufg.,

den Rittmeistern:

Fielitz d. Ldw. Trains 1. Aufg. (Flensburg), Besser d. Res. d. Hus. R. 15 (Neumünster), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.;

Ehrhardt, Oblt. d. Res. d. J. R. 169, m. d. Charakter als Hauptm., Fentzahn, Scharfenberg, Lts. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Schwerin i. M.).

Digitized by Google

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der genannten Regimenter übergeführt:

Haase, Oblt. i. Huf. R. 15,

die Leutnants:

Bathe, Meyer-Haake i. J. R. 75, Mannweiler i. J. R. 162, Graf von Platen-Hallermund i. Drag. R. 17, Oberg, Hopf i. Feldart. R. 45.

Frhr. v. Rettelbladt, Mecklenb. Schwer. Maj. a. D., Preuß. Lt. a. D., früher Feldart. R. 60, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts. erteilt. Gorr, Feldwlt. a. D. (Rendsburg), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 34 erteilt. Schleuß, Feldwlt. a. D. (Rendsburg), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. Kollm, Maj. i. Feldart. R. 41, komdt. z. Dienstl. b. Art. Dep. in Magdeburg, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Vorst. d. Art. Depots Magdeburg ernannt. v. Buch, Maj. a. D., zul. Rittm. i. Drag. R. 21, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. z. Pf. 3 erteilt. Siefert, Hauptm. von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Gr. Gen. Stabe, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee bewilligt. Oelsner, Hauptm. i. J. R. 47, Hoffmann v. Hoffmannswaldau, Rittm. i. Jäg. R. z. Pf. 1, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Schroeder, Lt. i. J. R. 46, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Schuster, Lt. i. J. R. 46, Büsing, Lt. i. Jäg. R. z. Pf. 1, Rünger, Hauptm. i. Fußart. R. 20, auf ihr Gesuch zu d. Res. Offizieren d. gen. Regts. übergeführt. v. Boeltzig, Hauptm. i. Jäg. B. 9, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. B. 1 z. Disp gestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Frhr. v. Dankelmann i. Jäg. B. 11; er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 15. August 1917 erhalten, Krehan i. Jäg. B. 11, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 24. Juni 1918 erhalten, Stegemann i. Jäg. B. 14; er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 4. September 1918 erhalten.

Peter, Lt. i. Jäg. B. 8, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Trzebiatowsky, Lt. d. Res. d. J. (Belgard), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Flieger-B. 1 bewilligt. Schwengberg, Hauptm. i. Nachrichten-B. 3, b. Kriegsbeginn b. Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Straßburg i. E., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Wendte i. Telegr. B. 6, Tietz i. Telegr. B. 2, Roeßler i. Telegr. B. 1, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 29. Oktober 1917 erhalten.

Caesar, Hauptm. d. Ldw. Jäg. 2. Aufg. (Schletistadt), bisher b. Stabe d. Garde-Kav. Schützenkorps, d. Absch. m. d. Charakter als Maj. bewilligt. Wiegand, Hauptm. d. Res. d. Feldart. R. 47 (Eisenach), Schwalbe, Lt. d. Res. d. J. (F d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 94.

Der Abschied bewilligt:

Deymann (I Cassel), Haassen (Gotha), Hauptleute d. Ldw. J. 2. Aufg., letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif., v. Linde-Suden, Rittm. d. Res. d. Huf. R. 17 (I Cassel), früher in diesem Regt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Barth, Oblt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Gotha), de la Vigne, Lt. d. Ldw. 1. Aufg. (Meiningen).

Graf v. Schwerin, Hauptm. a. D., früher Lt. i. J. R. 91, d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt. Limbert, Rittm. a. D., zul. in d. Train-Abt. 15, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Tr. Teils erteilt.

Befördert:

zu Hauptleuten: die Oberleutnants:

Stieve i. Feldart. R. 43, mit Patent vom 18. April 1918, Martens d. Res. d. J. R. 56 (II Berlin), jetzt b. Freikorps Schleswig-Holstein, mit Patent vom 15. November 1916;

Runte, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Bielefeld), zum Oblt. mit Patent vom 7. Oktober 1914 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 15. November 1915;

zu Oberleutnants:

Heibutzki, Lt. d. Res. d. J. R. 146 (Elberfeld), mit Patent vom 15. April 1918, Berns, Lt. a. D. (Mühlheim a. d. Ruhr), früher i. Feldart. R. 44, mit Patent vom 27. Januar 1916;

Gaedtke, Oblt. d. Res. d. J. R. 148 (I Berlin), bisher in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, zum Hauptm. mit Patent vom 15. April 1918.

Schwebell, Oblt. d. Ldw. a. D. (V Berlin), zul. Lt. d. Ldw. Kav. 2. Aufg. (IV Berlin), hat d. Charakter als Rittm. erhalten. Agath, Oblt. i. Drag. R. 6, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Czibulinski, Oblt. a. D., zul. i. Füs. R. 33, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts. erteilt.

Ballauf, Lt. i. Ul. R. 11, zum Oblt. mit Patent vom 22. März 1916 befördert.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Heinrich i. J. R. 49, Alberti i. Eisenb. B. 4, Pfaff i. Eisenb. R. 3, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 19. Mai 1918 erhalten.

Schoenian, Lt. in d. Train-Abt. 2, d. Absch. bewilligt.

Im Sanitätskorps.

Berlin, den 11. August 1919.

Der Abschied bewilligt:

Dr. Stachow, Ob. St. Arzt d. Res. (I Bremen), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Dr. Langner, St. Arzt d. Ldw. 1. Aufg. (Beuthen i. Ob. Schles., früher Münsterberg), m. d. Charakter als Ob. St. Arzt und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Dr. Bibergell (Swinemünde, früher V Berlin), Dr. Brünslow (Swinemünde), St. Ärzte d. Ldw. 1. Aufg., Dr. Wagner, Ob. Arzt d. Ldw. 1. Aufg. (Lübeck).

Digitized by Google

Berlin, den 12. August 1919.

Sontag, Gen. Lt. z. D., zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Insp. d. Jäger und Schützen, hat d. Charakter als Gen. d. Inf. mit einem Dienstalter vom 3. Dezember 1918 erhalten. Freyer, Gen. Lt. und Gouv. von Thorn, b. Kriegsbeginn Kom. d. 56. J. Brig., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Overdyck, Gen. Maj. z. D., früher Insp. d. 9. Fest. Insp., hat d. Charakter als Gen. Lt. mit einem Dienstalter vom 4. Dezember 1918 erhalten. v. Jarotzky, Gen. Maj. z. D., zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. 16. J. Brig., hat d. Charakter als Gen. Lt. erhalten.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Weicke, Gen. Maj. und Kom. d. 3. J. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Gr. R. 4, Pohlmann, Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Haupt-Kad. Anstalt, v. Sommerfeld u. Falkenhayn, Gen. Maj. von d. Armee. vorher Kom. d. 4. Inf. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 45.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 25. August 1919.

Zu Majoren befördert: die Hauptleute:

Medding mit Patent vom 16. September 1917, Petter mit Patent vom 22. März 1918, beide in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, den 27. August 1919.

Reisner Frhr. v. Lichtenstern, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 31. August 1919 aus dieser behufs Rücktritts in bayerische Dienste aus.

Berlin, den 29. August 1919.

v. Oppen, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Presse-Rundschau

Die Lage in Rußland.

Darstellung nach den bolschewistischen Berichten vom 22. und 23. August.

Astrachan-Front: Keine Änderung.

Wolga-Front: In den Kämpfen nördlich von Kamyschin haben die Roten den Steg errungen und die Stadt Kamyschin an der Wolga zurückerobert. Auch bei Balaschow und Borissogliebs befinden sich die Freiwilligentruppen im Nachteil.

Zentrum der Denikin-Front: Waluiki am Oskol wurde von den Bolschewisten besetzt. In dem Abschnitt von Kursk sind zur Zeit heftige, noch unentschiedene Kämpfe in der Nähe von Obochni und Korocha im Gange. In die Vorstadt von Korocha sind die Sowjettruppen bereits eingedrungen.

Westflügel der Denikin-Front: In der Gegend von Dnieprowsk, am rechten Ufer des Dnjepr, nahmen die Freiwilligen den Bahnhof von Soetknowo. Am linken Flußufer wurden die Roten zum Rückzug auf Perejaslawl gezwungen. Dieser Ort liegt 80 km südöstlich von Kiew.

Petljura-Front: Die Bolschewisten mußten Schitomir und Berditschew räumen. Um Novograd-Wolhynski wird gekämpft.

Hierzu bringt eine Reuter-Meldung aus Kopenhagen folgende Ergänzung: Ganz Podolien und ein großer Teil von Wolhynien sowie das Gouvernement Kiew wurde den Sowjettruppen durch die Streitkräfte Petljuras und der Westukraine entrissen. Der Vormarsch wird auf der ganzen Linie in der Richtung auf den Dnjepr fortgesetzt. Kiew selbst soll schon besetzt sein. Die letztere Angabe bedarf noch der Bestätigung. („Times" 25. 8.)

Odessa wurde durch eine Abteilung der Freiwilligenarmee mit Unterstützung der antibolschewistischen Elemente der Stadt den Roten entrissen. Das Unternehmen wurde unter dem Schutz der Kanonen der englischen Kriegsschiffe ausgeführt, die jedoch, soweit bis jetzt bekannt, keinen Schuß abzugeben brauchten. („Echo de Paris" 28. 8.)

Polnische Front: Die Polen verstärkten ihre Linien an der Front Beresina—Ptycz—Sluzk und setzten ihren Vormarsch in der Richtung auf Polotzk fort. Die Bolschewisten zogen sich auf das rechte Ufer der westlichen Dwina zurück. In Ost-Wolhynien fanden östlich von Sluzk Kämpfe mit den Nachhuten der weichenden Roten statt. Die polnischen Truppen nähern sich der strategischen Linie, die die Ostgrenze des neuen Staates bilden soll.

Die ferneren Unternehmungen der Polen hängen von dem Ergebnis der Unterhandlungen mit den übrigen antibolschewistischen Streitkräften ab. Vorbesprechungen mit den Litauern und Letten sind im Gange.

Baltische Front: Eine estnische Meldung vom 24. 8. besagt folgendes: „In der Gegend von Porkhaw, Pskow und Ostrow dauern die heftigen Angriffe der Bolschewisten fort." („Times" 25. 8.) Bei diesen Kampfhandlungen ist die Unzuverlässigkeit der estnischen Truppen erneut scharf in Erscheinung getreten. Sie haben einen schleunigen Rückzug angetreten und sich zum Teil in ihre Dörfer zerstreut. Pskow selbst ist von den Sowjettruppen besetzt worden. Die Niederlage der antibolschewistischen Streitkräfte soll u. a. auch dadurch veranlaßt worden sein, daß General Judenitsch die Verhaftung des neben Rodzianko kommandierenden Generals Balachowitsch verfügte. Balachowitsch entzog sich der Verhaftung durch die Flucht. Seine Truppen verweigerten dem Nachfolger, General Arsenew, den Gehorsam. Unter diesen Umständen dürften die englischen Bemühungen, den Bolschewisten noch vor Beginn des Winters Petersburg zu entreißen, kaum Erfolg haben.

Von der Murmansk-Front werden von bolschewistischer Seite nur unbedeutende Bewegungen gemeldet. Ein Rückzug auf der Halbinsel Zaonega und ein Vormarsch im Nordwesten von Petrosawodsk.

Über die mit dem Fortziehen der englischen Truppen aus dem Archangel-Gebiet zusammenhängenden Maßnahmen enthalten die englischen und französischen Blätter nichts. Es werden nur neue Proteste der dortigen russischen Behörden gegen den englischen Abzug veröffentlicht. Jg.

Von dem

Seegefecht bei Kronstadt

gibt ein Augenzeuge laut „Times" v. 26. 8. folgende Darstellung:

„In der Nacht des 18. 8. hörte man eine heftige Detonation, der ein ungeregeltes Geschütz- und Maschinengewehr-

Digitized by Google

feuer folgte. Ein englisches Motorboot war in den Hafen eingedrungen und hatte einen Torpedo abgeschossen. Ein kleineres Schiff, das getroffen war, sank nach einer Explosion. Infolge der unter den Bolschewisten ausgebrochenen Panik konnte die Lage zunächst nicht übersehen werden. Inzwischen drang ein zweites Motorboot ein und torpedierte den »Andrei Pervozwanny«, der ebenfalls sank. Ein anderer Torpedo traf den Dreadnought »Petropawlowsk« und zwei kleinere Schiffe. Ob diese drei Fahrzeuge gesunken sind, konnte ich nicht ermitteln, da die Sache vor der Bevölkerung streng geheim gehalten wurde. Die Matrosen sagten, daß drei englische Motorboote untergegangen wären; 15 Mann wurden gefangen genommen . . . Zur Zeit liegen 17 oder 18 Schiffe im Kronstadter Hafen; davon sind 6 Kreuzer und 7 Zerstörer. Truppen des Landheeres sind in Kronstadt nicht. Die Besatzung besteht nur aus Seeleuten. Von der Insel Kotlin bis zu dem Leuchtturm erstreckt sich ein etwa 5 km langes Minenfeld . . ."

Über die

Hindernisse für den Vormarsch auf Petersburg.

veröffentlichen „Times" v. 26. 8. folgenden Bericht ihres Helsingforser Vertreters:

„Man kann jetzt einen allgemeinen Überblick über die Lage an der Petersburg-Front geben. Für die Durchführung des Feldzuges bleiben höchstens noch zwei Monate. Die Petersburger Schiffahrt endet Mitte November. Ein wirksamer Vorstoß gegen die Hauptstadt muß zu Lande erfolgen, wenn auch von der See her dem Unternehmen große Hilfe geleistet werden kann. Immerhin steht die entscheidende Wirkung bei dem Landheere. Für den Angriff kann man nur mit finnischen, russischen und estnischen Truppen rechnen. Seit aber die finnischen Sozialisten bei der Präsidentenwahl den Sieg davongetragen haben, ist es sehr zweifelhaft, ob eine Mitwirkung Finnlands zu erlangen ist. General Judenitschs russische Truppen reichen trotz der Hilfe der Alliierten bei der Bildung einer Front für das Unternehmen nicht aus. Die Esten machen, wie bereits bekannt, ihre Teilnahme von der Anerkennung ihrer Selbständigkeit abhängig. Wenn man den festen Willen hat, Petersburg den Bolschewisten zu entreißen, muß man zunächst die Esten zum Marschieren bewegen. Auch finanziell muß man den Russen zu Hilfe kommen. Hierüber soll in London eine Besprechung stattfinden, an der General Gough teilnehmen wird . . ."

Der Berichterstatter spricht dann von der Ansammlung bolschewistischer Streitkräfte an der Pleskau-Front und vermutet das baldige Losbrechen eines Angriffs. Dieser hat inzwischen stattgefunden und den Verlust von Pleskau und seiner Umgebung zur Folge gehabt.

„In Finnland entfalten die Roten inzwischen eine rege Propagandatätigkeit. Gewehre, Munition und Bomben werden über die Grenze geschafft; nebenher Literatur zur Vorbereitung einer Erhebung im Winter . . ."

Kurze Nachrichten

§ **Die Unruhen an der indisch-afghanischen Grenze dauern** fort. Einzelne Haufen Eingeborener durchziehen die Gegend, bedrohen die Eisenbahnen und greifen auch hier und da die englischen Posten an. Nach „Times" vom 26. 8. kam es an der Grenze von Wazaristan, in dem Derajat und bei Barscher zu Gefechten, in denen die Stämme schwere Verluste erlitten haben sollen. Die afghanischen regulären Truppen befinden sich auf dem Rückmarsch von Chaman nach Kandahar.

Regimentsabend

Inf. Regt. Nr. 148: Mittoch, 17. September 1919, 7½ Uhr abends, im Lokal Carl Fischer, Berlin, Ansbacher Straße 55, kleines Gesellschaftszimmer.

Nur Fußart. Regt. 2: Dienstag, den 16. September 1919, 6 Uhr nachm., im Schützenzimmer des Landwehr-Offizierkasinos, Jebensstraße, am Bahnhof Zoo.

Für Fußart. Regtr. 2 und 17: Dienstag, 16. September 1919, abends 8 Uhr, im Schützenzimmer des Landwehr-Offizierkasinos, Jebensstraße, am Bahnhof Zoo.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).
2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.
3. Es bedeuten:
   - A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.
   - B. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.
   - A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

B. Z. **Dömitz (Mecklbg.)** Bürgermeisterstelle. Stellen zweier besoldeter Stadträte. Bewerber: Juristen und Nichtjuristen. Wahl und Anstellung auf zunächst 6 Jahre. Gehalt des Bürgermeisters 5000 M., steigend um viermal 500 M. nach je 3 Jahren auf 7000 M. Gehalt der Stadträte 3000 M., steigend auf 5000 M. Gesetzmäßige Teuerungszulagen, Wohnungsgeldzuschüsse wie für Staatsbeamte. Nebenbeschäftigungen gegen Provision oder Entgelt nicht gestattet. Anrechnung von Dienstjahren nach Vereinbarung. Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse) bis zum 15. September mit der Aufschrift „Ratswahl" an Stadtverordnetenvorsteher Franz Schröder einzureichen.

B. Z. **Schießbahn, Kreis Gladbach.** Bürgermeisterstelle zum 1. Oktober d. Js. Bewerber werden ersucht, ihre Bewerbung an den 1. Beigeordneten Mertens bis zum 10. September d. Js. einzureichen.

B. Z. **Cassel.** Parteisekretär. Große Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei in mitteldeutscher Großstadt sucht zum 1. Oktober d. Js. rede- und schriftgewandten, möglichst schon etwas politisch geschulten Parteisekretär für leitende Geschäftsführung. Meldungen an Landesrat Beck, Kölnische Straße 108.

B. Z. **Hildesheim.** Parteisekretär, bewährte Kraft, der Deutschen Volkspartei angehörend, wird für sieben Kreise der Provinz Hannover zum 1. Oktober 1919 gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften, kurzen Lebenslaufangaben und Gehaltsforderung an den Geh. Justizrat Weichsel, Hildesheim, Humboldtstr. 2.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

2. Westpreußischen Pionier-Bataillons Nr. 23.

Aus den Reihen des Bataillons (Stab-, Feld-, Reserve- und mobile Ersatzpionierkompagnien) starben im Kriege 1914 bis 1918 und im Grenzschutz Ost den Tod für das Vaterland:

Generalmajor **Unverzagt**	15. 7. 1918
Major **Kuntz**	5. 8. 1916
Hauptmann **Große**	7. 4. 1915
Hauptmann **Wanitzki**	28. 2. 1919
Hauptmann **Koehler**	20. 8. 1919
Hauptmann der Reserve **Girard**	25. 9. 1915
Hauptmann der Reserve **Düring**	21. 8. 1918
Hauptmann der Reserve **de Jonge**	4. 4. 1918
Oberleutnant **Hevelke**	2. 8. 1916
Leutnant **Braun**	27. 9. 1914
Leutnant **Müller**	20. 12. 1914
Leutnant **Buth**	27. 12. 1914
Leutnant **Foerster**	28. 4. 1915
Leutnant **Winkler**	1. 6. 1915
Leutnant **Rabe**	25 9. 1915
Leutnant **Teichert**	26. 2. 1916
Leutnant **Grott**	21. 6. 1916
Leutnant **Dunkel**	1. 9. 1917
Leutnant **Golleck**	15. 7. 1918
Leutnant der Reserve **Eladeczek**	17. 1. 1915
Leutnant der Reserve **Maack**	25. 9. 1915
Leutnant der Reserve **Ergang**	28. 9. 1915
Leutnant der Reserve **Bockemühl**	10. 10. 1915
Leutnant der Reserve **Kraft**	28. 2. 1916
Leutnant der Reserve **Mundt**	9. 4. 1916
Leutnant der Reserve **Volkmann**	30. 12. 1916
Leutnant der Reserve **Tänewald**	4. 5. 1917
Leutnant der Reserve **Klöhn**	27. 7. 1917
Leutnant der Reserve **Schultheis**	31. 7. 1917
Leutnant der Reserve **Wenniges**	24. 11. 1917
Leutnant der Reserve **Basitta**	26. 8. 1918
Leutnant der Reserve **Laengner**	10. 10. 1918
Leutnant der Reserve **Joost**	26. 2. 1919
Leutnant der Landwehr **Agt**	17. 4. 1917
Leutnant der Landwehr **Wolff**	4. 7. 1918
Stabsarzt der Reserve **Germer**	21. 6. 1916
Oberarzt der Reserve **Boer**	25. 9. 1915
Assistenzarzt der Reserve **Meyer**	25. 9. 1915
Oberzahlmeister **Witte**	20. 9. 1917
Offizierstellvertreter **Silke**	3. 9. 1915
Offizierstellvertreter **Witte**	25. 9. 1915
Offizierstellvertreter **Schneider**	21. 6. 1916
Offizierstellvertreter **Wendke**	21. 8. 1918
Offizierstellvertreter **Knappert**	12. 6. 1918
Fähnrich **Neufeld**	14. 2. 1915
Fähnrich **Schneider**	18. 4. 1917

Es werden vermißt:

Oberleutnant **Bordihn**	seit 1918
Leutnant **Joerning**	seit 1918

Mit ihnen ließen, soweit bisher festgestellt, 137 Unteroffiziere und 1194 Mannschaften ihr Leben für das Vaterland. Von vielen fehlt noch Nachricht.

Ihr Name wird fortleben in der Geschichte des Bataillons und unserer Waffe.

Im Grenzschutz Ost, den 1. September 1919.

Willführ,

Major und Kommandeur
des 2. Westpr. Reichswehr-Pionier-Bataillons 20
(früher Pionier-Bataillon 23).

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Künstlerische Grabdenkmäler
Vereinigung für Friedhofskultur
Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.
Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung
M. Herchenbach — Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28 — Fernruf: Coblenz 1987
Ernst Reschke — Berlin-Friedenau, Fregestr. 9 — Fernruf: Pfalzburg 8490

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

F. W. Krause & Co. Bankgeschäft
Leipziger Straße 45
BERLIN SW. 19.

Wir übernehmen die Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, insbesondere
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Einlösung von Coupons und Sorten,
Ausstellung von Kreditbriefen und Checks,
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren
usw. usw.
In unserer
Stahlkammer
stehen stählerne Schrankfächer (Safes) sowie ein abgesonderter Raum für geschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.) Interessenten mietweise zur Verfügung.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Infanterie-Regiments Graf Bose (1. Thüring.) Nr. 31.

Von den Offizieren des Regiments sind auf dem Felde der Ehre gefallen:

Oberstleutnant **Manggraf**
25. 4. 18
Kommandeur des Regiments vom 29. 12. 14 bis 16. 1. 17

Major v. **Freyhold**
25. 2. 15

Major **Hildebrand**

Major Frhr. v. **Hoiwald**
15. 9. 14

Major d. Res. **Westphalen**
3. 1. 18

Major v. **Kretschmann**
5. 6. 15

Hauptmann v. **Uhldenfeldt**
20. 9. 14

Hauptmann a. D. v. **Bose**
17. 1. 15

Hauptmann v. **Rathen**
8. 6. 15

Hauptmann v. **Rieborn**
16. 5. 15

Hauptmann d. Res. **Simonsen**
26. 4. 17

Hauptmann d. Res. **Fischer**
20. 7. 16

Hauptmann d. Res. **Wilhmann**
6. 4. 17

Oberleutnant v. **Linstow**
20. 9. 14

Oberlt. d. Res. v. **Weyhe**
1914

Oberleutnant **Hink**
24. 2. 16

Oberlt. d. Res. **Hübbe**
1. 5. 15

Oberlt. d. Res. **Otte**
22. 3. 18

Leutnant v. **Minkwitz**
20. 9. 14

Leutnant d. Res. **Schneemilch**
6. 10. 14

Leutnant **Kurpian**
18. 8. 14

Leutnant **Schmidmann** gen. v. **Wuthenow** (Hans Diedrich)
27. 7. 16

Leutnant d. Res. **Odefey**
29. 5. 16

Leutnant v. **Rauchfuß**
20. 9. 14

Leutnant d. Res. **Böe**
1914

Leutnant d. Res. **Haim**
9. 11. 14

Leutnant d. Res. **Frahm**
27. 10. 14

Leutnant **Schmidmann** gen. v. **Wuthenow** (Werner)
29. 1. 15

Leutnant d. Res. **Kruse**
1. 11. 14

Leutnant d. Res. **Festesen**
11. 7. 16

Leutnant **Wagner**
24. 8. 18

Leutnant d. Res. **Löhr**
26. 10. 14

Leutnant d. Res. **Fischer**
6. 1. 15

Leutnant d. Res. **Schmidtgall.**
23. 8. 18

Leutnant d. Res. **Meyer-Bütte**
1. 10. 15

Leutnant d. Lbw. **Brennemann**
25. 12. 18

Leutnant v. **Zülow**
22. 3. 18

Leutnant d. Res. **Chriftgen**
4. 2. 17

Leutnant d. Res. **Giese**
22. 2. 15

Leutnant d. Res. **Brockwoldt**
10. 6. 15

Leutnant d. Res. **Witt**
12. 2. 16

Leutnant d. Res. **Brix,**
31. 8. 16

Leutnant d. Res. **Stenebrügge**
23. 4. 17

Leutnant v. **Ahlefeldt**
22. 7. 16

Leutnant d. Res. **Ullrich.**
11. 4. 17

Leutnant d. Res. **Gadewohl**
18. 4. 18

Leutnant v. **Landwüst**
6. 9. 16

Leutnant d. Res. **Heinrichs**
29. 8. 16

Leutnant d. Res. **Blöcker**
1. 10. 15

Leutnant d. Res. **Rothe**
23. 3. 18

Leutnant d. Res. **Kühl**
24. 2. 16

Leutnant d. Res. **Reinicke**
11. 4. 17

Leutnant v. **Wurmb**
17. 10. 15

Leutnant d. Res. **Taemmerer**
21. 7. 16

Leutnant d. Res. **Borstorf**
9. 10. 17

Leutnant d. Res. **Weber**
6. 9. 16

Leutnant d. Res. **Gries**
21. 4. 17

Leutnant d. Res. **Paulsen**
7. 9. 16

Leutnant v. **Puttkamer**
5. 9. 16

Leutnant d. Res. **Hermann**
23. 4. 17

Leutnant d. Res. **Scharke**
15. 10. 18

Leutnant **Sprenger**
24. 2. 16

Leutnant d. Res. **Vinke**
6. 10. 16

Leutnant d. Landw. **Kröger**
23. 8. 16

Leutnant **Hülsmann**
13. 10. 16

Leutnant d. Landw. **Kuhse**
27. 4. 17

Leutnant d. Res. **Schmarje**
14. 5. 18

Leutnant v. **Hedemann**
15. 4. 17

Leutnant d. Res. **Köhlring**
23. 4. 17

Leutnant d. Res. **Voigt**
11. 4. 17

Leutnant **Lorentzen**
6. 9. 16

Leutnant d. Landw. I **Ebert**
15. 5. 18

Leutnant d. Res. **Köster**
9. 4. 17

Leutnant **Jonas**
5. 8. 18

Leutnant d. Lbw. I **Münster**
9. 4. 17

Leutnant d. Lbw. **Heimburg**
4. 2. 17

Leutnant **Mechow**
21. 8. 18

Leutnant d. Lbw. **Genius**
17. 5. 18

Leutnant d. Res. **Strehlau**
30. 10. 18

Leutnant v. **Semmern**
17. 10. 17

Leutnant d. Lbw. **Junge**
21. 3. 18

Leutnant d. Res. **Michel**
24. 10. 18

Leutnant d. Res. **Rubach**
19. 10. 17

Leutnant d. Lbw. **Fehr**
10. 10. 17

Leutnant d. Res. **Jüssow**
27. 9. 18

Leutnant **Schwarzhaupt**
24. 8. 18

Leutnant d. Res. **Petersen**
24. 3. 18

Feldwebelleutnant **Klöppel**
19. 7. 16

Leutnant **Hoffmann**
4. 11. 18

Feldwebelleutnant **Hansen**
6. 9. 16

Feldwebelleutnant **Kurth**
27. 5. 15

Oberarzt d. Res. **Dr. Seifert**
13. 4. 17

Oberarzt d. Lbw. I **Reinicke**
20. 3. 18

Mit ihnen haben 1647 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften ihre Treue gegen Kaiser und Reich mit dem Tode besiegelt.

v. Gellhorn,
Oberstleutnant und Führer der Abwicklungsstelle des Infanterie-Regiments Graf Bose (1. Thüring.) Nr. 31.

Digitized by Google

1914 1918

Ehrentafel

für die

gefallenen Helden

des

Pionier-Bataillons Fürst Radziwill (Ostpreuß.) Nr. 1.

Nach den bisherigen Feststellungen fielen im Laufe des Feldzuges 1914—1918:

Hauptm. **Schmolling**,
" **Patzig**,
" der Ref. **Stechhahn**,
Oblt. **Weiß**,
" der Ref. **Peterson**,
Lt. **Dalitz**,
" **Gattung**,
" **Schumacher**,
" **Mattern**,
" **Kanzleben**,
" **Kuhnke**,
" **Dunkel**,
" **Preugel**,
" **Böhm**,
" der Ref. **Schmidt**,
" " " **Schwarz**,
" " " **Perrey**,
" " " **Wiesner**,
Lt. der Ref. **Link**,
" " " **vom Dorp**,
" " " **Kittel**,
" " " **Kleeberg**,
" " " **Boehmer**,
" " " **Ritter**,
" " " **Polar**,
" " Ldw. **Thran**,
" " " **Harms**,
" " " **Braatz**,
" " " **Erdmann**,
" " " **Herbst**,
Stabsarzt der Ldw. **Wollenberg**,
Fähnrich **Stephani**,
Fahnenj. Uffz. **Glitza**,
Fahnenj. **Diegel**,
" **Czygan**.

Vermißt werden:

Oblt. **Lau**,
Lt. **Kunstmann**.

Mit ihnen fanden 160 brave Unteroffiziere und 1049 Pioniere den Heldentod.

Dem Fahneneide getreu gaben sie ihr Leben als Verteidiger unseres deutschen Vaterlandes hin. Wohl ihnen, daß sie seine Demütigung und Schmach nicht mitzuerleben brauchten!

Wir aber werden unserer Helden stets voll stolzer Trauer in der festen Überzeugung gedenken, daß sie — trotz allem — nicht umsonst gefallen.

Im Namen des Bataillons:

Friedel,
Major und Bataillonskommandeur.

Anderweitige Anzeigen

KESSEL & RÖHL
Abteilung für Friedhofskunst.
Berlin W9, Linkstr. 15, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.
Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erbbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.

D. W. Z. gegründet 1872.
Otto Weber's Trauermagazin
Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.
Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Staatl. konz. Säuglingsheim Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—6 Mark. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1059.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Geppert & Co., Weingutsbesitzer
Bühl (Baden)
empfehlen sich zum Bezuge von Weinen in Flaschen und Gebinden.

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 — Berlin W. 8 — Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017
Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände
Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber
Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :
Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben
Werkstatt im Hause — Orden aller Länder — Werkstatt im Hause
Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Zur Fortführung der Tradition unseres Regiments sowie zur Erhaltung und Pflege der Kameradschaft auch nach seiner Auflösung ist ein

Verein ehemaliger Offiziere des 2. Pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17

gegründet worden. Er soll sämtliche aktive und inaktive, Reserve-, Landwehr-, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, Fähnriche und Fahnenjunker umfassen, die im Frieden oder im Kriege dem Regiment angehört haben.

Um baldige Beitrittserklärung und Zusendung genauer Adressen an die Adjutantur der Abwicklungsstelle des Regiments in **Treptow a. Rega** und möglichst weite Verbreitung dieses Aufrufs wird gebeten. Satzungen und weitere Nachrichten werden alsdann zugesandt werden.

Jürst, Generalmajor z. D.

Aufruf!

Zwecks Weiterführung der Tradition des **Cleveschen Feldartillerie-Regiments Nr. 43**, Erhaltung und Pflege der Kameradschaft wird beabsichtigt, eine

Vereinigung ehemaliger 43er

zu gründen.

Alle aktiven und inaktiven Offiziere, Reserve- und Landwehroffiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, Beamten, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem aktiven oder mobilen Regiment angehört oder mit diesem in Verbindung gestanden haben, werden zum Beitritt aufgefordert. Die erste Versammlung findet am Samstag, den 20. September, in Münster in Westfalen im Garnisonkasino-Neuplatz statt.

Beitrittserklärungen resp. Anmeldungen zur Versammlung — letztere bis spätestens zum 18. September — wolle man an Hauptmann **Pellengahr, Wesel**, z. Zt. **Kuranstalt Hainstein** in **Eisenach**, richten.

Da die Anschriften der Interessierten zum großen Teil noch fehlen, wird um möglichste Verbreitung dieses Aufrufes im Kameradenkreise gebeten.

v. Campe,
Generalmajor und Kommandeur der Reichswehr-Brigade 31.

Alle ehemaligen aktiven, Reserve- und Sanitätsoffiziere sowie Feldwebelleutnants der

Kraftfahrtruppe

werden gebeten, ihre Adresse umgehend mitzuteilen.

Malbrandt, Major und Kommandeur.
J. A.: **Simon**, Leutnant der Reserve,
Berlin, Barbarossastraße 39.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt**, Sattlermeister, **Berlin**, Wilhelmstraße 35.

Rennen zu Berlin-Grunewald

10. Tag: Sonntag, den 7. September, nachmittags 2 Uhr:

8 Rennen im Werte von 234 000 M., u. a.:
Gladiatoren-Rennen, 100 000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Ende Juli erscheint die zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage von

Argentinien

in geographischer, geschichtlicher und wirtschaftlicher Beziehung
von
Wilh. Schmidt-Klugkist und **Dr. phil. Christ. Grotewold**
Bremen Berlin-Friedenau

in 3 Teilen:

Teil I. Geograph.-geschichtl. XVI, 180 S. mit 3 Karten und fünffarbiger großer Kartenbeilage, **eleg. geheftet M. 15.—** und 10% Teuerungszuschlag. (Teil II und III à **M. 10.50** folgen bis Ende dieses Jahres.)

Der Bezug des I. Teils verpflichtet zur Abnahme des Ganzen. Einbanddecken können später nur für das ganze Werk geliefert werden.

Um der großen Nachfrage schneller zu genügen, geben wir das Werk in 3 Teilen heraus. Bei der bevorstehenden Massenauswanderung aller der Deutschen, denen ihr Vaterland verleidet ist, wird das durch kluge Politik seines Präsidenten vom Weltkrieg ferngebliebene Argentinien, das den Deutschen wohlwollende Neutralität bewahrte, in erster Linie Berücksichtigung finden. Wer könnte nun die Bekanntschaft mit diesem großen und reichen Lande besser vermitteln, als der Bremer Kaufmann, der 27 Jahre in Argentinien gelebt hat und dort begütert ist, und der Wirtschaftler, der im Auftrage der Regierung das Land bereist und zu Pferde die Anden überschritten hat? Beide Verfasser sind jetzt wieder dahin abgereist. Die seit einigen Monaten vergriffene Auflage ist **von der Fachkritik ausgezeichnet besprochen** und **die Argentinische Regierung** hat selbst 250 Exemplare davon bezogen.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag der Hahnschen Buchhandlung in Hannover.

Ich suche für die
Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
Größte europ. Lebensversich.-Ges. a. Gegens.
Herren zur **Mitarbeit**
gegen **feste monatl. Bezüge.** Diskret. auf Wunsch zugesichert.
Oberinspektor **M. Schmidt, Breslau,** Augustastraße 140.
Hypothekengeld. zur I. Stelle.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Möbel,

hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — **Auswahl weit über 100 Zimmer** —
selten billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt,
Berlin, Potsdamer Straße 90, **hochpt.**

Umzüge führt aus **Lincke Nachf.**
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

Stoffe

Herrenanzugstoffe, Kostümstoffe, Kammgarne, Tuche, Cheviots, Seiden, wasserdichte Mantelseiden, Schleierstoffe, Kleider- und Blusenseiden, Futterstoffe.

Konfektion

Covertcoat-Paletots, wasserdichte Seidenmäntel, Kostüme und Kostümröcke. Gutsitzende Maßanfertigung. Billigste Preise.

C. Pelz
Berlin SO 26, Kottbuser Str. 5.

Pensionsstallung,

Verleihung von Reit- und Wagenpferden — Erteilung von Reitunterricht.
Nord-West-Tattersall, Berlin,
Cuxhavener Str. 3a, a. Bahnh. Tiergart.

Pferde
für Luxus und Gebrauch, große Auswahl direkt vom Züchter.
Berlin, Schiffbauerdamm 21.

---

370 000 M. 1. Stelle 4¾%
auf Gut v. rd. 920 Morgen nahe Berlin, noch ca. 1 Jahr fest, ist mit Vergütigung abzugeben.
A. Rosenbaum, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 14.

Kleines Stadtgut

in Mecklenburg, 280 Morgen groß, bester Mittelboden, in günstiger Verkehrslage mit besten Wirtschaftsgebäuden, herrschaftlichem Wohnhause, vollständigem Inventar und guten Arbeiterverhältnissen, verkauft im Auftrage
Oekonomierat **H. Steinmann,**
Lalchow bei Plau in Mecklenburg.

Lehranstalten

Vorbereitungsanstalt
Internat, für Kriegsreife- und Primanerprüfung.
Berlin W, Bülowstr. 103. **Dr. Paul Ulich.**

Dr. Fackelmann's
Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt, **Berlin W 15, Hohenzollerndamm 198.** Prospekte!

Digitized by Google

Saar-Schaumwein
hergestellt aus naturreinen
Qualitätsweinen der Saar.
Einzig in seiner Art.
„Edelmarke"
Wagners Schloss Saarfels
Centralverkaufsstelle für Deutschland: M. Ziegert, Berlin W. 30.

Bäder ◆ Heilanstalten ◆ Ruhesitze

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung
(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.
Dr. med. Baden, Charlottenburg
Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

Altersheim für Alleinstehende sowie auch Pflegebedürftige.
Aller Komfort. :: Schwestern im Hause.
Berlin W 15, Olivaer Platz 5-6. — Annahaus. — Uhland 4569.

Institut für orthopaedische Chirurgie
und Radiumbehandlung Roentgen-Laboratorium
von Dr. Fopp und Dr. Eckstein
Berlin W. 35, Steglitzer Str. 10. Fernspr. Amt Lützow 3760.

Ostsee-Sanatorium Zoppot
wird im April d. Js. wieder eröffnet
für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Erholungsbedürftige.
Nachbehandlung von Kriegsschäden aller Art.
Vorzügliche Verpflegung. Leitender Arzt Dr. M. Gumz.

Heilanstalt Lindenhof
Coswig b. Dresden
Herrliche Lage in der Lößnitz im sächs. Niaza
Vorzügl. Kureinrichtung
Alles Nähere im Prospekt
Nerven- u. Gemütskranke
Aufnahme von Pensionären auf Lebenszeit
Schlaflosigkeit — Morphium

Heidelberg
Hotel Heidelberger Hof
(Grand Hotel)
nächst dem Hauptbahnhof und Stadtgarten.
Vornehmes altbekanntes Haus I. Ranges.
Von Offiziersfamilien bevorzugt.

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin
Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.
Angenehmes Heim für Altersschwache, Geistlinie, Geistesschwache.
Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

Eberswalde (Märkische Schweiz). Umgeben v. ausgedehnten, gut bestandenen, bis in d. unmittelbare Nähe heranreichenden Buchen- u. Nadelholzwaldungen zeigt die durch Gärten, schattige Straßen geschmückte Stadt das Bild einer märkischen Waldlandschaft; Hügelketten ringsum schützen vor rauhen Winden. Gut gepflegte, über Berg und Tal führende Promenaden, Bade- und Wasserkuranstalten (Dr. Sorle's Sanatorium), Sommer- u. Winterkonzerte, Theater. Keine Kurtaxe. Reichsbanknebenstelle, Stadtsparkasse mit vermietbaren Stahlfächern, Zentralwasserverf., Kanalis., Gas- u. Elektrizitätswerk, elektr. Straßenb. Forstakad. mit großen botan. Gärten, Fischzuchtanstalten. Unter städt. Patronat: Gymnasium, Realschule, Lyzeum. Haushaltungsschule mit Pensionat für Töchter. Große Hafenanlagen am Hohenzollernkanal Berlin—Stettin. Eisenbahnverbindung mit Berlin täglich 20mal. Näh. Ausk. durch die Brunnendirektion oder den Verkehrsverein.

„Sanabo"-Heilanstalt für Harnleiden
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff
Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604
Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. [illegible])
Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)
Prospekte

Wannsee Schwedischer Pavillon. Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet.
Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Naumburg a. d. Saale,
der Ruhesitz zahlreicher Pensionäre und Rentiers, schöne freie Villenbauart, Promenaden, Parkanlagen, Wälder und Weinberge, außer Artillerie- und Jägergarnison hat Naumburg eine Kadettenanstalt, Oberlandes-, Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Realgymn., Realschule, Alumnat, Seminar, 2 Töchtersch. Gesunde, namentlich für Nervenleidende günstige Lage, Badeanstalten, Flußbäder, Kanalisation und Wasserleitung, elektrische Zentrale und Bahn, Konzerte, Theater, Kunstverein, Jagd. Vorzügliche Eisenbahnverbindungen. Auskunft erh. der Fremdenverkehrsverein.

Görlitz.
Dr. Tehnsen
Spezialkuranstalt für Magen-, Darm- und Stoffwechselstörungen.

Digitized by Google

WEIN-STUBEN-HUTH

WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W * POTSDAMER STR. 139 ECKE LINKSTR. NAHE PLATZ

In 24. verbesserter Auflage erschien das Buch:

„Die kaufmännische Praxis".

Über 600 000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Die neuesten Steuergesetze; Die letzten Bestimmungen über Post- und Verkehrswesen usw. usw.; Verschiedenes; Alphabetisches Sachregister. — Das 284 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur M. 6.— oder unter Nachnahme von M. 6.20.

Richard Oefler, Verlag, Berlin SW29 M.

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Façon erstklassig angefertigt und echt marineblau, schwarz, braun, dunkelgrau gefärbt.

Offizierumhang gibt kompletten Anzug. Offizierpaletot gibt Jackett und Weste oder Zivilpaletot. Uniformmantel gibt Zivilpaletot oder Ulster. Feldrock, Bluse, Waffenrock geben elegante Sportjacketts. Überrock gibt Rockjackett. Kleiner Rock gibt Jackett.

Hermann Blum, Berlin SW11, Schöneberger Straße 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr.: Lützow 8554.

ERNST EICHGRÜN

Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 68
Fernsprecher Nr. 628.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Bailschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grubert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2941.

Julius Schumacher, Friedenau

Transport-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Friedenau

Spedition • **Möbeltransport** • Lagerung

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2

Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

Wir zahlen gute Preise für

Marken-Sammlungen

Phillipp Koesack & Co., Burgstr. 13.

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Kleiderröcke
aus guten Wollstoffen
118 M., 72 M., 60 M.

Seidenstoffe
50 cm breit
gestreift und kariert
19,50 M.

Hochelegante
Seidenblusen
aus Crêpe de Chine,
Seide und anderen Seidenstoffen

Taffet-Kleiderröcke
69,50 M.

Tanzkleider aus hellen Seidenstoffen . . . . . 198,00 M.
Ulster aus Flausch und anderen guten Stoffen . . . . . 199,00 M. 112,50 M.
Velvet-Sportjacken elegante Form. . . . . 169,50 M.

Nachmittagskleider aus Crêpe de Chine . . 256,00 M.
Jackenkleider für Jungmädchen . . . . . 119,50 M.
Mantelkleider neueste Form, reich mit Tresse besetzt . . . . . von 218,50 M. an.

Einsegnungskleider
aus Crêpe de Chine und Wolle
von 178 M. an.

Hochelegante reinseidene Unterröcke
in modernsten Farben und bildhübschen Ausführungen
sehr preiswert.

Wasserdichte
Herren-Gummimäntel
mit Gürtel
225 M.

Drellhandtücher
mit bunter Kante
4,75 M.

Knaben- und Mädchenhemden
in allen Grössen
sehr preiswert.

Wasserdichte
Damen-Gummimäntel
in Sportfarben
189 M.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Generalmajor z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 31 | Berlin, Dienstag den 9. September 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Aufforderung zur Bestellung.
Englands imperialistisches Luftprogramm.
Kriegervereine und Offiziere.
Sir Douglas Haigs Kriegsbericht. (Nach den „Times" vom 11. 4. 19.) II. Teil. Übersetzt von Zeug-Oberlt. Jung. (Schluß.)
Dresdner Pferde-Ausstellungen.
Presse-Rundschau. — Neueste Militär-Literatur.
Kurze Nachrichten. — Regimentsabend.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 4. Vierteljahr 1919 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist. Zur Bequemlichkeit unserer Bezieher ist im Anzeigenteil dieser Nummer ein Bestellformular (zum Ausschneiden) für das Militär-Wochenblatt eingedruckt.

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt trotz der außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten unverändert 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Englands imperialistisches Luftprogramm.

Die Parlamentsdebatten über den Etat der englischen Luftmacht, sowie die kürzlich den englischen Luftstreitkräften verliehene besondere Rangstufenbezeichnung lenken die Aufmerksamkeit auf die gewaltige Stellung, welche das Luftwesen im modernen Wehrsystem dieses Staates einnimmt. Die Engländer erkennen dieser Waffe eine solche Bedeutung zu, daß sie die „Air Force" als ganz selbständigen gleichberechtigten neuen Dienst neben die Armee und Marine gestellt haben. Neben dem Marine- und Kriegsministerium gibt es ein selbständiges Luftministerium. Zur Zeit steht der Kriegsminister Churchill zugleich an der Spitze des Luftministeriums. Unterstaatssekretär ist General Seely. Unter ihm bearbeitet General Trenchard als Chef des Luftstabes (Generalstab der Luftstreitkräfte) die militärische Luftfahrt, General Sykes als Generalkontrolleur des Zivilluftwesens, die Entwicklung und staatliche Regelung der Zivilluftfahrt (Bestimmungen für den Luftverkehr, Post und Transportdienst, Verwendung im Zoll- und Polizeidienst, Festlegung von Luftlinien, Flugplätzen usw.).

Die Entwicklung des englischen Luftwesens im Kriege war gewaltig. Bei Beginn desselben hatte England insgesamt 166 Flugzeuge; im Herbst 1918 besaß es 21 000. Die Zahl der Wasserflugzeuge stieg von 45 auf 1300, die der Luftschiffe von 7 auf 103. An Offizierspiloten hatte England bei Kriegsausbruch 285, bei Kriegsschluß 30 000.

Auch der Friedensstand der Luftstreitkräfte ist außerordentlich hoch; er beläuft sich auf 5300 Offiziere und 54 000 Mann. Die Zahl der Flug-Geschwader ist auf 102 zu wenigstens je 18 Flugzeugen bemessen. Das Budget des Luftministeriums beträgt für das laufende Rechnungsjahr 66½ Millionen Pfund, während sich vor dem Kriege die Ausgaben für die ganze Armee nur auf 28 Millionen Pfund beliefen. Von diesen 66½ Millionen Pfund sind nur 3 Millionen Pfund zur Verwendung für den Zivilluftdienst vorgesehen. Der Luftminister beabsichtigt, das Budget des Luftministeriums in künftigen Jahren auf 25 Millionen Pfund herabzudrücken.

Die neueingeführte Rangstufenbezeichnung gibt ein interessantes Bild der Bedeutung und selbständigen Stellung der

Digitized by Google

Luftstreitkräfte neben Armee und Marine. Sie wird nachfolgend unter Gegenüberstellung mit den Rangstufen in der Marine und Armee aufgeführt:

Air Force	Navy	Army
Marshal of the Air	Admiral of the Fleet	Field-Marshal
Air Chief-Marshal	Admiral	General
Air Marshal	Vice-Admiral	Lieut. General
Air Vice-Marshal	Rear-Admiral	Major-General
Air Commodore	Commodore	Brig. General
Group Captain	Captain	Colonel
Wing Commander	Commander	Lieut. Colonel
Squadron Leader	Lieut. Commander	Major
Flight Lieutnant	Lieutnant	Captain
Flying Officer (or Observer)	Sub-Lieutnant	Lieutnant
Pilot-Officer	Midshipman	Sec. Lieutnant

Entsprechend der Klasse der Generale in der Armee und der Flaggoffiziere in der Flotte führen die Offiziere der Luftstreitkräfte im Generalsrang die Bezeichnung „Air Officers" (Luftoffiziere). Der König hat den Titel eines Chefs der Luftstreitkräfte angenommen.

Die Luftschiffe unterstanden bisher der Admiralität; sie sind jetzt dem Luftministerium unterstellt worden. Neben dem oben angeführten Friedensstand der Luftstreitkräfte ist beabsichtigt, eine „Territorial Air Force" zu schaffen. In ihr sollen die Piloten, die aus der aktiven Truppe scheiden, und die Zivilflieger eingestellt werden. Im Februar nächsten Jahres wird ein „Royal Air Force Cadet College" (Luftkriegsschule) für 55 Kadetten eröffnet werden. Außer den Militär- und Marineattachees werden zu den Botschaften in den fremden Ländern auch Luftattachees kommandiert.

Ausgedehnte Verwendung der Luftstreitkräfte beabsichtigen die Engländer in den Kolonien, insonderheit in Ägypten, Mesopotamien und Indien. Bei den großen Entfernungen und Schwierigkeiten der Verbindungen erwarten sie für die Sicherung und Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in diesen Ländern bedeutsame Hilfe durch die Luftstreitkräfte und hoffen dadurch an Truppen sparen zu können. General Seely führte bei der Parlamentsdebatte am 12. August aus, daß die schnelle Beendigung des Aufstandes in Ägypten und des afghanischen Krieges in der Hauptsache der Luftwaffe zu danken sei.

Interessant ist, daß Churchill in seiner Parlamentsrede am 12. August betonte, England dürfe die das ganze Land überziehende gewaltige Organisation seiner Flugabwehr (Anti-Aircraft Force) nicht aufheben, da der Frieden noch nicht ratifiziert sei. Dieses Flugabwehrsystem sei mit so großer Sorgfalt und unter so großen Schwierigkeiten errichtet worden, daß es große Mühe kosten würde, es wieder ins Leben zu rufen, wenn es einmal abgebaut sei. Man dürfe nicht vergessen, daß keine Art von Angriff leichter im geheimen vorbereitet werden könne als der Luftangriff. — Es drängt sich die Frage auf, von welcher Seite England Luftangriffe fürchtet; doch nicht etwa vom ohnmächtigen Deutschland?

Wie auf dem Meer will sich England auch im internationalen Luftverkehr die Vorherrschaft sichern. Seit Mai des Jahres ist Passagier- und Postverkehr zwischen London und Paris, London—Dänemark, Schweden, Finnland und London —Holland aufgenommen. Luftlinien zwischen England, Afrika, Indien, Australien, Kanada, Amerika sind im Aufbau. Besonderes Gewicht legen die Engländer auf die Luftverbindung zwischen England und Kapstadt (Südafrika) über Frankreich, Ägypten, Ostafrika und auf die zwischen Indien und Ägypten.

In England selbst ist seit dem 1. Mai d. J. ein ausgedehntes Netz von Luftlinien im Betriebe. Sie dienen Handel und Verkehr, insonderheit aber dem Zoll-, Post- und Polizeiwesen.

Der Artikel 39 der internationalen Luftfahrtkonvention, die in Paris auf Grund der englischen Vorschläge angenommen wurde, lautet: „Für den Kriegsfall beeinträchtigen die Vorschriften dieser Konvention (d. h. also eines Teiles des Völkerbundes) die Vertragsschließenden weder als Kriegführende noch als Neutrale in der Freiheit des Handelns." Dieser Artikel zeigt, wie wenig unsere bisherigen Feinde an die politischen Ideen des Völkerbundes selbst glauben; der Ausbau der englischen Luftmacht beweist zur Genüge, daß sie sich durch diese Ideen in keiner Weise beeinflussen lassen. Man kann nicht umhin, die Tatkraft zu bewundern, mit der die Engländer die Erfahrungen des Krieges auf dem Gebiet der Luftfahrt verwendet haben. In großartiger Organisation stellten sie das Luftwesen in den Dienst von Handel und Verkehr, vor allem aber in den der Wehrkraft des Britischen Reiches als Verteidigungs- und Angriffswaffe.

Um so schärfer tritt dadurch die Bestimmung des Friedensvertrages hervor, die Deutschland das Halten und den Bau von Flugzeugen verbietet und ihm kein Abwehrgeschütz gestattet. Diese Bestimmung macht Deutschland den äußeren Feinden gegenüber wehrlos und hindert es im Innern seine Souveränitätsrechte zu wahren.

Kriegervereine und Offiziere.

Die Satzung der Kriegervereine räumte bisher den Offizieren und höheren Militärbeamten im Offizierrang ein ihrem Range und sozialen Stande entsprechendes Vorrecht ein. Sie mußten als Mitglieder aufgenommen werden, wenn sie eine schriftliche Beitrittserklärung abgaben, ohne daß ihr Aufnahmegesuch einer Abstimmung unterworfen war. Die neue Musterfassung der Kriegervereine enthält eine Bestimmung, die besagt: „Mitglied eines Kriegervereins kann jeder werden, der im deutschen Heere oder in der deutschen Marine gedient hat," darunter werden auch die im Offizierrang stehenden Kameraden verstanden. Es entspricht dem Geiste der Zeit, [illegible]ere in den Kriegervereinen eine bevorzugte Stellung nicht von vornherein einnehmen, sondern sich diese, z. B. Vorstandsämter, Ehrenmitgliedschaft, Führerstellen und Auszeichnungen, durch emsige Mitarbeit und hervorragende Verdienste erwerben, wie jedes andere Mitglied. Dadurch wird das Ansehen der Offiziere selbst gehoben und das Vertrauen der Kameraden zu ihnen gestärkt. Einem tatkräftigen, vorurteilsfreien Offizier, der sich mit Herz und Seele den ideellen Kriegervereinsbestrebungen im vaterländischen Interesse widmet, wird es bald gelingen, durch das Vertrauen der Kameraden auf einen Führerposten zu gelangen und diesen auch auszufüllen. Die Offiziere sind in den Kriegervereinen sehr willkommen und unent[illegible]

Digitized by Google

behrlich. Wie im Felde, im Schlachtgetümmel und in der Ruhe, jeder Soldat mit Stolz und voll Vertrauen auf seine Führer blickte, so wollen auch die ehemaligen Soldaten in ihrem friedlichen Wirken und Schaffen des Führers nicht entbehren. Nicht nur im geselligen, kameradschaftlichen Verkehr soll der Offizier der vertraute Freund und Berater sein, sondern auch in den Nöten des Lebens. Stark ausgeprägte Charaktere, Männer mit offenem Blick und mutigem Herzen, die mit der Wucht ihrer Persönlichkeit jederzeit eintreten für die Allgemeinheit sowohl, als auch für den geringsten hilfsbedürftigen Kameraden, werden sich die Gunst und das rückhaltlose Vertrauen der Kameraden sehr bald erwerben. Aufgabe der Offiziere ist es, zu zeigen, daß sie nicht nur Führer des Heeres sind oder waren, sondern daß sie auch in kameradschaftlichem Sinne Führer des Volkes sein können. In den Kriegervereinen können sie es beweisen!

Sir Douglas Haigs Kriegsbericht.

(Nach den „Times" vom 11. 4. 19.)

Von Zeug-Oberleutnant Jung. (Schluß.)

Große Aufmerksamkeit wurde der Ausbildung des Personals zugewendet; im besonderen wurde die Chapperton Down Artillerie School, Salisbury Plain, für die Ausbildung von Artillerie-Brigadekommandeuren und Batterieführern eingerichtet, während die Artillerieschule in Frankreich Subalternoffiziere und Unteroffiziere auszubilden hatte.

Eine kurze Prüfung unserer Grundsätze für den Angriff wird einen guten Begriff von der wachsenden Wichtigkeit der Artillerie geben. Am ersten Tage der Sommeschlacht von 1916 war die Menge des eingesetzten Artilleriepersonals etwa halb so groß als die der Infanterie der angreifenden Divisionen. An diesem einen Tage wurde eine Gesamtmenge von nahezu 13 000 t an Artilleriemunition von uns an der Westfront verfeuert. Unsere Angriffe bei Arras und Messines am 9. April und 7. Juni 1917 sahen die Gesamtmenge des Munitionsverbrauchs in den ersten Tagen dieser Schlachten beinahe verdoppelt, da das Verhältnis des Artilleriepersonals zu der Infanterie stetig wuchs.

Während der auf die Eröffnung der Sommeschlacht folgenden Periode steigerte sich die Überlegenheit unserer Artillerie über die feindliche allmählich; zur Zeit der Arrasschlacht hatte sie ihr Maximum erreicht. Im Laufe des Sommers und Herbstes 1917 indessen verstärkte der Feind dauernd seine Artillerie an unserer Front, da der Druck auf ihn an anderen Stellen nachließ.

In der Ypernschlacht im Herbst 1917 wurde um die Artillerieüberlegenheit erbittert gekämpft. Durch Verminderung seiner Artilleriestärke an anderen Teilen der Westfront und durch Überführung von Geschützen aus dem Osten forderte der Feind die Überlegenheit unserer Artillerie endgültig heraus. In dieser Schlacht war daher das Verhältnis unserer Artillerie zur Infanterie groß. Bei dem Eröffnungsangriff am 31. Juli war unser Artilleriepersonal bis auf über 80 vH. der Infanterie, die bei dem Hauptangriff an unserer Front angesetzt war, gewachsen. Der gesamte Verbrauch an Artilleriemunition überstieg an diesem Tage 23 000 t. Während der folgenden Wochen wurde der Kampf zwischen den rivalisierenden Artillerien immer heftiger. An zwei Tagen (20. und 21. September) wurden von uns etwa 42 000 t an Artilleriemunition verfeuert; bei dem erfolgreichen Angriff am 4. Oktober, durch den wir den Hauptbergrücken von Broodseinde gewannen, stieg unser Artilleriepersonal bis auf 85 vH. der beim Angriff beteiligten Infanterie.

Während des Winters von 1917 auf 1918 verstärkte der Feind seine Artillerie durch Batterien, die er aus Rußland heranführte, so erheblich, daß er bei der Frühjahrsoffensive eine entschiedene örtliche Überlegenheit erzielte. Dieser Zustand war von kurzer Dauer. Kurz bevor die deutsche Offensive zusammenbrach, hatten unsere Geschütze wieder die Oberhand gewonnen. In den Kämpfen, die später im Jahre stattfanden, wuchs dann die Überlegenheit unserer Batterien sehr schnell, bis die Niederlage der deutschen Artillerie eine vollendete Tatsache war. Vom Anfang unserer Offensive im August 1918 bis zum Abschluß des Waffenstillstandes wurden durch die britischen Armeen an der Westfront ungefähr 700 000 t Artilleriemunition verfeuert. In den 14 Tagen vom 21. August bis 3. September überstieg unser täglicher Durchschnittsverbrauch 11 000 t, während in den drei Tagen der entscheidenden Schlacht am 27., 28. und 29. September nahezu 65 000 t Munition durch unsere Artillerie verfeuert wurden.

Das oben beschriebene gewaltige Anwachsen unserer Artillerie ergab sich unvermeidlich aus dem Charakter der Abnutzungsschlacht, in die wir verwickelt waren. Die beschränkte Bewegungsfreiheit und die Notwendigkeit des frontalen Angriffs machten den Gebrauch großer Artilleriemassen notwendig.

Die Massierung der Geschütze allein hätte indessen uns den Sieg nicht erringen können; es bedurfte des engsten Zusammenwirkens zwischen unseren Batterien und der Infanterie.

Die Vervollkommnung war von dem dauernden Bestreben begleitet, die Kenntnis aller Dienstgrade, sowohl der Artillerie, als auch der Infanterie und der Luftwaffe bezüglich der Verwendungsmöglichkeiten der anderen Waffen zu verbessern.

Ein verständnisvolles Begreifen „des Geschäftes des anderen" ist die Vorbedingung für ein erfolgreiches Zusammenarbeiten. Um die besten Ergebnisse aus der großen und komplizierten Maschine, die eine moderne Armee darstellt, zu erzielen, ist ein eingehendes Studium der Arbeit auch anderer Waffen als der eigenen notwendig. Für dieses Studium braucht man ebensoviel Zeit als praktische Übung in der Anwendung der entwickelten Grundsätze bei jeder entsprechenden Gelegenheit. Von solchen Gelegenheiten wurde der bestmöglichste Gebrauch gemacht, und viel wurde in der Tat erreicht.

Der Nachrichtendienst.

18. Als eine natürliche Folge des allgemeinen Anwachsens unserer Streitkräfte wuchs auch der Umfang des Nachrichtendienstes derart, daß er nicht mehr wiederzuerkennen war. Dieses Dienstes benötigte man sowohl für das richtige Zusammenwirken der Waffen, als auch für die Leitung und Kontrolle der Schlacht. Im Anfang besaßen wir weniger als 2400 Offiziere und Mannschaften, die hauptsächlich für den Bewegungskrieg ausgebildet und ausgerüstet waren; diese Zahl stieg bis Ende 1918 auf 42 000

Digitized by Google

Personen, die mit allen Hilfsmitteln der modernen Wissenschaft ausgerüstet waren, um wirksam unter allen Bedingungen als das Nervensystem unserer großen Armee handeln zu können.

Der Beginn des Grabenkrieges und der vermehrte Gebrauch der Artillerie führte zu einer schnellen Entwicklung des Nachrichtenwesens; es wurde nach Einstellung neuer Einheiten mehr und mehr ausgebaut. Zu gleicher Zeit machte das Steigen der Stärke und die Benutzung der Artillerie die Aufrechterhaltung der Verbindungen dauernd schwieriger. Viele Meilen lange tiefe Gräben wurden angelegt zur Aufnahme von Kabeln von 50 bis 100 Leitungen, die vor dem Granatfeuer geschützt werden mußten. Der Gebrauch der drahtlosen Telegraphie fand immer weitere Verbreitung und bildete schließlich einen Teil der Nachrichtenabteilungen aller Formationen bis herab zur Division. Zur Sicherung anderer Verbindungen mit den vordersten Linien führten wir 1915 den Gebrauch von Brieftauben ein; es wurde ein besonderer Zweig des Nachrichtendienstes geschaffen, der schließlich 20 000 Vögel zu überwachen hatte. Für ähnliche Zwecke richteten wir 1917 einen Botenhunddienst ein, der in vielen Fällen gute Dienste leistete.

Die Ausdehnung des Nachrichtendienstes in den vorderen Zonen wurde von einer ähnlichen Erweiterung in den Verbindungslinien zum Hauptquartier, zu den Armeen und Korps begleitet. Bau- und Eisenbahnkompagnien wurden gebildet und ungefähr 1500 Meilen Haupt-Telegraphen- und Telephonleitungen errichtet, und zwar allein im Etappengebiet, zu denen noch viele Meilen in der Kampfzone traten. Es wurden Vorkehrungen für die Verbindung mit London, Paris und Marseille und zwischen den verschiedenen alliierten Hauptquartieren getroffen. Bei dem Vormarsch unserer Truppen an den Rhein wurde eine Telephonverbindung zwischen dem Großen Hauptquartier zu Montreuil und Cöln gebaut. Die Nachrichtenübermittlung, die das Auslegen von vielen tausend Meilen Draht erforderte, wurde auch zur Regelung des Eisenbahnverkehrs benötigt. Ferner unterhielten wir im allgemeinen auch einen Depeschenreiterdienst, der von Motorradfahrern unterstützt wurde.

Die angegebene Vermehrung des Nachrichtenverkehrs wurde sehr groß. In den Etappenlinien allein wurden mehr als 23 000 Telegramme in 24 Stunden befördert. Desgleichen wurden im Großen Hauptquartier mehr als 9000 Telegramme in 24 Stunden abgesandt, ohne 3400 Briefe, die die Depeschenreiter weiterleiteten. Ein Armeehauptquartier hat in der gleichen Zeit 10 000 Telegramme und 5000 Briefe, ein Korps 4500 Telegramme und 3000 Briefe abgefertigt. Außer dem Telegramm- und Briefverkehr mußte auch noch eine große Menge Fernsprechverbindungen hergestellt werden.

Von dem Umfang der Bauarbeiten, die besonders durch den dauernden Wechsel der Schlachtlinie und durch die Verlegungen des Hauptquartiers an Ausdehnung gewannen, kann man sich aus der Tatsache einen Begriff machen, daß in einer einzigen Woche 6500 Meilen Feldkabel ausgelegt wurden. Durchschnittlich wurden annähernd 3300 Meilen solchen Kabels im Laufe des Jahres 1918 wöchentlich gelegt.

In einem längeren Abschnitt verbreitet sich der Verfasser über den englischen Mannschaftsersatz und die Maßnahmen zur Erhaltung der Disziplin und der Truppenwohlfahrt. Wir greifen aus ihm nur die Angabe heraus, daß im April 1918 über 200 000 Mann Verstärkungen an die Kampffront abgesandt wurden. In dem Abschnitt

„Unsere neuen Armeen"

heißt es dann weiter:

„Als denkwürdigste Kriegserscheinung wird dem Historiker die Schaffung unserer neuen Armeen gelten. Das ganze Reich darf darauf stolz sein, mitten im Kriege erfolgreich eine Armee geschaffen zu haben von mehr als kontinentalen Größenverhältnissen, die fähig war, die besten Truppen der stärksten Militärmacht der Vorkriegszeit zu schlagen. Die Gesamtzahl von über 327 000 deutscher Kriegsgefangener, die an der Westfront in unsere Hände gefallen sind, steht in starkem Gegensatz zu der Stärke von sechs Divisionen mit rund 80 000 Mann, mit denen wir in den Krieg zogen. Daß wir fähig waren, diese staunenswerte Aufgabe zu erfüllen, wurde teils durch die Loyalität und Hingebung unserer Alliierten, teils durch die glänzenden Leistungen unserer Flotte, hauptsächlich aber durch den wunderbaren Geist der britischen Rasse in allen Weltteilen ermöglicht. Die Disziplin hat nie eine solche Rechtfertigung erfahren als in diesem Kriege; gerade in ihrer Disziplin unterscheiden sich unsere neuen Armeen von allen ähnlichen der Vergangenheit. Im Anfang setzte der Mangel an tiefsitzender und instinktiver Disziplin unsere neuen Truppen gegenüber dem methodisch ausgebildeten Feinde in Nachteil. Dieser Nachteil aber wurde überwunden, und während der letzten zwei Jahre war die Disziplin in allen Dienstgraden unserer neuen Armee, von welchen Teilen des Reiches sie auch immer kommen mochten, ausgezeichnet. Hervorgegangen aus einer überall verbreiteten und verständigen Würdigung der Größe unserer Ziele und des Kampfpreises und gegründet auf den festen Glauben an unsere gerechte Sache, zog sie ihre Kraft und ihre Ausdauer aus einem anerkennenden Gemeinsinn, aus der allgemeinen Erkenntnis, daß wahre Disziplin ebensoviel vom Offizier als vom Mann verlangt, und daß ohne gegenseitiges Vertrauen und Verständnis in allen Dienstgraden die höchste Form der Disziplin unmöglich ist.

Entnommen aus jeder Lebenssphäre, aus jedem Beruf und jedem Fach, aus jeder Industrie des Britischen Reiches und hineingesetzt in durchaus neue Verhältnisse, voll von unbekannter Schwierigkeiten, haben alle Dienstgrade ihr Leben und ihre Energie dem Dienst ihres Landes geweiht in der großherzigen Art, die der Bedeutung des Kriegszieles entsprach. Man setzte volles Vertrauen auf die vorgesetzten Führer und gab ihnen freie Hand in der Wahl der Mittel, was sich als sehr nutzbringend erwies. Junge Offiziere, welche Erziehung sie auch immer vorher genossen haben mochten, haben ihre Pflichten mit Begeisterung und Eilfertigkeit gelernt und die Verantwortung fest entschlossen auf sich genommen.

Unsere Universitäten und öffentlichen Schulen im ganzen Reiche haben erneut bewiesen, mehr noch als hier und da in der Vergangenheit, daß sie in der Bildung des Charakters, der die Wurzel der Disziplin ist, keine Rivalen haben.

Dresdner Pferde-Ausstellungen.

Das Komitee für die Dresdner Pferde-Ausstellungen, deren Räume während des Krieges vom Ersatz-Pferdedepot XII belegt gewesen sind und Ende September leergestellt werden, plant, wie wir hören, im nächsten Jahre nach Durchführung umfangreicher, durch die starke militärische Belegung notwendig gewordener Instandsetzungen wiederum in seinen Räumen eine Ausstellung zu veranstalten, um dadurch den vielen Nachfragen, insbesondere auch aus Landwirtschaftskreisen, entgegenzukommen.

Digitized by Google

Nicht daß die Universitäten und öffentlichen Schulen ein Monopol hätten auf die Eigenschaften, die den guten Offizier machen. Das Leben des Britischen Reiches hat sich unter den stärksten Prüfungen gesund erwiesen; es hat Leute geliefert, die zu führen eine Ehre für jeden Offizier ist, und auch Offiziere bis zum höchsten Rang aus allen Gesellschaftsschichten und aus allen Teilen der Welt. Beförderungen erfolgten nur nach Verdienst, und dem Niedrigsten waren die höchsten Stellen offen, vorausgesetzt, daß er die nötige Geeignetheit bezüglich des Charakters, der Geschicklichkeit und der Kenntnisse besaß. Es könnten viele Beispiele aufgeführt werden von Leuten, die vom Zivil oder von verhältnismäßig niedriger Beschäftigung zu wichtigen Kommandostellen aufgerückt sind. Allgemein und mit wenig Ausnahmen haben die neuen Offiziere erkannt, daß die Sorge für ihre Mannschaften ihre vornehmste Pflicht sei, daß die Bequemlichkeit und das Wohlbefinden ihrer Leute dem ihrigen stets voranging, daß sie ohne diese Auffassung nicht erwarten durften, die Zuneigung, das Vertrauen, die Loyalität und den Gehorsam zu gewinnen, auf Grund deren sie das Vorrecht hatten, zu befehlen und die größten Leistungen aus ihnen herauszuziehen. Sie verstanden es ferner, sich die Erfahrungen anderer nutzbar zu machen, und sie wandten sich gemeinschaftlich mit ihren Leuten gern an die Angehörigen der alten regulären Armee, um sich von ihnen Rat und Anleitung in allen Zweigen ihres neuen Lebensweges zu erbitten. Ihrerseits kamen auch die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der alten regulären Armee den an sie gestellten Anforderungen erstaunlich nach; sie bildeten den Sauerteig, der die gesamte große Heeresmacht durchdrang, die sich in 4½ Kriegsjahren, von allen Weltteilen kommend, um die kleine, tadellos ausgebildete Armee sammelte, mit der wir in den Krieg eingetreten waren. Das allgemeine Nichtvorhandensein von Eifersucht und die Bereitwilligkeit zu lernen, die im Felde alle Dienstgrade unserer neuen Armeen auszeichnete, ist ein Beweis für die Güte unserer alten Armee und für die Richtigkeit unserer Ausbildung vor dem Kriege. Wenn es noch eines weiteren Beweises bedürfte, so wäre er in der wundervollen Haltung und Vollendung unserer alten und neuen Armee zu finden und in dem allgemeinen Stolz, mit dem sie überall betrachtet wird. In den Anfangsstadien des Krieges hatte die reguläre Armee die Aufgabe, als Instrukteur zu dienen und die Kaders für die neuen Armeen zu bilden. Alle guten Eigenschaften der alten regulären Armee, ihre auf Charakterstärke, Führerfähigkeit und gegenseitiger Achtung aufgebaute Disziplin, ihre Tradition und die Moral, die keine Niederlage kennt, bildeten die Grundlage, auf der die neuen Armeen errichtet wurden. Schwere Anforderungen mußten natürlich an unsere ausgebildeten regulären Offiziere gestellt werden; sie waren leider durch die schweren Opfer der ersten Kriegstage stark gelichtet; die Art, in der sie die Anforderungen erfüllten, rechtfertigte das auf sie gesetzte Vertrauen."

Der Bericht schließt mit Aufführung der erfolgreichsten Unterführer usw. des britischen Heeres, denen der Verfasser seinen Dank für die geleisteten Dienste ausspricht.

Personal-Veränderungen

Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 12. August 1919.

v. Dobschütz, Oberst z. D., zul. Dir. d. Pulverfabrik bei Hanau, hat d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 8. August 1919 erhalten. Elstermann v. Elster, Oberst z. D., früher Kom. d. Ldw. Bez. I Bremen, hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten.

Zur Disposition gestellt:

Lehmann, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Jäg. B. 9, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj., v. Manthey, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. IV. A. K., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee.

Fritsche, Oberst und Kom. d. Fußart. R. 6, b. Kriegsbeginn 1. Art. Offiz. v. Pl. in Metz, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Frhr. v. Kottwitz, Oberst und Kom. d. Ldw. Bez. Beuthen in Oberschles., d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 55 bewilligt.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

die Oberstleutnants a. D.:

Boeckh, früher Kom. d. Ldw. Bez. Neuß, Friese, früher Vorst. d. Art. Dep. in Thorn, Luckwald, früher Kom. d. d. Ldw. Bez. Rawitsch, v. Trotha, früher b. Bekl. Amt d. IV. A. K., v. Restorff, zul. i. Gr. R. 9, letzterer mit einem Dienstalter vom 25. Juni 1919.

Den Charakter als Major haben erhalten:

v. Eickstedt, Hauptm. a. D. (Stettin), zul. i. Gr. R. 2, mit einem Dienstalter vom 16. April 1919, Dreis, Hauptm. a. D. (Naugard), früher i. J. R. 84.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Engelien, Oberstlt. i. J. R. 129, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. 35. Div., m. d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee, Münzer, Oberstlt. i. J. R. 14, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 136, Frhr. v. Poten, Oberstlt. i. Feldart. R. 16, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 10.

Fiedler, Oberstlt. z. D. und Vorst. d. Versorg. Amts d. XXI. A. K., i. Frieden Kom. d. Ldw. Bez. Saargemünd, d. Absch. m. seiner Pens. bewilligt. Trettner, Oberstlt. i. J. R. 142, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Vorst. d. Versorg. Amts d. XXI. A. K. ernannt. Geßner, Maj. a. D., früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Göttingen, hat d. Charakter als Oberstlt. erhalten. Volk, Maj. i. Füs. R. 34, komdt. z. Dienstl. als 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Stettin, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum 2. St. Offiz. b. Ldw. Bez. Stettin ernannt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Dobschitzky, Maj. i. J. R. 43, Nau, Maj. i. Füs. R. 80, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Martin, Maj. i. Drag. R. 6, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Majore z. D.:

Frhr. v. Dincklage, i. Frieden i. Feldart. R. 18, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Feldart.

Digitized by Google

R. 40, Häußer, i. Frieden Lehrer an d. Militärtechn. Akad., unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Fußart. Schießschule, Simon, i. Frieden i. Fußart. R. 1.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Sellier, Maj. i. Fußart. R. 1, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 3, Krause, Hauptm. i. Füs. R. 33, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Krick, Maj. i. J. R. 161, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Delius (Carl), Hauptm. i. Fußart. R. 9, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Grzenda, Lt. d. Res. d. J. (Kattowitz), zul. b. J. R. 28, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Schmidt (Wilhelm), Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Deutz).

Maecs, Hauptm. d. Ldw. 1. Aufg. d. Eisenb. Tr. (II Cöln), Limbourg, Lt. d. Ldw. Trains 1. Aufg. (I Trier), d. Abschr. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Eylenburg i. J. R. 29, Henry i. J. R. 65, dieser unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 26. Juli 1918, Wiesmann i. J. R. 161, Banning i. Kür. R. 8, Schultheis i. Fußart. R. 9, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. November 1917.

Schaefer, Fähnr. i. J. R. 28, mit d. Charakter als Lt. ausgeschieden. Pitlmann, Lt. d. Ldw. a. D. (Insterburg), d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. erteilt. Fritsch, Hauptm. a. D., früher i. J. R. 111, hat d. Charakter als Maj. mit einem Dienstalter vom 30. April 1919 erhalten. Rosencrantz, Hauptm. a. D., zul. i. Fußart. R. 4, hat d. Charakter als Maj. mit einem Dienstalter vom 7. August 1919 erhalten. Stifft, Hauptm. i. J. R. 17, kombt. z. Dienstl. b. Versorg. Amt d. XXI. A. K., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Versorg. Amt d. XXI. A. K. versetzt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Lorgus, Hauptm. i. J. R. 87, m. d. Charakter als Maj., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Frhr. v. Schleinitz, Rittm. i. Drag. R. 6, Hagemann, Rittm. i. Hus. R. 9, beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Krauß, Rittm. in d. Train-Abt. 18, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. bewilligt. Meunier, Hauptm. in d. Fest. Fernspr. Komp. 3, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Brendel (Ernst), Hauptm. i. J. R. 116, Brunner, Rittm. in d. Train-Abt. 18, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich sind sie bei d. Res. Offizieren d. betr. Tr. Teile angestellt. Boeck, Oblt. a. D., früher Lt. i. Feldart. R. 61, hat d. Charakter als Hauptm. erhalten. v. Alvensleben, Oblt. i. Gr. R. 1, auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Regts. übergeführt. Falckenberg, Oblt. i. Ul. R. 8, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Kueßner, Lt. i. J. R. 45, Solbrig, Lt. i. Feldart. R. 16, Ellmer, Lt. i. Fußart. R. 3, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. v. Dewitz, Oblt. i. Jäg. R. z. Pf. 10, Riepel, Lt. i. J. R. 45, v. Frankenberg u. Proschlitz, Lt. i. Kür. R. 3, Kloer' Lt. i. Fußart. R. 1, auf ihr Gesuch zu d. Res. Offizieren d. gen. Regtr. übergeführt. Mueller, Fähnr. i. Füs. R. 33, Caspar, Fähnr. i. Drag. R. 1, auf ihr Gesuch in d. Res. Verhältnis übergeführt. Berger (Adolf), Lt. i. Drag. R. 21, d. Absch. aus d. aktiven Heere bewilligt; gleichzeitig ist er bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt. Wentzensen, Lt. i. J. R. 53, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. April 1918. Uebel, Lt. i. J. R. 72, v. Kleist, Lt. i. Ul. R. 3, auf ihr Gesuch zu d. Res. Offizieren d. gen. Regtr. übergeführt. Frhr. v. Esebeck, Lt. i. Garde-Füs. R., d. Absch. bewilligt. Bilbg, Lt. i. Gren. R. 7, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. November 1917 d. Absch. bewilligt. Sachs, Lt. i. J. R. 51, d. Absch. bewilligt. Pennartz, Lt. d. Res. (Aachen), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere J. R. 25 bewilligt. Lenz, Lt. d. Res. (Giessen), bisher d. Füs. R. 80, Ackermann, Lt. d. Res. d. J. R. 158 (Münster), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Becker, Lt. i. Füs. R. 38, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Res. Offizieren d. gen. Regts. angestellt.

Behncke, Fähnr. i. J. R. 84, in d. Res. Verhältnis übergeführt. Schauer, Feldwbl. i. Garde-Kür. R., zum Lt. d. Res. dieses Regts., Feist, Feldwbl. d. Bekl. Instandsetz. Amt d. Gardekorps, d. Kriegsbeginn i. Garde-Gr. R. 2, zum Lt. d. 2. Aufg. d. 2. Garde-Gr. Ldw. R., ernannt.

Befördert:

die Offizierstellvertreter:

Schimke i. Garde-Gr. R. 2, zum Lt. d. 2. Aufg. d. 2. Garde-Gr. Ldw. R., Rohde d. Garde-Ldst. J. Erf. B. Döberitz (G. 12.) zum Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg., Schwerdtfeger i. Garde-Fußart. R., zum Lt. d. Garde-Ldw. 2. Aufg. dieses Regts.

Schoof, Wachtm. a. D., bisher i. 2. Garde-Drag. R., hat d. Charakter als Lt. erhalten. Kuß, Feldwbl. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. Küster, Fähnr. i. J. R. 77, v. Websky, Fähnr. i. Drag. R. 8, in d. Reserveverhältnis übergeführt.

Im Sanitätskorps.

Dr. Graßmann, Gen. Arzt und Korpsarzt d. I. A. K., in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Ob. Gen. Arzt und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Dr. Albrecht, Gen. Arzt und Div. Arzt d. 19. Div.;

den Oberstabs- und Regimentsärzten:

Dr. Rosenthal d. J. R. 66, Dr. Seeger d. J. R. 149, Dr. Klehmet d. Feldart. R. 23, allen drei m. d. Charakter als Gen. Ob. Arzt., Prof. Dr. Rammstedt d. Kür. R. 4, Prof. Dr. Rumpel d. 2. Garde-Ul. R., Dr. Olberg d. Feldart. R. 53,

den Stabs- und Bataillonsärzten:

Dr. Hövel d. III. Bats. J. R. 97, Holtmann d. III. Bats. J. R. 70, Dr. Köhlisch d. II. Bats. J. R. 13,

Digitized by Google

den Stabsärzten:

Prof. Dr. Rodenwaldt bei d. 2. San. Insp., Dr. Grubert d. Feldart. R. 53.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Dr. Waldeyer, Ob. St. Arzt und Regts. Arzt d. Feldart. R. 58, m. d. Charakter als Gen. Ob. Arzt, Rauschning, Ob. Arzt d. J. R. 112.

Dr. Rummel, Ob. St. Arzt und Regts. Arzt d. J. R. 174, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. zum diensttuenden San. Offiz. b. Bez. Kombo. Barmen ernannt. Dr. Rumpf, Ob. Arzt d. Feldart. R. 79, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. San. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg. angestellt. Dr. Blos, Ob. Arzt d. Ldw. 1. Aufg. (Karlsruhe), Dr. Fricke, Ob. Arzt d. Ref. (I Hannover), d. Absch. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Oberstabs- und Regimentsärzten:

Dr. Diehl d. Drag. R. 15, Dr. Rampoldt d. J. R. 135, beiden m. d. Charakter als Gen. Ob. Arzt, Dr. Kob d. J. R. 43, Dr. Schellmann d. J. R. 161, Speck d. J. R. 83, Dr. Roetel d. J. R. 173;

Dr. Bertkau, Ob. St. Arzt und Bats. Arzt d. III. Bats. J. R. 79,

den Stabs- und Bataillonsärzten:

Dr. Peil d. II. Bats. J. R. 138, m. d. Charakter als Ob. St. Arzt, Dr. Flath d. Füs. B. Gr. R. 1, Dr. Karrenstein d. Pion. B. 3, Dr. Stappenbeck d. II. Bats. J. R. 55, Dr. Todt d. II. Bats. Fußart. R. 10, Dr. Bergemann d. II. Bats. Garde-Gr. R. 1, Dr. Weyer d. III. Bats. J. R. 78, Dr. Glasmacher d. III. Bats. J. R. 160, Dr. Seeliger d. Pion. B. 26, Dr. Hübner d. III. Bats. J. R. 76, Dr. Hildebrandt d. III. Bats. J. R. 156;

Dr. Wezel, Dr. Schroth, St. Ärzte, beide an d. Kaiser-Wilhelms-Akademie für d. militärärztl. Bildungswesen.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Oberstabsärzten:

Dr. Scheringer, Regts. Arzt d. J. R. 15, m. d. Charakter als Gen. Ob. Arzt, Dr. Braun, Bats. Arzt d. II. Bats. J. R. 54;

Dr. Greeven, St. Arzt b. San. Amt d. VIII. A. K.,

den Oberärzten:

Dr. Werth b. Feldart. R. 66, Martins b. J. R. 53, Dr. Lorentz b. J. R. 65.

Dr. Behling, Ob. St. Arzt z. D., dienstuender San. Offiz. b. Bez. Kombo. in Duisburg, d. Absch. m. seiner Pens., m. d. Charakter als Gen. Ob. Arzt und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

Dr. Scholz, Bats. Arzt d. II. Bats. J. R. 17, Dr. Grüning b. J. R. 128, zugleich sind sie bei d. San. Offizieren d. Ldw. 2. Aufg. angestellt;

Kaebsch, Assist. Arzt b. Garde-Füs. R., zugleich ist er bei d. San. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg. angestellt.

Der Abschied bewilligt:

den Oberstabsärzten:

Dr. May d. Ref. (Glatz), Dr. Granow d. Ldw. 2. Aufg. (II Frankfurt a. M.),

den Stabsärzten der Reserve:

Dr. Kork (Recklinghausen), allen drei m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif., Dr. Wallis (I Braunschweig).

Dr. Neumann, Ob. St. Arzt a. D., bisher Regts. Arzt d. Drag. R. 6, hat d. Charakter als Gen. Ob. Arzt und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. San. Offiziere erhalten.

Presse-Rundschau

Die Lage in Rußland.

Koltschak-Front. Der Vormarsch der Bolschewisten dauert fort. Nach ihren Meldungen vom 26. 8. haben sie Ploßk in der Gegend von Orenburg erreicht und ihre Spitzen über den Ort hinaus vorgeschoben. Südlich von Orenburg ist der Angriff auf Aktubinsk und Orsk am Ural-Fluß im Gange.* Der Bahnhof von Sagartschin, 75 km südöstlich von Ploßk, wurde von den Sowjettruppen besetzt. 96 km südlich von Tscheljabinsk haben die Roten eine Linie 138 km südlich von Troitsk erreicht. Auch an der Tobol-Linie in der Gegend von Kurgan, Jalutorowsk und Tobolsk ist die bolschewistische Verfolgung im Fluß. Die Spitzen der Roten stehen zur Zeit etwa 50 km östlich des Tobol.

Inzwischen soll Koltschak, der sich in Omsk nicht mehr sicher fühlt, bereits mit der Verlegung seiner Regierung an einen anderen Ort begonnen haben. Außerhalb der Stadt läßt General Diterichs Feldbefestigungen ausführen, um seine weichenden Truppen aufnehmen zu können. Wahrscheinlich wird um den Besitz des Platzes schwer gekämpft werden.

Im Rücken der Koltschak-Front mehren sich die Aufstände und die Gefahr für die ordnungsgemäße Durchführung des Nachschubes. Bolschewistische Nachrichten besagen, daß Wladiwostok von roten Parteigängern eingeschlossen ist. An anderen Stellen erleidet der Rückzug der sibirischen Armee durch die Tätigkeit bolschewistischer Banden, die Brücken sprengen oder sonstige Verkehrshindernisse hervorrufen, erhebliche Verzögerungen.

Denikin-Front. Rechter Flügel. Im Astrachan-Gebiet zogen sich die Roten unter dem Druck des Gegners bei Kizlarsk einige Meilen zurück. An der Wolga scheint sich das Blatt sehr zuungunsten Denikins gewendet zu haben. Die Bolschewisten haben nach Einnahme von Kamyschin die Verfolgung der geschlagenen Freiwilligen fortgesetzt und befinden sich zur Zeit in schnellem Vorrücken auf Zaryzin. Auf der Wolga folgen die Flußkanonenboote der Sowjetarmee. Bei den vorhergehenden Kämpfen im Norden von Kamyschin verlor eine Offizierdivision der Freiwilligen-Armee 400 Tote und 160 Gefangene. Das ganze sogenannte Astrachan-Regiment fiel ebenfalls in Gefangenschaft. Die Gesamtzahl der Gefangenen wird von den Bolschewisten auf 1000 angegeben; auch die Gerätbeute soll eine beträchtliche sein.

Östlich der Wolga, in der Gegend von Tzarew entwickelten sich Kämpfe 43 km südwestlich des Elton-Sees.

Zentrum. Borisoglebsk und Povorino fielen in die Hand der auch hier siegreichen roten Armee. Die Kosakenkavallerie des Generals Mamontow soll eingeschlossen sein.

Digitized by Google

Der Stoß der Sowjettruppen richtet sich ferner auf Charkow. Aus Baluiki Korotscha und Wolotschinsk wurden die Truppen Denikins vertrieben. Am 25. 8. standen die Roten noch etwa 65 km von Charkow.

Ein bolschewistischer Funkspruch, der weitere Einzelheiten über die Lage an der Denikin-Front bringt, meldet, daß Trotzki einen Aufruf an die Kosaken Mamontows gerichtet hat. Dieser General, dem es gelungen war, die bolschewistische Front zu durchbrechen, scheint infolge des Vordringens der Gegner abgeschnitten zu sein. In dem Aufruf führt Trotzky aus, daß die Denikin-Armee erschöpft sei und daß die Bolschewisten nach Niederwerfung Koltschaks an der Südfront große Truppenmassen zusammengezogen hätten, um Denikin in der nächsten Zukunft den Todesstreich zu versetzen.

„Bei unserem ersten Angriff," sagt Trotzky, „haben wir Kamyschin und den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Baluiki genommen. Wir rücken an der ganzen Front triumphierend vor. Borisogliebsk und Povorino sind von uns erobert. Das Tor, durch das Mamontows Kosaken durchbrachen, ist durch große Infanteriemassen geschlossen. Die rote Armee steht wie eine Mauer von der Wolga bis zum Dnjepr. Die Verbindung zwischen Mamontows Truppen und denen Denikins sind endgültig zerschnitten."

Eine andere Nachricht aus bolschewistischer Quelle besagt, daß in Zaryzin die allgemeine Mobilisierung verfügt wurde.

Linker Flügel und ukrainische Front. Hier befinden sich die Sowjettruppen zur Zeit meist noch im Nachteil; sie wurden aus Nowogrod-Wolhynsk und Romanovka (letzteres 80 km südöstlich von Kiew) verdrängt. Dagegen fielen ihnen Korsun (130 km südöstlich von Kiew) und einige Ortschaften am Dnjestr südöstlich Jampol in die Hand. Ob diese Bewegungen den Beginn einer großen Offensive darstellen, kann noch nicht übersehen werden.

Polnische Front. In der Gegend von Bobruisk zogen sich die Roten zurück.

Die polnische Front stützt sich zur Zeit auf einer Länge von 350 km auf die Schranke, die durch die polnischen Sümpfe gebildet wird. Die Verlängerung dieser Sümpfe bildet das Tal der Beresina. Durch dieses natürliche Hindernis sind anderseits auch die Roten geschützt, die ihre Stellungen auf dem linken Flußufer in der letzten Zeit verstärkten. Obgleich die Polen ihre Offensive in dieser Richtung nicht unterbrochen, sondern den Übergang über die Beresina versucht haben, lassen sich wichtige Änderungen in diesem Frontabschnitt nicht feststellen.

An der Dwina entlang rückend, erreichten die Polen die Grenze der Provinz Witebsk. Das Seengebiet im Süden der Dwina ist zur Zeit der Schauplatz der lebhaftesten Kampfhandlungen.

Der Zweck der polnischen Tätigkeit in Ost-Wolhynien besteht nur in der Deckung des Vormarsches der ukrainischen Truppen.

Über die letzten Unternehmungen meldet der Warschauer Bericht v. 27. 8. folgendes:

Die polnischen Truppen warfen den Feind in Litauen und Weiß-Litauen zurück und nahmen die Linie von Bourgs bis östlich Dokszcyne ein. Die Front geht von der Beresina über Czernika, Krugienie nach Jasienowicze. Im Ostabschnitt brachen die polnischen Truppen den heftigen Widerstand des Gegners und stießen bis Starynki—Jasien—Simonowicza vor. Im Luniniec-Abschnitt hat die Lage keine Änderung erfahren. Am Zbrucz ist alles ruhig.

Baltische Front. Über die der Einnahme von Pleskau vorangehenden Operationen wird noch gemeldet: Die bolschewistische Offensive entwickelte sich mit großer Energie und Schnelligkeit. Die Roten, die etwa 50 km zurückgeworfen waren, stießen gleichzeitig aus der Richtung Porkhow und Ostrow vor und warfen vier Regimenter über die Welikaya, südlich von Pleskau, und zwar unter dem Schutz einer zahlreichen schweren Artillerie. Von der Koltschak-Front sind anscheinend 20 000 Mann bei den Sowjettruppen eingetroffen. Die Besetzung von Pleskau erfolgte am 26. August.

Von dem General Balachowitsch, dessen Detachement Judenitsch verhaften ließ, wird noch berichtet, daß dieser Führer ein populärer Held in Pleskau war und „Papachen" genannt wurde. Er war der Leiter irregulärer Truppen und war erst im Juli wegen seiner Verdienste durch Judenitsch zum General befördert worden. Balachowitsch soll sich jetzt zwischen Pleskau und Wolk befinden. General Arsenew soll die Aufforderung erhalten haben, sein Kommando niederzulegen.

In der Gegend von Jamburg versuchten die Roten zweimal vergeblich die estnischen Stellungen zwischen den Seen von Kobensktage, Tilubokoge und Schabinskoje zu nehmen. Bei Ostrow zogen sich die Esten aus Estland und Moklone auf die Linie von Isborsk zurück. („Times" v. 27. u. 28. 8., „Echo de Paris" v. 29. u. 30. 8.)

Der Führer der englischen Militärmission bei der Armee Denikins, General Holman, wohnte der Einnahme Pultawas durch die Freiwilligentruppen bei und begab sich dann an die

Front der Donkosaken,

um die Verhältnisse bei diesen persönlich kennen zu lernen. „Times" vom 28. 8. bringen über diese Fahrt einen Bericht, aus dem wir die nachstehenden Ausführungen wiedergeben:

„. . . An der Station Nowotscherkesk stieg General Holman aus, um dem Führer der Don-Armee, General Sidorin, seinen Besuch zu machen; sodann überschritten wir die Grenze des Don-Gebiets und des Gouvernements Woronesch in der Nähe von Chertyovo und erreichten schließlich die kleine abgelegene Station Saguny, wo wir den Zug verließen, Pferde nahmen und ostwärts in die Steppen ritten . . . ."

Der General und seine Begleitung überschritten dann den Don, passierten die Stadt Pawlowsk und den Bitjug und gelangten später in das Divisions-Hauptquartier der Kosaken. . . Der Kommandeur war ein braver einfacher Kosaken-General, in einen schlichten Soldatenrock gekleidet. Seine Rangabzeichen waren mit Bleistift auf die Achselklappen gemalt. Er hatte die Bolschewisten mit einem Schlag 15 Meilen nordwärts geworfen und seinen Stab gerade über den Fluß vorgeschoben. Das Haus, in dem wir waren, hatte der rote Stab erst vor zwei Tagen geräumt . . . Um 4 Uhr morgens weckte uns der Bauer und teilte uns mit, daß eine große Schlacht im Gange sei, und als wir hinausgingen, vernahmen wir ein lebhaftes Feldgeschütz- und Maschinengewehrfeuer. General Holman bestand darauf, sich aus eigener Anschauung über die Bedürfnisse der Division zu unterrichten; nach dem Frühstück ritten wir daher fünf Meilen nach vorn an die Front. Inzwischen war das Gefecht eingeschlafen und alles still. Wir fanden den Regimentsstab in Hütten aus Zweigen dicht bei den Gräben, die Offiziere roh bekleidet und viele von den Soldaten in Lumpen, ohne Schuhe und Mäntel. Einen Mann sahen wir mit dem St. Georgs-Kreuz; auch er trug keine Schuhe. Und doch kämpfte diese schlecht gekleidete und ausgerüstete Division mit Ungestüm gegen die zahlenmäßig überlegenen Bolschewisten und schlug sie dauernd . . ."

Digitized by Google

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Die Schuld der Heimat. Prof. Dr. G. Steinhausen. Flugschr. des „Tag" Nr. 5. A. Scherl G. m. b. H., Berlin 1919. M. 2,—.

Der durch sein im Verlage von Perthes, Gotha, erschienenes Buch „Die Grundfehler des Krieges und der Generalstab"*) bereits vielgenannte Verfasser läßt jetzt im Verlage von August Scherl, Berlin, die sehr interessante und lesenswerte Flugschrift „Die Schuld der Heimat" erscheinen. In dem großen Kampfe darum, ob die Front oder die Heimat an dem Zusammenbruch und der jetzigen Not Deutschlands verantwortlich sei, nimmt der Verfasser in objektiver, ruhiger Darlegung den einzig möglichen Standpunkt ein, daß die Schuld auf beiden Seiten lag, daß ein Circulus vitiosus zwischen Front und Heimat bestand, der zu dem für Deutschland so unendlich betrübenden Ergebnis geführt hat. Eindringlich deckt er die Schäden auf, die sich in der Heimat sehr bald nach der ersten allgemeinen Begeisterung eingestellt haben. Überall konnte man ja die Beobachtung machen, daß der Krieg, vor allem ein Krieg von so langer Dauer, die Menschen nicht bessert, sondern die ernsten und guten noch weiter vertieft, die schlechten aber hemmungslos weiterer Entartung ausliefert, bei der großen, breiten Masse aber Instinkte weckt, die mit dem erwünschten Idealismus einer um ihre höchsten Güter ringenden Nation auch nicht das geringste zu tun haben. Eindringlich zeigt Steinhausen, daß sehr bald nach dem Ausbruch des Krieges trotz der unbestreitbaren allgemeinen Erhebung der Geister und oft bei solchen Personen, die sich besonders vaterländisch gebärdeten, die allzu menschlichen Erscheinungen des Egoismus, der praktischen Klugheit, der auf versteckter Feigheit beruhenden Drückebergerei und des Schiebertums sich eingestellt haben. Ich habe eigentlich bedauert, in den vortrefflichen Darlegungen Steinhausens den während der letzten Jahre des Krieges viel beachten, zynischen Witz nicht gefunden zu haben, wonach kv. (kriegsverwendungsfähig) mit „keine Verbindungen", gv. (garnisonverwendungsfähig) mit „gute Verbindungen", av. (arbeitsverwendungsfähig) mit „ausgezeichnete Verbindungen" übersetzt wurde. Eine unendliche Tragik liegt in dieser Ausdeutung des Begriffes kv., und gerade die Edelsten und Besten sind ihm zum Opfer gefallen.

Steinhausens Flugschrift ist eine verdienstvolle Tat. Sie kann viel zur inneren Gesundung unseres Volkes und zum Wiederaufbau beitragen. Das verdient um so rückhaltlosere Anerkennung, als gegen die Auffassungen des Herrn Verfassers in seiner ersten Flugschrift über die Grundfehler des Krieges und den Generalstab nicht unerhebliche Bedenken geltend gemacht werden mußten. B. S.

„Was kostet uns der Friede von Versailles? 2500 Milliarden!" P. Dehn. J. F. Lehmann's Verlag, München. M. 2,50.

In dieser kleinen Schrift hat Verf. die feindlichen Friedensbedingungen knapp zusammengefaßt und erläutert und den Versuch gemacht, ziffernmäßig die Kosten und Lasten zu berechnen, die dem Deutschen Reich und Volk aus dem Versailler Frieden entstehen würden. Nach dieser Schrift sind zu berechnen: (die von den Feinden geforderte vorläufige Kriegsentschädigung mit 100 Milliarden Goldmark = 325 Milliarden Mark in Papier) die Kosten der Besetzung des linken Rheinufers mit 60 Milliarden, die Schäden der Blockade nach dem Waffenstillstand 13 Milliarden, ferner die Abtretung der deutschen Kolonien und Elsaß-Lothringens (nach englischen Berechnungen) mit 300 Milliarden Goldmark = 975 Milliarden Mark in Papier, die Abtretung Posens, Westpreußens, Oberschlesiens und kleinerer Bezirke an Belgien, Dänemark und Tschechien mindestens mit demselben Betrag. Dazu käme noch die Auslieferung aller militärischen Vorräte der Land-, See- und Luftstreitkräfte in Höhe von Milliarden und die Verluste infolge der Nichtheranziehung der abgetretenen Provinzen und Bezirke zur Übernahme eines entsprechenden Teiles der deutschen Kriegsschuld und Kriegsentschädigung, endlich die Verluste an den verschleuderten Auslandswerten, infolge der Internationalisierung der deutschen Ströme, Eisenbahnen und Häfen usw. Diese und andere Verluste lassen sich vorläufig noch nicht beziffern. Um Deutschland niemals in Ruhe kommen zu lassen, behalten sich die Feinde vor, ihre Entschädigungsforderung von 100 Milliarden Goldmark noch zu erhöhen, nach den Andeutungen leitender Minister um weitere 100 bis 200 Milliarden Goldmark. An der ungeheuerlichen Schuldlast von 2500 Milliarden Mark, einer Summe, die das derzeitige Nationalvermögen weit überschreitet, wird Deutschland in den nächsten Menschenaltern schleppen müssen.

Die feindlichen Friedensbedingungen werden Deutschland auf unabsehbare Zeit unter härtestem Druck halten. Zahlreiche Bestimmungen sind einfach unerfüllbar und von den Feinden mit voller Absicht so gefaßt worden, damit sie Gelegenheit erhalten, jederzeit wieder mit Waffengewalt einzugreifen, um Deutschland bis zur völligen Vernichtung ausbeuten zu können.

Deutsche Bücher zur Geschichte und Politik. 1. Band: Geschichte des preußischen Offizierkorps. Priebatsch's Verlagsbuchhandlung, Breslau. Mk. 2,40.

Die neue Sammlung will historische und politische Untersuchungen über Fragen allgemeinen Interesses, meist über ganz oder teilweise abgeschlossene Entwicklungsreihen bringen. Sie will u. a. demnächst eine Geschichte der deutschen Kolonien, der deutschen Auswanderung, der deutschen politischen Literatur veröffentlichen.

Der vorliegende erste Band stellt die Geschichte des preußischen Offizierkorps dar, die bisher niemals in ihrem Zusammenhange gezeigt worden ist. Von den Anfängen eines geordneten Heerwesens überhaupt führt sie bis in die neueste Zeit; die gewaltigen Taten des geschlossenen Standes, sein Selbstgefühl, sein Eingreifen in die allgemeine Staatspolitik, sein Auf- und Abstieg werden geschildert. Die Kulturgeschichte der Armeen wird durch interessante Einzelzüge bereichert, das Verständnis der letzten Jahrzehnte wird vertieft und gehoben. Verfasser hat sich bemüht, Licht und Schatten gerecht zu verteilen.

Regiments-Zeitung des Gren. Regts. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5.

Unter Leitung des Oblts. Hesse und Lts. Weinlig gibt das Gren. R. 5 eine Regiments-Zeitung heraus „zur Erinnerung an gemeinsam verlebte ernste und heitere Stunden des großen Krieges". Der Nr. 1 vom 11. März wurde bereits im Mil. Wochenbl. Nr. 125/1919, Sp. 2313, Erwähnung getan. Die am 1. Juli erschienene Nr. 2 enthält eine Ehrentafel der 111 Offiziere und Fahnenjunker, die während der Kriegsjahre 1914/18, unter Angabe der Schlachtorte, aus den Reihen des Regiments den Soldatentod starben. An Aufsätzen bringt die Zeitung: „Danzig und seine 5. Grenadiere", „Sind wir

*) Vgl. Besprechung im Militär-Wochenblatt Nr. 119 vom 8. 4. 19, Nr. 132 vom 10. 5. 19 und Nr. 15 vom 2. 8. 19.

Digitized by Google

geringer als unsere Väter?", „Berliner Gedanken", „Vom Regiment", enthaltend in tabellarischer Anordnung eine Übersicht über die einzelnen Garnisonen der Bataillone und Kompagnien sowie die Namen ihrer Führer. Die „Kleinen Mitteilungen" berichten über das „Schicksal" einer großen Anzahl Angehöriger des Offizierkorps. Aus dem Rubrum „Amtliche Mitteilung des Regiments" ist zu ersehen, daß die Voraussetzungen zur Gründung eines Vereins ehemaliger Offiziere des Regiments im Gange sind. Vorschläge und Wünsche sind an das Regiment Danzig, Wiebenkaserne, zu richten.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Anker. Kronprinz Wilhelm. Mit einem Briefe des Kronprinzen. E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1919. M. 1,10.

Marbach. Deutschlands Glück und Ende. Th. Weicher, Leipzig 1919. M. 2,—.

Rathel. Hochverrat. Ein Theaterstück in einem Zwischengespräch. M. 3,35;

Wichtl. Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik. M. 5,—. — Beide B. F. Lehmanns Verlag, München 1919.

Ratgeber für die Fürsorge der Militäranwärter. (Band 26 der „Bücher der Fürsorgung".) Herausgegeben vom Bund Deutscher Militäranwärter E. V. Kameradschaft, Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin 1919. M. 2,20.

Dr. Wischer. Zur Psychologie der Übergangszeit. Rober C. F. Spittlers Nachf., Basel 1919. M. 2,50.

Junk. Der geschichtlich Denkwürdige im Felde. E. W. Seidel & Sohn, Wien.

Rühlmann. Europa am Abgrunde. Die wichtigsten Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages in ihren Wirkungen. R. F. Koehler, Leipzig 1919. M. 2,50

Frank—Nachfahl. Kann Kaiser Wilhelm II. ausgeliefert werden? Carl Heymanns Verlag, Berlin 1919. M. 3,60.

v. Eynern. Zur Frage der Reichs-Einkommensteuer. Staatspolit. Verlag G. m. b. H., Berlin 1919. M. 1,50.

Dieh. Nachtrag zu: Dieh, Disziplinarstrafordnung für das Heer, enthaltend Ergänzungsbestimmungen zur Disziplinarstrafordnung für die Reichswehr. Gedruckt beim Landwehrkorps Graudenz. Feldpost 737.

Die deutsche Reichsmarine. Gesetz über die Bildung einer vorläufigen Reichsmarine v. 16. 4. 19. Herausgegeben von der Schriftleitung „Der Militär-Anwärter". E. Berstmanns Verlag, Berlin 1919. M. 1,75.

Kurze Nachrichten

§ Aus Eingangnachrichten über die Einnahme von Odessa geht hervor, daß die Bolschewisten die Stadt am 24. 8. verloren. Eine Abteilung der Freiwilligenarmee landete am 23. 8. und nahm die Küstenbatterien südlich der Stadt bei Kap Fontana. Angriffe der Roten wurden durch Geschützfeuer von den Schiffen abgeschlagen. Die deutschen Kolonisten und die Vorstadtbevölkerung erhoben sich in Massen und vereinigten sich mit den eindringenden Truppen. Die Bolschewisten, die von allen Seiten umgeben wurden und ihre Stellungen unhaltbar sahen, flohen an der Eisenbahn entlang nach Norden in der Richtung auf Baltа. Die Freiwilligen folgten ihnen auf dem Fuße. Am 26. 8., vormittags 6 Uhr, warf die englische Flotte im Hafen Anker und fand, daß in der Stadt alles in Ordnung war und daß keine Zusammenrottungen und Pogrome vorkamen. Die ganze Küste des Schwarzen Meeres ist jetzt in der Hand der Antibolschewisten.

In Archangel ist ein Bataillon der leichten Hochland-Infanterie aus England eingetroffen. Es wurden Versuche gemacht, unter den Angekommenen bolschewistische Propaganda zu treiben. Den Offizieren wurden für den Fall des Überlaufens großartige Belohnungen und freie Wahl unter der weiblichen Bevölkerung in Aussicht gestellt („Times" 29. 8.)

Die Moskauer Sowjet-Regierung erließ ein Manifest „an das chinesische Volk", das etwa folgendes enthält: Die Regierung der Arbeiter und Bauern hat alle Geheimverträge, die die Regierung des Zaren mit China und Japan sowie mit den früheren Verbündeten schloß, für nichtig erklärt und auf die russischen Ansprüche, die aus dem Boxer-Aufstand von 1900 herrühren, verzichtet; desgleichen auf alle Sondervorrechte und „Handelsniederlassungen" russischer Kaufleute in China. Die Sowjet-Regierung trifft Anstalten, mit dem chinesischen Volk durch seine Vertretung in Unterhandlungen zu treten; sie schlägt China, dessen einziger Verbündeter die Sowjet-Regierung ist, vor, sofort amtliche Verhandlungen zu eröffnen und den verräterischen Heeren Banditenführer entgegenzuschicken. Die Armee erhält hiervon Kenntnis; sie befindet sich auf dem Marsche nach Osten, um Sibirien von dem Banditen Koltschak und von dessen Verbündeten, Japan, zu befreien. („Times" 29. 8.)

Der englische Monitor „Glowworm" ist am 26. August etwa 220 km oberhalb von Archangel auf der Dwina in die Luft geflogen. Man rechnet mit 20 Toten und 40 Verunglückten. Das zerstörte Fahrzeug gehörte zu der größeren von den zwei während des Krieges erbauten Klassen von Flußkanonenbooten oder Monitoren, deren man sich auf dem Tigris in großem Umfang bediente. Der „Glowworm" verdrängte 640 t; seine Länge betrug 230 Fuß. Armiert war er mit zwei 15-cm- und zwei 12-Pfünder-Kanonen sowie sechs Maschinengewehren. („Times" 29. 8.)

Eine halbamtliche Meldung vom 28. 8. besagt, daß Denikins Truppen in dem Dnjepr-Tal und an der ganzen Westfront mit großer Schnelligkeit vorrücken und daß Kiew von der Verbindung mit dem inneren Sowjet-Rußland abgeschnitten ist. Ein verwegenes Kavallerieunternehmen wird von Denikins Zentrum berichtet: „General Mamontow (an anderer Stelle Mamontow genannt), ein Kavallerieführer der Freiwilligenarmee, drang mit einem Teil seiner Truppen nach Norden bis in die Stadt Tambow vor. In diesem Ort befindet sich das Hauptnachschubdepot der bolschewistischen Südfront. Bei dem Unternehmen erlitten die Roten bei Makarowa eine schwere Schlappe. 13 000 Mann fielen in Gefangenschaft; weitere 20 000 eingezogene, aber noch nicht ausgebildete Leute wurden entwaffnet und nach Hause geschickt. Ein Regiment der Sowjettruppen mit 40 Offizieren und einer großen Zahl von Maschinengewehren ging über. Mamontow bildet jetzt eine Tata-Division von drei Regimentern aus Leuten, die bis vor kurzem in den Reihen der Bolschewisten kämpften. . . . . Von Tambow aus versucht Mamontow nach Roslow, dem Hauptquartier der roten Südfront, vorzustoßen. („Times" 29. 8.)

Regimentsabend

Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5: Sonnabend, 13. September 1919, abends 8 Uhr, im Landwehr-Offizierkasino, Jebensstraße 2 (Vereinszimmer).

Alive 20. Inf. Div.: Größere Zusammenkunft 25. Oktober in Berlin. J. A.: Schmidt, Hauptm. und z. Zt. 1. Generalstabsoffizier. Verbreitung erbeten. Adressenangabe an Obltn. Schiche, Berlin-Lichterfelde, Manteuffelstr. 3.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Gesunde Nerven

straffen, frischen Körper

Original-Dose

erzielt man durch die
von Hunderten Ärzten
empfohlenen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder

in Tabletten

6 Bäder Mk. 3,00 12 Bäder Mk. 5,50

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Nur echt in der grünen Dose

Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weise man zurück

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster u. Gutachten

Westphal & Co. Chemische Fabrik, Berlin W 57, Abt. W 2

(Bei Anforderung Abteilung genau angeben)

Niederlage: Deutscher Offizier-Verein, Abteilung 2, Berlin NW 7

Digitized by Google

6. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 68.

(Letzter Friedensstandort Coblenz.)

Im Weltkriege 1914/18 starben den Heldentod für König und Vaterland die folgenden 125 Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker des Regiments:

Generalmajor v. Hochhammer,
Major v. Görne,
Major Friederici,

Hauptleute:
Frhr. v. dem Bussche-Haddenhausen,
Coltmann,
Schulz,
Petersen,
Ubbelohde,
Theinert,
Scheringer,
Gräff,
v. Widekind,
Hillmann,

Hauptleute der Ref.:
Bachhausen,
Mertens,
Biernatzki,
Litzinger,
Engelhardt,

Hauptmann der Ldw. II.:
Koch,

Oberleutnants:
Deutschmann,
Jonk,
Pfannenberg,
Fischer,
Phillipp,

Oberleutnants der Ref.:
Gatz,
Rütten,
Dreyling,
Geisenheyner,

Leutnants:
Bahl,
Leineweber,
Lehwald, Hans,
Busz,
Claepius,
Witzel,
Haßdenteufel,
Balzer,
Beck,
Lenz,
Georgi,
Schneider, Kurt,
Schenk,
Matzwald, Rudolf,
Patry,
Schirig-Fritsche,
Herbrecht,
Ohnstein,
Ahlefelder,
Kerstein,
Faß,
Henschen, Hermann,
Henschen, Robert,

Leutnants der Ref.:
Loebe,
Hoffmann,
Busenbender,
Rennen,
Kloeters,
Securius, Richard,
Gilhaus,
Tracht, Hans,
Scheffler,
Plümer,
Semmling,
Bilstein,
Ehlert,
Lentz, Hermann,
Hauke,
Breiden,
Caspary, Friedrich,
Langhorst,
Bittscheid,
Kellermann,
Kröger,
Kuhaupt,
Peitzel,
Loewen,
Herschel,
Fuhrmann,
Mensing,
Ziller,
Barnoski,
Quickert,
Pack,
Frentz,
Ilse,
Dahlhausen,
Rosenbauer,
Schrecker,
Krösch,
v. Nowag-Seeling,
Winterberg,
Willmeroth,
Läbke,
Schmidt,
Diers,
Rutt,

Leutnant der Ldw. I.:
Schramm,

Leutnants der Ldw. II.:
Häcker,
Wigge,

Feldwebel-Leutnants:
Samon,
Heisel,
Jänchen,
Antoine,
Steinig,

Assistenzarzt der Ref.:
Büttendorf,

Fähnriche:
Hoppenstedt,
Frischkorn,
Haefele,
Kreuz,
Wüllenweber,
Fellbaum, Artur,
Horalek,
Tracht, Robert,
Wacker,
Finckh,
Meitzner, Richard,
Lenk, Wilhelm,
Greeven,
Rang, Helmuth,
Gulbins,

Fahnenjunker:
Hasenbein,
Schmidt-Lüders.

Vermißte.

Leutnants der Ref.:
Conrad,
Schwellenbach,
Dammann,
Westphal.

Ferner fielen beim Regiment folgende aktive Offiziere anderer Truppenteile:

Major Kurtze, Inf. Regt. Nr. 74, | Oberleutnant v. Bila, Inf. Regt. Nr. 92, | Leutnant Dekker, Pion. Bat. Nr. 8.

Ihren Führern folgten 2355 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften in den Tod.

Sie ruhen in Frieden, denn sie starben den schönsten Mannestod: Sie fielen im Kampf vor dem Feinde, im Glauben an den Sieg, für den Ruhm und die Größe ihres Vaterlandes. Es ist ihnen erspart geblieben, den Zusammenbruch Deutschlands und die Schmach von Versailles miterleben zu müssen.

Nach 60jährigem Bestand hat mit der Auflösung der alten ruhmreichen preußischen Armee auch unser Regiment aufgehört zu bestehen.

Aber im Herzen aller, die je die Nummer 68 mit Stolz auf ihren Schultern getragen haben, wird unauslöschlich fortleben das Gedächtnis an unsere teuren Toten, die Erinnerung an die ruhmreiche Geschichte des Regiments in drei Feldzügen und die Erinnerung an die Jahre ernster Friedensarbeit in unserer herrlichen Garnisonstadt Coblenz am deutschen sagenumwobenen Rhein.

Das letzte Offizierkorps des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68.

Google

Familien-Anzeigen

Die Verlobung meiner Tochter **Vera** mit Herrn Oberleutnant **Katzenbach** beehre ich mich anzuzeigen.

Marcus,
Geheimer Justizrat,
Major der Landw.

Erfurt

Meine Verlobung mit Fräulein **Vera Marcus**, Tochter des Herrn Geheimen Justizrats, Majors der Landw. **Marcus** und seiner verstorbenen Frau Gemahlin **Vera**, geb. **Filter**, beehre ich mich anzuzeigen.

Wilhelm Katzenbach,
Oberleutnant im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, kommandiert zur Unteroffizier-Vorschule Weilburg.

Weilburg a. d. Lahn

August 1919.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Harbou, Gen. Lt. z. D., mit Baroneß Thea v. Derschau (Berlin-Friedenau). — Zacharias-Langhans, Lt., mit Fräulein Ursula v. Rège (Rentengut Eschede—Hamburg). — v. Dresky, Lt., mit Fräulein Agnes v. Schultz (Berlin — Baschwitz b. Trent a. Rügen). — Pachten, Lt. der Res., mit Fräulein Margrit Winckelmann (Frankfurt a. M.—Hinrichshagen). —

Geburten: (Sohn) v. Heuduck, Gen. Lt. z. D. (Potsdam). — Frhr. Krafft v. dem Knesebeck-Milendonck, Rittm. (Schwedt a. O.). — v. Hoffmann, Rittm. (Berlin). — (Tochter) v. Portatius, Hauptm. (Schweidnitz). — v. Bredow, Rittm. a. D. (Buchow-Carpzow).

Todesfälle: v. Heyden-Linden, Rittm. a. D. (Stretense). — v. Schmieden, Oblt. a. D. (Eberswalde).

Anderweitige Anzeigen

Grabdenkmäler
Mausoleen
Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
W. Ahrendt Nchf.
Inhaber: Architekt
W. GREIL
Berlin-Schöneberg. Bahn-Str. №225

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Zu kaufen gesucht:
Artiller. Monatshefte } Jahrgang
Kriegstechn. Zeitschrift } 1—1916.
Mitteil. üb. Gegenst. d. Artillerie- und Genie-wesens 1908—1918.
Angebote erbittet
S. Seemann, Berlin, Karlstraße 18.

Landhäuser und Grundstücke

Kleines Stadtgut
in Mecklenburg, 280 Morgen groß, bester Mittelboden, in günstiger Verkehrslage mit besten Wirtschaftsgebäuden, herrschaftlichem Wohnhause, vollständigem Inventar und guten Arbeiterverhältnissen, verkauft im Auftrage
Oekonomierat H. Steinmann,
Lalchow bei Plau in Mecklenburg.

Pensionsstallung,
Verleihung von Reit- und Wagenpferden — Erteilung von Reitunterricht.
Nord-West-Tattersall, Berlin,
Cuxhavener Str. 3a, a. Bahnh. Tiergart.

Rittergutspachtung Provinz Sachsen,
bevorzugter Kreis, etwa 2500 Morgen, abzugeben. 1400 Morgen vorzüglicher Acker, 900 Morgen Wiesen. Sehr gutes lebendes Inventar, überkomplettes totes Inventar. Herrliches Schloß im 50 Morgen großen Park, 24 Zimmer. Größeres Übernahmekapital erforderlich, entweder in bar, Gutshypotheken oder Kriegsanleihe. Näheres erfahren sehr kapitalkräftige Reflektanten durch
Julius M. Bier,
Berlin W 8, Leipziger Straße 26.

Berlin-Charlottenburg :: Am Knie
— Fernsprecher: Steinplatz 4319, 4929, 7673 —
Familienheim Marchstr. 4/5
Direktor **Heinz Schneider**
Hotel-Pension I. Ranges. 190 Zimmer
Vom Bahnhof Zoologischer Garten 5 Minuten. Untergrundbahn Station Am Knie. Ruhige, entzückende und gesunde Lage am Tiergarten, zwischen großen Parks. Beste u. schnellste Verbindungen nach allen Richtungen.
Bevorzugtes Haus von Offizieren und Gutsbesitzern
Zimmer einschließlich voller Pension von M. 12,— an.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. —— Fernsprecher: Lützow 3082. ——

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Erhöhen Sie Ihre Arbeitskraft
durch den täglichen Gebrauch von **Eubion-Nährsalz Opheyden!**
Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.
Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).
— Verlangen Sie Drucksache C! —

Photo-Leisegang BERLIN
Potsdamer Str. 138, a. d. Linkstr.
Tauentzienstr. 12, a. d. Kirche
hier nur neue Gegenstände
Abteilung für gebr. Gegenstände: Schloßplatz 4 — Ankauf — Tausch

Hochherrschaftliche große Möbel-Auktion
kommenden **Donnerstag,** den **11.** September, vorm. 10 Uhr, **Schubert-Saal, Bülowstraße 104,** am Nollendorfplatz, u. a. **Speisezimmer mit 300 cm Büffet und Standuhr, komplett, Herrenzimmer mit 230 cm Bibliothek, komplett, Ledersofa, Schlafzimmer, feines Herrenzimmer, modern, echte Porzellane, Meißner usw., Ölgemälde von Liebermann, Kronen, Polstermöbel, Teppiche usw.**
Alfred Berkhan, Auktionator und Taxator, Berlin, Zimmerstraße 63. Teleph. Zentrum 2618 u. 2228. Eigenes Auktionshaus. Aufnahme von bess. Möbeln usw. kostenlos zur Versteig. in meinen eig. Räumen.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Digitized by Google

Diejenigen Herren, die dem

Offizier-Verband des Anhaltischen-Infanterie-Regiments Nr. 93

in Dessau beizutreten wünschen, werden gebeten, zwecks Zusendung der Satzungen ihre Adresse an die „Offizier-Vereinigung 93", Dessau, Geschäftszimmer der Abwicklungsstelle Infanterie-Regiments 93 einzusenden. Als Mitglieder sind alle aktiven und Reserveoffiziere erwünscht, die je dem Regiment angehört haben, sowie solche Herren, die im Kriege oder Frieden in nahe Beziehung zum Regiment getreten sind.

Reserve-Feldartillerie-Regiment 62.

Offiziere, Offizieraspiranten und Beamte des Regiments wollen mir ihre Beitrittserklärung senden zu der gegründeten losen Vereinigung. Zweck des Zusammenschlusses: Pflege der Kameradschaft, Ehrung der Gefallenen, Würdigung der Leistungen des Regiments.

J. A.: Dr. Block, Oberveterinär der Ref., Lichtenfeld (Ostpreußen).

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Wir zahlen gute Preise für **Marken- u. Sammlungen**

Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Rennen zu Berlin-Grunewald

(Rennen des Union-Klub)

8. Tag: Donnerstag, den 11. September, nachmittags 2 Uhr:

8 Rennen im Werte von 130 000 M., u. a.:

Renard-Rennen, 28 000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Berlin W, Hospiz des Westens, Marburger Str. 4. Am Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahn. Zoolog. Gart. 70 Zim.—mit 1 Bett v. 2.50-7.25 M., mit 2 Bett. 5.50-9.50 M. Bei Aufenth. über 8 Tage auf Wunsch Pension. Mittagessen 1-3 Uhr; an kein. Tisch. f. 3.— u. 2.— M. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser, Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise. —

Familienheim am Fasanenplatz. Berlin W, Fasanenstraße 61, vorm. Frau Regierungsrat Schulze. Ruhige vornehme Lage. Sehr gute Verpflegung. Fahrstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

Fremdenheim Berlin-Friedenau, Moselstraße 1/2, 1. Etage rechts, Ecke Rheinstraße (Kaisereiche). Ruhiges, vornehmes Haus. Behagliche Zimmer, Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht. Fernspr.: Uhland 6815.

Pension Steglitz, unmittelbar am Wannsee-Bahnhof, 10 Minuten vom Potsdamer Platz. Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 130, Fernsprecher: Steglitz 141.

Eisenach.
Hotel Zimmermann. Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Schmidt's Hotel „Berliner Hof"
Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 14, dicht am Bahnhof Friedrichstr. **Vornehmes Familienhotel.** 60 Zimmer, 95 Betten von M. 7,— an. Fließendes Warm- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Zimmer mit 1 Bett, Privatbad und Toilette von M. 10,— an. Zimmer mit 2 Betten, Privatbad und Toilette von M. 15,— an. Fahrstuhl, elektr. Licht, Zentralh., Vakuum. Tel.: Zentr. 858, 1772, 8190. 1140-43. Tel. Adr.: Schmidt's Hotel. Bes.: **R. Rath.**

Berlin Mittelstr. 21-22 — 2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter d. Lind. Moderner Komfort. Zimm. v. M. 6,— an. Trinkgeld abgelöst. Ztr. 7313/14. Bes.: Fr. Stützer.
Hotel Stadt Kiel

Berlin „Hotel Europäischer Hof" Dorotheenstraße 17.
Direkte Passage dem Hauptausgange des Bahnhofs Friedrichstraße gegenüber. Behagliches, ruhiges Haus, modern eingerichtete Zimmer mit Fernsprecher. Mäßige Preise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Fahrstuhl. Bäder. Direktion Georg Becker.

Palast-Hotel Weber
Dresden
gegenüber Zwinger, Schloß und Oper
Bes. E. Binder

Dresden ☆☆☆
Hotel Bellevue
Weltbekanntes vornehmes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage an der Elbe, gegenüber Opernhaus, Schloß, Gemäldegalerie u. Museen; umgebaut u. zeitgemäß erneuert.

Frankfurt a. M., Karl-Hotel, früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Heidelberg Hotel Post—Reichspost. In nächster Nähe des Bahnhofes mit ruhigst gelegenem Beihaus. Von Offizierfamilien vielbesucht. Verbunden m. fein. Wein- u. Bierrestaurant. Mittlere Preislage. Günstige Pensionsbedingungen. Bes.: Friedr. Ortenbach.

Hotel Kaiserhof Hildesheim.
Haus ersten Ranges, gegenüber dem Hauptbahnhof. Deutsch. Offizierverein. Fernspr. Nr. 2074. Besitzer: W. Lange.

München. Hotel der Königshof. Ehemals Bellevue. Hotel-Prachtbau 1. Ranges, 150 Zimmer mit 200 Betten. Alle Zimmer mit Staatsfernsprecher und kalt und warm fließendem Wasser, 60 Privatbäder. Bes. W. Frankmann.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche. Besitzer: Rudolf Leichmann.

Potsdam.
Hotel Stadt Königsberg. Haus 1. Ranges. Zimmer v. 5 Mk. an, bei längerem Aufenthalt Ermäßigung der Zimmerpreise. Große Terrasse a. d. Havel. Besitzer Alwin Meier, Hoftraiteur.

Dresden-A. Schumann-Ecke Prager Str., a. Hptbahnhof
Hotel-Pension Jlm: E. Gallien
Vornehmes Familienhotel v. alt. Ruf. Zimmer auch ohne Bespeisung u. tageweise. Zentrale Lage; sorgf. Verpflegung. Ruh. Aufenth., Fahrst.; mittl. Preise. Dtsch. Offizier-Bund.

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige [illegible]
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann [illegible]

Digitized by Google

GOERZ TENAX

mit Goerz-Doppel-Anastigmat

Die Kamera, wie sie sein soll:
leicht – handlich – zuverlässig

Zu beziehen durch die Photohandlungen

Drucksachen kostenfrei

Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau

Brillanten · Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Rullschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Orthopädische Schuhwaren

nach Maß

P. Lenz vorm. W. Krahner

Schuhmachermeister

Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Geppert & Co., Weingutsbesitzer

Bühl (Baden)

empfehlen sich zum Bezuge von Weinen in Flaschen und Gebinden.

Die Sensation des Tages!

Das Buch, das Jeder — der Gebildete wie der einfache Mann aus dem Volke — gelesen haben muß, wenn er die kommenden weltpolitischen Ereignisse in ihren Zusammenhängen verstehen und richtig deuten will, ist

Autenrieths

militärisch-politische Prophezeiung

Die drei kommenden Kriege.

Englands Auseinandersetzung mit seinen Brüdern von der Entente. Deutschlands Aufstieg in den kommenden Wirren. — Mit prophetischem Blick sieht der Verfasser die kommenden Weltgeschehnisse voraus. Er schildert in meisterhafter Sprache, wie wir uns die Möglichkeit schaffen können, aus dem Gang der weltpolitischen Ereignisse Vorteile für uns zu ziehen

und sogar einen neuen glänzenden Aufstieg zu erleben.

Wie diese Weltgeschehnisse sich gestalten und welcher Art die Vorteile für uns sein werden, das muß man selbst in der lebendigen, fesselnden Darstellung des Verfassers gelesen haben.

Preis M. 2.25 (zuzüglich 10% Buchhändler-Teuerungszuschlag).

Verlag: Carl August Tancré, Naumburg A 882, Saale,

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 **Spanische Hofspediteure** Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport · Paketfahrt · Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Bitte auszuschneiden und dem zuständigen Postamt bzw. dem Briefträger zuzustellen.

Postamt (Revier) Nr. . . .

Bestellzettel Nr. . . . . .

Herr . . . . . .

(Wohnort, Straße) . . . . . .

bestellt:

Stück	der Zeitung oder Zeitschrift: Benennung	Erscheinungsort	Bezugszeit (Monate)	Bezugsgeld M.	Bezugsgeld Pf.	Bestellgeld M.	Bestellgeld Pf.
1	**Militär-Wochenblatt**	Berlin (Verlag E. S. Mittler & Sohn, SW 68, Kochstraße 68)	4. Vierteljahr 1919	4	50	—	24

Vorgedruckte Quittung umstehend.

Digitized by Google

LVG

LUFT-VERKEHRS-GESELLSCHAFT - BERLIN - JOHANNISTAL - KÖSLIN

Schlafzimmer
auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel - Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

ZUM STOLZENFELS
Weinhaus Fuhrmeister
Vornehmstes u. elegantestes
Weinlokal der Friedrichstadt
Mohrenstraße 47, Untergrundbahn Friedrichstraße
Feinste Küche • Gute Musik • Exquisite alte Weine

Photo-Atelier Carmen.
Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 93a. Fernspr. Lichterf. 4240.
Aufnahmen aller Art.
Vergrößerungen in jeder Ausführung.
Aufträge aus dem Felde werden prompt ausgeführt.

Bankgeschäft, Stahlkammer: **Jacquier & Securius**
Gegründet 1817.
Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schlossplatz).

Quittung.

. . . . . Mark . . . . Pf.

sind heute richtig bezahlt worden.

. . . . . ., den . . . . . 191 . .

. . . . . (Name)

. . . . . (Amtsbezeichnung)

Zur Erneuerung der Zeitungsbestellungen, die am letzten dieses Monats ablaufen, bedarf es der Vorausbezahlung des Betrages für die neue Bezugszeit. Auf den ununterbrochenen und vollständigen Bezug der Zeitung kann nur gerechnet werden, wenn die Bestellung rechtzeitig geschieht.

Erfolgt die Bestellung **auf eine wöchentlich mindestens dreimal erscheinende Zeitung erst in den letzten zwei Tagen dieses Monats** oder auf eine weniger oft erscheinende Zeitung erst nach Beginn der Bezugszeit, so werden die vor Erledigung der Bestellung bereits erschienenen Nummern nur auf ausdrückliches Verlangen nachgeliefert, soweit sie überhaupt noch zu beschaffen sind. Für das in diesem Falle nach dem Verlagsorte abzusendende postdienstliche Schreiben ist das Porto von 10 Pf. von dem Besteller der Zeitung zu entrichten.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen
Rasierapparat mit gebogener Klinge
die deutschen Marken

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 32 | Berlin, Donnerstag den 11. September 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg, Marine, Schutztruppen).
Über die fachwissenschaftliche Ausbildung der Artillerieoffiziere. Maj. Scheunemann.
Der englische Feldzug in Mesopotamien im Herbst 1918. Zeug-Oberlt. Jung.
„Offiziere zweiter Klasse."
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Abtransport des Privateigentums der Heeresangehörigen aus Elsaß-Lothringen.
Presse-Rundschau.
Kurze Nachrichten.
Deutscher Kriegskalender.
Regimentsabend.

Über die fachwissenschaftliche Ausbildung der Artillerieoffiziere.

Von Major Scheunemann.

Im Mai/Juni-Heft der „Artilleristischen Monatshefte" behandelt Gen. Lt. z. D. Rohne die Frage, wie in Zukunft für die berufswissenschaftliche Ausbildung der Artillerieoffiziere zu sorgen sei. Er stellt fest, daß die deutsche Feldartillerie unserem Hauptgegner im Westen zweifelsohne unterlegen war, und zwar nicht nur in der Bewaffnung, sondern auch in der Ausbildung. Schuld an dieser Tatsache trage die mangelnde wissenschaftliche Berufsbildung unserer Feldartillerieoffiziere. Rohne hat die Unterlegenheit der deutschen Feldartillerie lange Jahre vor dem Kriege, zum letzten Male im Oktober 1913 in einem Aufsatz der Art. Mon. Hefte: „Zu dem Gesetz, betreffend den Verrat militärischer Geheimnisse", warnend vorausgesagt. Wir haben daher allen Grund, seinen Vorschlägen für die Zukunft volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Verfasser gibt zunächst einen geschichtlichen Überblick, aus dem wir erkennen, daß auch früher die Berufsbildung der Artillerieoffiziere in Deutschland vernachlässigt worden ist. Er zeigt dann, daß Frankreich die Vorherrschaft auf artilleristischem Gebiete in erster Linie der gründlichen wissenschaftlichen Bildung verdanke, die der Staat den Artillerieoffizieren seit langem angedeihen ließ. Die Offiziere der deutschen Fußartillerie haben stets eine ähnliche Ausbildung genossen. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben: die deutsche Fußartillerie hat sowohl im Frieden als auch ganz besonders während des Krieges auf allen Gebieten die Überlegenheit besessen. Deswegen stellt Gen. Lt. z. D. Rohne für die berufswissenschaftliche Ausbildung des deutschen Artillerieoffiziers in Zukunft folgende Forderungen:

1. „Als Offizieranwärter dürfen bei der Artillerie nur mathematisch gut veranlagte junge Männer in Frage kommen." Nicht weil der Artillerieoffizier im täglichen Dienst etwa schwierige mathematische Aufgaben zu lösen hat, sondern damit er imstande ist, das Wesen der Schießkunst, das sich auf bestimmten ballistischen Grundelementen aufbaut, dem Sinne nach zu erfassen.

2. „Jeder Artillerieoffizier muß eine gediegene wissenschaftliche Fachbildung erhalten. Am besten würde ein einjähriger Unterricht auf einer besonderen Artillerieschule sein, auf der die Theorie in engster Verbindung mit dem praktischen Schießen vorgetragen wird. Das würde eine ideale Anwendung der applikatorischen Methode sein. Die Auswahl der Lehrer muß mit besonderer Sorgfalt erfolgen."

3. „Besonders befähigten Offizieren ist Gelegenheit zu bieten, sich durch den Besuch einer höheren Lehranstalt weiterzubilden."

Für diesen Zweck müßte an der Technischen Hochschule in Charlottenburg ein besonderer Lehrstuhl eingerichtet werden, falls, wie zu befürchten, die Militärtechnische Akademie in Zukunft nicht erhalten bleibt. Die Aufnahme in diesen auf mehrere Jahre bestimmten Lehrgang soll von dem Ausfall einer Prüfung abhängig sein. Die nächst höhere Stufe erreicht nur, wer den vorhergegangenen Lehrgang voll beherrscht.

4. „Offiziere, die in einem Spezialgebiet Hervorragendes leisten, genießen bei der Beförderung ähnliche Vorteile wie bisher die Generalstabsoffiziere." Bisher war die rein artilleristische Betätigung wenig begehrt. Die bessere Laufbahn im Adjutanten- und Generalstabsdienst zog naturgemäß die intelligentesten und strebsamsten Offiziere an. Das zeigt am deutlichsten die Tatsache, daß freiwillige Meldungen zum Besuch der Militärtechnischen Akademie aus den Feldartillerie-Regimentern in den letzten Jahren die verfügbaren Stellen nicht mehr deckten. Im übrigen würde durch die geforderte Neuerung nur zum Ausdruck kommen, daß die Technik nicht weniger Bedeutung für die Armee besitzt wie die Truppenführung und die Heeresverwaltung.

5. „Der Artillerie-Prüfungskommission ist dauernd eine

Digitized by Google

wissenschaftliche Abteilung anzugliedern." Sie ist während des Krieges geschaffen worden und hat sich bewährt.

6. „Den Offizieren ist Gelegenheit zu geben, sich auch privatim wissenschaftlich weiterzubilden, und dazu muß ihnen die Fachliteratur zugänglich gemacht werden. Die höheren Behörden standen der Fachliteratur, wenn nicht gerade feindlich, so doch mindestens gleichgültig oder ablehnend gegenüber, wahrscheinlich, weil dort oft Kritik an bestehenden Einrichtungen geübt wurde. Es ist daher verständlich, daß selbst begabte Offiziere sich nur schwer entschlossen, schriftstellerisch hervorzutreten." Und doch gibt es kaum ein Mittel, das so geeignet wäre, die wissenschaftliche Weiterbildung des Offiziers zu fördern, wie die schriftstellerische Betätigung. „Denn da er sich hierdurch der öffentlichen Kritik aussetzt, ist er zu einer gründlichen Durcharbeitung der von ihm erörterten Frage gezwungen."

„Ich halte es," so schließt Gen. Lt. z. D. Rohne seine Ausführungen, „im Interesse des Vaterlandes daher für geboten, daß die Heeresverwaltung der Militärliteratur in Zukunft nicht nur keine Hindernisse in den Weg legt, sondern sie in weitherziger Weise fördert und der übertriebenen Geheimniskrämerei ein Ende macht."

Einem späteren Aufsatz soll es vorbehalten bleiben, zu diesen Vorschlägen im einzelnen Stellung zu nehmen.

Der englische Feldzug in Mesopotamien im Herbst 1918.

Von Zeug-Oberleutnant Jung.

In der „Times" wurde am 12. 4. 19 ein Bericht des englischen Generals Marshall über die Schlußoperationen in Mesopotamien im Herbst 1918 veröffentlicht, der in Übersetzung wie folgt lautet:

„Der durchschlagende Erfolg des Generals Allenby in Palästina beeinflußte natürlich unsere Lage in Nordwest-Persien sehr günstig. Die türkische Drohung gegen Kasvin (und dann auch gegen Teheran) war nicht länger zu fürchten. In der Tat ließen mich meine Informationen, die ich kurz vor dem Fall von Damaskus erhielt, glauben, daß die Türken in Eile Truppen aus dem Kaukasus fortzogen.

Da schien mir der Augenblick für eine Offensive gegen die 6. türkische Armee, die die Zugänge nach Mossul deckte, gekommen. Ich war daher erfreut, als ich am 7. Oktober den Befehl erhielt, diese Offensive ins Werk zu setzen.

Mir gegenüber standen die 2. und 14. Div. der 6. türkischen Armee und vielleicht auch noch die 5. Div. Letztere wurde auf dem Marsch nach dem Wilajet Mossul aus der Gegend von Urmia gemeldet. Der Hauptteil der türkischen Streitkräfte, deren Stärke auf etwa 9000 Gewehre und 59 Geschütze geschätzt wurde, stand am Tigris und hielt eine Stellung von großer natürlicher Stärke quer über die Fatha-Schlucht. Diese Stellung war annähernd 18 Monate besetzt und für eine lange Verteidigung eingerichtet. Des Feindes rechte Flanke von der Fatha-Schlucht bis Shergat war nicht allein künstlich befestigt, sondern auch natürlich geschützt durch zwei gewaltige Bergrücken, die als Jebel Makhul und Jebel Khanuka bekannt sind; diese konnten wegen des Wassermangels in der Wüste nicht umgangen werden. Am linken Tigrisufer dehnte sich die Stellung in einer Länge von etwa 5 Meilen an dem Kamm des Jebel Hamrin entlang aus. Gegenüber der Mündung des Kleinen Zab in den Tigris hatten die Türken eine zweite starke Stellung quer über den Jebel Khanuka und Jebel Makhul erbaut; ferner Gräben zur Verteidigung der Linie des Kleinen Zab. Eine Brücke bei El Humr ermöglichte ihnen freie Bewegung zwischen den beiden Tigrisufern.

Die Erfordernisse der persischen Verbindungslinie, die sich bis Enzeli am Kaspischen Meer ausdehnte, und die Einbringung der Ernte hatten mir eine große Menge Transportmittel genommen. Ich würde deshalb gezögert haben, eine vorgeschobene Stellung gegenüber den Positionen, die ich roh andeutete, einzunehmen; ich hätte vielmehr vorgezogen, die Hauptoperation über Kirkuk zu machen und so die Türken nach meiner eigenen Wahl zur Schlacht zu zwingen. Die Entfernungen von der Eisenbahn waren aber unter Berücksichtigung der verfügbaren Verkehrsmittel auf diesem Wege durchaus abschreckend. Es blieb mir also nur der direkte Angriff am Tigris übrig.

Erhebliche vorbereitende Bewegungen von Truppen, die für das Unternehmen nicht gebraucht wurden, waren notwendig; die Truppen mußten an die Eisenbahn gebracht werden, damit die zweite Transportlinie aufgegeben und Nachschubkolonnen gebildet werden konnten. Die 56. Inf. Brig. wurde daher vom Euphrat entsandt, um die Eisenbahnlinie bis Tekrit weiterzuführen. Dieser letztere Platz war dann Endbahnhof in einer Entfernung von 35 Meilen von der türkischen Front bei Fatha.

Tigris-Offensive.

Die Leitung des Hauptunternehmens am Tigris übertrug ich dem Kommandeur des I. Korps, Gen. Lt. Sir Cobbe. Unter Hinzufügung zu der 17. und 18. Div. stellte ich die 7. und 11. Kav. Brig. zu seiner Verfügung.

Zum Schutze der rechten Flanke des Vormarsches des Generals Cobbe sandte ich eine kleine Abteilung vom III. Korps unter der Führung des Brig. Gen. Lewin auf der Linie Tauk—Kirkuk—Altun—Keupri; sie sollte die Türken an einer Bewegung am Kleinen Zab herab hindern.

Es war nur für leichte Panzerwagen möglich, gegen die rechte türkische Flanke zu operieren; ein direkter Angriff auf die Haupt-Fatha-Stellung würde zu viel Opfer gekostet haben. Es wurde daher der Plan gefaßt, die linke Flanke der türkischen Tigrisstellung zu umgehen, einen Übergang über den Kleinen Zab zu erzwingen, um so ihre Stellung am rechten Ufer unter Seitenfeuer nehmen zu können; dadurch sollten unsere Truppen in den Stand gesetzt werden, einen Angriff mit mehr Aussicht auf Erfolg zu unternehmen. Es war beabsichtigt, nach Säuberung des linken Ufers vom Feinde seine Rückzugslinie auf Mossul durch Kavallerie und durch leichte Panzerwagen, die die feindliche rechte Seite umfahren sollten, abzuschneiden.

Mit dem Überraschungsmoment konnten wir leider bei unserem Angriff nicht rechnen; die Türken erwarteten ihn seit einiger Zeit mit Bestimmtheit; sie schlossen dies u. a. aus der Anlage von Sammelstellungen für Munition und Verpflegung zu Jift-Post, 20 Meilen nordwestlich von Tekrit. Dennoch wurden kühne und wiederholte Erkundungsvorstöße gegen des Feindes rechte Flanke unternommen, um ihn zu verleiten, seine Hauptkräfte nach dieser Seite zu verlegen.

Durch Heranziehung aller verfügbaren Transportmittel war es möglich, die Kavalleriebrigaden und die halben Infanteriebrigaden so weit beweglich zu machen, wie es die

Digitized by Google

beabsichtigten Operationen erforderten. Am 18. Oktober waren die Lager von Ifft-Post vervollständigt und zwei Übergänge über den Jebel Hamrin besetzt; an ihnen sollten die künftig erforderlichen Brunnen angelegt werden. An demselben Tage rückte der Brig. Gen. Lewin von Tuz Khurmatly ab und besetzte Tauk und die wichtige Brücke nordöstlich dieses Platzes.

Die Dispositionen für den Angriff auf die Fatha-Stellung waren folgende: Am rechten Tigrisufer die 17. Div. mit zugeteilten Truppen unter Gen. Maj. Leslie und auf dem linken Ufer die 18. Div. mit zugeteilten Truppen und mit der 7. Kav. Brig (Brig. Gen. Norton) unter der Führung des Gen. Maj. Fanshawe. Sonderaufträge hatten die leichten Panzerwagenbatterien auf dem rechten Ufer und die 11. Kav. Brig. (Brig. Gen. Cassels) auf dem linken erhalten. Die R. A. F. (Königlichen Luftstreitkräfte) wurden zurückgehalten, um unter dem direkten Befehl des I. Korps zu arbeiten. Beide Divisionen, die für diesen Zweck angesetzt wurden, waren Neuformationen; sie hatten mit Ausnahme weniger Einheiten keine Kriegserfahrung. Jede Infanteriebrigade war kürzlich um ein indisches Bataillon vermindert worden, das man zur Verwendung auf einem anderen Kriegsschauplatz fortgezogen hatte; von jedem zurückbleibenden indischen Bataillon war ferner eine Kompagnie nach Indien entsandt worden, wo sie den Stamm für neuaufzustellende Bataillone bilden sollten. Auch hatte man viele Offiziere und Unteroffiziere zur Ausbildung dieser Neuformationen abkommandieren müssen.

Ein bedenklicher Ausbruch der Influenza zu dieser Zeit verminderte die Kampfstärke aller Einheiten. Man richtete besondere Influenzalager ein, um die Feldlazarette für die Verwundeten freizumachen. Es ist merkwürdig, daß nach Beginn der Operationen keine Influenzafälle mehr vorkamen.

Die Eröffnung des Angriffs.

Am Morgen des 23. Oktober hatte General Cobbe alle Vorbewegungen vollendet und war in Fühlung mit dem Feinde auf dem rechten und linken Tigrisufer; Brig. Gen. Lewin hatte Taza Khurmatli erreicht, 12 Meilen südöstlich von Kirkuk. An diesem Nachmittag schob sich eine Gruppe unter Brig. Gen. Nightingale den Rücken des Jebel Hamrin entlang gegen die türkische linke Flanke vor, während die 7. Kav. Brig. sich nördlich dieser Höhen bewegte. Die starke Unternehmung dieser zwei Gruppen in der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober veranlaßte die Türken, die sehr starke Fatha-Stellung vor Anbruch des 24. Oktober zu verlassen.

Am 24. Oktober erreichte die 11. Kav. Brig. (die sich am Tage vorher bei Ain Nakhaila konzentriert hatte) nach einem Marsch von 45 Meilen durch wasserlose Gegend den kleinen Zab, etwa 20 Meilen oberhalb dessen Einflusses in den Tigris. Die Türken hielten das rechte Ufer in einiger Stärke; aber trotz des Widerstandes wurde der Übergang erzwungen, und zwar bei einer tiefen Furt in der Nähe von Uthmaniya unter überraschend geringen Verlusten. Am gleichen Tage folgten die 17. und 18. Div. den weichenden Türken, auf die sie einen dauernden Druck ausübten, während die R. A. F. mit niedrig steigenden Flugzeugen zusammenarbeiteten, die den Feind mit Bomben bewarfen und mit Maschinengewehrfeuer überschütteten. Die Artillerie der 7. Brig. fand von ihrer vorgeschobenen Stellung auf dem linken Ufer lohnende Ziele. Die leichte Panzerwagen-Brigade unter Führung des Oberstlt. Sir Thompson, die ausgerüstet war, um sich selber einige Tage zu erhalten, rückte nach El Hadr vor (60 Meilen westl. von Shergat). Sie sollte dort eine Basis für die Unternehmungen gegen die türkischen Verbindungen mit Mossul bilden. Die Wege durch die Fatha-Schlucht (auf beiden Ufern) wurden für Fahrzeuge unbenutzbar gefunden. Die Türken hatten die Straße nach dem Flusse an mehreren Stellen zerstört, ein neuer Weg mußte in den Felsen eingeschnitten und gesprengt werden. Ferner wurde eine Schiffbrücke bei Fatha über den Tigris geschlagen, um die Herüberschaffung von Truppen und Nachschub zu erleichtern.

Am 25. erzwangen die 7. Kav. Brig. und die an der Spitze befindliche (53.) Inf. Brig. von der 18. Div. den Übergang über den kleinen Zab in der Nähe seiner Mündung in den Tigris unter beträchtlichem feindlichen Widerstande und bei schwerem Granatfeuer. Inzwischen sandte die 11. Kav. Brig., die jetzt damit beschäftigt war, ihre Fahrzeuge bei Uthmaniya über den Fluß zu schaffen, eine Abteilung am rechten Zab-Ufer herab. Diese beiden Bewegungen veranlaßten die Türken am linken Tigrisufer sich über ihre Brücke zu El Humr zurückzuziehen.

Die Gruppe Lewins hatte während des Tages überlegene feindliche Kräfte zurückgedrängt und Kirkuk besetzt.

Die 17. Div. am rechten Ufer hielt enge Fühlung mit den Türken; sie stieß aber auf große Schwierigkeiten und konnte nur langsam vorrücken. Die wenigen, durch tiefe Schluchten und jähe Senkungen des Jebel Makhul und des Jebel Khanuka führenden Wege waren mehr Ziegenpfade, und alle Lasten mußten von der Achse auf Packtiere umgeladen werden. Eine Brigade mußte halten bleiben, bis genügend Tragtiere herangeschafft wurden.

Die Schwierigkeit, die Feld- und schwere Artillerie rechtzeitig zur Unterstützung der Infanterie vorwärts zu bringen, war sehr groß, während die Hitze und der Wassermangel von den Truppen erhebliche Anstrengungen verlangten.

Trotzdem arbeiteten sich die Divisionen stetig vorwärts, unterstützt durch das Artilleriefeuer vom linken Ufer. Am späten Abend machten die führenden Truppen (I. Bat. der leichten Hochland-Inf.) einen schneidigen Angriff auf die vorgeschobenen Gräben der türkischen Stellung und besetzten Humr. Der diese Gräben schützende Draht war noch nicht zerstört, aber die Infanterie zerriß den Verhau, nahm die Gräben und hielt sie die Nacht und den folgenden Morgen trotz beträchtlicher Verluste.

(Schluß folgt.)

„Offiziere zweiter Klasse."

Das Kriegsministerium ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zurückweisung:

„In der Morgenausgabe des »Berliner Lokal-Anzeigers« vom 4. 9. 1919 befindet sich ein »Offiziere zweiter Klasse?« überschriebener Artikel, gegen dessen Ausführungen im ersten Teil sich nichts einwenden läßt. Dagegen ist die am Schluß des Artikels von dem Verfasser an dem Verhalten des Kriegsministeriums geübte Kritik durchaus unzutreffend. Sie geht von irrigen Voraussetzungen aus und beruht auf unzureichender Kenntnis der Sachlage. Der Einsender scheint nicht zu wissen, daß das Kriegsministerium Mittel nur fordern, nicht aber bewilligen kann.

Wie der Verfasser es verantworten kann zu behaupten, »das Kriegsministerium soll den berechtigten Wünschen der Offiziere ablehnend gegenüberstehen«, muß er mit sich selber abmachen.

Derartige leichtfertige Behauptungen sind geeignet, das Vertrauen der Offiziere zum Kriegsministerium zu erschüttern, und müssen zurückgewiesen werden."

Digitized by Google

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Abtransport des Privateigentums der Heeresangehörigen aus Elsaß-Lothringen.

Der Vorsitzende der ständigen interalliierten Waffenstillstandskommission hat dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission Abschrift von folgendem Schreiben des Kommissars der Republik in Metz vom 31. 7. 19 übermittelt:

„Zur Beantwortung der Briefe A. A. I. 3221 vom 21. 6. 19 und A. A. I. Nr. 4096 vom 20. 7. 19 des Vertreters der deutschen Regierung betreffend Herrn Goldbeck und des Briefes vom 15. 7. 19 A. A. II Nr. 6052 betreffend Herrn Zoch, teile ich Ihnen mit, daß keine Textbestimmung das Eigentum der deutschen Offiziere von der Beschlagnahme ausnimmt; diese Offiziere haben keinen Anspruch, den Beamten gleichgestellt zu werden, welche nach dem Waffenstillstand im französischen Dienst verblieben sind."

Hiernach erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die von Marschall Foch gegebenen Zusicherungen hinsichtlich des Privateigentums der deutschen Heeresangehörigen in Elsaß-Lothringen umgestoßen werden sollen.

Die Angelegenheit ist von der deutschen Waffenstillstandskommission aufgegriffen worden.

Außerdem ist das Auswärtige Amt von der Reichswehrbefehlsstelle Preußen ersucht, auch durch die deutsche Friedensdelegation in Versailles nochmals bei der französischen Regierung auf baldige Freigabe des Eigentums der deutschen Heeresangehörigen entsprechend den Zusicherungen des Marschalls Foch hinwirken lassen zu wollen.

Nachrichtlich wird hinzugefügt, daß das Auswärtige Amt bereits am 24. 7. 19 der französischen Regierung durch den Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Versailles nachstehende Note über die Freigabe des von den alliierten und assoziierten Mächten zurückbehaltenen Privatvermögens, insbesondere des Mobiliars und des sonstigen Hausrats, überreichen ließ.

Eine Antwort auf diese Note ist bisher nicht eingegangen.

Anträge auf Gewährung einer Entschädigung für das von den alliierten und assoziierten Mächten zurückbehaltene Privateigentum können erst dann berücksichtigt werden, wenn endgültig feststeht, daß das Privateigentum dauernd der Nutzung entzogen ist.

Note vom 24. 7. 19.

Unter den zahlreichen Deutschen, die sich vor dem Kriege in Ländern der alliierten und assoziierten Mächte aufhielten und aus Anlaß des Krieges nach Deutschland zurückgekehrt sind, ist eine besonders starke Beunruhigung durch diejenigen Bestimmungen des Friedensvertrages hervorgerufen worden, die sich auf die Behandlung des deutschen Privateigentums beziehen. Die Deutschen haben nahezu ihre gesamte bewegliche Habe an ihrem früheren Aufenthaltsort zurücklassen müssen und hegen nun die Besorgnis, daß auf Grund des Artikels 297 des Friedensvertrages auch diese bewegliche Habe der Zwangsliquidation verfallen wird. Sie befürchten, damit nicht nur ihr Geschäftseigentum, sondern auch ihren Hausrat sowie ihre persönlichen Effekten zu verlieren.

Diese Befürchtungen erscheinen an sich verständlich, da die Befugnis zur Liquidation, die sich die alliierten und assoziierten Regierungen im Artikel 297 vorbehalten haben, dem Wortlaut der Bestimmung nach, jede Art deutschen Eigentums umfaßt. Gleichwohl glaubt die Deutsche Regierung annehmen zu sollen, daß der Bestimmung des Artikels 297 nicht die Absicht zugrunde liegt, ausnahmslos jede Art deutschen Besitzes zum Verkauf zu bringen. In dem der deutschen Friedenskommission in Versailles übergebenen Memorandum vom 16. Juni wird als einziger Zweck der Liquidationen der Wunsch bezeichnet, aus dem Erlös einen Teil der Schadenersatzforderung gegen das Deutsche Reich zu decken. Es bedarf keines Beweises, daß ein Verkauf von gebrauchten Hauseinrichtungsgegenständen, Familienandenken, Kleidungs- und Wäschestücken, Handwerkzeug, wissenschaftlichem Material oder ähnlichen Sachen zur Erreichung dieses Zweckes kaum in nennenswerter Weise beitragen könnte. Jedenfalls würde der von den alliierten und assoziierten Regierungen durch den Verkauf solcher Gegenstände erzielte Vorteil in keinem Verhältnis zu den Nachteilen stehen, den die betroffenen Auslandsdeutschen dadurch zu erleiden hätten. Denn dieser Nachteil wäre nicht nur materieller Art, da es sich im wesentlichen um Gegenstände handelt, für die unter den gegenwärtigen Verhältnissen oft nur schwer ein Ersatz zu beschaffen sein wird, oder an denen die Eigentümer begreiflicherweise nicht nur wegen des Vermögenswertes hängen. Durch eine vom Deutschen Reiche gezahlte Geldabfindung würde den Eigentümern deshalb eine ausreichende Entschädigung nicht gewährt werden.

Es kommt hinzu, daß die beteiligten Deutschen während des Krieges alle Mittel aufgeboten haben, um sich den in Rede stehenden Besitz zu erhalten. Sie haben insbesondere fortlaufend die Miete und Steuern bezahlt, was für viele von ihnen, die infolge des Verlustes ihrer wirtschaftlichen Existenz in eine äußerst bedrängte Lage geraten sind, kein unerhebliches Opfer bedeutete. Da diese Zahlungen mit ausdrücklicher Genehmigung der beteiligten fremden Regierungen erfolgt sind, konnten die Eigentümer mit Recht darauf rechnen, daß ihnen ihr Besitz nicht nach Beendigung des Krieges genommen werden würde.

Die Deutsche Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß sich die alliierten und assoziierten Regierungen diesen Erwägungen nicht verschließen werden und daß sie, wie die Liquidation des deutschen Privateigentums auch sonst immer geregelt werden mag, schon jetzt bereit sind, hinsichtlich der Gegenstände der bezeichneten Art die Verschonung mit Liquidationsmaßnahmen zuzusichern. Eine solche Zusicherung würde zahlreichen Personen aus minderbemittelten Kreisen die beruhigende Aussicht eröffnen, daß sie zum mindesten diejenigen Gegenstände, deren sie besonders dringend bedürfen, oder an denen sie besonders hängen, in naher Zeit zurückerhalten.

Digitized by Google

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 23. August 1919.

Mühry, Gen. Maj. und Führer d. Reichsw. Brig. Nr. 4, b. Kriegsbeginn Kom. d. Inf. Schießschule, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Lt. z. Disp. gestellt.

Berlin, den 12. August 1919.

Prinz zur Lippe-Weißenfeld D., Gen. Maj. und Kom. d. 16. Kav. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Hus. Regts. 7, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Groß, Gen. Maj. und Insp. d. Nachrichten-Tr., b. Kriegsbeginn Insp. d. 2. Insp. d. Telegr. Tr., zu d. Offizieren von d. Armee versetzt. Lehmann, Oberst und Insp. d. 4. Insp. d. Nachrichten-Bataillone, b. Kriegsbeginn Kom. d. Telegr. B. 2, zum Insp. d. Nachrichten-Tr. ernannt. Gamm, Oberst und Kom. d. J. R. 147, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt. Modrow, Oberst und Kom. d. J. R. 152, b. Kriegsbeginn Kom. d. Jäg. B. 1, v. Eickstedt, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Train-Abt. 9, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. bewilligt. Duckstein, Oberst i. Feldart. R. 59, i. Frieden Lehrer an d. Feldart. Schießschule, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Ldw. Bez. Aachen ernannt. v. Siber, Oberst z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Braunsberg, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 110 bewilligt. Klein, Oberstlt. und Art. Offiz. v. Pl. in Thorn, i. Frieden i. Fußart. R. 11, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Ldw. Bez. Braunsberg ernannt. Rieger, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. I Bochum, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. B. 4 bewilligt. Adams, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ldw. Bez. Neuß, zum Kom. d. Ldw. Bez. I Bochum ernannt.

Mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Majore:

Behrend i. J. R. 160, zum Kom. d. Ldw. Bez. Neuß ernannt, Siebert, Kom. d. Uffz. Vorschule Bartenstein, zum Kom. d. Ldw. Bez. Bartenstein ernannt, Frhr. v. Beust, i. Frieden i. Gr. R. 109, kombt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Eisenach, zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Eisenach ernannt.

Riese, Maj. z. D., bisher i. Fußart. R. 17, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. dieses Regts. zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Schultz, Ob. St. Veter. b. Feldart. R. 62, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Berlin, den 25. August 1919.

Graf v. Sparr, Maj. i. J. R. 94, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. v. Hauenschild, Rittm. i. Jäg. R. z. Pf. 2, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Maj. z. Disp. gestellt. Schultze, Hauptm. i. J. R. 146, v. Hippel, Hauptm. i. J. R. 152, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Graf v. Hardenberg, Rittm. a. D. (1 Hannover), zul. i. Kür. R. 6, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. R. 16 erteilt. Miersch, Oblt. i. Feldart. R. 79, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Zu Oberleutnants befördert:

Durand, Lt. d. Ref. d. Leib-Gr. R. 109 (Mannheim), mit Patent vom 15. April 1916, Münch, Lt. d. Ref. d. Jäg. B. 4 (Potsdam), mit Patent vom 15. Februar 1917, Koch, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Sondershausen), mit Patent vom 15. Februar 1917, Frobenius, Lt. d. Ref. a. D. (I Berlin), früher i. J. R. 167, jetzt i. Hess. Thür. Waldeck. Freikorps, mit Patent vom 18. Dezember 1915.

Otte, Fest. Bau-Oblt. von d. Fortif. in Metz-West, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Fest. Bau-Hauptm., d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst bewilligt. Bölzke, Zeug-Lt. b Art. Dep. in Lahr, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, gleichzeitig ist er bei d. Zeug-Offizieren d. Beurlaubtenstandes angestellt. Sternfeld, Lt. i. J. R. 21, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt; er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 18. September 1917 erhalten. Brauns, Fähnr. i. Ul. R. 4, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Berlin, den 26. August 1919.

Picht, Maj. in d. Train-Abt. 21, d. Absch. bewilligt. Thiele, Hauptm. i. J. R. 87, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

v. Regelein, Hauptm. i. J. R. 92, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Sußdorf, Hauptm. i. Kraftf. B., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Hoferdt, Rittm. i. Ul. R. 15, jetzt bei d. 2. Garde-Div., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif.

---

v. Buschmann, Lt. i. Gr. R. 8, jetzt b. Fliegerhorst Altenburg, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt. Bedenk, Krauß, Lts. i. J. R. 170, d. Absch. bewilligt; Lt. Krauß hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. September 1917 erhalten. Underberg (Karl), Lt. i. Ul. R. 2, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 16. September 1917 zu d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. übergeführt. Dermietzel, Lt. i. Pion. B. 1, Marquardt, Lt. d. Ref. d. Feldart. (IV Berlin), d. Absch. bewilligt. Peppermüller, Lt. d. Ref. d. J. (Münster), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Berlin, den 30. August 1919.

Den Charakter als General der Infanterie haben erhalten:

die Generalleutnants z. D.:

Bausch, zul. Gouv. v. Mainz, b. Kriegsbeginn Kom. d. 66. J. Brig., mit einem Dienstalter vom 24. November 1918, v. Ammon, früher Insp. d. 1. Ing. Insp., mit einem Dienstalter vom 31. Dezember 1918.

Den Charakter als General der Artillerie hat erhalten:

Limbourg, Gen. Lt. z. D., b. Kriegsbeginn Kom. d. 1. Fußart. Brig., mit einem Dienstalter vom 20. Dezember 1918.

Digitized by Google

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

die Generalmajore z. D.:

v. Krosigk, früher Kom. d. 18. Kav. Brig., mit einem Dienstalter vom 24. November 1918, Janke, zul. von d. Armee, mit einem Dienstalter vom 28. November 1918, Berger, zul. von d. Armee, mit einem Dienstalter vom 4. Dezember 1918, Fritsch, zul. von d. Armee, mit einem Dienstalter vom 3. Mai 1919, Frhr. v. Eichendorff, zul. von d. Armee, mit einem Dienstalter vom 12. Mai 1919, Hildebrandt, früher Kom. d. J. R. 97, v. Scriba, früher Oberst und Abt. Chef i. Gr. Gen. Stabe.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

die Obersten a. D.:

Berring, b. Kriegsbeginn Kom. d. Jäg. R. z. Pf. 10, mit einem Dienstalter vom 4. April 1919, Schramme, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Soest, mit einem Dienstalter vom 19. Mai 1919, Kern, früher Kom. d. Feldart. R. 31, Eichmann, früher Insp. d. 1. Insp. d. Telegr. Tr., v. Borries, früher Kom. d. Ldw. Bez. Detmold,

die Obersten z. D.:

v. Dücker, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Gera, mit einem Dienstalter vom 11. Dezember 1918, Hasse, zul. Kom. d. Ldw. Bez. I Hannover, mit einem Dienstalter vom 12. Januar 1919, Wehner, zul. Kom. d. J. R. 63, mit einem Dienstalter vom 28. Juni 1919, Braun, zul. von d. Armee, mit einem Dienstalter vom 23. Juli 1919.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

die Oberstleutnants a. D.:

Forke, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Fußart. Schießschule, mit einem Dienstalter vom 28. November 1918, v. Basse, früher Kom. d. Ldw. Bez. Detmold, Brockhaus, früher Vorst. d. Art. Dep. in Darmstadt;

v. Michels, Oberstlt. z. D., früher St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. IV Berlin.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore a. D.:

Brandenburg, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Minden, mit einem Dienstalter vom 15. Mai 1919 und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 92, v. Berckefeldt, zul. i. Feldart. R. 7, mit einem Dienstalter vom 15. Mai 1919, Obergethmann, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Siegen, mit einem Dienstalter vom 19. Juli 1919, Busse, zul. i. Fußart. R. 7, mit einem Dienstalter vom 22. Juli 1919, v. Zitzewitz, früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. I Düsseldorf.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute a. D.:

v. Bülow (Ernst), zul. i. J. R. 60, mit einem Dienstalter vom 16. Juni 1919, v. Tschirschnitz, zul. i. Füs. R. 73, Seehausen, b. Kriegsbeginn i. J. R. 159, Deetjen, früher i. Feldart. R. 51, letzterer mit einem Dienstalter vom 22. Januar 1919, Lorenz, zul. i. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule, mit einem Dienstalter vom 23. Juni 1919, Hammesfahr, b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 10, mit einem Dienstalter vom 28. März 1919,

die Hauptleute der Reserve a. D.:

Kayser, zul. in d. Ref. d. J. R. 15 (I Dortmund), Koltze (Göttingen), früher in d. Ref. d. J. R. 82;

v. Mutius, Rittm. a. D., zul. i. Regt. d. Gardes du Corps, mit einem Dienstalter vom 14. Juli 1919, Frhr. v. Tschammer-Osten, Rittm. d. Ref. a. D. (Striegau), zul. in d. Ref. d. Kür. R. 1, Krause, Hauptm. d. Ldw. a. D. (Hirschberg), früher in d. Ldw. Fußart. 1. Aufg. (Lauban).

Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 11. August 1919.

Frhr. v. Watter (Theodor), Gen. d. Inf. z. D., zuletzt Führer d. XIII. (Württ.) A. K., erhält d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 119. v. Graevenitz (Friedrich), Gen. Lt. z. D., zuletzt dienstuender Gen. Adj. des Königs, erhält d. Charakter als Gen. d. Inf. mit einem Dienstalter vom 7. Dezember 1918.

Den Charakter als Generalleutnant erhalten:

die Generalmajore z. D.:

v. Dinkelacker (Albert), zuletzt Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Münsingen, mit einem Dienstalter vom 15. Dezember 1918. v. Schempp (Adolf), früher Kom. d. J. R. 120, während d. Krieges zuletzt Kom. d. stellv. 53. J. Brig., mit einem Dienstalter vom 15. Januar 1919, v. Sprößer (Viktor), früher Kom. d. Ldw. Bez. Stuttgart, während d. Krieges zuletzt Kom. d. 82. Ldw. J. Brig., mit einem Dienstalter vom 10. Dezember 1918, v. Faber du Faur (Georg), früher mil. Mitglied d. Reichs-Mil. Ger., während d. Krieges zuletzt Mil. Bevollmächtigter in Berlin, mit einem Dienstalter vom 7. Dezember 1918, v. Götz (Karl), früher Kom. d. J. R. 17, während d. Krieges zuletzt Kom. d. 52. (Württ.) Ldw. J. Brig., mit einem Dienstalter vom 17. Mai 1918, Frhr. v. Brand (Wilhelm), früher Kom. d. G. R. 125, während d. Krieges zuletzt Kom. d. stellv. 54. J. Brig., mit einem Dienstalter vom 15. Januar 1919, v. Stroebel (Theodor), früher Kom. d. Ldw. Bez. I Stuttgart, während d. Krieges Chef d. Gen. Stabes d. stellv. Gen. Komdos. XIII. (Württ.) A. K., mit einem Dienstalter vom 15. März 1919, v. Kinzelbach (Karl), früher Kom. d. Feldart. R. 13, während d. Krieges zuletzt Komdt. von Warschau, mit einem Dienstalter vom 31. Oktober 1918.

Den Charakter als Generalmajor erhalten:

die Obersten z. D.:

Frhr. v. Hügel (Otto), früher Oberstlt. b. Stabe d. J. R. 121, während d. Krieges zuletzt Kom. d. Ers. B. Gr. R. 119, mit einem Dienstalter vom 24. März 1919, v. Spindler (Paul), früher Kom. d. Ldw. Bez. Eßlingen, während d. Krieges Kom. d. Ldw. Bez. I Stuttgart, mit einem Dienstalter vom 15. März 1919, v. Mauch (Julius), früher Oberstlt. b. Stabe d. J. R. 124, während d. Krieges zuletzt komdt. zum Kr. Min., mit einem Dienstalter vom 10. Januar 1919, Frhr. v. Ziegesar (Eberhard), zuletzt Kom. d. J. R. 125, mit einem Dienstalter vom 23. März 1919, Herrmann (Karl), zuletzt stellv. Komdt. d. Kriegsgefangenenlagers Ulm, mit einem Dienstalter vom 15. März 1919, Schlee (Max), zuletzt von d. Armee, mit einem Dienstalter vom 10. Juli 1919.

Marine.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Befördert:

Den 4. August 1919. Burghagen, Lt. z. S., zum Oblt. z. S. mit einem Patent vom 26. 4. 17 unmittelbar hinter d. Oblt. z. S. Vater (Werner);

den 9. August 1919. Reymann (Max), Freg. Kapt. (nach Rückkehr aus d. Internierung), zum Kapt. z. S. mit

Digitized by Google

einem Patent vom 17. 10. 15 unmittelbar hinter d. Kapt. z. S. Fischer (Paul);

den 20. August 1919. Jonetz, Lt. z. S. (nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft), zum Oblt. z. S. mit einem Patent vom 22. 3. 16 unmittelbar hinter d. Oblt. z. S. Boyer.

Den 4. August 1919. Voß (Ernst), Lt. z. S., zu d. Offizieren d. Ref. d. See-Offizierkorps übergeführt.

Den 23. August 1919. Schlieper, Kontreadmiral z. D., auf sein Gesuch zu den m. d. gesetzl. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Den 4. August 1919. Hering, Kontreadmiral, zuletzt Dir. d. Torpedowerkstatt in Friedrichsort, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Den 23. August 1919. v. Tyszka, Korv. Kapt. von d. Marinestation d. Ostsee, auf sein Gesuch m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt unter Verleihung d. Charakters als Freg. Kapt.

Auf ihre Gesuche bewilligt:

Den 11. August 1919. v. Restorff, Kapt. z. S. von d. Marinestation d. Ostsee, d. Absch. mit d. gesetzl. Pens. unter Verleihung d. Charakters als Kontreadmiral,

der Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.:

den Kapitänleutnants:

Graeve, Reichert-Facilides, Ehrlich (Herbert) von d. I. Mar. Insp., allen dreien unter Verleihung d. Charakters als Korv. Kapitäne, Mohr (Wilhelm), Walther (Ernst-Maximilian), Ritschl von d. I. Mar. Insp., Köhler (Peter), z. Verfügung d. Insp. d. Schiffs-Art., Sellschopp von d. I. Mar. Insp., Schmidt (Christian) von d. Mar. Station d. Nordsee;

den 20. August 1919. Velten, Freg. Kapt. von d. Mar. Station d. Ostsee,

den Korvettenkapitänen:

v. Selchow (Heinrich-Bogislav) von d. Admiralität, v. Britzke von d. Mar. Station d. Ostsee, beiden unter Verleihung d. Charakters als Freg. Kapitäne, Elmenhorst, z. Verfügung d. Insp. d. Torpedowesens, v. Rosenberg-Gruszczynski von d. Mar. Station d. Ostsee,

den Kapitänleutnants:

Heeseler von d. Mar. Station d. Nordsee, unter Verleihung d. Charakters als Korv. Kapt., Kühne (Otto) von d. I. Mar. Insp.;

v. Grafenstein, Lt. z. S. von d. I. Mar. Insp.;

den 23. August 1919. Conn, Korv. Kapt. von d. Mar. Station d. Nordsee, Glüer, Korv. Kapt. von d. Admiralität, Funck, Herbing, Kaptlts. von d. I. Mar. Insp.;

den 11. August 1919. Stubenrauch, Korv. Kapt. von d. Mar. Station d. Ostsee, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst,

d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.:

Crüsemann, Kaptlt. von d. Mar. Station d. Nordsee, Marechaux, Körner (Friedrich), Kaptlts. von d. I. Mar. Insp.;

den 20. August 1919. Toussaint, Darmer, Kapitäne z. S. von d. Mar. Station d. Nordsee,

den Kapitänleutnants:

Humpert (Erich) von d. I. Mar. Insp., Zincke gen. Sommer, z. Verfügung d. Insp. d. Torpedowesens, Schmidt (Herwart), z. Verfügung d. Insp. d. Bildungswesens der Marine, Braun (Hermann) von d. I. Mar. Insp.;

den 23. August 1919. Benser, Lt. z. S. von d. Mar. Station d. Nordsee.

Der Abschied bewilligt:

Den 21. Juli 1919. Ruhfus, Lt. z. S.,

den 11. August 1919. Klein (Hans Peter), Lt. z. S.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 26. August 1919.

Willmann, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Berlin, den 2. September 1919.

Körbling, Oblt. in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, zum Hauptm. mit Patent vom 16. September 1917 befördert.

Berlin, den 4. September 1919.

Lührsen, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 31. August 1919 aus dieser behufs Rücktritts in preußische Dienste aus.

Berlin, den 5. September 1919.

v. Hepke, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Presse-Rundschau

Heeresbericht von der polnischen Front. (Warschau, 28. 8.)

Die polnische Front stützt sich gegenwärtig in einer Ausdehnung von 350 km auf eine Barriere, gebildet aus den polnischen (Pinskschen) Sümpfen und ihrer Fortsetzung, dem Beresina-Tal. Auf der anderen Seite befestigten die Bolschewiki ihre Stellungen auf dem linken Flußufer. Die kämpfenden Parteien sind durch eine natürliche Grenze geschieden und in gleicher Weise durch die Geländegestaltung geschützt. — Obgleich die polnischen Truppen ihre Offensive in dieser Richtung nicht abbrechen und die Beresina zu überschreiten versuchten, sind in diesem Sektor keine wesentlichen Veränderungen zu erwarten. Die polnischen Truppen dagegen, welche andauernd in der Richtung auf die Düna vorrücken, haben die Grenze des Gouvernements Witjebsk erreicht. Das Sumpfgebiet südlich der Düna bildet gegenwärtig den Schauplatz lebhaftester Kämpfe. — Im östlichen Wolhynien haben die polnischen Operationen nur das Ziel, dem Andringen der ukrainischen Truppen zu wehren, die tatsächlich bemerkenswerte Erfolge erringen. (Wie vertragen sich diese Mitteilungen damit, daß die Polen als Glied der großen neuen antibolschewistischen „Einheitsfront" die Bolschewiki wirklich ernsthaft bekämpfen wollen und daß sie sich auch

Digitized by Google

mit den Ukrainern hierauf geeinigt haben? Es ist eben nicht anders: wo ihre imperialistischen Ziele aufhören, findet auch das Interesse am Kampf mit den Bolschewiki sein Ende!) w

Die Lage bei der Koltschak-Armee.

„Times" (2. 9.) erhalten folgende Schilderung ihres Berichterstatters in Sibirien:

Über das erste wichtige Gefecht, das wir mit den Roten seit Beginn des Rückzugs über den Ural hatten, kann ich Neues berichten. Eine unserer Divisionen warf eine der besten roten Divisionen und nahm ihr 500 Gefangene ab. Der Kampf fand am 28. August an unserer linken Flanke statt und stellt wahrscheinlich den Anfang einer Reihe von kleineren Unternehmungen dar, den üblicherweise großen Operationen vorangehen; er erfüllte zwei Hauptzwecke solcher einleitenden Handlungen. Erstens Ermittlung der Stärke des Feindes und dann Hebung des Vertrauens der eigenen Truppen nach den entmutigenden Einflüssen eines langen Rückzuges. Wir erlangten umfangreiche Informationen und bedeutende Besserung der Moral der Kampflinie.

An dem ursprünglichen Plan, die LinieTjumen—Jalutorowsk—Kurgan zur Grenzlinie unseres Rückzuges zu machen, wurde nicht hartnäckig beibehalten. General Diterichs richtete sich wie gewöhnlich nach rein militärischen Notwendigkeiten und paßte seine Pläne der wechselnden Lage an, ohne auf geographische oder volkstümliche Erwägungen Rücksicht zu nehmen. Es war eine bittere Prüfung. Das üble Vermächtnis des Gaide-Lebedow-Regiments schwand während des Marsches schnell dahin. Es hatte eine Zeitlang den Anschein, als ob die Armeen zu reinen Skeletten zusammenschrumpfen wollten. General Diterichs ließ sich nicht hetzen. „Gib den alten Kämpfern eine kleine Frist und sie werden wieder kämpfen. Laß die Roten inzwischen den Tobol überschreiten." Das war kurz gesagt der Geist seiner Strategie. So marschierten wir zwei Monate finster an der Spitze ostwärts, kaum den Blick auf den Feind richtend und einen Schweif von Deserteuren hinter uns lassend, die die wenigen Einwohner, welche die Ankunft der Bolschewisten zu erwarten wagten, beraubten. Nur als die Roten versuchten, durch unsere Tjumen—Kurgan-Linien eine Wegekürzung zu nehmen, stießen sie auf Widerstand. Westlich von Tjumen kam unserer Nachhut ein glänzendes Kavallerieunternehmen zu Hilfe. Fürst Krapotkin überraschte mit drei Schwadronen acht rote Schwadronen und hieb sie in Stücke.

Zwischen der weichenden sibirischen und der vorgehenden Denikin-Armee mußten die Roten sich zu sichern trachten. Sie zogen Truppen nach dem Westen und verminderten ihre Streitmacht an der Ostfront auf 9 Divisionen. Zwei ganze Armeen wurden fortgenommen, die inzwischen Denikin stückweise zerschmetterte. Die Roten vertrauten zu sehr auf den Zusammenbruch der Sibirier; sie mußten schnell wieder ihre Ostfront verstärken. Ihre Divisionen schmelzen infolge von Desertionen zusammen und sie dürften den Weg nach Turkestan wohl ungangbar finden.

Diese Skizzierung der Gesamtlage ist notwendig, wenn man die Bedeutung des Kampfes vom 28. 8. verstehen will. Die Tatsachen sind nach der Darstellung des Generals Sokharow, des Führers der 3. Armee, folgende: „Vier rote Divisionen standen ihm gegenüber; im Norden der Eisenbahn von Kurgan nach Petropowlowsk — in der Mitte zwischen beiden Orten — die 30. Division, quer über der Bahn die 5. und im Süden die 27. und 16. Die 26., die beste rote Division, stand über der Landstraße von Troitsk; sie beabsichtigte, Petropawlowsk mit einer gemischten Guerillatruppe zu umgehen, die der Renegaten-Kosak Kaschirin führte . . . ." (Es folgt nun eine Schilderung der Einzelheiten des Kampfes, der mit der Niederlage der Roten endete.) „Gefangene bestätigten die Nachrichten von den Massen-Desertionen. Eine Division, die früher aus neun Regimentern, jedes zu 1000 Gewehren bestand, zählt jetzt nur noch sechs Regimenter mit höchstens je 600 Mann. Man berechnet hiernach die Gesamtstärke der Roten an der Ostfront auf nicht mehr als 35 000 Köpfe." —g.

Die durch die Bildung der

neuen russischen Regierung in Reval

geschaffene Lage stellt sich nach „L'Echo de Paris" (31. 8.) wie folgt dar:

Die vor etwa 14 Tagen mit dem Hauptzweck der Herbeiführung eines Einvernehmens mit Estland in Reval geschaffene Regierung hat ihr Ziel noch immer nicht erreicht. Der Oberbefehlshaber der estnischen Armee, General Leidoner, ist sich der bolschewistischen Gefahr bewußt und möchte gerne an dem Unternehmen gegen Petersburg mitwirken; er befindet sich aber in derselben Lage, wie s. Zt. Mannerheim, mit dem Unterschied, daß er geringere politische Machtbefugnisse besitzt. Leidoner scheitert an der Feindseligkeit der Regierung und an der fast unüberwindlichen Schwierigkeit, die Truppen zu Operationen zu zwingen, die nicht ausschließlich die Verteidigung der estnischen Grenzen zum Ziel haben. Unter dem Vorwand einer ministeriellen Krisis, die sich immer weiter hinausschiebt, sucht die estnische Regierung, die übrigens beinahe extremistische Tendenzen befolgt, jeder Lösung der russischen Angelegenheiten aus dem Wege zu gehen. Bezeichnend ist, daß die Regierung ihre Krisis amtlich mit der Unterdrückung einer bolschewistischen Zeitung erklärt, die zur Entlassung mehrerer Minister führte. Unstreitig bekämpfen aber die Linkssozialisten jedes Einvernehmen mit Rußland aufs heftigste. Weit davon entfernt, der Schwierigkeiten Herr zu werden, verschlimmert das Kabinett Lianosof die Lage noch durch das absolute Fehlen einer politischen Autorität und durch seine mittelmäßige Zusammensetzung. —g.

Aus dem Baltikum.

Der Berichterstatter der „Times" meldet unter dem 30. 8. aus Warschau: Es besteht kein Zweifel mehr, daß die Deutschen nicht nur die sogenannte russische Armee des Fürsten Lieven mit Rekruten versehen, sondern, daß sie auch die Anwerbung von deutschen Truppen für die Sowjet-Armee begünstigen. Die tägliche Löhnung beträgt 35 Mk., was in normalen Zeiten 35 Schillingen, jetzt aber nur 8 Schillingen und 3 Pence entspricht. Dazu kommt bei längerer Dienstzeit noch eine Zulage von 5 Mk. Ferner wurden Offiziere und Unteroffiziere mit hohen Gehältern als Instrukteure für die Sowjettruppen angeworben. Der Zweck ist, möglichst viele deutsche Finger in der russischen Pastete zu haben.

Sehr beunruhigend ist die Lage in Litauen. Die Taryba hat infolge ihres Liebäugelns mit Rußland das geringe Ansehen, das sie unter der Bevölkerung besaß, ganz eingebüßt. Das Volk wünscht Unabhängigkeit sowohl von Rußland, als auch von Deutschland. Die Bemühungen der Regierung, in Berlin neue Gelder zu erhalten, waren vergeblich, und ihr Sturz erscheint unvermeidlich. Da keine sonstigen vertrauenswürdigen Personen zur Verfügung stehen, ist eine Bolschewisten-Regierung unter irgendeiner Form unvermeidlich . . . Das deutsche Programm in den baltischen Provinzen dürfte zur Zeit etwa folgendes sein: Zunächst Unterstützung der Lievenschen Armee, um dadurch die baltischen Barone und ihr Land zu retten. Dann Begünstigung des Bolschewismus in Litauen und Westrußland und Hilfe für die rote Armee durch Zuteilung von Instrukteuren und Führern für den Kampf gegen die Polen.

Digitized by Google

Kurze Nachrichten

w. Im Hinblick auf den famosen **Geheimvertrag der russischen Nordwest-Regierung mit den Engländern** verdient die nachstehende Mitteilung aus Reval Beachtung: In einer Versammlung der russischen Sozialisten der verschiedenen Richtungen in Reval wurde folgende Resolution angenommen: „In Anbetracht der zerstörenden und demoralisierenden Tätigkeit der Sowjet-Regierung einerseits und der offensichtlich reaktionären Betätigung der bürgerlichen und militärischen Behörden des Nordwestgebietes anderseits erblicken wir, die vereinigte Gruppe der russischen Sozialisten, das einzige Mittel zur Rettung des russischen Volkes in der Bildung einer einzigen gemeinsamen Front sowohl gegen die Sowjet-Regierung als auch gegen die nahende Reaktion." Ferner wird in der Erklärung der Vorschlag gemacht, in den befreiten Gebieten nur eine Regierung anzuerkennen, die sich ein auf breiter demokratischer Grundlage aufgebautes Programm zu eigen macht.

w. **Aus Washington** wird unter dem 26. 8. gemeldet, daß Wilson in einem Briefe aus Chikago an Mc Awer mitteilte, in **Sibirien** befänden sich z. Zt. 8000 Mann **amerikanischer Truppen** und vor dem Winter würde dazu noch ein Detachement von weiteren 3400 treten.

w. **Bolschewistische Funksprüche.** Moskau, 25. 8.: „Unsere Truppen nähern sich Tobolsk." „Die Charkower Zeitungen klagen über den Mißerfolg der von Denikin angeordneten Mobilmachung. Die Teuerung in den von Denikins Truppen besetzten Gebieten wächst von Tag zu Tag infolge der zwangsweisen Ausfuhr von Lebensmitteln durch die Engländer. In Jekaterinodar kostet das Pfund Brot 34 Rubel." — Moskau, 27. 8.: „Unsere Truppen drangen 4,20 vorm. in den Nordteil von Pskow. 6,20 vorm. war nach heftigem Straßenkampf die ganze Stadt in unseren Händen. Bei Narwa wird erbittert gekämpft. Bei Nowograd—Wolynsk (Westfront) kämpfen wir gegen überlegenen Feind. Im Raum von Fastow räumten unsere Truppen den Bahnhof Bojarka. In der Richtung auf Kanjew gingen wir hinter die Linie Wassilkow—Tripolje zurück. — An der Südfront finden heftige Kämpfe 30 Werst südlich von Kursk statt. Im Raum von Bjelgorod nahmen wir Korotscha, im Raum von Kupjansk die Stadt Woltschansk; die Kämpfe hier nehmen guten Fortgang. Bei Pawlowsk (Gouvernement Woronesh) kämpfen die Unsrigen 10 Werst südlich der Stadt. Wir besetzten Bahnhof Buturlinowka. Unsere Truppen haben sich Kamyschin wieder auf 60 Werst genähert. — An der Ostfront wird die Offensive erfolgreich fortgesetzt. Südöstlich Orenburg setzen wir das Vorgehen auf Orsk und Aktjubinsk fort. Wir besetzten Bahnhof Sfagartschin 70 Werst südöstlich von Ilezk. Unsere Truppen stehen 125 Werst südlich Troizk. — In Sibirien rückten wir 60 Werst über Kurgan vor. Waigatschskoje 70 Werst östlich Jalutorowsk wurde von uns besetzt." — Moskau, 29. 8.: „Aus Tjumen wird den Aussagen eines dort aus Omsk eingetroffenen Bolschewisten gemäß mitgeteilt, daß die Vorbereitungen zur Evakuierung der Stadt bereits am 7. August begonnen haben."

§ Admiral **Koltschak** verlegte das Hauptquartier von Omsk nach Novo Nikolajewsk. — Der General **Rodzianko** hat Judenitsch im Oberkommando über die nordwest-russischen Truppen ersetzt. Letzterer bleibt nur Kriegsminister in der neuen Revaler Regierung. — Die „Iswestia" veröffentlicht einen **Befehl Lenins**, der alle im Jahre 1901 geborenen jungen Männer zu den Waffen ruft. — Im **Archangel-Gebiet** sind jetzt alle Russen von 17 bis 50 Jahren einberufen; sie bilden eine Nationalgarde, die auch für den Frontdienst befähigt sein soll. Auch **Maschinengewehr-Kompagnien** wurden eingerichtet, und zwar aus russischen Offizieren und verfügbaren Mannschaften. Sie werden den Kampfwert der russischen Truppen in jenem Gebiet zweifellos stark heben. Am 30. 8. gingen drei Kompagnien von Archangel an die Front ab. Es handelt sich um Leute, deren Heimat in der Gewalt der Bolschewisten ist; sie meldeten sich alle freiwillig an die Front.

Aus Archangel wird gemeldet: An der Linie, die der Eisenbahn folgt, griffen die Russen, die Verstärkungen erhalten hatten, und die Engländer die **Stadt Jamiza** an, auf die ein englisches Flugzeug vorher 64 Bomben geworfen hatte. Die durch Artilleriefeuer gedeckte Infanterie bemächtigte sich der Stadt, wo sie die ganze Artillerie und eine große Zahl Eisenbahnwagen erbeutete und 350 Bolschewisten, darunter vier Kommissare zu Gefangenen machte. Dann drangen bolschewistische Panzerzüge in die Stadt und nahmen sie zurück. Auf beiden Seiten ist die Artillerie in starker Tätigkeit. Flieger bombardieren Yamiza. Die Russen haben begonnen, vorzurücken. („L'Echo de Paris" 2. 9.)

Der japanische General Otani, Befehlshaber der **japanischen Truppen in Sibirien**, ist durch den General Oi, den früheren Führer der 12. Div., ersetzt worden. Letzterer hatte kürzlich die Stelle eines General-Inspekteurs des Militär-Erziehungswesens erhalten. („Morning Post" 1. 9.)

Der amerikanische Staatssekretär des Krieges sprach am 29. 8. in dem Senats-Komitee für auswärtige Angelegenheiten und erklärte, daß die beschleunigte **Fortziehung der amerikanischen Truppen aus Sibirien** und ihre Ersetzung durch Freiwillige, soweit möglich, im Gange sei. („Daily Telegraph" 30. 8.)

Die Vertreter der Omsker Regierung in Paris sind infolge der Errichtung einer **Regierung für Nordwest-Rußland** unter britischem Einfluß sehr enttäuscht; sie wollen auch das Abkommen, das diese Regierung mit Estland traf, nicht anerkennen, da sie als eine ernste Verletzung des russischen Einheitsgedankens ansehen. Die englische Regierung antwortete auf den bei ihr eingelegten Protest, daß General Marsch die Angelegenheit aus eigenem Antrieb und ohne einen Londoner Auftrag zu besitzen, eingeleitet habe. („Daily Telegraph" 30. 8.)

Chinesische Kanonenboote befuhren den Amur. Man fühlt in den Kreisen der sibirischen Regierung Beunruhigung wegen dieser eiligen Entsendung von Kriegsschiffen über den Amur nach dem Sungari. Die Anwesenheit von sechs chinesischen Kanonenbooten auf dem Sungari bei Charbin würde genügen, um die Verbindungen durch Sibirien in zweifelhafte, wenn nicht ausgesprochen feindliche Hände zu bringen. Koltschaks Oberkommando hat deswegen bei der in Omsk angekommenen chinesischen Militärmission Protest erhoben. — Die Armeen des Generals Gaida setzen ihren Rückzug an der Ostfront langsam fort und vermeiden eine Entscheidung. Die Bevölkerung der Städte strömt den Fahnen nicht weniger eifrig als die Kosaken zu. Es ist leichter, Freiwillige zu bekommen als Ausrüstung für sie. („Times" 2. 9.)

Die spanische Regierung entschloß sich, 6000 Mann Verstärkungen nach **Marokko** zu senden. Da fernerhin reichlicher Gerät- und Munitionsnachschub sichergestellt ist, dürfte es mit Raisulis Macht bald zu Ende sein. Die Straßen von Tanger zu der spanischen und französischen Zone sind gesperrt; die spanischen Behörden verweigern die Ausstellung von Passierscheinen. („Morning Post" 1. 9.)

Digitized by Google

Deutscher Kriegskalender

1918.

1. September. Der Engländer erneuert seine Angriffe zwischen Scarpe und Somme auf 45 km Breite; Brennpunkte des Infanteriekampfes sind Hendecourt und Noreuil, die Trichterfelder östlich von Bapaume und zwischen Rancourt und Bouchavesnes. Nördlich der Somme wird der mit starken Kräften vorstoßende Feind in der Linie Sailly—St. Pierre Vaast-Wald und östlich von Bouchavesnes—Mont St. Quentin zum Stehen gebracht. Péronne fällt in Feindeshand. Französische Angriffe gegen den Kanalabschnitt Libermont—Nesle bleiben ohne Erfolg.

2. September. Der Engländer setzt seine Angriffe südöstlich von Arras fort, in der Linie Etaing—Ostrand Dury—östlich Cagnicourt—nordwestlich Quéant—Nordrand Noreuil wird der Stoß aufgefangen. Angriffe beiderseits von Bapaume scheitern. Nördlich der Somme werden die Höhen östlich von Sailly—Moislains—Aigecourt le Haut—Ostrand Péronne behauptet. Aus der Ailette-Niederung gegen Pierremande und Folembray französisch-amerikanische Angriffe scheitern.

3. September. In der Nacht zum 3. September werden die Truppen in Linie Arleux—Moeuvres—Manancourt zurückgenommen. Beiderseits Noyon wiederholen die Franzosen ihre Angriffe gegen das Höhengelände zwischen Campagne und Busson ohne Erfolg. Zwischen Ailette und Aisne werden Angriffe der Franzosen im Verein mit Amerikanern und Italienern im Nahkampf abgewiesen.

4. September. Zwischen Scarpe und Somme fühlt der Feind gegen die neuen deutschen Linien vor. Zwischen Somme und Oise Fortführung der aus der Gegend von Roye begonnenen Bewegungen; kampflose Loslösung vom Feinde. Der Feind erreicht die Linie Voyennes—Guiscard—Appilly. An der Ailette-Niederung werden feindliche Vorstöße abgewiesen, desgleichen südlich der Ailette, bei Terny—Sorny, Clamecy und Bucy-le-long.

5. September. Erfolglose Angriffe des Feindes zwischen Ploegsteert und Armentières. Englische Angriffe aus der Linie Moislains—Manoncourt—Neufoille werden abgewiesen. Bei Péronne und südlich folgt der Feind über die Somme, zwischen Somme und Oise steht er westlich der Linie Ham—Chauny. Zwischen Oisne und Aisne planmäßige Loslösung vom Feinde. Die Gefechtsfühlung wird in der Linie Amigny—Barisis—Laffaux—Condé wieder aufgenommen. — Östlich von Soissons folgt der Feind über die Vesle. Auf den Höhen nordöstlich von Fismes werden Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

6. September. An der Somme und Oise folgt der Feind über Ham und Chauny und steht im Kampf mit den deutschen Nachhuten in der Linie Aubigny—Villequier Aumont. — Erneute Angriffe der Amerikaner auf den Höhen nordöstlich von Fismes werden abgewiesen.

7. September. Deutsche Nachhuten schlagen südlich der Straße Péronne—Cambrai westlich der Linie Gouzeaucourt—Epéhy—Templeux englische Angriffe ab. Der Feind folgt beiderseits der Somme; Gefechtsfühlung mit ihm in der Linie Vermand—St. Simon und am Crozat-Kanal. Feindliche Angriffe zwischen Vaucaillon und westlich von Vailly werden abgewiesen.

8. September. Englische Angriffe gegen die Linie Gouzeaucourt—Epéhy—nördlich Templeux scheitern. Vortruppen verwehren dem überlegenen Feinde das Vordringen über St. Simon und den Crozat-Kanal hinaus. Französischer Angriff auf der ganzen Front zwischen Ailette und Aisne wird abgewiesen. — Im August wurden an den deutschen Fronten 565 feindliche Flugzeuge und 53 Fesselballone abgeschossen.

9. September. Angriffe der Engländer beiderseits der Straße Péronne—Cambrai mit dem Hauptstoß gegen Gouzeaucourt und Epéhy scheitern. In der Nacht zum 9. September vom Crozat-Kanal zurückgenommene Vortruppen nehmen westlich der Linie Essigny—Vendeuil wieder Fühlung mit dem Feinde auf.

10. September. Durchbruchsversuche der Engländer südlich der Straße Péronne—Cambrai und solche der Franzosen beiderseits der Straße Ham—St. Quentin scheitern. Zwischen Ailette und Aisne werden Angriffe der Franzosen abgewiesen.

11. September. Englische Angriffe gegen den Kanalabschnitt Marquoin—Havrincourt scheitern vor den deutschen Linien.

12. September. Zwischen den von Arras und Péronne auf Cambrai führenden Straßen scheitern feindliche Angriffe. — Bei der Heeresgruppe Gallwitz greifen Franzosen und Amerikaner den stark vorspringenden Bogen von St. Mihiel bei der Combres-Höhe und südlich sowie zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel an; die Stellung wird freiwillig geräumt.

13. September. Englische Teilangriffe zwischen der Straße Ham—St. Quentin und dem Sensée-Bach bei Vermand, Gouzeaucourt, Havrincourt und Moeuvres bleiben ebenso ergebnislos wie französische Angriffe zwischen Ailette und Aisne. — Nordöstlich von Verdun ergebnislose feindliche Vorstöße südlich von Ornes und an der Straße Verdun—Etain.

14. September. Erfolgreiche Abwehr englischer Angriffe bei Havrincourt. Zwischen Ailette und Aisne, besonders östlich Vaucaillon, östlich Laffaux und zwischen Sancy und Vailly an dem Westteil der Damenweghöhe werden französische Angriffe abgewiesen. Auch die Aisne-Front zwischen Révillon und Romain greift der Franzose vergeblich an.

15. September. Zwischen Scarpe und Somme sowie zwischen Ailette und Aisne Teilkämpfe. Bei St. Mihiel erreichen die Amerikaner die Linie Fresnes—St. Hilaire—Haumont—Rembercourt—Wald von Roppes. — Als Vergeltung für das fortgesetzte Bewerfen deutscher Städte werden auf Paris durch deutsche Bombengeschwader 22 000 kg Bomben abgeworfen.

Regimentsabend

Inf. Regt. 452: Sonnabend, 13. September 1919, 8 Uhr abends, gemeinsam mit ehemaligen Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments, im Thomasbräu, Potsdamer Straße 4. J. A.: Plagenz, Lt. d. Res.

Inf. Regt. 66: Im kommenden Winterhalbjahr finden Regimentsabende des J. R. 66 an folgenden Tagen, jedesmal 8 Uhr abends, im Landwehr-Offizierkasino am Zoo statt:

10. 9, 8. 10, 12. 11, 10. 12. 1919; 14. 1., 11. 2., 10. 3., 14. 4., 12. 5. 1920.

Alle aktiven, inaktiven und jetzigen und ehemaligen Offiziere des Beurlaubtenstandes und Sanitätsoffiziere werden eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen. J. A.: Schüler, Gen. Maj., Charlottenburg, Reichsstr. 106.

Leibgarde-Inf. Regt. 115: Jeden Montag abend Zusammenkunft mit den Offizieren des Reichswehr-Schützen-Regts. 35 im Offizierkasino, Darmstadt, Zeughausstraße.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Im Weltkriege 1914/19 starben außer

1171 tapferen Unteroffizieren und Mannschaften

des

Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2

den Heldentod für Kaiser und Reich:

Oberleutnant der Reserve **Borgmann**	20. 8. 1914
Hauptmann der Reserve **Leutke**	18. 10. 1914
Leutnant **Scharpf**	2. 11 1914
Leutnant der Reserve **Oelkers**	2. 11. 1914
Leutnant **Fink**	27. 4. 1915
Hauptmann der Landwehr **Wagner**	4. 7. 1915
Leutnant **Stephani**	8. 10. 1915
Leutnant der Reserve **Lützow**	31. 10. 1915
Leutnant der Reserve **Schmidt**	4. 12. 1915
Oberleutnant der Landwehr **Gruneberg**	31. 3. 1916
Leutnant der Reserve **Barsch**	24. 5. 1916
Leutnant der Landwehr I **Krause**	19. 8. 1916
Leutnant der Reserve **Sukro**	18. 5. 1917
Leutnant der Reserve **Mielitz**	15. 6. 1917
Leutnant der Reserve **Lettow**	12. 10. 1917
Leutnant der Reserve **Festner**	3. 11. 1917
Leutnant der Reserve **Hoffmann**	9. 11. 1917
Leutnant der Reserve **Horn**	9. 11. 1917
Leutnant der Reserve **Teske**	2. 3. 1918
Leutnant **Schröder**	22. 3. 1918
Leutnant der Reserve **Baumroth**	27. 3. 1918
Leutnant der Reserve **Thiele**	5. 4. 1918
Leutnant der Reserve **Hahn**	15. 5. 1918
Leutnant der Reserve **Brose**	20. 7. 1918
Leutnant der Reserve **Splittgerber**	29. 9. 1918
Hauptmann **Behn**	10. 10. 1918
Feldunterarzt **Müller**	14. 10. 1918
Hauptmann **Althaus**	15. 10. 1918
Leutnant der Landwehr **Kirstein**	16. 10. 1918
Leutnant der Reserve **Timm**	26. 10. 1918
Leutnant **Suhle**	4. 11. 1918
Fähnrich der Landwehr **Sakelselinsky**	11. 11. 1914
Fahnenjunker Gefreiter **Michel**	31. 1. 1915
Fähnrich **Koßmann**	9. 11. 1915
Fahnenjunker Gefreiter **Kallenbach**	18. 9. 1916

Sie gaben ihr Leben im festen Vertrauen auf den Sieg unserer Fahnen. Es blieb ihnen erspart, die Schmach unseres Vaterlandes zu erleben.

Ehre ihrem Andenken!

Im Namen
des Pommerschen Pionier-Bataillons
Nr. 2:

v. Buchholtz,
Major und Kommandeur
Reichswehr-Pionier-Bataillons Nr. 2.

Der **Koburger Hof**
Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

DEUTSCHER OFFIZIER VEREIN

Armeemarinehaus — Neustädt. Kirchstr. 4-5

Fernspr.: Zentrum Nr. 11345—11348

BERLIN NW 7

Von dem Offizier-Verein fernstehender Seite wird das Gerücht verbreitet, der Deutsche Offizier-Verein stelle seine geschäftliche Tätigkeit ein und löse sich auf.

Das trifft nicht zu!

Das Unternehmen wird nicht nur in altbewährter Form weitergeführt, es wird vielmehr, sobald es die Verhältnisse gestatten, unter Beibehaltung der alten Richtlinien **eine Vergrößerung** erfahren.

Fortab erscheinen allmonatlich **kleine** Preislisten, die das jeweils preiswert Anzubietende enthalten, und die auf Verlangen zugesandt werden.

Alle für den Deutschen Offizier-Verein bestimmten Bestellungen, Versicherungsangelegenheiten u. a. m. bitten wir **nur an diesen** zu adressieren, **nicht** an den Deutschen Offizier-Bund.

Deutscher Offizier-Verein
Armeemarinehaus.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42.

Es starben den Heldentod für ihren Kaiser und für ihr Vaterland während des großen Völkerringens 1914 bis 1918:

Oblt. der Res. Gunther	gef. am 22. 8. 14 bei Dubkowitz
Hauptm. Gebert	gef. am 28. 9. 14 in der Schlacht bei Tannenberg
Hauptm. Nintelen	gef. am 29. 8. 14 bei Prowart
Oblt. Gaebbin	desgleichen
Lt. der Res. Dennstedt	desgleichen
Lt. der Res. v. Natzmer	desgleichen
Lt. der Res. v. Heyde	desgleichen
Lt. der Res. Lüschow	verst. am 21. 9. 14 an seinen bei Prowart erlittenen Wunden.
Maj. Eggel	verst. am 2. 9. 14 an seinen in der Schl. b. Tannenberg erlt. Wunden.
Lt. der Res. Putzier, Otto	verst. am 5. 9. 14 an seinen bei Prowart erlittenen Wunden.
Hauptm. Holzlamm	gef. am 6. 9. 14 bei Varreddes
Lt. Schubart	desgleichen
Lt. der Res. Rinck	desgleichen
Lt. v. Römuth, Rudolf	gef. am 7. 9. 14 bei Varreddes
Lt. der Res. Engel	desgleichen
Lt. der Res. Krüger, Otto	desgleichen
Lt. der Res. Schröder, Karl	desgleichen
Hauptm. der Res. v. Richter	gef. am 11. 9. 14 bei Chaudun
Lt. der Res. Pfotenhauer	gef. am 16. 9. 14 bei Augustowo
Lt. der Res. Gain	gef. am 1. 10. 14 bei Ratschky
Lt. Breithaupt	gef. am 26. 10. 14 bei Lassigny
Oblt. der Res. Knust	gef. Ende 10. 14 bei Czymochen
Hauptm. der Res. Hagemeister	verst. am 7. 11. 14 an seinen bei Langemarck erlittenen Wunden
Maj. v. Kunheimdorff	gef. am 4. 12. 14 bei Kol. Checklow
Hauptm. der Ldw. Münchmeyer	desgleichen
Lt. Eichstedt	desgleichen
Lt. der Res. Reinicke	gef. am 26. 2. 15 bei Przasnycz
Lt. der Res. Wiesinger	desgleichen
Lt. der Res. Klemmusky	gef. am 26.5.15 bei Kobylak-Wolka
Lt. der Res. Laatsch	gef. am 25.6.15 bei Kobylak-Wolka
Lt. der Res. Panzer	gef. am 24. 6. 15 Jednorozec
Hauptm. v. Schack	gef. am 16. 7. 15 bei Pobodje
Hauptm. d. L. a. D. v. Kallinowsky	desgleichen
Lt. Knorr	desgleichen
Lt. der Res. Hermens	desgleichen
Lt. der Res. Horstmann	desgleichen
Lt. der Res. Meyer, Heubert	desgleichen
Lt. der Res. Rosenthal	desgleichen
Lt. der Res. Stange	desgleichen
Lt. der Res. Borbeck	desgleichen
Lt. der Res. Wellie	desgleichen
Lt. der Ldw. Gottlowsky	gef. am 20. 7. 15 bei Bw. Grodisk
Lt. Len	gef. am 21.7.15 Ponikjew-Dushaja
Lt. der Res. Wetterich	desgleichen
Lt. der Res. Dauffin	gef. am 4. 8. 15 bei Bw. Grodisk
Lt. der Res. Koepke	gef. am 6.8.15 bei Ponikjew-Malaja
Feldwlt. Schulze	gef. a. 4.8.15 b. Ponikjew-Dushaja
Lt. der Res. Klöckner	gef. am 19. 8. 15 bei Brzeziny
Feldwlt. Masurath	verst. am 22.8.15 an seinen Wunden im Lazarett Sieniony
Lt. der Res. Terbrüggen	gef. am 26. 10. 15 bei Valiki
Lt. der Res. Busch	verst. am 13. 12. 15 an seinen Wunden im Lazarett Posowa
Lt. Burkhart-Stenzler	gef. am 4. 3. 16 Blizdjeschki
Oblt. der Res. Krüger	verst. am 14. 5. 16 in Bad Neuenahr
Lt. der Res. Dankwardt	gef. am 5. 6. 16 vor Verdun
Lt. Krüger, Karl	gef. am 22. 6. 16 bei Wilsy
Lt. der Res. Grünberg	gef. am 20. 9. 16 bei Swiniuchy
Lt. der Res. Steltner	desgleichen
Lt. der Res. Mansbeck	desgleichen
Lt. der Res. Wienke	desgleichen
Lt. der Ldw. Wachter	desgleichen
Lt. Billnow	gef. am 21. 9. 16 bei Korytnica
Lt. der Res. Arndt	desgleichen
Lt. der Ldw. Scheib	gef. am 27. 9. 16 bei Korytnica
Hauptm. im Füs.-Rgt. 34 Klug	verst. am 5.10.16 an seinen Wunden im Lazarett Lokaze
Lt. Oberfeld	gef. am 20. 10. 16 bei Tepavci
Hauptm. i. Inf.-Rgt. 14 Schroeder	gef. am 27. 10. 16 bei Tepavci
Hauptm. Windeck	verst. am 30. 10. 16 an seinen bei Korytnica erlittenen Wunden
Lt. der Res. Elff	gef. am 12. 11. 16 bei Tepavci
Lt. der Res. Rühling	gef. am 13. 11. 16 bei Tepavci
Lt. der Res. Holst	gef. am 14. 11. 16 bei Tepavci
Lt. der Res. Wehy	desgleichen
Lt. der Res. Jezierski	gef. am 18. 11. 16 bei Jarasol
Lt. der Res. Dedat	verst. am 18. 12. 16. an seinen Wunden im Lazarett Kowel.
Lt. der Res. Gande	gef. am 18. 3. 17 bei Orle
Lt. der Res. Heyn	gef. am 30.4.17 bei Bery-au-Bac
Hauptm. Stenzel	gef. am 28. 7. 17 im Luftkampf
Lt. der Res. Jolasse	gef. am 10. 8. 17 bei Doaga
Lt. Baars	gef. am 11. 8. 17 bei Doaga
Lt. der Res. Schubring	desgleichen
Lt. Borchert	gef. am 12. 8. 17 bei Doaga
Lt. Knoblauch	gef. am 14. 8. 17 bei Bhf. Sereth
Oblt. Kummetz	gef. am 11. 1. 18 im Luftkampf
Hauptm. Doering	gef. am 17. 4. 18 bei Hoogenacker-Mühle
Lt. Brehmer	gef. im Mai 18 im Luftkampf
Lt. der Res. Peperkorn	gef. am 12. 6. 18 am Kemmel
Lt. Gruß	gef. am 17. 6. 18 im Luftkampf
Oberarzt Dr. Edel	gef. am 31. 7. 18 bei Villome
Lt. Holzlamm	desgleichen
Lt. Jaworsky	desgleichen
Lt. Kosbadt	desgleichen
Lt. der Res. Meyer, Josef	gef. am 14. 9. 18 bei Revillon
Lt. Meißner	gef. am 11. 10. 18 im Walde von Ouvel
Lt. der Ldw. Kutschke	gef. am 29. 10. 18 bei Chaudion
Hptm. v. Poser u. Groß Naedlitz	gef. am 22. 11. 18 in der Ukraine
Lt. Voß	verst. am 27. 11. 18 im Lazarett St. Vith

Außerdem fielen noch:

Hauptm. Wiesener	Näheres nicht bekannt
Oblt. v. Burgsdorff	Näheres nicht bekannt
Lt. der Res. Meyer	Näheres nicht bekannt

Ferner starben an den Folgen
ihres während des Krieges zugezogenen Leidens:

Hauptm. Herzberg	am 3. 4. 19 in Stralsund
Maj. Herzberg	am 13. 4. 19 zu Greifswald.

Gleich ihnen betrauert das Regiment nach den bisherigen amtlichen Feststellungen den Heldentod von 2985 Fähnrichen, Unteroffizieren und Mannschaften, die ihm liebe und gute Kameraden waren.

Wir ehren in ihnen alle Helden, die getreu ihrem Fahneneide nichts anderes kannten, als den Wahlspruch:

„Tod oder Sieg".

Alle unsere Toten gehörten in ihrem Denken, Sinnen und Tun dem alten Deutschland an.

Ihnen blieb des Vaterlandes Schmach erspart.

Koeppel,

Oberstleutnant und letzter Kriegs-Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Infanterie-Regiments Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburgisches) Nr. 26.

In dem Weltkrieg 1914—1918 starben für Kaiser und Vaterland, im festen Glauben an eine große deutsche Zukunft und getreu der Überlieferung einer ruhmreichen 100jährigen Geschichte, Schulter an Schulter mit 2921 braven Unteroffizieren und Mannschaften:

Maj. Steffen
Hauptm. Fahrenkamp
" Ferno
" Jakob
" Kalau v. Hofe
" Lau (Günther)
" Rausch
" a. D. v. Hagen
" der Res. v. Veltheim
" " " Wesener
" " Landw. II a. D. Osterroth
Oblt. v. Blumenthal
" v. Chappius
" Freytag
" v. Kraewel
" Riemann
" Schacht
" Schade
" Schallehn (Werner)
" v. Werneburg
" der Res. Lademann
" " " Kramer
" " " Schultz
Lt. Andohr
" Arnold I
" Buschendorff
" Büchling
" Denecke
" Engels
" Erich
" Haseloff
" Hein
" Hertlein
" Hundrich
" Kardel
" Kretschmer
" Kreyenberg

Lt. Lau (Horst)
" Linde
" Litzmann
" Maenß
" Mathai
" Molsen
" Metze
" Mertens
" Moenting
" Pfeiffer
" v. Reuß
" Rocholl
" v. Rhoden
" Rubel
" Graf v. Schlieben
" Sintenis
" Schwarz
" Werth
" Winter
" der Res. Barner
" " " Barth
" " " Busse
" " " Bernhardt
" " " Bernstorff
" " " Boldemann
" " " Bortfeldt
" " " Döbner
" " " Friedrich (Walter)
" " " Friedrich (Gustav)
" " " Fritze
" " " Gaede
" " " Görbing
" " " Grafe
" " " Graffal
" " " Groß
" " " Heinemann
" " " Helmer

Lt. der Res. Heine
" " " Helmecke
" " " Hedicke
" " " Hoppe
" " " Kaiserling
" " " Krantz
" " " Kluge
" " " Kinnebrock
" " " Kaeselitz
" " " Laute
" " " Leister
" " " Liedtke
" " " Liebig
" " " Lütgemüller
" " " Lange
" " " Meyer (Wilhelm)
" " " Moeller
" " " Michaelis
" " " Maempel
" " " Moebius
" " " Moritz
" " " Mahler
" " " Naumann
" " " Naucke
" " " Nathow
" " " Netzband
" " " Osterroth
" " " Oehlert
" " " Patscheck
" " " Proßmann
" " " Pump
" " " Rabe
" " " Rusche
" " " Rühmkorf
" " " Ruschhaupt (Hans)
" " " Ruschhaupt (Walter)

Lt. der Res. Rabenow
" " " Schmidt (Bruno)
" " " Schmidt (Erich)
" " " Schmidt (Heinrich)
" " " Schmücker
" " " Schröder
" " " Schulze (Edwin)
" " " Schulze (Eberhard)
" " " Schultze
" " " Schwiesau
" " " Siebert
" " " Stehle
" " " Steindorf
" " " Stiller
" " " Strauch
" " " Thomas
" " " Thierkopf
" " " Vierling
" " " Wennig
" " " Wiemann
" " " Westphal
" " " Wallhoff
" " " Woehe
" " Landw I Busch
Fähnr. Braun (Martin)
Fahnenj. Utffz. Heinrichs (Werner)
" " Uth (Reinhold)
" " Königer
" " Witteborg (August)
" " Wittje (Günther)
" Gefr. Jacobi (Arnulf).

Mit ihnen hat nunmehr auch das alte Regiment zu bestehen aufgehört. In stolzer Trauer grüßen wir zum letzten Male unsere tapferen Toten. Unser Dank bleibt unauslöschlich, ihre Namen und Taten werden für immer der Geschichte angehören.

Im Namen des Regiments:

v. Bülow,
Major.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Möbeltransporte
innerhalb Groß-Berlins sowie zwischen beliebigen Plätzen übernimmt zu kulanten Preisen **Willy Kulka, Berlin W 15,** Kurfürstendamm 46. Fernruf: Amt Steinplatz 8427. Stammhaus Görlitz.

Königsborger & Co.
Speditien :: Möbeltransport :: Lagerei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

PAUL SCHUR
Spedition – Möbeltransport – Lagerung
BERLIN
Kurfürstenstraße 146/7 ◆ Dircksenstraße, Beg. 82 ◆ Hallesches Ufer 32
Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 8599, 3130

Digitized by Google

Infanterie-Regt. 171

bittet alle aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes und Beamten, welche früher oder während des Krieges dem Regiment angehört haben, zwecks Gründung eines Vereins alter Angehöriger des Regiments ihre Anschriften zu senden an die Abwicklungsstelle in Gera-Reuß.

Um Weiterverbreitung dieses Aufrufs und Mitteilung bekannter Anschriften wird gebeten.

Neumann,
Major und Kommandeur
der Abwicklungsstelle des 2. Ober-Elsässischen
Infanterie-Regiments Nr. 171.

Fußartillerie 5.

Zur Pflege der Überlieferungen und der alten Kameradschaft ist beabsichtigt, einen Verein aller Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und Beamten, welche im Frieden oder im Kriege, aktiv oder im Beurlaubtenstande den Verbänden des

Niederschlesischen Fußartillerie-Regiments Nr. 5

angehört haben, zu bilden.

Es wird gebeten, den Aufruf möglichst zu verbreiten und Adressen zu senden an die

I. Abteilung schweren Reichswehr-Artillerie-Regiments Nr. 5,
Neuhammer a. Queis.

Beim

8. Lothring. Infanterie-Regiment Nr. 159

wird die Gründung eines Vereins ehemaliger Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten geplant, um die Überlieferungen des Regiments fortzuführen, Kameradschaft und Zusammenhalt zu pflegen.

Alle Herren, aktiv und Beurlaubtenstand, die dem Regiment angehört oder in seinen Reihen am Kriege teilgenommen haben, werden gebeten, ihre Zustimmungserklärung, Anschrift, Angabe der Zeit und Art der Zugehörigkeit sowie etwaige Satzungsvorschläge an die Abwicklungsstelle des Regiments nach **Mülheim a. d. Ruhr** zu senden.

Zachariae v. Lingenthal, Major.

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Lehmstampfbau beste und billigste Massivbauweise, vom Herrn Reichswohnungskommissar empfohlen, von Regierungen vorgeschrieben, und auch andere Sparbauweisen projektiert in anerkannt mustergültiger Weise nach eigenen Erfindungen

Architekt Wolff, Gleiwitz, Schröerstr. 8, III.

Als Sachverständiger für Industrie- und Kleinwohnungsbau für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Gleiwitz vereidigt. Fernsprecher 236.

Rbouma-

Kranke! Hilfe ist Euch sicher durch
Dr. Spratte's
Rheuma-Tabletten
geg. Gicht, Ischias, Gelenkschmerzen.
Packung M. 3.50 Nachnahme.
Samariter-Apotheke, Berlin 44 SW 68.

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten
M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung
Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Kissettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche
Schreibmaschinen-Gesellschaft,
Berlin SO 16/7.

Ziehung 19. u. 20. Sept.

Brandenburger
Lotterie

100 000 Lose. 3667 Gewinne.
Gesamtw. der Gewinne Mk.:
100 000
Hauptgewinne:
50 000
10 000

Lose zu 3 Mk. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Brieftasche **30 Mk.**
Gustav Haase Nchfg.,
Berlin, Neue Königstraße 86.

Gestr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Billigste
Möbel-Transporte
Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Pensionsstallung,
Verleihung von Reit- und Wagenpferden — Erteilung von Reitunterricht.
Nord-West-Tattersall, Berlin,
Cuxhavener Str. 3a, a. Bahnh. Tiergart.

Berliner Kameraden,
die in absehbarer Zeit
4 bis 5-Zimmer-Wohnung
aufgeben, werden zwecks Nachmiete um Adr. gebeten. Verschwiegenh. zugesich.
Hauptmann Rothe,
Berlin W 30, Luitpoldstraße 19, II.

Wohnungs-Vermietungen

Landunterkunft.

In schönem Gutshause, Nähe Sagan, Vollbahnstation, ist baldigst für gebild., nationalgesinntes Ehepaar Wohnung als selbständ. Haushalt zu vermieten. Zimmer, außer Küche, vollst. möbliert. Alles weitere nach Vereinbarung. Ausführl. Anfr. m. näh. persönl. Ang. u. H. 4568 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Landhäuser und Grundstücke

Rittergutspachtung Provinz Sachsen,

bevorzugter Kreis, etwa 2500 Morgen, abzugeben. 1400 Morgen zügl. Acker, 900 Morgen Wiesen. Sehr gutes lebendes [illegible] überkomplettes totes Inventar. Herrliches Schloß im 50 Morgen [illegible] Park, 24 Zimmer. Größeres Übernahmekapital erforderlich, [illegible] bar, Gutshypotheken oder Kriegsanleihe. Näheres erfahren [illegible] kräftige Reflektanten durch

Julius M. Bier,
Berlin W 8, Leipziger Straße 20.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Einjährigen-, Primaner-, Not- u. Kriegsreifeprüf.-Vorbereitung.
Sexta bis Prima aller Schulgattungen. Vorzügl. Erfolge. Arbeitsstunde. vorm. Stübing'sche Anstalt, Dir. Brüde. Berlin W. Rankestraße 20. Freiprosp. W.

v. Hippel'sche höhere Lehranstalt
verb. mit Pensionat,
Hannover, Bleichenstr. 4,
(Dir.: P. Otto Margraf),
bereitet mit anerkannt vorzüglichen Erfolgen auf alle Militär- und Schulprüfungen (einschl. Abiturium) vor. Beschleunigte Kurse für Kriegsreifeprüfungen. Eintritt jederzeit. Fernsprecher Nr. 8116.

Einjährige
Prim. Abitur. Fähnr.
Dr. Harangs
Höhere Lehr-Anstalt
Halle-Saale.
Schülerheim.
Berichte.

Thie's Vorbereitungsanstalt,
Berlin, Joachimstaler Str. 41
(am Zoo).
Einjähr., Abitur. Kurse für Erwachsene; Einzelvorbereitung für jedes Alter. Nachhilfeunterricht.
Glänzende Erfolge.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der **Dr. Fischersohn Militär-Vorbereit. Anstalt,** Berlin, Lietzenstr. 22, Leit. Dr. Schloemann. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. **Berlin-Steglitz,** Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf Einjähriges, Primareife, Abitur. Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorher. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Prüflinge all. Arten. **Dr. Ed. Mäder, Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.**

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Moltkeweg 76.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Elsa Thomas, Schülerin von Prof. Joachim, erteilt
Unterricht für Fortgeschrittene in
Violine u. Kammermusik.
Zehlendorf-Mitte, Elsestraße 7, Haus Friedwalt. Fernspr.: Zehl. 671.

Germania-Nähschulen
für Frauen und Mädchen aller Stände, vorm., nachm., abends Unterricht. Prosp. frei. **Friedenau,** Lefèvrestr. 7. Fernsprecher: Uhland 7827.

Vorbereitung in der **Schweiz**
f. d. deutsche und österr. Abiturientenexamen]
Forsters
Institut Minerva, Basel.
Man verlange Prospekt. — Einreisebewilligung gesichert.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Hollis Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a, gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Fachschule
für kommunale Verwaltung
von Bürgermeister a. D. Frommknecht
Burg b. M., Zimmentaler Str. 7, Schließfach 44.
Beginn eines Kursus an jedem Quartalsersten.
Vorbereitung für den Besuch von Akademien für kommunale Verwaltung (Düsseldorf, Köln).
Ausbildung zu Bürgermeistern in Kleinstädten, Amtsanwälten, Standesbeamten, Amts- und Gemeindevorstehern usw.
Prospekte werden jederzeit frei zugesandt.

Meisterschule: Sprechkunst – Gesang – Tanz.
Deutsche Kallisthenie.
Frau Dir. Nela Holtfreter, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 96, Nähe Kaiser-Friedrich-Straße.
Einzelunterricht und vornehme Kurse auch mit besonderer Berücksichtigung Kriegsverletzte Offiziere. Fernsprecher: Wilhelm 2484.

Institut für Schwerhörige.
Sprechzeit: 10—1, 4—6 Uhr. — Fernsprecher: Steinplatz 9632.
Sanitätsrat Dr. Karl Herschel,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden,
Charlottenburg, Rankestr. 29. Nähe Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

Betty Siebauer
Charlottenburg, Weitzstraße 9. Fernsprecher: Steinplatz 5273.
Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

Pelzsachen werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.
Große Auswahl in Füchsen.
Spezialität: Mäntel nach Maß.
— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —
A. Wolf-Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Wir zahlen gute Preise für
Marken-Sammlungen
Philipp Keseck & Co., Burgstr. 13.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grubert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2361.

Digitized by Google

Wilhelm Welhausen, Hannover

Theaterstraße 2

Berlin • Köln a. Rh. • Darmstadt • Mainz • Thorn • Cassel

Uniformen, Zivilgarderobe
Spezialität: Reitbeinkleider
Orden und Ordensdekorationen, Effekten und Waffen

Umarbeitung aller Uniformstücke in Zivilgarderobe

H. Meyen & Co

Silberwaren Fabrik
Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Stremmel & Zillmann

Kurfürstendamm 195 **Berlin W15** Steinplatz 8473

Entwurf und Ausführung vornehmer Wohnungseinrichtungen
Reiche Auswahl in Antiquitäten, :: eleganten Kissen, Stoffen ::
Eigene Werkstätten

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Pelze!

Herren-, Damenpelze und Mäntel
Damen-Pelzwesten

Die große Fuchsmode

Echte Weiß- und Blaufüchse
Echte Kreuzfüchse • Alaskafüchse
braun gef. Füchse • Silberfuchs gef. Füchse
in großer Auswahl

Eleg. Jackenkragen • Stolas • Muffen

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang franko! :: Katalog gratis

Neubezüge • Umarbeitungen • Modernisierungen
auch nicht von mir gekaufter Gegenstände jetzt
besonders sorgfältig u. preiswert

M. Boden **Breslau, Ring 38**
Hofl. I. M. d. Königin-Ww. der Niederlande

Wer gesunde, schnell wachsende
Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden und deckenden Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden.** Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Knochenkraft.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Triton

Planung und Ausführung größter Wasserversorgungsanlagen

Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.
Am Karlsbad 10 W. 35

Berlin

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Gersdorff, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4.50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 33 | Berlin, Sonnabend den 13. September 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Schutztruppen).
Aufforderung zur Bestellung.
Vom russischen Sowjet-Heere.
Ein Aufruf Trotzkis.
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Teuerungszulagen.
Der englische Feldzug in Mesopotamien im Herbst 1918. Zeug-Oberlt. Jung. (Schluß.)
Presse-Rundschau. — Neueste Militär-Literatur.
Aus der militärischen Fachpresse.
Regimentsabend. — Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 4. Vierteljahr 1919 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist. Zur Bequemlichkeit unserer Bezieher ist im Anzeigenteil dieser Nummer ein Bestellformular (zum Ausschneiden) für das Militär-Wochenblatt eingedruckt.

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt trotz der außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten unverändert 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Vom russischen Sowjet-Heere.

Fast auf der gesamten Peripherie des weiten europäischen Rußlands stehen die „roten" Armeen im erbitterten Kampfe mit den Feinden und Bedrängern der Sowjet-Republik, und täglich melden die Zeitungen von Kampfhandlungen, bald größeren, bald kleineren Stils, bald von dieser, bald von jener Front. So zahlreich diese Meldungen sind, die bis zu einem gewissen Grade auf die allgemeine Leistungsfähigkeit der roten Armeen schließen lassen, so spärlich sickern Nachrichten zu uns durch, die es gestatten, sich ein genaueres Bild von dem Kampfwerkzeug der Sowjet-Republik zu machen. Gerade wegen der Spärlichkeit des vorhandenen Materials werden deshalb vielleicht die nachstehenden Mitteilungen von Wert und Interesse sein, zumal zu einem Zeitpunkt, da die Entscheidung über das Schicksal der russischen Sowjet-Republik und der Endkampf ihrer roten Armeen nahe gerückt zu sein scheint.

Die Gesamtstärke des russischen Sowjet-Heeres veranschlagt der „Manchester Guardian" auf Grund glaubwürdiger Mitteilungen auf rund ½ Million Kämpfer in der Front, die sich auf 15 Armeen verteilen. Hiervon stehen an der Nord- und Nordwestfront rund 45 000 Mann, an der Westfront rund 170 000, an der Südfront rund 150 000 und an der Ostfront rund 135 000. Im Innern des Landes sollen außerdem noch rund 725 000 Mann unter den Waffen stehen.

Die Ergänzung des Heeres stößt auf immer größere Schwierigkeiten; die Gründe dafür liegen in den gewaltigen Menschenverlusten der letzten fünf Jahre, in dem Verlust großer Teile des Reiches in Europa und Asien, und in der Kriegsmüdigkeit des Volkes. In den Monaten März, April und Juli wurde eine umfangreiche Mobilisation angestrebt. In den zwei erstgenannten Monaten wurden Mannschaften von 18 bis 28 Jahren, später auch solche bis zum 40. Lebensjahre aufgerufen. Der Erfolg soll aber sehr gering gewesen sein. Auf dem flachen Lande ging die Einziehung in den meisten Fällen nur mit Waffengewalt vor sich, und unter starker Bedeckung sah man die Eingezogenen in den Städten ankommen. Daß unter diesen Umständen Massendesertionen, wie sie auch die Sowjet-Presse selbst nicht verheimlicht, an der Tagesordnung sind, kann nicht wundernehmen. So wurden z. B. nach der Meldung einer bolschewistischen Zeitung vor kurzem in der Stadt Samara über 6200 Deserteure aufgegriffen. Alle Aufrufe der Regierung, alle Appells an den proletarischen Gemeinsinn, ja selbst

Digitized by Google

Drohungen und schärfste Maßnahmen gegen die Angehörigen der Fahnenflüchtigen haben offenbar nicht vermocht, diesem Übel in genügender Weise zu steuern.

Besondere Schwierigkeiten bereitet der Sowjet-Republik die Besetzung der Kommandostellen und die Schaffung eines geeigneten und fähigen Offizierersatzes. Die Zahl der Offiziere der alten Armee, die sich teils der Not, teils dem Zwange gehorchend, zur Verwendung in der bolschewistischen Armee und vor allem in der Front bereitgefunden haben, reicht zur Deckung des Bedarfs natürlich bei weitem nicht aus. Die höheren Kommandostellen sind zwar fast sämtlich durch ehemalige Offiziere der Zarenarmee besetzt, welche durch Zwangsmobilisierung eingereiht wurden, in den niederen Kommandostellen befinden sich aber etwa 90 v. H. sogenannter Offiziere, die aus dem Mannschaftsstande hervorgegangen sind und nur einen drei- bis viermonatigen Kursus auf einer der zahlreichen neu entstandenen „Offizierschulen" durchgemacht haben. Selbst die bolschewistische Presse kann sich der Unzulänglichkeit dieser Art von Offiziersatz-Beschaffung nicht verschließen. In einem Artikel darüber heißt es: „Fast in allen großen und kleinen Städten Sowjet-Rußlands wachsen, wie die Pilze nach dem Regen, alle möglichen Kurse und Schulen für ›rote‹ Offiziere aus dem Boden. Einige Wochen, im besten Falle drei bis vier Monate, und der rote Offizier ist fertig, kann Führer sein, ausbilden und Hunderte, wenn nicht Tausende von Leuten ins Gefecht führen. Das Kontingent, aus dem die Offizierschüler hervorgehen, sind die breiten proletarischen Massen, in den meisten Fällen sind es alle möglichen Arbeiter, kleine Angestellte, Kontoristen und Mannschaften aus der Front, alles Leute, die von militärischen Wissenschaften keine Ahnung haben. Solche Leute können unmöglich in drei Monaten zu wirklichen Führern werden. Der neue, eben aus der Schule entlassene rote Offizier unterscheidet sich kaum von dem gewöhnlichen Soldaten. In der Praxis leistet ein beliebiger Zugführer wahrscheinlich mehr und wird sich im Gefecht eher zu orientieren wissen."

Das Lehrpersonal dieser Anstalten besteht natürlich aus Offizieren der alten Armee, aber nicht nur dieses allein, auch zu allen anderen, selbst den geringsten Stellen in den Schulen haben sich die alten Offiziere gedrängt, um einen Unterschlupf zu haben und um der Verwendung an der Front zu entgehen. Eine im Auftrage des Oberkommissars aller militärischen Bildungsanstalten der Republik angefertigte Aufstellung der in diesen Anstalten beschäftigten Offiziere der Zaren-Armee wirft ein grelles Licht auf die Lage dieser Bedauernswerten. Von den mehr als 2000 in der Aufstellung enthaltenen Offizieren waren beschäftigt: als Wirtschaftsverwalter, Montierungsinspektoren, Geschäftsführer (Inspektionsoffiziere) und Bibliothekare über 100, hierunter 2 Generale und 34 Obersten, als Kopisten (!) 45, darunter 1 General und 4 Obersten, selbst als Magazinaufseher finden wir 2 Obersten, und die Stelle des Schuldieners oder Kasernenwärters ist noch mit ehemaligen Offizieren vom Range des Stabskapitäns abwärts besetzt.

Von dem Prinzip der Wahl der Offiziere durch die Mannschaften sind die Bolschewisten bald abgekommen; die darin für das Heer liegende Gefahr schien ihnen doch wohl noch größer zu sein als der Nachteil schlecht ausgebildeter, aber ernannter Offiziere. Die Ernennung der Offiziere vom Regimentskommandeur aufwärts erfolgt durch die Regierung, die der übrigen durch die Regimentskommandeure. Die Ausbildung der Offiziere für Generalstabsstellen findet seit November 1918 in der „Generalstabsakademie der roten Arbeiter- und Bauern-Armee" in Moskau statt. Näheres darüber ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Die Organisation der roten Armee ist, was die allgemeinen Prinzipien des rein technischen Aufbaues anbetrifft, fast gänzlich der alten vorrevolutionären Armee entlehnt. Der große Unterschied liegt — nach bolschewistischer Äußerung — nur in dem stimulans. War dies früher der Zwang und die Disziplin der Knute, so ist es in der jetzigen Armee das kommunistische Bewußtsein, der revolutionäre Schwung, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Masse, begründet auf das allen gemeinsame Ziel, das jeder, auch der einfachste Mann versteht. Ja, so sollte es vielleicht sein, oder es gibt Leute, die sich noch schmeicheln, daß es so ist. Wie verträgt es sich aber damit, wenn Trotzki in einem Aufruf an die Südfront sagt: „Sowie in den Truppenteilen das harte militärische Regime schlaffer wird oder gar schwindet, sofort beginnt der Zerfall. Die Lumpen desertieren und der große Durchschnitt fällt in Gleichgültigkeit." Theorie und Praxis!

Trotz aller positiven Seiten der Organisation der roten Armee, die, wie gesagt, das Erbe der alten Armee sind, zeigt sie doch — nach der oben erwähnten bolschewistischen Quelle — auch eine schwache Seite, das ist „der sich immer mehr entwickelnde ›Armee-Bureaukratismus‹ als Folge jener Zentralisation, die der Organisation der Armee zugrunde gelegt ist." „Dieser Bureaukratismus", heißt es, „ist besonders in den Stäben, den politischen Abteilungen und überhaupt bei allen militärischen Behörden entwickelt, von denen Initiative und Kommando ausgehen. Der Erfolg ist, daß sich bei den Truppen die Ansicht herausgebildet und festgesetzt hat, daß diese Behörden ihren Bedürfnissen und Nöten vollkommen verständnislos gegenüberstehen. Dieser staatliche Regierungskommunismus, der in den oberen Behörden dominiert, paralysiert vollständig die Leistungen der Front, die nicht im Rahmen der Forderungen arbeiten kann, die ihr von oben diktiert werden, sondern arbeiten muß im Rahmen der Forderungen, die das Leben selbst diktiert. Das Leben an der Front befiehlt aber meist gerade das Gegenteil von dem, was die ›Kabinett-Kommunisten‹ befohlen haben, und geht hinweg über die Formel der ›in sklavischem Gehorsam‹ vor den Direktiven von oben erstarrten Stäbe." Also auch hier der sattsam bekannte Gegensatz zwischen Truppe und höheren Stäben trotz Revolution und Bolschewismus.

Offenbar treu geblieben ist übrigens auch der Sowjet-Armee der alte Geist des „Nitschewo" und des „Awos" (Vielleicht geht es!), und alle Vorstellungen Trotzkis dürften kaum imstande sein, dieses alte Erbübel zu beseitigen. Hören wir, was er darüber in seinem Aufruf an die Südfront sagt: „Wir lassen uns zu sehr durch Teilerfolge zufriedenstellen. Zu sehr verlassen wir uns auf das beliebte ›Es wird schon gehen!‹ Allzu viele arbeiten nur so obenhin. Anstatt vorauszuschauend zu berechnen, wohin der Nachschub zu dirigieren ist, damit er zur rechten Zeit an den Truppenteil gelangt, für den er bestimmt ist, arbeiten die Herren Bureaukraten — ob sie nun vor oder in der Sowjet-Republik ihre Ausbildung erhalten haben — automatenhaft, ins Blaue hinein, ohne sich darum zu kümmern, was beim Nachbarressort vor sich geht. Das Resultat dieser Kanzlistenkurzsichtigkeit und Gedankenträgheit sind Verspätungen, nicht nach Stunden, sondern nach Tagen und Wochen, und als weitere Folge Nackenschläge. Nach einigen Erfolgen beginnen die Herren Kommandeure und Kommissare nicht selten auf ihren Lorbeeren auszuruhen. Ausbildungsdienst bei den in Ruhe zurückgezogenen Truppen wird nicht betrieben, die Reglements finden keine Beachtung, 20 bis 30 Werst hinter der Front werden selbst die notwendigsten Vorsichtsmaßregeln nicht getroffen!" Und das alles trotz kommunistischen Bewußtseins und revolutionären Schwunges! Es geht eben auch in einer „roten" Armee nicht ohne ein ausgeprägtes

Digitized by Google

Pflichtbewußtsein und eine straffe Disziplin. Gerade die Notwendigkeit der letzteren betont auch ein neuerdings erschienenes Reglement, das sich auch im übrigen in dem Rahmen der zur Zarenzeit üblichen hält.

Bei all den großen Schwächen, welche diese Mitteilungen offenbaren, erscheint es fast rätselhaft, wie es möglich gewesen ist, mit diesem Heere den Bestand der Sowjet-Republik so lange zu sichern. Der Hauptgrund dafür ist wohl in der Unzulänglichkeit aller bisher gegen die Sowjet-Regierung gerichteten Angriffsunternehmungen der auch unter sich nicht einigen Feinde und in dem Umstand zu finden, daß den Kämpfern der Gegenseite zum Teil noch weniger klar war, wofür sie ihre Haut zu Markte tragen sollten. Sollte aber demnächst doch der Tag kommen, da die „rote" Armee ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen sein wird, so mag sich Herr Trotzki selbst die Worte ins Gedächtnis zurückrufen, die er in seinem oben erwähnten Aufruf an die Allgemeinheit richten zu müssen glaubte: „Ein Regiment ist schwer aufgestellt, geschwächt und zermürbt unter Umständen in wenigen Minuten; dasselbe gilt von einer Division, von den Truppen einer ganzen Front, ja von einem ganzen Heer!" W.

Ein Aufruf Trotzkis.

In dem Artikel „Vom russischen Sowjet-Heere" ist ein „Aufruf Trotzkis" an die gegen Denikin kämpfende Südfront angezogen. Da er, abgesehen von den zitierten Stellen, in seiner Gesamtheit bezeichnende Schlaglichter wirft auf die Zustände in der Sowjet-Republik und auf die Schwierigkeiten, mit denen ihre Leiter zu kämpfen haben, wird er nachstehend noch einmal vollständig wiedergegeben:

Im Verlauf des Kampfes haben wir gelernt, vor teilweisen örtlichen Mißerfolgen nicht zu erschrecken. Das ist eine große, wichtige Wissenschaft. In der ersten Zeit gerieten die lokalen Sowjet-Behörden leicht in Panik, und wenn einmal irgendein Städtchen in Feindes Hand fiel, ergoß sich die Woge des Schreckens sofort über einen breiten Landstrich. Jetzt wissen wir aus Erfahrung, daß, wenn wir irgendeine Gegend auch zeitweise den Feinden des arbeitenden Volkes überlassen müssen, wir sie uns doch wiederholen und unseren Angriff weitertragen. Aber trotzdem kommen immer noch „unnötige" partielle Mißerfolge bei uns vor, d. h. solche, welche bei Achtsamkeit und Ausdauer hätten vermieden werden können. Gerade an diesen Eigenschaften mangelt es mitunter bei uns. Solange unsere Sache gut steht, die roten Regimenter angreifen und den Feind zurückwerfen, beruhigen sich die führenden Persönlichkeiten nur zu leicht und meinen, daß auch weiter alles von selbst „wie geschmiert" gehen wird. Das ist der größte Irrtum. Die Sache des proletarischen Kampfes geht nie „von selbst"; sie erfordert die größte Energie, Achtsamkeit, Beharrlichkeit und Anspannung nach allen Richtungen. Ein Regiment aufzustellen ist schwer, geschwächt und zermürbt aber ist es unter Umständen in wenigen Minuten. Dasselbe gilt von einer Division, von den Truppen einer ganzen Kampffront. Wenn die Dinge an der Front anfangen, eine schlechte Wendung zu nehmen, der Feind zu drängen beginnt, dann offenbart sich bei uns nicht Entmutigung und Niedergeschlagenheit, sondern gerade eine gehobene Stimmung (?). Die Kommandeure und Kommissare reißen sich zusammen, holen aus ihren Truppen alles heraus und die Etappe kommt mit fieberhafter Arbeit der Front zu Hilfe; die Armee wird wieder auf eine Linie gebracht und setzt die Offensive fort. Es kommt wieder zu einer Reihe von Erfolgen, und schon kann man wieder überall ein Nachlassen der Achtsamkeit und Anstrengung beobachten. Wir lassen uns zu leicht durch Teilerfolge befriedigen. Zu sehr verlassen wir uns auf das „Es wird schon gehen". Allzu viele arbeiten nur so obenhin. Anstatt vorausschauend zu berechnen, wohin der Nachschub zu dirigieren ist, damit er zur rechten Zeit an den Truppenteil gelangt, für den er bestimmt ist, arbeiten die Herren Bureaukraten, ob sie nun vor oder in der Sowjet-Republik ihre Ausbildung erhalten haben, automatenhaft, d. h. ins Blaue hinein, ohne sich um das zu kümmern, was beim Nachbarressort vor sich geht. Das Resultat dieser Kanzlistenkurzsichtigkeit und Gedankenträgheit sind Verspätungen, nicht nach Stunden, sondern nach Tagen und Wochen und in weiterer Folge — Nackenschläge. Nach einigen Erfolgen beginnen die Herren Kommandeure und Kommissare nicht selten auf ihren Lorbeeren auszuruhen. Ausbildungsdienst bei den in Reserve zurückgenommenen Truppenteilen wird nicht betrieben; die Reglements finden keine Beachtung; selbst 20 bis 30 Werst hinter der Front werden die notwendigsten Vorsichtsmaßregeln nicht getroffen. Sowie aber in den Truppenteilen das harte militärische Regime schlaffer wird oder schwindet, sofort beginnt der Zerfall. Die Lumpen desertieren und der große Durchschnitt verfällt in Schlaffheit. Das Land gibt uns augenblicklich alles, was es vermag: nicht nur sein Hab und Gut, sondern auch seine besten Söhne. Wir müssen bis zum letzten Faden ausnutzen, was man uns gibt. Nicht ein Tropfen Blut, nicht eine Patrone soll zwecklos vertan werden. Sparsam mit der Zeit, sparsam mit allen Sachgütern, sparsam mit Menschenkraft — das ist die Parole. Dazu aber ist erforderlich, den ganzen Apparat aufzurütteln, die blinden Kanzlisten zu beseitigen, Ermüdete in die Etappe abzuschieben und alle Anordnungen immer wieder an Ort und Stelle zu überprüfen. Mehr Voraussicht, mehr System, mehr Ausdauer und Standhaftigkeit, Genossen — Kommandeure und Kommissare, besonders aber ihr, die ihr mit dem Nachschub und Transportwesen zu tun habt.

Südfront — reiß dich zusammen! W.

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Teuerungszulagen.

Durch die Blätter geht die Nachricht, daß in diesem Monat noch den Staatsbeamten eine außerordentlich hohe Teuerungszulage — in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse — ausgezahlt werden soll. Im Hinblick darauf, daß andere Klassen der Bevölkerung vom Staate ernährt werden, auch ohne besondere Verdienste um denselben erworben zu haben — im Gegenteil stets bereit sind, durch Anschluß an hochwillkommene Ruhestörer die Ordnung und Sicherheit im Staate zu gefährden —, ist die Gewährung von Teuerungszulagen den Beamten von Herzen zu gönnen. Solange nicht die Möglichkeit besteht, durch Herunterschrauben der Lebensbedingungen den ruhigen und ohne Zwangsmittel arbeitenden

Beamten es zu ermöglichen, mit ihren Gehältern auskömmlich zu leben, muß ein Ausgleich durch derartige Teuerungszulagen geschaffen werden.

Was aber dem einen recht, ist dem andern billig! Die Offiziere und Beamten der alten Armee, die noch zu Tausenden in den Abwicklungs- und Abrechnungsstellen benötigt werden, um die ordnungsmäßige Auflösung zu bewerkstelligen und die bodenlose Unordnung, welche durch die kopf- und direktionslose Mißwirtschaft und Demobilisation durch die Soldatenräte entstanden ist, zu meistern, werden anscheinend wieder einmal nicht berücksichtigt. Schon vor Monaten hieß es, daß diese Offiziere usw. den Offizieren der Reichswehr in Bezügen gleichgestellt werden sollten; bis heute ist jedoch eine derartige Gleichstellung noch nicht eingetreten. Daß es den meisten dieser Offiziere, zum Teil auch Reserveoffizieren, die durch ihr Aushalten im Felde, Besatzung usw. ihre wirtschaftliche Existenz eingebüßt haben und den Wiederaufschwung von Handel und Wandel abwarten müssen, nur mit äußerster Energie möglich war, unter den heute nicht gerade angenehmen Dienstverhältnissen an ihrem Posten auszuhalten, und daß von ihnen dankenswerte Arbeit geschaffen und dem Reiche an vielen Stellen unermeßlich große Summen gerettet wurden, kann jeder verstehen, der mit den Abwicklungsstellen in Berührung gekommen ist.

Diese Männer nehmen die Interessen des Staates wahr, warum werden sie nicht wie Staatsbeamte auch in wirtschaftlicher Hinsicht gehalten? Ich denke natürlich nur und einzig allein an solche Offiziere und Beamte, die tatsächlich in treuer Pflichtauffassung ihre Arbeitskraft dem Dienste des Vaterlandes zur Verfügung gestellt haben! Gegen diese ist es eine Gewissenspflicht der Reichsregierung, sie in den Genuß der Teuerungszulagen für Staatsbeamte zu setzen.

Koke, Hauptmann d. R.

Der englische Feldzug in Mesopotamien im Herbst 1918.

Von Zeug-Oberleutnant Jung.

(Schluß.)

Am 26. wurde die 11. Kav. Brig. (bestehend aus der 7. Husaren-Spitzen-Kav. der 23. Kav. und „W"-Batterie R. H. A. [Kgl. schwere Art.]) frühzeitig von Uthmaniya zu einer gemeldeten Furt gegenüber Hadraniya, etwa 14 Meilen oberhalb von Shergat, entsandt. Die entdeckte Furt erwies sich als benutzbar, aber es waren vorher drei Flußkanäle zu überschreiten, von denen einer ungefähr fünf Fuß tief war und eine starke Strömung hatte. Nachdem das Spitzenregiment den Übergang bewerkstelligt hatte, galoppierte es weiter, um die Huwaisch-Schlucht zu besetzen, die etwa fünf Meilen stromabwärts lag. Dieser wichtige Punkt wurde, ohne Widerstand zu finden, besetzt. Am Morgen des 27. hatte das Gros der Brigade eine starke, die Straße nach Mossul sperrende Stellung eingenommen.

Abschneidung der türkischen Streitkräfte.

Während des Tages zog die 7. Kav. Brig., die auf dem linken Tigrisufer auf Shergat vorrückte, die Aufmerksamkeit der Türken auf sich und deckte damit die Bewegung der 11. Kav. Brig. bei Hadraniya. Während die Kavallerie mit diesen Operationen beschäftigt war, brachen die leichten Panzerwagen von ihrer Basis zu El Hadr auf, umfuhren die rechte Flanke des Feindes, zerstörten die Telegraphenleitung nach Mossul und schnitten so die Tigrisabteilung von dem Hauptquartier der 6. türkischen Armee ab. Während der Nacht vom 26. auf den 27. Oktober wurde die 7. Kav. Brig., die auf Fouragierung ausgeschickt war, an den Brückenkopf von Fatha zurückgezogen und neu mit Lebensmitteln versehen; sie war dann für die Verwendung auf jedem Ufer je nach dem Erfordernis verfügbar.

Am 27. rückte die 11. Kav. Brig. unter Deckung ihrer rechten Flanke durch leichte Panzerwagen südlich von Huwaisch vor und griff die türkischen Reserven an; sie verfolgte hierbei den doppelten Zweck, einmal die 17. Div. zu unterstützen und dann auch ihre eigene geringe Menge zu verschleiern. Unterdessen rückte die 53. Inf. Brig. unter dem Brig. Gen. Sanders mit etwas Artillerie vom kleinen Zab ab, um sich mit der 11. Kav. Brig. zu vereinigen. Nach einem Marsch von 33 Meilen erreichte das Spitzenbataillon Huwaisch in den ersten Nachmittagsstunden des 28. und ging sogleich in Stellung.

Während dieses Tages setzte die 17. Div. ihren Weg fort, wobei sie außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden hatte; sie drückte unausgesetzt auf die Türken, um sie zu verhindern, ihr ganzes Gewicht gegen die 11. Kav. Brig. zu wenden.

Am 28. Oktober morgens marschierte die 17. Div. weiter durch ein gebrochenes, trockenes und wasserloses Gelände. Etwa acht Stunden später kam sie mit der türkischen Nachhut in Fühlung, die eine Stellung drei Meilen südlich von Shergat hielt; um 2 Uhr nachm. war jene aus ihren Gräben vertrieben. Bei diesem Angriff wurde der Sturm des 2. Royal West Kent Regiments geschickt angesetzt und schneidig durchgeführt bis zu des Feindes hintersten Linien; über 200 Gefangene und 11 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Bei der gänzlichen Erschöpfung von Mann und Tier infolge der Hitze, des Wassermangels und der vorangegangenen Anstrengungen konnte die Division die Verfolgung nicht aufnehmen. Es war indessen notwendig, Mann und Tier des Wassers wegen an den Fluß zu bringen. Die Türken waren so in der Lage, sich in einem Labyrinth von Hügeln und tiefen Schluchten etwa sechs Meilen südlich von Huwaisch zu sammeln. Hier aber wurden sie von unseren Fliegern entdeckt und heftig mit Bomben beworfen; gleichzeitig auch von unserer Artillerie vom linken Ufer unter Feuer genommen.

Am Tage machten die türkischen Reserven in Stärke von etwa 2500 Mann mit einigen Batterien Artillerie wiederholte Versuche, von Süden die 11. Kav. Brig. zu durchbrechen, die den Weg nach Mossul sperrte, aber die Angriffe blieben ohne Erfolg, obgleich feindliche Verstärkungen von Mossul die Brigade zwangen, ihre rechte Flanke zurückzuziehen, um ihren Rücken zu decken. Im Laufe des Nachmittags kamen Infanterieverstärkungen von der 53. Inf. Brig. an, und um 6½ Uhr nachm. vereinigte sich die 7. Kav. Brig. mit der 11. Kav. Brig. am rechten Ufer und übernahm den Schutz der rechten Flanke. Die 7. Kav. Brig., die aus den 13. Husaren, 13. und 14. Lanzenreitern und der „B"-Batterie R. H. A. bestand, hatte einen Marsch von 17 Stunden von Fatha zurückgelegt und die schwierige Hadranya-Furt durchschritten, wobei mehrere Leute und Pferde ertranken. Alle Truppen auf dem rechten Flußufer nördlich der feindlichen Hauptkräfte standen nun unter dem Kommando des Brig. Gen. Cassels, der die Operationen zur Abschneidung des türkischen Rückzuges auf Mossul leitete.

Handgemenge mit dem Feinde.

Die Stellung war jetzt eine starke, und der noch nicht geschlagene Feind lag zwischen dem Kommando Cassels und der 17. Div. Die Truppen bedurften dringend der Ruhe. Die 17. Div. war in den letzten vier Tagen kämpfend und unter den schwierigsten Verhältnissen marschiert. Die 11. Kav. Brig. war 72 Stunden ununterbrochen in Tätigkeit und alle hatten sehr lange Märsche hinter sich. Nichtsdestoweniger mußten von den Truppen neue Anstrengungen gefordert werden, um den Feind niederzukämpfen und ihn zur Übergabe zu zwingen. In der Nacht vom 28. auf den 29. machten die Türken mehrere Versuche, nach Norden durchzubrechen; sie wurden aber jedesmal zurückgewiesen. In diesen Kämpfen zeichneten sich die Guides-Kav. und das 1. Bat. der 7. Gurkha-Schützen durch ihre Tüchtigkeit aus. Trotz der Erschöpfung, Dunkelheit und der abscheulichen Wege kam die 17. Div. den Anforderungen glänzend nach; sie hatte am 29., 11 Uhr vorm., die türkische Nachhut auf das Gros zurückgeworfen, das eine Stellung nördlich von Shergat hielt. Diese Stellung bestand aus aufeinanderfolgenden Linien schnell errichteter Gräben, die eine Reihe von Schluchten beherrschten, die der Angreifer zu durchqueren hatte. In den ersten Nachmittagsstunden brach der Angriff auf diese Stellung angesichts eines starken Feuers los. Während dieser im Gange war, schritten die Türken zu einem wuchtigen Gegenangriff, der an einer Stelle die Linie erreichte, die von dem Unterstützungsbataillon gehalten war; er wurde gehemmt und der Angreifer durch einen unmittelbaren Gegenangriff unter schweren Verlusten zerstreut. Besonders zeichneten sich hierbei die 114. Maharatten aus.

Der Kampf wurde während der Nacht fortgesetzt. Die Türken hielten hartnäckig fechtend teilweise ihre Stellung. Inzwischen bedrohten türkische Verstärkungen (Truppen der 5. Div.) aus der Richtung von Mossul ernstlich Cassels rechte Flanke. Die Truppen setzten sich mit Kanonen und Maschinengewehren auf den hohen steilen Ufern in der Nähe von Hadrania fest, wurden aber schnell durch die 7. Kav. Brig. vertrieben. Die 13. Husaren galoppierten durch die Öffnung, stiegen unterhalb der steilen Ufer ab und nahmen unter Führung ihres Obersten die Stellung im Sturm. Die übrigen Teile der 7. Kav. Brig. nahmen beritten die Verfolgung auf und beugten jeder weiteren Bedrohung von Norden her vor; sie machten 1000 Gefangene und erbeuteten 2 Geschütze und 12 Maschinengewehre. Die feindlichen Rückzugslinien nach Norden waren nun wirksam gesperrt, dank der geschickten und entschlossenen Führung dieses Detachements durch General Cassel und durch die feste Entschlossenheit der Truppe, mit der sie jeden Durchbruchsversuch des Feindes abwiesen.

Die Türken im Schraubstock.

In einen Schraubstock gepreßt, mit seinen Leuten in Schluchten eingezwängt, die durch unsere Artillerie von der anderen Tigrisseite bestrichen wurden, befand sich Ismail Hakki, der türkische Führer, in einer hoffnungslosen Lage. Alle Durchbruchsversuche waren fehlgeschlagen, die Verbindung mit dem türkischen Oberkommando in Mossul war unmöglich gemacht, und keine Hilfe in Sicht. Am Abend des 30. Oktober, als unsere Truppen im Begriff waren, den Angriff zu erneuern, zeigten sich weiße Fahnen an der ganzen türkischen Linie; später ergab sich Ismail Hakki selbst. So war die letzte Schlacht, die eine türkische Armee in diesem Kriege durchgekämpft hatte, beendet; sie zeichnete sich durch den hartnäckigen Widerstand aus, wie er von Ismail Hakki und seinen Truppen nicht anders zu erwarten war. Dieser türkische General war derselbe, der im Vorfrühling 1917 die türkischen Kräfte am rechten Tigrisufer gegenüber von Kut el Amara befehligte, und einer der letzten, die sich durch die Flucht retteten, als die Reste seiner Truppen in dem Dahra-Bogen zu Gefangenen gemacht wurden.

Sogleich nach der Übergabe erhielten die 7. Kav. Brig. und die leichten Panzerwagen den Befehl, auf der Straße nach Mossul vorzustoßen und die türkischen Truppenteile in der Nähe von Kaiyara aufzuheben. Dies wurde mit Erfolg durchgeführt. Die 14. Lanzenreiter attackierten mit der Lanze, nahmen eine Kolonne fort und machten etwa 500 Gefangene, deren Rückzug die Panzerwagen abgeschnitten hatten. Inzwischen wurde ein türkisches Bataillon sechs Meilen nördlich von Kaiyara durch die 13. Lanzenreiter gefangen genommen. Hier wurden auch eine Lebensmittelniederlage und ein Raddampfer erbeutet; die durch die Deutschen eingerichteten Ölfelderanlagen waren nur wenig beschädigt.

Während dieser Kämpfe hatte auch die Gruppe Lewins ihre Rolle bewunderungswürdig gespielt; sie hielt überlegene türkische Kräfte in Schach, drängte sie ab und warf sie schließlich bei Altun Keupri (wo die Türken die Brücke sprengten) über den kleinen Zab in der Richtung auf Erbil. Am Morgen des 31. Oktober besetzte General Lewin Altun Keupri.

Über 11 000 Gefangene.

Die Gesamtbeute, die wir im Laufe der Operationen machten, belief sich auf 11 322 Gefangene (einschl. 643 Offiziere), 51 Geschütze, 130 Maschinengewehre, über 2000 Tiere, 3 Raddampfer, eine große Menge Geschütz- und Gewehrmunition, Bomben, einen vollständigen Brückentrain, sowie Kriegsmaterial aller Art.

Sogleich nach Empfang der Nachricht von der Übergabe der Türken am Tigris, beschloß ich den Sieg ungesäumt auszubeuten und nach Mossul, der Hauptstadt des Wilajets dieses Namens, wo sich auch das Hauptquartier der türkischen 6. Armee befand, vorzustoßen. Mit diesem Ziel im Auge wurde eine Gruppe gebildet, die aus der 7. und 11. Kav. Brig., der 54. Inf. Brig. und etwas Artillerie bestand. Die Leitung des Ganzen erhielt der Gen. Maj. Fanshawe. Als wir am 21. November die Nachricht vom Waffenstillstand erhielten, hatten beide Kav. Brigaden Hamman Ali, 12 Meilen südlich von Mossul, erreicht; dort stießen sie auf eine Parlamentärflagge, die Ali Ihsan, der Kommandeur der türkischen 6. Armee, gesandt hatte; er ließ uns ersuchen, nach Kaiyara zurückzukehren. Ich ließ aber die Kavallerie nach Mossul rücken, da ich Grund hatte, für die Sicherheit der christlichen Einwohner dieser Stadt zu fürchten; sie sollte dort Unruhen verhindern. Der türkische Oberbefehlshaber aber suchte die tatsächlichen Bestimmungen des Waffenstillstandes zu umgehen; es mußten energische Maßnahmen zur Säuberung des Mossul-Wilajets von den Resten der türkischen Truppen getroffen werden. Am 10. November waren wir im völligen Besitz des Bezirks; die Türken waren nach Nisib abgezogen.

Digitized by Google

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 30. August 1919.

Es haben erhalten:

Hillgenberg, Oblt. a. D., zul. i. Füs. R. 36, d. Charakter als Hauptm. mit einem Dienstalter vom 25. April 1919, Graf von Bentinck, Oblt. a. D., zul. i. R. d. Gardes du Corps, d. Charakter als Rittm. mit einem Dienstalter vom 27. Februar 1919, Elbrechter, Lt. a. D., zul. i. J. R. 56, d. Charakter als Oblt.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Generalmajore:

Havenstein, Kom. d. 20. Div., b. Kriegsbeginn Kom. d. Feldart. R. 46, mit dem Charakter als Gen. Lt., Sydow, Kom. d. 18. Feldart. Brig., b. Kriegsbeginn Chef d. Gen. Stabes d. IX. A. K., Walther, Kom. d. 58. J. Brig. (Auflösungsstab 54), b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Württ. J. R. 180,

die Obersten:

v. Ballusek, Kom. d. J. R. 131, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 137, Winkler, Kom. d. Feldart. R. 56, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., beide mit d. Charakter als Gen. Maj.,

die Oberstleutnants:

Rothenbücher, Kom. d. J. R. 47, b. Kriegsbeginn i. Kr. Min., Rudolph i. J. R. 17, beide mit d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.;

Nitschmann, Maj. von d. Armee, vorher i. Kr. Min., b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 18, Bley, Hauptm. i. J. R. 70, b. Kriegsbeginn Erzieher am Kad. Hause in Potsdam, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ikeger-B. 1.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform zur Disposition gestellt:

die Hauptleute:

Frhr. v. Schade i. J. R. 13, Müller i. J. R. 17;

v. Humann, Rittm. i. Hus. R. 8, Langner, Oblt. i. Füs. R. 37.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. Bothmer, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn Linien-Komdt. in Münster, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 91,

den Oberstleutnants:

Engel i. J. R. 51, mit dem Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 23, v. Fumetti i. Gr. R. 10, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. B. 7,

den Majoren:

Buchholz i. Füs. R. 36, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 43, Frhr. v. Kirchbach von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Ul. R. 1, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ul. R. 4,

den Hauptleuten:

v. Eickstedt (Vollrad) i. 5. Garde-R. z. F., Krochmann i. Füs. R. 38, Stampe i. J. R. 129, diesem mit dem Charakter als Maj., Schulz i. J. R. 141;

Kutzleb, Rittm. i. Jäg. R. z. Pf. 3, als Hauptm. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension, dem Charakter als Oberstleutnant und der Erlaubnis zum Tragen der Regts. Unif. bewilligt:

den Majoren:

Tilemann i. J. R. 79, v. Alten (Siegfried), v. dem Knesebeck i. Ul. R. 13.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und dem Charakter als Oberstleutnant bewilligt:

den Majoren:

Ernst i. J. R. 74, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Kriegsschule in Hannover, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 46, v. Plato i. J. R. 128, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 31, v. Schuckmann i. Hus. R. 5, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ul. R. 10, Koch i. Feldart. R. 26, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Kriegsschule in Hannover, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 58.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

Rogge, Oberst und Kom. d. J. R. 88, b. Kriegsbeginn Linien-Komdt. in Karlsruhe, Marckstadt, Oberstlt. i. J. R. 152, mit d. Charakter als Oberst,

den Majoren:

Herber i. J. R. 97, Brix i. Drag. R. 16, Walzer i. Hus. R. 1, v. Klitzing i. Hus. R. 6, Unger i. Feldart. R. 57,

den Hauptleuten:

Agath i. Feldart. R. 57, Pieper i. Fußart. R. 10;

Petersen, Rittm. i. Ul. R. 4,

den Oberleutnants:

v. Croufaz i. Füs. R. 38, Lucas i. Ul. R. 2, Tikmann i. Jäg. R. z. Pf. 7,

den Leutnants:

Hermann i. J. R. 59, Burau i. J. R. 128, letzterem unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 29. Dezember 1915, Heine i. Ul. R. 13, Brühl i. Feldart. R. 44, Nölle i. Feldart. R. 59.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Majoren:

Kluge i. J. R. 70, Brause i. J. R. 150, Rotzoll i. J. R. 155.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension, dem Charakter als Major und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Hauptleuten:

v. Kuhlmann i. Füs. R. 73, Schenk i. J. R. 141, Denicke i. Feldart. R. 62.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst bewilligt:

Morgenroth, Maj. i. Feldart. R. 15.

Digitized by Google

den Hauptleuten:

v. Randow i. J. R. 128, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 10, v. Bastineller i. Feldart. R. 22.

Jaehner, Hauptm. i. Feldart. R. 57, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Weimer, Hauptm. i. Fußart. R. 1, bisher b. Kas. Schützen-Komdo. 1, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 1 bewilligt.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Obersten z. D.:

Schwarz, Kom. d. Ldw. Bez. Solingen, Berten, Kom. d. Ldw. Bez. II Bremen, letzterem m. d. Charakter als Gen. Maj.,

den Oberstleutnants z. D.:

v. Gostkowski, Kom. d. Ldw. Bez. Belgard, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 114, Kanter, Kom. d. Ldw. Bez. Eisenach, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 95,

den Majoren z. D. und Bezirksoffizieren:

Schlimmelpfeng b. Ldw. Bez. II Hannover, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 77, v. Haugwitz b. Ldw. Bez. Duisburg, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 12;

v. Siegmann u. Stein, Hauptm. z. D., Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Worms.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Berlin, den 22. August 1919.

Dr. Schömig, Oberarzt in d. Schutztruppe für Kamerun, zum St. Arzt mit Patent vom 23. 4. 17 L l 1 befördert.

Presse-Rundschau

Wie England fast die Tanks verloren hätte.

Ein Beitrag zur Geschichte des Krieges.

Im letzten Hefte der Londoner Zeitschrift „The Strand Magazine" erhebt Sir Albert Stern (wenn wir nicht irren, übrigens ein Frankfurter der Abstammung nach) gegen das englische War-Office, das Kriegsministerium, die Anklage, daß es durch seine schwerfällige, unsachgemäße Methode fast die ausgiebige Verwendung der Tanks verhindert und damit einen unglücklichen Ausgang des Krieges verschuldet hätte. Dabei hatten die Tanks sich bei ihrer ersten Verwendung im September 1916 so ausgezeichnet bewährt, daß Feldmarschall Sir Douglas Haig die um die Einsetzung verdienten beiden Männer, General Swinton und Sir Albert Stern, warm beglückwünschte und sagte:

„Wir haben den größten Erfolg seit der Marneschlacht gehabt. Dies ist den Tanks zu danken. Überall, wo die Tanks vorrückten, konnten wir unsere Zielpunkte wählen, und wo sie nicht vorgingen, gelang dies uns nicht."

Und er sandte den Major Stern nach England zurück mit dem Auftrage, an die Spitze der Tankkonstruktion zu treten, um so viele Tanks herzustellen, wie er nur könne.

Major Stern schickte sich dementsprechend an, 1000 Tanks schleunigst anfertigen zu lassen, aber dann wurde ihm eine Kommission übergeordnet, die unter Vorsitz des Generals Kapper aus älteren Offizieren bestand, die noch nie in ihrem Leben einen Tank gesehen, nun aber sogar über die Konstruktion der Tanks zu entscheiden hatten. Und das Kriegsministerium warf ihm sogar geradezu vor, er beschwere die Front mit den ganz nutzlosen Tanks und schleudere Millionen zum Fenster hinaus. Ja, schließlich entschied sich die Kommission dafür, von jeder weiteren Verwendung von Tanks Abstand zu nehmen und seine, Sir Albert Sterns, Entlassung zu beantragen. Vorher schon war ein Admiral, der ebenfalls noch niemals einen Tank erblickt hatte, mit der Kontrolle der Herstellung betraut worden. Alle diese Widerstände, die schwer zu überwinden waren, rührten nach Sir Albert Sterns Worten davon her, daß die Kommission aus alten rückständigen Offizieren gebildet worden war, „wie üblich und mit den üblichen Ergebnissen". S. Z.

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Die deutsche Kriegführung und das Völkerrecht. Beiträge zur Schuldfrage. Herausgeg. im Auftr. des Kriegsministeriums und der Obersten Heeresleitung. — E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1919. M. 2,—.

Binnen wenigen Monden sollen sich Deutsche aller Berufsklassen, Soldaten, Militär- und Zivilbeamte usw., vor Gerichten der Ententestaaten über Befehle und Handlungen verantworten, die sie — angeblich in Verletzung allgemeiner und völkerrechtlicher Rechtsgrundsätze — bei Ausübung ihrer Kriegspflichten begangen haben.

Die hauptsächlichsten Vergehen und Verbrechen, die ihnen nach den bisher zu unserer Kenntnis gelangten Nachrichten zum Vorwurf gemacht werden sollen, behandelt die kleine, oben genannte Schrift in allgemeiner Form ohne Eingehen auf die einzelnen Fälle. Sie stützt sich dabei aber auf tatsächliche Geschehnisse. Mit Geschick weist sie in den Abschnitten „Zerstörungen in Belgien und Frankreich — Luftkrieg — Gaskrieg — Haben wir Frankreich und Belgien planmäßig und völkerrechtswidrig ausgeplündert? — Wie wurden die Einwohner und Arbeiter in dem von uns besetzten Gebiet behandelt? — Die Greuellegende" entweder die völlige Haltlosigkeit oder die bewußte Übertreibung gewisser Vorkommnisse nach, oder sie zeigt, daß die gleichen Kriegshandlungen meist in schärferer Form und vor uns von ihren eigenen Heeresangehörigen begangen worden sind. Ob unter den jetzt so völlig verwirrten Geistesbegriffen die kleine Schrift die Wirkung haben wird, die man sich von ihr verspricht? In der Heimat und bei den Neutralen wohl nur zum Teil, bei den bisherigen Gegnern sicherlich nicht.

Aber sie wird doch nicht vergeblich geschrieben sein, wenn die Klärung auch erst in einer weniger vergifteten Zukunft zu erwarten ist. Tief bedauern muß man aber, daß die Aufklärung nicht schon vor Jahren erfolgte, daß z. B. das reichhaltige Aktenmaterial über die belgischen Franktireurtaten seit 1914 in den Geheimschränken des Auswärtigen Amtes aufbewahrt und nicht sofort, als uns noch der Weg für das

Digitized by Google

Wort nach den neutralen Staaten, vor allem nach Nordamerika, offen stand, in energischster Weise in die breite Öffentlichkeit getragen wurde. Diese vornehme, aber falsche Zurückhaltung hat zerstörend gewirkt und läßt sich in Jahren nicht wieder gut machen.

Wer die kleine Schrift liest, wird sich bei ehrlichem Willen überzeugen lassen — möge sie viele ehrliche Leser, auch im Auslande, finden! Gen. Lt. Schwarte.

Jagderinnerungen. Geschrieben für Jäger und Nichtjäger von Dr. P. Maßen. Carl Georgi, Universitätsbuchdruckerei, Bonn 1919.

Wer die Jagderinnerungen Maßens zur Hand nimmt, darf keine Schilderungen von gewaltigen Jagdabenteuern erwarten. Es sind einfache und schlichte Erzählungen von Jägers Lust und Leid in Wald und Feld, die uns an vergangene schöne Zeiten erinnern, welche für den deutschen Waidmann vielleicht für immer dahin sind. Man merkt den Geschichten an, daß sie mit dem Herzen geschrieben sind, und das macht sie, da der Verfasser über eine scharfe Beobachtungsgabe und gewandte Darstellung verfügt, besonders anziehend. Darum sei das Büchelchen allen Freunden des Waidwerks warm empfohlen. v. S.*

Aus der militärischen Fachpresse

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Gedanken über die Schießausbildung der Feldartillerie in Krieg und Frieden. A. Seeger, Major. (Artilleristische Monatshefte. Juli 1919.)

Nach Ansicht des Verfassers besaßen die Feldartillerieoffiziere des Beurlaubtenstandes zu Beginn des Krieges nicht die Fähigkeit, das Feuer einer Batterie zu leiten. Mangelnde Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen, vor allem falsche Verwendung als Schießlistenschreiber während der Schießübung, sei die Ursache der bestehenden Unfähigkeit. Überhaupt sei die Schießausbildung der Feldartillerie — gemessen auf Grund der Kriegserfahrungen — bei uns rückständig gewesen. Es hätte bei uns an Offizieren mit gründlicher fachwissenschaftlicher Bildung gefehlt. Dadurch erklärt es sich, daß unsere Feldartillerie die Fortschritte der fremden Artillerien und der eigenen Fußartillerie als solche nicht anerkannte. Wir blieben in dem alten „Dreh". Wir haben im Kriege viel und schnell zugelernt. Die während des Krieges eingerichteten Schießschulen haben hierbei ein großes Verdienst. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Die Entwicklung weittragender schwerer Geschütze während des Krieges. (Artilleristische Monatshefte. Juli 1919.)

Die gegen die belgischen Festungen verwandten 42- und 30,5-cm-Geschütze hatten, wie sich im weiteren Verlaufe des Krieges herausstellte, nicht genügende Schußweite. Hierfür waren geeignete Rohre, zumal Flachfeuerrohre, vorhanden. Es fehlten aber die geeigneten Lafetten und Bettungen. Unserer Kriegsindustrie — in erster Linie den Kruppschen Werken — ist es gelungen, in kurzer Zeit das Fehlende zu schaffen. Das zeigen die Angaben dieses kurzen Aufsatzes und die beigegebenen, wundervoll klaren elf Lichtbilder. Daß es außerdem Krupp gelungen ist, in der verhältnismäßig kurzen Kriegszeit ein Ferngeschütz von Schußweiten mit über 120 km zu fertigen und daß bei Fortsetzung des Krieges noch weitere Überraschungen zu erwarten waren, wird zum Schluß kurz erwähnt. Sch.

Regimentsabend

Für Dienstag, den 23. September 1919, 7 Uhr abends, ist im Restaurant Rolle, Belle-Alliance-Platz 8, 1 Treppe, eine zwanglose Vereinigung aller derjenigen Herren geplant, welche der mit Ende d. Mts. aufzulösenden **Ober-Militär-Prüfungskommission** als prüfende Mitglieder, zugeteilte Offiziere angehört oder sonst in näherer Beziehung zu derselben gestanden haben. Anzug beliebig, keinerlei Zwang. Erwünscht ist die Mitteilung über etwaige Teilnahme an die Kommission — Berlin SW 68, Lindenstr. 4 — bis zum 20. September.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

Gumbinnen. Kreisverein Gumbinnen der deutschnationalen Volkspartei sucht sofort rede- und schriftgewandten, möglichst schon politisch geschulten, energischen Parteisekretär. Meldungen mit Zeugnisabschriften, kurzem Lebenslauf und Gehaltsforderung an Frau Major Fischer, Meelbeckstraße 17.

V. Z. **Fürstenberg in Mecklenburg.** Bürgermeisterstelle. Gehalt 6000 M., steigend bis zum Höchstgehalt von 8000 M. Wahl und Anstellung auf Grund der Stadtordnung und der Ortssatzungen auf 6 Jahre. Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse) bis 16. September d. Js. an den Stadtverordneten-Vorsteher W. Behrns.

V. Z. **Geseke in Westfalen.** Bürgermeisterstelle zum 1. Oktober 1919. Bewerber katholischer Konfession wollen Bewerbungsgesuch (Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche) bis zum 20. September 1919 bei dem Magistrat einreichen.

V. Z. **Finkenwalde, Krs. Randow.** Gemeindevorsteherstelle zum 1. Oktober 1919. Anfangsgrundgehalt 4000 M., steigend bis zum Höchstgehalt von 5800 M., widerruflicher Teuerungszulage pro Jahr 2500 M. und 500 M. Wohnungsgeldzuschuß. Schriftliche Bewerbungen bis zum 15. September d. Js. an den Gemeindevorstand.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Am 16. August 1919 verstarb unerwartet

der Hauptmann
im Infanterie-Regiment Nr. 24

Hans Karl v. Knville,

kommandiert zur Fliegertruppe.

Ein hervorragender Offizier, im Krieg und Frieden aufs beste bewährt, von vornehmster Gesinnung, vorbildlicher Pflichttreue und eisernem Willen, hat er, nach mehrjähriger schwerster Gefangenschaft aus Sibirien zurückgekehrt, erneut seine ganze Persönlichkeit in den Dienst der von ihm so geliebten Fliegertruppe gestellt und wertvolle Arbeit in dieser für unsere Truppe so schweren Zeit geleistet. Ein ehrenvolles Andenken ist ihm bei allen, die ihn kannten, gesichert.

Wagenführ,
Major und Kommandeur
der Flugzeugmeisterei.

Am 4. September 1919 verschied in Göttingen (Baden)

der Oberstleutnant a. D.

Karl Heim,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse,
Ritter des Zähringer Löwen-Ordens 1. Klasse mit Schwertern
und mehrerer Friedensorden.

Von 1910 bis 1919 hat er dem Bezirkskommando als Bezirksoffizier (Meldeamt Zabern) angehört. Im Frieden seinen Untergebenen allzeit ein wohlwollender Berater und ein leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung, wurde er ihnen im Kriege ein treusorgender Vater. Beim Wagen und Schlagen stets als Erster voran, hat er in 33 Gefechten, Belagerungen und Schlachten sein Bataillon zum Siege geführt.

Er war mein bester Kamerad.

Delvigalense,
Oberstleutnant z. D. u. Kommandeur des Bezirkskommandos Molsheim, zur Zeit in Gera-Reuß.

Ehrentafel

des

Fußartillerie-Regiments Nr. 27.

In treuer Pflichterfüllung fielen für Kaiser und Reich aus den Reihen des Regiments und seines Stammtruppenteils, des Fußartillerie-Bataillons Nr. 27:

Lt. **Karl Börner** am 21. 8. 15 bei Praterlin am Bug.
Offiz. Stellv. **Werner Hansen** am 1. 4. 17 bei Festieux.
Lt. der Ref. **Hellmut Dumare** am 3. 7. 17 bei Ployard.
Lt. der Ref. **Heinrich Baumann** am 11. 8. 17 bei Lieffe.
Offiz. Stellv. **Fritz Schmidt** am 28. 9. 17 südlich Flabas.
Oblt. der Ref. **Arthur Eycke** am 1. 12. 17 westlich Dadzeele.
Offiz. Stellv. **Heinrich Schulze** am 27. 3. 18 südlich l'Echelle.
Lt. der Ref. **Rudolf Kaluha** am 4. 4. 18 nördlich Mailly.
Lt. der Ref. **Robert Schubert** am 6. 4. 18 nördlich Mailly.
Lt. der Landw. I **Fritz Hagenow** am 7. 4. 18 bei Bréty.
Lt. der Ref. **Fritz Hilgenstock** am 12. 4. 18 bei Caix.
Lt. der Ref. **Robert Kühnert** am 18. 4. 18 bei Stenay.
Offiz. Aspir. Vizefeldw. **Fritz Züge** am 19. 4. 18 westlich des Avre-Baches.
Lt. der Ref. **Eduard Frantz** am 7. 6. 18 südöstlich Montdidier.
Offiz. Aspir. Vizefeldw. **Ewald Schade** am 9. 6. 18 bei Bus.
Offiz. Aspir. Vizefeldw. **Walter Bock** am 12. 6. 18 bei Biermont.
Offiz. Aspir. Vizefeldw. **Erich Gumtow** am 15. 7. 18 bei Nauroy östlich Reims.

Außer ihnen starben noch 385 tapfere und treue Unteroffiziere und Mannschaften den Heldentod. Ein gütiges Geschick ersparte ihnen durch ihren frühen Tod des Vaterlandes und des Heeres Schmach und Zusammenbruch zu erleben.

In fester Siegeszuversicht und im festen Glauben an Deutschlands Zukunft und Größe sind unsere unvergessenen Kameraden in den Tod gegangen, in derselben festen Zuversicht und in demselben festen Glauben harren wir Überlebenden des Mannes und des Tages, die unser aller Rächer sein sollen.

Kolberg, am Sedantage 1919.

Der letzte Kommandeur des aufgelösten Regiments:

Marbach,
Major.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8884.

„Wurmstichig Holz".
Roman von **Hugo von Waldeyer-Hartz.**
Das Buch gibt einen tiefen Einblick in das Leben einer Handwerker-Familie der Berliner Vorstadt und zugleich ein Bild von den Einwirkungen des Krieges auf Denkweise und Moral einer an sich schon angekränkelten Welt im Kleinen. Der „Wurm" in den Eltern frißt sich in den Kindern fort; zwei von ihnen werden durch ihr Liebesleben der feindlichen Spionage in die Arme getrieben. Die Geschehnisse des Romans werden von der nervösen Großstadt-Erotik beherrscht.
Preis geheftet M. 5.— (zuzüglich 10% Teuerungszuschlag).
Berlin NW 6. Boll u. Pickardt, Verlagsbuchhandlung.

Creme „Mouson"
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung!
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten F. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.
Umzüge
Speditions-Möbeltransport
A. Schäfer
Berlin-Wilmersdorf
Wilhelmsaue 86
Lagerhaus
Tel. Pfalzburg
Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2

Mit Gott für Kaiser, Großherzog und Vaterland starben während des Weltkrieges vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 mit etwa 4000 Unteroffizieren und Mannschaften vereint den Heldentod:

1914

Hauptm. Karjewski	22.	8.	Chatelet in Belgien,
Oblt. Graf v. Baudissin	22.	8.	
Lt. Hellermann	22.	8.	
Lt. d. R. Wittig	22.	8.	
Lt. d. R. Lohse	22.	8.	
Lt. d. R. Erbe	23.	8.	
Stabsarzt Dr. Meyer	gest.	25.	8.
Lt. Specht	28.	8.	Guise — St. Quentin,
Hauptm. d. R. Benze	29.	8.	
Lt. Sachs, Walter	29.	8.	
Lt. d. R. Koopmann	3.	9.	Marne,
Hauptm. v. Gersdorff	6.	9.	Recius an Petit Morin,
Lt. d. R. Hanken, Hans	6.	9.	
Lt. d. R. Gelenbach	7.	9.	
Hauptm. v. Kummer	16.	9.	Bétheny bei Reims,
Lt. Schmidt	16.	9.	
Hauptm. Haß	17.	9.	
Hauptm. v. Malachowski	17.	9.	
Lt. d. R. Wieclamp	17.	9.	
Lt. d. R. Otye	18.	9.	
Oblt. d. R. v. Sandorf	27.	9.	Brimont bei Reims,
Lt. d. R. Burghard	27.	9.	
Lt. d. R. Wolters	27.	9.	
Hauptm. d. R. Degen	22.	11.	

1915

Fähnr. Bollhoff	7.	4.	Helmont,
Fähnr. Ahrens	10.	5.	Stryzzow (Galizien),
Hauptm. d. R. Radasch	14.	5.	Jagiela am Dan,
Lt. d. R. Cold	14.	5.	
Lt. d. R. Rieth	14.	5.	
Fahnenj. v. Eickmann	14.	5.	
Lt. d. R. Torbeck	15.	5.	
Lt. d. R. Stude	17.	5.	
Lt. d. R. Hildmann	17.	5.	
Lt. d. R. Bitter	17.	5.	
Lt. d. R. Brand, Bruno	17.	5.	
Fähnr. Schrader	17.	5.	
Lt. d. R. Freese, Helmuth	19.	6.	Hanna-Höhe am Dan,
Lt. d. R. Backhaus, Paul	25.	6.	Lasowa,
Lt. v. Wedel	6.	7.	Schlacht am Bor,
Lt. d. L. I Diers	7.	7.	
Hauptm. Frhr. v. Werthern, verm.	4.	7.	
gest.	16.	7.	
Lt. d. R. Janssen	4.	7.	Olesczyce,
Lt. d. R. Haupt	9.	7.	
Lt. d. R. Mertelsmann	17.	7.	Izdebno,
Lt. d. R. Hoffmann	17.	7.	
Lt. d. R. Cuken	20.	7.	Zaleste,
Lt. d. R. Harbers	21.	7.	
Fahnenj. Bremer	1.	8.	Lencyna,
Oberamtm. Dr. Schmidt	3.	8.	
Lt. d. R. Naumann	6.	8.	Rudka — Mala,
Lt. d. R. Löschen	gest.	21.	8.
Lt. d. R. Fischer	22.	8.	in Wisla,
Lt. d. R. Brand, Wilhelm	3.	10.	St. Marie-à-Py,
Hauptm. v. Meibom	6.	10.	Souain,
Lt. d. R. Munte	6.	10.	
Lt. d. R. Sommer	6.	10.	

1916

Lt. d. R. Schwanting	gest.	8.	2. i. franz. Gefangenschaft,
Lt. d. R. Backhaus, Joh.	20.	6.	Verdun,
Lt. d. R. Bagewitz	20.	6.	
Lt. d. R. Walter	29.	6.	
Lt. d. R. Hyken	28.	6.	Baturyn,
Lt. d. R. Reimers	30.	6.	
Hauptm. v. Kummer	1.	7.	
Lt. d. R. Hübner	1.	7.	
Lt. Geil	2.	7.	
Hauptm. d. R. Wiesemann	22.	7.	Combles,
Lt. d. R. Busch	26.	7.	
Lt. d. R. Timmermann	29.	7.	Morgenbrodka,
Lt. d. L. I Fleisch	13.	8.	
Lt. d. R. Wolkus	31.	8.	
Lt. d. R. Nachbrauk, verm. 13.10, gest.	9.	11.	
Lt. d. R. Schäfer, Hellmuth	18.	10.	
Lt. d. R. Pfeffner	18.	10.	
Lt. d. R. Seelig	19.	10.	
Lt. d. L. II Lehrmann	gest.	20.	11.

1917

Lt. d. L. Wulf, Karl	19.	3.	Reims,
Lt. Schulte	16.	4.	
Lt. d. R. Wieselfeld, verm. Fld.-, gest.	2.	5.	
Lt. d. R. Schumacher	28.	4.	
Lt. d. R. Golling	18.	5.	
Oblt. Lewed	22.	7.	Hochberg in der Champagne,
Lt. d. R. Müller	13.	7.	
Lt. d. R. Schuldeboom	26.	7.	
Lt. d. R. Schierbecker	28.	7.	Auswertberg (Champ.),
Lt. d. R. Stärker	26.	9.	Verdun,
Lt. d. R. Düne	27.	10.	
Lt. d. R. Hinrichs	25.	11.	

1918

Lt. d. R. Bock	21.	3.	Maillemont,
Lt. d. R. Ebert	21.	3.	Epicourt,
Lt. d. R. Helmke	22.	3.	Vermand,
Lt. d. R. Ehrlich	20.	3.	Epehy,
Lt. d. R. Gebhardt	20.	3.	
Lt. d. R. Kunst	20.	3.	
Lt. d. R. Barbewyk	4.	4.	Hangard,
Lt. d. Lbw. I Ellme	4.	4.	
Lt. d. R. Gilbert	5.	4.	
Lt. d. R. Reinecke	5.	4.	
Lt. d. R. Jüne	20.	4.	
Lt. d. R. Helms	21.	4.	
Lt. d. R. Nolte, Ferd.	25.	4.	Villers—Bretonneux,
Lt. d. R. Dielmann	26.	4.	
Lt. d. R. Kadde	26.	4.	
Lt. Terwelp	26.	4.	
Lt. d. R. Feldmann	11.	6.	Bataule,
Lt. d. R. Grote	11.	6.	
Lt. d. R. Bischel	30.	9.	Romain a. d. Helle,
Lt. d. R. Hacker	gest.	9.	12. inf. Kriegsanstrengung.

Bei anderen Formationen fielen, soweit bisher festgestellt werden konnte, folgende Offiziere des Regiments:

der erste Feldzugkommandeur Gen. Maj. v. Stockhausen Dezember 1915 als Kommandeur der 91. Res. Brig.,
Oberst v. Oppen November 1918 als Führer des Asien-Korps,
Hauptm. v. Rathusius im Jahre 1917 als Kaiserl. Osman. Major,
Oblt. v. Wolfframsdorff August 1916 als Komp. Führer, Inf. R. 368,
Lt. v. Sittmann September 1914 als Komp. Offizier, Brigade-Ers. Batl. 37,
Lt. Geis 17. 12. 17 bei der Flieger-Ersatz-Abteilung 12,
Lt. Klüsing vermißt seit 2. 2. 17,
Hauptm. d. R. v. Kempski,
Oblt. d. R. Bode gest. 22. 4. 17 als Offz. einer Vermessungsabtlg.,
Oblt. d. R. Tesenfitz 24. 5. 15 beim Res. Inf. R. 91,
Lt. d. R. zur Lohe 6. 9. 14 beim Res. Inf. R. 79,
Lt. d. R. Eppers Dezember 1916 beim Leibgarde Inf. R. 115,
Lt. d. R. Mehlhop 4. 10. 17 beim Leibgarde Inf. R. 115,
Lt. d. R. Jedelius 22. 8. 18 beim Inf. R. 465,
Lt. d. R. Weller 26. 4. 18 beim Res. Inf. R. 78,
Lt. d. R. Mages vermißt seit 30. 10. 18 beim Leibgarde Inf. R. 115.

Sie stürmten ihnen Heroen in unzähligen Schlachten und Gefechten voran und führten sie von Sieg zu Sieg. Den gefallenen Offizieren und den treuen Unteroffizieren und Mannschaften, die einzeln aufzuführen ihre große Zahl verbietet, verdankt das Regiment seine großen Erfolge. Den Tapferen ist wohl! Sie starben in der felsenfesten Zuversicht auf einen ruhmreichen Ausgang des Krieges; sie haben die Schmach und den Niedergang unseres Vaterlandes nicht mitzuerleben brauchen. Wir Überlebenden wollen ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren. Wir wollen die mit den Helden auf das engste verknüpften Überlieferungen des Regiments in die Zukunft hinüberretten.

Für das ehemalige Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91:
Der Feldzugskommandeur:
v. Hohnhorst, Oberstleutnant.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 8. September in Baden-Baden

Seine Exzellenz
Herr General der Infanterie z. D.

Carl Gronen,

Ritter höchster Orden,

mein heißgeliebter Mann, unser treusorgender Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Tony Gronen, geb. **Markwald**, **Berlin**, Parkhotel,
Oberst v. Goetze,
Karl v. Goetze,
Else v. Goetze.

Begräbnis voraussichtlich Sonnabend in Berlin-Westend.

Mein heißgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber, einziger Sohn, Bruder und Schwager,

Oberstleutnant a. D.

Karl Heim,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse,

wurde uns durch den Tod entrissen. Er konnte des Vaterlandes Zusammenbruch nicht überleben. Nun ruht er aus von seinen schweren Leiden.

Göttingen i. Baden, den 4. September 1919.

In tiefem Schmerz:
Anna Heim, geb. **Guiremand**,
Walburga Heim,
Karl-Eberhard Heim, stud. ing.

Die Beisetzung findet in Freiburg statt.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: Graf v. Schlippenbach, Hauptm. a. D., mit Frau Christa Müller-Lange (Wierraden bei Schwedt, Oder). — v. Renesse, Oblt. der Ref., mit Fräulein Ilse Freda v. Wehrs (Königsberg, Ostpr.). — v. Wietersheim, Lt. der Ref., mit Fräulein Maria-Esther v. Enckevort (Neuland, Kr. Löwenberg, Schles.—Sassenburg i. Pomm.).

Verbindungen: v. Rex, Hauptm. z. D., mit Fräulein Erna v. Gröning (Ritterhude, Prov. Hannover). — v. Detten, Rittm., mit Fräulein Renata Krug v. Nidda (Dresden). — Frhr. v. Preuschen, Oblt. der Ref., mit Fräulein Lise Schmidt (Darmstadt).

Geburten: (Sohn) v. Lossow, Rittm. der Ref. (Osterburg, Altm.).

Anderweitige Anzeigen

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—3 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1659.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Bankgeschäft, Stahlkammer: **Jacquier & Securius**
Gegründet 1817.
Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schloßplatz).

D. R. P. gegründet 1872.
Otto Weber's Trauermagazin
Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.
Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—55.

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017
Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände
Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber
Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :
Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben
Werkstatt im Hause — Orden aller Länder — Werkstatt im Hause
Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Aufruf!

Es wird beabsichtigt, einen

Verein für Offiziere des alten 4. Unterelsässischen Infanterie-Regiments Nr. 143

zu gründen.

Alle ehemaligen aktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitätsoffiziere, Zahlmeister, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem Friedens- oder Feldregiment angehört haben, werden gebeten, entsprechende Mitteilungen baldigst an Oberstleutnant **v. Henning** auf **Schönhoff, Altona a. E.**, Allee 256, gelangen zu lassen.

Aufruf und geplante Satzungen werden den sich meldenden Herren dann sofort zugesandt werden.

Beim

8. Lothring. Infanterie-Regiment Nr. 159

wird die Gründung eines Vereins ehemaliger Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten geplant, um die Überlieferungen des Regiments fortzuführen, Kameradschaft und Zusammenhalt zu pflegen.

Alle Herren, aktiv und Beurlaubtenstand, die dem Regiment angehört oder in seinen Reihen am Kriege teilgenommen haben, werden gebeten, ihre Zustimmungserklärung, Anschrift, Angabe der Zeit und Art der Zugehörigkeit sowie etwaige Satzungsvorschläge an die Abwicklungsstelle des Regiments nach **Mülheim a. d. Ruhr** zu senden.

Zachariae v. Lingenthal, Major.

Digitized by Google

Soeben erschienen:

Erich Ludendorff

Meine Kriegserinnerungen 1914-18

631 Seiten mit 58 Karten und Skizzen auf holzfreiem, blütenweißem Papier
Geh. M 21,50, in schönem Halbleinenband M 30,—, in gediegenem Halblederband M 42,50
Vorzugsausgabe (400 numerierte Exemplare mit eigenhändig unterschriebenem Bildnis des Verfassers) in Ganzleder einschließlich Luxussteuer M 200,—

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW68, Kochstraße 68–71

Das Scheitern der neutralen Friedensvermittlung August/September 1918

Entgegnung auf das amtliche Weißbuch: „Vorgeschichte des Waffenstillstandes"

Von

General Ludendorff

◆ M 2,— ◆

Das kürzlich veröffentlichte **amtliche Weißbuch** enthält, wie nachgewiesen, eine höchst lückenhafte und einseitige „Vorgeschichte des Waffenstillstandes", die nach den Urkunden zu vervollständigen und zu berichtigen **General Ludendorff** sich zur Aufgabe macht. Es wird größtes Aufsehen erregen und bildet einen **wichtigen Nachtrag zu Ludendorffs Kriegserinnerungen**, für dessen Käufer es als **unentbehrlich** empfohlen werden muß.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71

Digitized by Google

Ziehung 19. u. 20. Sept.

Brandenburger

Lotterie

100000 Lose. 3667 Gewinne.
Gesamtw. der Gewinne Mk.:

Hauptgewinne:
100 000
50 000
10 000

Lose zu 3 Mk. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Brieftasche **30 Mk.**
Gustav Haase Nchfg.,
Berlin, Neue Königstraße 86.

Rheuma-

Kranke! Hilfe ist Euch sicher durch
Dr. Sprotte's Rheuma-Tabletten
geg. Gicht, Ischias, Gelenkschmerzen.
Packung M. 3.50 Nachnahme.
Samariter-Apotheke, Berlin 44 SW 68.

Spezialgeschäft für feine und
Haushaltungsbürsten.
Eigene Werkstatt. **Albert König,**
Berlin C, Mauerstraße 83-84. Fernsprecher Zentrum 6508 Mitglieder 5%

LEITER
Porträtmaler
(Reiterbildnisse)
Berlin, Lutherstr. 51 - Kurfürst 5788

Weinhaus
Traube
Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Wir zahlen gute Preise für
Marken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Rennen
zu Berlin-Grunewald
(Rennen des Union-Klub)
9. Tag: Sonntag, den 14. September, nachmittags 2 Uhr:
8 Rennen im Werte von 125 000 M., u. a.:
Omnium, 33 000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Die erste Sendung
Havana-Import-Zigarren
ist eingetroffen.
Marke „Councellor" M. 250.— p. Hundert
Marke „Muriel" M. 300.— p. Hundert
große Havana-Fassons, in Kisten zu 25 Stück.
Echt Aegyptische Zigaretten,
weltberühmte Marke Melachrino, Cairo, gr. Format M. 44.— p. 100 Stück.
Englische Zigaretten
M. 32.— p. 100 Stück.
Preise verzollt und versteuert.
Versand gegen Nachnahme.
Importhaus
Adolf W. Funke, Hamburg,
Globushof.

Münzen
kauft Ball, Münzenhdg.
Berlin, Wilhelmstraße 46/47.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4,
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

---

führt aus
Umzüge Lincke Nachf.
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

Möbel,
hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel
— Auswahl weit über 100 Zimmer —
selten billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt,
Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Reitpferde-Verkaufs-Anzeigen

Pferde
für Luxus und Gebrauch, große Auswahl direkt vom Züchter.
Berlin, Schiffbauerdamm 21.

Landhäuser und Grundstücke

Herrschaftliches Gut in der Mark,
1150 Mrg. groß, davon 600 Mrg. Acker, 30 Mrg. Wiesen, 500 Mrg. Wald. Guter Mittelboden, kompl. Inventar, massive Gebäude. Schönes Herrenhaus mit 15 Zimmern, elektr. Licht, Zentralheizung, große Jagd,
zu verkaufen.
Näheres durch
Julius M. Bier,
Berlin W 8, Leipziger Straße 26.

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Schwarze Damenstrümpfe
Paar 9,50 M.

Samtbandhutformen
36 M.

Winterulster, Samt- u. Plüschmäntel.
Backfischmäntel 42 M. — Wintermäntel, 140 cm lang, in vielen Arten **156 M., 89 M. — Schwarze Tuch- und Flauschmäntel. — Gummimäntel** für Damen u. Herren.

Seidenkrepp	100 cm breit entzückende Farben	**34⁵⁰ M.**
Crepe de chine	100 cm breit in vielen Farben	**42⁵⁰ M.**
Prima Lakenleinen	160 cm breit	**14⁵⁰ M.**
Wachstuch	110 cm breit mit Gummirückseite (kein Papier).	**16⁵⁰ M.**

Kleiderröcke
aus Gabatin, Kammgarn, Seide
in vielen Arten u. allen Weiten.
Jackenkleider aus guten praktischen Stoffen **269 M., 156 M. — Wollene und seidene Kleider. — Tanzkleider** für Jugendliche.

Einsegnungskleider
aus Crepe de chine und aus anderen Stoffen.

Damentaghemden
mit Langette und reicher Blumenstickerei
22 M.

Gestrickte, reinwollene
Sweaterkleider
für Mädchen von 4 bis 11 Jahren.

Digitized by Google

Französische Fälschung meiner Denkschrift von 1912 über den drohenden Krieg

Ein Beitrag zur „Schuld" am Kriege

Von

Ludendorff

Preis M 1,—

In dem französischen Gelbbuche von 1914 ist eine angebliche deutsche Denkschrift aus dem Jahre 1913 wiedergegeben, als deren Verfasser General Ludendorff genannt wird. Ihr Inhalt steht in schärfstem Gegensatz zu den Auffassungen im deutschen Generalstabe, wie sie eine von General Ludendorff im Herbst 1912 verfaßte Denkschrift überliefert. In geschichtlicher Wahrhaftigkeit wird darin die durch die gewaltigen Rüstungen der Entente geschaffene ernste militär-politische Lage dargestellt und auf die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Wehrmacht hingewiesen. Zugleich wird ersichtlich, wie General v. Moltke auf die Erhaltung des Friedens hinwirkte.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschienen:

Wollte der Kaiser den Krieg?

Persönliche Eindrücke

von

D. Ernst von Dryander

Einzelpreis 25 Pf., 10 Expl. M 2,25
50 Expl. M 10,—, 100 Expl. M 17,50
500 Expl. M 80,—, 1000 Expl. M 150,—

Der Verfasser hält es für seine Pflicht, die **Person des Kaisers** gegen die hetzerischen, ungerechtfertigten Vorwürfe **in Schutz zu nehmen** und sein Bild wie sein Handeln ins Licht der Wahrheit zu stellen. Die Schrift ist zur **Verbreitung** in vaterländischen Kreisen und darüber hinaus durch diese in weiteren Volksschichten bestimmt. Sie wird dazu beitragen, der tragischen Gestalt des letzten Trägers der Kaiserkrone ein **pietätvolles Gedächtnis in Millionen deutscher Herzen** zu bewahren und mit ihm auch den Helden, die mit lauterem Sinn Deutschlands Schwert geschliffen und geführt haben.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Demnächst erscheint:

Entgegnung auf das amtliche Weißbuch: „Vorgeschichte des Waffenstillstandes"

Heft II

Das Friedens- und Waffenstillstands-Angebot

Von

Ludendorff,

General der Infanterie.

: Preis M 2,50 :

Zu dem vor Kurzem unter dem Titel „Das Scheitern der neutralen Friedensvermittlung August/September 1918" erschienenen ersten Hefte unterzog der General die Teile des Amtlichen Weißbuches einer scharfen Kritik, die wahrheitswidrig die Schuld am Scheitern der neutralen Friedensvermittlung der Obersten Heeresleitung zuschieben wollten. Der General spinnt den Faden weiter und behandelt in dem zweiten Hefte die wichtigste Periode der innerpolitischen Geschichte Deutschlands: **die Vorgänge beim Friedens- und Waffenstillstandsangebot, die Ursachen des Zusammenbruchs und die Revolution.** Auch hierbei weist er dem Amtlichen Weißbuch einseitige Darstellungen und Unterlassungen mit erdrückender Beweiskraft nach. Das aufsehenerregende Buch erbringt eine Fülle **neuer bisher unbekannter Tatsachen** zur Erklärung unseres Zusammenbruchs und der Revolution. Für die Besitzer der Kriegserinnerungen Ludendorffs ist auch dieses Heft unentbehrlich.

— Zu den angegebenen Preisen tritt gegenwärtig ein Teuerungszuschlag von 10 %. —

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68.

Digitized by Google

Lehranstalten

Vorbereit.-Anstalt Dr. Ulich,
Berlin W, Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung. Internat.

Dr. Fackelmann's
Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt. **Berlin W15, Hohenzollerndamm 198.** Prospekte!

Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 124.
Bismarck-Pädagogium für Einjähr., Priman., Fähnr., Seekadetten, Abitur., auch brieflich. Pensionat. Dorfschüler in 2½ Jahr. Oberreal-Abitur. bestanden. Viele ähnl. vorz. Erfolge seit 45 Jahr. Prosp. kostenl.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Bublitz i. Pom. Dir. Frauenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj., Prim., Abit. Prüfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. besteh. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prüfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.
Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen, Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl.) Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1919. Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums: Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Bäder · Heilanstalten Ruhesitze

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung
(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.
Dr. med. Baden, Charlottenburg
Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

Waldsanaterium Birkenwerder b. Berlin
Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.
Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.
Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

Eberswalde (Märkische Schweiz). Umgeben v. ausgedehnten, gut bestandenen, bis in d. unmittelbare Nähe heranreichenden Buchen- u. Nadelholzwaldungen zeigt die durch Gärten, schattige Straßen geschmückte Stadt das Bild einer märkischen Waldlandschaft; Hügelketten ringsum schützen vor rauhen Winden. Gut gepflegte, über Berg und Tal führende Promenaden, Bade- und Wasserkuranstalten (Dr. Seele's Sanatorium), Sommer- u. Winterkonzerte, Theater. Keine Kurtaxe. Reichsbanknebenstelle, Stadtsparkasse mit vermietbaren Stahlfächern, Zentralwasservers., Kanalis., Gas- u. Elektrizitätswerk, elektr. Straßenb. Forstakad. mit großen botan. Gärten, Fischzuchtanstalten. Unter städt. Patronat: Gymnasium, Realschule, Lyzeum. Haushaltungsschule mit Pensionat für Töchter. Große Hafenanlagen am Hohenzollernkanal Berlin—Stettin. Eisenbahnverbindung mit Berlin täglich 20mal. Näh. Ausk. durch die Brunnendirektion oder den Verkehrsverein.

Wannsee **Schwedischer Pavillon.** Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet. Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

„Sanabo"-Heilanstalt für Harnleiden
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff
Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604
Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)
Prospekte

Lampe-Stube
(früherer Bois-Stube)
Friedrichstraße 169
Ecke Französische Straße.
Die oberen Räume werden jetzt bereits 11 Uhr vormittags geöffnet u. bleiben ununterbrochen bis 11½ Uhr nachts offen.
Besonders feine Liköre · Punsche
Eisgetränke · Seltene Weine
Champagner-Eisgetränke
Bowlen

ERNST EICHGRÜN
Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 68
Fernsprecher Nr. 658.

Bitte auszuschneiden und dem zuständigen Postamt bzw. dem Briefträger zuzustellen.

Postamt (Revier) Nr. . . .
Bestellzettel Nr. . . . . .

Herr . . . . . .

(Wohnort, Straße) . . . . . .

bestellt:

Stück	der Zeitung oder Zeitschrift: Benennung	Erscheinungsort	Bezugszeit (Monate)	Bezugsgeld M.	Bezugsgeld Pf.	Bestellgeld M.	Bestellgeld Pf.
1	Militär-Wochenblatt	Berlin (Verlag E. S. Mittler & Sohn, SW 68, Kochstraße 68)	4. Vierteljahr 1919	4	50	—	24

Vorgedruckte Quittung umstehend.

Digitized by Google

L. Michelet & Co.
Berlin SW 19, Leipziger Straße 83
Gegründet 1804 — Fernsprecher: Amt Zentrum 2527

Spezialgeschäft für feine Pelzwaren

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Rallschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Julius Schumacher, Friedenau
Transport-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Friedenau
Spedition • **Möbeltransport** • Lagerung
Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2
Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

Albert Bartel G. m. b. H.
Spezialgeschäft für Möbeltransport
Möbeltransport **Berlin W 30, Motzstr. 79** Lagerung
Fuhrpark: Geisbergstraße 5a.
Fernspr.: Lützow 5595 und 6589. Tel. Adr.: Transportbartel Berlin.

Quittung.

. . . . . Mark . . . . Pf.

sind heute richtig bezahlt worden.

. . . . . , den . . . . . 191 . .

. . . . . (Name)

. . . . . (Amtsbezeichnung)

Zur Erneuerung der Zeitungsbestellungen, die am letzten dieses Monats ablaufen, bedarf es der Vorausbezahlung des Betrages für die neue Bezugszeit. Auf den ununterbrochenen und vollständigen Bezug der Zeitung kann nur gerechnet werden, wenn die Bestellung rechtzeitig geschieht.

Erfolgt die Bestellung **auf eine wöchentlich mindestens dreimal erscheinende Zeitung erst in den letzten zwei Tagen dieses Monats** oder auf eine weniger oft erscheinende Zeitung erst nach Beginn der Bezugszeit, so werden die vor Erledigung der Bestellung bereits erschienenen Nummern nur auf ausdrückliches Verlangen nachgeliefert, soweit sie überhaupt noch zu beschaffen sind. Für das in diesem Falle nach dem Verlagsorte abzusendende postdienstliche Schreiben ist das Porto von 10 Pf. von dem Besteller der Zeitung zu entrichten.

„Ueberall".
Zeitschrift für Schiffbau und Schiffahrt, Hafenbau und Werftindustrie.

Die Monatsschrift „Ueberall", die 21 Jahre lang unsere **militärischen Interessen zu Land und Wasser vertrat, stellt sich, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und sozial-politischen Seiten des Gebietes,** mit dem neuen Jahrgang ausschließlich in den Dienst der gesamten deutschen Schiffsindustrie. Auf friedlichem Wege unsere frühere **Seegeltung** zu erlangen, **Handel, Industrie und Wirtschaft** wieder zur Blüte zu bringen und **deutscher Arbeit und Tüchtigkeit zu neuem Ansehen** zu verhelfen, das ist das Ziel, für dessen Verwirklichung sich unsere Zeitschrift einsetzen wird.

Bezugsbedingungen: Jährlich M. 20.—; halbjährlich M. 12.— (dazu 10% Teuerungszuschlag).

Berlin NW 6. Boll u. Pickardt, Verlagsbuchhandlung.

Frauen!
Alvitol tötet sicher alle Krankheitskeime, ohne die Schleimhäute zu reizen.
Alvitol schützt vor Ansteckung.
Alvitol beseitigt unter **Garantie Weißfluß,** Vaginal-Katarrhe, Entzündungen, üblen Geruch und beugt **Frauenkrankheiten** vor.
Alvitol schützt vor vorzeitigem Verblühen u. erhält Frauen u. Mädchen frisch.
Aufklärende Schrift und Proben durch **Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.**
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Fasson erstklassig angefertigt und echt marineblau, schwarz, braun, dunkelgrau gefärbt.
Offizierumhang gibt kompletten Anzug. Offizierpaletot gibt Jackett und Weste oder Zivilpaletot. Uniformmantel gibt Zivilpaletot oder Ulster. Feldrock, Bluse, Waffenrock geben elegante Sportjacketts. Überrock gibt Rockjackett. Kleiner Rock gibt Jackett.
Hermann Blum, Berlin SW 11, Schöneberger Straße 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr.: Lützow 8554.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Siegellack
so gut wie beste Friedensqualität
Probemuster gegen Nachnahme 1 kg M. 4,75
Carl Schönlan
Hannover
Am Schiffgraben 49AF
Fernsprecher Nr. 3840

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Gerlach, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 1027 36 — 1027 39.

Vierteljahrspreis: 4.50 M. Einzelne Nummer 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 34 | Berlin, Dienstag den 16. September 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Schutztruppen).
Ankündigung.
Die militärpolitische Lage in Rußland in der zweiten Hälfte August 1919.
Einreise ins besetzte englische Gebiet.
Anmeldung von Rückstandsforderungen.
Die Pioniere an der Marne im Juli 1918.
Die Drohung der deutschen Luftschiffahrt.
Presse-Rundschau. — Kurze Nachrichten.
Regimentsabend.

Ankündigung.

In der allernächsten Zeit werden wir in der Lage sein, folgende bedeutsameren Aufsätze zu bringen:

Die Operationen des Feldmarschalls French gegen die 1. Armee und das VII. Res. Korps.

Von General der Infanterie v. Zwehl.

Die Berichte des Feldmarschalls French über die Operationen der englischen Armee „1914" waren im Militär-Wochenblatt seit dem 29. Mai 1919 fortlaufend veröffentlicht.

Sodann wird erscheinen eine von berufenster Stelle bearbeitete Darstellung der

Rückführung des Ostheeres

(mit Skizze),

ähnlich der im Militär-Wochenblatt Nr. 111 veröffentlichten Darstellung der Rückführung des Westheeres.

Schließlich werden wir voraussichtlich in der Lage sein, aus berufenster Feder

Beiträge zur Marneschlacht,

mit deren Verlauf sich die Militär-Literatur neuerdings besonders beschäftigt, zu veröffentlichen.

Personen, die die Nummern, welche die vorstehenden Aufsätze enthalten, zu beziehen wünschen, werden gebeten, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, da mit Rücksicht auf die Papierknappheit größere Vorräte des Militär-Wochenblattes nicht niedergelegt werden können.

Die einzelnen Nummern des Militär-Wochenblattes können gegen Einsendung von je 35 Pf. portofrei übersandt werden; auf Wunsch erfolgt auch Zusendung mit Nachnahme.

Ob die vorgenannten Aufsätze in je einer Nummer oder in mehreren aufeinander folgenden Nummern Aufnahme finden werden, läßt sich noch nicht übersehen.

Verlag und Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

Digitized by Google

Die militärpolitische Lage in Rußland in der zweiten Hälfte August 1919.

Der Kampf der Entente und ihrer Gefolgschaft gegen die russische Sowjet-Republik ist in der Berichtszeit offensichtlich in ein neues Stadium eingetreten. Nach einer nur zu langen Periode der auch an dieser Stelle schon mehrfach gestreiften Halbheiten und des Schwankens zwischen Kämpfen oder Verhandeln, zwischen Bleiben oder Gehen, zwischen Konzessionen an selbstsüchtige Einzelbestrebungen und dem Wunsche des Handelns nach einem Plan und Ziel scheint endlich die Einsicht getreten zu sein, daß auf diese Weise dem sich verzweifelt und geschickt wehrenden Gegner nicht beizukommen ist, und daß es ganzer Arbeit bedürfe, wenn anders man noch in diesem Jahre zum Ziele kommen wolle. Heranführen bedeutender Verstärkungen, Zwang von Neutralen, Herstellen einer Einheitsfront, amerikanische und englische Materialhilfe, Blockade — kurz alle Mittel, die sich im Kampf gegen das „kaiseristische" Deutschland so bewährt haben, müssen nun auch gegen das bolschewistische Rußland herhalten; fehlen nur noch „die Punkte" Wilsons, die aber einem Lenin und Trozkij gegenüber doch nicht verfangen werden. Der spiritus rector des nach einer Warschauer Meldung „auf Initiative der Ententemächte ausgearbeiteten gewaltigen Programms für den Kampf mit dem Bolschewismus ist natürlich England.

Seine laut und vernehmlich in Parlament und Presse kundgegebene Absicht, die britischen „Truppen" noch vor Eintritt des Winters aus Rußland abzutransportieren, führt es in der Weise aus, daß es zwar die regulären, schon längere Zeit im Norden Rußlands befindlichen Mannschaften, bei denen es sich in der Hauptsache um ältere Jahrgänge handelt, die vielleicht durch die bolschewistische Propaganda schon angekränkelt und nicht mehr ganz sicher und genügend kampflustig sind, abbefördert, sie aber — wie schwedische Quellen berichten — durch die doppelte Anzahl „Freiwilliger", junger, im Feuer erprobter Leute ersetzt. Ob die Engländer tatsächlich die Absicht hatten, sich aus Rußland zurückzuziehen oder ob sie nach bekanntem Muster nur wieder bluffen wollten, um desto besser im Trüben fischen zu können, ob sie durch den Ersatz der alten regulären Truppen durch junge Freiwillige in gewandter Weise sowohl dem Drängen der Arbeiterpartei als auch den dringenden Vorstellungen der nationalen Presse und Kreise Genüge tun wollten, oder ob die neuen zahlreichen, nach der Murman-Küste abgehenden Transporte nur ein Bestandteil des antibolschewistischen Ententeprogramms sind und mit den bisherigen Aktionen in Nordrußland nichts zu tun haben, ist zur Zeit noch schwer zu entscheiden, dürfte in der Wirkung stets auf dasselbe hinauskommen. Jedenfalls wollen eingeweihte Kreise wissen, daß „die englische Regierung auch nicht daran denkt, den von Norden her auf die Bolschewisten ausgeübten Druck zu schwächen". „Die Expedition des Freiwilligenkorps ist", nach „Daily Chronicle", „mit Vorbedacht organisiert worden, und die Absendung weiterer Verstärkungen werde lebhaft erörtert. Auch ein starkes englisches Geschwader befindet sich auf dem Wege nach den russischen Nordküsten." Um die nötige Rückendeckung im Falle von Angriffen auf diese, mit allen bisherigen Bekundungen im krassesten Widerspruch stehenden Maßnahmen wird die britische Regierung nicht in Verlegenheit sein: schon haben die von England im besetzten Nordrußland geschaffenen und eingesetzten Behörden „schärfsten Protest gegen die Wegziehung der Truppen erhoben". Es ist schwer, an „bestellte Arbeit" nicht zu glauben.

Von der Dwina-Front sind seit dem im letzten Überblick erwähnten erfolgreichen Vorstoß der englisch-russischen Truppen am 10. August, der ihre Linie etwa 20 km vortrug, keine besonderen Ereignisse gemeldet worden. Die Lage hier hat sich für die Engländer dadurch erheblich gebessert, daß die Dwina infolge starker Regengüsse wieder befahrbar geworden ist. Auch die Verbindung mit der Murman-Front scheint zur Zeit wiederhergestellt zu sein; wenigstens wurde aus Helsingfors am 28. August gemeldet, daß Onega wieder von englischen Truppen besetzt wurde.

An der Murman-Front — an der in der letzten Zeit übrigens auch, wie aus Kopenhagen berichtet wurde, außer den starken englischen Transporten, Franzosen eingetroffen sind — wurde beiderseits des Onega-Sees und besonders westlich der Murman-Bahn lebhaft gekämpft. Bei Ponjewjez wurden die Bolschewisten etwa 65 km in Richtung auf den Wodl-Ozero (See) zurückgeworfen, dagegen gelang es ihnen, nördlich Petrosawodsk, das von englischen Fliegern ausgiebig mit Brandbomben belegt wurde, in die feindlichen Linien einzudringen, und ihr weiterer Vorstoß konnte nur durch Sprengung einer Eisenbahnbrücke aufgehalten werden. Ist so zwar die von englischen Fliegern schon für den 20. August angekündigte Einnahme von Petrosawodsk nicht verwirklicht worden, so ist doch mit einer starken englischen Offensive längs der Murman-Bahn in der nächsten Zeit zu rechnen. Das Pressebureau Radio meldete auch schon am 23. August, daß die Bolschewisten infolge starker Verluste durch die Wirkung schwerer Artillerie sich genötigt sahen, ihre Operationen westlich der Murman-Bahn einzustellen. Gleichzeitig scheint ihnen erneute Gefahr von der finnisch-karelischen Grenze her zu drohen, wo die seinerzeit zurückgeschlagenen finnischen Freiwilligen — nach Pressebureau Radio — Verstärkungen erhalten und wieder die Offensive ergriffen haben. Die dortigen Stellungen der Bolschewisten sollen „unter starkem Artilleriefeuer liegen". Das sieht freilich nicht mehr nach Parteigängerkämpfen aus, sondern scheint die Nachricht zu bestätigen, daß Finnland trotz seiner Neutralitätswilligkeit „unter starkem Druck der Entente sich gezwungen sieht, die Bildung von Freiwilligenkorps für weitere Operationen in Karelien zu fördern". Wenn man ferner berücksichtigt, daß „an der finnisch-russischen Grenze in der letzten Zeit fortwährend Scharmützel stattfanden, die den Eindruck von Vorboten ernsterer Ereignisse machen", dann ist die finnische Neutralität offenbar schon stark durchlöchert und fadenscheinig. Finnland ist eben ein zu wichtiges Glied „der Vereinigung aller kleinen Ostseestaaten zum gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus" (sprich zur Festigung englischen Einflusses im Baltikum und zur Errichtung einer Barriere zwischen Deutschland und Rußland), die England nach „Daily Telegraph" mit allen Kräften zu erreichen sucht. Nach derselben Quelle soll auch die Kriegspartei in Finnland, mit General Mannerheim an der Spitze, ihre Hoffnungen noch nicht aufgegeben haben und der finnische Außenminister die Einleitung von Verhandlungen mit General Judenitsch und der estnischen Regierung beabsichtigen. Ob und wie lange Finnland noch neutral bleibt, dürfte letzten Endes aber doch nur von dem Gutdünken der Entente bzw. Englands abhängen, wenn sich zur beabsichtigten, möglichst baldigen Einnahme von Petersburg der Weg über Wiborg als notwendig erweisen sollte. Der Versuch der Engländer, am 18. und 19. August dieses Ziel durch vereinigte Luft- und Flottenangriffe über Kronstadt zu erreichen, ist nicht geglückt. Es gelang nur, der roten Flotte einige Verluste beizubringen und in Kronstadt

Digitized by Google

Brände zu erzeugen. Der Meldung der englischen Admiralität, daß zwei Linienschiffe der roten Flotte versenkt worden seien, wurde von der Sowjet-Regierung widersprochen und behauptet, daß nur der „Andrej Pjerwoswanny" leichte Beschädigungen erlitten habe.

Die letzten Nachrichten von der estnisch-livländischen Front lassen einen Erfolg gegen Petersburg auch aus dieser Richtung wieder in weitere Ferne gerückt erscheinen. Hier war es zwar dank dem Eingreifen des russischen Korps des Fürsten Lieven geglückt, den Rückzug der Esten auf Narwa zum Stillstand zu bringen und die Bolschewisten wieder hinter die Luga zurückzuwerfen; eine weitere kriegerische Betätigung gegen die Sowjetregierung und eine Teilnahme an der geplanten großen Offensive auf Petersburg an der Seite der russischen Nordarmee machten die Esten nun aber von der Anerkennung ihrer Unabhängigkeit nicht nur seitens der Entente, sondern auch einer russischen Regierung abhängig. Die hinter Omsk um ihren Bestand kämpfende Regierung Koltschak schien dafür wohl zu wenig geeignet, also mußte eine „passende" geschaffen werden, die sich bereit fand, das Odium der offiziellen Anerkennung eines „unabhängigen", d. h. englischen Vasallenstaates, Estland auf sich nehmen und sich auch sonst zum gefügigen Werkzeug für alle englischen Festsetzungspläne im Baltikum zu machen. Unter dem Druck eines auf 45 Minuten befristeten Ultimatums: entweder Bildung einer Regierung in der „erwünschten" Zusammensetzung oder Entziehung jeglicher englischen Unterstützung erklärte sich General Judenitsch, allerdings „im Namen Koltschaks" zur Bildung einer solchen Regierung bereit. So entstand die „Nordwest-Regierung" in einer Zusammensetzung, wie sie die Omsker Regierung vor einem halben Jahr abgelehnt hatte, mit dem Bankdirektor Lianosow als Präsidenten und Außenminister und General Judenitsch als Kriegsminister und zugleich Oberkommandierenden. — Sie erklärte am 13. August in feierlicher Form die Unabhängigkeit Estlands und verpflichtete sich, die Ratifikation dieses Abkommens bei der Friedenskonferenz in Paris zu erbitten. Die estnische Regierung ihrerseits verpflichtete sich zur weiteren Waffenhilfe gegen die Bolschewisten auch außerhalb der Grenzen Estlands und insbesondere bei der Offensive gegen Petersburg. Welchen Wert diese Hilfe hat, kann man danach ermessen, daß sich nach Reuter „die estnische Armee bei weitem nicht in einem befriedigenden Zustande befindet, daß die Garnison Dorpat meuterte und 50 Rädelsführer erschossen werden mußten, und daß — nach ›Times‹ — die estnischen Truppen sich nicht sonderlich beeilen, an der Offensive gegen Petersburg teilzunehmen, solange nicht auch die Entente die Unabhängigkeit Estlands anerkannt habe." — Um so mehr haben sich die Bolschewisten beeilt, auf diesem Kriegsschauplatze wieder die Initiative an sich zu reißen. Nach Heranziehung von Verstärkungen (von der Uralfront?) haben sie an der Front Pskow—Ostrow einen wuchtigen Schlag geführt, am 26. August Pskow genommen, die Welikaja überschritten, die Esten von Ostrow auf Isborsk (südöstlich Petersburg) zurückgeworfen und bereits die große Straße Pskow—Riga überschritten. Der „Times"-Korrespondent aus Helsingfors meldet: „man müsse auf alles gefaßt sein!" Ob und wieweit die Bolschewisten ihre Erfolge verräterischer Unterstützung aus dem Lager der Gegner zu verdanken haben, ist noch nicht zu sagen; doch läßt die Nachricht, daß General Judenitsch die Verhaftung des bei Pskow befehligenden Generals Balachowitsch und seine Ersetzung durch General Arsenjew angeordnet hatte und daß Balachowitsch „entkommen" sei, solche Vermutung zu. Der Beschluß der Vertreter der englischen Militär-Mission, des Generals Judinitsch und des estnischen Oberkommandierenden zur Abwendung weiteren Unheils „eine einheitliche Front zu bilden", dürfte etwas stark verspätet gefaßt und allein nicht imstande sein, die Bolschewisten aufzuhalten. Interessant ist die Frage, wie sich dieser Entwicklung der Dinge gegenüber die Lage in Lettland gestalten wird. Schon liegen Meldungen vor, wonach in Kürze mit einem abermaligen Sturze der Regierung Ulmanis durch Needra gerechnet werden muß. Sollte vielleicht England angesichts der drohenden Gefahr den Wert der baltischen Landeswehr als Waffe gegen den Bolschewismus doch endlich erkannt haben, ohne welche Lettland im Bunde der Randstaaten ein wertloses Glied bilden würde?

Haben nach dem bisher Dargelegten die Versuche der Entente mit England an der Spitze, im Westen Rußlands eine geschlossene Kampffront von Russisch-Karelien bis Livland zu errichten, bisher nur zu teilweisen und ihrer Wirkung unzureichenden Erfolgen geführt, so haben sie, was die Front von der Düna bis zum Dnjestr anbetrifft, zweifellos bessere Ergebnisse gezeitigt.

Zunächst wurden die Litauer von dem polnischen Druck befreit durch einen Befehl der Entente-Militär-Mission an die polnischen Behörden in Wilna, das Vorgehen der polnischen Truppen in Litauen anzuhalten. Der Erfolg ist der, daß nach den neuesten Nachrichten die Bolschewisten von den Litauern geschlagen sein, letztere bereits dicht vor Dünaburg stehen und Lenin und Trozkij sogar Verhandlungen angeboten haben sollen.

Die Polen selbst haben nach ihrem Siege bei Minsk die Verfolgung in östlicher und südöstlicher Richtung angesetzt, sind nach Osten schon bis an die Beresina bei Borissow, nach Südosten etwa ⅔ Weges bis Botonisk nachgestoßen. — Gleichzeitig mit dem Vorgehen auf Minsk war die Front Baranowitschi—Pinsk in Bewegung gekommen und hatte durch Vorstöße in nordöstlicher Richtung zu dem Erfolge bei Minsk wesentlich beigetragen, u. a. wurde den Bolschewisten bei Sleczk eine schwere Niederlage bereitet.

Auch auf dem wolhynischen Kriegsschauplatz, wo sich polnische und ukrainische Interessen berühren, wenn nicht kreuzen, wurden die Bolschewisten aus wichtigen Positionen geworfen und ihre weitere einheitliche Bekämpfung sichergestellt, indem es den Bemühungen der französischen Militär-Mission gelang, zwischen Petljura und den Polen zu vermitteln. — Nach „Gazeta Warszawska" soll ein Vertrag zustande gekommen sein, nach welchem Petljura sein Desinteressement betr. Ostgalizien erklärt (sehr sonderbar in Anbetracht dessen, daß er den westukrainisch-galizischen Truppen einen Teil seiner Erfolge verdankt!), die polnische Regierung

Einreise ins besetzte englische Gebiet.

Das Kriegsministerium teilt mit:

„Absatz 1 des Erlasses vom 6. August 1919 (A. V. Bl. S. 693) bezieht sich nur auf aus Gefangenschaft zurückgekehrte, entlassene Heeresangehörige. Diese dürfen auf ihren Entlassungsschein des Durchgangslagers ins besetzte englische Gebiet ohne weiteres einreisen, vorausgesetzt, daß sie dort vor dem 4. August 1914 ansässig waren."

Anmeldung von Rückstandsforderungen.

Das Kriegsministerium teilt mit:

„Alle ehemaligen Heeresangehörigen werden aufgefordert, etwaige berechtigte Rückstandsforderungen umgehend — spätestens bis zum 25. September 1919 — durch das zuständige Bezirkskommando bei den Abwicklungsstellen ihrer früheren Truppenteile der Ersatzformationen geltend zu machen.

Auf eine Begleichung der Rückstandsforderungen, die nach diesem Zeitpunkt geltend gemacht werden, kann infolge Auflösung der rechnunglegenden und -prüfenden Stellen vorerst nicht gerechnet werden."

Digitized by Google

dagegen verspricht, ohne besondere Einwilligung nicht von Petljuras Militär besetztes Gebiet zu betreten. Beide Teile verpflichteten sich zum gemeinsamen Vorgehen gegen die Bolschewisten. Das Ergebnis spricht sich darin aus, daß die Sowjettruppen hinter den Goryn geworfen wurden, den Bahnknotenpunkt Sarny räumen mußten und das befestigte Rowno ihnen entrissen wurde. Der größte Teil Wolhyniens sowie des Gouvernements Kiew und ganz Podolien können heute von den Bolschewisten befreit gelten. Die Einnahme von Kiew selbst ist zwar bis zur Stunde noch nicht gemeldet, die Stadt von den Sowjettruppen und -behörden aber bereits geräumt. Mit der Einnahme Odessas — nach einer Quelle durch ukrainische, nach der anderen durch russische Freiwilligentruppen und jedenfalls unter starker Mitwirkung englischer und französischer Flottenteile — sind die Bolschewisten ihres letzten bedeutenden Stützpunktes in der Südukraine beraubt und ihr Einfluß hier auf den kleinen Raum zwischen Unterlauf des Dnjestr und Dnjepr und die Bahnlinie Birsula—Jelisawetgrad beschränkt. Im Innern dieses Raumes kam es in der Gegend zwischen Olwiopol und Nikolajew zu antibolschewistischen Bauernaufständen. Auch Rumänien nimmt neuerdings — wohl ein Werk von Verhandlungen Pétains — an den Operationen gegen die Bolschewisten mittelbar und unmittelbar Anteil. Die rumänische Regierung hat in den Transport von Waffen und Kriegsgerät für die Ukrainer durch rumänisches Gebiet eingewilligt, und rumänische Truppen sind in den Limanen des Bug und Dnjepr gelandet worden. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird Petljura bei Kiew und weiter südlich in nächster Zeit Denikin die Hand reichen können, dessen nach Westen gerichtete Streitkräfte nach weiteren siegreichen Kämpfen bis zur Linie halbwegs Poltawa—Kiew, Tscherkassy, dicht östlich Jelisawetgrad, Dolinskaja, Kriwoj-Bog, Unterlauf des Dnjepr gelangt sind. Die nach Norden kämpfende Front scheint sich zur Zeit einer gewaltigen bolschewistischen Gegenoffensive auf der ganzen Linie von nördlich Charkow bis zur Wolga bei Kamyschin gegenüberzusehen. W. T. B. berichtete am 30. August von einem großen Sieg der Bolschewisten, der sie am rechten Flügel schon wieder bis Kupjansk — also bis östlich Charkow —, am linken Flügel wieder bis Kamyschin vorgeführt hätte. Ob es sich tatsächlich hierbei um einen Erfolg von weittragender Wirkung handelt, bleibt abzuwarten.

Auch im Gebiet von Astrachan, dessen Einnahme durch General Erdeli noch immer nicht bestätigt ist, sind die Bolschewisten nicht untätig geblieben; sie mobilisierten hier die tatarische Bevölkerung.

An der Ural-Front sind sie an und nördlich der großen sibirischen Bahn im weiteren Vormarsch geblieben und haben bereits den Tobol erreicht; dagegen ist ihnen nach einem Omsker Telegramm vom 25. August südlich dieser Bahn bei Troizk eine Niederlage beigebracht worden. Zur Festigung und Wiederaufrichtung der stark erschütterten Koltschak-Front sind verschiedene Maßnahmen getroffen worden und noch im Gange: Übertragung des Oberbefehls an General Diterichs (unter Alekseiew, Generalquartiermeister im Stabe des Oberkommandierenden und zuletzt Kommandierender General des tschecho-slowakischen Korps in Wladiwostok), Beschleunigung der amerikanischen Materialhilfe und gründliche Sicherung der rückwärtigen Verbindung. Letztere bildet ja bei ihrer Länge und den Schwierigkeiten, den sich immer wieder neu bildenden Bolschewisten-Banden beizukommen, eine besonders empfindliche Stelle der sibirischen Front. So wurden Mitte August wieder verschiedene bolschewistische Angriffe auf amerikanische Bahnschutzwachen und Transportzüge in der Gegend von Wladiwostok gemeldet, unweit Irkutsk erledigten japanische Truppen eine Bande von etwa 300 Mann, und vor kurzem wurde die Brücke über den Jenissej von Bolschewisten zerstört.

Rückschauend ergibt sich als Gesamtbild der Lage, daß durch Herstellung einer einigermaßen geschlossenen Front vom Dnjestr bis zum Finnischen Meerbusen stellenweise nicht unbedeutende Erfolge erzielt wurden, daß die Lage Denikins schon wieder beginnt, sich kritisch zu gestalten und daß die Bolschewisten im Südosten und Osten vollkommen Herr der Situation sind. Ob sich der Bund der westlichen Randstaaten unter englisch-französischer Ägide auf die Dauer als scharfe und haltbare Waffe gegen den Bolschewismus bewahren wird, dürfte mehr als zweifelhaft sein, da der „Kampf gegen den Bolschewismus" für seine einzelnen Glieder nur so lange zugkräftige Parole sein wird, als er die Befriedigung teils spartakistischer, teils imperialistischer Wünsche in Aussicht stellt. Die „Vereinigung der baltischen Randländer" gar und die neue russische „Nordwest-Regierung" sind mehr oder weniger gut verhüllte Machenschaften Englands zur Begründung und Festigung seines Einflusses im Baltikum. Auf diese Weise ist dem russischen Bolschewismus sicherlich nicht beizukommen. W.

Die Pioniere an der Marne im Juli 1918.

Schon während der beiden großen Frühjahrsoffensiven im März und Mai 1918 hatten die Pioniere in zahlreichen Fällen erneute Proben ihrer Leistungsfähigkeit im Überwinden von Wasserläufen und Sumpfstrecken ablegen können; nun sollte ihnen noch einmal, ehe das Kriegsglück sich von uns wandte, Gelegenheit werden, den guten Ruf der Waffe im vollsten Maße zu bewähren, als sich die O. H. L. zur Fortsetzung der Offensive über die Marne — und gleichzeitig bei Reims — entschlossen hatte.

Ohne nähere Kenntnis der Verhältnisse und Vorgänge könnte man geneigt sein anzunehmen, daß der Übergang über die nur etwa 70 m breite Marne keine besonders hohen Anforderungen stellen konnte und eine Kleinigkeit gewesen sein muß für eine Truppe, die im Kriege schon Ströme wie Weichsel und Donau bezwungen und — wie eingangs erwähnt — noch eben Proben großer Leistungsfähigkeit gegeben hatte; und in der Tat waren auch die zu überwindenden technischen Schwierigkeiten, die der Flußlauf selbst bot, nicht besonders groß. Aber was an der Marne im Sommer 1918 vor und während des Überganges geleistet worden ist, hat sich unter so außerordentlich schwierigen Umständen und so ungünstigen Verhältnissen vollzogen, daß dieser gewaltsame Flußübergang sicherlich zu den bedeutendsten Taten unserer Pioniere im Weltkriege gehört und deshalb wohl auch in weiten Kreisen bekannt und gewürdigt zu werden verdient.

Kurz und knapp meldete der Heeresbericht am 16. Juli 1918: „Die Armee des Generaloberst v. Boehn hat zwischen Jaulgonne und östlich von Dormans die Marne überschritten. Pioniere setzten im Morgengrauen die Sturmtruppen über den Fluß und schufen damit die Grundlage für den Erfolg des Tages." Wie einfach klingt das! Und doch, was war von den Pionieren schon an Arbeit, Mühe und Anstrengungen gefordert und geleistet worden, ehe die Pontons vom nördlichen Marneufer abstießen!

Als der Befehl für die Vorbereitung des Marne-Überganges gegeben wurde, waren sich die beteiligten Stellen darüber klar, daß diese Operation — Erzwingung eines doch

Digitized by Google

nicht unerheblichen Flußlaufes, der von Franzosen in wohlvorbereiteter Stellung verteidigt wurde — eine besondere vorbereitende Ausbildung der dafür in erster Linie in Betracht kommenden Pioniere (der O. H. L.-Bataillone) nötig mache, da die Kenntnisse der Truppe im Handhaben des Kriegsbrückengerätes und ihre Ausbildung auf dem Wasser infolge des jahrelangen, fast ausschließlichen Schützengrabenkrieges als unzureichend bewertet werden mußten. — Die zur Zeit bei der 7. Armee befindlichen Pionierbataillone wurden deshalb von Mitte bis Ende Juni mit Nachdruck im überraschenden Übersetzen und Pontonieren ausgebildet. Da hierbei die neben der schulmäßigen Ausbildung zu betreibenden kriegsmäßigen Übungen den späteren Verhältnissen entsprechend hauptsächlich nachts stattfanden, so gestaltete sich bereits diese Vorbereitungsperiode für die Truppe, die seit den Frühjahrsschlachten ohne Pause eingesetzt und zur Zeit durch die Grippeepidemie gerade noch besonders geschwächt war, sehr anstrengend.

War diese Ausbildungsperiode zweifelsohne notwendig gewesen, so hatte sie doch den großen Übelstand zur Folge, daß die Zeit, welche den Pionieren nun für die eigentlichen Vorbereitungen an Ort und Stelle verblieb, kaum noch 14 Tage betrug. In diesen mußte aber folgendes geleistet werden: 1. Erkundung, Bezeichnung und Ausbesserung der Anmarsch- und Nachschubstraßen für die Angriffsdivisionen in dem an guten Wegen nicht sehr reichen Aufmarschgelände; 2. Erkundung der Übersetz- und Brückenstellen; 3. Erkundung und Vorbereitung der ersten Bereitstellungsplätze für Brückentrains und Angriffstruppe nebst An- und Abmarschwegen zu ihnen, sowie ebensolcher Plätze für die Bereitstellung vor dem Angriffstage; 4. Erkundung und Einrichtung der Plätze zum Bereitlegen des Übersetz- und ersten Brückengerätes; 5. Vorbringen und Bereitlegen dieses Gerätes, Erkunden und Bezeichnen der Wege von den Bereitlegeplätzen bis zum Ufer; 6. Einrichtung der Brückentrains zum geräuschlosen Vorfahren nach den letzten Bereitstellungsplätzen; 7. Beschaffung, Herrichtung und Bereitstellung von Gerät für Behelfsbrücken; 8. behelfsmäßige Ergänzung fehlenden Pontoniergeräts; 9. Einrichten von Pionier- und Brückenbauparks und von vorgeschobenen Parks; 10. Einweisung und vorbereitende Unterweisung der Infanterie; 11. Bau und Einrichtung von Befehls-, Melde- und Beobachtungsstellen. — Als erschwerendes Moment kam hinzu, daß die meisten Vorbereitungen mit größter Heimlichkeit und Vorsicht — also in der Hauptsache nachts — betrieben werden mußten, um vor dem außerordentlich aufmerksamen Gegner das Unternehmen möglichst lange geheimzuhalten. Mit welchen Schwierigkeiten z. B. das Bereitlegen der Übersetzpontons und des ersten zum Brückenschlag erforderlichen Gerätes verknüpft war, erhellt aus folgendem: Die das Nordufer der Marne begleitenden Höhen, die von denen des Südufers um 15 bis 20 m überhöht werden, beginnen schon 3 bis 4 km vom Flusse entfernt zu diesem abzufallen. Die dadurch entstehende, für den Angreifer ungünstige Schallübertragung und die Aufmerksamkeit des Feindes verboten es trotz sorgfältigster Umwicklung der Räder und aller klappernden Teile der Brückenfahrzeuge, die Pontons näher als auf 3 bis 4 km an den Fluß heranzufahren. Auf diese große Strecke mußten sie vorgetragen werden. Da aber auch der Gleichschritt der Träger, wenn sie Stiefeln trugen, weithin hörbar war und Störungsfeuer vom Feinde auslöste, so mußten die Träger barfuß oder die Füße mit Stoff umwickelt gehen. Unter diesen erschwerenden Umständen konnte eine Kompagnie im Laufe einer Nacht nur das Gerät von etwa vier Brückenwagen vortragen, das an Ort und Stelle auch noch sorgfältig verborgen und maskiert werden mußte. — Soweit nicht Häuser, Wald u. dgl. eine unbedingt zuverlässige Deckung gegen Sicht und vorzeitige Entdeckung boten, wurde das Gerät in flachen Erdgruben niedergelegt und mit Erde, Rasen oder Maskenstoff bedeckt. Um die Vorbereitungen bis zum festgesetzten Termin (12. 7.) beenden zu können, wurden vom 4. Juli ab noch die Pionierkompagnien der Divisionen eingesetzt, die beim Angriff in zweiter Linie verwendet werden sollten.

Das Oberkommando der 7. Armee hatte beabsichtigt, die Divisionen, welche für den Marne-Übergang in Betracht kamen, so mit Pionieren und Brückentrains auszustatten, daß jede verfügen sollte über: a) ein Pionierbataillon mit einem Korpsbrückentrain für das Übersetzen; b) 2 Pionierkompagnien mit 5 Divisionsbrückentrains für Brückenschläge; c) 3 Pionierkompagnien für Zwecke südlich der Marne, und d) eine Pionierkompagnie als Pionierreserve. Den dementsprechend gestellten Anträgen konnte leider nicht in vollem Maße entsprochen werden, besonders nicht hinsichtlich der Brückentrains; hier blieben die Überweisungen um 1 Korps- und 12 (!) Divisionsbrückentrains hinter den Anforderungen zurück. Das hatte aber folgende Übelstände zur Folge: Eine Division war für das Übersetzen auf erbeutetes französisches Gerät angewiesen, das betreffende Pionierbataillon mußte in dessen Handhabung erst ausgebildet werden; anstatt fünf Divisionsbrückentrains konnten jeder Division nur vier zugeteilt werden, und für die ganze Armee blieb als Brückengerätereserve nur ein einziger Divisionsbrückentrain verfügbar. Diese Knappheit an Gerät hat die in den Tagen des Überganges zu überwindenden Schwierigkeiten zeitweise zu bedenklichen Krisen gesteigert. Auch die anfangs — wenn auch nicht durchweg an Qualität (Landwehr-, Landsturm- und Mineurkompagnien), so doch an Zahl — gerade ausreichenden Pionierkräfte wurden auch der Zahl nach unzulänglich, als das eine O. H. L.-Bataillon während der Vorbereitungszeit durch Grippeepidemie ausfiel. Da Ersatz nicht überwiesen werden konnte, mußte der Ausfall durch Zusammenfassung von vier einzelnen O. H. L.-Kompagnien zu einem Bataillon ausgeglichen werden; diese Kompagnien wurden aber natürlich anderen Stellen und Aufgaben entzogen, und so mußte als letzte — unerwünschte und mangelhafte — Aushilfe auf Mannschaften der Infanterie als Ersatz fehlender Pioniere zurückgegriffen werden.

Nach den gegebenen Direktiven und den daraufhin erlassenen Befehlen sollte sich der Marne-Übergang — soweit dabei die Tätigkeit der Pioniere in Betracht kommt — folgendermaßen vollziehen: Das Übersetzen sollte bei allen Divisionen — mit Ausnahme der 7. vom rechten Flügel (113. I. D.), welche sich noch Gelände bis zur Marne zu erkämpfen hatte — und an allen Übersetzstellen zu gleicher Zeit, gewissermaßen schlagartig am 15. 7. 3,5 Uhr vorm. beginnen. Zur Gewährleistung dieser Gleichzeitigkeit waren die — zunächst ja noch in verschiedenster Entfernung vom Ufer gelagerten — Pontons mit Einsetzen der artilleristischen Bekämpfung des Feindes (1,10 vorm.) bis zu einer gleichmäßig vom Flusse abliegenden „Ablauflinie" vorzubringen, und aus dieser sollte 2,55 vorm. zum Übersetzen mit Einzelpontons vorgebrochen werden. Gleichzeitig mit dem Beginn des Übersetzens, das den O. H. L.-Bataillonen zufiel, sollte in jedem Divisionsabschnitt der Bau zweier Pontonbrücken — einer vier- und einer sechsbordigen — mit dem dafür schon bereitgelegten Material durch die Pionierkompagnien der Divisionen zweiter und dritter Linie eingeleitet und mit dem Gerät der bereitgestellten und inzwischen vorzuziehenden Brückentrains durchgeführt werden. Der rasche Bau von Übersetzfähren war bei allen Divisionen peinlich vorzubereiten für den Fall, daß das Schlagen der vierbordigen Brücke nicht schnell genug beendet werden könnte, um Begleitartillerie, Minenwerfer und Gefechtstroß über sie auf das Südufer zu

Digitized by Google

ziehen. — Die Möglichkeit und Schnelligkeit des Baues der für schwere Lasten vorgesehenen sechsbordigen Brücke war ja leider ohnehin davon abhängig, wann und wieviel Pontons beim Übersetzen frei wurden; denn die Pontons der vier Divisionsbrückentrains bei jeder Division hätten gerade für je zwei vierbordige Brücken ausgereicht, vorausgesetzt, daß sie alle unbeschädigt blieben. Die beim Übersetzen nicht mehr benötigten Mannschaften der O. H. L.-Bataillone hatten sofort die Divisionspioniere beim Brückenschlag zu verstärken bzw. abzulösen, damit diese möglichst bald wieder ihren Divisionen zur Verfügung gestellt werden konnten. Schließlich war als Ersatz der Pontonbrücken, und um die Brückentrains möglichst bald wieder freizubekommen, für jeden Divisionsabschnitt der Bau einer schweren Behelfsbrücke vorgesehen. Die ungünstigen Nachschubverhältnisse und die Transportlage hatten es aber unmöglich gemacht, die hierzu nötigen Hölzer in ausreichender Menge heranzuschaffen, und es war nur zum Teil in der Vorbereitungszeit noch gelungen, das fehlende Holz in den Waldungen nördlich der Marne zu schlagen, zuzurichten und zur Abfahrt zum Fluß bereitzustellen. Dieser Mangel hat sich später an einzelnen Stellen recht unangenehm fühlbar gemacht. Im großen und ganzen war es aber dank der Energie und unermüdlichen Tätigkeit aller Beteiligten gelungen, die Vorbereitungen rechtzeitig zu beenden. —

(Schluß folgt.)

Die Drohung der deutschen Luftschiffahrt.

Unter obiger Überschrift erörtert „L'Echo de Paris" (31. 8.) den Aufsatz eines gewissen Dargens in der Zeitschrift „Lectures pour tous" und führt etwa folgendes aus:

Die Luftschiffahrt wird ohne Zweifel in künftigen Kriegen eine große Rolle spielen. Die Alliierten haben den Deutschen die Möglichkeit gelassen, sich eine Handelsluftflotte zu schaffen. Eine solche Handelsflotte kann mit gefährlicher Geschwindigkeit in eine Kriegsflotte verwandelt werden. Die leichten Flugzeuge kann man zu Jagd- und Aufklärungszwecken benutzen, indem man sie mit Maschinengewehren und photographischen Apparaten versieht. Die schweren und langsameren Maschinen brauchen ihre gewöhnliche Belastung nur durch ein entsprechendes Gewicht von Bomben zu ersetzen. Sehapparate kann man leicht anbringen, selbst wenn man die Flugzeuge so bauen ließe, daß jedes direkte senkrechte Schauen ausgeschlossen wäre. Man nähme geneigte Spiegel oder gepaarte Prismen.

Was die allgemeinen Fahrfähigkeiten, wie Schnelligkeit, Biegsamkeit usw. betrifft, so werden die Handelsflugzeuge denen, die eigens für Kriegszwecke gebaut sind, zweifellos unterlegen sein; aber wenn man bedenkt, daß die Rüstungen eingeschränkt werden müssen, werden die Handels-Luftflotten der einzelnen Gegner die Zahl der Güte entgegenstellen; wie der Igel, der sich vor einem ungleich größeren Gegner zu einer Kugel zusammenrollt, werden sie sich so gruppieren, daß sie ein „bewegliches Fort" bilden, gespickt mit Maschinengewehren oder Geschützen; der Zugang zu diesem wird sehr schwierig sein. Schließlich werden nächtliche Operationen mit einer verhältnismäßigen Sicherheit in dem feindlichen Gebiet möglich sein. Mit völlig geräuschlos arbeitenden Motoren und gelenkt durch die Radiogoniometrie, die bereits starke Beweise ihrer Verwendungsfähigkeit gegeben hat, werden die Flugzeuge der Zukunft ohne jedes Licht und durch nichts ihre Anwesenheit verratend dahingleiten.

Die Alliierten haben sich jedes Mittels einer Kontrolle beraubt. Dargens weist nach, wie man eine solche Kontrolle hätte wirksam gestalten können, und bedauert, daß man infolge einer „unklugen Zartheit des Gefühls" davon abgesehen habe unter der Begründung, man müsse den Deutschen jede wirtschaftliche Erwerbsmöglichkeit lassen, damit sie ihre Schulden bezahlen könnten. „Die ganze Welt ist am Werk. Frankreich wird seinen Platz auf dem Gebiete der Luftfahrt, den es sich so ruhmvoll eroberte, wahren, indem es sein Gebiet gegen einen Luftangriff schützt, dessen Folgen furchtbar sein würden." ng.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 30. August 1919.

Ernannt unter Stellung z. Disp. mit der gesetzl. Pension:

Wolff, Oberstlt. i. J. R. 30, zum Kom. d. Ldw. Bez. II Bremen,

die Majore:

v. Hellermann i. Kr. Min., zum Kom. d. Ldw. Bez. Belgard, Sluyter i. J. R. 167, zum Kom. d. Ldw. Bez. Gelsenkirchen, Giese i. Füs. R. 73, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Kriegsschule in Hannover, zum Kom. d. Ldw. Bez. Lötzen, v. Uechtritz u. Steinkirch i. J. R. 94, zum Kom. d. Ldw. Bez. Eisenach, Dencks i. J. R. 159, zum 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. I Düsseldorf, Fischer i. J. R. 131, komdt. z. Dienstl. b. Komdo. d. Ldw. Bez. II Altona, zum Kom. dieses Ldw. Bez.,

die Hauptleute:

Scholz i. Pion. B. 26, komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Lötzen, zum Bez. Offiz. bei diesem Ldw. Bez., Kempf i. J. R. 59, zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Hirschberg, Pieper i. J. R. 128, zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Worms.

Ernannt:

Ebel, Maj. z. D., Kom. d. Ldw. Bez. Hersfeld, zum Kom. d. Ldw. Bez. Solingen, Wetzerich, Maj. i. Feldart. R. 62 und z. Dienstl. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Hersfeld komdt., in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. dieses Ldw. Bez.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension z. Disp. gestellt und zu Bez. Offizieren ernannt:

Frommann, Maj. i. J. R. 142, b. Ldw. Bez. II Hannover, Göldner, Hauptm. i. J. R. 53, b. Ldw. Bez. Duisburg.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

v. Pannewitz, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. V Berlin, mit dem Charakter als Oberstlt., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 58, Engmann, Hauptm. z. D., Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. V Berlin, mit dem Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 112.

Digitized by Google

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zu Bezirksoffizieren ernannt:

die Majore:

Gonell, Chef d. Stabes d. Gen. Insp. d. Mil. Verkehrswesens, b. Ldw. Bez. III Berlin, v. Renouard de Biville i. J. R. 89, b. Ldw. Bez. IV Berlin, v. Elern i. Feldart. R. 16, b. Ldw. Bez. IV Berlin, Furbach i. J. R. 148, b. Ldw. Bez. V Berlin;

Jonas, Hauptm. i. J. R. 66, b. Ldw. Bez. Brandenburg a. H.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

den Hauptleuten:

Koecher i. J. R. 77, zugleich wird er bei d. Ref. Offizieren d. J. R. 66 angestellt, Rocholl i. J. R. 74, Hassenstein i. J. R. 150, Schrader i. Feldart. R. 82, zugleich werden diese drei bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regtr. angestellt, Heitz i. J. R. 137, zugleich wird er bei d. Offizieren d. Ldw. J. 1. Aufg. angestellt, Lohse i. J. R. 138, zugleich wird er bei d. Offizieren d. Ldw. J. 2. Aufg. angestellt,

den Rittmeistern:

v. Rosenberg-Gruszczynski i. Drag. R. 16, Frhr. v. Lersner i. Drag. R. 24, Scholtz i. Ul. R. 11, zugleich werden diese drei bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regtr. angestellt, v. Skopnik (Werner) i. Ul. R. 15, zugleich wird er bei d. Offizieren d. Ldw. Kav. 2. Aufg. angestellt,

den Oberleutnants:

Habersang i. J. R. 158, Gillhausen i. Drag. R. 7, Polenski i. Drag. R. 14,

den Leutnants:

Pirl i. J. R. 154, Kaewel (Rudolf) i. Feldart. R. 42, zugleich werden diese fünf bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regtr. angestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

Kuhn, Rittm. in d. Train-Abt. 18,

die Oberleutnants:

Buirel i. J. R. 70, Graf Grote i. Drag. R. 16, Riedesel Frhr. zu Eisenbach i. Drag. R. 24,

die Leutnants:

Jörs i. J. R. 19, dieser unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. Juni 1918, Ortlieb i. J. R. 51, Döring i. J. R. 59, Koster (Andreas), Krüger i. J. R. 70, beide haben ein Patent ihres Dienstgrades, und zwar Koster vom 14. Dezember 1917 und Krüger vom 12. Juli 1918 erhalten, Mulert i. Füs. R. 73, Meier zu Eissen, Schmidt (Walter), zum Eschenhoff i. J. R. 79, v. Steiger i. Füs. R. 80, Bodenstiel i. J. R. 81, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 13. März 1918, Türck i. J. R. 87, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 10. Dezember 1917, Schmitz i. J. R. 116, Kranemann i. J. R. 137, Böttger i. J. R. 148, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 11. August 1917, Meyer (Hubert) i. J. R. 154, Schnurpheil i. J. R. 156, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 24. September 1918, Haubach, Butte i. J. R. 168, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 13. August 1918 erhalten, v. Dittrich, v. Bernuth i. Kür. R. 1, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 1. Oktober 1918, Erbprinz zu Hohenlohe Schillingsfürst i. Kür. R. 4, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 4. November 1917, Brigl-Matthiaß i. Drag. R. 7, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 27. Januar 1918, Frhr. v. Reinhardt i. Drag. R. 23, Frhr. v. Schuckmann i. Huf. R. 4, v. Kutzschenbach, Schulte-Mönting i. Huf. R. 6, Lt. Schulte-Mönting hat ein Patent seines Dienstgrades vom 6. Mai 1918 erhalten, v. Ferentheil u. Gruppenberg i. Huf. R. 6, Graf Wolff-Metternich (Franz), v. Mallinckrodt i. Huf. R. 7, Frhr. v. Lasalle v. Louisenthal i. Huf. R. 8, Sturzkopf, Seifert i. Ul. R. 2, letzterer unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 14. Dezember 1917, Schwarzlose i. Ul. R. 4, jetzt b. Stabe d. Kav. Schützen-Komdos. 41, unter Verleihung seines früheren Patents vom 16. Juni 1913, Dierbach, v. Studnitz i. Jäg. R. z. Pf. 11, Frhr. v. Korff i. Feldart. R. 22, Bosch i. Feldart. R. 27, Seiffert, Neumann i. Feldart. R. 73, Lt. Neumann hat ein Patent seines Dienstgrades vom 31. Juli 1917 erhalten, Prömmel i. Fußart. R. 7, Grabein i. Fußart. R. 22, Rindfleisch in d. Train-Abt. 20,

v. Seydlitz-Kurzbach i. Füs. R. 73, Sander i. Jäg. R. z. Pf. 2, Kalk i. J. R. 76.

Der Abschied bewilligt:

den Leutnants:

v. Eckartsberg i. Garde-Gr. R. 1, Krackow i. J. R. 175, letzterem unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 10. Dezember 1917, Prinz und Herzog Franz Leopold von Arenberg, Prinz und Herzog Eugen Anton von Arenberg i. Huf. R. 7, Behm, Hennig, Henze, Kiewitz, Muhl, Sadler i. J. R. 46, ein Patent ihres Dienstgrades erhalten, und zwar: Lt. Behm vom 21. Juli 1918, Lt. Hennig vom 28. Dezember 1917, Lt. Muhl vom 11. Januar 1918.

Boettcher, Zeug-Hauptm. b. Art. Dep. in Magdeburg, Harder, Feuerw. Lt. b. Art. Dep. in Thorn, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt. Flügel, Fest. Bau-Hauptm. bei d. Fortif. in Wilhelmshaven, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Fest. Bau-Maj., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Berndt, Feldwlt. i. Gr. R. 5, Müller (Nikolaus), Feldwlt. bei d. Abwicklungsstelle d. J. R. 174, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 70. Malzfeld, Feldw. Lt., d. Absch. bewilligt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 21. August 1919. Auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt: Bedenk, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. b. Stabe d. J. R. 113,

den 23. August 1919. Evmann, Rechn. Rat, Ob. Mil. Int. Sekr. bei d. Int. XV. A. K.

Digitized by Google

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 22. August 1919.

Dr. Schmidt, St. Arzt in d. Schutztruppe für Südwestafrika, scheidet mit dem 15. 8. 1919 aus dieser behufs Rücktritts in preußische Mil. Dienste aus.

Berlin, den 8. September 1919.

Haußding, v. Roehl, Hauptleute in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheiden mit dem 31. August 1919 aus dieser behufs Rücktritts in preußische Dienste aus.

Presse-Rundschau

Die Lage an der Koltschak-Front.

„Times" (5. 9.) veröffentlichen folgenden Bericht vom 3. 9. aus dem Hauptquartier der sibirischen Armee:

„Seit dem 28. August ist an der Gesamtfront unserer drei Armeen ein Kampf im Gange, der an Heftigkeit stetig zunimmt. Die Roten machen große Anstrengungen, doch konnten wir ihr weiteres Vordringen verhindern. Die Schlachtfront verläuft beinahe genau von Norden nach Süden; sie teilt die Eisenbahn von Tjumen nach Kurgan und die Straße von Ischim nach Kurgan in zwei Hälften mit geringen Schwankungen, je nachdem die Weißen oder die Roten im Vorteil sind. . . . Gegenüber der ersten Armee stehen die Roten an der Bahn zwischen Jalutorowsk und Ischim. General Diterichs leitet die Schlacht von seinem Eisenbahnzug aus in der Nähe von Omsk. . . ."

*

Der bolschewistische Heeresbericht vom 4. 9. enthält folgende Nachrichten: „Unter dem Druck des Gegners gingen unsere Truppen im Kurgan-Gebiet bei Petropawlovs südlich der Eisenbahn 16 km zurück. Im Jalutorowsk-Gebiet wird mit wechselndem Erfolg gekämpft. Wir nahmen eine feindliche Kompagnie mit 5 Offizieren und 2 Maschinengewehren gefangen. In der Gegend von Tobolsk besetzten wir eine Reihe von Dörfern, 64 km nordöstlich von Ust-Tovdy."

Ein bolschewistischer Funkspruch aus Moskau vom 4. 9. besagt, daß die Truppen Semenows von bolschewistischen Parteigängern geschlagen wurden und daß rote Kosaken ein Unternehmen gegen die Amur-Eisenbahn durchführten.

Der bolschewistische Heeresbericht vom 4. 9. über die Lage in Südrußland lautet: „Unsere Truppen haben Kiew geräumt. 53 km nordwestlich griff der Feind unsere Truppen bei Nizhni—Grebly an, wurde aber 22 km zurückgeworfen. — Unsere Truppen ziehen sich kämpfend auf Tschernigow zurück, wobei sie den Vormarsch des Feindes durch Gegenstöße aufhalten. Bei diesen machten wir Gefangene und erbeuteten 2 Geschütze und 2 Maschinengewehre. In der Gegend von Novo-Oskol stießen wir vor und nahmen mehrere Dörfer 22 km nördlich und 13 km nordöstlich der genannten Stadt. — An der Wolga besetzten unsere Truppen nach hartem Kampf den Bahnhof von Ilovaia nordwestlich von Zarizyn. Unser Vormarsch ist im Fluß." Jg.

Die Mitwirkung der amerikanischen Armee bei dem Weltkriege.

Den „Times" (2. 9.) entnehmen wir folgende Darstellung:

Am 6. April 1917 erklärte der amerikanische Kongreß den Kriegszustand mit Deutschland und alsbald begannen die Truppentransporte. Im November 1917 waren im ganzen 100 000 Mann nach Frankreich geschafft, die der regulären Armee oder der National-Garde entstammten. Inzwischen wurden die ausgehobenen Mannschaften in den Vereinigten Staaten in großen Lagern ausgebildet, die an verschiedenen Orten eingerichtet waren. In Frankreich wurden die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, wie Anlage von Docks, Bau von Eisenbahnen und Vorratslagern usw. Ende Dezember waren 5 Divisionen übergeführt, und zwar die erste und zweite Division regulärer Truppen, die 26. Div. von den Neu-England-Staaten und die „Regenbogen"- und „Sonnenuntergang"-Divisionen, die die Angehörigen der National-Garde, der amerikanischen Freiwilligen-Armee, enthielten.

Ende Oktober 1917 rückten die ersten Amerikaner an ruhigen Frontstellen in den Vogesen in die Linie. Im November waren amerikanische Pioniere in den Kampf bei Cambrai verwickelt. Im folgenden Winter ging der Truppennachschub unausgesetzt weiter. Nach der deutschen Märzoffensive 1918 wurde General Pershing dem General Foch unterstellt. Damals war die Zahl der amerikanischen Soldaten auf etwa 343 000 angewachsen. Im März kamen 70 000, im April 120 000, im Juni 300 000 dazu. Die letztere Monatsrate wurde bis zum Abschluß des Waffenstillstandes beibehalten. Zu diesem Zeitpunkt belief sich die Zahl der amerikanischen Truppen in Frankreich auf 2 053 347 Mann, von denen 1 338 168 Kämpfer waren. Bei dem deutschen Vorstoß gegen die Marne am 15. Juli 1918 befanden sich Amerikaner bei Château-Thierry; sie nahmen auch an dem Gegenangriff Fochs teil, wobei ihnen die Aufgabe zufiel, den Bogen Soissons—Reims zu verstärken. Am 12. September kämpfte die 1. amerikanische Armee im Abschnitt von St. Mihiel. Auch an die englische und italienische Front wurden zu dieser Zeit einzelne Gruppen abgezweigt. An dem späteren Vorstoß nach Norden, an der Maas entlang, waren schließlich 28 amerikanische Divisionen beteiligt, deren Spitzen am 7. November Sedan erreichten. Bis jetzt sind über zwei Millionen Mann nach den Vereinigten Staaten zurückgeschafft. Es sollen nur 5000 Mann zur Besetzung des Brückenkopfes von Koblenz zurückbleiben. Die amerikanischen Gesamtverluste bis November 1918 beliefen sich auf 53 160 Tote, 179 625 Verwundete, 1160 Vermißte und 2163 Gefangene. Jg.

Kurze Nachrichten

§ Die litauischen Truppen nähern sich **Wilna**; auch an der Düna-Front sind sie im Vormarsch und stehen jetzt 10 km von **Dünaburg** entfernt. (L'Echo de Paris 4. 9.)

Die Ukrainer melden die Einnahme von **Kiew** durch die Truppen Petljuras. Nach harten Straßenkämpfen soll die Stadt von Roten gesäubert sein. (L'Echo de Paris 5. 9.)

Es geht das Gerücht, daß bei einer antibolschewistischen Konferenz in Stockholm Besprechungen zwischen dem Großfürsten Nikolaus (?) und Judenitsch stattgefunden haben. Auch Lianosow und der Hetman Skoropadski hätten an den Beratungen teilgenommen. (L'Echo de Paris 4. 9.)

Regimentsabend

1. Hannov. Inf. Regt. 74: Dienstag, 23. September 1919, 7½ Uhr abends, im Schützenzimmer des Landwehr-Offizierkasinos am Zoo, Jebensstr. 2.

Feldart. Regt. Prinz August von Preußen (1. Litthau.) Nr. 1 und Ref. Feldart. Regt. Nr. 1 (2. Abt.): Donnerstag, 25. September 1919, im Landwehrkasino.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Mit dem Sitz in **Berlin** hat sich eine

Offiziervereinigung des ehemaligen Königlich Preußischen Füsilier-Regiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36

gebildet zur Fortführung der Überlieferungen des Regiments und zur Pflege der Kameradschaft.

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Beamte, die dem Regiment aktiv oder im Beurlaubtenstande angehört haben, werden hiermit aufgefordert, der Vereinigung beizutreten. Beitrittserklärungen unter genauer Angabe der Adresse oder etwaiger den Beitritt betreffenden Anfragen sind zu richten an den Schriftführer

Hauptmann Drogand, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinische Straße Nr. 37, oder an die

Abwicklungsstelle des Füsilier-Regiments Nr. 36 in Halle a. S.

Regelmäßige Regimentsabende finden 8 Uhr abends statt:
in Halle a. S. am ersten Donnerstag jeden Monats im Pilsner Urquell, Barfüßerstraße,
in Berlin am 15. jedes Monats im Fürstenhof, Knesebeckstraße Nr. 80/81, am Stadtbahnhof Savignyplatz.

Wer diesen Aufruf liest, sende ihn an andere Regimentskameraden weiter oder gebe bei seiner Beitrittserklärung gleichzeitig die ihm bekannten Adressen anderer an.

von Oertzen,
Generalleutnant, Kommandeur des Regiments in den Jahren 1912/1914.

von Balcke,
Oberst und Regimentskommandeur.

Hoffmann,
Generalmajor, Vorsitzender der Offiziervereinigung.

Dohna-Ulanen!

Die ehemaligen aktiven und Reserveoffiziere des **Ulanen-Regiments Graf zu Dohna (Ostpr.) Nr. 8** werden gebeten, umgehend ihre Adresse zwecks Beitritts zu dem gegründeten **„Verein ehemaliger Offiziere des Ulanen-Regiments Graf zu Dohna"** der Abwicklungsstelle des Regiments in **Gumbinnen** anzugeben.

Der

Verein ehemaliger Offiziere des 6. Rhein. Infanterie-Regiments Nr. 68

fordert alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, Reserve- und Landwehroffiziere, oberen Beamten, sowie die Fähnriche und Fahnenjunker, welche dem Regiment oder seinen Ersatz-Bataillonen im Krieg und Frieden angehört haben, ebenso herzlichst wie dringend auf, dem Verein, welcher schon seit 1910 mit über 120 Mitgliedern besteht, beizutreten und ihre Anschriften dem unterzeichneten Schriftführer nach **Coblenz**, Markenbildchenweg Nr. 21, mitzuteilen.

Um möglichste Verbreitung dieser Aufforderung im Kameradenkreise wird gebeten.

Diejenigen alten Mitglieder, welche den diesjährigen Jahresbericht noch nicht erhalten haben, werden um Angabe ihrer jetzigen Anschrift ersucht.

Der Vorstand.
J. V.:
Maywald, Oberst a. D.

Beim

8. Lothring. Infanterie-Regiment Nr. 159

wird die Gründung eines Vereins ehemaliger Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten geplant, um die Überlieferungen des Regiments fortzuführen, Kameradschaft und Zusammenhalt zu pflegen.

Alle Herren, aktiv und Beurlaubtenstand, die dem Regiment angehört oder in seinen Reihen am Kriege teilgenommen haben, werden gebeten, ihre Zustimmungserklärung, Anschrift, Angabe der Zeit und Art der Zugehörigkeit sowie etwaige Satzungsvorschläge an die Abwicklungsstelle des Regiments nach **Mülheim a. d. Ruhr** zu senden.

Zachariae v. Lingenthal, Major.

Der **Koburger Hof**
Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

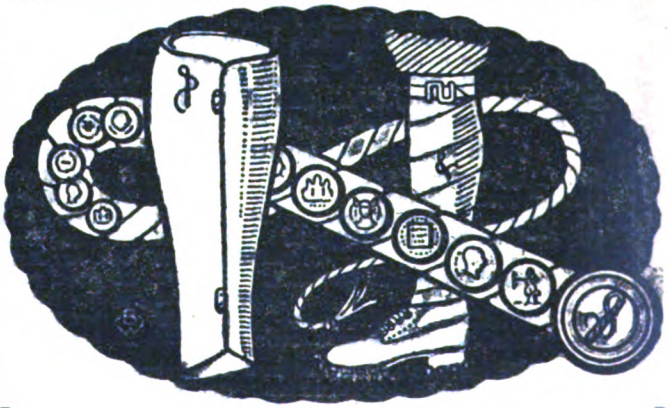
Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** **Berlin W30, Schwäbische Straße 7.**
Fernsprecher: Lützow 3082.

Die
Deutsche Reichswehr
in ihrer Uniform mit **genauer** Maßangabe mit 4 Tafeln und Text von **Paul Pietsch.** — **M. 4.—.**
Verlag F. Rascher, Frankfurt a. M., Guiollettstr. 21.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Stadt-, In- und Auslandstransporte.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363



„ALARM"
zusammenschieben, fertig.
Richtige Gamaschen sind „Peitsche" gestempelt.

Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2

ist nach fast 105jähriger ruhmreicher Vergangenheit aufgelöst; in der Geschichte wird es ewig fortleben.

Über 4500 Angehörige des Regiments haben im Weltkriege, fest im Willen auf den Sieg, ihre Treue gegen Kaiser und Reich mit dem Tode besiegelt. Die Namen all dieser Männer werden in der Geschichte des Regiments verzeichnet werden.

Als Führer dieser Helden fielen bezw. starben infolge Verwundung:

1. Hauptm. **Joachim v. Oertzen** 21. 8. 14 Auvelais,
2. St. **Oskar v. d. Marwitz** 21./24. 8. 14 Auvelais,
3. Lt. der Ref. **Julius Liebmann** 21. 8. 14 Auvelais,
4. Lt. **Friedrich v. Lewinski** 23. 8. 14 Ermeton,
5. Lt. **Gerhard v. Kügelgen** 6. 9. 14. Morains le Petit,
6. Lt. der Ref. **Erich Perk** 6. 9. 14 Morains le Petit,
7. Oblt. der Ref. **Otto Renaud** 8. 9. 14 Normée,
8. Oblt. der Ref. **Ernst Orlewins** 8. 9. 14 Normée,
9. Lt. **Erich Wentscher** 8. 9. 14 Normée,
10. Lt. **Otto v. d. Hagen** 8. 9. 14. Normée,
11. Lt. der Ref. **Hubert Timpe** 8. 9. 14 Normée,
12. Lt. der Ref. **Kurt Pollazeck** 8. 9. 14 Normée,
13. Lt. **Frhr. Dieter Röder v. Diersburg** 8. 9. 14 Fère Champenoise,
14. Lt. der Ref. **Georg Busse** 9. 9. 14 Cenantre,
15. Oblt. der Ref. **Clemens Patschke** 5. 10. 14 Boiry St. Martin,
16. Hauptm. **Oswald Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels** 17. 10. 14 Mouchy aux Bois,
17. Oblt. **Gilbert Frhr. v. Süßkind-Schwendi** 28. 10. 14 Ransard,
18. Oblt. der Ref. **Adolf-Heinrich Eckermann** 11. 11. 14 Belvhoek,
19. Lt. **Albert v. Obernitz** 11. 11. 14 Belvhoek,
20. Lt. **Ferdinand v. Trossel** 11. 11. 14 Belvhoek,
21. Lt. **Kurt Bock v. Wülfingen** 8./9. 12. 14 Ypern,
22. Lt. der Ref. **Peter Reld** 20. 2. 15 Serre,
23. Lt. **Joachim v. Rosenberg** 30. 4. 15 Czieskowice,
24. Lt. der Ref. **Fritz Philipps** 2. 5. 15 Czieskowice,
25. Lt. der Ref. **Willi Knorn** 2. 5. 15 Czieskowice,
26. Lt. der Ref. **Arthur Osenberg** 4./14. 5. 15 Folw.-Teresina,
27. Lt. **Joachim v. Wartenberg** 6. 5. 15 a. d. Wisloka,
28. St. der Ref. **Erich Bohm** 7. 5. 15 a. d. Wisloka,
29. Lt. der Ref. **Friedrich Henkes** 15. 5. 15 Jaroslau,
30. Feldwlt. **Richard Schmidt** 18. 5. 15 Jaroslau,
31. Oblt. (2. Garde Feld.) **Karl Bachofen v. Echt** 19. 5. 15 Makowisko,
32. Maj. **Joachim-Bernhard Frhr. v. Firks** 24.5./26.6.15 Makowisko,
33. Lt. der Ref. **Theodor Kerkow** 24./26. 5. 15 Makowisko,
34. Lt. der Ldw. **Kurt Stephan** 24. 5. 15 Makowisko,
35. Lt. der Ref. **Malta v. Engestrom** 24. 5./4. 7. 15 Makowisko,
36. Feldwlt. **Fritz Müller** 25. 5. 15 Makowisko,
37. Lt. der Ref. **Günther Schallert** 26. 5. 15 Bobrowka,
38. Lt. (2. Garde Ul.) **Hermann Graf zu Lynar** 1. 6. 15 Korzenica,
39. Oblt. (2. Garde Drag.) **Sigismund Ritter v. Longchamp-Berier** 14. 6. 15 Wielki-Oczi,
40. Lt. der Ref. **Karl Ebrecht** 14. 6. 15 Wielki-Oczi,
41. Oblt. der Ldw. **Ewald Graul** 16./17. 7. 15. Tarno-Gora,
42. Oblt. der Ref. **Albrecht v. Hansemann** 18. 7. 15/11. 1. 17 Krasnostaw,
43. Lt. der Ref. **Viktor v. Bleichröder** 1. 8. 15 Bezek,
44. Stabsarzt **Hermann Götting** 29. 8. 15 Krasnik,
45. Lt. der Ref. **Adolf Bauer** 28. 9. 15 Souchez,
46. Lt. der Ref. **Fritz Stangen** 30. 9./26. 10. 15 Souchez,
47. Hauptm. (Jäg. 3) **Arthur Brandenburg** 3./4. 10. 15 Souchez,
48. Feldwlt. **Lorenz Lorenzen** 4. 10. 15 Souchez,
49. Lt. der Ref. **Kurt Fallenberg** 21. 10. 15 Souchez,
50. Lt. **Konrad v. Jachmann** 22. 12. 15 Dancourt,
51. Lt. der Ref. **Hans v. der Sande** 22. 12. 15 Dancourt,
52. Lt. der Ldw. **Otto Schwarzlose** 23. 1. 16 Roye,
53. Lt. der Ldw. **Joachim Siefart** 29. 5./4. 6. 16 Roye,
54. Lt. der Ldw. **Karl Junghanß** 8. 9. 16 Rancourt,
55. Lt. der Ref. **Werner Rötelmann** 3. 9. 16 Rancourt,
56. Lt. der Ref. **Wilhelm Koehn** 4. 9. 16 Rancourt,
57. Lt. der Ref. **August Neutel** 4. 9. 16 Rancourt,
58. Lt. der Ref. **Hans Bödler** 6. 9./9. 9. 16 Rancourt,
59. Lt. **Magnus v. Wedel** 12. 9. 16 Rancourt,
60. Lt. der Ldw. **Franz Franke** 12. 9. 16 Rancourt,
61. Lt. der Ref. **Richard Kießling** 12. 9. 16 Rancourt,
62. Lt. der Ref. **Franz Pasche** 12. 9. 16 Rancourt,
63. Assist. Arzt der Ldw. **Josef Bewerunge** 12. 9. 16 Rancourt,
64. Lt. **Francis Stangen** 24. 11. 16 Barleux,
65. Lt. **Peter Boelh** 24. 2./4. 4. 17 Mont St. Quentin,
66. Lt. der Ref. **Helmut Mathies** 27. 2. 17 Alaines,
67. Lt. der Ldw. **Bruno Schellhorn** 19. 4. 17 Winterberg,
68. Lt. **Kurt Baron Wrangell** 5. 5. 17 Winterberg,
69. Lt. der Ref. **Wilhelm Reinold** 6. 5. 17 Winterberg,
70. Lt. der Ref. **Herbert Lesch** 2. 10. 17 Chemin de Dames,
71. Lt. der Ldw. **Gerhardt Müller** 18. 10. 17 Chemin de Dames,
72. Hauptm. der Ref. **Max Goldmann** 23. 10. 17 Chemin de Dames,
73. Lt. der Ref. **Karl Hötger** 23. 10. 17 Chemin de Dames,
74. Lt. der Ref. **Viktor v. Rappord** 23. 10. 17 Chemin de Dames,
75. St. Arzt d. R. **Rudolf Scherenberg** 23.10.17 Chemin de Dames,
76. Lt. **Alfred v. Weiher** 23. 10. 17 Chemin de Dames,
77. Lt. der Ref. **Heinrich Gries** 23. 10. 17 Chemin de Dames,
78. Lt. der Ldw. **Paul Rusch** 23. 10. 17 Chemin de Dames,
79. Lt. der Ref. **Johannes Sopart** 7. 4. 18 Mailly-Raineval,
80. Lt. der Ref. **Walter Faß** 12./13. 4. 18 Mailly-Raineval,
81. Maj. **Fritz Rogalla v. Bieberstein** 2. 6./2. 7. 18 Troesnes,
82. Lt. der Ref. **Karl Brandt** 3. 6. 18 Troesnes,
83. Lt. der Ref. **Kurt Rosinski** 3. 6. 18 Troesnes,
84. Lt. der Ldw. **Hans Thiel** 3. 6. 18 Troesnes,
85. Lt. der Ldw. **Andreas Karstesen** 3. 6./10. 7. 17 Troesnes,
86. Lt. der Ref. **Adolf Seeland** 14. 7. 18 Farny-Ferme, Marne,
87. Lt. (Garde-Pion.) **Karl Gerhard** 15. 7. 18 Trotte-Wald, Marne,
88. Lt. der Ref. **August Kaechele** 15. 7. 18 Trotte-Wald, Marne,
89. Lt. der Ldw. **Erich Patzweit** 15. 7. 18 Vandieres, Marne,
90. Stabsarzt der Ldw. **Andreas Wöhrlin** 15. 7. 18 Trotte-Wald, Marne,
91. Lt. **Eberhardt Stünzner** 17. 7. 18 L'Echelle-Ferme, Marne,
92. Lt. der Ref. **Heinrich Lotz** 27. 8. 18 Harbecourt,
93. Lt. der Ref. **Eugen Siegwart** 28. 8./9. 10. 18 Harbecourt.
94. Lt. der Ref. **Heinrich Klein** 28. 8. 18 Harbecourt,
95. Lt. der Ref. **Georg Milde** 31. 8. 18 Bouchavesnes,
96. Lt. der Ref. **Otto Pape** 31. 8. 18 Bouchavesnes,
97. Oblt. (4. Garde-Feld.) **Hans v. Baczko** 1./11.9.18 Villers-Faucon,
98. Lt. der Ref. **Robert Bellé** 1. 9. 18 Villers Faucon,
99. Lt. der Ref. **Hartwig Meyer** 18. 9. 18 Ronsoy,
100. Lt. **Rudolf v. Wartenberg** 23. 9. 18 Ronsoy,
101. Lt. der Ref. **Paul Klimeck** 30. 9. 18 Bony,
102. Lt. der Ldw. **Heinrich Roligmann** 8. 10. 18 Bussigny,
103. Lt. **Werner v. der Lühe** 8. 10. 18 in Gefangenschaft,
104. Lt. der Ldw. **Karl Solaro** 24. 10. 18 Deinze,
105. Lt. d. Ldw. **Kurt Hecht** 31. 10./2. 11. 18 Deinze,
106. Lt. d. Ref. **Peter Schwab** 31. 10. 18 Deinze,
107. Lt. **Helmut Baron Wrangell** 31. 10. 18 Deinze,
108. Lt. d. Ref. **Theodor Wintrup** 31. 10. 18. Deinze.

Soweit festgestellt, bei anderen Formationen gefallen:

109. Oberst **v. der Mülbe**,
110. Hauptm. **v. Kathen**,
111. Hauptm. **v. Wedemeyer**,
112. Hauptm. **Bock v. Wülfingen (Julius)**,
113. Hauptm. der Ref. **v. Rosenberg (Kurt)**,
114. Hauptm. der Ref. **Neumann**,
115. Hauptm. der Ref. **Neugebauer**,
116. Oblt. **v. Cochenhausen**,
117. Oblt. **v. Blanc**,
118. Oblt. **Bock v. Wülfingen (Kurt)**,
119. Oblt. der Ref. **v. Heydebreck**,
120. Oblt. der Ref. **Koelß**,
121. Lt. **Frhr. v. Wrangel**,
122. Lt. der Ref. **Leppelmann**,
123. Lt. der Ref. **Coenen**,
124. Lt. der Ref. **Muenk**,
125. Lt. der Ref. **Junke**,
126. Lt. der Ref. **Schicht**,
127. Lt. der Ref. **Krause**,
128. Lt. der Ref. **Schmidt, Otto**,
129. Lt. der Ref. **Schwietzke**,
130. Lt. der Ref. **Hundt v. Hasten**,
131. Lt. der Ref. **Lambrecht**,
132. Lt. der Ref. **Pielock**,
133. Lt. der Ref. **Eiber**.

Wir beneiden unsere gefallenen Kameraden, daß sie den in der Heimat erzwungenen Zusammenbruch der Front und damit unseres Vaterlandes nicht miterlebten. Ihr Heldentum verpflichtet uns Überlebende, kräftig am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten, das Andenken an diese willensstarken deutschen Männer wird in uns wach bleiben und auch in Zukunft alle echten Franzer vom Ältesten bis zum Jüngsten in alter Kameradschaft zusammenhalten.

Berlin/Kottbus, August 1919.

Im Namen vieler Franzer:

Otto,

Major und letzter Kommandeur, Weißenfels a. Saale.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Verlobungen: Maaß, Hauptm. der Ref., mit Fräulein Yvonne Bechstein (Rittergut Seegenfelde b. Breitenstein, Nm.—Berlin). — v. Rantzau, Oblt., mit Fräulein Margarita Nölting (Güstrow—Hamburg). — Grolig, Lt., mit Fräulein Julie v. Hake (Düsseldorf—Schloß Machnow b. Stahnsdorf).

Verbindungen: v. Kaltenborn-Stachau, Hauptm., mit Fräulein Dieckmann (Berlin).

Geburten: (Tochter) Schade, Maj., Charlottenburg). — Crasemann, Hauptm. (Braunschweig). — v. Bismarck, Hauptm. (Hadersleben, Bez. Halle a. S.). — v. Kries, Rittm. (Hamburg). — v. Minckwitz, Oblt. (Berlin).

Anderweitige Anzeigen

Offizier- u. Beamten-Heim
jetzt: Pension v. Lützow, Berlin W 30, Luitpoldstraße 19, I, II. Lützow 7924. 3 Min. Untergrundb. Viktoria-Luise-Pl. u. nahe Nollendorfpl. Zimmer einschl. Verpflegung, besond. für längere Zeit 15—17 Mark tägl. Familienheim mit modernem Komfort, Fahrst. Elektr.: 60, 61, 50, 51, 4, 52, 57, 91, 56, 62, 90, 82.

Grabdenkmäler Mausoleen Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
W. Ahrendt Nchf.
Inhaber: Architekt W. GREIL
Berlin-Schöneberg, Bahn-Str. 122

Vereinigung
Potsdamer Kriegsschüler,
Jahrgang 1883.
Sonnabend, den 8. November 1919, 5 Uhr abends, Landwehr-Kasino, Bahnhof Zoo, gemeinsames Essen. Anmeldung baldigst erbeten nebst Wohnungsangabe an Major a. D. Rogge, Halle a. S., Moritzzwinger 7.

Winter's Heilsalbe
COMBUSTIN
Ärztl. empfohlen für
Brandwunden, Flechten, offene Füße, Aderbeine, Frostschäden, wunde, rissige Haut.
Erhältlich in den Apotheken, in Büchsen zu 2- u. 4-Mk.
Alleiniger Hersteller
F. Winter jr. chem. Fabrik, Fährbrücke.
Hauptniederlage und Versand: Löwen-Apotheke, Wildenfels i. Sa.

Ziehung 19. u. 20. Sept.
Brandenburger
Lotterie
100000 Lose. 3667 Gewinne.
Gesamtw. der Gewinne Mk.:
Hauptgewinne:
100 000
50 000
10 000
Lose zu 3 Mk. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Brieftasche 30 Mk.
Gustav Haase Nchfg.,
Berlin, Neue Königstraße 86.

Weinhaus
Traube
Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder Sönnichsen
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Rheuma-
Kranke! Hilfe ist Euch sicher durch
Dr. Sprotte's Rheuma-Tabletten
geg. Gicht, Ischias, Gelenkschmerzen. Packung M. 3.50 Nachnahme.
Samariter-Apotheke, Berlin 44 SW 68.

Wie schütze ich mich vor
Geschlechts-Krankheiten?
Ausführliche Schrift unter Nachnahme von Mk. 2.35 durch
Max Hahn G. m. b. H.
Berlin SW 68.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Landhäuser und Grundstücke

Herrschaftliches Gut in der Mark,
1150 Mrg. groß, davon 600 Mrg. Acker, 30 Mrg. Wiesen, 500 Mrg. Wald. Guter Mittelboden, kompl. Inventar, massive Gebäude. Schönes Herrenhaus mit 15 Zimmern, elektr. Licht, Zentralheizung, große Jagd,
zu verkaufen.
Näheres durch
Julius M. Bier,
Berlin W 8, Leipziger Straße 26.

Stellen-Gesuche und -Angebote

Größere Feuerversicherungs-General-Agentur stellt jüngere Offiziere, die sich in der Feuerversicherungs-Branche neue Existenz gründen wollen, als
Volontäre
ein. Nach Ausbildung feste Anstellung.
Bewerbungen unter A. E. 2547 an Rudolf Mosse, Erfurt.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Dr. Oestreicher's Privatanstalt
für Nerven- und Gemütskranke,
Alkohol- und Morfium-Entziehungskuren
:: Mäßige Preise ::
Berlin-Nordend b. Niederschönhausen.
Fernspr. Pankow 39. Sanitätsrat Dr. Oestreicher.

Bes. Einjähr. & Abiturienten Eilkurse
Kant-Pädagogium
Landerziehungsheim i. Ranges
Telephon 46 **Canth bei Breslau**
Streng geregeltes Internat. – Beste ländliche Kost. Vorbereitung bis Prima (reale, gymnasiale, oberreale und real-gymnasiale Abteilungen). Für schwache Schüler grosser Zeitgewinn. Individuelle gediegene Behandlung Anmeldungen jederzeit. Glänz. Erfolge. Leiter u. Besitzer Dr R. Koch.

Treuhandgesellschaft
für Offiziere u. Beamte, sowie deren Witwen u. Waisen m. b. H.
Frankfurt a. M., Kaiserstraße 41.
Fernsprecher: Hansa Nr. 8434, 8435, 8436. Drahtanschrift: Treuhandkonzern, Frankfurtmain.

Zweigstelle: Berlin W 35, Karlsbad 4.
Fregattenkapitän a. D. Wehmeyer.
Sprechstunden von 10½ bis 1 Uhr. Fernsprecher: Nollendorf Nr. 3369.

Zweigstelle: München, Agnesstraße 10, I. lks.
Leutnant der Reserve Schlör.
Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr. Fernsprecher Nr. 30512.

Fachmännische und gewissenhafte Beratung bei Ankauf und Beteiligung von Geschäften aller Art, Gütern usw., sowie deren Nachweis; Bücher-Revisionen; Bilanz-Aufstellungen; Prüfung von Verträgen; Gutachten; Beratung und Interessen-Wahrnehmung in Vermögensangelegenheiten, Nachlaß-Sachen, Steuer-Reklamationen, Durchführung von Renten-, Invaliditäts- und Pensions-Ansprüchen, Vermögens-Verwaltungen.

Geschäftsplan kostenlos zur Verfügung.

Digitized by Google

LUFT-VERKEHRS-GESELLSCHAFT-BERLIN-JOHANNISTAL-KÖLN

Uniformen
umfärben
und als **Zivilanzug**
umarbeiten

führt überraschend schön aus

Oekonomie
Inh. E. Lazarus
Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 1
Filiale: Nürnberger Straße 61-62.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1060.

Nehmen Sie kein Gift,

wenn Sie sich müde und abgespannt fühlen, sondern das unschädliche **Eubion-Nährsalz Ophenden!**

Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.

Biologische Werke Ophenden, Brackwede (Westfalen).

— Verlangen Sie Drucksache C1 —

Bankgeschäft, Stahlkammer: **Jacquier & Securius**
Gegründet 1817.
Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schlossplatz).

Wir zahlen gute Preise für **Marken** u. **Sammlungen**
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Schlafzimmer
auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Sprachen lernen Sie am schnellsten und gründlichsten
nach den Original-Unterrichtsbriefen der
Methode Toussaint-Langenscheidt!
Für Selbstunterricht.

Diese berühmte Methode **lehrt — ohne Vorkenntnisse vorauszusetzen und ohne Lehrer — von der ersten Stunde an das geläufige Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen fremder Sprachen.**

Lieferung jeder Sprache sofort vollständig geg. **bequeme Monatszahlungen.**

Karl Block, Buchhandlung, Berlin SW 68, Kochstraße 9.
(Postscheckkonto: Berlin 28749.)

Bestell-Schein (mit 5 Pfennig-Marke in offenem Briefumschlag)

Unterzeichneter bestellt hiermit lt. Anzeige im Militär-Wochenblatt bei der Buchhandlung **Karl Block** in **Berlin SW 68,** Kochstraße 9:

Original-Methode Toussaint-Langenscheidt:

Englische Unterrichtsbriefe		Japanische Unterrichtsbriefe	
Französische	„	Polnische	„
Russische	„	Spanische	„
Italienische	„	Rumänische	„
Schwedische	„	Lateinische	„
Niederländische	„	Altgriechische	„

Nichtgewünschtes gef. streichen. Jede Sprache vollständig in 36 Briefen M. 44.50 einschl. Teuerungszuschlag. Deutsche Unterrichtsbriefe (20 Briefe) M. 33.— einschl. Teuerungszuschlag

gegen Monatszahlungen von .....*) M. durch Postscheckzahlkarten, die kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Bestelltes ist auf einmal zu liefern. Erfüllungsort Berlin.

Name u. Stand: .....

Ort (Post) u. Datum: .....

*) Bis 50 M. monatlich 5 M. und für je weitere 15 M. monatlich 1 M. mehr.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4.50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 35 | Berlin, Donnerstag den 18. September 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Aufforderung zur Bestellung.
Die Operationen des Feldmarschalls French gegen die 1. Armee und das VII. Reservekorps im Sommer 1914. Gen. d. Inf. z. D. v. Zwehl.
Rangliste der ehemals preußischen Armee.
Zur Geschichte der Tankbeschaffung in England.
Die Pioniere an der Marne im Juli 1918. (Schluß.)
Presse-Rundschau. — Amtliche Erlasse: Weiterführung der Kadettenanstalten.
Aus der militärischen Fachpresse. — Kurze Nachrichten. — Deutscher Kriegskalender.

Aufforderung zur Bestelluug.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 4. Vierteljahr 1919 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist. Zur Bequemlichkeit unserer Bezieher ist im Anzeigenteil dieser Nummer ein Bestellformular (zum Ausschneiden) für das Militär-Wochenblatt eingedruckt.

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt trotz der außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten unverändert 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Die Operationen des Feldmarschalls French gegen die 1. Armee und das VII. Reservekorps im Sommer 1914.

Von v. Zwehl, General der Infanterie z. D.

I.

Der Feldmarschall French hat, im „Daily Telegraph" vom 29. April 1919 beginnend, seine Kriegserinnerungen aus dem Jahre 1914 veröffentlicht. Sie sind im „Militär-Wochenblatt", wenn man von den oft umständlichen, ja langweiligen Geländebeschreibungen (weil wenig mehr als die Karte enthaltend) und den interne englische Heeresangelegenheiten betreffenden Ausführungen absieht, in vollständiger Übersetzung wiedergegeben*). Eine Geschichte seiner Tätigkeit und derjenigen seiner Armeekorps zu schreiben, hat sich der Feldmarschall nicht vorgesetzt. Er schildert mehr seine Erlebnisse, was er an jedem Tage gesehen, wen er gesprochen hat, etwa in der Art von Tagebuchblättern, wie sie auch ein etwas geübter Laie und Kriegsberichterstatter, der offen werden darf, schreiben könnte. Operative Anordnungen, Wünsche und Sorgen werden in krausem Durcheinander mit unwichtigen Nebensächlichkeiten, Tätigkeiten einzelner kleiner Verbände, ja dem Verhalten von Patrouillen vermischt. Das erschwert dem Leser den Überblick um so mehr, als das Kartenmaterial nur in dürftigen Skizzen besteht. Da French außerdem über seine Gegner kaum unterrichtet ist, es auch nicht sein konnte, ergeht er sich oft in den merkwürdigsten, man kann sagen ausgefallenen Ideen. Dies lockt um so mehr zu einem Überblick über seine Operationen, als wir es auf diesem Kriegsschauplatz und zu dieser Zeit mit einem Bewegungskriege zu tun haben, der uns sonst an der Westfront kaum geboten war. Für einen gewissenhaften Leser der Erinnerungen Frenchs wird es dabei allerdings nicht ohne einige Wiederholungen abgehen, die notwendig sind, wenn dieser kurze Überblick an sich verständlich sein soll. — Da für die deutschen Maßnahmen durchaus zuverlässiges Material zur Verfügung gestanden hat, erhalten die Schilderungen des Feldmarschalls den richtigen Hinter-

*) Übersetzung von Zeug-Oberleutnant Jung. Den vier folgenden Aufsätzen liegt diese Übersetzung zugrunde. „Mil. Wochenblatt" Nr. 140 v. 29. 5. 19 ff.

Digitized by Google

grund, auf dem sich das Feldherrntum des englischen Heerführers abheben kann.

Hinzu kommt, daß French eine der markantesten Persönlichkeiten des englischen Heeres ist. 1852 geboren, kurze Zeit der Marine, dann der Kavallerie angehörig, lange Zeit kommandierender General des 1. A. K., war er seit 1907 Generalinspekteur der englischen Armee. An dem Burenkriege, wie an anderen Kolonialkriegen hat er mit Auszeichnung teilgenommen und die dort gesammelten Erfahrungen der Friedensausbildung nutzbar gemacht. Bei Beginn des Weltkrieges trat er an die Spitze des englischen Expeditionskorps, um mit ihm die Frankreich lange versprochene Waffenhilfe zu leisten. — Manchmal verblümt, manchmal mit einer sonst bei dem Engländer nicht üblichen Offenheit gibt French zu, daß England den Krieg an Frankreichs Seite lange geplant, vorbereitet hatte, daß es ihn mit möglichst starken Kräften aufnehmen und möglichst schnell eingreifen müsse. — In dieser Hinsicht gab es für ihn kein Schwanken, kein Abwarten, als ob Englands Entschluß etwa von der Verletzung der belgischen Neutralität abhängig gemacht worden wäre. Lord Kitchener sagt aber doch in der Instruktion für French, daß das Expeditionskorps nach Frankreich entsendet würde infolge der Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland und in Gemäßheit der Entente, die zwischen England und Frankreich besteht. Es ist beinahe wohltuend, daß French sich von der hierüber sonst üblichen englischen Heuchelei freihielt. — Ob ihm die von langer Hand zwischen Belgien und England-Frankreich bestehenden Vereinbarungen bekannt waren, geht aus seiner Darstellung nicht bestimmt hervor. Man kann es annehmen, er meint aber, Belgien sei ein „unsicheres Pferd" gewesen, über dessen Leistungen zur Verteidigung seiner Neutralität Besorgnisse bestanden hätten. Dagegen versichert French, es wäre England niemals in den Sinn gekommen, einen Angriff gegen Deutschland durch Belgien zu machen (?). Welche Beweiskraft diese Behauptung hat, läßt sich an dem Verhalten der Entente Griechenland gegenüber ermessen. Wie würde man sich erst dem durchaus franzosenfreundlich gesinnten Belgien gegenüber verhalten haben, sobald man erkannte, daß ein Durchmarsch durch Belgien operative Vorteile brächte?

Besonderen Wert hat French auf rasches Eingreifen mit dem englischen Expeditionskorps gelegt, ist mit seiner Ansicht durchgedrungen und hat damit zweifellos Frankreich einen großen Dienst erwiesen. Er nahm an, daß die deutsche Mobilmachung schneller durchgeführt würde als die französische, er glaubte auch, daß Deutschland schon vor der „offiziellen Mobilmachung" einige Jahrgänge seiner Reservisten hätte einrücken lassen. — Das erstere ist durchaus zweifelhaft, die Überrumpelung Frankreichs durch Deutschland ist ein Märchen, geschaffen, um die ersten Niederlagen der Entente zu beschönigen, der ahnungslosen Masse als aus deutscher Tücke entstanden hinzustellen. In dasselbe Gebiet gehören auch die oft von French betonten Angaben der zahlenmäßigen Überlegenheit auf deutscher Seite. — Die Annahme, wir hätten schon vor der allgemeinen Mobilmachung Reserven eingezogen, ist ein Irrtum, der sich nur aus einer völligen Unkenntnis des deutschen Mobilmachungsverfahrens erklären läßt. Wir haben nach einem feststehenden Plane mit einem Schlage mobilisiert und den Aufmarsch eingeleitet. Es sind nur hier und da die alljährlich in sehr bescheidenem Rahmen vorgesehenen Reserveübungen abgehalten, was bei der Masse der zu befördernden Mannschaften des Beurlaubtenstandes, dem riesigen Ausgleich der vorhandenen Ergänzungsmannschaften von West nach Ost gar keine Rolle spielen konnte.

Sehr bemerkenswert ist die Art des Oberbefehls und des Kommandoverhältnisses zwischen Joffre als französischem Generalissimus und dem englischen Feldmarschall. French war ausdrücklich von seiner Regierung zugestanden, daß er nicht unter den Befehl eines Alliierten kommen solle. An Reibungen wird es bei diesen kollegialen Verhältnissen nicht gefehlt haben, aber Joffre hat es doch verstanden, wenn wir die Schilderungen Frenchs überall als bare Münze nehmen wollen, den Engländer selbst bei den Rückzügen vom 23. August bis zum 5. September, wo es manchmal etwas bunt zuging, bei guter Laune und an der Stange zu halten. Joffre scheint allgemein zum größten Entgegenkommen geneigt gewesen zu sein. Dagegen ist es zwischen French und dem Staatssekretär des Krieges, Kitchener, Anfang September zu einem kleinen Zusammenstoß gekommen, als dieser sich in die Operationen einmischen wollte. Bei dem Charakter Kitcheners, seiner Rücksichtslosigkeit kann dies nicht wundernehmen. Er scheint geglaubt zu haben, daß French seine Sache auf dem Rückzuge von der belgischen Grenze bis an die Oise schlecht gemacht hätte, und wollte nun den „Hilfreichen" spielen. Dafür war French nicht zu sprechen. Kitchener ging aber einem scharfen Bruch aus dem Wege, ein Zeichen staatsmännischer Klugheit. — Auch später hat es Kitchener aber noch geliebt, mit Ratschlägen hervorzutreten. — Es ist ein wesentlicher Mangel für die zeitgenössische Geschichtsschreibung, daß sie, wenn es sich um die Beurteilung von lebenden Persönlichkeiten handelt, eine gewisse Reserve auch dann beobachten muß, wenn sie nach rücksichtsloser Wahrheit strebt. Namentlich jedes scharfe Urteil über die handelnden Personen wird der Takt verbieten. French setzt sich darüber insofern fort, als er über eine ganze Zahl von Generalen und Staatsmännern eingehendere Urteile abgibt, die fast durchweg auf einen süßlich-überschwenglich-lobenden Ton gestimmt sind, der nach deutschen Begriffen nicht eben vornehm, manchmal abstoßend wirkt. Ein Schilderer, der es nicht hauptsächlich auf die groben Instinkte der Massen absieht, wird bemüht sein, in der Hauptsache die Tatsachen sprechen zu lassen. Nur ein französischer General hat es mit French gründlich verschüttet, der Führer der 5. französischen Armee Lanrezac; er ist ihm zu laut, zu dick und zu wenig höflich; auch seine Leistungen haben den Engländer nicht befriedigt: Wie wir sehen werden, ist die britische Armee durch eine Schlappe, die der 5. französischen Armee zuteil wurde, gleich bei Beginn der Operationen ins Gedränge gekommen. — Wer boshaft ist, wird sagen: hinc illae lacrimae.

Lanrezac seinerseits wirft allerdings wieder French vor, daß dieser ihn durch seinen übereilten Rückzug in schwierige

Rangliste der ehemals preußischen Armee.

Amtlich wird uns geschrieben:

„In der Geheimen Kriegskanzlei der Reichswehr-Befehlsstelle Preußen (des bisherigen Kriegsministeriums) wird zur Zeit eine Rangliste der ehemals preußischen Armee und des XIII. (württemberg.) Armeekorps bearbeitet, die von der letzten, mit dem 6. Mai 1914 abgeschlossenen Friedensrangliste ausgeht. Aus der neuen Rangliste wird man Beförderung und Verbleib sämtlicher Offiziere, des aktiven wie des Beurlaubtenstandes, ersehen, die vor dem Kriege der Armee angehört haben und während desselben ernannt oder angestellt sind. Da diese Rangliste auf Grund amtlichen Materials aufgebaut ist, so wird sie in bezug auf Zuverlässigkeit jede Gewähr bieten und deshalb wohl überall großen Anklang finden. Sie wird mit dem ersten Teil, der den ganzen aktiven Dienststand umfaßt, voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres erscheinen. Der zweite Teil mit dem Beurlaubtenstand soll dann baldmöglichst folgen."

Digitized by Google

Lagen versetzt habe. Lanrezac sagt: „Die elementarsten Gründe der Wohlanständigkeit hätten French abhalten müssen, in der Weise, wie er es tat, über mich zu urteilen." Wir wollen uns in den Zwist der Freunde nicht mischen. — Einen formellen Lobeklub auf Gegenseitigkeit scheinen French und Foch abgeschlossen zu haben. French lobt in den stärksten Ausdrücken die unübertrefflichen Führergaben des Generals Foch, und dieser hat die Erinnerungen Frenchs mit einem Vorwort versehen, von dem der Berliner sagen kann: da bleibt kein Auge trocken! Foch anderseits vermeidet jedes Lob der Führergaben seines Waffengefährten. Er spitzt es lediglich auf die Redlichkeit, Tapferkeit und Energie zu. Sollte das bewußte Absicht sein?!

Allgemein sind die Schilderungen Frenchs auf einen stark selbstbewußten, fast überhebenden Ton gestimmt. Es überrascht auch, daß ein Heerführer, der von seinem Vaterlande mit den höchsten Ehren ausgezeichnet wird, so unwissenschaftlich, verworren schreibt. An einzelnen Stellen hat die Schilderung eine grob hämische Note. Inwieweit sie einem Heere gegenüber angebracht ist, das in 4½jährigem kaum unterbrochenem Siege fast der ganzen Welt widerstanden hat, kann unparteiischem Urteil überlassen bleiben. Herr French scheint zu vergessen, daß England und Frankreich nur Sieger von Amerikas Gnaden sind, als dieses 1½ Millionen Soldaten zu ihrer Unterstützung gelandet und nachdem England durch eine völkerrechtswidrige Hungerblockade unsere Heimat bolschewistischen Ideen zugänglich gemacht hatte. — Die höhnische Art, in der French von dem Deutschen Kaiser spricht, als er dessen Gast bei Truppenübungen war, richtet sich selbst. Es wird sich noch Gelegenheit finden, auf diese Schreibweise an anderer Stelle dieser Abhandlung hinzuweisen und dabei zu betonen, daß die Beschimpfungen meist auf Unkenntnis und irrigen Auffassungen beruhten. — In Deutschland bestehen andere schriftstellerische Gewohnheiten, die uns durch Clausewitz, Moltke und Schlieffen zur anderen Natur geworden sind. Man merkt, daß England auf dem Gebiete der kriegsgeschichtlichen Darstellung noch in den Kinderschuhen steckt. (Es folgen drei weitere Aufsätze.)

Zur Geschichte der Tankbeschaffung in England.

„Daily Telegraph" v. 30. 8. bespricht einen kürzlich im „Strand Magazin" erschienenen Artikel über die Tankbeschaffung in England. Aus den Erörterungen führen wir folgendes an:

Als Hauptbefürworter der Tanks sind der Major Sir Albert Stern und ein gewisser Eustace d'Eyncourt zu betrachten. Beide Personen, die von der hohen Bedeutung des neuen Kampfmittels überzeugt waren, setzten ihre ganze Kraft ein, um trotz aller gegenteiligen Ansichten über den Wert der Tanks, die Bereitstellung einer ausreichenden Menge solcher Maschinen durchzusetzen. Die ersten Sturmwagen oder „Landschiffe", wie sie zuerst genannt wurden, traten im September 1916 in Tätigkeit. Haig fand ihre Leistungen großartig und forderte den Major Stern auf, so viel davon zu bauen, als die Industrie leisten könne. Gleichzeitig bildete er ein Tankkorps, an dessen Spitze Oberst Swinton trat. Infolge der Gutachten Haigs bestellte der Armeerat zunächst 1000 Wagen. Doch waren die Anschauungen bei den maßgebenden Stellen noch sehr geteilt, was dazu führte, daß der Auftrag schon am 10. Oktober zurückgezogen wurde. Erst der äußersten Anstrengungen Sterns und der persönlichen Einwirkung auf Lloyd George gelang es, die Bestellung wieder zu erhalten. Bei den Erörterungen ergab sich, daß der damalige Generalstabschef William Robertson die Aufhebungsverfügung aus eigener Machtvollkommenheit und ohne Wissen Lloyd Georges, der Vorsitzender des Armeerats war, erlassen hatte. Eine Verstimmung zwischen den beiden Personen war die Folge.

Im Mai 1917 legte Haig in einem Schreiben an den Staatssekretär des Krieges, Lord Derby, erneut die große Wichtigkeit der Tanks dar und befürwortete die Bildung eines besonderen Departements im Kriegsamt, das sich lediglich der beschleunigten Beschaffung der Maschinen widmen sollte. Man schuf aber nur ein Komitee unter General Capper, dessen Sachkenntnis eine sehr geringe gewesen sein soll. Es gelang daher Stern und d'Eyncourt, die dem Komitee ebenfalls angehörten, nicht, ihre Wünsche durchzudrücken. Es wurden nicht Tausende, wie die beiden verlangten, sondern nur 1350 Wagen für 1918 bestellt. In einer Besprechung, die Stern in dieser Angelegenheit mit Churchill im Oktober 1917 hatte, erklärte letzterer etwa folgendes: „Das Kriegsamt wirft mir vor, daß ich Millionen für unnütze Tanks verschleudere; man beabsichtigt, deren Beschaffung ganz einzustellen und verlangt Ihre Entfernung aus dem Amt. Ich gebe zu, daß Sie vielleicht im Recht sind, wenn Sie 4000 und nicht 1350 Wagen für notwendig halten; ich kann aber mit den Generalen des Kriegsamts darüber nicht streiten. Meine Aufgabe besteht nur darin, das Angeforderte zu liefern . . ." Stern verfocht aber seine Meinung erneut mit Eifer, jedoch erfolglos, denn Churchill eröffnete ihm kurzerhand, er sei an der Macht und habe seine Stelle bereits anderweitig besetzt; jede weitere Erörterung erübrige sich. Stern erklärte, daß dies Verfahren dem Landesinteresse zuwiderlaufe und daß er nur der Gewalt weiche. Durch Vermittlung Lloyd Georges erhielt er dann die Stelle eines Kommissars für die Entwicklung der mechanischen Kriegführung bei den Amerikanern und den Alliierten, während der entsprechende Posten in England selbst dem Admiral Moore übertragen wurde, der überhaupt noch keinen Tank gesehen hatte.

Die deutsche Offensive im März 1918 scheint in der Folge eine Änderung der Anschauungen der englischen Fachleute mit sich gebracht zu haben, denn der neue Staatssekretär des Krieges, Lord Milner, teilte am 8. April mit, daß man sich doch entschlossen habe, die Bestellung auf Tanks von 1350 auf 5000 zu erhöhen. Das Eingreifen des Generalstabschefs Wilson und des Generals Harrington führte dann zu einer beschleunigten Durchführung des Bau-Programms. Jg.

Die Pioniere an der Marne im Juli 1918.

(Schluß.)

Am Abend des 14. Juli sammelten sich die Pioniere auf ihren Bereitstellungsplätzen, wurden hier endgültig für die einzelnen Verwendungen eingeteilt — einschließlich der Infanteriehilfsmannschaften — und rückten nach Einbruch der Dunkelheit zu den Pontonliegeplätzen ab. Die Nacht war stockfinster. Auf den Anmarschstraßen lag ziemlich starkes Störungsfeuer, das ebenso wie auf die Ortschaften und Wälder des nördlichen Marne-Ufers in der letzten Zeit an Heftigkeit

Digitized by Google

zugenommen hatte; denn trotz aller Vorsicht war dem Feinde dank mehrerer geglückter kühner Patrouillen auf das Nordufer die sich vorbereitende Operation leider nicht unbekannt geblieben.

An den Pontonliegeplätzen angekommen, begannen die Trupps sofort mit den letzten Vorbereitungen für das Vorbringen der Pontons: Beseitigen der Deckungen gegen Sicht, Wegräumen der infolge Beschießung darübergestürzten Bäume und Häusertrümmer, Herstellen von Lücken in Hecken, Dorf- und Waldrändern zum Vorbrechen und Bezeichnen der Wege bis zur Ablauflinie.

Während alles nach Beendigung der Vorbereitungen den Augenblick zum Vorgehen in die Ablauflinie (1,10 vorm.) erwartete, setzte plötzlich um Punkt 1 Uhr vorm. schlagartig feindliches Sperrfeuer auf die Wald- und Dorfränder ein, vermischt mit Gasmunition. Die Trägermannschaften mußten also zum Teil mit aufgesetzter Gasmaske bei pechschwarzer Finsternis die Pontons durch das Sperrfeuer hindurchbringen, wobei stellenweise mit Gestrüpp bewachsene Hänge von 45 Grad und darüber zu überwinden waren. Natürlich traten schon jetzt empfindliche Verluste an Personal und Pontons ein, zu denen noch weitere während der Wartezeit in der Ablauflinie kamen.

Die gewaltige, eindreiviertelstündige Artillerie- und Minenwerfervorbereitung hatte leider auch nicht die volle gewünschte und erhoffte lähmende Wirkung, und so schlug, als die Pontons 2,55 vorm. aus der Ablauflinie vorbrachen, ihnen fast überall lebhaftes M. G.-Feuer entgegen, das neue Verluste verursachte. — So kamen schließlich von 26 Pontons zu Beginn des Übersetzens nur zu Wasser bei: Division 1: 24, 2: 21, 5: 22, 6: 17, 7: 24.

Das Übersetzen selbst vollzog sich unter dem Schutze der Dunkelheit ziemlich reibungslos, besonders nachdem die lästigsten M. G.-Nester beseitigt waren, wobei Pionierpatrouillen mit der zuerst übergesetzten Infanterie wetteiferten. So machte eine Pionierpatrouille allein 78 Gefangene und erbeutete 9 Maschinengewehre.

Mit größeren Schwierigkeiten und Reibungen hatten die Brückenschläge zu kämpfen, die ja gleichzeitig mit dem Beginn des Übersetzens eingeleitet worden waren. Die Landbrücken waren zwar aus dem dafür bereitgelegten Gerät schnell gebaut, dann aber fehlte an den meisten Stellen das zur Fortsetzung und raschen Beendigung des Brückenschlages nötige Material der bespannten Trains; denn diese kamen trotz rechtzeitigen Abmarsches von den Bereitstellungsplätzen infolge Verstopfung oder Sperrung der Straßen durch zusammengeschossene Fahrzeuge oder querüber gestürzte Bäume und Häusertrümmer, wegen eigener Beschießung und Pferdeverlusten zum größten Teil mit erheblicher Verspätung und mit zum Teil stark vermindertem Gerät an den Brückenstellen an. So war es inzwischen hell geworden, und von der Zeit an lag das Marnetal und die meisten der durch das Wegenetz ja gegebenen Brückenstellen unter heftigem, planmäßigem Artilleriefeuer, das vielfach nicht nur den Brückenschlag, ja sogar die Fortsetzung des Übersetzens zeitweise unterband und auch die Verluste an Pontoniergerät, besonders Pontons, so vergrößerte, daß der Bau zweier Pontonbrücken schon bei mehreren Divisionen gar nicht mehr in Frage kam. Wegen der verzögerten Brückenschläge war man fast bei allen Divisionen inzwischen zum Bau und Übersetzen mit Fähren übergegangen, so bei Division 1, 2, 4, 5 und 6. Zu der überaus heftigen Artilleriebeschießung gesellten sich seit etwa 8 Uhr vorm. dauernd wiederholte Bombenangriffe starker feindlicher Fliegergeschwader, welche die fertiggestellten Brücken wieder zerschlugen oder in Brand setzten und den Bau der a[illegible] empfindlich störten oder zeitweise ganz unterba[illegible]

Am 15. Juli abends war die Lage an der Marne folgende: Bei Division 1 (10. J. D.) war es infolge Mangels an Pontons nicht zum Bau zweier Brücken gekommen. — Die vierbordige Brücke, die bereits 5 Uhr vorm. fertig gewesen war, hatte trotz andauernder heftiger Beschießung — besonders auch aus der Flanke — bis 5 Uhr nachm. wenigstens für den Verkehr einzelner Leute gehalten werden können; dann aber sank sie unter Wasser. — Für das für die Nacht befohlene Zurücknehmen der Division, die gegen überlegenen Widerstand nicht erheblich vorwärts gekommen war, standen also nur Fähren in beschränkter Zahl zur Verfügung. Unter Einsatz aller Kräfte der schon stark überanstrengten Pioniere wurde aber auch diese schwierige Aufgabe gelöst und sogar noch ein Teil des Gerätes der gesunkenen Brücke geborgen. Die Pontons, mit denen die letzten Sicherungstruppen zurückgenommen worden waren, wurden durch Handgranaten zerstört, da ihre Bergung nicht mehr möglich war.

Bei der 2. Division (36. J. D.) war der Brückenschlag den ganzen Tag über wegen der heftigen Beschießung der Brückenstellen nicht geglückt. Erst am Abend gelang es, eine vierbordige Brücke zu schlagen.

Bei der 3. Division (23. J. D.) wurde die seit 6,35 vorm. fertige vierbordige Brücke am Abend durch Volltreffer zerstört, und wegen Mangels an Pontons mußte auf ihre Wiederherstellung verzichtet werden. Die sechsbordige Brücke war seit 1,30 nachm. in Benutzung.

Bei der 4. Division (200. J. D.) wurde die seit etwa 7 Uhr vorm. benutzbare sechsbordige Brücke mit Mühe und Not gehalten, an der Stelle der zerstörten vierbordigen der Verkehr durch Fährbetrieb und einen Behelfslaufsteg aufrechterhalten.

Bei Division 5 (1. G. J. D.) war eine vierbordige Brücke seit 6,20 vorm., eine sechsbordige seit 4,30 nachm. in Benutzung.

Bei Division 6 (37. J. D.) war es gelungen, die sechsbordige Brücke 7,45 vorm. zu schließen, während eine zweite erst 11,30 abends fertiggestellt wurde.

Der 7. Division (113. J. D.) stand seit 8,45 vorm. eine vierbordige Brücke bei Verneuil, eine sechsbordige seit 4 Uhr nachm. bei Troissy zur Verfügung.

Bei den gewaltigen Anforderungen, die Bau, Erhaltung und Bedienung der Pontonbrücken an die Pioniere gestellt hatten, war an den Bau von Behelfsbrücken natürlich nicht zu denken gewesen. Es kam auch in den folgenden Tagen nur bei einigen Divisionen dazu, teils wegen der anhaltenden starken feindlichen Artillerie- und Fliegerwirkung, teils weil die Pioniere mit anderer dringenderer Tätigkeit vollauf beschäftigt waren, teils weil nicht mehr genug Pontons vorhanden waren, um die erforderlichen Fähren für das Rammen der Pfahljoche damit bauen zu können. Bei den Divisionen bestand auch vielmehr der Wunsch nach möglichst vielen, leichten und abschwenkbaren Laufstegen, die nicht so empfindlich gegen Schußwirkung waren und feindlichen Fliegerangriffen nicht so günstige Ziele boten wie die Pontonbrücken. So wurden denn auch noch in der Nacht 15./16. Juli eine größere Anzahl Laufstege und Schnellbrücken gebaut. Daneben waren die Pioniere auch die ganze Nacht hindurch voll in Anspruch genommen mit Brückendienst, Auswechseln beschädigter Brückenteile, Instandsetzung und Herrichtung von An- und Abmarschwegen, Ausheben von Fliegerdeckungsgräben und dergleichen mehr.

Auch der neue Tag brachte den Pionieren keine Erleichterung. Der Feind war noch nicht so weit von der Marne abgedrückt, daß er nicht die Brückenstellen mit Hilfe von Luftbeobachtung hätte unter wirksames Feuer nehmen können, und wo seine selbst weittragendsten Geschütze nicht mehr hinreichten, wurde ihre Wirkung durch die der Bom-

Digitized by Google

bengeschwader ersetzt. — Es würde zu weit führen, die ununterbrochene Tätigkeit der Pioniere auch noch durch die nächsten vier Tage und Nächte im einzelnen zu verfolgen; es war ein dauernder Kampf mit dem Feuer des Feindes und dem Wasser der Marne. Aber unsere Pioniere wußten, was es bedeutet hätte, wenn den südlich der Marne hart kämpfenden Kameraden durch Ausfall der Brücken die Lebens- oder für Kampf und Versorgung unterbunden worden wäre. Sie wurden den an sie gestellten Forderungen in vollstem Maße gerecht.

Als sich daher das Oberkommando der 7. Armee auf Grund der Lage bei der linken Nachbararmee und wegen des in der Richtung auf Soissons neu einsetzenden französischen Angriffes zur Einstellung der Offensive und zum Wiederzurücknehmen der Armee hinter die Marne entschließen mußte, standen für diese Bewegung zur Verfügung (Nacht 19./20. Juli):

Bei jeder Division eine vollwertige Ponton- oder Behelfsbrücke (bei der 113. J. D. beides), außerdem mehrere Fähren, zum Teil allerdings aus Kavalleriebrückengerät, und auf der ganzen Übergangsstrecke so zahlreiche Brückenstege, daß sich der Übergang in breiter Front reibungslos vollziehen konnte. Ferner waren die Vorbereitungen zur Sprengung der Behelfsbrücken und Stege sowie zum raschen Rückbau der Pontonbrücken getroffen, so daß doch wenigstens noch ein Teil des Kriegsbrückengerätes geborgen werden konnte. Aus den Resten der ursprünglich vorhandenen 6 Korps- und 29 Divisionsbrückentrains konnten allerdings nur noch 1½ Korps- und 3 Divisionsbrückentrains wieder vollständig zusammengestellt werden. Auch diese Zahlen geben Zeugnis von dem harten „Kampf um die Brücke", den unsere Pioniere an der Marne gekämpft haben.

Als am 20. Juli 7 Uhr vorm. die französische Feuerwalze wieder ins Marnetal rollte, wurden auch die letzten Brückenstege zerstört, und damit endete die Tätigkeit der Pioniere an diesem Unglücksfluß. Aber schon harrten ihrer neue Aufgaben, teils im Bau von Stellungen nördlich der Marne, teils im Bau von Brücken an Vesle und Aisne, zu denen die Bataillone am 21. Juli abrückten.

Von den an der Marne eingesetzt gewesenen 59 Pionierkompagnien hatten die 28 der O. H. L.-Bataillone allein folgende Verluste: tot: 8 Offiziere, 157 Mann; verwundet: 28 Offiziere, 783 Mann; vermißt: 1 Offizier, 52 Mann.

Mit unserem alten glorreichen Heere sind auch die erprobten und bewährten Pionierformationen verschwunden, und wer weiß, wieviel Platz in einer Polizeitruppe von 100 000 Mann noch für Pioniere übrig sein wird. Jeder aber, der der Waffe einst angehörte, darf sich zur Genugtuung sagen: „An der Marne im Juli 1918 haben sich die deutschen Pioniere einen ihrer Tradition würdigen Abgang bereitet." Denn was hier an Zähigkeit, Tapferkeit, Aufopferung und Ausdauer im Ertragen von Anstrengungen geleistet worden ist, dürfte im großen Kriege von keiner anderen Waffe überboten worden sein. W.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 30. August 1919.

Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Majoren der Reserve:

Frhr. v. Saurma-Jeltsch d. Garde-Kür. R. (Jüterbog), Sarre d. Hus. R. 2 (V Berlin);

Möllmer, Maj. d. Ldw. J. 1. Aufg. (III Berlin), Baumgarten, Maj. d. Ldw. J. 2. Aufg. (I Braunschweig),

den Hauptleuten der Reserve:

Breitkreuz d. Gr. R. 12 (Potsdam), Felsmann d. J. R. 47 (Kattowitz), Ochsenius d. J. R. 117 (Potsdam), Scheunemann d. Jäg. B. 2 (Danzig);

v. Tevenar, Rittm. d. Res. d. Hus. R. 1 (Marienburg), Fusch, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Hannover), Funke, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (VI Berlin), letzterem m. d. Charakter als Maj.

---

v. Kobylinski, Rittm. d. Res. d. Kür. R. 6 (Braunsberg), Schwerin, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Frankfurt a. O.), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Fuhrmann d. J. R. 62 (Münsterberg), Blomeyer d. Feldart. Schießschule (Brieg),

den Rittmeistern der Reserve:

Graf v. Arnim d. Kür. R. 1 (Prenzlau), v. Loesch d. Drag. R. 4 (Wohlau), Schmieder d. Hus. R. 1 (Calau), Ernst d. Ul. R. 9 (Jüterbog),

den Hauptleuten der Landw. Inf. 1. Aufg.:

Machnig (Gleiwitz), m. d. Charakter als Maj., Graf v. Lusi (Kattowitz), Poppendieck (I Breslau);

Rose (Glatz), Mende (Wohlau), Rittmeister d. Ldw. Kav. 1. Aufg., Wesing (I Hannover), Ogroske (I Breslau), Hauptleute d. Ldw. J. 2. Aufg., Koppe, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Frankfurt a. O.), Kothe, Oblt. d. Res. d. Ul. R. 10 (Woldenberg), Bruns, Oblt. d. Ldw. Kav. 1. Aufg. (V Berlin).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Oberleutnants der Reserve:

Clement d. J. R. 13 (I Essen), Schlichter d. J. R. 64 (III Berlin),

den Leutnants der Reserve:

Haberland d. J. R. 26 (Halberstadt), Engel d. Füs. R. 39 (I Düsseldorf), Drews d. J. R. 49 (Belgard), Frhr. v. Blomberg d. J. R. 56 (Meschede).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Dehnicke (Paul) d. J. R. 148 (I Berlin), Bock (Hans) d. J. R. 156 (Beuthen i. Oberschles.), Bünsch (I Berlin), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 20, Theising d. 2. Garde-Feldart. R. (IV Berlin), Hager d. Fußart. (Jüterbog), bisher d. Fußart. R. 3, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere dieses Regts., Baums d. Inf. (I Düsseldorf), Ernenputsch d. Inf. (Paderborn, jetzt Meschede), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 55, Diersen d. Inf. (II Oldenburg), Friedrichs (Detmold), Gerbaulet (Münster);

Digitized by Google

Kammerer, Lt. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (Forbach), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif., Mücke, Lt. d. Ldw. Pion. 2. Aufg. (Kattowitz), Bosse, Feldwlt. (Posen), bisher b. Bekl. Amt d. V. A. K.

Der Abschied bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Lohoff d. Inf. (Magdeburg), Kralewski d. Pion. B. 17 (Thorn);

Barmeyer, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Göttingen), Perls, Lt. d. Ldw. Kav. 2. Aufg. (I Breslau), Eltze, Feldwlt. i. Feldart. R. 4 (Magdeburg).

Beiser, Zeug-Lt. b. Zeugamt in Mainz, auf sein Gesuch zu d. Zeug-Offizieren d. Ref. übergeführt.

Zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Majore z. D.:

Wolff, zul. i. J. R. 17, Paschen (Kurt), zul. i. J. R. 85, Ernst, zul. i. J. R. 132, Morgenroth, zul. i. Jäg. R. z. Pf. 13, letzterer unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Regts. Unif.;

Behr, Hauptm. z. D., zul. i. Feldart. R. 69,

die Rittmeister z. D.:

v. Müller, zul. i. Drag. R. 7, Spielberg, zul. i. Drag. R. 15, Dzialas, zul. i. Ul. R. 15, letztere vier unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Regts. Unif., Graf v. Itzenplitz, zul. i. Huf. R. 5, mit dem Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Regts. Unif.;

Frhr. v. Flotow, Hauptm. z. D. (I Frankfurt a. M.).

Die Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform erteilt:

Senftleben, Hauptm. a. D. in Hamburg, früher i. Feldart. R. 57, Kawalski, Schubert (Glatz), Blödorn (Wilhelm) (Lüneburg), Feldwlts. a. D.

Trepte, Lt. d. Ref. a. D. (Celle), zul. in d. Ref. d. Pion. B. 10, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Pion. B. 10 erteilt.

Zu Leutnants in der Reichswehr ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Ober i. Gr. R. 7, Dremdel in d. Garde-Masch. Gew. Abt. 2, jetzt b. J. Ers. R. z. b. W. Nr. 3.

Zu Leutnants in der Reichswehr befördert:

v. Unwerth, Fähnr. i. Gr. R. 7, vorläufig ohne Patent, Baumgart, Reimann, Offiz. Stellvertreter i. Gr. R. 7.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Brosien i. J. R. 62, Schmidt (Walter) i. J. R. 87, Calenberg i. J. R. 88, Heymann i. J. R. 170, letzterer jetzt i. Reichsw. J. R. 91, v. Wallenberg-Pachaly i. Drag. R. 4, Schultz v. Dratzig i. Huf. R. 2, Renaud i. Ul. R. 7, letzterer jetzt i. Jäg. R. z. Pf. 2, Frhr. v. Massenbach i. Feldart. R. 42.

Scheuermann, Fähnr. i. J. R. 118, wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.

Im Sanitätskorps.

Auf ihr Gesuch zu den San. Offizieren d. Ref. übergeführt:

die Oberärzte:

Alder b. Garde-Kür. R., Tritscheller b. J. R. 136;

Gillert, Assist. Arzt b. J. R. 83.

Auf ihr Gesuch zu den Sanitätsoffizieren der Landwehr 1. Aufgebots übergeführt:

die Oberärzte:

Schneider b. Feldart. R. 11, Dr. Scheer b. Feldart. R. 84, Dohrendorff b. J. R. 173,

die Assistenzärzte:

v. Falkenhausen b. Feldart. R. 6, Dr. Dietz b. Pion. B. 8.

Auf ihr Gesuch zu den Sanitätsoffizieren der Landwehr 2. Aufgebots übergeführt:

Dr. Meinhardt, St. Arzt, Bats. Arzt d. Pion. B. 21,

die Oberärzte;

Brüser b. J. R. 69, Polzin b. J. R. 52.

Im Veterinärkorps.

Dr. Honigmund, Ob. Veter. b. Drag. R. 7, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Dr. Nußbag, Ob. Veter. bei d. Train-Abt. 10, auf sein Gesuch zu d. Veter. Offizieren d. Landw. 1. Aufg. übergeführt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung der Reichswehr-Befehlsstelle Preußen.

Auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt:

Den 23. August 1919. Wilke, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. bei d. Abwickl. Stelle d. Train-Abt. 17, Dombrowe, Ob. Zahlmstr. vom Ul. R. 1,

den 2. September 1919. Lorenz (Paul), Prov. Amts-Insp. und Kontrolleführer in Altona, bisher Saarbrücken, Großmann, Laz. Insp. und Kassenvorstand b. Garn. Laz. Aachen.

Presse-Rundschau

Französische Besorgnisse wegen der deutschen Truppen im Baltikum.

„Echo de Paris" (8. 9.) schreibt:

„Die in der Gegend von Mitau stehenden Truppen der Generale v. der Goltz und v. Keller bedrohen die Unabhängigkeit Lettlands. Weiter südlich operiert die mysteriöse Armee des Fürsten v. Lieven in Litauen, verkleidet als russisches Freiwilligenkorps. Sie näherte sich versteckterweise der vorläufigen Demarkationslinie, die in einer Entfernung von 10 km an Wilna vorbeigeht. Die Folge davon ist, daß selbst die Basis der polnischen Truppen, die gegen die Bolschewisten kämpfen, im Schußbereich der deutschen Kanonen liegt. Diese Disposition ermöglicht die Besetzung von Wilna und die Erfassung der polnischen Armee im Rücken in einem Tage. . . . .

Die Polen waren die einzigen, die eine Offensive gegen die Bolschewisten auf breiter Grundlage unternahmen. Sie drängten die rote Woge bis zur Dwina zurück, warfen sie

Digitized by Google

im Süden durch die Besetzung von Wolhynien über den Dnjepr und trugen dadurch zu den Erfolgen der Ukrainer bei. Indessen wird die bolschewistische Einheitsfront, die im Süden teilweise verwirklicht wurde, nur eine Mythe bleiben, solange die Deutschen Kurland besitzen, Litauen beherrschen und den Rücken der polnischen und estnischen Armee bedrohen. Das Abkommen von Riga, das unter englischer Leitung zwischen den polnischen, litauischen, russischen und lettischen Befehlshabern getroffen wurde, wird die Lage nicht ändern. Es springt in die Augen, daß die Divisionen v. der Goltz und v. Lieven für die Esten, Letten und Litauer z. Zt. furchtbarer sind als die an der Beresina zusammengehauenen Bolschewisten. Jedermann weiß — vielleicht mit Ausnahme einiger Würdenträger des »Foreign Office« — daß die Anwesenheit deutscher Einheiten in dieser Gegend die Berliner Absichten auf das große, künftig zu formierende Rußland klar enthüllt, Absichten, deren Verwirklichung ein Todesurteil für alle die Völker bedeutet, die eine dichte Scheidewand zwischen dem Germanismus und dem Bolschewismus bilden." Jg.

Bolschewistischer Heeresbericht vom 5. September.

Unsere Truppen sind 32 km nördlich von Tschernigow in Stellung gegangen. (Das bedeutet einen Rückzug von rund 160 km nördlich Kiew.)

Unter dem 6. September melden die Roten:

In der Gegend von Sarnia (in Wolhynien, wo General Petljura angreift) räumten wir Olewsk.

In Denikins Zentrum besetzten wir nach hartem Kampf Novo-Oskol.

In der Don- und Zarizyn-Gegend entwickelt sich unsere Offensive erfolgreich; unsere Truppen fahren fort, den Feind in allen Richtungen zu verdrängen. Wir nahmen die Stadt Aktubinsk, wo wir 4000 Gefangene machten und große Mengen Kriegsgerät erbeuteten. (Times 8. 9.) Jg.

Lage an der Koltschak-Front am 8. September.

General Sakharows Truppen setzen nach „Times" (10. 9.) ihre Schwenkungsbewegung um die Roten, deren rechter Flügel zur Zeit an der Straße Kurgan—Ischim steht, fort. Hier hat eine Brigade die Roten festgehalten, deren Widerstand gebrochen wurde. Infolge starker Regenfälle verzögerte sich der Vormarsch Sakharows, doch wurden auch die Bolschewisten an der Fortschaffung ihres Materials verhindert.

Während die Lage an diesem Frontabschnitt für die Sibirier günstig steht, kann dies von den nördlichen und südlichen Teilen nicht gesagt werden. Im Norden besetzten die Roten kürzlich Tobolsk. Bolschewistische Sendboten versuchen die Landbevölkerung östlich des Irtysch zum Aufstand zu veranlassen.

Übeler noch liegen die Verhältnisse im Süden. Die Roten bildeten in Samara eine neue Heeresgruppe, die aus der 1. und 4. Armee besteht und wahrscheinlich für die Turkestan-Front bestimmt ist. Die Bolschewisten treffen Vorbereitung für die Überführung von Truppen von der unteren Wolga nach Zentralasien. Jg.

Der polnisch-ukrainische Waffenstillstand ist nur ein vorläufiger.

Der zwischen den Polen und den Ukrainern abgeschlossene Waffenstillstand wird polnischerseits nur als eine vorläufige Abmachung betrachtet, die der endgültigen Regelung nicht im geringsten vorgreifen sollte. Nur die Notwendigkeit der gemeinsamen Bekämpfung der Bolschewisten und das Beispiel der Entente, die Petljura retten wollte, bewog, nach den Ausführungen des Warschauer „Havas"-Korrespondenten im „Echo de Paris" (9. 9.), die Polen zum Abschluß des Waffenstillstandes. Petljura mußte auf Ostgalizien Verzicht leisten und sich bereit erklären, die in der ukrainischen Armee dienenden polenfeindlichen Elemente zu entfernen. Mit letzteren sollten die rund 300 deutschen Offiziere getroffen werden, die mit Petljura arbeiteten. Letzterer mußte ferner zugestehen, daß der Brückenkopf am Zbrucz in polnischen Händen blieb und daß die ukrainischen von den polnischen Truppen mindestens 15 km entfernt bleiben müssen. Der Verzicht auf Ostgalizien soll dazu geführt haben, daß die ukrainischen Truppen, die Kiew eroberten und die gerade aus Ostgalizien stammten, die Stadt nicht an ihren Führer, sondern an General Denikin übergeben wollten. Die Einwohner von Kiew, mit deren Hilfe der Erfolg durch die Ukrainer überhaupt nur erzielt werden konnte, sollen den Wunsch haben, unter die Regierung Denikins zu kommen. Jg.

Amtliche Erlasse

H. V. Bl. Nr. 7.

Reichswehr-Befehlsstelle Preußen.
Nr. 85/9. 19. C 1 a.
Berlin, den 8. September 1919.

114. Weiterführung der Kadettenanstalten.

Im Einverständnis mit dem Reichsfinanzministerium werden die Kadettenanstalten bis zum Schluß des laufenden Schuljahres, d. h. bis zu den Abschlußprüfungen zu Ostern 1920, weitergeführt.

Auch eine infolge der Friedensbedingungen nötig werdende Entmilitarisierung der Anstalten hat auf die Weiterführung bis zu dem vorgenannten Zeitpunkt keinen Einfluß.

Über die Zukunft der Anstalten nach Schluß des laufenden Schuljahres ist noch keine Entscheidung gefallen.

Der Chef. Der Unterstaatssekretär.
Im Auftrage: v. Kessel. Im Auftrage: Bieth.

Aus der militärischen Fachpresse

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die neueste französische Schießvorschrift der Artillerie. Oberstlt. Hirsch. (Artilleristische Monatshefte. Juli 1919.)

Die Instruction sur le tir d'artillerie vom 19. 11. 1917 ist ebenso wie die deutsche Schießvorschrift vom 1. 12. 17 eine Schießanleitung, die für die schwere und leichte Artillerie gemeinsam ist. Der Verfasser bespricht den Abschnitt V „Schießregeln und Schießverfahren" der französischen Vorschrift. Er hat sich darauf beschränkt, den Inhalt der einzelnen Kapitel und Unterabschnitte wiederzugeben. Hoffentlich wird die Schriftleitung der A. M. H. bald in der Lage sein, eine kritische Behandlung folgen zu lassen. Sch.

Über Verwendung der Artillerie. (Artilleristische Monatshefte. Juli 1919.)

Der „Temps" hat am 23. 9. 18 die Übersetzung eines Tagesbefehls des Generals Ludendorff veröffentlicht, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Infanterie bei richtiger Ausnützung der Maschinengewehre sehr wohl imstande sei, die Angriffe der feindlichen Infanterie aus eigener Kraft zurückzuweisen. Hierfür dürften Batterien aus rückwärtigen Divisionen und aus den Armeereserven nur mit großer Sparsamkeit herangezogen werden. Sch.

Digitized by Google

Die deutsche Artillerie im Weltkriege nach eigener Beurteilung. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Juli 1919.)

Der ungenannte Verfasser bespricht den Abschnitt aus der Studie des Generalmajors v. Gleich: „Die alte Armee und ihre Verirrungen", in dem er Betrachtungen über den Wert der deutschen Artillerie bei Beginn des Weltkrieges anstellt. Bekanntlich fallen diese für unsere Feldartillerie sehr ungünstig aus. Das Reiten und Fahren wurden höher bewertet als das Schießen. Dadurch bildete sich mehr und mehr ein Gegensatz zwischen Feld- und Fußartillerie heraus. Die Unterstellung der Feldartillerie unter die Divisionen hat der Waffe geschadet. Der Erfindungsgeist „der Zivilintelligenz" war ausgeschaltet. Es fehlte am verständnisvollen Zusammenarbeiten mit der Infanterie. Schuld daran trugen die falsch angelegten Manöver. Sch.

Die Ansichten über den Stellungskrieg. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Juli 1919.)

In der schweizerischen und deutschen Militär-Literatur sind mehrfach die Anschauungen des bekannten französischen Artilleriegenerals Percin über den Stellungskrieg, insbesondere über die Bedeutung der schweren Artillerie in ihm, behandelt worden. Über diese Ansichten wird in dem Aufsatz referiert. Sie gipfeln darin, daß die Einstellung der schweren Artillerie in die Feldartillerie den Franzosen folgende Nachteile gebracht hat: den Schützengrabenkrieg, den Fortfall der Überraschung und Verfolgung, den Ausfall der Kavallerie, die Schwerfälligkeit der Infanterie, die Schaffung von Deckungen für die feindlichen Maschinengewehre (durch die Trichter der Geschoßaufschläge), eine Ausgabe von 30 Milliarden für Geschütze und Munition und die Verlängerung des Krieges um einige Jahre. Sch.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Über die Zugleistung der Pferde. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Juli 1919.)

In dem Aufsatz werden Untersuchungen über die Zugleistung des Pferdes aus der niederländischen Militär-Zeitschrift „Militaire Spektator" angestellt und die Ausführungen des Majors Seeger in Nr. 140 des „Militär-Wochenblatts" 1919 im Auszuge wiedergegeben. Sch.

Verschiedenes.

Flüchtige Aufnahmen. Major vom Gen. Stabe Huber. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Juli 1919.)

In dem Schluß des Aufsatzes wird gezeigt, wie die Messungen in die Karte oder in das Kroki übertragen werden. Der Beschreibung sind die Zeichnungen beigefügt. Sch.

Kurze Nachrichten

§ **Ein polnischer General, der die militärischen Operationen in Galizien** leitete, erklärte laut „L'Echo de Paris" (8. 9.) folgendes: „An der bolschewistischen Front ist unser Ziel, die Grenze gegen neue Angriffe durch Besetzung der Eisenbahnlinie östlich des Dnjepr zu sichern. Im Norden an der litauischen Front sind die sogenannten litauischen Truppen, die gegen die Polen marschieren, weiter nichts als deutsche Soldaten, die als Litauer ausgerüstet wurden. Die Regierung in Kowno steht ganz unter deutschem Einfluß . . . ."

Brattianu erklärte einer ukrainischen Sondergesandtschaft gegenüber, daß **Rumänien** bereit sei, der Armee Petljuras Kriegsmaterial zu liefern und daß Befehle ergangen wären, nach denen bedeutende Munitionsmengen usw. an die Ukrainer abgegeben werden sollten. (L'Echo de Paris 11. 9.)

Deutscher Kriegskalender

1918.

16. September. Angriffe des Feindes zwischen Allette und Aisne. Der Ostrand der Höhe östlich von Vauxaillon wird wieder genommen. In der Champagne wird ein nächtlicher Vorstoß des Feindes südlich von Ripont abgewiesen. Teilangriffe des Gegners gegen Haumont und nordöstlich von Thiaucourt werden abgewiesen.

17. September. Versuche des Feindes, sich nördlich vom Holnon-Walde an unsere Linien heranzuarbeiten, sowie Teilangriffe gegen Holnon und Essigny-le-Grand scheitern. Der auf Pinon und südlich der Straße Lauffaux—Chavignon in die deutschen Linien eingedrungene Feind wird im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. — Bei den Kämpfen der Bulgaren östlich der Cerna gegen Franzosen, Serben und Griechen werden auch deutsche Bataillone eingesetzt.

18. September. Der Engländer greift die Vorstellungen der Siegfriedfront im Abschnitt vom Walde von Havrincourt bis zur Somme in 24 km Breite wiederholt an. Die nördlich von Gouzeaucourt und gegen den Ort selbst gerichteten Angriffe scheitern. Zwischen Omignon-Bach und der Somme greifen Engländer im Verein mit Franzosen an und suchen auf St. Quentin und nördlich davon die deutschen Linien zu durchbrechen. Die Kämpfe enden mit einem Mißerfolg für den Gegner; er wird in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

19. September. Erfolglose Teilangriffe des Feindes nördlich der Somme.

20. September. Ein englischer Teilangriff nordwestlich von Bellicourt scheitert vor den deutschen Linien. Südlich der Somme werden die Vortruppen auf diese zurückgenommen und somit auch Essigny-le-Grand geräumt. Französischer Angriff zwischen Vauxaillon und Jony.

21. September. Niederlage der Engländer, die südlich Cambrai durchzubrechen versuchen und gegen die Linie Villers-Guislain—Bellicourt angreifen.

22. September. Teilkämpfe östlich und südöstlich Epéhy. Bei der Heeresgruppe Gallwitz Vorfeldkampf vor der deutschen Michel-Stellung.

23. September. In örtlichen Teilangriffen werden südlich von Villers-Guislain und östlich von Epéhy Teile der in den letzten Kämpfen in Feindeshand gebliebenen Grabenstücke wieder genommen.

24. September. Ergebnislose französisch-englische Angriffe nordwestlich St. Quentin zwischen Omignon-Bach und der Somme.

25. September. Erfolgloser feindlicher Angriff westlich St. Quentin, besonders gegen die Höhe zwischen Pontruet und Gricourt.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Am 20. August verschied plötzlich zu Magdeburg im Alter von 39 Jahren

der Hauptmann

Gebhardt,

Batteriechef

im Leichten Artillerie-Regt. Nr. 4, Ritter des Eis. Kr. 1. und 2. Kl., des Ritterkr. des Kgl. Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern, des Kgl. Kronen-Ordens 4. Klasse mit Schwertern.

Der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika hat er von 1906 bis 1918 angehört und sich in Kriegs- und Friedenszeiten als überaus tüchtiger Offizier durch seinen offenen Charakter und sein frisches heiteres Wesen überall die größte Achtung und Wertschätzung erworben. Alle, die ihn als Südwestafrikaner gekannt haben, werden ihm als allseitig beliebten Kameraden ein getreues Andenken bewahren.

Bad Flinsberg,
im September 1919.

Franke,
Oberst und Kommandeur
der Schutztruppe
für Deutsch-Südwestafrika.

Das Offizierkorps des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5 gibt Kenntnis vom Tode

des Oberleutnants im Regiment

Eric v. Wiedebach.

Nicht einer, dessen Überzeugung sich nach den Verhältnissen wandelt, sondern treu bis zum letzten Atemzug den Idealen, für die er über 4 Jahre gekämpft und geblutet, fiel er, in seinem Herzen ein alter königlich preußischer Offizier, in Ausübung des Dienstes einem Unglücksfall zum Opfer.

Erschüttert steht das Offizierkorps am Grabe eines seiner Besten.

Stolp, den 27. August 1919.

Maß,
Major und Regimentskommandeur.

Am 10. September 1919 verstarb an einem Schlaganfall
der Ingenieur
der Armeekonservenfabrik Spandau

Franz Tschirschnitz.

Fast 25 Jahre hat der Verstorbene sein reiches Wissen und Können der Erfüllung seiner Berufspflichten gewidmet und der Fabrik hervorragende Dienste geleistet. Ein pflichttreuer Beamter, ein guter Mensch ist mit ihm dahingegangen.

Sein Andenken bleibt in Ehren.

Spandau,
den 12. September 1919.

Namens der Beamten
der Armeekonservenfabrik:
Dierske, Fabrikvorstand.

Creme „Mouson"

Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung

Creme Mouson *macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.*

Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M

In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kepania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Ehrentafel

des

1. Unterelsäss. Feldartillerie-Regiments Nr. 31.

Mit 200 tapferen Unteroffizieren und Mannschaften, deren namentliche Nennung hier nicht möglich ist, starben im Weltkriege 1914—19 folgende Offiziere des Regiments den Heldentod für Kaiser und Reich:

Oberstleutnant **Richard Collmann,**
Major **Paul Roos,**
Hauptmann **Albrecht Gaertig,**
Hauptmann **Druschki,**
Hauptmann **Willi Stapenhorst,**
Hauptmann der Reserve **Robert May,**
Oberleutnant der Reserve **Karl Paasch,**
Oberveterinär **Johann Ziegert,**
Leutnant **Walter Wolff,**
Leutnant der Reserve **Hermann Rathgen,**
Leutnant der Reserve **Paul Kachne,**
Leutnant der Reserve **Reinecke,**
Leutnant der Reserve **Hans Erttel,**
Leutnant der Reserve **Ernst Bretz,**
Leutnant der Reserve **August Hoffmann,**
Leutnant der Reserve **Fritz Krämer,**
Leutnant der Reserve **Heinrich Ganzmann,**
Leutnant der Reserve **Reinhold Friedländer,**
Fähnrich **Eberhard Pfeiffer.**

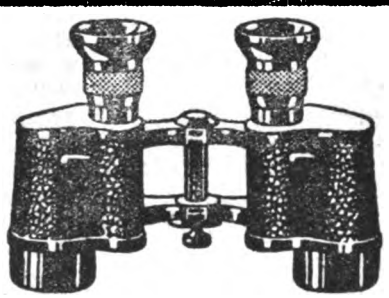
In der Heimat verstorben:

Oberst **Adolf Schmidt.**

Schätzen wir sie glücklich, daß es ihnen mit wenigen Ausnahmen vergönnt war, auf der Höhe der Erfolge unserer Waffen und im festen Vertrauen auf deren endgültigen Sieg den Tod zu finden, ohne das schmachvolle Ende erleben zu müssen. Uns aber wird ihr Heldentum eine stolze und trostreiche Erinnerung bleiben, an der wir uns in der Not und Schmach des Vaterlandes aufrichten können.

Jebens,
Major und letzter Kommandeur
des 1. Unterelsässischen Feldartillerie-Regiments Nr. 31.

In Heer und Marine seit 1895 eingeführt



ZEISS FELDSTECHER

für

Heer und Marine, Reise, Sport, Jagd.

Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische Geschäfte.

Berlin Hamburg **CARL ZEISS JENA** Wien Buenos Aires

Prospekt T 41 kostenfrei.

Ehrentafel

des

Offizierkorps der Eisenbahntruppen.

Während des Weltkrieges starben den Heldentod auf dem Felde der Ehre oder an den Folgen des Krieges die nachstehenden 72 Offiziere der Eisenbahntruppe.

Hauptm. Miller,
- Garke,
- v. Mathy,
- v. Roebel,
- v. Münstermann,
- d. Ref. Starke,
- - - Wiebel,
- - - Nordhausen,
- - - Vieth,
- d. Lbw. I Ruppenthal,
- d. Lbw. II Hildebrandt,

Oblt. Securius,
- v. Wolfersdorf,
- Witt,
- Güß,
- Wolff,
- Bethge,
- d. Ref. Seybel,
- - - Schrauff,

Lt. Biebig,
- Schiller,
- Fricke,
- Lahr,
- v. Krencki,
- Wanschaffe,
- Bischof,
- Becker,
- Eichel,
- Becker,
- Bode,
- Burmeister,
- Dubislav,
- Graef,
- Hebestreit,
- Hohenstein,

Lt. Merbach,
- Noak,
- Pritsch,
- Wiesel,
- Neumann,
- Glotta,
- Dörfling,
- Knappe,
- Troschel,
- Sperling,
- d. Ref. Dscandt,
- - - Wehrmann,
- - - Scheel,
- - - Möhrig,
- - - Klose,
- - - Weber,
- - - Klein,
- - - Baade,
- - - Loeckell,
- - - Sporleder,
- - - Matthes,
- - - Seybold,
- - - Dankert,
- - - Menger,
- - - Rudolf,
- - - Weißhuhn,
- - - Jacheyt,
- - - Krebel,
- d. Lbw. I Kellner,
- - - I Krupp,
- - - I Schäfer,
- - - I Helland,
- - - I Großhoff,
- - - I Dressel,
- - - II Freudenberg,

Fähnrich Eichmeyer,
Feldwlt. Gillrath.

Mit ihren Führern gingen viele brave Unteroffiziere und Mannschaften mutig und treu in den Tod. Ihnen allen — Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften — bewahren wir ein treues, unauslöschliches Gedenken. Sie gaben ihr Leben für das Vaterland im festen Glauben an Deutschlands gute, gerechte Sache und zum Schutze ihrer geliebten Heimat. Diese tapferen Männer werden uns ein leuchtendes Vorbild sein, wenn wir in bitterschwerer Zeit an die Arbeit gehen, den alten Geist der Treue und Opferbereitschaft wieder zu erwecken.

Berlin-Schöneberg, den 13. September 1919.

v. Tronchin,
Generalmajor und stellvertretender Inspekteur
der Eisenbahntruppen.

Ehrentafel

des

Hannoverschen Jäger-Bataillons Nr. 10.

Im Weltkriege 1914—1918 starben den Heldentod für Kaiser und Reich:

a) Beim Bataillon:

Maj. Krahmer-Möllenberg,
Hauptm. Fischer,
- Frhr. v. Lersen,
- Radtke,
- Schmalz,

Oblt. Siemens,
St. Rudolf,
- Wendeburg,
- Schröder,
- W. v. Stolzmann,
- Roegerath,
- Hartwig,
- Heider,
- Seidel,
- Tausen,
- z. Felde,
- v. Klossowski,
- Klewitz,
- Lüdtke,
- Hannemann,
- Gleinig,
- Dürking,
- Schulz,
- Frhr. v. Feilitzsch,

Fähnr. Schaumann,
- Frhr. Grote,
- Hümme,
- Wahrendorf,
- Bacmeister,
- Anz,
- Jan,
- Vater,

Fahnenj. Obj. Flöhrke,
- - Karl,
- - Herlin,
- - Dieter,

Maj. a. D. v. Winterfeld,
Hauptm. d. R. Plaas,
- - - Krahmer-Möllenberg,

Oblt. d. R. Grünewald
- - - Schneller,
- - - Rosenkranz,
- - - Roos,
- - - Hnesker,

Lt. d. R. Fürbringer,
- - - R. Paulus,
- - - Weise,
- - - Donandt,
- - - Müssemeyer,
- - - Kuhte,
- - - Gerhardy,

Lt. d. R. Mühlinghaus,
- - - Ohmsorg,
- - - Gerhard Steinhoff,
- - - Ernst Steinhoff,
- - - Braun,
- - - Hasemann,
- - - Gebhardt,
- - - Otto Bolle,
- - - Müller,
- - - Röpke,
- - - Giesecke,
- - - Twele,
- - - Hoffmann,
- - - Barnstedt,
- - - Dallwitz,
- - - Brüssel,
- - - Alberti,
- - - Schoch,
- - - Romberg,
- - - Weber,
- - - v. Eichel-Streiber,
- - - Langenbeck,
- - - Heep,
- - - Michaelis,
- - - Haake,
- - - Rücker,
- - - Schmidt,
- - - Eisenhardt,
- - - Grusche,
- - - Köhler,
- - - Volger,
- - - Breuer,
- - - Becker,
- - - Möller,
- - - Herzen,
- - - Feid,
- - - Stockmann,
- - - Siegler,
- - - Wehrmann,
- - - Schäfer,
- - - Lübbe,
- - - Vogel,
- - - Probst,
- - - Kulberlah,
- - - Podstadly,
- - - Steinmeyer,

Feldwlt. Meyer,
- Hämmerling,
- Schildeler,
- Busse,
- Boschen.

b) Bei anderen Truppenteilen:

Hauptm. d. R. Balthasar,
Oblt. d. R. Balthasar,
- - - Immich,
- - - Dresler,

Oblt. d. R. Gerstein,
- - - Thaler,
- - - Bruffel,
- - - Wolters.

Mit ihnen besiegelten ihre Treue zum Vaterlande durch den Tod 2924 tapfere Oberjäger und Jäger, deren Namen unvergessen in der Geschichte des Bataillons fortleben, ihrer großen Zahl halber aber hier nicht genannt werden können.

Ihr Tod darf nicht umsonst gewesen sein, ihr Geist lebt, er wird uns wieder aufrichten!

Die alte Jägerart wird nicht untergehen trotz Allem! Ehre ihrem Angedenken!

Goslar, am Jahrestage der Schlacht am Roten Turmpaß (17. 9. 16).

Als letzter Kommandeur
des Hannoverschen Jäger-Bataillons Nr. 10 im Felde:

Kirchheim,
Hauptmann.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Nach langem schweren Leiden verschied am 11. September 1919 zu Coblenz im 67. Lebensjahre

der Oberstleutnant a. D.

Louis Koenig.

Dem Infanterie-Regiment Nr. 68 hat er vom 15. Oktober 1888 bis zum 24. April 1904, zuletzt als Kommandeur des III. Bataillons, und dem Verein seit der Gründung im Jahre 1910 angehört.

Wir verlieren in ihm einen allgemein beliebten Kameraden, der durch seinen vornehmen Charakter von allen, die ihn kannten, in höchstem Maße geschätzt wurde. Er wird in unserem Kreise stets unvergessen bleiben.

Coblenz, 11. September 1919.

Verein ehemaliger Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68.

J. V.: **Lohrmann**, Oberstleutnant z. D.

Anderweitige Anzeigen

Aufruf

des Infanterie-Regiments Nr. 51.

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Beamten (aktiv, inaktiv und des Beurlaubtenstandes), die dem Regiment angehört oder in seinen Reihen am Kriege teilgenommen haben, werden gebeten, zwecks Gründung eines **Vereins ehemaliger Offiziere usw. des Infanterie-Regiments Nr. 51** ihre Zustimmungserklärung, Adresse, Angabe der Zeit und Art der Zugehörigkeit an die **Abwicklungsstelle Infanterie-Regiments Nr. 51** nach **Breslau** zu senden.

Nollau,
Major und Kommandeur der Abwicklungsstelle.

Militärtechnische Akademie.

Die Gründung des **Offizier- und Lehrer-Vereins der bisherigen M. T. A.** ist erfolgt. Jahresbeitrag 3 M. Beitrittserklärungen, soweit noch nicht abgegeben, zunächst an den Unterzeichneten, **Charlottenburg**, Hardenbergstraße 32 a. Nächste Versammlung: 10. Oktober, 7 Uhr abends, im Landwehrkasino; Tagesordnung: Endgültige Festlegung der Satzungen und Wahl des Vorstandes.

Zahlreiches Erscheinen und weiteste Verbreitung dieses Aufrufes erbeten.

J. A.: **Gehre**, Major.

Train-Abteilung Nr. 4.

Es wird beabsichtigt, einen

Verein ehemaliger Angehöriger der Train-Abteilung Nr. 4

zu gründen.

Alle aktiven und inaktiven Offiziere, Reserve- und Landwehroffiziere, Sanitäts-, Veterinäroffiziere und Beamte werden gebeten, ihre Adressen der Abwicklungsstelle, zu Händen des Major **Kolshorn**, mitzuteilen.

Weitere Benachrichtigung folgt später. Um möglichst weite Verbreitung des Aufrufs wird gebeten.

Kolshorn,
Major und Kommandeur der Train-Abteilung Nr. 4 (Abwicklungsstelle).

Dohna-Ulanen!

Die ehemaligen aktiven und Reserveoffiziere des **Ulanen-Regiments Graf zu Dohna (Ostpr.) Nr. 8** werden gebeten, umgehend ihre Adresse zwecks Beitritts zu dem gegründeten **„Verein ehemaliger Offiziere des Ulanen-Regiments Graf zu Dohna"** der Abwicklungsstelle des Regiments in **Gumbinnen** anzugeben.

Jede Frau
muß unbedingt **Matorl-Tabletten** anwenden. Ärztl. empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien usw.
Proben und Prospekte durch **Max Hahn, G. m. b. H., Berlin SW 68**

Königsberger & Co.
Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

Lehmstampfbau beste und billigste Massivbauweise, vom Herrn Reichswohnungskommissar empfohlen, von Regierungen vorgeschrieben, und auch andere Sparbauweisen projektiert in anerkannt mustergültiger Weise nach eigenen Erfindungen
Architekt Wolff, Gleiwitz, Schröterstr. 8, III.
Als Sachverständiger für Industrie- und Kleinwohnungsbau für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Gleiwitz vereidigt. **Fernsprecher 238.**

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt**, Sattlermeister, **Berlin**, Wilhelmstraße 35.

Ranglisten, Jahrg. 1887, 1894 bis 1913, Rangliste der Marine 1902, Dienstalterslisten 1888, 1895, 1897, 1905 bis 1906, 1909, 1910, 1913 bis 1914, sind zu verkaufen.
Offizierkasino
Unteroffizierschule Treptow a. R.

Achtung!
Deutsche Kolonialoffiziere!
Suche zu erwerben **Briefmarken**, lose und auf Umschlägen, unserer Kolonien, hauptsächlich während der Besetzung, bes. ostafrik. Hilfsbriefe (Wertaufdruck, Postamtsstempel). Angebote und Zusendungen erbittet
Dr. Keetmann, Cassel, Mönchebergstr. 6.

Getr. blaue Offiziersüberröcke, Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Möbel,
hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer —
selten billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt,
Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Perser und
Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken empfiehlt
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin Süd. Seit 1882
nur Oranienstr. 158.

H. W. Voltmann
Bad Oeynhausen 2.
Spez.-Fabr. f. Handbetriebsfahrräder (Invalidenräder), Krankenfahrstühle f. Straße u. Zimmer. Katalog gratis.

Billigste
Möbel-Transporte
Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten
M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung
Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche
Schreibmaschinen-Gesellschaft,
Berlin SO 16/7.

Landhäuser und Grundstücke

Herrschaftliches Gut in der Mark,
1150 Mrg. groß, davon 600 Mrg. Acker, 30 Mrg. Wiesen, 500 Mrg. Wald. Guter Mittelboden, kompl. Inventar, massive Gebäude. Schönes Herrenhaus mit 15 Zimmern, elektr. Licht, Zentralheizung, große Jagd,
zu verkaufen.
Näheres durch
Julius M. Bier,
Berlin W 8, Leipziger Straße 26.

Digitized by Google

Kloß u. Foerster-Sekte

Cabinet u. Rotkäppchen

Von feiner Art und guter Bekömmlichkeit

Institut für Schwerhörige.

Sprechzeit: 10—1, 4—6 Uhr. — Fernsprecher: Steinplatz 9632.

Sanitätsrat Dr. Karl Herschel,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden,

Charlottenburg, Rankestr. 29. Nähe Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

Stremmel & Zillmann

Kurfürstendamm 195 Berlin W15 Steinplatz 8473

Entwurf und Ausführung
vornehmer Wohnungseinrichtungen
Reiche Auswahl in Antiquitäten,
:: eleganten Kissen, Stoffen ::
Eigene Werkstätten

Rennen

zu Berlin-Grunewald

(Rennen des Union-Klub)

10. Tag: Donnerstag, den 18. September, nachmittags 1½ Uhr

8 Rennen im Werte von 142 000 M., u.a.:

Asseburg-Rennen, 40 000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Hanfbindfäden, Packstricke

Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Demnächst erscheint:

Entgegnung auf das amtliche Weißbuch: „Vorgeschichte des Waffenstillstandes"

Heft II

Das Friedens- und Waffenstillstands-Angebot

Von

Ludendorff,

General der Infanterie.

: Preis M 2,50 :

Zu dem vor Kurzem unter dem Titel „Das Scheitern der neutralen Friedensvermittlung August/September 1918" erschienenen ersten Hefte unterzog der General die Teile des Amtlichen Weißbuches einer scharfen Kritik, die wahrheitswidrig die Schuld am Scheitern der neutralen Friedensvermittlung der Obersten Heeresleitung zuschieben wollten. Der General spinnt den Faden weiter und behandelt in dem zweiten Hefte die wichtigste Periode der innerpolitischen Geschichte Deutschlands: **die Vorgänge beim Friedens- und Waffenstillstandsangebot, die Ursachen des Zusammenbruchs und die Revolution.** Auch hierbei weist er dem Amtlichen Weißbuch einseitige Darstellungen und Unterlassungen mit erdrückender Beweiskraft nach. Das aufsehenerregende Buch erbringt eine Fülle **neuer bisher unbekannter Tatsachen** zur Erklärung unseres Zusammenbruchs und der Revolution. Für die Besitzer der Kriegserinnerungen Ludendorffs ist auch dieses Heft unentbehrlich.

— Zu den angegebenen Preisen tritt gegenwärtig ein Teuerungszuschlag von 10 %. —

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68.

Digitized by Google

ZUM STOLZENFELS

Weinhaus Fuhrmeister

Vornehmstes u. elegantestes
Weinlokal der Friedrichstadt

Mohrenstraße 47, Unter-grundbahn **Friedrichstraße**

Feinste Küche • Gute Musik • Exquisite alte Weine

Wir zahlen gute Preise für
Marken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Photographische Werkstatt
Erna Buchta

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.

Künstlerische Porträtaufnahmen.
Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854
Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport • Paketfahrt • Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes
Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Möbeltransporte

innerhalb Groß-Berlins sowie zwischen beliebigen Plätzen übernimmt zu kulanten Preisen **Willy Kulka, Berlin W 15,** Kurfürstendamm 46.
Fernruf: Amt Steinplatz 8427. **Stammhaus Görlitz.**

Albert Bartel G. m. b. H.

Spezialgeschäft für Möbeltransport

Möbeltransport Berlin W 30, Motzstr. 79 Lagerung

Fuhrpark; Geisbergstraße 5a.

Fernspr.: Lützow 5595 und 6589. Tel. Adr.: Transportbartel Berlin.

Julius Schumacher, Friedenau
Transport-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Friedenau

Spedition • Möbeltransport • Lagerung

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2
Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

Der zarte Duft

edler Riesling-Weine, alt gereift und doch wieder köstlich prickelnd und lieblich, entzückt jeden Kenner in „Kupferberg Riesling".

Das Erzeugnis auserlesener Riesling-Trauben der vornehmsten deutschen Gaue. –

(Versand zur Zeit eingeschränkt.)

Chr. Ad! Kupferberg & Co., Mainz
Gegründet 1850

Warnung vor Nachahmungen!

KUPFERBERG RIESLING

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

In 24. verbesserter Auflage erschien das Buch:

„Die kaufmännische Praxis".

Über 200000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Die neuesten Steuergesetze; Die letzten Bestimmungen über Post- und Verkehrswesen usw. usw.; Verschiedenes; Alphabetisches Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur M. 6.— oder unter Nachnahme von M. 6.30.

Richard Oefler, Verlag, Berlin SW 29 M.

Photo-Leisegang Potsdamer Str. 138, a. d. Linkstr. Tauentzienstr. 12, a. d. Kirche
BERLIN hier nur neue Gegenstände
Abteilung für gebr. Gegenstände: Schloßplatz 4 — Ankauf — Tausch

---

Triton

Planung und Ausführung größter Wasserversorgungsanlagen

Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.
Am Karlsbad 10 W. 35 **Berlin**

Digitized by Google

Ed. Schultze • Carl Bernhard, Inhaber: Hermann Knöllner

Spezialgeschäft für Heeresausrüstungen :: Sattlerei :: Sattlerwaren

Potsdam, Schwertfegerstraße 1

empfiehlt sich zur Lieferung der neuen Abzeichen für die **Reichswehr.**

Eichenlaub zur Mütze, Schulterschnüre, Kragenlitzen, Ärmelspiegel, Ärmeltressen können sofort ab Lager geliefert werden.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt
für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Thie's Vorbereitungsanstalt,
Berlin, Joachimstaler Str. 41
(am Zoo).
Einjähr., Abitur. Kurse für Erwachsene; Einzelvorbereitung für jedes Alter. Nachhilfeunterricht.
Glänzende Erfolge.

Vorbereitung in der Schweiz
f. d. deutsche und österr. Abiturientenexamen
Forsters
Institut Minerva, Basel.
Man verlange Prospekt. — Einreisebewilligung gesichert.

Bublitz i. Pom. Pfr. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj., Prim., Abit. Prfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. besteh. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.
Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen) Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl. Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1919.
Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a,
gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse.
Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. Ulrich Pfeil Schneider
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2498.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit. Anstalt, Berlin, Zietenstr. 22. Leit. Dr. Schünemann
Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. s. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.
Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf Einjähriges, Primareife, Abitur. Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Prüflinge all. Arten. Dr. W. Mäder, Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.

Einjährigen-, Primaner-, Not- u. Kriegsreifeprüf.-Vorbereitung.
Sexta bis Prima aller Schulgattungen. Vorzügl. Erfolge. Arbeitsstunde. vorm. Dühring'sche Anstalt, Dir. Brüde. Berlin W, Rankestraße 20. Freiprosp. W.

Einjährige
Prim. Abitur. Fähnr.
Dr. Harangs
Höhere Lehr-Anstalt
Halle-Saale
Schülerheim.
Bericht.

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges

Berlin SW, Hotel **Deutscher Kaiser,**
Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern.
— Mäßige Preise —

Am Zoo **Pension Bavaria** Am Zoo
Berlin W, Steinplatz 2
Fremdenheim vorn. Art in ruh. Lage, sehr eleg., neuest. Komf. Gute Verpfleg. Von Offizierskreisen bestens empfohlen. Fernsprecher: Steinplatz 4996 und 5363.

Pension C. Haupt,
Berlin W, Nürnberger Straße 25, nahe Untergrundbahn Wittenberg- und Nürnberger Platz. Steinpl. 152 55
Vornehme Familien-Pension —: Zimmer in jeder Preislage. :— Licht—Fahrstuhl—Warmwasser.

Pension Müller
Berlin W, Lützowstr. 73
II. und III. Etage.
Fernsprecher: Kurfürst 3814.

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

München **Hotel Leinfelder**
Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.
Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren. Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

Ruhe und Frieden findet man im
Ostseebad Sellin auf Rügen
„Hotel zur Strandburg"
Vornehm bürgerliches Haus, vorzügliche Verpflegung. Das ganze Jahr geöffnet. Gebhardt & Sohn.

Hotel Ruperti
Berlin W 8, Krausenstr. 8.
Im Mittelpunkt Berlins. Mäßige Preise. Restaurant zum Pilsner Urquell.

Familien-Pension
Berlin, Potsdamer Str. 79 a.
2. und 3. Etage,
gegenüber Kleistpark.
Fernspr.: Nollend. 2351. Knieper.

Pension Gemper,
Charlottenburg am Knie,
Hardenbergstraße 4/5, hochparterre.
Fernsprecher: Steinplatz 8853.
Elegant möblierte Zimmer mit, auch ohne Pension.

Fremdenheim Berlin-Friedenau
Moselstraße 1/2, 1. Etage rechts, Ecke Rheinstraße (Kaisereiche).
Ruhiges, vornehmes Haus. Behagliche Zimmer, Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht. Fernspr.: Uhland 6815.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Heidelberg Hotel Post—Reichspost.
In nächster Nähe des Bahnhofes mit ruhigst gelegenem Beihaus. Von Offizierfamilien vielbesucht. Verbunden m. fein. Wein- u. Bierrestaurant. Mittlere Preislage. Günstige Pensionsbedingungen.
Bes.: Friedr. Ortenbach.

Schloß-Hotel
Karlsruhe i. B. Am Hauptbahnhof.
Neues erstklassiges Familienhaus. Bevorzugt von den Herren Offizieren.
Inh. Dippe & Wieland.

München. Hotel der Königshof.
Ehemals Bellevue. Hotel-Prachtbau 1. Ranges, 150 Zimmer mit 200 Betten. Alle Zimmer mit Staatsfernsprecher und kalt und warm fließendem Wasser, 60 Privatbäder. Bes. W. Frantzmann.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönste u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allem neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche. Besitzer: Rudolf Teichmann.

Digitized by Google

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner

Uhren-Fabrikanten

Berlin W, Charlottenstraße 34

:: Werkstatt für Reparaturen ::

Photo-Atelier Carmen.

Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 93a. Fernspr. Lichterf. 4240.

Aufnahmen aller Art.

Vergrößerungen in jeder Ausführung.

Aufträge aus dem Felde werden prompt ausgeführt.

REICHHALTIGES LAGER

MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Ablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Knochenkraft.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

H. Meyen & Co.

Silberwaren Fabrik

Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Pelzsachen

werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.

Große Auswahl in Füchsen.

Spezialität: Mäntel nach Maß.

— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —

A. Wolf - Feldmann, Kürschnermeister,

Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Bitte auszuschneiden und dem zuständigen Postamt bzw. dem Briefträger zuzustellen.

Postamt (Revier) Nr. . . .

Bestellzettel Nr. . . . . .

Herr . . . . . .

(Wohnort, Straße) . . . . . .

bestellt:

Stück	der Zeitung oder Zeitschrift: Benennung	Erscheinungsort	Bezugszeit (Monate)	Bezugsgeld M.	Bezugsgeld Pf.	Bestellgeld M.	Bestellgeld Pf.
1	**Militär-Wochenblatt**	Berlin (Verlag E. S. Mittler & Sohn, SW 68, Kochstraße 68)	4. Vierteljahr 1919	4	50	—	24

Vorgedruckte Quittung umstehend.

Digitized by Google

Quittung.

. . . . . Mark . . . . Pf.

sind heute richtig bezahlt worden.

. . . . . , den . . . . . 191 . .

. . . . . (Name)

. . . . . (Amtsbezeichnung)

Zur Erneuerung der Zeitungsbestellungen, die am letzten dieses Monats ablaufen, bedarf es der Vorausbezahlung des Betrages für die neue Bezugszeit. Auf den ununterbrochenen und vollständigen Bezug der Zeitung kann nur gerechnet werden, wenn die Bestellung rechtzeitig geschieht.

Erfolgt die Bestellung auf eine wöchentlich mindestens dreimal erscheinende Zeitung erst in den letzten zwei Tagen dieses Monats oder auf eine weniger oft erscheinende Zeitung erst nach Beginn der Bezugszeit, so werden die vor Erledigung der Bestellung bereits erschienenen Nummern nur auf ausdrückliches Verlangen nachgeliefert, soweit sie überhaupt noch zu beschaffen sind. Für das in diesem Falle nach dem Verlagsorte abzusendende postdienstliche Schreiben ist das Porto von 10 Pf. von dem Besteller der Zeitung zu entrichten.

Else Niemeyer
Werkstätte für photographische Bildnisse
Potsdam, Spandauer Straße 2a. — Fernsprecher 2046.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 90 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 36 | Berlin, Sonnabend den 20. September 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen, Schutztruppen).
Die Operationen des Feldmarschalls French gegen die 1. Armee und das VII. Reservekorps im Sommer 1914. II. (Mit Skizze.) Gen. d. Inf. z. D. v. Zwehl.
Mouvement tourné? Gen. Lt. z. D. v. Görtz.
Der Friedensvertrag und das deutsche Flugwesen. Hauptm. Siber.
Presse-Rundschau. — Neueste Militär-Literatur.
Kurze Nachrichten. — Regimentsabend.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Die Operationen des Feldmarschalls French gegen die 1. Armee und das VII. Reservekorps im Sommer 1914.

Von v. Zwehl, General der Infanterie z. D.

II.

Der englische Rückzug auf Paris[1]).

Hierzu Skizze 1.

Nach ihrer Ausschiffung in Frankreich waren die zunächst verfügbaren beiden englischen Armeekorps (1. u. 2. zu je 24 — 2 — 26 — mit reichlichen Spezialtruppen) und einer starken Kav. Div. auf den linken Flügel des französischen Heeres, links neben die 5. Armee (Lanrezac) an den Kanal du Nord, beiderseits Mons, vorgeschoben. Sie trafen dort am 21. August ein. Frenchs linker Flügel dehnte sich gegen Condé aus, wo er Anschluß an zwei französische Territorial-Divisionen, demnächst an die französische Kav. Division Sordet fand.

Die erste deutsche Armee unter dem Generaloberst v. Kluck hatte am 13. August die belgische Grenze überschritten und war nach dem Fall von Lüttich in sehr lebhaftem Vormarsch über Brüssel und südlich mit ihren Anfängen am 21. August bis in Linie Castre—Hal—nördlich Nivelles, am 22. bis Ninove—Ollignies—Chaussée Notre Dame Louvignies—Mignault gekommen. Das A. O. K. 1 hatte nach Abzweigung des III. Reservekorps gegen Antwerpen zunächst vier Korps zur Hand: II. A. K. v. Linsingen, IV. A. K. Sixt v. Armin, III. A. K. v. Lochow, IX. A. K. v. Quast. Auf dem äußersten rechten Flügel wurde der H. K. K. 2 v. der Marwitz nach mehrfachen Verschiebungen zum Schutz der rechten Flanke zusammengezogen. Vom 23. August klärte er mit seinen drei Kav. Div. aus der Gegend westlich Renaix gegen Courtrai—Roubaix —Lille auf. — Die östlich an die 1. Armee anschließende 2. Armee griff am 21. August mit dem rechten Flügel über Nivelles in südlicher Richtung gegen die Sambre die französische 5. Armee an und drängte sie in den nächsten Tagen über den Fluß zurück[2]).

Der Generaloberst v. Kluck sah im Sinne seiner Aufmarschanweisung die Aufgabe der 1. Armee im Schutze der rechten deutschen Heeresflanke, im besonderen gegen das dort erwartete englische Expeditionskorps. Über dessen Eintreffen waren nur unsichere, über seine Vormarschrichtung keine Nachrichten vorhanden. Noch am 20. August lautete eine Mitteilung der O. H. L., beim A. O. K. 1 eingetroffen am 21. 8. abends: „Mit Landung der Engländer bei Boulogne und ihrer Verwendung aus Richtung Lille muß gerechnet werden. Es besteht jedoch hier die Ansicht, daß Landungen in größerem Umfange noch nicht erfolgt sind."

Das A. O. K. 1 war anderer Ansicht und wollte deshalb den Vormarsch in südwestlicher Richtung fortsetzen, während das A. O. K. 2, dem das A. O. K. 1 unterstellt war, besorgte, daß dadurch eine rechtzeitige Unterstützung des rechten Flügels der 2. Armee verzögert werden könnte, deshalb den Vormarsch in mehr südlicher Richtung verlangte. Die 1. Armee sollte auch die Abschließung von Maubeuge auf der Nord- und Nordostfront vornehmen. Da von Hal bis Mons nur 40 km sind, muß die Unkenntnis über den Gegner überraschen, erst am 22. August wurde bei Casteau, 10 km nordöstlich Mons, eine englische Eskadron ermittelt und ein Flugzeug der 5. englischen Division abgeschossen, das bei Maubeuge aufgestiegen war. Damit war die Anwesenheit der Engländer vor der Front festgestellt, wenn auch nichts über deren Stärke. Das A. O. K. 1 versuchte erneut, aber vergeblich, die Zustimmung dazu zu erlangen, daß sein linker Flügel über Mons—Bavai vorgehen könne. Das A. O. K. 2 gab nur nach, daß die Abschließung von Maubeuge mit der

[1]) Vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 145 vom 12. Juni 1919.

[2]) In der Skizze sind nur die wichtigsten Abschnitte in den Bewegungen angedeutet.

Digitized by Google

Nord- und Nordostfront zunächst dem VII. A. K. von der 2. Armee zufiele[3]). Dem Plane des A. O. K. 1, die linke Flanke der Engländer zu umfassen und sie ganz oder größtenteils nach Maubeuge hineinzudrängen, waren dadurch einige Fesseln angelegt. — Wenn es auch durchaus begreiflich ist, daß das A. O. K. 2 in Anbetracht der Unklarheit der Lage wie der Schwierigkeit, den starken Abschnitt der Sambre westlich Namur zu forcieren, sich der Mithilfe der 1. Armee nicht begeben wollte, so ist durch den Vormarsch doch die Umfassung des linken Flügels der Engländer erschwert worden. Ob er aber trotzdem am Kanal du Nord gelungen wäre, ist wenig wahrscheinlich; denn wir hören von French, daß er die ihm drohende Gefahr frühzeitig erkannte.

Als dieser nämlich am 22. August erfuhr, daß Lanrezac nach einem unglücklichen Gefecht nördlich der Sambre auf das Süduser zurückgegangen sei, erschien ihm seine Lage bedenklich. Lanrezac hat, wie French andeutet, ihm nahegelegt, er solle durch einen Angriff: „in die Flanke der deutschen Abteilung, die Lanrezac von dem Fluß (Sambre) abdränge", die 5. französische Armee entlasten. Wie sich der französische General dies gedacht hat, ob er von dem Anmarsch der 1. Armee nichts wußte, ist nicht ersichtlich. Jedenfalls (wir können sagen leider!), lehnte French diesen Gedanken, der ihn in ein richtiges Wespennest der 1. Armee geführt hätte, ab und trat am 24. 8. den Rückzug in südlicher Richtung an. Mit dem Gedanken, sich in Maubeuge mit seinen beiden Korps festzusetzen und einschließen zu lassen, hat French zwar, wie er sagt, gespielt, ihn aber verworfen, da ihm das Verhängnis Bazaines in Metz vorgeschwebt hätte.

Die 1. Armee war French aber schon so nahe, daß es zu einigen Nachhutgefechten am und südlich des Kanals namentlich bei Mons kam, die den Rückzug der Engländer nur wenig verzögerten, den Deutschen indessen einige Verluste kosteten. — French erreichte ziemlich ungerupft eine schon Tags zuvor ausgesuchte Stellung östlich Valenciennes (bei Jenly) — gegen Maubeuge, während die 1. Armee den Kanal du Nord überschritt, sich in den Besitz von Condé — als Festung wertlos — setzte und die Linie Onaing—Givry gewann. Die kämpfenden Parteien waren also immer noch 18 bis 20 km voneinander getrennt.

French erkannte richtig, daß es dem Generaloberst v. Kluck darauf ankam, den linken englischen Flügel zu umfassen. Es ist ihm auch nicht entgangen, daß ein weiteres Korps — das IV. Reservekorps (General v. Gronau) — der 1. Armee dichtauf folgte. Er befahl deshalb für den 25. August den Rückzug in die Le Cateau-Stellung, d. h. eine Linie beiderseits dieses Ortes und östlich nach Landrecies. Dies um so mehr, als er über den andauernden Rückzug der rechts — östlich — neben ihm operierenden 5. französischen Armee, sowie der noch weiter südöstlich befindlichen 4. und 3. unterrichtet war. Infolge des heftigen Nachdrängens der 1. Armee kam es wieder zu Gefechten bei Solesmes und bei Landrecies, bei denen es aber gelang, den englischen Widerstand zu brechen. — Die Absichten des A. O. K. 1 blieben auch für den 26. 8. unverändert: Umfassung der linken (westlichen) englischen Flanke. Gleichzeitig sollte am 26. August auch der rechte englische Flügel mit dem III. A. K. umfaßt werden, was aber von dem 1. englischen A. K. abgewehrt werden konnte. Das zwischen Le Cateau und Crèvecoeur stehende 2. englische A. K. wurde scharf vom IV. A. K. und dem IV. Res. K. angefaßt und konnte sich nur mit Mühe und dadurch einer Umklammerung entziehen, daß es bei zwei französischen Territorialdivisionen in der linken Flanke Unterstützung fand. — Der Rückzug gelang in der Richtung auf St. Quentin hinter die Somme und weiter hinter die Oise auf der Linie Noyon bis gegen La Fère, die am 30. August erreicht wurde.

Seit dem 28. August war French die Loslösung von dem Gegner, abgesehen von kleineren Zusammenstößen seiner Nachhuten und der Kavallerie, gelungen. Die Verluste waren dabei erheblich gewesen. Der englische Feldmarschall gibt sie für die Zeit bis zum 27. August auf 15 000 Mann einschl. der Offiziere und 80 Geschützen an. Die Zahl ist wahrscheinlich zu groß, indem sie die vorübergehend Abgekommenen einschließt. An dem Hauptkampftage, dem 26. 8., hat die 1. Armee nur 2600 Mann zu Gefangenen gemacht.

Die 1. Armee hatte am 28. August die Somme mit ihren Spitzen erreicht, rechter Flügel östlich Albert, die Mitte bei Péronne—St. Crist, der linke Flügel des IX. A. K. etwas verhalten 10 km nordwestlich St. Quentin bei Pontimet. Das A. O. K. 1 hielt am 28. August dafür, daß es jetzt wichtiger sei, in südöstlicher Richtung den zurückgehenden französischen Hauptkräften die Flanke abzugewinnen als die Engländer von der Küste abzudrängen, und befürwortete beim A. O. K. 2, den Vormarsch der 1. Armee auf Compiègne—Noyon, der 2. Armee auf Quierzy und Chauny. — Dies führte allerdings die 1. Armee auch auf die englische Front, wenn French den Kampf angenommen haben würde. Am 28. August gingen die allgemeinen Weisungen der O. H. L. für den Fortgang der Operationen ein. Sie setzten fest:

„1. Armee mit dem H. K. K. 2 marschiert westlich der Oise gegen die untere Seine[4]). Sie muß bereit sein, in Kämpfe der 2. Armee einzugreifen. Ihr fällt außerdem der Flankenschutz des Heeres zu. Neubildungen des Gegners hat sie in ihrem Operationsgebiet zu verhindern. — Die 2. Armee mit unterstelltem H. K. K. 1 geht über die Linie La Fère—Laon auf Paris vor. Ihr fällt die Einschließung und Wegnahme von Maubeuge und später von La Fère, sowie im Einvernehmen mit 3. Armee die von Laon zu. — Alle Armeen haben im gegenseitigen Einvernehmen zu handeln und sich im Kampfe an den einzelnen Abschnitten zu unterstützen. Starker Widerstand, der an der Aisne und später an der Marne geleistet wird, kann ein Eindrehen der Armeen aus südwestlicher in südliche Richtung erforderlich machen."

Dieser Weisung gemäß setzte der Generaloberst v. Kluck am 29. August den Vormarsch in südwestlicher Richtung fort und kam am 30. August bis Villers-Bretonneux—Moreuil—Roye, ein halbes IX. A. K. bis Guiscart. — Er führte die 1. Armee in den folgenden Tagen mit dem rechten Flügel über Amiens—Clermont—Creil—Senlis in die Gegend nördlich Meaux, wo er zur Deckung der rechten Flanke gegen Kräfte aus Paris angehalten wurde (es werden nur die Hauptmarschstraßen genannt), in der Mitte über Péronne—Roye—Compiègne—Crepy en Valois—La Ferté-sous-Jouarre auf Coulommiers, mit dem linken Flügel über St. Quentin—Chauny—Soissons—Château Thierry auf Esternay. Die Endpunkte wurden am 5. September erreicht. Östlich anschließend rückte die 2. Armee von Nord nach Süd vor, das auf dem rechten Flügel befindliche VII. A. K. über St. Quentin (wo die Franzosen erreicht wurden) —La Fère—Soissons—Château Thierry auf Montmirail. Am 5. September war die 2. Armee um einen kleinen Tagemarsch gegen den linken Flügel der 1. Armee zurück. Vom 3. September an war der Marsch der 1. Armee an folgende Direktiven der O. H. L. gebunden gewesen:

„Absicht der O. H. L., Franzosen in südöstlicher Richtung

[3]) Der Angriff auf Maubeuge fiel später dem VII. Reservekorps zu.

[4]) Inwieweit es sich empfahl, der 1. Armee jetzt die Marschrichtung auf die „untere" Seine zu geben, kann hier nicht erörtert werden. Diese Frage würde eine Betrachtung der Gesamtkriegslage erfordern.

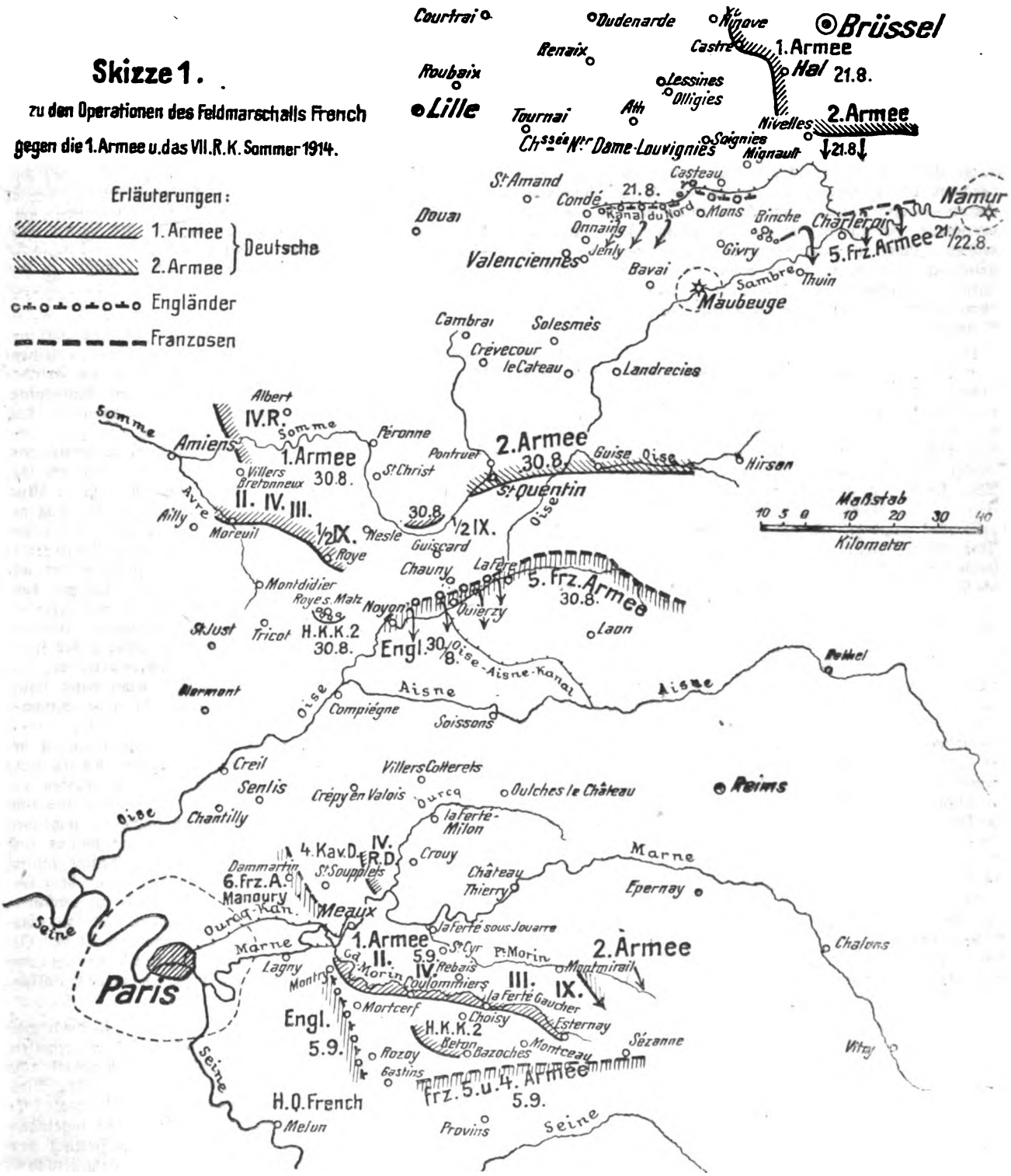
Digitized by Google

von Paris abzudrängen. 1. Armee folgt gestaffelt der 2. Armee und übernimmt weiterhin den Flankenschutz des Heeres."

dem ganzen Sinne des Befehls nach sich an dem Abdrängen des Gegners in südöstlicher Richtung zu beteiligen. Die Aufträge waren in sich etwas widersprechend. — Der Ober-

Skizze 1.

zu den Operationen des Feldmarschalls French gegen die 1. Armee u. das VII. R.K. Sommer 1914.



Die 1. Armee hatte danach eine Doppelaufgabe, einmal durch Staffelung den Flankenschutz des Heeres zu übernehmen, also hinter der 2. Armee zurückzubleiben, dann aber doch

befehlshaber der 1. Armee stellte den Flankenschutz in die zweite Linie; er hielt ihn durch ein Armeekorps mit einer Kav. Div. nördlich Meaux und ein Korps westlich Coulom-

Digitized by Google

miers für genügend gewährleistet (IV. A. K., 4. K. D., II. A. K.) und wollte mit drei Korps (IV. A. K., III. A. K., IX. A. K., H. K. K. 2 zu 2 Kav. Div.) sich an dem Abdrängen beteiligen. Dies schien um so mehr angezeigt und im Sinne eines tatkräftigen Angriffsverfahrens, als die von der 2. Armee vorliegenden Nachrichten besagten, daß sie den Feind entscheidend geschlagen hätte; allerdings war sie nicht immer schnell gefolgt, obschon er angeblich in Auflösung zurückfluten sollte. Danach konnte die 1. Armee hoffen, den Gegner noch zu erreichen und von Paris abzudrängen.

Die Engländer waren unter zahlreichen kleineren Nachhutgefechten, die aber keine wesentlichen Entscheidungen brachten, am 5. September bis in die Linie Mortcerf—Rozoy—Gastins, Front nach Osten, Hauptquartier des Feldmarschalls French in Melun, zurückgegangen. An den rechten Flügel in einem scharfen Winkel nach Osten anschließend in Richtung auf Sézanne stand die 5. französische Armee. Nordwärts an den linken englischen Flügel bei Montry und Meaux gelehnt, sammelte sich die 6. französische Armee unter dem General Manoury.

Die englische Armee hatte während des Rückzuges vom 22. August keinen leichten Stand gehabt. Wer selbst unter dem Druck, wenn auch nur geringer feindlicher Einwirkung und auf kurze Strecken einen Rückzug mitgemacht hat, weiß, welchen tiefen Eindruck dies auf die Truppe und alle, auch die besten, Führer macht. Das englische Heer im Herbst 1914 war ein Berufsheer von ausgesuchten Leuten Alles sehnige, großenteils an harten Dienst gewöhnte Gestalten. Der Rückzug hat ihnen aber doch, wie French zugibt, übel zugesetzt. French empfand es vor allem, daß er seine Verbindungen mit Calais, Boulogne, Le Havre verloren hatte und sich eine neue Basis bei St. Nazaire—Nantes schaffen mußte. Besonders niederdrückend hat der Rückzug auf den am linken (westlichen) englischen Flügel zurückgehenden kommandierenden General mit seinem II. A. K., den General Sir Horace Smith-Dorrien, gewirkt. French sagt, dieser General hätte erklärt, daß nur übrig bleibe, auf die englische Basis zurückzugehen, das Heer völlig zu erneuern, es einzuschiffen und zu versuchen, an irgendeiner günstigen Stelle der Küste zu landen. Ein höchst gründlicher Rat, auf den French aber nicht hören wollte, da er ihm nur von der Verzweiflung eingegeben schien. Smith-Dorrien dachte vielleicht an das Verfahren, das der englische General Moore anwenden mußte, als ihm Soult im Januar 1809 in Spanien auf den Fersen saß, und die Engländer nur mit großen Verlusten bei Corunna auf ihre Schiffe kamen, wobei der englische Führer selbst den Tod fand. So schlimm wurde es nicht. Smith-Dorrien scheint diese und andere Kritiken Frenchs auch als unberechtigt zu empfinden, denn er hat sich dagegen verteidigen wollen, was ihm nicht gestattet ist. Ende August erklärte aber French dem General Joffre, es sei zunächst untunlich, die englischen Truppen als Teil der fechtenden Linie zu verwenden.

Aus all dem ist ersichtlich, daß der deutsche Erfolg auf dem rechten Heeresflügel ein großer hätte werden können, wenn die Kräfte ausgereicht hätten gegen Paris eine starke Flankendeckung zu bilden und außerdem mit ausreichenden und genügend frischen Truppen den Angriff gegen die Seine fortzusetzen oder wenigstens den am 6. September einsetzenden französisch-englischen Gegenangriff stehenden Fußes abzuwehren.

Ob das letztere wenigstens möglich war, darüber sind die Meinungen widersprechend. Auch Ludendorff sagt in seinen Erinnerungen, er hätte darüber keine Sicherheit erlangen können.

Als Namur am 23. August genommen war, sind zwei Armeekorps (XI. A. K. und Garde-Reservekorps) dort angehalten und für die Entscheidungen auf dem nördlichen deutschen Heeresflügel ausgefallen. Starke Kräfte sind nach dem östlichen Kriegsschauplatz überführt. Bei Tannenberg haben sie nicht mehr mitgewirkt. Sie kamen dazu zu spät. — Die Verfolgung durch die 1. Armee ist und mußte mit der äußersten Anspannung aller Kräfte in sehr großen Etappen, unter vielen verlustreichen Kleinkämpfen geführt werden. Die Gefechtsstärken der Truppen waren stark gelichtet. Der alte Yorck hat nach der Schlacht an der Katzbach 1813 in den Augen des Feuerkopfes Gneisenau die Verfolgung des Feindes zu lau betrieben und sich neben anderen Streitpunkten dadurch seine dauernde Feindschaft zugezogen. Von wievielen energielosen Verfolgungen spricht die Kriegsgeschichte tadelnd! Vielleicht war hier dasjenige, was Yorck hundert Jahre vorher bedacht hatte, daß die Verfolgung auch den Sieger nicht in den Zustand zu starker Erschöpfung versetzen dürfe, wenn er mit dem Auftreten frischer Kräfte rechnen müßte, in den Hintergrund getreten. An Energie hat es der 1. Armee jedenfalls nicht gefehlt.

Der Feldmarschall French ist allerdings in seinen „Erinnerungen" der entgegengesetzten Ansicht. Nachdem er seinem Gegner Vermessenheit, Torheit, Unterschätzung des Feindes vorgeworfen, ihn mit den Ausdrücken von Anmaßung, Prahlerei beschimpft hat, gibt er sein Urteil dahin ab, daß die Deutschen durch eigene Nachlässigkeit in eine gefährliche Lage geraten wären. Feldmarschall French versichert uns, daß er sich nach genauer Prüfung der Lage und des Geländes die Meinung gebildet hätte, daß General v. Kluck starkes Schwanken und Mangel an Energie an den Tag gelegt hätte. — Was die Beschimpfungen angeht, mit denen French die Deutschen, namentlich den deutschen Oberbefehlshaber, belegt, so ist dies Verfahren lediglich Sache der allgemeinen Bildung, des Geschmacks, und man tut gut, darüber mit niemand zu rechten. Jeder schreibt und redet so, wie er es gewohnt ist und wie es seiner Lebensart entspricht. Wenn aber der englische Führer mit dem Zirkel in der Hand die Märsche und Gefechte studiert, so wird er erkennen, daß der Vorwurf eines Mangels an Energie selbst dann unzutreffend ist, wenn er in dieser Hinsicht so hohe Anforderungen stellt, wie sie bei der deutschen Armee in 4¼ Kriegsjahren üblich waren, und auf allen Kriegsschauplätzen bewiesen sind. Was gar die Behauptung angeht, die Führung der 1. Armee sei starken Schwankungen unterworfen gewesen, so wird dem englischen Oberbefehlshaber vielleicht bei Kenntnisnahme der schon erwähnten sowie der folgenden Befehle wohl einleuchten, daß seine Meinung haltlos und unberechtigt ist. Das Oberkommando der 1. Armee hat im Gegenteil zunächst mit der größten Konsequenz an dem Gedanken festgehalten, die englische linke Flanke zu umfassen. Sir Smith-Dorrien hat Gelegenheit gehabt, dies zu empfinden. In der Zeit vom 3. bis 5. September ist der Gedanke, die französischen Hauptkräfte zu umfassen, mit vielleicht übertriebener Kühnheit in den Vordergrund gestellt.

In den ersten Septembertagen hatte der Feldmarschall French erhebliche Verstärkungen aus der Heimat erhalten. Es waren nicht allein Ersatzmannschaften, Material und schwere Geschütze eingetroffen, sondern auch eine frische Division, so daß ein III. A. K. vollzählig zur Stelle war. Es wurde an den linken Flügel des II. A. K. herangezogen. French versichert, daß seine Armee mit Begeisterung dem Augenblick des Wiederbeginns der Offensive entgegensah.

An dem Verhalten des englischen Oberbefehlshabers fällt, soweit seine Schilderungen dies erkennen lassen, eine höchst bemerkenswerte Beweglichkeit auf. Er ist eigentlich den ganzen Tag und alle Tage im Auto von hinten nach vorn,

Digitized by Google

von einem zum anderen Flügel seiner Truppen und von vorn nach hinten unterwegs. Wie es möglich sein kann, dabei dauernd das Ganze im Auge zu behalten, die Meldungen rechtzeitig in Empfang zu nehmen und das Nötige rechtzeitig zu befehlen, ist schwer verständlich. Vielleicht hat ihn sein Stabschef ganz ersetzen müssen. Auch bei uns mag es so unruhige Köpfe gegeben haben, sie sind als Führer aber keine Vorbilder. Sie schalten sich selbst aus, was allerdings manchmal dem Ganzen Nutzen bringt.

(Zwei weitere Aufsätze folgen.)

Mouvement tourné?

Von Generalleutnant z. D. v. Görtz.

Hermann Stegemann sagt auf Seite 181 im ersten Teil seiner bekannten „Geschichte des Krieges" in bezug auf die Lage der Armee Kluck beiderseits der Marne am 6. September 1914: „Generalissimus Joffre glaubte den Feind in seine Hand gegeben, denn nun war aus dem »mouvement tournant« der deutschen Flügelarmee ein »mouvement tourné« geworden. Statt zu umfassen, war sie umfaßt." (Maunoury mit der 6. französischen Armee, unterstützt durch das 4. Korps von der Armee Sarrail [3.], durch 62. Res. Div., welche Galliéni in Kraftdroschken aus Paris von der 8. Armee zu Hilfe schickte, und durch die drei englischen Korps der Armee French.) In einer Fußnote sagt Stegemann: „Die kühne französische Wortbildung ist belegt usw."

Vor zehn Jahren („Militär-Wochenblatt" 1909 Nr. 98 und 99) erwähnte ich in einem Aufsatz „Der linke französische Flügel an der Lisaine 15. bis 17. Januar 1871" die gleichen Wendungen des Generals Billot. Sie beziehen sich auf folgenden Vorgang. In der Schlacht an der Lisaine, welche General v. Werder zum Schutze der Belagerung von Belfort gegen den Entsatzversuch der französischen Ostarmee unter General Bourbaki schlug, sollten das 15., 24. und 20. Korps in der Front sich der Linie Montbéliard—Héricourt bemächtigen, während das 18. Korps (Billot) Couthenans, Luze und Chagey besetzen und anschließend die Division Crémer die Lisaine 2 km oberhalb Chagey überschreiten und über Mandre-Villars und Echenans eine Umgehung des rechten deutschen Flügels (Mont Vaudois) ausführen sollte. 18. Korps und Division Crémer (zusammen 40 000 Mann und über 100 Geschütze) sollten ihre Bewegungen vereinbaren, unterstellt war die Division Crémer dem General Billot nicht.

Feldmarschall Graf Moltke hatte bereits das feindliche Angriffsverfahren als wahrscheinlich vorausgesehen und am 15. Januar 1871 von Versailles aus den General v. Werder angewiesen: „Angriff ist in der Belfort deckenden festen Stellung abzuwarten und Schlacht anzunehmen. Von größter Wichtigkeit dabei Behauptung der Straße von Lure auf Belfort. Beobachtungsposten in St. Maurice[1]) wünschenswert." Ronchamp und Frahier an dieser Straße, Champagney nördlich, Chenebier südlich derselben waren durch Truppen des Oberst v. Willisen bzw. des Generals v. Degenfeld besetzt.

Der 15. Januar brachte auf linkem französischen Flügel infolge von zeitraubenden Marschkreuzungen zwischen 18. Korps und Division Crémer keine größeren Infanterieangriffe. Der umfassende Angriff der Division Crémer wurde gar nicht versucht, da es den Deutschen gelang, den in Chagey eingedrungenen Feind (3. Division, 18. Korps) wieder hinauszuwerfen. Am 16. standen bei Chagey und bei Luze je eine Division 18. Korps, hielten einen Angriff aber für unausführbar. Eine dritte Division (Penhoat, 2.) war zum Schutze der linken Flanke nach Etobon geschickt worden und hatte im Verein mit Division Crémer das schwache Detachement Degenfelds (2—1—2) aus Chenebier vertrieben. Eine Verfolgung unterblieb. Ein nächtlicher Angriff des Generals Keller mit acht Bataillonen, zwei Eskadrons, 24 Geschützen eroberte einen Teil von Chenebier wieder, das am 17. aber von den Deutschen geräumt werden mußte. Dieses Nachtgefecht veranlaßte die französischen Generale, ihre Aufgabe mehr in Sicherung der eigenen linken, als in Bedrohung der deutschen rechten Flanke zu sehen. Die Division Crémer fiel ganz in die Verteidigung, und die 1. und 3. Div. 18. Korps sollten sich zwar zum Vorgehen gegen Luze und Mont Vaudois bzw. zum Sturm auf Chagey bereithalten, es kam aber hierzu nicht, weil die französischen Batterien gegen die deutschen nicht aufkommen konnten. Am 17. 3° nachm. erschien General Bourbaki in der Nähe von Couthenans bei General Billot. Die Kommandeure der 1. und 3. Div. 18. Korps waren mit dem Artilleriekommandeur Brunère anwesend. Die Unterredung dauerte eine Viertelstunde. „Was wollen Sie tun?", fragte der Oberkommandierende den Kommandierenden 18. Korps, General Billot, welcher antwortete: „Ich gedenke sogleich oder, wenn Sie wollen, in zwei Stunden[2]) anzugreifen." Bourbaki: „Werden Sie Erfolg haben?" Billot: „Das weiß ich nicht, wir sind in schwieriger Lage, es wäre besser, die feindliche Stellung zu umgehen." Bourbaki: „Aber Sie machen ja eine Umgehungsbewegung" (mouvement tournant). Billot: „Verzeihung, mein General, ich mache eine umgangene (mouvement tourné) Bewegung, denn die feindlichen Stellungen überflügeln mich links." Chenebier hatte also gewirkt! Denn tatsächlich war die Annahme unrichtig. Der rechte Flügel der deutschen Stellung befand sich in Chagey. Bourbaki erwiderte: „Was wollen Sie? Man sagte mir, ich würde 40000 Mann des Gegners finden und es sind 80 000[3]). Ich kann nicht dem Hungertode mich aussetzen[4]), um die (feindliche) Linie zu überflügeln."

Billot bestand darauf, die Bewegung fortzusetzen, und sagte: „Ich stehe nicht für die Einnahme des Mont Vaudois, denn der ist eine sehr starke Stellung; wir können aber etwas anderes tun, unsere Bewegung verheimlichen und gegen die trouée de Belfort links abmarschieren." Bourbaki führte Billot nun seitwärts und sagte ihm: „Die Preußen sind in Gray, marschieren auf Dôle. Wäre ich des Erfolges sicher, griffe ich Werder an; wenn ich aber scheitere, werden wir gefangen; unsere Truppen würden entmutigt sein und hätten diejenigen Manteuffels hinter sich." Dem Kommandanten Brunère aber, der auch auf Fortsetzung des Angriffs bestand, sagte Bourbaki: „Sie sind närrisch; in Ihrem Alter würde ich denken wie Sie. Aber als Oberkommandierender habe ich die Verantwortung . . . Kommandant! Die Generale müßten in Ihrem Alter sein."

Fast 44 Jahre später, als die Spitzenkorps (II. u. IV.) der Armee Kluck am 5. 9. 1914 über den Grand Morin in die

[1]) Straßenknoten nördlich Belfort.

[2]) Also im Dunkeln.

[3]) Tatsächlich 45 000 Mann, 146 Geschütze.

[4]) Bezieht sich auf die Schwierigkeit, die Verpflegungsmittel bei einer noch weiter links ausgreifenden Bewegung von der Doubstalbahn zur Armee zu bringen, die schon bisher meist gehungert hatte.

Digitized by Google

Lücke zwischen dem Heere French und der 5. französischen Armee stießen, um dem retablissement stratégique südlich der Marne in die Flanke zu stoßen (mouvement tournant), war das 4. deutsche Ref. Korps westlich des Ourcq zur Deckung gegen Paris belassen worden. Dort wurde es am Abend des 5. und an den folgenden Tagen durch die verstärkte 6. Armee (Maunoury) angegriffen, während die sechs Divisionen des Heeres French aus dem Walde von Crecy traten, um unser Korps Linsingen (2.) in der rechten Flanke zu fassen. Mit diesem Angriffsverfahren der Engländer und Franzosen wurde aus dem südöstlich gerichteten mouvement tournant der Armee Kluck ein mouvement tourné. Es bedurfte der hartnäckigen Verteidigung des 4. Ref. Korps, der glänzenden Wendigkeit des II. A. K., das nach Abweisung der Engländer kehrtmachte und nach dem Ourcq eilte, und der Schnelligkeit des IV. A. K., um das mouvement tourné dem deutschen Gesamtheere nicht noch verhängnisvoller werden zu lassen als der Fall war. Der 1. Armee glückte es, die Bedrohung durch die 6. französische Armee nebst Verstärkungen mit dem 4. Ref. Korps, dem II., IV. und IX. Korps abzuwehren und mit der Heereskavallerie sowie mit schwerer Artillerie die Engländer in Schach zu halten. Sie konnte am 9. in siegreicher Offensive Nanteuil erstürmen, von wo die Franzosen „verzweifelnd" südlich auf Silly le Long wichen. „Die Widerstandskraft Maunourys war erschöpft. Nur der Wille hielt ihn und seine Armee noch aufrecht. Am Morgen des 9. September hatte die deutsche 1. Armee die Umfassung vereitelt, die Armee Maunoury geschlagen, die Armee French in Schranken gehalten, ihre eigene Handlungsfreiheit sichergestellt."

Die Lage war erneut ins Gegenteil verkehrt: Aus dem mouvement tournant Maunourys war wiederum ein mouvement tourné geworden.

Der Friedensvertrag und das deutsche Flugwesen.

Von Hauptmann Siber.

Wer im August Gelegenheit gehabt hatte, im Stadion die Armeewettkämpfe zu sehen und sich des frischen frohen turnerischen Geistes unserer Krieger zu erfreuen, der konnte noch einmal bewundernd Zeuge glänzend vorgeführter Luftkämpfe der Elite unserer Jagdflieger sein. Trauernden Herzens mußten wir da Abschied nehmen von unserer jüngsten Waffe, die in einer beispiellosen Entwicklung von nur neun Jahren sich den anderen Hauptwaffen des Heeres ebenbürtig an die Seite gestellt hatte.

Nach den harten Bestimmungen des Friedensvertrages darf Deutschland über den 1. Oktober 1919 hinaus keine militärische Luftschiffahrt mehr unterhalten, die Fliegertruppe der Armee, die Seefliegerformationen und Luftschiffabteilungen der Marine müssen zu diesem Zeitpunkte aufgelöst werden. Nur etwa 100 Seeflugzeuge dürfen noch kurze Zeit ohne Bewaffnung zwecks Teilnahme an den Minenräumarbeiten in den deutschen Gewässern verwendet werden.

Ein größeres Lob konnte die Entente mit dieser Bestimmung den Leistungen unserer deutschen Flieger im Kriege kaum spenden. Wenn Deutschland auch numerisch dem Aufgebot an Flugzeugen der Entente nicht gewachsen war, so war es namentlich gegen Kriegsende doch qualitativ an Material und Personal weit überlegen, das beweisen die ungeheuren Verluste, die die Gegner in den letzten beiden Jahren gehabt haben. Würden ihre gegenteiligen Behauptungen von ihren Abschüssen stimmen, so hätten sie in einem Sommer mehr Flugzeuge herabgeholt, als wir überhaupt an der Westfront gehabt haben. Sie kannten die Güte der deutschen Flugzeuge nur zu genau, als sie beim Waffenstillstand die Ablieferung von Jagdflugzeugen und Bombenflugzeugen verlangten, mit welch letzteren sie heute die Fluglinie Paris—Bordeaux betreiben.

Gerade die Jugend, die besten Kräfte der Armee an Unteroffizieren und vor allem an Offizieren, fand in der Fliegertruppe ein großes Feld zur Betätigung ihrer Hingabe an das Vaterland, nachdem der Stellungskrieg jahrelang den Offensivgeist einzelner hatte eindämmen müssen. Etwa 70 Offiziere, von denen fast die Hälfte der grüne Rasen bereits deckt, konnten in der Fliegertruppe den höchsten preußischen Kriegsorden, den pour le mérite — sonst für den gewöhnlichen sterblichen Leutnant unerreichbar — erringen und damit den kühnen Traum manch Jünglingsherzens verwirklichen. Viele Unteroffiziere konnten auf Grund ihrer glänzenden Leistungen wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Offizier befördert werden.

Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages müssen ferner alle Heeresflugzeuge und deren Teile, die gesamte Ausrüstung an Instrumenten, Flugzeugkameras, Funkergerät, Maschinengewehren, Bomben und Zielgerät, soweit sie noch in militärischem Besitz sind, an die Entente abgeliefert werden. Endlich darf in Deutschland sechs Monate lang nach Inkrafttreten des Friedensvertrages kein Flugzeug gebaut werden, damit will die Entente die gefährliche deutsche Konkurrenz bei Erringung der neutralen Märkte auf bequeme Weise ausschalten. Eine besondere Kommission wird die Durchführung dieser Bestimmungen überwachen.

Solange die Entente Deutschland besetzt hält, dürfen ihre Flugzeuge Deutschland frei überfliegen und haben bei der Landung dieselben Rechte auf Schutz und Hilfe wie deutsche Flugzeuge.

Endlich sind in dem Friedensvertrag noch die Bestimmungen eines Luftfahrtabkommens aufgenommen, das die gegnerischen Länder unter sich abgeschlossen haben, nach dem sich die deutsche Regierung bei dem Erlaß deutscher Luftfahrtbestimmungen zu richten hat. Hierin sind enthalten Verordnungen über die Abnahme von Flugzeugen, über die Ausstellung von Zeugnissen über die Geeignetheit als Flugzeugführer, ferner die Bestimmungen über Ausweichen, Setzen von Lichtern an Bord von Flugzeugen und auf Flugplätzen usw. Deutschland hat sich ferner zu verpflichten, Vergünstigungen auf dem Gebiete der Luftfahrt, die irgendeiner Nation gewährt werden, auch allen am Friedensvertrag beteiligten Nationen einzuräumen.

Da Deutschland das Durchgangsland für die wichtigsten europäischen Luftverbindungen ist, so greifen die genannten Bestimmungen hart in die Rechte gesetzgeberischer Art ein, die gerade jetzt für Deutschland von Wichtigkeit werden, nachdem nach Beendigung des Krieges der internationale Luftverkehr vielversprechende Anfänge genommen hat.

Der Friedensvertrag hat somit der stolzen Entwicklung unserer Luftwaffe ein Ende gemacht, aber der Geist eines Immelmann, Bölcke, Frhrn. v. Richthofen wird auch in den Überlebenden lebendig bleiben, wenn es nun gilt, am friedlichen Wettbewerb der Völker im Luftreiche so erfolgreich teilzunehmen, wie wir es nach der ruhmvollen, nur zehnjährigen Vergangenheit des deutschen Flugwesens erwarten dürfen.

Digitized by Google

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 25. August 1919.

Kamenicky, Feldwlt. i. Feldart. R. 11, jetzt b. d. Reichsw. Brig. 11, zum Lt. in d. Reichsw. ernannt.

Zu Leutnants in der Reichswehr, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Lang i. Füs. R. 36, Böttger i. J. R. 172, beide jetzt b. d. Reichsw. Brig. 16, v. Treuenfels i. Hus. R. 3, jetzt bei d. Brig. Grautoff, v. Studnitz, v. Koß i. 3. Garde-Feldart. R., Keßler i. Telegr. B. 1.

Hampe, Offiz. Stellvertreter i. Res. J. R. 64, b. Kriegsbeginn i. 2. Garde-R. z. F., zum Lt. in d. Reichswehr befördert.

Berlin, den 26. August 1919.

Befördert:

Schmidt, Oblt. d. Res. d. Hus. R. 6 (V Berlin), früher b. J. R. 23, jetzt in d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, zum Rittm. mit Patent vom 27. Januar 1916, Graf v. Kospoth, Lt. i. Reichsw. Kav. R. 40, b. Kriegsbeginn i. Drag. R. 18, zum Oblt. mit Patent vom 25. Februar 1915 und gleichzeitig zum Rittm. mit Patent vom 28. November 1917, Krafft, Oblt. d. Res. d. Feldart. R. 69 (Görlitz), zum Hauptm., Mertens, Lt. d. Res. d. J. R. 47 (Görlitz), zum Oblt.

Praetorius, Lt. i. Füs. R. 90, d. Absch. aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt; zugleich ist er b. d. Res. Offizieren d. gen. Regts. angestellt. Grimm, Feldwlt., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. bewilligt. Koopmann, Vizefeldw. (II Oldenburg), zum Lt. d. Res. d. J. R. 91 mit Patent vom 28. Dezember 1917, Gleim, Vizefeldw., zum Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. mit Patent vom 9. September 1917, befördert.

Berlin, den 30. August 1919.

v. Hartlieb gen. Walsporn, Maj. i. Jäg. R. z. Pf. 5, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt.

Der Abschied bewilligt:

v. Katzler, Lt. i. J. R. 140, jetzt Adj. d. Grenzschutz-B. I Bromberg, Henning, Lt. i. J. R. 17, Niebergall, Lt. i. Gr. R. 9.

Berlin, den 31. August 1919.

v. Loßberg, Gen. Maj. und Führer d. Reichsw. Brig. Nr. 26, b. Kriegsbeginn Chef d. Gen. Stabes d. XIII. A. K., zum Chef d. Stabes d. Reichsw. Gruppen-Kombos. Nr. 2 ernannt. v. Falkenhausen (Ernst), Maj. i. Gen. Stabe d. Ldw. Korps, b. Kriegsbeginn Mil. Attaché b. d. Gesandtschaft in Athen, unter Enthebung von seiner Verwendung in d. Feldart. R. 6 zurückversetzt. v. Wülcknitz, Lt. i. Jäg. B. 4, von d. Kombo. z. Dienstl. b. Gr. Gen. Stabe enthoben.

Berlin, den 1. September 1919.

v. Winterfeldt, Gen. Maj. und Oberquartiermeister i. Gen. Stabe d. Armee, b. Kriegsbeginn Abt. Chef i. Gr. Gen. Stabe, zu d. Offizieren von d. Armee versetzt. Erdmann, Hauptm. i. Gen. Stabe d. Gouv. Graudenz, b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 20, unter Enthebung von seiner Dienststelle in d. Fußart. R. 20 zurückversetzt. Henke, Hauptm., zugeteilt d. Gr. Gen. Stabe m. d. Unif. d. J. R. 117, unter Enthebung von seiner Verwendung in d. J. R. 117 zurückversetzt.

Berlin, den 3. September 1919.

Befördert:

v. Zitzewitz, Hauptm. i. 1. Garde-Feldart. R., zum Maj. mit Patent vom 27. Januar 1918, v. Oertzen, Oblt. i. 2. Garde-Feldart. R., zum Hauptm. m. Patent vom 6. November 1917, v. Jonquières, Lt. i. Garde-Gr. R. 8, zum Oblt. mit Patent vom 20. Mai 1917, v. Tippelskirch, Lt. i. Garde-Gr. R. 3, zum Oblt. mit Patent vom 18. Juni 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 20. Juni 1918, Müller, Oblt. i. Fußart. R. 7, zum Oblt. mit Patent vom 5. Oktober 1916, Frhr. v. Vittinghoff gen. Schell, Lt. i. Hus. R. 8, zum Oblt. mit Patent vom 27. Januar 1915 und gleichzeitig zum Rittm. mit Patent vom 25. November 1916, Kunze, Offiz. Stellvertreter i. Jäg. B. 4, zum Lt. in d. Reichsw., Hofmann, Eber, Fähnriche i. Feldart. R. 11, zu Lts. in d. Reichsw., vorläufig ohne Patent.

Köster, Feldwlt. in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 15, jetzt b. Freiw. J. R. Fischer, Butike, Feldwlt. i. Feldart. R. 38, zu Lts. in d. Reichsw. ernannt. Arens, Fähnr. i. Eisenb. R. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Wagner, Offiz. Stellvertreter i. Jäg. B. 1, zum Lt., beide i. d. Reichsw., befördert. Wende, Feldwlt. i. Feldart. R. 56, zum Lt. i. d. Reichsw. ernannt. Keibel, Fähnr. i. Feldart. R. 20, Skowronski, Fähnr. i. Feldart. R. 56, zu Lts. i. d. Reichsw., vorläufig ohne Patent, befördert.

Stockmann, Maj. i. Fußart. R. 13, jetzt b. Fußart. R. 24 und komdt. z. Dienstl. b. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, von diesem Kombo. enthoben. Reich, Maj., b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Kr. Schule in Cassel, jetzt b. J. R. 167, von dieser Stelle enthoben und d. Reichsw. Befehlsstelle Württemberg z. Verfügung gestellt. Eichelkraut, Maj. in d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, b. Kriegsbeginn i. Füs. R. 35, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Frhr. v. Bissing, Oblt. und Adj. d. Dir. d. Versorg. Depart. in d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, in d. 1. Garde-R. z. F. versetzt. John v. Freyend, Maj. in d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Besser, Hauptm. i. Gr. R. 8, komdt. z. Dienstl. bei d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, Guthke, Hauptm. i. Füs. R. 36, komdt. z. Dienstl. b. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, von diesem Komdo. enthoben.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Pilger, Hauptm. i. J. R. 20, m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 20, Schreiber, Hauptm. in d. 2. Ing. Insp., jetzt b. d. 3. Ing. Insp., m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 3.

Digitized by Google

Glade, Hauptm. i. Gr. R. 109, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Klaus, Hauptm. i. J. R. 124, b. Kriegsbeginn nach Preußen kombt. und d. Kad. Hause in Naumburg a. S. als Erzieher überwiesen, von dieser Verwendung enthoben und der Reichsw. Befehlsstelle Württemberg zur Verfügung gestellt. Pousette, Hauptm. d. Ref. d. J. R. 92, d. Absch. bewilligt. Schünemann, Hauptm. i. J. R. 83, komdt. z. Dienstl. b. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, von diesem Komdo. enthoben. Köhler, Lt. i. Pion. B. 25, d. Absch. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Bats. angestellt. Volgenau, Lt. i. J. R. 144, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oblt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. v. Lukowicz, Lt. i. Feldart. R. 16, Tewes, Lt. i. J. R. 111, d. Absch. bewilligt. Reitz, Fähnr. i. J. R. 117, jetzt b. Reichsw. J. R. 36, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Berlin, den 24. August 1919.

Dr. Aßmy, Ob. St. Arzt z. D., bisher b. J. R. 91, zu den m. Pens. verabschiedeten San. Offizieren übergeführt. Dr. v. Pezold, Ob. St. Arzt, bisher Regts. Arzt d. Feldart. R. 13, unter Enthebung von seinem Komdo. nach Württemberg d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Gen. Ob. Arzt und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Pfeiffer, Ob. Arzt b. J. R. 96, auf sein Gesuch zu d. San. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg. übergeführt. Grundmann, Ob. St. Veter. b. Feldart. R. 6, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Ob. Veter. bewilligt.

Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 12. September 1919.

In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Gen. Unif. z. Disp. gestellt:

Fortmüller, Gen. Lt. und Kom. d. Reichsw. Kombos.,

die Generalmajore:

Frhr. v. Ompteda, Kom. d. Reichsw. Brig. 28, v. Seydlitz-Gerstenberg, zuletzt Kom. d. 45. J. Brig.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 3. September 1919.

Dr. Manteufel, St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Berlin, den 8. September 1919.

Graf v. Sparr, Maj. a. D., zul. i. J. R. 94, früher in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Schutztruppe erteilt. v. Hauenschild, Maj. a. D., zul. i. Jäg. R. z. Pf. 2, früher in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Schutztruppe erteilt.

Presse-Rundschau

Eine polnische-bolschewistische Verschwörung gegen General Denikin.

w. Einer Mitteilung des „Goniec Krakowski“ zufolge wurde auf Verfügung Pilsudskis der Oberst im polnischen Generalstab Domanskij am 1. 9. verhaftet. Er wird des Landesverrats und der Pflege von Beziehungen zu der Sowjet-Regierung beschuldigt. Es wurde auch festgestellt, daß Domanskij im lebhaften Briefwechsel mit Radek stand. Aus Warschau wird hierzu des näheren berichtet: Oberst Domanskij war Chef des Nachrichtendienstes im Generalstabe der polnischen Armee und spielte als solcher den Bolschewiki wichtige Dokumente in die Hände, hauptsächlich bezüglich der Entente-Intervention. Außerdem hatte er versprochen, den Bolschewiki alle Nachrichten zuzustellen, die er als Mitglied der polnischen Militärmission beim Stabe der Armee Denikin während der Zeit seines Aufenthaltes im Hauptquartier Denikins mit Sicherheit zu erhalten rechnete. Im Verlauf der Untersuchung wurde das Bestehen einer ernstlichen bolschewistischen Verschwörung festgestellt, die über ganz Polen verzweigt ist. Gleichzeitig mit Oberst Domanskij wurde der Chef des Bahnschutz-Korps Perlow und noch einige andere Personen verhaftet. — Die Verschwörer hatten für den 1. September eine Staatsumwälzung geplant. Die Militärgerichtsbehörden hatten auch die Verhaftung des Chefs der polnischen Militärmission beim Stabe der Armee Denikin gefordert, doch im Hinblick auf den ungünstigen Eindruck, den die Verhaftung einer so prominenten Persönlichkeit zweifellos gemacht hätte, verfügte die Regierung nur die Entfernung des Generals Karnizkij von seinem Posten. Nach Mitteilung der „Warszawskaja Gaseta“ stammten die den russisch-polnischen Beziehungen gewidmeten Artikel der polnischen ultraradikalen Presse alle aus der Feder Domanskijs, und ebenso gingen alle für die Bolschewiki günstigen Gerüchte, für deren Verbreitung in den leitenden politischen Kreisen energisch gesorgt wurde, von Oberst Domanskij aus.

Das ist nun „das grüne Holz“ der polnischen Armee, die in erster Linie den Schutzwall Westpreußens gegen den Bolschewismus bilden soll; wie mag „das dürre“ beschaffen sein! —

Die Versorgung der bolschewistischen Armee mit Lebensmitteln

liegt in den Händen einer Zentralkommission. Ihr untersteht eine Abteilung für Nahrungsmitteltechnik. Die Tätigkeit und Sorge dieser Abteilung besteht in der Herstellung und Belieferung der Armee mit konservierten Lebensmitteln. Sie verfügt über Kühlhäuser, Fleisch-Gefrieranstalten, Konservenfabriken, in denen Fleisch- und Fischkonserven hergestellt werden und der „Galetten“-Bäckereien, welche ein unersetzliches, leicht zu transportierendes Nährprodukt anfertigen. (Galetten sind eine Art Schiffszwieback; sie entsprechen etwa unserem Feldzwieback, sind aber größer.) Die „Galetten“ werden, an die Truppen besonders für lange Märsche und Sonder-Transporte ausgegeben. Augenblicklich sind in Betrieb 17 Gefrieranstalten, hiervon 7 besonders große, die nach allen Regeln neuzeitlicher Technik eingerichtet sind. Sie bringen bei normalem Betrieb täglich 10000 Pud Fleisch zum Gefrieren. — Die 7 in vollem Betrieb befindlichen Konservenfabriken liefern täglich 182000 Büchsen. Besonders intensiv arbeiten die Galettenbäckereien. Man beabsichtigt in großem Umfange auch die Fabrikation von Lebensmittel-Surrogaten aus Sonnenrosenkernen sowie von Nährschokolade in die Wege zu leiten. w.

Digitized by Google

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Ausführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Ursachen und Ausbruch des Weltkrieges. G. v. Jagow, Staatssekretär a. D. R. Hobbing, Berlin 1919. M. 8,80.

Die 195 Seiten umfassende Schrift des früheren Staatssekretärs v. Jagow ist wie folgt gegliedert: I. Die russische Freundschaft. II. Die Westmächte und Mitteleuropa. III. Italiens Stellung im Dreibund. IV. Der libysche Krieg und die Balkanwirren. V. Besserung der deutsch-englischen Beziehungen. VI. Der zweite Balkankrieg. VII. Russische und französische Kriegsvorbereitungen. VIII. Das englisch-russische Marineabkommen. IX. Wien und Berlin nach dem Mord von Sarajewo. X. Die kritischen Tage nach dem Wiener Ultimatum. XI. Der Kaiser und der Zar. — Die russische Mobilmachung und ihre Folgen. XII. Das Verhalten des Kabinetts von St. James. XIII. Verletzung der belgischen Neutralität. XIV. Die Schuldfrage.

Manche Kritiker haben die erst kürzlich in demselben Verlage erschienenen „Betrachtungen zum Weltkriege" des früheren Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg als das vorliegende Buch weit überragend bezeichnet. Wenn auch das Bethmannsche Buch die ganzen politischen Vorkriegsverhältnisse vielleicht eingehender behandelt, so sind wir doch der Ansicht, daß durch Jagow manche Dinge, so z. B. der unmittelbare Anlaß zum Weltkriege, nämlich die russische Gesamtmobilmachung, weit schärfer herausgearbeitet sind, als dies in dem Bethmannschen Buche der Fall ist. Auch ergibt sich aus Jagows Schilderung viel klarer, wie sehr der willensschwache Zar von seinen ersten Ratgebern hintergangen worden ist, um die von der Kriegspartei gewünschte Mobilmachung durchzusetzen. Mit absoluter Klarheit wird dargelegt, daß es der Kriegspartei in Rußland nur darauf ankam, Zeit für die Durchführung der Mobilmachung zu gewinnen. Daß unsere Kriegserklärung, angesichts der russischen Gesamtmobilmachung nur ein formaler Akt, dieser Verschiebung der Verhältnisse zu unseren Ungunsten einen Riegel vorlegen mußte, wird überzeugend klar gelegt.

Für jedermann, der die politische und militärische Vorgeschichte des Weltkrieges studieren will, ist das Jagowsche Buch unentbehrlich. v. S.

Der große Krieg in Einzeldarstellungen. Heft 11. Kämpfe in der Champagne (Winter 1914 — Herbst 1915), bearbeitet von v. Kirchbach, Hauptm. im Gen. Stabe d. A. O. K. 3, im Herbst 1915 Beauftr. des Feldeisenbahnchefs beim A. O. K. 3. 10 Kartenskizzen, 1 Reliefkarte. G. Stalling, Oldenburg i. Gr. M. 2,70.

Die Kriegsakten über die Großkämpfe in der Champagne sind geöffnet. Soeben ist im Auftrage des Großen Generalstabes, in der Reihe des ersten auf amtlichem Material aufgebauten Werkes „Der große Krieg in Einzeldarstellungen" erschienen: Die Kämpfe in der Champagne (Winter 1914 — Herbst 1915). Mit Wehmut schaut jeder zurück in die damalige Zeit, da Deutschlands gewaltige Kraftleistungen die wütenden Anstürme riesiger Feindesmassen zuschanden machten und die ganze Welt noch in Respekt versetzten. Die Winterschlacht und die Herbstschlacht in der Champagne werden in der Geschichte noch genannt werden, wenn die gegenwärtige Generation längst dahingesunken ist. Besonders sei diese glänzende Darstellung den ehemaligen Heeresangehörigen und den Hinterbliebenen der Champagnehelden empfohlen.

Telefunken-Zeitung. III. Jahrg. Nr. 16. Juli 1919. Geschäftsstelle Berlin SW 11, Hallesches Ufer 12/13. Herausgegeben von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. (Telefunken) unter der Schriftleitung von K. Solff, Berlin.

Diese zweite Kriegsnummer der Telefunken-Zeitung führt uns in die hochinteressanten Gebiete der Verwendung der Funkentelegraphie bei der Marine, in den Schutzgebieten und im Flugzeug.

Von der ungeheuren Bedeutung der F.-T. im Seekriege konnte sich der Laie während der vergangenen Jahre bereits eine Vorstellung machen. Jetzt erfahren wir aus den Schilderungen der Telefunken-Zeitung Näheres über die F.-T.-Ausstattung unserer einstigen großen Flotte und hören mit Spannung, was unsere Kreuzer und Hilfskreuzer vermittels der F.-T. leisteten, wie die U.-Boote auf ihren langen Reisen mit der Heimat in Verbindung blieben, und wie in der Skagerrakschlacht durch F.-T.-Nachrichten der Marineluftschiffe über die Bewegungen herannahender Gegner unterrichtet wurde.

Wohl die meisten Leser werden bei dieser Gelegenheit auch zum ersten Male von der deutschen afrikanischen Zentral-Radiogroßstation Kamina erfahren, die gerade bei Beginn des Krieges fertig geworden war und ihr Dasein bereits am 25. August 1914 beschließen mußte.

Die Bedeutung der Luftschiff- und Flugzeugfunkentelegraphie ist wohl zu bekannt, als daß noch besonders auf gut verständlichen Darstellungen hingewiesen werden brauchte. Siber.

„Militärisches Echo". Schriftleitung und Verlag: Württ. Offizierbund. Stuttgart, Neckarstr. 44. Einzelheft 50 Pf., Halbjahrsbezug M. 5,—.

Diese neue Zeitschrift, die in Süddeutschland durch Beteiligung einer Anzahl Vereine (Heeresbeamten-, Militäranwärter-, Offizierfrauenvereine usw.) ihren Wirkungskreis gefunden hat, hat sich in erster Linie die Behandlung der zur Zeit im Vordergrunde des Interesses stehenden Heeres- und Versorgungsfragen zum Ziel gesetzt. Allgemeinverständlich geschrieben stützt sie sich auf den Zusammenschluß der militärischen Fachkreise sowie sonstiger Vereine, die durch die Neuregelung des Militärversorgungswesens in Mitleidenschaft gezogen werden.

Kurze Nachrichten

Von den 69000 Werst des russischen Eisenbahnnetzes (ausschließlich desjenigen des ehemaligen Polen, Finnlands und Turkestans) befinden sich zur Zeit in den Händen der Bolschewiki: 33500 Werst, also weniger als die Hälfte. Die übrigen 35500 Werst verteilen sich auf die antibolschewistischen Formationen folgendermaßen: in den Gebieten, die besetzt sind von Truppen Admirals Koltschak 12700 Werst, Generals Denikin 11400 Werst, Petljura 650 Werst, kaukasische Republiken 2150 Werst. 8600 Werst des westrussischen Eisenbahnnetzes befinden sich in den Händen der Rumänen, Polen,

Digitized by Google

Esten, Letten und Litauer. — 120 Werst der Archangelsk- und die ganze Murmann-Bahn sind in der Gewalt der Regierung von Archangelsk. w.

§ Der Heeresbericht der Bolschewisten vom 8. September lautet nach „Times" (10. 9.): „Denikins Vormarsch nördlich von Kiew wurde zum Stehen gebracht. Der Gegner verlor zwei Kavallerieregimenter. Unter dem Druck des Feindes räumten wir Novo-Oskol. An der Wolga-Front sind heftige Kämpfe in einer Entfernung von etwa 10 km nördlich von Zarizyn im Gange. An der Koltschak-Front treiben unsere Truppen den Feind an der Petropawlowsk-Eisenbahn entlang zurück. Ferner befinden sie sich an der Ishim-Bahn und am Irtysch im Vormarsch. Während der Kämpfe bei Suma wurden das 2. und 4. weiße Garde-Regiment aufgerieben und General Drosdow mit seinem Stabe eingeschlossen. An der Turkestan-Front, südwestlich von Aktubinsk, marschieren unsere Truppen auf Temir. An der Archangel-Front nahmen wir Petropawlowsk an der Dwina. Die feindliche Kavallerie wurde zerstreut. Wir haben die Mündung des Kodema-Flusses erreicht. An der Archangel—Wolodga-Eisenbahn gingen unsere Truppen an den Jemiso-Fluß zurück. An der finnischen Grenze ist unser Vormarsch zufriedenstellend."

Die Polen haben nach Festigung ihrer Stellungen an der Dwina die Beresina von neuem überschritten und rücken mit starken Kräften auf Mohilew und Slobin. Bolschewistische Abteilungen, die Widerstand zu leisten versuchten, wurden vernichtet. — Eine entsprechende Aktion entwickelt sich in Ost-Polesien. Die polnischen Bewegungen haben hier die Eisenbahn Kiew—Mozyr—Witebsk zum Ziel, an der sich die aus Kiew gedrängten Bolschewisten zurückziehen. Man hat die Besetzung der wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Korosten, Mozyr und Slobin im Auge.

(L'Echo de Paris 10. 9.)

Aus Omsk wird unter dem 5. September gemeldet: Die sibirische Armee ist am 3. September 1919 wieder zum Angriff übergegangen. In der Gegend von Jalutorowsk und Kurgan finden erbitterte Kämpfe statt; die Roten ziehen sich zurück. (L'Echo de Paris 10. 9.)

Die Spanier treffen in Marokko bedeutende Vorbereitungen für den Angriff auf Raisuli. General Barrera aus Larasch und General Silvestre aus Ceuta erhielten zu Tetuan von dem spanischen Oberkommissar, General Berenguer, die erforderlichen Anweisungen. Große Mengen Munition, ärztliches Gerät und sonstiges Material wurden bereits an die Front geschafft. Das Ziel des Angriffs wird im Wadi Ras liegen. (Times 10. 9.)

Die englisch-arabische Freundschaft scheint nicht auf Felsen gegründet zu sein. 300 Araber griffen am 30. August Hodeida am Roten Meere und die dortige englisch-indische Besatzung an, die nach „Times" (10. 9.) die Eindringlinge nur mit Mühe zurückwerfen konnte. An den arabischen Vorstoß schloß sich ein Kampf, über dessen Ausgang weitere Nachrichten fehlen.

Regimentsabend

Füs. Regt. von Steinmetz: Montag, 22. September 1919, abends 8 Uhr, im Saal II Pschorrbräu, Tauentzienstraße, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Es soll Beschluß gefaßt werden über Gründung eines Regimentsvereins.

5. Westfäl. Inf. Regt. 53: Donnerstag, 25. September 1919, abends 7 Uhr, Landwehr-Offizierkasino am Bahnhof Zoologischer Garten.

Gren. R. König Friedrich der Große (3. Ostpr.) Nr. 4: Mittwoch, 1. Oktober 1919, abends 8 Uhr, im Pschorrbräu (oben), gegenüber Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Nächste kameradschaftliche Vereinigung der im Bereiche der Kommandantur des Gefangenenlagers Zossen tätig gewesenen Offiziere, Ärzte und Beamten am Sonnabend, 27. September 1919, im „Weihenstephan", an der Potsdamer Brücke. J. A.: Hübner, Hauptm. d. Ldw. a. D.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

B. Z. = Schwarzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. B. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

B. Z. Strelitz in Mecklenb. Bürgermeisterstelle. Gehalt: 7500 M., steigt bis zum Höchstgehalt von 10 000 M. Wahl und Anstellung erfolgen auf Grund der Städteordnung und der Ortssatzung zunächst auf 6 Jahre. Anrechnung von Dienstjahren bleibt vorbehalten. Bewerbungen (Lebenslauf, etwaige Zeugnisse) bis 25. September d. Js. an den Stadtverordnetenvorsteher Köppen.

B. Z. Wesenberg (Mecklenb.) Bürgermeisterstelle. Gehalt 6000 M., steigend bis 7000 M., 600 M. Wohnungsgeld. Wahl und Anstellung auf Grund der Städteordnung und Ortssatzung auf 6 Jahre. Bewerbungen (Lebenslauf, etwaige Zeugnisse) bis zum 20. September an den Stadtverordnetenvorsteher Fr. Gerstenberg.

B. Z. Norkorf. Bürgermeisterstelle zum April 1920. Pensionsfähiges Gehalt 5000 M., steigend bis zum Höchstbetrage von 6500 M.; freie Wohnung im pensionsfähigen Werte von 500 M. oder Wohnungsgeld in gleicher Höhe. Der Bürgermeister ist verpflichtet, die Geschäfte des Amtsanwalts, des Standesbeamten und der Kassenführung der Fleischbeschau ohne besondere Vergütung zu übernehmen. Bewerbungen von Persönlichkeiten mit Erfahrungen im Kommunaldienst bis zum 1. Oktober an den stellvertretenden Bürgermeister Martens.

B. Z. Finkenwalde, Krs. Randow. Gemeindevorsteherstelle zum 1. Oktober 1919. Anfangsgrundgehalt 4000 M., steigend bis zum Höchstgehalt von 5800 M., widerrufliche Teuerungszulage pro Jahr 2500 M. und 500 M. Wohnungsgeldzuschuß. Schriftliche Bewerbungen bis zum 15. September d. Js. an den Gemeindevorstand.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Weinhaus
Traube
Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

D. W. Z. gegründet 1872.
Otto Weber's Trauermagazin
Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.
Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Fasson erstklassig angefertigt und echt marineblau, schwarz, braun, dunkelgrau gefärbt.
Offizierumhang gibt kompletten Anzug. Offizierpaletot gibt Jackett und Weste oder Zivilpaletot. Uniformmantel gibt Zivilpaletot oder Ulster. Feldrock, Bluse, Waffenrock geben elegante Sportjacketts. Überrock gibt Rockjackett. Kleiner Rock gibt Jackett.
Hermann Blum, Berlin SW 11, Schöneberger Straße 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr.: Lützow 8554.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Großer politischer Nachrichtendienst
Vossische Zeitung

Monatlich 3,25 Mark bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co., Berlin SW 68

Ehrentafel

des 3. Oberelsässischen Infanterie-Regiments Nr. 172.

Aus den Reihen des Offizierkorps des Regiments starben, soweit bisher bekannt, während des Weltkrieges in treuer Pflichterfüllung:

Maj. v. **Falken-Plachecki** 8. 11. 14 bei Zandvoorde,
" **Roedenbeck** 7. 11. 14 bei Zandvoorde,
" **Lenckfeld** 16. 12. 18 bei Baranowitschi gestorben,
" **Breßlich** —. 5. 18 verschüttet,
Maj. d. R. **Engel** vom J.R. 99 gest. an einem i. Felde zugezog. Leiden,
Hauptm. **Ebers** 3. 9. 14 bei La-Salle,
" **Finner** 1. 11. 16 an der Somme,
" **Friderici** 25. 9. 14 bei Craonne,
" **Waiblinger** 10. 8. 14 bei Niederasbach b. Mülhausen,
" **Preuße** 21. 9. 14 bei Craonelle verw., 13. 11. 14 gest.,
" v. **Bülow** 8. 7. 15 bei Ban-de-Sapt,
" **Bosbein** 1. 10. 15 bei Ypern,
" **Kalbfuß** 31. 10. 14 bei Zillebeke,
" **Runkel** 6. 11. 17 bei Kortrick,
" **Klein** 9. 8. 15 bei Hooge vor Ypern,
" **Buschmann** beim 1. Garde-Regt. zu Fuß,
Rittm. v. **Lüttow** v. Regt. Jäger z. Pferde 6 24. 12. 17 an einem i. Felde zugezog. Leiden gest.,
Hauptm. d. R. **Mez** 1. 11. 16 an der Somme,
" d. L. I **Lamberth** 10. 5. 18 bei Vieux-Berquin,
Oblt. **Schmidt** 25. 8. 14 bei Raon l'Etape,
" v. **Schmidthals** 1. 11. 14 bei Zandvoorde,
" **Magendantz** 18. 7. 18 in der Champagne,
" d. R. **Lauer** 25. 9. 15 bei Ypern,
" " **Grimm** 30. 3. 17 bei Höhe 185 bei Ripont,
" " **Burmeister** v. Eisenb. Regt. 3 10. 5. 15 bei Ypern,
" " **Kollmann** 19. 2. 15. bei Ypern,
Oberarzt Dr. **Henkel** 16. 9. 16 bei Damloup,
Lt. **Grimm** 30. 8. 14 bei St. Benoit,
" **Weiß** 4. 9. 14 bei La Salle,
" **Heilig** 7. 11. 14 bei Zandvoorde,
" **Schuster** 13. 9. 14 bei Loewen,
" **Baur** 31. 10. 14 bei Zandvoorde,
" **Neumeier** 28. 9. 14 bei Ailles,
" **Löffler** 31. 10. 14 bei Zandvoorde,
" **Mannschaffe** v. Eisenb. Regt. 1 14. 10. 15 bei Ypern,
" **Sperling** v. Eisenb. Regt. 2 27. 11. 14 bei Zandvoorde,
" **Schiller** v. Eisenb. Regt. 1 13. 11. 14 bei Tembrielen,
" **Friedmann** 9. 8. 15 bei Hooge vor Ypern,
" **Liebold** 25. 9. 15 bei Ypern,
" **Ducholzki** 25. 9. 15 bei Ypern,
" **Baginski** 1. 5. 16 bei Verdun.
" **Mitgau** 5. 9. 17 auf Armee-Fl.-Park 6,
" **Lutz** 11. 6. 17 bei Montdidier beim J. R. 397,
" **Seger, R.** 24. 9. 17 im Artois,
" **Baake** 24. 3. 18 vor Beugny,
" **Hämer** 9. 8. 18 bei Neuville-Vitasse,
" d. R. **Alber** 25. 8. 14 bei Raon l'Etape,
" " **Stengert** 31. 10. 14 bei Zandvoorde,
" " **Pilz** 30. 8. 14 bei St. Benoit,
" " **Apfelstedt** 31. 8. 14 bei St. Benoit,
" " **Weißenborn** v. Drag. Regt. 14 20. 2. 15 bei Ypern,
" " **Tafel** 25. 8. 14 bei Raon l'Etape,
" " **Sohler** 1. 9. 14. bei St. Benoit,
" " **Mulsow** 10. 11. 14 bei Ypern,
" " **Meythaler** 10. 8. 14 bei Millhausen,
" " **Bender** v. 2. Garde Regt. z. F. 25. 9. 15 bei Ypern,
" " **Brandt** 26. 9. 14 bei Craonne,
" " **Leibfried** 20. 9. 14 bei Craonne,
" " **Fronemann** v. J. R. 132 25. 6. 16 bei Fort Vaux,
" " **Heß** 30. 8. 14 bei St Benoit,
" " **Weimer** 5. 9. 14 bei St. Benoit verw. und gest.,
" " **Feußner** 1, 5. 16 bei Verdun,
" " **Cornel** 30. 10. 14 bei Zandvoorde,
" " **Schönbrod** 31. 10. 14 bei Zandvoorde,
" " **Schlosser** beim Inf. R. 99 gefallen,
" " **Ballmann** 21. 3. 15 bei Ypern beim Inf. R. 99,
" " **Jähringer** 6. 11. 14 bei Zandvoorde,
" " **Albert** 2. 11. 14 bei Zandvoorde,
" " **Collet** 6. 11. 16 Somme,
" " **Becker** 31. 10. 14 bei Zandvoorde,
Lt. d. R. **Caesar** 31. 10. 14 bei Zandvoorde,
" " " **Altrogge** 22. 3. 18 bei Monchy-Cambrai,
" " " **Sachs** 30. 10. 14 bei Ypern,
" " " **Kleeberg** 31. 10. 14 bei Ypern,
" " " **Wambach** 25. 2. 15 bei Ypern,
" " " **Emming** 25. 9. 15 bei Ypern,
" " " **Bertsch** 25. 3. 18 bei Lebucquiere,
" " " **Hagen, W.**, v. Drag. R. 19 22. 3. 18 bei Monchy-Cambrai,
" " " **Friese** 19. 8. 15 bei Ypern,
" " " **Steuernagel** 12. 5. 15 bei Ypern,
" " " **Voigts** 30. 7. 15 bei Ypern,
" " " **Nagel** 8. 5. 18 vor Ypern,
" " " **Rebel** 19. 8. 15 Reservelazarett Jena verstorben,
" " " **Gruber** 17. 12. 16 bei Louvemont,
" " " **Ruprecht** 25. 9. 15 bei Ypern,
" " " **Taurke** 15. 12. 16 bei Louvement,
" " " **Neuhaus** 1. 8. 15 bei Hooge vor Ypern,
" " " **Pistorius** 30. 3. 17 bei Höhe 185 bei Ripont,
" " " **Kahlhardt** Frühjahr 1919 Grenzschutz Ost,
" " " **Eberhardt** 30. 10. 17 vor Paschendaele,
" " " **Kulisch** 25. 9. 15 bei Ypern,
" " " **Langbein** 17. 4. 17 bei Cernay,
" " " **Jenke** 29. 9. 15 bei Ypern,
" " " **Schubert** 5. 11. 16 an der Somme verw., 13. 11. in franz. Gefangenschaft verst.,
" " " **Biedemann** vom Inf. R. 171 26. 8. 18 bei Heninel,
" " " **Gewers** 25. 9. 15 bei Ypern,
" " " **Mülchenborn** 29. 8. 16 bei Verdun,
" " " **Neckermann** 18. 3. 16 bei Verdun
" " " **Schickel** 1. 5. 16 bei Verdun,
" " " **Kühner** 7. 4. 16 bei Verdun,
" " " **Kriesche** 25. 5. 16 bei Verdun,
" " " **Hagen, K.**, vom Jäg. B. 8 29. 3. 18 bei Hébuterne,
" " " **Biehmann** 2. 5. 16 bei Verdun,
" " " **Bergner** 16. 5. 16 vor Verdun,
" " " **Pichert** 2. 10. 18 bei Artolshosk,
" " " **Chewalier** 5. 11. 17 bei Paschendaele,
" " " **Dobler** 24. 3. 18 bei Beugny,
" " " **Sprögel** 30. 10. 17 vor Paschendaele,
" " " **Kühne** vom Inf. R. 99 8. 7. 18 bei Neuf-Berquin,
" " " **Ahsemann** vom Ldst. Inf. R. 37 26. 8. 18 bei Chérisy,
" " " **Glagau** vom Inf. R. 381 3. 10. 18 bei Gheluwe,
" " " **Stahlschmidt** 23. 3. 18 vor Lebucquière,
" d. L. I **Ellenberger** 6. 11. 14 bei Zillebeke,
" " " I **Berfürth** 30. 10. 17 bei Paschendaele,
" " " II **Golz** 18. 12. 16 bei Verdun,
" " " II **Muhr** 30 3. 17 bei Ripont,
Zahlmeister **Schnellhardt** an einem im Felde zugezogenen Leiden gestorben,
Feldwlt. **Lauenstein** 9. 5. 15 bei Ypern,
" **Toppel** 30. 5. 16 bei Verdun,
Musikmeister **Engelhardt** 30. 10. 14 bei Zandvoorde,
Feldunterarzt **Baumann** 15. 9. 16 bei Damloup,
Fähnrich **Wille** 23. 8. 18 bei Neuville-Vitasse,
" **Lautner** 9. 8. 15 bei Hooge vor Ypern,
" **Süßdorf** 11. 5. 17 bei Bermiecourt,
" **Arens** 3. 11. 17 bei Paschendaele,
Fahnenj. **Ihrig** Mai 1918 bei Vieux-Berquin,
" **Bleßmann** 25. 9. 15 bei Ypern,
Vizefeldw. **Grieshammer** 12. 4. 16 vor d. Beförderung bei Verdun.

Vermißt (weitere Angaben fehlen).

Hauptm. **Zschock** 27. 8. 18 bei Chérisy schwer verwundet u. vermißt,
Lt. **Stolz** 29.—30. 10. 16 an der Somme vermißt,
" **Köhler** 24. 8. 15 bei Gheluwe vor Ypern vermißt,
" **Eichhorn** vom Inf. R. 136 27. 8. 18 bei Chérisy vermißt,
" **Schniewind** vom Ref. Hus. R. 8 27. 8. 18 bei Chérisy vermißt,
" **Paßhaus** 9. 11. 16 an der Somme vermißt,
" **Lutz** 27. 8. 18 bei Chérisy vermißt,
" d. L. I **Schmid, H.**, 27. 8. 18 bei Chérisy vermißt,
Fahnenj. **Hanselmann** 30. 10. 17 bei Ypern vermißt.

Mit ihren Offizieren besiegelten über 3000 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften ihre Treue mit dem Tode.

Ehre ihrem Andenken!

Bertram,
Major und Führer der Abwicklungsstelle Infanterie-Regiments Nr. 172.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Posenschen Pionier-Bataillons Nr. 29.

Während des Weltkrieges starben in treuer Pflichterfüllung für König und Vaterland in den Reihen des Bataillons und den vom Bataillon aufgestellten Feldformationen den Heldentod:

Major **Textor**,
Hauptmann **Hertzberg**,
Hauptmann **Schink**,
Hauptmann **Groß**,
Leutnant **Krebs**,
Leutnant **Schulz**,
Leutnant **Eylmann**,
Leutnant und Adjutant **Graßhoff**,
Leutnant **Winter**,
Leutnant **Rgesnitzek**,
Leutnant **Leibrandt, Erich**,
Leutnant **Konrad**,
Leutnant **Hoffmann**,
Leutnant der Reserve **Plagemann**,
Leutnant der Reserve **Schuhmacher**,
Leutnant der Reserve **Zeyland**,
Leutnant der Reserve **Müller**,
Leutnant der Reserve **Wojciechowski**,
Leutnant der Reserve **Degner**,
Leutnant der Reserve **Pohl**,
Leutnant der Reserve **Rinke**,
Fahnenjunker Unteroffizier **Moormann**,
Fahnenjunker Gefreiter **Kelschinski**,
Dr. med. **Paul Paetzold**.

Mit ihnen fielen Schulter an Schulter für Kaiser und Reich in heldenhafter Pflichterfüllung etwa 1070 Unteroffiziere und Mannschaften. Das Bataillon wird seinen Helden für alle Zeiten in tiefer stolzer Trauer ein ehrendes Andenken bewahren.

Lissa i. P., den 11. September 1919.

Frhr. v. Röffing,
Oberstleutnant und Bataillonskommandeur.

Ehrentafel

des

Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 220.

Mit Gott für König und Vaterland fielen in dem schweren Weltkriege auf dem Felde der Ehre

beim Regiment:

Oberst v. Oetinger	Leutnant Koch
Oberstleutnant v. Lork	" Krüger
Major Passarge	" Lessing
Hauptmann Carnap	" Lindstedt
" am Ende	" Meulhoff
" Hartmann	" Meyer
" Petersen	" Müllenbach
" Puwelle	" Müller
" Thun	" Neuhoff
" Tiese	" Nicklisch
Rittmeister Hänecke	" Passenheim
" Wolff	" Planker
Oberleutnant Berendrod	" Polack
" Dammann	" Pulfrich
Leutnant Backhaus	" Quehl
" Balzer	" Raestrup
" Baum	" Sandhoff
" in der Beek	" Schlegel, Willi
" Belz	" Schmalbach
" Birmes	" Schmidt
" Borghoff	" Schnelle
" Brehmer	" Schwaner
Feldwebelleutnant Breßler	" Smalian
Leutnant v. Buggenhagen	" Szitnick
" Fasel	" Thomsen
" Grundmann	" Volgmann
" Hartmann	" Wagener
Feldwebelleutnant Hastrich	" Wasmer
Leutnant Heynemann-Günther	" Welst
" Herbst	" Wörbemann
" Knoche	

bei anderen Truppenteilen,
soweit bisher festgestellt werden konnte:

Hauptmann Hammesfahr	Leutnant Ibrügger
Rittmeister Grandke	" Rause
Stabsarzt Dr. Scholz	" Pettinger
Leutnant Amberg	" Röpke
" Blindow	" Schlegel, Eduard
" Brinkmann, Fritz	" Voigt
" Brinkmann, Helmuth	" Wallacher
" Eisele	

mit ihnen getreu ihrem Fahneneid mehr als 2500 brave, pflichttreue Unteroffiziere und Mannschaften.

Bei Auflösung des Regiments gedenken die Überlebenden voll Stolz, inniger Dankbarkeit und treuer Kameradschaft ihrer Helden, die alle ihr Leben gaben freudig im Gedanken an Deutschlands Größe. Wohl ihnen, daß sie die Schmach des Vaterlandes und den Zusammenbruch des deutschen Volkes nicht miterleben brauchten.

Ihre Taten werden unvergessen bleiben!

Grimm,
Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Unsere einzige Tochter **Ute** hat sich mit Herrn **Wolfgang v. Hentig** verlobt.

C. Michalowsky,
Direktor der Deutschen Bank,
und Frau **Ellen**, geb. **Hellwig.**

Berlin W 10, Tiergartenstr. 26, September 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ute Michalowsky**, Tochter des Herrn **C. Michalowsky** und seiner Frau Gemahlin **Ellen**, geb. **Hellwig**, zeige ich an.

Wolfgang v. Hentig.
Hauptmann im Garde-Pionier-Bataillon,
kommandiert zum Großen Generalstab.

Charlottenburg, Sybelstr. 46, September 1919.

Statt besonderer Anzeige!

Heute nacht verschied nach kurzem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter

Maria v. Lattorff,

geb. **Gartzen.**

Ettlingen, B., den 12. September 1919.

In tiefem Schmerz:

v. Lattorff, Major,
Liefelott, Wolfgang und Annelies v. Lattorff.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: Trützschler v. Falkenstein, Hauptmann, mit Liselotte Freiin Grote (Dessau). — Schmundt, Hptm., mit Fräulein Ilse Staupendahl (Weimar). — Frhr. Hiller v. Gaertringen, Rittm., mit Fräulein Edith Dirksen (Danzig—Langfuhr—Vorwerk Mösland, Westpr.). — Fremerey, Rittm., mit Frau Clare Troost (Berlin—Cöln-Lindenthal). — Herrmann, Rittm. d. Res., mit Fräulein Gertrud Bestehorn (Magdeburg — Aschersleben). — Schlovenbach, Oblt., mit Fräulein Margot v. Oven (Berlin). — v. Etzdorf, Oblt., mit Fräulein Sophie-Charlotte v. Willich (Berlin-Grunewald — Schloß Kaputh). — v. Geldern-Crispendorf, Oblt., mit Fräulein Marie-Luise Ruhstrat (Dresden—Oldenburg). — Rabe v. Pappenheim, Lt., mit Freiin Hildegard v. der Recke (Münster i. W.—Haus Uentrop, Kr. Hamm i. Westf.). — Nolte, Lt. d. Res., mit Fräulein Cilli Krummacher (Berlin—Potsdam).

Verbindungen: v. Schoeler, Gen. Lt., mit Helene Gräfin v. Zeppelin-Aschhausen, geb. Freiin Böcklin v. Böcklinsau (Kassel—Aschhausen). — v. Zychlinski, Maj., mit Erika verw. v. Zychlinska, geb. v. Tresckow (Frankfurt a. O.). — v. Schweinitz, Maj., mit Christa verw. v. Schweinitz, geb. v. Schlieben (Dresden-N.). — v. Hagen, Hptm., mit Fräulein Dorothea v. Wrisky (Ballau b. Salpklim, Ostpr.). — Berghammer, Oblt., mit Fräulein Lilli Schätzler (Charlottenburg). — Krehmke, Oblt., mit Fräulein Gertrauta Franke (Detmold).

Geburten: (Tochter) v. Rodde, Rittm. (Neese b. Grabow i. M.). — v. Lewinski, Oblt. (Demmin).

Todesfälle: Dürr, Gen. der Inf. z. D. (Baden-Baden). — v. Schroetter, Gen. Lt. z. D. (Frankfurt a. O.). — v. Hagke, Oberst a. D. (Schilfa b. Gangloffsömmern, Bez. Erfurt).

Anderweitige Anzeigen

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—8 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1659.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Zur Gründung einer Vereinigung ehemaliger Offiziere des
Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pommerschen) Nr. 14
werden alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamten, Fähnriche und Offiziersaspiranten, welche dem Regiment vor dem Kriege und während desselben aktiv oder im Beurlaubtenstande angehört haben, aufgefordert, ihre Anschrift mit Patentangabe und Zeit der Zugehörigkeit mitzuteilen an die Abwickelungsstelle des Infanterie-Regiments 14 Anklam.

Meyer, Hauptmann, **Koch,** Major, Abw. Stelle Inf. R. 14,
Böhme, Oberstleutnant und Feldzugs-Kommandeur 1916/17.

ERNST EICHGRÜN
Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017

Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände

Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber

Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :

Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben

Werkstatt im Hause — **Orden aller Länder** — Werkstatt im Hause

Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Wir zahlen gute Preise für **Marken u. Sammlungen**
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

Rennen zu Berlin-Grunewald
11. Tag: Sonntag, den 21. September, nachmittags 1½ Uhr
8 Rennen im Werte von 224000 M., u. a.:
Deutsches Saint-Leger, 50000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA WEISS
ANTISEPTISCHE
ZAHNCREME

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Notiere freibleibend:

1918er Enkircher Mosel	M. 10,—
1917er Clottener Mosel	M. 11,—
1917er Oppenheimer	M. 10,—
1917er Laubenheimer	M. 10,—
1917er Bechtheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Oppenheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Schloß Böckelheimer Mühlberg (Natur)	M. 13,—
1917er Schloß Kauzenberger Schloßberg (Natur)	M. 13,50
1917er Schloß Böckelheimer Kupfergrube (Natur)	M. 14,—

Diese letzteren drei Marken sind ganz hervorragende Qualitäten

1905er Chateau Valrose Ile Patiras (Reiner Bordeaux)	M. 17,50
1917er Ingelheimer Rotwein (Natur)	M. 9,25

Alles per ganze Flasche incl. Glas und Kisten.
Lieferung nur in Kisten von 50 Fl. einer Sorte.

Bernhard Stöeker,
Weine im Großen.
Gegründet 1890. **Hannover,** Gegründet 1890.
Walderseestraße 22.

Bäder · Heilanstalten · Ruhesitze

Ostsee-Sanatorium Zoppot
wird im April d. Js. wieder eröffnet
für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Erholungsbedürftige.
Nachbehandlung von Kriegsschäden aller Art.
Vorzügliche Verpflegung. Leitender Arzt Dr. M. Gunz.

Institut für orthopaedische Chirurgie und Radiumbehandlung Roentgen-Laboratorium
von **Dr. Fopp** und **Dr. Eckstein**
Berlin W. 35, Steglitzer Str. 10. Fernspr. Amt Lützow 3760.

Altersheim für Alleinstehende sowie auch Pflegebedürftige.
Aller Komfort. :: Schwestern im Hause.
Berlin W 15, Olivaer Platz 5-6. — Annahaus. — Uhland 4569.

Eberswalde (Märkische Schweiz). Umgeben v. ausgedehnten, gut bestandenen, bis in d. unmittelbare Nähe heranreichenden Buchen- u. Nadelholzwaldungen zeigt die durch Gärten, schattige Straßen geschmückte Stadt das Bild einer märkischen Waldlandschaft; Hügelketten ringsum schützen vor rauhen Winden. Gut gepflegte, über Berg und Tal führende Promenaden, Bade- und Wasserkuranstalten (Dr. Seele's Sanatorium), Sommer- u. Winterkonzerte, Theater. Keine Kurtaxe. Reichsbanknebenstelle, Stadtsparkasse mit vermietbaren Stahlfächern, Zentralwasservers., Kanalis., Gas- u. Elektrizitätswerk, elektr. Straßenb. Forstakad. mit großen botan. Gärten, Fischzuchtanstalten. Unter städt. Patronat: Gymnasium, Realschule, Lyzeum. Haushaltungsschule mit Pensionat für Töchter. Große Hafenanlagen am Hohenzollernkanal Berlin—Stettin. Eisenbahnverbindung mit Berlin täglich 20mal. Näh. Ausk. durch die Brunnendirektion oder den Verkehrsverein.

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin
Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.
Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.
Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

„Sanabo"-Heilanstalt für Harnleiden
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff
Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604
Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289 194)
Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)
Prospekte

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung
(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.
Dr. med. Baden, Charlottenburg
Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

Wannsee Schwedischer Pavillon. Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet. Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Heidelberg
Hotel Heidelberger Hof
(Grand Hotel)
nächst dem Hauptbahnhof und Stadtgarten.
Vornehmes altbekanntes Haus I. Ranges.
Von Offiziersfamilien begrenzt.

Centralverkaufsstelle für Deutschland: M. Ziegert. Berlin W. 30.

Ranglisten, Jahrg. 1887, 1894 bis 1913, Rangliste der Marine 1902, Dienstaltenlisten 1888, 1895, 1897, 1905 bis 1906, 1909, 1910, 1913 bis 1914, sind zu verkaufen.
Offizierkasino Unteroffizierschule Treptow a. R.

Rheuma-
Kranke! Hilfe ist Euch sicher durch
Dr. Sprotte's Rheuma-Tabletten
geg. Gicht, Ischias, Gelenkschmerzen. Packung M. 3.50 Nachnahme.
Samariter-Apotheke, Berlin 44 SW 68.

Frauenleiden
verhütet
Alvitol.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Proben und Prospekte durch
Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
I. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Stoffe
Herrenanzugstoffe, Kostümstoffe, Kammgarne, Tuche, Cheviots, Seiden, wasserdichte Mantelseiden, Schleierstoffe, Kleider- und Blusenseiden, Futterstoffe.

Konfektion
Covertcoat-Paletots, wasserdichte Seidenmäntel, Kostüme und Kostümröcke. Gutsitzende Maßanfertigung. Billigste Preise.

O. Pelz
Berlin SO 26, Köttbusser Str. 5.

Pelzsachen werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.
Große Auswahl in Füchsen.
Spezialität: Mäntel nach Maß.
— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —
A. Wolf-Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Soeben erschienen:

Wollte der Kaiser den Krieg?

Persönliche Eindrücke
von
D. Ernst von Dryander

Einzelpreis 25 Pf., 10 Expl. M 2,25
50 Expl. M 10,—, 100 Expl. M 17,50
500 Expl. M 80,—, 1000 Expl. M 150,—

Der Verfasser hält es für seine Pflicht, die **Person des Kaisers** gegen die hetzerischen, ungerechtfertigten Vorwürfe **in Schutz zu nehmen** und sein Bild wie sein Handeln **ins Licht der Wahrheit** zu stellen. Die Schrift ist zur **Verbreitung** in vaterländischen Kreisen und darüber hinaus durch diese in weiteren Volksschichten bestimmt. Sie wird dazu beitragen, der tragischen Gestalt des letzten Trägers der Kaiserkrone ein **pietätvolles Gedächtnis in Millionen deutscher Herzen** zu bewahren und mit ihm auch den Helden, die mit lauterem Sinn Deutschlands Schwert geschliffen und geführt haben.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

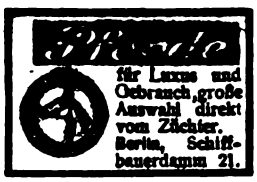
Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Spezialgeschäft für feine und
Haushaltungsbürsten.
Eigene Werkstatt. Albert König, Berlin W, Mauerstraße 83-84. Fernsprecher Zentrum 6508 Mitglieder 5%.

führt aus
Umzüge Lincke Nachf.
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Satteldecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei D. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

Reitpferde-Verkaufs-Anzeigen



Vorbereit.-Anstalt Dr. Ulich,
Berlin W, Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung. Internat.

Dr. Faekelmann's
Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt. Berlin W 15, Hohenzollerndamm 188. Prospekte!

Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 124.
Bismarck-Pädagogium
für Einjähr., Primaner., Fähnr., Seekadetten, Abitur., auch brieflich. Pensionat. Dorfschüler in 2½ Jahr. Oberreal-Abitur. bestanden. Viele ähnl. vorz. Erfolge seit 45 Jahr. Prosp. kostenl.

L. RETTENMAYER Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes **WIESBADEN**
Spezial-Lagerhaus Möbel

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 37 | Berlin, Dienstag den 23. September 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Schutztruppen).
Aufforderung zur Bestellung.
Das Offiziers-Entschädigungsgesetz.
Die französische Kolonial- und Nordafrika-Armee.
Einreise ins besetzte amerikanische Gebiet.
Die Operationen des Feldmarschalls French gegen die 1. Armee und das VII. Reservekorps im Sommer 1914. III. (Mit Skizze.) Gen. d. Inf. z. D. v. Zwehl.
Regiments- usw. Vereine der alten Armee.
Presse-Rundschau. — Amtliche Erlasse: Auflösung der Kriegsministerien (Reichswehr-Befehlsstellen), der Generalkommandos, Auflösungsstäbe, Abwickelungsstellen usw. des alten Heeres. (Auszug.) — Militärische Fachpresse. — Kurze Nachrichten. — Regimentsabend.

Das Offiziers-Entschädigungsgesetz

ist in dieser Nummer enthalten. Bestellungen zum portofreien Bezug dieser Nummer bitten wir den Betrag von 85 Pf. beizufügen; auf Wunsch kann auch Zusendung mit Nachnahme erfolgen.

Etwaige Bestellungen werden umgehend erbeten, da der Vorrat dieser Nummer 37 des Militär-Wochenblattes schnell vergriffen sein wird.

Verlag und Schriftleitung des Militär-Wochenblattes,
Berlin SW 68, Kochstraße 68.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 4. Vierteljahr 1919 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist. Zur Bequemlichkeit unserer Bezieher ist im Anzeigenteil dieser Nummer ein Bestellformular (zum Ausschneiden) für das Militär-Wochenblatt eingedruckt.

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt trotz der außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten unverändert 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Das Offiziers-Entschädigungsgesetz.

Gesetz über die Entschädigung der infolge der Verminderung der Wehrmacht aus dem Heere, der Marine und den Schutztruppen ausscheidenden Offiziere und Deckoffiziere (Offiziers-Entschädigungsgesetz).

Vom 13. September 1919.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das nach Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1.

Die Offiziere des Friedensstandes, die bis zu dem in dem Friedensvertrage mit den alliierten und assoziierten Mächten vorgesehenen Abschluß der Verminderung der Wehrmacht mit Rücksicht auf diese Verminderung aus dem aktiven Dienst ausscheiden müssen, werden nach den Vorschriften dieses Gesetzes entschädigt.

Im Sinne dieses Gesetzes stehen den Offizieren die Deckoffiziere der Marine gleich.

Digitized by Google

§ 2.

Offiziere mit einer aktiven Dienstzeit von mindestens zehn Jahren erhalten die Pension, die ihnen beim Vorliegen von Dienstunfähigkeit zu gewähren wäre.

Bei Offizieren mit den pensionsfähigen Diensteinkommen bis zum Brigadekommandeur ausschließlich aufwärts tritt zu der im Abs. 1 vorgesehenen Pension eine Übergangszulage. Ihr Betrag darf mit der Pension zusammen Dreiviertel des pensionsfähigen Diensteinkommens nicht übersteigen. Sie wird innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren für verheiratete, von zwei Jahren für unverheiratete Offiziere gewährt. Nach Ablauf dieser Zeit wird sie auf Antrag für verheiratete Offiziere auf einen weiteren Zeitraum von zwei Jahren, für unverheiratete von einem Jahre insoweit fortgewährt, als das Gesamteinkommen des Offiziers hinter seinem pensionsfähigen Diensteinkommen unter Hinzurechnung eines Betrags von 2500 M. zurückbleibt. Der Zeitraum von fünf oder drei Jahren beginnt mit dem ersten Tage des auf die Verabschiedung folgenden Monats.

Schließt ein Offizier innerhalb der Zeit, während deren er Übergangsgebührnisse bezieht, die Ehe, so verlängert sich auf Antrag die Bezugszeit auf insgesamt fünf Jahre.

Offiziere, die mit Verwandten ersten oder zweiten Grades oder mit Verschwägerten ersten Grades einen gemeinsamen Haushalt führen und sie auf Grund gesetzlicher oder sittlicher Verpflichtung überwiegend unterhalten, erhalten die Übergangsgebührnisse wie Verheiratete.

§ 3.

Offiziere mit einer aktiven Dienstzeit von weniger als zehn vollen Dienstjahren werden nach den Bestimmungen über die Verminderung der Wehrmacht verabschiedet. Sie erhalten, wenn sie vor dem Kriege mit der Absicht, die Offizierslaufbahn einzuschlagen, aktiven Dienst getan haben oder vor dem Kriege Kapitulanten gewesen sind, die Gebührnisse, die sie als aktive Offiziere der alten Wehrmacht im Falle einer vorübergehenden Beurlaubung erhalten hätten, und zwar bei einer Dienstzeit von weniger als fünf vollen Jahren auf die Dauer eines Jahres, bei einer Dienstzeit von mehr als fünf und weniger als acht vollen Jahren auf die Dauer von zwei Jahren, bei einer Dienstzeit von mehr als acht und weniger als zehn vollen Dienstjahren auf die Dauer von drei Jahren.

Die Zeit, für die Offiziere seit dem 9. November 1918, ohne Dienst zu tun, Besoldungsgebührnisse bezogen haben, wird auf die im Abs. 1 vorgesehenen Zeiträume angerechnet; dabei bleiben Urlaubszeiten, die insgesamt die Dauer von sechs Wochen nicht übersteigen, außer Betracht.

§ 4.

Bei der Berechnung der aktiven Dienstzeit im Sinne von § 2 Abs. 1, § 3 findet eine Hinzurechnung von Kriegsjahren und eine Doppelrechnung von Dienstzeit nicht statt. Den Offizieren mit dem Reifezeugnisse zum Besuch einer Hochschule wird bei Berechnung der aktiven Dienstzeit ein weiteres Dienstjahr hinzugerechnet. Für die Bemessung der Pension gelten die allgemeinen Vorschriften des Offizier-Pensionsgesetzes vom 31. Mai 1906 (Reichs-Gesetzbl. S. 565).

§ 5.

Die Zahlung der Besoldungsgebührnisse hört auf, und die Zahlung der im § 2 Abs. 1 vorgesehenen Pensionen beginnt mit dem Ablauf des Vierteljahres, das auf den Monat folgt, in dem dem Offizier die Entscheidung über seine Verabschiedung nach diesem Gesetz und ihr Zeitpunkt bekanntgemacht worden ist. Dieses Vierteljahr wird auf die im § 2 Abs. 2 bezeichneten Zeiträume angerechnet. § 6 Abs. 5, § 20 Abs. 3 des Offizier-Pensionsgesetzes finden keine Anwendung.

Die Übergangszulage wird monatlich im voraus gezahlt, der Jahresbetrag ist nach oben so abzurunden, daß bei Teilung durch 3 sich volle Markbeträge ergeben.

Die Zahlung der Übergangszulage beginnt mit dem 1. des Monats, in dem die Bedingungen für den Anspruch erfüllt sind.

§ 6.

Auf Antrag kann dem Offizier ein Vorschuß bis zur vollen Höhe der im § 2 Abs. 2 und § 3 gewährten Ansprüche bewilligt werden, wenn dies zur Begründung oder Sicherung seines wirtschaftlichen Fortkommens nötig ist und die nützliche Verwendung gewährleistet erscheint.

§ 7.

Das Recht auf den Bezug der Gebührnisse aus § 2 Abs. 2, § 3 erlischt, wenn der Offizier

1. nach den allgemeinen Vorschriften pensioniert wird,
2. im aktiven Militärdienst mit einem Diensteinkommen wiederangestellt wird, das dem bei Berechnung der Gebührnisse zugrunde gelegten pensionsfähigen Diensteinkommen mindestens gleichkommt,
3. die Annahme einer ihm von der obersten Militärverwaltungsbehörde angetragenen Dienststellung bei einer der im § 24 Nr. 3 Abs. 2 des Offizier-Pensionsgesetzes bezeichneten Körperschaften, Anstalten oder Institute ablehnt, die seinen Fähigkeiten und bisherigen Verhältnissen entspricht,
4. rechtskräftig zu Zuchthausstrafe wegen Hochverrats, Landesverrats, Kriegsverrats oder Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt worden ist;

das Recht erlischt ferner vorbehaltlich der Bestimmungen des Friedensvertrags, wenn der Offizier

5. die Reichsangehörigkeit verliert oder
6. ohne Genehmigung der zuständigen Stelle seinen Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reichs nimmt.

§ 8.

Das Recht auf den Bezug der Übergangszulage und der Übergangsgebührnisse (§ 2, Abs. 2, § 3) ruht,

1. wenn gegen den Bezugsberechtigten wegen Hochverrats, Landesverrats, Kriegsverrats oder wegen Verrats militärischer Geheimnisse vor einem Zivilgerichte die öffentliche Klage erhoben oder im militärgerichtlichen Verfahren die Einleitung der Strafverfolgung angeordnet worden ist, solange der Bezugsberechtigte sich ohne Genehmigung der zuständigen Stelle im Ausland aufhält oder sein Aufenthalt unbekannt ist. Die einbehaltenen Beträge werden ausgezahlt, wenn der Bezugsberechtigte rechtskräftig freigesprochen oder zu geringerer als Zuchthausstrafe verurteilt worden ist, oder wenn dem strafgerichtlichen Verfahren wegen unzureichender Verdachtsgründe oder wegen mangelnder Strafbarkeit keine weitere Folge gegeben wird,
2. wenn und solange der Offizier infolge einer Wiederanstellung im aktiven Militärdienst mit einem geringeren als dem bei Berechnung der Gebührnisse zugrunde gelegten pensionsfähigen Diensteinkommen, infolge einer vorübergehenden Heranziehung zum aktiven Militärdienst oder infolge einer Dienstleistung bei einer der im § 24 Nr. 3 Abs. 2 des Offizier-Pensionsgesetzes bezeichneten Körperschaften, Anstalten oder Institute ein Diensteinkommen oder eine Zivilpension bezieht, insoweit als der Betrag dieses neuen Diensteinkommens oder der Zivilpension unter Hinzurechnung der Gebührnisse den Betrag des bei Berechnung der Gebührnisse zugrunde gelegten Diensteinkommens übersteigt. Auf die Berechnung des früheren und des neuen Diensteinkom-

Digitized by Google

mens findet der § 57 Abs. 3 des Reichsbeamtengesetzes entsprechende Anwendung. Der dem Offizier verbleibende Betrag an Gebührnissen ist nach oben abzurunden, daß bei der Teilung durch 3 sich volle Markbeträge ergeben.

§ 9.

Das Erlöschen oder Ruhen der Übergangszulage oder der Übergangsgebührnisse nach den §§ 7, 8 tritt mit dem Ende des Monats ein, in dem das maßgebende Ereignis sich zugetragen hat; tritt dieses Ereignis am ersten Tage eines Monats ein, so hört die Zahlung mit dem Beginne des Monats auf.

Bei vorübergehender Wiederbeschäftigung gegen Tagegelder oder eine andere Entschädigung beginnt das Ruhen mit dem Ablauf von sechs Monaten vom ersten Tage des Monats der Beschäftigung gerechnet.

Die Wiedergewährung der im Abs. 1 bezeichneten Gebührnisse hebt mit dem Beginn des Monats an, in dem das hierfür maßgebende Ereignis sich zugetragen hat.

§ 10.

In den Fällen der §§ 2 und 3 kann einem Antrag auf Pensionierung nach den allgemeinen Vorschriften entsprochen werden.

Die Zahlung der Pension beginnt mit dem Ablauf des Monats, für den die Übergangsgebührnisse zuletzt gezahlt worden sind. § 6 Abs. 5 und § 20 Abs. 3 des Offizier-Pensionsgesetzes finden keine Anwendung.

§ 11.

Die Pension derjenigen Offiziere, welche in Abwicklungsstellen bisheriger militärischer Dienststellen verwendet werden, steigt nach Maßgabe des § 8 Abs. 1 des Offizier-Pensionsgesetzes.

§ 12.

Die Übergangszulage und die Übergangsgebührnisse gelten im Sinne der Reichs- und Landesgesetze als Besoldungsgebührnisse.

§ 13.

Stirbt ein mit Gebührnissen gemäß § 2 Abs. 2, § 3 entschädigter Offizier während des Bezugs dieser Gebührnisse, so erhalten die Witwe oder die ehelichen oder legitimierten Abkömmlinge für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate noch die Beträge, die dem Verstorbenen zugestanden hätten. Die Vorschriften des § 27 Abs. 2, 3 des Offizier-Pensionsgesetzes finden entsprechende Anwendung.

Diese Beträge gelten als Gnadengebührnisse im Sinne des Militär-Hinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 214).

§ 14.

Über die Feststellung und Anweisung der Gebührnisse aus diesem Gesetz und deren Regelung trifft die Reichsregierung die näheren Bestimmungen mit Zustimmung des Reichsrats.

Für das Spruchverfahren gilt Art. II der Verordnung der Reichsregierung vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 149) entsprechend.

§ 15.

Die Offiziere, die gemäß §§ 2, 3 Gebührnisse beziehen, können das Mietverhältnis in Ansehung der Räume, die sie für sich oder ihre Familie an dem bisherigen Garnison- oder Wohnort gemietet haben, mit Rücksicht auf ihre Verabschiedung zum Zwecke der Änderung des Wohnorts unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen; die Kündigung kann nur zu dem ersten Termin erfolgen, für den sie zulässig ist. Abweichende Vereinbarungen stehen der Geltendmachung dieses Kündigungsrechts nicht entgegen.

§ 16.

In Fällen, in denen sich aus den Vorschriften dieses Gesetzes besondere Härten ergeben, kann der Reichswehrminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen einen Ausgleich gewähren.

§ 17.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. September 1919 in Kraft.

Offiziere, die in der Zeit vom 9. November 1918 bis zum 31. August 1919 aus dem aktiven Dienste ausgeschieden sind, können auf Antrag nach den Vorschriften dieses Gesetzes entschädigt werden.

In diesen Fällen beginnt die Zahlung der Gebührnisse mit dem 1. September 1919; die Feststellung der Pensionsgebührnisse ist mit dem 31. August 1919 außer Kraft zu setzen.

Über die gemäß Abs. 2 gestellten Anträge entscheidet die oberste Militärverwaltungsbehörde.

Berlin, den 13. September 1919.

Der Reichspräsident. Ebert.

Der Reichsminister der Finanzen Erzberger.

Die französische Kolonial- und Nordafrika-Armee.

Nach der Darstellung der „Times" vom 6. 9. 19.

Im Jahre 1914 umfaßte das französische Heimatgebiet 536 891 qkm mit einer Bevölkerung von 39 Millionen. Die Suzeränität oder das Protektorat Frankreichs erstreckte sich aber über ein Gebiet von mehr als 4 629 000 qkm mit über 52 Millionen Eingeborener. Um dort die Ordnung aufrechtzuerhalten, bildete Frankreich eine Kolonialarmee und eine Armee für Nordafrika.

Die Vorläufer dieser beiden Armeen kämpften schon auf den Schlachtfeldern von 1870, und zwar die Turkos bei Weißenburg, die Zuaven bei Fröschweiler, die Chasseurs d'Afrique bei Sedan und die „Marsouins" bei Bazailles. Im übrigen besaß Frankreich im Jahre 1870 mit Ausnahme der algerischen Turkos nur eine kleine Zahl weißer Kolonialtruppen. In der Zeit seiner kolonialen Ausdehnung von 1871 bis 1914 organisierte es dem Bedürfnis entsprechend seine Kolonial- und Nordafrika-Armee und vergrößerte sie dauernd. Infolge ihrer starken Vermehrung konnten diese beiden Armeen an den Kämpfen auf französischem Boden im letzten Krieg einen beträchtlichen Anteil nehmen. Die lange Kriegsdauer und die unerwartet starke Inanspruchnahme der nationalen Reserve zwang die französische Regierung, von den Kolonien immer höhere Anstrengungen zu verlangen und deren Truppen zu Diensten heranzuziehen, für die sie nicht vorbereitet waren. Die koloniale Organisation mußte daher vielfach verbessert oder teilweise neu aufgebaut werden. Die zur Verfügung stehende Kolonialarmee umfaßte alle Zweige des militärischen Dienstes; sie stand unter dem besonderen Befehl des französischen Kriegsministeriums. In erster Linie war sie zur Besetzung der Kolonien (ohne Algier und Tunis) und zur Ausführung von Unternehmungen in diesen bestimmt. Im Notfalle sollte sie auch zur Verteidigung des französischen Bodens herangezogen werden, auf dem sie in Friedenszeiten drei Divisionen stehen hatte.

Diese Kolonialarmee setzte sich aus den Truppen in Indochina, Ostafrika, Westafrika, Äquatorialafrika und

Digitized by Google

Marokko zusammen; sie wurde fast nur von französischen Offizieren geführt, die durch dieselben Militärschulen gegangen waren wie die Offiziere der Heimatarmee. Von den Mannschaften der letzteren dienten die in den Kolonien, welche es wünschten. Die Kolonialoffiziere hatten besondere Vorschriften; zum Dienst in der Heimat konnten sie nur unter bestimmten Voraussetzungen herangezogen werden. Die Mannschaft bestand fast nur aus Freiwilligen oder wieder angeworbenen Leuten. Nur die in Frankreich garnisonierenden Einheiten umfaßten eine geringe Zahl Gezogener, die aber nur auf eigenen Wunsch in die Kolonien gesandt werden durften. Eingeborene Truppen kamen aus sämtlichen Kolonien zur Einstellung. Den Hauptanteil stellten die Senegalesen, dann Leute von Madagaskar, dem Somaliland und Indochina. Führer waren weiße Offiziere und Unteroffiziere, denen farbige Offiziere zur Seite standen. 1912 wurde die Dienstpflicht eingeführt; sie wurde aber so ungleichmäßig und mit so vielen Ausnahmen angewendet, daß man die Eingeborenen kaum als Eingezogene betrachten konnte. 1914 bestand die ganze Kolonialarmee

a) in Frankreich: aus 36 Bataillonen weißer Infanterie und 3 Regimentern Artillerie;
b) in den Kolonien: aus 23 Bataillonen weißer Infanterie und 64 Bataillonen farbiger Truppen mit 5 Regimentern Eingeborenen-Artillerie.

Die Verwendung schwarzer Truppen in der Armee als Ausgleich gegen die größere Volkszahl Deutschlands wurde von den französischen Autoritäten schon lange vor dem Kriege eingehend erwogen. Hauptsächlich stellten sich die Generale Archinard und Mangin in den Dienst dieser Idee, die aber vor dem Kriege nur langsam Boden gewann.

Die Armee von Nordafrika bildete einen Teil des Heimatheeres. Sie war zur Besetzung von Algerien und Tunis, zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Marokko und zur Teilnahme an kolonialen Unternehmungen, soweit die eigentliche Kolonialarmee dazu nicht ausreichte, bestimmt. Wie letztere hatte sie auch an der Verteidigung des französischen Bodens mit einer Anfangsstärke von 3 Divisionen teilzunehmen. Sie bestand aus: a) Franzosen, zu denen 4 Zuavenregimenter, 6 Regimenter Chasseurs d'Afrique, 7 Batterien usw. gehörten; b) Eingeborenen-Infanterieregimentern und 4 Spahiregimentern; c) 2 Regimentern der Fremdenlegion. Die Gesamtzahl betrug 78 Bataillone und 50 Schwadronen.

Die Eingeborenentruppen wurden hauptsächlich durch Anwerbung gewonnen, zum Teil auch durch Aushebung. In Tunis, über das die Franzosen das Protektorat ausüben, standen die Eingeborenen im Militärdienst des Bey. Frankreich beschränkte sich darauf, das bestehende System zu verbessern und die Zahl der ausgebildeten Mannschaften zu steigern. 1912 führte die französische Regierung in Algier in geringem Umfang die Dienstpflicht ein. Es sollte ein Versuch sein, um die Bewohner an die Idee zu gewöhnen. In Marokko erbaten die Stämme, die vor kurzem noch gegen die Franzosen gekämpft hatten, die Einstellung als Soldat unter General Lyautey; sie erwiesen sich als ausgezeichnete, besonders für den Angriff geeignete Truppen. Beide Armeen waren eine gute Schule für die Offiziere, die danach strebten, in höhere Dienststellen zu gelangen. Die Ausbildungs- und Dienstvorschriften waren die gleichen wie in Frankreich. Durch häufige Versetzungen in die Kolonien und umgekehrt in die Heimat erhielten die Offiziere Gelegenheit, mit den Neuerungen in der Kriegführung bekannt zu werden und ihre Erfahrungen zu erweitern.

Die Kolonialarmee unterstützte das französische Heer gleich von Kriegsbeginn ab mit 1 Armeekorps und 2 Divisionen; sie stellte ferner die Infanterie für 3 weitere Divisionen. Die ersten 2 Divisionen erreichten das Heer am 4. August und nahmen gleich an der Schlacht von Charleroi teil. Die 3. Div. wurde zunächst an die Alpengrenze geschickt und dann der Armee des Generals Manoury einverleibt. Ursprünglich hatte nicht die Absicht bestanden, über Leute aus Marokko und den fernen Kolonien in dieser Weise zu verfügen, da die Einheiten noch in der Entwicklungsperiode steckten. Als sich aber im Juli 1914 die Kriegsgefahr bemerkbar machte, erhielt General Lyautey Anweisung, Vorbereitungen für die Verschiffung eines Teils der Besatzungstruppen von Marokko nach Frankreich zu treffen. Lyautey stellte mehr Truppen zur Verfügung, als gefordert waren, weil er Marokko für gesichert hielt. So wurde die marokkanische Division gebildet, die an den Kämpfen an der Marne unter Foch bei der Verteidigung des Schlosses von Madamont bei den St. Gond-Sümpfen teilnahm. Die Kolonialarmee und die Nord-Afrika-Armee lieferten bald nach Kriegsbeginn sieben erstklassige Divisionen und zahlreiche Einheiten, die in Formationen der Heimatarmee aufgingen. Weitere Nachschübe folgten im Laufe des Krieges.

Frankreich hatte seine Truppenzahl bis 1917 erhöhen können auf rund 2 750 000 Mann an der deutschen Front, 100 000 Mann in Nordafrika, 85 000 Mann in Marokko und 200 000 Mann an der Saloniki-Front. Im Frühjahr 1917 sah sich aber die Pariser Regierung vor ein ernstes Problem gestellt. Die Truppen in der Heimat wurden reißend schnell aufgebraucht. Es mußten Jahrgänge vor der Zeit eingestellt werden und dennoch blieben die Depots leer. Um den Bedarf der Artillerie und der Luftwaffe decken zu können, mußten neue Lücken in die Infanterie, die schon selbst schwer gelitten hatte, gerissen werden. Schon hatte man die Stärke von Divisionen auf 3 Regimenter herabsetzen müssen. Die Kampfkraft der Kompagnien mußte durch erhöhte Zuweisung von Waffen, insbesondere von Selbstladegewehren, aufrecht erhalten werden. Die äußerste Grenze der Herabsetzung war erreicht. Um die Divisionen zu retten, mußte auf die Eingeborenen-Einheiten der Kolonien zurückgegriffen werden, da nationale Reserven nicht mehr vorhanden waren. Die Farbigen wurden daher den Divisionen einverleibt, und zwar teils in ganzen Regimentern (Algerische Tirailleure) im Verhältnis von 1 fremden auf 2 französische Regimenter (gemischte Divisionen), oder in Bataillonen, die man französischen Regimentern angliederte (gemischte Regimenter). Letzteres war bei den Senegalesen und Madegassen der Fall.

Mit 75 aktiven und Reservedivisionen, 13 Territorial- und 10 Kav. Divisionen war Frankreich in den Krieg gezogen und beendete ihn mit 113 Feld-Inf.-Div. (darunter 2 frühere Kav. Div.) und mit 6 Kav. Div. Gegenüber den 7 vollständigen Divisionen der Kolonial- und Nord-Afrika-Armee, die 1914 zur Verfügung standen, besaß Frankreich 1918 deren 14, in denen die Eingeborenen-Einheiten der gemischten Divisionen und Regimenter nicht enthalten waren. Diese Steigerung hatte man auf vier verschiedenen Wegen ermöglicht, und zwar

1. durch Zurückziehung von 26 000 in den Kolonien dienenden weißen Offizieren und Mannschaften in die Heimat-Armee;
2. durch Einziehung von mehreren tausend in den Kolonien lebender Franzosen;
3. durch Anwendung des Dienstpflichtgesetzes in den alten Kolonien, in denen es auf dem Wege der Gesetzgebung zu erreichen war (hierdurch wurden 51 000 Mann gewonnen);
4. durch dauernde Vermehrung der Farbigen-Einheiten für Kampf- und Arbeitszwecke.

Im ganzen stellten die Kolonien 544 890 Mann für Kampfzwecke, und zwar

West- und Äquatorial-Afrika	181 512	Mann,
Indochina	48 922	"
Madagaskar	41 355	"
Somali- und Pazific-Küste	3 501	"
Algerien	177 800	"
Tunis	54 000	"
Marokko	37 800	"

Digitized by Google

Aus diesen Kontingenten konnten 216 Bataillone gebildet werden, nämlich 92 senegalesische, 83 algerische und tunesische, 17 indochinesische, 12 marokkanische, 10 madagassische, 1 aus Somali-Negern und 1 aus Leuten von der Pazific-Küste.

Hierzu kamen an Arbeitstruppen 221 668 Mann, darunter

aus Indochina	48 981	Mann,
„ Madagaskar	5 535	„
„ Algerien	75 864	„
„ Tunis	19 538	„
„ Marokko	35 010	„
„ China	36 740	„

Die Zahl der von den französischen Kolonien oder von den Gebieten unter französischem Protektorat während des Krieges der Republik zur Verfügung gestellten Leute beziffert sich demnach auf 766 558 Köpfe.

Charakteristik der Eingeborenen.

Die Eingeborenentruppen können am besten beim Angriff verwendet werden, weil dieser ihrer einfachen Auffassung von der Kriegführung am nächsten kommt. Sie müssen das Ziel, das sie erreichen sollen, und den Führer sehen. Kriegführung in der Verteidigung, besonders der Kampf im Schützengraben, sind verwickelter und erfordern technisches Verständnis und moralische Stärke, die der Franzose in höherem Maße zeigte, weil er seinen eigenen Boden verteidigte. Darum wurden die Farbigen in erster Linie als ausgezeichnete Sturmtruppen zur Ausführung von Angriffen und Gegenangriffen benutzt. In der Zeit vom 21. März bis zum 11. November 1918 waren drei von den sieben afrikanischen Divisionen sechsmal, drei fünfmal und eine viermal angesetzt. Ihre Leistungen wurden von der französischen Führung außerordentlich hoch eingeschätzt. Die Verluste der fremden Truppen waren dementsprechend bedeutend. Von den rund 545 000 Mann fielen 115 000, was den Gesamtverlusten der Vereinigten Staaten und Belgiens entspricht. Von den 177 000 Algeriern liegen 56 000 in französischer Erde. Jg.

Die Operationen des Feldmarschalls French gegen die 1. Armee und das VII. Reservekorps im Sommer 1914.

Von v. Zwehl, General der Infanterie z. D.

III.

Die Marneschlacht[*]).

Hierzu Skizze 2.

Während des Vormarsches an die unter dem 5. September bestimmten Marschziele erreichte die 1. Armee in La Ferté—Milon ein am 4. September 7 Uhr abends ausgefertigter Funkspruch der O. H. L. mit folgendem Wortlaut:

„1. und 2. Armee verbleiben gegenüber Ostfront von Paris. 1. Armee zwischen Oise und Marne, Marne-Übergänge westlich Château Thierry besetzend; 2. Armee zwischen Marne und Seine, Seine-Übergänge zwischen Nogent und Méry einschl. besetzend. 3. Armee hat Marschrichtung Troyes und östlich."

Dieser Befehl stellte den Oberbefehlshaber der 1. Armee vor einen schwierigen Entschluß. Seine Armee hatte die Marne schon am 3. September überschritten. Sie näherte sich der Seine. Es ist schwer verständlich, daß die O. H. L. hierüber nicht unterrichtet war, obschon die Abendmeldung vom 4. September die Marschziele für den 5. September genau angegeben hatte. Die Befolgung des jetzt vorliegenden Befehls hätte nicht allein ein Ablassen vom Feinde, sondern einen Rückmarsch um zwei bis drei Tagemärsche erfordert. Dem zurückgedrängten, aber in leidlicher Ordnung gewichenen Feinde jetzt Ruhe zu lassen, war unangebracht. Dem A. O. K. 1 erschien es möglich, den Gegner zunächst über die Seine zu werfen, um dann erst die Front gegen Paris zu nehmen, ein Entschluß, der durch die Ansicht gestützt wurde, daß, soweit bekannt, alle anderen Armeen im siegreichen Vorgehen wären, der Gegner also kaum starke Kräfte zur Flankenbedrohung gegen die 1. Armee zur Verfügung haben könne. Diese Ansicht traf allerdings nicht ganz zu. Die für den 5. September befohlenen Bewegungen ließen aus, die Meldungen der Flieger bestätigten, daß der Gegner auf der ganzen Front zwischen Paris und der Straße Sézanne—Romilly den Rückzug noch fortsetze. Erst aus einer am 5. September eingehenden ausführlichen Nachricht der O. H. L. ging die genauere Lage hervor, daß nämlich der Gegner sowohl aus der Gegend Belfort—Toul wie vor den Fronten der 3., 4., 5. Armee starke Teile nach Westen befördere. Auch die vom Überbringer mündlich gegebenen Erläuterungen besagten, daß die 5., 6., 7. Armee vor den Festungen der französischen Ostgrenze festlägen, einen Abmarsch von gegnerischen Kräften also nicht wohl hindern konnten. Bei dieser Änderung der Lage mußte baldigst für einen stärkeren Flankenschutz gegen Paris gesorgt, das IV. Res. Korps verstärkt und an die Ausführung des Befehls der O. H. L., „zwischen Marne und Oise zu bleiben", gegangen werden.

Der Gegner hatte bis zum 5. September eine Verschiebung seiner Kräfte nach dem linken Flügel durch Bildung der 6. Armee, General Manoury, nördlich Meaux vorgenommen. Diese sollte einen Vorstoß gegen die deutsche rechte Flanke machen, die Armee French aus ihrer Aufstellung Mortcerf—Rozoy—Gastins mit der Mitte auf Coulommiers vorgehen, den Grand und Petit Morin überschreiten und die Deutschen über die Marne zurückwerfen. Ostwärts anschließend schritten vom 6. und 7. September an die übrigen französischen Armeen zur Offensive.

Diese kurze Abhandlung kann die Verschiebung der 1. Armee aus der Linie westlich Coulommiers—Choisy—Montceaux—Esternay in die Gegend Crépy en Valois—La Ferté Milon—Crouy während der Tage vom 6. bis 9. September nicht in allen Einzelheiten verfolgen. Einer späteren Zeit wird es vorbehalten bleiben, dies gleichzeitig unter Benutzung aller Kriegstagebücher und Truppenberichte zu tun. Die Aufgabe war schwierig, führte unter Nachhutgefechten zu einer starken Vermischung der bis dahin bestehenden Kriegsgliederungen, Zerreißung vieler Truppenverbände, wurde jedoch erfolgreich gelöst.

In den Tagen vom 6. bis 8. September hatte die 6. französische Armee bei Meaux—Dammartin—St. Soupplets keine wesentlichen Fortschritte machen können, sie hatte sich oft der Offensivstöße des deutschen rechten Flügels nur mit Mühe erwehrt. Der Feldmarschall French war dem abziehenden linken deutschen Flügel langsam unter Gefechten mit deutschen Nachhuten gefolgt und hatte am 9. September die Marne zwischen La Ferté sous Jouarre (hier erst in der Nacht vom 9. zum 10. September) und Nogent l'Artaud mit Vortruppen überschritten.

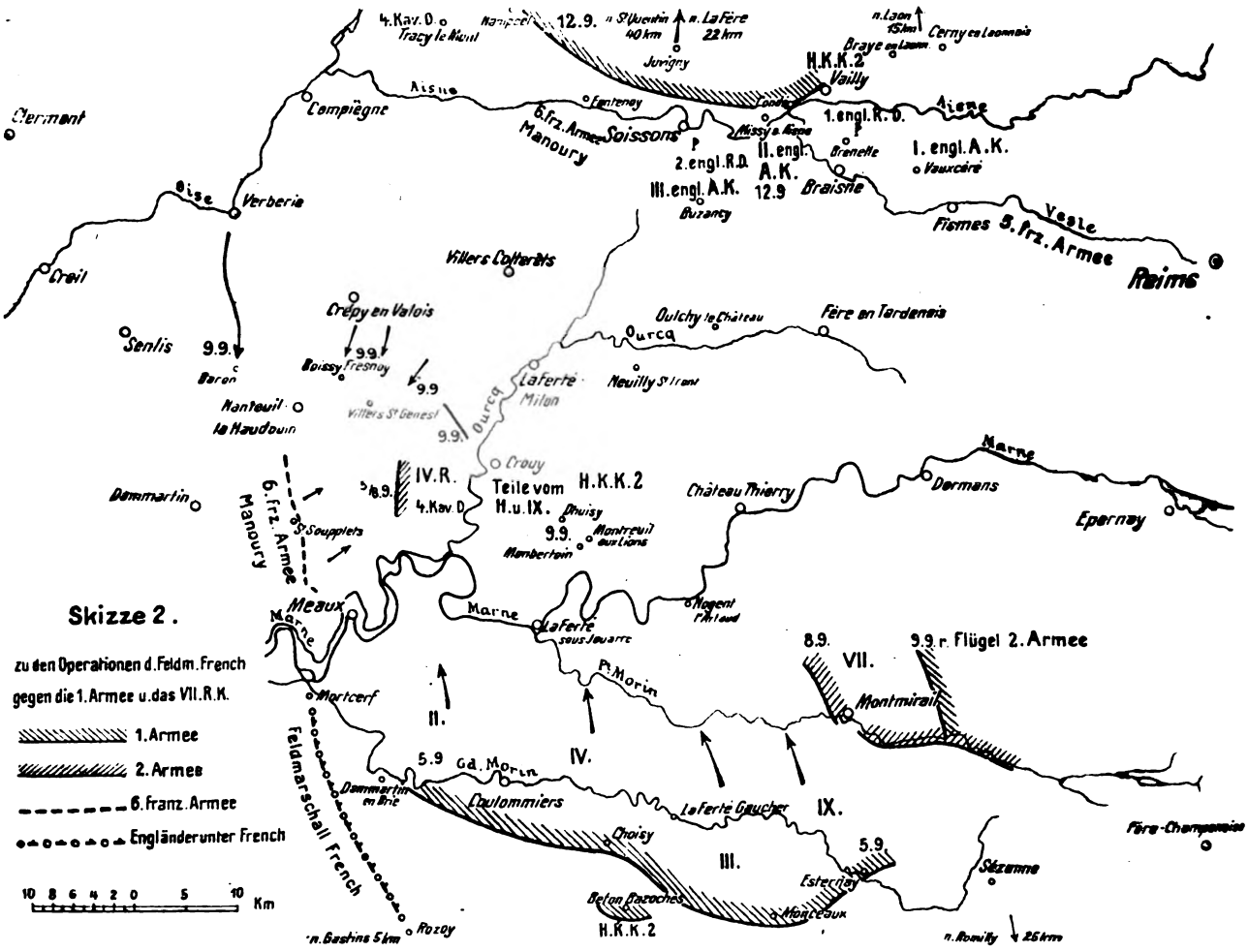
An diesem Tage hatte die 1. Armee nur schwache Kräfte in dem Winkel zwischen Marne und Ourcq bei Dhuisy, Monbertoin und Montreuil aux Lions unter dem H. K. K. 2 Marwitz. Die Masse der 1. Armee griff aus Linie Crépy en Valois—La Ferté Milon in südlicher Richtung auf Nanteuil le Haudoin—Boissy Fresnois—Villers St. Geneft, den linken Flügel an den Ourcq gelehnt, an. Eine au

[*]) Vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 151 vom 26. Juni 1919.

Brüssel anmarschierende Reservebrigade (v. Lepel) ging über Verberie auf Baron in den Rücken des Feindes. Es war ein kühner, aber berechtigter Entschluß, der feindlichen Umfassung durch einen ihn umfassenden Gegenstoß sich zu erwehren.

Gegen Mittag war dieser Angriff gut im Fortschreiten, auf dem linken Flügel gingen die Engländer nur zögernd über die Marne. Bedenklich erschien allerdings die etwa 30 km breite Lücke zwischen dem von Montmirail mit dem rechten Flügel (VII. A. K.) auf Dormans weichenden 2. Armee.

Um Mittag erschien beim Oberkommando der 1. Armee der K. S. Oberstlt. Hentsch vom Generalstabe als Abgesandter und



der Chef des Stabes, General v. Kuhl, auf das entschiedenste widersetzt unter dem Hinweis, daß bei dem glücklich fortschreitenden Angriff des linken Flügels, bei der durch die Verhältnisse eingetretenen starken Vermischung der Verbände ein Rückzug an sich sehr mißlich sei, namentlich in Rücksicht auf die starke Erschöpfung der Truppen. Der Abgesandte der O. H. L. hat auf der Durchführung des überbrachten Befehls bestanden und nur insofern nachgegeben, daß der Rückzug in mehr gerader Richtung, höchstens mit dem linken Flügel auf Soissons hinter die Aisne genommen würde.

Es wäre eine Aufkündigung des Gehorsams gewesen, wenn die 1. Armee den Rückzug nicht angetreten hätte. Abgesehen hiervon konnten Zweifel bestehen, ob der glücklich laufende Angriff am Ourcq die rückgängigen Bewegungen bei der 2. Armee und das Vorgehen des Feldmarschalls French in die Lücke zwischen der 1. und 2. Armee über Château Thierry auf Fère en Tardenois aufgehalten haben würde. Wenn man den vielen, allerdings nicht immer verbürgten Angaben zahlreicher Mitkämpfer Glauben beimessen darf, so ist die Meinung allgemein gewesen, daß an keiner Stelle der Westfront in den ersten Septembertagen 1914 der geringste Anlaß zu größeren rückgängigen Bewegungen vorlag. Solche Mitteilungen sind allerdings nicht immer beweiskräftig, nur ein sorgsames Studieren aller Truppenberichte könnte hierüber einige, wenn auch keine unbedingte Klarheit schaffen. Aber nach meinen persönlichen Erfahrungen aus der noch kurz zu erwähnenden ersten Schlacht an der Aisne halte ich es für ganz unzweifel-

Bevollmächtigter der O. H. L. mit neuen Weisungen. Er kam von der 2. Armee.

Nach seinen Mitteilungen sei die 5., 6., 7. Armee vor der französischen Festungsfront festgelegt, die 2. Armee sei in ungünstiger Verfassung, ihr rechtes Flügelkorps, das VII. A. K., zurückgeworfen. Das Heer müsse hinter die Marne zurückgehen. Es sei daher nötig, die Armeen zunächst vom Feinde „abzusetzen". Die 3. Armee nordöstlich Châlons, die 4. und die 5. Armee östlich anschließend. Die 1. Armee müsse daher auch zurückgehen, Richtung Soissons—Fère en Tardenois, äußerstenfalls weiter sogar auf Laon—La Fère. Bei St. Quentin würde eine neue Armee zusammengezogen. So könne eine neue Operation beginnen. Der Ausführung dieses Befehls hat sich das Oberkommando der 1. Armee, und zwar

Digitized by Google

haft, daß die Engländer keinen Schritt weiter nordwärts gemacht hätten, wenn der General Manoury auf ihrem linken Flügel eine Niederlage erlitten hätte. Die englischen Verbindungen lagen in der linken Flanke; French deutet mehrfach an, wie besorgt er um das Geschick der Armee Manoury, auf ihre Unterstützung bedacht war. Mit Recht, er konnte nicht wissen, was hinter dem linken Flügel Manourys vorging. Seine allgemeine Anweisung ging dahin, das Expeditionskorps keinesfalls aufs Spiel zu setzen.

Die 1. und 2. Armee waren für die ihnen zugefallene Aufgabe nach Entsendung von zwei Armeekorps nach dem Osten, den notwendigen Abzweigungen nach Maubeuge und Antwerpen, an sich zu schwach, trotzdem konnte hier bei etwas mehr Glück noch ein großer Erfolg winken:

„Du sahst den Lorbeer nicht,
Der deine Stirne streifte."

Der Rückzug der 1. Armee vollzog sich ohne nennenswerte Schwierigkeiten. Die Nachhuten standen:

am 10. September zwischen Crépy en Valois—Oulchy le Château hinter dem Ourcq;

am 11. September zwischen Compiègne—südlich Soissons;

am 12. September ging die Armee in die Linie Nampcel—Condé zurück.

4. K. D. sicherte bei Tracy le Mont den rechten, H. K. K. 2 bei Vailly den linken Flügel der Armee. Die Gegner folgten zögernd und so langsam, wie es nach größeren Erfolgen selten beobachtet wird, als ob sie an ihrem Erfolg nicht so recht glaubten, über ihn erstaunt wären.

Die Engländer erreichten am 12. September abends mit je einer Kavalleriedivision die Gegend von Brenelle bzw. südlich von Soissons. Das I. A. K. ging bei Vauxcéré zur Ruhe über, das II. A. K. südlich Missy und Vailly, das III. südlich Buzancy. Nach Westen schloß sich die 6. französische Armee an, mit dem linken Flügel sich bei Compiègne ausdehnend.

Zu großen Gefechten kam es nicht, die 1. deutsche Armee konnte ihren Rückzug ungestört hinter die Aisne bewirken, wo sie ihre Verbände ordnete. Die 2. Armee erreichte mit ihren Hauptkräften das östliche Ufer der Vesle beiderseits Reims, schwächere Abteilungen verblieben noch bei Fismes. Nach links (südöstlich) hatte sie Fühlung mit der 3. Armee.

Die Verluste der 1. Armee waren nicht erheblich. Namentlich an Material waren sie verschwindend gering, und wenn French von 90 eroberten Geschützen spricht, so irrt er. Diese wie manche ähnliche Angaben stützen sich vielleicht auf die ersten, nach Erfolgen wie Niederlagen sogleich eingehenden Tatarennachrichten, die man immer durch zwei oder drei, manchmal noch mehr dividieren muß — wenn man nämlich den wirklichen Krieg kennt, nicht nur den Buschkrieg —. Häufig sind sie ganz unzutreffend. Beim III. A. K., IV. R. K. und IX. A. K. gingen im ganzen verloren: 11 Wagen der kleinen und großen Bagagen, 2½ eingesetzte Feldlazarette. Was beim II. A. K. und IV. A. K. verloren ging, ist nicht festgestellt worden, dagegen ist zu betonen, daß selbst bei dem den Rückzug auf dem linken Flügel deckenden H. K. K. 2 kein Geschütz oder bemerkenswertes Siegeszeichen eingebüßt ist. Es liegt nahe, die englische Ruhmredigkeit mit ähnlichen Wendungen zu belegen, wie sie der Feldmarschall gelegentlich anzuwenden liebt. Ich widerstehe der Versuchung.

Das feindliche Gesamturteil über den errungenen Erfolg ist nicht einheitlich. French spricht von einer Panik, die sich der Deutschen bemächtigte, und von einem „zerschmetternden Siege"; er meint, daß der Name Joffres bei der Nachwelt zu einem der größten unter den militärischen Führern der Geschichte aufsteigen wird. An einer anderen Stelle gibt er aber zu, „daß die Deutschen es selbst waren, die mit Überlegung abzogen". French scheint nicht zu bemerken, daß der freiwillige Abzug an sich einen zerschmetternden Sieg ausschließt, um so mehr als die 1. Armee, ebenso wie der anschließende vierjährige deutsche Widerstand wenige Tagemärsche hinter der am 9. September freiwillig geräumten Stellung, sich mit einer Niederlage nicht vertragen würde. French meint ferner, daß Kluck in seinem Angriffsentschluß schwankend geworden wäre. Aus der vorstehenden Schilderung wird der Herr Feldmarschall ersehen, daß er sich durchaus irrt, da Kluck lediglich auf höheren Befehl handelte. Seine vorgesetzte Dienststelle hatte eine andere Auffassung der Gesamtlage. Ob diese Auffassung verfehlt war, bleibe dahingestellt.

(Ein Schlußartikel folgt.)

Regiments- usw. Vereine der alten Armee.

Nachdem unsere alte glorreiche, durch feindliche Waffen nicht besiegte Armee aufgelöst und das Vaterland dadurch in Zeiten schwerster Not wehrlos gemacht ist, muß Vorsorge getroffen werden, daß alle ehemaligen Angehörigen der alten Königlich Preußischen Armee und der anderen Bundeskontingente in die Lage versetzt werden, durch

Bildung von Regiments- usw. Vereinen

das Andenken an ihre ehrwürdigen, ruhmbedeckten alten Truppenteile aufrechtzuerhalten und für die Zukunft zu pflegen. Für eine wenn auch scheinbar noch ferne Zukunft, in der, so Gott will, die alte Armee mit ihrer wunderbaren Geschichte wieder neu erstehen wird.

Die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes hat daher begonnen, eine Zusammenstellung aufzustellen und von Zeit zu Zeit zu veröffentlichen, wie sie umstehend aufgenommen ist. Es können nur die Truppenteile Aufnahme finden, die in der Rangliste der betr. Bundeskontingente von 1914 aufgeführt sind. (Eine weitere Ausdehnung ist aus Raumgründen nicht möglich.)

Wir bitten daher alle diejenigen, die in Treue und Liebe an ihrem alten Truppenteil hängen, uns recht bald weitere offizielle Notizen zukommen lassen zu wollen, deren wir zur Führung in der Zusammenstellung bedürfen.

Möge so ein Denkmal für die alte Armee im Militär-Wochenblatt erstehen, das das Andenken an diese bewahrt und den kameradschaftlichen Zusammenhang aller Truppenangehörigen sichert.

Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

Digitized by Google

(Fortsetzung aus Nr. 8, 14, 20 und 28 des Militär-Wochenblattes 1919.)

Laufende Nummer	Truppenteil (genaue Bezeichnung)	Gründungstag	Aufgelöst am	Letzter Standort	Letzter Regimentschef 1918	Letzter aktiver Regiments- (Truppen-) Kommandeur	Bedeutendste Waffentat im letzten großen Kriege, geeignet, als Ehrentag jährlich besonders begangen zu werden. (Ganz kurze Angabe!)	Die Interessen des Truppenteils nimmt bis auf weiteres wahr	Ist Vereinsgründung schon erfolgt?
43	Gren. R. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10	21. 11. 1808	8. 7. 1919	Schweidnitz	S. H. Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen	Oberst v. Schütz	9.—11. 6. 1918 Angriff von Noyon auf Compiègny	Abwicklungsstelle des Gren. R. 10	ja
44	Großherz. Mecklenb. Füs. R. Nr. 90 Kaiser Wilhelm	12. 7. 1788	1. 5. 1919	St., I. und III. Bat. Rostock, II. Bat. Wismar	S. M. d. Kaiser und König Wilhelm II.	Major Dammann	?	Abwicklungsstelle Füs. R. 90, Major v. Pressentin (Rudolf)	ja, bereits 9. 8. 1918
45	Anhalt. Inf. R. Nr. 93	22. 5. 1807	19. 4. 1919	St., I. und III. Bat. Dessau, II. Bat. Zerbst	S. H. Herzog Eduard von Anhalt	Oberst Frhr. Grote	Beaumont — Solesmes 26. 8. 1914	Abwicklungsstelle Anhalt. Inf. R. 93	ja
46	Inf. R. Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württ.) Nr. 125	25. 6. 1809	30. 4. 1919	Stuttgart	—	Oberst Flaischlen	Erstürmung von Messines 31.10.1914	Gen. d. Inf. Frhr. v. Soden, Stuttgart, Hohenstaufenstraße	ja
47	Drag. R. Gen. Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern (Westf.) Nr. 7	7. 5. 1860	28. 4. 1919	Saarbrücken	S. K. H. Gen. Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern	Major Deyle	Attacke bei Sejny 13. 2. 1915	Abwicklungsstelle Stendal	ja
48	2. Leib-Hus. R. Königin Viktoria von Preußen Nr. 2	9. 8. 1741	—	Danzig (Langfuhr)	J. K. H. die Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg	Major v. Bredow	Am 5. 11. 1914 bei Hollebeke; am 3. 9. 1917 bei Nagelshof (Kurland)	Major v. Bredow	ja

Es waren geführt:
in Nr. 8 des Militär-Wochenblattes vom 17. Juli 1919: Gren. R. 4; Inf. Regtr. 30, 31, 76, 109, 130, 145. — Drag. Regtr. 13, 17, 18; Hus. R. 15; Jäg. z. Pf. 8. — Feldart. Regtr. 44, 47, 63;
in Nr. 14 vom 31. Juli 1919: Gren. R. 2; Inf. Regtr. 17, 30, 39; Füs. R. 40; Inf. Regtr. 67, 68, 75. — Drag. R. 1. — Feldart. R. 4;
in Nr. 20 vom 14. August 1919: Gren. R. 1; Inf. Regtr. 29, 85, 94, 112, 153. — Jäg. R. z. Pf. 9. — Feldart. Regtr. 2, 71.
in Nr. 28 vom 2. September 1919: Inf. Regtr. 71, 74, 118, 137. — Drag. R. 22. — Feldart. Regtr. 12, 28. — Pion. B. 13.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 6. September 1919.

Den Charakter als General der Artillerie hat erhalten:

Sieger, Gen. Lt. z. D., zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Präses d. Art. Prüf. Kom., mit einem Dienstalter vom 30. Januar 1919.

Den Charakter als Generalleutnant hat erhalten:

v. Wolff, Gen. Maj. z. D., b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 62.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

Frhr. v. Richthofen, Oberst z. D., zul. Kom. d. Feldart. R. 33, mit einem Dienstalter vom 21. Juli 1919,

die Obersten a. D.:

Brunnquell, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Karlsruhe, mit einem Dienstalter vom 7. Dezember 1918, Scheffer, zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 68, mit einem Dienstalter vom 26. April 1919, Wegner, zul. Kom. d. Ldw. Bez. I Bremen, mit einem Dienstalter vom 10. Juni 1919.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

die Oberstleutnants a. D.:

Roßmy, früher Vorst. d. Art. Dep. in Danzig, mit einem Dienstalter vom 22. Dezember 1918, Keferstein, b. Kriegsbeginn zugeteilt d. Gen. Kombo. d. XV. A. K., mit einem Dienstalter vom 14. Mai 1919;

Zielfelder, Oberstlt. z. D., früher b. Stabe d. Eisenb. R. 1, mit einem Dienstalter vom 31. Juli 1919.

Digitized by Google

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore z. D.:

Welchbrodt, früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Thorn, mit einem Dienstalter vom 28. November 1918, Grambow, früher bei d. Dep. Verw. d. Eisenb. Brig., mit einem Dienstalter vom 30. Juni 1919,

die Majore a. D.:

de Dumas de l'Espinol, früher b. Stabe d. J. R. 138, mit einem Dienstalter vom 3. Dezember 1918, Glum, zul. Verw. Dir. b. d. Gewehrfabrik Erfurt, mit einem Dienstalter vom 10. Juni 1919, Roland, früher i. Eisenb. R. 2, mit einem Dienstalter vom 31. Juli 1919, Scholz, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 21, Wolf, früher in d. IV. Ing. Insp.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute a. D.:

Riebes, früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Muskau, mit einem Dienstalter vom 6. Januar 1919, Wegmann, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Soest, mit einem Dienstalter vom 12. Januar 1919, v. Hertzberg, zul. i. J. R. 87 mit einem Dienstalter vom 8. August 1919,

die Rittmeister a. D.:

Frhr. v. Elverfeldt, früher i. Kür. R. 4, mit einem Dienstalter vom 1. Mai 1919, Seidler, zul. i. Jäg. R. z. Pf. 12, mit einem Dienstalter vom 7. August 1919,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Schaltenbrand (I Trier), früher in d. Ldw. J. 2. Aufg. (Rheydt), Wolfien (Karlsruhe), früher in d. Ldw. J. 1. Aufg. (Naumburg a. S.), Rettinger (Bruchsal), früher in d. Ldw. J. 2. Aufg., Maetschke (Sprottau), früher in d. Ldw. Feldart. 1. Aufg.,

die Rittmeister der Landwehr a. D.:

Hellekessel (Bonn), früher in d. Ldw. Kav. 1. Aufg. (Bonn), Menzen (Karlsruhe), früher i. Ldw. Train 1. Aufg. (II Cöln).

Den Charakter als Festungsbau-Major hat erhalten:

Heinrich, Fest. Bau-Hauptm. a. D. (Thorn), zul. bei d. Fortif. Thorn.

Den Charakter als Hauptmann haben erhalten:

die Oberleutnants a. D.:

Burckhardt, früher Lt. i. J. R. 54, mit einem Dienstalter vom 6. Dezember 1918, Bernard, zul. i. Feldart. R. 53, mit einem Dienstalter vom 9. Juli 1919, v. Nerée, früher i. J. R. 68, Frhr. v. Eelking, früher Lt. i. Garde-Fußart. R.;

Paulus, Oblt. d. Ldw. a. D. (I Trier), früher in d. Ldw. Feldart. 1. Aufg.

---

v. Woyna, Gen. Lt., Kom. d. 20. Div., b. Kriegsbeginn Kom. d. 15. Feldart. Brig., in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt, v. Sydow, Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 173, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Lt. bewilligt.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Generalmajore:

Meister, Kom. d. 6. J. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Füs. R. 90, dieser mit d. Charakter als Gen. Lt., Crohn von d. Armee und zur Verfügung d. Gen. Komdos. d. VI. A. K., b. Kriegsbeginn Kom. d. Fußart. R. 6.

Mit dem 30. September 1919 werden in Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzl. Pension z. Disp. gestellt:

die Generalmajore:

Frhr. v. Massenbach, Kom. d. 8. Feldart. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Feldart. R. 75, Storch, Kom. d. 13. J. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 66, v. Westernhagen, Kom. d. 15. J. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 26.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Obersten:

Johanssen, Kom. d. Jäg. R. z. Pf. 5, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., v. Niesewand von d. Armee, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Hus. R. 14, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. R. 5.

Keller, Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes d. I. A. K., b. Kriegsbeginn i. Gr. Gen. Stabe, Baensch, Oberstlt. i. Feldart. R. 70, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. z. Disp. gestellt. v. Braunbehrens, Oberst, Kom. d. Feldart. R. 50, b. Kriegsbeginn Führer dieses Regts., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. bewilligt. Kutzbach, Oberst, Kom. d. J. R. 69, b. Kriegsbeginn i. J. R. 25, Baetzendorff, Oberst, Kom. d. Gr. R. 6, b. Kriegsbeginn i. J. R. 42, d. Absch. m. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt. Ziemssen, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn Linien-Komdt. in Frankfurt a. M., Hoffmann, Lt. i. Telegr. B. 5, jetzt b. Garde-Nachr. Bat., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 15. März 1918 erhalten.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. Zitzewitz, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. J. R. 43, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 21, Eccius, Oberstlt. i. J. R. 173, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif d. J. R. 83.

---

v. Sichart, Oberstlt. i. J. R. 16, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Auf ihr Gesuch von ihrer Dienststelle enthoben und zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Majore z. D.:

Gaertig, 2. St. Offiz. b. Komdo d. Ldw. Bez. Elberfeld, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 80, Bauer v. Bauern, Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Pforzheim, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 115, v. Loßberg, 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. II Frankfurt a. M., v. Stockhausen, Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Münster, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 13.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Oberstleutnants z. D.:

Saarbourg, 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Flensburg, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 29, Behrens, Kom. d. Ldw. Bez. Pforzheim, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 39,

Digitized by Google

den Majoren z. D.:

Snethlage, Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. Coblenz, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 28, Engelhardt, Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. Brieg, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 25, Hoffmann, Pferdevormust. Komm. in Konitz, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.;

Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff, Hauptm. z. D., Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. Stettin.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Berlin, den 5. August 1919.

Zu Stabsveterinären befördert, vorläufig ohne Patent:

die Oberveterinäre in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika:

Immendorff, mit einem Dienstalter vom 2. 11. 15, Meißner, mit einem Dienstalter vom 2. 11. 15, Just, mit einem Dienstalter vom 2. 11. 15, Fuchs, mit einem Dienstalter vom 15. 6. 16, Sommerfeld, mit einem Dienstalter vom 2. 2. 17, Lang, mit einem Dienstalter vom 4. 3. 17.

Presse-Rundschau

Die Engländer in Nord-Rußland.

Über die Verhältnisse in Nord-Rußland hat das englische Kriegsamt auf Anweisung Churchills laut „Times“ (12. 9.) folgendes veröffentlicht:

„In den drei Wochen, die seit Vertagung des Parlaments vergangen sind, erschienen in den Zeitungen viele Gerüchte und Meldungen über die militärische Lage in Nord-Rußland. Über die Politik der englischen Regierung wurde am 29. Juli im Unterhause durch den Staatssekretär des Krieges für das Kabinett genaue Mitteilung gemacht. Die dargelegte Politik wurde von dem Hause ohne Widerspruch gutgeheißen. General Rawlinson hat im Archangel- und Murmanskgebiet den Oberbefehl erhalten; ihm wurde jede gewünschte Unterstützung gewährt und das unbeschränkte Bestimmungsrecht hinsichtlich der Räumung zugesprochen. Es besteht kein Grund für die Annahme, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen ist und daß es ihm nicht gelingen wird, sie baldigst durchzuführen. Man muß sich aber auch die besonderen Schwierigkeiten der Räumungsoperationen vor Augen halten. Die nationalrussischen Streitkräfte im Archangel- und Murmanskgebiet sind an Zahl erheblich geringer als die englischen. Die Truppen des Gegners sind etwa so stark, als die nationalrussischen und englischen zusammen. Die Haltung der Nationalrussen und ebenso die der Zivilbevölkerung muß durch den beabsichtigten Fortgang der Engländer unvermeidlich beeinflußt werden; auch die Aussicht, daß sie dann den Kampf allein fortsetzen müssen, dürfte ihre Wirkung ausüben. Daher ist die Aufgabe, die englischen Truppen von dort zu entfernen und dabei die Interessen der Nationalrussen so wenig als irgend möglich zu schädigen, eine recht schwierige. Ferner betrachtet es die Regierung Sr. Majestät als ihre Pflicht, allen den Russen, die sich dadurch, daß sie uns seit der Landung halfen, bloßgestellt haben, Mittel zur Zuflucht zu gewähren, sie dürften sonst der Rache der Bolschewisten anheimfallen. Es müssen daher außer den englischen Truppen beträchtliche Mengen anderer Personen einschließlich Frauen und Kinder auf dem Seewege fortgeführt werden. Während der ganzen Zeit muß die Front — hauptsächlich durch russische Truppen — gegen den Feind gehalten werden, der über alle Vorgänge wohl unterrichtet ist.

Das einfachste Verfahren, das durch eine gewisse Klasse von Leuten befürwortet wird, bestände darin, die englischen Truppen in die Schiffe steigen und unter dem Schutz der Schiffsgeschütze abfahren zu lassen. Hiermit würde eine Reihe von Ereignissen verknüpft sein, die dem englischen Namen zur Unehre gereichten. Die militärischen Autoritäten haben stets die Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß die englischen Truppen nur unter gleichzeitiger Durchführung von Offensivoperationen in kleinem Umfang, die die Front entlasten, weggezogen werden können. Große Stärke, Freiheit der Handlung, kühl berechnende Führung, sowie geduldige und geschickte Dispositionen sind erforderlich. Über die bevorstehenden militärischen Ereignisse kann zur Zeit keine Mitteilung gemacht werden, doch mit Rücksicht auf die Vergangenheit dürfte es vielleicht noch der Mühe wert sein, das im Unterhause Gesagte noch einmal hervorzuheben. Der Entschluß, Archangel und Murmansk zu räumen, wurde von der Regierung Sr. Majestät im vergangenen Februar gefaßt, und zwar auf den Rat des Generalstabes, den der Staatssekretär des Krieges dem Kabinett bekanntgab. Die russischen Behörden wurden von diesem Vorhaben eingehend in Kenntnis gesetzt; sie wurden ermuntert, alle Maßnahmen für die Aushebung und Ausrüstung von Truppen zur eigenen Verteidigung zu ergreifen; auch Hilfe wurde ihnen dabei zuteil. Es wurde beschlossen, für den Fall, daß die russischen Anstrengungen sich als unzureichend erweisen sollten, allen denen, die Grund hätten, die Zurücklassung zu fürchten, Zuflucht anzubieten. Der englische Generalstab hat die Schwierigkeit usw. der Wegziehung vorausgesehen. Diese Schwierigkeiten würden verdoppelt und vervierfacht, wenn die russischen Streitkräfte in der Zwischenzeit nicht in den Stand gesetzt werden können, sich allein zu behaupten. Als daher im Mai der Vorstoß des Admirals Koltschak die Hoffnung aufkommen ließ, daß es diesem gelingen würde, die Verbindung zwischen seinem rechten Flügel und den nordrussischen Truppen herzustellen, erhielt General Ironside den Befehl, einen Plan für die Erleichterung dieser Verbindung vorzubereiten. Wenn er hätte ausgeführt werden können, wäre die Fortziehung der englischen Truppen ohne Schwierigkeit und ohne Beunruhigung hinsichtlich des Geschickes der Regierung und der Armee von Nord-Rußland möglich gewesen. Eine Entsendung der französischen und englischen Verstärkungen, die jetzt an Ort und Stelle sind, hätte sich dann erübrigt. Daß der Plan nicht zur Ausführung kam, war sicher nicht die Schuld der Engländer, die bereit standen, ihre Rolle mit angemessenen Kräften zu spielen, d. h. an der Dwina entlang nach Kotlas vorzurücken, und die dortige Basis und Flottille des Feindes zu zerstören. Aber die Armeen des Admirals Koltschak, weit davon entfernt vorzurücken, gingen Hunderte von Meilen zurück, und es besteht keine Hoffnung, die Verbindung mit ihnen vor Eintritt des Winters herzu-

---

Einreise ins besetzte amerikanische Gebiet.

Entlassene Heeresangehörige des Jahrganges 1899 und aus Gefangenschaft zurückgekehrte entlassene Heeresangehörige können über Limburg—Niedererbach ohne Quarantäne auf Grund ihrer Entlassungspapiere einreisen, wenn diese folgenden Vermerk der deutschen Sanitätsbehörden tragen:

„Entlaust und frei von ansteckenden Krankheiten bzw. Aus der Gefangenschaft entlassen, entlaust und frei von ansteckenden Krankheiten.“

Digitized by Google

stellen. Die Regierung war daher gezwungen, die schwierige und peinliche Alternative, die sie seit Jahresanfang nicht vergessen hatte, erneut ins Auge zu fassen. Es besteht nicht die Absicht, während des Fortschreitens der Operationen weitere Mitteilungen über die Politik zu machen; wenn das Unternehmen aber beendet ist und das Leben unserer Soldaten usw. durch Veröffentlichungen nicht mehr in Gefahr gerät, wird dem Parlament genau Rechenschaft gegeben.

Eine andere Flut von Gerüchten ist hinsichtlich der Verhältnisse bei den verschiedenen antibolschewistischen Streitkräften in den baltischen Staaten und an der Petersburger Front entstanden. Die Hauptquelle für alle Ausstreuungen bilden die bolschewistischen Funksprüche, die Nachrichten über ein durch England organisiertes Vorgehen von 14 Nationen mit allen Einzelheiten in die Welt posaunten. Andere Angaben stammen von Leuten aus den baltischen Staaten, die hoffen, daß etwas Ähnliches geschähe, und bei denen der Wunsch Vater des Gedankens war. Es ist nicht unsere Sache, die Zweifel des bolschewistischen Feindes auf Kosten der kleinen Staaten zu zerstreuen und dadurch gegen die russischen Truppen zu streiten, die sich auf diesem Kriegsschauplatz gehalten haben, um so weniger, als ihr Geschick mit unserem eigenen Problem in Archangel in mittelbarer Verbindung steht. Es muß erneut betont werden, erstens, daß keine englischen Truppen auf diesem Kriegsschauplatz angesetzt sind oder waren, und zweitens, daß die Regierung Sr. Majestät es unermüdlich abgelehnt hat, dort die Verantwortung für das Glücken oder Fehlschlagen irgendwelcher militärischen Operationen zu übernehmen. Wir lieferten in gewissem Umfang Verpflegung, Waffen und Munition und gaben somit Ratschläge und Hilfe, wie wir dazu berechtigt waren; wir erklärten ferner frei heraus, daß wir uns in dieser Gegend nicht tiefer einlassen könnten.

Natürlich hat die britische Flotte mit ihren hervorragenden Machtmitteln die bolschewistische Flotte an einem Einbruch in die baltischen Häfen verhindert. Auf diesem Kriegsschauplatz hat man zwei verschiedene Herde der Gefahr zu unterscheiden, die in weithin wirkender Weise nicht nur die englischen, sondern auch die Interessen der siegreichen Alliierten bedrohen. Die erste ist die Überrennung dieser kleinen Staaten durch die Bolschewisten und ihre Folge, neue Anarchie und neuer Ruin. Die zweite besteht in der Befreiung der kleinen Staaten von dieser Bedrohung durch die Deutschen und in der daraus folgenden Niederlassung Deutschlands und der Festigung seines vorherrschenden Einflusses im Baltikum und schließlich in Rußland. Die Hilfsquellen, die England zur Verfügung stehen, werden uns nicht gestatten, allein eine dieser Gefahren zu beseitigen; sie haben aber seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Pariser Friedenskonferenz in Anspruch genommen. Das Problem kann zweifellos nur durch das Zusammenwirken der siegreichen Alliierten gelöst werden."

Von der Koltschak-Front.

Der frühere Petersburger Korrespondent der „Times" berichtet unter dem 9. 9. folgendes:

„Der zwölfte Tag unserer Offensive findet unsere drei Armeen da, wo sie nach dem Programm des Generals Diterich stehen sollten. Die Roten bewiesen Geschick und Entschlossenheit; sie wurden aber trotzdem geschlagen. Die Vorposten der 3. Armee nähern sich Kurgan. Die Kavallerie greift die feindlichen Nachhuten an und nimmt die Kolonnen fort. Die 2. Armee hat eine Umdrehungsbewegung begonnen in einer Höhe mit der dritten.

Vierzehn Tage später wird das Wetter die Operationen ernstlich hindern. Natürlich sind Überraschungen von seiten des Feindes, dem viele Hilfsmittel zu Gebote stehen, möglich. Der Gegner bemüht sich trotz der erlittenen schweren Schläge den Schein einer Ordnung auf seinem Rückzug aufrechtzuerhalten. Die Fortziehung der 5. roten Division aus der Mitte nach der linken Flanke der Armee des Generals Sakharow und das plötzliche Auftreten der 35. roten Division an dieser Stelle vor drei Tagen, störte unsere Schwenkungsbewegung nicht. Es sind genügende Kräfte zurückgehalten, um einer Überraschung begegnen zu können. Der Feind griff in der Nacht an, erlitt aber eine vollständige Niederlage. Der Geist der Infanterie ist nach den Berichten der Offiziere von dem der besten Truppen von 1914 nicht verschieden; auch die Kavallerie läßt nichts zu wünschen übrig... Die Roten in Tobolsk werden nicht gefürchtet; sie laufen Gefahr, zu verhungern...." —u—

Der bolschewistische Bericht über die Lage an der Kolltschak-Front v. 10. 9. 1919.

Nach „Times" (10. 9.)

Turkestan-Front: Am rechten Ufer des Ural-Flusses mußten unsere Truppen Sakharnaia und Ibistschensk räumen. 64 km nördlich von letztgenanntem Ort stehen wir im Kampf; dort haben wir die feindliche Kavallerie in westlicher Richtung abgedrängt. Südöstlich von Oktubinsk sind 3000 Mann vom Gegner zu uns übergelaufen. In der Gegend von Taschkent unternahm unsere Kavallerie einen Vorstoß, bei dem sie eine Anzahl Dörfer besetzte und 2500 Kosaken in voller Ausrüstung gefangen nahm. Östlich von Oktubinsk trat eine Kosaken-Kavallerie-Brigade mit 1500 voll ausgerüsteten Leuten nebst dem Kommandeur und anderen Offizieren auf unsere Seite. Das 26. Kosaken-Regiment tat dasselbe östlich von Orsk.

In Oktubinsk traf eine Delegation ein, die die Übergabe der Süd-Armee Kolltschaks mit 15 000 bis 20 000 Mann anbot. Das Ergebnis der Niederlage des Feindes bei Oktubinsk und Orsk war die Gefangennahme von 12 000 Mann und die anschließende Übergabe des Restes der Süd-Armee.

Sibirische Front: In der Gegend von Kurgan und Petropawlowsk schlugen wir eine feindliche Brigade und nahmen ihr 8 Geschütze und viele Gefangene ab. Unser Vormarsch wird auf beiden Seiten der Ischim-Eisenbahn fortgesetzt. —j.

Amtliche Erlasse

Der Reichswehrminister. Berlin, den 14. September 1919.
Nr. 736/9. 19. A 1.

141. Auflösung der Kriegsministerien (Reichswehr-Befehlsstellen), der Generalkommandos, Auflösungsstäbe, Abwickelungsstellen usw. des alten Heeres.

(Auszug.)

1. Das Reichswehrministerium wird neu gebildet und tritt mit dem 1. Oktober 1919 in Wirksamkeit.
2. Die Reichswehr-Befehlsstellen werden mit dem 30. September 1919 aufgelöst und aus ihnen Abwickelungsämter der früheren Kriegsministerien gebildet.
3. Die Abwickelungsämter bleiben zunächst dem Reichswehrminister (Chef der Heeresleitung) unterstellt und sind die vorgesetzten Behörden der noch bestehenden Behörden usw. des früheren Heeres.
4. Die noch bestehenden Generalkommandos usw. oder deren Auflösungsstäbe gehen mit dem 30. September 1919 ein. Aus ihnen werden Abwickelungsämter gebildet. Sie führen die Bezeichnung:

Digitized by Google

Abwickelungsamt des früheren x. Armeekorps. An die Spitze tritt ein Vorstand mit den Gebührnissen eines Regimentskommandeurs. Die Abwickelungsämter sind den Dienststellen vorgesetzt, die dem Generalkommando früher unterstanden und nicht zum neuen Reichsheere übergetreten sind. Die am 1. Oktober 1919 in Kraft tretende Wehrkreiseinteilung bleibt ohne Einfluß hierauf. Die Behörden, Anstalten usw., die den Generalkommandos nicht unterstanden und die nicht zum Reichsheer übertreten, unterstehen den Abwickelungsämtern ihrer früheren Kriegsministerien oder den Abwickelungsstellen der obersten Waffenbehörden.

5. Die höheren Auflösungsstäbe (frühere Divisions- und Brigadekommandos und Landwehr-Inspektionen) werden ohne Beibehalt von Abwickelungsstellen aufgelöst. Über etwa noch abzuwickelnde Geschäfte und den Verbleib der Akten treffen die Generalkommandos weitere Bestimmungen.

Der Reichswehrminister.
Noske.

Aus der militärischen Fachpresse

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Neue taktische Formen. Oberst Johannessen. (Norsk Mil. Tidsskrift. 6/1919.)

Im englischen Heere hat die taktische Ausbildung bedeutende Änderungen erfahren. Verfasser geht zunächst auf den Bewegungskrieg ein und erläutert an Hand anschaulicher Skizzen die Sektionsform, den Zug in gerader und kreuzartiger Form, die Angriffsbewegungen einer Kompagnie, eines Bataillons. Im Schlußkapitel wird auf die Taktik im Schützengrabenkrieg Bezug genommen. Pl.

Eine Studie über Bewaffnung, Kaliber, Material, Munition und Transport der Artillerie bei einer Feldarmee. (Journal of the United States Artillery. Juli 1919.)

Die Studie ist vom Kriegsdepartement zahlreichen Offizieren zur Bearbeitung zugewiesen worden. Im ersten Teile beschäftigt man sich mit der Artillerie einer Feldarmee und deren Aufgaben. Der zweite Teil behandelt die Geschützarten der Artillerie, das leichte Feldgeschütz, die 1. Feldhaubitze, die mittleren Feldkanonen, die mittleren Feldhaubitzen, die schweren Feldkanonen, die schweren Feldhaubitzen. Im dritten Teil kommt die Geschoßfrage zur Sprache. In einem weiteren Kapitel wird die Artillerie in ihren einzelnen Kalibern und Bestimmungen von der idealen und praktischen Seite beleuchtet. Der fünfte Teil wendet sich der Transportfrage zu, wobei der Motorzug eine große Rolle spielt. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Die deutsche Küstenverteidigung an der belgischen Küste. Maj. A. Norten und Maj. D. Armstrong. II. Teil. (Journal of the United States Artillery. Juli 1919.)

An der Hand von recht guten Abbildungen gehen Verfasser zunächst auf die stärkste Batterie an der belgischen Küste, die Vier-Geschützbatterie „Deutschland" (38 cm) ein, es folgen alsdann die „Leugenboom-Batterie" vom 38 cm-Kaliber, die Viergeschützbatterie „Kaiser Wilhelm II." vom 30,5 cm-Kaliber, die 28 cm-Batterien „Preußen" und „Hannover", letztere auf Eisenbahnwagen montiert. Die Angaben sind recht ausführlich gehalten und dem an der belgischen Küste zurückgelassenen deutschen Gerät entnommen. Pl.

Verschiedenes.

Der Pilotballon zur Bestimmung von Richtung und Geschwindigkeit von höheren Winden. Lt. J. Tannehill. (Journal of the United States Artillery. Juli 1919.)

Es kommen die verschiedenen Methoden zur Sprache, die eingehend erläutert werden. Pl.

Kurze Nachrichten

§ Das englische Kriegsamt macht unter dem 12. 9. bekannt: „Der rechte Flügel der Freiwilligen-Armee unter General Wrangel hat in der letzten Woche die unaufhörlichen Angriffe der Bolschewisten auf Zarizyn mit Erfolg abgewehrt. Die roten Truppen unternahmen einen kombinierten Angriff gegen die nordöstlichen und südlichen Verteidigungsstellen der Stadt, unterstützt durch die Wolga-Flottille; sie wurden schließlich mit schweren Verlusten abgewiesen. In den Händen der Truppen des Generals Wrangel verblieben 9000 Gefangene, 11 Geschütze und über 100 Maschinengewehre. Drei bolschewistische Regimenter ergaben sich, zwei weitere wurden aufgerieben. („L'Echo de Paris 15. 9.)

Polnischer Heeresbericht (13. 9.). Litauische und weißruthenische Front: Unsere Infanterie erzwang nach einer starken Artillerievorbereitung den Übergang über die Beresina, nahm die Stadt Borysow. Der Gegner verlor mehrere hundert Gefangene, viel Munition und Gerät. Kavallerie leistete bei dem Angriff auf Borysow Hilfe, indem sie sich nach dem Überschreiten der Beresina in den Rücken des Feindes warf. — Südlich des Flusses Dzisna wehrten wir einen heftigen Angriff ab und fügten den Roten schwere Verluste bei; diese mußten sich über die Linie des Auta-Flusses zurückziehen. („L'Echo de Paris" 15. 9.)

§ Raisuli setzt zunächst noch seine Rachezüge gegen die marokkanischen Stämme, die sich den Spaniern unterworfen haben, fort. Ain Maber, ein großes und wichtiges Dorf, oder vielmehr eine Dörfer-Gruppe, deren Bewohner von den Spaniern bewaffnet und durch spanische Farbigen-Polizei geschützt waren, wurde kürzlich von Rifleuten, die zu Raisuli übergetreten sind, angegriffen und ausgeraubt. Die Mehrzahl der männlichen Bevölkerung und die Polizei wurde erschlagen. (Times 10. 9.)

Regimentsabend

1. Hannov. Inf. Regt. 74: Regimentsabend findet nicht am Dienstag, 23. September 1919, im Landwehr-Offizierkasino, sondern am Dienstag, 30. September 1919, 7½ Uhr abends, im Patzenhofer am Karlsbad (Potsdamer Brücke), statt.

Inf. Regt. Nr. 54: Nächster Regimentsabend wegen baulicher Reparaturen nicht im Landwehr-Offizierkasino am Zoo, sondern Montag, den 6. Oktober 1919, abends 7 Uhr, im Weihenstephan, Restaurant Pause, an der Potsdamer Brücke, Schöneberger Ufer 23.

Selektaner-Kadetten aus 1866. Nächste Vereinigung am Dienstag, den 7. Oktober 1919, abends 6 Uhr, im Weihenstephan, an der Potsdamer Brücke. Auch ehemalige Kadetten anderer Jahrgänge sind willkommen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Neubearbeitung sind fertiggestellt und an die Amtlichen Verkaufsstellen von Kartenwerken der Preußischen Landesaufnahme übergeben worden:

Von der Karte des Deutschen Reiches 1:100 000, Buntdruck
(Grundriß schwarz, Gewässer blau und Gelände braun)
Sekt. 16 **Rositten**, Sekt. 30 **Labiau**.

Bestellungen von Karten sind an diejenige Amtliche Verkaufsstelle von Kartenwerken der Preußischen Landesaufnahme zu richten, in deren Bezirk sich der Besteller befindet.

Berlin, den 16. September 1919.

Preußische Landesaufnahme.
Weidner, Generalmajor.

Ehrentafel

des

Fußartillerie-Regiments General-Feldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3.

Während des Krieges 1914 bis 1918 starben, soweit sich bisher feststellen ließ, von den Offizieren, Fähnrichen und Fahnenjunkern mit einer großen Zahl tapferer Unteroffiziere und Mannschaften den Heldentod:

Hauptm. **Mühe**
" **Niemeyer**
" **Preuß**
" **Reißig**
" der Ref. **Behrend**
" " " **Meyer-Haller**

Oblt. **Drescher**
" **Fuhrmanns**
" **Meckel**
" **Minor**
" **Müller**
" **Piderit**
" der Ref. **Bretzl**
" " " **Zimmermann**

Lt. **Arntz**
" **Boenicke**
" **Bouse**
" **Fritsche**
" **Hägert**
" **Hahn**
" **Harmsen**
" **Klemm**
" **Küster**
" **Mehlhausen**
" **Nagmann**
" **Pellens**
" **Schmitt**
" **Schmitz**
" **Witt**
" der Ref. **Bauhaus**
" " " **Beyer**
" " " **Bley**
" " " **Block**
" " " **Buckesfeld**
" " " **Büschler**
" " " **Ebeling**
" " " **Eßwein**
" " " **Fersche**
" " " **Franke**
" " " **Fuchs**
" " " **Fuchs**
" " " **Grün**
" " " **Grünig**
" " " **Hafer**
" " " **Heilmann**
" " " **Hengel**
" " " **Höhl**

Lt. der Ref. **Hildebrandt**
" " " **Heuer**
" " " **Horn**
" " " **Hubert**
" " " **Joseph**
" " " **Klupsch**
" " " **Krämer**
" " " **Küchler**
" " " **Lehmann**
" " " **Mosterts**
" " " **Muth**
" " " **Neuhäuser**
" " " **Neuringer**
" " " **Noder**
" " " **Nützel**
" " " **Pasquai**
" " " **Pensquens**
" " " **Rey**
" " " **Rudorff**
" " " **Salzig**
" " " **Schall**
" " " **Scheffler**
" " " **Schönfelder**
" " " **Schuler**
" " " **Schulte**
" " " **Seelig**
" " " **Staute**
" " " **Streppel**
" " Ldw. **Haul**
" " " **Kühl**
" " " **Schlamp**
" " " **Ungeheuer**
" " " **Vogt**

Feldwlt. **Lörzer**
" **Hannemann**
" **Zimmermann**
" **Lutz**
" **Jendrich**

Fähnr. **Balleske**

Fahnenj. **Horn**
" **Hammerstein**
" **Kaufmann**
" **Schmieg**
" **Schoeler**

Oberarzt der Ref. **Kötter**
Unterarzt **Groß**
Veterinär der Ref. **Gerster**
Zahlmeister **Stegmann**.

Sie starben getreu ihrer Pflicht für Deutschlands Freiheit und Recht. Wir hoffen nicht umsonst. Ihr Andenken wird unauslöschlich im Herzen der Kameraden fortleben.

Gelnhausen, den 1. September 1919.

Im Namen des Regiments:

Schliephake,
Oberstleutnant.

Der **Koburger Hof**
Berlin
Liegt dem Bahnhof Friedrichstrasse unmittelbar gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich ruhigster Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. 30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.
Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

Zahnpasta
Hekodont
sorgt für weisse gesunde Zänne
Alleiniger Hersteller:
C.W. Hengstmann, Charlottenburg II

In unserem **Erholungsheim**, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände **dauernden Aufenthalt**.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson**, Berlin W30, Schwäbische Straße 7. —— Fernsprecher: Lützow 3082. ——

KESSEL & RÖHL
Abteilung für Friedhofskunst.
Berlin W9, Linkstr. 15, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.
Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erbbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.

Bankgeschäft, Stahlkammer: Jacquier & Securius
Gegründet 1817.
Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schloßplatz).

Orthopädische Schuhwaren
nach Maß
P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Möbeltransport & Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

W. MARZILLIER & Co
Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854
Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15
Möbeltransport · Paketfahrt · Lagerhaus
Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes
Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Ehrentafel

des Königs-Infanterie-Regiments (6. Lothringisches) Nr. 145.

Es starben den Heldentod 100 Unteroffiziere und 2500 Mannschaften und vom Offizierkorps:

22. 8. 1914 bei Villiers, Schlacht bei Longwy:
Hauptmann Frhr. v. Guttenberg, Raimund,
Leutnant v. Loeper, Bernhard Hubertus,

24. 8. 1914 bei Rouillon Pont, Schlacht am L'Othain Abschnitt:
Leutnant v. Niebelschütz, Viktor,

1. 9. 1914 bei Damvevoux, Schlacht um die Maasübergänge:
Hauptmann der Res. Dedecke, Hermann (6. 9. 1914 verstorben),
Oberleutnant v. Brause, Eberhard,
Leutnant Rausch, Erich,
" Rennau, Gustav,
" Rehte, Fritz,
" der Res. Koch, Walter,
" " " Logemann, Friedrich,
" " " Schalk, Friedrich,
" " " Grünler, Franz,

6. 9. 1914 bei Boulainville, Schlacht bei Vaubecourt-Fleury:
Hauptmann v. Poser u. Groß Nädlitz, Friedrich,
Leutnant Schrakamp, Walter,
" Baranowski, Kurt (3. 10. 1914 verstorben),
" der Res. Holziegel, Otto,
" " " Frantz, Peter,

In den Kämpfen im Argonnerwald:

30. 9. 1914 Leutnant d. Res. Foppen, Anton,
17. 10. 1914 " Schenbye, Heinrich,
23. 10. 1914 Oberleutnant Buch, Götz,
24. 10. 1914 Fähnrich Krukenberg, Walter,
28. 10. 1914 Leutnant der Res. Lüdicke, Walter,
22. 11. 1914 " Grundmann, Ernst,
4. 12. 1914 Oberleutnant Huder, Bruno,
16. 12. 1914 Leutnant der Res. Schmitz, Emil,
5. 1. 1915 Feldwebelleutnant Vanselow, Max,
14. 1. 1915 Hauptmann Richter, Johannes,
12. 3. 1915 Leutnant der Landw. Bremer, Joseph,
15. 3. 1915 Hauptmann Henoumont, Hans,
20. 5. 1915 Leutnant Wiedner, Hans Günther,
8. 6. 1915 Assistenzarzt Westbunk, Kurt,
17. 6. 1915 Leutnant der Res. Kohlstock, Heinrich,

30. 6. 1915 bis 2. 7. 1915 beim Sturm auf das Bagatelle-Werk:
Hauptmann der Lbw. Engeling, Friedrich,
Leutnant Kastner, Hans,
" Zimmermann, Fedor,
" Gleichmann, Karl,
" der Res. Riesterer, Hermann,
17. 8. 1915 Leutnant der Res. Kristen, Franz,
15. 10. 1915 " v. Stal, Wolfram,
1. 11. 1915 " Joch, Ernst,

Beim Gegenangriff auf den Vaucoquois Berg am 2. 3. 1915:
Leutnant der Res. Radicke, Richard,
" " " Mölders, Viktor,
" " " Kalfmann, Rudolf,

Vor Verdun (Fleury—Thiaumont):

28. 8. 1916 Oberleutnant Thedieck, Paul,
Leutnant der Res. Hoffmann, Hermann,
" " " Bußmann, Wilhelm,
12. 9. 1916 " " " Jastrow, Hans,

Beim Gegenstoß bei Nauroy 19. 4. 1917 (Doppelschlacht Aisne—Champagne):
Leutnant v. Loeper, Georg Ludwig,
" Koch, Paul,
" Dönhoff, Walter,
" der Res. Müller, Kurt,
" " " Henkel, Heinrich (1. 5. 1917 verstorben),

Abwehrschlacht am Brimont (Doppelschlacht Aisne—Champagne):
28. 4. 1917 Leutnant Plaßman, Wilhelm,
3. 5. 1917 " der Res. Damm, Wilhelm,
27. 6. 1917 " " " Crone, Walter,

Bei Ypern, Schlacht in Flandern:
11. 8. 1917 Leutnant der Res. Ockenfels, Heinrich,
16. 8. 1917 " " " Schleifer, Waldemar,
" " " Peschke, Willi,
Feldwebelleutnant Treesbach, Ludwig,
Leutnant der Res. Sander, Hans,
22. 8. 1917 " der Landw. Berkhoff, Wilhelm,

Angriffsschlacht bei Cambrai:
30. 11. 1917 Leutnant Mühlenhoff, Hans,
" der Res. Junker, Wilhelm,
" " " Gerlach, Joseph,
" " " Jütisch, Ernst (16. 1. 1918 verst.),
" der Landw. Reitz, Ludwig,
1. 12. 1917 Hauptmann v. Prondzinski, Johannes,
Leutnant Moll, Robert,
" der Res. Marum, Alfred.

„Große Schacht in Frankreich" Durchbruchsschlacht bei St. Quentin—La Fere. 21. 3. bis 22. 3. 1918:
Hauptmann Messow, August,
Leutnant der Res. Schrader, Felix,
" " " Zollner, Friedrich,
" der Landw. Pielsticker, Rudolf,

Übergang über die Somme und den Crozart-Canal 22. und 24. 3. 1918:
Leutnant der Res. Hinz, Herbert,
" " " Mühlenhoff, Kasper Theodor,

Kämpfe an der Avre und bei Montdidier—Noyon 18. 4. 1918:
Leutnant Frhr. v. Ketteler, Franz,
" der Res. Berndsen, Franz,
" " " Winkelmann, Max.

Angriffskämpfe westlich und südwestlich von Soissons 12 6. 1918:
Leutnant der Res. Gallinger, Karl,
" " " Plaßmann, Joseph,
" " " Schupp, Aloys,
" " " Hawick, Heinrich.

Stellungskämpfe zwischen Oise und Marne:
25. 6. 1918 Leutn. d. Res. v. Kamecke, Joachim (8. 7. 1918 verst.).

Abwehrschlacht zwischen Soissons und Reims 19. bis 20. 7. 1918:
Leutnant der Res. Röllensmeyer, Karl,
" " " Dütz-Josum, Carl,
" " " Pieper, Gustav,
" " " Berbert, August,
Fähnrich Jesse, Hermann.

Abwehrschlacht zwischen Oise und Aisne:
18. 8. 1918 Leutnant der Res. Vetter, Wilhelm,
29. 8. 1918 " Berse, Karl,
" der Res. Meißner, Gustav,
" der Landw. Meyer, Albert
31. 8. 1918 Feldwebelleutnant Daugs, Gustav,
2. 9. 1918 Leutnant der Res. Niermann, Gerhard.

Abwehrschlacht zwischen Cambrai und St. Quentin:
3. 10. 1918 Leutnant Sillem, Hellwig (15. 11. 1918 verst.),
5. 10. 1918 " der Res. Schmidt, Wilhelm,
18. 10. 1918 " " " Giersberg, Ernst.

Bei dem vom Regiment aufgestellten Bataillon III./R. 67:
Major v. Strotha, Eberhard am 24. 8. 1914 (Schlacht bei Etain),
Hauptmann v. Fuchs, Richard am 20. 1. 1915 im Priesterwald,
Oberleutnant der Res. Buchholz, Julius am 7. 4. 1915 in den Kämpfen auf den Maashöhen.

In der Heimat starben:
Oberleutnant der Res. Baemeister, Georg.

Sie starben, treu ihrem oft erneuerten Schwure, freudig für ihren geliebten Kaiser und Regimentschef und für ihr Vaterland, dessen heutige Schmach und Schande zu erleben ihnen ein gütiges Geschick erspart hat.

In unserem Herzen leben sie weiter als liebe unvergeßliche Kameraden und leuchtendes Vorbild für alle Zeiten.

v. Livonius,
Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Verlobungen: Frhr. v. Bodenhausen, Hauptm., mit Fräulein Erika v. Diepow (z. Zt. Henningsholm b. Hohenkrug i. Pomm.). — Frhr. v. Mirbach, Rittm., mit Frau v. Brandenstein, geb. v. Bary (Berlin). — v. Bozberg, Rittm. der Ref., mit Fräulein Agnes v. Nostiz-Wallwitz (Zschorna—Dresden). — v. Flottwell, Lt., mit Fräulein Polli v. Flottwell (Lautensee b. Christburg, Westpr.—Potsdam). — Hahndorff, Lt. der Ref., mit Fräulein Dorothea Kannengießer (Partenkirchen, z. Zt. Hamburg).

Geburten: (Sohn) Hornberger, Hauptm. (Haus Renata, Vorbrück b. Walsrode). — (Tochter) Walther-Weisbeck, Rittm. (Breslau).

Anderweitige Anzeigen

Die Forschungen berühmter Ärzte beweisen,

wie nötig dem Körper eine regelmäßige Kalkzufuhr ist, deshalb gebrauchen Sie **Eubion-Nährsalz Opheyden!**

Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.
— Verlangen Sie Drucksache 01 —

Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).

Grabdenkmäler
Mausoleen
Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
W. Ahrendt Nchf.
Inhaber: Architekt W. GREIL
Berlin-Schöneberg, Bahn-Str. 22

Weiß-Fluß
auch **veraltete Fälle** heilt sicher
Alvitol
ärztlich vielfach erprobt und **empfohlen.**
Erhältlich in allen **Apotheken und Drogerien.**
Proben und Prospekte durch
Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Notgeldscheine.
Preislisten kostenlos. **Münzenhandlung Ball, Berlin W 66, Wilhelmstraße.**

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich
Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder Sönnichsen
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Stellen-Gesuche und -Angebote

Größere Feuerversicherungs-General-Agentur stellt jüngere **Offiziere,** die sich in der Feuerversicherungs-Branche neue Existenz gründen wollen, **als**
Volontäre
ein. Nach Ausbildung feste Anstellung.
Bewerbungen unter **A. E. 2547** an **Rudolf Mosse, Erfurt.**

Mit-unter recht peinlich
ist es, wenn man Fremdwörter hört, ohne sie zu verstehen oder sie gar gebraucht und falsch ausspricht. Erlösung bringt **Oskar Kresses** neues bestempfohlenes
Fremdwörterbuch
enth. ca. 15000 **Fremdwörter** mit genauer Verdeutschung u. Aussprachebezeichnung, ferner üb. 700 **Vornamen** mit Angabe der Bedeutung. Bezug geg. Einsendung v. nur M. 1.75 frko. od. Nachnahme durch Verlag **Schweizer & Co.,** Abt. 25, Berlin NW 87.

Landhäuser und Grundstücke

Im schönen Wildbad
Schlangenbad im Taunus
ist ein 3 Min. v. d. Bahn gelegenes **Logishaus,** über 60 Jahre in der Familie, erbteilungshalber **sofort zu verkaufen.** 18 Zimm., 3 Balkons, Hof mit Stallung und Remise, Garten und 270 qm Wiese, f. Preis einschließlich Mobiliar 60 000 Mark. Anzahlung nach Vereinbarung.
Ernsthafte Reflektanten wollen sich melden unter **H. M. 1116** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Weinhaus
Traube
Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

5. Westpreuß. Infanterie-Regiment Nr. 148.

Zur Fortführung der Tradition des Regiments, zur Pflege der Kameradschaft und festem Zusammenschluß ist die Gründung einer

Vereinigung ehemaliger Offiziere des 5. Westpr. Infanterie-Regiments Nr. 148

beabsichtigt.

Alle Offiziere und Sanitätsoffiziere des aktiven Dienstgrades sowie des Beurlaubtenstandes und die höheren Beamten, die dem Regiment angehört haben und der Vereinigung beizutreten wünschen, werden um Mitteilung ihrer jetzigen Anschrift an Herrn Major **v. Bauer, Berlin-Steglitz,** Schönhauser Straße 14, gebeten.

Um möglichste Verbreitung dieses Aufrufes wird gebeten.

Photo-Leisegang BERLIN
Potsdamer Str. 138, a. d. Linkstr. Tauentzienstr. 12, a. d. Kirche hier nur neue Gegenstände
Abteilung für gebr. Gegenstände: Schloßplatz 4 — Ankauf — Tausch

Bitte auszuschneiden und dem zuständigen Postamt bzw. dem Briefträger zuzustellen.

Postamt (Revier) Nr. . . .

Bestellzettel Nr. . . . . .

Herr . . . . . .

(Wohnort, Straße) . . . . . .

bestellt:

Stück	der Zeitung oder Zeitschrift: Benennung	Erscheinungsort	Bezugszeit (Monate)	Bezugsgeld M.	Bezugsgeld Pf.	Bestellgeld M.	Bestellgeld Pf.
1	**Militär-Wochenblatt**	Berlin (Verlag E. S. Mittler & Sohn, SW 68, Kochstraße 68)	4. Vierteljahr 1919	4	50	—	24

Vorgedruckte Quittung umstehend.

Digitized by Google

LVG

LUFT-VERKEHRS-GESELLSCHAFT - BERLIN-JOHANNISTAL-KÖSLIN

Pelzsachen werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.
Große Auswahl in Füchsen.
Spezialität: Mäntel nach Maß.
— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —
A. Wolf-Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Wir zahlen gute Preise für
Marken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Quittung.

. . . . . Mark . . . . Pf.

sind heute richtig bezahlt worden.

. . . . . ., den . . . . . 191 . .

. . . . . (Name)

. . . . . (Amtsbezeichnung)

Zur Erneuerung der Zeitungsbestellungen, die am letzten dieses Monats ablaufen, bedarf es der Vorausbezahlung des Betrages für die neue Bezugszeit. Auf den ununterbrochenen und vollständigen Bezug der Zeitung kann nur gerechnet werden, wenn die Bestellung rechtzeitig geschieht.

Erfolgt die Bestellung **auf eine wöchentlich mindestens dreimal erscheinende Zeitung erst in den letzten zwei Tagen dieses Monats** oder auf eine weniger oft erscheinende Zeitung erst nach Beginn der Bezugszeit, so werden die vor Erledigung der Bestellung bereits erschienenen Nummern nur auf ausdrückliches Verlangen nachgeliefert, soweit sie überhaupt noch zu beschaffen sind. Für das in diesem Falle nach dem Verlagsorte abzusendende postdienstliche Schreiben ist das Porto von 10 Pf. von dem Besteller der Zeitung zu entrichten.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Photo-Atelier Carmen.
Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 93a. Fernspr. Lichterf. 4240.
Aufnahmen aller Art.
Vergrößerungen in jeder Ausführung.
Aufträge aus dem Felde werden prompt ausgeführt.

Schlafzimmer
auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen
Rasierapparat mit gebogener Klinge
die deutschen Marken
Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 10736—10739.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 38 | Berlin, Donnerstag den 25. September 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Militärpolitisches zur Weltlage.
Die Operationen des Feldmarschalls French gegen die 1. Armee und das VII. Reservekorps im Sommer 1914. IV. (Mit Skizze.) Gen. d. Inf. z. D. v. Zwehl.
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Abtransport von Mobiliar aus Elsaß-Lothringen. Bataillonskommandeurs-Pension!
Presse-Rundschau.
Neueste Militär-Literatur.
Regimentsabend.

Militärpolitisches zur Weltlage.

Im Baltikum beansprucht die Lage der dort noch befindlichen deutschen Truppen unser besonderes Interesse. Sie ist keine erfreuliche. Es sind den Truppen dort Versprechungen gemacht, deren Erfüllung jetzt auf anscheinend nicht zu überwindende Schwierigkeiten stößt. Wie jetzt überall und immer wird man der „höheren Gewalt" weichen müssen. — Daß wir auf absehbare Zeit eines Grenzschutzes gegen Rußland und die bolschewistische Gefahr nicht entraten können, erscheint selbstverständlich, so unangenehm ein solcher Dienst auch für eine Truppe sein mag. Das unmäßige Wacheschieben, die Eintönigkeit des Dienstes, die Schwierigkeit einer gründlichen Überwachung der den Dienst ausübenden Truppen, wie die Unmöglichkeit, eine unbedingt vollständige Absperrung durchzuführen, sind schädigend für die Mannszucht. Häufiger Wechsel der Standorte können etwas, aber nicht viel daran bessern. — Übrigens sind die Verhältnisse in Rußland nach wie vor im höchsten Grade verworren. Sie werden es zunächst auch bleiben, da der Winter in zwei Monaten einzusetzen pflegt und dann eine Klärung der kriegerischen Lage noch weniger zu erwarten steht als in einer Jahreszeit, die militärische Unternehmungen der verschiedenen sich bekämpfenden Parteien wenigstens ermöglichte. Wenn in Tageszeitungen Skizzen erscheinen, die „Bolschewisten-Fronten", „Denikin-Front" oder ähnliches darstellen sollen, so sind diese, abgesehen von der unsicheren Berichterstattung überhaupt, schon aus inneren Gründen als wenig zuverlässig zu bezeichnen, jedenfalls nicht mit den „Fronten", wie wir sie aus dem Weltkriege kennen, zu verwechseln. Was für Kräfte würden dazu gehören, um eine Front von Archangel über Petersburg, Minsk, Kiew nach Odessa zu bilden? Es bestehen vielleicht an einzelnen Stellen dieser Linie bewaffnete Banden verschiedenster Zugehörigkeit. Der russische Hexenkessel brodelt unentwegt weiter und kein Mensch kann wissen, was für ein Gericht dabei herauskommt. Das „Militär-Wochenblatt" hat zahlreiche Einzelmeldungen über die verschiedenen Unternehmungen und Kämpfe in Rußland gebracht; ich glaube, vorstehendes Gesamturteil um so mehr abgeben zu können, als wir in der Hauptsache auf diejenigen Nachrichten angewiesen sind, die von der englischen Presse zu verbreiten für gut befunden werden.

Das Friedensangebot der Räte-Regierung an die Revaler Regierung kann möglicherweise einen ersten Anfang für den Abschluß der Wirren im westlichen Rußland bilden. Ob es wenigstens einen örtlichen Erfolg zeitigen wird, ist bei der unsicheren Stellung der etwa in Verhandlung tretenden Parteien aber noch nicht zu übersehen, ganz abgesehen davon, daß man noch nicht weiß, wie die Verhandlungen laufen werden. Gleiches ist von den Friedensangeboten der Sowjets an Litauen und Finnland zu sagen.

In England wird das ganze russische Problem mit steigendem Mißtrauen betrachtet, die Entsendung von Truppen in die weiten Gefilde des alten Zarentums von weiten Kreisen nicht gebilligt. Nachdem aber einmal der Anfang mit der im Rahmen des Weltkrieges gedachten „Diversion" gemacht wurde, ist es schwierig, einen befriedigenden Abschluß zu finden. Die reichen Bodenschätze Rußlands sind eine gar verlockende Speise für das gierige Albion, man möchte sich an den fetten Bissen einen möglichst ausgiebigen Teil sichern. — Englische Soldaten und deren Hilfsvölker werden aber auch noch an vielen anderen Stellen des Reichs gebraucht. Der Emir von Afghanistan soll mit den Bolschewisten in Verbindung stehen. Es hat dort eine Reihe von Grenzscharmützeln stattgefunden, die zu einem friedlichen Abkommen mit dem Emir geführt haben, bei dem er billig davonkam, denn die britische Regierung nahm an, „er sei zerknirscht und reuig". Die Grenzkämpfe sind aber trotzdem noch nicht abgeschlossen. — In Mesopotamien stehen noch 20 000 Mann englischer und 80 000 Mann indischer Truppen. Die „Times" wenden sich scharf gegen die dort vertretene englische Politik und fragen ironisch, ob die Regierung etwa die Grenze bis an den Taurus verschieben wolle. Die Unordnung bei den Truppen an der indischen Grenze sei schlimmer als 1915/16 in Mesopotamien. Aus

Digitized by Google

Ägypten wird über Bolschewisten-Agitation berichtet. Diese Agitation soll angeblich nur eine Folge des Krieges sein, da die Eingeborenen in den letzten Jahren zu Arbeitszwecken in großem Umfange herangezogen wurden, was dem indolenten Fellah natürlich wenig behagt hat. Ob im allgemeinen diese Schwierigkeiten ernsteren Hintergrund haben, oder ob die Presse sie nur aufbauscht, um dem Feldzuge, der in der Heimat gegen die allgemeine Wehrpflicht stärkere Formen annimmt, das nötige Gegengewicht zu geben, läßt sich nicht übersehen. Immer muß man mit dem Monopol der englischen Nachrichtenübermittlung rechnen; es wird nur das bekannt, was die Regierung bekannt geben will. England hat die Bedeutung der Presse-Mache frühzeitig erkannt, nützt diese Macht rücksichtslos aus, was wir ja im Weltkriege zu unserem Schaden auch reichlich empfunden haben. — Da England ja auch seine Finanznöte hat, wäre eine starke Verminderung seiner Streitkräfte wohl angezeigt. Davon ist aber kaum etwas zu bemerken; denn das Eingehen einer Anzahl Land- und Seeflugstationen und Fliegerstaffeln sind eine notwendige Folge der Einstellung der Feindseligkeiten, nicht aber als Abrüstung anzusprechen.

Auch in Frankreich verlautet nichts dergleichen. Der Marschall Foch verlangt Verstärkung der Truppen im besetzten Gebiet. Er traut uns nicht. Frankreich hat in der Verlängerung der Dienstzeit seiner farbigen Landeskinder die Möglichkeit, sein Heer ohne Belastung seiner heimischen Bevölkerung zu verstärken. Es tut dies auch. Daß diese undisziplinierten brutalen Horden eine wahre Geißel unseres Landes, ein Hohn auf den angeblich ritterlichen Sinn des französischen Volkes sind, daß die Untaten dieser Unholde keineswegs — wie man aus zahlreichen Pressenachrichten entnehmen kann — immer von den Franzosen mit der gebührenden Strenge geahndet werden, muß unseren Haß gegen unsere Unterdrücker ins Ungemessene steigern. Nur mit aufrichtigem Mitgefühl kann man unserer drangsalierten Volksgenossen gedenken; zu wünschen und zu hoffen ist aber, daß diese sich überall der nötigen Zurückhaltung gegenüber unseren Feinden befleißigen. Der Siegestaumel der Bevölkerung Frankreichs wird noch immer durch die Presse lebhaft genährt. Der Präsident der Republik und Minister bereisen das Land, halten Ansprachen und beleihen Städte mit dem Kreuz der Ehrenlegion oder beloben sie „par ordre du jour". Auch der Marschall Foch faßt tatkräftig dabei ins Rad. Daß er seinen Ruhm lediglich den uns erdrückenden amerikanischen Millionen mit ihrem Material und der Hungerblockade Englands verdankt, aber keineswegs seinem militärischen Ingenium, wird natürlich verschwiegen. Auch die Abreise des amerikanischen Generals Pershing wird nur mit einigen schmalzigen Redensarten gefeiert, aber nicht mit der offenen Erklärung, daß nur durch die ausgiebige Unterstützung amerikanischer Truppen die Erfolge der Franzosen im Juli und August 1918 möglich waren. Natürlich das würde die französische Eitelkeit verletzen. Und doch ist es wahr!

Aus den Verhandlungen über die Ratifikation unseres Schmachfriedens in der französischen Kammer interessiert uns vor allem die immer wieder von den verschiedensten Seiten vorgebrachte Sorge, daß Deutschland noch lange nicht genügend geknebelt und zertreten wäre. Besondere Sorge verursacht ferner, daß die deutsche Einigkeit der Vernichtung entgangen sei. Auch geschichtliche Analogien tischen die Zeitungen den Lesern auf, um nachzuweisen, wie schnell sich Preußen nach dem Zusammenbruch von 1806/07 wieder erhoben hätte. Es braucht hier nicht dem schmerzlichen Gefühl Ausdruck gegeben zu werden, daß 1806/07 die Verhältnisse und die Vorbedingungen für eine Erhebung wesentlich anders lagen, als nach unserem Zusammenbruch infolge der November-Revolution.

Mit besonderem Mißtrauen betrachtet der offiziöse „Temps" die Einwohnerwehren. Unter dem 5. Juli hätte der Reichswehrminister durch einen Erlaß bekanntgegeben, daß das Fortbestehen der Einwohnerwehren durch den Friedensvertrag in Frage gestellt sei, deshalb sei eine Organisationsänderung mit ihnen vorgenommen, sie seien aus jedem militärischen Verhältnis ausgeschieden, aber der militärische „Rahmen" bliebe bestehen. Es handle sich um einen regelrechten Betrug. Es würde schwierig sein, in der Folge die Entwicklung der Einwohnerwehren zu verfolgen, da befohlen sei, alle Anordnungen mündlich zu erlassen und nichts mehr schriftlich zu befehlen. Der „Temps" bekennt, daß er diese Kenntnis dem Blatte der Unabhängigen, der „Freiheit", verdanke, die diesen Betrug aufgedeckt habe. Der „Temps" knüpft an diese Enthüllung noch die folgende Bemerkung:

„Man fragt sich unwillkürlich, welche Umwandlungen, welche Verbesserungen können die reaktionären Parteien noch vornehmen, die eine solche Politik in Deutschland verfolgen? Denn sie verfolgen nicht nur den Zweck, Aufruhr und Streiks niederzuschlagen. Noch vor kurzem erklärten die Reaktionäre, daß ein Bauer, ein Müller, selbst ein Noske viel zu sehr vom Syndikalismus verseucht wären, um wirklich Ordnung zu schaffen; es sei nötig, an Stelle dieser schwächlichen und unfähigen Leute eine Regierung von zwei oder drei Leuten zu bringen, die sich nicht vor Verantwortung scheuten." Als treffend wird auch die von einem Abgeordneten in der Kammer abgegebene Erklärung bezeichnet, daß Deutschland weder eine für Frankreich wünschenswerte Verfassung erhalten habe, noch eine militärische Grenze, welche die französische Regierung verlangt habe. Den Leuten, welche die Friedensverhandlungen geleitet hätten, sagte der Abgeordnete: „Mich beunruhigt, daß Sie Widerstände gefunden haben!" Auf diese Widerstände unter den Alliierten setzten die Gegenrevolutionäre in Deutschland ihre Hoffnungen. Deutschland rechne auf die schwierige Lage der britischen Regierung in Irland, die gewaltigen Aufgaben in Asien, gegen den Bolschewismus, in Anatolien und Afghanistan. Die deutschen Generale wollten eine starke Armee von 400 000 Mann behalten, um auf Moskau zu gehen unter dem Vorwande, Ruhe im Innern zu halten, die Anarchie zu bekämpfen. Aber (nun kommt die Beruhigungspille!): „Unsere Verbündeten jenseits des Kanals sind fest wie wir mit der Freiheit verbunden, für die wir gemeinsam gekämpft haben."

Wie sich Frankreich diese Freiheit denkt, kann man nicht nur aus dem durch die blasse Furcht vor Deutschland diktierten Frieden mit uns ersehen. Vielleicht erläutert diese Freiheit noch mehr der Friede, den unsere Feinde dem sogenannten Deutschösterreich auferlegt haben.

Für Italien ist die Lösung der Fiume-Frage noch immer brennend, ob sie bald erfolgen wird, seit sich Herr Wilson der Überlassung dieses Platzes an Italien entgegenstellt, ist zweifelhaft. Es ist trotzdem wahrscheinlich, daß letzten Endes der Hafen in irgendeiner Form an Italien kommt. Uns kann es recht sein. Nachdem Österreich-Ungarn und die Türkei vernichtet sind, können wir unbedenklich Italien eine Machtvergrößerung im Mittelmeerbecken gönnen. Wie sich England und Frankreich damit abfinden, ist nicht unsere Sache. Lucius Cincinnatus.

Digitized by Google

Die Operationen des Feldmarschalls French gegen die 1. Armee und das VII. Reservekorps im Sommer 1914.

Von v. Zwehl, General der Infanterie z. D.

IV.

Die erste Schlacht an der Aisne am 13. bis 15. September 1914[6]).

Hierzu Skizze 3.

Für den 13. September erwartete das A. O. K. 1 die Fortsetzung des feindlichen Angriffs. Der Oberbefehlshaber hatte sich entschlossen, das nördliche Aisne-Ufer, rechter Flügel bei den Höhen von Nouvron, linker Flügel bei Condé—Vailly, zu halten. Dieser Absicht lag die Weisung der O. H. L. zugrunde, daß der 1. Armee die Sicherung der rechten Flanke der 2. Armee obliege, nötigenfalls solle dies durch einen Angriff erfolgen. Die 1. Armee war seit dem 10. September dem Oberbefehlshaber der 2. Armee mitunterstellt. Schon am 10. September nachmittags hatte die 2. Armee bei der 1. Armee angefragt, wann diese zu einer neuen Offensive bereit wäre. Das berechtigt mehr als alle Meldungen zu dem Schluß, daß sich die 2. Armee ebenfalls für angriffsfähig hielt, daß der befohlene Rückzug also unnötig gewesen war. Die 1. Armee mußte aber zunächst ihre Verbände ordnen. Ein Vorstoß auch mit Teilen war unter den vorliegenden Verhältnissen, namentlich nachdem die Aisne überschritten war, unmöglich. Da die 2. Armee ihre noch bei Fismes und Braisne befindlichen Kräfte (13. J. D.) am Morgen des 13. September vor einem überlegenen Gegner über die Aisne zurückgehen ließ und von dort auf Guignicourt an ihren rechten Flügel heranzog, klaffte zwischen den inneren Flügeln der beiden Armeen eine Lücke von rund 30 km.

Ob dieser Mangel der deutschen Front und die anscheinende Möglichkeit, hier leicht durchzudringen, dem Feldmarschall French klar geworden ist, geht aus seinen Schilderungen nicht hervor. Die Armee French fand jetzt Gelegenheit, ihrer Begeisterung, mit der sie der großen Offensive entgegengesehen hatte, unbehindert durch entschlossene Angriffe die Zügel schießen zulassen. French hat seiner Armee für den 13. September den Übergang über die Aisne befohlen. Das auf seinem rechten Flügel befindliche I. A. K. sollte mit der 1. J. D. über Bourg et Comin—Chamouille auf Athies (östlich Laon), mit der 2. J. D. über Vieil Arcy auf Chavonne—Braye en Laonnois vorgehen. Das II. englische A. K. wurde über Missy auf Ste. Marguerite, das III. A. K. über Venizel auf Bucy le Long angesetzt. Die 6. französische Armee sollte westlich Soissons angreifen, die 5. französische Armee wandte sich gegen die 2. deutsche Armee. Das zur 5. französischen Armee gehörige 18. A. K. ging auf dessen linken Flügel und dem Nordufer der Aisne zunächst in der Richtung Ville aux Bois.

Über den Verlauf der Kämpfe, die den angeblich großen Erfolg der Marneschlacht auswirken sollten, äußert sich French nur sehr flüchtig. Wäre ihm der für sein I. A. K. geplante Vormarsch auf Laon geglückt, so hätte dies einen Durchbruch der deutschen Front bedeutet, mindestens ein weiteres Zurückgehen der 1. Armee in die weite Ebene nördlich Laon.

Dazu sollte es aber nicht kommen. Das VII. Reservekorps[7]) (General v. Zwehl) war nach der Einnahme von Maubeuge für den 10. September nördlich der Festung zum Vormarsch in nördlicher Richtung auf Brüssel bereitgestellt. Nach Zurücklassung einer Besatzung in der Festung und Bewachung von 43 000 Gefangenen, fehlten ihm fünf Bataillone an seiner Stärke. Auch waren die Sollstärken nach starken Marschabgängen und Verlusten vor Maubeuge nicht annähernd mehr voll. Das Korps war am 10. und 11. nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, in nördlicher, sondern in Richtung La Fère, am 12. auf Laon beordert. Es erreichte an diesem Tage gegen Abend den Serre-Abschnitt östlich La Fère. In dem unsicheren Gefühl, ob die Lage an der Front vielleicht schwierig wäre, wurde das Korps noch in der Nacht vom 12. zum 13. September über Laon vorgeführt, so daß es nach einem Marsch von 60 bis 70 km innerhalb 24 Stunden am 13. September, 8 Uhr vorm., mit den Anfängen der 13. Ref. Div. in Monthenault (südlich Laon), mit der 14. Ref. Div. bei Aubigny (zwischen Festieux und Corbeny) eintraf. Nach dem Doppelmarsch hatte das Korps nur noch rund 11 000 Gewehre zur Stelle. Südlich Laon eingetroffen, bekam das Korps die Nachricht vom A. O. K. 2, daß die 1. Armee in der allgemeinen Linie Attichy—Soissons—Vailly eine Schlacht erwarte, das VII. Reservekorps solle auf dem linken Flügel der 1. Armee in den Kampf eingreifen, da der Versuch des Gegners zu besorgen wäre, die 1. Armee in nordwestlicher Richtung gegen das Meer zu drängen.

Der Kommandierende General setzte die 13. Ref. Div., Gen. Lt. v. Kühne, nach einer angemessenen Rast 10 Uhr vorm. über Crandelain in Richtung Braye en Laonnois in Marsch, mit der Weisung, sich dort zum Angriff in südlicher Richtung an dem Höhenwege (Chemin des Dames) von Laffaux nördlich Braye en Laonnois—Cerny en Laonnois—Craonne bereitzustellen. Die 14. Ref. Div., Gen. Lt. v. Unger, erhielt Befehl, ihre Marschgruppen (Vorhut und Gros) in Richtung auf Cerny en Laonnois zu vereinigen. Der Kommandierende General glaubte dann, durch eine Offensive, sei es in südwestlicher oder südöstlicher Richtung, am besten die große Lücke zwischen den inneren Flügeln der 1. und 2. Armee schließen zu können. Als diese Bewegung eingeleitet und die Divisionen angetreten waren, erreichte den Kommandierenden General der Befehl des A. O. K. 2, daß der „feindliche Vormarsch mit dem linken Flügel über Cormicy den rechten Flügel der 2. Armee bedrohe; das VII. Ref. Korps tritt sogleich in möglichst zahlreichen Kolonnen den Vormarsch in der allgemeinen Richtung Berry au Bac an".

Der Kommandierende General mußte von der Befolgung dieses Befehls, dessen Einleitung Stunden beansprucht hätte, absehen und ließ den Vormarsch in der einmal angeordneten Art fortsetzen. Bei der 13. Ref. Div. verlief er ohne Anstand; sie war gegen 3 Uhr nachm., wie befohlen, aufmarschiert. Bei der 14. Ref. Div. erreichte die nur drei Bataillone und drei Batterien starke 27. Ref. Inf. Brig. gegen 4 Uhr nachm. die Höhen bei Cerny en Laonnois, wo sich auch noch der H. K. K. 2 befand. Die andere zur 14. Ref. Div. gehörige Brigade (28. J. Brig.) mit drei Batterien hatte der Divisions-

[6]) Vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 2 vom 3. Juli 1919.

[7]) Die Einzelheiten der Kämpfe des VII. Reservekorps am 13. bis 15. September sind in dem zur Zeit im Druck befindlichen Werke: „Maubeuge, Aisne, Verdun. Das VII. Reservekorps im Kriege 1914/16" von v. Zwehl, General der Infanterie z. D., behandelt. Grund-Verlag, Berlin 1919. — Auch der Band 2 von Hermann Stegemanns Geschichte des Weltkrieges gibt eine im wesentlichen zutreffende Darstellung des Gefechts.

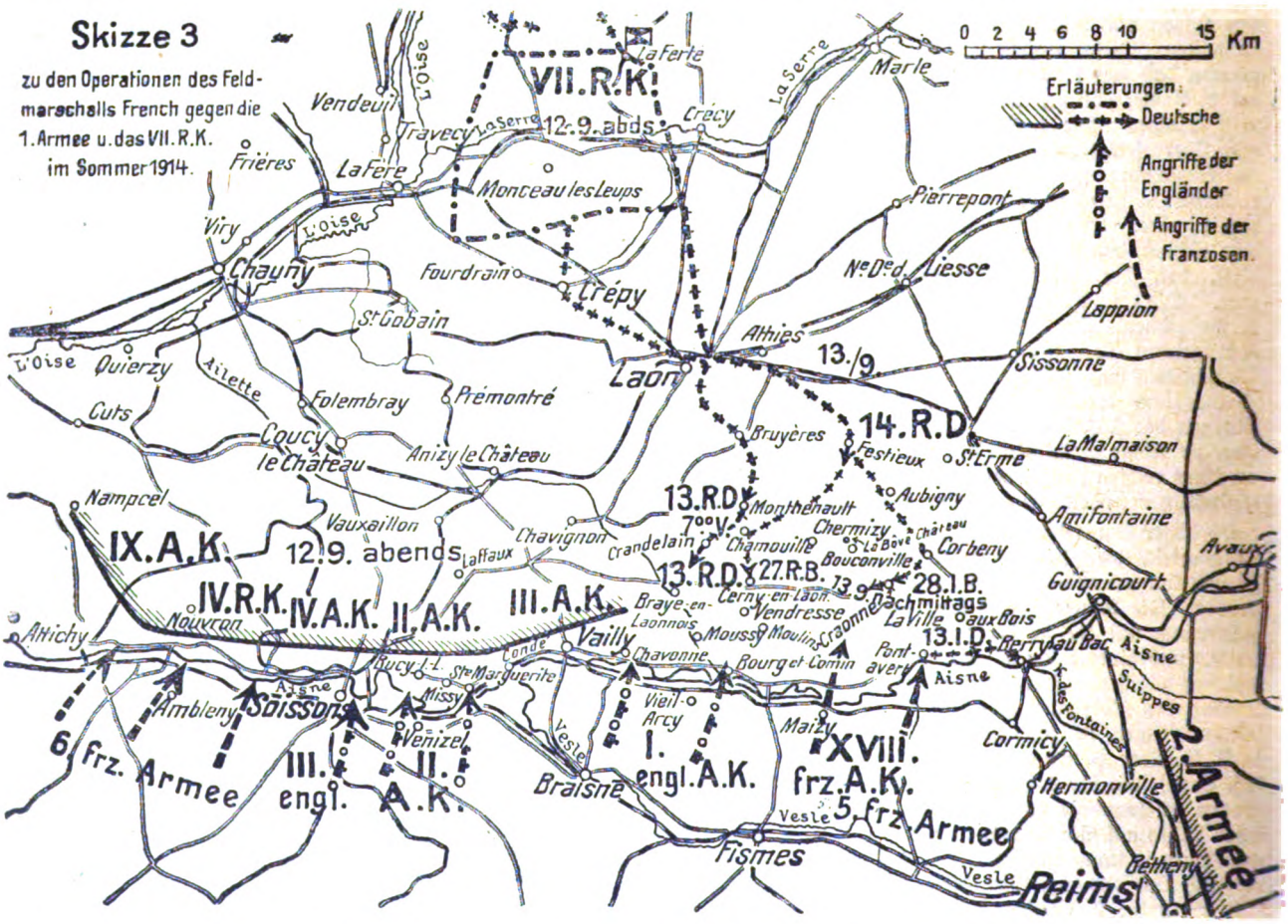
Digitized by Google

kommandeur über Corbeny nach den Höhen von Craonne vorgeführt. Sie nahm das Gefecht dort gegen das von West nach Ost marschierende 18. französische Armeekorps auf. Dieses Korps hatte seine Marschspitzen nach Norden auf Craonne und westlich davon abgedreht. Trotz dessen Überlegenheit wies die 28. Inf. Brig. bis zum Abend die französischen Angriffe ab.

Bei den drei englischen Korps und bei der 6. französischen Armee kam es am 13. September nur zu Artilleriekämpfen und Gefechtsberührungen der Vortruppen. Am weitesten nordwärts vorgedrungen war das I. englische Korps in die Gegend Moussy—Moulins—Vendresse, weiter westlich hatte sich der Gegner nur der Aisne-Übergänge bemächtigt.

Braye einsetzen konnte (9 Feldkanonen- und 4 schwere Batterien), nach der Kriegsgliederung des I. englischen Armeekorps 26 feindliche (24 Feldkanonen- und 2 schwere) Batterien. — Allerdings betont French, daß den Engländern besonders die schweren deutschen Batterien sehr hart zugesetzt hätten. Das klingt durchaus glaubhaft. Auch das VII. Reservekorps konnte das an Ort und Stelle beobachten.

Ein Erfolg war den französischen Truppen aber bei Craonne beschieden. Das 18. französische A. K. konnte die westlich auf dem Höhenrücken sich tapfer wehrende 28. Inf. Brig. mit starker Überlegenheit, namentlich an Artillerie östlich über Corbeny umfassen und in der Front so hart bedrängen, daß der Brigadekommandeur bald nach



Am 14. September erneuerte French seine Angriffe auf der ganzen Front aller drei Korps. Mit sehr geringem Erfolge. Auch weiter westlich konnte die 6. französische Armee nicht durchdringen. — Das VII. Reservekorps wollte dagegen gemeinsam mit dem rechts anschließenden III. A. K. von der 1. Armee den Gegner wieder über die Aisne zurückwerfen. Es begegnete sich in dem Angriffsgedanken mit dem I. englischen A. K., General Haig, was zu mehreren Vorstößen hüben und drüben, aber zu keinen Entscheidungen führte. Auf sehr geringen Entfernungen lagen sich die kämpfenden Parteien während des ganzen Tages gegenüber. — Die englische Artillerie war zahlenmäßig zu stark überlegen, als daß die Erringung eines deutschen Erfolges möglich gewesen wäre. Es kamen z. B. auf die 13 deutschen Batterien, die das VII. Reservekorps bei seinen drei Brigaden zwischen Cerny und nördlich

Mittag den Befehl zum Rückzug auf einen nördlich Chermizy—Bouconville streifenden Höhenrücken (La Bové-Château) gab, den die Brigade, obschon arg mitgenommen, auch besetzen konnte. Der Gegner nutzte den hier errungenen Erfolg nicht aus. — Die Gefahr eines Durchbruchs der deutschen Front, der Trennung der 1. und 2. Armee, war durch das noch eben rechtzeitig eintreffende VII. Reservekorps abgewendet. Die mit dem 15. September bei Craonne und weiter südöstlich eintreffenden Verstärkungen beseitigten jede Gefahr. Das englische Heer wurde ebenso wie alle anderen Armeen der Alliierten in den Stellungskrieg verwickelt.

Am 15. September und den folgenden Tagen kam es nur noch zu örtlichen Kämpfen. Allerdings schreibt French noch namentlich vom 15. September, daß das I. englische A. K. sich schwerer deutscher Angriffe hätte erwehren müssen. — Daraus sieht man, wie der Mensch sich irren kann! Der

Digitized by Google

gegenüberstehende Kommandierende General war nämlich der Meinung, daß der von ihm für den 15. September befohlene Angriff bei der Erschöpfung der Truppen und der feindlichen Überlegenheit gar nicht mehr so richtig in Gang gekommen wäre? — Die Verluste bezeichnet French als schwer, allein am 14. September mit 1500 bis 2000 Mann. Um sich zu trösten meint er, bei den Kämpfen gegen das I. englische A. K. hätten die Deutschen 7000 Mann verloren. Da hierbei fast ausschließlich das VII. Reservekorps beteiligt war, kann die Zahl genau mit 176 Offizieren und 4211 Mann angegeben werden; davon entfielen aber mehr als ein Drittel auf das bei Craonne gegen die Franzosen fechtende Detachement.

Die deutsche Absicht, den Gegner über die Aisne wieder zurückzuwerfen, blieb auch in der nächsten Zeit bestehen. French spricht auch von den verzweifeltsten Durchbruchsversuchen der Deutschen. In Wahrheit hat es von Ende September bis zum Jahre 1918 immer an der Bereitstellung ausreichender Kräfte für ein solches Unternehmen gefehlt. Es hat sich mehr um örtliche Verbesserungen der genommenen Stellungen gehandelt.

Aber French gefiel es nicht an der Aisne, wie seine Schilderungen erkennen lassen. Er wollte näher an die Küste, seinen Hafenplätzen näher sein und diese mehr hinter sich haben. Ein nicht unberechtigtes Verlangen. Er ist schon im September in diesem Sinne bei dem General Joffre vorstellig geworden. Dieser verhielt sich zunächst leicht ablehnend, behandelte die Frage dilatorisch, willfahrte aber gegen Mitte Oktober dem Wunsche des englischen Oberbefehlshabers. Die allmählich eintreffenden großen Verstärkungen an Truppen aus den englischen Kolonien und die damit verbundenen Verschiebungen an der Front, der Wettlauf der kämpfenden Parteien nach den Flügeln an der Küste gaben diesen Bestrebungen des Feldmarschalls French vermehrten Nachdruck. — In der ersten Hälfte des Monats Oktober lösten Franzosen die Engländer an der Aisne ab. French wandte sich dem Teil des Kriegsschauplatzes zu, auf dem er sich den Ehrentitel Viscount of Ypern erwarb. — Seine dortige Tätigkeit mag einer besonderen Betrachtung vorbehalten bleiben, wenn das Material für die deutschen Maßnahmen vollständiger zur Verfügung steht.

* * *

Ein Rückblick auf den Verlauf der englischen Führung im Sommer 1914 läßt erkennen, daß der Feldmarschall French den springenden Punkt seiner Dienstanweisung, das Expeditionskorps nicht aufs Spiel zu setzen, sondern sich immer gegenwärtig zu halten, daß die Verluste in einem richtigen Verhältnis zu den Erfolgen stehen müßten, befolgt hat. Zur Betätigung einer Feldherrngabe hat sich ihm keinerlei Gelegenheit geboten. Wir wissen nicht, ob er davon etwas besitzt. Er ist vorsichtig einer Niederlage ausgewichen, als die 1. Armee ihn umfassen wollte, und bei der Offensive Arm an Arm mit seinen Nachbarn ebenso vorsichtig vormarschiert. Während des Stellungskampfes konnte er sich nur gewissenhaft in den allgemeinen Rahmen einfügen, als ihm einiger Widerstand, wenn auch schwacher Kräfte, entgegengestellt wurde. Von Wagemut ist bei ihm nichts zu spüren, und ohne etwas zu wagen sind große Erfolge ausgeschlossen. Seine Truppe mag ihn auch nicht zu solchen Versuchen gereizt haben. Die englische Kriegführung auf dem europäischen Kontinent hat es immer verstanden, anderen den größeren Teil der Arbeit zuzuschieben. Es entspricht nicht der Eigenart des Engländers, einem entschlossen operierenden Gegner mit gleicher Münze zu zahlen, dagegen ist er zähe und tapfer in der Verteidigung.

Die 1. deutsche Armee hat vom Beginn der Operationen an der Gedanke beseelt, den Engländern die linke Flanke abzugewinnen, um sie zu umfassen, anzugreifen und von ihren Verbindungen abzudrängen. Dieser unanfechtbar richtige Gedanke ist ohne Schwanken durchgeführt. Er stieß auf einigen Widerstand bei der 2. Armee, die sich der Gefahr gegenübersah, vor den starken Flußabschnitten der Sambre, der Oise zwischen Guise und Hirson, an der Serre stärkeren Widerstand zu finden, bei dessen Überwindung sie der Hilfe der 1. Armee nicht entraten wollte oder konnte. Es machte sich — so scheint es — hier der Mangel geltend, daß es auf dem rechten Heeresflügel an einem besonderen Oberbefehl über die 1., 2., 3. oder mindestens für die 1. und 2. Armee fehlte. Das A. O. K. 1 war vorübergehend der 2. Armee unterstellt, so daß dieser eine Doppelaufgabe zufiel, Führung der eigenen Armee und gleichzeitig die ausgleichende Hand bei widerstrebenden Interessen beider Armeen. In diesem Abschnitt des Krieges, wo noch einmal operiert wurde, hätte ein Heeresgruppenkommando ein angemessenes Feld der Tätigkeit gefunden, wenn die O. H. L. nicht die Zügel selbst fest führen wollte, oder es bei der Vielseitigkeit ihrer Aufgaben nicht konnte. — Damit soll nicht der Vorwurf erhoben sein, als ob eine Armee Sonderinteressen über das Wohl des Ganzen gestellt hätte. Aber es ist ganz unvermeidlich, daß ein Armeeführer seine eigenen schwierigen Aufgaben genauer sieht und höher bewertet als die seiner Nachbarn. Es liegt in der Natur der Dinge und der Menschen. — Wie so viele andere Mängel unserer Kriegsrüstung ist auch dieser aus der Schwierigkeit erwachsen, das nötige Geld für hohe Kommandostellen im Frieden zu erhalten, man braucht nur daran zu erinnern, welche Hindernisse der Schaffung einer neuen Armeeinspektion in den Weg gelegt sind.

Der Rückzug der Deutschen in der Schlacht an der Marne war ein freiwilliger. Wie schon oben gesagt, bestätigt das sogar der Feldmarschall French. Die O. H. L. befahl ihn, d. h. der Oberstleutnant Hentsch hielt ihn für nötig, er hatte unbegrenzte Vollmacht. Natürlich hat er nach seiner gewissenhaften Überzeugung gehandelt, ob ihm die nötige Einsicht für diesen in seinen Folgen so furchtbaren Entschluß innewohnte, ist noch nicht entschieden, wird sich auch nachträglich kaum entscheiden lassen.

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Abtransport von Mobiliar aus Elsaß-Lothringen.

Die Reichswehrbefehlsstelle Preußen teilt unter dem 15. 9. 1919 mit:

„Nachgang zu Nr. 1442. 7. 9. Friko vom 11. 8. 1919 und zu Nr. 1906. 8. 19 Friko vom 3. 9. 19.

1. Der Vorsitzende der ständigen interalliierten Waffenstillstandskommission hat dem Vorsitzenden der Wako Düsseldorf auf dessen in Abschrift (nachstehend) beiliegende Note vom 23. 8. 19 Wako Nr. 135 — Beilage 1 — Abschrift von folgendem Schreiben des Marschall-Oberkommandierenden vom 31. 8. 19 Nr. 2593 C. R. mit 1 Anlage übermittelt:

„In Beantwortung Ihres Briefes Nr. 1609/C vom 24. August 1919, habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Fragen betreffend den Abtransport aus Elsaß-Lothringen des Mobiliars der deutschen Untertanen und besonders der deutschen Offiziere, die vor dem Waffenstillstande in Elsaß-Lothringen ansässig waren, augenblicklich in den

Digitized by Google

Machtbereich des General-Kommissars der Republik in Straßburg fallen.

Die von ihm in dieser Frage getroffene Entscheidung muß also mit Ausschluß jeder anderen ausgeführt werden. Anlage (nachstehend):

a) ein Auszug aus einem Briefe des General-Kommissars der Republik zu Straßburg betr. jene Frage;

b) Abschrift der Entscheidungen, die den Transport des Mobiliars nach Deutschland betreffen. — Beilage 1.

2. Auf die Note des Auswärtigen Amtes vom 24. 7. 19*) hat Präsident Clemenceau dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Versailles am 29. 8. 19 eine Note überreichen lassen, nach der die alliierten und assoziierten Mächte Wert darauf legen, zu erklären, daß sie — vorbehaltlich der Ausübung des Rechtes, das deutsche Eigentum in ihren Gebieten je nach den Umständen zu liquidieren — nicht beabsichtigen, die persönlichen Wertstücke oder Andenken von geringem Wert zu liquidieren.

3. Wegen Freigabe und Abtransport der persönlichen Wertstücke und der Andenken von historischem und familiengeschichtlichem Werte sowie darüber, ob es gelingen wird, das zurückbehaltene deutsche Privateigentum — soweit es liquidiert werden soll — gegen Wertersatz zurückzuerhalten, folgt weitere Mitteilung.

J. V.: Pawelsz.

Beilage 1.

Waffenstillstandskommission Düsseldorf, den 23. 8. 19.

Der Vorsitzende der Waffenstillstandskommission Düsseldorf an den Vorsitzenden der Interalliierten Waffenstillstandskommission, General Nudant.

Betrifft: Eigentum deutscher Offiziere in Elsaß-Lothringen.

In der Note vom 9. August C. I. P. A. Nr. 1527/G erklärt der Kommissar der Republik in Metz,

„daß keine Vorschrift die Sequestrierung des Eigentums der deutschen Offiziere ausschließe, die in keiner Weise den nach Abschluß des Waffenstillstandes im Dienste Frankreichs verbliebenen Beamten zugezählt werden können."

Im Gegensatz hierzu weise ich zum wiederholten Male auf die von Marschall Foch in den Noten

vom 29. Dezember 18 C. I. P. A. 183/G
vom 29. Dezember 18 C. I. P. A. 184/G } (beide Noten beziehen sich auf 156/G vom 26. Dezember 1918)
vom 30. Dezember 18 C. I. P. A. 188/G

gegebenen Zusicherungen hin. Nach ihrem Wortlaute kann eigentlich kein Zweifel darüber bestehen, daß den Familien der aus Elsaß-Lothringen vertriebenen ehemaligen deutschen Heeresangehörigen, auch Offizieren und Beamten, die Wiedererlangung ihrer gezwungenermaßen zurückgelassenen Möbel fest versprochen worden ist. Bei allen um ihr Hab und Gut besorgten und durch die Verzögerung des Abtransportes um Monate ängstlich gewordenen Gemütern hat die Erklärung des Generals Nudant, als dem Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission in der Vollsitzung vom 16. 6. 19 den Befürchtungen, das Eigentum zu verlieren, die Spitze abgebrochen.

Wenn ich diese Tatsachen der Äußerung des französischen Kommissars in Metz gegenüberhalte, so kann ich nur annehmen, daß dieser von den schon lange zurückliegenden Erlassen des Oberstkommandierenden der alliierten Armeen keine Kenntnis erhalten hat. Sollte sich diese Annahme bestätigen, so würde es mir begreiflich erscheinen, daß sich die Klagen der Familien, die auf die Verfügungen des Marschalls Foch bauten, über diese den Bestimmungen widersprechende Zwangsmaßnahmen ständig mehren; ferner würde mir das erklären, weshalb ich auf die zahlreichen Zusammenstellungen von Gesuchen um Abtransport der Möbel, die ich in der Anlage der Note vom 16. Mai Wako K. M. Nr. 21 973 aufgezählt habe, bisher keine Antwort erhielt, trotzdem ich zu diesem Verfahren durch die Note vom 30. 12. 18 C. I. P. A. Nr. 188/G ausdrücklich aufgefordert worden bin.

Mein Ersuchen geht deshalb dahin, baldmöglichst den in Frage kommenden obersten Dienststellen und Behörden in Elsaß-Lothringen von den Weisungen des Marschalls Foch Kenntnis zu geben. Nur so verspreche ich mir eine erfolgreiche Lösung der für so unendlich viele ins Elend Getriebene brennenden Frage.

Für eine Mitteilung über den augenblicklichen Stand dieser Angelegenheit wäre ich dem Herrn Vorsitzenden besonders dankbar.

gez. Dr. Wilms.

Auszug

aus einem Briefe des General-Kommissars der Republik zu Straßburg.

„. . . . . Was auch immer in dem Waffenstillstandsabkommen oder im Augenblick des Waffenstillstandsabkommens hat gesagt werden können, so werden von nun an die Rechte des französischen Staates über das Eigentum der feindlichen Untertanen in Elsaß-Lothringen durch den schon von Deutschland ratifizierten Friedensvertrag geregelt. Der Friedensvertrag sagt, daß das Eigentum der feindlichen Untertanen durch die französische Regierung zurückgehalten und liquidiert werden kann.

Er macht keinen Unterschied zwischen dem Eigentum — sei es nun beweglich oder unbeweglich — und weist dem Mobiliar keine besondere Bestimmung zu. Wenn es also der französischen Regierung gefällt, die den deutschen Untertanen gehörigen Mobiliarstücke zurückzubehalten und zu liquidieren, ob diese nun Privatleuten oder Zivil- oder Militärbeamten gehören, so hat die deutsche Regierung gar kein Recht dazu, irgendeine Beschwerde zu erheben. Sie kann keinen Anspruch erheben weder in Beziehung auf das, was im Augenblick des Waffenstillstandes hat abgemacht werden können — was mit dem Friedensvertrag hinfällig wird —, noch viel weniger in Beziehung auf die Entscheidungen, die die französische Behörde in Elsaß-Lothringen in dem vollen Ausmaße ihres Rechtes hat treffen können, und zwar zugunsten dieser oder jener Kategorie von feindlichen Untertanen wie derjenigen der deutschen zur Verfügung der französischen Verwaltung überlassenen Beamten. Diese Entscheidungen sind einzig und allein ein Akt des guten Willens der französischen Regierung, der es unbenommen bleibt, sie anzuwenden oder sie für nichtig zu erklären oder zu beschränken, ohne daß die deutsche Regierung den Anspruch erheben kann, diesbezüglich das Recht der französischen Regierung einzudämmen.

Entscheidung.

Jede Überführung von Mobiliar nach den besetzten Gebieten oder nach Deutschland ist untersagt.

Ausnahmen können den Angestellten der Eisenbahnen Elsaß-Lothringens gewährt werden, wenn sie unter folgenden Bedingungen in ihre Heimat zurückkehren:

1. Diese Angestellten sind zur Unterstützung ihres Gesuches verpflichtet, eine genaue Liste derjenigen Möbelstücke aufzustellen, die sie mitzunehmen wünschen.

*) Vgl. „Mil. Wochenbl." Nr. 32 vom 11. 9. 19.

Digitized by Google

2. Eine Nachprüfung soll von französischen Beauftragten vorgenommen werden, um sich zu versichern, daß kein Betrug stattgefunden hat und daß die besagten Angestellten nur die ihnen gehörigen Gegenstände mit sich wegführen.

Generalkommissar der Republik in Straßburg
gez. Millerand.

Entscheidung.

Ausnahmen vom Mobiliartransportverbot können bewilligt werden unter den oben vorgesehenen Bedingungen allen öffentlichen Beamten, die gemäß den Bestimmungen des Waffenstillstandes oder gemäß späteren Abmachungen verpflichtet waren, auf ihren Posten zu verbleiben, um während der französischen Besetzung die Weiterführung ihres Dienstes sicherzustellen.

Der General-Kommissar der Republik in Straßburg
gez. Millerand.

Bataillonskommandeurs-Pension!

Bei vielen alten Hauptleuten hat sich bezüglich des § 10 Abs. 3 des O. P. G. vom 31. Mai 1906 eine gewisse Beunruhigung geltend gemacht. Der angezogene Paragraph sieht vor, daß nur diejenigen, die mit einer Dienststelle beliehen waren, die dementsprechende höhere Pension empfangen sollen, nicht aber diejenigen, welche nur vertretungsweise diese Stelle eingenommen haben.

Nun haben aber naturgemäß gerade die alten Hauptleute schon sehr früh Bataillone — und zwar viele Monate lang — vertretungsweise geführt, ohne mit der Stelle beliehen worden zu sein, weil die Friedensmajore und Bataillonskommandeure z. B. verwundet längere Zeit in der Heimat lagen, sind dann aber später durch Verwundung selbst, Dienstunbrauchbarkeit, Abkommandierung zu anderen Behörden (Stäbe, Feldeisenbahnwesen usw.) nicht mehr dazu gekommen, beliehene Bataillonskommandeure zu werden.

Hingegen sind vielfach ganz junge Hauptleute, wie es die Verhältnisse ergaben, in den Jahren 1917 und 1918 mit Bataillonskommandeurstellen beliehen worden. Nun sollten dem § 10 Abs. 3 nach also vielleicht Hauptleute, die 6, 8, ja 10 Jahre jünger sind, die Pension eines Bataillonskommandeurs beziehen, während die alten Hauptleute, die ebenso lange, oft noch länger, nur schon drei bis vier Jahre früher die Bataillone geführt haben, diese nicht bekommen, da eben damals noch die Majore und Bataillonskommandeure verwundet in der Heimat lagen und so die Bataillonsstellen nicht frei waren. Außerdem ist die Stellenbesetzung bei den verschiedenen Korps in den ersten Jahren des Krieges sehr verschieden gehandhabt worden und mit unterschiedlicher Schnelligkeit.

Es liegt hier zweifellos eine durch die Länge des Krieges und die Verschiedenartigkeit der Verwendungen der alten Hauptleute im Kriege entstandene Lücke im Gesetz vor, und es wäre wünschenswert, wenn das Kriegsministerium oder die Reichswehr-Befehlsstelle Preußen die Frage klarlegen würde. Es wäre natürlich eine große Unlogik und Ungerechtigkeit, wenn die höheren Pensionen den viele Jahre älteren Herren nicht gewährt würden, wo sie zudem verwundet oder aus Vertrauen zu anderen wichtigen Posten aus der Front herausgezogen worden waren.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 6. September 1919.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis ernannt:

Finck, Oberstlt. von d. Armee, vorher i. J. R. 174, zum Kom. d. Ldw. Bez. Sangerhausen, Hooghoff, Maj. i. J. R. 62, zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Cosel, v. Varendorff, Hauptm. i. J. R. 13, zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Minden.

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis ernannt:

die Majore:

Domizlaff, Kom. d. Uffz. Vorschule in Biebrich, b. Kriegsbeginn i. J. R. 22, zum 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. II Frankfurt a. M., Schmidt i. J. R. 55, zum 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Elberfeld.

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis zu Bezirksoffizieren ernannt:

die Majore:

Piaschewski i. Fußart. R. 6, b. Ldw. Bez. Glogau, v. Webderkop i. J. R. 162, b. Ldw. Bez. Wismar,

die Hauptleute:

Arz i. J. R. 14, b. Ldw. Bez. Stettin, Zimmermann i. J. R. 17, b. Ldw. Bez. Kiel, Spring i. J. R. 78, b. Ldw. Bez. Stade, Kotzenberg i. Gr. R. 110, komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Pforzheim, bei diesem Ldw. Bez., Koestler i. Gr. R. 110, b. Ldw. Bez. Coblenz, v. Frankenberg i. J. R. 146, b. Ldw. Bez. Meiningen, Liel i. J. R. 152, b. Ldw. Bez. Münster (H. M. A.), Rumland i. J. R. 157, komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Brieg, bei diesem Ldw. Bez.

Zur Dienstleistung mit der Maßgabe kommandiert, daß das Kommando einer auch für das Friedensverhältnis gültigen Versetzung gleich ist:

die Majore:

Martens i. J. R. 88, i. Frieden Adj. d. Gen. Komdos. XVIII. A. K., zum Komdo. d. Ldw. Bez. Limburg a. L., Appuhn i. J. R. 167, zum Komdo. d. Ldw. Bez. Mühlhausen i. Th.;

v. Detten, Hauptm., Pl. Maj. in Cöln, als Bez. Offiz. z. Ldw. Bez. Paderborn.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und dem Charakter als Oberstleutnant zur Disposition gestellt:

die Majore:

Barth i. J. R. 69, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Ehrenberg i. Telegr. B. 2, jetzt bei d. Garde-Kraftf. Abt., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bish. Unif., v. Tresckow i. J. R. 92 und z. Verfügung d. Gen. Komdos. d. III. A. K., b. Kriegsbeginn zugeteilt d. Gr. Gen. Stabe, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 92.

Digitized by Google

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Sandkuhl, Maj. i. J. R. 42, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 28, v. Oechelhaeuser, Rittm. i. Drag. R. 20, b. Kriegsbeginn i. Drag. R. 19, m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kür. R. 7, Frhr. v. Stetten, Oblt. i. Garde-Fußart. R.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform zur Disposition gestellt:

die Hauptleute:

Otto, Hilgendorff i. Gr. R. 5, v. Randow i. Gr. R. 7, Buchholtz i. J. R. 14, Schmalz i. J. R. 47, Wirsel i. J. R. 65, komdt. z. stellv. Int. d. VIII. A. K., Hentzen i. Fußart. R. 7;

Franke, Oblt. i. Feldart. R. 55.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Majoren:

Laasch i. J. R. 14, Doerstling i. J. R. 20, Albrecht i. J. R. 42, letzterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Brecher i. J. R. 54, m. d. Charakter als Oberstlt., Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth i. Regt. d. Gardes du Corps, v. Albedyll i. Kür. R. 2, Stieff i. Feldart. R. 35, Evers i. Fußart. R. 17,

den Hauptleuten:

v. Versen i. Garde-Gr. R. 3, Paasch i. J. R. 15, Knopff i. J. R. 20, Kloß i. J. R. 52, Turner i. J. R. 155, Brettschneider i. Feldart. R. 39, letzterem m. d. Charakter als Maj.,

den Rittmeistern:

Graf v. Hahn i. Regt. d. Gardes du Corps, Frhr. v. Rheinbaben i. 1. Garde-Drag. R., beiden m. d. Charakter als Maj., v. Platen i. Kür. R. 2, Römpler i. Drag. R. 6,

den Oberleutnants:

Pogge i. Feldart. R. 39, m. d. Charakter als Hauptm., Muchlinski i. J. R. 14, Ihne i. J. R. 54,

den Leutnants:

v. Ramdohr i. J. R. 27, Hagemann i. J. R. 56, Harre i. J. R. 130.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Majoren:

Soldan i. J. 168, m. d. Charakter als Oberstlt., Kuhn i. J. R. 70, Frhr. v. Rechenberg i. Gr. R. 8, letzterer m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. B. 3, Braune i. Ul. R. 2, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee,

den Hauptleuten:

v. Selasinsky i. J. R. 158, Becke i. J. R. 160, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee,

Nikolaus, Oblt. i. J. R. 47.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Major bewilligt:

den Hauptleuten:

Lorenz i. J. R. 50, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 38, Bierling i. J. R. 64, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 111, Schütte i. Fußart. R. 18, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 5, Musset i. Flieger-B. 4, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 87, Schroeder i. Telegr. B. 4, jetzt b. Nachr. B. 14, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst;

Wronsky, Rittm., Adj. d. Train-Insp., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Train-Abt. 18.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

den Hauptleuten:

Wellstein i. J. R. 29, Sontag i. J. R. 141, Gutjahr i. Feldart. R. 38, Fleck (Hans) i. Telegr. B. 1, letzterer b. Kriegsbeginn an d. Kr. Telegr. Schule,

den Rittmeistern:

v. Gadow i. Drag. R. 2, Monta i. Huf. R. 1, Frhr. v. Entreß-Fürsteneck i. Ul. R. 3;

Morgenbesser, Oblt. i. J. R. 64, Frhr. Schilling v. Canstatt, Lt. i. 1. Garde-Feldart. R., Hartung, Lt. i. J. R. 43, zugleich sind diese zehn bei d. Ref. Offizieren d. gen. Tr. Teile angestellt,

den Hauptleuten:

v. Besser i. J. R. 128, zugleich ist er bei d. Offizieren d. Ldw. J. 2. Aufg. angestellt, Mackensen i. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Feldart. Schießschule angestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

Graf Finck v. Finckenstein, Rittm. i. Regt. d. Gardes du Corps,

die Leutnants:

v. Haugwitz i. Garde-Schützen-B., Schulz i. J. R. 15, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. September 1917 erhalten, Dickert i. Füs. R. 33, Lensch i. Füs. R. 35, Kalaß i. J. R. 48, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 17. September 1918 erhalten, Treu i. J. R. 64, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 13. Februar 1918 erhalten, Weerts, Manecke, Klingelhöffer, Contag i. J. R. 82, Laurisch (Günther) i. J. R. 83, Goldbeck i. J. R. 148, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 27. Januar 1918 erhalten, Flume i. J. R. 161, Goez i. J. R. 168, Buch i. J. R. 176, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 22. August 1917 erhalten, Graf v. Matuschka Frhr. v. Toppolczan u. Spaetgen i. Regt. d. Gardes du Corps, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 22. Dezember 1917 erhalten, v. Loebenstein i. 1. Garde-Ul. R., Frhr. v. Massenbach i. 1. Garde-Ul. R., letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 14. Oktober 1918 erhalten, Graf Finck v. Finckenstein (Bogislaw) i. 2. Garde-Drag. R., Graf Schimmelmann v. Lindenburg i. 3. Garde-Ul. R., Courth i. Kür. R. 8, v. Scharnweber-Kegel i. Gren. R. z. Pf. 3, v. Hasselbach i. Drag. R. 5, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 28. Dezember 1917 erhalten, Brauer i. Ul. R. 6, bisher b. bevollm. Gen. St. Offiz. b. A. O. K. Nord, v. Hundelshausen i. Ul. R. 9, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. September 1917 erhalten, Wrede i. Feldart. R. 7, Werren i. Feldart. R. 27, Heertz i. Feldart. R. 39, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 5. Dezember 1917 erhalten, Schmidt i. Feldart. R. 55, Steinmeister i. Feldart. R. 58, letzterer

Digitized by Google

hat ein Patent seines Dienstgrades vom 1. Mai 1918 erhalten, Modrow (Hans-Joachim), Peters (Hans) i. Feldart. R. 81, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 29. Mai 1918 erhalten, Koller, Böllert i. Fußart. R. 7, Hinsch i. Fußart. R. 21, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 6. Oktober 1917 erhalten und wird zu d. Ref. Offizieren d. Fußart. R. 20 übergeführt, Thiel i. Telegr. B. 2, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 8. Juni 1918 erhalten, Thorau, Nay in d. Train-Abt. 11, beide haben ein Patent ihres Dienstgrades, und zwar Lt. Thorau vom 18. September 1917 und Lt. Nay vom 2. September 1918 erhalten, Mitzschke, Henneps in d. Train-Abt. 18, beide haben ein Patent ihres Dienstgrades, und zwar Lt. Mitzschke vom 11. Dezember 1917 und Lt. Henneps vom 10. Juli 1918 erhalten.

Püschel, Lt. i. J. R. 22, jetzt b. Reichsw. R. Keith 15, hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. Juli 1919 erhalten.

Auf ihr Gesuch um Verabschiedung unter Vorbehalt der Regelung ihrer Pensionsansprüche zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Hauptleute:

Keller i. J. R. 155, Palm in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 6, zul. b. J. R. 47;

Frhr. v. Korff, Graf v. der Schulenburg-Wolfsburg, Rittm. i. Ul. R. 10, Schulz (Alfred), Oblt. i. J. R. 47,

die Leutnants:

Weber (Hans) i. J. R. 132, Frhr. v. Bock i. Ul. R. 10, Deppe i. Fußart. R. 5;

Matthaei, Oblt. i. Feldart. R. 55, Dreyling, Lt. i. J. R. 116. Pechmann, Lt. in d. Train-Abt. 11.

Kramer, Oblt. i. J. R. 68, Honigmann, Lt. i. Feldart. R. 7, d. Absch. bewilligt.

Berichtigungen: Personal-Veränderungen 1919: Nr. 4, Sp. 62, 7. Z. v. u.: Harpe, Lt. i. J. R. 158 (anstatt 56); Nr. 17, Sp. 322: 5./6. Z. v. o.: Ob. Arzt Dr. Westhofen ist zu streichen; Nr. 32, Sp. 651, 4. Z. v. o., muß es bei Oblt. Hillgenberg heißen: zuletzt im Füs. R. 38 (anstatt 33), Sp. 651, 20. Z. v. o. muß es heißen: Frhr. v. Schade (Hermann); Sp. 652, 11. Z. v. u. muß es heißen: v. Brause; Nr. 34, Sp. 670. 19. Z. v. o., ist hinter Frhr. v. Korff hinzuzusetzen: (Joseph), Sp. 670, 34. Z. v. o.: Lt. Henze gehört dem Pion. B. 18 an.

Presse-Rundschau

Lage an der Koltschak-Front.

In „Times" (15. 9.) gibt der Berichterstatter dieses Blattes über die Lage an der Koltschak-Front am 10. 9. folgende Darstellung: „Der Vorstoß der Roten gegen unsere linke Flanke endete bei Stanitsa Pressowskaya an der Landstraße nach Troitsk, südlich des Bahnhofs von Makuschino. Hier wurden zwei rote Brigaden, die sich eingegraben hatten, am 9. 9. mittags durch unsere 11. Division umgangen. Diese erschien plötzlich im Norden und rieb die feindlichen Flankierungstruppen nach erbittertem Kampf auf.

Der Stab der 3. roten Brigade, der zu der 5. Division gehört, sowie die Stäbe des 43., 44., 310. und 312. Regiments, die Fahnen des 310. Regiments und die ganze feindliche Artillerie fielen in unsere Hand. Eine Feldbatterie mit vier Geschützen wurde unversehrt auf dem Dorfplatz erbeutet; eine andere Batterie ergab sich während der Verfolgung. Nur wenige Rote entkamen, 300 wurden lebend gefangen. Der Stab Lokhwitskis meldet ferner bedeutende Erfolge bei der 2. Armee, deren rechter Flügel Melkozernoie, 64 km östlich von Ischim, nahm. Es herrscht trockenes Wetter vor."

Unter dem 11. September berichtet der gleiche Korrespondent: „Die Armee Pegliäffs beendete am 10. 9. ihre Schwenkungsbewegung. Die ganze Front wendet sich jetzt in großem Bogen nach Norden. Die Roten fahren fort, hartnäckigen Widerstand zu leisten, wurden aber geworfen. Die Kosaken bringen Verwirrung in den Rücken des Feindes und heben Nachzügler und Deserteure auf. Die reguläre Kavallerie teilt ihrerseits eine Reihe unerwarteter Schläge aus. . . . .

Das Genie eines Mannes hat den militärischen Zusammenbruch in Sieg verwandelt. Die Straßen von Omsk sind mit Menschen erfüllt, die begierig die Nachrichten von der Front lesen und sich freuen, daß sie nun von der quälenden Angst der letzten zwei Monate aufatmen können. Man fühlt sich noch nicht ganz sicher, glaubt aber die Führung der Armeen in sicherer Hand. Unter den Kämpfern an der Front schwört man schon auf den Namen des Generals Diterichs. Politisch bleibt die Lage aber noch ganz dunkel. . . . General Golischin, der frühere Kommandeur der tapferen uralischen Schützendivision, ist zum Führer aller Freiwilligenformationen zwischen Omsk und Wladiwostok ernannt worden. Ihm zur Seite steht der Hauptmann Dalinsky, ein Freund Kornilows."

*

Über die Operationen in **Südrußland** teilt das englische Kriegsamt folgendes mit:

„Der rechte Flügel der Freiwilligen-Armee leistete dem Angriff der Roten auf Zarizyn erfolgreichen Widerstand. 9000 Bolschewisten wurden gefangen genommen. — Zwischen den Truppen Denikins und Petljuras war es in Kiew zum Kampf gekommen. Inzwischen ist es aber gelungen, zu einem Einvernehmen zu gelangen, das die weitere gemeinschaftliche Kriegführung gegen die Roten gewährleistet."

Die Bolschewisten melden den Rückzug ihrer Truppen auf Stellungen 32 km nördlich von Zarizyn.

General Semenow ist mit einem Stab von 18 russischen Offizieren in **Mukden** eingetroffen, woselbst er von den chinesischen Militär- und Zivilbehörden empfangen wurde. Die Japaner stellten eine Ehrenwache. („Times" 15. 9.)

Der Kleinkrieg in Kurdistan.

Seit dem Gefecht am 22. August bei Bermuna, nordöstlich von Zakko am Khabur-Fluß — 120 km nordwestlich von Mossul —, leisteten die Kurden den Engländern nach „Times" (15. 9.) keinen Widerstand mehr. Die zwei in der Gegend von Zakko und Amadia operierenden englischen Kolonnen vereinigten sich am 31. 8. und besetzten Schankhanakale, eine natürliche kurdische Festung in der Nähe von Bermuna, die sie verlassen fanden. Die Kolonnen kehrten dann in ihr früheres Gebiet zurück. Die Operationen werden durch den Mangel an Flugzeugen behindert. Die Gegend ist sowohl für Infanterie als auch für Luftaufklärer sehr schwierig. Auch unter der großen Hitze hatten die englischen Truppen stark zu leiden. Die Unternehmungen werden als beendet angesehen; sie waren zur Bestrafung der Personen eingeleitet worden, die im April und Juli die englischen politischen Beamten in Zakko und Amadia erschlagen hatten. g.

Digitized by Google

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Die Marneschlacht, insbesondere auf der Front der deutschen dritten Armee. Nach den Kriegsakten bearbeitet von Gen. Maj. z. D. Baumgarten-Crusius. Akademische Buchhandlung (R. Max Lippold), Leipzig 1919.

Als Motto hat der Herr Verfasser seinem Buche die Worte vorgesetzt: „Der Wahrheit eine Gasse", und auf dem Umschlagstreifen stehen die Worte: „Endlich die Wahrheit über die Marneschlacht, welche die deutsche Oberste Heeresleitung bis heute dem deutschen Volke vorenthalten hat." — In einem Vorwort sagt der Verfasser: „Zur Zerstörung einer unerhörten Kriegslegende, zur Ehrenrettung der deutschen dritten Armee und ihrer Führung unterbreite ich meinen Kriegskameraden die aktenmäßige Darstellung der Schlacht im Marnebecken, 5. bis 10. September 1914, zur Bildung eigenen Urteils."

Nach diesen Vorzeichen konnte man auf eine heftige Streitschrift gefaßt sein. Das ist das kleine Buch von 192 Seiten in Oktav aber nicht. Schon deshalb nicht, weil nicht recht klar ersichtlich wird, um welche Kriegslegende es sich handelt, gegen wen sich die Ausführungen richten, wer als der Träger dieser „Kriegslegende", die zerstört werden soll, betrachtet wird? Von autoritativer wohl informierter Seite ist noch keine zusammenfassende Schilderung der Marneschlacht, soweit deutsche Truppen, insbesondere die dritte vom K. S. Generaloberst Frhr. v. Hausen geführte Armee in Frage kommt, erschienen. — Im Schlußwort sagt der Herr Verfasser: „Meine Ausführungen werden viele Kameraden hoffentlich anregen, zur Klärung der geschichtlichen Vorgänge beizutragen, die ich der Kürze halber als ›Marneschlacht‹ zusammenfasse, obwohl ich natürlich weiß, daß dem Wortlaute nach die Bezeichnung nicht richtig ist."

Insoweit dieser Satz eine Selbstkritik enthält, ist ihr zuzustimmen. Der Verfasser gibt nämlich einen Überblick über die Gesamtoperationen bei Beginn des Krieges an der Westfront bis einschließlich des freiwilligen Rückzuges, als der französische Gegenstoß am 6. September 1914 einsetzte. Er wirft auch Seitenblicke auf die Lage an der Ostfront bis zu dieser Zeit und kommt zunächst zu dem Schluß, daß es bei richtigem Eingreifen, sachgemäßer Führung von seiten der O. H. L. in der zweiten Augusthälfte 1914 möglich gewesen wäre, starken französischen Kräften, den Engländern und der fünften französischen Armee zwischen Sambre und Maas ein „Cannae" zu bereiten. Der Erfolg hätte dann ähnlich sein können, wie er Hindenburg bei Tannenberg so glänzend gelungen sei. Diese Annahme scheint in mehreren Beziehungen kühn und anfechtbar, denn es waren die Gegner im Westen keine Russen, sie taumelten auch nicht siegestrunken vor, sondern beschränkten sich auf die Abwehr hinter zahlreichen starken Abschnitten, unterstützt durch eine namentlich im Material überlegene Artillerie. Die Gegner, namentlich die Engländer unter French, zogen auch rechtzeitig ab. Die Verhältnisse lagen im Westen eben ganz anders. Ich glaube die Parallele hinkt nicht nur wie die meisten Vergleiche, sondern ist unzutreffend. Dies im einzelnen zu betrachten würde ein Buch ausmachen.

Auf Seite 13 sagt der Herr Verfasser: „In wenigen Tagen waren die Feldheere der Westmächte entschieden geschlagen" usw., auch das halte ich für unzutreffend. Im Gegenteil; die Gegner waren noch eben rechtzeitig der ihnen durch die deutsche Umfassung von Norden drohenden Gefahr entschlüpft. Einer scharfsichtigen Beurteilung der Lage seitens der O. H. L. hätte dieser Umstand nicht entgehen, das weitere Vortragen der Offensive regeln sollen. Ob diese Regelung stattfand, ob die Zügel der Führung am Boden schleiften, kann zweifelhaft sein. Der Herr Verfasser bemängelt andauernd und scharf die völlige Unzulänglichkeit der O. H. L. Nicht mit Unrecht verlangt er für den rechten deutschen Heeresflügel ein Heeresgruppenkommando für die 1., 2., 3. Armee, da die O. H. L. die straffe Leitung vermissen ließ.

Bezüglich der eigentlichen Marneschlacht, d. h. der Kämpfe vom 6. bis 10. September, kommt der Verfasser zu dem Schluß, daß der Rückzug unnötig gewesen, die schwierige Lage der 2. deutschen Armee überschätzt sei. Ob die Akten über diese Frage geschlossen sind, bleibe dahingestellt. „Den Generaloberst v. Bülow als Urheber des Rückzugsbefehls anzusehen — etwa nach dem äußeren Zusammenhang der Dinge — wird allen den Offizieren, die unter dem kraftvollen, ausgezeichneten Soldaten je gestanden haben, ganz besonders schwer." (S. 135.) Der Verfasser verlangt Klarstellung über die Tätigkeit des K. S. Oberstlts. Hentsch, der als Beauftragter der O. H. L. beim A. O. K. 2 — und ganz besonders beim A. O. K. 1 — entscheidende Mitteilungen gemacht hat.

Danach ist zu ersehen, was das Büchelchen des Generalmajors Baumgarten-Crusius ungefähr bringt. In Einzelheiten soll sich diese kurze Besprechung nicht verlieren. Leider besteht das Kartenmaterial aus sehr unvollkommenen Skizzen, so daß die Verfolgung der geschilderten Operationen teils sehr mühsam, teils unmöglich ist. v. Z.

Kriegszielpolitik und Friedensschluß. O. Kelling. Staatspolitischer Verlag G. m. b. H., Berlin W 66, Wilhelmstraße 46/47. M. 1,—.

Von einem genauen Kenner der parteipolitischen Vorgänge während des Krieges verfaßt, legt die Broschüre eingehend und sachlich die Zusammenhänge dar, die zwischen der Kriegszielpolitik der einzelnen Parteien und der politischen Führung des Krieges sowohl bei uns wie bei unseren Feinden bestanden. Unter Beibringung zahlreicher Belege wird der Beweis geführt, daß während der ersten Zeit des Krieges alle Parteien für einen Frieden der Sicherungen eingetreten sind und daß es hier die zögernde, unentschlossene Politik des damaligen Kanzlers gewesen ist, die die Geschlossenheit der Parteien nicht bewahren konnte. Eingehend wird die Verständigungspolitik der Mehrheitsparteien behandelt und jeder Aktion dieser Parteien in der Friedensfrage die wirkliche Haltung der uns feindlich gesinnten Staatsmänner und Völker gegenübergestellt. So wird diese Schrift in ihrer ruhigen, fast könnte man sagen historischen Sachlichkeit letzten Endes nicht nur eine wuchtige Anklage, sondern eine einwandfreie Beweisführung dafür, daß die Politik, die mit der Friedensresolution des 19. Juli begann, uns in ihrer psychologischen und tatsächlichen Wirkung bis zu dem Frieden von Versailles gebracht hat. Weil aber nun diese Schrift keine Streitschrift, sondern eine sachliche und dabei interessante Schilderung der politischen Zusammenhänge ist, sollte sie jedermann lesen, der gegenüber den Phrasen, die wir seit unserem militärischen Zusammenbruch in Fülle anhören müssen, Klarheit wünscht.

Regimentsabend

Inf. Regt. 143: Jeden ersten Donnerstag im Monat, das nächste Mal 2. Oktober 1919, 8 Uhr abends, im oberen Stock des Pschorrhauses, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.
Hauptm. Dittler, Lankwitz, Waldmannstr. 21.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Verspätet.

Am 24. August 1919 ist in Görbersdorf, Schlesien, nach schwerem im Felde entstandenen Leiden

Oberstleutnant

v. Mosqua,

welcher im Regiment eingetreten ist und bis zum Kompagniechef in demselben gestanden hat, unerwartet entschlafen.

Das Regiment wird seinen alten lieben Kameraden, der große Anhänglichkeit an das Regiment bewiesen hat, nie vergessen.

Haehling v. Lanzenauer,
Oberst und Kommandeur
der Abw. Stelle des Inf.-Regts Nr. 67.

Am 15. d. Mts. verschied nach langem Krankenlager der

Zeughauptmann a. D.

Johannes Thelen,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und anderer Auszeichnungen.

Er hat dem Vaterlande 38 Jahre lang treu und vorbildlich mit Aufopferung der letzten Kraft gedient. Die Geschoßfabrik beklagt den Tod dieses vortrefflichen Mannes auf's tiefste und wird ihm allezeit ein treues Gedenken bewahren.

Spandau, den 18. September 1919.

Geschoßfabrik.

Koepke,
Generalmaj. u. militärischer Direktor.

Erst vor einigen Tagen aus franz. Gefangenschaft zurückgekehrt, erlag am 6. d. Mts. einem im Felde und in der Gefangenschaft zugezogenen Leiden

der Leutnant

Ludwig v. Wedemeyer.

Wehmütig graben wir auch seinen Namen in die Ehrentafel des Regiments.

Ludwigslust,
den 17. September 1919.

Für das Offizierkorps
des Dragoner-Regiments Nr. 17:

v. Trotzke,
Major u. Kommandeur
der Abwickelungsstelle.

Am 12. September 1919 starb plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles der

Leutnant der Reserve

Lothar Mertin,

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Mit ihm verliert das Regiment einen tapferen, pflichttreuen Offizier und einen lieben Kameraden. Wir werden ihn nie vergessen.

Jebens,
Major und Kommandeur
des Leichten Artillerie-Regts. Nr. 25.

Ehrentafel

des Bergischen Feldartillerie-Regiments Nr. 59.

Von den Offizieren des Regiments des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 15 und Landwehr-Feldartillerie-Regiments Nr. 255 starben den Heldentod:

Maj. **Max Behrendt,**
" **Otto Gernandt,**
" **Hermann Kolbe,**
Hauptm. **Carl August Wittich,**
" d. R. **Fritz Keutner,**
" " " **Peter Reuner,**
Oblt. **Otto Wintersbach,**
" **Helmut Demnig,**
Lt. **Ulrich Seltmann,**
" **Josef Renn,**
" **Wilhelm Randebrock,**
" **Albert v. Pelser-Berensberg,**
" **Hans Ludwig Hebelmann,**
" **Arnold Becker,**
" d. R. **Albert Cordes,**
" " " **Hans Fink,**
" " " **Erich Boersch,**
Lt. d. R. **Karl Dahlhausen II,**
" " " **Philipp Essel,**
" " " **Eduard Schleicher,**
" " " **Ernst Kalkuhl,**
" " " **Alfred Ludovici,**
" " " **Helmuth Merkens,**
" " " **Walter Klotz,**
" " " **Fritz Sonderhoff,**
" " " **Franz Fröhlich,**
" " " **Franz Krautwig,**
" " " **Johannes Ziegler,**
" " " **Fritz Wrede,**
" " " **Ernst Henrichs,**
" " " **Rudolf Bäseler,**
" d. L. I **Max Siebert,**
Feldwlt. **Richard Prehm,**
" **August Jaensch,**
Oberarzt **Wilhelm Cormen.**

Es erlagen einem im Felde zugezogenen Leiden:

Maj. **Binhold** (Kaiserl. osman. Oberstleutnant),
Oblt. **Schwartz,**
Lt. d. R. **Wilhelm Kühne,**
" " " **Ernst Liebsch,**
" " " **Kurt Saemann,**
Lt. d. R. **Paul Fritzen,**
" " " **Heinrich Halceur,**
Feldwlt. **Arnold Mand,**
" **William Peirse,**
" **Wilhelm Breuer,**
Zahlm. d. L. **Fritz Pingel.**

Mit ihren Offizieren gaben ihr Leben für König und Vaterland

501 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften.

Das Blut unserer tapferen Kameraden soll nicht umsonst geflossen sein. Ihr Beispiel, ihre selbstlose Hingebung an die große Sache unseres Volkes und Vaterlandes soll weiterwirkend die Eigenschaften pflegen und wiedererwecken, die uns früher groß gemacht und trotz der jetzigen trüben Zeit uns wieder in die Höhe bringen werden. Das Regiment ist stolz auf seine Toten und bewahrt ihrem Andenken ein treues Gedächtnis.

Für das ehemalige Offizierkorps:

Duckstein, Oberst.

Creme „Mouson"

Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung.
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.

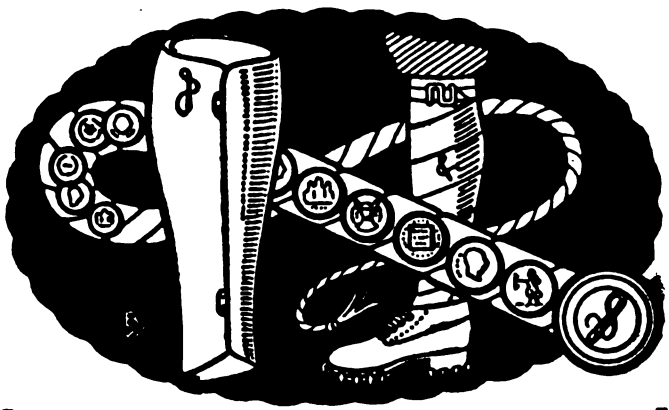
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Wir zahlen gute Preise für
Marken-Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

PAUL SCHUR
Spedition – Möbeltransport – Lagerung
BERLIN
Kurfürstenstraße 146/7 ◆ Dircksenstraße, Beg. 82 ◆ Hallesches Ufer 32
Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 8999, 3130

Königsberger & Co.
Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kepania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363



„ALARM"
zusammenschieben, fertig.
Richtige Gamaschen sind „Peltsche" gestempelt.

Ehrentafel

des

Infanterie-Regiments Prinz Carl (4. Großherzogl. Hess.) Nr. 118.

Während des Weltkrieges 1914/18 fanden in den Reihen des Regiments nachstehende Offiziere und Fähnriche den Heldentod:

Maj. v. **Rotz** 22. 8. 14 schwer verw. bei Maissin, gest. 25. 8. 14,
Hptm. **Herrmann** 22. 8. 14 bei Maissin,
Hptm. **Teute** 22. 8. 14 schwer verw. bei Maissin, gest. 16. 11. 14,
Hptm. **Hohmann** 22. 8. 14 schwer verw. bei Maissin, gest. 18. 9. 14,
Hptm. **Oldenburg** 22. 8. 14 bei Maissin,
Lt. **Löhbecke** 22. 8. 14 bei Maissin,
Lt. v. **Steiger** 22. 8. 14 schwer verw. bei Maissin, gest. 28. 8. 14,
Lt. **Kleine** 22. 8. 14 bei Maissin,
Lt. **Enck** 22. 8. 14 bei Maissin,
Lt. **Broske** 22. 8. 14 bei Maissin,
Lt. d. R. **Muhl** 22. 8. 14 bei Maissin,
Lt. d. R. **Jockel** 28. 8. 14 bei Haraucourt,
Oblt. **Reinhardt** 8. 9. 14 bei Cheminon-la-Ville,
Lt. d. R. v. **Schuler** 8. 9. 14 bei Cheminon-la-Ville,
Lt. d. R. **Landschütz** 26. 9. 14 bei Vaney,
Hptm. **Müller, Ferdinand**, 28. 9. 14 bei Rethonville,
Lt. **Müller, Philipp**, 30. 9. 14 schwer verw. bei Grunq, gest. 2. 10. 14,
Lt. d. R. **Grohrock**, 2. 10. 14 bei Goyencourt,
Hptm. d. Ldw. II a. D. **Staats** 6. 10. 14 bei Damery,
Maj. **Stehberger** 7. 10. 14 bei Fresnoy-en-Santerre,
Lt. **Wiedemann** 31. 10. 14 vor Le Quesnoy-en-Santerre,
Hptm. a. D. **Frhr. v. Welck** 19. 4. 15 bei Souain,
Lt. d. R. **Saladin** 21. 5. 15 schwer verw. bei Radawa, gest. 23. 5. 15,
Oblt. **Schweiger** 24. 5. 15 bei Cetula,
Lt. d. R. **Köhler, Robert**, 24. 5. 15 bei Cetula,
Lt. d. R. **Kromm** 24. 5. 15 bei Cetula,
Lt. **Schmidthals** 27. 5. 15 bei Cetula,
Lt. d. R. **Traub** 27. 5. 15 bei Cetula,
Lt. d. R. **Wagner, Hermann**, 1. 6. 15 bei Turaki,
Lt. d. R. **Irmer** 17. 6 15 bei Dachnow,
Lt. d. R. **Schmitt** 30. 9. 15 bei Ripont,
Lt. d. R. **Kilian** 2. 10. 15 schwer verw. bei Tahure, gest. 16. 10. 15,
Maj. u. Regts. Kom. **König** 6. 10. 15 bei Ripont-Mühle,
Lt. d. R. **Baas** 6. 10. 15 bei Tahure,
Lt. **Heinemann** 8. 10. 15 bei Le Mesnil,
Hptm. d. R. **Wiesmann** 7. 10. 15 schwer verw. bei Le Mesnil, gest. 9. 10. 15,
Lt. d. R. **Mönch** 3. 11. 15 bei Massiges,
Lt. **Moszeik** 4. 11. 15 bei Cernay-en-Dormoise,
Lt. d. R. **Hagenah** 5. 11. 15 bei Le Mesnil,
Lt. d. R. **Brück** 10. 1. 16 schwer verw. bei Massiges, gest. 11. 1. 16,
Lt. d. R. **Küttler** 11. 1. 16 bei Massiges,
Lt. d. R. **Kertel** 11. 1. 16 bei Massiges,
Lt. **Germann** 12. 1. 16 bei Massiges,
Lt. **Müller, Max**, 8. 3. 16 vor Rouvroy,
Hptm. **Muhl** 1. 4. 16 gest. infolge Krankheit,
Lt. d. R. **Dannecker** 8. 4. 16 gest. in Jaransk an schwer. Verwundung,
Oblt. d. R. **Wasserfall** 30. 5. 16 schwer verw. am Toten Mann, gest. 3. 6. 16,
Lt. d. R. **Hieronymi** 31. 5. 16 am Toten Mann,
Feldwlt. **Roos** 9. 6. 16 am Toten Mann,
Lt. d. R. **Schlamp, Philipp**, 15. 6. 16 am Toten Mann,
Lt. d. R. **Gérard** 18. 6. 16 am Toten Mann,
Lt. d. R. **Kohnstamm** 18. 6. 16 am Toten Mann,
Lt. d. L. **Lingens** 23. 6. 16 am Toten Mann,
Lt. d. R. **Dreßler** 10. 8. 16 bei Givenchy-en-Gohelle,
Lt. d. R. **Hofmann** 27. 8. 16 am Delville-Wald,
Lt. d. R. **Reins** 31. 8. 16 am Delville-Wald,
Oblt. **Bieber** 1. 9. 16 am Delville-Wald,
Lt. **Forell** 1. 9. 16 am Delville-Wald,
Lt. d. R. **Perron** 18. 11. 16 bei Grandcourt,
Lt. **Wagner, Ludwig**, 10. 4. 17 bei Vimy,
Lt. d. R. **Leip** 11. 5. 17 bei Lens,
Lt. **Hartmann** 18. 5. 17 schwer verw. in Lens, gest. 19. 5. 17,
Lt. d. R. **Butz** 24. 8. 17 schwer verw. bei Loison, gest. 25. 8. 17
Lt. **Stein** 8. 9. 17 am Fosses-Wald,
Lt. **Nolte** 8. 9. 17 am Fosses-Wald,
Lt. d. R. **Klammer** 8. 9. 17 am Fosses-Wald,
Lt. d. R. **Jung** 10. 9. 17 am Fosses-Wald,
Lt. **Nuß** 13. 9. 17 am Fosses-Wald,
Lt. d. R. **Mellis** 25. 4. 18 bei Kemmel,
Oberarzt d. R. **Dr. Schlüter** 25. 4. 18 bei Kemmel,
Lt. d. R. **Wohlfart** 26. 4. 18 bei Kemmel,
Lt. **Rönnberg** 26. 4. 18 bei Kemmel,
Lt. d. R. **Unterhorst** 26. 4. 18 bei Kemmel,
Lt. d. R. **Weber, Emil**, 26. 4. 18 bei Kemmel,
Lt. d. R. **Hook** 27. 4. 18 bei Kemmel,
Hptm. v. **Cappeln** 29. 4. 18 bei Kemmel,
Lt. v. **Thenen** 29. 4. 18 bei Kemmel,
Lt. **Döhle** 29. 4. 18 schwer verw. bei Kemmel, gest. 10. 5. 18,
Lt. d. R. **Bierbauer** 30. 4. 18 bei Kemmel,
Lt. d. R. **Lahr** 25. 4. 18 bei Kemmel,
Lt. d. R. **Mann** 13. 5. 18 schwer verw. bei Voormezeele, gest. 14. 5. 18,
Hptm. a. D. v. **Beringe** 20. 5. 18 bei Voormezeele,
Lt. d. R. **Weber, Karl**, 28. 5. 18 bei Voormezeele,
Lt. d. R. **Howe** 2. 7. 18 schwer verw. bei Belle, gest. 24. 7. 18,
Feldwlt. **Raddatz** 22. 7. 18 bei Belle,
Lt. **Harms** 5. 9. 18 schwer verw. bei Ploegsteert, gest. 6. 9. 18,
Lt. **Müller, Kurt**, 9. 9. 18 bei Ploegsteert,
Lt. **Knacker, Ferdinand**, 9. 11. 18 gest. in engl. Gefangenschaft,
Lt. d. R. **Marchand** 10. 11. 18 in Löwen,
Lt. d. R. **Klein** 22. 3. 19 gest. an im Felde zugezogener Krankheit,
Fähnr. **Lehmann** 18. 6. 15 bei Rudka,
Fähnr. **Müller, Paul**, 10. 1. 16 bei Maison de Champagne Fe,
Fahnenj. Uffz. **Jödicke** 10. 1. 16 schwer verw. bei Maison de Champagne Fe, gest. 15. 1. 16,
Fähnr. **Beil** 9. 4. 16 bei Massiges schwer verw., gest. 12. 4. 16,
Fähnr. **Allbrecht** 8. 6. 16 am Toten Mann,
Fähnr. **Reitz, Edgar**, 8. 9. 16 am Delville-Wald,
Fähnr. **Danielsen** 3. 5. 17 bei Lens,
Fähnr. **Korf** 8. 9. 17 schwer verw. am Fosses-Wald, gest. 10. 10. 17,
Fahnenj. Uffz. **Bienwald** 25. 4. 18 schwer verw. bei Kemmel, gest. 26. 4. 18,
Fahnenj. **Renuwagen** 26. 4. 18 bei Kemmel,
Fähnr. **Reitz, Frank**, 5. 9. 18 bei Ploegsteert.

Vermißt werden:

Lt. d. R. **Siedler** seit 7. 3. 16 vor Rouvroy,
Lt. d. R. **Reintges** seit 8. 3. 16 bei Maison de Champagne Fe,
Lt. d. R. **Baltz** seit 2. 9. 16 am Delville-Wald,
Lt. d. R. **Mayer, Julius**, seit 5. 9. 18 bei Ploegsteert.

Bei andern Truppenteilen fielen soweit bekannt:

Hptm. **Fromm** 15. 9. 14 bei Servon,
Lt. **Zickgraf** 25. 10. 14 westlich Lille,
Lt. **Fresenius, Otto**, 4. 9. 16 an der Somme,
Maj. **Staubesand** 18. 4. 17 schwer verw. bei Juvincourt, gest. 19. 4. 17,
Lt. **Holtz** 20. 5. 17 bei Beaurevoir,
Hptm. **Külp, Franz**, 9. 8. 17 im Luftkampf,
Lt. **Barges** 19. 10. 17 bei Waragen,
Lt. d. R. **Barthel** 25. 11. 17 schwer verw. bei Paschendaele, gest. 20. 3. 18,
Lt. d. R. **Lorenz** 18. 4. 18 bei Villers au Erables,
Lt. d. R. **Wennesheimer** 29. 5. 18 im Luftkampf,
Oberstabsarzt **Dr. Peters** 31. 8. 18 gest. infolge Krankheit,
Oberst und Regts. Kom. Inf. R. 50 **Lotz** 4. 10. 18 bei Estrees.

Treu vereint mit ihnen starben mehr als 2900 brave Unteroffiziere und Mannschaften den Heldentod.

Sie alle fielen als echte deutsche Männer für Kaiser und Reich, unerschütterlich im Glauben an den Sieg des geliebten Vaterlandes.

Mit Stolz und Dankbarkeit werden wir allezeit unserer Tapfersten gedenken, die durch ihren Heldentod den alten Ruhm des gelben Regiments haben mehren helfen.

Ihr Wirken und ihr Beispiel wird unter uns fortleben.

Ehre ihrem Andenken!

v. Weyrauch,

Major und letzter Feld-Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Ehrentafel

des Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfälischen) Nr. 57.

Es fanden den Heldentod im Weltkriege:

1. Aktive Offiziere.

1.	Major Wenner	† 23.	8. 14
2.	Hauptmann Brune-Lobeck	† 23.	8. 14
3.	" Kley	† 18.	9. 14
4.	" Pauli	† 26.	10. 14
5.	" Thaland	† 26.	10. 14
6.	" Reinhardt	† 17.	9. 14
7.	" Sopp	† 18.	11. 18
8.	Oberleutnant Frhr. v. Korff	† 30.	10. 14
9.	" Heßner	† 26.	10. 14
10.	" Moebes	† 18.	9. 15
11.	" Rischer	† 7.	8. 16
12.	" Bahrenkamp	† 7.	4. 18
13.	Leutnant Rye	† 3.	8. 16
14.	" Benninghoven	† 31.	8. 18
15.	" Berkenkamp	† 25.	7. 17
16.	" Bernhardt	† 16.	5. 15
17.	" Böltz	† 22.	5. 17
18.	" Boerner	† 9.	5. 15
19.	" Brennecke	† 23.	6. 17
20.	" Caspari	† 21.	8. 14
21.	" Drop	† 4.	8. 16
22.	" Ecker	† 8.	10. 15
23.	" Ferber	† 4.	4. 15
24.	" Franke	† 11.	4. 18
25.	" Funke	† 21.	10. 16
26.	" Günnewig	† 17.	10. 17
27.	" Holtfort	† 19.	7. 16
28.	" Honrichs, Franz	† 4.	3. 15
29.	" Honrichs, Karl	† 24.	10. 17
30.	" Jahnke	† 14.	5. 15
31.	" Krekeler	† 23.	8. 14
32.	" Krüsemann	† 31.	5. 18
33.	" Kuhbier	† 8.	10. 15
34.	" Kunkel	† 16.	9. 14
35.	" Maerker	† 27.	8. 15
36.	" Martin	† 3.	8. 16
37.	" Meyer	† 12.	9. 14
38.	" Meyer zu Wambeugen	† 24.	10. 14
39.	" Mevenhoff	† 25.	8. 14
40.	" Simon	† 17.	7. 18
41.	" Schneider, Heinrich	† 12.	9. 14
42.	" Schombardt	† 3.	8. 16
43.	" Steinbömer	† 25.	7. 17
44.	" Wanke	† 25.	6. 17
45.	" Werner	† 16.	9. 14
46.	" Wiegant	† 6.	10. 18

2. Offiziere des Beurlaubtenstandes.

47.	Oberleutnant der Reserve Immich	† 17.	9. 14
48.	" " " Marquis	† 9.	5. 15
49.	" " " Trimmborn	† 22.	2. 17
50.	" der Landwehr I Ulrich	† 25.	5. 15
51.	Leutnant der Reserve Becker	† 4.	8. 16
52.	" " " Beintmann	† 19.	8. 16
53.	" " " Brüner	† 18.	10. 17
54.	" " " Brauch	† 16.	5. 15
55.	" " " Buerstedde	† 3.	8. 16
56.	" " " Bureck	† 19.	8. 16
57.	" " " Busch	† 20.	8. 16
58.	" " " Caasen	† 24.	10. 14
59.	" " " Dahlschen	† 18.	8. 16
60.	" " " Dettelbach	† 26.	6. 17
61.	" a. D. Doecks	† 23.	10. 14
62.	" der Reserve Dieser	† 3.	12. 17
63.	" " " Ehleubeck	† 17.	8. 16
64.	" " " Fischer, Kurt	† 28.	6. 18
65.	" " " Fischer, Wilhelm	† 10.	10. 15
66.	" " " Gehl	† 11.	10. 15
67.	" " " Goch	† 18.	10. 14
68.	" der Landwehr I Goetz	† 18.	6. 15
69.	" der Reserve Gruhlke	† 20.	7. 17
70.	" " " Heckhoff	† 9.	5. 15
71.	" " " Hein	† 1.	7. 18
72.	" " " Heinrichs	† 4.	8. 16
73.	Leutnant der Reserve Herbers	† 18.	8. 16
74.	" " " Hillmer	† 26.	6. 17
75.	" " " Höke	† 19.	10. 14
76.	" " " Ingenhausen	† 25.	10. 14
77.	" " " Klietsch	† 20.	12. 14
78.	" " " Knop	† 7.	4. 18
79.	" " " Korves	† 20.	8. 18
80.	" " " v. Kries	† 16.	5. 15
81.	" " " Kuetz	† 22.	8. 14
82.	" " " Linden	† 4.	8. 16
83.	" " " Meinhard	† 16.	10. 15
84.	" " " Mirow	† 8.	10. 15
85.	" " " Mittmann	† 26.	7. 17
86.	" " " Münker	† 23.	8. 14
87.	" " " Munume	† 23.	8. 14
88.	" " " Neumann	† 4.	8. 16
89.	" " " Niedenbrok	† 20.	10. 14
90.	" " " Pitsch	† 31.	5. 18
91.	" " " Raum	† 17.	10. 15
92.	" " " Raufe	† 20.	7. 17
93.	" " " Reckmann	† 19.	10. 17
94.	" " " Rempe	† 17.	8. 16
95.	" " " Sicking	† 8.	4. 18
96.	" " " Schlömann	† 16.	5. 15
97.	" " " Schmidt	† 9.	4. 18
98.	" " " Schmithals	† 19.	8. 16
99.	" der Landwehr I Schneider, Ernst	† 19.	11. 18
100.	" der Reserve Schröder	† 4.	4. 18
101.	" " " Schwiehle	† 16.	5. 15
102.	" " " Terjung, Ernst	† 21.	8. 18
103.	" " " Terjung, Paul	† 16.	5. 15
104.	" " " Thaler	† 20.	10. 14
105.	" " " Thele	† 1.	6. 18
106.	" " " Thoholte	† 5.	4. 18
107.	" " " Veltin	† 26.	10. 18
108.	" " " Warthe	† 9.	5. 15
109.	" der Landwehr I Weidemann	† 20.	8. 18
110.	" der Reserve Wenner	† 8.	10. 15
111.	" " " Winkler	† 5.	4. 18
112.	" " " Windemuth	† 20.	8. 18
113.	" " " Wippermann	† 16.	9. 14
114.	" " " Witt	† 4.	6. 15

3. Feldwebelleutnants.

115.	Feldwebelleutnant Baumann	† 20.	12. 14
116.	" Gramsch	† 26.	10. 14
117.	" Lehnebach	† 11.	10. 15

4. Fähnriche und Fahnenjunker.

118.	Fähnrich Berns	† 20.	10. 17
119.	" Burkhard	† 27.	3. 16
120.	" Eichler	† 19.	8. 16
121.	" Gaster	† 25.	7. 17
122.	" Gräfenhahn	† 27.	3. 16
123.	" Holtey-Weber	† 9.	9. 17
124.	Fahnenjunker Buchmann	† 18.	11. 14
125.	" Diedhoff	† 26.	1. 15
126.	" Gaul	† 23.	10. 14
127.	" Keßler	† 18.	10. 17
128.	" Lüdemann	† 2.	11. 16
129.	" Poegel	† 19.	6. 17
130.	" Sätz	† 12.	11. 14
131.	" Ullrich	† 30.	10. 14

5. Offiziere des Regiments, die bei anderen Formationen fielen:

132.	Oberst Honrichs	†	7. 10. 15
133.	Oberstleutnant Gotta	†	6. 9. 14
134.	Major Bachmann	†	26. 9. 14
135.	" Volkmann	†	29. 4. 18
136.	Hauptmann Kirchheim	†	14. 9. 14
137.	" Küper	†	26. 9. 14
138.	" Rabe	†	24. 9. 15
139.	Oberleutnant Walther	†	21. 3. 18
140.	Leutnant Freye	†	22. 9. 16
141.	" Krohn	†	14. 9. 14
142.	" Wassermann	†	17. 10. 18

Schulter an Schulter mit ihnen fielen in den heißen Kämpfen der Westfront für Kaiser und Reich getreu ihrem Fahneneide 5100 Unteroffiziere und Mannschaften. Sie werden wir unsere Helden vergessen!

Im Namen des Offizierkorps:

Stolz,

Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Wietersheim, Hauptm., mit Fräulein Josephine v. Heydebreck (Markowitz, Bez. Bromberg — Weißer Hirsch). — v. Sandersleben, Hauptm. a. D., mit Fräulein Alexandra Scheller (Althörnitz — Dresden). — Jancke, Oblt. der Ref., mit Fräulein Felicitas Vermehren (Grünberg i. Schl. — Lübeck). — Zimmermann, Oblt., mit Anna Freifrau v. Romberg (Gut Luisenhof bei Fürstenwalde). — v. Winterfeld-Freyenstein, Lt., mit Fräulein Edelgard v. Klitzing (z. Zt. Laßwitz bei Lissa, Posen — Langenau, Kr. Löwenberg i. Schl.).

Verbindungen: Frhr. v. Müller, Rittm., mit Fräulein Elisabeth v. Wuthenau (Waldau). — v. Esbeck Platen-Haidhof, Rittm. der Ref., mit Fräulein Rena v. Eisenhart Rothe (Köslin). — Frhr. v. Stein Lausnitz, Oblt., mit Gudrun Freiin v. Schimmelmann Oldenburg.

Anderweitige Anzeigen

Kaufe Bücher!
Regimentsgesch. usw., Soldatenfreund, Militär-Wochenblatt 1816—1844, 1908. **Seydel, Charlottenburg 4,** Rückertstr. 11.

Spezialgeschäft für feine und Haushaltungsbürsten.
Eigene Werkstatt. **Albert König, Berlin W9,** Mauerstraße 83-84. Fernsprecher Zentrum 6508 Mitglieder 5%.

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Gefr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Möbel,
hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer — selten billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt,
Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Frauen und Mädchen
schützen sich vor Unterleibsleiden nur durch Anwendung des ärztlich empfohlenen Mittels
Alvitol
das einzige Heilmittel gegen
Weißfluß.
Man wende sich zwecks Prospekte und Proben an:
Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Rheuma-
Kranke! Hilfe ist Euch sicher durch
Dr. Sprotte's Rheuma-Tabletten
geg. Gicht, Ischias, Gelenkschmerzen.
Packung M. 3.50 Nachnahme.
Samariter-Apotheke, Berlin 44 SW 68.

„NEOL"
Militär- u. Touristen-Puder
Gegen übermäßige Schweißabsonderung, besonders der Füße, sowie gegen Wundlaufen, Wundreiben und Wundliegen
Im Felde wie im Lazarett glänzend bewährt
Carl Böer's Apotheke, Berlin NO 18
Gr. Frankfurter Straße 103

Soeben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:
Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder gegen Nachnahme durch den Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 25, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

Institut für Schwerhörige.
Sprechzeit: 10—1, 4—6 Uhr. — Fernsprecher: Steinplatz 9632.
Sanitätsrat Dr. Karl Herschel,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden,
Charlottenburg, Rankestr. 29. Nähe Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

ERNST EICHGRÜN
Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Fachbücher für Flieger und Automobilisten.
Der Flugzeugführer, Preis 3,85 — **Störungen bei Flugmotoren,** 3,20 — **Behandlung und Reparatur von Flugzeugen,** 4,40 — **Der Flugzeugmotor,** 3,05 — **Flugzeugphotographie,** 1,65 — **Der Automobilmotor** und seine Bestandteile, 4,40 — **Die Kunst des Fahrens** von Filius. Praktische Winke, ein Auto oder Motorrad richtig zu lenken, 9,25 — **Ohne Chauffeur.** Handbuch für Automobilisten und Motorradfahrer von Filius. 486 Seiten mit 200 Abb., 13,20. — **Ankauf und Unterhaltung gebrauchter Kraftwagen,** 4,95 — **Praktische Winke für Motorradfahrer,** 3,20 — **Pannen und ihre Behebung** auf der Tour, 1,35 — **Die Kosten des Autobetriebes,** 4,15 — **Wie man die Leistungsfähigkeit seines Wagens erhöht,** 1,35 — **Störungen am Motorwagen,** 3,30.
Alle hier nicht angezeigten auto- und flugtechnischen Bücher liefere ebenfalls. Verzeichnis gratis. Lieferung gegen Nachnahme. Nachnahmespesen und Verpackung berechne nicht.
Georg Preuß, Auto- u. flugtechn. Bücherei, Berlin, Süd 14.

Möbeltransporte
innerhalb Groß-Berlins sowie zwischen beliebigen Plätzen übernimmt zu kulanten Preisen **Willy Kulka, Berlin W 15,** Kurfürstendamm 68. Fernruf: Amt Steinplatz 8427. **Stammhaus Görlitz.**

Julius Schumacher, Friedenau
Transport-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Friedenau
Spedition • Möbeltransport • Lagerung
Fernsprecher: Amt Platzburg 2001/2
Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

Aufruf!
Alle Offiziere, welche dem
Mansfelder Feldartillerie-Regiment Nr. 75
angehört haben, werden zum Zweck einer Regimentsvereinigung um Angabe ihrer genauen Postanschriften an Herrn **Hellmuth Stobwasser, Berlin SW 61,** Yorkstraße 60, gebeten.
J. A.: **Jaeckel,** Major.

Beteiligen Sie sich
an deutsch-nationalem Filmunternehmen,
höhere Kulturziele, glänzende Kapitalsanlage und Berufswahl. Kostenlose Ausbildung. Off.: **Kunstfilm** A. Z. 15387 **Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.**

Lehmstampfbau beste und billigste Massivbauweise, vom Herrn Reichswohnungskommissar empfohlen, von Regierungen vorgeschrieben, und auch andere Sparbauweisen projektiert in anerkannt mustergültiger Weise nach eigenen Erfindungen
Architekt Wolff, Gleiwitz, Schröterstr. 8, III.
Als Sachverständiger für Industrie- und Kleinwohnungsbau für die Gerichte, Stadt- und Landkreis Gleiwitz vereidigt. **Fernsprecher 238.**

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

H. Meyen & Co.

Silberwaren Fabrik

Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Hanfbindfäden, Packstricke

Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Warnung vor Nachahmungen und minderwertigen Ersatz-Marken!

Chr. Ad! Kupferberg & Co., Mainz, Gegründet 1850.

KUPFERBERG RIESLING

Zwecks Aufrechterhaltung stets gleichbleibender Güte Versand z. Zt. eingeschränkt.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich

Berlin W 57, Bülowstraße 103.

Für Kriegsteilnehmer: Vorbereitung auf die Reifeprüfung und Prima.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf **Einjähriges, Primareife, Abitur.** Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 287 Prüflinge all. Arten. **Dr. W. Mäder, Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.**

Einjährige
Prim. Abitur. Fähnr.
Dr. Harangs
Höhere Lehr-Anstalt
Halle-Saale.
Schülerheim.
Berichte.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. **Berlin-Steglitz,** Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Thie's Vorbereitungsanstalt,

Berlin, Joachimstaler Str. 41

(am Zoo).

Einjähr., Abitur. Kurse für Erwachsene; Einzelvorbereitung für jedes Alter. Nachhilfeunterricht. Glänzende Erfolge.

Berlin W. Lehmann'sche Höhere Knabenschule des Westens
früher Vogler'sche bzw. Man'sche Schule

mit **Vorschule und Sexta bis U.-Secunda einschl.,**
Real- und Gymnasial-Abteilung, seit 1. Juli 1910

Kurfürstendamm 59, Eingang **Leibnizstraße.** Michaelis- und Osterkurse. Gute Erfolge, auch bei den Einjährigen-Prüfungen. Sprechst. 12—1 wochentags. **P. Lehmann,** Direktor.

Bublitz i. Pom. Pfr. **Krauenbergs Vorbereitungsanstalt** f. d. **Einj., Prim., Abit. Prfg.** Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Vorbereitung in der Schweiz

f. d. deutsche und österr. Abiturientenexamen

Forsters

Institut Minerva, Basel.

Man verlange Prospekt. — Einreisebewilligung gesichert.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für **Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.** (Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen) Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl.) Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1919. **Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:** Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Landwirtschaftlicher Beruf.

Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a, gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Lehranstalt für höhere Musik

Dir. **Ulrich Pfeil Schneider**

Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).

Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2498.

Hervorragende Erfolge bei der

Kriegsreifeprüfung

in der **Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit. Anstalt,** Berlin, Zietenstr. 22, Leit. Dr. Schünemann. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

---

v. Hippel'sche höhere Lehranstalt

verb. mit Pensionat,

Hannover, Bleichenstr. 4,

(Dir.: P. Otto Margraf),

bereitet mit anerkannt vorzüglichen Erfolgen auf alle Militär- und Schulprüfungen (einschl. Abiturium) vor. Beschleunigte Kurse für Kriegsreifeprüfungen. Eintritt jederzeit. Fernsprecher Nr. 8116.

Major a. D. Meyer,

Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.

Fernsprecher 890.

Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Germania-Nähschulen

für Frauen und Mädchen aller Stände, vorm., nachm., abends Unterricht. Prosp. frei. **Friedenau,** Lefèvrestr. 7. Fernsprecher: Uhland 7887.

Digitized by Google

Wilhelm Welhausen, Hannover

Theaterstraße 2

Berlin • Köln a. Rh. • Darmstadt • Mainz • Thorn • Cassel

Uniformen, Zivilgarderobe
Spezialität: Reitbeinkleider
Orden und Ordensdekorationen, Effekten und Waffen
Umarbeitung aller Uniformstücke in Zivilgarderobe

REICHHALTIGES LAGER
MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

ZUM STOLZENFELS

Weinhaus Fuhrmeister

Vornehmstes u. elegantestes
Weinlokal der Friedrichstadt

Mohrenstraße 47, Unter-grundbahn Friedrichstraße

Feinste Küche • Gute Musik • Exquisite alte Weine

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **D. Schmidt**, Sattlermeister, **Berlin**, Wilhelmstraße 85.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Betty Siebauer

Charlottenburg, Waitzstraße 9. Fernsprecher: Steinplatz 5273.
Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

Stremmel & Zillmann

Kurfürstendamm 195 Berlin W15 Steinplatz 8473

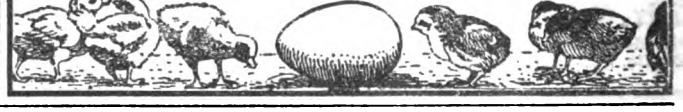
Entwurf und Ausführung
vornehmer Wohnungseinrichtungen
Reiche Auswahl in Antiquitäten,
:: eleganten Kissen, Stoffen ::
Eigene Werkstätten

Wer gesunde, schnell wachsende
Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Knochenkraft.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**



Triton

Planung und Ausführung größter Wasserversorgungsanlagen

Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.
Am Karlsbad 10 W. 35

Berlin

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 1073 6 — 1073 9.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 39 | **Berlin, Sonnabend den 27. September 1919** | **104. Jahrgang**

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Die Marneschlacht. Gen. d. Inf. v. Kuhl.
Die Entente und die große Koalition gegen die russische Sowjet-Republik.
Presse-Rundschau.
Amtliche Erlasse: Charakterverleihungen.
Heeres-Rundschau.
Kurze Nachrichten.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Die Marneschlacht.

Von General der Infanterie v. Kuhl.

Vor kurzem sind fünf Jahre seit der Marneschlacht verflossen. Die Erinnerung wurde auf diese gewaltige Schlacht zurückgelenkt. In Zeitungen, Zeitschriften und neu erscheinenden Büchern wurde ihrer in letzter Zeit viel gedacht. Überschriften, wie „Die Wahrheit über die Marneschlacht", „Der Wahrheit eine Gasse" u. dgl., erregten die allgemeine Aufmerksamkeit und ließen vermuten, daß nunmehr volle Klarheit über die Ereignisse geschaffen würde.

Die Vermutung war irrig, sie wird es zunächst auch noch bleiben. Die bisherigen Veröffentlichungen waren einseitig, sie gaben das, was von einer Stelle aus zu übersehen war, nicht aber den Überblick über das Ganze. Soweit sich diese Veröffentlichungen auf sorgfältigen Bericht über das beschränkten, worüber die betreffende Stelle genau unterrichtet war, sind sie von großem Wert. Sowie sie darüber hinausgehen und lediglich von ihrem Standpunkt aus zu einem Urteil über die gesamte Schlacht gelangen wollen, sind sie, soweit sie zu meiner Kenntnis gekommen sind, verfehlt.

Die Marneschlacht ist eine äußerst komplizierte Kampfhandlung. Die ungeheure Ausdehnung der Schlacht, die dramatischen Wendungen, die weittragenden Entschlüsse der Obersten Heeresleitung und der einzelnen Armee-Oberbefehlshaber, ja sogar eines einzelnen, verhältnismäßig noch jungen Stabsoffiziers, der verhängnisvolle Ausgang lassen sie als eine der bedeutsamsten Schlachten der Weltgeschichte erscheinen.

Das „Wunder" der Marneschlacht ist noch nicht hinreichend aufgeklärt. Zur Zeit ist kaum jemand in der Lage, alle Verhältnisse, die von Einfluß darauf waren, zu übersehen. Die genaueste Kenntnis der Ereignisse bei einer Armee genügt dazu nicht. Die Anschauung, die die Oberste Heeresleitung von der gesamten Lage gewonnen hatte, die Auffassungen der einzelnen Armee-Oberkommandos, die Gründe ihrer Entschlüsse, ihre Kenntnis vom Feinde und der Lage bei den benachbarten Armeen, die Leistungsfähigkeit der Truppe, die Verhältnisse im Rücken der Armeen und vieles andere sind klarzulegen. Nicht nur die Lage der unmittelbar an der Schlacht beteiligten Armeen, sondern auch der an der Mosel kämpfenden 6. und 7. Armee ist zu berücksichtigen. Sogar die Verhältnisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz spielen hinein.

Es muß daher davor gewarnt werden, vorzeitige Urteile über die Gesamtschlacht abzugeben. Einige Hinweise mögen dies erläutern.

Das Buch vom General Baumgarten-Crusius über die Marneschlacht geht hauptsächlich vom Standpunkt der 3. Armee aus. Deren Lage und Maßnahmen sind eingehend und zuverlässig geschildert. In dieser Beziehung ist das Buch von großem Wert. Man sieht, wie die Armee, deren Aufgabe im Verhältnis zu den Nachbararmeen von der Obersten Heeresleitung offenbar nicht scharf genug abgegrenzt war, von den beiden Nachbararmeen hin und her gezogen wird, so daß sie mehrfach nicht zur vollen Wirksamkeit kommt. Der General Baumgarten-Crusius versucht aber auch zu einem abschließenden Urteil über die Gesamtschlacht und über den Grund ihres Mißlingens zu gelangen. Entscheidend hierüber waren die Verhältnisse auf unserem äußersten rechten Flügel, wo der französische Flankenangriff stattfand. Die Lage bei der 1. und 2. Armee wird aber vom General Baumgarten-Crusius nur kurz skizziert. Ohne genaueste Darlegung gerade dieser Lage ist aber ein Gesamturteil nicht möglich.

Die Ereignisse, die sich bei der 2. Armee an dem verhängnisvollen 9. September abgespielt haben, sind noch nicht völlig klargelegt. Der General Baumgarten-Crusius urteilt scharf über das Verhalten des Oberbefehlshabers dieser Armee, des Generaloberst v. Bülow. Meiner Ansicht nach fehlen ihm die Unterlagen für dieses Urteil. Die Lage der einzelnen Teile der Armee, die Verhandlungen mit dem Abgesandten der Obersten Heeresleitung, dem Oberstleutnant Hentsch, die Auffassung, die man von der Lage bei der 1. Armee hatte, müssen hierzu genau festgestellt werden; dann erst mag geurteilt werden. Der Generaloberst v. Bülow war ein energischer Soldat. Die Gründe, weshalb das

Digitized by Google

Oberkommando den Rückzug anordnete, bedürfen jedenfalls sorgfältiger Prüfung. Zunächst wäre der Einfluß des Oberstleutnants Hentsch auf den Entschluß klarzustellen. Leider ist der damalige Chef des Generalstabes der Armee, der General v. Lauenstein, während des Feldzuges verstorben. General Baumgarten-Crusius sagt selbst, daß das Tagebuch der 2. Armee keine näheren Angaben mache.

Die Lage der 2. Armee am 9. September war zweifellos sehr schwierig. Das Oberkommando der 1. Armee hatte sich genötigt gesehen, aus der nach Süden gerichteten Front die Armee nach Westen gegen den Flankenangriff Maunourys herumzuwerfen. Es entstand eine Lücke zwischen der 1. und 2. Armee, die zuerst durch starke Kavallerie, später auch durch weitere Kräfte an der Marne ausgefüllt wurde. Immerhin mußte dadurch die 2. Armee in Verlegenheit kommen. Sie konnte sich darauf berufen, daß die 1. Armee die Aufgabe hatte, die Flanke der Heeresbewegung zu schützen. Der General Baumgarten-Crusius ist der Ansicht, daß die Lage auf dem rechten Flügel der 2. Armee nicht zum Rückzugsbefehl zwang. Sie konnte noch so lange in den Kauf genommen werden, bis die 1. Armee gesiegt hatte. Ich komme darauf noch zurück. Hier sollte festgestellt werden, daß die Unterlagen für ein Urteil noch nicht ausreichen.

Der General Baumgarten-Crusius urteilt über die Operationen der 1. Armee günstig. Über die Lage am 8. September meint er: „Kluck beherrschte voll die Lage, des Sieges für den nächsten Tag sicher. Maunoury kämpfte am 8. September nicht mehr um den Sieg, nur noch für die Abwehr der eigenen Niederlage. — Am 9. September hielt sich Generaloberst v. Kluck die Engländer vom Leibe, bis er ganz mit Maunourys Franzosen abgerechnet hatte. Das wurde noch vor Abend mit Zuversicht erwartet. Da traf am Nachmittag im Hauptquartier der 1. Armee in Mareuil ein bevollmächtigter Offizier der Obersten Heeresleitung, Oberstleutnant Hentsch, ein und überbrachte den Befehl zum Rückzug."

Über die gesamten bisherigen Operationen der 1. Armee urteilt er wie folgt: „Die 1. Armee hatte seit dem Aufbruch aus dem Aufmarschgelände fast ununterbrochen starke Märsche zurückgelegt, beinahe täglich gekämpft und mehrere große, mehrtägige Schlachten geschlagen. In fünftägiger Schlacht am Ourcq hatte sie sich in der Mitte behauptet und auf den Flügeln den Feind zurückgeworfen. Aus siegreichem Kampf zurückgerufen, hatte sie sich trotz des ausgedehnten Waldgeländes und der Nachtmärsche schnell geordnet."

Über die Auffassung des Oberkommandos der 1. Armee während der Marneschlacht sei folgendes klargestellt:

Die in der Flanke auftretende Gefahr wurde am 5. September grell beleuchtet, als durch den Kampf des IV. Reservekorps am Abend die Anwesenheit starker feindlicher Kräfte bei Dammartin festgestellt wurde. Der kommandierende General, General v. Gronau, war auf eigenem Entschluß zum Angriff vorgegangen, nachdem ihm schon am 4. September bei Dammartin und südlich feindliche Kräfte gemeldet waren. Seine Aufgabe war, die Flanke der Armee zu decken. Er glaubte, diese Aufgabe am besten durch den Angriff zu lösen, obwohl sein Korps nicht vollzählig war. Der kühne Entschluß war eine große Tat. Er klärte die Lage auf. Starke französische Kräfte standen in unserer rechten Flanke zum Angriff bereit. Aber die Überraschung, die der, soweit mir bekannt, erst für den folgenden Tag geplante Angriff uns bringen sollte, war vereitelt. Unverzüglich traf der Generaloberst v. Kluck noch in derselben Nacht seine Maßnahmen, die schließlich dazu führten, fast die ganze Armee nach der bedrohten Flanke herumzuwerfen und den umfassend vorgehenden Feind selbst zu umfassen.

Es ist damals behauptet worden, das IV. Reservekorps hätte eine Niederlage erlitten. Die Behauptung ist falsch. Der Feind war, wie wir jetzt wissen, sehr überlegen, aber er machte keinen vollen Gebrauch davon. Nach schwerem Kampf wurde er auf der ganzen Front zum Rückzug gezwungen. Es sei dies ausdrücklich zu Ehren des Generals v. Gronau und seines tapferen, inzwischen verstorbenen Chefs, des Oberst v. der Heyde, festgestellt. Das Korps hielt die Verfolgung rechtzeitig an und ging nach Einbruch der Dunkelheit eine kurze Strecke hinter einen Abschnitt zurück, um nicht zu nahe an die Festung Paris heranzukommen und nicht in der Flanke von anderen, der 4. Kav. Div. gegenüber befindlichen feindlichen Kräften umfaßt zu werden.

Bis zum Eintreffen des Oberstleutnants Hentsch am 9. September nachmittags hatte sich die Lage bei der 1. Armee in der Schlacht am Ourcq nach schwerem Ringen günstig gestaltet. Die Lage wird, ebenso wie die Verhandlung mit dem Oberstleutnant Hentsch, vom General Baumgarten-Crusius im wesentlichen richtig wiedergegeben. Die 2. Armee hatte allerdings ihren rechten Flügel aus den erörterten Gründen zurückbiegen müssen, was wiederum für den linken Flügel der 1. Armee ungünstig war. In die Lücke zwischen 1. und 2. Armee wurde die 5. Infanteriedivision hineingeschoben und dem Kavalleriekorps v. der Marwitz unterstellt, um durch Angriff den über die Marne gehenden Engländer zurückzuwerfen. Der Angriff glückte.

Auf dem entscheidenden rechten Flügel der 1. Armee war der Erfolg sicher. Mit äußerster Anstrengung war es trotz der Übermüdung der Truppen gelungen, die Armee so herumzuwerfen, daß der feindliche Nordflügel umfaßt wurde. Eine nachrückende Landwehrbrigade konnte so geleitet werden, daß sie dem Feind in den Rücken ging. Der Angriff war am 9. gut vorwärts gegangen. Der Feind fing an zu weichen. Der andere Morgen mußte die Entscheidung bringen. Wir waren ihrer sicher. General Maunoury meldete seiner Heeresleitung, statt zu umfassen, werde er selbst umfaßt.

Das Vorgehen der Engländer in der Lücke zwischen 1. und 2. Armee hat der Generaloberst v. Kluck nicht unterschätzt. Das Oberkommando war jedoch der Ansicht, daß von den Engländern nicht allzuviel zu erwarten war. Nach dem langen Rückzug und den vielen Niederlagen waren sie nur schwer wieder zum Vorgehen zu bringen und konnten beim Überschreiten der Marne wirksam aufgehalten werden. Aber selbst wenn es ihnen gelungen wäre, am 10. September vorzudringen, so würde der Sieg über Maunoury sie zum eiligen Rückzug bewogen haben. Zwischen 1. und 2. Armee vereinzelt vorzugehen, während links daneben die Franzosen geschlagen und dadurch die Verbindungen zur See abgeschnitten wurden, konnten die Engländer nicht wagen. Auch wenn der rechte Flügel der 2. Armee weiter zurückgedrückt würde, hätte dies am Endergebnis nichts geändert, die Lage des Feindes vielleicht sogar erschwert, wenn der Sieg der 1. Armee ein entscheidender wurde. Darauf zielten alle Maßnahmen des Generaloberst v. Kluck, dies glaubte er zuversichtlich zu erreichen.

Ich gebe hiermit ausdrücklich nur die damalige Auffassung des Oberkommandos der 1. Armee wieder. Es ist Sache der Kriegsgeschichte, sie auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Der Oberstleutnant Hentsch war erstaunt, als er dieser Lage und Auffassung am 9. September in Mareuil gegenüberstand. Er kam von der 2. Armee und war durch den bei der 2. Armee unter seiner Mitwirkung gefaßten Entschluß zum Rückzug gebunden. Im Auftrag der Obersten Heeresleitung, von der er nach seiner Angabe volle Machtbefugnis erhalten hatte, ordnete er den Rückzug der 1. Armee an. Trotz lebhaften Widerspruches mußte das Oberkommando der 1. Armee sich fügen. Schweren Herzens wurde der Befehl zum Rückzug gegeben. Die Armeekorps wollten nicht daran glauben, es fielen harte Worte. Es bedurfte ein-

Digitized by Google

gehender Aufklärung über die Gründe. Die Ausführung war schwierig. Die Armee war aus der nach Süden gerichteten Front nach Westen herumgeworfen worden und sollte nun aus dem Kampf heraus fast nach Norden zurückgehen. Sie war völlig durcheinander gekommen, die Bewegung der Kolonnen und Trains war ein Kunststück. In wenigen Tagen stand die Armee nördlich der Aisne geordnet.

Über den Auftrag, den der Oberstleutnant Hentsch von der Obersten Heeresleitung hatte, ist nichts Sicheres in die Öffentlichkeit gelangt. Hat er seinen Auftrag überschritten, als er den Befehl zum Rückzug gab? Wie er mir versicherte, hatte er Vollmacht. Er war ein sehr kluger, umsichtiger, in großen operativen Verhältnissen besonders bewanderter Offizier. Man konnte sich unbedingt auf ihn verlassen. Trotzdem durfte die Oberste Heeresleitung nicht einen solchen Entschluß, der über den Ausgang der wichtigsten, ja vielleicht kriegsentscheidenden Schlacht bestimmte, in seine Hände legen. Er konnte nur nach bestem Wissen und Gewissen entscheiden, und das hat er getan. Volle Klarheit über die Rolle, die er gespielt hat, wird aber erst herrschen, wenn die Vorgänge bei seiner Anwesenheit im Hauptquartier der 2. Armee festgestellt sind. Bis dahin muß man sich bescheiden.

Laienhafte Kritiken über die Marneschlacht, die oft die ganze Lage auf den Kopf stellen, liest man sehr häufig. Sie werden auch weiter erscheinen. Der Fachmann möge abwarten.

Die Entente und die große Koalition gegen die russische Sowjet-Republik.

Seit Mitte August häufen sich die Nachrichten von Plänen und Vorbereitungen der Entente für ein großes Angriffsunternehmen gegen die russische Sowjet-Republik. So erklärte nach „Folkets Dagblad" Minister Churchill angeblich auf einer Parteisitzung, daß „England den Todesstoß für das bolschewistische Rußland vorbereite; rings an den Grenzen Rußlands seien gewaltige Vorräte an Kriegsmaterial aufgestapelt, und Ende August würde der entscheidende Angriff gegen Moskau beginnen, an dem Truppen von 14 (!) Mächten teilnehmen würden." Am 18. August wurde ferner aus Stockholm gemeldet, daß laut Pariser Nachrichten „ein kombinierter polnisch-rumänisch-ukrainisch-finnischer Angriff gegen Sowjet-Rußland in Vorbereitung sei. Es gingen Verhandlungen zwischen Polen und Rumänien einerseits und Petljura und Denikin anderseits, und man hoffe, daß sich auch Finnland dem allgemeinen Vorgehen anschließen werde." Auch aus Warschau kamen am 24. August ähnlich lautende ausführlichere Mitteilungen: „Die Verhandlungen Polens mit Koltschak und Denikin sind nur eine Episode des umfangreichen Programms, das auf Initiative der Entente für den Kampf mit dem russischen Bolschewismus ausgearbeitet wurde, und zu dessen Verwirklichung jetzt geschritten wird. Schon seit dem Tage der Bildung eines unabhängigen Polens bestand bei den Verbündeten der Gedanke der Organisation einer umfassenden Operation gegen die Bolschewisten, als deren Eckstein Polen dienen sollte. (?!) Doch die Eifersüchteleien und Streitigkeiten der Randländer: der Krieg zwischen Polen und der Ukraine, das Mißtrauen der Litauer zu den Polen, die Mißverständnisse zwischen Petljura und der rumänischen Regierung und endlich das feindliche Verhältnis der baltischen Völker zueinander schwächten beträchtlich die Kräfte, welche für die Bildung einer antibolschewistischen Koalition in Betracht kamen. Jetzt hat sich die Lage von Grund aus geändert. Die Entente hat in kategorischer Form von allen betreffenden Staaten und Gruppen die sofortige Einstellung von kriegerischen Handlungen gegeneinander und den Beginn einer allgemeinen Offensive gegen die Bolschewisten gefordert. Für den Fall der Nichterfüllung dieser Forderung drohen die Mächte mit Entziehung jeglicher Lieferung von Lebensmitteln und Kriegsgerät und allen möglichen Zwangsmaßnahmen. Dieser Befehl wurde den Polen, Ukrainern, Litauern, Esten u. a. zugestellt." Abgesehen von Englands Tätigkeit an der Murman- und Archangel-Küste, deren Wert für die Bekämpfung des Bolschewismus wir hier nicht untersuchen wollen, soll also eine aus den russischen westlichen Randländern, womöglich mit Einschluß Finnlands und Rumäniens gebildete große Koalition in einer Front vom Finnischen Meerbusen bis zum Dnjestr und Schwarzen Meer, von England und Frankreich nur materiell unterstützt, endlich den Entscheidungskampf gegen die Bolschewisten führen und der Sowjet-Republik den Todesstoß versetzen. Lassen wir dahingestellt, ob es der Entente und vor allem England mit der Erreichung dieses Zieles wirklich Ernst ist, und betrachten wir zunächst nur einmal das Werkzeug, dessen sie sich dafür bedienen zu wollen vorgibt: die finnisch-baltisch-litauisch-polnisch-ukrainisch-rumänische Koalition in bezug auf seine Geeignetheit dafür.

Ob sich Finnland nach der Wahlniederlage General Mannerheims, der einer kriegerischen Auseinandersetzung mit der Sowjet-Regierung nicht abgeneigt war, weil er davon eine Vergrößerung Finnlands auf Kosten Rußlands erhoffte, überhaupt noch einmal vor den Kriegswagen Englands wird spannen lassen, ist außerordentlich zweifelhaft, selbst wenn die Entente als Preis dafür die Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands seitens der Koltschak-Regierung durchzudrücken imstande sein sollte. Das Land, besonders die breite Masse des Volkes, hat sich noch lange nicht von den Kriegszeiten und ihren Folgen erholt, und es will nur Ruhe und Frieden und verhält sich allen Versuchen gegenüber, Finnland wieder auf den Weg einer imperialistischen Politik zu ziehen, durchaus ablehnend. Die Versuche Englands, Finnland seinen Wünschen gefügig und seinen Zwecken dienstbar zu machen, waren schon vor der Präsidentenwahl in vielen Fällen gescheitert. Die Regierung Stahlberg dürfte sich erst recht nicht zugänglich dafür erweisen. Sie hat zwar „den energischen Kampf mit der Ausbreitung des Bolschewismus" auf ihr Programm geschrieben, anderseits aber auch erklärt, „danach streben zu wollen, mit den benachbarten Mächten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten". Wenn also die Sowjet-Regierung nicht große Ungeschicklichkeiten begeht, wird Finnland d. E. nur durch mehr oder minder starke Vergewaltigung seitens Englands vom Wege unbedingter Neutralität abzubringen sein.

Wenden wir uns nun den beiden baltischen Koalitionsmitgliedern, den neuen Staatsgebilden Estland und Lettland zu. Ersteres ist zweifelsohne nur das ausgesprochene Gebilde englischer Politik zur Begründung und Erhaltung britischen Einflusses im Baltikum. Entstanden durch den Einfluß und erhalten durch die ausgiebige Unterstützung Englands ist diese Schöpfung britischen Eigennutzes natürlich genötigt, den Wünschen oder Befehlen seines Protektors in weitestem Maße nachzugeben. Die Namen Reval, Ösel und Dagö sprechen eine beredte Sprache. Wie aber steht es um die Geneigtheit zur Bekämpfung des Bolschewismus? Das Land ist bis in die Kreise seiner ultraradikalen Regierung hinein selbst bolschewistisch verseucht.

Digitized by Google

So mußte Anfang August der Innen-Minister Dinas wegen offenkundiger Verbindung mit den russischen Bolschewisten von seinem Posten entfernt werden. Ferner wurde der mit der Verwaltung der amerikanischen Lebensmittelhilfe beauftragte Kapitän Reissar großer Unterschlagungen überführt, die er in Gemeinschaft mit seinem ganzen Personal begangen hatte, und in der Heeresverwaltung wurden Hinterziehungen und Verschiebungen von Heeresgerät im Werte von Millionen aufgedeckt, an denen fast sämtliche Intendanturbeamten vom Chef des Intendanturwesens bis zu den niedrigsten Angestellten beteiligt waren. Daß unter solchen Umständen „die Zustände im estnischen Heere keineswegs befriedigende sind" (Reuter), ist nicht verwunderlich. — Nach den letzten Niederlagen bei Jamburg, Pskow und Ostrow kann man sich vollends ein Urteil über den militärischen Wert dieses Mitgliedes der antibolschewistischen Koalition bilden. Das Friedensangebot der Sowjet-Regierung mit der Zusicherung der „Unabhängigkeit" dürfte der estnischen Kriegsbegeisterung und Bereitwilligkeit zur Beteiligung an der Offensive gegen Petersburg den Rest gegeben haben.

Lettland, das unter dem Druck Englands und dank dem anglophilen Wirken seines Ministerpräsidenten Ulmanis seine beste Waffe für den Kampf gegen die Bolschewisten selbst verworfen hat, kommt — durch die vielen Kriegsereignisse, die sich auf seinem Boden abgespielt haben, erschöpft, durch den Vertrag von Reval (23. 7.) der Verfügung über einen großen Teil seines Gebietes beraubt und durch innere Zwistigkeiten geschwächt — als beachtenswerter Mitkämpfer gegen die Sowjet-Republik kaum in Frage. Daß es sich den Bolschewisten gegenüber ohne baltische Landeswehr und reichsdeutsche Truppen vollkommen wehrlos fühlt, geht zur Genüge aus den Verhandlungen mit Polen und Litauen betr. Unterstützung gegen die von den Rätetruppen drohende Gefahr hervor. Zu berücksichtigen ist auch, daß gerade das lettische Element lange Zeit eine Kerntruppe der Sowjet-Republik gebildet hat.

In den gegenseitigen Beziehungen der Letten und Esten dürfte der oben erwähnte Vertrag von Reval, der durch die Festsetzung der Demarkationslinie ein weites, ausschließlich von Letten bewohntes Gebiet auf unbestimmt lange Zeit der Herrschaft der Esten preisgibt, einen empfindlichen Stachel hinterlassen haben. Die Bevölkerung dieses Gebietes begegnet den Esten mit unverhehlter Feindschaft.

Für das nächste Mitglied der Koalition — die Litauer — waren bis vor kurzem die Polen noch „der Feind". Mit Mühe und Not wurden beide Parteien schließlich durch das Dazwischentreten der Entente und Festsetzung einer Demarkationslinie von der weiteren blutigen Austragung ihrer Konflikte abgehalten. Die Polen haben aber in den von ihnen besetzten litauischen Gebieten weiterhin durch Zwangsaushebungen, Knebelung der Presse, Festsetzung und Verschleppung von Geiseln und alle sonstigen ihnen geläufigen Polonisierungsmaßnahmen alles getan, um die Erbitterung der Litauer zu vermehren. Ob der am 4. September abgelaufene Waffenstillstand zwischen Litauern und Polen verlängert wurde, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Wie aber zwei so erbitterte Gegner nun auf einmal an einem Strange ziehen sollen, bleibt das Geheimnis der Entente. Dazu kommt, daß — wie ein Kenner der Verhältnisse in Litauen schreibt — die militärische Ausrüstung der Litauer sehr mangelhaft, die Waffen größtenteils unbrauchbar und die Munition äußerst knapp ist.

Was nun „den Eckstein in der Organisation der großen Operation der Entente gegen die Bolschewisten" — Polen — anbetrifft, so verfügt es zwar über eine beträchtliche, kampftüchtige Streitmacht, doch fragt es sich, ob und wieweit es geneigt ist, sie einzusetzen, um dem russischen Bolschewismus den Garaus zu machen. Wie bekannt, herrschte an der polnisch-russischen Front, während sonst überall heftig gekämpft wurde, lange Zeit absolute Waffenruhe, und es lagen ganz bestimmte Nachrichten vor, daß zwischen Warschau und der Sowjet-Regierung dementsprechende Vereinbarungen getroffen worden waren. Damals hatte Polen freilich alle Hände voll zu tun, um in Ostgalizien seine großpolnischen Pläne durchzusetzen. Nachdem dieses Ziel erreicht ist, scheint mit der polnischen Offensive in Weißrußland und Wolhynien das Ende des Einvernehmens zwischen Warschau und Moskau gekommen, Polen ein wirklich brauchbares Werkzeug gegen den Bolschewismus geworden zu sein. Hören wir aber, wie sich die polnische Presse aller Richtungen dazu äußert: Im „Warszawski Kurjer", der einflußreichsten Warschauer Zeitung nationalistischer Richtung, lesen wir: „Die Koltschakisten beten zu Gott für die Interessen des Vaterlandes, die Männer um Ssasonow für die des Vaterlandes von 1914! Jene streben nach Moskau, diese sprechen von Cholm und Grodno, wie sie im Jahre 1914 taten, und haben aus der Geschichte offenbar nichts gelernt." Die Radikalen machen keinen Unterschied zwischen Koltschak und Ssasonow und verwerfen schlechthin jede militärische Operation gegen Rußland. So schreibt die „Polnische Zeitung": „Die Beteiligung der polnischen Armee an einer Expedition gegen Kiew oder Moskau wäre ein sinnloses und gefährliches Abenteuer, das den Anfang vom Ende der polnischen Epopöe bilden könnte. Der Imperialismus Koltschaks ist für uns ebenso bedrohlich und gefährlich wie der Trotzkis. Deshalb liegt die endgültige Vernichtung des Bolschewismus nicht im polnischen Interesse. Unser Interesse verlangt, daß sowohl der Bolschewismus als auch Koltschak existieren." Und das sozialistische Organ „Der Arbeiter" äußert sich zu diesem Thema wie folgt: „Die Interessen Polens betr. Rußland sind denen der Entente genau entgegengesetzt. (Vielleicht doch nicht!) Es ist an dem Sturz des Bolschewismus nicht im geringsten interessiert." Diese Blätterstimmen zeigen mit nicht zu übertreffender Deutlichkeit, welche Stellung Polen zum Bolschewismus und zum Kriege mit der Sowjet-Republik einnimmt. Es wird nur so lange ein eifriger Kämpfer und wirksames Mitglied der Koalition sein, als sich ihm dadurch die Aussicht auf Erreichung und Sicherung seiner nationalistischen und imperialistischen Ziele eröffnet. Darüber hinaus hat es kein Interesse an der Bekämpfung des Bolschewismus, kann es keines haben, denn ein wiedererstandenes, gekräftigtes Rußland wird, wie es stets gewesen ist, der Feind Polens sein.

Das Verhältnis Polens zu seinem südlichen Nachbar in der Kampffront, der durch Petljura vertretenen Ukraine, war bis vor kurzem ebenfalls noch ein auf Kampf gestelltes infolge der polnischen Ansprüche auf die von Ukrainern bewohnten Teile Ostgaliziens. Nur der Gewalt der übermächtigen polnischen Waffen weichend haben die galizisch-ukrainischen Truppen dieses Gebiet geräumt, das von der ukrainischen Regierung als integrierender Bestandteil der ukrainischen Volksrepublik betrachtet wird. Unter dem Druck der Entente ist es schließlich Ende August zu Verhandlungen zwischen den Polen und Petljura und dem Abschluß eines Vertrages gekommen, durch den sich beide Teile zur Einstellung der Feindseligkeiten im Interesse des Kampfes gegen die Bolschewisten verpflichteten. Daß sie sich nicht über den Weg trauen, geht schon aus dem Passus des Vertrages hervor: „Die polnische Regierung verspricht, ohne Genehmigung Petljuras nicht von ukrainischen Truppen besetztes Gebiet zu betreten." Dieser Satz kann sich nur auf wolhynisches Gebiet beziehen, auf dem beide Parteien zur Zeit in enger Fühlung stehen und das — wohl von Petljura im Augenblick besetzt, aber von den Polen für sich beansprucht wird. Die Stellung der Ukraine zu dem zweiten auf ukrainischem Boden gegen die Bolschewisten kämpfenden „Bundesgenossen", dem Ge-

Digitized by Google

neral Denikin, wird durch den Umstand grell beleuchtet, daß die ukrainische Delegation in Paris seinerzeit eine Note an die Friedens-Konferenz gerichtet hat, in der sie gegen das Vordringen der Denikin-Armee auf ukrainischem Territorium protestierte! Und ebenso mißtrauisch wie dem Koalitionsmitglied zur Linken, steht die Ukraine dem Helfer zur Rechten — den Rumänen gegenüber, die sich auf Grund eines Geheimvertrages vom Jahre 1916 mit rein ukrainischem Gebiet in der Bukowina und in Südostgalizien zu bereichern gedenken, von Bessarabien ganz abgesehen, auf das die Ukraine natürlich auch nicht gutwillig zu verzichten gedenkt. — Eine antibolschewistische Koalition, welche die Ukraine mit Polen und Rumänien zusammenkoppelt, kann nach dem Gesagten für Petljura nicht viel Verlockendes haben. Er möchte wohl sein Land vom Bolschewismus befreit sehen, aber sein Interesse an dessen Bekämpfung hört an den Grenzen der Ukraine auf und dann bilden die polnischen und die rumänischen, wenn nicht sogar auch die Denikinschen Truppen für ihn einen ebenso zu bekämpfenden Feind der ukrainischen Volks-Republik wie vorher die roten Moskauer Rätetruppen.

Was nun den Letzten im großen von der Entente propagierten Antibolschewisten-Bunde — Rumänien — anbetrifft, so kann sein Verhältnis zum Bolschewismus und seine Neigung, ihn zu bekämpfen — abgesehen von dem allen Staaten gleichmäßig eigenen Wunsch, das bolschewistische Gift seinen Grenzen und seinem Volkskörper fernzuhalten — eigentlich nur durch eine Frage bestimmt werden, das ist die bessarabische.

Das endgültige Schicksal dieses Landes soll ja bekanntlich durch „freie" Volksabstimmung entschieden werden. Rumänien wird sich nicht im unklaren darüber sein, daß die Masse der Bevölkerung, trotzdem sie zur Hälfte aus rassenverwandten Moldauern besteht, den Anschluß an Rumänien nicht wünscht, sondern bei Rußland bleiben will. Wenn nun schon Bessarabien, der „Westminster Gazette" zufolge, sogar die Bolschewisten als Befreier von rumänischer Bedrückung begrüßen würde, um wieviel mehr müßte es die Wiedervereinigung mit einem vom Bolschewismus befreiten Rußland ersehnen. Ferner gäbe eine Bessarabien drohende bolschewistische Invasion der rumänischen Regierung den erwünschten Grund für eine verstärkte Besetzung und stillschweigende Durchführung der endgültigen Annektierung, um — nach bekanntem Muster — vollendete Tatsachen zu schaffen. Aus diesen Gesichtspunkten heraus kann also auch Rumänien an einer baldigen und vollständigen Niederwerfung der russischen Republik nichts gelegen sein.

Aus dem Gesagten erhellt, daß die weithin verkündete antibolschewistische Koalition teils nicht imstande, teils nicht willens ist, den von der Entente proklamierten Endkampf mit der Sowjet-Republik mit Energie und erfolgversprechend zu führen. Die Frage, ob sich die Entente selbst darüber im unklaren ist, wird verneint werden müssen, und dieser Schluß führt notwendig dazu, an die feste Absicht und den guten Willen der Regisseure des Unternehmens selbst nicht zu glauben. — Die als erstes Hauptziel der Operation angekündigte Eroberung von Petersburg hätte schon Mitte Juni unschwer erreicht werden können, als das russische Nordkorps unter General Judenitsch bereits Krasnaja Gorka genommen hatte und im Vorgehen auf Peterhof war, wenn diesem General damals die wiederholt und dringend erbetene Ententeunterstützung auch nur in bescheidenem Maße rechtzeitig gewährt worden wäre. Warum geschah damals nichts dergleichen, während den Esten und Ulmanis die englische Hilfe reichlich zuteil wurde? Der „Matin" sagte es in dürren Worten: „Wenn trotz aller Heldentaten das russische Nordkorps Petersburg noch nicht eingenommen hat, so nur deshalb, weil die Verbündeten das nicht wünschten!"

Und das „Echo de Paris" erklärte in einem Artikel damals die Mißerfolge der Entente in Rußland „mit der Unvereinbarkeit der Idee eines einigen Rußland mit der Politik, die auf seine Zerstückelung gerichtet ist!" Das trifft den Kern der Sache. Nicht die Wiederaufrichtung und Erstarkung eines vom Bolschewismus befreiten Rußland ist das Ziel der Entente und in erster Linie Englands, sondern die Errichtung einer aus abhängigen Staatsgebilden bestehenden Barriere zwischen Deutschland und dem möglichst lange in Schwäche zu erhaltenden Rußland, wie es auch mit wünschenswertester Deutlichkeit aus Churchills Rede über die englische Politik in Rußland hervorgeht: „Unsere Ehre (!?) und unsere Interessen fordern die Unterstützung Denikins und Koltschaks; denn sie halten zwei Drittel der bolschewistischen Armeen ab. Das letzte Drittel ist beschäftigt mit Operationen gegen die Grenzstaaten, die unlängst zwischen Rußland und Deutschland entstanden sind. Diese kleinen Staaten wären vernichtet (!) worden, wenn Koltschak und Denikin nicht zwei Drittel der bolschewistischen Armee auf sich gezogen hätten." So sieht englische Uneigennützigkeit aus!

Weshalb nun aber diese Fanfaren zum großen Schlage und entscheidenden Kampfe gegen die Sowjet-Republik? Nun, auch der russische Bolschewismus wird nicht von ewiger Dauer sein und Rußland wird einmal wieder genesen und erstarken. Dann soll die Wiederaufnahme „einer einträchtigen politischen, kommerziellen und historischen Zusammenarbeit" („Times") nicht durch die Erwägung und Erinnerung des russischen Volkes erschwert und beeinträchtigt werden, daß die Entente den Bundesgenossen von einstmals in der Stunde der Not im Stiche gelassen habe. Deshalb die dauernden Hinweise auf alle möglichen Vorbereitungen im Norden Rußlands, die bei der vorgeschrittenen Jahreszeit ziemlich sicher nicht mehr zur Geltung kommen können, deshalb das Prahlen mit der gewaltigen materiellen Unterstützung Denikins und Koltschaks und deshalb die Berichte von dem großen antibolschewistischen Ententeprogramm! Und wenn die französische Presse auch noch so deutlich wird und klagt: „Die russischen Patrioten mögen die Verantwortung für die widerspruchsvolle Politik der Entente nicht Frankreich zur Last legen" — tut nichts, es wird weitergeblufft.

W.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 6. September 1919.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Tröger, Hauptm. d. Ref. d. Gr. R. 2 (Stettin), Lüdemann, Hauptm. d. Ldw. Pion. 1. Aufg. (Essen),

den Leutnants der Reserve:

Wüllner d. Flieger-Tr. (I Essen), diesem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Lange (Hans) d. J. R. 83 (I Cassel), Deines d. Ul. R. 6 (Hanau), Koeppen d. Feldart. R. 1 (Aschersleben, früher Neuhaldensleben), Heinz d. Feldart. R. 30 (Rastatt), Holthaus d. Train-Abt. 8 (Jülich).

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform bewilligt:

Gerbaulet (Paderborn), Spohr, Lts. d. Ref.,

Digitized by Google

den Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Alsweh (I Bochum), bisher b. J. R. 158, Pehle (I Dortmund), Bautz (Woldenberg);

Paarmann, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (I Breslau).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. Rieben, Hauptm. d. Ldw. Jäg. 2. Aufg. (VI Berlin), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Jäg. B. 7, Wendt, Oblt. d. Ref. d. Ul. R. 12 (Potsdam), m. d. Charakter als Rittm.,

den Leutnants der Reserve:

Rohrschneider d. Feldart. R. 2 (Belgard), Dieckmann d. Feldart. R. 22 (Münster), Pfeil d. Fußart. R. 3 (Weimar), Wagner d. J., Dyrssen d. J. (Marburg), Herzog d. Lehr-J. R. (I Hamburg, jetzt München), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Füs. R. 90, Knöfel (Gnesen), Günther (Oels) d. J., letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Füs. R. 37, Forsthoff d. Fußart. (II Düsseldorf), Deutschbein (Bonn), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 174, Effelsberg d. J. (Deutz), Scherz, Hermes (Geldern), Lund (Schleswig), Felbick (Hamburg), letzterer bisher b. Feldart. R. 58;

Wittler, Lt. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (Paderborn), zul. b. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Offiziere d. Garde-Ldw. d. Feldart. Schießschule, Schiefer, Lt. d. Ldw. 1. Aufg. d. Telegr. Tr. (Bonn), zul. b. d. Nachr. Ers. Abt. 7,

den Feldwebelleutnants:

Plambeck (Flensburg), jetzt b. 5. Garde-R. z. F., Walther (Magdeburg), zul. b. Fußart. R. 4.

Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Majoren der Reserve:

Spatz d. Garde-Gr. R. 2 (IV Berlin), v. Jagow d. Garde-Kür. R. (I Breslau), v. Loos d. 1. Garde-Feldart. R. (Stargard);

Borgmann, Maj. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Bromberg),

den Hauptleuten der Reserve:

Knebel d. 3. Garde-R. z. F. (IV Berlin), Raasch d. Gren. R. 5 (Stolp, jetzt Neustettin), Dabel d. J. R. 94 (Stettin), Fischer d. J. R. 128 (II Cassel), Grams d. Feldart. R. 35 (Neustettin), Glahn d. Feldart. R. 38 (Neustettin),

den Rittmeistern der Reserve:

v. Achenbach d. Garde-Kür. R. (IV Berlin), v. Benda d. 3. Garde-Ul. R. (Anklam), Graf v. Korff gen. Schmising d. Kür. R. 4 (Bielefeld), letzterem m. d. Charakter als Maj., Wilkins (Cottbus), v. Boß-Wolffradt (Anklam) d. Kür. R. 6, Brandt d. Drag. R. 11 (Anklam), Mumm v. Schwartzenstein d. Drag. R. 23 (II Frankfurt a. M.), letzterem m. d. Charakter als Maj.;

Devens, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Soest), Wirthschaft, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Bromberg).

Nordmeyer (Bielefeld), Koßmann (Graudenz), Michael (Soest), Hauptleute d. Ldw. J. 2. Aufg., d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Sieg d. Gr. R. 9 (Naugard), m. d. Charakter als Maj., Haßler d. J. R. 20 (Belgard), Pieper d. J. R. 145 (Hagen, früher I Essen), Clouth d. Feldart. R. 27 (II Cöln), Fähser d. Feldart. R. 37 (Insterburg),

den Rittmeistern der Reserve:

Marcks d. Drag. R. 16 (Cottbus), Maruhn d. Train-Abt. 11 (I Bochum, früher Donaueschingen), Hefter d. Train-Abt. 17 (I Dortmund),

den Hauptleuten der Landw. Inf. 1. Aufg.:

Mosler (I Düsseldorf, früher Bonn), Hergesell (Neuwied), Sommer (Stettin),

den Hauptleuten der Landw. Inf. 2. Aufg.:

Schmidt (Bernhard) (Belgard), Goebel (I Königsberg), Nolte (Elberfeld), Lucas (Mülheim a. d. Ruhr), Hiß (Münster),

den Hauptleuten der Landw. Feldart. 1. Aufg.

van Eupen (Lennep), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Feldart. R. 8, Günther (Marburg), Grueneberg (Samter);

Fahlbusch, Hauptm. d. Ldw. 2. Aufg. d. Masch. Gew. Tr. (I Dortmund), Dahmen, Rittm. d. Ldw. Kav. 1. Aufg. (Hagen), Chrzescinski, Rittm. d. Ldw. Kav. 2. Aufg. (Elberfeld), Kenter, Lt. d. Ref. d. J. (I Cöln), v. Foerster, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Kattowitz),

den Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufg.:

Schmidt (Emil) (Anklam), Gentzke (Schlawe), Heitmann, letzterer bisher b. Sturm-Lehr-R. d. Garde-Kav. Schützen-Korps, Otte (Gotha).

Zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Oberstleutnants z. D.:

Huber, zul. i. J. R. 74, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts., Hopfen, zul. i. Jäg. R. z. Pf. 7, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., dieser m. d. Charakter als Oberst m. einem Dienstalter vom 13. Mai 1919 und m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Drag. R. 6, v. Auwers, zul. i. Feldart. R. 19, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 69,

die Majore z. D.:

Klette, zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. 4. Div., m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes, Krug, vorher Adj. d. Gen. Kombos. d. XVIII. A. K., Bade, zul. i. J. R. 79, letzterer m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. J. R. 147, v. Branconi, zul. i. J. R. 83, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Garde-Füs. Regts., Schreiber, zul. i. J. R. 98, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. J. R. 85, Leist, zul. i. J. R. 111, b. Kriegsbeginn Vorst. d. Fest. Gefängnisses in Rastatt, Hauß, zul. bei d. Uffz. Schule in Ettlingen, b. Kriegsbeginn i. J. R. 145, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. J. R. 116, Riedel, bisher i. Feldart. R. 67, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 11, Willhelmi, zul. von d. Armee und kombt. z. Dienstl. b. Art. Dep. in Altona, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Lehr-R. d. Fußart. Schießschule, v. Stoltzenberg, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Train-Abt. 13, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 26,

Digitized by Google

die Hauptleute z. D.:

Afheldt, zul. i. J. R. 21, v. Rauchfuß, zul. i. J. R. 31, Rasch, zul. i. Füs. R. 39, letzterer m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Regts. Unif., Frhr. v. Wrangel, zul. i. Jäg. B. 3, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. gen. Bats., Krause, zul. i. Fußart. R. 2, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Garde-Fußart. R., Nickel, zul. i. Fußart. R. 10, Stellbrink, zul. i. Feldart. R. 83, letzterer m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 70, Huschke, zul. i. Telegr. B. 5, Kastner, zul. b. Fliegerhorst Neuruppin, b. Kriegsbeginn i. J. R. 17, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Flieg. B. 1,

die Rittmeister z. D.:

Stempel, zul. i. Drag. R. 14, Weber, zul. i. Drag. R. 22, letzterer m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Drag. R. 14, Frhr. v. Froben, b. Kriegsbeginn i. Drag. R. 21, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Drag. R. 20, Kipper, zul. in d. Train-Abt. 5;

Zerth, Zeug-Hauptm. z. D., zul. b. Art. Dep. in Thorn, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. seiner bisher. Unif., Klümpen, Oblt. z. D., zul. i. Fußart. R. 8.

Unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Regts. Unif. zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

Bacmeister, Oberstlt. z. D., zul. i. Feldart. R. 69,

die Majore z. D.:

Thoma, zul. i. J. R. 30, Boehm, zul. i. J. R. 79, v. Rosenberg (Wilhelm), b. Kriegsbeginn i. Drag. R. 12, v. Wedel, zul. i. Drag. R. 16, v. Lewinski, zul. i. Drag. R. 19, v. Mach, zul. i. Drag. R. 19, v. Olshausen, zul. i. Feldart. R. 10, Heinroth, zul. i. Feldart. R. 10, v. Dobschütz, zul. i. Feldart. R. 11, v. Baumbach, zul. i. Feldart. R. 23, v. Cloffmann, zul. i. Feldart. R. 50, Iffland, zul. i. Feldart. R. 66, Breidert, zul. i. Fußart. R. 13 (bisher 24), Schwedler, zul. i. Eisenb. R. 2,

die Hauptleute z. D.:

Grimm, zul. i. J. R. 98, b. Kriegsbeginn in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 14, v. Fölkersamb, zul. i. J. R. 114, Leuchtenberger, zul. i. J. R. 170, Weichel, zul. i. Feldart. R. 30, Büdingen, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 66, Fix, zul. i. Fußart. R. 3, Zacke, zul. i. Fußart. R. 4, Brinkmann, zul. i. Fußart. R. 9, letzterer m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Gerok, zul. i. Fußart. R. 13 (bisher 24),

die Rittmeister z. D.:

Frhr. v. Thielmann, zul. i. Kür. R. 8, Vogler, zul. i. Drag. R. 13, v. Heyden, Douglas, v. Loebell, zul. i. Drag. R. 16, v. der Wense, zul. i. Drag. R. 19, Frhr. v. Breidbach-Bürresheim, zul. i. Hus. R. 7, v. Byern, zul. i. Hus. R. 9, Frhr. v. Schaezler, zul. i. Hus. R. 15, Kobe, zul. i. Ul. R. 7, Frhr. v. Durant, v. Tresckow, beide zul. i. Ul. R. 13, v. Müller, zul. i. Ul. R. 15;

v. Lenthe, Oblt. z. D., zul. i. Drag. R. 19.

Zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren unter Erteilung der Erlaubnis zum ferneren Tragen ihrer bisherigen Uniform übergeführt:

die Majore z. D.:

Holzgraefe, zul. Lehrer an d. Kr. Schule in Potsdam, Plieninger, zul. i. Pion. B. 19, Stiller, zul. i. Pion. B. 18, Spohr, Charton, zul. i. Pion. B. 17, Guinbert, zul. i. Pion. B. 7, Hellwig, zul. in d. 1. Ing. Insp., Just, zul. i. Pion. B. 5, Hoffschläger, zul. i. Ing. Komitee, Scherlau, zul. i. Pion. B. 18, Kellner, zul. i. Feldart. R. 58, Frhr. v. Werthern, zul. i. Jäg. B. 3, Schirmer, zul. an d. Kr. Telegr. Schule,

die Hauptleute z. D.:

Graf v. Sparr, zul. i. Telegr. B. 4, v. Zernicki, zul. i. Jäg. B. 5, Steltzer, zul. i. J. R. 82, v. Festenberg-Packisch, zul. i. Füs. R. 38.

Reinhardt, Hauptm. z. D., zul. b. d. Flugzeugmeisterei, b. Kriegsbeginn i. Flieger-B. 3, bei d. Res. Offizieren d. Flieger-B. 3 angestellt. Riehle, Rittm. a. D., bisher i. Drag. R. 7, d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. erteilt. Graf v. Hachenburg, Rittm. a. D. (Bonn), früher à l. s. d. Armee, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. R. z. Pf. 8 erteilt.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Rose i. Garde-Schützen-B., Reuter i. J. R. 87, Usener i. Fußart. R. 3, Nicolai i. J. R. 147, Rieß v. Scheurnschloß i. Drag. R. 5, Zehe i. Jäg. R. z. Pf. 4, Heckmann, Philler i. J. R. 15, Stolzenberg, Siedhoff, Schmidt, Balk, Borsi, Winkelmann, Görlitz, Schippers, Kühn i. Füs. R. 39.

Im Sanitätskorps.

Dr. Otto, Ob. Arzt b. J. R. 95, auf sein Gesuch zu d. San. Offizieren d. Res. übergeführt.

Berlin, den 10. September 1919.

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

die Generalmajore z. D.:

v. Gagern, früher Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Arys, mit einem Dienstalter vom 29. November 1918, Bamihl, früher Insp. d. 7. Fest. Insp., mit einem Dienstalter vom 2. Dezember 1918, Protzen, früher Komdt. von Glogau, mit einem Dienstalter vom 31. Dezember 1918, Gräser, früher Kom. d. Füs. R. 34, mit einem Dienstalter vom 14. Januar 1919, v. der Decken, früher Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Alten-Grabow, mit einem Dienstalter vom 31. März 1919.

Bloch v. Blottnitz, Oberstlt. z. D., b. Kriegsbeginn i. Füs. R. 33, hat d. Charakter als Oberst erhalten.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

v. Wahl, Maj. z. D., früher komdt. z. Dienstl. b. Regenten d. Fürstentums Reuß ä. L.,

die Majore a. D.:

Frhr. v. Dincklage, zul. i. Feldart. R. 18, mit einem Dienstalter vom 10. Mai 1919, Buderus v. Carlshausen, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Siegburg, mit einem Dienstalter vom 16. Dezember 1918, Hofmann (Karl), früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Halle a. S., mit einem Dienstalter vom 28. November 1918, Funck, b. Kriegsbeginn i. J. R. 74, mit einem Dienstalter vom 6. Januar 1919, Spalding, früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Stralsund, mit einem Dienstalter vom 30. April 1919, Lehmann, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Kiel, mit einem

Digitized by Google

Dienstalter vom 27. Juni 1919, v. Petersdorff, früher Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. Halle a. S., mit einem Dienstalter vom 28. Januar 1919, Weigel, zul. Vorst. d. Art. Dep. in Naumburg a. S., mit einem Dienstalter vom 22. April 1919.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Frhr. v. Gayl, Hauptm. a. D., früher i. J. R. 91, mit einem Dienstalter vom 25. November 1918, Brix, Rittm. a. D., früher i. Ul. R. 12, mit einem Dienstalter vom 5. Januar 1919,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Kewisch (Görlitz), früher in d. Ldw. J. 1. Aufg. (Ostrowo), v. Woisky, früher in d. Ldw. Feldart. 2. Aufgeb. (Braunsberg), Leistikow (Konitz), früher in d. Ldw. Fußart. 1. Aufg.;

Brassert, Rittm. d. Ldw. a. D. (Görlitz), früher i. Ldw. Train 1. Aufg.

Den Charakter als Hauptmann haben erhalten:

v. Kleist, Oblt. a. D., früher i. J. R. 50, mit einem Dienstalter vom 1. Juni 1919, Meiß, Oblt. d. Res. a. D. (VI Berlin), früher Lt. d. Res. d. Feldart. R. 6.

Mit dem 30. September 1919 in Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit d. gesetzl. Pension zur Disposition gestellt:

die Generalleutnants:

v. Böckmann, Führer d. Gardekorps und m. Wahrn. d. Geschäfte d. kom. Gen. d. III. A. K. beauftragt, b. Kriegsbeginn Kom. d. 75. J. Brig., Saenger, Führer d. 4. Div., b. Kriegsbeginn Kom. d. 7. Kav. Brig.,

die Generalmajore:

Graf Finck v. Finckenstein, bisher Insp. d. Jäger und Schützen, beauftr. m. d. Führung d. Kombos. d. Reit. Feldjäg. Korps, b. Kriegsbeginn Kom. d. Garde-Gren. R. 1, mit d. Charakter als Gen. Lt., v. der Schulenburg, Kom. d. 6. Kav. Brig., mit d. Charakter als Gen. Lt., v. Chrismar, Kom. d. 29. Feldart. Brig. (Aufl. Stab 56), b. Kriegsbeginn Kom. d. Feldart. R. 67, Wild, Kom. d. 7. J. Brig., b. Kriegsbeginn Chef d. Gen. Stabes d. XV. A. K.

Toelpe, Oberstlt., b. Kriegsbeginn i. J. R. 147, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts. z. Disp. gestellt.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und dem Charakter als Oberstleutnant zur Disposition gestellt:

die Majore:

Grau i. J. R. 43, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Kr. Schule in Hersfeld, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., v. Gagern i. Kür. R. 8, b. Kriegsbeginn Adj. d. Gen. Kombos. d. V. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kür. R. 2, Thulcke i. Fußart. R. 1, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 14.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform zur Disposition gestellt:

die Majore:

Gietz i. J. R. 77, v. Gizycki i. Drag. R. 4,

die Hauptleute:

Schweitzer i. J. R. 96, Jeschke i. J. R. 140,

die Rittmeister:

Prinz Wolfgang zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg i. Hus. R. 14, v. Langenn-Steinkeller i. Leib-Garde-Hus. R., Prinz Karl zu Bentheim u. Steinfurt, Fürst Viktor Adolf zu Bentheim u. Steinfurt, v. Kalckstein i. 1. Garde-Ul. R.,

die Oberleutnants:

Bieneck i. J. R. 157, m. d. Charakter als Hauptm., v. Fromberg i. Gr. R. 4, Porr i. Drag. R. 1, m. d. Charakter als Rittm., Graf v. Luckner i. Jäg. R. z. Pf. 9, v. Philipsborn i. 1. Garde-Feldart. R.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Prigge, Maj. i. J. R. 29,

die Hauptleute:

v. Wedel i. J. R. 42, Bordihn i. J. R. 129, Prestien i. J. R. 142, letzterer jetzt b. Fliegerhorst Hannover, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Flieger-B. 1, Rhenius i. Pion. B. 29, jetzt b. Pion. B. 19, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.;

Bueck, Rittm. i. Ul. R. 6,

die Oberleutnants:

Habicht i. Garde-Pion. B., Coelle in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 5,

die Majore:

Rösing in d. 2. Ing. Insp. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Pion. B., Heinrici b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Kr. Schule in Neiße, jetzt b. Pion. B. 6, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 1, Grade i. Flieger-B. 1, jetzt b. Fliegerhorst Döberitz, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Erdmann, Kom. d. Uffz. Schule Weißenfels, b. Kriegsbeginn i. Füs. R. 36.

Presse-Rundschau

Die Lage der Bolschewisten an der polnischen Front.

„L'Echo de Paris" (17. 9.) meldet darüber folgendes:

„Die militärischen Operationen wurden auf einen großen Teil der antibolschewistischen Westfront einerseits durch die Spannung zwischen Denikin und Petljura und anderseits durch das Mißtrauen der Esten und Letten gegenüber den deutschen Truppen in Kurland und Litauen aufgehalten. Die litauische Front hat nahezu aufgehört zu bestehen. Die kleine Armee der Taryba ist von den Bolschewisten durch

Digitized by Google

den linken polnischen Flügel und die Divisionen des Generals v. der Goltz getrennt. Infolge der Wiederaufnahme der polnischen Offensive östlich der Beresina wird auch die baltische Front schnell aus ihrer Erstarrung gerissen.

Den Anstoß zur Schlacht gaben allein die Polen. Sie rücken überraschend schnell auf dem Wege vor, den 1812 die Große Armee nahm, und bedrohen damit die einzige den Bolschewisten noch verbleibende Querverbindung, die am Dnjepr entlang geht und Pleskau und Witebsk mit Slobin und Mozyr verbindet. Der Verlust der Dnjepr-Linie würde den Zusammenbruch des bolschewistischen Verteidigungssystems von Narwa bis zur Ukraine zur Folge haben. Um diese Gefahr schnell abzuwenden, hat der Führer der roten Armee einen heftigen Stoß gegen den linken polnischen Flügel, der an der Dwina steht, gerichtet. Der Kampf ist noch im Gange."

Aus Warschau erhält das gleiche Blatt unter dem 14. 9. noch folgende Nachricht: Die Armee des polnischen Generals Szeptycki setzt ihren siegreichen Vormarsch an der ganzen Front fort. Sie nahm nach Erzwingung des Übergangs über die Beresina Borysow. Der Feind, in dessen Rücken Kavallerie geworfen wurde, zog sich in der Richtung auf Orsza zurück und erreichte den Bobr, 40 km östlich der Beresina. —u—.

Amtliche Erlasse

Charakterverleihungen.

Kriegsministerium. Berlin W 8, den 4. Juni 1919.
Personalamt. Behrenstr. 66.
I 2./6. 19 P. A.

Anschließend an die Verfügung des Kriegsministeriums vom 8. Mai 1919 Nr. 961. 4. 19. C I a Abschnitt IV Charakterverleihungen (A. V. Bl. 1919 S. 411. Vgl. Mil. Wochenblatt Nr. 136 v. 20. 5. 19) wird bekannt gegeben:

Charakterverleihungen sind im allgemeinen vorläufig in gegen früher erweiterten Grenzen beabsichtigt, und zwar derart, daß Anträge auf Verleihung des Charakters des höheren Dienstgrades bei aktiven Offizieren dann in Frage kommen können, wenn sie im Monat ihres Ausscheidens ihren Dienstgrad ein Jahr weniger bekleidet haben, als die jüngsten Offiziere des nächsthöheren Dienstgrades bis zur Erlangung desselben gebraucht haben, wobei bis auf weiteres der Stand der Beförderungen vom Oktober 1918 als Anhalt zugrunde zu legen ist.

Bei Hauptleuten kann die Grenze dahin erweitert werden, daß an Stelle eines Jahres $1^1/_2$ Jahre treten, während bei Oberleutnants eine Gesamtdienstzeit von 8 Jahren als Offizier zu fordern ist.

In Anbetracht der Leistungen der inaktiven (früher aktiven) Offiziere sowie derjenigen des Beurlaubtenstandes einschließlich des Beurlaubtenstandes a. D. gelten für diese die gleichen Grundsätze wie für die aktiven Offiziere, wobei die im a. D.-Verhältnis ohne Dienstbetätigung zugebrachte Zeit außer Betracht bleibt.

Für die Berechnung der Dienstzeit ist der Tag des Ausscheidens maßgebend.

Voraussetzung für alle Charaktererhöhungen sind die einwandfreie dienstliche Betätigung und die Würdigkeit des Vorgeschlagenen sowie dessen Geeignetheit für die höhere Dienststellung, welche von den Vorgesetzten in jedem Falle einer eingehenden Prüfung zu unterziehen sind.

gez. v. Braun.

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

England.

*Flugwesen. In einer Ingenieurversammlung bemerkte ein General, daß man nunmehr Helium in großen Mengen erzeugen könne, um damit Luftkreuzer zu füllen. Helium ist ein erst in neuerer Zeit entdecktes Gas, das die vorzüglichen Eigenschaften besitzt, vollkommen unentzündlich und dabei ebenso leicht wie Wasserstoffgas zu sein. Zwar ist der Preis für das neue Gas noch ganz bedeutend, in letzter Zeit jedoch erheblich gefallen. Vor dem Kriege kam ein Kubikmeter dieses Gases auf etwa 200 000 Mk. zu stehen, während sich der jetzige Preis auf 15 Franken stellt. Täglich könnten 2000 Kubikmeter dieses Gases hergestellt werden.

Angaben englischer Flugzeugfirmen geben interessante Einzelheiten über den englischen Flugzeugbau im Kriege. Hiernach waren, wie „Automobilwelt — Flugwelt" berichtet, mit dem Datum des Waffenstillstandes bei der Royal Air Force allein an Rolls-Royce-Motoren mehr als eine Million PS. im Gebrauch. Diese Firma übertrifft damit jedes andere Werk Englands. Von 122 Handley Page Bombenflugzeugen waren nicht weniger als 113 mit Rolls-Royce-Motoren ausgestattet. Insgesamt wurden 1524 „Bristol Fighters" an die englischen Luftstreitkräfte geliefert, von denen 1364 Rolls-Royce-Motoren hatten. Für die Strecke London—Paris wurde mit diesen Motoren der Rekord von 75 Minuten aufgestellt. Auch die beiden einzigen Flüge von England nach Indien wurden mit denselben Motoren ausgeführt. Bezüglich des Metalls für Flugzeuge lenkt die Firma Vickers die Aufmerksamkeit auf eine von ihr erfundene neue Aluminiumverbindung Duralumin, welche für den Bau von Flugzeugen besonders geeignet ist, und von der man hofft, daß es sehr bald möglich sein wird, durch sie alle Holzteile am Flugzeugkörper zu ersetzen.

Für die Ausbildung zum Flugzeugingenieur sind jetzt dreijährige Kurse in London eingerichtet worden. Im ersten Jahre wird bei einem Wochenplan von 28 Stunden in folgenden Fächern unterrichtet: Mathematik, praktische Geometrie, Maschinenzeichnen, angewandte Mechanik, Physik, Laboratoriumarbeiten, aeronautische Technik und Elektrotechnik. Im zweiten und dritten Jahre, gleichfalls bei 28 Stunden Wochenunterricht, werden in folgenden Fächern Vorlesungen gehalten: Mathematik, Maschinentheorie, Statik, Motoren, Materiallehre, Luftverhältnisse, äronautische Technik, Elektrotechnik.

Frankreich.

*Artillerie. Die wachsende Anfangsgeschwindigkeit und die große Feuergeschwindigkeit bei der Artillerie haben während des Krieges eine starke Verkupferung des Rohrinnern im Gefolge gehabt. In Frankreich hat man nun nach „Dansk Artilleri-Tidsskrift" ein Mittel eingeführt, um diese Kupferablagerungen zu verhüten. Das Mittel besteht aus einer Metallegierung von 40 v. H. Blei und 60 v. H. Zinn, die in kleinen Körpern zu 20 Gramm mit in die Ladung hineingelegt wird. Die Wirkung beim Schuß ist hierbei folgende: Im Augenblick der Entzündung der Geschützladung schmilzt die Legierung und löst sich in seine zwei Bestandteile auf. Das Zinn vereinigt sich mit dem Kupfer und bildet eine sich leicht lösende Legierung, während das Blei, das sich mit Kupfer nicht vereinigt, als eine Art Schmiermittel für den nachfolgenden Schuß wirkt und die Messinglegierung leicht entfernen läßt. Französische Versuche haben mit diesem Mittel überraschende Ergebnisse gezeitigt.

Digitized by Google

Italien.

*Flugwesen. Die Turiner Fiat-Werke sind kürzlich mit einem Flugmotor von 700 PS. Stärke herausgekommen, der als der größte der Welt angesehen werden darf. Der Motor ist ein Zwölfzylinder mit zwei sich gegenüberliegenden, V-förmig angeordneten 6-Zylindergruppen. Angetrieben wird der Motor durch Preßluft; er soll imstande sein, den Apparat innerhalb von 16 Minuten in eine Höhe von 4000 m zu bringen.

Vereinigte Staaten von Amerika.

*Flugwesen. Kürzlich ist der Atlantische Ozean von einem Flugzeug NC 4, einem Riesenmodell der Marine, von Leutnant Read auf dem Wege Azoren—Lissabon überquert worden. Das Flugzeug besitzt vier Motoren, Leergewicht 7200 kg, bei voller Belastung 12 650 kg, gesamte Motorstärke 1600 PS., Spannweite der oberen Tragfläche 38 m, der unteren 29 m, Länge des Flugzeugs 21 m, Höhe 7,53 m, Nutzlast 5450 kg, Brennstoffbehälter für 8154 Liter, Ölbehälter für 724 Liter und Wasserbehälter für 412 Liter. Geschwindigkeit bei voller Belastung 138 km/Std., drahtlose Verbindung auf eine Reichweite von 550 km.

Kurze Nachrichten

§ **Bolschewistischer Heeresbericht v. 16. 9.** Nordfront. In der Gegend von Plesetsk (160 km südlich von Archangel an der Eisenbahn) schlugen wir den Feind nach hartem Kampf. Eine Kompagnie des Gegners wurde gefangen genommen sowie Maschinengewehre und Grabenmörser erbeutet. — Westfront. Der Feind bewarf Kronstadt mit Bomben. — Südfront. In der Gegend von Zaryzin zogen wir uns unter dem Druck des Feindes auf Stellungen zurück, die 80 Werst südöstlich der Stadt liegen. — Turkestanfront. In der Gegend von Aktubinsk—Orsk machten wir 6000 Gefangene und erbeuteten 6 Lokomotiven, 200 Wagen, 60 Maschinengewehre usw. — Ostfront. Im Bezirk von Tobolsk erreichten wir die Stelle, wo Ischim und Irtysch zusammenfließen. („Manchester Guardian" 17. 9.)

Zwischen dem General **Mamontow**, der Mitte August die Linie der Bolschewisten durchbrach und dann abgeschnitten wurde, und General **Denikin** konnte eine **Luftverbindung** hergestellt werden. General Mamontow wandte sich von Tambow westwärts nach Koslow und Jelez und setzte seine Operationen im Rücken der Sowjet-Truppen fort. Er unterbrach die Eisenbahn- und sonstigen Nachschublinien der Roten mit dem Erfolg, daß diese die Tagesrate für ein Gewehr auf 12, für ein Maschinengewehr auf 50 Schuß herabsetzen mußten. 80 000 unausgebildete Rekruten der Bolschewisten schickte Mamontow nach Hause. Für Denikin brachte er zwei Infanteriedivisionen zusammen. („Times" 16. 9.)

W. Nach „Nieuwe Rotterdamsche Courant" verdient von der ganzen Rede Churchills über die russische Frage die größte Aufmerksamkeit seine Mitteilung, daß dem **englischen Oberkommandierenden in Nordrußland**, General Rawlinson, volle Freiheit bezüglich der Einzelheiten der Räumung sowie hinsichtlich der Bestimmung des Zeitpunktes dafür gelassen ist. Dadurch wird die ganze Behandlung der Frage vollkommen unbestimmt, und die letzte Erklärung Churchills entspricht durchaus nicht dem Versprechen der Regierung vom 29. Juli, wonach die Truppen bis zum Beginn des Winters abbefördert sein sollten. — Die Funkenstation Horsea gibt ein Radiotelegramm der Bolschewisten weiter, wonach die Sowjet-Truppen den linken Flügel der **Kolltschak-Armee** umzingelt und dabei 12 000 Gefangene gemacht haben. Die Vertreter der freiwilligen Truppen sollen den Bolschewisten Friedensverhandlungen angeboten haben. — Nach Meldung Petersburger Zeitungen landeten rote Truppen bei **Dubowka**, 40 Werst nördlich Zaryzin, das von den Truppen Denikins geräumt wird. — Zarew wurde von den Sowjet-Truppen besetzt. — Bei der Einnahme von Orsk wollen die Roten 3000 Gefangene gemacht haben. — Nordöstlich von Wladiwostok spielen sich Gefechte zwischen amerikanischen und roten Truppen ab. — In der Gegend von Irkutsk wurden Sowjet-Truppen von den Japanern eingekreist.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

B. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

B. Z. **Sterkrade.** Polizei-Inspektorstelle sofort zu besetzen. Ruhegehaltsberechtigtes Diensteinkommen für ledige Beamte 3800 M., für verheiratete 4200 M., steigend bis zum Höchstbetrage von 6000 M. bzw. 6400 M. Kleidergeld 400 M. Staatliche Teuerungszulagen nach Klasse A. Neuregelung der Gehälter in sicherer Aussicht.

Meldungen an den Oberbürgermeister bis zum 15. Oktober 1919.

B. Z. **Osterholz,** Post Osterholz-Scharmbeck b. Bremen. Fleckensvorsteher-Stelle, verbunden mit der Gemeinderechnungsführung. Diensteinkommen 5000 M. Außerdem widerrufliche Kriegsteuerungszulage von 2500 M.

Bewerber, in der Gemeindeverwaltung erfahren und bewährt, wollen ihre Gesuche (Lebenslauf, Zeugnisabschriften) bis zum 1. Oktober d. Js. an den Fleckensvorsteher in Osterholz einreichen.

B. Z. **Verden (Aller).** Standesbeamten-Stelle, mit der auch die Geschäfte des Amtsanwalts bei dem Amtsgericht Verden verbunden sind, möglichst mit einem ausgeschiedenen oder kriegsbeschädigten Offizier bald zu besetzen.

Gesamtentschädigung 1800 M. jährlich.

Meldungen mit entsprechenden Unterlagen baldigst an den Magistrat (Dr. Urban).

B. Z. **Parteisekretäre** gesucht für Wahlkreisverband der Deutschen Volkspartei in Mitteldeutschland zu möglichst baldigem Antritt. Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüchen sind umgehend an die Reichs-Geschäftsstelle der Deutschen Volkspartei, Berlin W, Wilhelmstraße 46, unter der Bezeichnung „P. 4" zu richten.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Am 30. August 1919 verschied in Charlottenburg

der Königliche Generalmajor a. D.

Ritter v. Longchamps-Berier.

Von 1895 bis 1899 stand er an der Spitze des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21. Durch sein erfolgreiches, vorbildliches Wirken für die gesamte deutsche Reiterwaffe und durch seinen Einfluß auf die reiterliche Jugend Deutschlands hat dieser unvergeßliche Mann sich ein bleibendes Denkmal in der Geschichte der Armee gesetzt. Was der Verblichene uns gewesen ist, denen er vier Jahre hindurch als Regimentskommandeur seine besten Kräfte geweiht hat, kann nur derjenige voll und ganz verstehen, der unter seiner Führung im Regiment Dienst getan hat; dem schlägt heute noch das Herz höher in der Erinnerung an die herrlichen Ritte unter seiner mustergültigen Führung hinter den Hunden über die Wiesen und durch den herbstlichen Wald von Bruchsal. Weit über seine Zeit hinaus ist sein Geist im Regiment lebendig geblieben, niemals kann sein Andenken bei uns schwinden.

Ein letztes Halali sei ihm in stiller Wehmut von uns nachgerufen.

Im Namen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des ehemaligen 2. Badischen Dragoner-Regts. Nr. 21:

Eschborn,
Oberst.

Plötzlich und unerwartet starb infolge eines Unglücksfalles der

Leutnant
im ehem. Feldartillerie-Regt. Nr. 31

Werner Knapp,

Ritter des Eisernen Kreuzes
1. und 2. Klasse,

Ein blühendes, hoffnungsvolles junges Leben wurde von einem tragischen Geschick allzufrüh dahingerafft. Ein frischer, schneidiger Offizier, ein lieber Kamerad, der lange Kriegsjahre hindurch Leid und Freud mit uns geteilt, ist mit ihm dahingegangen. Nie werden wir ihn vergessen!

Im Namen des Offizierkorps des ehem. Feldartillerie-Regts. Nr. 31:

Jebens,
Major und letzter Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 31.

Ehrentafel

des Thür. Fußartillerie-Regiments Nr. 18.

Von den Angehörigen des Regiments und der von ihm aufgestellten Formationen sind in dem großen Kriege auf dem Felde der Ehre fast aller Kriegsschauplätze gefallen:

Hauptm. **Kurt Feidler**
" **Martin Bormann**
" **Herm. Stock**
" **Werner Littmann**
Oblt. **Fritz Schwarz**
" **Löhrer**
" **Emil Konrad**
Lt. **Herm. Brummer**
" **Hellmuth Echold**
" **Karl Fricke**
" **Albert Förster**
" **Georg Heinrich**
" **Karl Hoffmann**
" **Karl Hemmerle**
" **Joachim Hohmann**
" **Otto Koehne**
" **Georg Lodemann**
" **Walter Panse**
Feuerwlt. **Friedr. Richter**
Feldwlt. **Moritz Bielig**
" **Alfred Grothe**
" **Paul Monden**
Fähnr. **Fritz Kempmann**
" **Friedr. Schmitz**
Stabsarzt **Alfred Lohmann**
Oberveter. **Max Strelocke**
Hauptm. d. L. **Gustav Gombardt**
Lt. d. R. **Ernst Alten**
" " " **Walter Angermann**
" " " **Bernh. Andersen**
" " " **August Bernion**
" " " **Paul Boelke**
" " " **Alois Bapst**
" " " **Eberh. Belligsheim**
" " " **Herm. Dankworth**
" " " **Franz Dickmann**
Lt. d. R. **Wilh. Fechner**
" " " **Georg Fränzel**
" " " **Clemens Trintrop**
" " " **Karl Gutjahr**
" " " **Eduard Geil**
" " " **Ludwig Graeber**
" " " **Bruno Greiner**
" " " **Heinz Hey**
" " " **Alexander Hörder**
" " " **Arno Hoffmann**
" " " **Otto Hummel**
" " " **Johann Hayn**
" " " **Alois Hanisch**
" " " **August Körting**
" " " **Robert Kleinen**
" " " **Theodor Kuhlmann**
" " " **Richard Linke**
" " " **Werner Mühlenbruck**
" " " **Konrad Möller**
" " " **Otto Nägel**
" " " **Gustav Ohl**
" " " **Karl Oster**
" " " **Wilhelm Usinger**
" " " **Georg Meinecke**
" " " **Josef Rieth**
" " " **Alfred Rusch**
" " " **Gustav Ruff**
" " " **Erwin Rudzik**
" " " **Paul Schulz**
" " " **Friedr. Schäfer**
" " " **Otto Schmidt**
" " " **Friedr. Thie**
" " " **Wilhelm Worst**
" d. L. I **Karl Pape**
Stabsarzt d. R. **Josef Wolff**
St. Vet. d. R. **Josef Schlichting.**

Mit ihnen in treuer Kameradschaft vereint haben 1835 tapfere Unteroffiziere, Kanoniere und Fahrer in Treue zu ihrem Deutschen Vaterlande ihr Leben geopfert.

Meyer,
Major u. Kommandeur der Abw. Stelle des Thür. Fußart. Regts. Nr. 18.

DEUTSCHER OFFIZIER VEREIN

Armeemarinehaus — Neustädt. Kirchstr. 4-5

Fernspr.: Zentrum Nr. 11345—11348

BERLIN NW 7

Geschäftsstellen:

Breslau, Hannover, Kiel, Königsberg, Pr., Wilhelmshaven

Oberhemden: Mit weichem Pikeefalten-Einsatz und festen Manschetten . . . . . St. M. 45.—
in besserer Ausführung . . . . . St. M. 67.50

Frackhemden: Mit steifem Pikee-Einsatz und festen Manschetten . . . . . St. M. 51.50
in besserer Ausführung . . . . St. M. 67.50

Nachthemden: Mit Umlegekragen und farbigem Besatz . . . . . St. M. 44.50
in besserer Ausführung . . . . St. M. 60.—

Stehkragen, Klappkragen und Stehumlegekragen in verschiedenen Preislagen

— Eigene Werkstätten für Wäsche-Anfertigung —

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1650.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—6 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

L. RETTENMAYER & **WIESBADEN**
G. m. b. H.
Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes
Spezial-Lagerhaus Möbelheim

Ehrentafel

für die vor dem Feinde gebliebenen oder ihren Wunden und Krankheiten erlegenen Helden des

Füsilier-Regiments Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburgischen) Nr. 35.

1. Oberst v. Zepelin,
2. Oberstlt. v. Kummer,
3. Maj. Merlatz,
4. " Rauschning,
5. " Grüneberg,
6. " Moeller,
7. " v. Altrock v. Inf. R. 24,
8. Hptm. Frhr. v. Puttkamer,
9. " Krech v. Inf. R. 48,
10. " Zawada,
11. " Gabinski,
12. " Müller,
13. " Rahts,
14. " Hantelmann,
15. " v. Wienskowski,
16. " Nagels,
17. Hptm. d. R. Engel,
18. " " Seeger,
19. " " Mäke,
20. Hptm. d. L. v. Bunsen,
21. " " Kiebach,
22. Hptm. a. D. Simon,
23. Oblt. Junghans,
24. " Steinbach,
25. " Euhle,
26. " Toelle,
27. Oblt. d. R. Strube,
28. " " Windmüller,
29. " " Köhn,
30. " " Merkel,
31. Oblt. d. L. Henke,
32. Oblt. a. D. Bulk,
33. " " Runge,
34. " " Schenke,
35. Lt. Ahner,
36. " Jung,
37. " Brümmer,
38. " v. Gazen gen. Gaza v. Inf. R. 24,
39. " Sadamer,
40. " Klingelhöfer,
41. " Schulz (Kurt),
42. " Maul (Hermann),
43. " Mühlenbruch,
44. " Marterer,
45. " Perfeke,
46. " Görne v. Inf. R. 48,
47. " Steinbach,
48. " Gamm,
49. " Holle,
50. " Riesemann,
51. " Lang,
52. Lt. Schärch,
53. " Heins,
54. " Aurin,
55. " Vierbach,
56. " Kirsten,
57. " Schulz (Erich),
58. " Seabell,
59. " Wolffermann,
60. " Krauß,
61. " Richter,
62. " Leske,
63. " Dorno,
64. " Schroeder (Dietr.),
65. " Conrad,
66. " Sauer (Erich),
67. " Mieth,
68. " Jacobs,
69. " Krause (Friedrich),
70. Lt. d. R. Mießner,
71. " " " Schmidt (Felix),
72. " " " Cuckow,
73. " " " Merzenich,
74. " " " Fabian,
75. " " " Mitzlitz,
76. " " " Kahle(Theodor),
77. " " " Hahn (Emil),
78. " " " Gaedke,
79. " " " Fiedmer,
80. " " " Reißmann,
81. " " " v. Mintelen,
82. " " " Stillahn,
83. " " " Ohein,
84. " " " Hasse,
85. " " " Graß,
86. " " " Heckel,
87. " " " Heiter,
88. " " " Zierold,
89. " " " Cotti,
90. " " " Gau,
91. " " " Vaillier,
92. " " " Noack(Friedrich),
93. " " " Ulrich,
94. " " " Kracht,
95. " " " Fillig,
96. " " " Müller (Otto),
97. " " " Schuch (August),
98. " " " Koch (Günther),
99. " " " Weibel,
100. " " " Jahn,
101. " " " Schulze(Rudolf),
102. " " " Müller (Paul),
103. " " " Nagel,
104. Lt. d. R. Kühne,
105. " " " Willich,
106. " " " Frische,
107. " " " Schmidt (Fritz),
108. " " " Döring,
109. " " " Stahl,
110. " " " Stiemke,
111. " " " Vorwerk,
112. " " " Saup,
113. " " " Noske,
114. " " " Hartlieb,
115. " " " Singer,
116. " " " Streich,
117. " " " Klöpper,
118. " " " Pieper,
119. " " " Becker (Fritz),
120. " " " Schmidt(Gustav),
121. " " " Meyer (Walter),
122. " " " Mölders,
123. " " " Wagner (Oskar),
124. " " " Hoffmann(Otto),
125. " " " Frank,
126. " " " Schuch (Paul),
127. " " " Flick,
128. " " " v. Fritsch,
129. " " " Döpke,
130. " " " Schnatmeyer,
131. " " " Welschen,
132. " " " Pöttel,
133. " " " Ackermann,
134. " " " Behne,
135. " " " Bork,
136. " " " Mai,
137. " " " Natebus,
138. " " " Schwarz,
139. " " " Melahn, verm.,
140. " " " Pannwitz, verm.,
141. " " " Danker,
142. " " " Feller,
143. " " " Mues,
144. " " " Habdank,
145. " " " Voit,
146. " " " Kies,
147. " " " Gerhard,
148. " " " Gail,
149. " " " Schulze (Erich),
150. " " " Gils,
151. " " " Flemming,
152. " " " Thees,
153. " " " Boullieme,
154. " " " Wagner(Heinr.),
155. " " " Torka,
156. Lt. d. R. Grevemeyer,
157. " " " Braak,
158. " " " Bock,
159. " " " Höpfinger,
160. " " " Hahn(Johannes),
161. " " " Krause(Heinrich) v. Jäg. B. 6,
162. " " " Horich,
163. " " " Otto,
164. " " " Schüler,
165. " " " Krillpfing,
166. Lt. d. L. Wollermann,
167. " " " Siermann,
168. " " " Keßler,
169. " " " Finke,
170. " " " Kübler,
171. " " " Binder,
172. " " " Kemnitz,
173. Feldwlt. Knutze,
174. " Andree,
175. " Magath,
176. " Steber,
177. " Ruwoldt,
178. Stabsarzt Geißler,
179. " v. Kampts,
180. Feldunterarzt Rippen,
181. " Lange,
182. " Lehmann,
183. Fähnr. de Riem,
184. " Schober,
185. " Macher,
186. " Groth,
187. " Müller (Hans)
188. " Epitta
189. " Möller,
190. " Döring,
191. " Baumann,
192. " Hastung,
193. " Ekroth,
194. " Herrmann,
195. " Probst,
196. " Lucas,
197. " Gottlob,
198. Fahnenj. Busse,
199. " Kuhse,
200. " Heine,
201. " Schweinhagen,
202. " Thiele,
203. " Kogelschatz,
204. " Hachmeister,
205. " Weissenborn,
206. " Dortschy.

Es starben ferner den Heldentod 3700 Unteroffiziere und Mannschaften.

Brandenburg (Havel), August 1919.

v. Cramer,
Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

8. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 70

Es starben den Heldentod für ihr Vaterland:

Oberst **Voigt**, Kommandeur vom 13. 9. 1914 bis 30. 9. 1914
Oberstlt. v. **Zwehl**, Kommandeur vom 20. 10. 1914 bis 9. 3. 1915

Maj. **Hethey**	Lt. d. R. **Neumann**
Hauptm. **Fischer**	" " **Schierenberg**
" **Peter**	" " **Matthiesen**
" **Charles de Beaulieux**	" " **Daun**
" **Obermann**	" " **Lilienfeld, Helmut**
" **Lieber**	" " **Weimer**
" **Mathieu**	" " **Mayo**
" **Heckert**	" " **Clees**
" **de Wyl**	" " **Dickert**
Oblt. **Bopp**	" " **Fischer**
" **Meier**	" " **Staab**
" **Mathes**	" " **Mack**
" **Bäter**	" " **Bethge**
" **Wattenberg**	" " **Didel**
Lt. **Rautenstrauch, Paul**	" " **Nolte**
" **van der Floe**	" " **Niklen**
" **Quickert**	" " **Schlösser**
" **Bettingen**	" " **Steckert**
" **Guittienne**	" " **Brandes**
" **Schaarschmidt**	" " **Landroß**
" **Prechter**	" " **Lohmann**
" **Diederichs**	" " **Högel**
" **Rihau**	" " **Stammer**
" **Gerhard**	" " **Mülbert**
" **Müller**	" " **Schiffels**
" **Teichgräber**	" " **Schmieder, Karl**
" **Norrenberg**	" " **Seifert**
" **Stavenhagen**	" " **Mackensen**
" **Weidlich**	" " **Neuschenberg**
" **Evers**	" " **Wegener**
" **Bürhaus**	" " **Brauer**
" **Campbell**	" " **Wenzel**
" **Jakobs**	" " **v. Waurowski**
" **Schlageter**	" " **Klein**
" **Knod**	" " **Clausen**
" **Becker**	" " **Geyer**
" **Andres, Karl**	" " **Hölzel**
" **Andres, Philipp**	" " **Heinz**
Fähnr. v. **Bülzingslöwen**	" " **Hartmann**
" **Haeckel**	" " **Weuler**
" **Völkel**	" d. L. **Timmermann**
" **Roth**	" " **Böhmer**
Hauptm. d. R. **Ottendorf**	" " **Hopp**
" " " **Eggermann**	" " **Bechtel**
Oblt. d. R. **Schierenberg**	Fähnr. d. R. **Seyffert**
" " **Weimer**	" " **Arnold**
" " **Hamburger**	St. Arzt d. R. Dr. **Meersheimus**
" " **Hamel**	Feldhilfsarzt **Kniebes**

und 2198 Unteroffiziere und Mannschaften.

Ihr Andenken wird im Regiment unsterblich sein.

Siehr,
Oberstleutnant,
vom 1. März 1915 bis 30. April 1919
Kommandeur des 8. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 70.

D. W. K. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.

Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

J. Godet & Sohn

Gegründet 1761

Charlottenstraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017

Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände

Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber

Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :

Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben

Werkstatt im Hause — **Orden aller Länder** — Werkstatt im Hause

Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Wir zahlen gute Preise für
Marken-Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Notiere freibleibend:

1918er Enkircher Mosel	M. 10,—
1917er Clottener Mosel	M. 11,—
1917er Oppenheimer	M. 10,—
1917er Laubenheimer	M. 10,—
1917er Bechtheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Oppenheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Schloß Böckelheimer Mühlberg (Natur)	M. 13,—
1917er Schloß Kauzenberger Schloßberg (Natur)	M. 13,50
1917er Schloß Böckelheimer Kupfergrube (Natur)	M. 14,—

Diese letzteren drei Marken sind ganz hervorragende Qualitäten

1905er Chateau Valrose Ile Patiras (Reiner Bordeaux)	M. 17,50
1917er Ingelheimer Rotwein (Natur)	M. 9,25

Alles per ganze Flasche incl. Glas und Kisten.
Lieferung nur in Kisten von 50 Fl. einer Sorte.

Bornhard Stöcker,
Weine im Großen.
Gegründet 1890. **Hannover,** Gegründet 1890.
Waldseestraße 22.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Die Verlobung ihrer Tochter **Elli** mit dem Oberleutnant beim A. O. K. Grenzschutz Nord Herrn **Viktor Heinz Fiedler** beehren sich anzuzeigen

Molkereibesitzer A. Woldt
und Frau **Minna**, geb. **Hesse**.

Stargard (Pommern), im September 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elli Woldt**, Tochter des Herrn Molkereibesitzers **A. Woldt** und seiner Frau Gemahlin **Minna**, geb. **Hesse**, beehre ich mich anzuzeigen.

Viktor Heinz Fiedler,
Oberleutnant im Stabe des Akonach beim A. O. K.
Grenzschutz Nord.
z. Zt. Stargard (Pommern).

Heute entschlief sanft nach langem, schweren Leiden — einer Folge des Krieges — mein inniggeliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Generalmajor z. D.

Willy Matthiaß,

Ritter des Ordens pour le mérite
und anderer hoher Orden,
im Felde Kommandeur der 25. Ref. Div. u. der 207. Inf. Div.,
zuletzt Kommandeur der Reichswehr-Brigade 9.

Berlin-Friedenau, Wilhelmshöher Str. 17,
Lübeck, den 23. September 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Martha Matthiaß,
geb. Bergemann,

Kurt Brigl-Matthiaß,
Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 7.

Die Beisetzung findet in Berlin am Sonnabend, den 27. September, 1 Uhr nachmittags, von der Kapelle des Invalidenkirchhofes, Scharnhorststraße, statt.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Baernewyck, Maj., mit Fräulein Elisabeth v. Lettow-Vorbeck (Schönow). — v. Goßler, Rittm., mit Gräfin Elisabeth v. Hardenberg (Schwedt a. O.—Berlin). — Graf v. Moltke, Oblt. a. D., mit Fräulein Fried v. Gustedt (Hannover). — Schwartzkopff, Lt., mit Fräulein Ilse Behrens (Hannover). — Frhr. Heereman v. Zuydtwyck, Lt. der Ref., mit Fräulein Petra Maria Hundt v. Hafften (z. Zt. Stormsdorf bei Teffin in Mecklenburg—Berlin W.).

Verbindungen: Frhr. v. Printz, Lt. der Ref., mit Fräulein Louise-Charlotte v. Stechow (Kiel).

Geburten: (Sohn) Prinz v. Wrede, Rittm. (Bamberg). — Frhr. v. Schlotheim, Rittm. a. D. (Berlin). — (Tochter) Fischer, Hptm. (Stuttgart). — Hindersin, Hptm. (Potsdam).

Anderweitige Anzeigen

Das Eheglück

der **Frau** beruht in ihrer **Reinlichkeit** und **Gesundheit.** Dies wird erreicht durch tägliche Anwendung des **einzigen ärztlich empfohlenen** Frauenspülmittels

„ALVITOL"

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien usw.
Proben und Prospekte versendet **Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW68**

Rheuma-

Kranke! Hilfe ist Euch sicher durch
Dr. Sprotte's
Rheuma-Tabletten
geg. Gicht, Ischias, Gelenkschmerzen.
Packung M. 3.50 Nachnahme.
Samariter-Apotheke, Berlin 44 SW 68.

Prismengläser

z. kauf. gesucht. Angeb. m. Preis erbet.
Abel, Hamburg, Ferdinandstraße 29.

Perser Teppiche,

auch schadhafte, kauft zu höchsten Preisen,
Zentrum 11319
Hopenfeld, Berlin, Friedrichstraße 181.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
I. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Pferde
für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
PFERDE-CENTRALE BERLIN
· BERLIN ·
Schiffbauerdamm 21

Umzüge führt aus **Lincke Nachf.**
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß, Berlin 61,
Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Fernsprecher: Kurfürst 4543. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-, Kurorten usw.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen! In- u. Ausland.

Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, **Einkommen, Vermögen, Mitgift** usw. an allen inländ. u. neutralen Plätzen.
Diskret! **Zuverlässig!**
Tausende freiwillige Anerkennungen, u. a. von **Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten** und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute **Vertrauenswürdigkeit.**
Ratschl. grat. in unauffälligem Kuvert ohne Firma.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., **Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer** nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.**

Im vornehmen Westen
Landhauskolonie Rehbrücke,
2. Station hinter Wannsee.
Rege Bautätigkeit mit Baukosten-Überteuerungszuschuß. Noch einige Landhäuser mit 3 und 4 Zimmern, Bad, Gas, Wasserleitung, Elektr., zum Juli 1920 zu günstigen Bedingungen.
Näheres durch den Besitzer, Architekt **Martin Brinkmann, Charlottenburg,** Knesebeckstraße 94.

Brillanten Perlen **Juwelen** **kauft zu hohen Preisen**
Ballschansky, **Berlin, Friedrichstr. 155,** Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Fasson erstklassig angefertigt und echt marineblau, schwarz, braun, dunkelgrau gefärbt.

Offizierumhang gibt kompletten Anzug. Offizierpaletot gibt Jackett und Weste oder Zivilpaletot. Uniformmantel gibt Zivilpaletot oder Ulster. Feldrock, Bluse, Waffenrock geben elegante Sportjacketts. Überrock gibt Rockjackett. Kleiner Rock gibt Jackett.

Hermann Blum, **Berlin SW 11, Schöneberger Straße 32,** am Anhalt. Bahnh. Fernspr.: Lützow 8554.

Rennen
zu Berlin-Grunewald
(Rennen des Union-Klub)
11. Tag: Sonntag, den 28. September, nachmittags 1½ Uhr
8 Rennen im Werte von 137 000 M., u. a.:
Hohenlohe-Oehringen-Rennen 40 000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Weinhaus

Traube

Berlin W 66, Leipziger Straße 117/118

Bäder · Heilanstalten · Ruhesitze

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung

(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung **ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.**

Dr. med. Baden, Charlottenburg

Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

Eberswalde (Märkische Schweiz). Umgeben v. ausgedehnten, gut bestandenen, bis in d. unmittelbare Nähe heranreichenden Buchen- u. Nadelholzwaldungen zeigt die durch Gärten, schattige Straßen geschmückte Stadt das Bild einer märkischen Waldlandschaft; Hügelketten ringsum schützen vor rauhen Winden. Gut gepflegte, über Berg und Tal führende Promenaden, Bade- und Wasserkuranstalten (Dr. Seele's Sanatorium), Sommer- u. Winterkonzerte, Theater. Keine Kurtaxe. Reichsbanknebenstelle, Stadtsparkasse mit vermietbaren Stahlfächern, Zentralwasserversf., Kanalis., Gas- u. Elektrizitätswerk, elektr. Straßenb. Forstakad. mit großen botan. Gärten, Fischzuchtanstalten. Unter städt. Patronat: Gymnasium, Realschule, Lyzeum. Haushaltungsschule mit Pensionat für Töchter. Große Hafenanlagen am Hohenzollernkanal Berlin—Stettin. Eisenbahnverbindung mit Berlin täglich 20mal. Näh. Ausk. durch die Brunnendirektion oder den Verkehrsverein.

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin

Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.

Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.

Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

„Sanabo"-Heilanstalt für Harnleiden

Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff

Berlin W, Bülowstr. 12 pt.

Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1

Fernsprecher: Lützow 9604

Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)

Prospekte

Ostsee-Sanatorium Zoppot

wird im April d. Js. wieder eröffnet

für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Erholungsbedürftige.

Nachbehandlung von Kriegsschäden aller Art.

Vorzügliche Verpflegung. Leitender Arzt Dr. M. Gumz.

Wannsee Schwedischer Pavillon. Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet. Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Naumburg a. d. Saale,

der Ruhesitz zahlreicher Pensionäre und Rentiers, schöne freie Villenbauart, Promenaden, Parkanlagen, Wälder und Weinberge, außer Artillerie- und Jägergarnison hat Naumburg eine Kadettenanstalt, Oberlandes-, Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Realgymn., Realschule, Alumnat, Seminar, 2 Töchtersch. Gesunde, namentlich für Nervenleidende günstige Lage, Badeanstalten, Flußbäder, Kanalisation und Wasserleitung, elektrische Zentrale und Bahn, Konzerte, Theater, Kunstverein, Jagd. Vorzügliche Eisenbahnverbindungen. Auskunft ert. der Fremdenverkehrsverein.

Görlitz.

Dr. Tehnsen

Spezialkuranstalt für Magen-, Darm- und Stoffwechselstörungen.

Lehranstalten

Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 124.

Bismarck-Pädagogium

für Einjähr., Priman., Fähnr., Seekadetten, Abitur., auch brieflich. **Pensionat.** Dorfschüler in 2½ Jahr. Oberreal-Abitur. bestanden. Viele ähnl. vorz. Erfolge seit 45 Jahr. Prosp. kostenl.

Dr. Fackelmann's

Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt. **Berlin W 15, Hohenzollerndamm 198.** Prospekte!

Bes. Einjähr. & Abiturienten Eilkurse

Kant-Pädagogium

Landerziehungsheim L. Bangos

Telephon 46 **Canth bei Breslau**

Streng geregeltes Internat. – Beste ländliche Kost. Vorbereitung bis Prima (reale, gymnasiale, oberreale und real-gymnasiale Abteilungen). Für schwache Schüler großer Zeitgewinn. Individuelle gediegene Behandlung. Anmeldungen jederzeit. Glänz. Erfolge. Leiter u. Besitzer Dr. B. Koch.

Akademische Musikschule. Ausbild. in allen Fächern. Erstklassige Lehrkräfte.

Direktion: Johannes Scheurich, Prof. Ferdinand Hummel.

Gegr. 1906. **Friedenau, Rheinstr. 24.** Fernspr.: Pfalzb. 2074. Beginn jederz. Prosp. frei. Sprechzeit 10—12 u. 6—7.

Meisterschule: Sprechkunst – Gesang – Tanz.

Deutsche Kallisthenie.

Frau Dir. Hela Holtfreter, Berlin-Charlottenburg,

Berliner Straße 96, Ecke Kaiser-Friedrich-Straße.

Einzelunterricht und vornehme Kurse auch mit besonderer Berücksichtigung für kriegsverletzte Offiziere. Fernsprecher: Wilhelm 2453.

L. Michelet & Co.
Berlin SW 19, Leipziger Straße 83
Gegründet 1804 — Fernsprecher: Amt Zentrum 2527

Spezialgeschäft für feine Pelzwaren

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne
Fabrikvertretung und Lager
Grubert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Albert Bartel G. m. b. H.
Spezialgeschäft für Möbeltransport
Möbeltransport Berlin W 30, Motzstr. 79 Lagerung
Fuhrpark: Geisbergstraße 5a.
Fernspr.: Lützow 3595 und 6569. Tel. Adr.: Transportbartel Berlin.

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser,
Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern.
— Mäßige Preise —

Familienheim am Fasanenplatz.
Berlin W, Fasanenstraße 61,
vorm. Frau Regierungsrat Schmitz.
Ruhige vornehme Lage.
Sehr gute Verpflegung.
Fahrstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

Pension Steglitz,
unmittelbar am Wannsee-Bahnhof
10 Minuten vom Potsdamer Platz
Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 130,
Fernsprecher: Steglitz 141.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten.
Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Frankfurt a. M., Park-Hotel,
früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Schmidt's Hotel „Berliner Hof"
Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 14, dicht am Bahnhof Friedrichstr.
Vornehmes Familienhotel. 60 Zimmer, 95 Betten von M. 7,— an. Fließendes Warm- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Zimmer mit 1 Bett, Privatbad und Toilette von M. 10.— an. Zimmer mit 2 Betten, Privatbad und Toilette von M. 15.— an. Fahrstuhl, elektr. Licht, Zentralh., Vakuum. Tel.: Zentr. 858, 1772, 8190, 1140-43. Tel. Adr.: Schmidt's Hotel. Bes.: R. Rath.

Berlin Mittelstr. 21-22
2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter d. Linden. Moderner Komfort. Zimm. v. M. 6,— an. Trinkgeld abgelöst. Ztr. 7313/14. Bes.: Fr. Stützer.
Hotel Stadt Kiel

Berlin „Hotel Europäischer Hof"
Dorotheenstraße 17.
Direkte Passage dem Hauptausgange des Bahnhofs Friedrichstraße gegenüber. Behagliches, ruhiges Haus, modern eingerichtete Zimmer mit Fernsprecher. Mäßige Preise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Fahrstuhl. Bäder.
Direktion Georg Becker.

Palast-Hotel Weber
+++ Dresden +++
gegenüber Zwinger, Schloß und Oper
Bes. E. Binder

Dresden
Hotel Bellevue
Weltbekanntes vornehmes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage an der Elbe, gegenüber Opernhaus, Schloß, Gemäldegalerie u. Museen; umgebaut u. zeitgemäß erneuert.

Heidelberg Hotel-Restaurant.
In nächster Nähe des Bahnhofes mit ruhigst gelegenem Gasthaus. Von Offizierfamilien vielbesucht. Verbunden m. feinem Wein- u. Bierrestaurant. Mittlere Preislage. Günstige Pensionsbedingungen.
Bes.: Friedr. Ortenbach.

Bad Kissingen.
Der „Wittelsbacher Hof" ist für Sommer- und Winterkuren besonders eingerichtet und durch alle neuzeitlichen Vorzüge, zahlr. behagl. ausgestatt. u. gut geheizte Gesellschaftsräume bes. gut das. geeignet. Auskunftsschrift d. d. Bes. Albert Schmidt.

Bad Lauterberg
Südharz
Hotel Langrehr.
Das ganze Jahr geöffnet. Winterbetr. Gute Verpflegung. Pension 20 Mark.

Bad Nauheim.
Eleonoren [illegible]
Vornehmes Familienhaus in der Nähe der Bäder. — Trinkgeldablösung.
Direktion: A. Hanke.

Potsdam.
Hotel Stadt Königsberg.
Haus 1. Ranges. Zimmer v. 5 Mk. an, bei längerem Aufenthalt Ermäßigung der Zimmerpreise. Große Terrasse a. d. Havel.
Besitzer Albin Meier, Hofrestaurateur.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche.
Besitzer: Rudolf Teichmann.

Dresden-A. Sidonien-Ecke Prager Str., a. Hptbahnhf.
Hotel-Pension Jlm: E. Gaillen
Vornehmes Familienhotel v. alt. Ruf. Zimmer auch ohne Bespeisung u. tageweise. Zentrale Lage; sorgf. Verpflegung. Ruh. Aufenth., Fahrst.; mittl. Preise. Dtsch. Offizier-Bund.

München **Hotel Leinfelder**
Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.
Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren. Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

Ruhe und Frieden findet man im
Ostseebad Sellin auf Rügen
„Hotel zur Strandburg"
Vornehm bürgerliches Haus, vorzügliche Verpflegung. Das ganze Jahr geöffnet. Gebhardt & Co.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scelle, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 21 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 40 | Berlin, Dienstag den 30. September 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Die Rückführung des Ostheeres. (Mit Skizze.)
Presse-Rundschau.
Kurze Nachrichten.
Deutscher Kriegskalender.

Die Rückführung des Ostheeres.

(Mit einer Skizze.)

Einleitung.

Außer auf dem westlichen Kriegsschauplatz befanden sich gegen Ausgang des Krieges deutsche Truppen in Finnland, im Oberostgebiet, das nach Osten etwa bis zur Linie Shlobin—Narwa reichte, in der Ukraine mit Krim, Dongebiet und Georgien, in Rumänien, in Südungarn und in den verschiedenen Teilen der Europäischen und Asiatischen Türkei. Für alle diese Truppen war die Heimkehr wegen der Länge der zu durchmessenden Entfernungen, der schlechten Verbindungen und der Unsicherheit des rückwärtigen Gebietes von besonderer Schwierigkeit. Dazu kam, daß sich auf den großen Gebietsflächen ganz besonders viel Etappen- und Verwaltungstruppen von geringer Kampfkraft befanden, und daß, abgesehen von Finnland und der Türkei, auch die Fronttruppe fast durchgängig nur aus älteren, zum Teil nicht mehr voll felddienstfähigen Offizieren und Mannschaften bestand.

Bei der Beschreibung der Rückbeförderung muß das eigentliche Ostheer, welches das Oberostgebiet und die Ukraine mit ihren Außenstellungen besetzt hielt und bis auf Georgien unter einheitlichem Kommando stand, von den Truppen in Finnland, Rumänien, Südungarn und der Türkei unterschieden werden.

Das eigentliche Ostheer.

Allgemeines.

Die Rückführung des eigentlichen Ostheeres hat die öffentliche Meinung, wie auch durchaus verständlich, sehr stark beschäftigt. Selbst von Mitgliedern der Regierung wurden im November 1918 Stimmen laut, die die Möglichkeit der Rückführung bezweifelten und auf den Untergang der französischen Armee von 1812 hinwiesen. Wenn auch diese äußersten Befürchtungen weder eintrafen, noch militärisch gerechtfertigt waren, so hat doch im Gegensatz zum Westen bei der Rückführung des Heeres aus dem Osten eine Auflösung stattgefunden, die von einem Zusammenbruch nicht wesentlich verschieden war.

Die Gründe hierfür liegen zunächst darin, daß im Laufe der letzten Kriegsjahre aus den militärischen Kräften des Ostens alles an Mannschaften und Offizieren herausgezogen war, was für den Westen und seine Entscheidungen irgend brauchbar erschien. Das Ergebnis war, daß im allgemeinen, abgesehen von einigen Kavalleriekörpern, die Widerstandsfähigkeit der Truppe stark gemindert war. Eine feste Hand der Führung mußte um so mehr fehlen, als diese in ihrer Kampfkraft geschwächte Truppe über weite Gebiete verteilt und dadurch dem Einfluß der noch verbliebenen Offiziere vielfach entzogen war. Dieser Mißstand wog besonders schwer, nachdem im Jahre 1918 jede nur irgend entbehrliche Division an die Westfront geschafft war, so daß die Besetzung der Ostgebiete auf das unterste Maß des Möglichen beschränkt war.

Ein zweiter Grund für die Auflösung des Ostheeres lag darin, daß ein großer Teil unserer Truppe in begreiflicher Sorge lebte, die Heimat wegen der Länge und Unsicherheit der Verbindungen nicht wiedersehen zu können. Hierzu kam, daß der im Osten besonders gefürchtete Winter eintrat, daß durch die fünfte Kriegsweihnacht die Sehnsucht nach Hause vermehrt wurde, daß die Nachrichten von Deutschland und seiner Revolution spärlich eintrafen und deshalb um so mehr Unruhe und übertriebene Befürchtungen gerade unter den älteren, um ihre Familie und ihren Besitz bangenden Mannschaften hervorriefen. Hierzu kam schließlich, daß die Rückzugsstraßen durch Banden und innere Kämpfe der einzelnen Länder, vor allem durch die Erhebung der Polen, gefährdet, zum Teil abgeschnitten waren.

Der dritte, sehr ernste Grund für die Auflösung des Ostheeres bestand in dem Einfluß der bolschewistischen Verhetzung. Die Gedanken der Auflehnung haben überall dort am meisten Boden gewonnen, wo die Tätigkeit gering war, die persönliche Gefahr ganz oder zum Teil ausschied: in der Marine, in der Etappe, in den Ersatzbataillonen der Heimat und im Osten. Unseren Truppen im Osten waren seit Frühjahr 1918 ernstere Gefechte erspart geblieben. Man hatte Muße, die Lehren des russischen Bolschewismus aus nächster Nähe in sich aufzunehmen.

Digitized by Google

Es erklärt sich hieraus, daß die Absetzung oder Ausschaltung der gesetzmäßigen Vorgesetzten und die Einsetzung von Soldatenräten im Osten schnell großen Umfang annahm. Diese Soldatenräte haben zum Teil unmittelbar verderblich gewirkt, zum Teil haben sie das Beste wenigstens erstrebt und die Kommandostellen, deren schwierige Lage sie erkannten, zu unterstützen versucht.

Aber gerade hierbei zeigte sich, daß die Führung von Truppen durch Soldatenräte an sich nicht möglich, in solch ernster Lage aber ganz ausgeschlossen ist. Die in die Räte gewählten Vertreter der Truppen verloren das Vertrauen der Massen, wenn sie in verantwortlicher Stellung die Schwierigkeiten erblickten, die ihnen vorher nicht bekannt gewesen waren. Sie sahen, daß der Abtransport von der Leistungsfähigkeit der Bahnen, der Zahl der Lokomotiven, dem rollenden Material, dem Betriebspersonal und der Bewachung der Strecken abhängig war. Abgesandte nach der Heimat konnten sich wiederholt überzeugen, daß tatsächlich bereits alles geschehen war, um die Lage zu bessern, daß aber die Hilfe, die gewährt werden konnte, nach Lage der Dinge nur beschränkt sein konnte. Die Truppe aber, die von den neugewählten Führerkollegien umgehende Besserung der Verhältnisse erwartet hatte, zerbrach deren Autorität noch schneller als die seit Jahrhunderten bestehende Autorität der Offiziere.

Bis zum Abschluß des Waffenstillstandes.

Die Räumung von Oberostgebieten war bereits seit Mitte September 1918, also fast zwei Monate vor Abschluß des Waffenstillstandes, im Gange. Ihre Grundlage war das Wilnaer Protokoll vom 15. September 1918, in dem die deutsche Regierung sich verpflichtet hatte, gegen bestimmte Goldzahlungen alles Gebiet östlich der Beresina in fünf geregelten Abschnitten der russischen Sowjetregierung zurückzugeben. Diese Räumung ging aber sehr langsam vonstatten, da die Rückschaffung der deutschen Vorräte und die Rückverlegung der Rückwandererbahnhöfe von Shlobin und Orscha nach Bobruisk und Borissow erhebliche Zeit in Anspruch nahm.

Seit Anfang Oktober 1918 wurden diese Räumungen beschleunigt und nach und nach erheblich erweitert. Die Gründe hierfür waren dreifach: Einmal sollten für den westlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz Truppen aus dem Osten herausgezogen werden, dann begann die österreichisch-ungarische Wehrmacht in den von ihr besetzten Gebieten — Militär-General-Gouvernement Lublin, Kreis Cholm, Westhälfte des Gouvernements Wolhynien und die Gouvernements Podolien, Cherson und Jekaterinoslaw — allmählich zusammenzubrechen, und Teile dieser Gebiete mußten aus Gründen des Bahn- und Grenzschutzes von uns übernommen werden. Schließlich konnte die durch das Unterliegen der Türkei drohende Öffnung der Dardanellen einen Angriff der Entente auf die Krim und die Süd-Ukraine von See her bringen, eine Möglichkeit, die ein Zusammenziehen einiger Truppen zur Verwendung im Küstenschutz geboten scheinen ließ.

Deshalb wurden die besetzten Teile des Don-Gebietes an die Kasaken des Generals Krasnow übergeben, und deshalb erteilte die Oberste Heeresleitung am 3. Oktober an den Oberbefehlshaber Ost den Befehl, die Räumungen im Oberostgebiet bis zur Linie Luninez—Baranowitschi—Molodetschno—Dünaburg—Lievenhof durchzuführen.

Eine weitere Räumung der Ukraine wurde zunächst nicht in Aussicht genommen, denn gerade die Ukraine war für die Fortführung des Krieges und die Ernährung des deutschen Volkes von höchster Bedeutung. Auch konnte der am weitesten östlich liegende Teil, das Donez-Gebiet, nicht aufgegeben werden, weil dieser [illegible] Gruben wieder für die Kohlenversorgung der Ukraine notwendig war. Nur kleinere Teile der Ukraine, wie das Gebiet östlich des Aidar, wurden geräumt.

Da sich unterdessen die Lage in Thrazien immer gefährlicher gestaltete, wurde der Abtransport einer bayerischen Kavalleriebrigade aus Georgien und einzelner Truppenteile aus der Ukraine nach Konstantinopel angeordnet.

Im Laufe des Oktober schritt die Auflösung bei den Österreich-Ungarn immer weiter vorwärts. Soldatenräte wurden gebildet, die offenen Meutereien nahmen zu. Das österreichisch-ungarische Oberkommando ordnete zunächst die Aufgabe des Gebietes östlich des Dnjepr, dann östlich des Bug an; tatsächlich handelte es sich hierbei bereits um keine planmäßige Räumung mehr. Die österreichisch-ungarischen Truppen ließen das Land Hals über Kopf im Stich, so daß mitten in dem von uns besetzten Gebiet ein breiter Streifen entstand, in dem jede staatliche Ordnung zusammenbrach. Da die k. u. k. Soldaten ihre Waffen und Depots teils im Stich ließen, teils verkauften, füllte sich dieser Gebietsstreifen mit bewaffneten einheimischen Horden. Durch ihr wildes Zusammenströmen nach der galizischen Grenze brachten die Österreich-Ungarn das ukrainische Eisenbahnwesen im Südwesten derartig in Unordnung, daß bis zur Entwirrung der zusammengefahrenen Transportmittel und Wiedereinrichtung eines geregelten Verkehrs fast zwei Monate vergingen. Nur mit Schwierigkeit gelang es uns, die Verbindung von Norden nach Taurien aufrechtzuerhalten. Von der Taman-Halbinsel zogen wir unsere Truppen zurück.

Da sich unterdessen herausstellte, daß die Lage auf der Balkan-Halbinsel nicht zu halten war, und auch unseren Truppen in Rumänien die Gefahr drohte, von der Heimat abgeschnitten zu werden, wurden Ende Oktober alle von der Ukraine und Georgien nach Rumänien fahrenden Truppentransporte angehalten oder nach der Ukraine abgedreht, gleichzeitig mit dem Abtransport unserer Truppen aus der Türkei nach der Ukraine begonnen. Es bestand der Plan, auch nach Aufgabe der gesamten Balkan-Halbinsel wenigstens die Ukraine noch eine Zeit lang zu halten, um dem deutschen Volke noch möglichst lange die Zufuhren von dort zu sichern.

Da brachte der Anfang November den völligen Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Wehrmacht. Gleichzeitig brachen schwere Streiks in Charkow und Reval aus, die deutschen Marinestationen Libau und Windau meuterten, die russische Sowjet-Republik versammelte starke Truppen gegenüber Pleskau und Narwa, und auch bei unseren Truppen machten sich vielfach die ersten Anzeichen bevorstehender Unruhen bemerkbar.

Die Lage des Ostheeres war mit großer Schnelligkeit außerordentlich ernst geworden. Sie wurde kritisch durch den am 11. November erfolgenden unrühmlichen Zusammenbruch unserer Besatzungstruppen im Generalgouvernement Warschau. In wenigen Tagen wurde hier das ganze Land den Polen ausgeliefert, dabei Waffen und Heeresmaterial fast restlos von unseren Truppen preisgegeben.

Damit waren sämtliche rückwärtigen Verbindungen der Ukraine abgeschnitten, nur auf der einen Strecke Brest-Litowsk—Bialystok—Prostken wurde der Betrieb noch mit Mühe aufrechterhalten.

Folgerichtig leitete der Oberbefehlshaber Ost sofort die Räumung der Ukraine in größerem Maßstabe ein und befahl zunächst, unsere Truppen aus der Krim und aus Taurien herauszuziehen.

Bis zum Befehl, die Rückführung in einem Zuge durchzuführen. (27. November 1918.)

Durch Abschluß des Waffenstillstandes zwischen der Entente und Deutschland wurde der zweite Absatz des Artikels XII des Waffenstillstandsabkommens für die weiteren Rückwärts-

Digitized by Google

bewegungen des Ostheeres maßgebend. Dieser Absatz lautete: „Alle deutschen Truppen, welche sich augenblicklich auf den vor dem Kriege zu Rußland gehörigen Gebieten befinden, müssen hinter die deutschen Grenzen, wie sie am 1. August 1914 waren, zurückgehen, sobald die Alliierten, unter Berücksichtigung der inneren Lage dieser Gebiete, den Augenblick für gekommen erachten."

Durch diese Bestimmung hatte die Entente ursprünglich ein Entgegenkommen zeigen wollen, sie wollte auf unsere Bitten uns Zeit zu ordnungsmäßiger Räumung gewähren und gleichzeitig die russischen Gebiete davor bewahren, schutzlos dem Bolschewismus ausgeliefert zu werden. Nach unserer Auffassung durften die Alliierten demgemäß den äußersten Zeitpunkt für die Zurückziehung unserer Truppen anordnen, nicht aber gegen unseren Willen ein Verbleiben unserer Truppen befehlen.

Tatsächlich hat die Entente den Artikel aber so ausgelegt, daß sie ein Verbleiben unserer Verbände in Rußland fordern durfte. Diese unberechtigte Forderung zu erfüllen, war bei dem Zustand unserer Truppen überhaupt nicht möglich.

Somit begann eine neue Schwierigkeit für das Ostheer. Während die Truppe immer ungestümer nach Hause drängte, während Unruhen und Bürgerkriege in den besetzten Ländern den Aufenthalt unserer auseinanderfallenden Verbände von Tag zu Tag mehr gefährdeten, und während die Armeen der russischen Sowjetrepublik zum Angriff übergingen, verlangte die Entente von uns zu halten, verlangte es in immer schärferen und drohenderen Noten und unter dem deutlichen Hinweis, welche Machtmittel sie besaß, um von dem deutschen Volke die Erfüllung ihrer Bedingungen zu erzwingen.

Dabei dachte sie auch gar nicht daran, uns etwa abzulösen oder im Kampf gegen den Bolschewismus zu unterstützen. Zwar verkündete sie immer wieder ihren Willen, die von Deutschland besetzten Gebiete vor Bolschewismus und Untergang zu bewahren, aber das Mittel, um dies zu erreichen, sollten, abgesehen von Teilen der einheimischen Bevölkerung, lediglich unsere Truppen sein. Sie selbst ist über die Besetzung einiger Küstenplätze nicht hinausgekommen, und auch was sie hier leistete, war keineswegs geeignet, uns im Kampf gegen das gemeinsame Ziel zu unterstützen. Im Gegenteil, durch allerhand Schikanen, Kränkungen und Hindernisse hat sie es verstanden, die Ausführung dessen, was sie von uns forderte, weitgehend zu erschweren.

Nur wer alle diese Tatsachen überblickt, kann sich ein Bild von der Schwierigkeit machen, in der sich damals die militärische Führung der deutschen Osttruppen befand.

Die Gründe für dieses Verhalten unserer Feinde sind uns heute bekannt. Man glaubte in Paris und London nicht an die gefährliche Macht und schrankenlose Ausbreitungsfähigkeit des bolschewistischen Gedankens. Man hielt die Hinweise der deutschen Obersten Heeresleitung für einen bequemen Vorwand, die Lasten des Kriegsausganges zu erleichtern, und wenn man annahm, daß der Bolschewismus imstande war, ein Volk zugrunde zu richten, so hatte man auch nichts dagegen, die deutschen Truppen und das deutsche Volk in diesen Abgrund hingleiten zu sehen. Als dann allmählich den Alliierten die Erkenntnis kam, daß man es mit einer Bewegung zu tun hatte, die die ganze Welt bedrohte, da war es für den Osten zu spät. Da war bereits die Moral im Lager der eigenen, der alliierten Truppen, gesunken, ein Vormarsch von der Küste in das Innere Rußlands war nicht mehr möglich, und selbst die Unternehmungen gegen die Küstenplätze nahmen ein klägliches und unrühmliches Ende.

Sogleich nach Abschluß des Waffenstillstandes gab die Oberste Heeresleitung den Befehl, alles irgend entbehrliche Material aus allen Teilen des besetzten Ostens zurückzuführen. Bereits am 15. November folgte der weitere Befehl, neue Gebietsräumungen einzuleiten. Die Stimmung der Truppe zwang zu dieser nach unserer Auffassung berechtigten Maßnahme, und zu allen bisherigen Schwierigkeiten war letzten Endes noch der Aufstand in Posen gekommen. In die benachbarten deutschen Provinzen mußten zuverlässige Verbände geführt werden, auch aus dem besetzten Osten.

Die Räumung der Krim und von Taurien war selbstverständlich überhaupt nicht unterbrochen worden, die einzige Rückzugsstraße der Ukraine, die Bahn Brest-Litowsk—Bialystok—Prostken wurde dauernd ausgenutzt, soweit es die unsicheren Verhältnisse und die geringe Zahl der zur Verfügung stehenden Lokomotiven gestatteten. Im Norden wurde jetzt die Räumung von Estland und Klein-Livland eingeleitet.

In Reval, Bialystok, Brest-Litowsk und anderen wichtigen Punkten brachen um diese Zeit bereits schwere Unruhen unter unseren Truppen aus. Die Bildung von Freiwilligen-Abteilungen, um die Bahnen zu schützen, machte nur geringe Fortschritte. Die Transporte wurden durch die Entlassung des Jahrganges 70/71, der Elsaß-Lothringer, Pfälzer und Rheinländer erschwert. Die alten Jahrgänge ließen sich schließlich überhaupt nicht mehr halten: Weihnachten stand vor der Tür, und man drängte nach Hause, um Weib, Kind und Besitz in den unsicheren Zeiten zu schützen.

So gab am 27. November das Kriegsministerium den Befehl, die Rückführung des Ostheeres in einem Zuge durchzuführen; einen Befehl, der im Grunde genommen die vom Oberbefehlshaber Ost und der Heeresgruppe Kiew gegebenen Anordnungen nur bestätigte. Daß dabei dem unberechtigten Verlangen der Entente nicht entsprochen wurde, mußte ebenso in Kauf genommen werden, wie der traurige Umstand, daß Millionenwerte an Material liegen blieben und dem Deutschen Reiche verloren gingen. Selbst ein Teil des Truppengeräts und der Geschütze mußte im Stich gelassen werden, um den Abtransport der Truppe zu beschleunigen.

Bis zur Linie Baranowitschi—Wilna—Riga (Anfang Januar 1919).

Die Aufgabe war aber trotzdem ganz außerordentlich schwer. Es war selbstverständlich, daß die am weitesten entfernten Truppenteile zuerst abbefördert werden mußten, aber hierzu war es notwendig, die wenigen Bahnlinien zu sichern, auf denen deren Abtransport stattzufinden hatte. Und dieser Bahnschutz, der für die ganze Bewegung Vorbedingung war, riß immer wieder ab. Ganze Verbände marschierten ohne Rücksicht auf die noch feindwärts befindlichen Kameraden nach der Heimat ab, oder zwangen zur Front fahrende Leerzüge zum Halten, drehten sie um, besetzten sie und erzwangen gewaltsam ihre Rückfahrt. Anderseits weigerten sich von der Front kommende, für den Bahnschutz bestimmte Truppen auszusteigen und setzten mit Waffengewalt ihre Weiterfahrt nach der Heimat durch.

Überall drängten sich die Soldatenräte in den Vordergrund. Selbst dort, wo diese den besten Willen hatten, versuchten sie, die auf gründlichen Kenntnissen beruhende Pflichterfüllung der Führer durch ihre Pfuscherarbeit abzulösen, Ehrgeiz, Neid und Eitelkeit wurden die leitenden Motive, die Sucht, eine Rolle zu spielen, stand in trostlosem Gegensatz zu der erschreckenden Unfähigkeit dieser militärischen Revolutionsgrößen.

Was in diesen Wochen unsere Kommandostellen geleistet haben, die mit unvergleichlicher Geduld, durch Bitten, Drohungen und Appell an die Gefühle der Vernunft und Kameradschaft, immer wieder versuchen mußten, einen Schutz für die Bahnlinien aufzustellen, wird erst eine spätere Geschichtsschreibung würdigen. Aber ebenso groß waren die Verdienste unserer Militär-Eisenbahner, der Behörden, die trotz versagenden Verbindungen, trotz Unzuverlässigkeit und Widerstand der Ukrainer, trotz den Eingriffen unver-

Digitized by Google

nünftiger Truppen doch Mittel und Wege fanden, einen einigermaßen geregelten Verkehr aufrechtzuerhalten, und des Betriebspersonals, das oft seine Züge Hunderte von Kilometern ohne Schutz durch aufständische Bevölkerung hindurchbringen mußte.

Es war ja verständlich, daß unsere im Bahnschutz stehenden Mannschaften nicht wochenlang zusehen mochten, wie die besetzten Züge an ihnen vorbei heimwärts fuhren, während sie selbst zum Ausharren bestimmt waren. Denn in diesen Zügen waren großenteils auch wilde Transporte, Soldaten, die vorzeitig, und ohne den Befehl abzuwarten, die Heimfahrt angetreten hatten. Es gab geschlossene Verbände, die sich von der Front aus mit der Waffe in der Hand die Heimkehr erzwangen. Der Pflicht, abzuwarten, bis man an die Reihe kam, stand die Verlockung gegenüber, in wenigen Tagen das Vaterland erreichen zu können. Da unterlag oftmals das Pflichtgefühl, und ein böses Beispiel gab vielen den Antrieb, dasselbe zu wagen.

Hand in Hand damit ging die von Tag zu Tag steigende Widerstandsunfähigkeit unserer Truppen. So wie an der Front größere Abteilungen vor schwachen bolschewistischen Angriffen die Flucht ergriffen, so wich der Bahnschutz bereits aus, wenn feindliche Patrouillen sich zeigten oder sich zu zeigen drohten. Die Transporte selber, die doch eigentlich eine erhebliche Gefechtskraft darstellen mußten, dachten oftmals nicht mehr daran, sich zu wehren, und ließen sich von schwachen Banden des Gegners ausplündern, ohne die Hand zur Verteidigung zu heben.

Auch dies hatte verständliche Ursachen. Nach langen Kriegsjahren winkte der Friede und mit ihm die Gewißheit, sein Leben erhalten, die Heimat und die Angehörigen wiedersehen zu können. Da war es manchen schwer, zu guterletzt noch alles auf das Spiel zu setzen, und man ließ sich lieber von den Bolschewisten bis auf das Hemd ausplündern. Von denselben Bolschewisten, die jetzt von Teilen unseres Volkes als Freunde und Brüder gepriesen werden.

Zu allem kam noch der durch die Abgaben an die Entente hervorgerufene Mangel an Lokomotiven und rollendem Material. Während die Soldatenräte der Ostfront mit den schärfsten Worten gegen die geringe Zahl der zur Verfügung stehenden Züge protestierten, war der Verkehr in der Heimat zugunsten der Truppentransporte bereits so eingeschränkt, daß nur die unumgänglich nötigen wirtschaftlichen Transporte, wie Kohlen und Lebensmittel, gefahren wurden. Der Personenverkehr war fast ganz eingestellt. Wieder zeigte sich das Bild, daß die Soldatenräte gar nicht in der Lage waren, die Schwierigkeiten der Gesamtbewegung zu überschauen.

So wurde auch immer wieder der Unwille darüber laut, daß nicht mehr Abtransporte zur See durchgeführt wurden. Es blieb unbekannt, welche Schwierigkeiten die Entente einem Abtransport durch die Ostsee entgegensetzte, genau so wie es später unseren armen abgeschnittenen Kameraden in Nikolajew und Odessa nicht einleuchten konnte, daß der Abtransport zur See bei der Entente nicht schneller durchzusetzen war. Wollten wir aber ohne das ausdrückliche Einverständnis unserer Feinde in der Ostsee fahren, so weigerten sich unsere Schiffsbesatzungen. Es war ja Revolution, und das Vertrauen geschwunden, daß die Maßnahmen der Vorgesetzten notwendig waren. Als dann mit großer Mühe bei der Entente die Fahrterlaubnis für einzelne Schiffe erlangt war, weigerten sich wieder die Truppen, an Bord zu gehen, und verlangten den ungefährlicheren, für sie bequemeren Bahntransport.

In vielen Fällen wäre auch über größere Strecken der Abmarsch zu Fuß möglich gewesen. Aber meist lehnte die Truppe es ab, diese Strapazen im Winter auf sich zu nehmen. Wo der Marsch durchgeführt wurde, verlief er überraschend oft günstig.

Von den drei Armeen, die zurückgeführt werden mußten, der 8. Armee in den baltischen Landen, der 10. Armee in den Gouvernements Witebsk und Minsk und der Heeresgruppe Kiew in der Ukraine, kam zunächst die 8. Armee in die schwierigste Lage.

Der Grund dafür waren hauptsächlich die Angriffe der roten Truppen gegen Narwa, Pleskau und Ostrow. Besonders das Vordringen der Sowjettruppen über Pleskau und Ostrow nach Westen war gefährlich, denn es konnte unsere in Estland und im nördlichen Livland stehenden Truppen von der Heimat abschneiden. Zu einem Widerstand gegen die Russen konnten aber die deutschen Verbände nicht bewogen werden, da sie mit der Einnistung der Räte zu führer- und kopflosen Massen geworden waren.

Als am 17. Dezember die Bolschewisten Walk besetzten und dadurch die einzige livländische Nordsüdverbindung Taps—Riga unterbrachen, war die Abbeförderung aus den nördlicher gelegenen Gebieten noch nicht völlig durchgeführt. Mehrere tausend Mann waren bei Dorpat und südlich abgeschnitten, während gleichzeitig bei Riga, an der Umschlagstelle auf deutsche Spurweite, bereits eine starke Ansammlung deutscher Truppen entstanden war, die in absehbarer Zeit nicht weiterbefördert werden konnten. Denn der Lokomotivmangel auf den von Mitau nach Deutschland ausstrahlenden Strecken ließ nur einen langsamen Abtransport zu.

Es gelang der Schwierigkeiten Herr zu werden. Die bei Dorpat abgeschnittenen Abteilungen erhielten den Befehl, sich über Fellin zu Fuß nach Riga durchzuschlagen. Der 300 km lange Marsch wurde von ihnen trotz den Unbilden des Winters und mehrfachen Gefechten mit Banden gut durchgeführt, und sie kamen wohlbehalten und in guter Verfassung in Riga an. In derselben Zeit wurde es möglich, für Riga und Libau eine größere Anzahl Transportschiffe zuzuweisen.

Damit war die schwerste Gefahr beseitigt. Riga wurde Anfang Januar 1919 von uns geräumt.

Für die 10. Armee bestand die Schwierigkeit darin, daß ihr rechter Flügel mit den Bewegungen unserer Truppen in der Ukraine in Einklang gebracht werden mußte. Ging der rechte Flügel der 10. Armee zu früh zurück, so gab er den Bolschewisten die Möglichkeit, von Norden gegen die Bahn Gomel—Pinsk—Brest-Litowsk vorzugehen, die wiederum für die Rückführung der nördlichen Divisionen der Heeresgruppe Kiew unentbehrlich war. Diese Schwierigkeit konnte mit Rücksicht auf den Zustand der Truppen nur zum Teil überwunden werden.

Im übrigen vollzog sich der Rückzug der 10. Armee, der in einem kombinierten Bahn- und Fußmarsch durchgeführt wurde, in verhältnismäßig guter Ordnung. Am 5. Januar 1919 wurden Baranowitschi und Wilna geräumt.

Für die Heeresgruppe Kiew entwickelte sich die Lage besonders ernst durch den in der Ukraine ausbrechenden Bürgerkrieg.

Der republikanische Aufstand, der unter der militärischen Führung von Petljura gegen die Regierung des Hetmans Skoropadski losbrach, konnte weder von den wenigen Anhängern Skoropadskis niedergeschlagen werden, noch waren unsere Truppen in der Lage oder gewillt, dem Hetman zu helfen. So blieb nichts übrig, als ohne Rücksicht auf die politischen Vorgänge mit derjenigen Regierung Fühlung zu suchen, die die meiste Macht im Lande hatte, um das einzige für uns maßgebende militärische Ziel, den gesicherten Abtransport der deutschen Truppen, zu erreichen. Dies Bestreben führte zu den verschiedenen Abkommen, die in der ersten Hälfte des Dezember von dem Oberkommando der Heeresgruppe mit dem Direktorium der ukrainischen Republik geschlossen wurden.

Diese Abkommen sollten die Heimbeförderung der deutschen

Digitized by Google

Skizze zur Rückführung des Ostheeres.

Maßstab

Digitized by Google

Truppen und die Unterstützung dieser Bewegung durch die Ukrainer gewährleisten. Durch die tatsächlichen Verhältnisse wurde die Ausführung der Abkommen aber teilweise erschwert, teilweise unmöglich gemacht.

Zunächst bestand der Vertreter der Entente, ein französischer Konsul in Odessa, in gänzlicher Verkennung der Verhältnisse weiterhin auf Anerkennung der in Wirklichkeit gar nicht mehr vorhandenen Hetman-Regierung und verlangte immer wieder erneut und in schärfster Form, daß die deutschen Truppen im Lande zu bleiben hätten. Erfüllung dieses Verlangens war selbstverständlich bei dem Zustand unserer Truppe ganz ausgeschlossen, trotzdem der Franzose mit den schärfsten Repressalien gegen Deutschland drohte. Die Heeresgruppe Kiew hat vier Wochen lang die Petljura-Truppen durch Gewalt und Verhandlungen von Kiew ferngehalten, um der Entente Zeit zu lassen, nach Kiew zu rücken. Aber die immer wieder in nahe Aussicht gestellten Truppen der Alliierten sind nie gekommen.

Ernster noch war die Unsicherheit an den auf die einzige offene Rückzugsstraße Brest-Litowsk—Prostken zuführenden Bahnstrecken. Das ganze Gebiet war hier von bewaffneten Räuberbanden angefüllt, und von Westen gingen die Polen auf Brest-Litowsk vor. Dazu kam, daß hier die Transporte aus allen Teilen der Ukraine zusammenströmten, und eine Abbeförderung der sich an den Umschlagstellen Goloby, Powursk und Pinsk anstauenden Menschenmassen auf der deutschen Spur über Bialystok wegen Lokomotiv- und Wagenmangel nur nach und nach erfolgen konnte.

Vor allem aber wurde die Lage dadurch erschwert, daß das ukrainische Direktorium gar nicht die Möglichkeit hatte, seine Versprechungen über den Abtransport unserer Truppen zu halten. Die Zersetzung im ukrainischen Eisenbahnwesen erlaubte es bis Ende 1918 nicht, die vereinbarte Zugzahl zu fahren, und die Banden und Streifscharen, die in der ganzen Ukraine unsere Transporte angriffen, kümmerten sich nicht um die Befehle der Petljura-Regierung. In Pinsk, Powursk und Goloby kamen wochenlang unsere Transporte zum großen Teil entwaffnet und ausgeraubt, vielfach bis auf das Hemd ausgeplündert, an.

Auch folgte hinter der republikanischen bereits die bolschewistische Revolution. So kam es, daß um die Wende des Jahres die Bahnverbindung zwischen Kiew und Charkow und zwischen Kiew und Nikolajew und Odessa abriß, so daß zu einer Zeit, da im übrigen die östliche und südliche Ukraine bereits fast bis vor die Tore von Kiew geräumt war, deutsche Truppen bei Charkow, Nikolajew und Odessa abgeschnitten wurden.

Daß die Räumung der Ukraine nicht mit einer völligen Katastrophe endete, war vor allem das Verdienst unserer vorzüglich arbeitenden Eisenbahnbehörden, die unbekümmert um die törichten Eingriffe und kindischen Schmähungen der Soldatenräte ihre Pflicht taten und dadurch Zehntausenden deutscher Kameraden die Heimkehr ermöglichten.

Bis zur Beendigung der Rückführung (Anfang Februar 1919).

Im Laufe des Januar begannen sich die Verhältnisse im Osten langsam zu bessern. Die am weitesten befindlichen Truppen waren mit einigen Ausnahmen abgefahren, und nun setzte auch ein größerer Zustrom von Freiwilligen aus der Heimat ein, mit denen der Bahnschutz allmählich notdürftig durchgeführt werden konnte.

Im Bereiche der 8. Armee begann jetzt aber eine andere Gefahr sich zu erheben, die Gefahr, daß die scharf nachdrängenden roten Armeen unaufhaltsam hinter unseren weichenden und aufgelösten Truppen über die ostpreußische Grenze nach Deutschland hineinbrachen. Es war die Zeit, da der in die baltischen Provinzen neu eindringende Bolschewismus überall Vernichtung und blutigen Terror verbreitete. Für unser geschwächtes Vaterland stand das Schlimmste in Aussicht.

Am 8. Januar wurde Mitau, kurz darauf Schaulen von den Bolschewisten genommen. In der zweiten Hälfte Januar aber gelang es, durch Vorschieben von Sicherungen aus Ostpreußen heraus und durch Zuführung neu aufgestellter Freiwilligenverbände den Vormarsch der Sowjet-Truppen vorwärts der Linie Tauroggen—Libau aufzufangen. Damit war der Abtransport der 8. Armee beendet.

Der 10. Armee wurde der weitere Rückmarsch durch die drohende Haltung der Polen hinter der Front erschwert. Eine Erfüllung der geradezu unerhörten Ententeforderung, daß die deutschen Truppen von den Polen entwaffnet würden, hätte für unsere Leute Internierung in Polen bedeutet. Es gelang, die Schwierigkeiten zu überwinden. Slonim wurde am 13. Januar geräumt, in den nächsten Wochen schlossen sich die Truppen des rechten Flügels mit den letzten Verbänden der Heeresgruppe Kiew an der Bahn Brest-Litowsk—Bialystok zusammen und gingen gemäß einem mit den Polen geschlossenen Abkommen gemeinsam auf Prostken zurück. Die Linie Grodno—Olita—Kowno wurde zum Schutze der deutschen Landesgrenze von Freiwilligentruppen gehalten.

Die in Charkow abgeschnittenen Teile der Heeresgruppe Kiew begannen seit Mitte Januar mit den ukrainischen Sowjets und der Moskauer Regierung selbständig über ihre Abbeförderung zu verhandeln. Die russische Räteregierung ging auf diese Möglichkeit, für sich und ihre Ziele Propaganda zu machen, mit Freuden ein. So kam es, daß unsere Charkower Truppen nach Abgabe des größten Teiles ihrer Waffen unversehrt quer durch Rußland nach der deutschen Grenze befördert wurden.

Für die in Nikolajew und Odessa abgeschnittenen Verbände blieb zunächst nur die Möglichkeit der Abbeförderung über See durch die Entente. Da die Franzosen und Engländer Nikolajew und Odessa besetzten, konnte diese Hilfe ohne weiteres erhofft werden, und auf die dringendsten, stets von neuem wiederholten Bitten wurde der Abtransport zur See von den Alliierten auch zugesagt. Leider hat die Entente die Einlösung dieses ihres Versprechens von Woche zu Woche verzögert, bis die alliierten Truppen in Verfolg eines bei Cherson von den Russen über sie errungenen Sieges selber zur eiligen Räumung von Nikolajew gezwungen wurden. Die Deutschen mußten dabei den Rückzug der Franzosen decken, um dann von diesen selben Franzosen in unrühmlicher Weise im Stich gelassen zu werden. Ein kleiner Teil unserer Kameraden begann darauf in seiner Verzweiflung Verhandlungen mit den Bolschewisten — über sein Schicksal ist noch nichts bekannt. Der größere Teil wurde später von den Alliierten abbefördert, dann aber in Saloniki wieder ausgeladen, wo er bis zum Friedensschluß auf den Heimtransport wartete.

Unsere Truppen aus Georgien waren unterdessen zum Teil nach Nikolajew, zum Teil nach Konstantinopel befördert worden. Aus Konstantinopel kehrten sie zusammen mit unseren türkischen Kämpfern heim.

Die Räumung der Ukraine verlief im übrigen seit Anfang Januar in geregelteren Bahnen, auch gelang es unseren Freiwilligen, die Beraubungen an den auf Brest-Litowsk mündenden Strecken allmählich abzustellen. Am 20. Januar verließ das Oberkommando der Heeresgruppe kurz vor den letzten deutschen Verbänden Kiew. Am 26. Januar wurde Pinsk, am 7. Februar Kowel und am 9. Februar Brest-Litowsk geräumt. Wenige Tage später konnte der Abtransport der Heeresgruppe Kiew als beendet angesehen werden.

Digitized by Google

Die Auflösung des Stabes des Oberbefehlshabers Ost erfolgte am 15. Januar 1919, eine Verbindungsstelle konnte am 25. Februar ihre Tätigkeit einstellen.

Unsere Truppen in Finnland, Rumänien, Südungarn und der Türkei.

Finnland.

Der Rücktransport unserer Truppen aus Finnland konnte nach dem Wortlaut des Waffenstillstandsabkommens nur mit Genehmigung der Entente erfolgen. Ohne diese wären die Transporte Gefahr gelaufen, in der Ostsee von feindlichen Seestreitkräften angegriffen zu werden.

Nachdem unsere Gegner die Erlaubnis erteilt hatten, konnte die Abbeförderung ziemlich glatt durchgeführt werden, da die Truppen gut diszipliniert und von den Einflüssen der Revolution nicht berührt waren. Am 27. November wurde der entsprechende Befehl gegeben, Anfang Dezember die Transporte durchgeführt. Fahrt und Ausschiffung in Deutschland verliefen reibungslos, die Besatzung eines Dampfers, der auf eine Mine gelaufen war, konnte ohne Verlust von anderen Schiffen übernommen und heimbefördert werden.

Rumänien und Südungarn.

Die besonderen Schwierigkeiten für die Heimkehr unserer im Südosten, in Rumänien, Serbien, Südungarn und der Türkei fechtenden Truppen lagen in dem vorzeitigen Abfall unserer Bundesgenossen. Der Zusammenbruch Bulgariens im September 1918 zerriß unsere Verbindung mit der Türkei, ließ den dort kämpfenden deutschen Truppen nur noch die Möglichkeit, über die Ukraine zurückzukehren, und gestattete den Alliierten, durch Serbien vormarschierend, unserem Besatzungsheer in Rumänien in die Flanke zu kommen. Der entente-türkische Waffenstillstand gefährdete infolge der Öffnung der Dardanellen die Südküste der Ukraine und nahm allen in der Türkei stehenden deutschen Verbänden die Möglichkeit, ohne Hilfe und Einverständnis der Entente heimzukommen. Der Abfall Österreich-Ungarns schließlich schnitt unsere Truppen in Rumänien und Südungarn völlig von Deutschland ab.

Diese Truppen bestanden Anfang November 1918 aus dem Besatzungsheer in Rumänien, das von dem Feldmarschall v. Mackensen befehligt wurde, und mehreren deutschen Divisionen, die im Rahmen der österreichisch-ungarischen Heeresgruppe Koeves nach dem Zusammenbruch Bulgariens quer durch Serbien nach Norden zurückgegangen waren, um an der ungarisch-serbischen Grenze die Donau gegen die Alliierten zu halten.

Das Besatzungsheer in Rumänien, das, abgesehen von österreichisch-ungarischen Formationen, nur aus wenigen deutschen Landsturmdivisionen bestand, war bereits um diese Zeit in schwieriger Lage. Denn während die Truppen der Entente von Süden durch Bulgarien gegen die Donau vorrückten, mußte gleichzeitig die Sereth-Front im Osten gegen die Rumänen gesichert werden, deren Haltung zum mindesten sehr zweifelhaft war. Dazu kam die Gefahr eines inner-rumänischen Aufstandes. Eine Aufgabe Rumäniens mußte so lange hinausgezögert werden, als überhaupt noch die Möglichkeit einer Fortführung des Krieges bestand. Denn für die Fortführung des Krieges war das rumänische Öl nicht zu entbehren.

Als nun aber seit Ende Oktober die Meutereien im österreichisch-ungarischen Heer immer größeren Umfang annahmen, als der ausgedehnte Aufstand in Südungarn zwischen Drina und Donau losbrach, und als schließlich das österreichisch-ungarische Sonderfriedensangebot erfolgte, zeigte sich, daß ein weiteres Halten unserer Südostfront nicht möglich war. Es wurde deshalb am 3. November dem Feldmarschall v. Mackensen mitgeteilt, daß der Abmarschbefehl bevorstünde, nachdem bereits vorher ihm auch die Truppen in Südungarn unterstellt worden waren. Am 4. November erging die Weisung, soweit möglich noch Truppen und Gerät von Rumänien über Reni nach der Ukraine abzuschieben; am 5. November erhielt Feldmarschall v. Mackensen den Befehl, mit der gesamten Heeresgruppe nach Deutschland durchzubrechen.

Der Abmarsch war also bei Abschluß des entente-deutschen Waffenstillstandes bereits im Gange.

Für die Führung lag die Hauptschwierigkeit, die Heeresgruppe Mackensen zurückzubringen, in dem Unterschied zwischen dem entente-deutschen und dem entente-österreichisch-ungarischen Waffenstillstandsabkommen. Nach dem Abkommen zwischen Deutschland und der Entente mußten die außerhalb Deutschlands und außerhalb des früheren Rußlands stehenden deutschen Truppen unverzüglich in die Heimat zurückkehren. Da der Abtransport der Heeresgruppe Mackensen bereits vor Abschluß des Waffenstillstandes begonnen hatte, und Deutschland nur Interesse hatte, ihn weiterhin schnell durchzuführen, war dem Wortlaut und Sinn dieses Abkommens Genüge geschehen. Nun verlangte aber das Waffenstillstandsabkommen zwischen Österreich-Ungarn und der Entente, daß Österreich-Ungarn binnen 15 Tagen von deutschen Truppen zu räumen sei. Diese 15 Tage waren mit dem 19. November abgelaufen.

Zweifellos waren wir in jeder Weise im Recht, wenn wir darauf hinwiesen, daß eine zwischen der Entente und Österreich-Ungarn getroffene Bestimmung für uns keine Gültigkeit habe, und daß außerdem ein Rücktransport der Heeresgruppe bis zum 19. November technisch ausgeschlossen sei. Aber die Entente, vor allem die in Ungarn einmarschierenden Franzosen, legten die Verträge nach ihrem Belieben aus, verlangten in immer schärfer gehaltener Form die Internierung der Heeresgruppe und zwangen auch die ungarische Regierung, unsere Transporte anzuhalten oder in Internierungslager umzuleiten.

Trotzdem ist es uns nach und nach gelungen, unter Verhandlungen, Bitten und Drohungen die gesamte Heeresgruppe mit verschwindend geringen Ausnahmen nach Deutschland zu führen. Daß dies erreicht wurde, ist vor allem dem glänzenden Arbeiten der Vertreter des Feldeisenbahnchefs zu verdanken, die einen deutschen Zug nach dem anderen aus Ungarn herausholten. Fast sämtliches in Rumänien befindliches rollendes Material konnte geborgen werden, auch die von Deutschland entgegengesandten Züge kamen fast ausnahmslos zurück. Diese Leistung ist um so höher zu bewerten, als gleichzeitig Verhandlungen mit den tschecho-slowakischen Behörden über die Durchfahrt geführt werden mußten, und als das fortwährende Abreißen der Nachrichtenverbindung zwischen der Heeresgruppe und Deutschland jede Anordnung außerordentlich erschwerte. Es kann kein Zweifel bestehen, daß wir mit unseren Maßnahmen gegenüber den haßerfüllten Forderungen unserer Feinde formell und dem Sinn nach völlig im Recht waren.

Der Heeresgruppe selber wurde der Abmarsch aus Rumänien durch das Vorgehen ihrer örtlichen Feinde erschwert. General Berthelot ließ die französischen Truppen unmittelbar über die Donau folgen und scheute sich nicht, durch Flugblätter und andere Mittel die Bevölkerung der Walachei zum Kampfe gegen die abziehenden Deutschen aufhetzen zu lassen. Die rumänische Regierung überreichte dem Feldmarschall v. Mackensen ein Ultimatum, nach dem die deutschen Truppen Rumänien binnen vierundzwanzig Stunden zu verlassen hätten. Dieses unter französischem Einfluß entstandene Dokument war der Gipfel der Unverschämtheit, die Zumutung, daß weit über hunderttausend Deutsche, darunter eine große Zahl Frauen, an einem Tage über die Südkarpathen ab-

Digitized by Google

marschieren oder abfahren sollten, war natürlich ein Unding und nur als Vorwand für eine weitere Note gedacht. In dieser ließ der rumänische Ministerpräsident Coanda am 9. November dem Feldmarschall v. Mackensen sagen, Rumänien betrachte sich als im Kriegszustande mit den deutschen Truppen befindlich.

Am mühevollsten war für das Besatzungsheer Rumäniens der Marsch über die Südkarpathen nach Siebenbürgen hinein, der mit Rücksicht auf die wenig leistungsfähigen Eisenbahnen von den meisten Truppen zu Fuß zurückgelegt werden mußte. Da die Pässe teilweise sehr hoch liegen und die ersten Schneefälle eintraten, war die Anstrengung für unsere alten Landsturmleute groß.

Seit Mitte November trafen die ersten Transporte der Heeresgruppe in Deutschland ein.

Unterdessen hatte die Entente bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Spa immer schärfer die Internierung der Heeresgruppe verlangt. Da unsere Feinde die Macht zu schwersten Repressalien hatten, verfügte das Kriegsministerium am 29. November, daß dem Verlangen stattzugeben sei, wenn bis zum 2. Dezember ein Absehen von der Forderung von der Entente nicht erreicht sei.

Am 2. Dezember konnte aus einer französischen Auskunft in Spa die Möglichkeit entnommen werden, den Abmarsch zunächst fortsetzen zu können. Da außerdem unsere Truppen sich gar nicht mehr halten ließen, auch das Wohlwollen einzelner ungarischer Behörden, die sich unter der Hand der dem einstigen Bundesgenossen schuldigen Dankbarkeit erinnerten, dazukam, ging der Heimtransport beschleunigt weiter.

Noch auf rumänischem Boden, in Rimnicul Valcea, schloß am 1. Dezember die Heeresgruppe Mackensen ein Abkommen mit den französischen und rumänischen Truppen. Nach diesem Abkommen sollten die Franzosen und Rumänen uns stets nur mit einer Frist von 24 Stunden folgen. Unsere Feinde haben es aber für unnötig befunden, sich an diese Bestimmung zu halten. Am 7. Dezember drangen die Rumänen in Kronstadt ein, noch ehe es von den deutschen Truppen geräumt war, und nahmen wider alles Recht über 100 Offiziere und etwa 4000 Mann gefangen.

Diese Handlungsweise und das Schicksal der unberechtigt Gefangenen sind seitdem Gegenstand unzähliger Anfragen und Proteste bei der Entente gewesen. Sie blieben ebenso erfolglos wie die Bemühungen um Herausgabe aller anderen deutschen Gefangenen. Unsere Kameraden aus Kronstadt wurden später aus unbekannten Gründen nach Serbien geschafft, wo sie des Heimtransports harren.

Dies sind, abgesehen von der persönlichen Umgebung des Feldmarschalls, die einzigen Teile der Heeresgruppe, deren Rückführung nicht gelungen ist. Im übrigen wurde der Abtransport beschleunigt weitergeführt, und Mitte Dezember waren bereits etwa drei Viertel der Heeresgruppe in Deutschland eingetroffen.

Der Feldmarschall v. Mackensen selber wurde am 16. Dezember bei der Durchfahrt durch Budapest von der ungarischen Regierung festgenommen. Er war unter ausdrücklicher Verbürgung seiner Sicherheit zu einer Besprechung in das Parlamentsgebäude geladen worden. Zu dieser Besprechung war das Gebäude militärisch besetzt worden, und Graf Károlyi benutzte in offenem Wortbruch die Gelegenheit, den Mann, der Ungarn dreimal vor feindlichem Einfall gerettet hatte, zum Gefangenen zu erklären.

Feldmarschall v. Mackensen wurde zunächst nach Fóth, 20 km nördlich Budapest, dann am 4. Januar 1919 nach Uj Futtak bei Neusatz gebracht. Als echter Führer hatte er verschmäht, die Heimkehr anzutreten, bevor er den letzten Teil seiner Truppen gesichert wußte. So hatten Feinde und Verräter seiner habhaft werden können.

Anfang Januar trafen die letzten Transporte der Heeresgruppe in Deutschland ein.

Türkei.

Unsere auf türkischem Boden fechtenden Truppen standen zum Teil in Thrazien oder Konstantinopel, zum Teil bei der Heeresgruppe F. in Syrien, zum Teil bei der 6. osmanischen Armee in Mesopotamien.

Der Abtransport aus Thrazien und Konstantinopel hatte am 30. Oktober begonnen. Er mußte, da eine andere Verbindung nach Deutschland nicht mehr bestand, über die Ukraine erfolgen. Am selben Tage begannen die Transporte unserer Truppen von Syrien nach Haidar Pascha. Die deutschen Truppen der 6. osmanischen Armee schlugen sich, wie einst die Zehntausend, von denen Xenophon berichtet, quer durch Anatolien durch und erreichten bei Samsun das Schwarze Meer. Von hier wurden sie zu Schiff nach Konstantinopel abbefördert.

Die Abbeförderung von Konstantinopel nach der Ukraine mußte bald eingestellt werden, weil in der Ukraine selbst die Verbindung zwischen Küste und Hinterland abriß. So sammelten sich alle deutsch-türkischen Truppen um Haidar Pascha und Konstantinopel.

Erst nach monatelangem Drängen konnte die Entente bewogen werden, unsere Truppen von dort nach der Heimat zu befördern. Sie wurden, auf kleinen Schiffen eng zusammengedrängt, nach der Deutschen Bucht gefahren, nachdem sie bereits wochen- und monatelang jeden Tag der Abfahrt gewärtig, auf den Schiffen auf der Reede liegend, qualvolle Zeiten erlebt hatten.

In der zweiten Hälfte März 1919 trafen die ersten Transporte in Hamburg und Wilhelmshaven ein.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 10. September 1919.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und dem Charakter als Major z. Disposition gestellt:

die Hauptleute:

Braune i. Pion. B. 5, jetzt b. Garde-Pion. B., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Bats., Frhr. v. Rössing in d. 3. Ing. Insp., jetzt b. Garde-Pion.-B., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Bats., Niedlich in d. 2. Ing. Insp., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 8, Booz, Adj. d. 6. Fest. Insp., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 16, Habrecht i. Pion. B. 10, jetzt b. Pion. B. 18, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 7, Paarmann in d. 1. Ing. Insp., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 11, Schultz in d. 3. Ing. Insp., jetzt b. Pion. B. 18, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 5, Beschorner i. Eisenb. B. 4, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., Sternagel i. Fußart. R. 5, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.;

Hunzinger, Rittm. in d. Garde-Train-Abt., jetzt Adj. d. Train-Insp., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Von ihrer Dienststellung auf ihr Gesuch enthoben und zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

Schweitzer, Oberstlt. z. D., Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. Coesfeld, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 40,

Digitized by Google

die Majore z. D.:

Schmidt, Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Allenstein, m. d. Charakter als Oberstlt., Platz, Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. I Bochum, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 113.

---

v. Ploetz, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Striegau, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Charakter als Oberstlt. bewilligt.

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zu Bezirksoffizieren ernannt:

die Majore:

Bieler i. Füs. R. 36, b. Ldw. Bez. V Berlin, Nacke i. J. R. 65, früher Pl. Maj. in Swinemünde, b. Ldw. Bez. Neiße,

die Hauptleute:

Neumann i. J. R. 50, b. Ldw. Bez. Striegau, Philipps i. J. R. 68, b. Ldw. Bez. I Bochum, v. Glinsky i. Feldart. R. 38, b. Ldw. Bez. Allenstein, Horbach i. Füs. R. 40, b. Ldw. Bez. Coesfeld.

Versetzt: die Majore z. D.:

Goetze, Kom. d. Ldw. Bez. Lingen, als Bez. Offiz. z. Ldw. Bez. I Hamburg, v. Thielau, Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Kreuznach, in gleicher Eigenschaft z. Ldw. Bez. Gera.

Kommandiert:

v. Rettberg, Oberst i. J. R. 163, z. Versorg. Amt d. X. A. K.,

die Oberstleutnants:

Frhr. v. Lepel i. J. R. 32, z. Versorg. Amt d. Gardekorps, v. Burstin i. Füs. R. 86, z. Versorg. Amt d. XVI. A. K., d'Alton-Rauch i. Gr. R. 2, komdt. z. Versorg. Amt d. Gardekorps, z. Versorg. Amt d. XI. A. K.,

die Majore:

Stephan i. J. R. 116, z. Versorg. Amt d. XVIII. A. K., Tummeley i. J. R. 143, i. Frieden Lehrer an d. Kr. Schule in Anklam, z. Versorg. Amt d. IV. A. K., Michaelis i. J. R. 87, z. Versorg. Amt d. XVIII. A. K.,

die Hauptleute:

Monse i. J. R. 54, z. Versorg. Amt d. II. A. K. (für Zweigstelle d. Versorg. Amts V. A. K.), Ronne i. J. R. 23, z. Versorg. Amt d. VI. A. K., Kanter i. J. R. 95, z. Versorg. Amt d. XI. A. K.

Gerstenberg, Oberstlt. i. Feldart. R. 72, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 37 bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und dem Charakter als Oberstleutnant bewilligt:

den Majoren:

Otto, Kom. d. Garde-Gr. R. 2, b. Kriegsbeginn i. Füs. R. 33, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Gr. R. 2, Rohde i. Gr. R. 5, v. Ditfurth i. J. R. 144, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee, Witt i. Drag. R. 23, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. R. z. Pf. 5, Unger i. Feldart. R. 6, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Du Bois i. Fußart. R. 5, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Marbach i. Fußart. R. 6, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 14.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform bewilligt:

den Majoren:

v. Tiedemann i. 3. Garde-Ul. R., v. Finckh i. Hus. R. 17, Spierling, Rinke i. Jäg. R. z. Pf. 6, Ludwig i. Garde-Fußart. R.,

den Hauptleuten:

Heymann i. J. R. 116, Gerlach i. J. R. 146, v. Briesen i. 1. Garde-Feldart. R., Boldt i. Feldart. R. 5, Beeckmann i. Feldart. R. 35, Esche i. Garde-Fußart. R., Wendt i. Fußart. R. 5,

den Rittmeistern:

Rausch i. Garde-Kür. R., v. Wallenberg-Pachaly i. Drag. R. 8, Schrewe i. Drag. R. 10,

den Oberleutnants:

Hillerich i. J. R. 137, m. d. Charakter als Hauptm., Passarge i. J. R. 138, Anders i. J. R. 152, Frhr. v. Richthofen i. Drag. R. 4, Frhr. v. Seherr-Thoß (Lothar) i. Drag. R. 8, jetzt Adj. bei d. Ldw. Insp. Breslau, v. Heimendahl i. Hus. R. 11, Frhr. v. Loën i. Ul. R. 1,

den Leutnants:

Soeffner i. J. R. 155, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 23. Dezember 1917 erhalten, Grethe i. Feldart. R. 10, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 4. Juni 1918 erhalten.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Schaefer, Oberstlt., St. Offiz. d. Bekl. Amtes d. Gardekorps, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 165,

den Majoren:

Wilke i. J. R. 46, Lehmann i. J. R. 59, letzterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 21, Just i. J. R. 156, Riesen i. Feldart. R. 35, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 83, v. Roux i. Feldart. R. 71, Kortüm, St. Offiz. d. Bekl. Amtes d. XVI. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 46,

den Hauptleuten:

v. Radowitz i. Garde-Schützen-B., Stockmann i. J. R. 21, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 149,

den Rittmeistern:

Graf v. Bernstorff i. 2. Garde-Drag. R., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ul. R. 13, v. Meyer i. Jäg. R. z. Pf. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ul. R. 16,

den Oberleutnants:

Witowski i. J. R. 19, Kaiser i. J. R. 87;

Frhr. v. Eerde, Lt. i. Feldart. R. 62.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension, dem Charakter als Major und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform bewilligt:

den Hauptleuten:

v. Griesheim i. J. R. 94, Schmidt i. J. R. 152, v. Kröcher i. 3. Garde-Feldart. R., Stegemann i. Feldart. R. 62;

Uhde, Rittm. i. Jäg. R. z. Pf. 6.

Digitized by Google

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und dem Charakter als Major bewilligt:

den Hauptleuten:

Bergell i. J. R. 141, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 95, Eckert in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 3, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

den Hauptleuten:

Hering i. Gr. R. 5, Deves i. J. R. 146, Berger i. J. R. 167, Ruppert i. J. R. 168, Bouvain i. Feldart. R. 35, Methner i. Feldart. R. 82, Melzer i. Fußart. R. 11; zugleich sind diese sieben bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regtr. angestellt, Rust i. J. R. 97, zugleich ist er bei d. Offizieren d. Ldw. J. 2. Aufg. angestellt, v. Bonin i. Garde-Pion. B., zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Bats. angestellt, Jürgensmeyer i. Pion. B. 27, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Pion. B. 8 angestellt, Friedenreich i. Pion. B. 28, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. Pion. B. 9 angestellt,

den Rittmeistern:

v. Waldenburg i. Huf. R. 6, Palm i. Ul. R. 11, zugleich sind sie bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regtr. angestellt;

den Oberleutnants:

Lingemann i. Füs. R. 39, Koenigsbeck i. J. R. 70, jetzt bei d. Reichsw. Brig. 25, Brand i. J. R. 156, Wottrich i. Jäg. R. z. Pf. 9, zugleich sind diese vier bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regtr. angestellt,

den Leutnants:

Brauns i. J. R. 79, Hertell i. J. R. 83, v. Krogh i. J. R. 92, zugleich sind diese drei bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regtr. angestellt. Lt. Hertell hat ein Patent seines Dienstgrades vom 15. Februar 1918 erhalten.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Leutnants:

Karig i. Garde-Pion. B., Romahn i. J. R. 43, jetzt b. Ing. Komitee, Gürr i. Eisenb. B. 4, dieser m. d. Charakter als Oblt.

Von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Reichswehr-Befehlsstelle Preußen (bisher Kriegsministerium) enthoben:

die Hauptleute:

v. Schneidewind i. Garde-Füs. R., Perkuhn i. J. R. 52, Schartow i. Gr. R. 7.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Oberleutnants:

Reimer i. J. R. 22, v. Morawski i. Garde-Kür. R., v. Loga i. 2. Garde-Drag. R.,

die Leutnants:

v. Obernitz i. Garde-Füs. R., v. Eberhardt i. 5. Garde-R. z. F., letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 17. Juli 1918 erhalten, Bonhoeffer i. Garde-Gr. R. 5, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 29. Oktober 1918 erhalten, Graf Finck v. Finckenstein (Nikolaus) i. Garde-Jäg. B., Kassner i. J. R. 13, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 4. August 1918 erhalten, Schnitzer i. J. R. 16, Müller i. J. R. 23, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 14. August 1917 erhalten, Soldan i. J. R. 58, Müller (Martin) i. J. R. 71, Dreyling i. J. R. 128, Doherr i. J. R. 151, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 1. Oktober 1918 erhalten, v. Gontard i. 1. Garde-Ul. R., Graf Henckel v. Donnersmarck i. 2. Garde-Ul. R., letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 20. September 1918 erhalten, Frhr. v. Barnekow (Rutger) i. 2. Garde-Ul. R., v. Deutsch (Wilhelm) i. 2. Garde-Drag. R., Graf zu Solms-Laubach i. 3. Garde-Ul. R., Graf zu Solms-Rödelheim i. 3. Garde-Ul. R., letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 24. Juni 1918 erhalten, Meese i. Drag. R. 11, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 22. Oktober 1918 erhalten, v. Zitzewitz i. Huf. R. 1, Maetschke i. Feldart. R. 5, Peschel i. Feldart. R. 81, Piepenbrink i. Feldart. R. 82, Bender, Jaenisch i. Garde-Fußart. R., Pirsch i. Pion. B. 7, Ahrens i. Pion. B. 9, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 9. Mai 1918 erhalten, Gerecht i. Pion. B. 20, Lothes i. Pion. B. 25, Müller i. Pion. B. 27, Philipsen i. d. Train-Abt. 10, Wieder i. d. Train-Abt. 17, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 29. November 1917 erhalten,

Leyh i. J. R. 171, Küster, Lieber i. Drag. R. 10, Faeckenstedt i. Jäg. R. z. Pf. 2, Peters (Franz) i. Feldart. R. 81, Wendorff i. Pion. B. 5, bisher bei d. Minenwerfer-Battr. 29, Loewe i. Pion. B. 26.

Decker, Lt. i. Fußart. R. 18, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Fußart. R. 4 übergeführt; er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 31. Dezember 1917 erhalten.

Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Salomon, Maj. d. Ref. d. Garde-Füs. R. (I Braunschweig),

den Hauptleuten der Reserve:

Lampe d. J. R. 74 (I Hannover), diesem m. d. Charakter als Maj., Graf v. Posadowsky-Wehner d. 1. Garde-Feldart. R. (Marienburg), Schulz d. Fußart. R. 1 (Hildesheim),

den Rittmeistern der Reserve:

v. Below d. Kür. R. 3 (Rastenburg), diesem m. d. Charakter als Maj., Baerecke d. Drag. R. 10 (Marienburg), v. Kriegsheim d. Huf. R. 12 (Weimar);

Rabe (I Braunschweig), v. Gohren (Gera), Hauptleute d. Ldw. J. 1. Aufg., Hillgenberg, Lt. d. Ref. d. J. R. 43 (I Braunschweig).

Geitmann, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Hannover), Hübner, Lt. d. Ldw. Pioniere 2. Aufg. (Coesfeld), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

Schneider, Maj. d. Ldw. Kav. 1. Aufg. (Allenstein), Mathieu (Saarbrücken), Paulmann (II Braunschweig), Hauptleute d. Ldw. J. 1. Aufg., Hinz, Hauptm. d. Ldw. 1. Aufg. d. Eisenb. Tr. (Kattowitz),

den Leutnants der Reserve:

Nottebohm d. J. R. 30 (Saarbrücken), Lotze d. J (I Hannover), Wolff (Viktor) d. Fußart. (Glatz);

Digitized by Google

Merten, Lt. d. 2. Aufg. 3. Garde-Ldw. R. (Marienburg), Weddy, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Belgard), Hertzer, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (I Hannover).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Heinrich, Oblt. d. Ref. d. Pion. B. 6 (Halle a. S.),

den Leutnants der Reserve:

Hannemann d. J. R. 175, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Asche d. Jäg. B. 6 (Hildesheim), Gechter d. J. (I Hamburg), Globisch d. J. (Meiningen), jetzt b. Fliegerhorst Gotha, Eckey d. Feldart. (Meschede), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 63, Wiener d. Pion. B. 5 (Hirschberg), Meiners d. Pion. B. 15 (II Hamburg), Pflieger-Haertel d. Pioniere (Neusalz a. O.), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Pion. B. 5, Bauermeister, bisher b. Ers. B. d. J. R. 166, Olowson (Münsterberg), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 51, Land (I Breslau), diesem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Feldart. R. 6, Kittelmann (II Breslau), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Fußart. R. 6, Kromer d. Flieger-Tr. (II Hamburg), jetzt b. Fliegerhorst Döberitz, Emans (Bonn, früher Siegburg), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 113,

den Leutnants der Landwehr-Inf. 1. Aufgebots:

Schmeling (Konitz), zul. b. Gr. R. 5, Hoffmann (Fritz) (Liegnitz), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif.;

Lehmüller, Lt. d. Ldw. Fußart. 1. Aufg. (I Mülhausen i. Els.), zul. b. Fußart. R. 14, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts.

---

v. Bohlen, Rittm. z. D., zul. i. Ul. R. 2, mit seinem Patent bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt.

Der Abschied bewilligt:

den Feldwebelleutnants:

Weber i. Pion. B. 25, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif., Maschke (II Hamburg), bisher b. Ers. B. d. J. R. 76.

Unter Erteilung der Erlaubnis zum ferneren Tragen ihrer bisherigen Uniform zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Majore z. D.:

Humricht, zul. i. J. R. 111, Hauser, zul. i. J. R. 130, letzterer m. d. Charakter als Oberstlt., Kühne, zul. i. J. R. 136, Jürgens, zul. i. J. R. 173, Westermann, Lang, Emmerling, zul. im Feldart. R. 30; dem Maj. a. D. Lang wird die Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt, Mickel, zul. i. Fußart. R. 10, Nahmmacher, zul. i. Feldart. R. 9,

die Hauptleute z. D.:

Faust, zul. i. J. R. 98, Mathy, zul. i. J. R. 113, Schlenzka, Stehr, zul. i. J. R. 130, Poltrock, zul. i. J. R. 146, Schmidt (Axel), zul. i. Feldart. R. 30, Kersten, zul. i. Feldart. R. 70, Blümner, zul. i. Fußart. R. 10, Sentpaul zul. i. Feldart. R. 23, v. Pirch, zul. i. Feldart. R. 23, Bünte, zul. i. Fußart. R. 9.

Presse-Rundschau

Die Lage an der Koltschak-Front.

Der englische Berichterstatter in „Times“ (17. 9.) gibt folgende Darstellung unter dem 13. 9.: „Beträchtliche Besorgnisse erregte die Drohung der roten 51. Div. an der rechten sibirischen Flanke. Die morastige Gegend nördlich von Ishim zwischen dem Fluß und dem Yarasul bot für eine Bedrohung des Generals Pegeliäw günstige Gelegenheit. Der Erfolg des ganzen Unternehmens der sibirischen Armee konnte in Frage gestellt werden. Die Gefahr wurde abgewendet; zwei Drittel des Bestandes der 51. Div. wurden vernichtet. Die zur Umgehung ausgezogenen roten Truppen wurden selbst umgangen. Die Trümmer flohen, heftig verfolgt durch die sibirische Kavallerie . . .

Die sibirische 5. Armee steht jetzt mit ihrer gesicherten Flanke in Golyshmanovo. Die rote Heeresabteilung, die Tobolsk besetzte, drängte in Hast nach Norden.... Die zweite Armee rückte vor und besetzte einige wichtige Dörfer nach heftigem Widerstand des Gegners. Die dritte Armee entfaltet die größtmögliche Kampfenergie; sie macht dauernd Fortschritte, steht aber noch 80 km von Kurgan entfernt.

General Diterichs betrachtet die Lage zur Zeit als zufriedenstellend. Die Gegend von Tjumen und Tobolsk, in der Verbrecher und sonstige Pro-Bolschewisten ihr Wesen trieben, wurde gesichert. Admiral Koltschak kehrte am 14. 9. nach Omsk zurück . . .“

Die Kämpfe der Polen gegen die Bolschewisten.

Die Polen haben die Ostgrenze von Polesien erreicht und laut „Echo de Paris“ (21. 9.) das ganze weißrussische Gebiet südlich der Dwina besetzt; sie überschritten dann die Ostgrenze des Landes, das sie zurückfordern. Die jetzt polnischerseits eingeleiteten Kämpfe haben zum Zweck, den Zusammenbruch der ganzen bolschewistischen Westfront herbeizuführen, um im Baltikum freie Hand zu bekommen.

Das Gros der polnischen Armee hat den Dnjepr zwischen Mohilew und der Mündung der Beresina erreicht. Ein Teil der Linie Petersburg—Witebsk—Kiew, die am rechten Dnjepr-Ufer entlang geht und auf der mehrere bolschewistische Gruppen mit Nachschub versorgt wurden, ist ebenfalls in polnischer Hand. Östlich des Dnjepr bis Moskau verfügen die Bolschewisten über keine Parallelstrecke mehr, so daß man die Front der Sowjet-Truppen schon als durchbrochen ansehen kann. Die Polen besitzen dagegen zwei Querbahnen und ein fächerförmiges Bahnnetz . . . Mehr im Norden, östlich von Borissow nähern sich die Polen der Ebene von Smolensk.

Am linken polnischen Flügel ist der Kampf vor Dünaburg noch im Gange. Der bolschewistische Führer hat hier seine besten Einheiten zusammengezogen und entfaltet eine verzweifelte Energie.

Die polnischen Operationen zielen auf die Eisenbahnen Dünaburg—Witebsk am rechten Dwina-Ufer. Die Wegnahme dieser Bahn, die Moskau mit dem Baltikum verbindet, würde die Roten zu einem erheblichen Rückzug zwingen und eine Entlastung Lettlands zur Folge haben.

* * *

Der **polnische Heeresbericht** v. 19. 9. lautet: „Litauische und weißrussische Front. Nordabschnitt. Südlich von Kraslawska machten wir rund 1500 Gefangene, darunter 28 Offiziere und erbeuteten 2 Geschütze und 29 Maschinengewehre, sowie Gewehre, Munition usw. . . . Nordostabschnitt. Der Kampf steht für uns günstig. Im Ostabschnitt Ruhe. Im Abschnitt von Luiniec zerstreute unsere Infanterie ein feindliches Bataillon. Wolhynische Front. Wir wiesen ein Angriff ab und warfen die Roten auf Suszany im Norden von Olewka.“ („L'Echo de Paris 22. 9.)

Die Lage in Kleinasien

nimmt nach „Echo de Paris“ (21. 9.) einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die türkischen Truppen, die noch im Besitz ihrer Waffen sind und eine erhebliche Macht darstellen, fangen an, auf die schwankende Regierung in Konstantinopel einen starken Druck in nationalem Sinne auszuüben. Sie haben der Entente mitteilen lassen, daß sie jede Landabtretung nördlich der Linie Mossul—Alexandrette ablehnen und daß sie die Räumung von Smyrna, Adalia und Adana verlangen. Bei der wachsenden Erbitterung der türkischen Bevölkerung und dem erwachenden islamitischen Fanatismus werden diese Meinungsäußerungen der türkischen Truppenführer von der Entente keineswegs leicht genommen. Die nach den Weisungen der Pariser Machthaber handelnde türkische Regierung in Konstantinopel hat auf die von nationalem Geiste erfüllten Truppen in Kleinasien nicht den mindesten Einfluß. Die Absetzung der höheren Führer, ihre Vorladung zur Verantwortung usw. werden gar nicht beachtet. In Siwas fand eine Versammlung der Generale statt, bei der der Regierung das Vertrauen verweigert wurde. Die Bewegung greift immer mehr um sich und dürfte den englischen, französischen und italienischen Annexionspolitikern außerordentlich unbequem werden.

Kurze Nachrichten

§ **Das Mitglied des englischen Unterhauses**, Oberstleutnant Ward, brachte in einem Interview seine stärkste Unzufriedenheit mit der Entscheidung des Obersten Rats, **Rußland aufzugeben**, zum Ausdruck; er führte aus, daß sich die große Masse des englischen Volkes, auch nicht die Arbeiterklasse, damit einverstanden erkläre, daß man die Russen, die so verzweifelt gegen den Bolschewismus kämpfen, im Stich lasse. („Times“ 17. 9.)

Ein bolschewistischer Funkspruch aus Moskau besagt, daß 26 km östlich von Krasnojarsk in Sibirien seit mehr als sechs Monaten die **Jawansk-Sowjet-Republik** mit einer Bevölkerung von 60 000 Personen besteht. Die Republik hat eine kleine Armee von 10 000 Mann, die mit Artillerie, Maschinengewehren und Gewehren versehen ist. Die Fabriken sind dort überall im Gang und erzeugen Gewehre, Patronen und Pulver für die Armee sowie landwirtschaftliche Geräte für die Bauern. Alle Versuche der Omsker Regierung, diese Staatsbildung zu zerstören, sollen gescheitert sein. („Times“ 17. 9.)

Das Große Hauptquartier der **nordwestrussischen Armee** meldet unter dem 18. 9., daß die russischen Truppen die auf der Flucht befindlichen Roten verfolgen. Die Flüsse Beresvoka und Geltscha sind erreicht, letzterer in der Gegend des Dorfes Jaitschewo—Dubitschi. Bei Rylowo ließen die Bolschewisten 200 Tote. Das 1. bolschewistische Korps, das aus Matrosen bestand, kann als beinahe vernichtet angesehen werden. In der Lupagegend nahmen die russischen Truppen 6 Dörfer, 5 rote Regimenter wurden völlig aufgerieben.

Der polnische Generalstab teilt mit, daß die fünftägigen Kämpfe an beiden Düna-Ufern mit dem völligen **Sieg der Polen** geendet haben. Große bolschewistische Einheiten, die den Fluß überschritten hatten, sollen eingeschlossen und vernichtet worden sein. Die Polen machten viele Gefangene und erbeuteten große Mengen Kriegsmaterial; sie überschritten die Düna und besetzten Dzisno. Von hier bis Dünaburg ist jetzt das ganze Flußufer in polnischer Hand. („L'Echo de Paris 22. 9.)

Deutscher Kriegskalender

1918.

26. September. Großangriff der Franzosen und Amerikaner in der Champagne und zwischen Argonnen und Maas. Während es dem Gegner bei Tahure und Ripont gelingt, über die deutsche vordere Kampflinie hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Tahure und bis Fontaine en Dormois vorzudringen, brechen seine Angriffe gegen die Stellungen zwischen Auberive und südöstlich von Somme Py zusammen. Zwischen Argonnen und Maas stößt der Feind über die vorderen deutschen Kampflinien hinaus bis Monblainville—Montfaucon und bis an den Maasbogen nordöstlich von Montfaucon vor.

27. September. Der Engländer greift in Richtung auf Cambrai und südlich davon an. Der Franzose setzt in der Champagne, der Amerikaner östlich der Argonnen seine Angriffe fort. Der erste englische Angriff aus der Linie Marquion—Moeuvres—Graincourt—Villers-Guislain bricht zusammen. Gegen die Linie Ribécourt—Villers-Guislain gerichtete Angriffe scheitern. Zwischen Epehy und Bellicourt werden Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen abgeschlagen. Am Abend des Tages stehen die Deutschen in der Linie Auberive— südlich Somme Py—Gratreuil—Bouconville—Wald von Cernay im Kampfe. Östlich der Argonnen kommen die amerikanischen Angriffe in der Linie Apremont—Cierges zum Stehen, weiter östlich bis zur Maas scheitern sie.

28. September. Engländer und Belgier greifen auf der Front südlich Dixmuide bis Wulverghem an; ihr Angriff kommt in der Linie Bahndamm südlich Dixmuide—Klerken—Houthoulst — Westroosebeke — Paschendaele — Beselaere — Zandvoorde—Hollebeke zum Stehen. Bei Cambrai wird die deutsche Linie nach Osten von Arleux über Aubigny—westlich Cambrai — Kanal — Cambrai — Marcoing zurückgenommen. Zwischen Ailette und Aisne wird die deutsche Linie zwischen der Oise—Aisne-Kanal zwischen Anizy le Château und Bourg zurückverlegt. Voller Abwehrerfolg gegen den zwischen Suippes und Aisne sowie zwischen den Argonnen und der Maas angreifenden Feind. Infolge Vordringens des Feindes im Aire-Tal wird die deutsche Linie bis in die Gegend südöstlich von Binarville südwestlich von Apremont zurückgenommen.

29. September. Der Hauptangriff des Feindes gegen Cambrai, um die Stadt zu nehmen und die deutschen Linien zu durchbrechen, mißglückt. Zwischen Gonnelieu und Bellicourt wird der mehrfache feindliche Ansturm zurückgeschlagen. In der Champagne und östlich der Argonnen greifen Franzosen und Amerikaner an; mehrmalige Anstürme der ersteren nordwestlich von Somme Py werden abgeschlagen, desgleichen solche der Amerikaner gegen den Ostrand des Argonner Waldes und die Front zwischen Argonnen und Maas.

30. September. Auf der Front Cambrai—St. Quentin stößt der Feind an Cambrai vorbei auf Ramillies vor, wird aber im Gegenstoß auf Tilloy zurückgeworfen. Beiderseits von Le Catelet zwischen Vendhuille und Joncourt sowie südlich von Joncourt und südlich der Somme werden feindliche Angriffe abgewiesen. Anstürme der Franzosen gegen die deutschen Linien zwischen Aisne und Vesle zwischen Breuil und Jonchery scheitern. Die östlich der Argonnen (Apremont, Wald von Montrebeau) angreifenden Amerikaner werden zurückgeschlagen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Landesaufnahme hat eine Karte im Maßstabe 1 : 300 000 von den Gebieten hergestellt, in denen auf Grund des Friedensvertrages Gebietsveränderungen eintreten. Die Karte ist in 8 mehrfarbigen Blättern ausgeführt und wird zu einem Einheitspreise abgegeben.

Der Einheitspreis beträgt für:

Blatt 1.	**Memel,**	4farbig,	3,60 M.
" 2.	**Allenstein,**	5 "	,4,20 "
" 3.	**Danzig,**	6 "	,5,40 "
" 4.	**Posen,**	5 "	,5,40 "
" 5.	**Oppeln,**	6 "	,4,20 "
" 6.	**Flensburg,**	6 "	,4,— "
" 7.	**Cöln,**	4 "	,7,80 "
" 8.	**Straßburg i. Els.,**	4 "	,7,80 "

Sämtliche 8 Blätter zusammen sind zum Preise von 37,60 M. erhältlich.

Alle Bestellungen auf Karten sind an diejenige Amtliche Verkaufsstelle von Kartenwerken der Preußischen Landesaufnahme zu richten, in deren Bezirk sich der Besteller befindet.

Landesaufnahme.

Bekanntmachung.

In Neubearbeitung ist fertiggestellt und an die Amtlichen Verkaufsstellen von Kartenwerken der Preußischen Landesaufnahme übergeben worden die Karte:

Die Grenzen des Saargebietes nach dem Wortlaut des Friedensvertrages vom 25. 6. 19 im Maßstabe 1 : 100 000. (2farbig).

Einheitspreis 3,60 M.

Alle Bestellungen auf Karten sind an diejenige Amtliche Verkaufsstelle von Kartenwerken der Preußischen Landesaufnahme zu richten, in deren Bezirk sich der Besteller befindet.

Landesaufnahme.

Am 23. September 1919 verstarb plötzlich während einer Dienstreise an Gehirnschlag infolge eines im Felde erlittenen Kopfschusses

der Oberleutnant
und Ordonnanzoffizier beim Stabe des Freikorps Görlitz

Fritz Roebbelen.

Erst seit wenigen Wochen beim Freikorps, hat er es verstanden, sich die Achtung und Wertschätzung bei Vorgesetzten und Untergebenen zu verschaffen. Er war uns ein lieber Kamerad und Mitarbeiter in ernster Zeit.

Wir stehen trauernd an seiner Bahre.

Im Namen des Freikorps Görlitz:

Faupel,
Oberstleutnant und Führer des Freikorps Görlitz.

Der Koburger Hof Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. Fernsprecher: Lützow 3082.

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

„NEOL"
Militär- u. Touristen-Puder
Gegen übermäßige Schweißabsonderung, besonders der Füße, sowie gegen Wundlaufen, Wundreiben und Wundliegen
Im Felde wie im Lazarett glänzend bewährt
Carl Böer's Apotheke, Berlin NO 18
Gr. Frankfurter Straße 103

Königsberger & Co.
Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

W. MARZILLIER & Co
Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854
Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15
Möbeltransport • Paketfahrt • Lagerhaus
Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes
Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Grabdenkmäler Mausoleen Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
W. Ahrendt Nchf.
Inhaber: Architekt W. GREIL
Berlin-Schöneberg, Bahn-Str. No 125

Prismengläser
z. kauf. gesucht. Angeb. m. Preis erbet. Abel, Hamburg, Ferdinandstraße 29.

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder Sönnichsen
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

sind die besten und bleiben 10 Jahre schön.
„Atama" Straußfedern hat **Hesse, Dresden,** Scheffelstraße.
30 cm lang jetzt nur 15 M., 35 cm 18 M., 40 cm 25 M., 45 cm 36 M., 50 cm 60 M., 55 cm 75 M., 60 cm 95 M.
Straußfederboas
30 M., 60 M., 100 M., in weiß, rosa, grau, blau, braun u. verschiedenfarbig.
Echte **Kronen-Reiher** 20-300 M.
Einz. Fed. p. Nachn. Auswahl geg. Standang.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

L. RETTENMAYER G. M. B. H. Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes Spezial-Lagerhaus Möbelheim **WIESBADEN**

Digitized by Google

Ehrentafel

des Infanterie-Regiments von Wittich (3. Kurhessischen) Nr. 83.

Während des Weltkrieges 1914—1918 starben in den Reihen des Regiments den Heldentod für König und Vaterland:

Major **Richard**, gefallen 6. 8. 1914 bei Lüttich,
Major **Brosig**, gefallen 6. 8. 1914 bei Lüttich,
Hauptmann **Liebmann**, gefallen 6. 8. 1914 bei Lüttich,
Leutnant **v. Claer, Wichhard**, gefallen 6. 8. 1914 bei Lüttich,
Leutnant **Rosinski**, gefallen 6. 8. 1914 bei Lüttich,
Leutnant **Overbeck, Rolf**, gefallen 6. 8. 1914 bei Lüttich,
Leutnant **Delius, Hans Joachim**, gefallen 6. 8. 1914 bei Lüttich,
Leutnant **Leis, Günther**, gefallen 6. 8. 1914 bei Lüttich,
Leutnant der Reserve **Stracke, Albert**, gefallen 6. 8. 1914 bei Lüttich,
Leutnant der Reserve **Rumpf, Heinrich**, gefallen 6. 8. 1914 bei Lüttich,
Leutnant der Reserve **Appel, Hans**, gefallen 6. 8. 1914 bei Lüttich,
Leutnant der Reserve **Henkel, Fritz**, gefallen 6. 8. 1914 bei Lüttich,
Leutnant der Reserve **Fischer, Heinrich**, gefallen 6. 8. 1914 bei Lüttich,
Leutnant **Roesener, Philipp**, gestorben 9. 8. 1914 infolge Verwundung am 6. 8. 1914 bei Lüttich,
Oberleutnant der Reserve **Siebert, Eduard**, gefallen 13. 10. 1914 bei Dombrowka-Kozienice,
Hauptmann **v. Oppen**, gefallen 14. 11. 1914 bei Drzewce,
Hauptmann **v. Boehm**, gefallen 14. 11. 1914 bei Drzewce,
Leutnant der Reserve **Müller, Hans**, gefallen 14. 11. 1914 bei Drzewce,
Leutnant der Reserve **Burkardt**, gefallen 18. 11. 1914 bei Lagiewniki-Stare (Lodz),
Leutnant der Reserve **Lehn**, gefallen 21. 11. 1914 bei Rabogoszcz (Lodz),
Leutnant der Reserve **Backhaus**, gefallen 1. 12. 1914 bei Lodz,
Leutnant der Landwehr **v. Gronefeld, Edler v. Ditberger**, gestorben 11. 12. 1914 infolge Verwundung am 10. 12. 1914 bei Lodz,
Hauptmann **Ligniez**, gefallen 18. 12. 1914 bei Skoczylody,
Leutnant der Reserve **Hollenbeck**, gestorben 23. 12. 1914 infolge Verwundung am 20. 11. 1914 bei Lodz,
Leutnant der Reserve **Rommel**, gestorben 25. 12. 1914 infolge Verwundung am 16. 12. 1914 bei Plichtow,
Leutnant **Eccius**, gefallen 30. 12. 1914 bei Zydomice (Rawa),
Leutnant der Reserve **Müller, Arthur**, gefallen 30. 12. 1914 bei Zydomice (Rawa),
Leutnant der Reserve **Geb**, gefallen 30. 12. 1914 bei Zydomice (Rawa),
Leutnant der Reserve **Hardt**, gestorben 8. 1. 1915 infolge Verwundung am 31. 12. 1914 bei Zydomice (Rawa),
Leutnant **Goetbeer**, gefallen 3. 3. 1915 bei Zydomice (Rawa),
Leutnant der Reserve **Gälzer**, gefallen 5. 3. 1915 bei Jezierzec,
Oberleutnant **v. Stockhausen**, gefallen 8. 3. 1915 bei Zydomice (Rawa),
Leutnant der Reserve **Eichenberg**, gestorben 7. 4. 1915 infolge Verwundung am 5. 3. 1915 bei Jezierzec,
Leutnant **v. Baumbach**, gefallen 17. 6. 1915 bei Cewkow,
Oberleutnant der Reserve **Roesener, Paul**, gefallen 9. 8. 1915 bei Lomnica,
Oberleutnant **Wilser**, gestorben 11. 8. 1915 infolge Verwundung am 5. 8 1915 bei Wereszczyn,
Leutnant der Reserve **Cramer**, gestorben 11. 8. 1915 infolge Verwundung am 9. 8. 1915 bei Lomnica,
Leutnant der Reserve **Dietrich**, gefallen 29. 9. 1915 bei Tschernyschi,
Leutnant der Reserve **Heutger**, gestorben 21. 10. 1915 infolge Verwundung am 13. 6. 1915 bei Stenniawa,
Leutnant der Reserve **Boehme**, gefallen 30. 6. 1916 bei Kolonie Natalin,
Leutnant **Silber**, gefallen 30. 6. 1916 bei Kolonie Natalin,
Leutnant **Husemann**, gefallen 1. 7. 1916 bei Kolonie Natalin,
Leutnant der Reserve **Nölker**, gestorben 1. 7. 1916 infolge Verwundung am 30. 6. 1916 bei Kolonie Natalin,
Feldgeistlicher **Bunnemann**, gefallen 7. 7. 1916 bei Kolodez,
Leutnant der Landwehr I **Dorst**, gefallen 26. 11. 1916 bei Burkacze,
Oberst **v. Wickede**, gestorben 17. 7. 1917 zu Berlin infolge Erkrankung im Felde,
Leutnant der Reserve **Fournier**, gefallen 22. 7. 1917 bei Ludwikowka,
Leutnant der Reserve **Freitag**, gefallen 22. 7. 1917 bei Ludwikowka,
Leutnant der Reserve **Maurer**, gestorben 30. 7. 1917 infolge Verwundung am 22. 7. 1917 bei Ludwikowka,
Oberleutnant **Prinz Heinrich XXXVII. Reuß**, gestorben 22. 3. 1918 infolge Verwundung am 21. 3. 1918 vor Verdun,
Oberleutnant **v. Ihering**, gefallen 15. 7. 1918 bei Cuchery,
Leutnant der Reserve **Meister**, gefallen 15. 7. 1918 bei Cuchery,
Leutnant der Reserve **Sperber**, gefallen 15. 7. 1918 bei Cuchery,
Leutnant der Reserve **Schlothauer**, gefallen 15. 7. 1918 bei Cuchery,
Leutnant der Reserve **Gebhard**, gestorben 16. 7. 1918 infolge Verwundung am 15 7. 1918 bei Cuchery,
Hauptmann **Grimm**, gestorben 19. 7. 1918 infolge Verwundung am 18. 7. 1918 bei Parabis,
Leutnant **Knoll, Karl**, gestorben in Trier infolge Erkrankung im Felde,
Leutnant der Reserve **Hetschold**, gestorben 3. 8. 1918 infolge Verwundung am 15. 7. 1918 bei Cuchery,
Leutnant der Reserve **Ihnken**, gefallen 1. 9. 1918 bei Noreuil (Cambrai),
Leutnant der Reserve **Schier**, gefallen 2. 9. 1918 bei Noreuil (Cambrai),
Leutnant der Reserve **Rost**, gestorben 4. 9. 1918 infolge Verwundung am 2. 9. 1918 bei Cambrai,
Leutnant der Reserve **Jölsch**, gefallen 27. 9. 1918 bei Baillencourt,
Oberleutnant **Schwing**, gefallen 28. 9. 1918 bei Sancourt,
Leutnant der Reserve **Langhoff**, gefallen 29. 9. 1918 bei Abancourt,
Leutnant der Reserve **Leyh**, gefallen 30. 9. 1918 bei Abancourt,
Leutnant der Reserve **Neumeyer**, gefallen 30. 9. 1918 bei Abancourt,
Leutnant der Reserve **Siefert**, gestorben 1. 10. 1918 infolge Verwundung am 30. 9. 1918 bei Abancourt,
Leutnant der Reserve **Leister**, gefallen 7. 10. 1918 bei Fresnes,
Leutnant **Engelhardt**, gefallen 4. 11. 1918 bei le Quesnoy,
Leutnant der Reserve **Föhtisch**, gefallen 4. 11. 1918 bei le Quesnoy.

Bei anderen Truppenteilen fielen, soweit bisher festgestellt werden konnte:

Oberstleutnant **Schollmeyer**,
Oberstleutnant **Rücker**,
Hauptmann **Gristede**,
Hauptmann **v. Schlemmer**,
Hauptmann der Landwehr a. D. **v. Eschstruth**,
Hauptmann der Res. **Balke**,
Hauptmann der Res. **Eckhardt**,
Oberleutnant **Schneider**,
Leutnant **Prinz Wolrad zu Waldeck und Pyrmont**,
Leutnant **Brückner**,
Leutnant **Mehlburger**,
Leutnant **Koch, Hans**,
Leutnant **Koch, Ernst**,
Leutnant **Eisenberg**,
Leutnant **Schulte**,
Leutnant **Staats**,
Leutnant **Schultze, Wilhelm**
Leutnant **Wagner**,
Leutnant **Kreh**,
Leutnant der Reserve **Beelen**,
Leutnant der Reserve **Lohmann**,
Leutnant der Reserve **Grote**,
Leutnant der Reserve **Schröder, Hans**,
Leutnant der Reserve **Hücker**,
Leutnant der Reserve **Geyer**,
Leutnant der Reserve **Buntheim**,
Leutnant der Reserve **Thomas**,
Leutnant der Reserve **Bartenstein**,
Leutnant der Reserve **Poelmann**,
Leutnant der Reserve **Großkopf**.

Seit 1918 sind vermißt, ohne daß von ihnen eine Nachricht vorliegt:

Major **Schultze**,
Leutnant **Piloty**,
Leutnant der Reserve **Pfützenreuter**,
Leutnant der Reserve **Hohmann**,
Leutnant der Reserve **Düngel**.

Mit ihnen besiegelten 220 Unteroffiziere und 1781 Mannschaften die Treue zu ihrem Fahneneide mit dem Tode.

Es blieb ihnen, die im festen Glauben an Deutschlands Größe ihr Leben dahingaben, erspart, den Zusammenbruch und die Schmach des Vaterlandes zu erleben.

Mit stolzer Trauer werden wir stets der gefallenen Kameraden gedenken. Sie werden in unserem Herzen fortleben als leuchtendes Vorbild für kommende Geschlechter.

Cassel, im September 1919.

Im Namen des Offizierkorps:

v. Wittich, Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Fußartillerie-Regiments Encke (Magdeburgischen) Nr. 4.

Im großen Kriege opferten neben 1548 Unteroffizieren und Kanonieren dem Vaterlande ihr Leben:

Gen. Major **Kühn**, der letzte Kommandeur des Regiments vor dem Kriege,
Major **Uhlenhaut**,
Hauptm. **Einwächter**,
" **v. Roth**,
Oblt. **Nienkirchen**,
" **Rammelt**,
" **Ribbentrop**,
Lt. **Arnbeck**,
" **Blau**,
" **Brockmann**,
" **Caesar**,
" **Franken**,
" **Geißler**,
" **Haß**,
" **Klamroth**,
" **Lämmerhirt**,
" **Menneking**,
" **Nagel**,
" **Philipp**,
" **Prestien**,
" **Rohlfing**,
" **Schlautmann**,
" **Schlegelmilch**,
" **Schlunk (Karl)**,
" **Stempfer**,
" **Tourneau**,
" **Wiebe**,
Major z. D. **Herrfahrdt**,
Hauptm. d. L. **Braun**,
Oblt. d. Res. **Knuth**,
" " " **Liebe**,
" " " **Quensell**,
" " " **Schneyse**,
Oberveter. d. Res. Dr. **Hirsch**,
Lt. d. Res. **Abratzki**,

Lt. d. Res. **Bertin**,
" " " **Blücher**,
" " " **Brandt**,
" " " **Buhe**,
" " " **Ernst**,
" " " **Gerstenberg**,
" " " **Hainke**,
" " " **Hellwig**,
" " " **Hirsch**,
" " " **Karschnik**,
" d. L. **Klein**,
" d. Res. **Kolloser**,
" " " **Leopold**,
" " " **Loray**,
" " " **Lüderitz**,
" " " **Otto**,
" " " **Pape**,
" " " **Reese**,
" " " **Remmert**,
" d. L. II **Scherping**,
" d. Res. **Schlüter**,
" " " **Schmalenbach**,
" " " **Schulz (Georg)**,
" " " **Schulz (Karl)**,
" " " **Stegemüller**,
" " " **Telß**,
" " " **Boorthuysen**,
" " " **Waldaukat**,
" " " **Zirpel**,
Feuerw. Lt. d. L. II **Tapper**,
Feldwbl. **Koinke**,
" **Kremer**,
" **Müller**,
" **Töpfer**.

Wohl ihnen! Wir beneiden sie und danken ihnen.

Im Namen
des alten Regiments Encke:

Der letzte Kommandeur:

Stuckenschmidt,
Oberst.

Nachruf!

Soweit bisher bekannt geworden ist, starben den Heldentod für Kaiser und Reich im festen Glauben an den Sieg und eine glückliche Zukunft Deutschlands:

Major **Oswald** mit der Unif. Inf. Regts 141,
Major **Schulz** mit der Unif. Fußart. Regts. 18,
Hauptmann **Euler** mit der Unif. Inf. Regts. 68,
Oberleutnant **Hübner** im Jäger-Bat. 14,
Leutnant **Beseler** im Inf. Regt. 155,
Leutnant **Pfau** im Inf. Regt. 18,
Leutnant **v. Griesheim** im Gren. Regt. 7.

Sie waren hervorragende Lehrer und tüchtige Erzieher, Vorbilder unserer militärischen Jugend, die ihnen auf allen Schlachtfeldern des Weltkrieges in lobenswerter Weise nachgeeifert hat. Wohl ihnen, daß sie den schmachvollen Zusammenbruch unseres Heeres und die tiefe Demütigung unseres geliebten Vaterlandes nicht mehr erlebten.

Ihr Andenken wird uns unvergeßlich sein.

Im Namen des

Offizierkorps der Kriegsschule Glogau:

Frhr. v. Dalwigk,
Oberst z. D., als letzter Kommandeur.

Anderweitige Anzeigen

Colbergsche Grenadiere.

Der

Verein der Offiziere des Colbergschen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau

— vor kurzem ins Leben gerufen — bittet alle Herren, die als aktive Offiziere, Sanitätsoffiziere und Reserveoffiziere dem Regiment angehört haben, um Mitteilung ihrer Adresse.

Die Bande der alten Kameradschaft sollen nicht zerrissen, die ruhmvollen Taten und die treuen Toten der Colbergschen nicht vergessen werden.

Stargard in Pommern.

Der Vorstand.
Goltz, Oberst a. D.

Aufruf!

Eine

Vereinigung ehemaliger Offiziere des Badischen Fußartillerie-Regiments Nr. 14

soll auf vielseitigen Wunsch gegründet werden. Alle Aktiven, Offiziere Beurlaubtenstandes, Sanitäts- und Veterinäroffiziere und Beamten, welche dem Regiment angehört haben und der Vereinigung als Mitglieder beizutreten wünschen, werden um Einsendung ihrer Anschrift und Verbreitung des Aufrufs unter den Kameraden gebeten.

Näheres wird dann den einzelnen Herren zugehen.

Meyer, Major,
Berlin NW, Tile-Wardenberg-Straße 27.

Getr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.

Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Landhäuser und Grundstücke

Herrschaftliches Besitztum

an der Bergstraße, bestehend aus **hochherrschaftlicher Villa** mit Nebenbau, 10 Zimmer, Bad, gr. Diele, Wintergarten, Parkett, Zentralheizung, elektr. Licht, im Nebenbau Küchen, Fremden- und Dienerschaftszimmer, schloßartiger Hof, 7 Morgen großer Obst- und Ziergarten, Weinberg, Treibhäuser, Waldpart, sofort beziehbar, zu 170 000 Mk. zu verkaufen.

Offerten unter F. B. P. 831 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

LVG

LUFT-VERKEHRS-GESELLSCHAFT-BERLIN-JOHANNISTAL-KÖSLIN

Die Grundlagen Ihrer Existenz

sind Gesundheit und Arbeitsfreude. Sie erhalten sich diese durch den tägl. Gebrauch von **Eubion-Nährsalz Opheyden!**

Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.
— Verlangen Sie Drucksache O! —

Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).

Frauen!

Alvitol tötet sicher alle Krankheitskeime, ohne die Schleimhäute zu reizen.
Alvitol schützt vor Ansteckung.
Alvitol beseitigt unter Garantie Weißfluß, Vaginal-Katarrhe, Entzündungen, üblen Geruch und beugt **Frauenkrankheiten** vor.
Alvitol schützt vor vorzeitigem Verblühen u. erhält Frauen u. Mädchen frisch.
Aufklärende Schrift und Proben durch **Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.**
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Brillanten Perlen **Juwelen** **kauft zu hohen Preisen**
Ballschansky, **Berlin, Friedrichstr. 155,** Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Siegellack

so gut wie beste Friedensqualität
Probemuster gegen Nachnahme 1 kg M. 4,75

Carl Schönian
Hannover
Am Schiffgraben 49 AF
Fernsprecher Nr. 3846

Wir zahlen gute Preise für **Marken u. Sammlungen**
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Bankgeschäft, Stahlkammer: **Jacquier & Securius**
Gegründet 1817.
Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schlossplatz).

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager
Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Schlafzimmer

auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen **Rasierapparat mit gebogener Klinge**

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Lehmstampfbau

beste und billigste Massivbauweise, vom Herrn Reichswohnungskommissar empfohlen, von Regierungen vorgeschrieben, und auch andere Sparbauweisen projektiert in anerkannt mustergültiger Weise nach eigenen Erfindungen

Architekt Wolff, Gleiwitz, Schröterstr. 8, III.

Als Sachverständiger für Industrie- und Kleinwohnungsbau für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Gleiwitz vereidigt. Fernsprecher 238.

Aus der Geschäftswelt. Die Büros der seit annähernd 20 Jahren in großem Umfange bestehenden Firma „**Welt-Detektiv**" **Auskunft Preiß** befinden sich nach wie vor in Berlin W 62, Kleiststraße 7, hochparterre. Das Gesamtunternehmen hat sich trotz der schweren Kriegsverhältnisse ständig vergrößert und seine Verbindungen erweitert, so daß es als eine der leistungsfähigsten Firmen in der Erteilung von privaten Auskünften und Ermittlungen usw. angesehen werden kann.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 41 | **Berlin, Donnerstag den 2. Oktober 1919** | **104. Jahrgang**

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Reichswehr, Preußen).
Zum Offiziers-Entschädigungsgesetz.
Die militär-politischen Ereignisse in Rußland.
Presse-Rundschau. — Neueste Militär-Literatur. — Kurze Nachrichten. — Regimentsabend.
Geeignete Wohnorte für inaktive Offiziere.

Zum Offiziers-Entschädigungsgesetz.

Vom Reichswehrministerium ist uns das nachstehend aufgeführte Merkblatt zum Offiziers-Entschädigungsgesetz übersandt worden. Wir begrüßen es dankbar, daß nunmehr den Offizieren Klarheit gegeben werden soll, welche Wege in Ausführung des Gesetzes einzuschlagen sind. Es bedarf hervorgehoben zu werden, daß sich die Herausgabe der erforderlichen „Ausführungsverordnung der Reichsregierung" sowie der „Zusatzbestimmungen des Reichswehrministers" durch nicht vorherzusehen gewesene Schwierigkeiten verzögern wird, soweit sie sich durch Zahlungs- und Regelungsangelegenheiten aus dem Gesetze ergeben.

Im Interesse aller Offiziere erheben wir noch einmal eindringlich warnend unsere Stimme: Möge das, was von militärischer Seite unter Aufbietung aller Arbeitskraft in kurzer Zeit fertiggestellt, nicht Einbuße erleiden dadurch, daß andere Behörden die von Zehntausenden gehegten Wünsche und Hoffnungen nicht verstehen. Schnelle und doch ganze Arbeit und Wohlwollen für die Männer, die 4½ Jahre ihr Letztes dem Vaterlande gaben! Das ist die Forderung aller jetzt ausscheidenden Offiziere und Kapitulanten auch an die zivilen Behörden, deren Mitarbeit geboten ist.

Merkblatt zum Offiziers-Entschädigungsgesetz.

Art des Ausscheidens.

Den bis zum 31. 3. 1920 wegen Verminderung der Wehrmacht ausscheidenden Offizieren steht die Wahl offen, ob sie sich

1. auf Grund des Offiziers-Entschädigungsgesetzes (O. E. G.) oder
2. nach dem Offizier-Pensionsgesetz 06 (O. P. G.)

verabschieden lassen wollen.

Zu 1 (Verabschiedung nach dem O. E. G.). Bei pensionsberechtigten Offizieren tritt zu der Pension die Übergangszulage. Entschädigung nach dem O. E. G. kann auch beantragt werden von Offizieren, die in der Zeit vom 9. 11. 1918 bis 31. 8. 1919 verabschiedet, also nach dem O. P. G. abgefunden worden sind.

Kriegszulage (für kriegsbeschädigte Offiziere) wird neben der Übergangszulage nicht gezahlt. Es muß sich deshalb jeder zu verabschiedende Offizier darüber klar werden, ob es für ihn nicht vorteilhafter ist, nach dem O. P. G. (Fall 2) abgefunden zu werden, im Zweifelsfalle ist zweckmäßig von dem einzelnen Offizier zu beantragen, nach dem für ihn günstigeren Gesetz verabschiedet zu werden.

Zu 2 (Verabschiedung nach dem O. P. G.). Bedingung zur Pensionierung nach den allgemeinen Vorschriften ist: Dauernde Unfähigkeit zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes bei zehnjähriger und längerer Dienstzeit, zeitige oder dauernde Unfähigkeit zu jedem Militärdienst bei einer Dienstzeit von weniger als zehn Jahren. Kriegszulage kann, wenn die erforderlichen Vorbedingungen gegeben sind, gezahlt werden, das heißt, der Offizier muß infolge einer im Kriege erlittenen Dienstbeschädigung pensionsberechtigt geworden sein. Außerdem ist möglich Verabschiedung und Anstellung im Zivildienst, z. B. im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst, bei Versicherungsanstalten, in der Kriegsbeschädigungsfürsorge (Lazarett, Versorgungs- und Sanitätsämter usw.).

Offiziere, die wegen der Kürze der Zeit vor ihrer zwangsweisen Verabschiedung nicht mehr gehört werden können und nach dem O. E. G. abgefunden werden, können sich nachträglich jederzeit nach dem O. P. G. verabschieden lassen, wenn die Bedingungen hierfür zutreffen.

Umzugskosten können, da hierfür nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, nur in besonders dringlichen Fällen bewilligt werden, insbesondere, wenn es sich um Fortzug aus den Grenz- bzw. aus den besetzten Gebieten handelt. In den Fällen zu 1 und 2 können den Offizieren auf begründeten Antrag Teuerungsgebührnisse wie für die nicht dem Friedensstande angehörigen Offiziere (bis zu 100 v. H.) gewährt werden, solange solche überhaupt zahlbar sind.

Form und Inhalt des Abschiedsgesuchs.

Das Abschiedsgesuch kann in einfachster Form vorgelegt werden. Es muß in ihm angegeben sein:

a) ob der Offizier verheiratet, verwitwet, geschieden oder ledig ist;

Digitized by Google

b) Zahl und Alter der Kinder;

c) ob der unverheiratete Offizier mit Verwandten ersten oder zweiten Grades oder mit Verschwägerten ersten Grades einen gemeinsamen Haushalt führt oder sie auf Grund gesetzlicher bzw. sittlicher Verpflichtungen überwiegend unterhält;

d) ob und an welchem Tage der Offizier das Reifezeugnis zum Besuch einer Hochschule erworben hat;

e) die zur Begründung für die Gewährung von Teuerungsbezügen erforderlichen Angaben;

f) ob der Offizier Kriegsdienstbeschädigung geltend machen will und deshalb im Falle der Bejahung der Kriegsdienstbeschädigungsfrage nach dem O. P. G. abgefunden zu werden wünscht (s. § 10 des O. E. G.).

In dem Abschiedsgesuch können außerdem vom Gesuchsteller erbeten werden:

g) Erlaubnis zum Tragen von Uniform;

h) Charakterverleihung eines höheren Dienstgrades;

i) Aussicht auf Anstellung im Zivildienst.

Erläuterungen:

Zu g) Die Regimentsuniform kann erbeten werden nach einer aktiven Dienstzeit von 15 Jahren oder beim Ausscheiden infolge einer Verwundung im Kriege. In beiden Fällen muß das Einverständnis der Abwicklungsstelle des Truppenteile zustellen, die das Abschiedsgesuch vorzulegen hat. Die Armeeuniform kann nach einer aktiven Dienstzeit von zehn Jahren erbeten werden. Kriegsjahre zählen hierbei nicht doppelt.

Zu h) Charaktererhöhungen kommen nach den bisherigen Grundsätzen zur Anwendung.

Zu i) Die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst kann nur Offizieren, die mit lebenslänglicher Pension ausscheiden, erteilt werden.

Unterlagen für das Gesuch:

Es liegt im eigensten Interesse der ausscheidenden Offiziere, daß sie selber die Unterlagen für das Dienstlaufbahnzeugnis und den Kriegsranglistenauszug beschaffen und der Dienststelle zustellen, die das Abschiedsgesuch vorzulegen hat. Die Pensionsunterlagen, Krankenblätter usw. können nachgereicht werden, jedenfalls darf die Vorlage des Abschiedsgesuches durch die Absicht, eine vollzählige Eingabe zu machen, keine Verzögerung erleiden.

Einzelheiten:

Zu § 2. a) Für die Berechnung des pensionsfähigen Diensteinkommens usw. gelten die Bestimmungen des O. P. G. 1906.

b) Dreiviertel des pensionsfähigen Diensteinkommens betragen jährlich für

1. Regimentskommandeure usw.	7 806 M.,
2. Oberstleutnants mit Zulage	6 807 „
3. Bataillonskommandeure usw.	5 946 „
4. Hauptleute usw. je nach der Gehaltsklasse	3582—4 857 „
5. Leutnants usw. wie vor 1914 bis	2 616 „

Diese Beträge setzen sich zusammen

a) aus der nach § 6 des O. P. G. 06 unter Berücksichtigung der Dienstzeit einschließlich Kriegsjahre zu ermittelnden lebenslänglichen Pension;

b) aus der Übergangszulage.

Die lebenslängliche Pension ist aus den Pensionstabellen zu ermitteln, die in einer Anzahl von Vorschriften und Handbüchern abgedruckt sind, z. B. Offizierpensionsgesetz vom 31. 5. 06 D. V. E. Nr. 378 Anlage II, 7, Handbuch zum O. P. G. nebst Nachtrag von Mahnkopf, Geh. Rechnungsrat im Kriegsministerium, Pensionsabteilung, Taschenkalender von Siekmann, I. Teil unter III. Verschiedenes, Anlage 3, Taschenkalender von Fircks, Zweiter Teil, Abschnitt III Versorgungswesen, Handbuch von W. Adam, Rechnungsrat im Kriegsministerium, Fürsorgeabteilung, Anlage I u. a. m.

Die Bestimmungen der §§ 6 und 10 des O. P. G. 06 finden hierbei Anwendung, so daß unter Umständen Pensionierung nach dem Pensionssatze der höchsten Gehaltsklasse oder der höheren Kriegsstelle erfolgt.

Beispiel:

Hauptmann mit Dienstzeit von 25 Jahren und 5 Kriegsjahren, 1917 als Bataillonsführer beliehen.

Pension für 30 Jahre — ‰ von 7926 M.	5 286 M.,
hierzu Übergangszulage	660 „
Gesamtbezüge während der Übergangsjahre	5 946 M.

ohne Teuerungszulage.

c) Alle Anträge in Offizier-Entschädigungsangelegenheiten sind schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu nehmen.

2. Zu § 3. a) Über die hinsichtlich der Fortgewährung der Übergangszulage auf ein 3. bzw. 4. und 5. Jahr zu stellenden Anträge ergehen später Bestimmungen.

b) Die Zahlung erfolgt für die ersten drei Monate durch die Kassen, die bisher die Besoldung gezahlt haben, für die weitere Zeit durch die Korpszahlungsstellen oder die an ihre Stellen tretenden Kassen.

3. Zu § 4. a) Der Begriff „aktive Dienstzeit" umfaßt auch die Zeit unverschuldeter Kriegsgefangenschaft sowie die Zeit der Internierung in einem neutralen Lande nach der Gefangenschaft.

b) Bei der Berechnung der Pension werden Kriegsjahre berücksichtigt (s. Ziff. 2), dagegen nicht bei der Frage, ob der Offizier nach § 2 oder 3 abzufinden ist.

4. Zu § 5. § 6 Abs. 5 und § 20 Abs. 3 des O. P. G. 06 finden keine Anwendung, d. h. es werden weder der Pensionszuschuß für die ersten beiden Monate des Pensionsbezuges noch der Unterschied zwischen Besoldungs- und Pensionsgebührnissen, der nach dem O. P. G. für den Gnadenmonat zuständig ist, gewährt.

5. Zu § 6. Offiziere mit Dienstzeit über zehn Jahren können den Vorschuß nur in Höhe der Übergangszulage (Unterschied zwischen dreiviertel des pensionsfähigen Diensteinkommens und der nach dem O. P. G. zuständigen Pension ohne Kriegszulage usw. für zwei bis drei Jahre erhalten, während die Offiziere mit Dienstzeit unter zehn Jahren den Betrag in voller Höhe der Besoldungsgebührnisse für ein bis drei Jahre erhalten können.

Die unterschiedliche Behandlung ist indes gerechtfertigt, weil nach Ablauf der Bewilligungsdauer erstere ihre Pension weiterbeziehen, letztere dagegen nicht.

6. Zu § 7. a) Es handelt sich um das Erlöschen des Rechtes auf den Bezug der gemäß § 2 Abs. 2 zuständigen Übergangszulage und der gemäß § 3 zu zahlenden Übergangsgebührnisse.

7. Zu § 7 Ziffer 2. b) Das pensionsfähige Diensteinkommen beträgt bei

Regimentskommandeuren usw.	10 406 M.,
Oberstleutnants mit Zulage	9 076 „
Bataillonskommandeuren usw.	7 926 „
Hauptleuten usw.	4 774—6 474 „
Leutnants usw.	2 586—3 486 „

c) Als Zivildienst gilt jede Anstellung oder Beschäftigung als Beamter oder in der Eigenschaft eines Beamten im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei städtischen oder solchen Instituten, welche ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, Staats oder der Gemeinde unterhalten werden.

9. Zu § 10. a) Gesuche um Pensionierung nach dem O. P. G. 06 sind bei demjenigen Bezirkskommando (Versor-

Digitized by Google

gungsstelle) anzubringen, in dessen Bezirk der Gesuchsteller seinen Wohnsitz hat. Nach Beschaffung der notwendigen Unterlagen — s. P. B. I. Teil — legt das Bezirkskommando das Gesuch der Abwicklungsstelle der obersten Militärverwaltungsbehörde des Kontingents vor.

b) Kriegs- und Verstümmelungszulagen werden nur bei Abfindung nach dem D. P. G. 06, nicht aber bei Abfindung nach dem D. E. G. gewährt.

Ist er nach dem D. E. G. pensioniert, so kann der Offizier die Pensionierung nach dem D. P. G. 06 nur beantragen, wenn die Dienstunfähigkeit die Folge einer Dienstbeschädigung ist. In diesem Falle kann der Anspruch erhoben werden:

A. bei Friedensdienstbeschädigungen bis zum Ablauf von zwei Jahren nach dem Ausscheiden. Die Dienstbeschädigung muß vor dem Ausscheiden festgestellt sein;

B. bei Kriegsverwundungen ohne Zeitbeschränkung;

C. bei sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen bis zum Ablaufe von zehn Jahren nach dem Friedensschlusse.

Die endgültige Entscheidung, ob D. B. oder Kr. D. B. anzunehmen ist, wird von der Abwicklungsstelle der obersten Militärverwaltungsbehörde usw. (Pensionsabteilung) getroffen. In zweifelhaften Fällen muß damit gerechnet werden, daß D. B. oder Kr. D. B. nicht anerkannt wird und daß die Abfindung nach dem D. P. G. 06 deshalb ungünstiger ist. Ist die Pension nach dem D. P. G. 06 zahlbar gemacht, so kann nicht mehr Abfindung nach dem D. E. G. beantragt werden, weil das Ausscheiden nicht infolge Verminderung der Wehrmacht, sondern infolge Dienstunfähigkeit erfolgt ist. Nur für die vom 9. November 1918 bis zum 31. August 1919 ausgeschiedenen Offiziere ist hierbei durch § 17 eine Ausnahme geschaffen.

Die militär-politischen Ereignisse in Rußland.

(Erste Hälfte September.)

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist der Höhepunkt der militärischen, gegen die russische Sowjet-Republik gerichteten Operationen dieses Jahres überschritten. — Auf beiden Seiten ist offenbar eine gewisse Kriegsmüdigkeit eingetreten. Trotzkij will allerdings nach den Worten seiner letzten großen Moskauer Rede weiter alle Aufmerksamkeit auf die Front gelenkt haben und alle Anstrengungen machen, um noch vor dem Winter zu einem entscheidenden Abschluß zu kommen, da er es für unmöglich hält, den Krieg auch im Winter fortzusetzen. Anderseits aber verbreiteten die Petersburger Zeitungen mit Befriedigung die Nachricht, daß die Entente durch Funkspruch sich gewissermaßen bereit erklärt habe, in Verhandlungen mit der Sowjet-Regierung einzutreten, und der Petersburger Rat der Bauern- und Soldatendeputierten soll einer Meldung aus Helsingfors gemäß eine Resolution gefaßt haben, in der die feste Zuversicht ausgesprochen wird, daß sich das Weltproletariat Friedensverhandlungen nicht abgeneigt erklären werde. Wenn auch von dem erwähnten Funkspruch nichts Näheres bekannt geworden ist, so ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß die Entente lieber heute als morgen in Rußland zu irgendeinem Ende kommen möchte, sei es selbst um den Preis der Anerkennung der Sowjet-Republik als verhandlungsfähigen Teil. — Die Rußland gegenüber betriebene Schaukelpolitik findet in Frankreich schon lange in weiten Kreisen Ablehnung und scharfe Kritik, und auch in England scheint sich die Überzeugung Geltung verschafft zu haben, daß nach dem Versagen der westrussischen Randstaaten als Werkzeug britischer Politik und den Niederlagen Koltschaks auf einen entscheidenden militärischen Erfolg über die Sowjet-Republik in diesem Jahre nicht mehr zu hoffen, daß es also besser sei, sich — wenn möglich — auf andere Weise mit ihr auseinanderzusetzen, zumal sich auch hier die heimischen Stimmen gegen die bewaffnete Intervention in letzter Zeit immer mehr verstärkten. Bei beiden Ententestaaten spielt auch die Befürchtung mit, daß durch eine Fortdauer der Gewaltpolitik gegen Rußland Deutschland Zeit und Gelegenheit erhalten könne, mit dem ehemaligen Gegner wieder freundnachbarliche Beziehungen anzuknüpfen und auf wirtschaftlichem Gebiet in die Vorhand zu kommen.

Aus diesen Erwägungen heraus ist es doch sehr wahrscheinlich, daß trotz aller Enthüllungen des englischen Oberstleutnants Sherwood-Kelly in diesem Falle die Erklärungen und Dementis des britischen Kriegsamtes die wahren Absichten dieser Behörde, betr. der Operationen in Nordrußland, wiedergeben, d. h. daß sich England tatsächlich zum Abzug entschlossen hat. Zwar entstand Oberstleutnant Kelly, dem das englische Kriegsamt trotz seiner reichen Erfahrung aus Kolonialkriegen wegen seines Dienstalters und Dienstgrades die Kompetenz für ein richtiges Urteil über die Vorgänge in Nordrußland absprach, in General Ironside ein Kronzeuge, den man nicht mit derselben Begründung abtun konnte; aber die von ihm — nach „Daily Expreß" — einem Interviewer gegenüber angeblich geäußerten, in einer englischen Soldaten-Zeitung wiedergegebenen Absichten und Pläne: Transport von Teilen der Koltschak-Armee zu Schiff von Sibirien nach Archangel zur Verstärkung der dortigen national-russischen Truppen, dann Offensive längs der Dwina, und der Archangel- und Murman-Bahnen zur Schaffung einer Operationsbasis Kotlas—Wologda—Petersburg mit nur russischen Truppen und Verwendung der englischen Streitkräfte nur zur Flanken- und Rückendeckung und als strategische Reserve — haben so wenig innere Wahrscheinlichkeit und bieten so wenig Aussicht auf raschen Erfolg, daß sie wohl nur als Fabel betrachtet oder als Bluff bewertet werden können. — Nach den offiziellen Erklärungen des englischen Kriegsamtes soll den Bolschewisten nur noch ein tüchtiger Schlag versetzt werden, um die Räumungsaktion zu erleichtern und um sie im Interesse der nordrussischen „Regierung" und ihrer schwachen militärischen Kräfte für möglichst lange Zeit unschädlich zu machen. Den englischen Räumungsabsichten entspricht auch, daß — nach Reuter — am 3. September aus Archangel gemeldet wurde: „Alle Mitglieder der englischen und fremden Vertretungen und Konsulate wurden heut an Bord eines nach England abgehenden Schiffes genommen", und daß — ebenfalls einem Telegramm aus Archangel folgend: „in Verbindung mit dem Abtransport der englischen Truppen aus Nordrußland die gesamte Zivil- und Militärgewalt auf General Miller als General-Gouverneur übergehe, der gleichzeitig an Stelle des mit besonderer Mission nach Skandinavien abgereisten Generals Maruschewskij das Oberkommando über alle in Nordrußland operierenden Truppen übernehme". Nun ist allerdings zu beachten, daß in den englischen Veröffentlichungen und Erklärungen fast stets nur von Archangel, nicht von der Murman-Front gesprochen wird und ferner, daß offen bleibt, ob zu „allen" englischen Truppen auch die erst in letzter Zeit zahlreich nach Nordrußland beförderten Freiwilligen zählen. Der englische Geschäftsträger in Helsingfors erklärte aber laut „Helsingin Sanomat", daß

Digitized by Google

„auf eine aktive Teilnahme Englands an einem Vorgehen gegen die Bolschewisten kaum mehr zu rechnen sei, da der Gedanke in verschiedenen politischen Kreisen auf scharfen Widerstand stoße. Auch sei die Armee ruhebedürftig, und deshalb werde England alle kriegerischen Operationen in Nordrußland aufgeben. In englischen Regierungskreisen herrsche die Ansicht, daß man die Entwicklung der Verhältnisse in Rußland als Außenstehender verfolgen, eine bewaffnete Einmischung aber vermeiden müsse". — Wie oben gesagt, dürfte England in der Tat zur Zeit diesen Standpunkt einnehmen, freilich mit der Einschränkung, daß es wohl nicht lange „die Entwicklung der Verhältnisse als Außenstehender verfolgen wird".

Zweifelsohne findet dieser plötzliche Kurswechsel der russischen Politik Englands, das soeben noch Petersburg unter allen Umständen noch in diesem Herbst genommen sehen wollte, zu einem guten Teil seine Erklärung in den Ereignissen im Baltikum. Eben hatte man in England gehofft, Estland durch Anerkennung seiner Unabhängigkeit durch die zwangsgebildete russische Nordwest-Regierung gefügig gemacht und zum Zuge gegen Petersburg gewonnen zu haben, da machte der bolschewistische Stoß bei Pskow und die sofort anschließende Friedensoffensive gegen Estland allen schönen Träumen ein Ende. Hatte die estnische Regierung vorher noch durch allerlei Ausflüchte versucht, jeder raschen Lösung der russischen Angelegenheiten aus dem Wege zu gehen und besonders ihre militärische Beteiligung an Operationen außerhalb der Landesgrenzen von der Anerkennung der estnischen Unabhängigkeit auch durch die Entente abhängig gemacht, so ließ sie nun nach der erneuten militärischen Niederlage ganz die Maske fallen und erklärte sich schlechthin unter Hinweis auf ihre militärische Schwäche zu jedem Vorgehen gegen die Sowjet-Republik außerstande. Ob es schon zu Friedensverhandlungen gekommen ist, steht zur Stunde, wo diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht fest, man kann wohl aber ziemlich sicher damit rechnen. Jedenfalls hat England sein Ziel, durch Bildung der Nordwest-Regierung Estland für seine Pläne zu gewinnen, nicht erreicht; statt dessen war nur die Omsker Regierung vor den Kopf gestoßen, und auf den Protest Koltschaks sah sich die englische Regierung zu der Erklärung veranlaßt, General Marsch habe die Angelegenheit aus eigenem Antriebe und ohne Londoner Auftrag eingeleitet. („Daily Telegraph" v. 30. 8.) So büßte die eben geschaffene Nordwest-Regierung durch den Erfolg der Bolschewisten nicht nur den größten Teil ihrer im Raum von Pskow eingeschlossenen Streitkräfte, sondern auch die moralische Unterstützung Englands ein. An Stelle von General Judenitsch, dessen Schicksal — wie die Pressestelle beim Gen. Kdo. VI. R. K. schrieb — unbestimmt ist, übernahm General Rodzianko den Oberbefehl über die noch übriggebliebenen russischen Truppen an der Bolschewisten-Front, während Oberst Bermondt zum Oberkommandierenden der in Kurland und Nordlitauen stehenden antibolschewistischen Kräfte ernannt wurde. Ob sich bei den zerfahrenen und verworrenen militärisch-politischen Verhältnissen im Baltikum schnell genug wieder eine genügend widerstandsfähige Front gegen die Bolschewisten, die sich dauernd verstärken sollen, hat bilden lassen, bleibt noch ungewiß. Die Nachrichten über die gegen die erneut drohende Gefahr getroffenen Maßnahmen verrieten deutlich eine gewisse Nervosität und Kopflosigkeit. Einer Meldung des W. T. B. zufolge geschah sogar das eben kaum noch für möglich Gehaltene, daß die lettische Regierung den schleunigen Transport der baltischen Landeswehr an die Front verfügte, obwohl selbst in damals noch von deutschen Truppen besetzten Landesteilen schon wieder bolschewistische Banden anfingen ihr Wesen zu treiben. Trotz der geradezu traurigen Lage Lettlands, das nach Ausschaltung des deutschen Einflusses und Beseitigung der deutschen Truppen ein Spielball englischer Willkür und bolschewistischer Umtriebe ist, setzt der Ministerpräsident Ulmanis, diese englische Strohpuppe, seine Vogelstrauß- und Gernegroßpolitik fort. Im Volksrat erklärte er bombastisch: „seine erste Aufgabe sei es, die Front so zu verstärken, daß man den Bolschewisten in Lettgallen den letzten Schlag versetzen könne". Wie und womit gedenkt er diese Front zu verstärken, nachdem er die einzige dafür brauchbare Truppe beseitigen half? Und ebenso bramabarsierend wie der Ministerpräsident läßt sich der baltische Vertrauensrat in einem „Aufruf an das lettische Volk" vernehmen: „Deine physische Kraft ist die Kraft der Armee! (Welcher?) Die Stärke und Pflege als Retter und Schild der politischen Kraft liegt im Volksrat. Um ihn schare dich! Lettland ist nicht ein Anhängsel Rußlands oder Deutschlands." Aber Englands — hätte er fortfahren sollen. Die Saat der Entente geht herrlich auf, und mögen auch die letzten Ereignisse ihren eigenen Vertretern an Ort und Stelle die Augen darüber geöffnet haben, daß die Fortsetzung der bisher getriebenen Politik nur dem Bolschewismus in die Hände arbeitet und zur Katastrophe führen muß, so befindet sich doch das lettische Volk bereits in einem Zustande der geistigen Verwirrung und Verhetzung gegen alles Deutsche und National-Russische, daß die Presse ungestraft zum Meuchelmord deutscher Soldaten auffordern darf und die sogenannten Koltschaktruppen von der Bevölkerung boykottiert werden und nichts mehr käuflich von ihr erwerben können.

Wenn die lettische Regierung gehofft haben sollte, in Litauen einen kräftigen Bundesgenossen zum Kampf und Schutz gegen die Bolschewisten finden zu können, so werden die letzten Ereignisse sie wohl über das Irrige dieser Ansicht belehrt haben. Der erste und gefährlichste Feind sind für die Litauer noch immer die Polen, die ihnen Dünaburg streitig machen wollen so wie sie ihnen Wilna vorenthalten und mit denen sie im Gouvernement Suwalki erbitterte Kämpfe ausfechten. Deshalb werden sie für eine gemeinsame antibolschewistische Front wohl ebensowenig Truppen abgeben als Geneigtheit aufbringen können, ganz abgesehen davon, daß bei der kümmerlichen Verfassung des litauischen Heerwesens und der fast sprichwörtlich gewordenen Finanzmisere diese Hilfe, selbst wenn sie geleistet würde, nur sehr dürftig ausfallen könnte. Zieht man die eben geschilderten Zustände in Estland, Lettland und Litauen in Betracht, so könnte die am 10. 9. in Riga eröffnete „Konferenz der Staatsmänner der baltischen Staaten" und ihr großartiges Programm, darunter: „Frage einer Militär-Konvention für die Kriegszeit mit gemeinsamem Oberbefehl, gemeinsamer Front und gemeinsamer Ausrüstung" fast humoristisch wirken, wenn nicht die Befürchtung so nahe läge, daß bolschewistische Erfolge das Korrektiv für diese Großmannssucht abgeben werden.

Die Polen haben ihren Erfolg von Minsk durch Vorgehen in südöstlicher und östlicher Richtung bis an die Beresina erweitert und bei Bobruisk auch den Fluß überschritten, wohl aber nur, um sich einen Brückenkopf zu schaffen; im übrigen scheinen sie sich hier zunächst mit dem Erreichten begnügen und den Fluß als Fronthindernis benutzen zu wollen. Dagegen blieben sie weiter nördlich an der Bahn Molodetschno—Polozk und nördlich derselben im weiteren Vorgehen und haben bereits die Grenze des Gouvernements Witebsk erreicht. „Das Sumpfgebiet südlich der Düna bildet — nach polnischen Berichten — den Schauplatz lebhaftester Kämpfe", und nach dem bolschewistischen Heeresbericht vom 2. 9. wurde 4 km vor Drissa (an der Düna) gekämpft. Die Hauptabsicht der Polen beim Vorgehen in dieser Richtung ist wohl die, sich in der Düna einen Schutz für ihre rechte Flanke beim Angriff gegen Dünaburg zu schaffen, an dessen

Digitized by Google

Eroberung sie den Litauern zuvorkommen möchten, deren Meldung von der Einnahme sich schon zum zweiten Male als unwahr erwiesen hat. Von Süden her können sie den Angriff nicht führen, da ihnen hier die Litauer entgegenstehen, die mit Erlaubnis der Entente die Bahn Wilna—Dünaburg auf eine Strecke von 25 Meilen südlich Dünaburg besetzt haben. Ein polnischer Versuch, den Litauern diese Bahnstrecke zu entreißen, schlug fehl. Man darf gespannt sein, welchen Ausgang diese polnisch-litauischen Kämpfe um Dünaburg nehmen werden. Vorläufig ist die Sowjet-Republik wieder einmal der lachende Dritte. Südlich Bobruisk stützt sich die polnische Front auf den Ptyssch, einen Nebenfluß des Pripet. Südlich der Pinskschen Sümpfe stößt sie im Raume östlich Rowno mit der Front Petljuras zusammen, dessen linker Flügel Nowograd—Wolynsk besetzte. Zwischen Polen und Ukrainern wurde am 7. 9. ein Waffenstillstand auf einen Monat mit fünftägiger Kündigungsfrist geschlossen. Sollte es bis dahin der Entente nicht gelungen sein, die zwischen Petljura und Denikin entstandenen Feindseligkeiten beizulegen, so ist wohl damit zu rechnen, daß sich die Polen diesen Zustand zunutze machen werden, um noch weitere Teile Wolhyniens zu besetzen; denn nach zwei Fronten zu kämpfen wäre Petljura nicht imstande. Die ukrainische Armee zählt nach einer „Times"-Meldung nur 60 000 Mann und kann aus Mangel an Offizieren in kurzer Zeit nicht erheblich vergrößert werden. Vorläufig sehen die Polen zweifellos mit sichtlichem Behagen den Bruderkämpfen in und bei Kiew zu; denn diese schwächen den bisherigen Feind noch mehr und nützen den Bolschewisten, was den Polen auch nur angenehm sein kann; denn Warschauer Zeitungsstimmen und die vor kurzem erst aufgedeckte, gegen Denikin gerichtete polnisch-bolschewistische Verschwörung haben wieder einmal deutlich Polens Stellung zum Bolschewismus beleuchtet. Über die wahren Gründe der Kämpfe zwischen den Truppen Denikins und Petljuras bei Kiew besteht noch keine genügende Klarheit, ebenso wie noch nähere Nachrichten über die dadurch geschaffene Lage fehlen. Das Wahrscheinlichste ist wohl, daß Denikin als Vertreter des Gedankens eines wieder zu schaffenden einheitlichen, großen Rußland, eine selbständige Ukraine und ihren Vorkämpfer Petljura ebensowenig anzuerkennen gesonnen ist, wie er das schon gegenüber dem „selbständigen Finnland" abgelehnt hat. Im Interesse der weiteren energischen Bekämpfung der Bolschewisten wäre dringend zu wünschen, daß hier bald eine Lösung gefunden würde, die beide Parteien zu ihrem Recht kommen läßt, um so mehr, als die Streitkräfte Denikins auf der Front von nördlich Charkow bis zur Wolga schon wieder verschiedene Rückschläge erlitten haben, und erhebliche Teile der eroberten Gebiete den Bolschewisten wieder überlassen mußten. Besonders heftig dringen diese längs der Wolga vor, wo sie schon wieder halbwegs Kamyschin und Zarizyn stehen. Auch an der Wolga-Mündung wollen sie eine Division Denikins geschlagen und den Divisionsstab sowie 2000 Mann zu Gefangenen gemacht haben. Alles deutet darauf hin, daß die Bolschewisten den größten Wert darauf legen, möglichst bald wieder die volle Verfügung über die Wolga als Transportstraße zu erhalten und die ungehinderte Verbindung mit Astrachan wiederherzustellen, um dieses zur Basis ihrer Propaganda des Wortes und womöglich der Tat in Transkaspien und Persien zu machen; berichteten doch die „Times" aus Omsk, daß die Sowjet-Republik in Ssamara einige neue Heeresgruppen gebildet und allen betreffenden bolschewistischen Behörden den Befehl erteilt habe, Vorbereitungen für den Transport von Truppen und Material von der unteren Wolga nach Zentral-Asien zu treffen.

Auch an der Ural- und sibirischen Front haben die Sowjet-Truppen weitere beträchtliche Fortschritte gemacht: Längs der Bahn Orenburg—Taschkent nähern sie sich Aktjubinsk und nördlich derselben haben sie Orsk (am Ural-Fluß) schon hinter sich gelassen. Die über Bjelorjezk—Werchne—Uralsk vorgegangene Gruppe, welche die Verbindung mit der beiderseits der sibirischen Bahn vorstoßenden roten Armee bildet, steht zur Zeit etwa 125 Werst südlich Troizk, nähert sich also bereits dem Flußgebiet des oberen Tobol, der auf der Strecke Kurgan—Tobolsk schon vor längerer Zeit überschritten wurde. An der sibirischen Bahn ist das nächste Ziel der Bolschewisten der Ort Petropawlowsk, an dessen baldiger Erreichung sie auch der Erfolg der 3. Sibirischen Armee unter General Sacharow (am 28. 8.) kaum hindern dürfte; denn der neue Oberbefehlshaber, General Diterichs, ist sich offenbar bewußt, daß vor einer ordentlichen Retablierung der Armee an dauernd erfolgreichen Widerstand oder gar Wiederaufnahme der Offensive nicht zu denken ist. Deshalb will er lieber noch mehr Gelände aufgeben, um die Armee erst einmal vom Feinde zu lösen. Deshalb ist wohl auch die „Sibirische Regierung", die zuerst ihren Sitz von Omsk nach Nowo Nikolajewsk (am Ob) verlegt hatte, nach „Daily Telegraph" noch weiter — bis nach Irkutsk — zurückgegangen. Diese weite Rückwärtsbewegung von Heer und Regierung mag ja durch militärische Rücksichten gerechtfertigt sein und der Geländeverlust an sich nicht gar zu schwer wiegen; bedenklicher ist dabei, daß die Sibirische Regierung immer mehr an Einblick und Einfluß auf die Gestaltung der Dinge im europäischen Rußland verliert, dagegen die bolschewistische Propaganda auch in Sibirien an Boden gewinnt und verstärkt wird, und die Basis für ihre Agitation nach Inner-Asien hinein verbreitert. Schon mehren sich wieder die Nachrichten von Erfolgen roter Parteigänger im Transbaikal-Gebiet, besonders an der Amur-Bahn und bei Wladiwostok, und das Manifest der Sowjet-Regierung „An das chinesische Volk" („Times" vom 29. 8.) spricht eine beredte Sprache von ihren weitreichenden Plänen bezüglich Asiens.

Deshalb ist wohl auch in der von Wireleß-Preß wiedergegebenen bolschewistischen Meldung von der Räumung Wladiwostoks von englischen, kanadischen und japanischen Truppen der Wunsch der Vater des Gedankens, und die Berichte von einer Verstärkung der amerikanischen und japanischen Kontingente in Sibirien haben die größere Wahrscheinlichkeit für sich.

Überblicken wir noch einmal kurz die Lage: Die Sibirische Armee im Rückzug, die Engländer im Abzug, Finnland neutral, Estland geschlagen und zu Friedensverhandlungen bereit, Lettland kriegsmüde und ohne nennenswerte Streitmacht, die Litauer im Kampf mit den Polen, die nur selbstsüchtige Ziele verfolgen, und am Sturz der Bolschewisten kein Interesse haben, die beiden bisher glücklichsten Gegner der Sowjet-Republik, Denikin und Petljura im Kampfe miteinander — wahrlich eine Lage, wie sie sich Lenin und Trotzkij nicht besser wünschen könnten. Dazu kommt, während diese Zeilen geschrieben werden, ein Reuter-Telegramm, nach welchem der „Oberste Rat" sich gegen alle russischen Abenteuer von seiten der Alliierten ausgesprochen und der Überzeugung Ausdruck gegeben habe, daß die Russen ihre Zukunft selbst gestalten müßten, vorausgesetzt, daß sie die Rechte ihrer Nachbarn achteten. Das kann entweder heißen: „Die russische bolschewistische Nuß ist uns zu hart", d. h. der Bolschewismus ist Sieger geblieben, oder Englands Standpunkt: „ein durch den Bolschewismus geschwächtes, sich selbst zerfleischendes Rußland ist mir gerade recht", hat sich durchgesetzt. — Die Schwäche dieser Politik wird sich an der Entente vielleicht in Europa, ihre Kurzsichtigkeit sicher an England in Asien rächen. W.

Digitized by Google

Auf Wunsch des Verfassers des Aufsatzes „Die militärpolitische Lage in Rußland" im Militär-Wochenblatt Nr. 34 v. 16. September seien einige Richtigstellungen hier angefügt:

Sp. 660 Z. 15 v. o.: Powjenjez statt Ponjewjez, Sp. 661 Z. 15 v. u.: südwestlich Pskow statt südöstlich Petersburg, Sp. 662 Z. 28 v. o.: Bobruisk statt Botonisk, Z. 33 v. o.: Sluzk statt Slezk, Sp. 663 Z. 12 v. u.: Kriwoj Rog statt Bog, Sp. 664 Z. 11 v. u.: bewähren statt bewahren, Z. 7 v. u.: separatistischer statt spartakistischer.

Personal-Veränderungen

Berlin, den 20. September 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere

(200000 Mann Stärke)

mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Reichsw. Gruppen-Komdo. 1. Führer: Gen. d. Inf. Frhr. v. Lüttwitz, i. Frieden Kom. d. 25. Div.

Chef d. Gen. Stabes: Gen. Maj. Frhr. v. Oldershausen, i. Frieden i. J. R. 105.

Reichsw. Gruppen-Komdo. 2. Führer: Gen. Lt. v. Schoeler, i. Frieden Dir. d. Armee-Verw. Dep.

Chef d. Gen. Stabes: Gen. Maj. v. Loßberg, i. Frieden Chef d. Gen. Stabes d. XIII. A. K.

Reichsw. Gruppen-Komdo. 3. Führer: Gen. Lt. v. Estorff, i. Frieden Kom. d. 68. J. Brig.; derselbe führt gleichzeitig die Geschäfte d. Wehrkreis-Komdos. I und d. Reichsw. Brig. 1.

Wehrkreis-Komdo. II. Führer: Gen. Lt. v. Bernuth, i. Frieden Kom. d. J. R. 161; derselbe führt gleichzeitig d. Geschäfte d. Reichsw. Brig. 2.

Wehrkreis-Komdo. III. Führer: Gen. Lt. v. Oven, i. Frieden Kom. d. J. R. 165; derselbe führt gleichzeitig d. Geschäfte d. Reichsw. Brig. 15.

Wehrkreis-Komdo. IV. Führer: Gen. Maj. Maercker, i. Frieden Komdt. von Borkum; derselbe führt gleichzeitig d. Geschäfte d. Reichsw. Brig. 16.

Wehrkreis-Komdo. VI. Führer: Gen. Lt. Frhr. v. Watter, i. Frieden Kom. d. 10. Feldart. Brig.; derselbe führt gleichzeitig d. Geschäfte d. Reichsw. Brig. 7.

Reichsw. Brig. 3. Führer: Gen. Maj. v. Hülsen, i. Frieden Kom. d. 5. Garde-R. z. F.

Reichsw. Brig. 4. Führer: Gen. Maj. v. Groddeck, i. Frieden Kom. d. Feldart. R. 36.

Reichsw. Brig. 5. Führer: Gen. Maj. Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, i. Frieden Kom. d. Gr. R. 110.

Reichsw. Brig. 6. Führer: Gen. Maj. Weber, früher Kom. d. Pioniere XV. A. K.

Reichsw. Brig. 8. Führer: Gen. Lt. Lequis, i. Frieden Kom. d. Pioniere I. A. K.

Reichsw. Brig. 9. Führer: Gen. Maj. v. Lettow-Vorbeck, i. Frieden Kom. d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Reichsw. Brig. 10. Führer: Gen. Lt. v. Hülsen, i. Frieden Kom. d. 43. J. Brig.

Reichsw. Brig. 11. Führer: Gen. Lt. v. Stolzmann, i. Frieden Kom. d. J. R. 32.

Reichsw. Brig. 13. Führer: Gen. Maj. Haas, i. Frieden Kom. d. J. R. 124.

Reichw. Brig. 20. Führer: Gen. Lt. v. Eberhardt, i. Frieden Insp. d. Flieger-Tr.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 10. September 1919.

Unter Erteilung der Erlaubnis zum ferneren Tragen ihrer bisherigen Uniform zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Rittmeister z. D.:

v. Rochow (Hubertus), zul. i. Kür. R. 6, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, v. Eggeling, zul. i. Kür. R. 6, Heinrich XXXIV. Prinz Reuß D., zul. i. Drag. R. 8, Glaser, zul. i. Drag. R. 14, Schöttle, zul. i. Drag. R. 22, Morgen, zul. i. Hus. R. 11, Becker, zul. i. Jäg. R. z. Pf. 8;

Knöhr, Oblt. z. D., zul. i. Drag. R. 21.

Zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Hauptleute z. D.:

Tiemann, zul. i. J. R. 169, Rehfeldt, früher i. Feldart. R. 9, van Beers, zul. i. Feldart. R. 84, Draeger, zul. i. J. R. 154, letzterer m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Flieger-B. 1,

die Rittmeister z. D.:

Frhr. v. Kap-her, zul. i. Ul. R. 13, Bassermann, zul. i. Ul. R. 14, Lohrenz, zul. in d. Tr. Abt. 9;

Rehn, Oblt. z. D., zul. i. Drag. R. 14.

Heuber, Maj. d. Ldw. a. D. (Jauer), früher in d. Ldw. J. 1. Aufg., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Gr. R. 7 erteilt.

Die Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform erteilt:

den Feldwebelleutnants a. D.:

Becker (Osterode), bisher b. J. R. 151, Podzuhn (Allenstein), Wiedemann (Neutomischel).

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Krieger i. Füs. R. 33, Dobberkau i. J. R. 130, letzterer jetzt b. Reichsw. Schützen-R. 9, Fürstenau i. J. R. 147, Bolckart i. Jäg. B. 9, v. Loebell (Wolfgang) i. Kür. R. 6, Frhr. v. Richthofen i. 1. Garde-Feldart. R., Willde i. Feldart. R. 3, jetzt b. Leichten Feldart. R. 3, Kröning i. Feldart. R. 21, jetzt b. Leichten Reichsw. Art. R. 8, Knobloch i. Feldart. R. 79, Meyer i. Pion. B. 10.

Im Sanitätskorps.

Josten, Ob. Arzt b. J. R. 161, auf sein Gesuch zu d. San. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg. übergeführt. Merkel, Assist. Arzt b. Feldart. R. 6, auf sein Gesuch zu d. San. Offizieren d. Ref. übergeführt. Dr. Kownatzki, Ob. St. Arzt, vor d. Kriege Regts. Arzt d. Fußart. R. 10, jetzt b. Versorg. Amt d. XVII. A. K., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Winter, Assist. Arzt b. J. R. 25, d. Abschied bewilligt.

Digitized by Google

Dr. Raske, Ob. St. Arzt d. Ldw. a. D. (V Berlin), zul. St. Arzt d. Ldw. 2. Aufg. (III Berlin), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. San. Offiziere d. Beurl. Standes erteilt.

Im Veterinärkorps.

Maeder, St. Veter. b. Feldart. R. 54, Dr. Wegener, Ob. Veter. b. Feldart. R. 73, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Berlin, den 3. September 1919.

Karitzky, Oblt. d. Res. d. Jäg. B. 9 (Jüterbog), zum Hauptm. mit Patent vom 18. Oktober 1918 befördert.

Berlin, den 6. September 1919.

Edler Herr u. Frhr. v. Plotho, Maj. i. Gr. R. 89 und d. Kr. Min. zugeteilt, d. Reichsw. Gruppen-Komdo. 1 zur Übernahme in eine Etatsstelle d. Reichsw. überwiesen.

Berlin, den 7. September 1919.

v. Steinau-Steinrück, Hauptm. von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Hus. R. 10, als Rittm. in dieses Regt. zurückversetzt. Lührs, Hauptm. i. Gen. Stabe d. XV. A. K., b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 10, in d. Gen. Stab d. Reichsw. Gruppen-Komdos. 2 versetzt.

Berlin, den 8. September 1919.

Schimrigk, Maj., b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Kr. Schule Glogau, in d. J. R. 19 zurückversetzt. Hoppenstedt, Oblt. i. J. R. 25, d. Absch. aus d. aktiven Heere bewilligt; zugleich ist er bei d. Res. Offizieren d. gen. Regts. angestellt.

Berlin, den 10. September 1919.

v. Brandenstein, Oberst, b. Kriegsbeginn Kom. d. Jäg. B. 14, zum Gen. Maj. mit Patent vom 27. Januar 1918 befördert. Schimmelpfeng, Maj. i. Kr. Min., in d. J. R. 69, Flashar, Hauptm., Komp. Chef am Kad. Hause in Plön, in d. J. R. 130, versetzt. Josupeit, Hauptm. i. Gen. Stabe d. höheren Aufs. Stabes 13, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee z. Disp. gestellt. Wolter, Hauptm. i. Fußart. R. 17, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 1 bewilligt.

Befördert:

Hillmann, Oblt. i. J. R. 163, zum Hauptm. mit Patent vom 18. Juni 1915, v. Tippelskirch, Lt. i. J. R. 27, zum Oblt. mit Patent vom 18. August 1917, Kleber, Lt. i. J. R. 136, zum Oblt. mit Patent vom 22. März 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 22. März 1918, Graf v. Schweinitz u. Krain Frhr. v. Kauder, Oblt. i. Gr. R. 7, zum Hauptm. mit Patent vom 27. Januar 1916, Hupperts, Lt. i. Pion. B. 19, zum Oblt. mit Patent vom 18. April 1917, Thielmann, Lt. i. Pion. B. 23, zum Oblt. mit Patent vom 18. Dezember 1917, Hübers, Lt. i. J. R. 70, zum Oblt. mit Patent vom 18. August 1916, Frhr. Schenck zu Schweinsberg, Lt. i. Gr. R. z. Pf. 3, zum Oblt. mit Patent vom 22. März 1916, Mandtke, Lt. d. Res. d. J. R. 15 (Bromberg), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917;

zu Lts. in d. Reichsw., vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Speer i. Füs. R. 24, Wilhelmi i. Füs. R. 39, letzterer jetzt b. Reichsw. J. R. 61, v. Born, Lange, Willrich i. J. R. 159, jetzt b. Reichsw. J. R. Schulz, Frhr. v. Krane i. Kür. R. 4, Ißmer i. Füs. R. 40, Strittmatter i. J. R. 142, v. der Esch, Moser i. Drag. R. 20, Hornemann i. Jäg. R. z. Pf. 5, Nicolai, v. Consbruch i. Feldart. R. 14;

Borckert, Vizefeldw. i. Freiw. Det. Nord-Kurland, vorher i. Schallmeßtrupp 70, zum Lt. d. Ldw. Fußart. 1. Aufg.

Fordan, zul. Fahnenjunker-Uffz. i. J. R. 157, hat d. Charakter als Fähnr. erhalten.

Berlin, den 11. September 1919.

Mertens, Maj., aggreg. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen und komdt. zum Statistischen Reichsamt, unter Belassung in diesem Komdo. in d. J. R. 84 versetzt.

Der Abschied bewilligt:

Stelling, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Stolp), Kayser Lt. i. Feldart. R. 33, m. d. Charakter als Oblt., Häßner, Lt. in d. Reichsw. (Reichsw. J. R. 5).

Berlin, den 12. September 1919.

Berlin, Hauptm. i. Fußart. R. 15, jetzt b. Fliegerhorst Gotha, d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 15. September 1919.

Schönfeld, Hauptm. i. Feldart. R. 44, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts. bewilligt. Schneider, Oblt. i. J. R. 70, d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 16. September 1919.

Bagge, Maj. a. D., vor d. Kriege Adj. d. 7. Div., hat d. Charakter als Oberstlt. erhalten. Trespe, Feldwlt. (I Königsberg), d. Absch. bewilligt. Alex (Samter), Kriehm (Stettin), Feldwlts., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt; ersterer hat d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erhalten. Braune, Lt. d. Res. (Halle a. S.), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Droysen, Lt. d. Res. (Stettin), d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 18. September 1919.

Frhr. v. Rotberg, Oberstlt. i. Drag. R. 20, z. Dienstl. b. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen komdt. Dix, Oberstlt., b. Kriegsbeginn i. Kr. Min., jetzt Abt. Chef i. Ing. Komitee, z. Dienstl. bei d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen komdt. Reinstadler, Oblt. in d. Train-Abt. 11, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Rittm. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. z. Disp. gestellt.

Befördert:

zu Oberleutnants: die Leutnants der Reserve:

Hautsch d. J. R. 55 (Göttingen), mit Patent vom 15. Mai 1918, Mertens d. Feldart. R. 10 (Göttingen), mit Patent vom 15. Mai 1918, Stölting (Gustav) d. Drag. R. 16 (Celle), mit Patent vom 15. Oktober 1915 und gleichzeitig zum Rittm. m. Patent vom 18. Oktober 1918, Bideau d. Pion. B. 10 (Halberstadt), mit Patent vom 15. Oktober 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 18. Oktober 1918, Vietor d. J. R. 53 (I Bremen), gleichzeitig zum Hauptm.;

Graf v. Bredow, Fähnr. i. J. R. 153, zum Lt. in d. Reichsw., vorläufig ohne Patent, Eylers, Offiz. Aspirant i. Pion. B. 29, zum Lt. in d. Reichsw., vorläufig ohne Patent.

Digitized by Google

Niebecker, Feldwlt. i. Kür. R. 8, zum Lt. d. Res. dieses Regts. ernannt. Funk, Vizefeldw. bei d. 1. Freiw. Battr. Fußart. R. 18, zum Lt. d. Res. d. Fußart. mit Patent vom 6. November 1915, Lampe, Offiz. Stellvertreter i. Feldart. R. 45, zum Lt. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg., befördert.

Im Sanitätskorps.

Berlin, den 18. September 1919.

Nach erfolgtem Ausscheiden aus den Schutztruppen mit Wirkung vom 16. 8. 19 in der Armee angestellt:

Dr. Hintze, Ob. St. Arzt, bisher b. Komdo. d. Schutztruppe i. Reichs-Kol. Min., als Regts. Arzt d. 2. Garde-Ul. R., Dr. Schmidt, St. Arzt, bisher bei d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, als Bats. Arzt d. III. B. J. R. 85.

Im Veterinärkorps.

Berlin, den 10. September 1919.

Immendorff, St. Veter. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, nach erfolgtem Ausscheiden aus d. Schutztruppe mit dem 15. September 1919 in d. Armee, und zwar b. Feldart. R. 10, angestellt.

Presse-Rundschau

Aus Helsingfors wird den „Times" (17. 9.) unter dem 15. 9. berichtet: „Hier ist plötzlich die

rote finnische Legion

erschienen, die zu den Truppen an der Murmansk-Front gehört. Zwischen dem Oberst Lewin und dem finnischen Außenministerium sollte, wie am 19. Juli mitgeteilt wurde, eine Vereinbarung hinsichtlich der Rückkehr dieser Leute getroffen werden. Die Angehörigen der Legion flohen seinerzeit aus Finnland, als der Bolschewismus dort niedergeschlagen wurde. Später dienten sie mit den englischen Truppen an der Murmansk-Front, woselbst sie im vergangenen März meuterten.

Die Einzelheiten der Vereinbarung wurden nicht bekanntgegeben; es verlautete aber, daß von ihr auch die eines Verbrechens beschuldigten Personen betroffen waren; diese sollten auf einem englischen Schiff und auf englische Kosten nach Finnland gebracht werden..... Die Leute sollten auf einer Insel in der Nähe der Küste abgesetzt werden. Jetzt ist dieser Plan fallen gelassen worden, und die Mannschaften sind in Helsingfors gelandet. Eine gespannte Lage ist dadurch entstanden....."

Über die Umstände, unter denen die roten Finnen seinerzeit bei den Murmansk-Streitkräften eingestellt wurden, ist noch nachzutragen: Bei der bolschewistischen Erhebung in Finnland im Frühjahr 1918 gelangten die Roten in den Besitz des wichtigsten Teils des Landes einschließlich der Südküste. Die Sache der Weißen stand hoffnungslos, als die Deutschen in Hangö eine starke Streitmacht landeten. Die Truppen des Generals Mannerheim säuberten das Land schnell mit deutscher Hilfe. Die deutschen Truppen wurden dann auf 50 000 Mann verstärkt; diese herrschten im Lande und drangen weit nach Norden vor, mit der Absicht, an der Murmansk-Küste eine U-Boot-Basis zu gründen. Damals beschloß die Entente, jene Küste zu besetzen. Die roten Finnen waren nach dieser Gegend geflohen; sie kamen jetzt unter die Kontrolle der Alliierten und erklärten sich bereit, gegen die Deutsch-Finnen zu kämpfen. Schließlich gaben die Deutschen die Hoffnung auf, die Murmanküste zu gewinnen. Inzwischen erklärte die Regierung Lenins den Krieg an die Alliierten, die dadurch in die sonderbare Lage kamen, gegen die rote Armee mit Truppenteilen kämpfen zu müssen, die starke Teile finnischer Bolschewisten umfaßten. Die Folge war eine Meuterei, die aber unterdrückt wurde. Die Engländer wollten die Leute nach Hause senden, aber die finnische Regierung widersetzte sich dieser Absicht, bis das vorerwähnte Abkommen getroffen wurde. g.

*

In Helsingfors ist nach „Times" (23. 9.) der den Bolschewisten entkommene russische General und Präsident der Union der St. Georgs-Ritter, Wassilkowsky, erschienen und hat dem Berichterstatter des genannten Blattes seine Ansichten über die Verhältnisse in Rußland dargelegt und unter anderem folgendes gesagt: „Die Entente glaubt, sie hätte den Krieg gewonnen. Nein, Deutschland hat ihn gewonnen. Im Juli 1917 äußerte sich ein deutscher Offizier, der in der russischen Garde diente, dahin, daß Deutschland seine Kolonien verloren, dafür aber Rußland gewonnen habe. Ich glaubte das damals nicht. Heute ist es eine vollendete Tatsache. Ich fordere England auf, Rußland zu retten, nicht weil dieses ruiniert ist, sondern um sich selbst zu erhalten. Der Engländer, der gegen eine Intervention ist, ist ein Verräter an seinem Vaterlande. Die Deutschen haben Rußland jetzt ganz in die Hand bekommen. Deutsche Läden in Petersburg sind geöffnet, der deutsche Handel ist geschützt, und man spricht davon, die Kruppwerke an die Wolga zu verlegen. Deutsche Generalstabsoffiziere führen die Heere der Bolschewisten. Die Litauer, die Dünaburg nahmen, waren in Wirklichkeit Deutsche, die im Einvernehmen mit dem General v. der Goltz handelten. Die Bolschewisten erhielten über Dünaburg gewaltige Zufuhren aus Deutschland. Das Friedensangebot an Estland wurde gemacht, damit die deutschfreundlichen Elemente im russischen Heere eine Gelegenheit hätten, nach dem Abfall der Esten an General v. der Goltz zu appellieren, der Petersburg nehmen und gemäß dem deutschen Programm Rußland wiederherstellen will im Zusammenwirken mit den östlichen Feinden Englands . . . Die englische Archangelpolitik ist ein furchtbarer Mißgriff. England hätte Freiwillige an die estnische Front senden müssen, ein Bataillon wäre vielleicht ausreichend gewesen. Dann wäre Petersburg in seine Hand gekommen. Der einzige wichtige Punkt, der besetzt hätte werden müssen, war Petersburg, und dorthin zu gehen, hat England versäumt . . ."

Der „Times"-Berichterstatter begleitet diese etwas phantasievollen Ausführungen mit einem Vorwurf gegen diejenigen englischen Politiker, die die falsche Behandlung Rußlands verschuldet hätten, und bezieht sich dabei warnend auf den Ausspruch, den ein deutscher Schriftsteller getan haben soll: „Rußland den Bolschewisten, die Bolschewisten für uns."

Das Baltikum und das bolschewistische Friedensangebot.

Der lettische Vertreter in London, Dr. Bisseneek, besprach das Friedensangebot, das die Bolschewisten seinem Lande, sowie Litauen und Estland gemacht haben, und führte dabei aus: „Wir haben nicht die Absicht, mit ihnen in Verhandlungen einzutreten, aber unsere Lage ist eine sehr schwierige. Nicht einmal, sondern wiederholt hat man uns Waffen und Ausrüstung versprochen, die wir am allernotwendigsten brauchen. Was wir bis jetzt erhalten haben, sind 500 Gewehre. Die Lage verschlechtert sich für uns täglich, da die Räumung Nordrußlands durch die englischen Truppen Tausende bolschewistischer Truppen freimachen wird, die sich auf Lettland stürzen können. Im Interesse der Erhaltung des Landes ist die lettische Regierung nicht in der Lage, das Friedensangebot kurzerhand abzulehnen; sie hat den Bolschewisten geantwortet, daß die Verhandlungen erst beginnen können, wenn die von den roten Truppen besetzten

Digitized by Google

Teile Lettlands geräumt sind. Wir ersuchen die Alliierten dringend um Hilfe bei der Beschaffung von Waffen und Ausrüstung. Wenn die Lieferung nicht erfolgt, ist Lettland aus Gründen der Selbsterhaltung gezwungen, in die Waffenstillstandsverhandlungen einzutreten."

Bezüglich der Lage Litauens erklärte der Führer der Delegation dieses Landes in London, Czepiuski, im Zusammenhang mit dem bolschewistischen Friedensangebot folgendes: „Das litauische Volk hat eine große Friedenssehnsucht, da es auf der einen Seite von Koltschak, auf der anderen von den Polen zu leiden hat. Dieses, verbunden mit der Haltung der Entente, hat es uns unmöglich gemacht, die militärischen Operationen gegen die Bolschewisten fortzusetzen. Von den Alliierten haben wir keine Unterstützung erlangen können."

Über die Wirkung der Verhandlungen der baltischen Staaten mit der Sowjet-Regierung auf Finnland schreibt ein finnisches Blatt: „Wenn auch die Verhandlungen nur zu einem Waffenstillstand führen, wird sich die Wirkung doch in Finnland bemerkbar machen, insofern, als die Roten ihre freiwerdenden Truppen dann an der finnischen Grenze zusammenziehen können. Das bolschewistische Friedensangebot ist daher auch für Finnland von hohem Interesse; da nun die finnischen Interessen mit denen Estlands zur Zeit übereinstimmen, ist enges Zusammenarbeiten geboten . . ." („Times" 17. 9.)

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Erinnerungen. Alfred v. Tirpitz. 526 Seiten. K. F. Koehler, Leipzig 1919. M. 20,—, geb. M. 25,—.

Nun kann jeder Deutsche selbst urteilen, ob Tirpitz Förderer des Reiches war oder sein „Totengräber" geworden ist. Von vornherein muß ich sagen, daß ich nicht den Eindruck einer Rechtfertigungsschrift erhalten habe, sondern daß ich das Gefühl hatte, ein geschichtliches Dokument vor mir zu haben, dessen Wirkungen sich noch weit in die Zukunft hinein fühlbar machen werden und dessen Größe sich wohl erst spätere Zeiten bewußt werden. Bei der kurzen, mir zur Verfügung stehenden Zeit habe ich das Buch nur durchflogen, aber es hätte mich auch unter normalen Umständen um meine Muße gebracht; denn sein Inhalt zwang mich zum atemlosen Weiterlesen. Und tief erschüttert habe ich es aus der Hand gelegt. Welch ein Geist gibt sich hier kund! Ich habe nicht immer zu den bedingungslosen Anhängern Tirpitz' gehört, aber dieser weltumfassende Geist hat mich durch seine sachlichen, nebenbei meisterhaft geschriebenen Aufzeichnungen völlig für sich gewonnen. Im höchsten Grade fesseln schon die Eindrücke aus der Jugendzeit, wunderbar klar ausgearbeitet ist die Erfassung der Riesenaufgabe. Voll ruhiger Kraft und starken Willens schreitet er zur Durchführung. Sein Einfluß auf die Entwicklung der Taktik der Flotte, die Ausbildung des Torpedowesens interessiert auch den Nichtfachmann, die Erwerbung Kiautschous erinnert direkt an die besten — englischen Kolonialhelden. Menschlich die schönste Episode sind die unvergeßlichen Besuche bei Bismarck voller aus dem Herzen quillender Ehrfurcht. Voller Ehrfurcht ist auch, aus der Auffassung seines Berufes herausgeboren, sein Verhalten zum Kaiser, gegen den er, der treue Diener seines Herrn, doch manche bittere Anklage erheben muß, obwohl Tirpitz, das muß gesagt werden, durchaus dem Kaiser gerecht wird. Die Kapitel über die Geschehnisse vor dem Kriege sind gewissermaßen nur die Einleitung zu dem monumentalen Bekenntnis, das dieser weltpolitisch so klar blickende Staatsmann in den Hauptabschnitten des Buches, den Kapiteln „Reichs-Marine-Amt", „Auswärtige Politik", „England und die deutsche Flotte", „Der Ausbruch des Krieges", „Die Hauptfragen des Krieges" (hier ist der Abschnitt „Die Ideen des Krieges" besonders hervorzuheben) und der „Unterseebootskrieg" niederlegt. Daß es in diesem Werke nicht ohne scharfe Polemik abgeht, wird niemand wundern, aber alles Persönliche tritt in den Hintergrund vor dem gewaltigen Inhalt des Buches. England hat Tirpitz von Anfang an als seinen größten Gegner, den einzigsten „dangerous man", unter den deutschen Staatslenkern erkannt und jubelte, als sein Einfluß während des Krieges immer mehr zurückgedämmt wurde. Wie das geschehen, das lese man in den Kriegsbriefen, die fast den vierten Teil des Werkes einnehmen. Es gibt kein menschliches Dokument, das die ganze Tragik dieses genialen Mannes grausamer enthüllt als diese Aussprache des Großadmirals mit einer ihm besonders nahestehenden Persönlichkeit. Er, der im Jahre 1911, wie er schreibt, selbst Bedenken hatte, Bismarcks Nachfolger zu werden, beweist durch dieses Buch, daß er dem ersten Reichskanzler ebenbürtig war. Tirpitzens Erinnerungen sind, das mag die kürzeste Charakteristik dieses Werkes sein, ein vollwertiges Gegenstück zu Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen". Zur Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands erscheint das Werk, aber die Kraft des Titanen und seine Hoffnungen sind noch nicht entschwunden. Die letzten Worte seiner Aufzeichnungen lauten: „Sollten die von mir niedergeschriebenen Erinnerungen neuem Aufstieg dienen und für den Glauben an uns selbst eine Unterstützung abgeben, so wäre der letzte Dienst getan, den ich meinem Vaterlande erweisen kann." Nachdem ich sein Buch gelesen habe, glaube ich, daß sein Wunsch in Erfüllung gehen wird, und diesen Glauben werden, so hoffe ich, Tausende von Deutschen aus diesem Werke schöpfen.

Hermann Steinbach.

Kurze Nachrichten

S. Z. Die **Armee Mackensen**, etwa 200 000 Mann, ist bereits Ende Januar aus Ungarn heimgekehrt. Teile dieser Armee, etwa 5000 Mann, welche seinerzeit in rumänische, dann serbische Gefangenschaft geraten waren, sind vor kurzem in die Heimat zurückgebracht worden. Nur noch kleine Reste (Lazarettangehörige) befinden sich in Bukarest. Der Feldmarschall, welcher mit seiner Person den Rückzug seiner Truppen gedeckt hatte, wurde (wie bekannt) bis vor kurzer Zeit durch die Entente in Ungarn gefangen gehalten und wird jetzt endlich über Saloniki in die Heimat zurückkehren können.

§ Über die Unternehmungen in **Nord-Rußland** gibt das englische Kriegsamt unter dem 19. 9. Nachstehendes bekannt: „Englische, serbische und russische Truppen führten an der Murmansk-Front eine erfolgreiche Unternehmung durch, die mit der Einnahme von Kawgora und Lijma, 37 km südlich von Kapeselga endete. Kapeselga liegt am Nordwestufer des Onega-Sees. Die Gesamtbeute belief sich auf 512 Gefangene, 2 Feldgeschütze und mehrere Maschinengewehre. Die Verluste betrugen 8 Verwundete. Die bolschewistische Flotte, die mit 15 Schiffen nordöstlich von Petrosawodsk fuhr, um eine unserer am Ostufer des Onega-Sees landenden Abtei-

Digitized by Google

lungen abzufangen, wurde von unseren Fliegern mit Maschinengewehren und Bomben angegriffen und in Verwirrung zur Rückkehr in den Hafen gezwungen."

Aus Archangel wird unter dem 15. 9. berichtet: „Das Herausziehen der **englischen Truppen** aus der Front geht so glatt vor sich, als es die ungeheuren Schwierigkeiten zulassen. Die Schiffe, die mit Tausenden von Zivileinwohnern, die fortgeschafft werden müssen, abgefahren sind, werden sehr entbehrt.

Aus Stockholm wird gemeldet: „Telegramme aus Petersburg besagen, daß der „Sowjet" eine amtliche Mitteilung von Trotzkij erhalten hat, nach der in der nächsten Zeit mehrere **baschkirische Divisionen** zur Verstärkung der Besatzung von Petersburg und der Nordwest-Front eintreffen werden.

Regimentsabend

Pion. Bat. 28: Montag, 6. Oktober 1919, ab 8 Uhr abends, im Paulaner Bräu, Kufürstendamm. Rege Teilnahme sehr erwünscht, zwecks Besprechung zur Gründung eines Vereins. Herold, Hauptm. d. Ldw.

Feldart. Regt. 4: Montag, 6. Oktober 1919, 7½ Uhr abends, im oberen Stock des Pschorrhauses, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Hauptm. Riedel, Wilmersdorf, Wittelsbacher Straße 22 I. Amt Uhland 3120.

Inf. Regt. 452: Sonnabend, 11. Oktober 1919, pünktlich 7 Uhr abends, im „Weihenstephan", Friedrichstraße 176 (Abgeordnetenzimmer).

Geeignete Wohnorte für inaktive Offiziere.

Es sind uns mehrfach Anfragen von Kameraden zugegangen, welche Orte wohl als Ruhesitze für pensionierte Offiziere geeignet wären.

Ohne weiteres ist die Schriftleitung natürlich nicht in der Lage, zweckdienliche Antwort aus sich zu erteilen, sie möchte aber doch auch auf diesem Gebiet den alten und jungen Kameraden sich nützlich und behilflich erweisen.

Das kann sie aber nur, wenn sie darin freundlichst von den bereits pensionierten Kameraden unterstützt wird, indem diese in alter hilfsbereiter deutscher Offizierkameradschaft den Anfragenden mit ihrem Rat behilflich sind.

Wir richten daher an bereits pensionierte Herren die herzliche Bitte, uns über ihre Ruheorte gütigst Auskunft zu geben und vielleicht die nachstehenden Fragen beantworten zu wollen. Welche Bedürfnisse alte Offiziere haben, wissen unsere „alten Herren" selbst am besten. Wir würden dann die uns zugehenden Angaben zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit veröffentlichen.

Wenn wir dafür als Gegenleistung auf die Erfüllung einer Bitte rechnen dürften, so wäre es die, daß die „alten Herren" gütigst dafür eintreten möchten, daß das „Militär-Wochenblatt" in den Vereinigungspunkten der alten Offiziere, Kasinos, Stammlokale usw., zur allgemeinen Einsicht gehalten werde und ausliegen möge.

Erforderliche Angaben:

1. Ort.
2. Sind die Lebensverhältnisse teuer?
3. Höhe der Gemeindesteuer?
4. Befindet sich am Ort eine Vereinigung inaktiver Offiziere?
5. Welcher inaktive Kamerad würde auf Anfragen anderer Kameraden wohl bereit sein, Auskunft zu erteilen?
6. Befinden sich für Knaben und Mädchen ausreichende Schulen am Ort?
7. Welche Annehmlichkeiten bietet der Ort? (Vorlesungen, Theater, Konzerte.)
8. Kürzeste Angabe der allernächsten Umgebung. Ist Wald in unmittelbarer Nähe? Sind schöne Spaziergänge vorhanden?
9. Bietet sich angenehmer Verkehr für die Offiziersdamen, besonders Witwen?
10. Sonstige zweckmäßige Angaben.

Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

*

Man schreibt uns über:

1. **Reinhardshausen** bei Wildungen im ehemaligen Fürstentum Waldeck.
2. Infolge einer ausschließlich Landwirtschaft treibenden Bevölkerung in der ganzen Umgebung sind die Lebensmittelverhältnisse sehr günstig und wohlfeil.
3. Gemeindesteuer nur 50 %.
4. Bis jetzt noch nicht.
5. Baron v. Kuhlmann und Architekt Kurt Rittmeister, Lt. d. Res., in Reinhardshausen.
6. Schulen in Bad Wildungen: Realschule und Höhere Töchterschule mit je 6 Klassen.
7. Der Ort bietet alle Vorzüge eines ländlichen und friedlichen Aufenthalts in sehr schöner Natur und inmitten einer außerordentlich freundlichen Bevölkerung mit anständiger Gesinnung; zugleich stehen durch die Nähe von Bad Wildungen, das von Reinhardshausen durch schöne Waldpromenaden in 25 Minuten zu Fuß zu erreichen ist, alle Annehmlichkeiten eines großen Badeortes mit erstklassigen Konzerten, Theater, Vorlesungen usw. zur Verfügung.
8. Reinhardshausen ist von Waldbergen umgeben, mit prachtvollen und abwechslungsreichen Spaziergängen und Aussichtspunkten. Die ausgedehnten Wälder in unmittelbarer Nähe bestehen aus Buchen-, Eichen- und Tannenbeständen.
9. Ja.
10. Reinhardshausen, das eine Quelle besitzt, die denen der Wildunger gleichwertig ist, wurde als Badeort erst in neuerer Zeit erschlossen und eignet sich wegen seiner naturschönen Lage und ländlichen Ruhe, sowie der billigen Lebensbedingungen ganz besonders für Ansiedlungen von Familien gebildeter Stände, insbesondere für ehemalige Offiziere, deren Angehörige und Hinterbliebene. Zu Ansiedlungen steht ein Gelände zur Verfügung, auf dem Eigenheime mit dazugehörigen Gemüse- und Obstgärten errichtet werden können.

   Zum Zwecke der Auskunftserteilung über diese Ansiedlung wird auf Punkt 5 verwiesen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Salem Aleikum ★ Salem Gold
Zigaretten

Für Feinschmecker!

Echt mit Firma: Oriental. Tabak- und Zigarettenfabrik »Yenidze«, Inh. Hugo Zietz, Dresden

---

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

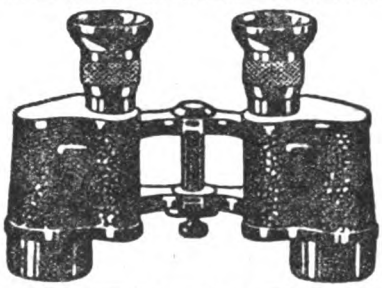
Baltschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Möbeltransport ✿ Lagerung

Kopania & Co.

Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

In Heer und Marine seit 1895 eingeführt



ZEISS FELDSTECHER

für

Heer und Marine, Reise, Sport, Jagd.

Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische Geschäfte.

Berlin Hamburg **CARL ZEISS JENA** Wien Buenos Aires

Prospekt T 41 kostenfrei.

STAATL. FACHINGEN

Natürliches Mineralwasser

Staatl. Fachingen ist wieder, mit alten guten Verschlüssen versehen, sofort lieferbar. Wegen seines heilwirkenden Einflusses vorzüglich geeignet zu Haustrinkkuren bei Gicht, Diabetes, Nieren-, Blasen- u. Harnleiden, Sodbrennen usw.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W66, Wilhelmstr. 55.

Creme „Mouson"

Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung.

Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.

Fabrikanten J. G. Mouson & Co. ... a/M.

In Tuben und Milchglasdosen.

Photo-Leisegang Po Ta

BERLIN

Abteilung für gebr. Gegenstände: Schloß

Digitized by Google

In den schweren Kämpfen und Schlachten des märkischen

Infanterie-Regiments von Stülpnagel (5. Brandenburgischen) Nr. 48,

das bis zum letzten Tage des blutigen Ringens in treuester Pflichterfüllung auf dem westlichen Kriegsschauplatze stand, haben Seite an Seite mit vielen Unteroffizieren und Mannschaften den Heldentod gefunden:

1. Oberstlt. **v. Kummer**, gestorben 13. 3. 16 infolge Strapazen des Krieges in Bois les Fosses,
2. Maj. **v. Schleinitz**, gefallen 21. 9. 15 auf Combres-Höhe,
3. Hauptm. **v. Hugo**, gefallen 30. 10. 14 bei Bailly,
4. Hauptm. d. Res. **Veit**, gefallen 27. 4. 15 bei Les Eparges,
5. Hauptm. d. Res. **Gamp**, gefallen 27. 4. 15 bei Les Eparges,
6. Hauptm. **v. Mellenthin**, 12. 10. 18 bei Cunel verwundet, 27. 10 18 im Lazarett Mainz gestorben,
7. Oblt. **Mundt**, gefallen 8. 10. 18 bei Cunel,
8. Lt. **Kessel**, gefallen 25. 8. 14 bei Morvillers,
9. Lt. d. Res. **Mürbe**, gefallen 30. 8. 14 bei Arvillers,
10. Lt. **v. Treskow**, gefallen 19. 9. 14 bei Ostell,
11. Lt. **Rigmann**, gefallen 9. 9. 14 bei Montreuil,
12. Lt. d. Res. **Schmidt**, gefallen 24. 9. 14. bei Ostell,
13. Lt. **Schulze, Walther**, gefallen 9. 10. 14 bei Bailly,
14. Lt. **Hülsenberg**, gefallen 30. 10. 14 bei Bailly,
15. Lt. d. Res. **Vierow**, gefallen 30. 10. 14 bei Bailly,
16. Lt. d. Res. **Raasch**, gefallen 9. 1. 15 bei Clamecy,
17. Lt. d. Res. **Seuhn**, gefallen 12. 1. 15 bei Clamecy,
18. Lt. d. Res. **Wolf**, gefallen 12. 1. 15 bei Clamecy,
19. Lt. d. Res. **Hermann**, gefallen 13 1. 15 bei Clamecy,
20. Lt. d. Res. **Schulze, Richard**, gefallen 13. 1. 15 bei Soissons,
21. Lt. d. Res. **Hausdorfer**, gefallen 13. 1. 15 bei Soissons,
22. Lt. d. Res. **Schulz**, gefallen 17. 3. 15 bei St. Marguerite,
23. Lt. d. Res. **Wanstick**, gefallen 24. 4. 15 bei Soissons,
24. Lt. **Pagels**, gefallen 26. 4. 15 bei Les Eparges,
25. Lt. **Marten**, gefallen 26. 4. 15 bei Les Eparges,
26. Lt. **v. Witken**, gefallen 26. 4. 15 bei Les Eparges,
27. Lt. d. Res. **Wöller**, gefallen 26. 4. 15 bei Les Eparges,
28. Lt. d. Res. **Riedel**, gefallen 26. 4. 15 bei Les Eparges,
29. Fähnrich **Schwarz**, gefallen 29. 4. 15 bei Les Eparges,
30. Lt. d. Res. **Zöllner**, gefallen 5. 5. 15 bei Les Eparges,
31. Fähnrich **Reichmann**, gefallen 5. 5. 15 bei Les Eparges,
32. Lt. d. Res. **Rohde**, gefallen 8. 5. 15 bei Les Eparges,
33. Fähnrich **Böhmert**, gefallen 20. 5. 15 im Ailly-Wald,
34. Lt. **Korth**, gefallen 22. 5. 15 bei St. Mihiel,
35. Fähnrich **Koch**, gefallen 22. 5. 15 im Ailly-Wald,
36. Fähnrich **Schwerin**, gefallen 25. 5. 15 im Ailly-Wald,
37. Fähnrich **Tauscher**, gefallen 25. 5. 15 im Ailly-Wald,
38. Fähnrich **Niclas**, gefallen 25. 5. 15 im Ailly-Wald,
39. Fähnrich **Nicolai**, gefallen 25. 5. 15 im Ailly-Wald,
40. Fähnrich **Hübner**, gefallen 26. 5. 15 im Ailly-Wald,
41. Lt. **Jürgensohn**, gefallen 28. 5. 15 im Ailly-Wald,
42. Lt. **Golde**, gefallen 29. 5. 15 im Ailly-Wald,
43. Lt. **Opitz**, gefallen 30. 5. 15 im Ailly-Wald.
44. Lt. **Smend**, gefallen 16. 10. 15 auf Combres-Höhe,
45. Lt. d. Res. **Schotthauer**, gefallen 22. 10. 15 auf Combres-Höhe,
46. Fähnrich **Kujath**, gefallen 20. 11. 15 auf Combres-Höhe,
47. Lt. d. Res. **Haack**, gefallen 9. 12. 15 auf Combres-Höhe,
48. Lt. d. Res. **Schindler**, gefallen 3. 3. 16 bei Douaumont,
49. Lt. **Gerlach**, gefallen 4. 3. 16 bei Douaumont,
50. Lt. d. Res. **Buschendorf**, gefallen 4. 3. 16 bei Douaumont,
51. Lt. **Affeldt**, gefallen 4. 3. 16 bei Douaumont,
52. Lt. **Herzberger**, gefallen 4. 3. 16 bei Douaumont,
53. Lt. d. Res. **Schimpf**, gefallen 4. 3. 16 bei Douaumont,
54. Fähnrich **Soltau**, gefallen 4. 3. 16 bei Douaumont,
55. Lt. **v. Fölkersamb**, gefallen 5. 3. 16 bei Douaumont,
56. Fähnrich **Eländer**, gefallen 6. 3. 16 bei Douaumont,
57. Lt. d. Res. **Kolbe**, gefallen 8. 3. 16 bei Douaumont,
58. Lt. d. Res. **Wichert**, gefallen 9. 3. 16 bei Douaumont,
59. Lt. d. Res. **Hempfing**, gefallen 17. 3. 16 bei Douaumont,
60. Lt. d. Ldw. II **Grunwaldt**, gefallen 18. 3. 16 bei Douaumont,
61. Ass. Arzt **Masling**, gefallen 26. 3. 16 bei Douaumont,
62. Lt. d. Ldw. I **Holtge**, gefallen 1. 4. 16 bei Douaumont,
63. Lt. d. Res. **Weyer**, gefallen 2. 4. 16 bei Douaumont,
64. Lt. **Gonsichen**, gefallen 4. 4. 16 bei Douaumont,
65. Lt. d. Res. **Agsten**, gefallen 4. 4. 16 bei Douaumont,
66. Lt. d. Res. **Rosengarten**, gefallen 4. 4. 16 bei Douaumont,
67. Lt. d. Res. **Rentsch**, gefallen 4. 4. 16 bei Douaumont,
68. Lt. d. Res. **Ernst**, gefallen 4. 4. 16 bei Douaumont,
69. Lt. d. Res. **Meyer, Franz**, gefallen 6. 4. 16 bei Douaumont,
70. Lt. d. Res. **Maas**, gefallen 9. 4. 16 bei Douaumont,
71. Lt. **Neumann**, gefallen 9. 6. 16 bei Douaumont,
72. Lt. **Rahn**, gefallen 5. 7. 16 bei Belloy,
73. Lt. **Frost**, vermißt seit 5. 7. 16 bei Belloy,
74. Fähnrich **Kellermann**, vermißt seit 5. 7. 16 bei Belloy,
75. Lt. d. Res. **Carthaser**, gefallen 5. 7. 16 bei Belloy,
76. Lt. **Eisleben**, gefallen 21. 8. 16 an der Oise,
77. Lt. d. Res. **Scharnweber**, gefallen 30. 9. 16 an der Somme,
78. Lt. **Stümke**, gefallen 30. 9. 16 an der Somme,
79. Lt. d. Res. **Köster**, gefallen 30. 9. 16 an der Somme,
80. Lt. d. Res. **Engelwaldt**, gefallen 30. 9. 16 an der Somme,
81. Lt. d. Res. **Schienagel**, gefallen 6. 10. 16 an der Somme,
82. Lt. **Grebe**, gefallen 7. 10. 16 an der Somme,
83. Lt. d. Res. **Löwe**, gefallen 8. 10. 16 an der Somme,
84. Fähnrich **Junkel**, gefallen 12. 10. 16 an der Somme,
85. Lt. d. Res. **Herschel**, gefallen 13. 10 16 an der Somme,
86. Fähnr. **Hennig**, gefallen 14. 7. 17 bei Wavrille,
87. Lt. **Wolff**, gefallen 9. 8. 17 bei Wavrille,
88. Lt. d. Res. **Voigt**, gefallen 9. 8. 17 bei Wavrille,
89. Fähnr. **Werner**, gefallen 18. 8. 17 bei Verdun,
90. Fähnr. **Dehnen**, gefallen 8. 9. 17 bei Verdun,
91. Lt. d. Res. **Fähsig**, gefallen 28. 3. 18 bei Proyart,
92. Lt. **Gerold**t, gefallen 2. 4. 18 bei La Motte Warfussée,
93. Lt. d. Res. **Grunwaldt**, gefallen 4. 4. 18 bei Villers Bretonneux,
94. Lt. d. Res. **Lahn**, gefallen 4. 4. 18 bei Villers Bretonneux,
95. Lt. d. Res. **Brodkorb**, gefallen 4. 4. 18 bei Villers Bretonneux,
96. Lt. d. Res. **Sehmrau**, gefallen 4. 4. 18 bei Villers Bretonneux,
97. Lt. d. Res. **Sandvoß**, gefallen 5. 4. 18 bei Villers Bretonneux,
98. Lt. d. Res. **v. Dietel**, gefallen 14. 4. 18 bei Vailleux,
99. Lt. d. Res. **Munier**, gefallen 24. 4. 18 bei Villers Bretonneux,
100. Lt. d. Res. **Schäfer**, gefallen 24. 4. 18 bei Villers Bretonneux,
101. Fähnr. **Maurer**, gefallen 24. 4. 18 bei Villers Bretonneux,
102. Lt. d. Res. **Hild**, gefallen 29. 4. 18 bei Villers Bretonneux,
103. Lt. **Schmidt**, gefallen 8. 10. 18 bei Cunel,
104. Lt. d. R. **Römer**, gefallen 8. 10. 18 bei Cunel.
105. Lt. **Falk**, gefallen 9. 10. 18 bei Cunel,
106. Lt. d. Res. **Buttenberg**, gestorben 23. 10. 18 an den Folgen der Gasvergiftung in Gefangenschaft,
107. Lt. d. R. **Siede**, gestorben 17. 12. 18 an den Folgen der Strapazen des Krieges,

Bei anderen Regimentern sind ferner gefallen:

Oberst **Tiede** beim Res. J. R. 90,
Maj. **v. Mathiesen** beim Res. J. R. 216,
Maj. **Frhr. v. Eynatten** beim Res. J. R. 48 am 28. 10. 14 an der Yser schwer verwundet und am 1. 11. 14 gestorben,
Hauptm. **Karbe** beim Res. J. R. 48 am 25. 8. 14 bei Elewyt,
Hauptm. **Moeller** beim Res. J. R. 48 am 5. 11. 14 bei Kortekeer Cab,
Hauptm. **Seidel** beim Res. J. R. 24 vor Verdun,
Hauptm. **Lindemann** beim Res. J. R. 48 am 1. 10. 15 bei Wawre [St. Catherin,
Hauptm. **v. Schönebeck** beim J. R. 138,
Hauptm. **Krech** beim Füs. R. 35,
Hauptm. **Gerlach** beim Res. J. R. 32,
Hauptm. **Tobye** beim Res. J. R. 48 am 17. 2. 15 an der Pozura,
Oblt. **Liebe** beim Res. J. R. 48 am 26. 8. 14 bei Elewyt,
Oblt. d. Res. **Gutsche** beim Gren. R. 12,
Oblt. **Rübe** beim Res. J. R. 48 am 10. 4. 15 an der Rawka-Bzura,
Oblt. **Steup** beim Res. J. R. 48 am 12. 6. 15 an der Bzura schwer verwundet, 15. 6. 15 an seiner Verwundung gestorben,
Lt. **Koppätzky**,
Lt. **Teichmann, Oskar**,
Lt. **Trüsemann**,
Lt. **Schreiber**,
} als Fliegeroffiziere,
Lt. d. Res. **Wolfram** bei der 113. Inf. Div.,
Lt. d. Res. **Lietzmann** am 26. 8. 14 beim Res. J. R. 48 bei Elewyt,
Lt. d. Res. **Thiele** am 30. 10. 14 beim Res. J. R. 48 bei Ramscapelle,
Lt. d. Res. **Graeff** am 10. 11. 14 beim Res. J. R. 48 bei Cortekeer Cab,
Lt. d. L. II **Holle** beim J. R. 52.

Vermißt:

Lt. d. Res. **Hausbrandt** seit 9. 12. 14 an der Bzura,
Lt. d. Res. **Hesse** seit 4. 3. 16 bei Douaumont,
Fähnrich **Borberg** seit 25. 4. 18 bei Villers Bretonneux,
Lt. **Möhring** seit 4. 11. 18 an der Maas.

Auf der Ehrentafel in der Geschichte des Regiments und im Gedächtnis aller heimgekehrten 48er werden die Namen dieser tapferen Offiziere und die der gefallenen braven Unteroffiziere und Mannschaften unauslöschlich bleiben.

Echt märkische Treue zu ihrem geliebten Könige und zum Vaterlande haben sie, vertrauend auf den ehrlichen Sieg der deutschen Waffen, mit dem Tode besiegelt. Wohl ihnen, sie brauchten den Zusammenbruch des deutschen Reiches nicht mit zu erleben.

Ehre und Ruhm ihrem Andenken jetzt und immerdar!

Moldenhawer, Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Den Heldentod fürs Vaterland

starben

vom Offizierkorps des 2. Oberrheinischen Infanterie-Regiments Nr. 99:

1914.

1. Lt. **Himburg**, 10. 8. Gefecht in den Vogesen,
2. Hptm. **Naumann, Ernst**, 10. 8. in der Schlacht bei Mülhausen,
3. Hptm. **Braune**, 12. 8. in der Schlacht bei Mülhausen,
4. Lt. **Brunswick**, 21. 8. in der Schlacht in Lothringen,
5. Oblt. **Jürgens, Wilh.**, 21. 8. in der Schlacht in Lothringen,
6. Oblt. **Leser**, 21. 8. in der Schlacht in Lothringen,
7. Lt. **Rocholl**, 21. 8. in der Schlacht in Lothringen,
8. Lt. **Sammet**, 21. 8. in der Schlacht in Lothringen,
9. Lt. **Wündisch, Karl**, 21. 8. in der Schlacht in Lothringen,
10. Lt. **v. Wichmann**, 21. 8. in der Schlacht in Lothringen,
11. Lt. d. R. **Schmidt, Herm.**, 21. 8. in der Schlacht in Lothringen,
12. Lt. d. R. **Nersfeld**, 21. 8. in der Schlacht in Lothringen,
13. Lt. d. R. **Zorn**, 21. 8. in der Schlacht in Lothringen,
14. Oblt. d. R. **Cuntz**, 22. 8. in der Schlacht in Lothringen,
15. Major **Feldt**, 24. 8. in der Schlacht in Lothringen,
16. Lt. **Selig**, 24. 8. in der Schlacht in Lothringen,
17. Lt. d. R. **Jürgens, Rud.**, 25. 8. Schlacht vor Nancy,
18. Lt. **Boudran**, 25. 8. Schlacht vor Nancy,
19. Lt. d. R. **Kleyboldt**, 28. 8. Schlacht vor Nancy,
20. Lt. d. R. **Oels**, 1. 9. Schlacht vor Nancy,
21. Hptm. **v. Spies**, 5. 9. Schlacht vor Nancy,
22. Hptm. **Crelinger**, 19. 9. Kämpfe an der Aisne,
23. Lt. u. Regts. Adj. **Schaeffer**, 21. 9. Kämpfe an der Aisne,
24. Lt. d. R. **Isenthal**, 22. 9. Kämpfe an der Aisne,
25. Lt. u. Regts. Adj. **Wohlers**, 23. 9. Kämpfe an der Aisne,
26. Lt. d. R. **Lopinet**, 26. 9. Kämpfe an der Aisne,
27. Major u. Batl. Kom. III. **Held**, 31. 10. Schlacht bei Ypern,
28. Hptm. d. L. **Radecke**, 31. 10. Schlacht bei Ypern,
29. Oblt. d. L. **Mampe**, 31. 10. Schlacht bei Ypern,
30. Lt. d. R. **Ballmann**, 31. 10. Schlacht bei Ypern,
31. Lt. d. R. **Loof**, 1. 11. Schlacht bei Ypern,
32. Lt. d. R. **Detzner**, 2. 11. Schlacht bei Ypern,
33. Lt. d. R. **Schlosser**, 2. 11. Schlacht bei Ypern,
34. Hptm. u. Bats. Kom. III. **v. Kistowski**, 3. 11. Schlacht bei Ypern,
35. Lt. d. R. **Rein**, 3. 11. Schlacht bei Ypern,
36. Lt. d. R. **Siebenwurst**, 3. 11. Schlacht bei Ypern,
37. Lt. d. R. **Vogler**, 11. 11. Schlacht bei Ypern,
38. Lt. d. R. **v. Wittgenstein**, 22. 11. Schlacht bei Ypern,
39. Lt. d. R. **v. Nieswand**, 12. 12. Stellungsk. an der Yser,
40. Lt. d. R. **Westhofen**, 14. 12. Stellungsk. an der Yser.

1915.

41. Lt. d. R. **Wettich**, 3. 3. Stellungsk. an der Yser,
42. Lt. d. R. **Baumann**, 20. 4. Stellungsk. an der Yser,
43. Lt. d. R. **Lubbe**, 22. 4. Stellungsk. an der Yser,
44. Lt. d. R. **Ruckelshausen**, 21. 8. Stellungsk. an der Yser,
45. Lt. d. R. **Jakobs**, 19. 9. Stellungsk. an der Yser,
46. Lt. d. R. **Bubenheim**, 23. 9. Stellungsk. an der Yser,
47. Lt. d. R. **Blum**, 26. 9. Stellungsk. an der Yser,
48. Lt. d. R. **Arend**, 13. 10. Stellungsk. an der Yser,
49. Lt. **Rockenhäuser**, m. Flugzeug abgestürzt.

1916.

50. Oblt d. R. **Weiß**, 27. 2. Schlacht bei Verdun,
51. Lt. d. R. **Steuer**, 25. 3. Schlacht bei Verdun,
52. Lt. d. R. **Wewer**, 25. 3. Schlacht bei Verdun,
53. Lt. d. R. **Grages**, 29. 3. Schlacht bei Verdun,
54. Lt. d. R. **Leinhos**, 3. 4. Schlacht bei Verdun,
55. Lt. **Knipscheer**, 16. 4. Schlacht bei Verdun,
56. Lt. d. R. **Brambach**, 3. 7. Schlacht bei Verdun,
57. Lt. d. R. **Gräfe**, 11. 7. Schlacht bei Verdun,
58. Lt. d. R. **Rumpf**, 26. 8. Schlacht bei Verdun,
59. Oblt. **v. Ponickau**, 31. 8. Schlacht bei Verdun,
60. Lt. d. R. **Herzinger**, 30. 10. Schlacht an der Somme,
61. Lt. d. R. **Bast**, 7. 11. Schlacht an der Somme,
62. Lt. d. R. **Wolff**, 9. 11. Schlacht an der Somme,
63. Lt. **v. Wins**, 10. 11. Schlacht an der Somme,
64. Lt. **Weniger**, 16. 11. Schlacht an der Somme.

1917.

65. Fähnr. **Hebebrandt, Walter**, 22. 3. Stellungsk. in der Champagne,
66. Lt. **Mellin**, 18. 4. Doppelschlacht Aisne—Champagne,
67. Lt. d. R. **Becker, Johann**, 20. 4. Doppelschlacht Aisne—Champagne,
68. Lt. d. R. **Schaefer**, 24. 4. Doppelschlacht Aisne—Champagne,
69. Lt. d. R. **Henkel**, 28. 5. Schlacht in der Champagne,
70. Lt. d. R. **Stenger**, 30. 5. Stellungsk. vor Reims,
71. Lt. d. R. **Levy**, 22. 8. gestorben,
72. Lt. d. R. **Bernhard**, 26. 8. Abwehrschlacht bei Verdun,
73. Lt. **Scheffels**, 26. 8. Abwehrschlacht bei Verdun,
74. Lt. d. R. **Kuhl**, 12. 9. Abwehrschlacht bei Verdun,
75. Fähnr. **Hoffmann, Hans**, 28. 9. Abwehrschlacht bei Verdun,
76. Oberstlt. **Rave**, 4. 10. Kämpfe in Flandern,
77. Lt. d. R. **Fischer, Otto**, 9. 10. Stellungskämpfe in Flandern,
78. Fähnr. **Haye, Ernst**, 30. 10 Nachhutkämpfe an der Ailette,
79. Lt. d. R. **Weinhagen**, 6. 11. Stellungsk. nördlich der Ailette,
80. Lt. **Tigör**, 8. 11. Schlacht in Flandern,
81. Lt. d. R. **Manitius**, 22. 11. Tankschlacht bei Cambrai,
82. Hauptm. **Hartbrich**, 30. 11. (gest. 24. 12.) Angriffsschlacht bei Cambrai,
83. Lt. d. R. **Albrecht**, 30. 11. Angriffsschlacht bei Cambrai,
84. Lt. d. R. **Poetsch**, 30. 11. Angriffsschlacht bei Cambrai,
85. Lt. d. R. **Schweißgut**, 30. 11. Angriffsschlacht bei Cambrai,
86. Lt. d. R. **Soltau**, 30. 11. Angriffsschlacht bei Cambrai,
87. Fahnenj. **Haye, Martin**, 30. 11. Angriffsschlacht bei Cambrai,
88. Lt. d. R. **Müller, Joh.**, 1. 12. Angriffsschlacht bei Cambrai,
89. Lt. **Hartung**, 3. 12. Angriffsschlacht bei Cambrai,
90. Lt. d. R. **Thirolf**, 3. 12. Angriffsschlacht bei Cambrai,
91. Lt. d. R. **Rabien**, 5. 12. Angriffsschlacht bei Cambrai,
92. Lt. **Hemming**, 5. 12. mit Flugzeug abgestürzt.

1918.

93. Lt. d. R. **Dietsch**, 6. 3. Stellungsk. in der Champagne,
94. Fähnr. **Friedrichsdorff**, 9. 4. Kämpfe an der Avre,
95. Lt. **Richter, August**, 10. 4. Kämpfe an der Avre,
96. Lt. d. R. **Steinke**, 25. 4. Kämpfe an der Avre,
97. Lt. d. R. **Vennemann**, 25. 4. Kämpfe an der Avre,
98. Lt. d R. **Kiehn**, 3. 5. Kämpfe an der Avre,
99. Lt. d. R. **Lamberti**, 5. 5. Kämpfe an der Avre,
100. Lt. d. R. **Delventhal**, 12. 5. Kämpfe an der Avre,
101. Lt. d. R. **Burghardt**, 10. 6. Schlacht bei Noyon,
102. Lt. d. R. **Lindemann**, 10. 6. Schlacht bei Noyon,
103. Lt. d. R. **Müller, Hugo**, 10. 6. Schlacht bei Noyon,
104. Lt. d. R. **Eberhorst**, 11. 6. Schlacht bei Noyon,
105. Lt. d. R. **Marggraf**, 11. 6. Schlacht bei Noyon,
106. Lt. d. R. **Eichholz**, 13. 6. Schlacht bei Noyon,
107. Lt. d. R. **Kammes**, 17. 7. Angriffsschlacht in der Champagne,
108. Lt. d. R. **Holz**, 13. 6. Schlacht bei Noyon,
109. Lt. d. R. **Epple**, 21. 7. im Luftkampf gefallen,
110. Lt. d. R. **Hand**, 29. 9. (gest. 5. 11.) Abwehrschlacht bei Cambrai,
111. Lt. d. R. **Schulze**, 29. 8. Abwehrschlacht bei Cambrai,
112. Lt. d. R. **Bumiller**, 6. 10. Abwehrschacht bei Cambrai,
113. Lt. **Lauppe**, 6. 10. Abwehrschlacht bei Cambrai,
114. Lt. d. R. **Maurer**, 7. 10. Abwehrschlacht bei Cambrai,
115. Lt. d. R. **Blunk**, 24. 10. Abwehrschlacht bei Cambrai.
116. Oblt. **Roeder**, gest. 19. 10.,
117. Lt. d. R. **Cadé**, gest. 9. 12.,
118. Major **v. Koeppen**, gest. Januar 1919.
119. Oblt. d. R. **Franken**, in Südwest-Afrika gefallen,
120. Oberstlt. **Rahle**, Tag und Ort nicht bekannt,
121. Stabsarzt **v. Kamptz**, Tag und Ort nicht bekannt.

Mit ihnen fielen 364 Unteroffiziere und 2760 Mannschaften. Sie haben mit ihrem Blute die Liebe zum Vaterland besiegelt. Möge Gott geben, daß wir in unserer schweren Not Männer finden, die nach ihrem Vorbild leben.

Ehre ihrem Andenken!

Im Namen des 2. Oberrheinischen Infanterie-Regiments Nr. 99:

Der letzte Kommandeur:

Haupt, Oberstleutnant.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Anzeige!

Montag, den 22. September, abends 7 Uhr, entschlief infolge eines Schlaganfalls im 80. Lebensjahre unser teurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Königl. Württ. General der Infanterie z. D.

Wilhelm von Pfaff,

Ritter höchster Orden
und des Eisernen Kreuzes 1. Klasse von 1870/71.

Charlottenburg, 25. September 1919.
Giesebrechtstraße 20.

Lina von Pfaff, geb. **Hübner**,
Gerty von Below, geb. **Pfaff**,
Else Pfaff, Stiftsdame und Oberlehrerin pro fac. doc.,
Otty Florschütz, geb. **Pfaff**,
Otto von Below, General d. Infanterie,
Hermann Florschütz, Oberregierungsrat,
und **7 Enkelkinder.**

Die Beisetzung fand Montag, den 29. September, 2 Uhr, von der Kapelle des Dreifaltigkeitskirchhofs, Bergmannstraße 39, aus statt.

Vereinigung Prinz Friedrich Carl.

Viele Mitglieder haben den Wunsch ausgesprochen, am 27. Oktober d. J. in Berlin zusammenzukommen, um das Gedächtnis des verewigten Prinzen noch ein letztes Mal in herkömmlicher Weise zu feiern. Ich bitte die Herren, welche sich an dieser Feier beteiligen wollen, mir möglichst bald ihre Adresse mitzuteilen.

Romitten bei Mühlhausen, Kr. Pr.-Eylau.

von Kalckstein, Generalleutnant z. D.

Zahnpasta
Hekodont
sorgt für weisse gesunde Zähne
Alleiniger Hersteller:
C. W. Hengstmann, Charlottenburg II

Offizier- u. Beamten-Heim
jetzt: Pension v. Lützow, Berlin W 30, Luitpoldstraße 19, I, II. Lützow 7924. 3 Min. Untergrundb. Viktoria-Luise-Pl. u. nahe Nollendorfpl. Zimmer einschl. Verpflegung, besond. für längere Zeit 15—17 Mark tägl. Familienheim mit modernem Komfort, Fahrst. Elektr.: 60, 61, 50, 51, 4, 52, 57, 91, 56, 62, 90, 82.

Offiziermantel,
fast neu, mittelgroß, für 300 Mark verkäuflich. Besichtigung nur vormittags. Berlin, Buchholzer Straße 9, II,

Prismengläser
z. kauf. gesucht. Angeb. m. Preis erbet. Abel, Hamburg, Ferdinandstraße 29.

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw. Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier. Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Möbel,
hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer — selten billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Geschäftszeit von 9 bis 6 Uhr
Perser und **Deutsche Teppiche**
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken empfiehlt
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin Süd. Seit 1882
nur Oranienstr. 158.

H. W. Voltmann
Bad Oeynhausen 2.
Spez.-Fabr. f. Handbetriebsfahrräder (Invalidenräder), Krankenfahrstühle f. Straße u. Zimmer. Katalog gratis.

Wie schütze ich mich vor
Geschlechts-Krankheiten?
Ausführliche Schrift unter Nachnahme von Mk. 2,35 durch
Max Hahn G. m. b. H.
Berlin SW 68.

Frau Marie Pischon
Bildnismalerin
Berlin-Grunewald
Margaretenstraße 2
Uhland 8217
(früher Lessingstraße 7)

Landhäuser und Grundstücke

Obstgut.
In schönster Lage der Bergstraße, Nähe Großstadt, herrl. gel. Anwesen, Landhaus, 10 Zimm., Park, 2 Veranden, 12 Morgen Obstanlagen, Wiesen, Wald, Gebirgsbach, 600 Obstbäume edelster Sorten, 85 000 Mark, zu verkaufen. Sofort beziehbar.
Anfragen unter F. B. U. 911 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.

Bei München ist ein sehr schön gelegenes, rentables
Herrschaftsgut,
1450 pr. Morgen
groß, reichl. leb. u. tot. Inventar usw. zu verkaufen u. Nr. 2860 durch
Güteradministration
Lorenz Thoma & Co.,
München, Herzog-Wilhelm-Str. 28.

Anderweitige Anzeigen

Institut für Schwerhörige.
Sprechzeit: 10—1, 4—6 Uhr. — Fernsprecher: Steinplatz 9632.
Sanitätsrat Dr. Karl Herschel,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden,
Charlottenburg, Raukestr. 29. Nähe Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

Soeben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:
Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder gegen Nachnahme durch den Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 25, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

In **24. verbesserter Auflage** erschien das Buch:
„Die kaufmännische Praxis".
Über 200000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Die neuesten Steuergesetze; Die letzten Bestimmungen über Post- und Verkehrswesen usw. usw.; Verschiedenes; Alphabetisches Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur M. 6.— oder unter Nachnahme von M. 6.30.
Richard Oefler, Verlag, Berlin SW 29 M.

Digitized by Google

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner

Uhren-Fabrikanten

Berlin W, Charlottenstraße 34

:: Werkstatt für Reparaturen ::

Wir zahlen gute Preise für

Marken u. Sammlungen

Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Otto Schoenfeldt

Photograph und Kunstmaler

Erstes und vornehmstes Atelier für moderne Bildnisse

Fernsprecher: Amt Cöpenick 459

Cöpenick-Berlin — Schloßplatz, Ecke Schloßstr.

H. Meyen & Co

Silberwaren Fabrik

Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)

Hotel Kaiserhof

gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser,

Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise —

Berlin W, Hospiz des Westens,

Marburger Straße 4. Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahnh. Zoolog. Gart. — Mit 1 Bett v. 6.-12 M., mit 2 Betten 10.50-17 M., Bei Aufenth. über 3 Tage auf Wunsch Pension. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Am Zoo Pension Bavaria Am Zoo

Berlin W, Steinplatz 2

Fremdenheim vorn. Art in ruh. Lage, sehr eleg., neuest. Komf. Gute Verpfleg. Von Offizierskreisen bestens empfohlen. Fernsprecher: Steinplatz 4996 und 5368.

Pension C. Haupt,

Berlin W, Nürnberger Straße 25, nahe Untergrundbahn Wittenberg- und Nürnberger Platz. Steinpl. 152 55

Vornehme Familien-Pension —: Zimmer in jeder Preislage. :— Licht—Fahrstuhl—Warmwasser.

Pension Gemper,

Charlottenburg am Knie, Hardenbergstraße 4/5, hochparterre. Fernsprecher: Steinplatz 8853. Elegant möbilierte Zimmer mit, auch ohne Pension.

Dresden

Hotel Bellevue

Weltbekanntes vornehmes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage an der Elbe, gegenüber Opernhaus, Schloß, Gemäldegalerie u. Museen; umgebaut u. zeitgemäß erneuert.

Frankfurt (M.) · Hotel Kölner Hof

Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise. Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

München Hotel Leinfelder

Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.

Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren. Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

Ruhe und Frieden findet man im

Ostseebad Sellin auf Rügen

„Hotel zur Strandburg"

Vornehm bürgerliches Haus, vorzügliche Verpflegung. Das ganze Jahr geöffnet. Gebhardt & Sohn.

Fremdenheim Berlin-Friedenau

Moselstraße 1/2, 1. Etage rechts, Ecke Rheinstraße (Kaisereiche). Ruhiges, vornehmes Haus. Behagliche Zimmer, Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht. Fernspr.: Uhland 6815.

Eisenach.

Hotel Zimmermann.

Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Frankfurt a. M., Park-Hotel,

früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Schloß-Hotel Karlsruhe i. B.

Am Hauptbahnhof. Neues erstklassiges Familienhaus. Bevorzugt von den Herren Offizieren. Inh. Dippe & Wieland.

Bad Kissingen.

Der „Wittelsbacher Hof" ist für Herbst- und Winterkuren besonders eingerichtet und durch alle neuzeitlichen Vorzüge, zahlr. behagl. ausgestatt. u. gut geheizte Gesellschaftsräume bes. gut dafür geeignet. Auskunftsschrift d. d. Bes. Albert Schmidt.

Bad Lauterberg

Südharz

Hotel Langrehr.

Das ganze Jahr geöffnet. Wintersport. Gute Verpflegung. Pension 20 Mark.

Bad Nauheim.

Eleonoren Hospiz.

Vornehmes Familienhaus in der Nähe der Bäder. — Trinkgelderablösung. Direktion: A. Hanke.

Potsdam Palast-Hotel,

gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche. Besitzer: Rudolf Teichmann.

WEIN-STUBEN-HUTH

WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W * POTSDAMER STR. 139 ECKE LINKSTR. NAHE PLATZ

Kriegsschmuck in großer Auswahl.

Nr. 9317. Anhänger, Metall versilbert,

Rückseite geprägt 1.10 M.

Albrecht Kölzsch

Dresden-Gruna

Lieferant d. Post-, Spar- u. Darlehns-Vereine sowie Vertragsfirma von 50 deutsch. Beamten-Verbänden m. über 500000 Mitgliedern. Preisliste gratis u. franko. Kulante Bezugsbedingung.

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Brillanten.

Nr. 4988. Vernick. Anker-Uhr. 39 M.

Nr. 4991. Silberne Anker-Uhr. 65 M.

Klub-Möbel

anerkannt erstklassige Ausführung mit garantiert echt. antik. Rindlederbezug zu Fabrikpreisen.

C. J. Angerer, Wülfrath, Rheinland,

Ledermöbelfabrik.

Musterbuch zu Diensten.

Photographische Werkstatt

Erna Buchta

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.

Künstlerische Porträtaufnahmen.

Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

Else Niemeyer

Werkstätte für photographische Bildnisse

Potsdam, Spandauer Straße 2a. — Fernsprecher 2046.

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Pelzsachen

werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.

Große Auswahl in Füchsen.

Spezialität: Mäntel nach Maß.

— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —

A. Wolf-Feldmann, Kürschnermeister,

Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Berlin.

A. WARMUTH

Speditions-Geschäft.

BERLIN

C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.

Errichtet 1813.

Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art.
Spedition v. Reisegepäck.

Breslau.

B. Linke u. Pape

Spezialgeschäft für Möbeltransport

Friedrich-Wilhelm-Straße 15.

Fürstenwalde, Spree.

Carl Schorsch

Spezial-Möbeltransport

Fernsprecher 262.

Kiel.

E. Mordhorst

Bahnspediteur

Abt. Möbeltransport.

Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Knochenkraft.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Julius Schumacher, Friedenau

Transport-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Friedenau

Spedition • Möbeltransport • Lagerung

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2

Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

WILLY KULKA

Möbeltransport • Möbellagerung

BERLIN W 15

Fernruf: Steinplatz 8427 Kurfürstendamm 46

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 42 | **Berlin, Sonnabend den 4. Oktober 1919** | **104. Jahrgang**

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Schutztruppen).
An die Preußische Armee!
Militärpolitisches zur Weltlage.
Die Schlacht an der Marne. Zeug-Oberlt. Jung.
Büchereien der Offizierkorps des alten Heeres.
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Privateigentum der Heeresangehörigen in Elsaß-Lothringen. — Zur Pensionierung der Veterinäroffiziere.
Presse-Rundschau. — Amtliche Erlasse: Schlußverleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe. — Militärische Fachpresse. — Kurze Nachrichten. — Verschiedenes — Regimentsabend. — Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Reichswehr-Befehlsstelle Preußen.

Berlin, den 30. September 1919.

An die Preußische Armee!

Mit dem 30. September lösen sich die Verbände der alten preußischen Armee auf und gehen als Neubildungen in die Reichswehr über.

Diese Umgestaltung bedeutet für die jetzigen und ehemaligen Angehörigen der preußischen Armee den Abschied von vielen teuern Erinnerungen und hohen Werten der Vergangenheit, sie bedeutet aber gleichzeitig den Anfang einer neuen Entwicklung, deren Träger das Große und Gute, was die vorangegangenen Geschlechter uns überlieferten, als Erbe zu verwalten und zu verwerten haben.

Die preußische Heeresverfassung entstammte in ihren Grundzügen den Zeiten des edlen Aufschwungs der Befreiungskriege. Damals wurde Preußens Heer das Volk in Waffen, das den Geist der pflichttreuen Unterordnung unter das Staatswohl, den straffen Gang des Dienstes, die Ordnung der Verwaltung als Vermächtnis des altpreußischen Staates aus den Tagen des Großen Kurfürsten, Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen übernommen hat. Dieser Geist hatte die Alten im harten Kampf um die Erhaltung von Freiheit und Heimat über Fehrbellin und Leuthen geführt, er siegte getragen von der Begeisterung aller deutschen Stämme bei Leipzig und Waterloo über die französische Tyrannenherrschaft Napoleons, und das befreite, aber noch ungeeinte deutsche Volk erreichte nach neueren großen Kämpfen unter Preußens Führung auf dem Wege über Düppel, Königgrätz und Sedan sein langersehntes Ziel: die staatliche Einheit, das Deutsche Reich.

Furchtbare Belastungen brachte der Weltkrieg dem neuen Reiche. Würdig der Väter führten Preußens Söhne vereint mit den Bruderstämmen einen heroischen Daseinskampf gegen die ganze feindliche Welt. Maas und Marne, Somme, Aisne und Yser, Ostpreußens Seen, wie Polens, Galiziens und Rußlands Ströme wurden Zeugen der Heldentaten deutscher Heere, ja weiterhin über Mazedonien, Rumänien, Italien, Palästina hinaus und in allen Teilen des Weltmeeres setzten sie siegend und sterbend Gut und Blut für Deutschlands Größe ein.

Tiefbewegend ist ein solcher Rückblick in der letzten Abschiedsstunde der alten Armee.

Aber wir wären der stolzen Überlieferungen nicht würdig, wollten wir tatenlos trauern. Das große deutsche Vaterland braucht jeden Mann, jede Kraft, es braucht den Geist der Pflichterfüllung und der Hingabe bis zur Selbstaufopferung. In seiner Pflege sehen wir das heilige Vermächtnis der alten preußischen Armee. Wir wollen es wahren in treuem Herzen und wollen aus dieser Wurzel die Kraft ziehen zur Arbeit im Wiederaufbau des geliebten Vaterlandes.

Per aspera ad astra!

Reinhardt.

* * *

Beherzigenswerte, würdige Worte! Alle Angehörigen der früheren glorreichen preußischen Armee werden und dürfen aber niemals vergessen, welchen Kräften die alte Armee ihren schmachvollen Niedergang, der nunmehr bis zu ihrer Auflösung geführt hat, verdankt. Diese Schmach muß in unseren altpreußischen Herzen brennen bis zu unserem letzten Atemzuge und solange wir in Treue fest zu unserem angestammten Königshause stehen!

Digitized by Google

Militärpolitisches zur Weltlage.

In Frankreich bildet die Frage der Neuorganisation des Heeres Gegenstand der Erörterung, äußerlich veranlaßt durch Gesetzesvorschläge, die von den Abgeordneten Renaudel und Albert Thomas, sowie von dem Mitgliede der Senatskommission für die Reorganisation der Armee Paul Doumer eingebracht sind. — Daß der Weltkrieg in der Zusammensetzung der Waffen, der Ausstattung und Ausrüstung nach allen Richtungen umfassende Änderungen bringen wird, ist selbstverständlich, aber mehr technische Frage. Die neuen französischen Vorschläge beschäftigen sich vor allem mit der Länge der Dienstzeit und dadurch mit der Friedensstärke des Heeres. Renaudel und Thomas nennen ihren Vorschlag „die erste Anpassung der Heeresorganisation an den Völkerbund". Dies trifft insofern nicht zu, als Deutschlands volle Wehrlosmachung doch auch mit den Völkerbundideen begründet wird. Daß Frankreich auf diese Völkerbundprojekte hin zur Verminderung seiner Wehrkraft übergehen wird, dafür fehlen auch einstweilen noch die Anzeichen. Es heißt, Frankreich müsse stark bleiben, um jederzeit Deutschland erheblich überlegen zu sein. Nun — dazu würde bei den uns zugebilligten 100 000 Mann Söldnertruppen und bei unserer geographischen Lage, umgeben von mindestens mißgünstigen, meist feindlichen Nationen, in der Tat nicht viel gehören. — Der Gesetzesvorschlag plant die Herabsetzung der Dienstzeit auf acht Monate. Eine Begründung ist nicht schwierig. Da während des Krieges die Neueingestellten zumeist nach viel kürzerer Zeit an die Front gebracht sind, hat dieser Plan aus der Kriegserfahrung scheinbare Berechtigung. Der Fachpresse ist aber diese Dienstzeit viel zu kurz. Da ein Monat für Urlaub abginge, dauere die tatsächliche Dienstzeit nur sieben Monate. Es müßte die Einstellung vom 20. Lebensjahr der Dienstpflichtigen ab in zwei Serien während eines Jahres erfolgen. Die Friedensstärke betrage dann nur 100 000 Mann. Diese Zahl ist offenbar, um das große Publikum gegen solche Vorschläge einzunehmen, erheblich zu niedrig angegeben. Das jährliche Rekrutenkontingent, d. h. die Zahl der Einstellungsfähigen ist sicher höher als 200 000 Mann, auch wenn man die Anforderungen an die Körperbeschaffenheit, die vor dem Kriege auf ein Mindestmaß herabgesetzt waren, wieder steigert. Außerdem sind die Eingeborenentruppen, die Kapitulanten und Kaders und der durch Elsaß-Lothringen entstandene Bevölkerungszusatz außer Ansatz gelassen.

Genauer sind die Vorschläge Doumers in der Armeekommission des Senats. Es scheint fast so, als ob er einleitend die internationale Lage für Frankreich günstig geschildert hat, während die France militaire ihre Auseinandersetzungen über Heeresgesetzentwürfe immer mit der Überschrift beginnt: „Die deutsche militärische Gefahr". Wir sind nach französischer Ansicht immer noch die Friedensstörer und der starke Mann. Dies in die Welt hinauszurufen, wird sich auch sobald nicht ändern. Doumers Grundzüge für ein Wehrgesetz besagen folgendes:

Frankreich bedarf eines starken Heeres. Das Heer ergänzt sich

1. durch das jährliche Aufgebot mit einjähriger Dienstzeit beim stehenden Heere. Jeder ist dienstpflichtig, und die Dienstzeit ist für alle gleich;

2. durch Freiwillige und Kapitulanten. Die Heeresergänzung durch Freiwillige und Kapitulanten unter der Bezeichnung Berufssoldaten (partie permanente) behält die gleiche Höhe wie vor dem Kriege, d. i. etwa 150 000 Mann. Die Einstellung der jährlichen Rekrutenquote liefert 200 000 Mann (früher 600 000 Mann in drei Jahrgängen). Das Heer auf Friedensfuß ist 350 000 Mann stark. Das Mutterland behält seine Territorialeinteilung in 20 Korpsbezirke wie vor dem Kriege, nur der Sitz des Generalkommandos vom 21. A. K. wird von Epinal nach Straßburg verlegt. Nordafrika erhält zwei Armeekorps statt eines. Das bisherige afrikanische Korps bleibt in Algier, das neu zu errichtende kommt nach Marokko, Generalkommando nach Rabat. Wie vor dem Kriege bilden die in Frankreich stehenden Kolonialtruppen ein Armeekorps. Die Armeekorps des Mutterlandes bestehen im Frieden nur aus einer Division, sie mobilisieren eine Reservedivision. Nur die Armeekorps an der Ostfront haben zwei Divisionen, von denen je eine mit höheren Etats am Rhein verwendet wird. Die afrikanischen Korps stellen ebenfalls je eine Division an den Rhein, so daß sechs Divisionen als Besatzungsarmee sich im deutschen besetzten Gebiet befinden. An Heereskavallerie bleiben vier Divisionen bestehen, davon übernimmt eine die Wache am Rhein.

Im ganzen besteht also die französische Armee im Mutterlande aus 17 Korps zu je einer Friedensdivision, die je eine Reservedivision im Mobilmachungsfalle aufstellen, aus 3 Korps des Grenzschutzes, nämlich des 6. A. K. (Chalons), des 20. A. K. (Nancy), des 21. A. K. (Straßburg) zu je zwei aktiven Divisionen.

Das Kolonialkorps im Mutterlande hat zwei aktive Divisionen, die beiden afrikanischen Korps werden zu je drei Divisionen formiert, von denen zwei im Kriegsfalle in der Heimat mobilisiert werden.

Im ganzen sind die 350 000 Mann der Friedensarmee auf 1 300 000 Mann bei der Mobilmachung aufzufüllen, für die Depots sind dann noch 700 000 Mann vorgesehen.

Die Territorialarmee bleibt wenigstens so lange bestehen, bis die Friedensorganisation des Völkerbundes vollständig durchgeführt sein wird (d. h. sie bleibt immer bestehen; denn wer glaubt heute noch an die Wilsonschen Phantastereien und Lügengewebe?!).

Dieser Vorschlag des Paul Doumer verlangt drei Gesetze: ein Rekrutierungsgesetz, ein Organisationsgesetz und ein Kadergesetz.

Das ist die Antwort Frankreichs auf unsere vollkommene Entwaffnung, drastischer kann man unsere pazifistischen Ideen nicht ad absurdum führen. Wenn es sich auch nur um einen Vorschlag handelt, so zeichnet er doch genau die Frankreich beherrschende Stimmung.

Clemenceau hat in seiner Rede zum Friedensvertrag gesagt, mit Deutschland gäbe es keine Verständigung. Jeder, der die Weltgeschichte der verflossenen Jahrhunderte kennt, wird diese Ansicht bestätigt finden. Hätte Deutschland in den Novembertagen doch diese Geschichte im Gedächtnis gehabt, sich nicht freiwillig selbst entwaffnet, dann stünde es besser um uns, dann könnten wir die prahlerischen Lügenreden des Herrn Poincaré, mit denen er uns auf seinen Festreisen in dem Kampfgebiet Nordfrankreichs so oft beschimpft, gleichmütiger ertragen.

In England wird der Abbau der allgemeinen Wehrpflicht im Wege des Gesetzes immer lebhafter gefordert. Die Anwendung des Gesetzes scheint aber einstweilen schon eingestellt zu sein; darauf deutet die Nachricht, daß man für die Geworbenen den Sold wesentlich erhöht hat. Dies hat angeblich den Zulauf zu den Werbebureaus erheblich vermehrt, und die Hoffnung erweckt, daß sich auch die Zahl der schon gedienten Mannschaften, die sich zum Wiedereintritt in das Heer melden, erhöhen wird. Ob die Zurücknahme der englischen Truppen aus Rußland lebhaft betrieben wird, ist zweifelhaft. Der oberste Rat der Alliierten verlangt es, auch Lloyd George wünscht es.

Digitized by Google

In Ägypten verlangen die Bewohner das Selbstbestimmungsrecht nach den berüchtigten 14 Punkten Wilsons. England wird dazu wohl mit Fritz Reuter sagen: „Da lach ick öber!“ — In Syrien glauben die Franzosen durch die Engländer benachteiligt zu werden. Die Engländer haben infolge Aufwendung reichlicher Geldmittel wohl das Übergewicht. Die Araber wollen, daß Syrien und Palästina vereinigt bleiben, sie verhalten sich auch ablehnend gegen den Zionisten-Staat. Bis zur Ratifikation des Friedens durch Amerika ist zwischen England und Frankreich ein vorläufiges Abkommen getroffen, indem Syrien durch eine Linie von Haifa an der Küste des Mittelländischen Meeres nach Tekrit, etwa 160 km nördlich Bagdad, gezogen und das nördliche Gebiet dem Einflusse Frankreichs, das südliche demjenigen Englands ausgeliefert wurde. Das kann nur ein Provisorium darstellen, bei der endgültigen Regelung wird England schon auf seine Kosten kommen.

In einer interessanten Artikelserie äußert sich der frühere Lord der englischen Admiralität Fisher über die nächsten Kriegsmöglichkeiten Englands. Einen Krieg Englands mit Japan hält er für unwahrscheinlich, mit Amerika sei ein Krieg heller Wahnsinn, denn beide Staaten wären eine Familie. Inwieweit allerdings Familienzwistigkeiten bisweilen auch unvermeidlich sind, darüber äußert sich der edle Lord nicht. In unserer jetzigen Lage könnten wir aber schwerlich aus einem solchen Familienzwiste Nutzen ziehen, es würden uns aus ihm höchstens Handelsschwierigkeiten erwachsen. Möge also in der Familie Frieden gehalten werden. Das scheint auch Lord Fisher zu wünschen. Trotzdem aber rät er, man solle Schiffe bauen, wenige, aber sie schnell fertigstellen, und zwar jedes immer besser als das vorhergehende. Er scheint also auch von dem Völkerbunde wenig zu halten und danach ein verständiger Mann. Dem Tauchboote gehöre die Zukunft, so meint er, denn die Luftschiffe und Flieger würden immer vollkommener und die Verwendung anderer Schiffe immer mehr erschweren. Er hätte darüber seine bestimmten Gedanken, wäre aber „kein solcher Esel“, um sie in die Welt hinauszuposaunen.

In Italien wächst sich die Fiumefrage zu einer regelrechten Krise des Landes aus. D'Annunzio geht mit der Entschlossenheit eines italienischen Bravo aufs Ganze. Die hilflose Regierung möchte natürlich auf der Ostseite der Adria brennend gern Fuß fassen, weiß aber noch nicht, wie sie die Entente, d. h. in diesem Falle Wilson, zur Verwirklichung dieses Wunsches bewegen soll. In Italien selbst war das Verlangen sowohl bei der Kammermehrheit (inzwischen sind Neuwahlen ausgeschrieben) wie in den oberen Schichten der Bevölkerung allgemein, und wenn das Verlangen keine Befriedigung finden sollte, muß man schon aus diesem Grunde mit schweren inneren Krisen rechnen. Dem Lande ist so viel über die militärischen Erfolge vorgeredet, daß es jetzt auch den Lohn dafür einheimsen will. Man kann es vom italienischen Standpunkt aus verstehen; eine bessere Gelegenheit für die Umklammerung des Adriatischen Meeres als jetzt wird sich sobald nicht wieder finden. Daß allerdings D'Annunzio der aktive Träger, ob spontan oder nur vorgeschoben, dieser Politik ist, muß überraschen, und ein weiteres Zeichen dafür, wie wunderlich es heute in der Welt zugeht.

Im Baltikum ist zur Zeit, wo diese Übersicht zum Druck geht, nach einer ausfallenden Note der Entente die Entwicklung der Lage unserer Truppen noch nicht abgeschlossen. Eine Zahl deutscher Soldaten hat sich den einheimischen Freiwilligen-Formationen angeschlossen. Es gehört viel Glaube an die günstige Entwicklung der estnisch-lettischen Republiken dazu, um sich dort anzusiedeln. Wie wir aber, nachdem die Entente uns wehrlos gemacht hat, die übergegangenen Mannschaften zur Rückkehr zwingen sollen, ist unerfindlich. — Um das wilde Durcheinander der kämpfenden Parteien in Rußland zu kennzeichnen, sei aus einer Schilderung der „Times“ v. 17. 9. folgendes erwähnt: Teile der finnischen Roten Armee zogen sich im Sommer 1918 vor den Deutschen in das Murman-Gebiet zurück, um mit dem englischen Landungskorps vereinigt gegen die Deutschen zu fechten. Sie wurden von den Engländern angenommen und in ihr Expeditionskorps eingegliedert. Nach dem Abzuge der Deutschen traten die Engländer aber gegen die Bolschewisten in den Kampf, worauf die zu ihnen übergetretene finnische Truppe meuterte. Jetzt haben die Engländer diese wieder nach Finnland abgeschoben. Die Freude über das Wiedersehen der verlorenen Söhne scheint bei den Finnländern aber gering zu sein.

* * *

Der Chef der Reichswehr-Befehlsstelle Preußen hat die Auflösung des ruhmreichen Preußischen Heeres, dieses Heeres, dem Preußen-Deutschland unter sachkundiger Führung allein seinen glänzenden Aufstieg in den letzten fünfzig Jahren verdankt, in einem Aufruf bekanntgegeben. Die Worte klingen würdig. Aber es gibt Dinge von so furchtbarer Tragik, daß ihnen gegenüber jedes Wort schal ist, weil sich diese Tragik nicht in Worte fassen läßt. Wer hätte den Mut, in dieser Wunde, die uns den Tod brachte, weiter zu rühren? — Der deutsche Michel ist gründlich übertölpelt worden. — Er hat sich selbst den Dolch ins Herz gestoßen, kein anderer hatte die Kraft, ihm den tödlichen Streich zu versetzen.

Lucius Cincinatus.

Der Schlacht an der Marne.

(Nach der Darstellung eines Franzosen in den „Times“ vom 6. 9. 19.)

Von Zeug-Oberleutnant Jung.

Der Ausgabe der „Times“ vom 6. 9. 19 wurde eine sogenannte französische Nummer beigefügt, deren Inhalt sich lediglich mit den Verhältnissen Frankreichs und dessen Leistungen im Weltkriege befaßt. U. a. findet sich dort eine Schilderung der Schlacht an der Marne „von einem französischen Poilu“, aus der wir das Nachstehende wiedergeben. Der Verfasser rückt zunächst die Harmlosigkeit Frankreichs gegenüber den deutschen Angriffsplänen und der Verletzung der belgischen Neutralität in das gebührende Licht, gibt dann einen kurzen Überblick über den englisch-französischen Rückzug hinter die Marne und fährt fort:

„... Als die Armee v. Kluck in großer Stärke auf beiden Oise-Ufern auf Paris losrückte und Senlis auf ihrem Marsch besetzte, stand zu befürchten, daß die Hauptstadt, dieser große politische Magnet, das Ziel der deutschen Begierde sein würde. Paris war vorbereitet, sich zu verteidigen, und hatte das in den Befehlen Galliénis zum Ausdruck gebrachte Versprechen, die Abwehr bis zum bitteren Ende durchzuführen,

Digitized by Google

mit begeistertem Ernst begrüßt. Eine große und erfreuliche Überraschung bildete es daher, als am 6. September die Nachricht kam, daß der äußerste rechte deutsche Flügel am Ourcq in der Richtung auf Meaux abgeschwenkt war und Paris vermeidend nach Südosten marschiere. Es ist scharf darüber gestritten worden, ob der deutsche Generalstab Recht oder Unrecht hatte, als er eine seine Flanke bedrohende befestigte Stellung unberücksichtigt ließ. Alle Autoritäten stimmen darin überein, daß eine Armee sich nie von ihrem Hauptziel, der Zertrümmerung der feindlichen Feldheere, abziehen lassen darf. v. Kluck hatte um so mehr Grund, den weichenden französischen Armeen zu folgen, statt spärlich besetzte Befestigungen zu fürchten, als er sich dabei nach einer Äußerung Moltkes im Februar 1859 richtete; in dieser war der Durchmarsch einer starken deutschen Armee durch Belgien und das Vorrücken an den Ufern der Oise entlang ins Auge gefaßt. Der Schluß dieser Äußerung ist entscheidend und setzt v. Kluck ins Recht; er lautet: »Wenn wir die französische Armee um Reims versammelt finden sollten, müßten wir uns von Paris abwenden. Wir müßten die Franzosen hinter der Aisne angreifen, sie unter Ausnutzung unserer stärkeren Kräfte schlagen und über die Marne, die Seine, die Yonne und schließlich über die Loire zurückwerfen. Dann läge uns der Weg nach Paris offen.«

Die Erwähnung dieses Ausspruches ist wichtig; er legt alle Maßnahmen der Deutschen klar. Wenn sie Erfolg gehabt hätten, würden sie ihren Sieg in der vorstehend dargelegten Weise ausgenutzt haben. In großen Zügen sehen wir die schrecklichen Folgen vor uns, die eine englisch-französische Niederlage nach sich gezogen hätte. In psychologischer Hinsicht bietet das Festhalten des deutschen Generalstabes an den Überlieferungen der Vorfahren die Erklärung für Kriegshandlungen, die von den Kritikern zu oft vergessen wird.

Die Verteilung der Armeen am Vorabend der Schlacht vom 6. September war folgende: Die französischen Armeen standen in einer Hannibal-Formierung, die der von Kannä in gewisser Beziehung ähnlich war; sie bildeten ein Fischnetz, das im Westen an Paris und im Osten an Verdun befestigt war. Von Osten nach Westen kam zuerst die 3. Armee unter General Sarrail, der Ruffey ersetzt hatte. Von Verdun bis Sermaize die 4. Armee unter Langle de Cary, der durch die 4 Kav. Div. mit dem Lager von Mailly in Verbindung stand und bei Sézanne an die unter Foch neugebildete 9. Armee anschloß. Die 5. Armee unter Franchet d'Esperey, dem Nachfolger Lanrezacs, folgte. Das Kav. Korps Conneaus verband die 5. Armee mit den Engländern, die an der Front von Margis—Coulommier aufmarschiert waren. Dem General Sarrail stand der Deutsche Kronprinz gegenüber, Langle de Cary der Herzog von Württemberg; vor Fochs rechtem Flügel war v. Hausen, vor seinem linken und d'Espereys rechtem v. Bülow. Die Armee v. Kluck am äußersten rechten deutschen Flügel hatte d'Esperey und die Engländer vor sich.

Ein Überraschungsfaktor mußte hinzukommen. Zwischen dem Wald von Senlis und der französischen Armee lauerte die 6. Armee unter General Manoury, dem seine Aufgabe seit dem 4. September vorgeschrieben war.

Die 6. Armee bestand im Anfang aus einer Territorialformation in der Gegend von Amiens unter General Brugère. Sie wurde bei Montdidier neu geordnet, durch aktive Kontingente verstärkt und Ende August dem befestigten Lager von Paris zugeteilt. Es war hauptsächlich Galliéni zuzuschreiben, daß diese Formation nicht ausschließlich für die Verteidigung von Paris festgelegt wurde, sondern daß man ihr in der bevorstehenden Schlacht eine aktive Rolle zudachte. Es war der große Irrtum der Deutschen, daß sie nicht erkannten, welche Hilfe es für ein Feldheer war, eine durch eine Festung verstärkte Armee als Reserve zu besitzen, die dem klassischen Abschwenken nach links, dem Grundstein der deutschen Strategie, und deren »ultima ratio« seit der Verletzung des belgischen Gebiets entgegenwirkte. Diese Strategie nur gestattete ihnen, den Versuch zu machen, das Zentrum zu durchstoßen, was immer ein gewagtes Spiel ist, besonders wenn man den Geist der Franzosen und ihre unmittelbaren strategischen Reserven in Berechnung zieht. Der Durchbruch sollte den Gegner von seinem Nachschub und seinen Batterien trennen.

Das überraschende Auftreten der Armee Manourys am Mittag des 5. September an v. Klucks äußerstem rechten Flügel, die ersten Erfolge dieser Armee, das Eingreifen des 7. A. K. auf dem Schlachtfelde von Multien, eines Korps, von dem er wußte, daß es vor acht Tagen im Elsaß gesehen worden war, brachten eine Reihe von Schwierigkeiten für den deutschen Führer, der seine rechte Flanke nur durch das IV. Res. Korps gesichert hatte. Seine Leitidee war, seinen ersten Plan aufzugeben, der darin bestand, die Engländer zu erdrücken; von diesen nahm er an, daß sie den äußersten linken französischen Flügel deckten. Er berief daher aus dem Coulommier-Abschnitt in Eile das IV. und V. A. K. sowie einen Teil des IX. Korps zurück. Manoury besaß nur fünf Divisionen, zu denen noch die 7. Div. des IV. A. K. trat; ferner die 6000 Soldaten, die ihm Galliéni in Autodroschken zugeführt hatte. Am 8. gab man jede Hoffnung auf Bezwingung der Armee v. Kluck im Norden auf, da diese im Zentrum und am linken Flügel unaufhörlich angriff. Alle feindlichen Angriffe wurden abgewiesen. Aber obgleich die 90 000 Mann Manourys die 120 000 Deutschen festhalten und ihnen sogar etwas Gelände abnehmen konnten, war das Mißverhältnis in der Zahl doch zu groß, um den taktischen Erfolg in einen großen Sieg auszugestalten. Den Engländern fällt die Ehre zu, dem vermessenen Führer der deutschen Angriffsarmee den letzten Schlag versetzt zu haben.

Joffres Befehl vom 6. September lautete: »Die Zeit zum Zurückschauen ist vorbei! Alle unsere Anstrengungen müssen darauf gerichtet sein, anzugreifen und den Feind zu werfen.« In Gemäßheit dieser Anweisung rückten die Engländer an den Grand Morin und »stellten sich an der Chargis—Coulommier-Front auf mit dem Gesicht nach Osten und zum Angriff auf die Hauptstellung von Montmirail bereit«. In Wirklichkeit richteten sie ihre Front nach Norden, fanden aber nur die deutschen Nachhuten vor sich, die v. Kluck zurückgerufen hatte. Sie warfen sie über die Marne zurück, die sie überschreiten mußten. Bülows rechter Flügel war seinerseits entblößt. Franchet d'Esperey zog daraus Vorteil, schlug den Feind bei Esternay und verfolgte ihn in der Richtung auf Château Thierry—Dormans.

Fochs 9. Armee hatte drei Tage verzweifelt gekämpft, um Bülows rechten Flügel und v. Hausen daran zu hindern,

Büchereien der Offizierkorps des alten Heeres.

Verschiedentlich sind in letzter Zeit Verkaufsanzeigen von Büchereien der Offizierkorps des alten Heeres veröffentlicht worden. Es wäre zu bedauern, wenn diese wertvollen Bücherbestände zersplittert würden. Sobald die neue Armee aufgestellt sein wird, bedürfen ihre Offizierkorps dieser Bücherbestände als unersetzbares Bildungsmittel. Die Büchereien können daher ein wertvolles Bindeglied zur Pflege der Tradition zwischen dem alten und dem neuen Heer werden, wenn Offizierkorps und Abwicklungsstellen des alten Heeres sich entschließen, mit Auflösung ihrer Bücherbestände zu warten, bis die Zeit zur Überweisung an den ihre Tradition tragenden Truppenteil des neuen Heeres gekommen sein wird.

Wie wir hören, wird an maßgebender Stelle diese Lösung auf das wärmste empfohlen.

Digitized by Google

aus dem Marne- in das Aube-Becken vorzudringen; jetzt hatte er einen neuen schrecklichen Ansturm auszuhalten, der das französische Zentrum zu durchbrechen drohte. »Wenn sie mich hier so stark angreifen«, sagte Foch zu sich selbst, »bedeutet das, daß es ihnen an anderen Stellen schlecht geht.« Und er, der der Mann war, der später den Krieg gewinnen sollte, sandte folgende lakonische Meldung nach dem Großen Hauptquartier, die traditionell geworden ist: »Mein Zentrum gibt Raum, mein rechter Flügel weicht zurück. Die Lage ist glänzend. Ich greife an.« Und er handelte, wie er sagte. Er schickte das 10. Korps zur Ablösung der 4. Div., die er an seinen linken Flügel zog, und durchbrach die rechte Flanke der Sachsen, nahm Mondement und drängte die preußische Garde in der Richtung auf Fère-Champenoise zurück.

Zur Linken ging Langle de Cary wie Esperey und Foch zum Angriff über, schlug die Württemberger bei Sermaize und drang in Vitry le François ein, während Sarrail mit der 3. Armee unter den gleichen Bedingungen vorrückte, den Kronprinzen bei Varrincourt zurückschlug und ihm die verlustreiche Niederlage von Revigny beibrachte.

Die Deutschen waren in vollem Rückzug. Ihre letzte Hoffnung, wenn sie überhaupt noch eine hegen konnten, war vernichtet. Ihre stürmischen Angriffe auf die Armee von Castelnau und Dubail an unserem äußersten rechten Flügel gegen das Plateau von Amance vor Nancy hatten das Eindringen in die Charmes-Lücke zum Ziel. Diese bildete ein offenes Tor zu den rückwärtigen Verbindungen der Franzosen. Es wurde sieben Tage und sieben Nächte verzweifelt gerungen, der Kaiser war zugegen — alles endete in einer blutigen Niederlage.

Am 10. September war die Schlacht von Frankreich gewonnen. Die Schlacht an der Aisne folgte der an der Marne. Letztere dauerte vier Tage, erstere vier Jahre. Und als ob sie einen Blick in die Zukunft getan hätten, kehrten die ermatteten Sieger in ihr Lager zurück, ohne den großen Sieg zu verwirklichen.

Die Aufregungen in Frankreich während dieser kurzen Stunden, in denen das Geschick ihres Landes und die Zukunft der Welt in der Schwebe hing, kann man sich vorstellen. Die ersten Niederlagen hatten keine Entmutigung gezeigt, aber eine schwere Besorgnis zur Folge gehabt. Man sah keine Verzweiflung, nur einige Enttäuschung. Als die französischen Waffen in Belgien zunächst siegreich schienen, war das Elsaß im Begriff, an Frankreich zurückzufallen. Dann plötzlich — der Rückzug, der Wechsel im Ministerium, die Abreise der Regierung nach Bordeaux, die Deutschen in Senlis, Paris bedroht..... Dann kam am 8. September das erste berühmte Telegramm, das von dem Vordringen der Engländer zwischen Meaux und Sézanne Kunde brachte. Am 9. folgte eine einigermaßen trockene Bestätigung: »Der Feind ist 40 km zurückgegangen .....« Endlich am 11., als die Nacht hereingebrochen war, las man das Siegesbulletin: »Französische Truppen ... Tapferkeit der englischen Verbündeten ... der Feind in vollem Rückzug auf Aisne und Oise ... hat in den letzten vier Tagen 50 bis 75 km Boden verloren....« Wir waren gerettet.....“

Der Verfasser des Artikels erörtert dann die Folgen, die ein deutscher Sieg an der Marne gehabt hätte, finis Galliae usw., und schließt dann wie folgt:

„Es ist viel darüber gesprochen worden, ob v. Kluck für die Entblößung seines rechten Flügels verantwortlich war, oder ob er gegen seinen Willen der Anweisung Moltkes folgte. Strategen haben darüber gestritten, welches das beste Schlachtfeld war, das von Galliéni am Ourcq und der Marne oder das Joffre zugeschriebene an der Seine. Alle diese Erörterungen sind überflüssig und leere Chimären. Nur eins ist wichtig — und das ist der Sieg.“

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Privateigentum der Heeresangehörigen in Elsaß-Lothringen.

Der Vorsitzende der ständigen interalliierten Waffenstillstandskommission hat dem Vorsitzenden der Deutschen Waffenstillstandskommission am 13. 9. 19 unter Nr. 1093/0 folgende Note übermittelt:

Köln, den 13. September 1919.

Der General Nudant,

Vorsitzender der Ständigen Interalliierten Waffenstillstandskommission, an den Vorsitzenden der Deutschen Waffenstillstandskommission.

Antwort auf Note A. A. II. 7401 vom 22. August.

Der Generalkommissar der Republik zu Straßburg schreibt am 8. September unter Nr. 5688/3 wie folgt:

„Ich habe die Note des Vorsitzenden der Deutschen Waffenstillstandskommission erhalten, die sich auf die Freiheit des Briefwechsels zwischen den deutschen Staatsangehörigen, deren Eigentum unter Sequester gestellt worden ist, und den Verwaltern dieses Eigentums bezieht.

Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß meiner Ansicht nach ein derartiges Gesuch nicht in Erwägung gezogen werden kann. Der direkte Briefwechsel, der sich entwickeln würde, würde gegenwärtig von seiten der Sequester einen Fall von Verkehr mit dem Feinde darstellen; aber selbst nach der Ratifikation des Friedensvertrages würde er sehr schwere Unzuträglichkeiten zur Folge haben, besonders die, daß er sich der Kenntnis des zuständigen Gerichts entziehen würde.

Die Sequester sind die Vertreter des französischen Staates; sie sind unter keinem Rechtstitel als Beauftragte der deutschen Staatsangehörigen aufzufassen. Sie haben diesen keine Rechenschaft über die Verwaltungs- oder Liquidierungshandlungen abzulegen.

Die Deutschen brauchen keinen Schriftwechsel, um sich über die im Gang befindlichen Maßnahmen zu unterrichten; sie haben ohnehin Mittel und Wege gefunden, um Einwände der verschiedensten Art zu erheben und sie an die zuständige Stelle gelangen zu lassen.

Es kann also keine Rede davon sein, daß eine Verordnung betreffend den Briefwechsel erlassen oder eine schnelle Entscheidung getroffen werden müßte, noch sind Gesuche unerledigt geblieben.

Ein anderer Standpunkt könnte in dieser Angelegenheit nur eingenommen werden, wenn die Bestimmungen des Artikels 74 Abschnitt 5 des Friedensvertrages abgeändert würden, und wenn man sich darauf einlassen würde, den Deutschen ihre beschlagnahmten Güter zurückzugeben anstatt sie zu liquidieren.

A. B. gez. Paris.“ Michelis.

Zur Pensionierung der Veterinäroffiziere.

Man schreibt uns:

Eigenartige Besoldungsverhältnisse bestehen im Veterinäroffizierkorps, und betreffs der Pensionierung geht es ihnen noch viel schlechter als den im Artikel „Bataillonskommandeurs-Pension“ erwähnten älteren Hauptleuten.

Digitized by Google

Im Veterinäroffizierkorps erhalten die Generaloberveterinäre mit dem Range der Oberstleutnants das Gehalt der Majore und die Oberstabsveterinäre mit dem Range der Majore Hauptmannsgehalt. Eine Änderung dieses einzigartigen Zustandes in der Armee ist vom Finanzminister abgelehnt.

Recht und billig wäre es nun, wenn bei der Pensionierung wenigstens wie beim Offizierkorps die Veterinäroffiziere nach der innegehabten Dienststelle abgefunden würden. Es müßten demnach älteren Oberveterinären, die mindestens ein Jahr lang Dienst in einer Stabs- oder Oberstabsveterinärstelle getan haben, also als Regimentsveterinäre usw., die Pensionsgebührnisse der Hauptleute gewährt werden. Stabs- oder erst recht Oberstabsveterinäre, die in leitender Stellung tätig waren, wie z. B. als Etappen-, Divisions- oder Platzveterinär, müßten nach den Sätzen für Majore, und endlich diejenigen Oberstabs- und Generaloberveterinäre, die in Korpsveterinärstellen mindestens ein Jahr Dienst getan haben, nach den Sätzen für Oberstleutnants, der Rest der Generaloberveterinäre nach den für Obersten pensioniert werden.

Obwohl dies nur ein kleiner Ausgleich wäre für den bisherigen, jahrelangen Ausfall an Gehältern, durch welchen Veterinäroffiziere mit fast 40 Dienstjahren und einem Lebensalter bis zu 60 Jahren immer noch das Gehalt eines Hauptmanns beziehen, so scheint jedoch hierfür höheren Ortes bisher wenig Geneigtheit zu bestehen.

Bei der Aussichtslosigkeit, besonders für alle älteren, zum Abgang gezwungenen Veterinäroffiziere, infolge der gewaltigen Überfüllung im tierärztlichen Beruf, irgendwelche Nebeneinnahmen später durch Zivilpraxis zu erwerben, möchten wir hoffen, daß durch Einräumung derselben Rechte, wie sie die Truppenoffiziere bei der Pensionierung haben, auch den alten verdienten Veterinäroffizieren die Aussicht geboten wird, etwas weniger sorgenvoll in die Zukunft zu blicken! Denn auch sie haben voll und ganz fürs Vaterland ihre Pflicht getan.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 20. September 1919.

Stehr, Gen. Maj. z. D., früher Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Oberhofen, hat den Charakter als Gen. Lt. erhalten mit einem Dienstalter vom 25. Januar 1919.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

die Obersten z. D.:

Ulrich, früher b. Stabe d. J. R. 60, mit einem Dienstalter vom 19. Februar 1919, Werner-Ehrenfeucht (Görlitz), früher Kom. d. Ldw. Bez. Eisenach;

v. Zimmermann, Oberst a. D., b. Kriegsbeginn i. Gr. R. 89, mit einem Dienstalter vom 16. Dezember 1918.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

die Oberstleutnants a. D.:

Räuschning, früher Vorst. d. Bekl. Amtes d. V. A. K., Behrens, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Pforzheim, mit einem Dienstalter vom 6. September 1919.

Buchholz, Maj. a. D., zul. i. Füs. R. 38, hat d. Charakter als Oberstlt. erhalten mit einem Dienstalter vom 30. August 1919.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute a. D.:

Günther, früher i. Füs. R. 37, mit einem Dienstalter vom 31. März 1919, v. Randow, zul. i. J. R. 128, mit einem Dienstalter vom 30. August 1919, Ritter u. Edler v. Braun, früher i. J. R. 113;

Osterrieth, Rittm. d. Ldw. a. D. (II Cöln), früher in d. Ldw. Kav. 1. Aufg. (Cöln).

Waschke, Zeug-Hauptm. a. D., früher b. Art. Dep. in Oldenburg, hat d. Charakter als Zeug-Maj. erhalten. Kuth, Fest. Bau-Hauptm. a. D., zul. bei d. Fortif. in Cöln, hat d. Charakter als Fest. Bau-Maj. erhalten. Gropp, Oblt. d. Ldw. a. D. (II Cöln), früher Lt. d. Ref. d. Feldart. R. 4, hat d. Charakter als Hauptm. erhalten. Meyer-Wülfing, Vizefeldw. a. D. (I Bremen), hat d. Charakter als Lt. erhalten; zugleich ist ihm die Erlaubnis z. Tr. d. Ldw. A. Unif. erteilt.

Mit dem 30. September 1919 in Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Wichura, Gen. d. Inf. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. 5. Div.,

die Generalleutnants:

v. Oven, Führer d. II. A. K., b. Kriegsbeginn Kom. d. 38. Inf. Brig., m. d. Charakter als General d. Inf., v. Petersdorff, Kom. d. 22. Div., b. Kriegsbeginn Kom. d. Garde-Gr. R. 5.

Mit dem 30. September 1919 in Genehmigung ihres Gesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Schmidt v. Knobelsdorf, Gen. d. Inf., kom. Gen. d. X. A. K., b. Kriegsbeginn Oberquartiermeister,

die Generalleutnants:

Kühne, Führer d. XI. A. K., b. Kriegsbeginn Kom. d. 30. Feldart. Brig., m. d. Charakter als Gen. d. Art., Mengelbier, Führer d. IX. A. K., b. Kriegsbeginn Kom. d. 3. Inf. Brig., Bronsart v. Schellendorff, Führer d. Reichsw. Brig. 27.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung der Reichswehr-Befehlsstelle Preußen.

Den 27. August 1919. Koehler, Zahlmstr. v. J. R. 97, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 9. September 1919. Teeke (Anton), Rechn. Rat, Prov. Amts-Dir. in Erfurt, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 13. September 1919. Courtois, Rechn. Rat, Ob. Mil. Int. Sekr. bei d. Int. d. Mil. Institute, Hoff, Zahlmstr. vom J. R. 30, auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 17. September 1919. Kubert, Ob. Mil. Int. Sekr. bei d. Int. V. A. K., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

Den 18. September 1919. Reinhardt, Ob. Zahlmstr. vom III./J. R. 83, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 19. September 1919. Aschermann, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. b. Stabe d. Feldart. R. 50, Stein, Zahlmstr. i. J. R. 88, auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 19. September 1919.

v. Raben, Maj. i. Kombo. d. Schutztruppen i. Reichs-Kol. Min., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Mannhardt, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. unter Verleihung d. Charakters als Maj. bewilligt. Bahle, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 21. September 1919 aus dieser aus und wird d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen z. weiteren Verwendung z. Verfügung gestellt. v. Loßnitzer, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 21. September 1919 aus dieser aus und wird d. Reichsw. Befehlsstelle Sachsen z. weiteren Verwendung z. Verfügung gestellt.

Lang (Friedrich), St. Veter. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, ein Patent seines Dienstgrades vom 23. Juli 1916 (mit dem Range nach dem St. Veter. Zeheter) verliehen. Immendorf, Meißner, Just, St. Veter. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, erhalten ein Patent ihres Dienstgrades vom 2. November 1915.

Dr. Kalweit, St. Arzt in d. Schutztruppe für Kamerun, zum Ob. St. Arzt mit einem Patent vom 11. Juli 1918 G 1 befördert. Immendorff, St. Veter. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 14. September 1919 aus dieser aus und wird d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen z. weiteren Verwendung z. Verfügung gestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Stabsärzten:

Dr. Berké in d. Schutztruppe für Kamerun, unter Verleihung d. Charakters als Ob. St. Arzt, Greiner in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, Dr. Höring in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Jungels, Dr. Engeland, Geisler, Dr. Weck, sämtlich in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika; dem St. Arzt Geisler unter Verleihung d. Charakters als Ob. St. Arzt.

Dr. Schweitzer, Ob. Arzt a. D., früher i. d. Schutztruppe für Südwestafrika, Dr. Westhofen, Ob. Arzt a. D., früher in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Charakter als St. Arzt verliehen.

Koehl (Franz), Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, scheidet mit dem 20. September 1919 aus dieser aus und wird d. Reichsw. Befehlsstelle Bayern z. weiteren Verwendung z. Verfügung gestellt.

Presse-Rundschau

Über die letzten Operationen der

Armee Denikins

veröffentlicht das englische Kriegsamt laut „Times“ (23. 9.) das Nachstehende: Südöstlich von Zarizyn nahmen Denikins Truppen Kamenni Yar zurück und rückten weiter auf Byazovka vor, während es im Norden den Bolschewisten gelang, nach einem Angriff leichte Fortschritte zu machen und Pitschuga wiederzugewinnen. Dann aber wurden die Sowjettruppen durch einen Gegenangriff des Generals Wrangel zurückgeworfen.

Die Bolschewisten setzten ihre Versuche, den Don zu überschreiten, fort, und zwar in der Nähe von Trek-Ostrovyanskaya; zwei Brigaden der 39. Sowjetdivision, denen der Übergang geglückt war, wurden aber schwer geschlagen. Die Don-Truppen machten 500 Gefangene und stellten die Lage wieder her. Am Khoger-Fluß gelang es dagegen einer starken bolschewistischen Kavallerieabteilung, die von Panzerwagen unterstützt wurde, in der Nähe von Ust-Buzulutskaya den Übergang zu bewerkstelligen. Dort ist jetzt ein heftiger Kampf im Gange.

Die Roten behaupten, in dem Kalatsch-Bezirk etwa 24 km südlich der Stadt vorgerückt zu sein. Dagegen setzte die Don-Armee ihren Marsch an der Waluiki—Liski-Eisenbahn entlang fort, wobei ihr 1200 Gefangene und fünf Geschütze von der 56. Sowjetdivision in die Hand fielen. Im Tschernigow-Bezirk kämpfen die Freiwilligen-Truppen bei Verefotsch, während sie an der ganzen übrigen Front westlich von Kiew bis zum Schwarzen Meer ihren Vormarsch fortsetzten.

Kolltschak-Front.

Der Berichterstatter der „Times“ (25. 9.) meldet unter dem 20. 9. folgendes:

„Die Roten gruppieren ihre Truppen vor der Front des Generals Diterichs um. Während die sibirische erste und zweite Armee die feindliche Stärke täglich geringer finden und manche Abschnitte des rechten Flügels die Fühlung mit dem Feind nicht aufrechtzuerhalten vermögen, geht aus aufgefangenen Befehlen hervor, daß die roten Kommandeure Anweisung haben, Tjumen, Jalutorowsk, Schadrinsk und Kurgan mit Befestigungen zu versehen. Die Orte liegen an einer Linie, die in der Hauptsache dem Tobol folgt und in einer Entfernung von 200 Meilen östlich des Ural verläuft.

Die Führer der Sowjettruppen haben anscheinend beschlossen, ihre Kräfte an der linken Flanke der sibirischen Armee zu massieren. Man schätzt, daß seit dem Beginn der Offensive des Generals Diterich etwa 8000 Mann an der Front der Bolschewisten neu eingetroffen sind. Weitere Verstärkungen sollen im Anmarsch sein. Die dritte Armee muß um die Fortsetzung ihres Vormarsches auf Kurgan schwer kämpfen. Ihr rechter Flügel und das Zentrum haben den feindlichen Widerstand gebrochen. Der linke Flügel des Generals Sakharow war aber nicht in der Lage, entsprechende Fortschritte zu machen, doch sind die Aussichten zufriedenstellend. Bedeutende Verstärkungen kamen von der Südarmee, deren Zentrum durch den Ansturm der Bolschewisten in der Richtung auf Turkestan durchbrochen wurde.

Dem Vormarsch der Roten auf Taschkent setzen die Orenburg-Kosaken erbitterten Widerstand entgegen. Die Wasserzufuhr auf der Taschkent-Eisenbahn wurde an wichtigen Stellen zerstört. Dadurch ist der Verkehr beinahe unmöglich gemacht.“

Digitized by Google

Über die Lage an der Denikin-Front:

Die Bolschewisten melden unter dem 22. und 23. September nach „Times" (24. 9.) folgendes: „Unsere Truppen nahmen die Stadt Borodianka (48 km nordwestlich von Kiew). Dagegen räumten wir unter dem Druck des Gegners die Stadt Schigry (56 km nordöstlich von Kursk). In der Gegend von Woronesch wurde ein Angriff des Gegners in der Nähe des Don-Überganges, nördlich von Korotschak abgewiesen. Der Feind leistete heftigen Widerstand.

Unsere Truppen machten einen erfolgreichen Vorstoß gegen das Dorf Byschow, 48 km südwestlich von Kiew, und nahmen das Gepäck des Gegners fort. Lgow (64 km westlich von Kursk) mußten wir aufgeben. Wir stehen westlich und nördlich von Kursk im Gefecht. Nach vielen Tagen unaufhörlichen Kämpfens räumten unsere Truppen Ostrogoshsk und Korotschak (nordöstlich von Charkow). Eine erbitterte Schlacht um die Don-Furten bei Korotschak und Lisky hat sich entwickelt.

In der Gegend von Kremenskaya und Kalatschinskaya (nordwestlich von Zarizyn) sind unsere Truppen auf das rechte Don-Ufer gegangen.

Wir zogen uns in der Gegend von Zarizyn, nördlich von Cherny-Jar unter dem Druck überlegener feindlicher Kräfte auf das linke Wolga-Ufer zurück."

Die Kämpfe bei Kiew.

Der Chef des Generalstabes der Freiwilligen-Armee, General Romanowsky, hat dem „Times"-Berichterstatter in Warschau über die Ereignisse bei der Einnahme von Kiew und über die Stellung Denikins gegenüber den Ukrainern und Polen folgende Darstellung gegeben:

Fünf Stunden bevor die Truppen der Freiwilligen-Armee von Osten her in Kiew eindrangen, hatten auch die Ukrainer unter dem früheren österreichischen General Kraus die Stadt von Westen her betreten. Die Bolschewisten wurden nach harten Kämpfen, in denen sie die modernsten Kriegsmittel, wie Panzerzüge, Scheinwerfer, Fesselballons nebst schwerer Artillerie und Flußkanonenboote verwandten, hinausgedrängt. Gleich darauf forderte der Unterführer Denikins, General Bredow, die Ukrainer auf, entweder die Waffen niederzulegen, oder die Stadt zu verlassen. Zweitausend wählten das erstere; der Rest zog sich auf eine Linie etwa 64 km westlich von Kiew zurück.

Die Stimmung der Freiwilligentruppen gegenüber den Ukrainern ist eine sehr feindliche; man betrachtet sie als Verräter an der russischen Sache, weil sie mit Deutschland und Österreich Frieden schlossen, bevor noch die Bolschewisten den Zusammenbruch herbeiführten. Petljura soll im übrigen während der Zeit seiner Regierung in Kiew die russische Sprache unterdrückt und den Befehl zur Hinrichtung einiger Angehörigen der Freiwilligen-Armee erteilt haben. Ferner wird behauptet, daß die ukrainische Regierung mit Deutschland ein Abkommen getroffen hat, in dem letzteres sich verpflichtet, Flugzeuge zu liefern und Generalstabsoffiziere und erprobte Führer zur Verfügung zu stellen.

Man glaubt, daß Denikin, sobald er dazu in der Lage ist, nach Westen vorstoßen wird, um die Verbindung mit den Polen herzustellen; hierdurch würde Petljura ausgeschaltet. Der Abschluß des Waffenstillstandes zwischen letzterem und den Polen kommt hier Denikin ungelegen. Nach den letzten Nachrichten haben sich die Ukrainer in der Richtung auf Schitomir zurückgezogen und eine Lücke zwischen sich und den Truppen der Freiwilligen-Armee entstehen lassen, durch die zur Zeit die Reste der aus Odessa vertriebenen Bolschewisten in Stärke von etwa 10 000 Mann nach Norden durchschlüpfen. Es ist auch die Rede davon gewesen, daß die Ukrainer die Truppen Denikins nördlich von Odessa angegriffen haben.

Der Generalstab der Freiwilligen-Armee ist eifrig bemüht, die Verbindung mit den Polen etwa an der Eisenbahn Sarny—Kiew herzustellen. Die Linien der letzteren, die durch Olensk gehen, sind von Denikin etwa 128 km entfernt. Durch einen Vorstoß auf Radomysl, das sie den Ukrainern entrissen, versuchen die Bolschewisten die Vereinigung zu verhindern; sie bedrohen den linken Flügel Denikins. Petljura hat inzwischen auch Novograd—Wolhynsk geräumt; sein Machtbereich ist jetzt geringer als vor der Offensive.

In der Freiwilligen-Armee soll die Stimmung eine vorzügliche sein; der Zulauf ist so groß, daß die Ausrüstung aller Rekruten trotz der umfangreichen Zufuhren der Entente nicht möglich ist.

Amtliche Erlasse

H. V. Bl. Nr. 13.

Der Reichswehrminister. Berlin, den 25. September 1919.
II. Nr. 306/9. 19. P A.

222. Schlußverleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe.

— Erlaß vom 17. Juli 1919 (A. V. Bl. S. 648). —

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß die Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe an Inhaber des Eisernen Kreuzes (1. oder 2. Klasse am schwarz-weißen oder weiß-schwarzen Bande) nicht für weiteres militärisches Verdienst in der Heimat oder Etappe, sondern nur in ganz besonderen Fällen überragender Leistungen und Verdienstlichkeit im vaterländischen Hilfsdienst auf wirtschaftlichem oder ähnlichem Gebiet (Unterbringung der Kriegsanleihen, Goldbeschaffung, militärische Jugenderziehung, Fürsorge für die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern, Wohlfahrtspflege oder Fürsorge für die Kriegsbeschädigten außerhalb der Roten Kreuz-Tätigkeit) zu beantragen ist.

Der Reichswehrminister.
Noske.

*

Es enthalten das Heeres-Verordnungsblatt
Nr. 13: Die Einreisebestimmungen für Heeresangehörige in das amerikanisch besetzte Gebiet;
Nr. 14: Die Bestimmungen betr. Übergang des Militär-Versorgungswesens auf das Reichsarbeitsministerium.

Aus der militärischen Fachpresse

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Hetze gegen die Offiziere. Gen. Lt. Keim. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. Juli 1919.)

Der Verfasser warnt vor der Verhetzung gegen die Offiziere, die in letzter Zeit anscheinend vom „Republikanischen Führerbund" geschürt werde. Sch.

Rußlands Vorbereitung zum Weltkriege. Gen. Lt. z. D. Balck. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. August 1919.)

Die wichtigsten Maßnahmen, die Rußland im Frühjahr und Sommer 1914 zur Vorbereitung des Krieges gegen

Digitized by Google

Deutschland und Österreich-Ungarn getroffen hat, sind vom Verfasser zusammengestellt, um erneut zu erhärten, daß Rußland den Krieg gewollt hat. Sch.

Mitwirkung von Feldartillerie beim Durchstoß durch die Transsylvanischen Alpen im November und Dezember 1916. (Artilleristische Monatshefte. August 1919.)

Der Bericht behandelt die rühmliche Tätigkeit der Batterien des Neumärkischen Feldartillerie-Regiments Nr. 54 während des siegreichen Vormarsches in Rumänien. Die Leistungen dieser Batterien in dem schwierigen Gebirgsgelände, für das sie keineswegs besonders ausgerüstet waren, sind kaum jemals erreicht oder gar übertroffen worden. Eine besondere Ruhmestat war die durch Maj. v. Richter — Kommandeur Feldartillerie-Regiments Nr. 54 — geleitete Unternehmung in der Nacht vom 2. zum 3. Dezember 1916. Sch.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Kritische Kriegsbetrachtungen eines Regiments- und Artilleriekommandeurs. Maj. Seeger. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. Juli 1919.)

Der erste Teil der Betrachtungen bringt schon bekannte Tatsachen: Die deutsche Feldartillerie war der französischen zu Beginn des Krieges auf manchen Gebieten unterlegen. Wir haben aber von unseren Gegnern und von der hochstehenden Schwesterwaffe — der Fußartillerie — zugelernt und das hier und dort erschütterte Vertrauen unserer eigenen Infanterie wieder zurückerobert. Die französische Munition war der unsrigen zunächst unterlegen. Sch.

Das Begleiten des Infanterieangriffs durch Artillerie. Gen. Lt. Balck. (Artilleristische Monatshefte. August 1919.)

Das beste Mittel, um über Krisen hinweg zu helfen, die jeder Angriff bringt, liegt in dem Begleiten des Infanterieangriffs durch Artillerie. Hierfür gibt der Verfasser gut gewählte Beispiele aus dem Bewegungs- und Stellungskriege. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Die Bewegung der Schlagbolzen in Geschoßzündern. H. Lorenz. (Artilleristische Monatshefte. August 1919.)

Die interessante Studie behandelt die praktisch und theoretisch wichtige Frage nach folgender Stoffeinteilung: 1. Die Arbeitsbedingungen des Schlagbolzens. 2. Die Vorwärtsbewegung des Schlagbolzens. 3. Die Bewegungsgleichung des Schlagbolzens. 4. Der Einfluß des Geschoßrückpralls. — Den Ausgang für die Untersuchung bildet der von Hauptm. Plaskuda erfundene E. K. Z. 17. Sch.

Verschiedenes.

Woran es fehlt und was jetzt zu tun ist. W. Eisenhart. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. Juli 1919.)

Es fehlte und fehlt noch in Deutschland eine kraftvolle Regierung. Der Grund hierfür liegt nicht an dem Mangel an geeigneten Männern, sondern daran, daß das ganze Volk die Kraft verloren hat. Es regiert das internationale Handels- und Pressetum. Aufklärung muß zunächst in der Schule einsetzen. Das ganze Volk, vor allem die gebildeten Stände, müssen für die Politik und besonders für die auswärtige erzogen werden. Sch.

Japan am Ende des Weltkrieges. Gen. Maj. v. Kurnatowski. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. Juli 1919.)

Ein interessanter Überblick über die energische Politik Japans während des Krieges und über die glänzende Lage dieser neuen Großmacht! Sie ist wohlgerüstet für die nicht zu vermeidende Abrechnung mit Amerika. Sch.

Der deutsche Staat und seine Armee. Volkstümliche Darstellung. Gen. Lt. z. D. v. der Esch. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. Juli 1919.)

Kein Staat kommt auf die Dauer ohne die feste Stütze einer Armee aus. In ihre Reihen darf aber die Politik nicht getragen werden. Andernfalls ist Disziplin nicht aufrechtzuerhalten, ebensowenig wird in einer durch Parteigezänk gespaltenen Armee ein Vertrauensverhältnis zwischen Offizier und Untergebenen bestehen, wie es früher bei uns vorbildlich war. Wodurch ist die Störung in diesem Verhältnis während des Krieges entstanden? Wie sieht es in unserer jetzigen Armee aus? Was leistet der Offizier in dieser Armee? Die Beantwortung dieser und anderer Fragen erfolgt in einer Art und Weise, die überzeugend, eindringlich wirkt. Jeder Offizier wird sie gern lesen und sollte für Verbreitung des Inhalts sorgen. Sch.

Spaa. Gen. Lt. Keim. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. August 1919.)

Verfasser bespricht die Vorgänge in Spaa am 8. und 9. November 1918. Sch.

Kurze Nachrichten

Der Führer der französischen Delegation bei den baltischen Staaten, General Etienne, ist am 18. 9. in Reval eingetroffen, um an den **russisch-estnischen Friedensverhandlungen** teilzunehmen. („Times" 22. 9.)

Eine Meldung aus Sordala in Finnland besagt, daß englische Truppen die Insel Iwanowski im **Onega-See**, rund 13 km südöstlich von Petrosawodsk, besetzt haben und ferner drei weitere kleine Inseln, von denen aus die Wasserversorgung von Petrosawodsk gestört werden kann. Petrosawodsk ist die Basis der Roten am Onega-See. Die Engländer erbeuteten ein Kanonenboot und ein anderes Fahrzeug.

Die Bolschewisten melden über die **Lage in Nordrußland** am 20. 9. folgendes:

„In der Gegend der nördlichen Dwina nahmen unsere Truppen das Dorf Pjansky, 19 km nordwestlich des Vaya-Flusses; an der Archangel-Eisenbahn machten sie einige Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre."

Der Bericht vom 21. 9. lautet: In der Gegend von Pinega gingen unsere Truppen zur Offensive über. An der nördlichen Dwina blieb unser Angriff im Fluß. Wir besetzten mehrere Dörfer am Usolka-Fluß, 16 km südöstlich von Morvegorskaya. Im Onega-See landete der Feind eine Abteilung auf dem Nordende der Klemetki-Insel."

Der **bolschewistische Bericht** über die Lage an der **Südfront** vom 23. 9. lautet:

„Unser Vormarsch an beiden Flanken der Südfront bei Kiew und Zarizyn wurde in Gegenwirkung zu Denikins Vorrücken zu beiden Seiten von Kursk nach einer Pause mit größerer Energie wieder aufgenommen. Die rote Armee ist auf dem kürzesten Wege von der Schitomir-Seite aus auf Kiew vorgegangen.

Unsere Wolgagruppe ist zu energischem Vorstoß auf Zarizyn aufgebrochen. Wenn es uns gelingt, unsere Vorwärtsbewegungen bei Zarizyn und am Dnjepr durchzuführen, wird Denikin an der ganzen Südfront geschlagen sein." („Times" 25. 9.)

§ Ein Funkspruch aus Moskau vom 24. 9. besagt, daß ganz **Sibirien** von Irkutsk bis Blagoveschensk in den Hän-

Digitized by Google

den der Bolschewisten ist. Tomsk soll durch die roten Banden unter Lubkow besetzt worden sein. Ein bolschewistischer Haufen in Stärke von 3000 Mann operiert in der Nähe des Bahnhofs von Taischet. („Times" 25. 9.)

Die erbitterten Kämpfe zwischen den Polen und Bolschewisten in der Gegend von **Dünaburg** haben mit der Niederlage der letzteren geendet. Die Polen nahmen Kraslawska und Dzina. Die Roten behaupten an der Beresina-Front im Bobruiskabschnitt, wo sie ein bedeutendes Stück zurückgeworfen waren, wieder im Vorrücken zu sein. („Times" v. 20. 9.)

§ Am 5. September kam laut „Times" (23. 9.) im ukrainischen Hauptquartier eine **bolschewistische Delegation** an, um auf der Grundlage der ukrainischen Unabhängigkeit ein Friedensangebot zu machen. Die Roten wollen den Gedanken eines weiteren Einfalls in die Ukraine aufgeben, wenn Petljura sich in dem Kampf der Sowjet-Regierung mit Koltschak und Denikin neutral verhält.

Verschiedenes

Deutsche Revue. Im September-Heft erscheint der II. Teil „Württembergische Erinnerungen" des früheren Ministerpräsident C. v. Weizsäcker. Darin liest man u. a. wie eine Prophezeiung, die sich, man möchte sagen, in das Gewand eines Programms kleidete, aus dem Munde des bekannten Sir Fairfax Cartwright gegenüber dem Ministerpräsidenten 5½ Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges. Sir Fairfax war von London über Paris gekommen, wo er mit Clemenceau, der die internationale Lage als sehr ernst bezeichnete, gesprochen hatte. Der Engländer skizzierte damals die Weltkatastrophe in folgenden dürren Sätzen: „Zuerst Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Serbien, dann auch zwischen der Donaumonarchie und Rußland und damit der allgemeine europäische Brand. . . .". Auf die Bemerkung v. Weizsäckers, daß die anderen Mächte — Frankreich und England — doch nicht an die sogenannte russische öffentliche Meinung gebunden seien, und daß Rußland sich wohl besinnen werde, wenn ihm keine Hilfe zuteil würde, antwortete der englische Diplomat: Mais il-y-a les alliances. Hier wird drohend von den Allianzen auf Seite der Entente unter Umständen gesprochen, in denen es sich um keine Verteidigung der Weltstellung der Westmächte handeln konnte. — Prof. Fr. Giese (Frankfurt a. M.) liefert einen Beitrag unter der Überschrift „Die Wandlungen im Staatscharakter der deutschen Länder". (Im alten Kaiserreich. Im Deutschen Bunde. Im neuen Kaiserreich. In der Revolution. In der Deutschen Republik.) Erwähnt seien noch: „Betriebsräte" und „Die internationale Kohlennot". (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Vierteljährlich M. 7,50.)

Regimentsabend

31. Inf. Brig. Nächster Brigadeabend: Mittwoch, den 15. Oktober 1919, 8¼ Uhr abends, im Pschorrbräu, Ecke Tauentzien- und Rankestraße, eine Treppe, großer Saal.
J. A.: Joachim, Major z. D.

Inf. Regt. Großherzog von Sachsen (5. Thür.) Nr. 94. Infolge baulicher Veränderungen im Landwehrkasino findet der nächste Regimentsabend (Bierabend) am Dienstag, den 7. Oktober 1919, 7½ Uhr abends, im Künstlerzimmer bei Siechen, Behrenstraße 24, statt. — Über die Abhaltung weiterer Regimentsabende soll am 7. Oktober beschlossen werden. Rege Beteiligung und Mitteilung von Anschriften der nach Berlin und Umgegend verzogenen Interessenten an den Unterzeichneten erbeten. Gäste willkommen. J. A.: Major v. Pfannenberg, Berlin-Wilmersdorf, Sächsische Straße 42. Fernruf: Uhland 8203.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.
B. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.
A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

B. Z. **Stargard (Mecklenburg).** Bürgermeisterstelle. Gehalt 6000 M., steigt bis 7000 M. 600 M. Wohnungsgeld. Wahl und Anstellung auf Grund der Städteordnung und Ortssatzung auf 6 Jahre. Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse) bis zum 30. Oktober 1919 an den Stadtverordnetenvorsteher Herm. Mähl.

B. Z. **Sterkrade.** Polizei-Inspektorstelle. Ruhegehaltsberechtigtes Diensteinkommen für ledige Beamte 3800 M., für verheiratete 4200 M., steigend bis zum Höchstbetrage von 6000 M. bzw. 6400 M. Kleidergeld 400 M. Staatliche Teuerungszulagen nach Klasse A. Neuregelung der Gehälter in sicherer Aussicht.
Meldungen an den Oberbürgermeister bis zum 15. Oktober 1919 einzureichen.

B. Z. **Memel.** Kriminalkommissar. Polizeikommissar. Es kommen nur besonders befähigte und tüchtige Bewerber, von denen die um die Kriminalkommissarstelle auch besondere Erfahrungen auf dem Gebiete der Kriminalpolizei einschl. der modernen Hilfsmittel haben müssen, in Frage. Gesuche (Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild) bis zum 15. Oktober d. Js. an die Polizeiverwaltung. Probedienstzeit 6 Monate. Gehalt voraussichtlich 3900 M. bis 6000 M., dazu 800 M. Wohnungsgeld und 300 M. pensionsberechtigtes Kleidergeld. Teuerungszulagen.

B. Z. **Radeberg.** Jurist (möglichst mit 2. Staatsexamen), auch Nationalökonom oder Offizier a. D. vom Stadtrate zur Beschäftigung beim Wohnungsverbande Dresden N.-Land gesucht.
Antritt baldigst. Gehalt nach Vereinbarung. Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an den Stadtrat erbeten.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

1. Nassauischen Pionier-Bataillons Nr. 21.

Aus den Reihen der Verbände des Bataillons starben den Heldentod im Weltkriege 1914/18, soweit bisher festgestellt werden konnte, folgende Offiziere, Sanitätsoffiziere usw.:

Major **Isenſee**	22. 8. 16
Hauptmann **Remmets**	25. 12. 14
Hauptmann **Peters, Ludw.**	22. 8. 14
Hauptmann der Reſerve **Panzer**	8. 7. 16
Hauptmann der Landwehr **Staats**	6. 10. 14
Oberleutnant **Gageur**	20. 1. 15
Oberleutnant **Tieſſen**	16. 5. 18
Oberleutnant **Freudenberg**	26. 9. 15
Oberarzt der Reſerve Dr. **Wolf**	29. 9. 14
Leutnant **Groß**	19. 10. 14
Leutnant **Frank**	7. 2. 19
Leutnant **Nerger, Wilh.**	22. 8. 14
Leutnant **v. Staedel**	5. 4. 18
Leutnant **Meßmer**	4. 12. 18
Leutnant der Reſerve **Wiegand**	31. 8. 18
Leutnant der Reſerve **Timm**	26. 5. 15
Leutnant der Reſerve **Gereke**	17. 10. 18
Leutnant der Reſerve **Beckert**	6. 8. 15
Leutnant der Reſerve **Schmidt, Chriſtian**	1. 6. 18
Leutnant der Reſerve **Peters, Guſtav**	29. 5. 18
Leutnant der Reſerve **Pohl**	17. 8. 18
Leutnant der Reſerve **Syring**	8. 10. 18
Leutnant der Reſerve **Nagel**	27. 5. 18
Leutnant der Reſerve **Engel**	27. 7. 17
Leutnant der Reſerve **Hieronymi**	18. 8. 18
Leutnant der Reſerve **Löw**	21. 70. 18
Leutnant der Reſerve **Auch**	24. 4. 17
Leutnant der Reſerve **Fiebach**	10. 6. 18
Leutnant der Reſerve **Leonhardt**	16. 5. 18
Leutnant der Reſerve **Gnaßhof**	8. 6. 18
Leutnant der Landwehr I **Wetter**	28. 7. 15
Leutnant der Landwehr I **Müller**	1. 4. 16
Feldwebelleutnant **Weirich**	27. 4. 16
Feldwebelleutnant **Meyer**	28. 10. 14
Feldunterarzt **Hill**	1. 8. 18
Feldunterarzt **Stroof**	7. 8. 16
Feldunterveterinär **Kerſting**	31. 8. 15
Fähnrich **Otto**	1. 10. 16
Fahnenjunker Unteroffizier **Stauffer**	31. 10. 14
Fahnenjunker Gefreiter **Werner**	8. 12. 16
Fahnenjunker Gefreiter **Swavenkamp**	10. 3. 17

Ferner fehlt von nachſtehenden Vermißten noch immer jede Nachricht:

Hauptmann **Nerger, Hans**	vermißt ſeit 25. 8. 18
Leutnant der Reſerve **Roſenfeld**	vermißt ſeit 23. 8. 18
Leutnant der Reſerve **Winkler**	vermißt ſeit 4. 4. 17

Mit ihnen fielen, getreu bis in den Tod, 100 tapfere Unteroffiziere und 1016 brave Pioniere. Wir werden allen dieſen im Kampf für ihr Vaterland gefallenen Helden ein treues und ehrendes Andenken bewahren. Ihre Namen werden fortleben in der Geſchichte des Bataillons.

Im Namen des Offizierkorps
des 1. Naſſauiſchen Pionier-Bataillons Nr. 21:

Gottſchalk,
Hauptmann und Führer der Abwicklungsſtelle.

D. R. P. gegründet 1892.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für ſchwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenſtraße 45, Ecke Markgrafenſtraße.
Auswahlſendungen jederzeit bereitwilligſt.

Otto Weber's Beerdigungsanſtalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbeſtattung.
Fernſprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanoniers'raße 9. — Fernſprecher: Zentrum 8864.

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenſtraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerſtraße
gegenüber dem Schauſpielhauſe
Fernſprecher: Zentrum 7017

Kunſtwerkſtätten für
Juwelen, Goldſchmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geſchenkgegenſtände

Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber

Kriegsorden aller Bundesſtaaten
: normal und verkleinert :

Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
- Silber - Silber vergoldet - zum Anſtecken u. Anſchrauben

Werkſtatt im Hauſe — Orden aller Länder — Werkſtatt im Hauſe

Ordensſchnallen – Ordensketten – Bandſchleifen

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernſter Faſſon erſtklaſſig angefertigt
und echt marineblau, ſchwarz, braun, dunkelgrau gefärbt.

Offizierumhang gibt kompletten Anzug. Offizierpaletot gibt Jackett und Weſte oder Zivilpaletot. Uniformmantel gibt Zivilpaletot oder Ulſter. Feldrock, Bluſe, Waffenrock geben elegante Sportjacketts. Überrock gibt Rockjackett. Kleiner Rock gibt Jackett.

Hermann Blum, Berlin SW 11, Schöneberger Straße 32, am Anhalt. Bahnh. Fernſpr.: Lützow 8554.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedſtr. 5 — Fernſpr.: Pfalzburg 2077, 2363

Ehrentafel.

Während des Feldzuges 1914—1918 starben den Heldentod für Kaiser und Reich beim aktiven Infanterie-Regiment 56:

1. Lt. **Bode** † 23. 8. 14
2. Lt. **Schramme** † 8. 9. 14
3. Lt. **Fränken** † 8. 9. 14
4. Oblt. **Krätschell** vom Inf. R. 15 † 15. 9. 14
5. Hptm. **Wittmaak** † 15. 9. 14
6. Hptm. **Fischer** † 16. 9. 14
7. Hptm. **Treder** † 19. 9. 14
8. Lt. d. R. **Gehrig** † 22. 9. 14
9. Hptm. **Knoll** † 6. 10. 14
10. Lt. d. R. **Dickmann** † 20. 10. 14
11. Lt. **Bastelberger, Wilhelm** † 21. 10. 14
12. Lt. d. R. **Thierry** † 21. 10. 14
13. Lt. d. R. **Scheefers** † 26. 10. 14
14. Lt. d. R. **Hesseler** † 26. 10. 14
15. Major **Zöllner** † 2. 11. 14
16. Lt. **Kohlschein** † 3. 11. 14
17. Feldwlt. **Cillien** † 12. 11. 14
18. Lt. **Pecht** † 20. 11. 14
19. Lt. d. R. **Nellessen** † 22. 11. 14
20. Fahnenj. **Stolzenberg, Ernst** † 20. 12. 14
21. Lt. **Evers** † 25. 1. 15
22. Lt. **Grantzow** † 25. 1. 15
23. Fahnenj. **Stellmann** † 25. 1. 15
24. Lt. d. R. **Holtmann** † 25. 1. 15
25. Lt. d. R. v. **Amelungen** † 25. 1. 15
26. Lt. d. R. **Meyer zu Sellhausen** v. Felbart. R. 58 † 25. 1. 15
27. Lt. d. R. **Müller** von der Train-Abt. 7 † 25. 1. 15
28. Fahnenj. **Wigge** † 29. 1. 15
29. Lt. d Ldw. **Heyer** vom Felbart. R. 7 † 11. 3. 15
30. Lt. d. R. **Middeldorf** † 16. 5. 15
31. Lt. d. R. **Wolf** † 17. 5. 15
32. Hptm. **Theyssen** von der Hauptkadettenanstalt 22. 5. 15
33. Lt. **Kurth** † 24. 5. 15
34. Lt. **Zufall** † 3. 6. 15
35. Lt. d. R. **Siboltz** † 10. 8. 15
36. Lt. d. R. **Hoffmann, Heinrich** † 13. 9. 15
37. Lt. **Wendt** † 25. 9. 15
38. Lt. d. R. **Stappen** † 25. 9. 15
39. Fahnenj. **Weigle** † 25. 9. 15
40. Fahnenj. **Köhn** † 27. 9. 15
41. Lt. d. R. **Groke** † 27. 11. 15
42. Lt. d. R. **Schneider, Heinrich** † 2. 12. 15
43. Lt. d. R. **Beckas** † 6. 7. 16
44. Lt. d. R. **Lütgen** † 1. 8. 16
45. Lt. d. R. **Jung** † 4. 8. 16
46. Lt. d. R. **Hartart** † 5. 8. 16
47. Fähnr. **Hagemann, Julius** † 5. 8. 16
48. Fahnenj. **Küschel** † 12. 8. 16
49. Lt. **Dupke** † 14. 8. 16
50. Lt. d. R. **Kuhlmann, Wilhelm** † 17. 8. 16
51. Lt. d. R. **Menke** † 17. 8. 16
52. Lt. **Sittig** † 7. 10. 16
53. Hptm. d. R. **Wehmeyer** † 6. 11. 16
54. Lt. d. R. **Fleckmann** † 16. 12. 16
55. Lt. d. R. **Spier** † 13. 4. 17
56. Lt. **Krauefeld** † 6. 5. 17
57. Lt. **Greffrath** † 6. 5. 17
58. Lt. d. R. **Klümpen** † 6. 5. 17
59. Lt. d. R. **Kleinloh** † 8. 5. 17
60. Lt. **Harge, Eugen** † 14. 5. 17
61. Lt. d. R. **Boertz** † 25. 6. 17
62. Lt. d. R. **Risch** † 17. 10. 17
63. Lt. d. R. **Theres** † 23. 10. 17
64. Lt. d. R. **Lüssing** † 23. 10. 17
65. Lt. d. R. **Köhne** † 24. 10. 17
66. Lt. d. R. **Jahnke** † 25. 10. 17
67. Feldwlt. **Hoffmann** † 26. 10. 17
68. Lt. d. R. **Dickert** † 4. 4. 18
69. Hptm. **Deichmann** vom Füs. R. 73 † 4. 4. 18
70. Lt. d. R. **Eskeldsen** † 4. 4. 18
71. Lt. d. R. **Petermann** † 5. 4. 18
72. Lt. d. R. **Heine** † 9. 4. 18
73. Lt. d. R. **Brausch** † 19. 4. 18
74. Fähnrich v. **Falken-Plachecki** † 31. 5. 18
75. Lt. d. R. **Reuße** † 5. 6. 18
76. Lt. d. R. **Heyder** † 5. 6. 18
77. Lt. d. R. **Kellen** † 5. 6. 18
78. Lt. d. R. **Krohn, Hermann** † 2. 7. 18
79. Lt. d. R. **Denkhaus** † 5. 9. 18
80. Lt. **Kircher** † 8. 10. 18
81. Lt. **Grosse** † 9. 10. 18
82. Lt. **Westhoff** † 10. 10. 18
83. Lt. **Lodde** † 29. 10. 18
84. Lt. **Mietan** † 4. 11. 18

mit ihnen 3784 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften.

Von aktiven Offizieren des Regiments 56 fielen bei anderen Truppenteilen:

1. Hptm. **Degenkolb**
2. Hptm. **Sopp**
3. Oblt. **Knickmeyer**
4. Oblt. **Bahrenkamp**
5. Oblt. **Fischer**
6. Lt. **Marten**
7. Lt. **Hildebrandt**
8. Lt. **Meyer, Paul**
9. Lt. **Graepel**
10. Lt. **Hebenstreit.**

Beim Reserve-Infanterie-Regiment 56 fielen:

1. Lt. d. R. **Dillmann** † 14. 9. 14
2. Lt. d. R. **Fenger** † 14. 9. 14
3. Hptm. **Göring** † 14. 9. 14
4. Hptm. d. R. **Kampmann** † 14. 9. 14
5. Lt. d. R. **Scheele** † 14. 9. 14
6. Lt. d. R. **Pohl** † 14. 9. 14
7. Lt. **Krohn** † 14. 9. 14
8. Lt. d. R. **Völlhoff** † 14. 9. 14
9. Lt. d. R. **Look** † 14. 9. 14
10. Lt. d. R. **Fournell** † 10. 10. 14
11. Lt. d. R. **Marx** † 26. 10. 14
12. Feldwlt. **Goedicke** † 24. 12. 14
13. Feldwlt. **Gehre** † 25. 1. 15
14. Lt. d. R. **Born** † 10. 4. 15
15. Lt. d. R. **Hermann** † 12. 5. 15
16. Lt. d. Ldw. **Oberheidt** † 12. 5. 15
17. Lt. d. R. **Kenten** † 13. 5. 15
18. Lt. d. R. **Jahrendorf** † 12. 5. 15
19. Lt. d. R. **de Roche** † 15. 5. 15
20. Lt. d. R. **Strang** † 8. 6. 15
21. Lt. d. Ldw. **Küchler** † 27. 5. 15
22. Lt. d. R. **Hildebrand** † 28. 8. 15
23. Lt. d. R. **Pielsticker** † 4. 7. 15
24. Lt. d. R. **Korsch** † 4. 7. 15
25. Lt. d. R. **Meißner** † 5. 7. 15
26. Lt. d. Ldw. **Hagemann** † 5. 7. 15
27. Lt. d. R. **Görschner** † 8. 7. 15
28. Oblt. d. Ldw. **Mühlhoff** † 19. 7. 15
29. Lt. d. Ldw. **Thaden** † 21. 7. 15
30. Lt. d. R. **Knocke** † 1. 8. 15
31. Lt. d. R. **Lützenkirchen** † 5. 12. 15
32. Lt. d. R. **Uhrhahn** † 8. 12. 15
33. Lt. d. R. **Sauer** † 28. 12. 15
34. Lt. d. R. **Schmidt** † 24. 3. 16
35. Lt. d. R. **Vese** † 27. 3. 16
36. Oblt. d. R. **Küster** † 31. 3. 16
37. Lt. d. R. **Awege** † 2. 4. 16
38. Lt. d. R. **Molitor** † 1. 5. 16
39. Lt. d. R. **Hauch** † 26 4. 16
40. Lt. d. R. **Grosse** † 5. 5. 16
41. Lt. **Munk** † 3. 7. 16
42. Lt. d. R. **Feldhaus** † 30. 7. 16
43. Major **Witte** † 31. 7. 16
44. Major **Weiß** † 26. 8. 17
45. Oblt. d. R. **Großjohann** † 26. 8. 17
46. Hptm. d. R. **Jansch** † 30. 8. 17
47. Lt. d. R. **Linderhaus** † 2. 9. 17
48. Lt. d. R. **Vierboom** † 20. 9. 17
49. Lt. d. R. **Bracht** † 20. 9. 17
50. Lt. d. R. **Westermeyer** † 20. 9. 17
51. Lt. d. R. **Bissinger** † 20. 9. 17
52. Lt. d. R. **Schreyvogel** † 20. 9. 17
53. Lt. d. R. **Anhook** † 20. 9. 17
54. Lt. d. R. **Biermann** † 29. 9. 17
55. Lt. d. R. **Geller** † 29. 4. 18
56. Lt. d. R. **Hüppe** † 7. 5. 18
57. Feldwlt. **Graeb** † 3. 5. 18
58. Lt. d. R. **Loeber** † 7. 5. 18
59. Lt. d. Ldw. **Kranich** † 24. 5. 18
60. Lt. d. R. **Nagel** † 11. 8. 18
61. Feldwlt. **Koppetsch** † 14. 8. 18
62. Lt. d. R. **Westrup** † 16 8. 18
63. Lt. d. R. **Pelt** † 19. 8. 18
64. Lt. d. R. **Sieber** † 19. 8. 18
65. Lt. d. R. **Wendiggensen** † 26. 8. 18
66. Lt. d. R. **Parensen** † 30. 8. 18
67. Lt. d. R. **Wüstendörfer** † 1. 9. 18
68. Lt. d. R. **Virschel** † 18. 9. 18
69. Rittm. v. **Seeler** † 18. 9. 18
70. Lt. d. R. **Vermann** † 15. 10. 18
71. Lt. d. Ldw. **Pasch** † 3. 11. 18

mit ihnen 1739 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften.

Vom Landwehr-Infanterie-Regiment 56 fielen:

1. Zivilarzt Dr. **Marx** † 16. 6. 15
2. Feldwlt. **Leonhardt** † 4. 10. 15
3. Lt. d. Ldw. I **Kampmann** † 22. 12. 15
4. Lt. d. Ldw. II **Schmidt** † 22. 12. 15
5. Lt. d. Ldw. I **Hilgemann** † 22. 12. 15
6. Lt. d. Ldw. II **Soeding** † 22. 12. 15
7. Lt. d. R. **Geiger** † 24. 12. 15
8. Feldwlt. **Knoch** † 29. 12. 15
9. Lt. d. R. **Gripekoven** † 26. 8. 16
10. Hptm. **Korspeter, gen. Schwie** † 7. 5. 17
11. Lt. d. Ldw. II **Evers** † 11. 6. 18

mit ihnen 353 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften.

Mit stolzer Trauer gedenken wir unserer gefallenen Helden.

Wesel, im September 1919.

Im Namen des Offizierkorps
des Infanterie-Regiments Vogel von Falckenstein (7. Westfäl.) Nr. 56:

v. Luck,
Oberst, z. Zt. Führer des höheren Auflösungsstabes Nr. 26.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Königl. Bayer. 2. Infanterie-Regiments „Kronprinz".

Mit Gott für König und Vaterland fielen im Weltkriege unsere Regimentskameraden:

In den Reihen des Feldregiments:

Lt. der Res. **Nebel**, 14. 8. 14 bei Cirey,
Fähnr. **Flügel**, 14. 8. 14 bei Cirey,
Hauptm. **Graf v. Lösch**, 18. 8. 14; verwundet bei Cirey,
Lt. der Res. **Nelle, Karl**, 19. 8. 14 bei Saarburg,
Hauptm. **Wegelin**, 27. 8. 14 bei Memil,
Hauptm. **Bedall, Felix**, 28. 8. 14 bei Château de Villers,
Lt. **Vetter, Friedrich**, 28. 8. 14 bei Anglemont,
Hauptm. **Uhrig**, 23. 9. 14 bei Cartigny,
Stabsarzt **Grillmayer**, 24. 9. 14 bei Vermandovillers,
Oblt. der Res. **Stich**, 25. 9. 14 bei Lihons,
Lt. **Weigand**, 25. 9. 14 bei Lihons,
Lt. der Res. **Hellqvist**, 25. 9. 14 bei Lihons,
Fähnr. **Henle, Georg**, 25. 9. 14 bei Lihons,
Fähnr. **Heffner, Hans**, 1. 2. 15 bei Montauban,
Lt. **Haushalter, Ludwig**, 14. 3. 15 bei Montauban,
Lt. der Res. **Bruckmann**, 21. 3. 15 bei Maricourt,
Lt. **Haas**, 7. 5. 15 bei Mametz,
Rittm. der Res. **Frhr. v. Würtzburg**, (1. Ul.-Regt.) 2.8.15 bei Mametz,
Fähnr. **Haushalter, Gerh.**, 23. 8. 15 bei Mametz,
Lt. der Res. **Kraus**, 19. 9. 15 bei Montauban,
Lt. **Arndt**, 10. 10. 15 bei La Folie Fme.,
Lt. **Amann**, 11. 10. 15 bei La Folie Fme.,
Lt. **Doppel**, 12. 10. 15; verwundet bei La Folie Fme.,
Lt. der Res. **Witte**, 8. 2. 16 bei La Folie Fme.,
Lt. der Res. **Dieckmann**, 8. 2. 16 bei La Folie Fme.,
Lt. der Res. **Kustermann**, 8. 2. 16 bei La Folie Fme.,
Lt. der Res. **Hertter**, 1. 3. 16 bei Neuville St. Vaast,
Maj. **Reuling** (16. Inf.-Regt.), 12. 4. 16 bei Douai,
Lt. **v. Kirschbaum**, 20. 4. 16; verwundet bei La Folie Fme.,
Lt. **Grünwald**, 26. 5. 16 Albainschlucht,
Lt. **Blaul**, 26. 5. 16 Chaufour-Wald,
Lt. der Res. **Nelle, Ludwig**, 26. 5. 16 Albainschlucht,
Oblt. der Res. **Frhr. v. Moreau** (1. F.-A.-R.), 26. 5. 16 Albainschlucht,
Lt. **Tutschek**, 28. 5. 16 Thiaumontschlucht,
Lt. der Ldw. **Frhr. v. Imhof, Jos.**, 3.6.16; verwundet Albainschlucht,
Lt. der Res. **Wolf, Karl**, 8. 6. 16 vor Thiaumont,
Lt. der Res **Schwemmer**, 8. 6. 16 vor Thiaumont,
Feldwlt. **Wittig, Lorenz**, 8. 6. 16 Albainschlucht,
Lt. der Res. **Stürzenberger**, 25. 6. 16 bei Thiaumont,
Lt. **Hein**, 25. 6. 16 bei Thiaumont,
Feldunterarzt **Bohrer** (San.-K. 1) 25. 6. 16 Albainschlucht,
Lt. der Res. **Kraushaar**, 12. 10. 16 bei Sailly-Saillisel,
Lt. der Res. **Kränkle**, 16. 10. 16 bei Sailly-Saillisel,
Lt. der Res. **Seyfried**, 22. 10. 16 bei Sailly-Saillisel,
Lt. der Res. **Schmid**, 30. 10. 16; verwundet bei Sailly-Saillisel,
Lt. der Res. **Schwitzgäbele**, 16. 2. 17 im Wald von Apremont,
Lt. der Res. **Fuchs**, 2. 3. 17 im Wald von Apremont,
Oblt. der Res. **Ritter v. Rompf**, 20. 5. 17 bei Hurtebise Fme.,
Lt. der Res. **Kahn**, 24. 5. 17 bei Hurtebise Fme.,
Hauptm. **Frhr. v. Du Prel**, 14. 6. 17 am Chemin des Dames,
Lt. der Res. **Menke**, 14. 6. 17 am Chemin des Dames,
Lt. **Reichhold**, 14. 6. 17 am Chemin des Dames,
Lt. der Res. **Rauh**, 16. 6. 17; verwundet am Chemin des Dames,
Fahnenj. **Heck**, 3. 9. 17 bei Navarin Fme.,
Maj. **Jamin**, 7. 9. 17 bei Navarin Fme.,
Lt. **Scherer**, 21. 3. 18 bei Urvillers,
Lt. **Vetter, Wilhelm**, 21. 3. 18 bei Essigny,
Lt. **Rudlhöf**, 21. 3. 18 bei Urvillers,
Lt. der Res. **Weiß**, 21. 3. 18 bei Urvillers,
Lt. der Res. **Pritzl**, 23. 3. 18; verwundet bei Jussy,
Lt. der Res. **Muth**, 24. 3. 18; verwundet bei Urvilles,
Fahnenj. **Frhr. v. Tubeuf**, 30. 3. 18 bei Canny sur Matz,
Fahnenj. **Popp**, 30. 3. 18 bei Canny sur Matz,
Lt. der Res. **Stieglitz** (1. F.-A.-R.), 30. 3. 18 bei Canny sur Matz,
Hauptm. **Schneider, Wilh.**, 1. 4. 18; verwundet bei Urvillers,
Fähnr. **Minck**, 8. 4. 18; verwundet bei Neuville en Beine,
Lt. der Res. **Schwarz**, 13. 4. 18 bei Petit Droit,
Lt. der Res. **Kuhn**, 25. 5. 18 bei Tahure,
Lt. der Res. **Konrad**, 15. 7. 18 bei Souain,
Lt. der Res. **Erdt**, 21. 7. 18; verwundet bei Souain,
Lt. der Res. **Stief**, 20. 8. 18 bei Blécancourt,
Fahnenj. **Kuchler**, 30. 8. 18 bei Folembray,
Fahnenj. **Windisch, Fritz**, 4. 9. 18; verwundet bei Belle Fontaine,
Lt. der Res. **Finkl**, 28. 9. 18 bei Fontaine en Dormois,
Lt. der Res. **Bernhard, Fritz**, 28. 9. 18 bei Séchault,
Lt. der Res. **Bauer, Karl**, 8. 10. 18 bei Semide,
Oblt. der Res. **Weber**, 30. 10. 18; verwundet bei Ballay.

Im Verbande anderer Truppenteile (soweit bisher feststellbar):

Lt. der Res. **Reinhard**, 18. 8. 14 bei Gereuth,
Oblt. der Res. **Thielemann**, 19. 8. 14 bei Hohneck,
Oblt. der Res. **Speck**, 20. 8. 14 bei St. Johann,
Lt. **Medicus**, 20. 8. 14 bei St. Johann,
Lt. der Res. **Heinz, Christian**, 22. 8. 14 bei Logelbach,
Hauptm. **Storch**, 5. 9. 14 bei Maixe,
Oblt. der Res. **Hofferberth**, 5. 9. 14 bei Maixe,
Lt. der Res. **Molenaar**, 2. 10. 14 bei Fresnes,
Lt. der Res. **Hahn**, 6. 10. 14 bei Gavrelle,
Lt. der Res. **Langhorst**, 24. 10. 14 bei Edea (Kamerun),
Maj. **Graf v. Zech auf Neuhofen**, 29. 10. 14 bei Gheluvelt,
Lt. **Piloty, Bernhard**, 29. 10. 14 bei Gheluvelt,
Hauptm. der Res. **Graf v. Basselet de La Rosée**, 31. 10. 14 bei Wytschaede,
Oblt der Res. **Henle, Walter**, 3. 11. 14 bei Becelaere,
Lt. der Res. **Ritter v. Welz**, 23. 2. 15 bei Stoßweier,
Hauptm. **Kühlmann**, 1. 4. 15 bei St. Elois,
Oblt. **Ritter v. Mann**, 9. 5. 15 bei Givenchy,
Oblt. der Res. **Riegel**, 2. 6. 15 bei Przemysl,
Lt. **Ritter v. Mußbach**, 11. 6. 15 bei Neuville,
Lt. **Hauptmann**, 25. 8. 15 bei Sauveur,
Lt. **Riemann**, 3. 10. 15 bei La Bassée,
Lt. der Ldw. **Piloty, Oskar**, 6. 10. 15 bei Somme-Py,
Hauptm. der Res. **Ibler, Emanuel**, 9. 1. 16 bei Surcenord,
Lt. der Res. **Müller, Alois**, 21. 2. 16 am Lingekopf,
Lt. **Bauer, Edmund**, 2. 3. 16 bei Loos,
Hauptm. der Res. **Ludwig**, 3. 5. 16 in Ynor,
Lt. **Attenkofer**, 23. 6. 16 bei Fleury,
Hauptm. **Ritter v. Schneider, Christian**, 25. 6. 16 bei Podalowka,
Lt. der Res. **Weinberger**, 25. 7. 16 bei Monrepos,
Hauptm. der Res. **Helfer**, 16. 8. 16 bei Cléry,
Hauptm. **Eigl**, 3. 9. 16 bei Cléry,
Oblt. **Egger, Fritz**, 3. 9. 16 bei Cléry,
Oblt. **Hanfstingl**, 3. 9. 16 bei Cléry,
Hauptm. der Res. **Lauerer**, 5. 12. 16 bei Verdun,
Oblt. **Ritter v. Nießen**, 9. 4. 17 bei Arras,
Lt. der Res. **Jäger, Dagobert**, 9. 12. 17 über Belfort,
Lt. **Straßberger**, 11. 5. 18 über Mühlhausen,
Maj. **Seelkirchner**, 2. 7. 18 westlich Soissons,
Lt. der Res. **Regerbis**, 1. 10. 18 bei Nantillois,
Lt. der Res. **Dillinger**, 2. 11. 18 bei Dun,
Lt. **Ramge**, 6. 4. 19 Le Chipal.

Wie sie starben in letzter Pflichterfüllung vor dem Feinde im Feld-Regiment 284 Unteroffiziere und 2668 Mannschaften den Heldentod.

Wir halten der tapferen Ungenannten Gedächtnis nicht minderhoch in Ehren.

Glücklich zu preisen sind sie, die am Ende unserer 237jährigen Regimentsgeschichte die Treue mit dem Tode besiegeln durften und Deutschlands schwärzeste Stunde nicht mehr erleben mußten.

Otto Staubwasser,

Im Felde Oberst und Kommandeur des Königl. Bayer. 2. Infanterie-Regiments „Kronprinz".

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Fricken, Hptm., mit verw. Frau Margarete v. Bismarck, geb. v. Kaminietz (Königswusterhausen). — v. Bülow, Rittm., mit Fräulein Edith v. Lettow-Vorbeck (Berlin-Halensee—Hoffelde). — Kreßmann, Oblt., mit Fräulein Antoinette v. Steuben (Potsdam). — v. Pieschel, Oblt. der Res., mit Fräulein Elisabeth Auer v. Herrenkirchen (Altenplathow—Dessau). — v. Barsewisch, Oblt. der Res., mit Elisabeth Gans Edler Herrin zu Putlitz (Barskewitz i. Pomm.—Gr. Pankow i. d. Prignitz). — Frhr. v. Wittenhorst zu Sonsfeld, mit Eleonore Freiin v. Friesen (Schloß Hueth, Niederrhein—Schloß Rötha b. Leipzig). — Koenig, Lt., mit Fräulein Olga Maria Scheele (Darmstadt—Florianopolis, Est. de Sta. Catharina, Brasilien).

Verbindungen: Henke, Maj., mit Fräulein Gertrud Rottschalk (Berlin—Osnabrück). — v. Boehn, Maj., mit Fräul. Magdalene v. Keiser (Berlin). — v. Hesler, Oblt., mit Fräulein Jutta v. Carlowitz (Dresden). — Kellermann, Lt. der Res., mit Irmgard Baronin v. Behm (Berlin).

Geburten: (Sohn) v. Schierholz, Rittm. a. D. (Plauc, Thür.). — v. Müller, Oblt. (Charlottenburg). — (Tochter) Seip, Maj. (Lüneburg). — v. Dietlein, Rittm. (Hannover). — v. Koblinski, Oblt. der Res. (Norden, Ostfriesland). — Frhr. v. Schmidtfeld, Lt. der Lbw. Kav. (Naselwitz b. Zobten, Schles.). — (Sohn und Tochter) Graf. v. Oeynhausen, Hptm. (Reelsen b. Driburg).

Todesfälle: v. Pfaff, Württemb. Gen. d. Inf. z. D. (Charlottenburg). — Grieser, Maj. der Garde-Ldw. (Kolberg). — v. Schwartzkoppen, Hptm. a. D. (Camenz, Schles.).

Anderweitige Anzeigen

Verl. Militär-Wochenblatt
1. 8. 1914 bis 31. 12. 1918 ohne Beilage gebunden. **Werther, Halle a. S.,** Kohlschütter Straße 5.

Zu verkaufen:
2 Paar gelbe neue Reiterstiefel, dgl. helle Reithose und lange Hose, Friedensware, erste Qualität.
Milenz,
Berlin, Hallesche Straße 5, II.

"Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß, Berlin 61,
Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Fernsprecher: Kurfürst 4543. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-, Kurorten usw.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen! In- u. Ausland.
Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, **Einkommen, Vermögen, Mitgift** usw. an allen inländ. u. ausländ. Plätzen.
Diskret! **Zuverlässig!**
Tausende freiwillige Anerkennungen, u. a. von **Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten** und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute **Vertrauenswürdigkeit. Ratschl. grat. in unauffälligem Kuvert ohne Firma.**

Hartwig Braun
Berlin W 8
Französischestr. 49
Ecke Friedrichstraße
MODEHAUS FÜR ELEGANTE HERREN- UND DAMEN-BEKLEIDUNG NACH MAß

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—8 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1659.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

ERNST EICHGRÜN
Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Detektiv-Inst. Nabert,
Königl. Kriminalwachtmeister a. D.,
Berlin W 9, Potsdamer Straße 141, Potsdamer Platz. Fernsprecher Nollendorf 875. Filiale **Hamburg,** Gr. Bäckerstr. 12. Fernspr. Vulkan 766. Zuverlässigste Ermittelungen und Beobachtungen aller Art. Diskrete Erled. aller Vertrauensangelegenheiten. **Spezialauskünfte.** Ia Referenzen.

Umzüge führt aus **Lincke Nachf.**
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Wohnsalons,
gediegen, trotz Möbelknappheit noch großes Lager. Erstklassige Fabrikate, auch **günstige Gelegenheitskäufe.**
F. Zech,
Möbelfabrik **Berlin O, Kleine** Andreasstr. 9. **Gegründet 1859.**

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Pferde
für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
PFERDE-CENTRALE BERLIN
• BERLIN •
Schiffbauerdamm 21

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 6439.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., **Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer** nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.**

Stoffe
Herrenanzugstoffe, Kostümstoffe, Kammgarne, Tuche, Cheviots, Seiden, wasserdichte Mantelseiden, Schleierstoffe, Kleider- und Blusenseiden, Futterstoffe.

Konfektion
Covertcoat-Paletots, wasserdichte Seidenmäntel, Kostüme und Kostümröcke. Gutsitzende Maßanfertigung. Billigste Preise.
C. Pelz
Berlin SO 26, Kottbuser Str. 5.

Landhäuser und Grundstücke
Im vornehmen Westen
Landhauskolonie Rehbrücke,
2. Station hinter Wannsee.
Rege Bautätigkeit mit Baukostenüberteuerungszuschuß. Noch einige Landhäuser mit 3 und 4 Zimmern, Bad, Gas, Wasserleitung, Elektr., zum Juli 1920 zu günstigen Bedingungen. Näheres durch den Besitzer, Architekt **Martin Brinkmann, Charlottenburg,** Knesebeckstraße 94.

absolute Ratschläge

Digitized by Google

Rennen zu Berlin-Grunewald

(Rennen des Union-Klub)

12. Tag: Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 1 Uhr:

8 Rennen im Werte von 174 000 M., u. a.:

Oppenheim-Rennen 40 000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Wir zahlen gute Preise für Marken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Jede Frau

muß unbedingt **Matorl-Tabletten** anwenden.
Ärztl. empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien usw.
Proben und Prospekte durch **Max Hahn, G. m. b. H., Berlin SW68.**

Hanfbindfäden, Packstricke
Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager
Grubert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.
Fernsprecher: Alexander 2341.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 124.
Bismarck-Pädagogium für Einjähr., Priman., Fähnr., Seekadetten, Abitur., auch brieflich. **Pensionat.** Dorfschüler in 2½ Jahr. Obertreal-Abitur. bestanden. Viele ähnl. vorz. Erfolge seit 45 Jahr. Prosp. kostenl.

Dr. Fackelmann's
Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt. **Berlin W15, Hohenzollerndamm 198.** Prospekte!

Thie's Vorbereitungsanstalt,
Berlin, Joachimstaler Str. 41
(am Zoo).
Einjähr., Abitur. Kurse für Erwachsene; Einzelvorbereitung für jedes Alter. Nachhilfeunterricht. Glänzende Erfolge.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der **Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit. Anstalt,** Berlin, Zietenstr. 22, Leit. Dr. Schünemann. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. **Berlin-Steglitz,** Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf **Einjähriges, Primareife, Abitur.** Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Prüflinge all. Arten. **Dr. W. Näder, Berlin-Pankow,** Berliner Straße 28.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Vorbereitung in der Schweiz
f. d. deutsche und österr. Abiturientenexamen
Forsters
Institut Minerva, Basel.
Man verlange Prospekt. — Einreisebewilligung gesichert.

Bublitz i. Pom. Pfr. **Kranenbergs Vorbereitungsanstalt** f. d. **Einj., Prim., Abit. Prfg.** Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.
Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen) Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl.) Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1919. **Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:**
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a,
gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. **Ulrich Pfeil Schneider**
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2496.

Bäder · Heilanstalten · Ruhesitze

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung
(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung **ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.**
Dr. med. Baden, Charlottenburg
Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin
Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.
Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.
Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

Institut für orthopaedische Chirurgie
und Radiumbehandlung Roentgen-Laboratorium
von **Dr. Fopp** und **Dr. Eckstein**
Berlin W. 35, Steglitzer Str. 10. Fernspr. Amt Lützow 3760.

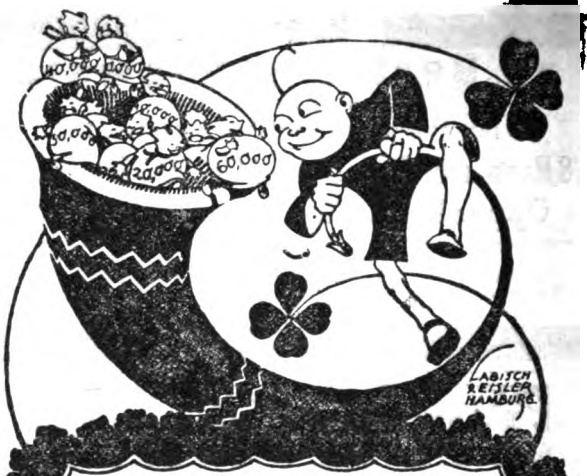
Altersheim für Alleinstehende sowie auch Pflegebedürftige.
Aller Komfort. :: Schwestern im Hause.
Berlin W 15, Olivaer Platz 5-6. — Annahaus. — Uhland 4569.

„Sanabo"-Heilanstalt für Harnleiden
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff
Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604
Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)
Prospekte

Wannsee **Schwedischer Pavillon.** Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet.
Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Heidelberg
Hotel Heidelberger Hof
(Grand Hotel)
nächst dem Hauptbahnhof und Stadtgarten.
Vornehmes altbekanntes Haus I. Ranges.
Von Offiziersfamilien bevorzugt.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.



Geld-Lotterie zu Gunsten der Lehrer-Pensionskasse

Ziehung am 7. u. 8. Novbr. 1919

6635 Geldgewinne baar ohne Abzug ℳ.

Hauptgew. **200000**
75000
30000

Lose à M. 3.60 und 50 ₰ für Porto und Liste (nur soweit Vorrat reicht) durch das Bankhaus

C. H. Müller & Co., Hamburg 1 (Caledoniahaus)

Vertrieb auch anderer erlaubter Lotterien.
Man verlange sofort Prospekte.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1060.

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Strasse 85, 86, 87.

Schwarze wollene Damenstrümpfe
18.75 M. 16.50 M. 18.50 M.

Herrenunterhosen
in allen Grössen
13.50 M. 12.50 M. 11.50 M.

Wintermäntel in vielen Arten aus weichen warmen Stoffen 296 M., 184 M.
Plüsch- und Samtmäntel.
Modellmäntel elegantester Ausführung.
Imprägnierte Seidenmäntel 225 M.
Regenmäntel 69.50 M.
Jackenkleider in marine, lila und schwarz 189 M.
Jackenkleider für Jugendliche 69.50 M.
Tanzkleider aus Crêpe de Chine in allen Lichtfarben 269.50 M.

Moderne Mäntel
aus Electric-Seal, Sealbisam, Persianerklauen u. Maulwurf.
Kreuz- u. Alaskafüchse, echte Blau-, Weiss- u. Silberfüchse.

Perserteppiche
in grosser Auswahl
für Speise-, Wohn- und Herrenzimmer.
Verbindungsteppiche
Galerien
aller Arten.

Damenhemden
pr. Hemdentuch mit Hohlsaum, Languette u. Motiven.

Halbstores
in eleganter Ausführung
96 M. 78 M.

Deutsche Teppiche
Perser- u. mod. Muster
360 M. 295 M. 225 M.

Künstlergardinen
(2 Schals und Querbehang) gewebt und Erbstüll
125 M. 95 M.

Damentaschentücher
mit gestickter Ecke
2.00 M. 1.50 M. 1.25 M.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Lt. z. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer: Berlin SW 68,
Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Ausgabestelle: Berlin SW 68,
Kochstraße 68. — Fernsprecher:
Zentrum 10736 — 10739.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 43 | **Berlin, Dienstag den 7. Oktober 1919** | **104. Jahrgang**

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Marine).
Die antibolschewistische Bewegung in Südrußland.
Deutschlands Heer und Heimat in Weltkriege. Gen. Maj. v. Kurnatowski.
Berichtigung.
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Die Kriegszulage der Offiziere. — Die Beschaffungsbeihilfe.
Bund der Offiziere des ehemal. Fußart. Regts. Endke (Magdeb.) Nr. 4.
Presse-Rundschau.
Neueste Militär-Literatur.
Kurze Nachrichten. — Regimentsabend.

Die antibolschewistische Bewegung in Südrußland.

Die jüngst erfolgte Einnahme Kiews und Odessas durch die Truppen der Freiwilligen-Armee hat den seit nunmehr fast zwei Jahren in Südrußland mit wechselndem Erfolg tobenden Kampf wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt. Nur spärliche und meist einseitig bolschewistisch gefärbte Nachrichten dringen darüber zu uns. Es ist daher schwer, sich über den Charakter und die Ziele der verschiedenen im Kampf liegenden Parteien ein klares Bild zu machen und ihre Chancen für den Erfolg richtig einzuschätzen.

Die stärkste antibolschewistische Kräftegruppe in Südrußland ist die Freiwillige Armee des Generals Denikin. Sie bildete sich im Frühjahr 1918 im Dongebiet, nachdem die Ukraine durch die deutschen Truppen vom Bolschewismus befreit worden war. Ihr Führer war zunächst der frühere Chef des Generalstabes General Alexejew. Er nahm als erste Aufgabe den Kampf gegen die Sowjets im Kubangebiet auf. Nachdem deren beste Regimenter an der Mius-Bucht westlich Taganrog von den deutschen Truppen der 7. Landwehr-Div. vernichtend geschlagen worden waren, nutzte Alexejew diesen Schwächemoment der Kuban-Sowjets aus und schritt Anfang Juli 1918 zu einer energischen Offensive auf Jekaterinodar, die ihn binnen sechs Wochen in den Besitz des ganzen Kubangebietes und des Schwarze-Meer-Gouvernements brachte. Dann wandte er sich nach Osten, um das Gouvernement Stawropol und das Terekgebiet vom roten Terror zu befreien. Aber seine Offensive lief sich aus Mangel an Munition fest, da er sich nicht dazu bereit fand, Kriegsmaterial von den Deutschen anzunehmen. Glaubte er doch dadurch seine alte Bündnispflicht der Entente gegenüber zu verletzen.

Im Gegensatz dazu nahm der Ataman der Donkosaken General Krasnow eine neutrale Stellung uns gegenüber an. Wir lieferten ihm Waffen und Munition in beträchtlichem Umfange, so daß es ihm gelang, vom Mai bis zum September sein Heer von 2000 Mann auf 150 000 Mann zu bringen und das ganze Dongebiet von den Roten zu befreien.

In der Ukraine herrschte während dieser Zeit der Hetman Skoropadski. Er vermochte während der acht Monate der deutschen Besetzung nicht, so weit die Sympathien des Volkes zu gewinnen, daß er zur Bildung eines nationalen Heeres schreiten konnte. Die Folge davon war, daß, als die deutschen Besatzungstruppen im November 1918 auf Befehl der Entente das Land zu räumen begannen, der Schutz gegen die längs der ukrainischen Demarkationslinie stehende rote Armee fortfiel. Skoropadski suchte nunmehr Anschluß an die Freiwillige Armee, deren Kommando nach dem Tode Alexejews General Denikin übernommen hatte. Er schwenkte damit von seiner bisherigen Politik der Selbständigkeit der Ukraine ab zu einer Politik, die die Wiederherstellung eines geeinten Rußlands zum Ziel hatte. Dagegen erhoben sich die Anhänger der ursprünglichen ukrainischen Regierung Petljura und Winitschenko und stürzten die Hetmanregierung. Aber auch ihr Anhang war sehr schwach, da sie infolge ihrer dem Bolschewismus nahestehenden Tendenzen die ukrainische Landbevölkerung nicht für sich zu gewinnen vermochten. Die nun im Dezember auf breiter Front von Norden her vorrückende rote Armee fand keinen nennenswerten organisierten Widerstand. Petljura mußte sich mit den wenigen regulären Truppen, über die er verfügte, an die ostgalizische Grenze zurückziehen und lag hier monatelang in einem ungleichen Kampf gegen die Bolschewisten und die Polen, die ihrerseits das Bestreben hatten, Ostgalizien sich zu unterwerfen.

Das Vordringen der roten Armee im Gouvernement Charkow brachte die Don-Kosaken in eine sehr schwierige Lage, da die linke Flankenanlehnung, die sie bisher an den Deutschen gehabt hatten, nunmehr in Wegfall kam. Die Roten gewannen immer mehr Raum und standen Ende Januar nur noch 20 km nördlich der Hauptstadt Nowotscherkassk. Doch da kam im kritischsten Augenblick die Hilfe der Freiwilligen-Armee.

Digitized by Google

Diese hatte nämlich im Dezember durch Vermittlung der Kuban-Regierung von uns 20 000 Gewehre und zehn Millionen Patronen erhalten und darauf in glänzendem Siegeszuge unter dem tüchtigen General Wrangel das ganze Nordkaukasusgebiet bis zum Kaspischen Meer von den Bolschewisten befreit. Jetzt war sie Anfang Februar verfügbar und wurde an die Donsche Front geworfen, wo sie binnen kurzem die Lage wiederherstellte. An die Stelle des Atamans Krasnow trat in dieser Zeit der Ataman Bogajewski, der besser mit General Denikin harmonierte.

Die Freiwillige-Armee ergriff nunmehr im Bunde mit den Don-, Kuban- und Terek-Kasaken im Mai die Offensive. Unterstützt durch Lieferungen der Engländer, die ihr über Noworossisk zugeführt wurden, vertrieb sie bis Ende Juni die Roten aus Zarizyn, Charkow und der Krim und ging dann auf Kiew los.

Hierhin strebte aber auch erneut Petljura. Er hatte sich im Juni mit den ostgalizischen Truppen von Petruschewitsch vereinigt, die vor den überlegenen Polen ihre Heimat hatten räumen müssen. Er schloß mit den Polen einen einmonatigen Waffenstillstand und setzte nun seine sämtlichen Kräfte zur Offensive von Südwesten her auf Kiew an. Er blieb auch in dem Wettlauf auf die Hauptstadt der Ukraine insofern Sieger, als seine Truppen zuerst in die Stadt einrückten. Aber wenige Tage später erschienen auch die Truppen Denikins, und es soll hier zu einer keineswegs unblutigen Auseinandersetzung zwischen beiden gekommen sein. Zur Zeit soll Denikin Herr der Stadt sein, dessen Truppen, unterstützt von der Ententeflotte, kurz vorher auch Odessa besetzt hatten.

Die weitere Gestaltung der Ereignisse in der Ukraine wird davon abhängen, ob eine Einigung zwischen Denikin und Petljura zustande kommt. Ausgeschlossen erscheint dies nicht. Denikin hat sich nämlich neuerdings für den föderativen Wiederaufbau Rußlands entschieden und ist damit den politischen Wünschen Petljuras entgegengekommen. Anderseits hat dessen Auftreten im vorigen November gezeigt, daß er mit Hilfe der zahlenmäßig sehr geringen spezifisch ukrainischen Intelligenz nicht in der Lage ist, eine geordnete Verwaltung im Lande einzurichten. Der geschulte Beamte ist eben Russe und nicht Ukrainer. Dasselbe gilt für den Offizier. Nur diese allein sind aber imstande, eine straffe Organisation zu schaffen, ohne die eine Entwirrung des ukrainischen Chaos undenkbar ist. Damit fallen aber auch die Pläne einer selbständigen Ukraine in sich zusammen, die eben, wie die Erfahrung der letzten zwei Jahre gezeigt hat, ohne russische Hilfe nicht lebensfähig ist. Man darf dabei auch nicht vergessen, daß Nord- und Südrußland gegenseitig voneinander abhängig sind, denn der Norden braucht das Getreide und die Kohle des Südens, dieser die Industrieerzeugnisse des Nordens.

Neuerdings haben die Bolschewisten erneut versucht, durch starke Kräfte, die sie von der sibirischen Front wegzogen, die Nordfront General Denikins zwischen Charkow und der Wolga einzudrücken. Es kam zu außerordentlich erbitterten Kämpfen nördlich Zarizyn und nordöstlich Charkow, in denen jedoch die Freiwilligen-Armee siegreich blieb. Es ist daher wenig wahrscheinlich, daß es den Roten nach ihrem ersten Mißerfolg noch einmal gelingen sollte sich in den Besitz von Südrußland zu setzen, um so mehr, als sie sich, wie bereits erwähnt, in der Landbevölkerung gründlich verhaßt gemacht haben. Im Gegensatz zu Nordrußland besteht diese nämlich zum größten Teil aus eigenen Landbesitzern, die an der kommunistischen Landaufteilung wenig Geschmack haben. Grundbesitzer und Bauer bilden aber in der Ukraine das ausschlaggebende Element und haben sich zu einer großen Organisation der Chleborobby zusammengeschlossen. Dieser Verband steht bisher abseits. Er hat sich weder für Denikin noch für Petljura erklärt. Befürchtet er doch von Denikin eine nicht genügende Wahrung der spezifisch ukrainischen Interessen, während ihm Petljuras Anhang zu wenig national-russisch denkt und zu wenig Gewähr für Wiederherstellung der Ordnung bietet.

Der Anschluß der Chleborobby an Denikin ist nach den letzten Erfolgen nicht unwahrscheinlich. Wie bereits erwähnt, ist Denikin neuerdings für eine föderative Angliederung der Ukraine an Rußland. Er hat ferner eine provisorische Regierung gebildet, die zum größten Teil aus Vertretern der Mittelparteien (Kadetten und Oktobristen) besteht und in der sich etwa gleichviel Monarchisten und Sozialrevolutionäre befinden. Er selbst hat es stets vermieden, für irgendeine politische Richtung Partei zu ergreifen. Er ist gegen jede politische Propaganda im Heer, auch die monarchistische, eingeschritten und hat erklärt, daß über die zukünftige Regierungsform Rußlands einzig und allein die auf Grund des gleichen Wahlrechts zusammentretende Nationalversammlung zu entscheiden haben werde. Er ist also keineswegs ein Reaktionär und Zarist, wie ihn die „Humanité" so oft bezeichnet. Er ist vielmehr der Mann, der ein nach modernen Grundsätzen und auf föderativer Grundlage regiertes, aber nach außen starkes Rußland will. Nur ein starkes Rußland kann aber die uns so gefährlichen dauernden Machtzuwachsbestrebungen Polens eindämmen. C.

Deutschlands Heer und Heimat im Weltkriege.

Von Generalmajor v. Kurnatowski.

Durch Veröffentlichung „amtlicher Urkunden" zur „Vorgeschichte des Weltkrieges" gedachte das Reichsministerium die Oberste Heeresleitung mit der Schuld der übereilten Annahme der unerhört harten Waffenstillstandsbedingungen durch die deutschen Unterhändler zu belasten. Die Vorbemerkung des Buches erklärt die Veröffentlichung für erforderlich, „um der Legendenbildung entgegenzutreten. Viele Kräfte sind an der Arbeit, die Wahrheit zu entstellen." Die veröffentlichten Dokumente sollen „gleichzeitig Beiträge zum Verständnis der deutschen Revolution und der elementaren Leichtigkeit ihres Sieges" liefern. — Der unbefangene Leser kann in dem veröffentlichten Material durchaus keine Belastung der O. H. L. finden, erkennt vielmehr überall, daß diese bedauerlicherweise durch die Heimat im Stich gelassen ist. Wären die Forderungen der O. H. L. erfüllt, wären ihre Ratschläge befolgt worden, so hätte der Krieg ein anderes Ende nehmen müssen, der Gewaltfriede mit der Kirchhofsstille in seinem Gefolge wäre Deutschland erspart worden.

Schon in der ersten „grundlegenden Besprechung" im Großen Hauptquartier zu Spaa am 14. August 1918 verlangt der Kaiser die Bildung einer Propagandakommission zur Schwächung der Siegeszuversicht des Feindes, wie zur Hebung der Zuversicht des deutschen Volkes und richtet zugleich an das Auswärtige Amt die Forderung zum entsprechenden Erlaß politischer Direktiven. Auf welchem Gebiete diese u. a. lagen, konnte nicht zweifelhaft sein. Daß

Digitized by Google

hierin schon viel von Beginn des Krieges an gefehlt worden war, schildert Ludendorff in seinen Kriegserinnerungen mit ergreifenden Worten.

Ende Oktober 1914 war der General vom General v. Falkenhayn aus Schlesien nach Berlin berufen worden, da eine Übereinstimmung der strategischen Anschauungen von Ober-Ost und der k. u. k. österreichischen Obersten Heeresleitung bezüglich der Operationen in Schlesien und Galizien herbeigeführt werden mußte. General Ludendorff schildert die Eindrücke, die er in Berlin empfing, folgendermaßen (S. 74):

„In Berlin kam ich mir vor wie in einer anderen Welt. Der Unterschied zwischen der ungeheuren Anspannung, die ich seit Kriegsbeginn durchlebt hatte, und dem Treiben in Berlin war zu gewaltig. Es herrschte Vergnügungs- und Genußsucht. Der Ernst gegenüber unserer schwierigen Kriegslage fehlte. Ich gewann einen unangenehmen Eindruck und fühlte mich fremd. Als ich wieder nach Tschenstochau zurückkam und mich in Kameradenkreisen befand, war ich zufrieden."

Nicht also erst die zermürbende Hungerblockade hat das deutsche Volk demoralisiert und ihm die seelische Widerstandskraft genommen, sondern es war von vornherein auf Gewinn und Genuß eingestellt und zeigte sich verständnislos gegenüber der Begeisterung und dem nationalen Empfinden, mit dem unsere Heere in den Krieg gezogen waren. Freilich waren es nicht die Besten des Volkes, die zurückgeblieben waren, und schon jetzt konnte man mit Schiller sagen:

„Ohne Wahl verteilt die Gaben, ohne Billigkeit das Glück,
Denn Patroklus liegt begraben und Thersites kehrt zurück."

Aus den veröffentlichten Sitzungsprotokollen geht mit überzeugender Deutlichkeit hervor, um welche Haupteslänge General Ludendorff als Vertreter der O. H. L. alle mitberatenden Männer vom Reichskanzler an bis zum jüngsten Mitglied herab überragte, und welche bedeutende Persönlichkeit er ist. Sein ungerechtes Schicksal kann nur mit dem Hannibals, des ersten Feldherrn der alten Welt, verglichen werden. Ebenso wie dieser Mann erlag auch Ludendorff trotz unvergleichlich glänzender Siege, trotz nie rastender opfervoller Hingabe für sein geliebtes Vaterland nach jahrelangem Ringen, weil sein eigenes Volk, weil seine Heimat ihn im Stiche ließen. Dies geht aus den Sitzungsprotokollen deutlich hervor, mit deren Veröffentlichung seine kurzsichtigen Feinde, ohne es zu ahnen, ihm ein ehrenvolles Denkmal gesetzt haben.

Während ihm von den jetzigen Machthabern vorgeworfen wird, er habe auf den schleunigen Abschluß eines Waffenstillstandes hingedrängt, warnte er in der „großen Sitzung" vom 17. Oktober 1918 vor der Annahme zu harter Bedingungen, wie sie ihm Wilsons zweite Note anzudrohen schien. Unsere Antwort müßte in diesem Falle sein: „Erkämpft Euch solche Bedingungen." Darauf der Reichskanzler Prinz Max von Baden: „Und wenn er sie erkämpft hat, wird er uns dann nicht noch schlechtere stellen?" General Ludendorff: „Schlechtere gibt es nicht." Der Reichskanzler: „O ja, sie brechen in Deutschland ein." General Ludendorff: „So weit sind wir noch nicht." Hier klingt aus jedem Wort der kühne, zielbewußte, von seinem eigenen Können durchdrungene Soldat. Dort bestimmt Ängstlichkeit jede Tat, schreckt Unsicherheit vor entschlossenem Handeln zurück.

Daß auch unsere Feinde schwer gelitten haben und am Ende ihrer Kräfte angelangt sein müssen, daran denkt keiner dieser kurzsichtigen Politiker. Durch Ludendorff werden sie erst belehrt, daß die englischen Divisionen im Laufe des letzten Jahres von 12 auf 9 Bataillone gesetzt worden sind, daß nach der Niederlage vom März 1917 die Kohlenarbeiter in England eingezogen werden mußten, die bei der jetzigen Kohlennot unter Schwächung der Front wieder in die Bergwerke werden geschickt werden müssen. Auf die Einstellung der Irländer sei nicht zu rechnen, da das Wehrgesetz nicht durchgehe. Auch Frankreich sei am Ende seiner Kraft. General Ludendorff weist auf Agentenmeldungen hin, nach denen in England und Frankreich ernste Befürchtungen gehegt werden, „der Krieg könnte den Monat überdauern, Deutschland werde die Entente noch auf feindlichem Boden zum Stehen bringen. Die Furcht vor einem Umschlag der Lage ist dort sehr groß." Von Italien sagt er, die Kriegsmüdigkeit nehme überhand. Deshalb hielt er die Verschiebung weiterer Italiener an die Westfront zwar für möglich, aber nicht für wahrscheinlich. Der ängstlichen Frage des Grafen Roedern, ob ein Angriff der Italiener über Österreich ausgeschlossen sei, begegnet Ludendorff mit der Antwort: „Physisch unmöglich ist er nicht; sie können durch Tirol; aber wir brauchen jetzt nicht damit zu rechnen. Sonst machen wir uns noch mehr Angst. Wenn Italiener gegen Deutsche fechten, so wird das wohl nur an der Westfront geschehen." Von der Kampfkraft der Amerikaner sagt er, daß sie durch starke Grippe sehr gelitten haben; aber auch bei uns fange diese Krankheit an, in böser Form aufzutreten.

An der unzureichenden Ersatzgestellung und der Verseuchung von Front und Heimat durch bolschewistische Gelder mußte schließlich auch die organisatorische und strategische Kunst der Dioskuren Hindenburg und Ludendorff scheitern. Aus den Verhandlungen des 17. Oktober 1918 geht hervor, daß die Beziehungen zwischen O. H. L. und Kriegsministerium nicht so innige waren, als der Ernst des Krieges fordern mußte. General Ludendorff hatte immer den Menschenmangel als das wichtigste dargestellt, erfuhr aber zu seinem Erstaunen erst jetzt, daß der Mangel nicht so groß war, wie er angenommen hatte, und daß er sogar in absehbarer Zeit 600 000 Mann bekommen könne. „Weshalb ich sie nicht früher bekommen konnte, darüber will ich nicht sprechen. Kann ich sie jetzt bekommen, so hört die Vereinsamung der Armee auf. Trotz der unglücklichen Ereignisse ändert sich die Lage, weil zugleich die Kampfkraft des Feindes nachläßt." Hierfür hatten nämlich die beiden letzten Kampftage den Beweis geliefert, an denen die Feinde nicht die Gelegenheit benutzt hatten, uns zu schlagen.

Auf die vorsichtig tastende Frage des Reichskanzlers, ob die Verstärkung rechtzeitig kommen werde, falls die Heimat bereit sein sollte, der O. H. L. das nötige Menschenmaterial zur Verfügung zu stellen, antwortete Ludendorff in seiner knappen militärischen Art: „Verstärkungen kommen immer rechtzeitig. Man kann nie wissen im Kriege, wie lange eine Aktion dauert. Wie oft habe ich Reserven geschickt, wenn man meinte, sie kämen zu spät, und sie kamen doch nur zur Zeit. Man muß sie schicken und das übrige dem Schicksal überlassen." Wiederholt sprach Ludendorff in dieser Sitzung den Wunsch aus, daß der Truppe das Gefühl der Vereinsamung genommen werden müsse.

Zur siegreichen Durchführung des Krieges hatte Ludendorff die monatliche Gestellung von 70 000 Mann Ersatz für notwendig erklärt. Die Heimat hat sie ihm nicht nur nicht

Berichtigung.

In Nr. 41, Spalte 799, muß der erste Absatz unter Erläuterungen heißen:

Zu g) Die Regimentsuniform kann erbeten werden nach einer aktiven Dienstzeit von 15 Jahren oder beim Ausscheiden infolge einer Verwundung im Kriege. In beiden Fällen muß das Einverständnis der Abwicklungsstelle des Truppenteils, dessen Uniform erbeten wird, eingeholt werden. Die Armeeuniform kann nach einer aktiven Dienstzeit von zehn Jahren erbeten werden. Kriegsjahre zählen hierbei nicht doppelt.

Digitized by Google

gewährt, sondern auch durch Demoralisierung der Front auf einen ungünstigen Ausgang des Krieges unmittelbar hingewirkt. Dies gab Ledebour in einer Versammlung der Arbeiter- und Soldatenräte unter Hinweis auf die Vorgänge zwischen dem 5. und 9. November 1918 selbst zu mit folgenden Worten: „Diese vier Tage bis zum 9. November benutzten Scheidemann und seine Genossen, um die Früchte der fast zweijährigen Arbeit der Unabhängigen zu ernten." Ein anderer Führer, Richard Müller, gab an: „Die Vorbereitungen zur Revolution sind schon im Juni 1916 getroffen worden, wenn auch damals noch nicht so zielklar."

Nach der Revolution aber gewann der „Vorwärts", jetzt selbst Regierungsorgan, seinen Standpunkt von 1914 zurück, indem er sagte: „Wer aus grundsätzlichem Abscheu vor der Gewaltanwendung sich nicht entschließen kann, der Gewalt anderer Gewalt entgegenzusetzen, der stärkt letzten Endes die Gewaltherrschaft — nämlich der anderen."

Hätte die sozialdemokratische Partei ein Jahr vorher unseren Feinden gegenüber so gesprochen und demgemäß gehandelt, es wäre dem deutschen Volke das namenlose Elend erspart worden, unter dem es jetzt leidet.

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Die Kriegszulage der Offiziere.

Die Arbeiter Deutschlands beziehen Löhne von sozusagen „schwindelnder Höhe". Die Bankbeamten und ähnliche Angestellten fordern und erhalten ähnlich hohe Besoldungen, andernfalls streiken sie. Auch die übrigen Beamten empfangen dauernde und wiederholt einmalige Teuerungszulagen, auch Vorschüsse für die Winterversorgung. Die Pensionierten allein bekommen nichts. Es sei denn, daß sie neben ihrem durch den Krieg und 35 Dienstjahre erworbenen Ruhegehalt nur so viel Privateinkommen haben, daß zusammen das Anfangsgehalt jüngster Bankangestellter nicht ganz erreicht wird.

Eine wesentliche Steigerung ihrer Versorgungsgebührnisse haben sich die organisierten „Kriegsbeschädigten" erstritten, indem ihre Kriegszulage um 40 v. H. erhöht worden ist. Die kriegsbeschädigten Offiziere rechnen aber nicht zu den „Kriegsbeschädigten", und bei ihnen ging's *nicht*. Einige von ihnen beziehen seit 1. 7. 1918 „als zur gesetzlichen Regelung", auf die wir seitdem warten, Pensionszuschüsse, wenn sie im Gefecht in einer höheren Dienststelle sich befanden, als ihrer früheren Friedensstellung entsprach. Bei inaktiven älteren Majoren und nicht patentierten Oberstleutnants war das sachlich ausgeschlossen. So hat sich ergeben, daß auch hier wieder jüngere Offiziere besser gestellt wurden als die älteren, die zum Teil schon 1870/71 mitgefochten hatten. Denn ein ehemaliger Hauptmann der vor dem Feind (in einer Gefechtshandlung) ein Bataillon kommandierte, bezieht nunmehr Bataillonskommandeurpension und 1200 Mk. Kriegszulage, ein Oberstleutnant a. D. die gleiche Pension und 720 Mk. Kriegszulage. Man darf wohl nicht ohne Berechtigung fragen, weshalb die im Frieden unter dem Druck der *damals* so sparsamen jetzigen Mehrheitsparteien angenommene Staffelung der Kriegszulage von 1200 auf 720 Mk. auch jetzt noch beibehalten wird? Sie konnte ja auch „bis zur gesetzlichen Regelung" zugunsten der erwerbsunfähig gewordenen alten Herren einheitlich auf 1200 Mk. festgesetzt werden. Und weshalb sollen nicht auch die Offiziere als kriegsbeschädigt angesehen werden, wenn sie es wirklich sind, und weshalb soll demgemäß nicht auch ihre Kriegszulage wegen Teuerung um 40 v. H. erhöht werden? Ist dieser Gedanke dem Wohlwollen des bisherigen Kriegsministeriums noch nicht gekommen? Man bedenke: Ein junger 18jähriger Rekrut, der sich beim Rekrutendepot des Etappengebiets den Fuß verletzte, so daß er in seinem bürgerlichen Beruf (Hilfsbriefträger) um mehr als 10 v. H. beeinträchtigt ist, bezieht an Kriegszulage monatlich 31 Mk., der Oberstleutnant a. D., der 1870/71 mitgemacht hat, 1914 freiwillig wieder eingetreten ist, in fünf bis zehn oder mehr Gefechten sein Bataillon kommandierte und dann so verwundet wurde, daß er jetzt mit 65 bis 70 Jahren gänzlich erwerbsunfähig ist, erhält: **60 Mk.**

Vielleicht sagt der jetzt zuständige Reichswehrminister, im Bestreben, gerecht und billig zu sein: **Es geht. Also wohlan!**

Kr.

Die Beschaffungsbeihilfe.

Man schreibt uns:

„Im Heeres-Verordnungsblatt vom 25. 9. 19, Seite 131 ff., ist von der Beschaffungsbeihilfe die Rede. Im ersten Augenblick freut man sich über die zugestandene Höhe. (600 Mk. für Ledige, 1000 Mk. für Verheiratete, daneben 200 Mk. für jedes zu berücksichtigende Kind.)

Betrachtet man aber die ›Besonderen Bestimmungen‹, so kommt man zu der Einsicht, daß dies tatsächlich *besondere* Bestimmungen sind. ›Bei Offizieren und Beamten, die vom 1. Mai 1919 an Reichswehr-, Sicherheitswehr-, Volkswehr- oder Freiwilligenzulagen oder mobile Gebührnisse empfangen haben, ist auf die nach vorstehenden Bestimmungen zuständige Beschaffungsbeihilfe ein Betrag von 3 Mk. pro Tag (auch für den 31. eines Monats) anzurechnen.‹ Dies ist der Wortlaut.

Diesen Zusatz, diese ›*Besondere* Bestimmung‹, kann jemand, der sich im Grenzschutz usw. befindet, wirklich nicht verstehen. Der Staat zahlte den betreffenden Heeresangehörigen bisher außer ihrem eigentlichen Gehalt mit Rücksicht auf die persönliche Gefahr usw. eine tägliche Zulage von 5 Mk. Nun kommt derselbe Staat und verlangt von diesen 5 Mk., die er zugestanden, wieder 3 Mk. zurück. Anders ausgedrückt: Der Staat hält sich gewissermaßen nicht mehr

---

Bund der Offiziere des ehemal. Fußart. Regts. Encke (Magdeb.) Nr. 4. Am 26. September versammelte sich eine große Anzahl von Offizieren des Regiments in der Encke-Kaserne, um teilzunehmen an der Gründung des Bundes der Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und Beamten des Regiments. Oberst Stuckenschmidt, der letzte Kommandeur des Regiments, schilderte die Tätigkeit des Regiments im Felde und wies auf die großen Verluste hin (vgl. die Ehrentafel im Mil. Wochenbl. Nr. 40 v. 30. 9).

Es wurde sodann zur Gründung des *Encke-Bundes* geschritten und die Satzungen festgelegt. Zweck des Bundes ist die Pflege der Kameradschaft untereinander und die Aufrechterhaltung der Traditionen des Regiments, ferner die Unterstützung von hilfsbedürftigen, ohne eigenes Verschulden in Not geratenen Kameraden. In den Vorstand wurden gewählt: Gen. Lt. Stüve, ein ehemaliger Bats. Kom. im Regiment, als Vorstandsmitglieder Major d. Ldw. Fischer und Major Weiß, als Schriftführer Rechtsanwalt Oblt. d. Res. Dr. Zehle und Oblt. d. Res. Blick, als Kassenwart Bankvorsteher Oblt. d. Res. Martin und Regts. Zahlmstr. Hillebrecht.

Digitized by Google

an sein Versprechen gebunden und zahlt in Wirklichkeit neben dem Gehalt nur 2 Mk. Zulage.

Wieviele Offiziere usw. haben sich seinerzeit (aus wirtschaftlicher Not) auf Grund der bisher geltenden Bestimmungen zum Grenzschutz gemeldet! Und nun sehen sie sich in dieser Weise belohnt! Da hätte der Staat besser getan, ab 1. 5. 19 nur eine Zulage von 2 Mk. zu bewilligen, statt bisher zustehende Gelder wieder einzuziehen, die, nebenbei gesagt, längst verbraucht sind.

Langer Rede kurzer Sinn. Ich bin unverheiratet und erhalte von den angepriesenen 600 Mk. tatsächlich im September nur 112,50 Mk. und 50 Mk. in der ersten Hälfte des Dezembers.

Nennt sich das Gerechtigkeit? Wurden die Angehörigen des Reserve-Grenzschutz-Ost (Regrost), die Beamten sind, sich der Regierung für das Deutschtum zur Verfügung stellten und ebenfalls mobile Gebührnisse bezogen, auch in dieser Weise berücksichtigt? Oder haben sie als Reichsbeamte die Beschaffungsbeihilfe ohne Kürzung erhalten? Vielleicht wird die maßgebende Stelle darüber Auskunft erteilen.

Der Erlaß bezüglich der Beschaffungsbeihilfe hat im Grenzschutz-Ost bei Offizieren, Beamten und Unteroffizieren große Enttäuschung und Empörung hervorgerufen. Sofortige Abänderung durch den Reichswehrminister ist unbedingt erforderlich."

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 20. September 1919.

Mit dem 30. September 1919 scheiden aus ihrer jetzigen Stellung aus und werden in die betr. Regtr. zurückversetzt:

v. Moers, Maj., Kom. d. Offiz. Reitschule Paderborn, i. Frieden Lehrer am Mil. Reitinstitut, in d. Hus. R. 11,

die Lehrer an der Offiz. Reitschule Paderborn:

Meyer, Rittm., i. Frieden Lehrer an d. Offiz. Reitschule Paderborn, in d. Ul. R. 14, Frhr. Wolff-Metternich, Rittm., i. Frieden i. Hus. R. 8, in dieses Regt., Haumann, Hauptm., komdt. z. Dienstl. b. d. Offiz. Reitschule Paderborn, i. Frieden i. J. R. 160, in dieses Regt., Bleibtreu, Oberstlt., Kom. d. Offiz. Reitschule Soltau, in d. Ul. R. 15, Herre, Maj., Lehrer an d. Offiz. Reitschule Soltau, in d. Ul. R. 2, v. der Lippe, Rittm., Lehrer an d. Offiz. Reitschule Soltau, in d. Hus. R. 11, v. Schlebrügge, Hauptm., komdt. z. Dienstl. b. d. Offiz. Reitschule Soltau, i. Frieden i. Gr. R. 10, in dieses Regt.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Obersten z. D.:

Roeßler, Kom. d. Ldw. Bez. I Königsberg, mit dem Charakter als Gen. Maj., Rehder, Vorst. d. Art. Dep. in Frankfurt a. O., m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 72,

den Oberstleutnants z. D.:

v. Langenthal, Kom. d. Ldw. Bez. Rawitsch, m. dem Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 11, Bleyhoeffer, Kom. d. Ldw. Bez. Schlawe, mit dem Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 41, Ewers, Pferde-Vormust. Komm. in Posen, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. seiner bisher. Unif.;

v. Bröstigke, Pferde-Vormust. Komm. in Saarbrücken, mit dem Charakter als Oberstlt., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. R. 12,

den Majoren z. D. und Bezirksoffizieren:

Wegner b. Ldw. Bez. Danzig, mit dem Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 3, v. der Lochau b. Ldw. Bez. II Bochum, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 167, Seyd b. Ldw. Bez. Neusalz a. O., bisher b. Ldw. Bez. Kosten, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Sternberg b. Ldw. Bez. Donaueschingen, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. B. 8;

Fick, Hauptm. z. D., Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Lübeck.

Von ihrer Dienststelle auf ihr Gesuch enthoben und zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

v. Wedel, Oberst z. D., Kom. d. Ldw. Bez. Wetzlar,

die Oberstleutnants z. D.:

v. Pilgrim, 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Karlsruhe, mit dem Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 60, Schwing, Pferde-Vormust. Komm. in Düsseldorf, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst,

die Majore z. D.:

Uhlenhaut, Kom. d. Ldw. Bez. Prenzlau, mit dem Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 96, Grave, 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. I Hannover, mit dem Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 164, Siebigk, Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Soest, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 112.

---

v. Jarotzky, Oberstlt. z. D., Kom. d. Ldw. Bez. Erbach, von seiner Dienststelle enthoben und zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt, mit dem Charakter als Oberst.

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension ernannt:

die Obersten:

Lüdecke, Kom. d. J. R. 21, b. Kriegsbeginn i. J. R. 61, zum Kom. d. Ldw. Bez. Halle a. S., v. Loeben, Kom. d. J. R. 128, zum Kom. d. Ldw. Bez. Wiesbaden, Schmidt, Kom. d. J. R. 155, zum Kom. d. Ldw. Bez. I Königsberg, Wehrle, Dir. d. 4. Art. Dep. Dir., zum Kom. d. Ldw. Bez. I Dortmund, Bischof, Inspizient d. Tr. und Train-Feldgeräts, zum Kom. d. Ldw. Bez. I Breslau;

Springefeld, Oberstlt. von d. Armee und dem Gen. Komdo. d. III. A. K. z. Verfügung gestellt, zum Kom. d. Ldw. Bez. Prenzlau,

die Majore:

Genthe i. J. R. 81, zum Kom. d. Ldw. Bez. Wetzlar, Kühl i. J. R. 88, komdt. z. Dienstl. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Erbach, zum Kom. dieses Ldw. Bez., Förster i. J. R. 111, zum Kom. d. Ldw. Bez. Pforzheim, Spangenberg, Kom. d. Uffz. Schule in Wetzlar, zum 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. I Hannover, Brandt i. J. R. 142, zum 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Karlsruhe.

Digitized by Google

v. Sydow, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Oberlahnstein, zum Ldw. Bez. I Essen versetzt.

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zu Bezirksoffizieren ernannt:

die Majore:

Frhr. v. Liliencron i. Gr. R. 7, b. Ldw. Bez. I Breslau, Claaßen i. J. R. 25, b. Ldw. Bez. Aachen, Hartleben i. J. R. 67, b. Ldw. Bez. Liegnitz, v. Koethe, Kom. d. Kad. Hauses in Wahlstatt, b. Ldw. Bez. Glatz, Groepler i. Feldart. R. 17, b. Ldw. Bez. Lübeck, Temme i. Feldart. R. 43, b. Ldw. Bez. I Düsseldorf, v. Wienskowski i. Feldart. R. 61, b. Ldw. Bez. Mülheim a. d. Ruhr,

die Hauptleute:

Wiedemann i. J. R. 65, b. Ldw. Bez. Soest, Castner i. J. R. 74, b. Ldw. Bez. II Dortmund, Bartels i. J. R. 78, b. Ldw. Bez. Muskau, Hildebrandt i. J. R. 98, b. Ldw. Bez. Hagen.

Bardt, Hauptm. i. J. R. 18, z. Dienstl. als Bez. Offiz. zum Ldw. Bez. Marienburg kombt. Willde, Oberstlt. i. J. R. 20, kombt. z. Versorg. Amte d. XV. A. K., unter Stellung z. Disp. m. d. gesetzl. Pens. zum Vorst. d. Versorg. Amtes d. XV. A. K. ernannt. Frosch, Maj. b. Versorg. Amte d. IV. A. K., in d. J. R. 42 versetzt.

Kommandiert:

v. Berg, Oberstlt. i. Feldart. R. 30, zum Versorg. Amt d. XIV. A. K.,

die Majore:

Graf v. Rittberg i. Feldart. R. 84, zum Versorg. Amt d. XV. A. K., v. Rózycki i. Fußart. R. 17, zum Versorg. Amt d. I. A. K., Volmar i. Feldart. R. 50, zum Versorg. Amt d. XIV. A. K.;

Apelt, Hauptm. i. J. R. 130, zum Versorg. Amt d. II. A. K.

Vetter, Feuerw. Hauptm., b. Kriegsbeginn b. Art. Depot in Thorn, jetzt b. d. 2. Art. Depot-Dir., z. Wahrn. d. Geschäfte d. Vorst. d. Art. Depots in Sprottau kombt.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pension und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt:

die Majore:

Frhr. Schilling v. Canstatt, Kom. d. Hus. R. 7, b. Kriegsbeginn in diesem Regt., mit dem Charakter als Oberstlt., Boldt i. Feldart. R. 5;

Köster, Hauptm. i. J. R. 161, v. Neumann-Cosel, Rittm. i. Garde-Kür. R.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzl. Pension z. Disp. gestellt:

Thiermann, Maj. i. Pion. B. 3, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Kr. Schule in Hannover, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Schapper, Hauptm. i. Telegr. B. 4, jetzt b. Garde-Nachr. B., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Telegr. B. 4.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Major z. Disp. gestellt:

die Hauptleute:

Günther i. Pion. B. 19, jetzt b. Pion. B. 30, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., v. Westernhagen i. J. R. 136, kombt. z. Dienstl. bei d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Masch. Gew. Abt. 3.

---

v. Wietersheim, Oblt. i. Garde-Kür. R., Pfahl, Oblt. i. Feldart. R. 69, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Krappe, Oberstlt. i. Feldart. R. 5, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Schießschule bewilligt. Frhr. v. Leesen, Maj. i. Garde-Füs. R., v. Staudy, Maj. i. 1. Garde-Drag. R., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt; ersterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst. Aust, Maj. i. Garde-Fußart. R., b. Kriegsbeginn i. Lehr-R. d. Fußart. Schießschule und komdt. zum Gr. Gen. Stabe, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 3 bewilligt. Petiscus, Maj. i. J. R. 63, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Oberstlt. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts. Uniform bewilligt:

v. Biehler, Oberstlt. i. 5. Garde-R. z. F.,

den Majoren:

Graf zu Rantzau, v. Lindeiner gen. v. Wildau i. 1. Garde-R. z. F., v. Reckow i. Feldart. R. 63, Retzlaff i. Lehr-R. d. Fußart. Schießschule,

den Hauptleuten:

Böhm i. J. R. 84, Rotzoll i. J. R. 154, v. Hoepfner i. 1. Garde-Feldart. R., letzterem mit dem Charakter als Maj., v. Oheimb i. 1. Garde-Feldart. R., Lange i. Garde-Fußart. R., Weygand i. Fußart. R. 3,

den Rittmeistern:

Graf v. Klinckowstroem, v. Helldorff (Hans Werner) i. Regt. d. Gardes du Corps,

den Oberleutnants:

v. Dewitz i. Gr. R. 3, Kaegler i. J. R. 75, letzterem mit dem Charakter als Hauptm. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Ralfs i. J. R. 84,

den Leutnants:

v. Bernstorff i. J. R. 19, mit dem Charakter als Oblt., Prollius i. Feldart. R. 59.

Der Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt:

Schumburg, Hauptm. i. J. R. 76, v. Bülow, Rittm. i. Drag. R. 18, v. Voß, Oblt. i. Garde-Kür. R., du Plessis, Lt. i. J. R. 82, jetzt b. Nachr. B. 17, zugleich sind diese vier bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regtr. angestellt, v. Wagenhoff, Rittm. i. Drag. R. 4, vor d. Kriege i. 2. Garde-Drag. R., zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. letztgen. Regts. angestellt.

---

v. Reinersdorff-Paczensky u. Tenczin, Rittm. i. Drag. R. 1, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. v. Elern, Maj. i. Ul. R. 1, m. d. gesetzl. Pens. ausgeschieden. Strutz, Oblt. i. J. R. 156, Seibertz, Lt. i. J. R. 52, d. Absch. bewilligt, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 27. Januar 1918 erhalten.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Elstermann v. Elster i. 3. Garde-R. z. F., Treis, Linke i. J. R. 28, Lt. Linke hat ein Patent seines Dienst-

Digitized by Google

grades vom 7. August 1918 erhalten, Wecke i. Füs. R. 73, Krose i. J. R. 75, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 15. Februar 1918 erhalten, Hennig i. J. R. 155, hat ein Patent seines Dienstgrades vom 27. Januar 1918 erhalten, de Weldige i. J. R. 158, jetzt b. Fliegerhorst Königsberg, Wolf i. Jäg. B. 14, Helmigk i. 2. Garde-Drag. R., v. Saucken, v. Gottberg i. Kür. R. 3, Klugkist (Gerhard) i. Drag. R. 1, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 12. August 1917 erhalten, Dickhaeuser, Raehs i. Drag. R. 1, Schünemann i. Hus. R. 16, Graf v. Keyserlingk i. Jäg. R. z. Pf. 9, Hoth i. Feldart. R. 1, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 10. Februar 1918 erhalten, Russell i. Feldart. R. 23, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 18. Mai 1918 erhalten, Brecht, Simon (Karl Theodor) i. Garde-Fußart. R., Darge i. Fußart. R. 5, Gutsch i. Pion. B. 2, Bredow i. Pion. B. 11, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 6. August 1918 erhalten, Bogler i. Pion. B. 27, Torge in d. Train-Abt. 1.

---

v. Otto, Maj. a. D. (Lauban), zul. i. Jäg. B. 4, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 47 erteilt.

Marine.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 30. August 1919.

Den Charakter mit dem neben den Namen angegebenen Dienstalter erhalten:

als Kontreadmiral: die Kapitäne z. S. a. D.:

Türk, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 12. 2. 19, Tägert (Carl), zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 30. 1. 19, v. Fischer-Loßainen, zul. Marine-Attaché b. d. Deutschen Gesandtschaft in Stockholm, 11. 1. 19, Pfundheller, zul. v. Reichs-Marine-Amt, 27. 3. 19, Frey (Theodor), zul. Chef d. Zentral-Abt. d. Reichswerft Wilhelmshaven, 23. 1. 19, Lans (Max), zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 17. 3. 19, Bartels (Rudolf), zul. v. d. Marinestation d. Ostsee, 27. 5. 19;

Kirchhoff, Kapt. z. S. z. D., zul. v. d. Marinestation d. Ostsee, 30. 11. 18,

Kapitäne zur See a. D.:

Trendtel, zul. v. Reichs-Marine-Amt, 11. 1. 19, Kloebe (Friedrich), zul. vom Admiralstab d. Marine, 30. 12. 18, Pohl, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 16. 3. 19;

als Kapitän zur See: die Fregattenkapitäne a. D.:

Buchholz (Hermann), zul. v. d. Marinestation d. Ostsee, 27. 5. 19, Tietgens, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 16. 3. 19, Frielinghaus, zul. v. Reichs-Marine-Amt, 11. 1. 19;

als Fregattenkapitän: die Korvettenkapitäne a. D.:

Hertzer, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 23. 1. 19, Meyer (Justus), zul. v. d. Marinestation d. Ostsee, 27. 5. 19, Schroeder (Franz Christoph), zul. Kom. d. Luftabwehr-Abt., 16. 3. 19, Karcher, zul. v. Stabe d. Hochseestreitkräfte, 16. 1. 19, Vollmer, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 30. 1. 19, Biermann, zul. Adj. bei d. Reichswerft Wilhelmshaven, 21. 2. 19, v. Gorrißen (Theodor), zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 16. 3. 19, v. Alvensleben, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 24. 3. 19, Rehder (Jakob), zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 21. 2. 19, Stubenrauch, zul. v. d. Marinestation d. Ostsee, 11. 8. 19, Becké, zul. Abt. Kom. b. d. II. Bau-Div., 15. 12. 18;

als Korvettenkapitän: die Kapitänleutnants a. D.:

v. Mücke, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 16. 3. 19, Gausser, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 8. 6. 19, Baum, zul. v. d. Komdtr. Wilhelmshaven, 24. 3. 19, Mende, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 17. 3. 19, Zimmermann (Robert), zul. v. d. II. Mar. Insp., 17. 12. 18, Hausser, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 8. 6. 19, Forstmann (Walther), zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 16. 3. 19, Laporte (Louis Wilhelm), zul. v. d. Reichswerft Wilhelmshaven, 16. 3. 19, Schött, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 21. 2. 19, Brandt (Arnold), zul. v. d. Komdtr. Wilhelmshaven, 8. 1. 19, Oldenburg, zul. v. d. Marinestation d. Ostsee, 17. 3. 19, Dette, zul. v. d. II. Mar. Insp., 21. 2. 19, Gaertner (Reimund), zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 16. 3. 19, Ganzel, zul. v. d. II. Torpedo-Div., 16. 3. 19, Zores, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 30. 1. 19, Eberhard, zul. v. d. Komdtr. Wilhelmshaven, 8. 1. 19, Zangemeister, zul. v. d. I. Mar. Insp., 22. 6. 19, Franz (Adolf), zul. v. d. II. Matrosen-Art. Abt., 21. 2. 19, Hermann (Peter), zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 27. 5. 19. v. Müller (Bernhard), zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 17. 3. 19, Strauch, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 19. 12. 18, Gerdes, zul. v. d. Techn. Versuchs-Komm., 31. 12. 18;

Frhr. v. Rotsmann, Oblt. z. See a. D., zul. v. d. I. Mar. Insp., als Kaptlt., 25. 3. 19,

als Oberleutnant zur See: die Leutnants z. See d. Ref.:

Schaumann, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 27. 2. 19, v. Meister, zul. v. d. Marinestation d. Ostsee, 24. 2. 19, Issel, Goette (Walther), zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 22. 3. 19, Meincke, Bauer (Wilhelm), Lans (Kurt), Jacobsen (Werner), Becker (Hermann Johannes), zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 22. 3. 19, Zapp (Eugen), zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 27. 2. 19, Haensel, Schwarz (Günther), Gädeke, Frhr. v. Richthofen, Jansa, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 22. 3. 19, v. Boehn, zul. v. d. Marinestation d. Nordsee, 28. 3. 19.

Auf ihre Gesuche bewilligt:

der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform:

Den 28. August 1919.

den Kapitänen zur See:

Bene, z. Verfügung d. Chefs d. Marinestation d. Nordsee, Boy-Ed, z. Verfügung d. Chefs d. Marinestation d. Ostsee;

Lüring, Freg. Kapt. v. d. Marinestation d. Ostsee;

d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.:

den Korvettenkapitänen:

Wendt (Hans) v. d. Marinestation d. Nordsee, diesem unter Verleihung d. Charakters als Freg. Kapt., Jürst v. d. Marinestation d. Nordsee,

den Kapitänleutnants:

Doflein, Schramm v. d. Marinestation d. Nordsee, beiden unter Verleihung des Charakters als Korv. Kapt., Kotthaus, Graf v. Schwerin (Kurt) v. d. Marinestation d. Nordsee,

den Oberleutnants zur See:

v. Twardowski, z. Verfügung d. Insp. d. Torpedowesens, diesem unter Verleihung d. Charakters als Kaptlt., Schönfeld v. d. Marinestation d. Nordsee,

Digitized by Google

den 30. August 1919. Loewenherz, Kaptlt. v. d. Marinestation d. Nordsee, unter Verleihung d. Charakters als Korv. Kapt.,

den 23. August 1919. Scharmer, Torpeder-Kaptlt. v. Minendepot Friedrichsort;

der Abschied mit der gesetzlichen Pension:

den 30. August 1919. Tegtmeyer, Korv. Kapt. v. d. Admiralität;

der Abschied:

den 28. August 1919. Müller (Johannes Paul), Oblt. z. S. v. d. Marinestation d. Nordsee, Delius (Heinrich), Lt. z. S. v. d. Marinestation d. Ostsee.

Den 19. September 1919. Lankenau, Lt. vom II. See-B., zum Oblt. befördert mit einem Patent vom 18. Oktober 1918.

Den 4. September 1919.

Den Charakter erhalten:

Schultz, Vizeadmiral z. D., zul. z. Verfügung d. Staatssekretärs d. Reichs-Mar. Amts, v. Rebeur-Paschwitz, Vizeadmiral a. D., zul. z. Verfügung d. Staatssekretärs d. Reichs-Mar. Amts, als Admiral, beide mit einem Dienstalter vom 12. Februar 1919;

als Vizeadmiral: die Kontreadmirale z. D.:

Engelhardt, zul. z. Verfügung d. Staatssekretärs d. Reichs-Mar. Amts, mit einem Dienstalter vom 12. Februar 1919, v. Uślar, zul. von d. Mar. Station d. Ostsee, mit einem Dienstalter vom 7. April 1919, Langemak, zul. z. Verfügung d. Chef d. Admiralität, mit einem Dienstalter vom 8. Juni 1919;

Hollweg, Kontreadmiral a. D., zul. Dir. d. Werft-Dep. d. Reichs-Mar. Amts, mit einem Dienstalter vom 23. Januar 1919,

die Kontreadmirale z. D.:

Seiferling, zul. von d. Mar. Station d. Ostsee, mit einem Dienstalter vom 7. April 1919, Wedding, zul. von d. Mar. Station d. Ostsee, mit einem Dienstalter vom 8. Juni 1919, Uthemann, zul. Insp. d. Torpedowesens, mit einem Dienstalter vom 15. Juli 1919, Starke, zul. zugeteilt d. Reichs-Mar. Amt, mit einem Dienstalter vom 19. Februar 1919.

Back, Vizeadmiral a. D., zul. Mar. Kommissar für d. Kaiser-Wilhelm-Kanal, auf sein Gesuch m. seiner Pens. z. Disp. gestellt.

Den 5. September 1919. Rogge, Vizeadmiral, zul. Leiter d. Reichs-Mar. Amts, auf sein Gesuch d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Heuser, Kontreadmiral, Dir. d. Nautischen Dep. d. Admiralität, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Den 13. September 1919. Koch (Richard), Kapt. zur See z. D. von d. Mar. Station d. Nordsee, auf sein Gesuch d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. unter Verleihung d. Charakters als Kontreadmiral bewilligt.

Den 23. September 1919. Habenicht, Kapt. zur See von d. Mar. Station d. Ostsee, auf sein Gesuch d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Den 18. September 1919. Scabell (Hans), Kaptlt., d. Absch. aus d. aktiven Marine m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Den 19. September 1919. Oltmanns, Lt. zur See, d. Absch. bewilligt.

Den 17. September 1919. Wolff (Georg), Lt. zur See, d. Absch. bewilligt unter Verleihung d. Charakters als Oblt. zur See.

Presse-Rundschau

Zur Verteilung der englischen Streitkräfte.

Die englische Regierung ist verschiedentlich angegriffen worden, weil sie die Westfront zugunsten der Unternehmungen im Osten zu sehr geschwächt und dadurch die Verbündeten zu großen Opfern gezwungen habe. Gegen diese Behauptungen wendet sie sich mit folgenden in „Times" (20. 9.) veröffentlichten Darlegungen:

„1. Während sich die Gesamtstärke der englischen Armee am 1. 4. 18 auf 1 846 000 Mann belief, bezifferte sie sich am 1. 6. des gleichen Jahres auf 1 868 000. Die Verluste waren also mehr als ausgeglichen, und die Armee war, als die Offensive wieder aufgenommen wurde, stärker als vor dem deutschen Angriff. In der Zeit vom 31. Mai bis zum Abschluß des Waffenstillstandes erreichten die englischen Verluste die Höhe von 358 000 Mann, und dennoch war die Stärke der Armee am 11. November 1918 nur um 10 000 Mann geringer als Ende Mai, und um 13 000 Mann stärker als Ende März.

Während der deutschen Offensive verloren die Engländer 981 Geschütze, also beinahe ein Sechstel ihres ganzen Bestandes. Dennoch hob sich die Geschützzahl von 6083 am 2. März auf 6698 am 8. Juni und auf 6727 am 23. November.

Hieraus ergibt sich, daß die Behauptung, das englische Heer in Frankreich sei zugunsten von Unternehmungen auf anderen Kriegsschauplätzen geschwächt worden, durchaus unzutreffend ist.

2. Im Jahre 1918 betrug die Zahl der von den Engländern gemachten Gefangenen 254 000, die auf die Franzosen entfallende entsprechende Menge annähernd 160 000. An Geschützen erbeuteten die Engländer 2840, die Franzosen 1860. Dies zeigt, daß das englische Heer in dem genannten Jahr sein Gewicht an der Westfront wohl in die Wagschale warf.

3. Die nachstehende Übersicht gibt ein Bild davon, wieviel Divisionen in den Jahren 1914 bis 1918 auf jedem Kriegsschauplatz zur Verwendung kamen:

	Westfront		Syrien	
	Inf.	Kav.	Inf.	Kav.
Dezember 1914	10	5	2	1
„ 1915	34	5	2	1
„ 1916	56	5	4	1
„ 1917	58	5	9	3
November 1918	61	3	7	4

Die Liste beweist, daß die Zahl der Divisionen in Frankreich verhältnismäßig stetiger vergrößert wurde als im Osten. Es ist außerdem zu bemerken, daß ein großer Teil der Streitkräfte im Osten aus Indern bestand, die an der Westfront nicht gebraucht werden konnten. Im Januar 1918 waren von den neun unter Allenbys Befehl stehenden Divisionen sieben englische und zwei indische. Von den sieben englischen Divisionen wurden zwei vollständige Divisionen

Digitized by Google

und 22 Bataillone vor Ende Mai nach Frankreich zurückgeschickt (wegen der Folgen der deutschen Offensive und der schweren Verluste, die das englische Heer dabei erlitten hatte). Die in Palästina zurückbleibenden Divisionen wurden durch Truppen aus Französisch-Indien ergänzt, die nur teilweise ausgebildet waren. Wenn von der Westfront Leute nach dem Osten gezogen wurden, so sandte die syrische Armee ihrerseits alles zurück, was sie für den Westen erübrigen konnte. Hierdurch sank die Zahl der englischen Einheiten in einem Maße, daß Grund zu ernster Besorgnis entstand.

4. Trotzdem Lord Allenby seine Truppenzahl vor Beginn seiner Offensiv-Operationen zwischen März und August von 316 000 auf weniger als 293 000 Mann verminderte, führte er in den sechs Wochen vom 19. September bis 30. Oktober einen der glänzendsten Feldzüge der Geschichte des englischen Heeres durch. Er machte 75 000 Gefangene, erbeutete 350 Geschütze, stieß von Samaria bis Aleppo auf einer Straße von über 300 Meilen vor und zwang die türkische Regierung, infolge Zertrümmerung der osmanischen Armee, um Einstellung der Feindseligkeiten zu bitten."

*

Seit Abschluß des Waffenstillstandes bis 17. 9. 19 wurden bei der englischen Armee demobilisiert bzw. entlassen 138 040 Offiziere und 3 167 148 Mann. („Times" 20. 9.)

Die Engländer verlassen Archangel.

Aus Archangel wird unter dem 25. 9. dem „Daily Telegraph" (29. 9.) gemeldet:

Tausend englische Soldaten wurden heute eingeschifft, und nur noch eine Handvoll bleibt am Ufer zurück. Auch das Große Hauptquartier befindet sich schon an Bord. Die letzten englischen Truppen werden am nächsten Sonnabend Archangel verlassen. Zur Abwehr von Angriffen sind Geschütze an den wichtigsten Punkten aufgestellt. Das letzte Schiff mit Personen der Zivilbevölkerung ging am 24. 9. ab. Die Einwohner legen keine Feindseligkeit an den Tag; sie bedauern im Gegenteil den Fortgang ihrer Beschützer. Dennoch ist der Belagerungszustand in Archangel erklärt; nach 8 Uhr abends darf sich keiner mehr auf der Straße zeigen. Das ist aber nur eine vorbeugende Maßnahme, denn die Stadt ist jetzt ganz ruhig, und die Anwesenheit vieler Hundert Offiziere des alten russischen Heeres aus Newmarket hat das Gefühl der Sicherheit erhöht.

Die Truppen von der Murmansk-Front sollen später mit aller möglichen Eile fortgeschafft werden.

Die Leistungen usw. der Freiwilligen-Armee in Nordrußland.

Einer Betrachtung der „Times" (24. 9.) entnehmen wir folgende Ausführungen:

„Die Wichtigkeit der Unternehmungen Denikins verstärkt sich von Tag zu Tag. Die Entente hat den General bis jetzt mit Munition, Uniformen und anderen Ausrüstungsgegenständen, wie Tanks usw., unterstützt und wird in den Lieferungen fortfahren. Das englische Personal, das der Armee zugeteilt wurde, ist der Zahl nach gering. Denikin führt jetzt ein Heer von 300 000 bis 400 000 Mann, das eine bessere Waffe darstellt, als die Armee Koltschaks jemals war. Die Freiwilligen sind bis Kursk und darüber hinaus vorgedrungen . . . Bei der Durchführung einer Reihe heftiger Angriffe haben Denikins Truppen ihren Wert bewiesen, während der Erfolg, den Mamontows kühner Ritt 240 km und mehr hinter der bolschewistischen Front hatte, beweist, daß das Land im Rücken der roten Armee überhaupt nicht fest bei der bolschewistischen Sache ist.

Denikin fährt fort, seinen Erfolg auszuweiten, wohingegen die Bolschewisten keinen entsprechenden Erfolg zu ihren Gunsten aufzuweisen haben. Immerhin bleibt die Tatsache bestehen, daß die rote Armee einige 600 000 Mann zählt, ohne die beträchtlichen Reserven. Es ist daher nicht mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß es Denikin gelingen gelingen wird, in diesem Jahre Moskau zu erreichen, wenn er auch in der Lage sein wird, sich zu behaupten.

Das von der Freiwilligen-Armee befreite Gebiet beträgt jetzt mehr als ein Viertel des ganzen Rußland, und die Bevölkerung dieses Gebiets zählt beträchtlich mehr als 30 Millionen Seelen. Denikin ›herrscht‹ nicht im eigentlichen Sinne über dies gewaltige Gebiet, das sich täglich vergrößert. Das ist nicht sein Geschäft. Er befreit das Land nur, und eine Anzahl verschiedenartiger Organisationen hilft ihm bei der Schaffung einer Arbeitsordnung . . ."

Die Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Wie wurden wir ein Volk? Wie können wir es bleiben? Prof. Dr. Dietrich Schäfer. J. F. Lehmanns Verlag, München 1919. M. 3,—.

Der Weltkrieg ist beendet. Unser Volk ist den Lügen seiner Feinde erlegen. Es hat geglaubt, wo es hätte wissen sollen. So hat es sich wehrlos, zuletzt auch ehrlos gemacht. Es ist in der Lage, wie nie ein Volk zuvor. Die Vergleiche, die man aus seiner eigenen Vergangenheit heranzieht, müssen als unzutreffend zurückgewiesen werden. Weder der Westfälische noch der Tilsiter Friede hat Schwierigkeiten geschaffen, die den gegenwärtigen vergleichbar wären. Wer es anders sagt, vergißt die Weltlage.

Da drängt sich die Frage auf: „Gibt es überhaupt noch einen Ausweg?"

Es gehören Glauben und Mut dazu, sie mit ja zu beantworten. Glauben und Mut halten nicht stand, wenn ihnen nicht Einsicht zugrunde liegt. Die aber kann nur gewonnen werden durch geschichtliches Verständnis. Nur wer weiß, woher wir kommen, kann erkennen, wohin wir zu gehen haben. Unsere Zukunft kann nur sichern helfen, wer unseren Werdegang versteht.

Der Verfasser will mit dieser Schrift seinem Volke ein Vermächtnis hinterlassen. Kaum einer ist wie er zu einem Urteil über den Gang der deutschen Geschichte berechtigt und befähigt. Er zeigt, wo die Quellen unserer Kraft liegen, wie sie gefaßt und gehoben werden müssen. Seine Schrift ist ein Werk tiefster Erkenntnis, das berufen ist, unserem Volke den Weg zum Aufstieg zu zeigen.

Süd-Tirol, Land und Leute vom Brenner bis zur Salurner Klause. Herausgegeben von Dr. K. v. Grabmayr. M. 3,—. Ullstein & Co., Berlin.

Nicht nur die nach Tausenden zählenden Deutschen, die alljährlich die sonnigen Täler Süd-Tirols aufsuchen, ganz Deutschland blickt in Schmerz auf dieses durch und durch stammverwandte Land, das die Machtwillkür der Entente im Widerspruch zu den eigenen vorher verkündeten Grundsätzen unter fremdes Joch bringen will. Noch ist das Schicksal des Landes nicht entschieden. Der Sturm der Entrüstung, der während der Versailler Konferenz Tirol durchbrauste, hat einer zielbewußten Arbeit Platz gemacht, die die Absicht verfolgt, aller Welt darzutun, daß eine gewaltsame Losreißung

Digitized by Google

Süd-Tirols einer uralten kerndeutschen Kultur das Todesurteil sprechen würde. Es ist eine verdienstvolle Aufgabe von Dr. Karl v. Grabmayr, einem der bedeutendsten österreichischen Juristen, und einer größeren Reihe tirolischer Gelehrter und Volkskenner, daß sie in dieser kritischen Stunde ein Buch herausbringen, in dem Geschichte und Kultur des Landes nach allen Seiten anschaulich behandelt werden. Aus jedem Kapitel des in leichter und ansprechender Form geschriebenen Buches tönt es uns entgegen: „Deutsch ist das Land, deutsch muß es bleiben für alle Ewigkeit." Die Namen der Mitarbeiter, wie auch die Aufnahme dieses Buches in die Reihe „Männer und Völker" bürgen dafür, daß wir es mit einem ernsten Buche zu tun haben, das das wichtige Problem trotz der Kürze der einzelnen Abschnitte mit wissenschaftlicher Gründlichkeit behandelt.

Uniformenkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Trachten. Herausg., gez. und mit Text versehen von Prof. R. Knötel, fortgesetzt von H. Knötel d. J. Band XVIII. Heft 1—3. M. Babenzien, Rathenow. Jedes Heft M. 1,50.

Heft 1 und 2 sind noch im Jahre 1914 erschienen, und zwar waren sie die letzte Arbeit des Gründers der „Uniformenkunde", den der Tod im April 1914 abrief. Der Sohn, Herbert Knötel, widmet dem Nestor der Uniformwissenschaft im 3. Heft warme Worte des Gedenkens und bezeichnet es als sein Ziel, das Werk ganz im Sinne des Vaters weiterzuführen, — ein Werk, in dem Wissenschaft und Kunst sich zu gleichen Teilen vereinigen.

Die vorliegenden Hefte enthalten je eine Textbeilage (Die Freiberger Bilderhandschrift. II. [Forts. und Schluß.] Preußische Uniformen von 1815 in französischer Darstellung) und je 5 Tafeln. Daß sich der Herausgeber vornehmlich die Erforschung der Uniformengeschichte deutscher Truppen hat angelegen sein lassen, beweisen auch diese drei Hefte. So wird uns vorgeführt ein Rittmeister im Kür. R. von Buddenbrock (1745), ein Herzogl. Sachsen-Gotha-Altenburgisches Kontingent im Regiment der Herzöge von Sachsen (1807), die Uniformen des Garde-Schützen-Bats. unter Friedrich Wilhelm IV. sowie des Alexander-Regiments (1815). Außerdem entfallen viele Beiträge auf die Napoleonische Zeit und die französische Truppengeschichte; aber auch Österreich-Ungarn, Schweden, Niederlande, Polen und die Vereinigten Staaten sind vertreten.

Es sei auch an dieser Stelle erneut auf den künstlerischen Wert des Werkes, auf die meisterhafte Zeichnung und Gruppierung der dargestellten Personen hingewiesen.

Die deutsche Reichswehr in ihrer Uniformierung. Vier Tafeln, gezeichnet von P. Pietsch. F. Rascher, Frankfurt a. M. M. 4,—.

Mit der Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. Mai 1919 wurde die Neu-Uniformierung der Reichswehr, die sich zwar an die im Kriege bewährten Kleidungsstücke anlehnt, aber naturgemäß vieles Altbewährte über Bord geworfen hat, in gleicher Weise für Feld und Heimat bestimmt. Das vorliegende Werkchen gliedert sich in einen textlichen und einen die Abzeichen, Kopfbedeckungen, den Feldrock, die Bein- und Fußbekleidung, die Ausrüstungsstücke usw. darstellenden Teil; beide ergänzen sich somit und übermitteln dem Leser ein genaues Bild von den Unterscheidungsmerkmalen zwischen einem republikanischen Reichswehrmann und einem Soldaten der alten kaiserlichen Armee. In Tabellenform sind die Waffenfarben der einzelnen Waffengattungen (Truppen usw., Beamte) aufgeführt. Wem daran gelegen ist, sich mit der Materie der Neu-Uniformierung vertraut zu machen, dem sei das Werk empfohlen.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Uzarski. **Die spanische Reise.** Aus den Papieren des weiland Gemeinderatmitgliedes Aribert Müffert. A. Bagel, Düsseldorf. M. 7,50, in Pappband M. 9,—, in Halbfranz M. 15,—.

Kelling. **Kriegszielpolitik und Friedensschluß.** Staatspolitischer Verlag G. m. b. H., Berlin 1919. M. 1,—.

Porkowski. **Aus den Geheimarchiven des Zaren.** Nr. 6 der Flugschriften des „Tag". A. Scherl, G. m. b. H., Berlin 1919. 80 Pf.

Meisner. **Militärversorgungsrecht.** IV. der „Leitfäden des Kriegsrechts". Herausgegeben v. Bayer. Anwaltsverband. J. Schweitzer Verlag (Arthur Sellier), München 1919. M. 1,70 + 35 vH. Teuerungszuschlag.

Stiller. **Die Einheitsschule — ein Kulturprogramm.** Staatspolit. Verlag G. m. b. H., Berlin W 66. M. 1,—.

Lorentz. **Deutsche und polnische Namen der wichtigsten Ortschaften Westpreußens links der Weichsel.** Westpreuß. Verlag, Danzig 1919. 60 Pf.

Frhr. v. Liebig. **Erzberger als Staatsmann und Werkzeug.** Sonderdruck aus „Der Betrug am deutschen Volke". J. F. Lehmanns Verlag, München 1919. M. 1,50. (In Partien billiger.)

Kurze Nachrichten

§ Nach dem „Neptune" und der „Nation belge" vom 28. bzw. 29. 9. bereitet sich **Holland** auf eine kriegerische Auseinandersetzung mit **Belgien** wegen der Frage der Scheldemündung vor. Die niederländische Regierung bestellte bei der Firma Lewitz 20 000 Maschinengewehre. Zahlreiche deutsche Offiziere sollen sich zum Eintritt in die holländische Armee bereiterklärt haben. („L'Echo de Paris" 29. 9.)

sr. **Niederlegung der Befestigungen auf Aland.** Das schwedische sogenannte „Demolierungs-Detachement" ist am 21. 9. von den Aland-Inseln nach Stockholm zurückgekehrt. Die auf Aland befindlichen ehemaligen russischen Befestigungsanlagen sind also in dem den Schweden zugewiesenen Raume zerstört worden. Teilnehmer an diesen Arbeiten berichten darüber, daß die Befestigungsanlagen, Munitionsunterstände und Kasernen hervorragend gut und gediegen fest betoniert gewesen sind. Zerstört sind die Anlagen bei Trebberby, Salis, Massund, Eckerö, Boxs und Hamnö. Sämtliche Geschütze aus den ehemals russischen Anlagen sind nach Finnland übergeführt, darunter 21-cm-Geschütze. Stehengeblieben sind nur ein Munitionsraum und eine Batterieabteilung, um die Touristen an frühere Tage zu erinnern.

Regimentsabend

Füs. Regt. 35: Jeden zweiten Dienstag im Monat im Weihenstephan, an der Potsdamer Brücke. Nächste Zusammenkunft Dienstag, den 14. Oktober 1919.

J. A.: Taeglichsbeck, Oberstlt. a. D.

Inf. Regt. 60: Sonnabend, den 11. Oktober 1919, abends 8 Uhr, im Landwehr-Offizierkasino, am Bahnhof Zoo, Schützenzimmer. J. A.: Müller, Hauptm. und Militärlehrer an der Haupt-Kadettenanstalt.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Ehrentafel
der Feldartillerie-Schießschule.

Für das Vaterland, für Kaiser und Reich, für das Fortleben des ruhmvollen Namens ihrer Truppe und ihres Stammregiments starben den Heldentod in den vom Lehr-Regiment der Feldartillerie-Schießschule aufgestellten Regimentern:

5. Garde-Feldartillerie-Regiment.

Maj. **Ruhstrat**,
Lt. **Graf v. Schweinitz und Krain Frhr. v. Kauder**,
Hauptm. d. R. **Fricke**,
Lt. d. R. **Bragrock**,
" " **Brinkmann**,
" " **Göldner**,
" " **Heubner**,
" " **Knoche**,
" " **Koberstein**,
Lt. d. R. **Krause**,
" " **Nicolai**,
" " **Quantmeyer**,
" " **Reinhold**,
" " **Richter, Julius**,
" " **Richter, Reinhold**,
" " **Saur**,
" " **Schöttge**,
" " **Sensenhauser**,
" " **Wolff**

und 341 Unteroffiziere und Mannschaften.

6. Garde-Feldartillerie-Regiment.

Hauptm. **Werner**,
Lt. d. R. **Ambre**,
" " **Bruns, Paul**,
" " **Bruns, Friedrich**,
" " **Buse**,
" " **Frhr. v. Cramer**,
" " **Giese**,
" " **Gumm**,
" " **Gundlach**,
" " **Kock**,
" " **Kißmann**,
" " **Padefke**,
Lt. d. R. **Recker**,
" " **Reichel**,
" " **Quensell**,
" " **Schultz**,
" " **Schünemann**,
" " **Schwarz**,
" " **Wendorff**,
" d. L. **Schmidt**,
" d. R. **Wöhlke**,
Oberarzt Dr. **Kühn**,
Feldhilfsarzt **Baumbach**

und 353 Unteroffiziere und Mannschaften.

3. Garde-Reserve-Feldartillerie-Regiment.

Maj. **Westrom**,
Hauptm. **Brandt**,
" **Kersten**,
" d. R. **Schrader**,
Lt. d. R. **Rättig**,
" " **Dallchow**,
" " **Mühlhoff**,
" " **Zink**,
Lt. d. R. **Frhr. v. Bellersheim**,
" " **Hottes**,
" " **Neukert**,
" " **Spengemann**,
" " **Schladitz**,
" " **Schneider**,
" d. L. **Söllner**,
Feldhilfsveter. **Hein**

und 210 Unteroffiziere und Mannschaften.

Als Flieger.

Hauptm. **Bailer**, | Oblt. **Koch**, | Lt. **v. Gronau**,

Lehr-Regiment der Feldartillerie-Schießschule.

Der letzte Kommandeur:
Streuber, Oberst.

Außerdem starben den Heldentod, soweit sie nicht in obigen Formationen enthalten sind, folgende Offiziere der Feldartillerie-Schießschule:

Generallt. **Kettenbeil**,
Generalmaj. **Glokke**,
" **Graf v. Schweinitz und Krain Frhr. v. Kauder**,
Oberstlt. **v. Rabenau**,
Hauptm. **Höger**,
Maj. d. R. **John**,
Hauptm. d. L. **Baerwald**,
" d. R. **Schaeper**,
Hauptm. a. D. **Röhrig**,
Lt. d. R. **Foltz**,
" d. L. **Schütz**,
" d. R. **Menzen**,
" " **Belling**,
" " **Struwe**,
" " **Wegener**,
" " **Schwertner**,
" " **Velstage**.

Glückelig die, denen der Tod blutigen Lorbeer um die bleichen Schläfen wand.

Der letzte Kommandeur
der Feldartillerie-Schießschule:
Bleidorn, Generalmajor.

Der Koburgor Hof
Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

In unserem **Erholungsheim**, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände **dauernden Aufenthalt.**
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 125.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. —— Fernsprecher: Lützow 3082. ——

Dr. Oestreicher's Privatanstalt
für Nerven- und Gemütskranke,
Alkohol- und Morfium-Entziehungskuren
:: Mäßige Preise ::
Berlin-Nordend b. Niederschönhausen.
Fernspr. Pankow 39. Sanitätsrat Dr. Oestreicher.

KESSEL & RÖHL
Abteilung für Friedhofskunst.
Berlin W9, Linkstr. 15, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.
Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erbbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.

Berlin-Charlottenburg :: Am Knie
— Fernsprecher: Steinplatz 4319, 4929, 7673 —
Familienheim Marchstr. 4/5
Direktor **Heinz Schneider**
Hotel-Pension I. Ranges. 190 Zimmer
Vom Bahnhof Zoologischer Garten 5 Minuten. Untergrundbahn Station Am Knie. Ruhige, entzückende und gesunde Lage am Tiergarten, zwischen großen Parks. Beste u. schnellste Verbindungen nach allen Richtungen.
Bevorzugtes Haus von Offizieren und Gutsbesitzern
Zimmer einschließlich voller Pension von M. 12,— an.

Möbeltransport & Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

L. RETTENMAYER G. m. b. H.
Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes
Spezial-Lagerhaus Möbelheim
WIESBADEN

Digitized by Google

Ehrentafel

der

Königin Viktoria-Füsiliere.

Im Weltkriege starben den Heldentod für Kaiser und Reich, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte:

98 Offiziere und Sanitätsoffiziere, 22 Offizierstellvertreter, 13 Fähnriche und Fahnenjunker, 319 Unteroffiziere, 2133 Füsiliere.

1. Lt. **Rudolf Budig** † 20. 8. 14 (an seiner am 19. 8. 14 erhaltenen Verwundung)
2. Lt. **Günther Remitz** † 24. 8. 14
3. Hptm. d. R. **Paul Anulong** † 26. 8. 14
4. Major **Karl Reinbothe** † 28. 8. 14
5. Oblt. **Hermann Seelmann-Eggebert** † 28. 8. 14
6. Oblt. d. R. **Martin Lettau** † 28. 8. 14
7. Lt. d. R. **Karl Strubel** † 28. 8. 14
8. Lt. **Werner Danneel** † 29. 8. 14
9. Lt. **Arnold Pudor** † 29. 8. 14
10. Lt. **Gotthard Dahms** † 29. 8. 14
11. Lt. d. R. **Adolf Bütow** † 29. 8. 14
12. Lt. d. R. **Fritz Griesbach** † 29. 8. 14
13. Lt. **Herbert v. Hartmann** † 19. 9. 14 (an seiner am 29. 8. 14 erhaltenen Verwundung in franz. Gefangenschaft)
14. Hptm. d. R. **Ernst Ehrhardt** † 2. 10. 14
15. Lt. **Eberhard Bayer** † 4. 10. 14 (an seiner am 3. 10. 14 erhaltenen Verwundung)
16. Hptm. **Vollmer v. Massow** † 21. 10. 14
17. Lt. d. R. **Edgar Rösing** † 25. 10. 14
18. Lt. d. R. **Karl Hoefele** † 2. 11. 14 (an seiner am 29. 8. 14 erhaltenen Verwundung)
19. Lt. **Rudolf Steffen** † 5. 11. 14
20. Lt. d. R. **Robert Sternberg** † 7. 11. 14
21. Lt. d. R. **Albert Lahl** † 7. 11. 14
22. Lt. **Karl-Otto Bertram gen. Decker** † 20. 11. 14 (an seiner am 18. 11. 14 erhaltenen Verwundung)
23. Lt. **Victor v. Eisenhart-Rothe** † 20. 12. 14 (an seiner am 19. 12. 14 erhaltenen Verwundung)
24. Hptm. **Gustav v. Zamory** † 11. 1. 15 (an seiner am 7. 11. 14 erhaltenen Verwundung)
25. Lt. **Rudolf Moelle** † 26. 2. 15
26. Lt. d. R. **Karl Meister** † 26. 2. 15
27. Lt. d. R. **Erich Fiebrantz** † 9. 3. 15 (an seiner am 27. 2. 15 erhaltenen Verwundung in russ. Gefangenschaft)
28. Oblt. d. R. **Wilhelm v. Germar** † 13. 3. 15
29. Lt. d. R. **Willy Weinstock** † 20. 3. 15
30. Hptm. d. R. **Friedrich Schlieper** † 30. 4. 15 (verstorben)
31. Lt. d. R. **Paul Sander** † 13. 6. 15
32. Lt. d. R. **Karl Neumann** † 15. 6. 15
33. Lt. d. R. **Erich Enst** † 15. 6. 15
34. Lt. d. R. **Erich Görsch** † 18. 6. 15 (an seiner am 6. 6. 15 erhaltenen Verwundung)
35. Lt. d. R. **Franz Mulert** † 13. 7. 15
36. Lt. d. R. **Karl Stigge** † 13. 7. 15
37. Lt. d. R. **Paul Mautsch** † 16. 7. 15
38. Lt. d. R. **Kurt Usse** † 17. 7. 15 (an seiner am 16. 7. 15 erhaltenen Verwundung)
39. Lt. d. R. **Karl Ganger** † 23. 7. 15
40. Lt. d. R. **Ernst Krahn** † 23. 7. 15
41. Lt. d. R. **Otto Knoke** † 23. 7. 15
42. Lt. d. R. **Karl Dähn** † 23. 7. 15
43. Assist. Arzt **Dr. Theodor Staemmler** † 25. 7. 15
44. Lt. **Hans Voigtel** † 28. 7. 15
45. Lt. d. R. **Emil Göle** † 28. 7. 15
46. Lt. d. R. **Albert Hochschildt** † 31. 7. 15
47. Lt. d. R. **Friedrich Reuter** † 1. 8. 15 (an seiner am 31. 7. 15 erhaltenen Verwundung)
48. Lt. d. R. **Heinrich Remmer** † 5. 8. 15
49. Lt. d. Lbw. I **Karl Hesse** † 12. 8. 15
50. Oberarzt **Ferdinand Werdin** † 7. 9. 15 (verstorben)
51. Lt. d. R. **Günther Hellmann** † 3. 10. 15
52. Lt. d. R. **Otto Schwerdtner** † 12. 12. 15
53. Oblt. **Kurt Hohenberg** † 5. 8. 16
54. Lt. **Erich Bahr** † 6. 9. 16
55. Hptm. **Kurt Klug** † 5. 10. 16 (an seiner am 20. 9. 16 erhaltenen Verwundung)
56. Oblt. **Klaus Meyer** † 28. 12. 16
57. Lt. d. R. **Hans Kuschel** † 21. 1. 17 (an den Folgen seiner am 14. 9. 14 erhaltenen Verwundung)
58. Lt. d. R. **Otto Grulich** † 24. 1. 17
59. Lt. d. R. **Friedrich Müller** † 25. 1. 17
60. Lt. d. R. **Christian Giese** † 28. 5. 17 (an seiner am 23. 12. 16 erhaltenen Verwundung)
61. Lt. d. R. **Otto Lünse** † 10. 6. 17
62. Lt. **Friedrich Jepsen** † 22. 8. 17
63. Lt. **Wilhelm Kuß** † 26. 9. 17
64. Lt. d. R. **Wilhelm Gerhardt** † 26. 9. 17
65. Lt. d. R. **Willi Dehn** † 26. 9. 17
66. Lt. d. R. **Wilhelm Kleindick** † 26. 9. 17
67. Lt. d. R. **Olof Burmeister** † 26. 9. 17
68. Lt. d. R. **Karl Lüdtke** † 26. 9. 17
69. Lt. **Hans Röseler** † 27. 9. 17
70. Lt. d. R. **Kurt Dobberstein** † 28. 9. 17
71. Lt. d. R. **Walter Pommeranz** † 24. 1. 18 (verstorben)
72. Lt. d. R. **Paul Borchardt** † 12. 4. 18
73. Lt. d. R. **Rudolf Meuser** † 30. 4. 18
74. Oberarzt d. Lbw. I **Dr. Hans Roth** † 1. 5. 18
75. Lt. **Walter Klein** † 8. 6. 18
76. Lt. d. R. **Ernst Troelenberg** † 9. 6. 18
77. Lt. d. R. **Kurt Dräger** † 9. 6. 18
78. Lt. d. R. **Gotthelf Rymbach** † 9. 6. 18
79. Lt. d. R. **Robert Schenk** † 9. 6. 18
80. Lt. d. R. **Erich Niemann** † 10. 6. 18
81. Lt. d. R. **Artur Hoffmeister** † 11. 6. 18
82. Lt. d. R. **Kurt Hantsche** † 11. 6. 18 (an seiner am 10. 6. 18 erhaltenen Verwundung)
83. Lt. d. R. **Walter Strehlke** † 11. 6. 18
84. Maj. **Richard v. Heydebreck** † 12. 6. 18
85. Lt. d. R. **Wilhelm Münter** † 12. 6. 18 (an seiner am 9. 6. 18 erhaltenen Verwundung)
86. Lt. d. R. **Wilhelm Mann** † 15. 6. 18 (an seiner am 11. 6. 18 erhaltenen Verwundung)
87. Lt. d. R. **Edmund Zulawski** † 18. 7. 18
88. Lt. d. R. **Eduard Kirschsieper** † 19. 7. 18
89. Lt. d. Lbw. I **Leo Hoppe** † 19. 7. 18 (an seiner am 18. 7. 18 erhaltenen Verwundung)
90. Lt. d. R. **Walter v. der Heydt** † 20. 7. 18
91. Lt. d. R. **Otto Remter** † 2. 9. 18
92. Lt. d. R. **Karl Raasch** † 2. 9. 18
93. Lt. d. R. **Gerhard Eich** † 10. 10. 18 (verstorben)
94. Lt. d. R. **Wilhelm Usinger** † 17. 10. 18 (in französ. Gefangenschaft verstorben)
95. Lt. d. R. **Heinrich Schlüter** † 31. 10. 18 (an seiner am 1. 10. 18 erhaltenen Verwundung)
96. Oblt. **Gerhard Czopnik** † 24. 11. 18 (an den Folgen seiner am 19. 8. 15 erhaltenen Verwundung)
97. Lt. **Kurt Jahn** † 5. 12. 18 (an seiner am 10. 6. 17 erhaltenen Verwundung)
98. Major **Werner Bloem** † 14. 5. 19 (im Grenzschutz Ost)

Digitized by Google

1. Offizierstellvertreter **Karl Fürst** † 19. 8. 14
2. Offizierstellvertreter **Hans Müller** † 29. 8. 14
3. Offizierstellvertreter **Günther Rothe** † 5. 10. 14
4. Offizierstellvertreter **Karl Rohde** † 7. 11. 14
5. Offizierstellvertreter **Albert Wiedenhöft** † 7. 11. 14
6. Offizierstellvertreter **Martin Reinsch** † 7. 11. 14
7. Offizierstellvertreter **Karl Gollnow** † 13. 11. 14
8. Offizierstellvertreter **Reinhold Schröder** † 3. 12. 14
9. Offizierstellvertreter **Gustav Kalf** † 4. 12. 14
10. Offizierstellvertreter **Max Wendt** † 25. 2. 15
11. Offizierstellvertreter **Kurt Wendland** † 23. 7. 15
12. Offizierstellvertreter **Otto Printzler** † 1. 8. 15
13. Offizierstellvertreter **Hermann Laurich** † 4. 8. 15
14. Offizierstellvertreter **Gustav Falk** † 6. 8. 15
15. Offizierstellvertreter **Johann Rebig** † 12. 8. 15
16. Offizierstellvertreter **Johannes Schartow** † 17. 8. 15
(in russischer Gefangenschaft verstorben)
17. Offizierstellvertreter **Willy Behling** † 22 8. 15
18. Offizierstellvertreter **Emil Droese** † 12. 12. 16
19. Offizierstellvertreter **Fritz Stoll** † 7. 10. 17
(an seiner am 26. 9. 17 erhaltenen Verwundung)
20. Offizierstellvertreter **Ernst Mittelsdorf** † 27. 7. 18
(an den Folgen seiner am 13. 11. 14 erhaltenen Verwundung)
21. Offizierstellvertreter **Otto Bartrow** † 2. 9. 18
22. Offizierstellvertreter **Erich Herrmann**
(in russ. Gefangenschaft verstorben, Todestag nicht bekannt)

1. Fähnrich **Bodo Steindel** † 7. 11. 14
2. Fähnrich **Hans Engels** † 7. 11. 14
3. Fähnrich **Günther Albrecht** † 14. 11. 14
4. Fähnrich **Kurt Steffen** † 21. 8. 15
(an seiner am 23. 7. 15 erhaltenen Verwundung)
5. Fähnrich **Adalbert Wex** † 13. 8. 17
6. Fahnenjunker Unteroffizier **Gerhard Reeps** † 29. 8. 14
7. Fahnenjunker Unteroffizier **Eberhardt Winkler** † 13. 11. 14
8. Fahnenjunker Unteroffizier **Gerhardt Knüppel** † 6. 8. 15
9. Fahnenjunker Unteroffizier **Axel Rose** † 26. 9. 17
10. Fahnenjunker Unteroffizier **Hans Köhler** † 26. 9. 17
11. Fahnenjunker **Rudolf Pfeiffer** † 26. 9. 17
12. Fahnenjunker **Helmut Grunow** † 1. 10. 17
13. Fahnenjunker **Willy Peckruhn** † 15. 9. 18
(an seiner am 15. 8. 18 erhaltenen Verwundung)

Vermißt werden, Nachrichten sind bisher noch nicht eingegangen:

1. Leutnant der Reserve **Johannes Bösel** seit 26. 9. 17
2. Leutnant der Reserve **Georg Strege** seit 11. 6. 18
3. Leutnant der Reserve **Alfred Lange** seit 12. 6. 18
4. Leutnant der Landwehr I **Johannes Goos** seit 18. 7. 18

Sie alle zogen hinaus, hohen, reinen Sinnes, begeistert und zu jedem Opfer bereit, wissend, daß es den Entscheidungskampf für unser deutschnationales Leben galt. Sie starben den Heldentod für die höchsten Güter: für deutsche Freiheit, deutsches Recht, deutsche Ehre und im festen Glauben an die deutsche Zukunft. Sie bleiben den **kommenden Geschlechtern** höchstes **unvergängliches** Beispiel deutschen Geistes, deutschen Heldentumes, deutscher Treue, Kraft und Opferfreudigkeit. Mit so herrlichem Vermächtnis und nach Taten, wie die Welt sie niemals sah, sind sie trotz des Zusammenbruches des Vaterlandes **wahrlich nicht umsonst gefallen!**

Ihr Andenken ist uns Regimentskameraden heilig!

Im Andenken an sie geloben wir, auch in den Zeiten tiefster vaterländischer Not, wie so oftmals in schwersten Kriegstagen, **unverzagt** und festzubleiben, **uns durch nichts niederbeugen zu lassen, treu zusammenzustehen und unsere Pflicht in altpreußischem Soldatengeiste zu erfüllen und mit dem festen Willen, die uns angetane Schmach dermaleinst auszutilgen.**

Im Namen der Offiziere und im Geiste aller Angehörigen

des Füsilier-Regiments Königin Viktoria von Schweden (Pomm.) Nr. 34:

Kraehe,

Oberst und Regimentskommandeur seit dem 3. Monat des Weltkrieges.

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung beehren sich bekanntzugeben

Otto Lichtschlag,

Selita Lichtschlag,

geb. Jacobi.

Münster—Hagen, 30. September 1919.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: Wever, Hauptm., mit Fräulein Hertha Suadicani (Berlin—Braunfels, Kr. Wetzlar). — Kuhlenkampf, Rittm. der Res., mit Fräulein Irmengard v. Blankensee (Bremen—Zipkow b. Großendorf, Pomm.). — v. der Groeben, Oblt., mit Elma Gräfin Behr-Negendank (Berlin-Wilmersdorf—Semlo). — Bassermann, Lt. der Res., mit Fräulein Annemarie Clemm (Neubrück a. d. Spree b. Briesen, Mark—Mannheim). — Frhr. v. Gersdorff, Lt. der Res., mit Fräulein Elisabeth v. Deuster (Berlin—Sternberg in Unterfranken).

Verbindungen: v. Keudell, Rittm. a. D., mit Cecilie Gräfin Keyserlingk (Schloß Neustadt, Westpr.).

Geburten: (Tochter) Senff, Oblt. (z. Zt. Arnstadt, Thür.).

Anderweitige Anzeigen

Club-Sessel und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der **Großen Kunst-Ausstellung** Dahlheim gest., verk. preiswert **H. Lipke, Berlin,** Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Frauenleiden verhütet **Alvitol.** Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Proben und Prospekte durch Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Orden und **Ehrenzeichen** Gebrüder **Sönnichsen** Juweliere Altona a. E., Königstr. 134

Stempel u. Schilder Beste Ausführung! Prompte Lieferung! Lieferant f. Militär-Behörden! J. MARCUS, Charlottenburg 4 Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Mit-unter recht peinlich ist es, wenn man Fremdwörter hört, ohne sie zu verstehen oder sie gar gebraucht und falsch ausspricht. Erlösung bringt Oskar Kressels neues bestempfohlenes **Fremdwörterbuch** enth. ca. 15000 Fremdwörter mit genauer Verdeutschung u. Aussprachebezeichnung ferner üb. 700 Vornamen mit Angabe der Bedeutung. Bezug geg. Einsendung v. nur M. 1.75 frko. od. Nachnahme durch Berlag Schweizer & Co., Abt. 25, Berlin NW 87

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt **G. Blomgren,** Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 84

Militärstoffe, getragene Mäntel und Litewka — keine grauen — kaufen laufend Wach- und Schließ-Ges., Casse

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57 Bülowstraße 103. Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner- Einjährigen-Prüfung, Internat.

Digitized by Google

Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8!

Alle Offiziere (einschließlich Sanitätsoffiziere), obere Militärbeamte, Fähnriche und Fahnenjunker des aktiven, inaktiven und Beurlaubtenstandes, die je im Regiment Dienst getan haben, werden gebeten, ohne Verbindlichkeit für späteren Beitritt zum **Verein der ehemaligen Offiziere**, schnellstens ihre Anschrift unter Angabe von Zeit und Art der Zugehörigkeit bzw. Dienstleistung mitzuteilen an

Oberleutnant **Frhr. v. Lützow, Berlin NW**, Essenerstraße 20.

Die **Gründungsversammlung** soll zum Gedenktage von Vailly (30. Oktober) am 1. November 1 Uhr nachmittags im Zivilkasino zu Frankfurt a. O. stattfinden.

5 Uhr nachmittags gemeinsames Essen. Ansagen dazu, Quartierbestellung ebenso wie Mitteilung von Wünschen aktiver und ehemaliger aktiver Offiziere auf bedingte Überlassung von Kasinobesitz sind sofort zu richten an

Oberst z. D. **Güssow, Frankfurt a. O.**, Gubener Straße 1.

Wenn alles bricht — die Bande der alten Kameradschaft sollen nicht zerreißen, die ruhmvollen Taten und die treuen Toten vom

Leibregiment der Könige von Preußen

sollen — nie vergessen sein!

v. Rosainsky, Oberst und letzter Kommandeur.

XXV. R. A. K.

Die Offiziere und Beamten, die vor dem September 1916 dem **Generalkommando des XXV R. A. K.** angehörten, werden wegen eines am 24. November in Berlin beabsichtigten kameradschaftlichen Beisammenseins um möglichst baldige Angabe ihrer Adressen an den Unterzeichneten gebeten.

Berlin-Lichterfelde, Potsdamer Straße 34.

Prof. Dr. Borchard, Geheimer Medizinalrat.

Der

Verein der Offiziere des ehem. 2. Westpr. Feldartillerie-Regiments Nr. 36

ist gegründet worden.

Alle ehemaligen Angehörigen, denen die Satzungen des Vereins bisher nicht zugegangen sind, werden um umgehende Angabe ihrer Adressen gebeten.

Graßhoff.
Oberstleutnant und Führer
des Leichten Artillerie-Regiments Nr. 17, Danzig.

Zur Pflege von Tradition und Kameradschaft ist am 12. September 1919 in Danzig ein

„Verein der Offiziere des ehem. Kgl. Preuß. Gren. Rgts. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5"

gegründet worden. Alle jetzigen und ehemaligen Offiziere, Sanitätsoffiziere, Fähnriche und Beamten aus dem aktiven, inaktiven und Beurlaubtenstande, die dem Regiment jemals bis 1. 8. 1919 angehört haben, werden gebeten, ihre Anschrift einzusenden an Hauptmann **Matthaei, Danzig**, Kassubischer Markt 17/20. Über den Beitritt erfolgt in jedem einzelnen Falle besondere Mitteilung.

---

6. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 49.

Zur Förderung der Kameradschaft und zur Aufrechterhaltung der Tradition ist beabsichtigt, einen **Verein aller Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten**, welche im Frieden oder im Kriege aktiv oder im Beurlaubtenstande dem Regiment angehört haben, ins Leben zu rufen.

Alle Offiziere usw., welche diesem Verein beizutreten beabsichtigen, werden gebeten, ihre Adressen nebst Angabe über die Zeit der Zugehörigkeit zum Regiment an das **Geschäftszimmer des Infanterie-Regiments Nr. 49 in Köslin** einzusenden.

Um weitgehende Verbreitung dieses Aufrufs wird gebeten.

Nolda, Oberst und Regimentskommandeur.

Zur Pflege der alten Überlieferungen des Regiments und Erhaltung der Kameradschaft ist die Gründung eines

Vereins der Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere und Beamten des ehemal. Feldartillerie-Regiments von Podbielski (1. Niederschlesischen) Nr. 5

beabsichtigt. Alle ehemaligen Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere und Beamten, sowie die des Beurlaubtenstandes, die dem Regiment angehört haben, werden um Zusendung ihrer Anschrift an Hauptmann **Ziemer**, l. Art. R. 29, **Militsch**, postlagernd, und um Weiterverbreitung dieses Aufrufs an alle Kameraden vom Regiment gebeten.

Hoffmann-Scholtz,
Oberst und Kommandeur des l. Artillerie-Regiments Nr. 29
(früher Feldartillerie-Regiment 5).

Landhäuser und Grundstücke

Erstklassiges, 3000 Morgen großes Brennerei-Rittergut,

aus altem Besitz in Pommern, als vornehmer Familiensitz und glänzende Kapitalsanlage gleich gut geeignet, 4 km von Bahn, 2 Stunden von Stettin entfernt, isoliert, gut arrondiert,

zu verkaufen.

1700 Morgen Acker, sehr ertragreicher Mittelboden in bester Kultur, 500 Morgen vorzügliche Wiesen und Fettweiden, 800 Morgen Kiefernforst. Inventar: 27 Pferde, 8 Ochsen, 94 Rindvieh. Brennerei 140 000 Liter, Stärkefabrik, sämtliche Gebäude massiv, modern; erstklassige Jagd auf Rot- und Schwarzwild. Herrenhaus sehr vornehm mit etwa 18 Zimmern, allem Komfort, 12 Morgen großem uralten Park.

Anzahlung 900 000 Mark.

Näheres nur an Selbstkäufer durch

Julius M. Bier,
Berlin W 8, Leipziger Straße 26.

Brennereigut in Pommern,

unweit Post- und Bahnstation, herrschaftlicher und rentabler Besitz, etwa 1700 Morgen groß, davon 1400 Morgen Acker, guter Mittelboden, meist rotkleefähig, Rest Wald und Wiesen, kompl. lebendes Inventar, sämtl. erforderlichen Maschinen, durchweg massive Gebäude, schönes, geräumiges Herrenhaus mit 12 Zimmern, im Park, Brennerei mit 50 000 Litern Brennerecht, ganz hervorragende Jagd auf Hirsche und sämtl. Wildarten,

preiswert für 600 Mark pro Morgen zu verkaufen.

Näheres nur kurzentschlossenen, kapitalkräftigen Selbstkäufern durch

Julius M. Bier,
Berlin W 8, Leipziger Straße 26.

Rittergut in Mecklenburg,

nahe Bahn, 900 Morgen groß, durchweg rotkleefähiger Boden, totes und lebendes Inventar in gutem Zustand, Gebäude massiv,

zu verkaufen.

Wohnhaus mit 15 Zimmern im alten Park. Ziegelei mit hoher Produktion, 70 Morgen 5 m tiefes Torfmoor. Maschinenanlage zur Ausbeute bereits vorhanden.

Günstige Kapitalsanlage, hohe Verzinsung.

Näheres durch

Julius M. Bier,
Berlin W 8, Leipziger Straße 26.

Digitized by Google

Einzig in seiner Art.

„Edelmarke"

Wagners Schloss Saarfels

Centralverkaufsstelle für Deutschland: M. Ziegert. Berlin W. 30.

Arbeitskraft und Lebensfreude

kehren wieder nach dem täglichen Gebrauch von **Eudidon-Nährsalz Ophenden.**

Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.

Biologische Werke Ophenden, Brackwede (Westfalen).

— Verlangen Sie Drucksache 01 —

„NEOL"

Militär- u. Touristen-Puder

Gegen übermäßige Schweißabsonderung, besonders der Füße, sowie gegen Wundlaufen, Wundreiben und Wundliegen

Im Felde wie im Lazarett glänzend bewährt

Carl Böer's Apotheke, Berlin NO 18

Gr. Frankfurter Straße 103

Orthopädische Schuhwaren

nach Maß

P. Lenz vorm. W. Krahner

Schuhmachermeister

Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Umarbeitung

von Zugstiefeln zu Schnürstiefeln

durch

Herm. Belling,

Hannover, Theaterstrasse 1.

Bankgeschäft, Stahlkammer: **Jacquier & Securius**

Gegründet 1817.

Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schlossplatz).

Hanfbindfäden, Packstricke Papierbindfäden, Bindegarne

Fabrikvertretung und Lager

Grabert & Franke, Berlin O 27, Holzmarktstr. 48.

Fernsprecher: Alexander 2341.

Eduard Kühne

Erfurt, Anger 42, und Berlin W, Friedrichstraße 72 I

Zweiggeschäfte: Danzig, Cassel, Mainz, Leipzig, Hersfeld, München

Gegründet 1857

Offiziersausrüstungsstücke / Anfertigung von sämtlichen Uniformen nach neuester Vorschrift

Die bereits in meinem Besitz befindlichen Maße genügen zur Anfertigung

Digitized by Google

LVG

LUFT-VERKEHRS-GESELLSCHAFT - BERLIN-JOHANNISTAL-KÖSLIN

Notiere freibleibend:

1918er Enkircher Mosel	M. 10,—
1917er Clottener Mosel	M. 11,—
1917er Oppenheimer	M. 10,—
1917er Laubenheimer	M. 10,—
1917er Bechtheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Oppenheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Schloß Böckelheimer Mühlberg (Natur)	M. 13,—
1917er Schloß Kauzenberger Schloßberg (Natur)	M. 13,50
1917er Schloß Böckelheimer Kupfergrube (Natur)	M. 14,—
Diese letzteren drei Marken sind ganz hervorragende Qualitäten	
1905er Chateau Valrose IIe Patiras (Reiner Bordeaux)	M. 17,50
1917er Ingelheimer Rotwein (Natur)	M. 9,25

Alles per ganze Flasche incl. Glas und Kisten.
Lieferung nur in Kisten von 50 Fl. einer Sorte.

Bernhard Stöcker,
Weine im Großen.
Gegründet 1890. **Hannover,** Gegründet 1890.
Walderseestraße 22.

Pelzsachen werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.
Große Auswahl in Füchsen.
Spezialität: Mäntel nach Maß.
— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —
A. Wolf - Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Wir zahlen gute Preise für **Marken u. Sammlungen**
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Brillanten Perlen Juwelen kauft zu hohen Preisen
Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Prismenbinokels
und Photoapparate aller Fabrikate, auch Marinegläser, einzeln und ganze Restposten, kauft ständig
M. Steckelmann, Berlin, Potsdamer Straße 135.

Schlafzimmer
auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel - Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen
Rasierapparat mit gebogener Klinge
Die Rasierklingen Marken
Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Kloß und Foerster-Sekte
Cabinet-Rotkäppchen
empfehlen sich selbst

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 10736 — 10739.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 44 | Berlin, Donnerstag den 9. Oktober 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Die Auflösung des preußischen Generalstabes. Maj. a. D. v. Schreibershofen.
Syrien und Palästina.
Inf. Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30.
Merkblatt zum Kapitulanten-Entschädigungsgesetz.
Aufruf des Präsidenten des Deutschen Kriegerbundes.
Regiments- usw. Vereine der alten Armee.
Presse-Rundschau.
Amtliche Erlasse: Friedensstandorte.
Militärische Fachpresse.
Kurze Nachrichten. — Regimentsabend.

Die Auflösung des preußischen Generalstabes.

Von Major a. D. M. v. Schreibershofen.

Was ein Scharnhorst geschaffen, was ein Moltke und Schlieffen zur höchsten Blüte gebracht, wird jetzt von der Entente in Stücke geschlagen. Der preußisch-deutsche Generalstab, das Herz und das Hirn des deutschen Heeres, besteht nicht mehr. Ein Federstrich des siegreichen Feindes hat ihm ein Ende bereitet. Wahrlich, deutlicher und drastischer konnte sich unsere politische und militärische Ohnmacht nicht zeigen, als daß wir dieser Forderung der Entente nachkamen.

Die Entente verfolgt mit höchster Konsequenz und Energie ihre Absicht, Deutschland ganz wehr- und machtlos zu machen. Sie hat mit Recht erkannt, daß es nicht allein genügt, die Stärke des deutschen Heeres einzuschränken, die Herstellung von Kriegsmaterial zu kontrollieren, sondern daß diejenige Stelle getroffen und vernichtet werden müßte, wo der Geist des Heeres saß, wo die Kriegskunst gepflegt und gefördert, wo die Führer erzogen und herangebildet wurden. Dies war der Generalstab, und seine Aufhebung bildet den vernichtendsten Schlag, der gegen Deutschlands Militärmacht überhaupt geführt werden konnte. Armes Vaterland, wie weit ist es mit dir gekommen, daß wir solcher Forderung entsprechen, einen solchen Frieden annehmen mußten.

Geschehenes läßt sich nicht ändern, wir müssen uns ins Unvermeidliche fügen. Aber dankbar und mit höchster Bewunderung und Anerkennung wollen wir alles dessen gedenken, was der Generalstab seit seiner Errichtung bis zu seinem jetzigen Ende für das preußisch-deutsche Heer getan und geleistet hat. Ihm sind die siegreichen Feldzüge der Jahre 64, 66 und 70/71 zum größten Teil zu verdanken, ihm ist es neben der unvergleichlichen Tapferkeit und Leistungsfähigkeit unserer Truppen zuzuschreiben, daß wir vier Jahre lang in dem größten aller Kriege dem übermächtigen Gegner, beinahe der ganzen Welt, siegreich widerstanden haben. In stiller unermüdlicher Tätigkeit hat er die Vorbereitungen zum Kriege getroffen, das Schwert geschärft, hat er die Führer herangebildet, die die Truppen von Sieg zu Sieg geführt haben.

Uneingeschränkt haben alle anderen Staaten die Bedeutung unseres Generalstabes anerkannt, unablässig sind sie bemüht gewesen, seine Einrichtung nachzuahmen und Ähnliches zu schaffen. Der preußische Generalstab galt in der ganzen militärischen Welt als unerreichbares Muster. In den langen Friedenszeiten trat seine Tätigkeit wenig hervor, in stiller unermüdlicher Arbeit schafften die Generalstabsoffiziere an der Vollendung des Heeres und an seiner Kriegstüchtigkeit und bereiteten alles für den Fall vor, daß das Vaterland das Volk zu den Waffen rief. Jeder Krieg zeigte dann die Vortrefflichkeit der geleisteten Arbeit. Ohne jede Reibung und Störung vollzog sich auch in den Augusttagen 1914 die Mobilmachung und der Aufmarsch des gewaltigen Millionenheeres, das gleichzeitig nach Osten und Westen die Grenzen des Landes zu schützen hatte. Nach den vom Generalstab aufgestellten Plänen vollzogen sich die ersten siegreichen Operationen.

Der Einfluß des Generalstabes aber war noch viel weiter reichend. Die ganze Entwicklung der Kriegstechnik war von ihm beeinflußt worden. Alle Reglements und Dienstvorschriften waren von ihm angeregt und verfaßt. Bei jeder Neuerung, die im Heere eingeführt wurde, hatte er eine entscheidende Stimme. Das ganze Befestigungswesen wurde von ihm geleitet. Er war zugleich der Mittelpunkt für das kriegswissenschaftliche Studium und entwickelte die Kriegskunst und sorgte dafür, daß im ganzen Heere gleichartige, richtige Anschauungen über das Wesen des Krieges und der Kriegskunst herrschten. Er bildete die eigentliche Führerschule. Fast alle die höheren Führer, die sich in den verschiedenen Kriegen hervorgetan haben und deren Namen mit den unvergeßlichen Siegen unseres Heeres verbunden sind, sind durch den Generalstab hindurchgegangen und

Digitized by Google

haben in ihm die hohe Führerschule durchgemacht. Und wenn sich alle die schwierigen Bewegungen der Millionenheere auf den weiten Kriegsschauplätzen reibungslos vollzogen, wenn sich der schwierige Mechanismus der Heeresbewegungen und Operationen reibungslos vollzog und die einzelnen Glieder des vielgestaltigen Heeres ineinandergriffen wie das Uhrwerk einer komplizierten Uhr, wenn die Millionen jederzeit und stets rechtzeitig mit Verpflegung, Munition und sonstigem Heeresgerät versehen werden konnten, wenn es möglich war, Hunderttausende mit ihrem gewaltigen Troß von den französischen Schlachtfeldern im Westen nach den russischen weiten Gefilden im Osten oder nach den starren Karpathen oder in die heiße mesopotamische Ebene im Süden zu werfen — so verdanken wir dies der Tätigkeit der Generalstabsoffiziere aller Grade, sei es, daß sie an der Zentralstelle bei der obersten Heeresleitung saßen, wo die leitenden Gedanken entstanden und bearbeitet wurden, sei es, daß sie sich bei den einzelnen Stäben befanden, wo die empfangenen Befehle und Direktiven im Sinne der höchsten Führung ausgeführt werden mußten.

So Großes, man kann beinahe sagen, Übermenschliches, konnte nur geleistet werden, wenn jeder Einzelne seine ganze Kraft und Persönlichkeit in den Dienst stellte und alles daran gab, um das gestellte Ziel zu erreichen. Strengste Pflichterfüllung, volles Aufgehen im Dienste ohne jede Rücksicht auf das eigene Wohl und Bequemlichkeit, gänzliche Hingabe — das waren die Zeichen des Generalstabsoffiziers, die ihm in jahrelanger Friedensarbeit anerzogen waren und unter denen allein er so Gewaltiges leisten konnte.

Der Generalstab wird aufgelöst. Das Heer hat das Herz verloren, von dem aus Tausende und aber Tausende belebende und befruchtende Adern ausliefen und den ganzen Körper mit stets frischem Leben erfüllten. Sollen wir darum verzweifeln? Sollen wir annehmen, daß das neue Heer nun verkümmern und verdorren muß, weil ihm der belebende Lebenssaft fehlt? Es hieße den Einfluß, den der Generalstab ausgeübt hat, unterschätzen, wenn man das annehmen wollte. Der Geist, den der Generalstab im Heere großgezogen hat, lebt weiter, die vielen Offiziere, die ihm angehört haben, leben noch und werden dafür sorgen, daß auch im neuen Heere die alten Anschauungen bestehen bleiben. Wenn auch die Führerausbildung und die Pflege der Kriegskunst keinen offiziellen Mittelpunkt mehr besitzt, so hat der Generalstab die Wege gewiesen, wie sich der Führer selbst heranbilden kann. Die Kriege, die unter Leitung des Generalstabes siegreich geführt worden sind, bilden die unvergängliche Quelle jedes kriegerischen Studiums, an der sich jeder Offizier schulen muß und aus der er seine Kenntnisse schöpfen kann. Pflicht jedes Einzelnen ist es, selbst an seiner Ausbildung weiter zu arbeiten und sich an den früheren Generalstabsoffizieren ein Muster zu nehmen. Wenn jeder Einzelne in dieser Weise verfährt, dann wird es auch möglich sein, den Ausfall, der durch die Auflösung des Generalstabes entstanden ist, wieder zu ersetzen und dem Heere das frische Leben zu geben, ohne das es nicht bestehen kann. Dann können wir auch auf ein Morgen hoffen.

Syrien und Palästina.

Unter diesem Titel veröffentlichte die „Morning Post" (12. 8.) einen Bericht des englischen Feldmarschalls Allenby über die im Anschluß an den Feldzug in Palästina und Syrien (Militär-Wochenblatt Nr. 121 v. 12. 4. 19) bezüglich der Besetzung und Sicherung der türkischen Gebietsteile getroffenen Maßnahmen usw. Aus dem Bericht geben wir nachstehenden Auszug wieder:

„Der Waffenstillstand, der meinen Befehlsbereich betraf, schrieb die Übergabe aller türkischen Besatzungen in Syrien und Hedschas, die Entfernung aller türkischen Truppen aus Cilizien und die ungesäumte Demobilisierung der türkischen Armee vor mit Ausnahme derjenigen Einheiten, deren Beibehaltung von den Alliierten zur Aufrechterhaltung der Ordnung für erforderlich gehalten würde. Die Alliierten sollten die Kontrolle über die Eisenbahnen übernehmen und das Tunnelsystem im Taurus besetzen. Bezüglich der Übergabe der Waffen, Munition und der Ausrüstungsstücke der türkischen Armee sollte nach den Bestimmungen der Alliierten verfahren werden.

Von Anfang an zeigten die türkischen Befehlshaber eine gegen die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen gerichtete Haltung. Ich bemühte mich in erster Linie um die Entfernung der Türken aus Syrien und dem östlich des Taurus gelegenen Teil Ciliziens; mit diesen hatten meine Truppen bis zum Abschluß des Waffenstillstandes in Fühlung gestanden. Am 12. November wurden meine auf den Abmarsch dieser Heeresteile in Gemäßheit der Waffenstillstandsbedingungen bezüglichen Wünsche Nihad Pascha, der die Führung der 2. Armee übernommen hatte, mitgeteilt. Ich verlangte einen Abtransport in drei Abschnitten; die Bewegungen sollten am 15. Dezember beendet sein, und zwar so, daß an diesem Tage die ganze türkische Armee westlich von Bozanti war, wo die Demobilisierung vorgenommen werden sollte. Später genehmigte ich die Hinausschiebung dieses Termins bis zum 26. Dezember. Der türkische Befehlshaber behauptete zunächst von den Bedingungen und der Dauer des Waffenstillstandes keine Kenntnis zu haben; dann versuchte er die Vorschriften in einer Weise auszulegen, die dem Buchstaben und dem Geist des Vertrages glatt zuwider liefen. Endlich begannen die türkischen Abzugsbewegungen am 29. November, nachdem alle nur möglichen Ausreden zur Erlangung einer Verzögerung erschöpft waren. Am 14. November wurde Alexandrette durch ein französisches Bataillon besetzt. Erst nach wiederholten Weigerungen räumten die Türken die Stadt; es mußte ihnen mit einer Truppenlandung unter Anwendung von Gewalt gedroht werden. Auch während des Abmarsches versuchte Nihad Pascha die Bestimmungen des Friedensvertrages zu umgehen, indem er große Mengen bewaffneter Soldaten unter der Bezeichnung als Gendarmen zurückließ; diese sollten den Alliierten Schwierigkeiten machen und die türkische Herrschaft über Cilizien aufrechterhalten.

Die Besetzung von Cilizien.

Zur Sicherung der Bagdad-Bahn beim Abzug der Türken ließ ich durch das unter meinem Befehl stehende französische Kommando an der Strecke von Islahie bis zu den Taurus-Tunnels Posten aufstellen. In der dritten Dezemberwoche gingen zwei Bataillone der französisch-armenischen Legion

---

Offiziere, die dem ehemaligen **Inf. Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30** angehört und Interesse an der Einrichtung eines festen Regimentsabends in Berlin haben, werden gebeten, ihre Anschriften zu senden an Oblt. Offenberg, Generalstabsgebäude, Moltkestraße 8.

Digitized by Google

bei Mersina an Land, rückten zusammen mit dem Bataillon, das sich bereits bei Alexandrette ausgeschifft hatte, an der oben erwähnten Bahnstrecke entlang und übernahmen die Bewachung. Ferner entsandte ich eine Offizierkommission nach den Taurus-Tunnels, die deren Zustand prüfen und über die an ihnen vorzunehmenden Arbeiten Bericht erstatten sollten. Ein Pionier-Bataillon und eine Feldkompagnie Ingenieure gingen alsdann in das Gebirge, um bei der Inbetriebhaltung der Tunnels Hilfe zu leisten; diese waren noch nicht fertiggestellt; es fehlte ihnen die Bekleidung.

Die Zurücklassung von „Gendarmerie" durch Nihad Pascha und die Agitation, die er und seine Leute unterstützten, führten zu einem Zustand der Unruhe in Cilizien. Die Anwesenheit armenischer Truppen, die natürlich des Unrechts eingedenk waren, das ihre Landsleute in der Vergangenheit erlitten hatten, verschärfte die Spannung zwischen den türkischen und armenischen Elementen in der Bevölkerung. Zusammenstöße waren zahlreich. Ich entsandte daher Anfang Januar eine englische Brigade und ein Kavallerieregiment zur Verstärkung nach Cilizien. Infolge der Schwierigkeiten beim Schiffstransport erreichte die Brigade erst Mitte Februar ihren Bestimmungsort. Sie löste die als Bahnbewachung eingeteilte armenische Legion ab. Diese wurde dann zu Bataillonen an zentral gelegenen Orten zusammengezogen. Infolge der Ankunft der Brigade und der allmählichen Auflösung der Gendarmerie kehrten Vertrauen und Sicherheit zurück . . ."

Allenby schildert alsdann in gleicher Weise die Besetzung der anderen nördlich und nordöstlich von Aleppo gelegenen Gebietsteile und den Widerstand des Führers der 6. türkischen Armee, Ali Ihsan Paschas, der seine Armee aus Mesopotamien in die Gegend von Nisib zurückgeführt hatte. Zu Verwaltungszwecken wurde das besetzte türkische Gebiet in vier Bezirke eingeteilt, mit den Zentralstellen in Jerusalem, Beirut, Damaskus und Adana. Die Leitung des ersten liegt in englischer, die des zweiten und vierten in französischer, die des dritten in arabischer, d. h. ebenfalls in englischer Hand.

Nach weiteren Ausführungen über Einzelheiten der Verwaltung und der religiösen und Rassen-Gegensätze faßt der General die Ergebnisse usw. des ganzen Feldzuges auf dem östlichen Kriegsschauplatz in folgender Darstellung zusammen:

„Allgemeiner Plan der Alliierten.

Der Feldzug auf der Sinai-Halbinsel, in Palästina und Syrien bildete einen wichtigen Teil der allgemeinen Anstrengungen der Alliierten im Kampf gegen die Mittemächte. Ich will hier einen kurzen Überblick über seine Beziehungen zu dem Hauptkriegsschauplatz an der Westfront, über seine besonderen Eigentümlichkeiten und seine Ergebnisse bringen.

Die hier eingesetzten Streitkräfte müssen als Detachierungen vom Hauptheer an der Westfront aufgefaßt werden, jedoch als Mitwirkende in derselben großen Schlacht, die ihre Rolle und Tätigkeit je nach dem Gang der Ereignisse auf dem Hauptkampfplatz und auf den kleineren Kriegstheatern änderten. Der Zweck der Detachierung lag in erster Linie in der Sicherung Ägyptens und des Suezkanals, als eines wichtigen Gliedes in den Verbindungen der Alliierten. Als ich im Sommer 1917 die Führung des ägyptischen Expeditionskorps übernahm, hatte Gen. Lt. Sir A. Murrays glänzender Feldzug am Sinai die Gefahr von Ägypten abgewendet und den Feind in seine eigenen Grenzen zurückgeworfen. Das anfängliche Ziel des Detachements war erreicht; aber Ereignisse an anderen Stellen hatten den dortigen Operationen eine neue Bedeutung und eine andere Rolle zugewiesen. Der Zusammenbruch Rußlands hatte dem schwächsten Mitglied der Mittemächte frisches Leben gegeben und die türkischen Hauptkräfte zur anderweitigen Verwendung freigemacht. Man glaubte, daß sie zu einer von den deutschen für die Wiedereinnahme von Bagdad geplanten und organisierten Offensive angesetzt würden. Es war daher wichtig, die Türkei weiter unter Druck zu halten und durch Schläge an anderer Stelle die Drohung gegen Bagdad gegenstandslos zu machen. (Schluß folgt.)

Merkblatt zum Kapitulanten-Entschädigungsgesetz.

Bei der weiteren Bearbeitung des Offizier- und Kapitulanten-Entschädigungsgesetzes ist der vom Reichswehrministerium vertretene Grundgedanke gewesen, den militärischen Dienststellen und den Kapitulanten schleunigst Klarheit zu geben, welche Wege in Ausführung der Gesetze einzuschlagen sind. Wie wir hören, wird bedauerlicherweise die Herausgabe der erforderlichen Ausführungsbestimmungen der Reichsregierung, sowie der Zusatzbestimmungen des Reichswehrministers durch unvorhergesehene Widerstände hinsichtlich der Übernahme der Arbeiten seitens anderer Behörden verzögert.

Wesentliche Anhaltspunkte für die Auslegung des Gesetzes bietet das nachstehende „Merkblatt zum Kapitulanten-Entschädigungsgesetz".

Merkblatt.

1. Kapitulanten mit einer Dienstzeit von mindestens zwölf Jahren haben im allgemeinen mit dem 31. Oktober 1919 auszuscheiden.
2. Kapitulanten mit einer Dienstzeit von weniger als zwölf Jahren fallen nur dann unter die Vorschriften des Gesetzes, wenn sie tatsächlich nur infolge der Heeresverminderung auszuscheiden gezwungen sind. Die Entlassung ist ihnen vom unmittelbaren Vorgesetzten bekanntzumachen.
3. Kapitulanten, die Anspruch auf laufende Beträge gemäß § 4 haben, erhalten außerdem außergesetzlich für jedes eheliche oder legitimierte Kind unter achtzehn Jahren eine widerrufliche Zulage von 30 Mk. monatlich.
4. Kapitulanten, die auf Grund des Kapitulanten-Entschädigungsgesetzes entschädigt werden, haben auf den Zivilversorgungsschein gemäß § 16 des Mannschaftsversorgungsgesetzes keinen Anspruch, weil sie nicht wegen körperlicher Gebrechen aus dem aktiven Dienste entlassen werden. Umgekehrt haben Kapitulanten, denen der Zivilversorgungsschein gemäß § 16 des Mannschaftsversorgungsgesetzes bewilligt wird, auf die Entschädigungen nach dem Kapitulanten-Entschädigungsgesetz einschließlich Kinderzulagen keinen Anspruch, weil sie nicht mit Rücksicht auf die Verminderung der Wehrmacht aus dem aktiven Dienste ausscheiden. Dagegen sind sonstige nach dem Mannschaftsversorgungsgesetze zuständige Versorgungsgebührnisse neben den Entschädigungen nach dem Kapitulanten-Entschädigungsgesetz festzustellen. Hierbei wird besonders darauf hingewiesen, daß Ansprüche der Kapitulanten mit einer Dienstzeit von mindestens acht Jahren auf eine Rente gemäß § 1 Abs. 2 des Mannschaftsversorgungsgesetzes nur vor der Entlassung angemeldet werden können.

Die zur Entlassung kommenden Kapitulanten werden nach den Vorschriften des Kapitulanten-Entschädigungs-

Digitized by Google

gesetzes entschädigt, wenn sie nicht beantragen, wegen körperlicher Gebrechen entlassen zu werden. Einer ärztlichen Untersuchung bedarf es zu diesem Zwecke nur, wenn die Entlassung wegen körperlicher Gebrechen gewünscht wird, um festzustellen, ob die Voraussetzung — Felddienstunfähigkeit — erfüllt ist. Ist diese Voraussetzung nicht erfüllt, so werden die Kapitulanten nach dem Kapitulanten-Entschädigungsgesetz entschädigt. Eine ärztliche Untersuchung auf Erwerbsunfähigkeit findet nur statt, wenn Ansprüche auf Grund des § 1 Abs. 1, 2 des Mannschaftsversorgungsgesetzes erhoben werden.

5. Die Feststellung der Entschädigungen nach dem Kapitulanten-Entschädigungsgesetz einschließlich Kinderzulagen erfolgt bei der Entlassung von Amts wegen durch die Regimenter, selbständigen Bataillone, selbständigen Abteilungen und entsprechenden Behörden bzw. deren Abwicklungsstellen, denen die Kapitulanten zur Zeit der Entlassung angehören.

   Anträge auf Versorgung nach den Vorschriften des Mannschaftsversorgungsgesetzes sind vor der Entlassung beim Truppenteil (Kompagnie usw.), nach der Entlassung bei der für den Wohnort des ehemaligen Kapitulanten zuständigen Versorgungsstelle (Bezirkskommando) anzubringen. Die Feststellung erfolgt in diesen Fällen durch das Versorgungsamt. Über die nach dem Kapitulanten-Entschädigungsgesetz festgestellten Entschädigungen einschließlich Kinderzulagen erteilt der Truppenteil einen schriftlichen Bescheid.

   Gegen den Bescheid ist Einspruch an das zuständige Versorgungsamt, gegen den des letzteren der Rechtszug im Spruchverfahren der Militärversorgung (Berufung beim Militärversorgungsgericht, Rekurs beim Reichs-Militärversorgungsgericht) zulässig.

   Der Einspruch ist vor der Entlassung beim Regiment usw., das den Bescheid erteilt hat, nach der Entlassung bei der für den Wohnort des ehemaligen Kapitulanten zuständigen Versorgungsstelle (Bezirkskommando) einzulegen.

   Die Zahlung der nach dem Kapitulanten-Entschädigungsgesetze festgestellten einmaligen Abfindungen und der laufenden Beträge einschließlich Kinderzulagen erfolgt bis auf weiteres durch die Kasse, die zur Zeit der Entlassung für die Zahlung der Besoldungsgebührnisse zuständig ist, und zwar die der laufenden Beträge einschließlich Kinderzulagen monatlich im voraus.

   Aus dem im § 6 des Kapitulanten-Entschädigungsgesetzes aufgeführten Betrage von 300 Mk. können Bekleidungsstücke aus Truppenbeständen zu den Selbstkosten käuflich erworben werden. Der Anspruch auf den Entlassungsanzug fällt fort.

6. Anträge von ehemaligen Kapitulanten, die in der Zeit vom 9. November 1918 bis 31. August 1919 aus dem aktiven Dienste ausgeschieden sind, auf Entschädigungen nach dem Kapitulanten-Entschädigungsgesetze gemäß § 20 sind an die für den Wohnort des ehemaligen Kapitulanten zuständige Versorgungsstelle (Bezirkskommando) zu richten.

   In den Anträgen ist zu begründen, daß das Ausscheiden mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Verminderung der Wehrmacht erfolgt ist. Den Anträgen ist ein nach § 16 des Mannschaftsversorgungsgesetzes bereits bewilligter Zivilversorgungsschein beizufügen, der nach Bewilligung der Entschädigungen nach dem Kapitulanten-Entschädigungsgesetze zu den Versorgungsakten genommen wird. Wird auf diesen Schein nicht verzichtet, so ist eine Entschädigung nach dem Kapitulanten-Entschädigungsgesetze nicht möglich.

   Weitere Bestimmungen werden folgen.

Aufruf des Präsidenten des Deutschen Kriegerbundes.

Der Präsident des Deutschen Kriegerbundes, Generaloberst v. Heeringen, wendet sich an die Offiziere, Sanitäts-, Veterinär-, Feuerwerks- und Festungsbauoffiziere, sowie an die Militärbeamten, welche aus dem Heere ausgeschieden sind oder ausscheiden werden, mit nachstehendem Aufruf:

Kameraden, die Sie den feldgrauen Rock abgelegt haben oder demnächst in das bürgerliche Leben eintreten werden, schließen Sie sich einem Kriegerverein Ihres Wohnorts an! — Es gilt, mitzuarbeiten an der Wiederaufrichtung unseres Volkes und Vaterlandes. Dazu wollen die Kriegervereine — abseits jeder parteipolitischen oder militärischen Betätigung — die vaterländisch gesinnten ehemaligen Angehörigen des Heeres, der Marine und der Schutztruppen zusammenschließen in gleichberechtigender, treuer Kameradschaft.

Sie wollen wirken für Stärkung des Deutschbewußtseins und der Vaterlandsliebe. Sie wollen die großen Überlieferungen unserer preußisch-deutschen Geschichte pflegen und mithelfen, Verständnis dafür in der Jugend zu erwecken.

Zweck der rund drei Millionen deutscher Männer umschließenden Kriegervereinsorganisation ist ferner die Vertretung der Gesamtheit ihrer Mitglieder nach außen und die Förderung der Wohlfahrt des einzelnen, zumal die Unterstützung bedürftiger Mitglieder, vornehmlich der Kriegsbeschädigten, sowie ihrer Witwen und Waisen.

Große, in der Öffentlichkeit wenig bekannte Leistungen auf dem Gebiet kameradschaftlicher Hilfstätigkeit und sozialer Fürsorge hat das Kriegervereinswesen aufzuweisen; größer noch sind die Aufgaben, welche Gegenwart und nächste Zukunft ihm stellen. Sie sollen gelöst werden durch weiteren Ausbau der Fürsorge- und anderen Einrichtungen zur Erleichterung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Lebens.

In ideeller wie materieller Hinsicht bietet sich sonach ein großes dankbares Betätigungsfeld allen, denen die Not des Vaterlandes am Herzen frißt, die den Glauben an ihr Volk nicht verloren haben, und die in der Hingabe an eine große, nationale Aufgabe Befriedigung suchen. Die Zugehörigkeit zu einer Berufs- oder Regimentsvereinigung wird in keiner Weise beeinträchtigt.

Anfragen über die örtliche Kriegervereinsorganisation in Stadt und Land sind zu richten: An den Deutschen Kriegerbund, Berlin W 50, Geisbergstraße 2.

Digitized by Google

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 20. September 1919.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt:

Timm, Oblt. d. Ref. d. Feldart. R. 11 (Neumünster, früher Kiel),

den Leutnants der Reserve:

Hug d. Gr. R. 109 (Karlsruhe), Rehse d. J. R. 163 (Neumünster), letzterer jetzt b. diesem Regt.;

Reusche, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Hannover), zul. i. J. R. 74.

Tiersch, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Naumburg a. S.), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Stemmler, Hauptm. d. Ref. d. Feldart. R. 5 (VI Berlin), m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif.,

den Leutnants der Reserve:

Lewandowski d. J. R. 19 (Görlitz), Buchs d. J. R. 67 (Münster), letzterer zul. i. J. R. 74, Hüggenberg d. J. (II Bochum), jetzt b. Flieger-Horst Hannover, Barth d. Pioniere (Münster), Meyer (Kurt) (II Altona), Dietz (Marburg), Haße (Rendsburg, früher Neumünster), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif.;

Lenz, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufgeb. (Naugard),

den Feldwebelleutnants:

Wiesner d. Ldw. J. 2. Aufg. (Münster), Hinte d. Ldw.

Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Majoren der Reserve:

Winter d. Garde-Füs. R. (IV Berlin), Fehling d. Drag. R. 18 (Lübeck),

den Hauptleuten der Reserve:

Borkowski d. Gr. R. 3 (I Königsberg), Gelpcke, Lehmann (Richard) d. 2. Garde-Feldart. R. (IV Berlin), Doench d. Telegr. B. 6 (IV Berlin),

den Rittmeistern der Reserve:

Graf Henckel v. Donnersmarck d. Garde-Kür. R. (IV Berlin), Frhr. v. Spitzemberg d. 2. Garde-Ul. R.

---

v. Lattorff, Hauptm. d. 2. Aufg. 1. Garde-Ldw. R. (IV Berlin), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

Schirmann, Hauptm. d. Ref. d. Feldart. R. 16 (I Königsberg), Poensgen, Rittm. d. Ref. d. Ul. R. 5 (Monschau, früher II Düsseldorf), v. Brünneck, Hauptm. d. Garde-Ldw. Schützen 2. Aufg. (Sprottau), mit dem Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Schützen-B., Krause (I Königsberg), Wittern (Lübeck), Hauptleute d. Ldw. J. 2. Aufg., Brettschneider, Rittm. d. Garde-Ldw. Trains 2. Aufg. (I Hamburg), Schäfer, Oblt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Lübeck, früher I Oldenburg), Steffen, Lt. d. Ref. d. Feldart. R. 1 (Braunsberg), Gütschow, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Lübeck), Knop (Worms), Timmermann (Waren), Lts. d. Ldw. J. 2. Aufg., v. Oppel, Lt. d. Ldw. Kav. 2. Aufg. (Wismar, früher V Berlin).

Hermann, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Schwerin, vorher Wismar), Sperling, Feldwlt. (II Königsberg), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. bewilligt.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

v. Albedyll i. 1. Garde-R. z. F., Gerndt i. Gr. R. 6, v. Feldmann i. J. R. 84, v. Altrock i. Füs. R. 90, Bützow i. J. R. 149, letzterer jetzt b. J. R. 31, Wolter i. J. R. 160, van Bracht i. J. R. 161, Kreth i. Drag. R. 1, vorher im Ul. R. 12, Jensen i. Feldart. R. 41, jetzt in d. Geb. Art. Ers. Abt. 1.

Im Sanitätskorps.

Dr. Hünermann, Ob. Gen. Arzt a. D., vor d. Kriege zul. Korpsarzt d. VIII. A. K., m. seiner Pens. z. Disp. gestellt; er hat d. Rang als Gen. Lt. mit einem Dienstalter vom 7. Juni 1919 und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. San. Offiziere erhalten.

Berlin, den 25. September 1919.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Oberleutnants:

v. Heyden i. J. R. 93, mit einem Patent vom 18. Dezember 1915, Frhr. v. Imhoff i. J. R. 94, mit einem Patent vom 18. Mai 1918;

Lölhöffel v. Löwensprung, Lt. i. 2. Garde-R. z. F., aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, zum Oblt. mit einem Patent vom 16. September 1917.

Müller-Zimmermann, Oberstlt. und Inspizient d. Fußart. Geräts, mit dem 30. September 1919 von dieser Stellung enthoben, zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und d. Abwicklungsstelle d. Gen. Inspekteurs d. Art. Schießschulen überwiesen.

Mit dem 30. September 1919 unter Enthebung von ihren jetzigen Stellen versetzt:

die Majore:

Zehlicke, Art. Offiz. v. Pl. in Graudenz, in d. Fußart. R. 1, Hemming, Art. Offiz. v. Pl. in Kulm, in d. Fußart. R. 10,

die Hauptleute:

Neumeyer, Art. Offiz. v. Pl. in Wesel, in d. Fußart. R. 6, Jungeblodt, 2. Art. Offiz. v. Pl. in Spandau, in d. Garde-Fußart. R., Cuny, Art. Offiz. v. Pl. in Glatz, in d. Fußart. R. 8, Wengler, Art. Offiz. v. Pl. in Pillau, in d. Fußart. R. 2, Boden, Art. Offiz. v. Pl. in Swinemünde, in d. Fußart. R. 2.

Digitized by Google

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform zur Disposition gestellt:

die Hauptleute:

v. Ditfurth im J. R. 31, v. Bülow (Karl Gottfried) i. Gr. R. 89, Buchholtz i. J. R. 168, Kohze i. Feldart. R. 70, Kahl i. Feldart. R. 84,

die Rittmeister:

Oehmigke i. Drag. R. 6, Thoma i. Drag. R. 21, Graf v. Bredow i. Drag. R. 23.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Hauptleute:

Menzel i. J. R. 14, b. Kriegsbeginn Adj. d. Ldw. Insp. Bromberg, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 58, Kreysern i. Füs. R. 33, Tülff v. Tschepe u. Weidenbach i. Feldart. R. 57;

Ritter, Rittm. in d. Train-Abt. 18,

die Oberleutnants:

John i. Gr. R. 3, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Burandt i. J. R. 14, Rechenberg i. Jäg. R. z. Pf. 3, Baerensprung i. Jäg. R. z. Pf. 6, Behrmann i. Fußart. R. 10, letzterer jetzt b. d. I. Abt. d. Schw. Art. R. 30, mit dem Charakter als Hauptm.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Hauptleuten:

Trowitz i. J. R. 168, Harlfinger i. Feldart. R. 2, Holtzhey i. Feldart. R. 74, Weygand i. Fußart. R. 3;

Schönbeck, Rittm. i. Jäg. R. z. Pf. 13,

den Oberleutnants:

v. Frankenberg u. Ludwigsdorf i. J. R. 115, v. Eller-Eberstein i. Hus. R. 10, v. Igel i. Feldart. R. 60,

den Leutnants:

Zech i. J. R. 26, Eldracher i. J. R. 117, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. September 1917 erhalten, Adebahr im J. R. 149, Zimmer i. J. R. 165.

André, Oblt. i. J. R. 168, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Hauptm. und d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. bewilligt. Benicke, Lt. i. Pion. B. 20, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt; er erhält den Charakter als Oblt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Schüler i. J. R. 141, Grund i. Fußart. R. 20;

Seyfarth, Oblt. i. Feldart. R. 9, Sahm, Lt. i. J. R. 145, Hiltmann, Zeug-Lt. b. Art. Dep. in Sprottau, letzterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst.

Mit der gesetzlichen Pension der Abschied aus dem aktiven Heere bewilligt:

den Hauptleuten:

Praël i. J. R. 44, Rumpf i. J. R. 157, Henke i. Feldart. R. 27;

Büttner, Oblt. i. J. R. 118, Germann, Lt. i. J. R. 117, v. Buhl gen. Baron Schimmelpenning v. der Oye, Lt. i. Drag. R. 2; zugleich sind diese sechs bei d. Ref. Offizieren d. gen. Tr. Teile angestellt.

Der Abschied aus dem aktiven Heere bewilligt:

Kuhna, Oblt. i. Ul. R. 8, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt, Haellmigk, Lt. i. Jäg. R. z. Pf. 10, zugleich ist er bei d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. angestellt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

v. Grunelius, Rittm. i. Drag. R. 24,

die Oberleutnants:

v. Gustedt i. Hus. R. 10, Pieritz i. Fußart. R. 1,

die Leutnants:

Schroeder i. Füs. R. 33, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. September 1918 erhalten, Wolff i. Füs. R. 36, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 3. März 1918 erhalten, Denkewitz i. J. R. 44, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 19. Dezember 1915 erhalten, v. Brunn i. J. R. 44, unter Versetzung zu d. Ref. Offizieren d. Gr. R. 7, gleichzeitig hat er ein Patent seines Dienstgrades vom 2. November 1918 erhalten, Hasse i. J. R. 67, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 2. November 1918 erhalten, Meyer i. J. R. 97, Quidde i. J. R. 98, Faber i. J. R. 98, Schulze i. J. R. 165, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. März 1918 erhalten, Stölting i. J. R. 166, v. Verbandt (Georg) i. Kür. R. 3, Schümann, Gädeke, Körte i. Drag. R. 1, Lt. Körte hat ein Patent seines Dienstgrades vom 12. August 1917 erhalten, Tolsdorff i. Drag. R. 1, Frhr. v. Brandenstein i. Drag. R. 18, v. Alvensleben i. Hus. R. 10, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 2. September 1918 erhalten, v. Hoffmann Graf v. Hoffmansegg i. Hus. R. 15, Büscher i. Hus. R. 15, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 16. Juli 1918 erhalten, Koehn i. Hus. R. 16, Brämer i. Ul. R. 8, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 5. November 1918 erhalten, Hoesch, Witte i. Ul. R. 16, v. Weyhe i. Jäg. R. z. Pf. 9, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 23. Oktober 1917 erhalten, Weecke, Balcke, Wehr i. Jäg. R. z. Pf. 12, ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten, und zwar Lt. Weecke vom 21. Dezember 1917, Lt. Wehr vom 16. Dezember 1917, Federmann i. Feldart. R. 1, Freund i. Feldart. R. 15, Feyerabend i. Feldart. R. 16, Credé i. Feldart. R. 70, Boehringer i. Fußart. R. 3, Otto i. Fußart. R. 6, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. Juli 1917 erhalten, Hegler in d. Train-Abt. 1, Peters in d. Train-Abt. 1, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 19. Februar 1918 erhalten, Boenicke in d. Train-Abt. 9;

Keßler, Oblt. i. J. R. 166,

die Leutnants:

Groepler i. J. R. 23, Heilmann i. Füs. R. 37, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 7. Juni 1918 erhalten, Ehrenforth, Ehlers i. Füs. R. 90, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 8. November 1917 erhalten, Kornacker i. J. R. 130, Sierts i. J. R. 144, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 10. Juli 1918 erhalten, Suck i. J. R. 163, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 26. Juni 1918 erhalten, Behrens i. J. R. 165, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom

Digitized by Google

11. März 1918 erhalten, Geyer i. J. R. 173, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 20. Oktober 1918 erhalten, v. Kranold i. Feldart. R. 24.

Der Abschied bewilligt:

den Leutnants:

v. Spangenberg i. Garde-Gr. R. 4, Steinbrich i. J. R. 155, v. Bonin i. Ul. R. 16, Kunkel i. Jäg. R. z. Pf. 10, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 13. September 1918 erhalten.

Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Luther d. Jäg. B. 6 (Tilsit), Scriba d. Feldart. R. 25 (I Darmstadt),

den Rittmeistern der Reserve:

Rhode d. Drag. R. 1 (Bartenstein), Langlet d. Hus. R. 6 (Stargard i. P.), Kreutz d. Ul. R. 11 (Siegen).

Reinartz, Hauptm. d. Res. d. J. R. 172 (III Berlin), früher in diesem Regt., jetzt b. Bekleid. Amt d. XV. A. K., d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. bewilligt.

Der Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt:

Schneider, Hauptm. d. Res. d. Feldart. R. 9 (Belgard), v. Heyden, Rittm. d. Res. d. Ul. R. 9 (Anklam), Sommer, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Belgard).

Der Abschied bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Zühlke d. Jäg. B. 2 (II Königsberg), v. Holstein d. Feldart. R. 55 (Rendsburg),

den Rittmeistern der Reserve:

v. Bohlen u. Halbach d. Kür. R. 3 (II Frankfurt a. M.), Reschke d. Drag. R. 1 (Tilsit);

Pennrich, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Darmstadt), Behre (Altenburg), Kluge (Tilsit), Hauptleute d. Ldw. J. 2. Aufg., Vogler, Oblt. d. Res. d. Feldart. R. 5 (Oels), Sitzenstock, Lt. d. Res. d. J. R. 63 (Oels), Heubert, Lt. d. Res. d. J. (Stettin), Ellgaß (Bonn, früher Aachen), Depker (Halberstadt), Brinkmann (Mühlhausen i. Th.), Lts. d. Ldw. J. 2. Aufg., Jaeckel, Biertimpel (VI Berlin), Feuerw. Lts. d. Ldw. 2. Aufg.

Regiments- usw. Vereine der alten Armee.

Nachdem unsere alte glorreiche, durch feindliche Waffen nicht besiegte Armee aufgelöst und das Vaterland dadurch in Zeiten schwerster Not wehrlos gemacht ist, muß Vorsorge getroffen werden, daß alle ehemaligen Angehörigen der alten Königlich Preußischen Armee und der anderen Bundeskontingente in die Lage versetzt werden, durch

Bildung von Regiments- usw. Vereinen

das Andenken an ihre ehrwürdigen, ruhmbedeckten alten Truppenteile aufrechtzuerhalten und für die Zukunft zu pflegen. Für eine wenn auch scheinbar noch ferne Zukunft, in der, so Gott will, die alte Armee mit ihrer wunderbaren Geschichte wieder neu erstehen wird.

Die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes hat daher begonnen, eine Zusammenstellung aufzustellen und von Zeit zu Zeit zu veröffentlichen, wie sie umstehend aufgenommen ist. Es können nur die Truppenteile Aufnahme finden, die in der Rangliste der betr. Bundeskontingente von 1914 aufgeführt sind. (Eine weitere Ausdehnung ist aus Raumgründen nicht möglich.)

Wir bitten daher alle diejenigen, die in Treue und Liebe an ihrem alten Truppenteil hängen, uns recht bald weitere offizielle Notizen zukommen lassen zu wollen, deren wir zur Führung in der Zusammenstellung bedürfen.

Möge so ein Denkmal für die alte Armee im Militär-Wochenblatt erstehen, das das Andenken an diese bewahrt und den kameradschaftlichen Zusammenhang aller Truppenangehörigen sichert.

Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

* * *

Es waren geführt:

in Nr. 8 des Militär-Wochenblattes vom 17. Juli 1919: Gren. R. 4; Inf. Regtr. 30, 31, 76, 109, 130, 145. — Drag. Regtr. 13, 17, 18; Hus. R. 15; Jäg. z. Pf. 3. — Feldart. Regtr. 44, 47, 63;

in Nr. 14 vom 31. Juli 1919: Gren. R. 2; Inf. Regtr. 17, 30, 39; Füs. R. 40; Inf. Regtr. 67, 68, 75. — Drag. R. 1. — Feldart. R. 4;

in Nr. 20 vom 14. August 1919: Gren. R. 1; Inf. Regtr. 29, 85, 94, 112, 153. — Jäg. R. z. Pf. 9. — Feldart. Regtr. 2, 71.

in Nr. 28 vom 2. September 1919: Inf. Regtr. 71, 74, 118, 137. — Drag. R. 22. — Feldart. Regtr. 12, 28. — Pion. B. 13.

in Nr. 37 vom 23. September 1919: Gren. R. 10; Füs. R. 90; Inf. Regtr. 93, 125. — Drag. R. 7; Hus. R. 2.

Digitized by Google

(Fortsetzung aus Nr. 8, 14, 20, 28 und 37 des Militär-Wochenblattes 1919.)

Laufende Nummer	Truppenteil (genaue Bezeichnung)	Gründungstag	Aufgelöst am	Letzter Standort	Letzter Regimentschef 1918	Letzter aktiver Regiments- (Truppen-) Kommandeur	Bedeutendste Waffentat im letzten großen Kriege, geeignet, als Ehrentag jährlich besonders begangen zu werden. (Ganz kurze Angabe!)	Die Interessen des Truppenteils nimmt bis auf weiteres wahr	Ist Vereinsgründung schon erfolgt?
49	Kaiser Franz Garde-Gren. R. Nr. 2	14. 10. 1814	1. 6. 1919	Berlin	S. M. der Kaiser von Österreich, Apost. König von Ungarn Karl	Major Otto	Gorlice-Tarnow 2. 5. 1915	Maj. v. Rosenberg, Abwicklungsstelle Berlin S 61, Gneisenaustraße 46	ja
50	Leibgarde-Inf. R. (1. Großherz. Hess.) Nr. 115	11. 3. 1621	23. 4. 1919	Darmstadt	S. K. H. Großherzog Ernst Ludwig von Hessen u. bei Rhein	Oberst v. Westernhagen	Gefecht bei Aulny-Maissin	Oblt. v. Frankenberg u. Ludwigsdorff, Darmstadt, Annastraße 6	ja
51	1. Masur. Inf. R. Nr. 146	31. 3. 1897	29. 9. 1919	Allenstein	—	Oberstlt. Frhr. v. Hammerstein-Gesmold	Erste Schlacht bei Monastir (Gefecht bei Tepavci) 23. 10. bis 16. 11. 1916 Sturm auf serbische Stellung bei Trnava 7. 12. 1916	Abwicklungsstelle in Gerdauen (Ostpr.)	ja
52	5. Westpr. Inf. R. Nr. 148	31. 3. 1897	1. 8. 1919	St., I. und II. Batl. Bromberg III. Batl. Braunsberg	—	Major Oldenburg	Verhinderung des Durchbruchversuchs der Russen bei Macurile (Rumänien) am 6. 1. 1917	Maj. v. Bauer, Berlin-Steglitz, Schönhauser Straße 14	ja
53	Inf. R. Hessen-Homburg Nr. 166	31. 3. 1897	9. 7. 1919	Bitsch	—	Oberstlt. Polmann	Erstürmung von Kowno 16. 8. 1915 Erstürmung der Rossignol-Höhe im Ploegsteert-Wald 11. 4. 1918 (im Heeresbericht genannt)	Maj. Werber, Schützen-R. 50, Brandenburg	in Bildung begriffen
54	Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Batl. Nr. 14	1. 6. 1821	1. 5. 1919	Colmar (Elsaß)	S. H. Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg	Major Frhr. Schenck zu Schweinsberg	?	Maj. Frhr. Schenck zu Schweinsberg, Wismar	ja
55	Magdeb. Drag. R. Nr. 6	7. 5. 1860	1. 5. 1919	Mainz	S. D. Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt u. Sondershausen	Oberst v. Grone	?	Abwicklungsstelle in Büdesheim (Oberh.)	ja
56	Hus. R. Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5	16. 2. 1758	?	Stolp	—	Major Maß	?	Rittm. Steifensand, Stolp	ja
57	2. Oberelsäss. Feldart. R. Nr. 51	25. 3. 1899	15. 4. 1919	Straßburg (Elsaß)	—	Major Jenisch	?	Hauptm. Sautier, Karlsruhe, Bismarckstraße 16	ja
58	Westfäl. Fußart. R. Nr. 7	16. 6. 1864	31. 5. 1919	Cöln	—	Oberst Häseler	?	Abwicklungsstelle Hauptm. v. Rothenburg, Lage (Lippe)	ja

Nachträge zu Militär-Wochenblatt Nr. 20 vom 14. August 1919:

a) 1. Pomm. Feldart. R. Nr. 2: Letzter Regts. Chef: S. K. H. Eitel-Friedrich Prinz v. Preußen.

b) Feldart. R. 71: Ehrentag: Schlacht bei Zgierz (Lodz) am 18. 11. 1914.

Digitized by Google

Presse-Rundschau

Die französischen Offiziere in der polnischen Armee.

Auf Grund eines Vertrages zwischen der französischen und polnischen Regierung vom 15. 1. 19 hatte eine Reihe französischer Offiziere in der polnischen Armee Dienst genommen. Diese Offiziere sollten doppeltes Gehalt beziehen, das je zur Hälfte von Frankreich und Polen zu tragen war. Der Dienstvertrag wurde nach „L'Echo de Paris" (30. 9.) zunächst auf sechs Monate abgeschlossen und verlängert sich stillschweigend bis zu einer Dauer von fünf Jahren. Die französischen Offiziere können alle sechs Monate zurücktreten; in diesem Falle erhalten sie keine Entschädigung. Wenn sie sich durch Begehung schwerer Fehler als ungeeignet erweisen, worüber ein Untersuchungsgericht befindet, wird ihr Vertrag ebenfalls ohne Entschädigung aufgehoben. Wenn die polnische Regierung auf die weiteren Dienste der Offiziere verzichtet, muß sie vor Ablauf der Periode von sechs Monaten kündigen und ihnen das Gehalt für drei Monate als Entschädigung zahlen. Zur Unterzeichnung des Vertrages können außer den aktiven Offizieren auch die Reserveoffiziere und die schon demobilisierten zugelassen werden.

Jetzt hat die französische Militärmission bei der polnischen Armee die Reserveoffiziere im Auftrag des Kriegsministeriums davon in Kenntnis gesetzt, daß die französische Regierung sich weigert, denjenigen, die vier oder fünf Monate in polnischen Diensten sind und denen nicht gekündigt wurde, das Gehalt für die zurückliegende Periode zu zahlen; sie müßten entweder mit dem einfachen polnischen Sold, der zur Bestreitung des Lebensunterhalts nicht ausreicht, vorlieb nehmen, oder nach Frankreich zurückkehren. Die 600 Reserveoffiziere aller Grade, die durch diese Maßregel getroffen werden, haben beschlossen, vor dem Staatsrat Klage zu führen.

Die Garnisonen der französischen Kavalleriedivisionen.

Wie kürzlich berichtet wurde, sind 19 französische Kavallerieregimenter aufgelöst worden. Für die Folge sind einstweilen 6 Kavalleriedivisionen an Stelle der vor dem Kriege bestehenden 10 vorgesehen. Die 7. und 8. Div. in Melun, die 9. in Tours und die 10. in Montauban sind eingegangen. Die verbleibenden 6 Divisionen, von denen jede 3 Brigaden umfaßt, erhalten nach „L'Echo de Paris" (1. 10.) als Garnisonen:

Die 1. Paris mit der 2. Kür. Brig. in Paris, der 3. Drag. Brig. in St. Germain und der 4. leichten Brig. in Versailles.

Die 2. Lunéville mit der 2. Drag. Brig. in Lunéville, der 7. Drag. Brig. in Nancy und der 2. leichten Brig. in Saarburg.

Die 3. Straßburg mit der 2. Drag. Brig. in Mülhausen, der 8. Drag. Brig. in Kolmar und der 3. leichten Brig. in Straßburg.

Die 4. Metz mit der 3. Kür. Brig. in Dieuze, der 4. Drag. Brig. in Metz und der 1. leichten Brig. in Diedenhofen.

Die 5. Meaux mit der 1. Drag. Brig. in Fontainebleau, der 5. Drag. Brig. in Vincennes und der 6. leichten Brig. in Compiègne.

Die 6. Lyon mit der 1. Kür. Brig. in Lyon, der 6. Drag. Brig. in Lyon und der 6. leichten Brig. in Tarascon.

Die nationale türkische Bewegung

fängt an, scharf in das Tageslicht zu treten. Am 25. 9. 19 haben die türkischen Truppen unter dem Oberbefehl von Mustafa Kemal Pascha die Stadt Konia in Kleinasien besetzt und die nach den Weisungen der Regierung in Konstantinopel handelnden Behörden verjagt. „L'Echo de Paris" (1. 10.) nimmt von diesem Ereignis erschrocken Kenntnis und führt Klage über die Friedenskonferenz, der es nicht gelungen ist, die so sehr den Ententeabsichten entgegenlaufende Bewegung in ihren Anfängen zu unterdrücken. Das Blatt fährt dann fort: „Abgesehen von der moralischen Bedeutung, die der Einnahme von Konia zukommt, hat diese auch weittragende materielle Folgen. Sie gibt den Rebellen einen starken Platz, an dem sie sich konzentrieren können. Es besteht kein Zweifel, daß ihr Einfluß sich mit großer Schnelligkeit in der ganz mit nationalistischen Elementen erfüllten Provinz ausbreiten wird. Die in Aidin gelandeten Italiener laufen Gefahr, bald in unangenehmer Weise von den Ereignissen betroffen zu werden.

Dahin ist man gekommen, indem man einerseits den osmanischen Fanatismus durch allerlei unverständige Manifestationen gegen die Unversehrtheit des Reiches verletzte, während man anderseits es vernachlässigte, die Kräfte zu entwickeln, die den muselmanischen Fatalismus zum Verzichten gebracht hätten. Man zeigte sich gleichzeitig herausfordernd und schwach. Das Ergebnis läßt nicht auf sich warten."

Die Befürchtungen, die die Franzosen mit der türkischen Erhebung gegen die Verteilungsabsichten der Entente in Kleinasien verbinden, haben zum größten Teil ihren Grund in der sicher zu erwartenden Rückwirkung auf die Haltung der Araber in Syrien. Dort erscheint eine kampflose Ausdehnung des französischen Einflusses auf die großen Städte, wie Damaskus, Homs und Aleppo schon jetzt gänzlich ausgeschlossen. Kaum ist es gelungen, in der syrischen Frage zu einem oberflächlichen Einvernehmen mit England zu kommen, als auch schon das Auftreten des Emirs Faysal in London den Wert des ganzen Abkommens illusorisch zu machen droht. Der Emir verlangt mit geheimer englischer Rückenstärkung für die Araber das Recht der Einigung und Unabhängigkeit, ein Verlangen, das den französischen Absichten in Syrien glatt zuwiderläuft. Im Libanon sind unterdessen schon die Gewehre losgegangen und der zwischen den Drusen und Maroniten aufs neue ausbrechende Kampf belehrt die Franzosen über die Schwierigkeiten, die sie erwarten.

Bevorstehender spanischer Angriff auf Raisuli.

Der „Times"-Korrespondent in Tanger meldet unter dem 25. 9. folgendes: „Man spricht allgemein davon, daß der Angriff der Spanier auf Raisuli am 26. 9. beginnen wird. Die spanischen Streitkräfte haben sich wenigstens mit Kriegsmaterial genügend versehen. Geschütze, Maschinengewehre, Flugzeuge, Bomben, sonstige Munition sowie Lazarettausstattungen sollen in großen Mengen an der Front angekommen sein. Es wurde nichts versäumt, was zur Sicherung eines schnellen Erfolges notwendig ist. Die Spanier rechnen damit, daß sie am Abend des ersten Angriffstages im Besitz des Fondak des Wad Ras sind.

Raisuli hat seine Leute in großer Zahl zusammengezogen und neue Kontingente gebildet. Der Kampf wird zweifelsohne ernst werden. Wenn aber die Spanier von Osten, Norden und Westen anrücken und gleichzeitig das Wad Ras erreichen, ist die Niederlage Raisulis besiegelt....."

Digitized by Google

Amtliche Erlasse

Der Reichswehrminister. Berlin, den 20. September 1919.
Nr. 1832/8. 19. A 1 R.

249. Friedensstandorte.

Als Friedensstandorte werden vom 1. Oktober 1919 an bestimmt für:

Reichswehrgruppenkommando I Berlin,
" II Cassel,
Wehrkreiskommando I Königsberg i. Pr.,
" II Stettin,
" III Berlin,
" IV Dresden,
" V Stuttgart,
" VI Münster i. Westf.,
" VII München.

Für den Reichswehrminister.
Im Auftrage: v. Kessel.

Aus der militärischen Fachpresse

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die Schlachten von Ypern und die Zuverlässigkeit der deutschen Generalstabsschriften. Karl Bleibtreu. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. August 1919.)

In der bekannten einseitigen Art und Weise, die als Beweismaterial fast ausschließlich die Verlustlisten berücksichtigt, versucht der Verfasser seine Leser darüber zu belehren, daß die Angaben der Einzelschriften über die Eroberung von Lüttich, Namur und über die Kämpfe bei Ypern falsch seien. Sch.

Artilleristische Aushilfen im Weltkriege. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. August 1919.)

Trotz der Erfahrungen des Balkankrieges und des Russisch-Japanischen Krieges waren nur die Zentralmächte in großem Maße mit Steilfeuer- und schwerer Artillerie ausgerüstet. Die Heere der Entente waren deswegen sehr bald zu artilleristischen Aushilfen durch Einstellung solcher Geschütze genötigt. Im Gegensatz zu den Friedensbestrebungen mußten alle Heere die Feldartillerie mit recht verschiedenartigen Geschützen ausrüsten, die im Sinne von Aushilfen die Wirkungsweise der eingeführten Geschütze ergänzen sollten. Die Forderungen des Stellungskrieges waren der Hauptgrund für diese Erscheinung. Ob diese verschiedenen Geschützarten in Zukunft erhalten oder ob sie eben nur Aushilfen bleiben werden, hängt davon ab, welche Art der Kriegführung — Bewegungs- oder Stellungskrieg — man in Zukunft wählen wird. Sch.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Armeefürsorge. (Schweizerische Monatshefte für Offiziere aller Waffen. August 1919.)

Die Fürsorge sollte sich nicht nur für diejenigen betätigen, die körperlichen Schaden durch den langen Grenzdienst genommen haben, sondern auch für die Zehntausende, die wirtschaftlich gelitten haben. Um das zu ermöglichen, wird verlangt, daß die jetzige Organisation der Armeefürsorge in bescheidenerem Rahmen beibehalten wird und daß in den Offiziers- und Zentralschulen der „Fürsorgeunterricht" als neue Disziplin aufgenommen wird. Das würde zur weiteren Befestigung des Vertrauensverhältnisses zwischen Offizier und Mann beitragen; neben die materielle Fürsorge würde als gleich wichtig die geistige Fürsorge in den Rekrutenschulen treten. Der Aufsatz enthält manche zeitgemäße Anregungen. Sch.

Kunst in der Kaserne. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. August 1919.)

In warmen Worten wird dafür eingetreten, den Kasernen und Eßsälen die bisher sprichwörtliche Unwohnlichkeit durch künstlerischen Bildschmuck zu nehmen, wie es die Wehrleute in ihren Unterbringungsräumen während der langen Mobilisationszeit aus sich heraus getan haben. Sch.

Geschichte des schweizerischen Trainwesens. Oblt. W. A. Jemmer. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. August 1919.)

Der Schlußaufsatz bringt mehrere Zusammenstellungen, die zeigen, welche Formationen der Train im Kriege 1847 und infolge der Militärorganisation 1850/51 aufgestellt hat. Sch.

Über die Zugleistung der Pferde. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. August 1919.)

Auf die Zugleistung des Pferdes hat den größten Einfluß die Gangart, in der die Leistung ausgeführt werden soll. Von nicht geringerem Einfluß ist die Beschirrung, auch die Zäumung spielt eine Rolle. Ob das Kumt- oder das Sielengeschirr vorzuziehen, scheint noch nicht endgültig geklärt zu sein. Als beste Zäumung wird die Trense allseitig anerkannt. Sch.

Kurze Nachrichten

§ Die russische Regierung in Archangel fordert englische Offiziere und Mannschaften auf, aus der englischen Armee auszuscheiden und in russische Dienste zu treten. Bis jetzt meldeten sich 100 Offiziere für den Fliegerdienst.
(Times v. 29. 9.)

Aus Taganrog wird unter dem 21. 9. gemeldet, daß die Stadt Woronesch durch die Truppen des Generals Mamontow genommen wurde. Nach der Eroberung der Stadt besetzte die Kavallerie des Generals den strategisch wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkt Liski.

Vorher hatte Mamontow die bolschewistischen Niederlagen von Tambow und Koslow zerstört, war dann nach Elez gegangen, um sich darauf nach Süden zur Wiedervereinigung mit der Denikin-Front zu wenden. Im Verlauf seines Streifzuges hat Mamontow 80 000 rote Soldaten entwaffnet, viele Gefangene und große Beute gemacht.
(L'Echo de Paris v. 1. 10.)

Regimentsabend

28. Inf. Div.: Zusammenkunft 25. Oktober 1919, 6 Uhr nachm., Pschorrhaus, oberer Stock, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. J. A.: Schmidt, Hauptm. und z. Zt. 1. Generalstabsoffizier. Mitteilung über Teilnahme an Oblt. Schiche, Berlin-Lichterfelde, Manteuffelstr. 3, erbeten.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Hessischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 24.

Für Deutschlands Recht, Ehre und Freiheit starben während des Weltkrieges:

1. beim Leib-Dragoner-Regiment Nr. 24:

Maj. à l. s. der Armee **Wilhelm Prinz von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg**, gestorben am 17. 8. 1915,

Rittm. **v. Flotow**, am 27. 5. 1915 bei Pogilowo verwundet, am 9. 6. 1915 seinen Wunden erlegen,

Lt. **Maximilian Prinz von Hessen**, gefallen am 12. 10. 1914 bei Kloster Saint Jean Chapelle,

Lt. **Philipp Erbprinz zu Solms-Hohensolms-Lich**, gefallen am 8. 4. 1918 bei Konstantinowka,

Lt. **Kesselkaul**, am 16. 12. 1916 bei Zilistea verwundet, am 10. 2. 1917 seinen Wunden erlegen,

Lt. **Frhr. v. Stark**, gestorben am 26. 5. 1919,

Oblt. der Res. **Andreae**, gefallen am 23. 10. 1914 bei Kruisei,

Oblt. der Res. **v. Reden**, gefallen am 27. 5. 1915 bei Pogilowo,

Oblt. der Res. **Opel**, am 15. 4. 1916 bei Losdseje verwundet, am 17. 4. 1916 seinen Wunden erlegen,

Lt. der Res. **v. Massow**, gefallen am 31. 8. 1914 bei Beaufort,

Lt. der Res. **v. Andreae**, am 10. 8. 1914 bei Longyon verwundet, am 15. 8. 1914 seinen Wunden erlegen,

Lt. der Res. **Danelsberg**, gefallen am 29. 5. 1915 bei Lawgol,

Lt. der Res. **Hirschfeld**, gefallen am 8. 4. 1918 bei Konstantinowka,

Fähnr. **Mackensen v. Astfeld**, gefallen am 1. 5. 1915 bei Jantschki

und 236 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften.

2. bei anderen Truppenteilen:

Rittm. **v. Ebmeyer**, als Bataillonskommandeur im Reserve Infanterie-Regiment 87 am 27. 8. 1918 bei Croiselles verwundet, am 3. 9. 1918 seinen Wunden erlegen,

Lt. **Emich Ernst Erbprinz zu Leiningen**, als Führer der Leib-Kompagnie des Grenadier-Regiments 89, gefallen am 21. 3. 1918 bei Queant,

Rittm. der Res. **Bopp** als Ordonnanzoffizier der 5. Kavallerie-Division, gefallen am 14. 8. 1914 bei Villers sur Lesse,

Lt. der Res. **Hermann Riedesel Frhr. zu Eisenbach**, gefallen am 22. 10. 1914 als Bataillonsadjutant beim Reserve Infanterie-Regiment 83 bei Haut de Bas,

Lt. der Res. **Elsaß**, als Adjutant beim Infanterie-Regiment 118, gefallen am 10. 1. 1915 bei Fervon (Argonnen),

Lt. der Res. **Martius**, beim Reserve-Infanterie-Regiment 118 am 24. 10. 1914 bei Lomme verwundet und am selben Tage seinen Wunden erlegen,

Lt. der Res. **Holtzscherer**, beim Infanterie-Regiment 76, am 26. 10. 1917 bei Pölkapelle vermißt,

Lt. der Res. **Jagenberg**, gefallen als Fliegeroffizier am 16. 8. 1918 im Luftkampf in Gegend Noyon,

Lt. der Res. **Hildebrandt**, bei der Maschinengewehr-Kompagnie des Füsilier-Regiments 40 am 11. 4. 1918 in den Kämpfen an der Avre verwundet und am 26. 4. 1918 seinen Wunden erlegen,

Lt. der Res. **Roth**, als Führer eines Meldekorps beim Infanterie-Regiment 1 gefallen am 21. 3. 1918 bei Norovul.

Ihre Taten werden die Auflösung des Regiments überleben, ihr Heldenmut und ihre Treue sei den künftigen Geschlechtern ein Vorbild.

In Trauer aber voller Stolz und Dankbarkeit gedenken die Leib-Dragoner dieser tapferen Kameraden.

Meister,

Oberst und Kommandeur des Leib-Dragoner-Regiments Nr. 24.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Staatl. Fachingen ist wieder, mit alten guten Verschlüssen versehen, sofort lieferbar. Wegen seines heilwirkenden Einflusses vorzüglich geeignet zu Haustrinkkuren bei Gicht, Diabetes, Nieren-, Blasen- u. Harnleiden, Sodbrennen usw.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W66, Wilhelmstr. 55.

Syndikus Dr. O. Wöhler,
Spezialist für schwierige Steuerfragen
BERLIN W50, Regensburger Straße 13 I, Fernruf: Uhland 5613.
Für im Felde stehende und für kriegsverletzte Kameraden kostenlos!

Creme „Mouson"
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

PAUL SCHUR
Spedition – Möbeltransport – Lagerung
BERLIN
Kurfürstenstraße 146/7 ◆ Dircksenstraße, Bog. 82 ◆ Hallesches Ufer 32
Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 8599, 3130

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Infanterie-Regiments Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30.

Es starben auf den Schlachtfeldern Frankreichs den Heldentod für Kaiser und Reich aus den Reihen des Regiments:

Vom aktiven Offizierkorps:

1.	Major **Erd**	13. 10. 14
2.	Hauptmann **Arendt**	6. 9. 14
3.	Hauptmann **Kerkfiek** (als Flieger)	gef. 1914
4.	Hauptmann **Köppe (Fritz)**	5. 10. 18
5.	Hauptmann **Meyer (Willy.)**	22. 8. 14
6.	Hauptmann **Triebel**	10. 9. 14
7.	Hauptmann **Roller**	10. 2. 15
8.	Oberleutnant **Blumenthal**	1. 9. 14
9.	Oberleutnant und Regiments-Adjutant **Haefecke**	10. 9. 14
10.	Oberleutnant **Knauth (Ernst)**	10. 9. 14
11.	Oberleutnant **Rauscher**	8. 10. 18
12.	Leutnant **Bästlein**	4. 9. 16
13.	Leutnant **Bergerhoff (Walter)**	17. 12. 18
14.	Leutnant **Beyer**	10. 9. 14
15.	Leutnant **Bonnenberg**	10. 9. 14
16.	Leutnant **Breithaupt**	1. 12. 17
17.	Leutnant **Dralle**	14. 7. 15
18.	Leutnant **Dutz**	12. 6. 18
19.	Leutnant **Fader**	22. 8. 14
20.	Leutnant **Fenner** (als Flieger)	gef. 1918
21.	Leutnant **Fleischmann**	21. 3. 18
22.	Leutnant **Heyer**	24. 10. 16
23.	Leutnant **Hofhammer**	6. 9. 14
24.	Leutnant **Kerkmann**	21. 3. 18
25.	Leutnant **Köppe (Rolf)**	1. 3. 15
26.	Leutnant **Krueger**	18. 9. 14
27.	Leutnant **Lagemann**	25. 10. 17
28.	Leutnant **Majerus**	10. 9. 14
29.	Leutnant **Mayer**	13. 4. 15
30.	Leutnant **Reinhold**	12. 6. 18
31.	Leutnant **Sauerbier**	17. 8. 15
32	Leutnant **Schlick**	22. 3. 18
33.	Leutnant **Schwandt**	1. 9. 14
34.	Leutnant **Springer**	6. 1. 18
35.	Leutnant **Weinert**	31. 3. 16
36.	Stabsarzt **Dr. Dehmel**	10. 8. 15
37.	Feldunterarzt **Reimer**	13. 6. 18
38.	Fähnrich **Hosbach**	10. 9. 14
39.	Fähnrich **Jansen**	9. 8. 16
40.	Fähnrich **Windeck**	22. 8. 14
41.	Fahnenjunker Unteroffizier **Ball**	18. 8. 15
42.	Fahnenjunker Unteroffizier **Dommasch**	30. 6. 15
43.	Fahnenjunker Unteroffizier **Eisen**	24. 10. 16
44.	Fahnenjunker Unteroffizier **Firmenig**	24. 10. 16
45.	Fahnenjunker Unteroffizier **Heipke**	8. 5. 16
46.	Fahnenjunker Unteroffizier **Müller**	2. 1. 15
47.	Fahnenjunker Unteroffizier **Rettinger**	20. 8. 15
48.	Fahnenjunker Unteroffizier **Teller**	18. 8. 17
49.	Fahnenjunker Unteroffizier **Walke**	20. 7. 18
50.	Fahnenjunker **Hoffmann**	25. 10. 14

Aus dem Beurlaubtenstande:

51.	Hauptmann der Reserve **Hähn** bei Ref. Inf. R. 30	23. 8. 14
52.	Oberleutnant der Reserve **Grabow**	9. 9. 16
53.	Oberleutnant der Reserve **Lintel gen. Höping**	20. 9. 16
54.	Oberleutnant der Reserve **Stockhausen** bei Ref. Inf. R. 30	23. 8. 14
55.	Oberleutnant der Reserve **Tomsohrde**	4. 10. 14
56.	Leutnant der Reserve **Bergerhoff (Willy.)**	23. 9. 18
57.	Leutnant der Reserve **Bouvier**	2. 12. 14
58.	Leutnant der Reserve **Blatz**	7. 9. 16
59.	Leutnant der Reserve **Borgmann**	24. 8. 17
60.	Leutnant der Landwehr **Britz**	1. 5. 17
61.	Leutnant der Landwehr **Bußmann**	22. 1. 15
62.	Leutnant der Reserve **Cramer**	13. 5. 17
63.	Leutnant der Reserve **Eckert**	10. 9. 14
64.	Leutnant der Reserve **Ehle**	30. 11. 17
65.	Leutnant der Reserve **Fasbender** bei Ref. Inf. R. 119	1. 7. 16
66.	Leutnant der Reserve **Haarmann**	19. 9. 18
67.	Leutnant der Reserve **Hansen**	1. 12. 17
68.	Leutnant der Reserve **Heipke**	12. 6. 18
69.	Leutnant der Reserve **Heidemann**	2. 7. 15
70.	Leutnant der Reserve **Iblitz**	13. 10. 14
71.	Leutnant der Reserve **Kamper**	12. 4. 15
72.	Leutnant der Reserve **Kleebeck**	22. 8. 17
73.	Leutnant der Reserve **Koppens**	22. 9. 14
74.	Leutnant der Reserve **Kruhöffer**	22. 9. 14
75.	Leutnant der Reserve **Kreth**	3. 7. 18
76.	Leutnant der Reserve **Kuhn**	2. 4. 16
77.	Leutnant der Reserve **Loer**	24. 7. 18
78.	Leutnant der Reserve **Muttray**	1. 10. 16
79.	Leutnant der Reserve **Ost**	30. 11. 17
80.	Leutnant der Reserve **Pfau**	22. 8. 14
81.	Leutnant der Reserve **Pabstnay**	27. 9. 15
82.	Leutnant der Reserve **Paßmann**	21. 2. 18
83.	Leutnant der Reserve **Perlberg**	21. 3. 18
84.	Leutnant der Reserve **Portwich**	17. 12. 14
85.	Leutnant der Reserve **Reckermann**	31. 5. 16
86.	Leutnant der Reserve **Rolfes** bei Inf. R. 459	26. 9. 17
87.	Leutnant der Reserve **Rabeler**	11. 6. 18
88.	Leutnant der Reserve **Richter**	12. 6. 18
89.	Leutnant der Reserve **Schmidt (Albert)**	21. 4. 15
90.	Leutnant der Reserve **St. Ève**	9. 5. 16
91.	Leutnant der Reserve **Tiburcy**	2. 8. 15
92.	Leutnant der Reserve **Walters**	3. 9. 18
93.	Leutnant der Reserve **Werner**	10. 9. 14
94.	Leutnant der Reserve **Wegel**	23. 3. 18
95.	Leutnant der Reserve **Weyrauch**	10. 9. 14
96.	Leutnant der Reserve **Witthoff**	30. 11. 17
97.	Feldwebelleutnant **Bauer**	22. 8. 17
98.	Feldwebelleutnant **Krecker**	12. 6. 18
99.	Assistenzarzt der Landwehr **Dr. Stuhl**	1. 12. 17
100.	Landsturmpflichtiger Arzt **Dr. Linder**	28. 4. 17
101.	Feldunterarzt **Kurt**	20. 4. 15

Sie und mit ihnen 2208 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften starben im Glauben an den Sieg und für Deutschlands Ehre. Ihr Heldentod soll nicht vergeblich gewesen sein! Wohl ihnen, daß sie den Schmachfrieden nicht zu erleben brauchten! In unauslöschlicher Dankbarkeit werden wir unserer gefallenen Kameraden gedenken.

Blankenburg, Oktober 1919.

Krause,

Oberst und Kommandeur der Abwicklungsstelle des Infanterie-Regiments Nr. 30,

zugleich im Namen der Feldzugskommandeure:

Generalmajor **Teetzmann,** Oberst **André,** Oberst **Lindemann,** Major **Barth.**

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 5.

Es fanden im Weltkriege 1914—1918 neben vielen tapferen Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments den Heldentod:

Oberleutnant **v. Bothe**	12.	10. 14
Oberleutnant **Diethlein**	28.	3. 18
Leutnant **Mayer***)	2.	8. 14
Leutnant **Frantz**	10.	10. 14
Leutnant **Ladewig**	31.	5. 17
Leutnant **Baader**	18.	2. 15
Leutnant **Heuser**	11.	5. 15
Leutnant **Paß**	30.	10. 17
Leutnant **Brüninghaus**	14.	8. 18
Leutnant der Reserve **Becker**	23.	9. 15
Leutnant der Reserve **Rübsamen**	16.	9. 16
Leutnant der Reserve **Forst**	27.	5. 18
Leutnant der Reserve **Hagedorn**	5.	6. 17
Leutnant der Reserve **Engelke**	30.	12. 17
Leutnant der Reserve **Haupt**	11.	5. 18

Vermißt:

Rittmeister **v. Boettticher**	seit 27.	9. 18

*) Leutnant Mayer fiel als erster deutscher Offizier auf einem Patrouillenritt bei Delle in Frankreich.

Bei der Auflösung unseres stolzen, lieben Regiments gedenken wir nochmals besonders der gefallenen Helden.

Sie werden in unserem dankbaren Gedächtnis dauernd fortleben.

Im Namen des Offizierkorps:

v. Hartlieb,
Major.

Ehrentafel.

Es fanden in den Reihen des Reserve-Dragoner-(Schützen-) Regiments 7 den Heldentod im Weltkrieg 1914—18:

Rittmeister **Riedesel Frhr. zu Eisenbach,**
Rittmeister **v. Collani,**
Rittmeister der Reserve **Hegeler,**
Leutnant **Hartmann,**
Leutnant der Reserve **Springorum,**
Leutnant der Reserve **Blomeyer** I,
Leutnant der Reserve **Blomeyer** II,
Leutnant der Reserve **Hellmich,**
Leutnant der Reserve **Riemeyer,**
Leutnant der Reserve **Hoffmann** I
und 123 Unteroffiziere und Mannschaften.

Wir werden unsere Helden, die ihr Leben gaben für Kaiser und Vaterland, nie vergessen.

Im Namen aller Offiziere,
Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften
des

Reserve-Dragoner-(Schützen-) Regts. 7:
Ilsemann,
Major und letzter Regimentskommandeur.

Familien-Anzeigen

Ihre am 7. Oktober 1919 in Goslar a. H. vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an

Hauptmann Curtze,
Lilly Curtze,
geb. Stege.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: Schröder, Hauptm., mit Fräulein Alice Baudouin (Charlottenburg—Berlin). — v. Tippelskirch, Hauptm., mit Fräulein Elly Gallenkamp (Berlin). — Wehr, Rittm. der Res., mit Fräulein Ursula Delius (Schloß Iburg, Reg. Bez. Osnabrück—Münster i. Westf.).

Verbindungen: Graf v. Sponeck, Maj., mit Maria Sylvia Freiin v. Teichman u. Logischen (Schloß Dombrowka a. d. Oder). — Frhr. v. Bülow, Hauptm., mit Edith Freiin v. Seebach. — Sprenger, Hauptm. der Res., mit Fräulein Mechthildes v. Wedel (Blankenburg a. Harz). — v. Bülow, Oblt. der Res., mit Fräulein Gerda Barlow (München).

Geburten: (Sohn) Graf v. Bernstorff, Maj. a. D. (Alt-Thymen b. Fürstenberg i. Meckl.). — Graf v. Hardenberg, Oblt., (Berlin-Halensee). — v. Schenck, Lt. (Luzern). — (Tochter) v. Brauchitsch, Maj. (Neu-Strelitz).

Anderweitige Anzeigen

Kriegsschule Danzig.

Zur endgültigen Beschlußfassung über das Restvermögen des Offizierkasinos soll eine Versammlung im November nach Berlin einberufen werden. Alle bisherigen Mitglieder und Interessenten werden zur Einsendung ihrer Anschriften an den Unterzeichneten aufgefordert.

Major **Bornemann,**
Charlottenburg, Fasanenstr. 87.

Weiß-Fluß

auch **veraltete Fälle** heilt sicher

Alvitol

ärztlich vielfach erprobt und **empfohlen.**
Erhältlich in allen **Apotheken und Drogerien.**
Proben und Prospekte durch
Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Getr. blaue Offiziersüberröcke,

Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.

Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Grabdenkmäler
Mausoleen
Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
W. Ahrendt Nchf.
Inhaber: Architekt
W. GREIL
Berlin-Schöneberg · Bahnstr. No 22-25

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Möbel,

hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel
— Auswahl weit über 100 Zimmer —
selten billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt,
Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten
M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung
Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft,
Berlin SO 16/7.

Landhäuser und Grundstücke

Bei München ist ein sehr schön gelegenes, rentables
Herrschaftsgut,
1450 pr. Morgen
groß, reichl. leb. u. tot. Inventar usw. zu verkaufen u. Nr. 2860 durch
Güteradministration
Lorenz Thoma & Co.,
München, Herzog-Wilhelm-Str. 28.

Digitized by Google

Wilhelm Welhausen, Hannover

Theaterstraße 2

Berlin • Köln a. Rh. • Darmstadt • Mainz • Thorn • Cassel

Uniformen, Zivilgarderobe
Spezialität: Reitbeinkleider
Orden und Ordensdekorationen, Effekten und Waffen

Umarbeitung aller Uniformstücke in Zivilgarderobe

Soeben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute

von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder gegen Nachnahme durch den Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 25, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

Institut für Schwerhörige.

Sprechzeit: 10—1, 4—6 Uhr. — Fernsprecher: Steinplatz 9632.

Sanitätsrat Dr. Karl Herschel,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden,
Charlottenburg, Rankestr. 29. Nähe Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

Zahnpasta

Hekodont

sorgt für weisse gesunde Zähne

Alleiniger Hersteller:
C. W. Hengstmann, Charlottenburg II

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Ziehung **16.** u. **17. Oktbr.**

Nürnberger Geldlotterie

125000 Lose. 4856 Gewinne.
Hauptgewinne M.:

50000
20000

Lose zu M. 3.30. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Banknotentasche **33 M.**

Ziehung **21.** u. **22. Oktbr.**

Wohlfahrts-Vereins-Lotterie

100000 Lose. 3667 Gewinne.
Gesamtw. der Gewinne M.:

100000
Hauptgewinn **50000**

Lose zu M. 3–. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Banknotentasche **30 M.**

Eine feine Brieftasche mit 2 Nürnberger und 5 Wohlfahrts-Losen 22 M.

Gustav Haase Nchfg. (Inh. K. Schwarz),
Berlin, Neue Königstr. 86 und Neanderstr. 38.

Detektiv-Inst. Nabert,

Königl. Kriminalwachtmeister a. D.,
Berlin W 9, Potsdamer Straße 141, Potsdamer Platz. Fernsprecher Nollendorf 875. Filiale **Hamburg,** Gr. Bäckerstr. 12. Fernspr. Vulkan 766. Zuverlässigste Ermittelungen und Beobachtungen aller Art. Diskrete Erled. aller Vertrauensangelegenheiten. **Spezialauskünfte.** Ia Referenzen.

Stremmel & Zillmann

Kurfürstendamm 195 Berlin W 15 Steinplatz 8473

Ankauf □ Verkauf

Antike Möbel, Gemälde, altes Zinn, Dosen

Königsberger & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagere
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 8

WILLY KULKA

Möbeltransport • Möbellagerung

BERLIN W 15

Fernruf: Steinplatz 8427 — Kurfürstendamm 46

Julius Schumacher, Friedenau

Transport-Gesellschaft m. b. H

Berlin-Friedenau

Spedition • Möbeltransport • Lagerun

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2

Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 **Spanische Hofspediteure** Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport • Paketfahrt • Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Digitized by Google

GOERZ DOGMAR

1:5,5 1:4,5 1:6,3

das ideale Objektiv für Amateur- und Berufsphotographen

Preisliste kostenfrei

Zu beziehen durch die Photohandlungen

Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau

Goerz-Fabrikate liefert vorteilhaft:
Gg. Leisegang, Berlin, Potsdamer Straße 138, a. d. Linkstr. Tauentzienstraße 12, a. d. Kirche. Schloßplatz 4 nur Altwaren.

Wir zahlen gute Preise für
Marken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Umarbeitung

von Zugstiefeln zu Schnürstiefeln

durch

Herm. Belling,

Hannover, Theaterstrasse 1.

Warnung vor Nachahmung!

Kupferberg Gold & Kupferberg Riesling

nur echt, wenn von

Chr. Adt. Kupferberg & Co

MAINZ

(Versand z. Zt. eingeschränkt.)

H. Meyen & Co.

Silberwaren Fabrik

Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Betty Siebauer

Charlottenburg, Waitzstraße 9. Fernsprecher: Steinplatz 5273.

Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

Offiziere,

welche infolge der Heeresverminderung ein neues Betätigungsfeld suchen, können von einem erstklassigen industriellen Unternehmen den

Generalvertrieb

eines **ges. gesch. Massenartikels ohne Veränderung des Wohnsitzes** übernehmen. **Organisation vorhanden — Propagandamaterial** wird **kostenl.** zur **Verfügung gestellt.** Bedingung ist energ. Wesen und repräsent. Äußeres. Bei Übernahme ist ein **fester Abschluß** je n. Größe d. Bezirks zu tätigen u. eine Anzahlung von 5000—10000 Mk. zu leisten. Angeb. u. **R. 4450 a. Heinr. Eisler,** Annonc. Exped., **Berlin SW 48.**

L. Michelet & Co.

Berlin SW 19, Leipziger Straße 83

Gegründet 1804 — Fernsprecher: Amt Zentrum 2527

Spezialgeschäft für feine Pelzwaren

ERNST EICHGRÜN

Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Fried. Grohe

Schuhmachermeister

Orthopädische Werkstatt für Fussleidende

Berlin, Ziegelstrasse 13.

Fernspr.: Norden 322.

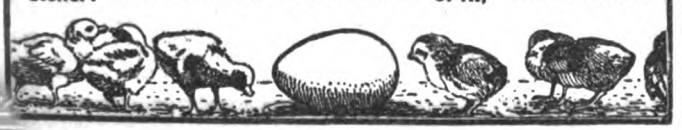
Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Kücken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Knochenkraft.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**



Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

---

v. Hippel'sche höhere Lehranstalt
verb. mit Pensional,
Hannover, Bleichenstr. 4,
(Dir.: P. Otto Margraf),
bereitet mit anerkannt vorzüglichen Erfolgen auf alle Militär- und Schulprüfungen (einschl. Abiturium) vor. Beschleunigte Kurse für Kriegsreifeprüfungen. Eintritt jederzeit. Fernsprecher Nr. 8116.

Thie's Vorbereitungsanstalt,
Berlin, Joachimstaler Str. 41
(am Zoo).
Einjähr., Abitur. Kurse für Erwachsene; Einzelvorbereitung für jedes Alter. Nachhilfeunterricht.
Glänzende Erfolge.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der **Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit. Anstalt,**
Berlin, Zietenstr. 22, Leit. Dr. Schünemann
Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf **Einjähriges, Primareife, Abitur.** Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Prüflinge all. Arten. **Dr. W. Räder,** Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.

Germania-Nähschulen
für Frauen und Mädchen aller Stände. vorm., nachm., abends Unterricht. Prosp. frei. **Friedenau,** Lefèvrestr. 2. Fernsprecher: Uhland 7827.

Fachschule für kommunale Verwaltung

von Bürgermeister a. D. Frommknecht

Burg b. M., Blumentaler Str. 7, Schließfach 44.

Beginn eines Kursus an jedem Quartalsersten.

Vorbereitung für den Besuch von Akademien für kommunale Verwaltung (Düsseldorf, Köln).

Ausbildung zu Bürgermeistern in Kleinstädten, Amtsanwälten, Standesbeamten, Amts- und Gemeindevorstehern usw.

Prospekte werden jederzeit frei zugesandt.

Evangelische Frauenschule Berlin-Tellow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für

Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens

(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen, Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl. Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1918.

Prospekte durch die Direktion in Tellow. Die Vorsitzende des Kuratoriums: Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Landwirtschaftlicher Beruf.

Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a,
gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Bublitz i. Pom. Pfr. **Kranenbergs Vorbereitungsanstalt** f. d. Einj.-Prim., **Abit. Prfg.** Schnelle Förderung. Dorfschule ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj.-Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für **Kriegsabitur.** Gute Pensionen.

Lehranstalt für höhere Musik

Dir. **Ulrich Pfeil Schneider**
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2[illegible]

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 65. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 45 | Berlin, Sonnabend den 11. Oktober 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Ankündigung.
Die Standorte unseres künftigen Friedensheeres. Hauptm. Mittermaier.
Die Auflösung des alten Heeres.
Syrien und Palästina. (Schluß.)
Presse-Rundschau.
Militärische Fachpresse.
Kurze Nachrichten. — Regimentsabend.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

☛ Ankündigung. ☚

In den nächsten Tagen wird im Militär-Wochenblatt ein vom Major im Generalstabe Loeschebrand-Horn verfaßter Aufsatz

„Das Landwehrkorps in der Schlacht bei Tarnawka (Lublin) September 1914"

erscheinen.

Der Aufsatz wird naturgemäß ganz besonders das Interesse aller ehemaligen Angehörigen des Landwehrkorps erregen.

Etwaige Vorausbestellungen auf diese Nummer bitten wir unter Einsendung von 35 Pfg. bald aufzugeben, da wegen der Papierknappheit ein größerer Vorrat der Nummer nicht niedergelegt werden kann; die Zusendung erfolgt sodann als Drucksache.

Auf Wunsch kann auch Übersendung mit Nachnahme stattfinden.

Verlag und Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

Die Standorte unseres künftigen Friedensheeres.

Von Hauptmann W. Mittermaier.

Das alte Heer war 1914 auf rund 340 Truppenstandorte verteilt. Davon entfielen auf das Gebiet des heutigen, verkleinerten Deutschlands, soweit wir darin Garnisonen unterhalten dürfen*), etwa 275 Standorte mit annähernd 600 000 Mann.

Wie ist in diesem Raume unser künftiges Friedensheer von 100 000 Mann am zweckmäßigsten unterzubringen?

Die augenblicklichen Unterkunftsorte der Reichswehr sind nicht endgültig und können auch noch nicht die künftige Verteilung darstellen, da wir einmal zur Zeit noch über die doppelte Kopfstärke unseres künftigen Friedensheeres unter Waffen haben, anderseits die politischen Verhältnisse im Innern und an der Ostgrenze einer Stetigkeit der Truppenverteilung hindernd im Wege stehen. Ob allerdings am 1. April nächsten Jahres schon diese Stetigkeit in höherem Maße gewährleistet ist als heute, läßt sich nicht voraussagen. Immerhin kann dann wenigstens der Rahmen der Garnisonverteilung festgelegt sein.

*) Also ohne linksrheinisches Deutschland und 50-km-Zone östlich des Rheins. Diese Zone, in der früher 25 Garnisonen lagen, dürfte aber nach den bisherigen Erfahrungen wahrscheinlich doch von der Entente für einige Standorte freigegeben werden. In den Abstimmungsgebieten im Osten und Norden lagen früher 24 Garnisonen.

Digitized by Google

Die Auswahl der Standorte für das neue kleine Friedensheer kann und wird mehr als bei der alten Armee nach praktischen Gesichtspunkten erfolgen. Die Hauptrichtlinie ist durch den Aufgabenkreis, den das neue Heer vor sich sieht, gegeben. Diese Aufgaben sind: Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande und — in beschränktem Maße — Grenzschutz im Osten.

Selbstverständlich ist dabei auf die vorhandenen Kasernen als gegebenen Faktor Rücksicht zu nehmen. Denn bei der Finanzlage des Reiches können Kasernenneubauten in absehbarer Zeit nicht in Frage kommen. Doch läßt der Umstand, daß im ganzen viel mehr Kasernen vorhanden sind, als künftig gebraucht werden, voraussehen, daß die Standortauswahl durch die Kasernenfrage nicht wesentlich erschwert wird.

Man wird sich nun zwischen folgenden Möglichkeiten zu entscheiden haben:

a) Welche Städte eignen sich zu Truppenstandorten? Verdienen große oder kleine Städte den Vorzug?

b) Sind starke und dafür wenige oder schwache und dafür zahlreiche Garnisonen zweckmäßiger?

Die frühere Heeresorganisation hat bekanntlich eine Bevorzugung des einen oder anderen Gesichtspunktes nicht erkennen lassen, sondern sowohl größte und kleinste Städte, als auch starke und schwache Garnisonen umfaßt. Die Ursachen und Gründe dieser Erscheinung zu erörtern, würde an dieser Stelle zu weit führen. Auch ist die Sachlage eine andere geworden.

Innerpolitische Fragen zwingen jetzt und künftig in viel höherem Maße als früher auch rein praktischen, militärischen Angelegenheiten ihren Stempel auf.

So scheint jetzt ohne weiteres selbstverständlich, daß Groß- und insbesondere Industriestädte als Truppenstandorte ungeeignet sind. Es dürfte demnach in Zukunft der Grundsatz zu befolgen sein, möglichst nur politisch ruhige, kleinere Städte mit Garnisonen zu belegen. Diese Forderung entspricht vor allem der Rücksicht auf die Erfüllung der Aufgabe der Wehrmacht als Sicherheitstruppe gegen Unruhen. Die Großstädte erhalten in der neu zu schaffenden Sicherheitspolizei einen gewissen Ersatz der Truppen, der dazu bestimmt und befähigt ist, kleinere Unruhen selbständig zu unterdrücken. Das Militär wird durch diese Maßnahme entlastet und von dem nagenden Einfluß der Großstadtstimmungen freigehalten. Im Falle größerer Unruhen oder Umsturzbewegungen vermag dann die von auswärts herangeführte unberührte Truppe in überraschendem Einsetzen und energischem Zugreifen besser und rascher ihre Aufgabe zu erfüllen, als wenn die Großstadtbevölkerung an einen bestimmten Truppenteil und seine Führer gewöhnt ist und die Truppe anderseits den hemmenden und nervenaufreibenden Einflüssen des tatenlosen Abwartens vor dem Eingreifen ausgesetzt war. Der größte Nachteil für die dauernde Truppenunterbringung in Groß- und Industriestädten besteht aber in der Gefahr der politischen Infizierung, die nicht nur den Wert des betreffenden Truppenteils vollständig untergraben würde, sondern unter Umständen auch durch ein Überlaufen zur Aufstandsbewegung die Wirkung und Ausdehnung derselben gefährlich vergrößern könnte. Eine Ansteckung scheint um so leichter möglich, als die Mannschaften im künftigen Friedensheer nicht zwei bis drei Jahre, sondern zwölf Jahre zu dienen haben, und der anders geartete Charakter einer Söldnertruppe einer politischen Beeinflussung leichter zugänglich scheint.

Ein häufiges Wechseln und Austauschen der Garnisonen dürfte die Gefahr nur wenig mindern, so daß dieser Ausweg wegen der gleichen [illegible] verbundenen Nachteile nicht anwendbar ist.

Wenn also alles dafür spricht, Großstädte nicht zu belegen, sondern Mittel- und Kleinstädte zu verwenden, so muß jedoch auch hier eine Grenze beachtet werden. Es gab im alten Heere Garnisonen, die wegen ihres dörflichen Charakters und ihrer Abgelegenheit und infolgedessen ihres zermalmenden Stumpfsinns berüchtigt und unzweckmäßig waren. Derartige „befestigte und unbefestigte Kantinen" müßten künftig vermieden werden. Nicht nur die Rücksicht auf die Truppenangehörigen aller Dienstgrade, die selbst bei regelmäßigem Garnisonentausch lange Jahre dort versauern müßten, erfordert dies, sondern auch praktische Gründe.

Die Beantwortung der zweiten Frage, ob starke oder schwache, wenige oder zahlreiche Garnisonen den Vorzug verdienen, ist nicht so klar vorgezeichnet.

Stark belegte Truppenstandorte vereinfachen die Verwaltung und haben auch in taktischer Beziehung insofern einen Vorteil, als Ausbildung und die Verfügung über die Truppen erleichtert wird. Demgegenüber stehen aber sehr große Nachteile. Das Zusammengarnisonieren starker Formationen, noch dazu verschiedener Waffengattungen, hat früher schon häufig zu Reibungen und Unzuträglichkeiten geführt. Dies wird auch beim künftigen Söldnerheer eher mehr als weniger der Fall sein. Ein ungleich schwererwiegender Nachteil besteht aber in der Gefahr, daß zersetzende Einflüsse, wenn sie einmal auch in einer politisch ruhigen Stadt, von außen hereingetragen, Boden gewonnen haben sollten, sich leichter von einem Truppenteil auf den andern übertragen. In solchem Falle wäre ein verhältnismäßig starker Bruchteil unseres kleinen Heeres verseucht und unzuverlässig geworden, während es bei einer schwachen Garnison nur etwa ein Bataillon oder eine Abteilung betroffen haben würde.

Dieser Umstand dürfte schwache Garnisonen erheblich vorteilhafter erscheinen lassen. Schwach belegte Standorte ermöglichen ferner, die Zahl der Garnisonen zu vermehren. Bei der Kleinheit unseres künftigen Heeres — nur 46 Regimentseinheiten aller Waffen gegen rund 460 der früheren Armee — würden starke Garnisonen nur eine ganz geringe Anzahl von Standorten ergeben.

Es erscheint aber in vieler Hinsicht besser, eine möglichst große Zahl von Garnisonen zu schaffen.

Hierbei darf neben den vorstehend angedeuteten Gründen auch das ideelle Moment nicht unterschätzt werden. Das künftige Heer ist leider kein Volksheer mehr im Sinne der allgemeinen Wehrpflicht. Es ist daher vorauszusehen, daß das kleine Söldnerheer in eine teils natürliche, teils künstlich geschürte Entfremdung zum Volksganzen gedrängt wird. Die Vorbedingungen dazu werden verschärft, wenn das Heer nur in wenigen Standorten zusammengezogen ist und der Soldat den übrigen Städten und Landesteilen fremd gehalten wird. Durch Verteilung auf möglichst zahlreiche Standorte wird dem vorgebeugt. Die Wechselbeziehungen zwischen Militär und Bevölkerung werden zahlreicher und leichter und lassen erhoffen, daß die üblen Begleiterscheinungen angelsächsischer Organisation möglichst vermieden werden.

Im früheren Heer standen die Regimenter meistens geschlossen oder wenigstens mit zwei Bataillonen in einer Garnison. Von insgesamt 340 Truppenstandorten gab es nur 96 Garnisonen, die nur je ein Bataillon oder eine Abteilung beherbergten. Künftig dürfte die Bataillons- bzw. Abteilungsgarnison die Regel sein, während stärkere Garnisonen — vielleicht für jeden Divisionsbereich nur eine oder zwei — die Ausnahme bilden würden.

Um die Zahl der Standorte vermehren zu können, scheint es empfehlenswert, die Kavallerieregimenter in je zwei Abteilungen zu teilen. Gemäß der uns aufgezwungenen Organisation hat ein Kavallerieregiment mit vier Eskadrons eine Stärke von 40 Offizieren und 800 Mann. In zwei Ab-

Digitized by Google

teilungen unter je einem Major als Führer geteilt, kämen auf jede Abteilung zwei Eskadrons mit annähernd 400 Reitern.

Diese Stärke dürfte taktisch und verwaltungstechnisch durchaus genügen, eine selbständige Garnison zu bilden. Dadurch würden die uns zugebilligten 18 Kavallerieregimenter die doppelte Zahl Garnisoneinheiten ergeben.

Auch die uns zugestandenen, unglückseligen 800 Mann „Parks und Kolonnen" für jede Infanteriedivision müßten in Trainabteilungen zusammengefaßt werden, die durch entsprechende Bewaffnung und Ausbildung zu befähigen wären, gleichfalls, wenn notwendig, als Sicherheitstruppe verwandt zu werden und dementsprechend selbständige Garnisonen bilden zu können.

Durch eine derartige weitgehende Gliederung würde das künftige Friedensheer 144*) Garnisonseinheiten umfassen. Damit könnten etwa 120 Standorte belegt werden. Das wäre immerhin fast die Hälfte des Standes von 1914.

Eine weitere Vermehrung der Zahl der Standorte ließe sich nur durch noch weitergehende Schwächung der Garnisonstärken — einzelne Kompagnien, Eskadrons, Batterien — erreichen. Doch dürfte dies unzweckmäßig sein, da hierbei im allgemeinen die Nachteile überwiegen. Das schließt jedoch nicht aus, daß in einzelnen Fällen doch eine solche ständige, kleine Garnison zweckentsprechend sein kann. Sie wird z. B. für den Grenzschutz im Osten, seltener wohl im Innern des Reiches in Frage kommen.

Für die Verteilung der Standorte über das Reich sind neben den vorstehend besprochenen Gesichtspunkten die politischen Erfordernisse und das Verkehrsnetz maßgebend.

Reine Industriegegenden, als gefährlichste Unruheherde, sind zweckmäßig gänzlich von Garnisonen freizuhalten, dafür um diese Gebiete ein verhältnismäßig dichterer Kranz von Standorten zu legen. In der Standortverteilung des alten Heeres kam dieser Grundsatz im großen nur beim westlichen Industriegebiet von der Ruhr bis an die Lahn zur Geltung. Künftig dürfte es ratsam sein, bei allen größeren und kleineren Industriegebieten ähnlich zu verfahren.

Daraus ergibt sich, daß die Standortverteilung des künftigen Heeres keine gleichmäßige oder der Bevölkerungsdichte angepaßte sein kann. Um politisch unruhige Gebiete und — allenfalls — im östlichen Grenzschutz würde demnach eine verhältnismäßige Häufung von Garnisonen eintreten, während die Industriegebiete vollständig unbelegt blieben.

Jede Vergrößerung unseres Heeres, wie wir sie anstreben müssen und durch Veränderung der politischen Weltlage früher oder später erreichen werden, wird sich vorstehenden Grundsätzen leicht anpassen.

*) 63 Inf. Bat., 36 Kav. Abt., 24 Art. Abt., 7 Pion. Bat., 7 Nachr. Bat., 7 Train-Abt.

Die Auflösung des alten Heeres.

I.

Von den Militärbehörden usw. sind bis zum 30. 9. 1919 aufgelöst:

A.

(Ohne Beibehalt von Abwicklungsstellen.)

1. Die höheren Auflösungsstäbe.
2. Gen. Insp. d. Kav.
3. Offiz. Reitschule Paderborn.
4. Offiz. Reitschule Soltau.
5. Kommandeure d. Trains.
6. Lehrschmieden Königsberg, Breslau, Frankfurt a. M., Karlsruhe.
7. Ing. Inspektionen.
8. 1., 4. u. 6. Fest. Insp.
9. Stab u. techn. Abt. d. Fliegerhorsts Jüterbog.
10. Verkehrstechnische Prüf. Komm.
11. Insp. d. Kraftf. Tr.
12. 1. u. 2. Eisenb. Brig. (Abwicklung erfolgt durch Insp. d. Eisenb. Tr.).
13. Eisenb. Masch. Parks.
14. Unterwasser-Schneideabteilungen.
15. Panzerzüge.
16. Gouv. Berlin (bestehen bleibt eine Komdtr. Berlin).
17. Gouv. nebst Komdtr. Cöln, Graudenz, Mainz, Metz, Straßburg, Thorn.
18. Gouv. Königsberg, Ulm, Posen.
19. Komdtr. Koblenz, Altona, Danzig, Diedenhofen, Neubreisach, Posen, Oberrheinbefestigungen, Bitsch, Borkum, Wesel, Kassel, Frankfurt a. M., Hannover, Karlsruhe, Magdeburg, Rastatt, Stettin. (Errichtet werden — bisher im Friedensetat nicht vorgesehen — Komdtr. Neiße u. Marienburg.)
20. Kommandanturen d. Tr. Üb. u. Art. Schießplätze: Warthelager, Friedrichsfeld, Elsenborn, Wahn, Bitsch, Oberhofen, Gruppe, Thorn, Darmstadt.
21. Die Referenten f. Kraftf. Wesen m. Fahrbereitschaften bei dem Gouv. Berlin, bei den Gen. Komdos. und d. Komdtr. Altona.
22. Bekleid. Ämter III., IV., VIII., XV., XVI., XVIII., XX., XXI. A. K.
23. Bekl. Instandsf. Ämter.
24. Staatl. Bekleidungsstelle f. freiw. Krankenpflege.
25. Halb-Inv. Abteilungen.
26. Art. Konstruktionsbureau.
27. Inf. Konstruktionsbureau.

B.

(Unter Beibehalt von Abwicklungsstellen.)

1. Kriegsministerium.
2. Gen. Stab d. Armee.
3. Gen. Komdos.
4. Abwicklungsstellen der Friedens- und Feldformationen.
5. Insp. d. Jäger u. Schützen.
6. Insp. d. Inf. Schulen.
7. Reitendes Feldjägerkorps.
8. Gen. Insp. d. Art. Schießschulen.
9. Art. Meßschule.
10. Art. Kraftzug-Abt.
11. Oberfeuerw. Schule.
12. Hauptgasschutzlager.
13. Komdtr. des Gasplatzes Breloh.
14. Insp. d. Minenw. Erf. Tr.
15. Gen. Insp. d. Ing. und Pion. Korps.
16. Ing. Komitee.
17. Pion. Inspektionen.
18. St. Offiz. der Pioniere Nr. 164.
19. Insp. d. Luftsch. Tr.
20. Gen. Insp. d. Mil. Verkehrswesens.
21. Insp. d. Eisenb. Tr.
22. Dep. Verw. der 1. und 2. Eisenb. Brig.
23. Mil. Gen. Dir. Düsseldorf.
24. Mil. Eisenb. Dir. 8.
25. Insp. d. Nachr. Tr.
26. Kr. Telegr. Abt. (einschl. Heeresfunkleitung und Mil. Telegr. Abt. Berlin).
27. Gen. Insp. d. Mil. Erziehungs- und Bildungswesens.
28. Ob. Mil. Prüf. Komm.
29. Kriegsakad.
30. Kr. Schulen Anklam, Bromberg, Kassel, Danzig, Engers, Glogau, Hannover, Hersfeld, Metz, Neiße.
31. Komdo. d. Kad. Korps.
32. Haupt-San. Dep.
33. San. Ämter.
34. Sammelsanitätsdepots.
35. San. Abteilungen mit Ausnahme der Garde-San. Abt. und San. Abt. 11.
36. Insp. der militär. Strafanstalten.
37. Fest. Gefängnisse (einschl. Mil. Gefangenen-Komp.).
38. Train-Insp.
39. Train-Dep. Direktionen*).
40. Traindepots*).

*) Soweit die Einrichtungen nicht in das neue Heer übernommen werden.

Digitized by Google

41. Art. Dep. Direktionen*).
42. Art. Depots*).
43. Intendanturen.
44. Proviantämter.
45. Gen. Mil. Kasse, Zahlungsstelle XIV. A. K., Gen. Kr. Kasse, Zweigstelle d. Gen. Kr. Kasse.
46. Garn. Verwalt. u. Mater. Depots.
47. Mil. Bauämter u. Neubauämter.
48. Mil. Geistlichkeit.
49. Mil. Justizbeamte.
50. Bekleid. Ämter V., IX., XIV. und XVII. A. K.
51. San. Insp. 2.
52. Garn. Ärzte.
53. Liquidiergs. Komm. für Nachr. Gerät.
54. Ehem. militär. Kaiser-Wilhelm-Institut f. physikal. Chemie u. Elektrochemie in Berlin-Dahlem.

II.

In künftigen Einrichtungen werden aufgehen, worüber noch nähere Verfügung folgt:

1. Inf. Schießschule.
2. Gew. Prüf. Komm.
3. Mil. Turnanstalt.
4. Mil. Reitinstitut Hannover.
5. Feldart. Schießschule.
6. Fußart. Schießschule.
7. Art. Prüf. Komm.
8. Feldzeugmeisterei.
9. Ballonmeisterei u. Ballonmeistereilager.
10. Kraftfahrtechnische Prüf. Komm.
11. Nachrichtenmittel-Prüf. Komm.
12. Beschaff. Stelle f. Nachr. Gerät.
13. Lehranstalt d. Nachr. Tr.
14. Dolmetscherschule.
15. Heereshundeschule.
16. Brieftauben-Zucht- und Lehrschlag.
17. Versuchs-Abt. der Eisenb. Tr.
18. Teile d. Ing. Komitees.
19. Bekleid. Beschaff. Amt.
20. Bekleid. Prüf. Komm.
21. Garde-San. Abt. u. San. Abt. 11.
22. Offiz. Schule Potsdam.

III.

Mit dem 30. 9. 1919 sind fortgefallen die Stellen:

1. der Pl. Majore,
2. des 2. Armee-Musik-Inspizienten,
3. der Adj. bei den Bez. Kombos.,
4. der Pferdevormusterungs-Komm.,
5. der Art. Offiziere v. Pl., abgesehen von den in den bestehen bleibend. Festungen,
6. der Verkehrsoffiziere p. Pl.; Abwickl. Personal bleibt zurück für die Verkehrsoffiziere v. Pl. Königsberg, Graudenz, Thorn und Lötzen;
7. der Inspizienten d. Waffen b. d. Truppen,
8. der Inspizienten d. Feld- und Fußart. Geräts,
9. der Inspizienten d. Tr. u. Train-Feldgeräts.

*) Siehe Fußnote Sp. 882.

IV.

Beabsichtigt ist, den Zivilbehörden folgende Einrichtungen anzubieten, die vorläufig in ihrem jetzigen Umfange bestehen bleiben, soweit nicht besondere Bestimmungen darüber getroffen werden. Nähere Verfügung folgt.

1. Landesaufnahme.
2. Bez. Kombos. mit Versorg. Abteilungen.
3. Versorg. Ämter.
4. Uffz. Schulen.
5. Uffz. Vorschulen.
6. Mil. Knaben-Erziehungs-Anstalt Annaburg.
7. Garn. (Leopold-) Schule Frankfurt a. O.
8. Mil. Veter. Akad.
9. Haupt-Veter. Dep.
10. 3 Tierblut-Untersuchungs-Stellen.
11. 34 Pferde-Laz.
12. Techn. Institute m. Mil. Versuchsamt.
13. Eisenb. Archiv.
14. Dir. d. Mil. Eisenb., m. Betr. Abt. d. Eisenb. Tr. u. Verkehrsamt.
15. Linienkommandanturen.
16. Militärtechn. Akad.
17. Kad. Anstalten.
18. Kaiser-Wilhelm-Akademie für d. mil. ärztl. Bild. Wesen.
19. Schloßgarde-Komp.
20. Remonte-Insp.
21. Remonte-Depots.
22. Vorsitzende d. Remonter Kommissionen.
23. Bekleid. Ämter des G., I., II., VI., VII., X., XI. A. K.
24. Pion. Vers. Abt.
25. 2 Fest. Insp. (5 und 9).
26. Fortifikationen.
27. Teile d. Ing. Komitees.
28. Fest. Baupersonal.
29. Komdtr. d. Pion. Übungs-Pl. Markendorf.
30. Pion. Park-Insp.
31. 5 Pion. Park-Verwalt. (D.-Lager).
32. 2 Abwickl. Stellen für frühere D.-Lager f. Pion. Gerät (Ost u. West).
33. Kr. Abwickl. Amt für d. Feld-Eisenb. Wesen mit Eisenb. Ers. Park.
34. Schiffahrts-Abt. b. Chef d. Feld-Eisenb. Wesens.
35. Invalideninstitute.
36. Garn. Lazarette, Mil. Kuranstalten, Genesungsheime, Staatsfabrik für künstliche Glieder, Sanierungs- u. Entlausungsanlagen.

Syrien und Palästina.

(Schluß.)

Abwendung der Gefahr für Mesopotamien.

Die Operationen, die mit der Schlacht von Gaza—Beersebah begannen, führten zu der Einnahme von Jerusalem. Im Anschluß daran sollte die Befreiung von ganz Süd-Palästina erfolgen. Diese Unternehmungen hatten weitreichende Ergebnisse. Die Gefahr für Mesopotamien war abgewendet, und es war möglich geworden, die auf jenem Kriegsschauplatz stehende Truppenzahl zu vermindern. Anstatt durch die infolge des russischen Zusammenbruchs freiwerdenden türkischen Streitkräfte Zuwachs an Stärke zu gewinnen, wurden die Mittemächte gezwungen, ihrem östlichen Verbündeten zu Hilfe zu kommen. Der arabischen freiheitlichen Bewegung wurde inzwischen ein neuer Anstoß gegeben. Noch größer waren die moralischen Erfolge. Deutschland, das sich mit Mühe an der Westfront hielt, sah seine ehrgeizigen Pläne im Osten schwer gefährdet. Die Einnahme von Jerusalem erregte dazu die christliche Welt.

Die ersten Monate des Jahres 1918 wurden zur Verbesserung der Stellungen in Palästina benutzt. Im Bergland und in der Ebene wurde der Feind zurückgedrängt, bis eine starke Linie in angemessener Entfernung von Jerusalem und Jaffa geschaffen war, die bei einem etwaigen Versuch des Gegners, diese Plätze zurückzugewinnen, genügend Raum für Bewegungen bot. Für die Gegenwart war die offensive Rolle des Detachements gewährleistet. Unsere Linie konnte mit einer ganz geringen Truppenzahl gehalten werden, und die Kräfte waren so zur Verwendung an anderen Stellen in Gemäßheit der allgemeinen strategischen Pläne der Alliierten verfügbar.

Truppensendungen nach Frankreich.

Inzwischen rückte die Entscheidung des Krieges auf den Hauptkampfplätzen im Westen mit Riesenschritten heran. Es wurde unter diesen Umständen notwendig, die Abzweigung von Streitkräften auf ein Minimum zu beschränken. Im

Digitized by Google

April und Mai wurden daher zwei vollständige Divisionen, 24 britische Bataillone, 9 Yeomanry-Regimenter, 5 Maschinengewehr-Kompagnien und 5½ Belagerungsbatterien nach Frankreich befördert. Sie wurden nach und nach durch zwei indische Divisionen aus Mesopotamien, indische Kavallerie aus Frankreich und indische Bataillone aus Indien selbst ersetzt. Diese Truppen waren mit den klimatischen Verhältnissen auf dem östlichen Kriegsschauplatz besser vertraut als mit denen in Frankreich. Durch die Verwendung indischer Truppen auf Kampfplätzen, zu denen der Nachschub von Indien die U.-Bootgefahrzone nicht zu passieren brauchte, wurden außerdem die Verschiffungsverhältnisse vereinfacht. So waren die Truppen, als der Sommer zu Ende ging, in der Lage, eine Offensivrolle zu übernehmen und an dem Teile der alliierten Angriffsunternehmungen teilzunehmen, die den Krieg beendeten.

Aus vorstehender kurzer Skizzierung geht hervor, daß der Verlauf des Feldzuges auf dem östlichen Kriegsschauplatz dem Gang der Ereignisse auf dem Hauptkampfplatz im Westen genau folgte. So entsprach die erste Periode der Kanalverteidigung, dem ersten Brechen des feindlichen Ansturms in Frankreich und Belgien; die Periode des Vormarsches durch die Wüste Sinai der allgemeinen Entwicklung der Kräfte der Alliierten und der Aufrichtung einer sicheren Schlachtfront an der ganzen Linie. Der Vormarsch von 1917 entsprach dem Zeitabschnitt des wachsenden Druckes der Alliierten, der die feindlichen Reserven erschöpfte. Das letzte Vorrücken fiel mit dem Endgegenangriff im Westen zusammen. Die Operationen auf dem östlichen Kriegstheater waren also der Teil eines wohlüberlegten Ganzen und nicht ein Feldzug für sich.

Wechselnde Art des Kampfes.

Am auffallendsten war bei den Operationen vielleicht die Verschiedenartigkeit des Geländes und der Kampfart. Es gab Perioden der Wüstenkriegführung, des Kämpfens im schwierigen Bergland und in offener angebauter Ebene. Es gab Zeiten des Schützengrabenkrieges, mit denen solche der schnellsten Bewegung bei nicht ortsfester Verteidigung abwechselten. Dem Sand und der blendenden Fläche der Wüste waren die Truppen ausgesetzt, sowie der Tropenglut des unter dem Meeresspiegel liegenden Jordan-Tales und den rauhen Stürmen des Winters im Gebirge von Judäa. Derartige Verhältnisse stellten hohe Anforderungen an die Ausdauer und die willige Anpassungsfähigkeit der Truppen, an die schnelle Auffassungsgabe der Führer bei den wechselnden taktischen Bedingungen und schließlich an das Vermögen des Stabes, schnell Improvisationen schaffen zu können. Derartige Fähigkeiten fehlten nie.

Obgleich der Prozentsatz an Verlusten geringer als im Westen war, stellten sich die Lebensbedingungen im Osten in vielen Beziehungen doch beschwerlicher. Für die Mehrzahl der Leute fiel der Überdruß und die Unbequemlichkeit eines langen Krieges mehr ins Gewicht als dessen Gefahr. Infolge der Schwierigkeiten der Schiffahrt konnte die Zahl der Urlauber nur eine beschränkte sein; es gab genug Soldaten, die drei oder vier Jahre keine Gelegenheit hatten, nach Hause zu kommen. Die Länge der Transportwege brachte es auch mit sich, daß den Truppen Gegenstände der Bequemlichkeit und der Erholung in geringerem Umfang zugeleitet werden konnten als auf den näher an der Heimat gelegenen Kriegsschauplätzen. Das Klima erforderte Anstrengungen und war manchmal sehr gesundheitsschädlich. Daß der Gesundheitszustand und die Moral der Truppen gut blieb, war ihrem unnachahmlichen Geist und ihrer Bereitwilligkeit, der dauernden Fürsorge der Sanitätsdienststellen sowie der amtlichen und privaten Organisation zu verdanken, die trotz aller Schwierigkeiten für die Bequemlichkeit und die Erholung der Truppen sorgte.

Die Vortrefflichkeit unserer Armeeausbildung.

Die Erfahrung, die in den verschiedenen Formen der Kriegführung bei dem ägyptischen Expeditionskorps gewonnen wurde, bewies die Güte der Grundsätze, nach denen unsere Armee vor dem Kriege ausgebildet war; sie bewies ferner den Wert der berittenen Truppe bei der Sicherung und Ausnutzung des Erfolges. Die neuen Kriegserfindungen auf technischem Gebiet haben im Osten nicht die hervortretende Rolle gespielt als an der Westfront. Die Klima- und Bodenverhältnisse waren für die Verwendung von Tanks und Gas weniger günstig. Die Zeit des Schützengrabenkrieges war verhältnismäßig kurz und das Grabensystem eigenartiger. Dementsprechend kamen Grabenmörser und Handgranaten weniger zur Geltung als in Frankreich. Anderseits trat die steigende Wichtigkeit der Maschinengewehre bei der modernen Kriegführung voll in Erscheinung. Die Überlegenheit unserer Luftwaffe über die des Gegners war ein Hauptfaktor bei der Gewinnung des Erfolges durch meine Truppen.

Von den diesem Kriegsschauplatz eigentümlichen Schwierigkeiten standen die sich aus den Wasser- und Transportverhältnissen ergebenden obenan. Die Flüsse und sonstigen Wasserläufe im Sinai-Gebiet, in Palästina und Syrien sind im Sommer mit wenigen Ausnahmen trocken. Für Wagentransport geeignete Wege gab es bei Ankunft meiner Armee nur wenige. Der Ausbau der unterirdischen Wasserzuführung, der Bau von vielen Meilen Straße über Hügel, durch Ebenen und Wüsten und die Organisierung des Transportdienstes stellte an den Ingenieurdienst die härtesten Anforderungen ...

Die älteste Landstraße der Welt.

Die Entfernung von Gaza nach Aleppo, an der ältesten Landstraße der Welt entlang, beträgt etwa 500 englische Meilen. Die Streitmacht des ägyptischen Expeditionskorps folgte hier den Spuren vieler großer Heere der Vorzeit und machte Geschichte in einem Lande mit großer geschichtlicher Vergangenheit. Vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, kann das Ergebnis des Feldzuges wie folgt zusammengefaßt werden: Die türkische Armee wurde zweimal entscheidend geschlagen, das letztemal mit einer Vollständigkeit, die ihresgleichen in der modernen Kriegsgeschichte nicht hat. Es wurden über 100 000 Gefangene gemacht und mehr als 500 Geschütze sowie die gesamten Transportmittel erbeutet. Diese Siege zwangen die Türkei, aus der Reihe der Kriegführenden auszuscheiden.

Geschichtlich besehen, wurden Syrien, Palästina und Arabien von einer langen türkischen Herrschaft befreit, die für Jahrhunderte die wirtschaftliche und politische Entwicklung ausschaltete. Die im Laufe unserer militärischen Operationen gebauten Straßen und Eisenbahnen eröffnen große Möglichkeiten für die Erneuerung des alten Wohlstandes dieser Länder. . . . ." Jg.

Digitized by Google

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 25. September 1919.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Jahn, Hauptm. d. Ref. d. J. R. 93 (Halberstadt),

den Leutnants der Reserve:

Schulze d. J. R. 26 (Altenburg), Behnke d. Füs. R. 33 (Goldap), Groß d. J. R. 68 (Neuwied), Trobitz d. J. R. 88 (III Berlin), zul. b. J. R. 87, Mittelstädt d. J. R. 99 (II Berlin), jetzt b. Regt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Kunze d. J. (Anklam), Meier d. J. R. 144 (Liegnitz), Techel d. J. (Wismar), Adam d. Feldart. (Lüneburg), Zickfeld, zul. b. Ers. B. Fußart. R. 1, Petzold (I Königsberg), Ecker, letzterer d. Feldart. (VI Berlin), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Feldart. R. 5, Timm (Schwerin), zul. b. J. R. 143, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Jäg. B. 14, Hoffmann (Kurt) (Gera), jetzt b. Fliegerhorst Thorn (Aufl. Kombo.), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 96;

Warnke, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Bremerhaven).

Delbanco (Lüneburg), Kortenbreer gen. Hovestadt (Gelsenkirchen), Lts. d. Ref., ersterer jetzt b. Fußart. R. 17, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt. Ritgen, Maj. a. D. in Danzig-Langfuhr, zul. i. Hus. R. 15, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. R. 1 erteilt. Frhr. Marschall v. Bieberstein, Hauptm. d. Ldw. a. D. (Oberlahnstein), früher Oblt. i. Jäg. B. 11, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. B. 11 erteilt, v. Dechend, Hauptm. a. D. (Detmold), früher Lt. i. Feldart. R. 1, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. v. Busse, Rittm. a. D. in Berlin-Wilmersdorf, früher Oblt. i. d. 2. Gend. Brig., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. R. 15 erteilt. Westphal, Feldwlt. a. D. (Hameln), bisher b. Feldart. R. 58, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 58 erteilt.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Niemeyer i. J. R. 67, Hofmann i. J. R. 147, Baumeister i. J. R. 168, Meyer i. J. R. 173, v. Platen i. Gr. R. z. Pf. 3, Koch i. Drag. R. 11, Wander i. Feldart. R. 1, Drescher i. Feldart. R. 57, Vogel i. Pion. B. 3.

Im Sanitätskorps.

Nagel, Assist. Arzt vom Pion. B. 11, jetzt b. d. Reichsw. Brig. 34, auf sein Gesuch zu d. San. Offizieren d. Ref. übergeführt. Herchner, Ob. Arzt vom J. R. 26, jetzt b. Ref. Laz. Magdeburg, Jacobi, Assist. Arzt vom J. R. 57, jetzt b. Reichsw. J. R. 68, auf ihr Gesuch zu d. San. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg. übergeführt.

Im Veterinärkorps.

Sprandel, St. Veter. b. Feldart. R. 19, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Loeschke, Ob. Veter. d. Ldw. 2. Aufg. (Belgard), d. Absch. bewilligt. Dr. Carlé, Ob. Veter. vom Fußart. R. 6, jetzt b. Feldart. R. 2, auf sein Gesuch zu d. Veter. Offizieren d. Ref. übergeführt.

Berlin, den 25. September 1919.

Es haben erhalten:

Frhr. v. Seckendorff, Gen. Lt. z. D., früher von d. Armee, d. Charakter als Gen. d. Inf., mit einem Dienstalter vom 12. Januar 1919, Sack, Gen. Lt. z. D., früher Kom. d. 6. Feldart. Brig., d. Charakter als Gen. d. Art., mit einem Dienstalter vom 9. August 1919,

den Charakter als Generalleutnant:

die Generalmajore z. D.:

v. Pawel, zul. Komdt. d. Tr. üb. Pl. Senne, mit einem Dienstalter vom 29. November 1918, v. der Lancken, b. Kriegsbeginn Komdt. von Thorn, mit einem Dienstalter vom 17. März 1919;

Köster, Oberstlt. z. D., zul. Ing. Offiz. v. Pl. in Glogau, d. Charakter als Oberst, mit einem Dienstalter vom 24. April 1919,

den Charakter als Oberstleutnant:

v. Hirschfeld, Maj. z. D., zul. dienstt uender Flügel-Adj., mit einem Dienstalter vom 2. Dezember 1918, Wentrup, Maj. a. D., zul. i. Kr. Min.,

den Charakter als Major:

die Hauptleute a. D.:

Schoeber, zul. i. Feldart. R. 1, mit einem Dienstalter vom 7. Juli 1919, v. Eickstedt (Vollrad), zul. i. 5. Garde-R. z. F., mit einem Dienstalter vom 30. August 1919;

Ernecke, Hauptm. d. Ldw. a. D. (VI Berlin), früher bei d. Ldw. Jägern 1. Aufg.;

Grimm, Feuerw. Hauptm. a. D., zul. b. Art. Dep. in Königsberg i. Pr., d. Charakter als Feuerw. Maj.,

den Charakter als Festungsbau-Major:

die Festungsbau-Hauptleute a. D.:

Walke, zul. b. d. Fortif. in Metz, Schirnack, zul. b. d. Fortif. in Königsberg i. Pr.

---

v. Zaborowski, Gen. Lt., Vorsitzender d. Ob. Mil. Prüf. Komm., mit dem 30. September 1919 in Gehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Mit dem 30. September 1919 in Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und dem Charakter als Generalleutnant zur Disposition gestellt:

die Generalmajore:

v. Busse, Kom. d. 17. Div., b. Kriegsbeginn Kom. d. Gr. R. 89, Schulz, Insp. d. 2. Ing. Insp., b. Kriegsbeginn Abt. Chef i. Ing. Komitee, v. Bodelschwingh, Kom. d. 25. Kav. Brig., Pohlman, Insp. d. 3. Ing. Insp., b. Kriegsbeginn Insp. d. 8. Fest. Insp.

Teetzmann, Gen. Maj., Kom. d. 34. Div., b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 30, mit dem 30. September 1919 d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und dem Charakter als Gen. Lt. bewilligt.

Mit dem 30. September 1919 in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt:

die Generalmajore:

Frhr. Quadt-Wykradt-Hüchtenbruck von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 153, Puder von d. Armee, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 88, v. Aschoff, Insp. d.

Digitized by Google

Ldw. Insp. Altona, b. Kriegsbeginn Abt. Chef i. Kr. Min., Kaiser von d. Armee, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 167, Jonas, b. Kriegsbeginn Kom. d. Kriegsschule in Anklam.

---

v. Fiedler, Gen. Maj. von d. Armee, vorher Komdt. von Glatz, d. Absch. m. d. gesetzl Pens. bewilligt.

In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pens. und dem Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt:

die Obersten:

v. Loeper, Kom. d. J. R. 146, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Füs. R. 90, Paschke von d. Armee, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 59, v. Goetze, Kom. d. Füs. R. 86, b. Kriegsbeginn Kom. d. II. See-B.; dieser mit dem 30. September 1919, v. Gottberg, Kom. d. Gr. R. 11, b. Kriegsbeginn in diesem Regt.

Rothardt, Oberst, Insp. d. 2. Fest. Insp., b. Kriegsbeginn in d. 1. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Friedrichsort, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. bewilligt.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Obersten:

Zunehmer von d. Armee, vorher Kom. d. J. R. 46, b. Kriegsbeginn i. J. R. 28, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Servaes von d. Armee, b. Kriegsbeginn Art. Offiz. v. Pl. d. Oberrheinbefestigungen, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 3,. Härms, Insp. d. 6. Fest. Insp., b. Kriegsbeginn Kom. d. Pion. B. 17.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Obersten:

Epner, Kom. d. Ul. R. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., v. Schlichting, Kom. d. Ul. R. 6, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 1. Garde-Ul. R., v. Rabenau, Insp. d. 4. Fest. Insp., b. Kriegsbeginn in d. 2. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Breslau, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 6.

Busse, Oberstlt. i. J. R. 79, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 129 z. Disp. gestellt. Staats, Maj. i. J. R. 43, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Oberstlt. z. Disp. gestellt. Gritzner, Maj. i. J. R. 47, Lyons, Maj. i. J. R. 111, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt.

Im Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Majore:

Graf v. Stillfried u. Rattonitz i. J. R. 44, Hootz, Mitglied d. Bekl. Besch. Amts, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 95, Frhr. v. Holzschuher, Verw. Dir. d. Pulverfabrik bei Hanau, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 34, Marguerre i. Ing. Komitee, komdt. zum Gr. Gen. Stabe, Laymann, Komdt. d. Uffz. Vorschule Mölln, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 7.

Landwehr, Maj. i. J. R. 158, auf sein Gesuch m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. v. Busse, Hauptm. i. J. R. 31, Kühns, Hauptm. i. J. R. 141, komdt. z. Dienstl. b. Gr. Gen. Stabe, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Graf Yorck v. Wartenburg, Oberstlt. von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. 11. Div., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Christel, Oberstlt. z. D., 1. Vorstand d. Art. Dep. in Straßburg i. Els., d. Absch. m. seiner Pens., d. Charakter als Oberst, d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. zum ferneren Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 8 bewilligt. v. Lengerke, Maj. i. J. R. 49, Schenck, Maj. i. Feldart. R. 63, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Majoren:

Husen i. Gr. R. 4, Kewisch i. J. R. 140, diesem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Hepp i. Feldart. R. 81, jetzt b. leichten Art. R. 25.

Hartmann, Maj. i. Feldart. R. 38, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 33, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 33 bewilligt. Voß, Maj., zugeteilt d. Pulverfabrik Spandau, als Führer d. Anschieß-Kombos., d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 9 bewilligt. Ritter v. Marx, Maj. d. Res. d. Drag. R. 14 (Höchst), d. Absch. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension, dem Charakter als Major und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Hauptleuten:

v. Milczewski i. J. R. 31, Scheringer i. J. R. 171, Frhr. v. Hirschberg i. Feldart. R. 61,

den Rittmeistern:

v. Stietencron i. Hus. R. 15, Lahusen i. Hus. R. 16.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und dem Charakter als Major bewilligt:

den Hauptleuten:

Plange i. J. R. 31, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 16, Küntzel b. Füs. R. 80, b. Kriegsbeginn b. d. Arbeits-Abt. in Mainz, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 44.

Gardey, Feuerw. Hauptm. b. Art. Dep. in Graudenz, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., dem Charakter als Feuerw. Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Eckoldt, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (Torgau), d. Absch. m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt.

Im Veterinärkorps.

Brose, Gen. Ob. Veter., vor d. Kriege b. Drag. R. 20, jetzt b. Gen. Komdo. d. IV. A. K., Arndt, Ob. St. Veter. b. Feldart. R. 36, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Digitized by Google

Sielaff, Ob. St. Veter. d. Ldw. 1. Aufg. (V Berlin), d. Absch. bewilligt. Reck, Gen. Ob. Veter. a. D., vor d. Kriege b. Gen. Kombo. d. XVIII. A. K., hat d. Charakter als Gen. Veter. mit einem Dienstalter vom 27. Mai 1919 erhalten.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung der Reichswehr-Befehlsstelle Preußen.

Auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt:

Den 19. September 1919. Eultgem, Rechn. Rat und Laz. Verw. Dir. vom Fest. Laz. Breslau,

den 26. September 1919. Schönermarck, Rechn. Rat, Prov. Amts-Dir. in Paderborn mit dem 30. 9. 19, Weis, Rechn. Rat. Prov. Amts-Dir. in Karlsruhe mit dem 31. 12. 19,

den 29. September 1919. Wurl, Bekl. Amts-Rendant vom Bekl. Amt XI. A. K.

Presse-Rundschau

Gegen die Entwaffnung Deutschlands.

Im „Figaro" (1. 10.) wendet sich Alfred Capus gegen den Antrag, den Lefèvre hinsichtlich der Entwaffnung Deutschlands in der Kammer stellte, nicht etwa aus Liebe zu Deutschland, im Gegenteil, nur weil er es für unklug hält, jetzt an dem Friedensvertrag zu rütteln. Er weist auf die ungeheuren Schwierigkeiten hin, unter denen der Vertrag seinerzeit zustande kam und wie man die entgegengesetzten Ansichten der Franzosen, Engländer und Amerikaner unter wechselseitigem Verzichtleisten miteinander habe versöhnen müssen. Wer jetzt an den festgelegten Paragraphen rüttele, bedrohe den Wert der ganzen Abmachungen und beschwöre den Kampf aufs neue herauf, indem er den „bösen Geist des Krieges" in Versuchung führe, das unter schweren Mühen errichtete Gebäude mit Gewalt umzustürzen. Lefèvre wolle er den guten Glauben nicht absprechen, aber ihm sei, wie das im parlamentarischen Betriebe immer der Fall wäre, der Sinn für die richtige Einschätzung der Wirklichkeit abhanden gekommen. Der Friedensvertrag weise große Lücken auf, das sei aber jetzt nicht zu ändern; wenn Lefèvre unter dem Vorwand, diese Lücken ausfüllen zu wollen, den Wert des Vertrages beeinträchtige, so erreiche er damit nicht die Entwaffnung Deutschlands, sondern er trage nur dazu bei, daß in Deutschland die Illusion, nicht besiegt zu sein, weiter bestehen bleibe.

Der frühere amerikanische Botschafter in der Türkei, Henry Morgenthau, kehrte kürzlich von einer Reise durch Mitteleuropa zurück und machte laut „Times" (29. 9.) der Associated Preß gegenüber folgende Ausführungen über die

militär-politische Lage in Deutschland und den neugebildeten Staaten:

„Deutschland kam durch den Krieg wie eine vollkommene elektrische Kraftmaschine; seine militärische Stärke ist, was Menschenzahl anbelangt, so groß als je zuvor. Seine 65 Millionen Einwohner wurden durch die Prüfungen geschult und abgehärtet; sie lernten Genügsamkeit und Sparsamkeit. Die Nation wurde zu einer konzentrierten Masse zusammengepreßt, die stark mit Energie erfüllt nach dem Mittelpunkt drängt, während ihre Nachbarn sich selbst zerteilen, streiten und sich in zentrifugalem Sinne bewegen. Wenn das Auseinanderfallen der Nachbarn Deutschlands fortschreitet, kann dies nur ein Ergebnis haben. Ich zweifle, ob Deutschland seine eigene Stärke richtig einschätzt. Wenn es ruhig dem Streit zwischen den neuen Staaten zusieht, die den Blick für große Ziele verlieren und sich um kleine Landfetzen bekämpfen, so muß eine grimmige Genugtuung bei dem Kriege empfinden, den seine Nachbarn zu seinem Nutzen führen. Und ein durch solche Zwietracht unter den schwachen kämpfenden Staaten ermutigtes Deutschland wird zweifellos in einigen Jahren zu den Waffen greifen und seine verlorenen Gebietsteile zurückerobern.

Wer will die Militär-Klique hindern, in Deutschland wieder das Heft in die Hand zu bekommen, wenn Europa fortfährt, den Kriegern so verlockende Preise zu bieten? Eine solche Lage wird Deutschland nicht dazu ermuntern, seinen Handel durch friedliche Mittel wieder aufzubauen und Schadenersatz zu leisten. Es wird den deutschen Militaristen nichts daran liegen, zu ihren Fabriken zurückzukehren, wenn ihre durch den Krieg zermürbten Nachbarn sich weiter schwächen und sich mit Überlegung dem preußischen Geiste als Beute darbieten. Das ist kein Weg zur Stärkung der Demokraten in Deutschland, die den Versuch machen, dem Militarismus den Rücken zu wenden. Europa treibt mit rasender Schnelligkeit einer Lage zu, die schließlich zu einem Bündnis zwischen Rußland und Deutschland führen muß und zu einer absoluten Zerschmetterung der vielen neugeschaffenen Staaten, wenn nicht Schritte unternommen werden, um dies zu verhindern. Nach meiner Meinung ist ein starker Völkerbund (league of nations) das einzige Mittel, um ein solches Unglück zu verhüten; dieser Bund muß bald kommen und in redlicher Weise von den großen und kleinen Mächten getragen werden.

Griechenland, Italien, Jugoslawien, die Tschecho-Slowakei und Polen und die anderen europäischen Länder, die über ihre Kraft gekämpft haben, befinden sich in einem kümmerlichen Schwächezustand und benötigen Hilfe in Gestalt einer Organisation, die ihnen einen eigenen Gerichtshof für die Erledigung ihrer Streitigkeiten gewährt, und die sie bei ihren Bemühungen unterstützt, ihre Völker von dem Glauben abzubringen, daß der Krieg das einzige Mittel ist, um Gerechtigkeit zu schaffen. In vielen Gegenden Mitteleuropas, die ich kürzlich besuchte, streiten die Leute mit weit mehr Interesse um nebensächliche Grenzen als um den künftigen Frieden. Da muß ein großer Erziehungsfeldzug einsetzen, an dem kleine und große Staaten teilnehmen. Es ist unmöglich, Barrierestaaten gegen Bolschewismus und Militarismus zu schaffen, wenn diese neuen Staaten nicht aufhören, sich im Streit zu erschöpfen, so daß sie keinem Feind Widerstand leisten können, am allerwenigsten einer unberührten Macht wie Deutschland.

Deutschland wich klugerweise einem Endkampf mit den Vereinigten Staaten aus. Es zog sich in guter Ordnung an einen sicheren Ort zurück, wo der Krieg die Fabriken nicht zerstört hatte und wo alles für die Wiederaufnahme der Friedensindustrie bereit ist. Es ist ans Werk gegangen, und für manche andere Bezirke ist es unmöglich, es ihm hierin gleichzutun, da Deutschland mit Absicht die Maschinen zerstörte und weil die Rohstoffe fehlen. Aber diese ruinierten Länder dürfen Deutschlands wirtschaftlichen Aufschwung nicht dadurch erleichtern, daß sie sich untereinander bekämpfen und Deutschland den Weltmarkt ohne Wettbewerb überlassen. Die Kräfte des Friedens müssen organisierend und erstarkend wirken, sonst fordern sie einen Ansturm heraus, den die deutschen Waffen ohne Frage in einigen Jahren unternehmen werden, wenn die anderen sich nicht durch Werke des Wiederaufbaues und der Absperrung verschanzen. Pflicht der Vereinigten Staaten ist es, diese Bewegung zu führen und

Digitized by Google

den neugebildeten Staaten alle mögliche Hilfe zu leisten, die sich selbst und die Alliierten durch ihre Gier und Eifersucht zu vernichten drohen.

Deutschland ist in Rußland eingedrungen; das deutsche Volk organisiert dort; es will die russischen Kräfte ordnen und sie zum Kampf gegen die übrige Welt benutzen, wenn nicht ein starkes Polen entsteht, das Europa schützt. Mit seinen großen industriellen Hilfsmitteln und seinem wundervollen, Mitteleuropa beherrschenden Eisenbahnsystem ist Deutschland in einer wirklich glücklichen Lage. Es ist stark und mannhaft und fähig, eine große, wirtschaftliche und militärische Kraftleistung hervorzubringen. Staaten, wie Italien, Griechenland, Rumänien und Jugoslawien, die ihr Gebiet ausdehnen und sich in allen Richtungen verbreiten, haben keine der Industrien hinter sich, die Deutschland stark machen. Außerdem versuchen sie in vielen Fällen Völker von verschiedenen Rassen und Anschauungen zu verschlucken und mehr Gebiete zu erlangen, als sie zu regieren vermögen. Deutschland will Frankreich vereinsamen, vielleicht, aber unweigerlich Rußland verschlingen und viele der kleinen Länder Mitteleuropas.

Die Aufgabe der Vereinigten Staaten ist klar. Sie müssen in engem Zusammenwirken mit ihren Verbündeten anfangen; sie müssen Staatsmänner in der internationalen Politik ausrüsten und den besten Generalstab schaffen, der jemals bestand, damit Führer vorhanden sind, die die Entwicklung der Welt verstehen. Ein Amerika, das bereit ist, geistig und körperlich hinter dem Völkerbund zu stehen, kann die Balance der Weltmächte halten. Wenn die Vereinigten Staaten nicht ihrer Verantwortung gemäß handeln, wird die Zukunft und die Weltherrschaft Deutschland gehören."

Die Meuterei auf den französischen Kriegsschiffen 1919 im Schwarzen Meer.

Vor den französischen Kriegsgerichten gelangen jetzt die Meutereien auf den Kriegsschiffen im Frühjahr 1919 zur Aburteilung. Im besonderen gegen die Aufrührer vom Kreuzer „France" wurden die Verhandlungen am 29. 9. zu Toulon eröffnet. Die Zahl der Angeklagten beträgt 33, die der Zeugen 52. Aus den in „Echo de Paris" (30. 9.) geschilderten Vorgängen im Schwarzen Meer erwähnen wir das Nachstehende:

Bis zum 19. April hatte sich in dem Verhalten der Schiffsbesatzung nichts Besonderes gezeigt, obwohl eine gewisse Erregung wegen der mangelhaften Verpflegung, der Nichterteilung von Urlaub, des schweren Dienstes auf dem eisigen Meer usw. bestand. Die bolschewistische Beeinflussung von außen trieb aber die Mannschaft allmählich zur Revolte. Am 19. 4. erteilte der Kommandant den Befehl, daß am nächsten Tage (Ostersonntag) Kohlenübernahme stattfinden sollte. Die Leute traten daraufhin zusammen und beschlossen unter Drohungen gegen die Vorgesetzten dem Befehl nicht Folge zu leisten. Das gleiche ereignete sich an Bord des „Jean Bart". Der Kommandant schlug den Meuterern vor, einen Ausschuß zu bilden, der die Wünsche der Mannschaft vortragen solle. Der Vorschlag wurde aber mit Hohngelächter beantwortet. Am nächsten Tage verließen die Besatzungen die Schiffe und vereinigten sich mit der Landungskompagnie, nachdem sie vorher am Hauptmast die rote Fahne gehißt hatten. Im Verlauf der nächsten zwei Tage kehrten die Meuterer, von denen eine Anzahl bedenklich geworden war, und die auf die übrigen einwirkten, zu ihrer Pflicht zurück. Die Kohlenübernahme fand am 22. 4. ohne Zwischenfall statt. Das Schiff nahm dann am 24. 4. seinen Kurs über Biserta nach Toulon, wo es im Mai eintraf und wo die 33 Hauptschuldigen verhaftet wurden.

Zur Räumung des Archangelgebiets.

Die Meldung von der vollzogenen Räumung des Archangelgebiets begleiten „Times" (29. 9.) mit folgenden Ausführungen:

Die letzten britischen Truppen haben jetzt Archangel verlassen, und wenn die Versicherungen der Regierung bezüglich der Räumung einer Rechtfertigung bedurften, so haben sie diese nun erhalten . . . Wenn Koltschak nicht geschlagen worden wäre, hätten wir einige Monate früher abrücken können, denn dann hätten wir die vorläufige Regierung in seine Hände legen können . . . Wir hoffen, wenn wir auch nicht viel Vertrauen haben können, daß unsere russischen Freunde stark genug sein werden, sich zu halten, bis die Bemühungen der loyalen Russen an anderen Stellen, den Druck von ihnen nehmen. Unsere Entfernung darf nicht so aufgefaßt werden, als ob wir jetzt alle Verantwortlichkeit für die Ereignisse in Rußland ablehnten. Die Regierung trägt die Verantwortung für den Schutz der englischen Interessen auf der ganzen Welt und darf daher nicht gleichgültig gegenüber einem Lande sein, dessen Freundschaft und Wohlergehen für England so wichtig sind. Die Kosten der Erhaltung einer militärischen Basis in Archangel standen in keinem Verhältnis zu der guten Meinung, die wir damit in Rußland hervorbringen wollten; ebensowenig entsprachen sie den Diensten, die wir mit ihr dem Wohlergehen Rußlands in seiner Gesamtheit erweisen konnten. Damit ist aber nicht gesagt, daß wir den gesunden Elementen in Rußland unsere Hilfe entziehen wollen. Im Gegenteil wird unsere Pflicht an anderen Punkten in Rußland dadurch schärfer betont. Diese Pflicht ist eine doppelte: Einmal müssen wir zusehen, daß die Bolschewisten nicht die politischen Neuschöpfungen im Baltikum vor ihrem Fall angreifen. Dies ist eine Pflicht der Alliierten, und die Kosten für die entsprechenden Maßnahmen müssen von ihnen gemeinschaftlich getragen werden und nicht von England allein, wie das in Nordrußland der Fall war. Nach unserer Meinung besteht für das östliche Baltikum keine Sicherheit, solange die Bolschewisten in Petersburg sitzen. Wir müssen zweitens so handeln, daß die neue russische Regierung nach dem Sturz der Bolschewisten, der nicht mehr fern sein dürfte, mit einem Gefühl der Dankbarkeit für Hilfe in der Vergangenheit und mit Hoffnung auf künftige Unterstützung beim Wiederaufbau auf uns blicken kann. Wenn sie nicht auf uns schaut, schaut sie auf Deutschland, und die Gefahren, gegen die wir im Kriege kämpften, werden sich dann in einer anderen und schlimmeren Form aufs neue erheben.

Aus der militärischen Fachpresse

Verschiedenes.

Zeitgemäße Anforderungen an das Offizier- und Unteroffizierkorps. Oberstlt. Benkendorff. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. August 1919.)

Verfasser macht beachtenswerte Vorschläge für die Ergänzung und Ausbildung des Offizier- und Unteroffizierersatzes in Zukunft. Sch.

Militärpsychologie. Dr. Eugen Bircher, Maj. im Gen. Stabe. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. August 1919.)

In der vorliegenden Fortsetzung behandelt der Verfasser die Psychologie der Menge, den Einfluß des Führers auf die Menge und das Wesen des Krieges. Sch.

Digitized by Google

Briefe aus Deutschland. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. August 1919.)

Der erste Brief trägt die Überschrift „Vom Reichsheer zur Reichswehr" und bespricht die bei uns genügend bekannten Gründe für den Zusammenbruch des stolzen deutschen Heeres. Sch.

Kurze Nachrichten

§ Clemenceau begründete in der französischen Kammer die Ablehnung des Antrags Lefèvre, der auf die wirksame **Entwaffnung Deutschlands** hinzielte, damit, daß der Artikel 168 des Friedensvertrages genügende Handhaben böte, die Herstellung von Kriegsmaterial und den Bau von Fabriken für Heeresgerät in Deutschland zu verhindern. Infolge des Widerspruchs Lefèvres stellte Clemenceau die Vertrauensfrage. Der Antrag wurde daraufhin mit 262 gegen 188 Stimmen vertagt. („L'Echo de Paris" 28. 9. und 1. 10.)

Wilson hat sich damit einverstanden erklärt, daß die in Sibirien befindlichen **tschecho-slowakischen Truppen** über die Vereinigten Staaten in ihre Heimat befördert werden.

Die Sowjettruppen sollen sich auf Stellungen 50 englische Meilen nördlich von **Kursk** zurückgezogen haben. Dagegen wird gemeldet, daß die Offensive der Bolschewisten an der Wolga-Front Erfolg hat. („Times" 2. 10.)

Die Operationen in der **spanisch-marokkanischen Zone** sind wieder aufgenommen worden. Raisulis Anhänger weigern sich, den Leutnant Tapia freizulassen, der kürzlich gefangen genommen wurde; sie verweigern selbst den Austausch gegen vier marokkanische Gefangene. In der Gegend von Fondak sind mehrere arabische Dörfer in Flammen aufgegangen. Die marokkanischen Stämme, die Fez von Norden her bedrohten, sind abgezogen und haben sich mit den gegen die Spanier kämpfenden Streitkräften Raisulis vereinigt. („Times" 1. 10.)

Regimentsabend

Inf. Regt. Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17: Freitag, den 17. Oktober, 8 Uhr abends, im Weihenstephan, Schöneberger Ufer 23, an der Potsdamer Brücke.

Müller, Hauptm. z. D.

Füs. Regt. 35: Jeden zweiten Dienstag im Monat im Weihenstephan, an der Potsdamer Brücke. Nächste Zusammenkunft Dienstag, den 14. Oktober 1919.

J. A.: Taeglichsbeck, Oberstlt. a. D.

Selekta und O I Jahrgang 1889. Kameradschaftliche Vereinigungen im laufenden Winterhalbjahr am 14. 10; 11. 11.; 9. 12.; 13. 1. 1920; 10. 2. 1920; 9. 3. 1920, abends 7 Uhr, in Berlin, im Weihenstephan, Schöneberger Ufer 23 (an der Potsdamer Brücke). Prof. Kiefeker, Major a. D.

Aus Regimentszeitungen.

Regts. Zeitung des ehemal. Gren. Regts. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5. Inhalt der Nr. 3 v. 20. 9: An alle Kameraden des Regiments. Unser Verein. Vom Regiment. Kleine Mitteilungen. Hauptm. Rhedans. Vereinsmitteilungen. Anzeigen der Schriftleitung. (Hauptschriftleitung: Hauptm. Matthaei, Danzig, Kassub. Markt 17/20. Schriftleiter: Oblt. Hesse, Charlottenburg, Kaiserdamm 67.)

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. **Stargard (Mecklenburg).** Bürgermeisterstelle. Gehalt 6000 M., steigt bis 7000 M. 600 M. Wohnungsgeld. Wahl und Anstellung auf Grund der Städteordnung und Ortssatzung auf 6 Jahre. Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse) bis zum 12. Oktober 1919 an den Stadtverordnetenvorsteher Herm. Mähl.

V. Z. **Friedrichroda.** Bürgermeisterstelle. Gehalt 6000 M., 2000 M. Teuerungszulage. Wahl und Anstellung auf 3 Jahre. Über das Dienstverhältnis wird ein Vertrag abgeschlossen. Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse) bis zum 20. Oktober 1919 an den Stadtrat einreichen.

V. Z. **Barth.** Bürgermeisterstelle. Gehalt 4800 M., steigend bis zum Höchstbetrage von 7200 M. 720 M. Wohnungsgeldzuschuß sowie Teuerungszulagen nach staatlichen Sätzen. Bewerber (Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst) wollen spätestens bis zum 15. Oktober d. Js. ihre Gesuche nebst Zeugnissen und Lebenslauf an den Magistrat einreichen.

V. Z. **Nörten (Hann.).** Bürgermeisterstelle möglichst bald, spätestens am 1. Januar 1920, zu besetzen. Gehalt 1800 M. Teuerungszulage. Schriftliche Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf an den Magistrat.

V. Z. **Patschkau (Schlesien).** Polizeikommissarstelle, möglichst sofort, spätestens am 1. Januar 1920. Grundgehalt 2100 M., steigend bis zum Höchstgehalt von 4200 M., 420 M. pensionsberechtigter Wohnungsgeldzuschuß. Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen, 150 M. Kleidergeld. Bewerber muß körperlich rüstig sein; er hat das Polizeibüro zu verwalten, die Polizeisachen selbständig zu bearbeiten und den äußeren Sicherheitsdienst zu überwachen. Der Anstellung geht eine sechsmonatige Probedienstzeit voraus. Bewerbungsgesuche (Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw., ein ärztliches Gesundheitszeugnis) bis zum 30. Oktober d. Js. an den Magistrat (Dr. Peucker) einreichen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Lothringischen Fußartillerie-Regiments Nr. 16.

Während des Weltkrieges 1914 bis 1918 starben vom Regiment und den von ihm aufgestellten Formationen den Heldentod:

Major der Landwehr **Schröder**
Hauptmann **Bormann**
Hauptmann **Ittmann**
Hauptmann **Lenz**
Hauptmann **Lucas**
Hauptmann **Maeltzer**
Hauptmann **Reimer**
Hauptmann der Reserve **Burger**
Hauptmann der Reserve **Huth**
Hauptmann der Reserve **Streng**
Hauptmann der Landwehr **Broicher**
Hauptmann der Landwehr II **Deuninghoff**
Oberleutnant **Panse**
Oberleutnant der Landwehr **Vogt**
Leutnant **Dortschy**
Leutnant **Großkopf**
Leutnant **Kadura**
Leutnant **Köster**
Leutnant **Quirin**
Leutnant **Rosenhagen**
Leutnant **Servais**
Leutnant **Wahlmann**
Leutnant der Reserve **Arnoldi**
Leutnant der Reserve **Auerbach**
Leutnant der Reserve **Bogenschütz**
Leutnant der Reserve **Benkert**
Leutnant der Reserve **Christian**
Leutnant der Reserve **Eyles**
Leutnant der Reserve **Elshorst**
Leutnant der Reserve **Erdmann**
Leutnant der Reserve **Feigle**
Leutnant der Reserve **Genz**
Leutnant der Reserve **Hermann**
Leutnant der Reserve **Helsper**
Leutnant der Reserve **Horn**
Leutnant der Reserve **Hellwig**
Leutnant der Reserve **Kruszka**
Leutnant der Reserve **Kelders**
Leutnant der Reserve **Mann**
Leutnant der Reserve **Müller**
Leutnant der Reserve **Rastold**
Leutnant der Reserve **Nowoczyn**
Leutnant der Reserve **Prätorius (Gust.)**
Leutnant der Reserve **Pätzold**
Leutnant der Reserve **Pryczel**
Leutnant der Reserve **Schunke**
Leutnant der Reserve **Schreiber**
Leutnant der Reserve **Thießen**
Leutnant der Reserve **Ungeheuer**
Leutnant der Reserve **Wolff (Hans)**
Leutnant der Landwehr **Flach**
Leutnant der Landwehr I **Kampermann**
Leutnant der Landwehr **Weiland**
Feldwebelleutnant **Borowski**
Fähnrich **Richter**
Unterarzt **Mautner.**

Mit ihnen haben in treuer Pflichterfüllung 850 Unteroffiziere und Mannschaften ihr Leben geopfert.

Torgau, den 1. Oktober 1919.

Im Namen des Regiments:

Ritscher, Hauptmann.

D. R. E. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Ratenzahlungen jederzeit bereitwilligst.
Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Ankauf von Juwalon
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8364.

Möbeltransport & Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

DEUTSCHER OFFIZIER VEREIN

Armeemarinehaus — Neustädt. Kirchstr. 4-5
Postscheckkonto: Berlin 2266 — Fernsprecher: Zentrum 11345—11348

BERLIN NW7

Geschäftsstellen:
Breslau, Hannover, Kiel, Königsberg, Pr., Wilhelmshaven

Welche Herrenhüte in verschiedenen Farben
Damen-Velour-Hüte
Damen- und Herren-Handschuhe
Damen- und Herren-Regenschirme
Spazierstöcke
Anker-Remontoir-Taschenuhren
Anker-Armbanduhren, Taschenweckeruhren
in Stahl, Nickel, Silber
Prismen-Binocles, Doppelferngläser
für Jagd und Sport
Großes Lager in Geschenkartikeln
Metall- und Silberwaren
Kristall-, Porzellan-, Majolikawaren
Feine Lederwaren
Zigarren — Wein

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Die Verlobung ihrer Tochter **Alma** mit Herrn **Hans-Joachim Görlitz** zeigen hiermit an

Dr. Eduard Albrand
und Frau **Gerda**, geb. **Barleben**.

Bremen, im Oktober 1919.
Schleifmühle 84.

Meine Verlobung mit Fräulein **Alma Albrand**, Tochter des Herrn **Dr. Eduard Albrand** und seiner Frau Gemahlin **Gerda**, geb. **Barleben**, zeige ich hiermit an.

Hans-Joachim Görlitz,
Leutnant der Ref. im Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regt. Nr. 1.

Braunschweig, im Oktober 1919.
Wilhelmitorwall 20.

Statt besonderer Anzeige!

Nach schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden, das er sich auf dem Rückmarsch aus dem Felde geholt, und aus Kummer an dem Schicksal seines geliebten Kaisers und seines Vaterlandes entschlief plötzlich mein heißgeliebter Bruder,

der Generalmajor z. D.
Ludwig Hoffmann,
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und anderer hoher Kriegsorden.

Potsdam, Heinrichstraße 17, den 4. Oktober 1919.

In tiefstem Schmerz:
Anna Hoffmann.

Die Beisetzung fand Mittwoch, den 8. Oktober, statt.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Hantelmann, Rittm., mit Fräulein Gertrud v. Loeper (Braunschweig—Loepersdorf b. Stramehl (Pomm.). — v. Witzleben, Oblt., mit Fräulein Ursula Stichling (Schwedt a. O.—Halle a. S.). — v. Storch, Oblt., mit Fräulein Cornelie v. Hopffgarten gen. Heidler (Weimar). — Graf Douglas, Oblt., mit Fräulein Nudi v. Schlichting (Stockholm—Karlsruhe i. B.).

Verbindungen: Brüggemann-Ferno, Oberstlt. a. D., mit Fräulein Frida Herrmann (Harzburg). — Frhr. v. Uslar-Gleichen, Rittm., mit Fräulein Annemarie Herfurth (Haus Raschwitz b. Leipzig).

Geburten: (Sohn) v. Loeben, Maj. (Dresden-N.). — Frhr. v. Steinaecker, Maj. (Berlin). — v. Bohlen, Rittm. z. D. (Lerchenborn, Schles.).

Anderweitige Anzeigen

Umzüge führt aus **Lincke Nachf.**
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

Frauen und Mädchen
schützen sich vor **Unterleibsleiden** nur durch Anwendung des **ärztlich** empfohlenen Mittels
Alvitol
das einzige **Heilmittel** gegen **Weißfluß.**
Man wende sich zwecks Prospekte und Proben an:
Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW68.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Wohnsalons,
gediegen, trotz Möbelknappheit noch großes Lager. Erstklassige Fabrikate, auch **günstige Gelegenheitskäufe.**
F. Zech,
Möbelfabrik **Berlin O, Kleine Andreasstr. 9. Gegründet 1859.**

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Pferde

für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
· BERLIN ·
Schiffbauerdamm 21

Landhäuser und Grundstücke
Im vornehmen Westen
Landhauskolonie Rehbrücke,
2. Station hinter Wannsee.
Rege Bautätigkeit mit Baukosten-Oberteuerungszuschuß. Noch einige Landhäuser mit 3 und 4 Zimmern, Bad, Gas, Wasserleitung, Elektr., zum Juli 1920 zu günstigen Bedingungen. Näheres durch den Besitzer, Architekt **Martin Brinkmann, Charlottenburg,** Kneseckstraße 94.

Besitzt man Jaekel's „Unikum", schläft man wie im Elysium.

„UNIKUM"
modernes u. bestes
Bett-Sofa der Welt.
Ein Griff, ein Bett mit groß. Bettraum.
Illustr. Preisliste 125 grat. u. fr.
R. Jaekel's Patent-Möbelfabrik
MÜNCHEN Dienerstr. 6. BERLIN Markgrafenstr. 20.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1650.
Röntgen-(Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—8 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Ballschansky, **Berlin, Friedrichstr. 155,** Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 **Berlin W. 8** Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017
Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte Ehrengaben, Geschenkgegenstände
Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber
Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :
Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben
Werkstatt im Hause **Orden aller Länder** Werkstatt im Hause
Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Lehranstalten

Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 124.
Bismarck-Pädagogium
für Einjähr., Priman., Fähnr., Seekadetten, Abitur., auch brieflich.
Pensionat. Dorfschüler in 2½ Jahr. Oberreal-Abitur. bestanden. Viele ähnl. vorz. Erfolge seit 45 Jahr. Prosp. kostenl.

Dr. Fackelmann's
Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt. **Berlin W 15, Hohenzollerndamm 198.** Prospekte!

Dir. Eckes Höhere Vorbereit.-Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1582.

Bes. Einjähr. & Abiturienten Eilkurse
Kant-Pädagogium
Landerziehungsheim I. Ranges
Telephon 46 **Canth bei Breslau**
Streng geregeltes Internat. – Beste ländliche Kost. Vorbereitung bis Prima (reale, gymnasiale, oberreale und real-gymnasiale Abteilungen). Für schwache Schüler grosser Zeitgewinn. Individuelle gediegene Behandlung. Anmeldungen jederzeit. Glänz. Erfolge. Leiter u. Besitzer Dr. B. Koch.

Digitized by Google

Geld-Lotterie

zu Gunsten der Lehrer-Pensionskasse

Ziehung am 7. u. 8. Novbr. 1919

6635 Geldgewinne baar ohne Abzug M.

Hauptgew. **200000**
75000
30000

Lose à M. 3.60 und 50 ₰ für Porto und Liste (nur soweit Vorrat reicht) durch das Bankhaus

C. H. Müller & Co., Hamburg 1 (Caledoniahaus)

Vertrieb auch anderer erlaubter Lotterien.
Man verlange sofort Prospekte.

Ziehung **16.** u. **17. Oktbr.**

Nürnberger Geldlotterie

125000 Lose. 4856 Gewinne.
Hauptgewinne M.:

50000
20000

Lose zu M. 3.30. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Banknotentasche **33 M.**

Ziehung **21.** u. **22. Oktbr.**

Wohlfahrts-Vereins-Lotterie

100000 Lose. 3667 Gewinne.
Gesamtw. der Gewinne M.:

100000
Hauptgewinn **50000**

Lose zu M. 3.–. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Banknotentasche **30 M.**

Eine feine Brieftasche mit 2 Nürnberger und 5 Wohlfahrts-Losen 22 M.

Gustav Haase Nchfg. (Inh. K. Schwarz),
Berlin, Neue Königstr. 86 und Neanderstr. 38.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte **Damen-** u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Siegellack

so gut wie beste Friedensqualität
Probemuster gegen Nachnahme 1 kg M. 4,75

Carl Schönian
Hannover
Am Schiffgraben 49 AF
Fernsprecher Nr. 3846

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Wir zahlen gute Preise für
Marken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Notiere freibleibend:

1918er Enkircher Mosel	M. 10,—
1917er Clottener Mosel	M. 11,—
1917er Oppenheimer	M. 10,—
1917er Laubenheimer	M. 10,—
1917er Bechtheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Oppenheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Schloß Böckelheimer Mühlberg (Natur)	M. 13,—
1917er Schloß Kauzenberger Schloßberg (Natur)	M. 13,50
1917er Schloß Böckelheimer Kupfergrube (Natur)	M. 14,—
Diese letzteren drei Marken sind ganz hervorragende Qualitäten	
1905er Chateau Valrose Ile Patiras (Reiner Bordeaux)	M. 17,50
1917er Ingelheimer Rotwein (Natur)	M. 9,25

Alles per ganze Flasche incl. Glas und Kisten.
Lieferung nur in Kisten von 50 Fl. einer Sorte.

Bernhard Stöcker,

Weine im Großen.

Gegründet 1890. **Hannover,** Gegründet 1890.
Waldorfseestraße 22.

Digitized by Google

Das Offizierkorps der Unteroffizierschule Potsdam

beabsichtigt schon jetzt über die im Laufe der Zeit gemachten Stiftungen zu verfügen, da mit einer Auflösung der Schule in absehbarer Zeit zu rechnen ist. Alle Herren bzw. deren Angehörige, die dem Offizierkorps Stiftungen gemacht haben und die den Wunsch haben, diese Stiftungen wieder zurückzuerhalten, werden daher gebeten, ihre genaue Adresse unter Angabe des zurückzuerbittenden Gegenstandes bis zum 1. November 1919 der Kasinoverwaltung der Unteroffizierschule mitzuteilen. Später einlaufende Wünsche können nicht berücksichtigt werden.

Für Verpackung, Versand und sämtliche Unkosten sowie für entstehende Schäden oder Verluste übernimmt die Kasinoverwaltung in keinem Falle Gewähr.

Potsdam, den 8. Oktober 1919.

v. Buchwaldt, Major und Kommandeur.

Aufruf!

Eine

Vereinigung der Offiziere des ehem. 5. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 65,

zur Fortführung der Traditionen des Regiments, zur Pflege der Kameradschaft und festem Zusammenschluß ist im August 1919 von den in Cöln z. Zt. anwesenden Offizieren des Regiments gegründet worden.

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere Beamten, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem Regiment aktiv oder im Beurlaubtenstande angehört haben und Mitglieder der Vereinigung werden wollen, werden gebeten, ihre Anschriften an Leutnant **Flatten, Cöln-Lindenthal,** Stadtwaldgürtel 87, mitteilen zu wollen.

Näheres wird durch Rundschreiben bekannt gemacht.

Klinge, Major z. D.

Es wird beabsichtigt, einen

Verein ehem. Angehöriger der Train-Abteilung Nr. 15

zu gründen.

Alle aktiven und inaktiven Offiziere, Reserve- und Landwehroffiziere, Sanitäts-, Veterinäroffiziere und Beamte, die der Abteilung und ihren Formationen angehört haben, werden gebeten, ihre Adresse an die Abwicklungsstelle zu Händen des Rittmeisters **Küster** zu senden.

Weitere Benachrichtigung folgt später. Um möglichst weite Verbreitung des Aufrufs wird gebeten.

Buttstädt, S. Weimar.

Küster,
Rittmeister und Kommandeur
der Abwicklungsstelle der Train-Abteilung Nr. 15.

Inf.-Regt. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78 Osnabrück.

Zur Aufrechterhaltung der Überlieferungen und zur Förderung der Kameradschaft ist durch Offizierbeschluß die Gründung eines Vereins aller Offiziere, Sanitätsoffiziere, höheren Beamten und Fähnriche, die im Frieden oder im Kriege aktiv oder im Beurlaubtenstande zum Regiment gehört haben, beschlossen worden.

Alle Offiziere pp. werden gebeten, ihre Anschrift nebst Angaben über Zeit, Zugehörigkeit und Dienststellung, unter Angabe der Bereitwilligkeit zum Beitritt an die **Abwicklungsstelle des Infanterie-Regiments 78 Osnabrück (Offiziervereinigung)** einzusenden.

Um weiteste Verbreitung vorstehenden Aufrufs wird gebeten.

Infanterie-Regiment Nr. 78.

Im Laufe des November erscheint:

Die Oberste Heeresleitung

1914-1916 in ihren wichtigsten Entschließungen

Von

Erich v. Falkenhayn,

General der Infanterie, z. Zt. Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Mit 12 Karten. — Einbände nach Entwürfen von Rud. Koch in Offenbach in schönem zweifarbigen Halbleinen oder in geschmackvollem Halbleder mit fester Kartentasche und Schutzklappen. In Halbleinen gebunden M 21,—, in Halbleder gebunden M 35,—, Luxusausgabe (300 in der Presse numerierte Exemplare) mit eigenhändig unterschriebenem Bildnis des Verfassers in Ganzleder gebunden M 125,—; dazu der Sortimenter-Teuerungszuschlag von 10%.

Vorbestellungen werden von jeder Buchhandlung entgegengenommen oder unmittelbar vom Verlag **E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.**

Digitized by Google

Münzen kauft Ball, Münzenhdg. Berlin, Wilhelmstraße 46/47.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt **G. Blomgren,** Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4, Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Spezialgeschäft für feine und Haushaltungsbürsten.
Eigene Werkstatt. **Albert König,** Berlin W, Mauerstraße 83-84. Fernsprecher Zentrum 6508 Mitglieder 5%.

„NEOL"
Militär- u. Touristen-Puder
Gegen übermäßige Schweißabsonderung, besonders der Füße, sowie gegen Wundlaufen, Wundreiben und Wundliegen
Im Felde wie im Lazarett glänzend bewährt
Carl Böer's Apotheke, Berlin NO 18
Gr. Frankfurter Straße 103

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß, Berlin 61,
Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Fernsprecher: Kurfürst 4543. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-, Kurorten usw.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen! In- u. Ausland.

Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, **Einkommen, Vermögen, Mitgift** usw. an allen inländ. u. ausländ. Plätzen.
Diskret! Zuverlässig!
Tausende freiwillige Anerkennungen, u. a. von **Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten** und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute **Vertrauenswürdigkeit. Ratschl. grat. in unauffälligem Kuvert ohne Firma.**

Detektiv-Büro, „Rex" Auskunftei.
Berlin W 57, Potsdamer Str. 98a (Hochb. Bülowstr.). Fernspr.: Kurf. 443. Altes erstkl. Institut für Vertrauenssachen, Beobachtungen, Ermittlungen, Heiratsauskünfte usw. Inland, Ausland. „Erfolgreiche Detektivinnen".

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser,
Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. **Zentralheizung.** Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise —

Berlin W, Hospiz des Westens,
Marburger Straße 4,
mit Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahnh. Zoolog. Gart. — Mit 1 Bett v. 6.-12 M., mit 2 Betten 10.50-17 M., Bei Aufenth. über 8 Tage auf Wunsch Pension. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Pension Müller
Berlin W, Lützowstr. 73
II. und III. Etage.
Fernsprecher: Kurfürst 3814.

Hotel Ruperti
Berlin W 8, Krausenstr. 8.
im Mittelpunkt Berlins. Mäßige Preise. Restaurant zum Pilsner Urquell.

Familien-Pension
Berlin, Potsdamer Str. 79a,
2. und 3. Etage,
gegenüber Kleistpark.
Fernspr.: Nollend. 2351. Knieper.

Familienheim am Fasanenplatz,
Berlin W, Fasanenstraße 61,
Inh. Frau Regierungsrat Schulze.
Ruhige vornehme Lage.
Sehr gute Verpflegung.
Ehrstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

Schmidt's Hotel „Berliner Hof"
Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 14, dicht am Bahnhof Friedrichstr.
Vornehmes Familienhotel. 60 Zimmer, 95 Betten von M. 7,— an. Fließendes Warm- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Zimmer mit 1 Bett, Privatbad und Toilette von M. 10,— an. Zimmer mit 2 Betten, Privatbad und Toilette von M. 15,— an. Fahrstuhl, elektr. Licht, Zentralh., Vakuum. Tel.: Zentr. 858, 1772, 8190, 1140-43. Tel. Adr.: Schmidt's Hotel. Bes.: **R. Rath.**

Berlin Mittelstr. 21-22
2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter d. Lind. **Moderner Komfort.** Zimm. v. M. 6.— an. Trinkgeld abgelöst. Ztr. 7313/14. Bes.: Fr. Stützer.
Hotel Stadt Kiel

Berlin „Hotel Europäischer Hof"
Dorotheenstraße 17.
Direkte Passage dem Hauptausgange des Bahnhofs Friedrichstraße gegenüber. Behagliches, ruhiges Haus, modern eingerichtete Zimmer mit Fernsprecher. Mäßige Preise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Fahrstuhl. Bäder.
Direktion **Georg Becker.**

Pension Schramm
BERLIN W 30
Viktoria-Luise-Platz 9.
Haus ersten Ranges. Oesterr. u. franz. Küche. Untergrundbahnstation und Straßenbahnhaltestelle vor der Tür.
Fernspr.: Nollendorf 3513 — Lift.

Palast-Hotel Weber
+++ Dresden +++
gegenüber Zwinger, Schloß und Oper
Bes. **E. Binder**

Dresden
Hotel Bellevue
Weltbekanntes vornehmes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage an der Elbe, gegenüber Opernhaus, Schloß, Gemäldegalerie u. Museen; umgebaut u. zeitgemäß erneuert.

Dresden-A. Sidonien-Ecke Prager Str., a. Hptbahnhf.
Hotel-Pension Jlm: E. Gallien
Vornehmes Familienhotel u. alt. Ruf. Zimmer auch ohne

Pension Steglitz,
unmittelbar am Wannsee-Bahnhof
10 Minuten vom Potsdamer Platz
Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 130,
Fernsprecher: Steglitz 141.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Frankfurt a. M., Park-Hotel,
früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Bad Kissingen.
Der **„Wittelsbacher Hof"** ist für Herbst- und Winterkuren besonders eingerichtet und durch alle neuzeitlichen Vorzüge, zahlr. behagl. ausgestatt. u. gut geheizte Gesellschaftsräume bes. gut dafür geeignet. Auskunftsschrift d. d. Bes. **Albert Schmidt.**

Bad Lauterberg, Harz,
Hotel Langrehr.
Das ganze Jahr geöffnet.
Wintersport. — Gute Verpflegung.
Pension 20 Mark.

Potsdam **Palast-Hotel,** gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche. Besitzer: Rudolf Teichmann.

Potsdam.
Hotel Stadt Königsberg.
Haus 1. Ranges. Zimmer v. 5 Mk. an, bei längerem Aufenthalt Ermäßigung der Zimmerpreise. Große Terrasse a. d. Havel.
Besitzer **Albin Meier,** Hoftraiteur.

Frankfurt (M.) Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Bahnhof. — Mäßige Preise.

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Letzte Neuheit
Rock und Weste
aus guten Winterstoffen **69 50 M.**

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Strasse 85, 86, 87.

Wintermäntel aus Samt und Plüsch.

Pelzgefütterte Mäntel. + Ulster bis 140 cm lang, in vielen Farben 225 M., 158 M. + Jackenkleider aus Tuch und Gabatin, schwarz und farbig 218 M. + Jackenkleider aus guten, praktischen Stoffen 180 M., 169 M. + Kleider aus Crêpe de chine 268 M., 218 M. + Schwarzbraune Taftkleiderröcke 69,50 M. + Kleiderröcke aus guten, praktischen Stoffen 34,50 M., 28,50 M.

Trikotdamenhemdhosen
weiß und maccofarben **25 50 M. 23 00 M.**

Herrenunterbeinkleider mit Futter
Crêpe de chine
weiß, hellblau, rosa und vielen anderen Farben **27 M.**

Gerippter Samt
schwarz-grau, ca. 70 cm breit **19,50 M.**

Was man seit 5 Jahren nicht mehr gesehen hat:
Eine Kollektion eleganter, entzückender
Modellwäsche
aus Crêpe de chine, Seide, Batist und Tüll.

Deutsche Teppiche 525 M. 360 M.
Perser und mod. Muster 210 M.

Waffelbettdecken 36 M. 29 M.
weiß und farbig 24 M.

Künstlergardinen 148 M. 110 M.
2 Schals m. Querbehang 95 M.

Halbstores 110 M. 98 M.
in elegantest. Ausführung 87 M.

Seidenblusen in elegantester Ausführung, aus Crêpe de chine, Taft und anderen.

Hochschick garnierte **Damenhüte** aus Zylinder, Panne, Samt, Filz und Borden.

Bäder ✧ Heilanstalten ✧ Ruhesitze

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung
(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.
Dr. med. Baden, Charlottenburg
Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

Görlitz.
Dr. Tehnsen
Spezialkuranstalt für Magen-, Darm- und Stoffwechselstörungen.

Naumburg a. d. Saale,
der Ruhesitz zahlreicher Pensionäre und Rentiers, schöne freie Villenbauten, Promenaden, Parkanlagen, Wälder und Weinberge, außer Artillerie- und Jägergarnison hat Naumburg eine Kadettenanstalt, Oberlandes-, Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Realgymn., Realschule, Alumnat, Seminar, 2 Töchterschule, Gesunde, namentlich für Nervenleidende günstige Lage, Badeanstalten, Flußbäder, Kanalisation und Wasserleitung, elektrische Zentrale und Bahn, Konzert, Theater, Kunstverein, Jagd, [illegible] liche Eisenbahnverbindungen [illegible] kunft ert. der Fremdenverkehrsverein.

Wannsee **Schwedischer Pavillon.** Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet. Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin
Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt
Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.
Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

„Sanabo"-Heilanstalt
für Harnleiden
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff
Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604
Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289184)
Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)
Prospekte

Ostsee-Sanatorium Zo[illegible]
wird im April d. Js. wieder eröffnet
für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Erholung[illegible]
Nachbehandlung von Kriegsschäden[illegible]
Vorzügliche Verpflegung. Leitender Arzt [illegible]

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 10736—10739.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 46 | Berlin, Dienstag den 14. Oktober 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).

Das Landwehrkorps in der Schlacht bei Tarnawka (Lublin), September 1914. Major Loeschebrand-Horn.

Presse-Rundschau. — Kurze Nachrichten.

Das Landwehrkorps in der Schlacht bei Tarnawka (Lublin), September 1914.

Von Major Loeschebrand-Horn.

I. Die Entstehung des Landwehrkorps.

Das zu Beginn des Krieges in Schlesien und Posen aufgestellte Landwehrkorps verdankt seine Entstehung einem Wunsche des österreichisch-ungarischen Generalstabes. Je besser die bei uns mit wachsender Sorge verfolgten russischen Kriegsvorbereitungen in den letzten Jahren vor Ausbruch des Krieges wurden, je näher dadurch die Gefahr rückte, daß die im Westen geplanten entscheidenden Operationen vorzeitig durch die Ereignisse im Osten beeinflußt werden könnten, je schwerer der Stand der für den Schutz Ostpreußens bestimmten schwachen deutschen Kräfte werden mußte, desto eifriger suchte man nach Mitteln, um die im Osten drohende Gefahr wenigstens so lange zu bannen, bis der Erfolg im Westen zu unseren Füßen lag. Am wirksamsten wurde dieses Ziel mit der Offensive des österreichisch-ungarischen Heeres gegen Rußland erreicht.

Der Verbündete scheint nicht ohne ein gewisses Zögern auf die in dieser Richtung sich bewegenden deutschen Forderungen eingegangen zu sein. Kannte er doch weit besser als wir die eigene Unterlegenheit gegenüber den russischen Massen. Freilich, die Armee, mit der die Donaumonarchie ins Feld zog, war gut, weit besser, als man bei uns oft geneigt ist zu glauben. Wenn man die verfahrenen innerpolitischen Verhältnisse des Staates in den ganzen letzten Jahrzehnten bedenkt, wenn man die lächerlichen Summen ins Auge faßt, die dort nur für die Wehrmacht flüssig gemacht wurden, dann wird man zumal dem österreichisch-ungarischen Offizierkorps vollste Anerkennung nicht versagen können für das, was es in hingebender Friedensarbeit und in ständigem Kampfe mit Widerwärtigkeiten, von denen unsere Offiziere sich kaum eine Vorstellung machen konnten, aus der Armee gemacht hat. Aber das Heer war zu schwach. Irgendwie nennenswerte Neuformationen konnten nicht aufgestellt werden.

Operative Gesichtspunkte konnten den Hang zu vorsichtiger Kriegführung nur vermehren. Ein flüchtiger Blick auf die Karte zeigt, wie wenig die Geländeverhältnisse zu einer Offensive aus Galizien gegen Rußland einladen. Die nahezu rechtwinklig umbiegende ostgalizische Grenze muß jede allgemeine Offensive sehr bald zum Auseinanderklaffen bringen und damit drei offene Flanken schaffen, da nur die äußerste linke Flanke an der Weichsel Anlehnung findet. Defensives Verhalten des nach Osten blickenden Flügels konnte den mit jedem Schritt des anderen Heeresteiles nach vorwärts zunehmenden Riß auch nicht hindern, sondern mußte die Gefahr vergrößern, daß dieser in der inneren Flanke gefaßt und gegen die Weichsel zusammengeschoben wurde. Die unglaublichen Wegeverhältnisse auf russischem Gebiet und der dadurch sehr schwierige Nachschub vermehrten noch das Wagnis einer weitzielenden Offensive, und nur mit einer solchen konnte der deutschen Heeresleitung gedient sein.

Um so höher ist es daher anzuschlagen, wenn der österreichisch-ungarische Generalstab sich den Berliner Forderungen nicht verschloß, sondern sich unter Hintansetzung eigener, sicher vorhandener Bedenken dem großen Gesamtplan anpaßte. Über die Einzelheiten der Besprechungen zwischen dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Generalstabe vor dem Kriege ist noch nichts bekannt. Letzterer hat offenbar auf die Schwierigkeiten seiner Aufgabe hingewiesen und Unterstützung durch deutsche Truppen verlangt. Wo sollten diese eingesetzt werden? Von großer Bedeutung konnte ihr Eingreifen etwa in der Mitte der österreichisch-ungarischen Front werden. Ob diese Möglichkeit bei den Besprechungen überhaupt in Betracht gezogen wurde, ist nicht bekannt. Aber auch, wenn dies der Fall war, mußten zwingende Gründe dagegen sprechen. Die deutsche Heeresleitung hatte nicht umhin gekonnt, eine erstklassige, aktive Truppe dafür herzugeben, und eine solche wollte und durfte sie in Anbetracht ihres großen Gesamtplanes zweifellos nicht daran wenden. Abgesehen davon sprachen die eisenbahntechnischen Fragen ein gewichtiges Wort. Konnte doch nicht einmal die ganze österreichisch-ungarische Armee in dem allein entscheidenden Raume östlich des großen Weichselbogens

Digitized by Google

versammelt werden. Einem, wenn auch kleinen und nicht vollwertigen, außer einer Kav. Div. nur aus Neuformationen bestehenden Teile wurde die Gegend von Krakau als Versammlungsraum zugewiesen, mehr zur Deckung der langen Weichselgrenze, als mit einem großen operativen Ziele. Ein weiteres kam hinzu, das ist die noch zu Beginn des Krieges bestehende Scheu vor einer unmittelbaren Mischung von Verbänden verschiedener Bundesheere.

Wollte man dem Verlangen des Wiener Generalstabes nach einer unmittelbaren Verstärkung durch deutsche Truppen entsprechen, dann blieb somit kaum etwas anderes übrig, als diese auf deutschem Boden in Verlängerung der Gruppe Krakau bereitzustellen. Diese Maßnahme träge den Stempel des Kompromisses an der Stirn. Für die hier zu erwartenden mehr militärpolitischen als rein militärischen Aufgaben bedurfte es keiner aktiven Truppe. So entstand das Landwehrkorps. Daß es ihm, trotz der Nebenaufgabe, zu der es verurteilt schien, im Laufe des Feldzuges gelang, unvergleichlichen Ruhm zu erringen, und sich nicht nur im Osten bei Freund und Feind, sondern auch weit umher in deutschen Landen einen geachteten Namen zu machen, verdankt es seinen Führern und der kernfesten Art seiner Truppen.

II. Der Auftrag des Landwehrkorps.

Für die Versammlung des Landwehrkorps im einzelnen, die Ziele, die ihm zunächst gesetzt werden sollten, und die Formulierung seines Auftrages kamen verschiedene Gesichtspunkte in Betracht. Die österreichisch-ungarische Heeresleitung wird vermutlich den von ihrem Standpunkte aus berechtigten Wunsch gehabt haben, das Korps möglichst nahe an ihren eigenen Flügel herangerückt zu sehen. Das hätte zu einer Versammlung in Oberschlesien geführt. Deutscherseits wählte man eine erheblich breitere Anfangsaufstellung mit je einer Division in Schlesien und Posen, entsprechend der Bildung der beiden Divisionen aus diesen Provinzen. Nach Lage der Sache muß man dieser Versammlung nicht nur vom einseitig deutschen Standpunkte aus den Vorzug geben. Hierbei ist die — auch wohl kaum angestellte — Erwägung, daß die Versammlung des Korps in den Aufstellungsbezirken selbst seine etwaige anderweitige Verwendung erleichterte, nur von untergeordneter Bedeutung.

Die lockere Versammlung des Korps war taktisch unbedenklich. Denn daß die Russen vor Abrechnung mit unseren Hauptkräften nicht große Massen in die Mausefalle westlich der Weichsel hineinklemmen würden, dafür gab schon die Lage ihres strategischen Bahnnetzes und die absichtliche Vernachlässigung von Westpolen in bezug auf Bahn- und Straßenbau klaren Aufschluß. Daher war auch der Schutz von Schlesien und Polen, der heute noch häufig als Hauptaufgabe des Landwehrkorps angesehen wird, für seine Aufstellung und seinen Auftrag unerheblich.

Durch eine lockere Versammlung und das aus ihr sich entwickelnde Vorgehen in breiter Front konnte anderseits der Gegner über Stärke und Absichten dieser Truppen getäuscht und damit zu falschen Maßnahmen verleitet werden. Vielleicht würde er dem Landwehrkorps überlegene Kräfte entgegenwerfen, die dann bei der Entscheidung fehlten. Zum mindesten mußte er die Weichselfestungen stark besetzt lassen. Die für den zweiten Mobilmachungstag planmäßig vorgesehenen Vorstöße von Grenzschutztruppen der aktiven Korps gegen die polnischen Grenzstädte Czenstochau und Kalisch bewegen sich in der gleichen Richtung.

Da das Landwehrkorps bei einem Vormarsch nach Polen überlegenen Feind zunächst kaum antreffen würde, so konnte ihm, trotz seiner im Verhältnis zu dem großen Raum geringen Stärke unbedenklich ein energischer Auftrag erteilt werden, ohne den der mit seiner Aufstellung verbundene Zweck ja nicht erreicht werden konnte. Die auf wenige lapidare Sätze zusammengedrängte Aufmarschanweisung lautete dahin, daß das Korps in Richtung auf Radom vorstoßen und die österreichisch-ungarischen Truppen durch energische Offensive mit vorreißen sollte. Jeder Hinweis auf eine damit zu verbindende Demonstration, um den Feind zu täuschen oder Kräfte abzuziehen, fehlte, und zwar, sollte dieser Gedanke erwogen worden sein, mit gutem Grunde, denn dies konnte nur von der Hauptsache ablenken und den Schwung des Vorgehens in Fesseln legen.

Lage und Aufgabe des Landwehrkorps, die nicht einfachem, taktischem Bedürfnis, sondern mehr militär-politischer Notwendigkeit entsprangen, konnten vom soldatischen Standpunkte aus nicht unbedingt befriedigen. Daß selbst aus einer solchen Lage für das Landwehrkorps ein ungekünstelter, klarer, energischer Auftrag herausgeschält wurde, das beleuchtet die großzügige Auffassung, die unsere leitenden Männer im Studierzimmer des Friedens über das Wesen des Krieges mit seinen gewaltigen moralischen Imponderabilien gewonnen hatten, vielleicht besser als die größten Operationspläne mit Massenheeren, wie sie die Welt nie gesehen.

Merkwürdig ist, daß das Landwehrkorps, wie es seiner Aufgabe eigentlich entsprochen hätte, nicht wenigstens taktisch unter österreichischen Befehl, sondern unter den der 8. deutschen Armee gestellt wurde, welche weit ab in Ostpreußen operierte. Die Erwägung, daß man für alle Fälle die Sicherung der Grenzen von Schlesien und Posen nicht ganz aus der Hand geben, sich vielleicht auch im Bedarfsfalle ein engeres Zusammenwirken des Korps mit der 8. Armee offen halten wollte, mag hier mitgesprochen haben. Wichtiger war aber wohl der Gedanke, daß der österreichische Oberbefehl, dessen mehr methodische Art der Kriegführung aus früheren Kriegen ja bekannt war, den Schwung des freien Entschlusses und die damit verbundene energische Kriegführung hemmend beeinflussen könnte. Vielleicht hatte man auch aus den vorausgehenden Verhandlungen mit den österreichischen Vertretern gewisse Anhaltspunkte für diese Möglichkeit zu finden geglaubt. Eine energische Kriegführung des österreichisch-ungarischen Heeres lag zwar unmittelbar im deutschen, aber doch nur mittelbar im österreichisch-ungarischen Interesse.

Die Einwirkung der 8. Armee auf die Operationen ist praktisch kaum in die Erscheinung getreten. Gerade die folgenschwersten Entschlüsse mußte der Führer des Landwehrkorps selbst fassen und verantworten. Eben dieser Umstand ist es, der die Kriegsfahrten des Landwehrkorps, das zu Beginn des Krieges als einziges Korps des deutschen Heeres, mit offener Flanke selbständig operierend, weit in Feindesland hinein zur Schlacht marschierte, so überaus anziehend macht.

III. Zusammensetzung des Landwehrkorps.

An der Spitze des Landwehrkorps stand General v. Woyrsch, dem Oberstlt. Heye als Chef des Generalstabes beigegeben war. Beide sind zu bekannt, als daß mit einer Schilderung ihrer Eigenschaften irgend etwas Neues gesagt werden könnte. Besonders hervorgehoben zu werden verdient das vorbildliche Vertrauensverhältnis, das zwischen dem kommandierenden General und seinem Stabschef vom ersten Tage an die ganzen Jahre ihrer gemeinsamen Arbeit hindurch bestand und im Laufe der Zeit immer inniger wurde.

Das Korps setzte sich aus der 3. Landw. Div. (Posen und Niederschlesien) und der 4. Landw. Div. (Mittel- und Oberschlesien) zusammen. Jede Division zählte zwei normale

Digitized by Google

Landw. Inf. Brigaden (2 Regimenter zu je 3 Bataillonen) und 2 (!) Landsturmbatterien. Die 3. Landw. Div. hatte ein Landw. Kav. Regiment, die 4. Landw. Div. eine Landw. Kav. Brigade zu 2 Regimentern. Schwere Artillerie und Maschinengewehre fehlten gänzlich. Das Korps verfügte im ganzen über drei Pionierkompagnien und zwei Telegraphenzüge, zu denen sich später noch ein Fernsprechzug gesellte. Kolonnen und Trains waren unzureichend und führten für einen Feldzug in Rußland zu schwere Wagen. Feldlazarette, ja selbst Sanitätskompagnien, Korpsarzt, Korpsveterinär, Kriegskasse, Feldpost fehlten. Letztere beiden wurden auf Anfordern noch rechtzeitig zugeteilt.

Die Mannschaften der Infanterie und Kavallerie waren durchschnittlich 37 bis 39 Jahre alt, die der Artillerie noch älter. In der Truppe waren nur die Regimentskommandeure aktive Offiziere. Das gänzliche Fehlen auch der aktiven Unteroffiziere machte sich daher, besonders für den inneren Ausbau der Truppe, doppelt nachteilig fühlbar. Abgesehen von der guten Ausbildung, welche die Mannschaften seinerzeit — wenn auch vor 17 bis 18 Jahren — genossen hatten, ähnelte das Landwehrkorps also mehr einer Miliz als einer festgefügten Truppe. Da war es allein die sorgfältige Friedensausbildung, welche über die Schwierigkeiten hinweghalf. Es ist besonders interessant, die Leistungen eines so zusammengesetzten Korps gerade während der ersten Monate des Krieges zu verfolgen.

Am 4. August wurden dem Landwehrkorps noch die gemischten Ersatzbrigaden 17 vom V. A. K. und 21 vom VI. A. K. unterstellt, jede aus 5 einzelnen Ersatzbataillonen, 2 Ersatzabteilungen zu je 2 Feldbatterien, darunter bei jeder Ersatzbrigade eine leichte Feldhaubitzbatterie, und einer schwachen Kavallerieabteilung bestehend. Diese Truppen, aus jüngeren Mannschaften gebildet, mit einer geringen Zahl von aktiven Offizieren durchsetzt, brachten dem Korps einen sehr erwünschten Stärkezuwachs, darunter auch die freilich recht geringe Zahl von im ganzen acht Maschinengewehren.

Die Ersatzbrigaden wurden den beiden Divisionen als dritte Brigaden unterstellt; durch Zuteilung je einer Landsturmbatterie an die Ersatzabteilungen wurde die Artillerie einheitlich zusammengefaßt, so daß nunmehr jede Division über ein Artillerieregiment zu 2 Abteilungen zu je 3 Batterien verfügte, für das nur der Kommandeur noch angefordert zu werden brauchte.

Die Kolonnen und Trains wurden in der kurzen Zeit bis zu Beginn der Operationen durch Aushebung aus dem Lande soweit möglich vermehrt.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß das Landwehrkorps über irgendwelche Etappeneinrichtungen nicht verfügte. Von der Etappe der 8. Armee, welche sich in Westpreußen befand, war während der ganzen ersten Operation keinerlei Unterstützung zu erhalten. Was auf dem Gebiete des Nachschubes, der Verbindung mit der Heimat, der Wiederherstellung der Eisenbahnen usw. während des raschen und weitreichenden Vormarsches gegen die Weichsel geschah, hat das Korps aus seinen eigenen recht beschränkten Mitteln geleistet.

Aus dem vorhergehenden erhellt ohne weiteres, daß die Ausrüstung des Landwehrkorps in keiner Weise den Aufgaben entsprach, denen es sich gegenübergestellt sah, und die in der Aufmarschanweisung ihren klaren Ausdruck gefunden hatten. Die Ausrüstung war mehr auf ein Stehenbleiben auf heimatlichem Boden zum Schutze der Grenze zugeschnitten als auf einen Bewegungskrieg. Offenbar hatte das Kriegsministerium, dem die Ausrüstung oblag, die Verwendung des Korps anfangs auch in ersterem Sinne angenommen. Die Erwägungen, welche zur Aufstellung des Korps geführt hatten, waren allerdings erst jüngeren Datums, so daß die Zeit zu den Mobilmachungsvorarbeiten sehr viel knapper bemessen war als bei den älteren Formationen. Für das nächste Mobilmachungsjahr war übrigens ein Ausrüstungsplan bereits in Vorbereitung gewesen, der allen Anforderungen, die sich aus der Aufgabe des Korps ergaben, gerecht wurde. Es war notwendig, diese Mängel zu erwähnen, um die Leistungen des Korps gerecht beurteilen zu können.

IV. Die Lage Ende August und der Entschluß zum Abmarsch über die Weichsel.

Die Versammlung des Landwehrkorps in Czenstochau (4. Landw. Div.) und Kalisch (3. Landw. Div.) war am 13. August beendet. Am 15. August wurde der Vormarsch von diesen beiden Orten aus angetreten, der am 29. August zur Vereinigung des Korps bei und südlich Radom führte (Karte 1 : 300 000).

Mehrfach hatten Teilkämpfe mit feindlicher Kavallerie stattgefunden, die besonders von Norden her Flanke und Rücken des Korps belästigte.

Am 31. August war das Korps nach Osten vorgegangen, um eine durch den einzigen Flieger von Zwolen her im Anmarsch gemeldete feindliche Division anzugreifen. Der im wesentlichen aus Kavallerie bestehende Feind entzog sich dem Kampfe.

Am Abend standen:

3. Landw. Div. um Klwatka, 4. Landw. Div. um Klonowiec, ein Bataillon in Radom.

Das Generalkommando, welches am 31. August früh zu dem erwarteten Kampfe nach Klwatka vorgeritten war, war gegen Mittag nach Radom zurückgekehrt.

Zur Sicherung der Etappenverbindungen waren zurückgeblieben:

18. Landw. Brig. (3. Landw. Div.) in Konskie,

II./Landw. Inf. Regt. 23 (4. Landw. Div.) in Szydlowiec.

Für den 1. September war ein dringend nötiger Ruhetag angeordnet. Nur ein Regiment der 18. Landw. Brig. mit dem Brigadestab sollte Szydlowiec erreichen.

Die österreichisch-ungarische Armeegruppe v. Kummer, welche von Krakau aus rechts vom Landwehrkorps vorgegangen war, hatte am 29. August bei Josefow die Weichsel nach Osten überschritten, um in die Hauptentscheidung einzugreifen. Über die Lage bei den österreichisch-ungarischen Hauptkräften wußte man im Generalkommando des Landwehrkorps nur, daß die östlich an die Weichsel anschließende 1. österreichisch-ungarische Armee (Dankl) am 29. August die Linie Wronow—Glusko—Karczniska erreicht und russische Kräfte über Egersdorf auf Lublin zurückgedrängt hatte.

Über die Lage auf dem linken Weichselufer herrschte Unklarheit. Nach den eingegangenen Meldungen war am 25. August eine kaukasische Kavalleriedivision in Lodz eingerückt, am 26. August hatte unser Flieger bei Opatowek östlich Kalisch Artilleriefeuer erhalten. Am 28. August ging eine russische Kavalleriedivision von Norden gegen Nowo-Radomsk vor, das auf Antrag des Landwehrkorps zum Schutze der Verbindungen von Teilen der Hauptreserve Breslau besetzt worden war. Da feindliche Patrouillen gleichzeitig die Drahtverbindung im Rücken des Landwehrkorps durchschnitten hatten, blieb dieses über die Entwicklung der Lage bei Nowo-Radomsk im unklaren. Das Gesamtbild war, daß stärkere feindliche Kavallerie sich weit im Rücken des Landwehrkorps, zum Teil unweit der deutschen Grenze, befand. Ob dieser Kavallerie auch Infanterie folgte, ob es sich hier um einen Entlastungsvorstoß des Feindes gegen die Provinz Posen, oder um eine verspätet einsetzende Reaktion auf das Vorgehen des Landwehrkorps, die zum Luftstoß geworden war, handelte, blieb ungewiß. Das Korps selbst war im Osten, Norden und Westen von einem dichten Schleier feind-

Digitized by Google

licher Patrouillen umgeben, den die Aufklärung der eigenen unterlegenen Kavallerie nirgends zu durchbrechen vermochte. Was nördlich der Pilica vorging, wußte man nicht, wenn auch der eigene Flieger bei gelegentlicher Aufklärung dort nichts vom Feinde gesehen hatte.

Die Drahtverbindung mit der Heimat war tagelang unterbrochen gewesen. Als es endlich am 30. August gelang, sie über Kielce wieder herzustellen, war sie nicht imstande, die inzwischen angehäufte Menge von Telegrammen rasch zu bewältigen, zumal immer wieder Unterbrechungen durch feindliche Patrouillen, zum Teil unmittelbar vor den Toren von Radom, ausgebessert werden mußten. Über die Lage bei der 8. Armee, welche in diesen Tagen die Schlacht bei Tannenberg schlug, war man nur sehr dürftig unterrichtet.

Mit dem Erreichen von Radom und dem Weichselübergang der Armeegruppe v. Kummer war das in der Aufmarschanweisung dem Landwehrkorps gesteckte Ziel erreicht.

Aus der in vorstehendem geschilderten, recht mangelhaften Kenntnis der Lage heraus hatte der Führer des Landwehrkorps nun einen neuen grundlegenden Entschluß zu fassen, dessen Tragweite er nicht übersehen konnte. Drei Komponenten wirkten hierfür in ganz verschiedenen Richtungen.

1. Die Lage in Ostpreußen. Wie groß war der dort errungene Erfolg? Was war die weitere Absicht Hindenburgs? War er imstande, den Erfolg durch einen Vorstoß über den Narew nach Süden zur unmittelbaren Entlastung des um die Entscheidung ringenden verbündeten Heeres auszunutzen, dann lag ein Zusammenwirken mit ihm, das ein Vorgehen in mehr nördlicher Richtung bedingte, sehr wohl im Bereiche der Möglichkeit.

2. Die Lage auf dem westlichen Weichselufer und in den Weichselfestungen. Wie hatte sie sich hier, besonders in der Nähe der deutschen Grenze gestaltet? Welche Kräfte hatten die Russen hier? War es möglich, daß sie noch hoffen konnten, den deutschen Sieg in Ostpreußen wettzumachen, indem sie aus den Festungen und vom westlichen Weichselufer etwa verfügbare Kräfte dorthin warfen, vielleicht auch gleichzeitig durch ein Vorgehen in Richtung Posen eine Ablenkung versuchten, dann konnte ein Operieren auf dem linken Weichselufer stark in Frage kommen.

3. Die Lage bei der österreichisch-ungarischen Armee, welche in sinngemäßer Weiterentwicklung des Auftrages des Landwehrkorps an erster Stelle zu berücksichtigen war. Durfte man aber bei der geringen Kenntnis, die man hierüber hatte, ohne weiteres zur Vereinigung mit ihr über die Weichsel abmarschieren auf die Gefahr hin, für den entscheidenden Sieg zu spät zu kommen, und dann vielleicht an anderer Stelle zu fehlen, oder kampflos in Niederlage und Rückzug unter Aufgabe aller Verbindungen nach der Heimat verwickelt zu werden? Oder lag ein Vorgehen auf Nowo Alexandria mehr im Interesse der Verbündeten? Gegen den Weichselübergang sprach zudem, daß der Strom nur auf der bei Josefow geschlagenen Brücke überschritten werden konnte, was das Korps zu erheblichem Umwege und damit Zeitverlust zwang und es unter Aufgabe der günstigen Flankenstellung weit hinter die augenblickliche österreichisch-ungarische Front führte.

Zwar verlangte am 31. August ein Telegramm der 1. Armee den sofortigen Abmarsch des Korps über Josefow. Gründe dafür, überhaupt irgendwelche Mitteilungen über die Lage enthielt es nicht. Im Gegensatz hierzu war aber noch am 30. August in einem Telegramm des deutschen Verbindungsoffiziers bei der Armeegruppe v. Kummer Vorgehen in Richtung Nowo Alexandria gefordert worden. Welches Telegramm das ältere war, konnte bei den schlechten telegraphischen Verbindungen nicht festgestellt werden. Alle Versuche, vom Landwehrkorps aus mit dem Verbündeten in Verbindung zu treten, schlugen fehl.

Am 31. August abends lief folgendes Telegramm der 8. Armee ein:

„Österreichische Heeresleitung teilt mit, daß Landwehrkorps sich 1. Armee unterstellt habe und Uferwechsel vornehmen wolle. A. O. K. einverstanden."

Der erste Satz dieses Telegramms, daß das Landwehrkorps sich der 1. Armee unterstellt habe, traf nicht zu. Auch war nichts vorgefallen, was eine derartige Deutung zulassen konnte. Zudem war damit zu rechnen, daß das Telegramm stark verspätet und vielleicht durch die Ereignisse überholt war. Immerhin brachte es indirekt insofern eine Klärung, als aus ihm zu entnehmen war, daß die 8. Armee auf eine Mitwirkung des Landwehrkorps nicht rechnete.

Dagegen blieb das Bild der Lage über die Verhältnisse bei dem österreichisch-ungarischen Heere nach wie vor unklar. Der Führer des Landwehrkorps glaubte daher mit Recht, den schwerwiegenden Entschluß zum Übergang über die Weichsel bei Josefow nicht ohne ausdrücklichen Befehl der 8. Armee verantworten zu können. Dieser Befehl wurde am 31. August abends telegraphisch erbeten.

Am Vormittag des 1. September brachten, kurz nacheinander eintreffend, ein österreichischer Flieger und ein mit seiner ganzen Eskadron von der 1. Armee zur Verbindung herübergeschickter Rittmeister, der sich durch russische Kavallerie hatte durchschlagen müssen, die erwünschte Klärung über die Lage auf dem rechten Weichselufer:

Die 1. Armee war südlich und südwestlich von Lubsin auf starken Feind in verschanzter Stellung gestoßen, dessen Widerstand sie nicht zu brechen vermochte. Auf ihrem Westflügel war bei der Armeegruppe v. Kummer sogar ein Rückschlag eingetreten. Nach dem Ostflügel war das bei Komarow, 20 km südöstlich von Zamosc, siegreiche X. Korps im Anmarsch. Der Einsatz dieses frischen Korps gegen den linken, sowie das Eingreifen des Landwehrkorps gegen den rechten feindlichen Flügel sollte die Entscheidung herbeiführen. Den gemeinsamen Angriff wollte man bis zum Eintreffen des Landwehrkorps hinausschieben.

Der Entschluß des Führers des Landwehrkorps, dem Wunsche der 1. Armee entsprechend, über Josefow zur Schlachtentscheidung abzumarschieren, konnte jetzt nicht mehr zweifelhaft sein.

V. Der Abmarsch zur Schlacht.

Am 1. September, 11^{15} vorm., wurde der 4. Landw. Div. befohlen, noch heute mit dem Anfange Ciepielow zu erreichen und am folgenden Tage den Marsch auf Solec fortzusetzen. Die 3. Landw. Div. konnte stehenbleiben, da sie sich ohnehin für den Weichselübergang hinter die 4. setzen mußte.

Ein um 4^{0} nachm. ausgegebener ergänzender Befehl schrieb als Marschziel der 3. Landw. Div. für den 2. September Ciepielow, für den 3. September Solec vor.

Jeder Versuch des Feindes, den Abmarsch zu hindern oder zu stören, sollte durch energische Offensive vereitelt werden. Derartige Versuche erwartete man besonders von der sehr rührigen und von General Rowikow gut geführten russischen Kavallerie.

Am späten Abend traf der am 31. August nachgesuchte Befehl der 8. Armee zum Übergang über die Weichsel ein. Das Korps war bereits dorthin im Marsche.

Der 4. Landw. Div. stellten sich am Nachmittag nordöstlich Kazanow feindliche Kräfte entgegen, deren Widerstand durch raschen Angriff gebrochen wurde. Der Feind, 14. Kav. Div. und Teile der Besatzung von Iwangorod, ging nach Nordosten zurück. In der Nacht wurden noch einige Kompagnien des Inf. Regts. 72 bei Kazanow unter Verlust zahlreicher Gefangener über den Haufen geworfen.

Digitized by Google

Das Generalkommando blieb am 2. September noch in Radom. Die hierdurch bedingte große räumliche Trennung von den Truppen war angesichts der starken und sicher gut unterrichteten feindlichen Kavallerie ein Wagnis, das aber unternommen werden mußte, da nur von hier aus der Abmarsch der zur Sicherung der Verbindungen noch rückwärts befindlichen Truppen, sowie der Kolonnen und Trains, und die Neuregelung der gesamten rückwärtigen Verbindungen geleitet werden konnte. Mit dem Verlassen von Radom mußte die gerade jetzt dringend nötige telegraphische Verbindung mit der 8. Armee und den heimischen Behörden auf unabsehbare Zeit abreißen. Nur der Chef des Generalstabes des Landwehrkorps begab sich am 2. September zur Aufnahme der Verbindung mit der 1. Armee und zur Vorbereitung der kommenden Operationen nach Josefow.

Die rückwärtigen Verbindungen waren erst vor wenigen Tagen von Nowo-Radomsk auf die Bahn Czenstochau—Kielce—Bzin verlegt worden. Schon am 29. August waren die ersten Vorbereitungen für ihre weitere Verlegung auf die Bahn Krakau—Kielce begonnen. Auch bei dem Abmarsch des Korps über die Weichsel mußten seine Verbindungen zunächst weiter auf Kielce bzw. Bzin laufen, da das Herumwerfen des weit auseinandergezogenen Kolonnenschwanzes in eine ganz neue, mit den bisherigen Verbindungen einen Winkel von 90 Grad bildende Richtung Zeit brauchte, bei Einsatz des Korps auf dem linken Flügel der 1. Armee zunächst auch nicht erforderlich war.

Anderseits durfte kein hinten entbehrliches Bataillon bei der Entscheidung östlich der Weichsel fehlen. In Durchführung dieses Grundsatzes wurde bewußt auf ausreichenden Schutz der noch auf dem westlichen Weichselufer verkehrenden Kolonnen und Trains verzichtet. Diese einzigartige, rücksichtslose Entblößung der Verbindungen angesichts überlegener und sehr tätiger feindlicher Kavallerie hat wohl in der Kriegsgeschichte kaum ihres Gleichen. Mehrfach hatten dann auch unsere Kolonnen und Trains sich der feindlichen Kavallerie zu erwehren. Ein Beispiel hierfür, das der Vergessenheit entrückt zu werden verdient, ist ein bei Jawor Solecki sich abspielender Kampf am 2. September, in den der Chef des Stabes des Landwehrkorps auf seinem Wege von Radom nach Josefow hineingeriet: Unweit voneinander, aber jede für sich, marschieren an diesem Tage die Fuhrparkkolonnen 6 und 4 auf Jawor Solecki. Bei diesem Orte wird die erstere von einem feindlichen Kavallerieregiment, das dort genächtigt hatte, angegriffen und setzt sich zur Wehr. Der Führer der Fuhrparkkolonne 4, Leutnant v. Schäffer-Boyadel, hört den Gefechtslärm, eilt mit den auf rasch freigemachte Wagen gesetzten Karabinerschützen seiner Kolonne im Galopp hinzu und vertreibt durch kühnen Angriff den Feind.

Alle noch hinter der Front befindlichen Teile, insbesondere die 18. Landw. Inf. Brig., wurden in Richtung Josefow herangezogen; nur zwei Bataillone sollten zum Schutze der Verbindungen in Szydlowiec und Bzin bleiben und später durch Teile der Hauptreserve Breslau, welche dem Landwehrkorps zum Etappenschutz unterstellt war, abgelöst werden.

Der Chef des Generalstabes des Landwehrkorps fand bei seinem Eintreffen in Josefow am 2. September abends folgende Lage vor:

Die 1. Armee stand mit etwa 12 Divisionen in einer Gefechtsfront von rund 90 km. Auf ihrem rechten Flügel hatte das X. Korps in fortschreitendem Angriff die Linie Lopiennik-Laki—Izdebno erreicht; das V. Korps stand in Linie Olszanka—Ossowa—Strzyzowice; sein rechter Flügel hatte am 2. September gleichfalls Gelände gewonnen. Links schloß sich in Linie Strzyzowice—Klodnica-Dolna—Südufer des Chodel-Baches das I. Korps an, mit dem linken Flügel nördlich Chodel auf das nördliche Ufer überspringend und dort an die Armeegruppe v. Kummer anstoßend, die über Skokow—Leonin bis in die Gegend von Wojciechow reichte. Auf dem linken Weichselufer deckte eine Landsturmbrigade (entspricht unserer Landwehr) mit einer Kavalleriebrigade die Weichselbrücke.

Am 3. September sollte der rechte Armeeflügel den Angriff fortsetzen. Mitte und linker Flügel waren bereits in die Verteidigung gedrängt.

Der vom 2. September, 8 Uhr abds., datierte Armeebefehl enthielt für das Landwehrkorps folgenden Satz:

„Das deutsche Korps beginnt (möglichst frühzeitig)*) bei Josefow über die Weichsel zu gehen. Es gelangt in den Raum Kluczkowice, Ludwikow, Wierzbica, Idalin, Wandalin."

Ein von 8,30 abds. datierter Zusatz hat folgenden Wortlaut:

„Nach der Gefechtslage wäre es erwünscht, wenn das Korps möglichst bald (diese beiden Worte unterstrichen) auf das östliche Weichselufer gelangen und hierzu tunlichst zeitlich den Marsch antreten würde. Ferner wäre das Artillerieregiment der Teten-Division so rasch als zulässig über Josefow, Wrzelowiec, Kluczkowice in die Gegend von Puszno-Godowskie vorzuschieben und dort in Stellung zu bringen."

Die Lage auf dem linken Flügel der 1. Armee konnte nach alledem nicht sehr günstig beurteilt werden. Die Schilderungen des deutschen Verbindungsoffiziers bei der Armeegruppe v. Kummer, Rittm. Graf Bethusy-Huc, verstärkten noch diesen Eindruck.

Der Befehl, in die Gegend von Wandalin, also hinter die Front der 1. Armee, zu rücken, entsprach nicht dem Bilde, das man sich im Generalkommando von den kommenden Operationen gemacht hatte. Eine Bereitstellung des Korps zum Angriff mehr hinter dem linken Flügel hielt man für wirksamer. Auch der vorzeitige Einsatz der gesamten Artillerie der vorderen Division war wenig erfreulich. Doch Zeit und Lage drängten. Eine persönliche Aussprache mit dem in Krasnik befindlichen Armeekommando war nicht möglich. So blieb nichts, als den Befehlen entsprechend zu handeln, mit deren Eintreffen die tatsächliche Unterstellung des Landwehrkorps unter österreichisch-ungarischem Oberbefehl begonnen hatte.

Das Landwehrkorps setzte am 3. September den Marsch fort und begann am Vormittag den Weichselübergang. Am Abend befand die 4. Landw. Div. sich im Raum Puszno-Godowskie, Boby, Wierzbica. Die Artillerie war auf Puszno-Godowskie vorausgesandt worden. Die 3. Landw. Div. ging bei Solec—Sadkowice, mit der gleichfalls vorausgesandten Artillerie bei Josefow, zur Ruhe über.

Das Generalkommando war 5 Uhr morg. in Kraftwagen von Radom aufgebrochen, das schon Tags zuvor auf allen Seiten von feindlichen Kavalleriepatrouillen umschwärmt war und, vom Feinde unbehelligt, nach Josefow gelangt.

Dagegen hatte das zum Schutze des Generalkommandos in Radom zurückgebliebene Ersatz-Bat. 21 und die mit ihm marschierende Große Bagage des Generalkommandos sich bei Lipsko durch feindliche Kavallerie durchschlagen müssen.

VI. Hinter der österreichisch-ungarischen Front.

Am 4. September rückte die 3. Landw. Div. an die 4. heran und bezog Unterkunft im Raume Kluczkowice, Chruslanki-Mazanowskie, Chrusliny, Wandalin. Das Generalkommando begab sich nach Wandalin.

In der Nacht zum 4. September war der bei Chodel auf das Nordufer des Chodel-Baches vorspringende Stellungsteil geräumt worden, anscheinend unter dem Eindruck eines aller-

*) Diese beiden Worte nachträglich in Blei hinzugefetzt.

Digitized by Google

dings abgeschlagenen russischen Angriffs. Der rechte Flügel der Armeegruppe v. Kummer stand nunmehr südlich des Chodel-Baches in der Linie südlich Chodel, Komaszyce, Skokow; rechts schloß sich die 12. Inf. Truppen-Div. an.

Die Russen hielten die Höhen nördlich des Chodel-Baches. Soweit man beim Generalkommando die Front übersehen konnte, bestand die ganze Kampfhandlung in einem träge sich hinschleppenden, auf weite Entfernung geführten Artilleriekampfes, lange Pausen lagen dazwischen, während denen kein Schuß fiel. Das tagelange Ringen schien auf beiden Seiten bereits große Kampfmüdigkeit gezeitigt zu haben.

Im Sinne der am 1. September vom 1. Armeekommando eingegangenen Mitteilungen, welche die Grundlage für den Entschluß zum Abmarsch über die Weichsel bildeten, erwartete man beim Landwehrkorps, geschlossen zu einheitlichem Angriff über den Chodel-Bach angesetzt zu werden. Für zweckmäßig wurde es gehalten, dem Korps nach den anstrengenden Märschen am 5. September Ruhe zu gewähren, um am 6. die frischen Truppen zu wohl vorbereitetem Angriff vorzuführen, von dem man bei der beiderseitigen Kampfmüdigkeit eine entscheidende Einwirkung auf den Ausgang der ganzen Schlacht erwartete. Die Lage an der Front sah man als gesichert an. Um die Kraft des Korps nicht langsam zu verzetteln, beabsichtigte man, etwaigen Gesuchen um Unterstützung der vorderen Kampflinie nur so weit Folge zu geben, wie es die Lage unbedingt erfordern würde.

Es entsprach daher ganz den Absichten des Generalkommandos, daß die 4. Landw. Div. auf eine an sie gerichtete Bitte um Unterstützung nur ihre Artillerie in Stellung brachte, ihr jedoch befahl, in den wirkungslosen Artilleriekampf nicht einzugreifen. Ebenso lehnte das Generalkommando eine am Nachmittag eingehende Bitte der Armeegruppe v. Kummer, die auf dem westlichen Weichselufer im Kampfe stehende Landsturmbrigade durch Artillerie zu unterstützen, ab.

Bald darauf ging ein telegraphischer Befehl ein, die stark angegriffene 12. Inf. Truppen-Div., falls erforderlich, zu unterstützen. Das Generalkommando beschränkte sich darauf, den Befehl ohne Zusatz an die 4. Landw. Div. weiterzugeben, welche im Sinne des Generalkommandos nur eine Brigade bereitstellte, die jedoch zunächst nicht eingesetzt werden sollte. Am Abend traf der Chef des Generalstabes der 12. J. T. D. persönlich im Korpshauptquartier ein, um nochmals dringend die Unterstützung des Landwehrkorps zu erbitten. Nach seiner mündlichen Schilderung waren zwar starke russische Angriffe gegen den rechten Flügel und die Mitte der 12. J. T. D. abgeschlagen, dagegen hatte man über die Lage bei Chodel, wo minderwertige Truppen stark vom Feinde angegriffen seien, ernste Sorge. Eine Anfrage bei der in Gegend Godow in Stellung befindlichen Artillerie der 4. Landw. Div. ergab jedoch, daß die Lage bei Chodel keineswegs gefährdet war, so daß diese Artillerie überhaupt noch keine Gelegenheit zum Eingreifen gehabt hatte. Gleichzeitig meldete ein in Wandalin stationierter österreichisch-ungarischer Fernsprechoffizier, daß nach einem von ihm mitgehörten Gespräch die 12. J. T. D. soeben der Armeegruppe v. Kummer die erfolgreiche Abwehr des Angriffs auf Chodel mitgeteilt habe. Der Stabschef der 12. J. T. D. hatte also augenscheinlich zu schwarz gemalt. Erhöht wurde dieser Eindruck später durch den Bericht eines Generalstabsoffiziers des Generalkommandos, der schon am Nachmittag zu persönlicher Erkundung in die Gefechtslinie vorgesandt worden war. Danach hatte bei Chodel überhaupt nur ein gänzlich wirkungsloser Artilleriekampf auf weite Entfernung stattgefunden. Die dort stehende 100. Landsturm-Brig. hatte nur einige wenige Verwundete verloren. Zudem verfügte die 12. J. T. D. noch über starke eigene Reserven.

Die hier geschilderten zahlreichen Hilferufe bewirkten, daß der erste Eindruck, den das Generalkommando von der Kampfführung der Verbündeten erhielt, kein sehr rosiger war. Wer Kriegserfahrungen gesammelt hat, der weiß freilich, daß jeder Führer, der über Reserven verfügt, sehr oft unbegründet um Unterstützung angegangen wird, daß aber die Hilferufe in der Regel verstummen, sobald die Reserven verausgabt sind.

Der Besuch des Stabschefs der 12. J. T. D. hatte aber noch einen weiteren, wichtigeren Zweck. Er wies einen Armeebefehl vor, nach welchem das Landwehrkorps am 5. und 6. September die 12. J. T. D. ablösen und deren Stellung verteidigungsweise halten solle. Die 18. Landw. Inf. Brig. sollte nach ihrem Eintreffen als Armeereserve nach Wierzbica rücken.

Die Hoffnung des Landwehrkorps auf einen offensiven Einsatz war damit zuschanden geworden. Wie die Lage auch sein mochte, die diesen Befehl veranlaßt hatte, die Ablösung einer offenbar ausgepumpten Division zu 3 Brigaden durch ein frisches, zur Zeit 5 Brigaden zählendes Korps zu rein defensiver Aufgabe entsprach keinesfalls dem Grundsatz taktischer Sparsamkeit. Eine solche Verwendung der Kräfte, die auf jeden Versuch der Aussparung starker Reserven zu offensivem Einsatz verzichtet, schließt von vornherein den Mißerfolg in sich.

Es sollte noch schlimmer kommen. Ein am 5. September 1,30 Uhr morg. eingehender Armeebefehl brachte eine völlige Änderung der Lage. Aus ihm ergab sich, daß der rechte Armeeflügel nach mehrtägigen Kämpfen gegen Übermacht hatte zurückgehen müssen. Er sollte hinter dem Por-Bach erneut halten, bis die von Zamosc her anmarschierende Armeegruppe Erzherzog Josef eingreifen würde. Mitte und linker Flügel hielten ihre Stellungen. Der Befehl rechnete bereits mit der Möglichkeit einer Zurücknahme der Armee in die Linie Por-Bach, Krasnik, Strozka-Bach, Wyznica. Das Landwehrkorps sollte die Höhen südlich der Strozka in Linie Krasnik—Chruslanki befestigen.

Somit hatte das Landwehrkorps, das die Weichsel in der Hoffnung überschritten hatte, durch sein Eingreifen die Schlachtentscheidung herbeizuführen, auf dem östlichen Ufer eine Armee angetroffen, die dem überlegenen Feinde gegenüber ihre Angriffskraft bereits völlig eingebüßt hatte und schon die ersten rückgängigen Bewegungen ausführte. Ihm ward das schwere Los zuteil, seine taktischen Operationen mit einem Rückmarsche einzuleiten.

Im Zusammenhange hiermit sei noch ein Telegramm der 8. Armee erwähnt, das am 4. September in Wandalin eingegangen war, und nach welchem die Lage bei Lemberg sehr ungünstig war; auch die östlich der 1. Armee bisher siegreiche 4. Armee sei stehengeblieben. Angesichts dieser Lage stellte das A. O. K. 8 dem Landwehrkorps anheim, nach eigenem Ermessen zu handeln. Dieses Telegramm war bereits einmal, am 2. September, eingegangen, als das Korps sich noch frei in seinen Entschlüssen westlich der Weichsel befand, konnte jedoch damals nicht entziffert werden. Es war mit einem inzwischen in Kraft getretenen neuen Schlüsseltext chiffriert; der diesen Text enthaltene Brief war Mitte August in Berlin der Feldpost übergeben und erreichte das Landwehrkorps erst Ende September.

Rechtzeitiges Bekanntwerden des Inhalts dieses Telegramms hätte den Entschluß des Landwehrkorps, den Marsch über die Weichsel fortzusetzen, sicher zu einem sehr schweren gemacht; verhindert hätte es ihn kaum. Politische und taktische Erwägungen, sinngemäße Anwendung der Aufmarschanweisung, Bündnispflicht und militärisches Anstandsgefühl hätten auch dann den gleichen Entschluß gezeitigt.

Ein kalter windiger Himmel sah am 5. September auf den Rückmarsch des Landwehrkorps herab. Auf dem Wege in das neue Korpshauptquartier Kzienzomierz erhielt das Generalkommando von der Armeegruppe v. Kummer die Mit-

Digitized by Google

teilung, daß die auf dem westlichen Weichselufer stehende Landsturmbrigade in schwieriger Lage sei. Nach dem Inhalt der Mitteilung mußte mit ihrem Rückzuge gerechnet werden. Die Brücken bei Josefow sollten abgebrochen werden. Der Bitte, durch Besetzung der Höhen bei Josefow die Flanke der Armeegruppe, welche keine Reserven mehr habe, zu decken, kam das Generalkommando nach, besonders, weil hier die Möglichkeit vorlag, durch Feuerüberfall des Feindes vom hohen Weichselufer aus einen Erfolg zu erzielen. Drei Ersatzbataillone der 3. Landw. Div. mit einer Artillerieabteilung unter dem Kommandeur der 17. Ersatz-Brig., Gen. Lt. v. Rieß, wurden für diesen Zweck ausgeschieden. Für eine etwa nötig werdende Verteidigung des Strozka-Abschnittes rechnete man mit Rückgabe dieser Truppen. Da nach Lage der Dinge ein Übergang der noch auf dem westlichen Weichselufer im Anmarsch befindlichen Teile bei Josefow nicht mehr zu erwarten war, so sah sich das Landwehrkorps zusammen mit dieser Abgabe bereits um elf Bataillone geschwächt.

Bei seinem Eintreffen in Kzienzomierz erhielt das Generalkommando Befehl, die Stellungen an der Strozka zwar zu erkunden, aber noch nicht auszubauen. Der Überbringer, Major v. Hüttenbrenner, fügte mündlich hinzu, daß man beim Armeekommando die Lage jetzt günstiger beurteile, da die Russen dem zurückgehenden X. Korps nicht gefolgt seien. Man glaube, sich halten zu können und wolle nun das Landwehrkorps nach dem rechten Flügel ziehen, um gemeinsam mit der Armeegruppe Erzherzog Josef den russischen Ostflügel anzugreifen.

Kurz nach Mitternacht ging der Armeebefehl ein, das Landwehrkorps, dessen Einsatz am östlichen Armeeflügel geplant sei, solle am 6. September über Krasnik mit dem Anfang bis Studzianka, mit dem Ende bis östlich Krasnik marschieren.

Am 6. September mittags traf das Generalkommando im A. H. Q. Krasnik ein, wo eine Besprechung über die Lage stattfand. Der Chef des Stabes des Landwehrkorps betonte dabei, daß einheitlicher Einsatz des Korps — und hierzu auch Heranziehung der Gruppe Rieß von Josefow — geboten sei. Das Armeekommando stimmte dieser Auffassung zu und stellte einheitliche offensive Verwendung in Aussicht, ordnete jedoch anderseits an, daß die Gruppe v. Rieß am 6. September bei Josefow stehenbleiben solle. Da die Armeegruppe Erzherzog Josef voraussichtlich erst am 9. September eingreifen könne, so käme für das Landwehrkorps am 7. September Ruhe oder nur ein kurzer Marsch in Frage, so daß die Gruppe Rieß noch rechtzeitig herangezogen werden könne.

Das Generalkommando gelangte am Nachmittag nach Stroza. Hier erfuhr es, daß zahlreiche, bei Annapol, 18 km südlich Josefow, stehende Trains, darunter auch deutsche, plötzlich vom linken Weichselufer aus durch Artillerie beschossen worden seien. Es sei eine Panik entstanden, einige feindliche Eskadrons seien sogar auf das östliche Ufer übergegangen.

Beim Armeekommando hatte diese Nachricht großen Eindruck gemacht. Um 4,25 Uhr nachm. sandte es dem Generalkommando Befehl, die hinten marschierende 3. Landw. Div. da, wo sie gerade stehe, anzuhalten. Das damit angeordnete Zerreißen des Korps sollte durch den 8,30 Uhr abds. eintreffenden Armeebefehl besiegelt werden; er lautete:

„Das I. und V. Korps stehen in der Front von Chodel über Stryzowice—Bychawa—Zaraczow—Höhen nördlich und östlich Tarnawka.

Das X. Korps steht im Anschluß daran hinter dem Por-Bach, am rechten Flügel bei Zaporze die 3. K. T. D.

Vom preußischen Landwehrkorps wird die Teten-Div. zwischen das V. und X. Korps in die Front Höhe östlich Tarnawka über Höhe 314 bis inklusive Dombrowka zeitlich früh vorgenommen. Dem preußischen Generalkommando wird die auf den Höhen östlich Tarnawka stehende 36. Landsturm-Brig. unterstellt.

Die 3. Landw. Div. ist von 7 Uhr vorm. an abmarschbereit. Ihre Verwendung behält sich das Armeekommando noch vor.

Die durch das Einsetzen der preußischen Division frei werdenden Teile des V. Korps sind als Korpsreserve dann in der Gegend von Stara Wies zu vereinigen.

Die Teten der Gruppe Erzherzog Josef können morgen den Wieprz bei Staw und nördlich davon erreichen.

Dankt, General der Kavallerie."

Dieser Befehl, der mit einem Schlage die noch am Mittag fest begründete Hoffnung auf einen einheitlichen offensiven Einsatz zerstörte, löste beim Generalkommando begreifliche Mißstimmung aus. Aber ganz abgesehen von dieser Mißstimmung, glaubte man es der Gesamtlage und den in der Aufmarschanweisung niedergelegten Richtlinien schuldig zu sein, gegen diesen Befehl in angemessener Form Verwahrung einzulegen. Noch am 6. September abds. wurde folgendes Schreiben an das Armeekommando abgesandt:

„Exzellenz v. Woyrsch hat soeben den Armeebefehl für morgen empfangen. In der heutigen mündlichen Besprechung war von Seiner Exzellenz der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß ihm die zur Zeit entsandten Teile seines Korps bald zurückgegeben werden würden. Seine Exzellenz ist daher peinlich berührt, daß ihm jetzt sogar sein Korps in zwei Teile zerrissen und seine persönliche Einwirkung in der Führung nach unseren Grundsätzen ausgeschaltet wird.

Sollten jedoch Gründe, die Seiner Exzellenz nicht bekannt sind, eine Rückgängigmachung dieser Disposition über die Kräfte des preußischen Korps nicht ermöglichen, so werden die Befehle des Armeeoberkommandos ausgeführt werden. Seine Exzellenz gibt sich jedoch der Zuversicht hin, daß das preußische Landwehrkorps unter dem Befehl seines Kommandierenden Generals vereinigt werden wird, sobald es die Verhältnisse zulassen.

Von seiten des Generalkommandos.
Der Chef des Generalstabes
Heye, Oberstleutnant."

In der Nacht ging auf dieses Schreiben folgende Antwort ein:

„Euere Exzellenz!

Ich bitte Euere Exzellenz versichert zu sein, daß ich, wenn es die Verhältnisse auch nur irgend zulassen, die 3. Div. der 4. Div. nachdirigieren werde.

Die Situation an der Weichsel ist noch ungeklärt. Um den bei Josefow gemeldeten Gegner zurückzuwerfen, sind bereits Teile der Armeegruppe v. Kummer hindirigiert. Es besteht daher Aussicht, daß ich, sobald dort der Erfolg errungen, die Gruppe Exzellenz Rieß der 4. Div. nachsenden kann.

Ob bei Annapol bloß einzelne Eskadrons übergegangen sind, oder ob es sich dort um das Vorgehen eines größeren Infanteriekörpers handelt, weiß ich noch nicht. Im letzteren Falle muß ich im Interesse der ganzen Armee diesen Angriff, der in den Rücken der Armee führt, parieren. Hierfür stände mir als einzige verfügbare Truppe nur die 3. Div. des Königl. Preußischen Landwehrkorps zur Verfügung.

In Würdigung der Gesamtsituation bleibt mir zu meinem größten Bedauern absolut nichts anderes übrig, als die 3. Div. für alle Fälle vorläufig zur weiteren Verfügung stehen zu lassen. Dankt."

Nach einem später erbeuteten russischen Befehl waren der auf dem westlichen Weichselufer operierenden Kav. Div. Nowikow damals das J. R. 72 und eine Brigade der 75. Inf. Div. zugeteilt. Sie haben nicht nur Truppen in

Digitized by Google

Stärke von mehr als einem Armeekorps gefesselt, nämlich die österreichisch-ungarische 110. Landsturm-Brig. und die deutsche 18. Landw. Brig. auf dem westlichen Weichselufer, Teile der Armeegruppe v. Kummer und die ganze 3. Landw. Div. auf dem Ostufer, sondern haben darüber hinaus indirekt den beabsichtigten geschlossenen offensiven Einsatz des Landwehrkorps auf dem Ostflügel der Kampffront verhindert. Sicher ein schöner Erfolg, der beweist, wie weit ein tätiger Feind schwächlicher Führung gegenüber auch auf räumlich weit entfernte Ereignisse Einfluß erlangen kann. Wie anders war demselben Feinde gegenüber das Verhalten des Landwehrkorps gewesen, das unbekümmert um die Verheerungen, die er unter seinen Kolonnen und Trains anrichten konnte, dem einen Ziel zustrebte. Hätte es nach gleichen Grundsätzen gehandelt wie die österreichisch-ungarische Führung, es wäre nie über die Weichsel gekommen.

VII. Die Schlacht.

Um Mitternacht trat die 4. Landw. Div. von Sludzianki an, um über Stawce auf das Gefechtsfeld zu marschieren. Vom V. Korps standen 36. Landst. Brig. auf den Höhen von Biskupie bis westlich Dragany, 37. Landw. Inf. Tr. Div.*) anschließend bis Urzulin; weiter links folgte die 33. Inf. Tr. Div. Abzulösen war im wesentlichen die 37. Landw. Inf. Tr. Div.

Die Stimmung, mit der das Landwehrkorps in die Schlacht ging, spiegelt sich in folgenden, am 7. September geschriebenen Sätzen des Kriegstagebuches des Generalkommandos:

„Nach allem, was man bisher vom österreichischen Armeekommando erlebt hat, wird man die Hoffnung auf einen siegreichen Ausgang der Schlacht schon jetzt aufgeben müssen."

Nach einer kurzen Zusammenfassung der Ereignisse seit dem Weichselübergang heißt es im Kriegstagebuche dann weiter:

„Am 7. September rückt das Landwehrkorps mit der 4. Div. allein vor, fest entschlossen, trotz aller Hemmungen diese Division offensiv einzusetzen, wenn sich irgend die Gelegenheit dazu bietet. Unterwegs kommt die Nachricht, daß die Russen sich durch nächtlichen Angriff der von der 36. Landst. Brig. verteidigten Höhen südöstlich Tarnawka bemächtigt haben. Sie zeitigt den festen Entschluß, den Feind wieder von diesen Höhen herunterzuwerfen."

Soweit das Tagebuch.

Zu dem hier erwähnten Angriff entfaltete die 4. Landw. Div. sich unmittelbar nach ihrem Eintreffen auf dem Gefechtsfelde bei Zakrzow. Da es jedoch der 36. Landsturm-Brig. gelang, durch Einsatz frischer Kräfte das Gefecht wieder herzustellen, setzte die Division den Marsch nach Norden in ihren Bestimmungsraum fort. Mehrfach sah man auf den Höhen östlich und nordöstlich Tarnawka rückgängige Bewegungen starker österreichischer Massen, welche sich dem feindlichen Artilleriefeuer entziehen wollten. Von ihren Offizieren gesammelt und wieder vorgeführt, wurden sie in der Regel nach kurzer Zeit durch einige schwere Granaten von neuem hinter die schützende Höhe getrieben. Zum Teil rührten diese Erscheinungen daher, daß die Truppen, von der bevorstehenden Ablösung durch das Landwehrkorps verständigt, die Augen schon mehr nach hinten als nach vorn hatten, zum Teil waren sie auf die zermürbenden Einflüsse des bereits Tage dauernden Kampfes zurückzuführen.

Der Kommandeur der 4. Landw. Div. setzte die zuerst eingetroffene 22. Landw. Inf. Brig. nordöstlich, die folgende — nur noch 3 Bataillone zählende — 21. Ersatz-Brig. östlich Tarnawka ein. Die deutschen Schützen stürmten, einzelne österreichische Gruppen mit sich vorreißend, in heftigem Schrapnellfeuer mehrere hundert Meter über die vordersten österreichischen Stellungen hinaus; Teile der 21. Ersatz-Brig. gelangten bis in das Dorf Wysokie, das sie jedoch nicht behaupten konnten. Mehrere hundert Gefangene wurden gemacht. Eine Abteilung ging auf der Höhe östlich Tarnawka offen in Feuerstellung und unterstützte die Infanterie in wirksamer Weise.

Die 23. Landw. Inf. Brig. stand als Reserve bei Tarnawka. Der Divisionskommandeur beabsichtigte, sie offensiv zu verwenden und setzte sich dieserhalb mit dem X. und V. Korps in Verbindung; beide erklärten sich jedoch im Hinblick auf den Armeebefehl zu einer Mitwirkung nicht in der Lage und sagten nur Unterstützung durch Artillerie zu. Der Divisionskommandeur mußte somit seine Absicht aufgeben. Einem feindlichen Angriff wollte er jedoch offensiv entgegentreten. Die Möglichkeit hierzu sollte sich bald ergeben. Gegen 8 Uhr nachm. wich der nördlich Biskupie stehende rechte Flügel der 36. Landsturm-Brig. vor einem von Zablocie kommenden umfassenden Angriff zurück. Ihm wurde die 23. Landw. Inf. Brig. entgegengeworfen; in flottem Vorgehen wurde der Feind zurückgetrieben, 12 Offiziere, 850 Mann gefangen.

Insgesamt hatte die 4. Landw. Div. an diesem Tage 17 Offiziere, 1050 Mann gefangen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Die eigenen Verluste waren erträglich. So hatte, trotz der Ungunst der Lage, der erste Kampftag dem Landwehrkorps einen schönen Erfolg gebracht. Hiernach ist es wohl erlaubt, sich auszumalen, welche Einwirkung auf den Ausgang der Schlacht der geschlossene überraschende Einsatz des Korps, getragen von dem Schwung eines energischen Auftrages, der auch die benachbarten Truppen mitreißen mußte, gezeitigt hätte.

Am Nachmittag erhielt das Generalkommando einen 1,45 nachm. datierten Armeebefehl, den man wohl als ein Ergebnis des Einspruchs gegen das Zerreißen des Korps vom Tage vorher ansehen kann. Danach wurde die 3. Landw. Div. noch am 7. September nach Studzianki in Marsch gesetzt; die Gruppe Rieß sollte am 8. September Krasnik erreichen. Auch die 18. Landw. Inf. Brig., die über Sandomierz ausgebogen war, sollte über Krasnik Anschluß an das Korps gewinnen. Am Abend ging im K. H. Qu. Stawce ein weiterer Armeebefehl ein, der dem Landwehrkorps vorschrieb, sich für den 9. September zum Vorgehen in nordöstlicher oder östlicher Richtung zu gruppieren. Für die auf Grund des Armeebefehls bereits zu anderem Zwecke, nämlich mit defensivem Auftrage, eingesetzte 4. Landw. Div. war dies nicht mehr leicht.

In der Nacht setzte der Kommandeur der 4. Landw. Div. die wieder gesammelte 36. Landsturm-Brig. in ihrer alten Stellung ein und stellte die dadurch frei werdende 23. Landw. Inf. Brig. bei Tarnawka als Reserve bereit. Um die wichtige Höhe östlich Tarnawka, von der man einen weiten Einblick in unser rückwärtiges Gelände hatte, fest in der Hand zu behalten, wurde neben der dort bereits stehenden Abteilung auch der Rest der Artillerie der 4. Landw. Div. in Stellung gebracht.

Das Generalkommando traf am 8. September bei Tagesanbruch wieder auf dem Gefechtsfelde ein. Der Feind hielt unsere Front unter überlegenem Artilleriefeuer, das bei der 36. Landsturm-Brig. rückgängige Bewegungen verursachte. Das hierdurch entstandene Loch zwischen dem X. Korps und der 4. Landw. Div. wurde durch Teile der im Por-Bach-Tale herangeführten 3. Landw. Div. — ein Regiment der 17. Landw. Inf. Brig. — ausgefüllt. Damit war die 3. Landw. Div. in die Kampffront eingerückt.

Im Laufe des Tages steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer gegen die 4. Landw. Div., besonders gegen die östlich Tarnawka, der feindlichen Beobachtung erkennbar, in langer Linie stehende Artillerie mehr und mehr und wuchs besonders zwischen 4 und 6 Uhr nachm. zu ganz außerordent-

*) Die österreichische Landwehr war aktive Truppe.

Digitized by Google

licher Heftigkeit an. Von der verdeckt stehenden feindlichen Artillerie war nichts zu erkennen. Unsere Artillerie beschränkte ihr Feuer auf erfolgreiche Abwehr einzelner Angriffsversuche; sie selbst hatte, besonders in den Abendstunden, schwere Verluste.

Zu Beginn der Dunkelheit bricht ein starker russischer Angriff gegen die ganze Front der 4. Landw. Div. vor. Während Mitte und linker Flügel den Angriff abwehren, wird die auf dem rechten Flügel vor der Artillerie stehende schwache Schützenlinie (etwa 1½ Bataillone der 21. Ersatz-Brig.) geworfen. Die Batterien fallen nach tapferer Gegenwehr in die Hand des Feindes. Nur einer Batterie gelingt es abzufahren. Die Reserve der 21. Ersatz-Brig., zwei Bataillone, war nicht zur Stelle, da sie am Abend zum Abkochen nach Tarnawka zurückgenommen war (die Ersatzbataillone hatten keine Feldküchen). Ein sofortiger Gegenangriff konnte somit nicht erfolgen. Spätere Teilvorstöße scheiterten. Da ein Zusammenfassen starker Kräfte zu einheitlichem Vorgehen in der Nacht nicht durchführbar war, beschloß der Divisionskommandeur, den Gegenangriff bis zum nächsten Morgen zu verschieben.

Die offene Aufstellung einer langen Artillerielinie während zweier Tage wird man nachträglich als einen Fehler ansprechen. Die ganze Friedensausbildung unserer Armee war aber auf den wuchtigen, Entscheidung suchenden und rasch verlaufenden Massenangriff zugeschnitten. Offenes Auffahren unserer Artillerie lag, entsprechend ihrer Ausbildung und ihrer Ausrüstung mit Fernsprechgerät, damals durchaus im Rahmen dieser Kampfweise. Der mehr defensive, hinhaltende Einsatz, der durch die Maßnahmen der höheren Führung der 4. Landw. Div. am 7. und 8. September zufiel, stellte die deutschen Führer vor ganz neue, ungewohnte Aufgaben, deren Übung im Frieden mit voller Absicht vernachlässigt worden war.

Den gleichen Entschluß wie bei der 4. Landw. Div., die verlorene Höhe wiederzugewinnen, hatte die Nachricht auch beim Generalkommando ausgelöst. Klarheit über die Lage bei dieser Division war in der Nacht nicht zu gewinnen. So wurde der 3. Landw. Div. befohlen, während der Nacht alle verfügbaren Teile zum Angriff gegen die Höhe östlich Tarnawka bereitzustellen.

Im Gegensatz hierzu fand sich das Armeekommando mit dem Verlust der Höhe ab und befahl dem V. Korps, unterstützend einzugreifen, um ein weiteres Vordringen des Feindes über Tarnawka zu verhindern, dem X. Korps, die 2. J. T. Div. zu gleichem Zwecke bereitzustellen. In einem vorher, noch ohne Kenntnis der Ereignisse bei der 4. Landw. Div. ausgegebenen Armeebefehl war dem Landwehrkorps Angriff in Richtung Zolkiewka vorgeschrieben, wenn die Verhältnisse vor seiner Front es gestatteten. Leider hatte derselbe Befehl die Mitteilung gebracht, daß die Gruppe v. Rieß bei Godow im Kampfe stehe und dort nicht herausgezogen werden könne.

Als das Generalkommando am 9. September 5,30 vorm. auf dem Gefechtsfelde eintraf, lag die Infanterie der 4. Landw. Div. bereits in heftigem Feuerkampfe mit der Besatzung der von Tarnawka aus steil ansteigenden, verlorenen Höhe. Um 6 Uhr vorm. ging sie von Westen und Nordwesten aus, in einem Zuge ohne jede Pause vorstürmend, zum Angriff vor, während drei Bataillone der 3. Landw. Div. die Höhe von Süden her angriffen. Der Angriff gelang. Die Landwehr stürmte unaufhaltsam weiter über die wiedergewonnene Artillerie hinaus. Der Feind hatte schwere Verluste; 450 Gefangene, meist vom Grenadier-Korps, und mehrere Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Heftige russische Gegenangriffe westlich Wysokie wurden abgeschlagen. Von unserer wiedergewonnenen Artillerie wurden vier Geschütze zurückgeführt, der Rest, größtenteils durch das feindliche Feuer unbrauchbar gemacht, blieb stehen.

An ein Weitertragen des Angriffs, zu dem noch die 17. Landw. Inf. Brig. zur Verfügung gestanden hätte, konnte bei der schwachen Artillerie nicht mehr gedacht werden. Zudem war die rechte Flanke bereits entblößt, und auch bei den links anschließenden Verbündeten sollte bald die entscheidende Katastrophe eintreten.

Rechts hatte, wie erinnerlich, das X. Korps den Befehl, die 2. J. T. Div. zur Verhinderung feindlichen Vordringens über Tarnawka bereitzustellen. Um 9,30 vorm. erhielt das Generalkommando von dieser Division die Mitteilung, daß sie bei Huta Turobina, also über 10 km südlich des Gefechtsfeldes, stände; sie hat anscheinend Tarnawka mit dem ähnlich klingenden Tarnawa südlich des Por-Baches verwechselt.

Kurz darauf, gegen 10 vorm., überbrachte der k. u. k. Oberstleutnant Lange zur Orientierung einen Befehl des V. Korps, nach welchem dieses Korps im Falle eines übermächtigen feindlichen Angriffs mit dem rechten Flügel auf die Höhe westlich Tarnawka zurückgehen wollte. Wenn auch in diesem Befehl ausdrücklich gesagt war, daß er nur zur vorläufigen Orientierung der Divisionskommandos bestimmt sei, und daß der Befehl zum Rückzuge selbst nur vom Korpskommando gegeben werde, so scheint er doch auf die links an das Landwehrkorps anschließende 37. Landw. J. T. Div. eine verhängnisvolle Wirkung ausgeübt zu haben. Sie teilte der 4. Landw. Div. ihre Absicht, zurückzugehen, mit; diese wandte sich sofort an das Generalkomando mit dem Hinweise, daß ein Zurückgehen bei Tage unausführbar sei, und der Bitte, den Rückzug der 37. Landw. J. T. Div. zu verhindern. Das Generalkommando gab diese Bitte unverzüglich an das V. Korps weiter. Es war bereits zu spät. Schon um 10,30 vorm. begannen die ersten rückgängigen Bewegungen der 37. Landw. J. T. Div.; um 12,30 nachm. war die ganze Division im Rückzuge. Damit war auch die linke Flanke des Landwehrkorps dem Feinde preisgegeben.

Angesichts dieser Lage blieb dem Kommandeur der 4. Landw. Div. nichts anderes übrig, als zunächst der linken Flügelbrigade, später auch den anderen beiden Brigaden den Befehl zum Rückzuge auf die Höhen zwischen Zakrzow und Tarnawka zu geben. Zu einer ordnungsmäßigen Ausführung dieses Befehls konnte es nicht mehr kommen, da die Russen auf der Verfolgung der 37. Landw. J. T. Div. die Division bereits überflügelt hatten und in der Front enge Gefechtsberührung mit dem Feinde vorhanden war; auch auf dem rechten Flügel des Korps hatten sich feindliche Kräfte in die durch den Abzug der 2. J. T. Div. entstandene Lücke eingeschoben. Die beiderseitige Umfassung rollte die Front des Korps nach und nach auf. Etwa um 2 Uhr nachm. ging die heiß umstrittene Höhe östlich Tarnawka endgültig verloren; die Waldstücke nordöstlich Tarnawka blieben noch etwas länger in unserer Hand. Eine halbe Stunde später wurde bei der 37. Landw. J. T. Div. bereits die Mitteilung an das Landwehrkorps geschrieben, daß ihre Truppen auch die in Aussicht genommene rückwärtige Stellung bei Stara Wies nicht gehalten hatten und sich in südlicher Richtung zurückzögen; es solle versucht werden, sie südlich von Stawce—Ponikwy zu sammeln.

Diese Mitteilung erhielt das Generalkommando um 3,30 nachm. bei seinem Eintreffen in Stawce. Unmittelbar darauf ging ein Armeebefehl ein, der den Rückzug in die Linie Frampol—Zdzilowice—Blazek vorschrieb.

Die 3. Landw. Div. und wieder gesammelte Teile der 4. Landw. Div. bezogen weit vor der neuen österreichisch-ungarischen Front eine Aufnahmestellung in Linie Targowisko—Höhen südwestlich Tarnawka, die bis zum Einbruch der Dunkelheit, von Teilen bis zum 10. September morgens gehalten wurde.

Digitized by Google

An diesem Tage wurde die oben erwähnte Linie im Verbande der Armee eingenommen. An den folgenden Tagen setzte die Armee den Rückzug durch die Waldzone südlich Janow hinter den San fort. Das Landwehrkorps deckte dem nur schwach nachdrängenden Feinde gegenüber den Rückzug und überschritt am 13. September als letzter Verband der Armee den San bei Ulanow und Nisko. In den Wäldern südlich Janow mußte das Korps sich mehrfach den Weg durch die bereits von Osten herumfassende feindliche Kavallerie bahnen.

Das Landwehrkorps hatte, besonders am dritten Schlachttage, schwere Verluste erlitten. Der Kommandeur der 21. Ersatz-Brig., General v. Busse, hatte in der vordersten Linie den Heldentod gefunden, drei Stabsoffiziere waren gefallen, fünf verwundet. Die 3. Landw. Div. hatte 18 Offiziere und über 1000 Mann, die 4. Landw. Div. 111 Offiziere und über 5000 Mann verloren.

Wenn auch der Sieg dem Landwehrkorps versagt blieb, so hat es doch gezeigt, was deutsche Landwehr unter denkbar schwierigen Verhältnissen und bei mangelhafter Ausstattung zu leisten imstande war. Das Korps braucht sich der Kampftage wahrlich nicht zu schämen. In späteren Kämpfen unter Hindenburgschen Oberbefehl, bei Opatow am 4. Oktober, bei Janowiec und Nowo-Alexandria am 10. Oktober und an der Pilica vom 21. bis zum 24. Oktober erbrachte es den Beweis, daß es seine Kampfkraft keineswegs eingebüßt hatte.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 27. September 1919.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Oblts.:

Krems d. Ldw. J. 1. Aufg. (Mannheim), mit Patent vom 15. Juli 1915, Kieser i. Gr. R. 110, mit Patent vom 18. Dezember 1915, Kretschmann i. J. R. 26, Heling i. Fußart. R. 17, beide mit Patent vom 18. April 1916, Goehring d. Ref. d. J. R. 113 (Freiburg), mit Patent vom 15. Mai 1917, Hug i. Fußart. R. 14, mit Patent vom 20. Mai 1917, v. Roehl i. J. R. 153, mit Patent vom 18. August 1917, Lorenz i. Gr. R. 110, mit Patent vom 25. Februar 1918, v. Pannwitz i. J. R. 55, Leist i. J. R. 60, Trömner i. J. R. 84, v. Heimburg i. Gr. R. 110, alle vier mit Patent vom 22. März 1918, Lehmann i. Jäg. B. 9, mit Patent vom 18. August 1918, v. Arnim i. 2. Garde-R. z. F., Beer d. Ref. d. Pion. B. 16 (Magdeburg), beide mit Patent vom 18. Oktober 1918;

Augstein i. Jäg. R. z. Pf. 5, zum Rittm. mit Patent vom 18. April 1917,

die aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Leutnants:

Hornhardt d. Ref. d. Jäg. B. 4 (Detmold), zum Oblt. mit Patent vom 7. Oktober 1914 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 15. November 1915, Küper i. J. R. 56, zum Oblt. mit Patent vom 27. Januar 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 25. November 1916, v. Lyncker i. Feldart. R. 25, zum Oblt. mit Patent vom 25. Februar 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 18. Oktober 1917, Hollesen d. Ref. d. Füs. R. 86 (Mülheim a. d. Ruhr), zum Oblt. mit Patent vom 18. April 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 15. April 1918, Naumann i. Pion. B. 18, zum Oblt. mit Patent vom 18. August 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 20. September 1918, Gereke i. Drag. R. 15, zum Oblt. mit Patent vom 18. August 1915 und gleichzeitig zum Rittm. mit Patent vom 20. September 1918, Poppenhusen i. Hus. R. 9, zum Oblt. mit Patent vom 18. September 1915 und gleichzeitig zum Rittm. mit Patent vom 18. Oktober 1918;

zu Oberleutnants:

die aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Leutnants:

Tettenborn d. Ref. d. Drag. R. 14 (Wiesbaden), mit Patent vom 15. Oktober 1915, v. Ditfurth i. Drag. R. 19, mit Patent vom 27. Januar 1916, v. der Decken d. Ref. d. Jäg. B. 7 (I Hamburg), mit Patent vom 15. April 1916, Stein i. Füs. R. 86, mit Patent vom 15. Februar 1917, Denecke i. J. R. 112, mit Patent vom 22. März 1917, Tietz i. Pion. B. 7, mit Patent vom 18. Juni 1917, Samuelsen i. Füs. R. 35, mit Patent vom 18. Oktober 1917, Lang i. J. R. 56, mit Patent vom 22. März 1918, Persuhn i. J. R. 29, mit Patent vom 18. April 1918, Platz i. J. R. 158, mit Patent vom 18. April 1918, Böttger d. Ref. d. J. R. 29 (Siegen), mit Patent vom 15. April 1918, Hörnlein i. J. R. 140, mit Patent vom 18. August 1918, Müller i. Gr. R. 110, mit Patent vom 18. Oktober 1918.

Zu Leutnants in der Reichswehr ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Spaußus i. Füs. R. 40, David i. Gr. R. 110, Heuseler i. J. R. 111, Meister i. J. R. 114.

Befördert:

Klawitter, Offiz. Stellvertreter i. J. R. 14, zum Lt. in d. Reichsw.;

zu Lts. in d. Reichswehr, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Dorr i. J. R. 29, Seibel, Pellens, Busse i. J. R. 77, Trurnit, Rosenthal i. J. R. 79, diese fünf jetzt b. Reichsw. J. R. 20, Saurenbach i. J. R. 171, v. Wietersheim i. Hus. R. 4, Budczies i. Eisenb. R. 1;

Brauns, Offiz. Aspirant i. Füs. R. 34.

Zu Leutnants der Reserve ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Reus i. Fußart. R. 3, dieses Regts., Bassitta bei d. Train-Abt. 18, dieser Abt.

Befördert:

zu Leutnants der Ref. der betr. Regtr.:

die Offizierstellvertreter:

Poschetzky i. Gr. R. 89, Niemax i. Feldart. R. 24;

Dohse, Offiz. Stellvertreter i. Feldart. R. 24, zum Lt. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. Kuhnert, Offiz. Stellvertreter i. Fußart. R. 20, zum Lt. d. Ldw. Fußart. 1. Aufg.

Versetzt:

Wrzodek, Oberstlt., St. Offiz. d. Ref. Bekl. Amtes XVIII. A. K., in gleicher Eigenschaft zum Bekl. Amt d. VII. A. K.,

Digitized by Google

die Hauptleute:

Laskawy, Mitglied d. Bekl. Amtes d. XVII. A. K., in gleicher Eigenschaft zum Bekl. Amt d. I. A. K., v. Hertzberg i. Garde-Gr. R. 1 komdt. z. Dienstl. b. Versorg. Amte d. III. A. K., mit Gültigkeit für das Friedensverhältnis zu diesem Versorg. Amte.

---

v. Holwede, Hauptm. i. Gr. R. 89, z. Dienstl. bei d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen komdt. Hermes, Lt. i. Jäg. B. 11, von d. Komdo. z. Dienstl. b. d. Gew. Prüf. Komm. enthoben. Ribbentrop, Lt. i. Huf. R. 12, mit dem 30. September 1919 von d. Komdo. z. Dienstl. bei d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen enthoben. Lührsen, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, nach erfolgtem Ausscheiden aus dieser mit Wirkung vom 1. September 1919 i. J. R. 32 angestellt. Zimmer, Oblt., nach Preußen komdt. und d. Kad. Hause Naumburg a. S. z. Dienstl. überwiesen, von dieser Verwendung enthoben und d. Reichsw. Befehlsstelle Württemberg z. Verfügung gestellt. v. u. zur Mühlen, Hauptm. i. 4. Garde-Feldart. R., Vogt, Keibel, Hauptleute i. Fußart. R. 18, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Rüstow, Hauptm. z. D., Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Neustrelitz, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 173 und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst bewilligt.

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzl. Pension zu Bezirksoffizieren ernannt:

die Hauptleute:

Schneider i. J. R. 85, b. Ldw. Bez. II Hamburg, Rothe i. J. R. 155, b. Kriegsbeginn Mil. Lehrer am Kad. Hause in Plön, b. Ldw. Bez. I Königsberg, v. Kalckreuth i. J. R. 138, b. Ldw. Bez. Hanau, Engler i. J. R. 128, b. Ldw. Bez. Oberlahnstein.

---

v. Neuhaus, Rittm. i. Drag. R. 10, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

den Leutnants:

Stein i. J. R. 71, v. Keudell i. Feldart. R. 25, Könnecke i. Flieger-B. 4, Döhlemann d. Ldw. 1. Aufg. d. Kraftf. Tr. (Osnabrück).

Berlin, den 9. September 1919.

Straube, Hauptm. i. J. R. 62, z. Dienstl. b. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen komdt.

Berlin, den 12. September 1919.

Reeps, Hauptm. von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. J. R. 85, in dieses Regt. zurückversetzt. Peschke, Oblt. i. Eisenb. B. 4, Brohm, Oblt. i. Eisenb. R. 2, von d. Komdo. z. Dienstl. b. Gr. Gen. Stabe enthoben.

Berlin, den 15. September 1919.

v. Stülpnagel (Joachim), Maj., b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. X. A. K., in d. J. R. 74 versetzt. Queis, Hauptm. i. Gen. Stabe, b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 14, in dieses Regt. zurückversetzt. Blümer, Hauptm. i. Feldart. R. 5, von d. Komdo. z. Dienstl. b. Gr. Gen. Stabe enthoben.

Berlin, den 18. September 1919.

v. Hoeppner, Gen. Lt. und Führer d. XVIII. A. K., b. Kriegsbeginn Kom. d. 4. Kav. Brig., mit dem 30. September 1919 in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. d. Kav. z. Disp. gestellt. Hartenstein, Hauptm. i. Gen. Stabe, b. Kriegsbeginn i. J. R. 96, in dieses Regt. zurückversetzt. Schaffitzel, Hauptm. i. J. R. 88, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., dem Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Lehmann, Lt. d. Res. d. J. R. 71 (Schneidemühl), aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, zum Oblt. mit Patent vom 18. April 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 15. April 1918 befördert. Frhr. v. Starck, Lt. i. Jäg. R. z. Pf. 3, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, zugleich ist er bei d. Res. Offizieren d. Regts. angestellt. Stiller, Feldwlt. b. Stabe d. 10. J. Div., zum Lt. in d. Reichsw. ernannt. Graf v. Keyserlingk, Fähnr. i. Huf. R. 1, zum Lt. in d. Reichsw., vorläufig ohne Patent, befördert.

Berlin, den 20. September 1919.

Quentin, Gen. Maj. und Insp. d. 8. Pion. Insp., b. Kriegsbeginn Kom. d. Pioniere d. VII. A. K., mit dem 30. September 1919 in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Lt. z. Disp. gestellt. v. Stockhausen, Maj., Chef d. Gen. Stabes d. Reichsw. Gruppen-Komdos. 1, dem Reichswehrminister zu besonderer Verwendung z. Verfügung gestellt, unter Belassung in diesem Komdo. zu d. Offizieren von d. Armee versetzt. Conrad, Rittm. d. Res. a. D. in Kyritz, zul. d. Res. d. Drag. R. 6, hat d. Charakter als Maj. erhalten. Niemann, Maj. i. Gen. Stabe d. Armee, beauftragt m. Wahrn. d. Geschäfte d. Chefs d. Gen. Stabes d. II. A. K., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Weber, Lt. d. Res. (Naugard), d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 25. September 1919.

Den nachgenannten aus dem Militärverhältnis ausgeschiedenen Gendarmerie-Offizieren ist die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der bezeichneten Truppenteile erteilt:

den Obersten a. D.:

Frhr. v. Hofmann, d. Gr. R. 7, Pennrich, d. J. R. 28, v. Hugo, d. J. R. 24, Ludendorff, d. Drag. R. 8, Kammler, d. J. R. 14, v. Raumer, d. Drag. R. 13,

den Oberstleutnants a. D.:

Bellier de Launay, d. Gr. R. 1, v. Winterfeldt, d. Kür. R. 4, v. Kries, d. 1. Garde-Feldart. R., zur Megede, d. J. R. 72, Arndts, d. Jäg. B. 9, Worzewski, d. Füs. R. 37, Berger, d. Füs. R. 38, v. Groote, d. Garde-Gr. R. 4, Eggert, d. J. R. 138, Protzen, d. J. R. 29, John v. Freyend, d. J. R. 18, Schor, d. J. R. 143, Reumont, d. Füs. R. 39, v. Scholz, d. J. R. 23, Müller, d. Jäg. B. 10, Sprenger, d. J. R. 61, v. Raumer, d. Jäg. B. 6, Wießell, d. J. R. 22, Knur, d. J. R. 29, Natorp, d. J. R. 97, v. Czernicki, d. Huf. R. 16, Kühnert, d. J. R. 131, Frhr. v. Wittenhorst-Sonsfeld, d. J. R. 81, Büttner, d. Füs. R. 86, v. Ihlenfeld, d. J. R. 60,

den Majoren a. D.:

v. Tschirnhaus, d. J. R. 145, v. Loeben, d. J. R. 74, v. Volkmann, d. Drag. R. 22, Cleinow, d. J. R. 111, Moeller, d. J. R. 153, Walliser, d. J. R. 71, Siegel, d. J. R. 85, Fatken, d. J. R. 17, Meier, d. Feldart. R. 46, Braun, d. J. R. 95, v. Woyna, d. J. R. 153, Lucke, d.

Digitized by Google

Jäg. B. 8, Wittich, d. Feldart. R. 3, v. Dresky, d. Feldart. R. 4, Frhr. v. Beust, d. Garde-Füs. R., v. Lengerke, d. Drag. R. 19, Tiedemann, d. Gr. R. 5, vom Hofe, d. J. R. 28, v. Alten, d. Ul. R. 3, Stübel, d. J. R. 172.

Zur Dienstl. bei d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen kombt.:

v. Stülpnagel, Maj., b. Kriegsbeginn i. J. R. 131, jetzt b. J. R. 128, Fitting, Hauptm., Lehrer an d. Mil. Turnanstalt, kombt. z. Versuchs. Offiz. Schule Potsdam.

Frhr. v. Reitzenstein, Maj. in d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, in d. Feldart. R. 24 versetzt. Clausnitzer, Maj. in d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, in d. J. R. 30 versetzt. v. Freyhold, Hauptm. i. Gr. R. 12, kombt. z. Dienstl. b. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, von diesem Kombo. enthoben. v. Ramsay, Maj. z. D. (Thorn), zul. à l. s. d. Schutztruppe, kombt. z. Dienstl. bei d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, mit dem 30. September 1919 von diesem Kombo. enthoben. Holthoff, Maj. i. J. R. 167, kombt. z. Dienstl. b. d. Geh. Kriegskanzlei, zum Vorsteher d. Geh. Kriegskanzlei ernannt.

Berlin, den 29. September 1919.

v. Sydow, Oberst von d. Armee, vorher Kom. d. J. R. 114, b. Kriegsbeginn i. J. R. 158, z. Dienstl. b. Direktorium d. Gr. Mil. Waisenhauses zu Potsdam und Schloß Pretzsch kombt.

Presse-Rundschau

Von der Kolltschak-Front.

Der „Times"-Berichterstatter meldet unter dem 25. 9. das Nachstehende:

„Der rechte Flügel und das Zentrum des Generals Diterich gehen schnell weiter vor und haben bereits den Tobol erreicht. Dagegen steht der linke Flügel in schwerem Kampf gegen den sich dauernd verstärkenden Feind.

Die Sowjetherrschaft in Zentralasien ist durch halb jüdische, halb armenische Elemente geschaffen worden und wird durch sie aufrechterhalten. Die geringe russische Bevölkerung und die großen, aber bisher passiven Massen der Eingeborenen werden von ihnen im Zaume gehalten. Diese Massen sind aber im Begriff zu erwachen und sich der von seiten der roten Horden drohenden Gefahr bewußt zu werden. Nach den letzthin erhaltenen Nachrichten versammelten sich die Einwohner von Ferghana (Südost-Turkestan) und verpflichteten sich gegenseitig, den Roten keine Lebensmittel zu liefern. Die sibirischen Mohammedaner nehmen an der Abwehr gegen den Bolschewismus teil und haben ihren Glaubensgenossen in Turkestan ein Beispiel gegeben.

Die Gefahr einer bolschewistischen Invasion darf mit nichten gering eingeschätzt werden. Wahrscheinlich wird sich die Hauptmasse der Roten auf diese Front stürzen, und zwar binnen kurzem. Wenn ihr Ansturm nicht abgewehrt werden kann, werden die Folgen bedenklich sein.

Unter dem 26. September sandte der „Times"-Berichterstatter seinem Blatte folgende Darstellung der Lage:

„Vier Wochen sind vergangen, seit General Diterichs den Befehl zum Angriff auf die Roten gab. In dieser kurzen Zeit hat sich die Lage vollständig verändert. Das Vermächtnis der Vorgänger des Generals wurde in Erfolg verwandelt. Die Regierung, die auf dem Sprunge stand, zu fliehen, hat jetzt den Gedanken, Omsk zu räumen, aufgegeben. Die Versuche, in Wladiwostok eine Regierung zu bilden und im ganzen Lande örtliche Erhebungen zu veranlassen, sind zunichte geworden. Man hatte sie infolge der verfrühten Nachricht von dem Falle von Omsk in Angriff genommen. An der Front und im Lande wächst das Vertrauen. Es wird noch ein weiterer Monat vergehen, ehe die Lage völlig geklärt ist. Man glaubt hier, daß Denikin vor Beginn des Winters in Moskau ist, vorausgesetzt, daß General Diterich in der Lage ist, immer weitere rote Streitkräfte festzuhalten. Wenn die Bolschewisten erst einmal aus Moskau geworfen sind, wird alles leichter werden. Ein Beispiel für den Geist der sibirischen Truppen bietet die Heldentat der Orenburg-Kosaken-Brigade am linken Flügel der 3. Armee. Die Kosaken drangen tief in die feindlichen Linien ein, riefen große Verwirrung hervor und machten viele Gefangene.

Von dem russischen Konsul in Buchara kommt die Bestätigung der Meldung von der Erhebung der russischen Ansiedler in Ferghana; diese haben eine Armee gebildet und rücken auf Taschkent. Die örtlichen Mohammedaner unterstützen die Bewegung . . ."

Denikin und die Polen.

Die Einrichtung einer Luftverbindung zwischen den Polen und Denikins Truppen in Kiew und die durch den Stab des Generals abgegebene Erklärung des besten Willens gegenüber dem polnischen Heer haben die Frage des Zusammenarbeitens beider Teile in den Vordergrund gerückt.

Der Gedanke der gemeinsamen Operation gegen denselben Feind innerhalb des Raumes von einigen hundert Meilen, liegt so nahe, schreibt „Times" (1. 10.), daß man es merkwürdig finden muß, daß nicht schon längst zwischen Denikin und Pilsudski Abmachungen getroffen wurden. Die Gründe für die polnische Abgeneigtheit, die Initiative zu ergreifen, liegen in den Ansprüchen, die die polnischen Vertreter des neuen Rußland auf das Gouvernement Cholm und Teile von Ost-Galizien erhoben haben, woselbst eine ruthenische Mehrheit in russischem Gebiet vorhanden ist. Die Polen würden gerne jeden Schritt tun, um dem Bolschewismus entgegenzuwirken, sie betrachten aber diese Ansprüche als die Grenze des unvernünftigen Ehrgeizes. Außerdem besteht ein heftiger Widerspruch von seiten der Sozialisten gegen jedes Verhandeln mit den „Kräften der Reaktion".

Schitomir soll jetzt durch die Bolschewisten besetzt sein. Damit haben diese die Landstraße von Kiew nach Rowno durchschnitten, die die einzige brauchbare Wegeverbindung in dieser Gegend ist.

Kurze Nachrichten

§ Die **spanischen Operationen gegen Raisuli** begannen am 26. 9. gerade in dem Augenblick, in dem die Regierung in Madrid deren Verschiebung verkündete. Die Einnahme des Fondak im Wad Ras steht bevor.

In dem spanischen Militärlager nördlich von Tetuan ist eine Revolte der eingeborenen Truppen ausgebrochen. Eine Anzahl spanischer Soldaten wurde ermordet. („Times" 3. 10.)

Die Kämpfe mit den Eingeborenen an der **indisch-afghanischen Grenze** sind noch zu keinem Abschluß gekommen. Die englischen Blätter berichten fortlaufend über Gefechte, die die Truppen dauernd im Atem halten. Nach „Times" (3. 10.) hat ein Haufe Mahsuds bei Tank die Eisenbahn und industrielle Bauten angegriffen; die Angreifer wurden aber zurückgeschlagen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Energie und Tatkraft

werden erhöht durch wissenschaftlich erprobte Bäder

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk. 3.00 — 12 Bäder Mk. 5.50

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Nur echt in der grünen Dose

Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weise man zurück

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster u. Gutachten

Westphal & Co, Chemische Fabrik, Berlin W57, Abt. W.5

(Bei Anforderungen Abteilung genau angeben)

Niederlage: Deutscher Offizier-Verein, Abteilung 2, Berlin N.W. 7

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Füsilier-Regts. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36.

Soweit bisher festgestellt werden konnte, starben in dem Weltkriege 1914 bis 1918 mit 2558 braven Unteroffizieren und Mannschaften in Treue vereint:

1. Oberstlt. **Berisch**
2. Hptm. **Kallmeyer**
3. " **Petri**
4. " **Rockstroh**
5. " **Gebhardt**
6. " **Freitag**
7. " **Konopacki**
8. " **Heineccius**
9. " **Müller**
10. " der Res. **Paech**
11. " " " **Leo**
12. Oblt. **Dalitz**
13. " **Werner**
14. " der Res. **Bürger**
15. " " " **Bogeley**
16. " " " **Wehlte**
17. " " " **Conradi**
18. Lt. **Niewerth**
19. " **Niewerth**
20. " **Todenhagen**
21. " **Zeden**
22. " **Kriete**
23. " **Kühnast**
24. " **v. Schmitz**
25. " **v. Linde-Suden**
26. " **Weydemann**
27. " **Gühne**
28. " **Wegmann**
29. " **Resch**
30 " **Heinze**
31. " **Krüger**
32. " **Frhr. v. Maltzahn**
33. " **Endlich**
34. " **Hesse**
35. " **Oesau**
36. " **Werner, Rolf**
37. " **Koch**
38. " **Finger**
39. " **Domann**
40. " **Löwenhardt**
41. " **Lehmann**
42. " **Schede**
43. " **Frank**
44. " der Res. **Wedemeyer**
45. " " " **Müller**
46. " " " **Weikardt**
47. " " " **Baron**
48. " " " **Geyer**
49. " " " **Schönfeld**
50. " " " **Krause**
51. " " " **Geerdt**
52. " " " **Kriedmann**
53. Lt. der Res. **Wüstemann**
54. " " " **Reger**
55. " " " **Sievers**
56. " " " **Wittich**
57. " " " **Witscher**
58. " " " **Schmidt**
59. " " " **Brendel**
60. " " " **Prinz**
61. " " " **Brüggeman**
62. " " " **Studenroth**
63. " " " **Lutze**
64. " " " **Sänger**
65. " " " **Pfautsch**
66. " " " **Köhler**
67. " " " **Walliseek**
68. " " " **Nerrich**
69. " " " **Fechner**
70. " " " **Schade**
71. " " " **Weise**
72. " " " **Lichey**
73. " " " **Morgenstern**
74. " " " **Berger**
75. " " " **Nabel**
76. " " " **Senf**
77. " " " **Glahn**
78. " " " **Windsch**
79. " " " **Wohlfahrt**
80. " " " **Bömeleit**
81. " " " **Gabriel**
82. " " " **Klauke**
83. " " " **Danehl**
84. " " " **Reinsch**
85. " " " **Klein**
86. " " " **Birnstein**
87. " " " **Neumann**
88. " " Ldw. **Green**
89. " " " **Thomas**
90. " " " **Brucklauff**
91. " a. D. **Martin**
92. " d. Res. **Kestner**
93. Fähnr. **v. Gerlach**
94. " **Klebs**
95. " **Bindseil**
96. Fahnenj. **Deinhardt**
97. " **Anton**
98. " **Braunschweig**
99. " **Schulz**
100. " **Keller**
101. " **Busch**
102. " **Weber**
102. " **v. Oertzen**
104. Waffenmeister **Stockmann.**

Vermißt werden:

1. Oblt. der Res. **Mende**
2. Lt. **Gößler**
3. " **Riehm**
4. " der Res. **Mohrenweiser**
5. " " " **Hußmann**
6. " " " **Bartels**
7. " " " **Lange**
8. " " " **Kegel**
9. Lt. der Res. **Friedrich**
10. " " " **Pfennig**
11. " " " **Fick**
12. " " " **Theuring**
13. " " " **Ansorge**
14. " " " **Scharfe**
15. " " Ldw. **Lippold**
16. Feldwlt. **Kunze.**

In unerschütterlicher Pflichterfüllung gaben sie ihr Leben dahin getreu ihrem Fahneneide für König und Vaterland.

Unvergessen werden uns Überlebenden ihre Taten bleiben und uns ein Ansporn sein, mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Im Namen des Offizierkorps:

v. Balcke,

Oberst und Kommandeur der Abwicklungsstelle Füsilier-Regiments Nr. 36.

Familien-Anzeigen

Ihre am 30. September vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Kurt Lehwald,

Hauptmann und Kompagnieführer im Reichswehr-Regiment Nr. 19,

Marta Lehwald,

geb. Oechelhaeuser.

Hildesheim, den 9. Oktober 1919.

Anderweitige Anzeigen

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder **Sönnichsen**
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Grabdenkmäler Mausoleen Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
W. Ahrendt Nchf.
Inhaber: Architekt
W. Greil
Berlin-Schöneberg. Bahnstr. Nr. 23

Möboltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. — Fernsprecher: Lützow 3082. —

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Brillanten Perlen **Juwolon** kauft zu hohen Preisen
Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

„NEOL"
Militär- u. Touristen-Puder
Gegen übermäßige Schweißabsonderung, besonders der Füße, sowie gegen Wundlaufen, Wundreiben und Wundliegen
Im Felde wie im Lazarett glänzend bewährt
Carl Böer's Apotheke, Berlin NO 18
Gr. Frankfurter Straße 103

Digitized by Google

3. Garde-Infanterie-Division.

Am **Sonnabend, den 22. November 1919,** ist von den Offizieren der ehemaligen 3. Garde-Infanterie-Division zum Jahrestage des Durchbruches von

Brzeziny

ein **gemeinschaftliches Essen und kameradschaftliches Zusammensein** in den Räumen des **Flugverbandshauses, Berlin W, Blumeshof 17,** Ecke Schöneberger Ufer, geplant. Die Angehörigen der Division werden gebeten, Ansagen bis spätestens zum 10. November d. Js. an Herrn **v. Platen, Berlin W 50,** Regensburger Straße 14 a, zu richten. Bis zum 15. November nicht rückgängig gemachte Anmeldungen verpflichten zur Bezahlung des Gedecks

Das Offizierkorps der Unteroffizierschule Potsdam

beabsichtigt schon jetzt über die im Laufe der Zeit gemachten Stiftungen zu verfügen, da mit einer Auflösung der Schule in absehbarer Zeit zu rechnen ist. Alle Herren bzw. deren Angehörige, die dem Offizierkorps Stiftungen gemacht haben und die den Wunsch haben, diese Stiftungen wieder zurückzuerhalten, werden daher gebeten, ihre genaue Adresse unter Angabe des zurückzuerbittenden Gegenstandes bis zum 1. November 1919 der Kasinoverwaltung der Unteroffizierschule mitzuteilen. Später einlaufende Wünsche können nicht berücksichtigt werden.

Für Verpackung, Versand und sämtliche Unkosten sowie für entstehende Schäden oder Verluste übernimmt die Kasinoverwaltung in keinem Falle Gewähr.

Potsdam, den 8. Oktober 1919.

v. Buchwaldt, Major und Kommandeur.

Offizierbund des Infanterie-Regiments 155.

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des aktiven und Beurlaubtenstandes, welche im Frieden ranglistenmäßig dem Regiment angehört oder im Kriege im Regiment als Offizier usw. oder Fähnrich **im Felde** gestanden haben und Mitglieder dieses Bundes zu werden wünschen, werden gebeten, ihre Anschrift an Oberleutnant **Meyer,** Adjutant des Reichswehr-Schützen-Regiments 9, Feldpost 987, **Lissa in Posen,** mitzuteilen, damit ihnen die für die Gründung des Bundes bisher gemachten Vorschläge zur Stellungnahme zugesandt werden können.

J. A.: **Steuer,**
Major und letzter Feldzugskommandeur des Infanterie-Regiments 155.

Zur Pflege der alten Überlieferungen des Regiments und zur Erhaltung der Kameradschaft ist die Gründung eines

Vereins der Offiziere des ehemaligen Infanterie-Regiments Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17

beabsichtigt.

Der am **17. Oktober** im **Weihenstephan, Berlin, Schöneberger Ufer 23** (an der Potsdamer Brücke), stattfindende **Regimentsabend** soll als Gründungsversammlung gelten. Zahlreiche Beteiligung und Weiterverbreitung dieses Aufrufes ist dringend erwünscht.

Weitere Benachrichtigung erfolgt später.

J. A.: **Müller,** Hauptmann z. D.,
Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 187.

ie fühlen sich müde und abgespannt,

Eudidon-Nährsalz Ophenden gibt Ihnen frische Kraft!

Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.

ologische Werke Ophenden, Brackwede (Westfalen).

— Verlangen Sie Drucksache 01 —

Das Eheglück

der **Frau** beruht in ihrer **Reinlichkeit** und **Gesundheit.** Dies wird erreicht durch tägliche Anwendung des **einzigen ärztlich empfohlenen** Frauenspülmittels

„ALVITOL"

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien usw.
Proben und Prospekte versendet **Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.**

Wir zahlen gute Preise für Marken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Detektiv-Inst. Nabert,
Königl. Kriminalwachtmeister a. D.,
Berlin W 9, Potsdamer Straße 141,
Potsdamer Platz. Fernsprecher Nollendorf 875. Filiale **Hamburg,** Gr. Bäckerstr; 12. Fernspr. Vulkan 766. Zuverlässigste Ermittelungen und Beobachtungen aller Art. Diskrete Erled. aller Vertrauensangelegenheiten. **Spezialauskünfte.** Ia Referenzen.

Detektiv Auskunftei **„Fortuna"**
Berlin, Friedrichstr. 220. Tel. Lützow 8806. Ermittl., Beobacht. Ausk. allerorts. Ehescheidg. gr. Erfolg.

Getr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

LEITER
Porträtmaler
(Reiterbildnisse)
Berlin, Lutherstr. 51 - Kurfürst 5788

Zeitschrift
für das gesamte **Schieß-** und **Sprengstoffwesen,** Jahrgang 1906, 1907 und 1908 **gesucht.**
Angebote an **L. W. Seidel & Sohn,** Hofbuchhändler, **Wien** I.

Lehranstalten
Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Landhäuser und Grundstücke

An der Strecke München—Lindau ist ein sehr schönes, prachtvoll geleg.
Schloßgut
mit über 100 Morgen Ökonomie, Schloß von 20 Zimmern usw. unter **Nr. 5144** zu verkaufen durch
Güteradministration
Lorenz Thoma & Co.,
München, Herzog-Wilhelm-Str. 28.

Welcher Gutsinspektor

weist mir ein verkäufliches Gut nach, welches er selbst bewirtschaftet und bereit ist, nach Verkauf dortselbst zu bleiben, um selbständig weiter zu wirtschaften. Suche als ernster Käufer bei hoher Anzahlung ein Gut von 500 bis 2000 Morgen in guter Gegend mit angenehmem Wohnsitz und komplettem Inventar. — Die Herren Gutsinspektoren, sowie die Herren Besitzer werden gebeten, sich vertraulich zu melden unter R. B. 30 an die Geschäftsstelle d. Bl., Berlin SW 68, Kochstraße 68.

Digitized by Google

LVG

LUFT-VERKEHRS-GESELLSCHAFT - BERLIN-JOHANNISTAL-KÖSLIN

Pelzsachen werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.

Große Auswahl in Füchsen.

Spezialität: Mäntel nach Maß.

— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —

A. Wolf - Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Bankgeschäft, Stahlkammer: Jacquier & Securius
Gegründet 1817.
Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schlossplatz).

Prismenbinokels
und Photoapparate aller Fabrikate, auch Marinegläser, einzeln und ganze Restposten, kauft ständig
M. Steckelmann, Berlin, Potsdamer Straße 135.

Umarbeitung
von Zugstiefeln zu Schnürstiefeln
durch
Herm. Belling,
Hannover, Theaterstrasse 1.

Schlafzimmer
auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel - Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen

Rasierapparat mit gebogener Klinge

die deutschen Marken

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-St

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Treuhandgesellschaft
für Offiziere u. Beamte, sowie deren Witwen u. Waisen m. b. H.

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 41.

Fernsprecher: Hansa Nr. 8434, 8435, 8436. Drahtanschrift: Treuhandkonzern, Frankfurtmain.

Zweigstelle: Berlin W 35, Karlsbad 4.
Fregattenkapitän a. D. Wehmeyer.
Sprechstunden von 10½ bis 1 Uhr. Fernsprecher: Nollendorf Nr. 3369.

Zweigstelle: München, Agnesstraße 10, I.
Leutnant der Reserve Schlör.
Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr. Fernsprecher Nr.

Fachmännische und gewissenhafte Beratung bei Ankauf und Beteiligung von Geschäften aller Art, Gütern usw., sowie deren Nachweis; Revisionen; Bilan[illegible]stellungen; Prüfung von Verträgen; Gutachten; Beratung und Interessen-Wahrnehmung in Vermögensang[illegible]helten, Nachl[illegible]er-Reklamationen, Durchführung von Renten-, Invaliditäts- und Pensions-Ansprüchen, Vermögens-Verwa[illegible]

Geschäftsplan kostenlos zur Verfügung.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Seelba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 66. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 47 | Berlin, Donnerstag den 16. Oktober 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Der Bolschewismus und Asien.
Frankreichs zukünftige Rüstung.
Der „entmilitarisierte" Michel. Hauptm. Zimmermann.
Presse-Rundschau.
Amtliche Erlasse: Verordnung, betreffend den Übergang des Militärpensions- und -versorgungswesens auf das Reichsarbeitsministerium.
Kurze Nachrichten. — Deutscher Kriegskalender.
Regimentsabend.

Der Bolschewismus und Asien.

Bei der, wenn auch nicht hoffnungslosen, so doch immerhin recht schwierigen militärischen Lage der Sowjet-Republik im europäischen Rußland mußte es befremden, daß die roten Armeen, nachdem sie die sibirischen Streitkräfte Koltschaks mehrfach entscheidend geschlagen und hinter den Ural zurückgeworfen hatten, sich mit den errungenen Erfolgen nicht begnügten und sich an der Uralfront auf defensives Verhalten einrichteten, zumal bei der vorgeschrittenen Jahreszeit eine Wiederaufnahme der Offensive seitens Koltschaks wenig wahrscheinlich war, und falls sie doch eintrat, keine raschen, entscheidenden Erfolge erwarten ließ. Die roten Armeen dringen im Gegenteil ununterbrochen in Sibirien vor, haben den Tobol erreicht, teilweise sogar schon überschritten, stehen also bereits durchschnittlich 500 km östlich der Ural-Pässe. — Nach einer Meldung des „Echo de Paris"-Korrespondenten aus Stockholm vom 27. 8. haben auch die Erfolge Denikins die Sowjet-Regierung in der Fortsetzung der Offensive in Sibirien nicht irre machen können. Diese hoffen sie durch den Einsatz von Reserven aus dem Innern wieder auszugleichen, aber „die stärksten Kräfte verbleiben für die Operationen gegen Koltschak". Der zwingende Grund für dieses Verhalten besteht — der oben genannten Quelle folgend — „in dem Wunsch der Bolschewisten, in Sibirien Ersatz für die durch den Verlust der Ukraine ausfallenden Mengen von Kohle und Getreide zu finden". Erwägungen dieser Art mögen für die Fortführung der Operationen sicherlich mitsprechen, sie spielen aber d. E. nicht die ausschlaggebende Rolle, denn die Sowjet-Regierung hätte ja auch den Versuch machen können, unter weitestgehender Schwächung der Koltschak-Front sich mit allen verfügbaren Kräften auf Denikin zu werfen, um die für die Republik lebenswichtigen Teile der Ukraine wiederzuerobern.

Zu berücksichtigen bleibt auch — selbst bei dauernden Erfolgen in Sibirien — die Schwäche der auf einen Eisenbahnstrang gestellten Verbindung mit dem europäischen Rußland, die, wenn dem Vordringen Denikins nicht Einhalt geboten wurde, u. U auf die eingleisige Strecke Tscheljabinsk — Jekaterinburg — Perm — Wjatka — Wologda beschränkt wurde, und in Sibirien erbeutete Vorräte kaum zur Geltung kommen ließ. Und ferner: Ersatz für die mit der Ukraine verlorenen Brennstoffe haben die Bolschewisten schon in den mit der Eroberung des Ural in ihren Besitz gelangten dortigen Wäldern und Gruben gefunden, und die roten Armeen dringen auch nicht nur beiderseits der Sibirischen Bahn in die fruchtbaren Gegenden Sibiriens vor, sondern ihre Stöße richten sich mit gleicher Heftigkeit beiderseits der Bahn Samara—Taschkent nach Südosten, also in Richtung auf ein Steppengebiet und — was ebenfalls zu beachten ist — sie verteidigen mit Zähigkeit das Wolga-Delta mit Astrachan und die östlich der Wolga dorthin führende Eisenbahn.

Diese Tatsachen und Erwägungen führen zu dem Schluß, daß die Sowjet-Regierung mit ihren Operationen nach dem Osten in der Hauptsache ein anderes Ziel verfolgt; die T. A. Union wies seinerzeit bereits darauf hin: „Die Bolschewisten erklären, daß sie im Falle eines Mißerfolges in Europa den Hebel zur Weltrevolution in Asien ansetzen werden. Sie treffen alle möglichen Maßnahmen zur Verstärkung ihrer Propaganda in Japan, China und Indien." Nun lehnt Westeuropa, wie die bisherigen Ereignisse gelehrt haben, den Bolschewismus tatsächlich ab, und auch in Rußland dürfte, trotzdem er dort bei den wirtschaftlichen Verhältnissen und der sozialen Struktur der Bevölkerung einen geeigneteren Boden fand, sein Fiasko unausbleiblich sein. Diesem Gedanken werden sich seine russischen Propheten und Verfechter nicht verschließen können. Da sie ja aber, wie man zu ihren Gunsten wohl annehmen muß, nicht für eine Rußland aufgezwungene Regierungsform, sondern eine ihrer Ansicht nach völkerbefreiende und beglückende Idee kämpfen, so ist ihr Streben darauf gerichtet, ihren Lehren unter allen Umständen einen Erfolg zu sichern, und der Gedanke, daß die großen, z. T. in den elendesten Verhältnissen vegetierenden Völkermassen Asiens ein besseren Erfolg versprechendes Feld der Tätigkeit und den geeigneten Nährboden für die Propagierung der bolschewistischen Lehren abgeben werden, hat unbedingt viel für sich, und die Richtigkeit des Kalküls

Digitized by Google

ist nicht von der Hand zu weisen. — In dieser Beleuchtung müssen die bolschewistischen Operationen im Osten als der Versuch bewertet werden, für die Propaganda nach Asien hinein eine breitere Basis zu schaffen, den in Sibirien bereits tätigen Bolschewisten Hilfe zu bringen und den Nacken zu steifen, und den unter den asiatischen Völkern durch Propaganda bereits gewonnenen Anhängern zu zeigen, daß die russische Sowjet-Republik den Willen hat, sie — soweit irgend möglich — auch mit Taten zu unterstützen. — Die bolschewistische Propaganda in Asien ist fast so alt wie die Sowjet-Republik selbst und hat bis auf den heutigen Tag nicht nachgelassen. Es ist bekannt, wie Lenin seinerzeit den Verlust der Krim besonders deshalb als schwerwiegend bezeichnete, weil dadurch die wichtige Basis für die bolschewistische Propaganda in der Türkei und Kleinasien verloren gegangen sei. Eingestellt ist sie deshalb keineswegs, denn der Funkspruch dringt doch noch dorthin, wohin dem bolschewistischen Agitator der Weg verlegt ist. Soeben erst ist wieder ein Aufruf an alle „Gläubigen" ergangen, den heiligen Stätten so lange fern zu bleiben, als sie sich unter tatsächlicher oder verkappter Herrschaft der Engländer befänden. Gemäß einer Anmerkung des bolschewistischen Nachrichten-Bureaus war dieser an alle Muselmanen gerichtete Aufruf nur die Einleitung „zu einer umfangreichen, gegen England, Frankreich und Italien gerichteten Agitation"! — Und in der Tat, die Fortsetzung ließ nicht lange auf sich warten! Soeben veröffentlichte die Presse den Funkspruch „An alle Arbeiter und Bauern Persiens", der ein Meisterstück bolschewistischer Agitation im Zeitpunkt der soeben vollzogenen verhüllten Annektierung Persiens durch England besondere Beachtung verdient und England sicherlich sehr ungelegen gekommen sein wird. Der Inhalt des Aufrufs darf als bekannt vorausgesetzt werden, es sei hier nur noch einmal darauf hingewiesen, wie geschickt der Standpunkt der Sowjet-Regierung zu Persien hervorgehoben wird: „Eine der ersten Handlungen der Sowjet-Regierung war das Manifest über die Anerkennung des Rechts jeder Nation, ob klein oder groß, auf Selbstbestimmung und volle Unabhängigkeit." Und weiter: „Was Persien anbetrifft, so hat Genosse Trotzki in seiner Note vom 14. Januar 1918 feierlich die Annullierung aller Geheimverträge zwischen Rußland, England und anderen Mächten, sowie die Rückerstattung alles durch die Zarengenerale Persien Abgenommenen zur Kenntnis des persischen Volkes gebracht."

Besonders wirkungsvoll scheint die bolschewistische Propaganda in Afghanistan gewesen zu sein, und zweifelsohne ist der im Mai ausgebrochene Aufstand, der den Engländern so viel zu schaffen machte, und die trotz des Friedensschlusses von Rawal Pindi (8. 8.) fortdauernden Unruhen an der afghanisch-indischen Grenze auf die Wirkungen bolschewistischer Agitation zurückzuführen. Die Moskauer „Iswjestija" widmeten im Juli den Beziehungen zwischen Afghanistan und der Räte-Republik einen langen Artikel, in dem u. a. angeführt war, daß nach Anerkennung der afghanischen Unabhängigkeit diplomatische Beziehungen zwischen beiden Ländern angeknüpft worden seien, und daß angeblich ein Vertrag zustande gekommen sei, auf Grund dessen sich die Sowjet-Regierung verpflichtet habe, an der Front von Aschabad eine Offensive gegen die Engländer zu beginnen. Hiermit zusammengehalten, gewinnt eine Note Tschitscherins an den afghanischen Außenminister (nach Moskauer Funkspruch in den „Times" vom 5. 8.) an Bedeutung, worin es heißt: „Die Sowjet-Regierung bringt dem Volke der Afghanen die größte Sympathie entgegen. Die Erfolge unserer Truppen im Osten berechtigen uns zu der Hoffnung auf eine baldige Vereinigung unserer Kräfte mit der sibirischen Revolution." Und in welcher Beleuchtung erscheinen hiernach die Operationen der Bolschewisten an der Bahn Orenburg—Taschkent, die hartnäckige Verteidigung von Astrachan und die Meldung der „Times" vom 11. 9., „daß die Bolschewisten in Ssamara einige neue Heeresgruppen bilden und allen Behörden der Befehl erteilt worden ist, Vorbereitungen für die Beförderung von Truppen und Material von der unteren Wolga nach Zentralasien zu treffen."

Zur Vervollständigung des Bildes von den Beziehungen zwischen Moskau und Kabul und der Wirkung der bolschewistischen Propaganda in Afghanistan und Indien seien noch Äußerungen des Chefs der nach Moskau entsandten afghanischen Mission, des Professors der Philosophie und Literatur, Mitgliedes der muselmanischen Liga in Delhi und des national-indischen Kongresses, Barakatulla, wiedergegeben. Nach den Nachrichten des „Zentral-Exekutiv-Komitees" in Moskau führte er u. a. folgendes aus: „Ich bin weder Kommunist, noch Sozialist, aber mein politisches Programm ist die Vertreibung der Engländer aus Asien. Ich bin der unversöhnliche Feind des europäischen Kapitalismus in Asien, dessen Hauptvertreter die Engländer sind; hierin berühre ich mich mit den Kommunisten, und in dieser Beziehung sind wir natürliche Verbündete. — Nach dem Tode Chabibullas und der Thronbesteigung Amanullas, des Feindes der Engländer, im März 1919, wurde ich als einer der besten Vertrauten des neuen Emirs als außerordentlicher Gesandter nach Moskau delegiert, um dauerhafte Verbindungen mit der Räte-Republik herzustellen. Schon hierdurch brach Afghanistan den mit England geschlossenen Bündnisvertrag, nach welchem es sich verpflichtet hatte, mit keinem anderen Lande, außer England, diplomatische Beziehungen anzuknüpfen.

Der erste Regierungsakt des neuen Emirs war eine volle politische Amnestie-Erklärung und die Verkündigung des konstitutionellen Regimes. Meiner Ansicht nach war das nur der erste Schritt auf der Bahn einer Entwicklung, auf der Afghanistan nicht haltmachen wird; denn die Ideen des Kommunismus sind in das afghanische Volk und sogar in das benachbarte Indien tief eingedrungen. Vorläufig ist schwer zu sagen, wo die ferneren Ereignisse hinauslaufen werden. Ich weiß nur das eine, daß der bekannte Aufruf der Sowjet-Regierung an alle Völker zum Kampf mit dem Kapitalismus auf uns einen ganz gewaltigen Eindruck gemacht hat; einen noch größeren die Annullierung aller durch die imperialistischen Regierungen geschlossenen Geheimverträge und die Verkündung der freien Selbstbestimmung aller, auch der kleinsten Völker. Diese Akte einten alle exploitierten Völker Asiens um Sowjet-Rußland und lassen die Revolution in Asien nahe erscheinen. Die Engländer haben in Erkenntnis dessen alle Maßnahmen getroffen, um alle Wege von Rußland nach Indien zu sperren und vor allem Afghanistan zu isolieren, das mit Indien ein Leben lebt und das die Schranke zwischen Rußland und Indien bildet. Deshalb der Zug der Engländer nach Merw, deshalb der Versuch, ein Bündnis mit Buchara zu schließen, und deshalb die Schaffung der Front in Fergana mit Hilfe russischer Weißgardisten, um die bolschewistische Einwirkung auch von China fernzuhalten. Aber man kann wohl ein Gebiet besetzen und kleine Völker unterjochen, doch nicht Ideen ersticken, und ich glaube, die Engländer sind zu spät gekommen. Die Ideen der Bolschewisten sind bereits den indischen Massen eingeimpft und ein kleiner Funke aktiver Propaganda wird genügen, im ganzen neutralen Asien eine grandiose revolutionäre Feuersbrunst zu entfachen. In Indien zeigen sich dieselben Vorboten der Revolution wie in Rußland im Oktober 1917. Das Land befindet sich im wahren Sinne des Wortes schon 33 Jahre unter einem militärischen Regime, und das Volk wird von den Engländern schlimmmer ausgebeutet als die Arbeiter aller Länder. Vor dem Kriege hungerten nur einzelne Provinzen, jetzt hungert ganz Indien, denn seine Vorräte mußte es zur Verpflegung der Entente-Armeen her-

Digitized by Google

geben. Schon seit einem Jahre flammen chronisch bald hier bald da Streiks und offene Aufstände auf. Am revolutionärsten ist die Provinz Bengalen, die sozusagen das intellektuelle Zentrum der Revolution bildet; die aktivste aber ist die mit Afghanistan grenzbenachbarte Provinz Pendschab."

Mag auch im Hinblick auf das Organ, dem diese Mitteilungen entstammen, die Vermutung gerechtfertigt sein, daß die Verhältnisse in mancher Beziehung für den Bolschewismus zu günstig geschildert sind, so läßt sich doch anderseits nicht leugnen, daß die Tatsachen — soweit sie bei dem starken Interesse Englands an ihrer Verschleierung bekannt geworden sind —, ihnen in vielen Punkten recht geben, und die in der englischen Presse in der letzten Zeit auf Grund der bolschewistischen Erfolge im Osten zutage getretene Beunruhigung wird wohl ihren guten Grund haben. Auch das Drängen der öffentlichen Meinung in England bei dem afghanischen Aufstand, möglichst bald zum Schluß zu kommen, dürfte ebensowenig nur durch die mancherlei zutage getretenen Mängel in der Organisation und technischen Ausstattung der englisch-indischen Expeditionsarmee begründet sein, wie die auffallend milden, den Afghanen gewährten Friedensbedingungen nicht das Bewußtsein von Stärke der englischen Position verraten. Bemerkenswert ist auch, daß der Führer der afghanischen Friedensdelegation auf dasselbe Moment hinwies, dem wir in den Ausführungen Professors Barakatulla begegnen: „Die Freundschaft Afghanistans steht wie eine Barriere zwischen dem Bolschewismus und Indien. Wenn der Krieg erneuert und Afghanistan besiegt würde, käme eine bolschewistische Flut über Indien."

Daß der Bolschewismus auch in breiten Schichten des chinesischen Volkes Wurzel gefaßt hat, wird durch die Tatsache erhärtet, daß große Teile der roten Armeen aus chinesischen Kontingenten bestehen, die sich sicherlich nicht nur durch Zwang festhalten lassen und daß, wie seinerzeit gemeldet wurde, die im „Fernen Osten" operierenden bolschewistischen Banden oder Detachements gerade aus den Reihen der chinesischen Bevölkerung dauernd starken Zulauf haben. Im Juli d. J. wiesen bereits die Moskauer „Iswjestija" in einem offenbar inspirierten Artikel darauf hin, daß die Regierung alles tun müsse, um auch mit China, das durch den Vertrag von Versailles Grund zur Erbitterung gegen die Alliierten habe, ein Bündnis zu schließen, und etwa drei Wochen später erschien denn auch prompt das Manifest der Sowjet-Regierung „An das chinesische Volk", welches mit den aus den oben angeführten Aufrufen bekannten Argumenten und Lockmitteln auch in China Propaganda für den Bolschewismus zu machen sucht: Richtigerklärung aller Geheimverträge und russischen Ansprüche und Sondervorrechte aus der Zarenzeit, Aufforderung zur Eröffnung amtlicher Verhandlungen mit der Sowjet-Regierung als dem einzigen Verbündeten Chinas durch Bevollmächtigte, die den vorrückenden Armeen entgegengeschickt werden sollen. „Die Armee" — heißt es weiter — „erhält Kenntnis hiervon, sie befindet sich auf dem Marsch nach Osten, um Sibirien von dem Banditen Koltschak und dessen Verbündeten Japan (welch geschickter Schachzug! Denn daß Japan Koltschak militärische Hilfe verweigert hat, wird wohl auch Lenin wissen) zu befreien."

Hier offenbart sich noch einmal wieder in voller Deutlichkeit, daß die Sowjet-Regierung mit ihren Operationen nach Asien sicherlich noch ganz andere, weiterreichende Ziele verfolgt, als die Vervollständigung ihres Sieges über Koltschak und die Ersatzbeschaffung für verlorene Getreide- und Kohlenvorräte. Den Engländern ist auch sehr wohl klar, worum es hier geht! Immer mehr beunruhigt sich ihre Presse über das Vorgehen und die Agitation der Bolschewisten in Asien. Die Gefahr, welche hier droht, ist nach den Worten der „Times" „schrecklicher als die gelbe, denn sie kann zu Erschütterungen des ganzen britischen Imperiums und zu einem Aufstand aller Moslems und" — wie sie hinzuzusetzen vergaß — „aller in gleichen oder ähnlichen Lebensformen und religiösen Anschauungen lebenden und dem Weltvampyr halb oder ganz verfallenen Völker Asiens führen." — Zwischen der durch das Christentum herbeigeführten Revolution der Geister und der durch den Bolschewismus verfochtenen sozialen Umwälzung lassen sich manche Parallelen ziehen. Dieses legte die Axt an die Wurzel des römischen Imperiums; wäre es undenkbar, daß dem britischen Weltreich durch jenen die Schicksalsstunde bereitet würde?

W.

Frankreichs zukünftige Rüstung.

Eine beinahe hysterische Angst vor der deutschen Rache scheint in Frankreich Platz zu greifen. Das böse Gewissen schlägt, und der Fluch der bösen Tat von Versailles lastet auf den Gemütern. Durch alle Zeitschriften und Zeitungen geht der Ruf des Bedauerns, daß der Gegner nicht noch mehr geknechtet wurde und daß der Friedensvertrag den Deutschen die Möglichkeit einer allzu schnellen Erholung läßt. Als Beispiel für die französische Geistesverfassung mögen hier die Gedanken wiedergegeben werden, denen ein Mitarbeiter des „Echo de Paris" in einem am 16. 9. veröffentlichten Aufsatz Ausdruck verleiht. Zunächst malt er das furchtbare Gespenst der deutschen Rache an die Wand und widmet dann den französischen Friedensfreunden einige verächtliche Bemerkungen. „Wir müssen", führt er aus, „die deutsche Zivil-Luftfahrt und die Handelsflotte, die sich von heute auf morgen in eine Armee-Fliegerei und in eine Kriegsflotte verwandeln kann, scharf überwachen; desgleichen die verminderte Armee, die Pflanzstätte von Elite-Kadres, die sowohl für den Krieg wie für den Frieden wohlausgerüsteten Werkstätten und die geheime Herstellung von Waffen und Munition....."

Dieses Aufpassen genügt dem Verfasser aber noch nicht für die Sicherheit Frankreichs; er verlangt starke französische Rüstungen, „um in dem bösen Nachbar jede Absicht, das harmlose Frankreich anzugreifen, zu ersticken, indem man ihm zeigt, daß man der stärkere ist".

Zur Bekräftigung der Forderung auf Beibehaltung eines großen Heeres werden in dem Aufsatz dann Auszüge aus Zuschriften usw. aus dem Leserkreise des Blattes angeführt, in denen gleichmäßig der Völkerbundsgedanke lächerlich gemacht, der Deutsche als übler Nachbar dargestellt und auf die zu erwartende germanische Rache hingewiesen wird. Eine „wohlbekannte Persönlichkeit, deren Namen nicht genannt werden darf, da sich der Betreffende noch im aktiven militärischen Dienst befindet", stößt in das gleiche Horn und hält eine militärische Vorbereitung des ganzen französischen Volkes für notwendig, die es befähigt, „mit einem einzigen Schwung bewaffnet dem Feind entgegen zu treten.... Das ganze Land muß eine militärische Erziehung genießen, damit es kämpfen kann. Die Erfahrung ist gemacht, daß militärische Improvisationen nur langsam wirksam werden. Wie lange hat es gedauert, ehe unsere Verbündeten uns Hilfe leisten konnten? ... Jeder deutsche Soldat muß am ersten Tage einen französischen vor sich haben..... Die Materialfrage ist leicht zu lösen. Wenn wir unsere Vorräte vollzählig erhalten, so wird das Budget dadurch weniger be-

Digitized by Google

lastet, als wenn wir dauernd 800 000 Mann beibehalten.... Wie kann man aber aus jedem Franzosen einen Soldaten machen, ohne ihn drei Jahre dem Zivilleben zu entziehen? Vor allem muß man ihm den militärischen Geist einpflanzen, indem man in der Schule bei jedem Kind die angeborenen Neigungen zur Begeisterung und zur Opferfreudigkeit entwickelt, sowie das Pflichtbewußtsein, indem man aus jedem Kind einen kleinen Troupier macht..... Dann muß man die jungen Leute militärisch unterweisen durch Einführung und Erleichterung der zwangsmäßigen militärischen Erziehung. Dadurch wird man erreichen, daß man den Kasernen nicht einen Bauern, Arbeiter oder Studenten, sondern einen jungen Soldaten zuführt.... Sechs Monate der Übung und strammer Zucht werden dann genügen, um einen fertigen Soldaten hervorzubringen..... Hierzu braucht man aber Kadres tüchtiger Offiziere und Unteroffiziere, die nur eine Berufsarmee liefern kann. Und auf dieser Berufsarmee allein beruht Frankreichs Sicherheit....."

Das fordert man bei unserem westlichen Nachbar zu derselben Zeit, in der man in Deutschland von Völkerverbrüderung weiterträumt und durch Bildersturm und sonstige Maßnahmen den militärischen Geist im Volke und in der Schule zu vernichten sucht. Wehe den Ewigblinden! Sg.

Der „entmilitarisierte" Michel.

Von Hauptmann Bodo Zimmermann.

Mit kümmerlichen 100 000 Mann Söldnertruppen schlägt sich Deutschland mühselig durch das innere Wirrwarr. Kommt — wie zu erwarten — es einmal im Reiche gleichzeitig an vielen Punkten zu erneuter kommunistischer Erhebung, so reichen diese Truppen, davon Berlin allein etwa 40 000 zur Aufrechterhaltung der Ordnung benötigen würde, nicht aus.

Kommt es hierbei sogar zu einem allgemeinen Eisenbahnerstreik — auf den die Kommunisten ja besonders hinarbeiten —, so ist das Chaos überhaupt nicht zu übersehen.

In dieser inneren Zwangslage befindet sich Deutschland, während die Entente unter gehässiger Einwirkung Frankreichs jede, auch die kleinste Gelegenheit wahrnimmt, unsere äußere Lage durch Anziehen der Daumschrauben aus Rachlust und Machtkitzel so erniedrigend und schlecht als möglich zu gestalten. Eine besonders günstige Gelegenheit hierzu bietet ihr die Baltikumwunde, von der sie jedesmal im richtigen Moment den Verband reißt, damit ja keine Heilung eintreten kann.

Wir sind also noch lange nicht am Ende mit all den Demütigungen und Repressalien, die man für uns bereit hält, und man denkt wahrlich mit bitterem Hohne an das die Massen betörende Revolutionsversprechen von „Freiheit, Friede und Brot", das in Deutschlands größten Schmachtagen unser Brandenburger Tor zierte!

Unsere deutschen Pazifisten und alle Revolutionsmacher haben jetzt ausgiebig Gelegenheit, die Folgen der erzwungenen Abrüstung zu studieren; waren sie es doch, die schon in früheren Zeiten jedesmal in die Lockrufe von drüben: „erst rüstet ihr ab, dann tun wir es auch", miteinstimmten.

Jetzt ist der gute dumme Michel wehrlos — die Franzosen lachen sich ins Fäustchen. Und während wir ein kleines, ungeheuer kostspieliges Söldnerheer mit zwölfjähriger Dienstverpflichtung unterhalten müssen, geht Frankreich an die ausgiebige Ausnutzung seiner mehrjährigen Volkskraft durch ein gut durchdachtes und billiges allgemeines Wehrsystem, das ihm Millionen ausgebildeter Krieger sichert.

Während wir gezwungen werden, die geistigen Kräfte, das Gehirn der Armee, durch Beseitigung des Generalstabes, der Kriegsakademie und aller militärischen Erziehungs- und Bildungsinstitute zu vernichten, strebt Frankreich danach, seine militärische Kontinentalhegemonie durch Ausgestaltung aller ihr dienlichen Einrichtungen zu höchster Vollendung zu treiben und anderen Staaten sein militärisches Fluidum einzugeben.

Fremde Offiziere, wie z. B. Schweden, sollen schon in französischen militärischen Instituten Kurse nehmen. Wie sehr solche angeknüpften Beziehungen auch dem französischen Wirtschaftswesen, vor allem gewissen Industrien, zugute kommen, ist klar.

Wann aber wird man in Deutschland aus seiner Träumerei erwachen? Wann wird man erkennen, was „Deutsche" Deutschland eingebrockt haben?

Hat der Schweizer Stegemann mit seiner Kritik über uns in seinem (soeben erschienenen) 3. Bande über die Geschichte des Krieges Recht, wenn er sagt: „Dieses Volk, so kindlich, doch so groß"?

Kindlich, ja — doch wo bleibt die Größe?

Michel hat sich betrügen lassen, ist der Dumme; Michel hat selbst den Elefanten im deutschen Porzellanladen gespielt.

Jetzt ist er wehrlos, und ringsum starrt die Welt in Waffen! In Polen werden Deutsche der allgemeinen Wehrpflicht in den wolhynischen Sümpfen genügen dürfen, in Frankreich wird 30 000 Rekruten aus Elsaß-Lothringen unter der Trikolore das „à la bayonette" eingedrillt — an Ostpreußens Grenze aber sollen unter der Knute der Entente nötigenfalls Deutsche auf Deutsche schießen!

Michel, wach doch endlich auf!

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 27. September 1919.

Franke, Gen. Lt. z. D., zul. Feldzeugmeister, hat d. Charakter als Gen. d. Inf. mit einem Dienstalter vom 27. November 1918 erhalten.

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

die Generalmajore z. D.:

v. Randow, zul. Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Darmstadt, mit einem Dienstalter vom 6. Dezember 1918, Carp, zul. Kom. d. 14. Feldart. Brig., mit einem Dienstalter vom 4. Dezember 1918, v. Kracht, früher Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Alten-Grabow, Muelenz, früher Komdt. von Diedenhofen.

Digitized by Google

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Generalmajore:

v. Friedeburg, b. Kriegsbeginn Kom. d. Feldart. R. 30, Bauer, Kom. d. 74. J. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Jäg. B. 10, Ziedrich von d. Armee, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 15.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

Wentzell, Oberst z. D., früher Dir. d. 1. Traindepot-Dir., mit einem Dienstalter vom 9. Mai 1919, Gerhardy, Oberst a. D., zul. Vorst. d. Bekl. Amtes d. III. A. K., mit einem Dienstalter vom 27. Dezember 1918.

Nolte, Oberstlt. im Gr. R. 110, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, zum Oberst mit Patent vom 22. März 1918 befördert. Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, Herzog zu Sachsen, Hoheit, Oberstlt., bisher à l. s. d. Armee, v. Schkopp, Oberstlt. a. D., früher St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Hannover, haben den Charakter als Oberst erhalten. Kern, Oberstlt. i. Fußart. R. 6, in Genehmigung seines Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Fußart. R. z. Disp. gestellt.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore a. D.:

Franck-Lindheim, b. Kriegsbeginn i. Pion. B. 23, mit einem Dienstalter vom 29. April 1919, Buchholz, zul. i. J. R. 16, mit einem Dienstalter vom 16. Januar 1919, Graf v. Schweinitz u. Krain Frhr. v. Kauder, zul. i. 2. Garde-Feldart. R., mit einem Dienstalter vom 11. April 1919, Frhr. v. Wöllwarth-Lauterburg, zul. i. Drag. R. 7.

Graf v. Hardenberg, Rittm. a. D., zul. i. Kür. R. 6, hat d. Charakter als Maj. erhalten.

Von ihrer Dienststellung auf ihr Gesuch enthoben und zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Obersten z. D.:

Freuling, Kom. d. Ldw. Bez. Hanau, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 130 und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Frhr. v. Ledebur, Pferdevormust. Komm. i. Berlin;

Bauer, Oberstlt. z. D., 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Straßburg, m. d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 137,

die Majore z. D.:

Obkircher, Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Schlettstadt, m. d. Charakter als Oberstlt., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 83 und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Hammann, b. Kriegsbeginn i. J. R. 113, jetzt b. Versorg. Amt d. XV. A. K., m. d. Charakter als Oberstlt., Heydenreich, Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Osterode, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 137, Uhde, Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Lüneburg;

Richter, Hauptm. z. D., Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Frankfurt a. O., m. d. Charakter als Maj., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 26 und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Majoren z. D.:

Perez, Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Rendsburg, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, v. Hempel, Pferdevormust. Komm. in Landsberg a. W., m. d. Charakter als Oberstlt., d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, v. Trotha, Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. II Düsseldorf, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 10.

Unter Stellung z. Disp. mit d. gesetzl. Pens. ernannt:

die Majore:

Henrici i. J. R. 117, zum Kom. d. Ldw. Bez. Hanau, Frisch i. J. R. 81, zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Wetzlar.

Stamm, Maj. i. J. R. 117, komdt. z. Dienstl. b. Versorg. Amt d. XIV. A. K., zu diesem Versorg. Amt versetzt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Majoren:

v. Schwartz i. Feldart. R. 62, Oldenburg i. Fußart. R. 5, b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 5;

v. Paczensky u. Tenczin, Hauptm. i. 2. Garde-R. z. F., m. d. Charakter als Maj.

Befördert:

die aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Hauptleute:

Herrmann i. J. R. 53, zum Maj. mit einem Patent vom 25. November 1916, v. Ditfurth i. J. R. 158, zum Maj. mit einem Patent vom 18. April 1918, Erbs i. J. R. 171, zum Maj. mit einem Patent vom 22. März 1918.

Im Sanitätskorps.

In Genehmigung ihres Absch. Gesuchs mit d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. z. Disp. gestellt und zu dienstluenden San. Offizieren ernannt:

die Oberstabs- und Regimentsärzte:

Dr. Müller d. J. R. 87, b. Komdo. d. Ldw. Bez. Hagen, Dr. Friedrich d. J. R. 59, b. Komdo. d. Ldw. Bez. I Essen.

Berlin, den 21. September 1919.

Frhr. Geyr v. Schweppenburg, Hauptm. i. Gr. Gen. Stabe, b. Kriegsbeginn i. Drag. R. 26, von seiner Stelle enthoben und d. Reichw. Befehlsstelle Württemberg z. Verfügung gestellt.

Berlin, den 22. September 1919.

Lührs, Hauptm. i. Gen. Stabe d. Reichsw. Gruppen-Kombos. 2, b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 10, in dieses Regt. zurückversetzt. Mende, Maj. i. Gen. Stabe d. Auflös. Stabes 42, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. IX. A. K., i. d. Gen. Stab d. Reichsw. Gruppen-Komdos. 2 versetzt. Held, Maj. i. Gen. Stabe d. VIII. A. K., b. Kriegsbeginn i. Gr. Gen. Stabe, in d. J. R. 17 zurückversetzt.

Berlin, den 23. September 1919.

Von dem Kommando nach Preußen mit Wirkung vom 30. September 1919 enthoben:

die Württembergischen Majore:

v. Stockmayer, b. Kriegsbeginn Mil. Lehrer an d. Militärtechn. Akad., jetzt b. Ing. Komitee, Christ, b. Kriegsbeginn i. d. 2. Ing. Insp.;

Digitized by Google

Baas (Reinhold), Württ. Hauptm., b. Kriegsbeginn i. Pion. B. 9, jetzt b. d. 2. Fest. Insp.

Langenstraß, Oberst, b. Kriegsbeginn Kom. d. Württ. Pion. B. 13, jetzt Insp. d. 9. Fest. Insp., von d. Komdo. nach Württemberg mit Wirkung vom 30. September 1919 enthoben.

Berlin, den 24. September 1919.

Stellenbesetzung in der Reichswehr mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Reichsw. Gruppen-Komdo. 1. Führer der Pioniere: Tismer, Oberst von d. Armee und d. Reichsw. Gruppen-Komdo. 1 z. Verwendung z. Verfügung gestellt, b. Kriegsbeginn Kom. d. Pion. B. 2;

Reichsw. Gruppen-Komdo. 2. Führer der Pioniere: Salzenberg, Oberst von d. Armee und d. Gen. Insp. d. Ing. und Pion. Korps z. Verwendung z. Verfügung gestellt, b. Kriegsbeginn Kom. d. Pion. B. 15.

---

v. Alten, Maj. und Chef d. Gen. Stabes d. Freiw. Res. Korps, b. Kriegsbeginn i. Gr. Gen. Stabe, in d. Füs. R. 38 zurückversetzt. Frhr. Varnbüler v. u. zu Hemmingen, Hauptm. i. Gen. Stabe d. Auflös. Stabes 81, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 29, von seiner Stelle enthoben und d. Reichsw. Befehlsstelle Württemberg z. Verfügung gestellt.

Berlin, den 25. September 1919.

Pfeiffer, Maj. i. Gr. Gen. Stabe, m. Wahrn. d. Geschäfte eines Abt. Chefs i. Gr. Gen. Stabe beauftragt. Niehoff, Hauptm. i. Gen. Stabe d. Freiw. Res. Korps, b. Kriegsbeginn i. J. R. 15, in dieses Regt. zurückversetzt. Mildner, Hauptm. i. Füs. R. 37, v. Hentig, Hauptm. i. Garde-Pion. B., von d. Komdo. z. Dienstl. b. Gr. Gen. Stabe enthoben.

Berlin, den 27. September 1919.

Graf v. der Goltz, Gen. Maj., vor d. Kriege Kom. d. J. R. 76, zu d. Offizieren von d. Armee versetzt. v. Albedyll, Gen. Maj. und Führer d. Auflös. Stabes 28, b. Kriegsbeginn Kom. d. Kür. R. 4, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Bracht, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. J. R. 164, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. bewilligt. v. Broesigke, Oberst und Remonte-Insp., b. Kriegsbeginn Vorsitzender d. 4. Remontier. Komm., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt. v. Hofmann, Oberst und Abt. Chef. in d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, b. Kriegsbeginn i. 1. Garde-Drag. R., in dieses Regt. zurückversetzt. v. Drabich-Waechter (Viktor), Hauptm. i. Gr. R. 7, komdt. z. Dienstl. b. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, von diesem Komdo. enthoben. v. Wolkowsky-Biedau, Hauptm. i. Feldart. R. 6, komdt. z. Dienstl. b. Reichs-Kol. Ministerium, von diesem Komdo. mit dem 30. September 1919 enthoben. Petersen, Oberstlt. z. D. und Chef d. Zentral-Nachweisebureaus in d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, auf sein Gesuch unter Enthebung von dieser Stelle mit dem 30. September 1919 zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. Er hat d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. B. 10 erhalten.

Unter Belassung in ihren Dienststellen mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

v. Henning auf Schönhoff, Oberstlt., Vorst. d. Versorg. Amts d. IX. A. K.,

die Majore:

Schnorrenpfeil, b. Versorg. Amt d. II. A. K., Stamm, b. Versorg. Amt d. XIV. A. K., v. Puttkamer, b. Versorg. Amt d. XVI. A. K., Uhlenhaut, b. Versorg. Amt d. XVIII. A. K., Bockſch, b. Versorg. Amt d. XX. A. K., Braun, b. Versorg. Amt d. XXI. A. K.,

die Hauptleute:

Hetschko, b. Versorg. Amt d. V. A. K., Haase, b. Versorg. d. VIII. A. K.

Kalle, Maj. i. 3. Garde-Ul. R., d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen z. besonderen Verwendung z. Verfügung gestellt, von dieser Verwendung mit dem 30. 9. 19 enthoben und unter Zuteilung zur Abwickl. Stelle d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen dem preußischen Staatsministerium als mil. Mitglied d. Staatskommissariats für d. Überwachung d. öffentlichen Ordnung z. Verfügung gestellt. Mechelt, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, nach erfolgtem Ausscheiden aus dieser mit Wirkung vom 25. 9. 19 i. J. R. 173 angestellt. Graf zu Eulenburg, Oblt. i. Gr. R. 1, von d. Komdo. z. Dienstl. b. Gr. Gen. Stabe enthoben. Breyer (Klaus), Hauptm. von d. Armee und d. 37. Div. zugeteilt, b. Kriegsbeginn i. Drag. R. 10, als Rittm. i. dieses Regt. zurückversetzt.

Berlin, den 29. September 1919.

Albrecht, Gen. Lt. und Führer d. XX. A. K., b. Kriegsbeginn Kom. d. 3. Garde-J. Brig., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Wilckens, Gen. Maj. von d. Armee und d. Chef d. Gen. Stabes d. Armee zugeteilt, b. Kriegsbeginn Chef d. Gen. Stabes d. Gouv. Graudenz, von seiner Verwendung enthoben und unter Belassung bei d. Offizieren von d. Armee dem Gen. Komdo. XVII. A. K. z. Verfügung gestellt. v. Natzmer, Oberstlt. i. 4. Garde-Feldart. R., zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und d. Gen. Komdo. d. Gardekorps überwiesen. Hedler, Maj., aggreg. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, b. Kriegsbeginn i. J. R. 70, in dieses Regt. zurückversetzt. Stotten, Maj. i. J. R. 28, komdt. z. Dienstl. b. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, von diesem Komdo. mit dem 30. September 1919 enthoben.

Das Kommando nachgenannter Offiziere zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe aufgehoben, und zwar:

des Majors

Brinckmann i. J. R. 173,

der Hauptleute:

Reuter i. Jäg. B. 10, Langemeyer i. J. R. 175, Wolff i. Feldart. R. 43, Rübmann i. J. R. 25, Gyssen i. Feldart. R. 63,

des Rittmeisters

v. Arnim i. Jäg. R. z. Pf. 13,

der Oberleutnants:

Werner (Franz) i. Füs. R. 36, v. Engelmann i. Drag. R. 20, Ebert i. J. R. 47,

des Leutnants

Schreiber i. Jäg. B. 4.

Folgende im Großen Generalstabe befindliche Offiziere in ihre Friedens-Truppenteile zurückversetzt:

v. Bülow, Maj., in d. 3. Garde-Ul. R.,

Digitized by Google

die Hauptleute:

Zurborn, in d. J. R. 16, v. Heydebreck, in d. J. R. 149 Schneider, in d. Feldart. R. 4, v. Unger (Karl), in d. Garde-Gr. R. 4, Paetsch, in d. J. R. 19, v. Wedelstädt, in d. J. R. 26, Rübesamen, in d. Feldart. R. 4.

Muths, Maj., zugeteilt d. Gr. Gen. Stabe, b. Kriegsbeginn Adj. d. Gen. Insp. d. Fußart., in d. Fußart. R. 4 zurückversetzt. Capeller, Hauptm. i. Gen. Stabe d. Freiw. Ref. Korps, b. Kriegsbeginn i. Gr. R. 6, in dieses Regt. zurückversetzt. v. Bredow, Hauptm. i. Garde-Gr. R. 3, und d. Chef d. Gen. Stabes d. Armee zugeteilt, unter Versetzung in d. Gen. Stab d. Armee d. Gen. Stabe d. Reichsw. Gruppen-Komdos. 2 überwiesen. Hoth, Hauptm. i. Gen. Stabe d. Auflös. Stabes 57, b. Kriegsbeginn i. J. R. 72, in dieses Regt. zurückversetzt. Altvater, Hauptm., zugeteilt d. Gr. Gen. Stabe, in d. J. R. 53 zurückversetzt.

Berlin, den 30. September 1919.

Groener, Gen. Lt., bisher Befehlshaber d. Komdo. Stelle Kolberg, b. Kriegsbeginn Abt. Chef i. Gr. Gen. Stabe, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Davans, Gen. Maj. von d. Armee und z. Vertretung d. kom. Gen. d. XIV. A. K. komdt., als Landes-Komdt. für Baden ernannt.

Zu den Offizieren von der Armee versetzt:

die Obersten:

Waitz in d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, beauftr. m. d. Wahrn. d. Geschäfte als Dir. d. Zentral-Departements, v. Redern, Abt. Chef in d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, gleichzeitig beauftr. m. d. Leitung d. Geschäfte d. Armee-Verw. Departements.

Nach erfolgtem Ausscheiden aus der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika mit dem 30. 9. 1919 im Heere wieder angestellt:

die Hauptleute:

Weiß, i. J. R. 41, Vorberg, i. J. R. 48, Meyer, i. J. R. 76, Pieper, i. J. R. 74.

Schloenbach, Oblt., b. Kriegsbeginn i. J. R. 168, jetzt Mil. Lehrer am Kad. Hause in Oranienstein, in d. J. R. 168 zurückversetzt. Boëß, Hauptm. i. J. R. 84, komdt. z. Dienstl. b. d. Gen. Insp. d. Mil. Erziehungs- und Bildungswesens, unter Enthebung von diesem Komdo. als Lehrer zur Versuchs-Offiz. Schule Potsdam komdt.

v. Roehl, Hauptm., i. 3. Garde-Feldart. R., Haußding, Hauptm. i. Feldart. R. 54, nach erfolgtem Ausscheiden aus d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika mit Wirkung vom 1. September 1919 in d. Armee wieder angestellt.

Im Sanitätskorps.

Berlin, den 29. September 1919.

Dr. Hembel, Ob. St. Arzt und Regts. Arzt d. J. R. 29, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Presse-Rundschau

Die Verhältnisse in Südrußland.

Ein Sonderberichterstatter der „Times" gibt unter dem 15. 9. folgende Darstellung:

In der West-Ukraine herrscht ein Durcheinander. Die Bolschewisten treten vom Schauplatz ab. Ihre aus Kiew vertriebenen Truppen marschieren in Hast nach Nordosten ab, um der Gefahr zu entgehen, von den auf Gomel vorrückenden Polen abgeschnitten zu werden. Andere bolschewistische Streitkräfte gehen von Odessa aus nach Norden zurück; sie versuchen, sich einen Ausweg durch das Gemisch von freundlich neutralen und offen feindlichen Banden und Regimentern, die jetzt die verschiedenen Bezirke zwischen dem unteren Dnjepr und dem Dnjestr besetzt halten, zu bahnen. Die Freiwilligen-Armee in Kiew hat als nächsten westlichen Nachbar die galizischen Ukrainer unter dem österreichischen General Kraus, der nach seiner Besiegung durch die Polen in Galizien nach Rußland zurückkehrte, wo er im Verein mit General Petljura operierte. Zur Zeit hält seine Truppe die Linie Berditschew—Kasatin. Die Galizier scheinen einigermaßen gut organisiert zu sein. Dagegen sind die Banden Petljuras, die an der Linie Kamenetz-Podolsk—Winnitza—Uman stehen, mit dem Hauptquartier in Winnitza, nur unzusammenhängende Haufen, die sich in nichts von den Räuberbanden unter den verschiedenen selbstherrlichen Hetmans unterscheiden. Das augenblickliche Verhältnis zwischen der Freiwilligen-Armee und den Ukrainern ist das einer bewaffneten Neutralität. Der einzige ernst zu nehmende Verbündete der Bolschewisten in dieser Gegend ist der bekannte Sträfling Maknow, der sich wieder in das Gebiet zwischen dem Dnjepr und dem Bug begeben hat; er befehligt eine beträchtliche Streitmacht, die zum großen Teil aus den bolschewistischen Odessa-Kontingenten besteht. Diese Truppe wurde durch General Slascheschew bei Novo-Ukra schwer geschlagen und werde wahrscheinlich wieder auf den Umfang einer Verbrecherbande zusammenschrumpfen. Am Dnjestr steht die Freiwilligen-Armee mit den Rumänen in Fühlung; sie wird in den nächsten Tagen im Norden den auf Gomel und Koroftan vorgehenden Polen die Hand reichen.

Diese ganz merkwürdige Lage erfordert zu ihrer Klärung nicht so sehr militärische, als diplomatische und politische Maßnahmen. Soweit die Ukrainer in Frage kommen, hat General Denikin beträchtliche Zugeständnisse hinsichtlich deren regionaler Autonomie und der Pflege der ukrainischen oder klein-russischen Sprache und Literatur gemacht. Aber gegen die von Deutschland geförderte Bewegung, die sich in Petljura verkörpert und die die Bildung eines unabhängigen ukrainischen Staates in Rußland anstrebt, hat Denikin im Namen eines einigen und unteilbaren Rußland entschlossen Front gemacht. Mit dieser Bewegung kann kein Kompromiß geschlossen werden.

Die Polen werden in dem Kampf gegen die Bolschewisten als Verbündete betrachtet, und man hegt die Hoffnung, dauernd freundliche Beziehungen zu ihnen aufrechterhalten zu können. Streitige Gebietsfragen werden einer späteren Regelung vorbehalten. In Rostow ist eine polnische militärische und wirtschaftliche Mission eingetroffen. In den Verhandlungen mit ihr will man zu einem zufriedenstellenden modus vivendi gelangen.

Mit den Rumänen sollen ebensolche Vereinbarungen getroffen werden.

Digitized by Google

Kurze Nachrichten aus Rußland.

Das Zentrum der Freiwilligen-Armee hat im Norden von Kursk solche Fortschritte gemacht, daß seine Vorposten jetzt nur etwa 200 englische Meilen von Moskau entfernt stehen sollen. In Befürchtung kavalleristischer Streifzüge ist, den eingegangenen Meldungen nach, in der Hauptstadt der Belagerungszustand erklärt worden. Der bolschewistische Heeresbericht v. 2. 10. spricht von Kämpfen bei Livny und Kromy. Beide Orte liegen etwa 240 englische Meilen von Moskau. („Times" 3. 10.)

Eine bolschewistische Meldung gibt die Räumung des Eisenbahnknotenpunkts Fastow (südwestlich von Kiew) zu und spricht von blutigen Kämpfen im Norden von Kiew.

An Denikins rechtem Flügel wurde um den Besitz von Kolotsch heftig gerungen. Die Stadt wechselte mehrfach den Besitzer, bis sie, nach Moskauer Nachrichten, schließlich in den Händen der Roten blieb.

Die Truppen des Generals Judenitsch bedrohen jetzt Pleskau, von dem sie nur noch etwa 6 km entfernt stehen. Die Armee ist reichlich mit englischem Kriegsmaterial versehen.

An der Archangel-Front wurden die Roten in dem Abschnitt Plesetsk—Seletsk leicht zurückgedrängt; dagegen soll ihre Offensive im Murman-Gebiet erfolgreich sein. Es wird dort um Kopelselga, 37 km südwestlich von Povienets gekämpft.

In einem Manifest der Sowjetregierung an die rote Nord-Armee wird betont, daß die Schlacht jetzt nach dem Abzug der Engländer und Amerikaner halb gewonnen sei. Die weißen Truppen seien zu ernstlichem Widerstand nicht fähig, und vor Beginn des Winters werde Archangel in den Händen der Bolschewisten sein. („Times" 4. 10.)

In Omsk trafen kürzlich der amerikanische Botschafter Morris und der Führer der Truppen der Vereinigten Staaten in Sibirien General Groves ein. In den Verhandlungen, an denen auch Vertreter der Alliierten teilnahmen, wurde die Notwendigkeit der ungesäumten Fortsetzung der Nachschublieferung durch Amerika betont. Auch wurden Vereinbarungen getroffen, die Mißverständnisse zwischen den amerikanischen und russischen Offizieren und Mannschaften verhindern sollen. Die englischen Zufuhren werden nach den Abmachungen lediglich nach Südrußland geleitet. Der General-Konsul der Vereinigten Staaten, Harris, eröffnete in einer Besprechung am 28. 9. dem General Diterichs, daß die Regierung in Washington sich entschlossen habe, weiter Waffen, Munition und Ausrüstung zu liefern und ersuchte ihn, das in erster Linie Benötigte anzumelden.

Inzwischen wird eine Neuordnung der Kommandoverhältnisse durchgeführt. An der Spitze aller gegen die Bolschewisten kämpfenden russischen Heere und der Regierung steht Admiral Koltschak. Sein Generalstabschef ist General Holowin. Die einzelnen Fronten sind gleichgeordnet. Im Osten liegt der militärische Oberbefehl allein in der Hand des Generals Diterich; die früheren unklaren Befehlsverhältnisse sollen zum Teil an der Niederlage der sibirischen Armee schuld sein.

Die Tätigkeit der Kosaken der 3. Armee im Rücken der bolschewistischen Front hat deren schnelles Zurückweichen bewirkt. Die Vorposten des Generals Sakharow stehen nur noch etwa 20 km von Kurgan entfernt. Die Gefahr, die in der Massierung der Roten am rechten Flügel der sibirischen Front lag, soll beseitigt sein.

Das ganze Kriegsgebiet ist in einen Sumpf verwandelt. Die Kosaken können größere Unternehmungen nicht ausführen. Dennoch bewegt sich die Front westwärts. („Times" 4. 10.)

Das ganze Onega-Gebiet ist jetzt von Bolschewisten gesäubert. Die russischen Truppen wurden von der Bevölkerung mit Enthusiasmus aufgenommen. („Times" 4. 10.)

General Mannerheim über seine Politik.

Der General hat Finnland verlassen, um sich über London nach Süd-Frankreich zu begeben. In London hat er den „Times" Darlegungen über seine Politik gemacht und unter anderem die Vertreibung der Bolschewisten aus Petersburg für die Beruhigung Finnlands und für die Sicherung seiner Grenze als unbedingt erforderlich bezeichnet. Das genannte Blatt begleitet die Ausführungen Mannerheims mit einem längeren Artikel, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Die Finnen waren die einzigen gewesen, die Petersburg hätten nehmen können. Leider haben sie die Genehmigung der alliierten und assoziierten Regierungen damals nicht erhalten. Noch 14 Tage ist Zeit. Wenn diese verstrichen sind, können Operationen erst nach Beginn des Frostes wieder einsetzen. Dann ist aber die Befreiung der Bevölkerung der Hauptstadt und deren Umgebung erheblich schwieriger, als jetzt. Petersburg ist zur Zeit von der See her noch offen, und Lebensmittel stehen bereit. Wenn der Frost eingesetzt hat, muß jedes Pfund mühselig auf Schlitten herangeschafft werden. Die politische Wirkung der Besetzung von Petersburg hängt ebensosehr von der rechtzeitigen Lieferung von Lebensmitteln für die Bevölkerung, als von der Besiegung der roten Truppen ab. Das ist ein starker Grund für die sofortige Erteilung der Genehmigung zum Vormarsch . . . Die Meinung, daß die Bolschewisten bald zusammenbrechen, ist weit verbreitet und ebenso, daß sich die Hauptmasse ihrer Anhänger vom ›Roten‹ zum ›Schwarzen‹ wendet, d. h. daß sie sich zum Monarchismus kehrt, um dann natürlich in die Hände des wiedererwachenden deutschen Militarismus zu fallen. Die Alliierten müssen dafür sorgen, daß sie nicht ›schwarz‹, sondern ›weiß‹ werden, und das kann nur dadurch geschehen, daß Petersburg den Bolschewisten sofort durch die Finnen und weißen Russen entrissen wird . . ."

„Der Oberste Rat kann nicht leben und nicht sterben"

klagt „Echo de Paris" (3. 10.), „mitten in einer allgemeinen Gleichgültigkeit fährt er fort, sich mit nebensächlichen Fragen zu beschäftigen, wo doch eigentlich in den Hauptsachen so gut wie nichts wirklich geordnet ist". Der Verfasser des betreffenden Artikels begründet dann seine Auffassung unter Darlegung des Standes der Verhandlungen usw. mit den einzelnen Ländern. Mit Deutschland und Österreich besteht nach seiner Meinung eine Regelung — mit Ausnahme der elsaß-lothringischen Frage — nur dem Scheine nach. Es sei unsicher, ob Deutschland zahlt, ob seine Entwaffnung wirklich erfolgt, ob es seine Eroberungen im Osten herausgibt und ob es auf die Einverleibung Österreichs verzichtet. Erst die Lösung dieser Fragen entscheide darüber, ob der Krieg Deutschland oder Frankreich ruiniert habe. Auf dem Balkan belauerten sich die Völker nach wie vor mit dem größten Haß. Dort sei noch nichts Endgültiges geschaffen. Überhaupt gar nichts habe man in Ungarn und in der Türkei getan. Man wisse nicht einmal, mit wem man in Budapest Frieden schließen und was für Bedingungen man stellen solle. Die Geste d'Annunzios sei nicht geeignet, die Fiume-Frage zu erleichtern, und im Temesvarer Banat ständen sich Serben und Rumänen feindlich gegenüber. Der Artikelschreiber beleuchtet dann noch die gefährliche Entwicklung der Dinge in Kleinasien und Syrien und meint betrübt, von Rußland schwiege man am besten. Der Aufsatz schließt mit der Frage: „Ist das der rechte Zeitpunkt für die Beratung des Spitzbergen-Statuts oder über die Zurückführung der österreichisch-ungarischen Gefangenen aus Sibirien?"

Digitized by Google

Der Widerstand der Jungtürken.

Mustafa Kemal Pascha und andere Führer der nationalen türkischen Bewegung erheben Steuern und bringen in dem größeren Teile von Ost- und Mittel-Kleinasien Truppen zusammen. Die Munition, die sie anhäufen, stammt zum Teil aus den Beständen des alten türkischen Heeres, hauptsächlich aber von den Russen aus Erzerum usw. Sie sind mit der Regierung von Asserbeidschan in politische Verbindung getreten und drohen mit der Abschneidung der Lebensmittelzufuhr nach Konstantinopel, wenn die dortige Regierung ihnen gegenüber weiterhin eine feindliche Haltung wahrt. Nach Angabe Mustafa Kemal Paschas und seiner Leute richtet sich die Bewegung gegen die Besetzung von Smyrna und Aidin durch die Griechen und Italiener und gegen die Regierung in Konstantinopel. In manchen Kreisen wird aber, wie „Times" (2. 10.) berichten, behauptet, daß ein Wechsel in der Person des Sultans das Hauptziel sei. Man kann annehmen, daß sich die Provinz Konia der Organisation angeschlossen hat und mit der Beschädigung der Eisenbahnen im Innern fortgefahren wurde. Anderseits gewinnt es den Anschein, als ob Habil Pascha, der Oheim Enver Paschas, von den Anhängern Mustafa Kemals nicht aufgenommen wurde. Er soll die Gegend westlich von Angora an der Spitze einer Bande durchziehen.

Amtliche Erlasse

Verordnung, betreffend den Übergang des Militärpensions- und -versorgungswesens auf das Reichsarbeitsministerium.

Vom 5. Oktober 1919.

Im Bereiche des Militärpensions- und -versorgungswesens treten mit dem 1. Oktober 1919 an die Stelle der obersten Militärverwaltungsbehörden und der diesen nachgeordneten Dienststellen das Reichsarbeitsministerium und die diesem nachgeordneten Versorgungsdienststellen.

Dies gilt nicht soweit es sich handelt:

1. um Pensionsfragen der aktiven Offiziere der alten Armee und der auf Grund des § 32 des Offizierpensionsgesetzes vom 31. Mai 1906 (Reichs-Gesetzbl. S. 565) Pension beanspruchenden Personen und deren Hinterbliebenen,
2. um den Vollzug des Offizier-Entschädigungsgesetzes und des Kapitulanten-Entschädigungsgesetzes vom 13. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1654 ff. und S. 1659 ff.).

Die Bestimmung des Abs. 1 gilt uneingeschränkt für den Vollzug der Kapitalabfindungsgesetze.

Berlin, den 5. Oktober 1919.

Der Reichskanzler.
Bauer.

Kurze Nachrichten

§ Der französische Kommandant von **Mainz**, Brigade-General Fillonneau, ist zum Kommandanten der pyrotechnischen Schule ernannt und in seiner bisherigen Stelle durch den General Curmer ersetzt worden.

Die 10. französische Armee des Generals Mangin und die 8. des Generals Gérard sind aufgelöst worden. Die **Besatzungstruppen** der Franzosen im **Rheinland** und der **Pfalz** werden zu einer Armee zusammengezogen, an deren Spitze der General Degoutte stehen soll. („L'Echo de Paris" 8. 10.)

Von der **Denikin-Front** bringen „Times" (7. 10.) folgende Nachrichten: In der Gegend von Woronesch hat die Freiwilligen-Kavallerie den Bahnhof von Grafskia (an der Eisenbahn nach Koslow) besetzt. Bei den Kämpfen wurden 5000 Gefangene gemacht und 25 Maschinengewehre erbeutet. — Nordwestlich von Kursk wurden die Roten heftig angegriffen und aus ihren Stellungen getrieben. Die Stadt Dimitriew fiel in die Hand der Truppen Denikins.

Im Kiew-Abschnitt wurde der Vormarsch auf Koreston und Schitomir an der Front Krasnogorka—Kolonia—Praschkowa fortgesetzt. In Odessa ist alles ruhig. An der Don-Front ist keine Änderung eingetreten.

Nach einem Telegramm aus Omsk v. 5. 10. hat die sibirische Armee **Tobolsk** genommen und erhebliche Beute an Geschützen, Maschinengewehren und sonstigem Kriegsgerät gemacht. Rund 22 km südwestlich von Tobolsk wird der Kampf fortgesetzt.

Im Jalutorowsk-Abschnitt ist die Armee Koltschaks im weiteren Vorrücken auf den Tobol, den sie in der Gegend von Kurgan schon erreicht hat.

Aus Warschau wird gemeldet: In den letzten Tagen haben die Kämpfe im **polesischen Abschnitt** der litauischen und weißrussischen Front mit großer Heftigkeit wieder eingesetzt. Die Bolschewisten sind am 25. September auf einer Front von 30 km zum Angriff vorgegangen. Um ihrem Ansturm mehr Nachdruck zu verleihen, haben sie 8 Panzerzüge eingesetzt, unter denen einer mit deutschen und österreichischen Offizieren besetzt war. Gleichzeitig ließen die Roten auf dem Pripjet eine Kriegsflottille vorgehen.

Aus der großen Zahl der eingesetzten Truppen und der ungewöhnlichen Menge an Artillerie kann geschlossen werden, daß es sich um einen ernsthaften Versuch handelt, die polnische Front zu durchbrechen. Bis jetzt ist dies an keiner Stelle gelungen. („L'Echo de Paris 8. 10.)

Der bolschewistische Generalstab gibt den **Verlust von Dünaburg** zu. Nach einem Straßenkampf, in dem der Angreifer 8 Tanks einsetzte, wurden die Roten auf das rechte Düna-Ufer gedrängt. — Auch die **Räumung von Gloukhow** wird von den Bolschewisten zugegeben. Es finden schon Kämpfe 30 Werst westlich von Woronesch statt. („Matin" 6. 10.)

Eine Mitteilung des Generalstabes der nordwestrussischen Armee besagt, daß Strugibelaja und Wladimirskt Lagner den Roten entrissen wurde. Damit ist die **bolschewistische Hauptverbindung** zwischen Petersburg und Pleskau **unterbrochen**. („L'Echo de Paris" 8. 10.)

Den **Spaniern** ist es gelungen, den Fondak im Wad Ras zu nehmen. Die Infanterie, an deren Spitze farbige Truppen angriffen, wurde durch das Feuer der Artillerie und Flieger unterstützt. Um 11 Uhr vormittags waren die vereinigten Abteilungen von Ceuta, Tetuan und Larasch im Besitz der Höhen, an deren Fuß der Fondak liegt. Dieser selbst wurde dann durch Kavallerie aus Tetuan und Larasch genommen. („L'Echo de Paris" 8. 10.)

Deutscher Kriegskalender

1918.

1. Oktober. Die zwischen Armentières und Lens stehenden Truppen werden in eine Stellung östlich dieser Städte zurückgenommen. Feindliche Versuche, beiderseits Cambrai und Sequehart durchzustoßen, scheitern. Nordwestlich und östlich Reims werden die Truppen von der Vesle zurück-

Digitized by Google

genommen. Angriffe der Franzosen gegen die Front von St. Marie à Py bis Monthois und gegen die Linien zwischen Somme-Py und Aure scheitern. Im Angriff werden die Amerikaner aus dem Ogons-Walde und den anschließenden Linien zurückgeworfen.

2. Oktober. Teilangriffe des Gegners südwestlich von Anizy—Le Château und nördlich von Filain werden abgeschlagen. Der Feind steht in der Linie Chaudarde—Cormicy und dicht vor dem Aisne-Kanal. Beiderseits der Aisne und in den Argonnen bleiben Teilangriffe des Feindes ohne Erfolg.

3. Oktober. Beiderseits der Straße Staden—Roeselare wird der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen. Bei einem Durchbruchsversuch der Engländer zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin gelingt es dem Gegner, Le Catelet zu nehmen, bis Beaurevoir und Montbrehain vorzustoßen und in Sequehart einzudringen, aber nur Le Catelet und Sequehart bleiben in Feindeshand, an den übrigen Stellen wird der Feind zurückgeworfen. Angriffe französischer und amerikanischer Divisionen zwischen Suippes und Aisne werden abgeschlagen. Dem Feinde gelingt es, nördlich von Somme-Py, auf dem Höhenzuge zwischen St. Etienne und Somme-Py, dem Weißen Berge und der Medeah-Höhe Fuß zu fassen; im Gegenangriff wird er über die Höhen zurückgeworfen. Auf der Front zwischen Orfeuil und der Aisne scheitern die Angriffe des Feindes vor den deutschen Linien.

4. Oktober. Der Engländer nimmt Le Catelet. Der in Beaurevoir eindringende Feind wird im Gegenstoß geworfen. Der Stellungsbogen zwischen Crevecoeur und Beaurevoir wird geräumt, ebenso die Stellungen um Brimont und Berrú. Angriffe der Franzosen und Italiener auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames zwischen Ailette und Aisne scheitern. Räumung der vorderen Stellung zwischen Prunoy und St. Marie à Py. Beiderseits der von Somme-Py nach Norden führenden Straße mißlingen feindliche Angriffe. Zwischen Argonnen und Maas erfolgloser Angriff der Amerikaner.

5. Oktober. Gefechtsberührung mit dem Feinde an der Suippes beiderseits der Straße Reims—Neuschâtel, bei Lavannes—Epoye—Pont Faverger und an der Arne. Gegen erneute Angriffe der Franzosen und Amerikaner zwischen der von Somme-Py nach Norden führenden Straße und östlich von Liry werden die deutschen Stellungen restlos behauptet. Zwischen Argonnen und Maas wird dem Vorstoß der Amerikaner östlich von Exermont ein Ziel gesetzt. — Die im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden deutschen Truppen werden herausgelöst und sind im Rückmarsch in ihre Versammlungsräume. Die in Palästina kämpfenden deutschen Bataillone weichen im Verein mit den schwachen türkischen Kräften der feindlichen Übermacht und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

6. Oktober. Der Feind, der am Somme-Kanal, zunächst auf Essigny le Petit, Boden gewinnt, wird durch Gegenstöße auf Remaucourt zurückgedrängt. Angriffe der Amerikaner zwischen Argonnen und Maas werden auf den Höhen östlich der Aire zurückgeschlagen.

7. Oktober. Erfolglose feindliche Angriffe bei Séquehart und Montbréhain. Vorfeldkämpfe an Ailette und Aisne. Ein Angriff der Amerikaner beiderseits St. Clément und an der oberen Aisne scheitert. Ein abermaliger amerikanischer Durchbruchsversuch beiderseits der Aire, ebenso Angriffe auf Romagne, Cunel und westlich der Maas mißlingen.

8. Oktober. Erneute Kämpfe auf der Front Cambrai—St. Quentin. Auf den Flügeln südlich Cambrai und nördlich von St. Quentin wird der Stoß abgeschlagen; in der Mitte beiderseits der auf Le Cateau führenden Römerstraße dringt der Feind in die deutschen Linien ein, der Stoß wird in der Linie Malincourt—Elincourt—westlich Bohain aufgefangen. Feindliche Angriffe zwischen Suippes und oberer Aire, am Ostrand der Argonnen und im Aire-Tale werden abgewiesen.

9. Oktober. Kämpfe südlich der Linie Cornay—Sommerance—Romagne. Auf dem rechten Maasufer wird der Feind in Linie südlich Sivry—östlich Beaumont zum Stehen gebracht.

10. Oktober. Ein Angriff kanadischer Regimenter bei Sailly wird abgeschlagen. Feindliche Angriffe scheitern vor den neuen deutschen Stellungen in der allgemeinen Linie Solesmes—Le Cateau—Alfonville—Origny—La Fère. Die Linien zwischen St. Etienne und der Aisne werden zurückverlegt. Beiderseits Grandpré werden die Truppen auf das Nordufer der Aire zurückgezogen. — Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Regimentsabend

Ehemal. Füs. Regt. 80: Nächste Regimentsabende am Mittwoch, den 22. Oktober, den 19. November und den 17. Dezember, 8 Uhr abends, im Aeroklub (Flugverbandshaus), Blumes Hof 17.

J. A.: v. Holwede, Hauptm. und Schriftführer.

Inf. Regt. Nr. 148: Mittwoch, 22. Oktober 1919, 7½ Uhr abends, im Lokal Carl Fischer, Berlin, Ansbacher Straße 55, kleines Gesellschaftszimmer. v. Falkenried, Hauptm.

Feldart. Regt. Prinz August von Preußen (1. Lithau.) Nr. 1 und Ref. Feldart. Regt. Nr. 1 (2. Abt.): Freitag, den 17. Oktober 1919, im Pschorrbräu, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Major Rößler.

Aus Regimentszeitungen.

Verein der Offiziere des ehemal. 2. Rhein. Feldart. R. 23. Die Gründungsversammlung fand am 1. Juli 1919 in Osnabrück statt; in ihr wurden die Satzungen genehmigt und als Vorstand gewählt: Major a. D. Zehr in Coblenz, Hauptm. d. Ref. Adolf Eckhardt in Daaden, Lt. Emil Schniewind in Fürstenau (Hannover). Die Abwicklungsstelle des Regiments befindet sich unter Leitung des Majors v. Müller in letztgenanntem Orte. Der Verein gibt alle drei Monat „Mitteilungen" heraus, deren erste Nummer im August erschienen ist; sie sollen „das enge Band, das die aktiven Offiziere sowie die des Beurlaubtenstandes unseres lieben Regiments umschlingt, weiter umschlossen halten".

Die „Mitteilungen" gedenken dann in Form einer Ehrentafel aller der Kameraden, die im heißen Ringen für die Verteidigung deutschen Rechts und deutscher Freiheit ihr Herzblut vergossen haben, geben eine Reihe Personalien bekannt und bringen den Beschluß über Verwendung des Vermögens des aktiven Offizierkorps zur Kenntnis. Die Mitgliederliste weist 95 Namen auf. Beitrittserklärungen usw. sind an den Schriftführer Lt. Schniewind in Fürstenau (Hannover) zu richten.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Nach langem, schwerem Leiden starb gestern in seinem beinahe vollendeten 25. Dienstjahre unser lieber Kamerad,

der Proviantamtsinspektor
und Vorstand
der Festungsschlächterei

Bernhard Hönig.

12 Jahre lang hat Herr Hönig dem Festungs-Proviantamt Königsberg angehört. Vom 1. Mobilmachungstage ab befand er sich im Felde. Hier von einem heimtückischen Leiden befallen, mußte er im August 1918 in die Heimat zurückkehren. Er gönnte sich jedoch keine Ruhe und Erholung, sondern übernahm den schweren und verantwortungsvollen Posten des Vorstandes der Festungsschlächterei, die er unter Aufbietung der letzten Kräfte bis zu seinem im Mai erfolgten Zusammenbruch mustergültig leitete.

Mit einem vorbildlichen Pflichteifer beseelt, ausgestattet mit hervorragenden Gaben des Geistes und Gemüts, war Herr Hönig nicht nur das Muster eines treuen Beamten, sondern auch allen die ihm näherstanden, ein lieber Freund und Kamerad, von Vorgesetzten und Untergebenen gleich hoch geachtet.

Ein schwerer Verlust ist allen der Heimgang des seltenen Mannes. Ein ehrenvolles Andenken ist ihm gesichert.

Königsberg i. Pr.,
den 10. Oktober 1919.

Im Namen der Beamten
und Beamtenstellvertreter
des Reichsverpflegungsamts
Königsberg
(früher Festungs-Proviantamt):
Hindenberg,
Proviantamtsdirektor.

Ehrentafel
des
1. Oberelsäss. Feldartillerie-Regts. Nr. 15.

Im Weltkrieg 1914 bis 1918 starben für Kaiser und Reich in dem Glauben an Deutschlands gerechte Sache den Heldentod:

Hauptm. **Hannasch**
" **v. Chappuis**
" der Ref. **Lubowsky**
Oblt. der Ref. **Wolffson**
Lt. **Hoffmann**
" **Sokolowsky**
" **Jansen**
" **Wahnschaffe**
" **Busch**
" **Hadlich**
" der Ref. **Möllmann**
" " " **Hamm**
" " " **Soltau**
" " " **Ebke**
Lt. der Ref. **Thrun**
" " " **Haarhaus**
" " " **Maas**
" " " **Peiske**
" " " **Röttger**
" " " **v. Kampen**
" " " **Keller**
" " " **Waldschmidt**
" " " **Kramer**
" " " **Neuhaus**
" " " **Stephan**
" der Ldw. **Bewersdorf**
" " " **Schliepe**

Es werden vermißt:

Hauptm. der Ref. **Wolff**
am 18. 8. 1918
Lt. **Stelzer**
Lt. **Kropf**
" der Ref. **Benecke**

Ferner starben an ihren während des Krieges zugezogenen Leiden:

Maj. **Wulf**
Hauptm. der Ref. **Meiecke**

Mit ihnen betrauert das Regiment nach den bisherigen Feststellungen den Heldentod von 24 Unteroffizieren und 214 Mannschaften. Sie alle starben getreu dem von den Vätern überlieferten Pflichtgefühl und in der festen Überzeugung, daß sie ihr Leben nicht umsonst, sondern für ein größeres, mächtigeres Deutschland dahingaben.

Der schmachvolle Zusammenbruch des heißgeliebten Vaterlandes blieb ihnen erspart.

Ostander,
Major und letzter Regimentskommandeur.

Der Koburger Hof
Berlin

Liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar gegenüber**, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster Lage** Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

Creme „Mouson"

Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung.
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Staatl. Fachingen ist wieder, mit alten guten Verschlüssen versehen, sofort lieferbar. Wegen seines heilwirkenden Einflusses vorzüglich geeignet zu Haustrinkkuren bei Gicht, Diabetes, Nieren-, Blasen- u. Harnleiden, Sodbrennen usw.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W66, Wilhelmstr. 55.

L. RETTENMAYER G. M. B. H. **Möbeltransporte** zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes **WIESBADEN**
Spezial-Lagerhaus Möbelheim

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Die Verlobung ihrer Tochter **Lilli** mit dem Rittmeister im Reichswehr-Kavallerie-Regiment von Wedel Nr. 20 Herrn **Werner Hannemann**, geben bekannt

Senator Albert Haacke und Frau
Else, geb. **Westkott.**

Celle i. H., im Oktober 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lilli Haacke**, Tochter des Herrn Senators **Albert Haacke** und seiner Frau Gemahlin **Else**, geb. **Westkott**, gebe ich bekannt.

Werner Hannemann,
Rittmeister im Reichswehr-Kavallerie-Regiment von Wedel Nr. 20,
z. Zt. Bolleschin (Westpreußen), im Oktober 1919.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute vormittag 11 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser teurer Vater und Großvater,

der Königlich Preußische Generalmajor z. D.

Carl von Hoelzer,

Ritter hoher Orden,

im 83. Lebensjahre.

Elisabeth von Hoelzer, geb. **Neubauer,**
Margarethe von Schaewen, geb. **von Hoelzer,**
Ina von Mandelsloh, geb. **von Hoelzer,**
Hans von Schaewen, Oberst z. D.,
und 3 Enkelinnen.

Berlin W 15, den 10. Oktober 1919,
Kurfürstendamm 214.

Die Beerdigung hat bereits auf dem Invaliden-Friedhof, Scharnhorststraße, stattgefunden.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Blumenthal, Rittm. der Ref., mit Fräulein Ilse de Gruyter (Berlin—Charlottenburg). — v. Randow, Oblt. der Ref., mit Fräulein Gabriele v. Amsberg (Greese—Rehna i. M.).

Verbindungen: Frhr. v. Stosch, Maj., mit Fräulein Alice v. Eickstedt (Gr. Wiersenitz). — v. Harling, Maj. a. D., mit Marie-Elisabeth Freiin v. Ledebur (Berlin—Dresden). — Frhr. v. Palstring, Hauptm., mit Fräulein Eva v. Stieglitz (Friedenthal). — Mutzenbecher, Rittm. der Ref., mit Fräulein Hertha Christoph (Gut Ruhleben b. Plön i. Holstein).

Geburten: (Sohn) v. Einem, Gen. Maj. z. D. (Bern, Schweiz). — v. Kameke, Hauptm. a. D. (Carlshof b. Gollnow i. Pomm.). — Steifensand, Rittm. (Stolpi. Pomm.). — Graf Finckenstein, Rittm. der Ref. (Simnau). — v. Koerber, Rittm. der Ref. (Koerberode, Westpreuß.). — (Tochter) v. Eberhardt, Hauptm. (Charlottenburg).

Todesfälle: v. Bülow, Gen. Lt. z. D. (Schwerin i. M.). — v. Bernuth, Oberstlt. a. D. (Neu-Babelsberg). — v. Langenn auf Kittlitz, Rittm. a. D. — v. Kuenheim, Rittm. a. D. (Stollen).

Anderweitige Anzeigen

Wir zahlen gute Preise für
Marken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Institut für Schwerhörige.
Sprechzeit: 10—1, 4—6 Uhr. — Fernsprecher: Steinplatz 9632.
Sanitätsrat Dr. Karl Herschel,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden,
Charlottenburg, Rankestr. 29. Nähe Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

Else Niemeyer
Werkstätte für photographische Bildnisse
Potsdam, Spandauer Straße 2a. — Fernsprecher 2046.

Offizier-Fecht- und Reit-Verein Berlin.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet

Freitag, den 31. Oktober d. Js., 8 Uhr abends,

im Ebenholzsaal des Weinhauses „Rheingold", Berlin W 9, Potsdamer Straße 3, statt.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht. Bericht der Revisoren. Entlastung des Vorstandes.
2. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren.
3. Festsetzung des Etats.
4. Etwaige Anträge.

Der Vorstand.
von Engelmann, Generalmajor, Vorsitzender.
George, Rittmeister der Reserve, Schatzmeister. **Lincke**, Hauptmann der Reserve, Schriftführer.

Vereinigung ehemaliger Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberer Beamten des Infanterie-Regiments General-Feldmarschall von Hindenburg Nr. 147,

am 2. Oktober 1919 mit dem Sitz in Berlin gegründet, bittet alle Kameraden, die vor dem Kriege dem Regiment angehört oder während des Krieges in seinen Reihen gekämpft haben, ihre eigenen Anschriften sowie auch diejenigen ihnen bekannter Herren zwecks weiterer Mitteilungen baldmöglichst einzusenden an den Schriftführer, Hauptmann der Reserve **Flieger, Berlin-Friedenau**, Feurigstraße 11.

Das ehemalige Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15

bittet alle früheren aktiven und Reserveoffiziere des Regiments und diejenigen aktiven, inaktiven, Reserve- und Landwehroffiziere, welche in seinen Reihen am Feldzug teilgenommen haben, ihre Anschriften baldigst dem **Geschäftszimmer des II. Bataillons Reichswehr-Infanterie-Regiments 14 (Freikorps Severin), Minden i. W.**, Simeonskaserne, mitzuteilen.

Offizierbund des Infanterie-Regiments 155.

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des aktiven und Beurlaubtenstandes, welche im Frieden ranglistenmäßig dem Regiment angehört oder im Kriege im Regiment als Offizier usw. oder Fähnrich **im Felde** gestanden haben und Mitglieder dieses Bundes zu werden wünschen, werden gebeten, ihre Anschrift an Oberleutnant **Meyer**, Adjutant des Reichswehr-Schützen-Regiments 9, Feldpost 987, **Lissa in Posen**, mitzuteilen, damit ihnen die für die Gründung des Bundes bisher gemachten Vorschläge zur Stellungnahme zugesandt werden können.

J. A.: **Steuer,**
Major und letzter Feldzugskommandeur des Infanterie-Regiments 155.

Zahnpasta
Hekodont
sorgt für weisse gesunde Zähne
Alleiniger Hersteller:
C. W. Hengstmann, Charlottenburg II

Frauen!
Alvitol tötet sicher alle Krankheitskeime, ohne die Schleimhäute zu reizen.
Alvitol schützt vor Ansteckung.
Alvitol beseitigt unter Garantie **Weißfluß**, Vaginal-Katarrhe, Entzündungen, üblen Geruch und beugt **Frauenkrankheiten** vor.
Alvitol schützt vor vorzeitigem Verblühen u. erhält Frauen u. Mädchen frisch.
Aufklärende Schrift und Proben durch **Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.**
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Salem Aleikum ⋆ Salem Gold
Zigaretten

Für Feinschmecker!

Echt mit Firma: Oriental. Tabak- und Zigarettenfabrik »Yenidze«, Inh. Hugo Zietz, Dresden

sind die besten und bleiben 10 Jahre schön.
„Atama" Straußfedern
hat nur Hesse, Dresden, Scheffelstraße.
30 cm lang jetzt nur 15 M., 35 cm 18 M., 40 cm 25 M., 45 cm 36 M., 50 cm 60 M., 55 cm 75 M., 60 cm 95 M.

Straußfederboas
30 M., 60 M., 100 M., in weiß, rosa, grau, blau, braun u. verschiedenfarbig.
Echte Kronen-Reiher 20-30 M.
Einz. Fed. p. Nachn. Auswahl geg. Standang.

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw. Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Geschäftszeit von 9 bis 6 Uhr
Persor und
Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken empfiehlt
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin Süd. Seit 1882
nur Oranienstr. 158.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopenia & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Königsberger & Co.
Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

WILLY KULKA
Möbeltransport ◆ Möbellagerung
BERLIN W15
Fernruf: Steinplatz 8427 — Kurfürstendamm 46

Julius Schumacher, Friedenau
Trauspert-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Friedenau
Spedition ◆ Möbeltransport ◆ Lagerung
Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2
Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher. Berlin-Friedenau.

Albert Bartel G. m. b. H.
Spezialgeschäft für Möbeltransport
Möbeltransport Berlin W30, Motzstr. 79 Lagerung
Fuhrpark; Geisbergstraße 5a.
Fernspr.: Lützow 5595 und 6589. Tel. Adr.: Transportbartel Berlin.

W. MARZILLIER & Co
Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854
Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15
Möbeltransport ◆ Paketfahrt ◆ Lagerhaus
Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes
Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Offizier- u. Beamten-Heim
jetzt: Pension v. Lützow, Berlin W 30, Luitpoldstraße 19, I, II. Lützow 7924. 3 Min. Untergrundb. Viktoria-Luise-Pl. u. nahe Nollendorfpl. Zimmer einschl. Verpflegung, besond. für längere Zeit 15—17 Mark tägl. Familienheim mit modernem Komfort, Fahrst. Elektr.: 60, 61, 50, 51, 4, 52, 57, 91, 56, 62, 90, 82.

Hauptniederlage und Versand: Löwen-Apotheke, Wildenfels i. Sa.
Winter's Heilsalbe
COMBUSTIN
Ärztl. empfohlen für
Brandwunden, Flechten, offene Füße, Aderbeine, Frostschäden, wunde, rissige Haut.
Erhältlich in den Apotheken in Büchsen zu 2.- u. 4.- Mk.
Alleiniger Hersteller
F. Winter jr. chem. Fabrik
Fährbrücke.

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. 118 b Potsdamer Straße.

Möbel,
hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel
— Auswahl weit über 100 Zimmer —
selten billig.
Möbelhaus F. Scheuerfeldt, Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Landhäuser und Grundstücke

Bei München ist ein sehr schön gelegenes, rentables
Herrschaftsgut,
1450 pr. Morgen
groß, reichl. leb. u. tot. Inventar usw. zu verkaufen u. Nr. 2860 durch
Güteradministration
Lorenz Thoma & Co.,
München, Herzog-Wilhelm-Str. 28.

Als Klavierspieler fordern wir

in Ihrem eigenen Interesse, daß Sie sich unsere hochwichtigen Prospekte über pianistische Hand- und Willenskultur kommen lassen! Sie handeln gewissenlos, wenn Sie heutzutage noch an überlebten Methoden des Klavierspiels festhalten, wenn Sie sich und Ihre nervenzerrütteten Nächsten tagelang mit Fingerübungen quälen! Sie brauchen nicht umzulernen und können doch Fortschritte machen, die Ihnen und anderen erstaunlich sind. Unser **Fingersportsystem „Energetos - Ritte"** (in anderthalb Jahren fünf Auflagen — eigene Einschulungsinstitute) lehrt Sie, den schwierigsten Teil Ihrer pianistischen Studien **völlig geräuschlos** erledigen, beseitigt alle organischen Hemmungen und macht Ihre Finger kräftig, leicht und geschmeidig. **„Wie werde ich Klaviervirtuose"** unterweist Sie in der Willenskunst der großen Virtuosen, der Quelle ihrer Erfolge und entschleiert Ihnen deren geheime Tricke und Maßnahmen ihrer verblüffenden Geläufigkeit. Ferner empfehlen wir unser **Originalkomponiersystem** „Albrecht" für solche, die ohne langwierige theoretische Studien tadellos und erfolgreich Märsche, Tänze und Lieder schreiben wollen. Unsere Prospekte — gegen eine Mark Voreinsendung, welcher Betrag bei Bestellung rückvergütet wird, — enthalten die authentischen Urteile von ernsten Fachkünstlern und dankbar begeisterten Musikfreunden, Konservatoristen, Lehrern, der Presse usw., welche in unseren System-Schriften

ein Neuland idealer Musikpflege

erblicken. Unsere Prospekte klären Sie nach jeder Richtung hin zweifelsfrei auf. Bestellen Sie sofort unsere Verlagswerke, da Absatz groß uud Neudruck immer schwieriger wird.

Verlag Fink & Co., Abt. M.3

Postschließfach **138 Freiburg (Baden).**

Konto Nr. 21530 Postscheckamt Karlsruhe (Baden).

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner

Uhren-Fabrikanten

Berlin W, Charlottenstraße 34

:: Werkstatt für Reparaturen ::

Beteiligung selbsttätig

Süd-Amerika!

oder mit **Kapital** bietet großzügiges

Kolonisationsunternehmen.

Näheres unter

P. S. 8491 an **Invalidendank, Berlin W 9.**

Ziehung **21.** u. **22. Oktbr.**

Wohlfahrt-Vereins-Lotterie

100000 Lose. — 3667 Gewinne.
Gesamtw. der Gewinne M.:

100 000

Hauptgewinn **50 000**

Lose zu M. 3.00 Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Banknotentasche **30 M.**

Ziehung **24.** u. **25. Oktbr.**

Rote ✚ Lotterie

250000 Lose. — 10690 Gewinne.
Gesamtw. der Gewinne M.:

220 000

Hauptgewinn **60 000**

Lose zu M. 3.00. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Banknotentasche **30 M.**

Eine feine Brieftasche m. 4 Wohlf.-u. 2 Rote Kreuz-Losen 19 M.
einschließlich Porto und 2 Listen.

Gustav Haase Nchfg. (Inh. K. Schwarz) **Berlin.**
Neue Königstr. 86 und Neanderstr. 38.

ERNST EICHGRÜN

Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof

gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser,

Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. **Aufzug. Zentralheizung.** Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise —

Berlin W, Hospiz des Westens, Marburger Straße 4.

Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahnh. Zoolog. Gart. — Mit 1 Bett v. 6.-12 M., mit 2 Betten 10.50-17 M., Bei Aufenth. über 3 Tage auf Wunsch Pension. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Familienheim am Fasanenplatz, Berlin W, Fasanenstraße 61,

vorm. Frau Regierungsrat **Schultze.**
Ruhige vornehme Lage.
Sehr gute Verpflegung.
Fahrstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

Am Zoo Pension Bavaria Am Zoo

Berlin W, Steinplatz 2

Fremdenheim vorn. Art in ruh. Lage, sehr eleg., neuest. Komf. Gute Verpfleg. Von Offizierskreisen bestens empfohlen. Fernsprecher: Steinplatz 4996 und 5363.

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof

Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: **Hermann Laaß.**

München Hotel Leinfelder

Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.

Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren. Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

Pension C. Haupt,

Berlin W, Nürnberger Straße 25, nahe Untergrundbahn Wittenbergund Nürnberger Platz. Steinpl. 152 55 Vornehme Familien-Pension —: Zimmer in jeder Preislage. :— Licht—Fahrstuhl—Warmwasser.

Pension Gemper,

Charlottenburg am Knie,
Hardenbergstraße 4/5, hochparterre.
Fernsprecher: Steinplatz 8853.
Elegant möbilierte Zimmer mit, auch ohne Pension.

Fremdenheim Berlin-Friedenau

Moselstraße 1/2, 1. Etage rechts, Ecke Rheinstraße (Kaiserieche).
Ruhiges, vornehmes Haus. Behagliche Zimmer, Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht. Fernspr.: Uhland 6815.

Pension Steglitz,

unmittelbar am Wannsee-Bahnhof 10 Minuten vom Potsdamer Platz **Berlin - Steglitz, Albrechtstraße 130,** Fernsprecher: Steglitz 141.

Eisenach.
Hotel Zimmermann

Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Frankfurt a. M., Park-Hotel,

früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Schloß-Hotel Karlsruhe i. B.

Am Hauptbahnhof.
Neues erstklassiges Familienhaus. Bevorzugt von den Herren Offizieren.
Inh. Dippe & Wieland.

Bad Kissingen.

Der **„Wittelsbacher Hof"** ist für Herbst- und Winterkuren besonders eingerichtet und durch alle neuzeitlichen Vorzüge, zahlr. behagl. ausgestatt. u. gut geheizte Gesellschaftsräume bes. gut dafür geeignet. Auskunftsschrift d. d. Bes. **Albert Schmidt.**

Bad Lauterberg, Harz.

Hotel Langrehr.
Das ganze Jahr geöffnet.
Wintersport. — Gute Verpflegung.
Pension 20 Mark.

Bad Nauheim.
Eleonoren Hospiz.

Vornehmes Familienhaus in der Nähe der Bäder. — Trinkgelderablösung.
Direktion: A. Hanke.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß.

Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche. Besitzer: **Rudolf Teichmann.**

HOEHL

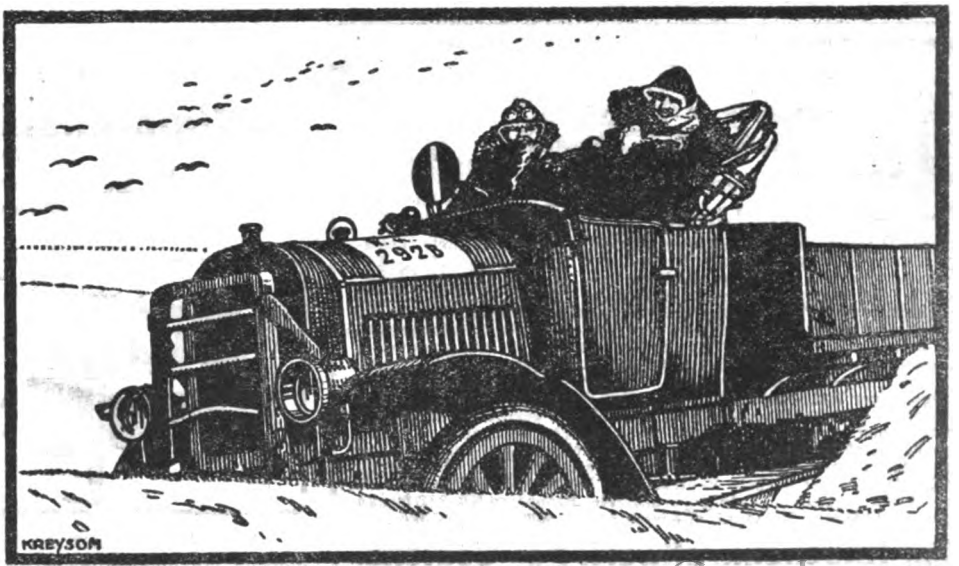
Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/ Rhein

E. NACKE, Automobil-Fabrik, COSWIG-Sachsen

Leichte und schwere

Lastwagen

Omnibusse



Stimmen aus dem Felde . . . . „Ein Nacke-Wagen hält alles aus. Das Bild ist aufgenommen nach einjährigem Fahren auf russischen Straßen am 4. März 1913 bei 41 Grad unter Null!“

L. Michelet & Co.
Berlin SW 19, Leipziger Straße 83
Gegründet 1804 — Fernsprecher: Amt Zentrum 2527

Spezialgeschäft für feine Pelzwaren

REICHHALTIGES LAGER
MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

Soeben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder gegen Nachnahme durch den Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 25, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

Photographische Werkstatt
Erna Buchta
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.
Künstlerische Porträtaufnahmen.
Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

In **24. verbesserter Auflage erschien das Buch:**

„Die kaufmännische Praxis".

Über 200000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Die neuesten Steuergesetze; Die letzten Bestimmungen über Post- und Verkehrswesen usw. usw.; Verschiedenes; Alphabetisches Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur M. 6.— oder unter Nachnahme von M. 6.30.

Richard Oefler, Verlag, Berlin SW 29 M.

Orthopädische Schuhwaren
nach Maß
P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Wer gesunde, schnell wachsende
Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen
ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Kücken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Knochenkraft.

Hersteller: Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.

Klub-Möbel
anerkannt erstklassige Ausführung mit garantiert echt. antik. Rindlederbezug zu Fabrikpreisen.
C. J. Angerer, Wülfrath, Rheinland,
Ledermöbelfabrik.
Musterbuch zu Diensten.

Im besetzten Gebiet war die Industrie in den ersten Monaten nach Abschluß des Waffenstillstandes zahlreichen Beschränkungen unterworfen. Auch die guten deutschen Sektmarken, welche von der Rheingegend kommen, konnten lange Zeit hindurch nicht ins unbesetzte Gebiet verschickt werden, so daß sie gegenwärtig nur schwer erhältlich sind. Die Herstellungsweise ist übrigens trotz des Krieges stets die gleiche geblieben. Die bekanntesten Marken, wie z. B. „Kupferberg Gold" und „Kupferberg Riesling", werden auch nach wie vor stets nur mit Zucker gesüßt.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 48 | Berlin, Sonnabend den 18. Oktober 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Schutztruppen).
Militärpolitisches zur Weltlage.
Die Herstellung von Kriegsmaterial in Frankreich während des Krieges.
Regiments- usw. Vereine der alten Armee.
Presse-Rundschau.
Neueste Militär-Literatur.
Kurze Nachrichten. — Deutscher Kriegskalender.
Regimentsabend.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Militärpolitisches zur Weltlage.

Das Problem des Völkerbundes, durch Wilson in die Friedensverhandlungen hineingetragen, von unseren Feinden mit mehr oder weniger Zurückhaltung aufgenommen, ist noch weit von der Verwirklichung entfernt. Festere Formen für seine Lösung sind noch von keiner Stelle erkennbar. — In Amerika besteht eine starke Abneigung gegen die bis jetzt vorhandenen Richtlinien — soweit man von ihnen überhaupt sprechen kann —. Die Gegner Wilsons lehnen es vielfach grundsätzlich ab, sich mit europäischen Streitigkeiten zu befassen. Das ist die logische Folge der Monroe-Doktrin. Wenn man verlangt: Amerika den Amerikanern, so muß man in Amerika mit vollem Rechte sagen, was gehen uns die europäischen Händel an. Mögen die Europäer sie unter sich ausmachen. Deshalb erregt es auch jenseits des großen Wassers Mißtrauen und Abneigung, daß sich die bei Fiume befindlichen amerikanischen Schiffe in die dortigen Zwistigkeiten mischen, die Italien zur Besitznahme der Dalmatischen Küste auszufechten hat. Wie weit allerdings bei der amerikanischen Gegnerschaft zu dem Völkerbund rein innerpolitische Rücksichten mitsprechen, ob es sich mehr darum handelt, dem Präsidenten das Leben zu erschweren und seine Völkerbundsideen nur einen etwas fadenscheinigen Vorwand dafür bilden, läßt sich nicht sagen. — Entschiedene Gegnerschaft besteht aber gegen das Übergewicht, das sich England durch seine Stimmenzahl über Amerika sichern will. Da bei Amerika die Handelsinteressen voranstehen, hat es keine Veranlassung, sich durch Bestimmungen über den Völkerbund im vorhinein festlegen zu lassen. Die Politik der freien Hand, der offenen Tür, oder wie man sonst sagen will, ist praktischer, namentlich in kommerzieller Beziehung. Wie sich ferner ein Völkerbund, zu dem Japan gehört, zu manchen amerikanischen Fragen stellen würde, ist recht unsicher, könnte unter Umständen auch lästig fallen.

Auf seinen Agitationsreisen hat Wilson mit höchstem Nachdruck für den Völkerbund geworben: „Wenn ein Streit z. B. auf dem Balkan ausbrechen würde und er so ernst wäre, daß er die Intervention der Vereinigten Staaten forderte, müssen sie eingreifen, ob der Völkerbund nun besteht oder nicht. Wir müssen ihn aber so einrichten, daß Deutschland wie die anderen Nationen ihn so auslegen, wie wir es wünschen. Wenn wir uns nicht verpflichten, den Schwachen zu verteidigen, werden wir damit zugeben, daß die Gewalt herrschen soll und das Recht vernichtet wird. Das wäre das schlimmste, was passieren könnte." — Auch der Herr Professor Wilson wird noch viele Reden halten müssen, ehe er die Republikaner, seine politische Gegenpartei, überzeugt. — In der französischen Presse wird andauernd gegen die „Ligue des nations" Stimmung gemacht. Im „Echo de Paris" ist z. B. zu lesen: „Die Rolle eines internationalen Friedensrichters zu übernehmen, zur Erhaltung des Friedens immer eine angemessene Heeresmacht bereitzuhalten, nur aus Liebe zur Gerechtigkeit, ohne Hoffnung auf eigenen Vorteil, höchstens mit der ferneren Aussicht, daß jeder einzelne von den Wohltaten des Ganzen Nutzen hat, das wäre für ein einzelnes Volk eine zu große Aufgabe. Im Augenblick der Begeisterung könnte sie wohl ein Volk vorschlagen, aber schwerlich zu gutem Ende bringen. Niemand würde sich dazu anbieten. Das amerikanische Volk lehnt unbedingt, trotz seines ihn beseelenden edlen Idealismus (!) die Übernahme solcher Lasten, wie sie der Völkerbund verlangen würde, ab. England richtet sein Augenmerk nur darauf, in bequemer Art lästige Wettbewerber zur See in ihre Schranken zu verweisen, will selbst aber gar keine Umstände davon haben. Frankreich fühlt sich selbstverständlich beunruhigt, weil man ihm statt positiver Sicherheiten eine Institution bietet, die jeder tatsächlichen Bedeutung ermangelt. Die übrigen Staaten: Italien, Rumänien, Jugoslawien, haben oft genug betont, daß der Völkerbund diejenige Waffe wäre, die man ihren berechtigten Wünschen entgegenstelle. Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, zu glauben, daß eine solche Einrichtung einen absoluten Wert hat, sie ist nur so viel wert wie die Menschen, die sich ihrer bedienen. Der Völkerbund wäre ausgezeichnet, wenn er Nationen umfassen würde, die

Digitized by Google

entschlossen sind, sich freiwillig dem internationalen Recht zu unterwerfen und gegen einen Übeltäter gemeinsam einzuschreiten. In der heutigen Welt aber, wo die nationalen Leidenschaften nur durch äußere Gewalt gezähmt werden, ist ein Völkerbund entweder eine Chimäre oder eine Lüge."

Im allgemeinen kann man die ganze Völkerbundbewegung als eine neue Auflage der Schiedsgerichtsbestrebungen ansehen, die vom Zaren Nikolaus II. Ende der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts angeregt, von fast der ganzen Welt mit großer Begeisterung aufgenommen wurden. Es ist noch frisch in unserer Erinnerung, daß der englische Burenkrieg und der große Russisch-Japanische Krieg in der Mandschurei diese angeblich alle Völker beseelende Sehnsucht nach Frieden und Verbrüderung etwas störend beeinflußten. Ob Wilsons Krankheit oder sonst etwas die neuesten Völkerbundpläne zerstören werden?!

In Rußland sind die Verhältnisse so verworren, daß man gut tut, sich ab und an zu wiederholen, wer oder gegen wen man dort kämpft.

Im Baltikum sind zwei Parteien, eine in Riga die offizielle Regierung bildend, und eine in Mitau großrussischen Charakters, die sich gegenseitig bekämpfen. Zu dieser sind auch einzelne deutsche Freikorpsmannschaften, vielleicht kleine Truppenverbände, übergegangen. Die baltische Landeswehr will zwischen beiden neutral sein. Augenblicklich finden um Riga größere Kämpfe statt, die noch nicht abgeschlossen sind. — Denikin kann man als zaristisch, wenigstens für ein einiges Rußland kämpfend, ansprechen; ihn unterstützt die Entente gegen die Bolschewisten. Auch Petljura kämpft gegen die Bolschewisten, aber gleichzeitig für eine selbständige Ukraine. Für die Polen ist ebenfalls Niederwerfung der Bolschewisten zwar das Hauptkampfziel, dabei verlangen sie jedoch Ostgalizien. Alle drei Parteien sind sonach zwar in der Bekämpfung der Bolschewisten einig, da sie aber jeder ihre bestimmten anderen Forderungen haben, befehden sie sich gegeneinander. — Rechnet man dazu die unbeseitigten Streitigkeiten der Polen und Litauer, der Finnländer und der Bolschewisten an der Murmanfront, so sind der Kampfplätze viele. Die Engländer scheinen alle Truppen von der Murmanküste fortgenommen zu haben. Dagegen reißen die Gefechte in Sibirien zwischen Bolschewisten und Koltschak, dieser von der Entente und namentlich von Japan unterstützt, noch nicht ab. Den eigentlichen militärischen Operationen wird der jetzt vor der Tür stehende Winter bald ein Ziel setzen, insoweit man von Operationen überhaupt hat sprechen können. Wer wollte aber sagen, wo das Bataillieren im nächsten Frühjahr wieder anfängt. In einem früheren militärpolitischen Überblick war ausgesprochen, daß wir im Baltikum der „höheren Gewalt" würden weichen müssen, unsere Truppen zurückziehen, kurz wieder einmal den Forderungen der Feinde zu entsprechen hätten. Es gehörte keine Prophetengabe dazu, um vorauszusehen, wie es kommen würde und gekommen ist. Es wäre würdiger gewesen, sich nicht mehr vorzunehmen, als man auch durchsetzen kann, oder wenigstens versuchen muß durchzusetzen. Aus den sich oft wiederholenden Rückzügen, sei es nun in der deutsch-österreichischen Verfassungs- oder Angliederungsfrage, sei es jetzt in der baltischen Besetzung, kann nur eine weitere Minderung unseres internationalen Ansehens hervorgehen. Für kühne Betätigung in der Randstaatenpolitik ist zur Zeit kein Raum. Wir können nun mal in unserer wehrlosen Lage gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages in territorialen Fragen nicht Sturm laufen, ohne uns demütigenden Rückschlägen auszusetzen. Der „Temps" sagte: Diese Angelegenheit wäre „kein Steinchen wie viele andere, sondern ein Prüfstein für den Friedensschluß". Es gewinnt allen Anschein, als ob auch aus unserm Verhalten in dem Baltikum die Entente uns wieder einen Strick zu drehen sucht, und unser loyales Bestreben, den Forderungen nachzugeben, nicht einmal anzuerkennen bereit ist. Mit Repressalien hinsichtlich der Schiffahrt in der Ostsee ist schon begonnen.

Bei den großen politischen Debatten in der Nationalversammlung ist vom Regierungstisch mit Recht darauf hingewiesen, daß es nicht Deutschlands Aufgabe sein könnte, durch kleinliche Mogeleien unser Heer stärker zu machen, als wir nach dem nun mal übernommenen Schmachfrieden berechtigt sind. Dieser Standpunkt vom Regierungstische betont, ist nicht zu bemängeln. Unsere Wehrlosigkeit den Ententemächten gegenüber ist nicht nur hinsichtlich der zahlenmäßigen Stärke so vollständig, daß nur eine gründliche Revision der uns abgedrückten Zahlen von Bedeutung sein könnte. Dazu kommt, daß wir an Kriegsmaterial aller Art, an Geschützen und Munition, vor allem an Transportmitteln, eine zu furchtbare Einbuße erlitten haben und nur als eine vollständig kampfunfähige Nation selbst gegenüber Frankreich allein zu betrachten sind. Es wäre verbrecherische Phantasterei, sich etwas anderes einreden zu wollen. Was wir zur Zeit nur zu verlangen und zu erstreben haben, ist, so stark zu sein, daß wir im Innern des bolschewistischen Terrors jederzeit Herr zu werden in der Lage sind und daß wir uns übelwollender östlicher Nachbarn erwehren können. Dies ist alles so klar, daß es überflüssig erscheinen mag, darüber ein Wort zu verlieren, wenn nicht die chauvinistische französische Presse fortdauernd uns der heimlichen Rüstungen verdächtigen würde. Täglich kann man dort lesen, daß wir noch ein Heer von 800 000 Mann und mehr kampfkräftiger Truppen unter den Waffen hätten, daß wir heimlich unser Artilleriematerial vervollständigten, daß es unbedingt nötig sei, uns die Herstellung aller Art von Waffen zu verbieten. Mag sein, daß ein gut Teil dieser Märchen dem französischen Volke aufgetischt wird, um es für die eigenen Heeresaufwendungen gefügig zu machen, mag sein, daß diese Phantasien nur die Ausgeburt der Furcht vor der immer noch in Deutschland vermuteten Kraft sind. Das hindert aber nicht gegen uns in der ganzen Welt Mißtrauen zu säen, uns zu verdächtigen und aus haltlosen Vorwänden den Anlaß zu suchen, um uns immer wieder von neuem zu demütigen, mit entehrenden Lasten zu bedrängen.

Ob uns Versicherungen über unsere Vertragstreue irgend etwas nutzen, auch wenn sie vom Regierungstisch in feierlicher Form abgegeben werden, kann man billig bezweifeln. Die chauvinistische Hetzpresse Frankreichs ist unentwegt mit Verdächtigungen an der Arbeit. Die „France militaire" schreibt z. B. unter dem 2. Oktober: „Es ist als wahr erwiesen, daß man von Deutschland alles erwarten kann. Das Wort honneur ist in die deutsche Sprache nicht zu übersetzen." Dieser Franzose kennt also anscheinend das Wort Ehre selbst nicht. Was will gegen solche Anwürfe der Ausbruch scharfen Unwillens sagen, den ein deutsches Herz beschleicht, wenn man fremde Soldaten sich in den Straßen Berlins breit machen sieht? Man braucht nicht jedes scharfe Wort zu billigen, was bei solchen Gelegenheiten dem Munde eines urwüchsigen, einfachen Mannes entquillt. Es mag besser sein, wenn ein deutscher Soldat vor den Fremden seinen Grimm hinunterschluckt, wenn er seine Zunge im Zaume hält. Aber jeder, der die Reden des Herrn Poincaré liest, mit denen er z. B. in Cambrai uns als Mordbrenner und Räuber hinstellt, muß zugeben, daß alles, was in Deutschland von unverantwortlichen Personen gesagt worden ist, nicht an das heranreicht, was in Frankreich von Staatsmännern und Zeitungen an Schimpfreden gegen uns geschleudert wird.

Digitized by Google

Als eine geradezu nationale Schmach muß man bezeichnen, daß nur zu oft auch radikale deutsche Blätter die Denunzianten spielen, daß wir 800 000 Mann, ja eine Million und mehr unter den Waffen hätten, und daß diese uns schwer schädigenden Übertreibungen und Entstellungen von der Tribüne der Nationalversammlung der ganzen Welt aufgetischt werden. Wie kann man sich bei solchen Lügen wundern, wenn immer wieder in Frankreich der Ruf nach völliger Entwaffnung des schon wehrlosen Deutschlands ertönt?

Eine Hauptaufgabe der Mehrheitsparteien muß es sein, diese „Schmierfinken" und Radaubrüder zum Schweigen zu bringen. Gerade diese Leute sind diejenigen, die uns „in neue Fährlichkeiten verwickeln". Sie sind vor allem diejenigen, „die den friedlichen Aufbau" durch ihre Hetzarbeit stören, die der „Völkerverbrüderung als gewissenlose Brunnenvergifter" entgegenwirken. — Vom Regierungstische waren diese Bezeichnungen und die damit verbundene Philippika zwar auf Vertreter und Mitglieder der Rechten angewendet.

Die Tirpitz-Erinnerungen

haben die militärpolitische Entwicklung des Weltkrieges wieder in wichtigen Epochen vorgeführt. Durch das Buch zieht sich wie ein roter Faden die Erkenntnis, daß England den Krieg bis zur völligen Niederwerfung Deutschlands durchkämpfen wollte. Weniger klar scheint der Gedanke herausgearbeitet, daß der Krieg von England seit Jahren vorbereitet, geplant und uns nichts vor ihm bewahren konnte. Wenn der Großadmiral von dieser Erkenntnis durchdrungen war, so muß es überraschen, daß er sie nicht in anderer Form und schärfer bei dem Kaiser zur Geltung gebracht und gründlichere Vorkehrungen zur Bekämpfung der Gefahr getroffen hat. Letzten Endes muß in solchen Fällen das Aufwerfen der Kabinettsfrage erwogen werden. Der Großadmiral hat bei Beginn und während der ersten Monate des Krieges das Auslaufen der Flotte, eine Seeschlacht mit den Engländern befürwortet. In einem Briefe an den Chef des Admiralstabes der Marine vom 15. September 1914 sagt er: „Es kommt darauf an, daß man das Vertrauen zu unserer Flotte hat, daß die englische Flotte in einer Schlacht mit der unsrigen mehr oder wenigstens ebensoviel Einbuße erleiden wird als wir. Ich persönlich habe das Vertrauen. Die letzte Entscheidung kann meines Erachtens freilich nur der Mann treffen, der die Verantwortung dafür hat, das ist der Hochseechef. Er muß auch das Vertrauen zu sich selbst dafür haben, den Genius des Sieges in seinem Herzen tragen. Fast immer in der Weltgeschichte haben kleinere Flotten größere geschlagen." — Man kann zweifelhaft sein, ob dieser Ton geeignet war, einen zaudernden Flottenführer zu einer heroischen Tat anzuspornen oder an entscheidender Stelle einen wagemutigen Entschluß mit rücksichtslosem Willen zu fordern. Bei ruhigem Abwägen der gegenseitigen Kräfteverhältnisse und in Ansehung des Verlaufs späterer Seegefechte waren aber die Aussichten auf einen nennenswerten Erfolg deutscherseits nicht eben groß, jedenfalls nicht so, daß sie den Ausgang des Krieges hätten entscheidend beeinflussen können. Also alle Rechnungen, auf diesen Erfolg gestützt, erscheinen mir anfechtbar; auch diejenigen Seeoffiziere, denen die Entscheidung oblag, müssen doch so gedacht haben, sonst hätten sie anders gehandelt.

„Das (deutsche) Heer war im Frieden zu klein gehalten, die Wehrkraft Deutschlands in verhängnisvoller Unterlassung nicht genügend ausgeschöpft worden. Ende 1911 regte der Kanzler eine Heeresvorlage an (der Kanzler? es war doch wohl der Kriegsminister im Einvernehmen mit dem Chef des Generalstabes der Armee?); dieselbe war aber wohl nicht groß genug und die von 1913 kam für die volle Wirkung im Kriege zu spät. Ich selbst hatte auf Anregung des Admirals v. Müller hin vor Weihnachten 1911 dem Kriegsminister v. Heeringen vorgeschlagen, mit mir zusammen auf einer sofort einzubringenden Wehrvorlage zu bestehen und meine Bereitschaft dazu ausgedrückt, meine Forderungen gegenüber denen der Armee in zweite Linie zu stellen" (S. 250/251). Diese Darstellung ist überraschend, sollte der Staatssekretär nicht gewußt haben, daß seit Jahrzehnten die Armee sich bitter darüber beklagte, durch die Forderungen der Marine aufs schwerste in ihrer unbedingt nötigen Entwicklung behindert zu werden? Ist im Reichsmarineamt unbekannt geblieben, daß die überaus geschickte, aber nicht immer und überall angenehm empfundene parlamentarische und Presseaufmachung der Marine die Geldbewilligungen für das Heer empfindlich schädigten? Für die Armee ist kein Geld da, alles für die Marine, so hieß es mit vollem Recht im Heer. Und da die Marine in ihren Leistungen, von Ausnahmen abgesehen, nicht allen Erwartungen entsprach, schließlich mit ihren meuternden Matrosen die Revolution ins Rollen brachte, hat sie schwere Schuld auf sich geladen. Gott gebe, daß die Marine noch einmal Gelegenheit findet, zu hoffen wagt man es kaum, diese Schande mit Blut abzuwaschen.

Der Admiral v. Tirpitz muß aber schon den Vorwurf auf sich nehmen, daß er wohl als tüchtiger Ressortminister den Aufbau der Marine geleitet, aber nicht als Staatsmann diejenigen Maßnahmen begünstigt hat, die Deutschland vor dem Untergange bewahren konnten. Dies waren Verstärkung des Heeres, so daß die allgemeine Wehrpflicht voll ausgenutzt wurde, Beschaffung reichlicher Munition wie der dazu gehörigen Rohstoffe, Lebensmittel. Sicher war das in der Hauptsache nicht das Ressort des Reichsmarineamts. Aber gerade weil dieses die Überseeverbindungen und Auslandsbeziehungen am besten zu beurteilen in der Lage war, hätte bei klarer Erkenntnis der Unvermeidlichkeit des Krieges mit England und dem Vernichtungswillen, der Albion beseelte, in diesen Fragen vom Reichsmarineamt die Anregung und zähe Verfolgung in der Lösung dieser Fragen ausgehen sollen. Das wäre staatsmännisch, überragend gewesen, und das Ansehen des Großadmirals v. Tirpitz in Deutschland war so groß, daß gerade sein Wort entscheidenden Wert gehabt hätte.

Diese Bemerkungen dürfen nur kurz sein; auch wenn man mehr marinetechnische Fragen, wie den Unterseebootskrieg, weder von der diplomatischen noch der militärischen Seite betrachten wollte, regen die Tirpitz-Erinnerungen noch zu vielem an. Es möge hier aber doch noch einer Ansicht des Großadmirals gedacht sein: — „es hätte das Ziel einer scharfsinnigen Kriegsleitung sein müssen, Calais zu nehmen. Solange die Armee hoffte, Paris zu erobern, erwartete ich, daß uns der Gewinn der Küste von selbst zufiele. Ich lasse die Frage offen, inwieweit es richtig war, nicht die Küste von vornherein zum Ziel zu nehmen. Unsere Artillerie konnte, auf Kap Grinez aufgestellt, den Verkehr durch den Kanal erheblich erschweren" usw. Diese Worte wären wohl besser nicht geschrieben, denn sie lassen das zutreffende Urteil über den Zusammenhang der Operationen vermissen. Es handelte sich Ende August darum, den feindlichen linken Flügel zu umfassen, zu schlagen. Das hatte zum Vorgehen auf Paris von Norden geführt, eine Operation, die freiwillig abgebrochen wurde, mangels an Kräften. Es fehlten eben, namentlich nachdem zwei Korps von der Westnach der Ostfront abbefördert waren, die Kräfte zur vollen Ausnutzung des Erfolges. Ob der Rückzug trotzdem nicht

Digitized by Google

unnötig war, steht hier nicht zur Erörterung, die Frage ist oft genug behandelt. Im Herbst 1914 hat es nicht an den größten Anstrengungen gefehlt, um die vom Großadmiral v. Tirpitz gewünschte Besetzung von Calais zu erzwingen. Unsere Neuformationen waren dazu in schwierigem Gelände nicht genügend kampfkräftig. Oder sollten wir etwa die französisch-englische Armee stehen lassen wo sie stand und im August schon nach Calais gehen? Wie ist das zu denken? — Diese Worte wären besser nicht geschrieben.

Die Gegnerschaft zwischen dem Staatssekretär v. Tirpitz und dem Reichskanzler war eine tiefgehende; der Marine-Kabinettschef spielt eine eigentümliche Rolle in dem Buche. So abfällig und vernichtend das Urteil über unsere Diplomatie mit Recht auch sein mag, diese „Erinnerungen", obschon vom wärmsten Vaterlandsgefühl diktiert, wären in der jetzigen Zeit besser noch nicht veröffentlicht. Daß es geschehen ist, befremdet ebenso wie der Briefwechsel, der sich jetzt zwischen Generalen in der Öffentlichkeit abspielt. Er ist wenig geeignet, das Ansehen unseres Offizierkorps zu fördern; denn wir verfügen nicht über zu viel davon.

Lucius Cincinatus.

Die Herstellung von Kriegsmaterial in Frankreich während des Krieges.

Über die französischen Leistungen im Weltkriege erschien in den „Times" (6. 9.) ein längerer Aufsatz, aus dem wir nachstehenden, die Herstellung von Kriegsmaterial in Frankreich behandelnden Abschnitt entnehmen:

Nach der Marneschlacht, deren Früchte infolge des Munitionsmangels nicht ganz geerntet werden konnten, forderte die französische Regierung die französische Industrie auf, die Tagesleistung bei der Fertigung von 7,5-cm-Geschossen von 20 000 auf 100 000 zu erhöhen. Die Erzeugung alles sonstigen Kriegsmaterials mußte in entsprechender Weise gesteigert werden. Zwei große Probleme lagen vor: Rohstoff und Arbeit. Beide wurden gelöst. Von 127 Hochöfen in Frankreich lagen 95 in dem durch die Deutschen besetzten Gebiet oder in der Kriegszone im Feuerbereich der deutschen Geschütze. Knapp 30 stellten Roheisen her. Infolge der Mobilmachung war der Personalbestand im August 1914 auf 33 v. H. der Normalbesetzung gesunken. Andere Hochöfen wurden allmählich über Nacht errichtet. Frauen nahmen die Plätze der Männer in den Fabriken ein, und wie es in den Munitionswerkstätten der Fall war, so in ganz Frankreich. Tausende gelernter Handwerker wurden aus den Schützengräben zurückgesandt, und zwar nach einem Auswahlsystem, dessen Ziel es war, jeden Franzosen an die Stelle zu bringen, an der er seinem Lande vom größten Nutzen sein konnte. . . . Anfang 1918 kamen auf je 2 Frauen, die vor dem Kriege arbeiteten, 781 in Eisen- und Stahlwerken, 830 bei Eisenbahnen und Verkehrsanstalten, 161 in Holzbearbeitungsanlagen, 148 in chemischen Fabriken, 111 in der Leder-, 104 in der Gummi-, Papier- und Pappeindustrie und 102 in anderen Produktionszweigen. Zusammen waren in dem Dienst „hinter den Linien" in Frankreich 1½ Millionen Frauen für die Versorgung der Armee tätig. Anfang November kam auf zwei Männer in der Heimatsarbeit eine Frau.

Die tägliche Erzeugungsmenge aller französischen Hochöfen betrug im Jahre 1914 nur 13 500 t gegen 42 500 t in Deutschland; infolge des Rückzuges von 1914 kamen fernerhin viele von Frankreichs besten Bergwerken und Fabriken — 75 v. H. der französischen Kohlen- und Eisenquellen und 80 v. H. der Stahlwerke — in deutsche Hand. Dennoch konnte Frankreich seine Produktion wie folgt steigern: Auf je 100 Gewehre, die bei Kriegsbeginn gefertigt wurden, kamen 29 000 im Jahre 1918, auf je 100 Maschinengewehre 7000. Frankreich belieferte die Alliierten mit 1 350 000 Gewehren, 15 000 Selbstladegewehren, 10 000 Maschinengewehren und mit mehr als 200 Millionen Patronen, während es gleichzeitig seine eigene Ausrüstung erhöhte, alle Verluste ausglich und Reserven für die Schlußanstrengung im Jahre 1918 ansammelte.

Bei Kriegsbeginn erzeugte Frankreich täglich 13 000 7,5-cm-Geschosse, 1918 betrug diese Zahl mehr als 180 000. Ferner wurden alle 24 Stunden nicht weniger als 100 000 Geschosse für schwere Kaliber gefertigt, darunter 45 000 für 15,5-cm-Kanonen, von denen man 1914 nur 200 am Tage geliefert hatte. Von den berühmten 75-mm-Kanonen, die, wie man wohl sagen kann, Frankreich in der ersten Kriegszeit retteten, wurden gebaut: In den letzten fünf Monaten des ersten Kriegsjahres: 90, 1915: 2600, 1916: 7500, 1917: 10 800 und 1918 eine noch größere Zahl.

An *schwerer Artillerie* konnten die Franzosen bei Verdun noch nichts Nennenswertes aufweisen. Die Fertigung an großkalibrigen Geschützen wurde erst 1916 auf eine breite Grundlage gestellt. Zur Zeit des Waffenstillstandes waren mehr als 6500 schwere Geschütze geliefert, einschließlich 3400 kurze und 1100 lange 15,5-cm-Kanonen, ohne die 10,5-, 22-, 32-, 34- und 40-cm-Geschütze.

Frankreich konnte so seinen eigenen Bedarf decken, die amerikanische Armee ganz mit Feldartilleriegerät versehen und außerdem Mengen von schwerer Artillerie nach Rußland und Rumänien senden. Bei Kriegsende fertigte Frankreich täglich 60 Geschütze aller Kaliber; seine Armee war mit 17 000 Geschützen und mit 6000 Graben- und leichten Feldmörsern ausgerüstet.

In Frankreich wurde ferner eine große Zahl *Tanks* gebaut. An Stelle der englischen Typen von „männlichen" und „weiblichen" Tanks fertigten die Franzosen einen „Baby"-Tank, sehr leicht, gut beweglich, schnell laufend, leicht zu verbergen, der entweder mit einem 1-Pfünder-Schnellfeuergeschütz oder mit einem Maschinengewehr bestückt war. Man nannte ihn „Baby Renaults" nach dem Namen ihres Erbauers. 30 bis 35 wurden davon in den letzten sechs Kriegsmonaten täglich gefertigt. Die Tankfabrikation war natürlich gänzlich neu. Es war nicht der Ausbau einer alten Industrie, es war die Gründung einer ganz neuen.

Dasselbe gilt für den *Flugzeugbau*. Mit 100 unbewaffneten alten Tourenflugzeugen übereinstimmender Modelle zog Frankreich 1914 in den Krieg. Im Anfang machte es sich die überragende Wichtigkeit der neuen Waffe nur langsam klar. Erst Ende 1916 fing es an, den Flugzeugbau auf eine breitere Basis zu stellen; dann aber war seine Leistung eine gewaltige. Die Kriegführung brachte einen außerordentlich schnellen Verbrauch des Geräts der Luftwaffe mit sich; auf jedes von den Deutschen abgeschossene Flugzeug kamen drei Verluste infolge von Landungsunfällen. Dennoch besaß Frankreich Ende des Krieges 4500 Apparate im aktiven Dienst, 4500 zum Dienst bereitstehende und 2200 in Übungslagern, im ganzen 11 200; an die amerikanische Armee hatte es 4500 Flugzeuge und 6000 Motoren geliefert, an Großbritannien außerdem 1500

Digitized by Google

Motoren. Nahezu die ganze Flugzeugindustrie war in und in der Nähe von Paris vereinigt. 1918 wurde in jeder Viertelstunde ein Flugzeug fertiggestellt und ein 200-PS.-Motor alle zehn Minuten. 186 000 Arbeiter — meist Frauen — waren in der Flugzeugindustrie beschäftigt.

Eine andere Industrie, die während des Krieges in Gang kam, betraf die Herstellung von Brisanzgranaten. So überzeugt waren die höchsten französischen Autoritäten, daß der Krieg, wenn er einmal begänne, nur von kurzer Dauer sein würde, daß man keine Vorbereitungen für die Herstellung von Brisanzgranaten während der Operationen getroffen hatte; man glaubte, mit den vorhandenen Beständen auskommen zu können. Die tägliche Pulverfertigung blieb unter 20 t täglich. Vor dem Kriege mußte Frankreich viele der für die Sprengstoffabrikation erforderlichen Teile aus Deutschland beziehen. Als der Kampf zu Ende ging, erzeugte es täglich 1400 t Sprengstoff; es hätte die Leistung auf 1700 t pro Tag steigern können, wenn die Geschoßfabriken mit der Pulvererzeugung hätten gleichen Schritt halten können. Das gleiche galt buchstäblich für die Giftgase; von diesen wurden 1918 mehr hergestellt als gebraucht werden konnten. Jg.

Personal-Veränderungen

Preußen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 12. August 1919.

Jaeger, Hauptm. a. D., zul. i. J. R. 132, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Berlin, den 6. Oktober 1919.

Befördert:

v. Münch (Günther), Oblt. i. Gr. R. 12, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juli 1918, v. Löbbecke, Oblt. (I Braunschweig), früher im Drag. R. 14, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, zum Rittm. mit Patent vom 15. Juli 1915,

die aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Lts.:

Carl d. Ldw. J. 2. Aufg. (Weißenfels), zum Oblt. mit Patent vom 15. November 1914 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 27. Januar 1916, Alwardt i. Füs. R. 90, zum Oblt. mit Patent vom 18. Dezember 1915, Edler v. Graeve d. Ref. d. Pion. B. 19 (Mülheim a. d. Ruhr), zum Oblt. mit Patent vom 15. April 1916;

v. Collani, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Fähnr. i. Garde-Gr. R. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent, mit einem Dienstalter vom 22. Mai 1918, Menzel, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Offiz. Aspirant, jetzt i. 2. Garde-Ref. R., zum Lt. d. Ref. d. J. mit einem Patent vom 4. Dezember 1914, Oettinger, Fähnr. i. Garde-Gr. R. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent, in d. Reichsw.

---

v. Crousaz, Oblt. a. D., zul. i. Füs. R. 38, hat d. Charakter als Hauptm. erhalten, mit einem Dienstalter vom 30. August 1919. Fischer, Fähnr. a. D., zul. i. J. R. 167, Hipauf, Vizefeldw. a. D. (I Berlin), zul. b. II. Ers. B. Ref. J. R. 8, haben d. Charakter als Lt. erhalten. Seidler, Maj., Art. Offiz. v. Pl. i. Marienburg, zu d. Offizieren von d. Armee versetzt.

Zu Artillerieoffizieren vom Platz ernannt:

die Majore:

Fletcher i. Feldart. R. 52, in Königsberg, Troost, Adj. d. Feldzeugmeisterei, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 26, in Breslau, v. Klewitz i. Feldart. R. 84, in Glatz, v. Pohl i. Feldart. R. 5, in Neiße, v. Selle i. Feldart. R. 79, in Marienburg, Schmidt-Kolbow i. Fußart. R. 2, in Pillau, Swoboda i. Fußart. R. 5, in Swinemünde, Wille i. Feldart. R. 42, in Spandau.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform zur Disposition gestellt:

Brattig, Hauptm. i. Feldart. R. 66, Wittwer, Rittm. i. Ul. R. 14, Fleck, Oblt. i. Fußart. R. 14, letzterer m. d. Charakter als Hauptm.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform zur Disposition gestellt:

die Hauptleute:

Schoen i. Pion. B. 17, jetzt b. Pion. B. 2, Leufgen i. Telegr. B. 3, jetzt b. Nachr. Bat. 18.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Hauptleute:

Greverus b. Kriegsbeginn Erzieher am Kad. Hause in Naumburg a. S., jetzt b. J. R. 21, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts., Remy in d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., jetzt b. Garde-Nachr. Bat.;

Chalons, Oblt. i. Drag. R. 24.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Hauptleuten:

Frhr. v. Pechmann (Karl) i. Garde-Gr. R. 3, v. Sittmann i. 5. Garde-R. z. F., Schmalz i. Gr. R. 4, v. Beguelin i. J. R. 79, v. Estorff i. Füs. R. 86, v. Reden i. Feldart. R. 10, diesen beiden m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Boenke i. Feldart. R. 16, Timmermann i. Feldart. R. 26, Rinck i. Garde-Fußart. R.,

den Rittmeistern:

v. Bonin i. 1. Garde-Drag. R., Fuchs i. Kür. R. 8, Walzer i. Ul. R. 8, Lohmann i. Jäg. R. z. Pf. 8,

den Oberleutnants:

Schwambach i. J. R. 99, v. Unruh i. Gr. R. 109, letzterem m. d. Charakter als Hauptm., Braun i. Gr. R. 109, Muszynski i. J. R. 160, v. Pachelbel i. 1. Garde-Ul. R.,

den Leutnants:

Meyer-Bömers i. J. R. 13, Kutsche i. Füs. R. 37, Muris i. J. R. 47, Gottschling i. J. R. 51, Topp i. J. R. 74, Isbert i. J. R. 113, Hoffarth i. J. R. 114, Schultz i. J. R. 167, v. Brandenstein i. 3. Garde-Ul. R., letzterer hat d. Charakter als Oblt. erhalten,

Digitized by Google

Knops i. 2. Garde-Feldart. R. (vorher i. Feldart. R. 8), Nabbat i. Feldart. R. 5, Kuhn i. Fußart. R. 14.

Heinrich XLV., Erbprinz Reuß j. L., D., Oblt. i. J. R. 96, d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Bayern.

München, den 26. September 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere.

(200000 Mann Stärke)

mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Reichsw. Gruppen-Komdo. 4. Führer: Gen. Maj. Ritter v. Möhl, bei Kriegsbeginn Kom. d. 6. J. R.; derselbe führt gleichzeitig die Geschäfte d. Wehrkreis-Komdos. VII.

Chef des Gen. Stabes: Maj. Ritter v. Prager, bei Kriegsbeginn i. 2. J. R.

München, den 26. September 1919.

Ritter v. Burkhardt, Gen. Lt., bei Kriegsbeginn Kom. d. 4. Feldart. Brig., von der Verwendung als Chef der Reichsw. Befehlsstelle Bayern zum 1. Oktober 1919 enthoben. Bressel au v. Bressensdorf, Oberstlt., Abt. Chef in der Reichsw. Befehlsstelle Bayern, zum Chef d. Abwicklungsamts d. früheren bayer. Ministeriums für mil. Angelegenheiten zum 1. Oktober 1919 ernannt, unter Beibehaltung d. Geschäfte d. Chefs d. Abt. für Persönl. Angelegenheiten dieses Amtes.

Reichswehrministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 27. September 1919.

Ritter, Oberstlt. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 29. September 1919 aus dieser aus und wird der Reichsw. Befehlsstelle Preußen z. weiteren Verwendung z. Verfügung gestellt. Graf v. Saurma-Jeltsch, Maj. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Müller-Wichards, Maj. a. D., zul. Distrikts-Offiz. b. d. Preuß. Land-Gend., früher in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Schutztruppe erteilt. Frhr. v. Schade, Hühner, Hauptleute in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheiden mit dem 29. September 1919 aus dieser aus und werden d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen z. weiteren Verwendung z. Verfügung gestellt. Ziehm, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Rosenhahn, Feuerw. Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Dr. Fehlandt, St. Arzt in d. Schutztruppe für Kamerun, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. unter Verleihung d. Charakters als Ob. St. Arzt bewilligt. Dr. Eckard, St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Presse-Rundschau

Denikins Beziehungen zu den Ukrainern und Polen.

Der „Times"-Berichterstatter in Warschau gibt darüber unter dem 5. Oktober folgende Darstellung:

„Denikins Truppen kämpfen mit den Ukrainern in der Gegend von Balta und Uman, etwa 320 bzw. 200 km südlich von Kiew. Es ist nicht ganz sicher, von welcher Seite der Angriff erfolgte; wahrscheinlich ging er aber von Denikin aus. Dieser ist anscheinend bestrebt, die Ukrainer beiseitezuschieben und die Verbindung mit den Polen aufzunehmen. Von den Galiziern, die in der Hoffnung für Petljura kämpften, Ostgalizien den Polen zu entreißen, ist dann nicht mehr viel Widerstand zu erwarten. Der bolschewistischen Heeresgruppe, die sich von Odessa kommend nach Norden durcharbeitete und dann Schitomir besetzte, gelang es, zwischen den Ukrainern und der Freiwilligenarmee durchzumarschieren, weil jeder von beiden erwartete, daß der andere angriffe. Durch die Odessa-Gruppe ist nun die bolschewistische Streitmacht nördlich von Schitomir, die über der Eisenbahn Kiew—Sarny steht, zu beträchtlicher Stärke angewachsen; sie übt einen erheblichen Druck nach Osten und Westen aus; die Aussichten Denikins hinsichtlich seiner Vereinigung mit den Polen sind infolgedessen geringer als vor drei Wochen. Die Polen legen dem Anscheine nach auf die Vereinigung mit der Freiwilligenarmee geringeren Wert; sie haben von ihrem Standpunkt aus mehrere Einwände zu machen. In erster Linie ist ihre strategische Lage so gut, wie sie überhaupt sein kann. Vom Zbruz aus laufen ihre Linien nordwärts, annähernd dem Laufe des Goryn folgend. An der Linie Sarny—Kiew ist die Stadt Olevsk in ihrer Hand. Ihr vorgeschobenster Punkt zwischen Luninetz und Mozyr ist Petrikow. Hinter sich haben sie ein gutes Eisenbahnsystem mit ausgezeichneten Seitenverbindungen. Sie haben also nur wenig Grund, in dieser Jahreszeit weiter vorzugehen. Die Ausstattung ihrer Armee für den Winter ist sehr dürftig, und ihr Interesse erheischt es, sich in ihren jetzigen Stellungen möglichst bequem einzugraben, bevor die Kälte einsetzt. Das Zusammenwirken mit Denikin würde ferner einen Wutschrei von seiten der Sozialisten auslösen, die in Denikin den Wiederhersteller einer reaktionären russischen Regierung erblicken. Überhaupt widerstrebt die öffentliche polnische Meinung einer tätigen Unterstützung des neuen Rußlands, bevor nicht genau feststeht, wie die Haltung dieses neuen Rußlands zu den Polen sein wird. Alle diese Widerstände könnten überwunden werden, wenn Denikin eine bestimmte Erklärung abgäbe, die durch die Alliierten garantiert werden müßte, daß das neue Rußland allen Ansprüchen auf Kongreßpolen und Galizien entsagt, und wenn er damit einverstanden wäre, daß die Grenzbezirke östlich der jetzigen polnischen Linien unter die Verwaltung des Völkerbundes kämen. Man hofft, daß es den Alliierten gelegentlich der Besprechungen mit der polnischen Mission in Denikins Hauptquartier gelingt, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen."

Der Kavallerie-Raid des Generals Mamontow.

S. Z. Der gefürchtete Name bei den russischen Sowjettruppen ist gegenwärtig neben Denikin der Kavalleriekorpsführer Mamontow. Mamontow gelang es vor über Monatsfrist mit starken Kavalleriemassen die bolschewistische Front südlich Moskau zu durchbrechen und in den Rücken der bolschewistischen 8. Armee zu gelangen.

Digitized by Google

Hier ist es ihm gelungen, bis zum heutigen Tage seine Reitergeschwader ohne jeden Nachschub von seiten des Oberbefehlshabers Denikin aus dem Lande zu unterhalten und Schrecken und Verwirrung weit hinter der bolschewistischen Südfront zu verbreiten. Bei der Eigenart der in der Nordukraine herrschenden Kampfverhältnisse sehen wir hier in der Neuzeit wieder einen außerordentlichen Erfolg großer selbständig operierender Kavalleriemassen, wie wir sie seit den Raids des Südstaatengenerals Stuart (1862—64) nicht wieder erlebt haben. Seit Stuart sind nämlich Raids starker Kavalleriemassen bisher stets ohne Erfolg geblieben, z. B. der große Raid des Generals Rennenkampf im Russisch-Japanischen Kriege. Da es sich bei den Bolschewisten aber nicht um intakte Infanterieformationen handelt, denen gegenüber nach neuzeitlicher Ansicht große Kavalleriemassen keine Erfolgsmöglichkeiten mehr haben, so hat die Verwendung starker Kavallerie gegen die Sowjettruppen wohl nur daran gelegen, daß die erforderliche Ausrüstung für solche den antibolschewistischen Führern bisher fehlte.

Denikin verfügt in der Mamontowschen Reiterei neuerdings über dieses wertvolle Instrument und macht von ihm ausgiebigen Gebrauch. Seine letzten Erfolge an der Südfront, die ihn neuerdings bis an die Mauern von Orel geführt haben, verdankt er hauptsächlich dem Wirken Mamontows im Rücken der bolschewistischen Südfront. Die Beute Mamontows beträgt hier allein in den letzten Tagen 9000 Gefangene, 2 Panzerzüge, 6 Verpflegungszüge, Panzerautomobile und vieles andere mehr.

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Geschichte des Krieges. Hermann Stegemann. Dritter Band. Zwei farbige Kriegskarten, zwei Nebenkarten. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1919. M. 17,—, geb. M. 20,—.

In dem vorliegenden Bande bringt Hermann Stegemann im großen und ganzen die Darstellung des Weltkrieges bis zum Ende des Jahres 1915 zum Abschluß. Er beabsichtigt in einem vierten Bande zunächst die Feldzüge der Jahre 1916 und 1917 zu schildern, also die Entwicklung während des Zeitraumes darzustellen, innerhalb dessen man noch hoffen konnte, daß der Weltkrieg ohne eine allzuschwere Erschütterung der in Europa bisher bestehenden staatlichen Verhältnisse zu Ende gebracht werden könnte. In einem Schlußbande denkt er sodann die Ereignisse vom November 1917 bis zum November 1918 darzustellen und die Schilderung der Kolonialfeldzüge diesem Bande anzuhängen.

Der vor kurzem erschienene dritte Band zeigt alle Vorzüge seiner Vorgänger. Wir begrüßen es ganz besonders, daß Stegemann auch hier den Hauptwert auf die inneren Zusammenhänge des ungeheuren Geschehens legt. Ob er die Kämpfe in den Vogesen, in den Argonnen, im Artois und Flandern, die Winterschlacht in der Champagne, das Ringen zwischen Weichsel und Orzyc, am Njemen, bei Memel oder in den Karpathen schildert, immer ist es der große Zusammenhang, der uns deutlich vor Augen geführt wird und die innere Verknüpfung aller dieser vereinzelt scheinenden Kampfhandlungen aus den Bedingungen des Kampfes auf der inneren Linie erklärt. Höher schlägt uns das Herz, wenn wir in Stegemanns Buche den unvergleichlichen Siegeslauf der verbündeten Waffen im Osten verfolgen, von der Durchbruchsschlacht bei Gorlice—Tarnow an, bis schließlich auch im Osten der Fluch des Stellungskrieges das strategische Handeln der Verbündeten wieder in Fesseln zwingt. Dieser Stellungskrieg ist es ja, der schließlich der Entente die Möglichkeit gegeben hat, die operative Überlegenheit Deutschlands unschädlich zu machen und an Stelle des Geistes das plumpe Übergewicht materieller Hilfskräfte zu setzen.

Der dritte Band enthält auch eine zusammenhängende Darstellung des Balkanfeldzuges vom 28. Juli 1914 bis 25. Januar 1916 und der Ereignisse an den Dardanellen vom 3. Dezember 1914 bis zum 10. Januar 1916. Von ganz besonderem Interesse aber ist die zusammenfassende Betrachtung, die er dem Seekriege vom Beginn der Feindseligkeiten bis zum 24. Februar 1915 zuwendet, zumal Stegemann sich nicht darauf beschränkt, nur die tatsächlichen Ereignisse darzustellen, sondern auch auf die Entwicklung der englisch-deutschen Beziehungen in den Jahren vor dem Kriege und besonders auf die Flottenrüstungen zurückgeht. Eindrucksvoll stellt er dar, daß die Flottenpolitik Kaiser Wilhelms II. und seines Beraters, des Admirals v. Tirpitz, im letzten Grunde doch auf einer falschen Erwägung aufgebaut war, denn England hat sich weder gescheut, beim Flottenwettbau mit Deutschland zur Schaffung von Großkampfschiffen von bisher ungeahnten Ausmaßen überzugehen, noch das Wagnis eines Krieges, bei dem es unter Umständen einen Teil seiner eigenen Armada aufs Spiel setzen mußte, auf sich zu nehmen.

Alles in allem ist der neue Band von Stegemanns Weltkrieg ein Werk, an dessen Erscheinen man eine so größere und reinere Freude haben muß, je trüber die Hochflut der kriegsgeschichtlichen, nur zu oft von unverhülltem Egoismus diktierten Streitliteratur emporwächst. S.

Die Elektrizität und ihre Anwendungen. Prof. Dr. L. Graetz. J. Engelhorns Nachf., Stuttgart 1919. 19. Aufl. M. 16,—.

Kurzer Abriß der Elektrizität. Prof. Dr. L. Graetz. J. Engelhorns Nachf., Stuttgart 1918. 10. Aufl. M. 6,—.

Bei der Zerstörung unseres ganzen Wirtschaftslebens, wie sie die Friedensbedingungen verewigen wollen, dürfte unsere Rettung nur in der immer vollkommeneren Ausnutzung der Naturwissenschaften und ihrer Anwendungen, besonders auf dem Gebiete der Elektrizität, liegen. Den Vorrang auf diesem Gebiete können und müssen wir erringen, weil unsere deutschen Forscher und Ingenieure seit Jahrzehnten tonangebend auf dem Gebiete der technischen Wissenschaften waren und unsere Arbeiter auf vielen Gebieten der technischen Industrie unübertroffen dastehen. Bei den vielen Talenten, die aus unserem Volke emporwachsen, dürfen wir hoffen, daß unsere Feinde bald gezwungen sein werden, uns zu suchen und unsere Hilfe und Fabrikate in Anspruch zu nehmen.

Wenn mit der vorliegenden 19. Auflage das erstgenannte Buch in mehr als 100 000 Exemplaren verbreitet ist, so muß der Hauptgrund wohl in der überragenden Darstellungskunst des Verfassers liegen, der den nicht leicht zu behandelnden Stoff, unterstützt durch eine große Zahl sehr guter und klarer Bilder, in einer Form bringt, die sowohl den wissenschaftlichen Forderungen gerecht wird, als auch dem Verständnis weitester Kreise angepaßt ist. Das einzige Gebiet der Physik, das nur durch eine große Reihe schwieriger Untersuchungen erst bekannt werden konnte, ist das Gebiet der Elektrizität.

Digitized by Google

Dieses geheimnisvolle und doch so stark ins Leben eindringende Reich der Elektrizität in leicht faßlicher Form allen denen zugänglich gemacht zu haben, die sich darin forschend, arbeitend, ausführend, lernend bewegen wollen, ist das Ziel dieses bedeutsamen Buches, das wir aufs wärmste empfehlen.

In dem zweiten Werk gibt der Verfasser eine kurze, aber zusammenhängende Übersicht unserer hauptsächlichsten Kenntnisse und Anschauungen von der Elektrizität und von ihren wichtigsten Anwendungen. Es ist erstaunlich, mit welcher Klarheit dieser gewaltige Stoff auf kurzem Raum bemeistert ist. Das Buch ist kein bloßer Auszug aus dem größeren: es unterscheidet sich nicht nur im Umfang, sondern auch in der Anlage und im Ziel von dem vorhin besprochenen Werk. Die Darstellung der elektrotechnischen Errungenschaften hat sich naturgemäß nur auf das Wesentlichste und Verbreitetste beschränken müssen. Bei aller Kürze hat Verfasser jedoch niemals die Strenge der Begriffe und Ableitungen außer acht gelassen, so daß wir auch diesen hervorragenden, elementaren Leitfaden der Elektrizitätslehre bestens empfehlen möchten.

H. Thurn.

Kurze Nachrichten

§ Die Stadt **Tobolsk**, die Anfang September von den Bolschewisten genommen und dann am 1. Oktober wieder von ihnen geräumt wurde, haben Koltschaks Truppen jetzt besetzt.

In seinem Bericht vom 6. 10. teilt Denikin mit: In der Gegend von Fastow und Izotow haben **englische Flieger** die rote Kavallerie zerstreut.

Südöstlich und südlich von **Woronesch** hat die Kavallerie der Freiwilligen-Armee auf die Stadt vorgehende bolschewistische Abteilungen vernichtet. Bei diesen Operationen verloren die Roten 15 000 Gefangene, 15 Geschütze, 67 Maschinengewehre, 2 Panzerzüge und eine Menge sonstigen Kriegsgeräts.

In der Gegend von Orel, nördlich des Bahnhofs von Kastronaia, wurde von Denikins Truppen der Bahnhof von Derugino besetzt. Bei Selverska schlug ein Angriff der Roten fehl, die dabei 5 Maschinengewehre und 100 Gefangene verloren. Nördlich von **Nowgorod-Wolhynsk** erreichten die Freiwilligen die Eisenbahnbrücke über die Desna; sie setzten in Fähren über den Fluß und rieben das rote Selverska-Bataillon auf.

Der bolschewistische Bericht vom 6. 10. gibt den erneuten Verlust von **Dimitriew** zu und fährt dann fort:

„In der Nähe des Bahnhofs von Kletskaia gingen unsere Truppen zum Angriff über und trieben den Feind an den Don zurück. Um den Besitz des Flußufers wird jetzt gekämpft. Im Bezirk von Jalutorowsk brachen wir den feindlichen Widerstand und gehen jetzt erfolgreich an den rechten Nebenflüssen des Tobol vor."

Ein Moskauer Funkspruch lautet: „Die Regierung des Admirals Koltschak hat einen Bevollmächtigten nach **Helsingfors** gesandt, der die Frage der gemeinsamen Operation gegen Sowjet-Rußland erörtern soll. Koltschak ist bereit, die Unabhängigkeit Finnlands anzuerkennen, wenn die Finnen an dem Kampf gegen die Bolschewisten aktiv teilnehmen. („Times" 8. 10.)

S. Z. In London, in Lincolns Inn, ist eine königliche Kommission zusammengetreten, um die Frage zu entscheiden, **wer die Tanks erfunden hat.** Bisher haben sich 11 Personen gemeldet, von denen jeder einzelne behauptet, er sei es gewesen, der den Tank erfand, darunter ein Generalmajor, mehrere Stabsoffiziere, zwei Baronets usw. Den Vorsitz führt ein Richter. In ihrer ersten Sitzung beschloß die Kommission, Mr. Winston Churchill, den früheren Kriegsminister, als Zeugen zu laden. Es soll ein Kreuzverhör zwischen ihm und anderen Zeugen stattfinden.

Regiments- usw. Vereine der alten Armee.

Nachdem unsere alte glorreiche, durch feindliche Waffen nicht besiegte Armee aufgelöst und das Vaterland dadurch in Zeiten schwerster Not wehrlos gemacht ist, muß Vorsorge getroffen werden, daß alle ehemaligen Angehörigen der alten Königlich Preußischen Armee und der anderen Bundeskontingente in die Lage versetzt werden, durch

Bildung von Regiments- usw. Vereinen

das Andenken an ihre ehrwürdigen, ruhmbedeckten alten Truppenteile aufrechtzuerhalten und für die Zukunft zu pflegen. Für eine wenn auch scheinbar noch ferne Zukunft, in der, so Gott will, die alte Armee mit ihrer wunderbaren Geschichte wieder neu erstehen wird.

Die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes hat daher begonnen, eine Zusammenstellung aufzustellen und von Zeit zu Zeit zu veröffentlichen, wie sie umstehend aufgenommen ist. Es können nur die Truppenteile Aufnahme finden, die in der Rangliste der betr. Bundeskontingente von 1914 aufgeführt sind. (Eine weitere Ausdehnung ist aus Raumgründen nicht möglich.)

Wir bitten daher alle diejenigen, die in Treue und Liebe an ihrem alten Truppenteil hängen, uns recht bald weitere offizielle Notizen zukommen lassen zu wollen, deren wir zur Führung in der Zusammenstellung bedürfen.

Möge so ein Denkmal für die alte Armee im Militär-Wochenblatt erstehen, das das Andenken an diese bewahrt und den kameradschaftlichen Zusammenhang aller Truppenangehörigen sichert.

Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

Digitized by Google

Es waren geführt:

in Nr. 8 des Militär-Wochenblattes vom 17. Juli 1919: Gren. R. 4; Inf. Regtr. 30, 31, 76, 109, 130, 145. — Drag. Regtr. 13, 17, 18; Huf. R. 15; Jäg. z. Pf. 3. — Feldart. Regtr. 44, 47, 63;

in Nr. 14 vom 31. Juli 1919: Gren. R. 2; Inf. Regtr. 17, 30, 39; Füs. R. 40; Inf. Regtr. 67, 68, 75. — Drag. R. 1. — Feldart. R. 4;

in Nr. 20 vom 14. August 1919: Gren. R. 1; Inf. Regtr. 29, 85, 94, 112, 153. — Jäg. R. z. Pf. 9. — Feldart. Regtr. 2, 71.

in Nr. 28 vom 2. September 1919: Inf. Regtr. 71, 74, 118, 137. — Drag. R. 22. — Feldart. Regtr. 12, 28. — Pion. B. 13.

in Nr. 37 vom 23. September 1919: Gren. R. 10; Füs. R. 90; Inf. Regtr. 93, 125. — Drag. R. 7; Huf. R. 2.

in Nr. 44 vom 9. Oktober 1919: G. Gren. R. 2; Inf. Regtr. 115, 146, 148, 166; Jäg. B. 14. — Drag. R. 6; Huf. R. 5. — Feldart. R. 51; Fußart. R. 7.

(Fortsetzung aus Nr. 8, 14, 20, 28, 37 und 44 des Militär-Wochenblattes 1919.)

Laufende Nummer	Truppenteil (genaue Bezeichnung)	Gründungstag	Aufgelöst am	Letzter Standort	Letzter Regimentschef 1918	Letzter aktiver Regiments- (Truppen-) Kommandeur	Bedeutendste Waffentat im letzten großen Kriege, geeignet, als Ehrentag jährlich besonders begangen zu werden. (Ganz kurze Angabe!)	Die Interessen des Truppenteils nimmt bis auf weiteres wahr	Ist Vereinsgründung schon erfolgt?
59	Inf. R. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14	1. 7. 1813	28. 5. 1919	Bromberg	—	Oberstlt. v. Wissmann	Erstürmung der Höhe 304 bei Verdun 4. u. 5. Mai 1916.	Abwicklungsstelle in Anklam	ja
60	Inf. R. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26	5. 7. 1813	1. 4. 1919	Magdeburg	—	Oberst Faelligen	Erstürmung von Longueval 18. 7. 1916	Abwicklungsstelle Magdeburg, Maj. v. Bülow	ja
61	Kür. R. Graf Geßler (Rhein.) Nr. 8	7. 3. 1815	10. 5. 1919	Deutz	—	Oberstlt. Koehne v. Wranke-Deminski	?	Abwicklungsstelle Oldenburg (i. Gr.), Osternburg	ja
62	Ulan. R. Hennigs von Treffenfeld (Altmärk.) Nr. 16	27. 9. 1866	1. 5. 1919	St., 1., 3., 4. Esk. Salzwedel, 2., 5. Esk. Gardelegen	S. M. der König von Sachsen Friedrich August III.	Oberstlt. Runge	?	Abwicklungsstelle in Salzwedel, Maj. Frhr. Schoultz v. Ascheraden	ja
63	2. Rhein. Feldart. R. Nr. 23	24. 10. 1872	30. 4. 1919	Coblenz	—	Oberst Grasshoff	Angriff auf Armentières 9. 4. 1918 Durchbruch der Engländer bei Cagnicourt 2. 9. 1918	Abwicklungsstelle Fürstenau (Hann.)	ja
64	Fußart. R. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3	16. 6. 1864	7. 5. 1919	Mainz	—	Oberst Brauns	?	Abwicklungsstelle Gelnhausen	Wird gebildet
65	Fußart. R. Encke (Magdeburg.) Nr. 4	16. 6. 1864	1. 10. 1919	Magdeburg	—	Oberst Stuckenschmidt	?	Abwicklungsstelle Magdeburg, Encke-Kaserne	ja

Nachträge. a) Zu Militär-Wochenblatt Nr. 28 vom 2. September 1919: Inf. R. 118. Bedeutendste Waffentat: Durchbruchsschlacht von Lubaczow 12.—15. 6. 1915, Schlacht um den Kemmel 25.—29. 4. 1918, Schlacht an der Schelde 25. 10. 1918.

b) Zu Militär-Wochenblatt Nr. 8 vom 17. Juli 1919: Huf. R. 15. Die Interessen des Truppenteils nimmt wahr an Stelle des Rittmeisters a. D. v. Hardt der Major a. D. v. Dojmi, Hamburg, Mittelweg 16.

Digitized by Google

Deutscher Kriegskalender

1918.

11. Oktober. Teilgefechte bei Bohain. Räumung des Chemin des Dames südlich von Laon. In dem Aisne-Bogen zwischen Berry au Bac und südlich von Vouziers werden planmäßig neue Stellungen bezogen. Feindliche Angriffe zu beiden Seiten der Maas scheitern. Beiderseits Grandpré werden die Truppen auf das Nordufer der Aire zurückgezogen.

12. Oktober. Angriffe des Feindes bei Neuvilly und Briastre sowie bei Vaux Andigny, Bohain und Aisonville werden abgewiesen. Ein feindlicher Übergangsversuch über die Oise bei und nördlich Origny mißlingt. Der Feind überschreitet nördlich des Retourne-Abschnittes die Linie Asfeld-La-Ville—Avançon—Perthes—Vaux Champagne—Vouziers. Abermalige feindliche Angriffe beiderseits der Maas scheitern.

13. Oktober. Vorstöße des Gegners gegen die Kanalfront beiderseits von Douai werden abgewiesen. Nordöstlich von Cambrai scheitern englische Angriffe zwischen Bouchain und Haspres.

14. Oktober. Feindliche Angriffe auf breiter Front in Flandern werden in der Linie Kortemark—östlich Roeselare—südwestlich Isegem—nordöstlich Menen zum Stehen gebracht. Teilangriffe östlich St. Quentin, sowie gegen die neue deutsche Front nördlich Laon, westlich der Aisne und im Aisne-Bogen. Vergeblicher Durchbruchsversuch der Amerikaner zwischen Aire und Maas, dessen Schwerpunkt östlich der Aire und bei Bantheville liegt.

15. Oktober. Angriffe des Feindes in Richtung Torhout und gegen die Bahn Isegem—Kortrik, die von ihm überschritten wird. Zwischen Bohain und der Oise scheitert ein feindlicher Angriff. Räumung des zwischen Olizy und Grandpré auf Mouron vorspringenden Bogens. Östlich der Argonnen scheitern amerikanische Angriffe.

16. Oktober. Die deutsche Front in Flandern wird in die Linie Torhout—Koolskamp—Ingelmünster und im Anschluß daran hinter die Lys zurückverlegt. Der nachdrängende Feind wird bei den drei Städten sowie bei Kortrik und Menen abgewiesen. Räumung der Städte Ostende, Tourcoing, Roubaix, Lille und Douai. Amerikanische Angriffe an der Aisne- und Aire-Front westlich Grandpré scheitern, ebenso östlich der Aire solche auf Champigneulles und Landres, sowie östlich der Maas bei Flabas.

17. Oktober. Zwischen Brügge und der Lys werden nachstoßende feindliche Kräfte abgewiesen. Der Großangriff des Feindes zwischen Le Cateau und der Oise hat nur südlich Le Cateau örtlichen Erfolg, an der Straße Le Cateau—Massigny kommt er zum Stehen.

Regimentsabend

Jnfant. Regt. 3: Sonnabend, 18. Oktober 1919, 8 Uhr abends, im Weihenstephan, Schöneberger Ufer 23.

1. Hannov. Inf. Regt. 74: Freitag, 24. Oktober 1919, 7½ Uhr abends, im Patzenhofer, Am Karlsbad (Potsdamer Brücke).

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. Friedrichroda. Bürgermeisterstelle. Gehalt 6000 M., 2000 M. Teuerungszulage. Wahl und Anstellung auf Grund der Verordnung betr. Gemeindewahlen vom 12. Februar 1919 auf 3 Jahre. Über das Dienstverhältnis wird ein Vertrag abgeschlossen. Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse) bis zum 20. Oktober 1919 an den Stadtrat einreichen.

V. Z. Rüstringen. Polizei-Inspektor. Dem Beamten liegt der Ausbau und die Leitung der gesamten Polizei (Gendarmerie und Schutzmannschaft) ob. Besoldung einschl. Wohnungsgeld 4550 M., steigend bis 7280 M. Teuerungszulagen für preußische Staatsbeamte. Ruhebesoldung und Witwen- und Waisenversorgung wie im Staatsdienst. Anrechnung von Dienstjahren möglich. Umzugskosten nach Vereinbarung.

Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse) sofort an den Stadtmagistrat (Dr. Kellerhof).

V. Z. Thorn. Standesbeamter. Gehalt 2400 bis 3900 M., in sechs Steigerungen zu 250 M. von 3 zu 3 Jahren, daneben für Verheiratete 520 M., für Unverheiratete 390 M. Wohnungsgeldzuschuß und Teuerungszulagen nach staatl. Grundsätzen. Herren mit geeigneter Vorbildung, welche neben der deutschen auch der polnischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Bewerbungen sofort an den Magistrat einreichen. Kriegsbeschädigte werden bevorzugt.

V. Z. Bad Harzburg. Städt. Kurdirektor zum 1. Januar 1920. Gehalt jährlich 12 000 M. Teuerungs- und besondere Repräsentationszulagen werden nicht gewährt. Staatliche Pensionen kommen auf das Gehalt voll zur Anrechnung.

Der festen Anstellung geht ein Probejahr voraus.

Bewerbungen mit Lebenslauf bis 15. November d. Js. bei dem Rat der Stadt einreichen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

D. B. Z. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.

Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Staatl. konz. Säuglingsheim Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—8 Mark. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung

Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1659.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Künstlerische Grabdenkmäler

Vereinigung für Friedhofskultur

Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.

Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung

M. Herchenbach
Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28
Fernruf: Coblenz 1987

Ernst Reschke
Berlin-Friedenau, Fregestr. 9
Fernruf: Pfalzburg 8490

Jaekel's Reform-Bett

in Stahl und Messing.
Bestes Metallbett der Gegenwart.
Preisliste 125a gratis und franko.

R. Jaekel's Patent-Möbelfabrik,
Berlin, Markgrafenstraße, Ecke Kochstraße
München, Dienerstraße 6.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.

Hartwig Braun

Berlin W 8, Französische Str. 49
Ecke Friedrichstraße

Modehaus für elegante Herren- und Damenbekleidung nach Maß
Umarbeiten von Uniformstücken

Ankauf von Juwelen

zum heutigen hohen Kurs.

Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanoniers'raße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Detektiv-Büro, „Rex" Auskunftei.
Berlin W57, Potsdamer Str. 93a (Hochb. Bülowstr.). Fernspr.: Kurf. 443. Altes erstkl. Institut für Vertrauenssachen, Beobachtungen, Ermittlungen, Heiratsauskünfte usw. Inland, Ausland. „Erfolgreiche Detektivinnen".

J. Godet & Sohn

Gegründet 1761

Charlottenstraße 55 **Berlin W. 8** Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017

Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände

Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber

Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :

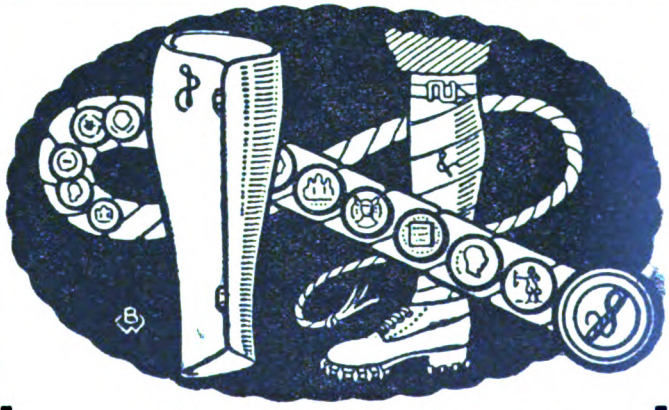
Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben

Werkstatt im Hause — **Orden aller Länder** — Werkstatt im Hause

Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.

Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363



„ALARM"

zusammenschieben, fertig.
Richtige Gamaschen sind „Peitsche" gestempelt.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

6. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49.

Es starben den Heldentod für König und Vaterland, für Ehre und Pflicht:

Aus dem aktiven Offizierkorps:

Generalmajor **Johannes Stenger** als Kommandeur der 8. Inf. Brig. in Aershot 19. 8. 14

Oberst **Reinhard Müller** als Kommandeur Inf. Regts. 49 bei Humin 16. 1. 15

Major **Johannes Hartnack** als Kommandeur I./49 nach Verwundung bei Sailly 5. 9. 14

Major **Maximilian Boetticher** als Kommandeur Inf. Regts. 158 bei Mouroeuil 29. 3. 18

Major **Otto Eggerss** als Kommandeur Inf. Regts. 158 bei Chambrecy 21. 7. 18

Hauptmann **Georg Schleusener** als Führer II./49 bei Wys Bolimowka 23. 12. 14

Hauptmann **Karl Hesse** als Kompagnieführer 2./Ref. 49 bei Modelken 2. 9. 14

Hauptmann **Georg Werner** als Kompagnieführer 1./Ref. 49 nach Verwundung bei Tannenberg 8. 9. 14

Hauptmann **Georg Eckardt** als Kompagniechef 11./49 nach Verwundung bei Sailly 7. 9. 14

Hauptmann **Karl Schwarz** als Adjutant 8. Inf. Brig. vor Ypern 14. 11. 14

Hauptmann **Richard Beyer** als Kompagnieführer 9./49 bei Bois les Loges 7. 10. 14

Hauptmann **Waldemar Haenicke** als Kompagnieführer 10./49 nach Verwundung bei Ypern 19. 11. 14

Hauptmann **HermannFolz** als Führer II./49 bei Romeries 23. 10. 18

Hauptmann **Ernst Leffer** als Bataillonsführer im Bad. Leib-Gren. Regt. 109 bei Berch le Sec (Vesle) 22. 7. 18

Oberleutnant **Fritz v. Schmiterlöw** als Kompagnieführer 2./49 nach Verwundung bei Chevrières 2. 9. 14

Oberleutnant **Alfred Schade** als Kompagnieführer im Ref. Inf. Regt. 210 bei St. Joseph (Flandern) 19. 10. 14

Oberleutnant **Wilhelm Lichthorn** als Kompagnieführer im Ref. Inf. Regt. 210 bei Vauxaillon 16. 4. 17

Leutnant **Heinrich Augenstein** als Kompagnieführer im Gren. Regt. 2 bei Nieczany 29. 7. 15

Leutnant **Heinrich Scholz** als Kompagnieführer 3/49 bei Verdun (Höhe 304) 11. 5. 16

Leutnant **Erich Behrmann** als Kompagnieführer im Ref. Inf. Regt. 3 bei Bolimow (Polen) 23. 12. 14

Leutnant **Heinrich Trip** als Kompagnieoffizier 12./Ref. 49 nach Verwundung bei Tannenberg 8. 9. 14

Leutnant **Johannes Arndt** als Kompagnieoffizier 5./49 bei Sailly 27. 8. 14

Leutnant **Ulrich Gottschalk** als Kompagnieführer im Inf. Regt. 448 in Flandern 7. 10. 17

Leutnant **Mathias Przybylski** als Kompagnieoffizier 10./49 bei Acy en Multien 6. 9. 14

Leutnant **Werner v. Glinsky** als Kompagnieoffizier 11./49 bei Acy en Multien 6. 9. 14

Leutnant **Johannes Meißner** als Kompagnieoffizier 8./49 bei Sailly 28. 8. 14

Leutnant **Robert Winterfeld** als Kompagnieoffizier 9./49 bei Capreaumesnil 7. 10. 14

Leutnant **Otto Jablonski** als Beobachter im Luftkampf Flieger-Abtlg. (A) 263 bei Bourlon 17. 2. 18

Leutnant **Arthur v. Kracht** als Kompagnieführer im Ref. Inf. Regt. 267 nach Verwundung bei Hazow (Galizien) 13. 5. 15

Leutnant **Rolf Hübel** als Kompagnieführer 4./49 bei Moronvillers 23. 9. 17

Leutnant **Friedrich Westerburg** als Kompagnieoffizier 1./49 nach Verwundung bei Lipki Tamanowice 31. 7. 15

Leutnant **Hans Jungck** als Kompagnieoffizier 12./49 bei Thiaumont 26. 7. 16

Leutnant **Helmut Reichow** als Kompagnieoffizier 3./49 bei Barlscourt 11. 4. 17

Leutnant **Willibald Jaeckel** als Kompagnieoffizier 7./49 bei Bertincourt 22. 3. 18

Fähnrich **Werner Eckelt** bei Verdun (Höhe 304) 11. 5. 16

Fähnrich **Alfred Sowa** bei Aguilcourt 19. 4. 17

Fahnenjunker Unteroffizier **Walter Helm** nach Verwundung bei Acy en Multien 9. 9. 14

Fahnenjunker Unteroffizier **Gerd Schulemann** bei Thiaumont 27. 7. 16

Fahnenjunker Unteroffizier **Johannes Rentsch** bei Doignies 22. 3. 18

Fahnenjunker Unteroffizier **Gerhard Schwarz** bei Romeries 20. 10. 18

Fahnenjunker **Arnold Kelm** nach Verwundung bei Hébuterne 26. 3. 18

Fahnenjunker **Hermann v. Busch** bei Doignies 24. 3. 18

Obermusikmeister **Otto Lieder** an Cholera in Grabowiec 27. 7. 15

Aus dem Beurlaubtenstande:

Stabsarzt der Ref. **Dr. Emil Mislowitzer** als Regts. Arzt nach Verwundung bei Terny 18. 9. 14

Hauptmann der Ref. **Richard Jank** als Führer II./49 bei Beuvraignes 6. 10. 14

Oberleutnant a. D. **Karl v. Mellenthin** als Kompagnieführer 1./49 bei Dziadkowice 30. 11. 14

Oberleutnant der Ldw. **Hans Kroker** als Kompagnieführer 3./49 bei Jozefowka 13. 6. 15

Oberleutnant der Ref. **Bernhard Patrunky** als Kompagnieführer 3./49 bei Tamanowice 28. 5. 15

Leutnant der Ref. **Willy Scheffler** als Kompagnieoffizier 9./49 bei Bois les Loges gefangen und gestorben 7. 10. 14

Leutnant der Ref. **Georg Oelschlaeger** als Kompagnieoffizier 12./49 bei Acy en Multien 6. 9. 14

Leutnant der Ref. **Wilhelm Riedel** als Kompagnieoffizier 12./49 bei Sailly 27. 8. 14

Leutnant der Ref. **Herbert Stryck** als Kompagnieführer 6./49 bei Markowka 4. 12. 14

Leutnant der Ref. **Erich Hübner** als Kompagnieführer 1./49 bei Bois les Loges 5. 10. 14

Leutnant der Ref. **Ludwig Penckuhn** als Kompagnieführer 8./49 bei Doignies 22. 3. 18

Leutnant der Ref. **Karl Henke** als Kompagnieoffizier 3./49 nach Verwundung bei Gheluvelbt 16. 11. 14

Leutnant der Ldw. **Georg Heß** als Kompagnieoffizier 4./49 bei Gheluvelbt 11. 11. 14

Leutnant der Ref. **Wilhelm Krüger** als Kompagnieoffizier 5./49 bei Markowka 5. 12. 14

Leutnant der Ref. **Gerhard Silber** als Kompagnieoffizier 2./49 bei Gheluvelbt 14. 11. 14

Leutnant der Ldw. **Rudolf Galewski** als Kompagnieführer 12./49 bei Tahure 30. 10. 15

Leutnant der Ref. **Erich Beuster** als Kompagnieoffizier 2./49 bei Tamanowice 27. 5. 15

Leutnant der Ref. **Bernhard Bilfinger** als Kompagnieführer 11./49 bei Verdun (Höhe 304) 7. 5. 16

Leutnant der Ref. **Arthur Böhm** als Kompagnieoffizier 9./49 bei Jozefowka 13. 6. 15

Leutnant der Ref. **Walter Boldt** als Kompagnieoffizier 12./49 nach Verwundung bei Jozefowka 18. 6. 15

Leutnant der Ref. **Paul Klimpel** als Kompagnieoffizier 9./49 bei Ostrowski-Majdan 25. 7. 15

Leutnant der Ref. **Wilhelm Koch** als Kompagnieoffizier 9./49 nach Verwundung bei Vibrany 8. 5. 15

Digitized by Google

Leutnant der Ref. **Georg Kurth** als Kompagnieoffizier 2./49 bei Ostrowski-Majdan 26. 7. 15

Leutnant der Ref. **Jakob Lieb** als Kompagnieführer 10./49 bei Verdun (Höhe 304) 6. 5. 16

Leutnant der Ref. **Albert Mallach** als Kompagnieoffizier 4./49 an Typhus in Kulikow 3. 7. 15

Leutnant der Ref. **Walter Meschke** als Kompagnieoffizier 12./49 bei Jozefowka 13. 6. 15

Leutnant der Ref. **Karl Müller-Modemann** als Kompagnieoffizier 9./49 bei Felsöcsebeny 6. 4. 15

Leutnant der Ref. **Karl Oeffenich** als Kompagnieführer 10./49 bei Ostrowski-Majdan 25. 7. 15

Leutnant der Ref. **Martin Schüler** als Kompagnieführer 3./49 bei Thiaumont gefangen und gestorben 28. 7. 16

Leutnant der Ref. **Albert Schulz** als Kompagnieführer 1./49 bei Verdun (Höhe 304) 7. 5. 16

Leutnant der Ref. **Kurt Steinbach** als Kompagnieoffizier 6./49 bei Jozefowka 13. 6. 15

Leutnant der Ref. **Arthur Fischer** als Kompagnieoffizier 12./49 bei Tamanowice 3. 6. 15

Leutnant der Ref. **Friedrich Görlich** als Kompagnieoffizier 3./49 bei Rudance 28. 6. 15

Leutnant der Ref. **Friedrich Leutge** als Kompagnieoffizier 6./49 bei Jozefowka 13. 6. 15

Leutnant der Ref. **Heinrich Schmidt** als Kompagnieoffizier 10./49 nach Verwundung bei Czartorja 24. 7. 15

Leutnant der Ref. **Otto Schneider** als Adjutant III./49 bei Doignies 23. 3. 18

Leutnant der Ref. **Wilhelm Schulz** als Kompagnieführer 4./49 bei Hébuterne 1. 4. 18

Leutnant der Ref. **Adolf Draheim** als Kompagnieoffizier 2./49 nach Verwundung bei Hoszczewo 12. 9. 15

Leutnant der Ref. **Hermann Poppe** als Kompagnieführer 1. M. G. K./49 bei Doignies 22. 3. 18

Leutnant der Ref. **Kurt Esche** als Kompagnieoffizier 3./49 bei Verdun (Höhe 304) 9. 5. 16

Leutnant der Ref. **Paul Franzmann** als Kompagnieoffizier 6./49 bei Verdun (Höhe 304) 6. 5. 16

Leutnant der Ref. **Karl Frigge** als Kompagnieführer 1./49 bei Berry-au-Bac 16. 4. 17

Leutnant der Ref. **Wilhelm Funke** als Kompagnieführer 6./49 bei Sapigneul 4. 5. 17

Leutnant der Ref. **Heinrich Grabe** als Kompagnieoffizier 7./49 bei Verdun (Höhe 304) 5. 5. 16

Leutnant der Ref. **Heinrich Hurck** als Adjutant II./49 nach Verwundung bei Doignies 27. 3. 18

Leutnant der Ref. **Wilhelm Petry** als Kompagnieoffizier 10./49 bei Thiaumont 27. 7. 16

Leutnant der Ref. **Joseph Schulte** als Kompagnieoffizier 5./49 bei Verdun (Höhe 304) 10. 5. 16

Leutnant der Ref. **Richard Felske** als Kompagnieoffizier 1./49 bei Thiaumont 26. 7. 16

Leutnant der Ref. **Albert Eickemeyer** als Kompagnieoffizier 11./49 bei Thiaumont 26. 7. 16

Leutnant der Ref. **Paul Karow** als Kompagnieoffizier 6./49 bei Thiaumont 28. 7. 16

Leutnant der Ref. **August Krüger** als Kompagnieoffizier 12./49 bei Thiaumont 2. 8. 16

Leutnant der Ref. **Ernst Nagel** als Kompagnieoffizier 12./49 bei Thiaumont 2. 8. 16

Leutnant der Ref. **Willi Urban** als Kompagnieoffizier 10./49 bei Thiaumont 27. 7. 16

Leutnant der Ref. **Ludwig Weißbrod** als Kompagnieoffizier 1. M. G. K./49 bei Doignies 22. 3. 18

Leutnant der Ref. **Karl Schaffranek** als Kompagnieführer 12./49 bei Paschendaele 6. 11. 17.

Leutnant der Ref. **Walter Stork** als Kompagnieoffizier 5./49 nach Verwundung bei Paschendaele 7. 11. 17

Leutnant der Ref. **Karl Gbach** als Kompagnieführer 5./49 nach Verwundung bei Romeries 7. 11. 18

Leutnant der Ref. **Kurt Arends** als Kompagnieoffizier 1./49 bei Paschendaele 7. 11. 17

Leutnant der Ref. **Richard Kuschel** als Kompagnieoffizier 2./49 bei Puisieux 31. 3. 18

Leutnant der Ref. **Karl Dohmen** als Kompagnieoffizier M.W.K./49 bei Romeries 21. 10. 18

Leutnant der Ref. **Fritz Piper** als Nachrichtenoffizier 1./49 nach Verwundung bei Hébuterne 4. 4. 18

Leutnant der Ref. **Ernst Sanger** als Kompagnieoffizier 11./49 bei Le Verrier 18. 8. 18

Leutnant der Ref. **Hermann Gaffke** als Kompagnieoffizier 2. M. G. K./49 nach Verwundung bei Outtersteene 30. 8. 18

Leutnant der Ldw. **Gustav Frehse** als Kompagnieoffizier 4./49 nach Verwundung bei Hébuterne 13. 4. 18

Leutnant der Ldw. **Leo Schauer** als Kompagnieoffizier 8./49 nach Verwundung bei Paschendaele 6. 11. 17

Leutnant der Ref. **Linus Bogedain** als Kompagnieoffizier 5./49 bei Westroosebeke 10. 11. 17

Leutnant der Ldw. **Richard Krause** als Kompagnieoffizier 8./49 bei Outtersteene 18. 8. 18

Leutnant der Ref. **Max Leutloff** als Kompagnieoffizier 9./49 nach Verwundung bei Romeries in engl. Gefangenschaft 16. 11. 18

Leutnant der Ldw. **Wilhelm Müller** als Kompagnieoffizier 5./49 bei Paschendaele 6. 11. 17

Leutnant der Ref. **Felix Hollatz** als Kompagnieoffizier 5./49 nach Verwundung bei Outtersteene Mai 19

Leutnant der Ref. **Albert Luther** als Kompagnieführer 10./49 bei Croix du Bac 1. 9. 18

Leutnant der Ref. **Emanuel Philipp** als Kompagnieoffizier 5./49 bei Romeries 22. 10. 18

Leutnant der Ref. **Max Berndt** als Kompagnieoffizier 7./49 bei Solesmes 20. 10. 18

Feldunterarzt **Friedrich Geßler** als Bataillonsarzt III./49 bei Verdun (Höhe 304) 5. 5. 16

Aktive Offiziere anderer Regimenter (zum Inf. Regt. 49 kommandiert):

Major **Karl v. Unruhen** vom 1. Garde-Drag. Regt. als Kommandeur Inf. Regts. 49 nach Verwundung bei Fleurbaix 20. 9. 18

Hauptmann **Konrad v. Burgsdorff** vom Inf. Regt. 42 als Kompagnieführer 10./49 bei Bois les Loges 7. 10. 14

Hauptmann **Georg Scheffler** vom Inf. Regt. 14 als Führer II./49 bei Outtersteene 18. 8. 18

Leutnant **Karl-Otto Bertram** gen. **Decken** v. Füs. Regt. 34 als Kompagnieoffizier 9./49 nach Verwundung bei Gheluveldt 17. 11. 14

Leutnant **Thure Graf v. Klinckowström** vom Drag. Regt. 12 als Adjutant III./49 bei Gheluveldt 17. 11. 14

Leutnant **Hans v. Eckardtsberg** vom Ul. Regt. 13 als Adjutant II./49 bei Jozefowka 9. 6. 15

Leutnant **Friedrich Brehmer** vom Inf. Regt. 42 als Kompagnieoffizier 7./49 bei Bertincourt 24. 8. 18

Vermißt werden:

Hauptmann **Georg Guschall** vom Inf. Regt 49 als Kommandeur II./363 an Straße Arras—Cambrai 26. 8. 18

Leutnant der Ref. **Peter Egenolf** als Kompagnieoffizier 12./49 vor Verdun 29. 7. 16

Leutnant der Ref. **Paul Lüttke** als Kompagnieoffizier 8./49 vor Verdun 7. 5. 16

Leutnant der Ref. **Bruno Wittek** als Kompagnieoffizier 8./49 vor Verdun 7. 5. 16

Außerdem gefallen:

Leutnant **Alexander Reuß** als Adjutant einer Landwehrbrigade | Fahnenjunker Unteroffizier **Erich Donner**

Schulter an Schulter mit ihren Offizieren opferten 355 Unteroffiziere und 3529 Mannschaften ihr Leben.

Die Geschichte des siegesbewährten nie versagenden Regiments ist abgeschlossen.
In stolzer Trauer und Dankbarkeit gedenken wir unserer tapferen Kameraden!

Im Namen der Offiziere des Regiments:

Nolda,
Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter **Margret** mit Herrn **Carl Jantzen** beehren wir uns anzuzeigen.

Wilhelm Koenenkamp,
Frau Tony Koenenkamp,
geb. Clewing.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margret Koenenkamp**, Tochter des Herrn **Wilhelm Koenenkamp** und seiner Frau Gemahlin **Tony**, geb. **Clewing**, beehre ich mich anzuzeigen.

Carl Jantzen,
Leutnant der Reserve im Regt. Königsjäger zu Pferde Nr. 1.

Bremen-Horn, im Oktober 1919.
Haus Mark.

Statt Karten!

Heute früh 8½ Uhr entschlief im Städtischen Krankenhause sanft nach einjährigem schweren, mit unsagbarer Geduld getragenen Leiden infolge seiner am 22. Oktober 1918 im Westen erlittenen Verwundung im 32. Lebensjahre unser heißgeliebter Sohn und Bruder

Rittmeister

Werner Poten

(vom Husaren-Regiment 16),

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und anderer Kriegsorden.

Hildesheim, den 13. Oktober 1919.

In tiefster Trauer:

Sophie le Juge, verw. **Poten**, geb. **Kirchhoff**, Berlin-Wilmersdorf, Duisburger Straße 20 I.,
Georg Poten, Hauptmann, z. Zt. Halle a. S., Hotel Stadt Hamburg,
Hans Poten, Kaufmann, Leutnant a. D., Hamburg, Güntherstraße 4 III.,
Margarete Freiwald, geb. **Poten**, Hannover, Bödekerstraße 12 I.

Beisetzung voraussichtlich in Schleswig.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Wietersheim, Hauptm., mit Fräulein Gustel Mehl (Minden i. Westf.—Rostock). — v. Wuthenau, Rittm. a. D., mit Fräulein Maria Luise v. Heyden (Waldau, Ober-Lausitz—Weimar). — Schubert, Oblt., mit Frau Anna-Luise Behn, geb. v. Pressentin (Berlin—Kolberg).

Verbindungen: Ziehm, Hauptm., mit Fräulein Christel Zimmermann (Gr. Lesewitz, Marienburg, Westpr.). — Graf v. Lüttichau, Oblt., mit Fräulein Elisabeth v. Dewitz, gen. v. Krebs (Weitenhagen i. Pomm.).

Geburten: (Sohn) v. Mitschke-Collande, Hauptm. (Treptow a. R.). — v. Jagow, Rittm. (Potsdam). — v. der Osten, Rittm. a. D. (Wisby). — Sommerhoff, Oblt. (z. Zt. Hanau, Main). — (Tochter) v. Malortie, Hauptm. (Dresden). — v. Wietersheim, früher Oblt. (Neuhof, Kr. Striegau, Schles.).

Anderweitige Anzeigen

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4.

Es besteht die Absicht, eine **Vereinigung** derer ins Leben zu rufen, die dem Regiment seit seiner Gründung als aktive, Reserve-, Sanitäts- und Veterinäroffiziere angehört haben.

Alle die, welche beabsichtigen, dieser Vereinigung beizutreten, werden hierdurch freundlichst gebeten, ihre Adresse nebst den Daten ihrer Zugehörigkeit zum Regiment baldmöglichst der **Abwicklungsstelle** in **Wusterhanse**, Bezirk Neustettin, mitzuteilen.

v. Kügelgen, Major und Regimentskommandeur.

Kaufgesuch aus Privathand!

Zur Vervollständigung der Einrichtung eines Schlosses werden **echte Perserteppiche, antike, gute Bilder, Porzellane, Kristalle,** sowie **antikes Silber** und **Fensterdekorationen** gesucht. Off. erb. unter **Ta. W. 8514 an Rudolf Mosse, Berlin, Tauentzienstraße 2.**

Neue Fischerhütte. **Station Schlachtensee.**
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

Betty Siebauer
Charlottenburg, Waitzstraße 9. **Fernsprecher: Steinplatz 5273.**
Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

Franz. Kürass. Helm
von 1870, gut erhalten, sucht zu **kaufen.** Ang. unter **K. G. 30** Postamt NW 21, **Berlin.**

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Wohnsalons,
gediegen, trotz Möbelknappheit noch großes Lager. Erstklassige Fabrikate, auch günstige **Gelegenheitskäufe.**
F. Zech, Möbelfabr. Berlin O, Kleine Andreasstr. 9. Gegründet 1880.

Wie schütze ich mich vor Geschlechts-Krankheiten?
Ausführliche Schrift unter Nachnahme von Mk. 2,35 durch
Max Hahn G. m. b. H.
Berlin SW 68.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4, Kant-Str. 117 – Steinpl. 8468

Stoffe
Herrenanzugstoffe, Kostümstoffe, Kammgarne, Tuche, Cheviots, Seiden, wasserdichte Mantelseiden, Schleierstoffe, Kleider- und Blusenseiden, **Futterstoffe.**

Konfektion
Covertkoat-Paletots, wasserdichte Seidenmäntel, Kostüme und Kostümröcke. Gutsitzende Maßanfertigung. Billigste Preise.

C. Pelz
Berlin SO 26, Kottbuser Str. 5.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8[illegible]

Umzüge führt aus **Lincke Nachf.**
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

"Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß, Berlin 61,
Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Fernsprecher: Kurfürst 4543. Beobachtungen auf Reisen, in Bade-, Kurorten usw.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen! In- u. Ausland.

Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, **Einkommen, Vermögen, Mitgift** usw. an allen inländ. u. ausländ. Plätzen.
Diskret! Zuverlässig!
Tausende freiwillige Anerkennungen, u. a. von **Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten** und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute **Vertrauenswürdigkeit.**
Ratschl. grat. in unauffälligem Kuvert ohne Firma.

Pferde
für Luxus und Gebrauch
Pferde-Centrale Berlin
Große Auswahl direkt vom Züchter.
BERLIN
Schiffbauerdamm 21

Landhäuser und Grundstücke
Im vornehmen Westen
Landhauskolonie Rehbrücke,
2. Station hinter Wannsee.
Rege Bautätigkeit mit Baukosten-Überteuerungszuschuß. Noch einige Landhäuser mit 3 und 4 Zimmern, Bad, Gas, Wasserleitung, Elektr., zum Juli 1920 zu günstigen Bedingungen.
Näheres durch den Besitzer, Architekt **Martin Brinkmann, Charlottenburg,** Knesebeckstraße 94.

F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA WEISS
ANTISEPTISCHE ZAHNCREME

haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

1 Wir zahlen gute Preise für
Marken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Notiere freibleibend:

1918er Enkircher Mosel	M. 10,—
1917er Clottener Mosel	M. 11,—
1917er Oppenheimer	M. 10,—
1917er Laubenheimer	M. 10,—
1917er Bechtheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Oppenheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Schloß Böckelheimer Mühlberg (Natur)	M. 13,—
1917er Schloß Kauzenberger Schloßberg (Natur)	M. 13,50
1917er Schloß Böckelheimer Kupfergrube (Natur)	M. 14,—
Diese letzteren drei Marken sind ganz hervorragende Qualitäten	
1905er Chateau Valrose Ile Patiras (Reiner Bordeaux)	M. 17,50
1917er Ingelheimer Rotwein (Natur)	M. 9,25

Alles per ganze Flasche incl. Glas und Kisten.
Lieferung nur in Kisten von 50 Fl. einer Sorte.

Bernhard Stöcker,
Weine im Großen.
Gegründet 1890. **Hannover,** Gegründet 1890.
Waldersseestraße 22.

Mampe-Stube
(frühere Bols-Stube)
Friedrichstraße 169
Ecke Französische Straße.

Die oberen Räume werden jetzt bereits 11 Uhr vormittags geöffnet u. bleiben ununterbrochen bis 11½ Uhr nachts offen.

Besonders feine Liköre · Punsche
Eisgetränke · Seltene Weine
Champagner-Eisgetränke
◆◆◆◆◆ Bowlen ◆◆◆◆◆

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Detektiv-Inst. Nabert,
Königl. Kriminalwachtmeister a. D.,
Berlin W 9, Potsdamer Straße 141,
Potsdamer Platz. Fernsprecher Nollendorf 875. Filiale Hamburg, Gr. Bäckerstr. 12. Fernspr. Vulkan 766. Zuverlässigste Ermittelungen und Beobachtungen aller Art. Diskrete Erled. aller Vertrauensangelegenheiten. Spezialauskünfte. Ia Referenzen.

Ziehung 21. u. 22. Oktbr. | Ziehung 24. u. 25. Oktbr.

Wohlfahrt-Vereins-Lotterie
100000 Lose. — 3667 Gewinne.
Gesamtw. der Gewinne M.:
100 000
Hauptgewinn **50 000**
Lose zu M. 3.00 Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Banknotentasche 30 M.

Rote + Lotterie
250000 Lose. — 10690 Gewinne.
Gesamtw. der Gewinne M.:
220 000
Hauptgewinn **60 000**
Lose zu M. 3.00. Porto u. Liste 50 Pfg. extra.
10 Lose in feiner Banknotentasche 30 M.

Eine feine Brieftasche m. 4 Wohlf.-u. 2 Rote Kreuz-Losen 19 M.
einschließlich Porto und 2 Listen.
Gustav Haase Nchfg. (Inh. K. Schwarz) **Berlin.**
Neue Königstr. 86 und Neanderstr. 38.

Rennen
zu Berlin-Grunewald
(Rennen des Kölner Rennverein)
3. Tag: Sonntag, den 19. Oktober, nachmittags 1 Uhr:
7 Rennen im Werte von 162 000 M., u. a.:
Preis des Winterfavoriten, 40 000 M.

Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D und U bis Bahnhof Heerstraße usw.

Bäder ⋄ Heilanstalten ⋄ Ruhesitze

Vornehmer aufblühender Ort. Ruhige, schöne u. gesunde Gartenstadt.

Doberan i/Mecklb. Ostsee Baustellen

Ruhewohnsitz von ehem. Offizieren u. Beamten sowie von Rentnern gerne aufgesucht

Strom liefert Elektr. Licht, Gas- u. Wasserleitungen, sowie Kanalisation vorhanden.

für Villen-, Landhaus- und Hochbauten mit Gärten sowie Kleinsiedlungen zu billigen Preisen u. bequemen Zahlungsbedingungen. — Erbbaurecht Amortisationshypothek — Rentenschuldsystem. Stahl- u. Eisenmoorbad. Trinkquelle der Glashäger Mineralquellen. — Gymnasium; Höhere Töchterschule; Alumnat; Lesehalle; Ortsmuseum. — Bequeme Bahnverbindungen mit größeren Städten. — Wegen Wohnungsmangel ist sofortiger Zuzug nicht möglich.

Auskunft und Drucksachen durch den Magistrat.

Anfertigung von Entwürfen und Kostenanschlägen zu Bauten von Reg.-Baumeister Dr. Ing. Thielke, Hofmaurermeister Goding und Hofmaurermeister Elbrecht-Doberan.

Stadtpark mit d. Orchestermuschel. Wasserfreie Uferpromenade. Mittelpunkt d. sommerlichen Badelebens. Sitzgelegenheit in 10 Minuten zu erreichen.

Görlitz.

Dr. Tehnsen

Spezialkuranstalt für Magen-, Darm- und Stoffwechselstörungen.

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung

(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.

Dr. med. Baden, Charlottenburg

Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

Institut für orthopaedische Chirurgie und Radiumbehandlung Roentgen-Laboratorium

von **Dr. Fopp** und **Dr. Eckstein**

Berlin W. 35, Steglitzer Str. 10. Fernspr. Amt Lützow 3760.

Wannsee

Schwedischer Pavillon. Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet. Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin

Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.

Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache. Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

Altersheim für Alleinstehende sowie auch Pflegebedürftige.

Aller Komfort. :: Schwestern im Hause.

Berlin W 15, Düsseldorfer Platz 5-6. — Ruf: Amt Uhland 4589.

„Sanabo"-Heilanstalt für Harnleiden

Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff

Berlin W, Bülowstr. 12 pt.

Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1

Fernsprecher: Lützow 9604

Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289 180) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)

Prospekte

Heidelberg

Hotel Heidelberger Hof

(Grand Hotel)

nächst dem Hauptbahnhof und Stadtgarten.

Vornehmstes altbekanntes Haus I. Ranges.

Von Offiziersfamilien bevorzugt.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,

Bülowstraße 103.

Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Dr. Fackelmann's

Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt. Berlin W 15, Hohenzollerndamm 198. Prospekte!

Gutgeschulte, zielbewußte Vorbereitung auf Einjährigen-, Primaner-, Abitur-Examen. Spezialität für Nervöse. Ungewöhnliche Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgemäße Rat unentgeltlich. Briefl. Unterricht. Urlaubsunterricht. Vorber. während Abkommandierung. Sitzen bleibt. Nachhilfe. Behandlung jeder Angelegenheit. — Seit Michaelis 1916 best. 207 Prüflinge all. Arten. Dr. Th. Mäder, Berlin-Pankow, Berliner Straße 38.

Dir. Eckes

Höhere Vorbereit.-Anstalt für alle Schul- u. Militär-Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 34. Fernspr. 1562.

Germania-Nähschulen

für Frauen und Mädchen aller Stände, vorm., nachm., abends Unterricht. Prosp. frei. Friedenau, Lessingstr. 7. Fernsprecher: Uhland 7997.

Pasewalk i. Pom.

Dir. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj.-Freiw., Abit. Prüfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. besteht schon n. 1 Jahr d. Einj. Prüfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für

Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.

(Erzieherinnen, Lehrerinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen, Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Berufs.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl.) Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1919. Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums: Frau von Stillfried, geb. Bronsart von Schellendorff.

Landwirtschaftlicher Beruf.

Hollas Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a, gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Meisterschule: Sprechkunst – Gesang – Tanz.

Deutsche Kallisthenie.

Frau Dir. Hela Holtfreter, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 93, Ecke Kaiser-Friedrich-Straße.

Einzelunterricht und vornehme Kurse auch mit besonderer Berücksichtigung für kriegsverletzte Offiziere. Fernsprecher: Wilhelm 3493.

Lehranstalt für höhere Musik

Dir. **Ulrich Pfeil Schneider**

Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).

Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 3493.

Hervorragende Erfolge bei der

Kriegsreifeprüfung

in der **Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit. Anstalt.** Berlin, Zietenstr. 22. Leit. Dr. Schiemann. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 86 Abitur., 2217 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Major a. D. Meyer,

Berlin-Lichterfelde, Waddigenweg 70.

Fernsprecher 890.

Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Thie's Vorbereitungsanstalt.

Berlin, Joachimsthaler Str. 41 (am Zoo).

Einjähr., Abitur. Kurse für Erwachsene; Einzelvorbereitung für jedes Alter. Nachhilfeunterricht. Glänzende Erfolge.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 56 — 107 59.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 49 | Berlin, Dienstag den 21. Oktober 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Marine, Schutztruppen).
Aufforderung zur Bestellung.
Die Tanks. Hauptm. Drees.
Syrien und Palästina. Gen. d. Kav. Liman v. Sanders.
Die Militärgerichtsbarkeit. Gen. Maj. z. D. v. Kurnatowski.
Presse-Rundschau.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes. — Regimentsabend.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate November/Dezember 1919 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt trotz der außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten unverändert 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Die Tanks.

Von Hauptmann Ludwig Drees.

Von den neuzeitlichen Kampfmitteln nehmen die Tanks neben den weit entwickelten Luftkampfmitteln unstreitig mit das größte Interesse in der breiten Öffentlichkeit in Anspruch. Im besonderen deshalb, weil sie eine so gewaltige und ausschlagebende Rolle in der letzten Phase des Völkerringens gespielt haben. Auf der einen Seite wird ihr Vorhandensein als Rettungsmittel aus schwieriger Lage gepriesen, auf der anderen Seite aber in ihrem Fehlen mit der Hauptgrund für die letzten militärischen Mißerfolge gesehen, und man ist nicht abgeneigt, aus diesem Grunde auch in militärischen Kreisen Vorwürfe zu erheben dahingehend, daß richtige Erkenntnis auch unseren Streitkräften rechtzeitig eine ausreichend große Tankflotte hätte zur Seite stellen müssen. In den Besprechungen über „Ludendorffs Lebenswerk" findet sich ebenfalls in Nr. 25 des Militär-Wochenblattes nachstehende Anmerkung:

> „Hinsichtlich des Geräts interessiert besonders seine Bewertung der Tanks, deren Einfluß doch wohl erheblich von ihm unterschätzt wurde und in den Ausführungen auch jetzt noch unterschätzt wird."

Ob der Herr Verfasser hiermit die oben angedeutete Auffassung — den Wunsch nach einer Tankflotte — teilt, weiß ich nicht, immerhin halte ich die Möglichkeit für vorliegend und habe beim Lesen jedenfalls diesen Eindruck gewonnen, gebe aber zu, daß der Herr Verfasser die Anmerkung vielleicht ebenfalls im Sinne der nachfolgenden Zeilen aufgefaßt wissen wollte. Einwandfrei dürfte aber wohl feststehen, daß in Laienkreisen bei uns die Ansicht entschieden weit verbreitet ist, daß wir nicht zum wenigsten im Fehlen der Tanks unsere letzte militärische Niederlage zu suchen haben. Ich spreche hier selbstverständlich lediglich noch von Ereignissen, soweit sie in Zeitverhältnisse fallen, in denen wir, wenn auch an sich bereits minderwertige, aber immerhin noch militärisch denkende und fühlende Truppen hatten; den Zusammenbruch der Revolutionsarmee unter der Soldatenratsführung schalte ich gänzlich aus.

Besonders weit ist die erwähnte Anschauung jedenfalls auch in technischen Fachkreisen vorhanden, in denen fraglos in gewissem Sinne auch die Auffassung vertreten ist, als hätte man in diesem Punkte ihre Stimme nicht genügend gehört.

Die anscheinende Berechtigung einer derartigen Ansicht läßt sich vielleicht nicht abstreiten, denn die tatsächlichen Erfolge der Tanks auf gegnerischer Seite liegen vor, ebenso

Digitized by Google

aber auch die Tatsache des Fehlens*) der Kampfwagen auf der unsrigen. Die verschiedentlich erwähnte Schlußfolgerung aber aus diesen beiden Tatsachen zu ziehen, halte ich nicht für richtig.

Zuzugeben ist aber zunächst, daß — ohne Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse — an sich selbstverständlich das Vorhandensein einer zahlreichen und betriebsfähigen Tankflotte eine durchaus erwünschte Stärkung unserer Streitkräfte gewesen wäre. Zugegeben muß ferner werden, daß die Bedeutung der Tanks in der Zukunftsarmee eine ganz außerordentlich große und wichtige sein wird, wer das bestreiten wollte, dürfte wohl kaum zahlreiche Anhänger seiner Meinung finden.

In den verflossenen Kämpfen aber lag die Sache anders. Der Tank hat seine Erfolge in der Offensive und in seinem Massenauftreten gezeitigt. Der Tank ist überhaupt eine ausgesprochene Offensivwaffe, hierin liegt seine Stärke, nicht aber in der Abwehr. Nun ist unsere groß angelegte Frühjahrsoffensive auch ohne Tanks in glänzendster Weise angesetzt und durchgeführt worden, sie lief sich schließlich fest und konnte nicht restlos zur Durchführung kommen, aber nicht wegen Fehlens der Tanks, die Gründe sind andere gewesen, die Stoßkraft des Heeres an sich war bereits erschüttert. Der dann folgende Angriff an der Marne war fraglos dem Feinde rechtzeitig bekannt geworden, er wurde daher ein Stoß ins „Leere", auch hier machte sich nicht das Fehlen der Tanks bemerkbar.

Nun aber bricht umgekehrt in groß angelegtem Maße mit gewaltiger Übermacht die Gegenbewegung des Feindes los, hierbei tritt überraschend die Massenverwendung der Tanks auf den Plan. Es war dies Auftreten gewissermaßen zu vergleichen mit dem Erscheinen der Elefanten des Königs Pyrrhus in seinen Römerkämpfen, denn auch hier vermochten die überraschten Römer den neu auftretenden Kriegselefanten nicht standzuhalten und mußten das Schlachtfeld räumen. Bekannt aber ist, daß später die Bekämpfung der Dickhäuter erfolgreich mit brennenden Pechkränzen, Durchschneiden der Fußsehnen u. dgl. aufgenommen wurde. Also die Römer, nicht in der Lage, sich selbst Elefanten beschaffen zu können, konnten die Tiere des Pyrrhus nicht mit gleichen Mitteln bekämpfen, sie ersannen andere Abwehrmittel und hatten damit Erfolg.

Der Fall der Tanks liegt nicht ganz unähnlich, auch wir waren aus den verschiedensten Gründen nicht in der Lage, uns eine Tankflotte von nennenswerter Stärke zu bauen. Beim Gegner lagen die Verhältnisse ja ungleich anders und günstiger, er schöpfte in allem aus dem vollen, wir litten an allem Not. Unsere Knappheit an Rohstoffen aller Art ist bekannt, unsere Schwierigkeit, die erforderlichen Mengen brauchbarer Munition herzustellen, war ungeheuer. Ersatzstoffe aller Art mußten in ungeahnter Weise beschafft werden und allenthalben in die Bresche springen; nun sollten neben der Menge der Munition, den Geschützen, den U-Booten und Flugzeugen noch Material, Betriebsstoffe nicht zu vergessen, und Arbeitskräfte freigemacht werden, um zahlreiche Tanks zu bauen und zu bewegen. Das war ein Problem, das schließlich im letzten Kriegsjahr kaum noch in wünschenswerter Weise hätte gelöst werden können. Unsere Artillerie in erster Linie mußte auf der Höhe gehalten werden, sonst brach sofort alles zusammen, die Luftstreitkräfte durften nicht minder vernachlässigt werden, und auch die Marine konnte bezüglich ihrer U-Boote eine Einschränkung nicht vertragen. Alle diese drei genannten Waffen aber beanspruchten gleichzeitig Betriebsstoffe, und auch diese waren schon so knapp geworden, daß den Anforderungen nicht mehr voll entsprochen werden konnte. Die heimische Industrie war auf das äußerste angespannt worden, um den Heeresanforderungen entsprechen zu können. Nur unter Beeinträchtigung der erwähnten Waffen konnten die Tanks entstehen, und das mußte vermieden werden, die Nachteile wären keineswegs durch Erscheinen der Tanks ausgeglichen worden.

Unsere Heerführung hat im Frühjahr 1918 bewiesen, daß sie zur Durchführung einer Offensive die Tanks nicht unbedingt benötigte, anders allerdings lag die Sache auf gegnerischer Seite. Hier waren während vier langer Kriegsjahre alle mit noch so gewaltiger Übermacht an Menschen und Gerät angesetzten Angriffe an dem heldenhaften Standhalten unserer Truppen und der überlegenen Abwehrführung schließlich gescheitert. Erfolg aber im Angriff mußte die Entente schließlich haben, wollte sie den Krieg nach ihren Wünschen zum Abschluß bringen. Daher das sehr richtige Streben der alliierten Heeresleitung, durch weiteren Ausbau der technischen Hilfsmittel die eigene Überlegenheit ins Ungemessene zu steigern. Beim Gegner war der Tank unbedingt am Platze, im Hinblick auf die Ausführungen im Militär-Wochenblatt Nr. 33 und 35 muß man entschieden dem Hauptbefürworter der Tanks auf englischer Seite, dem Major Sir Albert Stern, alle Anerkennung zollen.

Uns aber fehlte nicht der Tank, wohl aber der Tankjäger und ähnliche Abwehrmittel. So viel ist gewiß, das Massenauftreten der feindlichen Tankflotten hat uns überrascht, und im Augenblick fehlten die nötigen Abwehrvorkehrungen. Hier liegt nun wohl entschieden eine gewisse Unterschätzung der Leistungsfähigkeit der neuen Waffe vor, wohlgemerkt aber nur insofern, als man glaubte, ihrer mit den üblichen Waffen ohne weiteres Herr zu werden, nicht aber in dem Sinne, daß die Tanks als solche für Eigenbeschaffung verworfen wurden. Letzteres trifft nicht zu.

Die Hauptüberraschung, die uns wurde, war bekanntlich das Massenauftreten, und in ihm lag auch der Erfolg. Die schon erwähnten Ausführungen „Zur Geschichte der Tankbeschaffung in England" aber zeigen, daß man auch dort anscheinend erst in letzter Stunde in die Massenherstellung eingetreten war und die Sache sehr geheim betrieb.

Die ersten Tanks traten im Herbst 1916 an der Somme auf. Sie erschienen vereinzelt und wurden recht schnell erledigt. In Flandern blieben sie im Sumpfe stecken und vermochten nicht sonderlich viel zu erreichen; gefürchtet waren sie jedenfalls bis dahin nicht. Bei Cambrai im Winter 1917/18 hatten sie hingegen einen entschiedenen Erfolg und der hätte wohl schwerer bewertet zu werden verdient. Bekanntlich wurde die Cambrai-Schlappe dann sehr bald erfolgreich wett gemacht, und das mag dazu beigetragen haben, auch die Erfolge der Tanks etwas in Vergessenheit geraten zu lassen. Jedenfalls sann man damals noch nicht auf sonderliche Abwehrmittel. Der Ruf nach diesen trat erst im Spätsommer 1918 auf, und ihm wurde seitens der heimischen Heeresverwaltung sofort in umfassender Weise stattgegeben, in unverhältnismäßig kurzer Zeit stand eine stattliche Zahl kleiner Sondergeschütze zur Tankabwehr bereit — gewissermaßen die Pechkränze der Römer zur Elefantenbekämpfung. Geradezu Erstaunliches hatte die heimische Industrie mit Hilfe der einschlägigen Militärbehörden geschaffen, und neben diesen Sondergeschützen, die im Gelände zu postieren waren, bestückte man schnelle Lastkraftwagen mit ähnlichen Kalibern und schuf die Tankjäger, die bereits in primitivster Form auf dem Kampffelde Vorzügliches geleistet hatten.

*) Die wenigen vorhanden gewesenen Tanks sind hierbei nicht berücksichtigt.

Digitized by Google

In Kürze waren alle heimischen entsprechenden Vorkehrungen getroffen, die Truppe hatte, was sie brauchte, um erfolgreich den Kampf mit der neuen Waffe aufzunehmen. Die Ereignisse ließen es nicht mehr dazu kommen. Die Heimat, die mit der einen Hand die Abwehrmittel gab, sie entwand mit der anderen der Truppe selbst die Waffen aus der Hand, ja sie ging noch weiter, sie versetzte sogar der eigenen Armee den Dolchstoß in den Rücken, den Stoß, von dem das Heer und mit ihm das ganze Vaterland sich nicht mehr erholen sollte.

Syrien und Palästina.

Von General der Kavallerie Liman v. Sanders.

In dem Artikel „Syrien und Palästina" bringt das „Militär-Wochenblatt" vom 9. und 11. Oktober Auszüge aus einem in der „Morning Post" im August d. J. veröffentlichten Bericht des Feldmarschalls Allenby, in welchem — letzter Absatz — die Angaben über die türkischen Verluste in Palästina leicht Irrtümer hervorrufen können.

Folgende kurze Darlegungen sollen die tatsächlichen Verhältnisse klarstellen:

Die Gesamtzahl der türkischen Kombattanten an der Front der Heeresgruppe F., einschließlich des Personals der Bagagen, hat am Tage des entscheidenden großen Angriffs in Palästina, dem 19. September, noch nicht ganz die Höhe von 30 000 Mann erreicht.

Aus den türkischen Truppen, welche den Rückzug nach Aleppo bis zum Schluß durchgeführt haben, wurden dort vier Divisionen in einer Gesamtstärke von etwa 10 000 Mann formiert, zu denen ungefähr 2000 Mann frische Truppen hinzutraten. Diese Divisionen vermochten unter Mustapha Kemals Führung auf den Höhen von Aleppo am 25. und 26. Oktober verschiedene englisch-arabische Angriffe zurückzuschlagen. Mithin kann die Anzahl der aus der Front der Heeresgruppe Gefangenen zum höchsten 20 000 Mann betragen.

Dies ist sehr bedauerlich hoch, aber es muß berücksichtigt werden, daß allein beim Durchzug durch Damaskus gegen 7000 Türken in der Stadt verschwanden. Wenn Feldmarschall Allenby tatsächlich die Anzahl der Gefangenen auf etwa 100 000 Mann angibt, so handelt es sich bei rund 80 000 Mann um solche, die nicht in der Front gestanden haben, um die Mannschaften der Kolonnen, um Etappentruppen, Arbeiterformationen, Insassen der zahlreichen Lazarette und Genesungsheime und um die zum Feinde ohne Schuß übergegangenen arabischen Wüstenbataillone, ferner um arabische Bataillone der 2. Armee, die erst im Verlaufe des Rückzuges der Heeresgruppe unterstellt worden ist, ferner um Truppen aus Maan und anderen Stationen der Hedjasbahn, welchen durch die unter des Scherif Faisals Führung im Ostjordanland vorgehenden 20 000 Araber der Rückweg abgeschnitten worden ist.

An deutschen Kampfverbänden waren am 19. September an der Palästinafront: das Asienkorps mit ungefähr 1200 Mann und das deutsche Inf. Regt. 146 mit ungefähr 1600 Mann sowie einige wenige deutsche und österreichische Batterien. Diese Truppenteile haben sich beim Rückzuge mit der höchsten Tapferkeit geschlagen und nur ganz wenige, zumeist verwundete Gefangene verloren.

Deutsche Gefangene sind fast nur aus den vereinzelt unter den Türken verteilten kleinen deutschen Formationen — Nachrichtenformationen, Automobilkolonnen, Lazaretten usw. — gemacht worden, welche sich zum Teil nicht mehr zu den deutschen Truppenverbänden durchzuschlagen vermochten.

Die von Feldmarschall Allenby angegebene Zahl von rund 500 Geschützen läßt sich nicht aus den an der Front der Heeresgruppe am 19. September vorhandenen konstruieren, denn die 7., 8. und 4. Armee haben insgesamt auch nicht annähernd über diese Zahl verfügt. Vermutlich sind die zum Teil alten Geschütze aus den Küstenplätzen, die sehr vielen, aus der Front vorher zurückgezogenen unbrauchbaren Geschütze, die in den Reparaturwerkstätten vorgefundenen usw. hierbei mitgezählt worden.

Fast sämtliche Geschütze der Front, welche verloren wurden, sind nicht etwa vom Feinde erobert worden, sondern mußten an den beiden ersten Tagen des Rückzuges kampflos stehengelassen werden, weil die gänzlich entkräfteten Zugtiere sie nicht vorwärts zu bringen vermochten. Diese hatten während des ganzen Sommers täglich nur etwa 1 kg Gerste und das vorhandene verdorrte Gras an Futter erhalten.

Der größere Teil dieser Geschütze war beim Verlassen unbrauchbar gemacht worden.

Es ist hier nur noch hinzuzufügen, daß die englische Überlegenheit an Zahl im Wüstenabschnitt, der allein am 19. September durchbrochen wurde, eine ungefähr zehnfache war, und daß die Engländer zur Verfolgung über rund 14 000 Mann Kavallerie, gegenüber einem Bestand von 1200 türkischen Reitern, verfügten. Ihre Überlegenheit an Flugzeugen war eine im Verhältnis noch weit größere als diejenige der Kavallerie, da die Heeresgruppe nach Meldung des Kommandeurs der Flieger am Tage des Angriffs nur noch über fünf Flugzeuge verfügte, welche gegen den Feind verwendet werden konnten.

Unsere vorzügliche Fliegertruppe hatte im Laufe des Frühjahrs und Sommers 59 Flugzeugführer und Beobachter verloren, da ihre Maschinen den ganz modernen englischen Flugzeugen nicht ebenbürtig waren.

Englische Offiziere haben die Anzahl ihrer in jenen Tagen an der Palästinafront in zahlreichen Geschwadern tätigen Flugzeuge auf 180 angegeben.

Die Militärgerichtsbarkeit.

Von Generalmajor z. D. v. Kurnatowski.

Obgleich die deutsche Armee sich in allen ihren Teilen und auf allen Gebieten während des langen Krieges voll bewährt und den zahlreichen gegnerischen Heeren überlegen gezeigt hat, obgleich die aus der Revolution hervorgegangene Regierung ihren Bestand allein dem energischen Eingreifen des Feldheeres verdankt, sind die jetzigen Machthaber bestrebt, eine Säule nach der anderen aus dem stolzen Bau des Heeres ihrer Parteidoktrin zu opfern. Dabei bedenkt die

Digitized by Google

Regierung nicht, daß sie sich selbst den Ast absägt, auf dem sie sitzt. Vor diesen Bestrebungen der äußersten Linken kann nicht ernstlich genug gewarnt werden.

Zu den Trägern der Disziplin im Heere gehört u. a. die Militärgerichtsbarkeit, die unter Leitung eines juristisch gebildeten höheren Beamten innerhalb eines Truppenteils von seinen Mitgliedern selbst ausgeübt wird und der Verantwortung eines höheren Offiziers als Gerichtsherrn untersteht. Das Militärgerichtsverfahren ist ebenso öffentlich wie das zivilgerichtliche und hat den besonderen Vorzug schneller Arbeit wegen geringerer geschäftlicher Belastung der richterlichen Beamten. Für die Ahndung unbedeutender Vergehen oder Übertretungen sorgt die Disziplinarstrafordnung, deren Handhabung den Truppenbefehlshabern unter Kontrolle ihrer Vorgesetzten anvertraut ist.

Im Interesse der militärischen Disziplin liegt die Forderung, daß einer begangenen Straftat die Sühne ohne jeden Zeitverlust folgt. Daß dies bei den Zivilgerichten unmöglich ist, kann nicht bestritten werden. Die Verhängung gerechter und milder Strafen ist innerhalb des Rahmens des Militärstrafgesetzbuches durch die Heranziehung von Mannschaften als Richter gesichert. Auch beweist der moralische Verfall des Heeres gegen Ende des Krieges, daß die Militärjustiz viel zu milde geübt worden ist. Vom Recht des Strafaufschubs wurde ein weitgehender Gebrauch gemacht und gegen die Urlaubsüberschreitungen wie gegen das Drückebergertum nicht scharf genug eingeschritten. Ganz anders verfuhren unsere Feinde. Als in der französischen Armee nach der mißglückten Offensive des Frühjahrs 1917 Disziplinlosigkeit einriß, ging Clemenceau als Diktator mit den strengsten Maßnahmen und Befehlen gegen Fahnenflucht und andere Verbrechen vor. Daß diese, wenn sie ungeahndet bleiben oder zu milde behandelt werden, nur ansteckend wirken, hat die deutsche Armee zu ihrem Unglück an sich selber erfahren.

Trotz allem oder vielleicht gerade deswegen meint die Regierung, die Untergebenen gegen „Übergriffe“ ihrer Vorgesetzten und besonders der Offiziere schützen zu müssen. Während in der französischen Armee auch der Korporal eine Strafbefugnis besitzt, hat man bei uns durch die Verordnung vom 5. Dezember 1918 dem Regimentskommandeur die niedere Gerichtsbarkeit, für die er bisher Gerichtsherr war, genommen und zugleich damit die Standgerichte abgeschafft. Gegen ein ungerechtes Urteil konnte der Verurteilte durch die Berufung sich selbst schützen. Außerdem war durch die vierteljährliche Nachprüfung aller rechtskräftigen Urteile und durch die Bekanntgabe bemerkter Verstöße die Gleichheit und Zuverlässigkeit der Rechtsprechung gewährleistet. Die Beseitigung der Standgerichte ist übrigens ohne Belang und hat sogar eine gewisse Berechtigung, da der Gerichtsoffizier nur Laie und nicht juristisch gebildet war.

Als unwichtig, wenn auch direkt gegen den Offizier gerichtet, kann man Ziffer V der oben genannten Verordnung ansehen, die die vom Gerichtsherrn alljährlich zu ernennenden ständigen Offizierrichter durch Mitglieder ersetzt, welche „von Vertrauensleuten der Soldaten (Soldatenräten) mit einfacher Stimmenmehrheit“ gewählt werden.

Um den Ausschluß der Öffentlichkeit der Hauptverhandlung nicht dem Kriegsgericht selbst zu überlassen, darf jetzt die Öffentlichkeit nur noch „wegen Gefährdung der Sittlichkeit oder bei einer Verhandlung wegen Verrats militärischer Geheimnisse“ ausgeschlossen werden. Die Bestätigung der im ordentlichen Verfahren ergangenen Urteile ist jetzt auch dem Gerichtsherrn entzogen und entfällt in Zukunft. Die Beseitigung der Gerichtsherrlichkeit mag man als bedeutungslos ansehen. An seiner Stelle übt jetzt der Rat der Volksbeauftragten das Recht der Strafmilderung und des Straferlasses aus.

Die dem Heere abgeneigte Gesinnung der Regierung und der Mehrheitsparteien kommt in ihren Beratungen und Beschlüssen überall zum Ausdruck. So sind u. a. durch Artikel 103 des Verfassungsentwurfs die militärischen Ehrengerichte aufgehoben, obgleich der preußische Kriegsminister für sich und gleichzeitig im Namen des Reichswehrministers vor dieser Bestimmung warnte und mit Recht ihre Aufnahme in die Verfassung als technisch nicht hingehörig erklärte. Anderen beruflichen Vereinigungen, wie z. B. den Ärzten und Rechtsanwälten, sind Ehrenrat und Ehrengerichte belassen.

Ferner lautet Artikel 104 des Verfassungsentwurfs: „Die Militärgerichtsbarkeit ist aufzuheben, außer für Kriegszeiten und an Bord der Kriegsschiffe“. Eine diesbezügliche Vorlage wird die restlose Übertragung der Militärgerichtsbarkeit auf die Zivilgerichte bringen und soll dann nach sehr kurzer Übergangszeit in Kraft treten. Daß alle anderen Armeen ihre eigene Gerichtsbarkeit haben, wird nicht bedacht. Ebensowenig sind als Sachverständige Heeresangehörige, zu denen in erster Linie die richterlichen Beamten gehören, befragt worden. Zu beachten wären ferner die Stimmen aus der Armee, die sich jetzt schon haben vernehmen lassen und die sich mit aller Entschiedenheit gegen die geplanten Neuerungen auflehnen.

Herr Oberkriegsgerichtsrat Dietz, gegenwärtig beim Oberkommando Grenzschutz Nord, hat sich das besondere Verdienst erworben, in den von ihm herausgegebenen „Militärrechtlichen Blättern“ die Stimmen von Offizieren, Mannschaften und ganzen Truppenteilen zu sammeln, die die Beibehaltung der Militärgerichtsbarkeit ausdrücklich wünschen. Ihre Zahl ist sehr bedeutend und kann wohl als eine Willensmeinung der gesamten Armee angesehen werden. Zu den Vorteilen, die die eigene Gerichtsbarkeit der Armee bietet, werden die rasche Abwicklung der Fälle, die Berufungsmöglichkeit, die Zurückstellung geringfügiger Verfehlungen kraft des Opportunitätsprinzips und vor allem die völlige Kostenfreiheit des Verfahrens angesehen.

Bedacht ist ferner nicht, daß die Tätigkeit des Militärs bei Unterdrückung innerer Unruhen keinesfalls der Prüfung und Entscheidung eines Zivilgerichts unterstellt werden kann. Die Bestimmungen über den Waffengebrauch sind außerordentlich schwierig und werden deshalb im militärischen Unterricht eingehend behandelt. Ob Zivilrichter das richtige Verständnis für die einschlägigen Fragen haben würden, dürfte mit Recht bezweifelt werden. Hier, wie in den vorgesehenen Fällen „für Kriegszeiten und an Bord der Kriegsschiffe“ wird es dann nur unerfahrenes Personal geben, das für ein militärgerichtliches Verfahren kein Verständnis besitzt. So müssen Unklarheiten entstehen, die die Truppe von vornherein einer wichtigen Stütze zur Erreichung des Erfolges berauben.

Möchte die Regierung noch in letzter Stunde den warnenden Stimmen aus den Reihen der Armee Gehör schenken zur Erhaltung der Disziplin im Heere und der Ruhe und Ordnung im Lande.

Videant consules!

Digitized by Google

Personal-Veränderungen

Preußen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 6. Oktober 1919.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Frhr. v. Gablenz, b. Kriegsbeginn Adj. d. Komdtr. in Posen, jetzt b. J. R. 114, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Gr. R. 1, Frhr. v. Schuckmann i. Feldart. R. 42, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif.;

v. Schuckmann, Rittm. i. 3. Garde-Ul. R.,

den Oberleutnants:

Schmidt v. Knobelsdorf i. Gr. R. 7, Solmair i. Pion. B. 8, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 8,

den Leutnants:

Schulze (Georg) i. Pion. B. 18, jetzt b. Reichsw. Pion. B. 33, m. d. Charakter als Oblt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 18, Jennrich i. J. R. 169, jetzt b. J. R. 113, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 113.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Oberleutnants:

Fischler i. J. R. 114, Adolf Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda i. Leib-Garde-Hus. R., Pelizaeus i. Feldart. R. 50,

die Leutnants:

v. Schmeling i. 1. Garde-R. z. F., dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 5. Juni 1918 erhalten, Albrecht i. J. R. 21, zugleich hat er ein Patent seines Dienstgrades vom 18. September 1917 erhalten, Fiebig i. J. R. 22, Aretz i. J. R. 28, Frobenius i. Füs. R. 37, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 7. Juni 1918 erhalten, Kockelmann (Josef) i. J. R. 69, Ziegler i. J. R. 69, Wünn i. J. R. 70, jetzt b. Reichsw. Schützen-R. 49, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 12. Juli 1918 erhalten, v. Dawans i. Gr. R. 110, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 19. Dezember 1917 erhalten, Kohl i. J. R. 112, Flad i. J. R. 113, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 28. Juni 1918 erhalten, Hirsch i. J. R. 141, jetzt b. d. Versorg. und Paß-Abt., Froneberg i. J. R. 162, letzterem unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 3. August 1918, Lorentz i. Jäg. B. 14, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. Juli 1918, Prinz Georg von Schoenaich-Carolath-Schilden i. 1. Garde-Ul. R., v. Wietersheim i. 1. Garde-Ul. R., letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 9. Mai 1918 erhalten, Piedmont i. Drag. R. 9, Hackelsberger i. Drag. R. 22, Robrecht i. Ul. R. 1, Boecker i. Ul. R. 2, Heberlein i. Jäg. R. z. Pf. 5, Baniseth i. Jäg. R. z. Pf. 5, Wernigk i. Jäg. R. z. Pf. 13, letzterer jetzt b. Reichsw. Jäg. B. 4, Frhr. Roeder v. Diersburg (Karl) i. Feldart. R. 14, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 20. März 1918 erhalten, v. Holst i. Feldart. R. 14, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 24. Juni 1918 erhalten, Gäde i. Feldart. R. 45, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 5. Dezember 1917 erhalten, Keller i. Feldart. R. 20, jetzt b. Niederschles. Leichten Reichsw. Art. R. 5, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 8. August 1917 erhalten, Storp i. Feldart. R. 36, jetzt b. Leichten Art. R. 17, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 2. März 1918 erhalten, Krause i. Feldart. R. 63, jetzt i. d. J. Geschütz-Battr. 91, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. September 1918 erhalten, Radolny i. Feldart. R. 66, Boettcher i. Feldart. R. 66, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 17. September 1918 erhalten, Wallem i. Garde-Fußart. R., Stechert i Garde-Fußart. R., Heyse i. Fußart. R. 5, Birkenfeld i. Fußart. R. 5, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 7. November 1917 erhalten, Klemm i. Fußart. R. 6, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 18. September 1917 erhalten, Redenbacher i. Fußart. R. 13, Holland i. Fußart. R. 13, Holzamer (Wilhelm) i. Fußart. R. 14, Picht i. Fußart. R. 14, Leibrandt i. Pion. B. 29, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 18. September 1918 erhalten, Funcke i. Eisenb. R. 2, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. November 1917 erhalten, Heidebach (Gottfried), Resch i. Eisenb. R. 3, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 23. April 1918 erhalten, Schultz (Werner) in d. Train-Abt. 14.

Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Leutnants:

Fromme i. J. R. 140, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 29. September 1918 erhalten, Müller (Adolf) i. J. R. 176, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 20. November 1917 erhalten.

Der Abschied bewilligt:

den Oberleutnants:

Krüger i. J. R. 24, Walz i. Füs. R. 40, Langhoff i. J. R. 42, Stahl i. J. R. 162,

den Leutnants:

Graf v. Kielmansegg i. Garde-Gr. R. 4, Ferber i. Garde-Gr. R. 2, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 24. September 1918 erhalten, Demnig i. J. R. 30, Schneider i. J. R. 65, Brandes i. J. R. 68, jetzt b. Reichsw. J. R. 91, Beckmann i. J. R. 79, Eichstädt i. J. R. 79, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. September 1918 erhalten, Roese i. J. R. 92, Meiners i. J. R. 166, letzterer jetzt i. Reichsw. Schützen-R. 50, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 9. Mai 1918 erhalten, v. Raszewski i. Hus. R. 16, Hobohm i. Feldart. R. 45, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Siegroth i. Fußart. R. 20, Hasse i. d. Train-Abt. 17, letzterer jetzt b. Komdo. d. Ldw. Bez. Neustadt;

Schoppe, Feldwlt., zul. i. J. R. 92.

Pickar, Zeug-Lt. b. Art. Dep. in Cassel, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Zeug-Oblt., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Martini d. J. R. 46 (I Königsberg), Schütz d. Jäg. B. 11 (II Braunschweig), Spangenberg d. Pion. B. 5 (Friedberg),

Digitized by Google

den Rittmeistern der Reserve:

Frhr. v. Buddenbrock d. Kür. R. 1 (Striegau), Graf v. Limburg-Stirum gen. Ebers d. Kür. R. 1 (Bromberg), Mürau d. Train-Abt. 17 (Danzig);

Kuhn, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (II Königsberg), Kaufmann, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Stockach), Merten, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Schleswig, früher Meschede), Lindig, Rittm. d. Ldw. Kav. 2. Aufg. (V Berlin).

Der Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Frischbier d. Füs. R. 34 (Danzig), Schmidt d. Feldart. R. 55 (Göttingen);

Knop, Rittm. d. Res. d. Train-Abt. 1 (Gleiwitz), Schmidt (Kattowitz), Mayer (Stockach), Hauptleute d. Ldw. J. 1. Aufg.

Der Abschied bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Sarnow d. Gr. R. 9 (Stettin), Kastell d. J. R. 149 (Danzig), Lütgens d. Garde-Jäg. B. (Hildesheim), Horn d. Jäg. B. 10 (VI Berlin), Waldhausen d. Feldart. R. 47 (VI Berlin), Schulz d. Feldart. R. 82 (VI Berlin);

Plessing, Rittm. d. Res. d. Hus. R. 16 (Lübeck), Schmitz (Andernach), Lieff (I Braunschweig), Hepp (Karlsruhe), Schick (Stockach), Hauptleute d. Ldw. J. 1. Aufg., Schilling, Rittm. d. Ldw. Kav. 1. Aufg. (Graudenz), Tecklenburg (VI Berlin), Rechholtz (Stargard i. P.), Hauptleute d. Ldw. Feldart. 1. Aufg., Weber (Stockach), Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg., Howaldt (VI Berlin), Reimers (I Bremen), Wiese (Coblenz, früher VI Berlin), Hauptleute d. Ldw. Feldart. 2. Aufg.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Fischer (Karlsruhe), Hofmann, Hauptleute d. Ldw. J. 2. Aufg., letzterer zul. b. Ers. B. d. J. R. 72, Weise (Georg), Oblt. d. Res. d. Drag. R. 23 (Freiburg), Viereck, Lt. d. Ref. d. J. R. 92 (I Braunschweig),

den Leutnants der Reserve der Infanterie:

Krummhoff (II Berlin), jetzt b. Fliegerhorst Braunschweig, Seekamp (II Bremen), bisher b. Füs. R. 86, m. d. Erlaub. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. gen. Regts., van Wickeren (Geldern), Hassencamp (Karlsruhe), letzterer zul. i. J. R. 95, Funk (Posen), bisher b. Ers. B. d. J. R. 47, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. gen. Regts., Epcke, bisher b. Gr. R. 11,

den Leutnants der Reserve:

Schaafhausen d. Fußart. (Göttingen), Zachen (III Berlin), bisher b. II. Ers. B. d. J. R. 141, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere dieses Regts., Hachmeister (Göttingen, früher Bremerhaven), bisher b. Ers. B. d. Res. J. R. 31, Wenzel (Kreuznach), zul. d. Fußart. R. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere dieses Regts., Koziol (Liegnitz), jetzt b. d. Beschaff. Insp. d. Feldzeugmeisterei, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Jäg. B. 5;

Wolff, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Karlsruhe), Seeliger, Lt. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (I Bremen), bisher b. Fußart. R. 20, Toepke, Feldwlt. (II Essen).

Der Abschied bewilligt:

den Oberleutnants der Reserve:

Löser d. Feldart. R. 18 (VI Berlin), Korge d. Feldart. R. 35 (VI Berlin), Bourwieg d. Feldart. R. 38 (VI Berlin);

Falck, Oblt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Graudenz),

den Leutnants der Reserve:

Schramm d. J. R. 42 (Anklam), Riesen d. J. R. 74 (I Hannover), letzterem m. d. Charakter als Oblt., Böhm d. Feldart. (VI Berlin), Faller (Lörrach), v. Olszewski (Rostock);

Creutzburg (II Braunschweig), Haberkorn (I Darmstadt), Bernett (I Oldenburg), Hellmuth (Schwerin), Lts. d. Ldw. J. 1. Aufg., Boeltzel, Lt. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (Rastatt), Momber (Danzig), Werner (Kiel), Krüger (Schwerin), Martens (Wismar), Lts. d. Ldw. J. 2. Aufg., Werkmeister, Lt. d. Ldw. Kav. 2. Aufg. (Stettin), Dierksen, Lt. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (I Bremen), Droese, Lt. d. Ldw. Fußart. 2. Aufg. (I Essen).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Schwarzlose d. J. R. 27 (Stettin), Wilke d. J. R. 78 (Liegnitz), Helfrich d. J. R. 116 (Frankfurt a. M.), Caspari d. J. R. 135 (Gotha), Oschatz d. J. R. 153 (Altenburg), Köhler d. J. R. 165 (Magdeburg), Krüger d. Feldart. R. 2 (Stettin), Delfs d. Pion. B. 8 (II Cöln), Darge d. Pion. B. 26 (Münster).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Klug in Kolberg, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 14, Severin (I Hannover), zul. i. J. R. 94, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 74, Guttmann (IV Berlin), zul. b. Ers. B. J. R. 47, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unf. d. Res. Offiziere d. gen. Regts., Bullwinkel (II Bremen), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Feldart. R. 38, Rossow (Anklam), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif.;

Rusche, Lt. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Hameln), zul. i. Feldart. R. 76, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Feldart. R. 76.

Zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Hauptleute z. D.:

Thiele, Salzmann, Hahn, zul. i. Fußart. R. 4, Schwengberg, zul. b. Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Straßburg i. Els.

Schoenerich, Fest. Bau-Hauptm. b. d. Gen. Insp. d. Ing. und Pion. Korps und d. Festungen, auf sein Gesuch zu d. Fest. Bau-Offizieren d. Ldw. 2. Aufg. übergeführt.

Die Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. betr. Regtr. erteilt:

den Hauptleuten a. D.:

Rehmann (Celle), zul. Oblt. i. Gr. R. 5, Bajohr, zul. i. J. R. 169, Krüger (Max), zul. i. Feldart. R. 72.

---

v. Gabain, Rittm. a. D. (Potsdam), zul. i. d. Schutztruppe für Südwestafrika, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. und die Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt. Sergel, Rittm. a. D. (II Oldenburg), früher Lt. i. damal. Train-B. 5, Sorg (Freiburg), Schulz (Tilsit), Reese (IV Berlin),

Digitized by Google

Feldwlts., letzterer zul. b. 4. Garde-R. z. F., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. v. Barby, Rittm. d. Ref. a. D. (Weißenfels), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Ul. R. 16 erteilt. Wendebourg, Hauptm. d. Ldw. a. D. (I Hannover), d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. erteilt. Frielitz, Lt. a. D. d. J. R. 84, zul. Oberwachtmeister i. d. 6. Gend. Brig., hat d. Charakter als Oblt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ldw. Kav. erhalten. Korn, Fähnr. i. J. R. 117, wegen Dienstunfähigkeit m. d. Charakter als Lt. ausgeschieden.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

v. Heydebrand u. der Lasa i. Gr. R. 7, Tenholdt i. J. R. 29, Eick i. J. R. 131, Ostendorf i. Gr. R. 110, Graebner i. J. R. 170, Zech i. Fußart. R. 14, Brandtstaedter i. J. R. 147, letzterer jetzt i. Reichsw. J. R. 39, de Niem i. Jäg. B. 10, Lungershausen, Conert i. Feldart. R. 75, Zielke i. Huf. R. 5.

Im Sanitätskorps.

Dr. Fraenkel, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Ob. Arzt d. Ref. (V Berlin), bisher b. d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, zum St.-Arzt mit Patent vom 2. August 1916 befördert.

Berlin, den 30. September 1919.

Graf v. Schmettow, Gen. Maj., vor d. Kriege Kom. d. Ul. R. 9, jetzt Dir. d. Versorg. und Justiz-Dep. i. Kr. Min., zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und d. Reichsw. Min. z. Verfügung gestellt.

Stellenbesetzung im neuen Heere.

(200000 Mann Stärke)

Insp. d. Kav.: Insp.: Gen. Maj. v. Posek, vor d. Kriege Kom. d. Drag. R. 2, St. Offiz.: Maj. Frhr. v. Gienanth, vor d. Kriege i. Jäg. R. z. Pf. 9.

Insp. d. Art.: Insp.: Gen. Maj. v. Berendt, vor d. Kriege Kom. d. Garde-Fußart. R., Hauptm.: Hauptm. Frhr. v. Pechmann, vor d. Kriege i. bayer. Gen. Stabe (4. bayer. Feldart. R.).

Insp d. Nachr. Tr.: Insp.: Oberst Lehmann, vor d. Kriege Kom. d. Tel. B. 2, Hauptm.: Hauptm. Vogt, vor d. Kriege i. 1. bayer. Telegr. B.

Schwierz, Gen. Maj. z. D., Komdt. d. Fußart. Schießplatzes Thorn, mit dem 30. September 1919 auf sein Gesuch von seiner Dienststelle m. d. Charakter als Gen. Lt. enthoben. Kaempfe, Hauptm. i. Gen. Stabe d. Auflös. Stabes 11, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 3, in dieses Regt. zurückversetzt. Burggraf u. Graf zu Dohna-Schlobitten, Hauptm. von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Huf. R. 1, als Rittm. i. d. Huf. R. 1 zurückversetzt.

Nach erfolgtem Ausscheiden aus der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika mit Wirkung vom 30. September 1919 im Heere wiederangestellt:

Ritter, Oberstlt., i. Gr. R. 89, Krueger, Maj., i. Feldart. R. 3,

die Hauptleute:

Frhr. v. Schade, i. J. R. 13, Hühner, i. Feldart. R. 54.

Sachs, Hauptm. und Adj. d. Gen. Insp. d. Mil. Erziehungs- und Bildungswesens, b. Kriegsbeginn i. d. 4. Ing. Insp., mit Wirkung vom 30. September 1919 in d. Pion. B. 16 versetzt und d. Gen. Insp. d. Ing. und Pion. Korps und d. Festungen z. Verwendung z. Verfügung gestellt.

Berlin, den 6. Oktober 1919.

Scultetus (Herbert), Maj. i. J. R. 95, komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min. zwecks Verwendung b. Reichs-Marine-Amt, mit Wirkung vom 30. September 1919 von diesem Komdo. enthoben.

Berlin, den 8. Oktober 1919.

Rahn (Wolfgang), Lt. i. Füs. R. 37, d. Absch. bewilligt.

Im Sanitätskorps.

Berlin, den 30. September 1919.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Dr. Meyer, charakt. Gen. Arzt, Div. Arzt d. 8. Div.,

den Generaloberärzten:

Dr. Ferber, Chefarzt d. Garn. Laz. in Cassel, Dr. Cunze, Garn. Arzt in Thorn, beiden m. d. Charakter als Gen. Arzt;

Dr. Lauff, charakt. Gen. Ob. Arzt b. Inv. Hause in Berlin,

den Oberstabs- und Regimentsärzten:

Dr. Festenberg d. J. R. 27, Ullrich d. Ul. R. 2, Dr. Esselbrügge d. Fußart. R. 7, Dr. Bührig d. J. R. 22, Dr. Floeck d. Feldart. R. 10, Dr. Schulz d. J. R. 159, Dr. Hanel d. Fußart. R. 17, allen sieben m. d. Charakter als Gen. Ob. Arzt, Dr. Burchardt d. 4. Garde-Feldart. R.,

den Oberstabsärzten:

Dr. Scholz, Bats. Arzt d. Füs. Bats. Garde-Gren. R. 1, Dr. Becker, Bats. Arzt d. III. Bats. Füs. R. 36.

Der Abschied mit ihrer Pension und dem Charakter als Generaloberarzt bewilligt:

den Ob. St. Ärzten z. D. und diensttuenden San. Offizieren:

Wirtz b. Bez. Komdo. in Kreuznach, Dr. Schoffer b. Bez. Komdo. I in Bochum, Dr. Crone b. Bez. Komdo. in Stettin, letzteren beiden m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. ihrer bisher. Unif.

Fischer, Ob. St. Arzt d. Ref. (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Stabs- und Bataillonsärzten:

Dr. Winter d. II. Bats. J. R. 70, Dr. Bockeloh d. Pion. Bats. 16, Dr. Fielitz d. III. Bats. J. R. 136, Dr. Jorns d. II. Bats. J. R. 76, Dr. Krause d. III. Bats. J. R. 173, Dr. Zürn d. III. Bats. J. R. 157,

Digitized by Google

den Stabsärzten:

Dr. Wasserfall, Dr. Klemm, Dr. Klages, alle drei an d. Kaiser-Wilhelms-Akad. für d. militärärztliche Bildungswesen, Dr. Brückner an d. Wilhelms-Heilanstalt in Wiesbaden, Dr. Sperber b. San. Amt d. Mil. Institute, Dr. Bartholomäus b. San. Amt d. XVIII. A. K.;

Dr. Körner, überzähl. St. Arzt b. Gr. R. 1.

Der Absch. m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt:

den Stabsärzten:

Dr. Kaliebe b. J. R. 173, Dr. Dingels b. J. R. 69, Dr. Dausel b. J. R. 71;

Dr. Kolepke, Ob. Arzt b. Gr. R. 11, — zugleich sind diese vier bei d. San. Offizieren d. Ldw. 2. Aufg. angestellt.

Berlin, den 10. Oktober 1919.

Wolf, St. Arzt, bisher in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, nach erfolgtem Ausscheiden aus d. Schutztruppe in d. Armee mit Wirkung vom 15. August 1919 ab als Bats. Arzt d. II. Bats. J. R. 66 angestellt.

Berlin, den 6. Oktober 1919.

Den Charakter als General der Infanterie haben erhalten:

die Generalleutnants z. D.:

Fleck, zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. 27. J. Brig., mit einem Dienstalter vom 23. November 1918, Fuchs, b. Kriegsbeginn Kom. d. 16. Div., mit einem Dienstalter vom 28. Januar 1919.

Blauel, Gen. Maj. z. D., früher Kom. d. 3. Feldart. Brig., hat den Charakter als Gen. Lt. erhalten. v. Rex, Oberst z. D., zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Kür. R. 5, hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten, mit einem Dienstalter vom 22. März 1919.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

die Oberstleutnants z. D.:

O'Grady, zul. in d. 2. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Cüstrin, Fellinger, zul. in d. 4. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Cöln;

v. Hatten, Oberstlt. a. D., bisher b. d. Bekleid. Abt. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, früher Kom. d. Ldw. Bez. Rastenburg.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

v. Eckartsberg, Maj. z. D., zul. i. Ul. R. 15, derselbe wird unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Ul. R. 6 zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt,

die Majore a. D.:

Habelmann, zul. i. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule, mit einem Dienstalter vom 2. Juli 1919, Picht, zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn in d. Train-Abt. 21, mit einem Dienstalter vom 26. August 1919 und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 5, Tuchen, zul. i. Feldart. R. 1.

---

v. Rieben, Hauptm. i. Garde-Gr. R. 2, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, zum Maj. mit Patent vom 18. August 1915 befördert.

Berichtigung. Personal-Veränderungen 1919: Es muß heißen in Nr. 38, Sp. 748, 23. Z. v. o., statt v. Besser: Besser, in Nr. 45, Sp. 888, 23. Z. v. o., statt Schoeber: Scholber.

Marine.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 24. September 1919. Franz (Rudolf), Lt. z. S., z. d. Offizieren d. Ref. d. Seeoffizierkorps übergeführt.

Auf ihre Gesuche bewilligt:

Den 26. September 1919. Kolbe (Constantin), Kaptlt. von d. Marinestation der Ostsee,

den 27. September 1919. v. Grumbkow (Kurt), Kapt. z. S. z. D. von d. Marinestation d. Nordsee, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.,

den 30. September 1919. Hahn, Kontreadmiral von d. Marinestation d. Ostsee, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens.

Den 27. September 1919. Dünnhaupt, Lt. z. S., d. Absch. auf sein Gesuch bewilligt.

Den 2. Oktober 1919. v. Knorr, Korv. Kapt. von d. Marinestation d. Ostsee, auf sein Gesuch d. Absch. m. d. gesetzl Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. und unter Verleihung d. Charakters als Freg. Kapt. bewilligt.

Den 27. September 1919. Eltze, Kaptlt. von d. Admiralität,

den 30. September 1919. Heyer, Kaptlt. von d. I. Mar. Insp., auf ihre Gesuche d. Absch. m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Den 30. September 1919. Frhr. v. Dalwigk zu Lichtenfels, Kontreadmiral, Dep. Dir. in d. Admiralität, auf sein Gesuch m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt unter Verleihung d. Charakters als Vizeadmiral.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 6. Oktober 1919.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Dr. Mayer (Eugen), Ob. St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. unter Verleihung d. Charakters als Gen. Ob. Arzt, Dr. Westphal, St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Dr. Trommsdorff, St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. unter Verleihung d. Charakters als Ob. St. Arzt, Dr. Voth, Ob. Arzt in d. Schutztruppe für Kamerun, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. unter Verleihung d. Charakters als St. Arzt, Just (Walter), St. Veter. in d. Schutztruppe

Digitized by Google

für Deutsch-Südwestafrika, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Fuchs, St. Veter. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Vorberg, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 29. September 1919 aus dieser aus und wird d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen z. weiteren Verwendung z. Verfügung gestellt. Weiß, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 29. September 1919 aus dieser aus und wird d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen z. weiteren Verwendung z. Verfügung gestellt.

Presse-Rundschau

Von den russischen Fronten.

Denikins Truppen rücken auf Orel vor. Südöstlich und südwestlich dieser Stadt stehen sie in heftigem Kampfe mit den Roten, die die Straße nach Moskau sperren.

Im Don-Gebiet erlitten die Bolschewisten weitere Rückschläge. Der Bericht Denikins vom 8. 10. lautet: Bei Varnirovka und Liski machten wir 700 Gefangene und erbeuteten 17 Maschinengewehre, 3 leichte Kanonen usw. Am Bahnhof von Liski fielen 20 Lokomotiven usw. in unsere Hand. Auch die Bahnhöfe von Skorets und Davydovka wurden von uns besetzt. Bei letzterem erbeuteten wir drei leichte Geschütze und eine 15-cm-Haubitze. Unser Vormarsch auf Orel wird fortgesetzt. Unsere Truppen nahmen die Tschostensky-Pulverfabriken, in denen wir 643 t Pulver und andere militärische Beute fanden. Der Bahnhof von Zmievka ist in unserer Hand; er liegt 38 km von Orel entfernt. In der Gegend von Briansk erreichten unsere vorgehenden Truppen einen Punkt, der 6,5 km von Dimitrovsk entfernt liegt. Von Dimitrovsk selbst bis Orel sind 64 km. — Aus der Gegend von Kiew liegen neuere Nachrichten nicht vor. Im Mohilew-Bezirk nördlich von Olgopol (176 km nordwestlich Odessa) besetzten wir Tschetschelnik und Venneka. (Hier steht Denikin mit den Ukrainern im Kampf.)

Die Bolschewisten melden unter dem 8. 10. folgendes: 53 km südwestlich von Yeletz verlaufen die Kämpfe für uns günstig. In der Gegend von Woronesch trieben unsere Truppen den Feind bis südlich des Bahnhofs von Grafskaia zurück. Im Anschluß an einen erbitterten Kampf gingen unsere Truppen auf Pawlovsk zurück (auf dem rechten Don-Ufer, südlich von Woronesch).

Der Bericht der Bolschewisten vom 9. 10. lautet: In der Gegend der Tschernigow—Priluky-Eisenbahn sind schwere Gefechte im Gange. Im Kursk-Abschnitt verließen unsere Truppen den Bahnhof von Zmievka; nördlich des Ortes setzten sie den Kampf fort. Im Baguchar-Bezirk zogen sich unsere Truppen nach heftigem Widerstand auf neue Stellungen am Podpernaya-Fluß zurück. Im Gebiet von Ust Khoger wird mit wechselndem Erfolg gekämpft. Wir machten dort 600 Gefangene. Nordöstlich von Kletskaya kämpfen wir um den Besitz des Don-Ufers. („Times" 10. 10.)

*

Das Oberkommando der Armee des Generals Denikin erläßt folgende Bekanntmachung: Die Engländer unterstützen uns mit Waffen, Munition und Ausrüstungsgegenständen, und zwar ohne Rücksicht darauf, wie die Bezahlung geregelt werden soll. Diese Regelung wird England später mit dem Russischen Reiche vornehmen, wenn die Ordnung wiederhergestellt ist. Fertigfabrikate und sonstige Gegenstände, die die Bevölkerung bedarf, werden im Austausch gegen solche Artikel, an denen in Südrußland Überfluß vorhanden ist, von auswärts bezogen, z. B. Wolle, Pottasche usw., aber in keinem Fall gegen Getreide. („Times" 13. 10.)

Die Offensive des Generals Judenitsch hat begonnen; Yamburg wurde den Bolschewisten entrissen. Die Stimmung in der nordwestrussischen Armee ist glänzend. Es melden sich mehr Rekruten, als eingekleidet werden können. Die großzügige englische Hilfe wird anerkannt. („Times" 13. 10.)

Die Lage in Afghanistan.

„Times" (10. 10.) veröffentlicht folgende halbamtliche Meldung:

„Nördlich des Kabul-Flusses ist an der afghanischen Grenze alles ruhig; dagegen sind in Peschawar streifende Banden am Werk. In Herat kamen deutsche und österreichische Offiziere, in Merv afghanische Truppen an. Die afghanischen Beamten sollen ganz irreführende Berichte über den Friedensvertrag verbreitet haben, indem sie behaupteten, der Friede sei den Engländern durch den erfolgreichen Einfall in Indien aufgezwungen worden; sie erklärten ferner, daß den Engländern demütigende Bedingungen auferlegt seien, die innerhalb sechs Monaten ausgeführt werden müßten. Der Eindruck, den diese hauptsächlich an der Grenze von Turkestan verbreiteten Nachrichten hervorgerufen haben, soll ein übler sein."

Die Lage in Kaukasien.

Auf den General Harbord, den Chef der amerikanischen Mission in Kaukasien, wurde in der Nähe von Kars am 29. September zweimal geschossen. Der General blieb unverletzt, sein Wagenführer wurde verwundet. Die allgemeine Lage in Kaukasien verschlechtert sich anscheinend erheblich. Die Ursache soll in der bolschewistischen, türkischen und deutschen Agitation liegen. „Times" (10. 10.), die diese Angaben machen, fügen noch folgendes hinzu: Die Gründe der Agitatoren weichen zwar voneinander ab, das gemeinschaftliche Ziel aber ist, in Denikins Rücken Unruhe hervorzurufen und den General zu zwingen, Truppen von der Nordfront fortzuziehen, um das Ölfeldergebiet von Petrows und Grozni zu schützen. Die georgische Regierung hat ihre Truppen noch nicht hinter die mit Denikin vereinbarte Demarkationslinie zurückgezogen; sie macht Ausflüchte, um die Verlegung der Truppen solange als irgend möglich hinauszögern zu können. Georgische Truppen sind von Tiflis nach Daghestan geschickt worden, und zwar in Begleitung eines von Bolschewisten besetzten Panzerzuges. Der größere Teil der Bevölkerung scheint dagegen mit der Freiwilligen-Armee zu sympathisieren; in verschiedenen Bezirken haben sich freiwillige Milizen zur Bekämpfung der Bolschewisten gebildet. General Denikin hat seine Flotte auf dem Kaspischen Meere auf ihre volle Stärke gebracht; seine Stellung erscheint dort gesichert.

Aus der militärischen Fachpresse

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

La Guerra Mundial. J. C. Guerrero. (Crónica Politico-Militar. Nr. 23. September/Oktober 1918.)

Die vorliegende Nummer wendet sich den politischen und militärischen Ereignissen aus den Monaten September und Oktober 1917 zu. In einem Sonderartikel wird die Abhandlung „Mit den österreichisch-deutschen Truppen in Serbien" fortgesetzt. M.

Digitized by Google

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die Yser-Wasserlinie von 1914/1918. W. E. van Dam van Isselt, Maj. im Gen. Stabe. (Artilleristisch Tijdschrift. 10./1919.)

Unter dem Titel „Die Yser-Wasserlinie von 1914/15" wurde durch Verfasser in „Mavors" (1916) eine Darstellung gegeben von der Verteidigung der Wasserlinie, bei der dauernde Verstärkungen, ja selbst Friedensvorbereitungen vollkommen fehlten. In der Erweiterung der Ausführungen wird auf zwei vor kurzer Zeit erschienene Werke Bezug genommen, und zwar auf „Die Schlacht an der Yser und bei Ypern im Herbst 1914 (Heft 10. Der Große Krieg. Herausgegeben im Auftrage des Generalstabes der Armee) und auf „Les caractéristiques du front belge" (1918) von dem Komandanten der belgischen Armee, Willy Breton. Erstgenanntes Werk beschäftigt sich hauptsächlich mit den strategisch-taktischen Ereignissen, letzteres dagegen mit denen auf technisch-fortifikatorischen Gebieten. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Jahresbericht. Vortrag über Ingenieurwissenschaft. Oberstlt. A. V. Amundsen. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidsskrift. 13/14. 1919.)

Der Vortrag wurde im April 1919 in der Kriegswissenschaftlichen Akademie Schwedens gehalten, und in ihm kommen die Erfahrungen mit der Waffe im Weltkriege zur Sprache. Ein Teil beschäftigt sich mit der Ingenieurtruppe, ein weiterer mit dem Befestigungswesen. Die Abhandlung wird fortgesetzt. Pl.

Verschiedenes

Politik und Strategie.

Oberst Bauer behandelt in Nr. 10 des „20. Jahrhundert"*) die Zusammenhänge zwischen Politik und Strategie und weist nach, daß beide Gebiete im Kriege nicht abzugrenzen sind. Politik und Strategie mußten eins sein, wenn der Feldzug gewonnen werden sollte.

Der Verfasser nimmt die O. H. L. gegen die Vorwürfe, daß sie sich unnötig und unbefugt in die Politik eingemischt habe, in treffenden Ausführungen in Schutz; wir greifen einige bedeutsame Stellen heraus:

„Alle kriegerische Tätigkeit bezieht sich notwendig auf das Gefecht, entweder unmittelbar oder mittelbar. Der Soldat wird ausgehoben, gekleidet, bewaffnet, geübt, er schläft, ißt, trinkt und marschiert, alles nur, um an rechter Stelle und zu rechter Zeit zu fechten.

Wenn nun, wie in dem großen Kriege, die Völker mit ihrer ganzen Kraft sich in den Krieg einsetzen, so gewinnt damit das ganze Gebiet der Ersatzfrage, der Ernährung, der Rüstungsindustrie mit allen ihren Rückwirkungen von und zur Heimat eine entscheidende Bedeutung für die Strategie und ihre praktische Auswirkung, die Führung des Krieges. Da diese aber zweifellos in den Händen der O. H. L. lag, so hatte sie nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, in allen diesen Punkten entscheidend mitzusprechen. Und so ergibt sich: Der Gegensatz zwischen Heimat und Heer, zwischen Politik und Strategie war widersinnig, beide mußten eins sein, und vielleicht nur, weil es nicht der Fall war, ging der Krieg verloren. Die Heimat war die Wurzel, aus der das Heer Kraft und Nahrung nehmen mußte. Also mußte die Heimat einmal ihr möglichstes geben, anderseits aber auch selbst so stark bleiben, daß sie zu diesem Geben befähigt blieb. Das Heer durfte somit nichts Unnützes fordern, um die Wurzel nicht vorzeitig zu entkräften, ja es mußte unter Umständen durch Kampf dafür sorgen, daß der Heimat die Wurzelkraft erhalten wurde."

Oberst Bauer fährt dann fort:

„Noch klarer als für diese Gebiete der inneren Politik ist der Zusammenhang der Strategie mit der äußeren. Auch sie mußte dahin wirken, die militärische Entscheidung des Gefechts zu unseren Gunsten zu beeinflussen. Damit lagen ihre Aufgaben klar, nämlich einerseits Sorge für Bundesgenossen und für Zufluß aller zur Kriegführung nötigen Gegenstände aus dem Auslande und anderseits möglichste Unterbindung dieser Kraftquelle für unsere Gegner. Da es um Sein oder Nichtsein ging, standen diese Aufgaben absolut allen anderen voran, insbesondere also der Frage späterer wirtschaftlicher Abkommen usw. Natürlich erforderte die Erfüllung dieser Aufgaben fast immer militärische Aktionen in bestimmter Richtung. Kurz, Strategie und äußere Politik hätten erst recht völlig eins sein müssen. Die Arbeitsteilung wäre trotzdem geblieben, denn für die Ausarbeitung diplomatischer Noten, die Führung von Verhandlungen usw. war natürlich das Auswärtige Amt berufen, genau so, wie für die militärischen Befehle und Anordnungen die O. H. L. Zweifel und Reibungen hätten kaum entstehen können. Clausewitz hatte also zweifellos recht, wenn er sagte: »Um einen ganzen Krieg zu einem glänzenden Ziele zu führen, dazu gehört eine große Einsicht in die höheren Staatsverhältnisse. Kriegführung und Politik fallen hier zusammen, und aus dem Feldherrn wird zugleich der Staatsmann.«

Denkt man an die Leistungen der großen Feldherren Hannibal, Cäsar, Friedrich der Große, Napoleon, so findet man diese Worte Clausewitz' bestätigt." Treffend fährt der Verfasser dann fort:

„Liegen sie in den Händen zweier Männer, so ist zum glücklichen Ausgang entweder eine gemeinschaftliche Spitze, die zur Entscheidung in Streitfällen fähig ist, nötig, oder die beiden Männer müssen von gleichen Ansichten getragen sein, oder endlich, einer von beiden muß tatsächlich leiten, der andere läßt sich leiten. Im Kriege 1870/71 war das aufs glücklichste gefügt, 1914/18 sehr unglücklich.

Wir haben das traurige Bild erlebt, daß Strategie und Politik nicht eins gewesen sind. Im Gegenteil, die politische Leitung bzw. die ihr unterstellten Behörden nahmen jede politische Anregung oder Forderung der O. H. L. als einen Eingriff übel. Zu dem umgekehrten Fall konnte es schon deshalb nicht kommen, weil die politische Leitung sich meines Wissens überhaupt nicht auf strategisches Gebiet begeben hat. Daß sie es sehr wohl gedurft, ja unter Umständen gemußt hätte, dürfte nach den obigen Ausführungen nicht zweifelhaft sein."

*) Verlag Aug. Scherl G. m. b. H., Berlin.

Regimentsabend

Ehemalige Angehörige des Inf. Regt. 51: Mittwoch, den 29. Oktober 1919, 8 Uhr abends, im Pschorrhaus, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, 1. Stock. Für die Folge finden diese Abende jeden letzten Mittwoch im Monat statt.

Inf. Regt. 141: Jeden ersten Freitag im Monat — demnächst 7. November 1919, 7½ Uhr abends — im Pschorrhaus, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, oberer Stock. Zusagen an Hauptmann Schmidt (Rüdiger), Berlin SW 47, Großbeerenstraße 68.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68–71.

Digitized by Google

Der **Koburger Hof**
Berlin

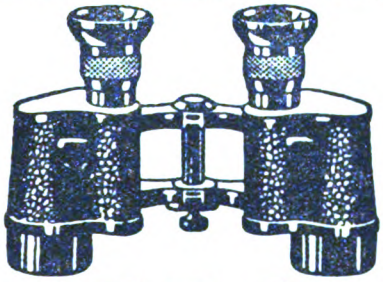
liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser** und **Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

KESSEL & RÖHL
Abteilung für Friedhofskunst.
Berlin W9, Linkstr. 15, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.
Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erbbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.

In Heer und Marine seit 1895 eingeführt



ZEISS FELDSTECHER
für
Heer und Marine, Reise, Sport, Jagd.
Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische Geschäfte.

Berlin Hamburg — CARL ZEISS JENA — Wien Buenos Aires

Prospekt T41 kostenfrei.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen — Rasierapparat mit gebogener Klinge

die deutschen Marken

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. — Fernsprecher: Lützow 3082. —

F. W. Krause & Co Bankgeschäft
Leipziger Straße 45
BERLIN SW. 19.

Wir übernehmen die Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, insbesondere

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Einlösung von Coupons und Sorten,
Ausstellung von Kreditbriefen und Checks,
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren
usw. usw.

In unserer
Stahlkammer
stehen stählerne Schrankfächer (Safes) sowie ein abgesonderter Raum für geschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.) Interessenten mietweise zur Verfügung.

L. RETTENMAYER G. M. B. H. — Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes — Spezial-Lagerhaus Möbelheim — **WIESBADEN**

Digitized by Google

Ehrentafel
des Garde-Schützen-Bataillons.

In treuester Pflichterfüllung starben für Kaiser und Reich während des Weltkrieges:

Garde-Schützen-Bataillon:

Hauptmann der Res. **Rohrbeck**, gef. am 15. 8. 14 bei Dinant.
Leutnant **Frhr. v. Rheinbaben**, am 15. 8. 14 bei Dinant schwer verwundet und am selben Tage in Tirey gestorben.
Leutnant **Frhr. v. Tettau**, gef. am 8. 9 14 bei Orly.
Leutnant der Res. **Voß**, am 31. 12. 14 bei Tahure schwer verwundet und am 24. 2. 15 in Vouziers gestorben.
Fahnenjunker Gefreiter **Stenbing** (Jäger-Bat. 11), gef. am 31. 12. 14 bei Tahure.
Fahnenjunker Gefreiter **Berendes** (Jäger-Bat. 11), gef. am 31. 12. 14 bei Tahure.
Hauptmann **Kaspar Frhr. v. Freyberg-Eisenberg-Allmendingen**, gef. 16. 2. 15 bei Perthes-les Mesnils.
Leutnant **v. Kleist**, gef. am 3. 3. 15 bei Ripont.
Leutnant **Bandlow** (Jäger-Bat. 9), am 22. 3. 15 bei Souain schwer verwundet und am 11. 4. 15 in Vouziers gestorben.
Leutnant der Res. **Frhr. v. Tautphoeus (Gilbert)**, am 15. 7. 15 schwer verwundet bei Sengern (Elsaß) in Gefangenschaft geraten und am selben Tage gestorben.
Leutnant **v. Pohl**, gef. am 23. 9. 15 am Hartmannsweilerkopf.
Leutnant **Graf v. Königsmarck** (2. Garde-Drag. Regt.), gef. am 6. 10. 15 am Hartmannsweilerkopf.
Leutnant **Walter Frhr. v. Freyberg-Eisenberg-Allmendingen**, gef. am 15. 10. 15 am Hartmannsweilerkopf.
Leutnant **v. Roden**, gef. am 15. 10. 15 am Hartmannsweilerkopf.
Leutnant der Res. **Beckmann**, gef. am 15. 10. 15 am Hartmannsweilerkopf.
Leutnant **Ulrich Frhr. v. Freyberg-Eisenberg-Allmendingen**, gef. am 17. 1. 16 am Hartmannsweilerkopf.
Leutnant der Res. **Wegner**, gef. am 26. 2. 17 auf Höhe 1050 (Mazedonien).
Leutnant der Res. **Gasse**, gef. am 20. 3. 17 auf Höhe 1348 (Mazedonien).
Leutnant **Kriege**, am 17. 5. 17 in Mazedonien schwer verwundet und am 22. 5. 17 in Kanatlarci gestorben.
Leutnant **v. Mellenthin** (Gren. Regt. z. Pf. Nr. 3), gef. am 15. 6. 18 bei Mailly.

Garde-Reserve-Schützen-Bataillon:

Hauptmann **Frhr. Spiegel v. u. zu Peckelsheim**, gef. am 12. 10. 14 bei Slowiki-Nove.
Leutnant **v. Neumann**, gef. am 12. 10. 14 bei Slowiki-Nove.
Leutnant der Res. **Meyer**, gef. am 17. 11. 14 bei Przewodziszowice.
Leutnant der Res. **v. Linden**, gef. am 17. 11. 14 bei Przewodziszowice.
Leutnant **Frhr. v. Tautphoeus (Brice)**, am 18. 12. 14 bei Rzeczyce schwer verwundet und am 1. 4. 15 gestorben.
Leutnant der Res. **Huesker**, gef. am 20. 12. 14 bei Luboez.
Leutnant **v. Saint-Paul (Guy-Bernhard)**, am 22. 1. 15 in russischer Gefangenschaft gestorben.
Leutnant **v. Malachowski**, gef. am 13. 2. 15 bei Borkowo.
Leutnant der Res. **Terlinden**, am 5. 6. 15 an der Dubissa schwer verwundet und gestorben.
Hauptmann **v. Alt-Stutterheim (Gerhard)**, gef. am 7. 6. 15 an der Dubissa.
Leutnant der Res. **Sickert**, gef. am 29. 7. 15 vor Bausk.
Hauptmann der Ldw. II **v. Eichel**, gef. 30. 7. 15 vor Bausk.
Leutnant **v. Glietenezon**, gef. am 30. 7. 15 vor Bausk.
Leutnant **v. Pogrell**, gef. am 15. 8. 15 bei Grumsäle (Butowsky).
Leutnant der Res. **Zellmann**, gef. am 5. 1. 17 in der Winterschlacht an der Aa.
Leutnant der Res. **Twardocus**, gef. am 5. 1. 17 in der Winterschlacht an der Aa.
Leutnant der Res. **Pawlowski**, gef. am 5. 1. 17 in der Winterschlacht an der Aa.
Feldwebelleutnant **Jorzik**, gef. am 23. 1. 17 in der Winterschlacht an der Aa.
Leutnant der Res. **Duesterberg**, gef. am 23. 1. 17 in der Winterschlacht an der Aa.
Leutnant der Res. **Kayser**, am 11. 2. 17 im Lazarett in Mülhausen gestorben.
Leutnant der Res. **v. Boyneburgk**, am 19. 11. 17 auf dem Monte Tomba schwer verwundet und am 27. 11. 17 in Feltre gestorben.
Leutnant der Res. **Graf v. Korff gen. Schmiesing-Kerssenbrock (Joseph)**, gef. am 25. 11. 17 am Monte Tomba.
Leutnant der Res. **v. Kockritz**, gef. am 25. 11. 17 am Monte Tomba.
Leutnant der Res. **Lehner**, am 26. 4. 18 vor Villers-Bretonneux verwundet und am 18. 6. 18 in Berlin gestorben.
Leutnant **v. de Voß**, am 9. 5. 18 vor Villers-Bretonneux verwundet und am 19. 5. 18 in Peronne gestorben.
Leutnant **Krech**, gef. am 9. 6. 18 bei Noyon.
Leutnant **v. Goetze** (Jäger-Bat. 8), am 12. 6. 18 bei Noyon schwer verwundet und am 18. 6. 18 in Schloß Bethancourt gestorben.
Leutnant der Res. **Klimpel (Fritz)**, gef. am 24. 8. 18 bei Champigny.
Leutnant der Res. **de Wall**, gef. am 29. 9. 18 bei La Vacquerie.
Leutnant **Frhr. v. Tschammer-Osten** (Drag.-Regt. 4), gef. am 29. 9. 18 bei Villers-Pluich.

Soweit bisher festgestellt, fielen bei anderen Truppenteilen:

Leutnant der Res. **Erlemann**, gef. am 26. 8. 14 bei Gr. Böschau (Ostpr.) beim Res. Inf. Regt. 21.
Leutnant der Res. **v. Sommerfeld**, gef. am 5. 9. 14 bei Barremont beim Jäger-Bat. 14.
Leutnant der Res. **Wittig**, gef. am 8. 9. 14 bei Joches (Frankreich) beim Inf. Regt. 53.
Leutnant der Res. **v. Schwerin**, gef. am 24. 10. 14 bei Lobicz beim Jäger-Bat. 1.
Leutnant der Res. **v. Davier**, gef. am 29. 10. 14 bei Pissanitzen (Ostpr.) beim Res. Inf. Regt. 230.
Leutnant der Res. **Frhr. v. Haxthausen**, gef. am 31. 10. 14 bei Warneton beim Garde-Jäger-Bat.
Hauptmann der Res. **Kreysern**, am 20. 11. 14 schwer verwundet und am 25. 11. 14 gestorben.
Leutnant der Res. **Frhr. v. Dalwigk zu Lichtenfels**, gef. am 19. 12. 14 bei La Bassée beim Inf. Regt. 53.
Leutnant der Res. **v. Krosigk**, gef. am 19. 6. 15 vor der Grobel-Stellung.
Major der Res. **Junge**, gef. am 16. 7. 15 beim Inf. Regt. 93.
Leutnant der Res. **Graf Finck v. Finckenstein**, am 27. 7. 15 bei Tsisk am Narew beim Inf. Regt. 350 verwundet in Gefangenschaft geraten und später für tot erklärt.
Hauptmann der Ldw. **Renner**, gef. am 1. 8. 15 bei den Verfolgungskämpfen in Galizien.
Leutnant im Reit. Feldjägerkorps **v. Heureuse**, gef. am 25. 9. 15 bei Neufville beim Inf. Regt. 23.
Hauptmann der Ldw. **Baechler**, gef. am 27. 10. 15 bei Marksbowa beim Res. Inf. Regt. 61.
Leutnant im Reit. Feldjägerkorps **v. Trotha**, gef. am 20. 5. 16 im Fort Douaumont beim Jäger-Bat. 3.

Infolge der Kriegsstrapazen starben:

Oberstleutnant a. D. **v. dem Knesebeck** am 25. 12. 16 in Charlottenburg.
Feldwebelleutnant **Schmidt** am 16. 5. 17 in Berlin-Lichterfelde als Adjutant des Garde-Schützen-Ersatz-Bats.
Major a. D. **Frhr. v. Werthern**, zuletzt Kommandeur des Res. Jäger-Bats. 16, am 17. 10. 18 in Wiesbaden.
Generalleutnant **v. Besser** (m. d. Unif. des Bats.), zuletzt Kommandeur der 205. Inf. Div., am 16. 5. 19 in Berlin.

Eingedenk der Überlieferung der 100jährigen ruhmvollen Geschichte der Neufchateller Garde-Schützen gingen mit ihnen 1468 Oberjäger und Schützen in den Tod.

In Treue gedenkt das Bataillon bei seiner Auflösung all der fernen Gräber seiner schwarz-grünen Kameraden und grüßt sie mit dem alten Ruf von Königgrätz: „Vive le roi et ses chasseurs".

Im Namen des Offizierkorps:

Frhr. v. Hadeln,

Oberstleut... ...mandeur des Garde-Schützen-Bataillons.

Digitized by Google

Ehrentafel
des
Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 9.

Getreu bis zum Tode starben im Weltkriege für König und Vaterland aus den Reihen des Regiments:

1. Rittmeister **Frhr. v. Kottwitz**
2. Rittmeister **Rehfeldt**
3. Oberleutnant **Douglas**
4. Oberleutnant **v. Hartmann**
5. Oberleutnant **v. Falkenberg**
6. Leutnant **Maaß**
7. Rittmeister der Reserve **Graf v. Königsmark**
8. Leutnant der Reserve **Lous**
9. Leutnant der Reserve **v. Rümker, Heinrich**
10. Leutnant der Reserve **Frhr. v. Tiele**
11. Leutnant der Reserve **Untermann.**

Mit ihren Offizieren vereint fanden den Heldentod 69 Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments.

v. Bloedau,
Major.

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Anna-Luise** verw. **Behn** mit Herrn **Günther Schubert,** Oberleutnant im Reichswehrministerium, gebe ich hierdurch bekannt.

Kolberg, im Oktober 1919.

Susanna von Pressentin,
geb. von Sydow.

Meine Verlobung mit Frau **Anna-Luise Behn,** geb. von Pressentin, zeige ich hiermit an.

Berlin, Grunewaldstraße 40, im Oktober 1919.

Günther Schubert.
Oberleutnant im Reichswehrministerium.

Am 28. August 1919 entschlief

Herr Generalleutnar z. D.

von Kinzelbach.

Er war von 1904 bis 1907 Kommandeur des Regiments.
In reichem Maße besaß dieser prächtige, so wohlwollende Vorgesetzte die Liebe und Anhänglichkeit seines alten Regiments.
Wir werden ihn nie vergessen.

Die Vereinigung der Offiziere des ehemaligen 2. Kurhessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 47.

J. A.:
Pawlowski,
Generalmajor z. D.

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Mit-unter recht peinlich
ist es, wenn man Fremdwörter hört, ohne sie zu verstehen oder sie gar gebraucht und falsch ausspricht. Erlösung bringt Oskar Kresses neues bestempfohlenes
Fremdwörterbuch
enth. ca. 15000 Fremdwörter mit genauer Verdeutschung u. Aussprachebezeichnung, ferner üb. 700 Vornamen mit Angabe der Bedeutung. Bezug geg. Einsendung v. nur M. 1.75 frko. od. Nachnahme durch Verlag **Schweizer & Co.,** Abt. 25, Berlin NW 87.

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder **Sönnichsen**
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Notgeldscheine.
Preisliſten kostenlos. **Münzenhandlung Ball, Berlin W 66, Wilhelmstraße.**

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
I. MARCUS, Charlottenburg 4,
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Getr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Detektiv Auskunftei **„Fortuna"**
Berlin, Friedrichstr. 220. Tel. Lützow 8806. Ermittl., Beobacht. Ausk. allerorts. Ehescheidg. gr. Erfolg.

Detektiv Erich Borth
Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Grabdenkmäler Mausoleen Erbbegräbnisse
Kurfürst 990
W. Ahrendt Nchf. Inhaber Architekt W. GREIL
Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 22

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Stellen-Gesuche und -Angebote

Akquisiteur
Ia Maklerfirma, Grundbesitz u. Hypotheken, sucht seriösen, gewandt. Herrn oder Dame mit guten Beziehungen. Angebote u. **N. L. 9239** an **Rudolf Mosse,** Berlin W, Potsdamer Str. 33.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Landhäuser und Grundstücke

Landhaus in der Uckermark,
schönste Lage an Wald und See, nahe Stadt und Bahn, ist mit Einrichtung, totem und lebendem Inventar auf mehrere Jahre **zu verpachten.** 8 heizbare Zimmer, viele Nebenräume. Grundstück 9 Morgen groß. Sehr viel Obst und Gartenland.
Anfragen von Selbstreflektanten an Sanitätsrat **Hauchecorne,**
Elsenau bei Joachimsthal (Uckermark).

An der Strecke München—Lindau ist ein sehr schönes, prachtvoll geleg.
Schloßgut
mit über 100 Morgen Ökonomie, Schloß von 20 Zimmern usw. unter **Nr. 5144** zu verkaufen durch
Güteradministration
Lorenz Thoma & Co.,
München, Herzog-Wilhelm-Str. 2[illegible]

Entgegnung auf das amtliche Weißbuch: „Vorgeschichte des Waffenstillstandes"

Von

General Ludendorff

I. Das Scheitern der neutralen Friedensvermittlung August/September 1918

Preis M 2.—

II. Das Friedens- und Waffenstillstands-Angebot

Preis M 2.50

III. Das Verschieben der Verantwortlichkeit

Preis M 3.80

Das kürzlich veröffentlichte **amtliche Weißbuch** enthält, wie nachgewiesen, eine höchst lückenhafte und einseitige „Vorgeschichte des Waffenstillstandes", die nach den Urkunden zu vervollständigen und zu berichtigen **General Ludendorff** sich in diesen Heften zur Aufgabe macht. Sie bilden einen **wichtigen Nachtrag zu Ludendorffs Kriegserinnerungen,** für dessen Käufer sie als unentbehrlich empfohlen werden müssen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71

Im Laufe des November erscheint:

Die Oberste Heeresleitung

1914-1916 in ihren wichtigsten Entschließungen

Von

Erich v. Falkenhayn,

General der Infanterie, z. Zt. Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Mit 12 Karten. — Einbände nach Entwürfen von Rud. Koch in Offenbach in schönem zweifarbigen Halbleinen oder in geschmackvollem Halbleder mit fester Kartentasche und Schutzklappen. In Halbleinen gebunden M 21,—, in Halbleder gebunden M 35,—, Luxusausgabe (300 in der Presse numerierte Exemplare) mit eigenhändig unterschriebenem Bildnis des Verfassers in Ganzleder gebunden M 125,—; dazu der Sortimenter-Teuerungszuschlag von 10%.

Vorbestellungen werden von jeder Buchhandlung entgegengenommen oder unmittelbar vom Verlag **E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.**

Wilhelm Welhausen, Hannover

Theaterstraße 2

Berlin • Köln a. Rh. • Darmstadt • Mainz • Thorn • Cassel

Uniformen, Zivilgarderobe
Spezialität: Reitbeinkleider
Orden und Ordensdekorationen, Effekten und Waffen
Umarbeitung aller Uniformstücke in Zivilgarderobe

Jede Frau

muß unbedingt **Matori-Tabletten** anwenden. Ärztl. empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien usw.
Proben und Prospekte durch **Max Hahn, G. m. b. H., Berlin SW68.**

Denkt an Eure Kinder!

Ihre Entwicklung hat durch die mangelhafte Ernährung gelitten. — Gebt ihnen **Endidon-Nährsalz Ophenden!**
Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.
Biologische Werke Ophenden, Brackwede (Westfalen).
— Verlangen Sie Drucksache 01 —

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Stremmel & Zillmann

Kurfürstendamm 195 **Berlin W15** Steinplatz 8473

Ankauf ◻ Verkauf

Antike Möbel, Gemälde, altes Zinn, Dosen

Seltene Gelegenheit!

Zahle die höchsten Preise
für echte Perser Teppiche.

Eilofferten unter Ff. A. 3055 befördert Rudolf Mosse, Berlin, Leipziger Straße 103.

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.
Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.
Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.
Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.
Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Bankgeschäft, Stahlkammer: **Jacquier & Securius**
Gegründet 1817.
Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schlossplatz).

Prismenbinokels

und Photoapparate aller Fabrikate, auch Marinegläser, einzeln und ganze Restposten, kauft ständig
M. Steckelmann, Berlin, Potsdamer Straße 135.

Wir zahlen gute Preise für **Marken u. Sammlungen**
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Schlafzimmer

auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Pelzsachen

werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.
Große Auswahl in Füchsen.
Spezialität: Mäntel nach Maß.
— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —
A. Wolf-Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Ed. Schultze • Carl Bernhard, Inhaber: Hermann Knöllner

Spezialgeschäft für Heeresausrüstungen :: Sattlerei :: Sattlerwaren
Potsdam, Schwertfegerstraße 1
empfiehlt sich zur Lieferung der neuen Abzeichen für die **Reichswehr.**
Eichenlaub zur Mütze, Schulterschnüre, Kragenlitzen, Ärmelspiegel, Ärmeltressen können sofort ab Lager geliefert werden.

Digitized by Google

Einzig in seiner Art.

„Edelmarke"

Wagners Schloss Saarfels

Centralverkaufsstelle für Deutschland: M. Ziegert. Berlin W. 30.

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser,
Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise —

Berlin W, Hospiz des Westens,
Marburger Straße 4.
Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahnh. Zoolog. Gart. — Mit 1 Bett v. 6.-12 M., mit 2 Betten 10.50-17 M., Bei Aufenth. über 3 Tage auf Wunsch Pension. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Familienheim am Fasanenplatz,
Berlin W, Fasanenstraße 61,
vorm. Frau Regierungsrat Schulze.
Ruhige vornehme Lage.
Sehr gute Verpflegung.
Fahrstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

Pension Steglitz,
unmittelbar am Wannsee-Bahnhof
10 Minuten vom Potsdamer Platz
Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 130,
Fernsprecher: Steglitz 141.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten.
Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Frankfurt a. M., Park-Hotel,
früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Schmidt's Hotel „Berliner Hof"
Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 14, dicht am Bahnhof Friedrichstr.
Vornehmes Familienhotel. 60 Zimmer, 95 Betten von M. 7,— an. Fließendes Warm- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Zimmer mit 1 Bett, Privatbad und Toilette von M. 10,— an. Zimmer mit 2 Betten, Privatbad und Toilette von M. 15,— an. Fahrstuhl, elektr. Licht, Zentralh., Vakuum. Tel.: Zentr. 858, 1772, 8190. 1140-43. Tel. Adr.: Schmidt's Hotel. Bes.: R. Rath.

Berlin Mittelstr. 21-22 Hotel Stadt Kiel
2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter d. Lind. Moderner Komfort. Zimm. v. M. 6.— an. Trinkgeld abgelöst. Ztr. 7313/14. Bes.: Fr. Stützer.

Berlin „Hotel Europäischer Hof"
Dorotheenstraße 17.
Direkte Passage dem Hauptausgange des Bahnhofs Friedrichstraße gegenüber. Behagliches, ruhiges Haus, modern eingerichtete Zimmer mit Fernsprecher. Mäßige Preise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Fahrstuhl. Bäder.
Direktion Georg Becker.

Pension Schramm
BERLIN W 30
Viktoria-Luise-Platz 9.
Haus ersten Ranges. Oesterr. u. franz. Küche. Untergrundbahnstation und Straßenbahnhaltestelle vor der Tür.
Fernspr.: Nollendorf 3513 — Lift.

Palast-Hotel Weber
+++ Dresden +++
gegenüber Zwinger, Schloß und Oper
Bes. E. Binder

Dresden
Hotel Bellevue
Weltbekanntes vornehmes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage an der Elbe, gegenüber Opernhaus, Schloß, Gemäldegalerie u. Museen; umgebaut u. zeitgemäß erneuert.

Schloß-Hotel Karlsruhe i. B. Am Hauptbahnhof.
Neues erstklassiges Familienhaus.
Bevorzugt von den Herren Offizieren.
Inh. Zippe & Wieland.

Bad Kissingen.
Der „Wittelsbacher Hof" ist für Herbst- und Winterkuren besonders eingerichtet und durch alle neuzeitlichen Vorzüge, zahlr. behagl. ausgestatt. u. gut geheizte Gesellschaftsräume bes. gut dafür geeignet. Auskunftsschrift d. d. Bes. Albert Schmidt.

Bad Lauterberg, Harz.
Hotel Langrehr.
Das ganze Jahr geöffnet.
Wintersport. — Gute Verpflegung.
Pension 20 Mark.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche. Besitzer: Rudolf Teichmann.

Potsdam.
Hotel Stadt Königsberg.
Haus 1. Ranges. Zimmer v. 5 Mk. an, bei längerem Aufenthalt Ermäßigung der Zimmerpreise. Große Terrasse a. d. Havel.
Besitzer Albin Meier, Hoftraiteur.

Wiesbaden.
Hotel und Badehaus
„Schwarzer Bock".
Bäder vom Kochbrunnen. 150 Zimmer. Garten. Pension. Man verlange Prospekt.

Wölfelsgrund
„Zur guten Laune"
am Wölfelfall.
Bestbekannte Verpflegung.
Sonnige Zimmer.
Max Richter, Kgl. Prinzl. Hofl.

Dresden-A. Sidonien-Ecke Prager Str., a. Hptbahnhf.
Hotel-Pension Jlm: E. Gallien
Vornehmes Familienhotel v. alt. Ruf. Zimmer auch ohne Bespeisung u. tageweise. Zentrale Lage; sorgf. Verpflegung. Ruh. Aufenth., Fahrst.; mittl. Preise. Dtsch. Offizier-Bund.

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Gersdorff, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 50 | Berlin, Donnerstag den 23. Oktober 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Der Streit um den gemeinschaftlichen Oberbefehl bei der Entente im Jahre 1917.
Der Kriegsschauplatz in Frankreich 1870/71 und 1914/18. Gen. Lt. z. D. v. Görtz.
Presse-Rundschau.
Neueste Militär-Literatur.
Kurze Nachrichten. — Verschiedenes.

Der Streit um den gemeinschaftlichen Oberbefehl bei der Entente im Jahre 1917.

Auf Verlangen von Painlevé und Briand hat die französische Kammer beschlossen, die vollständigen Berichte über ihre Geheimsitzungen während des Krieges und die dem Hause mitgeteilten diplomatischen Dokumente zu veröffentlichen, sobald die Zustimmung der beteiligten Regierungen vorliegt. Inzwischen hat der Major de Civrieux, wie „Times" (13. 10.) melden, über die militärischen Ereignisse des Jahres 1917 ein Werk verfaßt, dem er verschiedene Dokumente militärischer Natur und Berichte über interalliierte Besprechungen von höchstem historischen und politischen Interesse beifügt. Civrieux will mit seiner Darstellung den Ruf des Generals Nivelle gegenüber Painlevé, Pétain und Poincaré retten; er wirft Painlevé vor, daß er den Abbruch der Offensive des Jahres 1917 veranlaßt und an der Spitze einer Bande von Politikern in die militärischen Operationen eingegriffen und deren Erfolg vereitelt habe; außerdem sei er schuld daran, daß England von den mit Briand getroffenen Vereinbarungen bezüglich der Schaffung eines einheitlichen Oberbefehls unter Nivelle zurücktrat.

Den Plan für die Offensive im Jahre 1917 hatte Joffre begonnen. Als Nivelle den Oberbefehl über die französischen Armeen im Dezember 1916 erhielt, übernahm er auch Joffres Plan unter den geänderten Verhältnissen. In einem Schreiben vom 21. Dezember machte er Haig mit seinen Angriffsplänen bekannt. Sein Ziel war, die deutsche Front zu durchbrechen und den Erfolg schnell auszunutzen; die Engländer sollten dabei ihrerseits angreifen und möglichst viele deutsche Reserven binden. Die Verfolgung des geschlagenen Gegners sollte in einem Raume erfolgen, den er später bestimmen wolle. Haig antwortete darauf, daß er erst sechs neue Divisionen abwarten müsse. Das Kriegskomitee stimmte im übrigen den Anforderungen Nivelles hinsichtlich der Größe des von den Engländern zu übernehmenden Frontteils zu. Es entstanden aber andere Schwierigkeiten, die Lloyd George veranlaßten, auf die Schaffung eines einheitlichen Oberbefehls zu dringen. Am 26. 2. 17 fand eine Besprechung in Calais statt, in der festgesetzt wurde, daß das Hauptziel der Unternehmung die Befreiung des französischen Bodens sei; den Oberbefehl sollte Nivelle erhalten, weil die Franzosen die Hauptmasse der Kämpfer stellten. Haig erhielt Anweisung, den Richtlinien Nivelles in jeder Beziehung zu folgen mit Ausnahme des Falles, daß dadurch die Sicherheit der englischen Armee gefährdet würde; träfe ein solcher Fall ein, dann solle er das englische Kriegskabinett benachrichtigen. Gleich nach der Besprechung erklärte Nivelle dem General Haig nochmals seinen Plan; nach diesem sollten die Engländer am 8. April in der Richtung auf Cambrai angreifen. Am Tage, nach dem Haig den Brief Nivelles erhielt, begann Hindenburg seinen berühmten Rückzug vor der Front der 5. englischen Armee. Haig verlangte daraufhin eine Änderung des Planes oder wenigstens eine Verschiebung des Angriffstages; er sei um die Sicherheit seiner linken Flanke besorgt und beabsichtige, Verstärkungen von der Angriffsfront dorthin zu schieben. Dieses Schreiben Haigs rief in französischen Kreisen große Unruhe hervor, und Briand richtete daraufhin ein Protesttelegramm an Lloyd George, dessen gereizter Ton die Reibung zwischen den beiden militärischen Führern deutlich widerspiegelte. Das Telegramm schloß mit der Forderung, daß der General Wilson unverzüglich dem Hauptquartier Nivelles zugeteilt werden müsse; wenn keine Abhilfe geschaffen werde, könne der Oberbefehlshaber die Operationen an der Westfront nicht einheitlich leiten. Es fand dann eine neue französisch-englische Besprechung statt, in der Haig seine Zustimmung zu dem einheitlichen Kommando gab, aber mit so viel Vorbehalten, daß man auf Überraschungen gefaßt sein mußte. Er wolle von Nivelle nicht als Untergebener, sondern als Verbündeter behandelt sein, mit Ausnahme bei den in der Besprechung zu Calais beschlossenen Operationen.

Am 21. März wurde Painlevé Kriegsminister und begann sofort gegen den beabsichtigten Angriff zu arbeiten. Dies führte zu der Konferenz in Compiègne, bei der General

Digitized by Google

Nivelle die Kritik seiner eigenen Generale an seinen Plänen hören mußte. Poincaré, Ribot, Painlevé, Pétain und die Armeeführer waren zugegen.

Sie wurde durch Painlevé eröffnet, der darauf hinwies, daß die russische Revolution und der Eintritt Amerikas in den Krieg das ganze Problem geändert hätten. Die Unterführer Nivelles erachteten die Beschränkung der Offensive für erforderlich, worauf der Oberbefehlshaber erklärte: „Wenn die Regierung glaubt, daß die neuen Faktoren geeignet sind, die Führung des Krieges zu beeinflussen, so möge sie es sagen. Es ist ihr Geschäft, und nur sie ist dazu in der Lage. Entscheidungen so folgenschwerer Art müssen aber in voller Freiheit gefaßt werden. Ich habe die Ehre, meine Verzichterklärung auf die Stellung des Oberbefehlshabers der Armeen des Nordens und Nordostens dem Präsidenten der Republik zu unterbreiten."

Der Verzicht Nivelles wirkte wie ein Donnerschlag. Poincaré ersuchte ihn dringend, die Erklärung zurückzunehmen, aber der General erwiderte: „Seit einiger Zeit wurde das gegenseitige Vertrauen, das für den Erfolg unbedingt erforderlich ist, durch die dauernden Intrigen mit meinen Untergebenen schwer geschädigt. Unter diesen Umständen ist die Führung des Kommandos unmöglich. Im übrigen habe ich das Empfinden, daß ich das einmütige Vertrauen meiner Regierung nicht mehr besitze." Marschall Pétain und Painlevé drangen nunmehr erneut in Nivelle, seine Rücktrittsgedanken aufzugeben. Erst zwei Tage später gab dieser dann nach. Nach zwei weiteren Tagen verkündeten die Kanonen Haigs den Beginn des tragischen Fehlschlages von 1917.

Am 16. April nahmen die Franzosen die von den Engländern begonnene Offensive ebenfalls auf, und zwar während eines Unwetters in Sturm, Regen und Schnee. Die ersten deutschen Linien wurden beinahe überall durchbrochen, aber hinter ihnen stießen die Franzosen auf solchen Widerstand, den die Deutschen unter Einsatz von Gewehren und Maschinengewehren leisteten, daß das Vordringen in wenigen Stunden zu Ende war. Das Vertrauen Nivelles war noch nicht gebrochen. Aber bereits am 16. April erklärten Parlamentsmitglieder im Hauptquartier des Generals Micheler, daß das ganze Unternehmen fehlgeschlagen sei und abgebrochen werden müsse. Am 18. April verständigte General Robertson Sir Haig, daß Thomas in einem Gespräch mit Lloyd George erklärt habe, die französische Regierung sei entschlossen, einen längeren Kampf, wie den an der Somme, nur dann durchzuführen, wenn sich aus den Operationen der französischen Truppen in den nächsten Tagen ersehen lasse, daß in naher Zukunft erheblicher Gewinn zu erwarten sei. Er fragte Haig, welche Wirkung ein plötzlicher Abbruch der französischen Operationen haben werde. Die Antwort Haigs beweist, wie loyal er Nivelles Anweisungen entgegengenommen hatte. Er meinte, daß der Entschluß, mit der Offensive aufzuhören, sehr unklug sein würde und daß der Kampf einen normalen Verlauf nehmen werde. „Die Aussichten auf den Erfolg", fügte er hinzu, „sind in diesem Jahre bemerkenswert gute, wenn wir in unseren Anstrengungen nicht nachlassen. Es würde weder klug sein noch dem Mitgefühl entsprechen und in dem weiteren Verlauf mehr Blut und Gut kosten, wenn man die Offensive kurz abbräche. Man muß im Gegenteil alles daransetzen, um die Alliierten in ihrem Bereich zur Mitwirkung an der großen Unternehmung zu veranlassen. Dann wird der Feind überall völlig in den Kampf gezogen, wie das bei der Besprechung zu Chantilly beabsichtigt wurde."

Major de Civrieux führt dann eine Anzahl von Tatsachen an, die beweisen sollen, in welchem Maße Painlevé hinter dem Rücken des Generals Nivelle arbeitete, wie er mit dessen Generalen intrigierte und sich in ganz unverantwortlicher Weise in die militärischen Angelegenheiten mischte. Gerüchte von diesen Intrigen erfüllten Paris und London. Sie verbreiteten sich zu einer Zeit, in der die Moral bei den Alliierten niedrig war und in der defaitistische Organe in Blüte standen. In London wuchs die Besorgnis so, daß Lloyd George, Lord Cecil, Haig, Robertson, Maurice und Jellicoe zu einer Besprechung zusammentraten, bei der sie, da die französische Regierung durch Cambon gewarnt war, eine feste Versicherung hinsichtlich der Absichten der Franzosen verlangen wollten, und zwar sowohl bezüglich des Oberbefehls als auch wegen der Führung des Krieges. „Die an das Kriegskabinett gelangten Nachrichten bewiesen anscheinend eine beunruhigende Unsicherheit." — Diese Besprechung fand am 4. Mai statt. Ihr Ergebnis war, daß Lloyd George Versicherungen erhielt, daß alle französischen Streitkräfte zur Durchführung der Offensive angesetzt werden sollten. Zwölf Tage später aber wurde General Nivelle von seinem Kommando enthoben. Er wurde durch General Pétain ersetzt, dessen Ansichten den Charakterzug der Mäßigung trugen, und der es für ratsam hielt, die Ankunft der Amerikaner abzuwarten, bevor man den Entscheidungsschlag versuchte.

Gegenüber den Angriffen auf seine Person erklärte Painlevé in der Kammer, daß die französische Offensive im Jahre 1917 nicht durch irgendwelches Dazwischentreten der Regierung, sondern durch die deutschen Maschinengewehre gebrochen worden sei. „Der Feind hatte", erklärte er, „genaue Kenntnis von dem Angriffsplan und Angaben über die eingesetzten Truppen. Nichts wurde an dem Operationsplan geändert, obgleich das Oberkommando wußte, daß — er sich in der Hand des Feindes befand, eine Tatsache, die der Regierung unbekannt war. Das Große Hauptquartier meldete für die ersten zehn Tage der Offensive im ganzen 15 000 Tote. Tatsächlich waren aber 34 000 Mann gefallen und 99 000 Mann verwundet. General Nivelle wurde infolge einer Anzahl von Briefen von Frontoffizieren aus seiner Stelle entfernt; die Offiziere erklärten alle übereinstimmend, sie hätten noch niemals ein so schlecht vorbereitetes Unternehmen mitgemacht." Zg.

Der Kriegsschauplatz in Frankreich 1870/71 und 1914/18.

Von Generalleutnant z. D. v. Görtz.

Auf französischem Boden hat sich der Weltkrieg zum Teil in denselben Gegenden wie der Deutsch-Französische abgespielt. Manche der fast 50 Jahre alten Karten, welche noch vorhanden waren, konnten 1914/18 vom Zeitungsleser benutzt werden. Daß nur ein geringerer Teil von la belle France im Weltkriege in unseren Operationsraum einbezogen wurde, als 44 Jahre früher der Fall gewesen ist, lag neben Englands Beteiligung im Zweifrontenkriege, welcher Deutschlands Kräfte in erhöhtem Grade in Anspruch genommen hat, sowie darin, daß wir durch die Befestigung der französischen Ostgrenze gezwungen waren, den Vormarsch durch Belgien zu nehmen und uns, wiederum Englands wegen, bis zum Kanal la Manche auszudehnen. 1870/71 sicherte das neutrale Belgien uns die rechte Flanke, und unser Einmarsch konnte im Raume Mosel—Straßburg bzw. später Belfort geschehen. Im Weltkriege reichte die

Digitized by Google

deutsche Front vom Meere bis zur Schweiz. Nach Erledigung der kaiserlichen Feldheere drehten sich 1870/71 die Operationen um Sicherung der Einschließung von Paris und um Vernichtung der Entsatzungsarmeen. Das führte zum Loire-Feldzug, zu demjenigen von Le Mans, zur Ausdehnung bis zur Sarthe und unterster Seine, zum Feldzuge der Südarmee (Jura). Ferner wurde Einnahme bzw. Einschließung der vielen, meist nur kleinen Festungen erforderlich, welche aber immerhin die Verbindung mit Deutschland sperrten oder bedrohten. Bis Mitte November 1870 hatten nach dem Generalstabswerk die Deutschen dreizehn kleinere und größere feste Plätze in Besitz genommen. Elf solche (darunter Paris und Belfort) kamen noch bis 16. 2. 71 hinzu. Im Weltkriege wurde die durch den Frankfurter Frieden gestaltete deutsch-französische Grenze südlich des 49. Breitengrades nur wenig überschritten, im Oberelsaß deutscherseits nicht durchweg gehalten. Die Teile Frankreichs südlich der Marne und des Rhein—Marne-Kanals sowie derjenige um und westlich Paris, in denen sich 1870/71 der Loire- und Sarthe-Feldzug, derjenige der Süd-Armee und eines Teiles der 1. Armee (untere Seine) abspielten, wurden im Weltkriege, abgesehen von den vorübergehenden Marne-Übergängen 1914 und 1918, nicht Kriegsschauplatz. Der nordöstlichste Teil Frankreichs, der 1870/71 von den Deutschen kaum betreten wurde, hat den Weltkrieg freilich gründlich kennen gelernt. Anschließend an den Stellungskampf in Belgisch-Flandern sind es zunächst die französischen Departements Nord (Flandern, Hennegau, Land Cambresis) und ein Teil des Departements Pas de Calais (Grafschaft Atrecht), beide einst deutsches Land; in denen sich der Stellungskampf auf französischem Boden zutrug. Im Departement Nord liegen Lille (Ryssel), Douwey (Douai), Schwanental (Valenciennes), Maiboden (Maubeuge, kapituliert 7. 9. 14), Kameryk (Cambrai, überraschender englischer Angriff 29. 11. 17), im Departement Pas de Calais (Artois) liegen Arras, Bapaume, Bethune, Litlers (erster artesischer Brunnen). Im Deutsch-Französischen Kriege war das Festungsviereck Cambrai—Arras—Douai—Valenciennes nur Zufluchtsort der an der Hallue (23./24. 12. 70), bei Bapaume (3. 1. 71) und St. Quentin (19. 1. 71) geschlagenen französischen Nord-Armee (Faidherbe). „Wo General v. Goeben in der Winterkälte des 19. Januar 1871 die französische Nord-Armee schlug, erlag am brennend heißen 30. August 1914 die 5. französische Armee dem Generaloberſten v. Bülow." (Stegemanns Geschichte des Krieges. I. S. 156.) Freilich unter ganz anderen Verhältnissen! 1871 galt die Schlacht der Sicherung der Einschließung von Paris und derjenigen der deutschen rückwärtigen Verbindungen, wobei die Somme „eine natürliche Schutzwehr" war. (Graf Moltke, „Der Krieg von 1870/71", S. 312. Mit Bezug hierauf wendete der General-Feldmarschall die oft angeführte Wendung vom „mitleidslosen Willen" in bezug auf die unterbliebene sofortige Verfolgung an.) 1871 fand die Schlacht auf nördlichem und südlichem Somme-Ufer statt. 1914 fochten auf letzterem, natürlich in umgekehrter Front, nur der deutsche (rechte) Umgehungsflügel (VII. und II. Armeekorps, dieses von der 1. Armee) über Ytaucourt und das X. und X. Reservekorps als Mitte nach der Oise hin, das Garde-Korps kämpfte als linker Flügel in der Linie Guise—Hauton an diesem Flusse. Die 5. französische Armee wollte die Deutschen an der Oise aufhalten, ihnen die Annäherung an Paris verwehren; 1871 sind die Rollen entgegengesetzt verteilt gewesen. Verschieden war die Bedeutung von Péronne in den beiden Kriegen. Die Festung bildete 1870/71 den Franzosen einen gesicherten Übergang über die Somme. Sie wurde seit 27. 12. 70 von den Deutschen belagert und kapitulierte am 7. 1. 71. Im Weltkriege war Péronne zeitweise ein Stützpunkt der westlich gerichteten deutschen Stellung. Eine gleiche Rolle spielte Bapaume im Weltkriege, während am 3. 1. 1871 dort eine Schlacht zum Schutze der Belagerung von Péronne geschlagen wurde, nach welcher beide Gegner zurückgingen. „Sie überschätzten sich gegenseitig. Der eine (Faidherbe) die disponiblen Kräfte des Gegners, der andere (Goeben) den der Übermacht innewohnenden Nerv." (v. Schlichting.) Näheres schrieb ich im Militär-Wochenblatt Nr. 37/1911 unter „Schätzungen". La Fère südöstlich St. Quentin fällt im Weltkriege den Deutschen am 30. 8. 14 in Verbindung mit dem Ausgange der Schlacht von St. Quentin—Guise zu. Bei Räumung der Somme-Stellung im Frühjahr 1917 wird auch La Fère an der Oise von den Deutschen geräumt und gelegentlich der großen Offensive am 23. 3. 1918 wieder genommen. Da La Fère schon 1870 die Bahn von Reims nach Creil und Amiens sperrte, wurde es belagert und kapitulierte am 27. 11. 70 nach 48stündiger Beschießung. Amiens bildete schon Ende September 1870 einen Stützpunkt für französische Unternehmungen im Rücken der nördlichen Einschließungstruppen von Paris. Am 27. 11. 70 wurde die französische Nord-Armee des Generals Farre südöstlich der Stadt von der 1. Armee geschlagen, welche am 28. 11. in Amiens einrückte. Am 16. Dezember räumten die Deutschen die Stadt, nicht die Zitadelle, besetzten sie am 18. erneut und schlugen am 23. und 24. 12. die erfolgreiche Schlacht an der Hallue. Amiens bildete fortan einen wichtigen Stützpunkt für die Operationen im Norden und Nordwesten der Hauptstadt. Im Weltkriege besetzte deutsche Heereskavallerie (2. K. K.) Amiens, wohin das bei Combles am 29. 8. 14 abgewiesene 7. französische Korps zurückgegangen war. Beim großen Rückzuge auf die Aisne Mitte September 1914 wurde Amiens von den Deutschen geräumt, und bei der Offensive 1918 näherten sie sich ihr am 4. April auf 13 km. Die Stadt wurde ein wertvoller Stützpunkt für Engländer und Amerikaner, ein Bindeglied zwischen der englischen Front und den Häfen am Kanal, zwischen Paris und der Küste Dünkirchen—Calais. Mit dem Raume von Bapaume beginnt die Gegend, in welcher in der zweiten Hälfte 1916 und Anfang 1917 die Sommeschlacht tobte. Sie ist in aller Erinnerung mit ihren Kämpfen an Ancre und Somme, bis am 20. 2. 1917 eine neue Stellung am linken Ancre-Ufer genommen und bis am 16. 3. 17 mit Besetzung der Siegfried-Stellung begonnen wurde. Ein Jahr blieben die Deutschen in dieser. Am 23. 3. 18 begann die großzügige Offensive, welche fast bis Amiens und Compiegne und über die Marne führte. Mit der Nacht vom 18./19. Juli 1918 mußte, infolge Bedrohung der rückwärtigen Verbindung am oberen Ourcq, aufs nördliche Marne-Ufer zurückgegangen werden, und das war der Anfang vom Ende.

Südlich Bapaume liegt das vorher erwähnte Combles. Hier schritt am 29. 8. 14 General Maunoury mit dem 7. französischen Korps zum Angriff in die rechte Flanke der deutschen 1. Armee. Generaloberst v. Kluck fing den Stoß mit dem II. und IV. Korps ab und warf das französische Korps auf Amiens zurück. Im Deutsch-Französischen Kriege ist Combles nur Hauptquartier und Marschquartier gewesen.

Soissons sollte im Deutsch-Französischen Kriege am 9. 9. 70 im Vorbeigehen genommen werden. Der Versuch, durch Beschießung mit Feldgeschütz die Übergabe zu erreichen, mißlang wie am 24. 8. 70 bei Verdun. Am 25. 9. wurde die Belagerung angeordnet, weil die Festung die für die Verpflegung der Maas-Armee nötige Zweigbahn Chalons—Reims—Mitry sperrte. Am 15. Oktober kapitulierte Soissons. Im Weltkriege spielte Soissons keine Rolle als Festung, wohl aber als Aisne-Übergang bei und nach dem Rückzuge von der Marne auf das Nordufer der Aisne

Digitized by Google

(II. u. III. pr. A. K. am 11. 9. 14). Auf dem Nordufer blieben die Deutschen bei Pasly, Cuffies, Crouy gegenüber Soissons, bei Missy, Vregny, Vailly, am Damenwege, bei La Creute, Craonne, Corbeny, Berry au Bac. Dort fanden die hartnäckigen Kämpfe der 1., 2., 7. Armee statt, welche erst mit dem Zurückgehen der Deutschen in die Allette-Stellung ihren Abschluß fanden. Aus dieser begann der glänzende Siegeszug des Heeres Boehm vom 27. Mai 1918, der bis südlich der Marne führte.

Reims war im Deutsch-Französischen Kriege vom 5. bis 13. 9. 70 vom Gr. Hauptquartier belegt, und in der Zernierungszeit von Paris fuhren die Marketender der Nordostfront dorthin zu Einkäufen. In der Nacht vom 3. zum 4. 9. 14 glückte der 23. Ref. Div. (Sachsen) ein Handstreich auf die Stadt. Am 13. rückte nach abgebrochener Marne-Schlacht das 5. französische Korps ein, und seitdem blieb die Stadt in französischer Hand, aber unter deutschem Feuer.

Man erinnert sich an die ständigen Klagen über deutsche Beschießung der als französischer Beobachtungsposten dienenden Kathedrale. Bei der deutschen Offensive (Mudra) im Juli 1918 wurde Reims ausgespart.

Das an Reims östlich anschließende Gelände bis zur Maas — und zwar sowohl Champagne pouilleuse wie Argonnen — ist im Deutsch-Französischen Kriege nur Durchgangsland und Etappengebiet gewesen. Im Weltkriege standen sich die Gegner nach beendetem Vorstoße über die Marne vom September 1914 bis zur deutschen Offensive im Juli 1918 — vierte Champagne-Schlacht — im Stellungskampfe bei südlicher bzw. nördlicher Front gegenüber, und hier spielten sich die hartnäckigen Kämpfe ab, welche mit den Namen Prosnes, Hochberg, Keilberg, Luginsland, Aubérive, St. Souplet, St. Hilaire, Somme-Py, Souain, Perthes, Tahure, Champagne Ferme, Binarville, Vienne le Château, Four de Paris, La Fille morte usw. in frischester Erinnerung sind. Eine besondere Note brachte in die Septemberkämpfe 1914 bei der 5. Armee die Nähe von Verdun. Dieses war 1870 eine nur kleine Festung, welche aber die rückwärtigen Verbindungen der Maas-Armee bei deren Vormarsche auf Châlons bzw. Sedan gefährdete. Eine Unternehmung des XII. A. K., die Festung im Vorbeigehen zu nehmen, mißlang am 24. 8. 70. Zur Absperrung kam es erst am 23. 9., zur erneuten Beschießung am 23. 10. Am 8. 11. erfolgte die Kapitulation. Nach dem Frankfurter Frieden wurde die Gegend von Verdun zur großen Lagerfestung als Eckpfeiler der französischen Ostfront und Ausfalltor gegen Deutschland ausgebaut. Es erhielt moderne Forts, innerhalb deren, wie bei Paris, alle die Punkte liegen, an denen sich 1870 die deutschen Belagerungsbatterien befunden haben. 1914 war Verdun der Tragpfeiler der ganzen französischen Befestigung an der Ostgrenze geworden. „Solange die französische Armee an dem großen Waffenplatz von Verdun einen Rückhalt besaß und die Festung hinwiederum von der Armee die lebendige Kunst empfing, sich einer Belagerung zu erwehren, stand die französische Front von Belfort bis Reims unerschüttert." (Siegemann, „Geschichte des Krieges".) Diese Bedeutung der großen Lagerfeste in der Front und Flanke der südwärts vorrückenden und nördlich zurückkehrenden 5. Armee machte sich im September 1914 sehr geltend und brachte das kronprinzliche Heer in eine schwierige Lage. Seit Februar 1916 erfolgte der Angriff dieser Armee auf die Gesamtstellung von Verdun, „den eisernen Achspunkt der französischen Front", aus nördlicher Richtung von Dun her und aus östlicher von der Woevre-Ebene aus. Douaumont, Vaux, les Eparges- und Combres-Höhe usw. wurden in den Heeresberichten viel genannt. Je nach den Mißerfolgen oder Erfolgen der Deutschen wechselte die Beurteilung der Bedeutung Verduns in der Havas-Presse zwischen der Wendung „Verdun ist Frankreichs Thermopylä" und „Die Einnahme von Verdun würde nur ein moralischer Erfolg sein. Es würde sich um einen geographischen, keinen strategischen Erfolg handeln." Im März 1916 wurde der Angriff aufs linke Maas-Ufer ausgedehnt, und dort spielten der „Tote Mann", Höhe 304, Forgesbach, Haucourt, Béthincourt, Termitenhügel, Avocourt, Malancourt eine große Rolle.

Nach dem Vorgehen der Amerikaner über St. Mihiel und mit dem Zurückgehen unserer Heere wurde im September 1918 auch das Unternehmen gegen Verdun aufgegeben.

Von Verdun leitet der Raum südlich Thiaucourt mit seinen Erinnerungen an die Anmärsche vom 16. und 17. August 1870 zwischen Maas und Mosel, über die im Weltkriege oft genannten Orte Apremont, Seicheprey, Flirey nach dem Priesterwald von Pont à Mousson über.

Dieses war in den Tagen vom 14. bis 23. 8. 1870 vom G. H. Qu. bzw. A. O. K. 2 belegt.

Toul sperrte 1870 die Eisenbahnverbindung mit Deutschland. Am 23. 9. 1870 kapitulierte es. In die offene Stadt Nancy ritt am 12. 8. 70 eine Patrouille der 10. deutschen Husaren ein, in Lunéville eine solche der 2. Leib-Husaren. 1914 wurde dieses am 24. 8. von den Deutschen besetzt, das Sperrfort Manonviller am 28. 8. zur Kapitulation genötigt.

Toul und Nancy waren im Weltkriege große Lagerfestungen. Sie sind in französischem Besitz geblieben. Von dort schritt die 2. französische Armee (Castelnau) zum Angriff auf unsere 6. und 7. Armee in der Linie Mörchingen—Saarburg. Sie hatte keinen Erfolg, trotz Hilfe der 1. Armee (Dubail) aus der Lücke von Charmes.

Während 1870 in den Vogesen der Bandenkrieg französischerseits geführt wurde, haben im Weltkriege die Belforter Armeen unter General Pau mit der deutschen des Generals Gaede im Ober-Elsaß gerungen.

Personal-Veränderungen

Preußen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 6. Oktober 1919.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute a. D.:

Lessing, zul. i. J. R. 29, mit einem Dienstalter vom 28. Februar 1919, Stempel, zul. i. J. R. 74, mit einem Dienstalter vom 7. April 1919, Stier, zul. i. J. R. 44, Arndts, zul. i. Pion. B. 11, v. Brandis, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Meschede;

v. Weltzien, Rittm. a. D., zul. i. Hus. R. 15, mit einem Dienstalter vom 13. Dezember 1918, Sielaff, Hauptm. d. Ref. a. D., zul. in d. Ref. d. Garde-Gr. R. 1,

die Rittmeister der Reserve a. D.:

Graf v. Reventlow, zul. in d. Ref. d. 3. Garde-M. R., früher in diesem Regt., Stohlmann, zul. in d. Ref. d. Train-Abt. 9,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Lange (II Berlin, bisher Graudenz), zul. in d. Ldw. J. 1. Aufg., Simpson (Halle a. S.), zul. in d. Garde-Ldw.

Digitized by Google

Fußart. 2. Aufg. (Bitterfeld), Sachsen (II Königsberg), zul. in d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (II Königsberg), Babel (Neiße), zul. in d. Ldw. J. 1. Aufg.

Den Charakter als Festungsbau-Major haben erhalten:

die Festungsbau-Hauptleute a. D.:

Lange, zul. b. d. Fortif. Friedrichsort, Fleischer, zul. b. Ing. Komitee.

---

v. Stosch, Maj., beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte eines Abt. Chefs in d. bisher. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt. Schrader, Maj. i. J. R. 163, Wiese, Maj. i. Feldart. R. 11, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Warsitz, Maj., b. Kriegsbeginn Komp. Führer an d. Uffz. Schule in Ettlingen, jetzt b. Gr. R. 109, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 38 z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Generalmajor bewilligt:

den Obersten:

v. Hirsch, Vorst. d. Bekleid. Amtes d. IV. A. K., Allardt, Vorst. d. Bekleid. Amtes d. XVIII. A. K.

---

v. Lilienhoff-Zwowitzki, Oberst, bisher Vorst. d. Bekleid. Amtes d. XVI. A. K., jetzt Bekleid. Offiz. b. Abwickl. Amt d. bisher. IV. A. K., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Oberst bewilligt:

den Oberstleutnants:

Frhr. v. Rotenhan i. 3. Garde-R. z. F., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Graf v. der Schulenburg Frhr. v. Bohlen i. Füs. R. 90, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 22, Frhr. v. Senden i. Drag. R. 17, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 1. Garde-Drag. R., Goecke i. Fußart. R. 13 (bisher 24), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 3.

---

v. Herff, Oberstlt. von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension, dem Charakter als Oberstleutnant und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Majoren:

Muencke i. J. R. 98, Osterroht, Kom. d. Drag. R. 1, v. Eschwege i. Drag. R. 19, Ilsemann i. Hus. R. 13.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Oberstleutnant bewilligt:

den Majoren:

Woltersdorf i. J. R. 43, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 153, Hiepe i. J. R. 160, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 173.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Majoren:

v. Heyden i. Regt. d. Gardes du Corps, Baron v. Ochs i. Hus. R. 10, Wyszomirski i. Feldart. R. 6, Kanonengießer i. Garde-Fußart. R., Grießdorf i. Fußart. R. 6.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Majoren:

v. Frankenberg-Lüttwitz i. Garde-Schützen-B., Adriani von d. Armee, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Fußart. Schießschule.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Majoren:

Frhr. v. Stosch i. Jäg. R. z. Pf. 9, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. R. 4, Müller i. Feldart. R. 52, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 1, Oberg i. Feldart. R. 74, Pulkowski i. Feldart. R. 75, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 70.

Der Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt:

den Majoren der Reserve:

Kehren d. Garde-Gr. R. 4 (I Düsseldorf), Hildebrandt d. Feldart. R. 36 (Belgard);

Graf v. Pückler, Maj. d. Garde-Ldw. Kav. 2. Aufg. (Schweidnitz), Petersen, Maj. d. Ldw. Pion. 2. Aufg. (Flensburg).

Der Abschied bewilligt:

v. Heydebreck, Maj. d. Res. d. Garde-Füs. R. (Neustettin), früher i. Gen. Stabe d. Armee, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee, Kelbling, Maj. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (Lübeck), früher Lt. i. Feldart. R. 9, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts., v. Berg, Maj. d. 2. Aufg. d. 1. Garde-Ldw. R. (Bartenstein), früher i. 1. Garde-R. z. F., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 1. Garde-R. z. F., Lohmeyer, Maj. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Kiel), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 77.

Bartsch, Rittm. d. Res. a. D. (Striegau), zul. d. Res. d. damal. Train-B. 6, erhält d. Charakter als Maj. Martiny, Hauptm. i. J. R. 21, Steffani, Hauptm. i. Fußart. R. 14, v. Walterstorff, Rittm. i. Hus. R. 5, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Brisken, Hauptm. i. Füs. R. 40, Schnackenburg, Hauptm. i. J. R. 162, Müller (Erich), Hauptm., bisher Mitglied d. Bekleid. Amtes d. XVI. A. K., jetzt b. Bekleid. Amt d. VII. A. K., in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Maj. z. Disp. gestellt. Dronke, Hauptm. i. Pion. B. 8, Horn, Hauptm. in d. Zentral-Abt. d. Feldzeugmeisterei, b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 7, Werner, Rittm. i. d. Train-Abt. 14, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension, dem Charakter als Major und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Hauptleuten:

Hart i. Füs. R. 40, jetzt Adj. d. Auflös. Stabes 53, Rippentrop i. J. R. 93, Eisinger i. J. R. 130, Ritscher

Digitized by Google

i. Feldart. R. 46, Schaefer i. Fußart. R. 4, Graßhoff i. Fußart. R. 4.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Major bewilligt:

den Hauptleuten:

Ebert i. J. R. 30, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 35, Schäfer, b. Kriegsbeginn i. J. R. 44, zul. b. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 82, Weidlich i. J. R. 45, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 96, Büttner i. J. R. 173, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 111, Plöcker, b. Kriegsbeginn Verwalt. Mitglied b. d. Geschoßfabrik in Spandau, jetzt b. d. Feldzeugmeisterei, Beschaff. Insp., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 33;

Ziegler gen. Stege, Hauptm. d. Ldw. Jäg. 2. Aufg. (Wetzlar), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif.

Der Abschied m. d. Charakter als Major und d. Erlaubn. zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Primavesi, Hauptm. d. Res. d. J. R. 65 (I Cöln), Krug, Hauptm. d. Res. d. J. R. 88 (Karlsruhe), Frhr. v. Richthofen (Karl), Rittm. d. Res. d. 2. Garde-Ul. R., Buchholz, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Lüneburg).

Der Abschied mit dem Charakter als Major bewilligt:

v. Olberg, Hauptm. d. Res. d. J. R. 115 (I Hannover), früher in diesem Regt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif., Burckhardt, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (Heidelberg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Feldart. R. 14.

Presse-Rundschau

Erfolgreiches Vordringen Denikins auf Moskau.

Die Freiwilligenarmee macht zufriedenstellende Fortschritte hauptsächlich bei ihrem Vordringen nach Norden in der Richtung auf Moskau; sie befindet sich zur Zeit etwa 350 km von der Hauptstadt entfernt. Um den Besitz von Orel, dem einen der beiden Haupt-Eisenbahnknotenpunkte auf dem Wege nach Moskau, wird schwer gekämpft. General Denikin machte in diesen Gefechten 3500 Gefangene. Aus dem bolschewistischen Bericht ergibt sich, daß die Freiwilligen etwa 10 km vor Orel stehen.

An der Don-Front machten Denikins Truppen 1500 Gefangene und nahmen die Stadt Tschernigow.

Der Heeresbericht Denikins vom 12. 10. lautet: „An der Don-Front besetzten unsere vorgehenden Truppen Ostrozhensky und Wiazhnoy sowie den Bahnhof von Novo-Alexandrovskaia; 1500 Gefangene fielen in unsere Hand. — Der Vormarsch der Don-Kosaken am linken Don-Ufer entlang geht erfolgreich weiter..... Im Pawlovsk-Abschnitt (am Don südlich von Woronesch) finden zur Zeit bei Elizavetovka schwere Kämpfe statt. Ein Bataillon des Schützen-Regts. 182 fiel in unsere Hand. In der Gegend von Woronesch sind Gefechte bei dem Bahnhof Trekhsviatskaia im Gange. Bei Orel machten die Bolschewisten in einer Stärke von mehr als 18 Regimentern heftige Angriffe, die aber mit großen Feindverlusten abgewiesen wurden. 3500 Gefangene, 4 Geschütze und über 30 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Das Ergebnis der Schlacht war, daß wir unseren Vormarsch auf Orel fortsetzten. Die Stadt Krovie (Kroma?) wurde von uns besetzt. — Wir schlugen Petljuras 9. Div. und nahmen Gorodistche und Khrististche sowie den Bahnhof von Rudnitsa."

Die Bolschewisten melden unter dem 12. und 13. 10. folgendes: „Der Feind besetzte Yamburg nach heftigem Kampf. Unsere Truppen räumten Tschernigow und bezogen neue Stellungen etwa 10 km nördlich der Stadt..." („Times" 14. 10.)

*

Die englische Mission hat, wie „Times" (14. 10.) melden, Riga am 12. Oktober auf einem Zerstörer verlassen. Einzelne Mitglieder blieben aber noch zurück. Die lettische Regierung hat ihren Sitz nach Wenden verlegt und einen Hilferuf an Estland gerichtet. Riga, besonders der ältere Teil der Stadt, soll unter der Beschießung stark gelitten haben. Der Oberst Bermondt ersuchte um Einstellung der Feindseligkeiten, da er die Absicht habe, nach Petersburg zu marschieren. Dem Ansuchen wurde nicht entsprochen. Die westrussischen Truppen gehen über die Düna; sie haben sich auch auf der Insel Dahlen, oberhalb Riga in der Düna, stark angesammelt. Bermondt soll vier Abteilungen einer bayerischen Brigade unter seinem Kommando haben, die als Abzeichen ein Malteser-Kreuz tragen; ferner die eiserne Division des Majors Bischoff (gekennzeichnet durch einen Totenkopf mit gekreuzten Beinknochen), die Landeswehr und das Korps Keller. Alle tragen deutsche Uniformen.

Eine Proklamation des Generals Judenitsch bezeichnet Bermondt als Verräter; was in Estland befriedigt aufgenommen wird, dagegen bei vielen Russen Verdruß erregt, die hoffen, daß Bermondt den General Judenitsch verdrängt.

England — der uneigennützige Freund Rußlands.

Mit der russischen Krisis beschäftigt sich ein Artikel der „Times" (14. 10.) etwa in folgenden Betrachtungen:

Die nächsten Wochen werden für die Geschichte Rußlands entscheidend sein. Wenn nicht alle Zeichen trügen, nähert sich der russische Bolschewismus seiner schlimmsten Krisis. Er hat eigentlich nur infolge der Unentschlossenheit und des Zauberns seiner Gegner bestehen können. Also dadurch, daß Fehler gemacht wurden, die man hoffentlich künftig vermeidet. Wenn man nicht wieder in sie verfällt und kein unerwarteter Umschwung in der militärischen Lage eintritt, darf angenommen werden, daß der Bolschewismus durch das weitere Vordringen Denikins zu Fall gebracht wird. Der General steht vor Orel, und man müßte sehr überrascht sein, wenn ein terroristisches Regiment, wie das bolschewistische, die Kraft hätte, bis zum letzten Graben auszuharren. Wie dem auch sei, England muß eine positive Politik treiben, denn eine solche hat stets das Übergewicht über eine negative, wie sie die Wegziehung der englischen Truppen aus Nord-Rußland darstellt. Es ist bezeichnend, daß die Deutschen gerade in dem Augenblick, in dem wir abtreten, eine Kraftanstrengung zur endgültigen Überwindung des Bolschewismus machen in der Überzeugung, daß dieser in den letzten Zügen liegt. Nicht mehr zwischen den Bolschewisten und ihren russischen Gegnern besteht der Streit, sondern zwischen den Deutschen, die ihre Ziele kennen, und den Alliierten, die noch zu beweisen haben, daß sie Ziele in Rußland verfolgen. Daß der deutsche Ehrgeiz feindliche Absichten gegen England im Schilde führt und fähig ist, ihm den größtmöglichen Schaden zuzufügen, braucht nicht erst dargetan zu werden. Rußland ist ein Land, das von Energien übersprudelt, die der Leitung bedürfen; es besitzt außerdem Hilfsquellen, die, wenn sie ausgebeutet werden, geeignet sind, die Kriegsschäden mehr als gut zu machen. Die Deutschen haben die Absicht, Rußland gegen Österreich einzutauschen, die Hilfsquellen auszunutzen und eine sich bietende Gelegenheit zu benutzen, um Rußland zum Angriff auf unseren asiatischen Besitz zu bringen. Darin liegt eine viel größere Gefahr für England als in einem

Digitized by Google

Angriff auf Belgien. Wenn wir im Westen gewinnen, nur um im Osten zu verlieren, so müssen wir früher oder später einen anderen Kampf aufnehmen, der uns viel weniger Aussichten auf den Erfolg bietet. Wir sind alle ängstlich um den Frieden besorgt, und nur ein Tor kann den Ernst unserer finanziellen Lage verkleinern. Es ist aber nutzlos, nach Frieden zu seufzen, wenn die Bedingungen für den Frieden nicht gegeben sind. Wir müssen den Tatsachen ins Auge schauen. Die Haupttatsache ist, daß eine sehr gefährliche Verschwörung gegen den Sieg der Entente, insbesondere gegen den Englands, im Werke ist. Wie soll unsere Politik sein? In erster Linie müssen wir die deutsche Regierung zwingen, die im Baltikum handelnden Leute als ihre Agenten oder als die Agenten einer kommenden Reaktion fallen zu lassen. Zweitens müssen wir die Elemente in Rußland stützen, die in der Lage sind, einen gesunden Staat zu schaffen. Die Pläne der Deutschen hängen von dem Erfolg ab, den sie bei dem Versuch haben, die russischen Anti-Bolschewisten unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. England muß seine Unentschlossenheit ablegen und beweisen, daß es ein uneigennütziger Freund des neuen Rußland ist. Endlich müssen wir uns Polens bedienen, um eine dauernde und solide Schranke zwischen Deutschland und Rußland aufzurichten. Polen ist der natürliche Führer der im Baltikum wirkenden unabhängigen nationalistischen Kräfte. Mit seiner Hilfe kann nicht nur die jetzige, sondern auch jede künftige Verschwörung zwischen den Reaktionären in Rußland und Deutschland niedergeschlagen werden. Ohne das müssen wir den Tag der Abrechnung hinausschieben, der aber früher oder später kommt, und hoch werden die Zinsen sein, die wir für den Aufschub und unsere Unentschlossenheit zahlen müssen.

Fortschritte der Spanier in Marokko.

Spanische Abteilungen haben, ohne Widerstand zu finden, neue Stellungen besetzt, die das Gebiet des Stammes der Beni M'Sauer beherrschen; damit haben sie die Flanke der wieder genommenen Straße Tetuan—Tanger, die durch den Fondak-Paß geht, gesichert. Infolge der Einnahme dieses Passes, schreiben „Times“ (14. 10.), ist die Verbindung zwischen Tetuan und Tanger und von da nach Barasch wiederhergestellt. Außerdem erhielt die spanische Regierung Nachricht, daß die verschiedenen Teile des bedeutenden Wand-Ras-Stammes, auf dessen Hilfe Raisulis Stärke hauptsächlich beruhte, in Beratungen über ihre Unterwerfung eingetreten sind. Auch von den Nachbarstämmen kommen ähnliche Meldungen.

Der Berichterstatter der „Times“ in Tanger meldet seinem Blatt unter dem 6. Oktober folgendes:

„Mit der Einnahme des Fondak treten die Spanier in Marokko in einen neuen Abschnitt. Es war der erste ernstliche Schlag, den Raisulis Prestige erlitten hat, und der moralische Effekt wird ein großer sein, wenn die Spanier es verstehen, den rechten Nutzen daraus zu ziehen. Zweifellos werden sich die örtlichen Stämme unterwerfen. Welche Politik wird Spanien diesen Stämmen gegenüber befolgen? Für grausame Handlungen an spanischen Gefangenen muß volle Sühne gefordert werden. In all diesen Stämmen gibt es aber eine starke Mehrheit, die einer friedlichen Politik geneigt ist, wenn sie einen ehrlichen und vernünftigen Lohn erhält. Das war das Geheimnis des Erfolges des Generals Lyautey in Französisch-Marokko: Heute eine Schlacht, ein Sieg, morgen die Verwendung der Besiegten beim Straßenbau und sonstigen öffentlichen Arbeiten. Das Gewehr wird beiseite gelegt und dafür Hacke und Spaten in die Hand genommen. Wenn dann die politische Leitung eine geschickte ist, besteht kein Grund für die Wiederaufnahme der Waffen. Vor den Spaniern tut sich ein großes Arbeitsfeld auf. Sie haben einen neuen und schwierigen Geländestreifen genommen, den sie festhalten müssen. Dazu brauchen sie mehr Truppen und mehr Material, als ihnen bis jetzt zur Verfügung stand. Nach den erfolglosen Kämpfen im Juni war schon von dem bedauerlichen Mangel an Organisation in der spanischen Marokko-Armee die Rede gewesen und auch von der beklagenswerten Lage der Kranken und Verwundeten. Die hierauf bezüglichen „Times“-Artikel wurden zwar in Spanien übel aufgenommen, sie sollen aber doch die spanische Regierung veranlaßt haben, der Lage in Marokko mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. . . .“

„Krieg dem Kriege.“

Unter dieser Überschrift berichten „Times“ (14. 10.) über die Eröffnung des „Herbstfeldzuges für den Völkerbund“, die am 13. 10. im Londoner Mansion House stattfand. Aus den Festreden seien folgende Punkte hervorgehoben:

Asquith: Der Völkerbundsvertrag ist das solideste und aussichtsreichste Ergebnis der Pariser Friedenskonferenz. Der Erfolg oder das Fehlschlagen dieses großen Versuchs beruht mehr auf den Völkern als auf den Regierungen. Es wäre töricht zu behaupten, daß zur Zeit mit dem Völkerbund alles gut stände. Die Zukunft der Zivilisation ist das Ziel. Wenn die Nationen den Haß fördern, werden alle die besten Hoffnungen der Humanität für immer begraben sein. Es besteht die Befürchtung, daß der Bund die innere Autonomie seiner Mitglieder beschneiden könnte oder daß er ihre auswärtigen Verantwortlichkeiten in unangemessener Weise vergrößert. Beide Befürchtungen sind grundlos. Die Fortsetzung des Wettrüstens unmöglich zu machen, ist oberste Pflicht des Bundes. . . .

Cecil: Der Bund ist etwas Wirkliches, kein Traum. Es genügt nicht, die internationale Rivalität zu beseitigen; an ihre Stelle muß ein internationales Zusammenarbeiten treten. Die Welt war mit Brennstoff angefüllt; an manchen Orten schwelte es schon. Die Rüstungen waren kostspielig; sie konnten dennoch nicht den Frieden sichern. Wir müssen Geld sparen. . . .

Clynes: Millionen von Arbeitern glauben, daß Lohn- und Arbeitsfragen an erster Stelle stehen. Sie sind im Unrecht. Industrielle Probleme können nur gelöst werden, wenn die auswärtigen Schwierigkeiten durch Gerechtigkeit, nicht durch Gewalt überwunden werden. . . .

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Entscheidungen des Reichsmilitärgerichts. Band 22. Franz Vahlen, Berlin 1919. M. 15,50.

Die amtliche Sammlung der Entscheidungen des Reichsmilitärgerichts hat durch den vorliegenden Band eine weitere Bereicherung erfahren. Mit ihm sind zugleich die während des Weltkrieges herausgegebenen und wesentlich durch ihn bedingten Entscheidungen, soweit sie bisher in den Bänden 19, 20, 21 niedergelegt waren, zum vorläufigen Abschluß gebracht.

Der neue Band legt wiederum ein glänzendes Zeugnis

Digitized by Google

von der hochentwickelten Spruchtätigkeit und untrüglichen Sicherheit des Reichsmilitärgerichts in der Auslegung schwieriger Gesetzesstellen und in der praktischen Lösung umstrittener Rechtsfragen ab. Die schon bei der Besprechung der früheren drei Bände gewürdigten Vorzüge in der sorgfältigen Auswahl und Behandlung des Stoffes, in dem tiefen Eindringen in den Gesetzeswillen und in seiner logischen Ausgestaltung treten auch diesmal in derselben Schärfe erkennbar hervor.

Dabei ist nicht nur das eigentliche Militärstrafrecht und prozessuale Verfahren behandelt, sondern auch das deutsche Reichsstrafgesetzbuch in vielfachen Einzelbestimmungen im Einklang mit der Judikatur des Reichsgerichts besprochen.

Sind auch manche in den Bänden 19 bis 22 enthaltene Entscheidungen auf die Friedensverhältnisse nicht mehr anwendbar oder haben sie infolge Aufhebung einzelner Paragraphen des Militärstrafgesetzbuches ihre praktische Verwertung verloren, so werden sie doch in ihren Wirkungen auf die Rechtsentwicklung fühlbar bleiben.

Die Bände 19 bis 22 zusammengefaßt bilden die während des Krieges dargestellte Rechtsgeschichte des Reichsmilitärgerichts. Sie zeigen, daß der oberste deutsche Militärgerichtshof unter schwierigeren Verhältnissen als im Frieden seiner hohen Aufgabe im Kriege voll und ganz gerecht geworden ist, und liefern den Nachweis für die Notwendigkeit des Bestehens einer durchgebildeten Militärrechtspflege und für ihren engen Zusammenhang mit dem früheren deutschen Heere. Rahner, Landgerichtsrat.

Die Elektrotechnik im Kriege. (Kriegsalbum der Elektrobataillone.) R. Pollak — R. v. Rudin. Verlag für Fachliteratur G. m. b. H., Wien-Berlin. Gbd. 50 Kr.

Schon in Friedenszeiten waren die Wissenschaften für den Kriegsdienst vorbereitet, in zweckmäßige Systeme geordnet und in militärische Organisationen eingeteilt worden, um die Abwehr des Gegners, die Achtung vor der eigenen Kraft und den Sieg des eigenen Willens zu erzwingen. Nur die Technik des elektrischen Starkstromes war bei Kriegsbeginn für Kriegszwecke nur kümmerlich erforscht und angewendet worden; eine zweckmäßige Ausnützung der Energie als Kampf- und Abwehrmittel war bisher merkwürdigerweise in keinem einzigen Staate zu systematischer Vorarbeit und Entwicklung geführt worden. Fast ein Jahr des schrecklichen Völkerringens mußte vergehen, ehe diese gewaltige und doch so fügsame Kraft dem Kriegsgott dienstbar gemacht wurde.

Bald nach Ausbruch des Weltkrieges ergab sich als erste und schwierigste Aufgabe für die Elektrotechnik, durch die hochgespannten, in die Hindernisse geschickten Ströme eine neue Kampfwaffe zu liefern; hierzu mußte eine besondere elektromaschinentechnische Truppe geschaffen werden. So entstanden bei der österreichisch-ungarischen Armee die Elektrobataillone, die später der Sappeurtruppe angegliedert wurden. Wir sahen, wie in kürzester Zeit alle Errungenschaften der Starkstromtechnik, von der Glühlampe bis zum motorischen Betriebe, vom Akkumulator bis zum Turbogenerator, von der elektrischen Heizung bis zur Elektrolyse und Elektroomose, den Zielen und Bedürfnissen des Krieges und nicht in letzter Linie der wirtschaftlichen Nutzbarmachung der Operations- und Etappengebiete dienstbar gemacht wurden. Auch auf den erzieherischen Wert, den die Einstellung der Elektroindustrie für Kriegszwecke gebracht hat, soll hingewiesen werden: insbesondere wurde eine Unzahl von Neuerungen auf dem Gebiete der Ersatzstoffe und auf elektromaschinellem Gebiete geschaffen, die, wenn auch nur für Kriegszwecke gedacht, doch auch auf die zukünftige Friedensarbeit einwirken werden.

In der vorliegenden interessanten Arbeit wird das Entstehen und die Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Elektroformationen eingehend gewürdigt und gezeigt, wie trotz des oft scheinbar undurchdringlichen Gewirres großer Hemmungen und Schwierigkeiten mitunter Aufgaben gelöst wurden, deren Bewältigung selbst im Frieden unmöglich geschienen hätte. Infolge des plötzlich eingetretenen Zusammenbruchs konnte die Schilderung allerdings nicht lückenlos sein; insbesondere fehlen Darstellungen über die Arbeiten der Elektroformationen in der Türkei und auf dem Balkan, an der Kärntnerfront und in den Dolomiten sowie bei der Isonzofront; das betreffende textliche Material ist leider alles verlorengegangen. Wenn somit das vorliegende Werk in kleinerem Umfange, als früher beabsichtigt, abgeschlossen wurde, so ist es doch eine wohlabgerundete Arbeit, die in allgemein-interessanter Weise die Tätigkeit der gewesenen Elektroformationen behandelt und dem wir eine weitgehende Verbreitung wünschen, auch damit ein erheblicher Reingewinn herauskommt, der im Sinne des Elektro-Offizierkorps zugunsten des Mannschafts-, Witwen- und Waisenfonds verwendet werden wird. H. Thurn.

Kurze Nachrichten

§ Transportschiffe der Entente verließen **Reval** mit einer großen Zahl lettischer Truppen, die für den Rigaischen Meerbusen bestimmt sind.

Das englische Kriegsamt macht laut „Times" (14. 10.) bekannt, daß die **Räumung Nordrußlands** jetzt beendet ist. Der letzte Transport verließ Murmansk am 12. Oktober. General Rawlinson und sein Stab sind bereits in Glasgow eingetroffen. An ihn richtete der englische König folgendes Telegramm: „Gelegentlich der Durchführung des Abzuges der alliierten Truppen aus Nordrußland wünsche ich Ihnen und allen unter Ihrem Befehl stehenden Führern für die geschickte Weise, in der Sie die schwierigen Operationen beendet haben, meinen Glückwunsch auszusprechen. Gegenüber der Gewandtheit der Leitenden und dem Mut, der Manneszucht und Ausdauer aller Dienstgrade möchte ich meine Hochachtung aussprechen. Diese Eigenschaften haben die Truppen befähigt, sich von Archangel und Murmansk aus ihren vorgeschobenen Stellungen und von der Fühlung mit dem Feinde loszulösen, große Strecken zurückzulegen und ohne Verluste an Bord zu kommen. Es ist mir eine besondere Befriedigung festzustellen, daß der Abzug derart bewerkstelligt werden konnte, daß die loyalen russischen Streitkräfte imstande blieben, ihre Verteidigung tätig und entschlossen fortzusetzen."

Verschiedenes

Zeitschrift des Feuerwerks-, Zeug- und Festungsbaupersonals. Nr. 10 (Oktober 1919). Aus dem Inhalt: Kriegszulage. F. V. O. III. Portofreiheit und Portoermäßigung für Oberfeuerwerker. Die Festungen unter heutigen Gesichtspunkten. Schirrmeister — Lagerverwalter. Die Fahne des Pion. Bats. 3. Der Staatsbankrott. Einige Betrachtungen über das Fb. Personal in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. 3. Kameradschaft. Unterjochte Deutsche. Zivilversorgung. (Offene Stellen.)

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Neubearbeitung ist fertiggestellt und an die Amtlichen Verkaufsstellen von Kartenwerken der Preußischen Landesaufnahme übergeben worden:

Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000. — Ausgabe A, C und D. Nr. 102 Wormditt.

Alle Bestellungen auf Karten sind an diejenige Amtliche Verkaufsstelle von Kartenwerken der Preußischen Landesaufnahme zu richten, in deren Bezirk sich der Besteller befindet.

Landesaufnahme.

Vom

Garde-Kürassier-Regiment

starben den Heldentod im Weltkriege 1914 bis 1918, treu ihrem Kaiser und den Überlieferungen des Regiments:

Rittmeister Frhr. v. Gagern (Erich), gefallen am 29. 10. 18 als Führer des Dragoner-Regiments Nr. 8 bei St. Fergeux,
Oberleutnant Graf v. Korff gen. Schmising-Kerssenbrock (Ferdinand), gefallen am 26. 10. 18 als stellvertretender Regimentsadjutant bei St. Fergeux,
Leutnant der Res. Graf v. Lehndorff (Heinrich), am 31. 10. 14 bei Warneton schwer verwundet, am 8. 11. 14 verstorben,
Leutnant v. Studnitz (Robert), gefallen am 4. 5. 15 beim Regiment Alexander,
Leutnant v. Pannwitz, gefallen am 16. 3. 15 beim 3. Garde-Regiment zu Fuß bei le Mesnil,
Leutnant v. Loebbecke (Erich), am 26. 10. 18 als stellvertretender Eskadronführer bei St. Fergeux schwer verwundet, am 27. 10. 18 verstorben,
Leutnant v. Below (Gerd), gefallen am 26. 10. 18 als stellvertretender Eskadronführer bei St. Fergeux,
Oberleutnant v. Wietersheim (Axel), gefallen am 26. 10. 18 als Eskadronführer bei St. Fergeux,
Major Frhr. v. Brandenstein, verstorben,
Rittmeister der Res. v. Voß (Fritz), verstorben am 25. 12. 17,
Leutnant der Res. Graf v. Rothenburg, verstorben,
Leutnant v. Klitzing (Manfred), verstorben am 9. 3. 16,
Leutnant Graf Henckel v. Donnersmarck (Ludwig), verstorben am 16. 8. 18 infolge Unglücksfall bei Alzy,
Oberstabsarzt Dr. Schiepan, verstorben am 8. 7. 18,
Stabsarzt Dr. Herrmann, gefallen am 8. 10. 14 als Regimentsarzt bei Carvin.

Mit ihnen besiegelten viele tapfere Unteroffiziere und Garde-Kürassiere ihre Treue gegenüber dem Vaterland mit dem Heldentode. Voll stolzer Trauer haben wir die Standarte des alten Regiments über dem Grabe dieser Tapferen gesenkt. Das Gedenken an sie soll uns die Kraft geben, den Glauben zu bewahren an die Größe des Vaterlandes, für die sie starben, und in uns die Hoffnung wachhalten, daß die Standarte des Regiments sich einst wieder entfalten möge in einem gesunden, starken und geachteten Deutschen Reiche.

Im Namen
des früheren Königlich Preußischen Garde-Kürassier-Regiments:

Graf Schack v. Wittenau,
Oberstleutnant und Kommandeur.

Familien-Anzeigen.

Ihre am heutigen Tage stattgehabte Vermählung zeigen an:

Hauptmann Fritz von Goutard und Frau Maria, geb. Kundt.

Frankfurt a. Main, 22. Oktober 1919.

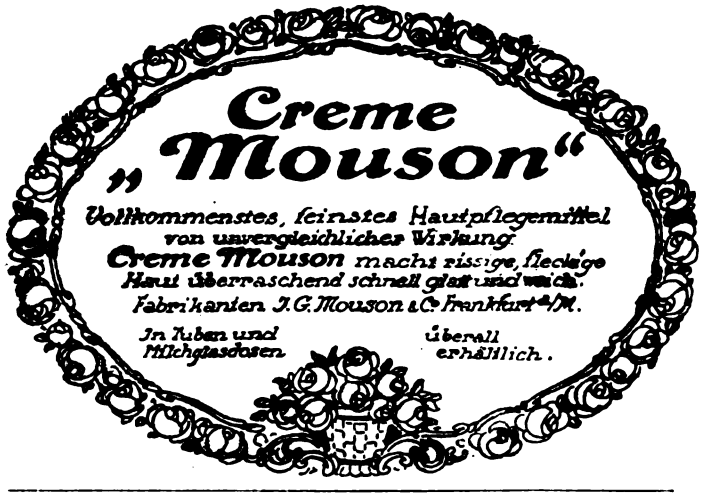
Staatl. Fachingen ist wieder, mit alten guten Verschlüssen versehen, sofort lieferbar. Wegen seines heilwirkenden Einflusses vorzüglich geeignet zu Haustrinkkuren bei Gicht, Diabetes, Nieren-, Blasen- u. Harnleiden, Sodbrennen usw.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W66, Wilhelmstr. 55.

Gegr. 1901 **Pelzwaren!** Gegr. 1901

Lager moderner **Meffen** und **Kragee** neuester Formen.
Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.
Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.
Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.
Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.


Creme
„Mouson"
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung.
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen
überall erhältlich.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kepania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Digitized by Google

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: Reichsgraf v. Lüttichau, Maj. z. D., mit Fräulein Margot v. Rosen (Hohendorf, Post Kosendau—Neudorf am Gröditzberg). — Frhr. v. Schleinitz, Hauptm., mit Fräulein Erika v. Wißmann (Stettin). — v. Arentschildt, Hauptm., mit Fräulein Anna Therese v. Linsingen (Angermünde—Kiel). — v. Holstein, Hauptm. der Ref., mit Fräulein Matti v. Bassewitz (Schwerin i. M.). — Graf v. Schwerin, Oblt., mit Fräulein Gertrud Koltermann (Schwerin i. M.—Köslin i. Pomm.). — v. Arnim, Oblt., mit Fräulein Margarete v. Thümmel (Hofgeismar—Möbenitz, S. A.). — Brockhoff, Oblt. der Ref., mit Fräulein Lilly v. Hammacher (Aachen).

Verbindungen: v. Böckmann, Gen. Maj., mit verw. Aenne Gräfin v. Schaumburg, geb. v. Trott (Oberurf). — v. Veltheim, Rittm., mit Fräulein Maria Kathinka v. Goßler (Rathenow). — v. Dassel-Wellersen, Rittm. a. D., mit Fräulein Anna v. Wickede (Rittergut Wellersen, Kr. Einbeck). — Graf v. Metzsch-Reichenbach, Oblt., mit Freiin v. Stralenheim (Dresden).

Geburten: (Sohn) v. Wedel-Fürstensee, Oblt. (Fürstensee). — Frhr. v. Münchhausen, Oblt. a. D. (Rosenkrantz, Post Gettorf). — Dr. Doebbelin, Gen. Ob. Arzt (Münster-Westfalen). — (Tochter) v. Wedel, Lt. der Ref. (Berlin-Lichterfelde-West).

Anderweitige Anzeigen

Deutscher Verein für Sanitätshunde, Oldenburg.

Die Generalversammlung des Deutschen Vereins für Sanitätshunde findet statt am

Sonnabend, den 15. November, nachmittags 4 Uhr, im Civilkasino, Oldenburg.

Tagesordnung:

1. Abänderung der Satzungen.
2. Berichterstattung über Vereinstätigkeit.
3. Rechnungsablage.
4. Neubau einer Zwingeranlage.
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden zu dieser Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Anmeldungen erbeten bis zum 5. November an den unterzeichneten Vorstand.

Deutscher Verein für Sanitätshunde.

Der Vorstand.

Stalling,
Geheimer Kommerzienrat,
1. Geschäftsführender Vorsitzender.

Das ehemalige Fußartillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (Brandenb.) Nr. 3

bittet alle früheren aktiven und Reserveoffiziere des Regiments und diejenigen aktiven, inaktiven, Reserve- und Landwehroffiziere, welche in seinen Reihen am Feldzug teilgenommen haben, ihre Anschriften baldigst dem Geschäftszimmer der **Abwickelungsstelle Fußartillerie-Regiments Nr. 3, Gelnhausen,** mitzuteilen.

Detektiv-Inst. Nabert,
Königl. Kriminalwachtmeister a. D.,
Berlin W 9, Potsdamer Straße 141, Potsdamer Platz. Fernsprecher Nollendorf 875. Filiale **Hamburg,** Gr. Bäckerstr. 12. Fernspr. Vulkan 766. Zuverlässigste Ermittelungen und Beobachtungen aller Art. Diskrete Erled. aller Vertrauensangelegenheiten. **Spezialauskünfte.** Ia Referenzen.

Betty Siebauer
Charlottenburg, Waitzstraße 9. Fernsprecher: Steinplatz 5273.
Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

Institut für Schwerhörige.
Sprechzeit: 10—1, 4—6 Uhr. — Fernsprecher: Steinplatz 9632.
Sanitätsrat Dr. Karl Herschel,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden,
Charlottenburg, Rankestr. 29. Nähe Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

PAUL SCHUR
Spedition — Möbeltransport — Lagerung
BERLIN
Kurfürstenstraße 146/7 ◆ Dircksenstraße, Bog. 82 ◆ Hallesches Ufer 32
Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 8599, 3130

Königsberger & Co.
Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

WILLY KULKA
Möbeltransport ◆ Möbellagerung
BERLIN W 15
Fernruf: Steinplatz 8427 — Kurfürstendamm 46

Julius Schumacher, Friedenau
Transport-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Friedenau
Spedition ◆ Möbeltransport ◆ Lagerung
Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2
Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

W. MARZILLIER & Co
Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854
Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15
Möbeltransport ◆ Paketfahrt ◆ Lagerhaus
Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes
Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Frauenleiden
verhütet
Alvitol.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Proben und Prospekte durch
Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Spezialgeschäft für feine und Haushaltungsbürsten.
Eigene Werkstatt. **Albert König,** Berlin W, Mauerstraße 83-84. Fernsprecher Zentrum 6508 Mitglieder 5%

Club-Sessel und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der **Großen Kunst-Ausstellung** Dahlheim gest., verk. preiswert **H. Lipke, Berlin,** Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten
M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung
Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Möbel,
hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer —
selten billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt **G. Blomgren,** Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8458

Digitized by Google

Ärgern Sie sich doch nicht

immer wieder **über die** kurze Lebensdauer Ihrer Taschenlampen-Batterie, sondern kaufen Sie sich eine Magnetlampe, die das Symbol einer

Unabhängigen

Lichtquelle darstellt, weil sie ohne Batterie durch Ziehen an der Kette brennt.

Preis M. 25.–. Porto extra.

Kraus & Co., Berlin M.W. 55, Lippehner Straße 8.

Die deutsche Kriegführung und das Völkerrecht

Beiträge zur Schuldfrage

Herausgegeben im Auftrage des

Kriegsministeriums und der **Obersten Heeresleitung**

Preis M 2,—

Inhalt: Zerstörungen in Belgien und Frankreich. — Luftkrieg. — Gaskrieg. — Ist Frankreich und Belgien völkerrechtswidrig ausgeplündert worden? — Wie wurden die Einwohner im besetzten Gebiet behandelt? — Die Greuellegende.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Kriegs-Depeschen

1914—1918.

Die weitere Herausgabe der amtlichen Kriegsdepeschen bis zum Kriegschluß, deren Erscheinen seit Dezember 1917 infolge allzu hoher Herstellungskosten eingestellt werden mußte, erfolgt nunmehr.

Bezugspreis eines jeden Monatsheftes von 1914 bis 1917 50 Pf.; der in drei broschierten Bänden erscheinenden Fortsetzung 1918 (Januar bis Mitte April; April bis Mitte Juli; Juli bis Anfang November) M 3.— pro Band. (Dazu 10% Teuerungszuschlag.)

Berlin NW 6. Boll u. Pickardt, Verlagsbuchhdlg.

H. Meyen & Co

Silberwaren Fabrik

Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Orthopädische Schuhwaren

nach Maß

P. Lenz vorm. W. Krahner

Schuhmachermeister

Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

---

1 Wir zahlen gute Preise für **Marken u. Sammlungen**

Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

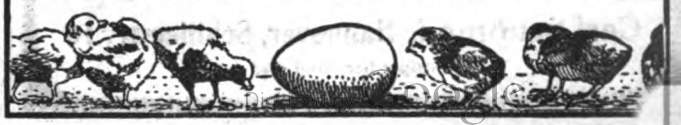
Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Knochenkraft.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**



Carl P. Chryselius'sche Buchhandlung
Berlin W 8, Friedrichstraße 68

Im November d. J. erscheint
in unserem Verlage

Geschichte der Malerei

von

Richard Muther

3. Auflage
in drei eleganten Ganzleinenbänden
Mit 2800 Abbildungen
Preis M. 120,— zuzüglich 10% Teuerungszuschlag

Das gediegenste Weihnachtsgeschenk

Vorbestellungen in allen Buchhandlungen

Soeben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder gegen Nachnahme durch den Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 25, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

Zahnpasta
Hekodont
sorgt für weisse gesunde Zänne
Alleiniger Hersteller:
C.W. Hengstmann, Charlottenburg II

Schreibmaschinen-Postkarten
„Zeitgeist"

pro 1000 Stück Mark 35.— mit einfachem Firmendruck

Carl Schönian, Hannover, Schillerstr. 16
Fernsprecher Nord 3846

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

v. Hippel'sche höhere Lehranstalt
verb. mit Pensionat,
Hannover, Bleichenstr. 4,
(Dir.: P. Otto Margraf),
bereitet mit anerkannt vorzüglichen Erfolgen auf alle Militär- und Schulprüfungen (einschl. Abiturium) vor. Beschleunigte Kurse für Kriegsreifeprüfungen. Eintritt jederzeit. Fernsprecher Nr. 8116.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Thie's Vorbereitungsanstalt,
Berlin, Joachimstaler Str. 41
(am Zoo).
Einjähr., Abitur. Kurse für Erwachsene; Einzelvorbereitung für jedes Alter. Nachhilfeunterricht. Glänzende Erfolge.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der **Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit. Anstalt,** Berlin, Zietenstr. 22, Leit. Dr. Schünemann. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 86 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereitung auf **Einjähriges, Primareife, Abitur.** Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Beurlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung sof. Angelegenh. — Seit Michaelis 1918 bef. 237 Prüflinge all. Arten. **Dr. G. Mäder, Berlin-Pankow,** Berliner Straße 28.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Germania-Nähschulen
für Frauen und Mädchen aller Stände, vorm., nachm., abends Unterricht. Prosp. frei. Friedenau, Lefèvrestr. 1. Fernsprecher: Uhland 7827.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a,
gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Bublitz i. Pom. Pfr. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj.-Prim., Abit. Prüfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj.-Prüfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.
Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Volkspflegerinnen, Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl.) Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kurses: Oktbr. 1918. **Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:** Frau [illegible]pnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Gerlach, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4.50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 51 | **Berlin, Sonnabend den 25. Oktober 1919** | **104. Jahrgang**

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Die Neuorganisation des Reichswehrministeriums für das Heer.
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Pension für ältere Hauptleute. Die Lage der inaktiven Offiziere.
Presse-Rundschau.
Heeres-Rundschau. — Regimentsabend.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate November/Dezember 1919 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt trotz der außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten unverändert 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Die Neuorganisation des Reichswehrministeriums für das Heer.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Mit dem 1. Oktober 1919 ist das Reichswehrministerium in Tätigkeit getreten (vgl. Heeresverordn. Bl. Nr. 9, Ziff. 141). Die Einteilung ist die folgende:

1. Reichswehrminister (Rw M), Bendlerstr. 14,
   *Fürsorge-Abt. (F A),
   **Kassen-Verw. (KV).
2. *Chef der Heeresleitung, bisher Kriegsminister (H).
3. *Zentral-Departement (Z D), später Zentralamt (Z A), Oberst Wurtzbacher,
   *Zentral-Abt. (Z 1),
   *Etats-Abt. (Z 2),
   **Rechts-Abt. (Z 3), und Wilhelmstr. 101,
   *Hauptbureau (Hb).
4. Personalamt (P A), bisher Militärkabinett, Behrenstr. 66, Gen. Maj. Ritter u. Edler v. Braun,
   Personal-Abt. (P 1),
   Allgemeine Abt. (P 2),
   Pensions-Abt. (P 3), Verlängerte Hedemannstr. 8.
5. *Allgem. Kriegs-Departement (A D), später Allgem. Truppenamt (T A), Gen. Maj. v. Seeckt,
   *Heeres-Abt. (T 1),
   **Organisations-Abt. (T 2),
   *Statistische Abt. (T 3),
   **Lehr-Abt. (T 4),
   **Wehr-Abt. (T 5),
   *Insp. d. Bildungswesens (T 6),
   *Friedenskommission (Friko).
6. **Truppen-Departement (T D), später Waffenamt (W A), Oberst Frhr. Kreß v. Kressenstein,
   **Ausbildungs-Abt. (W 1),
   **Infant. Abt. (W 2),
   **Kav. Abt. (W 3),
   **Art. Abt. (W 4),
   **Pion. Abt. (W 5),
   **Verkehrs-Abt. (W 6),
   **Nachrichten-Abt. (W 7),
   **Veter. Abt. (W 8).

Anmerkung: Die mit einem * versehenen Stellen befinden sich Königin-Augusta-Str. 38/42, die mit zwei ** versehenen im Alten Kriegsministerium, Leipziger Str. 5.

Digitized by Google

7. **Armee-Verwaltungs-Departement (BD), später Heeres-Verwaltungsamt (V A), Wirkl. Geh. Kriegsrat Lemmel,
Personal-Abt. (V 1), Augsburger Str. 23,
**Nachschub-Abt. (V 2),
Kassen- und Besold. Abt. (V 3), Friedrichstr. 56/57,
Verpfleg.-Abt. (V 4), Augsburger Str. 23,
**Bekl. Abt. (V 5),
Unterkunfts- und Übungspl. Abt. (V 6), Wilhelmstr. 90.

8. **Feldzeugmeisterei (Fz), später Feldzeugmeister-Amt (Fz A), Oberst v. Feldmann,
**Allgem. Abt. (Fz 1),
**Waffen- und Mun. Abt. (Fz 2),
**Geräte-Abt. (Fz 3),
**Zeugamts-Abt. (Fz 4).

9. Sanitäts-Departement (S D), später Sanitäts-Abt. (S A), Wilhelmstr. 94/96, Gen. Arzt Dr. Schultzen.

Außerdem besteht noch ein Abwicklungsamt unter dem Gen. Maj. Muther.

Die alten bundesstaatlichen Kriegsministerien sind am 1. Oktober 1919 eingegangen, nur als Auflösungsämter führen sie die Auflösung ordnungsmäßig zu Ende.

Dem Reichswehrministerium unterstellt, haben vier Reichswehr-Gruppenkommandos den Befehl in ihren Gebieten übernommen. Der Bezirk eines Gruppenkommandos heißt „Wehrbezirk", der Führer hat die Bezeichnung: „Oberbefehlshaber der Reichswehrgruppe X"; **mit dem 31. März 1920 fällt die Bezeichnung „Reichswehr" fort.**

Reichswehr-Gruppenkommando 1 mit seinem Sitz in Berlin umfaßt Mittel- und Südost-Deutschland, Reichswehr-Gruppenkommando 2 in Kassel West-Deutschland, Reichswehr-Gruppenkommando 3 in Colberg das Gebiet der Ostseeküste entlang, Reichswehr-Gruppenkommando 4 in München Bayern.

Reichswehr-Gruppenkommando	Wehrkreis-Kommando Nr.	umfaßt etwa d. alten Korpsbezirke d. bisherigen A. K.	Reichswehr-Brigade
	I Königsberg	I., XX. u. Reste d. XVII.	1 Königsberg 20 Allenstein
3 Colberg	II Stettin	II. u. IX.	2 Stettin 9 Schwerin
1 Berlin	III Berlin	Garde, III., VI. u. Reste d. V.	3 Potsdam 15 Berlin 4 Magdeburg 5 Frankfurt (Oder) 6 Breslau 8 Oppeln
	IV Dresden	IV., XII. und XIX.	12 Bautzen 16 Weimar (später Dresden) 19 Chemnitz
2 Cassel	V Stuttgart	XIII. u. Reste d. XIV. u. XVIII.	13 Stuttgart
	VI Münster	VII., VIII., X. XI.	7 Münster 10 Hannover 11 Cassel
4 München	VII München	I., II. und III. Bayrischen	21 München 23 Würzburg 24 Nürnberg

An Stelle des Wortes „Kommandeur" tritt das Wort: Befehlshaber der X. Division, nur bei den Regimentern, Bataillonen, Abteilungen bleibt die Bezeichnung „Kommandeur", bei den Kompagnien, Schwadronen und Batterien die Bezeichnung „Chef".

Das Reichsgebiet ist in sieben Wehrkreise eingeteilt. Der Führer in einem Wehrkreise heißt: Befehlshaber im Wehrkreis X. Die Truppe eines Wehrkreises heißt vom 1. April 1920 ab: Division.

Die Wehrkreiskommandos üben vom 1. Oktober 1919 ab die Befehlsgewalt entsprechend den bisherigen Generalkommandos aus.

Anmerkung: Die mit einem * versehenen Stellen befinden sich Königin-Augusta-Str. 38/42, die mit zwei ** versehenen im Alten Kriegsministerium, Leipziger Str. 5.

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Pension für ältere Hauptleute.

Man schreibt uns:

„Nach dem in Nr. 41 des ›Militär-Wochenblattes‹ veröffentlichten ›Merkblatt zum Offizier-Entschädigungsgesetz‹ erhalten ältere, als Bataillonsführer beliehene Hauptleute entsprechend höhere Pension.

Hieraus entsteht eine schwere Härte für diejenigen älteren Hauptleute, die, sofern sie in der fraglichen Zeit Frontdienst getan hätten, ihrem Dienstalter nach als Bataillonsführer beliehen wären, in diese Lage aber nicht kommen konnten, weil sie ihren Dienst bei höheren Stäben in Hauptmannsstellen und mit Hauptmannskompetenzen tun mußten.

Ein Teil dieser Offiziere ist durch vorübergehende Versetzung in die Front dieses Vorteils teilhaftig geworden. Bei einem anderen Teil war eine solche Versetzung in die Front, oft sehr gegen den Wunsch der Betreffenden, aus dienstlichen Gründen nicht möglich.

Sollten diese Offiziere, nur weil sie weder Gelegenheit noch Möglichkeit hatten, in der Front als Bataillonsführer beliehen zu werden, nach ihrem Ausscheiden zeitlebens hinsichtlich der Pension schlechter gestellt werden als ihre gleichaltrigen oder womöglich jüngeren Kameraden gleichen Dienstgrades?"

Hoffen wir, daß die Regierung bald Stellung zu der hier angeschnittenen Frage nimmt! — Schriftlg.

Die Lage der inaktiven Offiziere.

Dem Herrn Verfasser des mit Kr. gezeichneten Artikels in Nr. 43 des „Militär-Wochenblattes", in dem eine gerechte Zuteilung der Kriegszulage gefordert wird, muß in jeder Be-

Digitized by Google

ziehung beigestimmt werden. Jedoch scheint er ein großer Optimist zu sein, wenn er glaubt, daß sich auf diesem Wege die Erfüllung solcher Wünsche erreichen ließe. Das „Militär-Wochenblatt" hat in dankenswertester Weise Anträge aller Art zur Besserung der materiellen Lage der Offiziere, insbesondere der inaktiven, gebracht, ohne daß bisher von den maßgebenden Stellen auch nur das geringste verwirklicht worden ist; sie mögen in Kürze ohne Anspruch auf Vollzähligkeit aufgeführt werden. Die Nummern bezeichnen Nummer und Spalte des „Militär-Wochenblattes" von 1919.

Erhöhung der Gehälter: 132 (2441), 134 (2475); Verbesserung des Offizier-Pensions-Gesetzes von 1906, besonders der Paragraphen 8 und 10: 122 (2238), 129 (2384), 135 (2501), 144 (Leitartikel); eine Abänderung des Rentengesetzes ist angekündigt, vom O. P. G. verlautet nichts; Anrechnung von Privatverdienst auf Militärpensionen: 23 (445).

Erhöhung der Pensionen, der Witwen- und Waisengelder: 134 (2477), besonders der Altpensionäre: 149 (2769).

Gewährung der Pension des höheren Dienstgrades für alle solche, welche im Kriege mindestens ein Jahr das höhere Gehalt bezogen und eine entsprechende Dienststelle innegehabt haben: 122 (2238), 138 (2562), 149 (2771), insbesondere bei den charakterisierten Obersten: 135 (2499), den charakterisierten Oberstleutnants: 123 (2263), 129 (2374), den Veterinäroffizieren: 42 (827).

Teuerungszulagen von Amts wegen, nicht nur bei Nachweis der Bedürftigkeit: 122 (2240), 127 (2339), 129 (2375 und 2384), 134 (2477), 136 (2512), 1 (9), 4 (68).

Verleihung von Patenten an charakterisierte Offiziere: 146 (2725); Bezüge der freiwillig abgegangenen Offiziere gegenüber den zwangsweise Verabschiedeten: 128 (2363).

Wünsche der Bezirkskommandeure und Bezirksoffiziere: 115 (2099), 17 (325); desgleichen der kriegsgefangenen Offiziere: 117 (2142).

Besserung des Entwurfs zum Offizier-Entschädigungsgesetz: 11 (Leitartikel), 14 (desgleichen), 16 (299) usw.

Über die Teuerungszulagen noch folgendes:

1. Die im Heeresdienst stehenden Offiziere erhalten solche von Amts wegen, sogar bis zu einem Gehalt von 13 000 Mk. (A. V. Bl. 19 S. 285 usw.).

2. Die entlassenen versorgungsberechtigten Militärpersonen der Unterklassen und deren Hinterbliebene erhalten gemäß A. V. Bl. 41/19 Nr. 675 von Amts wegen eine monatliche Teuerungszulage von 40 vH. aller Versorgungsgebührnisse (Rente, Kriegszulage, Witwen- und Waisengelder usw.).

3. Die Ruhestandsbeamten in Preußen erhalten Kriegsbeihilfen („Militär-Wochenblatt" 136/19 Sp. 2513).

Dagegen erhalten die inaktiven Offiziere nur auf Antrag und mit Nachweis der Bedürftigkeit Teuerungszulagen: 138 (2559). Dazu muß man eine genaue Einkommenserklärung ausfüllen: 136 (2511). Die Gewährung erfolgt gemäß den kurzen Bekanntmachungen des Kriegsministeriums in Nr. 138 (2559), 9 (166) — eingehende Vorschriften sind weder im „Militär-Wochenblatt" noch im D. O. Bl. veröffentlicht und können daher nicht allgemein bekannt sein: 12 (219) —; ob dabei auch Kriegsbeschädigungen, Gesundheitsstörungen, Zahl und Unterhaltungspflicht der Kinder und andere, pekuniär nachteilige Einflüsse berücksichtigt werden, erscheint nach den gemachten Erfahrungen zweifelhaft und die Behandlung dieser für die Offiziere mit niederen und mittleren Pensionen so überaus wichtigen Frage recht engherzig und fiskalisch. Das Kriegsministerium kann allerdings, wie es in Nr. 32 (626) des „Militär-Wochenblattes" erklärt, nur Mittel fordern, nicht aber bewilligen; für die im Dienst befindlichen Offiziere geschieht ja auch Genügendes, für die inaktiven aber tatsächlich zu wenig; Wohlwollen und energische Vertretung ihrer berechtigten Interessen und Wünsche, welche in den oben angeführten Artikeln des „Militär-Wochenblattes" zusammengefaßt sind, fehlen bei den maßgebenden Stellen.

Denn die Lage dieser Offiziere, schon jetzt traurig, muß eine verzweifelte werden bei der andauernden Steigerung der Preise für alles und jedes, bei der immer größeren Schwierigkeit, anderswo Beschäftigung und Auskommen zu finden, für die im höheren Lebensalter befindlichen schon ganz ausgeschlossen. Die Worte des Reichswehrministers Noske vor seinen Parteigenossen am 28. 9. 19 von dem „bettelarmen Offizierkorps, das mit seiner Existenz an die Sicherheit des Landes und an die Festigkeit der Regierung gebunden ist", und in der Nationalversammlung vom 8. 10. zeigen, wie die Regierung über diese Verhältnisse denkt; sie auf die Spitze zu treiben, liegt durchaus nicht im Interesse des Staates. Schleunige Hilfe tut dringend not. H.

Personal-Veränderungen

Preußen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 30. September 1919.

Von ihrer Dienststelle enthoben und zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Obersten z. D.:

v. Blankensee, Kom. d. Ldw. Bez. Ruppin, Breysig, Kom. d. Ldw. Bez. Torgau,

die Oberstleutnants z. D.:

Fabricius, Kom. d. Ldw. Bez. Jauer, Bode, Kom. d. Ldw. Bez. Crossen,

die Majore z. D.:

Luedecke, Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. I Königsberg, Enecceruς d. Versorg. Amt d. IX. A. K., Frhr. v. Fichard gen. Baur v. Eyßeneck, Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. Bruchsal.

Von ihrer Dienststellung auf ihr Gesuch enthoben und zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

Krüger, Oberst z. D., Kom. d. Ldw. Bez. Mannheim, m. d. Charakter als Gen. Maj., Pabst, Maj. z. D., Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. Heidelberg, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 70.

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis ernannt:

die Majore:

Schubert, i. Frieden i. J. R. 71, zum Kom. d. Ldw. Bez. Crossen, Fischer, i. J. R. 48, zum Kom. d. Ldw. Bez. Ruppin, v. Freydorff, i. Gr. R. 109, zum Kom. d. Ldw. Bez. Bruchsal, Stahl, i. J. R. 51, zum Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. Arolsen, v. Fischer-Treuenfeld, i. J. R. 29, zum Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. Bruchsal, Hacker, i. Feldart. R. 66, zum Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. Mannheim.

Digitized by Google

Der Abschied mit ihrer Pension folgenden Pferdevormusterungskommissaren bewilligt, und zwar:

Kumme, Oberst z. D., früher in Straßburg i. E., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. R. 7,

den Oberstleutnants z. D.:

Jacobi in Bartenstein, v. Krell in Oldenburg, Frhr. v. der Goltz in Rastenburg, diesen drei m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif.,

den Majoren z. D.:

Barnstedt in Osnabrück, m. d. Charakter als Oberstlt., Diko in Königsberg, Graf v. Schwerin in Görlitz, v. Rüdiger in Weimar, letzterem m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. R. 22, Gaede in Insterburg, diesem m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Von ihren Dienststellungen als Pferdevormust. Kommissare auf ihr Gesuch enthoben und zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Obersten z. D.:

v. Oheimb i. Darmstadt, m. d. Charakter als Gen. Maj., Brigl i. Stralsund, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., v. Waldeyer-Hartz i. Graudenz, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., v. Selle i. Deutsch-Eylau,

die Oberstleutnants z. D.:

v. Storp i. Braunschweig, Schmidtke i. Allenstein, v. Heusch i. Gumbinnen, letztere beide m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif., Bleyhöffer i. Deutsch-Krone, m. d. Charakter als Oberst, v. Rappard i. Bremen, Damm i. Stolp, letzterer m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Knorr i. Waren, m. d. Charakter als Oberst, Degener i. Altona, v. Frantzius i. Braunsberg, beide m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Von ihren Dienststellungen als Pferdevormust. Kommissare enthoben und zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Obersten z. D.:

Breftlin i. Aachen, Baurmeister i. Bromberg,

die Oberstleutnants z. D.:

v. Ramin i. Belgard, Graf v. Hardenberg i. Brieg, Dann i. Hildesheim, Ebeling i. Stettin, Ermekeil i. Gießen, v. Kutzleben i. Frankfurt a. M., Jouanne i. Magdeburg, Frhr. v. Brockdorff i. Trier, v. Mühlenfels i. Cassel, Siegmund i. Flensburg, Kraehe i. Karlsruhe, Kärnbach i. Neumünster, Ritter Hänel v. Cronenthall i. Freiburg i. B., Reichert i. Hannover,

die Majore z. D.:

Graf v. Schwerin i. Schweidnitz, v. Papen i. Schwerin, Meerwein i. Guben, Kriesche i. Cöln, v. Anderten i. Lüneburg, Graf v. Saurma-Jeltsch i. Breslau, Behrnauer i. Neu-Ruppin, Frhr. v. Puttkamer i. Merseburg, v. Jeinsen i. Dortmund, v. Westernhagen i. Halle a. S., v. Bodecker i. Prenzlau.

Frhr. v. Elverfeldt gen. v. Beverfoerde-Werries, Maj. i. Kür. R. 4, komdt. z. Dienstl. als Pferdevormust. Komm. i. Münster, von diesem Kombo. enthoben.

Kommandiert zum Versorgungsamt:

die Majore:

Bode i. Feldart. R. 33, d. V. A. K., v. Dewitz, Vorst. d. Mil. Lehrschmiede in Hannover, d. X. A. K., Wohlthat i. J. R. 136, d. XV. A. K., Schaumburg i. J. R. 162, d. IX. A. K., Gericke i. Feldart. R. 76, d. XIV. A. K., Wippert i. Feldart. R. 63, d. XVIII. A. K., Mylius i. d. Train-Abt. 7, d. III. A. K.,

die Hauptleute:

Riemeyer i. J. R. 66, d. IX. A. K., v. der Lochau (Elwin) i. Garde-Gr. R. 3, d. Gardekorps, Bath i. Feldart. R. 16, d. I. A. K., v. Bomsdorff i. Füs. R. 38, d. VI. A. K.,

die Rittmeister:

Müller (Eberhard) i. Drag. R. 15, d. XI. A. K., Lüttges i. d. Train-Abt. 7, d. VII. A. K.

Kaempffe, Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Mannheim, von seiner Dienststelle enthoben und zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. v. Renz, Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Karlsruhe, von seiner Dienststelle auf sein Gesuch enthoben und zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Unter Stellung z. Disp. m. d. gesetzl. Pens. mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis zu Bez. Offizieren ernannt:

die Hauptleute:

Böker i. Gr. R. 110, b. Ldw. Bez. Heidelberg, v. Beck (Wolfgang) i. Feldart. R. 14, b. Ldw. Bez. Rastatt, Faller i. J. R. 169, b. Ldw. Bez. Karlsruhe.

Specht, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Rastatt, in gleicher Eigenschaft z. Ldw. Bez. Karlsruhe versetzt. v. Mülmann, Oberstlt. i. Garde-Füs. R., zum Versorg. Amt d. II. A. K. komdt.

Berlin, den 3. Oktober 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere.

(200000 Mann Stärke)

Art. Führer 1. Neumann, Gen. Maj., vor d. Kriege Kom. d. Fußart. R. 1.

Ehrhardt, Gen. Maj., bisher Kom. d. 86. J. Brig., vor d. Kriege i. J. R. 173, zwecks späterer Verwendung i. neuen Heer zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und zunächst d. Wehrkreis-Kombo. I z. Verfügung gestellt.

Berlin, den 4. Oktober 1919.

Ahlers, Oberst z. D. (I Berlin), bisher d. Kr. Min. z. Verfügung gestellt, hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten.

Berlin, den 10. Oktober 1919.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Liman v. Sanders, Gen. d. Kav. von d. Armee, Briese, Gen. Lt., b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 64.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und dem Charakter als Gen. Lt. z. Disp. gestellt:

die Generalmajore:

Dieterich, b. Kriegsbeginn Kom. d. Ldw. Bez. I Berlin, Jung, bish. Präses d. Art. Prüf. Komm., b. Kriegs-

beginn Abt. Chef i. Kr. Min., Breßler, b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 129.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Generalmajore:

v. Uechtritz u. Steinkirch, bish. Kom. d. 20. Kav. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Huf. R. 17, v. dem Busch, bisher Insp. d. Ldw. Insp. Hannover, b. Kriegsbeginn Führer d. 4. Garde-R. z. F., Siegener, bisher Kom. d. 37. J. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 56, Vogel, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 132, Praefcke, Inf. Führer 8, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 124.

In Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt:

die Obersten:

v. Treskow, Kom. d. Freiw. J. R. 129, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Füs. R. 34, Wobring, Kom. d. Gr. R. 9, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., Bender, Kom. d. Feldart. R. 74, b. Kriegsbeginn in diesem Regt., Meyer, von d. Armee, b. Kriegsbeginn Abt. Chef i. Kr. Min.

Berlin, den 10. Oktober 1919.

Eggeling, Oberst und Kom. d. Gr. R. 110, b. Kriegsbeginn Kom. d. Pion. B. 14, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 14 z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Oberst bewilligt:

den Oberstleutnants:

v. Coler, Kom. der Trains 1, b. Kriegsbeginn i. 3. Garde-Feldart. R., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 1. Garde-Feldart. R., v. Beck i. Feldart. R. 2, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 58, Schmidt, Kom. der Trains 2, b. Kriegsbeginn Kom. d. Train-Abt. 20, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieser Abt.

---

v. Stockhausen, Maj. und Pl. Maj. in Berlin, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 3. Garde-R. z. F. bewilligt. Schneider, Maj., aggreg. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, der Abwicklungsstelle d. J. R. 131 zugeteilt. Nathusius, Hauptm., aggreg. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, als Rittm. der Abwicklungsstelle d. Kür. R. 8 zugeteilt. Pöhn, Hauptm. i. Gen. Stabe d. Armee, b. Kriegsbeginn i. J. R. 57, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Maj. bewilligt. Schneider, Hauptm. i. J. R. 154, komdt. z. Dienstl. b. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, mit Wirkung vom 30. 9. 19 von diesem Komdo. enthaben. Claes, Hauptm. i. J. R. 70, d. Absch. bewilligt. Schmoeckel, Hauptm. i. Lehr-R. d. Fußart. Schießschule, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. sowie d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst bewilligt. John, Feuerw. Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, nach erfolgtem Ausscheiden aus dieser Schutztruppe, mit Wirkung vom 12. September 1919 b. Art. Dep. in Magdeburg angestellt. Dick, Lt. i. J. R. 46, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 11. Januar 1918 d. Absch. bewilligt. Tobias, Lt. i. J. R. 156, d. Absch. bewilligt.

Im Sanitätskorps.

Berlin, den 15. Oktober 1919.

Stellenbesetzung in der Reichswehr mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Gruppenärzte:

Reichsw. Gruppen-Komdo. 1: Gen. Ob. Arzt Dr. Heckmann, bish. Abt. Chef b. d. Mediz. Abt. d. früheren preuß. Kr. Min.

Reichsw. Gruppen-Komdo. 2: Gen. Ob. Arzt Dr. Hormann, vor d. Kriege Chefarzt d. Garn. Laz. in Rastatt.

Brigadeärzte:

Reichsw. Brig. 1: Gen. Ob. Arzt Dr. Hinze, vor d. Kriege Regts. Arzt d. Feldart. R. 5.

Reichsw. Brig. 2: Gen. Ob. Arzt Dr. Merkel, vor d. Kriege Garn. Arzt in Cöln.

Reichsw. Brig. 3: Gen. Ob. Arzt Dr. Zabel, vor d. Kriege Regts. Arzt d. Feldart. R. 60.

Reichsw. Brig. 4: Ob. St. Arzt Dr. Knust, vor d. Kriege Regts. Arzt d. J. R. 67.

Reichsw. Brig. 5: Ob. St. Arzt Dr. Harmel, vor d. Kriege Regts. Arzt d. Feldart. R. 54.

Reichsw. Brig. 6: Ob. St. Arzt Dr. Schrecker, vor d. Kriege Regts. Arzt d. Drag. R. 2.

Reichsw. Brig. 7: Gen. Ob. Arzt Dr. Doebbelin, vor d. Kriege Div. Arzt d. 14. Div.

Reichsw. Brig. 8: Ob. St. Arzt Dr. Schnütgen, vor d. Kriege Regts. Arzt d. J. R. 145.

Reichsw. Brig. 9: Ob. St. Arzt Dr. Sühring, vor d. Kriege Regts. Arzt d. J. R. 85.

Reichsw. Brig. 10: Ob. St. Arzt Prof. Dr. Thöle, vor d. Kriege b. Mil. Reit-Institut.

Reichsw. Brig. 11: Ob. St. Arzt Dr. Peiffer, vor d. Kriege Regts. Arzt d. J. R. 125 und zul. b. J. R. 118, unter Enthebung von dem Komdo. nach Württemberg.

Reichsw. Brig. 15: Ob. St. Arzt Dr. Franz, vor d. Kriege Regts. Arzt d. 3. Garde-Feldart. R.

Reichsw. Brig. 16: Ob. St. Arzt Dr. Crampe, vor d. Kriege Regts. Arzt d. J. R. 51.

Reichsw. Brig. 20: Ob. St. Arzt Dr. Metz, vor d. Kriege Regts. Arzt d. J. R. 84.

Dr. Merdas, Ob. St. Arzt, bisher in d. Schutztruppe für Kamerun, nach erfolgtem Ausscheiden aus d. Schutztruppe mit dem 16. Oktober 1919 in d. Armee angestellt und d. Abwicklungsstelle d. Drag. R. 8 zugeteilt.

Im Veterinärkorps.

Berlin, den 10. Oktober 1919.

Fränzel, Alberts, Bellers, Betzel, Studierende d. Mil. Veter. Akad., zu Veterinären d. Res. befördert.

Berichtigungen. Im Aufsatz „Syrien und Palästina" (Militär-Wochenblatt Nr. 49) muß es auf Sp. 965, 33. Z. v. o., heißen: Küstenbataillone, auf Sp. 966, 17. Z. v. u.: Küstenabschnitt.

Personal-Veränderungen 1919. In Nr. 44, Sp. 870, 15. Z. v. o., muß es statt Heubert heißen: Hubert.

Digitized by Google

Presse-Rundschau

Von den Fronten der Denikin- und Kolltschak-Armee.

Bericht des Generals Denikin v. 13. 10.:

Die Angriffe der Bolschewisten in der Gegend von Kamyschin sind gescheitert. Am oberen Don bei Ilowinsk wurde das 344. rote Regiment aufgerieben. Die Don-Kosaken nahmen die Stellung von Pawlovsk—Kalatsch. In diesem Bezirk blieb der Vormarsch der Kosaken am linken Don-Ufer im Fluß. Im Abschnitt von Brianck verloren die Roten Rabatkowo und Berezovka. Die Stadt Tschernigow wurde ebenfalls von den Freiwilligen genommen. Auf allen Kampfplätzen büßten die Bolschewisten erhebliche Mengen von Gefangenen und viel Kriegsmaterial ein. („Daily Telegraph" 15. 10.)

Heeresbericht des Generals Denikin v. 14. 10.:

Am 12. Oktober wurde eine rote Division bei Ust—Medvieditsk angegriffen und über Nevy-Futschka zurückgetrieben. Die geschlagene Infanterie wurde abgeschnitten und zerstreut. 15 000 Gefangene, 8 Maschinengewehre und ein Lazarettwagen blieben in der Hand der Sieger.

Im oberen Don-Gebiet gingen die Don-Kosaken auf das linke Flußufer und rückten nach heftigem Kampf auf der Linie Armikow—Dubrowsky—Chumlin—Ogarew vor. Sie erbeuteten eine unversehrte Batterie nebst Bedienung und machten 1100 Gefangene.

In der Gegend von Kriwutschy zerstreute eine Don-Kosaken-Kavalleriegruppe eine bolschewistische Division, der sie 3000 Gefangene, 5 Geschütze und viele Maschinengewehre abnahm. Nördlich von Pawlovsk mußten die Roten hinter den Oseredo-Fluß zurück und weiter auf Worontsowki zu. **Orel wurde am 13. Oktober den Bolschewisten entrissen,** wobei diese mehrere Tausend Gefangene, 2 Batterien usw. verloren. Östlich von Orel gingen die Freiwilligen auf der Linie Preobraschenskoe—Turmow vor.

*

„Die **Einnahme von Woronesch**", schreiben **„Times"** (16.10.), „stellt ein Ereignis von hervorragender Bedeutung dar. Diese große Stadt am oberen Don war eine der Hauptfesten der Bolschewisten an der Südfront. Sie nannten sie die ›rote Festung‹ und sparten keine Mühe, sie nach dem Verlust von Charkow als Basis für eine neue Offensive zu halten. Hier war das Hauptdepot für ihre gegen die Don-Armee operierenden Truppen. Versuche, Woronesch von Süden her zu nehmen, waren bis dahin regelmäßig bei Liski, dem bedeutenden Knotenpunkt, den die Bolschewisten hartnäckig verteidigten, zusammengebrochen. Nach dem Falle von Kursk war aber Woronesch Angriffen aus dem Westen ausgesetzt. Inzwischen kam Mamontows Kavalleriekorps nach Süden herab bis Korotoyok, wo es sich mit dem Korps des Generals Schkuro vereinigte. Die Don- und Kuban-Kavallerie versuchte dann gemeinsam, den Don oberhalb Liski zu überschreiten; da sie aber auf starken Widerstand stieß, änderte man die Taktik. General Mamontow begann ein neues Unternehmen, dessen Ergebnisse später zutage treten werden. Schkuro ging indessen gerade nach Norden. Er überschritt östlich von Kastornaya die Eisenbahn Kursk—Woronesch, nahm Zemlansk und näherte sich dann Woronesch von hinten.

Die ganze Linie Kiew—Woronesch ist jetzt in Denikins Hand. Südlich von Woronesch befinden sich die Bolschewisten in einer üblen Lage. Ihre einzige Rückzugslinie ist die Eisenbahn östlich von Liski, die nordwärts in ein recht dünnes Bahnnetz führt. Mit General Mamontow an ihren Fersen und gegenüber den von Woronesch her operierenden beweglichen Truppen Schkuros werden die Bolschewisten außerordentlich hoher Führereigenschaften bedürfen, wenn sie einer Katastrophe an der Don-Front entgehen wollen."

Der „Times"-Vertreter bei der **Kolltschak-Armee** meldet unter dem 12. Oktober: Die Hoffnungen und Pläne der Sowjetregierung haben einen schweren Schlag erlitten. Die rote Armee im Siebenströmeland (Ost-Turkestan), die die größte der drei östlich des Kaspischen Meeres operierenden bolschewistischen Gruppen ist, hat sich mit Waffen und Gepäck dem 2. Steppenkorps unter General Annenkow ergeben. Die Gefangenenzahl beläuft sich auf 33 000. Die roten kaspischen Truppen sollen sich in einer schwierigen Lage befinden; sie verlangen Verstärkungen, die ihnen Trotzkij nicht zuweisen kann. Die dritte Gruppe zu Kasarinsk wird nicht stark genug sein, um Turkestan zu halten. Der Verlust des Kontingents von Semiretschensk ist unersetzlich.

Dieser wichtige Erfolg ist das unmittelbare Ergebnis der vor einiger Zeit durch General Diterichs getroffenen Maßnahmen. Die gezwungene Untätigkeit an der Tobol-Front hat ihre vollständige Rechtfertigung erfahren. Die Leute Annenkows umzingelten beträchtlich stärkere Kräfte des Gegners und schalteten sie aus; diese mußten sich bedingungslos ergeben; nur wenige Hundert entkamen.

*

Am 14. Oktober nahmen die Truppen des Generals Judenitsch Wolossowa und machten 1000 Gefangene, darunter den Stab einer bolschewistischen Artillerie-Brigade. Erbeutet wurde ferner ein Panzerzug, der den Namen „Lenin" trug, mit 4 Geschützen und 15 Maschinengewehren. Am 15. Oktober wurde Pokow besetzt. Desgleichen verloren die Bolschewisten Krasnaya Gora und Temnya Worota.

*

Der **rote militärische Rat** gibt bekannt, daß das Proletariat von **Tula** die Stadt mit Stacheldraht umzogen hat und Befestigungen errichtet. Nach der russischen Zeitung „Das Echo" hat nicht nur die Kavallerie des Generals Mamontow, sondern auch Denikins berittene Truppe die rote Front durchbrochen. Beide operieren in der Gegend von Brianck an der Flanke der Sowjet-Armee. Die Moskauer Regierung bot den Polen erneut Frieden an. Eine bolschewistische Delegation fand sich bereits an der polnischen Front ein, um über die ersten Verhandlungen zu beraten.

Ein Befehl aus Moskau ruft die ganze arbeitende Bevölkerung zu den Waffen. Für den Fall der Einnahme von Tula durch Denikin beabsichtigen die Volkskommissare nach Turkestan zu gehen. („Daily Telegraph" 15. 10.)

Wie Frankreich sich für den Völkerbund vorbereitet.

In der Sitzung der französischen Kammer vom 14. 10. erklärte Lefèvre nach **„Echo de Paris"** (16. 10.) mit „besorgtem patriotischen Herzen" und unter großer Aufmerksamkeit seiner Zuhörer folgendes:

„Wir werden unsere Pulverbestände nicht vernichten, sondern sie in den Pyrenäen-Seen aufbewahren, denn heute kommt es nicht mehr darauf an, das Pulver trocken, sondern es feucht zu halten. Dieser Vorrat stellt nicht nur einen beträchtlichen Geldwert dar, er gewährt Frankreich auch die Möglichkeit, acht oder zehn Monate einen intensiven Krieg zu führen. Es ist gut, daß man draußen weiß, daß wir nicht waffenlos sind und daß wir, wenn eine Katastrophe einträte, an keinem Pulvermangel leiden.

Digitized by Google

Die gleiche Maßnahme wollen wir für die Geschosse und die Geschütze treffen. Wenn wir sie verkauften, könnten sie eines Tages gegen uns verwendet werden. Zerstören werden wir sie auch nicht, sondern sie aufbewahren. Die Unterhaltungskosten werden nicht hoch sein.

Diese Vorsichtsmaßregeln sind nötig und gerechtfertigt, denn es besteht kein Zweifel, daß Deutschland mit allen Mitteln darauf hinwirkt, seine militärische Kraft wiederherzustellen. Als Beweis kann die Nachricht dienen, daß die Fabriken jenseit des Rheins fortfahren, mit dem größten Eifer neue Maschinengewehrmodelle zu bauen, die zur Zeit des Waffenstillstandes noch nicht im Gebrauch waren.

Über die Unsinnigkeit der Behauptung, daß zur Zeit für das deutsche Heer neue Maschinengewehre gefertigt werden, braucht man kein Wort zu verlieren. Die Rede zeigt nur wieder, mit welchen Mitteln die französischen „Patrioten" arbeiten, um das Land in seiner alten Kriegs- und Wutstimmung zu erhalten. Vorbereitungen auf den Völkerbund!

Die nationale Bewegung in der Türkei.

Zur größten Beunruhigung der Pariser Weltverteiler nimmt die scharf gegen die Pläne der Entente gerichtete nationale türkische Bewegung immer mehr an Umfang und Bedeutung zu. Die Pariser Presse klagt die Friedenskonferenz der Unentschlossenheit an und verlangt nunmehr ungesäumtes Einschreiten. Etwas zurückhaltender treten die englischen Blätter auf, deren Kampflust durch die Schwere der Aufgabe und die sicher zu erwartende Rückwirkung einer Verstümmelung des kleinasiatischen Besitzes der Türkei auf Indien gedämpft wird. Den Franzosen liegen solche Bedenken fern; sie sehen nur, daß die türkische Bewegung ihre Pläne in Syrien hindert, indem sie den mohammedanischen Fanatismus schürt.

Inzwischen hat der militärische und politische Gouverneur von Siwas Hair-ed-Din Pascha, wie **„Daily Telegraph"** (15. 10.) meldet, folgende Proklamation erlassen: „Die Regierung von Konstantinopel bringt das Land mit ihrer schlechten Politik zum Untergang; sie hat unseren englischen Feinden die Bagdadbahn ausgeliefert, die Grundlage für unsere nationale und wirtschaftliche Unabhängigkeit. Die Regierung in Konstantinopel hindert ferner unsere Armee am Kampf gegen die verächtlichen Griechen. Deshalb muß die Regierung zurücktreten. Nur der Sultan, das Haupt des Kalifats, soll bleiben. Ich fordere alle türkischen Führer auf, der Stellungnahme der Regierung von Siwas zuzustimmen, und verbiete den Behörden und Beamten bei Todesstrafe, weiter mit der Regierung in Konstantinopel zu verkehren."

Diese Proklamation ist durch die Ereignisse überholt worden. Die Regierung in Konstantinopel ist zurückgetreten, und hat einer anderen Platz gemacht, die, wie das „Echo de Paris" klagt, der Entente durchaus nicht freundlich gesonnen ist. Die türkische Presse äußerte ihre grenzenlose Befriedigung über den Wechsel, und die Leiter der türkischen Bewegung sagten den neuen Ministern ihre Unterstützung zu. Mustafa Kemal Pascha versicherte in einer Kundgebung, daß die türkische Nation ihre Würde unter Beachtung der Rechte eines jeden aufrechtzuerhalten gesonnen ist und der Welt ihre Fähigkeit beweisen wird, sich den Besitz ihres heiligen Bodens zu erhalten.

Infolge der Entwicklung der Dinge entschloß sich England jetzt, an der asiatischen Seite des Bosporus Truppen zu landen; sie sollen die bereits zum Kampf gegen die „Rebellen" vorgesehenen Einheiten verstärken.

Friedrich der Große in neuester englischer Beleuchtung.

Ein neues Buch über Friedrich den Großen hat der Engländer Norwood Young geschrieben. Der Verfasser stellte sich, wie es in der Literatur-Beilage der **„Times"** (16. 10.) heißt, die Aufgabe, die Legende über den König zu zerstören und ihn so zu schildern, wie er war. Das Buch enthalte nicht nur gute Geschichte, sondern stelle auch eine Verurteilung des Systems dar, in dessen Mittelpunkt Friedrich stand. Von allen Männern, die mit Recht oder Unrecht den Beinamen „der Große" erhalten hätten, verdiene dieser ihn am wenigsten. Er sei ein ungehorsamer Sohn und ein treuloser und hartherziger Ehegatte gewesen. Die von seinem Vater geerbte wohldisziplinierte Armee habe er dazu benutzt, um Europa in eine Reihe von Kriegen zu stürzen, nur um seiner Ruhmsucht zu dienen. Hart und rücksichtslos gegen seine eigenen Leute und gegen seine Feinde habe er sich gleichzeitig als Sentimentalist und Dichterling gezeigt. Er, der Verfasser des Anti-Machiavell, habe das Tyrannenideal jenes Italieners noch übertroffen usw. Der Charakter des Buches ergebe sich am besten aus folgenden Stellen: „. . . Maria Theresia pflegte zu sagen, Friedrich sei ein böser Mensch. Er war aber mehr; er war ein schlechter Mensch . . . Seine Siege gewann er mit Ausnahme von Roßbach nur über die Österreicher, und die Österreicher wurden von jedem geschlagen . . . Die Übermacht der Gegner Preußens im Siebenjährigen Kriege wird viel zu groß angenommen. Frankreichs Aufmerksamkeit wurde durch die von England unterstützte anglo-hannoveranische Armee in Anspruch genommen. Die Schweden landeten zwar Truppen in Pommern, taten aber so gut wie gar nichts. Die Rolle, die die Truppen der deutschen Staaten spielten, war gleich Null. Nach Roßbach erschienen sie überhaupt nicht mehr im Felde. Rußlands Heer zeigte sich nur drei Monate im Jahre und leistete lediglich 1758 und 1759 wirksame Hilfe. Somit stand Preußen mit seinen großen Hilfsquellen (der Verfasser führt sie einzeln auf) nur Österreich gegenüber. Diesem erfolgreich widerstanden zu haben, ist nichts Verdienstliches. Jeder Durchschnittsmann würde an seiner Stelle das gleiche geleistet haben . . ." Hierzu wird in der Besprechung in den „Times" etwa folgendes bemerkt: „Mit einem solchen Urteil wird sich die Welt kaum zufrieden geben. Wohl waren die Feinde Friedrichs unter sich nicht einig und hatten keine einheitliche Führung. Was das bedeutet, kennzeichnete schon Napoleon mit den Worten: ›Besser ein mäßiger General, als zwei gute.‹ Und Clemenceau erklärte: ›Nachdem ich die Schwierigkeiten erkannt habe, die sich bei dem Zusammenwirken alliierter Heere ergeben, ist meine Bewunderung für Napoleon erheblich geringer geworden.‹ Der Preußenkönig hatte ferner den Vorteil der inneren Linie und mag wohl auch viele Fehler begangen haben, die ihm die Armstuhlkritik nachweist. Das Bild hat aber eine Kehrseite. Als der König auszog, hatte er keine Kenntnisse von Krieg und Strategie. Er verbesserte sich aber stetig und erlangte nach und nach die Eigenschaften, die den großen Führer ausmachen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Meinung so vieler bedeutender Soldaten und Feldherren, die zu Friedrich als zu ihrem großen Kriegsmeister aufgeblickt haben, eine Änderung erfährt . . ."

Es folgen dann längere Ausführungen über die Eigenschaften des Königs als Politiker. Im ganzen genommen scheint das Buch, nach der Besprechung in der oben genannten Zeitung zu urteilen, nichts wesentlich Neues zu bringen. Mit seiner schiefen Kritik des großen Königs tritt Young lediglich in die Fußstapfen vieler Vorgänger, um mit seinen Darlegungen in der jetzigen demokratisch orientierten Zeit billige Aufmerksamkeit zu erregen.

Digitized by Google

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Schweden.

*15-cm-Küstenhaubitze. Im Jahre 1914 wurde die Beschaffung von leichter und schwerer Artillerie für die Küstenverteidigung genehmigt. Nach „Norsk Mil. Tidsskrift" befindet sich unter den Neubeschaffungen eine 15-cm-Haubitze von Bofors-Gullspang. Das Geschütz hat eine Länge von 17 Kalibern. Es sind sechs verschiedene Anfangsgeschwindigkeiten vorgesehen, von denen die größte 420 m beträgt. Die größte Schußweite stellt sich auf 9782 m. Das Geschütz ist für einen geteilten Transport konstruiert, wobei das Rohr während des Transports auf einem zweirädrigen Wagen (Rohrwagen) untergebracht wird. Übungen unter feldmäßigen Verhältnissen haben ergeben, daß 7½ Minuten für das Schußfertigmachen der Haubitze gerechnet werden können. Bei den Versuchen wurden auch Rohrwagen und Lafette an einen Kraftwagen angehängt und damit Geschwindigkeiten, die einem Trabe gleichkamen, angestrebt. Fahrversuche mit zusammengesetzter Haubitze zeigten, daß diese für sechs Pferde zu schwer war und ihre einwandfreie Beweglichkeit nur auf kurzen Strecken und ebenem Terrain in Frage kommen kann.

Vereinigte Staaten von Amerika.

*Flugwesen. Dem Flugdienst der Armee ist es nach amerikanischen Meldungen gelungen, mit neuen Apparaten die Luftbewegungen, die durch ein im Fluge befindliches Flugzeug hervorgerufen werden, kinematographisch aufzunehmen. Wie die amerikanischen Techniker versichern, werden die daraus hervorgehenden Erfahrungen großen Einfluß auf den Bau der Flugzeuge nehmen.

Verschiedenes.

*Herstellung von Handfeuerwaffen, Maschinengewehren und Munition in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten von Amerika. Nach Ausführungen in „Scientific American" (5. 4. 1919) wurden in der Zeit vom 1. 4. 1917 bis 11. 11. 1918 (20 Monate) hergestellt:

	Gewehre	Selbstladegewehre	Maschinengewehre	Patronen Mill.
Frankreich	1 400 000	180 009	43 000	3000
England	2 000 000	—	181 000	3500
Vereinigte Staaten von Amerika . . .	3 100 000	52 000	133 000	2500
Zusammen . . .	6 500 000	232 000	357 000	9000

Regimentsabend

5. Westfäl. Inf. Regt. 53: Donnerstag, 30. Oktober 1919, abends 7 Uhr, Wilhelms-Hallen, am Bahnhof Zoolog. Garten.

Inf. Regt. 96: Sonnabend, 25. Oktober 1919, abends 8 Uhr, im „Heidelberger".

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.
B. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.
A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

B. Z. **Ihringhausen bei Cassel.** Bürgermeisterstelle zum 1. Januar 1920. Anfangsgehalt 3000 M., steigend bis zum Höchstbetrage von 4800 M. 225 M. Vergütung für die Standesamtsgeschäfte und vom 1. April 1920 ab freie Wohnung. Teuerungszulagen nach staatlichen Sätzen. Frühere Dienstjahre können nach besonderer Vereinbarung auf das Besoldungsdienstalter angerechnet werden. Pensionsberechtigung nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen.

Bewerbungen bis zum 10. November 1919 mit Lebenslauf, Zeugnissen, Angaben über bisherige Stellungen usw. an den Gemeindevorstand.

B. Z. **Ronneburg (Sachsen-Altenburg).** Bürgermeisterstelle. Pensionsfähiges Gehalt einschließlich Entschädigung für Verwaltung des Standesamts und Leitung der Sparkasse 5000 M., steigend bis 7250 M. Witwenversorgung besteht, Beiträge zahlt die Stadt. Teuerungszulage nach staatlichen Grundsätzen. Wahl auf 6 Jahre.

Meldungen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften) bis 12. November 1919 an den Stadtrat.

B. Z. **Auma (Thüringen).** Bürgermeisterstelle zum 1. Januar 1920. Wahl auf 6 Jahre. Jahreseinkommen vorerst 5325 M. Nach Ablauf von je 3 Jahren erhöht sich das Gehalt um je 250 M. Nebenbeschäftigung nicht gestattet. Es kommen nur solche Bewerber in Frage, die im Gemeindeverwaltungsdienste mehrjährige praktische Erfahrungen gesammelt und sich mit Erfolg betätigt haben.

Meldungen (Lebenslauf, beglaubigte Zeugnisabschriften) bis 1. November d. Js. an den Stadtgemeindevorstand.

B. Z. **Friedland (Mecklenburg).** Zwei besoldete Stadtratsstellen sofort bzw. zum 1. Januar 1920. Anfangsgehalt für jede Stelle 4000 M., steigend bis zum Endgehalt von 6000 M. Teuerungszulagen nach staatlichen Sätzen. Wohnungsgeld für mittlere Beamte in Höhe von jetzt 450 M. Nebenbeschäftigungen nicht gestattet. Wahl und Anstellung auf Grund der Städteordnung auf 6 Jahre.

Bewerbungen (Zeugnisse) bis spätestens den 30. Oktober d. Js. an den Stadtverordnetenvorsteher C. Behnke.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

D. W. T. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.

Berlin W,

Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.

Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.

Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"

Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.

Erd- und Feuerbestattung.

Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—58.

Ankauf von Juwolon

zum heutigen hohen Kurs.

Margraf & Co. G. m. b. H.

Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Detektiv-Büro, **„Rox"** Auskunftei.

Berlin W57, Potsdamer Str. 96a (Hochb. Bülowstr.). Fernspr.: Kurf. 443. Altes erstkl. Institut für Vertrauenssachen, Beobachtungen, Ermittlungen, Heiratsauskünfte usw. Inland, Ausland. „Erfolgreiche Detektivinnen".

Möbeltransport ✿ Lagerung

Kopania & Co.

Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Gegr. 1881 **Pelzwaren!** Gegr. 1881

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.

Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.

Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.

Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.

Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Notiere freibleibend:

1918er Enkircher Mosel	M. 10,—
1917er Clottener Mosel	M. 11,—
1917er Oppenheimer	M. 10,—
1917er Laubenheimer	M. 10,—
1917er Bechtheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Oppenheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Schloß Böckelheimer Mühlberg (Natur)	M. 13,—
1917er Schloß Kauzenberger Schloßberg (Natur)	M. 13,50
1917er Schloß Böckelheimer Kupfergrube (Natur)	M. 14,—
Diese letzteren drei Marken sind ganz hervorragende Qualitäten	
1905er Chateau Valrose Ile Patiras (Reiner Bordeaux)	M. 17,50
1917er Ingelheimer Rotwein (Natur)	M. 9,25

Alles per ganze Flasche incl. Glas und Kisten.
Lieferung nur in Kisten von 50 Fl. einer Sorte.

Bornhard Stöckor,

Weine im Großen.

Gegründet 1890. **Hannover,** Gegründet 1890.

Walderseestraße 22.

DEUTSCHER OFFIZIER VEREIN

Armeemarinehaus — Neustädt. Kirchstr. 4-5

Postscheckkonto: Berlin 2266 — Fernsprecher: Zentrum 11345—11348

BERLIN NW7

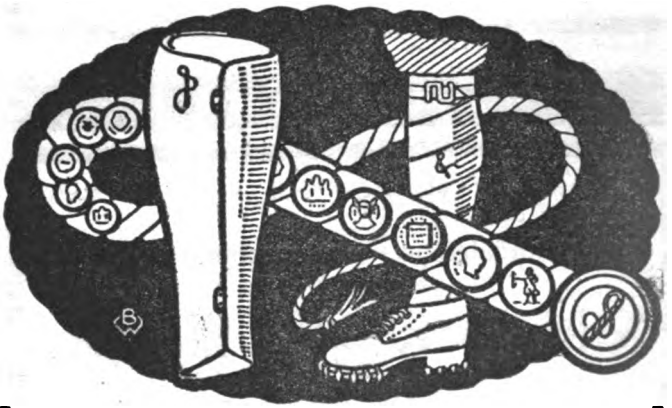
Geschäftsstellen:

Breslau, Hannover, Kiel, Königsberg, Pr., Wilhelmshaven

Elegante Zivilbekleidung
Sport-, Jagd-, Reise- und Gesellschaftsanzüge
Dienerbekleidung nach Maß
Vornehme **Damenkostüme** und **Mäntel**
für Straße, Sport und Reise
Reitkleider und **Breeches**
Umarbeitung und **Neuanfertigung**
von **Herren-, Geh-, Sport-** und **Reisepelzen**
sowie **Damenpelzen**
Anfertigung von **Uniformen**
Umändern und **Neubesetzen** von Uniformstücken
für **Reichswehr** und **Sicherheitspolizei**
Neuanfertigungen sowie alle Umänderungen
werden in **eigenen** Werkstätten ausgeführt

Brillanten Perlen **Juwolon** kauft zu hohen Preisen

Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.



„ALARM"

zusammenschieben, fertig.

Richtige Gamaschen sind „Peitsche" gestempelt.

Digitized by Google

Ehrentafel
des
Militär-Reitinstituts Hannover.

Im Weltkriege starben den Heldentod fürs Vaterland:

a) **Stammoffiziere:**

1. Rittm. **Hellwig**, m. d. Unif. des Dragoner-Regiments 9.
2. Rittm. **v. Holtzendorff**, m. d. Unif. des Kürassier-Regiments 2.
3. Rittm. **Winkel**, m. d. Unif. des Kürassier-Regiments 5.

b) **Kommandierte Offiziere** (Kursus 1. 10. 1913—14):

1. Rittm. **Graf v. der Schulenburg**, Regt. der Gardes du Corps.
2. Rittm. **v. Witte**, 1. Garde-Ulanen-Regiment.
3. Rittm. **v. Ribbeck**, Kürassier-Regiment 6.
4. Rittm. **Frhr. v. Cramm**, Dragoner-Regiment 2.
5. Rittm. **Meyer**, Dragoner-Regiment 11.
6. Rittm. **Hagemann**, Dragoner-Regiment 13.
7. Rittm. **v. Flotow**, Dragoner-Regiment 24.
8. Oblt. **v. Schmidt**, Husaren-Regiment 1.
9. Lt. **v. Winterfeld**, Husaren-Regiment 3.
10. Rittm. **v. Lieben**, Husaren-Regiment 10.
11. Rittm. **Hallström**, Husaren-Regiment 13.
12. Rittm. **Frhr. v. dem Busche-Streithorst**, Husaren-Regiment 19.
13. Oblt. **Brems**, Ulanen-Regiment 7.
14. Rittm. **Frhr. v. Maydell**, Ulanen-Regiment 20.
15. Lt. **Reinecke**, Jäger-Regiment zu Pferde 1.
16. Rittm. **Krause**, Jäger-Regiment zu Pferde 13.
17. Oblt. **Frhr. v. Bothmer**, Feldartillerie-Regiment 10.
18. Hauptm. **Schwenzner**, Feldartillerie-Regiment 16.
19. Oblt. **Müller**, Feldartillerie-Regiment 23.
20. Oblt. **Bourwieg**, Feldartillerie-Regiment 37.
21. Oblt. **Kießling**, Feldartillerie-Regiment 49.
22. Oblt. **v. Uslar**, Feldartillerie-Regiment 60.
23. Oblt. **v. Prittwitz u. Gaffron**, Feldartillerie-Regiment 61.
24. Hauptm. **Lendorff**, Feldartillerie-Regiment 84.

Vermißt:

1. Oblt. **v. Mosch**, Husaren-Regiment 14, seit 19. 10. 15.
2. Lt. **v. Böttticher**, Jäger-Regiment zu Pferde 5, seit 27. 9. 18.

c) **Kommandierte Unteroffiziere.**

1. Sergeant **Beilfuß**, Ulanen-Regiment 9.
2. Sergeant **Simons**, Ulanen-Regiment 15.

Ihre Treue bis in den Tod sei dem künftigen Reitergeschlecht ein Vorbild.

Ehre ihrem Andenken!

Seiffert,
Generalmajor und Chef des Militär-Reitinstituts.

Ehrentafel
des
1. Westf. Pionier-Bataillons Nr. 7.

Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, starben beim Bataillon und den von ihm aufgestellten Formationen in treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Reich während des Weltkrieges:

Hauptm. **Graefinghoff**
" **Dammann**
" **Fund**
" **Hanstein**
" **Schüßler**
Oblt. **Schuster**
" der Ref. **Schneider**
Lt. **Erasmus**
" **Rhein**
" **Reinhard**
" **Huchzermeyer**
" **Lange**
" **Müller**
" **Westermann**
" **Heckmann**
" der Ref. **Zechlin**
" " " **Jansen**
" " " **Krakewitz**
" " " **Knoblauch**
" " " **Matthias**
" " " **Scholz**
" " " **Ellingen**
" " " **Kox**
" " " **Rother**
" " " **Schadwill**
" " " **Nienhaus**
" " " **Lichtblau**
" " " **Schnorrenberg**
" " " **Mertens**
" " " **Hövelmann**
" " " **Schlauter**
" " " **Beck**
" " " **Brinkmann**
" " " **Kollmann**
" " " **Burhans**
" " " **Lücht**
" " " **Kratz**

Lt. der Ref. **Habel**
" " " **Hermann**
" " " **Sander**
" " " **Schwarz**
" " " **Helming**
" " " **Weber**
" " " **Heusinkveld**
" " " **Schröder**
" " " **Aderhold**
" " " **Knötges**
" " " **Mattern**
" " " **Ferling**
" " " **Ullrich**
" " " **Merkel**
" " " **Ahn**
" " " **Pothmann**
" " " **Vollbach**
" " " **Sawnisch**
" " " **Kalthoff**
" " " **Auen**
" " " **Mühlen**
" " " **Lange**
" " " **Warnecke**
" " " **Stehmann**
" " " **Honnerbach**
" " " **Boy**
" " " **Peters**
" " " **Esseroth**
" " " **Grewe**
" der Ldw. **Schulte**
" " " **Thran**
Feldwlt. **Rakow**
Feldunterarzt **Pohlmann**
Fähnr. **Husmann**
Fahnenj. Unteroff. **Schlickmann**
" " **Grube**
" Gefreiter **Klein**

Mit ihnen besiegelten 204 Unteroffiziere und etwa 1600 Pioniere ihre Treue mit dem Tode.

In stolzer Trauer gedenkt das Bataillon seiner Helden.

Sie bleiben unvergessen!

Im Namen des Bataillons:

Budde,
Oberstleutnant und Bataillonskommandeur.

Familien-Anzeigen

Heute nacht 4 Uhr entschlief sanft mein geliebter Mann, mein guter Vater

der Königliche Generalleutnant z. D.,
Ritter hoher Orden,

Friedrich Wilhelm Maschke.

Von freundlich beabsichtigten Blumenspenden und Beileidsbesuchen bitten im Sinne des Heimgegangenen abzusehen.

Bad Harzburg, den 12. Oktober 1919.

Lucie Maschke,
Ellinor Maschke.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Wittich, Maj., mit Gertrud Gräfin Finck v. Finckenstein (Triebusch bei Bajanowo.) — v. Bonin, Hauptm., mit Fräulein Gudrun Thormann (Gülzow bei Rakow — Beiershagen bei Damgarten).

Verbindungen: v. Brockhausen, Lt. der Res., mit Fräulein Anne-Marie v. Winterfeldt (Münster i. W.).

Todesfälle: v. Pommer Esche, Oberst u. Regts. Komm. (Breslau). — v. Langenn, Rittm. a. D. (Kittlitz).

Anderweitige Anzeigen

Umzüge führt aus **Lincke Nachf.**
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8436.

„Fürst Bülow"
Chaiselongue-Bett

verwandelbar in ein
modernes Metall-Bett.
Großer Raum für die Aufbewahrung der Betten.
Kopflage in jede Schräge stellbar.
Katalog 125 gratis und franko.
R. Jaekel's Patent-Möbelfabr.
Berlin, Markgrafenstraße 93.
München, Dienerstraße 4.

M. G. Scharfschützen!

Gemeinsames Essen: 20. November, 6 Uhr abends, Berlin, Heidelberger, Eingang Dorotheenstraße. — Zahlreiches Erscheinen aller ehemaligen und jetzigen Angehörigen im Offizierrange erhofft. Anmeldung, welche zur Zahlung verpflichtet, bis 3. November an Major z. D. **Furbach, Berlin-Wilmersdorf,** Helmstedter Straße 5.

Das **Offizierkasino** der ehemaligen **Kriegsschule Cassel wird aufgelöst.** Das verhältnismäßig geringe Privateigentum des Offizierkorps soll zur Verteilung kommen. Ehemalige Kommandeure, Lehrer und Inspektionsoffiziere usw., die daran Interesse haben und noch keine Nachricht erhalten, werden gebeten, ihre Anschriften mit Angabe der Zeit der Zugehörigkeit möglichst umgehend an Rechnungsrat **Rübsam, Cassel,** Blücherstraße 10, einsenden zu wollen.

Staatl. konz. Säuglingsheim Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—8 Mark. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1659.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Wir zahlen gute Preise für
Marken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Syndikus Dr. O. Wöhler,
Spezialist für schwierige Steuerfragen
BERLIN W50, Regensburger Straße 13 I, Fernruf: Uhland 5613.
Für im Felde stehende und für kriegsverletzte Kameraden kostenlos!

J. Godet & Sohn

Gegründet 1761

Charlottenstraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerstraße

gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017

Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände

Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber

Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :

Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben

Werkstatt im Hause — **Orden aller Länder** — Werkstatt im Hause

Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

ERNST EICHGRÜN
Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

„Criminalia"

Detektiv-Institut
Direktion: **H. Rühl,**
Berlin W 62, Lutherstr. 5. Telephon Lützow 61.
Telegr.-Adr. Criminaliarühl.

Das Institut bearbeitet in 6 Dezernaten sämtliche **Kriminal-** und **Strafsachen** sowie **Privatklagen. — Ermittlungen, Beobachtungen** aller Art im In- und Auslande.

Eigenes Dezernat für Steuerangelegenheiten, speziell Kriegssteuer und Steuer-Strafverfahren unter Leitung eines langjährigen Fachmannes.

Rechtsberater, Sachverständiger für Schriftfälschungen und **Chemiker** für Analysen und Untersuchungen vorhanden.

Ständiger Tag- und Nachtdienst.

Vertreten auf allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Digitized by Google

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Neueingänge in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln.

Ulster aus weichen, flauschigen Stoffen

in allen Weiten und vielen Formen.

Ulster für Jugendliche 69.50 M. + Astrachan- und Plüsch-Mäntel + Tanzkleider aus Crêpe de Chine in allen Lichtfarben 269.00 M. + Jackenkleider in feinster Ausführung, Ersatz für Maß + Jackenkleider aus guten, praktischen Stoffen 98.50 M. + Gut wollene Kleiderröcke 69.50 M., 89.50 M. + Kleiderröcke für Jugendliche 19.50 M. + Nachmittagskleider aus bestem Gabatin.

Elegantesto Polzmäntol
aus Persianer, Astrachan, Seal-Bisam, Maulwurf und Seal Electric

Kragen und Muffen
aus Iltis, Opossum, Alaskafuchs, Kreuzfuchs, Blaufuchs und Weißfuchs

Gestrickte wollene Herrenjacken 38.50 M.

Damenhemden mit Einsatz und breiter Stickereigarnierung 27.75 M.

Reinwollene Flanellherrenhemden 38.50 M.

Samtband-Hutformen 36.00 M.

Kinder-Wintermäntel in allen Größen

Doutscho Teppiche feinster Qualitäten
Perser und moderne Muster
525.00 M., 360.00 M., 210.00 M.

Glattfarbigo, gostroifto und karierto Soidonstoffe
doppelt- und einfachbreit, nur gediegene Qualitäten.

Weiß-Fluß
auch veraltete Fälle heilt sicher
Alvitol
Ärztlich vielfach erprobt und empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Proben und Prospekte durch
Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Club-Sessel
und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gest., verk. preiswert
H. Lipke, Berlin,
Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Pferde
für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter.
PFERDE-CENTRALE BERLIN
BERLIN
Schiffbauerdamm 21

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Wohnsalons,
gediegen, trotz Möbelknappheit noch großes Lager. Erstklassige Fabrikate, auch günstige Gelegenheitskäufe.
F. Zech, Möbelfabr. Berlin O, Kleine Andreasstr. 9. Gegründet 1859.

Das natürliche Mineralwasser **„Staatl. Fachingen"**, welches infolge seines heilwirkenden Einflusses bei Gicht, Rheumatismus, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. seit altersher zu Haustrinkkuren verwendet wird, ist jetzt wieder, mit den altbewährten, guten Flaschenverschlüssen versehen, sofort lieferbar und überall erhältlich. Ausführliche Brunnenschriften versendet das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstraße 55.

Bäder · Heilanstalten · Ruhesitze

Waldsanatorium Birkenwerder b. Berlin
Staatlich konzessionierte Nervenheilanstalt.
Angenehmes Heim für Altersschwache, Gelähmte, Geistesschwache.
Ruhige Waldlage. — Gute Verpflegung. — Fernsprecher: 46.

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung
(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung **ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.**
Dr. med. Baden, Charlottenburg
Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

Wannsee Schwedischer Pavillon. Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet.
Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

„Sanabo"-Heilanstalt
für Harnleiden
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff
Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12–2, 6–8, Sonnt. 11–1
Fernsprecher: Lützow 9604
Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289 184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)
Prospekte

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß, Berlin 61, Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Fernsprecher: Kurfürst 4543. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-, Kurorten usw.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen! In- u. Ausland.
Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, Mitgift usw. an allen inländ. u. ausländ. Plätzen.
Diskret! Zuverlässig!
Tausende freiwillige Anerkennungen, u. a. von Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute Vertrauenswürdigkeit. Ratschl. grat. in unauffälligem Kuvert ohne Firma.

Lehranstalten

Dr. Fackelmann's
Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt. **Berlin W 15, Hohenzollerndamm 198.** Prospekte!

Landhäuser und Grundstücke

Im vornehmen Westen
Landhauskolonie Rehbrücke,
2. Station hinter Wannsee.
Rege Bautätigkeit mit Baulosen-Überteuerungszuschuß. Noch einige Landhäuser mit 3 und 4 Zimmern, Bad, Gas, Wasserleitung, Elektr., zum Juli 1920 zu günstigen Bedingungen. Näheres durch den Besitzer, Architekt Martin Brinkmann, Charlottenburg, Knesebeckstraße 94.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 10736—10739.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 52 | Berlin, Dienstag den 28. Oktober 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Grundzüge für die Neugliederung des französischen Heeres.
Zur Geschichte der englischen Tanks.
Kommandantur des Durchgangslagers Meschede.
Dem Gedächtnis der gefallenen Flieger! Haehnelt, Major und Insp. der Fliegertruppen.
Presse-Rundschau.
Neueste Militär-Literatur.
Verschiedenes. — Deutscher Kriegskalender.
Briefkasten der Schriftleitung.

Grundzüge für die Neugliederung des französischen Heeres.

Die Heereskommission des Senats hat für die Neugliederung der einzelnen Waffen Vorschläge gemacht, aus denen folgendes zu erwähnen ist:

Die **Infanterie** hat während des Krieges zahlreiche Organisationsänderungen durchgemacht. Sie werden nicht endgültig sein, wenn man nicht der Ansicht ist, daß der Stellungskrieg die Normalkampfform des modernen Krieges sein wird. Man ist davon glücklicherweise unter der Wirkung der Ereignisse zurückgekommen. Aber die Eingliederung zahlreicher Spezialisten in die Verbände wird sich nicht vermeiden lassen. Es wird Granatenwerfer neben den Schützen in den Kompagnien geben, wie besondere Maschinengewehrabteilungen im Bataillon und Begleitgeschütze auf wahrscheinlich gepanzerten Kampfwagen. Das Bataillon wird eine Gliederung zu drei Kompagnien und eine Maschinengewehrkompagnie, die im Kriege angenommen wurde, behalten. Die mobile Infanteriekompagnie hatte bisher eine Stärke von 250 Mann. Allerdings hatten die Kompagnien bei Kriegsbeginn im August 1914 eine größere Stärke. Sie waren mit 10 bis 30 Überzähligen in der Voraussicht des Abganges an Kranken, Marschmüden und Verlusten „vollgestopft". Aber selbst die Höchststärke von 250 Mann ist für eine Kompagnie zu hoch, sie wird unhandlich und ist schwierig zu führen.

Als die Knappheit an Mannschaften in den Depots dazu zwang, ging die Effektivstärke auf 200, später auf 175 Mann zurück; die letztere Zahl ist zu schwach, aber 200 Mann sind ausreichend. Man kann deshalb annehmen, daß die Kompagnie auf Kriegsstärke mit Unteroffizieren ungefähr 200 Mann stark sein wird, das Bataillon zu drei Kompagnien 750 Mann, das Regiment zu drei Bataillonen 2500 Mann.

Die **Kavallerie** bedarf keiner Änderung in der Zusammensetzung, nachdem das Regiment auf vier Eskadrons formiert ist; vielleicht kommt die Verminderung der Eskadronsstärke um einige Soldaten in Frage.

Die **Artillerie** dagegen, deren Bedeutung und Masse im Laufe des Krieges andauernd gewachsen ist und die eine mehr nach dem jeweiligen Bedürfnis wechselnde Gliederung erfahren hat, bedarf einer gesetzlichen Regelung ihrer Verbände. Das Divisions-Artillerieregiment mit seinen 3 Abteilungen und 9 Batterien hat sich im Kriege vollkommen bewährt. — Wie vorgeschlagen, sollen 17 Armeekorps im Mobilmachungsfalle je eine Reservedivision aufstellen. (Außer diesen 17 Armeekorps sind noch 3 Korps des „Grenzschutzes" zu 2 aktiven Divisionen und weiter die Kolonialkorps in Aussicht genommen.) Für die sich erst im Mobilmachungsfalle auf 2 Divisionen setzenden 17 Armeekorps muß also das Divisions-Artillerieregiment ein Ergänzungskadre erhalten zur Bildung der Artillerie für diese Reservedivisionen. Früher hatte das Artillerieregiment nur eine Abteilung zu drei Batterien aufzustellen. Für die Folge muß man den Ergänzungskadre stärker machen oder in irgendeiner anderen Art Vorsorge treffen, damit die drei für die Reservedivision neugebildeten Abteilungen keineswegs minderwertiger sind als diejenigen, die sich im Jahre 1914 so nützlich erwiesen haben.

Das schwere Artillerieregiment der aktiven Division muß ebenfalls ein gleiches Regiment für die Reservedivision aufstellen. Außerdem sind die jetzt vorhandenen, während des Krieges improvisierten Regimenter zu vergrößern, im besonderen hinsichtlich der Geschützausrüstung. Es steht in Frage, ob man für jede Division zwei Abteilungen zu 155-mm-Haubitzen, eine Abteilung langer 105-mm-Kanonen bildet, oder vier Abteilungen mit verminderten Etats, die man dann für größere Übungen und die Manöver zusammenfaßt. Zwei Abteilungen könnten dann zu der im Mobilmachungsfalle zu bildenden Reservedivision übertreten.

Die Korpsartillerie, die tragbaren Geschütze, die schwerste Artillerie sind im Kriege unorganisiert. Sie müssen völlig neugegliedert werden, ebenso die schwere Heeresartillerie. Das sind Spezialfragen, die sich bei diesen allgemeinen Richtlinien nicht wohl erörtern lassen.

Der **Genie** (d. h. Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphentruppen, Fernsprecher) muß ebenfalls reorganisiert werden. Wenn der Genie neben seiner Haupttätigkeit, die in dem Bau

Digitized by Google

von Verteidigungswerken und der Herstellung von Verbindungen besteht, auch alle anderen technischen Dienste, wie Fernsprechwesen, Telegraphie, drahtlose Telegraphie usw., übernehmen soll, bedarf er einer erheblichen Entwicklung. Mit den anderen Waffen im Kriege wesentlich mehr verbunden als früher, darf der Genie kein Sonderdasein im Frieden führen. Er muß in die anderen Formationen eingegliedert werden, an ihren Arbeiten und Übungen teilnehmen. Die Armeekorps und Divisionen müssen im Frieden ihr Pionierregiment, -bataillon oder ihre Geniekompagnien haben, in der gleichen Weise, wie ihre Artillerie- und Kavallerieformationen.

Auch die Luftschiffer- und Fliegerformationen, wenn sie auch einer besonderen technischen Ausbildung bedürfen, müssen in Einheiten gegliedert werden, die den größeren Verbänden des Heeres angegliedert sind, mit diesen leben und arbeiten.

Wenn für die höhere Führung Kampfstaffeln, Bombengeschwader, Aufklärungsstaffeln nötig sind, so bedürfen die Divisionen und die Korps Flieger zum Einschießen der Artillerie, zur Beobachtung, Nahaufklärung, zur Unterstützung der Infanterie im Erdkampf. Es kann nicht überraschen, daß eine so neue Waffe, die im Kriege eine überraschend schnelle Entwicklung erfahren hat, eine bindende Organisation erhält. (Nach „La France militaire" vom 18. Oktober 1919.)

Diese allgemeinen, jetzt bekanntgegebenen Richtlinien sind einstweilen nur Vorschläge der Heereskommission des Senats. Man kann sie aber füglich noch als kein Zeichen dafür ansehen, daß man in Frankreich an umfassende Abrüstung denkt. Deutschland gründlich entwaffnen und in völliger Wehrlosigkeit erhalten, sich selbst möglichst stark machen, um jeden Widerstand gegen das uns auferlegte Joch gewaltsam zu brechen, das ist die Richtschnur. Lucius Cincinatus.

Zur Geschichte der englischeu Tanks.

(Vgl. den Artikel in Nr. 35 des „Militär-Wochenblattes".)

Gelegentlich einer Gerichtsverhandlung über die Erfinderrechte an den Tanks kam deren Entwicklungsgang bis September 1916 zur Sprache. Die Tatsachen, wie sie „Times" (8. 10.) wiedergegeben, sind folgende:

Auf dem Schlachtfeld traten die Tanks im September 1916 zum ersten Male in Tätigkeit. Diese ersten Maschinen konnten aber keineswegs mit den Waffen verglichen werden, die im Jahre 1918 eine Rolle spielten. Längere Zeit wurden die Tanks als ein Mittel betrachtet, um Infanteriegruppen sicher durch die unter dem feindlichen Feuer liegende Zone zu bringen. Nebenher erhielten sie aber auch noch einen anderen Zweck; sie sollten zur Niederkämpfung der immer zahlreicher auftretenden deutschen Maschinengewehre benutzt werden. Es entstand eine Art Wettbewerb zwischen den Personen, die die erste, und denen, die die zweite Verwendungsart befürworteten. Die einen wollten den Tank als Landschiff zum Transport von 60 oder 70 Personen ausgebaut wissen, die anderen glaubten, er könne am nutzbringendsten als Stützpunkt für die Infanterie gebraucht werden. Eine Zeitlang arbeiteten zwei Organisationen nebeneinander her, die voneinander so gut wie nichts wußten; die eine war das im Januar 1915 gegründete Komitee unter General Scott Moncrieff, und die zweite das im Februar 1915 auf Veranlassung Churchills geschaffene Komitee, an dessen Spitze Sir Tennyson d'Eyricourt stand.

Die Frage eines gepanzerten Wagens wurde bereits im Oktober 1914 zwischen General Swinton, Major Tulloch und Oberst Hankey in Frankreich erörtert. Der Wagen sollte in der Lage sein, das „Niemands-Land" zu durchfahren. Die drei Offiziere waren sich darin einig, daß hierfür nur auf Raupen laufende Fahrzeuge in Frage kommen konnten. In einer Denkschrift vom 28. 12. 14 forderte Oberst Hankey den Zusammentritt einer kleinen Sachverständigenkommission für das Entwerfen der erforderlichen Zeichnungen. Bald darauf bildete sich das Komitee des Generals Moncrieff, das am 13. 1. 15 zu Aldershot zwei Holt-Raupen-Traktoren besichtigte. Zu Shoeburyneß fand alsdann am 17. 2. 15 ein Versuch statt, der aber nicht befriedigte; man ließ den ersten Plan daraufhin fallen.

Am 5. 1. 15 schrieb Churchill, der damals Erster Lord der Admiralität war, an Asquith einen Brief, in dem er Fragen des Schützengrabenkrieges behandelte. Er sagte darin, daß die Feldarmee und das Kriegsamt annähernd drei Monate Schützengrabenkrieg hätten vergehen lassen, ohne dessen Probleme einer näheren Prüfung zu unterziehen. Die Frage, die gelöst werden müsse, bestehe darin, wie man über ein mit Drahthindernissen versehenes offenes Gelände von 100 oder 200 Yards hinwegkommen könne. Es dürfte nicht schwer sein, in kurzer Zeit kleine gepanzerte Traktoren zu bauen, in denen man Leute und Maschinengewehre schußsicher unterbringen könne. 40 oder 50 solcher kleinen Fahrzeuge, die im geheimen erbaut und in Stellung gebracht werden müßten, könnten alle Hindernisse umwerfen und die feindlichen Gräben mit Maschinengewehrfeuer überschütten. Churchill bemerkte dann noch, daß er vor einem Monat 20 Schilde bestellt habe; er lenkte auch noch die Aufmerksamkeit auf die Prüfung der Möglichkeit zur Schaffung von Rauchschranken.

Churchill stand auch mit Admiral Bacon in Verbindung, der eine bewegliche Brücke für das Fahren mit schweren Haubitzen gesehen hatte. Diese Brücke gestattete der Haubitze, über sie hinwegzufahren, und nahm sie dann wieder auf. Ein Modell wurde Churchill vorgeführt, der einen vorläufigen Fabrikationsauftrag erteilte. Am 12. Januar ordnete Lord Kitchener einen Versuch an. Dann kam die Sache in die Hand des Kriegsamtskomitees. Der Versuch fand zu Shoeburyneß auf demselben vorbereiteten Gelände statt, auf dem der mit dem ersten Tank ausgeführt worden war. Er führte ebenfalls zu einer Ablehnung der Erfindung. Das Komitee des Kriegsamts unternahm dann keine weiteren Schritte in dieser Angelegenheit, bis es im Juni 1915 dem Marinekonstruktionsbureau, das unter d'Eyricourt stand, als Unterabteilung angegliedert wurde. Inzwischen hatten noch andere Erwägungen hinsichtlich der Schaffung von Panzerwagen stattgefunden. Ein Major Hetherington wollte einen Wagen bauen, dessen Räder einen Durchmesser von 40 Fuß erhalten sollten; man gab aber diesen Plan wieder auf und blieb bei den Raupen Auch von der Absicht, den

Die Kommandantur des Durchgangslagers Meschede teilt mit:

„Im Durchgangslager Meschede werden noch Stabsoffiziere, Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants angestellt."

Digitized by Google

Tank als Transportmittel für 70 Mann zu benutzen, kam man ab und beschloß, nur Fahrzeuge für eine kleine Besatzung, jedoch mit schwerer Bestückung zu bauen. Am 11. August 1915 begann man mit der Herstellung der Maschinen, die unter dem Namen „Juggernaut" oder „Kleiner Willi" bekannt wurden. Später ging man zu einem größeren Muster, dem „Großen Willi Hundertfuß" oder „Wilson" über. Eine Probefahrt der beiden Tanks fand am 6. 12. 15 zu Lincoln statt, die das Ergebnis hatte, daß man die Fertigung des kleinen Wagens einstellte. Am 1. September 1916 gingen über 100 Tanks nach Frankreich ab, von denen 50 am 15. September am Kampf teilnahmen.

Im Lauf der Verhandlung erklärte Churchill, daß etwas Neues in der Idee eines über Gräben fahrenden Wagens nicht erblickt werden könne; schon vor Jahren habe H. G. Wells über den Gegenstand geschrieben und alle Möglichkeiten in der Theorie erschöpfend behandelt. Die Kriegsgeschichte der ältesten Zeiten spreche von Angriffsmaschinen, die zur Wegnahme befestigter Punkte gedient hätten. Man könne überhaupt nicht sagen, daß dieser oder jener Mann den Tank erfunden habe; es sei nur eine Zeit gekommen, in der die Bemühungen bestimmter Personen einen Höhepunkt in der Durchbildung dieser großen Kriegsmaschinen erreicht hätten.

Dem Gedächtnis der gefallenen Flieger!

Am heutigen Tage jährt sich der Todestag Boelckes. Es soll ein Gedenktag sein nicht nur dieses Vorkämpfers im schweren Ringen in den Lüften um Deutschlands Sein, es soll und muß ein Tag werden, an dem die Fliegertruppe mit dem deutschen Vaterlande aller der Männer in treuer Dankbarkeit gedenkt, die ihr Leben ließen in heiliger Begeisterung, selbstloser Hingabe. Es ist ein Tag wehmütigster Erinnerung, ein Tag der Andacht, der zu uns gewaltige Sprache spricht, ein Tag der Einkehr, der uns zu schwerer Pflicht ruft, damit wir der Gefallenen würdig sind und werden.

In der Fliegertruppe starben für ihr Vaterland den Heldentod

im Felde:
2857 Offiziere, 3047 Unteroffiziere und Mannschaften,
in der Heimat:
584 Offiziere, 1378 Unteroffiziere und Mannschaften.

Jugend gab ihr Herzblut hin, Jugend besiegelte den Treueid mit dem Tode.

Ihre sterblichen Reste sind vergänglich; unvergänglich ihre Taten, ihr Ruhm, ihr Geist.

Aus jedem Kriegergrabe erklingt der Mahnruf zur Pflicht: Seid treu. Wir sind der Toten nicht wert, setzen wir nicht unser Leben in Erfüllung vaterländischer Pflichten ein. Der Tod hat die Arbeit der Treusten abgebrochen. Größer denn je ist die Not des Vaterlandes: Die Fahnen zerbrochen, die Ehre befleckt, machtlos, verarmt. Aus den Gräbern erklingt der Mahnruf zur Pflicht: an die Arbeit. Denkt nicht an Euch selbst, denkt an das Höchste, tut Vaterlandsdienst. Nur die Begeisterung hierfür kann uns aus dem Schlamm der Zerrüttung, Entsittlichung, ja Ehrlosigkeit herausreißen. Seid Vorkämpfer darin nicht nur in Worten, sondern in Taten — der Geist der Toten segne die Arbeit. Sie gaben dafür ihr Leben hin! Wollen wir weniger leisten? Stellt ein Leben voll hingebender Arbeitskraft zur Verfügung.

Mein letzter Gruß an den Gräbern draußen im Felde war ein Gebet zu Gott, daß er allen Deutschen die Kraft geben möge zu diesem Vaterlandsdienst. Die Wehmut schwand, und Zuversicht griff Platz. An den Gräbern erklang das deutsche Lied.

Durch die Friedensforderungen des Feindes wird der Fliegertruppe, der deutschen Fliegerei alles Gerät genommen. So erkennt der Feind unseren Einsatz im Felde an, er fürchtet ihn; selbst den friedlichen Wettbewerb mit deutscher Schaffenskraft scheut er und sucht ihn zu unterbinden. Das Gerät geht verloren, möge der Geist aber bleiben.

Die Waffen ruhn! Nicht aber die Arbeit. Hegt und pflegt die heiligsten Güter, die Begeisterung, in der moralisch verkommenen Zeit des Zusammenbruchs, rettet sie durch. Nur Begeisterung reißt mit. Sammelt, sammelt diese Kräfte!

Wie Ihr im Kampfe treu zusammenhieltet, so haltet jetzt in der Arbeit zusammen in treuer Kameradschaft. Kameradschaft ist edelste Arbeitsgemeinschaft und -hingabe. Die deutsche Fliegerei wird neu erstehen, Persönlichkeiten müssen sie führen. Wächst zu solchen heran, das Herz voller Ideale!

Das Motiv Eures Lebens sei das deutsche Lied, das wir am Grabe der Gefallenen mit zitternder Stimme sangen, das zum hellen Jubelruf wieder werde durch unsere Arbeit.

Und der letzte Atemhauch ein Gebet für unser Vaterland.

So ehret die Toten!

Haehnelt, Major und Inspekteur der Fliegertruppen.

Personal-Veränderungen

Preußen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 8. Oktober 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere.

(200000 Mann Stärke.)

Landeskommandanten

(im Sinne der Vereinbarung, betr. das zukünftige Wehrgesetz)

für Preußen:

Gen. Lt. v. Oven, Führer d. Wehrkreis-Kombos. III, vor d. Kriege Kom. d. J. R. 165,

für Bayern:

Gen. Maj. Ritter v. Möhl, Führer d. Reichsw. Gruppen-Kombos. 4, vor d. Kriege Kom. d. 6. bayer. J. R.,

für Sachsen:

Gen. Maj. Müller, Führer d. Reichsw. Brig. 12, vor d. Kriege à l. s. d. Armee, Mil. Mitglied d. Reichs-Mil. Gerichts,

für Württemberg:

Gen. Maj. Haas, Führer d. Reichsw. Brig. 13, vor d. Kriege Kom. d. J. R. 124,

für Baden:

Gen. Maj. v. Davans, Kom. d. Abschnitts Karlsruhe d. neutralen Zone, vor d. Kriege Kom. d. J. R. 81.

Digitized by Google

Reichsw. Gruppen-Komdo. 4.

Führer: Gen. Maj. Ritter v. Möhl, vor d. Kriege Kom. d. 6. bayer. J. R. Derselbe führt gleichzeitig d. Geschäfte d. Wehrkreis-Komdos. VII.

Wehrkreis-Komdo. V.

Gen. Lt. v. Bergmann, vor d. Kriege Kom. d. J. R. 31.

Reichsw. Brig. 12.

Führer: Gen. Maj. Müller, vor d. Kriege à l. s. d. Armee, Mil. Mitglied d. Reichs-Mil. Gerichts.

Reichsw. Brig. 19.

Führer: Gen. Maj. Senfft v. Pilsach, vor d. Kriege i. J. R. 179.

Berlin, den 20. Oktober 1919.

Befördert:

die aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Oberleutnants:

Grabe i. J. R. 76, zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. Juli 1918, Steyer i. J. R. 83, zum Hauptm. mit einem Patent vom 18. Oktober 1918, de Osa i. Hus. R. 16, zum Rittm. mit einem Patent vom 18. Juni 1915;

v. Lorentz, Oblt. d. Res. d. J. R. 115 (Rawitsch), aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, zum Hauptm. mit einem Patent vom 7. Oktober 1914,

die aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Leutnants:

Schwarz i. Füs. R. 38, zum Oblt. mit einem Patent vom 18. Oktober 1918, Meyer (Hans) i. Füs. R. 73, zum Oblt. mit einem Patent vom 20. Juni 1918, v. Manstein i. Hus. R. 6, jetzt i. Reichsw. Schützen-R. 61, zum Oblt. mit einem Patent vom 22. März 1917, v. Seydel i. Ul. R. 10, zum Oblt. mit einem Patent vom 18. Juni 1917.

Röpke, Feldwlt., zul. i. Feldart. R. 70, zum Lt. d. Ldw. Feldart. ernannt. Schmidt, Offiz. Stellv. i. Feldart. R. 26, zum Lt. d. Reichsw. befördert.

Zu Leutnants in der Reichswehr, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Leusch i. J. R. 92, jetzt i. Reichsw. J. R. 20, Knebel i. Jäg. B. 4, jetzt i. Reichsw. Jäg. B. 10, Hennings, Zschweigert i. Pion. B. 27, Schulz (Gerhard) i. Eisenb. B. 4;

Löhr, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Fahnenjunker (Vizewachtm.) in d. Reichsw. Brig. 15, v. Peschke, Offiz. Aspir. in d. Reichsw. Brig. 30.

Viola, Offiz. Stellv., zul. i. Jäg. B. 5, zum Lt. d. Res. d. Jäger befördert.

Den Charakter als Hauptmann haben erhalten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Stockhausen (Karlsruhe), zul. Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Frankfurt a. M.), Graf v. Schlippenbach (Stockach), zul. Lt. d. 2. Garde-Gr. Ldw. R., früher i. Garde-Gr. R. 2, Kälcke (Halle a. S.), zul. Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Lüneburg).

Den Charakter als Rittmeister haben erhalten:

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

van Scharrel in Hameln, zul. Lt. d. Res. d. Drag. R. 10, früher in diesem Regt., Wippern (Altenburg), zul. Lt. d. Res. d. Hus. R. 11.

Holthaus, Lt. d. Res. a. D. (Jülich), zul. in d. Res. d. Train-Abt. 8, hat d. Charakter als Oblt. erhalten. Teutler, Vizefeldw. d. Landsturms a. D. (I Hamburg), hat d. Charakter als Lt. erhalten.

Zu den Offizieren von der Armee versetzt:

Fritze, Oberst, Dir. d. 1. Art. Dep. Dir., Lämmerhirt, Oberstlt., b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. 8. Div., jetzt kombt. z. Dienstl. b. Abwicklungsamt d. früheren preuß. Kr. Min., unter Enthebung von diesem Komdo. mit Gültigkeit vom 30. September 1919 und Überweisung zur Abwicklungsstelle d. Fußart. R. 4.

Vahle, Hauptm. i. Jäg. R. z. Pf. 4, nach erfolgtem Ausscheiden aus d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika mit Wirkung vom 22. September 1919 im Heere wieder angestellt als Rittm.

In Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt:

die Hauptleute:

Norden i. J. R. 176, b. Kriegsbeginn Erzieher am Kad. Hause in Wahlstatt, v. Bothmer i. Feldart. R. 76;

Dröge, Zarnikow, Oblts. i. Feldart. R. 76, Specht (Fritz), Lt. i. J. R. 111.

Essl, Oblt. i. J. R. 142, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts. Uniform bewilligt:

den Hauptleuten:

v. Herzberg i. Gr. R. 2, Köhler i. J. R. 163, Frommelt i. Feldart. R. 16, Wittich i. Feldart. R. 30, Schröder i. Feldart. R. 45, letzterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst;

v. Kamphövener, Rittm. i. Drag. R. 24,

den Oberleutnants:

Hildebrandt i. Gr. R. 2, Röchling i. Drag. R. 22, letzterem m. d. Charakter als Rittm., v. Winterfeld i. 3. Garde-Feldart. R., m. d. Charakter als Hauptm.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung der Reichswehr-Befehlsstelle Preußen.

Den 26. September 1919. Weißer, Zahlm. vom 4. Garde-Feldart. R.,

den 13. Oktober 1919. Picker, Rechn. Rat, Proviantamts-Dir., auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

Presse-Rundschau

Was kostet das neue deutsche Heer?

In der Sitzung des Reichsrats am Donnerstag, 23. Oktober, machte der Berichterstatter über den Entwurf des Haushalts der Verwaltung des Reichsheeres für das Rechnungsjahr 1919 eingehende Mitteilungen. Obwohl die Friedenspräsenzstärke zur Zeit 200 000 Mann gegen rund 800 000 Mann vor dem Kriege beträgt, sind die Kosten bedeutend gestiegen. Nach dem Etat von 1914 betrugen die fortlaufenden Ausgaben rund 980 Millionen Mark, jetzt haben wir mit einer Ausgabe von **einer Milliarde hundert Millionen** zu rechnen. Die Hauptursachen dieser erhöhten Kosten sind die gestiegenen Löhne und die hohen Kosten der Naturalverpflegung. Kommandogewalt und Verwaltung sind künftig in einer Hand konzentriert. — Im Reichswehrministerium sind sechs Ämter vorgesehen: Zentralamt, Personalamt, allgemeines Truppenamt, Waffenamt, Heeresverwaltung, Feldzeugmeisteramt. Dazu kommen noch die Sanitätsabteilungen und die Bildungsinspektionen. Das deutsche Heer wird in Zukunft aus 63 Bataillonen gegen 600 vor dem Kriege, 7 Pionierbataillonen gegen 44 und 79 Eskadrons gegen 550 bestehen. Die Fußartillerie wird ganz verschwinden. Es darf nach dem Friedensvertrage nur eine einzige Zentralbehörde geben: das Reichswehrministerium. Die jetzt bestehenden 45 Reichswehrbrigaden müssen umgebaut werden in den Zustand des Hunderttausend-Mann-Heeres. Der Reichsrat erteilte dem Entwurf seine Zustimmung. („Berliner Lokal-Anzeiger" v. 25. 10.)

Die Offensive gegen Petersburg.

Nach **„Times"** (17. 10.) stand General Judenitsch am 14. 10. noch 12 km westlich von Gatschina; jetzt ist der Ort schon genommen. Darüber hinaus sind die nordwestrussischen Truppen nach den letzten Meldungen bis Krasnoje Selo und Zarskoje Selo vorgedrungen. In den bolschewistischen Berichten wird von Kämpfen bei Gatschina und am Finnischen Meerbusen nicht gesprochen und nur der Gefechte im Luga- und Pleskau-Abschnitt Erwähnung getan.

Bei Riga ging Oberst Bermondt über die Düna zurück. Über Petersburg liegen sich widersprechende Nachrichten vor. Von einer Seite wird behauptet, daß sich die Roten entschlossen hätten, nicht zu kämpfen. Andere berichten, daß Trotzkij erhebliche Verstärkungen gesandt hat.

General Judenitsch meldet nach **„Echo de Paris"** (17. 10.) die Einnahme von Preobraschenskoe und Meschinkaia an der Linie Petersburg—Warschau. Nach Stockholmer Nachrichten räumten die Bolschewisten Luga und Pleskau. Die Demoralisation in der roten Armee berechtigt die Weißen zu großen Hoffnungen, wenn die Offensive mit derselben Energie fortgesetzt wird. Die militärischen Niederlagen, die die Bolschewisten an allen Fronten erlitten haben, erschweren deren wirtschaftliche Lage immer mehr. Ihr ganzes Verpflegungssystem war auf den Eintausch von Manufakturwaren gegen Getreide gegründet. Die Kavallerie-Streifzüge des Generals Mamontow haben aber alle Vorbereitungen der Moskauer Regierung umgeworfen. Der General hat alle in den Lagern der roten Truppen erbeuteten Manufakturwaren an die Bauern verteilt, wodurch die Popularität des Generals Denikin stark zunahm. Mamontow hindert den Verkehr auf den Eisenbahnstrecken südlich von Moskau.

*

Heeresbericht Denikins v. 15. 10. nach **„Times"** (17. 10.). Die heftigen Angriffe der Bolschewisten bei Kamischyn an der Wolga sind ergebnislos geblieben und jetzt eingestellt worden. Westlich von Ilovla gingen die Roten hinter die Archeda zurück. Zwischen Mejuditza und Khoger wurden die Sowjettruppen vom Don ab nordwärts in der Richtung auf Pensa gedrängt. Die Kavallerie Denikins rieb westlich vom Khoger die 14. rote Division auf. In den Kämpfen vom 12. bis 14. Oktober verloren die Roten 5000 Gefangene, 27 Geschütze und eine große Menge Maschinengewehre. Die Bolschewisten weichen auch in der Gegend von Talowaya und Bobrovsk zurück. Einer ihrer Gegenstöße scheiterte bei Mojayskoje. Südwestlich von Orel wird bei Dimitrovsk schwer gekämpft. In Beßarabien stößt die Offensive der Truppen Denikins bei Mohilew auf erbitterten Widerstand.

*

An der **Kiew-Front** ist die Lage unklar. Bei Fastow sollen heftige Kämpfe im Gange sein; Denikin beabsichtigt, die ukrainische Hauptstadt, die an die Bolschewisten verloren ging, wieder zu nehmen. Bei den in Kiew eingedrungenen Roten handelt es sich wahrscheinlich um die aus Odessa entkommene Gruppe, die sich inzwischen erheblich verstärkt hatte.

*

Zwischen der nordwestrussischen Armee und England ist ein Abkommen getroffen worden, nach dem letzteres sich verpflichtet, das **Unternehmen gegen Petersburg** durch Lieferung von Flugzeugen und Tanks zu unterstützen und der Regierung Judenitschs einen Kredit von einer Milliarde zu gewähren, sobald Petersburg gefallen ist. Als Gegenleistung verlangte England die Achtung der Rechte der baltischen Staaten und den Verzicht Rußlands auf Wiederaufnahme seiner Politik in Persien. („L'Echo de Paris" 19. 10.)

Was Pilsudski über das Baltikum zu sagen weiß.

Der Warschauer Vertreter der **„Times"** hatte am 8. Oktober eine Besprechung mit Pilsudski, bei der letzterer u. a. folgendes erklärte:

Zur Zeit wird der Ententeeinfluß in den baltischen Ländern durch Deutschland in der Schwebe gehalten. Wenn die Entente aufhört, ein tätiges Interesse an Rußland zu nehmen, müssen die baltischen Staaten mit den Bolschewisten Frieden schließen. Sobald die Entente sich zurückzieht, wird Deutschland allein im Felde bleiben. Für Polen habe ich keine Bedenken in dem Kampf gegen die Bolschewisten. Sowohl an Moral, als auch an Ausbildung ist die polnische Armee den Bolschewisten überlegen, trotzdem nur vier Jahrgänge der polnischen Bevölkerung unter den Waffen stehen. Vom militärischen Standpunkt aus sind wir stark genug; unsere Schwäche liegt auf der wirtschaftlichen Seite. Daher bedürfen wir die Hilfe der Entente.

Unsere größte Gefahr bilden die deutschen Truppen in Litauen, die um hohen Einsatz spielen. Ihr Ziel ist die Wiederherstellung der Monarchie in Deutschland. v. der Goltz war nur ein Werkzeug. Ludendorff steht hinter der Bewegung; er ist ein starker Mann mit großen Ideen, der weiß, wie ein bedeutendes Unternehmen geleitet werden muß. Die deutschen Monarchisten treiben ein Doppelspiel. Sie halten ostentativ Kurland fest, um den Bolschewismus abzuwehren. Nebenher arbeiten sie aber auch mit den Bolschewisten, denen sie eine Anzahl Unteroffiziere als Instrukteure gesandt haben. In Kurland haben sie Schulen für bolschewistische Agitatoren

Digitized by Google

eingerichtet, die in Polen, Lettland usw. Unruhen hervorrufen sollen. Man will die Bolschewisten benutzen, um die Deutschland feindlichen Länder zu schwächen, und gleichzeitig an der Roten Armee einen Halt gewinnen. Zur rechten Zeit wird man sich Judenitsch, Denikin oder Koltschak als Verbündeter anbieten und dann den Einfluß auf das Sowjetheer als Trumpf ausspielen. Wenn die Deutschen von der Entente gezwungen werden, das Baltikum zu verlassen, wird dies für ganz Osteuropa eine Erleichterung bedeuten. Bleiben sie aber, dann kommt es zum Kampf zwischen ihnen und Polen. Wenn dann die Umstände für uns ungünstig sind, müssen wir uns mit ihnen vertragen, oder Hilfe bei den Bolschewisten suchen. In beiden Fällen kann Polen seine zivilisatorische Aufgabe nicht lösen.

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Neueste Militär-Literatur

Das Scheitern der neutralen Friedensvermittlung August-September 1918. Gen. d. Inf. Ludendorff. E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1919. M. 2,—.

Unter den vielen Vorwürfen, die während des Krieges und nach seinem Abschluß der früheren Regierung und ihren verschiedenen Stellen gemacht worden sind, ist kaum einer so oft wiederholt worden wie der, daß sie das Volk systematisch getäuscht und belogen hätten. Ob je eine direkte Lüge (z. B. in den Meldungen und Berichten) ausgesprochen worden ist, muß noch nachgewiesen werden, und Untersuchungsausschuß und Staatsgerichtshof werden sich diese Feststellung zweifellos nicht entgehen lassen. Daß die Berichte zu bestimmten Zwecken, zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung im In- und Auslande gefärbt und zurechtgestutzt worden sind, wird nicht bestritten. Wir sind darin Stümper im Vergleich zu unseren Feinden gewesen.

Aber mag dem sein, wie ihm wolle: ist es nicht verblüffend, daß gerade die, die am meisten über jene „Lügen" zeterten, jetzt ohne jedes Bedenken zu dem gleichen Mittel greifen, das sie der früheren Regierung vorwarfen? Daß sie amtliche Aktenstücke herausgeben, die durch Fortlassung von Stücken, Sätzen und Worten den Sinn der Akten entstellen und ändern? Daß Angehörige der Regierung vom 9. November daran anschließend direkt falsche Angaben in die Presse bringen, um den Versuch zu machen, die Schuld am Umsturz und seinen Ursachen und Folgen von sich auf andere zu schieben?

Es ist sicher eine höchst unerfreuliche Aufgabe für General Ludendorff gewesen, die Unstimmigkeiten zwischen dem Inhalt seiner „Kriegserinnerungen" und dem amtlichen „Weißbuch" und Aufsätzen des früheren Staatssekretärs v. Hintze über die Friedensvermittlung im August/September 1918 aufzuklären. Aber hätte er geschwiegen, so würden seine Gegner nicht gezögert haben, das dahin zu deuten, daß er selbst die Unrichtigkeit dieses Teils seines Buches eingestehe. Höchst unerfreulich für das deutsche Volk, eine wahre Lust für die Gegner sind derartige Vorkommnisse — und nicht geeignet, die Aufrichtigkeit und Wahrheit amtlicher Dokumente der heutigen Regierung über jeden Zweifel hinauszuheben.

Wer das Weißbuch der Regierung lesen und zur Grundlage eigenen Urteils nehmen will, muß an General Ludendorffs Broschüre seine Ausführungen richtigstellen.

Gen. Lt. Schwarte.

Der große Krieg in Einzeldarstellungen. Heft 3. Die Schlacht bei Longwy. Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet von Erhard v. Mutius, Hauptm. im Gr. R. König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7. 1 Reliefkarte, 14 Kartenskizzen. G. Stalling, Oldenburg. M. 2,40 und 10 % Teuerungszuschlag.

Auch die Kriegsakten über die Schlacht bei Longwy geöffnet. Soeben ist im Auftrage des Großen Generalstabes die Darstellung dieser Schlacht erschienen. Was hier auf Grund der [illegible]en Akten berichtet wird, klingt uns Deutschen wie ein Märchen aus dem Traumland: Deutsche Tatkraft und Begeisterungsfähigkeit für die Sache des Allgemeinwohls, des Vaterlandes! Die große Feldschlacht fiel noch in die denkwürdigen Augusttage 1914. Der Gegner geschlagen und erst jenseits der Maas Gelegenheit findend, sich neu zu sammeln. Wir aber hatten in Feindesland festen Fuß gefaßt. Die Entscheidung darüber, daß Frankreich, nicht Deutschland der jahrelang aufgewühlte Schauplatz des Weltkrieges sein sollte, war zu unseren Gunsten ausgefallen. Dafür sind wir gerade jetzt den tapferen Longwykämpfern zu tiefem Dank verpflichtet. Jeder Deutsche — gleichgültig zu welcher politischen Partei er sich rechnet — muß diesen streng sachlich gehaltenen, auf den Kriegsakten aufgebauten Rechenschaftsbericht kennen.

Das Militärversorgungsrecht im Heere, in der Marine, den Schutztruppen und der freiwilligen Krankenpflege. Adam, Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr. in d. Fürsorge-Abt. d. Kr. Min. 2 Bde. M. 19,25. Kameradschaft, Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin 1919.

Die Frage einer ausreichenden Versorgung der Kriegsteilnehmer und ihrer Hinterbliebenen steht mehr als je zur Erörterung. Da die geltenden Versorgungsgesetze sowie auch das Fürsorgegesetz als unzulänglich erkannt sind, so mußten sie durch zahlreiche Verordnungen, in denen es immer schwieriger wird sich zurechtzufinden, ergänzt werden. Diesem Übel will das vorliegende „Handbuch der Kriegs- und Friedensversorgung für Militär- und Zivilbehörden sowie für Offiziere, Beamte, Unteroffiziere, Mannschaften und deren Hinterbliebene", wie der Untertitel lautet, abhelfen. Im besonderen haben das Kapitalabfindungsgesetz für Offiziere, die Kriegsbeihilfen und Teuerungszuschläge, die Bestimmungen über die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, das neue Spruchverfahren in Militärversorgungssachen vor den Militärversorgungsgerichten und dem Reichs-Militär-Versorgungsgericht in der neuen Auflage des Werkes eine gründliche Bearbeitung erfahren.

Band 1 umfaßt das eigentliche Militärversorgungswesen (Offizierpensionsgesetz, Militärhinterbliebenengesetz, die Anstellungsgrundsätze, Kapitalabfindung und Ansiedlung usw.), Band 2 die ergänzende Fürsorge für Kriegsteilnehmer und ihre Familien (das Kriegerfürsorgewesen, Fürsorge für die Familien, soziale Witwen- und Waisenfürsorge, das Verhältnis der Militärpersonen zur Reichsversicherung usw.). Ein gut gearbeitetes Sachregister erleichtert die Benutzung des Werkes, dessen Beschaffung aus den allgemeinen Unkosten genehmigt worden ist.

An alle Frontsoldaten. Von einem Frontsoldaten (Dr. Curt Eckhardt). Flugschriften des „Tag" Nr. 10. August Scherl G. m. b. H., Berlin 1919. M. 2,—.

In warmen, mitreißenden Worten wendet sich der Verfasser an die Millionen Frontsoldaten, mit denen er die

Digitized by Google

Kriegsjahre durchlebt hat, um sie auf die Wege hinzuweisen, die sie einzuschlagen streben müssen, um dem Vaterlande und sich selbst aus der tiefen Not der Stunde herauszuhelfen. In drei Abschnitten gliedert er seine Schrift: 1. Wie es nicht gekommen ist. 2. Wie es gekommen ist. 3. Wie es anders kommen kann.

In seinen Ausführungen kommt es ihm zustatten, daß er den Krieg und in ihm das körperliche und seelische Leben seiner Kameraden in den verschiedensten Stellungen — als Gemeiner, als Gruppen-, als Zug- und Kompagnieführer, als Ordonnanzoffizier beim Regimentsstabe und als Kriegsgerichtsrat — und dementsprechend in unmittelbarster Berührung wie auch aus einem gewissen Abstande kennengelernt hat und deshalb befähigt ist, aus eigener Anschauung eindringlich zu sprechen.

Man kann es dem Verfasser zu Dank wissen, daß er diese selbst erlebten Wahrnehmungen — im Gegensatz zu den Aufhetzern, die ihre Anschuldigungen als Unabkömmliche am heimischen warmen Ofen erfunden oder höchstens als Gv.-Leute in einem Wirtschaftsbetriebe der Etappe Schützengrabengeschwätz lügnerisch ausgestaltet haben — benutzt, um die Notwendigkeit einer gewissen Trennung zwischen den Mannschaften und den Offizieren aus den Kampfverhältnissen zu erklären und dem so laut verkündeten Vorwurf des „Anderslebens" entgegenzutreten.

Auch in dem Abschnitt „Wie es gekommen ist" sucht er die Ursache und die Schuld nicht auf einer Seite. Aus der Entwicklung der Kriegsverhältnisse und auch aus Unterlassungen der früher Regierenden heraus sucht er den Umsturz zu begründen, ohne die einzig schwere Schuld an seiner Herbeiführung von ihren Urhebern fortzunehmen.

In den Schlußworten wendet er sich dann an seine alten Frontkameraden mit der Aufforderung, sich aufzuraffen zu dem Entschluß und dem Willen, an Stelle des bisher allein aus dem Umsturz hervorgegangenen Niederganges wieder Herr über die Aufgangsinstinkte zu werden und dazu, unter Abweisung der rein zerstörenden Elemente, innerhalb des Volkes die gegenseitige Bekämpfung zu unterlassen und zur gegenseitigen Unterstützung überzugehen.

Um dieser Tendenz willen seien dem Büchlein zahlreiche Leser gewünscht! Gen. Lt. Schwarte.

Der Zaubermantel. Erinnerungen eines Weltreisenden. Georg Wegener. F. A. Brockhaus, Leipzig 1919. Geheftet beschnitten M. 5,—.

„Wenn der Reisende in der Sahara", sagt Wegener im Vorwort des Buches, „den endlosen Pfad durch Staub und Glut dahinzieht, so drängen sich die Bilder kühler Wipfelschatten und rauschender Wasserbäche vor seine Seele; schleppt der Polarfahrer, hungernd und frierend, seinen Schlitten durch die fürchterliche Einsamkeit des Eises, dann umschweben ihn, je länger, je leidenschaftlicher, die Vorstellungen fröhlicher Abende daheim, im Freundeskreis, bei reichgedecktem Tisch und flackerndem Feuer. So ging es uns allen in diesem furchtbaren Krieg. Wir standen in seinem Dienst mit allen Fasern unseres Seins. Aber in den Stunden der Erholung, die er uns gönnte, da stieg vor uns die andere Welt empor, die Welt der Schönheit, der Anmut, der Freude; die Welt, aus der wir verbannt waren wie aus einem Paradies." Vor dem Kriege war Professor Wegener jahrzehntelang ein Weltreisender, dem kein Erdteil und beinahe kein Meer unbekannt geblieben. Daher empfand er die Weltgefangenschaft, in der die Feinde uns fünf volle Jahre hielten, besonders hart, und die Erinnerungen an die Schönheiten, die er gesehen, und die wundervollen und merkwürdigen Stunden, die er ehemals auf seinen Wanderungen durch die ganze Welt erlebt hatte, kamen ihm mit leidenschaftlicher Sehnsuchtsgewalt. Von ihnen, von einigen der schönheitsvollsten, der buntesten, der heitersten darunter, erzählt er in diesem seinem neuen Buche. Wegeners „Zaubermantel" führt uns durch die ganze Welt, von den finnischen Schären zu den Gestaden Indiens, von den Ufern des Nils zu den Inseln der Südsee, von den Hochflächen Amerikas zu den Wellen des Irrawaddi, vom Stillen Ozean auf den Gipfel des Adamspiks. Grandiose Naturbilder wechseln mit charakteristischen Volksszenen wie dem Bauerntheater in Birma, exotische Persönlichkeiten, wie die kleine Prinzessin von Birma, stehen von Künstlerhand geformt vor uns, samoanische Mädchen singen ihre schwermütigen Lieder, in den Gärten des Zaren drängen sich die Zuschauer zu feenhaftem Feuerzauber, die Rosenrote Stadt, die Residenz eines indischen Fürsten, taucht empor. Ernste Stimmungsbilder, wie die „Türme des Schweigens" werden abgelöst durch humoristische Plaudereien, und schließlich lädt uns der Verfasser bei sich selbst zu Gaste, auf sein freundliches Anwesen am Ufer eines norddeutschen Sees. Über das Ganze breitet sich ein Goldglanz zauberhafter Erinnerung. Wenige Bücher sind so geeignet, ein deutsches Volksbuch zu werden wie Wegeners „Zaubermantel", dem alt und jung sich anvertrauen darf.

Wir empfehlen das Buch besonders als Weihnachtsgeschenk für groß und klein auf das wärmste.

Verschiedenes

Politik und Strategie.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„In der Nr. 49 wird in der unter «Verschiedenes» stehenden Abhandlung auf Spalte 980 der Gedanke ausgedrückt, daß Kriegführung und Politik zusammenfallen. Dies wird durch Beispiele an den Leistungen eines Friedrich des Großen und eines Napoleon belegt. Dem Clausewitzschen Gedanken ist ohne weiteres zuzustimmen. Weniger zutreffend erscheinen mir die folgenden Ausführungen des Herrn Oberst Bauer in dem vorletzten Absatz, der drei Möglichkeiten für den glücklichen Kriegsausgang vorsieht, wenn nämlich die Leitung der Kriegführung und Politik in den Händen zweier Männer liegt:

1. In der gemeinschaftlichen Spitze oder
2. in der Möglichkeit, daß beide Männer von gleicher Ansicht getragen sind, oder
3. in der Notwendigkeit, daß der eine tatsächlich leitet, der andere geleitet wird.

Zu 1. Diese war in Deutschland vorhanden, langte aber für die Koalition der Mittemächte nicht aus, da sie eben nur für Deutschland maßgebend war.

Zu 2. Diese wird wohl niemals eintreten. Sie war selbst nicht einmal während der Feldzüge 1866 und 1870/71 immer vorhanden. Als Beweis führe ich aus Bismarcks «Gedanken und Erinnerungen» Band II Seite 32 an: «Es war damit schon der Keim zu einer der Ressort-Eifersucht entspringenden Verstimmung der Militärs gegen mich wegen meiner persönlichen Stellung zu Sr. Majestät

Digitized by Google

gelegt, die sich im Laufe des Feldzuges (1866) und des französischen Krieges weiter entwickelte.» Weiter klagt auf Seite 43 Bismarck, daß er im Generalstabe der «Questenberg im Lager» genannt und ihm die Identifizierung mit dem Wallensteinschen Hofkriegsrat wenig schmeichelhaft war. Die folgenden Seiten schildern, wie Bismarck seine Überzeugung, den Frieden herbeiführen zu müssen, am 23. Juli in einem unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Kriegsrat nicht hat durchsetzen können, da auch der König der militärischen Mehrheit beigetreten, und wie es nur der Vermittlung des Kronprinzen zu danken war, den König umzustimmen.

Aus alledem geht hervor, daß nur ein ganzer Mann den leitenden verantwortlichen Posten auszufüllen vermag. Der Politisch-Leitende wird stets mit dem Soldaten in Konflikte geraten müssen. Dies zeigt die Geschichte überall, wenn Soldat und Politiker als Führer nicht in einer Person vereint waren.

Im Weltkrieg hat die politische Leitung versagt. Mehrfach lassen sich Parallelen zwischen der Lage in Nikolsburg 1866 und der Lage im Weltkriege ziehen. Damals wurde ein Frieden gegen die Überzeugung der Militärs nach etwa sieben Kriegswochen festgelegt. Heute hat nach vier Kriegsjahren der Soldat der Friedensnotwendigkeit Ausdruck verleihen müssen.

Zu 3. Nicht einer von beiden, wie der Herr Oberst Bauer sagt, sondern der Politiker muß leiten! Er ist der Verantwortliche, der Soldat der Ausführende. Natürlich muß der Leitende mit dem Ausführenden dauernd in innigster Verbindung bleiben. — Diese Notwendigkeit schildert der letzte Absatz der Abhandlung meisterhaft.

Kühl,
Hauptm. und Komp. Führer a. d. Unteroff. Schule
Treptow a. R."

Deutscher Kriegskalender

1918.

18. Oktober. Östlich von Lille und Douai folgt der Feind bis zur Linie Ascq — Templeuve — Flisnes — Marquette. Zwischen Le Cateau und der Oise scheitert der Ansturm des Feindes, ausgenommen südöstlich von Le Cateau und im Walde von Andigny. Erstürmung von Bazuel. Bei und südlich von Aisonville werden die feindlichen Angriffe abgeschlagen, ebenso zwischen Olizy und Grandpré.

19. Oktober. Räumung von Brügge, Thielt und Kortrik. Der Feind steht südöstlich von Sluis, westlich von Maldegem—Ursel, bei Poeke und Markegem. Der nordöstlich von La Fère auf dem nördlichen Serre-Ufer angreifende Feind wird abgewiesen, desgleichen beiderseits der Souche-Niederung. Der feindliche Angriff auf den Höhen östlich von Vandy wird zum Stehen gebracht. Zwischen Olizy und Grandpré scheitern erneute Angriffe des Feindes.

20. Oktober. Nördlich von Tournai erreicht der Gegner die Schelde. Südlich von Tournai in Gefechtsfühlung mit dem Feinde in der Linie St. Amand—östlich von Denain und auf den Höhen östlich und nordöstlich von Haspres. Der beiderseits von Solesmes und Le Cateau angreifende Engländer wird zwischen Sommaing und Vertain auf den Höhen westlich der Harpies-Niederung abgewehrt; beiderseits von Solesmes wird der über die vorderen deutschen Linien hinaus vordringende Feind auf den Höhen östlich und südöstlich der Stadt zum Stehen gebracht. Romeries und Amerval wird im Gegenstoß wieder genommen. Versuche des Feindes, östlich von Bouziers seine örtlichen Erfolge zu erweitern, scheitern.

21. Oktober. Im Gegenangriff werden die Höhen östlich von Vandy; zwischen Ballay und Chestres und nördlich von Falaise den Franzosen wieder entrissen. Angriffe der Amerikaner nördlich von Sommerance und beiderseits von Bantheville scheitern.

22. Oktober. Die Kämpfe in der Lys-Niederung dauern an. Die Höhen bei Keiberg werden gegen mehrfachen Ansturm des Feindes gehalten. Auf dem östlichen Aisne-Ufer beiderseits von Bouziers und östlich von Olizy scheitern Angriffe der Franzosen zwischen Terron und Falaise sowie zwischen Olizy und Beaurepaire.

23. Oktober. Angriffe des Feindes an der Bahn Deinze—Waregem werden abgewiesen. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe bei Tournai und in der Schelde-Niederung. Beiderseits von Solesmes und Le Cateau scheitert der Ansturm der Engländer am Harpies-Grunde. In der Mitte der Schlachtfront wird der beiderseits der Römerstraße Le Cateau—Bavai angreifende Feind in der Linie Poix—Bousies zum Stehen gebracht. Zwischen Pommereuil und Catillon werden die deutschen Stellungen behauptet, ebenso die Höhen nordöstlich von Bouziers. Auf beiden Maasufern, aus den Wäldern von Bantheville und nördlich von Cunel vorstoßende Amerikaner werden abgewiesen.

24. Oktober. Der Engländer setzt seine Angriffe östlich von Solesmes und Le Cateau fort; südlich der Schelde scheitern sie auf den Höhen östlich des Ecaillon-Baches. Der Versuch, westlich von Le Quesnoy vorbei in nördlicher Richtung durchzustoßen, mißlingt. Der gegen den Wald von Morval anstürmende Feind faßt in Poix du Nord und in Fontaine Fuß, wird aber westlich der Straße Englefontaine—Landrecies zum Stehen gebracht. Die Höhe östlich von Chestres wird gegen erneute feindliche Angriffe behauptet.

25. Oktober. In der Lys-Niederung südwestlich von Deinze und zwischen der Lys und der Schelde wird der Feind vor den deutschen Linien vom Nordflügel des Angriffs bis zu der von Kortrik auf Oudenaarde führenden Bahn abgewiesen. Zwischen Oise und Aisne Angriff der Franzosen auf mehr als 60 km breiter Front. Die Angriffe zwischen Oise und Serre scheitern. Zwischen Vesle und Pierrepont nehmen Truppen der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz ihre alte Stellung wieder. Östlich von Sissonne und beiderseits von La Selve scheitern die Anstürme der Franzosen.

Briefkasten der Schriftleitung

(Ohne Gewähr)

Nr. 11.

Zur Beachtung: Wir bitten, falls briefliche Beantwortung gestellter Fragen gewünscht wird, stets einen frankierten und adressierten Briefumschlag für die Antwort beilegen zu wollen.

Maj. z. D. E., Dresden. Es ist uns leider vorläufig nicht möglich, Ihrem Wunsche um Veröffentlichung der Standorte der Reichswehrtruppen nachzukommen. Trotz mehrfach ausgesprochener Bitte hat uns die Reichswehrbefehlsstelle Preußen (früher Kriegsministerium) die erforderlichen Angaben nicht mitgeteilt. Von der Herausgabe eines entspr. Werkes ist uns nichts bekannt.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Ehrentafel
des
Feldartillerie-Regiments von Podbielski (1. Niederschles.) Nr. 5.

Folgende Offiziere des Regiments besiegelten während des Weltkrieges ihre Treue zu Kaiser und Reich mit dem Tode:

Maj. **Lewald**, gest. infolge im Felde zugezogener Krankheit
Hauptm. **Gamp**, vom Feldartillerie-Regiment 41 zum Regiment kommandiert
Oblt. der Res. **Frhr. v. Nordenflycht**
Lt. der Res. **Kleine**, nach 4jähriger Gefangenschaft infolge Krankheit verstorben
Lt. der Res. **Knothe, Fritz**
Lt. der Res. **Nieschick**
Lt. der Res. **Mätzig**
Lt. der Res. **Loebner**
Lt. **Thuns, Herbert**
Lt. **Bahrdt**
Lt. der Res. **Hildebrand**
Lt. der Res. **Zimmer**
Lt. **Jonas**
Lt. der Res. **Kraßmann**
Lt. der Res. **Kaiser**
Lt. der Res. **Wurl**
Lt. der Res. **Dopp**
Lt. der Res. **Rubel, Helmuth**
Lt. der Res. **Poetschke**
Lt. der Res. **Tschirch**
Lt. der Res **Mayer, Edgar**
Lt. der Lbw. **Peters**
Lt. der Res. **Schmidt**
Lt. der Res. **Küttner**
Lt. der Res. **Meyn**, verstorben infolge im Felde zugezogener Krankheit
Lt. der Res. **Bone**
Lt. der Lbw. **Rossack**
Lt. **Scholz-Babisch, Rudolf**
Lt. der Lbw. **Baier**
Lt. der Res. **Glogner**
Lt. der Res. **Böttcher**, verstorben infolge Unglücksfall
Lt. der Res. **Gocht**
Lt. **Schumann**
Lt. **Frhr. v. König**
St. Arzt der Res. Dr. **Witkowski**

Mit ihnen fielen 340 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften.

Sie alle starben im Glauben an Deutschlands große Zukunft.

Es ist ihnen erspart geblieben, den Niedergang und die Schmach ihres Vaterlandes mitzuerleben.

In Trauer, aber voll Stolz und Dankbarkeit gedenken die alten 5er dieser tapferen Kameraden.

Im Namen des Regiments:

Hoffmann-Scholtz,
Oberst und Regimentskommandeur.

Der Koburger Hof
Berlin

liegt dem Bahnhof Friedrichstrasse unmittelbar gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich ruhigster Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. 30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

Wir zahlen gute Preise für
Marken-Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Eing. 1881 **Pelzwaren!** Eing. 1881
Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.
Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.
Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.
Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg**, Kantstr. 59, I, 2 Treppen im Hause der Post.
Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson**, Berlin W30, Schwäbische Straße 7. — Fernsprecher: Lützow 3082.

Detektiv-Inst. **Nahert**,
Königl. Kriminalwachtmeister a. D.,
Berlin W9, Potsdamer Straße 141, Potsdamer Platz. Fernsprecher Hellendorf 875. Filiale Hamburg, Gr. Bäckerstr. 12. Fernspr. Vulkan 766. Zuverlässigste Ermittelungen und Beobachtungen aller Art. Diskrete Erled. aller Vertrauensangelegenheiten. **Spezialauskünfte.** Ia Referenzen.

Pelzsachen werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.
Große Auswahl in Füchsen.
Spezialität: Mäntel nach Maß.
— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —
A. Wolf-Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen
Rasierapparat mit gebogener Klinge
Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

L. RETTENMAYER & A. B. H.
Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes
Spezial-Lagerhaus Möbelheim
WIESBADEN

Die deutsche Kriegführung und das Völkerrecht

Beiträge zur Schuldfrage

Herausgegeben im Auftrage des

Kriegsministeriums und der Obersten Heeresleitung

Preis M 2,—

Inhalt: Zerstörungen in Belgien und Frankreich. — Luftkrieg. — Gaskrieg. — Ist Frankreich und Belgien völkerrechtswidrig ausgeplündert worden? — Wie wurden die Einwohner im besetzten Gebiet behandelt? — Die Greuellegende.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Urkunden des Deutschen Generalstabes
über die militär-politische Lage vor dem Kriege

Hat der Deutsche Generalstab zum Kriege getrieben?

Preis M 1,50

Aus dem Inhalt: Entwicklung der Lage von 1911 bis Anfang 1914. — Frage des Präventivkrieges. — Ausbruch des Krieges 1914. — Notwendigkeit frühzeitiger Kriegserklärung. — Äußerungen ausländischer Diplomaten usw.

Die Schrift muß die größte Beachtung in Deutschland wie im Ausland beanspruchen. Unter dem urkundlichen Material, das sie zur Aufklärung für das deutsche Volk und zum Kampf gegen den fortdauernden Verleumdungsfeldzug der Entente bietet, befinden sich wichtige Auszüge aus bisher unveröffentlichten Denkschriften des verstorbenen Chefs des Generalstabes der Armee General v. Moltke aus den Jahren 1911 bis 1914.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Berufswahl

Ein Ratgeber für kriegsbeschädigte Offiziere und andere gebildete Kriegsbeschädigte

Herausgegeben von

Prof. Dr. Paul Eltzbacher

Umfang 350 Seiten — Gebunden M 4,75

In rund 25 Abschnitten werden die einzelnen Beamten- und freien Berufe sowie sonstige geeignete Wissensgebiete von hervorragenden Sachverständigen, Theoretikern wie Praktikern, dargestellt. Jedes Lebensalter, alle Gesundheitszustände, Neigungen und Fähigkeiten derer, die vor einer Berufswahl stehen, sind berücksichtigt. Der Ratsuchende gewinnt aus den Erfahrungen von Fachleuten ein Urteil, inwieweit ihm die verschiedenen Berufe und Wissensgebiete liegen und ob er befähigt sein wird, das Maß der Mühe und Zeit aufzuwenden, das die Aneignung der entsprechenden Kenntnisse erfordert.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Die Militärversorgu

Offiziere, Mannschaften, Hinterbliebene und das neue Verwaltungs- und Spruchgerichtsverfahren nebst einem Verzeichnis der Militärversorgungs

Herausgegeben von

Demmig,

Rechnungsrat, Geh. exped. Sekretär im Preuß. Kriegsministerium

Preis 4 Mark.

Das auf Grund amtlichen Materials bearbeitete Buch enthält die wichtigsten Vorschriften des Offizierpensionsgesetzes, des Mannschaftenversorgungsgesetzes und des Militärhinterbliebenengesetzes und ihre neuesten Ergänzungen. Es gibt Aufschluß über die bis jetzt ergangenen Erlasse bzw. Bestimmungen über Rentenzuschläge, Teuerungszulagen, Verstümmelungszulagen, Pflegezulagen, Kapitalabfindung, Kriegsdienstbeschädigung, Hemmung der Fristen und über das neue Verwaltungs- und Spruchgerichtsverfahren in Versorgungssachen. Übersichtliche Pensions- und Rententabellen, welche auch schon die vom 1. 6. 19 ab bewilligten Teuerungszulagen berücksichtigen, erleichtern den Versorgungsbehörden die Arbeit und klären jeden kriegsbeschädigten Offizier und Mann sowie die Hinterbliebenen gefallener Kriegsteilnehmer schnell und zuverlässig über ihre gesetzlichen Ansprüche auf.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, [illegible]

Digitized by Google

Reserve-Infanterie-Regiment 26.

Es ist beabsichtigt, einen

Verein ehemaliger Offiziere des Infanterie-Regiments 26

zu gründen.

Alle aktiven und inaktiven Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes sowie Sanitätsoffiziere, Zahlmeister und Fähnriche, welche dem Regiment angehört haben und dem Verein beitreten wollen, werden gebeten, ihre Anschrift und Beitrittserklärung zu senden an Leutnant der Reserve **Dr. E. Wetzell, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 131.**

Zur Pflege der glorreichen Überlieferung und der Kameradschaft ist beabsichtigt, eine Vereinigung des ehemaligen

Fußartillerie-Regiments von Hindersin (1. Pomm.) Nr. 2

zu gründen. Alle Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere und obere Militärbeamte, die dem Regiment aktiv oder im Beurlaubtenstande angehört haben und die der Vereinigung beitreten wollen, werden ersucht, ihre Anschrift der **Abwicklungsstelle des Regiments in Swinemünde** zuzusenden.

Um weiteste Verbreitung des Aufrufes wird gebeten.

Buchinsky, Oberstleutnant.

Inf.-Regt. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78 Osnabrück.

Zur Aufrechterhaltung der Überlieferungen und zur Förderung der Kameradschaft ist durch Offizierbeschluß die Gründung eines Vereins aller Offiziere, Sanitätsoffiziere, höheren Beamten und Fähnriche, die im Frieden oder im Kriege aktiv oder im Beurlaubtenstande zum Regiment gehört haben, beschlossen worden.

Alle Offiziere usw. werden gebeten, ihre Anschrift nebst Angaben über Zeit, Zugehörigkeit und Dienststellung unter Angabe der Bereitwilligkeit zum Beitritt an die **Abwickelungsstelle des Infanterie-Regiments 78 Osnabrück (Offiziervereinigung)** einzusenden.

Kienitz, Oberstleutnant.

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt. Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

An einer bestehenden Zeitschrift kann ein für Wissenschaft interessierter **jüngerer Offizier a. D.** oder **z. D.** dankbare, mehrere Stunden des Tages umfassende Nebenbeschäftigung gegen Vergütung finden.

Interessenten werden gebeten, kurzen Werdegang und Gehaltsansprüche unter **P. 407** an die Geschäftsstelle d. Bl. einzusenden.

Offiziere

zur Übernahme der **Generalvertretungen eines erstklassigen industriellen Unternehmens** gesucht. Veränderung des Wohnsitzes nicht erforderlich. Weitestgehende **Propagandaunterstützung** und **Einarbeitung** wird gewährt. In Frage kommen nur **energische** und **kapitalkräftige** Herren. Angeb. unt. **D. 4473** an **Heinr. Eisler**, Annonc. Exp., **Berlin SW 48.**

Orden und Ehrenzeichen

Gebrüder **Sönnichsen**

Juweliere

Altona a. E., Königstr. 134

Frauen und Mädchen

schützen sich vor **Unterleibsleiden** nur durch Anwendung des ärztlich empfohlenen Mittels

Alvitol

das einzige **Heilmittel gegen Weißfluß.**

Man wende sich zwecks Prospekte und Proben an:

Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Suchen

einige hundert Paar gut erhaltene

Milit. Reitstiefel.

Offerten unter **H. R. 69** an **Huvag** (Haasenstein & Vogler A. G.), **Hannover.**

Verkaufe:

Lack-Reitstiefel, Arbeit von Breitsprecher, Fuß 29½ cm lang, Schaft über Sporn 45 cm hoch, nur einige Male getragen, mit Blöcken und Säcken für 200 Mark; **Parabellumpistole,** 9 mm, 100 Mark; **2 Hundetransportkörbe** für Jagdhunde je 90 M.; **Gummiwanne,** 65 cm Durchmesser, 30 Mark. Alles fast neu, sowie gebrauchte, gut erhaltene **Zaumzeuge und Sättel.**

Frhr. v. Osten-Sacken, Major, Erfurt, Steigerstraße 15.

Club-Sessel und Sofas, Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der

Großen Kunst-Ausstellung

Dahlheim gest., verk. preiswert

H. Lipke, Berlin,

Achten Sie genau auf Nr. **118 b** Potsdamer Straße.

Getr. blaue Offiziersüberröcke, Mäntel, Blusen, Litewken, **zu kaufen gesucht.**

Albert Hilbert

Uniformfabrik, Rastatt.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen

Berliner Umzugs-Gesellschaft

Hohenstaufenstraße 41

Kurfürst 3171

Grabdenkmäler Mausoleen Erbbegräbnisse

Kurfürst 990

W. Ahrendt Nchf.

Inhaber: Architekt W. GREIL

Berlin-Schöneberg, Bahn-Str. No 22 b

Stempel u. Schilder

Bestes Ausführung! Prompte Lieferung!

Lieferant f. Militär-Behörden!

J. MARCUS, Charlottenburg 4

Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Detektiv Auskunftei **„Fortuna"**

Berlin, Friedrichstr. 220. Tel. Lützow 8806. Ermittl., Beobacht. Ausk. allerorts. Ehescheidg. gr. Erfolg.

Detektiv — **Erich Borth**

Ermittelt Alles.

Berlin W 8, Friedrichstr. 160,

Ecke: Unter den Linden.

Landhäuser und Grundstücke

An der Strecke München—Lindau ist ein sehr schönes, prachtvoll gelegenes

Schloßgut

mit über 100 Morgen Ökonomie, Schloß von 20 Zimmern usw. unter **Nr. 5144** zu verkaufen durch

Güteradministration

Lorenz Thoma & Co.,

München, Herzog-Wilhelm-Str. 28.

Herrschaftssitz mit Landwirtschaft, 30 km von Berlin,

17 Morgen Land, lebendes und totes Inventar, moderne Villa mit 7 Zimmern, elektr. Licht, tadellose Stall- und Wirtschaftsgebäude, Autogarage, zu verkaufen.

Empfehlenswert. Ruhesitz!

Näheres durch

Julius M. Bier,

Berlin, Leipziger Straße 26.

Digitized by Google

L. Michelet & Co.

Berlin SW 19, Leipziger Straße 83

Gegründet 1804 — Fernsprecher: Amt Zentrum 2527

Spezialgeschäft für feine Pelzwaren

Sie wollen vorwärts,

dann stärken Sie Ihre Gesundheit und Schaffenslust durch den regelmäß. Gebrauch von **Eudidon-Nährsalz Opheyden!**

Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.

Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).

— Verlangen Sie Drucksache 01 —

Bankgeschäft, Stahlkammer: Jacquier & Securius

Gegründet 1817.

Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schlossplatz).

Brillanten Perlen Juwelen kauft zu hohen Preisen

Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57, Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Schlafzimmer

auch an Private liefert

Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie

Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.

Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Bes. Einjähr. & Abiturienten Eilkurse

Kant-Pädagogium

Landerziehungsheim I. Ranges

Telephon 46 **Canth bei Breslau**

Streng geregeltes Internat. – Beste häusliche Kost. Vorbereitung bis Prima (reale, gymnasiale, oberreale und real-gymnasiale Abteilungen). Für schwache Schüler grosser Zeitgewinn. Individuelle gediegene Behandlung. Anmeldungen jederzeit. Gläns. Erfolge. Leiter u. Besitzer Dr. B. Boch.

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges

Schmidt's Hotel „Berliner Hof"
Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 14, dicht am Bahnhof Friedrichstr. **Vornehmes Familienhotel.** 60 Zimmer, 95 Betten von M. 7,— an. Fließendes Warm- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Zimmer mit 1 Bett, Privatbad und Toilette von M. 10,— an. Zimmer mit 2 Betten, Privatbad und Toilette von M. 15,— an. Fahrstuhl, elektr. Licht, Zentralh., Vakuum. Tel.: Zentr. 858, 1772, 8190, 1140-43. Tel. Adr.: Schmidt's Hotel. Bes.: **R. Rath.**

Bad Kissingen.
Der **„Wittelsbacher Hof"** ist für Hoch- und Winterkuren besonders eingerichtet und durch alle neuzeitlichen Vorzüge, zahlr. behagl. ausgestatt. u. gut geheizte Gesellschaftsräume bes. gut dafür geeignet. Auskunftsschrift d. d. Bes. **Albert Schmidt.**

Berlin SW, Hotel **Deutscher Kaiser,**
Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise —

Berlin Mittelstr. 21-22 — 2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter d. Lind. Moderner Komfort. Zimm. v. M. 6,— an. Trinkgeld abgelöst. Ztr. 7313/14. Bes.: Fr. Stützer.
Hotel Stadt Kiel

Bad Lauterberg, Harz, Hotel Langrehr.
Das ganze Jahr geöffnet. Wintersport. — Gute Verpflegung. Pension 20 Mark.

Berlin W, Hospiz des Westens,
Marburger Straße 4.
Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahnh. Zoolog. Gart. — Mit 1 Bett v. 6.-12 M., mit 2 Betten 10.50-17 M., Bei Aufenth. über 8 Tage auf Wunsch Pension. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

Bad Nauheim.
Eleonoren Hospiz.
Vornehmes Familienhaus in der Nähe der Bäder. — Trinkgeldablösung.
Direktion: A. Hanke.

Familienheim am Fasanenplatz,
Berlin W, Fasanenstraße 61,
vorm. Frau Regierungsrat Schulze.
Ruhige vornehme Lage.
Sehr gute Verpflegung.
Fahrstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

München — **Hotel Leinfelder**
Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.
Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren. Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche.
Besitzer: Rudolf Teichmann.

Pension C. Haupt,
Berlin W, Nürnberger Straße 25,
nahe Untergrundbahn Wittenberg- und Nürnberger Platz. Steinpl. 152 55
Vornehme Familien-Pension
—: Zimmer in jeder Preislage. :—
Licht—Fahrstuhl—Warmwasser.

Fremdenheim Berlin-Friedenau
Moselstraße 1/2, 1. Etage rechts, Ecke Rheinstraße (Kaisereiche).
Ruhiges, vornehmes Haus. Behagliche Zimmer, Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht. Fernspr.: Uhland 6815.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Wiesbaden.
Hotel und Badehaus
„Schwarzer Bock".
Bäder vom Kochbrunnen. 150 Zimmer. Garten. Pension. Man verlange Prospekt.

Pension Gemper,
Charlottenburg am Knie,
Hardenbergstraße 4/5, hochparterre.
Fernsprecher: Steinplatz 8858.
Elegant möblierte Zimmer mit, auch ohne Pension.

Pension Steglitz,
unmittelbar am Wannsee-Bahnhof
10 Minuten vom Potsdamer Platz
Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 130,
Fernsprecher: Steglitz 141.

Schloß-Hotel
Karlsruhe i. B. Am Hauptbahnhof.
Neues erstklassiges Familienhaus.
Bevorzugt von den Herren Offizieren.
Inh. Dippe & Wieland.

Wölfelsgrund
„Zur guten Laune"
am Wölfelsfall.
Bestbekannte Verpflegung.
Sonnige Zimmer.
Max Richter, Kgl. Preuß. Hofl.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 10736—10739.

Vierteljahrspreis: 4.50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 53 | Berlin, Donnerstag den 30. Oktober 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Aufforderung zur Bestellung.
Kavallerie-Verwendung im Weltkriege. Gen. Lt. Balck.
Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler †.
Der Einjährigenschein als Kulturfaktor. Dr. Kuhl.
Presse-Rundschau. — Kurze Nachrichten.
Verschiedenes. — Deutscher Kriegskalender.
Regimentsabend.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate November/Dezember 1919 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt trotz der außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten unverändert 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Kavallerie-Verwendung im Weltkriege.

Von Generalleutnant Balck.

England und Frankreich.

Einwandfreie Nachrichten über die Anschauungen über Verwendung der Kavallerie bei unseren Gegnern liegen noch nicht vor, die nachfolgenden Angaben können daher auch nur als Beiträge betrachtet werden, die eines allgemeinen Interesses gewiß nicht entbehren. Erheblich weitergehend, als es in allen Dienstvorschriften vorgesehen, war im Weltkriege bei uns und bei unseren Gegnern der Gebrauch der Schußwaffe, die Attackentätigkeit trat völlig zurück. Die Schwierigkeit des Pferdeersatzes führte bei uns zur Auflösung mehrerer Kavalleriedivisionen und Umwandlung der berittenen Verbände in „Kavallerie-Schützenregimenter". Auch bei der Entente war das gleiche der Fall, doch war diese schon bei den kürzeren Entfernungen des Kriegsschauplatzes günstiger gestellt als die Mittemächte, wenn auch eine größere Zahl von Kavallerieregimentern in Fußtruppen umgewandelt wurden. Der englische Feldherr, Marschall Haig, war, wie sein Vorgänger, Viscount French, aus der Kavallerie hervorgegangen und war schon während des Burenkrieges ein ausgesprochener Vertreter der Schlachtentätigkeit der Kavallerie und der Attacke. Seine Ansichten unter weitgehender Benutzung deutscher Literatur hatte er in einer sehr lehrreichen Zusammenstellung von Aufgaben und Übungsentwürfen niedergelegt: „Cavalry Studies" (1907), die seinerzeit auch im „Militär-Wochenblatt" besprochen wurde. Seine Ansichten über die Verwendungsmöglichkeit der Kavallerie im Weltkriege, wie sie in seinem Schlußbericht niedergelegt sind, mögen hier folgen:

„Während des Stellungskrieges wurde bei der Schwierigkeit des Mannschaftsersatzes und bei der Knappheit des Schiffsraumes der Wert der Kavallerie mehrfach bestritten, doch hat sich bei einem Überblick über den ganzen Kriegsverlauf die Beibehaltung der Kavallerie gerechtfertigt. Es hat sich gezeigt, daß bei günstiger Gelegenheit durch eine Attacke oder bei Verwendung als schnell bewegliche Feuertruppe die Kavallerie immer noch eine hervorragende Rolle im modernen Kriege spielen wird, um so mehr, als in Zukunft die Flanken des Heeres nicht immer durch neutrale Staaten oder unüberwindliche Hindernisse geschützt sein werden, dann wird sich auch häufig Gelegenheit zur Kavallerieverwendung finden. Auf dem großen Rückzuge 1914 deckte unsere Kavallerie die Flanken der zurückgehenden britischen Infanterie und schützte sie davor, von den deutschen Reitern überrannt zu werden. Noch in demselben Jahre bildete die britische Kavallerie eine bewegliche Reserve, um schnell bedrohte Teile der Schlachtfront zu verstärken. Im Stellungskrieg trat die Bedeutung der Kavallerie weniger deutlich zutage. Aber auch in solchen Lagen können starke Kavallerieverbände Wert-

Digitized by Google

volles leisten, z. B. wenn nach schweren Kämpfen ein Überraschungsangriff an anderer Stelle versucht wird. Solch eine Lage ergab sich für die Engländer Ende 1917 vor Cambrai, die Kavallerie war hierbei von besonderem Wert, während sie während der ganzen Zeit des Grabenkrieges eine bewegliche Reserve bildete.

Während der deutschen Angriffe im März 1918 rechtfertigte die große Beweglichkeit das Vorhandensein einer starken Kavallerie. Bei Beginn der Schlacht wurde die Kavallerie zur Besetzung weiter Frontstrecken gebraucht. So groß wurde die Nachfrage nach berittenen Truppen, daß einzelne, kürzlich zu Fußabteilungen umgewandelte Verbände schleunigst wieder beritten gemacht wurden und Vorzügliches leisteten. Häufig — wenn es nicht möglich war, Fußtruppen schnell einzusetzen — konnten berittene Truppen zum Ausfüllen von Lücken verwendet werden, um die Lage wiederherzustellen. Die Abwesenheit feindlicher Kavallerie war eine bemerkenswerte Erscheinung dieser Schlachten. Hätte die deutsche Oberste Heeresleitung nur zwei oder drei gut ausgebildete Kavalleriedivisionen zur Hand gehabt, so hätte ein Keil zwischen die englischen und französischen Heere getrieben werden können. Die Anwesenheit einer starken Kavallerie würde wesentlich unsere Schwierigkeiten erhöht haben. In den Kämpfen östlich Amiens (8. August) zeigte die Kavallerie die Vorzüge ihrer schnellen Beweglichkeit bei einem Überraschungsangriff. Im engen Zusammenarbeiten mit Sturmwagen und der Infanterie eilte sie dieser voraus und erleichterte unseren Erfolg durch das Aufhalten deutscher Reserven[1]). In der Schlacht am 8. Oktober schützte sie die Bahnlinie St. Quentin—Cambrai vor vollständiger Vernichtung[2]). Eine andere Aufgabe ergab sich in den Endkämpfen, als die deutschen Truppen in ungeordneten Massen zurückfluteten (?!). Unsere Kavallerie, dicht auf den Hacken des Feindes, beschleunigte seinen Rückzug und vermehrte seine Unordnung. In solchen Lagen ist der moralische Eindruck der Kavallerie überwältigend und allein schon ein Grund für Beibehalten der Kavallerie."

Die englische Armee hat zu all ihren Durchbruchskämpfen die Kavalleriedivisionen mit der Absicht, sie zur Attacke anzusetzen, herangezogen, Erfolge sind ihr, abgesehen von Handstreichen kleinerer Abteilungen, nicht beschieden gewesen.

Die zehn französischen Kavalleriedivisionen waren den deutschen Divisionen bei deren Überlegenheit an Maschinengewehren und infolge der ihnen zugewiesenen Jägerbataillone nicht gewachsen. Lanzenbewaffnung, Pferdematerial, Nachrichtenmittel sprachen sehr zugunsten der deutschen Reiter, so daß eine in der „Revue militaire suisse" (März 1919, S. 112) enthaltene Angabe, daß die deutsche Kavallerie in den ersten Feldzugsmonaten sich dem Reiterkampfe entzogen habe, unverständlich erscheint. Tatsächlich war es umgekehrt.

Im Herbst 1914 fand eine Verjüngung des französischen Offizierkorps der Kavallerie statt, Infanterie wurde den Divisionen überwiesen, im November wurde tragbares Schanzzeug und das Bajonett eingeführt.

Im Frühling 1916 wurden sieben Kürassierregimenter nach Art und Stärke der Fußtruppen zu „Kürassierregimentern zu Fuß" umgewandelt, außerdem wurden aus anderen Regimentern „groupes legers" zu Fuß gebildet. Granatwerfer Vivien-Bessières wurden eingeführt, die Patronenausrüstung des einzelnen Mannes erhöht und die Zahl der fusils mitrailleurs (l. M. G.) erst auf drei, dann auf sechs für jede Eskadron gebracht. Gefechtspatrouillen sollten regelmäßig leichte Maschinengewehre mitgegeben werden. Ihre Verwendung im Angriff und bei der Aufklärung wird besonders hervorgehoben. Zugeteilt wurden jedem Regiment eine 37-mm-Kanone auf Dreifußlafette (Schußweite 1500 bis 2000 m). Zugewiesen wurden Motorgeschütze und Motormaschinengewehre; vom Frühling 1918 an auch noch Sturmwagen leichter Art. Die Autogeschütze sollten nicht als Feuerreserve betrachtet werden, sondern unter Ausnützen ihrer Beweglichkeit und ihres Schutzes gegen Infanteriefeuer und Schrapnellkugeln energisch eingesetzt werden, um den Abteilungen voranzugehen, dem Feinde den Rückweg zu verlegen, zur Flankierung, im Angriff und in der Verteidigung, zur überraschenden Feuerabgabe aus flankierenden Stellungen gebraucht werden. Im wirksamen Feuerbereich sollten sie die Verbindung zwischen der Führung und vorgeschobenen Abteilungen unterhalten. Bei Nacht waren Motorgeschütze und Maschinengewehre möglichst nicht zu verwenden. Auch die Verwendung weittragender schwerer Kanonen war ins Auge gefaßt. Das Ziel war, rasch bewegliche Feuergruppen zu schaffen, die den Waffenerfolg der anderen Waffen im grabenfreien Gelände ausnützen sollten. Während für die Verwendung zu Pferde ausdrücklich die Festsetzungen des Reglements von 1912 als maßgebend anerkannt wurden, erschienen im Jahre 1916 drei Vorschriften nacheinander, die das Fußgefecht als die normale Verwendungsart der Kavallerie ansahen. Endgültige Fassung war einer Vorschrift vom 26. Mai 1918 vorbehalten: „Schnelligkeit, Beweglichkeit, Manövrierfähigkeit sind die besonderen Eigenschaften der Kavallerie, solange es sich nur um Marschieren und Manövrieren handelt. Aber um die Ziele zu erreichen, die der Kavallerie zugewiesen sind, um ihre Aufgaben zu erfüllen, muß die Kavallerie kämpfen. Diese Kämpfe werden in den meisten Fällen im Fußgefecht geführt, denn auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist keine deutsche starke Kavallerie mehr vorhanden.... Die Kavallerietaktik muß der Feuerkraft im neuzeitlichen Kampfe Rechnung tragen, Gliederung und Bewaffnung geben ihr die Möglichkeit, die Feuerkraft voll auszunützen. Die Kavallerie muß daher mit ihrer Artillerie zu Fuß kämpfen können. Trotzdem ist auch der Reiterkampf vorzusehen und vorzubereiten. Für diesen bietet sich Gelegenheit gegen eine Kavallerie, die die Attacke sucht oder annimmt, gegen eine im grabenfreien Gelände überraschte Infanterie, demoralisiert oder ohne Patronen, gegen Artillerie in der Bewegung, oder wenn sie in Stellung von seitwärts oder rückwärts gefaßt werden kann. Die Reiterei ist eine empfindliche (fragile) Waffe, ihr Wiederaufbau ist langwierig und nicht leicht. Sie darf daher nicht der Ungeduld eines Führers geopfert werden unter Bedingungen, in denen ihre besonderen Eigenschaften nicht ausgenützt werden können."

Die Eskadron bestand seit Dezember 1916 aus drei Zügen zu je drei Gruppen, nach der Vorschrift vom Jahre 1918 zu vier Zügen zu je vier Gruppen, die abgesessenen Züge, ebenso wie die Infanteriezüge, nach Bewaffnung und Zusammensetzung zur Führung eines längeren Feuerkampfes geeignet.

In der Vorschrift 1918 heißt es: „Unter den gegenwärtigen Kampfbedingungen ist das Fußgefecht das normale Kampfverfahren für die Kavallerie. Es ist wichtig, daß, wenn die Kavallerie zum Fußgefecht absitzt, sie jedesmal, wo dieses möglich ist, Verbände bildet, die Infanterieformationen entsprechen, da diese nach den als notwendig erkannten Erfah-

[1]) Es waren zur Ausbeutung des Erfolges an der Straße Amiens—Roye bereitgestellt: 3 Kavalleriedivisionen, 2 „Motor Machine-gun Brigades" (vermutlich aus drei Batterien bestehend) und 1 kanadisches Radfahrerbataillon.

[2]) Der Bericht vom 10. Oktober spricht von einer schneidigen Attacke (dashing charge) der Fort Garry Horse, die zum Besitz des Bois de Cattigny führte. Näheres mir nicht bekannt

Digitized by Google

rungen alle Mittel für den Feuerkampf, für Bewegung und für Verbindung besitzen." So soll der Kavalleriezug zu Fuß dem Halbzug, die Eskadron, abgesessen, dem Zuge oder einer Halbkompagnie, das Regiment zu Fuß zwei Kompagnien entsprechen. Die für Sonderzwecke ausgebildeten Mannschaften (Gewehrgranatwerfer, leichte Maschinengewehrschützen) sind gleichmäßig auf die Züge verteilt. Ein Zug wird 13 bis 14 Schützen einsetzen können, der Rest dient als Pferdehalter und zur Aufklärung. Eine Brigade bildet ein Fußbataillon mit einer Maschinengewehr-Kompagnie. Die Handpferde einer Eskadron bleiben unter Befehl eines Offiziers, er verfügt über 2 Unteroffiziere, 32 Reiter, darunter 6 Krankenträger. Die Handpferde eines Halbregiments mit der Gefechtsstaffel des M. G.-Zuges werden vom zweiten Capitaine geführt, die Handpferde der Eskadrons meist getrennt aufgestellt. Für den taktischen Einsatz werden folgende Gesichtspunkte gegeben: „Im Fußkampf muß die Schnelligkeit und Beweglichkeit der Reiterei zum Ausdruck kommen, um die Überraschung und Möglichkeit, sich gegen Flanke und Rücken des Feindes zu wenden, auszunützen. Wo der Feind standhält, läßt man vor ihm einen Feuerschutz liegen und dringt mit berittenen Teilen in der Auftragsrichtung vor. Die Truppe gliedert sich in Fußabteilungen, Handpferde mit Gefechtstroß, Reserve zu Pferde (bis zu einem Viertel des Ganzen). Die Reserve zu Pferde sichert die Flanken und hält Verbindung mit Nachbarabteilungen, beutet den Erfolg aus, indem sie schnell Abteilungen zum Feuerkampf gegen Flanke und Rücken des Feindes vorwirft oder zu Pferde den weichenden Feind verfolgt, deckt die wieder aufsitzende Fußabteilung und unterrichtet sie über alles Wichtige zur Weiterführung ihrer Aufgabe."

Die Korps- und Divisionskavallerie[3]) sichert in der Angriffsschlacht das Erringen des Erfolges, die Heereskavallerie die Ausbeutung des Erfolges. In der Verteidigungsschlacht vermag die Kavallerie die Wirkung eines Durchbruchs erheblich einzuschränken. Korps- und Divisionskavallerie wirken in der Schlacht zum Erringen des Erfolges mit, ist dieser erreicht, so halten sie Fühlung mit dem Feinde, klären auf und decken das Heraustreten der Truppenverbände in das grabenfreie Gelände. Der Kavallerie werden als Aufgaben gestellt: Zurückgehende Infanterie und Artillerie anzugreifen, Erweitern der Einbruchsstelle, indem schnell Feuerstaffeln unter Verwendung von automatischen Waffen gegen die Flanken von Abteilungen vorgeführt werden, die noch aushalten. „Allgemeine Regel wird sein, den Frontalkampf von Fußabteilungen in Zusammenhang mit dem Auftreten von Abteilungen, besonders stark mit Maschinenwaffen versehen, zu bringen, die sich gegen Flanke und Rücken wenden. In der Verteidigung werden diese Kavallerieabteilungen den Anmarsch von Reserven sichern und wichtige Punkte im voraus besetzen. Die Heereskavallerie soll die Ausbeutung des Erfolges übernehmen, die Wirkung einer taktischen oder operativen Überraschung vergrößern, die Bewegungen der Armeen sichern. Schnelligkeit, Beweglichkeit und ihre Feuerkraft geben der Heereskavallerie die Möglichkeit, Aufgaben zu lösen, die die Infanteriedivision nicht mit der gleichen Schnelligkeit, Korps- und Divisionskavallerie nicht mit der gleichen Kraft lösen können. Derartige Aufgaben sind nach einem Durchbruch: Bedrohen des Rückens der feindlichen Truppen, Rückenangriffe gegen Teile, die noch aushalten, Erkunden und Angreifen von anmarschierenden Verstärkungen und Nachhutstellungen, den Feind verhindern, in rückwärtigen Stellungen wieder Front zu machen, Stellungen bis zum Eintreffen der Infanterie halten, Vornahme wichtiger Zerstörungen, Besitznahme von wichtigen Lebensmittel- und Munitionseinrichtungen (organes vitaux de l'ennemie). Zuweisung von Flugzeugen, Nachrichtenmitteln, leichten Sturmwagen, Artillerie, Infanterieverbänden und Arbeitertrupps wird häufig erforderlich sein. Immer wieder und wieder wird die Notwendigkeit betont, sich nicht in ernste frontale Gefechte verwickeln zu lassen, sondern vielmehr unter Festhalten der allgemeinen Marschrichtung sich mit den Feuerwaffen gegen Flanke und Rücken des Feindes zu wenden, dann unter Ausnützung aller Beobachtungs- und Nachrichtenmittel die Führung über die Lage zu unterrichten. Die Kavalleriedivision wird sich gliedern in die Aufklärungsabteilungen, das detachement d'exploitation zur Verfolgung, den zur Ausnützung ihrer Beweglichkeit bestimmten Teilen und der Infanterieunterstützung. In der Verteidigung sind die größeren Verbände nach Art einer beweglichen Reserve vor allem bestimmt, eine Lücke zu schließen, wenn ein Einbruch des Feindes in die Stellung gelungen sein sollte. Die Kavalleriedivisionen haben den Vorteil, daß sie nur aus rasch beweglichen Teilen zusammengesetzt sind, daß sie beim Eintreffen auf dem Gefechtsfelde vollzählig mit ihren Geschützen, ihren automatischen Waffen und ihrer Munition gleichzeitig eingreifen können. Darin liegt der Wert und die Daseinsberechtigung der Kavalleriedivisionen." In diesem schnellen einheitlichen Einsatz liegt der Vorzug der Kavalleriedivisionen im Gegensatz zu den Infanteriedivisionen, deren Einsatz meist nur bruchstückweise, Fußtruppen und Fahrzeuge getrennt, erfolgen kann.

Die französische Kavallerie ist, ohne ganz auf die Attacke zu verzichten, zu einer berittenen Infanterie geworden, die ihre Hauptaufgabe auf dem Schlachtfelde in Teilnahme am Kampfe zu lösen sucht. Auch die Korps- und Divisionskavallerie soll grundsätzlich kämpfen. Frontaler Feuerkampf soll grundsätzlich mit einem Vorgehen gegen Flanke und Rücken des Feindes verbunden werden, so daß Artillerie und automatische Waffen gerade gegen die empfindlichsten Stellen des Feindes eingesetzt werden können.

[3]) Beim Korps zwei, bei jeder Division eine Eskadron.

Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler †.

Am 25. Oktober hat Graf Haeseler, 83 Jahre alt, auf seinem Gute Harnekop die Augen geschlossen.

Die alte ruhmgekrönte kaiserliche Armee, die länger als vier Jahre der feindlichen Übermacht den Einmarsch in die deutschen Gaue verwehrte, bis ihr die Heimat den Dolch in den Rücken stieß, hat in dem Dahingeschiedenen einen ihrer ältesten Offiziere verloren, auf den das Bismarcksche Wort „inserviendo consumor" in Friedens- und Kriegszeiten volle Anwendung fand, denn der Feldmarschall, der an sich selbst die höchsten Anforderungen stellte, verlangte auch von jedem Offizier und jedem Mann die Anspannung aller Kräfte im Dienste seines Königs. Das Offizierkorps wird diesem hervorragenden Soldaten stets ein ehrenvolles Andenken bewahren, ihm, der vorbildlich als Führer und Erzieher in jahrzehntelanger Friedensarbeit an seinem Teil dazu beitrug, daß die Leistungen der deutschen Waffen im Weltkriege stets die rechte Würdigung und Anerkennung finden.

Ehrenvoll ist sein Platz in der Armee, in der Geschichte des deutschen Vaterlandes.

Die erfolgreiche Tätigkeit des Feldmarschalls in den drei

Digitized by Google

Kriegen, die die deutsche Einheit schufen, verknüpft auf immer seinen Namen mit dem des Prinzen Friedrich Karl, in dessen Stabe Graf Haeseler an Pflichttreue und Arbeitskraft von niemand übertroffen wurde. Seine Schriften „Zehn Jahre im Stabe des Prinzen Friedrich Karl" sollten auch heute noch von jedem Offizier, angesichts der trostlosen Zustände, gelesen werden; sie sind die Lehren, die das Leben und Wirken dieses Mannes über Truppenführung und Truppenerziehung gezeitigt hat.

Am 19. Januar 1836 wurde Graf Haeseler, der älteren Linie einer Patrizierfamilie in Magdeburg entstammend, zu Potsdam geboren und am 26. April 1853 vom Kadettenkorps dem 3. Hus. Regt. überwiesen. Am 18. April 1856 wurde der Leutnant Graf Haeseler zum Regimentsadjutanten ernannt und am 31. Mai 1859 zum Premier-Lieutenant befördert. Am 1. Juli 1860 erfolgte die Kommandierung als Adjutant zum Generalkommando III. A. K., welches Prinz Friedrich Karl befehligte, am 16. Dezember 1863 solche zum Generalkommando 1. kombinierten A. K. in Schleswig, sodann solche als Hauptmann (18. Juni 1864) im Großen Generalstabe zum Oberkommando der alliierten Armee. Das Kriegsjahr 1866 fand ihn wieder an der Seite des Prinzen Friedrich Karl im Generalstabe der 1. Armee. Am 30. Oktober 1866 als Rittmeister und Eskadronchef in das Hus. Regt. 15 versetzt, kehrte Graf Haeseler bereits am 17. Oktober 1867 unter Beförderung zum Major und Überweisung zum Generalstabe des VIII. A. K. in den Generalstab zurück. Am 22. März 1868 in den Generalstab des III. A. K. versetzt, befand sich der spätere Feldmarschall während des Deutsch-Französischen Krieges beim Oberkommando der 2. Armee. Das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse sowie der ihm am 19. Januar 1873 verliehene Orden pour le mérite sind die Auszeichnungen, die ihm zuteil wurden.

Am 27. Juni 1871 zum Oberkommando der Okkupationsarmee in Frankreich kommandiert, wurde Graf Haeseler am 10. Oktober 1872 unter Versetzung zu den Offizieren von der Armee und unter Verleihung des Ranges als Regts. Kommandeur zum Oberquartiermeister bei dem Stabe des Oberkommandos der Okkupationsarmee ernannt. Am 22. März 1873 Oberstleutnant, wurde Graf Haeseler am 12. Juli 1873 unter Kommandierung zur Wahrnehmung der Geschäfte als Oberquartiermeister bei dem Oberkommando der Okkupationsarmee zum Kommandeur des Ulanen-Regts. 11 ernannt, dessen Chef der Verblichene am 10. Mai 1899 wurde. Am 3. Juli 1875 Oberst, am 6. März 1876 behufs Ausarbeitung eines Exerzierreglements für die Kavallerie nach Berlin kommandiert, am 8. Februar 1879 Abteilungschef im Großen Generalstabe, wurde er am 7. Dezember 1880 à l. s. des Generalstabes der Armee gestellt, mit Führung der 12. Kav. Brig. beauftragt und als Generalmajor (18. Oktober 1881) in gleicher Eigenschaft am 17. Dezember 1883 an die Spitze der 31. Kav. Brig. in Straßburg gestellt. Am 18. September 1886 zum Generalleutnant befördert, wurde er am 4. Dezember 1886 zum Kommandeur der 20. Div. ernannt, am 15. Januar 1887 zum Kommandeur der 6. Div. Nach abermaliger einjähriger Tätigkeit im Generalstabe (22. März 1889/90) erfolgte die Ernennung zum kommandierenden General des XVI. A. K., am 20. September 1890 die Ernennung zum General der Kavallerie, am 18. Januar 1901 die Beförderung zum Generaloberst. Laut A. K. O. vom 18. Mai 1903 wurde Graf Haeseler Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Belassung in dem Verhältnis als Chef des 2. Brandenburg. Ulan. Regts. Nr. 11 zur Disposition gestellt. Als äußeren Lohn für seine Verdienste um Heer und Vaterland erhielt er die Brillanten zum Hohen Orden vom Schwarzen Adler. Im Ruhestand wirkte Graf Haeseler, zumal im Herrenhause, für die große Frage der nationalen Jugendbewegung und des Fortbildungsschulwesens.

Am 1. Januar 1905 ernannte Se. Majestät der Kaiser den Generaloberst Graf Haeseler zum Generalfeldmarschall.

Wenn der Feldmarschall auch am Weltkriege, teils im Großen Hauptquartier, teils bei der 5. Armee, teilnahm und seine reichen Erfahrungen zur Verfügung stellte — eins blieb ihm versagt: ein Heer im Felde zu führen, die Palme des siegreichen Feldherrn zu erringen. Aber es ist die Schicksalsbestimmung, in die sich jeder Soldat fügen muß.

Alles in allem: Generalfeldmarschall Graf Haeseler hat den Besten seiner Zeit genug getan!

Der Einjährigenschein als Kulturfaktor.*)

Von Dr. Ferdinand Kuhl.

In den Kreisen meiner Amtsgenossen, der Oberlehrer, galt es immer für ausgemacht, daß die höhere Schule in der Bewältigung ihrer Aufgabe, eine abgeschlossene Bildung zu vermitteln, durch den großen Andrang von Schülern behindert würde, die nur den Berechtigungsschein zum einjährigen Militärdienst erlangen wollten. So wurden die mit der Versetzung nach Obersekunda abgehenden Schüler — nennen wir sie hier der Kürze wegen die „Einjährigen" — stets als unwillkommener Ballast der höheren Lehranstalten angesehen.

Im Auslande wurde ich zuerst eines besseren belehrt, und zwar in Paris. Ich suchte mit einem Freund im Warenhaus des Louvre in der Abteilung der Bronzen ein Geschenk, und wir fanden auch ein Stück, das uns zusagte. Während mein Freund noch unschlüssig war, näherte sich uns ein feingekleideter Herr mit den verbindlichsten Umgangsformen, schaltete die Verkäuferin aus und übernahm es höchstselbst, den Verkauf zum Abschluß zu bringen. Wir hatten es offenbar mit keinem Geringeren als dem „Rayonchef" der Kunstabteilung zu tun. Wir sprachen in seiner Gegenwart unter uns wiederholt auf Deutsch. Da spielte der vornehme Mann schließlich seinen letzten Trumpf aus und versicherte: „Eine so schöne Bronze werden Sie in ganz London nicht finden." Er hielt uns für Engländer und hatte also weder vom Deutschen noch vom Englischen eine Ahnung. So etwas wäre in Deutschland unmöglich gewesen, weil ohne Sprachkenntnisse kein Kaufmann eine derartige Stelle erhielte. Man bedenke, daß Paris die erste Fremdenstadt der Welt ist und wir vielleicht den am besten bezahlten Angestellten des größten Pariser Geschäftes vor uns hatten. Bei uns würde man unbedingt verlangen, daß ein solcher Mann eine oder zwei fremde Sprachen beherrscht, und die meisten Firmen machen es schon dem Lehrling bei der Aufnahme zur Bedingung, daß er den Einjährigenschein erworben hat. Dadurch ist in Deutschland ein nicht geringeres Maß von allgemeiner Bildung viel weiter verbreitet als in irgendeinem anderen Lande. Es ist kaum zu bezweifeln, daß wir diesem Umstand einen großen Teil unserer Erfolge im Handel und in der Industrie verdankten.

Einige Jahre später hatte ich in Grenoble ein ähnliches

*) Abdruck a[illegible]'3 der „Gartenlaube" vom 26. 10. 19.

Digitized by Google

Erlebnis. Dort ließ sich das größte Ladengeschäft der hübschen Stadt den Katalog einer Münchener Rucksackfabrik kommen; dieses Verzeichnis geriet auf Umwegen in meine Hände mit der Bitte, es ins Französische zu übersetzen; denn in dem mehr als hundert Angestellte zählenden Geschäft befand sich nicht einer, der diese Arbeit hätte leisten können. Schwer war die Aufgabe nicht. Mit einer mäßigen Vorbildung im Deutschen und einem kleinen Wörterbuch hätte man sie leicht bewältigen können.

Nun zwei Gegenbeispiele: Ich besuchte eines Abends mit mehreren mir bekannten Frankfurter Lehrerinnen in Paris die Comédie française, das beste Theater Frankreichs. Die Damen wunderten sich, als mich in den Pausen der Aufführung nicht weniger als fünf meiner ehemaligen Schüler begrüßten, die sich gegenseitig nicht kannten, aber alle als junge Kaufleute in Paris tätig waren. Wenn dies auch ein Zufall war, so war es doch einer, der nur einem deutschen Lehrer im Auslande begegnen konnte. — Und als ich einst auf der Rückfahrt von Sydenham nach London in ein überfülltes Wagenabteil geriet, wo nur Deutsch gesprochen wurde, da war es mir klar, warum die Engländer voll Entsetzen auf unseren Wettbewerb im Welthandel blickten.

Im Anschluß an diese Fahrt mit Landsleuten auf der englischen Eisenbahn erkundigte ich mich bei meinem Londoner Großkaufmann über die Erfahrungen, die man mit unseren jungen Leuten im Geschäfte mache — es war um die Mitte der neunziger Jahre. Der aufgeklärte, uns durchaus nicht übelgesinnte Mann verhehlte mir nicht, daß er, wie viele andere, dem Überhandnehmen der Deutschen mit sehr gemischten Gefühlen gegenüberstehe. Man verzichte nicht gern auf ihre Mitarbeit, da sie kenntnisreicher und bedeutend fleißiger seien als die jungen Engländer, die lieber ihrem Sport nachgingen, als daß sie in der Schreibstube säßen; aber es gehe doch nicht an, daß man den Fremden die besten Stellen einräume, während die eigenen Söhne das Nachsehen hätten. Je nach dem Standpunkt gefielen und mißfielen also unsere Landsleute im Ausland wegen ihrer Tüchtigkeit. Das ist ein Urteil, dessen wir uns nicht zu schämen brauchen.

Welchen Kreisen gehörten nun diese „Pioniere" des Deutschtums an? Ich glaube, man kann sie nicht besser kennzeichnen, als wenn man sagt: Es waren unsere „Einjährigen", also die vielgeschmähten „Halbgebildeten". Ja, mit diesem Ausdruck wird großer Unfug getrieben. Solange man sich über den Begriff der Bildung selbst nicht im klaren ist, sollte man auch nicht von Halbbildung reden. Ist der „Abiturient" gebildet? Man wird es im Ernste nicht behaupten können, kaum sogar von demjenigen, der mit einem leidlichen Examenzeugnis von der Universität abgeht. Die Schule kann viel mitgeben, aber bei weitem nicht alles. Das Wertvollste steuert die Familie bei, — falls sie imstande ist, etwas beizusteuern . . .

Für die „Einjährigen" gibt es zum Glück eine Menge Dinge, „die sie noch nicht gehabt haben". Denen gehen die geistig Angeregten nach meiner Erfahrung oft recht gründlich nach. So trifft man unter ihnen, vom Standpunkt der allgemeinen Bildung aus gesehen, viele sehr erfreuliche Erscheinungen. Natürlich auch andere. Ich weiß es wohl, finde aber, daß die „Einjährigen" gewöhnlich zu schlecht beurteilt werden. Sie sind besser als ihr Ruf. Und vollends im Geschäftsleben bedeuten sie so gut wie alles.

Nach der bevorstehenden Neuordnung unserer Schulverhältnisse und nach der durchgreifenden Umgestaltung des Heerwesens wird in Zukunft das Einjährigenzeugnis wegfallen; damit wird aber auch ein mächtiger Antrieb beseitigt, die Knaben etwas Tüchtiges lernen zu lassen. Wie es vor 1866 z. B. im demokratischen alten Frankfurt Sitte war, die Tochter sorgfältig auszubilden, die Söhne aber sobald als möglich zum Geldverdienen zu bringen, so wird es, fürchte ich, im ganzen neuen Deutschland werden. Im Amerika, dem demokratischen Musterland, ist's so, und in England und Frankreich auch nicht viel besser. Nichts ist auf diesem Gebiet lehrreicher, als den Wandel in allen Bildungsangelegenheiten zu betrachten, der 1866 durch den Anschluß Frankfurts a. M. an Preußen hervorgerufen wurde. R. Froning sagt darüber in seiner 1906 verfaßten Schrift über das Frankfurter höhere Schulwesen: „Die männliche Jugend aus den Kreisen, die auch früher den Besuch einer höheren Schule für nötig gehalten hatten, mußte jetzt im Durchschnitt zwei Jahre länger bleiben; zahlreiche Familien, denen früher eine niedere Schule genügte, fühlten sich jetzt gezwungen, eine mit Berechtigung zu bevorzugen. So wurde binnen wenigen Jahren das ganze Bildungsniveau gewaltig in die Höhe gerückt. Die kulturelle Bedeutung des Einjährigenzeugnisses wird jedem an der Entwicklung des Frankfurter Schulwesens nach 1866 handgreiflich klar."

(Schluß folgt.)

Personal-Veränderungen

Preußen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 20. Oktober 1919.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Leutnants:

Magnus i. Gr. R. 3, Krüger i. J. R. 54, letzterem m. d. Charakter als Oblt., Brüninghaus i. J. R. 57, Wolf i. J. R. 82; letzterem m. d. Charakter als Oblt. und d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, Kühne i. J. R. 98, Hochschild i. J. R. 111, letzterem m. d. Charakter als Oblt., Wingler (Adolf) i. J. R. 142, Wilhelmi i. J. R. 165, Zeye i. Feldart. R. 23, Bruhns i. Feldart. R. 31, jetzt b. leichten Art. R. 25, letzterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Scheer-Hennings i. Feldart. R. 76, Lindenstruth i. Fußart. R. 14.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Eichert i. Gen. Stabe d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Jäg. R. z. Pf. 2, Lauenstein, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 45, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts., Rischelsky i. Feldart. R. 54,

den Leutnants:

Splittgerber i. J. R. 54, Schmidt (Walter) i. Fußart. R. 10, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. Schießschule.

Der Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt:

d'Heureuse, Hauptm. i. Füs. R. 35, v. Itzenplitz, Rittm. d. Res. d. Drag. R. 4, zul. in diesem Regt.,

den Leutnants:

Schumann i. Gr. R. 4, Beyer i. Gr. R. 12, Soika i. Füs. R. 34, Weißenstein i. J. R. 140.

Digitized by Google

Der Abschied bewilligt:

Jaques, Rittm. i. Kür. R. 8, Stiller, Oblt. i. J. R. 14,

den Leutnants:

Graf v. Schwerin i. Gr. R. 2, Krüger, Kögel, Moeller i. Gr. R. 9, Lt. Moeller hat ein Patent seines Dienstgrades vom 1. Oktober 1918 erhalten, Ziegler i. J. R. 42, v. Rußdorf i. Ul. R. 9, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 9. März 1918 erhalten, Ette i. d. Reichsw., zul. i. Feldart. R. 17; er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 25. Juli 1919 erhalten, Duden i. Feldart. R. 66, Lange in d. Train-Abt. 9.

Fenske, Fest. Bau-Lt. b. d. Fortif. in Danzig, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., dem Charakter als Fest. Bau-Oblt. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

Frhr. v. Reven zu Windschläg, Oblt. i. Drag. R. 20,

die Leutnants:

Clausnitzer i. J. R. 17, Mierau i. J. R. 24, Ibach i. J. R. 27, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 8. November 1917 erhalten, Vollmacher, Grimm i. Gr. R. 110, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 17. September 1918 erhalten, Ohlsen i. J. R. 113, Bromm i. J. R. 114, Voß i. J. R. 165, Passow i. Kür. R. 6, Pean i. Feldart. R. 8, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 29. August 1918 erhalten, Frhr. Roeder v. Diersburg (Ernst) i. Feldart. R. 14, Schlunk i. Fußart. R. 4, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 27. Januar 1918 erhalten, Deutickе i. Fußart. R. 4, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 22. September 1918 erhalten, Köhler i. Fußart. R. 5, Brausewetter, Quandt i. Fußart. R. 20, Carbach i. Pion. B. 25, Mertens i. d. Train-Abt. 4, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 8. August 1917 erhalten.

Der Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt:

Lwowski, Hauptm. d. Res. d. Feldart. Schießschule (Glogau), Merten, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Posen), zul. b. J. R. 71,

den Leutnants der Reserve:

Müller d. Gr. R. 1 (II Berlin), Husmann d. J. R. 31 (I Altona).

Der Absch. m. d. gesetzl. Pens. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt:

Dalldorf, Lt. d. Res. d. Feldart. (Hamburg, vorher Altona), bisher b. Feldart. R. 45, Thoms, Lt. d. Res. (Rendsburg), Basse (Hermann), Lt. d. Ldw. Fußart. 1. Aufgeb. (II Cöln), Höfels, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Coblenz).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Oberleutnants der Reserve:

Bartlick d. Gren. R. 3 (I Berlin), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Flieger-B. 1, Schinke d. J. R. 67 (Gleiwitz), Reinebeck d. J. R. 137 (III Berlin),

den Leutnants der Reserve:

Feldmann d. Feldart. R. 45 (I Hamburg), Sonnenburg (Stettin), Garbers (Stockach), beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 38, Andries (Kreuznach), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 48, Dreker (Deutz, früher Paderborn), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 17, Schröder (Hans Heinrich) (Wismar), bisher b. Ers. B. d. Füs. R. 90, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. gen. Regts., Mußbach d. Pion. B. 16;

Behrens, Feldwlt. (Stettin), zul. b. d. Ers. Abt. Feldart. R. 38.

Der Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt:

den Rittmeistern der Reserve:

Lemke d. Kür. R. 2 (Waren), v. Wedel d. Hus. R. 3 (Naugard);

Friese, Rittm. d. Ldw. Trains 1. Aufg. (Swinemünde).

Der Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt:

v. Brunn, Hauptm. d. Res. d. J. R. 93 (Bernburg), Freund, Rittm. d. Ldw. Kav. 2. Aufg. (Weißenfels), Drews, Rittm. d. Ldw. Trains 1. Aufg. (Belgard), Wolff, Lt. d. Res. d. Feldart. (Goldap).

Der Abschied bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Lühr d. 1. Garde-R. z. F. (Neumünster), Giehler d. J. R. 138 (Meiningen), Spiller d. Fußart. R. 11 (V Berlin);

Graf v. Schwerin (Axel), Rittm. d. Res. d. Kür. R. 2 (Anklam), Schmiedehaus (Stralsund), Grulich (Weißenfels), Hauptleute d. Ldw. J. 1. Aufg., Hecht, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Stralsund), Hooß, Oblt. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Marburg),

den Leutnants der Reserve:

v. Enckevort (Bernhard) d. Ul. R. 9 (Belgard), Harmsen d. Feldart. R. 9 (Kiel, früher Schleswig), Hoffmann (Paul) d. Pion. B. 5 (Neusalz a. O.), Spies d. Train-Abt. 5 (Posen), bisher b. dieser Abt., Nebe (Neustrelitz), Wiglenda (Ratibor);

Bersch, Külz (Marburg), Lts. d. Ldw. J. 2. Aufg., v. Tigerström, Lt. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Anklam).

Thomsen, Oberst z. D., zul. Abt. Chef i. Kr. Min., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee erteilt. Petiscus, Oberstlt. a. D. in Oppeln, zul. i. J. R. 63, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 63 erteilt. Seneca, Oberstlt. a. D. (Karlsruhe), zul. i. Feldart. R. 67, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 67 erteilt. v. Hepke, Hauptm. a. D., zul. i. d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, hat d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. R. 12 und d. Dienstgradbezeichnung Rittm. erhalten. Jacob, Hauptm. a. D. (Weißenfels), zul. Oblt. i. J. R. 142, Franz, Rittm. d. Ldw. a. D. (Stockach), früher Lt. i. Ul. R. 6, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. Böttger, Hauptm. d. Ldw. a. D. (Görlitz), zul. Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg., d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. erteilt. Asche, Lt. d. Res. a. D., zul. d. Res. (Hildesheim), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Jäg. B. 6 erteilt.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Uhle-Wettler i. J. R. 27, Kennemann i. J. R. 48, Boeters i. J. R. 66, Haehling v. Lanzenauer i. Gr. R. 109, v. Jarotzky i. J. R. 115, Schäfers i. J. R. 130, letzterer jetzt b. Schützen-R. 50, Timner i. J. R. 165, Schleuning i. J. R. 173, v. Graberg i. Jäg. B. 11, v. Gersdorff i. Hus. R. 12, Schau i. Fußart. R. 4, Hilgenberg i. Fußart. R. 13, bisher 24, jetzt i. Schweren Reichsw. Art. R. 13.

Im Sanitätskorps.

Auf ihr Gesuch zu den Sanitätsoffizieren der Reserve übergeführt:

die Oberärzte:

Schubert b. J. R. 94, Dr. Burkard b. J. R. 88.

Digitized by Google

Dr. **Weisenberg** b. San. Amt d. I. A. K., **Kornke** b. Gr. R. 2, letzterer zul. b. Reichsw. J. R. 3, **Schmitt** b. J. R. 78,

die Assistenzärzte:

Linné b. J. R. 64, Dr. **Kraemer** b. J. R. 111.

Auf ihr Gesuch zu den Sanitätsoffizieren der Landwehr 1. Aufgebots übergeführt:

die Oberärzte:

Dr. **Hake** b. Hus. R. 12, Dr. **Hahn** b. J. R. 129, **Scharf** b. Feldart. R. 43, **Wronka** b. Feldart. R. 21,

die Assistenzärzte:

Starck b. J. R. 53, Dr. **Haaßengier** b. Feldart. R. 71, letzterer zul. b. Reichsw. J. R. 29, **Bieber** b. J. R. 140, zul. b. Grenzschutz-B. 1.

Auf ihr Gesuch zu den Sanitätsoffizieren der Landwehr 2. Aufgebots übergeführt:

die Oberärzte:

Dr. **Wilhelmi** b. Füs. R. 37, Dr. **Seitler** b. Ul. R. 7, **Holm** b. J. R. 84, letzterer zul. b. Freiw. Bat. 50, **Lemmer** b. J. R. 17, **Heimbach** b. Fußart. R. 5, Dr. **Sommer** b. Pion. B. 29.

Der Abschied bewilligt:

den Stabsärzten:

Dr. **Diepgen** d. Res. (Freiburg), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Prof. Dr. **Hannes** d. Res. (I Breslau), Dr. **Peters** d. Ldw. 1. Aufg. (I Dortmund), Dr. **Neufeldt** d. Ldw. 2. Aufg. (Graudenz);

Kortmann, Ob. Arzt d. Res. (Soest), Dr. **Gruhle**, Assist. Arzt d. Ldw. 2. Aufg. (Heidelberg).

Rabold, Assist. Arzt d. Res. (Heidelberg), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. und d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst bewilligt.

Im Veterinärkorps.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Stabsveterinären:

Dr. **Streppel** b. Feldart. R. 72, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 2. Juli 1916, **Hanisch** b. Telegr. B. 2, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 27. Juli 1916.

Der Abschied bewilligt:

den Stabsveterinären:

Worch d. Ldw. 2. Aufg. (Halle a. S.), **Nehls** d. Ldw. 1. Aufg. (Gumbinnen).

Braunert, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Veter. d. Res. (V Berlin), zum Ob. Veter. mit einem Patent vom 11. August 1915 befördert.

Presse-Rundschau

Die Lage vor Petersburg.

„Morning Post" (21. 10.) gibt folgende Darstellung der Lage:

Nach den letzten, an das Kriegsamt gelangten Nachrichten haben die Truppen des Generals Judenitsch Gatschina und Krasnoje Selo besetzt. Kavallerieabteilungen unterbrachen die Eisenbahn Petersburg—Witebsk bei Wiritza, die Linie Petersburg—Moskau bei Tosno und die Strecke nach Wologda südlich des Ladoga-Sees. Die Stärke dieser Abteilungen ist nicht bekannt, doch steht fest, daß sie alle Eisenbahnverbindungen Petersburgs mit dem Innern Rußlands gestört haben. Am linken Flügel nähern sich estnische Truppen Oranienbaum und Krasnoja Gorka. Der estnische Vormarsch auf Pleskau geht ebenfalls erfolgreich weiter. Die Stadt liegt jetzt im Feuerbereich der Geschütze des Angreifers. Es wird behauptet, daß die Besatzung von Petersburg die Hauptstadt für eine Belagerung vorbereitet. In den Häusern, die die wichtigsten Straßen beherrschen, sind Maschinengewehre aufgestellt worden. Die betreffenden Gebäude wurden mit besonderen Lebensmittelvorräten versehen. Die Baschkirendivision, die beschleunigt aus dem Landesinnern herangeführt worden war, wurde bei Krasnoje Selo völlig geschlagen und nahezu aufgerieben. Die Bolschewisten behaupten zwar, Krasnoje Selo und Gatschina zurückerobert zu haben, doch sind diese Angaben noch nicht bestätigt worden.

Nach den letzten amtlichen Nachrichten, die bis 19. 10., 6 Uhr nachm., an das Kriegsamt gelangten, hat die Nordwest-Armee die Linie Gorelowa—Eisenbahndreieck bei Ligowo erreicht. Beide Punkte liegen nördlich von Krasnoje Selo. Das bringt die Front des Generals Judenitsch auf rund 13 km an Petersburg heran. Der bolschewistische Funkspruch vom 19. 10. erwähnte auch bereits Kämpfe nordöstlich von Gatschina. Man kann daraus entnehmen, daß der Gegenstoß der Roten zusammengebrochen ist und daß Gatschina in der Hand Judenitsch verblieb.

Von der sibirischen Front.

Der **„Times"**-Vertreter an dieser Front sendet seinem Blatt nachstehende Mitteilungen:

„Aus Einzelmeldungen von der Übergabe der roten Armee bei Semiretschensk (Ost-Turkestan) ergibt sich, daß die roten Kommissare nach dem Übergabeangebot verräterischerweise einen Angriff befahlen. Bei dem nachfolgenden Kampf hatten die Eingeschlossenen viele Tote. Die Vernichtung dieser bolschewistischen Streitmacht befreit über 30 000 Kosaken, die abgeschnitten worden waren.

Der Vormarsch der weißen Bauern von Ferghana und ihrer mohammedanischen Verbündeten auf Taschkent geht erfolgreich weiter. Von Osten kommt eine andere Gruppe, um mit jenen zusammenzuwirken.

An der Ural-Front haben die Roten die erwartete Bewegung begonnen. In Jekaterinburg kamen Volkskommissare an, um die Übersiedlung der Regierung von Moskau nach dort vorzubereiten. Die roten Truppen am Tobol haben Verstärkungen erhalten, so daß sie in der Lage waren, südlich von Kurgan eine Flankenbewegung auszuführen."

Ergänzungen zu vorstehenden Ausführungen enthält der bolschewistische Bericht vom 17. und 18. 10., der nachstehendes meldet: Rund 60 km südöstlich von Kurgan nahmen die Sowjettruppen eine Reihe von Dörfern und erbeuteten viel Kriegsmaterial. Die Verfolgung der weichenden Koltschak-Truppen wird energisch betrieben. Im Tobolsk-Bezirk gingen die Roten ebenfalls zum Angriff über und drängten den Gegner nach Norden zurück. Auch nordöstlich des Flusses Tavda, dann südlich von Troitsk und in der Gegend von Kustanaisk wurden die sibirischen Truppen zum Rückzug gezwungen.

Neubildung des französischen Kriegsrats.

Dem neuen französischen Kriegsrat gehören alle ehemaligen, noch im aktiven Dienst befindlichen Oberbefehlshaber an (darunter der General Nivelle, aber nicht Sarrail), ferner die Personen, die zur Zeit des Abschlusses des Waffen-

Digitized by Google

stillstandes an der Spitze von Armeegruppen standen, mit Ausnahme der Generale Berthelot und Gouraud. Letzterer hat die Führung der französischen Truppen in Vorderasien übernommen. Marschall Foch soll auch weiterhin der Oberbefehlshaber der Alliierten bleiben. Pétain wird Chef des französischen Generalstabes, Franchet d'Esperey General-Inspekteur der Mittelmeerkräfte. Mangin geht nach dem Baltikum. Guillaumat und Fayolle erhalten wichtige Sonderaufträge, deren Art noch nicht angegeben ist. Überraschung hat es verursacht, daß Marschall Joffre unter der Zahl der Mitglieder des Kriegsrats nicht erscheint. („Morning Post" 21. 10.)

Kurze Nachrichten

S. Z. **Das russische Freiheitskomitee teilt mit, Londoner Blättern zufolge, daß der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte von 1914/15, gegenwärtig auf den Peinligo-Inseln im Marmara-Meer lebt und dort seiner Gemahlin seine Memoiren diktiert.**

Verschiedenes

„Die Tradition". Wochenschrift für aristokratische Politik und preußische Staatsauffassung. In Anbetracht der Bedeutung, die die kommenden Wahlen für die zukünftige Gestaltung des Deutschen Reiches haben werden, fördert die Wochenschrift den sich immer bemerkbarer machenden Zug nach rechts und will den Ideen und Ausführungen der Führer der Rechten eine möglichst weitgehende Verbreitung sichern, ein Gegengewicht gegen die sozialistischen und demokratischen Zeitschriften bieten, strenge Kritik an den gegenwärtigen Zuständen üben und alle grundlegenden politischen und kulturellen Fragen eingehender behandeln, als es in der durch die Tagesereignisse zu sehr in Anspruch genommenen Tagespresse möglich ist. Heft 27 (4. Oktober) enthält u. a. folgende Aufsätze: Dem Generalstab — zum 1. Oktober 1919 (General Ludendorff). „Die Erinnerungen" des Großadmirals v. Tirpitz. Der Geist des alten und des neuen Potsdam. Noske und das Offizierkorps. (Verlag der „Tradition", Berlin SW 47, Wartenburgstr. 2. Vierteljährlich M. 10,—, Einzelheft M. 1,—.)

Deutscher Kriegskalender

1918.

26. Oktober. Versuche des bei Pleine Selve in die deutsche Stellung eingedrungenen Feindes, von der Höhe nordöstlich des Ortes durch Angriff in nördlicher Richtung die Front an der Oise zu Fall zu bringen, scheitern. Feindliche Angriffe aus Mortiers im Serre-Abschnitt sowie gegen den Souche-Abschnitt zwischen Froidmont und Pierrepont werden abgewiesen. Auf den Höhen westlich der Aisne stößt ein eigener örtlicher Gegenangriff gegen den Sachsenwald mit feindlicher, zwischen Nizy le Comte und der Aisne angesetzten Angriffen zusammen. Hier sowohl wie westlich von Bacogne scheitern die gegnerischen Angriffe.

27. Oktober. Zwischen Oise und Serre werden die in dem vorspringenden Bogen zwischen Origny und La Ferte stehenden Truppen in die Linie westlich von Guise—östlich von Crecy an der Serre zurückgenommen. Feindliche Angriffe gegen die neue Linie südlich Guise werden abgewiesen, ebenso solche am Souche-Abschnitt zwischen Froidmont und Pierremont.

28. Oktober. Feindliche Abteilungen, die nordwestlich von Conde das östliche Schelde-Ufer zu gewinnen suchen, werden im Gegenstoß zurückgeworfen. Am Souche-Abschnitt beiderseits der Straße Laon—Marle Abweisung gegnerischer Angriffe.

29. Oktober. In der Lys-Niederung zwischen der Lys und Schelde, bei Famars und Englefontaine greifen die Engländer ohne Erfolg an. Truppen der Armeen v. Eberhardt und v. Below schlagen den Feind zwischen Nizy-le-Comte und der Aisne zurück.

30. Oktober. Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Catillon scheitert.

31. Oktober. Zwischen holländischer Grenze und Deinze stoßen Belgier und Franzosen gegen die Lysfront, im besonderen gegen die Brückenkopfstellungen auf dem Westufer des Flusses vor. Beiderseits Zomergem werden die vorübergehend verloren gegangenen Brückenköpfe wieder genommen. Die nördlich der Bahn Kortrik—Oudenaarde kämpfenden Truppen werden zur Wahrung des Anschlusses an ihre Nachbarn auf die Höhen beiderseits Nokere zurückgenommen. Feindliche Angriffe nordwestlich von Herpy scheitern. Die deutschen Truppen werden auf das nördliche Donau-Ufer beiderseits von Belgrad und Semendria zurückgenommen.

Regimentsabend

Inf. Regt. 54: Montag, 3. November 1919, 7 Uhr abends, im Weihenstephan, Schöneberger Ufer 23.

Inf. Regt. Großherzog von Sachsen (5. Thür.) Nr. 94: Dienstag, den 4. November und 2. Dezember 1919, 7½ Uhr abends, bei Siechen, Behrenstraße 24, im Künstlerzimmer, Gäste willkommen. J. A.: Major v. Pfannenberg, Berlin-Wilmersdorf, Sächsische Straße 42.

Aus Regimentszeitungen.

Blätter der Vereinigung der Offiziere des ehemaligen Rei. J. R. 231. Von den Blättern, deren schon in einer früheren Ausgabe des „Militär-Wochenblattes" Erwähnung getan wurde, liegt uns Nr. 6, die letzte des ersten Jahrganges, vor. Der Verfasser des schwungvollen Leitaufsatzes will nichts von „Umlernen" und vom „Morgenrot der Freiheit" wissen; er hofft auf die heranwachsende Jugend. — Die Blätter verfolgen u. a. den Zweck, das Gedächtnis an die gefallenen Kameraden wachzuhalten. Diesmal gelten die Worte der Erinnerung dem Lt. d. Ref. Gerstenberg (mit Bild), gefallen am 31. 7. 1917 bei St. Julien, sowie dem in der Schützenlinie gefallenen Divisionspfarrer v. Wodtke. Dem Schlußartikel des Aufsatzes „Erinnerungen an das III./231" sind zwei Skizzen zu den Gefechten von Podolin und Tuszyn beigegeben. Auch der Aufsatz „Von Brzeziny bis Busy" gewinnt durch drei Skizzen an Anschaulichkeit. Die Reihe der Aufsätze schließt: „Gewehrpatrouille der 11. Komp. bei La Bassée, Oktober 1916". Erwähnt sei noch die Beigabe des Bildes des Gen. Maj. Fritsch, 1915 und 1916 Kommandeur des Regiments. (Schriftleitung: Hauptm. d Ref. Bürger, Magdeburg, Gellertstr. 45, Ausgabe: Feldwlt Frenzel, Halle a. S., Merseburger Str. 101.)

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

In der Nacht zum 22. Oktober 1919 verschied zu Freiburg i. Br.

der Oberstleutnant

v. Lösecke.

Der Entschlafene hat sieben Jahre lang im Frieden und fast während des ganzen Krieges dem Generalstabe angehört. Er hat sich als Generalstabschef mehrerer Generalkommandos wie als Regimentskommandeur im Westen und Osten hervorragende Verdienste erworben. Ein vorbildlicher Generalstabsoffizier, ein ganzer Mann, warmherzig für seine Untergebenen und die Truppe, so wird er in unserem Gedächtnis fortleben.

Im Namen
der Generalstabsoffiziere:

v. Seeckt,
Generalmajor.

Am 22. Oktober 1919 verschied zu Freiburg i. Br. nach schwerem Leiden

der Preußische Oberstleutnant

Hans v. Lösecke

im 50. Lebensjahre.

Er hat dem Regiment von 1890 bis 1905 zuletzt als Regimentsadjutant angehört.

Mit Stolz und Freude hat das Offizierkorps auf die glänzende Laufbahn dieses hervorragend tüchtigen, biederen und liebenswürdigen Kameraden geblickt, der im Frieden wie auch im Kriege sich in allen Stellungen ganz besonders bewährt hat.

Für alle Zeiten werden die Kameraden dem so früh Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Hannover, den 24. Oktober 1919.

v. Bardeleben,
Major und Führer der Abwicklungsstelle des Füsilier-Regiments Nr. 73.

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung ihrer Tochter **Mathilde** mit Herrn **Hans Otto v. Ditfurth**, früher Königl. Preuß. Leutnant im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, zeigen an

Major a. D. v. Wrisberg,
Elisabeth v. Wrisberg,
geb. **v. Blum.**

Celle, im Oktbr. 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein **Mathilde v. Wrisberg**, Tochter des Königl. Preuß. Majors a. D. Herrn **Friedrich v. Wrisberg** und seiner Frau Gemahlin **Elisabeth**, geb. **v. Blum**, zeige ich an.

Hans Otto v. Ditfurth,
früher Königl. Preuß. Leutnant im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19.

Bückeburg, im Oktbr. 1919.

Ihre am 6. Oktober 1919 zu Frankfurt a. O. stattgefundene Vermählung beehren sich ergebenst bekannt zu geben

Major **Guenther von Stumpf**

und Frau

Emmy von Stumpf,

geb. **Busch.**

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern geliebten Bruder, Schwiegersohn, Onkel und Neffen,

den Oberstleutnant

Hans v. Lösecke,

Chef des Stabes 41. Reservekorps,

nach kurzem schweren Leiden in ein besseres Land und in seine Ewigkeit heimzurufen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Charlotte v. Lösecke, geb. **Endres-Soltmann.**

Freiburg, Aachen, Hildburghausen, Falkenberg bei Grafing, München.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Staatl. Fachingen ist wieder, mit alten guten Verschlüssen versehen, sofort lieferbar. Wegen seines heilwirkenden Einflusses vorzüglich geeignet zu Haustrinkkuren bei Gicht, Rheuma, Diabetes, Nieren-, Blasen- u. Harnleiden, Sodbrennen usw.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W66, Wilhelmstr. 55.

H. Meyen & Co.
Silberwaren Fabrik
Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Creme „Mouson"
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung.
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

†

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unseren lieben und hochverehrten Bruder, Onkel, Großonkel und Urgroßonkel,

den Königl. Preuß. General-Feldmarschall

Gottlieb Graf von Haeseler

im 84. Jahre seines reichgesegneten Lebens heimzurufen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Anna von Schoenermarck,
geb. Gräfin Haeseler,

Georg von Schoenermarck,
Major a. D.

Harnecop bei Sternebeck i. d. Mark,
den 25. Oktober 1919.

Beisetzung Donnerstag, den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in Harnecop. Wagen Bahnhof Sternebeck zu den Zügen ab Wriezen 12.46 und ab Berlin, Schlesischer Bahnhof, 1.10.

Anderweitige Anzeigen

Es ist beabsichtigt, Ende November oder Anfang Dezember eine Zusammenkunft ehemaliger aktiver und Reserve-, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, oberer Beamten, Fähnriche und Fahnenjunker des

Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4

sowie solcher Offiziere anderer Formationen, die in diesem Regiment während des Krieges Dienst getan haben, in Berlin (Hotel Prinz Albrecht oder bei Mitscher) zu veranstalten.

Bei dieser Gelegenheit soll die Gründung eines Regimentsvereins erfolgen und über das Vermögen des Offizierkorps Beschluß gefaßt werden.

Alle Herren, die ihre Adresse bisher weder der Ersatz-Eskadron oder der Abwicklungsstelle, noch der 3. Eskadron des Reichswehr-Kavallerie-Regiments 29 eingesandt haben, wollen ihre Anschriften an den vorbereitenden Schriftführer, Hauptmann Martens, Generalstab Reichswehrbrigade IV Magdeburg, Augustastraße 42, Fernruf 7556, Zimmer 12, einsenden. Hauptmann Martens nimmt Vorschläge für das Zusammensein und die Tagesordnung entgegen und wird das Weitere mitteilen.

Frhr. v. Wechmar,
Oberst und früherer Kommandeur des Ulanen-Regiments Nr. 4,
Potsdam, Hoditzstraße 14, Fernruf 2000.

Zur Pflege der Überlieferungen des alten Regiments und der Erinnerungen an die siegreichen Schlachten des großen Krieges hat sich in Berlin der

Verein der Offiziere des ehem. Königl. Preuß. Infanterie-Regiments General-Feldmarschall von Mackensen (3. Westpreußisches) Nr. 129

gegründet worden. Alle alten 129er werden gebeten, ihre Adressen zwecks Beitritts an den Schriftführer, Hauptmann Mündel, Berlin-Friedenau, Stierstraße 18, zu senden.

Nächste Versammlung Dienstag, den 11. November 1919, 8 Uhr abends, im Paulaner-Bräu an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

Bretzler, Generalleutnant und Vorsitzender.

Inf. Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42.

Zur Fortführung der Überlieferungen aus ruhmreicher Vergangenheit und Erhaltung treuer Kameradschaft hat das Offizierkorps bei seiner Auflösung die Gründung einer Vereinigung der Offiziere — Prinz Moritz-Bund — mit dem Sitz in Stralsund beschlossen. — Die Errichtung eines Erinnerungsheims in Stralsund ist gesichert.

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Beamten des aktiven, inaktiven und Beurlaubtenstandes, die dem Regiment angehört haben, werden gebeten, ihre Anschrift mit Angabe der Zugehörigkeit zum Regiment an Major Frosch in Stralsund einzusenden. Weiteste Verbreitung dieses Aufrufes sowie Angaben der Anschriften anderer Kameraden sind dringend erwünscht.

Hesse, Generalmajor z. D.

Frosch, Major. Justizrat Dr. Langemak, Major der Ref. a. D. Buchdruckereibes. Abel, Oberleutnant der Ref.

Am 26. September 1919 ist in Jüterbog ein

Verein ehemaliger Offiziere und Zahlmeister der Feldartillerie-Schießschule

zum Zwecke des Erhaltens der Überlieferung und der Pflege der Kameradschaft gegründet worden.

Alle Offiziere, Sanitäts-, Veterinär- und Feuerwerksoffiziere des aktiven und des Beurlaubtenstandes sowie alle Zahlmeister, die jemals der Feldartillerie-Schießschule oder während des Krieges dem 5. Garde-, dem 6. Garde- oder dem 3. Garde-Reserve-Feldartillerie-Regiment angehört haben und dem Verein beizutreten beabsichtigen, werden gebeten, ihre Anschrift mit Angabe der Zeit ihrer Zugehörigkeit baldigst an Hauptmann Großkreutz, Charlottenburg, Brauhofstraße 16, einzusenden.

Weitere Benachrichtigung folgt später.

Um möglichst weite Verbreituug dieses Aufrufes wird gebeten.

Isbert, Oberst. Großkreutz, Hptm. Schmidt, Hptm. d. L. Metzing, Hptm. d. L. Krukenberg, Hptm.

Achtung! **Kreisräte!** **Eilt!**

Sofortige Organisation dieses neuen Berufes ist erforderlich!
Zuschriften und Vorschläge an
Hauptmann **Boehm, Bremen,** Parkstraße 6, I.

Für Offiziere a. D.

Gerissen Dresdner Werk (Mitinhaber Hauptmann a. D.) wünscht den Generalvertrieb ihres neuen, vollkommen konkurrenzlosen Präparates für das ganze deutsche Reich in eine Hand zu legen. Das Erzeugnis ist stark gesucht, von erster Medizinalbehörde geprüft, frei verkäuflich und von sofortiger Wirkung. — Viele Dank- und Anerkennungsschreiben. Lediglich Schreibtischtätigkeit. — Von der Wohnung aus zu betreiben. — Schätzungsweise monatlich 2000 bis 3000 Mark Verdienst. — Der Artikel ist vornehm, und ist Branchenkenntnis nicht erforderlich. Einarbeitung erfolgt durch das Stammhaus, welches auch alle Unterlagen zur sofortigen Tätigkeit liefert. — Nur schnell entschlossene Bewerber, welchen ein Betrag von 30 000 Mark selbst sofort zur Verfügung steht, können berücksichtigt werden. — Ausführliche Anfragen unter D. L. 964 an Rudolf Mosse, Dresden-A.

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 — Zentrum 7276

Photographische Werkstatt

Erna Buchta

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.

Künstlerische Porträtaufnahmen.

Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

In **24. verbesserter Auflage** erschien das Buch:

„Die kaufmännische Praxis".

Über 200000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Die neuesten Steuergesetze; Die letzten Bestimmungen über Post- und Verkehrswesen usw. usw.; Verschiedenes; Alphabetisches Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur M. 6.— oder unter Nachnahme von M. 6.30.

Richard Oefler, Verlag, Berlin SW29 M.

Zahnpasta

Hekodont

sorgt für weisse gesunde Zähne

Alleiniger Hersteller:

C. W. Hengstmann, Charlottenburg II

Institut für Schwerhörige.

Sprechzeit: 10—1, 4—6 Uhr. — Fernsprecher: Steinplatz 9632.

Sanitätsrat Dr. Karl Herschel,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden,

Charlottenburg, Rankestr. 29. Nähe Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

Das Eheglück

der **Frau** beruht in ihrer **Reinlichkeit** und **Gesundheit.** Dies wird erreicht durch tägliche Anwendung des **einzigen ärztlich empfohlenen** Frauenspülmittels

„ALVITOL"

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien usw.

Proben und Prospekte versendet **Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW68.**

Soeben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute

von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder gegen Nachnahme durch den Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 25, Berlin NW87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

Die guten alten deutschen Sektmarken

Kupferberg Gold

KUPFERBERG RIESLING

werden nach wie vor in gleicher Weise hergestellt.

Warnung vor Nachahmungen!

Chr. Adt. Kupferberg & Co.

Mainz

*

Prismenbinokels

und Photoapparate aller Fabrikate, auch Marinegläser, einzeln und ganze Restposten, kauft ständig

M. Steckelmann, Berlin, Potsdamer Straße 135.

Wir zahlen gute Preise für

Marken u. Sammlungen

Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenskraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Kücken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Knochenkraft.

Hersteller: Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.

Carl P. Chryselius'sche Buchhandlung
Berlin W 8, Friedrichstraße 68

Im November d. J. erscheint
In unserem Verlage

Geschichte der Malerei

von

Richard Muther

3. Auflage
In drei eleganten Ganzleinenbänden
Mit 2800 Abbildungen
Preis M. 120,— zuzüglich 10% Teuerungszuschlag

Das gediegenste Weihnachtsgeschenk

Vorbestellungen in allen Buchhandlungen

Akademische Musikschule. Ausbild. in allen Fächern. Erstklassige Lehrkräfte.
Direktion: Johannes Scheurich, Prof. Ferdinand Hummel.
Gegr. 1906. **Friedenau, Rheinstr. 24.** Fernspr.: Pfalzb. 2074. Beginn jederz. Prosp. frei. Sprechzeit 10—12 u. 6—7.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Königsberger & Co.
Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

WILLY KULKA
Möbeltransport • Möbellagerung
BERLIN W 15
Fernruf: Steinplatz 8427 — Kurfürstendamm 46

Julius Schumacher, Friedenau
Transport-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Friedenau
Spedition • Möbeltransport • Lagerung
Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2
Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

W. MARZILLIER & Co
Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854
Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15
Möbeltransport • Paketfahrt • Lagerhaus
Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes
Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner
Uhren-Fabrikanten
Berlin W, Charlottenstraße 34
:: Werkstatt für Reparaturen ::

REICHHALTIGES LAGER
MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891
Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.
Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.
Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.
Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.
Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten
M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung
Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft,
Berlin SO 16/7.

Möbel,
hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel
— Auswahl weit über 100 Zimmer —
selten billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt,
Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Landhäuser und Grundstücke

Herrschaftssitz mit Landwirtschaft, 30 km von Berlin,
17 Morgen Land, lebendes und totes Inventar, moderne Villa mit 7 Zimmern, elektr. Licht, tadellose Stall- und Wirtschaftsgebäude, Autogarage, zu verkaufen.
Empfehlenswert. Rubesitz!
Näheres durch
Julius M. Bier,
Berlin, Leipziger Straße 38.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Seriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 54 | Berlin, Sonnabend den 1. November 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Schutztruppen).
„Das Marne-Wunder."
Wo bleibt die Tradition?
Der Einjährigenschein als Kulturfaktor. Dr. Kuhl. (Schluß.)
Presse-Rundschau.
Amtliche Erlasse: Schluß der Verleihung von Kriegsauszeichnungen für den Feldzug 1914/1919.
Kurze Nachrichten.
Regimentsabend.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

„Das Marne-Wunder."

In Nr. 40 von „Danzer's Armeezeitung" (Wien) vom 11. Oktober ist eine interessante Abhandlung über die Marneschlacht erschienen. Bei allen Erörterungen über diese Schlacht ist ganz besonders wichtig, von wem der Oberstleutnant im Generalstabe Hentsch seinerzeit die Vollmacht erhalten hat, bei der 2. und 1. Armee den Rückmarsch von der Marne anzuordnen, und welchen Wortlaut diese Vollmacht gehabt hat. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit, die die Hentschsche Mission hatte, war es wohl ausgeschlossen, daß dieser Offizier nur eine mündliche Instruktion bekommen hat, man muß vielmehr annehmen, daß der Auftrag schriftlich festgelegt worden ist.

Wie man lesen wird, glaubt die Schriftleitung von „Danzer", daß demnächst vom General der Artillerie v. Stein ebenfalls eine Darstellung der Marneschlacht erscheinen wird. Wenn dies zutrifft, so wird man dieser Arbeit mit größter Spannung entgegensehen müssen, denn der damalige Generalquartiermeister wird wohl unbedingt in der Lage sein, einen genauen Aufschluß über die Hentschsche Entsendung geben zu können.

Eine solche Aufklärung ist um so notwendiger, als sowohl der Generaloberst v. Moltke als der Oberstleutnant Hentsch tot sind, also nicht mehr über die Ereignisse Kunde geben können. Die Kriegsgeschichte hat aber Anspruch darauf, daß die Vorgänge, die zum Rückmarsch unserer im siegreichen Kampfe stehenden Armee von der Marne geführt haben, restlos aufgeklärt werden. Dies wird nicht besonders schwierig sein, denn wir glauben nicht zu irren, daß in dieser Frage seinerzeit eine kriegsgerichtliche Untersuchung stattgefunden hat.

Der betreffende Artikel der Wiener Zeitung lautet:

Das Marne-Wunder.

So nennen die Franzosen die in zwölfter Stunde erfolgte Errettung ihres Vaterlandes im September 1914 aus dräuender Barbarengefahr; sie schreiben es der Tüchtigkeit ihres Heeres, der Tatkraft ihres Generalissimus und nicht in letzter Linie dem Walten der Vorsehung zu, die einer „gerechten Sache" den Sieg verlieh.

Und doch deutet der Ausdruck „Wunder" auf bis heute nicht völlig entschleierte Vorgänge, die diese, den Weltkrieg entscheidendste Wendung herbeiführten — Vorgänge, die auch die Gallier nicht recht begriffen.

Ludendorff, der seine Kriegserinnerungen im Juni dieses Jahres abschloß und der im Laufe der langen Zeit gewiß nach dem tragischen Zusammenhang der Dinge geforscht haben wird, versichert, er habe nie feststellen können, ob es begründet war, an der Marne den Rückzugsbefehl zu erteilen.

Der sächsische Generalmajor z. D. Baumgarten-Crusius unternahm es nun, den Verlauf der Schlacht und der vorangehenden Kriegshandlung auf Grund der Akten darzustellen; in eingehender Weise für die dritte, aus sächsischen Korps bestehende Armee und zur Herstellung des Zusammenhanges auch für das gesamte, an der Westfront kämpfende deutsche Feldheer.

Man erinnert sich, seinerzeit das Gerücht über ungenügende Leistungen der sächsischen Armee und mangelhafte Führung durch ihren Befehlshaber, den Generaloberſten Frhrn. v. Hausen, vernommen zu haben, was angeblich zum vorzeitigen Rücktritt des Generals geführt habe*).

Dem tritt Baumgarten-Crusius entgegen; seine Schrift bezweckt die Zerstörung dieser Kriegslegende, indem er die Oberste Heeresleitung mit der Schuld an der Niederlage belastet.

Schon bei den Schlachten in der Grenzzone dringt der Einfluß der Obersten Heeresleitung nicht durch, eine straffe

*) Der Generaloberst war tatsächlich krank. Die Personen des Armeestabes hatten sich in Thugny, wo früher ein französisches Lazarett etabliert war, den Keim zu Ruhrerkrankungen geholt. Fast am stärksten wurde Frhr. v. Hausen befallen. Die Leistungen der Armee hat Kaiser Wilhelm wiederholt anerkannt.

Digitized by Google

oberste Führung hätte nach Ansicht des Verfassers statt blutiger Frontalschlachten ohne durchgreifenden Erfolg, in vielen Fällen, so namentlich zwischen Maas und Sambre, die Einkreisung gegnerischer Armeen erzielen können — ein Cannä nach Schlieffenscher Lehre hatte sich dargeboten, die kühne, energische Hand des höchsten Führers fehlte aber, um den Lorbeer zu pflücken.

Die Oberste Heeresleitung verwies für das gemeinschaftliche Handeln von Nachbararmeen oft auf die Herstellung gegenseitigen Einvernehmens. Jeder Kundige weiß, daß darüber uneinbringbare Zeit vergeht und nur der autoritäre Ausspruch der obersten Befehlsstelle, die allein die Gesamtlage völlig übersieht, das am rascheſten zum Ziele führende Leitungsmittel darstellt; bloß die Übereinstimmung hinsichtlich der Einzelheiten konnte, beziehungsweise mußte gegenseitiger Vereinbarung überlassen bleiben.

So widerfährt der dritten Armee das Mißgeschick, bald von dem einen, bald von dem anderen Nachbar, manchmal auch gleichzeitig von beiden, zur Unterstützung angerufen zu werden, hierdurch oft ohne zwingende Not im Vormarsch aufgehalten und zu Umwegen gezwungen zu werden und nicht recht zum einheitlichen Krafteinsatz zu gelangen: ein Heeresgruppenkommando fehlte, um das Zusammenwirken der Armeen des Stoßflügels sicherzustellen.

Die Anschauungen des Verfassers über das Ergebnis der Anfangsoperationen finden nunmehr eine unerwartete Bestätigung in den Mitteilungen Helfferichs über Äußerungen, die er am 4. September 1914 im Großen Hauptquartier zu Luxemburg vernommen hatte*).

Der Kaiser sagte zu ihm: „Wir haben heute den 35. Mobilmachungstag. Reims ist von unseren Truppen besetzt, die französische Regierung hat ihren Sitz nach Bordeaux verlegt, unsere Kavallerieſpitzen stehen 50 km vor Paris.“

Entgegen dieser rosigen Auffassung der Lage fand Helfferich am selben Abend den Generaloberſten v. Moltke keineswegs in froher Siegesstimmung, sondern ernst und bedrückt. Er bestätigte, daß unsere Vortruppen 50 km vor Paris ständen; „aber“ — fügte er hinzu — „wir haben in der Armee kaum mehr ein Pferd, das noch eine andere Gangart als Schritt gehen kann“. Nach einer kurzen Pause fuhr er fort: „Wir wollen uns nichts vormachen. Wir haben Erfolg gehabt, aber wir haben noch nicht gesiegt. Sieg heißt Vernichtung der Widerstandskraft des Feindes. Wenn sich Millionen gegenüberstehen, dann hat der Sieger Gefangene. Wo sind unsere Gefangenen? Einige zwanzigtausend in der Lothringer Schlacht, da noch zehntausend und dort vielleicht noch zwanzigtausend. Auch die verhältnismäßig geringe Zahl der erbeuteten Geschütze zeigt mir, daß die Franzosen sich planmäßig und in Ordnung zurückgezogen haben. Das Schwerste steht uns noch bevor!“ — Hierin liegt — wie vorerwähnt — die Bestätigung der Beurteilung der Operationen durch Baumgarten-Crusius.

Während der Marneschlacht war das Große Hauptquartier in Luxemburg weitab geblieben und mit der ersten und zweiten Armee bestand nur Funkenverkehr. Gerade dort mußten aber die Entscheidungen reifen, die Sieg und Niederlage bestimmten; jede selbst nur als geringfügig angesehene Veränderung der Lage fiel schwer ins Gewicht und forderte Entschlüsse von Augenblicksbedeutung.

In Luxemburg vernahm Moltke nichts vom fieberhaft hämmernden Puls der Schlacht.

Ganz anders hatte sich die Oberste Heeresleitung vor der Märzoffensive 1918 durch Verlegung des engeren Stabes von Spaa nach Avesnes — weit vorwärts — verhalten.

Wie man im September 1914 die versäumte Vorverlegung des Großen Hauptquartiers in ihren verhängnisvollen Wirkungen abzuschwächen versuchte, wird sogleich geschildert werden.

Soweit aus der Baumgarten-Crusiusschen Aktenforschung hervorgeht und soweit mit allem möglichen Vorbehalt geschlossen werden kann, hatte die Oberste Heeresleitung bei ihrer großen operativen Idee, die französischen Heere von Paris gegen Südosten abzudrängen, die Bedeutung der mächtigen Lagerfestung und Hauptstadt offenbar nicht entsprechend gewürdigt. Der äußerste Westflügel des deutschen Feldheeres schickte sich an, auf Seitenabstand eines starken Tagmarsches an Paris vorbeizugleiten. Als am 5. September die Oberste Heeresleitung die Sicherung gegen die Hauptstadt derart anordnete, daß sich die 1. Armee — Generaloberst v. Kluck — zwischen die Oise und Marne, die 2. — Generaloberst v. Bülow — zwischen Marne und Seine aufstellen sollte, war der richtige Zeitpunkt für die Befehlserteilung bereits versäumt, denn die 1. Armee hatte schon den Grand Morin erreicht und stand dort im Gefecht. Am selben Tage begannen aber auch schon die Kämpfe mit der aus Paris gegen Klucks rechten Flügel und Flanke vorgebrochenen Armee Manourys. Führergeschick und Truppenleitung gipfelten in dem glänzenden Manöver, mit welchem Kluck die Kräfte vom linken auf den rechten Flügel seiner Armee warf und den mit Vernichtung drohenden französischen Angriff aus Paris restlos abwies. An der Nahtstelle der 1. und 2. Armee entstand jedoch bei diesem Verfahren eine Lücke, in die die Verbündeten hineinstießen. Dieser Teilerfolg des Feindes habe — nach Baumgarten-Crusius — das Schicksal der Schlacht besiegelt.

Hier tappen wir noch ganz im Dunkeln. General v. Kuhl, damals Generalstabschef der 1. Armee, bespricht im „Militär-Wochenblatt“ Nr. 39 vom 27. September d. J. das Buch des sächsischen Generals und warnt davor, sich allen Folgerungen anzuschließen . . . Baumgarten-Crusius behandle nur die 3. Armee ausführlich, gerade über die bedeutungsvollen Ereignisse am rechten Flügel der 2. Armee wird nur Dürftiges geboten . . . Generaloberst v. Bülow habe gewiß mit gutem Recht gehandelt . . .

Es scheint, daß man unterdessen in Luxemburg bei der Unzulänglichkeit der Verbindungen von quälendem Zweifel gepeinigt ward. Man verfiel auf das zwar naheliegende, aber nicht unbedenkliche Auskunftsmittel, daß sich die wichtigsten Personen der Obersten Heeresleitung selbst an die Front begaben.

Am 7. September mittags hielt Kaiser Wilhelm bei Suippes. Es wurde ihm aus Sicherheitsgründen widerraten, nach seiner Absicht in Chalons zu nächtigen, worauf er sich wieder nach Luxemburg zurückbegab.

Am Abend des folgenden Tages, als die Lage an der Gesamtfront — nach Baumgarten-Crusius — durchaus günstig war, traf der Oberstleutnant Hentsch*) bei der Obersten Heeresleitung in Chalons ein. Man nimmt an — die Sache ist durchaus nicht geklärt — er wäre von Moltke ermächtigt gewesen, auf Grund seiner persönlichen Eindrücke, die Frage eines Rückzuges an Ort und Stelle im Namen der Obersten Heeresleitung zu entscheiden.

Am 9. September begann die 2. Armee mit dem Abbau der Front und der rückgängigen Bewegung. Am gleichen Tage übermittelte Hentsch bei der 1. Armee den Rückzugsbefehl, es sei nötig, die Armeen zunächst alle einmal „ab-

*) Der Weltkrieg von Karl Helfferich. II. Band, 1919. Verlegt bei Ullstein & Co. in Berlin. Vom Kriegsausbruch bis zum uneingeschränkten U.-Bootkrieg.

*) Oberst Hentsch ist 1918 in Rumänien gestorben.

Digitized by Google

zusetzen". General v. Kuhls Einwürfe wurden von Hentsch abgelehnt: er habe Vollmacht.

Im Gegensatze hierzu wurde von Luxemburg aus, wo inzwischen offenbar kraftvollere Anschauungen Boden gewonnen hatten, die Wiederaufnahme der Offensive für den kommenden Tag angeordnet. Dazu war es nun aber wieder zu spät . . . Der Rückzug hatte bereits begonnen. Die Oberste Heeresleitung mußte sich mit den durch Entsendung des Oberstleutnants Hentsch geschaffenen Verhältnissen abfinden, was sie auch schließlich tat.

Jetzt kam es darauf an, die Armeen in der neugewählten Widerstandslinie anzuhalten und die richtigen Anschlüsse sicherzustellen. Es sei gleich bemerkt, daß dies nicht reibungslos gelang. Die 3. Armee mußte beispielsweise zweimal nach begonnener Grabenarbeit immer wieder um ein Stück zurückgenommen werden, bis sie endlich in die für den Zusammenhang geeignete Linie gelangt war. Die Personen der Obersten Heeresleitung wirkten hierbei, da die Verbindungen aus dem entfernten Luxemburg versagten, an Ort und Stelle mit, so — nach Angaben der Schrift — Generaloberst v. Moltke am 11., Oberst v. Dommes am 12., Generalleutnant v. Stein, der Generalquartiermeister, am 13. September*).

*) Von Gen. d. Art. v. Stein soll demnächst ebenfalls eine Darstellung der Marneschlacht erscheinen.

Vieles zu dem ungünstigen, den Weltkrieg entscheidenden Ausgang der Schlacht dürfte beigetragen haben, daß sich dem ungeheuer schnellen Vormarsch der deutschen Heere der Verbindungsapparat nicht anzupassen vermochte.

Baumgarten-Crusius, der unter den Ursachen des Fehlschlages auch richtigerweise anführt, daß zwei Korps für Hindenburgs Ostoffensive dem Stoßflügel entnommen wurden, meint aus der Stille des Arbeitszimmers, das deutsche Heer hätte Ende August sich durch mehrtägigen Halt an der Aisne die operative und materielle Verfassung zur Fortsetzung der Offensive wieder erwerben sollen. Er vergißt, daß sich ein tatkräftiges und sieggewohntes Heer nicht von raschem Zugriff abhalten läßt, wenn die Palme des Erfolges in unmittelbarer Nähe winkt.

Der Verfasser beklagt, daß das Brillantfeuerwerk der Anfangserfolge verpuffte . . . Schuld sei die „schwachmütige Oberste Heeresleitung" gewesen.

Über die Marneschlacht erfuhr man in Österreich-Ungarn lange nichts, ähnlich wie in Deutschland. Helfferich schreibt, daß die Generalstabsberichte in den kritischen Tagen eine Zurückhaltung zeigten, die dem Volke den Ernst der Lage nicht zum Bewußtsein kommen ließ. Für die Wissenden gab es sorgenvolle Tage und schlaflose Nächte. F. Werdenberg.

Wo bleibt die Tradition?

Von einem alten Kgl. Preuß. Offizier. Nachdruck erwünscht.

Es muß Offiziere alten Schlages auf das tiefste betrüben, wenn sie wahrnehmen müssen, daß am Althergebrachten, das uns hoch und teuer ist, von Offizieren selbst gerüttelt wird.

Neben allen möglichen Dingen, wie allgemeines Auftreten, Haltung, Anzug usw., die oft recht viel zu wünschen übriglassen und gerechtes Erstaunen herausfordern, muß es höchstes Befremden erregen, daß Kameradschaft und Ehrensachen zuweilen eine Behandlung erfahren, die man früher nicht für möglich gehalten, und die die schwersten Folgen für die Beteiligten nach sich gezogen hätte. Wir fragen, wie wollen Offiziere es verantworten können, daß sie sich in öffentlichen Blättern regelrecht bekämpfen und auch Beleidigungen aussprechen? Es widerläuft das so jeder militärischen und im besonderen der altpreußisch-deutschen Auffassung, daß solches Verfahren nicht genug gerügt werden kann. Und wenn Beleidigungen gefallen sind, dann hört man auch das Wort „verklagen". Das gab es früher nicht. Jeder Offizier wußte genau, was er in Ehrensachen zu tun hatte, und das wollen wir auch jetzt noch beherzigen.

Wenn die Leute „von heute" die ehrengerichtlichen Verordnungen aufgehoben haben, so wollen wir mit ihnen nicht rechten, es fehlt ihnen das Verständnis. Deshalb darf aber weder der einzelne Offizier noch die Gesamtheit, sich irreführen lassen. Der Ehrenkodex bleibt derselbe, wenn auch das ehrengerichtliche Verfahren beseitigt ist. Die vielfachen, durch die Revolution geschaffenen bedauerlichen neuen Grundlagen durften in Ehrensachen kein Schwanken und Wanken zur Folge haben, zu fest mußte der hohe bedeutsame Inhalt der Einleitungsverfügung zu den Allerhöchsten Verordnungen über die Ehrengerichte in jedem Offizier verankert sein, und wir wollen die an das Offizierkorps gerichteten Worte unseres vielgeliebten Kaisers Wilhelm I. heilig halten und sie uns auch weiterhin zur Richtschnur dienen lassen.

Zweifellos hat die Revolution eine schwierige Lage insofern geschaffen, als die Männer des 9. November, die jetzt das Heft in Händen haben, naturgemäß jeden schützen müssen, der zur Förderung des Umsturzes beigetragen hat, oder der bezichtigt wird, ihn durch irgendeine Handlung oder Unterlassung gefördert zu haben. Das ist aber insofern bedeutungslos, weil jeder Offizier, der erfährt, daß über ihn Dinge im Umlauf sind, die seine Ehre beflecken können, sich für verpflichtet halten muß, der alten Allerhöchsten Verordnungen zu gedenken, nach welchen er das Recht und damit auch die Pflicht hatte, einen ehrengerichtlichen Spruch gegen sich selbst zu beantragen. Da das gegenwärtig nicht mehr möglich ist, muß der Betreffende auf dem Dienstwege eine Untersuchung fordern.

Jeder Offizier ist in erster Linie der Hüter seiner eigenen Ehre, er muß ganz allein wissen, wie er sie zu wahren hat; die Offizierkorps aber müssen Mittel und Wege finden, sowohl die Ehre des einzelnen wie der Gesamtheit zu schützen. Bezügliche Forderungen zur Erreichung dieses Zweckes müssen mit allem Ernst gestellt werden; es ist heiligste Pflicht, die Ehre als das höchste Kleinod rein und fleckenlos zu erhalten.

Bis zur Schaffung bezüglicher Bestimmungen dürfte, wenn die Beleidigung auf gütlichem Wege nicht standesgemäß beglichen werden kann, eine Meldung an den Regiments- usw. Kommandeur, der dann alles weitere zu veranlassen hätte, ein gangbarer Weg sein. Jedenfalls müssen öffentlicher Streit und Beleidigungen unbedingt fortfallen, weil Derartiges mit der Würde des Standes unvereinbar ist.

Nichts aber kann den Nachteil des Fortfalles der ehrengerichtlichen Verordnungen mehr beleuchten als die bedauerlichen Vorgänge der „neuen Zeit".

Im übrigen weisen wir noch auf die verschiedenen Offiziervereinigungen hin, denen die heilige Pflicht erwächst, mit

Digitized by Google

vollem Ernst, auf wohldurchdachtem Wege, gegen solche Offiziere vorzugehen, die sich unehrenhaft benommen haben. Es ist das eine berechtigte Forderung, die zu stellen wir allen Mitgliedern der Vereinigungen auf das dringendste empfehlen. Es muß auf jede nur mögliche Weise Rat geschafft werden im Interesse des Offizierkorps, aber auch im Interesse des Vaterlandes; denn nicht zum mindesten durch unser vortreffliches Offizierkorps war Deutschland groß geworden; die Offiziere mußten gestürzt werden, um unser geliebtes Vaterland zum elendesten Staat der Welt zu machen.

Der Offizier war der Erzieher des Volkes, vorbildlich stand er vor seiner Mannschaft. Soll das so bleiben, dann darf an dem Althergebrachten, soweit es wirklich gut war, nicht gerüttelt werden, weil zum Wiederaufbau Deutschlands neben einem national gesinnten werktätigen Volk ein vorbildliches Offizierkorps und pflichtbewußte Soldaten Grundbedingungen sind. Arbeiten wir Offiziere also zunächst an uns selbst und stellen uns dann auch ganz in den Dienst unseres durch den Umsturz unglücklich gemachten Vaterlandes.

Stellungnahme zwecks „namenloser" Materialverwertung wäre uns erwünscht. (Einzusenden durch die Redaktion des „Militär-Wochenblatts", Berlin SW 68.) H.

Der Einjährigenschein als Kulturfaktor.

Von Dr. Ferdinand Kuhl.

(Schluß.)

Sicherlich wird mit dem Wegfall des Einjährigenzeugnisses binnen wenigen Jahren die Bildungshöhe wieder stark hinuntergedrückt werden, wenn nicht irgendein neuer Ansporn gefunden wird, um die Eltern zu bewegen, ihren Söhnen eine gründliche Schulbildung zuteil werden zu lassen. Man denke ja nicht, daß vernünftige Erwägungen genügen müßten, um den seitherigen Zustand aufrechtzuerhalten. Die Kosten, die Scherereien mit der Schule und mit den Kindern selber nehmen die Eltern nur auf sich, wenn sie eine wirkliche Belohnung für ihre Söhne als Entgelt eintauschen. Eine etwa erweiterte Anstellungsberechtigung für Staatsämter könnte als Ersatz für die kulturelle Bedeutung des Einjährigenscheines nicht in Frage kommen. Es muß unbedingt wieder eine Form der Wertschätzung höherer Bildung gefunden werden, die in allen Berufen, besonders auch im Kaufmannsstande, wirklich fühlbar ist. Sonst würde man nur zu schnell erfahren, wie schwer unser Wirtschaftsleben durch eine Senkung des Bildungsniveaus geschädigt würde.

Die mächtige Stellung, die sich Deutschland vor dem Kriege in der Welt errungen hatte, verdankte es hauptsächlich der harmonischen Zusammenarbeit von Kunst und Wissenschaft mit Handel und Industrie. Unsere „Einjährigen", die sich vermöge ihrer guten Vorbildung überall einzuführen und einzuleben wußten, dienten als Vermittler zwischen Theorie und Praxis. Es war bisher unsere vielbeneidete, einzigartige Stärke, daß Handel und Industrie in den mittleren Stellen über eine große Menge gut geschulter Köpfe verfügten. Und das muß so bleiben.

„Die Oberen sollen zusehen, daß das Gemeinwesen keinen Schaden leide!" Die Mahnung ist in stürmischen Übergangszeiten besonders am Platze. Mir scheint, daß die Begeisterung der Sozialisten für das Bildungswesen nicht ganz echt ist. Im Zeichen der heiligen Gütererzeugung werden es die geistigen Triebe nicht leicht haben, sich zu voller Blüte zu entfalten; leisten doch die ideellen Kräfte nur selten eine sogleich sichtbare, wägbare Arbeit. Dazu kommt, daß die Gleichheit eine der ersten Forderungen der Demokratie ist. Gleichheit der Menschen erreicht man aber am einfachsten, wenn man die Hochstehenden zu den Unteren hinabzieht. So wird man den geistigen Besitzstand wie den materiellen einebnen. Nur nichts Überragendes dulden! Oder erscheint dieses Zukunftsbild zu schwarz? Jedenfalls wird man eingestehen müssen, daß die Absicht des Herunterreißens bei den Massen vorherrscht, und die Massen bestimmen gegenwärtig unsere Geschicke. Auch in Fragen der Kultur!

Zu der Zeit, da man sich in England über das Anwachsen der deutschen Seemacht ängstigte, hielt der bekannte Politiker Lord Roseberry eine Rede, in der er seinen Landsleuten zurief: „Nicht die deutsche Flotte haben wir zu fürchten, sondern die deutsche Schule. Die laßt uns zum Vorbild für die unsrige nehmen!" Welche Leistung unserer Schule mag er gemeint haben? Beneidete er uns um unsere trefflichen Vertreter der akademischen Berufe? Nein, gewiß nicht; die hätten den edlen Lord nicht weiter beunruhigt. Ein wenig dachte er wohl an unsere Techniker, zumeist aber — das ging aus der ganzen Rede hervor — an unsere Kaufleute, deren Tüchtigkeit ihm täglich im eigenen Lande vor Augen stand. Die „Einjährigen" hatten ihm die Hochachtung vor der deutschen Schule beigebracht. Und was tun wir jetzt? Wir verzichten auf die „Einjährigen", und die Schule gestalten wir von Grund auf um. Als ob wir den Engländern auch diesen letzten und größten Gefallen noch erweisen wollten, nachdem wir unser Heer zerschlagen und die Flotte ausgeliefert haben! „Nur sachte!" hör' ich die Verteidiger der „Neuorientierung" einwenden; „keine Übertreibung, wir beabsichtigen ja, an die Stelle der alten Schule etwas Besseres zu setzen!" Aber dann muß man auch einen vollgültigen Ersatz für den Bildungsfaktor ausfindig machen, den seither das Einjährigenzeugnis darstellte.

Gegenwärtig ist man in weiten Schichten unseres Volkes der Meinung, die geistige Arbeit sei früher viel zu hoch gewertet worden; vor allen anderen verdiene der einen anständigen Lohn, der abends eine gewisse Stückzahl „erzeugter Güter" als Ergebnis seiner Arbeit vorzeigen könne. Daß — um bei der Güterproduktion zu bleiben — die Maschinen, mit deren Hilfe die Güter erzeugt werden, ausgedacht, berechnet, gezeichnet, geprüft, verbessert werden müssen, wird als etwas Unwesentliches, Selbstverständliches betrachtet. Die Produktionsmittel anzufertigen, ist bei dieser Auffassung der Dinge eben die Aufgabe anderer Arbeiter. Wenn es sich so verhielte, dann hätte eigentlich niemand ein Interesse daran, seinen Sohn in eine höhere Schule zu schicken. Warum soll denn den „Enterbten" der Weg nach oben gebahnt werden, wenn es gar kein Oben gibt? Oder hält man die geistige Arbeit etwa für bequemer und zuträglicher als die körperliche? Der Gedanke, der trotz aller Gleichmacherei-Bestrebungen im Unterbewußtsein der Massen vorhanden ist, daß eine höhere Bildung leistungsfähiger macht und daher entsprechend reicher belohnt werden müsse, ist richtig. Unbedingte Gleichheit kann man sich wohl in einem Negerstaat oder bei den Feuerländern vorstellen — und selbst da ist sie nicht durchgeführt —, bei einem Kulturvolk ist sie unmöglich.

Um eine positive Anregung zu geben, würde ich etwa vorschlagen, daß solche, die sich das Reifezeugnis einer Real-

Digitized by Google

schule erworben haben, auf Grund ihrer besseren Ausbildung in allen Betrieben, welche es auch seien, eine höhere Vergütung zu beanspruchen hätten als die aus der seitherigen Volksschule Entlassenen. Genau so, wie bei der Bezahlung auch zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern unterschieden wird. Ich denke mir vier verschiedene Gehaltsstufen, die unterste für „Volksschüler", die zweite für die seitherigen „Einjährigen", die dritte für „Abiturienten", die vierte für „Akademiker". Nach Beendigung der Lehrzeit müßte das vom Staat festzusetzende Mindestgehalt der jungen Leute eine gewisse Spannung aufweisen, je nach der Bildungsstufe, die erreicht worden ist. Nehmen wir beispielsweise an, der ehemalige Volksschüler bekomme 1800 M. im Jahre, so würden dem „Einjährigen" etwa 2400 M., dem „Abiturienten" 3000 M. und dem „Akademiker" 3600 M. zustehen. Auf dieser Grundlage würden dann die Gehälter allmählich weitersteigen. Aber jeder Angestellte, der sich durch Tüchtigkeit auszeichnete, könnte in die höheren Gehaltsstufen versetzt werden. Auch die am besten bezahlten Stellen müßten den ehemaligen Volksschülern zugänglich sein. Das Aufrücken nach oben wäre den einzelnen Betrieben anheimzugeben, da sie das größte Interesse daran hätten, die tüchtigsten Leute in die verantwortlichsten Stellen einzureihen. Selbstverständlich bliebe es auch das gute Recht eines jeden Geschäftes, höhere Gehaltssätze zu zahlen als die vom Staat festgesetzten Mindestlöhne, die nur für den Durchschnitt berechnet sind.

Je freier und vorurteilsloser man bei der Beförderung aus einer niederen Gehaltsklasse in die höheren verführe, desto besser; denn man würde damit nicht nur alle Angestellten ein langes Leben hindurch zu tüchtigen Leistungen anfeuern, anstatt sie an derselben Stelle versauern zu lassen, man würde auch nachträglich noch denen einigermaßen gerecht, die sich in der Jugend langsam entwickeln und denen unbilligerweise in viel zu frühen Jahren ihre ganze Lebensbahn vorgeschrieben werden soll. Bekanntlich sollen ja in Zukunft die Lehrer entscheiden, welche Kinder zum Besuch der höheren Schule zugelassen werden und welche auf der Unterstufe der Einheitsschule, d. h. in der seitherigen Volksschule, zurückbleiben müssen. Davon, daß auf die Eltern ein Druck ausgeübt werden soll, die als gut beanlagt erkannten Kinder genügend lange auf der höheren Schule zu belassen, war meines Wissens bis jetzt noch nicht die Rede.

Was endlich die Güte des Schülermaterials der höheren Lehranstalten anlangt, so darf man für die Zukunft einiges von dem frischen Zustrom begabter Kinder erwarten. Man sollte jedoch diese Hoffnung nicht überspannen, da die Leistungsfähigkeit der Schule ohne die Unterstützung der häuslichen Erziehung stets beschränkt bleiben wird. Dabei denke ich nicht einmal an Hilfe bei den Aufgaben, sondern an den Geist, der im Hause herrscht. Der kann natürlich in einer armen Familie besser sein als in einer reichen; gewöhnlich haben aber Leute, die selbst keine höhere Bildung genossen haben, wenig Verständnis für geistige Arbeit. Und daran ist schon mancher arme kleine Kerl gescheitert.

Ich weiß, mein Auskunftsmittel muß fast abenteuerlich erscheinen im Vergleich zu der Einfachheit des Systems des Einjährigenscheins. Ich wollte einen Weg weisen, wie man bei den veränderten Verhältnissen unserem Wirtschaftsleben eine hinreichende Anzahl von Kräften sichern könnte, die auf der alten Bildungshöhe stünden. Entdeckt man einen besseren Weg zu demselben Ziel, so ist das lebhaft zu begrüßen. Ich sehen keinen anderen.

Personal-Veränderungen

Preußen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 20. Oktober 1919.

Den Charakter als General der Infanterie haben erhalten:

die Generalleutnants z. D.:

Sunkel, b. Kriegsbeginn Insp. d. Ldw. Insp. Essen, mit einem Dienstalter vom 4. Januar 1919, Ritter u. Edler v. Oettinger, zul. Führer d. IX. A. K., b. Kriegsbeginn Kom. d. 55. J. Brig., mit einem Dienstalter vom 3. Februar 1919.

Den Charakter als General der Artillerie hat erhalten:

Banse, Gen. Lt. z. D., zul. Insp. d. Fußart. Schießschulen, b. Kriegsbeginn Kom. d. 4. Fußart. Brig., mit einem Dienstalter vom 12. Januar 1919.

Den Charakter als Generalleutnant hat erhalten:

v. **Reuter**, Gen. Maj. z. D., b. Kriegsbeginn Kom. d. Gr. R. 12, mit einem Dienstalter vom 9. Januar 1919.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

die Obersten z. D.:

Heintzmann, b. Kriegsbeginn t. Feldart. R. 26, mit einem Dienstalter vom 26. November 1918, **Gallus**, früher Kom. d. Feldart. R. 66, mit einem Dienstalter vom 29. November 1918, **Schmidt** (VI Berlin), b. Kriegsbeginn Brigadier d. 3. Gend. Brig., mit einem Dienstalter vom 31. Dezember 1918, **Traeger**, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Frankfurt a. O., mit einem Dienstalter vom 7. Januar 1919, **Wuthe**, zul. Vorst. d. Bekleid. Amts d. I. A. K., mit einem Dienstalter vom 28. April 1919,

die Obersten a. D.:

v. **Witzleben**, zul. Kom. d. 19. Kav. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Drag. R. 22, mit einem Dienstalter vom 26. April 1919, **Thierry**, zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn t. Gr. R. 3, mit einem Dienstalter vom 10. Mai 1919.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

die Oberstleutnants z. D.:

Troschel, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Landsberg a. W., mit einem Dienstalter vom 21. November 1918, **Kund**, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Mosbach,

die Oberstleutnants a. D.:

Eyser, zul. Vorst. d. Art. Dep. in Saarlouis, mit einem Dienstalter vom 3. März 1919, **Lilie**, zul. i. d. 2. Ing. Insp., b. Kriegsbeginn Dir. Mitglied an d. Mil. Techn. Akad., mit einem Dienstalter vom 9. Mai 1919, **Mantels**, b. Kriegsbeginn Pferdevormust. Komm. in Hannover, **Schiemann**, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Kosten.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore z. D.:

Frhr. v. **Berlepsch**, zul. t. Huf. R. 14, mit einem Dienstalter vom 15. Januar 1919, v. **Drigalski**, zul. Inspizient b. d. Ob. Mil. Prüf. Komm., mit einem Dienstalter vom 31. Januar 1919, v. **Langsdorff**, zul. t. J. R. 19, mit einem Dienstalter vom 29. Mai 1919,

Digitized by Google

die Majore a. D.:

Lauer, zul. in d. Train-Abt. 11, mit einem Dienstalter vom 4. Dezember 1918, Rudeloff, zul. i. J. R. 42, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, Reinecke, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. I Berlin, mit einem Dienstalter vom 31. Dezember 1918, Floeter, zul. Vorst. d. Art. Dep. in Altona, mit einem Dienstalter vom 25. Januar 1919, Schmidt, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Rostock, mit einem Dienstalter vom 28. März 1919, Stieler v. Heydekampf, zul. i. Kr. Min., mit einem Dienstalter vom 30. März 1919, Witte, zul. Vorst. d. Art. Dep. in Torgau, mit einem Dienstalter vom 4. März 1919, Schroeder, zul. i. J. R. 114, mit einem Dienstalter vom 23. April 1919, Rosenthal, zul. i. J. R. 140, mit einem Dienstalter vom 29. April 1919, Krause, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Halle a. S.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Eisenstecken, Hauptm. z. D., zul. i. J. R. 128, mit einem Dienstalter vom 31. Januar 1919, Frhr. v. Durant, Rittm. a. D. (I Hannover), zul. i. Ul. R. 13, mit einem Dienstalter vom 6. Juni 1919,

die Hauptleute a. D.:

Frhr. v. Kittlitz, zul. in d. Ldw. Feldart. 2. Aufg., früher i. Feldart. R. 40, mit einem Dienstalter vom 3. Januar 1919, Nelle, zul. i. J. R. 136, mit einem Dienstalter vom 6. Mai 1919, Kastner, zul. i. J. R. 17, mit einem Dienstalter vom 6. September 1919, v. Radowitz, zul. i. Garde-Schützen-B., mit einem Dienstalter vom 10. September 1919 und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Schützen-B., Settemaier, zul. i. J. R. 15, bisher b. Sturm-Lehr-R., d. Garde-Kav. (Schützen-) Div.,

die Hauptleute der Reserve a. D.:

Roscher, zul. i. d. Res. d. J. R. 75, Krüger, zul. i. d. Res. d. J. R. 83, Thorbecke, zul. i. d. Res. d. Feldart. R. 14,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Hahn, zul. i. d. Ldw. J. 2. Aufg., Bandemer, zul. i. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Lötzen), Frhr. v. der Horst, zul. i. 2. Aufg. d. Garde-Ldw. Schützen, bisher b. Reichsw. J. R. 67, Kleinhans, zul. Oblt. d. Ldw. J. 2. Aufg., früher i. J. R. 96, Meurin, zul. Oblt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (II Berlin), dieser unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 16 an Stelle d. Ldw. A. Unif.

Den Charakter als Zeug-Major haben erhalten:

die Zeug-Hauptleute a. D.:

Wittig, zul. b. Art. Dep. in Neiße, Schweiß, zul. b. d. Beschaff. Insp.

Den Charakter als Feuerwerks-Major haben erhalten:

die Feuerwerks-Hauptleute a. D.:

Menten, zul. b. Art. Dep. in Cassel, b. Kriegsbeginn b. Art. Dep. in Straßburg i. Els., Seemann, zul. b. d. Art. Prüf. Komm.

Stellenbesetzung.

Führer d. Abwickl. Stelle d. 1. Art. Dep. Dir.: Müller-Zimmermann, Oberstlt. von d. Armee, zul. Inspizient d. Fußart. Geräts, b. Kriegsbeginn an d. Mil. Techn. Akademie.

Führer d. Abwickl. Stelle d. 2. Art. Dep. Dir.: Müller, Oberst, Kom. d. Fußart. R. 2, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Fußart. Schießschule.

Führer d. Abwickl. Stelle d. 3. Art. Dep. Dir.: Keller, Oberst, Dir. d. 3. Art. Dep. Dir., b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 18.

Führer d. Abwickl. Stelle d. 4. Art. Dep. Dir.: Lindenborn, Oberstlt. i. Lehr-R. d. Fußart. Schießschule, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Fußart. Schießschule.

Tiede, Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 157, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Lt. bewilligt. Nebelung, Oberst, Vorst. d. Bekleid. Amts d. Gardekorps, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. bewilligt. Rupprecht, Oberst, Komdt. von Wesel, b. Kriegsbeginn i. J. R. 74, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Köhler, Oberstlt. i. Feldart. R. 45, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Oberstleutnant bewilligt:

den Majoren:

Stettmund v. Brodorotti i. 2. Garde-R. z. F., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Saul i. Feldart. R. 18, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Schießschule, Kusserow i. Feldart. R. 52, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 5, Stange i. Fußart. R. 8, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Scheunemann b. d. Dep. Insp., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Schießschule.

---

v. Schütz, Maj. von d. Armee, vorher Chef d. Gen. Stabes des XIII. (Württ.) A. K., b. Kriegsbeginn Hauptm. und Komp. Chef i. J. R. 172, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts. Uniform bewilligt:

den Majoren:

Liebrecht i. J. R. 140, Petiscus i. J. R. 165, letzterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Frhr. Schilling v. Canstatt i. Leib-Garde-Huf. R., Frhr. v. der Osten gen. Sacken i. Jäg. R. z. Pf. 13, Keding i. Feldart. R. 15, Frantz i. Feldart. R. 17, letzterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Majoren:

Kasch i. J. R. 163, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 142, Selle, b. Kriegsbeginn Adj. d. 9. Feldart. Brig., jetzt b. Feldart. R. 41, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 5, Ammon, b. Kriegsbeginn i. d. Versuchs-Abt. d. Mil. Verkehrswesens, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Telegr. B. 1.

Bliesener, Maj. d. Res. d. Pion. B. 17 (I Cassel), Rohl, Maj. i. 1. Aufg. d. 1. Garde-Gr. Ldw. R. (Hagen), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt. Venator, Maj. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Dessau), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 53 bewilligt. Zedler, Barczynski, Hauptleute i. Feldart. R. 38, v. Busse, Rittm. i. Kür. R. 6, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Digitized by Google

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Major bewilligt:

den Hauptleuten:

Roedenbeck i. Gen. Stabe d. Abschnitts V d. neutralen Zone, b. Kriegsbeginn i. Jäg. R. z. Pf. 8, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts., v. Theobald von d. Armee, vorher i. Gen. Stabe, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 14, Buttmann i. Füs. R. 40, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 95, Buch, zul. b. Masch. Gew. Lehrkursus in Döberitz, b. Kriegsbeginn an d. Uffz. Schule in Wetzlar, m. d. Unif. d. J. R. 114.

Kolbe, Feuerw. Hauptm. b. d. Art. Werkstatt i. Spandau, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Feuerw. Maj., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pens., dem Charakter als Festungsbau-Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt:

den Festungsbau-Hauptleuten:

Dechant b. d. Fortif. in Mainz, Proske b. d. Fortif. in Bitsch.

Der Abschied mit dem Charakter als Major bewilligt:

Merres, Hauptm. d. Res. d. Feldart. R. 5 (Sprottau), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Poersch, Rittm. d. Ldw. Trains 1. Aufg. (Gotha), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif.

Im Sanitätskorps.

Der Abschied bewilligt:

den Oberstabsärzten:

Prof. Dr. Pels-Leusden d. Res. (Anklam), Dr. Florschütz d. Ldw. 1. Aufg. (Gera), Dr. Lapp d. Ldw. 2. Aufg. (II Frankfurt a. M.), letzteren beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif.

Im Veterinärkorps.

Richter, Ob. St. Veter. b. Jäg. R. z. Pf. 13, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Gerdell, Ob. St. Veter. b. Kür. R. 8, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Ulm, Ob. St. Veter. d. Res. (Görlitz), d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 27. September 1919.

v. Kessel, Gen. Maj. und Dir. d. Allgem. Kriegs-Departements in d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, b. Kriegsbeginn Chef d. Gen. Stabes d. V. A. K., mit dem 30. September 1919 in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Berlin, den 1. Oktober 1919.

Haeffner, Oberst z. D. in Wiesbaden, zul. i. J. R. 60, hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten.

Berlin, den 11. Oktober 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere.

(200000 Mann Stärke.)

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

v. Pfeil, Gen. Maj., vor d. Kriege Kom. d. J. R. 168, zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und dem Wehrkreis-Kombo. VI z. Verwendung überwiesen.

---

v. Poser u. Groß-Nädlitz, Oberst, vor d. Kriege i. J. R. 157, zu d. Offizieren von d. Armee versetzt.

v. Borries, Gen. Maj., vor d. Kriege Chef d. Gen. Stabes d. XVI. A. K., jetzt von d. Armee, unter Belassung in d. Verhältnis von d. Armee d. Wehrkreis-Kombo. IV überwiesen. v. Preinitzer, Gen. Maj., vor d. Kriege Kom. d. Drag. R. 19, jetzt von d. Armee, unter Belassung in diesem Verhältnis d. Wehrkreis-Kombo. VI zugeteilt.

Berlin, den 13. Oktober 1919.

v. Claer, Hauptm., bisher i. Gen. Stabe d. XX. A. K., b. Kriegsbeginn i. Garde-Gr. R. 3, d. Abwickl. Stelle dieses Regts. überwiesen. Beck, Maj. i. Gen. Stabe d. XIV. A. K., b. Kriegsbeginn i. Gr. Gen. Stabe, zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und z. Dienstl. b. Reichsw. Min. kombt.

Berlin, den 14. Oktober 1919.

Meien-Vogeler, Lt. i. J. R. 138, d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 15. Oktober 1919.

v. Thaer, Oberst und Kom. d. Kür. R. 4, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. Gardekorps, zum Chef d. Gen. Stabes d. Reichsw. Gruppen-Kombos. 3 ernannt. v. Buseki st, Oblt. i. J. R. 147, von d. Kombo. z. Dienstl. b. Gr. Gen. Stabe enthoben.

Berlin, den 18. Oktober 1919.

Liebermann, Hauptm. i. Telegr. B. 4, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Schniewind, Lt. b. d. Abwickl. Stelle d. Feldart. R. 30, mit Wirkung vom 1. 10. 19 in d. Leichte Reichw. Art. R. 15 versetzt und zum Stabe d. Reichsw. Ministers kombt. Hoffmeister, Lt. b. d. Abwickl. Stelle d. J. R. 30, zum Abwickl. Amt d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen kombt. Kuntzen, Lt. i. J. R. 48, d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 22. Oktober 1919.

Schmidt (Hans), Maj. i. Gen. Stabe d. Reichsw. Brig. 29, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. Gouv. Thorn, von seiner Verwendung enthoben und d. Abwickl. Amt d. früheren Württ. Kr. Min. z. Verfügung gestellt. Grambow, Oblt. i. Eisenb. B. 4, d. Absch. m. d. Charakter als Hauptm. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Eisenb. B. 4 bewilligt. Fromme, Lt. a. D. (IV Berlin), aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, jetzt i. d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, früher i. damal. Train-B. 2, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917 befördert. Zimmermann, Hauptm. a. D. (Wetzlar), aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, jetzt i. d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, früher i. Feldart. R. 70, hat ein Patent eines Dienstgrades vom 4. September 1914 erhalten.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 16. Oktober 1919.

Mechelt, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 24. September 1919 aus dieser aus und wird d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen z. weiteren

Digitized by Google

Verwendung z. Verfügung gestellt. Heimerdinger, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit Wirkung vom 29. September 1919 aus dieser aus und wird der Reichsw. Befehlsstelle Württemberg z. weiteren Verwendung z. Verfügung gestellt. Dr. Müller, St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Dr. Bergeat, St. Arzt in d. Schutztruppe für Kamerun, scheidet mit dem 30. 9. 1919 aus dieser behufs Verwendung in d. Reichsw. aus.

Dr. Kirchheim, Ob. Arzt d. Ref., aus Anlaß des Krieges z. Verstärkung d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika eingezogen, für d. Dauer seiner durch Dienstbeschädigung verursachten Dienstunfähigkeit Pension bewilligt.

Presse-Rundschau

Die Lage vor Petersburg.

„Times" (23. 10.) bringen folgende Nachrichten: An der Front Krasnoje Gorka—Zarskoje Selo machen die Bolschewisten Gegenangriffe. Nördlich von Zarskoje Selo und Krasnoje Gorka haben heftige Kämpfe stattgefunden, in denen beide Teile erfolgreich gewesen sein wollen. Vier bolschewistische Zerstörer versuchten die in der Kugoria-Bucht liegenden englischen und estnischen Fahrzeuge anzugreifen. Zwei von den bolschewistischen Schiffen wurden versenkt.

Ententegeschwader beschießen Kronstadt. In Krasnoje Gorka kamen 1500 Matrosen aus Petersburg an. Darauf machte die Besatzung einen Ausfall, der aber erfolglos blieb. Die Gefangenen gehörten fünf Regimentern und der Marineabteilung an. Judenitsch soll inzwischen weiter vorangekommen sein und Pulkowo und Gorneiowa genommen haben.

Unter dem 22. Oktober melden die Roten: „Am finnischen Meerbusen finden Kämpfe statt. Wir machten Gegenangriffe. In der Gegend von Pleskau haben wir Strugi-Byelaya und einige Dörfer weiter nördlich wiedergenommen. Westlich von Pleskau machten die Sowjettruppen einen wichtigen Vorstoß...."

Der bolschewistische Generalstab fügt hinzu: „... Die Lage vor Petersburg ist zwar noch gespannt, es besteht aber kein Grund, den Fall der Hauptstadt zu befürchten. Im Gegenteil! Die arbeitende Bevölkerung der Stadt und der Vororte ist mit einer beispiellosen Begeisterung erfüllt. Sie hat sich wie ein Mann zur Verteidigung der Hauptstadt und Sowjet-Rußlands erhoben. Die Stimmung der Truppen hat sich infolge der Änderungen im Kommando, des Eintreffens von Verstärkungen und der Verbesserung des Nachschubes gehoben...."

„L'Echo de Paris" (23. 10.) äußert seinen Unwillen über die vielen falschen Nachrichten, die bezüglich Petersburgs in die Welt gesetzt wurden. „Der Umschwung in den Meldungen über Petersburg", heißt es da, „ist ein vollständiger. Bis jetzt berichtete man jeden Tag, daß die Truppen Judenitschs in Petersburg eingerückt wären. Heute erfahren wir, daß Krasnoje Gorka nicht genommen ist und daß die britische Flotte Kronstadt nicht angegriffen hat; vielleicht teilt man uns demnächst mit, daß die Offensive überhaupt nicht stattfand...." Das Blatt glaubt, daß Börsenmanöver an der öffentlichen Irreführung schuld sind.

Der „Times"-Vertreter in Helsingfors schreibt in der Nummer vom 22. 10.:

Die Lage an der Petersburg-Front hat großes Interesse. Judenitsch erklärte kürzlich, er sei im Begriff, „alles über den Haufen zu rennen". Und er tat es mit einer Schnelligkeit, die sich teilweise aus dem Fehlen von Widerstand erklärt. Man darf aber nicht vergessen, daß der General wahrscheinlich nicht mehr als 12 000 Mann Kampftruppen, wenig Artillerie und lange Verbindungslinien hat, während die militärischen Sachverständigen Trotzkis, unter denen sich mehrere wohlerfahrene russische Generale befinden, in der Gegend von Gdow zu einer kräftigen Offensive schritten, mit der sie die rückwärtigen Verbindungslinien Judenitschs bedrohen. Der linke Flügel der nordwestrussischen Armee ist den Geschossen der roten Kriegsschiffe in der Newa-Bucht ausgesetzt. In Petersburg selbst befinden sich mindestens 10 000 entschlossene kommunistische Reservesoldaten.

Mit dem Angriff bei Gdow ahmen die Bolschewisten nur Judenitschs eigenes Manöver in dem Kaukasus-Feldzug bei Sarakamysch nach; sie wollen den Gegner umfassen und ihn dann mit einem mächtigen Hieb zerschmettern.

Inzwischen gehen die Lieferungen von englischem Kriegsmaterial an die Nordwest-Armee weiter, während die Amerikaner Lebensmittel und Bekleidungsvorräte für die Einwohner Petersburgs bereithalten.

Vor einer Woche noch lehnte Judenitsch eine Hilfeleistung von seiten Finnlands ab. Jetzt soll er einer Mitwirkung der finnischen weißen Garden nicht mehr abgeneigt sein. Der Oberst Elvengren hat bereits die finnische Grenze mit einer kleinen Abteilung Ingermanländer überschritten.

Die Einnahme des Forts Krasnoje Gorka scheint doch noch nicht stattgefunden zu haben; die englische Flotte befindet sich im Kampf mit dessen Batterien. Streitigkeiten zwischen den ingermanländischen und estnischen Truppen kamen der Besatzung zugute.

General Wladimirow, der kürzlich aus Petersburg entkam, soll Gouverneur der Hauptstadt werden.

Der Stand an den Fronten des Generals Denikin.

General Denikin macht über die Lage an seinen Fronten unter dem 20. 10. nachstehende Angaben:

Im Abschnitt von Kamyschin an der Wolga hat die kaukasische Armee die Bolschewisten an der ganzen Front zurückgeschlagen. Die Freiwilligen wurden durch das Feuer des Panzerzuges „Stegnoi" wirksam unterstützt. Die Roten verloren 3000 Gefangene und Kriegsmaterial.

In der Gegend von Ilowlei stehen die Donkosaken östlich von Ulanow und Nazarow in schwerem Kampf. Zwischen Medwedetza und dem Khoger, westlich von Glazunowskaia, schlugen die Donkosaken den Gegner und nahmen ihm 490 Gefangene und 10 Maschinengewehre ab. Am oberen Don, zwischen dem Khoger und dem Don, wird der Vormarsch der Freiwilligen erfolgreich fortgesetzt; sie stehen jetzt 22 km von Talowaia und 32 km von Bobrow. Östlich von Woronesch wird heftig gekämpft; Vortruppen der Roten wurden mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Bei Kroma und Dimitrowsk im Briansk-Abschnitt versuchen die Roten das Vorgehen der Truppen Denikins aufzuhalten. Es finden dort erbitterte Kämpfe statt. Westlich von Kiew ziehen sich die Bolschewisten an der Landstraße entlang auf Schitomir und Mohilew zurück. Bei Gaisin wurden die Ukrainer (?) geschlagen; sie gingen auf das andere Bug-Ufer.

Unter dem 21. 10. meldet Denikin: „Im Kamyschin-Abschnitt nahmen die Freiwilligen Dubowka an der Wolga nördlich von Zarizyn; sie schlugen die besten roten Truppen, denen sie über 400 Gefangene abnahmen. Östlich von Woronesch, östlich von Orel und bei Briansk wird schwer gekämpft; desgleichen bei Kiew und Gomel...."

*

Nach dem bolschewistischen Bericht vom 22. 10. haben sich die Sowjettruppen Tschernigow genähert und ihren Vormarsch nach der Einnahme von Orel in südöstlicher Rich-

Digitized by Google

tung fortgesetzt. An der sibirischen Front wollen die Roten an allen Stellen Fortschritte gemacht und viel Gerät erbeutet haben. („Times" 22. 10.)

Über die Ereignisse an der südrussischen Front bringt der bolschewistische Bericht vom 20. und 21. 10. noch folgende Angaben: Nach einem Nachtkampf haben die roten Truppen am 19. Oktober, 10 Uhr vorm., Orel wieder genommen. In der Gegend von Woronesch haben die Streitkräfte Mamontows, die 19 Regimenter zählen, durch die rote Kavallerie unter Betdenow eine schwere Schlappe erlitten. Mamontow verlor zwei Panzerzüge, vier Geschütze, fünfzig Maschinengewehre usw. Seine Infanterie ist so gut wie vernichtet. Die bolschewistische Kavallerie setzt ihren Vormarsch fort.

Kiew ist von den Sowjettruppen wieder geräumt. Dagegen gehen diese in der Richtung auf Tschernigow vor und haben auch Sevsk, südwestlich von Orel, genommen. In der Gegend von Kroma am Khoger und bei Ust-Medwiedizk wird gekämpft.

An der sibirischen Front gingen die Roten im Kurgan-Abschnitt etwa 19 km vor; auch bei Jaluborowsk bleibt deren Vormarsch an der Ischim-Eisenbahn im Fluß. („Times" 22. 10.)

Trotzky über die militärische Lage in Rußland.

Trotzky entwirft unter dem 18. 10. folgendes Bild über die Aussichten der Bolschewiki:

Im Süden sucht Denikin nach Tula und Moskau zu kommen; er mußte sich aber an anderer Stelle schwächen. Das Ergebnis in der Ukraine war die Wiedereinnahme von Kiew durch die roten Truppen. Im Westen knirschen die polnischen Ritter mit den Zähnen. Der deutsche General v. der Goltz, der sich in den Hetman Goltzew verwandelt hat, besetzt mit Hilfe monarchistischer Banden das Baltikum, um von dort aus Moskau zu erreichen. Im Nordwesten rückt das blutige Trio Judenitsch, Balachowitsch und Rodzianko auf Petersburg los. Dieser Schlag der weißen Garden wurde durch Verhandlungen mit den weißen Esten eingeleitet. Durch Friedensverhandlungen wollten die Esten die Petersburger roten Truppen in Sicherheit wiegen. Die Armee, die Petersburg verteidigen soll, konnte den ersten Stoß nicht abwehren; die Hauptstadt ist daher aufs neue in Gefahr.

Mit teuflischem Wohlgefallen verkünden die englischen und französischen Radiostationen unsere Mißerfolge an der Straße nach Hamburg. Die Fondsbörsenpresse der ganzen Welt nimmt an dieser Freude teil und sagt den schnellen Fall von Petersburg voraus. Die Erfolge Judenitschs sind die eines Kavalleriestreifzuges. Es sind Truppen zur Unterstützung der Verteidiger von Petersburg abgesandt; die Arbeiter in Petersburg haben sich als die ersten erhoben. Trotz des Geheuls der Börsenschakale aller Länder wird Petersburg nicht fallen. Es wird stehen bleiben. Die arbeitende Klasse verteidigt es.

Amtliche Erlasse

Reichswehrministerium. Berlin, den 25. Oktober 1919.
II Nr. 1150/10. 19. P A.

339. Schluß der Verleihung von Kriegsauszeichnungen für den Feldzug 1914/19.

1. Nach den Meldungen der Abwicklungsämter der Armeekorps usw. sind die seit 8 Monaten im Gange befindlichen Nachverleihungen Eiserner Kreuze nunmehr im allgemeinen durchgeführt. Infolgedessen wird hierdurch als Schlußtermin für die Einreichung von Auszeichnungsvorschlägen und -anträgen für die Armee der 30. November 1919 festgesetzt.

Alle bis einschließlich 30. November 1919 bei den militärischen Dienststellen und Behörden eingehenden Anträge und Vorschläge sind nach den bisherigen Bestimmungen noch zu erledigen. Zum 1. Februar 1920 teilen die Abwicklungsämter und Befehlsstellen der Armeekorps sowie die Wehrkreiskommandos und die beteiligten Reichswehrgruppenkommandos dem Reichswehrministerium (Personalamt) mit, daß diese Restverleihungen sämtlich durchgeführt sind.

Verleihungsanträge jeder Art, die nicht rechtzeitig zum 30. November 1919 eingereicht werden oder aus irgendwelchen besonderen Gründen erst nach diesem Tage bei den Dienststellen eingehen, können grundsätzlich keine Berücksichtigung mehr finden. Antwort darauf wird nicht erteilt.

2. Von den Festsetzungen in Ziffer 1 werden:

a) auch betroffen die bis 1. August 1919 aus unverschuldeter Kriegsgefangenschaft und der Internierung oder sonst aus dem Auslande zurückgekehrten Kriegsteilnehmer,

b) nicht betroffen, diejenigen dieser Heeresangehörigen, die erst nach dem 31. Juli 1919 in die Heimat zurückgekehrt sind. An diese findet die Verleihung des Eisernen Kreuzes wie bisher je nach der Rückkehr statt, sobald die Zustimmung des letzten Feldtruppenteils der einzelnen Heeresangehörigen vorliegt. Drei Monate nach Eintreffen des letzten Transports in der Heimat ist jedoch auch für diese Kriegsgefangenen usw. Schluß für die Beantragung des Eisernen Kreuzes nach Ziffer 1. Die Bekanntgabe des Eintreffetages des letzten Kriegsgefangenentransportes bleibt vorbehalten.

3. Wegen Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe und der Roten Kreuz-Medaille an Heeresangehörige finden die Anordnungen unter Ziffer 1 und 2 gleichfalls Anwendung.

4. Die Wehrkreiskommandos, die Abwicklungsämter und Befehlsstellen der Armeekorps sowie die Bezirkskommandos sorgen für kostenfreie Veröffentlichung dieses Erlasses durch die Presse (namentlich Provinzblätter). Die jetzt noch zu stellenden Auszeichnungsanträge sind der schnellen Erledigung wegen ausnahmslos an folgende Dienststellen zu richten, die sie auf dem Dienstwege an die für die Entscheidung zuständigen Militärbefehlshaber (Führer der Wehrkreiskommandos usw., Reichswehrminister — Personalamt —) weiterreichen:

für entlassene Heeresangehörige: an das zuständige Bezirkskommando oder — in Sonderfällen (besetztes Gebiet usw.) — an das Abwicklungsamt desjenigen Armeekorps, zu dem das zuständige Bezirkskommando gehört,

für aktive Heeresangehörige: an ihren Truppenteil (Lazarett, Behörde).

Dies gilt sowohl für Feld- wie Heimatsverdienste. Aus den Anträgen muß ersichtlich sein: letzter Feldtruppenteil — wenn möglich dessen Ersatztruppenteil —, Wohnsitz des Antragstellers am 15. März 1919 oder Tag der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft.

Für den Reichswehrminister.
Im Auftrage: v. Braun.

Digitized by Google

Kurze Nachrichten

§ „L'Echo de Paris" (23. 10.) verzeichnet mit Genugtuung die Tatsache, daß 600 fremde Offiziere von 22 verschiedenen Nationen durch Vermittlung ihrer Regierungen um die Erlaubnis nachgesucht haben, an den nächsten Lehrgängen der französischen Militärschulen teilnehmen bzw. Informationskurse bei den einzelnen Truppengattungen durchmachen zu dürfen. „. . . . Diese Zahlen", heißt es in dem Blatt, „sind in der Vergangenheit nie erreicht worden. Sie beweisen, daß der Flecken von 1870 endgültig ausgelöscht ist und daß Frankreich seine historische Stellung wieder eingenommen hat. . . ."

Regimentsabend

Feldart. Regt. 4: Montag, 3. November 1919, 7½ Uhr abends, im Pschorrhause, an der Tauentzienstraße, obere Etage. J. A.: Hauptm. Riedel, Berlin-Wilmersdorf, Wittelsbacher Straße 22 I. Amt Uhland 3120.

Kriegsakademie 1883/86, Zötus B: Mittwoch, 5. November 1919, Zötusabend im Paulaner-Bräu, Kurfürstendamm 10 (Romanisches Haus). Noël, Oberstleutnant z. D., Berlin W 15, Lietzenburger Str. 41/42.

Offiziersvereinigung höherer Techniker: Kameradschaftliche Zusammenkunft am Donnerstag, 6. November 1919, 8½ Uhr abends, im Berliner Kindl-Bräu, Ecke Kurfürstendamm und Augsburger Straße. Gäste willkommen.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.
V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.
A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. **Altendorn.** Bürgermeisterstelle bis zum 1. Dezember d. Js.

Geeignete Herren mit praktischer Verwaltungserfahrung oder juristischer Vorbildung wollen ihre Bewerbung (Lebenslauf, beglaubigte Zeugnisabschriften) bis zum 10. November d. Js. bei dem Stadtverordnetenvorsteher, Herrn Rechtsanwalt Dingerkus in Attendorn, einreichen.

Regelung des Diensteinkommens nach besonderer Vereinbarung.

V. Z. **Arys.** Bürgermeisterstelle, vorläufig kommissarisch, mit Aussicht auf spätere Anstellung.

Der Vertreter erhält als Vergütung das nachstehend angegebene volle Gehalt und freie Wohnung.

Grundgehalt des Bürgermeisters, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses, 4500 M., steigend von 3 zu 3 Jahren bis 6000 M.; freie Wohnung und Garten im pensionsfähigen Werte von 1200 M. Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Bewerbungspapiere beim Stadtverordnetenvorsteher Muehlenberg umgehend einreichen.

V. Z. **Engers (Rhein).** Bürgermeisterstelle zum 1. April 1920.

Anfangsgehalt 4800 M., steigend bis zum Höchstgehalt von 7800 M. Wohnungsgeldzuschuß 1200 M. Die von der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt an den Bürgermeister zu zahlende Entschädigung ist pensionsberechtigt.

Meldungen (Lebenslauf, Zeugnisse über frühere Tätigkeit) bis zum 20. November d. Js. an den Ersten Beigeordneten Niedermaier einzureichen.

V. Z. **Thorn.** Standesbeamter. Gehalt 2400 bis 3900 M., daneben für Verheiratete 520 M., für Unverheiratete 390 M. Wohnungsgeldzuschuß und Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen. Herren mit geeigneter Vorbildung, neben der deutschen auch der polnischen Sprache mächtig, wollen ihre Bewerbungen (Lebenslauf, etwaige Zeugnisse) sofort an den Magistrat einreichen. Kriegsbeschädigte bevorzugt.

V. Z. **Wesel.** Polizeiinspektor. Gehalt 3900 M., steigend bis zum Höchstbetrage von 6000 M. Hierneben eine widerrufliche Zulage von 500 M. Kleidergeld 300 M., wozu in den letzten Jahren ein Zuschlag von 50 vH. bewilligt ist. Außerdem zur Zeit Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen.

Bei Versetzung in den Ruhestand kommt die im Reichs- und insbesondere im Militärdienste, Staatsdienste, im Dienste eines deutschen Kommunalverbandes oder einer anderen öffentlichen Behörde verbrachte Dienstzeit von Beginn des 18. Lebensjahres ab zur Anrechnung. Die im Kommunaldienste verbrachte Dienstzeit kann außerdem vom 21. Lebensjahre ab auf das Besoldungsdienstalter angerechnet werden.

Anstellung zunächst auf sechsmonatige Probe, sodann auf Lebenszeit.

Bewerber, welche sich im Polizeiexekutivdienste bewährt haben, auch im Bureaudienste Gewandtheit und Befähigung besitzen, wollen ihre Meldungen (Lebenslauf, Zeugnisse) bis zum 15. November d. Js. an das Bürgermeisteramt einreichen.

V. Z. **Prenzlau.** Polizeikommissar. Probezeit 6 Monate. Anstellung auf Grund des Ortsstatuts für die ersten 3 Jahre auf Kündigung. Gehalt 2100 M., steigend bis 4500 M., Mietsentschädigung 450 M., Kleidergeld 350 M., daneben Kriegsteuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen.

Im Polizeiwesen durchaus erfahrene Bewerber, die am Kommissarkursus einer Polizeischule mit Erfolg teilgenommen haben, wollen ihre Bewerbung (Lebenslauf, amtsärztliches Gesundheitszeugnis, polizeiliches Führungszeugnis, beglaubigte Zeugnisabschriften) umgehend an den Magistrat einreichen.

V. Z. **Elberfeld.** Parteisekretär für Ortsgruppe Elberfeld der Deutschnationalen Volkspartei sofort gesucht. Ausführliche Angebote an den 1. Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. v. Mörs, Elberfeld.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Nolte, Maj., mit Gräfin Louise v. Schimmelmann (Potsdam—Ahrensburg). — v. Arnim, Hauptm., mit Fräulein Elisabeth v. Busse (Groß-Marchwitz). — Frhr. v. Hanstein, Hauptm., mit Fräulein Elisabeth v. Boyneburgk (Berlin—Siedtfeld bei Eisen). — Jonas, Hauptm. z. D., mit Fräulein Margarethe v. Förster (Brandenburg a. H.). — Böttlingk, Rittm. der Res., mit Fräulein Gabriele Bake (Torgau a. d. Elbe—Domäne Kreischau bei Torgau a. d. Elbe.). — v. Alten, Oblt., mit Fräulein Hanni v. Katte (Haselen, Kr. Regenwalde—Brandenburg a. H.). — v. Maercker, Oblt. der Res., mit Fräulein Annemarie Berring (Zoppot—Danzig). — Jordan, Lt., mit Fräulein Erika Gersbach (Berlin-Lichterfelde-Ost—Berlin-Wilmersdorf). — Frhr. v. Müffling, sonst Weiß genannt, Lt. der Res., mit Freiin Mathilde v. Biegeleben (Mühlberg—Berlin).

Verbindungen: v. Gontard, Hauptm., mit Fräulein Maria Kundt (Frankfurt a. Main). — Frhr. v. Kettler, Hauptm., mit Fräulein Anne-Marie v. Heinemann (Wannsee—Lübben, N. L.). — v. Viebahn, Oblt., mit Fräulein Angelika v. Sydow (Münster i. W.).

Geburten: (Sohn) v. Guenther, Oberst (Magdeburg). — Machatius, Hauptm. (Bremen). — v. Seelen, Lt. (Hannover). — (Tochter) v. Lützow, Rittm. a. D. (Sglietz bei Birkenhainchen, Niederlausitz). — v. Jena, Oblt. der Res. (Franzenshof bei Kohlow i. Mark).

Todesfälle: Frhr. v. Krane, Gen. Lt. z. D. (Wiesbaden). — v. Below-Saleske, Maj. a. D. (Saleske).

Anderweitige Anzeigen

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—8 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1659.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Syndikus Dr. O. Wöhler,
Spezialist für schwierige Steuerfragen
BERLIN W50, Regensburger Straße 13 I, Fernruf: **Uhland 5613.**
Für im Felde stehende und für kriegsverletzte Kameraden kostenlos!

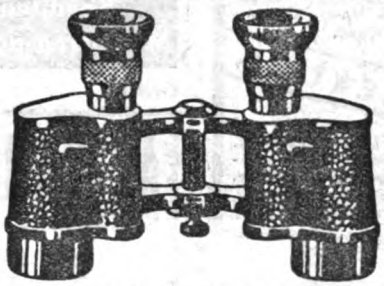
Detektiv-Büro, „Rex" Auskunftei.
Berlin W57, Potsdamer Str. 98a (Hochb. Bülowstr.). Fernspr.: Kurf. 443. Altes erstkl. Institut für Vertrauenssachen, Beobachtungen, Ermittlungen, Heiratsauskünfte usw. Inland, Ausland. „Erfolgreiche Detektivinnen".

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 **Berlin W. 8** Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017
Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände
Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber
Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :
Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben
Werkstatt im Hause — Orden aller Länder — Werkstatt im Hause
Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Besitzt man Jaekel's „Unikum", schläft man wie im Elysium.

„UNIKUM"
modernes u. bestes
Bett-Sofa der Welt.
Ein Griff, ein Bett mit groß. Bettraum.
Illustr. Preisliste 125 grat. u. fr.
R. Jaekel's Patent-Möbelfabrik
MÜNCHEN Dienerstr. 6. BERLIN Markgrafenstr. 20.

In Heer und Marine seit 1895 eingeführt

ZEISS FELDSTECHER
für
Heer und Marine, Reise, Sport, Jagd.
Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische Geschäfte.
Berlin Hamburg — CARL ZEISS JENA — Wien Buenos Aires
Prospekt T 41 kostenfrei.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

D. R. Z. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.

Berlin W,

Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.

Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.

Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"

Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.

Erd- und Feuerbestattung.

Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—58.

Reitstiefel,

Herren- u. Damenstiefel,

jede Ausführung nach Maß,
werden zu soliden Preisen angefertigt.

Backhaus, Berlin NW 6, Luisenstraße 63.

Sättel und Reitzeuge,

neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 85.**

Stoffe

Herrenanzugstoffe, Kostümstoffe, Kammgarn, Tuch, Cheviot, Kleiderstoffe, Astrachan, Plüsch, Samt, Kleider- und Blusenseiden, Futterstoffe.

Konfektion

Plüsch- und Astrachanmäntel, Winterulster, Kinderpaletots, Kostüme, Kostümröcke, Gutsitzende Maßanfertigung. Billigste Preise.

C. Pelz
Berlin SO 26, Kottbuser Str. 5

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Offiziere

repräsentabel energisch und kapitalkräftig

welche infolge der Heeresverminderung sich der Industrie zuwenden wollen, von einem erstklassigen, industriellen Unternehmen zwecks Übernahme des

Alleinvertriebs

für einen hervorragend geschützten Artikel, für welchen staatliches Werk die Massenfabrikation übernommen hat, gesucht. Organisationsberatung, Propagandaunterstützung in weitgehendstem Maße. Angebote erbeten unter **V. A. 4652 d** an die **Ala, Berlin SW 19.**

Pferde

für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl
direkt vom Züchter.
· BERLIN ·
Schiffbauerdamm 21

PFERDE-CENTRALE BERLIN

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Berlin.

A. WARMUTH

Speditions-Geschäft.

BERLIN

C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 18.

Errichtet 1813.

Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art.
Spedition v. Reisegepäck.

Breslau.

R. Linke u. Pape

Spezialgeschäft für Möbeltransport
Friedrich-Wilhelm-Straße 15.

Fürstenwalde, Spree.

Carl Schorsch

Spezial-Möbeltransport
Fernsprecher 262.

Kiel.

E. Mordhorst

Bahnspediteur
Abt. Möbeltransport.

Umzüge führt aus **Lincke Nachf.**
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

Alle Offiziere, Reserveoffiziere, Beamte und Ärzte, die dem

Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14

vor und während des Krieges angehört haben, werden zur Gründung einer

Vereinigung ehemaliger badischer Pionieroffiziere

um Angabe ihrer Anschrift, ihres Patents und der Zeit ihrer Zugehörigkeit zum Bataillon und um Anschriften der ihnen bekannten Bataillonskameraden gebeten.

Konstanz, im Oktober 1919.

Bläß,
Major und Kommandeur
des Reichswehr-Pionier-Bataillons 313 (früher Badisches Nr. 14).

---

8. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 70.

Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte, die dem Regiment angehört oder während des Krieges in seinen Reihen gestanden haben, werden gebeten, Zustimmung für Gründung eines Vereins und Zeit und Art der Angehörigkeit mitzuteilen an

Oberstleutnant **Siehr, Dessau.**

An einer bestehenden Zeitschrift kann ein für Wissenschaft interessierter **jüngerer Offizier a. D.** oder **z. D.** dankbare, mehrere Stunden des Tages umfassende Nebenbeschäftigung gegen Vergütung finden.

Interessenten werden gebeten, kurzen Werdegang und Gehaltsansprüche unter **P. 407** an die Geschäftsstelle d. Bl. einzusenden.

Frauen!

Alvitol tötet sicher alle Krankheitskeime, ohne die Schleimhäute zu reizen.
Alvitol schützt vor Ansteckung.
Alvitol beseitigt unter Garantie **Weißfluß**, Vaginal-Katarrhe, Entzündungen, üblen Geruch und beugt Frauenkrankheiten vor.
Alvitol schützt vor vorzeitigem Verblühen u. erhält Frauen u. Mädchen frisch.
Aufklärende Schrift und Proben durch **Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.**
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080

Neue Fischerhütte.

Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

ERNST EICHGRÜN

Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Otto Schoenfeldt

Photograph und Kunstmaler
Erstes und vornehmstes Atelier für moderne Bildnisse
Fernsprecher: Amt Cöpenick 459
Cöpenick-Berlin Schloßplatz, Ecke Schloßstr.

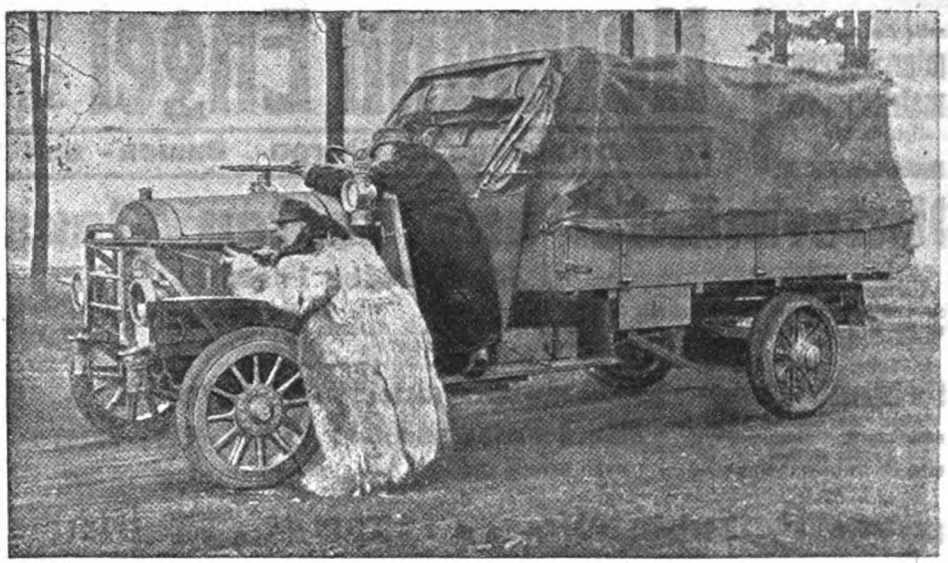
Digitized by Google

HOEHL

Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/ Rhein

E. Nacke Automobil-fabrik Coswig-Sachsen

Leichte
und
schwere
Lastwagen
Omnibusse



18. bis 21. Oktober 1914 „Dieser 2 tons-Nacke-Lastwagen mit Schneckenantrieb auf Hinterachse legte die 747 km lange Strecke Coswig–Breslau–Krakau–Kielce–Radom (Russisch-Polen), beladen mit Reserveteilen und Liebesgaben, in 3½ Tagen trotz schlechter Wege glatt zurück."

Wilhelm Voigt

Uniformfabrik

Fernsprecher 1333. **Magdeburg, Kaiserstraße 90** Fernsprecher 1333.

Anfertigung sämtlicher Uniformen für Offiziere der Reichswehr in eleganter Ausführung, feine Zivilbekleidung

Anfertigung und Versand auch nach eingesandten Maßen. Auf Wunsch sende Reisenden zum Maßnehmen

---

Nächste Ziehung schon 7. u. 8. November

Lehrerheim - Geldlotterie

Hauptgewinne von Mark:

200 000 Lose

75 000
30 000
10 000

6833 Gewinne

Lose zu Mk. 3.30 Porto und Liste 50 Pfg. extra
10 Lose in feiner Brieftasche **33 Mk.**

Frankfurter Lotterie

Gesamtw. der Gewinne Mark:

100 000 Lose

100 000
im glückl. Falle Hauptgewinn **60 000**
50 000

4154 Gewinne

Lose zu Mk. 3.00 Porto und Liste 50 Pfg. extra
10 Lose in feiner Brieftasche **30 Mk.**

Eine feine Brieftasche mit 4 Lehrerheim- und 5 Frankf. Losen 29 Mk. einschließlich Porto und 2 Listen.

Gustav Haase Nchfg. Inhaber (K. Schwarz) **Berlin**
Neue Königstraße 88 u. Neanderstraße 38.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Wohnsalons.
gediegen, trotz Möbelknappheit noch groß. Lager. Erstkl. Fabrikate, auch
Günstige Gelegenheitskäufe.
F. Zech, Möbelfabrik Berlin O, Kleine Andreasstr. 9. Gegründet 1859.

Große Auswahl eleganter, wollener Damenstrickjacken in allen Farben

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

• Neueingänge in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln. •

Wintermäntel aus besten Flauschstoffen

in neuesten Formen.

Plüsch- und Samtmäntel. — Mäntel mit Hamsterweste 322,50 M. — Wintermäntel für Jugendliche 96 M., 69 M., 42 M. — Schwarze Tuchjackenkleider 160 M. — Neuheit: Rock und Weste 69 M. — Kleider aus Gabatin, Kammgarn und Seide. Blau-grün karierte Kleiderröcke 87.50 M. — Morgenröcke aus Samt und Seide, aus weichen warmen Stoffen.

Seidenblusen aus Crêpe de Chine, Chiffon, glattfarbig und gemusterten Seidenstoffen
89,50 M. 76,50 M. 68,50 M.

Knabenwinterpaletots
Mädchenwintermäntel
in allen Größen.

Garnierte
Damenhüte
in elegantesten Ausführungen.

Crêpe de Chine
in vorzüglichen Qualitäten weiß, schwarz, rosa, hellblau und andere Farben
42,50 M.

Eleganteste **Pelzmäntel**
aus Persianer, Astrachan, Seal-Bisam, Maulwurf und Seal Electric

Kragen und Muffen
aus Iltis, Opossum, Alaskafuchs, Kreuzfuchs, Blaufuchs u. Weißfuchs.

Deutsche **Teppiche** feinster Qualitäten
Perser u. moderne Muster
525,00 M., 360,00 M., 210,00 M.
Bettvorleger u. Verbindungsstücke
beste Qualitäten, 120, 95, 60 M.

Gardinen u. Bettdecken
Künstlergarnitur., 2 Schals und Querbehang 148 M., 110 M., 95 M.
Halbstores aus Erbstüll 110 M., 98 M., 87 M.
Bettdecken über 2 Betten, aus engl. u. Erbstüll 325 M., 240 M., 175 M.
Steppdecken, doppelseitig, prima Satin 210 M., 190 M., 175 M.

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 Zentrum 7276

Detektiv-Inst. Nabert,

Königl. Kriminalwachtmeister a. D.,

Berlin W 9, Potsdamer Straße 141, Potsdamer Platz. Fernsprecher Nollendorf 875. Filiale **Hamburg,** Gr. Bäckerstr; 12. Fernspr. Vulkan 766. Zuverlässigste Ermittelungen und Beobachtungen aller Art. Diskrete Erled. aller Vertrauensangelegenheiten. **Spezialauskünfte.** Ia Referenzen.

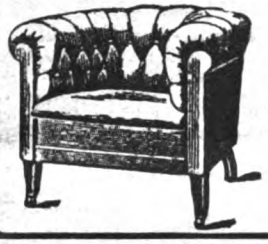
Fried. Grohe

Schuhmachermeister

Orthopädische Werkstatt für Fussleidende

Berlin, Ziegelstrasse 13.

Fernspr.: Norden 322.



Klub-Möbel

anerkannt erstklassige Ausführung mit garantiert echt. antik. Rindlederbezug zu Fabrikpreisen.

C. J. Angerer, Wülfrath, Rheinland,

Ledermöbelfabrik.

Musterbuch zu Diensten.

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.

Nur in **eigener Kürschnerei** hergestellte Ware.

Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.

Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** **Kantstr. 50, I,** im Hause der Post.

Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

„Criminalia"

Detektiv-Institut

Direktion: **H. Rühl,**

Berlin W 62, Lutherstr. 5. Telephon Lützow 61.

Telegr.-Adr. Criminaliarühl.

Das Institut bearbeitet in 6 Dezernaten sämtliche **Kriminal-** und **Strafsachen** sowie **Privatklagen. — Ermittlungen, Beobachtungen** aller Art im In- und Auslande.

Eigenes Dezernat für Steuerangelegenheiten, speziell Kriegssteuer und Steuer-Strafverfahren unter Leitung eines langjährigen Fachmannes.

Rechtsberater, Sachverständiger für Schriftfälschungen und **Chemiker** für Analysen und Untersuchungen vorhanden.

Ständiger Tag- und Nachtdienst.

Vertreten auf allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

F. WOLFF & SOHN'S ODONTA WEISS

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Else Niemeyer

Werkstätte für photographische Bildnisse

Potsdam, Spandauer Straße 2a. — Fernsprecher 2046.

Notiere freibleibend:

1918er Enkircher Mosel	M. 10,—
1917er Clottener Mosel	M. 11,—
1917er Oppenheimer	M. 10,—
1917er Laubenheimer	M. 10,—
1917er Bechtheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Oppenheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Schloß Böckelheimer Mühlberg (Natur)	M. 13,—
1917er Schloß Kauzenberger Schloßberg (Natur)	M. 13,50
1917er Schloß Böckelheimer Kupfergrube (Natur)	M. 14,—
Diese letzteren drei Marken sind ganz hervorragende Qualitäten	
1905er Chateau Valrose Ile Patiras (Reiner Bordeaux)	M. 17,50
1917er Ingelheimer Rotwein (Natur)	M. 9,25

Alles per ganze Flasche incl. Glas und Kisten.
Lieferung nur in Kisten von 50 Fl. einer Sorte.

Bernhard Stöcker,

Weine im Großen.

Gegründet 1890. **Hannover,** Gegründet 1890.

Walderseestraße 22.

Digitized by Google

Einzig in seiner Art.

„Edelmarke"

Wagners Schloss Saarfels

Centralverkaufsstelle für Deutschland: M. Ziegert. Berlin W. 30.

Bäder · Heilanstalten · Ruhesitze

Naumburg a. d. Saale, der Ruhesitz zahlreicher Pensionäre und Rentiers, schöne freie Villenbauart, Promenaden, Parkanlagen, Wälder und Weinberge, außer Artillerie- und Jägergarnison hat Naumburg eine Kadettenanstalt, Oberlandes-, Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Realgymn., Realschule, Alumnat, Seminar, 2 Töchtersch. Gesunde, namentlich für Nervenleidende günstige Lage, Badeanstalten, Flußbäder, Kanalisation und Wasserleitung, elektrische Zentrale und Bahn, Konzerte, Theater, Kunstverein, Jagd. Vorzügliche Eisenbahnverbindungen. Auskunft ert. der Fremdenverkehrsverein.

Görlitz.
Dr. Tehnsen
Spezialkuranstalt
für Magen-, Darm- und Stoffwechselstörungen.

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung
(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.
Dr. med. Baden, Charlottenburg
Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

Altersheim für Alleinstehende sowie auch Pflegebedürftige.
Aller Komfort. :: Schwestern im Hause.
Berlin W 15, Olivaer Platz 5-6. — Annahaus. — Uhland 4569.

„Sanabo"-Heilanstalt
für Harnleiden
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff
Berlin W., Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604
Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)
Prospekte

Wannsee Schwedischer Pavillon. Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet.
Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Heidelberg
Hotel Heidelberger Hof
(Grand Hotel)
nächst dem Hauptbahnhof und Stadtgarten.
Vornehmes altbekanntes Haus 1. Ranges.
Von Offiziersfamilien bevorzugt.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf Einjähriges, Primareife, Abitur. Spezialaust. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Prüflinge all. Arten. Dr. W. Mäder, Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.

Thie's Vorbereitungsanstalt,
Berlin, Joachimstaler Str. 41
(am Zoo).
Einjähr., Abitur. Kurse für Erwachsene; Einzelvorbereitung für jedes Alter. Nachhilfeunterricht.
Glänzende Erfolge.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit. Anstalt, Berlin, Zietenstr. 22, Leit. Dr. Schünemann. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Dr. Fackelmann's
Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt. Berlin W 15, Hohenzollerndamm 198. Prospekte!

Elsa Thomas, Schülerin von Prof. Joachim, erteilt Unterricht für Fortgeschrittene in
Violine u. Kammermusik.
Zehlendorf-Mitte, Elzestraße 7, Haus Friedwalt. Fernspr.: Zehl. 671.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.
Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen, Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl.) Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1919.
Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Bublitz i. Pom. Pfr. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj.-Prim., Abit. Prfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj.-Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a, gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Meisterschule: Sprechkunst – Gesang – Tanz.
Deutsche Kallisthenie.
Frau Dir. Hela Holtfreter, Berlin-Charlottenburg.
Berliner Straße 95, Ecke Kaiser-Friedrich-Straße.
Einzelunterricht und vornehme Kurse auch mit besonderer Berücksichtigung für kriegsverletzte Offiziere. Fernsprecher: Wilhelm 3454

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 1073 6 — 1073 9.

Vierteljahrspreis: 4.50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 55 | Berlin, Dienstag den 4. November 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
„Gründe der deutschen Kapitulation vom 11. November 1918." Nach amtlichen Urkunden des französischen Großen Generalstabes. Gen. Lt. Schwarte.
Deutschland gedenke Deiner Toten!
Die militär-politischen Ereignisse in Rußland. (Mitte September bis Mitte Oktober.)
Radfahrerverbände in der Reichswehr. Oberstlt. v. Stosch.
Presse-Rundschau.
Aus der militärischen Fachpresse.
Kurze Nachrichten. — Verschiedenes.
Regiments- und kameradschaftliche Abende.

„Gründe der deutschen Kapitulation vom 11. November 1918."

Nach amtlichen Urkunden des französischen Großen Generalstabes.

Von Generalleutnant Schwarte.

Eigenartige Erscheinungen treten immer zutage in dem Streben der Völker, sich mit dem Ausgang der von ihnen geführten Kriege abzufinden. Daß man jetzt in Deutschland nach den Schuldigen sucht, die am Ausbruch, an der Führung und am Ausgang des Krieges die Schuld tragen sollen, ist nicht zu verwundern; es ist eine Erscheinung, die sich zu allen Zeiten und bei allen Völkern nach einem verlorenen Kriege wiederholt. Die Untersuchungsausschüsse und der Staatsgerichtshof werden, wie es in solchem Falle stets zu sein pflegt, auch bestimmte Persönlichkeiten finden, denen sie Unterlassungen, Fehler und andere Sünden vorwerfen können. Das ist leichter, billiger und für das Selbstgefühl befreiender, als daß man sie in den ganzen zeitlichen Verhältnissen sucht und große Massen des Volkes mit dem Niederbruch belastet. — Daß jene Persönlichkeiten vorher als Führer Hervorragendes geleistet und das Volk bis nahe an den Sieg geführt haben, wird gern und schnell vergessen. Sie waren eben die Führer, denen der endgültige Erfolg und Sieg Pflicht war, selbst dann, wenn das kampfmüde, hungrige, belogene und verhetzte Volk ihnen die Mittel zum Kampfe weigerte oder sich ihm entzog.

Beim Sieger ist es meist umgekehrt. Der Erfolg des Ganzen deckt die Fehler einzelner; der Erfolg sättigt aber auch in der Regel die Masse — die Tatsache des Sieges genügt. Nicht so in Frankreich! Daß Deutschland, von den Bundesgenossen im Stich gelassen, unter dem furchtbaren Druck der personellen und materiellen Überlegenheit der Entente und der Not der Blockade zerbrach, das genügt dem siegreichen Frankreich nicht. Daß das deutsche Heer nicht auf dem Schlachtfelde hat besiegt und nicht in einem „Sedan" oder „Tannenberg" hat vernichtet werden können, das ist der große Schmerz, der auf der Seele des französischen Heeres und seiner Führer lastet.

Diesen Mangel baldmöglichst vergessen zu machen, ist ein Streben, das jedem verständlich ist, der den französischen Charakter, der den brennenden Ehrgeiz und die Eitelkeit des Volkes kennt. Es möchte vergessen, daß sein Heer unter dem mächtigen Angriff der deutschen Heere im Jahre 1914 erlegen wäre, wenn ihm nicht Rußland Entlastung gebracht hätte; es möchte vergessen, daß nur die Hilfe der Bundesgenossen, von denen immer wieder ein neuer (sei es auch unter Bruch feierlicher Verträge) zur rechten Zeit in die Kampffront gezogen wurde, ihm sein Leben fristen half und ihm schließlich die Rettung brachte. Frankreich muß Deutschland nicht nur zu Boden geworfen, es muß das deutsche Heer auch auf dem Schlachtfelde besiegt haben. So will es Frankreichs gloire.

Nur dadurch kann die jüngste Vergangenheit aus dem Gedächtnis der Gegenwart und den Geschichtsbüchern der Zukunft getilgt werden. Und da der Beweis für den Schlachtensieg nicht in der Praxis geführt werden konnte, muß er gedruckt geliefert werden.

Diesen Nachweis zu führen, ist die im Titel genannte Schrift des französischen Generalstabes bestimmt. Zunächst erschien sie, vom 10. Januar 1919 datiert, in französischer Sprache zur Belehrung des eigenen Volkes; dann aber, um auch das zerbrochene deutsche Volk im besetzten und darüber hinaus im unbesetzten Gebiet von dem Unwert seiner Obersten Heeresleitung zu überzeugen, auch in einer ziemlich unbeholfenen deutschen Übersetzung.

Den erhofften Zweck wird die Schrift bei der heutigen Geistesverfassung des deutschen Volkes auch sicher bei einem großen Teil desselben erreichen. Die eingefleischte, elende Schwäche, alles höher und als wahrhaftiger einzuschätzen, was der Ausländer, was der Feind schreibt, als der eigene Volksgenosse, wird der Schrift dazu verhelfen. Charakteristisch

Digitized by Google

für die Aufnahme und die Verwertung, die sie gefunden hat, ist der Umstand, daß sich zwei deutsche Bearbeiter ihrer angenommen haben, und zwar in verschiedener Weise.

Die eine, von dem bekannten Oberst Gaedke herrührende Aufmachung, die sich natürlich völlig auf den Standpunkt des französischen Generalstabes stellt, wird schon durch den Umstand genügend gekennzeichnet, daß sie sich nicht scheut, durch Änderungen des Textes und des Datums der Ausgabe die von der Schrift gewollte Tendenz der Verherrlichung der eigenen, d. h. der französischen Taten, und der Herabminderung des Gegners zu unterstreichen.

Die zweite Ausgabe*) ist, mit einem Vor- und Nachwort versehen, von Oberst Schwertfeger herausgegeben und bringt den Text in der französischerseits hergestellten, ungelenken und in Interpunktion und Wortfassung oft verfehlten Übersetzung völlig unverändert. Ihr Studium muß in dieser Form allen, die sich für jene schicksalsvollen Monate des deutschen Zusammenbruchs interessieren — und das ist hoffentlich noch die Mehrzahl des Volkes — angelegentlichst empfohlen werden; den Besitzern der Ludendorffschen Kriegserinnerungen ist sie eine unentbehrliche Ergänzung. Sie bringt in schlichter, einfacher und darum eindrucksvoller Schreibweise eine Darlegung der Kenntnisse, die man von den Verhältnissen im deutschen Heere auf feindlicher Seite besaß, der Schlußfolgerungen, die man aus ihnen zog, und der Maßnahmen und Befehle, die die alliierte O. H. L. auf ihnen aufbaute. Dem Zweck des Buches entsprechend zählt sie dann die Grundlagen auf für die Beurteilung der Frage, ob deutscherseits im November 1918 noch ein Widerstand möglich war oder ob eine bedingungslose Kapitulation, wie sie von Erzberger abgeschlossen wurde, als unmittelbare Folge der militärischen Maßnahmen unvermeidbar war.

Sollte die Schrift den vom französischen Generalstab erhofften Zweck erfüllen, so mußte sie anscheinend sachlich und in ihren kriegsgeschichtlichen Ausführungen richtig geschrieben sein. Das ist geschehen, und es ist kein Zweifel, daß sie den Leser dadurch besticht. Es würde verfehlt sein, wenn man diesen Eindruck durch einfache Ablehnung abtun wollte; es ist notwendig, daß sich jeder einzelne Leser ohne Voreingenommenheit zu ihrer Prüfung entschließt und sich ein eigenes Urteil bildet; es wird ihm das um so leichter, wenn er die später erschienenen, ohne Kenntnis der französischen Schrift niedergeschriebenen Ludendorffschen Kriegserinnerungen zum Vergleich danebenlegt.

Wenn Oberst Schwertfeger diese Gegenüberstellung in kurzen Sätzen im Nachwort durchführt und seine eigenen Schlußfolgerungen daraus zieht, so spricht auch er ausdrücklich aus, daß er der Prüfung und dem Urteil der Leser dadurch nicht vorgreifen will, daß auch er sie vielmehr für unentbehrlich hält.

Die französische Darstellung ist in ihrer ruhigen, fast nüchternen Art außerordentlich geschickt — sie besticht, wie schon hervorgehoben. Zweifellos hat sich auch der (oder die?) Verfasser gesagt, daß die Schrift deutscherseits genau nachgeprüft werden würde, daß Irrtümer und Fälschungen sofort nachgewiesen würden. Dem durfte man sich natürlich nicht aussetzen. So zeigt sich denn auch (und Oberst Schwertfeger weist es von Periode zu Periode nach) eine starke, fast völlige Übereinstimmung der sachlichen Angaben mit denen in Ludendorffs Kriegserinnerungen. (Dies im einzelnen hier aufzuführen, fehlt der Raum; die Nachprüfung muß dem Leser überlassen bleiben.) Trotzdem aber kommen die beiden Bücher zum Schluß zu einem völlig entgegengesetzten Ergebnis: das französische Buch hält die militärische Niederlage für unabwendbar und damit die Kapitulation am 11. November für geboten; Ludendorff aber (und Feldmarschall Hindenburg bestätigt es) hält einen weiteren Widerstand, und zwar außerhalb der deutschen Grenzen, für möglich; er erklärte, als sich herausstellte, daß die beim Waffenstillstandsangebot vom 5. Oktober als Grundlage vorausgesetzten vierzehn Punkte Wilsons fallen gelassen waren, am 25. Oktober, daß der Kampf unbedingt weitergekämpft werden müsse und könne.

Es fragt sich, welche von beiden Parteien recht hat. Es stellt sich bei genauerer Prüfung heraus, daß die französische Darstellung nicht nur Irrtümer enthält, sondern daß sie sich, um zu ihrem Ergebnis zu gelangen, eines recht geschickten Tricks bedient.

Das Heer der Alliierten, vor allem die tapferen französischen Verbände, soll und muß, dank der genialen Führung der französischen O. H. L., das deutsche Heer besiegt und zur Kapitulation gezwungen haben.

Zunächst berührt es eigenartig, daß in der ganzen Schrift vermieden ist, das Datum des deutschen Waffenstillstandsangebots — den 5. Oktober — zu nennen. Wer sich an ihren Wortlaut hält, muß annehmen, daß es erst im November erfolgte, als „der Feind dermaßen erschöpft war, daß er gezwungen ist, den Waffenstillstand zu erbitten, um nicht unter dem bevorstehenden Angriff der Alliierten, den er nicht mehr abwehren kann, zu erliegen". Die Ereignisse zwischen dem 5. Oktober und dem 10. November, die hartnäckigen und blutigen Abwehrkämpfe haben gezeigt, daß das deutsche Heer, als es den Waffenstillstand erbat, dazu sehr wohl in der Lage war.

Ein zweites Moment ist in der ganzen Darlegung zugunsten der französischen Führung völlig außer acht gelassen:

*) Der Irrtum des Marschalls Foch. Gründe der deutschen Kapitulation vom 11. November 1918. Nach amtlichen Urkunden des französischen Großen Generalstabes. Mit einem Vor- und Nachwort von Oberst B. Schwertfeger. Reimar Hobbing, Berlin 1919. M 3,— und 10 vH. Teuerungszuschlag.

Deutschland gedenke Deiner Toten!

Totensonntag soll uns alle in dem einen Empfinden vereinen, derer zu gedenken und um die zu trauern, die für Deutschlands Macht und Größe ihr Herzblut auf dem Felde der Ehre vergossen haben.

Einig und ohne an die zeitigen Gegensätze zu rühren, wollen wir uns im stillen Gebet für sie die Hand reichen und vom Buß- und Bettage bis zum Totensonntag Trauer anlegen.

Wir richten deshalb schon heute an Euch alle, Männer, Frauen und Kinder aller Konfessionen, die herzliche Bitte, gemeinsam mit uns die Tage vom 19. bis 23. November in ernster und stiller Trauer der Erinnerung an unsere Toten zu weihen.

An diesen Tagen bitten wir die Besitzer und Leiter von Theatern, Lichtspielen und ähnlichen Unternehmen, nur Stücke, die dieser ernsten Stimmung Rechnung tragen, aufführen zu lassen.

Alle Gleichgesinnten — besonders die hohe Geistlichkeit, Verbände, Vereine, Bünde usw., die vorstehendem Aufruf beistimmen, mitarbeiten und uns helfen wollen — werden gebeten, möglichst bald Zustimmungserklärungen mit Anschriften uns zu übersenden.

„Den Toten zur Ehre", den Lebenden zum Troste laßt uns gemeinsam ihrer gedenken!

Nationalverband Deutscher Offiziere.
Berlin W 62, Kurfürstenstr. 125.

Digitized by Google

die vernichtende Wirkung der jahrelangen englischen Blockade. Ohne sie und ihre Folgen für die körperliche, geistige und moralische Widerstandskraft des Volkes wäre die französische Führung trotz ihres Geschicks und der hervorragenden, rücksichtslosen Energie Fochs nicht zu ihren Erfolgen gekommen.

Ein weiteres Moment ist nur kurz gestreift und in seiner demoralisierenden Wirkung gleichfalls nicht genug eingesetzt: die außerordentlich geschickte feindliche Propaganda, die in ihrem großen Einfluß auf Volk und Heer deutscherseits unterschätzt und nicht durch zweckmäßige Gegenmaßregeln ausgeglichen wurde. Hier kann sich Northcliffe, aber nicht die französische Führung den Erfolg zusprechen.

Und endlich ist noch ein letzter, wichtiger Faktor außer Betracht gelassen: die deutsche Revolution. Richtig ist, wie auch Oberst Schwertfeger das ausspricht, daß die Revolution als solche nicht in Rechnung gestellt werden darf; sie brach aus, als das Waffenstillstandsangebot längst erfolgt und als die gegnerischen Waffenstillstandsbedingungen festgelegt waren. Der Ausbruch der Revolution war aber nur ein äußerliches, zeitliches Moment; die revolutionäre Tätigkeit der Sozialdemokraten, in ihrem ersten Ausbruch 1917 zwar erstickt, aber nicht mit der nötigen Energie bis zu ihren Urhebern und Mithelfern rücksichtslos verfolgt, hatte seit Januar 1918 sich verdoppelt und vervielfacht und bis zum Sommer große Erfolge erzielt. Muß daran erinnert werden, daß von den am 8. August vom feindlichen Angriffsstoß getroffenen Divisionen ein revolutionär verhetzter Teil jede Kampftätigkeit verweigerte und die an ihrer Stelle vorgeführten pflichttreuen Kameraden als „Streikbrecher" beschimpfte? Soll noch einmal daran erinnert werden, daß dank der sozialistischen Propaganda zahlreiche Deserteure zum Feinde überliefen und sich etwa eine Million kampffähiger Truppen pflichtvergessen in der Etappe und der Heimat ohne Urlaub herumtrieb und sich dem Kampfe entzog? — Auf die Gründe, daß dies geschehen konnte, und wen die furchtbare Schuld trifft, daß es so kommen durfte, sei hier nicht eingegangen. Diese ungeheure Schwächung des deutschen Heeres kam der französischen Führung zugute — ein Verdienst daran aber trifft sie nicht.

Daß auch direkt falsche Angaben in der Schrift und in ihren Anlagen enthalten sind, sei nur erwähnt. Wenn Marschall Foch am 24. Juli erklärt, daß den Alliierten bis dahin ihre defensive Haltung durch die numerische Unterlegenheit aufgezwungen gewesen sei, so war das eine für die Untergebenen berechnete Unwahrheit. Vom ersten Tage des Krieges ab sind (vom Osten ganz zu schweigen) die deutschen Heere den gegnerischen stark unterlegen gewesen, Anfang August 1914 schon um ¾ Millionen. Aber Mitte Juli 1918 hatten die Heere der Entente eine solche Überlegenheit an Menschen und Kampfmitteln gewonnen, daß ihrer Offensive der Erfolg bleiben mußte. — Die Schwächung der deutschen Heere durch die Verhältnisse im Osten, durch die Anforderungen der Türkei usw. wird gleichfalls unterdrückt, um den Erfolg im Westen noch glanzvoller erscheinen zu lassen. — Auch die Tatsache wird nicht erwähnt, daß die — an sich zweifellos hervorragend geschickte — Tätigkeit des zweiten Bureaus des französischen Generalstabes eine äußerst willkommene Hilfe durch den Verrat ehrvergessener Deutscher gefunden hat, so daß es über den Juli-Angriff bis in alle Einzelheiten unterrichtet war und die genauesten Grundlagen für die Gegenmaßregeln geben konnte. Auffällig ist weiter, daß bei Feststellung der Mittel, in denen bei einer Weiterführung des Kampfes die Alliierten dem Gegner entscheidend überlegen gewesen wären, die Tanks nicht aufgezählt sind; die gewaltige materielle Überlegenheit*) durfte nicht zu stark betont werden, um die geistige Überlegenheit der Führung schärfer herauszuheben.

Bevor die Schrift die Frage eines weiteren deutschen Widerstandes behandelt, stellt sie in interessanter und der Wahrheit nahe kommender Weise alle Grundlagen für ihre Beantwortung zusammen. Sie geht dann aber nicht auf die Erwägung eines taktischen Widerstandes in der Linie Antwerpen—Namur—Metz—Oberrhein ein, sondern behandelt in zwei Abschnitten die Möglichkeit der deutschen O. H. L. auf „Manöverfreiheit" und die Gestaltung des deutschen Rückzugs auf die östliche Grenze Belgiens. Es sind das zwei Hypothesen, die nicht mit der Frage einer weiteren Widerstandsmöglichkeit identisch sind, sondern diese außerordentlich geschickt umgehen.

Die taktische Kampfmöglichkeit unter Anlehnung an die stark ausgebauten Festungen und die Zwischenstellungen war für die deutschen Armeen auch ohne große Manöverfreiheit gegeben. Die Verhältnisse, wie sie sich beim Rückzug des Heeres über den Rhein abspielten, für die Beurteilung der Widerstandsmöglichkeit am 10. November zugrunde zu legen, ist unbillig; für sie waren durch die furchtbaren Waffenstillstandsbedingungen und die Folgeerscheinungen der Revolution völlig andere Grundlagen geschaffen, als sie bei der Weiterführung des Kampfes geltend gewesen wären. Nur diese hätten dem Schlußurteil der französischen Schrift zugrunde gelegt werden dürfen. Und wenn der Widerstand zwischen Antwerpen und dem Rhein durch die Revolution wirklich unmöglich geworden wäre, so würde eben diese die zwingende Ursache geworden sein, nicht aber der taktische Kampf der alliierten Heere und das Genie der französischen Führung.

Der gewaltige Erfolg der Alliierten, das große Geschick Fochs, das besonders in dem — zum ersten Male wirklich einheitlichen — Einsatz aller Kräfte (auch der auf den übrigen Kriegsschauplätzen, vor allem von Saloniki aus) zum Ausdruck kommt, und die von ihm ausgehende außerordentliche Energie und endlich der Niederbruch Deutschlands — das alles soll in keiner Weise bestritten werden, wohl aber die Behauptung des rein militärisch erfochtenen Sieges. Erstrebt hat ihn Marschall Foch zweifellos. Ich gehe soweit, zu behaupten, daß die unendliche Verzögerung der Entscheidung auf unser Waffenstillstandsangebot vom 5. Oktober bis zum 11. November und die erbitterte Weiterführung der Schlachten mit ihren beiderseits furchtbaren Opfern und der unvermeidlichen Zerstörung ungeheurer Werte einmal dem richtigen militärischen Entschluß entsprangen, die Kampfkraft und die Widerstandsmöglichkeit des deutschen Heeres auf das äußerste zu schwächen; daß sie aber auch in dem wilden Verlangen Fochs begründet lagen, jene große, gewaltige Niederlage auf dem Schlachtfelde zu erzwingen, die die Erinnerung an Sedan ausgelöscht hätte.

Das Prestige des französischen Heeres und Volkes verlangt einen solchen Sieg. Den Nachweis, daß er ihm nur durch den gewissermaßen vorzeitigen Abschluß des Waffenstillstandes (der nach fünf Wochen sich auch noch um zwei oder drei weitere hätten verzögern lassen!) entgangen ist, soll die Schrift bringen. Daß das ein Irrtum, daß es eine Geschichtsfälschung sein würde, wenn sich diese Ansicht in der Meinung der Welt festsetzen dürfte, muß ruhig und sachlich, aber auch deutlich ausgesprochen werden. Der in seiner widerspruchslosen Duldung liegende Verzicht auf das Können des deutschen Heeres und seiner Führer wäre auch ein Verzicht auf die Hoffnung einer besseren Zukunft.

*) Im zweiten Teil der Schrift sind allerdings die Kräfteverhältnisse, und zwar stark einseitig, geschildert. In dem maßgebenden ersten Teil mit seinen taktischen und strategischen Ausführungen ist aber nicht darauf Bezug genommen.

Digitized by Google

Die militär-politischen Ereignisse in Rußland.

(Mitte September bis Mitte Oktober.)

Seit dem letzten Rückblick über die militärpolitischen Ereignisse in Rußland („Militär-Wochenblatt" Nr. 41 vom 2. 10.), nach welchem zusammenfassend die militärische Lage der Sowjet-Republik als besonders günstig bezeichnet werden konnte, haben sich die Verhältnisse überraschend schnell in das Gegenteil gewandelt. Fast an allen Fronten haben die roten Armeen heftige Niederlagen erlitten, und der Zeitpunkt des völligen militärischen Zusammenbruches scheint nicht mehr fern zu sein, wenn nicht wieder unvorhergesehene Ereignisse eintreten, an denen die russische Geschichte der letzten Jahre ja besonders reich ist. Die Schwierigkeiten und Widerstände, mit denen die Sowjet-Regierung schon seit längerer Zeit im Innern zu kämpfen hatte, und die auch in einem der letzten Aufsätze an dieser Stelle gestreift wurden, müssen doch wohl von ernsterer Natur gewesen sein, als die zu uns dringenden Nachrichten vermuten ließen, und schneller gewachsen sein, als erwartet werden konnte. Ihre Ausdehnung und Einwirkung auf das Heer, von dem sie schließlich auch die Energie eines Trotzkij nicht mehr fernzuhalten vermocht hat, dürften der Hauptgrund zu dem plötzlichen Versagen der militärischen Widerstandskraft der Bolschewiki sein; außerdem werden wohl auch die in letzter Zeit sich häufenden Nachrichten von Friedensfühlern, Friedensangeboten und Friedensverhandlungen der Sowjet-Regierung in erheblichem Maße dazu beigetragen haben, die Kampfbegeisterung des zum großen Teil ohnedies schon stark kriegsmüden roten Heeres bis zum Nullpunkt herabzudrücken.

So wird es begreiflich, daß zunächst die schwierige Operation der inzwischen beendeten Räumung der Archangel-Front von englischen Truppen reibungslos und ohne ernstere Störungen vor sich gegangen ist. Die hierbei zu überwindenden Schwierigkeiten militärischer Art, die sich in der Hauptsache aus der Natur des Kriegsschauplatzes mit seinen wenigen mangelhaften Verbindungen ergaben, wurden noch dadurch bedeutend gesteigert, daß Tausende von Zivileinwohnern, die der Rache der Bolschewiki entzogen werden sollten, gleichfalls abbefördert werden mußten. Das letzte Schiff mit Personen der Zivilbevölkerung ging am 24. September von Archangel ab, und am 13. Oktober meldete Reuter amtlich, daß die Räumung beendet sei. Der Wert der zurückgebliebenen, mit englischen Freiwilligen wohl allerdings noch stark durchsetzten national-russischen Truppen, denen nunmehr der Schutz dieses Landesteils gegen die Bolschewiki zufällt, ist augenscheinlich durch das Eintreffen in England ausgebildeter russischer Offiziere erhöht worden. Jedenfalls operierten diese Truppen in letzter Zeit erfolgreich besonders an der Eisenbahnfront (Bahn Archangel—Wologda), wo die Bolschewiki zum Rückzug hinter die Jemza gezwungen wurden.

Auch das ganze Gebiet um Onega wurde, nachdem die Stadt bereits Mitte September ohne Widerstand genommen worden war, von den Bolschewiki gesäubert und dadurch wieder die ungehinderte Verbindung zwischen Archangel- und Murman-Front hergestellt. An letzterer fanden nur noch Kämpfe untergeordneter Bedeutung — zuletzt um den Ort Kappesselga (80 km nördlich Petrosawodsk) — statt. Die Erfolge, welche die roten Truppen hierbei gehabt haben sollen, verlieren jedoch jeden Wert, sobald mit der — jetzt vielleicht schon erfolgten — Einnahme von Petersburg durch die Truppen der Nordwest-Regierung dieser bolschewistischen Kampffront die Basis entzogen wird. Der völlige Umschwung der Lage an der nordwestrussischen Kampffront spricht am deutlichsten für das Nachlassen der bolschewistischen Kampfkraft. Während noch Ende September der russischen Nordwest-Regierung unter Hinweis auf die mangelnden Erfolge ihrer Armee die Beteiligung an der Revaler Konferenz der baltischen Staaten verweigert wurde, kämpfen die Truppen des Generals Judenitsch heute bereits im Weichbild von Petersburg. Sind auch diese erstaunlich raschen Erfolge der russischen Nordwest-Armee zum großen Teil der seit Mitte September endlich in großem Maßstabe einsetzenden materiellen Unterstützung durch die Engländer und deren energischen Operationen gegen Kronstadt zu verdanken, so wären sie bei dem zahlenmäßigen Mißverhältnis einer noch von kriegerischem Geist beseelten roten Armee gegenüber in so kurzer Zeit zu erzielen gewesen. Deshalb ist es auch kaum wahrscheinlich, daß die großen Verstärkungen — besonders durch asiatische Truppen —, welche die Bolschewiki der Petersburger Front noch zuführen, eine Wendung der Lage und Verhinderung der Katastrophe herbeiführen werden.

Für Finnland, wo eine Zeitlang die Frage einer Beteiligung am Kampfe gegen Petersburg wieder akuter gewesen zu sein scheint und das die Beantwortung des ihm schon am 11. September gemachten bolschewistischen Friedensvorschlages unter der Einwirkung Englands außerordentlich säumig behandelte, würde mit der Einnahme Petersburgs durch Judenitsch die Entscheidung für sein weiteres Verhalten vorweg gegeben sein. Da seine Unabhängigkeit von der Nordwest-Regierung bereits ohne jeden Vorbehalt anerkannt worden ist, hat es gar keine Veranlassung mehr, sich noch militärisch zur Unterstützung der Nordwest-Regierung zu betätigen.

Auch auf die Stellung der baltischen Staaten: Estland, Lettland und Litauen zum bolschewistischen Friedensangebot ist die Gestaltung der militärischen Lage zuungunsten der Sowjet-Regierung von bestimmendem Einfluß geworden, und die Rückwirkung des militärischen Umschlages auf das von England beeinflußte Verhalten der baltischen Randstaaten gegenüber den in Nordlitauen und Kurland stehenden antibolschewistischen russisch-deutschen freiwilligen Truppenverbänden des „Westrussischen Zentralrats" hat die deutsche öffentliche Meinung in letzter Zeit besonders lebhaft beschäftigt. Die Folge des plötzlichen großen bolschewistischen Erfolges bei Pskow war zuerst eine allgemeine Geneigtheit bei den Ostseestaaten, dem Friedensangebot Folge zu geben und ihr fester Zusammenschluß zu einer Entente cordiale (nach berühmtem Muster!) zwecks gemeinsamen Vorgehens bei den bevorstehenden Verhandlungen. England jedoch war schnell bei der Hand, eine seinen Absichten unerwünschte Wendung der Dinge zu verhüten. Konnte es auch das Zustandekommen der ersten Verhandlungen an sich nicht mehr verhindern, so sorgte es doch dafür, daß sie von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt wurden; denn die von den bevollmächtigten Vertretern der Randstaaten den bolschewistischen Unterhändlern als Bedingung für weitere Verhandlungen überreichten Forderungen waren derart, als ob nicht die Bolschewiki, sondern Estland Sieger wäre, und verrieten mit nicht zu überbietender Deutlichkeit, daß sie von England diktiert seien. Zwar hat die Dorpater Konferenz der Vertreter der Ostseestaaten Anfang Oktober abermals den Entschluß gefaßt, in Verhandlungen mit den Bolschewiki einzutreten — sie sollten Ende Oktober beginnen —, ob es aber nach den letzten Niederlagen der roten Truppen südwestlich Petersburg und auf allen anderen Kriegsschau-

Digitized by Google

plätzen dazu kommen wird, erscheint immerhin sehr fraglich. Der „Baltische Pressedienst" meldete auch bereits, daß unter dem Eindruck von Verhandlungen zwischen den Engländern und General Judenitsch in Riga „die Stimmung für einen Frieden auch in breiteren Kreisen zu schwinden beginne". Man hat es ja auch bei der verschlechterten militärischen Lage der Sowjet-Republik nicht mehr nötig, sich durch Verhandlungen den Rücken zu decken, um die Hände gegen „andere Feinde", wie Ulmanis auf dem Festmahl gelegentlich des Geburtstages der baltischen Entente cordiale in Riga sagte, oder „gegen die deutsche Gewaltherrschaft", wie sich der litauische Gesandte, Dr. Schlupas, bei derselben Gelegenheit unzweideutig ausdrückte, freizubekommen. Von der „deutschen Gewaltherrschaft" sind ja nun allerdings Letten und Litauer dank der uneigennützigen englischen Freundschaft errettet worden; statt dessen kämpfen sie nun gegen die „Koltschak-Truppen" des nationalrussischen Obersten Awalow Bermondt, der nicht geneigt ist, die von England diktierte und von Judenitsch ausgeführte Randstaatenpolitik mitzumachen, und der, ehe er den Feind in der Front bekämpft, erst den Feind im Rücken unschädlich machen will. Bisher ist Bermondt in diesem Kampfe Sieger geblieben. Der am 8. Oktober aus der Olai-Stellung vorbrechende Gegenangriff als Parade der sich immer heftiger wiederholenden Angriffe der Letten auf die russischen Truppen westlich der Demarkationslinie gelangte bereits am 9. Oktober abends bis in die Vorstädte Rigas, so daß die lettische Regierung es vorzog, schleunigst nach Rodenpois überzusiedeln. Am 12. Oktober fielen auch Dünamünde und Bolderaa in die Hände der Truppen Bermondts. Bei Riga, das der Angreifer offenbar schonen will, ist der Kampf zur Zeit augenscheinlich zum Stillstand gekommen.

Es ist nicht anzunehmen, daß die lettische Regierung, der durch Ententekriegsschiffe vor der Dünamündung der Nacken gesteift wird, und die auch von Estland militärisch unterstützt wird, den von Bermondt geforderten Durchmarsch nach Osten an die Bolschewiki-Front gutwillig freigeben wird, und General Judenitsch muß bei seinem Verhältnis zur Entente und deren Schützlingen die Unterstützung, welche ihm Bermondts Truppen bringen wollen, ablehnen, wenn sie auch noch so sehr im wahrhaft russischen Interesse läge. Er hat Bermondt sogar trotz dessen sicherlich durchaus reinen nationalen und patriotischen Gesinnung zum Landesverräter erklärt und seine Offiziere zum Abfall aufgefordert. Da Bermondt jetzt den von Erfolg begleiteten Judenitsch und letzten Endes die Engländer zu Gegnern hat, so wird man dem Fortgang seines Beginnens kein allzu günstiges Prognostikon stellen können. Im Rücken hat er auch mit der Feindschaft der Litauer zu rechnen, deren durch das II. russische Freiwilligen-Westkorps unter Oberst Wirgolitsch besetztes Gebiet als „russisches" erklärt worden ist.

(Schluß folgt.)

Radfahrerverbände in der Reichswehr.

Von Oberstleutnant v. Stosch.

Die Männer der heutigen Regierung haben wiederholt öffentlich betont, daß der Friedensvertrag unbedingt erfüllt werden soll. Erst kürzlich wieder (7. 10.) sagte darüber in der deutschen Nationalversammlung der Reichskanzler Bauer: „Ich erkläre mit aller Deutlichkeit und allem Nachdruck, es ist unser Bestreben, den Friedensvertrag nach Kräften und in allen Teilen zu erhalten und zu erfüllen; in ganz besonderem Maße gilt das aber von den militärischen Bedingungen des Vertrages."

Organisation und Bewaffnung unserer künftigen Wehrmacht, wie sie vom 31. März 1920 ab aussehen soll, sind uns im Vertrage genau vorgeschrieben. Das am 1. Oktober in Wirksamkeit getretene Reichswehrministerium braucht sich also über die zweckmäßigste Organisation und Bewaffnung des Heeres, wie sie sich nach unserer Ansicht aus den Kriegserfahrungen ergeben hätten, nicht den Kopf zu zerbrechen. Wohl aber muß dort alles geschehen, um unsere recht bescheidene Wehrmacht im Rahmen des uns Erlaubten so auszugestalten, daß sie ihre Aufgaben auch leidlich erfüllen kann. Die Reichswehr soll in erster Linie im Innern die staatliche Ordnung gegen die Gewalt aufrecht erhalten. Dazu muß sie bei ihrer völlig unzureichenden Stärke, insbesondere ihrer Hauptwaffe, der Infanterie, vor allen Dingen beweglich sein, zumal die wenigen Truppen künftig im deutschen Vaterlande recht zerstreut untergebracht sein werden. Wir haben es in dem ersten Jahre nach der ruhmreichen Revolution ja leider zur Genüge erlebt, wie unsere Freiwilligentruppen bald hier-, bald dorthin verschoben werden mußten, um einigermaßen Ruhe und Ordnung zu schaffen. Mit der Eisenbahn ist eine schnelle Verschiebung in jetziger Zeit, in der das Eisenbahnmaterial schlecht ist, und die Kohlen dank der Streiks rar sind, nur mit großen Schwierigkeiten verbunden. Man muß also die Truppe möglichst unabhängig von der Eisenbahn machen und daher bei der Reichswehr in weitgehendem Maße Radfahrerverbände schaffen.

Wir haben im Kriege diese Truppe vielfach mit großem Nutzen da verwandt, wo es darauf ankam, schnell eine leistungsfähige Truppe zur Hand zu haben.

Vor dem Kriege hatten wir im alten Heere nur wenige geschlossene Radfahrerverbände, da eine gewisse Abneigung gegen diese bestand. Man begnügte sich mit den den Truppen zugeteilten wenigen Radfahrern zum Nachrichtendienst und zur Verbindung auf dem Marsche und stellte die Radfahrer nur gelegentlich zu Abteilungen oder Kompagnien zu Aufklärungszwecken bei den großen Herbstübungen zusammen. Der Nutzen solcher Radfahrerverbände trat aber doch mehr und mehr hervor, so daß — ebenso wie in Frankreich schon längere Zeit vorher — am 1. Oktober 1913 bei den Jäger-(Schützen-)Bataillonen je eine Radfahrerkompagnie aufgestellt wurde. So hatten wir, als der Krieg ausbrach, 18 aktive, wohlgeübte Radfahrerkompagnien, und zwar 14 preußische, 2 bayerische und 2 sächsische. Bei Kriegsbeginn wurden diese zunächst verdoppelt, indem bei den Jäger- (Schützen-) Bataillonen planmäßig zweite Radfahrerkompagnien gebildet wurden. Außerdem stellten die Ersatzabteilungen dieser Bataillone Ersatz-Radfahrerkompagnien auf. Die mobilen Radfahrerkompagnien, die zunächst hauptsächlich den Kavalleriedivisionen zugeteilt wurden, bewährten sich bei dem schnellen Vormarsch durch Belgien nach Frankreich infolge ihrer großen Beweglichkeit sehr. Sie konnten dort auf dem sehr guten Straßennetz ihre volle Schnelligkeit ausnutzen, selbständige Aufträge lösen, bei der Festhaltung wichtiger Abschnitte wesentliche Dienste leisten und später bei dem Rückzuge von der Marne der weit vorgeschobenen Kavallerie den Rückhalt bilden. Die Befürchtung, daß durch ihre dauernde Angliederung an große Kavalleriekorps deren Bewegungen behindert würden, trat bei den günstigen Wege-

Digitized by Google

verhältnissen dort nicht ein. So entstanden nach den guten Erfahrungen im Verlaufe des Krieges eine große Zahl weiterer Radfahrerkompagnien. Die nicht bei Kavalleriekorps und -divisionen eingeteilten Radfahrerkompagnien wurden zum Teil bei Armee-Oberkommandos, Armeekorps oder einzelnen Divisionen verwendet, zum Teil auch für größere Unternehmungen in Radfahrerbataillone zu je 5 bis 7 Radfahrerkompagnien und einer Maschinengewehrkompagnie zu 7 Maschinengewehren 08 auf Lastkraftwagen zusammengefaßt. Sechs solcher Bataillone (4 preußische, 1 bayerisches und 1 sächsisches) bildeten später die 2. Inf. (Radfahrer-) Brig., die sich verschiedentlich, zuletzt im Herbst 1918 auf dem Rückzuge im Westen, besonders ausgezeichnet hat.

Während im Frieden eine Radfahrerkompagnie nur aus 3 Offizieren und etwa 110 Unteroffizieren und Mannschaften bestand, wurde ihre Stärke im Kriege, dessen Anforderungen entsprechend, auf 3 Offiziere und 150 Unteroffiziere und Gemeine erhöht und jeder Kompagnie 1 Personen- und 2 Lastkraftwagen, sowie 3 Fahrzeuge zugewiesen. Eine solche Stärke war nötig, da die Kompagnien beim Zusammentreffen mit dem Gegner im Bewegungskrieg auf sich selbst angewiesen waren, meist Abgaben an Patrouillen- und Meldefahrern und Personal zum Troß eintraten, sowie mit Gefechtsverlusten gerechnet werden mußte.

Da auch bei den Radfahrertruppen zur Erhöhung ihrer Gefechtskraft der Wunsch nach einem am Fahrrad mitzuführenden leichten Maschinengewehr laut wurde, erhielt im Sommer 1918 ein Teil der Radfahrerkompagnien je 3 bei der um die Infanteriebewaffnung vielfach verdienten Gewehrprüfungskommission erprobte leichte Maschinengewehre 08/18, die mit Zubehör und Munition auf den Fahrrädern mitgeführt werden konnten. Dieses — auch für die berittenen Kavallerieregimenter auf Tragtiergerät vorgesehene leichte Maschinengewehr — ist ein luftgekühltes Maschinengewehr 08/15, das mit Gabelstütze, Schulterstück und 50 Patronen geladen nur 16 kg wiegt. Wenn auch noch Verbesserungen, namentlich hinsichtlich der Mitführung auf den Fahrrädern und Tragtieren erwünscht und auch zu erwarten waren, so hat es sich doch als sehr brauchbar erwiesen. Solche mit leichten Maschinengewehren ausgerüsteten Radfahrerkompagnien in größerer Zahl hätten z. B. bei den Verfolgungskämpfen in Rumänien, sowie bei der Verfolgung der Italiener durch die Armee v. Below über den Tagliamento vorzügliche Dienste geleistet, zumal in Italien die Kavallerie dazu fehlte.

Auch unsere Gegner haben im Kriege in weitgehendem Umfange von Radfahrerverbänden Gebrauch gemacht. Die französischen und belgischen Kavalleriedivisionen hatten stärkere Radfahrerabteilungen, bei den Engländern hatten die Armeekorps Radfahrerbataillone mit Lewis-Maschinengewehren auf Fahrrädern, und auch den russischen Kavallerie- und Kasakendivisionen wurden im Laufe des Krieges starke Radfahrerkompagnien mit Maschinengewehren auf Motorrädern zugeteilt.

Ich komme nunmehr auf meinen Vorschlag, auch in unserer kleinen Reichswehr geschlossene Radfahrerverbände zu verwenden, zurück. Bekanntlich soll jedes Infanterieregiment aus 3 Bataillonen zu je 3 Infanterie- und 1 Maschinengewehrkompagnie bestehen. Um diese Bataillone im Falle innerer Unruhen schnell einsetzen zu können, halte ich es für zweckmäßig, von jedem Bataillon mindestens eine Infanteriekompagnie mit guten Fahrrädern auszurüsten. Um das brauchbarste Fahrrad auszuwählen, müssen die bewährten Führer von Radfahrerkompagnien gehört werden, denn nicht jedes Fahrrad ist für die Radfahrertruppe geeignet, wie die Kriegserfahrungen lehren. Nur erfahrene Radfahreroffiziere können daher die richtigen Vorschläge machen. Damit nun diese Infanteriekompagnien auf Fahrrädern auch eine starke Feuerkraft erhalten, müssen die für sie zuständigen 6 leichten Maschinengewehre auf Fahrrädern mitgeführt werden. Da die Fertigung neuer Waffen nur in bestimmten Grenzen zulässig ist, müssen, insoweit leichte Maschinengewehre 08/18 nicht mehr verfügbar sind, für diese Kompagnien die leichten Maschinengewehre 08/15 in 08/18 umgeändert werden. Dies ist, soweit mir bekannt ist, ohne besondere Schwierigkeiten durchführbar. Mit Pferden bespannte Fahrzeuge kommen dann in Fortfall.

Ich trete aber auch weiter dafür ein, daß von jedem Pionierbataillon und von jeder Nachrichtenabteilung wenigstens eine Kompagnie oder Abteilung Fahrräder erhält. Wir werden dann bei technischen Verkehrsschwierigkeiten, die ja leider auch häufig vorkommen, jederzeit schnell zuverlässige Techniker an Ort und Stelle haben. Die naturgemäß für die Beschaffung und Instandhaltung der Fahrräder entstehenden Kosten werden sich reichlich bezahlt machen, denn infolge unseres weitverzweigten, guten Straßennetzes werden solche schnell heranzuschaffenden Kompagnien und Abteilungen im Falle der Not auch der Allgemeinheit gute Dienste leisten.

Personal-Veränderungen

Preußen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 23. Oktober 1919.

Graf v. der Goltz, Gen. Maj. von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 76, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Berlin, den 24. Oktober 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere.

(200 000 Mann Stärke.)

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Reichswehrgruppenkommando 1:

Führer der Nachr. Tr.: Oberstlt. Schott, i. Frieden i. Kr. Min.

Reichswehrgruppenkommando 2:

Führer der Nachr. Tr.: Oberst Weber, i. Frieden Kom. d. Telegr. B. 1.

Reichswehrgruppenkommando 3:

Führer der Nachr. Tr.: Oberstlt. Schroeder, i. Frieden Kom. d. Telegr. B. 5.

Berlin, den 25. Oktober 1919.

Von ihren Stellen enthoben und dem Abwickl. Amt der Gen. Insp. d. Ing. und Pion. Korps und d. Festungen z. Verfügung gestellt:

die Majore:

v. Buchholtz, Führer d. Reichsw. Pion. B. 2, i. Frieden Mil. Lehrer an d. Kriegs-Akad., Kordgien, Führer d. Reichsw. Pion. B. 5, i. Frieden b. Stabe d. Pion. B. 5, Effnert, Führer d. Reichsw. Pion. B. 29. vorher i. Pion. B. 21.

Digitized by Google

Im Sanitätskorps.

Berlin, den 15. Oktober 1919.

Dr. **Schrecker**, St. Arzt, bisher in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, nach erfolgtem Ausscheiden aus d. Schutztruppe mit Wirkung vom 1. August 1919 in d. Armee als Bats. Arzt d. II. Bats. Gr. R. 10 angestellt.

Presse-Rundschau

Das neue deutsche Heer — ein Grund zu französischen Beklemmungen.

Die Franzosen verfolgen die Umbildung des deutschen Heeres mit dem allergrößten Argwohn und ergehen sich in Betrachtungen, die man nur als albern und kindisch bezeichnen müßte, wenn es nicht auf der Hand läge, daß es hierbei den Interessenten an der Seine nur darum zu tun ist, die Angst vor dem großen, wenn auch jetzt kranken Nachbar in Frankreich nicht sterben zu lassen. Sie wollen damit Stimmung gegen die allzu schnelle Demobilisierung des französischen Heeres machen, einmal, weil sie dann die alte Drohung mit dem weiteren Einmarsch in Deutschland nicht mehr so wirksam anwenden können, dann aber auch, weil ihnen vor dem Massenrückfluß der „tapferen Poilus" graut, deren antibolschewistischer Gesinnung die Herren Clemenceau und Genossen nicht ganz sicher sind. In diesen Angstschreien tritt aber unverhüllt der tödliche Haß jener Leute zutage und läßt uns erkennen, mit welchen Quälereien und Gemeinheiten von seiten der „Sieger" wir noch in der Folge zu rechnen haben, nachdem die „glorreiche" Revolution das Heer, das jenen Sadisten hätte wehren können, zerbrach.

Zu den Ausbrüchen der erwähnten Art rechnet auch ein mit „Le camouflage de l'armée Allemande" überschriebener Artikel im **„Echo de Paris"** (24. 10.). „Wenn wir die Veränderungen in der deutschen Armee", heißt es da, „vom Abschluß des Waffenstillstandes bis zur Ratifizierung des Friedens in der Nähe betrachten, so sehen wir, daß die Deutschen nach dem Beispiel ihrer Ahnen von 1813 eine Armee geschaffen haben, die unsere Aufmerksamkeit verdient. Offiziell setzten sie die Stärke der Reichswehr von 400 000 auf 200 000 Mann herab. Sie haben aber ihre Kaders erhalten, indem sie die Kompagnien mit Offizieren und Unteroffizieren in Überzahl ausstatteten und indem sie eine Anzahl Offiziere in der Zivilverwaltung verschwinden ließen, bei der sie ihre militärischen Dienstobliegenheiten weiter ausüben. Schließlich schufen sie neben der Reichswehr andere Organisationen, um bei den Soldaten die militärische Begeisterung nicht aussterben zu lassen.... Neben den freiwilligen Söldnern entstanden bald örtliche Milizen, Bürgergarden, Volkswehren und die sogenannten Heimatschutztruppen, deren Formationen noch vorhanden sind. Gleichzeitig bildeten sich Verbände von Offizieren und Unteroffizieren, die die Kaders für junge Regimenter aus Studenten und Schülern höherer Lehranstalten abgaben, die zum Grenzschutz bestimmt waren.... Für die nach dem Reichsgesetz vom 6. 3. 19 zu bildende Reichswehr von 350 000 Mann (ohne das Kurland-Heer) mußte eine Reserve geschaffen werden. Man benutzte dazu den Rest der damals noch unter den Waffen befindlichen 800 000 Mann und verteilte ihn auf die Zeitfreiwilligen und Einwohnerwehren. Diese an sich bürgerliche Bezeichnung bildet einen Teil des systematischen Verbergens, das in Deutschland geübt wurde. Die ›Einwohner-Armee‹ wurde dem Minister des Innern unterstellt. Im Juli 1919 beschwerten sich die Unteroffiziere der Einwohnerwehr in einem amtlichen Schriftstück darüber, daß sie nicht die gleichen Bezüge erhielten wie ihre Kameraden in der Reichswehr, wobei sie betonten, daß ihre Pflichten im Falle der Not die gleichen wären; sie verlangten ihre sofortige Aufnahme in die Reichswehr.... Auf dem Lande heißen die Angehörigen der Einwohnerwehren ›Landesschützen‹. Diese Organisationen sollen die künftigen Soldaten ausbilden. Das ist eine Verheimlichung der Dienstpflicht.... Diese Hilfsarmeen bieten den großen Vorteil, daß man mit ihnen die Kaders der deutschen Armee verdoppeln kann, im Gegensatz zu den Bestimmungen des Friedensvertrages. Im Kriegsfalle finden die vier oder fünf Millionen Kämpfer ihre Führer an dem gewollten Platz; sie kennen sie und gehorchen ihnen...."

Der Artikelschreiber führt zur Bekräftigung seiner Albernheiten noch eine Veröffentlichung der Berliner „Freiheit" an, um dann den Ruf auszustoßen: „Kann man sich noch verwegener über die Entente lustig machen?" .... Es folgen nunmehr Betrachtungen über die neueste Organisation des deutschen Heeres, dessen hohe Kosten die Befürchtungen des Franzosen herausfordern. „Diese neuen Vorbereitungen sind ebenso beunruhigend wie die, welche in den zwei Jahren vor dem Kriege stattfanden. Es ist wahr, ohne Flotte kann sich Deutschland gegen eine Blockade nicht lange halten, es sei denn, daß es sich der russischen Hilfe versichert hätte. Aber ein wirklich merkwürdiges Zusammentreffen hat zu dem Abenteuer v. der Goltz' geführt, der ein solches Ziel verfolgte. Ich überlasse es meinen Lesern, daraus ihre Schlüsse zu ziehen....." Man kann es auch dem deutschen Leser überlassen, aus vorstehenden Ausführungen über die Geistesverfassung der Franzosen die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Von den russischen Fronten.

Denikins Heeresbericht vom 23. 10. lautet:

Im Kamyschin-Abschnitt entwickelte sich der Vormarsch der kaukasischen Armee an der Front Lonzone—Sassonow—Popow—Pesotschny. Die Roten weichen nach Norden zurück; sie verloren 1000 Gefangene, sieben Maschinengewehre usw. Ilowlia wurde von ihnen geräumt.

Im Abschnitt des oberen Don blieb unser Vormarsch im Fluß. Der Gegner zieht sich vom Khoger zurück. Die Donkosaken besetzten den Bahnhof von Pawlovskaja, südlich von Woronesch, und machten 500 Gefangene.

Bei Kroma, Dimitrovsk und Sevsk dauern die schweren Kämpfe an. Unter der Führung des Generals Slagew vernichteten unsere Truppen die Gaisin-Gruppe und stießen an der Front Bratslaw—Pultschin (Ukraine) vor. („Times" 25. 10.)

Gegenüber dem linken Flügel der **sibirischen Armee** sind laut **„Times"** (24. 10.) zwei weitere bolschewistische Divisionen eingetroffen, die eine von der Nord-, die andere von der Denikin-Front. Die Kommunisten beabsichtigen, verzweifelte Anstrengungen zu machen, um in Sibirien festen Fuß zu fassen. Die um Minusinsk streifenden bolschewistischen Banden wurden durch die Yenisei-Kosaken schwer geschlagen. Der Chef der englischen Artilleriemission bei der Koltschak-Armee, Oberstleutnant Steel, ist gestorben. Der Chef der englischen Eisenbahnmission, Brigadegeneral Jock, reiste am 23. 10. nach England ab. Es bleiben dann nur noch wenige englische Offiziere an der sibirischen Front. Unter dem 22. 10. melden die Roten: „80 km östlich von Kurgan nahmen die Sowjettruppen Wargaschi; sie drängen im Abschnitt von Yalutorowsk und Tobolsk den Gegner unablässig weiter zurück."

In Turkestan fand nach bolschewistischen Nachrichten etwa 43 km nordwestlich von Iletsky—Gorodok eine heftige Schlacht statt, die am 21. 10. mit einer Niederlage des Gegners endete. Die rote Taschkent-Gruppe soll 170 km

Digitized by Google

südlich des Balkhasch-Sees einige Dörfer genommen haben. Die Antibolschewisten mußten Kizil und Arval verlassen und sich in der Richtung auf Krasnovodsk zurückziehen.

Die Bolschewisten melden unter dem 22. 10.: „Bei den Kämpfen im Gebiet von **Orel** sind die roten Truppen 25 km südlich dieser Stadt vorgedrungen. In der Gegend von Sosnitza finden örtliche Gefechte statt." („Times" 24. 10.)

Am 24. 10. gab das englische Kriegsamt folgende Bekanntmachung heraus: „... Südlich von **Petersburg** nahmen russische Truppen mit Hilfe von Tanks Pawlovsk und Sablina. 27 km östlich von Luga, an der Bahn nach Witebsk, besetzten die Russen die Bahnhöfe von Kaschitzi-Velikoe und Batetskaja und erbeuteten sechs Flußdampfer. 56 km nordöstlich von Pleskau eroberten die berittenen russischen Aufklärer Sturgi-Byelaja zurück. 200 Gefangene blieben in ihrer Hand. Auch Wladimir-Lager wurde von ihnen besetzt. Der Vormarsch wird in diesem Abschnitt fortgesetzt...." („Times" 25. 10.)

Aus der militärischen Fachpresse

Verschiedenes.

Weimar. Gen. Lt. Keim. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. September 1919.)

Die Drahtzieher der Revolution 1918, die auch die Macher in Weimar waren, berufen sich in völliger Verkennung und Verdrehung der geschichtlichen Wahrheit auf die Geistesheroen des ehemaligen Weimar. Wenn auch Goethe und Schiller keineswegs nationale Helden waren, so waren sie doch ausgesprochene Gegner jeder revolutionären Bewegung. Goethe sagt: „Am glücklichsten ist das Volk, das eine mutige Obrigkeit hat." Sch.

Kurze Nachrichten

§ Über die **Zukunft der Ukraine** schreibt der „Times"-Vertreter in Warschau unter dem 21. 10. nachstehendes: Die Truppen des Generals Denikin sollen den Eisenbahnknotenpunkt Wagnyarka genommen haben, der rund 400 km nördlich von Odessa liegt. Da das von den ukrainischen Truppen beherrschte Gebiet immer kleiner wird, gewinnt die Existenzfrage der ukrainischen Regierung für die Polen erhöhtes Interesse. Zur Zeit besteht zwischen Petljura und den Polen ein Waffenstillstand. Ob es sich für die letzteren lohnt, mit der in Warschau befindlichen ukrainischen Kommission weiter zu verhandeln, ist noch nicht ganz klar. Es hängt dies von der Stellungnahme der Entente ab.

Die **Lage im Kaukasus** bleibt sehr ungewiß. Die Erhebung der kaukasischen Bergstämme gegen General Denikin hängt wahrscheinlich mit den starken militärischen Vorbereitungen der Regierung von Asserbeidschan zusammen. Auch in der **armenischen Republik** herrschen bedenkliche Verhältnisse. Die Tataren im Araxes-Tal, die durch türkische Offiziere geführt und ausgebildet werden, setzen ihren Druck fort, und man nimmt an, daß sie eines Tages auf Eriwan vorstoßen werden. Die „menschewistische" Regierung von **Georgien** beharrt auf ihrer bisherigen Politik und verbot die Durchfuhr von Kriegsmaterial nach Armenien durch ihr Gebiet.

Der englische Brigadegeneral Crozier ist zum Generalmajor **im litauischen Generalstab** ernannt worden. Eine Reihe weiterer höherer englischer Offiziere ist auf dem Wege nach Litauen; sie sollen bei der Neubildung der litauischen Armee Hilfe leisten. („Times" 25. 10.)

Verschiedenes

Staats- und Selbstverwaltung. Unter diesem Titel gibt die „Freie Vereinigung für Rechts- und Verwaltungskunde" eine Zeitschrift für Stadt- und Gemeindeverordnete, Ehrenbeamte der kommunalen Selbstverwaltung, Staats- und Kommunalverwaltungen und -beamte heraus, die bezweckt, allen in den genannten Ämtern Tätigen behilflich zu sein, die zahlreichen Gesetze kennen und anwenden zu lernen, sich in die zahlreichen Einrichtungen in Staat, Provinz, Bezirk, Kreis und Gemeinde einzuarbeiten und sich auf dem laufenden zu erhalten. Im besonderen sei darauf hingewiesen, daß für alle aus dem Heere ausscheidenden Offiziere, die eine Anstellung bei der Staats- und Kommunalverwaltung suchen, die Zeitschrift ein Hilfsmittel ist, sich für diese Laufbahnen vor- und weiterzubilden. Aus den Aufsatzreihen der beiden ersten Hefte seien herausgehoben: Die neue Reichsverfassung. Der Arbeitsnachweis. Staatsverwaltung, Selbstverwaltung und Obrigkeit. Die Polizei. Volkswirtschaftslehre. (Eine Einführung in Frage und Antwort.) Die neuen Reichssteuergesetze. Die Aktenführung — Registratur. — Wir können den Bezug der Zeitschrift nur aufs wärmste empfehlen. (Verlag und Geschäftsstelle: Gersbach & Sohn, Verlag, G. m. b. H., Berlin W 35, Flottwellstr. 3. Vierteljährlich M. 5,—.)

Sport-Palast-Lichtspiele. Der Sportpalast, Potsdamer Straße 72, bringt zur Zeit zwei große Filmwerke, und zwar „Tropengift, die Erlebnisse einer weißen Frau in Zentralafrika". Die Bilder sind in Zentralafrika aufgenommen und nicht, wie sonst üblich, in der Umgebung Berlins. Er zeichnet sich neben dem Inhalt besonders aus durch gutes Spiel und vor allem durch die wunderbare Wiedergabe der uns unbekannten echten zentralafrikanischen Landschaft, sowie der dort herrschenden Sitten und Gebräuche. Es sind hier glücklich verbunden spannende Handlung und wissenschaftlich interessante Begebenheiten. Das zweite Werk bildet einen vollständigen Gegensatz zu dem erstgenannten und betitelt sich „Der Skandal im Viktoriaklub". Es läßt den Beschauer einen Blick in einen der nur allzu bekannten Spielklubs tun. Szenen voller Handlung und solche, die heitere Stimmung schaffen, wechseln geschickt miteinander ab. Als Übergang von einem zum andern Filmwerk wird eine hübsche Gesangseinlage geboten.

Regiments- und kameradschaftliche Abende

Inf. Regt. 68: Zusammenkunft aller Kameraden: in Berlin jeden letzten Mittwoch des Monats, abends, im Askanischen Hof, Potsdamer Str.; in Coblenz jeden ersten Mittwoch im Monat im Zivilkasino, abends 6 Uhr; in Köln jeden ersten Mittwoch des Monats, Abendtrunk im Restaurant Kraenkel, Martinstr.

A. O. K. 10. Am Mittwoch, 12. November, abends 7½ Uhr, findet eine kameradschaftliche Zusammenkunft der Offiziere und oberen Beamten des ehemaligen Oberkommandos der 10. Armee im Restaurant Weihenstephan, Zimmer 6, Schöneberger Ufer 23, an der Potsdamer Brücke, statt. Um rege Beteiligung wird ergebenst gebeten. Anmeldungen sind an mich zu richten. v. Trotha, Rittm. a. D., letzter Komdt. des H. Q. d. ehemal. A. O. K. 10, W 9, Schellingstr. 1, I. Fernruf: Kurfürst 6885.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Im Weltkriege starben für ihren Kaiser und ihr Vaterland vom Regiment den Heldentod:

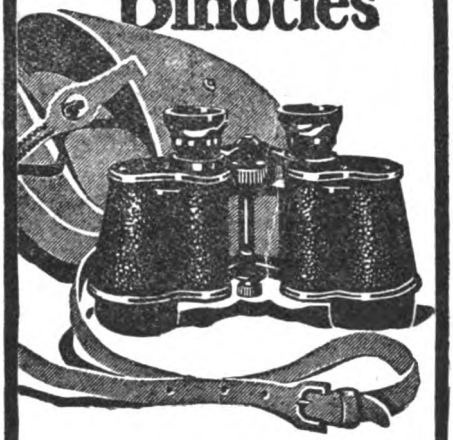
Major beim Stabe v. Loßberg
Rittmeister Synold v. Schütz
Rittmeister Hagemann
Rittmeister Giersberg
Rittmeister Albrecht
Rittmeister Ohl
Oberleutnant Brems
Oberleutnant Stephany
Oberleutnant der Reserve Bassermann
Oberleutnant der Reserve Hoerning
Leutnant Mekelburg (Franz)
Leutnant Koenig (Friedrich)
Leutnant Holzhausen (Johann)
Leutnant Mekelburg (Fritz)
Leutnant Eilers
Leutnant Donle
Leutnant Spitzer
Leutnant Nellessen
Leutnant der Reserve Reinhold
Leutnant der Reserve Richter
Leutnant der Reserve Gildemeister
Leutnant der Reserve Rudolph
Leutnant der Reserve Rabe
Leutnant der Reserve Reinbold
Leutnant der Reserve Wagenstecher
Feldwebelleutnant Langenberger
Veterinär Dr. Galewski
Fähnrich Füth
Fahnenjunker Barnstorff
Fahnenjunker Busse
Fahnenjunker Specht.

Mit ihnen starben 289 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften.

Stolz gedenkt das Regiment bei seiner Auflösung der gefallenen Helden. Sie starben in dem Bewußtsein, daß es nichts Höheres gibt als die Ehre.

Frhr. v. Bernewitz,
Oberstleutnant und Kommandeur
des
Schleswig-Holsteinschen Dragoner-Regiments Nr. 13.

OIGEE Binocles



Seit 1913 amtlich im deutschen Heere eingeführt, vieltausendfach im Kriegsdienst bewährt, werden unsere Feldstecher Heeres- und Marineangehörigen für eigenen Gebrauch zu Vorzugspreisen durch alle optischen Geschäfte geliefert.
Preisverzeichnis Wbl 518 kostenfrei.

Optische Anstalt OIGEE BERLIN-SCHÖNEBERG

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Wir zahlen gute Preise für
Marken-Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

L. RETTENMAYER & S. H. Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes **WIESBADEN**
Spezial-Lagerhaus Möbelheim

Ehrentafel
des
Garde-Pionier-Bataillons.

Am 14. April 1919 wurde das Garde-Pionier-Bataillon aufgelöst. Die mehr denn 100jährige Ruhmesgeschichte unseres alten geliebten Truppenteils findet damit ihren Abschluß.

Wie alle Zeit, im Krieg und Frieden, jeder dem Bataillon Angehörige Stolz und Freude darein setzte, sein Bestes in treuer Pflichterfüllung zu geben, so opferten im Weltkriege insgesamt 1414 tapfere Männer: 59 Offiziere, 208 Unteroffiziere, 1147 Mannschaften des Bataillons und seiner Formationen, ihrem Soldatenschwur bis zum letzten Blutstropfen getreu, für Kaiser und Reich ihr Leben.

Das Offizierkorps verlor, soweit bisher festgestellt, folgende Kameraden:

Lt. d. R. **Artur Behrend**, gef. 21. 8. 14 bei Auvelais
Lt. **Claus-Jürgen Rosenow**, gef. 24. 8. 14 bei St. Gérard
Hauptm. **Ferdinand Graf-Lindheim**, gef. 8. 9. 14 bei Fère Champenoise
Fähnr. **Justus Bollrath v. Bode**, gef. 8. 9. 14 bei Fère Champenoise
Lt. d. R. **Fritz Sonnenburg**, gef. 25. 9. 14 bei Craonnelle
Lt. **Erich Weber**, gef. 6. 10. 14 bei Hébuterne
Fahnenj. **Kurt Enke**, gef. 6. 10. 14 bei Hébuterne
Einj. freiw. Arzt **Heinrich Bahrt**, gef. 18. 10. 14 bei Bucquoy
Lt. d. R. **Friedrich Wegner**, gef. 24. 10. 14 bei Flirey
Oblt. **Friedrich Karl v. Bonin**, gef. 2. 11. 14 bei Beaulne
Lt. d. R. **Fritz Millbrodt**, gef. 14. 11. 14 bei Flirey
Fähnr. **Siegfried v. Held**, gef. 11. 11. 14 bei Ypern
Hauptm. d. R. **Wilhelm Loebell**, gef. 31. 12. 14 bei Flirey
Feldwlt. **Otto Hähnert**, gef. 15. 5. 15 in Rußland
Hauptm. **Bruno Hanstein**, gef. 25. 9. 15 bei La Bassée
Lt. **Reinhard Walther**, gef. 12. 2. 16 an der Aisne
Lt. d. R. **Werner Spiegel**, gef. 18. 3. 16 im Caillette-Wald
Lt. d. R. **Hermann Walchow**, gef. 22. 8. 16 an der Somme
Lt. d. R. **Rudolf Pieper**, gef. 23. 8. 16 bei Verdun
Lt. d. R. **Heinrich Tilger**, gef. 22. 10. 16 bei Mesnil-St. Nicaise
Lt. d. R. **Hans Feedenhagen**, gef. 9. 11. 16 am Skrobowa-Bach
Feldwlt. **Robert Riemer**, gef. 4. 12. 16 bei Ghinesti
Lt. **Ernst Ramdohr**, gef. 20. 12. 16 an der Somme
Lt. d. R. **Theodor Wagner**, gef. 19. 4. 17 auf dem Winterberg
Lt. **Fritz Salzenberg**, gef. 10. 5. 17 in der Oise-Aisne-Schlacht
Lt. d. R. **Fritz Rohland**, gef. 20. 5. 17 bei Maronvillers
Lt. d. R. **Rudolf Bock**, gef. 25. 5. 17 bei Breczany
Lt. **Walter Schmidt**, gef. 6. 6. 17 bei Pargny
Lt. d. R. **Otto Reining**, gef. 22. 6. 17 bei Filain
Lt. d. L. II **Julius Witt**, gef. 11. 7. 17 bei Mittelkerke
Lt. d. R. **Franz Ahrens**, gef. 31. 7. 17 bei Cerny en Laonnais
Fahnenj. **Jaschkowitz**, gef. 21. 10. 17 bei Filain
Lt. d. R. **Artur Dahm**, gef. 24. 10. 17 am Chemin des Dames
Lt. d. R. **Ernst Festner**, gef. 3. 11. 17 bei Ornes
Lt. d. R. **Justus Hoffmann**, gef. 9. 11. 17 bei Ornes
Lt. d. L. **William Schümann**, gef. 26. 2. 18
Lt. **Otto Thieme**, gef. 28. 3. 18 bei Hamel
Hauptm. **Oskar Hartung**, gef. 31. 3. 18 bei Hargicourt
Lt. **Jörg Härms**, gef. 4. 4. 18 bei Grivesnes
Lt. d. R. **Hagen**, gef. 4. 4. 18 bei Grivesnes
Feldwlt. **Bedarf**, gef. Anfang April 1918 in Frankreich
Lt. d. R. **Walter Schultz**, gef. 23. 4. 18
Lt. d. R. **Heinrich Grone**, gef. 27. 5. 18 am Dickebusch-See
Lt. d. R. **Edmund Wyssecke**, gef. 22. 6. 18 bei Sailly-Lorette
Lt. **Peter Horst v. der Heyden**, gef. 15. 7. 18 bei Dormans
Lt. d. R. **Gerhard**, gef. 15. 7. 18 bei Dormans
Lt. d. R. **Paul Enke**, gef. 15. 7. 18 bei Trotte sur Marne
Fahnenj. **Köhler**, gef. 18. 7. 18 bei Dormans
Lt. d. R. **Albert Berger**, gef. 18. 7. 18 bei Binson-Origny
Lt. **Hans Rother**, gef. 1. 9. 18 bei Albert
Lt. d. R. **Paul Arndt**, gef. 2. 9. 18 bei Albert
Lt. d. R. **Spornitz**, gef. 26. 9. 18 bei Cheppy
Oblt. **Hermann Kampffmeyer**, gef. 28. 9. 18 bei Fléville
Lt. d. L. **Friedrich Kerstein**, gef. 16. 10. 18 bei Lendelede
Lt. d. R. **Alexander Krüger**, gef. 29. 10. 18 bei Habette
Lt. **Rudolf Wagner**, gef. 2. 11. 18 bei Day am Aisnekanal
Lt. **Ackermann**, gef. 2. 5. 19 bei den Kämpfen um München.

Außerdem werden vermißt:

Lt. d. R. **Königsbüscher** seit 7. 5. 16 Fort Douaumont
Fahnenj. **Joachim v. Leipzig** seit 3. 5. 17 Kämpfe am Chemin des Dames
Fahnenj. **Höhne** seit 19. 7. 17 Kämpfe am Chemin des Dames
Lt. d. R. **Wilhelm Schneider** seit 17. 11. 17 bei Ornes
Lt. d. R. **Hermann Schmidt** seit 24. 4. 18 bei Villers-Bretonneux
Lt. d. L. **Eugen Feinäugle** seit 24. 4. 18
Lt. **Guido v. Held** seit 26. 9. 18 bei Cheppy
Lt. d. R. **Max Scheffler** seit 23. 10. 18.

Ferner starben infolge Krankheit während des Krieges:

Oblt. d. L. **Karl Krause** 8. 4. 15
Maj. d. L. **Wilhelm Walther** 6. 2. 17
Lt. d. L. **Karl Zimmermann** 9. 8. 17
Oberzahlm. **Oskar Krause** 11. 8. 17
Fahnenj. **Pfannschmidt** 25. 6. 18
Fahnenj. **Siemerling** 20. 9. 18
Lt. d. R. **Hans Eichholz** 25. 9. 18

All den Tapferen, die in Mannestreue eingedenk der Ehre ihres Truppenteiles fielen, ist der Dank des Vaterlandes, dem sie sich in heißer Liebe als Opfer gebracht, gewiß; ihnen ist unser unauslöschliches Gedenken allezeit geweiht.

Unvergänglich soll auch die Erinnerung an unser altes stolzes Garde-Pionier-Bataillon in unser aller Herzen gewahrt bleiben.

Berlin, am 30. Oktober 1919, dem Ehrentage des Bataillons von 1870 (le Bourget).

Im Namen des Garde-Pionier-Bataillons und der von ihm aufgestellten Formationen:
Der letzte Friedenskommandeur des Garde-Pionier-Bataillons:

Nigmann,
Oberst.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Margot** mit dem Regierungsreferendar Herrn **Johann-Dietrich Lauenstein** beehren sich anzuzeigen

Hartmann,
Oberstleutnant z. D.,
Vorstand der Versorgungsstelle Montjoie,
und Frau
Grete, geb. Redeker.

Aachen, Viktoriaallee 4,

Meine Verlobung mit Fräulein **Margot Hartmann**, Tochter des Herrn Oberstleutnants z. D. **Hartmann** und seiner Frau Gemahlin **Grete**, geb. **Redeker**, beehre ich mich anzuzeigen.

Johann-Dietrich Lauenstein,
Regierungsreferendar.

Fallingbostel (Hannov.),

Oktober 1919.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 23. Oktober 1919 zu Coblenz im 73. Lebensjahre der

Königlich Preußische Oberstleutnant z. D.

Paul Graßmann,

Ritter hoher Orden,
Inhaber des E. K. II von 1870/71 mit der Spange für 1914/18.

Vom 17. 12. 1891 bis 18. 8. 1897 hat er als Major beim Stabe, als Kommandeur des IV. und III. Bataillons dem Regiment angehört, dem Verein seit seinem Bestehen im Jahre 1910. Als Kommandeur des Landwehrbezirks Coblenz und auch nach seinem Ausscheiden blieb er in engster Fühlung mit dem alten Regiment und hat sich durch Bearbeitung der Offizier-Stammliste in besonderer Weise um das Regiment verdient gemacht. Während des Weltkrieges stellte er noch mehrere Jahre als stellvertretender Bezirkskommandeur seine letzten Kräfte dem Vaterland zur Verfügung.

Jetzt ist er mit seinem einzigsten Sohn, der als Bataillonskommandeur vor Jerusalem fiel, im Tode vereint.

Ein selten treuer Kamerad ist mit ihm dahingegangen. Wir werden seiner nimmer vergessen.

Verein ehemaliger Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68.

J. V.: Maywald, Oberst a. D.

Anderweitige Anzeigen

Lebenskraft und Gesundheit
sind abhängig von dem Gehalt unserer Nahrung an Mineralsalzen, deshalb gebrauchen Sie **Endibon-Nährsalz Opheyden!**
Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.
Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).
— Verlangen Sie Drucksache 01 —

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Rallschansky, Berlin, Friedrichstr. 185, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080

Prismenbinokels und Photoapparate aller Fabrikate, auch Marinegläser, einzeln und ganze Restposten, kauft ständig
M. Steckelmann, Berlin, Potsdamer Straße 135.

Juwelen, An- u. Verkauf
Werkstatt im Hause.
Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber
Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.
Taubenstraße 43 Zentrum 7276

KESSEL & RÖHL
Abteilung für Friedhofskunst.
Berlin W9, Linkstr. 15, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.
Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erbbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.

Schlafzimmer
auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. Fernsprecher: Lützow 2082.

Bankgeschäft, Stahlkammer: Jacquier & Securius
Gegründet 1817.
Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schloßplatz).

Graf v. Haeseler
General-Feldmarschall
Zehn Jahre im Stabe des Prinzen Friedrich Karl
Erinnerungen

I. Band:	II. Band:	III. Band:
1860 bis 1864	1864	1865 bis 1866
M 7,90 geb. M 10,30	M 5,55 geb. M 7,00	M 6,30

Mit mehreren Karten in Steindruck
Jeder Band ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich

Unter Graf v. Haeseler
Persönliche Erinnerungen
Von
Perkev Bey
Oberst im Osman. Generalstabe
M 5,55

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

WEIN-STUBEN-HUTH

WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W * POTSDAMER STR. 139 ECKE LINKSTR. NAHE PLATZ

Orden und Ehrenzeichen

Gebrüder **Sönnichsen**

Juweliere

Altona a. E., Königstr. 134

Wie schütze ich mich vor

Geschlechts-Krankheiten?

Ausführliche Schrift unter Nachnahme von Mk. 2,35 durch

Max Hahn G. m. b. H.
Berlin SW 68.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt

G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Detektiv Auskunftei **„Fortuna"**

Berlin, Friedrichstr. 220. Tel. Lützow 8806. Ermittl., Beobacht. Ausk. allerorts. Ehescheidg. gr. Erfolg.

Detektiv

Erich Borth

Ermittelt Alles.

Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen **Rasierapparat mit gebogener Klinge**

die deutschen Marken

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Pelzsachen werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.

Große Auswahl in Füchsen.
Spezialität: Mäntel nach Maß.

— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —

A. Wolf - Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Mit-unter recht peinlich

ist es, wenn man Fremdwörter hört, ohne sie zu verstehen oder sie gar gebraucht und falsch ausspricht. Erlösung bringt Oskar Kresses neues bestempfohlenes

Fremdwörterbuch

enth. ca. 15000 Fremdwörter mit genauer Verdeutschung u. Aussprachebezeichnung, ferner üb. 700 Vornamen mit Angabe der Bedeutung. Bezug geg. Einsendung v. nur M. 1.75 frko. od. Nachnahme durch Verlag Schweizer & Co., Abt. 25, Berlin NW 87.

Offizier- u. Beamten-Heim

jetzt: Pension v. Lützow, Berlin W 30, Luitpoldstraße 19, I, II. Lützow 7[illegible]. 3 Min. Untergrundb. Viktoria-Luise-Pl. u. nahe Nollendorfpl. Zimmer einschl. Verpflegung, besond. für längere Zeit 15—17 Mark tägl. Familienheim mit modernem Komfort, Fahrst. Elektr.: 60, 61, 50, 51, 4, 52, 57, 61, [illegible]

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Landhäuser und Grundstücke

Sofort verkäuflich:

Kleiner Landsitz

Kreis Friedeberg, Neum., [illegible] Acker, Wald und Wiese, zur Geflügelzucht geeignet, mit Inventar und Ernte, Landhaus 8 Zimmer. Anzahlung 9000 bis 12 000 Mark.

Gärtnereibetrieb

mit Landwirtschaft, nahe [illegible] Vorortverkehr, 17½ Morgen [illegible] acker, massiv. Geb., Wohnhaus [illegible] mer, elektr. Licht, Zentralheizung, [illegible] wächshäuser usw. Anz. [illegible]

Güterberatungsstelle [illegible]
Berlin, Potsdamer Straße 1.
Fernsprecher: Lützow [illegible]

Herrschaftlicher Sitz

bei Garnisonstadt [illegible] station. Pacht [illegible] Spargel-, Beerenkultur [illegible] hochherrschaftliche [illegible] sehr gut. lebendes [illegible] sofort verkäuflich [illegible] 80 000 Mark [illegible]

Nächste Ziehung schon 7. u. 8. November

Lehrerheim - Geldlotterie

Hauptgewinne von Mark:

200 000 Lose — 6633 Gewinne

75 000
30 000
10 000

Lose zu Mk. 3.30 Porto und Liste 50 Pfg. extra
10 Lose in feiner Brieftasche **33 Mk.**

Frankfurter Lotterie

Gesamtw. der Gewinne Mark:

100 000 Lose — 4154 Gewinne

100 000
im glückl. Falle **00 000**
Hauptgewinn **50 000**

Lose zu Mk. 3.00 Porto und Liste 50 Pfg. extra
10 Lose in feiner Brieftasche **30 Mk.**

Eine feine Brieftasche mit 4 Lehrerheim- und 5 Frankf. Losen 29 Mk.
einschließlich Porto und 2 Listen.

Gustav Haase Nchfg. (Inhaber **K. Schwarz**) **Berlin**
Neue Königstraße 86 u. Neanderstraße 38.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 56 | Berlin, Donnerstag den 6. November 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Militärpolitisches zur Weltlage.
Das neue polnische Heer.
Die militär-politischen Ereignisse in Rußland. (Mitte September bis Mitte Oktober.)
Presse-Rundschau.
Heeres-Rundschau.
Regiments- und Kameradschaftliche Abende.

Militärpolitisches zur Weltlage.

Die Ratifikation des Friedens wird geflissentlich hinausgeschoben. Schon in England, namentlich aber in Frankreich verzögerten sich die Debatten in den Volksvertretungen über Gebühr und Notwendigkeit. Nachdem die Redner aller Parteien sich gründlich an der brutalen Vergewaltigung Deutschlands geweidet hatten, schien kein Anlaß mehr vorzuliegen, den Frieden sogleich in Vollzug zu setzen. Aber es fehlen darfür noch alle Anzeichen. Neuerdings kommt sogar die Nachricht, daß erst gegen Ende Januar oder Februar an den endgültigen Frieden zu denken wäre. Ob damit der völlige Abschluß des Krieges, die Ratifikation durch alle Beteiligten gemeint ist, bleibt unklar. England und Frankreich gefällt der jetzige Zwischenzustand zwischen Krieg und Frieden besser als ein Abschluß. Die Ausrede, es wären vorher die umfangreichen Vorarbeiten für die Ausführung des Friedens zu treffen, sind unmöglich als stichhaltig anzusehen. Bei ernstem Willen hätten sie schon lange vorbereitet sein können. Wir müssen eben warten, bis es Herrn Clemenceau beliebt, Schluß zu machen. Täglich wird uns mit Keulenschlägen zum Bewußtsein gebracht, welch fürchterlichen Fehler wir gemacht haben, als wir vorzeitig die Waffen ablegten und uns auf Gnade oder Ungnade unseren unerbittlichen Feinden ergaben. Nur Leute ohne jedes Urteil über den Charakter dieses Krieges, ohne jedes Verständnis für die Behandlung der Geschäfte und die aus der Geschichte klar erkennbaren großen Linien der englischen wie französischen Politik konnten diesen Sprung ins Dunkle, in diesem Falle in den Abgrund, veranlassen.

Zweifellos will die große Masse des französischen Volkes den Frieden. Es hat den Krieg lange satt, wünscht auch den jetzt bestehenden Zwischenzustand zu beendigen. Aber die Chauvins der Regierung, denen die Boulevardpresse willig folgt, lassen diese Friedensneigung nicht aufkommen, peitschen immer wieder den Haß gegen Deutschland auf.

Eine überaus bequeme Handhabe gaben wir den Franzosen mit unserer Erklärung bei Beginn der Friedensverhandlungen, daß wir nicht allein die Schuld am Kriege hätten. Als ob wir überhaupt irgendwelche andere Schuld am Kriege hätten, als daß wir uns nicht willenlos von unseren Gegnern unterjochen lassen wollten. Sicher ist, daß wir durch das halbe Eingeständnis, wir wären am Kriege nicht völlig schuldlos, seinen Abschluß sehr erschwert haben. Wie konnte man diese Wendung seitens der Regierung dem Unterhändler zumuten, wie konnte dieser sich zur Abgabe bereit erklären? Selbst wenn sie wahr und richtig gewesen wäre, was entschieden zu bestreiten ist, hätte die Klugheit sie schon unbedingt verbieten müssen.

Aber dieses mehr auf dem moralischen Gebiet liegende Aufputschmittel des französischen Volkes genügt der Presse noch nicht, um die Neigung zum Frieden zu bekämpfen. Täglich steht in irgendeiner Zeitung zu lesen, welche riesigen militärischen Machtmittel wir noch besitzen. Die Boulevardpresse hat dafür schon ein nettes Wort in Anwendung gebracht, sie spricht von der „Camouflage de l'Armée allemande". Camouflet ist der Dampf, den man einem anderen unter die Nase bläst, Camouflage hier also der blaue Dunst, den man anderen vormachen will, mit dem Hintergedanken, daß dieser andere aber nicht darauf hineinfällt. Beim „Echo de Paris" steht es fest, daß wir noch eine Armee von 350 000 bis 400 000 Mann hätten, die Truppen in Kurland ungerechnet, und daß wir dazu noch eine Reserve in den Zeitfreiwilligen und Einwohnerwehren ebenso stark besäßen. Gerade diese Einwohnerwehren und Zeitfreiwilligen sind den Franzosen ein besonderer Dorn im Auge. Für die Gefahr, die ihnen von dieser Seite angeblich droht, beruft man sich immer wieder auf die entstellenden Zeitungsangaben der unabhängigen Sozialdemokratie. Daß ähnliche Schilderungen dieser Partei von der Tribüne des Reichstages noch gefährlicher wirken, ist selbstverständlich. Es kann nicht oft genug diesen für uns gefährlich wirkenden Entstellungen widersprochen werden. Sie sind das Vaterland schwer schädigend, schon deshalb, weil sie unseren guten Willen, die Friedensbedingungen soweit wie möglich zu erfüllen, verdächtigen, namentlich aber weil sie Frankreich geradezu auffordern, uns mehr und mehr zu knechten, wehrlos zu machen. Dieser Gedanke muß noch viel mehr,

Digitized by Google

geschieht, auch in der Provinzpresse unserem Volke vorgeführt werden, um ihm klar zu machen, wie verwerflich die Haltung der U. S. P. D. wirkt, daß sich hinter ihr der Wunsch nach völligem Zusammenbruch unseres Staatswesens verbirgt.

Sorgen bereitet den Franzosen auch die Vervollkommnung unserer Artillerie; wir hätten ein neues Geschützsystem angenommen und beabsichtigten im November eine Neuorganisation unserer Artillerie. „Wir wissen das schon aus einer Rede Erzbergers in der Nationalversammlung, der die Kosten für das Heer auf 1500 Millionen (!) monatlich schätzt, und als diese Summe der Nationalversammlung hoch erschien, hinzusetzte, die Summe wäre zum großen Teil auf Materiallieferungen zurückzuführen nach Kontrakten aus dem Jahre 1918." So sagt das „Echo de Paris". „Es versteht sich von selbst," so fährt das Blatt fort, „daß Deutschland die Ergänzung seines Heeres von 800 000 Mann mit technischen Truppen, die seine Stärke im Kriege ausmachten, nicht vernachlässigt. 40 000 (!) Mann Spezialtruppen (Pioniere, Fernsprecher, Waffenmeister usw.) sind um 19 Bezirke gruppiert. Sie gliedern sich in drei Kategorien von Freiwilligen, die in den offiziellen Kontrollisten ebensowenig erscheinen wie die Einwohnerwehren." Woher die Franzosen diese Zahlenangaben nehmen, ist nicht ersichtlich, es genügt, daß man dem Lande Camouflage macht, mit dem Unterschiede, daß die Franzosen den blauen Dunst gläubig hinnehmen, wie alles aus dem Haß zu begründen imstande ist.

Von der früher selten verleugneten französischen Ritterlichkeit ist jetzt wenig zu bemerken. Die Zeitung „L'Eclair" hat bei bedeutenden Persönlichkeiten eine Umfrage gehalten, welche Strafe der deutsche Kaiser zu erdulden habe. In seiner Antwort hat der französische Tonkünstler Saint-Saëns, der bei uns mancherlei Gunstbezeugungen erfahren hat, schon eine infame Antwort gegeben. Der Schriftsteller Camille Flamarion spricht von „ungeheuerlicher Schurkerei". Die durch die Presse verbreitete Antwort des Herrn Courteline erreicht den Gipfel der Gemeinheit. Die Bedeutung dieses Mannes im französischen Leben mag strittig sein. Seine Vorschläge für die Behandlung unseres Kaisers gewinnen aber dadurch Bedeutung, daß sie nicht nur in „L'Eclair", sondern in der großen Presse verbreitet werden. Die Presse bringt nur solche Ungeheuerlichkeiten, von denen sie voraussetzt, daß sie ihrem Leserkreise erwünscht sind, in dem großen Publikum angenehme Empfindungen, nicht Gefühle des Ekels erwecken. Herr Courteline schreibt:

„Ich bin für das Praktische. Wenn dieser ›Mensch‹, der den Krieg nicht wollte, uns eines Tages in die Hände fallen sollte, so würde ich vorschlagen, daß man ihn hochgestiefelt, mit dem Helm auf dem Kopfe, mit seiner Paradeuniform angetan, in einen Käfig sperrte, von Stadt zu Stadt herumführte und für Geld zeigte. Die Einnahmen wären zugunsten der Kriegsbeschädigten zu verwenden. Es wäre ein feiner Tag, wenn man den Eintrittspreis auf einen Louis festsetzte. Dem Publikum wäre bei Strafe der sofortigen Ausweisung zu verbieten, dieses Wunderding mit Steinen zu bewerfen oder durch Tätlichkeiten zu beleidigen. Wir sind keine Menschen, die Wehrlose schlagen. Kriegsbeschädigte würden freien Eintritt haben und Inhaber des Kreuzes für Kriegsverdienste oder der Militärmedaille eine Eintrittsermäßigung um ein Viertel. Das Ganze ist ein gründlicher Durcharbeitung würdiger Gedanke."

Diese alberne, ekelhafte, vom Verfasser vermutlich für besonders witzig gehaltene Beschimpfung unseres unglücklichen Kaisers dürfte einen Tiefstand journalistischer Betätigung andeuten. Wenn große Zeitungen aber ihren Lesern eine solche Sudelei mit Behagen vorzusetzen wagen, so wirft das ein sicheres Schlaglicht auf die sogenannte französische Ritterlichkeit. — Wir sind empört über die den deutschen Gefangenen zuteil werdende brutale Behandlung. Wir können uns aber in dieser Hinsicht über nichts wundern, wenn ein Volk durch seine Presse, wie es hier geschieht, angestachelt und systematisch vergiftet wird. Jeder, der Gefahr läuft, in französische Gewalt zu geraten, sollte sich darüber klar sein, was seiner wartet und wie es mit der französischen Ritterlichkeit in der Tat bei näherer Betrachtung bestellt ist. Es galt sonst als allein anständig, einem tapferen Feinde, namentlich wenn er durch hinterlistige Kunstgriffe bezwungen oder der erdrückenden Übermacht unterlegen war, mit rücksichtsvoller Vornehmheit zu begegnen. Vergebens wird man in der französischen Presse diese Züge jetzt suchen.

In England schreitet die Demobilmachung fort, nach den erlassenen Befehlen kann man annehmen, daß am 1. April 1920 die Armee nur noch aus Freiwilligen (Geworbenen) bestehen, daß also zu dieser Zeit das Dienstpflichtgesetz tatsächlich ausgeschaltet sein wird. Die Aufmerksamkeit Deutschlands hat es sicher erregt, daß der damalige Erste Lord der Admiralität, Fisher, mehrere Jahre vor dem Kriege stark dafür Propaganda gemacht hat, die englische Flotte solle ohne Kriegserklärung die deutsche Flotte überfallen und vernichten. Die Absicht entspricht ganz der imponierenden Rücksichtslosigkeit, der Mißachtung aller völkerrechtlichen Gesetze, mit denen England immer auf sein Ziel losgegangen ist und immer losgehen wird. Wie dieser Lord sich die Durchführung seiner Absicht praktisch gedacht hat, wird von ihm nicht näher erläutert. Bezeichnend ist es aber, daß man die immerhin abenteuerliche Idee jetzt vor aller Welt verkündet, und zwar ohne jeden sonst üblichen heuchlerischen Augenaufschlag. Aber auch bei sonst ganz urteilsfähigen Leuten treibt Liebe zum Vaterlande, Sorge, daß es mit seiner Vormachtstellung eines Tages wackelig werden könnte, wohl mal im Gehirn merkwürdige Blasen.

In Rußland ist das Chaos noch unverändert. Einzelheiten sind in der Nr. 54 und 55 des „Mil. Wochenbl." enthalten. Allgemeines Interesse hat der Angriff der russischen Nordwestarmee unter Judenitsch auf den bolschewistischen Zentralpunkt Petersburg erweckt. Zunächst verbreiteten die Engländer Nachrichten über glänzende Siege Judenitsch', die er unter Mitwirkung der englischen Flotte errungen haben sollte; er sei in die Vorstädte schon eingedrungen und der Fall der Hauptstadt, die Vernichtung der bolschewistischen Herrschaft stände unmittelbar bevor. Aber es traf den Angreifer ein Gegenstoß der Roten, er wurde zurückgeworfen und augenblicklich scheint seine Lage schwierig. Petersburg ist fest in der Hand der Regierung Trotzkis. England weiß offenbar nicht recht, wie es ihm helfen soll. Mangels wirksamer Hilfe möchte es die Finnländer zum Angriff gegen die Bolschewiken reizen, und in einem beweglich-langen Artikel empfiehlt die „Times" das Eingreifen. Finnland hätte auf die Dauer nur die Wahl zwischen einer Unterwerfung unter die Bolschewiken oder einer höchst gefährlichen Anlehnung an die Deutschen. — Ob unsere Unterstützung der Finnländer, die Entsendung von Truppen dorthin empfehlenswert war, im richtigen Verhältnis zwischen den Schwierigkeiten und dem praktischen Nutzen stand, ist zweifelhaft. Nüchterne Urteile hielten auch diese Zersplitterung unserer Kräfte für einen schweren Fehler. Jetzt sagt England, die Finnländer hätten doch mit der Anlehnung an Deutschland schon sehr üble Erfahrungen gemacht. Finnland schien für das Projekt, für die Engländer die Bolschewiken anzugreifen, nicht recht zu haben und wenig geneigt, den augenblicklich tatsächlich bestehenden Waffenstillstand aufzugeben. Die Regierung wäre vielleicht bereit, aber die Volksvertretung scheut die mit einem Kriege notwendig verbundenen hohen Kosten — nicht

Digitized by Google

mit Unrecht. Die zärtliche Sorge Englands für das Wohl der Finnländer ist rührend! Nach den neuesten Nachrichten ist der finnische Widerstand gegen die englischen Wünsche aber geschwunden und man kann fast mit dem Eingreifen rechnen. Ob die englischen Überredungskünste mit den üblichen Druckmitteln, wie Blockade aus „militärischen Gründen", wirtschaftlichen Zwangsmaßregeln, unterstützt sind, steht dahin.

Die inneren Schwierigkeiten Amerikas sind auch groß, wenn auch nicht so groß wie bei uns. Die üblichen Streiks der Bergarbeiter, der Eisenbahner, der Dockarbeiter usw. greifen so tief in das Getriebe des Landes ein, daß die Friedensfragen Europas und die Gedanken des Herrn Wilson über Völkerbund bei dem stock-broker das Interesse so ziemlich verloren haben. Wann es dort zu einer Friedensratifikation kommen wird, ist ungewiß. Ob Amerika d'Annunzios Herrschaft in Fiume ein Ende machen wird, oder ob er dort seine Herrschaft unbehelligt weiter ausüben kann, nicht minder. Der eben aus dem Kriege in die Heimat zurückgekehrte General Pershing macht sich auch wohl seine eigenen Gedanken über den einen ewigen Frieden verbürgenden Völkerbund, denn er befürwortet in einer gemeinsamen Sitzung des militärischen Ausschusses für Senat und Repräsentantenhaus die Schaffung einer regulären Armee. Er will diese so stark haben, daß sie Amerika gegen plötzliche Angriffe (Japan? Mexiko?) sichere und damit man den übernommenen internationalen Verpflichtungen nachkommen könne.

Luchus Cincinatus.

Das neue polnische Heer.

Man findet in der Öffentlichkeit vielfach die Meinung verbreitet, daß die Wehrmacht unserer östlichen Nachbarn, der Polen, nur aus geringen, minderwertigen Verbänden bestände. Diese Meinung ist durchaus irrig. Die Polen haben, wie die anderen Randstaaten, das letzte Jahr dazu benutzt, um sich eine mit allen Hilfsmitteln ausgestattete moderne Armee zu schaffen. Es erscheint deshalb interessant, etwas über den Aufbau, die Ausrüstung und Verteilung dieser neuen polnischen Armee zu hören.

Das polnische Heer setzt sich aus den kongreßpolnischen Verbänden, den Truppen des Generals Haller und den sogenannten großpolnischen Regimentern aus der ehemaligen Provinz Posen zusammen. Es ist in über 25 Divisionen mit fast 100 Infanterieregimentern eingeteilt. Zu jeder Division treten Kavallerie, Feld- und Fußartillerie, technische und Nachrichtentruppen. Die Ausstattung der Truppen mit neuzeitlichen technischen Mitteln ist durchaus auf der Höhe. Ganz besonders gut mit Maschinengewehren, Minenwerfern und technischen Einrichtungen sind die Einheiten aus der ehemaligen Provinz Posen ausgerüstet. Selbstverständlich sind im Heere auch Tanks in größerer Anzahl vorhanden, die an der Ostfront gegen die Bolschewisten bereits erfolgreich eingesetzt wurden. Nach all dem muß sowohl Gliederung wie auch Ausrüstung als durchaus vollkommen und allen modernen Ansprüchen gerecht werdend angesehen werden.

Dies ist um so bemerkenswerter, als Polen gerade während der Zeit der Bildung seines Heeres unter großem Mangel an Ausrüstung und Material litt. Aber den unentwegten Bemühungen der Heeresleitung ist es gelungen, aus Deutsch-Österreich, Ungarn und Italien, sowie aus den Ententeländern die notwendigen Uniformen, Handfeuerwaffen, Geschütze und anderen Ausrüstungsgegenstände herbeizuschaffen, um das augenblicklich 350 000 Mann starke Heer mit allem zur Kriegführung Notwendigen zu versehen. Besonders viel Material hat die Armee Haller auf ihrem Transport aus Frankreich nach Polen mitgebracht. Zweifellos wird es den Polen auch gelingen, für die noch in diesem Jahre zur Durchführung kommende Heereserhöhung auf — nach Äußerung Clemenceaus — 550 000 Mann die erforderliche Ausrüstung zu beschaffen. Die eifrigen Bemühungen hierfür sind schon seit längerer Zeit in Tschechien und den Ententeländern zu verfolgen.

Was die augenblickliche Verteilung des polnischen Heeres betrifft, so stehen besonders starke Kräfte an der Bolschewistenfront und Deutschland gegenüber an der oberschlesischen und westpreußischen Grenze. Aber auch in Ostgalizien mit seiner unsicheren ruthenischen Bevölkerung sind mehrere Divisionen vereinigt. In welchem Umfange Polen sein Heer vermehrt, läßt sich am besten aus nachstehendem Vergleich erkennen.

Das „imperialistische" Preußen unterhielt in der früheren Provinz Posen Truppen in Stärke einer Infanteriedivision gleich etwa 15 000 Mann. Jetzt bei Beginn des Friedens stehen in dem von den Polen besetzten, noch nicht einmal gleich großen Gebiet, bereits vier Infanteriedivisionen mit mehr als 16 Infanterieregimentern und den dazugehörigen Kavallerie- und Artillerieregimentern, sowie technischen Verbänden in Stärke von 60 000 bis 70 000 Mann. Weitere Verbände werden hier als Besatzungstruppen für das abzutretende Westpreußen aufgestellt. Man ersieht daraus, wie wenig sich Polen an die Bestimmungen des Fünferrats hält, der ein stehendes Heer von nur 80 000 Mann für das Land vorsieht.

Es hält, wie unser südlicher Nachbar, die Tschechen, daran fest, daß nur ein starkes Volksheer das Land gegen alle Feinde von außen und innen zu schützen vermag. Damit macht es sich den Ausspruch des General-Inspekteurs der tschechischen Armee einem Journalisten gegenüber zu eigen: „Solange der ewige Friede noch nicht gesichert ist, ist die Stütze der Republik das stehende Heer, das Volk in Waffen!"

Ga.

Die militär-politischen Ereignisse in Rußland.

(Mitte September bis Mitte Oktober.)

Die litauische antibolschewistische Front hat aufgehört zu existieren, da das kleine Heer der Tarybа von den Bolschewiki jetzt durch die Truppen Bermondts und den linken polnischen Heeresflügel getrennt ist. Letzterem ist es, einer Meldung des polnischen Generalstabes zufolge, nunmehr doch gelungen, Dünaburg den Litauern abzujagen. Nach zweitägigen hartnäckigen Kämpfen sollen die polnischen Truppen zuerst den Stadtteil südlich des Flusses mit der Festung und später auch — wie aus Paris gemeldet wurde — den rechtsufrigen Stadtteil nach blutigen Straßenkämpfen erobert haben. Oberhalb Dünaburg scheint der ganze Lauf der Düna bis Polozk einschließlich jetzt in den Händen

Digitized by Google

Polen zu sein. Letzterer Ort hat als Bahnkreuzungspunkt besondere Bedeutung und sein Verlust beraubt die Bolschewiki der Möglichkeit der Verschiebung von Truppen auf der Linie Witjebsk—Dünaburg. Von Polozk aus biegt die polnische Front nach Süden zur Beresina ab. Hier haben sich die Polen in der Berichtszeit der Stadt Borissow an der großen Strecke Minsk—Moskau und damit eines neuen Überganges über die Beresina bemächtigt. Weiter südlich setzten sie ihre Offensive in Richtung auf den Dnjepr fort, den sie zur Zeit auf der Strecke Mohilew—Shlobin—Beresina-Mündung bereits erreicht zu haben scheinen. Durch den Verlust von Shlobin und Mohilew wäre den Bolschewiki eine weitere wichtige Bahnverbindung (Witjebsk—Homel) entzogen. Auf letzterem Ort sollen die Polen im Vormarsch sein. Sie nähern sich damit dem Operationsbereich Denikins, mit dessen Armee sie schon früher bei Korostyschew (80 km westlich Kiew) die Verbindung aufgenommen hatten.

Den Trümmern der roten Truppen aus der Süd-Ukraine, denen es merkwürdigerweise gelungen war, sich zwischen Denikins und Petljuras Streitkräften bis in die Gegend zwischen Kiew und Shitomir durchzuschlagen, wird bei dieser Lage der Dinge wohl nichts anderes übrig bleiben, als zu kapitulieren — sei es vor den Polen, sei es vor Denikin —, wenn sie es nicht vorziehen, sich in Bauern zu verwandeln oder — was auch nicht unmöglich ist — sich von dem verbitterten Petljura als willkommene Verstärkung in das ukrainische Heer aufnehmen zu lassen. Zu einer Verständigung zwischen Petljura und Denikin, wie sie die Entente wohl gern herbeigeführt hätte und wie sie das englische Kriegsamt als vollzogen meldete, ist es nicht gekommen. Die Versuche, eine Demarkationslinie zu vereinbaren, scheiterten an der Forderung Denikins einer bedingungslosen Unterstellung der ukrainischen Truppen unter seinen Befehl. Nach weiteren vergeblichen Bemühungen, den Kampf mit Denikin zu vermeiden, erklärte das ukrainische Direktorium den Krieg, der freilich den Direktorialtruppen bisher nur Niederlagen eingebracht hat. Die Kampffront Petljura—Denikin wird nach den letzten Nachrichten durch die Orte Shitomir—Kasatin—Uman—Olwiopol gekennzeichnet, entspricht also in ihrem südlichen Teil etwa der früheren Westfront Denikins. Bei weiteren Mißerfolgen würden die Ukrainer gezwungen sein, auf galizisches (polnisches) oder rumänisches Gebiet überzutreten. Mit genannten beiden Staaten hat Petljura in seiner Not bereits Verhandlungen angeknüpft, um sich Unterstützung oder wenigstens wohlwollende Neutralität zu sichern. Polen dürfte dafür wohl nur für den Preis des endgültigen Verzichtes der Ukraine auf Ostgalizien zu haben sein, und bezüglich eines Abkommens zwischen Rumänien und Petljura meldeten Warschauer Blätter, daß es unter der Bedingung des Fallenlassens der ukrainischen Ansprüche auf Beßarabien zustande gekommen sei. Da aber Denikin, dessen Truppen ja bei und nördlich Odessa an der beßarabischen Grenze stehen, dieses Land nach wie vor als Teil Großrußlands betrachtet und — nach polnischen Meldungen — wieder dem Reiche einverleiben will, so ist es — wie aus Bukarest berichtet wurde — bereits zu Konflikten zwischen rumänischen und Denikinschen Truppen gekommen, und der Verzicht Petljuras hat für Rumänien nur akademische Bedeutung. Ob und wie weit es gelingen wird, die polnischen Ansprüche auf Teile des ehemaligen Rußland und Denikins Anschauungen und Absichten von dem wiederherzustellenden Großrußland in Einklang zu bringen und dadurch ein ersprießliches Miteinander- oder Nebeneinanderoperieren gegen die Bolschewiki auch weiterhin zu gewährleisten, bleibt abzuwarten. Auf seiten der polnischen Sozialisten besteht zudem eine heftige Abneigung gegen jegliches Zusammengehen oder Verhandeln mit den „Kräften der Reaktion", als deren Vertreter Denikin verschrien wird. Durch letzteres Mittel versucht auch die ukrainische Direktorialregierung die national-ukrainischen Elemente gegen Denikin mobil zu machen. Wieviel von den Nachrichten über Denikins „Terror" und der durch seine „reaktionären Maßnahmen" in der Ukraine angeblich hervorgerufenen „Empörung" der ukrainischen Bevölkerung den Tatsachen entspricht, läßt sich schwer beurteilen.

Jedenfalls sprechen seine unaufhaltsamen Erfolge im Vorgehen nach Norden dagegen, daß ihm ernstere Schwierigkeiten durch bewaffnete Aufstände im Rücken erwachsen sind. Sein Zentrum steht zur Zeit dicht vor Orel, also nur noch 350 km südlich Moskau, und auch weiter östlich ist er im Fortschreiten. Zum großen Teil verdankt Denikin seine raschen Erfolge in dieser Gegend dem kühnen Raid des Kavalleriegenerals Mamontow, der Mitte August die feindliche Linie durchbrach, erst Tambow besetzte, sich dann westwärts wandte, Koslow und Jelcz nahm, und die rückwärtigen Verbindungen der Bolschewiki unterbrach. Erst nach langer Zeit sich zur Wiedervereinigung mit Denikin nach Süden wendend, brachte er Woronesch und den Eisenbahnknotenpunkt Liski in seinen Besitz und fügte den Bolschewiki ungeheuren Schaden zu. Nicht weniger als 80 000 rote Rekruten wurden durch ihn entwaffnet und wieder nach Hause geschickt, und für Denikins Armee soll er zwei Infanteriedivisionen zusammengebracht haben. Die gegen den rechten an der Wolga und westlich kämpfenden Heeresflügel Denikins unternommene Gegenoffensive der Bolschewiki scheint sich auch festgelaufen zu haben. Ihr wichtigstes Ziel: die Wiedergewinnung des von General Wrangel tatkräftig verteidigten Zarizyn, konnte sie auch nicht erreichen. Nach einem kombinierten Land- und Flußangriff gegen die nordöstlichen und südlichen Verteidigungsstellungen der Stadt mußten sich die roten Truppen unter schweren Verlusten auf etwa 30 km von der Stadt entfernte Stellungen zurückziehen.

Ein einziger nennenswerter Erfolg war den Bolschewiki in der Berichtszeit gegen den linken Flügel der Koltschak-Armeen, die von Dutow befehligten Kosaken des Süd-Ural auf der Front Aktjutinsk—Orsk beschieden; sie machten hier eine bedeutende Zahl (12 000?) von Gefangenen und erbeuteten Kriegsmaterial in größerem Umfange. Nach den vorliegenden Nachrichten muß dieser Teil der für Koltschak kämpfenden Streitkräfte als erledigt gelten und den Bolschewiki der Weg nach Transkaspien und Taschkent freistehen.

An Bedeutung verliert dieser Erfolg durch eine inzwischen wohl durch englisches Gold hervorgerufene antibolschewistische Bewegung in Turkestan (die Aufständischen sollen im Marsch auf Taschkent sein), und zweitens kann er den gewaltigen Rückschlag nicht wett machen, der sich inzwischen auf dem Sibirischen Kriegsschauplatz für die Bolschewiki vollzogen hat. Hier hat gegen jedes Erwarten General Ditrichs Anfang September seine drei Armeen zu einer neuen Offensive geführt, die solche Erfolge zeitigte, daß die Bolschewiki bereits wieder bis in die Gegend von Kurgan und Jalutorowsk zurückgeworfen sind. Ihre Versuche, durch Angriffe gegen die Flügel der in der Hauptsache längs der Bahnen Ischim—Jalutorowsk und Petropawlowsk—Kurgan vorgehenden sibirischen Armeen mit massierten Kräften eine Wendung der Lage herbeizuführen, blieben erfolglos. Nach einem Omsker Telegramm vom 5. Oktober haben die Truppen Koltschaks auch Tobolsk wiedergenommen und kämpfen bereits südwestlich dieser Stadt. Wie lange General Ditrichs die Operationen noch mit derselben Schnelligkeit wird fortsetzen können, wird hauptsächlich von den Witterungsverhältnissen abhängen. Nach einer „Times"-Meldung vom 4. Oktober ist das ganze Operationsgebiet schon jetzt in einen Sumpf verwandelt, und die Kosaken sollen größere Bewegun-

Digitized by Google

gen schon nicht mehr ausführen können. Dennoch bewege sich die Front noch immer weiter westwärts. Diese bedeutenden Erfolge kamen für Admiral Koltschak sehr zur rechten Zeit; denn es mehrten sich bereits die Stimmen, die von einem Sinken seiner Bedeutung und einem merklichen Erkalten des Interesses der Entente für ihn zu berichten wußten. Außerdem drohte ihm in Ostsibirien in dem von den Transbaikal- und Amur-Kosaken unterstützten und von Japan geförderten Hetman Ssemjenow ein ernster Konkurrent zu erstehen. Diese Gefahren für ihn können nun wohl als beseitigt oder doch stark gemindert gelten, und bei Gleichstellung aller Kampffronten gilt er nach wie vor als oberster Befehlshaber aller gegen die Sowjet-Republik kämpfenden russischen Heere und als erster Vertreter des antibolschewistischen Rußland.

Als Endergebnis des Ausgeführten kann also festgestellt werden: Die militärische Lage der Bolschewiki ist zur Zeit ziemlich hoffnungslos. Die an fast alle benachbarten Staaten gerichteten Friedensangebote müssen als Zeichen der Erkenntnis hiervon bei der Sowjet-Regierung gewertet werden. Sie dürften aber nicht mehr die Absicht der Abwendung des völligen Zusammenbruches der Räteherrschaft erreichen; denn bei der Lage der Dinge müssen Verhandlungen mit einer Regierung, der offenbar nur noch eine kurze Lebensfrist vergönnt ist, als zwecklos erscheinen. — Für Deutschland hat die gewaltige Änderung der Verhältnisse deshalb besondere Bedeutung, als die Entente nun erst recht ein Interesse daran hat, uns den Zugang und die Verbindung mit dem Rußland von morgen zu versperren und zu erschweren. Daher ihre unter dem Vorwand der Nichtbefolgung ihrer Befehle bezüglich der deutschen Truppen im Baltikum geübten Repressalien und Vergewaltigungen. Wie man in russischen Kreisen, welche die wahren Interessen ihres Landes vertreten, und welche wahre von falschen Freunden zu unterscheiden wissen, über die von den deutschen Truppen dem antibolschewistischen Rußland geleisteten Dienste denkt, zeigt die Danknote des Obersten Zentralrates für Westrußland an die deutsche Reichsregierung. W.

Personal-Veränderungen

Preußen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 18. Oktober 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere

(200000 Mann Stärke)

mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Reichswehr-Gruppenkommando 3.

Chef d. Gen. Stabes: Oberst v. Thaer, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. Gardekorps.

Reichswehr-Gruppenkommando 4.

Chef d. Gen. Stabes: Maj. Ritter v. Prager, vor d. Kriege i. 2. bayer. J. R.

Reichswehr-Brigade 21.

Führer: Oberst Ritter v. Epp, vor d. Kriege i. bayer. J. Leib-R. Inf. Führer 21: Oberstlt. Popp, vor d. Kriege i. 21. bayer. J. R. Art. Führer 21: Oberstlt. Frhr. Loeffelholz v. Colberg, vor d. Kriege i. 10. bayer. Feldart. R.

Reichswehr-Brigade 23.

Führer: Gen. Maj. Ritter v. Hübner, vor d. Kriege Kom. d. Kad. Korps München. Inf. Führer 23: Oberst v. Haasy, vor d. Kriege i. 17. bayer. J. R. Art. Führer 23: Oberstlt. v. Delhafen, vor d. Kriege i. 2. bayer. Feldart. R.

Reichswehr-Brigade 24.

Führer: Oberst Ritter v. Danner, vor d. Kriege i. 7. bayer. J. R. Inf. Führer 24: Oberst Aschauer, vor d. Kriege i. 8. bayer. J. R. Art. Führer 24: Oberstlt. Frhr. v. Botzheim, vor d. Kriege Art. Offiz. v. Pl. in Ulm. Art. Führer 2: Gen. Maj. v. Stockhausen, vor d. Kriege Kom. d. Feldart. R. 38. Art. Führer 3: Gen. Maj. v. der Hardt, vor d. Kriege Kom. d. 2. Garde-Feldart. R. Inf. Führer 4: Gen. Maj. v. Roeder, vor d. Kriege Kom. d. Garde-Gr. R. 2. Art. Führer 4: Gen. Maj. v. Rosenberg, vor d. Kriege Kom. d. Feldart. R. 3.

Inf. Führer 5: Gen. Maj. Frhr. v. Lüttwitz, vor d. Kriege i. J. R. 154. Art. Führer 5: Gen. Maj. v. Horn, vor d. Kriege Kom. d. Feldart. R. 18. Inf. Führer 6: Gen. Maj. v. Passow, vor d. Kriege Kom. d. Jäg. B. 6. Art. Führer 6: Gen. Maj. v. Heimburg, vor d. Kriege Kom. d. Feldart. R. 42. Art. Führer 7: Gen. Maj. Frhr. v. Reitzenstein, vor d. Kriege Kom. d. Feldart. R. 7. Inf. Führer 8: Gen. Maj. Hoefer, vor d. Kriege i. J. R. 129. Art. Führer 8: Gen. Maj. Rehbel, vor d. Kriege Chef d. Gen. Stabes d. Gouv. Königsberg i. Pr. Art. Führer 9: Gen. Maj. Ribbentrop, vor d. Kriege Kom. d. Feldart. R. 59. Inf. Führer 10: Gen. Maj. Riebensahm, vor d. Kriege i. J. R. 74. Art. Führer 10: Gen. Maj. v. Böckmann, vor d. Kriege Chef d. Gen. Stabes d. Gouv. Straßburg i. Els.

Inf. Führer 11: Gen. Maj. Kundt, vor d. Kriege i. Garde-Gr. R. 4. Art. Führer 11: Gen. Maj. Rumschöttel, vor d. Kriege Kom. d. Feldart. R. 27. Inf. Führer 12: Oberst Reichardt, vor d. Kriege i. sächs. J. R. 104. Art. Führer 12: Oberst Eppendorf, vor d. Kriege i. sächs. Feldart. R. 12. Inf. Führer 13: Oberst Reinhardt, vor d. Kriege i. J. R. 121. Art. Führer 13: Gen. Maj. Bleidorn, vor d. Kriege Kom. d. Feldart. R. 84. Inf. Führer 15: Oberst Reinhard, vor d. Kriege i. 5. Garde-R. z. F. Art. Führer 15: Gen. Maj. v. der Lippe, vor d. Kriege Führer d. Feldart. R. 37. Inf. Führer 16: Gen. Maj. Hagenberg, vor d. Kriege Kom. d. Pioniere XX. A. K. Inf. Führer 19: Oberst Bock v. Wülfingen, vor d. Kriege i. sächs. J. R. 179. Art. Führer 19: Oberst v. Schönfels, vor d. Kriege i. sächs. Feldart. R. 78. Inf. Führer 20: Gen. Maj. Buchholtz, vor d. Kriege Abt. Chef i. Gr. Gen. Stabe.

Berlin, den 27. September 1919.

Von ihrer Dienststelle enthoben und zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Obersten z. D.:

Kutscha, 2. St. Offiz. b. Ldw. Bez. II Hamburg, Kloer, Kom. d. Ldw. Bez. Kattowitz, Schulz, St. Offiz. b. Ldw. Bez. II Berlin,

die Oberstleutnants z. D.:

Herzbruch, Kom. b. Ldw. Bez. Marburg, Werner, Kom. d. Ldw. Bez. Landsberg a. W., Hacke, 2. St. Offiz. b. Kombo. d. Ldw. Bez. Erfurt, v. Hedemann, Kom. d. Ldw. Bez. Gotha,

Digitized by Google

die Majore z. D. und Bezirksoffiziere:

Winkler b. Ldw. Bez. Oppeln, Lang, Softmann, b. Ldw. Bez. Stendal, v. Rosenberg b. Ldw. Bez. Landsberg a. W.

Fenner, Maj., Vorst. d. Fest. Gefängnisses in Cöln, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Ldw. Bez. Kattowitz ernannt.

Unter Stellung zur Disp. mit der gesetzl. Pens. ernannt:

v. Bartenwerffer, Oberstlt., b. Kriegsbeginn i. J. R. 44, zum Kom. d. Ldw. Bez. Marburg,

die Majore:

Mathieu i. J. R. 48, zum Kom. d. Ldw. Bez. Landsberg a. W., Hülsmann i. J. R. 67, zum 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Erfurt, Frhr. v. Rotberg i. J. R. 60, zum Kom. d. Ldw. Bez. Gotha, Jewasinski i. J. R. 157, zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Oppeln, Heuck i. J. R. 160, zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Hamburg, Dewischeit i. Füs. R. 34, zum Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. I Königsberg, Prang i. J. R. 57, zum 2. St. Offiz. b. Ldw. Bez. Berlin.

Berlin, den 11. Oktober 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere

(200 000 Mann Stärke)

mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Inspektionen:

Insp. d. Masch. Gewehre und d. Minenwerfer: Insp.: Gen. Maj. Frotscher, vor d. Kriege Chef d. Gen. Stabes d. XIX. (2. sächs.) A. K. Hauptm.: Hauptm. Wilck, vor d. Kriege i. J. R. 71. Insp. d. Pioniere und d. Festungen: Insp.: Gen. Maj. Weber, früher Kom. d. Pioniere XV. A. K., unter Enthebung von d. Stellung als Führer d. Reichsw. Brig 6. St. Offiz.: Major Krause, vor d. Kriege b. d. Gen. Insp. d. Ing. und Pion. Korps und d. Festungen. Insp. d. Verkehrs-Tr.: Insp.: Oberst v. Tschischwitz, vor d. Kriege i. J. R. 157. Hauptm.: Hauptm. Ludewig, vor d. Kriege b. d. Verkehrstechn. Prüf. Komm.

Schulen:

Inf. Schule: Kom.: vorläufig m. Wahrnehmung d. Geschäfte beauftr. unter Anweisung seines Wohnsitzes in München, Gen. Maj. v. Lossow, vor d. Kriege i. bayer. Gen. Stabe.

Kav. Schule: Kom.: Gen. Maj. Seiffert, vor d. Kriege Chef d. Mil. Reit-Instituts.

Kommandanturen:

Breslau: Komdt.: Gen. Maj. v. Lorne v. St. Ange, vor d. Kriege Kom. d. J. R. 111.

Berlin: Komdt.: Oberst Grautoff, vor d. Kriege i. Garde-Gr. R. 2.

Cüstrin: Komdt.: Oberst Haehling v. Lanzenauer, vor d. Kriege i. J. R. 67.

Berlin, den 14. Oktober 1919.

Herre, Maj. i. Ul. R. 2, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. R. 17 z. Disp. gestellt.

Berlin, den 20. Oktober 1919.

v. Steuben, Oberst und Dir. d. Gr. Mil. Waisenhauses zu Potsdam und Schloß Pretzsch, von dieser Stellung auf sein Gesuch enthoben und unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. seiner bisher. Unif. zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt. v. Sydow, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. J. R. 158, jetzt komdt. z. Dienstl. b. Direktorium d. Gr. Mil. Waisenhauses zu Potsdam und Schloß Pretzsch, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt.

Stellenbesetzung.

Verstärkung d. Wehrkreis-Komdos. I: Volkmann, Maj. i. Gen. Stabe d. XX. A. K., b. Kriegsbeginn d. Gr. Gen. Stabe zugeteilt, Lieber, Hauptm. von d. Armee und d. Gen. Komdo. d. XX. A. K. zu besonderer Verwendung zugeteilt, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 72.

Zum Reichsarchiv komdt.: v. Brunn, Hauptm. i. Feldart. R. 24, Witt-Hoš, Hauptm. i. J. R. 67, letzterer unter Enthebung von d. Komdo. z. Gesandtschaft in Kristiania.

Berlin, den 22. Oktober 1919.

Metger, Hauptm. i. Feldart. R. 50, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Berlin, den 25. Oktober 1919.

Von ihrer Dienststellung auf ihr Gesuch enthoben und zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Oberstleutnants z. D.:

Gündell, zugeteilt d. Ob. Mil. Prüf. Komm., m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. seiner bisher. Unif., Graf v. Schlieffen, d. Ob. Mil. Prüf. Komm. z. Verwendung in einer Stelle für pensionierte Offiziere überwiesen, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. seiner bisher. Unif.;

Joachimi, Maj. z. D., zugeteilt d. Ob. Mil. Prüf. Komm., m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. seiner bisher. Unif.

Berlin, den 27. Oktober 1919.

v. Herff, Gen. Maj., bisher Kom. d. 33. Feldart. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Feldart. R. 23, i. Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Krenski, Gen. Maj., Art. Führer 18, b. Kriegsbeginn Kom. d. Feldart. R. 69, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Generalmajoren:

Eckermann, bisher m. d. Führung d. Ldw. Insp. Düsseldorf beauftr., b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 142, m. d. Charakter als Gen. Lt., Frhr. Digeon v. Monteton, bisher m. d. Führung d. Ldw. Insp. Essen beauftr., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 145, Bronsart v. Schellendorff von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Drag. R. 14.

Presse-Rundschau

Die Rolle des Generals de Castelnau bei Verdun.

Nach der Darstellung des Abgeordneten Bénazet in der Geheimsitzung der französischen Kammer am 16. 6. 1916.
(„L'Echo de Paris" v. 26. und 27. 10.)

Der deutsche Angriff auf die französischen Stellungen vor Verdun begann am Morgen des 21. 2. 16. Die Verteidigung war nicht vorbereitet. Die Regimenter des französischen 30. A. K. mußten weichen oder sie wurden vernichtet. Die Verluste waren gewaltig. Das 30. A. K. verlor 55 bis 60 v. H. seiner Bestände. Die erste Linie fiel. Am 22. 2. gab General Herr folgenden Befehl: „Der kommandierende General des 30. Korps muß die zweite Stellung halten, koste

Digitized by Google

es, was es wolle." Am 23. 2., vorm. 7,36 Uhr, sandte die Armeegruppe des Zentrums einen Fernspruch, in dem sich die gleiche Absicht kundgibt: „Alle Spitzen, alle Inselchen müssen gehalten werden. Halten ist die Losung!" Dennoch gestaltete sich die Lage am 23. und 24. 2. sehr kritisch. Das Große Hauptquartier, das über die Wucht des Angriffs und die Schwäche der Verteidigung in großen Zügen unterrichtet war, und dessen Abteilung 3 niemals an die unmittelbar bevorstehende Gefahr hatte glauben wollen, trotzdem sie durch die Abteilung 2 wiederholt darauf hingewiesen war, entschloß sich zu einem teilweisen Rückzug. Der Beweis dafür ist dieser: Am 24. 2. befahl der Führer der Armeegruppen des Zentrums, die Verteidigungslinie auf die Maashöhen zurückzuverlegen — das bedeutet die Aufgabe des Woëvre —. Der Befehl wird gegeben, der ernste Befehl, die Möglichkeit eines Rückzuges auf das linke Maasufer zu prüfen. Der Oberbefehlshaber telephonierte an dem gleichen Tage von Chantilly: „Ich genehmige im voraus den Rückzug auf die Maashöhen, Sie müssen aber die Front nach Norden halten." Von Osten kamen schlimme Nachrichten. Der General de Castelnau verließ Joffre gegen 9 Uhr abends, nachdem er mit ihm die Berufung des Generals Pétain zum Leiter der Operationen vor Verdun besprochen hatte. Er telephonierte dann um 10,30 Uhr wieder an Joffre. Der Oberbefehlshaber war zu Bett gegangen. de Castelnau bestand dem Offizier vom Dienst gegenüber darauf, Joffre zu sprechen. Der Offizier antwortete: „Der Generalissimus gibt Ihnen Vollmacht." In der Nacht ging de Castelnau fort und kam gegen 3 Uhr morgens in Arcy an. Es herrschte Unordnung. Am 25. 2., vorm. 5,30 Uhr, sandte er an General Herr einen Fernspruch etwa folgenden Inhalts: „Gemäß dem Befehl des Oberbefehlshabers ordnet General de Castelnau an, daß das rechte Maasufer mit allen Mitteln zu halten ist, koste es, was es wolle. Die Verteidigung der Maas geschieht auf dem rechten Ufer. Der Feind muß daher auf alle Fälle auf dem rechten Ufer festgehalten werden."

General Herr verarbeitete diese Anweisung in seinem Tagesbefehl wie folgt:

„Die Aufgabe der Truppen der befestigten Region von Verdun bleibt die gleiche.

Gruppe Balfourier: Auf der ganzen nach Norden gerichteten Front energisch Widerstand leisten, besonders an dem Berührungspunkt mit der Maas und an der Linie Douaumont—Hardaumont. Am Fuß der Maashöhen muß der Feind bestimmt festgehalten werden. Ich mache die Führer aller Dienstgrade auf die Notwendigkeit der Anwendung ihrer ganzen Energie aufmerksam. Die augenblickliche Lage erfordert das durchaus. Die Führer würden einen Verrat am Vaterlande begehen, wenn sie ihre Pflicht nicht voll und ganz erfüllten und aus ihren Leuten nicht das Maximum an Widerstandskraft herausholten."

Dem Kommandanten von Souville erteilte Herr nachstehende Sonderanweisung:

„Durch Reserven sogleich besetzen lassen: Bras und die Linie Hardaumont—Douaumont; die zur Verfügung gestellten Truppen heranziehen und so bereitstellen, daß sie im Falle eines feindlichen Angriffs sofort eingreifen können. Ich wiederhole, daß die Linie der Maashöhen verlängert durch die Linie Hardaumont—Bras bis aufs äußerste gehalten werden muß."

Am 25. Februar, 9 Uhr vorm., stellte der General Joffre zu Chantilly dem General Pétain, den er am Abend vorher bestellt hatte, geschriebene Instruktionen zu. Er übergab ihm den Befehl über die Reservetruppen und erteilte ihm die Weisung, sein Hauptquartier in Bar-le-Duc zu nehmen. Er befahl ihm ferner, die auf dem rechten Ufer stehenden Truppen in der befestigten Region von Verdun zu sammeln, im Falle sie gezwungen sein sollten, auf das linke Ufer zurückzugehen, und den Feind am Übergang zu hindern.

Am 25. Februar übergab der General de Castelnau aus eigenem Antrieb dem General Pétain den Befehl über die Truppen der befestigten Region von Verdun und trug ihm auf, das Fortschreiten des Feindes auf Verdun aufzuhalten. de Castelnau behielt sein persönliches Kommando und teilte 4 Uhr nachm. nach Chantilly durch Telegramm kurz mit, was er angeordnet hatte. Joffre erklärte am 25. 2., nachm. 5,35 Uhr, sein Einverständnis hiermit.

Von den Fronten in Nord-Rußland.

Murmansk: Die Bolschewisten, die auf dem Onteiska-See eine beträchtliche Flottille zusammengezogen hatten, landeten 10 Werst südlich von Povienetz und versuchten, sich dieser Stadt zu bemächtigen; sie wurden aber mit großen Verlusten abgewiesen. Ein rotes Fahrzeug wurde durch Minen zum Sinken gebracht. Die Versuche der Sowjettruppen, das Dorf Sigovo auf der Insel Mugnsky zu nehmen, schlugen ebenfalls fehl. In der Gegend der Stadt Onega rückten die weißen Abteilungen am Ufer des gleichnamigen Flusses aufwärts und drängten den Gegner bis zu 50 Werst von der genannten Stadt ab, wobei die Dörfer Chaika, Kialowanga usw. in ihre Hand fielen. Die Roten setzten ihren Rückzug unter Zurücklassung von Lebensmitteln und Munition fort.

An der Eisenbahn: Die national-russischen Truppen eroberten nach heftigem Kampf mit dem an Zahl überlegenen Feind einen Panzerzug und besetzten den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Messetskoia; dann rückten sie 14 Werst südöstlich dieses Bahnhofs weiter vor und nahmen den Roten Kriegsmaterial und Gefangene ab.

An der Dwina: Nach dem Eintreffen von Verstärkungen ergriffen die Bolschewisten die Offensive, die aber unter dem Abwehrfeuer der Weißen zusammenbrach.

(„L'Echo de Paris" 26. 10.)

Die Lage vor Petersburg.

Die Bolschewisten haben nach Stockholmer Nachrichten v. 27. 10. von Karelin, Archangel und Moskau bedeutende Verstärkungen herangeführt und versuchen durch wütende Gegenangriffe Judenitsch zurückzuwerfen. Der Mittelpunkt der Angriffe der Roten ist Zarskoje Selo, wo furchtbare Straßenkämpfe stattgefunden haben. Ein aufgefangener bolschewistischer Funkspruch enthält Ermahnungen Sinowiews, Zarskoje Selos Besitz auf jeden Fall zu sichern. Es sei nötig, die Straße auf den berühmten Höhen von Pulkowo zu sperren. Diese Straße ist noch immer in den Händen der Bolschewisten. Es scheint, daß die letzteren in diesem Frontabschnitt die Initiative wieder zurückgewonnen haben. Der linke Flügel Judenitschs konnte den Angriffen widerstehen und sogar noch seine Stellungen nördlich von Krasnoje Selo durch die Wiedereinnahme von Gorelowo verbessern; doch bleibt die Lage eine ernste. Die Notwendigkeit, vor Petersburg selbst viele Truppen zusammenzuziehen, hindert den General Judenitsch an der Ausführung des zwischen Pleskau und Luga geplanten Unternehmens, die bei Pleskau und Gdow stehende bolschewistische Gruppe zu umgehen. Die Anwesenheit einer anderen in der Gegend von Bafetzkoja an der Eisenbahn Petersburg—Witebsk operierenden bolschewistischen Abteilung wurde gemeldet; sie hat anscheinend die Absicht, die Verbindungslinien der Roten zu decken.

Am 25. 10. errang Judenitsch einen wirklichen Erfolg, indem er die Nikolaus-Bahn erreichte und die Offensive gegen Tosno entwickelte. Aber diese Vorstöße bleiben etwas be-

Digitized by Google

denklich, da die Unsicherheit im Rücken von der Seite von Krasnaja Gorka her bestehen bleibt. 7000 Bolschewisten decken die Umgebung von Kronstadt; die leichten Kreuzer können nicht dorthin gelangen. Die Roten verfügen außerdem über erhebliche Kräfte bei Pleskau; auch darf man nicht außer acht lassen, daß Estland entschlossen ist, die Friedensverhandlungen mit den Bolschewisten fortzusetzen. Der Minister der estnischen auswärtigen Angelegenheiten richtete an Tschitscherin einen Funkspruch, in dem er erklärte, daß die Vorbesprechungen vorläufig unmöglich seien, da die Letten durch die Affaire Bermondt in Anspruch genommen wären; er versicherte aber Tschitscherin, daß die friedliche Haltung Estlands ohne Einschränkung fortbestände und daß die baldmöglichste Wiederaufnahme der Verhandlungen angestrebt werde.

In Finnland widersetzen sich die Sozialisten und Agrarier einer Beteiligung an dem Kampf um Petersburg, weil sie fürchten, daß Finnland dann in noch weitergehende Unternehmungen hineingezogen wird.

Judenitsch bleibt allein mit seiner kleinen Schar. („L'Echo de Paris" 28. 10.)

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Dänemark.

***Flugwesen.** Nach „Berlinske Tidende" sind von der englischen Regierung eine Anzahl von Avro- und Bristol-Doppeldeckern angekauft worden. Englische Flieger sollen die Ausbildung dänischer Flugzeugführer übernehmen.

England.

***Maschinengewehrabteilungen.** Eine Abhandlung von Oberst Johannesen in „Norsk Mil. Tidsskrift" (8./1919) gibt über die Organisation der englischen Maschinengewehrabteilungen folgende Aufklärung: Die Maschinengewehrabteilungen waren zu Bataillonen zusammengefaßt. Ihre Organisation war verschieden, je nachdem die Abteilung Pferde und Wagen oder ausschließlich Motorfahrzeuge zur Verfügung hatte. Eine Maschinengewehrabteilung mit Pferden setzte sich wie folgt zusammen: Der Bataillonsstab bestand aus 4 Offizieren, 9 Unteroffizieren, 52 Mann, 17 Pferden, 17 Fahrrädern, 3 Wagen und 3 Fahrern. Der Bataillonschef stand im Range eines Oberstleutnants. Die vier Kompagnien des Bataillons zählten je 11 Offiziere, 13 Unteroffiziere, 190 Mann, 54 Pferde, 4 Fahrräder, 15 Wagen. Als Kompagniechef war ein Major eingeteilt, als erster Offizier ein Capitain. Jede Kompagnie setzte sich aus vier Sektionen zu vier Maschinengewehren zusammen. Jede Sektion verfügte über drei Wagen (Protzwagen); zwei dieser Fahrzeuge waren vierspännig, das dritte zweispännig. Die vierspännigen Wagen waren Maschinengewehrfahrzeuge, jedes mit zwei Maschinengewehren bestückt. Der zweispännige Wagen wurde als Munitionswagen verwendet. Für jedes Maschinengewehr war ein Unteroffizier und acht Mann eingeteilt, davon sechs Mann zur Bedienung und zwei in Reserve. Nummer 1 und 2 am Maschinengewehr waren mit Revolver, die übrigen mit Gewehr ausgerüstet.

Das Maschinengewehrbataillon auf Motorfahrzeugen setzte sich gleichfalls aus einem Bataillonsstabe und vier Kompagnien zusammen. Jede Kompagnie war in drei Sektionen zu vier Maschinengewehren eingeteilt. Die Motorfahrzeuge der Kompagnien waren Motorräder mit Seitenwagen, und zwar verfügte jede Sektion über vier Maschinengewehrwagen und zwei Munitionswagen, insgesamt also waren bei der Kompagnie 12 Maschinengewehrwagen und sechs Munitionswagen vorhanden. Außerdem hatte jede Kompagnie einen Motorwagen für den Kompagniechef und je einen für die Sektionschefs. Die Ordonnanzen fuhren auf Motorrädern. Zur Bagage zählten vier Motorwagen und ein Lastkraftwagen, letzterer für den Transport von Benzin und Proviant. Jeder Maschinengewehrwagen trug zwei Mann, seine Belastung stellte sich auf rund 508 kg. Das Maschinengewehr ist hierbei auf dem Seitenwagen untergebracht, gewöhnlich mit der Mündung nach vorn. Der Schütze sitzt hinter der Waffe. Das Maschinengewehr ist so eingebaut, daß es nach allen Seiten auch während der Fahrt feuern kann. Das Abnehmen des Gewehrs vom Fahrzeug erfolgt in leichter Weise. Die Stärke der Motorräder stellt sich auf 6 PS. Als Tagesleistung einer Motorkompagnie gelten 70 englische Meilen (112 km) bei guten und 50 Meilen (80 km) bei schlechten Wegen. Die Motorkompagnie trat während des Krieges in Frankreich u. a. während der Kämpfe um Cambrai in Tätigkeit.

Vereinigte Staaten von Amerika.

***Kriegslieferungen.** Das bekannte Unternehmen der Ford Motor Co. in Detroit hat nach einem offiziellen Bericht in „Iron Age" während der Kriegszeit folgende Erzeugnisse geliefert: 2 Millionen Stahlhelme, mehr als 8000 Lastwagen, über 6000 Ambulanzwagen, 25 000 Ford-Normalkraftwagen, 400 000 Liberty-Maschinenzylinder, 8000 Munitionswagen, meist für 155-mm-Geschütze, 400 000 Lager für Liberty-Motorzylinder und 1500 Liberty-Motoren. Aus demselben Bericht geht hervor, daß das Kriegsamt Aufträge für 150 000 von den kleineren Miktärtanks für zwei Mann Besatzung und für 3000 Tanks von je 6 t gegeben hatte. Von diesen wurden nicht mehr als rund ein Dutzend geliefert. Zur Herstellung besonderer Vorrichtungen für die Marine wurde für mehr als eine Million Dollars geleistet. Filmspulen zur Unterstützung der Liberty-Loan, Roten Kreuz- und patriotischen Fonds-Propaganda wurden gemacht und der Regierung in genügend großen Mengen geliefert, um den Bedarf der gesamten Vereinigten Staaten zu decken, ebenso eine genügend große Anzahl von Filmspulen zur Belieferung der Armeen in Frankreich, Italien und Palästina. Während des Krieges beschäftigten die Ford-Unternehmungen durchschnittlich 34 000 Arbeiter in der Ford Motor Co. in Detroit, 6800 auf ihren Schiffswerften, 4000 bei den im Bau begriffenen Hochöfen und 250 in ihren Vergaseranlagen, eine Durchschnittsgesamtanzahl von 45 000 Arbeitern, die fast alle bis zu nahezu 100 vH. für die Regierung beschäftigt waren.

Regiments- und kameradschaftliche Abende

Verein ehem. Offiziere d. Füs. Regt. 35: Regimentsabend jeden zweiten Dienstag im Monat im Weihenstephan, an der Potsdamer Brücke. Am Dienstag, den 11. November 1919, außerordentliche Mitgliederversammlung.

J. A.: Taeglichsbeck, Oberstlt. a. D.

Am 20. November 1919, 6 Uhr, gemeinsames Essen ehemal. und jetziger Angehöriger im Offizierrange der **Maschinengewehr-Scharfschützenwaffe** im Heidelberger, Eingang Dorotheenstraße. Anmeldungen sofort an Major Furbach, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 5.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Ehrentafel.

Von den Offizieren und Lehrern der

Kadettenanstalt Köslin

starben im Weltkrieg 1914 bis 1918 den Heldentod für Kaiser und Vaterland:

Oberleutnant **Richert** vom Infanterie-Regiment 148, gefallen 26. 8. 14 bei Ortelsburg

Oberleutnant der Reserve **Dr. Tomsohrde**, Infanterie-Regiment 80, gestorben 4. 10. 14 im Lazarett Montmedy

Leutnant **Meyer zu Wambergen**, Infanterie-Regiment 57, gefallen 24. 10. 14 bei Aubers

Hauptmann **Engler**, III./Reserve-Infanterie-Regiment 225, gestorben 24. 11. 14 im Feldlazarett Karpin, Russisch-Polen

Hauptmann **v. Grzymala**, Infanterie-Regiment 152, gefallen 6. 12. 14 bei Prasnysch

Oberleutnant **Behrla**, Infanterie-Regiment 62, gefallen 30. 6. 15 bei Angers

Oberleutnant **v. Bila**, Infanterie-Regiment 92, gefallen 16. 8. 16 an der Somme

Leutnant der Reserve **Dr. Driedger**, 4. Batterie Feldartillerie-Regiments 75, gefallen 9. 4. 17 bei Arras

Hauptmann **Mauede**, Infanterie-Regiment 359, gestorben 17. 8. 17 am Termitenhügel bei Höhe 304 im Westen

Hauptmann **Spors**, Infanterie-Regiment 390, verwundet 31. 8. 18 bei Apilly, gestorben in französischer Gefangenschaft.

Mit ihnen besiegelten viele hundert ehemalige Zöglinge ihre Treue durch den Tod.

In stolzer Trauer und ehrender Dankbarkeit werden wir ihrer stets gedenken.

Köslin, den 22. Oktober 1919.

Im Namen der Offiziere, Lehrer, Beamten und Kadetten des Kadettenhauses Köslin:

v. Schütz,
Major und Kommandeur.

Der Koburger Hof
Berlin

liegt dem Bahnhof Friedrichstrasse unmittelbar gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich ruhigster Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. 30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4.50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7.50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

Creme „Mouson“
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung.
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Detektiv-Inst. Nabart,
Königl. Kriminalwachtmeister a. D.,
Berlin W 9, Potsdamer Straße 141, Potsdamer Platz. Fernsprecher Nollendorf 875. Filiale Hamburg, Gr. Bäckerstr. 12. Fernspr. Vulkan 766. Zuverlässigste Ermittelungen und Beobachtungen aller Art. Diskrete Erled. aller Vertrauensangelegenheiten. Spezialauskünfte. Ia Referenzen.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter

Susanne

mit Herrn Hauptmann

Schauer

beehren wir uns anzuzeigen.

Ernst Bauer,
Direktor der Mitteldeutschen Privat-Bank Halle a. S.,
und Frau
Gertrud Bauer,
geb. Haussel.

Halle a. S., Mozartstraße 19.

Meine Verlobung mit Fräulein Susanne Bauer, Tochter des Herrn Bankdirektors Bauer und seiner Frau Gemahlin Gertrud, geb. Haussel, beehre ich mich anzuzeigen.

Richard Schauer,
Hauptmann und K.-G.-O. beim Stabe der Reichswehr-Brigade 3. (Früher im Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42.

Potsdam, Gr. Weinmeisterstraße 54/55.
z. Zt. Halle a. S.

Oktober 1919.

Durch die Geburt eines

Mädchens

wurden erfreut

Oberleutnant Herbert Leeser
und Frau
Irmgard, geb. Müller.

z. Zt. Dresden-N., Nordstraße 7.
am 29. Oktober 1919.

Nachruf!

Am 28. Oktober d. Js. ist

Herr Major a. D.

Georg Salbach,

Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870 mit der Spange von 1914,

in die ewige Heimat abberufen worden.

Im Jahre 1890 in das Königlich Preußische Infanterie-Regiment General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (3. Brandenburg.) Nr. 64 eingetreten, hat der Verstorbene ruhmvollen Anteil an dem Einigungskriege von 1870/71 genommen. Sein ganzes Leben war seinem über alles geliebten Vaterlande geweiht, in seinen Dienst hat er bis zum letzten Tage alle seine Kräfte in rastloser, vorbildlicher Pflichterfüllung gestellt. Allen, die die Regimentsnummer 64 getragen haben, wird der Heimgegangene als ein Muster altpreußischer Soldatentreue auch über das Grab hinaus ein unvergessener Kamerad bleiben.

Berlin, den 31. Oktober 1919.

Vereinigung der Offiziere und Sanitätsoffiziere des ehemaligen Königlich Preußischen Infanterie-Regiments General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (3. Brandenburg.) Nr. 64:

Kosch,
General der Infanterie z. D.

Am 28. Oktober 1919 entschlief sanft nach kurzem Leiden

Herr Major a. D.

Georg Salbach.

Als Schriftführer des Militär-Hilfsvereins III. Armeekorps hat er über sieben Jahre seine Kraft mit unermüdlichem Fleiß der Fürsorge für die Hinterbliebenen verstorbener Offiziere gewidmet und so manche drückende Not und Sorge gemildert. Diesem verdienstvollen treuen Mitarbeiter werden wir ein ehrenvolles, dankbares Andenken bewahren.

Berlin, den 30. Oktober 1919.

Im Namen des Vorstandes des Militär-Hilfsvereins III. Armeekorps:
Die Vorsitzende:
Cecilie von Lochow.

Spediteur- und Möbeltransport

PAUL SCHUR
Spedition – Möbeltransport – Lagerung
BERLIN
Kurfürstenstraße 146/7 ◆ Dircksenstraße, Bog. 82 ◆ Hallesches Ufer 32
Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 8998, 3130

Königsberger & Co.
Spedition :: Möbeltransport :: Lagerung
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. [illegible]

WILLY KULKA
Möbeltransport ◆ Möbellagerung
BERLIN W 15
Fernruf: Steinplatz 8427 — Kurfürstendamm 46

Julius Schumacher, Friedenau
Transport-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Friedenau
Spedition ◆ Möbeltransport ◆ Lagerung
Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2
Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

W. MARZILLIER & Co.
Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854
Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15
Möbeltransport ◆ Paketfahrt ◆ Lagerhaus
Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes
Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Juwelen, An- u. Verkauf
Werkstatt im Hause.
Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber
Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.
Taubenstraße 43 Zentrum 7276

Freitag, den 28. November 1919, 11 Uhr vorm., findet zu Glogau im Generalkommando (Kriegsschule) Mitglieder-Versammlung des Militär-Hilfsvereins V. Armeekorps statt.

J. A.: Der Schriftführer.
Bode, Major.

Jubiläumsfond

des ehemaligen 2. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 30.

Diejenigen Herren, welche Beiträge zu dem Fond bezahlt haben, werden gebeten, ihre Adresse zwecks Rückgabe der Beiträge anzugeben an

Generalleutnant z. D. Polster,
Baden-Baden, Bernhardstraße 34.

H. Meyen & Co
Silberwaren Fabrik
Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Stremmel & Zillmann
Kurfürstendamm 195 **Berlin W15** Steinplatz 8473
Ankauf ◻ Verkauf
Antike Möbel, Gemälde, altes Zinn, Dosen

Sicherste, dabei **rentabelste** Kapitalanlage bietet sich durch Ankauf in der Universitätsstadt Freiburg i. B. gelegenes schönes Areal von etwa 30000 Quadratmetern, zu Gärtnerei-, Baum-, Fisch-, Geflügelzuchtbetrieb **vorzüglichst geeignet**, sowie Baugeländeverwertung. Preis Quadratmeter 8½ Mark.
Näheres durch **Heim, Breisacher Straße 2, Freiburg i. B.**

Warnung vor Nachahmung!

Kupferberg Gold & Kupferberg Riesling
nur echt, wenn von
Chr. Adt. Kupferberg & Co
MAINZ
(Versand z. Zt. eingeschränkt.)

Soeben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:
Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder gegen Nachnahme durch den Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 25, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowpl. 8.**

Jede Frau
muß unbedingt **Matori-Tabletten** anwenden. Ärztl. empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien usw.
Proben und Prospekte durch **Max Hahn, G. m. b. H., Berlin SW 68.**

Schreibmaschinen-Postkarten
„Zeitgeist"
pro 1000 Stück Mark 35.— mit einfachem Firmendruck
Carl Schönian, Hannover, Schillerstr. 16
Fernsprecher Nord 3846

Digitized by Google

Wilhelm Welhausen, Hannover

Theaterstraße 2

Berlin • Köln a. Rh. • Darmstadt • Mainz • Thorn • Cassel

Uniformen, Zivilgarderobe
Spezialität: Reitbeinkleider
Orden und Ordensdekorationen, Effekten und Waffen

Umarbeitung aller Uniformstücke in Zivilgarderobe

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Orthopädische Schuhwaren

nach Maß

P. Lenz vorm. W. Krahner

Schuhmachermeister

Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Wir zahlen gute Preise für **Marken u. Sammlungen**

Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.

Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.

Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.

Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post. Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Getr. blaue Offiziersüberröcke, Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.

Albert Hilbert

Uniformfabrik, Rastatt.

Möbel,

hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer —

selten billig.

Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen

Berliner Umzugs-Gesellschaft

Hohenstaufenstraße 41

Kurfürst 3171

Briefpapier

in Mappen, Packungen und Kassetten M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.

Papier-Tischtücher

in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw. — Verschiedene Größen.

Papierservietten,

Butterbrotpapier, Kissettpapier. Probepakete unter Nachnahme.

Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Martens Fleischfaser Futtermehl für Hunde u. Geflügel sind allen überlegen. Seit Jahren glänzend bewährt. Unbegrenzt haltbar. Viele gold. Med. Man verlange Drucksachen

H. MARTEN, LEHRTE

Vorläufig nicht lieferbar!

Geschäftszeit von 9 bis 6 Uhr

Perser und Deutsche Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken empfiehlt

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur Oranienstr. 158.

Ihr Platz an der Sonne!

Um bei Berufswechsel nicht von der Pike auf dienen und dann bestenfalls noch auf lange oder für immer mit dem großen Heere der Mittelmäßigen konkurrieren zu müssen, sollten Sie sich auf irgendeinem Gebiete Spezialkenntnisse erwerben, die Ihnen von vornherein wenigstens in diesem Punkte die Überlegenheit über die meisten Ihrer zukünftigen Kollegen sichern. Die geschäftliche Propaganda ist für geistig regsame Leute ein sehr interessantes, vor allem aber sehr gut bezahltes Spezialfach. Tüchtige Propagandisten sind immer gesucht und beziehen viel höhere Gehälter als sonstige kaufmännische Kräfte, und es ist ihnen ganz allein auf Grund ihrer Kenntnisse ohne jedes Betriebskapital möglich, sich eine unabhängige, sichere und einträgliche Existenz zu gründen. Einer der erfolgreichsten und gesuchtesten Fachleute lehrt die geschäftliche Propaganda in Unterrichtsbriefen. Verlangen Sie (ohne Kosten für Sie) unseren interessanten Prospekt. **Deutscher Werbe-Unterricht J. Iversen, Füssen-A. Schwaben.**

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Steiba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 57 | Berlin, Sonnabend den 8. November 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Regimental-Veränderungen (Preußen).
Beförderungen und Charaktererhöhungen von Offizieren. Eine Entgegnung. Oberstlt. z. D. v. Stosch.
Regiments- usw. Vereine der alten Armee.
Haeseler-Erinnerungen: Feldmarschall Graf Haeseler im Kriege. Hauptm. Zimmermann.
Presse-Rundschau. — Neueste Militär-Literatur.
Kurze Nachrichten. — Deutscher Kriegskalender.
Regiments- und Kameradschaftliche Abende.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Beförderungen und Charaktererhöhungen von Offizieren.

Eine Entgegnung.

Von Oberstleutnant z. D. v. Stosch.

In der „Kreuz-Zeitung" wurde kürzlich (13. 10. abends und 19. 10. morgens) in zwei Artikeln mit der Überschrift: „Charaktererhöhungen von Noskes Gnaden" und „Charaktererhöhungen von Offizieren" die Ansicht vertreten, daß die jetzt aus dem aktiven Heeresdienst ausscheidenden Offiziere, die den Charakter eines höheren Dienstgrades annehmen und führen, den Ehrentitel des Königlich Preußischen Offiziers verlieren und nicht mehr beanspruchen können.

Da in den letzten Monaten zahlreiche Offiziere vom General bis zum Leutnant unter Verleihung des Charakters des nächsthöheren Dienstgrades aus der alten preußischen Armee ausgeschieden und auch an bereits inaktive Offiziere Charaktererhöhungen nachträglich verliehen sind, darf die oben angeführte merkwürdige Auffassung über eine das ganze Offizierkorps angehende Frage meines Erachtens nicht unwidersprochen bleiben, zumal sie geeignet ist, die in jetziger Zeit unbedingt gebotene Einmütigkeit im gesamten deutschen Offizierkorps zu untergraben.

So tief bedauerlich es an sich ist, so ist es rechtlich meiner Ansicht nach zweifelsfrei, daß alle Offiziere, die am 9. November 1918 der aktiven preußischen Armee angehörten, von diesem Tage ab nicht mehr „Königlich" Preußische Offiziere waren. Mit diesem dunkelsten Tage in der preußischen Geschichte, an dem ein dem preußischen Königshause verwandter Reichskanzler fürstlichen Geblütes und Königlich Preußischer General der Kavallerie à la suite des Garde-Kür. Regts. es unter dem Drucke der Sozialdemokratie möglich machte, ohne Ermächtigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs dessen Thronentsagung zu veröffentlichen, hatte das Königtum in Preußen und damit auch die einst so stolze, unüberwindliche Königlich Preußische Armee leider aufgehört zu bestehen. Damit waren aber auch die Offiziere nicht mehr „Königlich" Preußische Offiziere, sondern nur noch Offiziere der in der Auflösung begriffenen preußischen Armee. Als durch die Abdankungsurkunde Seiner Majestät des Kaisers und Königs vom 28. November 1918 alle Heeres- und Marineangehörigen des dem Kaiser und König geleisteten Treueides entbunden waren, war das zwischen dem einstigen Obersten Kriegsherrn und der deutschen Wehrmacht bestehende Rechts- und Pflichtverhältnis äußerlich gelöst.

Der von Seiner Majestät in der Abdankungsurkunde ausgesprochenen Erwartung, bis zur Neuordnung des Deutschen Reiches den Inhabern der tatsächlichen Gewalt in Deutschland zu helfen, das deutsche Volk gegen die drohenden Gefahren der Anarchie, Hungersnot und Fremdherrschaft zu schützen, hat der größte Teil der damaligen aktiven Offiziere trotz aller ihnen angetanen Schmähungen und Entrechtungen in alter Pflichttreue auch unter der neuen schwarz-rot-goldenen Regierung entsprochen.

Die unter der Regierung Seiner Majestät des Kaisers und Königs üblichen regelmäßigen Beförderungen zu höheren Dienstgraden, die damit verbundenen Verbesserungen der wirtschaftlichen Lage des Offizierkorps und die Charaktererhöhungen an verdiente ausscheidende Offiziere unterblieben seit dem 9. November 1918 zunächst stillschweigend. Nach einem Erlaß des Kriegsministers Reinhardt vom 6. 1. 1919 (A. V. Bl. vom 11. 1. 1919) sollten Beförderungen usw. so lange ausgesetzt werden, bis die Zuständigkeitsfrage für den Erlaß derartiger Verfügungen näher geregelt war. Dieser Erlaß rief im Offizierkorps eine voll zu verstehende Enttäuschung hervor, da mit der Aussetzung der Beförderungen der Verzicht auf rechtmäßig zustehende Ansprüche an den Staat verbunden war. Obwohl in militärischen Zeitschriften häufiger für die Wiederaufnahme der Beförderungen und Charakterverleihungen im Interesse des Offizierkorps Stimmung gemacht wurde, obwohl die Offiziersverbände in wiederholten Eingaben an die Reichsleitung, das Kriegsministerium und die deutsche Nationalversammlung für diese wohlerworbenen

Digitized by Google

Rechte des Offizierkorps eintraten, sind bisher einem Erlaß des Kriegsministeriums vom 8. Mai 1919 (A. V. Bl. 1919 Nr. 43) entsprechend doch nur nachträgliche Beförderungen aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Offiziere und Beförderungen zu Leutnants in beschränktem Umfange erfolgt, während alle weiteren Beförderungen im Offizierkorps auch fernerhin ausgesetzt blieben. Dagegen wurde mit diesem Erlaß verfügt, daß nunmehr Charakterverleihungen beim Ausscheiden aus dem Heeresdienst nach den dafür früher maßgebenden Grundsätzen beantragt werden dürften. Damit war einem langgehegten Wunsche des Offizierkorps entsprochen. Anschließend an diesen kriegsministeriellen Erlaß erging am 4. Juni 1919 eine Mitteilung des Personalamtes im Kriegsministerium (vgl. Mil. Wochenbl. v. 27. 9. 19), daß Charakterverleihungen im allgemeinen vorläufig in gegen früher erweiterten Grenzen beabsichtigt sind, und zwar derart, daß Anträge auf Verleihung des Charakters des höheren Dienstgrades bei aktiven Offizieren dann in Frage kommen, wenn sie im Monat ihres Ausscheidens ihren Dienstgrad ein Jahr weniger bekleidet haben, als die jüngsten Offiziere des nächsthöheren Dienstgrades bis zu dessen Erlangung gebraucht haben. Hierbei ist bis auf weiteres der Stand der Beförderungen vom Oktober 1918 als Anhalt zugrunde zu legen. Bei Hauptleuten treten an Stelle eines Jahres $1^1/_2$ Jahre, bei Oberleutnants ist eine Gesamtdienstzeit von 8 Jahren als Offizier erforderlich. Hieraus erhellt, daß durch die Charakterverleihungen nicht ein Gnadenbeweis der republikanischen Regierung, sondern eine in vorwurfsfreier Dienstzeit erworbene Dienstaltersbezeichnung, die dem Staat nichts kostet, wohl aber unter regelrechten Verhältnissen in vielen Fällen längst unter Gewährung der entsprechenden Gebührnisse zuständig war, ausgesprochen werden soll. Daß es sich nicht um eine „Charaktererhöhung von Roskes Gnaden" handeln kann, wie der eine der eingangs erwähnten Artikel in der „Kreuz-Zeitung" so geschmackvoll besagt, ist aber auch daraus ersichtlich, daß die Charakterverleihungen von den ausscheidenden Offizieren in ihren Abschiedsgesuchen neuerdings zu beantragen sind, während sie früher Allerhöchste Gnadenbeweise waren, die die ausscheidenden Offiziere nicht erbitten durften.

Nach der neuen Reichsverfassung vom 11. August 1919 ernennt und entläßt der Reichspräsident die Offiziere. Da er dieses Recht aber auch durch andere Behörden ausüben lassen kann, so ist durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. August 1919 der Oberbefehl über die deutsche Wehrmacht auf den Reichswehrminister übertragen worden, womit dieser naturgemäß auch die entsprechenden Verfügungen über das Offizierkorps verantwortlich unterzeichnen muß.

Die zahlreichen Charaktererhöhungen in der letzten Zeit an Offiziere aller Grade beweisen, daß das Offizierkorps von dem ihm zuerkannten Recht, das es in der Hauptsache der Fürsorge der maßgebenden Persönlichkeiten im bisherigen Kriegsministerium (Personalamt usw.) zu verdanken hat, weitgehenden Gebrauch gemacht hat. Ich glaube auch kaum, daß königstreu gesinnte Offiziere, deren es Gott sei Dank ja noch recht viele gibt, wenn sie beim Ausscheiden aus der Armee die ihnen zukommende Dienstaltersbezeichnung in Gestalt eines höheren Dienstgrades erhalten haben, sich weniger als einstige Königlich Preußische Offiziere fühlen, als die Herren Verfasser der in Frage stehenden Artikel in der „Kreuz-Zeitung". Wie diese, so werden auch die mit höheren Dienstgraden ausgeschiedenen und noch ausscheidenden Offiziere ihrem einstigen Allerhöchsten Kriegsherrn die im Fahneneide gelobte Treue bis an ihr Lebensende bewahren.

Regiments- usw. Vereine der alten Armee.

Nachdem unsere alte glorreiche, durch feindliche Waffen nicht besiegte Armee aufgelöst und das Vaterland dadurch in Zeiten schwerster Not wehrlos gemacht ist, muß Vorsorge getroffen werden, daß alle ehemaligen Angehörigen der alten Königlich Preußischen Armee und der anderen Bundeskontingente in die Lage versetzt werden, durch

Bildung von Regiments- usw. Vereinen

das Andenken an ihre ehrwürdigen, ruhmbedeckten alten Truppenteile aufrechtzuerhalten und für die Zukunft zu pflegen. Für eine wenn auch scheinbar noch ferne Zukunft, in der, so Gott will, die alte Armee mit ihrer wunderbaren Geschichte wieder neu erstehen wird.

Die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes hat daher begonnen, eine Zusammenstellung aufzustellen und von Zeit zu Zeit zu veröffentlichen, wie sie umstehend aufgenommen ist. Es können nur die Truppenteile Aufnahme finden, die in der Rangliste der betr. Bundeskontingente von 1914 aufgeführt sind. (Eine weitere Ausdehnung ist aus Raumgründen nicht möglich.)

Wir bitten daher alle diejenigen, die in Treue und Liebe an ihrem alten Truppenteil hängen, uns recht bald weitere offizielle Notizen zukommen lassen zu wollen, deren wir zur Führung in der Zusammenstellung bedürfen.

Möge so ein Denkmal für die alte Armee im Militär-Wochenblatt erstehen, das das Andenken an diese bewahrt und den kameradschaftlichen Zusammenhang aller Truppenangehörigen sichert.

Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

Digitized by Google

Es waren geführt:

in Nr. 8 des Militär-Wochenblattes vom 17. Juli 1919: Gren. R. 4; Inf. Regtr. 30, 31, 76, 109, 130, 145. — Drag. Regtr. 13, 17, 18; Huf. R. 15; Jäg. z. Pf. 3. — Feldart. Regtr. 44, 47, 63;

in Nr. 14 vom 31. Juli 1919: Gren. R. 2; Inf. Regtr. 17, 30, 39; Füs. R. 40; Inf. Regtr. 67, 68, 75. — Drag. R. 1. — Feldart. R. 4;

in Nr. 20 vom 14. August 1919: Gren. R. 1; Inf. Regtr. 29, 85, 94, 112, 153. — Jäg. R. z. Pf. 9. — Feldart. Regtr. 2, 71.

in Nr. 28 vom 2. September 1919: Inf. Regtr. 71, 74, 118, 137. — Drag. R. 22. — Feldart. Regtr. 12, 28. — Pion. B. 13.

in Nr. 37 vom 23. September 1919: Gren. R. 10; Füs. R. 90; Inf. Regtr. 93, 125. — Drag. R. 7; Huf. R. 2.

in Nr. 44 vom 9. Oktober 1919: G. Gren. R. 2; Inf. Regtr. 115, 146, 148, 166; Jäg. B. 14. — Drag. R. 6; Huf. R. 5. — Feldart. R. 51; Fußart. R. 7.

in Nr. 48 vom 18. Oktober 1919: Inf. Regtr. 14, 26. — Kür. R. 8, Ul. R. 16. — Feldart. R. 23; Fußart. Regtr. 3, 4.

(Fortsetzung aus Nr. 8, 14, 20, 28, 37, 44 und 48 des Militär-Wochenblattes 1919.)

Laufende Nummer	Truppenteil (genaue Bezeichnung)	Gründungstag	Aufgelöst am	Letzter Standort	Letzter Regimentschef 1918	Letzter aktiver Regiments- (Truppen-) Kommandeur	Bedeutendste Waffentat im letzten großen Kriege, geeignet, als Ehrentag jährlich besonders begangen zu werden. (Ganz kurze Angabe!)	Die Interessen des Truppenteils nimmt bis auf weiteres wahr	Ist Vereinsgründung schon erfolgt?
66	3. Posen. Inf. R. Nr. 58	5. 5. 1860	9. 7. 1919	St., I., II., Bat. Glogau, III. Bat. Fraustadt	—	Oberstlt. Litzmann	Tankschlacht bei Cambrai am 21.—23 11. 1917 und am 27. 11. 1917 (Ehrentag)	Abwicklungsstelle in Glogau	ja
67	Inf. R. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61	5. 5. 1860	—	Thorn	—	Oberstlt. v. Keiser	Frühjahrsschlacht bei Arras. Großkampftag 23. 4. 1917	Abwicklungsstelle Schlochau (Westpr.) Auch Oberstlt. v. Keiser	nein
68	8. Rhein. Inf. R. Nr. 70	5. 5. 1860	30. 4. 1919	Saarbrücken	S. K. H. Großherzog Friedrich August von Oldenburg	Oberstlt. Siehr	?	Oberstlt. Siehr, Dessau, Erbprinz Leopold-Allee 14	ja
69	Oldenb. Inf. R. Nr. 91	5. 12. 1813	31. 5. 1919	Oldenburg	wie vor	Oberstlt. v. Hohnhorst	?	Gen. Maj. v. Gottberg, Oldenburg, Bismarck-Str. 7, Oblt. v. Drebber, Oldenburg, Mosle-Str. 3	ja
70	Ul. R. Graf zu Dohna (Ostpr.) Nr. 8	6. 9. 1812	30. 6. 1919	Gumbinnen u. Stallupönen	—	Major Steffens	?	Abwicklungsstelle Gumbinnen, Lt. Schmidt, Wilhelm-Str. 25	ja
71	Jäger-R. z. Pf. Nr. 5	1. 10. 1908	1. 5. 1919	Mülhausen (Els.)	—	Major Witt	Herbstschlacht in der Champagne 25. 9. 1915	Abwicklungsstelle Offenburg (Baden), Inf. Kas.	in Bildung begriffen
72	Garde-Pion. B.	12. 2. 1810	18. 4. 1919	Berlin	—	Major Esche	?	Hauptm. Weber, Charlottenburg, Uhlandstr. 194a	ja

Nachtrag zu Inf. R. Nr. 137 (Nr. 28 des Mil. Wochenbl.): Sitz des Regimentsvereins nicht mehr Naumburg a. S., Kadettenhaus, sondern Eisenach, Barfüßerstr. 29; Schriftführer Lt. Preibisch.

Digitized by Google

Haeseler-Erinnerungen.

Feldmarschall Graf Haeseler im Kriege.

Von Hauptmann Bodo Zimmermann.

Wohl nie zog als Kriegsfreiwilliger eine bei den Soldaten bekanntere und trotz aller Strenge und Anforderungen beliebtere Persönlichkeit in das Feld als der alte Haeseler bei seinem XVI. A. K.

Seine Erscheinung war typisch: alter Soldatenmantel, schiefe Schultern, wehende weiße Haare unter der Ulanenschapka, faltiges Adlergesicht. Aber große, durchdringende, scharfe Augen. Wo er im Gefecht — immer zu Pferde, da er wegen eines früheren Beinbruches schlecht gehen konnte — erschien, jubelte die Truppe ihm zu. So war es beim Vormarsch 1914.

Einige kleine Erinnerungen an den greisen Feldmarschall sind mir unvergeßlich:

Maasübergang bei Sivry am 1. September 1914! Die Übergangsstelle lag unter schwerstem französischen Artilleriefeuer. Es ging nicht so recht vorwärts; da kommt der alte Haeseler, steigt vom Pferde und läßt sich von den in Deckung liegenden Schützen aus einer nahen Ziegelei einen Stuhl holen und setzt sich seelenruhig bei der Brückenstelle nieder. Die Granaten kümmern ihn gar nicht. Das macht Eindruck!

Und in den Argonnen kam der „Alte", solange es sein Zustand erlaubte, zu Pferde fast täglich in das Waldgebirge geritten, um sein altes XVI. Korps zu besuchen. Der Weg führte ihn eines Tages auch zu dem Gefechtsstand eines Divisionskommandeurs. Er fragt Exzellenz nach dem Befinden und erfährt in der Antwort auch einiges über die Anstrengungen des Argonnendienstes. Und da sagt der Feldmarschall: „Wie alt sind Sie, Exzellenz?" Dieser war zwischen 50 und 60 Jahren. Auf die diesbezügliche Antwort hin lächelt er fein und sagt: „Junger Mann!"

Sein Zupferdesteigen war für die Begleitung immer etwas Schwieriges. Denn reiten konnte er noch „wie der Teufel", aber das Hinaufkommen war etwas schwierig. Da mußte nachgeholfen werden.

Hatte einst ein seine Gepflogenheiten nicht kennender Offizier ihn zum Bügel hochgehoben und hielt ihn fest, damit er sich in Reitsitz setzen sollte. Aber Haeseler blieb unbeweglich; nach kurzer Zeit murrte er: „Das Bein!" Womit er ausdrückte, daß er sein gebrochenes Bein nicht allein herumschwingen konnte. Und so stürzte denn alles, was in der Nähe ehrfurchtsvoll herumstand, auf ihn los und zog ihm das rechte Bein über die Pferdekruppe.

Solcher Anekdoten gibt es viele. Sie zeigen, wie sehr Haeseler im wahren Sinne des Wortes bei der Armee populär war. Nun ist er — ein Symbol alter deutscher Größe und Macht — dahingegangen.

Die Franzosen brauchen ihn nicht mehr zu fürchten, ihn, den sie früher scheu und doch bewundernd „le diable de Metz" nannten.

Personal-Veränderungen

Preußen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 27. Oktober 1919.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Obersten:

Stock, bisher Kom. d. Feldart. R. 41, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., m. d. Charakter als Gen. Maj., Graf zu Solms-Wildenfels, Kom. d. Reichsw. Kav. R. 5, b. Kriegsbeginn Führer d. Jäg. R. z. Pf. 1, Grabi von d. Armee und d. Gen. Komdo. d. XX. A. K. z. Verwendung als Komdt. d. Feste Boyen z. Verfügung gestellt, b. Kriegsbeginn Kom. d. Pion. B. 7, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Bats.

In Genehmigung ihres Absch. Gesuchs mit der gesetzl. Pens. und dem Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt:

die Obersten:

v. L'Estocq, bisher Kom. d. J. R. 130, b. Kriegsbeginn i. J. R. 145, Hohnhorst, bisher Kom. d. Feldart. R. 62, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts.

Fritze, Oberst von d. Armee, vorher Dir. d. 1. Art. Dep. Dir., b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Fußart. Schießschule, i. Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt. Waitz, Oberst von d. Armee, vorher beauftr. m. Wahrnehmung d. Geschäfte als Dir. d. Zentral-Dep. i. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen, b. Kriegsbeginn i. Füs. R. 80, i. Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj z. Disp. gestellt.

Berlin, den 28. Oktober 1919.

Gußmann, Maj. i. J. R. 170, von d. Komdo. z. Dienstl. b. d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen unter Zuteilung z. Abwicklungsstelle d. Regts. enthoben.

Berlin, den 30. Oktober 1919.

Ludewig, Hauptm., b. Kriegsbeginn Adj. d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., jetzt Adj. d. Insp. d. Verkehrs-Tr., von dieser Stellung enthoben und z. Dienstleistung b. Reichsw. Ministerium komdt. Menzel, Hauptm. i. J. R. 106, komdt. b. Reichsw. Ministerium, zum Adj. d. Insp. d. Verkehrs-Tr. ernannt, Stahl, Hauptm. i. Luftschiffer-B. 5, z. Dienstl. b. Reichsw. Ministerium komdt.

Im Sanitätskorps.

Berlin, den 25. Oktober 1919.

Dr. Falb, St. Arzt i. d. Schutztruppe für Kamerun, nach erfolgtem Ausscheiden aus d. Schutztruppe bei d. San. Offizieren d. Armee mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 angestellt und d. Abwickel. Stelle d. Betriebs-Abt. d. Eisenb. Tr. zugeteilt.

Berlin, den 27. Oktober 1919.

Befördert:

Schmitt, Oblt. i. J. R. 60, aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, zum Hauptm. mit Patent vom 18. August 1918, Lampe, Oblt. d. Res. d. J. R. 74 (II Berlin), aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Dezember 1914;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Lts.:

Schmidt d. Ref. d. Gr. R. 11 (III Berlin), mit Patent vom 18. April 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 15. April 1918, Körmigk d. Ref. d. Feldart. R. 40 (VI Berlin), mit Patent vom 25. Februar 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Nothnagel d. Ldw. J. 1. Aufg. (II Berlin), mit Patent vom 4. September 1914 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 15. Oktober 1915, Stange d. Ref. d. Füs. R. 86 (I Berlin), mit Patent vom 15. April 1916, Spiethoff (Manfred) i. J. R. 165, mit Patent vom 18. August 1916, Hart (Joachim) i. J. R. 165, mit Patent vom 20. Mai 1917, Heinrich Graf von Plauen i. Huf. R. 12, mit Patent vom 22. März 1918, Frhr. Speck v. Sternburg d. Ref. d. Huf. R. 12, mit Patent vom 15. Februar 1917, v. Klinckowström i. Ul. R. 3, mit Patent vom 28. November 1917, Kraft i. Feldart. R. 72, mit Patent vom 18. August 1918;

v. Krosigk (Potsdam), aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Offiz. Aspirant, zul. i. Garde-Schützen-B., zum Lt. d. Ref. dieses Bats., mit Patent vom 6. November 1914;

die Offizierstellvertreter:

Bohnsack i. J. R. 97, Möhrke i. Fußart. R. 18, zu Lts. d. Ref., Ahlert i. Gr. R. 12, Altmann i. J. R. 85, Wiener i. J. R. 117, zu Lts. d. Ldw. J. 1. Aufg.; Roloff i. Jäg. B. 5, zum Lt. d. Ldw. Jäg. 1. Aufg.

Zu Lts. in d. Reichsw., vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

v. Goerne i. Garde-Schützen-B., jetzt b. Freikorps Garde-Schützen, Neckermann i. J. R. 170, jetzt b. Freiw. Jägerkorps Goldingen, v. Suckow, v. Levetzow i. Drag. R. 18, jetzt b. Reichsw. Kav. R. 9, v. Schiller i. Huf. R. 16, jetzt b. d. Reichsw. Masch. Gew. Abt. 9, Ulich i. Füs. R. 35, Hielscher i. J. R. 64, Seeyde i. Feldart. R. 39, v. Ahlefeld i. Feldart. R. 45, diese vier jetzt b. d. Reichsw. Brig. 3, Bader i. J. R. 17, v. François i. J. R. 26, beide jetzt b. d. Reichsw. Brig. 4, Brüggemann i. Fußart. R. 21, Neumann i. J. R. 158, beide jetzt b. d. Reichsw. Brig. 9, Rindtorff i. J. R. 72, Thamm i. Feldart. R. 33, beide jetzt b. d. Reichsw. Brig. 16, Knoblauch i. J. R. 70, v. der Lippe i. J. R. 91, Salzmann i. J. R. 93, v. Fölkersamb, Schumann i. J. R. 145, Kraemer i. Feldart. R. 31, Müller i. Feldart. R. 78, diese sieben jetzt b. d. Reichsw. Brig. 25, Thomale i. Garde-Gr. R. 5, jetzt b. d Reichsw. Brig. 26, Martins i. J. R. 25, Schröder (Friedrich) i. J. R. 65, Graf v. Baudissin i. Drag. R. 18, diese drei jetzt b. d. Reichsw. Brig. 30, Kroeber i. J. R. 88, jetzt b. d. Reichsw. Brig. 34,

die Offiziersaspiranten:

Wagner i. J. R. 130, jetzt b. d. Reichsw. Brig. 4, La Roche i. J. R. 164, jetzt b. d. Reichsw. Brig. 16,

die Offizierstellvertreter:

Brötzmann i. J. R. 140, jetzt b. Freiw. R. v. dem Hagen, Engels i. Ul. R. 11.

Den Charakter als Hauptmann haben erhalten:

die Oberleutnants a. D.:

v. Fragstein u. Niemsdorff (I Berlin), zul. Lt. i. J. R. 42, mit einem Dienstalter vom 16. Januar 1919, Kramer in Bramsche, bisher i. J. R. 68, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts.;

Benz, Oblt. d. Ref. a. D. (I Frankfurt a. M.), zul. i. d. Ref. d. Füs. R. 80 (Mannheim).

Frhr. v. Romberg, Oblt. a. D. (II Düsseldorf), zul. Lt. i. Huf. R. 11, hat d. Charakter als Rittm. mit einem Dienstalter vom 1. Januar 1919 erhalten. Schoen, Fest. Bau-Oblt. a. D., zul. b. d. Fortif. d. Feste Boyen, hat d. Charakter als Fest. Bau-Hauptm. erhalten. Schmidt (Walter), Lt. a. D., zul. i. Fußart. R. 10, Merklin, Lt. a. D. (I Hannover), zul. i. Pion. B. 19, haben d. Charakter als Oblt. erhalten, letzterer mit einem Dienstalter vom 21. März 1919. Straube, Hauptm. i. J. R. 62, v. König, Hauptm. i. J. R. 95, von d. Kombo. z. Dienstl. b. d. bisher. Reichsw. Befehlsstelle Preußen unter Zuteilung zu d. Abwickl. Stellen d. betr. Regtr. enthoben.

Auf ihr Gesuch zu d. Reserveoffizieren der betreff. Truppenteile übergeführt:

die Oberleutnants:

Frhr. v. Lyncker, Kramer i. Kür. R. 3, Frhr. v. Eberstein i. Huf. R. 3, v. Byla i. Huf. R. 12, Schubert i. Ul. R. 12, Weber i. Fußart. R. 2, Plotrich i. Fußart. R. 5.

Evangelische Militärgeistliche.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt:

Den 26. Juli 1919. Müller, Konsistorialrat, Mil. Oberpfarrer d. XXI. A. K.,

den 12. September 1919. Lic. Dr. Pfefferkorn, Div. Pfarrer d. 4. Div.

Katholische Militärgeistliche.

Den 19. Juni 1919. Dr. Poertner, Mil. Oberpfarrer d. I. und XX. A. K., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Reichswehrministeriums.

Auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt:

Den 16. Oktober 1919. Engel, Ob. Mil. Int. Sekr. b. d. Abwickl. Int. d. früheren VII. A. K.,

den 17. Oktober 1919. Hartung, Zahlmstr. vom J. R. 137,

den 18. Oktober 1919. Preller, Ob. Zahlmstr. vom J. R. 163 — zum 1. Januar 1920 —, Frede, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. vom Telegr. B. 3.

Den 17. Oktober 1919. Modemann, etatmäß. Mil. Int. Assessor von d. Int. XV. A. K., zur Abwickl. Stelle d. Int. VII. A. K. Münster versetzt.

Digitized by Google

Presse-Rundschau

Die Lage vor Petersburg.

Die Bolschewisten haben nach „Times“ (28. bis 31. 10.) Krasnoje Selo und Ropscha wieder genommen, nachdem sie eine Anzahl ihrer besten Truppen, die von ausgesuchten Moskauer Kommissaren geführt wurden, herangebracht hatten. Auch Pawlovsk mußte am 25. 10. von Judenitsch geräumt werden. Am 26. 10. folgten weitere heftige Angriffe der Roten, in deren Reihen Einheiten von der Archangelfront festgestellt wurden. Die Russen gingen auf eine Linie zurück, die etwa 3 km südlich von Ropscha und 6½ km südlich von Krasnoje Selo, Wladimirskaja und Wriza verläuft. Diese Linie deckt Gatschina und die Eisenbahn nach Pleskau; sie wurde bis 27. 10. gegen alle Angriffe gehalten. 32 km südwestlich von Luga besetzten die Roten wieder den Bahnhof von Plyussa an der Pleskauer Eisenbahn.

„Petersburg muß von zwei Seiten gleichzeitig angegriffen werden, sagte ein erfahrener finnischer General; wenn der Platz nicht in die Schere genommen wird, hat der Angreifer einen langwierigen Straßenkampf zu bestehen, der in der Sprengung der Brücken und der Beschießung durch die Batterien der Peter-Pauls-Festung gipfelt.“ In Übereinstimmung mit dieser Ansicht ersuchte Judenitsch die finnische Regierung um Hilfeleistung. Die Russen sind jetzt 24 km zurückgedrängt, und es ist unbedingt notwendig, daß die Unterstützung durch die Finnen einsetzt. Die finnische Armee ist schlagbereit; es erscheint daher eigentümlich, daß sie jetzt, wo sie dazu aufgefordert ist, nicht sofort eingreift und bei Judenitsch-Wellington den Blücher spielt. Natürlich muß Finnland Geld zur Durchführung des Feldzuges zur Verfügung gestellt werden, und ebenso warme Winterkleidung für die Truppen. Die Finnen glauben aber auch vor dem Losschlagen dessen sicher sein zu müssen, was sie später von Rußland zu erwarten haben. Die Garantie der Entente ist erforderlich. Der Vertreter Judenitschs, General Gulewitsch, erklärte Finnland gegenüber, daß die Bedingungen in Paris festgesetzt würden. Man kann also annehmen, daß die Vereinbarungen zwischen Mannerheim und Judenitsch vom Juni als nicht mehr bestehend angesehen werden. Der Hauptfehler dürfte in der Haltung der russischen Vertreter in Paris zu suchen sein; diese weigerten sich zuerst, die Hilfe Finnlands anzurufen und wollen jetzt, da sie dazu gezwungen sind, die strategischen und politischen Bedingungen nicht festlegen. Für die Beteiligung an dem Angriff auf Petersburg stellt Finnland nachstehende Forderungen: Gewährung eines Kriegskostenbeitrags von vier Millionen Pfund, Abtretung des bis jetzt zu Rußland gehörenden Gebiets von Petschenga am Nördlichen Eismeer, das an die norwegische Grenze am Waranger Fjord anstößt, sowie weiter südlich eines großen Teils von Russisch-Karelien bis in die Nähe der Murman-Eisenbahn. Die täglichen Kosten des finnischen Heeres bei einer Teilnahme am Kriege werden auf sieben Millionen finnische Mark (70 000 Pfund) geschätzt.

Eine wirksamere estnische Hilfe für Judenitsch ist nicht zu erwarten, da, wie General Laidoner erklärt, der estnische Soldat nicht einsehen kann, warum er gegen die Bolschewisten Krieg führen soll, die die Unabhängigkeit seines Landes anerkannt haben, während Admiral Koltschak dies nicht tat. Die Anerkennung durch Judenitsch wird nicht als bindend angesehen, da Koltschak diesen nur als einen unter seinem Befehl handelnden General betrachtet.

Inzwischen hat der Oberst Elvengren mit finnischen und ingermanländischen Parteigängern Tolsovo, 27 km nordnordöstlich von Petersburg, besetzt. Der Ort liegt zwischen der Ostsee und dem Ladoga-See in der sogenannten Petersburger Schweiz. Weitere Erfolge Elvengrens sind aber ohne amtliche finnische Mitwirkung nicht zu erwarten.

Pläne der Bolschewisten für die Verteidigung.

Die Bolschewisten haben zwei Systeme für die innere Verteidigung Petersburgs eingerichtet; das eine basiert auf zentral gelegenen Punkten der Stadt, wie der Marine-Kadettenschule, der Börse, der Peter-Pauls-Festung, dem Palast des Großfürsten Nikolaus und der medizinischen Akademie. Dies soll durch 6400 Mann mit 22 Feldkanonen und 82 Maschinengewehren besetzt werden. Die zweite Linie umfaßt Stellungen an den Haupt-Vorortstraßen, an denen 4 Flugabwehr-Batterien und 10-cm-Schiffsgeschütze aufgestellt sind. Starke Drahtverhaue sind ferner angelegt. Über die Newa sind Schiffsbrücken geschlagen. Die Roten beabsichtigen, sich im Notfalle ostwärts auf Schlüsselburg, Novoja und Ladoga zurückzuziehen und die mit Minen unterlegten Brücken zu sprengen. Die Petersburger Straßen sind leer. Die Leute fürchten aufgegriffen und beim Grabenbau angestellt zu werden. Die Straßenbahn dient militärischen Zwecken. Aus dem Ural sollen 125 000 Tonnen Kohlen angekommen sein. („Times“ v. 30. 10.)

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Die internationale Beschränkung der Rüstungen. Hans Wehberg. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1919. M. 21,60, geb. M. 25,60.

In der Sammlung „Politische Bücherei“ veröffentlicht der als Vorkämpfer auf dem Gebiet des internationalen Völkerrechts und des Pazifismus bekannte Herr Verfasser einen — seinem Genossen eines „zehnjährigen gemeinsamen pazifistischen Strebens“, Dr. Walter Schücking, gewidmeten — umfangreichen Band, der eine eingehende Darstellung der Bewegung zur internationalen Beschränkung der Rüstungen bringt. Es sei zunächst hervorgehoben, daß er eine mit außerordentlichem Fleiß und peinlichster Gewissenhaftigkeit in zehnjähriger Arbeit zusammengetragene Sammlung des außerordentlich umfangreichen Materials an Reden und Schriften, Broschüren und Büchern privaten, politischen und staatlichen Charakters, von dem Verlauf und den Ergebnissen der Konferenzen usw. gibt, die seiner umfassenden Kenntnis und Beherrschung der Materie ein glänzendes Zeugnis ausstellt.

Zugegeben sei ferner, daß sich der Herr Verfasser auch in der Behandlung und Benutzung der Materie einer weitgehenden Unparteilichkeit zu befleißigen strebt. Die Erreichung dieses Ziels konnte ihm bei seiner Voreingenommenheit nicht gelingen.

Zweifellos muß man vielen seiner Ausführungen zustimmen, so z. B., wenn er den schroff ablehnenden Standpunkt der deutschen Regierung auf den Haager Friedenskonferenzen als eine politische Torheit bezeichnet; zweifelhaft bleibt demgegenüber aber stets, ob die auf den Konferenzen einen so guten Willen zeigenden Staaten bei der

Digitized by Google

Durchführung der Verpflichtungen ehrlich gewesen wären oder ob sie nicht, wie es z. B. im Weltkriege mit den Bestimmungen völkerrechtlicher Abmachungen durch eine einfache order in council wiederholt geschah, die Bindung nur so lange aufrechterhalten hätten, wie es ihrem eigenen Vorteil entsprach. An vielen anderen Stellen führt seine Denkart den Herrn Verfasser zu direkten Irrtümern. So spricht sich doch eine starke Fremdheit gegenüber den Weltereignissen der letzten Jahre aus, wenn er das „Wettrüsten" für den Weltkrieg als einzige Ursache gelten lassen will: „Das Wettrüsten hat die europäischen Staaten bis nahe an den Rand des Abgrundes geführt." Ein paar andere Ursachen sind doch auch wohl noch vorhanden gewesen; sollten ihm die wirklich entgangen sein?

Das Buch ist, nach dem Datum des Vorworts, am 1. April dieses Jahres abgeschlossen. Der Herr Verfasser spricht die Ansicht aus, daß keine Zeit so reif für einen Rüstungsvertrag sei wie die jetzige; der Kriegsschluß begründe die Berechtigung des Buches. Der Abschluß des Buches vor Kenntnis der Bedingungen des Gewaltfriedens von Versailles (mit seiner Verletzung aller völkerrechtlichen Begriffe souveräner staatlicher Pflichten und Rechte, mit seiner Vergewaltigung des inneren Lebens großer Völker, mit seiner willkürlichen Zerreißung der Volksstämme unter Ausschaltung des als Grundsatz verkündeten Selbstbestimmungsrechts und mit seiner Stabilisierung der angelsächsischen Weltvorherrschaft) kann allein den Glauben entschuldigen, daß nunmehr der Beginn des Zeitalters des Weltfriedens, der Rüstungsbeschränkungen, des Staatenverbandes zu gegenseitigem Schutz und Hilfe gekommen sei.

Die Zeit des allgemeinen Völkerfriedens und der allgemeinen Rüstungsbeschränkung ist in dem Moment sicherlich nicht gekommen, der Europa und die ganze Welt durch einen Gewaltfrieden in ein Chaos gestürzt hat, das zur Entwirrung nicht einen, sondern mehrere Kriege, nicht morgen, sondern schon heute nach sich ziehen wird. Deutschland, Österreich, Bulgarien und Türkei sind „abgerüstet worden". Die Ententemächte haben also nunmehr die beste Gelegenheit, zu dem Problem der Rüstungsbeschränkungen Stellung zu nehmen und des Herrn Verfassers Gedanken in die Wirklichkeit zu übersetzen. Vorläufig scheinen aber noch eine Reihe politischer und wirtschaftlicher Streitfragen der Lösung zu harren, vor deren Erledigung, mag sie nun kriegerisch oder friedlich erfolgen, die heutigen Weltmächte (und zwar Regierungen und Völker) eine namhafte Beschränkung ihrer Rüstungen, also ihrer Machtmittel, ablehnen werden. Daran wird auch der Völkerbund — und Webbergs Buch nichts ändern!

Generalleutnant Schwarte.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Ratschläge für Auswanderer. I. Teil von „Der Auswanderer". Volksverlag für Politik und Verkehr, Stuttgart 1919. M. 1,—.

Le manœuvre autour du Limbourg néerlandais en août 1914. Etude stratégique sur la position du Limbourg. Capitaine „Loyal". 3 Karten. A. W. Bruna & Cie. Utrecht 1919.

Froeschmann—Heilmeier. **Strafrecht und Strafprozeß;**

Dr. Bloch II. **Gerichts- und Anwaltskosten, bayer. Vollmachtsstempel.** 5. bzw. 7. Bändchen von „Leitfaden des Kriegsrechts". M. 1,20 u. 35 vH. Teuerungszuschlag, bzw. M. 1,80 u. 35 vH. Teuerungszuschlag. J. Schweitzer Verlag (Arthur Sellier), München 1919.

Helfferich. **Die Friedensbestrebungen im Weltkrieg.** Zeitfragen-Verlag, Berlin-Zehlendorf-West 1919. M. 2,—.

Uhlhorn. **Das Kadettenhaus Plön und die Revolution.** Kommissionsverlag C. Hinstorff, Rostock 1919.

Büdermann. **Das Eisenbahnwesen;**

Lehmann. **Die Kinematographie;**

Suckow. **Die Landmessung;**

Hegemann. **Ausgleichsrechnung.** Bd. 144, 358, 608, 609 von „Aus Natur und Geisteswelt". Je M. 1,75, geb. M. 2,15. B. G. Teubner, Leipzig 1919.

Kurze Nachrichten

§ Der Kosaken-General **Mamontow** ist von seinem zweimonatigen Streifzug hinter den bolschewistischen Linien zurückgekehrt. Die Gesamtverluste seines Kavalleriekorps belaufen sich auf 4 Tote und 20 Verwundete. In Woronesch zerstörte er 500 Geschütze, in Yelets sprengte er eine halbe Million Artilleriegeschosse. Er zerstörte ferner eine große Zahl von Brücken, demobilisierte 100 000 bolschewistische Rekruten und machte allerlei Beute. („Times" 30. 10.)

Der **bolschewistische Heeresbericht** v. 28. und 29. 10. über die Ereignisse an der Südfront besagt folgendes: Östlich von Orel warfen die Sowjettruppen den Gegner an der Orel—Yelets-Eisenbahn zurück und erreichten den Don südwestlich von Woronesch. Östlich der Kursker Eisenbahn brachen die Roten im Orel-Abschnitt den Widerstand der Freiwilligen und drängten diese nach Süden zurück. Es kamen viele Überläufer zu den bolschewistischen Linien. Auch der Bahnhof von Liski wurde den Truppen Denikins entrissen. Letztere gingen am rechten Don-Ufer zwischen Liski und dem Einfluß des Ikorets zurück. („Times" 30. 10.)

Aus **Simla** wird unter dem 23. 10. gemeldet: Die fortgesetzten Feindseligkeiten der **Wazirs** und **Mahsuds** haben die indische Regierung gezwungen, die Ausführung von Strafmaßnahmen in Erwägung zu ziehen. Die Vertreter dieser Stämme sollen aufgefordert werden zu erscheinen und sich über die Bedingungen zu unterrichten, die ihnen auferlegt werden. Wenn sie nicht kommen oder wenn sie die Annahme der Bedingungen ablehnen, wird ihnen Zeit gelassen, ihre Frauen und Kinder an sichere Plätze zu schaffen. Dann wird mit einer ausgiebigen Luftbeschießung und anderen Strafmaßnahmen gegen die Stämme vorgegangen, die an den letzten Ausschreitungen am meisten beteiligt waren. Leiter der Operationen wird Generalmajor Climo sein. Die Truppen, die an dem Unternehmen teilnehmen sollen, werden aus 6 Infanterie-Brigaden, einschließlich Verbindungsabteilungen bestehen, sowie aus den entsprechenden Kavallerie-, Artillerie-, Pionier- usw. Einheiten. („Times" 30. 10.)

Deutscher Kriegskalender

1918.

1. November. Nach Räumung des Geländes südlich von Deinze und Ausweichen der Deutschen hinter die Schelde, steht der Feind am Abend östlich von Deinze und westlich der Schelde in Gefechtsfühlung mit unseren Vorposten. Der Feind dringt bei Aulnoy in die deutschen Linien ein und stößt bis an den Südrand von Valenciennes, auf Saultain und über Preseau hinaus, vor. Ein Gegenangriff entreißt dem Feinde die Höhen südwestlich von Saultain und den Ort Preseau wieder. Versuche des Feindes, in umfassendem Ansturm von Westen über die Schelde und von Süden her Valenciennes zu nehmen, scheitern. Valenciennes wird nachts geräumt.

Digitized by Google

Auf den Höhen westlich der Aisne zwischen La Selve und Herpy scheitern Angriffe der Franzosen und Amerikaner. Bei und westlich von Klein-Quentin sowie östlich von Recouvrance wird der Feind vor den deutschen Linien abgewiesen. Die Höhe südwestlich von Fergeux bleibt nach mehrfachen Angriffen und Gegenangriffen in deutschem Besitz. Im Gegenstoß wird der Feind auf das südliche Ufer der Aisne zurückgeworfen. Beiderseits von Vouziers sowie zwischen der Aisne und nördlich von Grandpré greift der Franzose in breiter Front an. Feindliche Versuche, den Durchbruch auf Le Chesne zu erzwingen, scheitern. Bei Neuville et Day und bei Terron an der Aisne wird der Feind zum Stehen gebracht. Anstürme des Gegners beiderseits von Vouziers scheitern vor den deutschen Linien; östlich von Vandy wird er im Gegenstoß zurückgeworfen. Auf der 10 km breiten Angriffsfront zwischen Terron und Falaise sind am Abend die Linien sämtlich wieder in deutscher Hand. Zwischen der Aire und der Maas dringen die Amerikaner in die Stellungen zwischen Champigneulle und Aincreville ein und gewinnen beiderseits von Bayonville Boden. Ihr Versuch, die deutsche Front von Bayonville aus in Richtung auf Thenorgues und auf Stenay aufzurollen, wird vereitelt.

2. November. Die Front zwischen der Aisne und Champigneulle wird zurückgenommen. In der Linie Quatre Camps und Buzanny Vorfeldkämpfe.

3. November. Westlich von Landrecies werden feindliche Angriffe im Gegenstoß abgewiesen. Vorfeldkämpfe südlich von Le Chesne und bei Berrieres. Angriffe der Amerikaner zwischen Sommouthe und Belval werden nördlich von Belval zum Stehen gebracht.

Regiments- und kameradschaftliche Abende

31. Inf. Brig. Nächster Brigadeabend: Mittwoch, den 19. November 1919, 8¼ Uhr abends, im Berliner Kindl, Kurfürstendamm 226, Ecke der Augsburger Straße und Kurfürstendamm, parterre, besonderes Zimmer.

Vereinigung der Offiziere und Sanitätsoffiziere des ehem. Kgl. Preuß. Inf. Regt. Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenb.) Nr. 64: Zusammenkunft am Dienstag, den 11. November, 7½ Uhr abends, im Weihenstephan, Schöneberger Ufer, an der Potsdamer Brücke.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

B. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. B. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

B. Z. **Lindow (Mark).** Bürgermeisterstelle. Pensionsfähiges Einkommen, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses, Gehalt jährlich 3000 M., steigend bis zum Höchstbetrage von 4500 M.; Wohnungsgeld jährlich 700 M.; z. Zt. widerrufliche und nicht pensionsfähige Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen. Die nicht pensionsberechtigten Nebeneinnahmen betragen voraussichtlich etwa 500 bis 700 M.

Geeignete Bewerber, im Verwaltungsdienst erfahren, wollen ihre Gesuche (Zeugnisabschriften usw.) bis spätestens zum 15. November d. Js. an den Stadtverordnetenvorsteher, Maurermeister Finze, richten.

B. Z. **Dyherufurth.** Bürgermeisterstelle. Die Genehmigung des Bezirksausschusses vorausgesetzt, beträgt das Gehalt 2000 M., freie Wohnung, 1200 M. widerrufliche Teuerungszulage, 720 M nicht garantierte Nebeneinnahmen.

Schriftliche Gesuche (Lebenslauf usw.) an den Stadtverordnetenvorsteher K. Schultze bis zum 10. November.

B. Z. **Grünberg in Schlesien.** Polizeikommissar. Diensteinkommen 2400 M. Anfangsgehalt, steigend bis 3400 M., Wohnungsgeld für Verheiratete 550 M., für Unverheiratete 300 M., Kleidergeld 200 M., Teuerungszulagen monatlich 140 M. und für jedes Kind 50 M., für Unverheiratete monatlich 112 M. An Stelle der in Aussicht genommenen Gehaltsaufbesserung werden bis zu deren Regelung 50 vH. bzw. 35 vH. der Teuerungszulagen noch besonders gezahlt.

Es kommen nur Bewerber in Frage, welche die für das Amt erforderliche Vorbildung, ein taktvolles, ruhiges und sicheres Auftreten besitzen und völlig gesund sind. Alter nicht über 35 Jahre. Körpergröße mindestens 1,70 m. Erfolgreicher Besuch eines Polizeikommissarkursus erforderlich.

Bewerbungen (Bild, kreisärztliches Gesundheitszeugnis) sofort an die Polizeiverwaltung.

B. Z. **Hannover.** Anstaltsinspektor an der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt zu Lüneburg. Zeitiges Gehalt 3900 bis 5100 M., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 M., nebst freier Wohnung, Feuerung, Licht und Garten im pensionsfähigen Wert von 1000 M.; außerdem die staatlichen Teuerungszulagen. Erfahrung in Verwaltungs- und wirtschaftlichen Angelegenheiten, auf landwirtschaftlichem Gebiet sowie Vertrautheit mit den Verhältnissen der Provinz Hannover erwünscht. Anrechnung früherer Dienstzeit bei Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden nicht ausgeschlossen. Schriftliche Meldungen (Lebenslauf, beglaubigte Zeugnisabschriften) bis zum 1. Dezember d. Js. an das Landesdirektorium in Hannover.

B. Z. **Hohenlimburg.** Leiter des städt. Lebensmittelamtes. Anstellung auf Privatdienstvertrag gegen vierteljährige Kündigung. Es werden nur Bewerbungen einwandfreier energischer Herren berücksichtigt, die sich auf ähnlichem kriegswirtschaftlichen Gebiete bereits betätigt haben und eine größere Verwaltungsabteilung selbständig leiten können. Jahresgehalt wird entsprechend den Leistungen des Gewählten einschl. Teuerungszulagen bis zu 10000 M. festgesetzt.

Ausführliche schriftliche Bewerbungen bis spätestens 15. November an den Beigeordneten Budde.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

D. W. Z. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.

Berlin W,

Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.

Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.

Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"

Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.

Erd- und Feuerbestattung.

Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Ankauf von Juwelen

zum heutigen hohen Kurs.

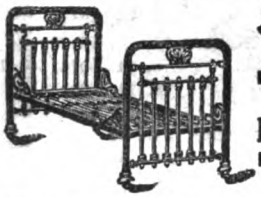
Margraf & Co. G. m. b. H.

Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Möbeltransport ✿ Lagerung

Kopania & Co.

Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363



Jaekel's Reform-Bett

in Stahl und Messing.

Bestes Metallbett der Gegenwart.

Preisliste 125a gratis und franko.

R. Jaekel's Patent-Möbelfabrik,

Berlin, Markgrafenstraße, Ecke Kochstraße.

München, Dienerstraße 6.

F. W. Krause & Co. Bankgeschäft

Leipziger Straße 45

BERLIN SW. 19.

Wir übernehmen die Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, insbesondere

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Einlösung von Coupons und Sorten,
Ausstellung von Kreditbriefen und Checks,
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren
usw. usw.

In unserer

Stahlkammer

stehen stählerne Schrankfächer (Safes) sowie ein abgesonderter Raum für geschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.) Interessenten mietweise zur Verfügung.

STAATL. FACHINGEN

Natürliches Mineralwasser

Staatl. Fachingen ist wieder, mit alten guten Verschlüssen versehen, sofort lieferbar. Wegen seines heilwirkenden Einflusses vorzüglich geeignet zu Haustrinkkuren bei Gicht, Rheuma, Diabetes, Nieren-, Blasen- u. Harnleiden, Sodbrennen usw.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W66, Wilhelmstr. 55.

Wir zahlen gute Preise für

Marken u. Sammlungen

Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

DEUTSCHER OFFIZIER VEREIN

Armeemarinehaus

Neustädt. Kirchstr. 4-5

Postscheckkonto: Berlin 2266

Fernsprecher: Zentrum 11345—11348

BERLIN NW 7

Geschäftsstellen:

Breslau, Hannover, Kiel, Königsberg, Pr., Wilhelmshaven

Großes Lager in Sportgerät.

Fußballhüllen, Faustballhüllen, Gummiblasen, Fußballpumpen, Fußballschnürahlen, Fußballöffner, Leder-Schleuderbälle, Leder-Schlagbälle, Schlaghölzer, Fechtwaffen, Wurfspeere, Sprungstäbe, Disken, Keulen, Kugeln.

Schneeschuhe mit allem Zubehör.

Rodelschlitten in den Längen 80, 90 und 100 cm.

Sportgarnituren, Sporttrikos, Sportlängen.

Waffen, Jagdgerät, Ferngläser für Jagd und Sport.

Jagdstiefel, Fußballstiefel, Rennstiefel.

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 4.

Bei Auflösung des Bataillons und der aus ihm hervorgegangenen Formationen ist es eine Ehrenpflicht, noch einmal der Kameraden zu gedenken, die treu ihrem Fahneneid für Kaiser und Reich, für König und Vaterland freudigen Muts ihr Leben dahingegeben haben.

80 Offiziere und nahezu 2700 tapfere Oberjäger und Mannschaften sind in den Reihen des Feld-Bataillons und den aus ihm hervorgegangenen Formationen gefallen oder ihren Verwundungen erlegen und infolge Krankheit gestorben.

I. Feld-Bataillon.

1.	Leutnant **Sandert, Felix**	6. 8. 1914
2.	Hauptmann **Deichmann, Wilhelm**	10. 9. 1914
3.	Leutnant der Reserve **Wolff, Wilhelm**	10. 9. 1914
4.	Major v. **Marcard, Erich**	18. 9. 1914
5.	Leutnant **Dahlemann, Otto**	1. 10. 1914
6.	Leutnant der Reserve **Werner, Theodor**	30. 10. 1914
7.	Leutnant der Reserve **Lindemann, Otto**	18. 11. 1914
8.	Feldwebelleutnant **Tempelhoff, Willi**	18. 2. 1915
9.	Feldwebelleutnant **Jaenicke, Ernst**	19. 2. 1915
10.	Feldwebelleutnant **Quaasdorff, Oswin**	5. 6. 1915
11.	Leutnant **Grunow, Ernst**	22. 7. 1915
12.	Fähnrich **Amsel, Wilhelm**	23. 7. 1915
13.	Hauptmann v. **Hauffe-Gromadzinski**	18. 8. 1915
14.	Leutnant der Reserve **Böttcher, Erich**	31. 8. 1915
15.	Leutnant der Reserve **Lohaus, Richard**	26. 9. 1915
16.	Fahnenjunker **Bychelberg, Conrad**	13. 10. 1915
17.	Leutnant der Reserve **Eitze, Fritz**	23. 10. 1915
18.	Leutnant der Reserve **Ewig, Hermann**	23. 10. 1915
19.	Fähnrich **Schultze, Helmuth**	23. 10. 1915
20.	Leutnant **Fritsch, Konrad**	24. 10. 1915
21.	Leutnant der Reserve **Hensel, Gerhard**	19. 3. 1916
22.	Leutnant der Reserve **Dietmar, Siegfried**	20. 12. 1916
23.	Assistenzarzt **Tews, Walter**	22. 3. 1917
24.	Leutnant der Reserve **Schwannecke, Rudolf**	3. 4. 1917
25.	Oberleutnant **Herr, Hans**	7. 4. 1917
26.	Leutnant der Reserve **Podobsky, Richard**	7. 4. 1917

II. Ersatz-Bataillon Jäger 4.

27.	Leutnant der Reserve **Hiddessen**	19. 12. 1918

III. Reserve-Jäger-Bataillon 4.

1.	Hauptmann **Kühne, Eduard**	5. 9. 1914
2.	Fähnrich **Koch, Herbert**	5. 9. 1914
3.	Leutnant **Jäckel, Erich**	7. 9. 1914
4.	Hauptmann **Baltzo, Emil**	8. 9. 1914
5.	Leutnant der Reserve **Pellissier, Robert**	13. 9. 1914
6.	Hauptmann v. **Eberstein, Hermann**	1. 10. 1914
7.	Hauptmann **Dieterichs, Otto**	11. 12. 1914
8.	Oberleutnant der Reserve **Neumann, Heinrich**	18. 10. 1915
9.	Hauptmann der Landwehr II **Kneist, Max**	23. 10. 1915
10.	Hauptmann **Bartenstein, Kurt**	31. 10. 1915
11.	Leutnant der Reserve **Krumphorn, Karl**	2. 6. 1916
12.	Oberleutnant der Reserve **Vogt, Hermann**	9. 6. 1916
13.	Leutnant der Reserve **Domeier, Gottfried**	9. 6. 1916
14.	Leutnant der Reserve **Andreas, Otto**	9. 6. 1916
15.	Leutnant der Reserve **Schulze, Werner**	21. 6. 1916
16.	Leutnant der Reserve **Rautenstrauch, Hans**	21. 6. 1916
17.	Leutnant der Reserve **Hauptmann, Bernhard**	23. 6. 1916
18.	Leutnant der Reserve **Büro, Fritz**	6. 10. 1916
19.	Leutnant der Reserve **Rubel, Oskar**	9. 11. 1916
20.	Leutnant der Reserve **Tillmann, Wilhelm**	6. 3. 1917
21.	Leutnant der Reserve **Lehmann, Theodor**	23. 3. 1918
22.	Leutnant der Reserve **Meinecke, Wilhelm**	11. 8. 1918
23.	Leutnant der Reserve **Bienias, Otto**	18. 9. 1918
24.	Leutnant der Reserve **Franke, Walter**	14. 9. 1918
25.	Leutnant der Reserve **Dreßler, Hans**	7. 10. 1918
26.	Leutnant der Reserve **Thorban, Wilhelm**	7. 10. 1918
27.	Leutnant der Reserve **Josten, Ernst**	26. 10. 1918

IV. Reserve-Jäger-Bataillon 21.

1.	Hauptmann a. D. **Hubert, Max**	25. 10. 1914
2.	Hauptmann der Reserve v. **Ketelhoff, Ulrich**	25. 10. 1914
3.	Oberleutnant und Adjutant **Jöhnke, Kurt**	8. 11. 1914
4.	Leutnant **Cholditz, Job**	19. 11. 1914
5.	Leutnant **Kreckeler, Otto**	14. 12. 1914
6.	Oberleutnant der Reserve **Schaubach, Friedrich**	31. 1. 1915
7.	Leutnant **Grimm, Werner**	11. 6. 1915
8.	Leutnant der Reserve **Boye, Carl**	9. 7. 1916
9.	Leutnant der Reserve **Brennfleck, Bernhard**	7. 8. 1916
10.	Oberleutnant der Reserve **Kühne, Albert**	20. 10. 1916
11.	Leutnant der Reserve **Gulitz, Lothar**	22. 11. 1917
12.	Leutnant der Reserve **Herms, Fritz**	22. 11. 1917
13.	Leutnant der Reserve **Hammer, Hermann**	22. 11. 1917
14.	Leutnant der Reserve **Boese, Arthur**	23. 11. 1917
15.	Leutnant der Reserve **Wetzel, Robert**	31. 12. 1917
16.	Leutnant **Braun, Otto**	29. 4. 1918
17.	Leutnant der Reserve **Natter, Hans**	17. 5. 1918
18.	Feldwebelleutnant **Meitz, Eugen**	9. 6. 1918
19.	Leutnant der Reserve **Diehl, Carl**	1. 11. 1918
20.	Leutnant der Reserve **Ebel, Carl**	9. 11. 1918
21.	Feldwebelleutnant **Pechmann, Arthur**	11. 1. 1919

V. Reserve-Radfahrer-Kompagnie 81.

1.	Leutnant der Reserve **Brose, Otto**	23. 6. 1915
2.	Oberleutnant **Bork, Ernst**	11. 10. 1915

VI. Reserve-Radfahrer-Kompagnie 49.

1.	Leutnant der Reserve **Reimann, Hugo, Ernst**	9. 10. 1918

VII. Im Verbande des Radfahrer-Bataillons Nr. 6.

1.	Leutnant der Reserve **Eisentraut, Carl Friedr.**	8. 10. 1918
2.	Leutnant der Reserve **Appelius, Kurt**	9. 10. 1918

In tiefster Dankbarkeit und mit Stolz wollen wir stets der tapferen Kameraden gedenken. Sie gaben ihr Leben für des Vaterlandes Ruhm und Größe; Deutschlands Niedergang zu sehen, blieb ihnen erspart. Allen Überlebenden des Bataillons möge ihr Heldentod Beispiel treuester Pflichterfüllung und Opferfreudigkeit im Dienste unseres schwergeprüften Vaterlandes sein und bleiben!

Ehre ihrem Andenken!

Gutknecht,

Hauptmann, Kommandeur der Abwicklungsstelle des Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 4.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarethe** mit dem Herrn **Paul Mittelviefhaus**, ehemals Oberleutnant im 5. Westfäl. Infanterie-Regiment Nr. 53, beehren sich ergebenst anzuzeigen

Bankdirektor
J. Heilmann
und Frau
Elisabeth, geb. Kneuertz.

Recklinghausen,
Allerheiligen 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein
Margarethe Heilmann
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Paul Mittelviefhaus.

Recklinghausen,
Allerheiligen 1919.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Hülst, Lt., mit Fräulein Ita v. Gerlach (Rohrbeck, Kreis Königsberg, Neumark). — Benz v. Blanckenburg, Lt. d. R., mit Fräulein Lore v. Ramm (Kolberg). — Zirpel, Lt. der Res., mit Fräulein Dorothea Mumm (Ruschkowitz, Kreis Nimptsch—Frankenstein i. Schles.). —

Verbindungen: Ritter u. Edler v. Paschwitz, Oberstlt. z. D., mit Frau verw. Helene Heydenreich, geb. Gädcke (Königsberg i. Pr.) — Graf v. Königsmarck, Maj. a. D., mit Frau verw. Alice Edle v. der Planitz, geb. Freiin v. Heyl zu Herrnsheim (Baden-Baden). — v. Wietersheim, Hauptm., mit Fräulein Josephine v. Heydebreck (Kolberg). — Schuster, Oblt., mit Fräulein Mathilde Bonse (Altplacht b. Templin)

Geburten: (Sohn) v. Greiff, Maj. (Berlin-Wilmersdorf). — v. Pentz, Hauptm. (Wünsdorf Kr. Teltow). — Hell, Rittm. (Zarnesanz).

Todesfälle: v. Loos, Gen. Lt. z. D. (Detmold). — Frhr. Teuffel v. Birkensee, Hauptm. (Freiburg i. B.) — v. Randow, Rittm. a. D. (Krogen bei Prilwitz [Pommern]).

Anderweitige Anzeigen

J. Godet & Sohn

Gegründet 1761

Charlottenstraße 55 **Berlin W. 8** Eckhaus Jägerstraße

gegenüber dem Schauspielhause

Fernsprecher: Zentrum 7017

Kunstwerkstätten für

Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände

Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber

Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :

Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben

Werkstatt im Hause — **Orden aller Länder** — Werkstatt im Hause

Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Berlin-Charlottenburg :: Am Knie
— Fernsprecher: Steinplatz 4319, 4029, 7673 —

Familienheim Marchstr. 4/5

Direktor Heinz Schneider

Hotel-Pension I. Ranges. 190 Zimmer

Vom Bahnhof Zoologischer Garten 5 Minuten. Untergrundbahn Station Am Knie. Ruhige, entzückende und gesunde Lage am Tiergarten, zwischen großen Parks. Beste u. schnellste Verbindungen nach allen Richtungen.

Bevorzugtes Haus von Offizieren und Gutsbesitzern

Zimmer einschließlich voller Pension von M. 12,— an.

Jahresversammlung

der

Berliner Gruppe der inaktiven Offiziere

Charlottenburg, Goethestraße 7

Dienstag, den 18. November, 6½ Uhr abends.

Tagesordnung:

Jahresbericht. Kassenbericht.
Voranschlag für das neue Vereinsjahr.
Wahl eines Ausschußmitgliedes.
Antrag des Vorstandes betreffend Erhöhung der Beiträge.

Doerstling, Generalmajor,
Vorsitzender.

Jubiläumsfond

des ehemaligen 2. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 30.

Diejenigen Herren, welche Beiträge zu dem Fond bezahlt haben, werden gebeten, ihre Adresse zwecks Rückgabe der Beiträge anzugeben an

Generalleutnant z. D. **Polster,**
Baden-Baden, Bernhardstraße 84.

Betty Siebauer

Charlottenburg, Weitzstraße 9. Fernsprecher: Steinplatz 5273.
Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2–8 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1859.
Röntgen-(Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Künstlerische Grabdenkmäler

Vereinigung für Friedhofskultur

Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.

Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung

M. Herchenbach — Ernst Reschke

Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28 — Berlin-Friedenau, Fregestr. 9
Fernruf: Coblenz 1087 — Fernruf: Steinplatz

Digitized by Google

Hartwig Braun

Berlin W 8

Französischestr. 49
Ecke Friedrichstraße

MODEHAUS FÜR ELEGANTE HERREN- UND DAMEN-BEKLEIDUNG NACH MAß

"Welt-Detektiv"

Auskunftei Preiß, Berlin 61, Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Fernsprecher: Kurfürst 4543. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-, Kurorten usw.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen! In- u. Ausland.

Heirats-Auskünfte

über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, **Einkommen, Vermögen, Mitgift** usw. an allen inländ. u. ausländ. Plätzen.

Diskret! **Zuverlässig!**

Tausende freiwillige Anerkennungen, u. a. von **Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten** und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute **Vertrauenswürdigkeit. Ratschl. grat. in unauffälligem Kuvert ohne Firma.**

LEITER

Porträtmaler
(Reiterbildnisse)

Berlin, Lutherstr. 51 - Kurfürst 5788

Frau Marie Pischon
Bildnismalerin
Berlin-Grunewald
Margaretenstraße 2
Uhland 8217
(früher Lessingstraße 7)

Seriöse Unternehmung

auf neuzeitlicher, derzeitiger Wirtschaft entsprechender Grundlage sucht Herren, welche sich zum

Repräsentanten-Vertreter

eignen. Beziehungsreichen, durch Aufgabe von Referenzen nachweisbar in besitzenden Kreisen gesellschaftlich oder geschäftlich eingeführten Herren steht ohne Branchekenntnis oder finanzielles Engagement solider Erwerb, auch nebenberuflich, in Aussicht.

Interessenten werden gebeten, ihre Adresse unter Angabe derzeitiger sozialer Stellung usw. unter Chiffre **S. 52** bei **Haasenstein & Vogler A. G., Karlsruhe,** niederzulegen.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
I. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Frauenleiden

verhütet

Alvitol.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Proben und Prospekte durch
Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Militärpelze,

geeignet für Reise, Jagd, Kutscher und Wächter, wenig getragen 220 M, neu 250, 275 und 300 M. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet.
Bonin & Pasche, Berlin C, Seydelstraße 5.

Spezialgeschäft für feine und
Haushaltungsbürsten.
Eigene Werkstatt. **Albert König, Berlin W, Mauerstraße 83-84.** Fernsprecher Zentrum 6508 Mitglieder 5%.

Münzen

kauft **Ball,** Münzenhdg.
Berlin, Wilhelmstraße 46/47.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte **Damen-** u. Herrensättel, **Dienst-** und **Zivil-Reitzeuge,** Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Umzüge führt aus **Lincke Nachf.**
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

---

sind die besten und bleiben 10 Jahre schön.
„Atama" Straußfedern
hat nur **Hesse, Dresden,** Scheffelstraße.
30 cm lang jetzt nur 15 M., 35 cm 18 M., 40 cm 25 M., 45 cm 36 M., 50 cm 60 M., 55 cm 75 M., 60 cm 95 M.

Straußfederboas
30 M., 60 M., 100 M., in weiß, rosa, grau, blau, braun u. verschiedenfarbig.
Echte **Kronen-Reiher** 20-30 M.
Einz. Fed. p. Nachn. Auswahl geg. Standang.

„Criminalia"

Detektiv-Institut
Direktion: **H. Rühl,**
Berlin W 62, Lutherstr. 5. Telephon Lützow 61.
Telegr.-Adr. Criminalrühl.

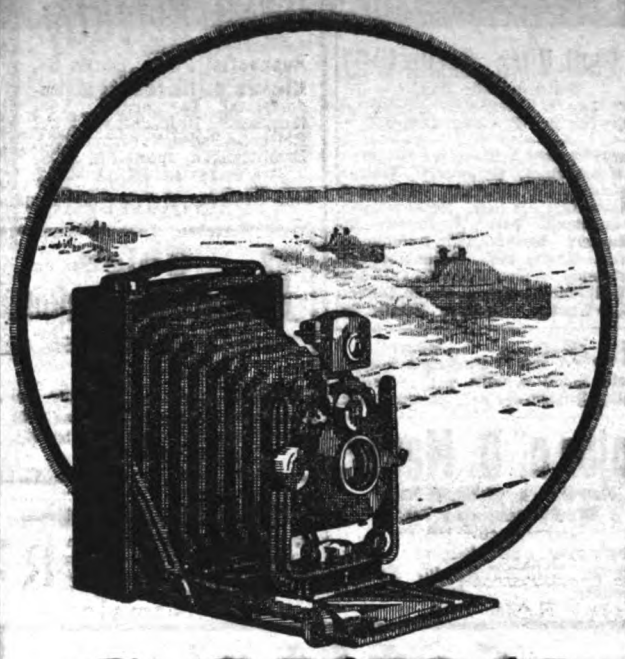
Das Institut bearbeitet in 6 Dezernaten sämtliche **Kriminal-** und **Strafsachen** sowie **Privatklagen. — Ermittlungen, Beobachtungen** aller Art im In- und Auslande.

Eigenes Dezernat für Steuerangelegenheiten, speziell Kriegssteuer und Steuer-Strafverfahren unter Leitung eines langjährigen Fachmannes.
Rechtsberater, Sachverständiger für Schriftfälschungen und **Chemiker** für Analysen und Untersuchungen vorhanden.
Ständiger Tag- und Nachtdienst.
Vertreten auf allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Pferde

für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl
direkt aus Zuchten
BERLIN
Schiffbauerdamm 21

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Wohnsalons,
gebieg., trotz Möbelknappheit noch groß. Lager. Erstkl. Fabrikate, auch
Günstige Gelegenheitskäufe.
F. Zech, Möbelfabrik **Berlin O,** Kleine Andreasstr. 9. **Gegründet 1859.**



GOERZ
TENAX

mit Goerz-Doppel-Anastigmat

Die Kamera, wie sie sein soll:
leicht-handlich-zuverlässig

Zu beziehen durch die Photohandlungen

Drucksachen kostenfrei

Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau

Goerz-Fabrikate liefert vorteilhaft:
Gg. Leisegang, Berlin, Potsdamer Straße 138, a. d. Linkstr. Tauentzienstraße 12, a. d. Kirche. Schloßplatz 4 nur Altwaren.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA WEISS
ANTISEPTISCHE ZAHNCREME

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Ballschansky, Berlin, Friedrichstr. 135, Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1060.

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.

Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.

Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.

Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, 1, im Hause der Post.

Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Kloß u. Foerster-Sekte

Cabinet u. Rotkäppchen

Von feiner Art und guter Bekömmlichkeit

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 Zentrum 7276

Zahnpasta

Hekodont

sorgt für weisse gesunde Zähne

Alleiniger Hersteller:
C. W. Hengstmann, Berlin-Grunewald

Bäder · Heilanstalten · Ruhesitze

Physikalische Heilanstalt Berlin W 50, **Rankestr. 33** an der Tauentzienstr.

Dr. med. Coleman.

Behandlung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Blutuntersuchung.

Künstliche Höhensonne.

Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek.

Zur Behandlung Tuberkulöser, erschöpfender Krankheiten, Hautleiden, Bleichsucht, Blutarmut, Skrofulose, Grippe, Gicht usw. Schnelle Kräftigung Abgespannter. Überarbeiteter, Nervöser. Erfolge bei Schlaflosigkeit. Wirkung wie ein wochenlanger Aufenthalt im Höhenkurort oder am Meeresstrand.

Diathermie. Hochfrequenz. Galvanisation. Faradisation. Körperpflege. Vibrations- und manuelle Massage. Kosmetik.

Sprechstunden: 10—1, 4—7, außer Sonntag. Fernsprecher: Steinplatz 9662

Ostsee-Sanatorium Zoppot

wird im April d. Js. wieder eröffnet

für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Erholungsbedürftige.

Nachbehandlung von Kriegsschäden aller Art.

Vorzügliche Verpflegung. Leitender Arzt Dr. M. Gumz.

„Sanabo"-Heilanstalt

für Harnleiden

Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff

Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604

Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)

Prospekte

Wannsee **Schwedischer Pavillon.** Während des Krieges bleibt im Winter der Restaurantbetrieb geschlossen, der Hotelbetrieb auf Wochen u. Monate geöffnet.
Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung

(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung **ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.**

Dr. med. Baden, Charlottenburg

Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf **Einjähriges, Primareife, Abitur.** Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgelt. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Prüflinge all. Arten. **Dr. W. Mäder, Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.**

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der **Dr. Fischersohn Militär-Vorbereit. Anstalt,** Berlin, Zietenstr. 22, Leit. Dr. Schünemann. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Thie's Vorbereitungsanstalt,

Berlin, Joachimstaler Str. 41
(am Zoo).

Einjähr., Abitur. Kurse für Erwachsene; Einzelvorbereitung für jedes Alter. Nachhilfeunterricht. Glänzende Erfolge.

Germania-Nähschulen

für Frauen und Mädchen aller Stände, vorm., nachm., abends Unterricht. Prosp. frei. Friedenau, Lefèvrestr. 7. Fernsprecher: Uhland 7827.

Fachschule für kommunale Verwaltung

von Bürgermeister a. D. Frommknecht

Burg b. M., Blumentaler Str. 7, Schließfach 44.

Beginn eines Kursus an jedem Quartalsersten.

Vorbereitung für den Besuch von Akademien für kommunale Verwaltung (Düsseldorf, Köln).

Ausbildung zu Bürgermeistern in Kleinstädten, Amtsanwälten, Standesbeamten, Amts- und Gemeindevorstehern usw.

Prospekte werden jederzeit frei zugesandt.

Bublitz i. Pom. Pfr. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj., Prim., Abit. Prfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Bes. Einjähr. & Abiturienten Eilkurse

Kant-Pädagogium

Landerziehungsheim i. Ranges
Telephon 46 **Canth bei Breslau**

Streng geregeltes Internat. — Beste ländliche Kost. Vorbereitung bis Prima (reale, gymnasiale, oberreale und real-gymnasiale Abteilungen). Für schwache Schüler grosser Zeitgewinn. Individuelle gedlegene Behandlung Anmeldungen jederzeit. Glänz. Erfolge. Leiter u. Besitzer Dr. B. Roch.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für

Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.

(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen) Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl. Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1919.

Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Landwirtschaftlicher Beruf.

Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Straße 116 a, gewährt Ausbildung zum Gutssekretär, Verwalter usw. Auch Damenkurse. Gute Stellungen sind stets vorhanden. Prospekt frei.

Meisterschule: Sprechkunst – Gesang – Tanz.

Deutsche Kallisthenie.

Frau Dir. Hela Holtfreter, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 95, Ecke Kaiser-Friedrich-Straße.

Einzelunterricht und vornehme Kurse auch mit besonderer Berücksichtigung für kriegsverletzte Offiziere. Fernsprecher: Wilhelm 2453.

Digitized by Google

Kriegsschmuck in großer Auswahl.

Nr. 9317. Anhänger, Metall versilbert, Rückseite geprägt 1.10 M.

Albrecht Költzsch
Dresden-Gruna
Lieferant d. Post-, Spar- u. Darlehns-Vereine sowie Vertragsfirma von 50 deutsch. Beamten-Verbänden m. über 500000 Mitgliedern. Preisliste gratis u. franko. Kulante Bezugsbedingung.

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Brillanten.

Nr. 4988. Vernick. Anker-Uhr, 39 M.

Nr. 4991. Silberne Anker-Uhr, 65 M.

Detektiv-Büro „Rex" Auskunftei.
Berlin W57, Potsdamer Str. 96a (Hochb Bülowstr.). Fernspr.: Kurf. 443. Altes erstkl. Institut für Vertrauenssachen, Beobachtungen, Ermittlungen, Heiratsauskünfte usw. Inland, Ausland. „Erfolgreiche Detektivinnen".

Notiere freibleibend:

1918er Enkircher Mosel	M. 10,—
1917er Clottener Mosel	M. 11,—
1917er Oppenheimer	M. 10,—
1917er Laubenheimer	M. 10,—
1917er Bechtheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Oppenheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Schloß Böckelheimer Mühlberg (Natur)	M. 13,—
1917er Schloß Kauzenberger Schloßberg (Natur)	M. 13,50
1917er Schloß Böckelheimer Kupfergrube (Natur)	M. 14,—
Diese letzteren drei Marken sind ganz hervorragende Qualitäten	
1905er Chateau Valrose Ile Patiras (Reiner Bordeaux)	M. 17,50
1917er Ingelheimer Rotwein (Natur)	M. 9,25

Alles per ganze Flasche incl. Glas und Kisten.
Lieferung nur in Kisten von 50 Fl. einer Sorte.

Bernhard Stöcker,
Weine im Großen.
Gegründet 1890. **Hannover,** Gegründet 1890.
Walderseestraße 22.

Lampe-Stube
(frühere Bols-Stube)
Friedrichstraße 169
Ecke Französische Straße.

Die oberen Räume werden jetzt bereits 11 Uhr vormittags geöffnet u. bleiben ununterbrochen bis 11½ Uhr nachts offen.

Besonders feine Liköre · Punsche
Eisgetränke · Seltene Weine
Champagner-Eisgetränke
Bowlen

ERNST EICHGRÜN
Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Albert Bartel G. m. b. H.
Spezialgeschäft für Möbeltransport
Möbeltransport Berlin W30, Motzstr. 79 Lagerung
Fuhrpark: Geisbergstraße 5a.
Fernspr.: Lützow 5595 und 6589. Tel. Adr.: Transportbartel Berlin.

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Plüsch- und Samtmäntel In vielen Formen und allen Weiten.

Schwarze Samtmäntel auf reiner Seide gefüttert, bis 140 cm lang, **560** M. — Gepreßte Seal-Plüschmäntel **596** M. — Mäntel und Jacken für Jugendliche **128** M., **76** M., **42** M. — Mäntel mit Hamsterweste **322,50** M. — Schwarze Tuchjackenkleider **169,50** M. — Neueste Kleider aus Seide, Krepp, Crêpe de Chine, Kammgarn und Gabatin. — Kleiderröcke aus guten, praktischen Stoffen **19,75** M.

Eleganteste Pelzmäntel
aus Persianer, Astrachan, Seal-Bisam, Maulwurf und Seal Electric

Kragen und Muffen
aus Iltis, Opossum, Alaskafuchs, Kreuzfuchs, Blaufuchs und Weißfuchs.

Seidenblusen
aus Crêpe de Chine, Chiffon, glattfarbig und gemusterten Seidenstoffen
89,50 M., 76,50 M., 68,50 M.

Entzückende Kinderwintermäntel
aus guten Flauschstoffen u. moderner Machart
Größe 60 **57 M.,** jede weitere Größe 6 M. mehr.

Reizende Babykleidchen
aus Vollvoile mit Stickerei für 1 bis 5 Jahre
89,50 M., 86 M.

Herrenunterhosen
(auf Magistratsberechtigungsschein)
Paar 8 M.

Gestrickte Herrenhandschuhe
Paar 8,50 M., 6,50 M., 4,60 M.

Wollene, gestrickte Herrenunterjacken
88,50 M.

Kindersüdwester
aus Stoff und Samt
8,50 M., 9,75 M.

Digitized by Google

Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser [illegible]

L. Michelet & Co.
Berlin SW 19, Leipziger Straße 83
Gegründet 1804 — Fernsprecher: Amt Zentrum 2527

Spezialgeschäft für feine Pelzwaren

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser,
Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise —

Berlin W, Hospiz des Westens, Marburger Straße 4.
Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahnh. Zoolog. Gart. — Mit 1 Bett v. 6.-12 M., mit 2 Betten 10.50-17 M., Bei Aufenth. über 3 Tage auf Wunsch Pension. El. Licht, Aufz., Zentralheiz, Bäd., Gart.

Familienheim am Fasanenplatz,
Berlin W, Fasanenstraße 61,
vorm. Frau Regierungsrat Schulze.
Ruhige vornehme Lage.
Sehr gute Verpflegung.
Fahrstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

Pension Müller
Berlin W, Lützowstr. 73
II. und III. Etage.
Fernsprecher: Kurfürst 3814.

Hotel Ruperti
Berlin W 8, Krausenstr. 8.
Im Mittelpunkt Berlins. Mäßige Preise.
Restaurant zum Pilsner Urquell.

Familien-Pension
Berlin, Potsdamer Str. 79a,
2. und 3. Etage,
gegenüber Kleistpark.
Fernspr.: Nollend. 2351. **Knieper.**

Schmidt's Hotel „Berliner Hof"
Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 14, dicht am Bahnhof Friedrichstr. **Vornehmes Familienhotel.** 60 Zimmer, 95 Betten von M. 7,— an. Fließendes Warm- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Zimmer mit 1 Bett, Privatbad und Toilette von M. 10,— an. Zimmer mit 2 Betten, Privatbad und Toilette von M. 15,— an. Fahrstuhl, elektr. Licht, Zentralh., Vakuum. Tel.: Zentr. 858, 1772, 8190. 1140-43. Tel. Adr.: Schmidt's Hotel. Bes.: **R. Rath.**

Berlin Mittelstr. 21-22
2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter d. Lind. **Moderner Komfort.** Zimm. v. M. 6,— an. Trinkgeld abgelöst. Ztr. 7313/14. Bes.: Fr. Stützer.
Hotel Stadt Kiel

Berlin „Hotel Europäischer Hof"
Dorotheenstraße 17.
Direkte Passage dem Hauptausgange des Bahnhofs Friedrichstraße gegenüber. Behagliches, ruhiges Haus, modern eingerichtete Zimmer mit Fernsprecher. Mäßige Preise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Fahrstuhl. Bäder.
Direktion **Georg Becker.**

Pension Schramm
BERLIN W 30
Viktoria-Luise-Platz 9.
Haus ersten Ranges. Oesterr. u. franz. Küche. Untergrundbahnstation und Straßenbahnhaltestelle vor der Tür.
Fernspr.: Nollendorf 3513 — Lift.

Palast-Hotel Weber
+++ Dresden +++
gegenüber Zwinger, Schloß und Oper
Bes. **E. Binder**

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: **Hermann Laaß.**

Pension Steglitz,
unmittelbar am Wannsee-Bahnhof
10 Minuten vom Potsdamer Platz
Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 130,
Fernsprecher: Steglitz 141.

Eisenach.
Hotel Zimmermann
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Frankfurt a. M., Park-Hotel,
früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf. Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Bad Kissingen.
Der „Wittelsbacher Hof" ist für Herbst- und Winterkuren besonders eingerichtet und durch alle neuzeitlichen Vorzüge, zahlr. behagl. ausgestatt. u. gut geheizte Gesellschaftsräume bes. gut das. geeignet. Auskunftschrift d. d. Bes. **Albert Schmidt.**

Bad Lauterberg, Harz.
Hotel Langrehr.
Das ganze Jahr geöffnet.
Wintersport. — Gute Verpflegung.
Pension 20 Mark.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche. Besitzer: Rudolf Teichmann.

Potsdam.
Hotel Stadt Königsberg.
Haus 1. Ranges. Zimmer v. 5 Mk. an, bei längerem Aufenthalt Ermäßigung der Zimmerpreise. Große Terrasse a. d. Havel.
Besitzer **Albin Meier,** Hoftraiteur.

Wiesbaden.
Hotel und Badehaus
„Schwarzer Bock".
Bäder vom Kochbrunnen. 150 Zimmer. Garten. Pension. Man verlange Prospekt.

Wölfelsgrund
„Zur guten Laune"
am Wölfelfall.
Bestbekannte Verpflegung.
Sonnige Zimmer.
Max Richter, Kgl. Prinzl. Hofl.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 56 — 107 59.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 58 | Berlin, Dienstag den 11. November 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Schutztruppen, Marine).
Freiwillige Ehrengerichte für Offiziere. Gen. d. Inf. v. Zwehl.
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Die einmalige Beschaffungsbeihilfe für Heeresangehörige im Ruhestande. Nochmals „Pension für ältere Hauptleute".
Internierten-Gepäck.
Haeseler-Erinnerungen: Persönliche Erinnerungen eines ehemaligen Generalstabsoffiziers. Maj. a. D. v. Schreibershofen.
Notwendige sittliche Führung aller Offiziere.
Neueste Militär-Literatur.
Kurze Nachrichten. — Deutscher Kriegskalender.
Regiments- und kameradschaftliche Abende.

Freiwillige Ehrengerichte für Offiziere.

Von General der Infanterie v. Zwehl.

In Nr. 54 des „Militär-Wochenblatts" ist unter der Überschrift „Tradition" ein Aufsatz veröffentlicht, der sich mit der Frage beschäftigt, was an die Stelle der abgeschafften Ehrengerichte gesetzt werden soll. So bedauernswert es ist, daß die Ehrengerichte durch die Nationalversammlung beseitigt sind, an der Tatsache ist nichts zu ändern. Es steht zur Frage, ob es nicht eine Pflicht ist, diese von Unkenntnis über das Wesen des Offizierstandes diktierte Maßnahme durch eine freiwillige Organisation unschädlich zu machen.

Rechtsanwälte und Ärzte, also Angehörige freier Berufe, haben besondere Ehrengerichte, den Offizieren hat man sie genommen. Es scheint geboten, daß diese zur Selbsthilfe sich zusammenschließen. In dem Aufsatz „Tradition" wird mit Recht darauf hingewiesen, daß Fälle vorgekommen sind, die eine Notwendigkeit hierfür erkennen lassen. Es muß möglich sein, sowohl unwürdige Elemente zu kennzeichnen, wie Angriffe auf die eigene Ehre zurückzuweisen — auch unter den veränderten Verhältnissen des neuen Staates.

Folgende allgemeine Gesichtspunkte könnten für die Verwirklichung freiwilliger Ehrengerichte in Frage kommen:

1. Die alten ehrengerichtlichen Bestimmungen vom 2. Mai 1874 und Ergänzungsorders bilden die Grundlage für die „Freiwilligen Ehrengerichte der Offiziere" (F. E. O.) einschließlich derjenigen für die Sanitätsoffiziere.

2. An die Stelle der Ehrengerichte der einzelnen Truppenteile (§ 5 ff. der Bestimmungen) treten die gebildeten oder in der Bildung begriffenen zahlreichen „Vereine ehemaliger Kameraden des Regiments ... usw." Diese Vereine werden angegangen, in ihre Satzungen eine Bestimmung aufzunehmen, daß die Angehörigen dieser Vereine sich in ehrengerichtlichen Angelegenheiten den Anordnungen des Vorstandes zu unterwerfen bereit sind. Der Vereinsvorsitzende übernimmt gleichzeitig die Tätigkeit des Kommandeurs des Ehrengerichts (§ 27 der Verordnung). Ob der Verein einen besonderen Ehrenrat wählen oder ob er dessen Tätigkeit gleichzeitig von dem Vorstande ausüben lassen will, ist der Entscheidung des Vereins überlassen, sei es grundsätzlich oder von Fall zu Fall (§ 14 der Verordnung). In den Satzungen des Vereins ist dieses festzulegen.

Die einzelnen Truppenverbände der Reichswehr, der militärischen Sicherheitswehr (sowie der Einwohnerwehr?) bilden besondere Ehrengerichte.

3. In jeder Provinz wird aus der Zahl der dort lebenden aktiven oder inaktiven Generale einer gewählt, der die Stellung des „Befehlshabers" (§ 27 d. V.) übernimmt und die „Einleitungsverfügung" erläßt (§ 29 d. V.). Der gewählte Befehlshaber beruft einen anderen General als seinen Stellvertreter und drei Beisitzer, die mindestens im Range von Stabsoffizieren sind. Außerdem kann er einen Hauptmann, je nach Bedürfnis, als nicht stimmberechtigten Schriftführer berufen.

4. In jeder Provinz ist für die Dauer eines Jahres ein Verein als „Vorsitzender Verein" in Tätigkeit. Die Reihenfolge ergibt sich aus den Bestimmungen der Garnisondienstvorschrift (Alter der Regimenter usw.). Dieser Verein hat die Vorarbeiten für die Wahl des Befehlshabers zu leiten, auch sonstige Einzelheiten zu regeln.

5. Die Bildung besonderer Ehrengerichte für Stabsoffiziere würde die ganze Einrichtung erheblich komplizieren, sie scheint mir nicht geboten, ich befürworte, davon abzusehen.

6. Schwierig ist die Frage, wer die Bestätigung des Spruches haben soll, ob eine oberste Spitze, die besonders zu wählen wäre und in Berlin ihren Sitz hat, oder ob die als „Befehlshaber" eingesetzte Dienststelle bestätigen soll. Ich schlage das letztere vor, denn eine zentrale Stelle würde erhebliche Weiterungen und Kosten verursachen.

Die Kostenfrage ist überhaupt die schwierigste. Auch wenn alle Beteiligten ehrenamtlich arbeiten, entstehen durch Schriftstücke, Porto, Zeugenvernehmungen usw. Kosten. In der Zeit der vielen Vereine wird jede Geldzuwendungen beanspruchende Organisation mit größtem Mißtrauen betrachtet. Ich weiß nichts besseres vorzuschlagen, als daß die zustimmenden Vereine einen Beitrag aus ihrer Vereinskasse, vielleicht 1 M. für den Teilnehmer, leisten.

7. Der Spruch kann außer auf Unzuständigkeit und Aktenvervollständigung nur lauten auf Warnung oder Ausschluß aus dem Verein bzw. Unwürdigkeit, einem militärischen Verein anzugehören.

8. Für die Generale muß ein besonderes Ehrengericht gebildet werden.

9. Ich glaube, daß diese Organisation nicht allein die Regiments- usw. Vereine stärken wird, sondern einen wohltätigen Zügel gegen Ausschreitungen bildet, auch geeignet ist, etwa vorkommende Streitigkeiten zwischen Vereinsmitgliedern in sachgemäßer Weise zu schlichten im Sinne der Ergänzungsorder vom 1. Januar 1897. — Um die Vereine werden sich die Offiziere scharen, weil sie dort einen sicheren Schutz in Ehrensachen finden.

10. Dies können nur ganz allgemeine Grundlinien sein, die genauerer Durcharbeitung, vielleicht Änderung bedürfen.

*

Die Schriftleitung des „Militär-Wochenblatts" schlägt vor, daß einige ältere Offiziere, die Gelegenheit gehabt haben, sich viel mit ehrengerichtlichen Untersuchungen zu befassen, die Ausarbeitung von Satzungen übernehmen, die den Vereinen als Grundlage zur Verfügung gestellt werden können. Anmeldungen für diese Arbeit nimmt die Schriftleitung gern entgegen. Auch sonstige Vorschläge, die an die Schriftleitung — nicht an den General v. Zwehl — zu richten wären, sind willkommen als Material für die fernere Bearbeitung. Das „Militär-Wochenblatt" wird in dieser Angelegenheit weiterberichten.

Schriftleitung des „Militär-Wochenblatts".

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Die einmalige Beschaffungsbeihilfe für Heeresangehörige im Ruhestande.

Man schreibt uns:

„Im Heeresverordnungsblatt Nr. 11 vom 25. 9. d. J., welches die Verordnung über »die einmalige Beschaffungsbeihilfe für Heeresangehörige« enthält, findet sich in Ziffer IV. 9 folgende Bestimmung:

»Pensionierte oder auf Wartegeld gesetzte Heeresangehörige, soweit sie am 3. 9. 1919 dem Heere angehört haben, dürfen nicht außerdem die für Heeresangehörige im Ruhestande vorgesehene einmalige Beschaffungsbeihilfe erhalten.«

Hiernach mußte man annehmen, daß auch allen Heeresangehörigen im Ruhestande die einmalige Beschaffungsbeihilfe ohne weiteres, d. h. ohne besonderen Antrag, zugebilligt sei. Wie dringend notwendig die Beihilfe ist, wird jeder zugeben, der tagtäglich erfahren muß, daß die Kosten für den Lebensunterhalt nicht nur nicht fallen, sondern noch immer, und zwar lawinenartig anwachsen und teilweise z. B. in bezug auf Beschaffung von Kleidern und Schuhzeug für Offiziere, welche ein nennenswertes Vermögen nicht besitzen — und das ist die weitaus größere Mehrzahl — ohne besondere Beihilfe nicht mehr zu erschwingen sind. Eine Anerkennung dieses Umstandes seitens der bewilligenden Behörde scheint ja darin zu liegen, daß die diesmalige Beihilfe allen, auch den höchstbesoldeten, im September noch im Dienst befindlichen Offizieren zugute gekommen ist, während die beiden früheren Beihilfen (im Dezember und September vorigen Jahres) bei Offizieren mit einem Einkommen von mehr als 13 000 M. haltmachten.

Wie steht es nun mit dieser Beihilfe für Offiziere im Ruhestande? Bis jetzt ist noch nichts Näheres darüber verlautet, geschweige denn in die Tat umgesetzt, obgleich der Winter vor der Tür steht und unter anderem die Beschaffung des täglich teurer werdenden Brennmaterials immer dringender wird. Eine baldige Aufklärung ist unbedingt notwendig, und zwar in einer Weise, daß sie auch allen Offizieren im Ruhestande zur Kenntnis kommt. Die Verfügung des früheren Kriegsministeriums vom 5. 5. 19 Nr. 4562/4. 19. C 3 V, welche sich mit der Bewilligung von laufenden Teuerungszulagen für Offiziere usw. im Ruhestande bzw. der nachträglichen Bewilligung der einmaligen Beihilfen beschäftigte, ist nicht allgemein bekannt geworden.

Sollte aber wider alles Erwarten auch diese einmalige Beschaffungsbeihilfe jetzt wiederum nur auf Antrag gemäß A. III. 3. Abs. 2 der oben angeführten Verfügung vom 5. 5. 1919 bewilligt werden, so muß unbedingt gefordert werden:

1. daß sie gegebenenfalls so bald als möglich, wenigstens die erste Rate, zur Zahlung gelangt, da es sich eben um eine »Beschaffungsbeihilfe« handelt. Die äußerst langsame, immer mehrere Monate in Anspruch nehmende Erledigung solcher Anträge stellt die Antragsteller auf eine harte Geduldsprobe. In der Presse ist schon zu wiederholten Malen darüber Klage geführt worden;

2. daß sie in vollem Umfange, d. h. in derselben Höhe wie den aktiven Offizieren (und nicht wieder nur 50 : 100 vH., wie bei den laufenden Teuerungszulagen) gezahlt wird. Es erscheint ja überhaupt unverständlich, daß bei geringerem Einkommen auch nur eine geringere Teuerungszulage gezahlt wird, während es doch eigentlich umgekehrt sein müßte. Nach den bisherigen Erfahrungen scheint außerdem bei der Prozentfeststellung durch die entscheidende Behörde die Zahl 50 der normale, die Zahl 100 ein imaginärer Faktor zu sein. Gewiß ist jedem die ungünstige Finanzlage des Staates bekannt. Warum sollen aber nur die alten verdienten Offiziere stets die Geschädigten und Benachteiligten sein? Für andere Zwecke sind doch Mittel in reichem Maße vorhanden. So erhält z. B. — dem Vernehmen nach — ein junger (etwa 35- bis 38jähriger) unverheirateter Major beim Stabe eines der neuen Polizeiregimenter monatlich 1400 M., also 16 800 M. im Jahr, ein verheirateter Major (mit zwei Kindern) in gleichem Alter

Internierten-Gepäck.

Durch die zuständigen Reichsämter ist die Hamburg-Amerika Linie mit der Empfangnahme, Weiterbeförderung und Nachsendung des Gepäcks der internierten oder interniert gewesenen Zivilpersonen betraut worden. Die Hamburg-Amerika Linie wird mit Hilfe der Reichsämter und zuständigen Gesandtschaften bemüht sein, die Gepäckmengen aus dem feindlichen Auslande schnellmöglichst heranzubekommen, um sie den Eigentümern alsdann ehestens zuzuführen.

Digitized by Google

und gleicher Stellung monatlich 1800 M., also 21 600 M. jährlich. Damit vergleiche man nun das Einkommen eines verabschiedeten 60- bis 70jährigen Stabsoffiziers, der über 40 Jahre seine Dienste, seine Kräfte und seine Gesundheit der Armee gewidmet hat, und aus diesem Einkommen die jetzt zum Teil schon das Zehnfache gegenüber den Friedenspreisen, für welche die Pension doch berechnet war, erreichenden Kosten für den Lebensunterhalt bestreiten soll." —w.

Nochmals „Pension für ältere Hauptleute".

Man schreibt uns:

„Zu dem Artikel ›Pension für ältere Hauptleute‹ in Nr. 51 Ihres sehr geschätzten Blattes bemerke ich, daß ich auch zu einer Kategorie älterer Hauptleute gehöre, die beim Ausscheiden keine Bataillonskommandeurpension beziehen und dies als ungerechtfertigte Härte empfinden.

Ich bin Hauptmann vom 1. 10. 13 und habe den Krieg von Anfang bis Ende als Luftschiffer mitgemacht. Von Ende 1915 ab war ich mit wenigen Monaten Unterbrechung Kommandeur verschiedener Feld-Luftschifferabteilungen, bin also in einer Stellung gewesen, die der eines alleinstehenden Stabsoffiziers entspricht. Bataillonskommandeurgehalt habe ich während dieser Zeit nicht erhalten. Aus welchen Gründen das Bataillonskommandeurgehalt den Luftschiffer-Abteilungskommandeuren nicht gewährt wurde, ist mir unbekannt. Vermutlich nur deswegen, weil einerseits in den Luftschiffer-Abteilungskommandeurstellen der Eigenart und dem jungen Alter der Waffe entsprechend neben aktiven Stabsoffizieren einige recht junge Offiziere sich befanden, anderseits die Luftschiffer-Abteilungskommandeure eine Beobachterzulage in Höhe von 90 Mk. monatlich bezogen.

Ich gehöre, wie verschiedene meiner Luftschifferkameraden, einer Dienstaltersklasse an, die bei den Hauptwaffen, namentlich bei der Infanterie, schon im Anfang des Krieges mit Bataillons- usw. Kommandeurstellen beliehen wurden und bei ihrer Verabschiedung die dementsprechende Pension beziehen. Ich halte es daher für eine vollkommen gerechtfertigte Forderung, daß die Luftschiffer-Abteilungskommandeure mit einem gewissen Dienstalter als Hauptleute mit Bataillonskommandeurpension verabschiedet werden und daß die Regierung eine dementsprechende Verfügung erläßt."

Haeseler-Erinnerungen.

Persönliche Erinnerungen eines ehemaligen Generalstabsoffiziers.

Von Major a. D. Max v. Schreibershofen.

Der unglückliche Ausgang des Weltkrieges, der Sturz des Kaisertums, der Verlust von Elsaß und Lothringen haben dem greisen Feldmarschall das Herz gebrochen und sein Ende beschleunigt. Der Gedanke, daß den Franzosen die herrlichen Lothringer Lande überlassen werden mußten, in denen der Feldmarschall Jahrzehnte als kommandierender General des XVI. A. K. gewaltet, das Bewußtsein, daß Stadt und Festung Metz in die Gewalt des Feindes gelangt, haben seine letzten Lebenswege getrübt und verbittert. An Metz und dem Lothringer Land hing der Graf Haeseler mit allen Fasern seines Herzens, denn dort hatte er einen Einfluß und eine nachhaltige, tiefeinschneidende Wirkung entwickelt, wie sie in gleichem Maße nur selten einem kommandierenden General möglich ist. Als „Diable de Metz" war er von den Franzosen gefürchtet und gehaßt, als „Gottlieb" war er der Schrecken aller deutschen Soldaten, denn seine Anforderungen an die Leistungen der Truppen waren ungeheuer, und unerbittlich und unbarmherzig schritt er ein, wo er Nachlässigkeiten und Bequemlichkeiten zu erblicken glaubte. Er war ein unbequemer Vorgesetzter, der nur den Dienst kannte und in ihm gänzlich aufging, gleiches aber auch von allen seinen Untergebenen verlangte. Nicht jeder vermochte sich, so wie er, von allen anderen Beschäftigungen und Beziehungen gänzlich freizumachen und Tag und Nacht nur dem Dienste zu leben. So kam es, daß der „alte Gottlieb" im deutschen Heere mehr gefürchtet als geliebt war und daß seine Versetzung in das XVI. Armeekorps nicht gerade als eine Annehmlichkeit betrachtet wurde. Die „Grenzwacht" war sicherlich eine Auszeichnung, es mußte für den passionierten Soldaten eine Freude sein, an solch exponierter Stelle zu stehen, aber das Innere des Reiches mit seinen guten und schönen Organisationen hatte doch seine Vorzüge.

So waren es nicht gerade die angenehmsten Gefühle, mit denen ich meine Versetzung als Generalstabsoffizier nach Metz aufnahm. Meine ganze Leutnantszeit hatte ich unter den angenehmsten Verhältnissen in einem Berliner Garderegiment verbracht, und nun galt es, unter gänzlich veränderten Verhältnissen das Leben neu einzurichten. Als Generalstabsoffizier war es mir vergönnt, während vieler Jahre dem jetzt verstorbenen Generalfeldmarschall nicht nur dienstlich, sondern auch persönlich nahezutreten und ihn nach jeder Richtung hin kennenzulernen. Als Kompagniechef habe ich unter ihm praktischen Truppendienst getan. Je länger ich unter seinen Befehlen stand, desto mehr lernte ich den Grafen Haeseler schätzen und lieben und seine hohe Bedeutung richtig erkennen, so daß ich schließlich als einer seiner wärmsten Verehrer aus dem Korps schied und es immer lebhaft bedauerte, wenn seine großen Verdienste nicht immer in ihrer vollen Bedeutung anerkannt wurden, und wenn manche Nachteile und Schattenseiten seiner Anschauungen und Truppenführung und seines Charakters über Gebühr in den Vordergrund gestellt wurden, unter denen vielleicht der einzelne zeitweise litt, die aber, im großen Rahmen betrachtet, doch von gänzlich untergeordneter Bedeutung waren. Nie sollte es vergessen werden, daß er zu den größten Erziehern und Ausbildern des deutschen Heeres gehörte und daß er in seinem Korps zahlreiche Neuerungen einführte, die sich allmählich zum Gemeingut des ganzen Heeres entwickelten und schließlich ihren Niederschlag in den Reglements und Dienstvorschriften fanden. Wer aber Neues einführen will, muß Altes einreißen, muß liebgewordene Erinnerungen und Gewohnheiten vernichten. Erregt dies schon an und für sich Widerstand, so steigert sich dieser leicht, wenn mit den eingeführten Neuerungen größere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit verbunden sind und gleichzeitig mit jeder Bequemlichkeit und Nachlässigkeit aufgeräumt wurde.

Die vielen neuen Anschauungen, die Graf Haeseler bei der Truppenausbildung einführte, können hier nur angedeutet werden. Den größten Wert legte er auf die Erziehung des Mannes zur Selbständigkeit. Er wollte aus ihm einen selbständig denkenden und handelnden Kämpfer erziehen, der in der Lage war, auch dann sachgemäß zu handeln, wenn im Laufe des Kampfes die Führer entweder gefallen oder nicht mehr in der Lage waren, ihren Einfluß geltend zu machen. Der Schießdienst stand bei ihm in erster Linie. Jeder Mann sollte die Theorie des Schießens (Gestalt der Flugbahn, Treffwahrscheinlichkeit usw.) genau kennen und danach Visier, Haltepunkt, Schußabgabe selbst bestimmen. Um sich zu über-

Digitized by Google

zeugen, ob die Kompagnien in dieser Weise richtig ausgebildet waren, hielt er mit jeder einzelnen Kompagnie die berüchtigten „Gehirn-Revisionen" ab, wobei er jedem einzelnen Manne Schießaufgaben stellte und sich eingehend mit den Schützen unterhielt. Diese Revisionen dienten ferner dazu, die Scheu des Mannes vor dem höchsten Vorgesetzten zu beseitigen und seine Auffassung, Wünsche usw. kennen zu lernen. Sie waren der Schrecken aller Kompagniechefs. In zweiter Linie standen die großen Marschübungen, die sich häufig auch über die Nacht erstreckten. Gefechtsmäßige Ausbildung stand im Vordergrund, dagegen mußte alles andere zurücktreten. Damit fiel, um Zeit für das Hauptziel zu gewinnen, alles rein Parademäßige fort. Reine Exerzierkünste waren streng verpönt. Man kann sich jetzt schwer vorstellen, wie schwer dies damals zu erreichen war. Für das Wohl der Mannschaften war Graf Haeseler unermüdlich bestrebt. Die Herbstübungen erfuhren eine bis dahin nicht gekannte Ausdehnung, wobei der freien Entschlußfähigkeit der Führer der größte Spielraum gelassen wurde. Große Übungen gemischter Verbände wurden aber auch sonst während des ganzen Jahres eifrig abgehalten. Die Angriffsübungen mit schwerer Artillerie gegen Sperrforts und befestigte Feldstellungen wurden in seinem Korps zuerst ausgeführt. Bei den Nachtritten — dem Schrecken aller berittenen Offiziere — wurde die Leistungsfähigkeit und Findigkeit der Offiziere geprüft.

Wer in einer bestimmten Richtung Großes erreichen will und dafür alle seine Kräfte einsetzt, wird leicht einseitig. Diesem Fehler, der großen Leuten so häufig anhaftet, ist auch Graf Haeseler nicht entgangen. Er kannte nur den Dienst und hatte gar keine anderen Bedürfnisse. Schlaf schien er nicht zu gebrauchen, Essen und Trinken konnte er den ganzen Tag entbehren, ohne daß seine Leistungsfähigkeit darunter litt. Gleiches setzte er aber auch von allen anderen voraus, so daß namentlich seine nähere Umgebung, sein Stab, dadurch häufig in sehr unbequeme Lage geriet und die wunderbarsten Mittel anwenden mußte, um sich Frühstück und Essen zu verschaffen. Er war ein Gegner aller großen Vergnügungen, weil dadurch das Interesse am Dienst litt. Das Fastnachtstreiben, wie es gerade in Metz sehr lebhaft herrschte, war ihm ein Greuel. Häufig alarmierte er die Garnison in den frühen Morgenstunden des Aschermittwochs und hielt eine große, anstrengende Marschübung ab. Es sollen dabei die wunderbarsten Erscheinungen aufgetreten sein, und manche Zeichen an die Verkleidungen der eben verflossenen Nacht erinnert haben. Von Urlaub, wenn er nicht auf ein ärztliches Attest hin erfolgte, hielt er wenig. Eine Felddienstübung sei die beste Erholung, äußerte er — den ganzen Tag auf dem Exerzierplatz die beste Kräftigung. Was braucht der Mensch mehr als Arbeit in frischer Luft? So waren die Jahre, die man im XVI. A. K. verbrachte, wahre Kriegsjahre, die doppelt hätten angerechnet werden müssen. Wer aber lange Zeit dort gestanden hatte, erzielte dafür auch ganz neue Anschauungen über die Kampfestätigkeit, Ausbildung und Leistungsfähigkeit der Truppe, die er dann in der Armee verbreitete. So wurde das XVI. A. K. unter Graf Haeselers Führung die hohe praktische Schule des deutschen Heeres. Der Weltkrieg hat gezeigt, wie richtig seine Anschauungen waren. Als einer der größten Erzieher des Heeres wird er neben seinem Lehrmeister, dem Prinzen Friedrich Karl, in der Erinnerung fortleben.

Notwendige listliche Führung aller Offiziere.

Das Reichswehrministerium schreibt uns:

„Die vorbereitenden Arbeiten für die Stellenbesetzung im neuen Heer und den Abbau des alten Offizierkorps gehen ihrer Beendigung entgegen.

Als abschließende Maßnahme hat das Reichswehrministerium von den zuständigen Dienststellen des ehemaligen preußischen und württembergischen Kontingents zum 15. November rangslistenmäßige Nachweisungen eingefordert, aus denen der Verbleib jedes aktiven Offiziers, der in der preußisch-württembergischen Rangliste von 1914 aufgeführt oder seit Erscheinen derselben zum Offizier befördert ist, hervorgehen soll.

Nach den gemachten Erfahrungen ist leider die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß auch diese Nachweisungen ihren Zweck, dessen Erreichung im eigensten Interesse aller Offiziere unerläßlich ist, nicht uneingeschränkt erfüllen werden.

Trotz aller bereits auf dienstlichem Wege wie durch die Presse erfolgten Veröffentlichungen meldet z. B. noch im Juli 1918 ein Regiment, daß es über sechs Offiziere seines ehemaligen Friedensstandes keine Beurteilungen vorlegen könne, da ihm deren Aufenthalt unbekannt sei. In einem anderen Falle beantragt ein Generalkommando die Verabschiedung eines Offiziers, da er sich seit dem Umsturz nicht zum Dienst zur Verfügung gestellt habe.

Als der betreffende Offizier hierauf zur Vorlage seines Abschiedsgesuches aufgefordert wird, stellt sich heraus, daß er seit Dezember in einer freiwilligen Truppe an zahlreichen Kämpfen teilgenommen hat, ohne daß dies zur Kenntnis des für ihn zuständigen Generalkommandos gekommen war.

Alle Offiziere werden daher auf diesem Wege erneut darauf hingewiesen, daß eine einwandfreie Bearbeitung ihrer persönlichen Angelegenheiten im Reichswehrministerium nur möglich ist, wenn das für sie nach ihrem Friedenstruppenteil usw. zuständige Generalkommando usw. in der Lage ist, sie in den erwähnten Listen nachzuweisen.

Neben dem militärischen Takt erfordert es daher auch das rein persönliche Interesse, daß jeder Offizier seinen Friedenstruppenteil über seinen Verbleib und seine Absichten in Kenntnis setzt und dauernd auf dem laufenden erhält.

Für den Fall, daß Benachrichtigungen infolge Unkenntnis des Standortes unterblieben sind, werden nachstehend die Standorte der Abwicklungsämter der früheren Generalkommandos, soweit eine Verlegung stattgefunden hat, angegeben:

V. Glogau, VIII. Osnabrück, IX. Schwerin, XIV. Durlach, XV. Cassel, XVI. und XXI. Cöthen (Anhalt), XVIII. Bad Nauheim."

Digitized by Google

Personal-Veränderungen

Preußen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 27. Oktober 1919.

Auf ihr Gesuch zu d. Reserveoffizieren der betreff. Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Evers, Wilke i. Gr. R. 4, Lt. Wilke hat ein Patent seines Dienstgrades vom 27. 1. 1918 erhalten, Schelowsky i. J. R. 29, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 17. 9. 1918 erhalten, Voß i. J. R. 56, Walther i. Füs. R. 86, Goldberg i. J. R. 148, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 12. Januar 1918 erhalten, Eisenhardt i. J. R. 165, zul. b. Reichsw. Schützen-R. 8, hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. 3. 18 erhalten, Schreiber i. Jäg. B. 7, Schmidt zur Nedden i. Jäg. B. 9, Schach v. Wittenau i. 1. Garde-Drag. R., letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. 7. 1918 erhalten, v. Bassewitz i. Kür. R. 3, Schwanke (Kurt), Schwanke (Wilhelm) i. Drag. R. 1, Lemmerich i. Drag. R. 14, v. Alten i. Drag. R. 19, v. Rotkirch u. Panthen i. Huf. R. 3, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 19. 6. 18 erhalten, Frhr. v. Wrede i. Huf. R. 7, Delius i. Ul. R. 4, Frhr. v. Rheinbaben, v. Canstein (Werner) i. Ul. R. 5, Lt. v. Canstein hat ein Patent seines Dienstgrades vom 24. 9. 18 erhalten, Jakob, Wende i. Ul. R. 8, Lt. Wende hat ein Patent seines Dienstgrades vom 31. 8. 1918 erhalten, v. Regenborn i. Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. 8. 1917 erhalten, Siegfried i. Jäg. R. z. Pf. 10, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. 9. 1918 erhalten, Schwabe i. Jäg. R. z. Pf. 10, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 31. 1. 1918 erhalten, Eggemann i. Feldart. R. 30, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 20. 11. 1917 erhalten, Schulze i. Feldart. R. 37, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 8. 6. 1918 erhalten, Christ i. Feldart. R. 37, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 7. 8. 1919 erhalten, Sommer i. Feldart. R. 52, Krebs i. Fußart. R. 1, Saeger i. Fußart. R. 6, Seibert, Seyfert i. Fußart. R. 7, Lt. Seyfert hat ein Patent seines Dienstgrades vom 13. 8. 1918 erhalten, Reckert i. Fußart. R. 16, Krahn i. Fußart. R. 17, Wunderlich i. Fußart. R. 22, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 14. 9. 1918 erhalten, v. Heppe i. Garde-Pion. B., Gäfgen i. Pion. B. 23, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 9. 7. 1918 erhalten, Ihnen i. Telegr. B. 1, jetzt b. d. Brig. Nachr. Abt. 126, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 16. 7. 1919 erhalten, Bludau i. d. Train-Abt. 1, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 20. 8. 1917 erhalten.

Olberg, Lt. i. Reit. Feldjäg. Korps, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Garde-Jäg. B. übergeführt.

Der Abschied bewilligt:

Maske, Oblt. i. J. R. 25,

den Leutnants:

Staegemann i. J. R. 14, Münster i. J. R. 21, Mißfelder i. J. R. 147, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., v. Bülow i. Drag. R. 16, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 5. November 1917 erhalten, Aschoff i. Feldart. R. 81, jetzt b. d. Reichsw. Brig. 25, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 81, Thaer i. Pion. B. 2, Härms i. Pion. B. 5, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. 8. 1918 erhalten, Rasehorn i. Pion. B. 23, Ebeling i. Pion. B. 24, Wieber i. Pion. B. 29, letzterem m. d. Charakter als Oblt.

Sauter, Lt. i. Fußart. R. 10, Baier, Lt. i. Fußart. R. 14, beide zul. i. Lehr-R. d. Fußart. Schießschule, d. Absch. m. d. Charakter als Oblt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. Schießschule bewilligt.

Der Abschied m. d. Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Leutnants:

Schmidt-Schroeter i. Pion. B. 9, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 4. 5. 1918 erhalten, Königs i. Pion. B. 14, Bohn i. Pion. B. 21, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 28. 10. 1918 erhalten.

Reineke, Lt. d. Ref. (Münster), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt. Schladitz, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Münster), früher Oblt. i. Feldart. R. 22, d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 22 bewilligt.

Der Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

v. Gehren d. 1. Garde-Feldart. R. (Goldap), Niebuhr d. Feldart. R. 2 (Insterburg);

Schmidt, Hauptm. d. 1. Aufg. d. Garde-Ldw. d. Feldart. Schießschule (IV Berlin), Spehr, Hauptm. d. Ldw. 1. Aufg. d. Flieger-Tr. (IV Berlin), Siehr (I Königsberg), Hartrich (Gelsenkirchen, früher I Hannover), Hauptleute d. Ldw. J. 1. Aufg., Hennig, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Gumbinnen), Peters, Oblt. d. Ref. d. Feldart. R. 82 (VI Berlin), m. d. Charakter als Hauptm.

Der Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt:

Schönewald (Münster), Rißmann (Neustadt), Riedel (Soest), Hauptleute d. Ldw. J. 1. Aufg., Leesemann, Hauptm. d. Ldw. Fußart. 1. Aufg. (Soest), Abel, Oblt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (I Essen, früher Saarbrücken), Mörbe, Lt. d. Ref. (Görlitz), bisher b. Auflös. Kombo. Ers. B. Ref. J. R. 7, Bading, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Neustrelitz), Heidecke, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Görlitz).

Der Abschied bewilligt:

Wüst, Hauptm. d. Ref. d. Feldart. R. 36 (Marienburg), Winkler, Rittm. d. Ref. d. Train-Abt. 3 (IV Berlin), Trippe (I Essen, früher I Bochum), Asmus (Schweidnitz) Hauptleute d. Ldw. J. 1. Aufg., Biedermann, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (Danzig), Joel, Rittm. d. Ldw. Trains 1. Aufg. (IV Berlin), Felsner, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Allenstein), v. Lengerken, Oblt. d. Ref. d. J. R. 167 (Bielefeld), Ramser (Beuthen i. Ob. Schles.), Kecker (I Königsberg), Lts. d. Ref., Klingemann, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Hamburg), Roenspieß, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. d. Luftschiffer-Tr. (I Königsberg), Kohlmann, Lt. d. Ldw. Pion. 2. Aufg. (Waldenburg), Karsten, Lt. d. Ldw. Trains 2. Aufg. (IV Berlin),

Digitized by Google

den Leutnants der Reserve:

Lonsdorfer d. Feldart. R. 70 (Gleiwitz), Brucker d. Pion. B. 1 (I Königsberg), Schierk (Lötzen), bisher d. Ers. B. d. J. R. 29;

Wiesenthal, Zeug-Lt. d. Ldw. 2. Aufg. (VI Berlin), bisher d. Art. Dep. i. Königsberg i. Pr., Neumann, Feldwlt. (IV Berlin), zul. i. Pion. B. 6.

---

v. Rosenberg, Maj. a. D., zul. Bez. Offiz. d. Bez. Komdo. Landsberg a. W., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 23 erteilt. Schenk, Hauptm. a. D. (III Berlin), früher Lt. i. J. R. 20, zul. d. Bekl. Amt d. III. A. K., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt. Weighardt, Feldwlt. a. D. (Gleiwitz), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ul. R. 2 erteilt. Bickel, Feldwlt. a. D. i. Offenburg, zul. d. Pion. Ers. B. 15, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. Müller (Paul), Hauptm. d. Ref. a. D. (II Berlin), früher i. J. R. 159, jetzt d. Versorg. Amt d. Gardekorps, d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt.

In das Ref. Verhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Hampe i. J. R. 25, Dedlow i. Füs. R. 34, Büchner i. Füs. R. 37, Lehmann i. J. R. 42, Frankenberger i. J. R. 55, Pukall i. J. R. 62, Heyder i. J. R. 141, jetzt i. J. R. 129, Prümm i. J. R. 132, Reußner i. J. R. 136, Kullak i. Drag. R. 1, Heinrichs i. Feldart. R. 52, jetzt i. Feldart. R. 16, Werner i. Pion. B. 6, jetzt i. Reichsw. Pion. B. 8, Bavendamm i. Eisenb. B. 4, v. Eisenhart-Rothe i. d. Train-Abt. 5, jetzt i. d. Train-Abt. 3.

Im Sanitätskorps.

Dr. Freise, Ob. Arzt a. D., vor d. Kriege zul. b. J. R. 59, Dr. Ahrendts, Ob. Arzt a. D., vor d. Kriege zul. b. d. Uffz. Schule in Potsdam, haben d. Charakter als St. Arzt m. einem Dienstalter vom 8. August 1919 erhalten.

Der Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt:

Dr. Stadler (Gera), Dr. Blume (Hildesheim), Dr. Reiß (Karlsruhe), Dr. Arnsperger (Karlsruhe), Dr. Gohde (Rendsburg), St. Ärzte d. Ref., Dr. Loeb (I Darmstadt), Dr. Baumstark (Karlsruhe), St. Ärzte d. Ldw. 1. Aufg.

Der Abschied bewilligt:

den Stabsärzten:

Dr. Reichmann d. Ref. (Karlsruhe), Dr. Schaumann d. Ldw. 1. Aufg. (I Hannover), Dr. Brehmer d. Ldw. 2. Aufg. (Erfurt);

Ochs, Assist. Arzt d. Ref. (Soest).

Die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Sanitätsoffiziere des Beurlaubtenstandes erteilt:

den Ob. St. Ärzten d. Ref. a. D.:

Dr. Bockwitz (I Cassel), zul. St. Arzt d. Ref. (I Cassel), Dr. Nicolas (Flensburg), zul. St. Arzt d. Ref. (Flensburg).

Dr. Kretzschmar, Gen. Ob. Arzt a. D., zul. Ob. St. Arzt z. D. und dienstt. San. Offiz. d. Bez. Komdo. in Hagen, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. San. Offiziere erteilt. Dr. Bräuner, Ob. Arzt d. Ref. (Lüneburg), zum St. Arzt d. Ref. mit einem Patent vom 23. Februar 1917 befördert. Brüning, Ob. Arzt vom J. R. 58, jetzt d. Reichsw. Jäg. B. 29, auf sein Gesuch zu d. San. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg. übergeführt.

Im Veterinärkorps.

Zu Veterinären der Reserve befördert:

die Studierenden der Militär-Veterinärakademie:

Großklaus, Würfel, Behse, Franz, Geuer, Biallas, Scharf, Timm, Lerche, Grottian, Grünig, Kramolowsky, Kern.

Reichs-Kolonialministerium.

Kommando der Schutztruppen.

(Abwickelungsamt.)

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 16. Oktober 1919.

Krueger, Maj. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 29. September 1919 aus dieser aus und wird d. Reichsw. Befehlsstelle Preußen z. weiteren Verwendung z. Verfügung gestellt. Pöppl, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, Stemmermann, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. unter Verleihung d. Charakters als Maj. bewilligt.

Dr. Merdas, Ob. St. Arzt in d. Schutztruppe für Kamerun, scheidet mit dem 15. Oktober 1919 aus dieser aus und wird d. Reichsw. Min. z. weiteren Verwendung z. Verfügung gestellt. Dr. Klemm, Ob. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. unter Verleihung d. Charakters als St. Arzt bewilligt.

Marine.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Charakterverleihung:

Den 17. Oktober 1919. Graf v. Posadowsky-Wehner, Kapt. z. S. a. D., zul. von d. Mar. Station d. Nordsee, als Kontreadmiral, mit einem Dienstalter vom 24. Januar 1919, Wendenburg, Oberst a. D., zul. z. Verfügung d. Staatssekretärs d. Reichs-Mar. Amts, als Gen. Maj., mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, v. Egidy (Ferdinand), Freg. Kapt. a. D., zul. vom Reichs-Mar. Amt, als Kapt. z. S., mit einem Dienstalter vom 23. April 1919, v. Falkenried (Paul), Korv. Kapt. a. D., zul. v. Reichs-Mar. Amt, als Freg. Kapt., mit einem Dienstalter vom 17. März 1919,

als Korv. Kapt.: die Kapitänleutnants a. D.:

Düring, zul. von d. II. Bau-Div., mit einem Dienstalter vom 8. Dezember 1918, Schondorff, zul. von d. II. Mar. Insp. bzw. während d. Krieges Komp. Führer bei einem Inf. R., mit einem Dienstalter vom 31. Januar 1919, Fink, zul. von d. Mar. Station d. Nordsee, mit einem Dienstalter vom 22. Juni 1919;

Dr. Spiering, Mar. Gen. Arzt a. D., zul. Stationsarzt d. Mar. Station d. Nordsee, zugleich Vorst. d. San. Amts bzw. während d. Krieges Kriegs-San. Insp. d. 2. Kriegs-San. Insp., mit einem Dienstalter vom 29. Januar 1918, als Mar. Ob. Gen. Arzt, Dr. Röscher, Mar. St. Arzt a. D.,

Digitized by Google

zul. von d. Mar. Station d. Nordsee, als Mar. Ob. St. Arzt, mit einem Dienstalter vom 14. Juli 1919.

Den 18. Oktober 1919. Jasper, Vizeadmiral, von d. Mar. Station d. Ostsee, zul. Kom. d. 2. Mar. Div., auf sein Gesuch m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Auf ihre Gesuche bewilligt:

der Abschied m. d. Erlaubn. z. Tr. der bisher. Unif. und der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst:

Den 7. Oktober 1919. Frank, Feuerw. Kaptlt. vom Art. Dep. Friedrichsort,

den 10. Oktober 1919. Sander, Feuerw. Lt. vom Art. Dep. Wilhelmshaven,

den 11. Oktober 1919. Poch, Feuerw. Oberlt. vom Art. Dep. Wilhelmshaven,

den 14. Oktober 1919. Rusch er, Feuerw. Oblt., vom Art. Dep. Wilhelmshaven, unter Verleihung d. Charakters als Feuerw. Kaptlt.,

den 22. Oktober 1919. Hagemeister, Feuerw. Lt. vom Mun. Dep. Dietrichsdorf,

den 13. Oktober 1919. Treutel, Feuerw. Oblt. vom Art. Dep. Wilhelmshaven, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst,

den 13. Oktober 1919. Herzbruch, Kapt. z. S.,

den 24. Oktober 1919. Fielitz, Torpeder-Oberlt. vom Minendepot Cuxhaven, beiden d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.

Der Abschied bewilligt:

Den 13. Oktober 1919. Zimmer (Hans Heinrich), Lt. z. S.,

den 10. Oktober 1919. Arimond, Lt. z. S.

Die Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Neueste Militär-Literatur

Um den Kaiser. Hammann. Reimar Hobbing, Berlin 1919. M. 5,—, Originalausgabe M. 8,—.

Der frühere Presseleiter im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Hammann, läßt soeben seinen beiden ersten Erinnerungsbänden einen dritten unter obigem Titel folgen. Er umfaßt in der inneren Politik die Zeit des Blockes, der Liebenberger Tafelrunde, des Novemberssturmes gegen den Kaiser und der Vorgänge beim Rücktritt des Fürsten Bülow; in der auswärtigen Politik die Zeit des englisch-russischen Vertrages über Zentralasien, der in seinen Folgen der Bismarckschen Politik der zwei Eisen ein Ende machte, und der bosnischen Krisis, die der Verfasser als den Vorboten des Weltkrieges darstellt. Hier wie dort erhält der Leser eine Reihe neuer Aufschlüsse über wenig oder gar nicht bekannte höfische und diplomatische Vorgänge. Überall aber begegnen wir den Ausstrahlungen des persönlichen Regiments unter Wilhelm II. Ein Epilog gibt eine zusammenfassende, in mancher Beziehung überraschende Schilderung des Charakters des Kaisers.

Auch die Frage seiner Schuld am Kriege wird berührt, jedoch in ganz anderem Sinne als die Machthaber der Entente wähnen, die seine Auslieferung fordern. Wahrscheinlich wird dieser Epilog von vielen Deutschen mit starkem inneren Anteil gelesen werden und im Auslande zu besserem Verständnis unserer Zustände beitragen.

Erinnerungen aus meinem Leben. Bd 1. Georg v. Hertling. Jos. Kösel'sche Buchhandlung, Kempten 1919

Als ersten Band der Lebenserinnerungen des Reichskanzlers Grafen v. Hertling läßt sein Sohn, der Rittmeister Graf v. Hertling, soeben den Zeitabschnitt bis etwa zum Jahre 1882 erscheinen. Den Grundstein zu den Erinnerungen hat Graf Hertling im Frühjahr 1915 auf einem Spaziergange in Garmisch selbst gelegt. Er erzählte bei dieser Gelegenheit seiner jüngsten Tochter von den Zeiten, da er in Bonn an der Universität lehrte. Nach Rückkehr von dem Spaziergange entstand der Entschluß, das Erzählte durch die Tochter des Grafen schriftlich niederlegen zu lassen. Diese Niederschrift bildete den Anfang zu den Erinnerungen, mit deren Überarbeitung der Graf mit Unterbrechungen bis kurz vor seinem Tode beschäftigt war. Das ganze Werk soll drei Bände umfassen, deren letzter die zwanzig letzten Lebensjahre enthalten und den umfassenden literarischen Nachlaß verwerten soll. In einem kurzen Vorwort weist der Sohn, der dieser Tage durch Herausgabe eines Heftes über die Kanzlerschaft des Grafen v. Hertling viel genannt worden ist, darauf hin, daß nur diejenigen seinen Vater richtig verstehen und zu würdigen wissen werden, die sein ganzes reiches Leben an sich vorüberziehen lassen.

Wir behalten uns eine ausführlichere Besprechung für den Zeitpunkt vor, wo auch der zweite Band vorliegt, da der erste unvermittelt im Texte abschneidet und einen zusammenfassenden Überblick noch nicht gewährt. Soweit nach dem ersten Bande zu urteilen ist, ist es in der Hauptsache ein Familienbuch, in dem auf die Beziehungen zur Umwelt, zu den eigenen Familienmitgliedern, zu Freunden, Gelehrten und Parteigenossen der Hauptwert gelegt ist. sr.

Im Todesrachen. Die deutsche Seele im Weltkriege. Franz Schauwecker. Heinrich Diekmann Verlagsbuchhandlung, Halle (Saale). M. 10,—.

Oft ist in Zeitungen und Zeitschriften das Verlangen nach einem Werk über das Seelenschicksal im Kriege ausgesprochen worden. Schauweckers „Im Todesrachen" erfüllt diese Wünsche. Ja, noch mehr: „Im Todesrachen" ist ein seltenes Kunstwerk! Spricht der Verfasser von den Dingen des Trostes und der Zuflucht, von Tieren, Blumen, Musik und anderen seltenen Freundlichkeiten der Front, so sind seine Worte wie ein beruhigendes Händestreicheln; gibt er die Schrecken und das Grauen der vorderen Linien, so sind seine Worte wie unbarmherzige Fäuste, und die Wucht des eigenen seelischen Erlebens legt sich schwer und finster auf die Seele auch dessen, der als Nichtsoldat solchen Empfindungen fremd gegenübersteht.

Das ist das Große, Fortreißende an diesem Buch: die Vereinigung seltener Kunst und unerbittlicher Wahrhaftigkeit und Wirklichkeit des Stoffes. Das Bewußtsein von der Tatsächlichkeit des so kunst- und kraftvoll Dargestellten hat etwas Atemversetzendes, Erschütterndes. Es gibt kein zweites Buch wie dieses, das geschrieben ist wie von den Händen des Kriegsschicksals selber. Man hat nach deutscher Art wundermelches Aufheben gemacht von des Franzosen Barbusse „Feuer"; wie öde und wüst, wie seelenlos scheint dieses Kriegsbuch gegenüber Schauweckers ergreifendem „Todesrachen". Sein Buch ist die würdigste Darstellung des ungeheuren Seelenerlebnisses des einzelnen und unseres ganzen Volkes. Die allermeisten Kriegsbücher sollen und werden vergehen; Schauweckers Helden- und Trauerlied wird bleiben und die Seelenehre des deutschen Soldaten kommenden Geschlechtern offenbaren.

Digitized by Google

Wer hatte Schuld am Wettrüsten? E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1919. M. 2,25.

Als viertes Heft der militärisch-politischen Streitfragen hat der Mittlersche Verlag eine lesenswerte Schrift über das Wettrüsten in den hauptsächlich am Weltkriege beteiligten Staaten veröffentlicht. In eindringlicher Form weist die kleine Schrift nach, daß die deutschen Rüstungen eine Notwendigkeit waren und zugleich eine Grundbedingung für den unabhängigen Bestand des Deutschen Reiches. Sie waren daher auch nur zur Verteidigung bestimmt. Wirkungsvoll weist die Schrift darauf hin, daß jeder Zweifel an dieser Tatsache dadurch behoben würde, daß die Entente jetzt das niedergeworfene Deutschland zugleich seiner Verteidigungsrüstung und seiner Wirtschaftskraft beraube.

Wertvoll sind die in Tabellenform zusammengestellten Angaben über die Ausgaben der Großmächte für die Landesverteidigung in den letzten zehn Jahren. Man erkennt daraus die Vergrößerung der allgemeinen Militärlasten in allen Staaten, besonders auch in England, wo 1914 12,70 M. auf den Kopf der Bevölkerung für die Armee und 22,66 M. auf den Kopf der Bevölkerung für die Marine aufgewendet werden mußten, so daß, auf den Kopf berechnet, eine Gesamtbelastung von 35,36 M. entstand; demgegenüber hatte Deutschland nur 32,83 M. auf den Kopf der Bevölkerung für Armee und Marine zu tragen. Die Schrift ermöglicht einen schnellen Überblick über den Stand der Rüstungen vor dem Kriege, und zwar für Deutschland, Österreich-Ungarn, England, Frankreich, Italien, Japan, Rußland sowie die Vereinigten Staaten von Amerika, und wird in ihrer knappen Form vielen Lesern willkommen sein. S.

Kurze Nachrichten

§ **Trotzky** erläßt unter dem 31. 10. folgenden **Aufruf:**

Der erste Teil der Aufgabe der roten Armeen ist gelöst. Der Feind wurde von Petersburg zurückgetrieben. Die Hauptstadt des roten Proletariats ist außer Gefahr. Jedermann tat seine Schuldigkeit vom Armeeführer bis herab zum jüngsten Mann; alle haben sich die Dankbarkeit des sozialistischen Vaterlandes erworben. Jetzt müssen wir an den zweiten Teil der Aufgaben herangehen, der in der Vernichtung des Feindes besteht; auch diesen Teil müssen wir mit demselben Erfolg erledigen. Wir dürfen dem Feind keine Atempause gönnen, wir müssen ihn hetzen, ihn schlagen bis zur völligen Vernichtung. Die Lage der Armee des Generals Judenitsch ist hoffnungslos; sie könnte vorübergehend gerettet werden, wenn wir eine Pause eintreten lassen. Die Pflicht der Armee besteht darin, sich zusammenzureißen, alle Kräfte anzuspannen und der halbgeschlagenen Bande zu folgen, jede Stunde, die wir jetzt verlieren, müssen wir mit neuen schweren Opfern bezahlen. Leute der roten Armee, Führer, Kommissare! Die Sowjetregierung erwartet von Euch die größte Kraftanspannung. Vorwärts! Laßt dem Feinde keine Zeit zur Ruhe! Jagt ihn, würgt ihn und schlagt ihn ohne Erbarmen. Die Zeit der Ruhe wird kommen, wenn der „Schund" vernichtet ist. (Times 1. 11.)

Bei einer gemeinschaftlichen Sitzung des **Militär-Komitees des amerikanischen Senats** und des Repräsentantenhauses empfahl General Pershing die Schaffung einer Armee, die stark genug sei, um plötzlichen Angriffen zu begegnen und den internationalen Verpflichtungen auf dem amerikanischen Festland und anderswo zu genügen. 300 000 Mann hielt er für diese Zwecke für ausreichend. Das Kriegsdepartement hatte 500 000 Mann fordern zu müssen geglaubt. Pershing bezeichnete ferner die Bildung einer ausgebildeten „Bürgerreserve" als wünschenswert. Auch auf dem Gebiet des Luftfahrwesens dürften die Vereinigten Staaten nicht hinter den übrigen Ländern zurückbleiben. (Times 1. 11.)

Deutscher Kriegskalender

1918.

4. November. Zwischen Schelde und Oise suchen Franzosen und Engländer den Durchbruch auf der mehr als 60 km breiten Front zu erzwingen; der Angriff wird aufgefangen, der Durchbruch verhindert. Die gegen die neue deutsche Front Sebourg—Wargnies le Grand gerichteten Angriffe werden auf den Höhen östlich dieser Orte zum Scheitern gebracht. Der beiderseits von Le Quesnoy vorbrechende feindliche Angriff kommt südlich von Wargnies le Petit und bei Jolimetz zum Stehen. Befehlsmäßige Räumung von Le Quesnoy. Der Kanalabschnitt östlich von Ors und Catillon wird behauptet. Vor der Kanalfront zwischen Fesny und nordöstlich von Etreux brechen feindliche Angriffe zusammen. Angriffe des Feindes südlich von Guise, bei La Herie und gegen Bois le Pargny werden abgewiesen. Im Walde von Dieulet weichen die deutschen Truppen befehlsgemäß auf das östliche Maasufer nördlich von Stenay aus. Auf den Höhen östlich der Maas scheitern Angriffe, westlich der Mosel Teilvorstöße der Amerikaner.

5. November. Einzelkämpfe im Walde von Mormal und südöstlich von Landrecies. Der Feind steht westlich von Bavai, am Ostrande des Waldes von Mormal, östlich von Landrecies und östlich von Guise und hat westlich der Aisne die allgemeine Linie Marle—Dizy le Gros—Ecly erreicht. Angriffe des Feindes bei Beaumont und Letanne werden abgewiesen. Auf dem Ostufer der Maas scheitern Angriffe der Amerikaner auf den Höhen östlich von Sivry und in dem Walde von Etraye.

6. November. Dem feindlichen Ansturm nordöstlich von Valenciennes südlich der nach Mons führenden Straße, bei Bavai und Aulnoy an der Sambre halten die deutschen Truppen stand. Der Feind steht bei Quievrain, am Westrande von Bavai östlich von Aulnoye—westlich von La Chapelle. Zwischen Oise und Aisne erreicht der Gegner die Linie Vervins—Rozoy. Beiderseits von Rethel überschreitet er die Aisne und steht in Linie Wasigny—Novion Porcien und nördlich von Tourteron.

7. November. In Nachhutkämpfen südlich der Straße Valenciennes—Mons, an der Sambre, nördlich von Avesnes und auf den Maashöhen südwestlich von Sedan wird der Gegner abgewehrt.

8. November. Zwischen Schelde und Oise und westlich der Maas werden die deutschen Linien planmäßig zurückverlegt. Der Feind erreicht die Linie Peruwelz—westlich von St. Ghislain—westlich von Maubeuge—östlich und südlich von Avesnes.

9. November. Zwischen Schelde und Maas folgt der Feind über Bonsée—Leuze—St. Ghislain—Maubeuge—Trelon und über die Sormonne westlich von Charleville.

11. November. Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandes werden die Feindseligkeiten an allen Fronten eingestellt.

Regiments- und Kameradschaftliche Abende

2. Garde-Feldart. Regt. 4. Garde-Feldart. Regt.: Am ersten Donnerstag jedes Monats im reservierten Wartesaal erster Klasse in Potsdam.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Gesunde Nerven

straffen, frischen Körper

erzielt man durch die
von Hunderten Ärzten
empfohlenen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder

in Tabletten

6 Bäder Mk. 3.75 — 12 Bäder Mk. 6.75

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Nur echt in der grünen Dose

Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weise man zurück

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster u. Gutachten

Westphal & Co. Chemische Fabrik, Berlin W 57, Abt. W. 2

(Bei Anforderung Abteilung genau angeben)

Niederlage: Deutscher Offizier-Verein, Abteilung 2, Berlin NW 7

Digitized by Google

Am 4. November verstarb nach kurzem, schwerem Leiden der

Major im Invalidenhause zu Berlin

Conrad v. Diesau,

im Alter von 77 Jahren.

Mit ihm ist ein treuer, im Krieg und Frieden bewährter Offizier der alten Armee dahingegangen. Das Invalidenhaus steht trauernd an der Bahre dieses Kameraden, der sich durch Liebenswürdigkeit und hilfsbereites Entgegenkommen die Zuneigung und Verehrung in vollstem Maße erworben hatte.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten.

Invalidenhaus Berlin,
den 5. November 1919.

Im Namen der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten:

Frhr. v. Hammerstein-Loxten,
General der Infanterie
und Gouverneur.

Nach längerem Leiden verstarb am 30. Oktober 1919 der

Wirkliche Geheime Kriegsrat

Dornbach

in Ehrenbreitstein. Er war von 1895 bis 1903 Militärintendant des VIII. Armeekorps. Auch noch als Pensionär hat er sich gleich bei Beginn des Krieges zur Verfügung gestellt und als Stellvertretender Intendant VIII. Armeekorps unter den schwierigen Kriegsverhältnissen in vorbildlicher Weise bis 1917 Dienste geleistet.

Sein Andenken wird von allen, die ihn kannten in hohen Ehren gehalten werden.

Im Namen der Beamten
der früheren
Intendantur VIII. Armeekorps:
Die Abwickel. Intendantur Coblenz
Kritzler,
Geheimer Kriegsrat.

Am 2. Oktober 1919 verstarb plötzlich infolge Schlaganfalls der

Oberst a. D.
zuletzt bei der Depot-Inspektion

August Wille,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und anderer Orden.

Fast seine gesamte militärische Dienstzeit im Traindepotdienst tätig, wurden in den vielen Stellen, die er bekleidete, sein unermüdlicher Fleiß und seine hervorragende Fachkenntnis stets in ganz besonders hohem Maße anerkannt. Sein echt kameradschaftlicher schlichter Charakter machten ihn bei Vorgesetzten und Untergebenen gleich beliebt. Er war das Vorbild eines alten preußischen Offiziers.

Ein treues Gedenken ist dem lieben dahingegangenen Kameraden allzeit gesichert.

Im Namen der Angehörigen
der früheren Traindepot-Inspektion:
Rudorff,
Major beim Stabe der Abw. Stelle
der 1. Traindepot-Direktion.

Am 18. Oktober 1919 verschied nach längerem schweren Krankenlager

der Festungsbaumajor a. D.,
Ritter

Carl Schirnack

im 65. Lebensjahr.

Er gehörte der Fortifikation 21 Jahre an.

Unermüdliche Hingabe an den Dienst und treue Kameradschaft zeichneten den Entschlafenen aus.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Im Namen
der Offiziere und Unteroffiziere
der Fortifikation Königsberg:
Andersch,
Oberstleutnant
und Pionieroffizier vom Platz.

Ehrentafel

des

Feldartillerie-Regiments von Podbielski (1. Niederschles.) Nr. 5.

Außer den in der kürzlich veröffentlichten Ehrentafel des Regiments genannten Offizieren, die innerhalb des Regimentsverbandes ihre Treue zu Kaiser und Reich mit dem Tode besiegelten, starben noch den Heldentod:

Hauptm. u. Battr. Führer **Wenzel**	Lt. d. R. **Rösner**
Lt. d. R. **May**	Lt. d. R. **Hübner**
Lt. d. R. **Kriedte**	Lt. d. R. **Graßmann** (vermißt)
	Lt. **Lauser** (vermißt)

Bei anderen Formationen fielen oder verstarben folgende Offiziere:

Maj. **Graf v. Brockdorff**	Lt **v. Seidlitz-Kurzbach**
Hauptm. **v. Engel**	Lt. **Wendorff**
Hauptm. **Fritsch (Erich)**	Lt. **Dubiel (Walter)**
Hauptm. **Speer**	Lt. d. R. **Bargon (Franz).**
Oblt. d. R. **Thurm**	

Wir werden das Andenken an diese Kameraden heilig bewahren, sie sollen nicht umsonst gestorben sein.

Hoffmann-Scholtz,
Oberst und Kommandeur des leichten Artillerie-Regiments 29
(früher Feldartillerie-Regiment 5).

Familien-Anzeigen

Heute nacht entschlief unerwartet an Herzschlag mein geliebter, guter Mann, der

Generaloberarzt a. D.

Dr. Waldemar Boeck

im 57. Lebensjahre.

Berlin-Steglitz, Sedanstr. 41, den 6. November 1919.

In tiefer Trauer:
Frau **Margarete Boeck**, geb. **Steppuhn.**

Die Einäscherung fand am Montag, den 10. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt.

Anderweitige Anzeigen

Kaufe
Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Weiß-Fluß
auch veraltete Fälle heilt sicher
Alvitol
Ärztlich vielfach erprobt und empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Proben und Prospekte durch
Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder Sönnichsen
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Gekr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
I. Marcus, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9498

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Detektiv Auskunftei **„Fortuna"**
Berlin, Friedrichstr. 220. Tel. Lützow 8806. Ermittl., Beobacht. Ausk. allerorts. Ehescheidg. gr. Erfolg.

Detektiv Erich Borth
Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Kaufe
Flat-Ersatzteile
für Motoren und Lastwagen.
M. Conrad, Berlin NW87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Martens Fleischfaser Futtermittel für Hunde u. Geflügel sind allen überlegen. Seit Jahren glänzend bewährt. Unbegrenzt haltbar. Viele gold. Med. Man verlange Drucksachen
H. MARTEN, LEHRTE
Vorläufig nicht lieferbar!

Reitpferd, Vollblüter,
8 jähriger, bildschöner Schimmel, 168 cm groß, Union-Club eingetragen, nebst Damensattel für 9000 ℳ zu verkaufen.
Oberleutnant **Meyer, Mesendorf, Mark.**

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Digitized by Google

Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. — Fernsprecher: Lützow 3082.

Erhöhen Sie Ihre Arbeitskraft
durch den täglichen Gebrauch von **Eudidon-Nährsalz Opheyden!**
Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.
Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).
— Verlangen Sie Drucksache 01 —

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Wir zahlen gute Preise für **Marken u. Sammlungen**
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Detektiv-Inst. Nabert,
Königl. Kriminalwachtmeister a. D.,
Berlin W9, Potsdamer Straße 141, Potsdamer Platz. Fernsprecher Nollendorf 875. Filiale Hamburg, Gr. Bäckerstr. 12. Fernspr. Vulkan 766. Zuverlässigste Ermittelungen und Beobachtungen aller Art. Diskrete Erled. aller Vertrauensangelegenheiten. **Spezialauskünfte.** Ia Referenzen.

Pelzsachen werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.
Große Auswahl in Füchsen.
Spezialität: Mäntel nach Maß.
— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —
A. Wolf-Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Soeben erscheint:

Gliederung und Unterkunftsorte der Reichswehrtruppen

Herbst 1919

Preis M 1,60

Diese „Quartierliste" der neuen Reichswehr wird in allen Kreisen, insbesondere bei den Truppen selbst, sehr willkommen sein. Denn jeder Deutsche wünscht einen Überblick von der Einteilung der unserm Vaterlande verbliebenen kleinen Wehrmacht und von den ihr zugewiesenen Standorten. Die in dem Nachschlageheft enthaltenen Angaben beruhen auf amtlichen Unterlagen und beziehen sich auf alle Kommandostellen bis zu den kleinsten Verbänden herab.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Treuhandgesellschaft
für Offiziere u. Beamte, sowie deren Witwen u. Waisen m. b. H.
Frankfurt a. M., Kaiserstraße 41.
Fernsprecher: Hansa Nr. 8434, 8435, 8436. Drahtanschrift: Treuhandkonzern, Frankfurtmain.

Zweigstelle: Berlin W35, Karlsbad 4.
Fregattenkapitän a. D. Wehmeyer.
Sprechstunden von 10½ bis 1 Uhr. Fernsprecher: Nollendorf Nr. 3369.

Zweigstelle: München, Agnesstraße 10, I. lks.
Leutnant der Reserve Schlör.
Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr. Fernsprecher Nr. 30512.

Fachmännische und gewissenhafte Beratung bei Ankauf und Beteiligung von Geschäften aller Art, Gütern usw., sowie deren Nachweis; Bücherrevisionen; Bilanz-Aufstellungen; Prüfung von Verträgen; Gutachten; Beratung und Interessen-Wahrnehmung in Vermögensangelegenheiten, Nachlaß-Sachen, Steuer-Reklamationen, Durchführung von Renten-, Invaliditäts- und Pensions-Ansprüchen, Vermögens-Verwaltung.

Geschäftsplan kostenlos zur Verfügung.

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 Zentrum 7276

Prismenbinokels

und Photoapparate aller Fabrikate, auch Marinegläser, einzeln und ganze Restposten, kauft ständig

M. Steckelmann, Berlin, Potsdamer Straße 135.

Schlafzimmer

auch an Private liefert

Deutsche Sperrholzmöbel - Industrie

Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.

Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen **Rasierapparat mit gebogener Klinge**

Die deutschen Marken

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Offiziere,

energisch u. kapitalkräftig,

von erster Industriefirma gesucht zur Übernahme der

Generalvertretung.

Organisation restlos vorhanden. Propagandamaterial kostenlos. Es wird laufender, glänzender Verdienst geboten. Gefl. Zuschriften unt. C. 4493 an Heinr. Eisler, Ann. Exp., Berlin SW 68.

Deutscher Offizier-Siedlungsbund

e. G. m. b. H.

Eröffnungs- zugleich Jahresbilanz

für den Zeitraum vom

17. Dezember 1918 bis 31. Dezember 1918.

Besitz.	M.	Pf.	Verbindlichkeiten.	M.	Pf.
Forderungen	1255	—	1. Geschäftsanteile	1100	—
			2. Rücklagen (Eintrittsgelder)	55	—
			3. Spenden	100	—
	1255	—		1255	—

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1918: 11.
Geschäftsguthaben der Genossen: M. 1100,—.
Gesamthaftsumme der Genossen: M. 2200,—.
Geschäftsanteile insgesamt M. 22.—.

Berlin, den 31. Dezember 1918.

Deutscher Offizier-Siedlungsbund

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Lilly. **Dr. Breymann.**

Zehlendorf-Schlachtensee.

Moderne Villa, 10 Zimm., 200 □R., sofort beziehbar. Preis 200 000 M. Näheres:

Le Claire & Co., Berlin SW 68, Charlottenstraße 72, I.

Gut

in Mecklenburg, 1400 Morgen groß, zum. Zuckerrübenboden, gute Weiden und Wiesen, 30 Morgen Obstplant., altes Landhaus mit etwa 10 Zimmern, im Park gelegen, reichl. Wirtschaftsgebäude. Lebendes Inventar: 22 Pferde, 55 St. Hornvieh, 30 Schweine, Schafe, 200 St. Geflügel usw. Ford. etwa 1 300 000 M., Anzahl. etwa die Hälfte. Näheres durch den Land- und Gütermakler

Max Gebser, Hamburg, Glockengießerwall 6.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scribe, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 59 | Berlin, Donnerstag den 13. November 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Zu Artikel 104 der Reichsverfassung.
Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler im Weltkriege.
Beiträge zur Geschichte des Krieges.
Presse-Rundschau. — Aus der militärischen Fachpresse.
Regiments- und Kameradschaftliche Abende.

Zu Artikel 104 der Reichsverfassung.

Gemäß Artikel 104 der Verfassung des Deutschen Reichs ist „die Militärgerichtsbarkeit aufzuheben, außer für Kriegszeiten und die Verhältnisse an Bord"; das Nähere soll durch Reichsgesetz geregelt werden. Wie eine derartige Bestimmung Aufnahme in die Verfassung finden konnte, da es sich hierbei doch nicht um ein „Grundrecht" des Volkes handelt — und diese sollen doch wohl nur in der Verfassung zum Ausdruck kommen — ist für den gewöhnlichen Laienverstand nicht ohne weiteres klar. Zweifelsohne hat die von der Krankheit des Antimilitarismus ergriffene Mehrheit der Nationalversammlung diesen ungewöhnlichen Weg gewählt, um zu verhindern, daß dieser gegen den „Militarismus" geführte vielverheißende Streich von den Gegnern noch abgewendet werden könne. Recht bedauerlich ist es, daß der Artikel nicht den Zusatz erhalten hat: Gewerbegerichte, Kaufmannsgerichte usw. bleiben bestehen; das würde gewiß einen guten Eindruck auf die Wählerschaft gemacht haben! — Sei dem wie ihm wolle, der Artikel 104 ist in Kraft und das bezügliche Gesetz im Anmarsch. Bezeichnenderweise wurde der Regierung für die Einbringung dieses den Lebensnerv, nicht nur des Heeres, sondern des ganzen Vaterlandes so nahe berührenden Gesetzes die größte Beschleunigung anempfohlen. Selbstverständlich wurde diese größte Beschleunigung bereitwillig zugesagt. Die Regierung hat Wort gehalten; nach anscheinend richtigen Zeitungsnachrichten — ein Widerruf, wie er heutzutage ja nicht zu den Seltenheiten gehört, ist nicht zu meiner Kenntnis gekommen — liegt der Entwurf des Gesetzes vor und wird vermutlich bald nach dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung zur Beschlußfassung kommen. Jedenfalls wird wohl damit zu rechnen sein, daß das bezügliche Gesetz zur Erledigung kommt, ehe seine Annahme durch einen neu gewählten Reichstag in Frage gestellt werden könnte. — Ob sämtliche Abgeordnete, die dem Artikel 104 zugestimmt haben, sich der Tragweite des Beschlusses voll bewußt gewesen sind, halte ich für zweifelhaft; ihren guten Willen, dem Vaterlande zu nutzen, will ich nicht in Zweifel stellen, glaube aber, daß viele den einschlägigen Verhältnissen zu fern stehen, um alle Konsequenzen übersehen zu können, und daß die Augenblicksstimmung der Massen, sowie doktrinäre Parteilehren eine größere Rolle bei der Entscheidung gespielt haben, als es bei einer für das Ganze so wichtigen Entscheidung statthaft ist. — Ich beabsichtige nicht in ausführlicher Besprechung alle Gründe, die gegen die Übertragung der Militärgerichtsbarkeit auf die bürgerlichen Gerichte sprechen, hier darzulegen; dies ist bereits mehrfach von berufenen Federn geschehen, und verweise ich im besonderen auf das Gutachten des Reichsmilitärgerichts vom 28. 2. 19 (Militärrechtliche Blätter Nr. 3 vom 15. 7. 19) und auf die sehr klaren und überzeugenden Darlegungen des Kriegsgerichtsrats Dietz (Militärrechtliche Blätter Nr. 1 vom 7. 7. 19), die ich dem Studium aller an der Entscheidung Mitwirkenden angelegentlichst empfehle. Ich möchte mich darauf beschränken, einige der Hauptgesichtspunkte nochmals hervorzuheben.

Die Urheber und Freunde des Artikels 104 der R. V. geben vor, mit der Militärgerichtsbarkeit einen der Zeit des Absolutismus entsprungenen Ausnahmezustand zu beseitigen, der sich mit dem heutigen Zeitgeist nicht mehr verträgt. Dies ist ein Irrtum; die gesonderte Rechtspflege im Heere ist aus den Lebensbedingungen des Heeres selbst hervorgegangen, sie bestand schon in den Heeren des Altertums. Eine solche, aus der Praxis des Lebens hervorgegangene Einrichtung mit einem Strich zu beseitigen, sollte man sich zehnmal überlegen. Im ersten Freiheitsrausch der Französischen Revolution wurde die Militärgerichtsbarkeit aufgehoben, die praktische Erfahrung zwang jedoch bald zu ihrer Wiedereinführung bei den Heeren der Revolution. Der Grund für eine von der bürgerlichen getrennte Gerichtsbarkeit liegt in der Aufrechterhaltung der Mannszucht im Heere, in Friedens- und Kriegszeiten; das hat sich zu allen Zeiten und in allen Ländern gezeigt. Daher haben die Heere aller zivilisierten Staaten ihre gesonderte Militärgerichtsbarkeit. Ein Heer ohne Mannszucht ist keine zuverlässige Waffe in der Hand der auf verfassungsmäßigem Wege entstandenen und auf der Verfassung fußenden Regierung; sie kann diese Waffe nicht entbehren, sowohl für die Vertretung der Interessen des Staates nach außen, wie für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern. Dieser elementare Grundsatz dürfte

Digitized by Google

wohl nach den Erfahrungen des letzten Jahres auch in Deutschland dem Blindesten klar geworden sein, wenn er nicht unheilbar in Theorien verrannt ist. War die Militärgerichtsbarkeit schon für unser früheres Volksheer erforderlich und hat sie sich dort bewährt, so ist sie doppelt erforderlich für das Söldnerheer, mit dem uns der Übermut unserer Feinde wohlberechnet gesegnet hat.

Das Interesse der Mannszucht erfordert ein rasches Verfahren und eine Rechtsprechung durch Standesgenossen, die in die besonderen Verhältnisse des Standes eingelebt sind. Dies gilt nicht nur für die militärischen Vergehen und Verbrechen, sondern auch für die Verstöße gegen das bürgerliche Strafgesetzbuch. Auch bei der Beurteilung der letztgenannten Straftaten sind fast immer die besonderen Verhältnisse des Soldatenlebens in Betracht zu ziehen. Ein Urteil, das sich nur auf den Buchstaben des Gesetzes gründet, ohne die Verhältnisse des praktischen Lebens zu berücksichtigen, führt zu ungerechter Rechtsprechung — nach der einen oder anderen Richtung. Wenn hier entgegnet wird: diesen Grundsatz kennen und befolgen auch die bürgerlichen Richter, so ist darauf zu erwidern: schon gut, sie kennen aber die militärischen Verhältnisse nicht, wenn sie nicht selbst Soldat sind oder wenigstens gewesen sind. In den nächsten Jahren werden ja bei den bürgerlichen Gerichten noch vielfach Richter sein, die das militärische Leben kennen gelernt haben; wie wird das aber später sein, nachdem die allgemeine Wehrpflicht fortgefallen ist, und wie denkt man sich den Übergang zur Militärgerichtsbarkeit für den Kriegsfall? Von dem Gedanken, daß der berühmte „Völkerbund" fortan den ewigen Frieden sichergestellt hat, wird jetzt wohl der hartnäckigste Anhänger des idealen Völkerbundsgedankens geheilt sein. Improvisieren läßt sich dergleichen nicht, wenn kein geschultes Personal mehr vorhanden ist.

Das doch unleugbar zunächst beteiligte Heer wurde vor der Einführung des Artikels 104 der R. V. nicht um seine Ansicht gefragt. Die Reden mancher Gegner der Militärgerichtsbarkeit in der Nationalversammlung hätten den Glauben erwecken können — und sollten dies auch jedenfalls — als würde im Heere nichts sehnlicher erwartet, als die Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit und Unterstellung der Soldaten unter die bürgerliche Rechtsprechung. Das Gegenteil ist der Fall, wie das Urteil fast sämtlicher befragten Vertrauensleute beweist; mir ist nur ein einziger Fall bekannt geworden, in dem die Antwort anders lautete. Daß sämtliche Führer sich für die Beibehaltung aussprachen, ist selbstverständlich. — Vorhandenen Bedenken gegen Einzelheiten des Verfahrens ist bereits durch Milderung verschiedener Strafbestimmungen, durch Abschaffung des Gerichtsherrn, Änderung der Zusammensetzung der Spruchgerichte, Erweiterung der Verteidigungsrechte usw. in weitgehendem Maße Rechnung getragen. Die Abschaffung des Gerichtsherrn halte ich persönlich allerdings nicht für einen Fortschritt. Wichtige Beschlüsse auf dem Gebiete des Strafrechts wird wohl gewiß kein Gerichtsherr ohne Befragen des ihm beigegebenen Militärjuristen gefaßt haben, während anderseits der Jurist aus der reichen militärischen Erfahrung des Gerichtsherrn für die Beurteilung des Falls oft Nutzen gezogen hat. Im Falle unüberbrückbarer Meinungsverschiedenheiten boten die Bestimmungen der M. St. G. O. dem Juristen die Möglichkeit, eine richterliche Entscheidung herbeizuführen. — Mit dem durch die M. St. G. O. eingeführten Fortfall der Unterklassen bei den Spruchgerichten habe ich mich nie befreunden können, ihre Wiederherstellung halte ich für einen Fortschritt. Ob allerdings der Angeklagte dabei günstiger gestellt sein wird, halte ich für zweifelhaft; mit mir werden viele alte Offiziere sich erinnern, daß im Zweifelsfalle die unteren Klassen meist ein höheres Strafmaß aussprachen als die Offiziere. — Das sind jedoch Einzelheiten, hier handelt es sich um das Ganze.

Von gegnerischer Seite wird dem geltenden Militär-Strafverfahren Rückständigkeit vorgeworfen, den Urteilen übertriebene Härte, während gerade das militärische Verfahren dem Angeklagten durch die Berufung, Revision und vorgeschriebene Belehrung über die Rechtsmittel mehr Gewähr für ein gerechtes Urteil bietet als das bürgerliche Rechtsverfahren. Die M. St. G. O. war also dem bürgerlichen Verfahren vorausgeeilt. Wenn einzelne Urteile als zu hart erschienen, so lag das in den Festsetzungen des Gesetzes, die inzwischen geändert worden sind. — Den bei der Militär-Rechtspflege beschäftigten Rechtsanwälten wird doch wohl niemand eine Voreingenommenheit zutrauen! Das von 66 Rechtsanwälten in 34 Garnisonstädten vom Standpunkt der Verteidigung abgegebene Urteil über die Militär-Rechtspflege lautete übereinstimmend sehr günstig.

Auf die mit der Überweisung der militärischen Strafsachen an die bürgerlichen Gerichte unweigerlich eintretende Verzögerung der Rechtsprechung und ihre schädlichen Folgen sei nur kurz hingewiesen.

Wiederholt ist mir in Gesprächen, auch mit Mitgliedern des früheren Reichstages, eine auffallende Unkenntnis auf dem Gebiete der Militär-Rechtspflege entgegengetreten; die Parteidoktrin einzelner Parteien, die ich nicht zu nennen brauche, verlangte, sie zu verurteilen; das genügte. Als ich seiner Zeit auch bei einem der Führer der am weitesten links stehenden Parteien Stimmung für eine sachlich voll begründete Angelegenheit des Reichsmilitärgerichts zu machen versuchte, erhielt ich eine ablehnende Antwort. Grund: „Wir haben kein Vertrauen zu den Militärgerichten." Eine weitere Begründung wurde mir nicht zuteil. Ob es, abgesehen von dem Parteistandpunkt, an Gründen haperte? Wer weiß?

Wenn trotz aller entgegenstehenden sachlichen Gründe bei der bevorstehenden Beratung der Parteigeist obsiegen und der Militärgerichtsbarkeit der Todesstoß versetzt werden sollte, so möge man nicht vergessen, dem damit untergehenden Stande der Militärjuristen, unter denen ich so viele als Mensch und Jurist gleich ausgezeichnete Männer kennen gelernt habe, einen, soweit irgend möglich, vollgültigen Ersatz für ihre in einem arbeitsreichen Leben erworbenen Rechte zu bieten; sie haben sich um Vaterland und Heer wohlverdient gemacht und können die volle Berücksichtigung ihrer Ansprüche verlangen.

Der Geist der Neuzeit hat auch in den uns nördlich benachbarten Staaten eine Reform der Militärgerichtsbarkeit herbeigeführt. In Schweden ist mit dem 11. Januar 1916 ein durch Gesetz vom 23. 10. 14 festgesetztes neues Militär-Strafrecht in Kraft getreten; in Dänemark ist dem Folkething neuerdings ein von einer anscheinend sehr radikal gerichteten Kommission ausgearbeiteter bezüglicher Gesetzentwurf zur Beschlußfassung vorgelegt. Der Auditeur Victor Pürschel unterzieht den letzteren Entwurf in der Milit. Tidsskrift vom 15. 9. 19 einer scharfen und m. E. berechtigten Kritik. Auf die Einzelheiten dieses Entwurfs einzugehen, liegt hier keine Veranlassung vor, dagegen mögen einige herzigenswerte allgemeine Bemerkungen des Auditeurs Erwähnung finden. Er sagt u. a.: „In der ganzen Welt gibt es Politiker, die dadurch ihre Macht zu bewahren suchen, daß sie sagen, was die große Masse am liebsten hört, indem sie ihr vorerzählen, daß die Zeit der Heere vorbei sei; die Heere jedoch werden bestehen, wenn jene ›Volksführer‹ längst im Wirbel der Zeiten verschwunden sind." — „Das Heer bildet die unentbehrliche Grundlage für einen geordneten Staat. Keine Regierung ohne Macht, keine Macht ohne Waffe usw. Sollte es wirklich nötig sein, zu betonen, daß es die Reste

Digitized by Google

des deutschen Heeres sind, die die Mannszucht bewahrt hatten, die das Deutsche Reich bisher vor dem Schicksal Rußlands bewahrt haben?" — „Es dürfte vielleicht als zugestanden angesehen werden, daß, vom Standpunkt des Gemeinwohls gesehen, die Rücksicht auf Wahrung der Mannszucht im Heere am Ende ebenso wichtig ist wie die Frage, ob es glücken sollte, einen radikal-sozialdemokratischen Programmpunkt vor der nächsten Wahl durchzusetzen." (!) — „Es liegt also eine erhebliche Gefahr vor, daß ein weniger eingeweihter Richter bedeutenden Schaden anrichtet, und diese Gefahr wächst ungemein, wenn der betreffende Richter Antimilitarist ist und die Sache einseitig von dem Standpunkt aus behandelt, daß er als Schild der Untergebenen gegen ›Übergriffe‹ der Vorgesetzten zu wirken habe — natürlich in dem Glauben, hiermit der Gerechtigkeit zu dienen. Die Gefahr wird dadurch nicht kleiner, wenn man an die nicht allzu fern liegende Möglichkeit denkt, daß eine antimilitaristische Regierung bei der Wahl des Richters für die Garnisonstädte sich u. a. von dem Gesichtspunkt leiten ließe, daß der Betreffende in dieser Beziehung ›die richtige Auffassung‹ vermuten läßt" usw.

Die vorstehenden Sätze sind, wie gesagt, der Kritik des dänischen Auditeurs Pürschel entnommen. Der Verfasser schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung und sicheren Erwartung, daß, wie die Zukunft sich auch gestalten möge, das dänische Offizier- und Unteroffizierkorps mit derselben Pflichttreue und Uneigennützigkeit, die bisher ihre Tätigkeit kennzeichneten, ihre große und für den Staat so bedeutungsvolle Arbeit der Disziplinierung der ihrer Obhut anvertrauten Mannschaften fortsetzen werde. Dieser Hoffnung und Erwartung kann ich mich in bezug auf das deutsche Heer nur anschließen.

Mögen die vorstehenden Zeilen dazu beitragen, den berufenen Vertretern des Volkes, die über das dem Artikel 104 der Reichsverfassung entsprechende Gesetz abzustimmen haben, eine Anregung zu geben, ihre Entscheidung nicht von Parteirücksichten abhängig zu machen, sondern sie so zu treffen, wie das Wohl des Heeres und damit des Vaterlandes es gebieten! Sollte das Gesetz zur völligen Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit führen, so wird aus diesen Ruinen kein erfreuliches neues Leben erblühen! v. B.-S.

Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler im Weltkriege.

Bekanntlich hat der greise Feldmarschall auch am Weltkriege teilgenommen, teils im Großen Hauptquartier, teils bei der 5. Armee, der sein altes, so lange Jahre kommandiertes Armeekorps angehörte. In dem im Heeresverordnungsblatt erschienenen Nachruf für den Feldmarschall heißt es denn auch u. a.: „Trotz hohen Alters begleitete er das mit seinem Geiste erfüllte XVI. Armeekorps noch auf die Schlachtfelder des Weltkrieges, konnte sich von den Erfolgen seiner Friedensarbeit überzeugen und Freud und Leid mit seinen geliebten Soldaten teilen." An der Ausbildung der Truppe, an der Tapferkeit der Offiziere und Mannschaften hat der Feldmarschall sicher seine reine, ungetrübte Freude gehabt, weniger aber anscheinend an der Führung des Heeres. Wir finden darüber Näheres in den kürzlich erschienenen Lebenserinnerungen und politischen Denkwürdigkeiten des früheren Botschaftsrats Frhr. v. Eckardstein. Frhr. v. Eckardstein, der während seiner früheren Dienstzeit im Jahre 1887 während des Manövers beim Grafen v. Haeseler, der damals die 6. Div. kommandierte, Ordonnanzoffizier gewesen war, befand sich Ende September 1914 in Stenay, dem Hauptquartier des Kronprinzen, und besuchte von dort auch den Feldmarschall, der sich bei seinem alten Armeekorps aufhielt. Diesen Besuch schildert er folgendermaßen:

„In einem kleinen Raum über der Feldpost war der Feldmarschall einquartiert. Ich fand ihn dort, an einem kleinen hölzernen Tisch sitzend und Zeitungen lesend, vor. Auf dem Tisch stand eine Flasche mit einem schlecht brennenden Stearinlicht, und der Boden des kleinen Raumes war mit Generalstabskarten besät. Der alte Herr, bei welchem mich sein langjähriger Diener Gustav angemeldet hatte, empfing mich in der liebenswürdigsten Weise und erinnerte sich trotz der langen Spanne Zeit, die wir uns nicht gesehen hatten, ganz genau an mich. Eine Zeitung in der Hand haltend, wies er auf einen Artikel hin, den er gerade gelesen hatte, und bemerkte: ›Ich verstehe gar nicht, wie unsere Presse solchen Unsinn schwatzen kann und behaupten, die Offensivkraft der Franzosen sei endgültig gebrochen.‹ Ich bemerkte, daß die Presse im allgemeinen doch nur das bringe, was ihr von der Obersten Heeresleitung vorgeschrieben würde. ›Ja‹, fuhr der Feldmarschall fort, ›das mag wohl stimmen, aber dann ist es eben unverantwortlich von der Obersten Heeresleitung, daß sie die Presse und öffentliche Meinung in Deutschland mit solchen Trugbildern füttert. Ich selbst bin sehr besorgt und sehe mit schwarzen Ahnungen in die Zukunft. Wie konnte man nur versuchen, unsere braven Truppen mit offener Flanke bei Paris vorbeizutreiben, ohne staffelförmige Deckung im Rücken? Wie konnte man versuchen, zur selben Zeit zwischen Nancy und Toul durchbrechen zu wollen? Was würde der große Moltke, was würde Schlieffen dazu gesagt haben? Ich fürchte, im Großen Hauptquartier irrt man sich vollständig über die wahren Machtverhältnisse unserer Gegner.‹"

Mag es nun schon dem Feldmarschall, dem begeisterten Feldsoldaten, der alles und jedes auf den Ernstfall zuschnitt, äußerst schmerzlich gewesen sein, daß es ihm infolge seines hohen Alters im Weltkriege versagt blieb, ein Heer zu führen, wie schwer muß er aber erst an dem Zusammenbruch des Heeres, der Demütigung Deutschlands, dem Verlust des Reichslandes, der Stätte seines langjährigen Wirkens, getragen haben! Wie schwer mag ihm in dieser dunklen Schicksalsnacht, aus der dem Sterbenden noch kein freundlicher Hoffnungsstern für Deutschlands Gesundung und Wiedererstarkung aufleuchtete, der Tod geworden sein.

Marbach.

Digitized by Google

Beiträge zur Geschichte des Krieges.

I.

Das französische „Journal officiel" setzt die Veröffentlichungen über die geheimen Kriegs-Kammersitzungen fort: „L'Echo de Paris" (26. 10.) bringt darüber folgende Angaben:

„Im Laufe der Erörterungen in der zweiten Sitzung vom Juni 1916 nahmen mehrere Redner das Wort, im besonderen Espivent de la Villesboisnet, Abel Ferry und Renaudel. Ihre Ausführungen veranlaßten den General Roques, der damals Kriegsminister war, Berichtigungen zu geben und genaue Mitteilungen über den damaligen Zustand der Armee zu machen. Was Villesboisnet vorbrachte, war eine lange Schmähredе gegen die Untätigkeit der Heeresleitung; er forderte die Einsetzung parlamentarischer Delegierter bei den Armeen. Dann sprach Abel Ferry, der bekanntlich später in Ausübung seiner parlamentarischen Tätigkeit an der Front umkam. Er verlangte ebenfalls die Entsendung von Delegierten, übte eine bittere Kritik an der Heeresleitung und beklagte den durch vermeidbare Fehler verursachten Tod so vieler Soldaten." „.... Das Oberkommando", sagte er, „verfährt mit einer absoluten Macht, wie sie noch niemand in Frankreich besessen hat; es hat seit 20 Monaten in nutzlosen und verzettelten Angriffen den besten Teil der Armee geopfert. . . ."

Im Gehölz von La Grurie in den Argonnen:	40 000	Mann,
im übrigen Teil der Argonnen:	40 000	"
bei Vauquois:	12 000	"
in der Woëvre:	12 000	"
bei Les Eparges:	35 000	"
im Graben von Calonne:	6 000	"
im Gehölz von Arly und Leprêtre:	60 000	"

Am Hartmannsweilerkopf kam uns im Dezember 1915 jedes Meter eines genommenen Grabens auf 15 000 Mann zu stehen. Die Abschnitte von Luneville und der Meurthe bei Nancy wurden im Laufe des Winters erst auf die Schritte, die der Oberst Driant bei der Armeekommission tat, ausgebaut . . .

Die wichtigste aller Fragen ist jetzt die Organisation der Verteidigung und des Angriffs an unserer Front. Diese Organisation ist zur Zeit eine ungenügende. Geben Sie acht, meine Herren, das Parlament ist zur gegenwärtigen Stunde die letzte Kriegsreserve dieses Landes . . . ." Der Redner übte an den ersten Schlachten des Krieges Kritik, erinnerte an Charleroi und Morhange und sprach von der mangelhaften Vorbereitung der Armee und der Verteidigung. Hierauf führte General Roques aus: „Bei Beginn der Operationen hatten wir 1 900 000 Mann; bis 1. Januar 1915 stieg diese Zahl auf 2 309 000, bis 1. Juli 1915 auf 2 665 000 und bis 1. Januar 1916 auf 2 728 000. Am 1. Mai 1916 standen 2 753 000 Mann an der Front; die Heeresstärke hatte sich also seit Kriegsbeginn bis dahin um 853 000 Mann vermehrt. . . . Von den 2 753 000 Mann befanden sich 2 118 000 Kämpfer und 163 000 Nichtkämpfer bei der Nordostarmee; in der Zone des Ostens standen 351 000 Mann, im ganzen 2 632 000. Das Orientheer zählte 89 000 Kämpfer, 17 000 Nichtkämpfer; hinter der Front waren 15 000 Mann. Gesamtzahl 121 000. In Algier und Marokko befanden sich ferner 308 000 Mann. Im Innern Frankreichs belief sich die Truppenzahl auf 1 550 000; davon waren in Lazaretten, auf Erholungsurlaub, als dauernd dienstunfähig mit Pension entlassen sowie in der Hand der Gerichte 470 000; vorübergehend felddienstunfähig, aber im Dienste bzw. in der Neuausbildung 127 000; noch verfügbar usw. 305 000; brauchbar in den Fabriken 332 000; beim Bahn- und Brückenschutz 100 000; im Territorialdienst 215 000. Augenblicklich umfaßt die Armee 5 013 000 Mann. Unsere Verluste belaufen sich auf 606 000 Tote, 330 000 Gefangene, 161 000 Vermißte, 184 000 wegen Dienstunfähigkeit Entlassene usw., zusammen 1 281 000."

Der Minister machte dann interessante Angaben über die deutschen Verluste: „Ein französischer Offizier in London schrieb unter dem 7. 4. 16 folgendes: Lord Kitchener zeigte mir heute ein geheimes Telegramm, das er soeben aus einer einwandfreien Quelle erhalten hatte; in dem Telegramm sind die deutschen Verlustziffern enthalten, die Bethmann Hollweg vor einigen Tagen der Reichstagskommission mitgeteilt hatte. Die Zahlen beziehen sich auf die Zeit vom Beginn der Feindseligkeiten bis zur Verdun-Schlacht ausschließlich; sie lauteten: Offiziere: tot 31 375, verwundet 53 000, vermißt 6201. Mannschaften: tot 862 279, verwundet 2 135 421, vermißt 430 568. . ." *

Am 16. 12. 15 machte der Kriegsminister Galliéni den General Joffre auf gewisse schwache Stellen im Verteidigungssystem der Ostfront und auf die Notwendigkeit des Baues mehrerer Grabenlinien aufmerksam, worauf Joffre am 18. Dezember wie folgt antwortete:

„Die bestehenden Verteidigungsanlagen unserer großen Ostfestungen werden umgebaut, damit sie sich in das System der befestigten Regionen einfügen, indem sie mehrere aufeinanderfolgende Linien bilden. Diese ganze Organisation, die nach einem Gesamtplan studiert wurde, befindet sich auf dem Wege der Vollendung; an einer Anzahl von Frontstellen ist sie bereits seit langer Zeit durchgeführt. Ich füge Karten bei, aus denen die fertigen Anlagen zu ersehen sind; sie zeigen, daß sich in dem Gebiet, von dem Sie in Ihrer Depesche v. 16. 12. sprechen, drei oder vier hintereinanderliegende Verteidigungslinien befinden, die entweder schon vollendet sind, oder sich der Fertigstellung nähern. Diese Organisation ist in ihrer Gesamtheit viel stärker und vollständiger als die unserer Gegner. Ich glaube daher, daß die Befürchtungen, die Sie in Ihrem Telegramm v. 16. 12. im Namen der Regierung zum Ausdruck bringen, durch nichts gerechtfertigt sind. Wenn aber diese Befürchtungen aus Nachrichten stammen, die Ihnen über angebliche Mängel im Verteidigungssystem zugegangen sind, so bitte ich Sie, mir diese Nachrichten und ihre Urheber bekanntzugeben. Ich kann mit nichten zugeben, daß unter meinem Kommando stehende Offiziere Klagen oder Einwendungen bezüglich der Ausführung meiner Befehle auf einem anderen als dem Dienstwege an die Regierung gelangen lassen. Es paßt mir nicht mehr, mich gegen leere Anschuldigungen zu verteidigen, ich beachte ihre Quellen nicht. Die einzige Wirkung, die die Regierung mit der Entgegennahme solcher Mitteilungen von eingezogenen Parlamentariern oder Frontoffizieren erzielt, besteht darin, daß eine starke Verwirrung in dem Geist der Disziplin der Armee angerichtet wird. Die Militärpersonen, die schreiben, wissen, daß die Regierung daraufhin bei ihren Chefs Vorstellungen erheben wird; es wird so an deren Autorität gerüttelt. Die Moral aller leidet unter diesem Mißtrauen. Zu der Aufrechterhaltung eines solchen Zustandes bin ich nicht geneigt; ich habe das völlige Vertrauen der Regierung nötig. Wenn sie mir das gewährt, so kann sie die Praktiken, die meine moralische Autorität vermindern, nicht fördern oder dulden. Ich habe die Autorität zur Führung des Oberbefehls unbedingt nötig; ohne sie kann ich die Verantwortung nicht länger übernehmen."

Galliéni hatte seinen Brief v. 16. 12. an Joffre auf Drängen Briands geschrieben; der letztere war durch die Angaben

Digitized by Google

des von der Front kommenden Obersten Driant sehr beunruhigt worden und verlangte, daß General Joffre auf die vorhandenen Mängel aufmerksam gemacht würde. Der Kriegsminister erklärte, daß er alle Augenblicke aufgefordert werde, bei dem Oberbefehlshaber Vorstellungen zu erheben. Wenn dieser das Kommando niederlege, gehe auch er. Er sandte aber dann doch den erwähnten Brief ab.

Auf sein Schreiben v. 18. 12. 15 erhielt Joffre unter dem 22. 12. folgende Antwort von Galliéni: „Ich habe die Ehre, den Empfang Ihres persönlichen Schreibens v. 18. 12. zu bestätigen. Ich legte ihn dem Ministerrat vor, der von Ihren Erklärungen Kenntnis nahm und sich unterrichten konnte, mit welcher Sorgfalt Ihre Vorbereitungen für die Verteidigung der von unseren Armeen des Nordostens eingenommenen Stellungen getroffen sind. Er rechnet darauf, daß die Arbeiten, die noch ausgeführt werden müssen, mit ganzem Eifer und großer Sorgfalt erledigt werden, und bittet Sie, die notwendigen Kontrollen und Besichtigungen auszuführen oder ausführen zu lassen. Die Regierung setzt ihr volles Vertrauen auf Sie. Sie gab Ihnen dafür kürzlich den schlagenden Beweis, indem Sie in Ihrer Person die Einheit des Oberbefehls über die französischen Armeen an allen Fronten vereinigte. Der Wunsch des Ministerrats, über die Lage bei unseren Armeen in jeder Hinsicht unterrichtet zu werden, darf nicht als ein Ausdruck des Mißtrauens Ihnen gegenüber betrachtet werden . . ." Jg.

Personal-Veränderungen

Preußen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 28. Oktober 1919.

Den Charakter als General der Infanterie haben erhalten:

die Generalleutnants z. D.:

Stumpff, früher Kom. d. 9. J. Brig., mit einem Dienstalter vom 26. November 1918, Kasten, früher Insp. d. 4. Pion. Insp., mit einem Dienstalter vom 28. Januar 1919, Meltor, früher Kom. d. 81. J. Brig., mit einem Dienstalter vom 26. Februar 1919, Albrecht, zul. Führer d. XX. A. K., b. Kriegsbeginn Kom. d. 3. Garde-J. Brig., mit einem Dienstalter vom 29. September 1919.

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

die Generalmajore z. D.:

Kretzschmer, zul. Komdt. d. Tr. üb. Pl. Neuhammer, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, Schoenbeck, früher Kom. d. J. R. 144, mit einem Dienstalter vom 15. Dezember 1918, Krahmer, zul. von d. Armee, früher Kom. d. 37. Kav. Brig., mit einem Dienstalter vom 29. Januar 1919, Hohenstein, früher Insp. d. 8. Fest. Insp.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

Châlons, Oberst z. D., zul. Kom. d. J. R. 82,

die Obersten a. D.:

v. Koppelow, zul. Kom. d. Jäg. R. z. Pf. 9, mit einem Dienstalter vom 14. April 1919, Schallehn, früher i. J. R. 82, mit einem Dienstalter vom 3. Mai 1919, Esche, früher i. J. R. 23, mit einem Dienstalter vom 16. Juni 1919, Graf v. Schlieffen, früher Kom. d. Huf. R. 9.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Oberstlt., bisher à l. s. d. Armee,

die Oberstleutnants a. D.:

Thümmel, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Crefeld, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, v. Baumer, zul. Pferdevormust. Komm. in Neiße, mit einem Dienstalter vom 5. Mai 1919, Dieckmann, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Aurich, mit einem Dienstalter vom 23. Mai 1919, Polstorff, zul. Vorst. d. Art. Dep. in Mainz, mit einem Dienstalter vom 5. Juli 1919, Ritter Hänel v. Cronenthall, zul. Pferdevormust. Komm. in Freiburg i. B., mit einem Dienstalter vom 30. September 1919, v. Kutzleben, zul. Pferdevormust. Komm. in Frankfurt a. M., dieser mit einem Dienstalter vom 30. September 1919 und m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Ermekeil, zul. Pferdevormust. Komm. in Gießen, mit einem Dienstalter vom 30. September 1919.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

Begemann, Maj. z. D., zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Schwerin,

die Majore a. D.:

Frhr. Ostman v. der Leye (Georg), zul. i. Ul. R. 5, mit einem Dienstalter vom 5. Dezember 1918, Kopp, zul. i. J. R. 26, mit einem Dienstalter vom 11. Dezember 1918, v. Rosenthal, zul. Pferdevormust. Komm. in Frankfurt a. M., mit einem Dienstalter vom 29. Januar 1919, Schmidtborn, zul. Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, mit einem Dienstalter vom 1. Februar 1919, Würtz, zul. i. Kr. Min., mit einem Dienstalter vom 31. März 1919, Bourguet, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Spandau, mit einem Dienstalter vom 31. März 1919, v. Schmelzing u. Wernstein, zul. i. Drag. R. 23, mit einem Dienstalter vom 12. April 1919, v. Wins, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Straßburg i. Els., mit einem Dienstalter vom 12. April 1919, v. Kritter, zul. i. Feldart. R. 38, mit einem Dienstalter vom 29. April 1919, Lubitz, zul. i. d. 2. Ing. Insp., mit einem Dienstalter vom 27. Mai 1919, Quassowski, zul. Kom. d. Train-Abt. 14, mit einem Dienstalter vom 7. August 1919.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute a. D.:

v. Riedel, früher Oblt. i. J. R. 15, mit einem Dienstalter vom 31. Januar 1919, Benefeldt, zul. i. J. R. 147, mit einem Dienstalter vom 26. April 1919, Böttticher, zul. i. Pion. B. 17, mit einem Dienstalter vom 12. November 1918. v. Trotha, zul. i. Garde-Gr. R. 2, Solff, zul. i. Fußart. R. 1, letzterer erhält d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Telegr. B. 1 an Stelle d. ihm bei seinem Ausscheiden verliehenen Berechtigung z. Tr. d. A. Unif., Funck, zul. 1. Offiz. d. Train-Dep. III. A. K.,

die Rittmeister a. D.:

Maaß, früher in d. Train-Abt. 10, mit einem Dienstalter vom 31. Januar 1919, Preetzmann, zul. i. Ul. R. 2, bisher b. 1. Reiter-R. d. Eisernen Div.,

die Hauptleute der Reserve a. D.:

Hart, zul. i. d. Res. d. J. R. 71, Klee, zul. i. d. Res. d. 3. Garde-R. z. F.;

Platz, Rittm. d. Res. a. D., zul. i. d. Res. d. Train-Abt. 3,

Digitized by Google

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Krantz, zul. i. d. Ldw. J. 2. Aufg., früher Lt. i. J. R. 61, Zindler, zul. Oblt. d. Ldw. J. d. II. Bats. (Göttingen) Ldw. R. 79;

Eccardt, Rittm. d. Ldw. a. D., zul. i. d. Ldw. Kav. 1. Aufg. (Belgard).

Rodeckher v. Rotteck, Maj. d. Ref. d. Feldart. R. 14 (Stolp), früher Oblt. in diesem Regt., d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 14 bewilligt.

Der Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt:

den Majoren der Reserve:

Ploch d. Gr. R. 1 (Danzig), Claaßen d. J. R. 43 (I Königsberg);

Bahlmann, Maj. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Münster).

Nouvel, Maj. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Darmstadt, früher Bernburg), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt. Ikier, Maj. d. Garde-Ldw. 2. Aufg. d. Feldart. Schießsch. (Sprottau), d. Absch. bewilligt. Tendering, Hauptm. d. Ref. d. Eisenb. R. 1 (IV Berlin), früher i. diesem Regt., d. Absch. m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Telegr. B. 1 bewilligt.

Der Abschied m. d. Charakter als Major und d. Erlaubn. zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Werner d. J. R. 46 (Oppeln), Wunderlich d. Feldart. R. 53 (Konitz), Kranz d. Pion. B. 3 (Gleiwitz).

Im Sanitätskorps.

Den Rang als Generalleutnant haben erhalten:

die Obergeneralärzte z. D.:

Prof. Dr. Scheibe, früher Insp. d. 3. San. Insp. Dr. Demuth, früher Insp. d. 1. San. Insp., Dr. Goebel, früher Insp. d. 1. San. Insp., Dr. v. Hecker, früher Insp. d. 4. San. Insp., alle vier mit einem Dienstalter vom 22. November 1918.

Den Charakter als Obergeneralarzt haben erhalten:

die Generalärzte a. D.:

Dr. Lindemann, früher Korpsarzt d. XVI. A. K., Dr. Weber, früher Korpsarzt d. XVII. A. K., beide mit einem Dienstalter vom 22. November 1918.

Den Charakter als Generalarzt haben erhalten:

die Generalärzte a. D.:

Dr. Ebertz, früher Chefarzt d. Garn. Laz. in Mörchingen, mit einem Dienstalter vom 24. Juni 1919, Dr. Krieger, früher Garn. Arzt in Altona, Dr. Neubaur, früher Chefarzt d. Garn. Laz. in Mülhausen i. Els., beide mit einem Dienstalter vom 7. August 1919.

Den Charakter als Generaloberarzt haben erhalten:

die Oberstabsärzte a. D.:

Schmidt, früher Regts. Arzt d. Feldart. R. 47, Dr. Beyer, früher Ob. St. Arzt z. D. und Chefarzt d. Militärkurhauses mit Genesungsheim in Landeck i. Schles., beide mit einem Dienstalter vom 22. November 1918, Dr. Becker, früher Regts. Arzt d. Drag. R. 8, mit einem Dienstalter vom 21. März 1919, Dr. Esselbrügge, früher Regts. Arzt d. Jäg. R. z. Pf. 2, mit einem Dienstalter vom 13. Juni 1919, Dr. Gralow, früher Regts. Arzt d. Feldart. R. 17, Dr. Oberbeck, früher Regts. Arzt d. J. R. 49, Fiedelmeier, früher Regts. Arzt d. Füs. R. 86, Dr. Schuster, früher Regts. Arzt d. Feldart. R. 18, alle vier mit einem Dienstalter vom 7. August 1919, Dr. Keller, früher Regts. Arzt d. Ul. R. 4, mit einem Dienstalter vom 8. August 1919.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

die Stabsärzte a. D.:

Dr. Viereck, früher Bats. Arzt d. III. Bats. J. R. 88, mit einem Dienstalter vom 26. April 1919, Dr. Berger, früher Bats. Arzt d. Pion. B. 24, Dr. Banke, früher Bats. Arzt d. II. Bats. J. R. 66, beide mit einem Dienstalter vom 24. Mai 1919, Dr. Metzner, früher Bats. Arzt d. Pion. B. 5, Dr. Wallis, früher Bats. Arzt d. III. Bats. J. R. 72, Dr. Köhler, früher Bats. Arzt d. III. Bats. J. R. 85, Dr. Trembur, früher Bats. Arzt d. II. Bats. Fußart. R. 7, alle vier mit einem Dienstalter vom 7. August 1919, Prof. Dr. Rodenwaldt, früher b. d. 2. San. Insp., mit einem Dienstalter vom 12. August 1919, Dr. Winter, früher Bats. Arzt d. II. Bats. J. R. 70, Dr. Bockeloh, früher Bats. Arzt d. Pion. B. 16, Dr. Fielitz, früher Bats. Arzt d. III. Bats. J. R. 136, Dr. Wasserfall, früher an d. Kaiser-Wilhelms-Akad. für d. militärärztl. Bildungswesen, Dr. Jorns, früher Bats. Arzt d. II. Bats. J. R. 76, alle fünf mit einem Dienstalter vom 30. September 1919.

Berlin, den 20. Oktober 1919.

v. Ludwiger, Hauptm. von d. Armee, d. Abwickl. Stelle d. J. R. 94 überwiesen.

Berlin, den 24. Oktober 1919.

Graf v. Schwerin, Oberst und Chef d. Gen. Stabes d. XVII. A. K., unter Enthebung von seiner Dienststelle d. Abwickl. Stelle d. Feldart. R. 36 überwiesen. Stapff, Oberstlt. i. Fußart. R. 15, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. Gouv. Graudenz, zum Führer d. Befehlsstelle d. XVII. A. K. ernannt.

Berlin, den 27. Oktober 1919.

Wittekind, Hauptm. i. Gr. Gen. Stabe, b. Kriegsbeginn i. Drag. R. 22, d. Abwickl. Stelle d. gen. Regts. als Rittm. überwiesen. Sichting, Hauptm. i. J. R. 112 und komdt. z. Dienstl. b. Gr. Gen. Stabe, von diesem Komdo. enthoben.

Berlin, den 28. Oktober 1919.

Fisch, Hauptm. i. Flieger-B. 1, b. Kriegsbeginn Adj. d. 3. Insp. d. Telegr. Tr., d. Absch. m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Flieger-B. 1 bewilligt. Thorau, Lt. i. Füs. R. 73, d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 30. Oktober 1919.

Befördert die nachgenannten bereits vor ihrer Gefangennahme zur Beförderung in Aussicht genommenen Offizieraspiranten des Beurlaubtenstandes der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika:

zu Leutnants der Reserve:

Schmelzer mit Patent vom 10. November 1914, Kunow mit Patent vom 19. Mai 1915, Eggers mit Patent vom 20. Juni 1915, Holtz mit Patent vom 22. Juni 1915, Wulf mit Patent vom 9. August 1915, Harder mit Patent vom 12. August 1915, Unfried mit Patent vom 28. August 1915, Brühl mit Patent vom 30. September 1915, Thomsen mit Patent vom 12. Oktober 1915, Baring mit

Digitized by Google

Patent vom 15. Oktober 1915, Prochnow mit Patent vom 26. Oktober 1915, Winkler mit Patent vom 9. November 1915, Findeisen mit Patent vom 9. Januar 1916, Lebuhn mit Patent vom 9. Januar 1916, Völting mit Patent vom 9. Januar 1916, Weiß mit Patent vom 9. Januar 1916, Post mit Patent vom 5. Februar 1916,

Klein mit Patent vom 7. März 1916, Manning mit Patent vom 4. April 1916, Schulze mit Patent vom 4. April 1916, Sthamer mit Patent vom 16. April 1916, Student mit Patent vom 3. Mai 1916, Frhr. v. Stosch mit Patent vom 10. Mai 1916, Thiele mit Patent vom 5. Juli 1916, Zierold mit Patent vom 5. Juli 1916, Wolf mit Patent vom 4. August 1916, Hjuler mit Patent vom 29. August 1916, Richter mit Patent vom 5. Oktober 1916, Brachmann mit Patent vom 18. Oktober 1916, Hansen mit Patent vom 30. Oktober 1916, Dreyer mit Patent vom 18. Januar 1917, Hirschfeld mit Patent vom 18. Januar 1917, Buntrock mit Patent vom 11. Februar 1917, Jakobi mit Patent vom 11. Februar 1917, Kietzmann mit Patent vom 26. März 1917, Kränzlin mit Patent vom 6. Juli 1917, Herrfurth mit Patent vom 23. September 1917, Lindemann mit Patent vom 27. September 1917, Jaeger mit Patent vom 7. November 1917, v. Borries mit Patent vom 7. November 1917, Dieterle mit Patent vom 24. Juni 1918, Hartmann mit Patent vom 18. Juli 1918, v. Amsberg mit Patent vom 2. Juni 1915, Frhr. v. Oeynhausen mit Patent vom 2. Juni 1915, Beusse mit Patent vom 24. Oktober 1915, Arnhardt mit Patent vom 7. März 1916, Hoffmeister mit Patent vom 1. April 1916;

zu Leutnants der Landwehr:

Drühl mit Patent vom 19. Juli 1915, Rimpler mit Patent vom 20. August 1915, Grau mit Patent vom 7. März 1916, Beckendorf mit Patent vom 6. Mai 1916, Zitzmann mit Patent vom 13. Dezember 1916, Pentzel mit Patent vom 9. August 1917, Mittag mit Patent vom 22. September 1915, Maurer mit Patent vom 9. Januar 1916, Thielemann mit Patent vom 4. April 1916, Roederer mit Patent vom 7. Mai 1917, Inhülsen mit Patent vom 4. April 1916.

Berlin, den 31. Oktober 1919.

Frhr. v. u. zu Weiler, Württ. Maj. i. Abwickl. Amt d. früheren preuß. Kr. Min., von dieser Verwendung enthoben und d. Abwickl. Amt Württemberg z. Verfügung gestellt.

Berlin, den 3. November 1919.

Wild v. Hohenborn, Gen. Lt. z. D., zul. Führer d. XVI. A. K., hat den Charakter als Gen. d. Inf. mit einem Dienstalter vom 3. April 1919 erhalten. Kieffer, Maj. i. Fußart. R. 14, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. v. Doemming, Hauptm. i. J. R. 77, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Berlin, den 5. November 1919.

Nagel, Hoepfner, Oberwachtmeister a. D., bisher i. d. 4. Gend. Brig., haben d. Charakter als Lt. erhalten.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Reichswehrministeriums.

Auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt:

Den 22. Oktober 1919. von Roda, Proviantamts-Insp., **den 25. Oktober 1919.** Ohrdorff, Rechn. Rat, Proviantamts-Dir.

Den 30. Oktober 1919. Stein, Mil. Int. Diätar von d. Abwickl. Int. d. früheren Gardekorps, auf seinen Antrag mit Ende Dezember 1919 aus d. Heeresdienst entlassen.

Presse-Rundschau

Finnland und der Kampf um Petersburg.

General Mannerheim richtete von Paris aus ein Schreiben an den finnischen Präsidenten Stahlberg, in dem er zum Ausdruck brachte, daß die Aufmerksamkeit der Welt auf Finnland gerichtet sei. Dieses müsse im Interesse seiner Zukunft und seiner Beziehungen zu Rußland in den Kampf um Petersburg eingreifen.

Der Premierminister der nordwestrussischen Regierung, Lianosow, ist in Helsingfors eingetroffen, um mit der finnischen Regierung wegen des militärischen Zusammenwirkens mit General Judenitsch zu verhandeln. Er ist bestrebt, schnell zu einem Bündnis zu kommen. Lianosow glaubt, daß das Eingreifen Finnlands zu einem schnellen Erfolg führen würde und daß Rußland den Befreiern Petersburgs von dem bolschewistischen Greuel dankbar sein werde. Russische Truppen wären überhaupt nicht an der roten Front, nur Letten, Finnen und Baschkiren. Der Kampf gegen den Bolschewismus habe daher in Wahrheit die nationale Befreiung zum Ziele. Auch Chinesen befänden sich in Petersburg.

Als Bedingungen für die Teilnahme Finnlands am Kriege werden jetzt genannt: „Rußland erkennt rückhaltlos die finnische Unabhängigkeit an; Finnland erhält Zutritt zu den eisfreien Gewässern von Petschenga. In dem Teil von Karelien, den Finnland beansprucht, wird eine Volksabstimmung abgehalten. Das Eigentum der Militär- und Zivilverwaltung, das ehedem der russischen Regierung gehörte und das die Finnen den Roten beim Niederwerfen der Revolution abnahmen, verbleibt ohne Entschädigung im finnischen Besitz. Der Wert dieses Eigentums wird auf 17 Milliarden Rubel geschätzt. Die finnische Armee soll Petersburg nach der Eroberung als Beauftragter Rußlands besetzt halten; wenn die Russen stark genug sind, sollen sie selbst die Stadt übernehmen. Dann sollen sich die Finnen auf das rechte Newaufer zurückziehen und die finnische Eisenbahn besetzt halten bis zur Einstellung der Feindseligkeiten. Rußland trägt die Kosten für die finnische Besatzung Petersburgs."

Ein Vertreter der russischen Gruppe telegraphierte an den in Paris befindlichen Sasonow, um ihn von der Notwendigkeit der finnischen Hilfeleistung zu überzeugen. Dadurch wird der persönliche Appell Judenitschs an Sasonow unterstützt.

Aus Björkö schickt der „Times"-Vertreter seinem Blatt unter dem 30. 10. folgende Mitteilungen:

Das Fehlen eines Zusammenhangs zwischen den verschiedenen gegen Petersburg operierenden Streitkräften bedeutet ein ernstes Hindernis, das zweifellos die Ursache für die Erfolglosigkeit des Unternehmens ist. Das englische Geschwader nahm die Verbindung mit den Esten und Ingermanländern des Generals Bitka auf, der seinerseits aber nicht mit den Russen zusammenarbeitet. Letztere stehen wiederum mit der englischen Flotte nicht unmittelbar in Berührung, obgleich die Schiffe den Drehpunkt der ganzen Operationen bilden. Die Lage könnte wiederhergestellt werden; es ist aber erforderlich, daß der russische Generalstab mehr Bereitwilligkeit an den Tag legt, mit den Alliierten zusammenzuwirken. Die Esten beklagen sich, daß die russischen Verbindungsoffiziere deutsche Namen tragen und starke antidemokratische

Digitized by Google

Neigungen bezeigen. Man fürchtet, daß dies ein Wiedererwachen der politischen Eifersucht bedeutet, die durch die Deutschen aufgestachelt wurde; ihre Folge war die Aufgabe des Forts Krasnaja Gorka im Juni. Die Ingermanländer hatten den Platz genommen. General Rodzianko entwaffnete sie; dann kamen die Bolschewisten und eroberten das Fort zurück. Am 29. Oktober meldete General Bitka, daß der rechte estnische Flügel im Vorgehen begriffen sei; er bat um die Mitwirkung der englischen Flotte für den 30. Oktober. Um dieser plötzlichen Anforderung entsprechen zu können, mußten die Leute des „Erebus" die ganze Nacht arbeiten, um eine leichte Instandsetzung an einem Geschütz vorzunehmen. Morgens um 8 Uhr fuhr das Schiff in Begleitung des „Dauntleß" usw. ab. Der erste Schuß des Monitors sollte um 11 Uhr abgefeuert werden; sein Ziel war der Bahnhof im Innern von Krasnaja Gorka. Um 10 Uhr vorm. verließen die Flugzeuge bei —7° Koivisto. Der „Erebus" soll einige Volltreffer erzielt haben; die Marinesachverständigen sind aber der Meinung, daß man von dem Feuer zweier Geschütze kein erhebliches Ergebnis erwarten darf.

Der Armierungsplan von Krasnaja Gorka ist folgender: Von Westen nach Osten stehen vier 30-cm-K. in Panzertürmen, dann kommen vier freistehende 30-cm-K.; ihnen schließen sich Batterien zu vier 15-cm-, vier 25-cm-, vier 27,5-cm- und nochmals zu vier 15-cm-K. an. An der Landfront befinden sich Flugabwehrgeschütze, Feldkanonen, Maschinengewehre und befestigte Infanteriestellungen, die mit mächtigen elektrischen Drahtverhauen versehen und durch dichte Wälder verdeckt sind. Die Besatzung besteht aus mehreren tausend Matrosen. Kommandant ist der Kommunist Leutnant Vogak. Eine kürzlich aufgenommene Photographie läßt erkennen, daß die am westlichen Ende stehende 15-cm-K.-Batterie unter der Luftbeschießung stark gelitten hat. Zuletzt war aber das Feuer der bolschewistischen Flugabwehrkanonen für eine ausgiebige Belegung des Forts mit Bomben zu genau. Die Flieger glauben Anzeichen für die Anwesenheit von Deutschen in dem Fort entdeckt zu haben; sie meldeten, daß die Geschütze sorgfältig gepflegt waren und daß sich die Verteidigungswerke in einem guten Zustand befanden. — Auch in Kronstadt sollen die Befestigungen in bester Ordnung sein.

*

Der Führer der **estnischen Armee**, General Laidoner, erklärte öffentlich, daß die Esten an dem Angriff auf Petersburg teilgenommen hätten, wenn von den Russen die Unabhängigkeit Estlands anerkannt worden wäre. („Times" 3. 11.)

Aufruhr im Rücken Denikins.

Der Aufruhr im Rücken Denikins gewinnt in den Gouvernements Pultawa, Cherson und Jekaterinoslaw immer weitere Ausdehnung. Nach **„Manchester Guardian"** (31. 10.) haben sich dort alle Bauern erhoben; ihre Haufen vergrößern sich durch Fahnenflüchtige von der Freiwilligenarmee. Mehrere Tausend der Aufständigen stehen unter ihrem Führer, dem Ataman Kropylansky, mit den Truppen Denikins bei Kiew im Kampf. Die Bande Makhnos besetzte Elisabethgrad. Es wird behauptet, daß viele Offiziere Denikins in Gefangenschaft geraten sind und eine große Anzahl seiner Mannschaften, die zwangsweise eingezogen wurden, desertierten.

Der ukrainische Generalstab meldet aus Kamenetz-Podolsk, daß der Kampf gegen die Freiwilligenarmee für die Ukrainer günstig verläuft; letztere verhinderten den Gegner, die Eisenbahn Odessa—Kiew zu durchschneiden.

Aus der militärischen Fachpresse

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Umsturz und Straßenkämpfe. Gen. Lt. Balck. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. September 1919.)

Der Verfasser hat sich der nicht uninteressanten Aufgabe unterzogen, Erfahrungen aus den Straßenkämpfen in Deutschland in den Jahren 1918/19 und während früherer Revolutionen zusammenzustellen. Sch.

Die Wahrheit über den Zusammenbruch der Marine. Friedrich Fikentscher, Kapitlt. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. September 1919.)

Die Marine hat in der denkbar gefährlichsten Stunde den Anstoß zum Umsturz gegeben. Trotz dieser Tatsache ist nicht etwa die Marine die Erregerin der revolutionären Bestrebungen in Deutschland, vielmehr sind sie von außen in ihre Reihen hineingetragen worden. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Artilleristische Aushilfen im Weltkriege. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. September 1919.)

Die Gebirgsartillerie hat im Sinne artilleristischer Aushilfe während des Weltkrieges zwar häufig Verwendung gefunden; sie ist aber als Unterstützungswaffe der Infanterie immer mehr von den Maschinengewehren verdrängt worden. Als weitere Aushilfe wird die dauernde oder vorübergehende Unterstellung von Artillerie unter Infanterieeinheiten behandelt. Auch die Massenausrüstung der im Weltkriege beteiligt gewesenen Massenheere hält der ungenannte Verfasser nur als vorübergehende Erscheinung, als eine Aushilfe wegen des starken Hervortretens des Stellungs- und Grabenkrieges. Sch.

Arbeiten unserer Genietruppen während der Grenzbesetzung. Oberst Hafter. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. September 1919.)

Der Verfasser gibt eine Schilderung (mit Bildern) über den Bau eines großen Stalles für Maultiere in Sitten. Die Ausführung erfolgte durch zwei Landwehr-Sappeurbataillone. Sch.

Weittragende Kanonen. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. September 1919.)

Nach dem „Nieuve Rotterdamsche Courant" werden Angaben über die weittragenden Kruppschen Kanonen gemacht, die 1918 von uns verwandt wurden. Sch.

Regiments- und Kameradschaftliche Abende

Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5: Dienstag, den 18. November 1919, abends 8 Uhr, im Landwehr-Offizierkasino, Jebensstraße 2.

Gren. Regt. 11: Montag, 24. November 1919, 7 Uhr abends, im Welhenstephan-Restaurant, Schöneberger Ufer, an der Potsdamer Brücke, Zimmer 6. J. A.: v. Struensee, Oberstlt., Wilmersdorf, Kaiserallee 174/175.

Inf. Regt. Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17: Montag, den 17. November, 8 Uhr abends, im Welhenstephan, Schöneberger Ufer 23, an der Potsdamer Brücke.

Inf. Regt. 141: Mittwoch, den 3. Dezember 1919, Pschorrhaus I, an der Gedächtniskirche. Hauptm. Rüdiger Schmidt, Berlin SW 47, Großbeerenstr. 68.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

1. Die Anleihe beträgt Fünf Milliarden Mark in Fünf Millionen Anleihescheinen zu Eintausend Mark, rückzahlbar innerhalb 80 Jahren nach untenstehendem Tilgungsplane. Sie ist eingeteilt in fünf Reihen (A, B, C, D, E). Jede Reihe enthält 2500 Gruppen (1 bis 2500), jede Gruppe 400 Nummern (1 bis 400).

2. Halbjährlich findet eine Gewinnverlosung nach untenstehendem Gewinnplane statt.

3. Vom 1. Januar 1940 an steht dem Inhaber das Recht zu, unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von einem Jahre die Rückzahlung zum Nennwert zuzüglich des Zuschlags von 50 Mark für jedes verflossene Kalenderjahr unter Abzug von 10 v. H. des Gesamtbetrags zu verlangen.

4. Sollte vor dem 1. Januar 1930 eine neue gleichartige Spar-Prämienanleihe zur Ausgabe gelangen, so haben die Inhaber der Stücke dieser Anleihe das Zeichnungsvorrecht.

5. Die Inhaber der Stücke genießen die untenstehenden Steuerbegünstigungen.

Gewinnplan:

5	Gewinne	zu	1 000 000	Mark	=	5 000 000 Mark
5	„	„	500 000	„	=	2 500 000 „
5	„	„	300 000	„	=	1 500 000 „
5	„	„	200 000	„	=	1 000 000 „
10	„	„	150 000	„	=	1 500 000 „
20	„	„	100 000	„	=	2 000 000 „
50	„	„	50 000	„	=	2 500 000 „
100	„	„	25 000	„	=	2 500 000 „
200	„	„	10 000	„	=	2 000 000 „
300	„	„	5 000	„	=	1 500 000 „
400	„	„	3 000	„	=	1 200 000 „
400	„	„	2 000	„	=	800 000 „
1000	„	„	1 000	„	=	1 000 000 „

Im ganzen jedes Halbjahr 2500 Gewinne über zusammen 25 000 000 Mark.

Gewinnverlosungen finden am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, erstmals im März 1920, statt. Bei jeder Verlosung werden **2500 Gewinne** im Gesamtbetrage von **Fünfundzwanzig Millionen Mark** gezogen. Die gezogenen Gruppen und Nummern gelten für sämtliche fünf Reihen. Sie werden im „Deutschen Reichsanzeiger" bekanntgemacht. Ein mit einem Gewinn gezogenes Stück nimmt auch ferner an den Gewinnziehungen bis zu seiner Tilgung teil. Ein und dasselbe Stück kann jedoch in jeder Ziehung nur einmal gewinnen. Die Gewinne werden von dem auf die Verlosung folgenden 1. März oder 1. September an, die der ersten Verlosung vom 1. April 1920 an unter Abzug von 10 v. H. ausgezahlt.

Tilgungsplan:

In den Jahren	Tilgung		Bonus		
	jährliche Stückzahl	jährlicher Gesamtbetrag Mark	jährliche Stückzahl	im einzelnen Mark	jährlicher Gesamtbetrag Mark
1920—1929	50 000	50 000 000	25 000	1000	25 000 000
1930—1939	75 000	75 000 000	37 500	1000	37 500 000
1940—1949	100 000	100 000 000	50 000	1000	50 000 000
1950—1959	75 000	75 000 000	37 500	2000	75 000 000
1960—1999	50 000	50 000 000	25 000	4000	100 000 000

Die Tilgungsauslosungen finden am 1. Juli jedes Jahres, erstmals am 1. Juli 1920, im Anschluß an die Gewinnverlosung statt. Zur Feststellung der zu tilgenden Stücke (50 000, 75 000 oder 100 000) werden jedesmal 4, 6 oder 8 **Nummern gezogen. Die gezogenen Nummern gelten für alle Gruppen und Reihen. Sie werden im „Deutschen Reichsanzeiger" bekanntgemacht. Jedes gezogene Stück wird zum Nennwert zurückgezahlt mit einem Zuschlag von 50 Mark** für jedes bis zur Fälligkeit verflossene Jahr: die Stücke jeder zweiten gezogenen **Nummer erhalten außerdem den im Tilgungsplan angegebenen Bonus.** Die Tilgungssummen mit Zuschlag und Bonus werden von dem auf die Auslosung folgenden 29. Dezember an gegen Aushändigung des Stückes ausgezahlt.

Steuerbegünstigungen:

a) Befreiung eines Besitzes bis zu 25 Stück von der Nachlaßsteuer und bezüglich derselben Stücke von der Erbanfallsteuer. Keine Nachlaß- oder Erbanfallsteuer für die auf den Namen Dritter bei der Reichsbank oder anderen vom Reichsminister der Finanzen noch zu benennenden Stellen auf fünf Jahre und mehr oder auf Todesfall hinterlegten Stücke (bis 10 Stück für jede einzelne dritte Person).

b) Der Vermögenszuwachs, der sich aus dem Besitze der Anleihestücke gegenüber dem bei der Erwerbung der Stücke anzunehmenden Vermögenswert ergibt, unterliegt nicht der Besitzsteuer (Vermögenszuwachssteuer).
Der Überschuß des Veräußerungswertes über den Tilgungswert bleibt frei von der Kapitalertragssteuer.

c) Die dem Besitzer der Stücke auf Grund der vorstehenden Bestimmungen zustehenden Leistungen sowie der aus dem Verlauf der Stücke erzielte Gewinn unterliegen im Gewinnjahre weder der Einkommensteuer noch der Kapitalertragssteuer.

d) Bei jeder Art der Besteuerung werden die Anleihescheine bei einer Stückzahl bis zu 50 Stück höchstens zum Nennwert, vom 20. Jahre ab zum Kündigungswerte bewertet.

Zeichnungsbedingungen:

1. Annahmestellen. Zeichnungsstellen sind die Reichsbank und die im offiziellen Zeichnungsprospekt aufgeführten Geldinstitute. **Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung jeder Bank, jedes Bankiers, jeder Sparkasse und Kreditgenossenschaft erfolgen.** — Zeichnungen werden

von Montag, den 10., bis Mittwoch, den 26. November 1919 mittags 1 Uhr

entgegengenommen. Früherer Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten.

2. Zeichnungspreis. Der Preis für jedes Spar-Prämienstück beträgt 1000 M. Hiervon sind 500 M. in 5% Deutscher Reichsanleihe zum Nennwert berechnet und 500 Mark in bar zu begleichen.

Die mit Januar—Juli-Zinsen ausgestatteten Reichsanleihestücke sind mit Zinsscheinen, fällig am 1. Juli 1920, die mit April—Oktober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen, fällig am 1. April 1920, einzureichen. Den Einlieferern von 5% Reichsanleihe mit April—Oktober-Zinsscheinen werden auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 90 Tage = 1,25% vergütet.

3. Sicherheitsbestellung. Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 10% des gezeichneten Betrages mit 100 M. für jedes Prämienstück in bar zu hinterlegen.

4. Zuteilung. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach dem Zeichnungsschluß statt. Die Art der Verteilung bestimmt das Reichsfinanzministerium.

5. Bezahlung. Die Zeichner sind verpflichtet, die zugeteilten Beträge bis zum 29. Dezember d. J. zu begleichen. Die Begleichung hat bei derjenigen Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Sollen 5% Schuldbuchforderungen zur Begleichung verwendet werden, so ist sogleich nach Erhalt der Zuteilung ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung, Berlin SW 68, Oranienstraße 92—94, zu richten. Der Antrag muß einen auf die Begleichung der Spar-Prämienstücke hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens am 20. Dezember d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Vordrucke zu solchen Anträgen mit Formvorschriften sind bei allen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen zu haben. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur zur Begleichung von Spar-Prämienstücken geeignet sind, ohne Zinsbogen ausgereicht. Die Ausreichung erfolgt gebührenfrei und portofrei als Reichsdienstsache. Diese Schuldverschreibungen sind spätestens bis zum 20. März 1920 den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

6. Ausgabe der Stücke. Die Ausgabe der Prämienstücke erfolgt im Februar 1920; Schuldbuchgläubiger erhalten erforderlichenfalls bis zur ersten Gewinnverlosung im März n. J. durch ihre Vermittlungsstellen Nummernaufgabe. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen.

7. Umtausch der Kriegsanleihen. Die Reichsbank wird, soweit möglich, unentgeltlich Stücke von höherem Nennwert als 500 M. in kleine Stücke tauschen.

Berlin, im November 1919.

Reichsfinanzministerium
Anleihe-Abteilung.

Digitized by Google

Nachtrag
zur
Ehrentafel
des
Fußartillerie-Regiments Encke (Magdeburg.) Nr. 4.

Außer den schon gemeldeten Opfern sind noch festgestellt:

Leutnant der Reserve Metzer,
Leutnant der Reserve Theiser,
Leutnant der Reserve Tripler,
Feldwebelleutnant Flieger,
Feldwebelleutnant Klaube,
Fähnrich Gremse,
Fähnrich Mathes,
Fähnrich Weihel-Mannesmann.

Auch sie leben in unserm Herzen fort.

Im Namen der alten Encker:

Loppe,
Major und Kommandeur der Abwicklungsstelle.

Familien-Anzeigen

Am 21. Oktober 1919 entschlief nach schwerer Krankheit in Cöln-Lindenthal

der Königlich Preußische Generalleutnant z. D.

Albert Welter.

Er war von 1890 bis 1893 Kommandeur des Westfälischen Fußartillerie-Regiments Nr. 7 und hatte trotz seines hohen Alters bereitwilligst den Ehrenvorsitz des im September d. Js. gegründeten Vereins ehemaliger Offiziere des Regiments übernommen.

Die Schmach und Erniedrigung des Vaterlandes hat das Herz dieses hervorragend tüchtigen, altpreußischen Offiziers gebrochen.

Wir verlieren in ihm nicht nur unsern hochverdienten ältesten, bisher noch lebenden ehemaligen Regimentskommandeur, der sich durch Ritterlichkeit und Wohlwollen ein bleibendes Andenken in den Herzen aller alten Regimentsangehörigen gesichert hat, sondern auch einen treuen und lieben Kameraden.

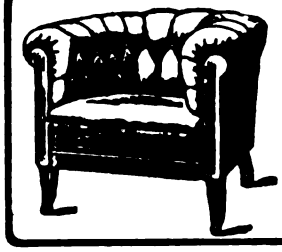
Rodenkirchen bei Cöln, 4. November 1919.

Im Namen der Offiziere des ehemal. Westfäl. Fußartillerie-Regiments Nr. 7:
Haeseler,
Oberst a. D., als letzter Regimentskommandeur.

Auskünfte jeder Art, Beobachtungen, Ermittlungen, insbesondere in Verlöbnis- und Ehesachen.
— Streng vertraulich! —
Detektei. Dr. jur. Weitz, Kriminalpolizei-Inspektor a. D., G. m. b. H.
Berlin SW, Schützenstr. 29/30, III. Fernruf Zentr. 10368 (Nebenanschluß).

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Zahnpasta
Hekodont
sorgt für weisse gesunde Zähne
Alleiniger Hersteller:
C. W. Hengstmann, Berlin-Grunewald



Klub-Möbel
anerkannt erstklassige Ausführung mit garantiert echt. antik. Rindlederbezug zu Fabrikpreisen.
C. J. Angerer, Wülfrath, Rheinland,
Ledermöbelfabrik.
Musterbuch zu Diensten.

Wir zahlen gute Preise für
Marken-Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Deutscher Verein für Sanitätshunde, Oldenburg.

Die Generalversammlung des Deutschen Vereins für Sanitätshunde wird infolge der Zugsperre bis auf weiteres verschoben.
Die neue Bekanntmachung wird rechtzeitig erfolgen.

Deutscher Verein für Sanitätshunde.
Der Vorstand.
J. A.:
Stalling,
Geheimer Kommerzienrat,
1. Geschäftsführender Vorsitzender.

Alle Offiziere, Reserveoffiziere, Beamte und Ärzte,
die dem
Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14
vor und während des Krieges angehört haben, werden zur Gründung einer
Vereinigung ehemal. Badischer Pionieroffiziere
um Angabe ihrer Anschrift, ihres Patents und der Zeit ihrer Zugehörigkeit zum Bataillon und um Anschriften der ihnen bekannten Bataillonskameraden gebeten.

Konstanz, im Oktober 1919.

Bläß,
Major und Kommandeur des Reichswehr-Pionier-Bataillons 813 (früher Bad. Nr. 14).

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 — Zentrum 7276

Soeben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute

von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder gegen Nachnahme durch den Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 25, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Möbeltransport ✿ Lagerung

Kopania & Co.

Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Königsberger & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei

Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

WILLY KULKA

Möbeltransport ◆ Möbellagerung

BERLIN W 15

Fernruf: Steinplatz 8427 — Kurfürstendamm 46

Julius Schumacher, Friedenau

Transport-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Friedenau

Spedition ◆ Möbeltransport ◆ Lagerung

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2

Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport ◆ Paketfahrt ◆ Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Die guten alten deutschen Sektmarken

Kupferberg Gold

KUPFERBERG RIESLING

werden nach wie vor in gleicher Weise hergestellt.

Warnung vor Nachahmungen!

Chr. Ad. Kupferberg & Co.

Mainz

(Versand z. Zt. eingeschränkt.)

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

H. Meyen & Co

Silberwaren Fabrik

Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Else Niemeyer

Werkstätte für photographische Bildnisse

Potsdam, Spandauer Straße 2a. — Fernsprecher 2046.

Bankgeschäft, Stahlkammer: **Jacquier & Securius**

Gegründet 1817.

Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schlossplatz).

Zehlendorf-Schlachtensee.

Moderne Villa, 10 Zimm., 200 □R., sofort beziehbar. Preis 200 000 M. Näheres:

Le Claire & Co., Berlin SW 68, Charlottenstraße 72, I.

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner

Uhren-Fabrikanten

Berlin W, Charlottenstraße 34

:: Werkstatt für Reparaturen ::

F. W. Borchardt

Berlin W 8, Französische Straße 47-48

Delikateßwaren- u. Weingroßhandlung

Gegründet 1853

REICHHALTIGES LAGER

MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.

Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.

Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.

Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.

Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Photographische Werkstatt

Erna Buchta

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.

Künstlerische Porträtaufnahmen.

Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

Kaufe

Flat-Ersatzteile

für Motoren und Lastwagen.

M. Conrad, Berlin NW 87

Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Möbel,

hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer —

selten billig.

Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Frauen und Mädchen

schützen sich vor Unterleibsleiden nur durch Anwendung des ärztlich empfohlenen Mittels

Alvitol

das einzige Heilmittel gegen **Weißfluß.**

Man wende sich zwecks Prospekte und Proben an:

Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Briefpapier

in Mappen, Packungen und Kassetten M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.

Papier-Tischtücher

in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw. Verschiedene Größen.

Papierservietten,

Butterbrotpapier, Klosettpapier. Probepakete unter Nachnahme.

Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt

G. Blomgren,

Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Kaufe

Packard-Personenwagen,

6 und 12 Cyl., auch defekte.

M. Conrad, Berlin NW 87

Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Einen lohnenden Beruf

für geistig regsame Leute bietet die geschäftliche Propaganda. Kein anderes kaufmännisches Fach bietet so gute Aussichten, kein anderes ist so interessant und reich an Abwechslung, in keinem anderen können kluger Takt, guter Geschmack, Stilgewandtheit, Phantasie, Menschenkenntnis und allgemeines Wissen so lohnend verwertet werden. Einer der bekanntesten und erfolgreichsten Praktiker auf diesem Gebiete leitet persönlich den Deutschen Werbe-Unterricht J. Iversen. Chefs führender Handelshäuser, Großindustrielle, Zeitungsverleger usw. haben das Unternehmen glänzend begutachtet und empfohlen und nehmen an dem (brieflichen) Unterrichtskurse selbst teil. Für Angestellte ist die Beherrschung der geschäftlichen Propaganda das sicherste Mittel zum Aufstieg in die kaufmännische Oberschicht. Der Name des Leiters bürgt dafür, daß alle öde Theorie vermieden und von Anfang an nur Praxis gegeben wird. Verlangen Sie sofort den interessanten Prospekt. Adresse: **Deutscher Werbe-Unterricht J. Iversen, Füssen-A. Schwaben.**

Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 1073 6 — 1073 9.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 60 | Berlin, Sonnabend den 15. November 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Schutztruppen).
Czernins Erinnerungen aus dem Weltkriege. Ein Beitrag zur österreichischen Politik.
Die Oberste Heeresleitung in ihren wichtigsten Entschließungen 1914 bis 1916. Major Foerster.
Presse-Rundschau. — Aus der militärischen Fachpresse.
Kurze Nachrichten.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Czernins Erinnerungen aus dem Weltkriege.

Ein Beitrag zur österreichischen Politik.

Als im Jahre 1864 die preußisch-österreichischen Truppen die Dänen aus Schleswig nach Jütland zurückgedrängt und die Preußen in der Verfolgung die jütische Grenze überschritten hatten, weigerte sich Österreich, auch ferner mitzumachen, da es daraus europäische Verwicklungen befürchtete. Zur Beseitigung der in Wien bestehenden Bedenken entsandte König Wilhelm den Generalleutnant und Generaladjutanten Frhr. v. Manteuffel Ende Februar 1864 nach Wien. Die ihm mitgegebene schriftliche Instruktion faßte die Möglichkeit ins Auge, daß seitens der Österreicher eine Solidarität der preußischen und österreichischen Politik als wünschenswert bezeichnet werden könnte. Für diesen Fall solle Manteuffel jeder bindenden Zusage ausweichen. Preußen sei, so sagte die Instruktion Bismarcks, zwar ohne Zweifel bereit, den aus einer gemeinsamen Politik sich entwickelnden Eventualitäten in gemeinsamer Verteidigung entgegenzutreten, nicht aber schon vorher eine Garantie des Besitzstandes oder irgendwelcher vertragsmäßiger Verbindlichkeiten zu übernehmen. „Euerer Exzellenz", so schrieb Bismarck an Manteuffel, „brauche ich nicht erst die Gründe zu entwickeln, welche uns abhalten müssen, durch die Übernahme einer Garantie uns zu binden und dadurch im allgemeinen in das Fahrwasser und die möglichen wechselnden Strömungen der österreichischen Politik hineingezogen zu werden, während wir ein Bündnis mit Österreich zu bestimmten Zwecken und für bestimmte Fälle für beide Teile gleich vorteilhaft und der politischen Lage entsprechend erachten können."

Es ist zweifelhaft, ob diese im Jahre 1864 von Bismarck vorgezeichnete Richtschnur noch — mutatis mutandis — vor und während des Krieges innegehalten ist. Der Charakter und der ganze Ton der Czerninschen Erinnerungen aus dem Weltkriege („Vossische Zeitung", Oktober - November 1919) rufen erneut Zweifel hervor, ob unsere Treue gegen das Haus Habsburg nicht übel angebracht war. Nach irgendeinem dankbaren Wort oder Gedenken, daß wir uns, entgegen der von Bismarck für das Jahr 1864 gegebenen Linie, zunächst allein für Österreich in den Weltkrieg gestürzt haben, wird man in Czernins Erinnerungen vergeblich suchen. Ebensowenig findet sich eine Andeutung, daß wir Ungarn dauernd vor der russischen Überschwemmung geschützt haben, daß es ganz allein die deutschen Bataillone waren, welche die immer schwankenden (vielfach überlaufenden) Österreicher stützten. In der großen Politik gibt es keine Dankbarkeit, und alles, was wir getan haben, geschah nicht um der Österreicher schöner Augen willen, sondern aus richtiger oder abwegiger Staatsraison. Den Begriff des „Dankes vom Hause Habsburg" hat Schiller für alle Zeiten festgelegt. Viel Schmeichelhaftes lesen wir nicht in den Erinnerungen Czernins. Frappant ist z. B. die Wendung, daß der preußische General bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk mit der Sachkenntnis und Energie eine große Geschicklichkeit und Ruhe, „aber auch viel preußische Brutalität" verbunden hätte. Ob es nötig war, nicht nur dem General Hoffmann, sondern indirekt dem preußischen System, dem Österreich in dem Kriege so viel verdankte, diesen Hieb zu versetzen, bleibe dahingestellt. Wir wissen genau, wo unser Wesen angeblich Anstoß erregt und brauchen uns nicht in abfälligen Bemerkungen vom Grafen Czernin darüber belehren zu lassen. Sachliche Anstände soll man sachlich, nicht mit verletzenden Verallgemeinerungen vortragen.

Der Graf Czernin hat sein Amt als Minister des Auswärtigen erst seit Anfang 1917 ausgeübt, er hat keine Gelegenheit gehabt, die Vorgeschichte des Krieges, den Kriegsbeginn und den Verlauf bis zu seinem Dienstantritt an leitender Stelle zu verfolgen. Seine Erinnerungen berechtigen zu Zweifeln, ob er den eigentlichen springenden Punkt des Weltkrieges, nämlich daß England ihn nur angezettelt hatte, ihn nur deshalb mit so rücksichtsloser Energie verfolgte, weil der gefährliche deutsche Wettbewerb auf dem Weltmarkt zerbrochen werden sollte, überhaupt erkannt hat. Mit jedem Tage, mit jeder

Digitized by Google

neuen Veröffentlichung erkennt doch selbst das große Publikum mehr und mehr, daß auch die sogenannten Friedensfühler, die ausgestreckt worden sind, nichts anderes waren, als die Mittelmächte unsicher zu machen, bei ihnen Verwirrung und Zwietracht zu säen, den Grad ihrer inneren Erschöpfung zu ermitteln. Das hat Czernin, wie seine Darstellung beweist, nicht erkannt. „Deutschlands führende Männer — vor allem Ludendorff — haben niemals die ehrliche Absicht gehabt (so sagt Czernin), Belgien wirtschaftlich und politisch wieder freizugeben, noch viel weniger wollten sie im Osten Opfer bringen, sie wollten im Osten und Westen erobern, und ihre gewalttätigen Absichten haben jeder pazifistischen Tendenz der Entente, sowie sie sich nur leise rührte, entgegengearbeitet. Auf der anderen Seite waren die führenden Männer der Entente — Clemenceau stets und Lloyd George jedenfalls später — auch fest entschlossen, Deutschland zu zerschmettern, und sie benutzten die fortgesetzten deutschen Drohungen (welche? wann?) natürlich dazu, um jede pazifistische Bewegung in den eigenen Ländern zu ersticken und immer wieder zu beweisen, daß ein Verständigungsfriede mit Berlin ein ›Pakt zwischen dem Fuchs und der Gans‹ sein würde. Die Entente gewann dank der Haltung der führenden deutschen Militärs die Überzeugung, daß eine Verständigung mit Deutschland ganz unmöglich sei, und verbiß sich ihrerseits in Friedensbedingungen, welche wieder für ein nicht geschlagenes Deutschland nicht akzeptabel waren. Hier schließt sich der circulus vitiosus, welcher alle vermittelnde Tätigkeit paralysierte."

Der Graf Czernin scheint nicht zu bemerken, daß sich sein Gedankengang in einem inneren Widerspruch bewegt, daß er Ursache und Wirkung verwechselt. Weil uns die Gegner *vernichten* wollten *um jeden Preis*, konnte unmöglich Nachgiebigkeit sie zu einem ernsten Friedensschritt, geschweige zu einem die Selbständigkeit oder auch nur die Lebensfähigkeit Deutschlands garantierenden Kriegsabschluß veranlassen. Es galt, Forderung gegen Forderung zu setzen. Für diese tragische Notwendigkeit hat nur ein Deutscher Verständnis und der Graf Czernin nicht. Er hat nur an Österreichs Balkanpolitik gedacht. Es war für uns verhängnisvoll, daß ein solcher Mann maßgebenden Einfluß auf die Politik des Landes gehabt hat, das unser *aktiver* Bundesgenosse sein sollte. Deutschland aber war dahin geraten, wohin es Bismarck nicht führen wollte, in das „Fahrwasser der möglichen wechselnden Strömungen der österreichischen Politik".

Aus Nachrichten, die Czernin im Frühsommer 1917 über die Schwierigkeiten der inneren Verhältnisse Englands und Frankreichs erhalten haben will, hat er auf ein starkes Friedensbedürfnis bei unseren Feinden geschlossen. Heute wissen wir, daß zwar die erste Wirkung unseres U-Bootkrieges in England Besorgnisse erweckt hat; von ernsten Verpflegungs- und Wirtschaftsschwierigkeiten wie in Deutschland und Österreich ist aber nie die Rede gewesen. Was wir nicht wissen, ist aber, ob die neutralen Berichterstatter scharfsinnige und getreue Beobachter waren, oder ob sie ihre Berichte mehr den Wünschen des zu Unterrichtenden anpaßten — wie es so oft im Kriege vorkommt. Vollends unbekannt ist ferner, ob die englischen Alarmnachrichten nicht hauptsächlich darauf abzielten, das befreundete, stammverwandte Amerika zu beschleunigter Hilfeleistung anzuspornen.

In seinen Folgen verheerend ist eine Denkschrift des Grafen Czernin geworden, die er im Sommer 1917 gefertigt und die ein trostloses Bild über die inneren Zustände der Monarchie gegeben hat. Verheerend nicht nur des Inhalts wegen, sondern weil das Schriftstück durch grobe Fahrlässigkeit, durch Schlamperei oder absichtlich zur Kenntnis der feindlichen Regierungen kam und deren, vielleicht im Niedergange befindlichen Vernichtungswillen wieder aufrichtete. Czernin hat die Verhältnisse am Wiener Hofe verkannt, indem er keine Vorsorge traf, daß Indiskretionen vermieden wurden. Er ist aber noch weiter gegangen, er hat Abgeordnete des Deutschen Reiches durch Mittelspersonen zu Schritten angestachelt, die der von den leitenden deutschen Staatsmännern betriebenen Politik Schwierigkeiten bereitet haben und Schwierigkeiten bereiten mußten. Aus den Mitteilungen des Grafen Czernin geht klar hervor, daß er bei der Friedensresolution des Reichstages, die uns so enorm schadete, seine Hand im Spiel gehabt hat. Ein höchst eigentümliches Gegenstück zu dem Gesamtverhalten Deutschlands gegenüber Österreich. Mit einem gewissen Wohlbehagen sagt Czernin: „Die bekannte Friedensresolution vom 19. Juli 1917 war das Resultat dieser Demarche (der Quertreiberei durch Vermittlung Erzbergers). Vorerst fiel ihr der Reichskanzler Bethmann zum Opfer. Die Oberste Heeresleitung, welche ihn verfolgte und schon seit längerer Zeit alle Anstrengungen machte, ihn zu entfernen, erklärte eine solche Resolution als unannehmbar. Als Bethmann gegangen und Michaelis ernannt war, fand sie sich damit ab." Czernin hat gar kein Verständnis für das Verwerfliche seiner Handlungsweise.

Ludendorff sagt in seinen Erinnerungen (S. 362), daß die Friedensresolution „vielleicht vom Grafen Czernin veranlaßt" worden wäre. Um so mehr überrascht es, daß Ludendorff sein vorweg gegebenes Urteil (S. 256/57) dahin zusammenfaßt, Graf Czernin sei „ein kluger, weltgewandter Mann, eine gebildete, liebenswürdige Persönlichkeit und der Wilhelmstraße weit überlegen. Im übrigen ging er die gleichen Wege wie der Reichskanzler in Berlin. Er suchte den Frieden jedoch nur in Gemeinschaft mit Deutschland. *Er war treu, das Ruhmesblatt muß ihm bleiben.....* Ich habe persönlich warme Sympathien für den Grafen empfunden und mich gern mit ihm unterhalten. Leider betete er den von der Wilhelmstraße ausgehenden Klatsch über meine Diktatur zu leichtgläubig nach." Ob nach den vorstehend gegebenen Stichproben dies Urteil auch nur in dem wesentlichsten Punkte, *hinsichtlich der Treue*, zutreffend ist, muß dem Urteil des Lesers überlassen bleiben. An eine glückliche Hand des Grafen kann man kaum glauben.

Seine Erinnerungen sind ein nicht unwichtiger Beitrag zur militärpolitischen Geschichte des Weltkrieges, wenn sie auch zum großen Teil lediglich aus Tagebuchaufzeichnungen, momentanen Stimmungsbildern bestehen. Interessant ist das einleitend über den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand abgegebene Urteil. Die für diesen Herrn etwa vorhandenen Sympathien, die Hoffnungen, die man auf ihn als kommenden Kaiser gesetzt hat, können allerdings durch die Schilderungen nicht vermehrt werden. Lucius Cincinnatus.

Digitized by Google

Die Oberste Heeresleitung in ihren wichtigsten Entschließungen 1914 bis 1916.

Von Major Foerster.

I.

So lautet der Titel eines soeben im Verlage von E. S. Mittler & Sohn erschienenen, vornehm und geschmackvoll ausgestatteten, auch mit einer Reihe vortrefflicher Karten und Skizzen versehenen Werkes, das keinen geringeren als den General der Infanterie v. Falkenhayn zum Verfasser hat*). Es ist ein würdiges Seitenstück und eine überaus dankenswerte, wertvolle Ergänzung der Kriegserinnerungen des Generals Ludendorff. Beide Werke zusammen geben in großen Zügen eine klare Übersicht über die Tätigkeit unserer O. H. L. von Mitte September 1914 bis fast zum Abschluß der Feindseligkeiten, sie gewähren einen tiefen Einblick in die Geisteswerkstatt der verantwortlichen Leiter der Operationen, in das Entstehen und die inneren Zusammenhänge der entscheidenden Führerentschlüsse, in die Gründe für ihr Tun und Lassen. Sie bilden eine sichere und unanfechtbare Grundlage, auf der zeitgenössische Kritik wie spätere Geschichtschreibung bei der Untersuchung und Beurteilung aller großen militärpolitischen Fragen des Weltkrieges, soweit es sich um die Stellungnahme der deutschen O. H. L. handelt, fußen kann. Das Werk Falkenhayns ist nicht so umfangreich wie dasjenige Ludendorffs, einmal weil es keinen so großen Zeitraum umspannt, sodann weil es sich darauf beschränkt, die operativen und im Zusammenhange damit die politischen Gedankengänge des Generalstabschefs klarzulegen und Kriegsereignisse und andere Vorgänge nur insoweit darzustellen, als dies zur Begründung seiner Entschlüsse notwendig ist.

Falkenhayn gibt keine „Erinnerungen" in persönlicher Form. Eigene Erlebnisse, die Charakteristik von Persönlichkeiten, die Schilderung von Zuständen und Stimmungen fehlen. Ein Urteil wird nur da ausgesprochen, eine Folgerung nur da gezogen, wo es zur Erklärung des eigenen Handelns unvermeidlich ist. In der Schreibweise tritt an Stelle des „Ich" überall der „Generalstabschef". Es hätte nahegelegen, wenn Falkenhayn zu den vielfachen persönlichen und oft gehässigen Angriffen, Beschuldigungen und Verleumdungen, denen er in der Tagespresse, in öffentlichen Erörterungen, in der zeitgenössischen Literatur ausgesetzt ist, in persönlicher Form Stellung genommen hätte. Er lehnt das ab. „Niemand zu Liebe und niemand zu Leide" schreibt er. Der hohe Standpunkt, den er durch die unpersönliche Form seiner Darstellung wählt, wird nur den enttäuschen, der auf sensationelle Enthüllungen und Klatsch erpicht ist. Auf jeden ernsten, unbefangenen, auf Bereicherung seines Wissens und Klärung seines Urteils bedachten Leser wird das offensichtliche Streben nach Sachlichkeit und überzeugender Kraft, das die Falkenhaynschen Darlegungen auszeichnet, einen wohltuenden Eindruck hervorbringen. Dabei wird nichts verschwiegen, vertuscht, beschönigt, übertrieben, geschmälert. Die in klassischer Form gehaltene Sprache liefert den Beweis, daß man wahr, klar und scharf sein kann, ohne persönlich zu verletzen.

In höchst schwieriger Lage übernahm General v. Falkenhayn am 14. September 1914 die Leitung der Operationen. Die durch den Rückzug von der Marne heraufbeschworene Krise auf dem westlichen Kriegsschauplatz war noch nicht überwunden. Die Front zwischen Oise und Reims behauptete sich nur mühsam gegen die Stöße des nachdrängenden Gegners. Auch in der Champagne hatten sich die deutschen Linien noch nicht gefestigt. Jenseit der Oise drohte die Gefahr einer wirksamen Überflügelung durch Verschiebung starker Teile des Feindes nach Westen. Die von Falkenhayn sofort angeordneten deutschen Gegenangriffe drängten die Franzosen und Engländer an der Kampffront von der Mosel bis zur Oise zwar überall in die Verteidigung, doch gelang es nicht, ihre Verschiebungen um den deutschen rechten Flügel herum abzufangen oder zum Stillstand zu bringen. Es blieb nur übrig, die den feindlichen gleichlaufenden Bewegungen hinter der deutschen Front mit größter Beschleunigung durchzuführen, in der Absicht, womöglich dem Gegner selbst durch Umfassung angriffsweise zu begegnen und jedenfalls eine feste Anlehnung des rechten Flügels an das Meer zu gewinnen. So entstand der Wettlauf nach dem Meere. Die Frage, ob es dabei zweckmäßig gewesen wäre, durch weiteres Zurücklegen der Front die eigenen Bewegungen nach Westen zu erleichtern, die feindlichen Umfassungsversuche zu erschweren, wird durch den Hinweis verneint, daß jede neue Front durch den Vorsprung und die guten Verbindungen, über die der Gegner verfügte, von vornherein erneuter Überflügelung ausgesetzt gewesen wäre, zumal die Aufrechterhaltung der Neutralität Hollands und die Unverletzlichkeit seiner Grenzen nicht als sichere Größe in die Rechnung eingestellt werden konnten. Vor allem sprach dagegen, daß noch am Leitgedanken des Operationsplans im Zweifrontenkriege festgehalten werden sollte, die Entscheidung vorerst im Westen zu suchen. Dafür war es Vorbedingung, daß die nördliche französische Küste und damit die Herrschaft über den englischen Kanal in deutsche Hand gebracht wurde.

General v. Falkenhayn berührt hierbei das Problem des Zweifrontenkrieges bei Kriegsbeginn und kommt bei der Erörterung des neuerdings öfters angefochtenen Schlieffenschen Operationsplanes zu dem Ergebnis, daß, zumal seitdem mit dem Eingreifen Englands in den Krieg gerechnet werden mußte, „kaum eine andere Kriegführung bei etwaigem Kriegsausbruch denkbar war, wie diejenige, die in Wirklichkeit gewählt worden ist". Für sein eigenes Handeln unter den obwaltenden Umständen zieht er daraus den Schluß: „Jeder Versuch, zugunsten des Ostens umzufallen, ehe die Front im Westen sich durchaus gefestigt hatte, mußte hier zu unerträglichen Verhältnissen führen, während drüben ein durchschlagender Erfolg auch im Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit nicht zu erhoffen war." Je eingehender man sich in dieses Grundproblem des Krieges versenkt, um so entschiedener wird man sich zu der Richtigkeit des Schlieffenschen Gedankens bekehren. Daß seinem großzügigen Plane die Ausführung im August und Anfang September 1914 nicht ausreichend entsprochen hat, darf seinem Schöpfer nicht zur Last gelegt werden. General v. Falkenhayn weist mehrfach auf den „unheilvollen Einfluß" hin, den das Herausziehen von zwei Korps aus der Offensive im Westen vor der Marneschlacht auf den Verlauf des ersten Abschnitts des Krieges gewonnen hat. Indessen diese Maßnahme war nur eine von vielen Abirrungen vom Schlieffenschen Plane.

Es war nicht leicht, dem Entschlusse, vorerst im Westen durch Beharren auf dem Offensivgedanken die Entscheidung herbeizuführen, die Fortführung der Operationen im Osten,

*) Erich v. Falkenhayn: Die Oberste Heeresleitung in ihren wichtigsten Entschließungen 1914 bis 1916. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1920. M. 15,—, Halbleinen M. 21,—, Halbleder M. 35,—, Luxusausgabe M. 125,—.

Digitized by Google

die auf der österreichischen Front nach den Schlachten um Lemberg durch den Rückzug vom San-Abschnitt eine äußerst kritische Wendung angenommen hatten, anzupassen. Eine Fortführung der Hindenburgschen Offensive von Ostpreußen aus zu tiefem Stoß nach Rußland oder Ostpolen hinein, ebenso wie eine Operation auf dem östlichen Weichselufer gegen den Sumpfabschnitt des unteren Narew, verbot sich abgesehen von der vorgeschrittenen Jahreszeit durch die Notwendigkeit, dem ins Wanken geratenen Verbündeten schnelle und unmittelbare Unterstützung zu bringen. So kam es zu der Offensivbewegung der neugebildeten 9. Armee von Oberschlesien und Südposen aus in Verbindung mit einem Vorgehen der Österreicher von Westgalizien weichselabwärts — übrigens eine Operation, wie sie einst Graf Schlieffen längere Zeit als Feldzugseröffnung auf dem östlichen Kriegsschauplatz ins Auge gefaßt hatte. Als diese Bewegung im Oktober nicht zu dem erwünschten Ziele führte, trat erneut an den Generalstabschef die Frage heran, ob die Entscheidung vom Westen nach dem Osten verlegt werden sollte. Das österreichische A. O. K. forderte, unterstützt vom Oberkommando der 9. Armee, die Abgabe von etwa 30 Divisionen nach dem Osten. „Sie hätte die Lage an der Westfront unhaltbar gemacht. Niemals konnten zu diesem Nachteil die von einer solchen Kräfteverschiebung nach dem Osten zu erwartenden Vorteile in erträglichem Verhältnis stehen, selbst wenn man davon absehen wollte, daß der Transport jener Kräfte so lange Zeit in Anspruch nehmen mußte, daß sie im vorliegenden Notfall keine Erleichterung mehr bringen konnten. Nach der Gesamtkriegslage blieb im Osten nur ein hinhaltendes Verfahren übrig, das unter Ausnutzung der größeren Operationsfähigkeit der verbündeten Heere zu führen war. Gelang es dabei, dem Feinde die Flanke abzugewinnen, so war wohl zu hoffen, daß der angestrebte Zweck erreicht wurde." Aus diesem Gedankengange entwickelten sich Anfang November die Operationen des Oberbefehlshabers im Osten zu dem überraschenden Flankenstoß aus der Linie Gnesen—Thorn unter Anlehnung an das linke Weichselufer gegen den Nordflügel des russischen Hauptheeres.

Inzwischen hielt der Generalstabschef noch mit Zähigkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz am Offensivgedanken fest, auch nachdem Ende September und Anfang Oktober die eigenen Umfassungsabsichten gegenüber den feindlichen Überflügelungsversuchen sich nicht hatten verwirklichen lassen. Das Ziel mußte nach wie vor die französische Nordküste bilden, nicht bloß zur Unterbindung des englischen Kanalverkehrs, sondern auch um der immer brennender werdenden Gefahr einer Umfassung des deutschen rechten Flügels vorzubeugen. „Gelang es, den Feind über den Yser-Abschnitt zu werfen und ihm zu folgen, dann durfte erwartet werden, daß nach mittlerweile stattgehabter Auffüllung der Truppen und Munitionsbestände eine günstige Wendung der ganzen Lage an der Westfront erzwungen werden könnte." Indessen die Ypern-Schlacht brach zwar die Offensive des Feindes völlig, schuf eine feste Anlehnung an die Küste bei Nieuport und damit eine Front von der Schweizer Grenze bis zum Meere und erreichte so „das, was unter allen Umständen erreicht werden mußte, wenn der Krieg überhaupt noch mit erträglichen Aussichten fortgeführt werden sollte". — Aber ein weiterer durchschlagender operativer Erfolg blieb versagt, und so entschloß sich der Generalstabschef zum Abbrechen der Offensive in Flandern, zur reinen Defensive auf der ganzen Westfront unter sorgsamster Ausnutzung aller technischen Hilfsmittel. Alle im Westen irgend freizumachenden Kräfte — 7 Inf., 1 Kav. Div. — wurden nach dem Osten geworfen, um dort der Offensive Hindenburgs einen möglichst großen Nachdruck zu geben. Diese erreichte das, was der Generalstabschef im Gegensatz zu den weitergehenden Hoffnungen des Generalfeldmarschalls für möglich gehalten hatte: Die Russen wurden hinter die Bzura, Rawka und Pilica gedrängt. Damit war auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Angriffskraft der Deutschen erschöpft. Es kam auch hier „unter dem harten Druck der Notwendigkeit" zum Stellungskrieg, wenn auch mit anderen, wesentlich leichteren Formen als im Westen.

Der Ende Oktober 1914 erfolgende Anschluß der Türkei an die Mittemächte schuf die für einen glücklichen Ausgang des Krieges unerläßliche Vorbedingung, die Enge zwischen Mittel- und Schwarzem Meer dem Verkehr der Entente zu verschließen und durch diese Abschließung die Schlagkraft Rußlands allmählich, aber sicher zu lähmen. Anderseits erwuchs daraus auch für Deutschland die nur schwer zu bewältigende Verpflichtung, den neuen Bundesgenossen in jeder Weise zu stützen. General v. Falkenhayn betont in seinem Werke mehrfach die Bedeutung, die eine baldige Öffnung des Balkanweges durch Serbien zur Herstellung einer Verbindung mit Konstantinopel für die Mittemächte hatte. Bekanntlich soll Österreich im Herbst 1914 an die O. H. L. das Ansuchen um Truppenhilfe für Serbien gestellt haben. Man vermißt eine Erörterung der Gründe, aus denen die Ablehnung dieses Ansuchens, wenn es wirklich gestellt worden, erfolgt ist. Hat man doch aus der Nichtgestellung dieser Truppenhilfe für Serbien der O. H. L. nicht nur indirekt die Verantwortung für das Mißgeschick der Österreicher in Serbien im Dezember 1914 aufgebürdet, sondern ihr auch vorgeworfen, daß sie es unterlassen habe, schon damals die Verbindung mit Konstantinopel herzustellen und den Weiterbau der Bagdadbahn namentlich auf den beiden schwierigen Gebirgsstrecken im Taurus und Amanus so zu fördern, daß die türkischen Unternehmungen in Asien größere Aussicht auf Erfolg geboten hätten. Wenn sich der deutsche Generalstabschef von diesen Unternehmungen auch keine kriegsentscheidende Wirkung versprach, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die Gesamtlage der Mittemächte sich wesentlich günstiger gestaltet haben würde, falls es möglich gewesen wäre, Serbien bereits ein halbes Jahr vor der Kriegserklärung Italiens an Österreich niederzuwerfen, die Verbindung mit Konstantinopel und der asiatischen Türkei herzustellen und die Operationen gegen den zunächst nur mangelhaft verteidigten Suezkanal, in Persien und im übrigen Orient um so viel früher zu eröffnen, als es geschehen ist. Erst nach dem unglücklichen Ausgang der ohne Mitwirkung der O. H. L. unternommenen Potiorekschen Offensive in Serbien im Dezember 1914 regte General v. Falkenhayn bei dem österreichischen A. O. K. einen Feldzug zur Niederwerfung Serbiens mit gemeinsamen Kräften an. Die damalige Kriegslage an der russischen Front verbot ihn indes.

Ein schwerer Entschluß trat im Januar 1915 an den Generalstabschef heran, als es sich um die Frage handelte, auf welchem Kriegsschauplatz die in der Heimat neugebildeten Verbände — 9 Inf. Divisionen — eingesetzt werden sollten. General v. Conrad und in Übereinstimmung mit ihm Generalfeldmarschall v. Hindenburg befürworteten dringend ihre Verwendung im Osten, um durch eine große Operation gegen die beiden äußeren russischen Heeresflügel von Ostpreußen und aus den Karpathen eine endgültige Entscheidung zu erzwingen. Der deutsche Generalstabschef konnte sich nach eingehendster Prüfung der Frage so hoch gespannten Erwartungen nicht hingeben. Er zweifelte „an der Möglichkeit, zwei durch einen schwach besetzten Raum von mehr als 600 km getrennte Unternehmungen zu gemeinsamem Auswirken zu bringen, für die nur verhältnismäßig beschränkte Kräfte zur Verfügung waren. Die Vorteile der inneren Linie besaßen die Russen. Da dem Westen zur Zeit keine einzige deutsche Division mehr entzogen werden durfte,

Digitized by Google

waren für die empfohlene Operation, abgesehen von den österreichisch-ungarischerseits zu stellenden, sicherlich nicht besonders angriffskräftigen Verbänden und den wenigen aus der deutschen Ostfront noch zu ziehenden Gruppen, nur die vier jungen Korps bereit. Damit vermochte man in den beiden in Aussicht genommenen Angriffsabschnitten vielleicht größere örtliche Erfolge zu erkämpfen, wenn man gleichzeitig die Gefahr in Kauf nehmen wollte, die an den Operationen beteiligten Truppen durch die Schwierigkeiten des Winterfeldzuges völlig zu erschöpfen. Daß dieses Aufgebot ausreichen würde, dem Feinde einen für die allgemeine Lage wirklich bedeutsamen Vorteil abzugewinnen, war kaum zu hoffen, und zwar um so weniger, als es unwahrscheinlich war, daß die selbstverständlichen Hemmungen durch das Wetter der Jahreszeit vor allem im Gebirge Anfangserfolge zur vollen Ausnutzung gelangen lassen würden." Der Generalstabschef hielt deshalb zunächst an der Absicht fest, die neuen Korps im Westen zu verwenden, wo ihm das schließliche Auskämpfen der Kriegsentscheidung doch nicht erspart werden konnte.

Erst unter dem wachsenden Druck der Russen sah er sich „schweren Herzens" gezwungen, vier Korps, die einzige zur Zeit greifbare Heeresreserve, im Osten einzusetzen, um die Österreicher durch einen Angriff in Ostpreußen zu entlasten. Er behielt mit seiner nüchternen Abwägung der Gewinnchancen im Osten recht: Der österreichisch-ungarische Angriff in den Karpathen kam schon nach kurzem Anlauf zum Stehen, und auch der glänzende Erfolg Hindenburgs in der Winterschlacht in Masuren führte zwar zum Untergang der russischen 10. Armee, erschöpfte aber gleichzeitig die deutschen Kräfte so völlig, daß ihnen ein weiterreichender operativer Erfolg ebenso versagt blieb wie der aus Frontreserven gebildeten Angriffsgruppe des Generals v. Gallwitz gegen den unteren Narew. Um Mitte März waren die Verbündeten wieder auf der ganzen Ostfront in die Abwehr gedrängt. Wenn etwas an der Obersten Führung in dieser Zeit beanstandet werden könnte, so wäre es wohl höchstens das Unterlassen eines ausdrücklichen Befehls an den Oberbefehlshaber Ost zur sofortigen Einstellung seiner Offensive nach dem in Masuren errungenen taktischen Erfolge. Der Generalstabschef zog aus dem Verlauf der Ereignisse die operative Schlußfolgerung, daß „bei den verhältnismäßig bescheidenen, Deutschland für Angriffsunternehmungen zur Verfügung stehenden Kräften der fortgesetzten Anwendung der Operation gegen Flanke oder Flügel der Russenfront Aussichten auf wesentliche Erfolge nicht mehr zugebilligt werden konnten". Auch kam er zu der Erkenntnis, daß von österreichisch-ungarischen Truppen bei großen Offensivunternehmungen nutzbringende Dienste nur zu leisten waren, „wenn von vornherein Bedacht genommen wurde, eine mit Deutschen gemischte Verwendung eintreten und die eigentliche Angriffsarbeit durch diese verrichten zu lassen".

Diesen beiden Gesichtspunkten entsprach der große, gegen Mitte April 1915 gefaßte Entschluß zum Durchbruch der russischen Front bei Gorlice—Tarnow. Bekanntlich hat man von österreichischer Seite und in der von dort inspirierten Literatur versucht, das Verdienst dieses Entschlusses dem General v. Falkenhayn zu nehmen und dem General v. Conrad zu vindizieren*). Es soll durchaus nicht die Möglichkeit in Abrede gestellt werden, daß in dem ideenreichen Kopfe des österreichischen Generalstabs derselbe oder ein ähnlicher Gedanke schon früher erwogen, daß er vielleicht auch der deutschen O. H. L. unterbreitet worden ist. Für jeden unbefangenen Leser kann es aber nach der rein sachlichen, durch wörtliche Wiedergabe der entscheidenden Dokumente gestützten Darstellung des Generals v. Falkenhayn, die sich übrigens in vornehmer Weise von jeder Polemik fernhält, keinem Zweifel unterliegen, daß der Entschluß und die Anlage des Unternehmens unter den militärischen und politischen Verhältnissen, wie sie zur Zeit vorlagen, das ausschließliche Verdienst des deutschen Generalstabschefs sind. Die Front im Westen war so gefestigt und der Ausgang der Winterschlacht in der Champagne hatte es erneut bewiesen, daß den dortigen Gegnern keine Aussicht zugesprochen werden konnte, in der nächsten Zeit Entscheidendes gegen die deutschen Truppen zu erreichen. Auch die deutsche Ostfront stand fest. Hingegen mußte man auf der österreichischen Front trotz ihrer immer stärker gewordenen Durchsetzung mit deutschen Truppen angesichts der nachlassenden Moral und bedenklicher Zersetzungserscheinungen gewisser Teile der Verbündeten mit Besorgnis weiteren russischen Versuchen entgegensehen, nach Ungarn durchzubrechen. Das österreichische A. O. K. war zu der Überzeugung gekommen, daß Italien und Rumänien durch keine Verhandlungen mehr vom baldigen Eintreten in den Krieg abgehalten werden könnten, und daß auch Serbien neue Angriffsabsichten hege. Um hiergegen Vorsorge zu treffen, verlangte es von der deutschen O. H. L. eine nochmalige Unterstützung von 10 weiteren deutschen Divisionen zur Auslösung der gleichen Zahl eigener aus der Karpathenfront und regte einen neuen Versuch an, von Ostpreußen aus durch Angriff gegen den rechten russischen Flügel die feindliche Front zu erschüttern. Wiederum wurde es für die deutsche O. H. L. zur gebieterischen Notwendigkeit, auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit frischen Kräften einzugreifen. An eine Kriegsentscheidung konnte dabei nicht gedacht werden. Zunächst handelte es sich ganz einfach darum, das verlorengegangene Gleichgewicht wiederherzustellen. Freilich nicht in dem Sinne und auf dem Wege, der vorgeschlagen wurde. General v. Falkenhayn verfolgte beschränkte und darum aussichtsreiche Ziele. Die deutschen Truppen durften nicht wieder in Form von Hilfskräften in den österreichisch-ungarischen Verbänden aufgehen, um dafür von diesen Kräfte für Zwecke und Aufgaben bereitzumachen, die nach der Auffassung des deutschen Generalstabschefs zur Zeit noch nicht dringlich waren, im Gegenteil, da er mit Rumäniens Eintritt in den Krieg und mit serbischen Angriffen überhaupt noch nicht, mit italienischen Feindseligkeiten nicht vor Ende Mai rechnete, einer vorläufigen Stillegung der herausgezogenen Kräfte gleichkamen. Ebensowenig versprach eine neue Offensive in Ostpreußen eine Entlastung der Karpathenfront. Ein Angriff gegen den linken russischen Flügel kam infolge der technischen Schwierigkeiten — Gebirge, mangelnde Verbindungen — überhaupt nicht in Betracht. Die Befreiung der Front der Verbündeten von dem auf ihr lastenden Drucke war nur von einem Durchbruch unter Zusammenfassung aller dafür überhaupt flüssig zu machenden Mittel zu erhoffen. Von den zur Wahl stehenden zwei Durchbruchsstellen — zwischen Pilica und oberer Weichsel oder zwischen oberer Weichsel und Beskidenfuß — verdiente die letztere den Vorzug, weil der Durchbruch hier weniger einer Umfassung ausgesetzt war, auf geringeren Widerstand und im weiteren Verlauf auf geringere natürliche Hindernisse stieß und sowohl den nördlichen Teil der russischen Karpathenfront unhaltbar machte, wie eine schwere Erschütterung der Front im Weichselbogen erwarten ließ. Der Anregung, die Russen südlich der Angriffsfront vorher durch Zurücklegung der österreichisch-ungarischen Linien noch tiefer in das Gebirge zu verstricken, um dadurch die „Ernteaussichten" des Durchbruchs zu erhöhen, gab General v. Conrad keine Folge.

*) Auch Stegemann spricht in seinem jüngst erschienenen dritten Bande von „Conrads großem strategischen Gedanken".

Digitized by Google

Personal-Veränderungen

Preußen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 5. November 1919.

Befördert:

Frhr. v. Esebeck, Oblt. i. Drag. R. 17, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, zum Rittm. m. einem Patent vom 18. Dezember 1915,

die aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Oblts. d. Ref.:

Neumann d. Füs. R. 86 (Schwerin), zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. Februar 1918, Schraidt d. J. R. 95 (Gotha), zul. b. J. R. 96, zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. Dezember 1914;

Pfotta (St. Wendel), Oblt. d. Ldw. J. 1. Aufg., aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. Mai 1916,

die aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Lts.:

Heinrichs i. J. R. 20, jetzt i. Reichsw. J. R. 91, zum Oblt. mit einem Patent vom 6. Juni 1916, Weihe (Rudolf) i. J. R. 137, zum Oblt. mit einem Patent vom 18. April 1917;

Hüsecken, Fähnr. i. Pion. B. 7, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, zum Lt., vorläufig ohne Patent, mit einem Dienstalter vom 22. März 1915,

v. der Marwitz, Fähnr. i. 3. Garde-Ul. R., Graf v. Walderdorff, Offiz. Aspirant i. Jäg. B. 7, zu Lts. in d. Reichsw., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizierstellvertreter:

Bieder i. Gr. R. 6, Klose i. J. R. 91, Selka i. Jäg. B. 5, Grunert i. Jäg. B. 5, Lehmann, Schür, Bech, Hemmerling, Mastrup i. Jäg. B. 8;
Albrecht, Vizefeldw. i. Gr. R. 8.

Den Charakter als Hauptmann haben erhalten:

die Oberleutnants a. D.:

Berlin (Schwerin), früher Lt. i. Füs. R. 90, v. Kutzleben (II Berlin), zul. i. J. R. 20, mit einem Dienstalter vom 31. Dezember 1918;

Graf v. Luckner, Oblt. d. Ldw. a. D. (Cottbus), zul. i. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Halle a. S.), früher Lt. i. Füs. R. 86.

Lindenborn, Oberstlt., b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Fußart. Schießschule, jetzt Führer d. Abwickl. Stelle d. 4. Art. Dep. Dir., von dieser Stelle enthoben. v. Mühlenfels, Rittm. i. Drag. R. 10, Graf Grote, Rittm. i. Ul. R. 13, Wetzke, Hauptm. i. Fußart. R. 14, jetzt b. d. Beschaff. Insp. d. Feldzeugmeisterei, in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt.

Der Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt:

den Hauptleuten:

Meyer (Fritz) i. J. R. 23, Schlenther i. J. R. 61, Mahrenholz i. J. R. 68, Grahn i. J. R. 79, Becker i. J. R. 147, Brettschneider i. J. R. 156, Behm i. J. R. 168, v. Arnim i. 1. Garde-Feldart. R., v. Oertzen (Hans Ulrich) i. 1. Garde-Feldart. R., Ulrici i. Feldart. R. 21, Köttgen i. Feldart. R. 43, Richter i. Feldart. R. 82,

den Rittmeistern:

Grieser i. Kür. R. 5, Wittig i. Hus. R. 2, v. Watzdorf i. Hus. R. 6, v. Detten i. Hus. R. 8, Douglas i. Hus. R. 11, Hell i. Ul. R. 4,

den Oberleutnants:

v. Wedemeyer i. 3. Garde-Ul. R., v. Storch i. Drag. R. 23, v. Holst i. Feldart. R. 14,

den Leutnants:

Neubacher (Horst) i. Gr. R. 1, Reusch i. J. R. 16, letzterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Bach i. J. R. 52, Haack i. J. R. 71, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. August 1917 erhalten, Bode i. J. R. 91, Schneider (Eberhard) i. J. R. 130, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 29. November 1917 erhalten, Albrecht i. J. R. 147, komdt. als Assist. z. Gew. Prüf. Komm., m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Plickert i. J. R. 151, Schafgans i. J. R. 161, Wasserfall i. J. R. 164.

Der Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Hauptm. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt:

den Oberleutnants:

v. Quast i. J. R. 64, v. Linstow i. J. R. 88, Bartsch i. R. 147, letzterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst.

Der Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oblt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt:

den Leutnants:

Neuenfeld i. J. R. 52, Andersen i. J. R. 63, Bamberger i. J. R. 173, Müller i. Feldart. R. 38, Müller (Kurt) i. Feldart. R. 54, zul. b. d. Gen. Insp. d. Art. Schießschulen.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung der Reichswehr-Befehlsstelle Preußen.

Auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt:

Den 27. September 1919. Baudach, Rechn. Rat, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. Abwickl. Int. d. früheren III. A. K.,

den 15. Oktober 1919. Goßmann, Proviantamts-Insp.

Durch Verfügung des Reichswehrministeriums.

Den 3. November 1919. Plaschke, Mil. Int. Sekr. von d. Int. d. 4. Div., z. Abwickl. Int. d. früheren II. A. K. versetzt.

Schutztruppen.

Abwicklungsamt des früheren Kommandos der Schutztruppen im Reichskolonialministerium.

Berlin, den 25. Oktober 1919.

v. Oelhafen, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 22. September 1919 aus

Digitized by Google

dieser aus. Gutbier, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Dr. Schrecker (Waldemar), St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus dieser aus. Dr. Scholvien, St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. John, Feuerw. Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit Wirkung vom 11. September 1919 aus dieser aus.

Presse-Rundschau

Die finnische Armee.

S. Z. Die Stärke der finnischen regulären Streitkräfte ist mit etwa 30 000 zu veranschlagen. Hierzu treten noch einige nicht reguläre Freikorps von geringer Stärke. Die finnische reguläre Armee ist gegliedert in drei gemischte Divisionen und eine selbständige Brigade. Der Standort der Divisionsstäbe ist Helsingfors, Kuopio und Wyborg. Die selbständige Brigade hat ihren Stab in Wasa. Die Divisionen bestehen aus 3 Infanterieregimentern zu 2 bis 3 Bataillonen, 1 Artillerieregiment, 1 Kavallerieregiment, 1 Radfahrerabteilung und zahlreichen technischen neuzeitlichen Formationen. Auch die selbständige Brigade verfügt über eigene kleinere Kavallerie-, Artillerie- und technische Formationen.

An selbständigen Armeetruppen verfügt die finnische Armee außerdem noch über zahlreiche Fliegerformationen (gegliedert in 3 Bataillone), ferner über 2 Tankbataillone und 5 Panzerzüge. Im ganzen eine kleine, aber festgefügte und wohldisziplinierte Streitmacht, die in kürzester Zeit durch Einziehung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes auf ein Vielfaches ihrer gegenwärtigen Stärke gebracht werden kann. — Nachteilig bemerkbar macht sich bei ihr aber ein Mangel an Munition, zu deren Beschaffung weder Fabriken noch Geld vorhanden sind.

Die Bedrohung des rechten Flügels des Generals Judenitsch

beginnt in greifbare Nähe zu rücken. Die Bolschewisten ziehen bedeutende Truppenmassen gegen Luga zusammen, von wo die Russen Kräfte fortnehmen mußten, um den Umgehungsversuchen der Roten am linken Flügel entgegenzutreten. Der Verlust von Luga bestätigt sich. Unter diesen Verhältnissen wird die Räumung von Gatschina trotz der Erfolge Judenitsch' am linken Flügel unvermeidlich. Die russische Front muß sich mit Djalitza im Zentrum nach Westen schwenken. Die rückwärtigen Verbindungen bleiben angesichts der Anwesenheit beträchtlicher roter Truppenmengen bei Gdow und Pleskau immer noch gefährdet, da sich die Esten fortgesetzt weigern anzugreifen. Die Linie Jamburg—Gatschina kommt für die Versorgung der Russen allein noch in Betracht. Die Wiederherstellungsarbeiten an der Jamburger Brücke werden mit aller Eile betrieben, um den Nachschub von Munition und Lebensmitteln zu ermöglichen. Da die Russen an rollendem Material Mangel haben, wurden die Esten durch die Entente zur leihweisen Überlassung von Eisenbahnwagen gedrängt. Ein Bericht Judenitsch' vom 3. 11. lautet: „In der Gegend von Pleskau haben die Bolschewisten mit starken Kräften an der Straße Pleskau—Strugib—Jelajah angegriffen. Bei der großen zahlenmäßigen feindlichen Überlegenheit haben wir Luga geräumt. An der Petersburg-Front wurde ein Angriff der Roten gegen das Dorf Pökelovo abgewiesen. Bei der Einnahme des Dorfes Wysotskoje haben wir 267 Gefangene gemacht."
(„L'Echo de Paris" 5. 11.)

Die Entente-Verluste im Kriege.

Die Verluste der Entente-Armeen im Kriege an Toten und Vermißten werden laut „Echo de Paris" (5. 11.) jetzt wie folgt geschätzt:

Belgien	44 000
Vereinigte Staaten	114 000
Großbritannien	869 000
Griechenland	12 000
Italien	494 000
Rumänien	400 000
Serbien	369 000
Frankreich	1 393 515

Unter den Toten und Vermißten Frankreichs befindet sich rund eine Million Personen im Alter zwischen 20 und 40. Es kommt ein Toter oder Vermißter

in Frankreich auf	27 Einwohner,
in Serbien auf	32 Einwohner,
in Großbritannien auf	57 Einwohner,
in Italien auf	78 Einwohner,
in Belgien auf	150 Einwohner,
in den Vereinigten Staaten auf	1000 Einwohner.

An Verwundeten hatte Frankreich 2 800 000; etwa die Hälfte hiervon wurde zweimal, und mehr als 100 000 wurden dreimal verwundet.

Aus der militärischen Fachpresse

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Die 3. Kol. Brig. im Gefecht bei Rossignol am 22. August 1914. Oberst Egli. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. September 1919.)

In seiner bekannt klaren Darstellungsweise macht uns der Verfasser mit der Ausgangslage bekannt, in der die 3. Kol. Brig. am Morgen des 22. August 1914 in den Kampf trat. Sodann folgt die Schilderung des Kampfes. Die Studie gründet sich auf den Bericht des französischen Generals Gabriel Hanotaux. Sch.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Nationale Erziehung. Wolfgang Eisenhart. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. September 1919.)

Deutschland kann nur dann vor dem Untergange bewahrt werden, wenn es gelingt, dem deutschen Volke ein ebenso starkes Nationalgefühl anzuerziehen, wie es der Engländer, Franzose und Nordamerikaner besitzt. Dazu ist eine Modernisierung unseres Unterrichts notwendig. Vorherrschend muß die deutsche Geschichte sein. Freilich ist die sozialistische Regierung für diesen Umbildungsprozeß unseres Schul- und Unterrichtswesens im nationalen Sinne nicht geeignet. Es bleibt aber die Hoffnung bestehen, daß in absehbarer Zeit eine andere Regierung zur Herrschaft gelangt. Wir empfehlen unseren Lesern den Aufsatz auf das wärmste. Sch.

Der Kadettenunterricht einst und heute. Major Hermann Merz. (Schweizerische Zeitschrift für Offiziere aller Waffen. September 1919.)

Verfasser gibt das Ergebnis einer Konferenz am 28. No-

Digitized by Google

vember 1917 über die zukünftige Gestaltung des schweizerischen Kadettenwesens und einen Reformvorschlag des Kadettenkorps Langenthal bekannt. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Bewaffnungs- und Ausrüstungsangaben über das französische Kriegsheer. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. September 1919.)

Nach Berichten der „Norwegischen militärischen Zeitschrift" ist zusammengestellt, mit welchen Gewehren und Munition die französische Infanterie und mit welchem Material die französische Artillerie ausgerüstet waren. Die Angaben sind lückenhaft. Sch.

Verschiedenes.

Militärpsychologie. Dr. Eugen Bircher, Maj. im Gen. Stabe. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. September 1919.)

In der vorliegenden Fortsetzung bespricht der Verfasser das psychologische Leben des Soldaten während des Weltkrieges. Es war anders im Stellungskrieg, anders im Bewegungskrieg, anders zu Beginn, anders bei weiterem Verlauf des Krieges. Zunächst wurde es völlig durch die Begeisterung, später durch das Pflichtgefühl beherrscht. Sch.

Die Stellung der Signa im Gefecht zur Zeit Cäsars. Oblt. Dr. phil. Steiner. (Schweizerische Zeitschrift für Offiziere aller Waffen. September 1919.)

Die Studie soll den Nachweis bringen, daß schon zu Cäsars Zeiten von dem militärischen Führer rasche und freie Entschlußkraft gefordert wurde, die sich allen Wechselfällen des Kampfes anpaßt und sich nicht allzu sehr durch Friedensvorschriften hemmen läßt. Sch.

Kurze Nachrichten

§ Der linke Flügel des Generals Denikin hat die Ukrainer unter Petljura völlig geschlagen und die Bewegungsfreiheit wieder erlangt. An der Front Briansk—Donez nahm das Zentrum der Freiwilligen-Armee die Offensive wieder auf. (L'Echo de Paris 11. 11.)

Gatschina wurde am 2. November von den Bolschewisten besetzt.

Zwischen Admiral Kolischak und **Finnland** kam ein Abkommen zustande, auf Grund dessen letzteres sich verpflichtete, in kürzester Frist einen Angriff auf Petersburg zu unternehmen. Dagegen tritt Kolischak die ganze Halbinsel Sola einschließlich der Murmanküste ab. Finnland erhält außerdem täglich sieben Millionen Mark zur Durchführung des Unternehmens.

Die Sowjet-Regierung hat den **Polen** einen Waffenstillstand für den ganzen Winter angeboten. (L'Echo de Paris 5. 11.)

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwarzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. **Iserlohn.** Polizeikommissar. Anstellung erfolgt auf Grund des Ortsstatuts vom 4. Dezember 1911, betr. die Anstellung der Kommunalbeamten in Iserlohn, zunächst auf eine Probedienstzeit von 6 Monaten, sodann nach einer fünfjährigen Beamtendienstzeit bei der Stadt Iserlohn auf Lebenszeit. Bis zur Anstellung auf Lebenszeit erfolgt die Anstellung auf dreimonatige Kündigung.

Anfangsgehalt 3300 M., steigend bis 4500 M. Gefahrenzulage von 800 M. jährlich, von denen 300 M. pensionsberechtigt, ferner Kleidergeld 250 M. (nicht pensionsberechtigt), freie Ausrüstungsstücke. Außerdem Kriegsbeihilfen, Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen.

Bewerber mit guter Vorbildung, als Polizeikommissar oder Polizei-Kommissaranwärter bereits längere Zeit in größerer Polizeiverwaltung im Innen- und Außendienst tätig, die einen Kursus für Polizeikommissare mit Erfolg besucht haben bzw. sich zum Besuche eines solchen verpflichten, wollen ihre Bewerbungsgesuche (Photographie, amtsärztliches Attest, Lebenslauf, Zeugnisse) umgehend an die Polizeiverwaltung einreichen.

V. Z. **Barmen.** Polizeikommissar. Anstellung auf 12 Jahre. Gehalt 3500 M., steigend alle 3 Jahre bis 5600 M., außerdem 200 M. Gefahrenzulage, 300 M. Kleidergeld; ferner bis auf weiteres Teuerungszulagen ohne Rechtsanspruch, z. Zt. nach den staatlichen Sätzen (Ortsklasse A.)

Die durch Belege nachweisbaren Umzugskosten werden unter den hier üblichen Rückzahlungsbedingungen bei freiwilligem Austritt vor Ablauf von 5 Jahren erstattet.

Bewerber mit mehrjähriger Erfahrung im Polizeidienst wollen Gesuche mit den üblichen Anlagen bis zum 20. November d. Js. an das Oberbürgermeisteramt einsenden.

V. Z. **Berlin-Lichterfelde.** Zwei Polizeikommissar-Stellen. Anfangsgehalt 4100 M., steigt bis 6900 M. Daneben 300 M. Kleidergeld, 450 M. Aufwandsentschädigung. Teuerungs- und Kinderzulagen. Gehaltsneuregelung steht bevor. Anrechnung auswärtiger Dienstzeit ist möglich. Umzugskosten werden bis zum Betrage von 500 M. erstattet.

Gesuche (Lebenslauf, Lichtbild neueren Datums) sind an Amtsvorsteher Brohm sofort einzureichen.

V. Z. **Sonneberg in Thüringen.** 1. Bürgermeister. Bewerbungen an den Gemeinderat.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68–71.

Digitized by Google

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Staatl. Fachingen ist wieder, mit alten guten Verschlüssen versehen, sofort lieferbar. Wegen seines heilwirkenden Einflusses vorzüglich geeignet zu Haustrinkkuren bei Gicht, Rheuma, Diabetes, Nieren-, Blasen- u. Harnleiden, Sodbrennen usw.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W66, Wilhelmstr. 55.

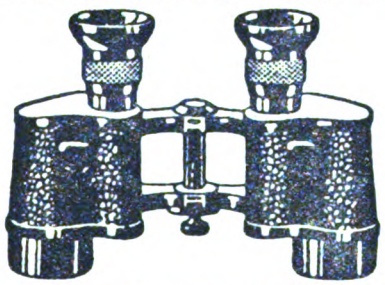
Der **Koburger Hof**
Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanoniers raße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

In Heer und Marine seit 1895 eingeführt

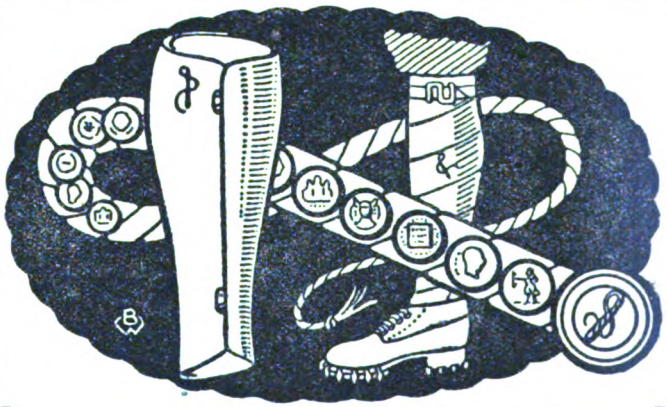


ZEISS FELDSTECHER
für
Heer und Marine, Reise, Sport, Jagd.
Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische Geschäfte.

Berlin Hamburg CARL ZEISS JENA Wien Buenos Aires

Prospekt T 41 kostenfrei.

Creme „Mouson"
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.



„ALARM"
zusammenschieben, fertig.
Richtige Gamaschen sind „Peitsche" gestempelt.

L. RETTENMAYER G. M. B. H.
Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes
Spezial-Lagerhaus Möbelheim
WIESBADEN

Digitized by Google

Am 26. Oktober 1919 entschlief zu Dessau im Alter von fast 80 Jahren

Seine Exzellenz

Generalleutnant z. D.

Heinrich Sperl.

Er war einer der Mitbegründer des Regiments und hat ihm bis zum 8. September 1877 angehört. Die Liebe und Anhänglichkeit an sein altes Regiment werden ihm die 53er auch über das Grab hinaus nicht vergessen.

Im Namen
des 5. Westf. Infanterie-Regts. Nr. 53:
J. A. d. R. K.:
Herrmann,
Major Infanterie-Regiments 53,
z. Zt. Führer
der Abwicklungsstelle in Paderborn.

An der Spitze seines Freikorps fiel am 18. Oktober 1919 im Kampfe gegen die Esten

der Rittmeister

Ernst-Waldemar v. Jena

vom Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 9, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Kl. und anderer Kriegsorden.

Rittmeister v. Jena hat dem Regiment seit dessen Errichtung angehört und während des Krieges vom ersten Mobilmachungstage an in seinen Reihen gekämpft, bis er im April 1918 als Bataillonsführer nach dem Westen versetzt wurde. Dort hat er bis zum Schluß des Krieges unausgesetzt in vorderster Linie gestanden, um nach seiner Rückkehr aus dem Felde gleich wieder bei den Freiwilligen-Formationen einzutreten, die Deutschland gegen die von Osten drohende Woge des Bolschewismus schützen wollen.

Tief betrauern wir alle, die den Verewigten kannten, diesen treuen Kameraden und heldenhaften deutschen Mann. Sein nie versagender Lebensmut, sein sprudelnder Frohsinn, sein unermüdlicher Taten- und Schaffensdrang werden in unauslöschlicher Erinnerung bei uns bleiben. Unvergessen wird der Verewigte unter uns fortleben.

Möge der Geist, der ihn beseelte, auch uns einst wieder aus dem Dunkel zum Licht emporführen!

Im Namen des Offizierkorps
Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 9:
v. Bloedau,
Major und Kommandeur.

Ehrentafel
des
Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1.

Für König und Vaterland starben im Weltkriege:

Lt. **Wilhelm Engel** am 6. 8. 1914 bei Eydtkuhnen (Ostpr.)
Lt. **Rudolf Gerstenberg** am 14. 8. 1914 bei Pieraggen (Ostpr.)
Oblt. **Karl Wennmohs** am 24. 10. 1914 bei Mauda (Ostpr.)
Fähnr. **Kurt Brennecke** am 30. 10. 1914 seinen Wunden erlegen in Allenstein
Lt. **Martin Römer** am 7. 11. 1914 bei Mehlkinten (Ostpr.)
Rittm. **Wilhelm von der Trenck** am 21. 2. 1915 bei Biala Bloto (Rußland)
Lt. der Res. **Werner Uhse** am 30. 3. 1915 bei Zwickiden (Rußland)
Oblt. **Horst Keller** am 19. 3. 1916 verunglückt bei Boismont
Lt. der Res. **Moritz Pech** am 20. 8. 1917 bei Verdun
Lt. der Res. **Enno Beck** am 4. 10. 1917 bei Paschendaele
Lt. **Werner Skowronski** am 3. 1. 1918 bei Chateau Salins
Lt. der Res. **Karl Schulz** am 21. 3. 1918 bei Cambrai
Lt. **Siegfried Gerlach** am 9. 8. 1918 in Frankreich
Lt. **Gustav Ebel** am 4. 9. 1918 bei Cambrai
Lt. der Res. **Georg Wennmohs** am 19. 9. 1918 bei Cambrai
Lt. **Hans-Ludwig Frank** am 23. 10. 1918 bei Longwy
Lt. **Robert Kaeswurm** am 7. 11. 1918 in engl. Gefangenschaft seinen Wunden erlegen
Oberarzt der Res. **Karl Fosties** am 14. 12. 1918 gestorben in Uman (Ukraine)
Oblt. der Res. **Erich Mack** am 12. 1. 1919 gestorben in Samsun (Kleinasien).

Mit ihren Offizieren opferten über 100 Unteroffiziere und Dragoner ihr Leben.

In Trauer, aber mit Stolz und Dankbarkeit gedenken wir unserer tapferen Kameraden.

Im Namen des Regiments:
Osterroht,
Oberstleutnant a. D.

Ehrentafel
des
4. Bad. Feldart. Regts. Nr. 66

Während des Weltkrieges 1914 bis 1918 haben vom Regiment, das in treuester Pflichterfüllung vom ersten bis zum letzten Tage des blutigen Ringens auf dem westlichen Kriegsschauplatze stand, den Heldentod gefunden, Schulter an Schulter mit vielen braven und tapferen Unteroffizieren und Mannschaften:

a) beim aktiven Regiment:

Oblt. der Res. **Wittum**, gef. 18. 9. 14 bei Craonne
Lt. **Haux**, gef. 18. 9. 14 bei Craonne
Lt. der Res **Atrops**, gef. 21. 9. 14 bei Craonne
Lt. **Forst (Max)**, gef. 21. 9. 14 bei Craonne
Lt. der Res. **Güller**, gef. 23. 9. 14 bei Craonne
Lt. der Res. **Krauel**, gef. 25. 9. 14 bei Craonne
Lt. **Wendt**, gef. 28. 9. 14 bei Craonne
Lt. **Thomann**, gef. 1. 11. 14 bei Ypern
Lt. **Correvon (Charles)**, gef. 21. 11. 14 bei Ypern
Lt. d. Res. **Thulesius**, gef. 21. 11. 14 bei Ypern
Lt. der Res. **Walz (Rudolf)**, gef. 21. 11. 14 bei Ypern
Lt. **Wehner**, gef. 4. 3. 15 bei Ypern
Assist. Arzt **Dr. Zahn**, gest. 25. 4. 15 an den Folgen seiner Verwundung vor Craonne
Lt. der Res. **Gsell (Wilhelm)**, gef. 25. 5. 15 bei Ypern
Lt. der Res. **Kraemer**, gef. am 25. 9. 15 bei Ypern
Lt. der Res. **Hoffmann**, gest. 14. 12 15 an den Folgen seiner Verwundung vor Ypern
Lt. der Res. **Büschel**, gef. 14. 3. 16 vor Verdun
Lt. der Res. **Eitel**, gef. 15. 3. 16 vor Verdun
Hauptm. **Hesse**, gef. 11. 4. 16 vor Verdun
Lt. der Res. **Kutscher**, gef. 11. 4. 16 vor Verdun
Lt. der Res. **Trautwein**, gef. 4. 5. 16 vor Verdun
Lt. **Forst (Willy)**, gef. 29. 11. 16 vor Sailly
Stabsarzt der Res. **Dr. Teppe**, gest. im März 17 infolge der Strapazen vor Verdun
Lt. der Res. **Schneider**, gef. 4. 4. 17 am Brimont
Oblt. der Res. **Kürz**, gest. 5. 4. 17 an den Folgen seiner Verwundung vor Verdun
Lt. der Res. **Lehmann (Herbert)** gef. 29. 10. 17 im Houthoulster-Wald
Hauptm. **Fabricius**, gef. 22. 3. 18 bei Ecoust St. Main
Lt. der Res. **Bestenbostel**, gef. 23. 3. 18 bei St. Leger
Lt. der Res. **Kaufmann (Walter)**, gef. 21. 4. 18 bei La Bassé
Lt. der Res. **Faller**, gef. 21. 4. 18 bei La Bassé
Lt. der Res. **Horn**, gef. 29. 8. 18 bei Laon
Lt. der Res. **Wallis**, gest. 10. 9. 18 an den Folgen seiner Verwundung bei Laon
Lt. der Res. **Hennecke**, gef. 1. 11. 18 bei Le Chesne
Fahnenj. **Kircher**, gef. 1. 12. 17 bei Sleyhaage in Flandern
Fahnenj. **Bolza**, gef. 7. 9. 18 bei St. Gobain

b) bei anderen Truppenteilen
(soweit bis jetzt bekannt):

Hauptm. **Richter**
Hauptm. der Res. **Loeffen**
Hauptm. der Res. **ten Brink**
Hauptm. der Res. **Wagner**
Hauptm. der Ldw. **Wankel**
Oblt. der Res. **Gsell**
Lt. der Res. **Bfaff**
Lt. der Res. **Schleich (Fridolin)**
Lt. der Res. **Bader (Karl)**
Lt. der Res. **Bader (Fritz)**
Lt. der Res. **Krafft (Robert)**
Lt. der Res. **Walz**
Lt. der Res. **Link**
Lt. der Res. **Karcher** (als Flieger)
Lt. der Res. **Welz**

Im Gedächtnis der heimgekehrten 66er werden die Namen aller dieser Helden, welche ihr Leben freudig für Kaiser und König, Fürst und Vaterland dahingaben, unauslöschlich bleiben.

Ehre und Ruhm ihrem Andenken immerdar!

Der letzte Kommandeur des Regiments:
Remmert,
Oberst.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Susanne** mit Herrn **Erich Hill**, Oberleutnant und Adjutant des Freikorps Görlitz (Reichswehr-Schützen-Regiment 10) beehren wir uns anzuzeigen.

Kurt v. Foller
und Frau **Ottilie**, geb. **Raegler**.

Berlin-Steglitz, November 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein **Susanne Jaeger v. Foller**, ältesten Tochter des Herrn Kaufmanns **Kurt v. Foller** und seiner Frau Gemahlin **Ottilie**, geb. **Raegler**, beehre ich mich anzuzeigen.

Erich Hill,
Oberleutnant und Adjutant des Freikorps Görlitz
(Reichswehr-Schützen-Regiment 10),
z. Zt. Wünsdorf bei Zossen.

Heute mittag 1 Uhr entschlief nach schweren Leiden mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Schwager,

Generalleutnant z. D.

Rudolf von Pirscher

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse von 1870 und anderer hoher Orden,

zuletzt Inspekteur der 4. Ingenieur-Inspektion.

Berlin, den 10. November 1919.
W 30, Münchener Straße 16.

In tiefer Trauer:

Margarete v. Pirscher, geb. **Ancker**,
Alexander v. Pirscher, Oberstleutnant, Charlottenburg, Leibnizstr. 84,
Luise Will, geb. **v. Pirscher**, Deutsch Wilten (Ostpreußen),
Friedrich v. Pirscher, Major J. R. 67, Abw. Stelle Blankenburg (Harz),
Lida Pirscher, Friedenau, Rheinstr. 59,
Max Will, Pfarrer, Deutsch Wilten (Ostpreußen),
Otto v. Pirscher, geb. **Mensing**, Cassel, Weinbergstr. 29,
Max v. Dewitz, Generalmajor z. D., Zehlendorf, Düppelstr. 19,
Anna v. Dewitz, geb. **Ancker**,
und 9 Enkelkinder.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 17. November, um 3 Uhr nachmittags, in der Kapelle des alten Zwölf Apostelfriedhofes, Berlin-Schöneberg, Kolonnenstraße, statt.

Am 25. Mai 1919 starb in Leipzig nach kurzem Leiden

der Königlich Preußische Major a. D.
und Rittergutsbesitzer

Ulrich Woide,

Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870/71.

In dem Entschlafenen, der dem Füsilier-Regiment Graf Roon (Ostpr.) Nr. 33 vom 16. Mai 1867 bis 14. Dezember 1889 angehörte, betrauern wir einen treuen, fürsorgenden Kameraden, dem wir ein bleibendes Gedächtnis bewahren werden.

Verein der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte des ehemaligen Königlich Preußischen Füsilier-Regiments Graf Roon (Ostpr.) Nr. 33.

D. W. Z. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin
Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.
Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—8 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1659.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Detektiv-Büro „Rex" Auskunftei.
Berlin W57, Potsdamer Str. 96a (Hochb. Bülowstr.). Fernspr.: Kurf. 443. Altes erstkl. Institut für Vertrauenssachen, Beobachtungen, Ermittlungen, Heiratsauskünfte usw. Inland, Ausland. „Erfolgreiche Detektivinnen".

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017

Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände

Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber

Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :

Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben

Werkstatt im Hause — **Orden aller Länder** — Werkstatt im Hause

Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2368

Am 26. Oktober 1919 verschied zu Berlin im fast vollendeten 70. Lebensjahre

Seine Exzellenz

Generalleutnant z. D.

Freiherr von Krane.

Damit hat der Verein nach kurzem Bestehen seinen ersten schweren Verlust erlitten.

Der Verstorbene gehörte über 20 Jahre, von 1874 bis 1894, dem Leibgarde-Infanterie-Regiment als Leutnant, Oberleutnant, Hauptmann und Major an und hat bis zu seinem Tode dem Regiment und nun dem Verein stete Anhänglichkeit bewiesen.

Wir bewahren sein Gedächtnis in treuen Herzen. Er wird uns unvergeßlich bleiben.

Darmstadt, 30. Oktober 1919.

Verein der Offiziere des Großh. Hess. Leibgarde-Infanterie-Regiments:

v. Westernhagen,
Oberst und stellvertretender Vorsitzender.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Foeden, Maj. a. D., mit Fräulein Elsbeth v. Dewitz (Rittergut Grumsdorf, Kr. Bublitz—Meesow). — Dubay, Rittm., mit Frau Gustel Jamart, geb. Graefe (Friedland, Ostpr.—Barmen). — Schneider, Oblt., mit Fräulein Lotte Schrey (Frankfurt a. M.—Eschersheim). — v. Grodbeck, Oblt., mit Fräulein Maria Wittich (Danzig-Hagelsberg—Zoppot). — Frhr. v. Carnap, Oblt., mit Fräulein Hertha v. Cleve (Bremen). — Odebrecht, Oblt., mit Fräulein Gerda v. Alt-Stutterheim (Schwerin i. M.). — v. Sluyterman-Langeweyde, Lt. der Res., mit Fräulein Käthy Böninger (Duisburg). — Holtz, Lt. der Res., mit Fräulein Elisabeth Dalmer (Nauen—Oberförsterei Steinspring, Post Vorbamm). — Dumrath, Lt. der Res., mit Fräulein Tilla Wellenkamp (Gut Schölisch b. Stade—Bremen). — v. Oertzen, Lt. der Res., mit Fräulein Waldtraut Wobring (Lübbersdorf b. Friedland—Sonnenwald b. Stolzenburg).

Verbindungen: v. Fricken, Hptm., mit Frau Margarete verw. v. Bismarck, geb. v. Kaminietz (Charlottenburg). — v. Sydow, Lt. der Res., mit Fräulein Marie Reimers (Brandenburg—Ratzeburg).

Geburten: (Sohn) v. Kalckstein, Rittm. a. D. (Boenkeim). — (Tochter) v. Wagenhoff, Rittm. der Res. (Culmitau, Kr. Steinau a. O.). — v. Schleicher, Oblt. (Berlin-Lichterfelde-West).

Todesfälle: Poten, Rittm. (Hildesheim). — Schmöle, Rittm. der Res. a. D. (Iserlohn). — v. Schubert, Oblt. im Balten-Regt. (Warnemünde).

Anderweitige Anzeigen

Ich reinige chemisch und färbe in allen, nur echten Farben sämtliche **Militär-** und Zivilsachen, Decken, Mäntel, Zeltbahnen usw. schnellstens, billigst und sauber unter Garantie. Viele Empfehlungen aus Guts- u. Offizierskreisen. Prompter Postversand. **Karl Karthaus**, Berlin N 58, Stargarder Straße 29.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

ERNST EICHGRÜN
Photograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

Notiere freibleibend:

1918er Enkircher Mosel	M. 10,—
1917er Clottener Mosel	M. 11,—
1917er Oppenheimer	M. 10,—
1917er Laubenheimer	M. 10,—
1917er Bechtheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Oppenheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Schloß Böckelheimer Mühlberg (Natur)	M. 13,—
1917er Schloß Kauzenberger Schloßberg (Natur)	M. 13,50
1917er Schloß Böckelheimer Kupfergrube (Natur)	M. 14,—
Diese letzteren drei Marken sind ganz hervorragende Qualitäten	
1905er Chateau Valrose IIe Patiras (Reiner Bordeaux)	M. 17,50
1917er Ingelheimer Rotwein (Natur)	M. 9,25

Alles per ganze Flasche incl. Glas und Kisten.
Lieferung nur in Kisten von 50 Fl. einer Sorte.

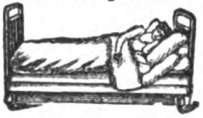
Bernhard Stöcker,
Weine im Großen.
Gegründet 1890. **Hannover,** Gegründet 1890.
Waldseestraße 22.

Wer gesunde, schnell wachsende
Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen
ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Kücken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Knochenkraft
Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

„Fürst Bülow"
Chaiselongue-Bett



verwandelbar in ein
modernes Metall-Bett.
Großer Raum für die Aufbewahrung der Betten. Kopflage in jede Schräge stellbar.
Katalog 125 gratis und franko.
R. Jaekel's Patent-Möbelfabr.
Berlin, Markgrafenstraße 20.
München, Dienerstraße 6.

Offizier- u. Beamten-Heim
jetzt: Pension v. Lützow, Berlin W 30, Luitpoldstraße 19, I, II. Lützow 7924. 3 Min. Untergrundb. Viktoria-Luise-Pl. u. nahe Nollendorfpl. Zimmer einschl. Verpflegung, besond. für längere Zeit 15—17 Mark tägl. Familienheim mit modernem Komfort, Fahrst. Elektr.: 60, 61, 50, 51, 4, 52, 57, 91, 56, 62, 90, 82.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

Digitized by Google

Saar-Schaumwein
hergestellt aus naturreinen
Qualitätsweinen der Saar.

Einzig in seiner Art.

„Edelmarke"

Wagners Schloss Saarfels

Centralverkaufsstelle für Deutschland: M. Ziegert. Berlin W. 30.

Ziehung 26. u. 27. Novbr.

Frankfurter Lotterie

100000 Lose — 4155 Gewinne

Gesamtw. der Gewinne Mark:

100000

Höchstgewinn **60000**

Hauptgewinn **50000**

Lose zu 3.00 Mk. Porto und Liste 50 Pfg. extra
10 Lose in feiner Banknotentasche **30 Mk.**

Ziehung 5. bis 10. Dezbr.

Rote-Kreuz-Geld-Lotterie

545454 Lose — 17851 Gewinne

Hauptgewinne von Mark:

100000
50000
30000

Lose zu 3.60 Mk. Porto und Liste 50 Pfg. extra
10 Lose einschließlich Porto und Liste **36 Mk.**

Eine feine Brieftasche mit 5 Frankf. und 2 Rote-Kreuz-Losen **23** Mk.
einschließlich Porto und 2 Listen.

Zigarren aus reinem Tabak

von **60** Pfg. an.

Zigarillos, Reiner Rauchtabak lose und in Paketen.

Echte Schweizer Stumpen von 60 Pfg. an.

Gustav Haase Nchfg. (Inhaber **K. Schwarz**) **Berlin**

Neue Königstraße 86 u. Neanderstraße 38.

Martens Fleischfaser Futtermittel für Hunde u. Geflügel sind allen überlegen. Seit Jahren glänzend bewährt. Unbegrenzt haltbar. Viele gold. Med. Man verlange Drucksachen
H. MARTEN, LEHRTE

vorläufig nicht lieferbar!

Kaufe

Flat-Ersatzteile

für Motoren und Lastwagen.

M. Conrad, Berlin NW 87

Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Stoffe

Herrenanzugstoffe, Kostümstoffe, Kammgarn, Tuch, Cheviot, Kleiderstoffe, Astrachan, Plüsch, Samt, Kleider- und Blusenseiden, Futterstoffe.

Konfektion

Plüsch- und Astrachanmäntel, Winterulster, Kinderpaletots, Kostüme, Kostümröcke, Gutsitzende Maßanfertigung. Billigste Preise.

C. Pelz

Berlin SO 26, Kottbuser Str. 5

Kaufe

Packard-Personenwagen,

6 und 12 Cyl., auch defekte.

M. Conrad, Berlin NW 87

Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Das Eheglück

der Frau beruht in ihrer Reinlichkeit und Gesundheit. Dies wird erreicht durch tägliche Anwendung des einzigen ärztlich empfohlenen Frauenspülmittels

„ALVITOL"

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien usw.
Proben und Prospekte versendet **Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.**

Pferde

für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl
direkt vom Züchter
· BERLIN ·
Schiffbauerdamm 21

Reitstiefel,

Herren- u. Damenstiefel,

jede Ausführung nach Maß,
werden zu soliden Preisen angefertigt.

Backhaus, Berlin NW 6, Luisenstraße 63.

Liegnitz.

Möbelheim H. Langner.

Umzüge und Aufbewahrung.

Umzüge

führt aus **Lincke Nachf.**

Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

Seriöse Unternehmung

auf neuzeitlicher, derzeitiger Wirtschaft entsprechender Grundlage sucht Herren, welche sich zum

Repräsentanten-Vertreter

eignen. Beziehungsreichen, durch Aufgabe von Referenzen nachweisbar in besitzenden Kreisen gesellschaftlich oder geschäftlich eingeführten Herren steht ohne Branchekenntnis oder finanzielles Engagement solider Erwerb, auch nebenberuflich, in Aussicht.

Interessenten werden gebeten, ihre Adresse unter Angabe derzeitiger sozialer Stellung usw. unter Chiffre **S. 52** bei **Haasenstein & Vogler A. G., Karlsruhe,** niederzulegen.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Wohnsalons,

gediegen, trotz Möbelknappheit noch groß. Lager. Erstkl. Fabrikate, auch

Günstige Gelegenheitskäufe.

F. Zech, Möbelfabrik Berlin O, Kleine Andreasstr. 9. Gegründet 1859.

Digitized by Google

Große Auswahl
eleganter, wollener Damenstrickjacken
in allen Farben

Hermann Engel Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

• Neueingänge in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln. •

Wintermäntel aus Plüsch und Samt.

Ulster in glatt und kariert 98 M., 76 M. — Sportjacken 42 M. — Samtmäntel bis 140 cm lang 560 M. — Sealplüschmäntel in allen Weiten. — Jackenkleider aus Tuch und Gabatin — nur in schwarz 228 M., 179 M. — Weiße Kleider aus gesticktem Vollvoile 176 M. — Kleiderröcke aus dicken, warmen Stoffen 28,50 M.

Weiße und farbige
Crepe de Chine-Blusen
68,50 M.

Seal-Elektric-Mützen
74,50 M., 65 M., 47 M.

Mädchenmäntel,
kariert, Größe 60, 57 M.
jede weitere Größe 6 M. mehr.

Wollene gestrickte
Herrenhandschuhe
Paar 8,50 und 6,50 M.

Eleganteste **Pelzmäntel**
aus Persianer, Astrachan, Seal-Bisam, Maulwurf und Seal Electric

Kragen und Muffen
aus Iltis, Opossum, Alaskafuchs, Kreuzfuchs, Blaufuchs u. Weißfuchs.

Deutsche **Teppiche** feinster Qualitäten
Perser u. moderne Muster
485,00 M., 360,00 M., 210,00 M.
Bettvorleger u. Verbindungsstücke
beste Qualitäten, 120, 95, 60 M.

Gardinen u. Bettdecken
Künstlergarnitur., 2 Schals und Querbehang 148 M., 118 M., 95 M.
Halbstores aus Erbstüll 110 M., 98 M., 87 M.
Bettdecken über 2 Betten, aus engl. u. Erbstüll 325 M., 240 M., 175 M.
Steppdecken, doppelseitig, prima Satin 210 M., 190 M., 175 M.

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges

Berlin SW, Hotel **Deutscher Kaiser,**
Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern.
— Mäßige Preise —

Berlin W, Hospiz des Westens, Marburger Straße 4.
Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahnh. Zoolog. Gart. — Mit 1 Bett v. 6.-12 M., mit 2 Betten 10.50-17 M., Bei Aufenth. über 3 Tage auf Wunsch Pension. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Familienheim am Fasanenplatz,
Berlin W, Fasanenstraße 61,
vorm. Frau Regierungsrat Schulze.
Ruhige vornehme Lage.
Sehr gute Verpflegung.
Fahrstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

Familien-Pension
Berlin, Potsdamer Str. 79a,
2. und 3. Etage,
gegenüber Kleistpark.
Fernspr.: Nollend. 2351. Knieper.

Pension C. Haupt,
Berlin W, Nürnberger Straße 25, nahe Untergrundbahn Wittenberg- und Nürnberger Platz. Steinpl. 152 55
Vornehme Familien-Pension —: Zimmer in jeder Preislage. :— Licht—Fahrstuhl—Warmwasser.

Dresden
Hotel Bellevue
Weltbekanntes vornehmes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage an der Elbe, gegenüber Opernhaus, Schloß, Gemäldegalerie u. Museen; umgebaut u. zeitgemäß erneuert.

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

München **Hotel Leinfelder**
Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.
Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren.
Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

Fremdenheim Berlin-Friedenau
Moselstraße 1/2, 1. Etage rechts, Ecke Rheinstraße (Kaisereiche).
Ruhiges, vornehmes Haus. Behagliche Zimmer, Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht. Fernspr.: Uhland 6815.

Frankfurt a. M., Park-Hotel,
früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Eisenach.
Hotel Zimmermann
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Schloß-Hotel
Karlsruhe i. B. Am Hauptbahnhof.
Neues erstklassiges Familienhaus. Bevorzugt von den Herren Offizieren.
Inh. Dippe & Wieland.

Bad Kissingen.
Der „Wittelsbacher Hof" ist für Herbst- und Winterkuren besonders eingerichtet und durch alle neuzeitlichen Vorzüge, zahlr. behagl. ausgestatt. u. gut geheizte Gesellschaftsräume bes. gut das. geeignet. Auskunftsschrift d. d. Bes. Albert Schmidt.

Bad Lauterberg, Harz,
Hotel Langrehr.
Das ganze Jahr geöffnet. Wintersport. — Gute Verpflegung. Pension 20 Mark.

Bad Nauheim.
Eleonoren Hospiz.
Vornehmes Familienhaus in der Nähe der Bäder. — Trinkgelderablösung.
Direktion: A. Hanke.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche.
Besitzer: Rudolf Teichmann.

Wiesbaden.
Hotel und Badehaus
„Schwarzer Bock".
Bäder vom Kochbrunnen. 150 Zimmer. Garten. Pension. Man verlange Prospekt.

Wölfelsgrund
„Zur guten Laune"
am Wölfelfall.
Bestbekannte Verpflegung.
Sonnige Zimmer.
Max Richter, Kgl. Prinzl. Hofl.

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 Zentrum 7276

„Criminalia"

Detektiv-Institut

Direktion: **H. Rühl,**

Berlin W 62, Lutherstr. 5. Telephon Lützow 61.

Telegr.-Adr. Criminaliarühl.

Das Institut bearbeitet in 6 Dezernaten sämtliche **Kriminal-** und **Strafsachen** sowie **Privatklagen. — Ermittlungen, Beobachtungen** aller Art im In- und Auslande.

Eigenes Dezernat für Steuerangelegenheiten, speziell Kriegssteuer und Steuer-Strafverfahren unter Leitung eines langjährigen Fachmannes.

Rechtsberater, Sachverständiger für Schriftfälschungen und **Chemiker** für Analysen und Untersuchungen vorhanden.

Ständiger Tag- und Nachtdienst.

Vertreten auf allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,

Bülowstraße 103.

Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf **Einjähriges, Primareife, Abitur.** Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 387 Prüflinge all. Arten. **Dr. W. Mäder,** Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.

Hervorragende Erfolge bei der

Kriegsreifeprüfung

in der **Dr. Fischersohn Militär-Vorbereit. Anstalt,** Berlin, Tietzenstr. 22, Leit. Dr. Schünemann Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Dr. Fackelmann's

Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt. **Berlin W 15, Hohenzollerndamm 198.** Prospekte!

Major a. D. Meyer,

Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.

Fernsprecher 890.

Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Thie's Vorbereitungsanstalt,

Berlin, Joachimstaler Str. 41 (am Zoo).

Einjähr., Abitur. Kurse für Erwachsene; Einzelvorbereitung für jedes Alter. Nachhilfeunterricht. Glänzende Erfolge.

Bublitz i. Pom. Pfr. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj., Prim., Abit. Prfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Familienschule Margarete Berlin

Charlottenburg, Dahlmannstraße 15. Fernruf Steinplatz 11817

Für die Kurse in Literatur, Kunstgeschichte und Sprachen werden junge Mädchen von 14 bis 17 Jahren als Teilnehmerinnen angenommen.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für

Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.

(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen, Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl.) Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1919. Prospekte durch die Direktion in Teltow. **Die Vorsitzende des Kuratoriums:** Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Bäder · Heilanstalten · Ruhesitze

Physikalische Heilanstalt Berlin W 50, **Rankestr. 33** an der Tauentzienstr.

Dr. med. Coleman.

Behandlung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Blutuntersuchung.

Künstliche Höhensonne.

Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek.

Zur Behandlung Tuberkulöser, erschöpfender Krankheiten, Hautleiden, Bleichsucht, Blutarmut, Skrofulose, Grippe, Gicht usw. Schnelle Kräftigung Abgespannter. Überarbeiteter, Nervöser. Erfolge bei Schlaflosigkeit. Wirkung wie ein wochenlanger Aufenthalt im Höhenkurort oder am Meeresstrand.

Diathermie. Hochfrequenz. Galvanisation. Faradisation. Körperpflege. Vibrations- und manuelle Massage. Kosmetik.

Sprechstunden: 10—1, 4—7, außer Sonntag. Fernsprecher: Steinplatz 9662.

Institut für orthopaedische Chirurgie und Radiumbehandlung Roentgen-Laboratorium von **Dr. Fopp** und **Dr. Eckstein**

Berlin W. 35, Steglitzer Str. 10. Fernspr. Amt Lützow 3760.

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung

(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung **ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.**

Dr. med. Baden, Charlottenburg

Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

„Sanabo"-Heilanstalt für Harnleiden

Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff

Berlin W, Bülowstr. 12 pt.

Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1

Fernsprecher: Lützow 9604

Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)

Prospekte

Heidelberg

Hotel Heidelberger Hof

(Grand Hotel)

nächst dem Hauptbahnhof und Stadtgarten.

Vornehmes altbekanntes Haus I. Ranges.

Von Offiziersfamilien bevorzugt.

Wannsee **Schwedischer Pavillon.**

Hotel- und Restaurationsbetrieb dauernd geöffnet, die Zimmer sind gut geheizt. Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Naumburg a. d. Saale,

der Ruhesitz zahlreicher Pensionäre und Rentiers, schöne freie Villenbauart, Promenaden, Parkanlagen, Wälder und Weinberge, außer Artillerie- und Jägergarnison hat Naumburg eine Kadettenanstalt, Oberlandes-, Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Realgymn., Realschule, Alumnat, Seminar, 2 Töchtersch. Gesunde, namentlich für Nervenleidende günstige Lage, Badeanstalten, Flußbäder, Kanalisation und Wasserleitung, elektrische Zentrale und Bahn, Konzerte, Theater, Kunstverein, Jagd. Vorzügliche Eisenbahnverbindungen. Auskunft ert. der Fremdenverkehrsverein.

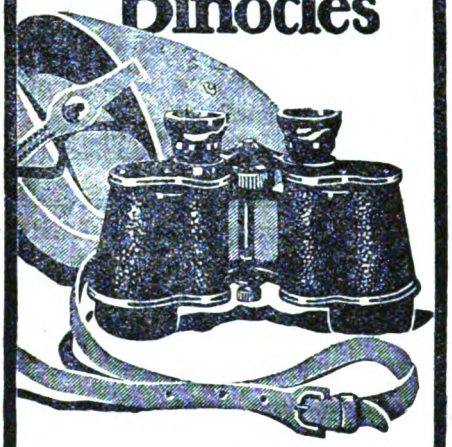
Görlitz.

Dr. Tehnsen

Spezialkuranstalt für Magen-, Darm- und Stoffwechselstörungen.

Digitized by Google

OIGEE Binocles



Seit 1913 amtlich im deutschen Heere eingeführt, vieltausendfach im Kriegsdienst bewährt, werden unsere Feldstecher Heeres- und Marineangehörigen für eigenen Gebrauch zu Vorzugspreisen durch alle optischen Geschäfte geliefert.

Preisverzeichnis Wbl 1109 kostenfrei.

Optische Anstalt OIGEE BERLIN-SCHÖNEBERG

F. WOLFF & SOHN'S ODONTA WEISS

ANTISEPTISCHE ZAHNCREME

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Wir zahlen gute Preise für **Marken u. Sammlungen**
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

In 24. verbesserter Auflage erschien das Buch:

„Die kaufmännische Praxis"

Über 200000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Die neuesten Steuergesetze; Die letzten Bestimmungen über Post- und Verkehrswesen usw. usw.; Verschiedenes; Alphabetisches Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur M. 6.— oder unter Nachnahme von M. 6.30.

Richard Oefler, Verlag, Berlin SW29 M.

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.

Nur in **eigener Kürschnerei** hergestellte Ware.

Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.

Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.

Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129

Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 69. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4.50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 61 | **Berlin, Dienstag den 18. November 1919** | **104. Jahrgang**

Des Bußtages wegen fällt die Nummer des Militär-Wochenblattes vom Donnerstag, den 20. November 1919, aus.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Schutztruppen).
Die Oberste Heeresleitung in ihren wichtigsten Entschließungen 1914 bis 1916. II. Major Foerster.
Die Schuld am Verlust des Krieges. Gen. Maj. v. Kurnatowski.
Presse-Rundschau.
Kurze Nachrichten.
Regiments- und Kameradschaftliche Abende.

Die Oberste Heeresleitung in ihren wichtigsten Entschließungen 1914 bis 1916.

Von Major Foerster.

II.

Im weiteren Verlauf der glänzenden Offensive behielt der deutsche Generalstabschef nicht nur die Leitung der Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz fest in der eigenen Hand, sondern verstand es, in glücklichster Weise sie mit der Gesamtlage in Einklang zu bringen und trotz vielfacher Reibungen zu erhalten. Es gelang ihm, den an sich begreiflichen Wunsch der Österreicher, den abtrünnigen Bundesgenossen Italien so schnell wie möglich durch festes Zugreifen zu züchtigen, dem gemeinsamen Interesse der verbündeten Mächte unterzuordnen, das eine Fortsetzung der so erfolgreich begonnenen galizischen Offensive zur Lähmung der russischen Schlagkraft forderte. Auf sein entschiedenes Anraten wurde daher der Krieg gegen Italien vorläufig mit geringen Kräften in dem Grenzgebirge rein defensiv geführt, und zwar mit unleugbarem Geschick und Erfolg. Um so mehr verwarf General v. Falkenhayn, wie vorgreifend bemerkt sei, die gegen seine Warnungen und schließlich ohne seine rechtzeitige Benachrichtigung unternommene österreichische Asiago-Offensive im Mai 1916 als eine aus dem Rahmen der Gesamtkriegsführung herausfallende, nur Sonderinteressen dienende und von vornherein zur Aussichtslosigkeit verurteilte „Extratour". Als Anfang Juni 1915 die Operationen in Galizien ins Stocken zu geraten drohten, sorgte der Generalstabschef durch Heranziehung ausreichender frischer deutscher Kräfte dafür, sie im Fluß zu erhalten. Wenn auch infolge Versagens eines Teiles des Karpathenflügels die beabsichtigte Umfassungswirkung gegen die Russen ausblieb, so riß doch der in Ostgalizien befindliche Teil ihrer Gesamtfront von dem nördlichen ganz ab. Mit dem Fall von Lemberg am 22. Juni war der operative Durchbruch vollendet.

Auch auf der Höhe dieses Erfolges galt es, in weiser Abwägung des Erreichbaren die Operationen so fortzuführen, daß ihre Ausdehnung ins Uferlose vermieden wurde. Denn der deutsche Generalstabschef übersah mit nüchternem Wirklichkeitssinn, daß das Streben nach einer vollen Kriegsentscheidung gegen Rußland die Kräfte der Verbündeten in einem Ausmaße und für eine Zeit in dem unermeßlichen Reiche festlegen und aufbrauchen würde, wie es mit Rücksicht auf die Gesamtlage, insbesondere auf die gespannten Verhältnisse sowohl im Westen wie auf dem Balkan, nicht verantwortet werden konnte. Er beschloß daher, den Hauptnachdruck der Offensive nunmehr in nördliche Richtung in das Gebiet zwischen Bug und Weichsel gegen die dort stehende russische Kampfgruppe zu legen, unter gleichzeitigem Schutz der rechten Flanke in Ostgalizien. Zur Sicherstellung und Vervollständigung der hierbei erhofften Erfolge mußte sich nun auch die Front im Weichselbogen südlich der Pilica nach Osten in Bewegung setzen. Während die Operationen in diesem Sinne im Juni und Anfang Juli in glücklicher Weise verliefen, trat an den deutschen Generalstabschef die Frage heran, in welcher Weise nunmehr auch die Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Hindenburg an einer Fortführung und Ausbeutung der Operationen zu beteiligen sei. Ihre Unterstützung konnte nur durch Zusammenfassung von Kräften an einer Stelle zu offensiver Betätigung in Betracht kommen. Über die Wahl dieser Stelle gingen die Auffassungen Falkenhayns und Hindenburgs auseinander. Das Werk des Ge-

Digitized by Google

nerals Ludendorff gibt darüber bereits einige Aufschlüsse. Sie werden durch die Ausführungen Falkenhayns sehr wirksam ergänzt und wesentlich vervollständigt. Es würde über den Rahmen der vorliegenden Besprechung hinausgehen, diese Frage und die weiteren, während der Durchführung der Operationen im Sommer und Herbst entstandenen erheblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Falkenhayn und dem Oberbefehlshaber Ost im einzelnen einer kritischen Untersuchung daraufhin zu unterziehen, wer von beiden recht gehabt hat. Hier kann es sich in der Hauptsache nur darum handeln, die überall sehr präzise und klar zum Ausdruck gebrachte Auffassung des deutschen Generalstabschefs hervorzukehren. Ludendorff stellt als operatives Ziel seiner Wünsche die Öffnung des Weges auf Wilna und in den Rücken der russischen Hauptkräfte hin. Nach erfolgter Wegnahme von Kowno sollten die zu verstärkende Njemen- und 10. Armee von Norden über Wilna den im Rückzug nach Osten anzunehmenden Feind in der Flanke fassen, wodurch auf eine entscheidende Einbuße des russischen Heeres gerechnet wurde. Von einem Stoß gegen den unteren Narew versprach er sich nur ein frontales Zurückdrücken der Russen. Den in der Theorie mehr erfolgverheißenden Angriff gegen die Linie Ossowiec—Grodno hielt er mit Rücksicht auf das Sumpfgelände und den sicherlich sehr starken Widerstand des Feindes nicht für durchführbar. In der schriftlichen Stellungnahme des Oberbefehlshabers Ost zu der Frage, wie die Operationen zu führen seien, ist offenbar das eigentliche operative Ziel Ludendorffs noch nicht zum Ausdruck gebracht worden, vielmehr nur von einer Offensive nördlich des Njemen, „fern von der Hauptentscheidung", die Rede gewesen. Auch in der mündlichen Aussprache am 2. Juli in Posen scheint dies noch nicht geschehen zu sein. General v. Falkenhayn kam es aber nicht auf die Erringung taktischer Erfolge auf weit entlegenem Kriegsschauplatze an, die überdies nur mit Hilfe von zur Zeit nicht verfügbaren Verstärkungen zu erringen waren und Gefahr liefen, „in exzentrischer Richtung zu zerflattern und lediglich zu größerer Ausdehnung zu führen". Er bedurfte eines Erfolges, der voraussichtlich seine Wirkung auf die Hauptoperation äußerte, und entschied sich für einen Durchbruch der russischen Stellungen am unteren Narew beiderseits Prasnysch und Angriff auf Lomza mit allen verfügbar zu machenden Kräften, mit dem Ziel, durch weiteres Vorgehen gegen den Bug die Heeresgruppe Mackensen zu entlasten und nach Möglichkeit die an der Weichsel vor Mackensen stehenden Truppen abzuschneiden. Erst später sollten aus der Narewgruppe Kräfte zu einem Stoß gegen die russischen Verbindungen über den mittleren Njemen in südöstlicher Richtung herausgelöst werden.

In diesem Sinne sorgte er für die Durchführung der Operationen. Als der Narewstoß zunächst zwar ein Lockerwerden der Russen im Weichselbogen, dann auch den Übergang über den Fluß bei Pultusk und Rosshan erzielte, aber noch nicht die erhoffte Einwirkung auf die Gesamtlage äußerte, brachte der im Gegensatz zu den Wünschen Conrads erfolgte Übergang der Armeeabteilung Woyrsch über die Weichsel unterhalb Iwangorod in Verbindung mit dem Durchbruch Mackensens durch die russischen Stellungen am 29. Juli die ins Stocken geratenen Operationen wieder in Fluß. Unter diesen Umständen lehnte der deutsche Generalstabschef den anscheinend erst jetzt offen dargelegten Vorschlag des Oberbefehlshabers Ost für eine großzügige Offensive der Njemen- und 10. Armee gegen die russischen Verbindungen ab, für die ihre Verstärkung sowohl durch zwei aus dem Westen kommende Divisionen, wie auch durch Teile der Heeresgruppe Mackensen, der Armeeabteilung Woyrsch und der 9. Armee beantragt wurde. Er war der Überzeugung, daß es dem Feinde in der Erkenntnis, sich in seiner gefährlichen Lage zwischen Mackensen und der Narew-Stoßtruppe nicht behaupten zu können, leicht sein würde, bei den Vorteilen weit kürzerer und besserer Verbindungen durch rechtzeitige Truppenverschiebungen gegen etwaige Überraschungen auf seinem Nordflügel sich zu sichern. Infolgedessen beabsichtigte er, durch Weiterführung der Operationen in der geplanten Weise die östlich der Weichsel zusammengepreßten russischen Massen, soweit noch möglich, zu zerschlagen und hierbei die Narewgruppe mit allen Mitteln auf dem rechten Bug-Ufer vorzutreiben. Die zu diesem Zwecke angeregte Verstärkung ihres linken Flügels durch zwei Divisionen der 9. Armee fand nicht die Zustimmung des Oberbefehlshabers Ost und unterblieb.

Bekanntlich endete der Offensivfeldzug im Sommer 1915 mit einem halben Erfolge. Es gelang dem Feinde, seine Hauptkräfte aus dem ihn umspannenden Bogen, wenn auch unter starken Verlusten und schwerer Erschütterung, so doch rechtzeitig dank der ihm im Raume nordwestlich und nördlich von Brest-Litowsk gebliebenen Bewegungsfreiheit, herauszuziehen. Auch der Versuch, durch stärkeres Vortreiben der Heeresgruppe Mackensen beiderseits Brest-Litowsk und der 12. Armee über Bjelsk, ihn einzukeilen, führte nicht zum gewünschten Ziele. Von dem schriftlichen Meinungsaustausch, der sich Mitte August zwischen dem Generalstabschef und dem Oberbefehlshaber Ost über den nicht voll befriedigenden Ausgang der Operationen entspann, teilt General v. Falkenhayn Bruchstücke mit, in denen er seine Auffassung über das von ihm verfolgte Kriegsziel wie folgt zum Ausdruck brachte: „Eine Vernichtung des Feindes ist von den laufenden Operationen im Osten niemals erhofft worden, sondern lediglich ein den Zwecken der O. H. L. entsprechender entscheidender Sieg. Die Vernichtung im ganzen durfte im vorliegenden Falle auch nicht angestrebt werden, denn man kann einen der Zahl nach weit überlegenen, frontal gegenüberstehenden Gegner nicht zu vernichten streben, der über vorzügliche Verbindungen, beliebige Zeit und unbeschränkten Raum verfügt, während man selbst im eisenbahnlosen, wegearmen Gelände mit enger Zeitbegrenzung zu operieren gezwungen ist..... Freilich wäre die Operation vermutlich noch entscheidender verlaufen, wenn es möglich gewesen wäre, gleichzeitig mit ihr einen Stoß über den Njemen zu führen. Die O. H. L. verfügte aber über keine Kräfte hierfür, und Eure Exzellenz hielten die Verwendung der Njemen-Armee in Kurland für notwendiger. Hiermit soll kein Urteil, sondern einfach die Tatsache ausgesprochen werden." Als dann später im Oktober die Erörterung der Meinungsverschiedenheiten vom Oberbefehlshaber Ost noch einmal aufgenommen wurde, antwortete der Generalstabschef unter Bezug auf den Offensivplan des Feldmarschalls: „Heute zögere ich nicht zu sagen, daß ein Eingehen auf jenen Vorschlag unheilvoll für uns gewesen sein würde. Der unmittelbare Beweis hierfür liegt in der unumstößlichen Tatsache, daß wir bei Annahme des Vorschlages niemals in der Lage gewesen wären, die Kräfte rechtzeitig hierher zu bringen, die zur Stütze der Westfront unbedingt nötig sind. Jede Prüfung der Lage nach Zeit und Raum unter Berücksichtigung der Eisenbahn- und sonstigen Nachschubverhältnisse ergibt das unwiderleglich." In seinem Werke ergänzt General v. Falkenhayn die damaligen Ausführungen durch nachstehende Kritik: „Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß es in der Tat nahezu zu einer ›Vernichtung‹ der russischen Kampfgruppe an der Weichsel, sicherlich aber zu noch wesentlich stärkerer Schädigung derselben, als geschehen, gekommen wäre, wenn man sich entschlossen hätte, der deutschen Narewgruppe alle jene Verbände zu Anfang ihrer Operationen zuzuführen, die man ihr zuführen konnte..... Hätte sie ihren Angriff statt mit 14 mit 20 Divisionen geführt, so ist es in hohem Grade wahrscheinlich,

Digitized by Google

daß sie in der Lage gewesen wäre, starke Teile des Feindes zu verhindern, sich aus der Zange zu ziehen." Einen Teil der Schuld dafür, daß diese Verstärkung unterblieb, nimmt der Generalstabschef dabei auf sich selbst. „Seine Aufgabe war es, restloses Aufgehen jedes Teiles im ganzen und für dasselbe zu sichern, auch wo, wie in diesem Falle, außergewöhnliche persönliche Schwierigkeiten entgegenstanden."

Die nach Abschluß der allgemeinen Offensive auf dem russischen Kriegsschauplatz vom Oberbefehlshaber Ost Ende August 1915 unternommene Sonderoperation bei Wilna geschah zwar mit Einwilligung der O. H. L., doch betonte der Generalstabschef von vornherein, daß man es nicht für möglich halten könne, einen Feind endgültig zu vernichten, „der entschlossen ist, ohne Rücksicht auf Opfer an Land und Leuten, zu weichen, sobald er angefaßt wird, und dem dazu das weite Rußland zur Verfügung steht". Auch wies er darauf hin, daß in nicht zu ferner Zeit die Notwendigkeit eintreten würde, aus dem Bereich der Heeresgruppe zehn bis zwölf Divisionen herauszuziehen, um sie auf anderen Kriegsschauplätzen zu verwenden. Bei der Durchführung der Operation entsprach es nicht seiner Auffassung, daß der Schwerpunkt des Angriffs nicht gegen die schwache feindliche Mitte, etwa in der Richtung Orany—Lida, sondern weiter nördlich gelegt wurde, um Wilna östlich zu umfassen. Er enthielt sich jedoch eines Eingriffs, „weil aus der Entfernung die örtlichen Verhältnisse nicht so zuverlässig zu beurteilen waren, wie bei der Heeresgruppe selbst, und weil nicht durch Eingriff in letzter Stunde die dem dortigen Führer soeben gewährte Entschlußfreiheit eingeschränkt werden sollte". Nach dem unbefriedigenden Abschluß der Wilna-Operation freilich fehlte es gegenüber dem Feldmarschall v. Hindenburg nicht an nachträglichen Vorhaltungen und Belehrungen. Diese Vorgänge und die daran geknüpften Erörterungen werfen ein scharfes Licht auf die durch personelle Fragen entstandenen Unzuträglichkeiten in der Heerführung, der es an einer einheitlichen Auffassung der leitenden und der ausführenden Stelle damals gefehlt hat.

Zwei aus der allgemeinen Lage entspringende Gesichtspunkte waren es vorzugsweise, die den Generalstabschef zu der von ihm verfolgten Methode der Kriegführung mit beschränktem Ziel im Osten veranlaßt hatten: Einmal die Notwendigkeit einer alsbaldigen und ausreichenden Stützung der von einem gewaltigen Ansturm der Franzosen und Engländer schwer bedrohten Westfront und dann die Dringlichkeit einer endlichen Öffnung der Verbindung über den Balkan zur Türkei zwecks Aufrechterhaltung der Dardanellensperre. Gelang dieses Vorhaben, so schwand damit gleichzeitig für Österreich-Ungarn die südslawische Gefahr, auch eröffnete sich die Aussicht auf neue Möglichkeiten für die türkische Kriegführung in Asien. Ein wichtiger Schritt zur Erreichung dieses Zieles war der Anschluß Bulgariens an die Mittemächte Anfang September. In voller Würdigung der Tragweite des ins Auge gefaßten Planes nahm der Generalstabschef keinen Anstand, für den durch russische Gegenangriffe in Wolhynien und Ostgalizien hervorgerufenen Ausfall von vier österreichisch-ungarischen Divisionen die gleiche Zahl deutscher Divisionen über die Vertragszahl von sechs hinaus zum Aufmarsch gegen Serbien zu bringen. Auch verstand er es mit einem hohen Maß von Verantwortungsfreudigkeit und in richtiger Einschätzung der über alles Lob erhabenen Widerstandskraft der lebenden Mauer an der Westfront, die durch gewaltige Kämpfe in der Champagne und bei Arras auf die härteste Probe gestellt wurde, an der planmäßigen Durchführung des meisterhaft angelegten serbischen Feldzuges festzuhalten. Als der Erfolg errungen war, wurde die Frage brennend, welche Maßnahmen gegen die zum Entsatz der Serben von Gallipoli, Ägypten und Nordfrankreich her in Saloniki gelandeten Streitkräfte der Entente zu treffen waren. Der Plan eines gemeinschaftlichen Angriffs deutscher und bulgarischer Kräfte unter Mackensen mußte Mitte November vorläufig aufgegeben werden, da es sich bei näherer Untersuchung herausstellte, daß es vor der Herstellung der Wardar-Tal-Bahn über Nisch bis Kumanowo ausgeschlossen war, mehr Truppen in dieser Gegend zu ernähren, als jetzt schon bulgarischerseits dort versammelt waren. Sogar für diese war die Sicherstellung des Bedarfs an Verpflegung und sonstigem Nachschub schon in Frage gestellt. Die daraufhin von der 2. bulgarischen Armee allein in der Hoffnung auf einen schnellen Erfolg eingeleitete Verfolgungsoperation kam vor den sich immer mehr verstärkenden Truppen der Entente zum Stehen. Auf die Meldung Mackensens, eine nach jeder Richtung vorbereitete Offensive auf Saloniki könnte angesichts der Nachschubschwierigkeiten nicht vor Mitte April begonnen werden, wurde angeordnet, daß zwar die Gruppierung für die Offensive im großen durchzuführen sei, die Truppen in ihr aber zunächst eine Dauerstellung einzurichten hätten. Die ausführlichen Darlegungen des Generalstabschefs lassen erkennen, daß er von dem Augenblick an, wo die Entente durch die Räumung von Gallipoli ihren Verzicht auf Absichten gegen die Dardanellen gezeigt hatte, also von Anfang Januar 1916 an, einer Fortsetzung der Offensive gegen Saloniki unter Beteiligung stärkerer deutscher Kräfte nicht mehr geneigt war. Er betrachtete den Balkan nach wie vor als Nebenkriegsschauplatz, auf dem deutsche Truppen in größerer Zahl nicht länger als unbedingt notwendig eingesetzt bleiben sollten. Er befürchtete, daß die Inbesitznahme von Saloniki durch die Bulgaren nicht nur gesteigerte Ansprüche auch Österreich-Ungarns auf dem Balkan, sondern auch einen Feldzug gegen Griechenland zur Folge haben würde, der Deutschland nur mit neuen, höchst unerwünschten Anforderungen der Verbündeten an seine Leistungsfähigkeit belasten mußte. Anderseits glaubte er, Bulgarien am sichersten am Bündnis festzuhalten, wenn es sich ferner bedroht und noch nicht im Vollbesitz der von ihm angestrebten Kriegsziele fühlen mußte. „Gegen die Entwicklung des von Österreich-Ungarn und Bulgarien außerordentlich gefürchteten Stellungskrieges auch auf dem Balkan war vom allgemeinen Standpunkt der Mittemächte wenig einzuwenden. Banden die bulgarischen Truppen dadurch stärkere Heeresteile der Entente, so leisteten sie der gemeinsamen Sache einen großen Dienst." Einen Rückschlag an der mazedonischen Front glaubte er nicht befürchten zu müssen. Diese Auffassung hat sich bis zum Sommer 1918 als durchaus zutreffend erwiesen. Als dann aber die „stets schwärende Wunde am bulgarischen Frontteil aufbrach, ist sie zu einer Todeswunde des Vierbundes" geworden*). Es wäre ungerecht, dem General v. Falkenhayn aus diesem erst zwei Jahre nach seinem Rücktritt von der Stellung als Generalstabschef erfolgten traurigen Ausgang des Balkankrieges eine Mitschuld aufzubürden.

*) Vergleiche den Artikel Wiesners in der „Österreichischen Rundschau" vom 15. 9. 19.

Digitized by Google

Die Schuld am Verlust des Krieges.

Von Generalmajor v. Kurnatowski.

Die militärabgeneigten, um nicht zu sagen militärfeindlichen Politiker und Abgeordneten übten von jeher in Deutschland die traurige Gepflogenheit, Ansichten auszusprechen und Behauptungen aufzustellen, die weder einwandfrei noch quellenmäßig zu begründen waren. Da diese Männer als Abgeordnete immun waren, als Parlamentarier ein gewisses Ansehen genossen und meist eine ausgezeichnete Beredsamkeit besaßen, so richteten sie oft zum Nachteil des Reiches schwerwiegenden Schaden an. Mit dieser Schuld belasteten sich gewöhnlich und vornehmlich die Parteien der Linken, die ohne geschichtliche Kenntnisse auf dem eng begrenzten Horizont ihrer Partei standen und in deren Macht und Bedeutung allein das Heil des Vaterlandes sahen. Diese Männer haben einen unheilvollen Einfluß ausgeübt, der Regierung bei jeder, durch die Weltlage gebotenen Heeresverstärkung heftigen Widerstand entgegengesetzt und tragen heute allein die Schuld, daß Deutschland nicht so gerüstet in den Weltkrieg getreten ist, als es die schnelle Bevölkerungszunahme der letzten 40 Jahre gestattete, und die durch Entwicklung von Handel und Industrie gewonnene Weltmachtstellung erforderte. Wie oft wurde diesen kurzsichtigen Männern vom Regierungstische aus warnend vorgehalten, daß das für die Rüstungen verausgabte Geld nichts anderes als eine Versicherungsprämie gegen feindliche Einfälle in unser Land bedeutet, und daß ein verlorener Krieg weit kostspieliger für unser Volk sein würde. Dabei waren die Forderungen der Regierung stets so gering wie möglich.

Auf diese Unterlassungssünden, auf diese Fehler kurzsichtigen Krämergeistes müssen unsere Patrioten hinweisen, die sich berufen fühlen, Mahner des Volkes zu sein. Denn Hetzer brauchen wir jetzt wahrlich nicht, sondern ernste Männer, die als Lehrer auftreten und dem unglücklichen und geistig verarmten Volk neue Ziele weisen und Führer sein können auf dem Wege der Erlösung aus dem gegenwärtigen Elend. Wir brauchen Männer, die das Kriegsbeil des Parlaments begraben haben, die Palme des Friedens zur Gewinnung der Eintracht in der Hand tragen und vor allem Gerechtigkeit üben, die einen klaren Blick für die großartigen Leistungen des deutschen Volkes im Kriege haben und — es mag paradox klingen — ein hohes Maß von Selbstbescheidung besitzen.

Vor allem gilt es, *der* Männer gerecht zu werden und ihrer immer wieder von neuem in Wort und Schrift zu gedenken, die im Kriege sich ausgezeichnet haben und den Dank ihres Volkes verdienen. Zu diesen gehören, um Hauptes-länge ihre Mitwelt überragend, die Dioskuren Hindenburg und Ludendorff. Wer auf diese Heldengestalten einen Stein zu werfen wagt, verdient das Wort, das Ludendorff in seinen „Kriegserinnerungen" prägte: „Eine ungerechte Kritik fällt auf den Urheber selbst zurück".

Dies mag sich der als freikonservativer Abgeordneter wohlbekannte und hochverdiente Herr v. Kardorff gesagt sein lassen, der auf dem deutschnationalen Parteitage zu Frankfurt (Main) über das Thema „Was uns nottut" eine bedeutungsvolle Rede hielt. Nach einem Bericht des „Tag" ging der Redner zuerst scharf gegen die Sozialdemokraten ins Gericht und dann zur Behandlung „der Schuld am Kriege" über. Diese sei keine Parteifrage und deshalb die Behauptung Ludendorffs, daß der Geist der Heimat die Schuld an dem verlorenen Kriege trage, unrichtig. Schuld daran wären die Diplomaten, aber auch die militärische Führung. Man denke an die Unordnung der Etappe, an die schlechte Regelung des Offiziersersatzes, an die Frontfremdheit der Generalstäbler, an die verfehlte Kriegszielpolitik, an die Überstürzung in der Durchführung des Hindenburgprogramms. Aber trotz allem: daß der Zusammenbruch in dieser Weise erfolgte, daran sei in erster Linie die Sozialdemokratie schuld, die die Front unterwühlte und das Heimatheer verhetzte.

Der letzte Satz hebt das vorher Gesagte wieder auf und bestätigt nur die Richtigkeit der Behauptung Ludendorffs. Über dessen „Kriegserinnerungen" sagte mir kürzlich ein hochgestellter und sehr verdienter Admiral: „Ich lese in seinem Buche wie in einer Bibel." Dieser Mann ehrt sich selbst mit einer solchen rückhaltlosen Anerkennung des Generals und beweist Verständnis für seine hohe geistige Bedeutung. Was übrigens Herr v. Kardorff Abfälliges von der verfehlten Kriegspolitik, der schlechten Regelung des Offiziersersatzes u. a. sagt, erwähnt Ludendorff in seinem Buche selbst. Leider hatte die Oberste Heeresleitung nicht den Einfluß, um die von ihr wohl bemerkten Schäden, die sich vielfach erst im Laufe des langen Krieges und bei der dadurch herbeigeführten Verwässerung des Offizierkorps zeigten, abzustellen. Die O. H. L. war leider in ihren Befugnissen sehr beschränkt, denn ganz unabhängig neben ihr stand das Kriegsministerium, das Kriegsamt, das Reichsmarineamt, der Reichskanzler und viele andere. Wären alle diese Einzelbehörden in der Hand des Reichsoberhauptes straff vereinigt gewesen, wie dies 1866 und 1870/71 in kleinerem Maßstabe, aber in um so glücklicherer Weise der Fall war, es würden viele Friktionen vermieden worden sein, die der O. H. L. die Arbeit in hohem Maße erschwerten.

Von alledem soll hier der Kürze wegen nicht gesprochen werden, wenngleich Herr v. Kardorff Wort für Wort widerlegt werden könnte. Nur gegen die eine Behauptung, daß die militärische Führung „die Schuld am Kriege trage", müssen wir uns hier eindringlich wenden. Natürlich ist hier die Schuld *am Verlust* des Krieges gemeint. Hiermit belastet Herr v. Kardorff auch die Sozialdemokratie „in erster Linie". Dagegen behaupte ich, daß die Sozialdemokratie *einzig und allein* die Schuld an unserem jetzigen Elend trägt, und daß man nicht damit Männer belasten darf, die in jahrelanger, hingebender Arbeit Übermenschliches geleistet haben und noch heute bereit sind, dem Volke Halt und Führer zu sein. Zu diesen Männern wollen wir aufschauen mit einem Dankgebet zu Gott, daß er uns in ihnen solche Vorbilder an Einsicht und Tatkraft geschenkt hat.

Gewiß war der Rückzug an der Marne im September 1914 ein Fehler, der dem General v. Moltke zur Last fällt. Ob aber ohne die Marneschlacht der Feldzug schon im Frühjahr 1915 beendigt werden konnte, was viele behaupten, ist bei der Energie der feindlichen Kriegführung zu bezweifeln. Der schnelle Ein- und überstürzte Vormarsch durch Belgien und Frankreich hätte doch sehr bald haltmachen müssen, da die Nachschubverhältnisse schwierig, ja unüberwindlich geworden wären. Es ist bewundernswert, was die deutschen Truppen in Überwindung körperlicher Anstrengungen und die Führer an Ausdauer in verantwortungsvoller geistiger Arbeit geleistet haben. Die Früchte des von der Entente verklagten und bald nachher auch vom deutschen Michel verschrienen „Militarismus" zeigten sich in den ersten Kriegsjahren auf das glänzendste. Der Beweis wurde geliefert, daß die militärische Erziehung und Ausbildung die guten Eigenschaften des deutschen Volkes, wie Ordnungsliebe, Gehorsamkeit, Vaterlandsliebe, im Soldaten geweckt und gestärkt, dagegen seine schlechten Eigenschaften, wie Neigung zu Parteihader, Mangel an Selbstgefühl u. a., unterdrückt hatten. Daß aus *dem* Volke ein solches *Volksheer* wurde, ist die beste

Digitized by Google

Rechtfertigung des viel geschmähten Militarismus. Der spätere Ersatz versagte, weil er ohne die ernste Friedensschule ins Feld kam.

Die unmittelbare Folge der Marneschlacht war der Stellungskrieg, der zu einem Stillstand der Operationen führen mußte. Mit Hilfe der geschickten feindlichen Propaganda, der wir ähnliches nicht entgegenzusetzen vermochten, durch rücksichtslose Verletzung des verbrieften Völker- und Seerechts, durch bestechliche Heranziehung immer neuer Völker als Bundesgenossen gelang es den Feinden, unsere Siege stets wieder wettzumachen; deutscher Boden aber blieb von feindlicher Invasion frei bis auf einen kleinen Landstrich im Oberelsaß. Wahrlich ein großer Erfolg, auf dieser viele hundert Kilometer langen Front unsere Feinde nur als Kriegsgefangene über die Grenze zu lassen. Erst als die Heimat dem Frontheer in den Rücken gefallen war, da durften die heimtückischen Feinde deutschen Boden betreten, und jetzt lernt auch unser Volk kennen, was es heißt, den Feind im eigenen Lande zu haben. Unsere Heere hielten jahrelang feindliches Gebiet besetzt und gaben es erst unter dem Druck des Waffenstillstandes frei. Noch am 3. Oktober 1918 hatte der Generalfeldmarschall v. Hindenburg dem Reichskanzler versichert, daß das Heer gegenwärtig feststeht, aber gezwungen von Abschnitt zu Abschnitt ausweichen wird, sich zäh an den feindlichen Boden klammernd. Die Dauer solcher Rückbewegungen ist nicht genau vorher zu bestimmen. „Man kann aber hoffen, daß sie bis zum nächsten Frühjahr deutsches Gebiet schützen werden."

Zur Lösung dieser Aufgabe waren von der unverzagten und energievollen O. H. L. umfassende Maßnahmen getroffen worden und in Vorbereitung. Diese bestanden vornehmlich in der Vermehrung und Verbesserung der Tankabwehrwaffen (13-mm-Maschinengewehre und 3,7-cm-Abwehrgeschütze), in einem neuen Gaskampfverfahren und der Einführung eines kampfkräftigen, sehr beweglichen Tanks. Für die Menschen, die diese Waffen führten und bedienten, mußte die Heimat sorgen, denn ohne Soldaten kann kein Feldheer Siege erringen. Die O. H. L. begnügte sich damit, wiederholt und immer von neuem, wie ich an dieser Stelle schon einmal nachwies, Kriegsministerium und Reichsregierung um den nötigen Ersatz und Maßnahmen gegen das Drückebergertum zu bitten. Vielleicht hätte die O. H. L. etwas erreicht, wenn sie zur rechten Zeit die Kabinettsfrage gestellt hätte. Dazu konnten sich aber Hindenburg und Ludendorff nicht entschließen. Dafür waren sie zu sehr preußische Offiziere, die ihre ganze Person in den Dienst ihres Königs gestellt hatten und von ihm als ihrem Obersten Kriegsherrn die Befehle entgegenzunehmen pflegten. Den Dienst während des Krieges zu quittieren, wäre ihnen wie Fahnenflucht erschienen.

Die Behauptung ist lächerlich, die man so oft liest, daß die Feinde uns zwar wehrlos gemacht haben, ehrlos uns aber nicht machen können. Das deutsche Volk hat die Waffen selbst weggeworfen oder an den Feind verkauft. Darum hat es sich selbst wehrlos und damit zugleich ehrlos gemacht. Dem Feinde ist es nicht gelungen. Denn noch gilt das Wort des Dichters:

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Ihr alles freudig setzt an ihre Ehre."

Personal-Veränderungen

Preußen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 5. November 1919.

Der Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt:

den Hauptleuten:

Groth i. Pion. B. 2, Leiber i. Pion. B. 14,

den Oberleutnants:

Schwabe i. Pion. B. 4, Benning i. Pion. B. 5, letzterem m. d. Charakter als Hauptm.

Der Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt:

den Hauptleuten:

v. Puttkamer i. J. R. 147, Schoene i. J. R. 168, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 79, Lerbs i. Feldart. R. 7, Schroeter i. Fußart. R. 6, v. Ortenberg, Adj. d. 5. Fest. Insp., d. Kriegsbeginn i. Pion. B. 2, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 2,

den Rittmeistern:

Schaede i. Kür. R. 5, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kür. R. 8, Auler i. Jäg. R. z. Pf. 11, m d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ul. R. 7, v. Oheimb i. Jäg. R. z. Pf. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Huf. R. 6,

den Oberleutnants:

Sommerhoff i. Drag. R. 6, Knackfuß i. Feldart. R. 61, Grimm i. d. Train-Abt. 6, letzterem m. d. Charakter als Rittm. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst,

den Leutnants:

Küch i. J. R. 88, Zapp i. Kür. R. 8.

Der Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Oblt. bewilligt:

den Leutnants:

Kreckel i. J. R. 50, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Horn (Hans Georg) i. J. R. 154, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Flieger-B. 2, Frhr. v. Brockdorff i. Feldart. R. 39.

Auf ihr Gesuch zu den Reserve-Offizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

die Leutnants:

Wehowski i. J. R. 22, Hagen i. J. R. 71, v. Fotler i. J. R. 96, v. Gerlach (Eberhard) i. Jäg. B. 5, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 13. April 1918 erhalten, v. Websky i. Drag. R. 8, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 28. September 1917 erhalten, v. Sydow, Werner i. Huf. R. 15, Lt. Werner hat ein Patent seines Dienstgrades vom 16. Juli 1918 erhalten, Narjes i. Huf. R. 16, Fischer i. Feldart. R. 5.

Der Abschied bewilligt:

Wandesleben, Hauptm., Adj. d. 3. Ing. Insp., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Pion. B.

Digitized by Google

den Leutnants:

Krautwig i. J. R. 99, Zierold i. Drag. R. 24, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Roth (Udo) i. Ul. R. 4, Stoy i. Feldart. R. 14, Scheller i. Pion. B. 6, jetzt b. Reichsw. Pion. B. 8, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 6, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 2. November 1918 erhalten, Pawellek i. Pion. B. 29, jetzt b. Reichsw. Pion. B. 27, m. d. Charakter als Oblt. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 29.

Der Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt:

Schmoll, Hauptm. d. Ref. d. J. R. 118 (Gießen), Piper, Oblt. d. Ref. d. J. R. 170 (I Dortmund), letzterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst,

den Leutnants der Reserve:

Jacobs d. Garde-Gr. R. 4 (IV Berlin), Westrick d. J. R. 13 (Münster), Korr d. J. R. 25 (Aachen), Tiessen d. J. R. 43 (I Königsberg), Sommerfeld d. Füs. R. 86 (Flensburg), Lock d. J. R. 132 (II Trier), Letulé d. Jäg. B. 10 (Rastatt);

Zechlin d. Masch. Gew. Abt. 4, zul. 3. Ers. Masch. Gew. Komp. XVII. A. K., Werninghoff d. Feldart. R. 71 (Neustadt), Hirsch d. Pion. B. 4 (I Dortmund), Magnus d. Pion. B. 4, Ahn d. Pion. B. 7 (Aachen), Langenberg d. Pion. B. 7 (Cöln);

Bock, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Reuß), bisher b. J. R. 65, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Benz, Hauptm. d. Ref. d. Pion. B. 14 (Lüneburg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Pion. B. 25,

den Oberleutnants der Reserve:

Reuer d. J. R. 88 (Halberstadt), Chrzescinski d. Feldart. R. 11 (Bonn), beiden m. d. Charakter als Hauptm., Schulz d. Fußart. R. 11 (V Berlin),

den Leutnants der Reserve:

Struck d. Gr. R. 2 (Stettin), Bongartz d. J. R. 16 (Wesel), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Flieger-B. 1, Leppich d. J. R. 22 (Gleiwitz), bisher b. Ers. B. d. Regts., Werner d. Füs. R. 39 (I Düsseldorf), Boese d. J. R. 76 (Kiel), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts., Wiesenthal d. J. R. 132 (Halle, früher Mühlhausen i. Thür.), Kittlaus d. Jäg. B. 6 (Öls), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. B. 6, Roeschke d. Feldart. R. 20 (Posen), bisher b. diesem Regt., Aufenanger d. Feldart. R. 51 (Mülheim a. d. Ruhr), Hähner d. Pion. B. 7 (II Cöln), Rix d. Pion. B. 28 (Coblenz), zul. b. Ers. Pion. B. 4, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Pion. B. 4, Brandt d. Eisenb. R. 3 (Danzig),

den Leutnants der Reserve der Infanterie:

Buhla (I Berlin), m. d. Charakter als Oblt., Ohly (II Berlin), Bergmann (Willi) (II Braunschweig), Czarlinski (I Hamburg), letzterer bisher b. Ers. B. d. J. R. 76, Großkopf (Stettin), zul. b. Gr. R. 9,

den Leutnants der Reserve der Feldartillerie:

Reißmann (Erfurt), Erzberger (Insterburg), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Feldart. R. 27, Heinen (Krefeld), zul. b. d. II. Ers. Abt. d. Feldart. R. 27, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts., Sturm (Mannheim),

den Leutnants der Reserve:

Holz (VI Berlin), bisher b. Feldart. R. 58, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Feldart. Schießschule, Raulf (I Bochum), bisher i. J. R. 135, Rietz (Deutsch-Eylau), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Gr. R. 2, Horstkotte (II Hamburg), bisher b. Ers. B. Fußart. R. 23, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Fußart. R. 20, Zahn (Höchst a. M.), zul. b. Fußart. R. 3, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts., Hillenberg (Insterburg), Friedrich (Kiel, früher I Hamburg), bisher b. Ers. B. J. R. 19, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Rangen (Münster), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 67, Brendel (Muskau), Bandel (Neiße), Wetenkamp (Osnabrück), letzterer b. J. R. 168, Schnell (Rendsburg), zul. b. Feldart. R. 45, Diedtemann (Sprottau), bisher b. Ers. B. Gr. Regts. 6, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Gr. R. 6, Frohnweiler, zul. b. I. Ers. B. J. R. 168, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 117,

den Leutnants der Landwehr-Infanterie 1. Aufg.:

Tolle (Bremen), zul. b. Ers. B. d. J. R. 75, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts., Erker (Gießen), zul. b. J. R. 88, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 116;

Ewert, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg., zul. b. J. R. 64, m. d. Charakter als Oblt.,

den Feldwebelleutnants:

Ertel d. Ldw., bisher b. d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. 6, Schroeder (Aachen), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 72, Ehlers (II Braunschweig), zul. b. 1. Ers. B. J. R. 92, Kiwitt (Insterburg), zul. b. Ers. B. J. R. 45.

Der Abschied bewilligt:

Küßner, Lt. d. Ref. (II Königsberg), zul. i. Ers. B. Ref. J. R. 21, Prillwitz, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (I Berlin), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Der Abschied m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Kurth d. J. R. 21 (II Berlin), Saenger d. Feldart. R. 4 (VI Berlin);

Graf v. Garnier-Turawa, Rittm. d. Ref. d. Kür. R. 1 (Oppeln), früher Lt. i. Ul. R. 9, Hoepfner, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (Karlsruhe), Olbricht (II Berlin), Wawrzik (Erfurt), Hauptleute d. Ldw. J. 2. Aufg.

Der Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt:

Oettli, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Karlsruhe), Meyer (Guben), Bopp (Mosbach), Hauptleute d. Ldw. J. 2. Aufg., Schwarzmann, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Mosbach), Bierstedt, Lt. d. Ref. d. J. R. 131 (Schwerin, früher Neustrelitz), Gerber, Lt. d. Ldw. 1. Aufg. d. Kraftf. Tr. (Karlsruhe).

Der Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt:

Möller (Ernst), Lt. d. Ref. (Kiel), zul. b. Ref. J. R. 75, Westphal, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Sprottau), bisher b. d. Kombt. d. Kriegsgefangenenlagers Sagan.

Digitized by Google

Der Abschied bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Ortmann d. J. R. 76 (früher II Berlin, jetzt Rendsburg), v. Noël d. J. R. 160 (II Berlin);

Semmig, Rittm. d. Res. d. Train-Abt. 3 (Guben), Völker (III Berlin), Gamradt (Neumünster), Hauptleute d. Ldw. J. 1. Aufg., Weckwerth, Hauptm. d. Ldw. Jäg. 1. Aufg. (Muskau, bisher Görlitz), Berger, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (VI Berlin), Miehe, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (II Berlin), Kappes, Rittm. d. Ldw. Trains 2. Aufg. (Karlsruhe), früher i. d. Train-Abt. 16, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Train-Abt. 16;

Peters, Oblt. d. Res. d. J. R. 84 (Neumünster),

den Leutnants der Reserve:

Dammert d. J. R. 142 (Lörrach), Werdin d. Feldart. (Calau), zul. i. Res. Feldart. R. 51, Girod (Gumbinnen), zul. b. d. Ers. Abt. Feldart. R. 1;

Bytinski (Karlsruhe), Frhr. Göler v. Ravensburg (Bruchsal), Lts. d. Ldw. J. 1. Aufg., Martens (II Berlin), Hackmann (I Hamburg), Tauscher, Eichrodt (Karlsruhe), Wechsler (Lörrach), Heine (Muskau), Sonnenburg (Schwerin), Lts. d. Ldw. J. 2. Aufg., Scholl, Lt. d. Ldw. Kav. 2. Aufg. (I Bremen), Dreher, Wahl (Lörrach), Lts. d. Ldw. Trains 2. Aufg., Schuster, Feuerw. Lt. d. Ldw. 2. Aufg. (Frankfurt a. O.), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Hülsen, Maj. a. D., zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. I Königsberg, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 143, sowie d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt. Schönfeld, Maj. a. D., zul. i. Fußart. R. 17, vor d. Kriege i. Fußart. R. 11, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 11 erteilt. Ulrici, Maj. d. Res. a. D. (Karlsruhe), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Gr. R. 109 erteilt. Schneider, Lt. a. D. in Aurich, bisher i. J. R. 65, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 65 erteilt. Drexler, Lt. d. Res. a. D. (Muskau), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 19 erteilt. Graff, Lt. d. Res. a. D. (Landsberg a. W.), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 64 erteilt.

Die Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform erteilt:

Reinhardt, Hauptm. a. D. (Calau), früher Lt. i. J. R. 97, Matschenz, Rittm. a. D. (IV Berlin), früher Lt. i. d. Train-Abt. 2, Backwitz (I Berlin), Belz (Rastatt), Feldwlts. a. D.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Schultze i. J. R. 28, Dilger i. J. R. 117, Richau i. J. R. 147, letzterer jetzt b. Reichsw. J. R. 39, Frhr. Göler v. Ravensburg i. Drag. R. 20.

Schutztruppen.

Abwicklungsamt des früheren Kommandos der Schutztruppen im Reichskolonialministerium.

Berlin, den 25. Oktober 1919.

Adametz, Hauptm. in d. Schutztruppe für Kamerun, nach Rückkehr aus d. Internierung zum Maj. mit Patent vom 20. September 1918 befördert. Oberg, Maj. a. D., zul. i. Feldart. R. 74, früher in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Schutztruppe erteilt.

Dr. Exner, Ob. St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Dr. Grothusen, Ullrich, Ob. St. Ärzte in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt. Dr. Breuer, Dr. Taute, St. Ärzte in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. unter Verleihung d. Charakters als Ob. St. Arzt bewilligt.

Presse-Rundschau

Die englische Rußland-Politik.

Den Ausführungen der „Times" (4. 11.) seien nachstehende Gedankengänge entnommen:

In seiner letzten Rede zu Aberystwyth beklagte Asquith, daß alle seine Anstrengungen, zu entdecken, was eigentlich die englische Politik in Rußland wäre, keinen Erfolg gehabt hätten. Alles, was er hätte ermitteln können, wäre gewesen, daß diese Politik Kosten in Höhe von 115 Millionen Pfund mit sich gebracht hätte. Die Ausgaben seien für Zwecke geleistet worden, die er nicht „definieren könne". Hoffentlich erteilt die Regierung hierauf eine unmißverständliche Antwort. Das Weißbuch v. 4. 11. zeigt, daß die Gesamtausgaben der englischen Land- und Seeoperationen in Rußland nur wenig unter 95 Millionen Pfund bleiben. Hiervon entfällt allerdings etwa die Hälfte auf „unverkäufliche" Munition und Kriegsmaterial. England besitzt dergleichen Munition usw. im Werte von 300 bis 400 Millionen Pfund. Sie sind bezahlt worden. Der Marktwert des Materials beträgt vielleicht 3 v. H. dieser Summe. Die Zerlegungskosten würden sich höher stellen als der Wert; außerdem wäre mit den Arbeiten eine große Gefahr verbunden. Wenn man sie daher den Russen oder anderen Leuten überweist, die sie im englischen Interesse benutzen, so kann das als eine gute Anlage betrachtet werden. Überdies haben sich die Russen bereit erklärt, Zahlung zu leisten, sobald sie dazu in der Lage sind. Diese Politik ist in der Hauptsache eine Friedenspolitik. Es ist nicht eher Friede, bis Rußland zur Ruhe gekommen ist; der einzige Weg, Rußland den Frieden zu bringen, ist der, daß man den Russen, die für die Unterdrückung des Bolschewismus und für die Berufung einer verfassunggebenden Versammlung kämpfen, politische und materielle Hilfe leistet. Koltschak hat es unternommen, eine solche Versammlung zustande zu bringen, und Denikin und Judenitsch erkennen Koltschaks Autorität an. Auf die Unterstützung dieser drei geht die englische Politik aus. Das Interesse des Weltfriedens und des Völkerbundes erfordert ein solches Verfahren; es kommt auch den englischen Handels- und politischen Bestrebungen in Europa und Asien entgegen. Der Gedanke, das große Russische Reich „in seinem eigenen bolschewistischen Fett schmoren zu lassen, bis es imstande ist, aus eigener Kraft das Gift aus seinem Körper auszuscheiden, ist ebenso töricht wie unmenschlich. Zweifellos würde Rußland imstande sein, schließlich sich allein zu heilen, da kein Gemeinwesen auf die Dauer das Elend und die Grausamkeiten eines verkehrten Systems ertragen kann. Aber der Prozeß würde lange Zeit in Anspruch nehmen. Wenn die alliierten und assoziierten Regierungen ihre Hand gänzlich von Rußland abziehen, so bliebe es nicht lange frei von anderweitiger äußerer Einwirkung. Vor und nach dem Vertrag von Brest-Litowsk war das für alle, die ihre Augen

Digitized by Google

gebrauchten, klar. Noch mehr trat es nach dem Waffenstillstand in Erscheinung. Die Abenteuer des Generals v. der Goltz und seines Nachfolgers v. Eberhardt bringen es frisch in Erinnerung. Wenn die Alliierten und Assoziierten zur Seite stehen, dringen die Deutschen in die Leere ein. Sie haben ihre ehrgeizigen Ziele nicht verheimlicht. Sie wollen eindringen, entweder als die Wiederherstellen von Gesetz und Ordnung oder als Lenins Freunde, ohne deren Hilfe jener nicht hätte nach Rußland zurückkehren und seine Macht aufrichten können. In welcher Eigenschaft sie eingreifen wollen, haben sie noch nicht kundgegeben. Das würde sich nach den Umständen richten. Wenn ihnen die Alliierten Aussichten machen, mischen sie sich ein; sie werden, auf welche Weise es auch sein mag, ihren Lohn zu erreichen suchen. Im Hinblick auf den Frieden von Brest-Litowsk kann man erraten, welcher Art ihr politisches und wirtschaftliches Ziel sein würde. Man kann ferner erraten, wie der Wiederaufbau Rußlands unter deutscher Leitung den Frieden von Versailles beeinflussen würde und die Lebensfähigkeit des Völkerbundes. Man kann die Wirkungen eines solchen Ereignisses auf die neu entstandenen oder neu umgrenzten kleinen Staat ermessen: Finnland, Polen, die Tschecho-Slowakei, Rumänien, die baltischen Staaten, Türkei, Persien, Afghanistan und ganz Asien. Was für eine Hoffnung auf unabhängiges politisches Leben würde z. B. Finnland haben gegenüber einem germanisierten Rußland, das im Baltikum stark wäre, oder wie lange würde Polen mit einem solchen Reich an seinen Grenzen bestehen bleiben? Der einzige Weg, auf dem wir uns Rußlands Dankbarkeit erwerben können, ist der, daß wir Koltschak und seine Helfer, Denikin und Judenitsch, unterstützen. Wenn wir diese Personen jetzt verlassen, so wird bei ihnen nur unsere Preisgabe, nicht aber die früher geleistete Hilfe im Gedächtnis zurückbleiben. Ungeachtet schwerer Verluste steht ihre Sache im ganzen gut. Koltschak hält in Sibirien noch eine große rote Armee fest; Denikin, unter dessen Führung jetzt 400 000 Mann stehen, hat während der letzten Monate schätzenswerte Vorteile errungen. Die Einnahme von Petersburg mag vielleicht für den Ausgang des ganzen Kampfes entscheidend sein; vielleicht ist sie es auch nicht. Darüber kann man sich kein Urteil erlauben. Es liegt aber sicherlich im Interesse der Alliierten, insonderheit aber der Engländer, daß die Stadt den Bolschewisten entrissen wird. Nur die Finnen können die sofortige Eroberung durchführen; sie kennen die vielen Vorteile, die ihnen die Überwältigung des Bolschewismus bringen würde, genau; ein Bündnis mit durch ihre Hilfe befreitem Rußland würde sie vor aller Gefahr, die ihnen von einem germanisierten Rußland droht, sicherstellen. Nicht weniger hängt die Zukunft der baltischen Staaten von der Aufrichtung eines freien, demokratischen Rußlands ab, denn ein bolschewistisches oder monarchisches Rußland würde von Berlin beherrscht und geleitet werden. Aus eigener Kraft können sie als völlig unabhängige Gemeinwesen nicht bestehen, und die alliierten und assoziierten Regierungen würden nicht die physische Macht besitzen, sie als solche zu erhalten. Sie stehen vor der Wahl, den Versuch zu machen, ihre Unabhängigkeit zwischen Deutschland und einem germanisierten Rußland zu behaupten oder eine weitgehende Autonomie als sich selbstregierende Staaten in einem föderierten demokratischen Rußland zu erlangen unter der Garantie des Völkerbundes. Diesem Ziele nachzustreben, ist für sie und für Rußland jetzt die beste Politik; eine solche würde bei der englischen und amerikanischen Demokratie den meisten Anklang finden. Der erste Schritt zur Verwirklichung dieser Politik besteht in der Anfeuerung Finnlands, Petersburg zu nehmen, und in der vollen Anerkennung Koltschaks und seiner Helfer."

Der afghanische „Friede".

Nach „Times" (4. 11.) muß angenommen werden, daß die afghanischen Truppen noch die wichtige Wana-Stellung besetzt halten. Diese Stellung liegt in dem Mahsud Waziri-Gebiet und zum großen Teil innerhalb der indischen Nordgrenze.

Der Vizekönig von Indien, Lord Chelmsford, schrieb am 22. Juni an den Emir Amanullah Chan: „Solange ein einziger afghanischer Soldat auf indischem Boden steht, kann von Friedensverhandlungen nicht die Rede sein; es bleibt dann keine andere Alternative als die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten." Es wird jetzt davon gesprochen, daß die regulären afghanischen Truppen das englische Gebiet nie vollständig geräumt haben. Eine aus sechs Infanteriebrigaden bestehende englische Expedition ist jetzt im Begriff, nach Waziristan zu gehen. Ihre Aufgabe besteht in der Vertreibung der Mahsuds und anderer Waziri-Stämme, die die englischen Kolonnen angegriffen und die indischen Dörfer geplündert haben. Das Unternehmen kann angesichts der dort befindlichen afghanischen Truppen ein ernstes werden.

Kurze Nachrichten

§ **Der Führer der Armeen des Admirals Koltschak, General Diterichs,** hat seinen Abschied genommen. Er wurde durch den bisherigen Chef der 1. Armee, General Sakharow, ersetzt. (L'Echo de Paris 7. 11.).

Oberst Arnigow, der Chef des Stabes der russischen Murmansk-Streitkräfte, ist von Kem aus im Flugzeug in Helsingfors angekommen. Er gab an, daß die Befürchtungen bezüglich des Zusammenbruchs der weißen Front nach dem Abzug der Engländer unbegründet waren. Die russischen Truppen hielten sich glänzend. Nördlich des Onega sei ein kurzer Rückzug nötig geworden, doch wäre die Lage eine gute. Etwa 100 Angehörige der finnischen roten Murmansk-Legion, deren schlechte Führung eine Zurückschaffung in ihre Heimat nicht zuließ, meuterten nach dem Abzug der Engländer; sie griffen die Eisenbahn an und verbrannten fünf Brücken. Die Meuterei wurde unterdrückt. (Times 5. 11.)

Regiments- und kameradschaftliche Abende

5. Bad. Inf. Regt. 113: Montag, den 24. November 1919, 8½ Uhr abends, im Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225/226.
J. A.: Bacheim, Hauptm.

Feldart. Regt. Prinz August von Preußen (1. Litthau.) Nr. 1 und Res. Feldart. Regt. Nr. 1 (2. Abt.): Dienstag, den 25. November 1919, 8 Uhr abends, im Pschorrbräu, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.
Maj. Rößler, NW 5, Havelberger Str. 30.

Landwehrkorps: Generalkommando, Divisions- u. Brigadestäbe. Kameradschaftliche Vereinigung der Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Beamten am Dienstag, den 18. November 1919, 8 Uhr abends, im Franziskaner, am Untergrundbahnhof Uhlandstraße. Scheibel, Maj., Carmerstr. 1.

Kriegsakademie Jahrgang 1909/12, Hörsaal C: Nächster Hörsaalabend Donnerstag, den 20. November 1919, 8 Uhr abends, im Pschorr, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.
Scheibel, Maj., Carmerstr. 1.

Die nächste kameradschaftliche Zusammenkunft der im Bereiche der **Kommandantur des Gefangenenlagers Zossen** tätig gewesenen Offiziere, Ärzte und Beamte findet am 22. November 1919 im Weihenstephan, an der Potsdamer Brücke, statt. Gäste willkommen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Staatl. Fachingen ist wieder, mit alten guten Verschlüssen versehen, sofort lieferbar. Wegen seines heilwirkenden Einflusses vorzüglich geeignet zu Haustrinkkuren bei Gicht, Rheuma, Diabetes, Nieren-, Blasen- u. Harnleiden, Sodbrennen usw.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W66, Wilhelmstr. 55.

Der Koburger Hof
Berlin

liegt dem Bahnhof Friedrichstrasse unmittelbar gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich ruhigster Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. 30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

Auskünfte jeder Art, Beobachtungen, Ermittlungen, insbesondere in Verlöbnis- und Ehesachen.
— Streng vertraulich! —
Detektei. Dr. jur. Weitz, Kriminalpolizei-Inspektor a. D., G. m. b. H.
Berlin SW, Schützenstr. 29/30, III. Fernruf Zentr. 10868 (Nebenanschluß).

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

H. Meyen & Co.
Silberwaren Fabrik
Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen
Rasierapparat mit gebogener Klinge

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.
Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.
Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.
Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.
Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129

Creme „Mouson"

Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.

In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

BETTENMAYER G. M. B. H.
Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes
Spezial-Lagerhaus Möbelheim
WIESBADEN

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

An den Folgen einer Anfang 1915 erlittenen schweren Kopfverwundung verschied am 9. November 1919

der Oberleutnant
im Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, kommandiert zum Reichswehr-Kavallerie-Regiment 113

Hans Epner,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen.

Ein im Frieden und Krieg gleich hervorragender Offizier, der bis vor kurzem noch im Grenzschutz Ost gekämpft hat, ist uns genommen worden. Von begeisterter Liebe zu seinem Vaterland, von vorbildlicher Pflichterfüllung beseelt, hat er bis zuletzt treu und selbstlos seine ganze Kraft für den Aufbau des neuen Heeres gestellt. Offiziere und Reiter besaßen keinen treueren und besseren Kameraden. Sein Andenken soll bei uns allen fortleben!

Karlsruhe, den 10. November 1919.

Für die Offiziere, Unteroffiziere und Reiter
des Reichsw. Kavallerie-Regts. 113:
v. Grimm,
Major und Regimentsführer.

Am 9. November 1919 ist

Rechnungsrat

Otto Klimitz,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im 61. Lebensjahre verstorben. In seiner 40jährigen Dienstzeit hat dieser alte, bewährte Beamte alle seine Kräfte in restloser, vorbildlicher Pflichterfüllung dem Vaterlande gewidmet und auch während des Krieges die Rendantengeschäfte im Festungsgefängnis Cöln versehen.

Von seinen Vorgesetzten und Kameraden wird ihm ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus bewahrt bleiben.

Die Inspektion
der militärischen Strafanstalten
(Auflösungsstelle).

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Meldungen!

Meine Verlobung mit Fräulein **Elsbeth von Dewitz**, ältesten Tochter des Landschaftsdirektors und Rittergutsbesitzers Herrn **Oskar von Dewitz** und seiner Frau Gemahlin **Lisbeth**, geb. **von Loeper**, auf Meesow, Kreis Regenwalde, beehre ich mich anzuzeigen.

Alexander von Zoeden,
Königl. Pr. Major a. D.

Rittergut Grumsdorf,
Kr. Bublitz, d. 3. Nov. 1919.

„Ehemalige 32er."

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere (aktive, inaktive, des Beurlaubtenstandes) und Beamten, die während des Krieges oder früher dem ehemaligen Königlich Preußischen Infanterie-Regiment Nr. 32 angehört haben, werden gebeten, umgehend ihre jetzige Adresse der unterzeichneten Dienststelle schriftlich mitzuteilen.

Abwicklungsstelle
des Königl. Preuß. 2. Thür. Infanterie-Regts. Nr. 32
Meiningen, Stabsgebäude.

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

KESSEL & RÖHL

Abteilung für Friedhofskunst.

Berlin W9, Linkstr. 15, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.

Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erbbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.

Frauen!

Alvitol tötet sicher alle Krankheitskeime, ohne die Schleimhäute zu reizen.
Alvitol schützt vor Ansteckung.
Alvitol beseitigt unter Garantie **Weißfluß**, Vaginal-Katarrhe, Entzündungen, üblen Geruch und beugt **Frauenkrankheiten** vor.
Alvitol schützt vor vorzeitigem Verblühen u. erhält Frauen u. Mädchen frisch.
Aufklärende Schrift und Proben durch **Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW68.**
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** **Berlin W30, Schwäbische Straße 7.**
Fernsprecher: Lützow 3082.

Zahnpasta
Hekodont
sorgt für weisse gesunde Zähne
Alleiniger Hersteller:
C. W. Hengstmann, Berlin-Grunewald

Soeben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder gegen Nachnahme durch den Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 25, Berlin NW87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

Orden und Ehrenzeichen

Gebrüder **Sönnichsen**
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Hauptniederlage und Versand: Löwen-Apotheke, Wildenfels i. S.

Kaufe
Flat-Ersatzteile
für Motoren und Lastwagen.
M. Conrad, Berlin NW87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Martens Fleischsaft-Futtermittel für Hunde u. Geflügel sind allen überlegen. Seit Jahren glänzend bewährt. Unbegrenzt haltbar. Viele gold. Med. Man verlange Drucksachen
H. MARTEN, LEHRTE

Vorläufig nicht lieferbar!

Wilhelm Welhausen, Hannover

Theaterstraße 2

Berlin • Köln a. Rh. • Darmstadt • Mainz • Thorn • Cassel

Uniformen, Zivilgarderobe
Spezialität: Reitbeinkleider
Orden und Ordensdekorationen, Effekten und Waffen

Umarbeitung aller Uniformstücke in Zivilgarderobe

Detektiv

Erich Borth

Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Detektiv Auskunftei **„Fortuna"**
Berlin, Friedrichstr. 220. Tel. Lützow 8806. Ermittl., Beobacht. Ausk. allerorts. Ehescheidg. gr. Erfolg.

Spezialgeschäft für feine und
Haushaltungsbürsten.
Eigene Werkstatt. **Albert König,** Berlin W, Mauerstraße 83-84. Fernsprecher Zentrum 6508 Mitglieder 5%.

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw. Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt **G. Blomgren,** Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Möbel,
hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer — **selten billig.**
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Schlafzimmer
auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Getr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Kaufe
Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Ziehung 26. u. 27. Novbr.

Frankfurter Lotterie

100000 Lose — 4155 Gewinne
Gesamtw. der Gewinne Mark:
100000
Höchstgewinn **60000**
Hauptgewinn **50000**

Lose zu 3.00 Mk. Porto und Liste 50 Pfg. extra
10 Lose in feiner Banknotentasche **30 Mk.**

Eine feine Brieftasche mit 5 Frankf. und 2 Rote-Kreuz-Losen 23 Mk.
einschließlich Porto und 2 Listen.

Gustav Haase Nchfg. (Inhaber K. Schwarz) **Berlin**
Neue Königstraße 86 u. Neanderstraße 38.

Ziehung 5. bis 10. Dezbr.

Rote-Kreuz-Geld-Lotterie

545454 Lose — 17851 Gewinne
Hauptgewinne von Mark:
100000
50000
30000

Lose zu 3.60 Mk. Porto und Liste 50 Pfg. extra
10 Lose einschließlich Porto und Liste **36 Mk.**

Geschäftszeit von 9 bis 6 Uhr

Perser und
Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken empfiehlt
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin Süd. Seit 1882
nur Oranienstr. 158.

Ed. Schultze • Carl Bernhard, Inhaber: Hermann Knöllner
Spezialgeschäft für Heeresausrüstungen :: Sattlerei :: Sattlerwaren
Potsdam, Schwertfegerstraße 1
empfiehlt sich zur Lieferung der neuen Abzeichen für die **Reichswehr.**
Eichenlaub zur Mütze, Schulterschnüre, Kragenlitzen, Ärmelspiegel, Ärmeltressen können sofort ab Lager geliefert werden.

Digitized by Google

F. W. Borchardt

Berlin W 8, Französische Straße 47-48

Delikateßwaren- u. Weingroßhandlung

Gegründet 1853

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

H. Boustor & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

PAUL SCHUR

Spedition – Möbeltransport – Lagerung

BERLIN

Kurfürstenstraße 146/7 ◆ Dircksenstraße, Beg. 82 ◆ Hallesches Ufer 32

Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 8599, 3130

Königsborgor & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei

Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

WILLY KULKA

Möbeltransport ◆ Möbellagerung

BERLIN W 15

Fernruf: Steinplatz 8427 — Kurfürstendamm 46

Julius Schumacher, Friedenau

Transport-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Friedenau

Spedition ◆ **Möbeltransport** ◆ Lagerung

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2

Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport ◆ Paketfahrt ◆ Lagerhaus

Transportübern[illegible] nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Amt Lützow 3318 und 3319

Soeben erscheint:

Gliederung und Unterkunftsorte der Reichswehrtruppen

Herbst 1919

Preis M 1,60

Diese „Quartierliste" der neuen Reichswehr wird in allen Kreisen, insbesondere bei den Truppen selbst, sehr willkommen sein. Denn jeder Deutsche wünscht einen Überblick von der Einteilung der unserm Vaterlande verbliebenen kleinen Wehrmacht und von den ihr zugewiesenen Standorten. Die in dem Nachschlageheft enthaltenen Angaben beruhen auf amtlichen Unterlagen und beziehen sich auf alle Kommandostellen bis zu den kleinsten Verbänden herab.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,

Bülowstraße 103.

Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Thie's Vorbereitungsanstalt,

Berlin, Joachimstaler Str. 41 (am Zoo).

Einjähr., Abitur. Kurse für Erwachsene; Einzelvorbereitung für jedes Alter. Nachhilfeunterricht. Glänzende Erfolge.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Germania-Nähschulen

für Frauen und Mädchen aller Stände, vorm., nachm., abends Unterricht. Prosp. frei. Friedenau, Lefèvrestr. 7. Fernsprecher: Uhland 7827.

Hervorragende [illegible] bei der

Kriegsreif[illegible]

in der Dr. Fl[illegible] Militär-Vorb[illegible] Berlin, [illegible] Bis 1. Jan. 1918 [illegible] 1918 bis Dez. [illegible] noch 33 Abit., 22 Prim., [illegible]

Schnellförderung, [illegible] auf Einjährigen, [illegible] Spezialanst. für [illegible] Erfolge in kürzester [illegible] Rat unentgeltl. [illegible] laubsunterr. [illegible] bierung. Streng [illegible] Angelegenh. — [illegible] 237 Prüflinge all. [illegible] Berlin-Pankow, [illegible]

Major a. D. Meyer,

Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 76.

Fernsprecher 890.

Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Bublitz i. Pom. Pfr. Krauenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj., Prim., Abit. Prfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für

Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens

(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen, Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl.) Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1918. Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums: Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorf.

Nur 5 Mark monatlich!

Wilhelm Busch-Album

Humorist. Hausschatz

Sammlung der beliebtesten Schriften mit 1500 Bildern, geschmackvoll gebd. M. 41.80 einschl. Teuerungszuschlag.

Inhalt: Die fromme Helene — Abenteuer eines Junggesellen — Fipps, der Affe — Herr und Frau Knopp — Julchen Die Haarbeutel — Bilder zur Jobsiade — Der Geburtstag oder die Partikularisten. — Dideldum — Plisch und Plum Balduin Bählamm — Maler Klecksel — Pater Filucius — Wilhelm Buschs Selbstbiographie und Porträt — Der Nöckergreis.

Neues Wilhelm Busch-Album

Das „Neue Wilhelm-Busch-Album", das sich in Format und Ausstattung an den „Humoristischen Hausschatz" anschließt, hat einen Gesamtumfang von 496 Seiten mit über 1500 schwarzen und farbigen Abbildungen. Geschmackvoll gebunden M. 41.80 einschließlich Teuerungszuschlag.

Inhalt: Der heilige Antonius von Padua — Hans Huckebein, der Unglücksrabe — Das Pusterohr Das Bad am Samstagabend — Die kühne Müllerstochter — Der Schreihals — Die Prise — Schnurrdiburr oder die Bienen — Schnaken und Schnurren — Busch-Bilderbogen — Kunterbunt (Aus letzteren 3 Werken die in sich abgeschlossenen Bildergeschichten) — Der Wurstdieb — Schein und Sein — Hernach — Heiteres und Ernstes aus Wilhelm Busch's Lebenswerkstatt von seinen Neffen Hermann, Adolf und Otto Nöldecke. Mit vielen zum Teil bisher nicht veröffentlichten Bildern und Bildergeschichten.

Jede der beiden Sammlgen. wird gegen Monats-Zahlung. von nur 5 M. geliefert. (Beide Sammlungen zusammen monatlich 7 Mark).

Wilhelm Busch ist es, dem die lachende Menschheit die köstlichsten Stunden verdankt. Groß ist die Zahl seiner Verse, die in den täglichen Sprachgebrauch übergegangen und zu geflügelten Worten geworden sind.

Karl Block, Buchhandlg., Berlin SW 68, Kochstr. 9 • Postscheck. 20749

+ + Bestellschein + +

Ausschneiden, mit 5-Pfg.-Marke frank. in offenem Briefumschlag

Ich bestelle hiermit laut Anzeige im Militär-Wochenblatt bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9:

Wilhelm Busch's Humor. Hausschatz
Neues Wilhelm Busch-Album

geschmackvoll gebunden je 41.80 M. einschließlich Teuerungszuschlag gegen Monatszahlungen von 5 Mark für eine von beiden Sammlungen oder 7 Mark für beide Sammlungen zusammen. Erfüllungsort Berlin.

Ort, Post .....

Name .....

Stand .....

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser,
Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. **Aufzug. Zentralheizung.** Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise —

Berlin W, Hospiz des Westens,
Marburger Straße 4.
Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahnh. Zoolog. Gart. — Mit 1 Bett v. 6.-12 M., mit 2 Betten 10.50-17 M., Bei Aufenth. über 3 Tage auf Wunsch Pension. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Familienheim am Fasanenplatz,
Berlin W, Fasanenstraße 61,
vorm. Frau Regierungsrat **Schulze.**
Ruhige vornehme Lage.
Sehr gute Verpflegung.
Fahrstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

Pension C. Haupt,
Berlin W, Nürnberger Straße 25,
nahe Untergrundbahn Wittenberg- und Nürnberger Platz. Steinpl. 152 55
Vornehme Familien-Pension —: Zimmer in jeder Preislage. :— Licht—Fahrstuhl—Warmwasser.

Pension Steglitz,
unmittelbar am Wannsee-Bahnhof 10 Minuten vom Potsdamer Platz **Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 130,** Fernsprecher: Steglitz 141.

Eisenach.
Hotel Zimmermann
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Schmidt's Hotel „Berliner Hof"
Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 14, dicht am Bahnhof Friedrichstr.
Vornehmes Familienhotel. 60 Zimmer, 95 Betten von M. 7,— an. Fließendes Warm- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Zimmer mit 1 Bett, Privatbad und Toilette von M. 10,— an. Zimmer mit 2 Betten, Privatbad und Toilette von M. 15,— an. Fahrstuhl, elektr. Licht, Zentralh., Vakuum. Tel.: Zentr. 858, 1772, 8190. 1140-43. Tel. Adr.: Schmidt's Hotel. Bes.: **R. Rath.**

Berlin Mittelstr. 21-22 Hotel Stadt Kiel
2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter d. Lind. **Moderner Komfort.** Zimm. v. M. 6.— an. Trinkgeld abgelöst. Ztr. 7313/14. Bes.: Fr. Stützer.

Berlin „Hotel Europäischer Hof"
Dorotheenstraße 17.
Direkte Passage dem Hauptausgange des Bahnhofs Friedrichstraße gegenüber. Behagliches, ruhiges Haus, modern eingerichtete Zimmer mit Fernsprecher. Mäßige Preise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Fahrstuhl. Bäder.
Direktion **Georg Becker.**

Pension Schramm
BERLIN W 30
Viktoria-Luise-Platz 9.
Haus ersten Ranges. Oesterr. u. franz. Küche. Untergrundbahnstation und Straßenbahnhaltestelle vor der Tür.
Fernspr.: Nollendorf 3513 — Lift.

Palast-Hotel Weber
+++ Dresden +++
gegenüber Zwinger, Schloß und Oper
Bes. **E. Binder**

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: **Hermann Laatz.**

München Hotel Leinfelder
Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.
Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren. Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

Frankfurt a. M., Park-Hotel,
früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, **rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit** fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Bad Kissingen.
Der **„Wittelsbacher Hof"** ist für Herbst- und Winterkuren besonders eingerichtet und durch alle neuzeitlichen Vorzüge, zahlr. behagl. ausgestatt. u. gut geheizte Gesellschaftsräume bes. gut dafür geeignet. Auskunftsschrift d. d. Bes. **Albert Schmidt.**

Bad Lauterberg, Harz.
Hotel Langrehr.
Das ganze Jahr geöffnet.
Wintersport. — Gute Verpflegung.
Pension 20 Mark.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche. Besitzer: Rudolf Teichmann.

Potsdam.
Hotel Stadt Königsberg.
Haus 1. Ranges. Zimmer v. 5 Mk. an, bei längerem Aufenthalt Ermäßigung der Zimmerpreise. Große Terrasse a. d. Havel.
Besitzer **Albin Meier,** Hoftraiteur.

Wiesbaden.
Hotel und Badehaus
„Schwarzer Bock".
Bäder vom Kochbrunnen. 150 Zimmer. Garten. Pension. Man verlange Prospekt.

Wölfelsgrund
„Zur guten Laune"
am Wölfelfall.
Bestbekannte Verpflegung.
Sonnige Zimmer.
Max Richter, Kgl. Prinzl. Hoff.

Digitized by Google

Soeben erschienen:

Die Oberste Heeresleitung

1914-1916 in ihren wichtigsten Entschließungen

Von

Erich v. Falkenhayn,

General der Infanterie, s. Zt. Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Mit 12 Karten. — Einbände nach Entwürfen von Rud. Koch in Offenbach in schönem zweifarbigen Halbleinen oder in geschmackvollem Halbleder mit fester Kartentasche und Schutzklappen. In Halbleinen gebunden M 21,—, in Halbleder gebunden M 35,—, Luxusausgabe (300 in der Presse numerierte Exemplare) mit eigenhändig unterschriebenem Bildnis des Verfassers in Ganzleder gebunden M 125,—; dazu der Sortimenter-Teuerungszuschlag von 10%

Vorrätig in jeder namhaften Buchhandlung.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

In den nächsten Tagen erscheint:

Die neuen Offizierpensions-Bestimmungen

Von

Geh. Rechnungsrat **Mahnkopf.**

M 3,— bei unmittelbarer Bestellung vom Verlage Vorzugspreis für die militärischen Dienststellen sowie die Angehörigen des Heeres und der Marine **M 2,50**

Das Buch enthält außer den durch die Verordnung der Reichsregierung bedingten Änderungen und wichtigen Bestimmungen über Anrechnung der Zeit der Kriegsgefangenschaft als Dienstzeit, Zuwendungen an Schwerbeschädigte usw., über das Verfahren in Militärversorgungssachen, über die Militärgerichte und das Reichs-Militärversorgungsgericht, den Ausführungsbestimmungen zu dem Kapitalabfindungsgesetz

das neue Offizierentschädigungsgesetz

nebst den **Ausführungsbestimmungen,** das Gesetz über Erhöhung der **Pension für die Reichsbeamten,** das **Hinterbliebenen-Versorgungsgesetz** usw. Das Buch bildet zugleich einen Nachtrag zu dem vom gleichen Verfasser herausgegebenen **Handbuch zu dem Gesetz über die Pensionierung der Offiziere,** das gemäß Verfügung vom 22. Oktober 1918 (A. V. Bl. 1918, Nr. 56, Seite 615) **aus amtlichen Mitteln beschafft** werden darf.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf
Werkstatt im Hause.
Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber
Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.
Taubenstraße 43 Zentrum 7276

Achtung!
Mein bedeutend vergrößertes Hauptlager in
KLUBSESSEL
und **Klubgarnituren** befindet sich jetzt in
Berlin, Dessauer Str. 3B, II.
Klubgarnituren, antik Rindleder, von 5500 Mk., Gobelingarnituren von 1850 Mk., einzelne Sessel von 340 Mk. an. Nur beste Verarbeitung und gutes Material. Ganze Wohnungseinrichtungen direkt ab Fabrik zu Engrospreisen.
CURT GOTTSCHALK
Friedenau, Rheingaustraße 19. — Tel.: Pfalzbg. 2095.

Prismenbinokels
und Photoapparate aller Fabrikate, auch Marinegläser, einzeln und ganze Restposten, kauft ständig
M. Steckelmann, Berlin, Potsdamer Straße 135.

Nehmen Sie kein Gift,
wenn Sie sich müde und abgespannt fühlen, sondern das unschädliche **Eudidon-Nährsalz Opheyden!**
Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.
Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).
— Verlangen Sie Drucksache 01 —

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Orthopädische Schuhwaren
nach Maß
P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Wir zahlen gute Preise für
Marken-Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Detektiv-Inst. Nabert,
Königl. Kriminalwachtmeister a. D.,
Berlin W 9, Potsdamer Straße 141, Potsdamer Platz. Fernsprecher Nollendorf 875. Filiale Hamburg, Gr. Bäckerstr. 12. Fernspr. Vulkan 766. Zuverlässigste Ermittelungen und Beobachtungen aller Art. Diskrete Erled. aller Vertrauensangelegenheiten. **Spezialauskünfte.** Ia Referenzen.

Warnung vor Nachahmung!
Kupferberg Gold & Kupferberg Riesling
nur echt, wenn von
Chr. Adt. Kupferberg & Co
MAINZ
(Versand z. Zt. eingeschränkt.)

Pelzsachen werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.
Große Auswahl in Füchsen.
Spezialität: Mäntel nach Maß.
— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —
A. Wolf-Feidmann, Kürschnermeister,
Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Betty Siebauer
Charlottenburg, Waitzstraße 9. Fernsprecher: Steinplatz 5273.
Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

Stremmel & Zillmann
Kurfürstendamm 195 **Berlin W 15** Steinplatz 8473
Ankauf ◻ Verkauf
Antike Möbel, Gemälde, altes Zinn, Oefen

L. Michelet & Co.
Berlin SW 19, Leipziger Straße 83
Gegründet 1804 — Fernsprecher: Amt Zentrum 2527

Spezialgeschäft für feine Pelzwaren

Digitized by Google

G. HEINICKE

Vornehme Briefpapiere * Elegante Geschenkartikel

Vornehme Lederwaren * Koffer * Damenhandtaschen

Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 12-14 **bittet um rechtzeitige Bestellung für Weihnachten**

REICHHALTIGES LAGER

MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag**. Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe**, bei Geflügel **vermehrte Eiablage**, größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Knochenkraft.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Bankgeschäft, Stahlkammer: **Jacquier & Securius**
Gegründet 1817.
Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schloßplatz).

Wilhelm Voigt

Uniformfabrik

Fernsprecher 1333. Magdeburg, Kaiserstraße 90 Fernsprecher 1333.

Anfertigung sämtlicher Uniformen für Offiziere der Reichswehr in eleganter Ausführung, feine Zivilbekleidung

Anfertigung und Versand auch nach eingesandten Maßen. Auf Wunsch sende Reisenden zum Maßnehmen

Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 62 | Berlin, Sonnabend den 22. November 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Übersicht über die Einteilung und Unterkunftsorte der Reichswehrtruppen.
Presse-Rundschau.
Kurze Nachrichten.
Regiments- und kameradschaftliche Abende.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

In dieser Nummer veröffentlichen wir eine

Zusammenstellung der Reichswehr

in Form der in der früheren Rangliste der Preußischen Armee stets zu Anfang gegebenen Armee-Einteilung. Wir hoffen, daß diese nach Reichswehr-Gruppen und -Brigadebezirken zusammengefaßte, übersichtliche Darstellung Anklang finden wird.

Bestellungen auf diese Nummer, deren Auflage beschränkt ist, werden umgehend an den Verlag erbeten unter Einsendung von 35 Pfennigen. Auf Wunsch erfolgt auch Zusendung durch Nachnahme.

Schriftleitung und Verlag des Militär-Wochenblattes,
Berlin SW 68, Kochstraße 71.

Übersicht über die Einteilung und Unterkunftsorte der Reichswehrtruppen.

(Nach Heeres-Verordnungsblatt Nr. 26 vom 5. 11. 1919.)

(Bis zur Bestimmung von Friedensstandorten für das 100000-Heer.)

Reichswehr-Gruppenkommando 1, Berlin.

Wehrkreiskommando III, Berlin = Reichswehrbrigade 15.

Reichswehr-Brigade 3, Potsdam.
Inf. Führer 3, Berlin.
Inf. Regt. 5*) mit Jäg. Bat. 5, Potsdam.
Inf. Regt. 6 Berlin (das IV. Bat. als Jäg. Bat. 6).
Inf. Regt. 103 Brandenburg; III. Bat. und ⅓ Nachr. Komp. Neuruppin; IV. Bat. und ⅓ Nachr. Komp. Havelberg.
Radf. Komp. 5 Potsdam.
Kav. Regt. 3 Potsdam; 2 Esk. Rathenow.
Kav. Regt. 103 (5 Esk.) Brandenburg; 1 Esk. Berlin, 1 Esk. Perleberg.

*) Jedes Inf. (Schützen-) Regt. besteht aus dem Stab, einer Minenwerfer-Komp., einer Nachrichten-Komp., drei bis vier Bataillonen nebst ein bis zwei Maschinengewehr-Komp. und in der Regel einer Inf. Gesch. Battr. Jedes Kav. Regt. zählt in der Regel drei Eskadrons und eine Maschinengewehr-Abt., jedes leichte Feldart. Regt. 3 Abteilungen und eine Minenwerfer-Batterie, jedes Pion. Bat. besteht aus zwei Kompagnien.

Digitized by Google

L. Art. Regt. 3 Potsdam; III. Abt. (Stab) Berlin.
Pion. Bat. 3, Beleucht. Trupp 103 und Brücken-Train 203 Spandau.
Nachr. Abt. 3 Berlin. Fernspr. Abt. 103, Brieftauben-Schlag 203, Horch-Abt. 303 Berlin.
Kraftfahr-Abt. 3 mit 1/3 Komp. 103, den Kraftfahr-Kol. 205 und 206 und 1/2 Zug Kraftw. Werkstatt 303 Potsdam; 1/2 Komp. und 1/2 Zug Kraftw. Werkstatt 303 Spandau.
San. Komp. 3; Staffelstab 3, Feld-Kol. 9—12 Spandau.

Reichswehr-Brigade 5, Frankfurt a. Oder.

Inf. Führer 5, Glogau.
Inf. Regt. 9 Glogau; III. Bat. Fraustadt; IV. Bat. Crossen a. Oder.
Inf. Regt. 10 Frankfurt a. Oder; Inf. Gesch. Battr. Cüstrin.
Inf. Regt. 105 Küstrin.
Radf. Komp. 10 Züllichau.
Kav. Regt. 5, St., 1 Esk. und 1 Masch. Gew. Abt. Züllichau; 1 Esk. und 1 Masch. Gew. Abt. Militsch.
L. Art. Regt. 5 Frankfurt a. Oder; II. Abt. Glogau; III. Abt. und Min. Werf. Battr. Cüstrin.
Pion. Bat. 5, Beleucht. Trupp 103 und Brücken-Train 205 Glogau.
Nachr. Abt. 5 (Frankfurt). Fernspr. Abt. 105, Brieftauben-Schlag 205, Horch-Abt. 305 Frankfurt.
Kraftfahr-Abt. 5, Kraftfahr-Komp. 105, Kraftfahr-Kol. 210, Kraftw. Werkstatt 305 Frankfurt; Kraftfahr-Kol. 209 Glogau.
San. Komp. 5 Glogau. Staffelstab 5, Feld-Kol. 19 und 20 Landsberg a. W. Feld-Kol. 17 und 18 Glogau.

Reichswehr-Brigade 6, Liegnitz.

Inf. Führer 6, Schweidnitz.
Inf. Regt. 11 Schweidnitz; Min. Werf. Komp., I. und II. Bat. Glatz.
Inf. Regt. 12 Liegnitz; Inf. Gesch. Battr. Sagan; II. Bat. Jauer; III. Bat. Wohlau; IV. Bat. (als Jäg. Bat. 12) Striegau.
Inf. Regt. 106 Görlitz; III. Bat. Lauban; IV. (Jäg. Bat. 11) Hirschberg.
Radf. Komp. 11 Lüben.
Kav. Regt. 6 (7 Esk.) Breslau; 1 Esk. Lüben, 3 Esk. Oels.
L. Art. Regt. 6 Schweidnitz; I. Abt. Sprottau; 2. Battr. und I. Mun. Kol. Sagan; 3. Battr. Liegnitz.
I. und II. Pion. Bat. 6, Beleucht. Trupp 106 und Brücken-Train 206 Neuhammer (Tr. Üb. Pl.)
Nachr. Abt. 6 Liegnitz. Fernspr. Abt. 106, Brieftauben-Schlag 206, Horch-Abt. 306 Liegnitz.
Kraftfahr-Abt. 6, Kraftfahr-Komp. 106, Kraftfahr-Kol. 211, Kraftw. Werkstatt 306 Liegnitz; Kraftfahr-Kol. 212 Görlitz.
San. Komp. 6, Staffelstab 6, Feld-Kol. 23 und 24 Schweidnitz; Feld-Kol. 21 und 22 Sprottau.

Reichswehr-Brigade 8, Brieg (im Falle Räumung Oberschlesiens) bzw. Oppeln (bei Verbleib Oberschlesiens bei Deutschland).

Inf. Führer 8 Gleiwitz (bzw. Neiße).
Inf. Regt. 15 Neiße; Nachr. Komp. Neiße bzw. Breslau, I. Bat. Cosel bzw. Breslau; II. Bat. Oppeln bzw. Neiße; III. Bat. Ratibor bzw. Neiße, IV. Bat. Lublinitz bzw. Frankenstein.
Inf. Regt. 16 Brieg; Min. W. Komp. Neiße bzw. Brieg; Inf. Gesch. Battr. Neustadt; I. Bat. Brieg bzw. Neustadt; II. Bat. Neiße bzw. Brieg; IV. Bat. Neustadt bzw. Oels.
Inf. Regt. 108 Gleiwitz (bzw. Lamsdorf, Tr. Üb. Pl.); II. Bat. Beuthen (bzw. Lamsdorf); III. Bat. Beuthen (bzw. Breslau); IV. Bat. Tarnowitz (bzw. Breslau); Inf. Gesch. Battr. Gleiwitz (bzw. Neustadt).
Radf. Komp. 8 Leobschütz (bzw. Neumittelwalde).
Kav. Regt. 8 Ohlau; 2. Esk. Leobschütz (bzw. Ohlau), 3. Esk. Pleß (bzw. Ohlau); 1. Esk. Jäg. z. Pf. Nr. 11 (überplanmäßig) Tarnowitz (bzw. Ohlau).
L. Art. Regt. 8 Neiße; 2. Battr. und III. Abt. (Stab) Neustadt; 3. Battr. Oppeln (bzw. Breslau); I. Mun. Kol. Grottkau.
Pion. Bat. 8, Beleucht. Trupp 108 und Brücken-Train 208 Neiße.
Nachr. Abt. 8 Oppeln (bzw. Brieg); 2. Kol. Breslau. Fernspr. Abt. 108, Brieftauben-Schlag 208, Horch-Abt. 368 Oppeln (bzw. Brieg).
Kraftfahr-Abt. 8, Kraftfahr-Komp. 108, Kraftfahr-Kol. 215, Kraftw. Werkstatt 308 Oppeln; Kraftfahr-Kol. 216 Gleiwitz.
San. Komp. 8 Gleiwitz oder Cosel (bzw. Brieg); Staffelstab 8, Feld-Kol. 30 Grottkau; Feld-Kol. 29 und 31 Neiße; Feld-Kol. 32 Gleiwitz (bzw. Neiße).

Reichswehr-Brigade 15, Berlin.

Inf. Führer 15, Berlin.
Inf. Regt. 29 Berlin.
Inf. Regt. 30 Cottbus; I. Bat. Fürstenwalde; III. Bat. Lübben.
Inf. Regt. 115 Spandau; I. Bat., Min. W. Komp., Nachr. Komp. und Inf. Gesch. Battr. Prenzlau; III. Bat. Tr. Üb. Pl. Zossen.
Radf. Komp. 29 Lübben.

Digitized by Google

Kav. Regt. 15 Schwedt a. Oder; 2. Esk. Fürstenwalde.
Kav. Regt. 115 Zossen; 2. Esk. Berlin.
L. Art. Regt. 15 Berlin; l. Mun. Kol. und Min. Werf. Battr. Zossen; II. Abt. Beeskow.
Pion. Bat. 15, Scheinw. Zug 115 und Brücken-Train 215 Berlin.
Nachr. Abt. 15 Berlin. Fernspr. Abt. 115, Brieftauben-Schlag 215, Horch-Abt. 315 Berlin.
Kraftfahr-Abt. 15, Kraftfahr-Komp. 115, Kraftfahr-Kol. 229 und 230, Kraftw. Werkstatt 315 Berlin.
San. Komp. 15, Staffelstab 15, Feld-Kol. 57—60 Berlin.

Wehrkreis-Kommando IV, Dresden = Reichswehr-Brigade 16.

Reichswehr-Brigade 4, Magdeburg.

Inf. Führer 4, Magdeburg.
Inf. Regt. 7 Quedlinburg; I. Bat. Magdeburg, II. Bat. Halberstadt.
Inf. Regt. 8 Dessau; I. Bat. Zerbst, III. Bat. Bernburg.
Inf. Regt. 104 Magdeburg; II. Bat. und 1/4 Nachr. Komp. Halberstadt; vom III. Bat., St., 2. und 3. Komp. und 1/4 Nachr. Komp. Salzwedel, 1. und Masch. Gew. Komp. Stendal; IV. Bat. und 1/4 Nachr. Komp. Altengrabow.
Radf. Komp. 7 Stendal.
Kav. Regt. 4 (5 Esk.) Halberstadt; 2. Esk. Salzwedel, 3. und 4. Esk. Stendal, 5. Esk. Gardelegen.
L. Art. Regt. 4 Magdeburg; I. Abt. Burg; III. Abt. (Stab) Quedlinburg.
Pion. Bat. 4, Beleucht. Trupp 104 und Brücken-Train 204 Magdeburg.
Nachr. Abt. 4 Magdeburg. Fernspr. Abt. 104, Brieftauben-Schlag 204, Horch-Abt. 304 Magdeburg.
Kraftfahr-Abt. 4, Kraftfahr-Komp. 104, Kraftfahr-Kol. 207 und 208, Kraftw. Werkstatt 304 Magdeburg.
San. Komp. 4, Staffelstab 4, Feld-Kol. 13—16 Magdeburg.

Reichswehr-Brigade 12, Bautzen.

Inf. Führer 12, Dresden.
Grenzjäger-Regt. 23 (3 Batlne.) Dresden.
Grenzjäger-Regt. 24 (3 Batlne.) Bautzen; von Nachr. Komp. 1/3 Löbau, 1/3 Meißen; II. Bat. Löbau, III. Bat. Meißen.
Kav. Regt. 12 Dresden.
L. Art. Regt. 12 Dresden; II. und III. Abt. (Stab) Bautzen; Min. Werf. Battr. Königsbrück (Tr. üb. Pl.).
Pion. Bat. 12, Scheinw. Zug 112 und Brücken-Train 204 Pirna.
Nachr. Abt. 12 Bautzen. Fernspr. Abt. 112, Brieftauben-Schlag 212, Horch-Abt. 312 Bautzen.
Kraftfahr-Abt. 12, Kraftfahr-Komp. 112, Kraftfahr-Kol. 223 und 224, Kraftw. Werkstatt 312 Bautzen,
San. Komp. 12 Königsbrück; Staffelstab 12, Feld-Kol. 45 und 46 Bischofswerda.

Reichswehr-Brigade 16, Weimar,

Inf. Führer 16, Weimar.
Inf. Regt. 31 Halle a. S.; I. Bat. Merseburg; II. Bat. Altenburg; Jäger-Bat. (IV.) Weimar.
Inf. Regt. 32 (3 Batlne.) Torgau; I. Bat. Wittenberg; III. Bat. Eilenburg.
Inf. Regt. 116 Jüterbog (Tr. üb. Pl.).
Radf. Komp. 31 Naumburg.
Kav. Insp. 16 Torgau.
Jäg. Regt. z. Pf. 31 Halle a. S.; 2. Esk. Ohrdruf.
Jäg. Regt. z. Pf. 32 Torgau; 1. Esk. Wittenberg.
Schwadron Jäg. Bat. 16 Naumburg.
Battrn. I. und III. Jäg. Regt. 31 Halle, Battr. II. Ohrdruf; Battr. I Jäg. Regt. 32 Wittenberg, Battr. II und III Torgau; Battr. Jäg. Bats. 16 Naumburg.
Pion. Bat. 16, Scheinw. Zug 116 und Brücken-Train 216 Halle.
Nachr. Abt. 16 Weimar. Fernspr. Abt. 116, Brieftauben-Schlag 216, Horch-Abt. 316 Weimar.
Kraftfahr-Abt. 16, Kraftfahr-Komp. 116, Kraftfahr-Kol. 231 und 232, Kraftw. Werkstatt 316 Weimar.
San. Komp. 16, Staffelstab 16. (Ohne Unterkunftsort.)

Reichswehr-Brigade 19, Chemnitz.

Inf. Führer 19, Döbeln.
Grenzjäger-Regt. 37 (3 Batlne.) Leisnig; 1/3 Nachr. Komp., Inf. Gesch. Battr. und I. Bat. Oschatz; Min. W. Komp. Döbeln.
Grenzjäger-Regt. 38 (3 Batlne.) Chemnitz; von Nachr. Komp. 1/3 Freiberg, 1/3 Glauchau; II. Bat. Freiberg; III. Bat. Glauchau.
Radf. Komp. 38 Freiberg.
Kav. Regt. 19 (4 Esk.) Grimma; 2 Esk. Borna.
L. Art. Regt. 19 Wurzen; II. Abt. Chemnitz; Min. Werf. Battr. Riesa.
Pion. Bat. 19, Scheinw. Zug 119 und Brücken-Train 219 Riesa.
Nachr. Abt. 19 Chemnitz. Fernspr. Abt. 119, Brieftauben-Schlag 219, Horch-Abt. 319 Chemnitz.
Kraftfahr-Abt. 19, Kraftfahr-Komp. 119, Kraftfahr-Kol. 237 und 238, Kraftw. Werkstatt 319 Chemnitz.
San. Komp. 19 und Staffelstab 19 (ohne Ortsunterkunft). Feld-Kol. 73 Chemnitz.

Digitized by Google

Reichswehr-Gruppenkommando 2, Cassel.

Wehrkreis-Kommando V, Stuttgart, besonders gebildet mit eigenem Kommandeur.

Reichswehr-Brigade 11, Cassel.
Inf. Führer 11, Cassel.
Schützen-Regt. 21 Erfurt; I. Bat. (Hess. Thür. Waldeck. Freikorps) Coburg; III. Bat. (Hess. Thür. Waldeck. Freikorps) Rudolstadt; IV. Bat. Meiningen.
Inf. Regt. 22 Cassel; 1 Nachr. Zug und IV. Bat. Sondershausen (vorl. Frankfurt a. M.); I. Bat. (Jäger) Marburg; III. Bat. Eisenach (vorl. Limburg).
Inf. Regt. 111 Gießen; I. Bat. vorl. Darmstadt; II. Bat. vorl. Babenhausen und Friedberg; IV. Bat. (Jäger) und 1 Nachr. Zug Wetzlar.
Radf. Komp. 21 Marburg.
Radf. Komp. 22 Wetzlar.
Kav. Regt. 11 Ohrdruf; 2. und 3. Esk. Hofgeismar.
L. Art. Regt. 11 Fritzlar oder Fulda; I. Abt. Fritzlar; 3. Battr. Arolsen; II. Abt. m. l. Mun. Kol. und Min. Werf. Battr. Fulda; III. Abt. (Stab) Gießen.
Pion. Bat. 11, Scheinw. Zug 111 und Brücken-Train 211 Hann. Münden.
Nachr. Abt. 11 Cassel. Fernspr. Abt. 111, Brieftauben-Schlag 211, Horch-Abt. 311 Cassel.
Kraftfahr-Abt. 11, Kraftfahr-Komp. 111, Kraftfahr-Kol. 221, Kraftfahr-Werkstatt 311 Cassel; Kraftfahr-Kol. 222 Friedberg.
San. Komp. 11, Staffelstab 11, Feld-Kol. 41—44 Langensalza.

Reichswehr-Brigade 13, Stuttgart.
Inf. Führer 13, Stuttgart.
Schützen-Regt. 25 (3 Batlne.) Stuttgart; Min. W. Komp. und Inf. Gesch. Battr. Cannstatt; 1/3 Nachr. Komp. und I. Bat. Gmünd; 1/3 Nachr. Komp. und III. Bat. Ludwigsburg.
Schützen-Regt. 26 (3. Batlne.) Ulm; 1/3 Nachr. Komp. und I. Bat. (Jäger) Weingarten.
Schützen-Regt. 113 (5 Batlne. und 1 Jäger-Bat. 113) Karlsruhe; vom II. Bat. St. in Mannheim, Komp. in Heidelberg; Min. Werfer-Komp. und 1/3 Nachr. Komp. Heidelberg; IV. Bat. Villingen, V. Bat. Freiburg; Jäg. Bat. 113 Konstanz.
Radf. Komp. 26 Weingarten.
Kav. Regt. 13 Cannstatt; 1. Esk. Ludwigsburg, 3. Esk. Ulm.
Kav. Regt. 113 Karlsruhe; 2. Esk. Schwetzingen, 3. Esk. und Masch. Gew. Abt. Lahr.
L. Art. Regt. 13 Ludwigsburg; I. Abt. mit l. Mun. Kol. und Min. Werf. Battr. Ulm; III. Abt. (Stab) Cannstatt; IV. Abt. Karlsruhe (1. Battr. Freiburg).
Pion. Bat. 13, Scheinw. Zug 113 und Brücken-Train 213 Ulm.
Pion. Bat. 313 Konstanz.
Nachr. Abt. 13 Cannstatt. Fernspr. Abt. 113, Brieftauben-Schlag 213, Horch-Abt. 313 Cannstatt.
Kraftfahr-Abt. 13, Kraftfahr-Komp. 113, Kraftw. Werkstatt 313 Cannstatt; Kraftfahr-Kol. 225 Ludwigsburg; Kraftfahr-Kol. 226 Durlach.
San. Komp. 13, Staffelstab 13 und Feld-Kol. 50 Ludwigsburg; Feld-Kol. 49 Ulm; Feld-Kol. 51 Stuttgart; Feld-Kol. 52 Durlach.

Wehrkreis-Kommando VI, Münster i. Westf. = Reichswehr-Brigade 7.

Reichswehr-Brigade 7, Münster i. Westf.
Inf. Führer 7, Münster i. Westf.
Schützen-Regt. 13 Münster; III. und IV. Bat. Osnabrück.
Inf. Regt. 14 Minden; III. Bat. Bielefeld; IV. Bat. Bückeburg.
Inf. Regt. 107 Paderborn; III. Bat. Soest; IV. Bat. Detmold.
Radf. Komp. 13 Bückeburg.
Kav. Regt. 7 Münster; 2. Esk. Neuhaus, 3. Minden, Masch. Gew. Abt. Paderborn.
L. Art. Regt. 7 Osnabrück; II. Abt. Münster; III. Abt. und Min. Werf. Battr. Minden.
Pion. Bat. 7, Beleucht. Trupp 107 und Brücken-Train 207 Höxter.
Nachr. Abt. 7 Münster. Fernspr. Abt. 107, Brieftauben-Schlag 207, Horch-Abt. 307 Münster.
Kraftfahr-Abt. 7, Kraftfahr-Komp. 107, Kraftw. Werkstatt 307 Münster; Kraftfahr-Kol. 213 Paderborn; Kraftfahr-Kol. 214 Minden.
San. Komp. 7 Sennelager; Staffelstab 7, Feld-Kol. 25, 26 Münster; Feld-Kol. 27 Paderborn; Feld-Kol. 28 Minden.

Reichswehr-Brigade 10, Hannover.
Inf. Führer 10, Hannover.
Inf. Regt. 19 Hannover; III. Bat. und 1/4 Nachr. Komp. Hildesheim; IV. Bat. und 1/4 Nachr. Komp. Hameln; 6. Komp. Holzminden.
Inf. Regt. 20 Braunschweig; vom I. Bat. St., 1. Komp. und Masch. Gew. Komp. sowie 1/4 Nachr. Komp. Göttingen; II. Bat. (Jäger) und 1/4 Nachr. Komp. Goslar; 2., 3. und 6. Komp. Northeim; IV. Bat. und 1/4 Nachr. Komp. Celle; 10. Komp. und Inf. Gesch. Battr. Wolfenbüttel.
Inf. Regt. 110 Oldenburg; I. Bat., 1/4 Nachr. Komp. und Min. Werfer-Komp. Bremen; II. Bat., 1/4 Nachr. Komp. und Inf. Gesch. Battr. Celle; IV. Bat. und 1/4 Nachr. Komp. Munsterlager.

Digitized by Google

Radf. Komp. 20 Goslar.
Kav. Regt. 10 Lüneburg; 2. Esk. Hannover, 3. Esk. Oldenburg.
L. Art. Regt. 10 Verden; I. Abt. (Stab, 1. und 3. Battr.) mit l. Mun. Kol. Hannover; 4. Battr. Oldenburg; III. Abt. Stab Wolfenbüttel.
Pion. Bat. 10, Beleucht. Trupp 110 und Brücken-Train 210 Minden.
Nachr. Abt. 10 Hannover. Fernspr. Abt. 110, Brieftauben-Schlag 210, Horch-Abt. 310 Hannover.
Kraftfahr-Abt. 10, Kraftfahr-Komp. 110, Kraftfahr-Kol. 219 und 220, Kraftw. Werkstatt 310 Hannover.
San. Komp. 10, Staffelstab 10 und Feld-Kol. 37 Hannover; Feld-Kol. 38 Wolfenbüttel oder Celle; Feld-Kol. 39 Oldenburg; Feld-Kol. 40 Verden.

Reichswehr-Gruppenkommando 3, Kolberg.

Wehrkreis-Kommando I, Königsberg i. Pr. = Reichswehr-Brigade 1.

Reichswehr-Brigade 1, Königsberg i. Pr.

Inf. Führer 1, Königsberg i. Pr. (zunächst Tilsit).
Schützen-Regt. 1 Königsberg; Inf. Gesch. Battr. Insterburg; I. Bat. (Jäger) Pillau.
Schützen-Regt. 2 Rastenburg; Inf. Gesch. Battr. Insterburg; II. Bat. Gumbinnen; IV. Bat. Goldap.
Schützen-Regt. 101 Tilsit; III. Bat. Insterburg; IV. Bat. Darkehmen.
Radf. Komp. 1 Labiau.
Kav. Regt. 1 Insterburg; 3. Esk. Stallupönen.
L. Art. Regt. 1 Königsberg; I. Abt. Gumbinnen; III. Abt. und Min. Werf. Battr. Insterburg.
Pion. Bat. 1, Beleucht. Trupp 101 und Brücken-Train 201 Königsberg.
Nachr. Abt. 1 Königsberg. Fernspr. Abt. 101, Brieftauben-Schlag 201, Horch-Abt. 301 Königsberg.
Kraftfahr-Abt. 1, Kraftfahr-Komp. 101, Kraftfahr-Kol. 201 und 202, Kraftw. Werkstatt 301 Königsberg.
San. Komp. 1 Königsberg; Staffelstab 1 Insterburg; Feld-Kol. 1—4 Königsberg.

Reichswehr-Brigade 20, Allenstein.

Inf. Führer 20, Dt. Eylau.
Inf. Regt. 39 Lyck; I. (Jäger-) Bat. und 1/4 Nachr. Komp. Ortelsburg; IV. Bat., Min. W. Komp. und 1/4 Nachr. Komp. Sensburg.
Inf. Regt. 40 Allenstein; III. Bat., Inf. Gesch. Battr. und 1/4 Nachr. Komp. Osterode; IV. Bat. und 1/4 Nachr. Komp. Bischofsburg.
Inf. Regt. 120 Dt. Eylau; III. Bat., Min. W. Komp., 1/4 Nachr. Komp. und Inf. Gesch. Battr. Braunsberg; IV. Bat. und 1/4 Nachr. Komp. Marienburg.
Radf. Komp. 39 Ortelsburg.
Kav. Regt. 20 Allenstein.
L. Art. Regt. 20 (2 Abt.); I. Abt. Allenstein; II. Abt. Lötzen; Minen-Werf. Battr. Osterode.
Pion. Bat. 20, Scheinw. Zug 120 und Brücken-Train 220 Lötzen.
Nachr. Abt. 20 Allenstein. Fernspr. Abt. 120, Brieftauben-Schlag 220, Horch-Abt. 320 Allenstein.
Kraftfahr-Abt. 20, Kraftfahr-Komp. 120, Kraftfahr-Kol. 239, Kraftw. Werkstatt 320 Allenstein; Kraftfahr-Kol. 240 Dt. Eylau.
San. Komp. 20, Staffelstab 20, Feld-Kol. 77 Allenstein; Feld-Kol. 78 Lötzen; Feld-Kol. 79 Dt. Eylau; Feld-Kol. 80 Osterode.

Wehrkreis-Kommando II, Stettin = Reichswehr-Brigade 2.

Reichswehr-Brigade 2, Stettin.

Inf. Führer 2, Stettin.
Inf. Regt. 3 Stettin, I., IV. Bat. und 1/3 Nachr. Komp. Stargard (Pomm.), eine Komp. von II. Bat. Anklam.
Schützen-Regt. 4 Neustettin; II. Bat. und 1/3 Nachr. Komp. Dt. Krone; I. und IV. Bat. und 1/3 Nachr. Komp. Schneidemühl; eine Komp. des III. (Jäger-) Bats. mit Masch. G. Komp. und Inf. Gesch. Battr. Hammerstein.
Inf. Regt. 102 Kolberg; vom II. Bat. St., eine Komp. und Masch. G. Komp. Stolp; vom II. Bat. zwei Komp. sowie ferner die Min. W. Komp. und 1/3 Nachr. Komp. Köslin; III. Bat. und 1/3 Nachr. Komp. Swinemünde.
Radf. Komp. 4 Neustettin.
Kav. Regt. 2 Pasewalk; 2. und 3. Esk. Demmin; Masch. G. Abt. Stolp.
L. Art. Regt. 2 Kolberg; I. und III. Abt. nebst Min. Werf. Battr. Stettin; 2. Battr. Swinemünde; l. Mun. Kol. Altdamm; II. Abt., 4. Battr. Belgard; 5. Battr. Kolberg.
Pion. Bat. 2, Beleucht. Trupp 102 und Brücken-Train 202 Stettin.
Nachr. Abt. 2 Stettin. Fernspr. Abt. 102 Stettin (1 Zug Schneidemühl); Brieftauben-Schlag 202, Horch-Abt. 302 Schneidemühl.
Kraftfahr-Abt. 2, Kraftfahr-Komp. 102, Kraftw. Werkstatt 302 Stettin; Kraftfahr-Kol. 203 Schneidemühl; Kraftfahr-Kol. 204 Hammerstein.
San. Komp. 2, Staffelstab 2, Feld-Kol. 5 und 6 Altdamm, Feld-Kol. 7 Anklam, Feld-Kol. 8 Kolberg.

Digitized by Google

Reichswehr-Brigade 9, Schwerin i. Mecklenb.
Inf. Führer 9, Altona.
Inf. Regt. 17 Schwerin, vom II. Bat. eine Komp. und Masch. G. Komp. Stralsund, zwei Komp. Greifswald; III. Bat. Rostock; vom IV. Bat. St. und 2. (Masch. G.) Komp. sowie 1/3 Nachr. Komp. Ratzeburg; vom IV. Bat. 1. und 3. Komp. Wismar.
Inf. Regt. 18 (3 Bataillone) Hamburg.
Radf. Komp. 17 Wismar.
Kav. Regt. 9 Ludwigslust; Masch. G. Abt. Schleswig.
L. Art. Regt. 9 Güstrow; 3. Battr. Stralsund; II. Abt. Parchim; Min. Werf. Battr. Neustrelitz.
Pion. Bat. 9, Scheinw. Zug 109 und Brücken-Train 209 Harburg.
Nachr. Abt. 9 Itzehoe. Fernspr. Abt. 109 Itzehoe (1 Zug Schwerin), Brieftauben-Schlag 209, Horch-Abt. 309 Itzehoe.
Kraftfahr-Abt. 9, Kraftfahr-Komp. 109, Kraftfahr-Kol. 217, Kraftw. Werkstatt 309 Schwerin; Kraftfahr-Kol. 218 Altona.
San. Komp. 9, Staffelstab 9, Feld-Kol. 33—36 Rendsburg.

Reichswehr-Gruppenkommando 4, München.

Wehrkreis-Kommando VII, München = Reichswehr-Gruppenkommando 4.

Reichswehr-Brigade 21, München.
Inf. Führer 21, München.
Schützen-Regt. 41 (3 Bataillone) München; II. Bat. (ohne 1 Komp.) und 1/3 Nachr. Komp. Passau, eine Komp. Rosenhain; III. Bat. (Jäger) ohne Masch. G. Komp. sowie 1/3 Nachr. Komp. Freising, Masch. G. Komp. Landshut.
Schützen-Regt. 42 (3 Bataillone) Augsburg; II. Bat. (ohne 1 Komp.) sowie 1/3 Nachr. Komp. München, eine Komp. Fürstenfeldbruch; III. Bat. (Jäger) St., eine Komp. und Masch. G. Komp. sowie 1/3 Nachr. Komp. Kempten, 2 Komp. Lindau.
Radf. Komp. 41 München.
Radf. Komp. 42 Augsburg.
Kav. Regt. 21 Straubing; 2. Esk. München, 3. Esk. Landshut.
L. Art. Regt. 21 Augsburg; 1 Battr. Dillingen; II. Abt. (2 Battr., 2 Gebirgs-Battr.) Landsberg; III. Abt. (Stab) München.
Pion. Bat 21 (1 Komp.), Scheinw. Zug 121 und Brücken-Train 221 München.
Nachr. Abt. 21 München. Fernspr. Abt. 121, Brieftauben-Schlag 221, Horch-Abt. 321 München.
Kraftfahr-Abt. 21, Kraftfahr-Komp. 121 Schleißheim; Kraftfahr-Kol. 241 und 242, Kraftw. Werkstatt 321 München.
San. Komp. 21, Staffelstab 21, Feld-Kol. 81 und 82 München, Feld-Kol. 83 Augsburg.

Reichswehr-Brigade 23, Würzburg.
Inf. Führer 23, Würzburg.
Inf. Regt. 45 (3 Bataillone) Würzburg; III. Bat. (Jäger) und 1/3 Nachr. Komp. Aschaffenburg.
Inf. Regt. 46 (2 Bataillone) Bamberg; II. Bat., 1/3 Nachr. Komp. und Inf. Gesch. Battr. Bayreuth.
Kav. Regt. 23 (nur 2 Esk.) Bamberg; 2. Esk. Bayreuth.
L. Art. Regt. 23 Würzburg; II. Abt. (2 Battr.) Bamberg.
Pion. Bat. 23 (1. Komp.), Beleucht. Trupp 123 und Brücken-Train 223 Würzburg.
Nachr. Abt. 23 Würzburg. Fernspr. Abt. 123, Brieftauben-Schlag 223, Horch-Abt. 323 Würzburg.
Kraftfahr-Abt. 23, Kraftfahr-Komp. 123, Kraftfahr-Kol. 245, Kraftw. Werkstatt 323 Würzburg; Kraftfahr-Kol. 246 Bamberg.
San. Komp. 23 München, Staffelstab 23, Feld-Kol. 89 Würzburg, Feld-Kol. 90 Bamberg.

Reichswehr-Brigade 24, Nürnberg.
Inf. Führer 24, Nürnberg.
Inf. Regt. 47 (3 Bataillone) Nürnberg (Fürth); I. Bat. und 1/3 Nachr. Komp. Erlangen; III. Bat. und 1/3 Nachr. Komp. Amberg.
Inf. Regt. 48 (2 Bataillone) Regensburg; II. Bat. (ohne 1 Komp.) und 1/3 Nachr. Komp. Ingolstadt, 1 Komp. Eichstädt.
Radf. Komp. 47 Nürnberg (Fürth).
Kav. Regt. 24 (nur 2 Esk.) Ansbach.
L. Art. Regt. 24 Amberg; II. Abt. (2 Battr.) und Min. Werf. Battr. Erlangen; III. Abt. (Stab) Nürnberg-Fürth.
Pion. Bat. 24 (1 Komp.), Beleucht. Trupp 124 und Brücken-Train 224 Ingolstadt.
Nachr. Abt. 24 Nürnberg-Fürth. Fernspr. Abt. 124, Horch-Abt. 324 Nürnberg-Fürth; Brieftauben-Schlag 224 Ingolstadt.
Kraftfahr-Abt. 24, Kraftfahr-Komp. 124, Kraftfahr-Kol. 247, Kraftw. Werkstatt 324 Nürnberg-Fürth; Kraftfahr-Kol. 248 Regensburg.
San. Komp. 24 München, Staffelstab 24 und Feld-Kol. 93 Nürnberg-Fürth; Feld-Kol. 94 und 95 Ingolstadt.

Digitized by Google

Personal-Veränderungen

Berlin, den 31. Oktober 1919.

Stellenbesetzung im Rumpfheer

mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Leiter der Abwicklungsämter.

Abwicklungsamt

des früheren preuß. Kr. Min.: Gen. Maj. Muther, vor d. Kriege 1. Dir. Mitglied an d. Mil. Techn. Akad.,

des früheren bayer. Ministeriums für mil. Angelegenheiten: Oberstlt. Bresselau v. Bressensdorf, vor d. Kriege i. bayer. Kr. Min.,

des früheren sächs. Kr. Min.: Oberstlt. v. Loeben, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. XII. (1. sächs.) A. K.,

Württemberg: Oberst v. Hoff, vor d. Kriege i. Württ. Gr. R. 119,

des früheren Gen. Stabes d. Armee: Major v. Winning, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. 36. Div.;

der früheren Gen. Insp. d. Ing. und Pion. Korps und d. Festungen: Gen. Maj. Marschall v. Bieberstein, vor d. Kriege i. d. 4. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. i. Mainz,

der früheren Gen. Insp. d. Art. Schießschulen: Maj. Breuer, vor d. Kriege i. Fußart. R. 18,

der früheren Insp. d. Eisenb. Tr.: Oberstlt. Hecker, vor d. Kriege Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Neubreisach,

des früheren Gardekorps: Oberst Buchfinck, vor d. Kriege Adj. d. zweiten Armee-Insp.,

des früheren I. A. K.: Oberst Ritter, vor d. Kriege i. Kr. Min.,

des früheren II. A. K.: Oberstlt. v. Holleben, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. Armee,

des früheren III. A. K.: Oberst Nethe, vor d. Kriege d. Gr. Gen. Stabe zugeteilt,

des früheren IV. A. K.: Oberstlt. Füßlein, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. Gouv. Mainz,

des früheren V. A. K.: Oberstlt. Krebs, vor d. Kriege Adj. d. Gen. Kombos. V. A. K.,

des früheren VIII. A. K.: Maj. v. Morsbach, vor d. Kriege i. J. R. 97,

des früheren IX. A. K.: Oberstlt. Bronsart v. Schellendorff, vor d. Kriege im Gen. Stabe d. sechsten Armee-Insp.,

des früheren X. A. K.: Oberstlt. v. Below, vor d. Kriege Adj. d. 34. Div,

des früheren XI. A. K.: Oberst v. Wittich, vor d. Kriege i. J. R. 83,

des früheren XIV. A. K.: Oberstlt. Frhr. v. Forstner, vor d. Kriege i. Gr. R. 109,

des früheren XV. A. K.: Oberst v. Gilsa, vor d. Kriege i. Feldart. R. 84,

des früheren XVI. A. K.: Oberst Weichsel, vor d. Kriege i. Feldart. R. 34,

des früheren XVIII. A. K.: Oberst Meister, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. XV. A. K.,

des früheren XX. A. K.: Oberstlt. v. Bleffingh, vor d. Kriege i. Feldart. R. 73,

des früheren XXI. A. K.: Oberstlt. Ehrhardt, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. siebenten Armee-Insp.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 3. November 1919.

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

die Generalmajore z. D.:

v. Massow, früher Kom. d. J. R. 158, mit einem Dienstalter vom 18. November 1918, Bigge, früher Kom. d. J. R. 69, mit einem Dienstalter vom 25. November 1918, v. Stuckrad, früher Kom. d. Ldw. Bez. Düsseldorf, mit einem Dienstalter vom 24. Februar 1919, v. Wurmb, früher Kom. d. J. R. 29, mit einem Dienstalter vom 26. April 1919, v. Obernitz, zuletzt von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Füs. R. 86.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

die Obersten z. D.:

Flies, zul. Vorst. d. Bekl. Amts d. XVII. A. K., mit einem Dienstalter vom 20. Januar 1919, v. Frankenberg u. Proschlitz, früher Kom. d. Ul. R. 5, mit einem Dienstalter vom 5. Februar 1919;

v. Wietersheim, Oberst a. D., früher Kom. d. Ldw. Bez. Görlitz, mit einem Dienstalter vom 27. Januar 1919.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

Hock, Oberstlt. z. D., zul. in d. 3. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Neubreisach, mit einem Dienstalter vom 27. Dezember 1918,

die Oberstleutnants a. D.:

Pianka, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Paderborn, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, Schlüter, früher Pferdevormust. Komm. in Trier, mit einem Dienstalter vom 6. Dezember 1918, Wittich, früher Vorst. d. Art. Dep. Saarlouis, mit einem Dienstalter vom 22. Dezember 1918, Modrow, zul. i. Feldart. R. 59, mit einem Dienstalter vom 22. Juli 1919, Püttmann, zul. Kom. d. Ldw. Bez. II Trier, v. Schlieben, zul. 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. I Berlin.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

Frhr. v. Stein zu Kochberg, Maj. z. D., früher i. Ul. R. 10, mit einem Dienstalter vom 25. Januar 1919,

die Majore a. D.:

Wunsch, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Stettin, mit einem Dienstalter vom 22. November 1918, v. dem Hagen, zul. i. Gr. R. z. Pf. 3, mit einem Dienstalter vom 31. März 1919, v. Kameke, zul. i. Kür. R. 2, mit einem Dienstalter vom 14. April 1919, Ax, zul. i. Feldart. R. 45, mit einem Dienstalter vom 13. Juni 1919, Meerwein, zul. Pferdevormust. Komm. in Guben, mit einem Dienstalter vom 30. September 1919, Wenzel, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Gera.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Dreger, Hauptm. z. D., früher i. Fußart. R. 8,

die Hauptleute a. D.:

Pape, zul. i. Fußart R. 10, mit einem Dienstalter vom 21. Januar 1919, Koebke, zul. i. Feldart. R. 53, mit einem Dienstalter vom 3. Juni 1919, de le Roi, früher i. Luftschiffer-B., mit einem Dienstalter vom 28. Januar 1919, Lorenz, zul. i. Feldart. R. 5, mit einem Dienstalter vom 9. Juli 1919, Frhr. v. Schleinitz, früher i. Gr. R. 89, Dommes, früher i. J. R. 152, Wießner, früher i. Tel. B. 1; er hat an Stelle d. ihm bei seinem Ausscheiden verliehenen A. Unif. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Telegr. B. 1 erhalten.

Digitized by Google

die Hauptleute der Reserve a. D.:

Berckenhoff, zul. i. d. Ref. d. Garde-Gr. R. 1, March, zul. d. Ref. d. Feldart. R. 21, Nagelschmidt, zul. i. d. Ref. d. J. R. 65;

v. Arnim, Rittm. d. Ref. a. D., zul. i. d. Ref. d. 1. Garde-Drag. R.,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Evers, zul. i. 1. Aufg. d. Garde-Füs. Ldw. R., Blankenstein, zul. i. d. Ldw. J. 1. Aufg., Stoltz, zul. i. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg., Wolff, zul. i. d. Ldw. J. 2. Aufg., Seefselberg, zugleich ist ihm d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Füs. R. 73 erteilt.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Generalmajore:

Mummenhoff, b. Kriegsbeginn Kom. d. Fußart. R. 18, Schmidt von d. Armee, b. Kriegsbeginn in d. 1. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Danzig.

In Genehmigung ihres Absch. Gesuchs mit der gesetzl. Pens. und dem Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt:

die Obersten:

Neugebauer, bisher Vorstand d. Bekleid. Amtes d. XX. A. K., v. Bernuth von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. III. Stamm-See-B.

Weinland, Oberstlt. z. D., Vorst. d. Art. Dep. in Posen, d. Absch. m. seiner Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Oberst bewilligt:

den Oberstleutnants:

Krebs i. J. R. 146, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 69, Frhr. v. Nettelbladt, Führer d. Reichsw. Kav. R. 9, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. 30. Div., m. d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. R. 17.

Wichert, Oberstlt. i. Pion. B. 6, b. Kriegsbeginn komdt. zur Haupt-Kad. Anst., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 1 bewilligt. Frhr. v. Linstow, Maj. i. Gr. R. 8, Rückward, Maj. i. J. R. 88, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Oberstleutnant bewilligt:

den Majoren:

v. Johnston i. Gr. R. 8, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 3, Ossig i. J. R. 23, b. Kriegsbeginn an d. Uffz. Schule in Potsdam, de Rainville i. J. R. 162, Lanz i. Feldart. R. 83, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 3, Bonhard, Ing. Offiz. v. Pl. in Geestemünde, b. Kriegsbeginn i. Kr. Min., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 21, Seidel bei d. Verw. Insp. d. Feldzeugmeisterei, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Schießschule.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Majoren:

Jellisch [illegible] 14, Zimmer i. J. R. 88, zul. Adj. d. Gouv. von Mainz, v. Schlick i. 1. Garde-Drag. R., Mausom i. Garde-Fußart. R., Caemmerer i. Feldart. R. 39.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Majoren:

v. Schweinitz von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. Armee, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 1. Garde-R. z. F., v. Olberg i. Garde-Gren. R. 3, vor d. Kriege Adj. d. 3. Garde-J. Brig., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 115, v. Pleffen i. Füs. R. 40, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 95, v. Rauch i. Jäg. B. 10, v. Papen i. 1. Garde-Ul. R., b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. Armee, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee, Cleinow i. Kür. R. 5, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Bunge i. Feldart. R. 58, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 8, Lancelle i. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule, Kunze, Adj. d. 2. Pion. Insp., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 9, v. Hausen, Komdr. d. Train-Abt. 7, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Graf v. Arnim, Maj. d. Ref. d. Regts. d. Gardes du Corps (Prenzlau), Schieß, Maj. d. Ref. d. Huf. R. 9 (Freiburg), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension, dem Charakter als Maj. und der Erlaubn. zum Tr. d. Regts. Unif. bewilligt:

den Hauptleuten:

John, Denk, i. J. R. 44, Weishaupt i. J. R. 53, Bilke i. J. R. 63, Seiler i. J. R. 161, Baarth i. Feldart. R. 18.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Major bewilligt:

den Hauptleuten:

v. Kaminietz i. J. R. 160, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 94, Seidel i. Feldart. R. 54, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 75, Wippermann i. Feldart. R. 59, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 66, v. Mentz, Komp. Führer an d. Uffz. Schule in Ettlingen, b. Kriegsbeginn i. J. R. 29, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts., Platen, Komp. Führer an d. Uffz. Vorschule Greifenberg i. P., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kadettenkorps, Rentner i. Pion. B. 15, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Caspari i. Tel. B. 6, früher Verkehrs-Offiz. v. Pl. i. Straßburg i. E., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Tel. B. 6, Neumann b. d. Dep. Insp., früher b. Stabe d. 2. Train-Dep. Dir., m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Train-Abt. 2, Wildt, Mitglied d. Bekleid. Amtes d. III. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 161.

Der Abschied mit dem Charakter als Maj. und d. Erlaubn. zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Lange d. Masch. Gew. Abt. 7 (Allenstein), Mennecke d. Feldart. R. 41 (VI Berlin);

Lamprecht, Hauptm. d. Ldw. Fußart. 1. Aufg. (V Berlin).

Schuster, Hauptm. d. Ref. d. J. R. 52 (Cüstrin), Hanckwitz, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (VI Berlin), d. Absch. m. d. Charakter als Maj. bewilligt.

Digitized by Google

Im Sanitätskorps.

Der Abschied bewilligt:

den Oberstabsärzten:

Dr. Knauf d. Res. (Gotha), Dr. Doll d. Ldw. 1. Aufg. (Karlsruhe), beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif., Dr. Coester d. Ldw. 2. Aufg. (Soest).

Presse-Rundschau

Die Lage bei der Armee Judenitsch.

Mit Rücksicht auf den Mißerfolg Judenitschs und die Tatsache, daß der Finnische Meerbusen innerhalb eines Monats zugefroren sein wird, bietet nur noch das Eingreifen Finnlands die Möglichkeit, Petersburg in diesem Jahre zu nehmen.

Trotz der umlaufenden Gerüchte, daß sich die finnische Regierung gegen eine Einmischung entschieden hat, blieb die Lage unverändert. Finnland will noch die Antworten auf die an die Russen in Paris und an die Entente gerichteten Anfragen abwarten. Inzwischen gehen die Bolschewisten an der Eisenbahn Gatschina—Luga entlang vor; sie nahmen Preobraschenskaja, 16 km nördlich von Luga. Die Russen gingen auf Stellungen westlich von Gatschina zurück. Nach einer Mitteilung des englischen Kriegsamts war die Lage bei der Armee Judenitschs am 3. 11. folgende: Die russische Frontlinie läuft von Jatlizy südöstlich zu einem 16 km westlich Gatschina liegenden Punkt und von da nach Siverskaja. Die von Luga aus weitergehenden Bolschewisten besetzten den Bahnhof Mchi und rückten auch 13 km westlich über Luga hinaus. Von diesem Punkt ab zieht sich die russische Linie nach Strugi—Byelaja und dann am Zheltsha-Fluß entlang zum Peipus-See.

Gegen den äußersten rechten Flügel Judenitschs richteten die Roten heftige Angriffe und erzwangen den Übergang über die Zheltsha. Der linke russische Flügel steht mit dem rechten estnischen in Berührung. Die Esten stehen am Finnischen Meerbusen im Kampf. („Times" 6. 11.)

Großbritanniens Militär- und Wirtschaftspolitik in Südrußland.

„Times" (8. 11.) veröffentlichen folgendes Schreiben ihres Vertreters in Rostow am Don:

Die englische Politik in Rußland ist keine einheitliche; sie bewegt sich auf und nieder und folgt keinem bestimmten Plan. Einsichtige Russen geben zu, daß die Militärmission bei der Armee Denikins ihr äußerstes im Interesse des Sieges und der Wiederaufrichtung Rußlands tut. Wenn die englische Politik voll und ganz entsprechend eingestellt wäre, würde das wiederhergestellte Rußland eine unerschütterliche Hilfskraft in Asien und Osteuropa bilden. Die Sache ist aber anders. Die Russen sind dankbar und verlegen zugleich. Sie verstehen die Bestrebungen Englands nicht ganz. Die Militärmission gibt sich ihrer Aufgabe völlig hin; sie ist aber nur eine militärische Dienststelle; noch immer bildet sie die einzige wirkliche Verbindung zwischen dem Rußland Denikins und der Außenwelt; es ist ihr aber unmöglich, nichtmilitärische Probleme zu lösen. Und doch werden diese Probleme täglich verwickelter; sie gewinnen allmählich dieselbe Bedeutung wie die militärischen. Wenn England so stark ist, wie es nach seinen militärischen Leistungen den Anschein hat, warum bleibt es so zögernd und untätig gegenüber geringeren Schwierigkeiten? Die Erledigung einer nicht ganz militärischen Aufgabe ist allerdings ernsthaft in Angriff genommen. Es besteht in Rostow eine Eisenbahnmission, die unter Oberst Hull bei der Beratung gute Dienste geleistet hat; ferner ist eine Wirtschaftsmission oder eine wirtschaftliche Abteilung der Militärmission eingerichtet. Zur Zeit besteht diese Mission aus einem überlasteten Major, der sich bezüglich seiner Hilfsmittel in der denkbar schwierigsten Lage befindet. Er erhält aus der Heimat weder Preislisten, Zeitungen, wirtschaftliche Zeitschriften noch amtliche Berichte. Er hat keinen fachmännischen Stab, er kann sein bescheidenes Bureau nicht verlassen, und findet keine Gelegenheit, die wirtschaftlichen Möglichkeiten der weiten, durch die Armee Denikins eroberten Gebiete aus erster Quelle festzustellen. Ein paar englische Geschäftsleute mühen sich ab, die Handelsbeziehungen in Gang zu bringen oder zu beleben, angesichts der außerordentlichen Schwierigkeiten, die durch den ständig fallenden Kurs und bei der Ausfuhr der Rohstoffe entstehen. Hierauf beschränkt sich, soweit in Rostow übersehen werden kann, die englische Wirtschaftspolitik in Südrußland. Inzwischen entfalten amerikanische Agenten eine große Rührigkeit; auch die Deutschen sind im geheimen an der Arbeit; sie bieten Maschinen zu erträglichen und verlockenden Zahlungsraten an. Das ist alles nur möglich, weil England sich die günstigen Gelegenheiten entgehen läßt; es versäumt es, die durch eine kluge, entschlossene und edelmütige Hilfeleistung geschaffene Lage zu sichern. Dies südliche Gebiet, wo Europa in die mohammedanische Welt hineinragt, wird wahrscheinlich das Sturmzentrum der kommenden Generation sein. Hier haben Großbritannien und Rußland, wenn überhaupt irgendwo, gemeinsame Interessen. Was immer England hier beim Aufbau leistet, wird nicht nur die Wiederherstellung Rußlands unmittelbar beschleunigen, sondern auch Englands Lage stärken. Eine Politik ist erforderlich und nicht ein Gemengsel unzusammenhängender Notbehelfe, eine Politik auf breiter einheitlicher Grundlage, die mit klar vorausschauendem Blick geleitet wird. Eine logische Weiterentwicklung der Bestrebungen, die England bei der Unterstützung der Freiwilligen-Armee im Auge hatte, ist erforderlich.

Die Kosten der militärischen und maritimen Unternehmungen in Rußland.

Ein englisches Weißbuch, das laut „Times" (3. 11.) herausgegeben wurde, enthält folgende Angaben für den Zeitraum vom 11. 11. 18 bis 31. 10. 19. Die Ausgaben sind eingeteilt a) in solche, die durch eigene englische Operationen und b) in solche, die infolge der Unterstützung Rußlands entstanden sind. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 79 830 000 Pfund; davon entfallen auf das an die Antibolschewisten in Rußland gelieferte Kriegsmaterial 35 320 000 Pfund. Im einzelnen verteilen sich die Ausgaben, wie folgt:

Murmansk und Archangel	17 365 000	Pfund,
Kaukasus	3 410 000	„
Flotten-Unternehmungen in der Ostsee und im Schwarzen Meer	6 350 000	„
Zusammen	27 125 000	Pfund.

Von den Ausgaben für das Unternehmen in Murmansk und Archangel entfallen auf:

Unterhaltung der englischen Land-, See- und Luftstreitkräfte (einschließlich der indischen Truppen)	7 650 000	Pfund,
Seetransport	3 160 000	„
Zuschüsse für die vorläufige Regierung .	1 350 000	„
Lebensmittel und sonstigen Nachschub für die russischen Truppen	2 400 000	„
Munition und sonstiges Kriegsmaterial für die Russen	2 805 000	„
Zusammen	17 365 000	Pfund.

Digitized by Google

Die Ausgaben unter b) berechnen sich, wie folgt:

Für die baltischen Staaten (einschließlich des nordwestrussischen Korps) . . .	1 070 000	Pfund,
für Admiral Koltschak	8 540 000	„
für General Denikin	7 775 000	„
Zusammen	17 385 000	Pfund.

Von diesen 17 385 000 Pfund kommen auf:

Englische Kontingente	1 890 000	Pfund,
Seetransport	1 270 000	„
Lebensmittel und sonstigen Nachschub für die russischen Truppen	760 000	„
Munition und sonstiges Kriegsmaterial für die Russen	13 465 000	„

Zu vorstehenden Summen von 17 365 000 Pfund für Murmansk und Archangel und 17 385 000 Pfund für die baltischen Staaten usw. treten noch 5 770 000 bzw. 29 550 000 Pfund für Munition und sonstiges Kriegsmaterial, das als „nicht verkäuflich", d. h. für andere Zwecke unverwendbar, bezeichnet ist.

Kurze Nachrichten

§ Der nordwestrussische Ministerpräsident Lianosow läßt nach seinem Mißerfolg zu Helsingfors im „Swoboda Rossii" einen Hilferuf an Estland ergehen und erklärt dabei die Anerkennung der Unabhängigkeit Estlands durch Koltschak und Denikin. Durch diese Aufforderung, die erfolglos bleibt, wird noch der Riß zwischen Lianosow und Koltschak hervorgehoben. Die Esten sind 5 km von Pleskau abgerückt; sie geben ferner die Belagerung von Krasnaja-Gorka völlig auf. Tschitscherin wiederholt anderseits sein Friedensangebot an Estland; letzteres erklärte sich bereit, im Einvernehmen mit den anderen baltischen Staaten in Friedensverhandlung mit Sowjet-Rußland einzutreten. Die Letten erklärten amtlich ihre Zustimmung. (L'Echo de Paris 10. 11.)

Nach den letzten Nachrichten aus Südrußland hat die **Armee Denikins** den gegen ihr Zentrum geführten Gegenstoß der Bolschewisten zum Stehen gebracht, während die Don-Kasaken an der Wolga ihren Vormarsch fortsetzen.

Der rote Bericht vom 6. 11. gibt zu, daß die Sowjettruppen Liski geräumt haben. Nach der Meldung Denikins befinden sich die Freiwilligen nördlich der Stadt im Vormarsch. Nach einer Nachricht aus Moskau vom 7. 11. haben die Roten Tschernigow wiedereingenommen. (Times 8. 11.)

Eine kleine Abteilung afghanischer Truppen, der andere folgen, besetzte Merw in der offenbaren Absicht, auf russischem Gebiet den **Panslawismus** zu fördern. Eine neue wichtige bolschewistische Gesandtschaft kam an der afghanischen Grenze an. (Times 11. 11.)

Regiments- und Kameradschaftliche Abende

Ehemalige Offiziere des Inf. Regts. 51: Kameradschaftliches Zusammensein Mittwoch, den 26. November 1919, 8 Uhr abends, im Pschorrhause, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, 1. Stock. Die Zusammenkunft findet jeden letzten Mittwoch im Monat statt, mit Ausnahme des Dezember.

Inf. Regt. 54: Montag, den 1. Dezember 1919, abends 7 Uhr, im Weihenstephan, Schöneberger Ufer 23, Zimmer 8.

Dienstag, den 2. Dezember 1919, abends 6 Uhr, Versammlung der **Selektaner-Kadetten** aus 1866 im Weihenstephan, Schöneberger Ufer 23, Zimmer 3.

Vereinigung der Offiziere Fußart. Regts. 14: Nächstes kameradschaftliches Beisammensein am Freitag, den 5. Dezember 1919, 8 Uhr abends, im Pschorrhause, gegenüber der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. J. A.: Fintelmann.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. **Tolkemit, Kreis Elbing.** Bürgermeisterstelle. Einkommen, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses: a) pensionsfähig: Grundgehalt 4000 M., drei Alterszulagen bis zum Höchstbetrage von 5500 M., freie Dienstwohnung im Werte von 500 M., b) nicht pensionsberechtigt: 330 M. pro Jahr. Außerdem Kriegsbeihilfen, Teuerungszulagen.

Im Verwaltungsdienst durchaus erfahrene Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 25. November dem Stadtverordnetenvorsteher, Herrn Dr. v. Kranske, einreichen.

V. Z. **Rothwasser (Ober-Lausitz).** Gemeindevorsteherstelle. Bewerber, die in der Lage sind, den durch die neuen Verhältnisse den Gemeinden erwachsenen Aufgaben gerecht zu werden, wollen ausführliche Bewerbungsschreiben (Lebenslauf, Befähigungsnachweis) mit Angabe der Gehaltsansprüche bis 20. November an den Gemeindevorstand einreichen.

V. Z. **Coblenz.** Polizeikommissar. Gehalt jährlich 3500 M., steigend bis 5000 M. Außerdem nicht ruhegehaltsfähiges Kleidergeld von 400 M. Ferner Teuerungszulagen wie die städtischen Beamten. Zunächst sechsmonatige Probezeit, sodann Anstellung nach den Bestimmungen des Ortsstatuts über Anstellung und Versorgung der Beamten der Stadt Coblenz.

Bewerber wollen ihr Gesuch (Zeugnisse, vollständigen Lebenslauf) umgehend der Polizeiverwaltung einreichen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68–71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Am 10. November 1919 verschied in Berlin

der Generalleutnant z. D.

Rudolf v. Pischer,

zuletzt Inspekteur der ehemaligen 4. Ingenieur-Inspektion.

In den Feldzügen aus Deutschlands großer Zeit hat er sich ganz besonders bewährt, im Frieden sich hervorragende Verdienste um den Ausbau der Landesbefestigung erworben.

Das Andenken an diesen hochverdienten General bleibt in der Waffe erhalten.

Weber,
Generalmajor und Inspekteur der Pioniere und Festungen.

Am 16. November 1919 starb nach längerem schweren, im Felde zugezogenen Leiden

der Hauptmann

Harry Schneider,

Mitglied des früheren Bekleidungsamts II. Armeekorps,
Inhaber des Eisernen Kreuzes und Verwundetenabzeichens.

Ein in Krieg und Frieden vorzüglich bewährter Offizier, ein prächtiger Mensch und lieber Kamerad von vornehmer, gerader Gesinnung ist uns viel zu früh entrissen worden.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Im Namen
der Offiziere und Oberbeamten:

Gamp,
Major und Leiter der Abw. Stelle früheren Bekl. Amts II. Armeekorps.

Von den 15 Offizieren, die im August 1914 vom Kadettenhaus Karlsruhe in den Krieg zogen, sind vor dem Feind gefallen oder den erhaltenen Wunden in der Heimat erlegen:

Oberstleutnant **v. Linstow,**
vor dem Kriege Kommandeur des Kadettenhauses.

Major **Schachtrupp,**
vor dem Kriege Kompagniechef am Kadettenhaus.

Major **Hartmann,**
vor dem Kriege Militärlehrer am Kadettenhaus.

Hauptmann **Kraner,**
vor dem Kriege Erzieher am Kadettenhaus.

Oberleutnant **Kersting,**
vor dem Kriege Erzieher am Kadettenhaus.

Leutnant **Süßkind,**
vor dem Kriege Erzieher am Kadettenhaus.

Leutnant **Metzler,**
vor dem Kriege Erzieher am Kadettenhaus.

Leutnant **Frhr. v. Krafft-Ebing,**
vor dem Kriege Erzieher am Kadettenhaus.

In stolzer Trauer und in tiefer Dankbarkeit werden wir allzeit unserer toten Helden gedenken.

Erzieher deutscher Jugend waren sie, und ihr Geist, der Geist aller brav und tapfer fürs Vaterland Gefallenen, soll uns Erzieher bleiben, solange deutsche Jungens in unserm Hause eine Heimstätte finden.

So immer die Tat höher steht als das Wort, soll an der Erziehungsstätte, an der diese heimgegangenen Männer gewirkt, ihr Heldentod ein unvergängliches Beispiel deutschen Geistes, deutscher Treue, deutscher Kraft und Opferfreudigkeit sein und bleiben.

Und in Liebe und Treue sei am Totensonntag auch der zahllosen Kadetten gedacht, die einst in unserm Kadettenhause froh und fröhlich gewesen, und dann, kaum dem Knabenalter entwachsen, als ganze Männer ihr junges Leben freudig fürs Vaterland dahingegeben. Wenn auch ihr heller Blick erloschen, ihr Mund nun für immer verstummt ist — ihre Taten sollen um so beredter zu uns sprechen und deutscher Jugend eine heilige Mahnung sein, in dieser Zeit tiefster vaterländischer Not fest und treu des Dichters Wort zu bewahren:

Ans Vaterland, ans teure schließ dich an.
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen.

Am Totensonntag 1919.

Im Namen
der Offiziere, Lehrer, Beamten und Kadetten
des

Kadettenhauses Karlsruhe:

Bauer,
Major und Kommandeur.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Wir zahlen gute Preise für **Marken u. Sammlungen**
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Besitzt man Jaekel's „Unikum", schläft man wie im Elysium.

„UNIKUM"
modernes u. bestes
Bett-Sofa der Welt.
Ein Griff, ein Bett mit groß. Bettraum.
Illustr. Preisliste 125 grat. u. fr.
R. Jaekel's Patent-Möbelfabrik
MÜNCHEN Dienerstr. 6. BERLIN Markgrafenstr. 20.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

DEUTSCHER OFFIZIER VEREIN
Armeemarinehaus — Neustädt. Kirchstr. 4-5
Postscheckkonto: Berlin 2266 — Fernsprecher: Zentrum 11345—11348
BERLIN NW7
Geschäftsstellen:
Breslau, Hannover, Kiel, Königsberg Pr., Wilhelmshaven

Lebensmittel

Guatemala-Kaffee } ungebrannt	das Pfund	Mk.	18,50
Robusta-Kaffee } ungebrannt	das Pfund	Mk.	15,—
Holländischer - Kakao	1/2 - Pfundpackung	Mk.	9,25
Orange - Pecco - Tee	1/2 - Pfundpackung	Mk.	11,25
Orange - Pecco - Tee	1/4 - Pfundpackung	Mk.	5,65
Assam - Pecco - Tee	1/2 - Pfundpackung	Mk.	11,—
Assam - Pecco - Tee	1/4 - Pfundpackung	Mk.	5,50
Pecco - Souchong - Tee	1/2 - Pfundpackung	Mk.	10,75
Pecco - Souchong - Tee	1/4 - Pfundpackung	Mk.	5,40
ff. Carolina - Reis	das Pfund	Mk.	6,50
Reiner Brombeersaft mit Zucker	1 Flasche (etwa 1/2 kg Inhalt)	Mk.	8,—

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Heute nacht verschied nach eintägigem Krankenlager an den Nachwirkungen der schweren Kopfschußverletzung, die er im März 1915 im Kampf für Kaiser und Reich erlitten, unser lieber Sohn und Bruder

Hans Epner,

Oberleutnant im Leib-Dragoner-Regiment 20,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Schwertern vom Orden des Zähringer Löwen.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Carl Epner, Königl. Preuß. Oberst a. D.,
Alice Epner, geb. **von Humbert,**
Curt Epner,
Lotte Epner,
Fritz Epner.

Heidelberg, 9. November 1919.
Werderstraße Nr. 32.

Die Beisetzung fand am 12. November, mittags 12 Uhr, in Karlsruhe von der Friedhofkapelle Karl-Wilhelm-Straße 55 aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen 11 Uhr verschied im festen Glauben an seinen Erlöser mein innig geliebter Mann,

der Königlich Preußische Generalmajor z. D.

Felix Klamroth

im Alter von 72 Jahren.

Ottilie Klamroth,
geb. **Sehmer,**
Ernst Baedeker,
als Schwiegersohn.

Coblenz, den 9. Novbr. 1919.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: Frhr. v. Brandenstein, Rittm., mit Josepha Freiin v. Friesen (Hain bei Langenberg, Reuß—Dresden-A.). — v. Levetzow, Oblt., mit Fräulein Anni v. Zimmermann (Neustrelitz). — v. Blanquet, Oblt., mit Fräulein Ilse Mackenthun (Gaggenau in Baden—Leipzig). — Schulz-Pillgram, Lt. der Res., mit Fräulein Ursula Rinne (Rosengarten bei Frankfurt a. O.—Berlin W.).

Verbindungen: v. Doetinchem de Rande, Gen. Maj. z. D., mit Frau Fea, verw. Modes, geb. Marquardt (Schwerin i. M.). — v. Wurmb, Maj. a. D., mit Frau Antonie, verw. v. Weigel, geb. Schubert (Schloß Faulsoppe bei Vorderheide, Schlesien). — Frhr. v. Mirbach, Rittm., mit Frau Olga, verw. v. Brandenstein, geb. v. Bary (Potsdam).

Geburten: (Sohn) v. Heider, Hauptm. (Stuttgart). — v. der Chevallerie, Hauptm. (Kolberg). — v. Bonin, Hauptm. (Potsdam). — Glahn, Rittm. (Berlin W.). — (Tochter) v. Koenig, Hauptm. (Jauer i. Schl.).

Todesfälle: v. Zastrow, Rittm. der Ldw. a. D. (Lüneburg).

Anderweitige Anzeigen

Die Offizierbibliothek eines über 100 Jahre alt geworb. Württ. Kavall. Regts. **soll als Ganzes verkauft werden.** Selbe umfaßt etwa 840 gbd., 100 brosch. Bde., 80 Broschüren, 670 Hefte Zeitschrift. u. Lieferungswerke u. eine Anzahl Karten, Pläne u. Atlanten. Liebhaber erfahr. Näheres unt. **E. G. 43** postlag. **Ludwigsburg.**

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Ballschansky Berlin, **Friedrichstr. 155,** Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

D. W. Z. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.
Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—3 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1889.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Hartwig Braun

Berlin W 8, Französische Str. 49
Ecke Friedrichstraße

Modehaus für elegante Herren- und Damenbekleidung nach Maß
Vornehme Geh- und Sportpelze
Sportbekleidung

J. Godet & Sohn

Gegründet 1761

Charlottenstraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerstraße

gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017

Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände

Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber

Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :

Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben

Werkstatt im Hause — **Orden aller Länder** — Werkstatt im Hause

Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Digitized by Google

Prismen-Feldstecher
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an **August Abel, Hamburg,** Ferdinandstraße 29.

Beteiligung.
Hamburger Firma

sucht für neuen Geschäftszweig seriösen Herrn, welcher sich tätig mit 50 000 Mark beteiligt. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Sitz Hamburg. Garantierter Verdienst mindestens 30% des Einlagekapitals. Gefl. Anerbieten erbeten unter **R. 4775** an die Geschäftsstelle dies. Blattes, Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Eine große national gesinnte **Großstadtzeitung** sucht zur persönlichen Entlastung des **Verlegers** einen Herrn, der die redaktionelle Leitung übernehmen könnte und dem die Möglichkeit geboten würde, nach Einarbeitung sich mit größerem Kapital zu beteiligen. **Ehemalige Generalstabsoffiziere** werden bevorzugt. Näheres durch **Justizrat Thiele, Leipzig.** Vermittler verbeten.

Wie schütze ich mich vor Geschlechts-Krankheiten?
Ausführliche Schrift unter Nachnahme von Mk. 2.35 durch
Max Hahn G. m. b. H.
Berlin SW 68.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 3469

Spezialgeschäft für feine und
Haushaltungsbürsten.
Eigene Werkstatt. **Albert König,** Berlin N, Mauerstraße 83-84. Fernsprecher Zentrum 6508 Mitglieder 5%.

Kaufe
Fiat-Ersatzteile
für Motoren und Lastwagen.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 85.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Wohnsalons,
gebieg., trotz Möbelknappheit noch groß. Lager. Erstkl. Fabrikate, auch
Günstige Gelegenheitskäufe.
F. Zech, Möbelfabrik Berlin O, Kleine Andreasstr. 9. Gegründet 1859.

Regiment von Wittich.

Zur Pflege der Überlieferungen des alten Regiments und Erhaltung der Kameradschaft ist in **Cassel** der

Verein der Offiziere des ehemaligen Infanterie-Regiments von Wittich (3. Kurhess.) Nr. 83

gegründet worden. Alle **alten 83er** — aktive Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, **Sanitätsoffiziere** und **Beamte** mit Offizierrang — sowie alle Offiziere anderer Truppenteile, die im Kriege in den Reihen des aktiven Regiments gekämpft haben, werden gebeten, ihre Anschriften nebst Angaben über Zeit, Zugehörigkeit und Dienststellung an den Schriftführer, **Hauptmann Bach (Ernst), Cassel,** Jordanstraße Nr. 45, baldigst einzusenden, damit ihnen die Satzungen zugestellt werden können.

v. Wittich,
Oberst und Vorsitzender.

Aufruf!
Thorner Feldartillerie-Regiment Nr. 81.

Zur Fortführung der Tradition des Regiments, zur Pflege der Kameradschaft und zum festen Zusammenschluß ist die Gründung einer

Vereinigung ehemaliger Offiziere des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81

beabsichtigt. Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere, Feldwebelleutnants und oberen Beamten des aktiven Dienststandes, sowie **des Beurlaubtenstandes, die dem Regiment angehört haben und der Vereinigung beizutreten wünschen, werden um Mitteilung ihrer jetzigen Anschrift an Herrn Hauptmann Schmidt,** Abwicklungsstelle Feldartillerie-Regiments Nr. 81, **Belgard** in **Pommern,** gebeten. Um möglichste Verbreitung dieses Aufrufes wird gebeten.

141er!

Zur Pflege der Überlieferungen des Regiments und zu kameradschaftlichem Zusammenschluß ist die Gründung einer

Vereinigung der Offiziere des ehemaligen Königlich Preußischen Kulmer Infanterie-Regiments Nr. 141

beabsichtigt.

Alle aktiven und inaktiven, Sanitäts-, Reserve- und Landwehroffiziere sowie Beamte, die im Frieden dem Regiment angehört oder im Kriege in ihm Dienst getan haben, werden gebeten, ihre Zustimmungserklärung und Anschrift einzusenden an Hauptmann Rüdiger Schmidt, Berlin SW 47, Großbeerenstraße 68.

Clausius,
General der Infanterie z. D.,
ehemals Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 141.

Verein der Offiziere des ehem. 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110

ist gegründet worden.

Alle ehemaligen Angehörigen, denen die Satzungen des Vereins bisher nicht zugingen, werden um umgehende Angabe ihrer Adressen gebeten.

v. Stoeklern z. Gr., Oberstleutnant z. D.,
Heidelberg, Bergstraße 29 II.

"Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß, Berlin 61,
Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Fernsprecher: Kurfürst 4543. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-, Kurorten usw.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen! In- u. Ausland.

Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, Mitgift usw. an allen inländ. u. ausländ. Plätzen.
Diskret! Zuverlässig!
Tausende freiwillige Anerkennungen, u. a. von Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute Vertrauenswürdigkeit. Ratschl. grat. in unauffälligem Kuvert ohne Firma.

Mitunter recht peinlich
ist es, wenn man Fremdwörter hört, ohne sie zu verstehen oder sie gar gebraucht und falsch ausspricht. Erlösung bringt Dölas Kressels neues bestempfohlenes
Fremdwörterbuch
enth. ca. 15000 Fremdwörter mit genauer Verdeutschung u. Aussprachebezeichnung, ferner üb. 700 Vornamen mit Angabe der Bedeutung. Bezug geg. Einsendung v. nur M. 1.75 frko. od. Nachnahme durch Verlag Schweitzer & Co., Abt. 25, Berlin NW 87.

Kaufe
Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Reitpferde-Verkaufs-Anzeigen

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Liegnitz.
Möbelheim H. Langner.
Umzüge und Aufbewahrung.

Umzüge führt aus **Lincke Nacht.**
Berlin, Adalbertstr. 15

Digitized by Google

ORIENT BILDER

50 Originalfotos 13 × 18 cm

Erstklassige Aufnahmen einzeln und in Alben. Spontane Prospekt Dankschreiben. gratis.

SELPONI-VERLAG, BERLIN S.W. 47 b.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt

G. Blomgren,

Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Ziehung unwiderruflich

am 26. u. 27. November — 5. bis 10. Dezember

Frankfurter Lotterie

100000 Lose — 4155 Gewinne

Gesamtw. der Gewinne Mark:

100000

Höchstgewinn **60000**

Hauptgewinn **50000**

Lose zu 3.00 Mk. Porto und Liste 50 Pfg. extra in feiner Banknotentasche

10 Lose 30 Mk.

Rote-Kreuz-Geld-Lotterie

545454 Lose — 17851 Gewinne

Hauptgewinne von Mark:

100000

50000

30000

Lose zu 3.60 Mk. Porto und Liste 50 Pfg. extra einschließlich Porto und Liste

10 Lose 36 Mk.

Eine feine Brieftasche mit 5 Frankf. und 2 Rote-Kreuz-Losen 23 Mk. einschließlich Porto und 2 Listen.

Gustav Haase Nchfg. (K. Schwarz) Inhaber **Berlin**

Neue Königstraße 86 u. Neanderstraße 38.

Achtung!

Mein bedeutend vergrößertes Hauptlager in

KLUBSESSEL

und **Klubgarnituren** befindet sich jetzt in

Berlin, Dessauer Str. 38, II.

Klubgarnituren, antik Rindleder, von 5500 Mk., Gobelingarnituren von 1850 Mk., einzelne Sessel von 340 Mk. an. Nur beste Verarbeitung und gutes Material. Ganze Wohnungseinrichtungen direkt ab Fabrik zu Engrospreisen.

CURT GOTTSCHALK

Friedenau, Rheingaustraße 19. — Tel.: Pfalzbg. 2095.

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.

Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.

Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.

Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.

Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4139.

Bäder ❖ Heilanstalten ❖ Ruhesitze

Vornehmer aufblühender Ort. Ruhige, schöne u. gesunde Gartenstadt.

Doberan i/Mecklb. Ostsee Baustellen

Ruhewohnsitz von ehem. Offizieren u. Beamten sowie von Rentnern gerne aufgesucht

Sämtliche Straßen mit Elektr. Licht, Gas- u. Wasseranlagen, sowie Kanalisation vorhanden.

für Villen-, Landhaus- und Hochbauten mit Gärten sowie Kleinsiedlungen zu billigen Preisen u. bequemen Zahlungsbedingungen. — Erbbaurecht Amortisationshypothek — Rentenschuldsystem. Stahl- u. Eisenmoorbad. Trinkquelle der Glashäger Mineralquellen. — Gymnasium; Höhere Töchterschule; Alumnat; Lesehalle; Ortsmuseum. — Bequeme Bahnverbindungen mit größeren Städten. — Wegen Wohnungsmangel ist sofortiger Zuzug nicht möglich. Auskunft und Drucksachen durch den Magistrat.

Anfertigung von Entwürfen und Kostenanschlägen zu Bauten von Reg.-Baumeister Dr. Ing. Thielke, Hofmaurermeister Goding und Hofmaurermeister Elbrecht-Doberan.

Preiswerte Bauplätze mit 1000 qm Waldnähe Ostsee, gesund, ruhig, staubfrei, sonnig, geschützt, Bäder, Kurhaus in 10 Minuten zu erreichen.

Physikalische Heilanstalt Berlin W 50, **Rankestr. 33** an der Tauentzienstr.

Dr. med. Coleman.

Behandlung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Blutuntersuchung.

Künstliche Höhensonne.

Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek.

Zur Behandlung Tuberkulöser, erschöpfender Krankheiten, Hautleiden, Bleichsucht, Blutarmut, Skrofulose, Grippe, Gicht usw. Schnelle Kräftigung Abgespannter. Überarbeiteter, Nervöser. Erfolge bei Schlaflosigkeit. Wirkung wie ein wochenlanger Aufenthalt im Höhenkurort oder am Meeresstrand.

Diathermie. Hochfrequenz. Galvanisation. Faradisation. Körperpflege. Vibrations- und manuelle Massage. Kosmetik.

Sprechstunden: 10—1, 4—7, außer Sonntag. Fernsprecher: Steinplatz 9662.

Altersheim für Alleinstehende sowie auch Pflegebedürftige.

Aller Komfort. :: Schwestern im Hause.

Berlin W 15, Olivaer Platz 5-6. — Annahaus. — Uhland 4569.

Wannsee **Schwedischer Pavillon.**

Hotel- und Restaurationsbetrieb dauernd geöffnet, die Zimmer sind gut geheizt. Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung

(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung **ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.**

Dr. med. Baden, Charlottenburg

Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7961.

„Sanabo"-Heilanstalt für Harnleiden

Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff

Berlin W, Bülowstr. 12 pt.

Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1

Fernsprecher: Lützow 9604

Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 280184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)

Prospekte

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 Zentrum 7276

Militär- Ich reinige chemisch und färbe in allen, nur echten Farben sämtliche und Zivilsachen, Decken, Mäntel, Zeltbahnen usw. schnellstens, billigst und sauber unter Garantie. Viele Empfehlungen aus Guts- u. Offizierskreisen. Prompter Postversand. **Karl Karthaus**, Berlin N 58, Stargarder Straße 29.

Notiere freibleibend:

1918er Enkircher Mosel	M. 10,—
1917er Clottener Mosel	M. 11,—
1917er Oppenheimer	M. 10,—
1917er Laubenheimer	M. 10,—
1917er Bechtheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Oppenheimer (Natur)	M. 9,—
1917er Schloß Böckelheimer Mühlberg (Natur)	M. 13,—
1917er Schloß Kauzenberger Schloßberg (Natur)	M. 13,50
1917er Schloß Böckelheimer Kupfergrube (Natur)	M. 14,—
Diese letzteren drei Marken sind ganz hervorragende Qualitäten	
1905er Chateau Valrose Ile Patiras (Reiner Bordeaux)	M. 17,50
1917er Ingelheimer Rotwein (Natur)	M. 9,25

Alles per ganze Flasche incl. Glas und Kisten.
Lieferung nur in Kisten von 50 Fl. einer Sorte.

Bernhard Stöcker,

Weine im Großen.

Gegründet 1890. **Hannover,** Gegründet 1890.

Waldersseestraße 22.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Hermann Engel Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Wintermäntel und Ulster

aus Wollplüsch, Astrachan u. dicken Winterstoffen

in vielen Formen und allen Weiten.

Wollplüschmäntel **322** M. — Mäntel für Jugendliche **86** M., **89** M. — Schwarze Perltüllkleider, schwarze und farbige Nachmittagskleider aus Kammgarn und Gabatin **396** M. — Seidenkleider für Jugendliche **269** M., **225** M. — Jackenkleider aus Samt, Tuch, Kammgarn, z. T. mit Pelz besetzt, **596** M., **386** M. — Schwarze Tuchjackenkleider **169** M. — Kleiderröcke aus guten, praktischen Stoffen **19,75** M.

Kinder-Wintermäntel
aus guten Stoffen und eleganter Ausführung von **57** M. an.

Herren-Trikotagen, Unterbeinkleider und Jacken
in nur besten woll- und wollgemischten Qualitäten, sehr preiswert.

Reinwollene **Kinderkleider**
in reizender Machart,
Größe **60** 22 M., jede andere Größe **5** M. mehr.

Gestrickte, wollene **Herrenhandschuhe**
Paar 12,50 M., 8,50 M., 6,50 M.

Reinwollene **Damen-Sportjacken**
in den modernsten Farben
275 M., 250 M., 225 M.

Kinder-Trikots

80 cm	90 cm	100 cm	110 cm
18,25 M.,	20,00 M.,	22,25 M.,	24,50 M.

Seal-Kanin-Mützen
74,50 M., 65 M., 47 M.

Digitized by Google

G. HEINICKE

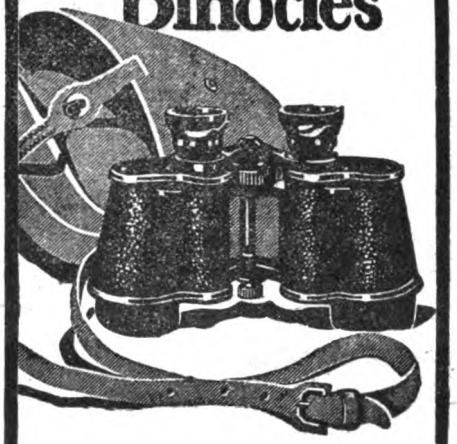
Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 12-14

Vornehme Briefpapiere * Elegante Geschenkartikel

Vornehme Lederwaren * Koffer * Damenhandtaschen

bittet um rechtzeitige Bestellung für Weihnachten

OIGEE
Binocles



Seit 1913 amtlich im deutschen Heere eingeführt, vieltausendfach im Kriegsdienst bewährt, werden unsere Feldstecher Heeres- und Marineangehörigen für eigenen Gebrauch zu Vorzugspreisen durch alle optischen Geschäfte geliefert.

Preisverzeichnis Wbl 1109 kostenfrei.

Optische Anstalt

OIGEE
BERLIN-SCHÖNEBERG

Bücher jeder Wissenschaft schöne und seltene Literatur **liefert**
Goethe-Buchhandlung, Berlin W.
Friedrichstraße 195, Ecke Leipziger Straße.

Konversations-Lexika — Luxus-Einbände — Reichhaltiges Lager — Ausländische Tageszeitungen (Matin, Times, Corriere, Prawda), sowie illustr. ausl. Zeitschriften täglich neu! — Bücherverzeichnisse und Preislisten kostenfrei.
Ankauf von Büchern wie auch ganzer Bibliotheken.

Detektiv-Büro „Rex" Auskunftei.
Berlin W 57, Potsdamer Str. 98a (Hochb. Bülowstr.). Fernspr.: Kurf. 463. Altes erstkl. Institut für Vertrauenssachen, Beobachtungen, Ermittlungen, Heiratsauskünfte usw. Inland, Ausland. „Erfolgreiche Detektivinnen".

ERNST EICHGRÜN
Hofphotograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

„Criminalia"
Detektiv-Institut
Direktion: **H. Rühl,**
Berlin W 62, Lutherstr. 5. Telephon Lützow 61.
Telegr.-Adr. Criminalia Rühl.

Das Institut bearbeitet in 6 Dezernaten sämtliche **Kriminal-** und **Strafsachen** sowie **Privatklagen. — Ermittlungen, Beobachtungen** aller Art im In- und Auslande.

Eigenes Dezernat für Steuerangelegenheiten, speziell Kriegssteuer und Steuer-Strafverfahren unter Leitung eines langjährigen Fachmannes.
Rechtsberater, Sachverständiger für Schriftfälschungen und **Chemiker** für Analysen und Untersuchungen vorhanden.
Ständiger Tag- und Nachtdienst.
Vertreten auf allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Weinbrand Scharlachberg Bingen a/Rh.
Marke **Auslese**

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 63 | **Berlin, Dienstag den 25. November 1919** | **104. Jahrgang**

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Die Heeresverstärkungen vor dem Kriege.
Feldmarschall Graf Haeseler als Erzieher des deutschen Heeres. Oberst Buchfink.
Die Oberste Heeresleitung in ihren wichtigsten Entschließungen 1914 bis 1916. III. Major Foerster. (Forts. aus Nr. 61.)
Presse-Rundschau.
Kurze Nachrichten.
Regiments- und Kameradschaftliche Abende.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für den Monat Dezember 1919 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt trotz der außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten unverändert 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Die Heeresverstärkungen vor dem Kriege.

Unter dieser Überschrift hat der Generaloberst v. Heeringen in der „Kreuzzeitung" Nr. 552 und 554 (13. u. 14. 11.) zwei wichtige Aufsätze veröffentlicht, die der weitesten Verbreitung und Beachtung wert erscheinen. Sie erläutern mit einer bis dahin noch nicht beobachteten Gründlichkeit und ruhigen Objektivität, inwieweit den einzelnen bei Heeresverstärkungen mitarbeitenden Dienststellen eine Verantwortung für unsere den riesigen Anforderungen des Weltkrieges nicht gewachsene Rüstung zukommt. Daß wir geeignete Kräfte, personell wie materiell, besaßen, um mehr zu leisten, und zwar rechtzeitig, Jahre vor dem Kriege, bedarf keines Beweises.

Für die Heeresverstärkungen kamen zur Zeit unserer jetzt vernichteten Regierungsgewalt in der Hauptsache drei Faktoren in Frage:

Erstens der Chef des Generalstabes der Armee, der zu prüfen hatte, welche Aufgaben dem Heere im Kriegsfalle zukommen würden; er befand sich in einem Abhängigkeitsverhältnis vom Leiter der auswärtigen Politik, von dessen Urteil über Bündnisse und feindliche Koalitionen. Der Chef des Generalstabes konnte aber niemals des eigenen Urteils entbehren, um so weniger, je mehr er Mißtrauen in die Leitung der äußeren Politik setzte. Hieraus ergeben sich die grundsätzlichen Berührungspunkte zwischen Politik und Kriegführung, die in der Theorie oft umschrieben sind, während die praktische Durchführung hinsichtlich der Scheidung vielfach versagt hat. — In der Hauptsache ist also der Chef des Generalstabes diejenige Stelle, welche den Anstoß zu jeder Heeresverstärkung geben sollte und geben muß.

Aus den Mitteilungen des Generaloberst v. Heeringen ist zu ersehen, daß am 12. 4. 1907 der damalige Chef des Generalstabes der Armee — der General v. Moltke, der General Graf Schlieffen war schon am 1. Januar 1906 in den Ruhestand getreten — erklärte, daß der Rahmen der Armee auf längere Zeit als stetig angesehen werden könne. Der damalige Kriegsminister hat deshalb für die Zeit des Quinquenats 1911 bis 1916 nur eine Heeresvorlage in beschränktem Umfange vorgesehen mit der Zusage, daß in den Ausgaben für die Armee ein Beharrungszustand eintreten würde.

Im August 1909 hat der Generaloberst v. Heeringen das Kriegsministerium übernommen. Diese Dienststelle ist der zweite Faktor von Entscheidung bei den Heeresvorlagen, da ihm die Prüfung obliegt, wie die zahlenmäßigen Erhöhungen, die Beschaffungen von Kriegsmaterial und Munition, die Unterbringung usw. sich derart entwickeln lassen, daß der ganze Organismus des Heeres nicht leidet. Dabei spielen die Fragen des Ersatzes an Mannschaften und Führern, die Ausbildungsmöglichkeiten, eine entscheidende Rolle. Der Kriegsminister hat unter dem Einfluß der verschlechterten

Digitized by Google

politischen Lage schon 1910 gemeinsam mit dem Chef des Generalstabes Heeresvermehrungen zu beantragen versucht. Er ist damit beim Reichskanzler nicht durchgedrungen, hat auch die Heeresverstärkung vom Jahre 1911 auf ein Mindestmaß von noch nicht 10 000 Mann zusammenstreichen und die Durchführung der hierfür nötigen Maßnahmen auf die Zeit bis 1915 verteilen müssen.

Für diese schwächlichen Erfolge, unsere Rüstung auf einen der Größe drohender Gefahren entsprechenden Zustand zu bringen, trägt der dritte Faktor für Heeresvorlagen, der damalige Reichsschatzsekretär, die Verantwortung. Es war Herr Wermuth, der die Parole „keine Ausgabe ohne Deckung" nicht nur ausgab, sondern den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg veranlassen konnte, sie willig aufzunehmen und zur Richtschnur seines Handelns zu machen. Herrn Wermuth hat dies damals das Urteil der Mehrheit unseres Reichstages eingetragen, er sei der beste Reichssäckelmeister, den wir seit langer Zeit gehabt hätten. Wenn man die furchtbaren Folgen seiner Parole ansieht, so kann man annehmen, daß selbst ein Reichstag, wie derjenige von 1911, heute zu einem anderen Urteil kommen würde. Dazu kommt aber noch, daß von guten Sachkennern unserer damaligen Finanzlage — der Generaloberst v. Heeringen erwähnt dies übrigens nicht — behauptet worden ist, die Angaben des Reichsschatzamtes über mangelnde finanzielle Deckung der Heeresausgaben seien keineswegs zutreffend gewesen. Im Gegenteil, es sei mit den Ziffern eine Statistik getrieben, die, wenn auch vielleicht nicht falsch, aber auch eine andere Deutung zugelassen hätte. Wie dem auch sei, das verhängnisvolle Verhalten des Reichsschatzsekretärs läßt staatsmännisches Talent, jeden Scharfsinn für die Weltlage vermissen — sofern man zu keinem noch härteren Urteil kommen will. Hervorzuheben ist allerdings, daß der eigentlich Verantwortliche für die finanzielle Seite dieser Fragen der Reichskanzler ist, daß es an ihm gewesen wäre, den vom Reichsschatzsekretär geltend gemachten Widerstand mit der Hand des Stärkeren zu brechen. Erst mit dem Ausscheiden des Herrn Wermuth wurde die Bahn frei für die Heeresvorlage von 1913. Er hatte sich dieser widersetzt und keinen Ausgleich zwischen den Forderungen der Marine und derjenigen des Heeres zustande gebracht.

Der Großadmiral v. Tirpitz sagt in seinen Erinnerungen: „Ich selbst hatte auf Anregung des Admirals v. Müller (Chef des Marinekabinetts) vor Weihnachten 1911 dem Kriegsminister vorgeschlagen, mit mir zusammen auf einer sofort einzubringenden Wehrvorlage zu bestehen, und meine Bereitschaft dazu ausgedrückt, meine Forderungen gegenüber denen der Armee in zweite Linie zu stellen." Generaloberst v. Heeringen sagt dagegen in der „Kreuzzeitung": „Mit den Vorarbeiten für eine hiernach erforderliche neue Heeresvorlage (nach der unzulänglichen von 1911) kreuzte sich die Absicht des Reichs-Marine-Amts, eine Novelle zum Flottengesetz im Reichstag einzubringen. Schon aus finanziellen Gründen mußte dies Vorhaben eine Erweiterung der Armee schädigen." . . .

Die Heeresvorlage vom 14. Juni 1912 brachte dem Heere eine Verstärkung von nur rund 29 000 Mann und zwei neue Armeekorps. „Weitergehende Forderungen hatte der Chef des Generalstabes der Armee nicht gestellt, sich auch nicht geäußert, daß er solche aus irgendwelchen Gründen zurückstellte."

Bis dahin waren also, wie Generaloberst v. Heeringen schildert, der Chef des Generalstabes und der Kriegsminister pari passu gegangen. Nach Beseitigung des Staatssekretärs des Reichsschatzamts war die als unumgänglich notwendig anerkannte Vermehrung, so geringfügig sie uns heute nach einem Kriege, in dem wir mit ganz anderen Zahlen zu rechnen gewohnt sind, auch erscheinen mag, möglich.

Bei der im Laufe des Jahres 1912 eingetretenen Verschlechterung der politischen Lage, vor allem der Verstärkung der russischen Armee, der Unsicherheit Italiens, der bewiesenen Schwäche der Türkei und dem Anschwellen der chauvinistischen Regungen Frankreichs — England hielt sich weise im Hintergrunde — verlangte der Chef des Generalstabes eine weitere Vermehrung der Armee. Das Kriegsministerium hat eine Verstärkung der deutschen Armee um rund 117 000 Mann vorgesehen, die in der Hauptsache durch Erhöhung der Etats erreicht werden sollte. „Die Forderungen des Chefs des Generalstabes der Armee gingen weiter. Er verlangte eine noch größere Verstärkung des Etats und die Bildung von mindestens drei neuen Armeekorps . . ." „Die Bildung von auch nur drei neuen Korps über den Entwurf des Kriegsministeriums hinaus hätte die weitere Neuaufstellung von zahlreichen höheren Stäben und vielen Truppenteilen erforderlich gemacht. Das war nach Ansicht des Kriegsministeriums von der Armee ohne Schädigung ihres inneren Gefüges nicht gleichzeitig mit den so schon beabsichtigten Erweiterungen zu leisten." Es wird dann weiter ausgeführt, daß Ende 1912 in Preußen allein 1200 Leutnants gefehlt, und daß die vom Kriegsministerium vorgeschlagenen Änderungen schon ein Mehr von 3000 Offizieren und fast 12 000 Unteroffizieren gefordert hätten. Drei neue Korps würden noch weitere 2000 Offiziere und 7500 Unteroffiziere beansprucht haben. Eine solche Mehrforderung hätte aber die sofortige Schlagfertigkeit der Truppen in Frage gestellt. — Diese organisatorischen Unzuträglichkeiten und allgemein politischen Rücksichten werden von Generaloberst v. Heeringen noch weiter ausgeführt.

Sicher ist, daß alle Gründe, die gegen einen schnelleren Ausbau unserer militärischen Rüstung sprachen, Berechtigung hatten. Tatsache ist nun aber einmal, daß wir für den uns aufgezwungenen Krieg zu schwach waren. Wenn unsere politische Leitung mit größerem Scharfblick und richtigerer Einschätzung der feindlichen Absichten, uns zu vernichten, und die uns drohenden Gefahren vorausah, so hätte man die Schwierigkeiten zu zahlreicher Neuformationen auf einmal wohl leichteren Herzens auf sich genommen. Wie unendlich viel größer waren diese Schwierigkeiten, als wir während des Krieges andauernd zu umfangreichen Neuformationen schreiten mußten? Sie sind zwar überwunden, aber wie? — Das Hauptbedenken lag aber doch darin, die Zustimmung des Reichstages zu noch größeren Bewilligungen zu erlangen. Vor diesem Kampf oder wenigstens der Möglichkeit, ihn aufnehmen zu müssen, haben sich die entscheidenden Dienststellen gescheut. Nicht ganz mit Unrecht kann Generaloberst v. Heeringen sagen: „Natürlich hätte die Rüstung Deutschlands für den drohenden Weltkrieg stärker sein können. Das hätte aber schon vor 1909 angebahnt werden müssen."

Der Generaloberst v. Heeringen betont in der Einleitung seiner Darlegung, die er „Zur Abwehr" überschreibt, daß er nur ungern und im Interesse seiner treuen Mitarbeiter die Legendenbildung bekämpfe, das Kriegsministerium habe die Rüstung Deutschlands während seiner Geschäftsführung ungenügend gefördert. Einmal, weil er kein Freund sogenannter Enthüllungen sei, und zweitens, weil er seine Absicht nicht ausführen könne, ohne auf die Jahre vor dem August 1909 zurückzugreifen. Diese Ansicht ist durchaus verständlich.

Weniger ist der Drang nach Enthüllungen zu verstehen für die jetzt viele Spalten der Tageszeitungen füllenden Verhandlungen des

Digitized by Google

Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung.

Dort wird nach Ansicht weiter nationalgesinnter Kreise viel Unerfreuliches vor aller Welt ausgekramt und höchst überflüssigerweise in abstoßender Form verhandelt. Man zweifelt, ob die überwiegende Mehrzahl der Zeitungsleser sich in die Berichte darüber wirklich vertieft. An dem Unglück der Niederwerfung Deutschlands bis zur Vernichtung ist doch nun mal nichts zu ändern, und bösen Willen will man doch wohl keinem der Vorgeladenen unterstellen? An sich ist es keine ungewöhnliche Erscheinung, daß nach einem unglücklichen Kriege begierig nach Leuten gesucht wird, denen man einen Teil oder alle Schuld aufbürden kann. Es ist auch nach 1870/71 in Frankreich eine enquête parlementaire eingesetzt, die zu ermitteln hatte, aus welchen Ursachen der Krieg verloren gegangen war. Die Verhandlungsberichte füllen viele Bände. Auch jetzt hat man in Frankreich den Gouverneur von Maubeuge, General Fournier, unter Anklage gestellt, weil er den Platz am 7. September 1914 nach zehntägigem Widerstand übergeben hat*). Die Aburteilung ist bis jetzt immer wieder aus nicht näher ersichtlichen Gründen vertagt worden. Solche Untersuchungen verfolgen auch den negativen Zweck, einen unglücklichen Führer von einem etwa bestehenden Verdacht zu reinigen. — Über die verunglückte französische Frühjahrsoffensive vom Jahre 1917 an der Aisne sind auch schon viele Auseinandersetzungen veröffentlicht, die einer parlamentarischen Untersuchung ähnlich sehen. Die jetzigen Ermittlungen sind also keine deutsche Spezialität. Aber der Ton macht die Musik. Diese Musik wäre besser nicht gespielt.

Nur mit Schmerz entnimmt man den Verhandlungen, daß die Instruktion unseres Botschafters in Washington kaum die nötige Klarheit, die erforderliche feste Linie gehabt haben kann, und daß der Botschafter selbst sie sich auch nicht geschaffen hat. Inwieweit daran die mangelhafte Verbindung mit Berlin schuld war, läßt sich schwer sagen und nicht mehr feststellen. Der unbefangene Beobachter hat aber den Eindruck, daß Wilson niemals ein ernster Friedensvermittler war, daß er im Gegenteil ganz an der Front unserer Feinde marschierte, und die deutsche Diplomatie einfach hinhielt oder täuschte, dieses mindestens dauernd versuchte. Auch die Gründe für sein Verhalten lassen sich unschwer vermuten: Er mußte sein Land erst auf das keineswegs überall populäre Überseeunternehmen gebührend vorbereiten. Er mußte einen der Allgemeinheit plausiblen Grund für sein Eingreifen schaffen. Daß er den theoretischen Bedenken große Wichtigkeit beigemessen hätte, ist nach seinem ganzen Verhalten vor und während der Friedensverhandlungen wenig wahrscheinlich. Aber niemals wäre er den auf Sieg kämpfenden Alliierten in den Arm gefallen, niemals hätte er mit oder ohne U.-Bootkrieg zugelassen, daß England unterliege. Man rühmt Bismarck nach, daß er in der Politik immer geradeaus gegangen und niemals von der klaren Bezeichnung seiner Ziele abgewichen wäre. Von unserer Politik der letzten Jahrzehnte wird man ein gleiches nicht sagen können. Sie hat immer ängstlich nach allen Seiten ausgeschaut, und die großen Gesichtspunkte dabei aus den Augen verloren, aber jedes scheinbare Entgegenkommen mit zu großer Vertrauensseligkeit aufgefaßt, als ob es keine Winkelzüge, Lüge und Betrug auf der Welt gäbe.

Bismarck in seiner abgeklärten Menschenkenntnis hielt mit Strenge darauf, daß ein deutscher Vertreter bei einem fremden Staate nicht mit einer Ausländerin verheiratet sein durfte. Er wußte, was er tat, wenn er an dieser Praxis unter allen Umständen festhielt. Sowohl die Verhandlungen vor dem Untersuchungsausschuß, wie die Angaben des Helfferichschen Buches über den Weltkrieg (Band II) bestätigen die Ansicht, daß Bismarck nicht unrecht hatte: Unser Botschafter in Washington war mit einer Amerikanerin verheiratet. Vielleicht hätte er in seinem Urteil über Wilson früher das Richtige getroffen, hätte ihn schneller zutreffend eingeschätzt, wenn bismarckische Grundsätze befolgt worden wären.

Den breitesten Raum nehmen die Verhandlungen über den U.-Bootkrieg ein, ob und inwieweit der Beginn des uneinschränkten U.-Bootkrieges den Abbruch der amerikanischen Friedensvermittlung veranlaßt hätte. Ein richtiger querelle allemande, nachdem Wilson selbst zugegeben hat, daß er auch ohnedem in den Krieg eingetreten wäre. Für uns ist die schmerzliche Tatsache entscheidend, daß der U.-Bootkrieg auf unzutreffende Berechnungen aufgebaut war und deshalb die an ihn geknüpften Erwartungen nicht erfüllte.

Aber wie oft und wie viele Hoffnungen und Erwartungen bleiben im Kriege unerfüllt? Jedenfalls waren weder der Feldmarschall v. Hindenburg noch Ludendorff hierfür verantwortlich. Daß diese beiden — allen Bedenken zum Trotz — vor dem Untersuchungsausschuß erschienen sind, daß sie noch einmal in das Volk mit lauter Stimme hineingerufen haben, wofür wir gekämpft und gelitten haben, welchem tragischen Geschick wir erlegen, das muß ihnen nicht nur die Armee, sondern ganz Deutschland danken. Vielleicht ist jetzt noch in weitere Kreise die Erkenntnis gedrungen, daß der Krieg kein mathematisches Rechenexempel, sondern die Atmosphäre des Ungewissen ist und allezeit bleiben wird.

Mit dem in den Verhandlungen sich geltend machenden Ton ist von links wie rechts wohl niemand einverstanden, da er die ruhige Sachlichkeit vermissen läßt. Sehr scharf verurteilt ihn der Graf Westarp in der „Kreuzzeitung“:

„Besonders jammervoll ist das Schauspiel, das hier dem Auslande gegeben wird. Diese Schar von Männern, die Cohn, Sinzheimer, die Bonn und Schücking und David wissen in der gegenwärtigen Zeit nichts Besseres zu tun, als in jeder Frage den Anwalt des Auslandes zu spielen und das eigene Volk und seine Leitung zu beschmutzen und zu beflecken. Wirft man dem Auslande, namentlich den Engländern und Franzosen mit Recht vor, daß sie, wo das Verhalten und das Interesse des eigenen Volkes in Frage steht, keine Unparteilichkeit für den Fremden kennen, so zeigen hier die Deutschen und die Männer fremden Stammes, die über die Vertreter des deutschen Volkes zu Gericht sitzen, in jeder einzelnen Frage die größte Parteilichkeit gegen Deutschland Das ist eine Schmach und ein schwerer Schaden; er ist geeignet, unserem Volke den letzten Rest von Achtung zu rauben, den wir etwa noch besitzen könnten.“

Diesem Gesamturteil kann wohl jeder Vaterlandsfreund zustimmen. — Jetzt ist der Untersuchungsausschuß auf unbestimmte Zeit vertagt. Möchte diese Vertagung recht lange dauern.

Lucius Cincinnatus.

*) Vgl. „Militär-Wochenblatt“ Nr. 30 v. 6. 9. 1919.

Digitized by Google

Feldmarschall Graf Haeseler als Erzieher des deutschen Heeres.

Von Oberst Buchfinck.

Von der Welt vergessen, ist Generalfeldmarschall Graf Haeseler auf seinem Landsitz Harnecop in der Mark hinübergegangen: eine der stärksten Persönlichkeiten, die das preußische Heer hervorgebracht hat, ein Erzieher, dem seit der Mitte des 19. Jahrhunderts nur noch Prinz Friedrich Karl und Schlieffen zur Seite zu stellen sind.

Haeselers militärische Arbeit knüpfte an die Überlieferungen der Freiheitskriege an. Damals hatte einer der geistvollsten Offiziere des alten Heeres, der Oberst Rühle v. Lilienstern, von dem neuen Jahrhundert gefordert, daß es „die Völker zu militarisieren und die Heere zu nationalisieren" habe. Das war der Gedanke, aus dem das preußische Volksheer, Scharnhorsts große Schöpfung, hervorging. Seinen Wegen folgte Haeseler, wenn er in dem Heere die große Erziehungsanstalt des Volkes sah, wenn er immer von neuem die Hebung aller sittlichen und intellektuellen Kräfte der Truppe als die Grundlage aller kriegerischen Leistung hinstellte.

Einer der stärksten Träger der Überlieferungen der Kriegsjahre war der langjährige Chef des preußischen Generalstabes, General v. Reyher. Als Adjutant Katzlers war er mit der Avantgarde des Yorckschen Korps nach Paris geritten; er hatte sich den frischen Geist des Krieges hinübergerettet in den Friedensstand, der in der Folgezeit — bis zum Beginn der 60er Jahre — von einer unendlichen geistigen Öde erfüllt war. Der kleine Kreis von Offizieren, der noch in das militärisch Große dachte, scharte sich um Reyher, und von ihm hat Prinz Friedrich Karl die entscheidende Richtung seines Denkens genommen.

Groß geworden in der Sphäre des preußischen Hofes, erzogen in den Anschauungen des alten Potsdam, die doch zumeist auf das Äußerliche, Mechanische der Truppenausbildung gerichtet waren, stand der Prinz dennoch auf der Höhe militärischer Bildung. Für ihn gab es nur ein Ziel alles militärischen Tuns: den Krieg, nur einen Weg: die Erziehung des „vollen kriegerischen Manneswertes". „In der Seele liegen die Eigenschaften, durch welche man Schlachten gewinnen oder verlieren macht", sie zu wecken war seine Lebensarbeit.

Im Juli 1860 trat Graf Haeseler zum Stabe des Prinzen, der das Generalkommando des III. Armeekorps übernahm. Unter ihm hat er während mehrerer Friedensjahre und in drei Feldzügen „gearbeitet und geritten", auf die Einwirkungen des Prinzen gingen die Grundlagen seiner militärischen Ansichten zurück.

Kaiser Wilhelm I. hatte einst die Frage „Drill oder Erziehung" beantwortet, indem er „oder" in „und" änderte. Haeseler strich alles, was „Drill" war, für ihn gab es nur „Erziehung". Es ist kein Zweifel: in der alten Armee hatte der Drill eine übergroße Bedeutung beansprucht; vielfach überwucherte ein unfruchtbarer Formenkram, an Stelle der scharfen Taktik trieb man Revuetaktik. Selbst die Kriege 1866 und 1870/71 hatten nicht vermocht, die revue-taktischen Neigungen auszurotten. Gegen diesen Urväter-Hausrat zog Haeseler sein Leben lang zu Felde, mit entscheidendem Einfluß, seit er am 1. April 1890 das Generalkommando des XVI. Armeekorps übernommen hatte.

Ein neuer Geist zog mit Haeseler in die Soldatenstadt Metz ein, ein Geist rastlosen Schaffens im Dienst der Heeresausbildung; immer unter den Augen und der unmittelbaren Einwirkung des kommandierenden Generals.

Graf Haeseler war äußerlich gar nicht das, was man eine militärische Erscheinung nannte. Die lange, schmale Gestalt, das bartlose Gesicht mit den scharf markierten Zügen und den sinnenden dunklen Augen hätte mehr auf einen Gelehrten als einen Militär hingedeutet. Einen ursprünglich schwachen Körper hatte er durch die höchste Energie und Mäßigkeit zum Ertragen jeder Anstrengung fähig gemacht, und wie er selber keine Müdigkeit kannte, verlangte er auch von seinen Untergebenen das Einsetzen der ganzen Kraft des Körpers und des Geistes. Wo er Pflichtgefühl und Eifer, auch bei an sich mangelhaften Leistungen, fand, da war er immer der freundlich Belehrende; scharf nur da, wo er auf Mangel an ernster Dienstauffassung stieß. Aber auch hier äußerte sich sein Unwille niemals in einem heftigen Ton, dann war es, als ob eine innere Empörung gegen die Pflichtvergessenheit in ihm aufflammte. Nicht mit starken Worten wirkte er in solchen Augenblicken, sondern mit dem Eindruck, wie dieser Mann ganz erfüllt war von der Idee, die sein Leben ausmachte.

Die ersten Jahre, in denen Haeseler an der Spitze des XVI. Armeekorps wirkte, waren eine Zeit des Suchens nach den Formen des modernen Kampfes. Das Exerzier-Reglement für die Infanterie von 1888 hatte die Reste der alten Treffentaktik endgültig beseitigt und an ihre Stelle das Fechten mit Kommandoeinheiten gesetzt, der Geist war über die Form gestellt, die Erziehung der Führer aller Grade zur Selbsttätigkeit bis herab zum einzelnen Schützen gefordert. Das Reglement mutete, gegenüber dem von 1847, das noch immer in Gültigkeit gewesen war, an, wie eine Rückkehr zu Scharnhorstschen Gedanken, es wirkte als befreiende Tat. Bestimmte Formen für die Führung des Gefechts gab es nicht, konnte es nicht geben.

Haeseler stand in einem Gegensatz zu gewissen Lehren des Reglements. Nach diesem sollten geringe Kräfte das Gefecht eröffnen, die zurückgehaltenen Abteilungen schoben sich im Verlauf des Vorgehens ein, und der Angriff sollte den Höhepunkt seiner Kraft unmittelbar vor dem Einbruch in den Feind erreichen. Dagegen wies Haeseler darauf hin, daß man so immer mit einer Minderheit gegen die Mehrheit des Verteidigers ficht. Es käme darauf an, den Feind mit einem überwältigenden Infanteriefeuer zu überschütten, und dazu müsse man sofort beim Eintritt ins Gefecht die gesamte verfügbare Infanterie einsetzen. Nach dieser Anschauung wurde die Infanterie des XVI. Armeekorps ausgebildet.

So umstürzend Haeseler eingriff in die Neugestaltung der Gefechtsformen der Infanterie, so konservativ stand er in der Kavallerieführung auf dem Boden der alten Treffentaktik. Wohl erkannte er an, daß die Bestrebungen, auch in der Kavallerie das Gefecht mit Kommandoeinheiten zu führen, da und dort am Platze sein möchten. Im allgemeinen aber bevorzugte er die alten Formen, die die Sicherheit des einheitlich geführten Angriffs eines starken ersten Treffens boten. Es waren die Formen, die er persönlich in der Meisterschaft beherrschte, in deren Handhabung keiner der Divisionsführer, die in früheren Jahren gegen ihn geführt hatten, sich mit ihm messen konnte. Alljährlich wurden die Kavallerieregimenter des Armeekorps auf dem Truppenübungsplatz bei Metz zusammengezogen und von dem Kommandierenden General im Gefecht der Kavalleriedivision geschult.

Tiefer noch wirkte auf die Kavallerie die unablässige Sorge Haeselers für die Förderung des Aufklärungsdienstes. Jeder einzelne Kavallerist sollte als Meldereiter tauglich sein, die Offiziere wurden in Dauerritten zur Überwindung großer Entfernungen erzogen. Ein besonderes Interesse galt der

Digitized by Google

Ausbildung bei Nacht und auf schwierigen Wegen, die vorwiegend in den Winter gelegt wurde.

Neben der Schulung im einzelnen gingen während des gesamten Ausbildungsjahres die Übungen in größeren Verbänden. Sie dienten der Marsch- und gleichzeitig der Führerausbildung.

Unmittelbar nach der Einstellung der Rekruten begannen die Marschübungen. Die Anforderungen wurden dauernd gesteigert, am Schluß der Ausbildung wurden die Doppelmärsche gefordert, bei denen innerhalb 24 Stunden 70 km zurückzulegen waren. In den hiermit verbundenen Anstrengungen sah Haeseler ein Erziehungsmittel von höchstem Wert. Den Einwand, daß solche Marschleistungen wertlos seien, weil die bei der Mobilmachung neu eingestellten Mannschaften doch nicht einmarschiert sind, ließ er nicht gelten. Er sah allgemein den Nutzen überwundener starker Anstrengungen in dem Kraftvertrauen, das sie dem Manne einflößen und das er in den Beurlaubtenstand mitnimmt, in dem Siege des Willens über körperliche Ermüdung. Die hohe Einschätzung vom Werte starker Marschleistungen ging in der Folgezeit in die ganze Armee über, und wenn unser Heer 1914 durch seine Marschfähigkeit das französische widerstandslos gegen die Marne warf, so war das am letzten Ende die Wirkung Haeselerscher Arbeit.

Die praktische Führerausbildung wurde theoretisch vorbereitet durch taktische Aufgaben, die der Kommandierende General während des Winters dem gesamten Offizierkorps zu stellen pflegte. Während es damals gebräuchlich war, taktischen Aufgaben kleine Verhältnisse, höchstens bis zum Rahmen der Division, zugrunde zu legen, führte Haeseler seine Schüler in meisterhaft durchgearbeiteten Studien in die großen Verhältnisse des Krieges, in Marsch und Kampf des Armeekorps und der Armee. Aus der Fülle einer reichen Phantasie stellte er seine Offiziere vor die mannigfachsten Lagen, immer sollten sie in die Gesamterscheinung des Krieges, ins Ganze denken. Darin lag der Zauber seines Einflusses, daß er dem militärischen Arbeiten immer den Zug ins Große zu geben wußte, das war es, was die produktiven Köpfe unter seinen Untergebenen so mächtig zu ihm hinzog.

So erreichte Haeseler, daß das XVI. Armeekorps in seiner Gefechtsausbildung auf einer Höhe stand, die nicht annähernd von einem anderen Armeekorps erreicht wurde. Die Anschauungen, die er vertrat, wurden zum großen Teil Gemeingut der Armee. Als Vorsitzender der Kommission, die Ende 1899 über die Neubearbeitung der Felddienstordnung zu beraten hatte, war er in der Lage, einem Teil seiner Grundsätze Eingang in die dienstlichen Vorschriften zu verschaffen. Stärker aber wirkte der Einfluß, den die unter ihm ausgebildeten Offiziere ausübten, wenn sie in andere Armeekorps versetzt waren. Kaum einer ist unter ihnen, der nicht der Haeselerschen Schule die stärksten und tiefsten Anregungen seines militärischen Lebens zu verdanken hätte.

Allerdings darf nicht verkannt werden, daß neben diesen glänzenden Wirkungen Haeselerscher Ausbildung gewisse Nachteile nicht ausblieben. Die fortgesetzten Anstrengungen, die oft die äußerste Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit erreichten, bewirkten vielfach eine körperliche und geistige Ermüdung, die nur sehr spannkräftigen Naturen noch die volle Frische zur Arbeit ließ. Die Unterschätzung jedes mechanischen Exerzierens äußerte sich in einer unmilitärischen Nachlässigkeit der Haltung, und häufiger als anderwärts, waren im XVI. Armeekorps die Bestrafungen gegen Vergehen der militärischen Unterordnung.

Immerhin: wenn ein Äußerstes in gewisser Richtung erreicht werden soll, so kann das nur durch ein Nachgeben auf anderen Gebieten geschehen. Die Nachteile, die sich unzweifelhaft mit dem System Haeselerscher Truppenausbildung verbanden, waren nach kurzer Zeit überwunden; seine großen Wirkungen blieben bestehen, und soweit der Weltkrieg im Zeichen des Bewegungskrieges stand, sind seine Erfolge zum großen Teil dem zu verdanken, was der Feldmarschall Graf Haeseler für die Ausbildung des vaterländischen Heeres getan hat.

Die Oberste Heeresleitung in ihren wichtigsten Entschließungen 1914 bis 1916.

Von Major Foerster.

(Fortsetzung aus Nr. 61 vom 18. November 1919.)

III.

Der deutsche Generalstabschef konnte um die Jahreswende 1915/1916 das bisherige Ergebnis des Weltkrieges auf operativem Gebiete dahin zusammenfassen, daß im Osten wie Südosten seine im Rahmen des Möglichen und Wünschenswerten gehaltenen Ziele erreicht waren, daß auch die gegen Italien gewählte Taktik sich vortrefflich bewährt hatte, daß hingegen auf dem westlichen Kriegsschauplatz nur die Behauptung der eigenen Linien möglich gewesen war. Es drängte sich damit die logische Schlußfolgerung eigentlich von selbst auf, daß es nunmehr die Aufgabe der deutschen O. H. L. wurde, die Fortführung des Krieges wieder auf den ursprünglichen, bei Kriegsbeginn maßgebend gewesenen Leitgedanken einzustellen, der die endgültige Entscheidung gegen das gefährlichste und stärkste Gegnerpaar, Frankreich und England, suchte. Klar war dabei freilich, daß diese Fortführung sich den inzwischen völlig veränderten Stärkeverhältnissen und Kampfmitteln und den neuen Formen der Kriegsführung anzupassen hatte. Der Generalstabschef brachte die aus seinen operativen und politischen Überlegungen gezogenen Schlüsse um Weihnachten 1915 in einem Vortrage beim Kaiser zum Ausdruck, dessen Niederschrift in seinem Werke zum Abdruck gekommen ist. Sein Inhalt bietet den Lesern des „Militär-Wochenblattes" insofern nur wenig Neues, als bereits in Nr. 6 vom 12. Juli d. J. der Artikel „Verdun" das Wesentliche seiner Ausführungen gebracht hat. Es mag daher hier nur auf die Grundgedanken dieses Meisterstücks einer militärpolitischen Darstellung unserer damaligen Kriegslage eingegangen werden.

Als Deutschlands schlimmster und gefährlichster, als „Erzfeind" wird England bezeichnet. „Schonung hat Deutschland von diesem Gegner nicht zu erwarten, solange ihm noch irgendeine Hoffnung bleibt, an das Ziel zu kommen..... England, in dem man gewohnt ist, Chancen nüchtern abzuwägen, kann kaum hoffen, uns mit rein militärischen Mitteln niederzuringen. Es stellt seine Sache offenbar auf den Ermattungskrieg. Die Zuversicht, durch ihn Deutschland auf die Schultern zu zwingen, haben wir nicht brechen können. Aus ihr schöpft der Feind die Kraft, weiterzuringen und dazu seine Gruppe dauernd zusammenzupeitschen. Es gilt, ihm

Digitized by Google

diese Zuversicht zu nehmen." Daß dieses Ziel durch ferneres Abwarten in der Defensive nicht zu erreichen ist, leuchtet ohne weiteres ein. Eine Durchbruchsoffensive großen Stils gegen den englischen Feind der Westfront, die als Ziel immer die so gut wie vollständige Vertreibung der Engländer vom Festlande und die Zurückdrängung der Franzosen hinter die Somme haben müßte, ist mit den verfügbaren Kräften, selbst wenn alle Reserven gegen jede militärische und politische Überzeugung und Vorsicht den übrigen Kriegsschauplätzen entzogen würden, nicht durchführbar. Sollte das Ziel gleichwohl erreicht werden, „so ist der Endzweck trotzdem noch nicht gesichert, weil England wohl zuzutrauen ist, daß es auch dann nicht nachgeben wird, und weil Frankreich nicht selbst schwer getroffen sein würde. Hierzu wäre Einleitung einer neuen Operation erforderlich. Es ist sehr fraglich, ob Deutschland dazu noch über die nötigen Kräfte verfügen würde." Es ist aber auch nicht nötig, die englische Front im Westen mit entscheidungsuchendem Angriff anzupacken. „Der Krieg mit eigenen Kräften auf dem europäischen Festlande ist für England im Grunde eine Nebenhandlung. Seine eigentlichen Waffen sind hier die französischen, russischen und italienischen Heere. Setzen wir diese außer Gefecht, so steht uns England allein gegenüber. Es ist schwer anzunehmen, daß es unter solchen Umständen an seinen Vernichtungsabsichten festhalten sollte. Eine Sicherheit, daß es nachgeben wird, besteht freilich nicht, aber eine hohe Wahrscheinlichkeit. Mehr ist im Kriege selten zu erreichen." Unter den Werkzeugen Englands auf dem Kontinent fällt Italien für den Gesamtkrieg am wenigsten ins Gewicht. Rußland wird „durch seine inneren Nöte in verhältnismäßig kurzer Frist gezwungen sein, einzulenken", vorausgesetzt, daß die Ostfront ihre Pflicht erfüllt und jeden Versuch Rußlands, seine militärische Reputation aufzufrischen, so kräftig vereitelt, daß er die innere Auflösung nur beschleunigt. Es bleibt allein Frankreich übrig. Gelingt es, dem französischen Volke klar vor Augen zu führen, daß es trotz seiner bewundernswerten Aufopferung militärisch nichts mehr zu erhoffen hat, so wird „England sein bestes Schwert aus der Hand geschlagen". „Das zweifelhafte und über unsere Kraft gehende Mittel eines Massendurchbruchs ist dazu nicht nötig. Auch mit beschränkten Kräften kann dem Zweck voraussichtlich Genüge getan werden. Hinter dem französischen Abschnitt der Westfront gibt es in Reichweite Ziele, für deren Behauptung die französische Führung gezwungen ist, den letzten Mann einzusetzen. Tut sie es, so werden sich Frankreichs Kräfte verbluten, da es ein Ausweichen nicht gibt, gleichgültig, ob wir das Ziel selbst erreichen oder nicht. Tut sie es nicht, und fällt das Ziel in unsere Hand, dann wird die moralische Wirkung in Frankreich ungeheuer sein. Deutschland wird nicht gezwungen sein, sich durch die räumlich eng begrenzte Operation so zu verausgaben, daß alle anderen Fronten bedenklich entblößt werden. Es kann mit Zuversicht den an ihnen zu erwartenden Entlastungsunternehmungen entgegensehen, ja hoffen, Kräfte in genügender Zahl zu erübrigen, um den Angriffen mit Gegenstößen begegnen zu können. Denn es steht ihm frei, seine Offensive schnell oder langsam zu führen, sie zeitweise abzubrechen oder sie zu verstärken, wie es seinen Zwecken entspricht." Von den hiernach in Frage kommenden beiden Zielen — Verdun und Belfort — verdient Verdun den Vorzug, weil es die „mächtigste Stütze für jeden feindlichen Versuch ist, mit verhältnismäßig geringem Kraftaufwand die ganze deutsche Front in Frankreich und Belgien unhaltbar zu machen". Hand in Hand mit diesem Ausbluten des militärisch wichtigsten und stärksten Bundesgenossen Englands sollen nun aber auch alle jene Mittel rücksichtslos zur Anwendung gebracht werden, die geeignet sind, England auf seinem eigensten Gebiet zu schädigen. Unter diesen Mitteln steht der unbeschränkte Unterseekrieg an erster Stelle. Nachdem die Zahl der Unterseeboote erheblich vermehrt worden und die Ausbildung ihrer Besatzungen fortgeschritten ist, „wäre es militärisch nicht zu rechtfertigen, wenn man weiterhin auf die Anwendung dieses voraussichtlich wichtigsten Kriegsmittels verzichten wollte". Selbst ein Eingreifen Amerikas in den Krieg, dessen rechtzeitiges aktives Handeln auf dem europäischen Festlande zu bezweifeln ist, darf nicht davon abhalten.

Zu dem letzten Gedanken ist zu bemerken, daß der deutsche Generalstabschef bereits im Frühjahr 1915 der Eröffnung des nur wenig beschränkten Unterseebootkrieges vornehmlich in der Hoffnung zugestimmt hatte, daß England unfähig gemacht würde, auf dem Festlande in annähernd gleicher Art den Krieg fortzuführen wie bisher. Als diese Erwartung sich jedoch bis zum Sommer 1915 nicht erfüllte — wofür der Grund in der noch zu geringen Zahl der Boote gesucht wurde —, war er dem Entschluß der politischen Leitung auf Verzicht der Fortführung des Unterseekrieges in seiner scharfen Form beigetreten, weil Amerika die Torpedierung der „Lusitania" zum Anlaß einer Note nahm, die einer „verkappten Kriegserklärung" gleichkam. Der tatsächliche Anschluß Amerikas an die Entente in jenem Zeitpunkte hätte von Deutschland mit dem Verzicht auf Bulgariens Mithilfe und damit auf die Möglichkeit bezahlt werden müssen, die Dardanellen dauernd geschlossen, Rußland in seiner Absperrung erhalten zu können. Eine derartige Gefahr lag jetzt um die Jahreswende 1915/16 nach dem glücklichen Verlauf des Balkanfeldzuges nicht mehr vor. Indessen fiel die Entscheidung gegen die Stellungnahme des Generalstabschefs zunächst zugunsten eines vorläufigen Aufschubs des unbeschränkten Unterseekrieges. Auch seine nochmalige Forderung im April 1916, den rücksichtslosen Tauchbootkrieg sofort zu beginnen, fruchtete nichts. Der Reichskanzler teilte den Verzicht Deutschlands auf die Anwendung dieses Kriegsmittels in seiner allein wirksamen Form dem amerikanischen Botschafter mit, ohne den Generalstabschef davon überhaupt vorher in Kenntnis zu setzen.

Daß der Grundgedanke des Angriffs auf Verdun aus militärischen und politischen Gründen ein gesunder gewesen ist, darüber kann unseres Erachtens nach der schlüssigen Beweisführung des Generals v. Falkenhayn kein Zweifel bleiben. Auch daß der Angriff nicht in vollem Maße geglückt ist, spricht noch nicht gegen die Richtigkeit des Entschlusses an sich. Einwendungen können wohl nur gegen die geplante Art der Durchführung des Unternehmens und die damit verfolgten Zwecke gemacht werden. Der Generalstabschef legt in seinem Werke eingehend die Gründe dar, die für die Führung des Angriffs auf schmaler Front und in zeitlicher Aufeinanderfolge ausschließlich gegen die Nordfront der Festung erst auf dem rechten, dann auf dem linken Maasufer maßgebend gewesen sind. Auch sie sind schon durch den vorerwähnten Artikel des „Militär-Wochenblattes" bekannt. Zu einer gleichzeitigen Führung des Angriffs auf beiden Flußufern wäre „der Einsatz von sehr viel mehr Truppen und Artillerie nebst Munition nötig gewesen, als zur Verfügung standen". Hier darf die Frage aufgeworfen werden, ob es nicht doch möglich gewesen wäre, die erforderlichen Kräfte aufzubringen. Bekanntlich hat General v. Conrad der deutschen O. H. L., als diese ihm entschieden von einer Offensive in Italien abriet, den Gegenvorschlag gemacht, österreichisch-ungarische Truppen an einer Offensive auf dem westlichen Kriegsschauplatz teilnehmen zu lassen*). Er wurde von Falkenhayn, sicherlich aus guten Gründen, abgelehnt. Vielleicht hätte sich

*) Vgl. den schon erwähnten Artikel Wiesners in der österreichischen Rundschau vom 15. 9. 1919.

Digitized by Google

aber aus dem Vorschlage eine Heranziehung namhafter österreichisch-ungarischer Kräfte zur Teilnahme am Stellungskriege im Westen durch Einsatz an ruhigen Fronten — es gab deren auch damals genug — und damit die Herauslösung stärkerer deutscher Kräfte zwecks Verwendung vor Verdun ermöglichen lassen. Beteiligte man die österreichische Artillerie in größerem Umfange am Angriffe auf Verdun selbst, so wäre damit dem Selbstgefühl des Bundesgenossen, das nicht verletzt werden durfte, Rechnung getragen worden. Auch war eine solche Festlegung der überschüssigen Kräfte Österreich-Ungarns die beste Sicherung gegen etwaige überraschende Sonderaktionen, wie sie nach dem Schriftwechsel der beiden Generalstabschefs auch für die Zukunft nicht ausgeschlossen waren, und wie sie dann tatsächlich im Mai in der italienischen Offensive so unliebsam und höchst nachteilig zum Ausdruck gekommen sind. Mit Hilfe des auf diese Weise flüssig zu machenden Kräftezuwachses wäre es sicher möglich gewesen, bei Verdun in schnellem und unwiderstehlichem Ansturm auf beiden Maasufern, und zwar nicht bloß von Norden, sondern auch von Süden auf der Côte Lorraine einen vollständigen und durchschlagenden taktischen Erfolg zu erringen, dessen unmittelbare, operative Bedeutung freilich nur in dem Einschlagen des unsere Verbindungen gefährdenden feindlichen Ausfallstores und in einer nicht unwesentlichen Verkürzung und Verbesserung unserer Westfront bestand. Um so größer aber war die auch vom deutschen Generalstabschef hervorgehobene moralische Einwirkung, die der schnelle Fall der stärksten Festung im französischen Volke hervorgerufen hätte. Mußte doch von einem Gegner, der solche Taten vollbrachte, das Schlimmste, die völlige militärische Niederwerfung, befürchtet werden. So wäre Verdun voraussichtlich zur Todeswunde Frankreichs geworden. Indem man das Ziel nicht sofort in überwältigendem Angriff erreichte, schlug man dem Feinde zwar eine tiefe Wunde, ohne sie indessen, wie man gehofft und gerechnet hatte, zum „Ausbluten" bringen zu können. Gewiß zerrieb die furchtbare „Mühle" im Maasgebiet einen sehr beträchtlichen Teil der französischen Kraft, aber nur allmählich und langsam. War man sicher, in der hierzu erforderlichen Zeit nicht durch neue Aufgaben oder durch Rückschläge an anderen Fronten zur vorzeitigen Einstellung dieser Arbeit gezwungen zu sein? Auch der Kräfteverbrauch der Deutschen war sehr groß, auch sie erlitten in dieser „Mühle" riesige Verluste, wenngleich sie die französischen nicht annähernd erreichten. In der Truppe schwand allmählich der Glaube, daß die Opfer für eine aussichtsvolle Sache hingegeben wurden, und schließlich wurde auch ihre Moral in dem fürchterlichen Trichtergelände vor Verdun zermürbt. Dies zeigte sich schon in der Zeitspanne im Sommer 1916, als die Führung noch am Angriffsgedanken festhielt, um wieviel mehr dann später, als sie notgedrungen unter dem Zwang der allgemeinen Kriegslage von ihm Abstand nehmen mußte. Wir glauben nicht zu viel zu sagen: Auch ohne den Zusammenbruch der Verbündeten bei Luczk und ohne die Kämpfe an der Somme hätte eine Weiterarbeit der „Maasmühle" nicht den erstrebten Erfolg mehr gebracht. Verdun konnte nur schnell fallen, oder es fiel nie.

(Schluß folgt.)

Personal-Veränderungen

Berlin, den 30. Oktober 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere

(200 000 Mann Stärke)

mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Reichswehr-Brigade 6:

Führer: v. Borries, Gen. Maj., vor d. Kriege Chef d. Gen. Stabes d. XVI. A. K.,

Inf. Führer 2: Zwenger, Gen. Maj., vor d. Kriege i. J. R. 18 und komdt. zur Vertretung d. Kom. J. Regts. 58,

Inf. Führer 3: v. Dassel, Gen. Maj., vor d. Kriege Kom. d. Ldw. Bez. III Berlin,

Inf. Führer 7: v. Pfeil, Gen. Maj., vor d. Kriege i. J. R. 168, jetzt von d. Armee, d. Wehrkreis-Komdo. VI überwiesen,

Inf. Führer 9: Frhr. v. Wangenheim, Oberst, vor d. Kriege i. Gr. R. 89,

Art. Führer 16: Strempel, Gen. Maj., vor d. Kriege Dir. d. 3. Art. Dep. Dir.,

Art. Führer 20: Wilckens, Gen. Maj., vor d. Kriege Chef d. Gen. Stabes d. Gouv. Graudenz.

Kommandanturen.

Königsberg i. Pr. Komdt.: Wohlgemuth, Gen. Maj., vor d. Kriege i. J. R. 43,

Neiße. Komdt.: Buchholz, Oberst, vor d. Kriege i. J. R. 69,

Swinemünde. Komdt.: Rodig, Oberst, vor d. Kriege i. J. R. 54,

Ingolstadt. Komdt.: Vogt, Oberstlt., vor d. Kriege i. 10. bayer. J. R.

Zschausch, Maj. i. d. bisher. Reichsw. Befehlsstelle Preußen und komdt. z. Reichsw. Min., von diesem Komdo. enthoben und dem Abwickl. Amt d. preuß. Kr. Min. z. Verfügung gestellt. v. Usedom, Hauptm. i. J. R. 95, komdt. z. Feldzeugmeisterei, z. Dienstl. b. Reichsw. Min. komdt. v. Holwede, Hauptm. i. Gr. R. 89, komdt. zum Abwickl. Amt d. preuß. Kr. Min., von diesem Komdo. enthoben und d. Abwickl. Stelle d. Nachr. Bats. 9 zugeteilt.

Berlin, den 31. Oktober 1919.

aus'm Weerth, Oberstlt. i. J. R. 68, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 111 z. Disp. gestellt. Haehnelt, Maj. b. Stabe d. Flieger-Bats. 4, bis zur Auflösung d. Flieger-Tr. zum Insp. dieser Truppe ernannt.

Berlin, den 3. November 1919.

v. Lueder, Gen. Lt. z. D., zul. Insp. d. Ldw. Insp. Essen, hat d. Charakter als Gen. d. Inf. mit einem Dienstalter vom 24. Februar 1919 erhalten.

Berlin, den 6. November 1919.

Ziethen, Gen. Lt., bisher Gen. Insp. d. Art. Schießschulen, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Berlin, den 14. November 1919.

Reinhardt, Oberst und Chef d. Heeresleitung, zum Generalmajor befördert.

Digitized by Google

Presse-Rundschau

Die Lage an der Koltschak-Front.

Der „Times"-Vertreter sendet seinem Blatt unter dem 3. 5. 11 folgende Darstellung:

„Die Ereignisse der letzten Woche haben die Lage von Grund auf geändert. Die Kosaken versagten; sie rechtfertigten nicht die auf sie gesetzten Hoffnungen und erfüllten nicht die Versprechungen ihrer Führer. Die Folge davon war, daß der linke Flügel der 3. Armee zusammenbrach, wodurch General Sacharow gezwungen wurde, Petropawlovsk aufzugeben, und zwar an demselben Tage, an dem der Winter endlich einsetzte. Die Roten gewannen damit eine Basis für die weiteren Operationen gegen Omsk. Die ganze Ischim-Front ist in Mitleidenschaft gezogen, doch besteht nach Angabe der General Sacharow, Lokhwitsky und Pepeliäw keine unmittelbare Gefahr. Die Roten setzen Formationen ein, die sie aus den im Herbst neu ausgehobenen 650 000 Rekruten bildeten, sie benützen sie aber überstürzt und regellos und greifen nach deutschem Muster in geschlossenen Kolonnen an.

Die Gefahr liegt auf politischem Gebiet; die Rückschläge haben die Schwäche der Stellung Koltschaks schärfer hervortreten lassen. Es fehlte ihm an Prestige und Macht, um eine repräsentative Regierung oder eine Diktatur aufrechtzuerhalten; der Admiral erwies sich unfähig, den Sieg im Felde zu erringen und eine wirksame Landesregierung in Gang zu bringen. Nun steht man hier vor schicksalsschweren Entscheidungen. Die politische Erziehung der Massen ist zu kümmerlich, um die Hoffnung auf eine feste, von den Parteien gebildete Regierung aufkommen zu lassen. . . ."

Die Militärmissionen der Entente, mit Ausnahme Japans, haben das Hauptquartier Koltschaks verlassen.

General Diterichs war bereits vor einem Jahre einmal zurückgetreten, weil die Omsker Regierung seinen Vorschlägen bezüglich einer Verwaltungsreform nicht zugestimmt hatte. Auf die Folgen, die unweigerlich zum Zusammenbruch führen mußten, hatte der General damals schon hingewiesen; in der Hauptsache „hatte er die Bildung von Reserveformationen gefordert . . ." — Nach Meldungen aus anderer Quelle sind die Roten inzwischen in Omsk eingerückt.

Von der Denikin-Front.

Die Operationen der Kaukasus-Armee unter General Wrangel am Ostufer der Wolga gegenüber Zarizyn gehen erfolgreich weiter. Der rechte Flügel der Don-Kosaken-Armee hält die Don—Khoper und Buzuluk-Linie nordwestlich von Zarizyn; ihr Zentrum geht westlich an Novo Khopersk vorbei und zieht sich dann nördlich der Liski—Povoreno-Eisenbahn bis zum Don, etwa 50 km südlich von Woronesch. An diesem Frontteil erbeuteten die Denikin-Truppen große Mengen von Kriegsmaterial aller Art. Auch viele Gefangene wurden von ihnen gemacht. Die bolschewistische Kavallerie, die westlich von Woronesch operierte, wurde von General Schkuro festgehalten. Die Linie der Freiwilligen-Armee wurde auf eine Entfernung von 50 bis 60 km nördlich der Eisenbahn Woronesch—Kursk—Lyow zurückgedrängt. Zwischen Orel und Kursk brach die rote Kavallerie bei Kromi durch. Die Lage wurde aber wiederhergestellt und die Lücke in der Front geschlossen, obgleich sich noch rote Truppen südlich der Linie befinden. Westlich von Sevsk befinden sich die Freiwilligen im Vormarsch; es wurde dies teilweise dadurch ermöglicht, weil den Bolschewisten Schwierigkeiten infolge von Aufständen hinter ihrer Front entstanden sind. Die Roten haben ihre Angriffe auf General Schkuro und im Orel-Abschnitt erneuert. Am rechten Flügel, nördlich von Uriuginskaya, schlug die Kavallerie der Don-Kosaken eine rote Infanterie-Brigade und warf sie nordwärts zurück; 1000 Gefangene, 7 Geschütze und 80 Maschinengewehre blieben in der Hand der Kosaken.

Die Schiffahrt auf der Wolga hat aufgehört. Nach einer bolschewistischen Meldung vom 10. 11. kamen in der Gegend von Malo—Archangel mehrere Hundert Fahnenflüchtige von dem dritten Regiment der Kornilow-Division bei den roten Linien an. Die Fahnenflüchtigen hatten alle ihre Offiziere getötet. („Times" 12. 11.)

Von der Denikin-Front berichten die Bolschewisten unter dem 8. 11. folgendes:

In der Gegend von Tschernigow drücken die Sowjettruppen den geschlagenen Feind auf das linke Desna-Ufer. Sevsk fiel in unsere Hand; der Gegner zieht sich in Auflösung nach Nordwesten zurück. In der Gegend von Kursk haben die Roten den Widerstand der Freiwilligen-Armee gebrochen und Malo-Archangelsk und eine Anzahl Dörfer südöstlich dieses Platzes besetzt. Die rote Kavallerie machte einen Streifzug in den Rücken der Denikin-Armee und zerstörte die Eisenbahn bei Bezy.

Denikin meldet dagegen einen örtlichen Erfolg seines Generals Konowalow bei Novo-Khopersk, wo dieser ein ganzes rotes Regiment in Stärke von 700 Mann gefangen nahm. („Times" 10. 11.)

Kurze Nachrichten

§ **Der bolschewistische Versuch, die Russen durch einen äußerst schnellen Vormarsch gegen den rechten Flügel und den Rücken zu umfassen, ist mißglückt. Judenitsch hält Yamburg noch und hat in der Richtung auf Gdow einen Gegenstoß gemacht. Die bolschewistische Offensive gegen den linken russischen Flügel und das Zentrum ist noch im Gange, doch hat sich das Vorrücken der Roten verlangsamt. Z. Zt. stehen die weißen Truppen mit den Bolschewisten in heftigem Kampf bei Kernowo am Finnischen Meerbusen.**

(Times 13. 11.)

Nach dem bolschewistischen Heeresbericht vom 12. 11. haben die Roten in der Gegend nördlich der Eisenbahn Tjumen—Omsk die Stadt Tukalinski genommen. Auch Ebayulskaja am Irtysch, 16 km östlich der Ischim-Mündung, fiel in ihre Hand.

(Times 13. 11.)

Regiments- und Kameradschaftliche Abende

Gren. R. König Friedrich der Große (3. Ostpr.) Nr. 4: Mittwoch, 3. Dezember 1919, abends 7 Uhr, im Pschorrhaus (obere Räume), an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

5. Westfäl. Inf. Regt. 53: Donnerstag, 27. November 1919, abends 7 Uhr, im Landwehr-Offizierkasino, am Bahnhof Zoolog. Garten. I. A.: Boettge, Major z. D., Berlin-Steglitz, Grunewaldstr. 4 II.

Feldart. Regt. 44: Erste zwanglose Zusammenkunft der Kameraden in Berlin Montag, den 8. Dezember 1919, abends von 8 bis 10 Uhr, im Kindlbräu, Kurfürstendamm 225, Ecke Augsburger Straße, Tisch am Ende des großen Vorsaales, parterre. Für die Folge finden diese Zusammenkünfte jeden zweiten Montag jeden Monats im gleichen Lokale zu der gleichen Stunde statt. Zuschriften und Anfragen dieserhalb an Gen. Lt. z. D. v. Pape, Charlottenburg 2, Uhlandstraße 20, erbeten. I. A.: van Münster, Oblt. und Schriftführer.

Digitized by Google

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Aufruf!

Telegraphen-Bataillon Nr. 2.

Zur Fortführung der Überlieferungen des Bataillons, zur Erhaltung und Pflege treuer Kameradschaft, sowie zum festen Zusammenschluß ist die Gründung eines

Vereins ehem. Offiziere des Telegraphen-Bataillons Nr. 2

beabsichtigt.

Beitrittsberechtigt sind alle aktiven, inaktiven, Reserve-, Sanitäts-, Veterinäroffiziere, Beamten, Fähnriche und Fahnenjunker, die dem ehemaligen Telegraphen-Bataillon Nr. 2 angehört haben.

Beitrittserklärungen und Anschriften werden an Hauptmann **Jordan, Berlin W 30,** Münchener Straße 8, erbeten.

Lehmann, Oberst und Inspekteur,
letzter Kommandeur des Telegraphen-Bataillons Nr. 2 im Frieden.

141er!

Zur Pflege der Überlieferungen des Regiments und zu kameradschaftlichem Zusammenschluß ist die Gründung einer

Vereinigung der Offiziere des ehemaligen Königlich Preußischen Kulmer Infanterie-Regiments Nr. 141

beabsichtigt.

Alle aktiven und inaktiven, Sanitäts-, Reserve- und Landwehroffiziere sowie Beamte, die im Frieden dem Regiment angehört oder im Kriege in ihm Dienst getan haben, werden gebeten, ihre Zustimmungserklärung und Anschrift einzusenden an Hauptmann **Rüdiger Schmidt, Berlin SW 47,** Großbeerenstraße 68.

Clausius,
General der Infanterie z. D.,
ehemals Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 141.

Aufruf!

Thorner Feldartillerie-Regiment Nr. 81.

Zur Fortführung der Tradition des Regiments, zur Pflege der Kameradschaft und zum festen Zusammenschluß ist die Gründung einer

Vereinigung ehemaliger Offiziere des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81

beabsichtigt. Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere, Feldwebelleutnants und oberen Beamten des aktiven Dienststandes, sowie des Beurlaubtenstandes, die dem Regiment angehört haben und der Vereinigung beizutreten wünschen, werden um Mitteilung ihrer jetzigen Anschrift an Herrn Hauptmann **Schmidt,** Abwicklungsstelle Feldartillerie-Regiments Nr 81, **Belgard** in **Pommern,** gebeten. Um möglichste Verbreitung dieses Aufrufes wird gebeten.

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 3.

Der erste Regimentstag des **„Vereins ehemaliger Offiziere"** (aktive und Reserveoffiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, sowie Militärbeamten des Regiments) findet **Sonnabend, 6. Dezember,** in **Eisenach** statt; **Hotel Thüringer Hof,** 4 Uhr nachmittags.

Anmeldungen erbittet die **Abwicklungsstelle** in **Langensalza.**

v. Fischer-Treuenfeld, Major und Kommandeur.

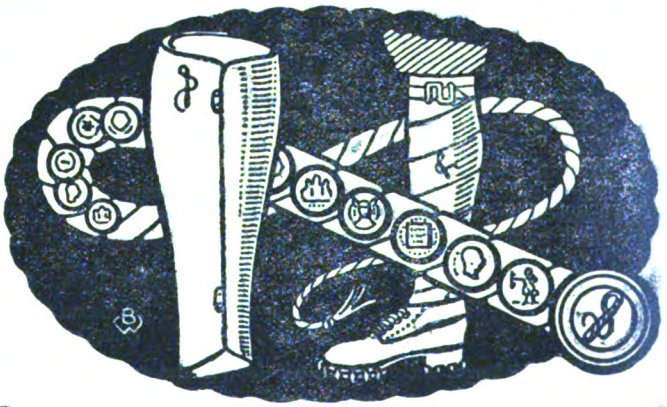
Juwelen, An- u. Verkauf
Werkstatt im Hause.
Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber
Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.
Taubenstraße 43 Zentrum 7276

Der Koburger Hof
Berlin
liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser** und **Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**
Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

Wir zahlen gute Preise für
Marken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363



„ALARM"
zusammenschieben, fertig.
Richtige Gamaschen sind „Peitsche" gestempelt.

L. RETTENMAYER G. m. b. H.
Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes
Spezial-Lagerhaus Möbelheim
WIESBADEN

Ehrentafel

des

Pionier-Bataillons von Rauch (1. Brandenburg.) Nr. 3.

Im Kriege 1914/18 fielen folgende Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker des Bataillons und seiner Formationen:

1914.

Leutnant der Ldw. **Müller, Max**, 23. 8. 14 bei Jemappes.
Leutnant **Körner**, 5. 10. 14 bei Lierre.
Hauptmann **Eperr**, 19. 10. 14 bei Sempelhof (Slype).
Hauptmann der Ref. **zur Nedden**, 19. 10. 14 bei Keyem.
Leutnant der Ref. **Werchner**, 21. 10. 14 bei Oftel.
Leutnant **Tettenborn**, 30. 10. 14 bei Bailly.
Leutnant der Ref. **Fechner**, 30. 10. 14 bei Ferme Perwise (Belgien).
Fahnenjunker **Plaskuda**, 2. 11. 14 bei Les Grinons.
Leutnant **Teuchert**, 7. 11. 14 bei Capelle au Bois.
Hauptmann **Fellinger**, 28. 11. 14 bei Reims.
Oberleutnant der Ldw. I **Schreckhaas**, 15. 12. 14 bei Obery (Polen).
Fähnrich **Marschall v. Bieberstein**, 27. 12. 14 an der Aisne.

1915.

Leutnant der Ref. **Erblam**, 13. 1. 15 bei Vregny.
Leutnant der Ref. **Knoblauch**, 17. 5. 15 bei Souchez.
Leutnant **Becker**, 29. 6. 15 bei Neuville.
Hauptmann **Pehlemann**, 13. 7. 15 bei Archeville.
Hauptmann **Brekenfeld**, 25. 7. 15 in Galizien.
Leutnant **Friedrich**, 28. 7. 15 bei Thelus.
Hauptmann **Hoffmann**, 30. 7. 15 bei Luttenbach.
Leutnant der Ref. **Hahn, Fritz**, 30. 7. 15 vor Bausk.
Leutnant **Adams, Franz**, 1. 8. 15 bei Gawoztowolja.
Leutnant der Ref. **Dietz**, 25. 9. 15 bei Tahure.
Hauptmann **Volkmann**, 4. 11. 15.
Leutnant der Ref. **Strubberg**, 14. 12. 15 bei Wytschaete.

1916.

Leutnant **Köhler**, 28. 2. 16 bei Verdun.
Leutnant **Lesser, Konrad**, 8. 5. 16 bei Verdun.
Leutnant der Ref. **Schulze, Max**, 8. 5. 16 bei Verdun.
Leutnant **Schrader**, 3. 6. 16 bei Verdun.
Leutnant der Ref. **Schadwill**, 23. 6. 16 bei Verdun.
Leutnant der Ref. **Meinke**, 10. 8. 16 am Stochod.
Leutnant der Ref. **Stalmann**, 12. 10. 16 bei Bapaume.

1917.

Leutnant der Ref. **Gartzke**, 30. 4. 17 bei Morowillers.
Leutnant der Ref. **Schmidt**, 30. 4. 17 im Artois.
Leutnant der Ref. **Götz**, 3. 5. 17 bei La Royere-Ferme.
Fähnrich **Motzner**, 24. 7. 17 bei Tarnopol.
Leutnant der Ref. **Hoffmann**, 28. 11. 17 bei Tonon a. d. Piave.
Feldwebelleutnant **Sasse**, 17 bei Verdun.

1918.

Leutnant der Ref. **Bein, Ewald**, 24. 3. 18 bei Falvy.
Leutnant **Rödler**, 25. 3. 18 bei Falvy.
Leutnant der Ref. **Gutzeit**, 27. 3. 18 bei Lihons.
Leutnant der Ref. **Carsten**, 27. 3. 18 bei Lihons.
Leutnant der Ref. **Kühn**, 28. 3. 18 bei Gavrelle.
Hauptmann der Ref. **Düring**, 31. 3. 18 Grß. Schlacht in Frankreich.
Leutnant der Ref. **Enders**, 31. 3. 18 bei Inchy.
Hauptmann der Ref. **de Jonge**, 4. 4. 18 bei Villers Erables.
Leutnant der Ref. **Schneehagen**, 25. 4. 18 Grß. Schlacht in Frankreich.
Leutnant der Ref. **Schmidt, Karl**, 1. 5. 18 Grß. Schlacht in Frankreich.
Leutnant der Ref. **Gerold**, 7. 5. 18 bei Ervillers.
Leutnant der Ref. **Knütter**, 30. 5. 18 bei Pont Rouge.
Leutnant **Petzold**, 3. 6. 18 bei Soissons.
Leutnant **Beyreiß**, 18. 7. 18 bei Soissons.
Leutnant **Krug**, 18. 7. 18 bei Soissons.
Hauptmann **Zipper**, 7. 18 Grß. Schlacht in Frankreich.
Leutnant der Ref. **Kirschstein** (Ritter pour le mérite), 7. 18 bei Courcelles.
Leutnant der Ref. **Hagemann**, 1. 9. 18 bei Haplincourt.
Hauptmann der Ldw. I **Schneevoigt**, 14. 9. 18 bei Buzy.
Leutnant der Ref. **Kuehler**, 18. 9. 18 bei Havrincourt.
Leutnant **Richter**, 27. 9. 18 bei Sailly.
Fahnenjunker **Kittlik**, 18. 9. 18 bei Havrincourt.
Leutnant der Ref. **Nettebaum**, als Flieger abgestürzt.
Hauptmann der Ldw. **Ebel**, gefallen.
Leutnant der Ref. **Ottow**, gefallen.

Ferner starben infolge Krankheit während des Krieges:

Leutnant der Ref. **Maetz.**
Hauptmann der Ldw. **Waehner.**

Mit ihnen starben über 1000 tapfere Unteroffiziere und Pioniere den Heldentod.

Das Pionier-Bataillon von Rauch hat aufgehört zu bestehen! Aber nicht aufhören wird in den Herzen der Überlebenden die Erinnerung an die unvergänglichen Leistungen des Bataillons und seiner Formationen, an die Kameraden, die hierbei getreu ihrem Fahneneide für Kaiser und Reich, für König und Vaterland ihr Leben hingaben.

Sie starben im Glauben an Deutschlands Macht und Größe, in der Hoffnung auf Deutschlands Sieg. Wohl ihnen, daß sie nicht den Zusammenbruch unseres unvergleichlichen Heeres, den Niedergang und die Schmach unseres Vaterlandes mitzuerleben brauchten.

Spandau, am Totensonntag 1919.

Im Namen der Offiziere des Pionier-Bataillons von Rauch (1. Brandenburg.) Nr. 3:

Klotz,
Oberst,
bei Kriegsbeginn Kommandeur des Bataillons.

Windler,
Hauptmann,
letzter Kommandeur des Bataillons im Felde.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Die Verlobung ihrer Tochter **Ursula** mit dem Hauptmann Herrn **Hans Krüger** beehren sich anzuzeigen

Ernst Stackfleth
und Frau
Martha, geb. Schmidt.

Potsdam, im November 1919.
Allee nach Sanssouci 1.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ursula Stackfleth**, Tochter des Herrn **Ernst Stackfleth** und seiner Frau Gemahlin **Martha, geb. Schmidt**, beehre ich mich anzuzeigen.

Hans Krüger,
Hauptmann
im Fußartillerie-Regiment von Hindersin (1. Pom.) Nr. 2, jetzt Adjutant der Abwicklungsstelle der General-Inspektion der Artillerie-Schießschulen.

Berlin W30, im November 1919.
Gossowstraße 3 I links.

Am 26. Oktober d. Js. starb in Harnekop

Feldmarschall

Graf Haeseler

im 84. Lebensjahre.

Mit ihm ist ein vorbildlicher Vertreter des vielberufenen preußisch-deutschen Militarismus, d. h. ein Mann dahingegangen, der mit jeder Faser eingestellt war auf die selbstlose Hingabe seiner ganzen Person an den Dienst für das Vaterland, für Kaiser und Reich. Als ruhmreicher Mitkämpfer von 1864, 1866, 1870/71 untrennbar verbunden mit Deutschlands großer Werdezeit, hat sich der Verstorbene später als langjähriger Kommandierender General XVI. Armeekorps weit über dessen Grenzen hinaus einen Namen gemacht.

Und als der Kaiser das von einer Welt von Feinden überfallene Deutschland zu den Waffen rief, da hielt es auch den greisen Grafen nicht zu Haus. Fast achtzigjährig, zog er mit seinem alten Korps ins Feld. So ist er bis zuletzt sich selbst und seinem Vaterlande treu geblieben.

Der Name Feldmarschall Graf Haeseler wird in deutschen Landen klingen, solange noch ein deutscher Mann auf deutsche Ehre hält.

Wiesbaden, 10. November 1919.

v. Mudra,
General der Infanterie z. D.,
1913 bis 1916 Kommandierender General XVI. Armeekorps.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: Lange, Maj., mit Fräulein Elinor v. Zastrow (Brandenburg—Lüneburg). — v. Bietinghoff gen. Scheel, Hauptm., mit Frau Elfriede, verw. Schwarzmann, geb. Wagner (Charlottenburg—Straßburg i. Els.). — v. Schuckmann, Rittm., mit Fräulein Bernhardine v. der Marwitz (Cölpin—Rohrbeck, Kreis Arnswalde). — v. Kalckreuth, Oblt., mit Fräulein Gertrud Kracker v. Schwartzenfeldt (Eberswalde). — Frhr. v. Boineburg-Lengsfeld, Oblt., mit Fräulein Gunnel Tötterman (Berlin—Helsingfors).

Verbindungen: v. Wühlisch, Oblt., mit Fräulein Dorothee v. Bandemer (Weitenhagen).

Geburten: (Sohn) v. Görschen, Oberstlt. a. D. (Bietigheim W.). — v. Hanneken, Hauptm. (Wernigerode). — v. Jagow, Hauptm. (Glien).

Todesfälle: Frhr. v. Bülow, Oberst z. D. (Charlottenburg). — v. Poser u. Groß-Naedlitz, Maj. a. D. (Breslau).

Suche sofort oder 1. Januar **5-Zimmerwohnung, Westen,**
mit allem Komfort. Vermittlung erbeten. Offerten an Hauptmann **Krüger, Potsdam,** Sanssouci-Allee 1.

Achtung!
Mein bedeutend vergrößertes Hauptlager in
KLUBSESSEL
und **Klubgarnituren** befindet sich jetzt in
Berlin, Dessauer Str. 38, II.
Klubgarnituren, antik Rindleder, von 5500 Mk., Gobelingarnituren von 1850 Mk., einzelne Sessel von 340 Mk. an. Nur beste Verarbeitung und gutes Material. Ganze Wohnungseinrichtungen direkt ab Fabrik zu Engrospreisen.
CURT GOTTSCHALK
Friedenau, Rheingaustraße 19. — Tel.: Pfalzbg. 2095.

Kaufe
Flat-Ersatzteile
für Motoren und Lastwagen.
M. Conrad, Berlin NW87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Feldgraue Uniform u. Zivilanzug für Offizier
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **J. C. 14284** an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.**

Ranglisten
Jahrgang 1903—1914
zu verkaufen.
Gefl. Angebote an **Wilhelm Nobis, Cassel,** Hohenzollernstr. 36.

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder **Sönnichsen**
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Detektiv Auskunftei **„Fortuna"**
Berlin, Friedrichstr. 220. Tel. Lützow 8806. Ermittl., Beobacht. Ausk. allerorts. Ehescheidg. gr. Erfolg.

Ermittelt Alles.
Berlin W8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4,
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Notgeldscheine.
Preislisten kostenlos. **Münzenhandlung Ball, Berlin W 66, Wilhelmstraße.**

Kaufe
Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Marters Fleischfresser Futtermittel für Hunde u. Geflügel sind allen überlegen. Seit Jahren glänzend bewährt. Unbegrenzt haltbar. Viele gold. Med. Man verlange Drucksachen
H. MARTERS LEHRTE
Vorläufig nicht lieferbar!

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat, Intra

Landwehr-Offizier-Kasino

am Bahnhof Zoo

Charlottenburg, Jebensstraße 2

Tagesrestaurant wieder eröffnet!

Jede Frau

muß unbedingt **Matorl-Tabletten** anwenden. Ärztl. empfohlen.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien usw.

Proben und Prospekte durch **Max Hahn, G. m. b. H., Berlin SW68.**

Neu erschien bei **Moritz Ruhl** in **Leipzig:**

Die Deutsche Reichswehr

164 farbige Originalabbildungen der Uniformierung, Ausrüstung Abzeichen der Reichswehr und der Freiwilligenverbände. Nebst T

I. Abtlg. 3 M. 75 Pf. II. Abtlg. 2 M. 75 Pf.

Die Forschungen berühmter Ärzte beweisen, wie nötig dem Körper eine regelmäßige Kalkzufuhr ist, deshalb gebrauchen Sie **Eudidon-Nährsalz Opheyden!**

Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.

— Verlangen Sie Drucksache 01 —

Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).

Detektiv-Inst. Nabert,

Königl. Kriminalwachtmeister a. D.

Berlin W 9, Potsdamer Straße 141, Potsdamer Platz. Fernsprecher Nollendorf 875. Filiale **Hamburg,** Gr. Bäckerstr. 12. Fernspr. Vulkan 768. Zuverlässigste Ermittelungen und Beobachtungen aller Art. Diskrete Erled. aller Vertrauensangelegenheiten. **Spezialauskünfte.** In Referenzen.

Schlafzimmer

auch an Private liefert

Deutsche Sperrholzmöbel - Industrie

Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.

Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Prismenbinokels

und Photoapparate aller Fabrikate, auch Marinegläser, einzeln und ganze Restposten, kauft ständig

M. Steckelmann, Berlin, Potsdamer Straße 135.

Kriegsschmuck in großer Auswahl.

Nr. 9317. Anhänger, Metall versilbert, Rückseite geprägt 1.10 M.

Albrecht Költzsch

Dresden-Gruna

Lieferant d. Post-, Spar- u. Darlehns-Vereine sowie Vertragsfirma von 50 deutsch. Beamten-Verbänden m. über 500000 Mitgliedern. Preisliste gratis u. franko. Kulante Bezugsbedingung.

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Brillanten.

Nr. 4988. Vernick. Anker-Uhr. 39 M.

Nr. 4991. Silberne Anker-Uhr. 65 M.

Schreibmaschinen-Postkarten „Zeitgeist"

pro 1000 Stück Mark 35.— mit einfachem Firmendruck

Carl Schönian, Hannover, Schillerstr. 16

Fernsprecher Nord 3846

Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese

Digitized by Google

Ein fa[illegible]oser Tropfen

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36—107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 64 | Berlin, Donnerstag den 27. November 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Dr. Theodor Toeche-Mittler †.
Die militär-politischen Ereignisse in Rußland. (Zweite Hälfte Oktober.)
Weiterverleihung von Dienstauszeichnungskreuzen und Dienstauszeichnungen.
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Mitteilungen der Fürsorge-Abteilung des Reichswehrministeriums. Alte Offiziere und junge Kapitulanten.
Die Oberste Heeresleitung in ihren wichtigsten Entschließungen 1914 bis 1916. Major Foerster. (Schluß.)
Berichtigung.
Neueste Militär-Literatur.
Regiments- und Kameradschaftliche Abende.

Dr. Theodor Toeche-Mittler †.

Am Montag, den 24. November, 3¾ Uhr nachmittags, ist Dr. Theodor Toeche-Mittler, der Seniorchef des Verlagshauses E. S. Mittler & Sohn, im 83. Jahre eines an Mühen und Arbeit, aber auch an Erfolgen und Ehren reichen Lebens, zur Ewigkeit eingegangen.

Mit ihm ist eine Persönlichkeit von uns geschieden, der es vergönnt war, der Geburtsstunde des Deutschen Reiches, der Kaiserproklamation zu Versailles am 18. Januar 1871, beizuwohnen, eine Persönlichkeit, deren treffendes Urteil in militärischen Fragen und deren befruchtende Tätigkeit auf dem Gebiet der Militär-Wissenschaften Jahrzehnte hindurch an maßgebenden Stellen voll gewürdigt wurden. Die persönlichen Beziehungen des Verstorbenen zum Feldmarschall Grafen Moltke, das Freundschaftsverhältnis, das ihn mit dem Feldmarschall Grafen v. Haeseler, dem General der Infanterie v. Blume, dem Kriegsminister General der Infanterie Verdy du Vernois und anderen Männern an leitenden Stellen in der Armee verband, liefern den Beweis, wie hoher Wertschätzung sich Dr. Theodor Toeche-Mittler in diesen Kreisen erfreute.

Der Aufschwung, den die deutsche Militär-Literatur nach dem Kriege 1866 zu nehmen begann, drohte mit dem Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges zu erlahmen, aber Dr. Toeche-Mittler, der die Zeichen der herannahenden großen Zeit klar erkannte, ließ sich in seinem Handeln, dessen Grundzüge hoher Idealismus und praktischer Geschäftssinn bildeten, nicht beeinflussen, sondern „mobilisierte" das „Militär-Wochenblatt", indem er es während des Krieges trotz aller Schwierigkeiten in der Berichterstattung täglich herausgab.

Die Verdienste, die sich der Entschlafene um die Umgestaltung und die Entwicklung des „Militär-Wochenblattes" erworben hat, werden ihm in der alten Armee und ihrem Offizierkorps unvergessen bleiben.

Fortiter in re, suaviter in modo — so lebte Dr. Theodor Toeche-Mittler; ein Mann steht an der Pforte der Ewigkeit, dessen Herz stets für Wahrheit und Recht schlug, dessen Lebensauffassung in Beruf und Familie mustergültig zu nennen war.

Er ruhe in Frieden!

Schriftleitung des „Militär-Wochenblattes",

v. Scriba,
Generalleutnant z. D.

Digitized by Google

Die militär-politischen Ereignisse in Rußland.

(Zweite Hälfte Oktober.)

Am 14. 10. schrieben die „Times“: „Die nächsten Wochen werden für die Geschichte Rußlands entscheidend sein. Wenn nicht alle Zeichen trügen, nähert sich der russische Bolschewismus seiner schlimmsten Krisis.“ Die Lage schien damals in der Tat diese Hoffnung und Ansicht zu rechtfertigen: Judenitsch hatte sich in schnellem Vordringen an der Bahn Narwa—Petersburg der russischen Hauptstadt auf 80 km genähert, seine Freiwilligen standen dicht vor Luga, Pskow wurde stark bedroht, und vom südlichen Kriegsschauplatz war soeben die Einnahme von Orel und Woronesh durch die Truppen Denikins gemeldet worden. Die Lage der Sowjet-Regierung konnte als hoffnungslos gelten, und eine Abwendung der Katastrophe schien kaum zu erwarten. Doch das Unerwartete trat ein: Sowohl im Norden wie im Süden gingen die Bolschewiki zu starken Gegenoffensiven über und zur Zeit, da diese Zeilen geschrieben werden, sind sie nach einer W. T. B. Meldung, die sich auf Mitteilungen aus vertrauenswürdiger Quelle zu stützen behauptet, nach wie vor „Herren der Situation“. Die Welt ist um eine Überraschung, die Entente — dank eigener Kurzsichtigkeit und Verbohrtheit — um eine Enttäuschung reicher. Da bei der vorgeschrittenen Jahreszeit mit abermaligen Überraschungen militärischer Art und einem erneuten raschen Umschwung der Lage zuungunsten der Bolschewiki nicht zu rechnen ist, so dürfte die weitere Entwicklung der Dinge in Sowjet-Rußland in den nächsten Monaten hauptsächlich dadurch bestimmt werden, ob und wieweit es der Sowjet-Regierung gelingen wird, mit den inneren Schwierigkeiten fertig zu werden. Dies aber wird in wesentlichem Maße davon abhängen, welche von beiden Richtungen innerhalb des Bolschewikilagers sich durchsetzen wird: die durch Lenin, Tschitscherin und Krassin vertretene gemäßigtere, die einer Annäherung an die Menschewiki und Sozialrevolutionäre, ja sogar die „Bourgeoisie“ nicht abgeneigt ist, oder die ultraradikale der Trotzkij, Peters und Podwojskij, deren Ziel noch immer die Weltrevolution und deren Werkzeug der Terror ist.

Wenden wir uns nun der genaueren Betrachtung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in der zweiten Oktoberhälfte zu, so dürfte vor allem ein Rück- und Überblick über die Vorgänge an der Nordwestfront erwünscht sein, weil die sich überstürzenden, oft widersprechenden und bisweilen ganz unverständlichen Nachrichten der letzten Zeit es dem Leser der Tagespresse schlechterdings unmöglich machten, sich ein ungefähr zutreffendes Bild von der wirklichen Lage zu machen. Die Offensive der durch estnische Kontingente unterstützten Nordwest-Armee unter General Judenitsch setzte Anfang Oktober ein, nachdem es den Engländern gelungen war, ein ernsthaftes Eingehen auf die bolschewistischen Friedensangebote zu verhindern oder bindende Abmachungen zu hintertreiben, und nachdem die Nordwest-Armee durch reiche englische Materialhilfe endlich in einen operationsfähigen Zustand gebracht worden war. Als Gegenleistung für die gewährte „uneigennützige“ Unterstützung und für einen — allerdings erst nach der Einnahme Petersburgs zu gewährenden Kredit von einer Milliarde (Rubel?) sollte sich die russische Nordwest-Regierung England gegenüber vertraglich verpflichtet haben, „die Rechte der baltischen Staaten zu achten und auf die Wiederaufnahme der russischen Politik in Persien zu verzichten“, d. h. also, Englands Vorherrschaft im Baltikum und in Persien anzuerkennen. („Echo de Paris“ 19. 10.). Die russisch-estnische Offensive erfolgte in drei Richtungen: Der Hauptstoß richtete sich, der Bahnlinie Narwa—Gatschina folgend, und unterstützt von einer längs der Küste auf Krasnaja Gorka vorgehenden estnischen Kolonne, gegen Petersburg; zweitens gingen nordwest-russische Kräfte aus dem Raume östlich Gdow gegen Luga (die Mitte der Bahn Pskow—Petersburg) und drittens die Esten südlich des Peipus-Sees gegen Pskow vor, um die dort erlittene Niederlage wieder wettzumachen. Die nördlichste (estnische Begleit-) Kolonne rannte sich an den Küstenbefestigungen von Krasnaja Gorka fest, und trotz der ausgiebigen artilleristischen Unterstützung englischer Flottenteile gelang es ihr nicht, nennenswerte Erfolge zu erringen. Die Verteidiger konnten sogar — wie die „Times“ vom 24. 10. meldeten — nach Ankunft von 1500 Petersburger Matrosen ihrerseits angriffsweise vorgehen. — Diese Meldung läßt schließen, daß entweder trotz der englischen Flotte vor Kronstadt die Seeverbindung Petersburg—Krasnaja Gorka aufrechterhalten werden konnte, oder daß die Nachricht der Besetzung von Ligowo durch die Weißen, wodurch die Landverbindung Petersburg—Oranienbaum—Krasnaja Gorka unterbrochen worden wäre, erdichtet gewesen ist. Die Gewässer der Bucht von Kronstadt müssen übrigens so mit Minen verseucht sein, daß sie selbst von den roten Kriegsschiffen nicht mehr ohne Gefahr zu benutzen sind, geschweige denn der englischen Flotte ein Vordringen bis Petersburg ermöglichten; deshalb wird die Reuter-Meldung, daß die englische Flotte zwischen Kronstadt und der ingermanländischen Küste durchgebrochen sei, und Oranienbaum und Peterhof beschossen habe, ebenso wahr sein, wie die von der Kapitulation von Kronstadt, die „Daily Expreß“ bereits am 17. 10. brachte und wenige Tage darauf widerrufen mußte. Es war sicherlich ein großer Fehler in der Anlage der Operation gegen Petersburg, gerade den nicht sehr zuverlässigen Esten die als eine der Hauptbedingungen für den Erfolg und als am schwierigsten erkannte Lösung der Aufgabe der Bezwingung der Küstenbefestigungen südlich Kronstadt zuzuweisen. Schon nach den ersten blutigen und ergebnislosen Kämpfen bei Krasnaja Gorka kam es zu Reibereien zwischen der russischen und estnischen Leitung, und verschiedene estnische Truppenteile sollen sich unter Berufung auf das bolschewistische Friedensangebot geweigert haben, weiter am Kampfe teilzunehmen. Von solchen Truppen war die Einnahme moderner Befestigungen, in denen ein hartnäckiger Verteidiger saß, nicht zu erwarten. Vielleicht sind aber die Esten zur Teilnahme am Zuge gegen Petersburg nur unter Hinweis auf die Unterstützung und den Flankenschutz der englischen Kriegsschiffe zu haben gewesen. Von

---

Weiterverleihung von Dienstauszeichnungskreuzen und Dienstauszeichnungen.

Während des Krieges war die Verleihung des Dienstauszeichnungskreuzes, der Dienstauszeichnungen (3., 2., 1. Klasse) und der Landwehr-Dienstauszeichnungen (1., 2. Klasse) ausgesetzt. Nunmehr wird die Verleihung dieser für alle Personen des Soldatenstandes vorgesehenen Auszeichnungen aber nachgeholt werden. Sie sind nicht Orden und Ehrenzeichen im gewöhnlichen Sinne, sondern — an gewisse Voraussetzungen geknüpfte — Dienstaltersabzeichen für langjährige Militärdienste. Artikel 109 der neuen Reichsverfassung findet auf sie keine Anwendung. Nähere Ausführungsbestimmungen des Personalamts werden in Kürze ergehen.

Digitized by Google

den Operationen der Ententeflotte gegen Kronstadt lassen die darüber vorliegenden Nachrichten kein klares Bild gewinnen. Nachdem die „Times" am 19. 10. gemeldet hatte, der westliche Teil Kronstadts stehe in Brand und das Geschwader der Alliierten verhindere das Auslaufen der bolschewistischen Kriegsschiffe, wurde am 23. 10. die Beteiligung der Franzosen an der Beschießung „russischer Festungen" widerrufen und von englischer Seite das Bombardement von Kronstadt in Abrede gestellt. Trotzdem meldeten die „Times" am 24. 10. erneut: „Die Geschwader der Alliierten setzen die Beschießung von Kronstadt fort."

Als Ergebnis steht jedenfalls fest, daß die Seefestung nach wie vor von den Bolschewiki gehalten und mit Zähigkeit und Erfolg verteidigt wird.

Die von Narwa aus vorgehende Hauptkolonne der Nordwest-Armee, die nach „Morning Post" übrigens nur 15 000 Mann stark gewesen sein soll, hatte anfangs rasche und billige Erfolge zu verzeichnen; am 12. 10. erreichte sie bereits Wolossowo, halbwegs Jamburg und Gatschina, und letzterer Ort wurde am 16. 10. nach angeblich nur schwachem Widerstande genommen. Nun überschlug sich die englische und englisch gefärbte Presse förmlich in weiteren Siegesmeldungen und Vorschußlorbeeren: Am 17. 10. meldete „Daily Expreß" die Kapitulation von Kronstadt, am 18. 10. die Havas-Agentur den Beginn der Räumung Petersburgs seitens der Bolschewiki, da die Truppen sich weigerten, weiterzukämpfen, und die Disziplin nicht mehr aufrechtzuerhalten sei; am gleichen Tage Reuter die Einnahme von Zarskoje Sselo und Krasnaja Gorka, am 19. 10. die Unterbrechung der Bahnlinien nach Oranienbaum und Moskau durch Besetzung von Ligowo und Tosno, am 20. 10. die Agentur Radio offiziell die Besetzung von Petersburg nach Räumung seitens der Verteidiger — bis endlich auch russische Meldungen durchdrangen, und die Erfolge der inzwischen begonnenen Gegenoffensive der Bolschewiki sich nicht mehr verheimlichen ließen. Diese hatten nach den ersten Mißerfolgen in der Erkenntnis, daß es um alles gehe, unter Trotzkijs energischer Leitung alle Maßnahmen für die hartnäckigste Verteidigung der bedrohten Hauptstadt getroffen, vor allem aus dem Zentrum des Reiches und offenbar auch von der Archangel- und Murman-Front, wo sie ja nach Abzug der Engländer nichts Ernsthaftes mehr zu fürchten hatten, erhebliche Verstärkungen herangezogen. Wie es das Hauptbestreben des Angreifers sein mußte, durch Inbesitznahme der Bahn Petersburg—Moskau die Verbindung der Bolschewiki mit dem Innern des Reichs zu unterbrechen, und den weiteren Antransport von Verstärkungen, Kriegsgerät usw. zu verhindern, nachdem er durch Eroberung von Pawlowsk und Zarskoje Sselo schon die Linie nach Witjebsk in die Hand bekommen hatte, so mußte den Bolschewiki daran gelegen sein, dies unter allen Umständen zu verhindern, wobei sie der Umstand unterstützte, daß die Lage dieser wichtigsten Transportlinie den umfassenden Angriff gegen die offene rechte Flanke der Armee Judenitsch unterstützte. In der Tat scheint es den Nordwesttruppen trotz der Meldung der Einnahme von Sablino und Kolpino und der von der Sprengung der Eisenbahnbrücke bei Tosno nie gelungen zu sein, den Verkehr auf der Nikolaus-Bahn ernsthaft zu stören, da sie durch die eben noch rechtzeitig einsetzende rote Gegenoffensive daran gehindert wurden. Über die Linie Lissino—Zarskoje Sselo—Pulkowo—südlich Strjelna sind sie offenbar mit stärkeren Massen nicht hinausgekommen.

(Schluß folgt.)

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Die Fürsorge-Abteilung des Reichswehrministeriums schreibt uns:

I.

„Anläßlich der Genehmigung des Haushalts der Verwaltung des Reichsheeres erscheint es angezeigt, auf einige Besonderheiten desselben hinzuweisen.

Der ordentliche Haushalt gilt für das 200 000-Mann-Heer, also nicht für das endgültige Friedensheer von 100 000 Mann. Stellenbesetzungen auf Grund desselben haben daher nicht ohne weiteres den Bezug der Stellengehälter oder ein Anrecht auf Umzugskosten zur Folge. In dieser Beziehung bleibt es vielmehr, soweit nicht besondere Verfügungen ergehen, bei den bisherigen Bestimmungen (Dienstgradgebührnisse, kein Anspruch auf Umzugskosten).

Auch Beförderungen können auf Grund dieses Haushalts noch nicht verfügt werden, da diese nur nach Maßgabe der im 100 000-Mann-Heer verfügbaren Stellen zulässig sind. Hierfür ist aber zur Zeit noch in allen Dienstgraden eine den Bedarf weit übersteigende Zahl von Offizieren vorhanden.

Abweichend von den früheren Verhältnissen sind die Stellen der Kommandanten von Festungen und Truppenübungsplätzen als vollwertige Brigade- bzw. Regimentskommandeurstellen eingesetzt worden. Offiziere, welche auf Grund des nunmehrigen Haushalts mit diesen Stellen neu beliehen werden, verlieren also hiermit keineswegs, wie es früher war, ohne weiteres die Anwartschaft auf Weiterbeförderung."

II.

„Entsprechend den Grundsätzen für die Zahlung einer einmaligen Beschaffungsbeihilfe an die im Dienst befindlichen Reichsbeamten kann auch den pensionierten Offizieren und Heeresbeamten und ihren Hinterbliebenen diese Beihilfe in Höhe von 50 bis 100 vH. der für jene zuständigen Sätze bewilligt werden. Die Beschaffungsbeihilfe für aktive Reichsbeamte beträgt: 600 M. für Ledige, 1000 M. für Verheiratete und daneben 200 M. für jedes zu berücksichtigende Kind.

Wer eine laufende Kriegsbeihilfe schon beantragt hat, braucht sein Gesuch nicht zu wiederholen, auch nicht, wenn es früher abgelehnt worden ist. Den Dienststellen, die die Anträge nachzuprüfen haben, erwächst dadurch eine erhebliche Arbeit. Es läßt sich daher nicht vermeiden, daß die Auszahlung der Beihilfen sich etwas verzögern wird. Sie werden aber so schnell wie möglich und auf einmal angewiesen werden.

Wer dagegen noch keine laufende Kriegsbeihilfe beantragt hat, tue dies sobald als möglich. (Kurzer Antrag in einfachster Form genügt.) Geht der Antrag nicht mehr in diesem Monat bei der Abwicklungsabteilung des Versorgungsdepartements, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 10 ein, so darf die einmalige Beschaffungsbeihilfe nicht mehr bewilligt werden."

Digitized by Google

Alte Offiziere und junge Kapitulanten.

Durch die Presse geht die Nachricht, daß durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 22. 10. d. J. die Gehaltsverhältnisse der als Angestellte auf Dienstvertrag bei den Versorgungsbehörden beschäftigten Kapitulanten in folgender Weise geregelt sind:

Es erhält ein Kapitulant

bei weniger als 5 Dienstjahren monatlich 450 M., also jährlich 5400 M.,

bei 5 bis 7 Dienstjahren monatlich 500 M., also jährlich 6000 M.,

bei mehr als 7 Dienstjahren monatlich 550 M., also jährlich 6600 M.

Ist der Kapitulant verheiratet, erhält er eine monatliche Zulage von 50 M., für jedes Kind eine solche von 30 M. Es erhält somit z. B. ein verheirateter Feldwebel mit zwei Kindern monatlich noch 110 M. mehr, somit jährlich 7920 M. Ob außerdem noch laufende Teuerungszulagen gezahlt werden, ist nicht zu ersehen. Es ist von Interesse, einen Blick auf das Lebensalter und die Vorbildung dieser Kapitulanten zu werfen. Sie traten — z. B. bei den früheren Bezirkskommandos — in der Regel in einem Alter von 17 bis 18 Jahren als Zweijährig-Freiwillige ein. Sie ergänzten sich meistens aus Schreibern auf den Geschäftszimmern der Anwälte, der Landratsämter und Magistrate, auch aus jungen Kaufleuten und Präparanden. Die Vorbildung war in der Regel die Volksschule. Ein Kapitulant mit einer Dienstzeit von weniger als fünf Jahren hat also ungefähr ein Lebensalter von 20 bis 22 Jahren, ein solcher mit einer Dienstzeit von 5 bis 7 Jahren ein Lebensalter von 23 bis 25 Jahren. Ihre Ausbildung hat sie nichts gekostet, da sie wie alle anderen Soldaten von ihrem Diensteintritt an gelöhnt, untergebracht, bekleidet und verpflegt wurden. Man kann also wohl sagen, daß die oben angegebenen Gehaltssätze recht ausgiebige sind, wobei es aber wohltuend berührt, daß es auch Ministerien gibt, welche in diesen Zeiten der Teuerung für ihre Untergebenen sorgen, und nicht darauf bedacht sind, sie „bettelarm" zu machen.

Nun nehme man die Pensionstabelle des Offizier-Pensionsgesetzes von 1906 zur Hand und wird dort finden, daß das jährliche Ruhegehalt (unter der Annahme der Höchstpension, die ein Bataillonskommandeur und patentierter Oberstleutnant nach 35jähriger, ein Regimentskommandeur nach 40jähriger Dienstzeit erreicht) beträgt:

für einen Bataillonskommandeur 5946 M.,

für einen patentierten Oberstleutnant 6807 M.,

für einen Regimentskommandeur 7806 M.,

und zwar ohne Rücksicht auf etwa vorhandene Familie. Ein Vergleich mit den oben angeführten Gehältern der bisherigen Kapitulanten wirkt geradezu niederziehend. Auf der einen Seite junge Männer, in den zwanziger Jahren, die am Anfange ihrer Arbeitsleistung stehen, auf der anderen Seite Stabsoffiziere im Alter von mindestens 55 Jahren nach jahrzehntelanger Dienstleistung, und beide von der heutigen Regierung auf ein fast gleiches Einkommen gestellt. Bei den pensionierten Hauptleuten stellt sich der Vergleich natürlich noch ungünstiger, doch kann man annehmen, daß den als Hauptleute ausscheidenden Offizieren die Verwendung in einem Zivilberuf und damit die Verbesserung ihres Einkommens wenigstens noch möglich ist, was, wie jeder zugeben wird, für die alten Stabsoffiziere bei dem heutigen Andrange in allen Berufsarten völlig wegfällt. Nun könnte man einwenden, daß die eine Gruppe noch im Dienste steht, während die andere bereits außer Dienst ist. Aber die alten Stabsoffiziere haben 35 bis 40 Jahre ihren Dienst getan, ihre Kraft und meistens auch ihre Gesundheit dem Staate geopfert.

Hier kann und muß Hilfe geschaffen werden, zunächst durch eine Aufbesserung der laufenden Teuerungszulagen und einmaligen Beschaffungsbeihilfen. In Nr. 51 des „Militär-Wochenblattes" ist zusammengestellt, wie oft ein Ruf nach Besserstellung der Offiziere im Ruhestande in der Fachpresse laut geworden ist, ein Beweis, wie dringend und allgemein das Bedürfnis ist. Dieser Ruf kann und darf deshalb auch nicht verstummen. Dabei bietet die Verfügung des früheren Kriegsministeriums vom 5. 5. 19 eine durchaus mögliche und gesetzliche Handhabe, wenigstens in etwas helfend einzugreifen, da die entscheidende Behörde hier nicht mehr zu „fordern" braucht, sondern „bewilligen" kann (Erklärung des Kriegsministeriums in „Militär-Wochenblatt" Nr. 32). Es ist hier vorgesehen, daß den Offizieren im Ruhestande 50 bis 100 v. H. der laufenden Teuerungszulage für aktive Offiziere zugebilligt werden kann. Wird der Antrag genehmigt, ist also das Bedürfnis als vorhanden anerkannt, so muß jetzt auch unter allen Umständen die volle Teuerungszulage, d. h. 100 v. H., bewilligt werden, besonders, da seit Herausgabe genannter Verfügung die Teuerung aller Lebensbedürfnisse wieder in erschreckender Weise zugenommen hat. Unter A. II. 1. Abs. 2 heißt es ausdrücklich:

„Ein Anlaß zur Überschreitung des Mindestsatzes kann auch darin erblickt werden, daß ein Beamter (bzw. Offizier), der Kriegsteuerungszulage erhält, in den Ruhestand tritt."

Soweit bekannt, ist hiervon kaum Gebrauch gemacht worden, obgleich gerade beim Übertritt in den Ruhestand die Verringerung des Einkommens bei zunehmender Teuerung sich besonders fühlbar macht. Für die letzte einmalige Beschaffungsbeihilfe ist jetzt endlich durch Verfügung des Reichswehrministeriums vom 21. 10. 19 Nr. 1355/9 19 C. 3. V. Bestimmung getroffen, aber wiederum, daß nur 50 bis 100 v. H. gewährt werden dürfen. Hierbei berührt es eigentümlich, daß eine Beihilfe, deren erste Hälfte bereits im September gezahlt werden sollte (die entsprechende Verordnung für die Beamten im Ruhestande datiert vom 26. 8. 19), erst im Oktober, und dann auch noch auf Antrag, in Aussicht gestellt wird (nur diejenigen Offiziere, denen bereits eine laufende Zulage bewilligt ist, sollen sie ohne besonderen neuen Antrag erhalten). . . . „Mehr Wohlwollen", wie bereits einmal im „Militär-Wochenblatt" gefordert wurde, muß jetzt von neuem und noch dringender verlangt werden. Es dürfte an der Zeit sein, an das bekannte Bismarckische Wort zu erinnern: „Alles können die anderen Nationen uns nachmachen, nur nicht unseren preußischen Leutnant." Die Leutnants aus der Zeit Bismarcks sind aber jetzt die alten Generale und Stabsoffiziere. Sie haben nicht verdient, daß das Vaterland ihnen derartig mit Undank lohnt, wie es jetzt geschieht. In den dunklen Blättern der Geschichte des letzten Jahres wird der schnöde Undank gegen das einst als erstes der Welt bewunderte und durch Jahrhunderte in Krieg und Frieden bewährte Offizierkorps einmal eins der dunkelsten bilden. —w.

Digitized by Google

Die Oberste Heeresleitung in ihren wichtigsten Entschließungen 1914 bis 1916.

Von Major Foerster.

(Schluß.)

Für den deutschen Generalstabschef bedurfte es sicherlich eines ganz ungewöhnlichen Maßes von Festigkeit, Selbstbeherrschung, innerer Ausgeglichenheit und Überzeugungstreue, um angesichts der gefahrdrohenden Wendung der Dinge, die durch das völlige Versagen der Verbündeten auf dem östlichen Kriegsschauplatz, durch den Ansturm der Sommeoffensive und durch den Eintritt Rumäniens in die Reihe unserer Gegner hervorgerufen wurde, die Lage im Sommer 1916 auch weiterhin zu meistern. General v. Falkenhayn ist dieser gewaltigen Aufgabe gerecht geworden und geblieben. Nachdem es ihm nicht gelungen war, die österreichische Asiago-Offensive im letzten Augenblick durch Anforderung der schwersten österreichisch-ungarischen Artillerie für die Operationen im Maasgebiet zu unterbinden, mußte er sie als ein Fatum hinnehmen, bahnte nun allerdings die Herstellung einer obersten Kriegsleitung durch die deutsche O. H. L. an, von der er bisher aus Rücksicht auf zum Teil berechtigte Sonderwünsche des österreichisch-ungarischen A. O. Kombos. immer wieder Abstand genommen hatte, ohne indessen zum Ziel zu gelangen. Erst nach seinem Rücktritt wurde die Absicht verwirklicht. Der müheloſe Erfolg der Brussilow-Offensive kam völlig unerwartet, wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Die schleunige Zusammenziehung einer starken deutschen Heeresgruppe in Polen, Westgalizien und Ungarn, um mit ihr zum Gegenstoß mit weitgestecktem Ziele anzutreten, war mit Rücksicht auf die deutsche Ostfront, aus der nur allmählich und keineswegs ausreichende Kräfte herausgezogen werden konnten, unausführbar. Diese Gruppe aus Abgaben der Westfront zu bilden, hätte eine abermalige Verlegung des Schwerpunktes der Kriegführung nach dem Osten bedeutet und durch den jähen Abbruch des Druckes auf den Feind im Westen diesen geradezu zu einer Offensive mit äußerster Kraftanstrengung herausgefordert. Auch wäre darüber so viel Zeit vergangen, daß inzwischen der letzte Halt unserer Verbündeten verlorenging, und Deutschland den Krieg allein weiterführen mußte. Ebensowenig konnte die entgegengesetzte Lösung in Frage kommen, den Osten einfach sich selbst zu überlassen, keine Verstärkungen von der Westfront dorthin zu geben, sondern hier den Offensivkrieg mit schärfstem Nachdruck fortzuführen und dann zu sehen, wie man das im Osten inzwischen Verlorene wieder gutmachen konnte. In der hierfür erforderlichen Zeit wäre nicht bloß Österreich-Ungarn völlig zusammengebrochen, sondern auch der deutschen Ostfront eine schwere, in ihrer Tragweite nicht übersehbare Erschütterung bereitet worden. So blieb nur die Anwendung des Systems der Aushilfen übrig. Diejenigen deutschen Reserven, die an allen anderen Fronten irgend verfügbar gemacht werden konnten, ohne die Fronten selbst in Gefahr zu bringen, wurden nach Galizien und Wolhynien geworfen, der Oberbefehl des Generals v. Linsingen durch Unterstellung der K. u. K. 1. Armee erweitert. Es gelang durch umfassende Angriffe von Kowel, Wladimir-Wolynsk und Gorochow die feindliche Offensive im Gebiet von Luczk zum Stehen zu bringen und nach Herbeiziehung weiterer deutscher Kräfte von der Westfront den Gegner an mehreren Stellen erheblich zurückzudrücken, auch den gegen den Stur-Abschnitt und den Nordflügel der K. u. K. 2. Armee gerichteten Stoß aufzufangen. Um so gefährlicher gestaltete sich der schnelle Siegeslauf der Russen in der Bukowina, wo die nach Ungarn führenden Pässe in ihre Hand zu fallen drohten. Hier in derselben Weise wie weiter nördlich alsbald eine Angriffsgruppe zu bilden, gelang nicht. Der Anschluß Rumäniens an die Entente rückte dadurch in greifbare Nähe und mußte in den Kreis der gegen die Russen zu treffenden Abwehrmaßnahmen einbezogen werden. Der Beginn der Somme-Schlacht im Westen rief den Feind auch auf der ganzen Ostfront zu neuen verdoppelten Anstrengungen. Sie waren gegen die Heeresgruppe Hindenburg und Prinz Leopold völlig ergebnislos und führten auch in den weiter südlich gelegenen Abschnitten nur zu einer für die allgemeine Kriegslage nicht ins Gewicht fallenden Zurücklegung der Verteidigungslinien. Hingegen mußte von dem Plane, in den Karpathen den Feind zum Rückzug hinter den Dnjestr zu zwingen, Abstand genommen werden, da der Einsatz der zu diesem Stoß bestimmten Truppen überall zur Stützung bröckeliger Stellen erforderlich wurde.

Naturgemäß verschlechterte sich auch die Lage an der Westfront durch die notwendig gewordene Abgabe erheblicher Kräfte an den Osten nicht unwesentlich. Die Absicht, den in Vorbereitung erkannten englischen Entlastungsangriff durch einen wuchtigen Gegenstoß im Keim zu ersticken, mußte fallen gelassen, die Angriffe im Maasgebiet, wenn auch noch nicht völlig eingestellt, so doch eingeschränkt werden. Als dann am 1. Juli der Somme-Ansturm losbrach, und sich eine jener Materialschlachten entwickelte, „bei denen auf beiden Seiten ein bis dahin unerhörter Aufwand an Artillerie und Munition, auf feindlicher Seite auch mit Menschen getrieben wurde", war es in erster Linie dem ungewöhnlichen Heldenmut der Truppe zu danken, daß die schwere Krise überwunden werden konnte und sich statt des drohenden Durchbruchs nur eine zwar räumlich nicht unerhebliche, aber für die Lage der Gesamtfront doch bedeutungslose Einbuchtung der Stellungen ergab. Der deutsche Generalstabschef war nach Möglichkeit bestrebt, durch weise Ökonomie der Kräfte die unvermeidlichen Verluste auf einer erträglichen Höhe zu halten. Bei der Erörterung der Ergebnisse der Somme-Schlacht bucht er als „greifbares Guthaben" nur die Einwirkung, die sie auf die Vorgänge an der Westfront gehabt hat. Er schlägt sie als gering an. Wenn er hierbei der Überzeugung Ausdruck gibt, daß im Maasgebiet unter vorläufigem Verzicht auf große deutsche Angriffsunternehmungen eine ruhige planmäßige Fortführung der Offensive möglich gewesen wäre, so kann ihm darin nach dem oben Gesagten nicht beigepflichtet werden. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat sicherlich nicht leichten Herzens, aber in nüchterner, sachlicher Abwägung der Vor-

---

Berichtigung. Der Herr Verfasser des Aufsatzes „Zu Artikel 104 der Reichsverfassung" in Nr. 59 vom 13. November schreibt uns, daß in der endgültig festgesetzten Reichsverfassung der Artikel 106 die Bestimmungen bezüglich der Militär-Gerichtsbarkeit enthält. In dem Bericht über die Abstimmung in der Sitzung der Nationalversammlung am 10. Juli 1919 hatte der Artikel die Nr. 104. Obwohl der Inhalt von 104 und 106 ganz gleichlautend ist, hätte immerhin die Überschrift lauten müssen: „Zu Artikel 106 der Reichsverfassung".

Digitized by Google

und Nachteile die endgültige Einstellung der Verdun-Offensive angeordnet, um einer Überspannung unserer Kräfte vorzubeugen. Er war sich klar darüber, daß auch auf diese Weise die Gefahr eines möglichen Rückschlages nicht beseitigt werden konnte.

General v. Falkenhayn hatte trotz aller auf ihm lastenden Sorgen und Nöte, die der unerwartete Gang der Ereignisse im Sommer 1916 gebracht hatte, rechtzeitig darauf Bedacht genommen, daß auch der Eintritt Rumäniens in die Reihe unserer Gegner die Mittemächte militärisch nicht unvorbereitet traf. Freilich glaubte er die Kriegserklärung nicht so unmittelbar vor der Tür stehend. Die ungünstige Wendung an der Isonzo-Front, die durch den Verlust der Brückenkopfstellung von Görz herbeigeführt wurde, war für Rumäniens sofortigen Übertritt zur Entente entscheidend. Schon am 29. Juli waren sich der deutsche und österreichisch-ungarische Generalstabschef über das gemeinsame Handeln gegen Rumänien einig geworden. Ihr Plan ging darauf aus, unmittelbar nach Kriegsausbruch mit einer aus bulgarischen, türkischen und deutschen Kräften gebildeten Armee unter Mackensen von Bulgarien aus in die Dobrudscha einzufallen, die rumänischen Brückenkopfstellungen um Tutrakan und Silistria zu überrennen und etwa bis zur engsten Stelle zwischen Schwarzem Meer und Donau vorzugehen. General v. Conrad verzichtete dabei auf seinen Wunsch, die Armee nicht erst in die Dobrudscha, sondern sogleich über die Donau vorgehen zu lassen, um eine schnellere Entlastung von Siebenbürgen zu erzielen. Nach dieser Darstellung Falkenhayns läßt sich die Angabe im Werke des Generals Ludendorff (S. 195), daß die Vereinbarung der beiden Generalstabschefs als ersten Akt den Donauübergang Mackensens und ein Vorgehen auf Bukarest vorgesehen habe, nicht aufrechterhalten. Möglicherweise ist General v. Conrad nach dem Rücktritt Falkenhayns auf seinen ursprünglichen Gedanken zurückgekommen und hat so das Eintreten Hindenburgs und Ludendorffs für den vorherigen Einmarsch in die Dobrudscha notwendig gemacht. Nach Erreichen der vorgenannten Linie durch die Armee Mackensens war geplant, starke Teile von ihr aus der Front und nach Svistow in Bulgarien zurückzunehmen, um sie dort die Donau zum Vorstoß auf Bukarest überschreiten zu lassen. Inzwischen sollten die Österreicher das mit Sicherheit erwartete Vordringen der rumänischen Hauptkräfte über die Grenzgebirge nach Siebenbürgen solange wie möglich aufzuhalten suchen, bis schleunigst heranzuführende und vorher bestimmte Schlagtruppen in ausreichender Zahl zur Stelle sein würden, um den Krieg in Siebenbürgen durchaus „im Nachstoß" zu führen. Als Rumänien die Kriegserklärung überreichte, „genügten wenige Telegramme aus dem deutschen Großen Hauptquartier, um die wohlvorbereiteten Gegenmaßregeln zur Durchführung zu bringen. Dem bisherigen Generalstabschef war es freilich nicht mehr beschieden, die Befehle ergehen zu lassen".

General v. Falkenhayn führt den äußeren Anstoß zu seinem Rücktritt auf die Kriegserklärungen Italiens und Rumäniens zurück, die dem Kaiser Veranlassung gaben, den Generalfeldmarschall v. Hindenburg zur Ratserteilung über die Kriegslage zu sich zu berufen. In dieser „ohne seine vorherige Zustimmung erfolgten Herbeiziehung eines Teilführers in einer Frage der Gesamtkriegführung, die zu lösen ausschließlich seine Sache sei", sah der Generalstabschef „eine unannehmbare Teilung der Verantwortlichkeit und ein Zeichen, daß er nicht mehr das für seine Aufgabe erforderliche uneingeschränkte Vertrauen des Obersten Kriegsherrn" besitze, und erbat seine sofortige Enthebung von seiner Dienststelle. In innerem Zusammenhange mit dem Rücktritt stand seine von den Anschauungen des Reichskanzlers abweichende Beurteilung der polnischen Frage. Er hielt die von der Berliner und Wiener Regierung beschlossene „Befreiung der Polen vom russischen Joch" für unzweckmäßig, weil einerseits dadurch der Petersburger Regierung jede Möglichkeit abgeschnitten würde, wieder Anlehnung an Deutschland zu suchen, anderseits ein erträgliches nachbarliches Verhältnis zwischen einem aus der Asche auferstandenen Staate Polen und dem Deutschen Reiche auf die Dauer nicht haltbar schien. Auch versprach er sich von einem militärischen Kraftzuwachs durch polnische Soldaten keine Hilfe, sondern mehr eine Last und unter Umständen eine sehr schwere. Sein Einspruch gegen die Verhandlungen des Reichskanzlers in Wien erreichte zwar eine Vertagung der Entscheidung, trug jedoch offensichtlich zu einer scharfen Stellungnahme des Reichskanzlers gegen ihn bei. Heute kann man nur feststellen, wie sehr der Generalstabschef mit seiner Beurteilung der polnischen Frage recht gehabt hat.

Das Werk des Generals v. Falkenhayn gibt im wesentlichen nur über eine Seite seiner Tätigkeit, auf dem Gebiete der großen Operationen und der mit ihnen im engsten Zusammenhange stehenden äußeren Politik, Aufschluß. Bei der schier unerschöpflichen Fülle der behandelten Fragen und Entschließungen konnten im Rahmen dieser Besprechung nur die wichtigsten und schwerwiegendsten behandelt werden.

General v. Falkenhayn erscheint als der ausgesprochene Vertreter einer Kriegführung mit beschränkten Zielen. Daß er das von jeher und aus theoretischen Erwägungen gewesen wäre, ist nicht anzunehmen. Er ist es vielmehr erst geworden unter dem Druck der Verhältnisse, nachdem er die Leitung der Operationen in einer Lage übernommen hatte, die dem Schlieffenschen Gedanken, den Feldzug mit großen und wuchtigen Schlägen rasch wenigstens nach der Hauptseite hin zu beendigen, keinen Raum mehr ließ. Als scharfsichtiger Politiker erkannte er klar, daß Deutschland sich nunmehr auf einen langwierigen Krieg umstellen mußte, in dem alles darauf ankam, nicht früher zu ermatten als die Feinde und sich vor einer vorzeitigen Verausgabung der Kräfte durch Überspannung zu hüten. Daher überall das Streben nach Operationen immer nur in einem Rahmen, der die Erreichung und sichere Behauptung des Zieles ohne allzu straffe Inanspruchnahme oder restlosen Verbrauch der Reserven ermöglichte. Auch sein Angriff auf Verdun war so gedacht. Den ganz großen Wurf des Feldherrn, der durch Flüssigmachung und zusammengefaßten Einsatz aller Kräfte zu einigen gewaltig großen Schlägen die Kriegsentscheidung erzwingen will, bevor die Kräfte langsam erschöpft sind, bevor es zu spät ist, diesen Wurf hat er weder 1915 noch 1916 in Frankreich getan. Die Frage, ob das von ihm vertretene System der Kriegführung oder im Gegensatz dazu dasjenige seines Nachfolgers mehr Aussicht auf Erfolg bot, zu untersuchen und zu entscheiden, ist des Schweißes der Edlen wert. Sie soll hier dahingestellt bleiben. Jedenfalls aber wird eine unvoreingenommene Betrachtung sich der rückhaltlos bewundernden Anerkennung seiner Leistungen auf operativem Gebiete nicht verschließen können, auch wenn im einzelnen nicht immer unbedingte Zustimmung möglich ist. Erst wenn die in Aussicht gestellte gesonderte Behandlung seiner sonstigen amtlichen Tätigkeit als Armeeführer sowie auf dem Gebiete der Organisation, Taktik und Ausbildung, die in diesem Werke nur kurz gestreift wird, vorliegt, wird ein abschließendes Urteil über seine Gesamtleistungen, eine volle Würdigung seiner Persönlichkeit möglich sein.

Digitized by Google

Personal-Veränderungen

Berlin, den 8. November 1919.

Frhr. v. Puttkamer, Oblt. i. Gr. R. 12, d. Absch. bewilligt. Frhr. v. Bock, Oberstlt. a. D. (I Berlin), zul. i. J. R. 145, z. Verstärkung d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika eingezogen und daselbst in Gefangenschaft geraten, hat ein Patent seines Dienstgrades vom 5. September 1914 und gleichzeitig d. Charakter als Oberst mit einem Dienstalter vom 18. Juni 1917 erhalten. Pischel, Hauptm. i. Feldart. R. 5, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Maj. bewilligt.

Von den zur Verstärkung d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika eingezogenen und daselbst in Gefangenschaft geratenen Offizieren a. D. befördert:

Gaethgens, Oblt. a. D. (I Königsberg), zul. i. J. R. 43, zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. Dezember 1914, Schuberg, Oblt. d. Ldw. a. D. (Heidelberg), zul. d. Ldw. J. 2. Aufg., zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. September 1916,

die Leutnants a. D.:

Freund (Stettin), zul. i. Füs. R. 34, zum Oblt. mit einem Patent vom 27. Januar 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. November 1916, Doussin (Waren), zul. i. J. R. 114, zum Oblt. mit einem Patent vom 18. April 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. April 1918, Kumbruch (Straßburg i. E.), zul. i. Drag. R. 9, zum Oblt. mit einem Patent vom 15. Oktober 1915 und gleichzeitig zum Rittm. mit einem Patent vom 18. Oktober 1918, v. Katte (III Berlin), zul. à l. s. d. 2. Garde-R. z. F., zum Oblt. mit einem Patent vom 15. Mai 1918, v. Lekow (Schrimm), zul. i. Garde-Gr. R. 3, zum Oblt. mit einem Patent vom 15. Juli 1917,

die Leutnants der Reserve a. D.:

Danckwarth (I Hamburg), zul. i. d. Ref. d. Füs. R. 90, zum Oblt. mit einem Patent vom 7. Oktober 1914 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. November 1915, Kühn (VI Berlin), zul. i. d. Ref. d. Feldart. R. 24, zum Oblt. mit einem Patent vom 18. August 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. August 1918, Kaufmann (Bartenstein), zul. i. d. Ref. d. J. R. 18, früher i. Ul. R. 12, zum Oblt. mit einem Patent vom 15. September 1917, v. Knebel Doeberitz (Kosten), zul. i. d. Ref. d. Kür. R. 2, früher in diesem Regt. zum Oblt. mit einem Patent vom 15. April 1916, Graf v. Matuschka Frhr. v. Toppolczan u. Spaetgen (Brieg), zul. i. d. Ref. d. Hus. R. 4, früher in diesem Regt., zum Oblt. mit einem Patent vom 15. April 1916;

Frhr. v. Oer, Lt. d. Ldw. a. D. (Erbach), zul. i. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg., früher i. damal. Train-B. 9, zum Oblt. mit einem Patent vom 15. Dezember 1914 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. Mai 1916.

Klinghardt, Hauptm. a. D. (II Berlin), zul. i. J. R. 67, hat ein Patent seines Dienstgrades vom 24. Dezember 1914 erhalten.

Berlin, den 10. November 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere

(200000 Mann Stärke)

mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Föhrenbach, Oberstlt., vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. 9. Div., zwecks späterer Verwendung im 100 000-Mann-Heer mit seinen bisher. Gebührnissen zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und d. Wehrkreis-Kombo. V zugeteilt. Bauernstein, Oberst, vor d. Kriege i. J. R. 174, zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und d. Wehrkreis-Kombo. VI z. Verwendung z. Verfügung gestellt. Eckardt, Rittm. d. Ldw. a. D. in Freudenstadt, zul. i. d. Garde-Ldw. Kav. 2. Aufg. (III Berlin), früher Hauptm. i. Feldart. R. 27, hat d. Charakter als Maj. erhalten. Weinschenck, Lt. i. Feldart. R. 81, d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 11. November 1919.

Kretschmar, Hauptm. d. Ref. d. J. R. 93 (I Frankfurt a. M.), früher Lt. i. J. R. 116, d. Absch. m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 116 bewilligt.

Berlin, den 12. November 1919.

Gerstenberg, Oberst und Art. Führer 31, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Feldart. R. 53, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt.

Berlin, den 13. November 1919.

Schulz, Oblt. i. J. R. 51, von d. Komdo. z. Dienstl. b. Gr. Gen. Stabe enthoben.

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Zur Geschichte der russischen Feldzüge im Siebenjährigen Kriege. Nach den Aufzeichnungen und Beobachtungen der dem russischen Hauptquartier zugeteilten österreichischen Offiziere, vornehmlich in den Kriegsjahren 1757/58. Ernst v. Frisch. Karl Winters Universitätsbuchhandlung, Heidelberg 1919. M. 3,90.

Als Heft 52 der Heidelberger Abhandlungen zur mittleren neueren Geschichte, begründet von Erich Marcks und Dietrich Schäfer, herausgegeben von Karl Hampe und Hermann Oncken, erscheint hier eine Sonderschrift über ein abgelegenes Gebiet des Siebenjährigen Krieges. Sie fußt auf den in der öffentlichen Studienbibliothek in Salzburg aufbewahrten Tagebüchern des Freiherrn Johann Nepomuk Cristani v. Hall, eines kaiserlichen Offiziers, der den Siebenjährigen Krieg teils als Soldat, teils als Diplomat mitgemacht hat. Der Bearbeiter beabsichtigt nicht, einen Abschnitt des Siebenjährigen Krieges neu zu schreiben, er schildert vielmehr an der Hand des Hallschen Tagebuches die Erlebnisse der österreichischen Volontäre in der russischen Armee und sucht dabei ihren Einfluß auf die russische Kriegführung zu erforschen. Die Arbeit wird dadurch zu einem wichtigen Beitrage zur Geschichte dieses Krieges im allgemeinen und zur Erkenntnis des Wesens der damaligen russischen Kriegführung im besonderen. Die Aus-

Digitized by Google

führung über die Operationspläne beanspruchen ein über das Geschichtsinteresse jener militärisch schon etwas fernliegenden Epoche hinausgehendes Interesse. Dies gilt besonders für die Abschnitte über den Winter 1757/58 und für das Kapitel über Zorndorf. Die kleine Schrift bietet mancherlei Anregung zum Vergleich mit den Vorgängen und Zuständen des Weltkrieges. S.

Die drei kommenden Kriege. Englands Auseinandersetzung mit seinen Brüdern von der Entente, Deutschlands Aufstieg in den kommenden Wirren, eine militärisch-politische Prophezeiung. Otto Autenrieth. C. A. Tancré, Naumburg a. S. 1919. M. 2,25.

Die kleine Schrift will durch Erweckung eines gesunden Optimismus aus den Wirren der gegenwärtigen Zeit herausführen. Sie wählt dazu den Weg einer Darlegung, die — auf zunächst zutreffenden geschichtlichen Rückblicken fußend — dann dazu übergeht, den voraussichtlichen Gang der Weltgeschichte in den nächsten Jahren zeichnen zu wollen. Der Verfasser führt aus, die Gegner der Unterzeichnung des Versailler Friedens hätten eindringlich davor gewarnt, auf eine Umwälzung in den feindlichen Staaten zu bauen und Hoffnungen darauf zu gründen; wir dürften aber nicht nur, sondern wir müßten sogar mit fortwährenden Veränderungen der politischen Lage rechnen, sonst lebten wir in einer Täuschung dahin, die sich einst bitter rächen müsse.

Richtig führt Autenrieth aus, daß es für einen klaren Blick in die Zukunft notwendig sei, zunächst über unsere etwaige Schuld am Weltkriege völlige Klarheit zu gewinnen. Wenn nicht Deutschland, sondern ein Staat der Entente der eigentliche Schuldige war, so sei es sicher, daß die Zertrümmerung des Deutschen Reiches dann nicht das letzte Ziel gewesen sein könne, „sondern wir waren nur der erste Gegner, der besiegt wurde, wie im Kampfe um die Fußballmeisterschaft ein Gegner nach dem anderen erledigt und mit dem letzten der Endkampf ausgetragen werden muß". Autenrieth zeichnet nunmehr die Entwicklung in dem Sinne, daß England zunächst gegen Japan, dann gegen Frankreich und schließlich gegen Amerika auf den Plan treten werde. In seinen Ausführungen finden sich manche gesunde Gedanken, wenn sie mitunter auch allzusehr in das Reich der Phantasie hinüberspielen. Trotzdem mag von dem Büchlein eine nützliche Wirkung ausgehen, indem sie geeignet ist, den übermäßigen Pessimismus zu bannen. In diesem Sinne wollen wir uns auch seine Auffassung zu eigen machen, daß, so grau und trostlos auch die allernächste Zukunft vor uns liegt, wir doch nicht verzweifeln dürfen, sondern mit berechtigten Hoffnungen auf eine Wendung zum Besseren der kommenden Zeit entgegensehen müssen. S.

Zehn Jahre im Stabe des Prinzen Friedrich Karl. Dritter Band: 1865 bis 1866. 5 Karten in Steindruck, 8 Skizzen im Text. Erinnerungen von Graf v. Haeseler, Generalfeldmarschall. E. S. Mittler & Sohn, Berlin. M. 5,75.

Vor wenigen Wochen ist der Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler von uns geschieden. Mit berechtigter Spannung haben wir Jahre hindurch auf den Abschluß seiner Erinnerungen gewartet. Nun hat vor kurzem der Mittlersche Verlag den bereits 1915 abgeschlossenen dritten Band der Erinnerungen, der die Jahre 1865 bis 1866 umfaßt, herausgegeben. Er entspricht im großen und ganzen in der knappen, fast trocken zu nennenden Darstellungsart den beiden ersten Bänden. Die Beigabe sehr vieler Anlagen, Befehle im Wortlaut, sind für das zusammenhängende Studium des Textes nicht immer von Vorteil. Schmerzlich vermißt man leider auch in diesem Bande ein stärkeres Hervortreten des persönlich Erlebten. Niemand war wohl besser in der Lage als gerade der Generalfeldmarschall, über das Persönliche in der Kriegführung wertvollere Aufschlüsse zu geben. Mit der größten Spannung hofften wir daher auf sein Werk über 1870, besonders auf seine Darstellung der entscheidenden Kämpfe um Metz, die er in ihrem Verlaufe und in der Kenntnis des Örtlichen beherrschte wie kein anderer. Ob es möglich sein wird, aus seinem Nachlaß auch diesen Band noch zum Abschluß zu bringen? Die Beantwortung dieser Frage wäre von dem größten Interesse. Leider ist zu fürchten, daß die Kriegsjahre die Arbeit des nunmehr Dahingeschiedenen nicht zum Abschluß haben gelangen lassen. Es sollte jedenfalls nichts unversucht bleiben, um zu ermitteln, ob eine Fertigstellung des Haeselerschen Werkes nach vorhandenen Skizzen oder Unterlagen vielleicht doch noch möglich ist. S.

Übersicht über Vermögen, Einkommen und Verbrauch. Eine Anleitung zum planmäßigen Sparen und zur Schaffung einer zuverlässigen Unterlage für die Steuern. Mit Rücksicht auf die in der Reichsabgaben-Ordnung vorgeschriebene Buchführung. Bearbeitet von H. Meyerheim. Handelspraktischer Verlag, Berlin NO 43, 1920. M. 1,—, mit Porto M. 1,10.

Der Verfasser hat zur Rechenschaft über Herkunft der Mittel und über die Aufwendungen in der Haushaltung eine außerordentlich einfache Buchführung unter dem Namen „Majordomus-Buchführung" entworfen, die an Zuverlässigkeit der doppelten Buchführung nicht nachsteht. Ohne Konten und ohne buchhalterische Vorbildung ist durch Gruppierung der Einnahmen und Ausgaben nicht nur die Gesamtsumme jeder Einnahme- und Ausgabeart zu ersehen, sondern es zeigt sich dadurch auch, welche Schulden unbezahlt sind und welche Forderungen noch ausstehen. In der vorgedruckten Jahresaufstellung ergibt sich die Änderung, die in dem Vermögen im Laufe des Jahres eingetreten ist, nach zwei verschiedenen Gesichtspunkten, wodurch ihre Richtigkeit gewährleistet wird. Daher heißt es in dem Buche mit Recht: „Ist ein Vermögensteil oder eine Einnahme oder eine Ausgabe zu buchen vergessen, so zeigt sich diese Tatsache, ohne die Posten prüfen zu brauchen. Die Majordomus-Buchführung kann vielmehr jederzeit durch den Bestand der Kasse vollkommen kontrolliert werden." Die Ausgaben sind bis ins kleinste unterteilt, und der Verfasser empfiehlt, zu Beginn jedes Jahres nach dem Vordruck einen Voranschlag aufzustellen, um etwaige Etatsüberschreitungen rechtzeitig bemerken zu können. Das Buch enthält auch sonst noch viele praktische wirtschaftliche, steuer- und versicherungstechnische Ratschläge, so daß wohl jeder aus dem Buche reichlichen Nutzen ziehen kann.

Regiments- und kameradschaftliche Abende

Inf. Regt. 27: Montag, 1. Dezember 1919, 8 Uhr abends, im Landwehr-Offizierkasino am Zoologischen Garten.

Fußart. Regt. 3: Donnerstag, 4. Dezember 1919, 8 Uhr abends, im Weihenstephan, Schöneberger Ufer 23.

Ehemalige Straßburger Ingenieur- und Pionieroffiziere: Nächste Zusammenkunft Freitag, den 5. Dezember 1919, demnächst jeden ersten Freitag im Monat, im Paulanerbräu an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Walter, Hauptm., Nürnberger Str. 6.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Am 16. November 1919 verschied plötzlich und unerwartet

der Geheime Registrator, Rechnungsrat im Abwicklungsamt des früh. Preuß. Kriegsministeriums

Max Radow

kurz vor vollendetem 57. Lebensjahre.

Seit 1. April 1905 im früheren Kriegsministerium tätig, hat er bis zu seinem Tode der Versorgungsabteilung angehört. Mit ihm ist ein Beamter von lauterer, vornehmer Gesinnung, unermüdlicher Tatkraft und Gewissenhaftigkeit dahingegangen, der stets in treuester, vorbildlicher Pflichterfüllung seinen Dienst versah.

Die Versorgungsabteilung wird ihm ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Berlin, den 17. November 1919.

Im Namen
der Versorgungsabteilung
im Abwicklungsamt des früheren
Preußischen Kriegsministeriums:
Lange,
Oberstleutnant und Abteilungschef.

Am 15. November 1919 verschied zu Schmiedeberg im Riesengebirge sanft nach kurzer Krankheit

der Wirkliche Geheime Rat
mit dem Prädikat Exzellenz

Oscar Kreidel

im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Damit hat ein schönes, an Arbeit und Erfolgen reiches Leben seinen Abschluß gefunden. Der Entschlafene hat nach mehrjähriger Tätigkeit als Referent im Preußischen Kriegsministerium fast 18 Jahre an der Spitze der Intendantur des III. Armeekorps gestanden. Er war ein Muster eines Preußischen Beamten: schlicht und anspruchslos, aber erfüllt von höchster Pflichttreue und dem rastlosen Bestreben, dem Gemeinwohl mit allen Kräften zu dienen und den einzelnen zu fördern. Nach seiner Verabschiedung hat er sich bei Ausbruch des Krieges sofort zur Verfügung gestellt und bis zum Schlusse desselben in hervorragenden Stellungen erfolgreich gewirkt.

Alle, die den Entschlafenen kennen lernten, haben ihn hoch verehrt und werden ihm allzeit ein treues Gedenken bewahren.

Die Abwicklungs-Intendantur
des früheren III. Armeekorps:
Lange,
Wirklicher Geheimer Kriegsrat.

In den Kämpfen an der Ostfront starb Ende Oktober 1919 den Heldentod im Freikorps v. Brandis

der Leutnant

Ernst Ponitz,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Hess. Tapferkeitsmedaille.

1914 als Fahnenjunker eingetreten, nahm er an den meisten Schlachten des Regiments an der Ost- und Westfront teil. Die Liebe zum Vaterlande führte diesen jungen Offizier, nach glücklicher Heimkehr aus dem Felde, erneut in den Kampf an der Ostgrenze, wo er getreu der übernommenen Pflichten sein Leben opferte.

Wir werden den aufrichtigen, stets heiteren Kameraden nicht vergessen!

Im Namen der Offiziere
des ehemal. Infanterie-Regiments
Prinz Carl (4. Großh. Hess.) Nr. 118:
v. Goessel,
Major und Kommandeur
des II. Bataillons Reichswehr-Schützen-Regiments 35.

Familien-Anzeigen

Die Verlobung meiner Tochter **Hilde** mit Herrn **Johann Rudolph von Ahlefeld,** Erbherrn auf Ludwigsburg und Rothensande, beehre ich mich anzuzeigen.

Alexander Jenisch, Major a. D.

Neverslaven und Fresenburg bei Oldesloe.
Oktober 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hilde Jenisch,** Tochter des Herrn Major a. D. **Alexander Jenisch** und seiner verstorbenen Frau Gemahlin geb. **Rutenberg,** beehre ich mich anzuzeigen.

Johann Rudolph von Ahlefeld,
Erbherr auf Ludwigsburg und Rothensande.

Ludwigsburg bei Eckernförde.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Marie-Luise

Hauptmann von Büttner
und Frau **Edith,** geb. de la Croix.

Brandenburg, den 17. November 1919.
Jacobstraße 18.

F. W. Borchardt
Berlin W 8, Französische Straße 47-48
Delikateßwaren- u. Weingroßhandlung
Gegründet 1853

Wir zahlen gute Preise für
Marken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Was lege ich meinen Lieben unterm Julbaum zu?
Den mit 60 Schwarz-Weiß-Kunstblättern versehenen
Haken-Kreuz-Jahrweiser 1920
Herausgeber Bruno Tanzmann und Walter Günth. Schreckenbach.
Was fördert die Erziehung zu deutschem Sinn und künstlerischem Geschmack?
Der vornehm ausgestattete, textlich reichhaltige
Haken-Kreuz-Jahrweiser 1920
für die Deutsch-Bewegung.
Wer stützt uns im Glauben an eine schöne deutsche Zukunft?
Der als Werber und Aufklärer trefflich geeignete
Haken-Kreuz-Jahrweiser 1920
Um den Preis von Mk. 5.— in jeder guten Buchhandlung.
Wegen des Papiermangels und den technischen Schwierigkeiten kann jeweils nur eine beschränkte Auflagenhöhe gedruckt werden.
Also sofort bestellen!

Auskünfte jeder Art, Beobachtungen, Ermittlungen, insbesondere in Verlöbnis- und Ehesachen.
— Streng vertraulich! —
Detektei. Dr. jur. Weitz, Kriminalpolizei-Inspektor a. D., G. m. b. H.
Berlin SW, Schützenstr. 29/30, III. Fernruf Zentr. 10368 (Nebenanschluß).

Creme „Mouson"
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung!
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2367, 2368

Heute 8¾ Uhr nachmittags entschlief sanft zur ewigen Ruhe das ehrwürdige Haupt unserer Familie, mein geliebter Mann, unser unvergeßlicher Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater und Bruder

der Königliche Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker

Dr. Theodor Toeche-Mittler

Ritter hoher Orden,

im dreiundachtzigsten Jahre seines reichgesegneten Lebens.

Berlin SW 68, den 24. November 1919.
Kochstraße 69.

Elisabeth Toeche-Mittler, geb. v. Albedyll,
Dr. **Konrad Toeche-Mittler**,
Elisabeth Toeche-Mittler, geb. v. Sinsiedel,
Hanna v. Hochhammer, geb. **Toeche-Mittler**,
Elisabeth von Altrock, geb. **Toeche-Mittler**,
Generalleutnant **Constantin von Altrock**,
Dr. **Siegfried Toeche-Mittler**,
Margarethe Toeche-Mittler, geb. **Toeche**,
Margarethe Pfeffer, geb. **Toeche**,
Emma Toeche,
sowie zwölf Enkel und ein Urenkel.

Die Trauerfeierlichkeit findet statt am Freitag, dem 28. November 1919, um 1 Uhr mittags, in der Dreifaltigkeitskirche (Mauerstraße, am Untergrundbahnhof Kaiserhof). Anschließend Überführung nach dem alten Jerusalemer Kirchhof, Eingang Belle-Allancestraße 97.

Am 14. November 1919 verunglückte bei einer Notlandung im Nebel auf dem Flug Königsberg—Berlin tödlich der

Hauptmann a. D.

Bruno Robert Magnus von Voigt

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

In seiner ritterlichen Gestalt verliert unser Vaterland einen in vier Kriegsjahren bewährten Helden, einen echten deutschen Mann, der furchtlos und treu sein Leben für Deutschlands Sache immer neu in die Schanze schlug.

Im Jahre 1914 verwundet, im Jahre 1916 bei einem Sturz schwer verunglückt, nahm er, kaum genesen, mit nie erlahmender Freudigkeit und unvergleichlicher Energie seinen schweren Beruf wieder auf.

Über 1000 deutsche Flugzeugführer, die er ausgebildet, trauern heute mit uns ihrem Meister und treusorgenden Kameraden nach.

Als es in den letzten Wochen galt, dem Vaterland die Störungen des Verkehrs erleichtern zu helfen, war er der erste, der sich durch Schneesturm und Nebel mit seinem Postflugzeug wiederholt und glücklich nach dem Osten durchkämpfte. Mit seinem letzten Flug besiegelte er seine Treue zur Sache mit seinem Leben.

Mit ihm betrauert unser Werk nicht nur seinen besten Flugzeugführer, sondern auch seinen tüchtigsten und unermüdlichsten Mitarbeiter und vor allem einen Kameraden und Freund, wie wir keinen lieberen hatten.

Die Direktion, Beamte, Angestellte und Arbeiter der

Albatros

Gesellschaft für Flugzeugunternehmungen m. b. H.
Berlin-Johannisthal.

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute mittag verschied nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

der Major

Hanns Meinardus

im 41. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Charlotte Meinardus,
geb. **Sauerbrey.**

Berlin-Schmargendorf, Augusta-Viktoria-Straße 66,
den 23. November 1919.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Beisetzung Mittwoch, den 26. November, um 4 Uhr nachmittags von der Kapelle des Schmargendorfer Friedhofes.

Anderweitige Anzeigen

Westfälisches Ulanen-Regiment Nr. 5.

Am **Samstag**, den **6. Dezember 1919**, pünktlich 5 Uhr nachm., im **Hotel Continental, Berlin**, erste gesetzmäßige **Mitglieder-Versammlung des Offizierverein Ulanen-Regiment 5 E. V.** mit anschließendem Alteherrenessen. Alle ehemaligen aktiven Offiziere des Regiments werden dringend gebeten, daran teilzunehmen. Bindende Zusagen zum Essen baldigst erbeten an Seine Exzellenz General der Kavallerie **v. Boehn, Berlin W 62**, Kleiststraße 33.

J. A.:
Frhr. G. Ostmann v. der Leye,
Oberstleutnant a. D.

„Hacketäuer-Abend".

Am **16. j. Mts.** (fällt dieser auf einen Sonn- oder Feiertag, dann am nächsten Werktage) findet im **Weihenstephan** an der Potsdamer Brücke von 8½ Uhr abends ab gemütliches Zusammensein der in Berlin weilenden **„Hacketäuer"** statt. Alle Angehörigen des Regiments und dessen Freunde sind herzlichst willkommen.

Ehemalige Schutztruppe Südwest!

Alle Offiziere und oberen Militärbeamten, aktive und nichtaktive, die während des Krieges 1914/15 in **Deutsch-Südwestafrika** Dienst getan haben, werden im Interesse der Abwicklungsarbeiten gebeten, sofort ihre Anschriften dem **„Abwicklungsamt Südwest, Berlin W 66**, Wilhelmstraße 46" mitzuteilen, auch jeden Aufenthaltswechsel raschestens dorthin anzuzeigen. Weiterverbreitung erbeten.

Pelzsachen werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.

Große Auswahl in Füchsen.
Spezialität: Mäntel nach Maß.
— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —

A. Wolf-Feldmann, Kürschnermeister
Berlin W 30, Geltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt [illegible]

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 — Zentrum 7276

Achtung!

Mein bedeutend vergrößertes Hauptlager in

KLUBSESSEL

und **Klubgarnituren** befindet sich jetzt in

Berlin, Dessauer Str. 38, II.

Klubgarnituren, antik Rindleder, von 5500 Mk., Gobelingarnituren von 1850 Mk., einzelne Sessel von 340 Mk. an. Nur beste Verarbeitung und gutes Material. Ganze Wohnungseinrichtungen direkt ab Fabrik zu Engrospreisen.

CURT GOTTSCHALK

Friedenau, Rheingaustraße 19. — Tel.: Pfalzbg. 2095.

Photographische Werkstatt

Erna Buchta

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.

Künstlerische Porträtaufnahmen.

Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Königsberger & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei

Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

WILLY KULKA

Möbeltransport • Möbellagerung

BERLIN W 15

Fernruf: Steinplatz 8427 — Kurfürstendamm 46

Julius Schumacher, Friedenau

Transport-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Friedenau

Spedition • Möbeltransport • Lagerung

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2

Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau

W. MARZILLIER & Co.

Gegründet 1854 **Spanische Hofspediteure** Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport • Paketfahrt • Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Die
guten alten
deutschen Sektmarken
Kupferberg Gold

KUPFERBERG RIESLING

werden nach wie vor in gleicher Weise hergestellt.

Warnung vor Nachahmungen!

Chr. Ad. Kupferberg & Co.
Mainz

(Versand z. Zt. eingeschränkt.)

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Feldgraue Uniform u. Zivilanzug für Offizier

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **J. C. 14284** an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.**

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.

Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw. Verschiedene Größen.

Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier. Probepakete unter Nachnahme.

Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Kaufe

Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.

M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3173

Frauenleiden

verhütet

Alvitol.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Proben und Prospekte durch

Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Kaufe

Fiat-Ersatzteile

für Motoren und Lastwagen.

M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Getr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.

Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Möbel,

hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer —

selten billig.

Möbelhaus F. Schoenfeldt,
Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

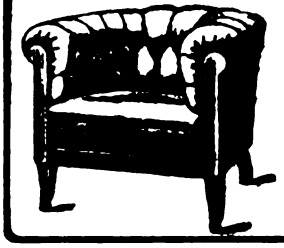
Digitized by Google

L. Michelet & Co.
Berlin SW 19, Leipziger Straße 83
Gegründet 1804 — Fernsprecher: Amt Zentrum 2527

Spezialgeschäft für feine Pelzwaren

Bingen a/Rh.
Weinbrand Scharlachberg Marke **Auslese**
Ein famoser Tropfen!

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891
Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.
Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.
Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.
Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg**, Kantstr. 50, I, im Hause der Post.
Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.



Klub-Möbel
anerkannt erstklassige Ausführung mit garantiert echt. antik. Rindlederbezug zu Fabrikpreisen.
C. J. Angerer, Wülfrath, Rheinland,
Ledermöbelfabrik.
Musterbuch zu Diensten.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit.-Anstalt
für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24, Fernspr. 1562.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf Einjähriges, Reifeprüfung, Abitur. Spezialanst. für Notreife. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder Fachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. mähr. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Reifezeugnisse all. Arten. Dr. W. Mäder, Berlin-Pankow, Berliner Straße 33.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der **Dr. Fischersohn Militär-Vorbereit. Anstalt,**
Berlin, Zietenstr. 22, Leit. Dr. Schünemann.
Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 86 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Thie's Vorbereitungsanstalt,
Berlin, Joachimstaler Str. 41 (am Zoo).
Einjähr., Abitur. Kurse für Erwachsene; Einzelvorbereitung für jedes Alter. Nachhilfeunterricht. Glänzende Erfolge.

Germania-Nähschulen
für Frauen und Mädchen aller Stände, vorm., nachm., abends Unterricht.
Prosp. frei. Friedenau, Feldstr. 7.
Fernsprecher: Uhland 7827.

Bes. Einjähr. & Abiturienten Eilkurse
Kant-Pädagogium
Landerziehungsheim i. Bunge
Telephon 46 **Canth bei Breslau**
Streng geregeltes Internat. — Beste ländliche Kost. Vorbereitung bis Prima (reale, gymnasiale, oberreale und real-gymnasiale Abteilungen). Für schwache Schüler großer Zeitgewinn. Individuelle gediegene Behandlung Anmeldungen jederzeit. Glänz. Erfolge. Leiter u. Besitzer Dr. B. Koch.

Bublitz i. Pom. Bes. Examensvorbereitungsanstalt f. d. Einj.-Prüf., Abit.-Prüf., Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne Sprachl. Vorbildung. Beste Pension. Erfolge 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabiturienten.

Familienschule Margarete Berlin
Charlottenburg, Dahlmannstraße 12. Fernamt Stadtplatz 11617
Für die Kurse in Literatur, Kunstgeschichte und Sprachen werden junge Mädchen von 14 bis 17 Jahren als Teilnehmerinnen angenommen.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.
Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
(Gemeindeschwestern, Leiterinnen v. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen, Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. bes. Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1918. Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums: Frau von Stülpnagel, geb. Brockdorff von Schellendorff.

Zielsichere Vorbereitung
durch Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.
Einj., Prim., Abitur., Kriegsreifeprüfung. —
Fernunterricht nach glänzend bewährter Methode.
Anfang Dezember beginnen neue Kurse.
Auch im Oktober bestanden wieder sämtliche Kandidaten.
Vereinigte Examens-Vorbereitungen „Comenius".
Direktion: Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21.
Fernsprecher: Lützow 102. Sprechzeit 6—8.
Stadtbüro: Berlin W 57, Jurkenstraße 18.
Fernsprecher: Lützow 7205. Sprechzeit 12—1.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Helles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 113a, gewährt Ausbildung z. Gutsverwalter, -sekretär und -sekretärin, auch schriftlich nach Lehrbriefen. Prospekt frei.

Meisterschule: Sprechkunst – Gesang – Tanz.
Deutsche Kallisthenie.
Frau Dir. Helg Holtzmeier, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 96, Ecke Kaiser-Friedrich-Straße.
Einzelunterricht und vornehme Kurse auch mit besonderer Berücksichtigung für kriegsverletzte Offiziere. Fernsprecher: Wilhelm

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrespreis: 4.50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 65 | Berlin, Sonnabend den 29. November 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Militärpolitisches zur Weltlage.
Die militär-politischen Ereignisse in Rußland. (Zweite Hälfte Oktober.) (Schluß.)
Regiments- und kameradschaftliche Abende.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Militärpolitisches zur Weltlage.

Die Neugliederung der französischen Armee, wie sie die zuständige Senatskommission empfiehlt, sieht die Zusammensetzung des Heeres im einzelnen in folgender Weise vor:

Jahresklasse der zum einjährigen Dienst bei der Fahne Verpflichteten . . .	200 000 Mann
Berufssoldaten: Unteroffiziere: Freiwillige oder wieder Angeworbene (rengagés)	30 000 Mann
Unteroffiziere und Mannschaften der in Frankreich stehenden Kolonialtruppen . . .	20 000 Mann
Mannschaften: Freiwillige oder wieder Angeworbene	50 000 Mann
Mannschaften: Ausländer und Eingeborene von Nordafrika	50 000 Mann
Gesamtstärke:	350 000 Mann

Dazu kommen dann noch Offiziere, über deren Stärke noch Angaben fehlen. Über die Einteilung in 21 Armeekorps und 2 Kolonialkorps ist schon im „Militär-Wochenblatt" Nr. 42 vom 4. 10. 19 berichtet. Von den danach vorhandenen 31 Infanteriedivisionen (17 Armeekorps haben im Frieden nur eine Division) sind sechs Divisionen als „Rheinarmee" formiert. Unter diesen sechs Divisionen befinden sich zwei afrikanische Divisionen und eine Division aus dem Kolonialkorps des Heimatlandes. Mit vollem Recht ist in der preußischen Landesversammlung bittere Klage darüber geführt, daß Frankreich im besetzten deutschen Gebiet zahlreiche Schwarze verwendet, deren gewalttätige Roheit ein Schrecken der unglücklichen Bewohner bildet.

Die Infanteriedivision soll sich in folgender Weise zusammensetzen:

3 Infanterieregimenter, jedes zu 3 Bataillonen, das Bataillon zu 3 Kompagnien und 1 Maschinengewehrkompagnie	7 500 Mann
1 Eskadron Kavallerie	175 Mann
2 Artillerieregimenter mit Munitionskolonnen und Handwerkerabteilungen	3 500 Mann
Pionierkompagnie, Kampfwagen (chars d'assaut), Fliegertruppen, Stäbe, Intendantur, Sanitätsdienst, Verkehrstruppen . . .	4 000 Mann
Kriegsstärke einer Inf. Div. rund	16 000 Mann
Friedensstärke einer Inf. Div. rund	7 000 Mann

Die Friedensstärke der Infanteriedivision an der Grenze, in den Kolonien und beim Kolonialkorps im Mutterlande mit erhöhten Etats wird zu 10 000 Mann vorgeschlagen.

Die Kavalleriedivision (der Heereskavallerie) behält die Organisation wie vor dem Kriege, mit der Abweichung, daß die Unterscheidung in schwere, Linien- und leichte Kavallerie fortfällt. Die Kavalleriedivision zu 6 Regimentern, je 4 Eskadrons mit 700 Mann,

soll stark sein	4200 Mann
die zugeteilte Abteilung Feldartillerie, eine Maschinengewehrabteilung und Kraftwagen-Maschinengewehre rund	800 Mann
Kriegsstärke rund	5000 Mann

Die Friedensstärke einer Kavalleriedivision wird 3000 Mann, für die am Rhein (besetztes Gebiet) stehende Kavalleriedivision wenigstens 4000 Mann betragen.

Für jedes Korps sind im Frieden noch 3000 Mann, im Kriege 8000 Mann Korpstruppen angesetzt, so daß die Armeekorps zu einer Division im Frieden 10 000 Mann, zu zwei Divisionen (Grenzkorps, eine zu 10 000, eine zu 7000 Mann, dazu noch besondere Stäbe) 21 500 Mann hätten. Im Kriege beträgt die Stärke aller Korps 40 000 Mann.

Die 350 000 Mann der Friedensarmee sollen im Kriege auf 1 300 000 Mann der Armee erster Linie ergänzt werden. Dann würden noch 700 000 Mann in den Depots verbleiben und die Territorialarmee mit ihrer Reserve für den Fall der Gefahr, die aber augenblicklich außer jeder Berechnung bleiben könnte, noch zwei Millionen Kämpfer zählen.

Im Frieden werden keine Armeen gebildet; die Armeeinspekteure bilden im Frieden den Obersten Kriegsrat (conseil supérieure de la guerre). Als überflüssig wird aber bezeichnet, daß sie im Frieden sich dauernd in Paris befinden. Sie sollten die Truppen kennen lernen, die sie im Kriege als Oberbefehlshaber der Armeen zu führen hätten, damit auch die Truppe sie kenne; sie hätten die großen Übungen zu leiten, die Ausbildung zu überwachen, die Kriegsvorbereitungen zu treffen. „Gerade darin liegt die einzige Existenzberechtigung der Armee, mag ein Volk noch so friedliebend und entschlossen sein, alle Konflikte zu vermeiden." Da Frankreich im Kriege fünf bis

Digitized by Google

sechs Armeen aufstellen würde, sollen auch fünf bis sechs Armeeinspektionen gebildet werden mit den Standorten: Lille, Straßburg, Lyon, Marseille, Bordeaux, Clermont-Ferrand, evtl. Nantes.

Das sieht wenig nach Abrüstung aus. Trotzdem kann die französische Presse sich nicht genug tun, um das Land vor großem Vertrauen in die Stärke Frankreichs zu warnen. Eine geworbene Armee könne keine genügende Sicherheit bieten, die Armee wäre für den Krieg und nicht für den Frieden bestimmt. „Wenn es anders sein soll, so wäre es besser, sie ganz abzuschaffen, wie es einige Schwärmer verlangen, die übrigens in ihren utopischen Ansichten ganz folgerichtig sind..... Trotz aller in dem Friedensvertrag enthaltenen Sicherheiten wird Frankreich zunächst auf der Grenze stehen müssen; ehe es irgendeine Hilfe erhält, muß es eine riesige Anstrengung entfalten. Immer ist das linke Rheinufer das Feld unserer Kämpfe gewesen." So sagt die „France militaire", ohne zu bedenken, daß Frankreich zumeist seine Kriege auf deutschem Boden auszufechten das Glück hatte. „In Zukunft darf solches Unglück sich nicht wiederholen. Früher riefen die Römer: Caveant consules! Heute muß man diese Warnung an das Parlament richten. Der Ministerpräsident (Clemenceau) hat feierlich erklärt, daß der Friede ein Frieden der Wachsamkeit sei. Sache der neuen Volksvertretung wird es sein müssen, dem Volke zu beweisen, daß diese feierliche Aufforderung verstanden worden ist."

Clemenceau hat vor den Wahlen in Straßburg mit pomphaftem Empfang und theatralischer Aufmachung, die wenig nach republikanischer Gleichheit aussah, eine Rede gehalten. Sie war mit starken Ausfällen gegen uns durchsetzt. „Die alten Verbrechen der Eroberungspolitik" — er meint die deutsche Politik! und scheint Ludwig XIV. und Napoleon I. vergessen zu haben, auch die löblichen Absichten Napoleons III. nicht zu kennen — „werden jetzt, soweit irgend möglich, wieder gutgemacht. Polen wird wiederhergestellt. Böhmen erwacht zu neuem Leben, es nimmt seine alte Geschichte, die seinen blinden König in der Schlacht bei Crécy an unserer Seite kämpfen sah, wieder auf." (Die Sache ist lange her, da diese Schlacht am 26. August 1346 stattfand!) „Die Südslawen, die so tapfer gekämpft haben, entwickeln sich zu einem mächtigen Staate, der seine Freunde nicht vergessen wird. Auch Dänemark wird das von Deutschland gestohlene Gebiet zurückgegeben. Der preußische Militarismus ist vernichtet; belastet mit namenlosen Verbrechen (!), ist dieser Beherrscher Deutschlands durch ein rächendes Geschick auf den Tod getroffen, in demselben Augenblick, wo er seine Macht vollkommen zu machen glaubte durch eine vollständige Unterjochung der zivilisierten Völker." So redet der „Tiger".

Neuerdings wird diese französische Zivilisation durch die aller Menschlichkeit hohnsprechende Art, mit der unsere Kriegsgefangenen zurückgehalten und behandelt werden, scharf beleuchtet, — von dem vielfach brutalen Verhalten der Besatzungstruppen ganz zu schweigen.

Auch der frühere Kriegsminister Millerand hat in seiner Wahlrede ähnlich ins Horn gestoßen: „Dürfen wir in Erwartung des Völkerbundes uns selbst entwaffnen? Dazu haben wir kein Recht. Wir dürfen uns nicht wieder einem Abenteuer aussetzen wie im Jahre 1914, das uns beinahe zu Boden geschlagen hätte. Man wiederholt nicht alle zehn Jahre eine Marneschlacht. Wir müssen auf der Hut bleiben. Gewiß, der militärische Dienst, die Blutsteuer, muß herabgesetzt werden. Ehe wir dies aber festlegen, müssen bestimmte Vorbedingungen erfüllt sein. Wir müssen wissen, welche Aufgaben uns zufallen, welche Stärke wir haben müssen, um 15 Jahre diejenigen Gebiete besetzt zu halten, die wir als Sicherheit gegen Deutschland haben müssen." Und der General de Castelnau empfiehlt seine Wahl bezüglich der Heeresorganisation mit den Worten: „Es ist unnütz, eine Wache zu haben, einen Posten, der den Feind meldet, um die Gefahr bekanntzugeben, wenn man keine Kraft zur Seite hat, genügend stark, um jede Gefahr zu beseitigen. Wir brauchen also eine Armee, nicht aus Vergnügen am Kriege, sondern um im engen Zusammenhang mit der äußeren Politik und mit den Bündnissen unsere Unabhängigkeit und unsere Ehre zu schützen. Diese Armee muß im Frieden der Nation möglichst geringe Lasten auferlegen. Das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit war eine notwendige Maßregel der Verteidigung gegen einen Feind, der seit 1870 beständig seine Rüstungen vermehrte." (Daß diese Rüstungen, die gänzlich unzureichend, namentlich in den letzten fünf Jahren ungenügend waren, daß sie nur den Rüstungen Frankreichs und Rußlands folgten, verschweigt der General Castelnau; es wird immer und überall auf die Gutgläubigkeit und Unwissenheit der großen Massen spekuliert.) „Aber die Lage hat sich merklich geändert. Deutschland ist geschlagen, und zwar gründlich, also ist es mit dem Gesetz über die dreijährige Dienstzeit, das für uns unumgänglich nötig war und das uns so große Dienste geleistet hat" (ja weil es Rußland forderte, gewirkt hatte es noch nicht) „endgültig vorbei. Es ist verhüllt in die siegreichen Falten unserer Fahnen" (die Amerikaner haben das besorgt!) „und es bleibt nur noch übrig, es im Wege der Gesetzgebung zu begraben." Sehr schön gesagt, das „Begräbnis" wird den Zuhörern gefallen. Der General spricht sehr blumenreich; die Deutschen sind, so meint er, der „Wolf, vor dem die Hirten sorgsam ihre Herde schützen müssen".

Die französischen Wahlen haben für die augenblickliche Zusammensetzung der Regierung einen entschiedenen Erfolg gehabt. Sie wird also unschwer ihre auf die Neugliederung und Stärke des Heeres bestehenden Pläne durchsetzen können, wie in diesem Punkte übrigens auch schon vor dem Kriege niemals Schwierigkeiten vorhanden waren. Die Forderungen für die Armee waren allemal der an Einmütigkeit grenzenden Zustimmung sicher. Wohin also in dieser Hinsicht die Reise geht, ist klar vorauszusehen: Beibehalt der allgemeinen Wehrpflicht, einjährige Dienstzeit, glänzende Ausstattung mit Material aller Art.

Als Judenitsch gegen Petersburg seine ersten Erfolge erzielte, herrschte darüber in Frankreich Befriedigung. Nachdem die Lage in ganz Rußland sich aber sehr zu Gunsten der Sowjetregierung auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen geändert hat, schweigt man sich darüber aus. Auch in den Wahlreden war von Rußland kaum die Rede; denn man hat dafür gar kein Verständnis in la belle France. Geflissentlich verbreitet man in England wie in Frankreich dagegen Märchen über die riesigen Stärken deutscher Abteilungen im Baltikum, obschon sich diese in schlimmer, wenn nicht hoffnungsloser Lage befinden.

Zwischen Frankreich und England bestehen zwei wesentliche Interessengegensätze, einmal in Syrien und dann — was noch wichtiger ist — bezüglich der Rußland gegenüber zu befolgenden Politik. Man würde sich aber täuschen, wenn man glauben wollte, daß wir daraus wesentlich Vorteile ziehen könnten. Räuber pflegen sich wohl bei Teilung der Beute zu schlagen, danach sieht es aber doch jetzt nicht aus.

Die Schwierigkeiten Englands in Ägypten sind offenbar. Der Chef der ägyptischen Mission, Zagloul Pascha, verlangt völlige Unabhängigkeit seines Landes und erklärt in den „Times", er wolle lieber der bescheidenste Untertan sein als ägyptischer Premierminister unter englischem Protektorat. Trotzdem ist es wenig wahrscheinlich, daß der indolente ägyptische Fellah sich mit Tatkraft gegen das eng-

Digitized by Google

lische Joch auflehnt und dabei Erfolg hat. — Die Afghanen verbrüdern sich immer mehr mit den Bolschewisten; in Kurdistan sind englische Beamte ermordet und nach dort eine englische Strafexpedition entsendet.

Die allgemeine Lage in Rußland deutet darauf, daß die Schützlinge der Entente, namentlich Koltschak und Judenitsch, in übler Lage sind. Von einer Entlastung Judenitsch' durch eine Offensive aus Finnland ist noch nichts zu bemerken. Nicht ganz so schlimm scheint es Denikin zu ergehen, die Nachrichten über ihn sind widersprechend, aber glänzend ist seine Lage auch nicht.

Lloyd George wird in den „Times" heftig angegriffen, daß er jetzt mehr zu den Bolschewisten neigt und mit ihnen verhandeln wolle. — In Nr. 62 vom 22. 11. des „Militär-Wochenblattes" ist ein Bericht über die Militär- und Wirtschaftspolitik Englands in Südrußland wiedergegeben. Die allgemeine politische Lage Rußlands beleuchtet ein anderer „Times"-Aufsatz wie folgt: „Der Gedanke, das ungeheure russische Reich in seinem eigenen bolschewistischen Fett schmoren zu lassen, bis es das Gift ohne äußere Hilfe ausgeschieden hat, ist ebenso töricht wie unmenschlich. Zweifellos würde Rußland das Gift am Ende ausscheiden, wenn jedes Eingreifen unterbliebe, weil schließlich kein Staat das Elend und die Grausamkeiten dieses gewalttätigen Regierungssystems ertragen könnte." Aber der Prozeß würde lange dauern und sicherlich eine Intervention nicht lange ausbleiben, wenn der Verband seine Hände in Unschuld wüsche. Vor dem Frieden von Brest-Litowsk konnte das jeder sehen, der Augen hatte, „v. der Goltz' und Eberhardts Abenteuer sind noch in frischer Erinnerung.... Die Deutschen haben aus ihren Absichten und ihrem Ehrgeiz kein Hehl gemacht. Sie werden einmarschieren, entweder um Recht und Ordnung wiederherzustellen oder als Freunde Lenins — die Freunde, ohne deren tätige Hilfe Lenin nicht hätte nach Rußland zurückkehren und seine Macht aufrichten können.... Wir können uns (nach dem Frieden von Brest-Litowsk) wohl vorstellen, wie die Wiederaufrichtung Rußlands unter deutscher Führung den Versailler Friedensvertrag und die Lebensfähigkeit des Völkerbundes beeinflussen würde. Hätte Finnland z. B. noch irgendeine Aussicht auf Unabhängigkeit, wenn ein germanisiertes Rußland eine starke Stellung an der Ostsee besäße, und könnte ein unabhängiges Polen mit solch einem Grenznachbar am Leben bleiben? Das einzige Mittel, den Dank Rußlands zu verdienen, ist die Hilfeleistung für Koltschak und seine Unterbefehlshaber Denikin und Judenitsch. Wenn wir sie jetzt im Stiche ließen, würde unser jetziger Abfall und nicht unsere frühere Hilfe den Russen im Gedächtnis haften....."

Ein Kowno-Korrespondent der „Times" verlangt Grenzabsperrung durch wenigstens 5000 Mann, um den Übertritt deutscher Truppen in die russische Armee zu verhindern. Es ist immer dasselbe Lied, die Engländer fürchten die deutsche Expansion nach Osten, die Franzosen, daß wir heute oder morgen den Rhein überschreiten könnten, um sie zu überfallen. Wenn wir nur halb so stark wären, wie man uns in Frankreich hinzustellen versucht, dann wären wir noch etwas. Leider ist das nicht der Fall. — Wir können nur wünschen, daß man uns genügend Kräfte läßt, um der bolschewistischen Gefahr an der Ostgrenze mit Entschiedenheit und jederzeit entgegentreten zu können.

Von Fiume hört man kaum, Tatsache ist nur, daß die Italiener sich dort festgesetzt haben. Wer wird sie vertreiben? Beati possidentes!

Welchen Einfluß die Verzögerung der Friedensratifikation durch Amerika auf uns haben wird, ist nicht vorauszusehen. Die Amerikaner sind Geschäftsleute und nur dies. Wir müssen uns hüten, sie anders zu beurteilen. An sich ist es durchaus verständlich, daß Amerika sich nicht vertragsmäßig auf die Übernahme bestimmter Verpflichtungen für Europa festlegen will. Es will freie Hand von Fall zu Fall behalten. Wie ein Hohn auf alles pazifistische Gerede erscheint es, wenn Amerika sich jetzt ein stärkeres Heer von 350 000 Mann, vielleicht von 500 000 Mann schafft. Daraus sollten unsere Pazifisten lernen.

Lucius Cincinnatus.

Die militär-politischen Ereignisse in Rußland.

(Zweite Hälfte Oktober.)

(Schluß.)

Am 26. 10. wurde nach „Times" aus Helsingfors gemeldet, daß von nördlich Krasnoje Sselo über Zarskoje Sselo und Ishora bis nach Lissino eine heftige Feldschlacht tobe. Sie brachte augenscheinlich die Entscheidung, die zuungunsten von Judenitsch ausfiel. Um diese Niederlage noch eine Zeitlang zu verheimlichen und die Lage zu beschönigen, berichtete die englische Presse zuerst nur davon, „daß der Vormarsch der Nordwest-Armee zum Stehen gekommen sei, ohne daß der Gegenangriff der Bolschewiki damit etwas zu tun habe; ein erfolgreicher Angriff auf Judenitschs rechten Flügel sei ganz ausgeschlossen". „Daily Telegraph" begründete noch am 27. 10. die Einstellung „des Vormarsches damit, daß Judenitsch die Operationen der estländischen und ingermanländischen Gruppe abwarten wolle. Selbst am 30. 10. suchten die „Times" die Fiktion von Erfolgen noch aufrechtzuerhalten, indem sie berichteten, daß Judenitsch Wyssozkoje und Kipjen „genommen" habe; diese Orte liegen aber bereits 20 km nordwestlich Gatschina, bzw. 15 km südwestlich Krasnoje Sselo, d. h. die Nordwest-Armee war bereits geschlagen und im Rückzuge. Die „Morning Post" hatte endlich den Mut, einzugestehen: Judenitsch habe nicht nur eine Niederlage, sondern Schlimmeres erlitten. Der General scheint sich schon vor eingetretenem Rückschlage darüber klar geworden zu sein, daß er das gesteckte Ziel mit seinen schwachen Kräften allein nicht werde erreichen können. Das bezeugen seine durch besondere Abgesandte nach London und Helsingfors gerichteten Bitten um Hilfe. Worin aber hätte diese Hilfe von seiten Englands bestehen können, nachdem die Flotte in der Bucht von Kronstadt ihre Ohnmacht erwiesen hatte, die estnischen Söldlinge versagten, und nach dem Abtransport der englischen Truppen aus Nordrußland auch von dort her kein entlastender Druck mehr ausgeübt werden konnte, sondern im Gegenteil die Bolschewiki Fortschritte machten. Über die Geneigtheit der finnländischen Regierung, den Bitten der Nordwest-Regierung nachzukommen, wird weiter unten gesprochen werden. Vorher soll noch der Gang der Ereignisse in Mittel- und Süd-Ingermanland verfolgt werden. Die Operation zwischen Gdow und der Eisenbahn Pskow—Petersburg war anfangs gleichfalls erfolgreich; in Richtung Luga gelangte sie bis an die Linie Petersburg—Witjebsk, wo Oreljesh und Batezkaja genommen wurden und weiter südlich glückte es, den als Bahn- und Straßenknotenpunkt wichtigen Ort Strugi Bjelaja zu besetzen. Doch die bald einsetzenden roten Gegenangriffe machten auch hier

Digitized by Google

wieder alle Erfolge zunichte. Am wenigsten hat augenscheinlich die gegen Pskow gerichtete Offensive ausgerichtet, für die allerdings auch wieder die Esten das Hauptkontingent stellten. Nach einer „Times"-Meldung vom 4. 10. sollten die Angreifer nur noch 6 km von der Stadt entfernt stehen, ja sogar schon den Bahnhof beschießen; aber obgleich seitdem noch mehrfach von Fortschritten in Richtung Pskow berichtet wurde, befindet sich der Ort noch heute in der Hand der Bolschewiki. So kann die große, unter englischem Protektorat mit dem Ziel der Einnahme von Petersburg unternommene Herbstoffensive in Nordwest-Rußland als gescheitert gelten. Sie hätte vielleicht erfolgreich sein können, wenn erstens Finnland für eine Teilnahme hätte gewonnen werden können und wenn zweitens Judenitsch sich nicht der Unterstützung der in Nordlitauen und Kurland stehenden kampftüchtigen Truppen des Obersten Bermondt auf englisches Geheiß hätte begeben müssen.

In Finnland hatten unter dem Eindruck der ersten Erfolge der Nordwest-Armee die für eine Beteiligung an dem Feldzug stimmenden Kreise wieder an Einfluß gewonnen und eine starke Propaganda für den militärischen Eingriff eingesetzt. Auch die Entente ließ es natürlich an Lockungen nicht fehlen. Auf eine Plenarberatung des Reichstages über die Teilnahme an der Bekämpfung der Bolschewiki wurde aber doch verzichtet, da keine Mehrheit für das Unternehmen gesichert schien. Die Regierung beschloß, ihre abwartende Haltung zu bewahren, offenbar in der Ansicht, daß Finnlands Hilfe mit der Zeit im Werte nur steigen könne und dementsprechend die Aussichten auf — sei es von Rußland, sei es von der Entente zu gewährende politische oder wirtschaftliche Zugeständnisse sich bessern mußten. Der „Temps" beschäftigt sich denn auch in einem Leitartikel mit der Frage, um welchen Preis Finnlands Hilfe erkauft werden könnte, und knüpfte daran auch die nötigen Warnungen und Drohungen an Finnlands Adresse, sich stets der Abhängigkeit von der moralischen und finanziellen Unterstützung der Entente bewußt zu bleiben, und nicht den kritischen Zeitpunkt vorübergehen zu lassen, sich die Erkenntlichkeit Rußlands und der Entente zu sichern. Als er dies schrieb, war der Augenblick für ein vielleicht entscheidendes Eingreifen Finnlands in die Operationen gegen Petersburg schon vorüber; hat ihn Finnland aber auch für dieses Jahr — vielleicht mit Absicht — versäumt, so wird d. E. doch dieses Land bei der ganzen politischen Konstellation im Ostseegebiet und bei seiner militär-geographischen Lage zu Rußland stets eine ausschlaggebende Rolle bei der Bekämpfung der Sowjet-Republik im Norden spielen und kann deshalb jederzeit auch einen entsprechenden Preis für etwaige Waffenhilfe fordern.

Der zweite tatkräftige und uneigennützige Helfer, der Judenitsch hätte erstehen können — Oberst Bermondt — ist gegen Entente- und lettischen Widerstand nicht über die Düna hinübergekommen. Die Lage an diesem Fluß ist seit dem letzten Bericht im allgemeinen unverändert geblieben. Trotz aller fast täglich von Ulmanis ausgegebenen umfangreichen Heeresberichte, die neben den bekannten Ententekniffen: Beschießung der offenen, wehrlosen (durch die Letten fast zu einer Festung gestalteten!) Stadt Riga, selbstverständlich unter Verwendung giftiger Gase, Opfer unter der friedlichen Bevölkerung, Beschädigung der Gebäude, in denen die „neutralen" Militärmissionen untergebracht waren u. dgl. — von mannigfachen großen Erfolgen und starken Verlusten der „Deutschen" und Russen zu melden wußten, sind die Letten doch nur dort über die Düna gekommen, wo sie die Unterstützung der Artillerie der Ententeflotte hatten, und die Truppen Bermondts stehen nach wie vor von dicht westlich Riga über Friedrichstadt bis vor Jakobstadt. Die den Letten gegen Preisgabe von Walk zugesagte estnische Hilfe scheint auch nicht in dem versprochenen oder erhofften Umfange gewährt worden zu sein, und das hat wohl zu einer gewissen Entfremdung dieser beiden edlen Genossen der baltischen entente cordiale geführt. Bei den Polen, die sich ihres Besitzes von Dünaburg freuen, dürfte Ulmanis auch vergeblich um militärische Unterstützung nachgesucht haben. Die ganze Niedertracht, Hinterhältigkeit und Verlogenheit der lettischen Regierung in ihrem Verhalten den Bermondt-Russen gegenüber und beim Spielen des „unschuldig Überfallenen" wurde durch das der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" übermittelte Schreiben des lettischen Außenministers an den Chef der lettischen Vertretung in Berlin offenbart, woraus klar hervorging, daß nicht Bermondt, sondern die Letten der angreifende Teil gewesen sind. Der lettische General Simonson, „durch dessen Unvorsichtigkeit der Angriff auf die Olai-Stellung zu früh erfolgte", ist inzwischen seiner Stellung enthoben und durch den Obersten Ballod, den bisherigen Befehlshaber an der lettisch-antibolschewistischen Front, die zwischen Jakobstadt und dem Lubahner See zu suchen sein dürfte, ersetzt worden.

Die Litauer sind ja bekanntlich in der antibolschewistischen Kampffront ausgeschaltet und scheinen ihren Frieden mit den Bolschewiki machen zu wollen; jedenfalls wurde berichtet, daß Bevollmächtigte der litauischen Regierung sich am 23. 10. zwecks Waffenstillstandsverhandlungen mit der Sowjet-Regierung nach Dorpat begeben hätten. Die den Litauern seitens der Polen angetragene Hilfe gegen die in Nordlitauen stehenden und die Etappe der Bermondt-Truppen sichernden Kräfte unter Oberst Wirgolitsch haben diese dankend abgelehnt; diese Uneigennützigkeit wird ihnen wohl etwas verdächtig vorgekommen sein.

Das brennende Verlangen der Polen, dem russischen Bolschewismus den Garaus zu machen, scheint gestillt zu sein, nachdem sie bis zur Linie Dünaburg—Witjebsk—Mohilew—Shlobin—Mosyr—Olewsk—Podwoloczyska vorgedrungen sind; denn mehr russisches Gebiet können sie wirklich nicht gut, selbst bei der weitherzigsten Anwendung der These von der Befreiung unter russischem Joch schmachtender Brüder für sich in Anspruch nehmen. Ein Winterfeldzug noch weiter nach Rußland hinein hat auch wenig Verlockendes, und die Wiener Meldung, daß die polnische Regierung den Krieg an allen Fronten zu liquidieren beabsichtige, dürfte eher den Tatsachen entsprechen, als die von Verhandlungen Paderewskis in London betr. Teilnahme der Polen an einem antibolschewistischen Winterfeldzuge.

Mit Petljura als einem Gegner, der ihnen bei ihren Aspirationen auf große Teile Wolhyniens, Podoliens und Ostgaliziens u. U. wieder gefährlich werden könnte, brauchen die Polen — zunächst wenigstens — nicht mehr zu rechnen; denn die Truppen der ukrainischen Direktorial-Regierung sind durch das weitere Vordringen der Denikin-Freiwilligen in westlicher Richtung in dem engen Raum zwischen der beßarabischen Grenze und der Bahnlinie Shmerinka—Birsula zusammengedrängt worden. Wie Polen die derzeitige Stellung und Macht der national-ukrainischen Regierung einschätzt, beweist auch der Umstand, daß ein Mitglied der in Warschau weilenden ukrainischen Waffenstillstandskommission von den Polen kurzerhand verhaftet und in ein Konzentrationslager gesperrt wurde. Seiner Erfolge über Petljura dürfte Denikin aber nicht recht froh werden; denn an die Stelle, oder an die Seite der ukrainischen Truppen sind in dem größten Teil der Ukraine die aufständischen Bauern getreten, die schwerer zu bekämpfen sind als die geschlossenen Verbände Petljuras. So sind Aufstände ausgebrochen bei Charkow, in Romodan, zwischen Charkow und Kiew, nördlich letzterer Stadt in Njeshin, südlich davon in

Digitized by Google

Priluki, in den Gouvernements Poltawa, Jekaterinoslaw und Cherson. Hier bildet auch der bolschewistische Bandenführer Machnow einen Rückhalt der Aufständischen, die bereits Jelisawetgrad in ihre Gewalt gebracht haben. Fast die ganze Zentral- und Südukraine bilde somit einen Aufstandsherd, und die rückwärtigen Verbindungen Denikins sind aufs äußerste gefährdet. Dazu kommt die Bedrohung der Flanken des keilförmig in Richtung Moskau vorspringenden Operationsgebietes. Besonders die westliche Flanke war aus der Gegend von Shitomir über Radomysl bis nördlich Tschernigow und weiter zwischen Sjewsk bis westlich Orel heftigen Angriffen der Roten ausgesetzt, denen es dadurch in der Tat gelang, sich zeitweise wieder in den Besitz von Kiew zu setzen und nicht nur ein weiteres Vordringen in Richtung Moskau zu verhindern, sondern Denikin auch zur Wiederaufgabe von Orel und zum Zurücknehmen seiner Front zu zwingen. Die in Richtung Brjansk angesetzte Operation starker Kavalleriemassen zur Umfassung des linken Flügels der Bolschewiki, erreichte also ihren Zweck nicht.

Daß es den Bolschewiki überhaupt möglich ist, in dem Korridor zwischen Denikins Nordwest- und der Polenfront bei höchst mangelhaften, rückwärtigen Verbindungen, oder besser gesagt Verbindungen nach der Flanke, solche Angriffe auszuführen, zeugt dafür, daß sie von den Polen keine Rückengefährdung mehr befürchten zu müssen glauben. Diese haben ja auch bei dem, was sie erreicht und bei ihrer guten strategischen Lage, gar keine Veranlassung, sich für Denikin oder eine Vereinigung mit ihm ins Zeug zu legen. Wenn die „Times" der Meinung sind, daß alle einer polnisch-denikinschen Kooperation im Wege stehenden Schwierigkeiten und Widerstände leicht beseitigt werden könnten, „wenn Denikin eine bestimmte Erklärung abgäbe, daß das neue Rußland allen Ansprüchen auf Kongreßpolen und Galizien entsagt, und wenn er damit einverstanden wäre, daß die Grenzbezirke östlich der jetzigen polnischen Linien unter die Verwaltung des Völkerbundes kämen" — so würde diese Patentlösung zur Beseitigung aller polnisch-denikinschen Meinungsverschiedenheiten die Polen sicherlich im höchsten Maße befriedigen; aber außer der „Times" wird niemand, auch der größte Optimist in Polen nicht, Denikin ein solches Maß von Entsagungsfähigkeit auf Kosten des von ihm erstrebten alten, großen und mächtigen Rußland zutrauen.

Auch auf Denikins Nordwestflanke scheint sich das Blatt zu seinen Ungunsten gewendet zu haben. Die Wiedereinnahme von Woronesh durch die Bolschewiki wurde selbst von englischer Seite verblümt zugegeben, und auch weiter Don-abwärts, etwa bis zur Choper-Mündung, hat die Don-Armee unter General Sidorin nicht mehr viel ausrichten können. Im allgemeinen wurde um den Besitz des Flusses gekämpft. Die größten Erfolge erzielte die Kaukasus-Armee unter General Wrangel nördlich und nordwestlich Zarizyn; sie soll 55 Meilen — augenscheinlich mit dem Ziel Kamyschin — vorgerückt sein, wenn die aus englischer Quelle stammenden Berichte wahr und nicht schon wieder durch neuere Ereignisse überholt sind.

Mit Koltschaks Erfolgen östlich des Ural ist es auch zu Ende und die Initiative wieder in Händen der Bolschewiki. Von südlich Troizk über Kustanaj und Kurgan bis nördlich Tobolsk, das wieder von ihnen genommen wurde, sind sie zu neuen Offensivstößen vorgegangen und haben besonders durch Angriffe südlich Kurgan gegen die linke Flanke der südlichsten der drei sibirischen Armeen das weitere Vordringen Koltschaks an der Sibirischen Bahn aufzuhalten vermocht. Möglich ist, daß den Bolschewiki die Wiederaufnahme der Offensive durch Zustrom von Ural- und Orenburg-Kosaken, die der Sache Koltschaks untreu geworden sind, ermöglicht worden ist.

Wenn die „Times" die Rückschläge an der Sibirischen Front damit zu erklären oder zu rechtfertigen versuchen, daß sie auf die inzwischen in Südost-Turkestan, im Sjemirjetschensk-Gebiet errungenen Erfolge der Antibolschewisten und die Kapitulation von 30 000 Roten vor General Annenkow hinweisen, so bringen sie diese beiden auf über 1500 Werst voneinander getrennten Kriegsschauplätze in eine ganz unmögliche Beziehung zueinander oder setzen bei ihren Lesern mangelhafte geographische Kenntnisse voraus.

In ihrem schon eingangs erwähnten Artikel schreibt dasselbe Blatt: „Der Bolschewismus hat eigentlich nur infolge der Uneinschlossenheit und des Zauderns seiner Gegner so lange bestehen können." Wer sind denn aber im Sinne der „Times" diese Gegner? Nicht die ganze zivilisierte Welt mit Deutschland, das ein besonderes Interesse an der Niederwerfung des Bolschewismus und Herbeiführung geordneter Zustände in Rußland haben muß, an hervorragender Stelle, sondern nur Schützlinge oder Kreaturen der Entente. Und wer bestimmt und leitet die Politik und das Handeln dieser Feinde des Bolschewismus nach eigenem Belieben? Die Entente mit England an der Spitze. England aber treibt durch seine Trabanten — auch die russischen — nicht antibolschewistische, sondern, wie stets und überall, nur englische Politik, und diese ist natürlich nicht für ein starkes Rußland und gegen den gegebenen Feind des Bolschewismus — Deutschland — gerichtet. Deshalb fällt das ganze Odium des noch immer nicht bezwungenen Bolschewismus einzig und allein auf England und nicht — wie die „Times" beweisen möchten — auf Machenschaften Deutschlands zurück.

W.

Personal-Veränderungen

Stellenbesetzung im neuen Heere

(200 000 Mann Stärke)

mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Reichswehr-Brigade 1.

Stab des Befehlshabers d. Art.: Maj. Freiwald, vor d. Kriege i. Feldart. R. 37.

Reichsw. Kav. R. 1. Kom.: Oberst v. Götz, vor d. Kriege i. Gr. R. z. Pf. 3.

Reichsw. Art. R. 1. Kom.: Oberst v. Bercken, vor d. Kriege im Feldart. R. 52. — St. Offiz. d. Regts. Stabe: Maj. Heß, vor d. Kriege i. Feldart. R. 4.

Abt. Kom.: Oberstlt. Christ, vor d. Kriege i. Fußart. R. 1, Maj. Peiker, vor d. Kriege i. Feldart. R. 37.

St. Offiziere bei Abt. Stäben: Maj. Altschaffel, vor d. Kriege i. Fußart. R. 1, Maj. v. Hartwig, vor d. Kriege i. Feldart. R. 52.

Staffelstab 1. Kom.: Maj. Hoegner, vor d. Kriege in d. Train-Abt. 18.

Reichswehr-Brigade 2.

Stab d. Befehlshabers d. Art.: Maj. Stapff, vor d. Kriege i. Fußart. R. 13.

Reichsw. Kav. R. 2. Kom.: Oberst v. Knobelsdorff, vor d. Kriege Kom. d. Kür. R. 2.

Digitized by Google

Reichsw. Art. R. 2. Kom.: Oberst Golling, vor d. Kriege b. Stabe d. Feldart. Schießschule. — St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. v. Dewitz, vor d. Kriege i. Feldart. R. 17.

Abt. Kommandeure: Maj. Müller, vor d. Kriege i. Feldart. R. 70, komdt. b. d. Kriegsschule Anklam, Maj. Plamböck, vor d. Kriege i. Feldart. R. 71, Maj. Banke, vor d. Kriege i. Fußart. R. 2.

St. Offiziere b. Abt. Stäben: Maj. Lange, vor d. Kriege i. Feldart. R. 2, Maj. Hopfe, vor d. Kriege i. Feldart. R. 72, Maj. Baumann, vor d. Kriege i. Fußart. R. 11.

Staffelstab 2. Kom.: Maj. Becker, vor d. Kriege in d. Train-Abt. 5.

Reichswehr-Brigade 3.

Reichsw. Kav. R. 3. Kom.: Oberstlt. v. Viereck, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. 6. Div.

Reichsw. Kav. R. 103. Kom.: Oberstlt. Graf v. Magnis, vor d. Kriege i. Ul. R. 13.

Reichsw. Art. R. 3. Kom.: Oberst Sanner, vor d. Kriege b. Stabe d. Feldart. R. 3. — St. Offiz. b. Regts. Stabe: Maj. Frhr. v. Türckheim, vor d. Kriege Adj. d. 2. Garde-Div. (von d. Feldart.).

Abt. Kommandeure: Maj. Hederich, vor d. Kriege i. Feldart. R. 3, Maj. Karlewski, vor d. Kriege i. Lehr-R. d. Fußart. Schießschule, Maj. v. Ondarza, vor d. Kriege an d. Militärtechn. Akad.

St. Offiziere b. Abt. Stäben: Maj. Gnügge, vor d. Kriege i. Feldart. R. 3, Maj. Frhr. v. Hodenberg, vor d. Kriege i. 3. Garde-Feldart. R., Maj. Wienholt, vor d. Kriege i. Fußart. R. 20.

Reichsw. Pion. B. 3. Kom.: Maj. Meyer, vor d. Kriege i. Pion. B. 5, komdt. b. d. Kriegsschule in Glogau. — St. Offiz.: Maj. Chambeau, vor d. Kriege i. Pion. B. 3.

Reichswehr-Brigade 4.

Reichsw. Kav. R. 4. Kom.: Oberst Frhr. Knigge, vor d. Kriege i. Huf. R. 12.

Reichsw. Art. R. 4. Kom.: Oberst Stuckenschmidt, vor d. Kriege i. Fußart. R. 4. — St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Brehmer, vor d. Kriege i. Feldart. R. 4.

Abt. Kommandeure: Maj. Jebens, vor d. Kriege i. Feldart. R. 81, Maj. v. Daacke, vor d. Kriege i. Fußart. R. 18, Maj. v. Bangerow, vor d. Kriege i. Feldart. R. 15.

St. Offiziere bei Abt. Stäben: Maj. Güntzel, vor d. Kriege i. Feldart. R. 67, Maj. Scheller, vor d. Kriege i. Fußart. R. 4, Maj. Derichs, vor d. Kriege i. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule.

Staffelstab 4. Kom.: Maj. Feige, vor d. Kriege i. d. Train-Abt. 3.

Reichsw. Pion. B. 4. Kom.: Maj. Hartmann, vor d. Kriege b. Stabe d. Pion. B. 15. — St. Offiz.: Hauptm. Winkelmann, vor d. Kriege i. Pion. B. 4.

Reichswehr-Brigade 5.

Reichsw. Kav. R. 5. Kom.: Oberst Graf v. Bredow, vor d. Kriege Kom. d. Ul. R. 10.

Reichsw. Art. R. 5. Kom.: Oberst Haase, vor d. Kriege i. Feldart. R. 20.

Reichswehr-Brigade 6.

Reichsw. Kav. R. 6. Kom.: Oberst Frhr. v. Wechmar, vor d. Kriege Kom. d. Ul. R. 4.

Reichsw. Art. R. 6. Kom.: Oberst Habicht, vor d. Kriege b. Stabe d. Fußart. Schießschule.

Reichsw. Pion. B. 6. Kom.: Maj. Stobbe, vor d. Kriege b. Stabe d. Pion. B. 8, jetzt b. Reichsw. Schützen-R. 8. — St. Offiz.: Hauptm. Hosemann, vor d. Kriege i. Pion. B. 25.

Reichswehr-Brigade 7.

Reichsw. Kav. R. 7. Kom.: Oberst Deetjen, vor d. Kriege i. Ul. R. 15.

Reichsw. Art. R. 7. Kom.: Oberst Wendt, vor d. Kriege b. Stabe d. Feldart. R. 22.

Reichsw. Pion. B. 7. Kom.: Oberstlt. Budde, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. Gouv. von Cöln. — St. Offiz.: Maj. Guse, vor d. Kriege i. Eisenb. B. 4.

Reichswehr-Brigade 8.

Reichsw. Kav. R. 8. Kom.: Oberst v. Enckevort, vor d. Kriege i. Huf. R. 4.

Reichsw. Art. R. 8. Kom.: Oberst v. dem Hagen, vor d. Kriege i. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule. — Abt. Kom.: Maj. Torges, vor d. Kriege b. d. Art. Dep. Insp. (von d. Fußart.).

Reichsw. Pion. B. 8. Kom.: Maj. Lindemann, vor d. Kriege i. d. 4. Ing. Insp. — St. Offiz.: Maj. Schäfer, vor d. Kriege Lehrer an d. Kr. Schule in Bromberg.

Reichswehr-Brigade 9.

Stab d. Befehlshabers d. Art.: Maj. Göldner, vor d. Kriege i. Fußart. R. 7.

Reichsw. Kav. R. 9: Kom.: Oberst v. Roden, vor d. Kriege Kom. d. Jäg. R. z. Pf. 11.

Reichsw. Art. R. 9. Kom.: Oberst Delius, vor d. Kriege b. Stabe d. Feldart. R. 24. — St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Nothnagel, vor d. Kriege i. Fußart. R. 15.

Abt. Kommandeure: Maj. v. Henning auf Schönhoff, vor d. Kriege i. Gen. Stabe, Maj. Bensieg, vor d. Kriege i. Fußart. R. 20, Maj. Kohlbach, vor d. Kriege i. Feldart. R. 45.

St. Offiziere b. Abt. Stäben: Maj. Osiander, vor d. Kriege i. Feldart. R. 15, Maj. Scheffel, vor d. Kriege i. Feldart. R. 15, Maj. Tannen, vor d. Kriege i. Fußart. R. 20.

Staffelstab 9. Kom.: Maj. Janssen, vor d. Kriege i. d. Train-Abt. 3.

Reichswehr-Brigade 10.

Reichsw. Kav. R. 10. Kom.: Oberst Frhr. v. Tettau, vor d. Kriege Kom. d. Jäg. R. z. Pf. 7.

Reichswehr-Brigade 11.

Stab d. Befehlshabers d. Art.: Maj. Bertram, vor d. Kriege i. Fußart. R. 18.

Reichsw. Kav. R. 11. Kom.: Oberst v. Jagow, vor d. Kriege im Drag. R. 5.

Reichsw. Art. R. 11. Kom.: Oberst Diez, vor d. Kriege i. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule.

Reichswehr-Brigade 12.

Reichsw. Kav. R. 12. Kom.: Maj. Genthe, vor d. Kriege i. sächs. Ul. R. 21.

Digitized by Google

Reichswehr-Brigade 13.

Reichsw. Kav. R. 13. Kom.: Oberst Eschborn, vor d. Kriege Kom. d. Drag. R. 21.

Reichsw. Art. R. 13. Kom.: Oberst Wilberg, vor d. Kriege i. Feldart. R. 30.

Abt. Führer: Maj. Buchholz, vor d. Kriege Adj. d. 2. Fußart. Insp., Maj. Holtz, vor d. Kriege i. Feldart. R. 14.

St. Offiziere b. Abt. Stäben: Maj. Held, vor d. Kriege i. Feldart. R. 66, Maj. Frhr. Rüdt v. Collenberg, vor d. Kriege im Feldart. R. 50.

Reichswehr-Brigade 15.

Reichsw. Kav. R. 15. Kom. Oberstlt. v. Graberg, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. 1. Div.

Reichsw. Art. R. 15. Kom.: Oberst Sammwer, vor d. Kriege b. Stabe d. Feldart. R. 82. — St. Offiz. b. Stabe einer Abt.: Maj. Pfuhle, vor d. Kriege an d. Kr. Schule in Potsdam.

Reichsw. Pion. B. 15. Kom.: Maj. v. Sommerfeld u. Falkenhayn, vor d. Kriege b. Stabe d. Garde-Pion. B. — St. Offiz.: Hauptm. Weber, vor d. Kriege i. Garde-Pion.B.

Reichswehr-Brigade 16.

Stab d. Befehlshabers d. Art.: Maj. Funke, vor d. Kriege i. Feldart. R. 74.

Reichsw. Kav. R. 16. Kom.: Oberstlt. Kunhardt v. Schmidt, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. XX. A. K.

Reichsw. Art. R. 16. Kom.: Oberst v. Oertzen, vor d. Kriege i. Feldart. R. 39. — St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Hohmann, vor d. Kriege i. Lehr-R. d. Fußart. Schießschule.

Abt. Kommandeure: Maj. Poetter, vor d. Kriege Adj. d. Gen. Komdos. d. XVI. A. K., Maj. Lange, vor d. Kriege Adj. d. Feldzeugmeisterei.

St. Offiziere b. Abt. Stäben: Maj. Wiesner, vor d. Kriege i. Feldart. R. 55, Maj. Hasper, vor d. Kriege i. Fußart. R. 6, Maj. Eckardt, vor d. Kriege i. Feldart. R. 2.

Reichswehr-Brigade 19.

Reichsw. Kav. R. 19. Kom.: Oberstlt. Müller, vor d. Kriege Kom. d. Mil. Reitanstalt Dresden.

Reichswehr-Brigade 20.

Reichsw. Art. R. 20. Abt. Kommandeure: Maj. Breithaupt, vor d. Kriege i. Feldart. R. 73, Maj. Staberow, vor d. Kriege i. Feldart. R. 35, Maj. Hartig, vor d. Kriege i. Feldart. R. 73.

St. Offiz. b. Stabe einer Abt.: Maj. v. Selle, vor d. Kriege Adj. d. 37. Feldart. Brig.

Reichswehr-Schützen-Brigade 21.

Reichsw. Schützen-R. 41. Kom.: Oberstlt. Leupold, vor d. Kriege b. Stabe d. 8. bayer. I. R. — St. Offiz. b. Regts. Stabe: Maj. Reiß, vor d. Kriege Adj. d. Gen. Komdos. III. bayer. A. K.

Bats. Kommandeure: Maj. Utz, vor d. Kriege i. 10. bayer. I. R., Maj. Rabenstein, vor d. Kriege i. 5. bayer. I. R., Maj. Schemmel, vor d. Kriege i. 20. bayer. I. R.

St. Offiziere b. Bats. Stäben: Maj. Hörl, vor d. Kriege Adj. d. Ldw. Insp. München, Maj. Hofmann, vor d. Kriege i. 13. bayer. I. R., Maj. Frhr. v. Pechmann, vor d. Kriege i. bayer. I. Leib-R.

Reichsw. Schützen-R. 42. Kom.: Oberstlt. Haack, vor d. Kriege i. bayer. Kr. Min.

Bats. Kommandeure: Maj. Finsterer, vor d. Kriege i. 1. bayer. I. R., Maj. Ruith, vor d. Kriege Lehrer an d. bayer. Kr. Akad., Maj. Pitrof, vor d. Kriege i. 20. bayer. I. R.

St. Offiziere b. Bats. Stäben: Maj. Ritter v. Tumna, vor d. Kriege i. 3. bayer. I. R., Maj. Mutzel, vor d. Kriege i. 20. bayer. I. R.

Reichsw. Kav. R. 21. Kom.: Maj. Frhr. v. Seefried auf Buttenheim, vor d. Kriege Kom. d. bayer. Mil. Reitschule.

Reichsw. Art. R. 21. Kom.: Maj. Uhl, vor d. Kriege i. 6. bayer. Feldart. R. — St. Offiz. b. Regts. Stabe: Maj. Ritter v. Döderlein, vor d. Kriege an d. Art. und Ing. Schule.

Abt. Kommandeure: Maj. Mack, vor d. Kriege i. 9. bayer. Feldart. R., Maj. Ritter v. Schrenk, vor d. Kriege i. 1. bayer. Fußart. R.

St. Offiziere b. Abt. Stäben: Hauptm. Frhr. v. u. zu Bodman, vor d. Kriege i. 4. bayer. Feldart. R., Hauptm. Curtze, vor d. Kriege i. 8. bayer. Feldart. R.

Staffelstab 21. Kom.: Maj. Eichenauer, vor d. Kriege i. d. 1. bayer. Train-Abt.

Reichswehr-Brigade 23.

Reichsw. I. R. 45. Kom.: Oberstlt. Bogendörfer, vor d. Kriege b. Stabe d. 6. bayer. I. R. — St. Offiz. b. Regts. Stabe: Maj. Etzel, vor d. Kriege i. 9. bayer. I. R.

Bats. Kommandeure: Maj. Vogel, vor d. Kriege i. 15. bayer. I. R., Maj. Schad, vor d. Kriege i. 11. bayer. I. R.

St. Offiziere b. Bats. Stäben: Maj. Haselmayr, vor d. Kriege i. 16. bayer. I. R., Maj. Schnitzlein, vor d. Kriege i. 2. bayer. I. R.

Reichsw. I. R. 46. Kom.: Oberstlt. Haußel, vor d. Kriege b. Stabe d. 14. bayer. I. R.

Bats. Kommandeure: Maj. Schmidkler, vor d. Kriege i. 5. bayer. I. R., Maj. Zobel, vor d. Kriege i. 5. bayer. I. R.

St. Offiz. b. einem Bats. Stabe: Maj. Lüst, vor d. Kriege Adj. d. 10. bayer. I. Brig.

Reichsw. Kav. R. 23. Kom.: Maj. Zürn, vor d. Kriege Adj. d. Gen. Komdos. d. II. bayer. A. K. — St. Offiz. b. Stabe: Maj. Denk, vor d. Kriege i. 5. bayer. Chev. R.

Reichsw. Art. R. 23. Kom.: Maj. Reuß, vor d. Kriege an d. bayer. Art. und Ing. Schule.

Abt. Kommandeure: Maj. Krauffold, vor d. Kriege Lehrer an d. bayer. Kr. Schule, Maj. Schickendantz, vor d. Kriege i. bayer. Kr. Min., Maj. Reuß, vor d. Kriege i. 4. bayer. Feldart. R.

St. Offiziere b. Abt. Stäben: Maj. Vollrath, vor d. Kriege i. 3. bayer. Fußart. R., Maj. Lautenschlager, vor d. Kriege i. 2. bayer. Fußart. R., Maj. Hahn, vor d. Kriege i. 3. bayer. Fußart. R.

Staffelstab 23. Kom.: Maj. Hüther, vor d. Kriege in d. 2. bayer. Train-Abt.

Reichswehr-Brigade 24.

Reichsw. I. R. 47. Kom.: Maj. Ritter v. Beckh, vor d. Kriege i. 14. bayer. I. R. — St. Offiz. b. Regts. Stabe: Maj. Melchior, vor d. Kriege i. bayer. Kr. Min.

Bats. Führer: Maj. Glasser, vor d. Kriege i. 19. bayer. I. R., Maj. Stollberger, vor d. Kriege Lehrer an d. bayer. Kr. Schule.

Digitized by Google

St. Offiziere b. Bats. Stäben: Maj. Groß, vor d. Kriege Adj. d. Lbw. Insp. Nürnberg, Maj. Ritter v. Füchtbauer, vor d. Kriege b. Stabe d. 14. bayer. J. R., Maj. Krummel, vor d. Kriege i. 6. bayer. J. R.

Reichsw. J. R. 48. Kom.: Oberstlt. Wölfl, vor d. Kriege i. 16. bayer. J. R.

Bats. Führer: Maj. Fießenig, vor d. Kriege i. 19. bayer. J. R., Maj. Opel, vor d. Kriege i. 13. bayer. J. R.

St. Offiziere b. Bats. Stäben: Maj. Geis, vor d. Kriege Adj. d. 12. bayer. J. Brig., Maj. Heinzmann, vor d. Kriege i. 10. bayer. J. R.

Reichsw. Kav. R. 24. Kom.: Maj. v. Grundherr zu Altenthan u. Weyherhaus, vor d. Kriege i. 1. bayer. Chev. R. — St. Offiz. b. Stabe: Maj. Frhr. v. Bibra, vor d. Kriege i. 8. bayer. Chev. R.

Reichsw. Art. R. 24. Kom.: Maj. Theysohn, vor d. Kriege i. 8. bayer. Feldart. R.

Abt. Kommandeure: Maj. Frhr. v. u. zu Fraunberg, vor d. Kriege i. 8. bayer. Feldart. R., Maj. Hotz, vor d. Kriege b. d. Insp. d. Techn. Institute.

St. Offiziere b. Abt. Stäben: Maj. Aldinger, vor d. Kriege i. 6. bayer. Feldart. R., Maj. Degg, vor d. Kriege i. 8. bayer. Feldart. R., Hauptm. Pachmayr, vor d. Kriege i. 6. bayer. Feldart. R.

Staffelstab 24. Kom.: Maj. Nigst, vor d. Kriege in d. 3. bayer. Train-Abt.

Regts. Kom. b. d. Inf. Schule: Oberst Lindemann, vor d. Kriege i. Feldart. R. 39.

Oberst v. Fischer, vor d. Kriege i. J. R. 93, zu den Offizieren von der Armee versetzt und dem Kom. d. Inf. Schule zu besonderer Verwendung z. Verfügung gestellt.

Kav. Schule. Lehrer: Maj. Lamotte, vor d. Kriege i. Gr. Gen. Stabe, Maj. Zeitz, vor d. Kriege i. Gr. Gen. Stabe.

Art. Schule. Kom.: Oberst Waechter, vor d. Kriege i. 3. Garde-Feldart. R. — Lehrer: Oberstlt. Guhl, vor d. Kriege Lehrer an d. Feldart. Schießschule, Maj. Caesar, vor d. Kriege Lehrer an d. Fußart. Schießschule.

Fest. Insp. Insp.: Oberst Toepfer, vor d. Kriege Kom. d. Pion. B. 10.

Maj. Hierl, vor d. Kriege Lehrer an d. bayer. Kr. Akad., zu den Offizieren von der Armee versetzt und dem Reichsw. Gruppen-Kombo. 4 zur Verwendung als Kombt. von München z. Verfügung gestellt.

Regiments- und kameradschaftliche Abende

Gren. Regt. 11: Montag, den 8. Dezember 1919, 7 Uhr abends, im Restaurant Weihenstephan, Schöneberger Ufer 35, an der Potsdamer Brücke, Zimmer 8. Alle ehemal. aktiven, Reserveoffiziere, Sanitätsoffiziere werden hierzu aufgefordert. Mitteilung erbeten an Oberstleutnant v. Struensee, Wilmersdorf, Kaiserallee 174/175.

Inf. Regt. Hamburg (2. Hanseat.) Nr. 76: Dienstag, den 2. Dezember, abends 7½ Uhr, bei Mitscher, Französische Str. 17, gemütliches Beisammensein anläßlich des Loigny-Tages. Alle ehem. 76er Offiziere sind hierzu eingeladen. J. A.: Heins, Lt. d. Res., SW 11, Großbeerenstr. 94.

Feldart. Regt. 4: Montag, den 1. Dezember 1919, von 7½ Uhr abends an, im Pschorrhause, obere Etage, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche. J. A.: Riedel, Hauptm.

Aus Regimentszeitungen.

Mitteilungen des Vereins der Offiziere des ehem. 2. Rhein. Feldart. Regts. 23. Nr. 2 der Mitteilungen enthält den Bericht über die 9. Generalversammlung am 9. und 10. September. In dem Abschnitt „Aus dem Regiment" wird die Herausgabe einer volkstümlichen Geschichte des Regiments im Frieden und im Großen Kriege in Aussicht gestellt unter gleichzeitiger Angabe der Kriegsabschnitte, die zur Bearbeitung gelangen sollen. Eine Mitgliederliste (Name, Geboren, Dienstgrad, Anschrift) bildet den Schluß der „Mitteilungen". Briefe usw. sind zu richten an Schriftführer Leutnant Schniewind, Fürstenau (Hannover).

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. Zduny bei Militsch. Bürgermeisterstelle. Pensionsfähiges Anfangsgehalt vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde 4000 M., steigend alle 3 Jahre um 500 M. bis zum Höchstgehalt von 5500 M., außerdem jährlich 600 M. Wohnungsgeldzuschuß. Als Teuerungszulagen werden 25 vH. des pensionsfähigen Einkommens widerruflich bewilligt. Nebenämter (Einkommen) nur mit Genehmigung beider städtischen Körperschaften.

Gesuche baldigst an die Stadtverordneten-Versammlung, z. H. ihres Vorstehers.

V. Z. Goßlershausen. Amts- und Gemeindevorsteherstelle. Pensionsfähiges Einkommen: Gehalt jährlich 2700 M., steigend bis zum Höchstbetrage von 3900 M., Wohnungsgeld jährlich 500 M.; widerrufliche Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen.

Bewerber (im Verwaltungsdienst gründlich erfahren, möglichst der polnischen Sprache mächtig) wollen ihre Gesuche (Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw.) binnen längstens 14 Tagen an den Gemeindevorstand einreichen.

Der Ort fällt ohne Abstimmung an Polen.

V. Z. Dassel am Solling, Kreis Einbeck. Bürgermeisterstelle soll möglichst bald neu besetzt werden. Gehalt 2400 M., 300 M. Teuerungszulage, 300 M. Wohnungsgeld. Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften) bis zum 15. Dezember d. Js. beim Magistrat einreichen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Kurt Cbelius,

Hauptmann und Kompagniechef im Bataillon „Baden" Nr. 51 des Freikorps v. Diebitsch,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und des Sterns von Malplaquet,

erlag am 29. Oktober 1919 im Hauptlazarett zu Königsberg seiner Wunde, welche er am 21. Oktober 1919 an der Spitze seiner unaufhaltsam vordringenden Kompagnie im Sturm auf das Dorf Zajezioty erhalten hatte.

Im letzten siegreichen Kampfe, den deutsche Reichstruppen auf fremdem Boden erlebten, erhielt er als Held die Todeswunde.

Nicht nur seine tapferen Badener, sondern mein ganzes Freikorps trauert um diesen tapferen Offizier und treuen Kameraden, der sich die Hochachtung und Liebe aller, die ihm näher traten, und besonders seiner Untergebenen im höchsten Grade erworben hatte.

Dem Freikorps gehörte er fast seit dessen Bestehen an und knüpfte ich noch große Hoffnungen an seine weitere Zugehörigkeit, da ich erwartete, daß er im „Freikorps der Arbeit" seinen Badenern ein geliebter Führer durch seine ernste Pflichttreue, seinen Fleiß und seine Menschenkenntnis ein leuchtendes Vorbild würde.

Er hat in unser aller Herzen ein Denkmal hinterlassen. Wir werden ihn nie vergessen.

Im Namen meines Freikorps:

v. Diebitsch,
Oberstleutnant.

Ehrentafel

des

Rheinischen Fußartillerie-Regiments Nr. 8.

Für König und Vaterland starben im Weltkriege:

Lt. **Mende** am 24. 9. 1914 bei Spada b. St. Mihiel.
Fähnr. **Kaiper-Naas** am 16. 8. 1915 bei Düne 19 b. Westende.
Lt. der Ref. **Lühl** am 10. 5. 1915 bei Rokitene (Galizien).
Lt. der Ref. **Erdmann** am 27. 5. 1915 bei Zaloska Woda (Galizien).
Lt. der Ref. **Thomas** am 18. 7. 1915 bei Kranostaw (Galizien).
Lt. der Lbw. I **Schwöbel** am 2. 8. 1915 bei Biscoupice (Galizien).
Lt. der Ref. **Wagner (Wilh.)** am 2. 8. 1915 an der Yser (Flandern).
Lt. der Lbw. I **Lüders** am 26. 2. 1916 am Bois de Billy.
Lt. der Ref. **Schlaustein** am 9. 3. 1916 vor Verdun.
Lt. der Ref. **Müller (Paul)** am 11. 3. 1916 bei Höhe 281 nördlich Verdun.
Lt. der Ref. **Bohlmann** am 3. 4. 1916 bei Fort Vaux.
Lt. der Ref. **Lüderitz** 19. 5. 1916 bei Höhe La Foli.
Hauptm. **Stock** im Osten.
Oblt. **Bürger** am 21. 8. 1916 bei Verdun.
Fahnenj. Unteroff. **Höchstenbach** am 23. 9. 1916 in der Sommeschlacht.
Lt. der Ref. **Maydt** am 11. 10. 1916 in der Sommeschlacht.
Oblt. **Rothe** am 17. 11. 1916 im Cernabogen (Mazedonien).
Lt. der Ref. **Schultze (Karl)** am 30. 12. 1916 bei Eterpigny (Somme).
Lt. der Ref. **Nachbauer** am 28. 2. 1917 bei Sally (Somme).
Lt. **Dyé (Erwin)** am 23. 10. 1917 am Chemin des Dames.
Fahnenj. Unteroff. **Schieper** am 1. 4. 1918 bei Cambrai—Arras.
Lt. der Ref. **Sandkühler** am 31. 5. 1918.
Lt. der Ref. **Bentner** am 15. 7. 1918 im Rabenwald (Champagne).
Lt. der Ref. **Feinholtz** am 18. 7. 1918 bei Nanry (Champagne).
Lt. akt. **Denecke** im August 1918 im Wytschaetebogen.
Lt. akt. **Weber (Edy)** am 14. 9. 1918 im Wytschaetebogen.
Lt. der Ref. **Kluschinsky** am 14. 9. 1918 zwischen Maas u. Mosel.

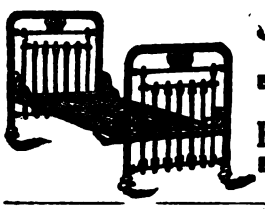
Schulter an Schulter mit ihren Offizieren fielen 63 Unteroffiziere, 412 Gefreite, Kanoniere und Fahrer.

In Trauer, aber mit Stolz und Dankbarkeit gedenken wir unserer tapferen Kameraden.

Sie starben im Gefühl des Sieges und der Größe des deutschen Vaterlandes. Wohl ihnen, daß sie seinen Zusammenbruch nicht erlebt haben.

Weiß,
Oberstleutnant und letzter Feldzugs-Regimentskommandeur.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

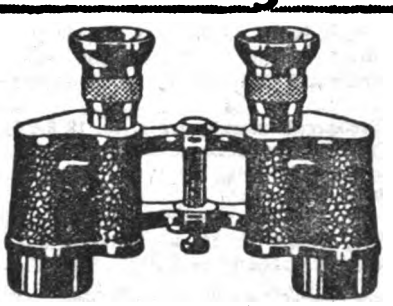


Jaekel's Reform-Bett
in Stahl und Messing.
Bestes Metallbett der Gegenwart.
Preisliste 125a gratis und franko.
R. Jaekel's Patent-Möbelfabrik,
Berlin, Markgrafenstraße, Ecke Kochstraße.
München, Dienerstraße 6.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Zahnpasta
Hekodont
sorgt für weisse gesunde Zähne
Alleiniger Hersteller:
C.W. Hengstmann, Berlin-Grunewald

In Heer und Marine seit 1895 eingeführt



ZEISS FELDSTECHER
für
Heer und Marine, Reise, Sport, Jagd.
Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische Geschäfte.
Berlin Hamburg Wien Buenos Aires
CARL ZEISS JENA
Prospekt T41 kostenfrei

Ehrentafel
des Infanterie-Regiments Nr. 459.

Von dem im Januar 1917 in Saarlouis aus dem XVI. Armeekorps aufgestellten und in Lippspringe bis zum April ausgebildeten Feldzugsregiment starben für König und Vaterland:

Lt. **Hans Karl v. Alvensleben** (vom Kürassier-Regiment 4) am 6. 5. 17 bei La Vaquerie-Cambrai.
Lt. der Res. **Wilhelm Kling** am 26. 6. 17 bei Cherisy-Fontaine.
Lt. der Res. **Bruno Tischer** am 26. 6. 17 bei Cherisy-Fontaine.
Lt. der Res. **Richard Klein** am 27. 6. 17 bei Cherisy-Fontaine.
Lt. der Res. **Heinrich Schilde** am 9. 8. 17 bei Monchy.
Lt. der Res. **Georg Jahte** am 9. 8. 17 bei Monchy.
Offiz. Stellv. **Otto Rose** am 21. 8. 17 bei Monchy.
Lt. der Res. **Ludwig Feuerwein** am 20. 9. 17 bei Saint-Julien.
Lt. der Res. **Johannes Philipsen** am 20. 9. 17 bei Saint-Julien.
Lt. der Res. **Heinrich Rolfes** am 26. 9. 17 bei Zonnebeke.
Offiz. Stellv. **Karl Müller** am 27. 9. 17 bei Zonnebeke.
Lt. der Res. **Johann Isenbeck** am 4. 11. 17 bei Cavrelle.
Lt. der Res. **Eberhardt Theis** am 4. 11. 17 bei Cavrelle.
Lt. der Ldw. I **Wilhelm Hövener** am 21. 3. 18 bei Cherisy-Fontaine.
Lt. der Res. **Karl Zimmermann** am 21. 3. 18 bei Cherisy-Fontaine.
Lt. der Res. **Otto Tapfer** am 21. 3. 18 bei Cherisy-Fontaine.
Lt. der Res. **Richard Siegfried** am 21. 3. 18 bei Cherisy-Fontaine.
Lt. der Res. **Emil Fischer** am 21. 3. 18 bei Cherisy-Fontaine.
Offiz. Stellv. **Walter Bartelt** am 21. 3. 18 bei Cherisy-Fontaine.
Lt. der Res. **Theo Schmitz** am 23. 3. 18 bei Cherisy-Fontaine.
Lt. der Res. **Karl Krenger** am 23. 3. 18 bei Cherisy-Fontaine.
Hauptm. und Bats. Kom. **Johannes Schunk** (vom Infanterie-Regiment 160) am 28. 3. 18 bei Neuville-Vitasse.
Lt. der Res. **Werner Ruwold** am 28. 3. 18 bei Neuville-Vitasse.
Lt. der Res. **Friedrich Schulte** am 28. 3. 18 bei Neuville-Vitasse.
Lt. der Res. **Joseph Budde** am 28. 3. 18 bei Neuville-Vitasse.
Lt. der Res. **Joseph Bodt** am 28. 3. 18 bei Neuville-Vitasse.
Vizefeldw. und Offiz. Aspirant **Georg te Kniepe** am 28. 3. 18 bei Neuville-Vitasse.
Lt. der Res. **Alfred Etmuß** am 25. 4. 18 bei Dehmlings-Höhe.
Lt. der Res. **Julius Warias** am 1. 5. 18 gestorben im Kriegslazarett Gent.
Offiz. Stellv. **Ernst Beck** am 8. 5. 18 Straße Menin—Ypern.
Offiz. Stellv. **Karl Fleck** am 7. 6. 18 am Ypern-Kanal.
Lt. der Res. **Alfred Liedke** am 3. 8. 18 Straße Houthen—Voormezeele.
Lt. der Res. **Prosper Wunnenberger** 4. 10. 18 bei Cunel.
Lt. der Res. **Joseph Brinkmann** am 8. 10. 18 bei Cunel.
Lt. der Res. **Heinrich Rohlfing** am 9. 10. 18 bei Cunel.
Lt. der Res. **Alfons Groß** am 4. 10. 18 bei Cunel schwer verwundet, gestorben am 9. 10. 18 zu Stenay.
Lt. der Res. **Fritz Köhler** am 10. 10. 18 bei Cunel.
Lt. der Res. **Rudolf Meißner** am 11. 10. 18 bei Cunel.
Lt. der Res. **Hans Grllert** am 10. 10. 18 bei Cunel schwer verwundet, gestorben am 14. 10. 18 zu Jnor.

Ihren Führern folgend, fanden den Heldentod mehr als 1180 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften, deren Namen hier aufzuführen der Raum verbietet, die aber alle verzeichnet sind in der Geschichte des Regiments zum bleibenden, ehrenden Gedächtnis. Willig setzten sie alle ihr Höchstes ein, überzeugt von der Notwendigkeit des uns aufgezwungenen Verteidigungskampfes, im festen Glauben an den Sieg unserer gerechten Sache, an einen die Zukunft Deutschlands sichernden Frieden.

Diesen Helden in treuer Pflichterfüllung nachzueifern soll unser, der Überlebenden, dankbares Gedenken sein, besonders jetzt mit ganzer Kraft mitzuarbeiten am Wiederaufbau des durch Verrat im eignen Volke niedergezwungenen Vaterlandes.

Anläßlich der ersten Wiederkehr der letzten schweren Kampftage um Cunel, Beaumont und an der Maas widmet dies Erinnerungsblatt im Geiste aller ehemaligen Angehörigen und im Namen des Offizierkorps des im Dezember 1918 aufgelösten Regiments

sein Kommandeur:

v. Pirscher,
Major.

D. M. Z. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin
Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.
Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 8751—53.

Staatl. konz. Säuglingsheim mit ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—3 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz H. Meyer, Berlin, Potsdamerstraße 9, Uhland 1859.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelsen,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. Fernsprecher: Lützow 2022.

Bankgeschäft, Stahlkammer: Jacquier & Securius
Gegründet 1817.
Berlin, An der Stechbahn 3 u. 4 (Schloßplatz).

Else Niemeyer
Werkstätte für photographische Bildnisse
Potsdam, Spandauer Straße 2a. — Fernsprecher 2046.

Ich reinige chemisch und färbe in allen, nur echten Farben sämtliche **Militär-** und Zivilsachen, Decken, Mäntel, Zeltbahnen usw. schnellstens, billigst und sauber unter Garantie. Viele Empfehlungen aus Guts- u. Offizierskreisen. Prompter Postversand.
Karl Karlhaus, Berlin N 58, Stargarder Straße 29.

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 — **Berlin W. 8** — Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause
Fernsprecher: Zentrum 7017
Kunstwerkstätten für
Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte
Ehrengaben, Geschenkgegenstände
Ankauf von
Brillanten, Perlen, Gold und Silber
Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :
Abzeichen für Verwundete Original u. Silberoxyd
– Silber – Silber vergoldet – zum Anstecken u. Anschrauben
Werkstatt im Hause — Orden aller Länder — Werkstatt im Hause
Ordensschnallen – Ordensketten – Bandschleifen

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Am 29. Oktober 1919 verstarb im Hauptlazarett zu Königsberg i. Pr. an den Folgen seiner im Gefecht bei Radziwilleki (Litauen) erhaltenen Verwundung, im Alter von 36 Jahren,

der Hauptmann a. D. in der Landwehr I

Curt Thelius,

Ritter der Eisernen Kreuze 2. und 1. Klasse.

Der Entschlafene hat als Kompagnie- und Bataillonsführer an den Kämpfen des Großen Krieges im Westen und Osten teilgenommen und sich als energischer, klarblickender Offizier hervorragende Verdienste erworben.

Seit 22. März d. Js. gehört er dem Grenzschutz Ost, seit dem 28. Mai d. Js. dem Bataillon als Kompagnieführer an.

Eine tragische Schicksalsfügung hat ihn, der die Gefahren der Kriegsjahre überwunden hatte, ein Opfer des letzten Gefechtes reichsdeutscher Truppen auf fremder Erde werden lassen.

Als ganzer Mann, treuer Kamerad und für das Wohl seiner Untergebenen unermüdlich bedachter Vorgesetzter wird er in unserem Gedächtnis fortleben.

Thorn, den 18. November 1919.

Im Namen der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des Freiwilligen-Infanterie-Bataillons „Baden" (51):

Deininger,
Hauptmann und Bataillonskommandeur.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: Graf v. Ahlefeldt aus dem Hause Eschelsmarck, Oblt., mit Komteß Käthe v. Rothenburg (Schweidnitz–Peterwitz). — v. Lilien, Oblt. mit Fräulein Johanna Lindstedt (Charlottenburg—Warschau).

Verbindungen: v. Stuckrad, Oberstlt. a. D., mit Fräulein Baleska v. Stuckrad (Naumburg a. S.). — v. Mandelsloh, Oblt., mit Fräulein Marieva v. Keil (Dresden).

Geburten: (Sohn) Grafv. Hohenau-Rittm. (z. Zt. Hamburg). — (Tochter) v. Caprivi, Oberstlt. (Münster i. W.). — v. Wedel, Rittm. (Neudorf b. Wronke—Posen). — Dohany, Oblt. (Groß-Burgwedel).

Anderweitige Anzeigen

9. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 160.

Zur Aufrechterhaltung der Überlieferungen des Regiments, zur Pflege der Kameradschaft und festem Zusammenschluß, ist durch Offizierbeschluß die Gründung eines Vereins aller Offiziere, Sanitätsoffiziere, oberen Beamten und Fähnriche, die im Frieden oder im Kriege aktiv oder im Beurlaubtenstande zum Regiment gehört haben, beschlossen worden.

Alle oben genannten Angehörigen des Regiments werden gebeten, ihre Anschrift nebst Angaben über Zeit, Zugehörigkeit und Dienststellung, unter Mitteilung der Bereitwilligkeit zum Beitritt an die **Abwicklungsstelle des Infanterie-Regiments Nr. 160, Lingen, Ems (Offizierverein)**, einzusenden.

Weitere Benachrichtigung folgt später. Um möglichst weite Verbreitung des Aufrufs wird gebeten.

Schrader,
Major und Kommandeur der Abwicklungsstelle
9. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 160.

GOERZ DOGMAR

1:5,5 1:4,5 1:6,3

das ideale Objektiv für Amateur- und Berufsphotographen

Preisliste kostenfrei

Zu beziehen durch die Photohandlungen
Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau

Goerz-Fabrikate liefert vorteilhaft:
Gg. Leisegang, Berlin, Potsdamer Straße 138, a. d. Linkstr. Tauentzienstraße 12, a. d. Kirche. Schloßplatz 4 nur Altwaren.

KESSEL & RÖHL

Abteilung für Friedhofskunst.

Berlin W 9, Linkstr. 15, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.

Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erbbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57, Bülowstraße 103. Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Dr. Fackelmann's Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt. **Berlin W 15, Hohenzollerndamm 198.** Prospekte!

Akademische Musikschule. Ausbild. in allen Fächern. Erstklassige Lehrkräfte.
Direktion: Johannes Scheurich, Prof. Ferdinand Hummel.
Gegr. **Friedenau Rheinstr. 24** Fernspr.: Beginn jederz. Prosp.

Neue Fischerhütte. **Station Schlachtensee.** Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

Photo-Apparate
gut erhalten, mit bester Optik, kauft zu höchsten Preisen
Rodenstock
(Brack & Cie)
Friedrichstr. 59-60
Leipzigerstr. 101-102
Rosenthalerstr. 45
Joachimsthalerstr. 44
Erbitten Ansichtssendung

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner
Uhren-Fabrikanten
Berlin W, Charlottenstraße 34
:: Werkstatt für Reparaturen ::

Kröner Deiker
privat zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten an
A. Blumenreich, Berlin W35,
Blumeshof 9,
Abt. 340.

Kaufe
Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Bücher jeder Wissenschaft schöne und seltene Literatur **liefert**
Goethe-Buchhandlung, Berlin W 8
Friedrichstraße 195, Ecke Leipziger Straße.
Konversations-Lexika — Luxus-Einbände — Reichhaltiges Lager — Ausländische Tageszeitungen (Matin, Times, Corriere, Prawda), sowie illustr. ausl. Zeitschriften täglich neu! — Bücherverzeichnisse und Preislisten kostenfrei.
Ankauf von Büchern wie auch ganzer Bibliotheken.

Spezialgeschäft für feine und Haushaltungsbürsten.
Eigene Werkstatt. Albert König, Berlin W, Mauerstraße 83-84. Fernsprecher Zentrum 6508 Mitglieder 5%

Stoffe
Herrenanzugstoffe, Kostümstoffe, Kammgarn, Tuch, Cheviot, Kleiderstoffe, Astrachan, Plüsch, Samt, Kleider- und Blusenseiden, Futterstoffe.

Konfektion
Plüsch- und Astrachanmäntel, Winterulster, Kinderpaletots, Kostüme, Kostümröcke, Gutsitzende Maßanfertigung. Billigste Preise.

C. Pelz
Berlin SO 26, Kottbuser Str. 5

Weiß-Fluß
auch veraltete Fälle heilt sicher
Alvitol
Ärztlich vielfach erprobt und empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Proben und Prospekte durch
Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Feldgraue Uniform u. Zivilanzug für Offizier
zu kaufen gesucht.
Angebote unter J. E. 14284 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Martens Fleischfaser Futtermittel für Hunde u. Geflügel und allen überlegen. Seit Jahren glänzend bewährt. Unbegrenzt haltbar. Viele gold. Med.
Man verlange Drucksachen
H. MARTENS, LEHRTE
vorläufig nicht lieferbar!

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Wohnsalons,
gedieg., trotz Möbelknappheit noch groß. Lager. Erstkl. Fabrikate, auch
Günstige Gelegenheitskäufe.
F. Zech, Möbelfabrik Berlin O, Kleine Andreasstr. 9. Gegründet 1859.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Umzüge führt aus **Lincke Nachf.**
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

Pferde

für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl
direkt vom Züchter
BERLIN
Schiffbauerdamm 21

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 85.

Liegnitz.
Möbelheim H. Langner.
Umzüge und Aufbewahrung.

Für die Wintermonate gebe ich in meinem im Harz gelegenen Grundstück zur freien Benutzung eine **möbl. Stube** nebst Küchenbenutzung ab.
Reflektanten wollen sich unter genauer Angabe ihrer Personalien unter **P. 1805** an die Geschäftsstelle d. Bl., Berlin SW 68, melden.

Landhäuser und Grundstücke

Obst- u. Beerenplantage in nächst. Nähe Leipzigs,
20 Morgen eingezäunt, modernes Landhaus mit elektrischem Licht,
zu verkaufen
durch
Julius M. Bier,
Berlin, Leipziger Straße 26.

Ziehung 5. bis 10. Dezbr.

Gr. Rote Kreuz-Geldlotterie
545454 Lose — 17851 Gewinne
Hauptgewinne von Mark:
100000
50000
30000
Lose zu Mk. 3.60 Porto und Liste 50 Pfg. extra
10 Lose einschließlich Porto und Liste **36 Mk.**

Ziehung 17. u. 18. Dezbr.

Charlottenburger Lotterie
98882 Lose — 2141 Gewinne
Gesamtw. der Gewinne Mark:
75000
Höchstgewinn **50000**
Prämie **40000**
Lose zu Mk. 3.00 Porto und Liste 50 Pfg. extra
10 Lose in feiner Brieftasche **30 Mk.**

Eine feine Brieftasche mit 4 Rote-Kreuz- und 5 Charlottbg. Losen 30 Mk.
einschließlich Postgebühr und 2 Listen.

Gustav Haase Nchfg. Inhaber **(K. Schwarz) Berlin**
Neue Königstr. 86 und Neanderstr. 38.

Digitized by Google

Centralverkaufsstelle für Deutschland: M. Ziegert. Berlin W. 30.

Soeben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute

von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder gegen Nachnahme durch den Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 25, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

In **24. verbesserter Auflage** erschien das Buch:

„Die kaufmännische Praxis".

Über 200000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Die neuesten Steuergesetze; Die letzten Bestimmungen über Post- und Verkehrswesen usw. usw.; Verschiedenes; Alphabetisches Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur M. 6.— oder unter Nachnahme von M. 6.30.

Richard Oefler, Verlag, Berlin SW 29 M.

Wir zahlen gute Preise für **Marken u. Sammlungen**
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.
Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.
Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.
Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.
Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Wintermäntel

aus Seal-Plüsch und guten Flauschstoffen.

Wollplüschmäntel **392** M. — Wintermäntel in fescher Form **219**,50 M., **189**,50 M. — Ulster aus besten Stoffen von **118**,50 M. an. — Jungmädchenmäntel **76**,50 M. — Sportjacken, fescheste Ausführung, **76**,50 M., **42**,50 M. — Prima Seal-Plüschmäntel, auf reiner Seide gefüttert. — Tanzkleider für Jugendliche aus Crêpe de Chine und Seide von **236** M. an. Nachmittagskleider aus Gabatin und Kammgarn **396** M. — **Besondere Gelegenheit:** Rock und Weste **59**,50 M.

Seidenstoffe

ca. 100 cm breit,
hervorragende Qualität,
in Duchesse, Taffet, Gabatin und anderen Arten,
in vielen modernen Farben.

Blusen in elegantester Ausführung

aus Crêpe de Chine, Taffet und anderen Seidenstoffen.

aus reinwollenem Flanell **59,50 M.**

Pelzmäntel

aus Persianer, Seal-Bisam, Kolinski, Fohlen und Seal-Electric.

Alaskafüchse

650 M. 530 M. 350 M.

Graue Kindertrikots

90 cm	100 cm	110 cm
20 M.	22.50 M.	24,50 M.

Wollene und wollgemischte Herren-unterbeinkleider und -Jacken
in nur besten Qualitäten, besonders preiswert.

Magistratsware,
nur gegen Magistratsberechtigungsschein,
Grauleinen Handtücher ..... Stück 2,25 M.
Herrenanzugstoffe ..... Mtr. 29,75 M.

Bäder ❖ Heilanstalten ❖ Ruhesitze

Physikalische Heilanstalt Berlin W 50, **Rankestr. 33** an der Tauentzienstr.

Dr. med. Coleman.

Behandlung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Blutuntersuchung.

Künstliche Höhensonne.

Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek.

Zur Behandlung Tuberkulöser, erschöpfender Krankheiten, Hautleiden, Bleichsucht, Blutarmut, Skrofulose, Grippe, Gicht usw. Schnelle Kräftigung Abgespannter, Überarbeiteter, Nervöser. Erfolge bei Schlaflosigkeit. Wirkung wie ein wochenlanger Aufenthalt im Höhenkurort oder am Meeresstrand.

Diathermie. Hochfrequenz. Galvanisation. Faradisation. Körperpflege. Vibrations- und manuelle Massage. Kosmetik.

Sprechstunden: 10—1, 4—7, außer Sonntag. Fernsprecher: Steinplatz 9662.

„Sanabo"-Heilanstalt

für Harnleiden

Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff

Berlin W, Bülowstr. 12 pt.

Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1

Fernsprecher: Lützow 9604

Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)

Prospekte

Institut für orthopaedische Chirurgie und Radiumbehandlung Roentgen-Laboratorium

von **Dr. Fopp** und **Dr. Eckstein**

Berlin W. 35, Steglitzer Str. 10. Fernspr. Amt Lützow 3760.

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung

(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung **ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.**

Dr. med. Baden, Charlottenburg

Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

Wannsee **Schwedischer Pavillon.**

Hotel- und Restaurationsbetrieb dauernd geöffnet, die Zimmer sind gut geheizt. Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Heidelberg

Hotel Heidelberger Hof

(Grand Hotel)

nächst dem Hauptbahnhof und Stadtgarten. Vornehmes altbekanntes Haus I. Ranges. Von Offiziersfamilien bevorzugt.

❖ Empfehlenswerte Hotels und Pensionen ❖

Altona (Elbe)

Hotel Kaiserhof

gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges

Berlin SW, Hotel **Deutscher Kaiser,**

Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. Aufzug. Zentralheizung. Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise —

Berlin W, Hospiz des Westens, Nürnberger Straße 4.

Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahnh. Zoolog. Gart. — Mit 1 Bett v. 6.-12 M., mit 2 Betten 10.50-17 M., Bei Aufenth. über 3 Tage auf Wunsch Pension. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Pension C. Haupt,

Berlin W, Nürnberger Straße 25, nahe Untergrundbahn Wittenberg- und Nürnberger Platz. Steinpl. 152 55

Vornehme Familien-Pension —: Zimmer in jeder Preislage. :— Licht—Fahrstuhl—Warmwasser.

Familien-Pension

Berlin, Potsdamer Str. 79a,

2. und 3. Etage, gegenüber Kleistpark.

Fernspr.: Nollend. 2351. Knieper.

Fremdenheim Berlin-Friedenau

Moselstraße 1/2, 1. Etage rechts, Ecke Rheinstraße (Kaisereiche).

Ruhiges, vornehmes Haus. Behagliche Zimmer, Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht. Fernspr.: Uhland 6815.

Dresden

Hotel Bellevue

Weltbekanntes vornehmes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage an der Elbe, gegenüber Opernhaus, Schloß, Gemäldegalerie u. Museen; umgebaut u. zeitgemäß erneuert.

Frankfurt (M.) ❖ Hotel Kölner Hof

Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise. Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

München **Hotel Leinfelder**

Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.

Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren. Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

Brückenau-Stadt, Bayern

Hotel Bayerischer Hof (Post)

d. g. Jahr geöff., schönst. Herbst- u. Winteraufenthalt. Dampfheizung, elekt. Licht. Eigene Jagd. Zimmer m. v. Verpfleg. v. ℳ 13,50 b. ℳ 17,- pro Tag. Bes.: M. Baitl.

Frankfurt a. M., Park-Hotel,

früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Eisenach.

Hotel Zimmermann.

Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Schloß-Hotel

Karlsruhe i. B. Am Hauptbahnhof.

Neues erstklassiges Familienhaus. Bevorzugt von den Herren Offizieren. Inh. Dippe & Wieland.

Bad Kissingen.

Der „Wittelsbacher Hof" ist für Herbst- und Winterkuren besonders eingerichtet und durch alle neuzeitlichen Vorzüge, zahlr. behagl. ausgestatt. u. gut geheizte Gesellschaftsräume bes. gut dafür geeignet. Auskunftsschrift d. d. Bes. Albert Schmidt.

Bad Lauterberg, Harz.

Hotel Langrehr.

Das ganze Jahr geöffnet. Wintersport. — Gute Verpflegung. Pension 20 Mark.

Bad Nauheim.

Eleonoren Hospiz.

Vornehmes Familienhaus in der Nähe der Bäder. — Trinkgelderablösung.

Direktion: A. Hanke.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche. Besitzer: Rudolf Teichmann.

Wiesbaden.

Hotel und Badehaus

„Schwarzer Bock".

Bäder vom Kochbrunnen. 150 Zimmer. Garten. Pension. Man verlange Prospekt.

Wölfelsgrund

„Zur guten Laune"

am Wölfelsfall.

Bestbekannte Verpflegung. Sonnige Zimmer.

Max Richter, Kgl. Prinzl. Hofl.

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 Zentrum 7276

ERNST EICHGRÜN

Hofphotograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

H. Meyen & Co

Silberwaren Fabrik

Sebastian-Str. 20 Berlin S.

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat **Knochenkraft.** Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Kücken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

F. WOLFF & SOHN'S ODONTA WEISS

ANTISEPTISCHE ZAHNCREME

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Detektiv-Büro, „Rex" Auskunftei.

Berlin W57, Potsdamer Str. 96a (Hochb. Bülowstr.). Fernspr.: Kurf. 443 Altes erstkl. Institut für Vertrauenssachen, Beobachtungen, Ermittlungen, Heiratsauskünfte usw. Inland, Ausland. „Erfolgreiche Detektivinnen

G. HEINICKE

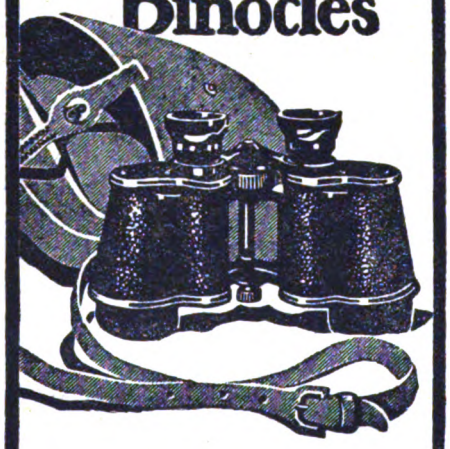
Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 12-14

Vornehme Briefpapiere * Elegante Geschenkartikel

Vornehme Lederwaren * Koffer * Damenhandtaschen

bittet um rechtzeitige Bestellung für Weihnachten

OIGEE Binocles



Seit 1913 amtlich im deutschen Heere eingeführt, vieltausendfach im Kriegsdienst bewährt, werden unsere Feldstecher Heeres- und Marineangehörigen für eigenen Gebrauch zu Vorzugspreisen durch alle optischen Geschäfte geliefert.

Preisverzeichnis Wbl 1109 kostenfrei.

Optische Anstalt

OIGEE

BERLIN-SCHÖNEBERG

„Ein echtes und großartiges Denkmal deutschen Geistes

und deutscher Arbeit" ist nach dem Urteil der gesamten Presse in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der gründlichen, wertvollen Bearbeitung, in der ganz neuen Methode, die auf neuen Wegen in das Gebiet der Kunst führt und den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, die monumentale Kunstgeschichte, das **„Handbuch der Kunstwissenschaft".** Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Rostock und in geistvoller, volkstüml. Form bearb. von einer großen Anzahl Univ.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über

6000 Bilder

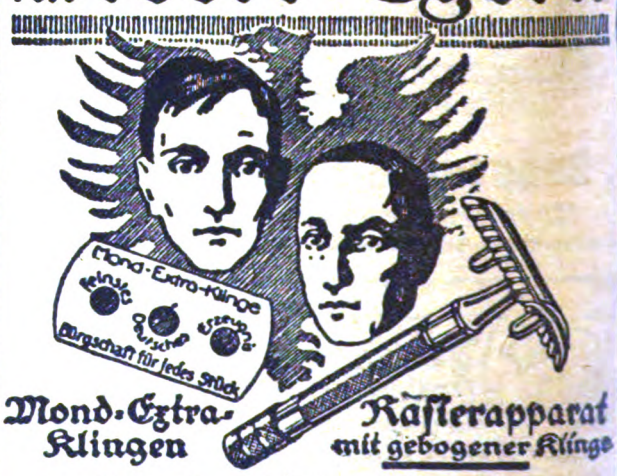
in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von

5 Mk.

an. — **Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk" (Zwiebelfisch). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können" (Chr. Bücherschatz). „Etwas ganz neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite" (Süddeutsche Zeitung). „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war" (Berliner Tagebl.). **Man verlange Ansichtssendung.**

Bildungszentrale, Akad. Buchhandlg., Nowawes 9-Berlin.

Mond-Extra



Mond-Extra-Klingen

Rasierapparat mit gebogener Klinge

Die Deutschen Marken

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Weinbrand Scharlachberg

Bingen a/Rh.

Marke **Auslese**

Digitized by Google

Ein famoser Tropfen!

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4.50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 66 | Berlin, Dienstag den 2. Dezember 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Das abänderungsbedürftige Offizier-Pensionsgesetz.
Frankreich und England in Syrien.
Presse-Rundschau. — Kurze Nachrichten. — Verschiedenes.
Regiments- und Kameradschaftliche Abende.
Regiments- usw. Vereine der alten Armee.

Das abänderungsbedürftige Offizier-Pensionsgesetz.

Schon vor dem Kriege gab es zweierlei Kategorien von Offizierspensionären: einmal solche, die noch nach dem Gesetz des vorigen Jahrhunderts (vom 27. 6. 1871) abgefunden wurden — sogenannte Altpensionäre —, sodann solche, auf die das neuere Gesetz vom 31. Mai 1906 Anwendung fand. Die älteren, also körperlich gebrechlicheren, vielfach auch wohl bedürftigeren, werden also seit langer Zeit ungünstiger abgefunden als ihre jüngeren Kameraden. Wollte man jetzt noch nach irgendeinem anderen Stande suchen, dessen Bezüge noch nach Grundlagen von 1871 — also vor 48 Jahren — rechneten, so würde man wohl ganz Deutschland bis in die einfachsten Volksschichten vergeblich ableuchten. — Die Altpensionäre haben über die Unzulänglichkeit ihrer Bezüge und über die Ungerechtigkeit der verschiedenartigen Abfindung nach vorbezeichneten zwei Klassen ununterbrochen Klage geführt, erreicht haben sie bis heutzutage nichts. Nicht nur sie waren zu ihren Lebzeiten, nach ihrem Tode blieben auch die Witwen dauernd geschädigt.

Auf alle Klagen wurde erwidert, daß eine Gleichstellung mit den Neupensionären aus Etatsrücksichten nicht möglich sei. Wenn die Regierung keine anderen Gründe für eine Ablehnung weiß, dann müssen erfahrungsgemäß „politische“ oder „Etatsrücksichten“ herhalten. Darunter kann sich dann jeder denken, was ihm beliebt. Daß das Gesetz vom 31. 5. 06 einen geringen Fortschritt gegen die gänzlich unzeitgemäßen Jammerpensionen von Anno 71 darstellte, soll nicht geleugnet werden. Mit dieser Leistung scheint aber auch die ausbauende, wohlwollend fördernde Leistung der Pensionsabteilung des früheren Kriegsministeriums hinsichtlich der Offizierspensionen erschöpft.

Nun kam der Krieg 1914.

Von dem ungeheuren nationalen Aufschwung der Augusttage 1914 waren ganz naturgemäß in erster Reihe auch die bereits pensionierten Offiziere, Alt- und Neupensionäre, mit fortgerissen. Keiner von ihnen, die doch alle körperlich nicht mehr voll dienstfähig waren, fragte: „Kann ich noch mitmachen?“, sondern die Frage lautete: „Wo kann ich noch helfen? Mitarbeiten will ich selbstverständlich, wo das Vaterland mich gebrauchen kann!“ Alljährlich waren die Offiziere außer Diensten von den Generalkommandos oder Bezirkskommandos gefragt worden, für welchen Posten sie sich im Kriegsfalle zur Verfügung stellen wollten. Diese Anfrage entsprang aus der absoluten Notwendigkeit, auf die Dienste der inaktiven Offiziere angewiesen zu sein, denn sonst wäre eine Stellenbesetzung bei den zahlreichen Neuformationen, bei den mobilen und immobilen Behörden und Truppen, ein Freimachen vieler aktiver Offiziere für Feldformationen ganz unmöglich gewesen. Die Verwendung eines großen Teils der Inaktiven war also planmäßig vorgesehen. Nun, in der Not des Vaterlandes meldeten sich aber auch viele derjenigen inaktiven Offiziere, die sich im Frieden auf die vorerwähnte Anfrage noch nicht hatten bereit erklären können, z. B. aus Gesundheitsrücksichten. 1914 rief aber der König, und alle kamen!

Angesichts dieser Sachlage erwuchs dem Staat die Ehrenpflicht, ebenso wie für die Mannschaften auch für die Zukunft der wieder in Reih und Glied getretenen inaktiven Offiziere zu sorgen. „Noblesse oblige!“ Die Pensionsabteilung des früheren Kriegsministeriums hätte daher gleich zu Anfang des Krieges, da doch jedem der Wiedereingetretenen täglich ein Unfall einschl. Todesfall widerfahren konnte, schon in Rücksicht auf etwaige Hinterbliebene reinen Tisch machen und die sofortige Gleichstellung aller Pensionäre fordern müssen. Das ist nicht geschehen. Sie hätte durchsetzen müssen, daß die Dienstzeit, die der Inaktive während des Krieges zurücklegen würde, als Fortsetzung seiner aktiven Dienstzeit anzusehen sei. Stand der Inaktive in dieser Zeit zur Beförderung heran, so mußte er befördert werden, er mußte das Gehalt der Dienststelle und des Dienstgrades erhalten, die er jeweils inne hatte; erlitt er während dieser Zeit eine Kriegsdienstbeschädigung oder hatte er ohne eine solche das höhere Gehalt ein Jahr lang bezogen, so mußte ihm die Pension des zuletzt bezogenen Diensteinkommens zugebilligt werden. Mit einem Worte, die wiedereingetretenen inaktiven Offiziere mußten nach denselben Grundsätzen behandelt werden wie die noch aktiven Kameraden.

Digitized by Google

Daß die neu abgeleisteten Dienstjahre an sich die frühere Pension erhöhen mußten, ist etwas so Selbstverständliches, daß das gar nicht besonders betont zu werden braucht.

Der Krieg verging, die Inaktiven traten wieder in den „Ruhestand" zurück, und eine grundlegende Aufbesserung der Pensionen und damit der Witwenpensionen ist bis heutigen Tages nicht erreicht worden; der Inaktiven hat sich daher eine berechtigte, tiefgehende Erbitterung bemächtigt. Diese Erbitterung ist um so verständlicher, als früher und auch jetzt wieder die schlechte Finanzlage des Staates als Ausrede vorgeschoben wird, die einer grundlegenden Änderung des Offizier-Pensionsgesetzes im Wege stünde. Und das zu einer Zeit, wo bis vor kurzem Hunderte von Millionen für die „Unterklassen" auf dem Verordnungswege bereitgestellt wurden, aber Hunderte durch die Revolution und durch die famosen Soldatenräte im wahrsten Sinne des Wortes verludert worden sind!

Da nun regierungsseitig nichts geschieht, zeigt sich mit absoluter Klarheit, daß die schleunigste Schaffung einer amtlichen „Heereskammer" ein unerläßliches Erfordernis bleibt.

Wir können also nur immer wieder dazu auffordern, daß eine amtliche Heereskammer errichtet wird im Sinne der Artikel, die mehrfach im „Militär-Wochenblatt" erschienen sind*). Nur eine solche Kammer würde in der Lage sein, auch die Interessen der inaktiven Offiziere wirksam zu vertreten und eine zeitgemäße, gerechte Abänderung des Offizier-Pensionsgesetzes zu erwirken.

Die Paragraphen dieses Gesetzes, die der Abänderung unbedingt bedürfen, sind vor allem die folgenden:

I. § 8 (jetzige Fassung).

Steigen der Pension der wiederverwendeten Offiziere.

§ 8.

„Die Pension derjenigen Offiziere, welche in den im Militär- oder Marineetat für pensionierte Offiziere vorgesehenen Stellen Verwendung finden, steigt bei einer Gesamtdienstzeit von mindestens 10 Jahren mit jedem weiteren Dienstjahre nach Maßgabe des § 6 Abs. 1 um $^1/_{60}$ oder $^1/_{120}$ bis auf $^{45}/_{60}$ des der Pensionsberechnung zugrunde liegenden Diensteinkommens.

In gleicher Weise erhöht sich die Pension der aus Veranlassung einer Mobilmachung zum aktiven Militärdienst oder zum Dienste in der Militär- oder Marineverwaltung wieder herangezogenen pensionierten Offiziere. Hat die Verwendung mindestens 60 Tage gedauert, so tritt eine gleiche Erhöhung der Pension um $^1/_{60}$ oder $^1/_{120}$ des der Pensionsberechnung zugrunde liegenden Diensteinkommens auch dann ein, wenn durch die Zeit der Verwendung ein weiteres Dienstjahr nicht vollendet ist."

Der zweite Absatz des § 8 müßte abgetrennt werden und als neuer Paragraph etwa folgende Fassung erhalten:

„a) Werden pensionierte, nicht mehr in etatmäßigen Stellen des Militär- oder Marineetats befindliche Offiziere aus Veranlassung einer Mobilmachung oder zum Dienst in der Militär- oder Marineverwaltung wieder herangezogen, so gelten sie während dieser Zeit wieder als aktive Offiziere. Bei ihrem erneuten Rücktritt in den Ruhestand sind ihre Pensionsgebührnisse erneut festzusetzen, und zwar nach den in diesem Gesetz für die Pensionierung der aktiven Offiziere niedergelegten Grundsätzen. — Die Zeit, während der sich die pensionierten Offiziere im „Ruhestand" befanden, also keinen Heeresdienst versahen, bleibt bei der erneuten Pensionsfestsetzung außer Betracht.

b) Hat die Verwendung mindestens 60 Tage gedauert, so tritt eine gleiche Erhöhung der Pension um $^1/_{60}$ oder $^1/_{120}$ auch dann ein, wenn durch die Zeit der Verwendung ein weiteres Dienstjahr nicht vollendet ist.

Werden so zum aktiven Militärdienst wieder eingezogene pensionierte Offiziere während dieser Dienstleistung befördert und nehmen sie gleichzeitig eine Dienststelle ein, deren Diensteinkommen ihrem neuen Dienstgrade entspricht, so erhalten sie gemäß Absatz a beim abermaligen Rücktritt in den Ruhestand die Pension, der das neue höhere Diensteinkommen zugrunde zu legen ist, falls sie die vorbezeichnete Dienststelle über ein Jahr mit Gehalt innegehabt haben, oder falls sie vor Ablauf eines Jahres eine Kriegsdienstbeschädigung erlitten haben."

Jetzt liegen, um einige Beispiele anzuführen, die Verhältnisse, wenn wir nicht irren, etwa so:

Ein verabschiedeter Offizier, der vor dem Kriege mit der Pension eines Generalleutnants verabschiedet war, hat im Kriege und vor dem Feinde die Stelle eines kommandierenden Generals bekleidet. Selbstverständlich muß ihm nach jedem Gerechtigkeitsgefühl und nach dem gesunden Menschenverstande die Pension eines kommandierenden Generals bei seinem Rücktritt in den Ruhestand zugebilligt werden. Wenn wir nicht sehr irren, hat auch die Pensionsabteilung des Kriegsministeriums demgemäß verfahren. Dies Verfahren würde aber dem jetzigen Wortlaut aus § 8 widersprechen.

Ein verabschiedeter Offizier, der vor dem Kriege mit der Regimentskommandeurspension verabschiedet ist, wird in der Heimat in einer Brigadekommandeurstellung verwendet, er erhält das Patent als Gen. Major und bezieht über ein Jahr das Brigadekommandeurgehalt.

Das Kriegsministerium entscheidet, daß ihm die höhere Pension auf Grund des § 8 nicht zusteht, obwohl er sich in dem höheren Dienstgrade mit dem höheren Gehalt eine Kriegsdienstbeschädigung zugezogen hat.

Ein verabschiedeter Offizier, charakterisierter Major, vor dem Kriege mit Hauptmannspension verabschiedet, bekleidet während des Krieges die Stellung des Kommandeurs eines Ers. Bats., erhält das Patent seines Dienstgrades und bezieht über ein Jahr das Gehalt eines Bataillonskommandeurs.

Auch dieser Mann muß nach dem unmöglichen § 8 des Offizier-Pensionsgesetzes wieder mit seiner alten Hauptmannspension in den Ruhestand zurücktreten.

Und so lassen sich noch unzählige Beispiele für die Unhaltbarkeit des § 8 des Offizier-Pensionsgesetzes aufbringen.

II. § 10.

Dieser Paragraph lautet:

„Während der Dauer eines Krieges sind als pensionsfähiges Diensteinkommen die Gebührnisse derjenigen Friedensstelle anzurechnen, welche der Kriegsstelle entspricht, deren Inhaber der Offizier zuletzt gewesen ist. Auch nach der Beendigung des Krieges sind diese Gebührnisse anzurechnen, wenn die Dienstunfähigkeit durch den Krieg entstanden und ein höheres pensionsfähiges Friedensdiensteinkommen noch nicht erreicht worden ist.

Den Inhabern solcher Stellen, für welche im Frieden mehrere Gehaltsklassen bestehen, ist das Gehalt der höchsten Klasse anzurechnen, sofern im Kriege nur eine Gehaltsklasse besteht; jedoch kommt das Gehalt der niedrigsten Klasse zum Ansatze, wenn der Inhaber der Kriegsstelle einem niederen als dem dieser Stelle im Frieden entsprechenden Dienstgrad angehört."

*) Vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 119 v. 8. 4. 19, Nr. 130 v. 6. 5. 19, Nr. 135 v. 17. 5. 19 und 139 v. 27. 5. 19.

Digitized by Google

Der Wortlaut des § 10 gibt das Muster eines zunächst völlig unverständlichen Textes. Wie der erste Absatz dieses Paragraphen zustande gekommen ist, und was durch seinen Wortlaut bezweckt werden soll, bleibt selbst nach mehrfachem Durchlesen rätselhaft und völlig unklar. Selbst wenn man an der Hand eines konkreten Falles den Text auszulegen versucht, so würde man ganz gewiß zu einer Auslegung kommen, die sich mit der Auffassung der Pensionsabteilung des früheren Kriegsministeriums sicherlich nicht decken würde. Denn man könnte beinahe herauslesen, daß dieser Paragraph zugunsten der inaktiven Offiziere spricht. Durch eine baldige gemeinverständliche Erläuterung oder Neufassung dieses Paragraphen würde sich die Pensionsabteilung ein besonderes Verdienst erwerben.

Alles in allem sind wir der Zustimmung aller inaktiven Offiziere gewiß, daß es an der höchsten Zeit ist, das mehrfach erwähnte Gesetz zeitgemäß zu ändern.

Frankreich und England in Syrien.

„Wir haben keine Zensur mehr", sagte Maurice Barrès im „Echo de Paris" (20. 10.), und benutzte die neugewonnene Freiheit, um dem englischen Verbündeten gegenüber den französischen Standpunkt in der syrischen Frage in recht kräftiger Weise klarzulegen. Bittere Klagen über das Verhalten des getreuen Alliierten in Syrien gelangten nach Frankreich. Die Vorgänge waren kurz folgende: 1915 schloß England mit den Arabern einen Vertrag, der diesen für die Teilnahme am Kampf gegen die Türkei die Herrschaft über Syrien zusicherte. Das Abkommen wurde auch den Franzosen gegenüber geheim gehalten, mit denen England 1916 eine andere Vereinbarung traf, nach der Frankreich Herr in jenem Lande sein sollte. Im Sommer 1919 wurden diese Manöver in der französischen Presse mit großer Gereiztheit erörtert. Dann kam Allenby nach Paris und London, und man schritt zu einer dritten Abmachung, nach der die englischen Truppen Syrien verlassen und nach Palästina zurückkehren sollten. Den Franzosen verblieb die Küste von Akre bis zum Taurus und der Libanon. Das Innere des Landes mit den großen Städten Damaskus, Homs, Hama und Aleppo darf von ihnen nicht betreten werden. Dort regiert der König von Hedschas, lies: England. Ein Franzose schreibt: „In Beirut selbst kann man wohl den Eindruck haben, daß man sich in einem Lande befindet, in dem der französische Einfluß vorherrschend ist, aber 30 km landeinwärts ist dieser Einfluß zur Zeit gleich Null. Das gesamte Hinterland ist von englischen Truppen besetzt, die zwar dem Namen nach als alliierte Streitkräfte auftreten, aber nach Methoden und Neigungen handeln, die viel weniger franzosenfreundlich sind, als sie es nach den Weisungen aus London sein sollten. Durch diese Besatzungstruppen werden wir auf eine dunkle, aber wirksame Weise bekämpft. Das übrige besorgen die arabischen Soldaten. In Damaskus und den anderen Städten können Offiziere in englischer oder arabischer Uniform zu zweien oder zu dreien unbeachtet umhergehen. Frankreich, das in diesem Lande alles sein sollte, gilt dort für den Augenblick gar nichts . . ." Der Briefschreiber bedauert dann sehr, daß Frankreich zu langsam vorgegangen ist, indessen England durch seine Agenten, die es je nach Bedürfnis amtlich abschüttelt, die Bevölkerung scharf im antifranzösischen Sinne bearbeiten ließ, damit, wenn es zu einer Abstimmung nach Wilsonschen Ideen kommen sollte, eine starke Mehrheit gegen Frankreich vorhanden wäre. Diese Auffassung der Lage bezeichnet Barrès als pessimistisch, gerät aber doch in Erregung, indem er sagt: „. . . Nein, tausendmal nein! Diese trüben Aussichten können nicht den Londoner Absichten entsprechen. Auf jeden Fall laufen sie den Bestrebungen Frankreichs durchaus zuwider. Es darf nicht wahr sein, daß England die verschiedenen Rechte, die Frankreich in Syrien sowie in Armenien, Kleinasien und Konstantinopel zur Geltung bringen muß, bekämpft. England mag sich in Ägypten, Persien und wo es sonst noch interessiert ist, betätigen, es soll uns unser Recht lassen, wo wir Interessen haben. Es geht nicht an, daß Frankreich in diesem oder jenem Punkt durch England behindert wird. Die französische öffentliche Meinung wird es niemals schweigend hinnehmen, wenn man uns in Damaskus, Aleppo usw. ausstiche. Mit Staunen hört man, daß Gouraud diese Plätze nicht besetzen soll. Die Faisal-Komödie dauert ungebührlich lange. Frankreich hat mehr Geschick in der Behandlung der Araber bewiesen als andere. Man vergleiche unsere Erfolge in Algier mit denen der Engländer in Ägypten. Die englische Idee, in Damaskus, Homs, Hama und Aleppo eine Herrschaft der Hedschas-Araber einzurichten, ist unhaltbar. Faisal, der Strohmann Englands, hat dort nichts zu suchen. Wenn man ihm ein Königreich geben will, möge man ihn nach Bagdad setzen. Die Intrigen der englischen Agenten, die man in London ›zu eifrige‹ nennt, müssen mit der Wurzel ausgerottet werden . . ." In diesen und ähnlichen Redewendungen machte Barrès seinem Unmut Luft. Seine Ausführungen haben in den großen englischen Blättern Aufnahme gefunden und sind dort in geziemender Weise begutachtet worden. Frankreich kämpft um seine angemaßten Rechte, zu deren Begründung selbst die Kreuzzugstaten des heiligen Ludwig (1248) herhalten müssen. Ohne schwerste Kämpfe gegen die von England tatkräftig unterstützten Araber dürfte es dem General Gouraud aber kaum gelingen, den Wünschen der Patrioten von der Seine Geltung zu verschaffen. Wie eine Drohung an die Adresse Frankreichs schallen von London her die Proklamationen Faisals über die arabische Unabhängigkeit. In Paris bemühte man sich bis jetzt, diese Kundgebungen zu überhören, um keinen Streit mit dem treuen Verbündeten aufkommen zu lassen. Noch wahrt England das Gesicht. Wie lange noch? Jg.

Personal-Veränderungen

Berlin, den 15. November 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere.

(200 000 Mann Stärke)

mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Landes-Komdt. (im Sinne der Vereinbarung betr. das zukünftige Wehrgesetz) für Hessen: **Kundt**, Gen. Maj. und Befehlshaber d. Inf. d. Reichsw. Brig. 11, vor d. Kriege l. Garde-Gr. R. 4.

Feilke, Hauptm. d. Ldw. Jäg. 2. Aufg., früher Lt. l. Jäg. B. 8, zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika eingezogen und daselbst in Gefangenschaft geraten, hat d. Charakter als Maj. mit einem Dienstalter vom 15. November 1914 erhalten.

Digitized by Google

Von den zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika eingezogenen und daselbst in Gefangenschaft geratenen Offizieren des Beurlaubtenstandes befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Dransfeld d. 2. Garde-R. z. F. (IV Berlin), mit einem Patent vom 15. Juli 1915, Paulssen d. Füs. R. 40 (II Berlin), mit einem Patent vom 27. Januar 1916, Grundmann d. J. R. 51 (I Berlin), mit einem Patent vom 27. Januar 1915, Thiesen d. J. R. 68 (III Berlin), mit einem Patent vom 15. November 1914, Castens d. J. R. 85 (I Berlin), mit einem Patent vom 27. Januar 1916, Schulz (Paul) d. J. R. 168 (III Berlin), mit einem Patent vom 15. November 1914, Mickel d. J. R. 117 (II Berlin), mit einem Patent vom 15. Juli 1916;

v. Rathusius, Oblt. d. Res. d. Drag. R. 24 (V Berlin), zum Rittm. mit einem Patent vom 15. Dezember 1914, v. Lochow, Oblt. d. Res. d. Hus. R. 3 (V Berlin), zum Rittm. mit einem Patent vom 22. Mai 1915;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Vogel d. Feldart. R. 31 (II Breslau), mit einem Patent vom 25. Februar 1915, Sternheim (Walter) d. Feldart. R. 38 (VI Berlin), mit einem Patent vom 15. Februar 1918, Goeze d. Feldart. R. 40 (Bielefeld), mit einem Patent vom 27. Januar 1915, Häuser d. Feldart. R. 8 (V Berlin), mit einem Patent vom 25. Februar 1915,

die Oberleutnants der Landwehr:

Thiel d. 1. Aufg. d. 2. Garde-Gr. Ldw. R. (IV Berlin), mit einem Patent vom 15. Juli 1915, Holtz d. J. 1. Aufg. (I Berlin), mit einem Patent vom 15. Dezember 1914, Altmann (Bruno) d. J. 1. Aufg. (I Berlin), mit einem Patent vom 27. Januar 1915, Methner (Wilhelm) d. J. 2. Aufg. (II Berlin), mit einem Patent vom 15. November 1914, v. Debschitz d. Inf. 2. Aufg. (I Berlin), mit einem Patent vom 15. November 1914;

Weise d. Trains 1. Aufgeb. (IV Berlin), zum Rittm. mit einem Patent vom 25. Mai 1915;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Wolfram d. Garde-Gr. R. 1 (IV Berlin), mit einem Patent vom 15. Dezember 1914 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. Mai 1916, Frhr. Raitz v. Frentz d. Garde-Gr. R. 4 (IV Berlin), mit einem Patent vom 15. September 1917, Meinicke d. J. R. 24 (II Berlin), mit einem Patent vom 15. Januar 1918, Schaefer d. J. R. 53 (Kreuznach), mit einem Patent vom 15. November 1915, Heß d. J. R. 67 (I Berlin), mit einem Patent vom 25. Februar 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. Juni 1917, Dannert d. J. R. 116 (I Berlin), mit einem Patent vom 15. Oktober 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 18. Oktober 1918, Schütze d. J. R. 148 (III Berlin), mit einem Patent vom 15. November 1915, Schatteburg d. J. R. 158 (Münster), mit einem Patent vom 15. Mai 1916, v. Zadow d. Jäg. B. 5 (VI Berlin), mit einem Patent vom 27. Januar 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. November 1916, Berghoefer d. Drag. R. 22 (V Berlin), mit einem Patent vom 15. November 1915, Bohlen d. Hus. R. 11 (I Hamburg), mit einem Patent vom 15. Oktober 1915 und gleichzeitig zum Rittm. mit einem Patent vom 15. Oktober 1918, Kaempfe d. Ul. R. 16 (V Berlin), mit einem Patent vom 15. November 1914 und gleichzeitig zum Rittm. mit einem Patent vom 27. Januar 1916, Gutsch (Walter) d. Feldart. R. 50 (VI Berlin) mit einem Patent vom 15. Mai 1916, Häuser d. Feldart. R. 70 (VI Berlin), mit einem Patent vom 18. April 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. April 1918, Holtz (Erich) d. Fußart. R. 2 (V Berlin), mit einem Patent vom 15. November 1915, Schnecke d. Fußart. R. 3 (V Berlin), mit einem Patent vom 15. Oktober 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 18. Oktober 1918, Overdyck d. Pion. B. 21 (V Berlin), mit einem Patent vom 15. März 1916, Becker d. Eisenb. R. 2 (IV Berlin), mit einem Patent vom 18. April 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. April 1918,

die Leutnants der Landwehr:

Hanfstaengl d. J. 1. Aufg. (I Berlin), mit einem Patent vom 15. November 1914 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 27. Januar 1916, Gunzert d. J. 2. Aufg. (I Berlin), mit einem Patent vom 15. November 1914 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 27. Januar 1916.

Im Sanitätskorps.

Berlin, den 31. Oktober 1919.

Der Abschied bewilligt:

Dr. Holtzhausen, Gen. Ob. Arzt, Regts. Arzt d. J. R. 28,

den charakterisierten Generaloberärzten:

Dr. Sehrwald, Regts. Arzt d. J. R. 168, Dr. Schmid, Garn. Arzt in Wiesbaden,

den Oberstabs- und Regimentsärzten:

Dr. Behrens d. J. R. 25, Dr. Knoch d. Kür. R. 8, Dr. Brunzlow d. J. R. 160, Prof. Dr. Kayser d. J. R. 53, Dr. Brüning d. J. R. 75, Dr. Weber d. Hus. R. 9, Dr. Mühlenbrock d. J. R. 99, Dr. Junius d. Hus. R. 7, Dr. Schumacher d. Fußart. R. 9, Dr. Becker d. J. R. 171, Dr. Kettner d. J. R. 65,

den Oberstabs- und Bataillonsärzten:

Dr. v. Burski d. III. Bats. J. R. 65, Dr. Partenheimer d. II. Bats. J. R. 65,

den Stabs- und Bataillonsärzten:

Dr. Noack d. Tel. B. 3, Dr. v. Zschock d. II. Bats. J. R. 97, Dr. Fischer d. I. Bats. Fußart. R. 8, Dr. Wegener d. II. Bats. J. R. 53, Dr. Grabow d. III. Bats. J. R. 60, Dr. Schweikert d. I. Bats. J. R. 159, Pesch d. Pion. B. 8,

den Oberärzten:

Dr. Zumpft d. J. R. 80, Dr. Steiner d. J. R. 97.

Berlin, den 15. November 1919.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

v. Eisenhart-Rothe, Gen. Lt. von d. Armee, d. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 43,

die Generalmajore:

Kreyenberg, Kom. d. 4. J. Brig., d. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 132, m. d. Charakter als Gen. Lt., Bliesener, bisher Kom. d. Fußart. Schießschule, d. Kriegsbeginn Kom. d. Fußart. R. 16, Hoebel, d. Kriegsbeginn i. d. 2. Jng. Insp. und Insp. d. 9. Fest. Insp., v. Reuter, bisher Kom.

Digitized by Google

d. 5. J. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Gr. R. 2, Delius, bisher Kom. d. 27. J. Brig., b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 13, Wolf, b. Kriegsbeginn Kom. d. Ul. R. 2, v. Cramer, bisher J. Führer 7, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. 2. Garde-R. z. F., v. Funcke, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Gr. R. 11, v. Tronchin, bisher Insp. d. Eisenb. Tr., b. Kriegsbeginn i. d. Eisenb. Abt. d. Gr. Gen. Stabes. Fricke, bisher Insp. d. Ldw. Insp. Dortmund, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Füs. R. 38.

In Genehmigung ihres Absch. Gesuchs mit der gesetzl. Pens. und dem Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt:

die Obersten:

Sydow, bisher Kom. d. J. R. 72, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., Röckler von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. J. R. 41, Plantier, Kom. d. Leichten Art. R. 20, b. Kriegsbeginn Führer d. Feldart. R. 82, Woltag, bisher Kom. d. 2. Garde-Feldart. R., b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts.

Isbert, Oberst, bisher Abt. Chef b. d. Art. Prüf. Komm., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. bewilligt.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Obersten:

Irgahn, bisher Insp. d. mil. Strafanstalten, b. Kriegsbeginn i. J. R. 136, v. Lewinski, Kom. d. Kür. R. 3, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kür. R. 3, v. Bülow, Kom. d. Drag. R. 8, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. R. 12, Graf v. Schwerin, bisher Chef b. Gen. Stabe d. XVII. A. K., b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe dieses A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee, Nitsche, bisher Kom. d. Fußart. R. 10, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Obersten:

Müller, bisher Kom. d. Feldart. R. 70, b. Kriegsbeginn b. Stabe dieses Regts., Doutrelepont, bisher Kom. d. 4. Garde-Feldart. R., b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 63, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 4. Garde-Feldart. R.;

Boelcke, Oberstlt. i. J. R. 155, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 6.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Oberst bewilligt:

den Oberstleutnants:

Meyer i. J. R. 99, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 73, v. Wiarda von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. 20. Div., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee, Keller i. J. R. 46, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 20.

Steffens, Maj. i. Ul. R. 8, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Weitzenmiller, Oberstlt. z. D., Vorst. d. Art. Dep. in Thorn, d. Absch. m. seiner Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 5 bewilligt.

Von ihrer Dienststelle auf ihr Gesuch enthoben und zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

Wallmüller, Oberst z. D., Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Elsenborn, m. d. Charakter als Gen. Maj., Hille, Maj. z. D., zugeteilt d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., m. d. Charakter als Oberstlt.

Funck, v. Roeder, Majore z. D., zugeteilt d. Gr. Gen. Stabe, von ihrer Dienststelle enthoben und zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Presse-Rundschau

Der englische Generalstab.

Das Armeekomitee des englischen Unterhauses verhandelte über die Frage der Schaffung eines gemeinschaftlichen Reichsgeneralstabes. Es wurde folgender Beschluß gefaßt:

Das Armeekomitee des Unterhauses ist der Meinung, daß die Organisation des Reichsgeneralstabes im Hinblick auf die Entwicklung der Zusammensetzung des Heeres nach den Erfahrungen des Krieges eines entsprechenden Ausbaues bedarf, damit er in der Lage ist, seinen Hauptzweck als beratender Körper hinsichtlich der Probleme der Reichsverteidigung zu erfüllen.

Der Ausbau soll nach den Grundsätzen erfolgen, die von den Vertretern der überseeischen Dominions gelegentlich der Londoner Reichskonferenz von 1907 gutgeheißen und später in dem G. S.-Buch von 1909, das Sir W. Nicholson zeichnete, skizziert wurden. Hiernach sollte der Reichsgeneralstab als Zentralkörper organisiert werden mit örtlichen Zweigen für jeden Teil des Reichs. Es dürfte jetzt die Zeit gekommen sein, in der der Zentralkörper von dem Kriegsamt zu trennen und endgültig von der Bearbeitung aller Verwaltungsfragen zu befreien wäre. Die Aufgabe des Zentralkörpers hätte in der Beratung des Reichsrats (Imperial Council) bei den Verteidigungsproblemen zu bestehen; er hätte ferner die örtlichen Zweige des Reichsgeneralstabes in allen militärischen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung zu leiten, während den Zweigen selbst die Einzelarbeit hinsichtlich der Anwendung dieser Grundsätze bei den Verwaltungsfragen verbliebe. Der Zentralkörper hätte auch die Aufsicht zu führen.

*

Das **englische Kriegsamt** ist mit Fragen der künftigen Organisation des Heeres beschäftigt. Die Ausgaben für die Landstreitkräfte sollen im nächsten Rechnungsjahr 70 Millionen nicht überschreiten. Es besteht ein starker Wunsch, die Garde- und Linienregimenter im vollen Umfang zu erhalten.

(Times 14. 11.)

Kurze Nachrichten

§ Nach dem bolschewistischen Bericht v. 18. 11. weichen die geschlagenen Trümmer der **sibirischen Armee** weiter nach Osten zurück. Die Roten erreichten schon Punkte an der sibirischen Bahn, die über 30 km ostwärts liegen. 10 Generale, 100 andere Offiziere, 80 Lokomotiven, 3000 Eisenbahnwagen usw. sollen in die Hand der Sowjettruppen gefallen sein.

Die englische Militärmission ist auf der Fahrt nach Wladiwostok. Die Japaner verließen Omsk ebenfalls. Die Polen und Tschechen folgen den abziehenden sibirischen Truppen. — Der Sitz der sibirischen Regierung wurde nach Irkutsk verlegt. (Times 19. 11.)

§ Am 18. November war die Lage im **Südrußland** folgende: An der Front der Kaukasus-Armee (Wolga-Front) ist keine Änderung eingetreten. Westlich von Novo Khogersk, das zwischen der Wolga und Woronesch liegt, nahm die Don-

Digitized by Google

Armee St. Tischanka. 300 Gefangene und der Brigadestab fielen in ihre Hand. Südlich von Woronesch haben die Roten infolge ihrer Gegenangriffe auf dem östlichen Don-Ufer etwas Boden gewonnen; dagegen wurden sie auf dem Westufer eine Strecke zurückgeworfen. General Schkuro hielt das bei Kastornoe gewonnene Gelände gegen wiederholte feindliche Angriffe.

Gegenüber der Front der Freiwilligen-Armee setzten die Roten ihren Vormarsch fort; östlich und westlich von Kursk haben sie zwei große Bogen in Denikins Front getrieben. Daß Kursk selbst von den Bolschewisten genommen wurde, hat Denikin noch nicht zugegeben. Weiter nach Westen stoßen die Sowjettruppen südlich und südwestlich von Tschernigow in der Richtung auf Kiew weiter vor.

Die Kavallerie der Freiwilligen-Armee hat bei ihrer Verfolgung der Truppen Petljuras die Linie Bar—Jarischew erreicht. Galizische Einheiten marschieren, ohne zu kämpfen, von Winnitsa in der Richtung nach Nordwesten ab. („Times" 22. 11.)

Verschiedenes

*Maschinengewehre. Aus einer Übersicht über die Maschinengewehrbewaffnung der kriegführenden Staaten in „Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift" (15/16. 1919) geht folgendes hervor. Im letzten Kriegsjahre hatten an schweren Maschinengewehren: Deutschland eine Maschinengewehrkompagnie mit sechs Gewehren bei jedem Bataillon, außerdem wahrscheinlich mindestens eine, vielleicht drei Kompagnien zur Verfügung des Regimentskommandeurs. Frankreich hatte eine Maschinengewehrkompagnie mit zwölf Gewehren bei jedem Bataillon; England ein Bataillon zu vier Kompagnien mit zusammen 64 Gewehren bei den Divisionen oder für das Infanteriebataillon 5 bis 6 Gewehre. Die amerikanische Armee hatte mit Kriegsschluß bei den Infanterieregimentern eine Kompagnie mit zwölf Gewehren, bei den Brigaden ein Bataillon zu drei Kompagnien mit zwölf Gewehren, zusammen bei jeder Division (zwei Brigaden zu zwei Regimentern) 48 und 72 und 48 gleich 168 Gewehre. Die leichten Maschinengewehre waren wie folgt verteilt: Deutschland hatte sechs Maschinengewehre bei jeder Kompagnie, außerdem eine besondere Abteilung, ausgerüstet mit derselben Waffe, System Maxim, Gewicht 15 kg. In der französischen Armee waren bei jeder Kompagnie 16 Maschinengewehre vorhanden, System Chauchat, Gewicht 9 kg. Die englische Armee verfügte über acht Maschinengewehre bei jeder Kompagnie und vier bei den Bataillonen, System Lewis, Gewicht 12,5 kg. Die Kompagnie der Amerikaner zählte 16 Maschinengewehre, System Browning, Gewicht 6,75 kg. Die englischen Divisionen (12 Bataillone) zählten am Schluß des Krieges 432 leichte Maschinengewehre, dagegen die amerikanischen Divisionen 768 Gewehre.

Deutsche Revue. In dem November-Heft beendet Philipp Zorn die ausführliche Darstellung des Themas „Deutschland und die beiden Haager Friedenskonferenzen". Es ist von Interesse, zu welch scharfer Verurteilung des in Versailles zustande gebrachten Völkerbundes der Gelehrte am Schluß seiner Betrachtungen kommt. Es seien nur einige Sätze herausgegriffen:

. . . Aber selbst wenn Deutschland sich in seiner durch die Novemberrevolution verursachten Wehrlosigkeit den Friedensbedingungen beugen muß, und in diesem Zustande in den Völkerbund „aufgenommen" werden wird, würde dieser Friede und sein „Völkerbund" den Todeskeim in sich tragen. [illegible]den, die dieser „Friede" Deutschland schlägt, werden allzeit offen bleiben, bis die Weltgeschichte den Weg eröffnen wird, sie zu heilen. Es ist eine welthistorische Unmöglichkeit, daß Deutschland sich bei diesem Zustand der Dinge beruhigen könnte, und alle Gewaltmittel des Völkerbundes werden nicht imstande sein, diesen Zustand dauernd aufrechtzuerhalten. Ein Siebzigmillionenvolk von der geistigen und materiellen Kraft des deutschen Volkes kann keine Macht der Welt dauernd knechten. Das deutsche Volk wird immer sein Daseinsrecht fordern und sich nötigenfalls erzwingen: jede einzelne der zahllosen Schwierigkeiten, die die Zukunft für den Völkerbund auftürmen wird, wird einen Anlaß zu dieser Forderung bieten, und die Welt wird an Stelle des ewigen Friedens den ewigen Kampf durch den Völkerbund erhalten. . . .

Muß Deutschland sich diesem „Frieden" beugen, so wird nicht der ewige Friede, sondern der ewige Krieg die Zukunft der Welt beherrschen, und der Völkerbund, mag er noch so gewaltig und kraftvoll auftreten, wird in Wirklichkeit ein leeres Phantom bleiben, denn ihm wird die innere Kraft fehlen, die einzig und allein in dem Vertrauen der Völker liegen kann; dies Vertrauen aber wird nur dadurch hergestellt werden können, daß man das freie Daseinsrecht gleichberechtigter und gleichverpflichteter Völker zur Grundlage der künftigen Weltordnung macht.

„Das Schöne Heim." Dieser „Ratgeber für die Ausgestaltung und Einrichtung der Wohnung" ist nach Form und Absicht eine Neuerung. Ein Buch, das in übersichtlicher Weise und vom Standpunkt moderner Wohnungskunst aus die eingehende literarische Beratung bei der Gestaltung des Heims unternahm, besaßen wir bisher noch nicht. Diesem „Ratgeber" ist die fröhliche Buntheit des Lebens gesichert, die Zwanglosigkeit einer angeregt verlaufenden Unterhaltung. Nicht schulmäßiges Lehren ist die Absicht, sondern lebendige Einführung in die Probleme, Erlebenlassen der Fragen, um die es sich bei der Ausstattung des Heims handelt. Eine Anregung, eine Gewissensschärfung, ein Aufruf der schöpferischen Geschmackskräfte, soll hier geboten werden. Im höchsten Grade aktiv will es den Leser machen, indem es ihn seine eigenen Fähigkeiten, aber auch seine Verantwortlichkeiten kennen lehrt. (Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt.)

Regiments- und kameradschaftliche Abende

Ref. Inf. Regt. Nr. 27: Nächste Zusammenkunft Dienstag, den 9. Dezember 1919, abends 7½ Uhr, im „Heidelberger", Zimmer Nr. 7, Friedrichstraße, am Bahnhof Friedrichstraße.

Inf. Regt. Großherzog von Sachsen (5. Thür.) Nr. 94: Dienstag, den 2. Dezember 1919, 7½ Uhr abends, bei Stechen, Behrenstraße 24 (Künstlerzimmer). Gedenkfeier für Poulain, Höhe 181, Paschendale. J. A.: Major v. Pfannenberg, Berlin-Wilmersdorf, Sächsische Straße 42.

Offiziervereinigung Inf. Regt. Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Masur.) Nr. 147: Mittwoch, den 10. Dezember 1919, 8 Uhr abends, im Restaurant „Pschorrhaus", Tauentzienstr. 13 I, gegenüber der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche. J. A.: Flieger, Hauptm. d. Ref., Schriftführer.

Füs. Regt. Prinz Albrecht (Nr. 73): Dienstag, den 16. Dezember 1919, und Donnerstag, den 29. Januar 1920, abends 8 Uhr, im Landwehr-Offizierkasino am Bahnhof Zoologischer Garten.

Ref. Inf. Regt. 267 (81. Ref. Div.): Mittwoch, den 28. Dezember 1919, 7½ Uhr abends, in Stettin, im „Hohenzollern", Falkenwalder- und Hohenzollernstr.-Ecke.

J. A.: Lt. Bernhagen, Regts. Adj. 1916/1918.

Digitized by Google

84. Inf. Div.: Am 1. jedes Monats um 7 Uhr abends, im Wirtshaus „Spaten", Friedrichstr. 172. J. A.: Lt. Bernhagen, Adj., 168. Inf. Brig. 1918.

Die Offiziere, Ärzte und Beamten des Inf. Regts. Graf Bose (1. Thür.) Nr. 31 zu Altona haben sich zu der **„Kameradschaftlichen Vereinigung der Offiziere des Inf. Regts. Graf Bose (1. Thür.) Nr. 31"** mit Sitz in Altona zusammengeschlossen. Kameradschaftliche Zusammenkünfte finden jeden 3. Mittwoch im Monat im Hotel Prinzenhof, Altona, Bahnhofstraße 24, statt.

Ulanen-Regt. Nr. 4: Zusammenkunft ehemaliger Angehöriger des Offizierkorps am 13. Dezember 1919, 4 Uhr nachm., zwecks Gründung eines Regimentsvereins im Hotel Prinz Albrecht.

Verein ehemaliger Offiziere und Beamte des 1. Pomm. Feldart. Regts. Nr. 2: Sonnabend, den 13. Dezember 1919, 3½ Uhr nachm., 1. Generalversammlung, 6 Uhr nachm. gemeinsames Essen in Berlin bei „Huster", Prinz-Albrecht-Straße 9. J. A.: v. Scotti, Hauptm.

Kolberger Regimentsabend: Dienstag, den 2. Dezember 1919 (Champignytag), 8 Uhr abends, im Spatenbräu, Viktoria-Luise-Platz 9.

Feldart. Regt. Nr. 23: Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat Zusammenkunft im Restaurant Karl Fischer, Ansbacher Straße 55. Fernspr.: Amt Steinplatz, 6091.

Warschauer Abend: Jeden dritten Mittwoch im Monat im Pschorr (obere Etage), gegenüber der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche. Gäste willkommen.

Verein der ehemaligen 8. Rheinländer (Fußart. Regt. 8): Nächste Zusammenkunft 4. Dezember (Barbaratag) 1919, 7 Uhr abends, in Wilhelmshallen am Zoo. Gäste willkommen.

In der kommenden Woche finden im Landwehr-Offizierkasino, Charlottenburg, Jebensstr. 2, nachstehende **Regimentsabende** statt:

Dienstag, 2. Dezember: **Inf. Regt. Nr. 99, Sturm-Bat. Rohr.**

Mittwoch, 3. Dezember: **Inf. Regt. Nr. 30 und 204, Ulan. Regt. Nr. 6, Feldart. Regt. Nr. 3.**

Regiments- usw. Vereine der alten Armee.

Nachdem unsere alte glorreiche, durch feindliche Waffen nicht besiegte Armee aufgelöst und das Vaterland dadurch in Zeiten schwerster Not wehrlos gemacht ist, muß Vorsorge getroffen werden, daß alle ehemaligen Angehörigen der alten Königlich Preußischen Armee und der anderen Bundeskontingente in die Lage versetzt werden, durch

Bildung von Regiments- usw. Vereinen

das Andenken an ihre ehrwürdigen, ruhmbedeckten alten Truppenteile aufrechtzuerhalten und für die Zukunft zu pflegen. Für eine wenn auch scheinbar noch ferne Zukunft, in der, so Gott will, die alte Armee mit ihrer wunderbaren Geschichte wieder neu erstehen wird.

Die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes hat daher begonnen, eine Zusammenstellung aufzustellen und von Zeit zu Zeit zu veröffentlichen, wie sie umstehend aufgenommen ist. Es können nur die Truppenteile Aufnahme finden, die in der Rangliste der betr. Bundeskontingente von 1914 aufgeführt sind. (Eine weitere Ausdehnung ist aus Raumgründen nicht möglich.)

Wir bitten daher alle diejenigen, die in Treue und Liebe an ihrem alten Truppenteil hängen, uns recht bald weitere offizielle Notizen zukommen lassen zu wollen, deren wir zur Führung in der Zusammenstellung bedürfen.

Möge so ein Denkmal für die alte Armee im Militär-Wochenblatt erstehen, das das Andenken an diese bewahrt und den kameradschaftlichen Zusammenhang aller Truppenangehörigen sichert.

Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

* * *

Es waren geführt:

in Nr. 8 des Militär-Wochenblattes vom 17. Juli 1919: Gren. R. 4; Inf. Regtr. 30, 31, 76, 109, 130, 145. — Drag. Regtr. 13, 17, 18; Hus. R. 15; Jäg. z. Pf. 3. — Feldart. Regtr. 44, 47, 63;

in Nr. 14 vom 31. Juli 1919: Gren. R. 2; Inf. Regtr. 17, 30, 39; Füs. R. 40; Inf. Regtr. 67, 68, 75. — Drag. R. 1. — Feldart. R. 4;

in Nr. 20 vom 14. August 1919: Gren. R. 1; Inf. Regtr. 29, 85, 94, 112, 153. — Jäg. R. z. Pf. 9. — Feldart. Regtr. 2, 71.

in Nr. 28 vom 2. September 1919: Inf. Regtr. 71, 74, 118, 137. — Drag. R. 22. — Feldart. Regtr. 12, 28. — Pion. B. 13.

in Nr. 37 vom 23. September 1919: Gren. R. 10; Füs. R. 90; Inf. Regtr. 93, 125. — Drag. R. 7; Hus. R. 2.

in Nr. 44 vom 9. Oktober 1919: G. Gren. R. 2; Inf. Regtr. 115, 146, 148, 166; Jäg. B. 14. — Drag. R. 6; Hus. R. 5. — Feldart. R. 51; Fußart. R. 7.

in Nr. 48 vom 18. Oktober 1919: Inf. Regtr. 14, 26. — Kür. R. 8, Ul. R. 16. — Feldart. R. 23; Fußart. Regtr. 3, 4.

in Nr. 57 vom 8. November 1919: Inf. R. 58, 61, 70, 91. — Ul. R. 8, Jäg. z. Pf. 5. — Garde-Pion. B.

Digitized by Google

(Fortsetzung aus Nr. 8, 14, 20, 28, 37, 44, 48 und 57 des Militär-Wochenblattes 1919.)

Laufende Nummer	Truppenteil (genaue Bezeichnung)	Gründungstag	Aufgelöst am	Letzter Standort	Letzter Regimentschef 1918	Letzter aktiver Regiments- (Truppen-) Kommandeur	Bedeutendste Waffentat im letzten großen Kriege, geeignet, als Ehrentag jährlich besonders begangen zu werden. (Ganz kurze Angabe!)	Die Interessen des Truppenteils nimmt bis auf weiteres wahr	Kreisgrt. schon [illegible]
73	3. Garde-R. z. F.	5. 5. 1860	1. 5. 1919	Berlin	—	Oberst Milchling v. Schönstadt	Winterschlacht in der Champagne 22. 3. 1915; Durchbruchsschlacht bei St. Quentin 22. 3. 1918	Hauptm. v. Eberhard, Charlottenburg, Königin-Elisabethstraße 14.	ja
74	7. Thüring. Inf. R. Nr. 96	26. 6. 1867	1. 5. 1919	St., I., II., Bat. Gera, III. Bat. Rudolstadt	Für I., II. Bat. S. Durchlaucht Fürst Heinrich XXVII. Reuß j. L.; für III. Bat. S. Durchlaucht Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt u. Sondershausen	Oberst Kumme	Schlacht bei Kutno 14. 11. 1914; Erstürmung der Höhe 304 bei Verdun 21. 5. 1916	Abwicklungsstelle in Gera	ja
75	2. Bad. Gren. R. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110	22. 10. 1852	10. 2. 1919	St., I., III. Bat. Mannheim, II. Bat. Heidelberg	S. Maj. Kaiser Wilhelm II., König von Preußen	Major Madlung	Feuertaufe Mülhausen (Els.) 9. 8. 1914	Abwicklungsstelle Heidelberg	ja
76	Inf. R. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111	22. 10. 1852	31. 5. 1919	Rastatt	—	Major Glette	Erstürmung von Montrebeau (Argonnen) 29. 9. 1918	Maj. Killan, Elsenb. Linien-Komdt., Karlsruhe, Bahnhofsplatz 14	nein
77	Drag. R. Königin Olga (1. Württemb.) Nr. 25	17. 11. 1813	1. 4. 1919	Ludwigsburg	S. Maj. Kaiser Wilhelm II., König von Preußen	Major Landbeck	?	Maj. Schmetzer, Ludwigsburg, Uhlandstr. 25	in Bildung begriffen
78	Jäger-R. z. Pf. Nr. 12	1. 10. 1913	15. 4. 1919	St. Avold	—	Oberst Gerhardt	Attacke bei Anderny, Vauquois, Priesterwald	Abwicklungsstelle Hannover	ja
79	Feldart. R. von Holtzendorff (1. Rhein.) Nr. 8	29. 2. 1816	1. 5. 1919	St., I., II. Abt. Saarlouis, Reit. Abt. Saarbrücken	—	Major Bode	?	Abwicklungsstelle Maj. Schmidt-Wietersheim, Coswig (Anhalt)	ja
80	2. Masur. Feldart. R. Nr. 82	1. 10. 1912	1. 7. 1919	St. und II. Abt. Rastenburg, I. Abt. Lötzen	—	Major Staberow	Schlacht bei Tannenberg; Marne-Übergang 15. 7. 1918	Abwicklungsstelle in Rastenburg	ja

Nachträge: 1. Zu Mil. Wochenbl. Nr. 48, Kür. R. 8: Die Interessen des Truppenteils nimmt jetzt wahr: Rittmeister v. Heusinger, Hannover, Husarenstraße 5.

2. Zu Mil. Wochenbl. Nr. 8, Jäger-R. z. Pf. 3: Die Interessen des Truppenteils nimmt jetzt wahr: Abwicklungsstelle in Langensalza, Maj. v. Fischer-Treuenfeld.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder Sönnichsen
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Juwelen, An- u. Verkauf
Werkstatt im Hause.
Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber
Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.
Taubenstraße 43 Zentrum 7276

Photo-Apparate
gut erhalten mit bester Optik kauft zu höchsten Preisen
Rodenstock
(Brack & Cie)
Friedrichstr. 59-60
Leipzigerstr. 101-102
Rosenthalerstr. 45
Joachimsthalerstr. 44
Erbitten Ansichtssendung

Mit- unter recht peinlich
ist es, wenn man Fremdwörter hört, ohne sie zu verstehen oder sie gar gebraucht und falsch ausspricht. Erlösung bringt Oskar Kresses neues bestempfohlenes
Fremdwörterbuch
enth. ca. 15000 Fremdwörter mit genauer Verdeutschung u. Aussprachebezeichnung, ferner üb. 700 Vornamen mit Angabe der Bedeutung. Bezug geg. Einsendung v. nur M. 1.75 frko. od. Nachnahme durch Verlag Schweizer & Co., Abt. 25, Berlin NW 87.

Berlin-Charlottenburg :: Am Knie
— Fernsprecher: Steinplatz 4319, 4929, 7873 —
Familienheim Marchstr. 4/5
Direktor **Heinz Schneider**
Hotel-Pension I. Ranges. 190 Zimmer
Vom Bahnhof Zoologischer Garten 5 Minuten. Untergrundbahn-Station Am Knie. Ruhige, entzückende und gesunde Lage am Tiergarten, zwischen großen Parks. Beste u. schnellste Verbindungen nach allen Richtungen.
Bevorzugtes Haus von Offizieren und Gutsbesitzern
Zimmer einschließlich voller Pension von M. 16,— an.

Silber-
Eßbestecks, Löffel und andere Gebrauchsgegenstände aus privater Hand zur Aussteuer seiner Tochter zu kaufen gesucht. W. Bitter, Roszkowko, z. Zt. Halle a. S., Weidenplan 6.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Frauen und Mädchen
schützen sich vor Unterleibsleiden nur durch Anwendung des ärztlich empfohlenen Mittels
Alvitol
das einzige Heilmittel gegen
Weißfluß.
Man wende sich zwecks Prospekte und Proben an:
Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Die Grundlagen Ihrer Existenz
sind Gesundheit und Arbeitsfreude. Sie erhalten sich diese durch den tägl. Gebrauch von **Eudidon-Nährsalz Opheyden!**
Überall zu haben, wo nicht, unmittelbar ab Fabrik.
— Verlangen Sie Drucksache O! —
Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).

Kaufe
Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Getr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Prismenbinokels
und Photoapparate aller Fabrikate, auch Marinegläser, einzeln und ganze Restposten, kauft ständig
M. Steckelmann, Berlin, Potsdamer Straße 135.

Detektiv Auskunftei **„Fortuna"**
Berlin, Friedrichstr. 220. Tel. Lützow 8806. Ermittl., Beobacht. Ausk. allerorts. Ehescheidg. gr. Erfolg.

Fried. Grohe
Schuhmachermeister
Orthopädische Werkstatt für Fussleidende
Berlin, Ziegelstrasse 13.
Fernspr.: Norden 322.

Detektiv **Erich Borth**
Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Kaufe
Flat-Ersatzteile
für Motoren und Lastwagen.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Schlafzimmer
auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Berühmter Roman
aus der Biedermeierzeit.
Ida Gräfin Hahn-Hahn
„Faustine".
Ein kühnes Buch voller Selbstbekenntnisse eines leidenschaftsvollen, vornehmen Frauenlebens. Neudruck mit Bildnis und Lebensgeschichte der Dichterin von
Dr. Arthur Schurig.
In farb. Umschl. 12 M.; Liebhaberpappbd. 15 M.
Ganzleinenband 16 M.
Verlag R. Bredow, Berlin W 57 m.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Lehranstalten
Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

L. RETTENMAYER Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes **WIESBADEN**
Spezial-Lagerhaus Möbelheim

Ehrentafel.

In den Reihen des

5. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 53

fanden während des Krieges in den Jahren 1914 bis 1918 den Heldentod:

Am 6. 8. 1914 bei Cheratte (Lüttich)

Maj. Kurt v. Borcke
Hauptm. Willy Unverdorben
Hauptm. Kurt Fritze (gest. 8. 8. 14)
Hauptm. der Res. Adolph Müller
Oblt Bruno Möller
Oblt. Moritz Petri
Lt. Johannes v. Duisburg
Lt. der Res. Max Walter

Am 23. 8. 1914 bei Lobbes

Oberst u. Regts. Kom. Ernst v. Eschwege (gest. 4. 2. 15)
Maj. Rudolf Altmann
Maj. Ernst Stoermer
Hauptm. der Res. Friedrich Francke
Oblt. Manfred Engelbrecht
Lt. Hans Koch
Fahnenj. Unteroff. Werner Aries (gest. 25. 8. 14)

Am 8. 9. 1914 bei Joches

Lt. (J. R. 116) Walther Rocco
Lt. der Res. Gerhard Basten
Lt. der Res. Walter Lindwurm
Lt. der Res. (G. Sch. Bat.) Viktor Wittig

Vom 14. 9. 1914 bis 17. 9. 1914 bei Aguilcourt-Merlet

Hauptm. Johann Mund
Oblt. Walter Dietrich
Lt. Richard Frhr. v. Rehlingen u. Haltenberg
Lt. Friedrich Winther
Lt. Günther v. Platen
Lt. der Ldw. I Hermann Bergfeld
Lt. der Ldw. I Ernst Lappe (gest. 5. 12. 14)
Fahnenj. Unteroff. Hans Müller (gest. 29. 9. 14)

Am 23. 9. 1914 bei Berry-au-Bac

Lt. Walter Büchs

Am 22. 10. 1914 bei Violaines (Beau-Puits)

Hauptm. Max Grothe
Lt. Gottfried Kögel (gest. 8. 11. 14)

Vom 23. 10. 1914 bis 26. 10. 1914 bei Festubert

Lt. der Res. Gustav Hammel
Lt. der Ldw. I Emil Becher
Fähnr. Hans-Helmuth v. Rath
Fahnenj. Gefr. Wilhelm Aßmann
Fahnenj. Dittrich Schrötter

Vom 19. 12. 1914 bis 4. 3. 1915 bei Neuve-Chapelle

Lt. der Res. (G. Sch. Bat.) Wildrich Frhr. v. Dalwigk zu Lichtenfels
Lt. der Res. (Feldart. R. 7) Ferdinand Plagemann
Lt. der Res. des Trains Kurt Schlösser
Lt. der Res. Gustav Ullrich (gest. 6. 3. 14)
Feldwlt. Peter Schwamborn

Am 26. 4. 1915 bei Perthes

Lt. Kurt Tackenberg

Am 25. 9. 1915 bei Perthes (Herbst-Champagne-Schlacht)

Hauptm. Reinhard Petri
Hauptm. der Res. Wilhelm Simons
Oblt. der Res. Walther Uttech
Lt. Alfred Schieß
Lt. Henri v. Broken
Lt. Joseph Knenen
Lt. Hermann Resardt
Lt. der Res. Heinrich Alms
Lt. der Res. Karl Bernhard
Lt. der Res. Albert Bode (gest. 9. 11. 15 franz. Gefangenschaft)
Lt. der Res. Heinrich Debus
Lt. der Res. Karl Köllges
Lt. der Res. Ludwig Möhlmann (gest. 14. 11. 15)
Lt. der Res. Max Reichling
Lt. der Res. Siegfried Rehling (gest. 10. 10. 15)
Lt. der Res. (Feldart. R. 7) Hans Walch
Lt. der Ldw. I Wilhelm Bäcker
Lt. der Ldw. II Konrad Fleißig
Lt. der Ldw. II Adolf Sandrock
Fähnr. Hans Otto

Am 6. 10. 1915 bei Tahure

Lt. Helmuth Mackensen
Lt. der Res. Karl Weigel

Am 27. 10. 1915 bei Prosnes

Hauptm. Gebhard Lademann
Lt. der Res. (J. R. 17) Robert Meyer

Vom 20. 4. 1916 bis 21. 10. 1916 bei Fort Vaux

Lt. der Res. Friedrich Hille (gest. 21. 4. 16)
Lt. der Res. Ernst Fiebig
Fähnr. Kurt Galle (gest. 1. 5. 16)
Lt. der Res. Josef Sechs
Lt. der Res. Werner Wesseling
Lt. der Res. Wilhelm Ewert
Lt. der Res. (J. R. 144) Josef Gottstein
Lt. der Res. Johannes Wolters
Lt. der Res. Ernst Schmitz
Lt. Paul Ellinghausen
Lt. der Res. Fritz Grote
Lt. der Res. (J. R. 13) Friedrich Voß
Feldwlt. (J. R. 57) Eduard Struwe
Fahnenj. Unteroff. Friedrich Gentzki

Am 7. und 8. 2. 1917 bei Vauquois

Lt. der Res. (J. R. 159) Bernhard Schlüter
Lt. der Res. Heinrich Fliedner
Fahnenj. Unteroff. Heinrich Müller (15. 2. 17 Unglücksfall)

Am 16. und 18. 4. 1917 bei Juvincourt (Aisne-Champagne-Schlacht)

Hauptm. der Ldw. (Ldw. J. R. 16) Hans Holthoff
Lt. Christian Jessen (gest. 8. 5. 17)
Lt. der Res. (J. R. 56) Ullrich Schulz
Lt. der Ldw. I Oskar Sundermann
Lt. der Res. Walter Genzel

Am 13. 5. 1917 bei Fort La Malmaison

Lt. der Res. Emil Schubert (gest. 17. 5. 17)

Am 25. 5. 1917 bei Pargny

Lt. Werner Macks

Am 30. 5. und 4. 6. 1917 bei Allemant

Lt. (Ul. R. 16) Philipp Bennecke
Lt. der Res. Otto Reineke

Am 19. 6. 1917 bei Chaillevois

Lt. der Res. (J. R. 16) Johannes Hartmann

Am 10. 8. und 23. 10. 1917 bei Cerny

Lt. der Res. (J. R. 67) Joseph Ahmann (gest. 13. 8. 17)
Lt. der Res. Hermann Haase

Am 21. 3. 1918 bei St. Quentin

Lt. Felix Reinking (gest. 24. 3. 18)
Lt. der Res. Karl Berg

Am 21. und 22. 3. 1918 bei Savy und Roupi

Hauptm. der Res. Heinrich Straaten
Lt. Heinz Becker
Lt. Karl Huesker (gest. 23. 8. 18)
Lt. der Res. Walther Haus
Lt. der Res. Herman Ingendorn
Lt. der Res. Heinrich Killmer
Lt. der Res. Rudolf Neuhoff
Lt. der Res. Alfons Roelewink
Lt. der Ldw. II (Ldst. J. R. 606) Julius Grotjahn
Fähnr. der Res. Josef Hollmeyer

Am 25. 3. 1918 bei Neules

Lt. Paul Schramm (gest. 12. 4. 18)

Am 28. 3. 1918 bei Plessier

Lt. der Res. Johannes Schlüter

Am 27. 5. 1918 bei Pontavert

Lt. der Res. Karl Willmann

Am 28. 5. 1918 bei Vantelay

Lt. der Res. Eduard Kolb
Lt. der Res. (Ldst. J. R. 606) Erich Nathan (gest. 3. 12. 18)

Am 29. 5. 1918 bei Homges (Soissons—Reims)

Lt. der Res. Wilhelm Pogge

Am 30. 5. 1918 bei Bezilly

Lt. der Res. Karl Schwarz (gest. 3. 6. 18)

Am 31. 5. 1918 bei Gemme

Fahnenj. Rudolf Köhler (gest. 1. 6. 18)

Am 3. 6. 1918 bei Malmaison-Ferme

Lt. der Res. Friedrich Mocken (gest. 5. 6. 18)
Lt. der Res. (J. R. 149) Willy Dannenberg

Am 9. 6. 1918 bei Grigny

Lt. der Ldw. I Ernst Günther

Vom 18. 7. bis 23. 7. 1918 im Bois de Reims

Lt. der Res. Egbert Gerlach
Oblt. Ernst Koch
Lt. der Res. Erich Fuchs
Lt. der Res. (J. R. 56) Max Wolbring
Lt. der Ldw. I Wilhelm Sassenscheidt
Fähnr. Christian Jensen

Am 7. 10. 1918 bei Vertricourt

Lt. der Res. (R. J. R. 74) Paul Haß

Am 14. 10. 1918 Hunding-Stellung

Lt. der Res. (R. J. R. 48) Richard Kuhl

Am 26. 10. 1918 bei Banogne

Lt. der Res. Friedrich Grenlich

Digitized by Google

Bei anderen Regimentern fanden den Heldentod (soweit bisher festgestellt):

Oberstlt. **Rudolf Bohrisch**, F. R. 86 Kom., 5. 5. 15 bei Les Esparges
Maj. **Alfred Schmid**, R. J. R. 53, 6. 9. 14 bei Recquignies (gest. 25. 11. 14)
Hauptm. **Erich Heine**, R. J. R. 53, 14. 9. 14 bei Cerny
Hauptm. **Heinrich Schellenberg**, R. J. R. 53, 6. 9. 14 bei Maubeuge
Hauptm. **Walter Kropp**, Stab 50. J. D., 25. 5. 18 bei La Selve
Lt. **Otto Büllers**, Flieger, 18. 12. 17 bei Mariakerk
Lt. **Wolfgang Hertel**, Flieger, 27. 5. 17 Feindflug
Lt. **Otto Höring**, Flieger, 22. 12. 17 Wald von Roncourt
Lt. **Herbert Müller**, R. J. R. 98, 5. 5. 17 Riencourt les Cagnicourt
Lt. **Ernst Hasse**, Sturm-Bat. 4, 28. 7. 18 bei Langemark
Lt. **Julius Wassermann**, Jäg. Bat. 2, 17. 10 18 bei Verdun
Lt. der Res. **Erich Krohn**, J. R. 144, 31. 8. 18 bei Juvigny
Hauptm. **Emil Theyson**, J. R. 56, 22. 5. 15 bei Ewenchy

An einer Krankheit gestorben:

Maj. **Wilhelm v. Langen**, 12. 2. 18 in franz. Gefangenschaft
Hauptm. **Frhr. v. Graes**, 19. 5. 17
Lt. **Karl Wirth**, 24. 8. 17 Kriegslazarett Vervins

Außerdem werden vermißt:

Lt. der Res. **Heinrich Höhr**, Perthes, 25. 9. 15.
Fahnenj. Unteroff. **Herbert Jean Jacques**, Perthes, 25. 9. 15
Lt. der Res. **Christian Scholl**, Fort Vaux, 24. 10. 16
Lt. der Res. **Wilhelm Bartholomäus**, Bois de Reims, 22. 7. 18
Lt. der Res. **Hermann Klee**, Bois de Reims, 12. 7. 18.
Lt. der Ldw. I **Paul Lüttschwager**, Bois de Reims, 22. 7. 18
Lt. **Hans Kayser**, Bois de Reims, 23. 7. 18.
Lt. der Res. **Karl Brunnenberg**, Siegfriedstellung, 25. 9. 18
Lt. der Res. **Hugo Cohen**, Banogne, 25. 10. 18.
Lt. der Res. **Fritz Keller**, Banogne, 26. 10. 18.
Lt. der Res. **August Pellum**, Banogne, 26. 10. 18.

Außerdem starben den Heldentod mit ihren Offizieren:

300 tapfere Unteroffiziere und **2450 tapfere Mannschaften.**

Sie fielen für Deutschlands Ehre zum Ruhme des Regiments. In Trauer, aber mit Stolz und Dankbarkeit gedenken die überlebenden Kronensöhne dieser tapferen Kameraden.

Wohl ihnen, daß sie die Schmach des Vaterlandes nicht zu erleben brauchten!

Im Namen des Regiments:

v. Troilo,
Oberstleutnant und Regimentskommandeur von 1914 bis 1919.

Familien-Anzeigen

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter **Hanna** mit dem Hauptmann im Abwicklungsamt des Preußischen Kriegsministeriums Herrn **Erich Giebeler** beehren sich anzuzeigen

Kontreadmiral z. D. Wallmann
und Frau Marie, geb. Weyhe.

Kiel-Kitzeberg 48, im November 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hanna Wallmann** zeige ich ergebenst an.

Erich Giebeler,
Hauptmann im Abwicklungsamt des Preußischen Kriegsministeriums.

Berlin N 113, Kanzowstraße 15 III, im November 1919.

Anderweitige Anzeigen

Das ehemalige Infanterie-Regiment 59

beabsichtigt einen **Offizierverein** zu gründen. Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, obere Beamte des aktiven, inaktiven und Beurlaubtenstandes des ehemaligen Infanterie-Regiments 59 und der im Kriege aus dem Regiment hervorgegangenen Formationen werden zum Beitritt aufgefordert.

Anmeldungen an

I. Bataillon Schützen-Regiments 81 (ehem. I./59),
Deutsch-Eylau, Westpreußen.

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. Fernsprecher: Lützow 3021.

Wir zahlen gute Preise für
Marken-Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Syndikus Dr. O. Wöhler,
Spezialist für schwierige Steuerfragen
BERLIN W 50, Regensburger Straße 13 I, Fernruf: Uhland 3613.
Für im Felde stehende und für kriegsverletzte Kameraden kostenlos!

Zur Leitung des hiesigen Landgestüts und der Gendarmerie des Freistaates Mecklenburg-Strelitz (3 Oberwachtmeister und 44 Wachtmeister) wird **jüngerer Kavallerieoffizier** mit guten Pferdezuchtkenntnissen gesucht. Bewerbungen unter Einreichung des Lebenslaufs an meine Privatadresse.

Staatsminister Freiherr von Reibnitz,
Vorsitzender des Staatsministeriums,
Neustrelitz, Cavalierhaus.

Digitized by Google

Landwehr-Offizier-Kasino

am Bahnhof Zoo

Charlottenburg, Jebensstraße 2

Tagesrestaurant wieder eröffnet!

Kriegsschmuck in großer Auswahl.

Nr. 8317. Anhänger, Metall versilbert, Rückseite geprägt 1.10 M.

Albrecht Költzsch
Dresden-Gruna
Lieferant d. Post-, Spar- u. Darlehns-Vereine sowie Vertragsfirma von 50 deutsch. Beamten-Verbänden m. über 500000 Mitgliedern. Preisliste gratis u. franko. Kulante Bezugsbedingung.

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Brillanten,

Nr. 4988. Vernick. Anker-Uhr. 39 M.

Nr. 4991. Silberne Anker-Uhr. 65 M.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Pelzsachen werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.

Große Auswahl in Füchsen.
Spezialität: Mäntel nach Maß.
— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —

A. Wolf - Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Albert Bartel G. m. b. H.

Spezialgeschäft für Möbeltransport

Möbeltransport **Berlin W 30, Motzstr. 79** Lagerung

Fuhrpark; Geisbergstraße 5a.

Fernspr.: Lützow 5595 und 6589. Tel. Adr.: Transportbartel Berlin.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen

Rasierapparat mit gebogener Klinge

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke **Auslese**

Digitized by Google

Ein famoser Tropfen!

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 67 | Berlin, Donnerstag den 4. Dezember 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Gefahr im Anzuge.
Offizierkorps und deutsche Gesellschaft. Fritz Bley.
Aufruf des N. D. O.
Die französischen Eisenbahnen im Weltkriege.
Neueste Militär-Literatur.
Regiments- und kameradschaftliche Abende.

Gefahr im Anzuge.

In dankenswertester Weise hat eine unserer großen Tageszeitungen kürzlich einen Artikel „Pensionsabzüge für Offiziere und Beamte" gebracht und dabei in klaren, unzweideutigen Worten auf den unerhörten, anscheinend in aller Stille vorbereiteten Entwurf des Finanzministeriums hingewiesen.

Bereits vor einiger Zeit tauchten hier und da in der Presse und den Fachzeitschriften derartige Andeutungen auf, die aber alle mehr oder weniger durchblicken ließen, daß man solch unglaubliche Maßnahme wohl nicht zu erwarten habe, daß es sich eher um unbegründete Befürchtungen handele, ja daß bei der bestehenden Rechtslage derartiges nicht zu erwarten sei.

Jetzt aber scheint die Sache bitterer Ernst zu werden, denn wenn Blätter von der Bedeutung der „Kreuz-Zeitung" und der „Vossischen Zeitung" damit an die Öffentlichkeit treten und ihre warnende Stimme erheben, so hat das sicher seine guten Gründe und verdient Beachtung. „Alle Mann an Deck!" So hat entschieden rechtzeitig, gerade dies Wort bedarf der besonderen Betonung, jetzt der Schlachtruf für alle bedrohten Offiziere und Beamten zu lauten, und vor allem dürfte es auch Aufgabe der gesamten rechtlich denkenden Presse sein, hier für den in seiner Existenz schwer bedrohten Beamten- und Offizierkörper des alten Staates einzutreten.

Es braucht nicht erst erwähnt zu werden, daß es sich hier um einen Akt handelt, bei dem in schwerster Weise „Treu und Glauben" schreiend verletzt werden, wie es in dem oben angezogenen Artikel sehr richtig heißt. Leider aber leben wir im Augenblick zu einer Zeit, in der es allenthalben nicht allzuviel auf „Treu und Glauben" ankommt. Immerhin aber sollte die Staatsregierung es sich schließlich lieber zwei- und mehrmal überlegen, ob auch sie sich in ihren Maßnahmen diesen Anschauungen anschließen und derartige Ansichten damit öffentlich sanktionieren will. Man sollte nie vergessen, daß alte Sprichwörter sich stets bewahrheitet haben, und ein solches lautet: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es zurück." Die augenblicklichen Zustände sind doch zur Zeit immer noch wahrlich alles andere wie geeignet, nun auch noch den Beamtenkörper und das Offizierkorps durch Maßnahmen, die aller Sitte Hohn sprechen, auf das äußerste zu reizen.

Es kann nur ganz kurz auf Einzelheiten eingegangen werden, aber das genügt bereits vollauf, um die Unhaltbarkeit und Ungerechtigkeit des ganzen Projekts zu illustrieren.

Der Gesetzentwurf soll darauf hinauslaufen, allen Offizieren und Beamten ihre, in Anbetracht der geänderten Geldverhältnisse, ohnehin recht kärgliche Pension sogleich zu beschneiden beziehungsweise gänzlich einzubehalten, sobald es diesen gelungen ist, sich einen Nebenerwerb zu beschaffen und dieser zuzüglich der Pension eine gewisse, aber äußerst begrenzte Höhe des Gesamteinkommens ermöglicht. So ist z. B. die Grenze für einen mit 35 Dienstjahren ausscheidenden Bataillonskommandeur auf 9000 M. festgesetzt, was darüber, ist vom Bösen. Kommentar überflüssig angesichts der Neuregelung der Gehälter, die in subalternen Stellungen teilweise 12 000 M. betragen können, und in Anbetracht der Arbeitslöhne von heutzutage, und zwar handelt es sich dabei um ein Einkommen, das nicht aus besoldetem und weiter pensionsberechtigtem Staats- oder Kommunaldienst herrührt. Mit anderen Worten: der Staat beschlagnahmt einfach das Privateinkommen seiner pensionierten ehemaligen Angestellten, denn auf nichts anderes läuft die ganze Sache hinaus. Der Staat denkt nämlich gar nicht daran, nun auch entsprechende Gegenleistung zu bieten und die im Privatdienst verbrachte Zeit auch als Dienstzeit im Sinne des Weitersteigens der Pension anzusehen.

Wenn das der Fall wäre, so läge die Sache natürlich schon anders, selbstverständlich müßte alsdann aber auch das neue Gesamteinkommen als weiter pensionsberechtigt angesehen werden, nicht etwa nur das ehemals bezogene Gehalt; denn dann wäre die Höchstgrenze gar bald wieder erreicht und dem Pensionär wäre die Möglichkeit genommen, seine Pension entsprechend seinem Einkommen steigen zu sehen, was ja überhaupt der Grundgedanke einer geregelten und

Digitized by Google

gerechten Pensionierung ist. Ein ehemaliger Hauptmann, der es inzwischen vielleicht weit gebracht hat, sähe sich ja sonst schließlich immer wieder nur auf seine kärgliche Hauptmannspension angewiesen, selbst wenn er zwanzig und mehr Jahre ein entsprechend anderes Einkommen gehabt hat.

Mit dem hier nur kurz angedeuteten Widerspruch, daß der Staat einem Teil seiner Bürger ohne jeden Rechtsgrund, im Gegenteil unter Rechtsbruch etwas nehmen will, ohne sich seinerseits zu entsprechender Gegenleistung bereitzuerklären, dürfte das ganz Unglaubliche der anscheinend beabsichtigten Schädigung der Pensionäre klargelegt sein.

Wir müssen unbedingt als Forderung aufstellen, daß, wenn der Staat Einschränkungen bezüglich Auszahlung der erdienten und zu beanspruchenden, nicht etwa aus Gnade gewährten Pensionen macht, die Regelung unweigerlich derart zu erfolgen hat, daß einmal die Höhe des Einkommens, von wo ab Abzüge zulässig sind, unabhängig von der vorher innegehabten Dienststellung ist und dann allgemein auf einen Satz gestellt wird, der der heute üblichen Besoldung in entsprechend gehobenen Stellungen entspricht. Das aber dürften zumindest 15 000 M. sein. Ferner ist zu verlangen, daß, im Falle Abzüge zu Gunsten des Staates erfolgen, von diesem im selben Augenblick auch Gegenleistung bezüglich Steigens der Pension im angedeuteten Sinne zu erfolgen hat. Erfolgt die Regelung nicht in ähnlicher Weise, so werden die Pensionäre eben einfach vom Staate bestohlen, das ist nun einmal die nackte Wahrheit, nichts anderes.

Man komme nur nicht etwa bei Befürwortung des Gesetzes in der beabsichtigten Fassung mit der Not des Vaterlandes usw. Das verfängt nicht, denn wenn allenthalben die Beamten und Angestellten der Unterklassen, die keinerlei kostspielige Ausbildung genossen haben, zu gleicher Zeit in ihren Gehältern ganz erheblich gesteigert werden, so liegt auch für den Staat, der dazu und teilweise auch für höchst zweifelhafte Arbeitslosenunterstützung reichliche Mittel zur Verfügung hat, die Verpflichtung vor, die seinerzeit eingegangenen Verträge mit seinen Angestellten der Oberklassen zu halten, und er hat nicht das Recht, sie einfach auf Grund des „Rechtes des Stärkeren" zu seinen Gunsten einseitig zu ändern.

Wir haben doch das zweifelhafte Vergnügen, zur Zeit im sogenannten sozialen Staat zu leben, da wäre es doch eigentlich auch angebracht, dem Sozialismus nicht gerade mit der Faust ins Gesicht zu schlagen, denn damit dürfte dem Staate letzten Endes doch nicht gedient sein.

Hoffentlich tragen die Zeilen bei aller Kürze doch dazu bei, gerade die Vergewaltigung klarzulegen, und bieten sie mit eine Handhabe für die dazu berufenen Instanzen, diesen beabsichtigten neuen schweren Schlag gegen das Offizier- und Beamtenkorps rechtzeitig und energisch parieren zu können. D.

Offizierkorps und deutsche Gesellschaft.

Von Fritz Bley.

Die Aufhebung der militärischen Ehrengerichte scheint nicht nur unseren Feinden, die uns im Endkampfe ohne Waffen überwunden haben, zu hoher Genugtuung zu gereichen, sondern insbesondere allen denen in unserem Vaterlande, die von jeher in dem „Kastengeiste" des preußischen Offizierkorps das Haupthindernis zur Errichtung ihrer nun schwammartig wuchernden Herrschaft erblickten. Sie haben Ursache, des unblutig errungenen Sieges über die sittlichen Grundlagen des alten Preußenstaates sich zu freuen, und der Artikel 105 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 besiegelt mit dem Todesurteil der alten herrlichsten Einrichtung des preußischen Offizierkorps — ja man darf sagen: der wirkungsvollsten friderizianischen Überlieferung — den Erfolg ihrer seit Preußens Aufstieg betriebenen Maulwurfsarbeit.

Es hat inzwischen nicht an Anlaß gefehlt, die Dringlichkeit dieser Frage zu erkennen, und die von Exzellenz v. Zwehl im „Militär-Wochenblatt" vom 11. November gegebene Anregung zur Errichtung freiwilliger Ehrengerichte für Offiziere ist, wie jeder aufmerksame Beobachter wahrnehmen kann, auf guten Boden gefallen. Die Tragweite der Frage reicht aber weit über ihre militärische Seite hinaus. Denn der augenblickliche ganz unhaltbare Zustand schädigt nicht nur den Ruf unseres Offizierkorps. Er schändet die Gräber der Treuesten, die für Preußen-Deutschlands Ehre gefallen sind, er läßt die Wunden der Tausende brennen, die wieder und immer wieder nach ihrer Ausheilung zu den Fahnen geeilt sind in der für sie selbstverständlichen verfluchten preußisch-deutschen Pflichtauffassung, daß weit über das Leben die Ehre geht! Er trifft auch die gesamte bürgerliche Gesellschaft, soweit sie nicht nur im Geiste von Potsdam, sondern mehr noch im Geiste von Weimar der Auffassung lebt: „Übers Leben noch geht die Ehr!" und „Nichtswürdig die Nation, die nicht ihr alles setzt an ihre Ehre!"

Wenn der Staat von heute die Offiziersehrengerichte entbehren zu können glaubt, die gute Gesellschaft kann sie nicht

Aufruf.

Wie wir aus Zeitungsmitteilungen entnehmen, ist nunmehr endlich in nächster Zeit mit der Rückkehr des Generalfeldmarschalls v. Mackensen zu rechnen. Der Nationalverband Deutscher Offiziere beabsichtigt, dem verehrungswürdigen, greisen, großen Feldherrn, der seine seinem Obersten Kriegsherrn und seiner ihm unterstellten Armee unverbrüchlich gehaltene Treue bis zum Äußersten mit demütigendster Internierung in Ungarn bezahlen mußte, bei seiner Rückkehr eine Huldigung darzubringen. Diese Huldigung soll in der Überreichung einer Ehrengabe äußeren Ausdruck finden. Wir fordern daher alle deutschen Männer und Frauen aller Kreise, die unserer Anregung zustimmen, auf, uns zur Beschaffung der beabsichtigten Ehrengabe Beiträge und Zustimmungserklärungen einsenden zu wollen. Bei der Überreichung der Ehrengabe soll dem Generalfeldmarschall eine namentliche Liste aller derer überreicht werden, die unserer Anregung zugestimmt haben. Zustimmungserklärungen und Beiträge bitten wir an unsere Geschäftsstelle Berlin W 62, Kurfürstenstr. 125, zu richten. Auch wird in unserer Geschäftsstelle eine Liste zur Eintragung ausgelegt werden.

Berlin, den 27. November 1919.

Nationalverband Deutscher Offiziere
gez. v. Jena, Hauptm.

Digitized by Google

entbehren! Denn sie hat vor allem, um in den Augen der durch die Schuld der Revolution zur Mißachtung alles deutschen Wesens gebrachten Welt wieder bestehen zu können, nötig, was die Ehrengerichte bezweckten: „die Pflege der bewährten Überlieferung ritterlichen Geistes!“ Selbstverständlich können für die deutsche, in ihrer Verarmung das alte deutsche Pflichtgefühl bewahrende Gesellschaft nur diejenigen Offizierskreise vorbildlich bleiben, die auf der Grundlage stehen, wie sie in der alten Einführungsorder zur Verordnung über die Ehrengerichte unzweideutig festgelegt ist.

Sonderbar genug, daß dies von Kreisen bestritten wird, die unter sich doch so stark auf das halten, was sie auf ihre Art unter Kameradschaftspflicht und „reiner Wäsche“ verstehen, und in den Kreisen, die selbst unlöslich zusammenhalten, uns als die Andersdenkenden aber bereits vor dem Kriege in unserer eigenen Heimat mit der Bezeichnung „unserer echt preußischen Leute“ verächtlich zu machen bemüht waren. Gerade von ihrem Standpunkte aus hätten sie doch erkennen müssen, daß die Offizierswahl und die Ehrengerichte keinem anderen Zwecke dienten als dem, ungeeignete Persönlichkeiten fernzuhalten. Freilich blieb da der tiefgründige Unterschied, daß nach dem preußischen Grundsatze „jedem das Seine“ nicht jedem Hergewanderten das gleiche gegeben, sondern daß nach inneren Werten, Verdiensten und Würdigkeiten geurteilt, und daß der einzelne zur Höhe des guten Gesamtgeistes emporerzogen und bei ihr gehalten wurde.

Was das für unser Heer bedeutet hat, weiß die Welt. Es an dieser Stelle erörtern zu wollen, würde abgeschmackt sein. Aber darauf wird hingewiesen werden dürfen, daß das gesamte deutsche Gesellschaftsleben mit dem gegen das Offizierskorps gerichteten Streiche einen Schlag versetzt erhalten hat, wenn er nicht aus dem Offizierkorps selbst heraus pariert wird. Es erübrigt sich zu betonen, daß die Notwendigkeit ehrengerichtlicher Erledigung strittiger Ehrenfragen unberührt bleibt von der Frage, wie der einzelne Offizier aus religiösen Gründen zum Zweikampfe steht; die kaiserliche Verordnung über die Ehrengerichte bezweckte ja gerade, das Duell nach äußerster Möglichkeit zu beschränken.

Die Notwendigkeit, an der ehrengerichtlichen Erledigung strittiger Fälle festzuhalten, wird sich also voraussichtlich überall dort ergeben, wo die Offiziere nach wie vor das Salz der deutschen Gesellschaft bilden. Und zwar nicht nur für die wirtschaftlich begünstigten Kreise. Denn der müßte mit Blindheit geschlagen sein, der sich der Tatsache verschlösse, daß durch die Gesamtheit des Volkes ein anschwellendes Sehnen nach Wiederherstellung der alten Ehrlichkeit, nach dem alten Glücke von Treu und Glauben geht! Für die in Bildung begriffenen Offiziersvereinigungen und Regimentsvereine ergibt sich deshalb als oberste und wichtigste Pflicht die Notwendigkeit, aus sich heraus Einrichtungen zu schaffen, die in wahrhaft freiheitlichem, d. h. also wahrhaft gerechtem Sinne den Stand vor üblem Anfluge schützen, um ihn sittlich rein zu halten als einen Boden, auf dem dereinst, wenn wir Alten zu Staub und Asche zerfallen sein werden, unsere Enkel den deutschen Namen in preußischer Zucht und Charakterfestigkeit wieder zu Ehren führen können.

Die so in sich selbst gefestigten Offizierskreise können im besten, den staatlichen Anforderungen der Zukunft Rechnung tragenden Sinne darin auch vorbildlich sein für breiteste Kreise in Stadt und Land, und sie würden auch in mancherlei Aufgaben sozialer und anderer Art segensreich für das zerrissene und gedemütigte Vaterland wirken.

Die französischen Eisenbahnen im Weltkriege.

(Nach den „Times“ v. 6. 9. 19.)

Am 1. Januar 1914 umfaßte das französische Eisenbahnsystem über 25 000 Meilen mit 357 000 Angestellten. Die Zahl der Lokomotiven betrug 14 047 mit 373 000 Einheiten Betriebsmaterial. Hiermit nahm das neue Militär-Transport-Departement, das bis dahin als Ganzes noch nicht zusammen gewirkt hatte, seine Arbeiten auf, die in der Mobilisierung und Zusammenziehung der Truppen bestanden und später der Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens dienten.

Am 31. Juli besetzten die Deutschen die Eisenbahnen und Telegrapheneinrichtungen in unmittelbarer Nähe der Grenze. . . . Am 2. August begann die eigentliche Mobilmachung. Die Zahl der rollenden Züge ging jetzt in die Tausende. Vom 5. August ab mußte die Zusammenziehung und die Aufstellung der Armeen in den ihnen durch den allgemeinen Mobilmachungsplan zugewiesenen Gebieten durchgeführt werden. Es waren nahezu 3000 Züge mit 147 000 Wagen zu fahren. Am 9. August landete die erste Abteilung des englischen Expeditionskorps in Frankreich. Auf der Nordbahn wurden 345 Züge für die Zusammenziehung der englischen Armee gebraucht; auf die Staatsbahn entfiel etwa die gleiche Zahl. In dieser Periode erreichte der Verkehr eine solche Höhe, daß an manchen Bahnhöfen täglich 200 Züge abgefertigt werden mußten, also alle acht Minuten einer.

Den Truppen mußten Lebensmittel und Munition nachgeführt werden, Verstärkungen waren zu befördern, Verwundete zurückzuschaffen und große Einheiten von einer Stelle an die andere zu führen. Die Aufgabe wurde noch schwieriger, als im August die Operationen im Felde begannen. Der Rückzug der französischen Armee verlangte die Beförderung zahlreicher Räumungszüge sowohl im Kampfgebiet als auch hinter der Front, einschließlich des französischen und belgischen Betriebsmaterials, der Vorräte aller Art, der öffentlichen Kassen, Archive, Militärdepots usw. Hinzu trat noch die Massenflucht der Bewohner des Gebiets, in das der Feind eindrang, und der Bevölkerung von Paris, dem sich der Feind täglich mehr näherte.

Am 3. September verließen 50 000 Personen Paris allein vom Orleans-Bahnhof.

Um eine Überlastung der bereits äußerst stark beanspruchten Strecken zu vermeiden, und um den Verkehr der unbedingt erforderlichen Züge nicht zu gefährden, mußten 83 Lokomotiven und etwa 45 000 Wagen außer Dienst gestellt werden. Viele Eisenbahnangestellte waren gefallen und eine große Zahl in deutsche Hände geraten.

Die Schlacht an der Marne machte dieser ersten Periode ein Ende. Ein Teil der verlorenen Eisenbahnstrecken wurde zurückerobert; aber alsbald setzte „das Rennen nach dem Meere“ ein, während dessen die Nordbahn vom 1. bis 13. November nicht weniger als 1271 Truppenzüge allein auf der Strecke Amiens—Boulogne—Calais beförderte; hierbei sind die zurückkehrenden Leerzüge sowie die Nachschub-, Räumungs- usw. Transporte nicht gerechnet.

Im Jahre 1915 wurden 70 000 Sikhs und Gurkhas von Marseille, wo sie in 52 Schiffen von Indien kommend gelandet waren, abgefahren. In dem gleichen Jahre beförderte die Orleans-Compagnie 400 Züge mit indischen Truppen von Toulouse nach Orleans. Die Transporte erscheinen aber

Digitized by Google

gegenüber den durch die strategischen Truppenverschiebungen veranlaßten gering. Die Nordbahn, die das Gebiet bediente, in dem die Franzosen mit den Engländern gemeinsam kämpften, hatte während des Krieges nicht weniger als 60 Millionen Mann zu befördern. Jede Offensive verlangte neue Anstrengungen seitens des Eisenbahndienstes. Aus Anlaß der Somme-Schlacht wurden 6768 Züge (ohne die Zurückkehrenden) gefahren. In der kritischen Zeit der Schlacht vor Verdun vom März bis Juni 1916 leistete die Ostbahn den Transport von 90 Divisionen, gleich mehr als 1 500 000 Mann, wozu sie 3592 Züge benötigte.

Von 1917 ab wuchsen die Schwierigkeiten, mit denen die Eisenbahnen zu kämpfen hatten. Im Oktober dieses Jahres durchbrachen die Österreicher die italienische Front. Englische und französische Truppen mußten eiligst den Italienern zu Hilfe gesandt werden. Zwischen dem 29. Oktober und 18. November rollten 384 Truppenzüge nach Italien, und zwischen dem 13. November und 21. Dezember weitere 810.

Dann trat Amerika in den Krieg ein. Die amerikanischen Transporte auf den französischen Eisenbahnen bilden ein Blatt für sich. Die Bewegung von über zwei Millionen Mann mit fünf Millionen Tonnen Kriegsmaterial quer durch ganz Frankreich stellt eine bedeutende Leistung dar. Im Gegensatz zu der englischen Armee, die in einer günstigen Lage versammelt in nur geringer Entfernung von ihrer Basis operierte und ihre gesamten Transporte in einer einzigen Ecke Frankreichs zusammendrängen und sozusagen auf ein Eisenbahnsystem verwiesen werden konnte, richteten die Amerikaner beinahe in jedem französischen Hafen eine Basis ein und stellten an die französischen Bahnen Anforderungen, auf welche diese wenig vorbereitet waren. Von St. Nazaire und Bordeaux und später von Brest, Nantes, La Rochelle, Havre, Cherbourg, Bayonne und Marseille gingen amerikanische Züge aus mit dem Ergebnis, daß der ganze Eisenbahnapparat im Innern in Bewegung gesetzt wurde. . . . Während der dramatischen Monate im Sommer 1918, in denen die Eisenbahnkrisis in Frankreich akut wurde, gingen die amerikanischen Transporte in immer größerer Häufigkeit über die ihnen zugewiesenen Linien des französischen Netzes, um schließlich an der lothringischen Front zusammenzulaufen.

Im April 1918 wurden von den Häfen und Lagern und von den Nachschubbasen der amerikanischen Armee 77 000 Mann und 195 000 t Material herangeführt. Im Juli 245 000 Mann und 290 000 t und im Oktober 430 000 Mann und 640 000 t. Für die westliche Staats-, die Orleans- und Südbahn allein bedeutete dies für April eine Beförderung von 303 Zügen auf 75 000 Meilen, im Juli von 848 Zügen auf 240 000 Meilen, im Oktober von 1600 Zügen auf nahezu 400 000 Meilen. Es gab Tage, an denen z. B. 72 Züge Frankreich in jeder Richtung durchquerten, auf einer durchschnittlichen Entfernung von 250 Meilen.

1918 begann der Schlußakt des großen Dramas. . . . Ende März griffen die Deutschen plötzlich an. An jeden bedrohten Punkt mußten beschleunigt Truppen geworfen werden. 172 Züge wurden täglich abgefertigt. In dem Nordbahnnetz erreichte die Zugmeilenzahl im Mai die noch nicht dagewesene Höhe von 1 200 000; im System der Ostbahn betrug diese Zahl 1 000 000. Der Feind stieß weiter vor und beherrschte mit seinen Kanonen den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Amiens, während seine Truppen nach der Besetzung der in Soissons zusammenlaufenden Linien im Mai die Bahn Paris—Nancy nahmen, die sie zwischen Château Thierry und Epernay durchschnitten. Die Befehlsstelle mußte mit allen ihren Lagern, dem Eisenbahn- und Flugzeugmaterial, dem Werkstattgerät usw. zurückgeführt werden. Dennoch wurde die Leistung von 198 Truppenzügen in 24 Stunden aufrechterhalten.

Im Juli war der deutsche Vormarsch endgültig beendet. . . . Am 28. August rollten in 24 Stunden 35 000 beladene Wagen über die Linien des Nordbahnnetzes, womit beinahe die Rekordzahl vom Mai erreicht war; die Ostbahnen überschritten die Zahl im August. Die Leistung wurde trotz der Zerstörungen, die der Feind bei seinem Rückzug vorgenommen hatte, erzielt. Gleichzeitig liefen Urlauberzüge mit 2728 und 162 Lazarettzüge mit 2455 Wagen. In ähnlicher Weise beanspruchte die Heranführung des Nachschubs die Bahnen. 1915 rollten auf den nördlichen Linien 60 000 vollständige hierfür bestimmte Züge mit einer Tagesrate von 160. Die Südbahn bewältigte im gleichen Jahr 617 000 t Nachschubgut und 584 000 andere Gegenstände des Verkehrs. Im Jahre 1916 verdoppelten und vervierfachten sich diese Zahlen und stiegen weiter bis 1918. Die Vorbereitung für eine Versorgung von Paris gegenüber den Möglichkeiten einer Belagerung (vom 20. 8. bis 30. 9. 1914) erforderte allein 117 000 t, die auf der Orleans-Bahn befördert wurden, zusammen mit 66 000 t Futter, 107 000 Ochsen, 211 000 Schafen und Schweinen.

Im Jahre 1915 beförderte die Orleans-Bahn 11 000 Geschütze und Lafetten und eine Riesenmenge anderer Kriegsmittel. Der Feldpostdienst erforderte von 1915 ab nicht weniger als täglich 200 Eisenbahnwagen für die drei Millionen Soldatenbriefe usw.

Um den Mangel an landwirtschaftlichen Erzeugnissen auszugleichen, mußten umfangreiche Einfuhren stattfinden; auch Rohstoffe und Kohlen zur Inganghaltung der Fabriken rollten auf den Bahnen. Ferner in großer Zahl Leerzüge nach den Häfen, um deren Verstopfung zu verhindern, Das Problem wurde bei dem dauernden Steigen der Einfuhr verwickelter. In den französischen Häfen kamen an: 1913: 31 384 516 t, 1914: 27 224 000 t, 1915: 40 156 000 t, 1916: 51 502 000 t.

Es wurde bereits erwähnt, daß die französischen Bahnen mit 357 000 Angestellten, 14 047 Lokomotiven und 373 000 Eisenbahnwagen in den Krieg traten. Die beiden letzten Zahlen verringerten sich infolge des normalen Abgangs zu Instandsetzungen auf 12 361 und 358 343. Von 1914 bis 1918 stieg die Meilenzahl um 41 vH. Entsprechend dem steigenden Ausbau der französischen Bahnen im Jahre 1918 hob sich die Zahl der Angestellten auf 402 808; die Zahl der Lokomotiven stieg auf 15 641, die der Wagen auf 457 426.

Von 1916 ab stellten die Engländer für fast die Gesamtheit der ihnen zugewiesenen Strecken eigenes Personal. Bevor jedoch die Amerikaner eine der Belastung der französischen Bahnen entsprechende Zahl Arbeitskräfte lieferten, vergingen Monate. . . . Die Menge der in den Instandsetzungswerkstätten befindlichen Lokomotiven stieg von 1729 im Januar 1914 auf 2854 im Januar 1919, während sich die Menge der Eisenbahnwagen, die zur Wiederherstellung aus dem Dienst gezogen waren, in der gleichen Zeit von 14 840 auf 38 520 hob. Wichtige Instandsetzungswerkstätten, wie die von Hellemmes und Tergnier, waren von Kriegsbeginn ab in deutscher Hand. Während der vier Kriegsjahre standen die französischen Eisenbahnen auf der Höhe ihrer Aufgabe. Die Ausführung keines militärischen Planes hatte wegen etwaigen Versagens der Bahn zu leiden. . . . .“ Jg.

Digitized by Google

Personal-Veränderungen

Berlin, den 24. November 1919.

Stellenbesetzung des Reichswehrministeriums
mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Chef d. Heeresleitung: Gen. Maj. Reinhardt. Adjutant: Hauptm. v. Teschen.

Chef d. Truppenamts: Gen. Maj. v. Seeckt. Adjutant: Hauptm. Stumpff.

Chef d. Personalamts: Gen. Maj. Ritter u. Edler v. Braun.

Chef d. Feldzeugmeisteramts: Oberst v. Feldmann. Adjutant: Hauptm. Prowe.

Chef d. Waffenamts: Oberst Frhr. Kreß v. Kressenstein.

Chef d. Zentralamts: Oberst Wurzbacher. Adjutant: Hauptm. v. der Osten.

Inspekteur d. Bildungswesens: Gen. Maj. v. Eisenhart-Rothe.

Chef d. persönl. Stabes d. Reichswehrministers: Major v. Gilsa.

Chef d. Stabes b. Truppenamt: Oberst Heye.

Abt. Chefs: die Obersten: Kraehe, Tieschowitz v. Tieschowa, Mohs; die Oberstleutnants: v. Pawelsz, Brüggemann, Hasse, v. Flotow, Helfritz, Herrgott, Diz, Ritter v. Ruith, v. Kayser, Brück, v. Hake, Frhr. v. Rotberg, Fischer, van den Bergh, Tillmanns, v. Wehrs; die Majore: v. Rauch, Vogt, Lademann, Schniewindt, Kell, Scharf, Erdmann, Mentzel.

Referenten: die Majore:

Brendel, Keim, v. Stockhausen, Pflügel, v. Wenz, Feeser, Thaler, Gempp, Bornemann, Zimmermann, Graf zu Waldeck und Pyrmont, v. Werder, Fleck (Emil), Sachs, Giese, Krall, Fleck (Wolfgang), v. Blomberg, Henrici, Ritter v. Leeb, Pohlmann, Küpper, Augustin, Halm, Thümmel, Jarosch, Schreiber, Schwarz, Trepper, v. Oertzen, Martini, Hoefer, Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, v. Hake, Garke, v. Rodenberg, Sichart v. Sichartshoff, v. Ludwiger, Wendland, Adam, v. Merkatz, Tietz, Kuntze, Petter, Heitsch, Dobberke, Mooyer, v. Cochenhausen, Landfried, v. Tempelhoff, Janßen, Hofmann, Pongratz, Hemmerich, Kahler, Blankenhorn, Elschner, Metz, Koch, Bursy, Müller, v. Wietersheim, Knoblauch, v. Bonin, v. Roques, v. Böttticher, Bitthorn, v. Beschwitz, v. Schleicher, Thon, Ritter v. Mittelsberger, Gmeinwieser, Fischach, Kalbfus, Pflaumer,

die Hauptleute:

Pfleger, Ritter u. Edler v. Monschaw, Gebendorfer, Friedrich, Steinbeck, Rudolph, Raedel, Schmid, Freye, Frhr. Rinck v. Baldenstein, Glasmachers, v. Usedom, Wilberg, Koestring, Plewig, Blumenthal, Noack, Grohe, Sachs, Geyer, v. Wedderkop, Ritter v. Molo, Fischer, Sorsche, Drogand, Ricke, Schmidt (August), v. Kaufmann, Hildebrand, v. Pechmann, Kuntze, Gebhardt, Hahn, v. Wallenberg, Karmann, Förster, v. Marées, Frhr. Roeder v. Diersburg, Rüdel, Halder, Friederici, Vara.

Sanitäts-Inspekteur und Chef d. Sanitäts-Abt.: Gen. Arzt Dr. Schultzen. Adjutant d. San. Inspekteurs: St. Arzt Dr. Lieschke.

Veterinär-Inspekteur und Chef d. Veter. Abt.: Gen. Ob. Vet. Grammlich.

Ärztliche Referenten: Gen. Ob. Arzt Dr. Niehues; die Oberstabsärzte: Waldmann, Prof. Dr. Rapp.

Veterinärwissenschaftliche Referenten: Ob. St. Veter. Müller; die Stabsveterinäre: Harder, Schulze.

Hilfsoffiziere: die Hauptleute: Küstermann, Kitzinger, Leeb, Renner, v. Vietinghoff gen. Scheel, Bläß, Detmering, Seidel, v. Loeper, Schmidt (Rudolf), Reinecke, Deyrer, Koch, Staudinger, Ludewig, Krafft, Behrens, Moyzischewitz, v. Poseck, Bieler, Gallenkamp, Müller, Stahl, v. Eickstedt, v. Sick.

Adjutant d. Verwaltungsamts: Hauptm. v. Hartmann.

Sämtliche vorstehenden Offiziere sind bisher zur Dienstleistung beim Reichswehrministerium kommandiert.

In das Reichswehrministerium versetzt:

Bensen, Maj., b. Kriegsbeginn Verwalt. Mitglied b. Feuerw. Laboratorium Spandau, Dr. Gruner, sächsischer Ob. St. Arzt, b. Kriegsbeginn b. 1. sächs. Jäg. B. 12.

Es werden unter Übernahme ihrer Gebührnisse auf den Haushalt des Reichswehrministeriums mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 in dem Kommando zur Dienstleistung beim Reichswehrministerium belassen mit der Maßgabe, daß diese Kommandierung einer Versetzung gleich ist:

als Referenten: die Majore: Ulbrich, Michaelis, Kroeger, Tiling, Brandstettner; die Hauptleute: Fitting, Bormann; der Rittm. v. Walther; die Hauptleute: Heinrich, Becker, Bauer-Betaz;

als Adjutant d. Waffenamts: Oblt. Schoepke;

als Hilfsoffiziere: die Hauptleute: Dohne, Leuthner, Schmidt, Mohr, Fellgiebel; die Oblts.: Hampe, Hesse, v. Uthmann.

Schubert, Hauptm., b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 5, zur Dienstleistung beim Reichswehrministerium, auf dessen Haushalt er übertritt, mit der Maßgabe, daß diese Kommandierung einer Versetzung gleich ist, komdt.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 22. November 1919.

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

Jordan, Gen. Maj. a. D., früher Kom. d. Fußart. R. 15, mit einem Dienstalter vom 28. Dezember 1918,

die Generalmajore z. D.:

v. Wissel, früher Kom. d. Fußart. R. 3, mit einem Dienstalter vom 18. Januar 1919, Romundt, zul. von d. Armee, früher Dir. d. Art. Werkstatt in Spandau, mit einem Dienstalter vom 19. Januar 1919, Greßmann, früher Kom. d. Feldart. R. 39, mit einem Dienstalter vom 3. Mai 1919, Frhr. v. der Wenge Graf v. Lambsdorff, früher Chef d. Gen. Stabes d. X. A. K., mit einem Dienstalter vom 7. August 1919.

Digitized by Google

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

die Obersten z. D.:

Nicolai, zugeteilt d. Ing. Komitee, derselbe wird von seiner Dienststelle auf sein Gesuch enthoben, Barth, früher Kom. d. J. R. 99, mit einem Dienstalter vom 20. November 1918, Fehr, früher 1. Art. Offiz. v. Pl. in Straßburg i. Els., mit einem Dienstalter vom 30. Mai 1919;

Schulz, Oberst a. D., zul. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. II Berlin, mit einem Dienstalter vom 27. September 1919.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

die Oberstleutnants a. D.:

v. Wick, früher i. J. R. 93, mit einem Dienstalter vom 25. November 1918, Kadelbach, zul. i. Fußart. R. 18, mit einem Dienstalter vom 7. August 1919, Dieckmann, zul. Kom. d. Trains d. VIII., XI. und XVIII. A. K., mit einem Dienstalter vom 9. Mai 1919, v. Kutzleben, zul. Pferdevormust. Komm. in Frankfurt a. M., mit einem Dienstalter vom 30. September 1919 und mit d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Francke, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Donaueschingen, Naumann, früher Kom. d. Ldw. Bez. Mainz, mit einem Dienstalter vom 21. November 1918, Frhr. Hofer v. Lobenstein, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Heidelberg, mit einem Dienstalter vom 10. Mai 1919, Kirchmair, früher Kom. d. Ldw. Bez. Münsterberg.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore a. D.:

v. Buchwaldt, früher i. 5. Garde-R. z. F., mit einem Dienstalter vom 14. Juli 1919, Randebrock, zul. i. J. R. 17, mit einem Dienstalter vom 19. Mai 1919, Dulon, früher i. Drag. R. 5, mit einem Dienstalter vom 27. Dezember 1918, v. Freyburg, zul. aggreg. d. Ul. R. 8, mit einem Dienstalter vom 3. März 1919, v. Avemann, zul. i. Feldart. R. 27, mit einem Dienstalter vom 23. April 1919 und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts., Iffland, zul. i. Feldart. R. 66, mit einem Dienstalter vom 6. Juni 1919, Graf v. Schwerin, zul. Pferdevormust. Komm. i. Schweidnitz, mit einem Dienstalter vom 30. September 1919, Seiffert, früher Pferdevormust. Komm. in Waren, mit einem Dienstalter vom 20. Dezember 1918, v. Erichsen, früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Barmen, v. Chaulin-Egersberg, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Eisenach, Morneweg, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Erbach, mit einem Dienstalter vom 1. November 1918, v. Loßberg, zul. 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. II Frankfurt a. M., mit einem Dienstalter vom 6. September 1919 und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 80, Ritter, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. I Hamburg, mit einem Dienstalter vom 28. März 1919, Beer, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Lübeck, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, v. Braunbehrens, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. II Mülhausen i. Els., mit einem Dienstalter vom 5. Dezember 1918, v. Stresow, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Elberfeld, mit einem Dienstalter vom 30. September 1919, v. Unruh, früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Preuß. Stargard, mit einem Dienstalter vom 31. Dezember 1918, v. Pelchrzim, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Stettin.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute a. D.:

Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Stettin, früher i. J. R. 44, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts. und mit einem Dienstalter vom 6. September 1919, van Hout, zul. i. J. R. 51, mit einem Dienstalter vom 27. Mai 1919, Dahlke, zul. i. J. R. 67, mit einem Dienstalter vom 17. Dezember 1918, Schulemann, zul. i. J. R. 151, mit einem Dienstalter vom 3. Juni 1919, Dreßler, zul. i. Feldart. R. 36, mit einem Dienstalter vom 25. April 1919, Gerok, zul. i. Fußart. R. 24, mit einem Dienstalter vom 3. Juni 1919, Theuer, zul. i. Pion. B. 11, mit einem Dienstalter vom 13. November 1918, Kaempfse, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Mannheim, mit einem Dienstalter vom 30. September 1919 und unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 135 sowie d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst,

die Rittmeister a. D.:

Weber, zul. i. Drag. R. 22, mit einem Dienstalter vom 3. Juni 1919, Hausmann, zul. i. Jäg. R. z. Pf. 3, mit einem Dienstalter vom 30. September 1919,

die Hauptleute der Reserve a. D.:

Münker, zul. i. d. Res. d. J. R. 87, Wandelt, zul. i. d. Res. d. Garde-Pion. B.,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Holzmann, v. Landwüst, früher Oblt. i. J. R. 78, Wache, zul. i. d. Ldw. Inf. 1. Aufg., Gloeckner, zul. i. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg., Robra, Uhde, Könige, Schmidt, zul. i. d. Ldw. Inf. 2. Aufg., Berger, zul. i. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg.,

die Rittmeister der Landwehr a. D.:

Frhr. v. Degenfeld, Stoll, zul. i. d. Ldw. Kav. 1. Aufg., Knewitz, früher i. d. Train-Abt. 1, zul. i. Ldw. Train 1. Aufg., mit einem Dienstalter vom 5. Dezember 1918.

Labinski, Feuerw. Hauptm. a. D., zul. b. Art. Dep. in Graudenz, hat d. Charakter als Feuerw. Maj. erhalten. Schwarz, Fest. Bau-Hauptm. a. D., zul. b. d. Fortif. Thorn, hat d. Charakter als Fest. Bau-Maj. erhalten.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und dem Charakter als Generalleutnant zur Disposition gestellt:

die Generalmajore:

v. der Heyde von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 160, Feldtkeller, bisher Kom. d. 70. J. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. J. R. 176.

Berichtigung: In Nr. 61, Sp. 1169, muß es unter Personal-Veränderungen statt Benning heißen: Henning, Oblt. i. Pion. B. 5.

Schutztruppen.

Abwicklungsamt des früheren Kommandos der Schutztruppen im Reichskolonialministerium.

Berlin, den 14. November 1919.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Pieper, Hauptm. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, Dr. Bethge, St. Arzt in d. Schutztruppe für

Digitized by Google

Kamerun, Kitzel, Dr. Gottschalk, Sommerfeld, St. Veterinäre in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika,

Rothmaler, Maj. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, v. Münstermann, Hauptm. i. d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, unter Verleihung d. Charakters als Maj.

Block, Oblt. in d. Schutztruppe für Kamerun, nach Rückkehr aus d. Internierung zum Hauptm. mit Patent vom 28. Dezember 1916 befördert. v. Goßler, Oblt. in d. Schutztruppe für Kamerun, nach Rückkehr aus d. Internierung zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juli 1918 befördert.

Dr. Penschke, Dr. Marschall, St. Ärzte in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. unter Verleihung d. Charakters als Ob. St. Arzt bewilligt.

Marine.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen usw.

Befördert:

Den 7. November 1919. v. Trotha, Kontreadmiral, Chef d. Admiralität, zum Vizeadmiral, unter Belassung in dieser Stellung;

nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft:

den 24. Oktober 1919.

zu Freg. Kapitänen: die Korv. Kapitäne:

Zuckschwerdt, zul. Komdt. d. Kriegsschiffs „Cormoran", Thierichens, zul. Komdt. d. Kriegsschiffs „Luchs" bzw. d. Hilfskreuzers „Prinz Eitel-Friedrich", unter Festsetzung ihres Dienstalters in dieser Reihenfolge mit Patent vom 17. Dezember 1916 unmittelbar hinter dem Freg. Kapt. v. Gaudecker, Graßhof (Carl), zul. Komdt. d. Kriegsschiffs „Geier", mit Patent vom 26. April 1917 unmittelbar hinter dem Freg. Kapt. v. Mosch;

den 30. Oktober 1919.

zu Kapitänleutnants: die Oblts. z. S.:

Müller (Hans), zul. v. Kriegsschiff „Cormoran", mit Patent vom 13. Mai 1915, unmittelbar hinter dem Kaptlt. Schlenther, Clausen (Werner), zul. v. Kriegsschiff „Cormoran", mit Patent vom 17. Oktober 1915, O 1, Pustkuchen (Albrecht), zul. v. Kriegsschiff „Geier", mit Patent v. 16. März 1916, unmittelbar hinter dem Kaptlt. (jetzt a. D.) Grau, Reger, zul. v. Kriegsschiff „Planet", mit Patent vom 12. Oktober 1916, unmittelbar hinter dem Kaptlt. Jedicke, Hespe (Paul), zul. v. Kriegsschiff „Luchs", mit Patent vom 26. April 1917, unmittelbar hinter dem Kaptlt. Niedermaier, Pretzell, zul. v. Kriegsschiff „Geier", mit Patent vom 17. März 1918, unmittelbar hinter dem Kaptlt. v. Brauchitsch, Portwich, zul. v. Kriegsschiff „Geier", mit Patent vom 28. April 1918, unmittelbar hinter dem Kaptlt. Gibsone, Frank (Herbert), zul. v. Kriegsschiff „Cormoran", mit Patent vom 28. April 1918, unmittelbar hinter dem Kaptlt. Moll (Hermann), Noodt, zul. von einem U.-Boot, mit Patent vom 19. April 1918, unmittelbar hinter dem Kaptlt. Bredt (Walter);

zu Oberleutnants zur See: die Leutnants zur See:

Boelsch, zul. v. Kriegsschiff „Planet", mit Patent vom 2. Mai 1915, unmittelbar hinter dem Oblt. z. S. Tschiersch, Heising, zul. v. Kriegsschiff „Cormoran", mit Patent vom 2. Mai 1915, unmittelbar hinter dem Oblt. z. S. Haardt, Jacobi-Müller, zul. v. Kriegsschiff „Geier", mit Patent vom 2. Mai 1915, unmittelbar hinter dem Oblt. z. S. Schroeder-Richter (Hans).

Den 30. Oktober 1919. Senner, Kaptlt. a. D., zul. v. Admiralstab d. Marine, d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt.

Den 27. Oktober 1919. Rietzsch (Willi), Oblt. z. S., d. Absch. bewilligt.

Der Abschied auf ihre Gesuche mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Den 31. Oktober 1919. v. Jorck, Schmeidler, Kaptlts. von d. Mar. Station d. Ostsee, unter Verleihung d. Charakters als Korv. Kapt.,

den 1. November 1919. Vermehren, Oblt. z. S. von d. Mar. Station d. Nordsee, unter Verleihung d. Charakters als Kaptlt., Schüler (Werner), Lt. z. S. von d. Mar. Station d. Ostsee, unter Verleihung d. Charakters als Oblt. z. S.,

den 6. November 1919. Riese, Kaptlt. von d. Insp. d. U.-Bootswesens, v. Lossow, v. Schroeter, Oblts. z. S. von d. Insp. d. Torpedowesens, Poliza, Oblt. z. S. von d. I. Mar. Insp., Richter (Hermann), v. Salis-Soglio, Lts. z. S. von d. I. Mar. Insp., Steinbrinck (Otto), Kaptlt. von d. Insp. d. U.-Bootswesens, Przygode, Oblt. z. S. von d. I. Mar. Insp. unter Verleihung d. Charakters als Kaptlt.

Den 6. November 1919. Holscher, Schneider (Johannes-Henning), Kaptlts. von d. Insp. d. Torpedowesens, Zeye, Kaptlt. von d. Insp. d. U.-Bootswesens, d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst auf ihre Gesuche bewilligt.

Der Abschied auf ihre Gesuche bewilligt:

Den 6. November 1919. Tietz, Kaptlt. von d. Insp. d. Torpedowesens, v. Natzmer (Carl Oldwig), Oblt. z. S. von d. Insp. d. Bildungswesens d. Marine, Graf zu Rantzau, Lt. z. S. von d. I. Mar. Insp.

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Neueste Militär-Literatur

Erinnerungen an den Großen Krieg. Conrad v. Goßler, Kommandierender General des VI. Ref. Korps. Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1919. M. 8,50 und 10 v. H. Teuerungszuschlag.

Dem von ihm über 2½ Jahre, von Kriegsbeginn bis zum Februar 1917, siegreich geführten VI. Ref. Korps widmet sein Kommandierender General diese Erinnerungsblätter; sie bringen nicht nur Erinnerungen an eine glorreiche Zeit für ihn selbst, sondern für alle seine unterstellten Kampfgenossen. An diese wendet sich das Buch daher auch in erster Linie; Wert und Bedeutung hat es aber auch für die Allgemeinheit. Große operative und strategische Pläne und Gedanken sind in ihm nicht enthalten. Der Weltkrieg ließ, besonders im Westen, auch den Divisions- und Korpskommandeuren hierzu nur in ganz seltenen Ausnahmefällen Gelegenheit; innerhalb des Armeeverbandes waren auch die Armeekorps in der Regel nur taktische Einheiten, die ihre Gefechtsaufträge erhielten und sie in bestmöglicher Weise im

Digitized by Google

Rahmen des Ganzen, rechts und links in Tuchfühlung mit anderen, gleichartigen Verbänden, zu lösen hatten.

Daneben aber trat als eine gleichwichtige Aufgabe die durch die lange Kriegsdauer und die Eigenart des Stellungskrieges entstandene Notwendigkeit auch für die höheren Führer, das innere Leben innerhalb ihres Verbandes, die körperliche und geistige Kraft der Truppen aufrechtzuhalten. Das ist nur möglich, wenn es gelingt, das Vertrauen der Truppe zu gewinnen; Vorbedingung dazu aber ist eine stete Fühlungnahme, ein lebhafter persönlicher Verkehr des Führers auch mit dem letzten seiner Soldaten.

Dieser Aufgabe hat sich der Kriegsführer des VI. Ref. Korps in besonders liebevoller Weise angenommen. Es sind in den 2½ Jahren wohl nur wenige Tage vergangen, an denen er nicht, sofern die Kampfverhältnisse ihn nicht an die Gefechts- oder Befehlsstelle fesselten, Teile der unterstellten Verbände in den Kampfstellungen aufgesucht hat. Das ist der besondere Grund, der mich veranlaßt, das Buch allen denen zur Lektüre dringend ans Herz zu legen, die nicht müde werden, die verleumderische Lüge zu verbreiten, daß die höheren Führer und Stäbe sich immer weit von der Kampflinie in Sicherheit und bequemes Leben gebracht hätten. Daß alle Exzellenzen sich diesen gefährlichen und sehr großen körperlichen Anstrengungen in gleichem Maße unterzogen hätten wie (trotz seines hohen Lebensalters) Herr v. Goßler, soll damit nicht behauptet werden; sehr viele aber haben sie als gern geübte Pflicht übernommen, und die Truppe hat es ihnen gedankt.

Im Verbande der 5. Armee kämpfte das VI. Ref. Korps die Schlacht von Longwy mit, half den Übergang über die Maas erzwingen und setzt die Kämpfe westlich Verdun im Herbst 1914 durch, um dann unter den schwierigsten Verhältnissen dort bis zum Frühjahr 1916 den ihm zufallenden Teil der langen Front tapfer festzuhalten und schließlich dort auch den Angriff auf Verdun mitzumachen; „Höhe 304" und „Toter Mann" — diese Worte lassen seine Kämpfe blutigster Art in der Erinnerung wach werden. Nach kurzer Ruhepause nahm das Korps dann an den schweren Wochen der Somme-Schlacht und an der Vimy-Höhe teil.

Mit dem Ausscheiden aus dem Dienst, in den ihn des Kaisers Befehl aus dem Ruhestande gerufen hatte, bricht General v. Goßler seine Schilderungen ab. Auch weiterhin hat das VI. Ref. Korps seine Pflicht tapfer erfüllt; ein besserer Schilderer dessen aber, was es in der ersten Hälfte des Krieges leistete und ertrug, hätte ihm nicht erstehen können. Ist das Buch, seinem Zweck entsprechend, auch volkstümlich geschrieben, so bringt es auch dem Geschichtsforscher eine Fülle von Tatsachen taktischer Art und von Schilderungen des Kriegslebens, an denen er nicht vorübergehen darf. Gen. Lt. Schwarte.

Wollte der Kaiser den Krieg? Persönliche Eindrücke. D. Ernst v. Dryander. E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1919. 25 Pf.

Der Oberhofprediger D. v. Dryander hatte bereits in zwei Aufsätzen, die im Februar und Mai 1919 in einer großen Zahl von Zeitungen veröffentlicht worden sind, den Versuch gemacht, die Person Kaiser Wilhelms II. gegen den Vorwurf in Schutz zu nehmen, als trage er die Hauptschuld an dem Untergange des Vaterlandes. Die beiden Aufsätze erscheinen nun in etwas veränderter und erweiterter Form. Sie haben die Absicht, unserem Volke die Züge in dem Bilde des Kaisers vor Augen zu stellen, die geeignet sind, sein Tun in das rechte Licht zu stellen. Sie wollen dazu beitragen, daß die unzähligen Deutschen, in denen der Kaisergedanke noch nicht erstorben ist, der tragischen und edlen Gestalt des deutschen Kaisers ein pietätvolles Gedächtnis wahren. Nachdrücklich tritt er dafür ein, daß der Kaiser am Ausbruch des Weltkrieges unschuldig sei. Auch nach seiner Auffassung konnte selbst der glücklichste Ausgang eines Feldzuges niemals das Verbrechen eines Präventivkrieges ausgleichen, dessen Ausgang bei dem Wechsel menschlicher Verhältnisse nie mit unbedingter Sicherheit vorauszusagen sei. Allerdings könne aber auch ein reiner Verteidigungskrieg die Form eines Angriffskrieges annehmen, was ja auch ganz unbestreitbar ist. Dryander gibt seiner Zuversicht Ausdruck, daß dem Kaiser in seinem heißen Kampfe gegen Verleumdungen und Verkennungen eine unzählbare Schar unsichtbar umgäbe, die ihre Liebe ihm bewahren werde, und die auch um dieser Treue willen unbeirrt an der inneren Erneuerung Deutschlands und der Wiedereroberung der ihm zukommenden Machtstellung unter den Völkern weiterzuarbeiten berufen sei. Sch.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Gliederung und Unterkunftsorte der Reichswehrtruppen. (Nach dem Stande vom Herbst 1919.) E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1919. M. 1,60.

Freikorps Maercker. Erlebnisse und Erfahrungen eines Freikorpsoffiziers seit der Revolution. Alster-Verlag. Hamburg 1919. M. 2,—.

Vaterländische Predigten von Friedrich Schleiermacher. Eine Auswahl. I. Staatspolitischer Verlag G. m. b. H., Berlin 1919. M. 3,—.

Bayerische Flieger im Weltkrieg. Herausgegeben von der bayerischen Inspektion des Luftfahrwesens München. M. 13,75.

Dette: **Englische Politik.** Staatspolit. Verlag G. m. b. H., Berlin 1919. M. 2,—.

Schumacher: **Die Kleinwohnung.** (Wissenschaft und Bildung, Band 145.) Quelle & Meyer, Leipzig 1919. M. 3,—.

Regiments- und kameradschaftliche Abende

Füs. Regt. 35: Jeden zweiten Dienstag im Monat im Weihenstephan, an der Potsdamer Brücke. Am Donnerstag, den 11. Dezember 1919, 6½ Uhr abends, Liebesmahl im Pschorrhaus, an der Gedächtniskirche.

J. A.: Taeglichsbeck, Oberstlt. a. D.

Offiziervereinigung des Cleveschen Feldart. Regts. Nr. 43: Sonnabend, den 6. Dezember 1919, 5 Uhr nachm., im Saale des Hotels „Kaiserhof" zu Münster.

Aus Regimentszeitungen.

Zeitschrift des Feuerwerks-, Zeug- und Festungsbaupersonals. Aus dem Inhalte der Nr. 11 vom November: Berufsvereinigung des Artilleriefachpersonals der Reichsmarine. Zeugfeldwebel-Anwärter. Dienstwohnungen. Möglichkeiten von Kohle- und Waggon-Ersparnis. Wohlfahrtseinrichtungen für das Festungsbaupersonal. Beitrag zur Lehrerfrage an der künftigen Vorbereitungsanstalt für das Festungsbaupersonal. Neuorientierung. Maskierung. Betonmischmasch.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Neubearbeitung ist fertiggestellt und den Amtlichen Verkaufsstellen von Kartenwerken der Preußischen Landesaufnahme übergeben worden:

Karte des Deutschen Reiches
1 : 100 000

Ausgabe B. — Buntdruck (Grundriß schwarz, Gewässer blau und Gelände braun.)

Sekt. 200 **Willenberg — Chorzele.**

Preisverzeichnisse und Übersichten sind in den Amtlichen Verkaufsstellen erhältlich.

Bestellungen sind an diejenige Amtliche Verkaufsstelle zu richten, in deren Bezirk sich der Besteller befindet.

Landesaufnahme.

Am 26. November 1919 starb unerwartet am Herzschlag

Oberst

v. Petery,

zuletzt stellvertretender Direktor der 2. Traindepotdirektion.

Ein im Felde als höherer Artillerieführer hervorragend bewährter Offizier ist uns genommen.

Er war uns in allem ein Vorbild eines Offiziers altpreußischer Art.

Ein ehrenvolles Andenken bleibt diesem vortrefflichen Manne gesichert.

Im Namen der Offiziere
der Depotinspektion
der Feldzeugmeisterei:
Banfi,
Oberst und Abteilungschef.

Am 26. November 1919 verstarb plötzlich an einem Herzschlage der Führer der Abwicklungsstelle

Oberst

v. Petery,

Ritter hoher Orden.

Ein im Kriege und Frieden hervorragend bewährter Offizier, übernahm er im April 1919 die Leitung der 2. Traindepotdirektion.

Dankbarst werden die Angehörigen der 2. Traindepotdirektion stets ihres wohlwollenden Vorgesetzten gedenken.

Im Namen der Abwicklungsstelle
der 2. Traindepotdirektion:
Stavenhagen,
Oberstleutnant u. Traindepotdirektor.

Auf der Heimreise aus englischer Gefangenschaft in Ägypten erlag einem Herzschlage

der Oberstleutnant

Georg v. Schierstaedt,

Ritter des Hohenzollern-Ordens, des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Kl. sowie anderer hoher Orden.

Der Verstorbene war während des Krieges einige Monate Kommandeur des Blücher-Husaren-Regiments. Während dieser nur kurzen Zeit verstand er es, sich die Verehrung seiner Untergebenen zu erwerben. Tieferschüttert steht das Regiment an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes, dessen Andenken in der Geschichte des Regiments auch über das Grab hinaus fortleben wird.

Stolp, den 28. November 1919.

Im Namen des Offizierkorps
der Blücher-Husaren:
Maß,
Major und Regimentskommandeur.

Ehrentafel
des
Badischen Pionier-Bataillons Nr. 14.

Aus den Reihen des Bataillons ließen im Weltkriege folgende Offiziere und Fahnenjunker ihr Leben fürs Vaterland:

Oberstlt. z. D. **Bergemann**
Maj. **Alfred Pohl**
Hauptm. **Hans Raeder**
" d. R. **Alfred Stauffert**
Oblt. **Otto Ribstein**
Lt. **Günther Schmidt**
" **Siegfried Port**
" **Franzisko Reimann**
" **Walter Schmidt**
" **Georg Nauck**
" **Karl Seifffhart**
" d. R. **Alfred Grieshaber**
" " " **Erich Lehmann**
" " " **Paul Veil**
" " " **Hermann Hufen**
" " " **Wilhelm Seyfried**
" " " **Robert Azone**
" " " **Johannes Jürgens**
Lt. d. R. **Emil Zang**
" " " **Walter Girzig**
" " " **Bernhard Lüddecke**
" " " **Karl Baldner**
" " " **Fritz Dahm**
" " " **Ernst Schuster**
" " " **Paul Geyer**
" " " **Ludwig Ulm**
" " " **Franz Koschmieder**
" " " **Reinatus Moeschter**
" " L. **Ludwig Hofmann**
" " " **Karl Beck**
" " " **Karl Steiert**
Feldwlt. **Adolf Riede**
" **Karl Mahlbacher**
Ass. Arzt d. Ldst. **Hans Felber**
Fähnr. **Ernesto Reimann**
Fahnenj. **Ernst Eggeling**

Mit ihnen fanden viele tapfere Unteroffiziere und Mannschaften den Heldentod.

Wohl ihnen, die im Siegesglauben starben!

Im Namen des Offizierkorps:

Bläß,
Major und Kommandeur
des Reichswehr-Pionier-Bataillons Nr. 313,
früheren Badischen Pionier-Bataillons Nr. 14.

Der Koburger Hof
Berlin

liegt dem Bahnhof Friedrichstrasse unmittelbar gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich ruhigster Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. 30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

PERLEN
Brillanten, Smaragde, Saphire
Platin, Gold und Silber
besonders große Schmuckstücke kauft
W. Agahd, BERLIN, Tauentzienstraße 14 hochparterre
Fernsprecher: Steinplatz 14939

Auskünfte
— Streng vertraulich! —
jeder Art, Beobachtungen, Ermittlungen, insbesondere in Verlöbnis- und Ehesachen.
Detektei. Dr. jur. Weitz, Kriminalpolizei-Inspektor a. D., G. m. b. H.
Berlin SW, Schützenstr. 29/30, III. Fernruf Zentr. 10868 (Nebenanschluß).

Rhein-, Mosel-, Nahe-, Badische, Württembergische, Franken-
Weine
Süßweine — Bordeaux
Burgunder
Süddeutsches Weinhaus G. m. b. H.
Berlin, Leipziger Straße 13 (Zentrum 4091)
ff. Liköre
Spirituosen
Spez. Kirschwasser
(echtes Schwarzwälder)
Zuckergesüßte Schaumweine
Champagner
Für Vereinigungen besondere Preise
Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch

Creme „Mouson"
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Ralischansky. Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Mitteilung!

Auf einer Reise verschied am Herzschlag mein geliebter Mann, unser treuester Vater

Oberst

Curt von Petery,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

Darmstadt, den 27. November 1919.

Im Namen aller Hinterbliebenen
in tiefstem Schmerz:

Ella von Petery, geb. Doering,
Elmi von Petery,
Achim von Petery.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: Winterstein, Maj., mit Frau Heide Schröder, geb. Schröder (Potsdam—Berlin). — Moldzio, Maj., mit Fräulein Margarete Klug (Robitten bei Zinten, Ostpr.—Kl. Rambin bei Gr. Rambin, Pomm.). — Graf zu Dohna, Hptm., mit Fräulein Maria Agnes v. Borcke (z. Zt. Waldburg bei Seepothen, Kr. Königsberg i. Pr.—Tolksdorf, Kr. Rastenburg). — Frhr. v. Langermann u. Erlencamp, Rittm., mit Fräulein Annemarie Lessing (Kiel). — Becker, Lt., mit Fräulein Elly v. Pustau (Bremen).

Verbindungen: v. Goßler, Rittm., mit Elisabeth Gräfin v. Hardenberg (Schwedt a. O.). — v. Geldern-Crispendorf, Oblt., mit Fräulein Elfriede v. Chrismar (Freiburg, Breisgau). — v. Geldern-Crispendorf, Lt. der Res., mit Fräulein Margarete Oertel (Rittergut Großzössen bei Kieritzsch). — v. Arnim, Lt. der Res., mit Paula Gräfin v. Francken-Sierstorpff (Endersdorff).

Geburten: (Sohn) v. Bülow, Hauptm. (Berlin).

Todesfälle: Bartsch v. Sigsfeld, Gen. Maj. z. D. (Bernburg). — v. Westernhagen, Oberst z. D. (Erfurt). — Kleine, Oberst z. D. (Charlottenburg). — v. Kotze, Oberstlt. z. D. (Blankenburg a. H.). — v. Hennigs, Maj. a. D. (Techlin i. P.).

Anderweitige Anzeigen

Institut für Schwerhörige.
Sprechzeit: 10—1, 4—6 Uhr. — Fernsprecher: Steinplatz 9632.
Sanitätsrat Dr. Karl Herschel,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden,
Charlottenburg, Rankestr. 29. Nähe Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

Zahnpasta
Hekodont
sorgt für weisse gesunde Zähne
Alleiniger Hersteller:
C. W. Hengstmann, Berlin-Grunewald

Das Eheglück
der Frau beruht in ihrer Reinlichkeit und Gesundheit. Dies wird erreicht durch tägliche Anwendung des einzigen ärztlich empfohlenen Frauenspülmittels
„ALVITOL"
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien usw.
Proben und ... versendet Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW68.

F. W. Borchardt
Berlin W 8, Französische Straße 47-48
Delikateßwaren- u. Weingroßhandlung
Gegründet 1853

5. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 53.

Der Verein aktiver Offiziere des 5. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 53 hält am **17. Januar 1920** in **Düsseldorf** seine erste

Mitglieder-Versammlung

ab.

Tagesordnung:

1. Änderung bezw. endgültige Festlegung der Satzungen.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Vermögens des bisherigen Offizierkorps.
3. Verschiedenes.

Am 18. Januar 1920 findet kameradschaftliche Zusammenkunft aller ehemaligen 53er statt. Alle ehemaligen aktiven Offiziere, Reserve- und Landwehroffiziere, Sanitätsoffiziere, Feldwebelleutnants, oberen Beamten, Fähnriche und Fahnenjunker werden hierzu ergebenst aufgefordert. Recht zahlreiche Teilnahme ist erwünscht. Hierbei findet Berichterstattung über den Verein statt.

Anmeldungen bis zum **15. Dezember 1919** an die Abwickelungsstelle des Infanterie-Regiments Nr. 53, Paderborn, erbeten. Näheres wird später mitgeteilt.

Weite Verbreitung dieses Aufrufs unter ehemaligen Offizieren usw. des Regiments wird erbeten, ebenso die Angabe der eigenen und sonstiger bekannter Anschriften an die Abwickelungsstelle Infanterie-Regiments 53.

J. A. des Vorstandes:
Herrmann,
Major und Leiter der Abwicklungsstelle.

Das ehemalige Infanterie-Regiment 59

beabsichtigt einen **Offizierverein** zu gründen. Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, obere Beamte des aktiven, inaktiven und Beurlaubtenstandes des ehemaligen Infanterie-Regiments 59 und der im Kriege aus dem Regiment hervorgegangenen Formationen werden zum Beitritt aufgefordert.

Anmeldungen an

I. Bataillon Schützen-Regiments 81 (ehem. I./59),
Deutsch-Eylau, Westpreußen.

Zur Vorbereitung einer Vereinigung der Offiziere des Regiments werden alle Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere und oberen Beamten — aktive oder Beurlaubtenstand —, welche im Frieden oder Krieg dem

1. Nassau. Feldartillerie-Regiment Nr. 27 Oranien

angehört haben, gebeten, bald ihre Adresse an die Abwicklungsstelle in Weilburg zu senden. Die Reserveoffiziere, welche bei der Demobilmachung nicht beim Regiment selbst waren, werden um Angabe ihres letzten Truppenteils gebeten.

Major Franck,
Kommandeur der Abwicklungsstelle.

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 Zentrum 7276

Gesucht

Militär-Wochenblatt

103. Jahrg. 1918 Nr. 154, 103. Jahrg. 1919 Nr. 99, 101, 103, 105, 111, 113, 141, 143, 145, 146, 152.

Dietrich Reimer, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 29.

Vom Feldbuchhandel übrig gebliebene

Feldpostkartenbriefe,

gummiert, gut schreibbar, in größeren Mengen **sehr preiswert** abzugeben.

R. Bredow, Berlin W 57, Bülowstraße 66.

Bemusterung auf Wunsch.

Offizier- u. Beamten-Heim

jetzt: Pension v. Lützow, Berlin W 30, Luitpoldstraße 19, I, II. Lützow 7924. 3 Min. Untergrundb. Viktoria-Luise-Pl. u. nahe Nollendorfpl. Zimmer einschl. Verpflegung, besond. für längere Zeit 15—17 Mark tägl. Familienheim mit modernem Komfort, Fahrst. Elektr.: 60, 61, 50, 51, 4, 52, 57, 91, 56, 62, 90, 82.

Kaufe

Packard-Personenwagen,

6 und 12 Cyl., auch defekte.

M. Conrad, Berlin NW 87

Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Spezialgeschäft für feine und

Haushaltungsbürsten.

Eigene Werkstatt. **Albert König, Berlin W, Mauerstraße 83-84.** Fernsprecher Zentrum 6508 Mitglieder 5%.

Martens fleischfreies Futtermittel für Hunde u. Geflügel sind allen überlegen. Seit Jahren glänzend bewährt. Unbegrenzt haltbar. Viele gold. Med. Man verlange Drucksachen

H. MARTEN, LEHRTE

Vorläufig nicht lieferbar!

Geschäftszeit von 9 bis 6 Uhr

Perser und

Deutsche Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken empfiehlt

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur Oranienstr. 158.

Briefpapier

in Mappen, Packungen und Kassetten M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.

Papier-Tischtücher

in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw. Verschiedene Größen.

Papierservietten,

Butterbrotpapier, Klosettpapier. Probepakete unter Nachnahme.

Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Möbel,

hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — **Auswahl weit über 100 Zimmer** —

selten billig.

Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Kaufe

Fiat-Ersatzteile

für Motoren und Lastwagen.

M. Conrad, Berlin NW 87

Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Juwelenverkauf

besonders von

Familienschmuckstücken

vermittelt vertrauenswürdiger Fachmann. Erstklassige Referenzen. Angebote unter **„Schmuck 1324"** an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Berlin SW 68, Kochstraße 68.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Berlin.

A. WARMUTH

Speditions-Geschäft.

BERLIN

C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.

Errichtet 1813.

Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art.
Spedition v. Reisegepäck.

Breslau.

R. Linke u. Pape

Spezialgeschäft für Möbeltransport

Friedrich-Wilhelm-Straße 15.

Fürstenwalde, Spree.

Carl Schorsch

Spezial-Möbeltransport

Fernsprecher 262.

Kiel.

E. Mordhorst

Bahnspediteur

Abt. Möbeltransport.

PAUL SCHUR

Spedition – Möbeltransport – Lagerung

BERLIN

Kurfürstenstraße 146/7 ◆ Dircksenstraße, Bog. 82 ◆ Hallesches Ufer 32

Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 8599, 3130

Möbeltransport ✿ Lagerung

Kopania & Co.

Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

WILLY KULKA

Möbeltransport ◆ Möbellagerung

BERLIN W 15

Fernruf: Steinplatz 8427 — Kurfürstendamm 46

Julius Schumacher, Friedenau

Transport-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Friedenau

Spedition ◆ Möbeltransport ◆ Lagerung

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2

Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau.

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 **Spanische Hofspediteure** Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport ◆ Paketfahrt ◆ Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Digitized by Google

Deutscher Cognac

Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

REICHHALTIGES LAGER
MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

Soeben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute

von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder gegen Nachnahme durch den Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 25, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

Betty Siebauer

Charlottenburg, Waitzstraße 9. **Fernsprecher: Steinplatz 5273.**

Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.

Nur in **eigener Kürschnerei** hergestellte Ware.

Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.

Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** **Kantstr. 50, I,** im Hause der Post.

Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Moderne Bildniskunst

Porträts nach dem Leben und jeder Fotografie in Öl, Pastell, Aquarell und Radierung.

Bildnisse in Büste und Relief. — Erstklassiger Künstler.

Künstlerische Vergrößerung nach jeder Fotografie.

Berlin W, Lützowplatz 12.

+ + + Fernspr.: Amt Lützow 978. + + +

Wir zahlen gute Preise für

Marken-Sammlungen

Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

H. Meyen & Co

Silberwaren Fabrik

Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat **Knochenkraft.** Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte** Eiablage, größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Stremmel & Zillmann

Kurfürstendamm 195 **Berlin W 15** Fernspr.: Steinpl. 8473

Weihnachtsausstellung!

Kleinmöbel wie: Teetische, Satztische, Rauchtische, Kristalle, Porzellan und sonstiges Kunstgewerbe, Perser Teppiche.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 96 — 107 99.

Vierteljahrspreis: 4.50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 68 | Berlin, Sonnabend den 6. Dezember 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Bulgarien im Weltkrieg. Eine Erwiderung. Dr. Frhr. v. Friesen (Dresden).
Deutschlands Seekriegsleitung im Weltkriege.
Neueste Militär-Literatur.
Heeres-Rundschau.
Regiments- und Kameradschaftliche Abende.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Bulgarien im Weltkrieg.

Eine Erwiderung.

Von Dr. Frhr. v. Friesen (Dresden).

Wie in Nr. 447/1919 des „Dresdner Anzeiger" berichtet wird, hat der ehemalige bulgarische Ministerpräsident Radoslawow sich unlängst über den Bukarester Frieden vom Jahre 1918 und den bald darauf erfolgenden Rücktritt der Balkan-Monarchie vom Bündnisse ausgesprochen und dabei Vorwürfe gegen unser Heer und seine oberste Leitung erhoben, die wegen ihrer Unrichtigkeit und ihres beleidigenden Beigeschmacks auf das schärfste zurückgewiesen werden müssen.

Bekanntlich wurde am 5. März des Jahres 1918 in Buftea ein Vorfrieden zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits, Rumänien anderseits geschlossen, dem am 7. Mai im Schlosse Cotroceni bei Bukarest die Unterzeichnung des eigentlichen Friedensvertrages folgte. Das völlig niedergeworfene Rumänien mußte an Bulgarien den ihm im Jahre 1913 entrissenen Teil der Dobrudscha (etwa 7500 qkm) zurückgeben, auch eine weitere Grenzberichtigung zu dessen Gunsten sich gefallen lassen. Die Nord-Dobrudscha kam vorläufig an die vier siegreichen Mächte gemeinsam, weil Bulgarien sich noch nicht hatte entschließen können, das von der Türkei geforderte Stück westlich Adrianopel und an der Maritza herzugeben. Deutschland, das gegenüber Rumänien die Hauptarbeit geleistet hatte, begnügte sich mit Gewährung einiger Vorteile wirtschaftlicher Natur.

Einen Politiker, der gern zwei Eisen gleichzeitig im Feuer hatte, nennt Ludendorff in seiner treffenden Art den bulgarischen Herrscher. Und er hatte wohl Recht hiermit: König Ferdinand wie sein Minister Radoslawow hatten, bei aller Sympathie, die sie fraglos für Deutschland hegten, im Jahre 1914 und 1915 dem gewaltigen Ringen an der russischen Westgrenze abwartend zugeschaut. Wer dort endgültig die Oberhand behielt, sei es der Russe mit seinem unerschöpflichen Menschenmaterial, sei es das vorbildlich geschulte deutsche Heer unter der Führung eines Hindenburg, sollte den Bulgaren zur Erreichung seiner Sonderbestrebungen verhelfen.

Diese Bestrebungen waren aber nicht, wie bei Deutschland, bei der Donaumonarchie und bei der Türkei einen aufgezwungenen Kampf um Sein oder Nichtsein durchzukämpfen, sie trugen vielmehr einen ausgesprochenen Expansivcharakter: Der seit dem Zweiten Balkankriege doppelt heiß gehaßte Erbfeind Serbien sollte niedergeworfen und Bulgarien der ihm im Jahre 1913 entgangene Landgewinn in Mazedonien verschafft werden; bei etwaigem Eintritt Rumäniens in den Kampf hoffte man auch die Dobrudscha, ganz oder teilweise, zu gewinnen.

Der Siegeszug Hindenburgs im Jahre 1915 und besonders wohl der am 4. August erfolgte Fall Warschaus, der im Auslande einen außerordentlich starken moralischen Eindruck machte, ließen die bulgarische Regierung in Deutschland den Sieger erblicken. Im September trat sie mit den Zentralmächten wegen Beitritt zum Bündnisse in Verhandlung, wobei die Bedingung gestellt wurde, daß starke deutsche und österreichische Truppenteile den bulgarischen Angriff auf Serbien unterstützen sollten.

Wenn nun hier Radoslawow behauptet, diese Truppenhilfe sei auch für den etwaigen Krieg gegen Griechenland und Rumänien zugesagt worden, so geben schon allein die Tatsachen Ludendorff recht, der ausdrücklich erklärt, daß diese Abmachung lediglich auf den serbischen Feldzug sich bezogen habe: im September 1915 war weder Griechenland noch Rumänien in den Kampf eingetreten. Vor allem aber konnte die deutsche Oberste Heeresleitung, die im Westen ihre Heere allein gegen die Übermacht der Engländer, Franzosen und Belgier kämpfen ließ, nicht wissen, ob sie zu einem ungewissen Zeitpunkte noch anderswo nennenswerte Truppenmengen würde abgeben können. Zudem war, trotz der Niederlagen im Sommer 1915, der Russe noch um so weniger völlig gebrochen, als die k. k. Armeen immer mehr be-

Digitized by Google

gannen ihm gegenüber zu versagen. Auch mußte die Donaumonarchie sich des neuen, nicht zu verachtenden italienischen Gegners in der Hauptsache allein erwehren.

Was die deutsche Heeresleitung den Bulgaren versprochen hatte, das hielt sie, und mehr als das: Am 6. Oktober, noch ehe das bulgarische Heer seine Rüstungen beendet hatte, überschritten die Armee Gallwitz bei Belgrad, stromaufwärts zwei österreichisch-ungarische Heere, unter dem Gesamt-Oberbefehl des Feldmarschalls v. Mackensen, Donau und Save. Am 8. Oktober fiel Belgrad. Während die deutschen und österreichischen Truppen unter schwersten Kämpfen nach Süden vordrangen, setzten sich am 11. die 1. und 2. bulgarische Armee in westlicher Richtung, auf Üsküb und Pristina, in Bewegung. Anfang 1916 war ganz Serbien in den Händen der Sieger.

Bulgarien sah gegenüber diesem Gegner seine stolzesten Erwartungen erfüllt. Wenn jetzt Deutschland den größeren Teil seiner in Serbien verwendeten Truppen teils im Westen, wo unter den gewaltigsten beiderseitigen Verlusten die Somme-Schlacht getobt hatte, teils zur Beobachtung des wankelmütigen Rumäniens heranzog, so war das lediglich eine militärische Notwendigkeit, eine ausschließlich von der Heeresleitung zu treffende Maßnahme, die mit Politik nicht das geringste zu tun hatte.

„Die bulgarische Armee hatte nicht einmal dafür Verständnis, wenn deutsche Truppen von der mazedonischen Front fortgezogen wurden, um an anderer Stelle um die Entscheidung zu ringen", bemerkt Ludendorff in seinen Erinnerungen. Wie richtig er hier geurteilt hat, beweist der Umstand, daß, laut „Anzeiger", der bulgarische Ministerpräsident es als einen „folgenreichen Irrtum" bezeichnet, daß Deutschland nach Niederwerfung von Serbien und Montenegro die obenerwähnte Truppenverschiebung vornahm. Sehr bezeichnend ist, daß, wie Ludendorff berichtet, im September 1916 König Ferdinand mit seinem Minister persönlich im Hauptquartier zu Pleß erschien und deutsche Truppen für Mazedonien verlangte, trotzdem diese gerade gegen Rumänien so dringend gebraucht wurden! Es war bedauerlich, daß der sonst so kluge Herrscher gar nicht Soldat war.

Im September 1916 hatte der Rumäne die Maske abgeworfen und der Entente sich angeschlossen. Nördlich der Donau wurde die 9. deutsche Armee unter General v. Falkenhayn, neben ihr die k. k. 1. Armee unter General v. Arz versammelt, um die in Siebenbürgen eingedrungenen Rumänen zurückzudrängen und selbst in die Walachei einzumarschieren. Nur unter schweren Kämpfen und nach dem glänzenden Siege Falkenhayns bei Hermannstadt wurde dies möglich. Aber auch der Hermannstädter Sieg hätte wohl kaum genügt, wenn nicht Mackensen auf dem rechten Donauufer siegreich in der Dobrudscha vorgerückt und, nach Überschreitung des Stromes, die Rumänen in der Flanke gefaßt hätte. Am 6. Dezember fiel Bukarest. Mackensen hatte zur Lösung seiner schweren Aufgabe neben den deutschen Truppen nur die 3. bulgarische Armee zur Hand. Es wurde deshalb freudig begrüßt, daß Enver Pascha einige türkische Divisionen zur Unterstützung der Donau-Armee abgeben konnte.

Radoslawow meint nun, daß er „warnend Einspruch erhoben habe" gegen die Verwendung türkischer Truppen, und daß diese „nur von geringem Nutzen gewesen sind". Die Sache verhielt sich sehr anders: Die bulgarischen Heere hatten, trotzdem ihnen kein überlegener Gegner dort gegenüberstand, schon im August 1916 in Mazedonien unglücklich gekämpft (daher die Reise des Zaren nach Pleß); im Herbst hatten ihre Mißerfolge zugenommen. Durch eigene Schuld waren sie mithin außerstande, zur Erfüllung ihres heißesten Wunsches, der Eroberung der Dobrudscha, genügende Truppenmengen zu verwenden; der Ausfall wurde durch Türken ausgeglichen, die sich übrigens, wie ausdrücklich bemerkt wird, gut schlugen, während der bulgarische Soldat in der Dobrudscha vielfach enttäuschte. Wir dürfen hier wohl ruhig das Urteil unseres großen Strategen gelten lassen, der keine Ursache hatte, für die Truppen des einen oder anderen Verbündeten eine Voreingenommenheit zu besitzen.

Auch waren die an der griechischen Grenze stehenden Bulgaren durchaus nicht jeder deutschen Hilfe bar: Deutsche Truppen in Stärke von etwa einer Division waren bei ihnen verblieben; sie wurden durch deutsches Geld, Kriegsgerät, Fliegerformationen usw. reichlich unterstützt, und im November 1916 wurden ihnen noch vier deutsche Jägerbataillone, die eigentlich gegen Rumänien kämpfen sollten, zugesandt. Die beste Hilfe aber bestand wohl in Überweisung des Generals v. Scholtz, der mit unermüdlichem Eifer die bulgarischen Truppen und Führer auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ausbildete.

Trotz aller Niederlagen hatte der Rumäne erst im Frühjahr 1918 sich zum Frieden bequemt.

Hier kommt nun die unsachlichste aller Behauptungen des bulgarischen Staatsmannes: er will wissen, „daß die Generale der Heeresleitung sich nicht darauf beschränkt hätten, die Heere der Mittemächte zum Siege zu führen, sondern daß sie auch auf dem ihnen fremden Gebiete der Politik die ausschlaggebende Rolle gehabt hätten". An den das bulgarische Volk nicht voll befriedigenden Bedingungen des Bukarester Friedens gibt er mithin der deutschen Heeresleitung die Schuld. Dies bedeutet geradezu eine Ungeheuerlichkeit!

Völlig von der Politik zu trennen ist die Kriegführung nie, denn sie bildet, wie Clausewitz richtig bemerkt, einen Teil der Politik. Immer aber haben die großen Heerführer im Weltkriege es vermieden, anders als beratend und mahnend an der Politik teilzunehmen. Leider ist ihre Stimme nur zu oft nicht beachtet worden!

Sicher war es kein glücklicher Griff, die Nord-Dobrudscha in das Kondominium der vier Verbündeten, statt an Bulgarien allein, zu geben. „Es war ein Fehler Kühlmanns, die Dobrudschafrage mit der Maritzafrage zu verknüpfen", schreibt die „Deutsche Tageszeitung" (28. 9. 18). Bulgarien hatte aber selbst den Anlaß zu dieser Verknüpfung gegeben, indem es sich hartnäckig weigerte, die durchaus berechtigten und bescheidenen Ansprüche der Türkei bei Adrianopel und an der Maritza zu erfüllen. Ganz unberechtigt aber ist es, die deutsche Heeresleitung haftbar zu machen, wie Radoslawow es beliebt. „Das weitere mußte ich der Diplomatie überlassen", schreibt Ludendorff bei Einleitung der Friedensverhandlungen. Feldmarschall v. Mackensen, dem ursprünglich die Leitung der Verhandlungen übertragen worden war, mußte sie im Februar 1918 an die bevollmächtigten Staatsmänner abtreten. Der Friede von Bukarest war ein ausschließlicher Diplomatenfriede. Das Bulgarien so unbequeme Kondominium hat auch Ludendorff als eine „unglückliche Halbheit" bezeichnet, die nur geeignet sei, die Bulgaren zu erbittern. Auch hatte er geraten, daß die rumänische Dynastie bis zum endgültigen Friedensabschlusse das Land verließe. Die allein maßgebenden Staatsmänner, an erster Stelle wohl Graf Czernin, der den Oberst Randa nach Jassy zum rumänischen König gesandt und ihm einen ehrenvollen Frieden versprochen hatte, aber hatten anders entschieden.

Schließlich bemerkt noch Radoslawow, daß bei dem im September 1918 erfolgenden Zusammenbruch (oder Verrat?) Bulgariens plötzlich deutsche und österreichische Truppen erschienen seien, um die man vorher vergeblich gebeten hatte. Richtig ist, daß im Juni 1917 König Ferdinand nochmals im Hauptquartier zu Kreuznach erschienen war. Der Übergang über die Düna wie die Offensive gegen Italien

Digitized by Google

(11. Isonzoschlacht) waren aber damals gerade in Vorbereitung, so daß eine Entsendung deutscher Truppen nach Mazedonien einfach unmöglich war. Noch weniger war dies während der Frühjahrsoffensive des Jahres 1918 tunlich; der letzte Mann mußte hier eingesetzt werden.

Beim Zusammenbruch Bulgariens machte es die deutsche und die österreichische Heeresleitung möglich, je zwei Divisionen aus der Ukraine und aus Italien nach Sofia und Serbien zu fahren. Auch das Alpenkorps, eine Elitetruppe, wurde vom Westen dahin in Marsch gesetzt. Daß die Unterstützungen zu spät eintrafen, war einmal eine Folge der schlechten Transportverhältnisse, noch mehr aber der Umstand, daß das kriegsmüde bulgarische Heer keinerlei Widerstand mehr geleistet hatte. „Die bulgarische Armee ging nach Hause", schreibt Ludendorff. Aus dem Munde deutscher Soldaten, die im Verbande des Alpenkorps die letzten Kämpfe im Südosten miterlebt haben, hat Schreiber dieses die Bestätigung erhalten, daß jene drastische Bemerkung über Bulgariens Heer nicht zu hart ist.

Wir fragen: Durfte die deutsche Heeresleitung im Sommer 1918 den Heeren Frankreichs, Englands, Amerikas die Westgrenze zum Einmarsch ins Vaterland preisgeben, nur um dem expansionslustigen Verbündeten auf dem Balkan seine neuesten Eroberungen zu sichern? Bedeutete nicht Deutschlands Niederlage im Westen viel eher ein katastrophales Unglück für Bulgarien als ein vorübergehendes militärisches Zurückweichen in Mazedonien? Wir ehren den Schmerz des bulgarischen Staatsmannes über den Zusammenbruch seines Vaterlandes. Das deutsche Heer aber und seine oberste Leitung hat er deshalb nicht das Recht, mit so widersinnigen Vorwürfen zu bewerfen. Herr Radoslawow meint, den deutschen Heerführern sei die Politik ein fremdes Gebiet. Sollte es nicht umgekehrt bulgarische Staatsmänner geben, denen die Kriegswissenschaft ein fremdes Gebiet ist?

Deutschlands Seekriegsleitung im Weltkriege.

Vor einiger Zeit erschien in einem Berliner Mittagsblatt ein Brief des in den Tirpitzschen Erinnerungen hart angegriffenenen Admirals v. Müller an einen seiner Schwäger, in dem er die gegen ihn erhobenen Vorwürfe nachdrücklich zurückwies. Der Brief ist von der Berliner Presse nicht weiter beachtet worden, vielleicht aus dem Gedanken heraus, daß eine Mystifikation vorliegen könne. An der Echtheit des Briefes scheinen indes Zweifel nicht zu bestehen. Der Kampf um die Verantwortungen wird sich nun auch auf die führenden Persönlichkeiten der Marine ausdehnen. Bereits hat Admiral v. Ingenohl in der „Deutschen Tageszeitung" scharf gegen Tirpitz protestiert, und auch der ehemalige Staatssekretär des Äußeren, G. v. Jagow, hat in dem Heft 43 der „Deutschen Politik" mehrere wesentliche Behauptungen des Tirpitzschen Buches zurückgewiesen.

In besseren Tagen konnte Preußen-Deutschlands Generalstabschef während des Aufstiegs, unser unvergeßlicher Feldmarschall Moltke, noch dem Gedanken Ausdruck verleihen, die Kriegsgeschichte dürfe gewisse Prestigen nicht zerstören, die den Erfolg ausgezeichneter Unternehmungen an bestimmte Namen knüpfen. Jetzt erleben wir das Gegenteil: die führenden Männer selbst treten anklagend in die Öffentlichkeit. Einer beginnt, die anderen müssen nach, wenn sie nicht ihr Schweigen als Eingeständnis ihrer Schuld gedeutet wissen wollen. Mit großer Heftigkeit hat Tirpitz den Kampf gegen seine persönlichen und sachlichen Gegner aufgenommen; er muß sich dessen bewußt gewesen sein, scharfen Widerspruch und neuen Streit heraufzubeschwören. Die Verantwortung dafür fällt ihm zur Last.

Großen Wert legt Tirpitz auf die „Bündnisfähigkeit" der von ihm erbauten Flotte. Daß England gerade wegen dieser von Tirpitz erstrebten „Bündnisfähigkeit" in erhöhtem Maße darauf bedacht sein mußte, alle in Zukunft etwa möglichen Koalitionen zu seinen Gunsten zu beeinflussen, daß also deutsche Flottenpolitik und englisches Einkreisungsbestreben sich gegenseitig bedingten, dieser Gedanke tritt bei ihm in den Hintergrund. Von rein seemännischem Standpunkte aus war der Wunsch begreiflich, Deutschland von der Einengung im „nassen Dreieck" befreit zu sehen, also die flandrische Küste zu gewinnen. Daß aber der Besitz dieser Küste eine mehr oder weniger verschleierte Annexion Belgiens zur zwingenden Voraussetzung hatte, und daß England gegen eine solche auf Tod und Leben kämpfen mußte und kämpfen würde, wurde nicht genügend beachtet. Auch daß Deutschland infolge seiner Einbettung inmitten Europas immer und unter allen Umständen hauptsächlich eine Kontinentalmacht blieb, und daß seine auswärtige Politik und die Forderungen für seine Wehrhaftigkeit in erster Linie diesem Gesichtspunkte Rechnung tragen mußten, wird von Tirpitz nicht genügend gewürdigt, da er, obwohl er „in Kontinenten" denken will, doch von marinefachmännischen Erwägungen hauptsächlich bestimmt bleibt.

Die große Tragik des Tirpitzschen Lebenswerkes liegt darin, daß es ihm nicht vergönnt war, die in arbeitsreichen — aber doch auch arbeitsfrohen — Jahren geschaffene und zu hoher Vollendung gebrachte Flotte im Weltkriege sich betätigen zu sehen. Daß eine eigentliche Seekriegsleitung zu Beginn des Krieges nicht bestand, und daß infolgedessen die Flotte zu Anfang des Krieges nicht mit vollem Nachdruck eingesetzt worden ist, das empfindet Tirpitz mit Recht als schweren Fehler. Das erklärt bis zu einem gewissen Grade die Schärfe seines Urteils über die Persönlichkeiten, denen er die Zurückhaltung der Flotte zur Last legt. Aber es drängt sich doch die Frage auf, warum er nicht schon im Frieden für die Schaffung einer obersten Seekriegsleitung mit allem Nachdruck seiner Person eingetreten ist. Daß wir erst 1918, kurz vor dem Zusammenbruch, zu einer solchen gelangt sind, ist eine geradezu unerhörte Tatsache, die in einem militärisch sonst so hervorragend organisierten Lande, wie es Deutschland vor dem Kriege unzweifelhaft gewesen ist, niemand zu begreifen vermag. Wichtiger als alle konstruktiven Einzelheiten, wichtiger als alle technischen und materiellen Fragen, für deren Erledigung überall hervorragende Fachmänner verfügbar gewesen sind, war die Schaffung einer obersten verantwortlichen Instanz für den Krieg. Tirpitz hat ihre Notwendigkeit erkannt, behauptet aber, in diesem Punkte machtlos gewesen zu sein. Bei der Eifersucht der verschiedenen Spitzen und bei der Natur des Kaisers habe er die schädlichen Reibungen, die aus der Vielköpfigkeit des Marineorganismus erwuchsen, nur zu mildern, nicht zu beseitigen vermocht. Er habe daher keiner der Immediatstellungen überragenden Einfluß eingeräumt, so dem Kaiser das Gefühl gelassen, daß seiner Prärogative nicht vorgegriffen würde, und die Erwartung gehegt, der Monarch werde für den Kriegsfall eine oberste Seekriegsleitung schaffen, die alles in einer Hand vereinige. Dabei hat er sich beruhigt, und es ist auch aus seinen Darlegungen nicht ersichtlich, daß er in dieser brennendsten Frage das ganze Vollgewicht seiner Persönlichkeit bis zur äußersten

Digitized by Google

Grenze eingesetzt habe. Er selbst unterrichtet uns über alle Mittel und Wege, deren man sich bedienen mußte, um notwendige Forderungen durchzusetzen, über das Abpassen der günstigen Gelegenheiten, das Loslassen der Presse, das Ausspielen der Vertrauensfrage, die Beeinflussung des Monarchen. Eindringlich schildert er, wie Kaiser Wilhelm II. z. B. während seiner Jagdaufenthalte in der Romintener Heide für Erwägungen sachlicher Art viel zugänglicher gewesen sei als sonst. Wenn dem Kaiser die Schaffung einer obersten Seekriegsleitung immer wieder und auf alle Folgen hin unter eindringlicher Betonung ihrer Notwendigkeit für Deutschlands Bestehen in einem Zukunftskriege nahegelegt worden wäre, so hätte sich der Monarch dieser Erkenntnis wohl kaum verschlossen. Tat er es doch, so mußte der Großadmiral v. Tirpitz das Opfer seiner persönlichen Stellung bringen. Seine Entschuldigung, die darin gipfelt, er habe doch nicht gut eine Erhöhung seiner eigenen Stellung erbitten können, ist nicht stichhaltig, ebensowenig die Anspielung darauf, daß ja auch die Armee zwei Jahre lang auf die von ihr ersehnte Führung habe warten müssen (Seite 328).

Tirpitz erklärt, er sei bei Ausbruch des Krieges überrascht gewesen zu erfahren, daß der vor ihm geheimgehaltene Operationsplan der Marine nicht vorher mit der Armee vereinbart gewesen sei; als Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts sei er bei der Bearbeitung der Operationspläne ressortmäßig nicht mehr beteiligt gewesen, doch habe er je nach der Persönlichkeit des Admiralstabschefs seine Ansichten darüber mit jenem ausgetauscht. In den letzten Jahren vor dem Kriege sei aber der Operationsplan der Marine vom Admiralstabe auch vor ihm, dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, geheimgehalten worden.

Wir sind mit Enthüllungen und Sensationen so übersättigt, daß dieses Eingeständnis des Großadmirals, das in anderen Zeitläuften katastrophal gewirkt haben würde, bis jetzt verhältnismäßig unbeachtet geblieben ist. Unser Stolz war immer die Überzeugung, daß bei uns für den Fall eines Krieges alle Vorbereitungen so getroffen seien, daß es überstürzter Improvisationen nicht bedürfe. Jetzt enthüllt sich uns hinsichtlich der mit so großen Opfern gebauten Marine und ihrer Kriegsvorbereitungen ein Bild, das eine bedauerliche Vernachlässigung der wichtigsten Erfordernisse des Krieges erkennen läßt. Wenn Tirpitz es nicht selbst sagte, würde man es nicht für wahr halten, daß für das Zusammenwirken von Heer und Flotte im Kriegsfalle keinerlei friedensmäßige Vorarbeiten bestanden haben, und daß es sogar unterlassen worden ist, einen Plan für die Mitwirkung der Flotte in einem Dreifronten- oder Weltkriege zu entwerfen. Gerade bei der Flotte, die ihre Leistungsfähigkeit im Kriege erst zu erproben hatte, mußten alle Vorbereitungen für den Ernstfall sorgfältig vorher überlegt werden, und niemand hatte ein größeres Interesse daran, daß dies geschah, als ihr Schöpfer, der ja auch in seinem Buche immer wieder betont, daß ihm die taktische Verwendung der Flotte, ihre Führung im Kriege stets die Hauptsache gewesen sei, und daß alle anderen Fragen hinter dieser zurückzustehen hätten.

Sicherlich haben auch auf diesem Gebiete Hemmungen bestanden, die es dem Großadmiral erschwerten, das als notwendig Erkannte durchzusetzen. Wenn er aber jetzt mit Anklagen von größter Schärfe gegen andere Männer hervortritt, die in ihrem Wirkungskreise den an sie gestellten Erwartungen nicht entsprochen haben sollen, so erfordert es die Gerechtigkeit, darauf hinzuweisen, daß niemand die Mängel des Systems klarer zu beurteilen vermochte als er. Daß er die von ihm selbst erkannten Übelstände nicht zu beseitigen vermocht hat, war ein Verhängnis.

B. E.

Personal-Veränderungen

Berlin, den 10. November 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere

(200 000 Mann Stärke)

mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Reichswehr-Brigade 1.

Stab d. Befehlshabers d. Art.: Hauptm. Sinnhuber, vor d. Kriege i. Feldart. R. 52, Oblt. Magnus, vor d. Kriege i. Fußart. R. 1.

Reichswehr-Brigade 11.

Stab d. Befehlshabers d. Art.: Lt. Thomas, vor d. Kriege i. Feldart. R. 61.

Kavallerieschule.

Lehrer: Rittm. v. Tannstein gen. Fleischmann, vor d. Kriege i. bayer. 4. Chev. R., Rittm. Polack, vor d. Kriege i. Ul. R. 14, Hauptm. König, vor d. Kriege i. Feldart. R. 47, kombt. b. Gr. Gen. Stabe, Rittm. Bürkner, vor d. Kriege b. Mil. Reit-Institut (Jäg. R. z. Pf. 2), Rittm. Geisler, vor d. Kriege i. Huf. R. 2.

Inspektionsoffiziere: Oblt. Blakeley, vor d. Kriege i. Ul. R. 11, Oblt. v. Randow, vor d. Kriege i. Drag. R. 18, Oblt. v. Gersdorff, vor d. Kriege i. sächs. Garde-Reiter-R.

Artillerieschule.

Hauptm. Heitz, vor d. Kriege i. Feldart. R. 72, Hauptm. Heidrich, vor d. Kriege i. Feldart. R. 79, Hauptm. Graf, vor d. Kriege i. bayer. Gen. Stabe, Hauptm. Kaiser, vor d. Kriege i. bayer. Fußart. R. 1.

Inspektionsoffiziere: Oblt. Wulz, vor d. Kriege i. Fußart. R. 13, Oblt. Prellberg, vor d. Kriege i. Feldart. R. 84, Oblt. Stuckenschmidt, vor d. Kriege i. Garde-Fußart. R.

Mayr, Hauptm., vor d. Kriege i. 2. bayer. Inf. R., zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und d. Reichsw. Gruppen-Kombo. 4 z. Verwendung b. d. Kombt. München z. Verfügung gestellt.

Berlin, den 22. November 1919.

v. Bodelschwingh, Gen. Maj., Kom. d. 35. Kav. Brig., b. Kriegsbeginn Kom. d. Huf. R. 8, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Westernhagen, Oberst, Kom. d. J. R. 115, Ziegler, Oberst, Vorst. d. Bekleid. Amts d. IX. A. K., in Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Dove, Oberst von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. V. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee, v. Goerne, Oberst, bisher Kom. d. J. R. 175, b. Kriegsbeginn i. 1. Garde-R. z. F., m. d. Erlaubn z. Tr. d. Unif. dieses Regts.

Digitized by Google

Moeller, Oberstlt. i. Garde-Gr. R. 5, Schneider, Oberstlt. i. Feldart. R. 8, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Oberst bewilligt:

den Oberstleutnants:

v. Bartenwerffer, Abt. Chef im Gr. Gen. Stabe, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., v. Hertell von d. Armee, b. Kriegsbeginn Adj. d. Gen. Komdos. XIV. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. B. 5, von Laer i. Feldart. R. 63, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 27, Jaedicke i. Fußart. R. 14, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 4.

---

v. Schmerfeld, Oberstlt. zugeteilt d. Gr. Gen. Stabe, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaub. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Füs. R. bewilligt. v. Lettow-Vorbeck (Kurt), Maj., b. Kriegsbeginn i. Gr. Gen. Stabe, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens., dem Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee z. Disp. gestellt. Gerstein, Maj. i. Feldart. R. 76, i. Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif z. Disp. gestellt.

Der Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee bewilligt:

den Majoren:

v. Tschudi i. Feldart. R. 47, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. 21. Div., Caracciola-Delbrück i. J. R. 137, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. 22. Div., Würz i. Pion. B. 24, vorher i. Gen. Stabe d. Armee.

Der Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und der Erlaubn. zum Tr. d. Regts. Unif. bewilligt:

den Majoren:

v. der Osten i. J. R. 93, Fischer i. J. R. 114, v. Natzmer i. Ul. R. 13, Koch i. Jäg. R. z. Pf. 4, Feldt i. Feldart. R. 74.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Oberstleutnant bewilligt:

v. Restorff, Maj., Adj. d. Gen. Insp. d. Kav., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. Regts. 3, Cuny, Maj. i. Fußart. R. 17, b. Kriegsbeginn Adj. d. 1. Fußart. Insp., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 2.

Hüffer, Maj. z. D., Vorst. d. Art. Dep. in Darmstadt, von seiner Dienststelle auf sein Gesuch enthoben und zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 87. Kriegsheim, Maj. i. J. R. 26, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. IV. A. K., Henning i. Drag. R. 22, b. Kriegsbeginn i. Gr. Gen. Stabe, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Majoren:

Teubner i. J. R. 26, Petiscus i. J. R. 27, Block i. Füs. R. 80, letzterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Freiensehner i. J. R. 118, Beelitz i. J. R. 167, v. Both i. Garde-Kür. R., v. Wulffen i. Kür. R. 6, v. Wedel i. Drag. R. 2, Zartmann i. Feldart. R. 50, Galle i. Garde-Fußart. R., Wolff i. Fußart. R. 3.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Majoren:

Apel, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Kr. Schule in Engers, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 50, Liebe i. J. R. 128, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 95, Waitz, Kom. d. Uffz. Vorschule Wohlau, b. Kriegsbeginn i. J. R. 129, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts., v. Bredow b. d. Feldart. Schießschule, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Grach i. Lehr-R. d. Fußart. Schießschule, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., v. Portatius, Vorst. d. Fest. Gefängnisses in Rastatt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 11.

Frhr. v. Hoiningen gen. Huene, Maj. i. J. R. 168, v. Baumbach, Maj. i. Feldart. R. 61, d. Absch. bewilligt.

Der Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt:

den Hauptleuten:

v. Budritzki i. 2. Garde-R. z. F., v. Seydlitz-Kurzbach i. Gr. R. 8, Tretow i. J. R. 26, Aldefeld i. J. R. 27, Lambrecht i. Füs. R. 35, Hoffmann i. J. R. 47, v. Nerée i. J. R. 76, Meißner i. J. R. 97, Müller i. J. R. 137, v. Hellermann i. J. R. 169, Reinke i. Feldart. R. 50, Schroth i. Fußart. R. 5, letzterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst,

den Rittmeistern:

v. Wedel i. Jäg. R. z. Pf. 1, Erlenwein i. Ul. R. 7.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Major bewilligt:

den Hauptleuten:

Hacke i. J. R. 72, v. Dewitz i. J. R. 94, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 2, Meyer i. J. R. 142, Walter i. d. 1. Ing. Insp., jetzt b. d. 1. Fest. Insp., letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 1, Teetzmann i. Pion. B. 25, jetzt b. Reichsw. Pion. B. 9, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 19, Biskupski i. Telegr. B. 1, b. Kriegsbeginn i. Füs. R. 34, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Telegr. B. 1 und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Gründler, Mitglied d. Bekleid. Amtes XIV. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 20;

v. Flemming, Rittm. i. d. Train-Abt. 21, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Willenberg, Feuerw. Hauptm., b. d. Feldart. Schießschule, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Feuerw. Maj., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Gaebel, Maj. d. Res. d. Feldart. R. 6 (II Darmstadt), Randelstaedt, Maj. d. Ldw. I. 1. Aufg. (Gelsenkirchen), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

Frhr. Göler v. Ravensburg, Maj. d. Ldw. I. 2. Aufg. (Heidelberg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif., Schnorrenpfeil, Maj. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (II Essen).

Digitized by Google

Der Abschied m. d. Charakter als Major und d. Erlaubn. zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Zahn d. J. R. 19 (Sauer), Wettstein d. J. R. 111 (Heidelberg), früher in diesem Regt., m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Porzelt d. Feldart. R. 8 (VI Berlin), Clausen d. Feldart. R. 9 (Kiel), Wallenius d. Feldart. R. 16 (Stolp), Siewert d. Feldart. Schießschule (IV Berlin), Kulke d. Fußart. R. 6 (V Berlin),

den Rittmeistern der Reserve:

v. Grunelius (Alexander) (Hersfeld) d. 1. Garde-Drag. R., Mettenheimer d. Hus. R. 14 (II Frankfurt a. M.), Wendenburg d. Ul. R. 16 (Eisleben),

den Hauptleuten der Landwehr-Feldartillerie 1. Aufgebots:

v. Westhoven (Karlsruhe), früher i. Feldart. R. 70, Weber (Rastatt).

Friebe, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (Liegnitz, früher Lauban), Spengemann, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Detmold), d. Absch. m. d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt.

Frhr. v. Soden, württ. Gen. d. Inf. z. D., vor d. Kriege Kom. d. 26. (1. württ.) Division, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. württ. J. R. 125 erteilt.

Im Sanitätskorps.

In Genehmigung ihres Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. z. Disp. gestellt:

die Generalärzte:

Dr. Musehold, Korpsarzt d. XX. A. K., Dr. Johannes, Korpsarzt d. XXI. A. K., Dr. Waßmund, Korpsarzt d. II. A. K., Dr. Walther, Korpsarzt d. XVIII. A. K., alle vier m. d. Charakter als Ob. Gen. Arzt, Prof. Dr. Widenmann, b. Kriegsbeginn Div. Arzt d. 36. Div. und kombd. b. San. Amt d. Gardekorps.

Der Abschied m. d. gesetzl. Pension und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt:

Dr. Weber, charakt. Gen. Arzt, Div. Arzt d. 12. Div., Dr. Reinhardt, charakt. Gen. Ob. Arzt, 1. Garn. Arzt in Berlin,

den Oberstabs- und Regimentsärzten:

Dr. Griebsch d. Drag. R. 19, Dr. Boettcher d. Ul. R. 10, Dr. v. Zander d. Feldart. R. 39, Dr. Exner d. J. R. 166, allen vier m. d. Charakter als Gen. Ob. Arzt, Dr. Duntze d. J. R. 57, Dr. Hellmer d. Hus. R. 5,

den Oberstabsärzten:

Prof. Dr. Kuhn b. Bez. Komdo. IV in Berlin, Dr. Meyer, Bats. Arzt d. III. Bats. J. R. 22;

Dr. Schwalbe, überzähl. Ob. St. Arzt, Bats. Arzt d. II. Bats. Fußart. R. 5,

den Stabsärzten:

Dr. Goldbach, Bats. Arzt d. III. Bats. J. R. 43, Dr. Wagner, Bats. Arzt d. II. Bats. J. R. 131, Prof. Dr. Löhe an d. Kaiser Wilhelms-Akad. für d. militärärztl. Bildungswesen, Dr. Haase, Bats. Arzt d. III. Bats. J. R 96, allen vier m. d. Charakter als Ob. St. Arzt.

Dr. Conrad, Ob. St. Arzt z. D., dienstuender San. Offiz. b. Bez. Komdo. I in Breslau, d. Absch. m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Im Veterinärkorps.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Hischer, Gen. Ob. Veter., b. Kriegsbeginn b. Drag. R. 21, zul. b. Gen. Komdo. d. VII. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.,

den Oberstabsveterinären:

Köhler b. Ul. R. 1, Baumann b. Feldart. R. 82.

Lübke, Gen. Ob. Veter. d. Ldw. 1. Aufg. (I Königsberg), d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Mit Hindenburg bei Tannenberg. W. v. Stephani, früher Generalstabsoffizier im Stabe Hindenburg. Ein faksimilierter Brief des Gen. d. Inf. Ludendorff. 4 Kartenskizzen. R. Eisenschmidt, Berlin 1919. M. 1,80.

Der Verfasser, jetzt Schriftleiter der „Eisernen Blätter", schildert in gedrängter Kürze, klar und auf Grund des Miterlebten lebendig die Ereignisse von Tannenberg. Bei den Kartenskizzen vermißt man einige im Text vorkommende Ortsnamen, auch würden Überschriften, welche den in der Skizze wiedergegebenen Zeitpunkt erläutern, das Studium erleichtern.

Der besondere Wert der Arbeit liegt darin, daß sie die Darstellung der Schlacht auf der Schilderung der vorhergehenden Tätigkeit der 8. Armee und der Anordnungen des A. O. K. bis zum Eingreifen Hindenburg-Ludendorffs aufbaut. Dieser Hintergrund hebt die Leistung der beiden genialen Heerführer besonders hervor und gibt erst die richtige Wertung der unvergleichlichen Tat; schlugen sie doch die Schlacht mit denselben Kräften, welche dem General v. Prittwitz zur Verfügung gestanden hatten; denn die der Westfront entnommenen zwei Armeekorps und eine Kavallerie-Division hatten an der Schlacht bei Tannenberg keinen Anteil. Anschaulich weiß der Verfasser den Augenblick zu schildern, welcher der kritischste der ganzen Kampfhandlung war, und den zu überwinden es nur durch den unbeugsamen Willen der beiden Heerführer gelang, welche mit eiserner Energie auf dem einmal gefaßten Entschluß beharrten.

Von großem Interesse sind die Ausführungen über die

Digitized by Google

Ausnutzung der Eisenbahn, welche die bewundernswerte Leistung ermöglichte.

Die nur 35 Seiten umfassende Arbeit bietet mit den sie einleitenden Kernworten Ludendorffs so viel des Neuen und Bemerkenswerten, daß ihre weiteste Verbreitung aufrichtig zu wünschen ist. F. W.

Gesichtspunkte für die Gefechtsausbildung der Infanterie im Angriff. 10 Skizzen im Text. W. Pfeiffer, Hauptm. R. Eisenschmidt, Berlin 1919. M. 4,—.

Der Verfasser, dem ersichtlich gute Fronterfahrungen zur Seite stehen, legt die Lehren fest, die aus unseren Angriffskämpfen des Jahres 1918 für die Entwicklung der Angriffstechnik der Infanterie sich entwickeln lassen. „Die Lehre vom Kampf um die Feuerüberlegenheit zwischen der Angriffs- und der Verteidigungsinfanterie nach jedem Sprung ist im Zeitalter der Maschinengewehre als abgetan anzusehen. Rennt der Angreifer gegen intakte M. G. an, so bricht er zusammen und ist meist für den Kampftag erledigt. Ein frontaler Infanterieangriff ohne Hilfswaffen ist nur bei Nebel, Nacht, Waldgefechten und solchem Gelände möglich, wo ein gedecktes Hervorkommen auf kürzere Entfernungen als unter 200 m möglich ist. Im übrigen ist ein frontaler Angriff nur von Infanterie gegen Infanterie ausgeschlossen."

Ausgehend von der Gefechtsbreite einer Division von 2,5 bis 3 km bemißt der Verfasser das Mindestmaß der Ausdehnung eines Bataillons auf 600 bis 700 m, einer Kompagnie auf 300 bis 400 m; wir möchten in diesen Zahlen ein Höchstmaß sehen, wenn wir ebenfalls einer Erweiterung des Schützenzwischenraumes auf 10 bis 12 Schritt das Wort reden. Die für den Einbruch bestimmten Kräfte müssen entsprechend nach der Tiefe gegliedert werden. Die Hauptfeuerwaffe bleibt das Maschinengewehr, daher so viele l. M. G.-Gruppen nach vorwärts, als nur möglich, während die Infanteriegruppen der Nahkämpfer zunächst noch zurückgehalten werden. Vergessen wir aber nicht, daß der Nahkampf schließlich durch die Menge der Einzelkämpfer entschieden wird. Ich möchte daher die Zahl der l. M. G.-Gruppen wenigstens auf drei im Verhältnis zu drei Schützengruppen bringen. Verfasser ist gegen so starke Züge, ich kann seine Bedenken nicht ganz teilen. Nicht scharf genug kann betont werden, wie es auch der Verfasser tut, daß eine Truppe in den Feuerbereich des Feindes in die für das weitere Vorgehen günstigen Formen eintreten muß. Nur möchte ich warnen, das Vorschieben von Spähern zu sehr zu verallgemeinern, ebenso wie das kreuzende Feuer aus M. G., wenn beides auch gelegentlich von Nutzen sein kann. Geringen Wert mißt der Verfasser aber wohl mit Unrecht dem Feuer in der Bewegung der l. M. G. bei. Wenn s. und l. M. G. in den letzten Feldzugserfahrungen sich dadurch bei uns unterschieden, daß nur erstere zum Überschießen vorgehender Infanterie geeignet waren, so muß die Technik diese Schwäche des l. M. G. beseitigen. Ob die s. M. G. besser zugweise oder „batterieweise" eingesetzt werden, kann ein für allemal nicht entschieden werden; Lage und Gelände sind von Einfluß. Ähnliches gilt auch von den l. M. G., die im Gegensatz zu den Vorschriften wohl am besten zur Hälfte auf die Kompagnien vorderer Linie und zu je einem Viertel auf Bataillons- und Regimentsreserven verteilt werden. Ganz einverstanden bin ich mit dem Verfasser über die Vorteile des Vorgehens in „Gruppenreihen", wie dieses auch unsere Gegner und schließlich auch wir im Weltkriege anwandten; die hierfür vorgeschlagene reglementarische Erweiterung unserer Vorschriften ist durchaus zweckmäßig (S. 39). Wir empfehlen die kleine, gut durchdachte Schrift allseitiger Beachtung.

Gen. Lt. Balck.

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Belgien.

***Flugwesen.** Die belgische Armee verfügte nach „Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift" (15/16. 1919) über 12 Eskadrillen, und zwar über 6 Armeeeskadrillen mit je 12 Flugzeugen für Erkundungszwecke und die artilleristische Feuerleitung, 3 Jagdeskadrillen mit je 15 Flugzeugen, 1 Erkundungseskadrille mit 12 Flugzeugen für das Hauptquartier, 1 Bombardiereskadrille mit 16 Flugzeugen und 1 Küsteneskadrille mit 6 Wasserflugzeugen. Insgesamt zählte der Flugzeugpark 145 Flugzeuge ohne Reserveapparate.

Dänemark.

***Offiziergehälter.** Mit dem 10. September d. J. ging eine neue Gehaltsverordnung durch, die sich nunmehr folgendermaßen gestaltet:

Dienstgrad	Gehalt nach dem Gesetz vom 30. 9. 1909 Kr.	Gehalt nach dem neuen Gesetz Kr.	Steigerung Kr.
Generalleutnant . . .	10 000	17 742	7 742 = 77%
Generalmajor	8 000	14 142	6 142 = 76%
Oberst	6 800	11 502	4 702 = 69%
Oberstleutnant	5 400	9 462	4 062 = 75%
Endgehalt nach			
4 Jahren Dienstzeit	6 100	10 482	4 382 = 72%
5 Jahren Dienstzeit			
Kapitän			
Anfangsgehalt . .	3 000	6 912	3 912 = 130%
nach 12 Jahren .	4 200	8 442	4 242 = 100%
nach 9 Jahren .			
Oberleutnant			
Anfangsgehalt . .	1 500	4 182	2 682 = 179%
nach 8 Jahren .	2 100	5 472	3 372 = 161%
nach 12 Jahren .			
Generalzeugmeister .	9 000	14 142	5 142 = 57%
Direktor	7 500	12 102	4 602 = 61%
Unterdirektor	5 500	10 182	4 682 = 85%
Obermaschinen-ingenieur			
Anfangsgehalt . .	3 600	7 902	4 302 = 119%
nach 8 Jahren . .	4 200	8 502	4 302 = 102%
nach 5 Jahren . .			

Österreich.

***Flugwesen im Kriege.** Aus einer Abhandlung in „Norsk Mil. Tidsskrift" (9./1919) geht hervor, daß in Österreich folgende Typen von Flugzeugen während des Krieges zur Verwendung gelangten: 1. Brandenburger, 2. Fokker, 3. Ungarischer Lloyd, 4. Berghs Kampf- und Aufklärungsapparat, 5. Mieses schweres Bombenflugzeug. Die beiden erstgenannten Typen waren während der letzten Kriegszeit

Digitized by Google

hauptsächlich Schulapparate, ihre Geschwindigkeit war eine verhältnismäßig geringe, die Motorstärke betrug 90 bis 140 PS. Einige der ersten Gruppe waren auch an der Front tätig, jedoch mit 200 PS.-Motoren ausgestattet. Die Lloyd-Maschinen waren, da ganz aus Holz, empfindliche Apparate, die man nur in geringer Anzahl fertigte. Die gebräuchlichste Maschine war das Berghs-Kampf- und Aufklärungsflugzeug, das in kurzer Zeit die übrigen Typen verdrängt hatte. Der Motor zählte 185 PS., die Geschwindigkeit 200 km/Std., seine Bestückung bestand aus einem und zwei Maschinengewehren, die durch die Flügelschrauben schossen. Der Mieses-Typ ist eine schwere Maschine mit zwei Motoren zu je 250 PS. und vier Propellern. Seine Nutzlast war berechnet für 2000 kg Bomben, 1000 kg Benzin und eine Besatzung von fünf Mann. Man war jedoch mit den Apparaten nicht zufrieden, sie werden als zu schwer und unhandlich hingestellt. Die Einheit war die Kompagnie, die als Frontkompagnie 8 bis 12 und als Ersatzkompagnie im Hinterlande etwa 20 Apparate zählte. Die Kompagnien waren auf die einzelnen Armeen verteilt, und zwar verfügte die 5. Armee am unteren Isonzo über 9 Kompagnien, die 10. Armee in Kärnten über 8 und die Heeresgruppe Conrad im Trentino über 11 Kompagnien; insgesamt waren auf der Südwestfront 28 Kompagnien, an der Ostfront 10 bis 12 Kompagnien vorhanden.

Schweiz.

*Grenzbewachung. Gegen Ende des Jahres 1918 hatte die Schweiz umfassende Änderungen in seiner Grenzbewachung vorgenommen, über die „Journal de Genève" Aufschluß gibt. Hiernach hat man zu genanntem Zeitpunkt den Gedanken gefaßt, auf dem Wege der freiwilligen Werbung die Armeepolizei und die Zollbehörden zu verstärken. Es war nicht mehr möglich, die alte Truppe infolge der langen Mobilisierungszeit im Dienst zu behalten, anderseits wiederum war es notwendig, für eine durchgreifende Bewachung zu sorgen, um dem Schmugglerwesen einen Riegel vorzuschieben und im besonderen unerwünschte Elemente von der Schweiz fernzuhalten. Um unzuverlässige Mannschaften aus dieser neuen Truppe auszuscheiden, wurde die Annahme recht streng gehandhabt; ihr folgte ein zehntägiger militärischer Drill in Luzern (Hauptquartier). Täglich nahm man in Luzern etwa 30 bis 40 Anmeldungen entgegen. Den größten Teil der Freiwilligen stellte hiervon die deutsche Schweiz, während aus der französischen Schweiz nur wenige Anmeldungen zu verzeichnen waren. Durch diese Anwerbungen konnten monatlich etwa 700 bis 800 Soldaten ins bürgerliche Leben zurückkehren. Bis zum März 1918 hatten sich 15 000 angemeldet, wovon 11 000 ausgewählt wurden. Die Volontäre erhielten täglich 400 g Brot, 200 g Fleisch, eine Entschädigung von täglich 1,35 Fr. für Gemüse sowie eine Tageslöhnung von -8,50 Fr. Im Juli umfaßte die Volontärtruppe 5500 Mann, die sich auf 22 Kompagnien verteilte. Hiervon befanden sich zwei in Tessin, zwei in Graubünden und zwei in Altdorf und Gossau zur Bewachung von Lebensmittel- und Munitionsdepots. Die übrigen waren auf einer Strecke von 320 km von Basel bis Luziensteig verteilt. Trotz der großen Verkehrsschwierigkeiten ist der Verkehr mit der Schweiz ein sehr lebhafter. Man rechnet täglich mit 800 Personen, die auf den großen Zugangswegen, und auf 16 000 bis 17 000, die auf den Nebenwegen hineinkommen. Der Bewachungsdienst wird von der Armeepolizei und den Zollbehörden gehandhabt, während die Volontäre darauf zu halten haben, daß die Passanten die erlaubten Wege im Lande innehalten und sich der behördlichen Kontrolle unterwerfen. Im Monat Juni waren 250 als nicht wünschenswerte Personen zu verzeichnen gewesen.

Regiments- und Kameradschaftliche Abende

Gren. Regt. 6: Montag, den 8. Dezember 1919, 7½ Uhr abends, im Landwehr-Kasino (Restaurant), am Bhf. Zoolog. Garten. Die Satzungen des Regts. Vereins sollen besprochen werden. J. A.: Klug, Maj.

Inf. Regt. 452: Sonnabend, den 13. Dezember 1919, 5 Uhr nachm., im Nordwest-Hotel, Turmstr. 7, Weihnachtsfeier. Angehörige und Gäste sind willkommen.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. **Eisenach.** 2. Bürgermeister-Stelle. Gehalt 6000 bis 9000 M., 800 M. Wohnungsgeldzuschuß, Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen. Wahl durch Bürgerschaft auf 6 Jahre.

Gesuche sind bis zum 10. Dezember 1919 bei dem Gemeindevorstand einzureichen.

V. Z. **Sterkrade.** Dritter besoldeter Beigeordneter. Bewerber (juristische, volkswirtschaftliche oder soziale Vorbildung) wollen ihre Gesuche umgehend an den Oberbürgermeister einreichen.

Vorbehaltlich der Zustimmung durch den Bezirksausschuß ist das Gehalt festgesetzt auf 8000 M., steigend bis zum Höchstbetrage von 11 000 M. Teuerungszulagen nach staatlichen Sätzen Klasse A, abzüglich 500 M. Ruhegehaltsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung nach staatlichen Grundsätzen. Auswärtige Dienstjahre werden auf das Pensionsdienstalter angerechnet.

V. Z. **Halberstadt.** Erster Polizeikommissar. Gehalt 3000 M., steigend bis 4500 M. und 520 M. Wohnungsgeldzuschuß. Daneben 375 M. nicht ruhegeldberechtigtes Kleidergeld und 3 Jahre nach Erreichung des Höchstgehalts eine ruhegeldberechtigte Stellenzulage von 300 M., außerdem Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen. Auf das Besoldungsdienstalter können auswärtige Dienstjahre angerechnet werden. Bewerber müssen bereits als Polizeikommissar tätig gewesen sein und auch Erfahrung im Verwaltungsdienst besitzen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Im vergangenen Monat hat das Regiment den Tod dreier seiner ehemaligen Offiziere zu beklagen:

Am 10. November verstarb zu Liegnitz
der Königl. Preußische Major a. D.

Rogalla von Bieberstein,

am 15. November verstarb zu Charlottenburg
der Königl. Preußische Oberst a. D.

Otto Frhr. v. Bülow,

und am 18. November verstarb zu Berlin-Schöneberg
der Königl. Preußische General z. D.

Fritz Riese.

Das Regiment wird diesen in Krieg und Frieden hochbewährten Offizieren ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Offiziere
des ehemaligen Feldartillerie-Regts. von Podbielski (1. Niederschles.) Nr. 5:

Hoffmann = Scholtz,
Oberst und letzter Kommandeur des Regiments.

Am 19. November 1919 verschied nach langem schweren Leiden
der Generaloberarzt

Dr. Johannes Lüttemüller.

Er war vom April 1912 bis September 1913 Chefarzt des Garnisonlazaretts Potsdam und hat sich während dieser Zeit mit größter Gewissenhaftigkeit und aufopfernder Fürsorge für das Wohl der Kranken eingesetzt. Seinen Untergebenen war er stets ein gerechter Vorgesetzter, der es verstand, sich die Zuneigung von Offizier und Mann zu sichern. Auch im Kriege war er ein liebenswürdiger und immer hilfsbereiter Kamerad. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Dr. Schneider,
Generaloberarzt und Korpsarzt des Gardekorps m. W. b.

Am 11. November 1919 wurde
Generaloberveterinär a. D.

Emil Gressel

an seinem Ruhesitz Ferdinandshof, Kreis Uckermünde, durch einen sanften Tod im 68. Lebensjahre abberufen.

Der Heimgegangene stellte sich im ersten Kriegsmonat trotz seines vorgeschrittenen Alters freiwillig wieder dem Vaterlande zur Verfügung und hat bis 31. August 1918 beim stellvertretenden Generalkommando II. Armeekorps die Geschäfte des Korpsveterinärs mit unermüdlichem Eifer wahrgenommen.

Seine Pflichttreue, seine Liebenswürdigkeit und sein wohlwollendes Entgegenkommen gegen Mitarbeiter wie Untergebene waren vorbildlich. Das frühere Generalkommando II. Armeekorps, wird das Andenken des verstorbenen allbeliebten Generaloberveterinärs alle Zeit in hohen Ehren halten.

Der Vorstand des Abwicklungsamts des früheren Generalkommandos II. Armeekorps:

J. V.:
v. Lindequist,
Major.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

DEUTSCHER OFFIZIER VEREIN
Armeemarinehaus — Neustädt. Kirchstr. 4-5
Postscheckkonto: Berlin 2266 — Fernsprecher: Zentrum 11345—11348
BERLIN NW7
Geschäftsstellen:
Breslau, Hannover, Kiel, Königsberg Pr., Wilhelmshaven

Ausstellung preiswerter Weihnachtsgeschenke
Herren- und Damenwäsche
in eigener Werkstatt hergestellt
Damenjacken und -Westen
aus Seide, Kunstseide und Wolle
Damen-Unterröcke
aus Seide in verschiedenen Ausführungen
Damen-Schals
aus Kunstseide in verschiedenen Farbenstellungen
Sport-Garnituren
Weihnachtspreislisten stehen zur Verfügung.

"Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß, Berlin 61,
Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Fernsprecher: Kurfürst 4543. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-, Kurorten usw.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen! In- u. Ausland.
Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, Mitgift usw. an allen inländ. u. ausländ. Plätzen.
Diskret! Zuverlässig!
Tausende freiwillige Anerkennungen, u. a. von Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute Vertrauenswürdigkeit. Ratschl. grat. in unauffälligem Kuvert ohne Firma.

Reitstiefel,
Herren- u. Damenstiefel,
jede Ausführung nach Maß,
werden zu soliden Preisen angefertigt.
Backhaus, Berlin NW 6, Luisenstraße 63.

Photo-Apparate
gut erhalten, mit bester Optik, kauft zu höchsten Preisen
Rodenstock
(Brack & Cie)
Friedrichstr. 59-60
Leipzigerstr. 101-102
Rosenthalerstr. 45
Joachimsthalerstr. 44
Erbitten Ansichtssendung

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

Kaufe
Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Wohnsalons,
gedieg., trotz Möbelknappheit noch groß. Lager. Erstkl. Fabrikate, auch
Günstige Gelegenheitskäufe.
F. Zech, Möbelfabrik Berlin O, Kleine Andreasstr. 9. Gegründet 1859.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Plötzlich und unerwartet verschied am 28. November 1919 an Herzlähmung

der General der Infanterie und Generaladjutant z. D.

Exzellenz

Otto v. Tettenborn.

Der Verewigte war 1883 bis 1885 als Leutnant und Erzieher, 1889 bis 1893 als Hauptmann und Kompagniechef am Kadettenkorps tätig. Vom 19. September 1900 bis 22. April 1905 war er Kommandeur des Kadettenkorps.

Das Kadettenkorps betrauert tief und aufrichtig seinen in Krieg und Frieden hervorragend bewährten Kommandeur und bewahrt ihm für alle Zeit ein treues und dankbares Andenken.

Kaufmann,

Major und Kommandeur des Sächsischen Kadettenkorps.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Oertzen, Rittm., mit Frau Karla v. Waldow (Rothen bei Borkow, Mecklenb.—Neverstaven und Fresenburg bei Oldesloe). — Gilka-Bötzow, Rittm. der Res., mit Fräulein Else Kreicke (Heyersdorf, Kr. Fraustadt—Milchau, Kr. Glogau).

Verbindungen: v. Oehmichen, Hauptm. a. D., mit Frau Mamie verw. v. Bose, geb. Wilkens (Radebeul bei Dresden). — Frhr. Loeffelholz v. Colberg, Hauptm. a. D., mit Elisabeth verw. Gräfin Fischler v. Treuberg, geb. v. Gehe (Dresden). — v. Rappard, Oblt., mit Fräulein Erika v. Reuß (Hannover). — Roessing, Oblt., mit Fräulein Margarete Hüttel (Niederlößnitz). — Heinz Fischer, Lt. a. D., mit Fräulein Vilma Steeg (Stuttgart). —

Todesfälle: Harte, Maj. a. D. (Haag in Holland).

Anderweitige Anzeigen

Offizierverein Grenadier-Regiment Nr. 6.

Alle aktiven, inaktiven, Reserveoffiziere, Sanitätsoffiziere, obere Militärbeamte, Fähnriche und Fahnenjunker des ehemaligen Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, sowie diejenigen Offiziere aller Waffengattungen, welche im Regiment gekämpft haben, werden zwecks Gründung eines Vereins aufgefordert, ihre Anschriften an Major **Klug, Berlin-Steglitz,** Hohenzollernstraße 7, einzusenden.

Großdorf,
Major und letzter Kommandeur des ehemaligen Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Künstlerische Grabdenkmäler

Vereinigung für Friedhofskultur

Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.

Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung

M. Herchenbach, Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28, Fernruf: Coblenz 1987

Ernst Reschke, Berlin-Friedenau, Fregestr. 9, Fernruf: Pfalzburg 8490

D. W. Z. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.

Berlin W, Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.

Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.

Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät" Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.

Erd- und Feuerbestattung.

Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—3 Mark. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1518.

Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1.

Institut für Strahlenbehandlung

Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1858.

Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutuntersuchung nach Wassermann.

Hartwig Braun

Berlin W 8, Französische Str. 49

Ecke Friedrichstraße

Modehaus für elegante Herren- und Damenbekleidung nach Maß

Oberhemden, Krawatten

Vornehme Manschettenknöpfe

J. Godet & Sohn

Gegründet 1761

Charlottenstraße 55 **Berlin W. 8** Eckhaus Jägerstraße

gegenüber dem Schauspielhause — Fernspr.: Zentrum 7017

Kunstwerkstätten für Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte, Ehrengaben

Ordens-Juweliere

Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :

Neu D. R. G. M. Nr. 723411 Neu

Trageweise des Eisernen Kreuzes 1. Kl. für den Zivilanzug

Digitized by Google

Preiswerte Bücher (Restaufl.) (Rem.-Ex.)

vom Verlag Schweizer & Co., Abt. 25, Berlin NW 87, Repkow-Pl. 5.

Mit Bezug auf die jetzige Bücherknappheit und Preisteuerung sind diese meist noch aus Friedenszeit herrührenden Werke ganz besonders zur Anschaffung zu empfehlen. Da manche bald ausverkauft sein dürften, ist baldige Bestellung erforderlich.

Beliebte Geschenk- und Prachtwerke:

Bilder aus dem modernen Leben. 95 graziöse u. humoristische Zeichnungen von Meistern wie René Reinicke, H. Schlittgen, L. Harburger usw. Statt M. 20,— für . . . . **M. 14,40.**

Die gute alte Zeit. 50 Zeichnungen von Carl Spitzweg mit Text von Herm. Uhde-Bernays. In Großquart gebunden . . . . . **M. 6,40**

A. Hengeler-Album. Mit über 130 Bildern, darunter zahlreiche ganzseitige Kunstblätter (26×34 cm). Vornehmer Leinenband mit mehrfarbigem Titel. Statt M. 20,— nur . . . . **M. 14,40.**

Heitere Szenen aus dem Leben der Reiter und Fahrer von Ludwig v. Nagel. Geschenkband in Albumformat mit ca. 120 humorist. Bildern. Vornehm gebunden statt M. 14,— für . . . . . **M. 9,40.**

Karl-Gehrts-Album, ca. 230 Zeichnungen in vornehmem Prachtband mit Golddruck auf Ganzleinen gebunden statt M. 20,— für nur . . . **M. 14,40.**

Arthur Volckmann, sein Leben und sein Werk. Von W. v. Wasielewski. Mit Reproduktionen seiner bekanntesten Plastiken und Gemälde, wie Psyche, Bacchus usw. auf 26 Tafeln. Statt M. 12,— für . . . . . **M. 8,50.**

Hugo v. Habermann, des Künstlers Leben und Werk. Mit 9 Tafeln in Lichtdruck und Tonätzung, sowie 60 Textabbildungen von Fritz v. Ostini. Preis statt M. 20,— nur . . **M. 15,—.**

Die Wochenstube in der Kunst. Auf Friedenskunstdruck hergestelltes Prachtwerk in Hochquartformat mit 138 Abbildungen aus dem Gebiet der Hebammenkunst und Wochenstube. Text von Dr. med. Müllerheim. Geschmackvoll gebd. statt M. 21,— für **M. 16,25.**

Die Alpen und ihre Maler. Ein entzückendes Geschenkbuch für Freunde frisch-fröhlicher Alpenwanderung, mit 153 Abbildungen auf Kunstdruck. Gebunden . . . . . **M. 6,75.**

Album der Schweiz. 450 auf Kunstdruck hergestellte Bilder, zahlreiche Beilagen in Farbtönen auf Passepartouts. Text von Alex Freiherr von Bergenroth. Großquartformat. Gebd. statt M. 35,— für nur **M. 24,—.**

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. 272 Ansichten der Schönheiten der Alpenlandschaft (Montblanc, Seealpen, Berner Alpen, Bernina- und Ortlergruppe, Dolomiten usw.). Großfolio (29×44 cm) auf Friedenskunstdruck. Preis gebd. statt M. 30,— für **M. 17,60.**

Das Museum. Von Wilh. Speemann. Großfolio. Mit überaus reichem Bilderschmuck in den besten modernen Verfahren nach berühmten Meistern wie Franz Hals, v. Eyck, Böcklin, Rembrandt, Rafael, Ad. Menzel. Preis in Ganzleinenprachtband mit Golddruck statt M. 35,— für nur . . . **M. 24,—.**

Viktor-Scheffel-Album.

Perlen deutschen Humors.

Gesammelte Dichtungen von Joseph Viktor von Scheffel. Mit 325 prächtigen Originalbildern namhafter Meister. Prachtband in größtem Quartformat. Gbd. **M. 7,50**

Kleines Busch-Album.

Ebenfalls in stattlichem Quartformat, 176 Seiten mit 460 Bildern und farbig. Portr. von Wilhelm Busch. Preis gebunden . . . . . **M. 7,50**

Der Krieg 1870.

Ursachen und Verantwortungen.

Von Henri Welschinger, Mitglied des Institut de France. Mit Karten, Faksimiles usw. Tadellos neue Exempl. in bestem Friedensdruck auf holzfreiem Papier, 2 stattliche Bände, beide in Ganzleinen gebunden, mit Golddruck usw. Preis beide Bde. kompl. statt M. 16,— für nur . . **M. 6,25**

Die Französ. Revolution

in Wort und Bild.

Ca. 200 Abbildungen nach Orginalen der besten Künstler älterer und neuerer Zeit. Text nach den maßgebendsten Autoren, wie Mignet, Thiers, Lamartine, Carlyle usw. Großes Albumformat. Vornehmer Geschenkband in mehreren Farben. Preis nur **M. 7,25**

Die Renaissance und ihre Meister. Von Wilh. Kobin. Ein edler Geschenkband mit 60 Abbildungen auf Kunstdruckpapier statt ca. M. 25,— nur . . . . . **M. 16,50**

Deutsche Lieder aus alter und neuer Zeit. 286 innige und heitere Lieder. Singstimme mit Klavierbegleitung, ca. 450 S. Starker Band in Lexikonformat. Elegant gebunden statt ca. M. 24,— für nur . . **M. 14,50**

Die Chemie, von Dr. M. Bogtherr. Mit 420 Textbildern und 5 Farbendrucktafeln, ca. 850 Seiten. Gediegener Ganzleinenband. Statt ca. M. 20,— nur . . . . **M. 14,50**

Die Physik, von Prof. Dr. Paul Richert, H. Maser und A. Kühns. 2 stattliche Bände mit ca. 1750 Seiten Umfang, 10 Farbtafeln sowie 1183 Abb. Preis komplett in 2 Ganzleinenbänden statt ca. M. 40,— für nur . . . . . **M. 28,—**

Geflügelte Worte.

Zitatenschatz des deutschen Volkes. Auf Grund der von Georg Büchmann selbst besorgten Ausgabe neu durchgeführt und bis zur Gegenwart ergänzt von A. Langen. Preis gebunden . . . . . **M. 4,80**

Friedrichs des Gr. Werke,

für das deutsche Volk ausgewählt von Dr. Fr. Ramhorst. Mit Titelgravüre und 12 Bildern v. Adolf v. Menzel. Vornehmer, solid gebund. Geschenkband. 540 Seiten. **M. 6,60**

Shakespeares Leben.

Von Robert Hessen. Illustrierte Ausg. in hübschem Original-Einbd. geb. statt M. 12,— für **M. 8,50**

Kunstgeschichte d. Renaissance.

Architektur, Plastik und Malerei von Univ.-Prof. Dr. Alwin Schultz. Zwei stattliche Prachtbände mit 129 Kunsttafeln und 732 Abbildungen im Text, in großem Format. **M. 28,60**
Beide Bde. vorn. geb. nur

Illustr. Weltgeschichte

von Dr. Manitius. Bis auf die neueste Zeit fortgeführt von Prof. Dr. Kraetsch. Zwei stattliche Prachtbände in gediegener Ausstattung mit 80 sorgfältig ausgewählten Bildern und über 1000 Seiten Text. Beide Bände zusammen, vornehm gebunden für nur . . . . **M. 26,80**
Dazu je M. 1,25 Paketporto.

Gesammelte Werke von Univ.-Professor

Paul Mantegazza.

Autorisierte u. einzig vollständige Ausg., bearb. von Dr. Eduard Engel usw.

1. **Physiologie der Liebe.**
2. **Die Geschlechtsverhältnisse des Menschen.**
3. **Hygiene der Liebe.**
4. **Die Physiologie des Weibes.**
5. **Die Seele der Dinge.**

Umfang je 4—600 Seiten. Preis pro Band . . . . **M. 6,—**
Alle 5 Bände zusammen bezogen statt M. 30— für **M. 25,—**

Dantes Göttliche Komödie.

Deutsche Ausgabe von Prof. Dr. Karl Witte. Mit einer Gravüre und zahlreichen Abbildungen von Gustav Doré. In prächtigem, soldem Geschenkband gebunden (stattl. Format) über 540 Seiten. **M. 9,35**

Deutsche Meistererzähler.

2 stattl., auf bestem satinierten Friedenspapier hergestellte Bände mit Erzählungen von Gustav Frenssen, Julius Stinde, Carl Söhle, Herm. Heiberg, Wilhelm Schmidtbonn, Prinz von Schönaich-Carolath usw. Preis solid kartonniert je **M. 2,50**

Ausländische Meistererzähler.

3 stattliche Bände, gediegener Friedensdruck auf holzfreiem Papier.

Band 1: **Nordische Dichter** (Björnson, Hedenstjerna, Lagerlöf, Jonas Lie usw.).
Band 2: **Englische Dichter** (Kipling, Bret Harte, Ed. A. Poe, O. Wilde).
Band 3: **Französische Dichter** (Coppee, Daudet, Jules Claretie, Catulle Mendes usw.). Preis pro Band, solid. kartonniert . . . . . **M. 2,50**

Humoristische Meistererzähler.

2 Bände mit Erzählungen von Helene Böhlau, Timm Kröger, Mark Twain, Hans Olden, Bret Harte usw. Preis pro Band, solid. kart. **M. 2,50**
Alle 7 Bände zusammen bezogen franko per Postpaket gegen Einsendung von nur . . . . **M. 16,80**

Sexualpsychologische Bibliothek.

Herausgegeben von dem bekannten Berliner Arzt u. Forscher **Dr. med. Iwan Bloch.**

Band 1 und 2. **Die Memoiren des Grafen v. Tilly,** eine der interessantesten Gestalten aus der Epoche eines Casanova, Cagliostro, St. Germain usw. Der sogenannte „neue französische Faublas". Mit Einleitung von dem beliebten Dichter und Bibliophilen Fedor von Zobeltitz.

Band 3. **Prostitution und Verbrechertum in Madrid** (der klassische Boden für das Studium des Verbrechens). Ergreifende naturwahre Sittenschilderungen aus den düsteren Nachtseiten der modernen Großstädte. Von C. B. de Quiros, eingeleitet von Prof. Cesare Lombroso.

Band 4. **Yoshiwara die Liebesstadt der Japaner,** herausgegeben von Dr. med. Bruno Sklarek. Eines der interessantesten Kulturdokumente über die Prostitution und das „Proletariat der Liebe".

Band 5. **Das verbrecherische Weib.** Von C. Granier, Generalinspektor im französischen Ministerium des Innern. Deutsche Ausgabe von Dr. med. O. v. Boltenstern.

Band 6. **Das Ende einer Gesellschaft.** Neue Formen der Korruption in Paris von M. Talmeyr, herausgegeben von Dr. med. Iwan Bloch.

Vollständig in 6 Bänden. **Alle 6 Bände** zusammen, jeder Band hübsch gebunden, für nur . . . . . **M. 36,—**
Dazu M. 1,25 Paketporto.

Viktor v. Scheffels Meisterwerke:

„Ekkehard".

Ein deutscher Roman aus dem 10. Jahrhundert, wohl der schönste und spannendste historische Roman, der je geschrieben wurde. Über 400 Seiten Umfang. Hübsch gebunden nur . . . . . **M. 4,85**

„Der Trompeter von Säkkingen".

Ein Sang vom Oberrhein. Scheffels beliebteste, in vielen hunderttausend Exemplaren verbreitete Dichtung. Preis gebunden nur **M. 2,85**

Beide Bände hübsch gebunden zusammen bezogen für . . . . . **nur M. 8,— franko**

Bezug gegen Einsendung (Postanweisung) oder Nachnahme durch Verlag Schweizer & Co., Abt. 25, Berlin NW 87.

Neues reichhaltiges Weihnachtsverzeichnis auf Wunsch gegen genaue Adressenangabe gratis und franko.

Digitized by Google

Wilhelm Welhausen, Hannover

Theaterstraße 2

Berlin • Köln a. Rh. • Darmstadt • Mainz • Thorn • Cassel

Uniformen, Zivilgarderobe
Spezialität: Reitbeinkleider
Orden und Ordensdekorationen, Effekten und Waffen

Umarbeitung aller Uniformstücke in Zivilgarderobe

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Neueste Modelle in Nachmittags- u. Abendkleidern.

Tanzkleider aus Tüll und Seide . . . . . 256 M., **199 M.**
Abendkleider aus Seide und Samt mit Tüll, Spitzen und Schmelzbesätzen.
Nachmittagsteekleider aus Taffet und weicher Seide **345 M.**
Kammgarn- und Gabatinwollkleider . . . 396 M., **358 M.**
Prima Seal-Plüschmäntel auf reiner Seide gefüttert.
Wintermäntel in feschester Form . . . . . 118,50 M., **98,50 M.**
Jungmädchenmäntel . . . . . **78,50 M.**
Rock und Weste aus besten Stoffen . . . . . **89,50 M.**
Weiße Voilekleider . . . . . 158 M., **78 M.**

Seidenblusen

in eleganter Ausführung
aus Crêpe de Chine, Taffet, gemustertem Chiffon und anderen Seidenstoffen
89,50 M. 76,50 M. 68,50 M.

Blusen aus reinwoll. Flanell 59,50 M.

Seidenstoffe

ca. 100 cm breit,
hervorragende Qualität,
in Duchesse, Taffet, Gabatin und anderen Arten,
in vielen modernen Farben.

Gegen Magistratsberechtigungsschein:

Herren-Anzugstoffe	Herren-Unterhosen	Wollene Kinderkleider
29,75 M.	8 M.	29 M. 36 M. 23 M.

Stickerei- u. Spitzenwäsche aus Mull, Batist u. Leinen.

Damenhemden mit reichgestickter Passe . . . . . **22 M.**
Rockbeinkleider mit Klöppeleinsatz und Spitze . . . **33,75 M.**
Kniebeinkleider mit Stickerei . . . . . 26,50 M., **20,50 M.**
Dimitinachtjacken mit Stickerei . . . . . 39,50 M., **37,75 M.**
Damennachthemden mit Langette . . . . . **47,50 M.**
Matinees mit eleganter Spitzengarnierung . . . . . 47 M., **42 M.**

Badeteppiche, extra schwere Qualität . . . . . **28,50 M.**
Farbige Damenhosen (Schlüpfer) aus prima Mako **32,50 M.**
Schwarzwollene Damenwesten, beste Qualität **42,50 M.**

Pelzmäntel

aus Persiana, Seal-Bisam, Kolinsky, Fohlen und Seal-Electric.

Weißfüchse • Blaufüchse • Kreuzfüchse.

Alaskafüchse 650 M. 530 M. 350 M.

Große Auswahl in **Kostümkragen** aller Fellsorten und Farben
160 M. 88 M. 65 M.

Iltis • Nutria • Opossumfelle.

Seal-Electric-Mützen
74,50 M. 65 M. 47 M.

Kloß und Foerster-Sekte

Cabinet-Rotkäppchen

empfehlen sich selbst

Digitized by Google

Rhein-, Mosel-, Nahe-, Badische,
Württembergische, Franken-
Weine
Süßweine — Bordeaux
Burgunder

Süddeutsches Weinhaus G. m. b. H.
Berlin, Leipziger Straße 13 (Zentrum 4091)

ff.. Liköre
Spirituosen
Spez. Kirschwasser
(echtes Schwarzwälder)
Zuckergesüßte Schaumweine
Champagner
Für Vereinigungen besondere Preise
Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch

„Ein echtes und großartiges Denkmal deutschen Geistes

und deutscher Arbeit" ist nach dem Urteil der gesamten Presse in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der gründlichen, wertvollen Bearbeitung, in der ganz neuen Methode, die auf neuen Wegen in das Gebiet der Kunst führt und den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, die monumentale Kunstgeschichte, das **„Handbuch der Kunstwissenschaft"**. Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Rostock und in geistvoller, volkstüml. Form bearb. von einer großen Anzahl Univ.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über

6000 Bilder in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von **5 Mk.**

an. — **Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk" (Zwiebelfisch). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können" (Chr. Bücherschatz). „Etwas ganz neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite" (Süddeutsche Zeitung). „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war" (Berliner Tagebl.). **Man verlange Ansichtssendung.**

Bildungszentrale, Akad. Buchhandlg., Nowawes 9-Berlin.

ERNST EICHGRÜN
Hofphotograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Ich reinige chemisch und färbe in allen, nur echten Farben sämtliche **Militär-** und Zivilsachen, Decken, Mäntel, Zeltbahnen usw. schnellstens, billigst und sauber unter Garantie.
Viele Empfehlungen aus Guts- u. Offizierskreisen. Prompter Postversand.
Karl Karthaus, Berlin N 58, Stargarder Straße 29.

Wir zahlen gute Preise für Marken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Schreibmaschinen-Postkarten „Zeitgeist"

pro 1000 Stück Mark 35.— mit einfachem Firmendruck

Carl Schönian, Hannover, Schillerstr. 16
Fernsprecher Nord 3846

Betty Siebauer

Charlottenburg, Waitzstraße 9. Fernsprecher: Steinplatz 5273.
Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

Königsberger & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant f. Militär-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg, Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Kaufe
Flat-Ersatzteile
für Motoren und Lastwagen.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Juwelenverkauf

besonders von
Familienschmuckstücken
vermittelt vertrauenswürdiger Fachmann. Erstklassige Referenzen. Angebote unter **„Schmuck 1324"** an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Berlin SW 68, Kochstraße 68.

„Atama" Straussenfedern

sind die besten und bleiben 10 Jahre schön.
„Atama" Straußfedern hat nur **Hesse, Dresden,** Scheffelstraße.
30 cm lang jetzt nur 15 M., 35 cm 18 M., 40 cm 25 M., 45 cm 36 M., 50 cm 60 M., 55 cm 75 M., 60 cm 95 M.
Straußfederboas
30 M., 60 M., 100 M., in weiß, rosa, grau, blau, braun u. verschiedenfarbig.
Echte **Kronen-Reiher** 20-30 M.
Einz. Fed. p. Nachn. Auswahl geg. Standang.

Frau Marie Pischon
Bildnismalerin
Berlin-Grunewald
Margaretenstraße 2
Uhland 8217
(früher Lessingstraße 7)

Pferde
für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
PFERDE-CENTRALE BERLIN
· BERLIN ·
Schiffbauerdamm 21

---

führt aus
Umzüge Lincke Nachf.
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

Liegnitz.
Möbelheim H. Langner.
Umzüge und Aufbewahrung.

— Vorteilhaftes —

Weihnachts-Angebot

Jacken-Kleider mit und ohne Pelzbesatz in großer Auswahl
Ulster sehr mollig, in neuesten Formen
Plüsch-, Astrachan- und Pelzmäntel sehr schick
Nachmittags-, Tee- und Tanzkleider
neueste Modelle in allen Farben.
Blusen □ Kleiderröcke □ Unterröcke
Beachten Sie die Auslage in meinen Schaufenstern

S. Klein, Jerusalemer Straße 44-45
Ecke Schützenstraße

Digitized by Google

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Dir. Eckes Größere Vorbereit.-Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Thie's Vorbereitungsanstalt,
Berlin, Joachimstaler Str. 41
(am Zoo).
Einjähr., Abitur. Kurse für Erwachsene; Einzelvorbereitung für jedes Alter. Nachhilfeunterricht.
Glänzende Erfolge.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde,
Weddigenweg 70.
Fernsprecher 980.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Zielsichere Vorbereitung
durch Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.
Einj., Prim., Abitur., Kriegsreifeprüfung.
Fernunterricht nach glänzend bewährter Methode.
Anfang Dezember beginnen neue Kurse.
Auch im Oktober bestanden wieder sämtliche Kandidaten.
Vereinigte Examens-Vorbereitungen „Comenius".
Direktion: Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21.
Fernsprecher: Lützow 102. Sprechzeit 6—8.
Stadtbüro: Berlin W 35, Frobenstraße 18.
Fernsprecher: Lützow 7205. Sprechzeit 11—1.

Bublitz i. Pom. Pfr. Krauenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj., Prim., Abit. Prüf. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prüfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabiturienten. Gute Pension.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.
Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen, Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl.)
Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1919.
Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Hervorragende Erfolge
Kriegsreifeprüfung
in der Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit. Anstalt, Berlin, Lietzstr. 22, Leit. Dr. Schiemann. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 86 Abitur., 1917 u. n. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf Einjährigen, Primareife, Abitur. Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder lediger. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Prüflinge all. Arten. Dr. Th. Müller, Berlin-Pankow, Berliner Straße 26.

Dr. Fackelmann's
Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt. Berlin W 15, Hohenzollerndamm 198. Prospekte!

Germania-Nähschulen
für Frauen und Mädchen aller Stände, vorm., nachm., abends Unterricht.
Prosp. frei. Friedenau, Leseverstr. 7.
Fernsprecher: Uhland 7827.

Bäder ❖ Heilanstalten ❖ Ruhesitze

Physikalische Heilanstalt Berlin W 50, **Rankestr. 33** an der Tauentzienstr.
Dr. med. Coleman.
Behandlung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Blutuntersuchung.
Künstliche Höhensonne.
Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek.
Zur Behandlung Tuberkulöser, erschöpfender Krankheiten, Hautleiden, Bleichsucht, Blutarmut, Skrofulose, Grippe, Gicht usw. Schnelle Kräftigung Abgespannter. Überarbeiteter, Nervöser. Erfolge bei Schlaflosigkeit.
Wirkung wie ein wochenlanger Aufenthalt im Höhenkurort oder am Meeresstrand.
Diathermie. Hochfrequenz. Galvanisation. Faradisation. Körperpflege. Vibrations- und manuelle Massage. Kosmetik.
Sprechstunden: 10—1, 4—7, außer Sonntag. Fernsprecher: Steinplatz 9662.

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung
(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.
Dr. med. Baden, Charlottenburg
Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

Altersheim für Alleinstehende sowie auch Pflegebedürftige.
Aller Komfort. :: Schwestern im Hause.
Berlin W 15, Olivaer Platz 5-6. — Annahms. — Uhland 4569.

Institut für orthopaedische Chirurgie und Radiumbehandlung Roentgen-Laboratorium
von Dr. Fopp und Dr. Eckstein
Berlin W. 35, Steglitzer Str. 10. Fernspr. Amt Lützow 3760.

Wannsee Schwedischer Pavillon.
Hotel- und Restaurationsbetrieb dauernd geöffnet, die Zimmer sind gut geheizt.
Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Heidelberg
Hotel Heidelberger Hof
(Grand Hotel)
nächst dem Hauptbahnhof and Stadtgarten.
Vornehmes altbekanntes Haus 1. Ranges.
Von Offiziersfamilien bevorzugt.

Ostsee-Sanatorium Zoppot
wird im April d. Js. wieder eröffnet
für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Erholungsbedürftige.
Nachbehandlung von Kriegsschäden aller Art.
Vorzügliche Verpflegung. Leitender Arzt Dr. M. Gumz.

„Sanabo"-Heilanstalt
für Harnleiden
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff
Berlin W, Bülowstr. 12 pt.
Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1
Fernsprecher: Lützow 9604
Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289186) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)
Prospekte

Görlitz.
Dr. Tehnsen
Spezialkuranstalt
für Magen-, Darm- und Stoffwechselstörungen.

Zehlendorf-West b. Berlin, Tel. 125
Wald-Sanatorium Dr. Hauffe
Persönliche ärztliche Behandlung
Ruh. Landaufenthalt unmittelb. a. Grunewald
Speziell Herz- und Nierenkranke, Stoffwechselkuren, Rheumatiker, Gichtiker, Zuckerkranke, Migräne.

Naumburg a. d. Saale,
der Ruhesitz zahlreicher Pensionäre und Rentiers, schöne freie Villenbauart, Promenaden, Parkanlagen, Wälder und Weinberge, außer Artillerie- und Jägergarnison hat Naumburg eine Kadettenanstalt, Oberlandes-, Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Realgymn., Realschule, Alumnat, Seminar, 2 Töchtersch. Gesunde, namentlich für Nervenleidende günstige Lage, Badeanstalten, Flußbäder, Kanalisation und Wasserleitung, elektrische Zentrale und Bahn, Konzerte, Theater, Kunstverein, Jagd. Vorzügliche Eisenbahnverbindungen. Auskunft ert. der Fremdenverkehrsverein.

Digitized by Google

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Bücher jeder Wissenschaft schöne und seltene Literatur **liefert**
Goethe-Buchhandlung, Berlin W 8
Friedrichstraße 195, Ecke Leipziger Straße.
Konversations-Lexika — Luxus-Einbände — Reichhaltiges Lager — Ausländische Tageszeitungen (Matin, Times, Corriere, Prawda), sowie illustr. ausl. Zeitschriften täglich neu! — Bücherverzeichnisse und Preislisten kostenfrei.
Ankauf von Büchern wie auch ganzer Bibliotheken.

Frauen!
Alvitol tötet sicher alle Krankheitskeime, ohne die Schleimhäute zu reizen.
Alvitol schützt vor Ansteckung.
Alvitol beseitigt unter Garantie Weißfluß, Vaginal-Katarrhe, Entzündungen, üblen Geruch und beugt Frauenkrankheiten vor.
Alvitol schützt vor vorzeitigem Verblühen u. erhält Frauen u. Mädchen frisch.
Aufklärende Schrift und Proben durch Max Haba G. m. b. H., Berlin SW 68.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Eing. 1911 **Pelzwaren!** Eing. 1911
Lager modernster **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.
Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.
Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.
Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 56, I, in Nähe der Post.
Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Lampe-Stube
(frühere Bois-Stube)
Friedrichstraße 169
Ecke Französische Straße.
Die oberen Räume werden jetzt bereits 11 Uhr vormittags geöffnet u. bleiben ununterbrochen bis 11½ Uhr nachts offen.
Besonders feine Liköre · Punsche
Eisgetränke · Seltene Weine
Champagner-Eisgetränke
◆◆◆◆◆ **Bowlen** ◆◆◆◆◆

Juwelen, An- u. Verkauf
Werkstatt im Hause.
Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber
Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.
Taubenstraße 43 Zentrum 7276

Orthopädische Schuhwaren
nach Maß
P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Otto Schoenfeldt
Photograph und Kunstmaler
Erstes und vornehmstes Atelier für moderne Bildnisse
Fernsprecher: Amt Cöpenick 459
Cöpenick-Berlin Schloßplatz, Ecke Schloßstr.

Achtung! Ausschneiden!
Prismengläser, Objektive, photographische Apparate usw.
ständig zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angaben, ob neu oder gebraucht, an **Otto Auer, Karlsplatz 4, Freiburg i. Br.**

Detektiv-Büro „Rex" Auskunftei.
Berlin W 57, Potsdamer Str. 98a (Hochb. Bülowstr.). Fernspr.: Kurf. 443
Altes erstkl. Institut für Vertrauenssachen, Beobachtungen, Ermittlungen, Heiratsauskünfte usw. Inland, Ausland. „Erfolgreiche Detektivinnen".

Die Frage, wie das Eiserne Kreuz 1. Klasse am Zivilrock bei nicht offiziellen Gelegenheiten getragen werden kann, haben die bekannten Ordens-Juweliere **J. Godet & Sohn, Berlin, Charlottenstraße 55,** gelöst. In recht geschmackvoller Art ist ein Knöpfchen zusammengestellt, welches deutlich zu erkennen gibt, daß das schwarz-weiße Bändchen nicht nur den Inhaber der 2. Klasse des Eisernen Kreuzes kennzeichnet, sondern zeigt, daß der Träger auch das Eiserne Kreuz 1. Klasse besitzt. Die Ausführung ist in zwei Größen in Silber hergestellt.

G. HEINICKE

Vornehme Briefpapiere * Elegante Geschenkartikel

Vornehme Lederwaren * Koffer * Damenhandtaschen

Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 12-14 **bittet um rechtzeitige Bestellung für Weihnachten**

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser,
Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. **Aufzug. Zentralheizung.** Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise —

Berlin W, Hospiz des Westens,
Marburger Straße 4.
Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahnh. Zoolog. Gart. — Mit 1 Bett v. 6.-12 M., mit 2 Betten 10.50-17 M., Bei Aufenth. über 3 Tage auf Wunsch Pension. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Pension C. Haupt,
Berlin W, Nürnberger Straße 25,
nahe Untergrundbahn Wittenberg- und Nürnberger Platz. Steinpl. 152 55 Vornehme Familien-Pension —: Zimmer in jeder Preislage. :— Licht—Fahrstuhl—Warmwasser.

Familien-Pension
Berlin, Potsdamer Str. 79a,
2. und 3. Etage,
gegenüber Kleistpark.
Fernspr.: Nollend. 2851. **Knieper.**

Familienheim am Fasanenplatz,
Berlin W, Fasanenstraße 61,
vorm. Frau Regierungsrat **Schulze.**
Ruhige vornehme Lage.
Sehr gute Verpflegung.
Fahrstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

Pension Müller
Berlin W, Lützowstr. 73
II. und III. Etage.
Fernsprecher: Kurfürst 3814.

Hotel Ruperti
Berlin W 8, Krausenstr. 8.
Im Mittelpunkt Berlins. Mäßige Preise. Restaurant zum Pilsner Urquell.

Schmidt's Hotel „Berliner Hof"
Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 14, dicht am Bahnhof Friedrichstr.
Vornehmes Familienhotel. 60 Zimmer, 95 Betten von M. 7,— an. Fließendes Warm- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Zimmer mit 1 Bett, Privatbad und Toilette von M. 10,— an. Zimmer mit 2 Betten, Privatbad und Toilette von M. 15,— an. Fahrstuhl, elektr. Licht, Zentralh., Vakuum. Tel.: Zentr. 858, 1772, 8190, 1140-43. Tel. Adr.: Schmidt's Hotel. Bes.: **R. Rath.**

Berlin Mittelstr. 21-22 — Hotel Stadt Kiel
2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter d. Lind. Moderner Komfort. Zimm. v. M. 6,— an. Trinkgeld abgelöst. Ztr. 7313/14. Bes.: Fr. Stützer.

Berlin „Hotel Europäischer Hof"
Dorotheenstraße 17.
Direkte Passage dem Hauptausgange des Bahnhofs Friedrichstraße gegenüber. Behagliches, ruhiges Haus, modern eingerichtete Zimmer mit Fernsprecher. Mäßige Preise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Fahrstuhl. Bäder.
Direktion **Georg Becker.**

Pension Schramm
BERLIN W 30
Viktoria-Luise-Platz 9.
Haus ersten Ranges. Oesterr. u. franz. Küche. Untergrundbahnstation und Straßenbahnhaltestelle vor der Tür.
Fernspr.: Nollendorf 3513 — Lift.

Palast-Hotel Weber
+++ Dresden +++
gegenüber Zwinger, Schloß und Oper
Bes. **E. Binder**

Frankfurt (M.) * Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: **Hermann Laaß.**

München — Hotel Leinfelder
Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.
Zweighäuser: Garmisch: **Hotel zum Husaren.** Zürich: **Savoy Hotel, Baur en ville.**

Pension Gemper,
Charlottenburg am Knie,
Hardenbergstraße 4/5, hochparterre.
Fernsprecher: Steinplatz 8853.
Elegant möbilierte Zimmer mit, auch ohne Pension.

Pension Steglitz,
unmittelbar am Wannsee-Bahnhof
10 Minuten vom Potsdamer Platz
Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 130,
Fernsprecher: Steglitz 141.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Frankfurt a. M., Park-Hotel,
früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 50.

Bad Kissingen.
Der **„Wittelsbacher Hof"** ist für Herbst- und Winterkuren besonders eingerichtet und durch alle neuzeitlichen Vorzüge, zahlr. behagl. ausgestatt. u. gut geheizte Gesellschaftsräume bes. gut das. geeignet. Auskunftsschrift d. d. Bes. **Albert Schmidt.**

Bad Lauterberg, Harz,
Hotel Langrehr.
Das ganze Jahr geöffnet. Wintersport. — Gute Verpflegung. Pension 20 Mark.

Potsdam.
Hotel Stadt Königsberg.
Haus 1. Ranges. Zimmer v. 5 Mk. an, bei längerem Aufenthalt Ermäßigung der Zimmerpreise. Große Terrasse a. d. Havel.
Besitzer **Albin Meier,** Hoftraiteur.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß.
Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche.
Besitzer: **Rudolf Teichmann.**

Wiesbaden.
Hotel und Badehaus
„Schwarzer Bock".
Bäder vom Kochbrunnen. 150 Zimmer. Garten. Pension. Man verlange Prospekt.

Wölfelsgrund
„Zur guten Laune"
am Wölfelfall.
Bestbekannte Verpflegung.
Sonnige Zimmer.
Max Richter, Kgl. Preuß. Hof.

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 69 | Berlin, Dienstag den 9. Dezember 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Die Deutsch-Türkische Expedition gegen den Suezkanal 1916. Hauptm. v. Heemskerck.
Ein Zeichen der Zeit!
Die militär-politischen Ereignisse in Rußland. (Abgeschlossen am 20. November.)
Presse-Rundschau.
Regiments- und Kameradschaftliche Abende.

Die Deutsch-Türkische Expedition gegen den Suezkanal 1916.

Von Hauptmann v. Heemskerck.

Der Gedanke, dem britischen Weltreich an seiner empfindlichsten Stelle, dem Suezkanal, die Kehle zuzudrücken, wurde bald nach Eintritt der Türkei in den Weltkrieg erwogen. Die türkische Heeresleitung, die sich hierzu des Einverständnisses und der Unterstützung der deutschen Obersten Heeresleitung versichert hatte, traf bereits im November 1914 die erforderlichen Vorbereitungen.

Das Operationsgebiet, die Sinaiwüste, war unerforschtes Land. Berüchtigt wegen seiner Wasserarmut und tropischen Hitze, bot es infolge fehlender Wege und Verkehrsmittel große Schwierigkeiten für die Durchführung militärischer Operationen. Diese sind von der türkischen und deutschen Heeresleitung wohl kaum in ihrem vollen Umfange gewürdigt worden.

Mit unzulänglichen Mitteln wurde im Februar 1915 durch ein von Djemal Pascha, dem Oberbefehlshaber der 4. osmanischen Armee, geführtes Expeditionskorps ein Vorstoß gegen den Kanal unternommen. Es gelang nach einem 150 km langen Wüstenmarsch am Nachmittag des 5. Februar den Kanal südlich Ismailia zu erreichen. Mit Pontons wurden zwei türkische Kompagnien übergesetzt, welche die schwache englische Besatzung vertrieben. Der hierauf unternommene Brückenschlag gelang. Fünf Bataillone erreichten das Westufer des Kanals. Den mitgeführten schweren Batterien, unter Führung deutscher Offiziere, gelang es, einige Fahrzeuge südlich der Brückenstelle zu versenken.

Die nördlich auf Ismailia selbst angesetzte türkische Kolonne geriet in einen Sandsturm und verfehlte den Weg. Die Übergangsstelle lag somit ohne jeden Flankenschutz nach Norden.

Am Vormittag des 5. Februar beschoß ein englischer Kreuzer, von Norden kommend, die Pontonbrücke und zerstörte sie. Von den übergesetzten Truppen blieb ein Bataillon in Feindeshand. Die Gesamtverluste der Türken beliefen sich auf etwa 1000 Mann.

Da die Ausrüstung der Expedition an Munition und Verpflegung nur einem vierzehntägigen Bedarf entsprach, so genügte schwaches Nachdrängen der Engländer, um das türkische Korps zum Rückmarsch auf Jerusalem zu veranlassen. Die Unternehmung war somit gescheitert.

Die Expedition hatte gezeigt, daß es ganz anderer und sorgfältiger Vorbereitungen bedurfte, um den Kanal auch nur für kurze Zeit dem Verkehr zu sperren. Klar erwiesen war ferner, daß die gehegten weitgehenden Pläne von einer Eroberung Ägyptens und Bedrohung der englischen Herrschaft in Mittelafrika eine absolute Utopie waren. Sah man von den bereits erwähnten Schwierigkeiten des Wüstenkrieges ab, so genügte ein Blick auf die Karte der rückwärtigen Verbindungen, um die Unmöglichkeit zu erkennen, eine starke Truppenabteilung an der Kanalfront zu verpflegen und auszurüsten. Man hatte ferner eingesehen, daß zum Gelingen der Unternehmung die Zuteilung deutscher Heeresverbände, vor allem Flieger, Nachrichten- und Kraftfahrformationen sowie schwerer Artillerie, ein unbedingtes Erfordernis waren.

Die wirtschaftliche und technische Basis einer Kanalexpedition lag somit in Deutschland. Bei der uneingeschränkten Seeherrschaft der Engländer im Mittelmeer war Abtransport und Nachschub dieser Formationen aus Deutschland auf die eingleisige, wenig leistungsfähige Bagdadbahn und ihre durch Syrien und Palästina führenden Schmalspurverlängerungen angewiesen. Diese Bahnverbindung war am Taurus und Amanus-Gebirge jedoch unterbrochen.

Um zu ihrem Bestimmungsort zu gelangen, liefen beispielsweise noch im Jahre 1916 die für die zweite Expedition bestimmten Flugzeuge, Ersatzteile und Betriebsstoffe der Fliegerabteilung 300 (Pascha) folgenden Weg: Berlin—Budapest—Belgrad—Nisch—Konstantinopel auf der zum Teil eingleisigen Orientbahn. Die Überführung des Materials über den Bosporus nach Haidar Pascha auf dem kleinasiatischen Ufer geschah in kleinen Holzbooten mit Ruderbetrieb. Die Bagdadbahn brachte das Gerät über Konia nach Bozanti am Taurus. Hier wurde es auf Tragtiere verladen, Flugzeuge auf Lastwagen, und auf der 70 km langen Paßstraße, auf der schon Alexander der Große gezogen war, über das Gebirge

Digitized by Google

gebracht. Nach kurzer Eisenbahnfahrt wiederholte sich das gleiche am Amanus-Gebirge, dessen Paßstraße etwas kürzer ist, aber dafür steile Kehren aufweist. Über Aleppo—Homs führte es die mit Holzheizung betriebene Bahn nach Rajak. Hier erfolgte Umladung auf Schmalspurbahn, über Damaskus—Jerusalem nach Birseba, dem Bahnendpunkt. Dieser liegt 150 km östlich des Suezkanals. Diese letzte Strecke mußte mit den landesüblichen Verkehrsmitteln, Kamel, Maultier und Esel, überwunden werden. Bei ständiger Futterknappheit ist deren Leistungsfähigkeit beschränkt.

Vergleicht man diese Verhältnisse mit denen des Gegners, so ergibt sich folgendes: Der Kanal ist durch ein ausgezeichnetes Vollbahnnetz mit einem Hinterland verbunden, in welches europäische Kultur schon seit Jahren Eingang gefunden hat. Die materiellen Hilfsquellen sind ganz anders zu bewerten als die der Türkei. Heeresgerät und Truppen erreichen trotz U-Boot-Krieg in jeder beliebigen Menge in neun bis elf Tagen vom Mutterland aus Port Said und sind damit an der Front.

Diese Vergleiche muß man anstellen, um zu ermessen, was es bei so verschiedenen Kräfteverhältnissen bedeutet, die Engländer an ihrer Lebensader, dem Suezkanal, anzupacken. Es ist einleuchtend, daß ein Erfolg nur nach sorgfältigster Vorbereitung unter Einsatz moderner Kampfmittel erreicht werden konnte.

Die hohe Bedeutung, die eine Sperrung des Kanals auf die Gesamtkriegslage ausüben mußte, und die besonderen Rückwirkungen auf die islamitische Welt rechtfertigten den Entschluß, trotz der bestehenden Schwierigkeiten einen zweiten Versuch zu wagen. Das Jahr 1915 wurde zu Vorbereitungen benutzt. Im eigentlichen Operationsgebiet, der Sinaiwüste, war Oberst v. Kreß, der als Stabschef des VIII. A. K. bereits der ersten Unternehmung beigewohnt hatte, tätig. Anlage von Brunnen und Bau von Straßen wurden eifrig betrieben. Durch Ankauf im Lande wurden Verpflegungsvorräte und Transportmittel bereitgestellt.

Die deutsche Heeresleitung hatte die Entsendung eines Expeditionskorps unter dem Kennwort „Pascha“ beschlossen. Es umfaßte in der Hauptsache eine Fliegerabteilung, Kraftfahr- und Nachrichtenformationen, eine Anzahl M. G.-Formationen sowie vier schwere Batterien. Auch Österreich beteiligte sich durch Gestellung einer Gebirgs-Haubitzendivision zu zwei Batterien.

Besonderer Wert war auf die Ausrüstung und Zusammensetzung der deutschen Fliegerabteilung gelegt worden, deren Tätigkeit eine entscheidende Bedeutung beigemessen wurde. Aus der Westfront wurde eine Reihe besonders erprobter Flugzeugbesatzungen nebst ihren Monteuren herausgezogen. Die Flugzeuge mit allen Ersatzteilen lieferte die Firma Rumpler. Diese haben sich mit dem 160-PS.-Daimler-Motor voll bewährt.

Die Stärke der Formation betrug 1 Abteilungsführer, 1 Offizier zur besonderen Verwendung, 10 Flugzeugführer, 6 Beobachter. An Flugzeugen und Ersatzteilen sollte die Abteilung so ausgerüstet sein, daß sie sich ohne Verbindung mit der Heimat mehrere Monate hindurch flug- und gefechtsfähig erhalten konnte. Bei allen Pascha-Formationen war indessen zu beachten, daß der Abgabe von Personal und Material durch den starken Bedarf an der Westfront Grenzen gezogen waren.

Von den Aufgaben der Fliegerabteilung besaß man bei den heimatlichen Dienststellen, welchen die Aufstellung oblag, naturgemäß sehr unklare Vorstellungen. Die Frage, ob man mit Eintritt der heißen Jahreszeit in der Sinaiwüste überhaupt fliegen könne, wurde von Wettersachverständigen verneint. Man war vielmehr der Ansicht, daß die durch übergroße Hitze stark verdünnte Luft einen Start überhaupt nicht zuließ. Ferner befürchtete man durch Eindringen des überaus feinen Flugsandes in den Motor dauernde Betriebsstörungen. Nichts von alledem ist eingetreten. Die vorausgesandte Staffel der Abteilung trat mit einer gewissen Spannung am 25. Februar die Ausreise nach der Sinai-Halbinsel an.

Die Reise vollzog sich auf dem bereits geschilderten Wege unter den größten Schwierigkeiten. Da sich am Taurus und Amanus-Gebirge kein geeignetes Flugplatzgelände fand und alles darauf ankam, die Flugzeuge ohne Bruch an ihren Bestimmungsort zu bringen, so mußten auch sie auf dem Landwege transportiert werden. Am 31. März traf der Vortransport im Hauptquartier des Expeditionskorps in Birseba ein. Hier war der Endpunkt der Palästinabahn und zugleich Versammlungsort für alle der Expedition zugeteilten deutschen Formationen. Die beiden übrigen Transporte der Abteilung folgten in der zweiten Hälfte April.

In dankenswerter Weise hatte der Chef des türkischen Flugwesens durch ein vorausgesandtes türkisches Kommando in Birseba einen Flugplatz herrichten und auch zwei große und zwei kleine Hallen aus Holz herstellen lassen. Wenn die Hallen auch den Vergleich mit den feldmäßig hergestellten Einrichtungen der Westfront keineswegs aushielten, so boten sie doch etwas Schutz während der Regenzeit und ermöglichten eine bessere Lagerung des Geräts, als es in den mitgeführten Zelten geschehen konnte.

Die Vorbereitungen für die Expedition zogen sich in die Länge. Die Bereitstellung von Tragtieren und Verpflegungsvorräten, welche im Lande angekauft und zweckmäßig gelagert werden mußten, stieß auf große Schwierigkeiten. Der zum Führer des Expeditionskorps ernannte Oberst v. Kreß hatte hierbei gegen Einflüsse zu kämpfen, deren Widerwärtigkeit nur der Kenner der dortigen verwickelten militärpolitischen Verhältnisse im vollen Umfange zu würdigen weiß. Bereitstellung und Abtransport des von Deutschland zu liefernden Personals und Materials verzögerten sich ebenfalls beträchtlich.

Die türkische Oberste Heeresleitung hielt es für zweckmäßig, dem Engländer die Bedrohung des Kanals wieder in Erinnerung zu bringen. Sie ordnete daher für den April des Jahres 1916 eine Art Vorexpedition durch ein fliegendes Detachement unter Führung des Oberst v. Kreß an. Hierbei gelangte auch die bereits eingetroffene erste Staffel von zwei Flugzeugen der Fliegerabteilung zum Einsatz. Die Aufklärung durch die Sinaiwüste bis zum Kanal wurde erfolgreich durchgeführt. Das Angriffsziel, die Oase El Katja, 40 km östlich des Kanals, wurde im Lichtbild festgehalten.

Ein Zeichen der Zeit!

Ein Abonnent unseres Blattes sendet uns die folgende geschmackvolle Anzeige zu, die nach seiner Angabe mehrere Male im Dramburger Kreisblatt erschienen ist:

Achtung Vertrauensstellung!

Ordentlicher Nachtwächter

wird gesucht, gewesener Offizier bevorzugt.

Dom. Jadow,
Post Märkisch Friedland,
Landbrieff, Gutsverwalter.

Es genügt wohl, die Angelegenheit hiermit niedriger zu hängen. Unsere Ansicht durch ein drastisches Sprichwort zu begleiten, wollen wir uns versagen.

Schriftleitung des Mil. Wochenblattes.

Digitized by Google

Die Anwesenheit englischer Truppen in Stärke etwa eines Regiments war hierdurch einwandfrei bestätigt. Mit Beginn des Vormarsches von Birseba wurde der Flughafen nach El Arisch, der ägyptischen Grenzpolizeistation, verlegt.

Der Vormarsch des Detachements gelang unbemerkt durch feindliche Luftaufklärung. Am Ostersonntag 1916 wurden nach kurzem Gefecht die beiden Vorposteneskadrons der Engländer gefangen genommen. Um 10 Uhr vorm. begann der Angriff gegen das verschanzte Lager El Katja, welches um 2 Uhr die weiße Fahne hißte. Noch am gleichen Abend wurde unbelästigt vom Gegner der Rückmarsch angetreten. Ein geschlossenes Yeomanry-Regiment mit allen Vorräten und der Tragtierkolonne des Lagers war in türkische Hände gefallen.

Dieser unzweifelhafte militärische Erfolg war der mustergültigen Anlage und Durchführung der Operationen zu danken. Die Marschleistungen der türkischen Infanterie, welche in drei Nachtmärschen durch tiefen Wüstensand 120 km zurücklegte und hierdurch die Überraschung ermöglichte, sind über jedes Lob erhaben. Trotzdem war die ganze Unternehmung in Hinblick auf die später beabsichtigte Hauptexpedition ein Fehler.

Die Schlappe, welche die Engländer unmittelbar östlich des Kanals erlitten hatten, erregte im englischen Parlament beträchtliches Aufsehen. Mit Recht wurde der ägyptischen Landesverteidigung der Vorwurf der Fahrlässigkeit gemacht. Die Folge war Abberufung des Gouverneurs und verstärkte Schutzmaßnahmen am Kanal. Diese vorzeitigen Nadelstiche, die den Engländern am Kanal durch Teilunternehmungen versetzt wurden, haben sich bitter gerächt. Sie erzwangen stets erhöhte Abwehrmaßregeln und lenkten die Aufmerksamkeit unnötigerweise auf den Lebensnerv des britischen Weltreiches.

Die kommenden heißen Sommermonate wurden von der Fliegerabteilung, die ihren Flughafen El Arisch inzwischen ausgebaut hatte, ausgenutzt, um die Erkundungsgrundlagen für den im Spätsommer beabsichtigten Angriff gegen den Kanal zu schaffen. Das östlich des Kanals liegende künftige Operationsgebiet wurde im Lichtbild aufgenommen und zur Verbesserung unserer Routenkarten verwandt. Die ständige Überwachung des Kanals und der östlich gelegenen Wüstenzone ergab ein klares Bild von der fieberhaften Tätigkeit der Engländer, die nach unserem Osterüberfall einsetzte. Der dem Kanal nach Osten vorgelagerte Oasengürtel wurde teils zusammenhängend, teils stützpunktartig befestigt. Von Kantara aus wurde eine Schmalspurbahn in östlicher Richtung durch die Wüste vorgetrieben, um den Nachschub auch für stärkere Truppenmassen östlich des Kanals sicherzustellen. Der fortlaufend rege Frachtschiffverkehr ließ erkennen, daß die Engländer mit der ihnen eigenen Gründlichkeit ihre technischen Vorbereitungen trafen, um gegebenenfalls aus der Abwehr zum Angriff überzugehen.

Die reichliche Ausrüstung mit Abwurfmunition befähigte die Fliegerabteilung dazu, diese umfangreichen englischen Vorbereitungen durch Bombenangriffe wirksam zu stören. Durch befreundete Beduinen erhielt Oberst v. Kreß Kenntnis von der starken materiellen und moralischen Wirkung dieser Angriffe. Indessen konnte die Abteilung ihre wesentlichste Aufgabe, durch gewissermaßen rollenden Bombenangriff auf Port Said, Suez und die hauptsächlichsten Kanalschleusen den Verkehr auf dem Kanal lahmzulegen, nicht erfüllen. Dazu war sie viel zu schwach. Es gelang ihr zwar, die uneingeschränkte Luftherrschaft gegenüber zahlenmäßig erheblich überlegenen feindlichen Land- und Wasserfliegern zu behaupten und ihre Flüge zeitweilig bis Kairo auszudehnen, aber die ihr ursprünglich zugedachte Aufgabe war gleichzeitig mit den bereits geschilderten nicht zu lösen. Unter den denkbar härtesten klimatischen Bedingungen, losgelöst von jeder Verbindung mit der Heimat, umlauert von den Gefahren der Wüste und bedrängt von einem überlegenen Gegner hat die Abteilung in der Sinaiwüste in aufreibender Arbeit hervorragende Leistungen vollbracht. Sie waren nur möglich durch das ausgesuchte, erprobte Offizier- und Mannschaftspersonal, welches Deutschland zur Verfügung gestellt hatte.

Als einzige geschlossene deutsche Formation bildete die Abteilung das Zentrum für alles, was dort unten deutsch fühlte. Aber auch hochgestellte türkische Offiziere und mächtige Beduinenscheichs zogen nicht an El Arisch vorüber, ohne im Fliegerlager Einkehr zu halten.

Auch der Hauptexpedition sollte kein Erfolg beschieden sein. Zwar hatte die Luftaufklärung volle Klarheit über die Verhältnisse beim Gegner gebracht. Seine Stärke konnte an Hand der im Lichtbild festgelegten Zeltlager errechnet werden. Art und Lage seiner Verschanzungen und Drahtverhaue, der Einsatz seiner Artillerie war soweit als möglich in das unzureichende Kartenmaterial übertragen. Ernste Bedenken verursachte dagegen die Verpflegungslage des Expeditionskorps, da die von der 4. osmanischen Armee gegebenen Zusicherungen nur teilweise erfüllt waren, sowie das Fehlen der von Deutschland zu liefernden schweren Batterien. Diese waren zwar aus der Heimat beschleunigt abgesandt worden, aber die Überwindung des Taurus und Amanus auf dem Landwege stieß bei dem mangelhaften Zustand der Zugtiere auf große Schwierigkeiten.

Der Führer des Expeditionskorps hatte sich entschlossen, trotz dieser nachteiligen Umstände den für den Beginn des Vormarsches gegen den Kanal festgesetzten Zeitpunkt innezuhalten. Am 15. Juli trat die erste Staffel der Vorhut von Arisch aus den Vormarsch in Richtung Kanal an. Die weiteren Staffeln und das Gros folgten.

Die sich in der Wüste vollkommen deckungslos vollziehende Versammlung sowie der Vormarsch, obgleich er des Nachts ausgeführt wurde, konnte der feindlichen Luftaufklärung nicht verborgen bleiben. Die Vorhut stieß 40 km östlich des Kanals bereits auf einen in seinen Stellungen befindlichen und den Angriff abwartenden überlegenen Gegner. Es gelang, ihn aus seinen Vorstellungen zu werfen. Der Führer entschloß sich, mit dem Hauptangriff zu warten, bis die endlich im Anmarsch befindlichen deutschen Batterien zur Stelle waren. Hiervon versprach er sich einen Ausgleich des beiderseitigen Kräfteverhältnisses. Ob dieser Entschluß richtig war, sei dahingestellt. Der Gegner gewann Zeit, um seine Verteidigungsmaßnahmen zu beenden. Von den schweren Batterien gelangten nur zwei zum Einsatz. Die Mörser waren zu einem Marsch durch den tiefen Wüstensand schließlich doch nicht befähigt. Die Fliegerabteilung schob zur Nah- und Gefechtsaufklärung eine Staffel von zwei Flugzeugen in Höhe des Gros nach Bir el Abd vor. Ihnen lag auch das Einschießen der eigenen Artillerie ob.

Für den 4. August wurde der Angriff gegen die englischen Stellungen in vier Gruppen angesetzt. Bei Tagesgrauen griffen alle verfügbaren Flugzeuge mit Bomben die feindlichen Lager an und überwachten anschließend das Wirkungsschießen der deutschen und österreichischen Batterien. Der hierauf einsetzende Angriff der türkischen Infanterie wurde indessen abgeschlagen. An einzelnen Stellen ging der Engländer zum Gegenangriff über. Dies zwang auch das Expeditionskorps, die genommenen feindlichen Stellungen wieder aufzugeben. Die deutschen Flieger waren unermüdlich, den Feind durch Bomben- und Maschinengewehrangriffe zu schädigen und der Führung durch Aufklärung alle Unterlagen für ihre weiteren Entschlüsse zu geben. Diese waren unter weitgehender Berücksichtigung der Verpflegungslage zu fassen. Oberst v. Kreß entschloß sich daher, eine kurze rück-

Digitized by Google

wärtige Bewegung einzuleiten, um sich näher an seine Verpflegungsbasis El Arisch heranzuziehen, im übrigen aber dem Engländer an der Klinge zu bleiben.

Der Gegner baute im Verlauf der nächsten Wochen seine Stellungen aus. Die bereits erwähnte Schmalspurbahn wurde beschleunigt nachgebaut. In Zukunft gelang es auch schwächeren türkischen Abteilungen nicht mehr, an den Kanal heranzukommen.

Erst anderthalb Jahre später war deutschen Ingenieuren die Durchführung der Bagdadbahn durch Vollendung des Amanus-Tunnels geglückt. Über den Taurus führte eine Feldbahn unter deutscher Betriebsleitung, deren Tagesleistung bedeutend höher war als die der normalspurigen Bagdadbahn. Zur gleichen Zeit fuhren bereits englische Flieger in 36 Stunden in Durchgangszügen mit Schlaf- und Speisewagen von Jerusalem quer durch die Sinaiwüste nach Kairo auf Urlaub.

Die militär-politischen Ereignisse in Rußland.

(Abgeschlossen am 20. November.)

Von den Rußland betreffenden Nachrichten während der ersten Hälfte des Novembers beschäftigten Presse und Leserschaft nicht so sehr diejenigen, welche die rein militärischen Ereignisse betrafen, als vielmehr diejenigen, welche sich mit den Friedensaktionen der Sowjetrepublik befaßten und ihre Aussichten erörterten. Die allgemeine Lage hat sich nach dem Intermezzo der verunglückten Judenitsch-Offensive sehr ähnlich derjenigen gestaltet, wie sie schon einmal in der ersten Septemberhälfte nach dem Erfolge der Bolschewiki bei Pleskau und der daran anschließenden Friedensoffensive der Sowjetregierung gewesen war, allerdings mit dem gewichtigen Unterschied, daß nach dem Fehlschlagen der Operationen gegen Petersburg, auf welche zweifelsohne seitens der Entente große Hoffnungen gesetzt worden waren, nun auch England, der Spiritus rector jener letzten Unternehmung, vielleicht daran zweifelhaft geworden ist, ob die bisher eingeschlagene Richtung der Rußland gegenüber befolgten Politik zum erwünschten Ziele führt. Über den nun einzuschlagenden Weg gehen freilich die Ansichten nach wie vor nicht nur in England, sondern in dem ganzen Völkerbeglückungs- und Weltregelungsverband stark auseinander, und ein heftiger Kampf der Meinungen wird offenbar hinter den Kulissen ausgefochten.

Schon wenige Tage, nachdem der volle Sieg der Roten an der Nordwestfront feststand, wurde aus Helsingfors gemeldet, daß auf einer Konferenz in Moskau von Tschitscherin das neue Friedensangebot der Sowjetregierung verlesen worden sei; seine Absendung an die Ententemächte sollte allerdings von einer Abstimmung bei den Truppen abhängig gemacht werden. Ob es zu dieser Abstimmung gekommen ist, welches Ergebnis sie gehabt hat, — darüber ist nichts bekannt geworden. Die Sowjetregierung hat aber offenbar, auch ohne daß diese Komödie in Szene gesetzt wurde oder ehe ihr nicht zweifelhafter Erfolg festgestellt werden konnte, sofort ihre Friedensfühler ausgestreckt. Zunächst meldete der sozialistische Londoner „Daily Herald", „er höre, daß die Regierung geneigt sei, den Vorschlag einer Konferenz (wer hatte ihn gemacht?) zwischen Sowjetrußland und den Alliierten in Erwägung zu ziehen"; wenige Tage darauf veröffentlichte dasselbe Blatt den Text der Friedensvorschläge, welche Oberst Malone aus Rußland mitgebracht hatte (von der britischen Regierung beauftragt?); dasselbe tat die römische Presse mit dem Hinzufügen, daß „in Helsingfors eine Begegnung englischer und russischer Delegierter stattfinden werde". Es hat stark den Anschein, als ob diesen inoffiziellen Friedensschritten der Sowjetregierung eine Sondierung der Geneigtheit englischerseits, darauf einzugehen, vorangegangen wäre; jedenfalls war der Widerhall in England verblüffend. Am 6. November gab Harmthworth im Unterhause die Erklärung ab, „daß in Kürze eine Konferenz englischer und bolschewistischer Delegierter — zur Regelung der Frage des Gefangenenaustausches in Kopenhagen stattfinden werde". Schade nur, daß die „Morning Post" diese Erklärung bald darauf mit dem Kommentar versah, daß „nach Ansicht unterrichteter Kreise diese Konferenz nicht so sehr der Lösung der offiziell genannten Frage, als vielmehr der Vorbereitung von Friedensverhandlungen zwischen der Entente und Sowjetrußland dienen werde, worauf schon die Persönlichkeit des russischen Delegierten Litwinow, des ehemaligen Vertreters der Sowjetregierung in London, hinweise".

In derselben Unterhaussitzung stellte Bonar Law den Antrag auf Abschluß eines Friedens mit der Sowjetrepublik etwa auf Grund der von den Bolschewiki selbst gemachten Vorschläge, und am 8. November erklärte kein Geringerer als Lloyd George auf dem Lord-Mayor-Bankett in der Guild Hall, „er habe schon früher vorhergesagt, daß der Bolschewismus nicht mit dem Schwert unterdrückt werden könne, und daß man zur Wiederherstellung von Frieden und Ordnung in Rußland zu anderen Methoden (!) werde greifen müssen". Schließlich brachte die „Pall Mall Gazette" einen Artikel über die russische Politik des Premierministers, der, wie sie schrieb, die Ansicht der Regierung wiedergebe und in dem es hieß: „Jetzt, wo man erkannt habe, daß die antibolschewistischen Streitkräfte nicht die Macht besäßen, eine feste Regierungsform in Rußland wiederherzustellen, sei eine Lage entstanden, die es notwendig mache, die Politik der Alliierten damit in Übereinstimmung zu bringen." All das konnte bei unbefangener Beurteilung nur dahin gedeutet werden, daß die britische Regierung sich stark mit dem Gedanken trage, mit der Sowjetregierung zu verhandeln und wenn nötig zu paktieren.

Erregte diese Perspektive schon in englischen Kreisen starkes Aufsehen und heftigen Widerspruch, demgegenüber im Unterhaus die Erklärung abgegeben wurde, daß die Regierung nicht beabsichtige, „solche Schritte zu unternehmen, ohne daß das Parlament vorher Gelegenheit gehabt hätte, darüber zu beraten", so war der Widerstand des französischen Ententegenossen gegen diese Art der Erledigung der russischen Frage noch energischer. Clemenceaus Organ „Homme libre" verwarf die Rede Lloyd Georges in scharfen Worten und wies auf den Ausspruch des Ministerpräsidenten hin: „Zwischen den Bolschewiki und Frankreich gebe es nur eine Frage der Macht!" Die schroffe Absage Frankreichs an Englands Verhandlungsgelüste war wohl hauptsächlich von der Sorge diktiert, daß sein Schützling Polen einem zu freiem Handeln befähigten bolschewistischen Rußland gegenüber sich nicht genügend widerstandsfähig erweisen könnte, und daß somit über kurz oder lang die Rolle, Westeuropa vor dem Bolschewismus zu schützen, auf Deutschland werde übergehen müssen, oder aber, daß Deutschland, um sich der unabsehbaren und unaufhörlichen Vergewaltigung durch die Entente zu entziehen, selbst um den Preis einer kommunistischen Regierung Anschluß an das unbesiegte bolschewistische Rußland suchen könne. Um beiden Möglichkeiten vorzubeugen, propagiert Frankreich den Gedanken des Kampfes gegen die Sowjet-

Digitized by Google

republik bis zur Entscheidung, wobei es Polen die Hauptrolle zu geben und es weiter auf Kosten Rußlands und auch der anderen neu entstandenen Randstaaten, besonders Litauens und der Ukraine, zu stärken wünscht.

Die Reise Poincarés nach England aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrendoktor der Universität Glasgow kam wie gerufen, um die französischen Ansichten, Befürchtungen und Wünsche an der Themse zur Sprache und Geltung zu bringen. Daß Frankreich seinen Standpunkt in der russischen Frage England gegenüber durchgesetzt hat, ist schwer zu glauben; denn dieses wird doch tun, was ihm beliebt, aber den Schein des Entgegenkommens hat die britische Regierung doch wohl wahren zu müssen geglaubt; jedenfalls erklärte Lloyd George am 13. November im Unterhause kategorisch, „daß niemals irgend jemand ermächtigt worden sei, in seinem Auftrage an die Sowjetregierung heranzutreten, um gegebenenfalls Verhandlungen mit ihr zu eröffnen und daß die russische Politik der englischen Regierung dieselbe bleibe wie bisher". Das kann alles und nichts heißen und sehr wohl auch mit des Premierministers Äußerung vom 8. November in Übereinstimmung gebracht werden. Nach den bisherigen Erfahrungen wird England weiter die Politik verfolgen, die seiner Ansicht nach am besten der Schwächung Rußlands dient, und Frankreichs Wünsche dabei nur soweit berücksichtigen, als sie diesem Ziel und englischen Interessen nicht zuwiderlaufen; denn darüber ist sich die englische Regierung sicherlich ganz klar — die Äußerungen Churchills und Lloyd Georges lassen keinen Zweifel darüber —, daß eine erfolgreiche militärische Intervention in Rußland auf absehbare Zeit ganz ausgeschlossen und mit den militärischen Machtmitteln der Ententetrabanten allein auch im nächsten Jahre nicht erfolgreich durchzuführen ist, ganz abgesehen von der Wahrscheinlichkeit, daß bis dahin die Randstaaten wohl schon ihren Frieden mit den Bolschewiki gemacht haben werden.

Selbst Finnland, wo eine Zeitlang eine starke Strömung für ein militärisches Vorgehen bestand, hat es angesichts der Entwicklung der Lage für richtig befunden, der Nordwestregierung, die nun wohl bald ausregiert haben wird, zu erklären, daß es nicht imstande sei, ihr militärische Unterstützung zu leihen, und nach einer „Times"-Meldung vom 7. November befindet es sich auch unter den Teilnehmern der Dorpater Friedenskonferenz.

Die Esten, die schon in den Glückstagen der antibolschewistischen Operationen wegen ihrer militärischen Schwäche und ihrer ganzen politischen Stellung zum Bolschewismus ein höchst minderwertiges und unzuverlässiges Mitglied der Koalition gegen die Sowjetrepublik waren, haben das erneute bolschewistische Friedensangebot mit beiden Händen aufgegriffen und werden sicherlich bald zu einer Einigung mit der sinnesverwandten Moskauer Regierung kommen. Außerdem liegt ihnen zur Zeit viel mehr daran, ihren Raub an lettischem Gebiet in Sicherheit zu bringen, und — wenn es sein muß — gegen den lettischen Ententegenossen mit Waffengewalt zu verteidigen, als einem „reaktionären" russischen General zur Einnahme von Petersburg zu verhelfen.

(Schluß folgt.)

Personal-Veränderungen

Berlin, den 24. November 1919.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Oblts. d. Ref.:

Wolff d. Feldart. R. 18 (VI Berlin), mit einem Patent vom 24. Dezember 1914, Marcks d. Feldart. R. 61 (Elberfeld), mit einem Patent vom 15. November 1914;

Bruhns, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Oblt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Neustrelitz), mit einem Patent vom 15. Juli 1916;

zu Oberleutnants:

die aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Lts. d. Ref.:

Hüttemann d. J. R. 56 (Sprottau), mit einem Patent vom 22. März 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. Februar 1918, v. Both d. Gr. R. 89 (I Berlin), mit einem Patent vom 27. Januar 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. November 1916, Kaiser d. J. R. 111 (II Berlin), mit einem Patent vom 22. März 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. Februar 1918, Wendhausen d. Drag. R. 18 (Schwerin), mit einem Patent vom 15. Oktober 1915 und gleichzeitig zum Rittm. mit einem Patent vom 18. Oktober 1918, Frederich d. Hus. R. 4 (Lüneburg), mit einem Patent vom 27. Januar 1915 und gleichzeitig zum Rittm. mit einem Patent vom 15. November 1916, Rohland d. Feldart. R. 75 (VI Berlin), mit einem Patent vom 4. September 1914 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. Oktober 1915,

die aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Lts. d. Ldw. J. 1. Aufg.:

Spengler (Aschersleben), mit einem Patent vom 27. Januar 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. November 1916, Becker (Halle a. S.), früher i. J. R. 65, mit einem Patent vom 4. September 1914 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. Oktober 1915, Weidner (Gotha), mit einem Patent vom 22. März 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. Februar 1918,

die aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Lts.:

v. Schenck i. Garde-Gr. R. 2, mit einem Patent vom 27. Januar 1916, v. Gersdorff (Gera) i. 3. Garde-R. z. F., mit einem Patent vom 18. August 1917, Stroedicke i. J. R. 25, mit einem Patent vom 22. März 1916, Ehricht i. J. R. 76, mit einem Patent vom 27. Januar 1916, Brendel i. J. R. 85, mit einem Patent vom 18. Oktober 1918, Otto i. J. R. 111, mit einem Patent vom 18. Oktober 1917, Pfeiffer i. J. R. 111, mit einem Patent vom 22. März 1918, Kölitz i. J. R. 111, mit einem Patent vom 18. Oktober 1918, v. Roden i. J. R. 113 mit einem Patent vom 18. April 1917, Seiz (Max) i. J. R. 114, mit einem Patent vom 22. März 1918, Sauvant i. J. R. 148, mit einem Patent vom 27. Januar 1916, Bittrolff i. J. R. 171, mit einem Patent vom 22. März 1916, v. Bülow i. 1. Garde-Drag. R., mit einem Patent vom 27. Januar 1918, Berring i. Hus. R. 9, mit einem Patent vom 5. Oktober 1916,

die aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Lts. d. Ref.:

Appelt d. 2. Garde-R. z. F. (Bromberg), mit einem Patent vom 15. April 1916, Krause d. 4. Garde-R. z. F. (Geldern), mit einem Patent vom 15. November 1915, Bode d. J. R. 16 (Deutz), mit einem Patent vom 15. Februar

Digitized by Google

1917, Grökel d. J. R. 20 (Torgau), mit einem Patent vom 15. Juni 1917, Ellenberger d. J. R. 67 (I Cassel), mit einem Patent vom 15. April 1916, Borgmann d. Gr. R. 110 (I Berlin), mit einem Patent vom 15. April 1916, Faber d. J. R. 167 (Hersfeld), mit einem Patent vom 15. November 1915, Tweer d. Jäg. B. 11 (Elberfeld), mit einem Patent vom 15. April 1916, Bellardi d. Huf. R. 9 (Crefeld), mit einem Patent vom 15. April 1916, v. Brincken d. Feldart. R. 2 (Rendsburg), mit einem Patent vom 15. April 1916, Lenz d. Feldart. R. 54 (VI Berlin), mit einem Patent vom 15. Juli 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve der Infanterie:

Bork, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Offiz. Aspirant (I Berlin), zul. i. Ref. J. R. 35, mit einem Patent vom 10. März 1915, Helm, zur Schutztruppe für Kamerun eingezogen gewesener und aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Offiz. Aspirant (I Berlin), mit einem Patent vom 22. März 1915;

Bräuer, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Fähnr. d. Ref. (II Hannover), zul. i. Telegr. B. 5, zum Lt. d. Ref. d. Telegr. B. 5, mit einem Patent vom 15. November 1914;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Fähnriche:

Offyra i. J. R. 157, mit einem Dienstalter vom 22. September 1918, Spieß i. Feldart. R. 63, mit einem Dienstalter vom 18. Oktober 1918, Bömstedt i. Telegr. B. 2, mit einem Dienstalter vom 11. September 1918.

Zu Leutnants in der Reichswehr ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Baumann, Neumann i. Gr. R. 9, Hoth i. J. R. 42, Deppe, Kucias i. Reichsw. Schützen-R. 4.

Zu Lts. in d. Reichsw., vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Frhr. v. Elverfeldt i. 1. Garde-R. z. F., jetzt b. Det. v. Schauroth, Reinbold, Dieckmann, Prümm, Jungmann i. Reichsw. J. R. 22, Kock i. J. R. 149,

die Offizieraspiranten:

Klohn, Nostitz i. Reichsw. Schützen-R. 4, Denecke i. J. R. 130, jetzt b. Reichsw. Schützen-R. 7.

Zu Leutnants der Reserve ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Feige i. J. R. 32, Mathan i. Ul. R. 3, Neuenhofen i. Feldart. R. 23, Müller (Friedrich) i. Telegr. B. 6.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizefeldwebel:

Schwiebert (I Bremen), bisher b. J. R. 75, Schuppelius i. Garde-Jäg. B.;

Braetsch, Vizewachtm. i. Huf. R. 6,

die Offizierstellvertreter:

Ackermann i. Jäg. B. 5, Engel i. Drag. R. 16, Mewissen i. Fußart. R. 16; Bartsch, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Offiz. Aspirant (I Breslau), d. Huf. Regts. 6, mit einem Patent vom 29. April 1916.

Ernannt:

Jochimsen, Brüchmann, Feldwlts. i. J. R. 161, zu Lts. d. Ldw. J. 1. Aufg., Seiffhart, Feldwlt. i. Telegr. B. 6, zum Lt. d. Ldw. 1. Aufg. d. Nachr. Tr.

Befördert:

Poppendorff, Vizefeldw. i. Reichsw. J. R. 51, Baier, Offiz. Stellv. i. J. R. 144, zu Lts. d. Ldw. J. 1. Aufg.,

die Offizierstellvertreter:

Grimsehl i. J. R. 74, Heß (Wohlau), bisher bei d. Uffz. Vorschule in Wohlau, zu Lts. d. Ldw. J. 2. Aufg., Lührs i. Drag. R. 19, zum Lt. d. Ldw. Kav. 2. Aufg., Niethmann i. Feldart. R. 84, zum Lt. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg.

Es haben erhalten:

v. Bruchhausen, Oblt. a. D. (Naumburg a. S.), früher Lt. i. J. R. 151, Löbner, Oblt. d. Ldw. J. 2. Aufg. a. D. (II Berlin), d. Charakter als Hauptm., Frhr. v. Mirbach, Oblt. a. D. (V Berlin), früher Lt. i. Drag. R. 10, Knöhr, Oblt. a. D., zul. i. Drag. R. 21, den Charakter als Rittm., ersterer mit einem Dienstalter vom 13. November 1918, letzterer mit einem Dienstalter vom 2. Juli 1919, Salisch, Oblt. d. Ref. a. D. (V Berlin), zul. in d. Ref. d. Ul. R. 12, d. Charakter als Rittm., Voll, Zeug-Oblt. a. D. (Spandau), zul. b. Art. Dep. in Posen, d. Charakter als Zeug-Hauptm. m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.,

den Charakter als Leutnant:

Klein, Wachtm. i. Kür. R. 5, Stockfisch, Altmann, Wachtmeister a. D., bisher i. 2. Garde-Ul. R., Wegener, Vizewachtm. (Gelsenkirchen), zul. i. Ref. Feldart. R. 22, Kranz, Vizefeldw. a. D. (Marburg), früher i. J. R. 115, Soltau, Vizewachtm. a. D. (II Hamburg), früher i. Huf. R. 15.

Fletcher, Maj., Art. Offiz. v. Pl. in Königsberg i. Pr., von d. Stelle als Art. Offiz. v. Pl. in Königsberg in Preußen enthoben und d. Abwickl. Stelle d. Feldart. R. 52 überwiesen.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Oberleutnants:

Stöcker i. J. R. 26, b. Kriegsbeginn Lt. i. J. R. 67, Itt i. J. R. 170, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Steffen i. J. R. 138, v. Flügge i. Kür. R. 7.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts. Uniform bewilligt:

den Hauptleuten:

v. Alvensleben i. 1. Garde-R. z. F., v. Kirchbach i. 2. Garde-R. z. F., v. Bismarck i. Garde-Gr. R. 3, v. Wartenberg i. J. R. 24, zuletzt b. Gr. R. 109, Seifert i. Füs. R. 39, Rudolphi, Steinmann i. Füs. R. 40, Peltzer i. J. R. 53, Görtz i. J. R. 55, letzterer b. Kriegsbeginn an d. Uffz. Schule in Weißenfels, Crasemann i. J. R. 79, Campe i. J. R. 88, Szymanski i. J. R. 137, Müller i. J. R. 159, Heimes i. J. R. 164,

den Rittmeistern:

Graf v. Einsiedel i. 1. Garde-Drag. R., Baron v. Brockdorff, v. Hohberg u. Buchwald i. Leib-

Digitized by Google

Garde-Huf. R., v. Massow i. Kür. R. 6, v. Lüneburg i Drag. R. 19, Strube i. Drag. R. 21, v. Laffert i. Huf. R. 2, v. Baumbach i. Huf. R. 3, v. Heßе-Heßenburg i. Huf. R. 8, v. Schepke i. Huf. R. 10, v. Müller i. Ul. R. 5, Heckmann i. Ul. R. 15, v. Schmidt-Pauli i. Jäg. R. z. Pf. 1,

den Hauptleuten:

v. der Osten i. Feldart. R. 3, Kratzenstein i. Feldart. R. 20, v. Otterstedt i. Feldart. R. 42, Kaase i. Fußart. R. 7,

den Oberleutnants:

Ostertag i. J. R. 17, mit dem Charakter als Hauptm., v. Wachter i. J. R. 64, Schacherer i. J. R. 136, letzterer jetzt b. Stabe d. Reichsw. Brig. IV, v. Borcke (Joachim) i. J. R. 162, jetzt b. Fliegerhorst Freiburg, Schweder i. Drag. R. 7, Kühne i. Huf. R. 2, jetzt b. Fliegerhorst Halle a. S., Graf v. der Groeben i. Huf. R. 3, Helff i. Garde-Fußart. R.,

den Leutnants:

v. Mosch i. 3. Garde-R. z. F., Kretzschmer (Hans-Fritz) i. Gr. R. 10, Schneider i. J. R. 116, Polenske i. J. R. 128, Frosch i. Drag. R. 7, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 2. September 1918 erhalten, v. Wuthenau i. Ul. R. 13;

Heidenreich, Feldwlt. i. J. R. 167.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Hauptleuten:

v. Keszycki i. Jäg. B. 7, v. Oertzen i. Flieger-B. 1, Wachsmann i. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule;

Hoge, Zeug-Hauptm. b. Art. Dep. in Glatz, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Kögel, Oblt. i. Garde-Pion. B., Lambert, Lt. i. Pion. B. 14, Huber, Lt. in d. Train-Abt. 14, Schwab, Zeug-Lt. b. Zeugamt in Saarlouis, letzterem mit dem Charakter als Zeug-Oblt. und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Quaring i. J. R. 99, Lamschik i. Pion. B. 27, zul. b. d. Abwickl. Stelle d. Garde-Pion. B., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 15, v. Schlichting b. Bekleid. Amt d. XVIII. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 55;

Hohl, Rittm. in d. Train-Abt. 5, b. Kriegsbeginn in d. Fliegertruppe, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Flieger-Bats. 2, er hat nunmehr d. Dienstttitel Hauptm. zu führen,

den Oberleutnants:

Coulon i. J. R. 64, Rinck i. J. R. 114, letzterer jetzt i. Reichsw. Schützen-R. 28, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 114, König in d. Train-Abt. 3,

den Leutnants:

Happich i. J. R. 47, Meißner i. J. R. 98, Nissen i. Reichsw. Schützen-R. 18, früher i. J. R. 84, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 84, Sauer i. Füs. R. 86, bisher b. d. Luftschiffer-Abt. 5, m. d. Charakter als Oblt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Luftschiffer-B. 5.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und dem Charakter als Hauptmann bewilligt:

den Oberleutnants:

Grunert i. J. R. 166, zul. b. J. R. 26, van Erckelens i. Feldart. R. 45, jetzt b. Reichsw. Art. R. 9, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst.

Seegebarth, Lt. i. J. R. 63, Salm, Lt. i. J. R. 138, v. Voigts-Rhetz, Lt. i. Kür. R. 7, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oblt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und dem Charakter als Oberleutnant bewilligt:

den Leutnants:

Schlamm i. Füs. R. 37, Lange i. J. R. 77, letzterer jetzt an d. Uffz. Vorschule in Greifenberg i. Pomm., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 77, Gobbin i. Feldart. R. 4.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Kühnhold, Fest. Bau-Oblt. b. d. Fortif. Cuxhaven, Schicke, Fest. Bau-Lt. b. d. Fortif. Cöln,

den Feldwebelleutnants:

Gschwend (Xaver), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 109, Hopfer (Weimar), zul. b. Feldart. R. 76, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts.

Der Abschied bewilligt:

den Hauptleuten:

Betz i. J. R. 60, Behm i. J. R. 78, Walter i. Füs. R. 80, Külp i. J. R. 81, Kutzen i. J. R. 117, Reith i. J. R. 168;

v. Hiddessen, Rittm. i. Drag. R. 24, Bieger, Oblt. i. J. R. 88, Hensgen, Oblt. i. Drag. R. 6,

den Leutnants:

de la Chaux i. Füs. R. 33, Heimann i. Füs. R. 38, Volkmann i. J. R. 58, Gotzmann i. J. R. 61, letzterer jetzt i. Reichsw. J. R. 73, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 61, Haase, Scholz, Johnsen i. J. R. 84, Klaas i. J. R. 88, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 27. November 1917 erhalten, Pielmann, Girgensohn i. J. R. 118, Neff i. Fußart. R. 3, Schellenberg i. Pion. B. 10, Roenneke i. Pion. B. 28, letzteren beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif.;

Burmeister, Feldwlt. (I Hamburg), zul. b. J. R. 78.

Der Abschied m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt:

v. Trotta gen. Treyden, Oblt. i. J. R. 163, m. d. Charakter als Hauptm.,

den Leutnants:

Bünger i. J. R. 78, Rackow i. J. R. 128, Rhode i. J. R. 175, v. Steinkeller i. Ul. R. 3, letzterem m. d. Charakter als Oblt., Seeländer i. Ul. R. 15, v. Keszycki, Oblt. i. Huf. R. 3,

den Leutnants:

Abegg i. Gr. R. 110, Marquardt i. J. R. 141, Fischer i. J. R. 155, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 24. Juli 1918 erhalten.

Digitized by Google

Berichtigungen der Personal-Veränderungen 1919.

Nr. 130, Sp. 2393/94: die Veränderungen von „Beneseldt, Hauptm. usw. bis einschl. Fähnr. Riege" tragen das Datum 26. April 1919 anstatt 19. April 1919. — Nr. 49, Sp. 973, 13. Z. v. o.: Fähnr. Tenholt anstatt Tenholdt. — Nr. 56, Sp. 1089: Inf. Führer 24: Oberstleutnant Aschauer anstatt Oberst. — Nr. 45, Sp. 887, ist die Zeile 7 v. o.: Lt. d. Res. Behnke d. Füs. R. 33, zu streichen. — Nr. 58, Sp. 1123: in Zeile 10 v. o. muß es Schenck statt Schenk und in Zeile 7 v. u. Dr. Rockwitz statt Dr. Bockwitz heißen. — Nr. 59, Sp. 1139 muß es Zeile 20 v. u. statt: die Generalärzte a. D. heißen: die Generaloberärzte a. D.

Presse-Rundschau

Der Völkerbund und die Beschränkung der Rüstungen.

Unter obiger Überschrift erschien in „Daily News" (29. 11.) ein Aufsatz des bekannten englischen Generals Maurice; seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Wie eine kalte Dusche wirkte die Haltung des amerikanischen Senats gegenüber dem Friedensvertrag und den Abmachungen bezüglich des Völkerbundes. Man kann aber annehmen, daß doch die Mehrzahl der Amerikaner dem Völkerbundsgedanken nicht abgeneigt ist, wenn die ihnen wichtig erscheinenden Vorbehalte Berücksichtigung finden. Ein Nichtbeitritt der Vereinigten Staaten kann zwar nicht als Todesstreich gegen den Bund angesehen werden; er wäre aber geeignet, das Vertrauen in seine Wirksamkeit zu erschüttern, und gerade dieses Vertrauens bedarf er am meisten. Die englische Regierung ist entschlossen, die Liga in Gang zu bringen ohne Rücksicht auf die Haltung der Amerikaner. Die Abneigung der letzteren wird teilweise auch durch die Meinung hervorgerufen, daß England die Vereinigten Staaten durch den Völkerbundvertrag zwingen will, ihm bei der Aufrechterhaltung der Herrschaft über sein zu groß gewordenes Reich Hilfe zu leisten.

In dem Vertragsentwurf nun spielt die Frage der Einschränkung der Rüstungen eine wichtige Rolle. Der Verwirklichung des Gedankens stehen ernste Schwierigkeiten entgegen. Verträge ändern nicht die menschliche Natur, und einer der ersten Instinkte des Menschen geht auf das Suchen von Sicherheit aus. Ein großer Teil der Welt ist jetzt — ein Jahr nach Abschluß des Waffenstillstandes — noch nicht zum Frieden gelangt. Frankreich ist nach einer fünfjährigen bitteren Prüfung nervös um seine Sicherheit besorgt. Die Mehrzahl der neuen Staaten Mitteleuropas schwebt in noch größerer Angst, während England nach dem Untergang der deutschen Flotte sich zu Hause sicher fühlen kann. Aber es hat im Osten noch große Verantwortlichkeiten. Gerade die siegreichen Staaten wünschen nun ihre militärische Kraft zu bewahren, um sich und ihre Interessen schützen zu können. Erst wenn der Völkerbund in der Welt Vertrauen gefunden hat, kann er wirklichen Einfluß auf die Größe der Heere und Flotten ausüben.

Die letzten französischen Wahlen haben den Beweis erbracht, daß man mit einer Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich nicht zu rechnen hat. Wenn England eine überlegene Flotte hält, will Frankreich ein großes Heer besitzen. Italien ist in derselben Lage wie Frankreich. Die Vereinigten Staaten werden ein Heer im Frieden beibehalten, das beträchtlich größer als das von 1914 ist. Das ist aber ein Zustand, der keineswegs als gut bezeichnet werden kann. Was für einen Grund haben Italien und Frankreich zur Besorgnis gegenüber den zur Machtlosigkeit verdammten Zentralmächten? Bei England liegt die Sache anders, denn es ist ein großes und zerstreut liegendes Reich; die Seeverbindungen zwischen den einzelnen Teilen müssen aufrechterhalten bleiben. Eine Flotte kann in kein Land einfallen, sie ist eine defensive Waffe. Keiner glaubt bis jetzt, daß Verträge ein Mittel sind, eine Einschränkung der Rüstungen herbeizuführen. Versuche in der Vergangenheit, Völker an der Bewaffnung mit Gewalt zu verhindern, schlugen fehl, wie das Beispiel von Preußen im Jahre 1813 und das von Frankreich nach 1871 zeigt. Die Geschichte lehrt, daß, wenn eine Nation entschlossen ist, ein fremdes Joch abzuschütteln oder Niederlagen zu rächen, sie durch keine Verträge daran gehindert werden kann. Der große Krieg hat bewiesen, daß die Stärke einer Nation in einem Existenzkampf hauptsächlich von der Zahl der feldtüchtigen Leute abhängt. Es ist ferner klar geworden, daß beim Vorhandensein einer genügenden Menge von Instrukteuren die Bürger eines modernen, zivilisierten Landes viel schneller in Soldaten umgewandelt werden können als in den Zeiten, in denen der allgemeine Stand der Bildung ein niedrigerer war. Diese Tatsachen stehen den heutigen Franzosen vor Augen; sie wissen, daß die Deutschen ein 70-Millionen-Volk sind, während ihr eigenes Land nur 40 Millionen Einwohner zählt. Das fehlende Vertrauen auf die Beschränkung der Rüstungen durch die Kraft von Verträgen hat zu den periodischen Alarmrufen gegenüber der vermuteten Existenz großer deutscher Heere und den neuen Kriegsplänen der deutschen Militärpartei geführt. Solche Angstrufe sind zur Zeit unbegründet, wenn Deutschland aber vom Völkerbund ausgeschlossen sein soll, wenn man ihm keine Möglichkeit zum Wiederaufbau gibt, wenn man ihm nicht gestattet, seine Gedanken von Krieg und Rache nach der Seite des Friedens und des Gewerbefleißes zu lenken, kann es wohl in den nächsten zehn Jahren eine Liga des Krieges errichten, während England eine solche des Friedens schaffen will. Ein großer Teil seiner männlichen Bevölkerung ist kriegsgeübt, und wenn dieser keine Gelegenheit findet, sich friedlichen Beschäftigungen zuzuwenden, wird er versucht sein, sich durch den Krieg eine Existenzmöglichkeit zu sichern. Daher muß der erste Schritt bei dem Aufbau des Völkerbundes sein, Deutschland von vornherein an ihm teilnehmen zu lassen.

Regiments- und kameradschaftliche Abende

Ehemal. Füs. Regt. Königin Victoria von Schweden (Pomm.) Nr. 34: Donnerstag, den 18. Dezember 1919, 8 Uhr abends, im Pschorr (oberer Raum), an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. J. A.: Hoefer, Major.

Fußart. Regt. 10: Sonnabend, den 13. Dezember 1919, 7 Uhr abends, im Pschorrhaus, Berlin W., Rankestr., an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. — Dann jeden ersten Sonnabend im Monat im Pschorrhaus. Anschriften an Obst. Albu, Berlin-Friedenau, Wilhelmshöher Str. 17.

Ältere Fußartillerie-Offiziere: Mittwoch, den 17. Dezember 1919, 6 Uhr abends, in der Tiergartennische des Restaurants des Landwehr-Offizierkasinos (Eingang Portal V), am Bahnhof Zoo, Jebensstr. 2, parterre. Abwicklungsamt der Gen. Insp. d. Art. Schießschulen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Am 23. November 1919 verschied nach langem schweren Leiden

der Major

Hanns Meinardus,

von November 1916 bis Februar 1919 im ehemaligen Preußischen Kriegsministerium.

Das Abwickelungsamt des Preußischen Kriegsministeriums betrauert in ihm einen langjährigen erprobten Mitarbeiter und treuen Kameraden. Seine vornehme Gesinnung und sein gewinnendes Wesen sichern ihm ein bleibendes Gedächtnis.

Muther,
Generalmajor und Chef
des Abwickelungsamtes.

Am 3. Dezember 1919 verschied unerwartet an Herzschlag

Major z. D.

Viktor Schulz,

Vorstand des Artilleriedepots Halle a. S.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und anderer Kriegsorden.

Major Schulz, vor dem Kriege 2. Artillerieoffizier vom Platz in Mainz, war als Artillerieoffizier vom Platz in Antwerpen im Felde und seit dem 1. April 1918 Vorstand des Artilleriedepots Halle a. S.

Er war ein Offizier von äußerster Pflichttreue, Vorgesetzte und Untergebene werden diesem geschätzten und beliebten Offizier stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Offiziere
der 1. Artillerie-Depotdirektion:
Müller-Zimmermann,
Oberstleutnant und Führer
der Abwicklungsstelle
der 1. Artillerie-Depotdirektion.

Am 11. November 1919 verstarb an den Folgen eines durch den Kriegsdienst zum Ausbruch gekommenen Leidens

der Zeugleutnant a. D.

Karl Benitz,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Er gehörte dem Artilleriedepot von 1913 bis Februar 1919 mit einjähriger Unterbrechung im Felde an.

Sein gerader Charakter, seine stete Hilfsbereitschaft machten ihn bei Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen gleich beliebt.

Seine aufopfernde Hingabe an den Dienst für das Vaterland hat er mit einem frühzeitigen Tode besiegelt.

Im Namen der Offiziere
des Artilleriedepots Königsberg:
Schulze,
Major z. D. und Vorstand.

Der Koburger Hof
Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

H. Meyen & Co
Silberwaren Fabrik
Sebastian-Str. 20 Berlin S.

F. W. Krause & Co. Bankgeschäft
Leipziger Straße 45
BERLIN SW. 19.

Wir übernehmen die Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, insbesondere

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Einlösung von Coupons und Sorten,
Ausstellung von Kreditbriefen und Checks,
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren
usw. usw.

In unserer

Stahlkammer

stehen stählerne Schrankfächer (Safes) sowie ein abgesonderter Raum für geschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.) Interessenten mietweise zur Verfügung.

Ohne jeglichen
:: Vorschuss ::

vermittelt Teilhaber, stille sowie tätige, in jeder Höhe, beschafft Hypotheken, evtl. auch III. Stelle, verkauft Grundstücke, Villen, Güter, Landwirtschaften — sowie Geschäfte aller Art

Carl Fuhrmann
Berlin C 2
An der Spandauer Brücke 9.
Fernruf: Norden 8465.
Telegramm-Adr.: Kreuzhirsch.

Kaufe
Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Gamaschen-Kenner
tragen Marke
Peitsche
Innen eingestempelt
Peitschen-Gamaschen-
Großfabrik
Schübel, Berlin 68

L. RETTENMAYER G. M. B. H. **Möbeltransporte** zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes **Spezial-Lagerhaus Möbelheim** **WIESBADEN**

Familien-Anzeigen

Am 1. Dezember 1919 verschied nach schwerem Leiden im 71. Lebensjahre

der Oberstleutnant z. D.

Herr William Schulemann.

Er gehörte seit 1902 dem Offizierkorps des Landwehrbezirks Kiel an.

Mit ihm ist ein von echt vaterländischem Geist beseelter Offizier der alten Armee, ein treuer lieber Kamerad dahingegangen.

Wir werden dem Entschlafenen ein dauerndes Andenken bewahren.

Im Namen des Offizierkorps

des ehemaligen Landwehrbezirks Kiel:

Gros, Oberst z. D.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Weyhe, Hptm., mit Frau Irmgard v. Brixen (Hannover). — Walther-Weisbeck, Rittm. der Ref. a. D., mit Fräulein Gerda v. Marquard (Rittergut Wegeleben i. Ostharz—Darmstadt). Benske, Oblt. der Ref., mit Fräulein Elisabeth v. Müller (Danzig-Langfuhr—Ansbach i. Bayern). — Arffsten, Lt., mit Fräulein Magda Peters (Elmshorn i. Holstein).

Geburten: (Sohn) Orlop, Rittm. a. D. (Riesenwalde). — (Tochter) v. Gilsa, Maj. (Berlin). — v. Stumpff, Lt. (Schloß Ralswiek b. Bergen, Insel Rügen).

Todesfälle: v. Uslar, Gen. der Inf. z. D. (Berlin-Schöneberg).

Anderweitige Anzeigen

Aufruf!

Zur Pflege der Überlieferungen des alten Regiments und zur Erhaltung der Kameradschaft ist in Berlin am 22. Novbr. 1919 ein

Verein der Offiziere usw. des ehemaligen Rhein. Fußart. Regts. Nr. 8 (Verein der 8. Rheinländer)

gegründet worden. Alle ehemaligen 8. Rheinländer, sowie die während des Krieges dem Regiment und dessen Formationen angehörigen Offiziere (aktive Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Sanitätsoffiziere, Feuerwerksoffiziere, Feldwebelleutnants und Beamte im Offizierrang, Fähnriche und Fahnenjunker) werden gebeten, ihre Anschriften nebst Angaben über Zeit, Zugehörigkeit zum Regiment und Dienststellung an den Schriftführer, Oberleutnant **Lieberich, Berlin W15**, Kaiserallee 216/18, baldigst einzusenden, damit ihnen die Satzungen zugestellt werden können. Gleichzeitige Beitrittserklärung zum Verein erwünscht.

Berlin-Friedenau.

Gerner, Major und Vorsitzender.

Wir zahlen gute Preise für Marken-Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopanla & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Juwelen, An- u. Verkauf
Werkstatt im Hause.
Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber
Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.
Taubenstraße 43 — Zentrum 7278

Prismen-Feldstecher
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an **August Abel, Hamburg**, Ferdinandstraße 29.

Waffen
aller Art kauft und verkauft
Fraul, Berlin W 8,
Markgrafenstraße 50 M.

Brillanten,
Gold, Silber, Platin
kauft zu höchsten Preisen
H. vom Baur, Berlin W 10,
Dörnbergstraße 6.
Stets sehr vorteilh. Gelegenheitskäufe!

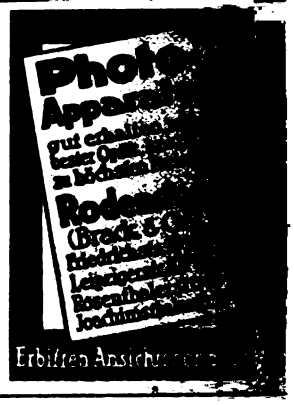
Wie schütze ich mich vor Geschlechts-Krankheiten?
Ausführliche Schrift unter Nachnahme von Mk. 2.35 durch
Max Hahn G. m. b. H.
Berlin SW 68.

Kaufe
Fiat-Ersatzteile
für Motoren und Lastwagen.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Das Buch vom Rokoko.
Der Vielgeliebte.
Hof, Staat und Gesellschaft unter Ludwig XV.
nach der Chronik des „Oeil de Boeuf" von Ponchard-Lafosse.
Eingeleitet und herausgegeben von
Alfred Semerau.
Ein hochinteressanter, 400 Seiten starker Band mit 12, meist farb. Kunstdrucktafeln franz. Meister.
Pr. steif brosch. M 18.50; Liebh.-Bd. M. 22.50.
✱ In Steffeinband M. 25.—. ✱
Verlag von R. Bredow, Berlin W 57 m.
Ein Kulturdokument von bleibendem Wert.

Detektiv Auskunftei **„Fortuna"**
Berlin, Friedrichstr. 220 t. Tel. Lützow 8806. Ermittl., Beobacht. Ausk. allerorts. Ehescheidg. gr. Erfolg.

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder **Sönnichsen**
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134



Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lehrmat. f. Unterr.-Behörden!
J. MARCUS, Charlottenburg 4
Kant-Str. 117 — Steinpl. 9406

Juwelenverkauf
besonders von
Familienschmuckstücken
vermittelt vertrauenswürdiger Fachmann. Erstklassige Referenzen. Angebote unter „Schmuck 1324" an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Berlin SW 68, Kochstraße 68.

Lehranstalten

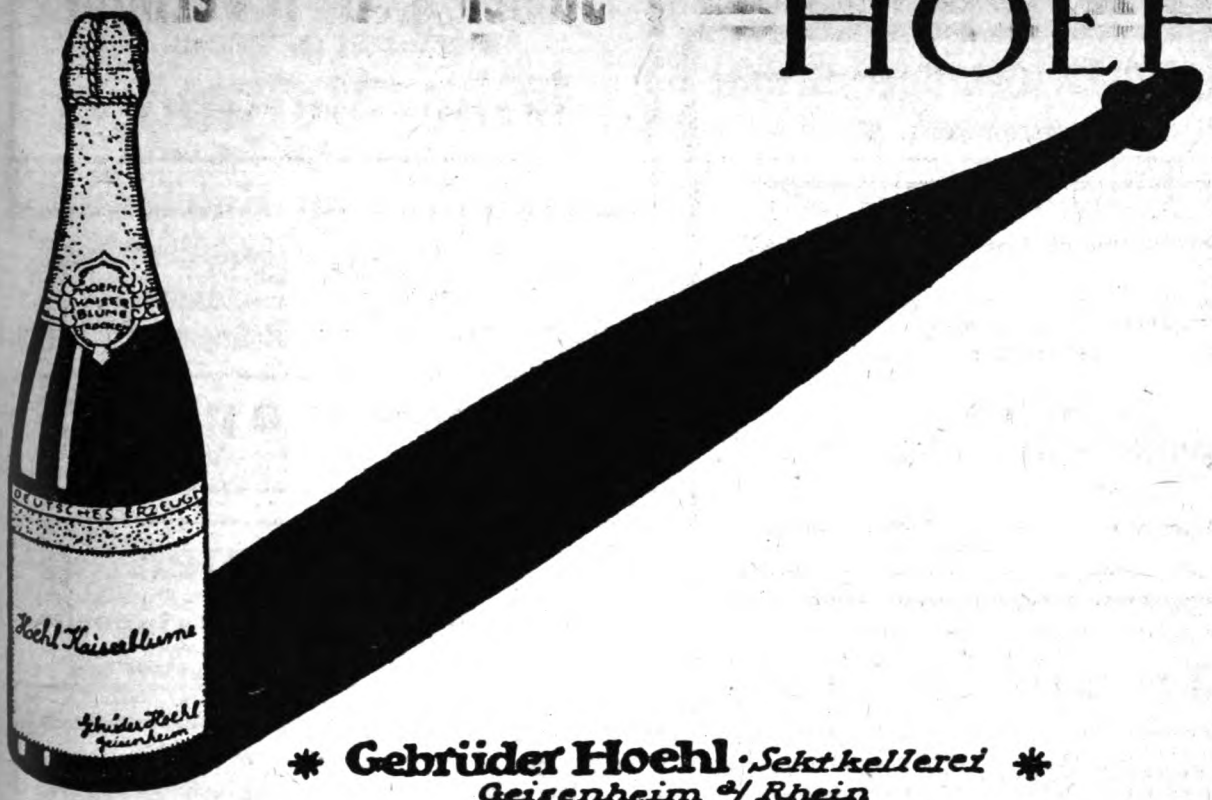
Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Landhäuser und Grundstücke

Im vornehmen Westen
Landhauskolonie Rehbrücke,
2. Station hinter Wannsee.
Rege Bautätigkeit mit Baukosten-Überteuerungszuschuß. Noch einige Landhäuser mit 3 und 4 Zimmern, Bad, Gas, Wasserleitung, Elektr., zum Juli 1920 zu günstigen Bedingungen. Näheres durch den Besitzer, Architekt Martin Brinkmann, Charlottenburg, Knesebeckstraße 94.

Digitized by Google

HOEHL



✱ Gebrüder Hoehl · Sektkellerei ✱
Geisenheim a/ Rhein

E. NACKE, Automobil-Fabrik, COSWIG-Sachsen

Leichte und schwere
Lastwagen
Omnibusse

Stimmen aus dem Felde . . . . „Ein Nacke-Wagen hält alles aus. Das Bild ist aufgenommen nach einjährigem Fahren auf russischen Straßen am 4. März 1913 bei 41 Grad unter Null!“

L. Michelet & Co.

Berlin SW 19, Leipziger Straße 83

Gegründet 1804 — Fernsprecher: Amt Zentrum 2527

Spezialgeschäft für feine Pelzwaren

Rhein-, Mosel-, Nahe-, Badische, Württembergische, Franken-

Weine

Süßweine — Bordeaux

Burgunder

Süddeutsches Weinhaus G. m. b. H.

Berlin, Leipziger Straße 13 (Zentrum 4091)

ff. Liköre

Spirituosen

Spez. Kirschwasser

(echtes Schwarzwälder)

Zuckergesüßte Schaumweine

Champagner

Für Vereinigungen besondere Preise

Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch

Gesundheit ist Reichtum!

Verlangen Sie unsere Drucksache C über die bewährten Nähr- und Heilmittel

Eudidon-Nährsalz Opheyden

Eupleuron-Lungentee Opheyden

Ponoson-Rheumatismustee Opheyden.

Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Schlafzimmer

auch an Private liefert

Deutsche Sperrholzmöbel - Industrie

Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.

Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Prismenbinokels

und Photoapparate aller Fabrikate, auch Marinegläser, einzeln und ganze Restposten, kauft ständig

M. Steckelmann, Berlin, Potsdamer Straße 135.

Altertümer! Ankauf!

Zu sehr hohen Preisen für das neutrale Ausland **kaufe** ich erstklassige Antiquitäten, als: Dosen und Tabatieren, Bonbonnieren und Flacons aus Gold sowie aus Gold mit Emaille und aus Porzellan mit Malerei. Porzellane: Gruppen, einz. Figuren u. bemalte Geschirre. Englische und französische farbige Kupferstiche. Gemälde: Aquarelle, Miniature (kleine gemalte Ahnenbildnisse), Gobelins sowie Möbel mit Gobelinbezug. Silbergerätschaften. Seltene Möbel, besond. Ziermöbel, sowie jegliche, aber nur wertvolle **Altertümer.**

Gfl. Ang. an Herrn **Heinz Horwitz, Berlin W 35,** Lützowstraße 83.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen **Rasierapparat mit gebogener Klinge**

die deutschen Marken

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Pelzsachen

werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.

Große Auswahl in Füchsen.

Spezialität: Mäntel nach Maß.

— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —

A. Wolf - Feldmann, Kürschnermeister,

Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 70 | Berlin, Donnerstag den 11. Dezember 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Niederlegung der Schriftleitung.
Beiträge zur Geschichte des Krieges. II.
Die militär-politischen Ereignisse in Rußland. (Abgeschlossen am 20. November.) (Schluß.)
Aus der militärischen Fachpresse.

Niederlegung der Schriftleitung.

Da mein mit dem früheren Kriegsministerium abgeschlossener Vertrag am 31. Dezember 1919 abläuft, lege ich mit Ablauf des genannten Tages die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes, die ich nahezu sieben Jahre ausgeübt habe, nieder.

Indem ich dies allen Herren Mitarbeitern, Beziehern und Freunden des Militär-Wochenblattes sowie den befreundeten Zeitschriften des In- und Auslandes hierdurch ergebenst anzeige, bitte ich um die Erlaubnis, allen Genannten meinen herzlichsten Dank sagen zu dürfen für die vielseitige Anregung und die rege Unterstützung, die mir stets zuteil geworden ist. Mein Bestreben war es, der Kriegswissenschaft und — besonders in letzter Zeit — den Interessen des Offizierkorps zu dienen und das monarchische Gefühl hochzuhalten.

Berlin SW 68, Kochstr. 71, den 10. Dezember 1919.

v. Scriba,
Generalleutnant z. D.,
Schriftleiter des Militär-Wochenblattes.

Beiträge zur Geschichte des Krieges.

(Vgl. den Artikel in Nr. 50 des Milit. Wochenbl. v. 23. 10.)

II.

In einem „Die Wahrheit über die Offensive v. 16. April 1917" überschriebenen Artikel der „La Renaissance Politique, Littéraire, Economique" wendet sich Painlevé, wie „Times" (1. 11. 19) melden, gegen das diese Angelegenheit behandelnde Werk des Majors de Civrieux. Painlevé, der am 21. 3. 17 französischer Kriegsminister wurde, setzt auseinander, wie Nivelle zu dem Oberbefehl der Armee des Nordens und Nordostens kam, frisch von seiner angriffsweisen Verteidigung von Verdun im Herbst 1916. . . . Er bestimmte sofort in wiederholten Befehlen die Taktik einer künftigen Offensive — ein rücksichtsloser, ununterbrochener Ansturm, der in 24 oder längstens 48 Stunden das Verteidigungssystem des Feindes durchbrechen und bis zu dessen schwerer Artillerie vorkommen sollte. Wenn das Ziel in 48 Stunden nicht erreicht wäre, sollte der Versuch aufgegeben werden, denn dann müßte man den Gegner von Schanze zu Schanze angreifen, wobei man nur nutzlose Verluste hätte. . . .

Man beabsichtigte, die Deutschen in wenigen Tagen aus Belgien zu treiben. Am 16. April, vormittags 6 Uhr, eröffnete die „Durchbruchsgruppe", die dem Eingeweihten als „Armee-Reserven-Gruppe" bekannt war, den Angriff zwischen Reims und Soissons. Es war befohlen worden, die Leute zu dem höchsten Grad von Enthusiasmus aufzustacheln. Der Angriff sollte ein „Sport" sein. Die Infanterie der 6. Armee z. B., die die feindlichen Linien zwischen Hurtebise und dem Aisne—Oise-Kanal durchbrechen sollte, war angewiesen, mit einer Geschwindigkeit von 100 m in drei Minuten vorzugehen hinter einer Feuerwalze von nur 70 bis 80 m Breite. Man hoffte am ersten Tage an einigen Stellen wenigstens 8 Meilen vorwärts zu kommen. Der Angriff brach aber in Wirklichkeit schon nach einer Stunde 500 m von den Ausgangspunkten zusammen. Hoffnungslos zerstört hatten die deutschen Maschinengewehre den Traum eines Vormarsches auf Laon und Soissons. Dennoch wurden die Operationen einige Tage unter schrecklichen Verlusten fortgesetzt; der Fortschritt blieb ein winziger. Am 22. April sah General Nivelle ein, daß er den Durchbruchsgedanken aufgeben und an seine Stelle einen Plan für vier Teilunternehmungen mit beschränkten Zielen setzen mußte; diese Unternehmungen sollten Ende des Monats beginnen. . . .

Painlevé erzählt das Ereignis mit allen Einzelheiten. Am 15. und 16. November 1916 hatte eine interalliierte Besprechung zu Chantilly stattgefunden.

Am 27. 11. 16 entwarf Joffre den Plan für die Operationen des Jahres 1917. Es sollte eine mächtige englisch-

Digitized by Google

französische Offensive an einer verlängerten Somme-Front stattfinden. Die Armeegruppe des Nordens sollte zwischen Somme und Lassigny angreifen, die englische Armee desgleichen zwischen Bapaume und Vimy. Am 1. 2. 17 sollte alles zum Angriff bereit stehen. Ein zweiter Angriff, den die 5. Armee nördlich der Aisne ausführen sollte, war für den 15. 2. ins Auge gefaßt. Das Ziel war, das Laon-Massiv und das Plateau von Craonne zuerst von Norden und dann von Südosten zu bedrohen. Inzwischen hatte die Sommeschlacht den französischen Generalstab enttäuscht. Foch und Petain als Vertreter vorsichtigerer Methoden mißbilligten Angriffe auf Stellungen, die noch nicht sturmreif waren; sie kamen aber gegenüber Nivelles Schlagmethode nicht zur Geltung. Eine neue Generalorder, die am 10. Dezember 1916 unter Joffres Namen veröffentlicht wurde, ersetzte die kluge Order vom Januar 1916. Sie berücksichtigte die merklichen Fortschritte, die die französische Infanterie gemacht hatte, und setzte kühnere Regeln für die Offensive fest, von denen einige zu unbesonnener Auslegung herausforderten. Der Erfolg beim Fort Vaux (15. 12. 16), der noch glänzender war als der beim Fort Douaumont, und der durch die gleichen Methoden errungen war, konnte die Entschließung des Generals Joffre nur bestätigen. Als der letztere kurz darauf den Oberbefehl über die Armeen des Nordens und Nordostens niederlegte, gab die Regierung auf seinen Rat hin das hohe Amt in die Hand Nivelles. Die Führung der Armeegruppe des Nordens erhielt General Franchet d'Espérey. Foch wurde von seinem Kommando enthoben und unter Beibehaltung der Dienstbezeichnung als Armeegruppenführer auf Joffres Vorschlag zum Leiter des militärischen Studienbureaus zu Senlis ernannt. Sobald Nivelle den Oberbefehl übernommen hatte, änderte er Joffres Plan, indem er den Angriff auf Reims auf die Vimy—Soissons-Front ausdehnte. Er beabsichtigte, die Deutschen nicht von dem Plateau von Craonne herunterzumanövrieren, sondern sie frontal anzugreifen; er hoffte dabei, daß es ihm gelingen werde, ihre Linien zwischen Reims und dem Aisne—Oise-Kanal mit der Durchbruchsgruppe, die 1 200 000 Mann stark war, in wenigen Stunden zu durchstoßen. Dabei befolgte er die bei Vaux und Douaumont erprobten Methoden, die nun in einem erheblich vergrößerten Maßstab zur Anwendung kommen sollten. Er wandte sich zunächst an General Pétain. Dieser aber stellte ihm vor, daß die Bedingungen völlig verschieden von denen bei Verdun wären, und gab Joffres Plan den Vorzug. Seine Einwendungen blieben unberücksichtigt. Drei andere Generale, die auf die technischen Schwierigkeiten der Ausführung von Nivelles Plan hinwiesen, wurden auch getadelt oder aus ihrer Stelle entfernt. Schließlich erhielt General Micheler die Führung der Durchbruchsgruppe, obwohl seine Ernennung durch die Regierung nicht bestätigt wurde.

Am 22. 12. 16 übersandte Nivelle seinen Offensivplan dem General Haig. Vierzehn Tage danach schrieb er für den letzteren eine Note, die am 14. 1. 17 im französischen Kriegskabinett vorgelesen wurde. Mit dieser Note wollte Nivelle gewisse Einwürfe entkräften und die völlige Zustimmung der englischen Regierung gewinnen; er bekämpfte zunächst energisch den Gedanken einer englisch-französischen Aktion am Karst oder Isonzo. Dieser Gedanke hatte seine Befürworter hauptsächlich in der englischen Regierung. Das Ziel war dort, Österreich zu schlagen und von Deutschland zu trennen. Nivelle sagte in seiner Note u. a.: „Die für ein solches Unternehmen nötigen Kräfte könnten wir nur mit der äußersten Mühe freimachen; wir müßten unsere Front schwächen zugunsten eines, ich weiß nicht was für eines Abenteuers an der italienischen Front. Was will man mit ihm erreichen? Triest, Pola, vielleicht Wien, geographische Punkte, deren Einnahme keinen Einfluß auf den Ausgang des Krieges hat. Die Zerschmetterung der feindlichen Hauptmacht kann allein die Entscheidung des Krieges herbeiführen. Nun steht die deutsche Hauptmacht, die einzige, die zählt, an der Westfront, 130 Divisionen von 200, und zwar die besten. Wollen wir sie schlagen, müssen wir zuerst über ihre Grabenzone hinwegkommen. Ist dies Unternehmen ausführbar? Diese Frage hat die Armee von Verdun am 24. Oktober und 15. Dezember in bejahendem Sinne beantwortet. Wir können die deutsche Front durchbrechen, wenn wir wollen, sofern wir nicht den stärksten Punkt angreifen und wenn wir das Unternehmen überraschend mit einem heftigen Angriff in 24 oder 48 Stunden durchführen."

Der Plan des Generals Nivelle rechnete mit drei Phasen:

1. Ein englischer Angriff an der Front, die sich zur Zeit von Vimy bis Roye ausdehnte; ihm sollte innerhalb fünf Tagen ein französischer Angriff an der Front Roye—Lassigny folgen. Diese Anläufe würden die deutschen Reserven festnageln, gleichgültig, ob der Durchbruch gelang oder nicht.

2. Ein heftiger französischer Angriff nach einer ähnlichen Pause zwischen Soissons und Reims mit dem Ziel des Durchbruchs durch die feindliche Front bis an die Aufstellungspunkte der schweren Artillerie des Gegners.

3. Die unmittelbare Folge des Durchbruchs seitwärts und vorwärts:

In seitlicher Richtung freies Herumschwenken im rechten Winkel zu den rückwärtigen Verbindungslinien des Feindes, Zerstörung seiner Artillerie, Besetzung seiner Verbindungs- und Nachschublinien, Wegnahme der für Nachschubzwecke der Alliierten geeigneten Eisenbahnen.

In der Richtung nach vorn Weiterstürmen der Kavallerie und der Reserve-Manövrierarmeen. Diese hätten ihre Tätigkeit mit den Kampfhandlungen in Übereinstimmung zu bringen, die noch verbleibenden feindlichen Kräfte festzuhalten und sie zu schlagen. Wenn das geschehen ist, wird das Gelände für jede beliebige Bewegung frei sein, ob man nun an die Küste, nach der belgischen Hauptstadt, an die Maas oder den Rhein gehen will.

Mit Rücksicht darauf, daß deutsche Truppen in Kürze an der Ostfront frei werden könnten, drängte General Nivelle darauf, daß der Angriff so schnell als möglich ausgeführt würde, und bat die Alliierten, zu gleicher Zeit ebenfalls eine machtvolle Offensive zu beginnen.

Um die letzten Bedenken englischerseits zu zerstreuen, schrieb Nivelle hinzufügend am 14. 1. 17: „Indem ich diesen Plan vorschlage, bemerke ich, daß die französische Armee, die bereits verhältnismäßig viel größere Opfer gebracht hat als die anderen alliierten Heere wiederum die Hauptaufgabe übernimmt. Frankreich ist nichtsdestoweniger die Nation, die bei längerem Warten vielleicht am wenigsten zu riskieren hätte."

„Diese Gründe", sagt Painlevé, „die nahe Aussicht auf den so sehnlichst erhofften Sieg, die offenkundige Gefahr bei einer längeren Dauer des Krieges, die Befürchtungen, die der U.-Bootkrieg in England zu der Zeit von Nivelles Vorschlag hervorgerufen hatte, das überzeugende Vertrauen des Generals auf den Sieg, dies alles führte das englische Kriegskabinett dazu, dem Plan beizustimmen". Von da ab arbeiteten der französische und der englische Generalstab in engem Zusammenschluß an der Vorbereitung des Riesenunternehmens. Marschall Haig erhob indessen Einwendungen bezüglich seiner Stärke und der Dauer der Vorbereitungen, er beanspruchte für sie lange Zeit.

Digitized by Google

Bei der Besprechung zu Calais am 26. und 27. 2. 1917 wurde beschlossen, daß Marschall Haig dem General Nivelle zu unterstellen sei; letzterer sollte die Bewegungen der beiden Armeen in Übereinstimmung bringen. Dieses Abkommen, meint Painlevé, war nur für kurze Geltungsdauer berechnet; es sollte als aufgehoben gelten, sobald die englische Regierung die Operationen als beendet ansah. Die unmittelbare Folge dieses Übereinkommens war ein äußerst heftiger Konflikt zwischen den beiden Oberkommandos, ein Konflikt bezüglich der Ausübung des einheitlichen Oberbefehls, als auch im Hinblick auf die grundsätzliche Auffassung der Lage beim Rückzug Hindenburgs. In der Tat entfernte sich der Gegner Ende Februar beinahe von der ganzen englischen Angriffsfront. Zu dieser Zeit erhielt Haig seine erste Anweisung von Nivelle (v. 27. 2. 17). Haig sah sie hinsichtlich der Form und der mit ihrer Ausführung verbundenen Gefahr als unannehmbar an und schickte sie, ohne dem Absender zu antworten, nach London; er unterrichtete dabei seine Regierung von dem Unbehagen, das er wegen des geplanten Angriffs bei der durch den deutschen Rückzug geschaffenen Lage empfände. Die große englische Offensive müsse zu einem Schlag ins Wasser werden, denn der Feind würde sich mehr nach Norden ziehen, wenn sich die Hauptmasse der Engländer in den leeren Raum ergösse. Das Unternehmen müsse entweder in kleinerem Maßstab ausgeführt oder verschoben, vielleicht gar aufgegeben werden. Erst am 4. März erteilte Haig dem General Nivelle einen Bescheid, den dieser der französischen Regierung bekanntgab. Der Zwischenfall gewann an Bedeutung. Am 6. März beschwerte sich das französische Oberkommando über die wiederholten Versuche Haigs, sich der Ausführung der ihm erteilten Anweisungen zu entziehen, sowie darüber, daß der Genannte unaufhörlich die Offensive selbst und den Plan dazu in Frage ziehe und das in einem Augenblick, wo man der Ausführung so nahe sei; Nivelle verlangte, daß Haig sofort aufgefordert würde, sich seinen Anweisungen und den Bestimmungen der Besprechung zu Calais zu fügen. Geschehe das nicht, dann sei der Oberbefehlshaber nicht in der Lage, die Einheitlichkeit der Operation zu gewährleisten. Aber erst nach dem Besuche Ribots, Lyauteys und Nivelles kam man zu einem Einvernehmen. Nach diesem war es Haig freigestellt, Operationen, die die Sicherheit der englischen Armee gefährden würden, nicht auszuführen. Der Marschall gab folgende Erklärung ab: »Ich nehme das oben erwähnte Abkommen an und bin entschlossen, die Vereinbarung von Calais nach dem Geiste und dem Buchstaben zu erfüllen; die englische Armee und ihr Führer müssen aber von Nivelle außerhalb der zu Calais festgelegten Operationen als Verbündete und nicht als Untergebene betrachtet werden.«

(Schluß folgt.)

Die militär-politischen Ereignisse in Rußland.

(Abgeschlossen am 20. November.)

(Schluß.)

Das Ausscheiden Estlands aus der antibolschewistischen Front infolge des Friedensangebots der Sowjetregierung und der Entwicklung der Dinge in Lettland hatte für Judenitsch und seine Armee, deren Niederlage, wie die allmählich durchsickernden Nachrichten erkennen ließen, sowohl bei Petersburg wie bei Luga infolge wirksamer Umfassungsmanöver der Roten eine vollständige war, die schwerwiegende Folge, daß ihnen die Basis entzogen wurde; denn ein Haltmachen zu erneutem Widerstande in den alten Ausgangsstellungen östlich des Peipus-Sees, etwa hinter der Pljussa, also außerhalb estnischen Territoriums, erwies sich als unmöglich, nachdem die Front bei Luga durchstoßen war und die dort kämpfenden Freiwilligen, um nicht in den Peipus-See gedrückt zu werden, unter Preisgabe von Gdow ebenfalls auf Jamburg zurückgehen mußten. Ein beweglicher Aufruf Judenitsch' an das estnische Volk zur Fortsetzung des Kampfes, wodurch er die völlige Auflösung seiner Armee noch verhüten und seiner Regierung ein Asyl retten wollte, verhallte ungehört. Die Armee mußte sich auf estnisches Gebiet zurückziehen, wo General Laidoner, der Befehlshaber der estnischen Streitkräfte, den Befehl über sie übernahm, um ihrer Internierung vorzubeugen. General Judenitsch trat als Befehlshaber der nicht mehr existierenden Nordwestarmee zurück.

Wie schon oben angedeutet, haben sich die Beziehungen zwischen Estland und Lettland weiter verschärft, und zwar derart, daß schon Gerüchte von einem zwischen beiden Staaten bevorstehenden Kriege umliefen. Die Ursache dafür ist wohl darin zu suchen, daß die Letten den Esten das Besitzrecht auf die in den Tagen der Bedrängnis durch Bermondt für zu leistende militärische Unterstützung versprochenen Gebiete von Walk und Wolmar streitig machten, da diese Waffenhilfe nur sehr dürftig gewesen war, und nachdem es gelungen war, Bermondts Unternehmen mit Ententehilfe zum Scheitern zu bringen. Eine Meldung aus Helsingfors (die freilich stets sehr mit Vorsicht aufzunehmen ist) besagte zwar, daß es englischem Bemühen gelungen sei, einen Vertrag zwischen Letten und Esten zustande zu bringen. Doch abgesehen davon, daß diese Meldung noch keine Bestätigung erhalten hat, sind die mitgeteilten angeblichen Bedingungen für Lettland derart ungünstig, daß ein endgültiger, Frieden verbürgender Zustand dadurch sicherlich nicht geschaffen worden ist, besonders nachdem die Letten sich von der Bedrohung durch Bermondt befreit sehen. Das Ende des Unternehmens dieses nationalrussischen Truppenführers und patriotischen Mannes ist aus der Tagespresse bekannt. Trotzdem er den Letten nach der durch die Artillerie der Ententeflotte erzwungenen Räumung der Vorstädte Rigas und von Thorensberg noch einmal eine blutige Schlappe beigebracht hatte, mußte er sich doch schließlich angesichts der Überlegenheit seiner Gegner und der Niederlage der Nordwestarmee, nach dem Scheitern des Versuches, sich in Libau einen letzten festen Stützpunkt zu erobern, und durch den Druck der Entente seiner deutschen Mitkämpfer beraubt, von der Aussichtslosigkeit seines Beginnens überzeugen.

Nachdem mit der Unschädlichmachung Bermondts der gefährlichste Feind der Esten, Letten und Litauer beseitigt ist, der sie ja (selbstverständlich!) leider nur daran gehindert hat, alle Kräfte zur Bekämpfung der Bolschewiki einzusetzen, wäre nun endlich der Augenblick gekommen gewesen, wo sich diese drei restlos dieser Aufgabe hätten widmen können, wenn nun nicht gerade — das bolschewistische Friedensangebot gekommen wäre. Die ganze baltische Entente cordiale (besonders herzlich haben sich schon die Beziehungen zwischen Estland und Lettland gestaltet!) hielt angesichts dieser Tatsache die Vorsicht für den besseren Teil der Tapferkeit und entschloß sich, der Einladung zu einer Kon-

Digitized by Google

ferenz in Dorpat Folge zu leisten, die am 15. November ihren Anfang nahm. Auch Vertreter Polens und — wie schon erwähnt — Finnlands sollten inoffiziell an den Besprechungen teilnehmen. Dem Ergebnis darf man mit Spannung entgegensehen, besonders da über die Stellung der Entente zu diesem Schritt ihrer Schützlinge diesmal noch nichts verlautet ist. Daß die Forderungen der Sowjetregierung nach ihren Siegen nicht geringer sein werden als das erstemal, darf als sicher gelten. Auf seiten der Entente scheint man auch mit einem negativen Ergebnis der Besprechungen zu rechnen, ohne sich jedoch die gebührende Rechenschaft darüber abzulegen, durch wen und wie weiteren Fortschritten der Sowjetarmeen Einhalt geboten werden soll. Wenn Frankreich hierfür auf Polen rechnet und ihm die Rolle eines Vorkämpfers gegen die Bolschewiki zuzuweisen gedenkt, so gibt es sich d. E. einer groben Täuschung über die Art und Größe der Gefahr und der Geeignetheit und Bereitwilligkeit der Polen zur Übernahme dieser Aufgabe hin. Polen will, nachdem es sich seiner Beute vergewissert hat, Ruhe haben, um sich in den ihm zugesprochenen oder geraubten Gebieten einrichten zu können, und wartet sicherlich nur auf eine günstige Gelegenheit, sich mit der Sowjetregierung über einen modus vivendi zu einigen. Deshalb hat die „Daily Herald"-Meldung, daß die polnische Regierung beabsichtige, alle in Rußland Krieg führenden Parteien aufzufordern, die Feindseligkeiten am 25. November einzustellen und Delegierte zur Beratung über den sofortigen allgemeinen Frieden nach Warschau zu senden, viel Wahrscheinlichkeit für sich, um so mehr, als sich durch das Wiederaufleben der national-ukrainischen Bewegung die Lage Denikins, der den Polen in höchst erwünschter Weise sowohl die Bolschewiki als auch die Ukrainer vom Halse hielt, erheblich verschlechtert und im selben Maße diejenige Petljuras verbessert hat. Nach den Meldungen des ukrainischen Pressebureaus, die freilich als parteiisch gefärbt bewertet werden müssen, befindet sich die ganze Westukraine etwa östlich bis zur Linie Romny—Poltawa—Alekſandrowsk (am Dnjepr) im hellen Aufstand gegen das Regiment Denikins, dessen rückwärtige Verbindungen: Fastow—Snamjenka—Jekaterinoslaw und Kiew—Poltawa—Losowaja damit unbenutzbar geworden sind. Auch alle größeren Orte am mittleren Dnjepr sind in den Händen der Aufständischen, die sich unter Führung von „Hetmans", wie Seljony, Angel, Schepel und Tjutjunik militärisch organisiert zu haben scheinen. Unter diesen Umständen konnte die Meldung von der Räumung Kiews durch Denikin nicht überraschen, zumal sich auch der Druck der Bolschewiki von Nordwesten und Norden nach der Einnahme Tschernigows erheblich verstärkt hatte. Ob Kiew kampflos geräumt und von wem es genommen wurde, lassen die vorliegenden Nachrichten nicht klar erkennen. Nach einer Meldung sollten die Bolschewiki die Stadt fast eingekreist haben; nach einer anderen sind Petljuras Truppen am 14. November wieder in sie eingezogen und Denikin sollte vollständig geschlagen worden sein. Vielleicht ist es auch zu einem Einvernehmen zwischen der Sowjet- und der Direktorialregierung gekommen; jedenfalls läßt sich diese Vermutung weniger von der Hand weisen, als die von „Havas" gemeldeten Ereignisse, die zur allgemeinen Lage in schroffem Widerspruche stehen: Vernichtung der Armee Petljuras, 20 000 Ukrainer zu Denikin übergegangen, Petljura geflohen.

Auch die schon bis an die beßarabische Grenze zurückgedrückten und nördlich des Dnjestr kämpfenden Teile der national-ukrainischen Truppen haben offenbar in Verbindung mit dem Rückzug Denikins von Kiew wieder Luft bekommen und die Freiwilligen hinter den Bug zurückgedrängt; sie sind im Vormarsch auf Uman. Im Zentrum der Denikin-Front haben sich heftige Kämpfe südwestlich und südlich Orel abgespielt; ein von W. T. B. weitergegebener Funkspruch der Bolschewiki vom 13. November berichtet sogar von einem Durchbruch der roten Armee auf einer Front von 60 Werst. Eine Bestätigung dieser Meldung steht noch aus. Auch die Don-Armee hat eine empfindliche Schlappe erlitten und ist auf den Flußlauf des Choper zurückgeworfen worden. Da das englische Kriegsministerium dieses Ereignis meldete, darf man wohl annehmen, daß die Lage Denikins auch auf diesem Frontteil recht bedenklich ist. Auch von weiteren Fortschritten der Kaukasus-Armee westlich der Wolga in Richtung Kamyschin ist nichts mehr bekannt geworden. Die Niederlage der Don-Armee scheint auf sie zurückgewirkt zu haben. Mit einer Besserung der Lage Denikins in nächster Zeit ist nicht zu rechnen, da die bolschewistische Heeresleitung sofort nach den ersten Erfolgen bei Petersburg wieder Truppen nach dem Süden geworfen hat und die günstige Entwicklung der Ereignisse auf dem sibirischen Kriegsschauplatz ihr auch die Möglichkeit gibt, von dort Kräfte fortzuziehen.

Die bolschewistischen Operationen gegen den offenen Südflügel der 3. sibirischen Armee in Gegend Kurgan haben zu einem vollen Erfolge für die Sowjettruppen geführt. Nach einer Meldung der „Times", die freilich wohl eine ganz bestimmte Absicht damit verfolgen, die Lage Koltschaks möglichst schwarz zu schildern, wurde dieser Flügel „vollständig zersprengt", und die Folge davon war die beschleunigte Aufgabe des ganzen, eben erst wiedereroberten Gebietes zwischen Tobol—Unterlauf des Irtysch und Ischim. Im raschen Nachdrängen bemächtigten sich die roten Truppen noch der Stadt Petropawlowsk am Übergang der sibirischen Bahn über den Ischim und verschafften sich so eine gute Basis für die Fortführung der Operationen. In England wird man das Scheitern der Unternehmung Koltschaks nicht allzu sehr bedauern; betrachtet man doch dort den Admiral als das Werkzeug amerikanischer Interessen und Absichten in Sibirien, die sich mit englischen natürlich nicht vereinigen lassen.

So sind die Bolschewiki zur Zeit auf der ganzen Linie Sieger! Die russische Frage, deren Lösung nach Lloyd Georges Äußerung die Wiederherstellung der ganzen Welt bedeutet, ist am Ende des Jahres noch immer offen, weil diejenigen Mächte, die heute über die Gestaltung und die Geschicke der Welt souverän befinden, die Befriedigung selbstsüchtiger Interessen der Lösung dieser Weltfrage vorangestellt haben: England zur Begründung und Festigung seines Einflusses im Baltikum und zur möglichst ergiebigen Schwächung seines historischen Rivalen in Zentral- und Westasien; Frankreich aus hysterischer Furcht vor Deutschland und zur Stärkung Polens; Amerika zur Ausnutzung der Konjunktur in Sibirien. Wie wird sich angesichts des Resultats dieser kurzsichtigen Politik die Stellung der genannten drei Mächte zum bolschewistischen Rußland in Zukunft gestalten? Amerika, das die Wirkung des bolschewistischen Giftes schon bedenklich am eigenen Leibe verspürt, hat jedes Kompromiß mit der Sowjetregierung bereits energisch abgelehnt, scheint sich also auf weiteren Kampf mittelbar oder unmittelbar einstellen zu wollen. Frankreich will ebenfalls von Verhandlungen und Verträgen nichts wissen und scheint seine propolnisch-antideutsche Rußland-Politik weiterführen zu wollen. England beabsichtigt, „keinen anderen Weg als den bisherigen zu beschreiten", d. h. es wird nach wie vor ein Interesse über alles stellen — das englische, und seiner Befriedigung alle anderen Rücksichten unterordnen; es wird mit den Bolschewiki paktieren, wenn es ihm zweckmäßig erscheint, und es wird sie bekämpfen dort und soweit, als englische Belange gefährdet werden könnten; kein Jota mehr. Die Wiedergenesung und Wiederherstellung

Digitized by Google

Rußlands kann ihm nicht erwünscht, wird also niemals Selbstzweck seines Handelns sein.

Wie sich das Rußland der Zukunft in englischen Köpfen malt und wie es sich die englische Regierung wohl wünscht, wird durch Lord Cecils Äußerung im Unterhause blitzartig beleuchtet, indem er die Hoffnung aussprach, daß „Denikin und Koltschak darauf verzichten würden, nach Moskau zu marschieren und sich ihre Anstrengungen in der Richtung einer festen Regierung in den von ihnen besetzen Gebieten bewegen würden", d. h. also, wenn möglich: ein sibirisches Rußland unter einer Ostregierung, ein ukrainisch-ziskaukasisches Rußland unter einer Südregierung, vielleicht noch ein baltisches Rußland unter einer Nordwestregierung, für Murmansk und Archangel eine Nordregierung, und im Westen die polnisch-litauisch-lettisch-estnische Barriere, alle mehr oder weniger unter englischem Protektorat, und mitten darin ein von den Bolschewiki in Grund und Boden regierter Reichstorso, das balkanisierte Rußland — Englands Ideal! Wir fürchten, daß England diese Rechnung ohne die Bolschewiki gemacht hat, hoffen aber noch mehr, daß russisches Nationalbewußtsein, russischer Nationalstolz und die Erinnerung an eine große Vergangenheit dafür sorgen werden, daß dieses englische Ideal nicht zur Verwirklichung kommt.

W.

Personal-Veränderungen

Berlin, den 24. November 1919.

Der Abschied m. d. Charakter als Oblt. bewilligt:

den Leutnants:

Wunderlich i. Fußart. R. 11, Hattingen i. Pion. B. 7, komdt. als Assist. z. Abwickl. Stelle d. Art. Prüf. Komm., Haußmann i. Pion. B. 25, Steffeck in d. Train-Abt. 17.

Der Abschied bewilligt:

Gombichler, Oblt. i. J. R. 71, auf Antrag d. Vorgesetzten,

den Leutnants:

Giesemann i. J. R. 173, jetzt b. Reichsw. Schützen-R. 7, Stolzmann i. J. R. 32, jetzt i. Freiw. R. 15, Bolle i. Gr. R. 12, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 8. September 1917 erhalten, Giebel i. Füs. R. 39, Keßler i. J. R. 63, Rollenhagen i. J. R. 129, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 20. November 1917 erhalten, Neubauer i. Jäg. B. 2, Metzkes i. J. R. 138, Nitsche i. J. R. 154, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. Oktober 1918 erhalten, Reimann i. J. R. 155, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 18. Oktober 1918 erhalten, v. Brederlow i. Drag. R. 2, v. Tempelhoff i. Leib-Hus. R. 2, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 20 Juli 1918 erhalten, Tieman i. Jäg. R. z. Pf. 1, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 2. November 1918 erhalten, v. Moers i. Feldart. R. 31, jetzt b. Leichten Art. R. 18, Wagner i. Pion. B. 1, Dietz i. Pion. B. 16, letzterer zugeteilt d. Garde-Pion. B., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion B. 16, Beckmann i. Pion. B. 19, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., Krantz i. Pion. B. 21, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 29. Januar 1918 erhalten, Chrometzka i. Pion. B. 23, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 11, Hinze i. Pion. B. 29, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 26. Oktober 1917 erhalten, Raffauf i. Pion. B. 30, Lohmann in d. Garde-Train-Abt., Paetzold in d. Train-Abt. 6, zul. b. d. Feldkolonne 170 (M. K. 1234) d. preuß. Reichsw. Brig. 29, Rudolph in d. Train-Abt. 8, Heike in d. Train-Abt. 17;

Haase, Feldwlt. i. Feldart. R. 54 unter Ernennung zum Lt. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betreffenden Truppenteile übergeführt:

Wimmer, Hauptm. i. Fußart. R. 14,

die Oberleutnants:

Graf Finck v. Finckenstein i. Garde-Jäg. B., Kemper i. Feldart. R. 15, Körtge i. Feldart. R. 81, Stevens i. Fußart. R. 6, Schwab (Ludwig) in d. Train-Abt. 14,

die Leutnants:

v. Bartenwerffer i. 1. Garde-R. z. F., Tesdorpf i. Gr. R. 2, Schräder i. J. R. 15, letzterer jetzt b. Reichsw. J. R. 14, d. erstgen. Regts., er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 24. September 1918 erhalten, Weissig i. J. R. 16, jetzt b. Reichsw. J. R. 14, d. erstgen. Regts., Herde i. J. R. 23, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 14. August 1917 erhalten, Matzdorff i. J. R. 25, van Spankeren (Hermann), Gontermann (Leonhard), i. J. R. 28, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. November 1917 erhalten, Blüher i. J. R. 29, Roy i. J. R. 51, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 29. November 1917 erhalten, Vobis i. J. R. 53, Sprungmann i. J. R. 53, Krüger i. J. R. 63, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 3. Juni 1918 erhalten, Mann i. J. R. 65, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 26. Juli 1918 erhalten, Memmesheimer i. J. R. 70, Deckert i. J. R. 71, Becker (Otto) i. Füs. R. 80, Wiskow i. J. R. 98, Belsch i. J. R. 112, Wingler, Fink i. J. R. 142, Hacke i. J. R. 113, Stevers i. J. R. 116, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 8. September 1918 erhalten, Rudnick, Bäcker i. J. R. 129, ersterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 20. November 1917, letzterer vom 23. März 1918 erhalten, Pfautsch i. J. R. 129, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 9. November 1918 erhalten, Kliebenstein i. J. R. 131, Knabe (Fritz) i. J. R. 151, Lambert i. J. R. 166, letzterer jetzt b. Schützen-R. 50, Herrmann i. J. R. 174, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 12. Oktober 1917 erhalten, Krause i. J. R. 176, Gribkowski i. J. R. 176, jetzt i. Reichsw. J. R. 74, Beier i. Jäg. B. 10, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 24. August 1918 erhalten, v. Heimburg i. 1. Garde-Ul. R, Graf Finck v. Finckenstein i. 2. Garde-Drag. R.; er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 5. Mai 1918 erhalten, Lüders i. Drag. R. 6, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 22. März 1915 erhalten, v. Flottwell (Günther), v. Puttkammer i. Hus. R. 1, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. November 1917 erhalten, Graf Strachwitz v. Groß-Zauche u. Camminetz (Karl-Maria), v. Carnap i. Hus. R. 4, Graf v. u. zu Hoensbroech i. Hus. R. 8, v. Waldthausen i. Ul. R. 5, Schwartzkopff i. Jäg. R. z. Pf. 1, Willhelmi i. Feldart. R. 8, Bresges i. Feldart. R. 27, Hentschel i. Feldart. R. 56, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 20. März 1918 erhalten, Kaehler i. Feldart. R. 61, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. Oktober 1917 erhalten, Korsch i. Garde-Fußart. R., er hat ein Patent seines Dienstgrades vom

Digitized by Google

27. August 1917 erhalten, Braeunlich i. Fußart. R. 2, Ewers (Heinrich) i. Fußart. R. 2, Trenner i. Fußart. R. 6, Stecher i. Fußart. R. 11, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. Juli 1918 erhalten, Uellner i. Fußart. R. 14, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 12. Juli 1918 erhalten, Cohrs, Petschow, Kleefeld, Zelter i. Fußart. R. 17, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. September 1918 erhalten, Stoewer i. Fußart. R. 17, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. September 1918 erhalten, Kauffmann i. Garde-Pion. B., Collin i. Telegr. B. 2, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 31. August 1918 erhalten, Ebell in d. Train-Abt. 2, Sohnrey (Albert) in d. Train-Abt. 4.

Pfeiffer, Lt. i. J. R. 16, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. betr. Regts. übergeführt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Frank, Hauptm. d. Ref. d. Gr. R. 5 (Neustadt, Westpr.),

den Oberleutnants der Reserve:

Baum d. J. R. 72 (Gera), Zube d. J. R. 152 (Danzig),

den Leutnants der Reserve:

Hoenig d. Gr. R. 1 (Gumbinnen), Krause (Ernst) d. Gr. R. 7 (Liegnitz, bisher Mustau), Heidig d. J. R. 20 (Dessau), Grimm d. J. R. 45 (I Berlin), Camphausen d. J. R. 136 (Kreuznach), Günther d. J. R. 166 (Eisleben), Ney (Hubert) d. Feldart. R. 8 (Bonn), Hoffmann (Karl) d. Feldart. R. 50 (Bruchsal), Lueg d. Feldart. R. 69 (Magdeburg), Wenzel d. Feldart. R. 79 (Marienburg), Panofsky d. J., zul. d. J. R. 20 (II Berlin), Offergeld d. Fußart. (Aachen), Gesell d. Pioniere (II Hannover), Uhlenbrock (Siegen), letzterer zul. d. Ers. B. d. J. R. 87, Bertalot (Wiesbaden), zul. d. Ers. B. d. J. R. 118;

Kasten, Lt. d. Ldw. Kav. 1. Aufg. (II Hannover), Pfeiffer, Lt. d. Ldw. Fußart. 2. Aufg. (Kreuznach).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform bewilligt:

Glameyer (Stade, früher Lübeck), Rein (Weimar), Lts. d. Ref., letzterer bisher d. J. R. 157, Hildebrandt (Bernburg), Gogler (Erfurt), Geertz (Schwerin, früher Hamburg), Lts. d. Ldw. J. 1. Aufg.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Scheiber, Hauptm. d. Ref. d. Füs. R. 33 (I Hannover), Wolff, Rittm. d. Ref. d. Drag. R. 7 (Danzig), Ziegler, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Karlsruhe), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 142, Behrend, Oblt. d. Ref. d. J. R. 151 (Naumburg a. S.),

den Leutnants der Reserve:

Kern d. Gr. R. 5 (Danzig), Mühlbach d. Gr. R. 8 (Guben), Reulmann d. Füs. R. 73 (Lingen), Landmann d. J. R. 82 (Mühlhausen i. Th.), Zenker d. J. R. 99 (Erfurt), Theissen d. J. R. 112 (I Darmstadt, früher Geldern), Teloy d. J. R. 117 (Crefeld), v. Lilienthal d. Drag. R. 20 (Heidelberg), Keibel d. Feldart. R. 53 (Eisenach), Koerner d. Pion. B. 28 (V Berlin),

den Leutnants der Reserve der Infanterie:

Zeiter (Andernach), Vogel (Aurich), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 91, Wesseloh (Celle), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 74, Starcke (Fritz) (Cottbus), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 52, Biebendt (Danzig), bisher b. J. R. 13, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. gen. Regts., Schmitz (Johann) (Geldern), Pönisch (Gera), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 96, Rommel (Gotha), Schwennen (Göttingen), Pilkuhn (Insterburg), Ballweg (Karlsruhe), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Füs. R. 40, Maaß (I Königsberg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Gr. R. 3, Rinneberg (Mühlhausen i. Th.), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Füs. R. 37, Höpker (Osnabrück), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Flieger-B. 1, Reitzel (II Stettin), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Gr. R. 5;

Seiffert (Bitterfeld), Hoffmann (Karl) (II Hannover), Lts. d. Ref. d. Feldart.,

den Leutnants der Reserve der Fußartillerie:

Seidenberg (Tilsit), zul. d. Fußart. R. 4, Dehler, zul. d. Fußart. R. 24, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts.;

den Leutnants der Reserve:

Schrodt (Danzig), Elten (Neustadt, Westpr.), Kircher (Duisburg), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 98, Peschke (Rawitsch), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Füs. R. 37, Ebbefeld (Barmen), bisher d. Feldart. R. 58, Bischof, zul. d. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule, Hagenau (Schneidemühl), zul. bei d. Abwickl. Stelle d. Pion. B. 23, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Pion. B. 1,

den Leutnants der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots:

Huber (Ludwig), Lippke, letzterer zul. d. J. R. 20 (Cottbus), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 20;

Peters, Lt. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (IV Berlin), Berkenhoff, Lt. d. Ldw. Pioniere 1. Aufg. (Barmen), zul. d. Auflös. Stabe d. Pion. B. 19, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Pion. B. 16, Guske, Feuerw. Lt. d. Ldw. 2. Aufg. (I Essen), bisher d. Feuerw. Laboratorium in Spandau.

Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Hölzer d. J. R. 88 (Bielefeld), Beine d. J. R. 167 (Göttingen),

den Rittmeistern der Reserve:

Graf v. Bylandt d. Kür. R. 8 (Heidelberg), v. dem Knesebeck d. Drag. R. 4 (Posen), v. Massow d. Drag. R. 18 (Stolp), Benckiser d. Drag. R. 22 (Heidelberg);

Hoffmann, Hauptm. d. Ref. d. 4. Garde-Feldart. R. (I Düsseldorf), Prillwitz, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (I Essen).

Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform bewilligt:

den Hauptleuten:

Scheib d. Ref. d. J. R. 60 (Karlsruhe), Clemens d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (I Trier), Stier d. Ldw. J. 2. Aufg. (Magdeburg), Harke (Görlitz), Jacobi (Hildesheim) d. Ldw. Jäg. 2. Aufg.;

v. Waldthausen, Rittm. d. Ldw. Kav. 2. Aufg. (I Essen).

Digitized by Google

Der Abschied bewilligt:

den Hauptleuten:

v. Wallenberg d. Ref. d. 1. Garde-Feldart. R. (IV Berlin), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Klein (Brandenburg), Küpper (Gelsenkirchen) d. Ldw. Feldart. 1. Aufg., Petzholtz d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Potsdam),

den Leutnants der Reserve:

Engler d. Gr. R. 109 (Lörrach), Weise (Samter), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Offiziere d. Ldw. J. d. Ldw. Bez. Samter,

den Leutnants der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots:

Müller (Kurt) (Danzig), zul. zugeteilt d. Gr. R. 5, Brandt (I Hannover);

Krehnke, Feuerw. Lt. d. Ldw. 2. Aufg. (VI Berlin), bisher b. d. Geschoßfabrik in Spandau, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.,

den Hauptleuten der Reserve:

Lehmann d. Füs. R. 36 (II Berlin), Wurzler d. J. R. 153 (Weimar), Schramm d. Jäg. B. 5 (Minden),

den Rittmeistern der Reserve:

Rickert d. Ul. R. 4 (Danzig), Graf v. der Schulenburg-Wolfsburg d. Ul. R. 10, zul. i. diesem Regt., v. Breitenbuch d. Ul. R. 16 (Burg),

den Hauptleuten der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots:

v. Marées (II Berlin), Brecke (Hameln), v. Bernstorff, Finger (Kosten), Heerdt (Torgau), Deckert (Weimar),

den Rittmeistern der Landwehr-Kavallerie 1. Aufgebots:

Rühle (V Berlin), v. Köller (Brieg), früher Lt. i. Huf. R. 13, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Huf. R. 6,

den Hauptleuten:

Schick (Glogau), Anker (Graudenz) d. Ldw. Feldart. 1. Aufg., Blunck (IV Berlin) d. 2. Aufg. 1. Garde-Gr. Ldw. R., Paulizky (II Berlin), v. Kupsz (Hersfeld), Kordes (Thorn) d. Ldw. J. 2. Aufg.;

Ehlert (Graudenz), Bürck (Heidelberg), v. Oheimb (Minden), Rittmeister d. Ldw. Kav. 2. Aufg., Zahn, Hauptm. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (I Cassel), Boes, Hauptm. d. Ldw. Fußart. 2. Aufg. (I Essen), Reibstein, Rittm. d. Ldw. Trains 2. Aufg. (II Hannover),

den Oberleutnants der Reserve:

Braulke d. J. R. 115 (Halberstadt), m. d. Charakter als Hauptm., v. Saldern d. Garde-Jäg. B. (Perleberg), Kopp d. Feldart. R. 5 (Rawitsch), letzterem m. d. Charakter als Hauptm., Sümmermann d. Feldart. R. 7 (Soest), Birke d. Feldart. R. 17 (Görlitz), früher i. Regt., Hübner d. Feldart. R. 41 (Glogau), Osterwold d. Eisenb. R. 3 (Stargard),

den Leutnants der Reserve:

Braun d. Train-Abt. 6 (Calau), m. d. Charakter als Oberlt., Jonas (Arno) d. Inf. (II Berlin), Regel (Hagen, früher Halle a. S.);

Schoch (Heidelberg), Doering (Karlsruhe), Lts. d. Ldw. J. 1. Aufg., Rueß (Ravensburg, bisher Freiburg), Bühring (Wiesbaden), Lts. d. Ldw. Fußart. 1. Aufg., Thon, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Wilhelm) (Eisleben), Landfried, Lt. d. Ldw. Trains 2. Aufg. (Heidelberg),

den Leutnants der Reserve:

Vollhardt d. J. R. 22 (Kattowitz), v. Schickfus u. Neudorff (Ernst-Leopold) d. Kür. R. 1 (Münsterberg), Herrmann d. Feldart. R. 81 (Danzig), Jammrath d. Feldart. (Thorn), Ackermann (Hans) d. Fußart. (Thorn).

Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch, Maj. a. D. (Glogau), zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Liegnitz, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Huf. R. 2 erteilt. du Bois, Hauptm. a. D. in Zürkow bei Fritzow (Bez. Köslin), zul. i. Gr. R. 2, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 2 erteilt. v. Fritzsche, Rittm. a. D. (II Frankfurt a. M.), früher Oblt. i. Huf. R. 13, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ul. R. 6 erteilt. v. Lettow-Vorbeck, Hauptm. d. Ldw. a. D. (IV Berlin), zul. von d. Garde-Ldw. 1. Aufg. d. 3. Garde-Feldart. R., früher Hauptm. in diesem Regt., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 3. Garde-Feldart. R. erteilt. Schirmann, Hauptm. d. Ref. a. D. (I Königsberg), bisher in d. Ref. d. Feldart. R. 16, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiz. d. gen. Regts. erteilt. du Roi, Hauptm. d. Ref. a. D. (Braunschweig), zul. in d. Ref. d. Feldart. R. 46, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. gen. Regts. erteilt.

Die Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform erteilt:

Frhr. v. der Horst, Hauptm. a. D., zul. Lt. i. Gr. R. 2,

den Feldwebelleutnants:

Hornikel, zul. i. württ. J. R. 126, Flöter (Bielefeld), Conrad (Erfurt), Kästle (Hagen), Tenscher (Karlsruhe), dieser zul. i. Landst. J. B. Posen V. 52., Zimmer (Karlsruhe), zul. i. Landst. J. B. Karlsruhe XIV. 15., Röthenbacher (Karlsruhe), zul. b. Ldw. Feldart. R. 4, Kopczyk (Ratibor), Fipke (Samter), Wuttke (Wohlau).

Barkow, Feldwlt. a. D. (Striegau), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ul. R. 1 erteilt.

Die Erlaubnis zum Tragen der Ldw. Armee-Unif. erteilt:

v. Kalckreuth, Rittm. d. Ref. a. D., zul. d. Drag. R. 2 (Sangerhausen), Heinke, Hauptm. d. Ldw. a. D. (I Berlin), zul. Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Sorau).

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Storp i. J. R. 31, jetzt b. Reichsw. J. R. 33 (Gr. R. 5), Jacobi i. J. R. 21, Friese i. Gr. R. 5, letzterer jetzt b. Reichsw. J. R. 33 (Gr. R. 5), Brennekam i. J. R. 32, Kahler i. Füs. R. 39, letzterer jetzt b. IV. Bat. Reichsw. J. R. 62, Heismann i. J. R. 48, Zeitschel i. J. R. 55, letzterer jetzt b. Jäg. B. 6, Ronte i. J. R. 56, Margraf i. J. R. 92, v. Einem i. J. R. 95, Bewersdorff, i. J. R. 98, v. Oppen (Gerhard) i. J. R. 131, letzterer b. Reichsw. Kav. R. 4, Niemann i. J. R. 144, Karsten i. J. R. 166, Ender i. J. R. 173, Busse i. Garde-Jäg. B., v. Schwerin i. Jäg. B. 2, Fricke i. Jäg. B. 3, Wilke i. Feldart. R. 30, Rudelsdorff i. Fußart. R. 9.

Mundt, Fähnr. i. J. R. 65, wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.

Im Sanitätskorps.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Stabs- und Bataillonsärzten:

Dr. v. Lagiewski d. Füs. B. 3. Garde-R. z. F.,

Digitized by Google

Dr. Hauch d. III. Bats. J. R. 84, Dr. Brogsitter d. II. Bats. Garde-Gr. R. 3, Dr. Mertens d. II. Bats. J. R. 47, Bindseil d. II. Bats. J. R. 24, Dr. Sack d. II. Bats. J. R. 18, Dr. Rohde d. III. Bats. J. R. 142, letzterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst.

den Stabsärzten:

Gehrich d. d. 4. San. Insp., Dr. Grabowski d. Inv. Hause in Berlin, Dr. Ahland d. J. R. 67,

den Oberärzten:

Dr. Specht d. Eisenb. R. 2, Dr. Stuhlweißenburg d. Feldart. R. 51, Dr. Schmidt d. J. R. 115, letzteren beiden m. d. Charakter als St. Arzt, Dr. Peters d. Ref. (Bremerhaven),

den Assistenzärzten:

Dr. Haering d. J. R. 70, m. d. Charakter als Ob. Arzt, Dr. Gerlach d. Pion. B. 28, Krebber d. Ldw. 1. Aufg. (Heidelberg, bisher Münster).

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Reichswehrministeriums.

Den 21. November 1919. Jungmann, Ober-Mil. Intend. Sekr. bei d. Abwickl. Int. d. früheren VIII. A. K., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 22. November 1919. Die Verfügung vom 30. 10. 19, betreffend Entlassung d. Mil. Int. Diätars Stein, wird aufgehoben.

Den 28. Oktober 1919. Stübichen, Rechnungsrat, Ob. Zahlmstr. d. Stabe d. J. R. 171, auf seinen Antrag mit Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Aus der militärischen Fachpresse

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die Wahrheit über den Zusammenbruch der Marine. Friedrich Fikentscher, Kaptlt. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. Oktober 1919.)

In den beiden Schlußkapiteln zeigt der Verfasser, der auf der „Thüringen" während der unheilvollen Tage im Oktober und November 1918 war, wie der Geist der Revolution auf die großen Kriegsschiffe getragen wurde, weswegen er hier geeigneten Nährboden fand und wie es zu erklären ist, daß das Offizierkorps letzten Endes von den Ereignissen überrascht wurde. Besonders niederdrückend sind die Vorgänge an Bord der „Thüringen" am 30. und 31. Oktober 1918. Die Tat bei Scapa Flow gibt einen Ausblick und die Hoffnung in eine bessere Zukunft. Möchte dieser Tag der Anfang einer neuen Geschichte der deutschen Marine sein! Sch.

Artilleristische Ausschnitte. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie.)

Unter dieser Überschrift beabsichtigt die Schriftleitung fortlaufend solche Bücher der Kriegsliteratur zu besprechen, die artilleristische Fragen von Bedeutung behandeln. Der erste Aufsatz ist der Schrift des Generals der Art. z. D. Stein gewidmet: „Erlebnisse und Betrachtungen aus der Zeit des Weltkrieges." Aus dem reichen Inhalt werden folgende Fragen erörtert: der Munitionsmangel zu Beginn des Krieges, die Haltbarkeit der Geschützrohre, die Ausrüstung mit Panzerkraftwagen und ihre Bekämpfung, die schwere Artillerie, die wissenschaftliche Bildung der Artillerieoffiziere, das Zusammenarbeiten der Artillerie mit der Infanterie. Sch.

Die deutsche Artillerie vor Verdun. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Oktober 1919.)

In dem Aufsatz werden Angaben über Zahl und Art der von uns bei Verdun eingesetzten Geschütze gemacht. Sie entstammen französischen Quellen und sind bereits im Juli 1916 bekannt geworden. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Befestigungstheorie und Kriegspraxis. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Oktober 1919.)

Der Krieg hat den Beweis erbracht, daß das französische System der Feldbefestigung in jeder Beziehung den Vorzug verdient. Die deutsche Armee hat aber schnell aus der Kriegspraxis gelernt und die Tiefengliederung in den Befestigungsanlagen angenommen. Sch.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Die militärwissenschaftliche Ausbildung der Reichswehroffiziere. Gen. d. Inf. z. D. Dr. h. c. Frhr. v. Freytag-Loringhoven. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. Oktober 1919.)

Die künftigen Dienstverhältnisse werden dem Offizier mehr dienstfreie Zeit lassen als bisher. Diese Zeit muß dazu ausgenützt werden, ihm eine zeitgemäß vertiefte allgemein- und militärwissenschaftliche Bildung zu geben. Sch.

Verschiedenes.

Nibelungentreue. Gen. Lt. Keim. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. Oktober 1919.)

Die Nibelungentreue gegenüber dem österreichisch-ungarischen Bundesgenossen hat Deutschland ins Unglück gestürzt. Der Nibelungen Not bedeutete aber nicht den Tod der Nachkommen. „Als diese Nachkommen wollen wir uns bewähren, was der Nibelungen Tapferkeit angeht, und wir wollen uns bewähren als Deutsche, denen die Treue zum Vaterlande heiliges Gesetz ist." Sch.

Bedeutung der Geschichte des Weltkrieges für Deutschlands Zukunft. Gen. d. Inf. z. D. v. François. (Monatshefte für Politik und Wehrmacht. Oktober 1919.)

Der Verfasser stellt das „Einst" dem „Jetzt" in Deutschland gegenüber und gibt einen Ausblick auf das Arbeitsgebiet, das zu bewältigen ist, wenn wir aus den fünf Jahren Weltkrieg richtige Lehren ziehen wollen. Bei der zukünftigen Arbeit werden folgende Stichworte eine bedeutsame Rolle spielen: 1. Staatsform, 2. Politik und Diplomatie, 3. geschultes Volksheer, 4. Kriegsgeschichte, 5. Wirtschaftslehre. Sch.

Flüchtige Aufnahmen. Maj. im Gen. Stabe Huber. (Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Oktober 1919.)

Verfasser beginnt mit dem vorliegenden Aufsatz eine zweite Artikelreihe und behandelt zunächst die Herstellung des Situationskrokis mit Universal- und Schrittmaß. Das zweite Kapitel ist der Aufnahme nicht betretbarer Geländeabschnitte gewidmet. Den Ausführungen sind bildliche Erläuterungen beigefügt. Sch.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Gesucht sofort zum Eintritt in neue etatisierte Unteroffizier- und Mannschaftsstellen vier gewandte Schreiber, möglichst Maschinenschreiber und Stenographen. Anmeldungen mit kurzem Lebenslauf baldigst erwünscht.

Kommandantur Cüstrin.

Von 15 Offizieren, die das Kadettenhaus Plön bei Kriegsausbruch ins Feld sandte, sind 8 gefallen. Ihre Namen sollen unvergessen sein:

Oberstleutnant **Billig**, Kommandeur des Kadettenhauses,
Hauptmann **Schott**, Militärlehrer,
Oberleutnant **Beißwenger**, Adjutant,
Oberleutnant **Wattenberg**, Erzieher,
Oberleutnant **Krüger**, Erzieher,
Oberleutnant **Hierstetter**, Erzieher,
Hauptmann **Reinsch**, Erzieher,
Leutnant d. R. **Hörder**, Oberlehrer.

In unserer Schloßkapelle hängen Lorbeerkränze zu Ehren dieser gefallenen Helden. Wir haben ihrer gedacht in Treue und Dankbarkeit, als wir am Totensonntag einen Ehrenfriedhof im Schloßpark weihten. Wir haben dabei auch gedacht der vielen früheren Plöner Kadetten, die als reife Männer, frische Jünglinge, so viele fast noch als Knaben alte, beste Kadettenart: Gottvertrauen, Königstreue, Vaterlandsliebe bewährt und mit dem Tode besiegelt haben. Wir grüßen in herzlicher Anteilnahme die Angehörigen unserer Helden. Möge es ihnen ein Trost sein, daß wir mit ihnen trauern.

Schloß Plön,
nach dem Totensonntag 1919.

Im Namen
des Kadettenhauses Plön:
Siegfried,
Major und Kommandeur.

An den Folgen seiner schweren Verwundung starb am 28. November 1919 in Stralsund

der Major a. D.

Johannes Tamms,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Kl. und anderer hoher Orden.

1888 im Regiment eingetreten, gehörte er ihm sein ganzes Leben an, bis ihn am 17. November 1914 im siegreichen Kampfe an der Spitze seines Bataillons in Zgierz vor Lodz die feindliche Kugel traf und ihn schwer verwundete. Nach fünfjährigen, mit großer Geduld getragenen Leiden ist er nun in besseres Dasein hinübergegangen.

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre unseres treuen und besonders hochgeschätzten Kameraden. Durch seinen geraden, offenen Charakter, seine altpreußische Pflichtauffassung, seine unermüdliche Fürsorge für seine Untergebenen und seine rastlose Tätigkeit für das Regiment hatte er sich die Liebe und unbegrenztes Vertrauen seiner Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen in reichem Maße erworben. Unvergessen wird der Verewigte bei allen, die ihn kannten, fortleben.

Im Namen der Offiziere
des ehem. Infanterie-Regiments
von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21:
Vetter,
Hauptmann und Kommandeur
der Abwicklungsstelle.

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner
Uhren-Fabrikanten
Berlin W, Charlottenstraße 34
:: Werkstatt für Reparaturen ::

In 24. verbesserter Auflage erschien das Buch:
„Die kaufmännische Praxis".
Über 200000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Die neuesten Steuergesetze; Die letzten Bestimmungen über Post- und Verkehrswesen usw. usw.; Verschiedenes; Alphabetisches Sachregister. — Das 334 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur M. 6.— oder unter Nachnahme von M. 6.30.
Richard Oefler, Verlag, Berlin SW29 M.

BRILLANTEN
Perlen, Smaragde, Saphire
Platin, Gold und Silber
besonders große Schmuckstücke kauft
W. Agahd, BERLIN, Tauentzienstraße 14 hochpart⊙re
Fernsprecher: Steinplatz 14939

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

Ohne jeglichen
:: Verschuss ::

vermittelt Teilhaber, stille sowie tätige, in jeder Höhe, beschafft Hypotheken, evtl. auch III. Stelle, verkauft Grundstücke, Villen, Güter, Landwirtschaften — sowie Geschäfte aller Art

Carl Fuhrmann
Berlin C 2
An der Spandauer Brücke 9.
Fernruf: Norden 8465.
Telegramm-Adr.: Kreuzhirsch.

Prismen-Feldstecher
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an **August Abel, Hamburg,** Ferdinandstraße 29.

Waffen
aller Art kauft und verkauft
Frank, Berlin W 8,
Markgrafenstraße 50 M.

Kaufe
Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Gebr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Vorläufig nicht lieferbar

Familien-Anzeigen

Am 27. November 1919 entschlief nach schwerem Leiden

der Königliche Oberstleutnant a. D.

Ottomar Freiherr v. d. Osten-Sacken u. v. Rhein.

Die Angehörigen des alten Königlich Preußischen Feldartillerie-Regiments Generalfeldzeugmeister (1. Brandenburgischen) Nr. 3 verlieren in ihm ihren hochverehrten Regimentskommandeur aus den Jahren 1901 bis 1902, dem sie Treue und Anhänglichkeit auch über das Grab hinaus halten werden, wie der Verstorbene seinem alten Regiment die Treue bis zum Tode bewahrt hat.

Für den Verein der Offiziere des alten Königl. Preuß. Feldartillerie-Regiments Generalfeldzeugmeister (1. Brandenburgischen) Nr. 3:

v. Rosenberg,
Generalmajor.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief nach jahrelangem, schwerem Herzleiden an Herzschlag gestern abend 1/2 10 Uhr sanft und still mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Major z. D.
und Vorstand des Artilleriedepots in Halle

Victor Schulz

im 47. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt an
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Else Schulz, geb. Wienrich,
nebst Kindern Hans-Victor und Lieselotte.

Halle, den 4. Dezember 1919.
Lindenstraße 59 II.

Die Trauerfeier hat am Montag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes bereits stattgefunden.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Anderweitige Anzeigen

Der **Jubiläumsfonds des 2. Pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 17** im Betrage von ca. **1600 Mark** wird hiermit seitens des bisherigen Verwaltungskomitees, das sich mit dem heutigen Tage auflöst, der **„Vereinigung ehemaliger Offiziere des 2. Pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 17"** überwiesen.

Im Auftrage des Verwaltungskomitees:

Braun,	Zietlow,
Gen. Lt. z. D.	Gen. Lt. z. D.

Mein Sohn

Herbert Kube

Leutnant und Kompagnieführer im Infanterie-Regiment 58, 7. Kompagnie

kam am 3. Oktober 1918 schwer verwundet in englische Kriegsgefangenschaft, ist zufolge einer Nachricht vom Informations-Büro in London im 10. General-Hospital in Frankreich am 23. Oktober 1918 gestorben und auf dem Friedhof St. Etienne beerdigt worden. Ich wäre jedem von Herzen dankbar, der mir Näheres über die Tage seiner Gefangenschaft mitteilen könnte.

Frau Geheimrat Kube
Görlitz, Blumenstraße 8, p.

„Hacketäuer-Abend".

Am **16. j. Mts.** (fällt dieser auf einen Sonn- oder Feiertag, dann am nächsten Werktage) findet im **Weihenstephan** an der Potsdamer Brücke von 8 1/2 Uhr abends ab gemütliches Zusammensein der in Berlin weilenden **„Hacketäuer"** statt. Alle Angehörigen des Regiments und dessen Freunde sind herzlichst willkommen.

Neißer Kriegsschulverein 1913/14

ist gegründet. Es fehlen noch Beitrittserklärungen und sind solche baldmöglichst mit Adressenangabe zu richten an
P. v. Bülow, Fahlhorst bei Saarmund.

Regiment „Graf Bose".

Zur Pflege der Überlieferungen des alten Regiments und Erhaltung der Kameradschaft besteht in Altona die

Kameradschaftl. Vereinigung der Offiziere des Infanterie-Regiments „Graf Bose" (1. Thür.) Nr. 31 zu Altona.

Alle alten 31er, Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Beamten des aktiven und Beurlaubtenstandes, die der Vereinigung noch nicht beigetreten sind oder infolge Unkenntnis der Adresse bei der Vereinigung noch keine Aufforderung erhalten haben, werden gebeten, ihre Anschriften an den **Schriftführer, Oberleutnant v. Wick, Hamburg 36, Feldbrunnenstraße 46**, einzusenden. Satzungen und Mitteilungen aus der Vereinigung werden dann sofort zugestellt.

Die bisher von einem pensionierten Beamten wahrgenommene Stelle eines

Standesbeamten

soll neu besetzt werden.
Würdige, geeignete Bewerber wollen ihre Bewerbung bis zum 15. Dezember 1919 bei dem Gemeindevorstand einreichen.
Gehalt nach Übereinkunft.
Eisenach, den 28. November 1919.

Der Oberbürgermeister.

Polizei-Offizier

(Hauptm.) a. D., erfahr., bringt Hilfe in schwier. Fällen, erledigt jede Vertrauenssache **persönlich**, vermittelt alles **geheim**. Näheres: Schließfach 17, Friedenau.

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 Zentrum 7276

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.

Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.

Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.

Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.

Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Soeben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute

von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder gegen Nachnahme durch den Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 25, Berlin SW 87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

Jede Frau

muß unbedingt **Materl-Tabletten** anwenden. Ärztl. empfohlen.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien usw.

Proben und Prospekte durch **Max Hahn, G. m. b. H., Berlin SW 68.**

Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat **Knochenkraft.**

Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Ablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Kücken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Warnung vor Nachahmung!

Kupferberg Gold & Kupferberg Riesling

nur echt, wenn von

Chr. Adt.

Kupferberg & Co

MAINZ

(Versand z. Zt. eingeschränkt.)

Moderne Bildniskunst

Porträts nach dem Leben und jeder Fotografie in Öl, Pastell, Aquarell und Radierung.

Bildnisse in Büste und Relief. — Erstklassiger Künstler.

Künstlerische Vergrößerung nach jeder Fotografie.

Berlin W, Lützowplatz 12.

✦✦✦ Fernspr.: Amt Lützow 978. ✦✦✦

Institut für Schwerhörige.

Sprechzeit: 10—1, 4—6 Uhr. — Fernsprecher: Steinplatz 9633.

Sanitätsrat Dr. Karl Herschel,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden,

Charlottenburg, Rankestr. 29. Nähe Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

Rhein-, Mosel-, Nahe-, Badische, Württembergische, Franken-

Weine

Süßweine — Bordeaux

Burgunder

☆ ☆

Süddeutsches Weinhaus G. m. b. H.

Berlin, Leipziger Straße 13 Zentrum (4091)

ff. Liköre

Spirituosen

Spez. Kirschwasser

(echtes Schwarzwälder)

Zuckergesüßte Schaumweine

Champagner

Für Vereinigungen besondere Preise

Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch

Digitized by Google

WEIN-STUBEN-HUTH

WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W * POTSDAMER STR. 139 ECKE LINKSTR. NAHE PLATZ

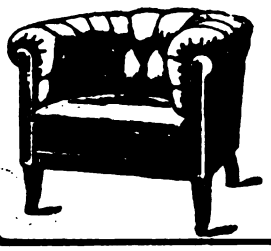
Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Rullschunsky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Else Niemeyer

Werkstätte für photographische Bildnisse

Potsdam, Spandauer Straße 2a. — Fernsprecher 2046.



Klub-Möbel

anerkannt erstklassige Ausführung mit garantiert echt. antik. Rindlederbezug zu Fabrikpreisen.

C. J. Angerer, Wülfrath, Rheinland,

Ledermöbelfabrik.

Musterbuch zu Diensten.

Altertümer! Ankauf!

Zu sehr hohen Preisen für das neutrale Ausland **kaufe** ich erstklassige Antiquitäten, als: Dosen und Tabatieren, Bonbonnieren und Flacons aus Gold sowie aus Gold mit Emaille und aus Porzellan mit Malerei. Porzellane: Gruppen, einz. Figuren u. bemalte Geschirre. Englische und französische farbige Kupferstiche. Gemälde: Aquarelle, Miniature (kleine gemalte Ahnenbildnisse), Gobelins sowie Möbel mit Gobelinbezug. Silbergerätschaften. Seltene Möbel, besond. Ziermöbel, sowie jegliche, aber nur wertvolle **Altertümer.**

Gfl. Ang. an Herrn **Heinz Horwitz, Berlin W 35,** Lützowstraße 85.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.

Wir zahlen gute Preise für Marken-Sammlungen

Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Photographische Werkstatt

Erna Buchta

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.

Künstlerische Porträtaufnahmen.

Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

Zahnpasta

Hekodont

sorgt für weisse gesunde Zähne

Alleiniger Hersteller:

C. W. Hengstmann, Berlin-Grunewald

Das D. R. P. Nr. 270110, betreffend:

„Doppelt zugespitztes Gewehrgeschoß mit sowohl nach einer Längsachse, wie auch nach einer Querebene symmetrischer Gestalt"

ist zu verkaufen oder im Wege der Lizenz zu vergeben.

Interessenten wollen sich wenden an

Patentanwaltsbüro Dr. B. Alexander - Katz,

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 139. Görlitz.

Kaufe

Fiat-Ersatzteile

für Motoren und Lastwagen.

M. Conrad, Berlin NW 87

Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Briefpapier

in Mappen, Packungen und Kassetten M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.

Papier-Tischtücher

in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw. Verschiedene Größen.

Papierservietten,

Butterbrotpapier, Klosettpapier. Probepakete unter Nachnahme.

Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SO 16/7.

Möbel,

hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer — selten billig.

Möbelhaus S. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Straße 90, Hochpt.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen

Berliner Umzugs-Gesellschaft

Hohenstaufenstraße 41

Kurfürst 3171

Juwelenverkauf

besonders von

Familienschmuckstücken

vermittelt vertrauenswürdiger Fachmann. Erstklassige Referenzen. Angebote unter **„Schmuck 1324"** an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Berlin SW 68, Kochstraße 68.

Vom Feldbuchhandel übrig gebliebene

Feldpostkartenbriefe,

gummiert, gut schreibbar, in größeren Mengen sehr preiswert abzugeben

R. Bredow, Berlin W 57, Bülowstraße 66.

Bemusterung auf Wunsch.

Detektiv

Erich Borth

Ermittelt Alles.

Berlin W 8, Friedrichstr. 160,

Ecke: Unter den Linden.

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese

Digitized by Google

Ein famoser Tropfen!

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8½ Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 71 | Berlin, Sonnabend den 13. Dezember 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen.

Ausführungsverordnung der Reichsregierung zu dem Gesetz über die Entschädigung der infolge der Verminderung der Wehrmacht aus dem Heere, der Marine und den Schutztruppen ausscheidenden Offiziere und Deckoffiziere (Offiziersentschädigungsgesetz) vom 13. September 1919 (Reichs-Gesetzblatt 1919 Seite 1654). Vom 4. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzblatt 1919 Seite 1944 ff.).

Beiträge zur Geschichte des Krieges. (Schluß.)

Kurze Nachrichten.

Regiments- und Kameradschaftliche Abende.

Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Ausführungsverordnung der Reichsregierung zu dem Gesetz über die Entschädigung der infolge der Verminderung der Wehrmacht aus dem Heere, der Marine und den Schutztruppen ausscheidenden Offiziere und Deckoffiziere (Offiziersentschädigungsgesetz) vom 13. September 1919 (Reichs-Gesetzblatt 1919 Seite 1654). Vom 4. Dezember 1919 (Reichs-Gesetzblatt 1919 Seite 1944 ff.).

H. V. Bl. Nr. 39 vom 10. Dezember 1919.

Auf Grund des § 14 Abs. 1 des Offiziersentschädigungsgesetzes und des Artikel 77 der Reichsverfassung wird mit Zustimmung des Reichsrats folgendes verordnet:

Zu § 2.

Die Feststellung der Pensionen sowie der Übergangszulagen erfolgt durch die obersten Militärverwaltungsbehörden.

Oberste Militärverwaltungsbehörden im Sinne dieser Verordnung sind die Abwicklungsämter des früheren preußischen, bayrischen, sächsischen, württembergischen Kriegsministeriums, der Chef der Admiralität und das Abwicklungsamt des früheren Kommandos der Schutztruppen im Reichskolonialministerium.

Auf die Bescheide, den Einspruch und das Wiederaufnahmeverfahren finden die Vorschriften des § 19 des Offizierpensionsgesetzes in der Fassung der Verordnung vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 149) entsprechende Anwendung. Die Bescheide sind in derselben Weise zuzustellen wie die auf Grund des Offizierpensionsgesetzes erteilten Bescheide. Gegen die Bescheide ist die Berufung an das im Artikel II § 10 der Verordnung vom 1. Februar 1919 bezeichnete Militärversorgungsgericht zulässig.

Die näheren Bestimmungen über das Verfahren für die Feststellung sowie über die Anweisung, Zahlung und Rechnungslegung trifft der Reichswehrminister im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und dem Reichspostminister.

Zu § 3.

Die Feststellung der Übergangsgebührnisse im Sinne des § 3 Offiziersentschädigungsgesetzes erfolgt

a) für Heeresangehörige durch die zuständige Abwicklungsintendantur,

b) für Marineangehörige durch die zuständige Marineintendantur,

c) für Schutztruppenangehörige durch das Abwicklungsamt des früheren Kommandos der Schutztruppen im Reichskolonialministerium.

Einsprüche gegen die Feststellung der Übergangsgebührnisse sind von den Abwicklungsämtern der obersten Militärverwaltungsbehörde, vom Chef der Admiralität oder vom Reichskolonialministerium (später seiner Abwicklungsstelle) zu entscheiden.

Die Vorschriften zu § 2 Abs. 3 gelten entsprechend.

Zu § 5.

Die Entscheidung über die Verabschiedung nach diesem Gesetz ist den Offizieren ungesäumt und unmittelbar von der Dienststelle bekanntzugeben, der die Entscheidung an erster Stelle zugegangen ist. Den zu §§ 2 und 3 genannten Behörden ist zugleich der Zeitpunkt der erfolgten Bekanntmachung anzuzeigen und mitzuteilen, bis wann Besoldungsgebührnisse gezahlt werden.

Digitized by Google

Zu §§ 7 bis 9.

Beim Erlöschen, Ruhen oder Wiederaufleben des Rechtes auf den Bezug der Pension nebst Übergangszulage und der Übergangsgebührnisse erfolgt die Regelung

zu § 2 durch die Versorgungsämter, für ehemalige Schutztruppenangehörige durch das Abwicklungsamt des früheren Kommandos der Schutztruppen im Reichskolonialministerium;

zu § 3
a) für ehemalige Heeresangehörige durch die zuständige Abwicklungsintendantur,
b) für ehemalige Marineangehörige durch die zuständige Marineintendantur,
c) für ehemalige Schutztruppenangehörige durch das Abwicklungsamt des früheren Kommandos der Schutztruppen im Reichskolonialministerium.

Einsprüche gegen den Bescheid der Regelungsstellen sind bei diesen einzulegen. Die Regelungsstellen haben die Einsprüche mit den Vorgängen und einer gutachtlichen Äußerung den Abwicklungsämtern der obersten Militärverwaltungsbehörden, dem Chef der Admiralität bzw. dem Reichskolonialministerium (später seiner Abwicklungsstelle) zur Entscheidung vorzulegen, sofern diese Stellen nicht schon als Regelungsbehörden entschieden haben.

Auf die Bescheiderteilung, den Einspruch und den Rechtsweg finden die Vorschriften des § 19 des Offizierpensionsgesetzes in Verbindung mit § 29 Abs. 6 des Mannschaftsversorgungsgesetzes und des § 39 des Offizierpensionsgesetzes in der Fassung der Verordnung vom 1. Februar 1919 sowie Nr. 1 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats vom 19. Juni 1906 (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 659) in der Fassung der Ausführungsbestimmungen des Staatenausschusses vom 27. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 251) entsprechende Anwendung.

Den Regelungsstellen ist von allen Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen eines Bezugsberechtigten, die ein Erlöschen, Ruhen oder Wiederaufleben des Rechtes auf den Bezug der Pension oder der Übergangszulage oder der Übergangsgebührnisse zur Folge haben können, Kenntnis zu geben, insbesondere von allen Anstellungen oder Beschäftigungen oder Erhöhungen des Diensteinkommens im Militär-, Zivil- oder Gendarmeriedienst, und zwar in den Fällen

des § 7 Nr. 1 von der die Pension feststellenden Behörde,
des § 7 Nr. 2, § 8 Nr. 2 von den Behörden, deren Kassen oder Rechnungsstellen das Gehalt oder die Pension zahlen,
des § 7 Nr. 3 von der obersten Militärverwaltungsbehörde,
des § 7 Nr. 4, § 8 Nr. 1 von den zuständigen Gerichten oder Staatsanwaltschaften.

Die Mitteilung muß alle für die Regelung erforderlichen Angaben enthalten. Insbesondere sind in allen Fällen des § 7 Nr. 2 und § 8 Nr. 2 anzugeben

die genaue Bezeichnung der neuen Dienststellung,
die Höhe und Art des Diensteinkommens oder der Zivilpension,
der Zeitpunkt, mit dem der Bezug des Diensteinkommens beginnt oder aufhört.

Für die Berechnung des Diensteinkommens gelten die Vorschriften des § 24 Abs. 3 des Offizierpensionsgesetzes entsprechend.

Bevor gemäß § 7 Nr. 3 die oberste Militärverwaltungsbehörde einem Offizier eine Stelle anträgt, ist dieser unter genauer Darlegung der Anstellungs-, Beschäftigungs-, Gehalts-, Beförderungs- und Pensionsaussichten zu befragen, ob er die Stelle annehmen würde. Eine verneinende Antwort hat der Offizier eingehend zu begründen.

Zuständig zur Erteilung der im § 7 Nr. 6 und § 8 Nr. 1 vorgesehenen Genehmigung ist die oberste Militärverwaltungsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

Zu § 14.

Die gesamten Ausgaben aus dem Offiziersentschädigungsgesetze fallen den laufenden Pensionsfonds zur Last.

Zu § 16.

Die Vorteile dieser Vorschrift sollen in erster Linie zugute kommen:

a) Offizieren, die infolge von Kriegsgefangenschaft oder Internierung erst nach dem im § 1 vorgesehenen Zeitpunkt ausscheiden können,
b) den in den Abwicklungsstellen der alten Wehrmacht und in den bisherigen Militärdienststellen, die in den Geschäftsbereich von Zivilbehörden übergegangen sind, verwendeten Offizieren.

Für sie können die Vergünstigungen des Offiziersentschädigungsgesetzes in Kraft treten mit dem Zeitpunkt der Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft oder aus der Internierung, der endgültigen Entlassung aus den Abwicklungsstellen oder mit dem Zeitpunkt, in dem die Zivilbehörde sich darüber entscheidet, ob sie in eine planmäßige Stelle übernommen werden oder nicht.

Ferner können beim Vorliegen besonderer Härten diejenigen jungen Offiziere, die nicht unter das Offiziersentschädigungsgesetz fallen, durch den Reichswehrminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen in gewissen Grenzen entschädigt werden.

Berlin, den 4. Dezember 1919.

Die Reichsregierung.

Bauer.

Reichswehrministerium. Berlin, den 4. Dezember 1919. Nr. 956/11. 19. C 3 (Abw.) O.

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen, dem Reichsarbeitsminister und dem Reichspostminister wird zu der Ausführungsverordnung der Reichsregierung zu dem Gesetz über die Entschädigung der infolge der Verminderung der Wehrmacht aus dem Heere, der Marine und den Schutztruppen ausscheidenden Offiziere und Deckoffiziere folgendes bestimmt:

Zu § 2.

1. Soweit das Dienstlaufbahnzeugnis nebst Kriegsranglistenauszug der zur Verabschiedung kommenden Offiziere nicht bereits früher mit der Gesuchsliste zur Vorlage gekommen ist, müssen diese Schriftstücke mit größter Beschleunigung der zuständigen Dienststelle vorgelegt werden. Auf dem Titelblatt ist anzugeben, ob der Offizier verheiratet ist oder nicht, oder ob er mit Verwandten ersten oder zweiten Grades oder mit Verschwägerten ersten Grades einen gemeinsamen Haushalt führt und sie auf Grund gesetzlicher oder sittlicher Verpflichtung überwiegend unterhält und wieviel Kinder (Alter) er hat.

Diese Angabe ist in allen Fällen gesondert an die vorgenannte Dienststelle zu senden, in denen das Dienstlaufbahnzeugnis schon früher mit der Gesuchsliste zur Vorlage gekommen ist. Alle bei den Personalpapieren befindlichen Unterlagen zum Nachweis von Dienstbeschädigungen sind dem Dienstlaufbahnzeugnis anzuheften.

Digitized by Google

2. Anträge auf Verlängerung der Bezugszeit infolge Eheschließung sind unter Vorlage einer standesamtlichen Heiratsurkunde an die Dienststelle zu richten, die die Übergangszulage festgestellt hat.
3. Im Bedürfnisfalle können den Offizieren auf Antrag Teuerungsbezüge wie für nicht dem Friedensstande angehörende Offiziere gemäß Erlaß vom 4. April 1919 (A. V. Bl. S. 285 ff.) Abschnitt IV und Marine-Verordnungsblatt 1919 Nr. 154 Ziffer IIIb (bayerisches Verordnungsblatt 1919 Seite 601 Ziffer IV) bewilligt werden, solange solche überhaupt zahlbar sind. Derartige Anträge sind mit den Abschiedsgesuchen vorzulegen oder mit den Anträgen gemäß § 17 Abs. 2 des Offiziersentschädigungsgesetzes nachzureichen.
4. Die Anweisung (Zahlbarmachung) der Pension und der Übergangszulage erfolgt durch die Versorgungsämter (für Schutztruppenangehörige durch das Abwicklungsamt des früheren Kommandos der Schutztruppen im Reichskolonialministerium) nach Maßgabe des für die Pensionsregelungsbehörden gegebenen Erlasses vom 29. Januar 1918 — Nr. 8100/1. 18. C 3 V — (Marine: vom 4. Mai 1918 — E. IIa Nr. 1509 —, Schutztruppen: vom 2. März 1918 — M 276/18 A. 4 —) und der hierzu ergangenen ergänzenden Bestimmungen.

Die Abrechnung zwischen den Oberpostdirektionen und den Versorgungsämtern erfolgt in der gleichen Weise wie auf Grund des Erlasses vom 18. August 1918 — Nr. 2562/6. 18. C 3 V — (Marine: vom 25. Oktober 1918 — E. IIa Nr. 3544 —) die Abrechnung zwischen den Oberpostdirektionen und den Pensionsregelungsbehörden.

Die Rechnungslegung sowie die Abnahme der Rechnung ist durch die Versorgungsämter zu bewirken. In dieser Beziehung gelten sinngemäß die im Erlaß vom 18. August bzw. 25. Oktober 1918 für die Pensionsregelungsbehörden gegebenen Bestimmungen auch für die Versorgungsämter. Die für Bayern, Sachsen und Württemberg erforderlichen Bestimmungen werden im Einvernehmen mit den Heeresabwicklungsämtern getroffen.

Zu § 3.

1. Als Übergangsgebührnisse kommen in Betracht: Gehalt (einschließlich nicht pensionsfähiger Zulagen für Seeoffiziere sowie persönlicher Zulagen in der Marine), Wohnungsgeldzuschuß und Teuerungszulage des letzten Standortes (solange solche überhaupt gezahlt wird) sowie Burschengeldentschädigung.

Die erstmalige Berechnung der nach dem Gesetz zustehenden Gebührnisse erfolgt durch die Stelle, die für die Besoldung des Offiziers vor seinem Ausscheiden zuständig war. Diese Stelle veranlaßt die vorläufige Zahlbarmachung bei der Kasse oder deren Abwicklungsstelle, die bis dahin die Besoldung gezahlt hat. Die Kasse zahlt die berechneten Beträge bis auf weiteres monatlich im voraus unter Anrechnung etwa gezahlter Vorschüsse (vgl. auch zu § 6). Sogleich nach der ersten Zahlung ist die Berechnung der Abwicklungsstelle der zuständigen Intendantur zur Prüfung und endgültigen Anweisung auf die genannte Kasse vorzulegen.

Die im Laufe eines Vierteljahres gezahlten Beträge sind bei der erwähnten Intendantur anzufordern, die die Erstattung herbeiführt.

Die endgültige Verrechnung erfolgt

a) für ehemalige Heeresangehörige des früheren preußischen Kontingents auf die Militär-Pensionskasse beim Kapitel 74a Titel 2,
b) für ehemalige Marineangehörige auf die Reichshauptkasse beim Kapitel 76a Titel 2,
c) für ehemalige Schutztruppenangehörige auf die Kolonialhauptkasse beim Kapitel 77a Titel 2.

Für Bayern, Sachsen und Württemberg treffen die Heeresabwicklungsämter die näheren Bestimmungen.

2. Die Feststellung, ob der Offizier Besoldung bezogen hat, ohne Dienst getan zu haben, treffen die Dienststellen, die die Unterlagen für die Verabschiedung vorlegen.
3. Über Einsprüche entscheiden die obersten Militärverwaltungsbehörden.

Zu § 4.

Bei Berechnung der aktiven Dienstzeit ist im Dienstlaufbahnzeugnis ersichtlich zu machen, ob und seit wann der Offizier im Besitz eines Reifezeugnisses zum Besuche einer Hochschule ist.

Zu § 6.

Die eingehend zu begründenden Anträge auf Bewilligung von Vorschüssen sind zu richten:

bei der Übergangszulage (§ 2) an die obersten Militärverwaltungsbehörden,
bei den Übergangsgebührnissen (§ 3) an die Abwicklungsintendanturen bzw. die Marineintendantur oder das Abwicklungsamt des früheren Kommandos der Schutztruppen im Reichskolonialministerium, die über die Anträge zu entscheiden haben. Über Beschwerden gegen die Entscheidungen der Abwicklungsintendantur entscheidet die oberste Militärverwaltungsbehörde endgültig.

Es wird darauf hingewiesen, daß diese Vorschüsse gemäß § 6 nur bewilligt werden dürfen, wenn es zur Begründung oder Sicherung des wirtschaftlichen Fortkommens nötig ist und die nützliche Verwendung gewährleistet erscheint. Den Dienststellen wird zur Pflicht gemacht, für eine besonders gründliche Prüfung der Vorschußanträge Sorge zu tragen. Die obersten Militärverwaltungsbehörden haben durch gelegentliche Einforderung von Akten die bestimmungsgemäße Bearbeitung nachzuprüfen.

Auf Teuerungszulagen dürfen Vorschüsse nicht bewilligt werden.

Zu §§ 7 bis 9.

Als Zivildienst im Sinne des Offiziersentschädigungsgesetzes ist jede Dienstleistung bei den im § 24, Nr. 3 Abs. 2 des Offizierpensionsgesetzes bezeichneten Körperschaften, Anstalten oder Instituten anzusehen, ohne Rücksicht darauf, ob der Bezugsberechtigte als Beamter oder in der Eigenschaft eines solchen beschäftigt wird.

Bezugsberechtigte, die mit Genehmigung der zuständigen Stelle ihren Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reiches nehmen, müssen die Übergangszulage oder die Übergangsgebührnisse im Inlande entweder in eigener Person oder durch Bevollmächtigte erheben und den Nachweis der Reichsangehörigkeit beibringen, sowie den Nachweis des Lebens, wenn sie ihre Gebührnisse nicht persönlich erheben; ausnahmsweise kann mit Einverständnis des Auswärtigen Amtes die Zahlung durch das zuständige Konsulat erfolgen.

Vorübergehend, z. B. zum Kurgebrauch, im Auslande sich aufhaltende, aber im Inlande wohnende Bezugsberechtigte sind vom Nachweis der Reichsangehörigkeit befreit.

Zu § 13.

Die Anweisung der Gebührnisse erfolgt durch die Regelungsstellen; sie treffen die Bestimmungen auf Grund des § 27 Abs. 2 u. 3 des Offizierpensionsgesetzes.

Digitized by Google

Zu § 15.

Dienst- und Kasernenwohnungsinhaber können im Hinblick auf den heutigen Wohnungsmangel die überwiesenen Wohnungen gegen Zahlung einer Miete gemäß Ziffer 54 Garnisonverwaltungs-Ordnung II (G. V. O.) — für die Marine § 115 — noch für einige Zeit nach der Entlassung weiterbenutzen, sofern die Wohnungen nicht anderweitig dringender benötigt werden (vgl. auch Erlaß des Reichswehrministeriums vom 2. September 1919 — Nr. 2111/8. 19 U 1 —).

Zu § 16.

Zu den in Abwicklungsstellen befindlichen Offizieren rechnen auch die zur Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages beschäftigten Offiziere.

Zu § 17.

Anträge von Offizieren, die in der Zeit vom 9. November 1918 bis 31. August 1919 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind, auf Entschädigung nach dem Offiziersentschädigungsgesetz sind an die oberste Militärverwaltungsbehörde zu richten.

Der Reichswehrminister.
Noske.

Beiträge zur Geschichte des Krieges.

(Vgl. den Artikel in Nr. 50 des Milit. Wochenbl. v. 23. 10.)

(Schluß.)

Zu der gleichen Zeit brachte Hindenburgs Rückzug einen ernsten Konflikt zwischen Nivelle und seinen französischen Untergebenen hervor; auch zwischen seinen Untergebenen selbst bestand keine Einigkeit hinsichtlich der Ausführung einiger Sonderaufträge. General Micheler z. B. betonte, daß das Tempo von 100 m in 3 Minuten nicht beibehalten werden könne und daß man nicht erwarten dürfe, daß die Truppen am ersten Tage über das zweite Ziel hinauskämen. Es entstand ferner eine Meinungsverschiedenheit zwischen Micheler und Mangin, die Nivelle nur mit Mühe ausgleichen konnte.

Painlevé wendet sich dann zu der Frage des Abbruchs der einmal begonnenen Offensive und weist erneut darauf hin, daß der Erfolg von Nivelles Plan nach dessen eigenen Worten von einem rücksichtslosen, ununterbrochenen Vorwärtsstürmen abhing, das die Truppen in 24 oder allerhöchstens 48 Stunden durch die ganze feindliche Stellung hindurchbringen sollte. Der Bericht Albert Fabres und Viollettes v. 1. 3. 17 beschrieb mit Begeisterung, wie 4000 Geschütze die vier feindlichen Linien zerschmettern würden, wie man jede kleinste Stelle des Plateaus von Vauclerc und Craonne durch Luftphotographie überwachen werde, so daß Beobachtungsposten unnötig würden, und wie die Infanterie die vernichtete deutsche Artillerie in einem einzigen Sprung hinwegfegen werde. Es war dasselbe, was Nivelle sagte, wenn er erklärte, daß man die ganze Arbeit von neuem beginnen müsse, wenn es nicht gelänge, innerhalb 24 Stunden alle feindlichen Geschütze einschl. der großkalibrigen fortzunehmen. In diesem Falle bliebe nichts anderes übrig, als die Schlacht abzubrechen. Zweifellos läge in dieser Festsetzung der Zeitgrenze auf 24 Stunden eine gewisse Übertreibung; es könnten Umstände eintreten, meinte Nivelle, die ein Haltmachen vor der dritten feindlichen Linie bedingten. Man könne die Grenze auf 48 Stunden oder auf längstens drei Tage hinausschieben. Wenn die Schlacht bis dahin nicht gewonnen wäre, würde sie überhaupt nicht gewonnen.

Um zu den gewünschten Ergebnissen zu kommen, brauchte man eine mächtige Artillerie. „Nivelle war seines Erfolges mit dem ihm zur Verfügung stehenden Material und der Munition gewiß. Auch die Armeeführer gaben die gleichen festen Versicherungen ab."

Man hat sein Erstaunen darüber geäußert, schreibt Painlevé, daß man die Pläne einer so bedeutenden Unternehmung, für deren Gelingen die Geheimhaltung so wichtig war, einer parlamentarischen Kommission mitteilte und über sie debattierte. Das war ein Skandal. Um zu einer Erklärung für dies Verfahren zu gelangen, hat man mündlich und schriftlich behauptet, daß Painlevé die Bekanntgabe verlangt habe unter dem Vorgeben, die Kommission könne erst nach Begutachtung der Pläne eine Entscheidung treffen. Andere wiederum sagen, Nivelle hätte beim Parlament Hilfe suchen müssen, da Painlevé allen seinen Absichten entgegengearbeitet habe. Diese Gerüchte erreichten im Mai 1917 die englische Regierung; Painlevé hatte, wie er angibt, keine Schwierigkeit, diese Lügen zu zerstreuen; es sei ihm nicht eingefallen zu verlangen, daß man einer parlamentarischen Kommission irgendwelche Mitteilungen über beabsichtigte militärische Operationen mache. Die im Bericht Viollettes und Fabres enthaltenen Informationen habe Nivelle den Genannten unmittelbar und spontan gegeben zu einer Zeit, da er (Painlevé) noch nicht Mitglied der Regierung war.

Es folgen dann Ausführungen über die Auffassung der Lage bei der französischen Truppenführung Ende Februar 1917.

General Franchet d'Espérey, an der Spitze der Durchbruchsgruppe, führte mit den unter ihm kommandierenden Generalen Fayolle und Humbert die methodischen Angriffsvorbereitungen nördlich der Oise auf dem verhältnismäßig günstigen Gelände von Roye—Lassigny zu Ende. General Micheler und General Mazel (5. Armee) fühlten, daß die Schwierigkeiten ihrer Aufgabe täglich wuchsen; sie waren sich über die Notwendigkeit des Einsatzes von Tanks (statt einer schwachen Artillerie) klar und gedachten, mit ihnen die entferntesten deutschen Stellungen vom ersten Tage an zu zerstören. General Mangin war sich darüber klar, daß nur allein der durch Artillerie genügend vorbereitete Angriff, der hauptsächlich von Kolonial- und Eingeborenentruppen zu tragen war, das Plateau von Vauclerc und Craonne gewinnen konnte. Eine solche Taktik erforderte aber nach seiner Meinung die schönen langen Mai-Tage. Der Oberbefehlshaber selbst hegte ein unbedingtes Vertrauen auf den Erfolg seines Unternehmens und erklärte am 26. Februar, er sei „persönlich bereit". Damals waren die bestehenden ernsten Gegenströmungen noch nicht an die Oberfläche gekommen, und Fabre und Viollette konnten die Einmütigkeit aller an der bevorstehenden Schlacht beteiligten Führer behaupten. Eine Änderung hierin trat in der ersten März-Hälfte zutage. Am 4. März zeigte Franchet d'Espérey dem General Nivelle an, daß die Deutschen den Rückzug auf eine etwa 12 Meilen weiter hinten liegende Stellung vorbereiteten, und verlangte dringend, daß der Angriff so schnell als möglich eröffnet werde. Erst am 7. März antwortete der Oberbefehlshaber, indem er sagte, er sähe keinen Grund für die Änderung

Digitized by Google

seiner Pläne: „An der Front der Durchbruchsgruppe haben wir keine sicheren Anzeichen, daß der freiwillige Rückzug der Deutschen sich bis in diesen Abschnitt erstrecken wird. Die Wahrscheinlichkeit, daß der Feind kampflos, und ohne bis zum äußersten Widerstand zu leisten, abzieht, ist sehr gering; der Boden, den er hier hält, bildet eines seiner wichtigsten Faustpfänder."

Einige Tage später führten die Deutschen ungestört ihren Rückzug zwischen Arras und Soissons aus, so daß der französisch-englische Angriff an dieser Front „ins Leere" fiel.

Am 12. März wurde die russische Revolution bekannt. Der Gedanke einer gleichzeitigen Offensive der Alliierten an allen Fronten ward damit zunichte. Am 14. März trat der Kriegsminister Lyautey zurück. Am 22. März sprach Painlevé, der gerade Kriegsminister geworden war, mit Nivelle und fragte ihn, ob der Angriffsplan mit Rücksicht auf den Rückzug Hindenburgs, die russische Revolution und im Hinblick auf den Abbruch der Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland nicht grundsätzlich umgestaltet werden müsse. Nivelle antwortete damals und auch am 26. und 31. März, daß er seines Sieges niemals sicherer gewesen sei. Alle neueren Ereignisse kämen ihm zugute. Hindenburgs Abmarsch mache mehr französische als deutsche Divisionen frei. Auf Rußland habe er im Grunde nie gerechnet. Wenn deutsche Reserven aus Rußland kämen — je mehr Feinde, desto glänzender der Sieg. Das furchtbare Craonne-Plateau habe er in seiner Tasche.

Inzwischen wuchsen die Besorgnisse der Generale Nivelles. Am 10. April standen 151 deutsche Divisionen der französisch-englischen Front gegenüber, 21 mehr, als Nivelle in seinem Plan vom 14. Januar in Berechnung gezogen hatte. Am 22. März, sechs Tage bevor Painlevé den General Micheler zum ersten Male sah, schrieb letzterer an Nivelle und legte ihm die Gründe für seine Beunruhigung dar. Das gleiche tat Pétain am 31. März. Beide erhielten strenge Verweise. Am 25. März erhielt Painlevé einen Brief von Freycinet, der diesem einige Tage zuvor von einem Obersten aus dem Generalstab der Durchbruchsgruppe übergeben worden war. Der Inhalt dieses Briefes sollte die beinahe einstimmige Meinung aller Offiziere des Stabes wiedergeben, die dahin ging, daß die englisch-französische Offensive nördlich der Oise jetzt nach Hindenburgs Rückzug unmöglich ausgeführt werden könne. Der Feind habe Kenntnis von den Plänen. Die besten Gardetruppen wären auf dem Plateau von Craonne versammelt nebst einer bedeutenden Artilleriemasse. Wenn der Feind dem Angriff widerstände, müsse er die besten französischen Truppen dezimieren (das 1., 20., 2. Kolonialkorps, das 32. usw.).

Das war eine prophetische Darstellung dessen, was sich am Morgen des 16. April abspielte.

In der Zeit vom 28. März bis 2. April sprach Painlevé mit den Generalen Micheler, Pétain und Franchet d'Espérey. Ersterer meinte, daß ein Durchbruch an einem Tage jetzt unmöglich sei. Mit Verlusten könne man vielleicht die beiden ersten Stellungen nehmen, wenn diese zuvor durch die Artillerie zerstört wären und das Wetter günstig sei. Wenn man die Offensive aufgebe, müsse man wenigstens acht Divisionen nach Italien senden. Pétain war der gleichen Ansicht; d'Espérey fügte noch hinzu, daß man von der Hindenburg-Linie wenig wisse; er fürchte, daß man sich nach ihrer Durchbrechung einem neuen verwüsteten Glacis gegenüberbefände. Am 24. März hatte Painlevé eine Zusammenkunft mit Haig. Die Engländer hielten eine Front von nur 130 km Länge gegenüber der französischen von 520 km. Haig meinte: „Wenn der französische Oberbefehlshaber etwas für möglich hält, dann ist es auch so. Wenn die Deutschen im Gegenteil noch nicht sturmreif sind, gut, dann fangen wir noch einmal an." Painlevé glaubt, daß Haig mehr zu letzterem Gedanken hinneigte.

Am 3. April hielt Painlevé im Kriegsministerium eine Besprechung ab. Nivelle erklärte erneut sein absolutes Vertrauen, und man kam zu dem Entschluß, daß die Einnahme der ersten beiden Stellungen versucht werden sollte und womöglich mehr, aber nur unter der Bedingung, daß 1. die Artillerievorbereitung gegen die erste und zweite Stellung nicht durch die Beschießung der dritten und vierten Stellung gekürzt würde und daß 2. die Wetterverhältnisse günstig wären.

Am 5. April überreichte Oberst Messimy, der ehemalige Kriegsminister, dem Premierminister eine Note, die „völlig die Ansicht der bekanntesten Armeeführer wiedergab, insbesondere die desjenigen Generals, der den bevorstehenden Angriff leiten sollte, des Generals Micheler". Die Note verurteilte freimütig die Offensive und die „Illusionisten" des Generalstabes; die Verfasser erklärten, daß es unerläßlich sei, gutes Wetter abzuwarten. Dieser Zwischenfall, sowie der Besuch des Senats- und Kammerpräsidenten an der Front veranlaßten die Regierung, den berühmten Kriegsrat zu Compiègne einzuberufen (6. 4. 17). Bei diesem waren der Präsident, General Nivelle, Micheler, Pétain, Franchet d'Espérey, de Castelnau, Admiral Lacaze, Albert Thomas und Painlevé zugegen. Englische Vertreter waren nicht anwesend. Über der Versammlung lag ein Gefühl des Unbehagens. General de Castelnau, der gerade aus Rußland zurückgekehrt war, beteiligte sich nicht an den Erörterungen, da seine Armeegruppe an der beabsichtigten Offensive nicht beteiligt war. Franchet d'Espérey suchte ruhig zu bleiben. Pétain war leidenschaftslos und kühl. Micheler machte einen besorgten und gequälten Eindruck. Am vorhergehenden Tage hatten die Deutschen einen erfolgreichen Handstreich am Brückenkopf von Sapigneul unternommen und sich als völlig schlagkräftig erwiesen. Painlevé wiederholte seine Gründe vom 3. April. Ihm gegenüber führte Nivelle aus, daß ein Aufgeben der von der Armee und dem Lande so ungeduldig erwarteten Offensive eine bedenkliche Niedergeschlagenheit hervorrufen würde. Wenn man nach 48 Stunden den Durchbruch nicht erzwungen habe, werde man die Offensive einstellen. Er wolle keinesfalls die Schlacht an der Somme aufs neue beginnen. „Das Wortgefecht zwischen Nivelle und Micheler wurde so erbittert, daß man besser davon schweigt", meint Painlevé. Als Pétain wieder zum Wort kam, war die Auseinandersetzung sehr stürmisch geworden. Dieser General faßte sich kurz, aber was er sagte, war klar; er erklärte, es sei eine Chimäre zu hoffen, daß man über die zweite feindliche Linie hinauskäme. Diese könne man wohl nehmen, wenn der Angriff gut vorbereitet und das Wetter günstig sei; immerhin würde man schwere Arbeit haben. Zum Schluß der Erörterung erklärte Nivelle: „Wenn ich weder mit der Regierung noch mit meinen Untergebenen übereinstimme, bleibt mir nichts übrig, als den Oberbefehl niederzulegen." Dagegen protestierten der Präsident und die Mitglieder der Regierung, indem sie sagten: „Es handelt sich hier nicht um Ihre Abdankung, sondern um die Frage, wie wir zu einem Einvernehmen kommen." Das Einvernehmen wurde erreicht; es war genau dasselbe wie das vom 3. April. Die Meinungsverschiedenheiten blieben die gleichen. Alle waren darin einig, daß man die ersten zwei Stellungen gründlich sturmreif machen müsse und nur bei günstigem Wetter zum Angriff schreiten dürfe. Von da ab handelte General Nivelle auf eigene Verantwortung.

Der oben erwähnte Handstreich von Sapigneul hatte ernste Folgen. Im Verlauf des Gefechts nahmen die Deutschen einen Feldwebel gefangen, dessen Tasche die Dispositionen

Digitized by Google

für den Angriff des 7., 27. und 28. A. K. und einiger russischer Brigaden enthielt. Es scheint, als ob ein Bataillonskommandeur des 7. Korps einige Abdrücke für seine Kompagniechefs hatte machen lassen. Als der Feind angriff, gab er sie dem Feldwebel mit dem Befehl, sie so schnell als irgend möglich zurückzubringen. Der Feldwebel wurde gefangen, während der Offizier entkam. Letzterer meldete seinen Verlust. Das französische Oberkommando wußte daher seit dem 6. April, daß der Angriffsplan beim Fort Brimont und für zwei Drittel des Abschnitts der 5. Armee dem Feind bekannt war. General Nivelle änderte den Plan trotzdem nicht. Am 9. April schritten die Engländer zum Angriff. Der ursprünglich auf den 14. festgesetzte französische Angriff wurde mit Rücksicht auf das Wetter zweimal für 24 Stunden verschoben. Vergeblich hatte General Mangin um einen Aufschub von weiteren 24 Stunden gebeten.

Das Wetter, das seit Anfang April schlecht war, wurde immer ungünstiger. Regen- und Schneeböen machten die Luftbeobachtung unmöglich. Ungeachtet der Tatsache, daß der Feind Verstärkungen herangeführt hatte, und obgleich die artilleristische Vorbereitung mit Ausnahme der ersten Linie unvollständig und das Wetter ganz schlecht war, wurde der Plan, die vier deutschen Stellungen nacheinander zu nehmen, nicht geändert. Die farbigen Truppen litten sehr unter dem Frost. Als die Stunde kam, schritten die Truppen in glänzender Haltung zum Angriff. Sie fanden aber sofort, daß die Verteidiger nur wenig unter der Beschießung gelitten hatten und daß die Granattrichter mit deutschen Maschinengewehren gespickt waren. Die Feuerwalze zog sich nach vorn, aber die Infanterie geriet ins Stocken. Die von Painlevé 1916 und 1917 eingeführten Sehzeichen für die Geschütze fehlten, als man ihrer bedurfte. Die Senegalesen begannen mit schrecklichen Verlusten zurückzufluten. Alles verschwor sich, um das Fortschreiten unmöglich zu machen.

Painlevé wendet sich nun gegen die Behauptung, er habe die Offensive abgestoppt. „Ein Dutzend Parlamentsmitglieder, die sich an der Front befanden und die durch den Anblick der Schlacht verrückt geworden waren, telephonierten in aufgeregtester Weise an den Minister, er möchte der Schlächterei ein Ende setzen. Der durch die Telephongespräche schwach gewordene Minister gab Befehl, die Offensive abzubrechen, gerade in dem Augenblick, als die Angreifer im Begriffe waren, die Front zu durchstoßen, und der Feind seinen Rückzug an die Maas begann." So lautet nach Painlevé die Legende, die als Grundlage für die Anschuldigungen gegen ihn benutzt wird. Er führt dagegen aus:

„Tatsächlich befanden sich sieben Mitglieder der Armeekommission der Kammer und des Senats an der Front. Sie verfolgten den Gang der Schlacht von einer Beobachtungsstelle aus. Keiner von ihnen wurde verrückt. Keiner von ihnen telephonierte an den Minister oder begehrte, ihn nach der Rückkehr zu sprechen. Diejenigen von ihnen, die den Oberbefehlshaber am Abend des Tages trafen, hatten das Gefühl, daß es nicht gut stand. Unter diesem Eindruck kamen sie wieder nach Hause. Das war alles. Was mich betrifft, so erhielt ich am 16. 4. von keinem Parlamentsmitglied eine Nachricht über die Schlacht. Ich gab weder dem Oberbefehlshaber noch dem Oberkommando irgendeinen Rat oder Befehl. Die Deutschen, die Deutschen allein brachten die Offensive zum Zusammenbruch, wie sich das aus reichlichen Meldungen der Offiziere und des Generals Nivelle selbst ergibt." Jg.

Personal-Veränderungen

Berlin, den 24. November 1919.

Im Sanitätskorps.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Stabs- und Bataillonsärzten:

Dr. Klehmet d. III. Bats. J. R. 42, Dr. Friedrich d. Luftschiffer-B. 5;

Dr. Atzrott, St. Arzt b. Gr. R. 5, Dr. Lorenz, überzähl. St. Arzt b. J. R. 51,

den Oberärzten:

Dr. Quasig b. Telegr. B. 1, Dr. Rauschning b. J. R. 111, Dr. Gorke b. J. R. 157.

Dr. Lüders, Ob. Arzt b. J. R. 162, auf sein Gesuch zu d. San. Offizieren d. Ldw. 1. Aufg. übergeführt. Dr. Seebohm, Ob. Arzt b. Feldart. R. 60, auf sein Gesuch zu d. San. Offizieren d. Ldw. 2. Aufg. übergeführt.

Der Abschied bewilligt:

den Oberärzten:

Bütow b. Gr. R. 2, Dr. Schute d. Ldw. 1. Aufg. (Bielefeld);

Bleugels, Assist. Arzt b. Füs. R. 40.

Dr. Casper, in Kriegsgefangenschaft befindlich gewesener St. Arzt d. Ref. (Graudenz), erhält ein vordatiertes Patent seines Dienstgrades vom 27. Januar 1915.

Im Veterinärkorps.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Stabsveterinären:

Bernhard b. Ul. R. 12, Naucke b. Fußart. R. 20, Hawich b. Leib-Garde-Hus. R., Teipel b. Kür. R. 4, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Iffland, St. Veter. d. Ref. (Jüterbog), d. Absch. bewilligt. Meyer (Georg), Veter. d. Ref. (I Hannover), zum Ob. Veter. befördert mit einem Patent vom 14. Juni 1918.

Berlin, den 15. November 1919.

v. Kleinschmit, Gen. Maj. a. D. in Darmstadt, früher Kom. d. Feldart. R. 76, mit seiner Pens. und d. Charakter als Gen. Lt. mit einem Dienstalter vom 28. Januar 1919 z. Disp. gestellt. Bielhaber, Maj. i. J. R. 70, dessen Zuteilung zum Gen. Komdo. VII. A. K. zu besonderer Verwendung ist aufgehoben. Rüthling, Maj. und St. Offiz. b. Bekleid. Amte d. X. A. K., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Selasinsky, Hauptm. a. D. in Paderborn, zul. i. J. R. 158, hat d. Charakter als Maj. mit einem Dienstalter vom 6. September 1919 und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Gr. R. 4 erhalten. Breithaupt, Hauptm. b. d. Mil. Turnanstalt, i. Frieden i. J. R. 42, d. Absch. bewilligt. Hoffmeister, Lt. b. d. Abwickl. Stelle d. J. R. 30, von d. Komdo. zum Abwickl. Amt d. früheren Preuß. Kr. Mtn. enthoben. Schwarz, Oberwachtm. a. D., bisher i. d. 6. Gend. Brig., Burmeister, Oberwachtm. a. D., bisher i. d. 10. Gend. Brig., haben d. Charakter als Lt. erhalten.

Digitized by Google

Berlin, den 17. November 1919.

Kloer, Oberst a. D., zul. Kom. d. Ldw. Bez. Kattowitz, d. Aussicht auf Anstellung. i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 32 erteilt.

Berlin, den 18. November 1919.

Schunck, Lt. i. Füs. R. 39, d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 20. November 1919.

Frhr. Schäffer v. Bernstein, Oberst und Kom. d. Drag. R. 23, b. Kriegsbeginn Kom. d. Ul. R. 8, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Maj. bewilligt. v. Förster, Hauptm. von d. Armee und d. 2. J. Div. z. besonderen Verwendung zugeteilt, vor d. Kriege i. J. R. 31, d. Abwickl. Stelle dieses Regts. überwiesen.

Berlin, den 22. November 1919.

v. Werder, Oberst, b. Kriegsbeginn i. J. R. 96, in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 2. Garde-R. z. F. z. Disp. gestellt.

Im Sanitätskorps.

Berlin, den 18. November 1919.

Dr. Papenhausen, Gen. Ob. Arzt an d. Kaiser Wilhelms-Akad. für d. mil. ärztl. Bildungswesen, Dr. Auler, Ob. St. Arzt, Regts. Arzt d. Fußart. R. 8, d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 31. Oktober 1919.

Der Abschied bewilligt:

den Oberstabsärzten:

Dr. Kaufmann, Regts. Arzt d. J. R. 69, Dr. Friedrichs, Regts. Arzt d. J. R. 130, Dr. Kentenich, Bats. Arzt d. II. Bats. d. J. R. 69, Dr. Bremig, Bats. Arzt d. II. Bats. J. R. 29.

Dr. Haberling, Ob. St. Arzt z. D., diensttuender San. Offiz. b. Bez. Kombo. I Cöln, d. Absch. m. seiner Pens. bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

Dr. Baetge, St. Arzt, Bats. Arzt d. Pion. B. 30, Dr. Zurbuch, St. Arzt, Abt. Arzt d. Train-Abt. 16, Dr. Wirth, Ob. Arzt b. J. R. 161.

Den Charakter als Hauptmann haben erhalten:

v. Unruh, Oblt. a. D. (Frankfurt a. O.), zul. i. J. R. 14, bisher b. Gruppen-Kraftw. Park 3,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Zippel (Striegau), zul. Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg., Preuß (Bernburg), zul. in d. Ldw. Feldart. 2. Aufg.

Trittel, Oblt. d. Ldw. a. D. (Jüterbog), zul. i. d. Ldw. Kav. 2. Aufg., hat d. Charakter als Rittm. erhalten.

Zu Leutnants der Reichsw., vorläufig ohne Patent, befördert:

Plate, v. Lüpke, Fähnriche z. S., jetzt b. d. Reichsw. Brig. 3, Bahr, v. Fromberg, Fähnriche i. Gr. R. 4, Klose, Offiz. Aspirant i. Gr. R. 4.

Schlarbaum, Koch, Becker, Malkmus, Feldwlts. i. Feldart. R. 11, zu Lts. d. Ref. ernannt.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

Dreykluft, Fähnr. d. Ref. (Freiburg), zul. i. Fußart. R. 14, Herbst, Vizefeldw. (Görlitz), zul. i. J. R. 19,

die Offizierstellvertreter:

Feis i. J. R. 17, Kühn i. J. R. 47, Benkowitz, Davidis i. Feldart. R. 23, Görner i. Feldart. R. 74.

Zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgebots ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Hottenstein i. J. R. 174, Schimmelpfennig b. d. Uffz. Schule in Marienwerder.

Zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgebots befördert:

die Offizierstellvertreter:

Schwarzkopf i. J. R. 93, Stein i. J. R. 165, Persicke i. J. R. 174.

Zu Leutnants der Landw. Kav. 1. Aufgebots befördert:

die Offizierstellvertreter:

Schneider i. Kür. R. 7, Zieger i. Hus. R. 12, Krach im Jäg. R. z. Pf. 3.

Zu Leutnants der Landw. Feldart. 1. Aufgebots befördert:

Ollendorff, Vizewachtm. (I Breslau), zul. b. Feldart. R. 6

die Offizierstellvertreter:

Kellermann i. Feldart. R. 53, Bartolelt i. Feldart. R. 84.

Thormann, Feldwlt. i. Fußart. R. 4, zum Lt. d. Ldw. Fußart. 1. Aufg. ernannt.

Zu Leutnants der Landw. Kav. 2. Aufgebots befördert:

die Offizierstellvertreter:

Weichert i. Hus. R. 9, Kinsky i. Jäg. R. z. Pf. 3.

Liberski, Feldwlt. i. Fußart. R. 10, zum Lt. d. Ldw. Fußart. 2. Aufg. ernannt. Pfefferkorn, Wachtm. a. D., bisher i. Ul. R. 16, Roegner, Vizefeldw. a. D. (Würzburg), haben den Charakter als Lt. erhalten.

Die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der neben den Namen der nachgenannten Offiziere angegebenen Truppenteile erteilt und zwar:

den Obersten a. D.:

Semerák, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Hagen, d. J. R. 172, Graf v. Hopffgarten, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 11, d. Feldart. R. 44,

den Oberstleutnants a. D.:

Handt, zul. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Gera, d. J. R. 71, Graf v. Hardenberg, zul. Pferdevormust. Komm. in Brieg, d. Drag. R. 2, Wortmann, zul. Mil. Lehrer an d. Militärtechn. Akademie, d. Fußart. R. 4, Fabricius, zul. Kom. d. Ldw. Bez. Jauer, d. J. R. 45;

Ax, zul. i. Feldart. R. 45, dieses Regts., Loeffler, Maj. a. D., zul. i. J. R. 171, dieses Regts.

---

v. Albert, Maj. a. D. (Gotha), zul. i. Gen. Stabe d. 11. Div., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Frhr. v. Ohlen u. Adlerscron, Fähnr. i. Drag. R. 8, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Digitized by Google

Marine-Infanterie.

Berlin, den 17. Oktober 1919.

Wendenburg, Oberst a. D., zul. Vorst. d. Mar. Bekleid. Amtes in Wilhelmshaven, hat d. Charakter als Gen. Maj. mit einem Dienstalter vom 30. November 1918 erhalten.

Berlin, den 17. November 1919.

Stampe, Maj. a. D., zul. Hauptm. i. J. R. 129, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Mar. J. erteilt.

Kurze Nachrichten

§ Nach einem Privattelegramm aus Konstantinopel ist in Siwas auf Einladung des Führers der **türkischen nationalen Bewegung**, Kemal Pascha, eine Abordnung des Königs von Hedschas eingetroffen und hat dort Verhandlungen mit den Deputierten aus Asserbeidschan aufgenommen. Es hat auch eine Aussprache mit den Türken stattgefunden. Ferner sind afghanische Vertreter auf dem Wege nach Siwas. Es soll dort ein mohammedanischer Kongreß abgehalten werden, der einen Appell an den Obersten Rat in Paris richten wird, in welchem die Anwendung der Wilsonschen Punkte auf das Osmanische Reich verlangt wird. Ein anderer Appell wird an die indischen Mohammedaner ergehen. („Manchester Guardian" 29. 11.)

Regiments- und kameradschaftliche Abende

A. O. K. 10. Sonnabend, den 20. Dezember 1919, abends 7½ Uhr, kameradschaftliche Zusammenkunft der Offiziere und oberen Beamten des ehemaligen Oberkommandos der 10. Armee im Restaurant Weihenstephan, Zimmer 6, Schöneberger Ufer 23, an der Potsdamer Brücke. Um rege Beteiligung und umgehende Mitteilung von Adressen ehemaliger Angehöriger des A. O. K. 10 wird ergebenst gebeten. Anmeldungen sind an mich zu richten. v. Trotha, Rittm. a. D., letzter Kommandant des H. Q. d. ehemal. A. O. K. 10, Berlin W 9, Schellingstr. 1 I, Fernruf: Kurfürst 6882/5.

31. Inf. Brig. Nächster Brigadeabend: Mittwoch, den 17. Dezember 1919, 8¼ Uhr abends, im Berliner Kindl, Kurfürstendamm 226, Ecke der Augsburger Straße und Kurfürstendamm. Joachimi, Oberstlt. a. D.

Kameradschaftl. Vereinigung der Offiziere Inf. Regts. 31: Mittwoch, den 17. Dezember 1919, pünktlich 6 Uhr, im Hotel Prinzenhof, Altona, Bahnhofstr. 24, gemeinsames Essen (Gedeck 10 M.). Anmeldung erbeten.

Feldart. Regt. von Podbielski (1. Niederschles.) Nr. 5: Mittwoch, den 17. Dezember, nachm. 5 Uhr, Gründungsversammlung des beabsichtigten Vereins bei Mitscher, Französische Str. 17/18. Essen 7 Uhr abends. Anmeldungen zum Essen an Hauptm. Sintenis, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 15 I r. J. A.: Ziemer, Hauptm.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.
V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.
A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. **Gollnow.** Infolge Erkrankung des hiesigen Bürgermeisters soll sofort eine geeignete Persönlichkeit mit dreimonatiger Kündigung eingestellt werden. An Gehalt monatlich 500 M., außerdem Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen.

Bewerber müssen bereits praktisch in einer größeren Kommunalverwaltung tätig gewesen sein und möglichst die Befähigung zum Richteramt bzw. höheren Verwaltungsdienst besitzen.

Bei Bewährung ist die Möglichkeit einer Wahl als Bürgermeister nicht ausgeschlossen.

Bewerbungsgesuche (Lebenslauf, Zeugnisabschriften) umgehend an den Magistrat.

V. Z. **Ostseebad Müritz.** Ortsvorsteherstelle. Auf Erfahrung in der Verwaltung wird Wert gelegt. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Lebenslaufes sofort an die Gemeindeverwaltung.

V. Z. **Danzig.** Direktor des statistischen Amtes. In Frage kommen nur Personen, die sich auf dem Gebiet der Statistik, insbesondere auch der Kommunalstatistik, bereits bewährt haben.

Zurzeit Anfangsgehalt 7100 M., steigend von 3 zu 3 Jahren bis 11 000 M.; daneben Teuerungs- und Kinderzulage nach den staatlichen Sätzen. Anrechnung von Dienstjahren besonderer Vereinbarung vorbehalten. Die Stelle ist ruhegehaltsberechtigt.

Das Amt wird demnächst voraussichtlich für die Freistadt Danzig ausgebaut werden.

Bewerbungen spätestens bis zum 15. Dezember d. Js. an den Magistrat.

V. Z. **Recklinghausen.** Polizei-Inspektorstelle. Ruhegehaltsberechtigtes Jahresgehalt zurzeit 5250 M., steigend bis zum Höchstbetrage von 8125 M. Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen. Außerdem Kleidergeld von 300 M. Durch die bevorstehende Besoldungsreform wird voraussichtlich eine Erhöhung des Gehalts eintreten.

Dauer der Anstellung sowie Anrechnung von Dienstjahren bleibt näherer Vereinbarung vorbehalten.

Geeignete, gesunde Bewerber mit guter Vorbildung und mehrjähriger leitender Tätigkeit im Polizei-Exekutivdienste, auch im Bureaudienste Gewandtheit und mit Befähigung die Polizeiangelegenheiten der Stadt selbständig zu leiten, wollen ihre Meldung (Lebenslauf, beglaubigte Zeugnisabschriften, ein Lichtbild) unter der Angabe, wann gegebenenfalls der Dienstantritt erfolgen könnte, schleunigst an den Magistrat einreichen.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Energie und Tatkraft

werden erhöht durch wissenschaftlich erprobte Bäder

Hunderte Ärzte empfehlen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk. 3,75 — 12 Bäder Mk. 6,75

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Nur echt in der grünen Dose

Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weise man zurück

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster u. Gutachten

Westphal & Co, Chemische Fabrik, Berlin W57, Abt. W5

(Bei Anforderungen Abteilung genau angeben)

Niederlage: Deutscher Offizier-Verein, Abteilung 2, Berlin N.W.7

Digitized by Google

Ehrentafel

des ehemaligen 7. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 142.

Getreu ihrem Fahneneid, begeistert für ihren Beruf, haben zusammen mit 2848 braven Unteroffizieren und Mannschaften im festen Vertrauen an einen glücklichen Ausgang des Krieges zum Wohle des Vaterlandes ihr Leben auf dem Felde der Ehre gelassen:

Lt. **Meißner** am 20. 8. 14 bei Saarburg
Hauptm. **Voigt** am 25. 8 14 bei Thiaville
Hauptm. **Pitsch** am 25. 8. 14 bei Thiaville
Lt. **Ziemßen** am 25. 8. 14 bei Thiaville
Lt. **Krüger** am 25. 8. 14 bei Thiaville
Maj. **Mosebach** am 26. 8. 14 bei St. Barbe
Hauptm. **Pletscher** am 26. 8. 14 bei St. Barbe
Hauptm. **Stumpf** am 26. 8. 14 bei St. Barbe
Oblt. der Res. **Toop** am 26. 8. 14 bei St Barbe
Lt. **Pfaller** am 26. 8. 14 bei St. Barbe
Lt. **Heyn** am 26. 8. 14 bei St. Barbe
Lt. **Schiffmann** am 28. 10. 14 schwer verwundet bei Neuve-Chapelle und am 23. 11. 14 im Kriegslazarett Douai gestorben
Lt. der Res. **Meyer (Alfred)** am 8. 11. 14 bei Neuve-Chapelle
Lt. der Res. **Offer** am 8. 10. 14 bei La Pauvre-Tete
Oblt. der Res. **Beermann** am 9. 10. 14 bei Lievin
Feldwlt. **Becker** am 8. 10. 14 bei St. Auguste
Lt. **Zell** am 7. 1. 15 bei Souchez
Lt. der Res. **Schopferer** am 21. 1. 15 auf der Lorettohöhe
Hauptm. der Res. **Orlovius** am 5. 3. 15 auf der Lorettohöhe
Lt. **Weyrauch** am 3. 3. 15 auf der Lorettohöhe
Lt. **Schröder** gen. **Schirp** 5. 3. 15 auf der Lorettohöhe
Lt. der Res. **Ehrismann** am 5. 3. 15 auf der Lorettohöhe
Lt. der Res. **Fischer** am 9. 5. 15 bei St. Pierre
Lt. der Res. **Biehler** seit 3. 6. 15 b. Ablain verm., wurde für tot erklärt
Lt. der Res. **Steiert** am 30. 8. 15 bei Les Comelles
Lt. der Res. **Bender** am 6. 10. 15 bei St. Souplet
Lt. **Baier** am 5. 10. 15 bei St. Souplet
Lt. der Res. **Katterfeld** am 15. 11. 15 südlich Tahure
Lt. der Res. **Weyner** am 1. 1. 16 südlich Tahure
Lt. **Lutze** am 10. 7. 16 an der Somme schwer verwundet und am 11. 7. 16 im Kriegslazarett Villers au Flos gestorben
Lt. der Res. **Gorg** am 10. 7. 16 an der Somme
Lt. der Res. **Müller (Ludwig)** am 8. 10. 16 bei Halle
Lt. **Behrle** am 21. 10. 16 westlich Peronne
Lt. der Res. **Crecelius** am 11. 2. 17 westlich Peronne
Lt. **Stadler** am 17. 4. 17 südlich Nauroy
Lt. der Res. **Staatsmann** am 13. 4. 17 südlich Nauroy
Lt. der Res. **Ritter** am 17. 4. 17 südlich Nauroy
Lt. der Res. **Kaatze** am 17. 4. 17 südlich Nauroy
Lt. **Zimmermann** am 17. 4. 17 südlich Nauroy
Lt. **Leonhardt** am 30. 4. 17 südlich Nauroy
Lt. der Res. **Thomton** am 30. 4. 17 südlich Nauroy
Lt. der Res. **Bundschuh** am 30. 4. 17 südlich Nauroy
Lt. der Res. **Brodbeck** seit 17. 7. 17 vermißt. Wurde für tot erklärt
Lt. **Berger** am 15. 4. 17 südlich Nauroy
Lt. **Baarmann** bei Malancourt vermißt. Wurde für tot erklärt
Feldwlt. **Hölzer** am 1. 8. 17 bei Malancourt
Lt. der Res. **Leber** am 21. 8. 17 bei Malancourt
Lt. der Res. **Graf Haller v. Hallerstein** am 26. 11. 17 auf Höhe 344
Lt. der Res. **Kaase** am 17. 7. 17 bei Malancourt
Lt. der Res. **Flieg** bei Brabant am 10. 10. 17 schwer verwundet und am 18. 10. 17 gestorben
Lt. der Res. **Barchet** am 25. 11. 17 auf Höhe 344 schwer verwundet und am 27. 11. 17 im Feldlazarett 263 gestorben
Hauptm. **Kurz** am 11. 5. 18 am Kemmelberg
Lt. der Res. **Linz** am 14. 5. 18 am Kemmelberg
Lt. der Res. **Hörz** am 14. 5. 18 am Kemmelberg
Leutnant **Ludwig** am 15. 5. 18 am Kemmelberg
Lt. der Res. **Hanpt** am 10. 5. 18 am Kemmelberg
Lt. der Ldw. II **Treusch** 25. 9. 18 südlich des Pinon-Rücken
Lt. **Theinert** am 6. 10. 18 bei Brancourt
Lt. der Ldw. II **Lohrey** am 29. 10. 18 bei Dompierre
Lt. der Res. **Jung** am 11. 5. 18 am Kemmelberg
Lt. der Res. **Höfer** am 4. 11. 18 bei Fesmy
Assist. Arzt der Res. **Hensner** am 6. 9. 14 bei Menil
Feldhilfsarzt **Manke** am 19. 10. 18 bei Charleroi.

Mit Dank gedenken wir heute ihrer, die in höchster Selbstverleugnung ihr Leben geopfert und die Ehre des Regiments bis zum Tode hochgehalten haben. Daß es ihnen erspart geblieben ist, das schwere Schicksal des Vaterlandes erleben zu müssen, mag ihnen selbst Ruhe und Frieden, ihren Hinterbliebenen Trost und Stärke verleihen.

In stolzer Trauer grüßen wir zum letzten Male unsere tapferen Toten, ihre Namen und Taten werden unauslöschlich in unserem Gedächtnis fortleben.

Villingen (Schwarzwald), den 1. Dezember 1919.

Im Namen des Regiments:
..., Major und Kommandeur der Abwicklungsstelle.

D. W. Z. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.
Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—58.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Creme „Mouson"
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung.
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co. Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen. Überall erhältlich.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2343

Hartwig Braun
Berlin W 8, Französische Str. 49
Ecke Friedrichstraße
Modehaus für elegante Herren- und Damenbekleidung nach Maß
Praktische
Weihnachtsgeschenke

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Am 30. November 1919 verschied

Seine Exzellenz
der General der Infanterie z. D,
(mit der Uniform des 5. Garde-Regiments zu Fuß)

von Uslar.

Bei der Errichtung des 5. Garde-Regiments zu Fuß trat er als erster Kommandeur an seine Spitze. Militärisch hervorragend begabt, hat er das Regiment auf eine hohe Stufe der Ausbildung gebracht und so den Grund gelegt, der es zu den ruhmreichen Taten im großen Kriege befähigte. Seine vornehme Gesinnung, sein ritterliches Wesen und sein von echter Kameradschaftlichkeit getragenes Wohlwollen haben ihm die Liebe und Verehrung seiner Untergebenen erworben, die in ihm die verkörperte Tradition des Regiments sahen

Gleichzeitig mit der Auflösung des Regiments sinkt sein erster Kommandeur in das Grab.

In unserem Herzen aber wird sein Andenken unvergessen bleiben.

Im Namen des Offizierkorps:

Freiherr von Crailsheim,
Major und Führer der Abwicklungsstelle des 5. Garde-Regiments zu Fuß.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Miaskowski, Maj., mit Frau Vera Frech, geb. Klopsch (Breslau—Pitschen i. Oberschles.). — v. Borries, Hauptm. a. D., mit Fräulein Gertrud Fahle (Mittelhausen b. Liebenwerda, z. Zt. Bonn—Reval, z. Zt. Bonn). — Waas, Hauptm., mit Fräulein Anni v. Zakrzewski (Altenburg—Rittergut Oppin i. Saalkreis). — Graf v. Brühl, Rittm., mit Freiin Alex v. Los (Pförten, Nieder-Lausitz—Siegburg). — Graf Beissel v. Gymnich, Rittm., mit Ines Freifräulein v. Romberg (Düsseldorf). — v. Reiche-Rosbitel, Rittm. der Res., mit Fräulein Margarethe v. Waldow (Rosbitel—Sophienwalde). — Ohrtmann, Oblt., mit Fräulein Marie-Edith v. der Lippe (Berlin-Wilmersdorf—Charlottenburg). — v. Braunschweig-Sorchow, Oblt. der Res., mit Fräulein Eva v. Waldow (Sorchow, Kr. Stolp i. Pomm.—Dannenwalde i. Mecklenb.). — Zachariae, Oblt. der Res., mit Fräulein Helene v. Oppeln Bronikowski (Berlin).

Verbindungen: v. Vaernewyck, Maj., mit Fräulein Elisabeth v. Lettow-Vorbeck (Schönow). — Jonas, Hauptm. z. D., mit Fräulein Margarethe v. Förster (Brandenburg, Havel). — v. Senger u. Etterlin, Oblt., mit Fräulein Hilda Margarethe v. Kracht (Dessau).

Geburten: (Sohn) v. Etzel, Gen. Lt. z. D. (Erfurt). — Robert-Tornow, Maj. (Köbzig, Kr. Arnswalde). — v. Eichel, Rittm. (Hofgeismar). — v. Scotti, Rittm. der Res. (Ottmachau, Niederschloß). — (Tochter) v. Staszewski, Maj. (Berlin-Lichterfelde-West). — Doerstling, Maj. (Vorbeck b. Schwaan). — v. Mitzlaff, Rittm. (Granzin, Kr. Stolp).

Todesfälle: Rhazen, Gen. Lt. z. D. (Wiesbaden). — v. Bonin, Rittm. (Königsberg i. Pr.).

Anderweitige Anzeigen

„Ein echtes und großartiges Denkmal deutschen Geistes

und deutscher Arbeit" ist nach dem Urteil der gesamten Presse in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der gründlichen, wertvollen Bearbeitung, in der ganz neuen Methode, die auf neuen Wegen in das Gebiet der Kunst führt und den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, die monumentale Kunstgeschichte, das **„Handbuch der Kunstwissenschaft".** Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Rostock und in geistvoller, volkstüml. Form bearb. von einer großen Anzahl Univ.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über

6000 Bilder in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von **5 Mk.**

an. — **Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk" (Zwiebelfisch). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können" (Chr. Bücherschatz). „Etwas ganz neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite" (Süddeutsche Zeitung). „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war" (Berliner Tagebl.). **Man verlange Ansichtssendung.**

Bildungszentrale, Akad. Buchhandlg., Nowawes 9-Berlin.

F. W. Borchardt
Berlin W 8, Französische Straße 47-48
Delikateßwaren- u. Weingroßhandlung
Gegründet 1853

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—3 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1659.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 **Berlin W. 8** Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause — Fernspr.: Zentrum 7017

Kunstwerkstätten für Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte, Ehrengaben

Ordens-Juweliere

Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :

Neu D. R. G. M. Nr. 723 411 Neu

Trageweise des Eisernen Kreuzes 1. Kl. für den Zivilanzug

Wir zahlen gute Preise für **Marken u. Sammlungen**
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

Seriöser erster Fachmann sucht zur Übernahme eines ersten größeren Hotels einen tätigen oder stillen

Teilhaber

mit größerem Barvermögen. Jedes Risiko ist ausgeschlossen, da Suchender große Erfolge aufzuweisen hat und die Frau in der Küche Großes leistet. Angebote unter **S. 4836** an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Berlin SW 68, Kochstraße 68, erbeten.

Digitized by Google

Frauenleiden
verhütet
Alvitol.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Proben und Prospekte durch
Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Münzen
kauft Ball, Münzenhdg. Berlin, Wilhelmstraße 46/47.

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8438.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 85.

Liegnitz.
Möbelheim H. Langner.
Umzüge und Aufbewahrung.

Umzüge führt aus **Lincke Nachf.**
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

ERNST EICHGRÜN
Hofphotograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Orthopädische Schuhwaren
nach Maß
P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Kaufe
Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Stempel u. Schilder
Beste Ausführung! Prompte Lieferung!
Lieferant I. Militär-Behörden!
I. MARCUS, Charlottenburg
Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Prismen-Feldstecher
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an Angust Abel, Hamburg, Ferdinandstraße 29.

Waffen
aller Art kauft und verkauft
Frank, Berlin W 8,
Markgrafenstraße 50 M.

Pferde

Für Luxus- und Gebrauch
Große Auswahl direkt am Tiergarten
· BERLIN ·
Schiffbauerdamm 21

Martens Fleischfaser Futtermittel für Hunde u. Geflügel sind allen überlegen. Seit Jahren glänzend bewährt. Unbegrenzt haltbar. Vielgold. Med.
Man verlange Drucksachen
H. MARTEN, LEHRTE
Vorläufig nicht lieferbar!

Hermann Engel
Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87.

Neueste elegante Modelle
in Nachmittagskleidern und Abendkleidern, Abendmänteln und Jackenkleidern.

Schwarze Gesellschaftskleider aus Seide und Velours-Chiffon mit Tüll und Schmelz besetzt. — Weiße Tanz-Tüllkleider 169,50 M. — Nachmittagskleider aus Kammgarn, Gabatin, Taffet und weicher Seide 345 M., 218,50 M. — Weiße Voilekleider 78 M. — Jackenkleider aus besten Wollstoffen auf reiner Seide gefüttert, teilweise mit Pelz verbrämt, in modernster Ausführung. — Eleganteste Abendmäntel aus Velours-Chiffon, Samt und Seide. — Wintermäntel, fesche Formen 158 M., 198,50 M. — Jungmädchenmäntel 76,50 M. — Kleiderröcke aus besten Wollstoffen 44,50 M.

Blusen
aus **Crepe de Chine, Chiffon, Taffet** und anderen Seidenstoffen
89,50 M. 76,50 M. 68,50 M.

Kostüm- und Kleiderstoffe
130 bis 140 cm breit,
wie **Tricotin, Gabatin, Kammgarn, Serge, Twill** und **Marengo,** nur erstklassige Qualitäten, reine Wolle, viele Farben.

Frauenstrümpfe
Paar 4,85 M.

Kinderstrümpfe

Größe	1	2	3
	1,85 M.	2,10 M.	2,50 M.
Größe	4	5	6
	2,50 M.	2,75 M.	2,95 M.
Größe	7	8	9
	3,30 M.	3,40 M.	3,60 M.

Polzmäntol
aus Persiana, Seal-Bisam, Fohlen und Seal-Electric.
Weißfüchse · Blaufüchse · Kreuzfüchse.
Alaskafüchse 650 M. 530 M. 350 M.
Große Auswahl in **Kostümkragen** aller Fellsorten und Farben
160 M. 60 M. 65 M.

Gegen Magistratsberechtigungsschein:

Herren-Unterhosen	Herrenstoffe	Grau und schwarzes Anstrickgarn
3,00 M.	29,75 M.	50 g 1,35 M.

Deutsche Teppiche und Läuferstoffe
in guten Qualitäten.
Perser und moderne Muster.

Gardinen und Bettdecken.

Künstlergarnituren,	2 Schals und Querbehang,	135 M. 110 M. 95 M.
Halbstores,	aus Erbstüll	110 M. 98 M. 87 M.
Bettdecken	über 2 Betten aus englischem und Erbstüll	325 M. 240 M. 175 M.
Steppdecken,	doppelseitig, prima Satin	210 M. 190 M. 175 M.

Digitized by Google

Einzig in seiner Art.

„Edelmarke"

Wagners Schloss Saarfels

Centralverkaufsstelle für Deutschland: M. Ziegert. Berlin W. 30.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Schnellfördernde, zielbewußte Vorbereit. auf Einjähriges, Primareife, Abitur. Spezialanst. für Notprüf. Ungewöhnl. Erfolge in kürzester Zeit. Jeder sachgem. Rat unentgeltl. Briefl. Fernunterr. Urlaubsunterr. Vorber. währ. Abkommandierung. Streng diskr. Behandlung jed. Angelegenh. — Seit Michaelis 1916 best. 237 Prüflinge all. Arten. **Dr. W. Mäder,** Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde,
Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der **Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit. Anstalt,** Berlin, Zietenstr. 22, Leit. Dr. Schünemann. Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. a noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Dr. Fackelmann's
Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt. **Berlin W 15, Hohenzollerndamm 198.** Prospekte!

Thie's Vorbereitungsanstalt,
Berlin, Joachimstaler Str. 41
(am Zoo).
Einjähr., Abitur. Kurse für Erwachsene; Einzelvorbereitung für jedes Alter. Nachhilfeunterricht. Glänzende Erfolge.

Bublitz i. Pom. Ptr. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj., Prim., Abit. Prfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Zielsichere Vorbereitung
durch Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.
Einj., Prim., Abitur., Kriegsreifeprüfung.
Fernunterricht nach glänzend bewährter Methode.
Anfang Dezember beginnen neue Kurse.
Auch im Oktober bestanden wieder sämtliche Kandidaten.
Vereinigte Examens-Vorbereitungen „Comenius".
Direktion: Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21.
Fernsprecher: Lützow 102. Sprechzeit 6—8.
Stadtbüro: Berlin W 57, Frobenstraße 18.
Fernsprecher: Lützow 7205. Sprechzeit 11—1.

Meisterschule: Sprechkunst – Gesang – Tanz.
Deutsche Kallisthenie.
Frau Dir. Hela Holtfreter, Berlin-Charlottenburg,
Berliner Straße 95, Ecke Kaiser-Friedrich-Straße.
Einzelunterricht und vornehme Kurse auch mit besonderer Berücksichtigung für kriegsverletzte Offiziere. **Fernsprecher: Wilhelm 2453.**

Fachschule für kommunale Verwaltung
von Bürgermeister a. D. Frommknecht
Burg b. M., Blumentaler Str. 7, Schließfach 44.
Beginn eines Kursus an jedem Quartalsersten.
Vorbereitung für den Besuch von Akademien für kommunale Verwaltung (Düsseldorf, Köln).
Ausbildung zu Bürgermeistern in Kleinstädten, Amtsanwälten, Standesbeamten, Amts- und Gemeindevorstehern usw.
Prospekte werden jederzeit frei zugesandt.

Bes. Einjähr. & Abiturienten Eilkurse
Kant-Pädagogium
Landerziehungsheim I. Ranges
Telephon 46 **Canth bei Breslau**
Streng geregeltes Internat. – Beste ländliche Kost. Vorbereitung bis Prima (reale, gymnasiale, oberreale und real-gymnasiale Abteilungen). Für schwache Schüler grosser Zeitgewinn. Individuelle gediegene Behandlung. Anmeldungen jederzeit. Gläns. Erfolge. Leiter u. Besitzer Dr. R. Roch.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.
Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen) Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl. Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1919.
Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Familienschule Margarete Berlin
Charlottenburg, Dahlmannstraße 15. Fernruf Steinplatz 11817
Für die Kurse in Literatur, Kunstgeschichte und Sprachen werden junge Mädchen von 14 bis 17 Jahren als Teilnehmerinnen angenommen.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116 a, gewährt Ausbildung z. Gutsverwalter, -sekretär und -sekretärin, auch schriftlich nach Lehrbriefen. Prospekt frei.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. Ulrich Pfeil Schneider
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2498.

Bäder ❖ Heilanstalten ❖ Ruhesitze

Physikalische Heilanstalt

Dr. med. Coleman.

Berlin W 50, Rankestr. 33 an der Tauentzienstr.

Behandlung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Blutuntersuchung.

Künstliche Höhensonne.

Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek.

Zur Behandlung Tuberkulöser, erschöpfender Krankheiten, Hautleiden, Bleichsucht, Blutarmut, Skrofulose, Grippe, Gicht usw. Schnelle Kräftigung Abgespannter. Überarbeiteter, Nervöser. Erfolge bei Schlaflosigkeit. Wirkung wie ein wochenlanger Aufenthalt im Höhenkurort oder am Meeresstrand.

Diathermie. Hochfrequenz. Galvanisation. Faradisation. Körperpflege. Vibrations- und mannelle Massage. Kosmetik.

Sprechstunden: 10—1, 4—7, außer Sonntag. Fernsprecher: Steinplatz 9662.

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung

(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung **ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.**

Dr. med. Baden, Charlottenburg

Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

Spezial-Anstalt für Herzkranke

(Ambulatorium)

Sanitätsrat Dr. Stift

Berlin, Potsdamer Straße 52, Gartenhaus.

Wechselstrom, Hochfrequenz, Vibration, Franklinisation. Neuron (Eulenburg), Höhensonne, Übungsapparate. Sauerstoff-, Kohlensäure- u. andere Bäder. Herren- u. Damenabteilung.

Geöffnet: 8—1, 3—6. Sprechst.: 5—6.

(Anstalt besteht seit 1908.)

Heilanstalt Lindenhof

Coswig b. Dresden

Herrliche Lage in der **Lößnitz im sächs. Nizza**

Vorzügl. Kureinrichtung

Alles Nähere im Prospekt

Nerven- u. Gemütskranke

Aufnahme von Pensionären auf Lebenszeit

Schlaflosigkeit — Morphium

Wannsee

Schwedischer Pavillon.

Hotel- und Restaurationsbetrieb dauernd geöffnet, die Zimmer sind gut geheizt.

Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

„Sanabo"-Heilanstalt für Harnleiden

Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff

Berlin W, Bülowstr. 12 pt.

Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1

Fernsprecher: Lützow 9604

Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)

Prospekte

❖ Empfehlenswerte Hotels und Pensionen ❖

Altona (Elbe)

Hotel Kaiserhof

gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges

Berlin SW, Hotel Deutscher Kaiser,

Königgrätzer Straße 25, zwischen Anhalter u. Potsdamer Bahnhof. **Aufzug. Zentralheizung.** Fließend warm und kalt Wasser in den Zimmern. — Mäßige Preise —

Berlin W, Hospiz des Westens,

Marburger Straße 4.

Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahnh. Zoolog. Gart. — Mit 1 Bett v. 6.-12 M., mit 2 Betten 10.50-17 M., Bei Aufenth. über 3 Tage auf Wunsch Pension. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Pension C. Haupt,

Berlin W, Nürnberger Straße 25,

nahe Untergrundbahn Wittenberg- und Nürnberger Platz. Steinpl. 152 55 Vornehme Familien-Pension —: Zimmer in jeder Preislage. :— Licht—Fahrstuhl—Warmwasser.

Fremdenheim Berlin-Friedenau

Moselstraße 1/2, 1. Etage rechts, Ecke Rheinstraße (Kaisereiche). Ruhiges, vornehmes Haus. Behagliche Zimmer, Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht. Fernspr.: Uhland 6815.

Brückenau-Stadt, Bayern

Hotel Bayerischer Hof (Post)

d. g. Jahr geöff., schönst. Herbst- u. Winteraufenthalt. Dampfheizung, elekt. Licht. Eigene Quelle. Zimmer m. v. Verpflegg. v. ℳ 13,50 b. ℳ 17,- pro Tag. Bes.: M. Baitl.

Pension Schramm

BERLIN W 30

Viktoria-Luise-Platz 9.

Haus ersten Ranges. Oesterr. u. franz. Küche. Untergrundbahnstation und Straßenbahnhaltestelle vor der Tür.

Fernspr.: Nollendorf 3513 — Lift.

Dresden

Hotel Bellevue

Weltbekanntes vornehmes Haus in unvergleichlich **herrlicher Lage an der Elbe,** gegenüber Opernhaus, Schloß, Gemäldegalerie u. Museen; **umgebaut u. zeitgemäß erneuert.**

Frankfurt (M.) ❖ Hotel Kölner Hof

Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise. **Deutscher Offiziersverein.** Besitzer: **Hermann Laaß.**

München

Hotel Leinfelder

Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.

Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren. Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

Eisenach.

Hotel Zimmermann.

Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Schloß-Hotel Karlsruhe i. B.

Am Hauptbahnhof.

Neues erstklassiges Familienhaus. Bevorzugt von den Herren Offizieren. Inh. **Dippe & Wieland.**

Bad Kissingen.

Der „Wittelsbacher Hof" ist für Herbst- und Winterkuren besonders eingerichtet und durch alle neuzeitlichen Vorzüge, zahlr. behagl. ausgestatt. u. gut geheizte Gesellschaftsräume bes. gut dafür geeignet. Auskunftsschrift d. d. Bes. **Albert Schmidt.**

Bad Lauterberg, Harz.

Hotel Langrehr.

Das ganze Jahr geöffnet. Wintersport. — Gute Verpflegung. Pension 20 Mark.

Bad Nauheim.

Eleonoren Hospiz.

Vornehmes Familienhaus in der Nähe der Bäder. — Trinkgeldablösung.

Direktion: A. Hanke.

Potsdam

Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche. Besitzer: Rudolf Teichmann.

Wiesbaden.

Hotel und Badehaus

„Schwarzer Bock".

Bäder vom Kochbrunnen. 150 Zimmer. Garten. Pension. Man verlange Prospekt.

Wölfelsgrund

„Zur guten Laune"

am Wölfelfall.

Bestbekannte Verpflegung. Sonnige Zimmer.

Max Richter, Kgl. Prinzl. Hof.

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 Zentrum 7276

Ersatz für das teuere, kaum noch zu bezahlende Spielzeug bietet meine

zeitgemäße Neuheit:

Bau Dir Dein Spielzeug selbst!

Jeder Familienvater oder größere Knabe ist in der Lage, auf Grund meiner ausführlichen **Modellbogen**, deren Ausführung durch ein 36 Seiten umfassendes **Anleitungsbuch** bis ins kleinste unterstützt wird, sich das schönste, billigste und anregendste Spielzeug aus Laubsäge- oder Zigarrenkistenholz selbst herzustellen.

Bis jetzt erschienen folgende Modellbogen:

Nr. 1: Wohnhaus zum Bauernhof. — Nr. 2: Pferdestall und Scheune zu Nr. 1, Ackerwalze und Düngerkarre. — Nr. 3: Kuhstall und Kleinviehställe zu Nr. 1 und Ackerpflug. — Nr. 4: Landauer. — Nr. 5: Leiter- und Kastenwagen. — Nr. 6: Jagdwagen. — Nr. 7: Rollwagen, Lastschlitten. — Nr. 8: Break. — Nr. 9: Praschwagen, Rennschlitten. — Nr. 10: Last- und Kutschpferde in verschiedenen Stellungen und Gangarten. — Nr. 11: Kühe, Ochsen, Kälber. — Nr. 12: Esel, Schafe, Schweine, Ziegen, Hunde, Geflügel. — Nr. 13: Wohnstubenmöbel zu Nr. 1. — Nr. 14: Küchen- und Schlafstubenmöbel zu Nr. 1.

Alle Gegenstände im natürlichen Größenverhältnis zu 10 cm großen Puppen. Preis für jeden Modellbogen oder Anleitungsbuch 1 Mark. Jeder Bogen kann einzeln bezogen werden gegen Nachnahme vom

Verlag Dr. E. Wilckens, Gera-Reuß, Promenadenstr. 24.

Detektiv-Büro „Rex" Auskunftei.

Berlin W57, Potsdamer Str. 96a (Hochb. Bülowstr.). Fernspr.: Kurf. 443
Altes erstkl. Institut für Vertrauenssachen, Beobachtungen, Ermittlungen, Heiratsauskünfte usw. Inland, Ausland. „Erfolgreiche Detektivinnen".

Achtung! Ausschneiden!

Prismengläser, Objektive, photographische Apparate usw.

ständig zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angaben, ob neu oder gebraucht, an **Otto Auer, Karlsplatz 4, Freiburg i. Br.**

Ich reinige chemisch und färbe in allen, nur echten Farben sämtliche **Militär-** und Zivilsachen, Decken, Mäntel, Zeltbahnen usw. schnellstens, billigst und sauber unter Garantie.
Viele Empfehlungen aus Guts- u. Offizierskreisen. Prompter Postversand.
Karl Karthaus, Berlin N 58, Stargarder Straße 29.

Altertümer! Ankauf!

Zu sehr hohen Preisen für das neutrale Ausland **kaufe** ich erstklassige Antiquitäten, als: Dosen und Tabatieren, Bonbonnieren und Flacons aus Gold sowie aus Gold mit Emaille und aus Porzellan mit Malerei. Porzellane: Gruppen, einz. Figuren u. bemalte Geschirre. Englische und französische farbige Kupferstiche. Gemälde: Aquarelle, Miniature (kleine gemalte Ahnenbildnisse), Gobelins sowie Möbel mit Gobelinbezug. Silbergerätschaften. Seltene Möbel, besond. Ziermöbel, sowie jegliche, aber nur wertvolle **Altertümer.**

Gfl. Ang. an Herrn **Heinz Horwitz, Berlin W35,** Lützowstraße 83.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.
Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.
Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.
Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.
Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Rhein-, Mosel-, Nahe-, Badische, Württembergische, Franken-

Weine

Süßweine — Bordeaux
Burgunder

Süddeutsches Weinhaus G. m. b. H.

Berlin, Leipziger Straße 13 Zentrum (4091)

ff. Liköre
Spirituosen
Spez. Kirschwasser
(echtes Schwarzwälder)
Zuckergesüßte Schaumweine
Champagner

Für Vereinigungen besondere Preise
Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch

Digitized by Google

G. HEINICKE

Vornehme Briefpapiere * Elegante Geschenkartikel

Vornehme Lederwaren * Koffer * Damenhandtaschen

Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 12-14 **bittet um rechtzeitige Bestellung für Weihnachten**

Ohne jeglichen :: Vorschuss ::

vermittelt Teilhaber, stille sowie tätige, in jeder Höhe, beschafft Hypotheken, evtl. auch III. Stelle, verkauft Grundstücke, Villen, Güter, Landwirtschaften — sowie Geschäfte aller Art

Carl Fuhrmann

Berlin C 2

An der Spandauer Brücke 9.

Fernruf: Norden 8465.

Telegramm-Adr.: Kreuzhirsch.

Juweleuverkauf

besonders von

Familienschmuckstücken

vermittelt vertrauenswürdiger Fachmann. Erstklassige Referenzen. Angebote unter „Schmuck 1324" an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Berlin SW 68, Kochstraße 68.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Zahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Albert Bartel G. m. b. H.

Spezialgeschäft für Möbeltransport

Möbeltransport **Berlin W 30, Motzstr. 79** Lagerung

Fuhrpark: Geisbergstraße 5a.

Fernspr.: Lützow 8595 und 6569. Tel. Adr.: Transportbartel Berlin.

Königsborger & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei

Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport • Paketfahrt • Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Julius Schumacher, Friedenau

Transport-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Friedenau

Spedition • **Möbeltransport** • Lagerung

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2

Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau

WILLY KULKA

Möbeltransport • Möbellagerung

BERLIN W 15

Fernruf: Steinplatz 8427 — Kurfürstendamm 46

Stoffe

Herrenanzugstoffe, Kostümstoffe, Kammgarn, Tuch, Cheviot, Kleiderstoffe, Astrachan, Plüsch, Samt, Kleider- und Blusenseiden, Futterstoffe.

Konfektion

Plüsch- und Astrachanmäntel, Winterulster, Kinderpaletots, Kostüme, Kostümröcke, Gutsitzende Maßanfertigung. Billigste Preise.

C. Pelz

Berlin SO 26, Kottbuser Str. 5

Photo-Apparate

gut erhalten mit bester Optik kauft zu höchsten Preisen

Rodenstock

(Brack & Cie)

Friedrichstr. 59-60

Leipzigerstr. 101-102

Rosenthalerstr. 45

Joachimsthalerstr. 44

Erbitten Ansichtssendung

Kaufe Fiat-Ersatzteile

für Motoren und Lastwagen.

M. Conrad, Berlin NW 87

Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Wohnsalons,

gediegen, trotz Möbelknappheit noch groß. Lager. Erstkl. Fabrikate, auch

Günstige Gelegenheitskäufe.

F. Zech, Möbelfabrik Berlin O, Kleine Andreasstr. 9. Gegründet 1880.

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Auslese

Marke

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 9 Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 1073 6 — 1073 9.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 72 | Berlin, Dienstag den 16. Dezember 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Militärpolitisches zur Weltlage.
Der Ourcq-Fluß im Weltkriege. Gen. Lt. z. D. v. Görtz.
Presse-Rundschau.
Neueste Militär-Literatur.
Kurze Nachrichten.

Militärpolitisches zur Weltlage.

Wehrlos sind wir den Erpressungen unserer Feinde preisgegeben. Nur zu oft muß der Berichterstatter dies seinen Lesern gegenüber betonen. Ob irgendeine Forderung erfüllt wird oder nicht, ist gleichgültig, immer werden neue Beschuldigungen hervorgebracht, um die Erdrosselungsversuche fortzusetzen. Für jeden, der etwas aus der Geschichte gelernt hat, der, nicht in Utopien befangen, die Dinge beurteilte wie sie liegen, war das vorauszusehen, als wir durch den Umsturz entwaffnet uns blindlings der Willkür unserer Feinde überließen. Die hysterische Angst vor dem geschlagenen Deutschland, die Frankreich beherrscht, sucht noch immer nach neuen Mitteln, um uns mehr und mehr zu Boden zu schlagen. England, dieser große Drahtzieher, braucht nicht hervorzutreten, es genügt, Frankreich unter der Decke zu unterstützen, dann geht Frankreich schon mit der nötigen Rücksichtslosigkeit auf das Ziel unserer Vernichtung los. Ja, wenn wir nur 500 000 Mann brauchbarer Truppen, gehörig ausgerüstet und nicht durch die Revolution innerlich zerfressen, hätten, statt der vielen Millionen, die wir noch vor 14 Monaten besaßen, dann könnten wir wohl den friedenssehnsüchtigen Franzosen und den auch nicht mehr kriegslüstigen Engländern die Wege weisen. Aber leider haben wir nichts von dem, das sieht jeder, und wenn Frankreich noch immer vorgibt, wir wären stark bewaffnet, so ist das nur ein Mittel, um die Leidenschaften des Volkes aufzupeitschen, mindestens wachzuhalten und für die militärischen Forderungen geneigt zu machen.

Die französische Besorgnis vor einem Völkerbunde, dessen Urteil leicht unbequem werden könnte, ist groß. Die chauvinistische Presse fürchtet, daß selbst ihre Kraft nicht ausreichen würde, um dem Lande alle Lügen über die deutsche Begehrlichkeit und Unterdrückungssucht glaubhaft zu machen. „Wenn Deutschland in den Völkerbund aufgenommen wird, so verlangt es eine Revision des Friedensvertrages; es wird sagen: Ihr seht selbst, Ihr, meine Feinde, daß Ihr die Rechte der Billigkeit überspannt habt, indem sogar Euer bester Verbündeter (Amerika), dem Ihr den Sieg verdankt (sehr richtig!), die Bedingungen des Friedens von Versailles mißbilligt. Und Deutschland wird Gehör finden, dessen kann man sicher sein."

Daß der amerikanische Senat die Friedensratifikation hinauszieht, ist den Franzosen wegen der Art der Ausstellungen und der Rückwirkung auf England höchst unbequem. Frankreich hat es zwar an sich mit der Ratifikation gar nicht so eilig, aber es erkennt aus der Haltung Amerikas, daß das Wachs in Clemenceaus Hand, Herr Wilson, allen Einfluß verliert. Wilson ist bereits mit seinen Intimsten, selbst mit dem Oberst House, verfeindet und, wie es scheint, ein sehr kranker Mann. Da er schwerlich diese Zeilen zu Gesicht bekommen wird, ist es gewiß nicht undelikat, hier auszusprechen, daß die bekannt gewordenen Merkmale seiner Krankheit auf Paralyse deuten. Vielleicht sind die Nachrichten Schwindel und er erfreut sich noch eines langen Lebens. Jedem Deutschen muß er aber als der widerwärtigste Typ des Weltkrieges erscheinen, nachdem es ihm gelungen ist, in seiner salbadrigen Heuchelei Deutschland Schritt für Schritt ins Unglück zu bringen — natürlich infolge unserer Vertrauensseligkeit und unserer durch den Radikalismus herbeigeführten inneren Zersetzung. Es wird nicht leicht sein, das in unser Volk hineinzuhämmern, nachdem es unsere Männer vom Fach vordem und selbst heute noch nicht erfaßt zu haben scheinen.

Neben dieser veränderten Lage in Amerika glaubt Frankreich auch noch viele andere Wolken am politischen Horizont zu sehen, die zu allerlei Sorgen berechtigen und es nicht angebracht erscheinen lassen, die Armee beträchtlich zu verringern. Der Übergang zur einjährigen Dienstzeit wird sich vielleicht noch verzögern. Clemenceau hat auch bündig erklärt, die Entlassung zweier Jahrgänge und damit einjährige Dienstzeit käme zunächst noch nicht in Frage. Die „France militaire" verlangt sorgsamste Prüfung durch militärische Sachverständige, inwieweit Herabsetzung der Dienstzeit möglich wäre. Die Abrüstung hätte den Frieden zur Voraussetzung, der noch nicht eingetreten wäre, man befände sich im Übergangsstadium zwischen Krieg und Frieden. „Amerika beratschlagt noch über den Vertrag von Versailles;

Digitized by Google

der deutsche Militarismus befestigt sich mehr und mehr, wie die Ehrenbezeugungen für Hindenburg und Ludendorff anläßlich der Verhandlungen vor dem Untersuchungsausschuß beweisen. — Ungarn hat seine Truppen wieder in Ordnung gebracht und den Oberbefehl dem Admiral Horthy übertragen. — In Italien kann das Abenteuer d'Annunzios einen Kriegsgrund mit den Zentralmächten hervorrufen (?!). — Rußland ist eine Beute der Revolution, man schlägt sich dort Tag für Tag. — Haben wir nicht außerdem — überall ein Schwert des Damokles — die japanische, die chinesische, die sibirische Frage, bei denen die Amerikaner ihr Veto einlegen können. Niemals war der Horizont so undunkelt." Man fragt unwillkürlich: Sonst noch was?!

Am meisten interessiert uns das auch hier hervortretende Mißtrauen gegen Amerika. Dies Mißtrauen wird durch eine Rede Bonar Laws über die England an Frankreich im Falle eines nicht provozierten Krieges obliegende Unterstützungspflicht — Vertrag vom 28. Juni 1919 — nicht vermindert werden. Auch die „Times" glauben, die Ausführungen Bonar Laws würden in Frankreich nicht angenehm berühren. Er hat nämlich betont, da Amerika den Bündnisvertrag noch nicht angenommen habe, so sei auch für England die Unterstützungspflicht nicht gegeben. Nun hat allerdings Lord Churchill eingehend dargestellt, daß wir viel zu wenig Truppen hätten, um irgendeinen Angriffsgedanken in die Tat umzusetzen. Er hat nicht allein vollkommen recht, sondern unsere tatsächlichen Stärken noch um etwa 20 vH. zu hoch angesetzt. Daß Churchill aber mit seinen Darlegungen in Frankreich Glauben findet, ist bei der dortigen Gemütsverfassung unwahrscheinlich. „Wir haben die starke Hand vermissen lassen, als der Marschall Foch ihm (Deutschland) den Gnadenstoß versetzen wollte, und unglücklicherweise fehlen uns augenblicklich die Mittel, dies zu tun. Wir haben seit dem 11. November die Zeit verstreichen lassen, und unter den hier bestehenden Verhältnissen kann man sagen: ›Was du der Minute ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück.‹ (Der Franzose sagt: Le temps perdu ne se rattrape jamais.) Die Zeit hat für Deutschland gearbeitet, ihm neue Kraft gegeben (!), erlaubt ihm, mit Unverschämtheit gegen den Sieger aufzutreten, ihm herausfordernd zu begegnen." So etwas wird in Frankreich geschrieben — und geglaubt!

Der französisch-englische Gegensatz betreffs der Rußland gegenüber zu verfolgenden Politik besteht fort. Frankreich lehnt jede Verständigung oder Anerkennung der Sowjet-Regierung ab in Würdigung der durch ihre dauernde Festigung näherrückenden bolschewistischen Gefahr. Frankreich verfolgt scheinbar gleichzeitig den Gedanken der Wiederaufrichtung des alten Zweibundes. Wie dies erstrebt wird, ist nicht recht erkennbar, auch nicht, wie es möglich sein soll, nachdem die Gegner der Sowjet-Regierung ihre Schwäche in den einzelnen Kämpfen bewiesen haben und geschlagen sind. England dagegen nähert sich immer mehr den Sowjets, vielleicht aus Besorgnis, die eigenen Arbeitermassen durch das Gegenteil weiter zu verstimmen, im eigenen Lande die Opposition gegen die Regierung zu stärken. England denkt offenbar, daß die Sowjets schließlich doch die Oberhand behalten und sich später dankbar der geleisteten Unterstützung erinnern, mindestens aber der Festsetzung des englischen Handels in Rußland geringere Schwierigkeiten bereiten werden.

Die polnische Armee erfährt in den Berichten englischer Offiziere eine abfällige Beurteilung, namentlich sollen die Bekleidung und Ausrüstung sich in trostloser Verfassung befinden. Nach den bei uns früher üblichen Begriffen scheint sie großenteils nicht schlagfertig.

In Ägypten ist die Lage Englands nach wie vor gespannt, aber ernste Schwierigkeiten sind nicht bekannt geworden. Man redet den Ägyptern einstweilen noch „gut zu", zeigt ihnen weder die harte Faust, noch die neunschwänzige Katze. Auch in Kurdistan und Afghanistan dauern die Kämpfe an.

In Irland scheint es bunt auszusehen. Wenn man die Berichte des „Times"-Korrespondenten über die Waffenraube, die räuberischen Überfälle, Erschießungen von Polizeibeamten, Körperverletzungen und Diebstähle liest, glaubt man an einen Abklatsch der Zeit, als im letzten Frühjahr die Volks-Marinedivision der Schrecken Berlins war. Aber in dem riesigen englischen Weltreiche hören derartige Kleinkämpfe niemals auf, man darf sie von unserem, jetzt so kleinbürgerlichen Standpunkte nicht schwer bewerten. Allerdings hört man auch Zweifel, ob das englische Reich nicht zu groß geworden wäre, um von Engländern und England allein auf die Dauer regiert zu werden.

Die „Times" beschäftigen sich eingehender mit der „adriatischen Gefahr"; damit ist die Frage Fiume und Dalmatien gemeint. Über die Absichten d'Annunzios wären die Ansichten geteilt. Manche behaupten, er wolle sich zunächst Triests bemächtigen, während andere einen Anschlag auf Cattaro und die umliegenden Küstenplätze vermuten. Das erstere würde den Bürgerkrieg bedeuten, das letztere „Krieg bis aufs Messer" mit allen slawischen Völkern am Adriatischen Meer. „Diese Völker", so meinen die „Times", „sind einer schweren Herausforderung gegenüber ruhig geblieben, und vor kurzem erst versicherte die Belgrader Regierung in einer halbamtlichen Äußerung, daß ihrer Ansicht nach kein ernster Grund zur Besorgnis vorläge und binnen kurzem die ganze adriatische Frage durch die Friedenskonferenz gelöst werden würde. Aber die Südslawen sind ein kriegerisches Volk, es ist frevelhaft, sie zu sehr zu reizen. Neuere Zeitungsäußerungen beweisen, daß ihre Geduld auf die Neige geht. Ein Zwischenfall kann jeden Tag furchtbare Folgen haben...." d'Annunzio soll einen Angriff auf Montenegro planen — so erklärt ein englischer Regierungsvertreter im Parlament — und daß die montenegrinische Frage eine der schwierigsten von allen wäre. Anderen Nachrichten zufolge ist die montenegrinische Unabhängigkeitsbewegung gegen die Belgrader Regierung lediglich eine italienische Mache, mit dem Zweck, Montenegro und die vorgelagerte Küste einem italienischen Protektorat zuzuführen.

Eine interessante längere Auseinandersetzung über Abrüstung und Völkerbund gibt der englische General Maurice in den „Daily News". Es ist derselbe General, der an der englischen Kampffront sich hervorgetan, der außerdem ausgesprochen hat, daß Deutschland nicht geschlagen, sondern durch die Heimat und die meuternden Matrosen rücklings erdolcht wäre. Einiges aus seinen Ansichten möge hier eine Stelle finden:

Die dringende allgemeine Not in ganz Europa zwingt zur Abrüstung. Verträge genügen nicht, um dies zu ermöglichen, die Welt ist noch nicht in den Friedenszustand zurückgekehrt. Frankreich ist nervös und verlangt Sicherheiten gegen Angriffe. Da Deutschlands Flotte vernichtet ist, hat England schon genügende Sicherheit gegen Angriffe. Aber es hat im Osten große Verantwortung zu übernehmen, und seine Flotte soll nur Verteidigungszwecken dienen, die Verbindung mit seinen überseeischen Gebieten sicherstellen. Frankreich will eine große Armee unterhalten, ebenso Italien, und Amerika verstärkt seine vor dem Kriege sehr schwache Armee. Durch Verträge lassen sich die kriegerischen Rüstungen nicht festlegen, es muß erst das allgemeine Gefühl der Sicherheit bei den Völkern seinen Einzug gehalten haben. Maurice nimmt Bezug auf Preußen im Jahre 1813

Digitized by Google

und sagt: „Die Geschichte lehrt, daß, wenn ein Volk entschlossen ist zu rüsten, um ein fremdes Joch abzuschütteln oder erlittene Niederlagen zu rächen, Verträge weder erdacht noch erzwungen werden können, eine solche Maßregel unmöglich zu machen." Wer die meisten wehrfähigen Leute hätte, wäre der Stärkere, denn die militärische Ausbildung dauere bei dem heutigen Bildungsstande nicht lange, das habe der Krieg bewiesen. Diese Tatsache sei auch der maßgebende Grund für das Verhalten Frankreichs Deutschland gegenüber in der Rüstungsfrage. Frankreich hätte 40 Millionen, Deutschland 70 Millionen Einwohner. Wenn Deutschland durch den Ausschluß aus dem Völkerbund und durch Verhinderung, seinen Wiederaufbau durchzuführen, die Existenzmöglichkeit genommen werden sollte, so würde es versuchen, sich diese durch einen Rachekrieg wieder zu verschaffen. Lucius Cincinnatus.

Der Ourcq-Fluß im Weltkriege.

Von Generalleutnant z. D. v. Görtz.

Der Ourcq entspringt im Reiswalde (forêt de Riz), kaum 7 km nordwestlich Dormans (Marne-Übergang der Deutschen am 15. 7. 1918, sie gingen in der Nacht vom 18. zum 19. wieder auf das rechte Ufer zurück). Er fließt aber nicht unmittelbar südlich der Marne zu, sondern erst 8½ km nördlich, dann 32 km westlich, kreuzt südlich Fère-en-Tardenois — wohin die Deutschen in der Nacht vom 26. zum 27. 7. 1918 von der Marne zurückgingen — die Straße Fère—Jaulgonne a. M., südlich Oulchy le Château diejenige von Soissons nach Château-Thierry und wendet sich erst bei La Ferté-Milon südwärts der Marne zu, in welche er nach weiteren 21 km bei Lizy am Ourcq mündet.

1870 hatte der Fluß keine militärische Rolle zu spielen. Selbst die Ableitung des bei Lizy abzweigenden Ourcq-Kanals, zur Anstauung des Morée-Baches an der Nordostfront von Paris erfüllte ihren Zweck, der Hauptstadt in gefährdendem Grade Trinkwasser zu entziehen, nicht, weil Paris noch anderweitig mit solchem versorgt wurde. Im Weltkriege dagegen hat das Gelände am Ourcq zweimal eine erhebliche Rolle gespielt, im September 1914 bei der ersten Marne-Offensive und im Mai-Juli 1918 bei der zweiten. Daß bei den örtlich verschiedenen Vorgängen dem Flusse Bedeutung zukam, liegt darin, daß dieser bei la Ferté-Milon sich rechtwinklig aus Ost-West nach Süden wendet. Da nun Fochs Sommer-Offensive 1918, wie der v. S. gezeichnete Artikel im Militär-Wochenblatt Nr. 148/18 „Der dritte Angriffsstoß usw." hervorhebt, aus einem Flankenstoß zur Hauptoperation wurde, lag der Südlauf des Ourcq vor der deutschen Front, die der Mittellauf durchschnitt. 1914 spielte sich der Kampf der 1. Armee westlich des Südlaufes ab, und zur Verteidigung des Flusses östlich desselben ist es nicht gekommen. Sie ist in offensiver Form westlich desselben geleistet worden. „Der feine Plan des französischen Generalstabes war durch die meisterhafte Manövrierkunst des deutschen Armeeführers in Fetzen zerrissen." (Stegemann.) Im Hinblick auf die Aufsätze im Militär-Wochenblatt Nr. 36/19 unterlasse ich eine nochmalige Darstellung der Kämpfe westlich des Ourcq vom Anfang September 1914.

Am 27. Mai 1918 begann die glänzende Offensive des Heeres Boehn am Chemin des Dames, am 27./28. wurde um den Vesle-Abschnitt zwischen Soissons und beiderseits Fismes gekämpft, nach Überschreitung des mittleren Ourcq, die Marne am 31. bei Château-Thierry mit den Spitzen erreicht. Gegen die deutschen rückwärtigen Verbindungen südlich der Aisne richtete General Foch nun die Vorstöße der Manövrierarmee, während an der Marne Franzosen und Amerikaner Widerstand leisteten. Nach einem erbeuteten Befehle der 6. französischen Armee (Maunoury) war für den 31. Mai die Durchbrechung unserer Front beiderseits Soissons und Erreichung der Linie Braine a. Vesle—Sorny-Terny (beide nördlich Soissons) befohlen. Unser Heeresbericht v. 1. 6. 18 sagt: „Verzweifelte Gegenangriffe führte der Franzose mit frischen, auf Bahn und Kraftwagen herangebrachten Divisionen gegen unsere über die Straße Soissons—Hartennes vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Dem weichenden Feinde stießen wir bis auf die Höhen von Chaudun—Vierzy—Blanzy nach." Die französischen Divisionen, welche zwischen Soissons und Braine nördlich vorstoßen sollten, mußten natürlich am 31. aus Südwest, dem Raume von Meaux—Crépy—Villers-Cotterets kommend, die Straße Soissons—Château-Thierry überschreiten und trafen daher an den im Heeresbericht genannten Stellen auf die Unseren, welche in die beabsichtigte große feindliche Offensive hineinstießen. Eine solche führte auch zu dem Zusammenstoß, von der unser Heeresbericht weiter spricht: „Beiderseits des Ourcq-Flusses haben wir die Straße Soissons—Château-Thierry überschritten und erreichten, immer wieder aufs neue feindlichen Widerstand brechend, die Höhen von Neuilly*) und nördlich von Château-Thierry. Der deutsche Vorstoß hatte sich nördlich des Ourcq auf Villers-Cotterets und südlich des Flusses auf La Ferté-Milon gerichtet (Blanzy bzw. Neuilly). Der Abend des 31. Mai sah also die braven Poilus nicht nördlich Braine—Terny, sondern westlich Blanzy—Neuilly, nicht Front nach Norden, sondern nach Osten. Dort dürften sie sich die „Wunden geleckt" haben, wie es von den „Boches" während der Pause vor dem 27. Mai so überaus witzig und geschmackvoll in der französischen Presse hieß.

Der Heeresbericht vom 2. 6. meldet: „Im Angriff beiderseits des Ourcq-Flusses warfen wir den Feind über den Savières-Abschnitt zurück und eroberten die Höhen von Passy und Courchamps" (südlich des Flusses). Am 3. wird die Einnahme von Chaudun gemeldet und ferner: „Wir stießen im Angriff über den Savières-Grund bis an den Ostrand der Wälder von Villers-Cotterets vor. Südlich des Ourcq führte der Feind heftige Gegenangriffe. Sie wurden blutig abgewiesen. Über Courchamps und Monthiers hinaus gewannen wir Boden und nahmen die Höhen westlich von Château-Thierry." Am 4. heißt es im Heeresbericht: „Französische Gegenangriffe beiderseits des Ourcq-Flusses scheiterten unter schweren Verlusten. Nordwestlich von Château-Thierry haben wir im Kampf die Bahn Bussiares—Bouresches überschritten und feindliche Gegenangriffe abgewiesen." Am 8. scheiterten örtliche Angriffe der Franzosen südlich des Ourcq. Von solchen ist erst am 13. Juli wieder die Rede. In der Zwischenzeit fanden nördlich des mittleren Ourcq, im Raum Vauxbuin, Chaudun, Ambleny, Le Soulier, Cutry, Dommiers, St. Pierre-Aigle, im Savières-Grund häufig Kämpfe statt, die am 13. Juli mit dem Eindringen der Deutschen

*) Linkes Ourcq-Ufer.

Digitized by Google

rittlings der Straße Soissons—Villers-Cotterets in den Wald endeten. Vergeblich versuchten am 14., 15., 19., 28. Juni die Franzosen, sie wieder zu vertreiben. Erst am 11. Juli wurden unsere Posten bis zum Savières-Grund aus dem Walde zurückgedrückt. Auch südlich des mittleren bzw. östlich des unteren Ourcq versuchten fast täglich Franzosen, Amerikaner, Engländer vergeblich, im Raum nordwestlich Château-Thierry, bzw. am Clignon-Bache, einem linken Zufluß des Ourcq, die Deutschen zu vertreiben. Am 15. Juli überschritt das Heer Boehn zwischen Jaulgonne und östlich Dormans die Marne und warf den Gegner in die Linie Condé—Comblizy—Mareuil zurück. Heftige Gegenangriffe scheiterten am 16. und 17. Am 18. setzte eine große französisch-englisch-amerikanisch-italienische Offensive zwischen Aisne und Marne in 45 km Breite, unter Verwendung stärkster Geschwader von Panzerwagen, ein. Unsere vordersten Linien wurden überrannt, aber die Linie südwestlich Soissons—Neuilly—nordwestlich Château-Thierry wurde gehalten. Am 19. wiederholten die Gegner ihre Angriffe, die an den Höhen südwestlich Soissons—westlich Hartennes—östlich Neuilly—nordwestlich Château-Thierry zum Scheitern gebracht wurden. Abendliche Angriffe brachen zwischen Aisne und Ourcq an unseren Gegenstößen südlich des Ourcq im Feuer zusammen. In der Nacht vom 18. zum 19. wurden die Deutschen auf das nördliche Marne-Ufer zurückgenommen. Auch am 20. brachen die feindlichen Angriffe zusammen. Erst in der Nacht vom 20. zum 21. wurde die Verteidigung in das Gelände nördlich und nordöstlich Château-Thierry zurückverlegt. Am 21. stieß der Feind beiderseits des Ourcq mehrfach gegen unsere Linien vor. Nach schwerem Kampfe brachten Gegenstöße den feindlichen Ansturm beiderseits Oulchy le Château zum Scheitern, auch bei Villemontoire und Tigny vermochte der Gegner nicht, östlich der Straße nach Château-Thierry Fuß zu fassen. Am 22. führte der Gegner beiderseits des Ourcq und zwischen ihm und Marne heftige Teilangriffe, die aber abgewiesen wurden. Algerier, Marokkaner, Tunesier, Senegalneger bemühten sich vergeblich. Auch am 23. erlitten Franzosen und Amerikaner schwerste Verluste. Zwischen Noyant und Hartennes griffen sie fünfmal vergeblich an. Nördlich des Ourcq zerschlug unser Feuer feindliche Angriffe in der Bereitstellung und im Ansturm. Zwischen Ourcq und Marne war es ebenso, und an der Straße nach Château-Thierry von der Höhe nordöstlich Rocourt und aus dem Walde von Chatelet südlich des Ourcq wurde der Gegner im Gegenstoß geworfen. Auch am 24. wurden südlich des Ourcq Teilangriffe in Gegenstößen abgewiesen. Am 25. dauerten beiderseits des Ourcq die Kämpfe bis zum Abend. Nördlich Oulchy le Château wurde der Feind aus seiner vorderen Linie geworfen. Östlich des Ortes und südlich des Ourcq schlugen wir feindliche Angriffe im Gegenstoß ab. Am 26. und 27. flaute die Gefechtstätigkeit ab. In der Nacht vom 26. zum 27. Juli wurde die Verteidigung in die Gegend Fère-en-Tardenois—Ville-en-Tardenois verlegt. Vor starken Angriffen bei und südöstlich Fère-en-Tardenois wich unsere Vorfeldbesatzung befehlsgemäß auf ihre Linie zurück. Auch am 29. griff der Franzose mit den Engländern und Amerikanern unsere neuen Linien nördlich des Ourcq mit starken Kräften vergeblich an. Der Schwerpunkt des Angriffes war gegen die Linie Hartennes—Fère-en-Tardenois gerichtet. Am Nachmittag des 29., am 30., 31. Juli und 1. August wurden die Angriffe östlich bis zum Walde von Meunière erfolglos ausgedehnt. Am 2. August konnten die Deutschen nach Gefallen nach der Vesle abziehen, der Ourcq hatte seine Rolle ausgespielt.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Waldhausen, Gen. Lt. z. D., früher Train-Insp., hat d. Charakter als Gen. d. Art. erhalten, mit einem Dienstalter vom 29. Januar 1919.

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

die Generalmajore z. D.:

v. Loebell, früher Komdt. von Thorn, mit einem Dienstalter vom 26. November 1918, Imme, früher Kom. d. Ldw. Bez. Stettin, mit einem Dienstalter vom 28. November 1918, Chelius, zul. Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Ohrdruf, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, Schultze-Klosterfelde, früher Kom. d. Ldw. Bez. Straßburg, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, v. Schauroth, früher Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Warthelager.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

die Obersten z. D.:

Eickhoff, früher Kom. d. Ldw. Bez. Gelsenkirchen, mit einem Dienstalter vom 27. November 1918, v. Jordan, zul. Flügel-Adj. d. Großherzogs von Oldenburg, mit einem Dienstalter vom 9. Dezember 1918, v. der Wense, zul. Kom. d. Hus. R. 12, Splinter, früher Kom. d. Fußart. R. 8;

Dahlmann, Oberst a. D., zul. Dir. d. Geschützgießerei, mit einem Dienstalter vom 26. November 1918.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

die Oberstleutnants z. D.:

Reinhardt, früher Kom. d. Ldw. Bez. St. Johann, mit einem Dienstalter vom 10. Dezember 1918, Starck, b. Kriegsbeginn i. Gr. Gen. Stabe, mit einem Dienstalter vom 28. Dezember 1918, Knopf, früher i. J. R. 18, mit einem Dienstalter vom 19. Januar 1919, Mackensen v. Astfeld, zul. Kom. d. Ul. R. 5, mit einem Dienstalter vom 28. Februar 1919,

die Oberstleutnants a. D.:

v. Pappritz, früher b. Stabe d. Ul. R. 2, mit einem Dienstalter vom 8. August 1919, v. Winterfeld, zul. i. Jäg. R. z. Pf. 2, mit einem Dienstalter vom 22. Januar 1919, v. Zglinicki, früher i. Feldart. R. 62, mit einem Dienstalter vom 17. Februar 1919, Saarbourg, zul. 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Ldw. Bez. Flensburg, mit einem Dienstalter vom 6. September 1919, Weltzien, zul. Vorst. d. Mil. Telegraphen in Berlin, mit einem Dienstalter vom 23. Januar 1919, Keibel, zul. Pferdevormust. Komm. in Stendal, mit einem Dienstalter vom 14. Juli 1919.

---

v. Ahlefeld, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Maj., i. Füs. R. 35, zum Oberstlt. mit einem Patent vom 18. Mai 1918 befördert.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

Koch-Hagen, Maj. z. D., früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Beuthen, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918,

Digitized by Google

die Majore a. D.:

v. Duisburg, zul. i. J. R. 128, mit einem Dienstalter vom 25. April 1919, Müller, früher i. J. R. 153, mit einem Dienstalter vom 9. November 1918, Klefeker, zul. Hauptm. i. J. R. 156, Herwarth v. Bittenfeld, b. Kriegsbeginn i. Drag. R. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. R. 5, mit einem Dienstalter vom 12. August 1919, v. Webderkop, zul. Flügel-Adj. d. Großherzogs von Oldenburg, mit einem Dienstalter vom 15. Dezember 1918, Engström, früher i. Feldart. R. 1, mit einem Dienstalter vom 4. Juni 1919, Hüter, zul. i. Feldart. R. 27, mit einem Dienstalter vom 7. Juli 1919, Schröder, früher i. Feldart. R. 55, Firgau, früher i. Feldart. R. 71, mit einem Dienstalter vom 21. Mai 1919, Sellier, zul. i. Fußart. R. 1, mit einem Dienstalter vom 12. August 1919, Werner, früher i. Fußart. R. 9, mit einem Dienstalter vom 27. Mai 1919, Adriani, zul. Lehrer an d. Fußart. Schießschule, mit einem Dienstalter vom 6. Oktober 1919, Häusser, früher Mil. Lehrer an d. Militärtechn. Akad., mit einem Dienstalter vom 10. Mai 1919, Breyer, früher Pferdevormust. Komm. in Stolp, Semmler, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. II Berlin, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, v. Boremski, früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Cottbus, mit einem Dienstalter vom 18. Januar 1919, v. Schmid, früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Danzig, mit einem Dienstalter vom 15. Februar 1919, Back, früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Guben, mit einem Dienstalter vom 28. Februar 1919, Wenzel, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. I Mülhausen i. Els., mit einem Dienstalter vom 21. Februar 1919, Lang, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Stendal, mit einem Dienstalter vom 27. September 1919, zugleich ist ihm d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kad. Korps und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt, v. Pfannenberg, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Weimar.

Graf Hamilton, Maj. i. Kür. R. 1, d. Absch. m. d. Charakter als Oberstlt. bewilligt.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Norden, Hauptm. z. D., zul. i. J. R. 176, mit einem Dienstalter vom 20. Oktober 1919, zugleich ist er unter Erteilung d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. seiner bisher. Unif. zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt, v. Stechow, Rittm. z. D., zul. i. Hus. R. 7, mit einem Dienstalter vom 15. November 1918,

die Hauptleute a. D.:

Koberstein, zul. Hauptm. und Komp. Chef i. Gr. R. 10, Oettinger, früher i. J. R. 63, mit einem Dienstalter vom 30. September 1919, v. Livonius, früher i. J. R. 96, mit einem Dienstalter vom 23. Januar 1919, v. Bessel, zul. i. J. R. 131, bisher b. J. R. 57, mit einem Dienstalter vom 31. Juli 1919 und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. letztgen. Regts., Brunkow, zul. i. J. R. 170, mit einem Dienstalter vom 3. Juni 1919 und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 117, Weigelt, zul. à l. s. d. Feldart. R. 18 und Direktions-Assist. b. d. Art. Werkstatt in Spandau, mit einem Dienstalter vom 31. Dezember 1918, Dreiß, zul. i. Feldart. R. 21, mit einem Dienstalter vom 25. Juli 1919 und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts., Hanken, früher i. Feldart. R. 41, mit einem Dienstalter vom 3. April 1919, v. Rappard, zul. i. 2. Aufg. d. Garde-Füs. Ldw. R., früher Pl. Maj. in Glogau, mit einem Dienstalter vom 3. März 1919, Dieckmann, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. II Königsberg, Kannengießer, früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. II Altona, Boenisch, früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Hohensalza, mit einem Dienstalter vom 31. Dezember 1918;

Bolongaro-Crevenna, Rittm. a. D., zul. i. Drag. R. 15, mit einem Dienstalter vom 8. April 1919,

die Hauptleute der Reserve a. D.:

Delius, zul. i. d. Ref. d. J. R. 55, Lindemann, zul. i. d. Ref. d. J. R. 56, Jacobsen, zul i. d. Ref. d. Füs. R. 86,

die Rittmeister der Reserve a. D.:

Strüvy, zul. i. d. Ref. d. Drag. R. 10, Schwartz, zul. i. d. Ref. d. Drag. R. 14,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Seidel, zul. i. d. Ldw. J. 1. Aufg., früher Lt. i. J. R. 46, Nelius, zul. i. d. Ldw. J. 2. Aufg., früher i. J. R. 82, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, Wichgraf, zul. i. d. Ldw. J. 2. Aufg., v. Alt-Stutterheim, zul. Oblt. d. Ldw. Jäg. 2. Aufg., Deichsel, zul. i. d. Ldw. Feldart. 1. Aufg., Gehrke, zul. b. d. Ldw. Pion. 2. Aufg.;

Frhr. v. u. zu Gilsa, Rittm. d. Ldw. a. D., zul. i. d. Ldw. Kav. 1. Aufg.

Den Charakter als Feuerwerks-Major haben erhalten:

die Feuerwerks-Hauptleute a. D.:

Michalek, früher b. Feuerw. Laboratorium in Spandau, Grabenhorst, früher b. Art. Dep. in Metz.

Stellenbesetzung im Rumpfheere.

Leiter d. Abwickl. Stelle d. 4. Art. Dep. Dir.: Oberstlt. Mahrenholz, b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 11.

Stellenbesetzung im neuen Heere.

(200 000-Mann-Stärke, mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.)

Artillerie-Offiziere vom Platz:

in Königsberg: Maj. Krauß, vor d. Kriege Art. Offiz. v. Pl. in Borkum, in Cüstrin: Maj. Schacht, vor d. Kriege i. Kr. Min., in Breslau: Maj. Senftleben, vor d. Kriege i. Garde-Fußart. R., in Glogau: Maj. Brückner, vor d. Kriege Adj. d. 1. Fußart. Insp., in Feste Boyen: Maj. Radloff, vor d. Kriege i. Fußart. R. 1, in Pillau: Maj. Schmidt-Kolbow, vor d. Kriege i. Fußart. R. 2, in Swinemünde: Maj. Swoboda, vor d. Kriege i. Fußart. R. 5.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Reichswehrministeriums.

Auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt:

Den 24. Oktober 1919. von Garssen, Zahlmstr. vom Füs. R. 39,

den 26. Oktober 1919. Wallenhorst, Zahlmstr. vom J. R. 164,

den 24. November 1919. Böhnert, Bekleid. Amts-Rendant vom Bekleid. Amt I. A. K.

Digitized by Google

Marine.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 5. 11. 1919. Behncke, Vizeadmiral z. D., von der Stellung als deutscher Vertreter bei d. mil. Kontroll-Komm. für d. Entfestigung d. Aalandsinseln enthoben, Stoelzel, Kapt. z. S., von d. Stellung als Chef d. Stabes d. deutschen Vertreters dieser Komm. unter Belassung in d. Verhältnis z. Verfügung d. Chefs d. Admiralität enthoben.

Den 7. 11. 1919. Höpfner, Kontreadmiral z. D., von d. Stellung als Mar. Komm. für d. Kaiser-Wilhelm-Kanal enthoben.

Den 8. 11. 1919. Schaper (Hans), Kaptlt., mit dem 26. Oktober 1919 unter Zuteilung zur Mar. Station d. Ostsee z. Verfügung d. Chefs dieser Station gestellt.

Den 17. 11. 1919. Schwarz (Kurt), Kaptlt., Steib, Lt. z. S., unter Enthebung von ihren bisher. Dienststellungen z. Verfügung d. Chefs d. Mar. Station d. Ostsee gestellt.

Den 18. 11. 1919. v. Falkenried (Kurt), Korv. Kapt., unter Enthebung von d. Kombo. z. Dienstl. b. d. Versorg. Stelle Bremerhaven z. Verfügung d. Chefs d. Mar. Station d. Nordsee gestellt.

Befördert:

den 5. 11. 1919. Schoenfeld, Korv. Kapt. a. D., zul. Abt. Kom. b. d. II. Matrosen-Div., eingezogen z. Verstärkung d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika und dort in Gefangenschaft geraten, zum Freg. Kapt. mit Patent vom 28. Mai 1918.

Den 17. 11. 1919.

Nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft:

zu Kaptlts.: die Oblts. z. S.:

Straehler, zul. vom Ostasiat. Mar. Det., mit Patent vom 26. April 1917, G 2, Breyer, zul. von einem U.-Boot, mit Patent vom 26. April 1917, unmittelbar hinter dem Kaptlt. Tschirch;

Becker (Hermann), Lt. z. S., zul. von einer Seeflugstation, zum Oblt. z. S. mit Patent vom 25. Dezember 1917, H 2 h 1

den 18. 11. 1919. Sachße (Fritz), Korv. Kapt., zul. Komdt. d. Kriegsschiffs „Iltis", zum Freg. Kapt. mit Patent vom 28. April 1918, unmittelbar hinter dem Freg. Kapt. Hoffmann (Ernst).

Den 11. 11. 1919. Brutzer, Korv. Kapt., zur Admiralität versetzt.

Den Charakter erhalten:

den 17. 11. 1919. Friedrich Prinz zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Oblt. z. S. d. Ref., zul. von d. Mar. Station der Ostsee, als Kaptlt. mit einem Dienstalter vom 10. Dezember 1918, Bychelberg, Oblt. d. Ref. a. D. d. Mar. Inf., zul. vom Admiralstab d. Marine, als Hauptm. mit einem Dienstalter vom 1. Dezember 1918;

als Kontreadmiral: die Kapitäne zur See a. D.:

den 18. 11. 1919. Bechtel, zul. von d. Mar. Station d. Ostsee, mit einem Dienstalter vom 8. Juni 1916, v. Obernitz, zul. von d. Mar. Station d. Ostsee, mit einem Dienstalter vom 17. März 1919, Köthner, zul. Dir. d. Torpedo-Refforts d. Werft Wilhelmshaven, mit einem Dienstalter vom 8. Januar 1919, Schlicht, zul. von d. Mar. Station d. Ostsee, mit einem Dienstalter vom 7. April 1919;

als Kapitän zur See: die Fregattenkapitäne a. D.:

Rollmann, zul. Führer d. Troßschiffe, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, Bendemann, zul. von d. Mar. Station d. Nordsee, mit einem Dienstalter vom 27. Mai 1919;

als Fregattenkapitän: die Korvettenkapitäne a. D.:

v. Lehsten, zul. Abt. Kom. bei d. II. Torpedo-Div., mit einem Dienstalter vom 18. Dezember 1918, Frhr. v. Paleske, zul. von d. Mar. Station der Nordsee, mit einem Dienstalter vom 16. März 1919, Mehnert, zul. von d. Mar. Station d. Ostsee, mit einem Dienstalter vom 8. Juni 1919;

als Korvettenkapitän: die Kapitänleutnants a. D.:

Weyer (Bruno), zul. von d. Reichswerft Danzig, mit einem Dienstalter vom 17. Februar 1919, v. Stosch (Richard), zul. von d. I. Mar. Insp., mit einem Dienstalter vom 8. Juni 1919, Quaet-Faslem (Christian), zul. von d. I. Mar. Insp., mit einem Dienstalter vom 8. Juni 1919.

Kommandiert:

den 8. 11. 1919. Götting (Friedrich), Kaptlt., zur Kommandierten-Abt. d. Ostseestation;

den 10. 11. 1919. Martini (Günther), Freg. Kapt., unter Enthebung von seiner bisher. Stellung für d. Dauer d. Abwicklung d. Werft Danzig zu dieser Werft;

die Kapitänleutnants:

den 17. 11. 1919. Fritz als Leiter d. Schiffsbesichtigungs-Komm., Zweigstelle Stettin, und gleichzeitig zum Durchgangslager Kreckow bei Stettin sowie bis zur Aufhebung d. Verkehrssperre zur Information b. d. Seetransport-Abt. d. Admiralität, Klein (Hubert) unter Belassung in seinem gegenwärtigen Dienstverhältnis als Leiter d. Seetransportstelle Warnemünde;

Bücker (Karl), Oblt. z. S., als Leiter d. Seetransportstelle Lübeck;

den 18. 11. 1919. Stegemann, Korv. Kapt., zum Mar. Arsenal Kiel.

Stellenbesetzungen.

Den 2. 10. 1919. Engel, Vizeadmiral, mit dem 3. Oktober dieses Jahres von d. Stellung als Oberwerft-Dir. d. Reichswerft Wilhelmshaven enthoben und unter Aufrechterhaltung seiner bisher. Stationszugehörigkeit z. Verfügung d. Chefs d. Admiralität gestellt,

die Kapitäne zur See:

Eberius, Insp. d. Torpedo- und Minenwesens, Schultz (Wilhelm), unter Enthebung von seiner bisher. Stellung z. Verfügung d. Chefs d. Mar. Station d. Ostsee gestellt;

Mahrholz, Korv. Kapt., unter Belassung in seinem gegenwärtigen Dienstverhältnis vorübergehend z. Dienstl. b. d. Admiralität kombt.;

den 3. 10. 1919. v. Bülow (Otto), Kapt. z. S., unter Belassung in seinem gegenwärtigen Dienstverhältnis Chef d. Gruppe Nordsee für Rückführung deutscher Kriegsgefangener;

den 5. 10. 1919. Frhr. v. Weizäcker, Korv. Kapt., unter Belassung in d. Stellung als Mar. Attaché b. d. Deutschen Gesandtschaft im Haag d. Admiralität zugeteilt und gleichzeitig nach Berlin versetzt;

den 7. 10. 1919. Düms, Korv. Kapt. mit dem 20. September dieses Jahres unter Enthebung von d. Stellung als Adj. b. Kombo. d. Mar. Station d. Ostsee z. Verfügung d.

Digitized by Google

Chefs dieser Station gestellt, Gelau, Kaptlt., Beisitzer b. Mil. Versorg. Gericht Groß-Berlin, Troll (Alfred), Korv. Kapt. a. D., von d. Stellung als Beisitzer b. Mil. Versorg. Gericht Groß-Berlin enthoben;

den 8. 10. 1919. Goethe, Korv. Kapt., zum Versorg. Amt d. Mar. Station d. Nordsee komdt., Franz (Adolf), Korv. Kapt. a. D., von d. Stellung als Beisitzer b. d. Mil. Versorg. Gerichten in Konstanz, Freiburg i. Br., Karlsruhe i. B. und Mannheim enthoben;

den 11. 10. 1919. Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien, Korv. Kapt., unter Zuteilung zur Mar. Station d. Ostsee z. Verfügung d. Chefs dieser Station gestellt;

den 13. 10. 1919. Retzmann, Kapt. z. S., unter Belassung in seinem gegenwärtigen Dienstverhältnis nach Berlin versetzt, Pfeiffer (Franz), Freg. Kapt., unter Enthebung von d. Stellung als Vorst. d. Minendepots Friedrichsort z. Verfügung d. Chefs d. Mar. Station d. Ostsee gestellt, Schwerdtfeger (Hans), Korv. Kapt., unter Belassung in seinem gegenwärtigen Dienstverhältnis d. Mar. Station d. Ostsee zugeteilt, Panzer, Oblt. z. S., unter Aufhebung der unterm 26. September 1919, P. A. 4756, verfügten Kommandierung zum Durchgangslager Bremerhaven z. Verfügung d. Chefs d. Mar. Station d. Ostsee gestellt.

Auf ihre Gesuche der Abschied bewilligt:

den 5. 11. 1919. v. Egidy (Moritz), Kapt. z. S., von d. Mar. Station d. Ostsee;

den 6. 11. 1919. Tuchel, Oblt. z. S. von d. Insp. d. Torpedowesens, unter Verleihung d. Charakters als Kaptlt.,

den Leutnants zur See:

Meyer (Otto), v. Schweinichen (Fritz) von d. I. Mar. Insp., Wehrbein, Stolle von d. Mar. Station d. Nordsee.

Presse-Rundschau

Vom neuen französischen Heer.

Der „Matin" befaßt sich mit der künftigen Organisation der französischen Armee und schickt folgende Fragen voran: Was wird Deutschland machen? Was werden die Verbündeten Frankreichs machen? „Unsere wahre Grenze gegen Deutschland", fährt er dann fort, „ist die, welche dieses Land von Elsaß-Lothringen, Luxemburg und Belgien trennt. Wir können sie nur mit Zustimmung Belgiens besetzen. Welche Truppenmacht brauchen wir, um sie zu sichern? Ohne Zweifel hängt dies von den Heeresstärken Englands und Belgiens ab. Es müssen daher zunächst internationale Militärkonventionen abgeschlossen werden, ehe man in Frankreich an die Schaffung eines neuen Militärgesetzes herangehen kann.

Die Situation wird ferner durch die Frage beherrscht, ob der militärische Geist in Deutschland vorherrschend bleiben wird. Unsere Maßnahmen müssen sich nach den deutschen Vorbereitungen richten. Diese wird die Kontrollkommission in Berlin verfolgen. Zur Zeit sind die Nachrichten noch unbestimmt. Man kann daher in Frankreich zunächst nur vorläufige Schritte unternehmen. Auf frühere Berechnungen des Generalstabes gestützt kann man schon eine Höchstdienstzeit bestimmen. Die Friedensarmee bildet nur den Kern des Kriegsheeres. Frankreich kann nicht mehr als 100 Divisionen mobilmachen. Die Kadres für 100 Divisionen erfordern 440 000 Mann, darunter 140 000 für die technischen Dienstzweige. Diese 140 000 müssen hauptsächlich aus den Neueingezogenen genommen werden; ist dies möglich, so werden $1^1/_2$ Klassen genügen, um die restlichen 300 000 zu liefern. Die farbigen Truppen sind bei dieser Berechnung noch außer Betracht gelassen.

Man kann annehmen, daß künftig eine einjährige Dienstzeit in Frankreich ausreichend sein wird, selbst für den Fall, daß Deutschland von neuem rüstet und Frankreich gezwungen ist, eine allgemeine Mobilmachung ins Auge zu fassen.

General Gough, der Führer der englischen Militärmission in den baltischen Staaten

gibt in der „Oxford Review" eine Darstellung von den Verhältnissen in Rußland, der wir folgendes entnehmen:

Im Gegensatz zu vielem, was in der englischen Presse geschrieben wurde, besteht kein Zweifel, daß die Mehrzahl der Russen die rote Regierung einer weißen vorzieht. Ohne in ihren politischen Anschauungen eigentlich bolschewistisch zu sein, sind die Russen entschlossen, die Rückkehr der früheren herrschenden Klassen in die Regierung zu verhindern; wenn sie gezwungen werden zu wählen, ziehen sie, wie es sich augenblicklich zeigt, eine bolschewistische Herrschaft vor. Sie sind auch von dem Gefühl beseelt, daß sie gegen eine fremde Einmischung kämpfen, die darauf ausgeht, ihnen wieder eine Regierung aufzuzwingen, die sie nicht wünschen. Die bolschewistische Regierung zeigt sich, wie auch ihre politischen Ideen in der Vergangenheit gewesen sein mögen, jetzt in Theorie und Praxis viel liberaler. Der Privatbesitz, besonders das Landeigentum der Bauern, wird, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, von ihr zugelassen; deshalb findet sie unter dem Volk viele Anhänger.

Zu fürchten hat England, daß es den Deutschen auf Betreiben ihrer militärischen Kreise gelingt, das Baltikum zu kolonisieren und dort eine starke Armee zu halten, die befähigt wäre, im Bunde mit den weißen Russen, Judenitsch und Denikin, das rote Rußland zu erobern. Der oberflächliche Beurteiler könnte glauben, daß das beste Mittel, solchen deutschen Plänen entgegenzuwirken, darin bestände, daß England fortfährt, die weißen Russen zu unterstützen, um sich deren gute Meinung zu erhalten. Wenn man hiernach verfahren wollte, müßte England ungeheure finanzielle Opfer bringen; diese würden nicht einmal allein ausreichend sein. Truppen müßten in großer Zahl entsandt werden. Wenn dann wirklich die Weißen nach langem Kampf zur Macht gebracht wären, müßte mit dem Ausbruch einer neuen Revolution bei der ersten günstigen Gelegenheit gerechnet werden.

Die von Oberst Ward im Unterhause besprochenen Schandtaten der Bolschewisten mögen wohl vorgekommen sein; es geht aber bei jeder Revolution mehr oder weniger blutig zu. Die Nachrichten über die Untaten beruhen wahrscheinlich zu einem guten Teil auf absichtlicher Übertreibung. Tatsache ist, daß in den von den Roten beherrschten Gebieten Ordnung herrscht. Die Auffassung, daß die großen Massen der Bevölkerung lediglich von einer kleinen „Mörderbande" beherrscht würden und unter deren Druck die Angriffe Koltschaks, Judenitsch' und Denikins abgewehrt hätten, ist töricht.

England muß alle jetzt in Rußland bestehenden Regierungen anerkennen und ihnen die Verantwortung für die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung in ihren Bezirken auferlegen. Militärische Hilfe darf keinem dieser Teile gewährt werden. Waffen und Ausrüstung würden ihnen nur insoweit zu liefern sein — und zwar gegen Bezahlung —, als sie deren zur Abwehr von Angriffen bedürfen. Rußlands Glück liegt nicht in der Erneuerung eines großen geeinten Staates, sondern in Dezentralisation und Demokratie. Jg.

Digitized by Google

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Deutsch-Ostafrika im Weltkrieg. Wie wir lebten und kämpften. Gouverneur Dr. Schnee. Quelle & Meyer, Leipzig. M. 15,—, geb. M. 20,—.

Ein fesselndes, ausgezeichnetes Buch. In kurzen Zügen schildert der Verfasser zunächst Deutsch-Ostafrika, seine Bewohner und die deutsche Kolonialarbeit so anschaulich, daß auch Nichtfachleute verstehen, weshalb Deutsche und Eingeborene fest und treu zusammenstanden. Die schwierige Aufgabe, dem Leser ein klares Bild der kriegerischen Vorgänge auf den räumlich weit getrennten Kriegsschauplätzen zu geben, wird ausgezeichnet gelöst. Lebhaft ist es zu begrüßen, daß die hingebende Tätigkeit der zivilen Behörden und Bevölkerungskreise in das richtige Licht gerückt wird, denn sie trug wesentlich dazu bei, dem energischen und genialen Führer v. Lettow-Vorbeck und seiner kleinen, aber herrlichen Truppe eine Kraftquelle zu schaffen, und dies zu schildern, war niemand mehr berufen, als der mit den Verhältnissen vertraute, hochverdiente Gouverneur.

Die Darstellung der Geschehnisse läßt die Spannung mehr und mehr wachsen. Beim Lesen dessen, was die Heldenschar schließlich auf feindlichem, portugiesischem Gebiet dem übermächtigen Feinde gegenüber leistet, wird man immer mehr von Bewunderung ergriffen. Unter Überwindung gewaltigster Schwierigkeiten und anhaltenden Kämpfen legt die Truppe in zehn Monaten 2600 km zurück! An eine solche Leistung reicht selbst Xenophons altberühmter Zug nicht heran.

Im Schlußkapitel spricht Gouverneur Schnee über Engländer und ihre Politik seine Ansicht aus und trifft damit den Nagel auf den Kopf.

Das mit Karten und zahlreichen Bildern ausgestattete Buch verdient einen weiten Leserkreis und wird ihn sicher finden, auch außerhalb Deutschlands, wo der stets vornehme Ton unbedingt ansprechen und dazu beitragen dürfte, deutsches Wesen gegenüber der feindlichen Heuchelei und Lüge in das richtige Licht zu rücken. Der Erwachsene wird sich an den Darstellungen aufrichten in der Überzeugung: Ein Volk, dessen Mitglieder solche Leistungen vollbringen wie unsere Deutschen in Ostafrika, das muß noch zu großen Taten berufen sein. Die Jugend aber wird in den Männern und Frauen, die draußen in der Ferne Deutschlands Banner hochhielten, ohne zu zagen und treulos zu werden, leuchtende Vorbilder erblicken. Richelmann, Oberstlt. z. D.

Telefunken-Zeitung Nr. 18. Ausstellungsnummer. Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, Telefunken, Berlin 1919.

Eine permanente Ausstellung über die Stationen und Geräte der drahtlosen Telegraphie und Telephonie und die Entwicklung dieses Industriezweiges in den letzten Jahren, die Interessenten auf schriftlichen Antrag zugänglich ist, wird von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. ständig in ihrem Geschäftshause, Hallesches Ufer 12, unterhalten. Die neueste Nummer der von dieser Gesellschaft herausgegebenen Telefunken-Zeitung bringt nunmehr eine fesselnde Übersicht über diese Ausstellung, die auch denjenigen, dem sie nicht zugänglich wird, ein klares Bild über den Stand der heutigen drahtlosen Technik gibt. Auch die Artikel von Dr. A. Esau: „Die Braunsche Rahmenantenne", von O. Nairz: „Die Funkentelegraphie in der modernen Navigation", von K. Heffner: „Der jetzige Stand der drahtlosen Telephonie", beschäftigen sich in eingehender und instruktiver Weise mit den neuesten, nunmehr auch für die Praxis reifen funkentelegraphischen Errungenschaften. Weitere Artikel erinnern an unsere herben kolonialen Verluste und schildern den Untergang der Großstationen Samoa und Rabaul (Südsee-Inseln). Die Lektüre dieser reich illustrierten und vornehm ausgestatteten Nummer der Telefunken-Zeitung sei aufs wärmste empfohlen.

Der Zaubermantel. Erinnerungen eines Weltreisenden. Georg Wegener. F. A. Brockhaus, Leipzig 1919. M. 16,—, in Pappband M. 22,—, in Ganzleinenband M. 26,—.

Der Titel des Buches ist von dem Faustwunsch genommen: „O wäre doch ein Zaubermantel mein und trüg' er mich in fremde Länder!" Es ist ein Buch des Sehnens, das uns hinausträgt aus dem Dunkel und der Not der Gegenwart und aus der Weltgefangenschaft, in der uns die Gegner noch immer halten, in die große, freie Weite des Erdballs, in Licht, Sonne und Schönheit. Auf den Flügeln ganz persönlicher Erinnerungen an die schönsten, frohesten oder eigenartigsten Eindrücke und Begegnungen, die der wohlbekannte Verfasser, einer der weitestgereisten unter den Lebenden, auf seinen jahrzehntelangen Studienfahrten durch nahezu alle Länder und Meere des Globus gehabt hat. In buntem Wechsel führt uns der „Zaubermantel" wie in einem Märchen des Morgenlandes von Ort zu Ort.

Allem, was erzählt wird, liegt die scharfe Beobachtungsgabe des wissenschaftlich geschulten geographischen Forschungsreisenden zugrunde. Eine ungewöhnlich ausgebreitete und harmonische allgemeine Bildung bereichert alles und stellt es in große, weite Hintergründe. Die Sprache Wegeners ist stets von vollendeter Klarheit und Schönheit, oft aber von hinreißendem dichterischen Schwung und Glanz. Humor und feine Grazie treten vergoldend hinzu.

Die Ausstattung des Bandes in Papier, Druck und geschmackvollem Einband ist des Inhalts würdig.

Kurze Nachrichten

§ Unter der Führung Batkos und Machnos haben Aufständige im Gouvernement Jekaterinoslaw und in Taurien, vom linken Dnjepr-Ufer bis zum Asowschen Meer Plünderungszüge ausgeführt. Sie haben Alexandrowsk und die Hafenstädte Mariapol und Melitopol besetzt, ferner einen großen Teil der Krim mit dem Hafen Theodosia. Dort fielen ihnen beladene Schiffe in die Hand. Die Aufständigen stehen an der Verpflegungsbasis Denikins an der Bucht von Taganrog und bedrohen den gleichnamigen Ort sowie Rostow am Don. Auch in den Gouvernements von Cherson und Kiew sind Aufstände ausgebrochen, durch welche die Etappenlinien Denikins gefährdet werden.

(L'Echo de Paris 6. 12.)

Berditschew und Kasiatin, zwei wichtige Eisenbahnknotenpunkte, wurden von den Truppen Petljuras genommen. Die Besetzung des letztgenannten Platzes gestattet den Ukrainern, den in der Gegend von Kiew unter dem Atamen Zelemy tätigen Aufständigen die Hand zu reichen.

(L'Echo de Paris 6. 12.)

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Am 7. Dezember 1919 verstarb nach längerer Krankheit

der Major

Dunst

vom Infanterie-Regiment 76, der Befehlsstelle XVII. A. K. z. b. V. zugeteilt,

Ritter des Hausordens von Hohenzollern, des Eisernen Kreuzes 1 Kl. u. zahlr. anderer Kriegsauszeichnungen.

Ein vorzüglicher Offizier, der sich als Generalstabsoffizier im Kriege auf in- und ausländischen Kriegsschauplätzen hervorragend bewährt hat.

Seit Mai 1919 gehörte Major Dunst zum Generalkommando XVII. A. K. Seine unermüdliche Arbeitsfreudigkeit, die er auch, bereits schon erkrankt, noch mit zäher Energie zur Erfüllung seines Dienstes einsetzte, und sein stets liebenswürdiges und kameradschaftliches Wesen sicherten ihm die Zuneigung und Verehrung der Kameraden und Untergebenen.

Die Befehlsstelle betrauert aufrichtig den Tod dieses vortrefflichen Offiziers und wird ihm für alle Zeit ein treues Andenken bewahren.

Danzig, den 8. Dezember 1919.

Im Namen
des früheren XVII A. K.:
Der Befehlshaber:
v. Malachowski,
Generalleutnant.

Am 24. November 1919 entschlief sanft nach schwerem Leiden im 59. Lebensjahre

der Königl. Preuß. Generalmajor z. D.

Albert Oschmann,

Ritter hoher Orden.

Generalmajor Oschmann hat dem früheren Preuß. Kriegsministerium lange Jahre als Referent und während des Krieges als Abteilungschef der Luftfahr-Abteilung angehört.

Seine Verdienste um die Luftwaffe, deren gewaltige Entwicklung im Kriege stets neue Aufgaben entstehen ließ, verknüpfen seinen Namen mit der stolzen Geschichte der jungen Waffe. Seine wahrhaft vornehme und kameradschaftliche Gesinnung sichern ihm ein bleibendes Gedächtnis seiner Mitarbeiter.

Muther,
Generalmajor und Chef
des Heeresabwicklungsamts Preußen.

Auf der Rückkehr aus englischer Gefangenschaft verstarb angesichts der Heimat plötzlich und unerwartet

der Oberstleutnant

Georg v. Schierstaedt,

im Frieden

Major beim Stabe des Regiments.

Tieferschüttert steht das Offizierkorps an der Bahre seines ehemaligen Kameraden, der es in vollstem Maße verstanden hat, sich die Liebe und Verehrung aller derer zu erwerben, die mit ihm gemeinsam den grünen Rock getragen haben.

Ein braver Reitersmann, ein froher, guter Kamerad ist mit ihm dahingegangen. Ehre seinem Andenken.

Im Namen
des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 4:
v. Kügelgen,
Major und Kommandeur.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 30. November 1919

der Generaloberarzt a. D.

Dr. Gotthold Langhoff.

Mit ihm scheidet wieder ein altbewährter Sanitätsoffizier aus unseren Reihen. Von 1904 bis 1912 war der Verstorbene Chefarzt des Reserve-Garnisonlazaretts Potsdam. Für seine Kranken hatte er ein warm mitfühlendes Herz, seinen Untergebenen war er ein immer wohlwollender Vorgesetzter; wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden, einen stets bewährten Freund und Berater.

Sein Andenken wird stets in unserer Erinnerung bleiben.

Schneider,
Generaloberarzt und Korpsarzt
des Gardekorps m. W. b.

Ehrentafel

des

Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 60.

Im Großen Kriege starben den Heldentod für Kaiser und Reich:

Leutnant der Reserve **Krause**, Gredne, Oktober 1917,
Feldwebelleutnant **Dammeyer**, Westreesebeke, 18. Januar 1918,
Leutnant der Reserve **Otto**, Quéant, 21. März 1918,
Leutnant der Reserve **Schäfer (Fritz)**, Givenchy, 9. April 1918,
Leutnant der Reserve **Strunk**, le Paradis, 27. April 1918.
Leutnant der Reserve **v. d. Briele**, Croix Marmuse, 29. April 1918,

und mit ihnen zahlreiche Unteroffiziere und Mannschaften.

Unvergessen werden uns ihre Taten bleiben; in unseren Herzen werden sie fortleben.

Ehre ihrem Andenken!

Exner,
Major, letzter Kommandeur des Regiments.

Der Koburger Hof
Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

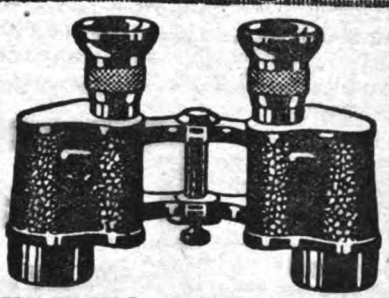
Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 4,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 7,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 8,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 12,— an

KESSEL & RÖHL
Abteilung für Friedhofskunst.
Berlin W9, Linkstr. 15, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.
Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erbbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

In Heer und Marine seit 1895 eingeführt



ZEISS FELDSTECHER
für
Heer und Marine, Reise, Sport, Jagd.
Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische Geschäfte.

Berlin Hamburg — CARL ZEISS JENA — Wien Buenos Aires

Prospekt T 41 kostenfrei

Digitized by Google

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder Sönnichsen
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Offizier- u. Beamten-Heim
jetzt: Pension v. Lützow, Berlin W 30, Luitpoldstraße 19, I, II. Lützow 7924. 3 Min. Untergrundb. Viktoria-Luise-Pl. u. nahe Nollendorfpl. Zimmer einschl. Verpflegung, besond. für längere Zeit 15—17 Mark tägl. Familienheim mit modernem Komfort, Fahrst. Elektr.: 60, 61, 50, 51, 4, 52, 57, 91, 56, 62, 90, 82.

Prismenglas,
besseres Fabrikat in guter Beschaffenheit, 6- oder 8fach, zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote erbittet Biedebach, Bremen, Postfach 351.

Prismen-Feldstecher
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an August Abel, Hamburg, Ferdinandstraße 29.

Orden: Zähringer Löwe m. E. u. S. zu kaufen gesucht. Angeb. unter T. 4841 an die Geschäftsstelle d. Bl., Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Brillanten,
Gold, Silber, Platin
kauft zu höchsten Preisen
H. vom Baur, Berlin W 10,
Dörnbergstraße 6.
Stets sehr vorteilh. Gelegenheitskäufe!

Ulanka (Off. Ver.) fast neu, grau rot, große kräftige Figur, für 100 M. verkäuflich. Angeb. unter W. 4842 an die Geschäftsstelle d. Blattes, Berlin SW 68, Kochstraße 68.

Waffen
aller Art kauft und verkauft
Frank, Berlin W 8,
Markgrafenstraße 50 M.

Weiß-Fluß
auch veraltete Fälle heilt sicher
Alvitol
Ärztlich vielfach erprobt und empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Proben und Prospekte durch
Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Kaufe
Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Lehranstalten
Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Rhein-, Mosel-, Nahe-, Badische, Württembergische, Franken-
Weine
Arrak
Süßweine — Bordeaux
Burgunder
Rum
Süddeutsches Weinhaus G. m. b. H.
Berlin, Leipziger Straße 13, Zentrum (4091)
ff. Liköre
Spirituosen
Spez. Kirschwasser
(echtes Schwarzwälder)
Punsche
Zuckergesüßte Schaumweine
Champagner
Für Vereinigungen besondere Preise
Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch

Institut für Schwerhörige.
Sprechzeit: 10—1, 4—6 Uhr. — Fernsprecher: Steinplatz 9632.
Sanitätsrat Dr. Karl Herschel,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden,
Charlottenburg, Rankestr. 29. Nähe Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

Lungenleidende!
Gebrauchen Sie unsere bewährten Nähr- und Heilmittel
Eudidon-Nährsalz Opheyden
Eupleuron-Lungentee Opheyden.
Überall zu haben, wo nicht, ab Fabrik
Biologische Werke Opheyden, Brackwede (Westfalen).
Verlangen Sie Drucksache C.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Polizei-Offizier
(Hauptm.) a. D., erfahr., bringt Hilfe in schwier. Fällen, erledigt jede Vertrauenssache persönlich, vermittelt alles geheim. Näheres: Schließfach 17, Friedenau.

Zu kaufen gesucht:
Prismen-Gläser
von Zeiß, Goerz, Leitz, Hensoldt, Voigtländer
gebraucht, doch gut erhalten.
Desgleichen
Photo-Apparate
erster Firmen mit Zeiß- und Goerz-Optik oder andere, nur gute Fabrikate bei reellster Bewertung.
Hadler & Hilgenberg
Berlin W 35, Potsdamer Straße 32
Fernsprecher: Kurfürst 9835.

Mit unter recht peinlich
ist es, wenn man Fremdwörter hört, ohne sie zu verstehen oder sie gar gebraucht und falsch ausspricht. Erlösung bringt Dölzer Kreises neues bestempfohlenes
Fremdwörterbuch
enth. ca. 15000 Fremdwörter mit genauer Verdeutschung u. Aussprachebezeichnung, ferner üb. 700 Vornamen mit Angabe der Bedeutung. Bezug geg. Einsendung v. nur M. 1.75 frko. od. Nachnahme durch Verlag Schweitzer & Co., Abt. 25, Berlin NW 87.

Photo-Apparate
gut erhalten, mit bester Optik, kauft zu höchsten Preisen
Rodenstock
(Brack & Cie)
Friedrichstr. 59-60
Leipzigerstr. 101-102
Rosenthalerstr. 45
Joachimsthalerstr. 44
Erbitten Ansichtssendung

Weinangebot!
Original-Bordeaux ..... 14.50 p. Fl.
Original-Burgunder .... 16.50 p. Fl.
Ausgewählte Rheinweine 12.50 p. Fl.
und höher
Portwein, Malaga, Madeira 18.50
und höher
Cognac ..... 42 p. Fl.
Verlangen Sie Sonderofferte auch für Sekte.
Versand gegen Nachnahme.
Bogen & Co.
Weine im Großen
Werder (Havel).

Detektiv Auskunftei **„Fortuna"**
Berlin, Friedrichstr. 220 t. Tel. Lützow 8806. Ermittl., Beobacht. Ausk. allerorts. Ehescheidg. gr. Erfolg.

Detektiv Erich Borth
Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Billigste Möbel-Transporte Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 Zentrum 7276

REICHHALTIGES LAGER
MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

Pelzsachen

werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.

Große Auswahl in Füchsen.

Spezialität: Mäntel nach Maß.

— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —

A. Wolf - Feldmann, Kürschnermeister,

Berlin W 30, Goltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

H. Meyen & Co.

Silberwaren Fabrik

Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Zur Kieselsäurebehandlung der Tuberkulose, wie aller Erkrankungen der Lunge und der Atmungsorgane bringen die **Biologischen Werke Opheyden in Brackwede (Westfalen)** zwei Erzeugnisse in den Handel, die sich zur Heilung wie auch zur Vorbeugung solcher Erkrankungen vorzüglich bewährt haben. **Eudidon-Nährsalz Opheyden** enthält alle die für die Ernährung so wichtigen Mineralsalze. Es dient zur Hebung der Körperkräfte und zur Besserung des Allgemeinbefindens und sollte ganz besonders bei den heutigen Ernährungsverhältnissen auf keinem Mittagstische fehlen. **Eupleuron-Tee Opheyden** ist ein auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse nach Angaben des Prof. Kobert in Rostock zusammengesetzter, stark kieselsäurehaltiger Tee, der bei Lungenerkrankungen aller Art außerordentlich wirksam ist und vorteilhaft mit dem ersten Präparat zusammen angewandt wird.

Der Militarismus die gefürchtete Kraft des deutschen Volkes, wurde besiegt. Der Mammonismus, der die Nerven unseres Volkes zerrüttet, hat uns um den Sieg gebracht. Rettung: Vernichtung des Mammonismus! Wiedererwecken altpreußischen Geistes, der wahrhaft sozialer Geist war und nichts gemein hat mit mammonistischer Demokratie! Dann entsteht der Deutsche Zukunftsstaat, wie er geschildert wird in dem Werke

Mammonismus und Militarismus

von **Berthold Otto.** 400 S. 7.80 M. kart. 11.50 M. gut gebd.

Ausführlich begeisterte Bespr. in „Tägliche Rundsch.", „Post", „Deutsche Zeitung", „Hellauf", „Streffleurs Militärblatt", „Danzers Armeezeitung", „Reichsbote", „Süddeutsche Zeitung" usw. Das „Berliner Tageblatt" schreibt: „. . . manches schiefe Urteil . . .". — Prospekte kostenfrei.

Die Wende Verlag, München 2.

Stremmel & Zillmann

Kurfürstendamm 195 **Berlin W 15** Fernspr.: Steinpl. 8473

Weihnachtsausstellung!

Kleinmöbel wie: Teetische, Satztische, Rauchtische, Kristalle, Porzellan und sonstiges Kunstgewerbe, Perser Teppiche.

Wir zahlen gute Preise für

Marken u. Sammlungen

Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Prismenbinokels

und Photoapparate aller Fabrikate, auch Marinegläser, einzeln und ganze Restposten, kauft ständig

M. Steckelmann, Berlin, Potsdamer Straße 135.

Ein herzerfrischendes Buch von köstlichem Humor.

Alexander Freiherr von Sternberg

„Braune Märchen".

Die deutschen Contes drôlatiques.

Neudruck in bibliophiler Ausstattung mit Geleitwort, 1 Bildnis, bibl. u. biogr. Anhang von Dr. Arthur Schurig. Preis in Kunstpergament gebd. M 25.—. Verlag von R. Bredow, Berlin W 57 m.

Reizvoll ◆ Pikant ◆ Charmant.

Juwelenverkauf

besonders von

Familienschmuckstücken

vermittelt vertrauenswürdiger Fachmann. Erstklassige Referenzen. Angebote unter **„Schmuck 1324"** an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Berlin SW 68, Kochstraße 68.

Getr. blaue Offiziersüberröcke,

Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.

Albert Hilbert

Uniformfabrik, Rastatt.

Stempel u. Schilder

Bestes Ausführung! Prompte Lieferung!

Lieferant f. Militär-Behörden!

J. MARCUS, Charlottenburg 4, Kant-Str. 117 – Steinpl. 9499

Kaufe

Fiat - Ersatzteile

für Motoren und Lastwagen.

M. Conrad, Berlin NW 87

Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Geschäftszeit von 9 bis 6 Uhr

Perser und Deutsche Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken empfiehlt

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur Oranienstr. 158.

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Weihnachtsbücher für das deutsche Haus

Lettow-Vorbeck

Meine Erinnerungen aus Ostafrika

Ein Band von über 300 Seiten auf gutem, holzfreiem Papier mit einem farbigen Porträt des Verfassers, 20 Vollbildern, 11 Blättern mit zahlreichen Skizzen von der Hand des Generals (in Faksimiledruck), einer farbigen Übersichtskarte von Afrika und einer mehrfarbigen Karte von Deutsch-Ostafrika und den angrenzenden Gebieten mit der Marschroute der Lettowschen Truppen

Preise geheftet M. 20.50, gebunden M. 25.—

Heia Safari! Deutschlands Heldenkampf in Afrika

Der deutschen Jugend selbst erzählt von

General von Lettow-Vorbeck

Mit einem Bilde des Verfassers in Vierfarbendruck, vielen Illustrationen und einer farbigen Karte des afrikanischen Kriegsschauplatzes

Preis gebunden M. 13.50

Tirpitz, Erinnerungen

Der Geist von Coronel, von den Falklandsinseln, vom Skagerrak, vom U-Bootskrieg, der Geist von Scapa Flow mit seinem wahren „Ananmehmbar" weht daraus, und solche Worte eines aufrechten deutschen Mannes tun uns jetzt bitter not

Preise geheftet M. 27.—

in vornehmem Einband, Titelzeichnung von Professor Tiemann, M. 35.—

General von Stein

Generalquartiermeister und Kriegsminister a. D.

Erlebnisse und Betrachtungen aus der Zeit des Weltkrieges

Preis broschiert M. 10.—, gebunden M. 14.50

Die zwei weißen Völker!

(The two white nations!)

Deutsch-Englische Erinnerungen eines deutschen Seeoffiziers

von

Georg von Hase

Korvettenkapitän a. D.

Preis broschiert M. 12.—, gebunden M. 16.50

Generaloberst Freiherr von Hausen

Erinnerungen an den Marnefeldzug

Preis broschiert etwa M. 10.—, gebunden etwa M. 14.50

◆ K. F. Koehler, Verlag, Leipzig ◆

Schreibmaschinen-Postkarten „Zeitgeist"

pro 1000 Stück Mark 35.— mit einfachem Firmendruck

Carl Schönian, Hannover, Schillerstr. 16

Fernsprecher Nord 3066

Schlafzimmer

auch an Private liefert

Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie

Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen

Rasierapparat mit gebogener Klinge

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Altertümer! Ankauf!

Zu sehr hohen Preisen für das neutrale Ausland **kaufe** ich erstklassige Antiquitäten, als: Dosen und Tabatieren, Bonbonnieren und Flacons aus Gold sowie aus Gold mit Emaille und aus Porzellan mit Malerei. Porzellane: Gruppen, einz. Figuren u. bemalte Geschirre. Englische und französische farbige Kupferstiche. Gemälde: Aquarelle, Miniature (kleine gemalte Ahnenbildnisse), Gobelins sowie Möbel mit Gobelinbezug. Silbergerätschaften. Seltene Möbel, besond. Ziermöbel, sowie jegliche, aber nur wertvolle **Altertümer.**

Gefl. Ang. an Herrn **Heinz Horwitz, Berlin W 35,** Lützowstraße 88.

Ed. Schultze ◆ Carl Bernhard, Inhaber: Hermann Knöllner

Spezialgeschäft für Heeresausrüstungen :: Sattlerei :: Sattlerwaren

Potsdam, Schwertfegerstraße 1

empfiehlt sich zur Lieferung der neuen Abzeichen für die **Reichswehr.**

Eichenlaub zur Mütze, Schulterschnüre, Kragenlitzen, Ärmelspiegel, Ärmeltressen können sofort ab Lager geliefert werden.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 9 Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4.50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 73 | Berlin, Donnerstag den 18. Dezember 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Bezugseinladung.
Die „Brigade Kraewel“ am 8. und 9. September 1914. Ein Beitrag zur Geschichte der kritischen Tage an der Marne im September 1914. Gen. d. Inf. z. D. v. Kraewel.
Neueste Militär-Literatur.
Regiments- und Kameradschaftliche Abende.
Regiments- usw. Vereine der alten Armee.

Bezugseinladung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 1. Vierteljar 1920 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist. Zur Bequemlichkeit unserer Bezieher ist dieser Nummer eine Bestellkarte beigefügt. Der vierteljährliche Bezugspreis des am Mittwoch und Sonnabend früh erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 5 Mark.

Mit erweiterten Aufgaben geht das Militär-Wochenblatt in die Zukunft. Wie bisher will es als führendes militärisches Fachblatt Heer- und Kriegswissenschaften vertreten. Unter diesen wird künftig die Berichterstattung über den Weltkrieg von besonderer Wichtigkeit sein. Aber auch über das rein militärische Gebiet hinaus wird es nötig werden, am Aufbau unserer Zukunft mitzuschaffen und an den Aufgaben mitzuarbeiten, die eine neue Zeit uns stellt.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Die „Brigade Kraewel“ am 8. und 9. September 1914.

Ein Beitrag zur Geschichte der kritischen Tage an der Marne im September 1914.

Von General der Infanterie z. D. v. Kraewel.

(Hierzu Karte von Frankreich 1 : 80 000 Sekt. Meaux und die Übersichtskarte von Nordfrankreich.)

Nach dem am 6. September 1914 stattgehabten Gefecht bei Esternay am Grand Morin trat das IX. A. K. am 7. September den Abmarsch in nördlicher Richtung an. Die 17. Inf. Div. und mit ihr die 34. Inf. Brig. marschierte dabei über Montmirail. In der Nacht vom 7. zum 8. September lag die 34. Inf. Brig. bei Gillauche nordwestlich Montmirail. Am frühen Morgen des 8. September wurde der Marsch fortgesetzt, und zwar über Viffort, Château Thierry auf Neuilly St. Front. Der Kommandeur der 34. Inf. Brig., Generalmajor v. Kraewel, führte dabei das Gros der Division. Gegen 12 Uhr mittags machte die 17. Inf. Div. einen längeren Halt; hierbei, halbwegs zwischen Mouthiers und Bonnes, wurde dem General v. Kraewel 1,45 nachm. nachstehender Befehl übergeben:

Ab Bellevue, 8. 9., 1,10 nachm.

Korpsbefehl.

1. Feindliche gemeldete Kolonnen im Vormarsch von Boissy (östlich Coulommiers) über Doue Richtung St. Cyr und über Rebais Richtung Orly (am Petit Morin), außerdem von La Chapelle bei Crecy über La Haute Maison—Pierre Lévee.

2. IX. A. K. ist beauftragt, mit Teilen die Marne-Linie von La Ferté sous Jouarre bis Nogent, beides einschließlich, zu halten und die Marne-Brücken erforderlichenfalls zu sprengen. Drei Kav. Div. waren beauftragt, den Petit Morin zu halten.

3. 17. Inf. Div. entsendet sofort das letzte Inf. Regt. des

Digitized by Google

Gros unter einem Brigadekommandeur und eine Feldart. Abt. mit l. M. K. und 1 Pion. Komp. (möglichst auf Wagen) nach Montreuil aux lions. Dort befindet sich bereits 1 Inf. Regt. und 1 Feldart. Abt. der 18. Inf. Div. Der Brig. Kom. übernimmt das Kommando über diese Truppen und erfüllt die oben bezeichnete Aufgabe des IX. A. K. Die drei Kav. Div. sind auf das nachdrücklichste zur Mitwirkung aufzufordern. gez. v. Quast.

Der Befehl kam recht überraschend für die Brigade, deren ganzes Denken auf die Schlacht gerichtet war, welcher das IX. A. K. entgegenmarschierte und deren Bedeutung alle fühlten. Jetzt wurde die Brigade mit einem Auftrag entsendet, dessen Ausführung dunkel erschien, der die Brigade von der Division trennte und den Brigadeverband zerriß, auf dessen Zusammenhalt man damals noch mehr Wert legte als in den späteren Jahren des Weltkrieges. Eine Karte, auf der sich der zugewiesene Marne-Abschnitt befand, besaß der Brigadestab im Augenblick nicht; schließlich fand sich bei einem Infanterieoffizier ein Zeitungsausschnitt mit einer Karte 1 : 300 000, auf der wirklich Montreuil aux lions gefunden wurde.

Der Brigadekommandeur ritt nun an der Marschkolonne der Division zurück, hielt das Gren. R. 89 und die II/Feldart. R. 60 an und marschierte dann mit beiden Truppenteilen nach Montreuil, wo man 6,45 abends eintraf. Unterwegs wurden zahlreiche Kavalleriebagagen begegnet.

In Montreuil befanden sich bereits von der 18. Inf. Div. das Inf. R. 84 und die II/Feldart. R. 45. Die verstärkte Brigade Kraewel war somit vereinigt bis auf die Pionierkompagnie, die nicht mitgegeben wurde und auch nicht nachkam.

An den Brigadekommandeur trat nunmehr die Frage der Ausführung der beiden Aufträge: Halten der Marne-Linie von La Ferté bis Nogent und Sprengung der Marne-Brücken, heran. Sollte noch am Abend Infanterie bis an die Marne vorgeschoben werden? Es war mittlerweile 7 Uhr abds. geworden, die Truppen hatten einen sehr anstrengenden Tag hinter sich. Bis die einzelnen Teile die Marne, ganz abgesehen von Nogent, selbst an den nächstgelegenen Stellen erreichten, war es Nacht; sie hätten sich zudem ohne Karte in dem sehr schwierigen Gelände nicht zurechtgefunden. Ein Blick auf die Karte ergibt auch, welche Schwierigkeiten eine Besetzung oder Sperrung der Marne-Übergänge bei dem gewundenen Lauf der Marne z. B. bei Méry machte. Konnte der Auftrag, die Marne-Linie zu halten, überhaupt durch eine Besetzung der Brücken in dem sehr großen Abschnitt erfüllt werden?

Wo waren jetzt die feindlichen Kolonnen, deren Vormarsch am Vormittag gemeldet war? Am Petit Morin stand sicher keine deutsche Kavallerie mehr, und an der Marne war die etwa dort noch stehende Kavallerie besser für die Brückensprengung geeignet als die Brigade Kraewel, die keine Pioniere bei sich hatte. Bekannt wurde am Abend des 8. September, daß das H. K. K. 2 mit der 2. Kav. Div. in Montfoutin läge und viereinhalb Bataillone Infanterie (Jäger?) an der Marne von St. Jeom bis Chamigny einschließlich, also in einem Teil des Abschnitts der Brigade Kraewel, ständen. Wo die anderen Kavalleriedivisionen waren, wurde am Abend nicht mehr bekannt.

Die Voraussetzungen, unter denen der Befehl gegeben war, der die Brigade nach Montreuil führte, hatten sich wesentlich geändert.

Der Brigadekommandeur beschloß daher, die Brigade zunächst zusammenzuhalten, und befahl, daß das Inf. R. 84 mit II/Feldart. R. 45 Montreuil belegen und aus der Linie Porte Ferrée—Bézu sichern solle. Bei feindlichem Angriff sollten die Höhen südlich und südöstlich von Montreuil gehalten werden. Das Gren. R. 89 mit II/Feldart. R. 60 und der Brigadestab gingen nach La Sablonnière.

So lag die Brigade an einem wichtigen Wege- und Geländepunkte, der auch zu der Vormarschrichtung der feindlichen Kolonnen im richtigen Verhältnis stand, geschlossen zusammen und war imstande, ein Vorgehen der Engländer offensiv oder defensiv aufzuhalten. Daß es sich nicht mehr um eine Besetzung oder Sperrung der Marne-Übergänge im einzelnen, sondern nur noch um einen Kampf der Brigade, bei dem keine Kompagnie entbehrt werden konnte, handelte, fühlte man schon am Abend des 8. September und wurde immer klarer in der Nacht vom 8. zum 9. September.

Die geschlossene Aufstellung der Brigade bei Montreuil entsprach auch der am 9. 9., 6,30 morg., eintreffenden Weisung des H. K. K. 2, sich zu einem Vorstoß auf La Ferté oder Cocherel bereitzustellen, eine Weisung, die den tatsächlichen Verhältnissen am besten Rechnung trug (das H. K. K. 2 hatte inzwischen den Befehl über die Brigade übernommen).

Was wäre auch wohl aus der Brigade geworden, wie hätte sie ihre aus den Verhältnissen sich ergebende Aufgabe, die Engländer ernstlich aufzuhalten, erfüllen können, wenn sie unter den veränderten Verhältnissen in mehreren Detachements an der Marne von La Ferté bis Nogent verteilt gewesen wäre!

Die Nacht vom 8. zum 9. September verlief ruhig. Während sich Inf. R. 84 mit II/Feldart. R. 45 am 9. September morgens auf den Höhen südlich Montreuil einrichtete, war Gren. R. 89 mit II/Feldart. R. 60 bei La Sablonnière 6,30 morg. marschbereit. 6,45 morg. ritt der Brigadestab nach dem Südwestausgang von Montreuil, um sich dort im Gelände zu orientieren; alsdann begab sich der Brigadestab nach der Ferme l'Hôpital, wo er bis zum Abend verblieb. 7,45 morg. begann das Feuer; feindliche Artillerie beschoß Kavalleriebagagen, die noch bei Porte Ferrée standen. Als daraufhin II/Feldart. R. 45 von Höhe 189 aus die feindliche Artillerie unter Feuer nahm, ließ diese von den Bagagen ab und wandte ihr Feuer gegen die deutsche Artillerie.

9,10 morg. gingen beim Brigadestab verschiedene Meldungen ein, nach denen feindliche Artillerie bei Méry stände, „feindliche Infanterie sei im Vormarsch nach Norden" (wörtlich).

Als kurz vor 10 morg. sehr lebhaftes Infanteriefeuer hart östlich Montreuil hörbar wurde, zog General v. Kraewel das Gren. R. 89 und die II/Feldart. R. 60 bis Haloug vor. Zwei Batterien der II/Feldart. R. 45, die inzwischen versucht hatten, bei Haloug eine bessere Stellung zu finden, gingen nun wieder nach Höhe 189 vor.

In dem schwierigen Gelände war wenig Möglichkeit zur Nahbeobachtung vorhanden, feindliche Schützen waren aber schon heran, und nach und nach machte sich immer mehr ein Vorschieben des Feindes südöstlich von Montreuil fühlbar. Gren. R. 89 erhielt daher den Befehl, sich südöstlich l'Hôpital westlich von Bosquets bereitzustellen; ein Bataillon Gren. R. 89 ging als Reserve der Brigade nach der Ferme l'Hôpital, wo sich auch II/Feldart. R. 60 aufstellte. 10,20 vorm. traf zufällig ein Offizier der 5. Kav. Div. bei l'Hôpital ein, der meldete, daß „links von der Brigade bei einer Ferme eine reitende Batterie Feldart. R. 5 stände". Etwa zwei Brigaden von der 5. Kav. Div. wären noch an der Marne. Diese letztere Angabe wurde als überholt betrachtet, und war es wohl auch, denn um diese Zeit, 10,20 morg., stand die 5. Kav. Div. wahrscheinlich schon mit ihrer Masse bei Marigny, also halblinks hinter der Brigade Kraewel. Vgl. hierzu den nur eine Stunde später, 11,30 vorm., bei der Brigade eintreffenden Befehl des H. K. K. 2.

Digitized by Google

Zwischen 10 und 11 Uhr vorm. war auf Höhe 189 nur schwaches Infanteriefeuer hörbar, dagegen lag unsere Artillerie dort, besonders eine Batterie, unter sehr starkem Artilleriefeuer. Gren. R. 89 hatte währenddessen Schützen entwickelt und südlich der Chaussee, etwa 500 m südlich Bosquets, Anschluß an Inf. R. 84 genommen. II/Feldart. R. 60 stand feuerbereit bei l'Hôpital; auch die vorerwähnte reitende Batterie war nach l'Hôpital herangekommen; sie hatte aber nur wenig Munition bei sich und ist nicht in Tätigkeit getreten.

11,30 vorm. traf ein Befehl des H. K. K. 2 ein, wonach der Feind, der auf Chamigny und Saucy vorgehe, zurückgeworfen werden solle. Mit der 5. Kav. Div. bei Marigny sei Verbindung aufzunehmen; was von der 2. Kav. Div. entbehrlich sei, werde bei der Brigade Kraewel eingesetzt werden. Dem Offizier, der diesen Befehl überbrachte, wurde die Orientierung über die Lage mitgegeben und dabei betont, daß die Lage vor der Front der Brigade noch ungeklärt sei, und daß zu einem Vorstoß in dem schwierigen Gelände der Augenblick noch nicht gekommen sei.

Nach und nach verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer gegen Höhe 189 immer mehr, so daß II/Feldart. R. 45 einen schweren Stand hatte, eine Batterie war fast ganz zusammengeschossen. Die Stellung der Artillerie dort oben war aber trotzdem günstig, denn sie konnte von dort aus, was wegen der Höhenunterschiede wo anders nicht möglich war, wiederholt feindliche Marschkolonnen unter Feuer nehmen, ein Umstand, der wohl mit zu dem vorsichtigen Verhalten der Engländer beigetragen hat. Bald richtete der Feind auch gegen Inf. R. 84 starkes Artilleriefeuer; er wollte die Deutschen anscheinend von der beherrschenden Höhe herunterschießen, statt anzugreifen. Bald lag die ganze Gegend um Montreuil bis l'Hôpital unter dem Feuer schwerer Kaliber, das wir seit Lüttich hier zum ersten Male wiedersahen. Auch die feindliche Infanterie verstärkte sich den 84ern gegenüber. 1,10 nachm. meldete Inf. R. 84 aber, daß das Infanteriegefecht günstig stehe, die feindliche Infanterie griffe nicht an.

Gleich darauf teilte H. K. K. 2 mit, daß zwei Jägerbataillone zur Verfügung gestellt würden, die von Cocherel gegen Porte-Ferrée drücken sollten. Mit diesen beiden Bataillonen hat jedoch der Brigadestab nie in Verbindung gestanden. Durch diese Mitteilung wurde ersichtlich, daß bei Porte-Ferrée, also in der rechten Flanke der Brigade, gekämpft wurde, zu hören war nichts. Aber bald meldete auch II/Feldart. R. 45, daß sie mit einer Batterie auf Engländer feuere, die „uns westlich umgehen wollten", die 84er hätten auch schon ihren rechten Flügel zurückgebogen.

Der Stand der II/Feldart. R. 45 auf Höhe 189 wurde mit der Zeit immer schwieriger, eine Batterie war nunmehr ganz erledigt, die beiden anderen Batterien mußten wohl oder übel jetzt zurückgenommen werden; sie gingen später bei l'Hôpital in Stellung. Die 84er hielten aber nach wie vor ihre Stellung, wenn auch ihre Lage durch das Wegziehen der Artillerie nicht gerade verbessert wurde; ihre Feuerunterstützung mußte für eine Zeitlang von II/Feldart. R. 60 mit übernommen werden.

Nach 2 Uhr nachm. wurde bei den 84ern das Feuer recht lebhaft, die feindlichen Schützen arbeiteten sich vor, auch auf dem linken Flügel der Brigade wurde es lauter; der Engländer schien die Brigaden nun wirklich angreifen zu wollen. Da traf 2,35 nachm. die Mitteilung ein, daß die 5. Inf. Div. über Ocqueron auf Dhuisy im Anmarsch sei, eine willkommene Nachricht, die beim Brigadekommandeur die Hoffnung darauf, die Engländer doch noch angreifen zu können, aufsteigen ließ. Leider kam es nicht dazu.

Etwas später wurde gemeldet, daß feindliche Kavallerie von Charly über Villiers vorgegangen sei. Die Brigade konnte sich mit dieser Meldung nicht näher befassen, die Abwehr dieses übrigens nicht unerwartet kommenden Feindes war Sache der 5. Kav. Div., die hierfür bei Marigny allerdings etwas weit zurückstand. Auch deckte das 1. Leibhusaren-R., das sich kurz vor Mittag der Brigade unterstellt hatte, die linke Flanke der Brigade.

Fast zur selben Zeit, wie obige Nachricht, kam eine Meldung der 84er, daß „einzelne Kompagnien sich nicht mehr halten könnten". Dem Regiment wurde zurückgesagt, Höhe 189 muß gehalten werden, auf Unterstützung ist zunächst nicht zu rechnen, doch sei die 5. Inf. Div. im Anmarsch. Ganz passend hierzu traf jetzt ein Befehl des H. K. K. 2 ein, daß nunmehr angegriffen werden solle. Angreifen, ehe die 5. Inf. Div. mitmachen konnte, war unmöglich und vom H. K. K. wohl auch nicht gewollt, das wahrscheinlich vermutete, die 5. Inf. Div. sei schon weiter vorgeschritten. Es muß hierbei hervorgehoben werden, daß trotz der Kämpfe um Porte-Ferrée und trotzdem zeitweise die ganze Gegend um Montreuil unter starkem Feuer lag, die Verbindung mit dem H. K. K. 2 dauernd aufrechterhalten geblieben ist, die betr. Ordonnanzoffiziere haben das möglichste geleistet.

Kurz nach 3 Uhr nachm. erschien ein Offizier der 19. Kav. Brig. mit der Meldung, daß die Brigade bei Cocherel stehe und „dem Feinde bei Porte-Ferrée in den Rücken fallen wolle". (Schluß folgt.)

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 11. Dezember 1919.

Reinhard, Oberst und Inf. Führer 15, b. Kriegsbeginn i. 5. Garde-R. z. F., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Berlin, den 20. November 1919.

Änderungen in der Stellenbesetzung im 200 000-Mann-Heer.

Inspekteur d. Kav. St. Offiz.: Maj. v. Kardorff, vor d. Kriege i. 2. Garde-Ul. R.

Maj. Frhr. v. Gienanth, vor d. Kriege i. Jäg. R. z. Pf. 9, zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und z. Dienstl. zum Reichsw. Min. kombt.

Berlin, den 21. November 1919.

Schultz, Hauptm. i. Jäg. B. 1, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Berlin, den 22. November 1919.

Bietor, Hauptm. d. Ref. d. J. R. 53 (I Bremen), aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, hat im Anschluß an die Verfügung vom 18. September 1919 ein Patent als Oblt. vom 4. September 1914 und als Hauptm. vom 15. Oktober 1915 erhalten. Wullekopf, Lt. i. J. R. 79, d. Absch. bewilligt. Er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 8. August 1917 erhalten. Pelizaeus, Lt. d. Ref. d. J. (Halle a. S.), zul. b. d. Schutztruppe für Kamerun, d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 24. November 1919.

v. Hake, Oberstlt. und Abt. Chef im Personalamt d. Reichsw. Min., zu d. Offizieren von d. Armee versetzt.

Digitized by Google

v. Priesdorff, Maj. in d. bisher. Reichsw. Befehlsstelle Preußen und komdt. z. Reichsw. Min., in Genehmigung seines Absch. Gesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Röder, Rittm. i. Ul. R. 11, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Schoenbach, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Metz), d. Absch. bewilligt. Mattern, Feldw. a. D., bisher b. Garde-Jäg. B., hat d. Charakter als Lt. erhalten.

Berlin, den 26. November 1919.

Krag, Maj. i. J. R. 83, aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, zum Oberstlt. mit einem Patent vom 18. Mai 1918 befördert. Lucke, Oblt. d. Res. d. J. R. 146 (I Königsberg), aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, hat ein Patent seines Dienstgrades vom 25. Februar 1915 erhalten und ist gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 15. Juni 1917 befördert.

Berlin, den 27. November 1919.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und dem Charakter als Generalleutnant zur Disposition gestellt:

die Generalmajore:

Tappen, bisher Führer d. höheren Auflöf. Stabes 29, b. Kriegsbeginn Abt. Chef i. Gr. Gen. Stabe, Heydemann von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Kür. R. 7.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Generalmajore:

Landauer, Art. Führer 11, b. Kriegsbeginn Kom. d. Feldart. R. 47, v. Alt-Stutterheim, bisher Kom. d. Garde-Auflöf. Stabes 4, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. Garde-Gr. R. 2.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. der Osten, Gen. Maj., bisher Kom. d. Auflöf. Stabes 87, b. Kriegsbeginn Kom. d. Jäg. B. 3, Schuster, Oberst, Kom. d. J. R. 85, b. Kriegsbeginn i. J. R. 76.

Berlin, den 28. November 1919.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Nessel, Gen. Maj., Art. Führer 41, b. Kriegsbeginn Kom. d. Feldart. R. 54, Bürkner, Oberst, bisher Kom. d. J. R. 150, b. Kriegsbeginn i. diesem Regt., m. d. Charakter als Gen. Maj.

Zur Dienstleistung beim Reichswehrministerium komdt.:

Föhrenbach, Oberstlt., vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. 9. Div., bisher Chef d. Gen. Stabes XIV. A. K.,

die Majore:

Frantz (Rudolph), von Velsen, vor d. Kriege i. Gr. Gen. Stabe, bisher m. Wahrn. d. Geschäfte eines Abt. Chefs i. Gr. Gen. Stabe beauftragt, Liebmann, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. Gouv. Graudenz, bisher i. Füs. R. 90, Edler Herr u. Frhr. v. Plotho, vor dem Kriege i. Gr. R. 89, komdt. zum Gr. Gen. Stabe, bisher i. Gr. R. 89 und d. Reichsw. Gruppen-Komdo. 1 z. besonderen Verwendung zugeteilt,

die Hauptleute:

Pehlemann, vor d. Kriege i. Feldart. R. 53, v. Seidel, vor d. Kriege i. Huf. R. 8, v. Fumetti, vor d. Kriege i. Füs. R. 80, Baum, vor d. Kriege i. Fußart. R. 8, v. Boltenstern, vor d. Kriege i. Garde-Gr. R. 5, Sümmermann, vor d. Kriege i. J. R. 117, Lieb, vor d. Kriege i. Gr. R. 123, Obkircher, vor d. Kriege i. J. R. 113, v. Hanneken, vor d. Kriege i. J. R. 91, Rohde, vor d. Kriege i. J. R. 29, Weiß, vor d. Kriege i. J. R. 59, Winzer, vor d. Kriege i. Feldart. R. 83, Burckhardt, vor d. Kriege i. Telegr. B. 4, Gädeke, vor d. Kriege Adj. d. 31. Kav. Brig., bisher i. Gr. Gen. Stabe, Oßwald, vor d. Kriege i. J. R. 126, komdt. b. Gr. Gen. Stabe, bisher i. Gen. Stabe d. 37. J. Div., Tschunke (Fritz), vor d. Kriege i. J. R. 22, Speich (Friedrich), vor d. Kriege i. Pion. B. 16 und d. Gen. Komdo. X. A. K. z. b. V. zugeteilt, Folttmann, vor d. Kriege i. Füs. R. 38, Bohnstedt (Richard), vor d. Kriege i. Garde-Pion. B. und komdt. zum Gr. Gen. Stabe, bisher i. Gr. Gen. Stabe;

Gericke, Rittm., vor d. Kriege i. Kür. R. 5,

die Oberleutnants:

Offenberg, vor d. Kriege i. J. R. 30, Crüwell, vor d. Kriege i. Drag. R. 9, Flesche, vor d. Kriege i. Feldart. R. 67, Schubert, vor d. Kriege i. J. R. 51, Planck, vor d. Kriege i. Garde-Gr. R. 2, Laule, vor dem Kriege i. J. R. 112, v. Lützow, vor d. Kriege i. Gr. R. 8;

Reef, Lt. i. Pion. B. 13.

Hinderfin, Hauptm., b. Kriegsbeginn an d. Uffz. Schule Potsdam, d. Abwickl. Stelle d. J. R. 44 überwiesen. Bruch, Rittm. i. Jäg. R. z. Pf. 7, d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Arnold, Lt. i. J. R. 97, d. Absch. bewilligt. Er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 18. Juni 1918 erhalten.

Berlin, den 29. November 1919.

Frhr. v. Harstall, Oberst, bisher Kom. d. J. R. 161, b. Kriegsbeginn i. J. R. 118, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 161 bewilligt. Heller, Hauptm. i. J. R. 23, z. Dienstl. b. Reichsarchiv, und zwar mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 ab, komdt.

Berlin, den 30. November 1919.

Hay, Oberst, vor d. Kriege i. Ul. R. 7, jetzt Komdt. von Glatz, zu d. Offizieren von d. Armee versetzt. Michaelis, Maj., b. Kriegsbeginn Adj. d. 32. Feldart. Brig., jetzt komdt. z. Dienstl. b. Reichsw. Min., von diesem Komdo. enthoben und d. Abwickl. Amt d. früheren sächs. Ministeriums für Militärwesen z. Verfügung gestellt. Schneider, Hauptm., b. Kriegsbeginn i. Flieger-B. 1, jetzt in d. Brig. Kraftf. Abt. 12, z. Dienstl. b. Reichsw. Min. komdt. v. Schmeling-Diringshofen, Maj. z. D., b. Kriegsbeginn b. d. Druckvorschriften-Verwalt. d. Kr. Min., jetzt komdt. zum Reichsw. Min., von diesem Komdo. enthoben und mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 z. Dienstl. b. Abwickl. Amt d. früheren preuß. Kr. Min. komdt. Krieger, Hauptm., b. Kriegsbeginn i. 1. bayer. Fußart. R., komdt. z. Dienstl. b. Reichsw. Min., mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 in d. Reichsw. Min. versetzt. Hellwig, Hauptm., b. Kriegsbeginn Adj. d. 4. Ing. Insp., mit Wirkung vom 16. November 1919 z. Dienstl. b. Reichsw. Min. komdt. v. Estorff, Maj., b. Kriegsbeginn Mitglied d. Bekleid. Amts d. Gardekorps, jetzt komdt. z. Dienstl. b. Reichsw. Min., von diesem Komdo. enthoben und d. Abwickl. Stelle d. Bekleid. Amts d. Gardekorps zugeteilt. Borck, Maj., b. Kriegsbeginn i. J. R. 111 und komdt. zum Bekleid. Amt d. X. A. K., jetzt komdt. z. Dienstl. b. Reichsw. Min., von diesem Komdo. enthoben und d. Abwickl. Stelle d. Bekleid. Amts d. Gardekorps zugeteilt. Prausnitzer, Maj., b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. Armee, in d. Huf. R. 9 versetzt und d. Abwickl. Stelle dieses Regts. zugeteilt.

Digitized by Google

Überwiesen:

Techow, Maj., i. Frieden b. d. Haupt-Kad. Anstalt, d. Abwickl. Stelle d. J. R. 44, Rhein, Maj., i. Frieden b. d. Haupt-Kad. Anstalt, d. Abwickl. Stelle d. J. R. 82, Neugebauer, Hauptm., i. Frieden b. Kad. Hause Potsdam, d. Abwickl. Stelle d. J. R. 137, Braunschweig, Hauptm., i. Frieden b. d. Haupt-Kad. Anstalt, d. Abwickl. Stelle d. J. R. 70, Ebert, Hauptm. i. J. R. 74, komdt. zum Abwickl. Amt d. früheren preuß. Kr. Min., von diesem Komdo. enthoben und d. Abwickl. Stelle d. J. R. 74, Wilcke, Hauptm., i. Frieden b. d. Uffz. Schule Potsdam, d. Abwickl. Stelle d. J. R. 154.

Petermann, Zeug-Hauptm., b. d. Art. Werkstatt in Lippstadt, d. Absch. m. d. Charakter als Zeug-Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Berlin, den 5. Dezember 1919.

Pabst, Hauptm. i. Gen. Stabe d. Garde-Kav. Div., b. Kriegsbeginn i. J. R. 23, infolge Verminderung d. Wehrmacht aus d. aktiven Dienste unter Gewährung d. Pens. nach d. Vorschriften d. Offiz. Entschädigungsgesetzes vom 13. September 1919 ausgeschieden.

Berlin, den 6. Dezember 1919.

v. Oertzen (Adolf Friedrich), Hauptm. i. 1. Garde-Feld-art. R., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Blume, Lt. d. Res. (Schneidemühl), früher b. Res. Jäg. B. 5, d. Absch. bewilligt. Flatten, Lt. i. J. R. 65, d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 5. Februar 1918 erhalten. Baumann, Lt. i. J. R. 146, d. Absch. bewilligt, derselbe hat ein Patent seines Dienstgrades vom 29. Oktober 1917 erhalten. Cathrein, Lt. i. Pion. B. 25, d. Absch. bewilligt. Juschka, Zeug-Lt. b. d. Dep. Verw. d. Art. Prüf. Komm., d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Berlin, den 10. Dezember 1919.

Schnell, Maj. a. D. in Mannheim, zul. Rittm. i. Ul. R. 14, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. Bulle, Lt. d. Res. d. J. (Weimar), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Im Sanitätskorps.

Berlin, den 5. Dezember 1919.

Dr. Schönebeck, St. Arzt, bisher in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, nach erfolgtem Ausscheiden aus d. Schutztruppe b. d. San. Offizieren d. Armee mit Wirkung vom 16. Oktober 1919 angestellt und d. Abwickl. Stelle d. III. Bats. Füs. R. 36 zugeteilt.

Im Veterinärkorps.

Berlin, den 28. November 1919.

Bierbach, Studierender d. Mil. Veter. Akad., zum Veter. d. Res. befördert.

Berlin, den 4. Dezember 1919.

Kraenner, Sk. Veter., vor d. Kriege b. Drag. R. 13, jetzt b. Ausbild. Komdo. d. III. Marine-Brig., d. Absch. m. d. Charakter als Ob. St. Veter. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Schutztruppen.

Abwicklungsamt des früheren Kommandos der Schutztruppen im Reichskolonialministerium.

Berlin, den 30. November 1919.

Befördert:

nach Rückkehr aus der Gefangenschaft bzw. Internierung die nachbenannten aktiven Offiziere der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika und Kamerun:

zu Majoren: die Hauptleute:

Willmann mit Patent vom 22. März 1918, Doering mit Patent vom 20. September 1918;

zu Hauptleuten: die Oberleutnants:

Bender mit Patent vom 15. Juli 1918, Bier mit Patent vom 22. März 1917 (letzterer Schutztruppe für Kamerun).

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Bruns Kriegschirurgische Hefte der Beiträge zur klinischen Chirurgie. Redigiert von Prof. Dr. Garrè, Prof. Dr. Küttner und Prof. Dr. v. Brunn. H. Laupp, Tübingen 1918. 67. Heft M. 15,— im Einzelverkauf, M. 13,— im Dauerbezug; 68. Heft M. 18,— im Einzelverkauf, M. 15,— im Dauerbezug, 69. Heft M. 22,— im Einzelverkauf, M. 20,— im Dauerbezug.

Der französische Unterstaatssekretär Mr. Mourier hat geglaubt, seine kindischen Ansichten und niedrigen Verleumdungen über die Leistungen der deutschen Kriegschirurgie im letzten Kriege aller Welt durch einen Eiffelturmfunkspruch kundtun zu sollen, den verächtlichen Lügenfeldzug gegen uns auch noch nach Beendigung der Kampfhandlungen fortsetzen zu müssen. Leider, kann man sagen, hat das Sanitätsdepartement des alten Kriegsministeriums sich veranlaßt gesehen, in einem von einem hervorragenden Kriegschirurgen verfaßten Aufsatze: „Was die Franzosen von der deutschen Kriegschirurgie halten und was sie wirklich geleistet hat", jenem an hervorragender Stelle stehenden elenden Verleumder zu antworten und jene „Vorwürfe sachlich zurückzuweisen". Es war dies wirklich nicht nötig, dem Rufe der deutschen Chirurgie vielleicht eher nachteilig nach dem französischen Sprichwort: „Qui s'excuse, s'accuse".

Unsere Feinde, voran die Franzosen, haben sich, ihrer ganzen Naturanlage folgend, nicht nur während des ganzen Krieges, sondern auch schon vorher als so gewissenlose Lügner und Verleumder erwiesen, daß es jetzt nachträglich wirklich nicht auf eine Lüge mehr ankommt, selbst wenn sie von amtlicher Stelle ausgegangen ist. Jedenfalls gewinnt sie dadurch nicht an Glaubwürdigkeit. Hätte es nicht genügt, wenn ebenfalls durch Funkspruch von verantwortlicher Stelle treffend und erschöpfend, für manche ausländische Kreise auch überzeugender, die Antwort gelautet hätte: „Die Leistungen der deutschen Chirurgie, erwiesen an vielen Tausenden

Digitized by Google

französischer Kriegsopfer, stehen zu hoch, um durch niedrige Verleumdungen selbst eines französischen Unterstaatssekretärs irgendwie berührt zu werden." Gleichzeitig hätten auf dem gleichen Wege, nur von Nauen aus, Einladungen an die wissenschaftlichen und mit ihrem menschlichen Fühlen und Denken in jenen Lügensumpf nicht mitversunkenen Kreise des neutralen Auslandes ergehen können, denen wir seelenruhig als Ausschuß zur Ergründung von Wahrheit und Recht Unterlagen hierfür in so erdrückender Fülle unterbreiten könnten, daß binnen kurzem Lügen als Lügen und Verleumdungen als Verleumdungen erkannt werden würden.

Die Erfolge oder richtiger die Mißerfolge der französischen Chirurgie laufen heute schon trotz der noch zurückgehaltenen 300 000 deutschen Kriegsgefangenen in so großer Zahl bei uns herum, daß der nackte Tatbestand, erläutert durch die Aussagen der unter das Messer der französischen Chirurgen gefallenen deutschen Kriegsopfer, in jedem Einzelfalle selbst die gegen alles Deutsche voreingenommensten Ausländer von der französischen überheblichen Anmaßung und hohlen Prahlsucht einerseits und der stillen, aber ernsten und erfolgreichen Arbeit der deutschen Chirurgen anderseits binnen kurzem überzeugen würde. Listenmäßig ließe sich nachweisen, daß wir doppelt soviel amputierte Kriegsgefangene aus Frankreich zurückerhalten haben, als wir dorthin abgaben, von den übrigen Verstümmelten ganz abgesehen. Wieviel von unseren ausgelieferten Landsleuten mußten sich erst hier noch verbessernden Nachoperationen unterziehen, um wenigstens einigermaßen wieder Herr ihrer Gliedmaßen zu werden, um nicht ihr lebelang als hilflose Krüppel herumlaufen zu müssen. Wieviel Zeugnisse könnten beigebracht werden von dem überströmenden Danke zahlreicher französischer Gefangener in deutscher Behandlung, die oft genug ihre vergleichende Bewertung der eigenen Ärzte den deutschen gegenüber ohne jede Zurückhaltung durch schmückende Beiwörter wie: „cochon", „chien", „arlequin" oder „ignorant" mit und ohne Beifügung erläuternder Eigenschaftswörter wie: „stupide", „rude" u. a. m. zum Ausdruck brachten. Oft genug äußerten sich die französischen Verwundeten in unseren Reservelazaretten in dieser wegwerfenden Art auf die Frage nach Ort und Zeit der an ihnen ausgeführten Operation besonders dann, wenn sie sich selber von der Notwendigkeit einer Nachoperation durch Wahrnehmungen an anderen Lazarettinsassen und von deren Fortschritten in der Wiederherstellung überzeugen konnten.

In den Gefangenenlagern wollten die Franzosen von den dort zu ihrer Behandlung untergebrachten eigenen Ärzten vollends nicht viel wissen, die sich übrigens auch gar nicht um ihre Landsleute kümmerten, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, so daß auch die deutschen Lagerärzte gern auf deren Mitarbeit verzichteten und um Entfernung dieser eigenartigen Vertreter des angeblich so leistungsfähigen und unübertrefflichen militärärztlichen Standes Frankreichs baten.

Es fehlte eben offenbar im allgemeinen die persönliche Fühlung zwischen französischem Arzt und hilfsbedürftigem französischen Gefangenen; es fehlte das Vertrauen des Mannes zu seinem berufenen Helfer, der Blut von seinem Blute war. Woran lag dies wohl? Zutrauen zum deutschen Arzte hatten dieselben Leute im hohen Maße, viel mehr z. B. als der scheue und ängstliche Russe. Willig und ohne langes Besinnen und Sträuben überließen sie sich der Hand des deutschen Chirurgen und stolz wiesen sie oft auf deren erreichte Erfolge in ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit hin.

Dies alles wären Beweismittel genug, die, auch heute noch durch Krankenblätter und Dankbriefe in großer Zahl unterstützt, jenen niedrigen Anwurf vom Eiffelturm her zunichte machen könnten. Mehr als zweifelhaft aber ist es, ob die Franzosen auch nur ein einziges literarisches Werk von dem Umfange und der Bedeutung der Brunsschen Hefte diesem an die Seite zu stellen vermögen, von den übrigen kriegswissenschaftlichen Arbeiten in geradezu erdrückender Fülle ganz abgesehen, die im Laufe des Krieges auf allen Gebieten des ärztlichen Wissens und Könnens entstanden sind, in denen die reichen Erfahrungen besonders unserer Chirurgen niedergelegt sind und sich zu einem deutschen Quellenwerk ersten Ranges verdichtet haben.

Auch die zur Besprechung vorliegenden Hefte zeugen wieder trotz der elenden Lügen des französischen Unterstaatssekretärs von dem hohen Fleiß, der anerkennenswerten Gründlichkeit und den großen Erfolgen unserer deutschen Kriegschirurgen; so enthält Heft 67 zwei wertvolle, zusammenfassende und kritisch auf Einzelheiten eingehende, sehr empfehlenswerte Arbeiten, denen wohl die Unterlagen aus den Kliniken zweier unserer hervorragendsten Chirurgen, Geheimrat Professor Dr. Garrè und Geheimrat Professor Dr. Sauerbruch, zugrunde gelegt worden sind:

Über die Thoraxverletzungen im Kriege. Von Dr. W. Jehn, Assist. Arzt der chirurgischen Klinik zu Zürich, und Dr. Th. Naegeli, Assist. Arzt der chirurgischen Klinik zu Bonn. Mit 65 Abbildungen und Kurven.

Das 68. Heft enthält wieder Arbeiten sehr verschiedenen Inhalts, wie über: Frühnaht bei ausgeschnittenen Schußwunden (Dr. Hans Werner, St. Arzt im Feld-Laz. 256). Die Behandlung der Pseudarthrosen und ihre Erfolge (Dr. Ringel, fachärztlicher Beirat beim IX. A. K.). Unblutige Luxation im Kniegelenk mit Zerreißung der Art. poplitea, nachfolgender Gasgangrän des Unterschenkels ohne äußere Wunde (Dr. H. Schum, Mar. St. Arzt d. Ref., kombt. bei einem Mar. Feld-Laz.). Schreibstifthalter für den Unterarmstumpf (Ob. St. Arzt Drüner). Über latente Tiefeninfektion reamputationsbedürftiger Stümpfe; Versuche zu ihrer diagnostischen Feststellung (Prof. Dr. Capelle, Ob. Arzt an der chirurgischen Universitätsklinik Bonn). Die Behandlung der Schädelschußverletzungen mit Verweiltampons und primärer Hautnaht (Dr. H. Burckhardt und Dr. Felix Landois). Die Bedeutung der Lumbalpunktion für die Beurteilung von Schädel- und Hirnverletzungen und deren Folgezustände. I. Mitteilung. Das Frühstadium der Verletzungen (St. Arzt Dr. Bungart, Cöln-Lindenburg). Über die Behandlung der Verletzungen des Gesichtsschädels (Dr. Wiemer, Fest. Laz. I Metz).

Das 69. Heft bringt nicht minder inhaltreiche Beiträge: Das Cholesteatom der Harnwege (Prof. Dr. Hermann Küttner). Beiträge zur Chirurgie der großen Gefäße. III. Die Freilegung der großen Arterienstämme am Aortenbogen, besonders als Notoperation mit einfachen Mitteln (derselbe Verfasser). Über die Verwendung des Brustbeins zur Schädeldefektbildung und ihre Erfolge (Dr. Paul Müller). Eine Modifikation der Plexusanästhesie (nach Kulenkampff) behufs Vermeidung einer Pleuraverletzung (Dr. Karl Mulley, k. u. k. Ob. Arzt d. Ref.). Über die Behandlung schwerer Eiterungen mit Streptokokkenserum (Dr. Heddaeus, St. Arzt im Felde). Über Fliegerverletzungen (St. Arzt Dr. Anders). Kriegserfahrungen über Tetanus (Ob. Arzt Dr. Karl Vogeler).

In allen Beiträgen tritt immer wieder, entsprechend der deutschen Art, mit bestem Erfolge das Bestreben hervor, nur einwandfreie Ergebnisse einer reichen und vielseitigen chirurgischen Kriegsarbeit mitzuteilen, alle Neuerungen in der chirurgischen Behandlung ohne jegliche Phantasterei, man kann sogar sagen, beinahe nüchtern, aber erschöpfend zu begründen und jede Einzelheit in bezug auf Durchführung und Folgerichtigkeit, nicht minder wie auf Einfachheit kritisch zu

Digitized by Google

prüfen. Das ist die deutsche Arbeitsweise; sie hat die Erfolge der deutschen Chirurgie gebracht; sie hat für die Wissenschaft ganz allgemein früher nicht geahnten Nutzen gestiftet, und ihre Erfolge werden noch in Zukunft der Menschheit unendlichen Segen bringen. Kein verblödeter Haß, keine blindwütige Rachsucht, keine verlogenen Funksprüche werden daran auf die Dauer etwas ändern können.

Die Ausstattung der Hefte ist geradezu glänzend, in vorkriegszeitlichen Friedensverhältnissen konnte sie nicht besser ausfallen. Sie gereicht dem Verleger zur hohen Ehre.

Leu.

Regiments- und Kameradschaftliche Abende

Der Schutztruppenabend Südwest in Berlin für Offiziere und obere Beamte, die aktiv oder nichtaktiv der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika angehört haben oder noch angehören, findet nicht mehr im Pschorrhause statt, sondern vom Januar 1920 an jeden ersten Montag im Monat im Flugverbandhaus, Blumes Hof 17 (Ecke Schöneberger Ufer 40). Weiterverbreitung erbeten. J. A.: Hauptm. Birmond, Berlin W 66, Wilhelmstr. 46.

Aus Regimentszeitungen.

Nachrichtenblatt der Vereinigung „Ehemaliger 452er". Die Nr. 10 (Dezember) ist als Weihnachtsnummer anzusprechen, denn sie wird eingeleitet mit einer Weihnachtsbetrachtung über das „Frieden auf Erden". Sie verzeichnet die Gedenktage im Monat Dezember 1917 und 1918, erzählt, wie J. R. 452 die Feuertaufe erhielt und kündigt das Erscheinen eines Almanachs Mitte Dezember an. Das Blatt enthält dieses Mal zwei Beilagen, von denen die eine den Sitzungsbericht vom 9. 11. 1919 enthält. (Schriftleitung: Lt. d. Ldw. Plagenz, Berlin SW 47, Hagelberger Str. 71.)

Regiments- usw. Vereine der alten Armee.

Nachdem unsere alte glorreiche, durch feindliche Waffen nicht besiegte Armee aufgelöst und das Vaterland dadurch in Zeiten schwerster Not wehrlos gemacht ist, muß Vorsorge getroffen werden, daß alle ehemaligen Angehörigen der alten Königlich Preußischen Armee und der anderen Bundeskontingente in die Lage versetzt werden, durch

Bildung von Regiments- usw. Vereinen

das Andenken an ihre ehrwürdigen, ruhmbedeckten alten Truppenteile aufrechtzuerhalten und für die Zukunft zu pflegen. Für eine wenn auch scheinbar noch ferne Zukunft, in der, so Gott will, die alte Armee mit ihrer wunderbaren Geschichte wieder neu erstehen wird.

Die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes hat daher begonnen, eine Zusammenstellung aufzustellen und von Zeit zu Zeit zu veröffentlichen, wie sie umstehend aufgenommen ist. Es können nur die Truppenteile Aufnahme finden, die in der Rangliste der betr. Bundeskontingente von 1914 aufgeführt sind. (Eine weitere Ausdehnung ist aus Raumgründen nicht möglich.)

Wir bitten daher alle diejenigen, die in Treue und Liebe an ihrem alten Truppenteil hängen, uns recht bald weitere offizielle Notizen zukommen lassen zu wollen, deren wir zur Führung in der Zusammenstellung bedürfen.

Möge so ein Denkmal für die alte Armee im Militär-Wochenblatt erstehen, das das Andenken an diese bewahrt und den kameradschaftlichen Zusammenhang aller Truppenangehörigen sichert.

Schriftleitung des Militär-Wochenblattes.

* * *

Es waren geführt:

in Nr. 8 des Militär-Wochenblattes vom 17. Juli 1919: Gren. R. 4; Inf. Regtr. 30, 31, 76, 109, 130, 145. — Drag. Regtr. 13, 17, 18; Huf. R. 15; Jäg. z. Pf. 3. — Feldart. Regtr. 44, 47, 63;

in Nr. 14 vom 31. Juli 1919: Gren. R. 2; Inf. Regtr. 17, 30, 39; Füs. R. 40; Inf. Regtr. 67, 68, 75. — Drag. R. 1. — Feldart. R. 4;

in Nr. 20 vom 14. August 1919: Gren. R. 1; Inf. Regtr. 29, 85, 94, 112, 153. — Jäg. R. z. Pf. 9. — Feldart. Regtr. 2, 71.

in Nr. 28 vom 2. September 1919: Inf. Regtr. 71, 74, 118, 137. — Drag. R. 22. — Feldart. Regtr. 12, 28. — Pion. B. 13.

in Nr. 37 vom 23. September 1919: Gren. R. 10; Füs. R. 90; Inf. Regtr. 93, 125. — Drag. R. 7; Huf. R. 2.

in Nr. 44 vom 9. Oktober 1919: G. Gren. R. 2; Inf. Regtr. 115, 146, 148, 166; Jäg. B. 14. — Drag. R. 6; Huf. R. 5. — Feldart. R. 51; Fußart. R. 7.

in Nr. 48 vom 18. Oktober 1919: Inf. Regtr. 14, 26. — Kür. R. 8, Ul. R. 16. — Feldart. R. 23; Fußart. Regtr. 3, 4.

in Nr. 57 vom 8. November 1919: Inf. Regtr. 58, 61, 70, 91. — Ul. R. 8, Jäg. z. Pf. 5. — Garde-Pion. B.

in Nr. 66 vom 2. Dezember 1919: 3. Garde-R. z. F., Inf. Regtr. 96, 110, 111. — Drag. R. 25, Jäg. R. z. Pf. 12. — Feldart. Regtr. 8, 82.

Digitized by Google

(Fortsetzung aus Nr. 8, 14, 20, 28, 37, 44, 48, 57 und 66 des Militär-Wochenblattes 1919.)

Laufende Nummer	Truppenteil (genaue Bezeichnung)	Gründungstag	Aufgelöst am	Letzter Standort	Letzter Regimentschef 1918	Letzter aktiver Regiments- (Truppen-) Kommandeur	Bedeutendste Waffentat im letzten großen Kriege, geeignet, als Ehrentag jährlich besonders begangen zu werden. (Ganz kurze Angabe!)	Die Interessen des Truppenteils nimmt bis auf weiteres wahr	Ist Vereinsgründung schon erfolgt?
81	Gren. R. König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7	12. 9. 1797	30. 6. 1919	Liegnitz	—	Major v. Amann	Longwy (Virton) 22. 8. 1914 und Montdidier 27. 3. 1918	Gen. Lt. z. D. v. Lewinski, Liegnitz, Jochmann-Str. 8	ja
82	Gren. R. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 11	21. 11. 1808	12. 5. 1919	Breslau	Charlotte Herzogin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preußen †	General v. Gottberg	Schlacht bei Rossignol—Tintigny 27. 8. 1914	Abwicklungsstelle in Breslau, Lt. v. Schweinichen, Adj., Reichsw. R. 63, Feldpost 859	ja
83	Füs. R. Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannov.) Nr. 73	19. 12. 1803	15. 4. 1919	Hannover	—	Major v. Lüttichau	?	Abwicklungsstelle Hannover, Bultkaserne	ja
84	2. Oberrhein. Inf. R. Nr. 99	24. 3. 1881	30. 6. 1919	St., I., II. Bat. Zabern, III. Bat. Pfalzburg	—	Oberstlt. Haupt	Angriffsschlacht bei Cambrai 30. 11. bis 7. 12. 1917	Oberstlt. Bethcke, Berlin-Lichterfelde, Karlstraße 107	ja
85	Inf. R. Alt-Württemberg (3. Württemb.) Nr. 121	18. 3. 1716	30. 4. 1919	Ludwigsburg	S. Maj. König Friedrich August III. von Sachsen	Oberst Zeller	Schlacht bei Longwy—Longuyon 21. bis 27. 8. 1914	Abwicklungsstelle Ludwigsburg, Maj. Winke	ja
86	4. Unterelsäss. Inf. R. Nr. 143	1. 2. 1890	?	St., I., II. Bat. Straßburg (Els.), III. Bat. Mutzig	—	Major Ulfert (J. R. 136)	?	Abwicklungsstelle in Hersfeld u. Oberstlt. v. Henning auf Schönhoff, Altona (Elbe), Allee 256	ja
87	Lehr-Inf. Bat. (im August 1914 Lehr-Inf. R.)	30. 12. 1819	8. 8. 1919	Potsdam	—	Major v. Delius	Durchbruch bei Brzeziny 23. 11. 1914. Tankschlacht bei Cambrai 23. 11. 1917 (im Heeresbericht genannt)	Lt. Scholl, Inf. Schießschule, Wünsdorf (Kreis Teltow)	ja
88	Ulan. R. von Katzler (Schles.) Nr. 2	1. 8. 1745	1. 8. 1919	Gleiwitz, 4. Esk. Pleß.	—	Oberstlt. v. Pappritz	Gefecht bei Cheppy-Varennes 3. 9. 1914	Abwicklungsstelle in Gleiwitz u. Oberstlt. a. D. v. Pappritz, Goslar, Gartenstraße 8	ja
89	Ulan. R. Großherzog Friedrich von Baden (Rhein.) Nr. 7	14. 4. 1734	28. 3. 1919	Saarbrücken	S. K. H. Großherzog Friedrich von Baden	Oberst v. Kameke	Winterschlacht in Masuren Februar 1915	Abwicklungsstelle in Rathenow	ja
90	1. Thür. Feldart. R. Nr. 19	24. 10. 1872	April 1919	Erfurt	—	Oberst z. D. Graf v. Hopffgarten	?	Abwicklungsstelle in Erfurt	ja

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Am 7. Dezember 1919 verschied in Danzig nach langem schweren Leiden

der Major

Georg Dunst.

Ein ausgezeichneter, im Kriege hochverdienter Generalstabsoffizier, ein fester und aufrechter Mann ist mit ihm dahingegangen.

Er ist mein treuer Begleiter in vielen Dienststellungen gewesen. In Galizien und Polen, in Ungarn, auf dem Balkan und in der Türkei hat er mir zur Seite gestanden, sich immer gleichbleibend in ernster Pflichterfüllung und tapferer Lebensauffassung.

Seine ausgezeichneten militärischen und menschlichen Eigenschaften erwarben ihm die Achtung und Liebe aller, die ihm nähertraten.

v. Seeckt,
Generalmajor und Chef
des Allgemeinen Truppenamts.

[illegible] den Folgen seiner Verwundung der Major im 5. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 76, Vorstand der Berufsberatungsstelle beim Versorgungsamt Karlsruhe,

Otto Gericke,

Ritter des Eis. Kreuzes 1. u. 2. Kl., des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern und des Karl-Friedrich-Ordens.

Für seine Stelle als Beratungsoffizier war er durch sein vielseitiges Wissen, sein klares, gereiftes Urteil und durch das warme kameradschaftliche Empfinden, das er jedem Ratsuchenden entgegenbrachte, besonders geeignet. Wir betrauern aufrichtig den Verlust dieses vortrefflichen Kameraden und werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1919.

Im Namen der Angehörigen des Versorgungsamtes Karlsruhe:
Melchior,
Oberst und Vorstand.

Familien-Anzeigen

Statt Karten!

Gustav Geiger,
Generalmajor z. D.,

Gertrud Geiger,
verw. Frisch, geb. Pfeiffer,

Vermählte.

Wiesbaden, 6. Dezember 1919.

Am 7. Dezember verschied an den Folgen seiner schweren Verwundung mein einziger Bruder,

der Königliche Major
im 5. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 76

Herr Otto Gericke,

Ritter des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern und des Karl-Friedrich-Ordens,

im Alter von 44 Jahren.

Freiburg, Br., den 10. Dezember 1919.

Gericke,
Major in der 3. Marine-Brigade.

F. W. Borchardt
Berlin W 8, Französische Straße 47-48
Delikateßwaren- u. Weingroßhandlung
Gegründet 1853

Betty Siebauer
Charlottenburg, Weitzstraße 9. Fernsprecher: Steinplatz 5273.
Photographische Bildnisse in und außer dem Hause.

SMARAGDE
Brillanten, Perlen, Saphire
Platin, Gold und Silber
besonders große Schmuckstücke kauft
W. Agahd, BERLIN, Tauentzienstraße 14 hochpartere
Fernsprecher: Steinplatz 14939

Polizei-Offizier
(Hauptm.) a. D., erfahr., bringt Hilfe in schwier. Fällen, erledigt jede Vertrauenssache persönlich, ermittelt alles geheim. Honorar nach Erfolg. Näheres: Schließfach 17, Friedenau.

Creme „Mouson"
Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung.
Creme Mouson macht rissige, fleckige Haut überraschend schnell glatt und weich.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co Frankfurt a/M.
In Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

L. RETTENMAYER & S. R. K. Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes
Spezial-Lagerhaus Möbelheim **WIESBADEN**

Digitized by Google

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 10. Dezember 1919 verschied plötzlich unser geliebter einziger Sohn

Ernst Neumann,

Hauptmann im Großen Generalstabe, zuletzt im Feldartillerie-Regiment 42, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Geheimer Militärbaurat a. D. Neumann und Frau, geb. Oloff.

Baden-Baden, Bismarckstraße 11,
z. Zt. Berlin-Friedenau, Beckerstraße 24.

Die Beerdigung hat am Mittwoch, den 17. d. Mts., stattgefunden.

Am 29. November 1919 ist der

Verein der Offiziere des ehemaligen Infanterie-Regiments (10. Lothringisches) Nr. 174

ins Leben gerufen.

Sämtliche Offiziere und Sanitätsoffiziere (aktiv, inaktiv, Beurlaubtenstand), die dem Regiment angehört haben und noch nicht ihren Beitritt erklärt haben, werden gebeten, dieses sogleich nachzuholen und ihre Anschrift an einen der Unterzeichneten mitzuteilen.

Knabe, Major der Reserve, **Freyburg** (Unstrut).
Pehnt, Oberleutnant, **Berlin W 62**, Kleiststraße 16.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Spieß, Rittm., mit Fräulein Margot v. Hanstein (Dortmund — Braunschweig). — v. Arnim, Rittm. der Res., mit Fräulein Hermy v. Loos, (Züsedom—Stargard i. Pom.). — Frhr. v. Salmuth, Oblt., mit Fräulein Gisela Schwarz (Militsch—Breslau).

Verbindungen: Beckert, Maj., mit Mone Elisabeth Freiin v. Saß (Breslau). — v. Mackensen, Hauptm., mit Fräulein Margarete Mackensen (Groß-Jannewitz). — v. Mielecki, Hauptm., mit Fräulein Detta Becker-Bartin (Berlin).

Geburten: (Sohn) v. Hesse, Hauptm. (Schwerin i. M.) — Frhr. v. Humboldt-Dachroeden, Rittm. (Stettin). — (Tochter) v. Buttlar, Oberst a. D. (Elberberg).

Todesfälle: v. Bose, Hauptm. a. D. (Unterfrankleben). — v. Blumenthal, Rittm. a. D. (Staffelde und Groß-Schlönwitz).

Anderweitige Anzeigen

Weinangebot!

Original-Bordeaux . . . . 14.50 p. Fl.
Original-Burgunder . . . . 16.50 p. Fl.
Ausgewählte Rheinweine 12.50 p. Fl. und höher
Portwein, Malaga, Madeira 19.50 und höher
Cognac . . . . . 42 p. Fl.
Verlangen Sie Sonderofferte auch für Sekte.
Versand gegen Nachnahme.

Bogen & Co.
Weine im Großen
Werder (Havel).

Kaufe
Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Martens Fleischfaser Futtermittel für Hunde u. Geflügel sind allen überlegen. Seit Jahren glänzend bewährt. Unbegrenzt haltbar. Viele gold. Med. Man verlange Drucksachen
H. MARTEN, LEHRTE
Vorläufig nicht lieferbar!

Waffen
aller Art kauft und verkauft
Frank, Berlin W 8,
Markgrafenstraße 50 M.

Prismenglas,
besseres Fabrikat in guter Beschaffenheit, 6- oder 8fach, zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote erbittet Biedebach, Bremen, Postfach 351.

Prismen-Feldstecher
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an August Abel, Hamburg, Ferdinandstraße 29.

Kriegsmarken und Neuheiten
vom bes. Gebiete, Bosnien, Böhmen, Bulgarien, Österreich, Ungarn usw. in großer Auswahl vorrätig.
Preise billigst.
Ernsthaften Käufern stehen reichhaltige Auswahlen zur Verfügung.
Max Marquardt
Hannover.

Kaufe
Fiat-Ersatzteile
für Motoren und Lastwagen.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Möbel,
hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer — selten billig.
Möbelhaus S. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Spezialgeschäft für feine und
Haushaltungsbürsten.
Eigene Werkstatt. Albert König, Berlin W 9, Mauerstraße 83-84. Fernsprecher Zentrum 6508 Mitglieder 5%.

Frauen und Mädchen
schützen sich vor Unterleibsleiden nur durch Anwendung des ärztlich empfohlenen Mittels
Alvitol
das einzige Heilmittel gegen Weißfluß.
Man wende sich zwecks Prospekte und Proben an:
Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.

Verein der Offiziere und höheren Beamten des ehemaligen Königlich Preußischen 2. Westfälischen Feldartillerie-Regiments Nr. 22 in Münster i. W.

Diejenigen Kameraden, die im Frieden oder Kriege als Offizier oder höherer Beamter im 2. Westfälischen Feldartillerie-Regiment Nr. 22 Dienst getan haben und Mitglieder des Vereins werden wollen, werden gebeten, ihre genaue Anschrift mit Angabe der letzten Dienststellung und Dienstleistung dem unterzeichneten Vorsitzenden mitzuteilen.

Weiteste Bekanntgabe an Regimentskameraden sehr erwünscht, weil Adressensammlung noch unvollständig.

Junker, General z. D.,
Münster i. W., Gertrudenstraße 41.

Westfälische Wilhelms-Universität zu Münster.

Das Wintersemester 1920 beginnt am 5. Januar und endet am 31. März 1920. Die Vorlesungen beginnen am 8. Januar. Das Vorlesungsverzeichnis ist für den Preis von 40 Pfg. einschließlich Porto vom Oberpedell der Universität zu beziehen.

Münster, den 9. Dezember 1919.

Der Rektor:
Gerhard Schmidt.

PAUL SCHUR
Spedition – Möbeltransport – Lagerung
BERLIN
Kurfürstenstraße 146/7 ◆ Dircksenstraße, Bog. 82 ◆ Hallesches Ufer 32
Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 8599, 3130

Rhein-, Mosel-, Nahe-, Badische, Württembergische, Franken-
Weine
Süßweine — Bordeaux
Burgunder
Rum
Arrak
ff. Liköre
Spirituosen
Spez. Kirschwasser (echtes Schwarzwälder)
Zuckergesüßte Schaumweine
Champagner
Für Vereinigungen besondere Preise
Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch
Süddeutsches Weinhaus G. m. b. H.
Berlin, Leipziger Straße 13, Zentrum (4091)
Punsche

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 Zentrum 7276

„Der Sport im Winter"

Eine Ausstellung bei

S. ADAM

Leipziger-Str. 27/28

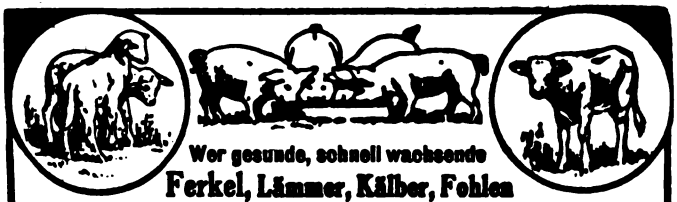
vom 6–20. Dez

Moderne Bildniskunst

Porträts nach dem Leben und jeder Fotografie in Öl, Pastell, Aquarell und Radierung.
Bildnisse in Büste und Relief. — Erstklassiger Künstler.
Künstlerische Vergrößerung nach jeder Fotografie.

Berlin W, Lützowplatz 12.

♦ ♦ ♦ Fernspr.: Amt Lützow 976. ♦ ♦ ♦



Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftiges Original-Nährpräparat **Knochenkraft.** Beseitigt außerdem unter Garantie Knochenweiche in wenigen Tagen, Knochenbrüchigkeit bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den Milchertrag. Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle tragenden, säugenden und deckenden Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen vermehrte und kräftigere Würfe, bei Geflügel vermehrte Eiablage, größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. Erfolg garantiert. Probedose Mk. 2.80 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Gesucht

ORIGINAL-GEMÄLDE

Achenbach	Fagerlin	Frz. Krueger	Salinas
Jul. Adam	Fearnley	Kunz	Schieder
Th. Alt	Feuerbach	Leibl	Schirmer
Baisch	Firle	Leistikow	Schleich
Blechen	C. D. Friedrich	Liebermann	Schoenleber
Bochmann	Gallegos	Lier	Schreuer
Boecklin	Gauguin	Liljefors	Schuch
Boehle	Gebhardt	Löwith	Segantini
Braith	Gebler	Lugo	Sisley
Brendel	Géricault	Magnasco	Slevogt
Buchholz	van Gogh	Manet	Sperl
Bürkel	Graff	Marées	Spitzweg
Burnier	Gruetzner	Maris	Stäbli
Calame	Gude	G. Max	Stadler
Cézanne	Gussow	Ol. Mayer	Stahl
Chodowiecki	Habermann	Menzel	Stauffer-Bern
Clarenbach	Hagemeister	Meyerheim	Steffeck
Constable	Hagen	Monet	Thaulow
Corinth	Haider	Monticelli	Thoma
Corot	Hartmann	Morisot	Tidemand
Courbet	Hengeler	Munch	Troyon
Couture	Herrmann	Munkaczy	Truebner
I. C. Dahl	Hirth du Fr.	Mupthe	Uhde
Daubigny	Hodler	Oeder	L. Ury
Daumier	Hoguet	Pesne	Vautier
Defregger	Hosemann	Picasso	Verboeckhoven
Degas	Israels	Pizarro	Fr. Voltz
C. F. Deiker	Jutz	Purrmann	Waldmüller
Delacroix	Hugo Kauffmann	Rasmussen	Weisgerber
Diaz	Keller	Rayski	Wierusz-Kowalski
Diez	Knaus	Renoir	Zorn
Dill	Ohr. Kroener	Ludw Richter	Zuegel
Dupré		Rousseau	Zumbusch
Eysen		Runge	

Angebote aus Privatbesitz mit genauen Angaben (Motiv, Größe usw.) und angemessener Preisforderung erfahren sofortige günstige Erledigung. Ev. wird gebeten, Besitzer von Gemälden auf dieses Angebot aufmerksam zu machen; angemessene Entschädigung wird gern geleistet. Briefe binnen einer Woche erbeten an A. Blumenreich G. m. b. H., Berlin W 35, Blumes Hof 9.

Digitized by Google

G. HEINICKE

Vornehme Briefpapiere * Elegante Geschenkartikel

Vornehme Lederwaren * Koffer * Damenhandtaschen

Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 12-14 **bittet um rechtzeitige Bestellung für Weihnachten**

Manegold-Stube

Berlin, Friedrichstr. 166, zwischen Französische und Behrenstraße

Sehenswürdigkeit

Inhaber: R. G. Kupfer

Liköre :: Seltene Weine :: Mocca

Kaltes Büffet :: Flaschenverkauf

Soeben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute

von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder gegen Nachnahme durch den Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 25, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

Wir zahlen gute Preise für **Marken u. Sammlungen**

Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Altertümer! Ankauf!

Zu sehr hohen Preisen für das neutrale Ausland **kaufe** ich erstklassige Antiquitäten, als: Dosen und Tabatieren, Bonbonnieren und Flacons aus Gold sowie aus Gold mit Emaille und aus Porzellan mit Malerei. Porzellane: Gruppen, einz. Figuren u. bemalte Geschirre. Englische und französische farbige Kupferstiche. Gemälde: Aquarelle, Miniature (kleine gemalte Ahnenbildnisse), Gobelins sowie Möbel mit Gobelinbezug. Silbergerätschaften. Seltene Möbel, besond. Ziermöbel, sowie jegliche, aber nur wertvolle **Altertümer.**

Gfl. Ang. an Herrn **Heinz Horwitz, Berlin W 35,** Lützowstraße 83.

Für die

SPORTJUGEND

sind die BESTEN

WEIHNACHTSGESCHENKE

entsprechende

SPORTGERÄTE UND -BEKLEIDUNG

Wir empfehlen noch SEHR PREISWERT

Fußbälle, Schlagbälle, Hockeybälle, Tennisbälle und Tennisschläger, Fußballstiefel, Turn- und Rennschuhe, Hanteln, Gummi- und Stahlstrecker, Sportbekleidung u. v. a.

OEKONOMIE

Spezialgeschäft für Sport :: Inhaber E. Lazarus

BERLIN NW 6, Schiffbauerdamm 1, Ecke Friedrichstr.

3 Minuten vom Bahnhof Friedrichstraße

Zweiggeschäft: Nürnberger Straße 60-61

Zahnpasta

Hekodont

sorgt für weisse gesunde Zähne

Alleiniger Hersteller:

C. W. Hengstmann, Berlin-Gr[illegible]

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen.

Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1088.

Gegr. 1881 **Pelzwaren!** Gegr. 1881

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.

Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.

Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.

Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.

Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4128.

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 9 Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 74 | Berlin, Sonnabend den 20. Dezember 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Bezugseinladung.
Die „Brigade Kraewel" am 8. und 9. September 1914. Ein Beitrag zur Geschichte der kritischen Tage an der Marne im September 1914. Gen. d. Inf. z. D. v. Kraewel. (Schluß.)
Die wirtschaftliche Lage der Offiziere: Zur zwangsweisen Pensionierung aktiver Offiziere infolge Verminderung des Heeres. Hauptm. Schwacke. — Nochmals „Bataillons-Kommandeur-Pensionen".
Presse-Rundschau.
Kurze Nachrichten.
Regiments- und Kameradschaftliche Abende.
Stellennachweis für inaktive Offiziere.

Bezugseinladung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 1. Vierteljar 1920 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist. Der vierteljährliche Bezugspreis des am Mittwoch und Sonnabend früh erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 5 Mark.

Mit erweiterten Aufgaben geht das Militär-Wochenblatt in die Zukunft. Wie bisher will es als führendes militärisches Fachblatt Heer- und Kriegswissenschaften vertreten. Unter diesen wird künftig die Berichterstattung über den Weltkrieg von besonderer Wichtigkeit sein. Aber auch über das rein militärische Gebiet hinaus wird es nötig werden, am Aufbau unserer Zukunft mitzuschaffen und an den Aufgaben mitzuarbeiten, die eine neue Zeit uns stellt.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Die „Brigade Kraewel" am 8. und 9. September 1914.

Ein Beitrag zur Geschichte der kritischen Tage an der Marne im September 1914.

Von General der Infanterie z. D. v. Kraewel.

(Hierzu Karte von Frankreich 1 : 80 000 Sekt. Meaux und die Übersichtskarte von Nordfrankreich.)

(Schluß.)

Bei Montreuil war das Infanteriegefecht mittlerweile etwas abgeflaut, doch meldete die Infanterie vom linken Flügel immer wieder, daß der Feind bestrebt sei, östlich herumzugreifen. Richtig wurde auch 3,15 nachm. erkannt, daß La Loge vom Feinde besetzt worden war. Als nun II/Feldart. R. 60 La Loge kräftig unter Feuer nahm, wurde es von den Engländern wieder geräumt. Gleich darauf beschossen unsere Haubitzen feindliche Marschkolonnen bei Bézu. Jetzt, 3,15 nachm., kam auch die Meldung, daß die 5. Inf. Div. 2,30 nachm. mit ihrem Anfang halbwegs zwischen Vendrest und Dhuisy gewesen sei.

4 Uhr nachm. wurde gemeldet, eine deutsche Schützenlinie ginge von Nordwesten her gegen Porte-Ferrée vor, ein Zeichen, daß die Verhältnisse dort nicht mehr ungünstig standen. Überhaupt mußte die Lage der Brigade um diese Zeit als durchaus gut angesehen werden. Man konnte vom Standpunkte des Brigadestabes deutlich beobachten, daß die 5. Inf. Div. von Dhuisy in Richtung Montreuil abbog. Jetzt schien es also wirklich zum Angriff zu kommen, noch war es ja Zeit.

Nun konnte der Brigadekommandeur auch ohne Bedenken den 84ern nach deren rechtem Flügel Verstärkung schicken.

Digitized by Google

doch das hierzu bestimmte III/89 traf auf dem Wege dorthin schon Schützen der 5. Inf. Div. und kehrte daher zum Regiment zurück. Ich erwähne das, um zu zeigen, wie weit die 5. Inf. Div. schon vorgekommen war.

Bald jedoch trat ein vollkommener Umschwung ein!

Als gegen 6,30 abds. ein Offizier die nicht gerade sehr angenehme Nachricht brachte, die Engländer marschierten jetzt auf Marigny, also an der Brigade vorbei, sah man zur selben Zeit, daß die Infanterie der 5. Inf. Div. ihr Vorgehen einstellte und sich sammelte. Dieses auffallende Verhalten der Division konnte vielleicht bedeuten, daß die Division die Richtung ihres Vorgehens ändern und sich in die Gegend südlich Marigny wenden wollte; ein Ordonnanzoffizier hatte nämlich einige Zeit vorher gemeldet, die Division wolle „links herum" eingreifen. Als nun aber die Division anfing, in genau nördlicher Richtung abzumarschieren, sah General v. Kraewel ein, daß auf ein Eingreifen der Division nicht mehr gerechnet werden konnte. Dazu kam 7,25 abds. noch die Nachricht, daß die 9. Kav. Div. auf Cocherel zurückginge. Von der 5. Kav. Div. hatte man schon seit längerer Zeit keine Nachrichten mehr; stand sie noch bei Marigny?

Was nun? Die Brigade war allein geblieben und ihre Lage war ernst, denn nun konnten die Engländer auf beiden Flügeln vorbeigehen, ohne daß die Brigade noch in der Lage war, dagegen vorzustoßen.

Wie auch die Verhältnisse lagen, was auch der Grund zu dem Zurückgehen der Nachbarn war, die Brigade hatte keinen Befehl, der sie von ihrem Auftrag entband, sie durfte nicht ohne weiteres ebenfalls abmarschieren und mußte ausharren. Den Truppen wurde die nicht angenehme Lage natürlich nicht bekanntgegeben.

Endlich löste sich die Spannung, denn nun ging nachstehender Befehl des H. K. K. 2 ein:

Südlich Coulombs, 9. 9., 6,50 abds.

1. Englische Kolonnen sind auch weiter östlich im Vormarsch, so von Château Thierry auf Torcy gemeldet.
2. Die beiden Kav. Divisionen und Jägerbataillone sind auf Coulombs in Marsch gesetzt.
3. Das Gefecht wird nicht durchgeführt. Es ist bei gegebenem Moment abzubrechen.
4. Die Brigade Kraewel wird der 5. Inf. Div. unterstellt. Die 5. Inf. Div. marschiert in die Gegend von Gandelu und verbleibt hier zunächst.
5. Ich bin nordwestlich Dhuisy, alsdann bei Coulombs.

gez. v. d. Marwitz.

General v. Kraewel befahl darauf 7,50 abds.:

Die Brigade geht auf Gandelu zurück, II/Feldart. R. 45 tritt zuerst an, ihr folgt II/Feldart. R. 60, dann Gren. R. 89. Inf. R. 84 löst sich nach Anbruch der Dunkelheit vom Feinde los und geht über Les Glandons, Prémont zurück. Das 1. Leib-Hus. R. folgt dem Gren. R. 89. Brigadestab beim Gren. R. 89.

Nachrichten vom Feinde oder Mitteilungen über die anderen deutschen Truppen wurden absichtlich nicht gegeben; die Brigade mußte auf dem kürzesten Wege und in der einfachsten Weise zurückgeführt werden.

Als der Befehl die Truppen erreichte, fing es schon an zu dunkeln, vor dem Gren. R. 89 war das Gefecht ziemlich erloschen, nur auf Höhe 189 brannte der Kampf lau weiter. Der Abmarsch der Artillerie und des Gren. R. 89 wurde vom Brigadekommandeur selbst bei l'Hôpital geleitet und ging glatt vonstatten. 9 Uhr abds. verließ der Brigadestab schweren Herzens seinen Gefechtsstand bei der Ferme l'Hôpital. Auch das Inf. R. 84 kam über Erwarten gut vom Feinde los; die Geschütze der zusammengeschossenen Batterie II/Feldart. R. 45 blieben aber leider stehen; die Versuche der Infanterie, die Kanonen von der Höhe herunterzubringen, mißlangen.

Der Abmarsch der Brigade auf Gandelu ging in Ordnung und unbelästigt vom Feinde vor sich, die Stimmung war durchaus gut. Als die Brigade 2½ km westlich an Marigny vorbeimarschierte und es dann in der Gegend von Prémont einen langen Stopp gab, war beim Brigadestab eine gewisse Besorgnis vorhanden. Der Truppe war allerdings von dem Marsch der Engländer auf Marigny nichts bekannt.

Um Mitternacht vom 9. zum 10. September erreichte der Anfang der Brigade Gandelu. Bald darauf traf General v. Kraewel den Kommandeur der 5. Inf. Div. (soviel erinnerlich, beim Wegekreuz von Château Brumetz) und unterstellte sich diesem entsprechend dem Befehl des H. K. K. 2. Die Brigade sollte erst weitermarschieren, wenn die Truppen des II. A. K., die in langen Kolonnen von Westen kamen, durch wären.

So blieb die Brigade, die Mannschaft wie tot auf der Straße liegend, bis 5 Uhr morg. bei Gandelu halten, erst dann wurde wieder angetreten, und die Brigade marschierte hinter den letzten Truppen der 5. Inf. Div. auf Neuilly St. Front, wo es noch zu einer Entwicklung des Gren. R. 89 und einer, der Brigade sonst nicht unterstellten schweren Batterie kam gegen englische Kavallerie, die von Südosten her drängte.

Von Neuilly St. Front marschierte die Brigade nach Chouy, wo sie wieder auf Truppen des II. A. K. (3. Inf. Div.) traf, dann über Billy, St. Rémy nach Busancy, in welchem Ort sie in der Nacht vom 10. zum 11. September verblieb. Von hier aus ging die Brigade bei Venizel über die Aisne und übernahm vom 12. September ab, unmittelbar unter dem Generalkommando III. A. K. stehend, und von diesem nach den schweren Anstrengungen der letzten Tage glänzend versorgt, die Verteidigung des Plateaus von Ferme de Colombe nordwestlich Vailly zwischen der 5. und 6. Inf. Div.

Die Verluste der Brigade waren im ganzen mittlere gewesen. Als die Brigade von Montreuil abmarschierte, war sie bis auf eine Batterie Feldart. R. 45 vollkommen intakt. Sie hatte ihre Aufgabe, die Engländer aufzuhalten, voll erfüllt und hätte auch noch am 10. September weiterfechten und im Verein mit der 5. Inf. Div. und der starken Kavallerie, namentlich wenn diese mehr als Infanterie verwendet wurde, die Engländer auch noch am 10. September aufhalten können.

Das ist keine nachträgliche Weisheit, sondern ergibt sich aus dem guten Zustand der Truppe und dem ganzen Verhalten der Engländer, die damals taktisch noch recht ungeschickt waren.

Bis zum 10. September abends aber konnte die Schlacht der 1. Armee zu Ende geführt sein, an deren günstigem und vielleicht entscheidendem Enderfolg wohl kein Zweifel war. Waren dann die Deckungstruppen an der Marne, Brigade Kraewel, 5. Inf. Div. und Kav. Korps, auch wirklich aufgerieben, was aber durchaus nicht notwendig war, so änderte das nichts mehr, die Entscheidung war dann schon gefallen.

Digitized by Google

Die wirtschaftliche Lage der Offiziere

Zur zwangsweisen Pensionierung aktiver Offiziere infolge Verminderung des Heeres.

Von Hauptmann Schwacke.

Zahlreiche Offiziere sind gezwungen, infolge Verminderung des Heeres vorzeitig aus ihrem Beruf auszuscheiden. Solches Ausscheiden ist im Gegensatz zum Reichsbeamten-Gesetz im Offizier-Pensionsgesetz nicht vorgesehen. Es hätte nun nahegelegen, diese Offiziere ebenso zu behandeln wie die Beamten, die in gleicher Lage bis zu ihrem 65. Lebensjahre auf Wartegeld gesetzt werden. Man hat jedoch diesen Weg nicht beschritten, sondern ein Gesetz geschaffen, nach dem die Offiziere zwar einige Jahre den auf Wartegeld gesetzten Beamten etwa gleichgestellt werden, dann aber lediglich auf ihre Pension angewiesen sind, die sicher auch den künftigen Geldverhältnissen nicht entspricht. Dazu kommt, daß manche Offiziere unter normalen Verhältnissen nach dem 9. November 1918 noch zu höheren Dienstgraden befördert sein würden und unter Umständen hierdurch eine höhere Pension erworben hätten, da das Gehalt nicht vom Dienstgrad abhängig ist. Bei den Beamten steigt hingegen das Gehalt immer mit der Dienstzeit, so daß sie durch Unterbrechung der Beförderungen nur in Ausnahmefällen geschädigt sind. Aus dem oben Gesagten ergibt sich die erste Frage: „Warum werden die Offiziere schlechter gestellt als die Beamten?"

Ferner ist die Regierung bemüht, sämtliche Beamte, die aus ihrem bisherigen Dienst ausscheiden müssen, in anderen Stellen unterzubringen. Zu diesen Bemühungen ist die Regierung sicher auch moralisch verpflichtet. Von solcher Fürsorge für die ausscheidenden Offiziere hat man bisher aber wenig oder gar nichts gehört, obgleich die Offiziere erheblich schlechter gestellt sind als die Beamten, die bis zum 65. Lebensjahre Wartegeld beziehen. Hieraus ergibt sich die zweite Frage: „Warum ist die in Frage kommende Stelle (Kriegsministerium) nicht ebenso ernstlich bemüht, die ausscheidenden Offiziere anderweitig unterzubringen, wie dies bei den Beamten geschieht?"

Ich glaube, daß sich vielleicht eine bessere und gerechtere Versorgung der Offiziere hätte erreichen lassen, wenn ein enger Zusammenschluß aller Berufsoffiziere vorhanden gewesen wäre. Ich denke dabei an eine Vereinigung, wie sie für die Beamten im Beamtenbund besteht. Da im Deutschen Offizier-Bund nur ein Teil der Mitglieder aktive Offiziere sind oder waren, die meisten anderen Mitglieder aber an obigen Fragen weniger interessiert sind, so halte ich diesen Zusammenschluß nicht für eng genug, um diese Fragen, die wirkliche Lebensfragen für Berufsoffiziere sind, mit dem nötigen Nachdruck zu lösen. Was die anderweitige Unterbringung ausscheidender Offiziere betrifft, so dürfte es auch heute noch nicht zu spät sein, wenn eine geschlossene Interessenten-Vereinigung mit Energie und Ausdauer in diesem Sinne auf die maßgebende Stelle einwirkt. Heute gilt mehr als je das Wort: „Wo nichts gefordert wird, wird auch nichts gewährt."

Nochmals „Bataillons-Kommandeur-Pensionen".

Das Reichswehrministerium schreibt uns:

„Die Frage der Zuständigkeit der Bataillonskommandeur-Pension im Falle der Beleihung und Vertretung ist durch die gegebenen Bestimmungen bereits klargelegt.

Nach § 3, 4 K. Besold. B., sind nur die mit Stelle beliehenen Personen Stelleninhaber und beziehen die Gebührnisse der beliehenen Stellen, nicht dagegen die Stellvertreter, die in Ermangelung oder Behinderung der Stelleninhaber nur die Geschäfte der Stelle wahrnehmen. Bis Ende August 1915 hatte bei Krankheit, Verwundung, Kommandos usw. bestimmungsgemäß eine Vertretung — also keine Beleihung — des Erkrankten usw. nur bis zum Ablauf des nächsten, auf die Erkrankung folgenden Monats stattzufinden, und zwar nur dann, wenn die Abwesenheit des Erkrankten eine vorübergehende und deshalb die Neubesetzung der Stelle nicht erforderlich war. Bis zu diesem Zeitpunkte werden also Fälle vorgekommen sein, wo z. B. ein ›älterer Hauptmann‹ einen verwundeten Bats. Kommandeur noch bis zum Ende des auf die Verwundung folgenden Monats vertreten hat, nicht aber ›viele Monate lang‹. Sollten trotzdem einige wenige Fälle mit längerer Vertretungsdauer vorgekommen sein, so müssen sie als Ausnahmen bezeichnet werden, die mit den bestehenden Bestimmungen nicht in Einklang stehen.

Mit dem 1. 9. 15 trat eine Änderung im bisherigen Verfahren ein. Es wurde dahin Bestimmung getroffen, daß bei Krankheit, Verwundung usw. schon vom 1. d. Mts. ab, in dem das Ereignis erfolgt, der Nachfolger mit der Stelle beliehen werden konnte, wenn von vornherein feststand, daß die Neubesetzung der betreffenden Stelle erforderlich war. Demnach hatte z. B. seit dem 1. 9. 15 ein Hauptmann als Inhaber der Stelle eines Bats. Kommandeurs schon vom 1. d. Mts. der Beleihung Anspruch auf die höheren Gebührnisse und damit später im Falle der Pensionierung — die Erfüllung der sonstigen Bedingungen vorausgesetzt — Anspruch auf die Pension eines Bats. Kommandeurs.

Nach dem 1. 9. 15 dürften eigentlich derartige Fälle, wie sie der Herr Verfasser in seinem Artikel schildert, nicht mehr vorgekommen sein. In der Praxis selbst bei Feststellung von Pensionen sind sie bisher in der Pensionsabteilung nicht in die Erscheinung getreten.

Schließlich erscheint es wenig wahrscheinlich, daß bei der Länge des Krieges ›alte Hauptleute‹ nicht zu Majoren befördert sein sollten, anderseits auch nicht mehr Veranlassung oder Gelegenheit gehabt hätten, selbst in der Heimat — wenn auch nur für einen Monat — mit der Stelle eines Bats. Führers beliehen zu werden."

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 28. November 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere

(200000 Mann Stärke)

mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Nachrichtentruppe. Insp. d. Nachr. Tr.: Oberst Lehmann, b. Kriegsbeginn Kom. d. Telegr. B. 2. Hauptm.: Hauptm. Vogt, b. Kriegsbeginn i. bayer. 1. Telegr. B.

Reichswehrministerium.

Oberstlt. Frhr. v. Rotberg, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. V. Armee-Insp. Maj. Thaler, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 6. Maj. Thon, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4. Hauptm. Pleger, b. Kriegsbeginn i. Eisenb

Digitized by Google

R. 2. Hauptm. Sachs, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5. Hauptm. Schmidt, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5.

Komdt. zum Reichsw. Min. Hauptleute: Fellgiebel, b. Kriegsbeginn in d. Kr. Telegr. Schule, Dohne, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5, Burckhardt, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4.

Insp. für Waffen und Gerät. Oberst Lilie, b. Kriegsbeginn i. Eisenb. R. 3. Hauptleute: Rußwurm (Joseph), b. Kriegsbeginn in d. Fest. Fernspr. Komp. 3, Brickenstein, b. Kriegsbeginn i. Luftschiffer-B. 3, Hahn, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5.

Militär-Abteilung im Reichspostministerium.

Kom.: Maj. Lindow, b. Kriegsbeginn Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Straßburg i. E. Majore: Martini, b. Kriegsbeginn Dir. d. Funkerschule, Bühring, b. Kriegsbeginn Fest. Fernspr. Komp. 2.

Nachrichtenschule. Kom.: Maj. v. Mayer, b. Kriegsbeginn Adj. d. Gen. Insp. d. Mil. Verkehrswesens. Lehrer: Hauptm. Schmid, b. Kriegsbeginn i. 2. bayer. Telegr. B., Hauptm. Martini, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5, Hauptm. Gerke, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 7, Oblt. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, b. Kriegsbeginn d. Ref. d. Telegr. B. 2.

Lehrabteilung. Kom.: m. d. F. b. Hauptm. v. Kampß, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4, Hauptleute: v. Weiher, b. Kriegsbeginn in d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., Forst, b. Kriegsbeginn i. Drag. R. 21, Jordan (Kurt), b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2, Oblts.: Lüttich, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 1, Oschmann, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 1, Kullmann, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5, Buschenhagen, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3, Schubert, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 1, Lts.: Kern, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3, Seifert, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 6, Busch, bisher i. Telegr. B. 1, Jeschke (Gerhard), bisher i. Telegr. B. 3.

Inf. Schule. Hauptm. Waitz, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 1.

Reichswehr-Gruppenkommando 1.

Führer der Nachr. Tr.: Oberstlt. Schott, b. Kriegsbeginn i. Kr. Min. Hauptleute: Roenneberg, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 6, Baltzer, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3.

Nachrichtenzug. Führer: Oblt. Weiß, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4.

Reichswehr-Gruppenkommando 2.

Führer der Nachr. Tr.: Oberst Weber, b. Kriegsbeginn Kom. d. Telegr. B. 1. Hauptm. Schultze, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3. Oblt. Falkenberg, b. Kriegsbeginn in d. Fest. Fernspr. Komp. 8.

Nachrichtenzug. Führer: Lt. Koll, bisher i. Telegr. B. 4.

Reichswehr-Gruppenkommando 3.

Führer der Nachr. Tr.: Maj. Seelmann-Eggebert, b. Kriegsbeginn Kom. d. Telegr. B. 3. Oblts.: Taut, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3, Reidemeister, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3.

Nachrichtenzug. Führer: Lt. Jaeschke (Hellmut), bisher i. Telegr. B. 1.

Reichswehr-Brigade 1. Offiz. d. Nachr. Tr. i. Stabe: Hauptm. Möller, b. Kriegsbeginn Fest. Fernspr. Komp. 5.

Nachr. Abt. 1. Kom.: Maj. Randt, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 1. Hauptleute: Berthold (Karl), b. Kriegsbeginn b. Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Königsberg. Wachsen, b. Kriegsbeginn in d. Fest. Fernspr. Komp. 5, Wöhler, b. Kriegsbeginn i. Eisenb. R. 2, Oblts.: Günter, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 6, Fischer, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5, Lts.: Steppuhn, bisher i. J. R. 43, Schroeder (Gustav), bisher i. J. R. 116, Schlieper, bisher i. J. R. 148, Kühner, bisher i. Telegr. B. 4, Wernicke, bisher i. Fußart. R. 1, Sponholz, bisher i. Fußart. R. 18, Ahrens, bisher i. Nachr. B. 1.

Reichswehr-Brigade 2. Offiz. d. Nachr. Truppe im Stabe: Hauptm. Rudolph, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4.

Nachr. Abt. 2. Kom.: Maj. Sommer, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3. Hauptleute: Schubert (Theodor), b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3, Kersten, b. Kriegsbeginn i. J. R. 54, Oblts.: Hentig, b. Kriegsbeginn i. Eisenb. R. 1, Graf v. Matuschka Frhr. v. Toppolczan u. Spaetgen, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 1, Prinz, b. Kriegsbeginn i. J. R. 160, Lts.: Köhn, b. Kriegsbeginn i. Füs. R. 37, Dettloff, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 1, Hilgenberg, bisher i. Telegr. B. 6, Grell, bisher i. Telegr. B. 5, Brüning, bisher i. Fußart. R. 10, Musold, bisher i. Telegr. B. 4, Wolff, bisher i. Feldart. R. 61.

Reichsw. Brig. 3. Offiz. d. Nachr. Truppe im Stabe: Hauptm. Siber, b. Kriegsbeginn in d. Fest. Fernspr. Komp. 4.

Nachr. Abt. 3. Kom.: Maj. Kleespies, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2. Hauptleute: Petri, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 1, Rasch, b. Kriegsbeginn Adj. 1. Insp. d. Telegr. Tr., Bergengruen, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5, Oblts.: Denicke, b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 1, Graf v. Geßler, b. Kriegsbeginn i. 2. Garde-Drag. R., Lts.: Schmedding, bisher i. Fußart. R. 18, Lorentzen, bisher i. Telegr. B. 5, Hildebrandt, bisher i. Füs. R. 36, Fabienke, bisher i. J. R. 64, Randewig, bisher i. Telegr. B. 1, Jerchel, bisher in d. Train-Abt. 6, Grambow, bisher i. Telegr. B. 2.

Reichsw. Brig. 4. Offiz. d. Nachr. Truppe im Stabe: Hauptm. Voß, b. Kriegsbeginn in d. Fest. Fernspr. Komp. 1.

Nachr. Abt. 4. Kom.: Maj. Kratz, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4. Hauptleute: Schering, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2, Saal, b. Kriegsbeginn i. J. R. 60, Oblts.: Hofmann, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2, er wird in d. Komdo. z. Dienstl. b. Reichsw. Min. belassen, Jordan, b. Kriegsbeginn i. J. R. 93, Lts.: Pfeiffer, bisher i. Telegr. B. 3, Riba, bisher i. Telegr. B. 1, Meyer (Karl), bisher i. J. R. 97, Spitta, bisher i. J. R. 20, Bormann, bisher i. J. R. 72, Koch, bisher i. Feldart. R. 67, Fiebig, bisher i. Pion. B. 10.

Reichsw. Brig. 5. Offiz. d. Nachr. Truppe im Stabe: Hauptm. Aue, b. Kriegsbeginn in d. Fest. Fernspr. Komp. 3.

Nachr. Abt. 5. Kom.: m. d. F. b. Hauptm. Rosenbaum, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2. Hauptleute: Hoffmann, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2, Schubert (Rudolf), b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 1, Oblts.: Schrader, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2, Bernhard, b. Kriegsbeginn i. Eisenb. R. 3, Seidel, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2, Lts.: Müller (Rolf), b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 6, Philippi, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2, v. Stockhausen, bisher i. Feldart. R. 60, Wieland, bisher i. J. R. 154, Brinkmann, bisher i. J. R. 79, Wrede, bisher i. Feldart. R. 41, Hassel, bisher i. Telegr. B. 3.

Reichsw. Brig. 6. Offiz. d. Nachr. Truppe im Stabe: Oblt. Ostertag, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5.

Digitized by Google

Nachr. Abt. 6. Kom.: Maj. Grützner, b. Kriegsbeginn Adj. d. Gen. Insp. d. Mil. Verkehrswesens. Hauptleute: Elteſter, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2, Gimmler, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 6, Oblts.: Juppe, b. Kriegsbeginn i. J. R. 155, Erzleben, b. Kriegsbeginn in d. Feſt. Fernſpr. Komp. 3, Lts.: Linnarz, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2, Stahmer, bisher i. Telegr. B. 4, Grüder, bisher i. Eiſenb. B. 4, Autem, bisher i. J. R. 46, Koehl, bisher i. Fußart. R. 14, Weitz, bisher i. Fußart. R. 6, Streubel, bisher i. Telegr. B. 3.

Reichsw. Brig. 7. Offiz. d. Nachr. Truppe im Stabe: Hauptm. Morneweg, b. Kriegsbeginn in d. Feſt. Fernſpr. Komp. 1.

Nachr. Abt. 7. Kom.: m. d. F. b. Hauptm. Mauck, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5. Hauptleute: Voit, b. Kriegsbeginn in d. Feſt. Fernſpr. Komp. 6, Hollander, b. Kriegsbeginn i. Eiſenb. R. 2, Oblt.: Fricke, b. Kriegsbeginn i. J. R. 143, Lts.: Roſcher, b. Kriegsbeginn i. Pion. B. 24, Fabricius, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4, Volkmann, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3, Ralfs, bisher i. Telegr. B. 6, Oſann, bisher i. Feldart. R. 11, Jacobi (Paul), bisher i. J. R. 97, Heger, bisher i. Telegr. B. 3.

Reichsw. Brig. 8. Offiz. d. Nachr. Truppe im Stabe: Hauptm. Schrader, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5.

Nachr. Abt. 8. Kom.: m. d. F. b. Hauptm. Schauwecker, b. Kriegsbeginn Adj. bei d. Insp. d. Feldtelegraphie. Hauptleute: v. Knobelsdorff, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2, v. Richthofen, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2, Oblts.: Cammann, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2, Thiele, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 6, Lts.: Runge, b. Kriegsbeginn i. Eiſenb. R. 1, Döring, bisher i. Telegr. B. 4, Matthaei, bisher i. Drag. R. 15, v. Bentheim, bisher i. Eiſenb. R. 3, v. Fichte (Günter), bisher i. Fußart. R. 18, Kutſcher, bisher i. Telegr. B. 4.

Reichsw. Brig. 9. Offiz. d. Nachr. Truppe im Stabe: Hauptm. Fonck, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3.

Nachr. Abt. 9. Kom.: Maj. Piſtorius, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2. Hauptm.: Schneider, b. Kriegsbeginn i. Eiſenb. R. 3, Oblts.: Rörig, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5, Költſch, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5, Lts.: v. der Linde, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3, er wird mit Wirkung vom 20. November 1919 z. Dienſtl. b. Reichsw. Min. kombt., Trautwein, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3, v. Greiffenberg, b. Kriegsbeginn i. J. R. 149, Middeldorpf, bisher i. Füſ. R. 38, Schröther, bisher i. J. R. 155, Kühl, bisher i. Feldart. R. 9, Wagner, bisher i. Pion. B. 25.

Reichsw. Brig. 10. Offiz. d. Nachr. Truppe im Stabe: Oblt. Abt, b. Kriegsbeginn in d. Feſt. Fernſpr. Komp. 5.

Nachr. Abt. 10. Kom.: Maj. v. Roques (Franz), b. Kriegsbeginn i. Gr. Gen. Stabe, kombt. b. Gen. Stabe XVIII. A. K. Hauptleute: Bernay, b. Kriegsbeginn in d. Feſt. Fernſpr. Komp. 8, v. Heuſinger, b. Kriegsbeginn i. Kür. R. 8, Jordan (Hermann), b. Kriegsbeginn b. Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Mainz, Oblt.: Müller, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4, Lts.: Becker, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4, Röſch, b. Kriegsbeginn i. J. R. 98, Meyer (Erich), bisher i. Telegr. B. 2, Bergengruen, bisher i. Telegr. B. 5, Pingel, bisher i. J. R. 87, Guth (Kurt), bisher i. Feldart. R. 80.

Reichsw. Brig. 11. Offiz. d. Nachr. Truppe im Stabe: Oblt. Wickop, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3.

Nachr. Abt. 11. Kom.: Maj. v. Bezold, b. Kriegsbeginn in d. Verkehrstechn. Prüf. Komm. Hauptleute: Nagel, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3, Kroeſchel, b. Kriegsbeginn i. Luftſchiffer-B. 4, Oblts.: Hupfeld, b. Kriegsbeginn i. Eiſenb. R. 1, Dittrich, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 19, Sieh, b. Kriegsbeginn i. Eiſenb. R. 3, Roſenſtock, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5, Lts.: Gonnermann, bisher i. Eiſenb. R. 3, v. Livonius, bisher i. Gr. R. 109, Kiy, bisher i. Telegr. B. 3, Stein, bisher i. Telegr. B. 4, Duill, bisher i. Telegr. B. 3, Serno, bisher i. Pion. B. 30, Dornig, bisher in d. Brig. Nachr. Abt. 111.

Reichsw. Brig. 13. Offiz. d. Nachr. Truppe im Stabe: Hauptm. Blume, b. Kriegsbeginn in d. Feſt. Fernſpr. Komp. 6.

Nachr. Abt. 13. Kom.: m. d. F. b. Hauptm. Nörr, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4. Hauptleute: König, b. Kriegsbeginn in d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., Rußwurm (Wilhelm), b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4, Oblts.: Doxie, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4, Hotzel, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3, Beuttel, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4, er wird in d. Kombo. z. Dienſtl. b. Reichsw. Min. belaſſen, Stemmermann, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4, Lts.: Sauter, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4, Boelter, bisher i. Telegr. B. 4, Schnell, bisher i. J. R. 121, Koſchella, bisher i. J. R. 126, Zeller, bisher i. J. R. 125, v. Sonntag, bisher i. Gr. R. 110.

Reichsw. Brig. 15. Offiz. d. Nachr. Truppe im Stabe: Oblt. Brickenſtein, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3.

Nachr. Abt. 15. Kom.: Maj. Fulda, b. Kriegsbeginn i. Eiſenb. R. 3. Hauptleute: Klemme, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 4, Böhme, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 1, Kohlhauer, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 1, Lts.: Janenſch, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5, Treiter, bisher i. Telegr. B. 1, Limburg, bisher i. Telegr. B. 1, Weiß, bisher i. J. R. 61, Benda, bisher i. Telegr. B. 6, Behrendt, bisher in d. Brig. Nachr. Abt. 115, Keßler, bisher i. Telegr. B. 1.

Reichsw. Brig. 16. Offiz. d. Nachr. Truppe im Stabe: Oblt. Berndt, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 1.

Nachr. Abt. 16. Kom.: m. d. F. b. Hauptm. Meyer, b. Kriegsbeginn b. Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Metz. Hauptleute: Salzmann, b. Kriegsbeginn Adj. d. Insp. d. Feldtelegraphie, Berthold (Herbert), b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 1, Oblts.: Lindemann, b. Kriegsbeginn i. Eiſenb. R. 3, Tuchen, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2, Lts.: Heßler, b. Kriegsbeginn i. Eiſenb. R. 2, Schultz, b. Kriegsbeginn i. J. R. 53, Böhnke, bisher i. Telegr. B. 5, Wegner, bisher i. Telegr. B. 5, Wild, bisher i. J. R. 14, Blindow, bisher i. Füſ. R. 38, Mirow, bisher i. Pion. B. 10.

Reichsw. Brig. 20. Offiz. d. Nachr. Truppe im Stabe: Oblt. Meltzer, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2.

Nachr. Abt. 20. Kom.: Maj. Hunger, b. Kriegsbeginn i. J. R. 132. Hauptm.: Windecker, b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 9. Oblts.: Trommlitz, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5, Meydam, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 5, Lts.: Piper, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 6, Franz, b. Kriegsbeginn i. J. R. 21, Overdyck, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 2, Hartmann, bisher i. Eiſenb. B. 4, Kutzky, bisher i. Telegr. B. 2, Siebert, bisher i. Fußart. R. 17, Holzamer (Otto), bisher i. Fußart. R. 14, Haaſe, bisher i. Pion. B. 18.

Soweit ſich die in vorſtehender Stellenbeſetzung aufgeführten Offiziere noch bei den Befehlsſtellen V, VI, XVII, Wehrkreiskommando I, den Reichswehrbrigaden 17, 27, 29, 31, 32, 33, 34, 37, 41 und 42 befinden, gelten ſie bis zur Auflöſung dieſer Formationen als zu ihnen kommandiert.

Digitized by Google

Berlin, den 10. Dezember 1919.

Befördert:

Schubert, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Oblt. d. Ref. d. J. R. 81 (Rybnik), zum Hauptm. mit Patent vom 22. Mai 1915;

zu Oberleutnants:

die aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Leutnants:

Mehmel d. Ref. d. J. R. 84 (I Altona), mit Patent vom 15. Juli 1915 und gleichzeitig zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juli 1918, Scherß i. J. R. 84, mit Patent vom 18. April 1918, Böttcher i. Feldart. R. 45, mit Patent vom 20. Mai 1917, Thelen d. Ref. d. J. R. 137, früher in diesem Regt., jetzt b. Reichsw. J. R. 79, mit Patent vom 15. Dezember 1916;

Leim, aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Vizefeldw. d. Ref. d. J. R. 163 (Lübeck), zum Lt. d. Ref. d. J. R. 162 mit Patent vom 22. Juni 1915, Deutschmann, bei d. Übergabe von Kiautschou in japan. Kriegsgefangenschaft geratener Fest. Bau-Lt., kombt. zum Gouv. Kiautschou, zum Fest. Bau-Oblt. mit Patent vom 25. Januar 1917;

zu Festungsbaults., vorl. ohne Patent:

die bei d. Übergabe von Kiautschou in japan. Kriegsgefangenschaft geratenen Festungsbau-Feldwebel:

Ortlepp, kombt. b. Gouv. Kiautschou, Hoffend, Faul, sämtlich mit einem Dienstalter vom 28. Dezember 1914, Karius, kombt. b. Gouv. Kiautschou, mit einem Dienstalter vom 8. November 1918;

Wilke, Fähnr. i. J. R. 171, zum Lt. d. Reichsw., vorläufig ohne Patent, Kühn, Vizewachtm., bisher i. Huf. R. 4, zum Lt. d. Ldw. Kav. 2. Aufg., Hamann, Offiz. Stellv. i. Feldart. R. 84, zum Lt. d. Ldw. Feldart. 2. Aufg., Schäfer, Offiz. Stellv. in d. Train-Abt. 11, jetzt b. Fliegerhorst Brieg, zum Lt. d. Ldw. Trains 2. Aufg.

Den Charakter als Zeug-Hauptmann haben erhalten:

die Zeug-Oberleutnants a. D.:

Schwebs, zul. b. Art. Dep. in Spandau, Splittgerber, zul. b. Art. Dep. in Cüstrin.

Den Charakter als Leutnant haben erhalten:

Rinke, Wachtm. a. D. i. Feldart. R. 6, Heydenreich, Vizewachtm. i. Feldart. R. 19, Graetzer, Vizewachtm. a. D., zul. b. Reichsw. Schützen-R. 59.

Stellenbesetzung im neuen Heere (200 000 Mann Stärke) mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Leutnantsstellen bei den Artillerieoffizieren vom Platz:

in Königsberg i. Pr.: Oblt. Gronewald, vor d. Kriege i. Feldart. R. 53, in Cüstrin: Oblt. Hartenstein, vor d. Kriege i. Feldart. R. 50, in Breslau: Oblt. Franke, vor d. Kriege i. Feldart. R. 19, in Glogau: Oblt. Eichstaedt, vor d. Kriege i. Fußart. R. 1, in Swinemünde: Lt. Schulteß, vor d. Kriege i. Fußart. R. 11.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts. Unif. zur Disposition gestellt:

Thilo, Hauptm. i. J. R. 85, v. Oppel, Oblt. i. Huf. R. 12, Berr, Oblt. i. Feldart. R. 75, v. Bülow (Paul), Lt. i. Ul. R. 16, jetzt b. Reichsw. Kav. R. 4.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Forster, Oblt. i. Feldart. R. 15, m. d. Charakter als Hauptm.,

die Leutnants:

Krause i. J. R. 52, Beckmann i. Feldart. R. 70, Lehrmann in d. Train-Abt. 4, v. Ulrici i. Drag. R. 4, diesem m. d. Charakter als Oblt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Der Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt:

den Hauptleuten:

Wilhelmy i. J. R. 26, Mitglied d. Inf. Schießschule, Diesterweg i. J. R. 28, Hennig i. J. R. 74, v. Eschwege (Hermann) i. J. R. 92, v. Dassel i. J. R. 94, Pauer i. J. R. 147, letzterer bisher b. Reichsw. J. R. 39, Triebel i. J. R. 152,

den Rittmeistern:

v. Koschützki i. Kür. R. 1, Graf v. Pückler (Karl-Friedrich) i. Kür. R. 1, Hilgendorff i. Kür. R. 5, v. Deines i. Drag. R. 5, v. Bülow i. Drag. R. 16, v. Loeper i. Huf. R. 5, v. Hedemann i. Huf. R. 6, v. Raczeck i. Huf. R. 6,

den Hauptleuten:

Hundt (Anton) i. Feldart. R. 31, Karlowa i. Feldart. R. 51, Wuppermann i. Feldart. R. 69.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Kraeusel i. J. R. 51, Bruns i. J. R. 129, v. Klaß i. Jäg. B. 5, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., Beckers i. Feldart. R. 57,

den Rittmeistern:

Dunkel i. Drag. R. 10, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. R. 15, Frhr. Droste zu Hülshoff i. Huf. R. 7, v. Buggenhagen i. Jäg. R. z. Pf. 8, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kür. R. 2, v. Eickstedt in d. Train-Abt. 9, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension, dem Charakter als Hauptmann und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform bewilligt:

den Oberleutnants:

Neumann (Rudolf) i. J. R. 19, Bodemann i. J. R. 135, Kuwert i. J. R. 146, Schwarz i. J. R. 171, letzterem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, v. Alten i. Feldart. R. 42.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension, dem Charakter als Rittmeister und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform bewilligt:

den Oberleutnants:

Frhr. Geyr v. Schweppenburg (Theodor) i. Drag. R. 4, Frhr. v. Hammerstein-Gesmold i. Drag. R. 16, v. Minckwitz i. Huf. R. 7.

---

v. Stockhausen, Oblt. i. Drag. R. 10, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Rittm. und d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. bewilligt.

Digitized by Google

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform bewilligt:

den Oberleutnants:

Denicke i. J. R. 16, jetzt b. Fliegerhorst Hannover, Herpel i. J. R. 88, Wichert i. J. R. 146, Hampe i. J. R. 161, Graf v. Korff gen. Schmiesing-Kerssenbrock i. Kür. R. 4, Kretschmer i. Fußart. R. 7, v. Fichte i. Fußart. R. 18.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Oberleutnants:

Stier i. Gr. R. 6, Küster i. Drag. R. 10, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif., v. Rohrscheidt i. Huf. R. 6.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform bewilligt:

den Leutnants:

Kremski i. J. R. 23, Kump i. J. R. 29, Lohmann i. Füs. R. 39, Petersen i. J. R. 51, Schoener i. J. R. 76, Lyding i. J. R. 97, Siegrist (Reinhold) i. Gr. R. 109, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 9. Juli 1918 erhalten, Walther i. J. R. 113, Graw i. J. R. 128, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 14. Juli 1915 erhalten, v. Crousaz i. J. R. 154, Hübner i. J. R. 154, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 16. Dezember 1917 erhalten, Maaß i. J. R. 161, Graf Mycielski i. Kür. R. 5, v. Katte i. Huf. R. 10, v. der Marwitz (Bernd) i. Ul. R. 16, jetzt b. Fliegerhorst Altenburg, v. Dassel i. Feldart. R. 26.

Berichtigungen der Personal-Veränderungen 1919.

In Nr. 63, Sp. 1210, muß es heißen bei v. Usedom: **Hauptm. und Adjutant der Feldzeugmeisterei, anstatt „i. J. R. 95, komdt. zur".** In Nr. 64, Sp. 1225, muß es heißen: **Gaehtgens, Oblt. a. D., anstatt Gaethgens.** In Nr. 70, Sp. 1317, lies: Oblt. Gambichler anstatt Gombichler, Lt. Tieman anstatt Tiemann.

Presse-Rundschau

Zu der Lage in Nord- und Südrußland.

General Miller, der Gouverneur von Nordrußland, erklärte in einem Interview, daß die Alliierten, als sie das Archangelgebiet verließen, das Versprechen gaben, für die Verpflegung dieses Bezirks Sorge zu tragen, wenn es den weißen Russen gelänge, die Front gegen die Bolschewisten zu halten. Auf jeden Fall sollten die Bevölkerung und die Truppen im Murmanskgebiet mit allen Lebensbedürfnissen sowie mit Kriegsmaterial beliefert werden. Der Gouverneur führte aus: „Wir brauchen Mehl für die Bevölkerung, Futter für die Pferde und Kohlen für die Eisbrecher. Letztere sollen zur Zeit in England verladen werden. Die militärische Lage läßt nichts zu wünschen übrig. Nach dem Abrücken der Alliierten mußten wir den Nachschub-, Verkehrs- und Verbindungsdienst übernehmen; wir taten dies mit Erfolg. Die 8000 Gefangene, die schon vor dem Weggang der Engländer in unsere Hände gefallen waren, dienen alle in unserem Heer, teils an der Front, teils in der Etappe. Augenblicklich stehen wir einem neuen Problem gegenüber, es handelt sich um die Verpflegung der zuletzt befreiten Gebiete, in denen sich mehrere Tausend Einwohner in verzweifelter Lage befinden. Die Bolschewisten haben bei ihrem Rückzug Korn, Vieh und Bekleidungsstücke mitgenommen ..."

Nach Meldungen, die das englische Kriegsamt erhalten hat, war die Lage in Südrußland am 5. Dezember folgende:

Nach Abweisung des bolschewistischen Angriffs bei Zaryzin, umging die Kavallerie des Generals Wrangel den rechten Flügel der Roten; sie hat jetzt die Linie des Tischanka-Flusses erreicht. Der genannte Fluß strömt 64 km nordwestlich von Zaryzin in den Don. Als die bolschewistische Infanterie ihre Rückzugslinie bedroht sah, zog sie sich am Westufer der Wolga entlang in nördlicher Richtung zurück. Zur Zeit befindet sie sich 48 km nördlich von Zaryzin.

Am linken Flügel der Don-Armee beuten die Kosaken ihren Erfolg bei Buturlinowka aus; sie wendeten sich scharf nach Süden und Südosten gegen die rückwärtigen Verbindungen der Bolschewisten in der Gegend von Kalach; sie nahmen die Stadt und eine Reihe von Dörfern bis zu 30 km südlich zurück; 2000 Gefangene und 50 Maschinengewehre fielen in ihre Hand. Im Verlauf dieser Unternehmungen wurden das 320. bolschewistische Regiment und ein Chinesen-Bataillon aufgerieben.

An Front der Freiwilligen-Armee unternahm russische Kavallerie einen Streifzug nach Alexiewka, 64 km südwestlich von Liski; sie besetzte Biryug und Werkhesensk westlich und nordwestlich des genannten Ortes. An dem übrigen Teil der Front stießen bolschewistische berittene Truppen bis zur Linie Akhtirka—Lebedin—Romni—Priluki durch; ihr weiteres Vordringen nach Süden wurde durch Gegenstöße verhindert.

Im Dnjepr-Becken nördlich von Kiew besetzten die Roten am 3. 12. Koseletz; ihr Angriff auf Kiew selbst wurde zweimal abgeschlagen. (Daily Telegraph 9. 12.)

Der englische Militär-Etat für 1919/20.

Die Voranschläge vom Februar 1919 sind jetzt nachgeprüft worden; es hat sich dabei herausgestellt, daß mit einer um 118 Millionen Pfund höheren Ausgabe zu rechnen ist, als ursprünglich angenommen wurde. Insgesamt werden jetzt, nach **„Daily Telegraph"** (10. 12.), 405 Millionen Pfund in Ansatz gebracht; davon entfallen auf

die Unterhaltung des stehenden Heeres	268 534 000	Pfd.,
die Territorial-Reserve und Freiwilligen-Truppen	1 849 000	„
Erziehungs- und Bildungswesen, Lazarette, Depots usw.	24 420 000	„
das Kriegsamt, Kommandostäbe in England, Kol. Garnisonen	6 909 000	„
Pensionen usw.	5 378 000	„
sonstige Zwecke	97 910 000	„

Bei dem ersten Voranschlag war die Stärke des Heeres mit 2 500 000 Mann in Berechnung gezogen worden; von dieser Zahl sollten im Laufe des Jahres 952 000 Mann in Abgang kommen, und zwar 825 000 Engländer und 127 000 Inder. Infolge von Verzögerungen bei der Demobilmachung konnte die Verminderung des Heeres aber nicht so schnell erfolgen, als dies ursprünglich geplant war. Am 31. 3. 19 standen z. B. 2 600 000 Mann unter den Waffen, anstatt, wie vorgesehen, 2 500 000. Man glaubt die Zahl der bei den Fahnen befindlichen Truppen bis 31. 3. 1920 auf 400 000 Mann herabmindern zu können (300 000 Engländer und 100 000 Inder).

Digitized by Google

Die Kosten für die Besatzungstruppen verteilen sich (nach dem Voranschlag vom Februar 1919) wie folgt:

Für die Truppen:	
in Frankreich, Belgien und Deutschland .	76 600 000 Pfd.
in Italien	2 038 000 "
in Bulgarien, Türkei, Kaukasus usw. . .	9 850 000 "
in Ägypten und Palästina (einschl. Ausgaben für die Zivilverwaltung) . . .	31 240 000 "
in Mesopotamien und Persien (einschl. Ausgaben für die Zivilverwaltung) .	32 890 000 "
Zusammen . .	152 618 000 Pfd.

Unter den zu erwartenden Einnahmen erscheinen 1 500 000 Pfund, die Deutschland für die Unterhaltung der englischen Truppen im Rheinland zu zahlen hat.

*

Im englischen Unterhause scheint die Vorliebe für den Abschluß einer **Militär-Konvention mit Frankreich** zum Schutze dieses Landes gegen Deutschland nicht allgemein zu sein. Der Abgeordnete Oberst Wedgwood stellte die Frage, ob zwischen der englischen und französischen Regierung irgendwelche formellen oder nichtformellen Verhandlungen zum Zwecke des Abschlusses eines besonderen Vertrages über den Schutz Frankreichs eingeleitet wären, für den Fall, daß die Vereinigten Staaten sich weigerten, einem hierauf bezüglichen Abkommen beizutreten; er bat ferner um Auskunft, ob Bonar Law bereit sei, die Versicherung zu geben, daß die Regierung es nicht unternehmen werde, Sonderverpflichtungen einzugehen, ohne das Unterhaus zu beteiligen.

In seiner Antwort bedauerte Bonar Law, daß es ein Abgeordneter für nötig befunden habe, diese Frage zu stellen, denn es bestände kein Grund zu der Annahme, daß zwischen dem Hause und der Regierung Meinungsverschiedenheiten vorlägen. Die erste Frage könne er mit nein beantworten. Bezüglich der zweiten betonte er, daß die Regierung keine Verpflichtungen übernehmen werde, zu der das Unterhaus nicht vorher Stellung genommen hätte. (Daily Telegraph 10. 12.)

Kurze Nachrichten

§ Der oberste Rat der Alliierten in Paris hat die vorläufige **estnische Regierung** aufgefordert, keine drastischen Maßnahmen gegen die Armee des Generals Judenitsch zu ergreifen, da die Friedenskonferenz sich die Entscheidung über deren Schicksal vorbehalten habe. Teile dieser Armee haben sich inzwischen auf Betreiben der Esten bereits freiwillig aufgelöst.

An der **indisch-afghanischen Grenze** nehmen die Unruhen kein Ende. Am 1. Dezember griffen 500 Waziris aus der Gegend von Wana einen Eisenbahnzug an, töteten 36 Personen und verwundeten 50. Die Waffen, die der Zug beförderte, fielen in ihre Hand. Das militärische Begleitkommando war zu schwach, um Widerstand zu leisten. — 60 bis 100 Angehörige des genannten Stammes sind in die reguläre afghanische Armee eingetreten.

In der Nacht des 2. Dezember mißglückte ein Überfall eines anderen Stammes auf die englischen Truppen bei Kohat City. Durch die englischen militärischen Maßnahmen, besonders durch Fliegerangriffe, stark bedrängt haben die Mahzuds und Waziris den Emir von Afghanistan um Hilfeleistung gebeten. Von einer Friedensbereitschaft ist bei ihnen keine Rede. (Daily Telegraph 10. 12.)

Regiments- und kameradschaftliche Abende

Inf. Regt. 96: Sonnabend, den 27. Dezember 1919, abends 8 Uhr, im „Heidelberger". J. A.: Kämpfer, Oblt.

Stellennachweis für inaktive Offiziere

(Ohne Gewähr)

Zur Beachtung:

1. Die einmalige Bekanntmachung offener, für inaktive Offiziere geeigneter Stellen erfolgt, soweit Raum verfügbar, kostenlos. Private werden gebeten, die Ausschreibungen möglichst kurz abzufassen; sie müssen enthalten die ausschreibende Stelle, die zu stellenden Anforderungen sowie die Gegenleistungen (Gehalt, Wohnungsgeld, freie Wohnung, Nebenbezüge usw.).

2. Die sich bewerbenden Offiziere wollen sich unmittelbar an die unter Ziff. 3 gegebenen Stellen oder an die ausschreibende Stelle wenden; das „Militär-Wochenblatt" befaßt sich mit der Stellenvermittlung nicht.

3. Es bedeuten:

A. N. = Anstellungs-Nachrichten, herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. Zu beziehen durch das zuständige Postamt.

V. Z. = Schwartzsche Vakanzen-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 7.

A. O. Z. V. = Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kr. Min., Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

V. Z. **Hildburghausen.** Stelle des 1. Bürgermeisters. Wahl auf 6 Jahre. Gehalt 4000 bis 7200 M. und 700 M. ruhegehaltsberechtigtes Nebeneinkommen. Daneben Teuerungszulagen nach den Sätzen des Meininger Staates. Meldungen sofort an den Vorsitzenden des Gemeinderats: Kreisschulinspektor Bittorf.

V. Z. **Ehrenfriedersdorf.** Bürgermeisteramt. Verbunden damit die Verwaltung des Standesamtes, Leitung der städt. Sparkasse, des umfänglichen Waldbesitzes, der Gasanstalt usw. Gehalt 6000 M., steigend nach je 3 Jahren bis 9300 M.; außerdem 675 M. Wohnungsgeldzuschuß (zur Hälfte pensionsfähig), und z. Zt. Teuerungszulagen nach staatlichen Sätzen. Wahl zunächst auf 6 Jahre. Bewerber, die die Voraussetzungen in § 84 Abs. 2 der rev. Städteordnung erfüllen, wollen Gesuche (Zeugnisabschriften, Lebenslauf) sofort einreichen an den Stadtrat, z. H. des Bürgermeisters Dönitz.

V. Z. **Scheessel (Kreis Rotenburg i. Hannov.).** Gemeindevorsteherstelle zum 15. Januar 1920 auf die Dauer von zunächst 6 Jahren.

Nicht pensionsfähiges Gehalt, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde, 3000 M., steigend jährlich um 100 M. bis 4000 M. Höchstgehalt. Wohnungsgeldzuschuß 250 M., Teuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen, Zuschuß zum Gehalt einer vom Gemeindevorsteher zu stellenden Schreibhilfe 1500 M.; Porto und Dienstreisen sind zu liquidieren. Nebenbeschäftigung nicht gestattet.

Bewerbungen (Lebenslauf, Personalien) sofort einreichen bei Architekt Chr. Heinr. Rodewald, Scheessel.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Am 11. Dezember 1919 verschied im Alter von 75 Jahren

der Obergeneralarzt z. D.

Dr. Körting.

Ein Mann von echt preußischer Schlichtheit und Geradheit, ein vorbildlicher Arzt, der in treuester Pflichterfüllung sein reiches Wissen dem Heere über 50 Jahre spendete und sich in vielen literarischen Arbeiten ein bleibendes Denkmal gesetzt hat, ist von uns gegangen.

Als Korpsarzt des I. Armeekorps im Jahre 1904 verabschiedet, übernahm er bei Kriegsbeginn trotz seines hohen Alters die Stelle des stellvertretenden Korpsarztes des Gardekorps und versah dieses schwere Amt in vortrefflicher Weise bis zum 9. November 1918.

Er wird uns als leuchtendes Vorbild unvergessen bleiben.

Im Namen
des Sanitätsoffizierkorps:
Schultzen,
Generalarzt
und Chef des Sanitätskorps.

Am 12. Dezember 1919 starb plötzlich

Hans-Rudolf v. Wild,

Oberleutnant
im Leichten Reichswehr-Artillerie-Regiment 15,

Inhaber des Eis. Kr. 1. u. 2. Kl. und des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Schwertern des Badischen Ordens vom Zähringer Löwen.

Erst seit dem 1. Oktober 1919 zum Regiment gehörig, hat dieser im Krieg und Frieden in besonderen Vertrauensstellungen erprobte Offizier durch seine große Pflichttreue und Kameradschaft sich unsere Zuneigung erworben. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Berlin, den 12. Dezember 1919.

Im Namen des Offizierkorps
des Leichten Reichswehr-Artillerie-Regiments 15:
Samwer,
Oberst und Regimentskommandeur.

Am 7. Dezember 1919 entschlief in Roda, S. A., nach kurzer, schwerer Krankheit

der Zahlmeister
im Feldartillerie-Regiment Nr. 69

Adolf Wiese,

Inhaber des Eisernen Kreuzes und anderer Ehrenzeichen.

Er gehörte dem Regiment seit dem 1. Oktober 1913 an.

Mit ihm ist ein in vorbildlicher Pflichtauffassung nie versagender Beamter der alten Armee, ein prächtiger Mensch von geradem Charakter und vornehmer Denkungsart und ein liebenswürdiger Kamerad dahingegangen.

Wir werden sein Andenken allzeit hoch in Ehren halten!

Im Namen der Abwicklungsstelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 69:
Becker,
Hauptmann.

D. W. Z. gegründet 1872.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W,
Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.
Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. G. m. b. H.
Berlin, Kanonierstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Möbeltransport & Lagerung
Kepania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

DEUTSCHER OFFIZIER VEREIN
Armeemarinehaus — Neustädt. Kirchstr. 4-5
Postscheckkonto: Berlin 2266 — Fernsprecher: Zentrum 11345–11348
BERLIN NW7
Geschäftsstellen:
Breslau, Hannover, Kiel, Königsberg Pr., Wilhelmshaven

Parade-Grenadier- und Füsilier-Mützen
des
Ersten Garde-Regiments zu Fuß
werden im Deutschen Offizier-Verein an ehemalige Angehörige des Ersten Garde-Regiments zu Fuß abgegeben.
Bei Bestellung ist ein Ausweis über ehemalige Regimentsangehörigkeit vorzulegen.

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß, Berlin 61,
Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Fernsprecher: Kurfürst 4543. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-, Kurorten usw.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen! In- u. Ausland.
Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, Mitgift usw. an allen inländ. u. ausländ. Plätzen.
Diskret! Zuverlässig!
Tausende freiwillige Anerkennungen, u. a. von Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute Vertrauenswürdigkeit. Ratschl. grat. in unauffälligem Kuvert ohne Firma.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei D. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 85.

Weinangebot!
Original-Bordeaux ..... 14.50 p. Fl.
Original-Burgunder .... 16.50 p. Fl.
Ausgewählte Rheinweine 12.50 p. Fl. und höher
Portwein, Malaga, Madeira 19.50 und höher
Cognac ..... 42 p. Fl.
Verlangen Sie Sonderofferte auch für Sekte.
Versand gegen Nachnahme.
Bogen & Co.
Weine im Großen
Werder (Havel).

Kaufe
Fiat-Ersatzteile
für Motoren und Lastwagen.
M. Conrad, Berlin NW87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Gamaschen-Kenner
tragen Marke
Peitsche
Innen eingestempelt
Peitschen-Gamaschen-
Großfabrik
Schübel, Berlin 68

Digitized by Google

Ehrentafel

des

Infanterie-Regiments Freiherr von Sparr (3. Westfälisches) Nr. 16.

Für König und Vaterland starben in den schweren Kämpfen des Regiments im Westen folgende Offiziere den **Heldentod:**

1. Oberstlt. u. Regts. Kom. **v. Hassel**, 10. 3. 15 Schlacht bei Neuve Chapelle
2. Maj. u. Bats. Kom. **Fölsche**, 29. 8. 14 Binche l'Allue
3. Hauptm. **Bech**, 15. 9. 14 Schlacht bei Reims
4. " **Krebs**, 15. 9. 14 Schlacht bei Reims
5. " **v. Nerée**, 10. 3. 15 Schlacht bei Neuve Chapelle
6. " **v. Lassaulx**, 22. 8. 14 Binche l'Allue
7. " **Schulz, Oskar**, 7. 7. 17 Stellungskämpfe an der Aisne
8. " **Peipe**, 4. 11. 18 Englefontaine
9. " **Hunger, Alexander**, 27. 5. 18 Pargny
10. Oblt. **Edler v. Daniels**, Mai 18 im Luftkampf abgeschossen
11. " **Hahn**, 26. 6. 18 im Luftkampf gefallen
12. " **Stroever**, 23. 10 17 Gefecht bei Chavignon
13. " **Bode**, 11. 8. 16 Schlacht bei Verdun
14. Lt. **Mertens**, 10. 3. 15 Schlacht bei Neuve Chapelle
15. " **Klören**, 14. 9. 14 Schlacht bei Reims
16. " **Zelck**, 26. 10. 14 Schlacht bei Lille
17. " **Schantz**, 21. 10. 14 Schlacht bei Lille
18. " **Grube**, 23. 8. 14 Schlacht bei Namur
19. " **Thomas**, 22. 8. 14 Binche l'Allue
20. " **Oelze**, 5. 9. 14 mit Flugzeug abgestürzt
21. " **Heinrich**, 2. 9. 14 Schlacht bei St. Quentin
22. " **Jersch**, 18. 3. 15 im englischen Lazarett gestorben
23. " **Molly**, 16. 12. 16 Schlacht bei St. Quentin
24. " **Schelte**, 20. 7. 17 Stellungskämpfe am Chemin des Dames
25. " **Tracke**, 28. 6. 16 Schlacht bei Verdun
26. " **Geuer**, 10. 6. 18 im Luftkampf gefallen
27. " **Kasting**, 6. 10. 18 Stellungskämpfe zwischen Oise und Aisne
28. " **Bojanowski**, 15. 3. 15 Gefecht in den Karpathen
29. " **Blasche**, 22. 1. 17 tödlich verunglückt
30. Fähnr. **Müller**, 15. 9. 14 Schlacht bei Reims
31. " **Meier**, 20. 12. 14 Stellungskämpfe bei Richebourg
32. " **Zerweck**, 10. 3. 15 Schlacht bei Neuve Chapelle
33. " **Nagel**, 11. 3. 15 Schlacht bei Neuve Chapelle
34. " **Hochgesand**, 12. 3. 15 Schlacht bei Neuve Chapelle
35. " **Heller**, 23.11.15 Stellungskämpfe bei Auchy les la Bassee
36. " **Strunk**, 4. 2. 15 Stellungskämpfe bei Richebourg
37. " **Börner**, 2.1.16 Stellungskämpfe bei Auchy les la Bassee
38. " **Stöckmann**, 21. 8. 16 Schlacht bei Verdun
39. " **Brockmann**, 19. 8. 16 Schlacht bei Verdun
40. " **Adua**, 17. 1. 18 Kämpfe bei Flirey
41. St. Arzt **Dr. Falk**, 13. 10. 15 Schlacht bei Neuve Chapelle
42. Assist. Arzt **Dr. Drewke**, 16. 10. 15 Schlacht bei Neuve Chapelle
43. Hauptm. d. R. **Balthasar**, 25. 10. 14 Neuve Chapelle
44. " " " **Koberg**, 1. 5. 16 im städt. Bürgerhospital zu Cöln gestorben
45. Hauptm. a. D. **Crompton**, 20. 10. 14 Schlacht bei Lille
46. Oblt. d. R. **Schiefenbusch**, 8. 8. 14 Erstürmung von Lüttich
47. " " " **Pescatore**, 15. 9. 14 Schlacht bei Reims
48. " " " **Böse**, 9. 9. 14 Schlacht am Petit Morin (Joches)
49. Lt. d. R. **Willig**, 27. 7. 17 Kämpfe am Chemin des Dames
50. " " " **Gerke**, 2. 10. 18 Abwehrschlacht in der Champagne
51. " " " **Klöne**, 21. 10. 14 Schlacht bei Lille
52. " " " **Middendorf**, 14. 9. 14 Schlacht bei Reims
53. " " " **Knorz**, 20. 11. 14 Schlacht bei Lille
54. " " " **Rißmann**, 20. 10. 14 Schlacht bei Lille
55. " " " **Fuhrtmann**, 21. 10. 14 Schlacht bei Lille
56. " " " **Krömicke**, 20. 10. 14 Schlacht bei Lille
57. " " " **Scherer**, 4. 11. 18 Kämpfe in der Hermannstellung
58. Lt. d. R. **Döhnhoff**, 11. 3. 15 Schlacht bei Neuve Chapelle
59. " " " **Wiemann**, 21.12.14 Stellungskämpfe bei Richebourg
60. " " " **Müller**, 11. 3. 15 Schlacht bei Neuve Chapelle
61. " " " **Rolf**, 12. 3. 15 Schlacht bei Neuve Chapelle
62. " " " **vom Stein**, 27.1.15 Stellungskämpfe bei Richebourg
63. " " " **Becker**, 4. 8. 16 Schlacht bei Verdun
64. " " " **Schneidersmann**, 19. 8. 16 Schlacht bei Verdun
65. " " " **Leven**, 23. 8. 16 Schlacht bei Verdun
66. " " " **Schulte**, 10. 3. 15 Schlacht bei Neuve Chapelle
67. " " " **West**, 12. 3. 15 Schlacht bei Neuve Chapelle
68. " " " **Kremendahl**, 23. 10. 17 Gefecht bei Chavignon
69. " " " **Gropler**, 12. 3. 15 Schlacht bei Neue Chapelle
70. " " " **Bruchhaus**, 9. 8. 16 Schlacht bei Verdun
71. " " " **Westermann**, 23. 8. 16 Schlacht bei Verdun
72. " " " **Zimmermann**, 15. 4. 18 Kämpfe an der Avre
73. " " " **Wessinghage**, 15. 12. 16 Schlacht bei Verdun
74. " " " **Reinhardt**, 7. 5. 17 Doppelschlacht Aisne—Champagne
75. " " " **Walter**, 6. 3. 16 Stellungskämpfe bei Auchy les la Bassee
76. " " " **Tiggemann**, 13. 2. 16 Stellungskämpfe bei Auchy les la Bassee
77. " " " **Becker, Max**, 18. 9. 16 Schlacht bei Verdun
78. " " " **Niewidzol**, 19. 8. 16 Schlacht bei Verdun
79. " " " **Bäterowe**, 17. 5. 15 Stellungskämpfe bei Auchy les la Bassee
80. " " " **Brennig**, 5. 4. 18 Kämpfe an der Avre
81. " " " **Schacht**, 19. 8. 16 Schlacht bei Verdun
82. " " " **Gulbier**, 10.5.17 Doppelschlacht Aisne—Champagne
83. " " " **Müsse**, 7. 7. 17 Stellungskämpfe am Chemin des Dames
84. " " " **Hesse**, 7. 7. 17 Stellungskämpfe am Chemin des Dames
85. " " " **Wengeler**, 19. 10. 17 Stellungskämpfe am Chemin des Dames
86. " " " **Conradi**, 19. 7. 17 Stellungskämpfe am Chemin des Dames
87. " " " **Ruhhoff**, 1. 7. 17 Stellungskämpfe am Chemin des Dames
88. " " " **Bankhage**, 26.9.18 Abwehrschlacht in der Champagne
89. " " " **Holzenhauer**, 20. 10. 17 durch Gasvergiftung am Chemin des Dames
90. " " " **Eisengarten**, 10. 4. 18 Kämpfe an der Avre
91. " " " **Ewert**, 4. 11. 18 Kämpfe in der Hermannstellung
92. " " " **Kröger**, 3. 10. 18 Stellungskämpfe zwischen Oise und Aisne
93. " " " **Bleckmann**, 6. 10. 18 Kämpfe südöstl. Reims
94. Lt. d. L. **Lücke**, 20. 10. 14 Schlacht bei Lille
95. " " " **Heye**, 27. 9. 14 in franz. Gefangenschaft gestorben
96. " " " **Jacobs**, 11. 10. 15 Stellungskämpfe bei Auchy les la Bassee
97. Lt. d. R. **Kiefer**, 23. 10 17 Gefecht bei Chavignon
98. " " " **Reuling**, 21. 6. 18 Stellungskämpfe zwischen Oise und Marne
99. " " " **Wagner**, 26. 10. 14 Schlacht bei Lille
100. Feldwlt. **Junkermann**, 21. 10. 14 Schlacht bei Lille
101. " **Hoffmeister**, 25. 9. 15 Herbstschlacht bei la Bassee
102. " **Standke**, 3. 12. 17 Kämpfe bei Flirey
103. " **Hoffmann**, 6. 4. 18 Kämpfe an der Avre.

Schulter an Schulter mit ihren Offizieren fielen **2871** tapfere Unteroffiziere und Mannschaften

Möge der alte „Hackeläuergeist", in dem sie gestorben sind, nicht untergehen.

v. Abercron,
Oberst und Regimentskommandeur.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Marie-Eleonore** mit dem Leutnant in der Westfälischen Train-Abteilung 7, jetzt im Grenzschutz Ost, Herrn **Hans Steffen**, zeige ich hierdurch an.

Frau
Adelma von Gladiß,
geb. **Grimm.**

Rittergut Grädiß
bei Schwiebus,
Dezember 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie-Eleonore von Gladiß**, jüngsten Tochter des verstorbenen Rittergutspächters Herrn **Hermann von Gladiß** und seiner Frau Gemahlin **Adelma**, geb. **Grimm**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Steffen,
Leutnant in der Westfälischen Train-Abteilung 7,
jetzt im Grenzschutz Ost.

Dornau (Kreis Züllichau),
Dezember 1919.

Am 11. Dezember 1919 starb nach schwerem Leiden im 76. Lebensjahre unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwager,

Herr Obergeneralarzt z. D.

Dr. Georg Körting,

Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870 und 1914.

Hedwig Jsbert, geb. **Körting**,
Karl Jsbert, Generalmajor a. D.,
Heimo Jsbert, Leutnant,
Otto-Albrecht Jsbert,
Bertha Vogt.

Berlin-Schöneberg, Vorbergstr. 3, im Dezember 1919.

Die Beisetzung hat wunschgemäß in aller Stille stattgefunden. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Wuthenau, Oblt., mit Fräulein Maria Theresia v. Helldorff (Berlin-Lichterfelde—Droßdorf bei Kieritzsch in Sachsen).

Verbindungen: v. Arnim, Hptm. a. D., mit Fräul. Elisabeth v. Busse (Groß-Marchwitz bei Namslau). — v. Levetzow, Oblt., mit Fräulein Anni v. Zimmermann (Neustrelitz) — v Woedtke, Lt. der Res., mit Fräulein Erica Neander v. Petersheiden (Churs dorf i. Neumark).

Geburten: (Tochter) Frhr. v. Preuschen v. u. zu Liebenstein, Rittm. der Res. (z. Zt. München).

Todesfälle: v. Strantz (Viktor), Maj. z. D. (Berlin). — v. Schuckmann, Maj. a. D. (Dresden).

Anderweitige Anzeigen

„Ein echtes und großartiges Denkmal deutschen Geistes

und deutscher Arbeit" ist nach dem Urteil der gesamten Presse in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der gründlichen, wertvollen Bearbeitung, in der ganz neuen Methode, die auf neuen Wegen in das Gebiet der Kunst führt und den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, die monumentale Kunstgeschichte, das **„Handbuch der Kunstwissenschaft"**. Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Rostock und in geistvoller, volkstüml. Form bearb. von einer großen Anzahl Univ.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über **6000 Bilder** in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von **5 Mk.** an. — **Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk" (Zwiebelfisch). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können" (Chr. Bücherschatz). „Etwas ganz neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite" (Süddeutsche Zeitung). „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war" (Berliner Tagebl.). **Man verlange Ansichtssendung.**

Bildungszentrale, Akad. Buchhandlg., Nowawes 9-Berlin.

Der
Offizierbund ehemaliger Fußartillerie-offiziere des Regiments 13 bzw. 24
ist im November 1919 gegründet worden. Ehemalige Angehörige des aktiven Dienststandes, Offiziere z. D. und a. D., solche des Beurlaubtenstandes, sowie Sanitäts- und Veterinäroffiziere und Beamte, die Mitglieder des Bundes werden wollen, werden gebeten, ihre genaue Anschrift dem Ausschuß mitzuteilen. Die Statuten gehen alsdann zu.

Uhl, Major und Schriftführer,
Ulm a. D., Wengengasse 31.

Staatl. konz. Säuglingsheim Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—8 Mark. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1659.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

Das Eheglück
der Frau beruht in ihrer Reinlichkeit und Gesundheit. Dies wird erreicht durch tägliche Anwendung des einzigen ärztlich empfohlenen Frauenspülmittels
„ALVITOL"
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien usw.
Proben und Prospekte versendet **Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW68.**

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

ERNST EICHGRÜN
Hofphotograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Detektiv-Büro. „Rex" Auskunftei.
Berlin W57, Potsdamer Str. 96a (Hochb. Bülowstr.). Fernspr.: Kurf. 443. Altes erstkl. Institut für Vertrauenssachen, Beobachtungen, Ermittlungen, Heiratsauskünfte usw. Inland, Ausland. „Erfolgreiche Detektivinnen".

J. Godet & Sohn
Gegründet 1761
Charlottenstraße 55 **Berlin W. 8** Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause — Fernspr.: Zentrum 7017

Kunstwerkstätten für Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte, Ehrengaben

Ordens-Juweliere

Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :

Neu D. R. G. M. Nr. 723 411 Neu

Trageweise des Eisernen Kreuzes 1. Kl. für den Zivilanzug

Digitized by Google

Wilhelm Welhausen, Hannover

Theaterstraße 2

Berlin • Köln a. Rh. • Darmstadt • Mainz • Thorn • Cassel

Uniformen, Zivilgarderobe
Spezialität: Reitbeinkleider
Orden und Ordensdekorationen, Effekten und Waffen

Umarbeitung aller Uniformstücke in Zivilgarderobe

Bäder • Heilanstalten • Ruhesitze

Physikalische Heilanstalt Berlin W 50, **Rankestr. 33** an der Tauentzienstr.

Dr. med. Coleman.

Behandlung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Blutuntersuchung.

Künstliche Höhensonne.

Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek.

Zur Behandlung Tuberkulöser, erschöpfender Krankheiten, Hautleiden, Bleichsucht, Blutarmut, Skrofulose, Grippe, Gicht usw. Schnelle Kräftigung Abgespannter. Überarbeiteter, Nervöser. Erfolge bei Schlaflosigkeit. Wirkung wie ein wochenlanger Aufenthalt im Höhenkurort oder am Meeresstrand.

Diathermie. Hochfrequenz. Galvanisation. Faradisation. Körperpflege. Vibrations- und manuelle Massage. Kosmetik.

Sprechstunden: 10—1, 4—7, außer Sonntag. Fernsprecher: Steinplatz 9662.

Heilanstalt Coswig b. Dresden

Herrliche Lage in der **Lößnitz im sächs. Nizza**

Vorzügl. Kureinrichtung

Alles Nähere im Prospekt

Nerven- u. Gemütskranke

Aufnahme von Pensionären auf Lebenszeit

Schlaflosigkeit — Morphium

Lindenhof

Altersheim für Alleinstehende sowie auch Pflegebedürftige.

Aller Komfort. :: Schwestern im Hause.

Berlin W 15, Olivaer Platz 5-6. — Annahaus. — Uhland 4569.

„Sanabo"-Heilanstalt

für Harnleiden

Ärztlicher Leiter: **Sanitätsrat Dr. Wolff**

Berlin W, Bülowstr. 12 pt.

Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1

Fernsprecher: Lützow 9604

Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 289184) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)

Prospekte

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung

(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.

Dr. med. Baden, Charlottenburg

Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7941.

Heidelberg

Hotel Heidelberger Hof

(Grand Hotel)

nächst dem Hauptbahnhof und Stadtgarten.

Vornehmes altbekanntes Haus 1. Ranges.

Von Offiziersfamilien bevorzugt.

Wannsee Schwedischer Pavillon.

Hotel- und Restaurationsbetrieb dauernd geöffnet, die Zimmer sind gut geheizt.

Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Naumburg a. d. Saale,

der Ruhesitz zahlreicher Pensionäre und Rentiers, schöne freie Villenbauart, Promenaden, Parkanlagen, Wälder und Weinberge, außer Artillerie- und Jägergarnison hat Naumburg eine Kadettenanstalt, Oberlandes-, Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Realgymn., Realschule, Alumnat, Seminar, 2 Töchterisch. Gesunde, namentlich für Nervenleidende günstige Lage, Badeanstalten, Flußbäder, Kanalisation und Wasserleitung, elektrische Zentrale und Bahn, Konzerte, Theater, Kunstverein, Jagd. Vorzügliche Eisenbahnverbindungen. Auskunft ert. der Fremdenverkehrsverein.

Zehlendorf-West b. Berlin, Tel. 125

Wald-Sanatorium Dr. Hauffe

Persönliche ärztliche Behandlung

Ruh. Landaufenthalt unmittelb. a. Grunewald

Speziell Herz- und Nierenkranke, Stoffwechselkuren, Rheumatiker, Gichtiker, Zuckerkranke, Migräne.

Institut für orthopaedische Chirurgie und Radiumbehandlung Roentgen-Laboratorium

von **Dr. Fopp** und **Dr. Eckstein**

Berlin W. 35, Steglitzer Str. 10. Fernspr. Amt Lützow 3760.

Vornehmer aufblühender Ort, Ruhige, schöne u. gesunde Gartenstadt.

Doberan i/Meckl. Ostsee

Baustellen

Ruhewohnsitz von ehem. Offizieren u. Beamten sowie am Rentnern gerne aufgesucht

Strom, Kanal, Elektr. Licht, Gas u. Wasserl. anfgen. sowie Kanalisation vorhanden.

für Villen-, Landhaus- und Hochbauten mit Gärten sowie Kleinsiedlungen zu billigen Preisen u. bequemen Zahlungsbedingungen. — Erbbaurecht Amortisationshypothek — Rentenschuldsystem. Stahl- u. Eisenmoorbad. Trinkquelle der Glashäger Mineralquellen. — Gymnasium; Höhere Töchterschule; Alumnat; Lesehalle; Ortsmuseum. — Bequeme Bahnverbindungen mit größeren Städten. — Wegen Wohnungsmangel ist sofortiger Zuzug nicht möglich.

Auskunft und Drucksachen durch den Magistrat.

Anfertigung von Entwürfen und Kostenanschlägen zu Bauten von Reg.-Baumeister Dr. Ing. Tölcke, Hofmaurermeister Gading und Hofmaurermeister Elfrecht-Doberan.

Digitized by Google

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
otel Kaiserhof
:nüber dem Hauptbahnhof. Modernes
Haus I. Ranges

milienheim am Fasanenplatz,
rlin W, Fasanenstraße 61,
prm. Frau Regierungsrat Schulze.
Ruhige vornehme Lage.
Sehr gute Verpflegung.
ɔrfstuhl. Fernspr.: Pfalzburg 2564.

erlin W, Hospiz des Westens, Marburger Straße 4.
:t Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahnh.
olog. Gart. — Mit 1 Bett v. 6.-12 M.,
2 Betten 10.50-17 M., Bei Aufh. über 8 Tage auf Wunsch Pension.
. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Pension Gemper,
harlottenburg am Knie,
Hardenbergstraße 4/5, hochparterre.
Fernsprecher: Steinplatz 8853.
Elegant möblierte Zimmer
mit, auch ohne Pension.

Pension Steglitz,
unmittelbar am Wannsee-Bahnhof
10 Minuten vom Potsdamer Platz
erlin-Steglitz, Albrechtstraße 130,
Fernsprecher: Steglitz 141.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten.
Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Schmidt's Hotel „Berliner Hof"
Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 14, dicht am Bahnhof Friedrichstr.
Vornehmes Familienhotel. 60 Zimmer, 95 Betten von M. 7,— an.
Fließendes Warm- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Zimmer mit 1 Bett, Privatbad und Toilette von M. 10,— an. Zimmer mit 2 Betten, Privatbad und Toilette von M. 15,— an. Fahrstuhl, elektr. Licht, Zentralh., Vakuum.
Tel.: Zentr. 858. 1772. 6190. 1140-43. Tel. Adr.: Schmidt's Hotel. Bes.: R. Ratis.

Berlin Mittelstr. 21-22 — Hotel Stadt Kiel
2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter d. Lind. Moderner Komfort. Zimm. v. M. 6,— an. Trinkgeld abgelöst. Ztr. 7313/14. Bes.: Fr. Stützer.

Berlin „Hotel Europäischer Hof"
Dorotheenstraße 17.
Direkte Passage dem Hauptausgange des Bahnhofs Friedrichstraße gegenüber. Behagliches, ruhiges Haus, modern eingerichtete Zimmer mit Fernsprecher. Mäßige Preise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Fahrstuhl. Bäder.
Direktion Georg Becker.

Pension Schramm
BERLIN W 30
Viktoria-Luise-Platz 9.
Haus ersten Ranges. Oesterr. u. franz. Küche. Untergrundbahnstation und Straßenbahnhaltestelle vor der Tür.
Fernspr.: Nollendorf 3513 — Lift.

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: Hermann Laaß.

München — Hotel Leinfelder
Haus I. Ranges in herrlicher Lage.
Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.
Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren.
Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

Bad Kissingen.
Der „Wittelsbacher Hof" ist für Herbst- und Winterkuren besonders eingerichtet und durch alle neuzeitlichen Vorzüge, zahlr. behagl. ausgestatt. u. gut geheizte Gesellschaftsräume bes. gut daf. geeignet.
Auskunftsschrift d. d. Bes. Albert Schmidt.

Bad Lauterberg, Harz,
Hotel Langrehr.
Das ganze Jahr geöffnet.
Wintersport. — Gute Verpflegung.
Pension 20 Mark.

Potsdam.
Hotel Stadt Königsberg.
Haus 1. Ranges. Zimmer v. 5 Mk. an, bei längerem Aufenthalt Ermäßigung der Zimmerpreise. Große Terrasse a. d. Havel.
Besitzer Albin Meier, Hoftraiteur.

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß.
Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche.
Besitzer: Rudolf Teichmann.

Wiesbaden.
Hotel und Badehaus
„Schwarzer Bock".
Bäder vom Kochbrunnen. 150 Zimmer. Garten. Pension. Man verlange Prospekt.

Wölfelsgrund
„Zur guten Laune"
am Wölfelfall.
Bestbekannte Verpflegung.
Sonnige Zimmer.
Max Richter, Kgl. Primal. Hofl.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Kriegsreife-, Primaner-, Einjährigen-Prüfung, Internat.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt
für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Germania-Nähschulen
für Frauen und Mädchen aller Stände, vorm., nachm., abends Unterricht.
Prosp. frei. Friedenau, Lefèvrestr. 7.
Fernsprecher: Uhland 7827.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der **Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit. Anstalt,** Berlin, Ziethenstr. 22. Leit. Dr. Schliemann.
Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. s. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 76.
Fernsprecher 320.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Zielsichere Vorbereitung
durch Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.
Einj., Prim., Abitur., Kriegsreifeprüfung.
Fernunterricht nach glänzend bewährter Methode.
Anfang Dezember beginnen neue Kurse.
Auch im Oktober bestanden wieder sämtliche Kandidaten.
Vereinigte Examens-Vorbereitungen „Comenius".
Direktion: Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 21.
Fernsprecher: Lützow 102. Sprechzeit 6—8.
Stadtbüro: Berlin W 57, Frobenstraße 18.
Fernsprecher: Lützow 7205. Sprechzeit 11—1.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.
Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen) Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl., Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1919.
Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums: Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Tiergartenschule
Höhere Privatschule :: Vorbereitungsanstalt.
Direktion: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Spies.
Sexta — Prima. — Zielsichere Vorbereitung auf alle Einjährigen-, Primaner- und Reifeprüfung. Schnellkurse für Kriegsteilnehmer (Honorarermäßigung). Unterricht durch Professoren bzw Studienräte und Oberlehrer.
Berlin W 62, Maaßenstraße 37.
Sprechzeit 12—1; außerdem Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 7—7½.

Bublitz i. Pom.
Dir. Krauenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj.-Prim., Abit. Prüf. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prüf. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsteilnehmer. Gute Pension.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. Ulrich Pfeil Schneider
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2498

Waffen

aller Art kauft und verkauft
Frank, Berlin W 8,
Markgrafenstraße 50 M.

Prismenglas,

besseres Fabrikat in guter Beschaffenheit, 6- oder 8 fach, zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote erbittet Biedebach, Bremen, Postfach 351.

Prismen-Feldstecher

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an August Abel, Hamburg, Ferdinandstraße 29.

Verabschiedeter Offizier sucht gut erhaltene

Zivilbekleidungsstücke.

Angebote unter J. R. 14 780 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Offiziersheim.

In einem der schönst. Orte der Bergstraße ist großes, hübsch angelegtes Anwesen, bestehend aus Hauptgebäude, 15 Zimmer, 2 große Säle, Bad, Gas, Wasserleitg., W.C., ferner Wirtschaftsgebäude, 7 Zimmer, Stallung, Garage, großer Park und Garten (Land hinzuzukaufen), zu dem billigen Preise von 170 000 Mark zu verkaufen. Anzahlung 50 000 bis 60 000 Mark. Eignet sich für mehrere Offiziersfamilien oder als Offiziersheim, verbunden mit Landwirtschaft. Offerten unter F. E. F. 111 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.

Pferde

für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl
direkt vom Züchter
PFERDE-CENTRALE BERLIN
· BERLIN ·
Schiffbauerdamm 21

Rhein-, Mosel-, Nahe-, Badische, Württembergische, Franken-
Weine
Süßweine — Bordeaux
Burgunder
Arrak
Rum
Punsche

Süddeutsches Weinhaus G. m. b. H.

Berlin, Leipziger Straße 13, Zentrum (4091)

ff. Liköre
Spirituosen
Spez. Kirschwasser
(echtes Schwarzwälder)
Zuckergesüßte Schaumweine
Champagner
Für Vereinigungen besondere Preise
Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch

Orthopädische Schuhwaren

nach Maß
P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2971.

Weihnachtsgeschenk!

Schaukelpferde, Schaukelhäschen, Kaufläden, Handwagen - Verkauf, Gartenmöbel, Dressurbuch Mark 2,80. Schafflands Hundepark, Berlin, Pallisadenstraße 25.

Briefpapier

in Mappen, Packungen und Kassetten
M. 1.—, 1.40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung
Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Kiosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft,
Berlin SO 16/7.

Notgeldscheine.

Postkarten liefert Münzhandlung Gail, Berlin W 66, Mittelstraße.

Antike

Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Stempgren,
Berlin, Lindenstr. 15/17. Mpl. 8230.

Kaufe

Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Photo-Apparate

gut erhalten mit guter Optik kauft zu höchsten Preisen
Rodenstock
(Brack & Cie)
Friedrichstr. 59-60
Leipzigerstr. 101-102
Rosenthalerstr. 45
Joachimsthalerstr. 44
Erbitten Ansichtssendung

Reitstiefel

Herren- u. Damenstie
jede Ausführung nach Maß, werden zu soliden Preisen angefe
Backhaus, Berlin W
Lutherstraß

Umzüge

führt aus
Lincke Na
Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl.

Liegnitz.

möbelheim R. Langa
Umzüge und Aufbewahrung.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Wohnsitzen,

gedieg., trotz Möbelknappheit noch groß. Lager. Eigtl. Fabrikate, auch
Günstige Gelegenheitskäufe.
F. Zech, Möbelfabrik Berlin O, Kleine Andreasstr. 9. Gegründet 1880.

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Straße 85, 86, 87

Eleganteste Tanz- u. Abendkleider

in großer Auswahl.

Weiße Tanz-Tüllkleider 169,50 M. — Weiße Vollekleider 78 M. — Schwarze und dunkelfarbige Gesellschaftskleider aus Seide und Velours-Chiffon mit Tüll- und Schmelzbesätzen. — Jackenkleider für Jugendliche 218 M. — Wintermäntel in feschester Ausführung 118,50, 76,50 M. — Astrachanmäntel 496 M. — Kleiderröcke aus besten Wollstoffen 44,50 M. — Warme Winter-Morgenröcke aus guten Flauschstoffen.

Hochelegante Modell-Wäsche

bestehend aus
Garnituren, Hemden, Beinkleidern, Matinees, Unterröcken aus den feinsten Stoffarten,
mit wundervollen Spitzen und Stickereigarnierungen
sehr preiswert.

Kostüm- und Kleiderstoffe

130 bis 140 cm breit,
wie **Tricotin, Gabatin, Kammgarn, Serge, Twill** und **Marengo,** nur erstklassige Qualitäten, reine Wolle, viele Farben

Crêpe de Chine,

wundervolle Qual.,
in großer Farben-Auswahl.

Winter-Unterröcke

aus starkfädigen, haltbaren Stoffen

Gebäckelte, schwarzwollene
Damen-Überjäckchen

42,50 M.

Wollene und wollgemischte
Herrenbeinkleider und Unterjacken

31,50 M.

Blusen

aus Crêpe de Chine, Chiffon, Taffet und anderen Seidenstoffen
89,50 M. 76,50 M. 68,50 M.

den 21. Dezember, von 9 bis 6 geöffnet.

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 — Zentrum 7276

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.

Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.

Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.

Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.

Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Königsberger & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei

Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621

Albert Bartel G. m. b. H.

Spezialgeschäft für Möbeltransport

Möbeltransport **Berlin W 30, Motzstr. 79** Lagerung

Fuhrpark: Geisbergstraße 5a.

Fernspr.: Lützow 5595 und 6589. Tel. Adr.: Transportbartel Berlin.

Julius Schumacher, Friedenau

Transport-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Friedenau

Spedition • **Möbeltransport** • Lagerung

Fernsprecher: Amt Pfalzburg 2001/2

Telegramm-Adresse: Spediteur Schumacher, Berlin-Friedenau

WILLY KULKA

Möbeltransport • Möbellagerung

BERLIN W 15

Fernruf: Steinplatz 8427 — Kurfürstendamm 46

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport • Paketfahrt • Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

F. WOLFF & SOHN'S ODONTA WEISS

ANTISEPTISCHE ZAHNCREME

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

„Der Sport im Winter"

Eine Ausstellung bei

S. ADAM

Leipziger-Str. 27/28

vom 6-20. Dez

Charlottenburg, Berliner Straße 146

Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Digitized by Google

L. Michelet & Co.

Berlin SW 19, Leipziger Straße 83

Gegründet 1804 — Fernsprecher: Amt Zentrum 2527

Spezialgeschäft für feine Pelzwaren

Kriegsschmuck in großer Auswahl.

Nr. 9317. Anhänger, Metall versilbert, Rückseite geprägt.

Albrecht Költzsch

Dresden-Gruna

Lieferant d. Post-, Spar- u. Darlehns-Vereine sowie Vertragsfirma von 50 deutsch. Beamten-Verbänden m. über 500000 Mitgliedern. Preisliste gratis u. franko. Kulante Bezugsbedingung.

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Brillanten.

Nr. 4988. Vernick. Anker-Uhr.

Nr. 4991. Silberne Anker-Uhr.

Polizei-Offizier

(Hauptm.) a. D., erfahr., bringt Hilfe in schwier. Fällen, erledigt jede Vertrauenssache persönlich, ermittelt alles geheim. Honorar nach Erfolg. Näheres: Schließfach 17, Friedenau.

Wir zahlen gute Preise für

Marken-Sammlungen

Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Achtung! Ausschneiden!

Prismengläser, Objektive, photographische Apparate usw.

ständig zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angaben, ob neu oder gebraucht, an **Otto Auer, Karlsplatz 4, Freiburg i. Br.**

Für die

SPORTJUGEND

sind die BESTEN

WEIHNACHTSGESCHENKE

entsprechende

SPORTGERÄTE UND -BEKLEIDUNG

Wir empfehlen noch SEHR PREISWERT

Fußbälle, Schlagbälle, Hockeybälle, Tennisbälle und Tennisschläger, Fußballstiefel, Turn- und Rennschuhe, Hanteln, Gummi- und Stahlstrecker, Sportbekleidung u. v. a.

OEKONOMIE

Spezialgeschäft für Sport :: Inhaber E. Lazarus

BERLIN NW 6, Schiffbauerdamm 1, Ecke Friedrichstr.

3 Minuten vom Bahnhof Friedrichstraße

Zweiggeschäft: Nürnberger Straße 60-61

Ich reinige chemisch und färbe in allen, nur echten Farben sämtliche **Militär-** und Zivilsachen, Decken, Mäntel, Zeltbahnen usw. schnellstens, billigst und sauber unter Garantie. Viele Empfehlungen aus Guts- u. Offizierskreisen. Prompter Postversand.

Karl Karthaus, Berlin N 58, Stargarder Straße 29.

Altertümer! Ankauf!

Zu sehr hohen Preisen für das neutrale Ausland **kaufe** ich erstklassige Antiquitäten, als: Dosen und Tabatieren, Bonbonnieren und Flacons aus Gold sowie aus Gold mit Emaille und aus Porzellan mit Malerei. Porzellane: Gruppen, einz. Figuren u. bemalte Geschirre. Englische und französische farbige Kupferstiche. Gemälde: Aquarelle, Miniature (kleine gemalte Ahnenbildnisse), Gobelins sowie Möbel mit Gobelinbezug. Silbergerätschaften. Seltene Möbel, besond. Ziermöbel, sowie jegliche, aber nur wertvolle **Altertümer.**

Gfl. Ang. an Herrn **Heinz Horwitz, Berlin W 35,** Lützowstraße 83.

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg

Marke **Auslese**

Digitized by Google

Ein famoser Tropfen!

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scribe, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Bilder sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 9 Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Königl. Hofbuchhandlung: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 10736—10739.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 75 | Berlin, Dienstag den 23. Dezember 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Der Fall Antwerpens. Gen. d. Inf. z. D. v. Zwehl. (Mit Skizze.)
Ausführungsbestimmungen zum Haushalt der Verwaltung des Reichsheeres für das II. Rechnungshalbjahr 1919 (1. Oktober 1919 bis 31. März 1920).
Kurze Nachrichten.
Regiments- und kameradschaftliche Abende.

Der Fall Antwerpens.

Von General der Infanterie z. D. v. Zwehl.

(Mit Skizze.)

I.

Die nachfolgenden Blätter erheben keinen Anspruch darauf, eine kriegsgeschichtliche Darstellung der Einnahme einer der größten modernen Festungen zu geben, denn sie fußt weder auf dem Aktenmaterial, noch auf persönlichen Erlebnissen, sondern im wesentlichen auf einer belgischen Handschrift, die mir der Zufall in Antwerpen in die Hand gespielt hat. Der in ihr geschilderte Verlauf der Einnahme ist dann während meines fast zweijährigen Aufenthalts in Antwerpen noch durch Beobachtungen an Ort und Stelle durch private, wenn auch nicht immer fachmännische, aber zuverlässige Angaben ergänzt worden. Da außerdem die erwähnte Handschrift den Stempel getreuer Wiedergabe des Verlaufs der Einnahme trägt, scheint sie mir der auszugsweisen, hier und da ergänzten Bekanntgabe wert, um so mehr, als das Erscheinen einer populär gehaltenen Darstellung, die früher beabsichtigt war, vor der Hand nicht zu erwarten ist.

*

Der Generaloberst v. Kluck hatte am 20. August 1914 mit dem rechten Flügel der 1. Armee Brüssel erreicht. Antwerpen, mit fast der ganzen belgischen Armee als Besatzung, bedrohte den weiteren Vormarsch der deutschen Heere in der rechten Flanke. Die Belgier werden in dem als große Lagerfestung ausgebauten Platz etwa 130 000 Mann zur Verfügung gehabt haben, eine Armee, die noch durch etwa 8000 Engländer verstärkt wurde. — Oberbefehlshaber in der Festung war der General de Guise.

Nach modernen Begriffen war Antwerpen zu einem modernen Waffenplatz wenig geeignet, da es in einer fast absoluten, aber durch reichliche Bewachsung, zahlreiche Gehöfte und Dörfer unübersichtlichen Ebene liegt. Infolgedessen mußte den Befestigungsanlagen ein hoher Aufzug gegeben werden. Da der Grundwasserspiegel auf etwa 0,50 m liegt, konnten die Forts zwar meist starke, nasse Gräben erhalten, der Ausbau der Zwischenlinien stieß aber auf erhebliche Schwierigkeiten. Alle Brustwehren mußten auf den gewachsenen Boden aufgesetzt werden und boten dadurch der Artillerie des Angreifers leicht zu fassende Ziele.

Die Außenforts, 18 an der Zahl, stammen von Plänen des bekannten Festungsbauers Brialmont, der auch Bukarest gebaut, man kann wohl fast sagen — verbrochen hat. An vielen Stellen sind noch kleinere Redouten und Zwischenwerke eingeschoben. Die Entfernung dieser Werke von der Stadtumwallung beträgt im allgemeinen 12 bis 15 km. Brialmont scheint gerechnet zu haben, daß die Artillerie des Angreifers wenigstens 3 bis 4 km von der vordersten Verteidigungslinie abbleiben würde, daß also bei etwa 15 bis 18 km Abstand die Stadt vor jeder Beschießung geschützt sei, solange die äußeren Forts sich hielten. Diese Rechnung traf für die neuesten Schußweiten aber nicht mehr zu. — Rückwärts der vorderen Fortlinie, etwa 2 bis 3 km vor der Stadtumwallung, lag ein Kranz der inneren Forts, veraltete große Werke, nur als Unterbringungsräume von Wert. Die Stadt selbst war durch eine Umwallung, die zum Teil schon aufgelassen war und zur Bebauung freigegeben werden sollte, umgeben. An der Schelde befanden sich einige Batterien veralteter Bauart zur Hafenverteidigung. Da auch die Ausrüstung mit Artillerie schweren Kalibers dürftig war, konnte die Festung einem mit genügenden artilleristischen Kräften angesetzten Angriff keinen längeren Widerstand leisten. Dazu kam, daß die schnelle Übergabe oder Räumung von Lüttich, Namur und Maubeuge auf die Verteidigung kaum ermunternd wirken konnte. Ein erheblicher Mangel bestand auch darin, daß zum Bau der Forts äußerer Linie kein genügend haltbarer Beton benutzt worden war, der dem 30,5 cm- und 42 cm-Kaliber nicht die genügende Widerstandskraft entgegenstellte. Die Hauptstärke der Forts lag in den breiten nassen Gräben, mit denen sie umgeben

Digitized by Google

waren, und die dem Angreifer erhebliche Schwierigkeiten bereiten konnten, wenn die Werke von erstklassiger Infanterie verteidigt worden wären, befähigt, starkes Artilleriefeuer auf die Dauer standhaft zu ertragen.

Es ist unwahrscheinlich, daß die offenkundigen Mängel der Festung den Belgiern wie ihren Verbündeten nicht schon vor dem Kriege bekannt gewesen wären. Um so unbegreiflicher ist es, daß man die belgische Armee fast unrettbar mit deren Schicksal verband, sobald ein planmäßiger Angriff einsetzte. Nur unserer überall, auch an der Westfront bestehenden zahlenmäßigen Schwäche haben es die Belgier zu verdanken, daß es ihnen noch im letzten Augenblick gelang, die Festung zu räumen.

Der Feldmarschall French, Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Nordfrankreich, ist auch mit der Entsendung englischer Truppen nach Antwerpen nicht einverstanden gewesen. Vielleicht aus mehr persönlichen Gründen, weil er dabei nicht mitgesprochen hatte, aber auch aus sachlichen; denn einige Tausend Mann konnten den Gang der Ereignisse in Antwerpen nicht ändern, und stärkere Kräfte waren an der französischen Front nötiger als dort. Als Oberbefehlshaber der von uns hart bedrängten englischen Truppen in Frankreich hatte French an der Verstärkung der unmittelbar zu seiner Verfügung stehenden Korps natürlich ein größeres Interesse als an dem Schicksal Antwerpens. Wenn er nicht nur „vom Rathause kommend" sich klug gebärdet, hat French das Schicksal Antwerpens von vornherein als sehr gefährdet angesehen. Indessen ist noch nicht bekannt, ob und welche Zusagen England den Belgiern hinsichtlich Gewährung schneller Unterstützung gemacht hat. Daß in dieser Hinsicht Zusagen erfolgt sind, ist wahrscheinlich, denn die Kriegsvorbereitungen für Antwerpen und Umgegend deuten dies an. In den belgischen Übungslagern von Beverloo (60 km östlich von Antwerpen an der holländischen Grenze) und Brasschaet sind die Bauten in einem den Bedürfnissen des belgischen Heeres erheblich übersteigenden Maße ausgeführt und im englischen Geschmack, namentlich in Beverloo, gehalten. Das vorwiegend mit englischen Instrumenten versehene große und vortrefflich eingerichtete Festungslazarett Antwerpen berechtigt zu ähnlichen Schlüssen. England mag also eine moralische Verpflichtung gefühlt haben, Belgien eine unmittelbare, wenn auch nur schwache Unterstützung zu gewähren. Aber sie konnte das Schicksal der Festung nicht ändern, die Hoffnung der Belgier, welche die Engländer bei ihrem Eintreffen mit frenetischem Jubel begrüßten, ging nicht in Erfüllung.

Mit der Wegnahme der Festung war General v. Beseler beauftragt. Er hatte das III. Ref. Korps, eine Marinedivision, eine Ersatzdivision und einige Landwehrtruppen mit angemessener schwerer und schwerster Artillerie zur Verfügung. Außerdem wurde das IX. Ref. Korps Schelde-aufwärts in Marsch gesetzt und bemächtigte sich am 4. September des Überganges bei Termonde. Wäre es möglich gewesen, es dort zu belassen, so hätten wir den später erfolgenden Abzug der Belgier in westlicher Richtung über Gent verhindern können. Leider mußte das Korps infolge der schwierigen Lage der 1. Armee, die sich in der Schlacht an der Marne zuspitzte, weggezogen und an der Hauptkampffront in Nordfrankreich verwendet werden.

Belgische Ausfälle in der Richtung Aerschot—Löwen—Mecheln konnten, obschon wir zahlenmäßig stark unterlegen waren, nach einigen Anfangserfolgen der Belgier, abgewiesen werden.

General v. Beseler beschloß, die Südostfront, die Forts Kessel, Lierre, Koningshoycht, Wavre St. Cathérine, Waelhem anzugreifen, übrigens reichten die schwachen Kräfte nur eben aus, um eine schwache Beobachtung im Osten und im Westen durchzuführen. Die Nord-, Südwest- und Westfront waren frei.

Die Beschießung der Forts begann am 28. September, gleichzeitig wurden die dahintergelegenen Unterkünfte unter schweres Flachfeuer genommen. Am 2. Oktober waren bereits die Forts Wavre St. Cathérine, Lierre zum Schweigen gebracht und fielen in deutsche Hand, Koningshoycht und Waelhem folgten am 3. Oktober, und damit war ein starker Einbruch in die Linie der Forts erzielt. Trotz beruhigender Zeitungsnotizen bemächtigte sich der Bewohner Antwerpens eine große Unruhe, die wuchs, als bekannt wurde, daß die Deutschen den starken Nethe-Abschnitt überschritten hätten. Dem III. Ref. Korps war es nämlich gelungen, bei Lierre die sich tapfer verteidigenden Engländer zu werfen, auch bei Duffel den Fluß zu überschreiten. Die Marinedivision konnte deshalb ohne große Mühe von Mecheln über Waelhem folgen. Am 5. Oktober fielen auch die Forts Kessel und Broechem. Erhebliche Infanteriekämpfe fanden an keiner Stelle statt.

Die Möglichkeit war damit gegeben, nicht allein die zahlreichen Ortschaften zwischen der äußeren und inneren Fortlinie, sondern die Stadt selbst unter Feuer zu nehmen.

Das seiner Festung jetzt drohende Schicksal hat der General de Guise am 6. Oktober abends den Bewohnern mit folgender Bekanntmachung eröffnet:

„Ich habe die Ehre, zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen, daß die Beschießung Antwerpens unmittelbar bevorsteht. Es ist selbstverständlich, daß dies keinerlei Einfluß auf die Dauer des Widerstandes ausüben wird, daß dieser vielmehr bis zum äußersten fortgesetzt werden wird. Alle Bewohner, die sich dieser Wirkung entziehen wollen, werden hiermit aufgefordert, in kürzester Frist nach Norden oder Nordosten die Stadt zu verlassen.

Der Generalleutnant und Kommandant von Antwerpen
de Guise."

Diese Bekanntmachung entsprach durchaus den Gefühlen der städtischen Behörden. Schon am 4. Oktober hatten sie einstimmig einen von dem Schöffen Louis Franck vorgeschlagenen Beschluß angenommen, nach welchem sie der Regierung und den militärischen Befehlshabern erklärten, es möchten lediglich die allgemeinen Interessen und die Rücksichten auf die Verteidigung der Festung maßgebend sein, nicht aber die Gefahren, welche bei einem Widerstand bis zum äußersten die Bewohner Antwerpens und deren Habe etwa zu bestehen hätten. Der Bürgermeister de Voß und Louis Franck waren beauftragt worden, diesen Beschluß sogleich zur Kenntnis des belgischen Ministers des Innern, Herrn Berryer, zu bringen, der seine Geschäftszimmer in Antwerpen im Königlichen Gymnasium eingerichtet hatte.

Die Bekanntmachung des Festungskommandanten trafen die Bevölkerung wie ein Blitzschlag. Viele Bewohner hatten gegen die drohende Gefahr schon vorher Schutz an der Meeresküste oder im Auslande gesucht. Mit dem Morgen des 7. Oktober begann ein endloser bejammernswerter Flüchtlingszug auf den nördlichen und nordöstlichen Straßen aus Antwerpen mit den traurigsten Szenen.

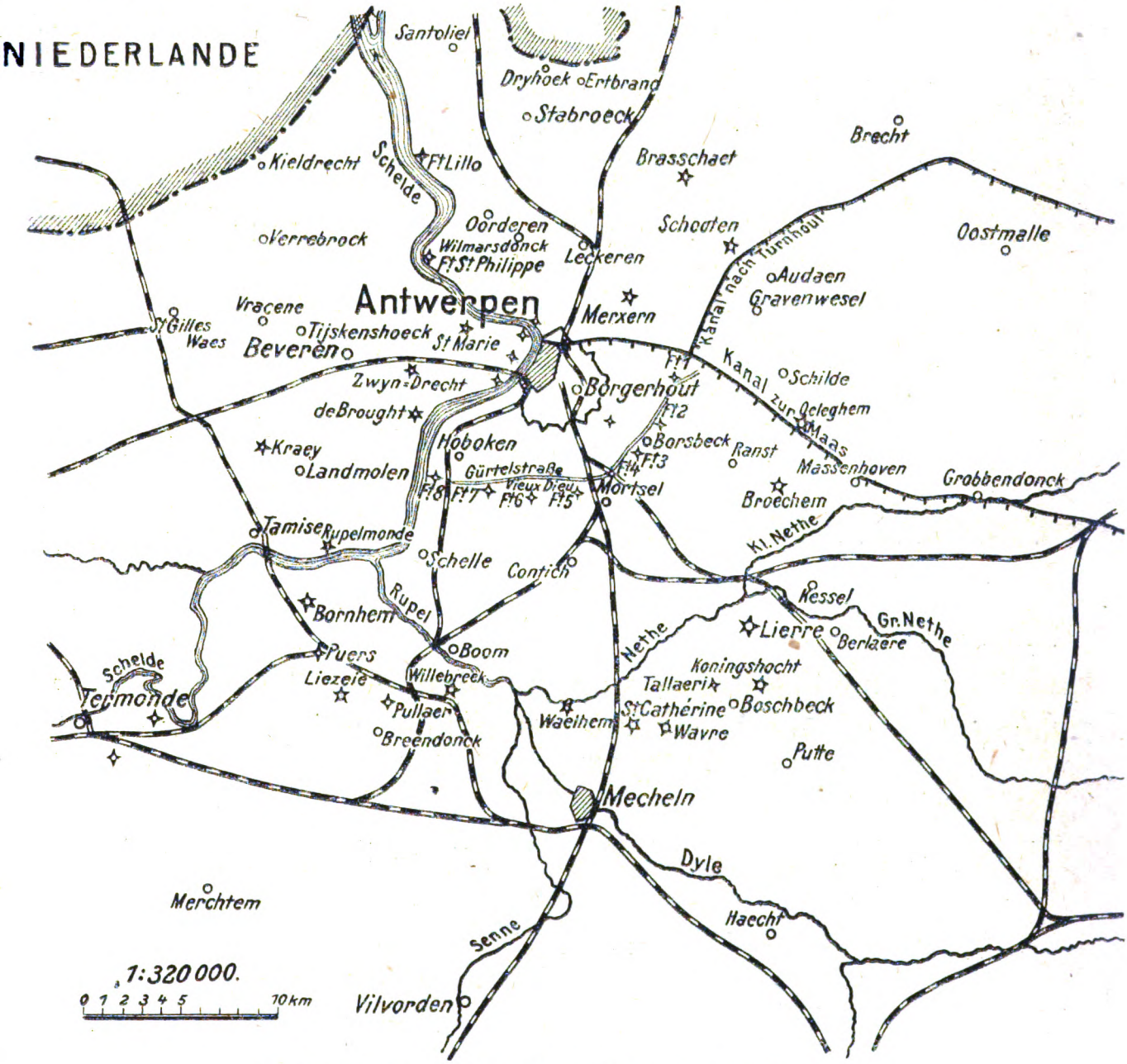
Die belgische Feldarmee hatte aber im Widerspruch mit den Angaben des Kommandanten vom 6. Oktober abends schon am 5. mit ihrer Rückzugsbewegung begonnen.

Da das IX. Ref. Korps Termonde und damit das linke Scheldeufer freigegeben hatte, konnten die Belgier über Gent den Anschluß an den linken Flügel der Alliierten gewinnen. Nur einigen Tausend Mann gelang dies nicht, sie traten auf holländisches Gebiet über und wurden dort interniert.

Dem kunstverständigen General v. Beseler ist es nicht leicht

Digitized by Google

geworden, den Befehl zur Feuereröffnung auf die Stadt, den er sich vorbehalten hatte, zu geben, denn eine starke Beschießung mußte den Verlust unersetzlicher Kunstschätze herbeiführen. Der spanische Militärattaché bei der Gesandtschaft Spaniens in Brüssel hatte es übernommen, dem General de Guise den Beginn der Beschießung anzukündigen und ihn zur Kapitulation aufzufordern. Die Aufforderung



(Die Schreibweise einzelner Orte stimmt mit dem Text nicht immer überein.)

wurde abgelehnt. An die Artillerie waren Karten von Antwerpen ausgegeben worden, auf denen die unbedingt zu schonenden Stadtteile deutlich bezeichnet waren.

*

Die Beschießung der Stadt begann am 7. Oktober 10 Uhr abends, deutsche Zeit. Das Heulen der Geschosse, die Explosionen und Einschläge in die Gebäude, der scharfe Geruch der Granatfüllung war von starkem Einfluß auf die Bevölkerung. Sie hatte größtenteils in den Kellern der Häuser Unterschlupf gesucht, meist ohne Licht, da das Gaswerk mit 39 Bomben bedacht worden war. Bei Tage trieb die Neugier doch viele Menschen vor die Tür, und man bot sich gegenseitig Gefälligkeiten an. Die Nacht vom 8. zum 9. Oktober war infolge zahlreicher Brände besonders grausig. Jeder fühlte sich in einen Kreis von Feuer eingeschlossen, und wenn die drohende Gefahr nicht jede Phantasie gelähmt hätte, konnte man sich in die Szene von Wotans Abschied von der Walküre versetzt fühlen.

Antwerpen brannte an 19 Stellen. Die Feuerwehr konnte um so weniger der Brände Herr werden, als die Wasserleitung bei Waelhem zerstört in deutscher Hand war.

Digitized by Google

Es mußte jeder Bürger für sich selbst sorgen. Vielfach hätten Brände mit einigen Eimern Wasser erstickt werden können. Noch Jahre später klagten Feuerwehrbeamte darüber, daß die Neugierigen oft in Massen den Bränden zugesehen hätten, ohne daß es möglich gewesen sei, sie zur Hilfeleistung zu bewegen.

Diejenigen, welche geflohen waren, hatten fehlerhaft gehandelt, denn um ihr Besitztum kümmerte sich niemand. Zum Glück war völlige Windstille. Man konnte verschiedene Schußrichtungen erkennen, auf die Bahnhöfe und in der allgemeinen Richtung auf die Kathedrale, die man aber offenbar nicht treffen wollte. (So sagt ausdrücklich die belgische Handschrift!) Diese Granaten mit der größten Schußweite krepierten ganz in der Nähe der Kathedrale und bei dem Stadthause, richteten aber keinen Schaden an. Das ganze Hafenviertel wurde aus „Gier nach der Beute" absichtlich geschont.

Im ganzen wurden in der eigentlichen Stadt Antwerpen 777 Häuser, in Vorstädten noch 500 zerstört oder beschädigt, eine Zahl, die an sich aber kein genaueres Bild liefert. Allgemein läßt sich sagen, daß die Zerstörungen geringfügig im Verhältnis zur Größe der Stadt waren. Nur in der Nähe der Kathedrale, die weithin sichtbar als allgemeine Schießrichtung naturgemäß das Feuer auf sich gezogen hatte, war ein Häuserblock zerstört worden, ferner hatten einige schöne Häuser im Zuge der großen Boulevards — die alte spanische Enceinte — stark gelitten. Sie waren teilweise ausgebrannt und mußten noch zur Zeit der Besetzung niedergelegt werden.

Während der Beschießung hatte die belgische Armee ihren Rückzug beendet. Die Forts der inneren Linie wurden nicht verteidigt, obgleich vor ihnen das Schußfeld mit großem Kostenaufwand und bedeutender Beschädigung von Privateigentum durch die Belgier freigemacht worden war. Viele schmucke Landsitze, Villen, Parks mit anmutigen Anlagen aller Art sind diesen auf veralteten Verteidigungsgrundsätzen beruhenden Maßregeln zum Opfer gefallen. Eine feste Brücke besteht im Frieden zwischen den beiden Scheideufern bei Antwerpen nicht. Es war an dem Hauptanlegeplatz des Hafens am „Steen" eine Schiffbrücke geschlagen, ungefähr da, wo im Frieden die ziemlich primitive Dampffähre den Uferwechsel vermittelt. Eine zweite Schiffbrücke stand Schelde-aufwärts bei Burcht. Über diese beiden Brücken ging der Rückzug der Belgier nach Westen. Er war am 9. Oktober in den frühen Morgenstunden beendet, und bald darauf erscholl als Abschiedsgruß eine starke Detonation. Die Schiffbrücke am Steen wurde gesprengt.

Der belgische König Albert hatte zunächst in seinem Schloß zu Antwerpen gewohnt, später, als die Beschießung drohte, in dem Villenort Brasschaet, auf dem Besitztum einer Frau Osterrieth. Am 8. Oktober hatte er sich dem Rückzuge der Truppen angeschlossen.

Die herrlichen Kunstschätze Antwerpens sind vor jeder Zerstörung bewahrt geblieben. Aus Vorsicht hatte man die berühmten Rembrandtschen Bilder „Kreuzaufrichtung" und „Kreuzabnahme" in der Gruft der Kathedrale verwahrt. Erst im dritten Kriegsjahre wurden sie wieder an Ort und Stelle gebracht. Ähnlich verfuhr man mit einzelnen besonders kostbaren Bildern, die sich in dem Koninglijke Museum van Schoone Kunsten befanden. Es ist nichts von allen Kunstschätzen zerstört worden, und die besetzende Macht hat auch während der folgenden vier Jahre sich deren Schutz angelegen sein lassen. Sie hat sich Napoleon I. als abschreckendes Beispiel, nicht aber als Muster genommen.

(Schluß folgt.)

Reichswehrministerium.
Nr. 2270/12. 19. T 2 I.

Berlin, den 13. Dezember 1919.

Ausführungsbestimmungen zum Haushalt der Verwaltung des Reichsheeres für das II. Rechnungshalbjahr 1919 (1. Oktober 1919 bis 31. März 1920)*).

A. Allgemein.

a) Der ordentliche Heereshaushalt umfaßt — unter Zugrundelegung des Friedensvertrages — das Heer in einer Stärke von 200 000 Mann (einschließlich Offiziere, jedoch ausschließlich Beamte) mit folgender Gliederung:

Reichswehr-Truppen.

44 Regimenter Infanterie und Jäger zu 3 bzw. 2 Bataillonen,
23 Regimenter Kavallerie zu 3 bzw. 2 Eskadronen,
20 Regimenter Artillerie,
21 Bataillone Pioniere,
20 Nachrichtenabteilungen,
4 Nachrichtenzüge bei Gruppenkommandos,
20 Kraftfahrabteilungen,
1 Kraftfahrtruppe zu besonderer Verwendung (Gruppen-Kraftwagen-Formationen),
19 Brigade-Brückentrains,
18 Sanitätskompagnien,
20 Staffelstäbe,
76 Feldkolonnen.

Das Nähere ergeben die Besoldungsetats.

*) Auszug aus dem Heeres-Verordnungsblatt Nr. 41 vom 17. Dezember 1919.

Digitized by Google

Behörden usw. der Reichswehr.

Reichswehrministerium — Einteilung vergleiche Erlaß vom 8. November 1919 (H. V. Bl. S. 345/46) —,
4 Gruppenkommandos,
6 Wehrkreiskommandos (die Geschäfte des Wehrkreiskommandos VII werden vom Gruppenkommando 4 wahrgenommen),
15 Brigadekommandos,
20 Infanterieführer,
20 Artillerieführer,
6 Inspekteure des Maschinengewehr- und Minenwerferwesens (im Haushalt noch Inspekteur der Maschinengewehrtruppen genannt), der Kavallerie, der Artillerie, der Pioniere, der Verkehrstruppen, der Nachrichtentruppen — Standort Berlin —,
1 Inspekteur des Bildungswesens,
1 Sanitätsinspekteur und
1 Veterinärinspekteur,
} die zur Sollstärke des Reichswehrministeriums, Heeresleitung, gehören,
1 Festungsinspekteur — Standort Berlin —,
1 Inspektion für Waffen und Gerät — Standort Berlin —,
Kommandantur Berlin und Festungskommandanturen Breslau, Boyen, Cüstrin, Glatz, Glogau, Ingolstadt, Königsberg, Königstein, Marienburg, Neiße, Pillau, Spandau, Swinemünde und Ulm,
Truppenübungsplatzkommandanturen Altengrabow, Arys, Döberitz, Grafenwöhr, Jüterbog, Königsbrück, Kummersdorf, Lockstedt, Münsingen, Munster, Neuhammer, Ohrdruf, Orb, Senne, Sperenberg-Klausdorf und Zossen,
1 Infanterie-, 1 Kavallerie-, 1 Artillerie-, 1 Pionier- und 1 Nachrichtenschule,
3 Militär-Lehrschmieden,
Militärabteilung im Reichspostministerium Berlin,
Offiziere zur besonderen Verwendung,
Intendanturen,
Militärseelsorge- und Militärjustizpersonal,
1 Armee-Musikinspizient — Standort Berlin —,
Heeresbüchereien.

Die Aufstellung der Formationen hat, soweit noch nicht durchgeführt, nach den hierüber ergangenen Anordnungen zu erfolgen.

B. Im besonderen.

b) Die Kavallerieregimenter des Heeres werden im Laufe des Winters zu 3 Kavalleriedivisionen zusammengezogen. Über den Zeitpunkt folgt besondere Bestimmung.

c) Von den planmäßig vorgesehenen 18 Sanitätskompagnien werden einige nicht aufgestellt. Über die infolge Nichtaufstellung ersparten Stellen wird seitens des Reichswehrministeriums verfügt werden.

Die Sanitätskompagnien 15 und 11 haben das Personal und die Aufgaben der früheren Garde-Sanitätsabteilung (einschließlich Sanitätsdepot des Gardekorps) und der Sanitätsabteilung 11 (einschließlich Sanitätsdepot XI. Armeekorps) übernommen. Sie führen die Bezeichnung:

Sanitätskompagnie 15 (Sanitätsabteilung Berlin-Tempelhof)
bzw.
Sanitätskompagnie 11 (Sanitätsabteilung Cassel).

d) Es unterstehen:

Truppenübungsplatz	Arys	dem Wehrkreiskommando I,
"	Döberitz und Lockstedt	" " II,
"	Zossen und Neuhammer	" " III,
"	Königsbrück und Altengrabow	" " IV,
"	Münsingen, Ohrdruf und Orb	" " V,
"	Munster und Senne	" " VI,
"	Grafenwöhr	" " VII,
"	Jüterbog dem Reichswehrministerium (Waffen-Amt), jedoch in wirtschaftlichen, gerichtlichen, Unterbringungs-, Personal- und Pferdeersatzangelegenheiten	" " III,
"	Kummersdorf und Klausdorf-Sperenberg der Inspektion für Waffen und Gerät, jedoch in gerichtlichen Angelegenheiten	" " III.

Die Aufsicht über das Kassen- und Rechnungswesen übt die Intendantur des Wehrkreiskommandos III aus.

e) Es werden errichtet:

die Infanterieschule, I. Lehrgang, voraussichtlich Standort München,
II. " " " Wünsdorf,
" Kavallerieschule, voraussichtlich Standort Hannover,
" Artillerieschule, " " Jüterbog,
" Pionierschule, " " noch unbestimmt, zunächst Friedrichshagen bei Berlin,
" Nachrichtenschule, " " Berlin.

Die Eröffnung der Schulen erfolgt voraussichtlich am 1. April 1920; sie wird durch besonderen Erlaß geregelt.

Digitized by Google

Personal-Veränderungen

Berlin, den 30. November 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere

(200000 Mann Stärke)

mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Infanterieschule. 1. Lehrgang. Als Lehrer: die Majore: Sehmsdorf, vor d. Kriege i. Füs. R. 37, Ekhardt, vor d. Kriege i. Sächs. Gen. Stabe, bisher i. Gen. Stabe, Frey, vor d. Kriege i. Feldart. R. 81, Wachtel, vor d. Kriege Lehrer an d. Kr. Schule Hannover, Erdmann, vor d. Kriege i. J. R. 98, Hoefl, vor d. Kriege i. bayer. J. R. 20, bisher i. Gen. Stabe;

2. Lehrgang. Als Lehrer: die Majore: v. Bünau, vor d. Kriege i. Garde-Gr. R. 5, Rohrbeck, vor d. Kriege i. J. R. 129, zugeteilt d. Gen. Komdo. III. A. K., v. Bahlkampf, vor d. Kriege i. Garde-Gr. R. 2.

Lehrtruppe. Kom.: Maj. v. der Decken-Offen, vor d. Kriege b. d. J. Schießschule. Beim Stabe: Maj. Schade, vor d. Kriege i. Füs. R. 34, jetzt i. Reichswehr J. R. 3

Pionierschule. Kom.: Maj. Friedrich, vor d. Kriege Adj. d. Gen. Insp. d. Ing. und Pion. Korps und d. Festungen.

Nachrichtenschule. Kom.: Maj. v. Mayer, vor d. Kriege Adj. d. Gen. Insp. d. Mil. Verkehrswesens.

Infanterieschule. 1. Lehrgang. Adj.: Hauptm. v. Cochenhausen, vor d. Kriege i. Garde-Füs. R.

Als Lehrer: die Hauptleute: Zimmerle, vor d. Kriege i. Feldart. R. 49, Rühle v. Lilienstern, vor d. Kriege i. J. R. 134, jetzt i. Reichswehr J. R. 24, Uhde, vor d. Kriege i. Feldart. R. 47, v. Küchler, vor d. Kriege i. Feldart. R. 25 und komdt. z. Gr. Gen. Stabe, bisher i. Gen. Stabe, Waitz, vor d. Kriege i. Telegr. B. 1, Haase, vor d. Kriege i. Feldart. R. 65, bisher i. Gen. Stabe, Kuprion, vor d. Kriege Lehrer an d. Kr. Schule München, Stemmermann, vor d. Kriege i. Fußart. R. 14, die Rittmeister: Müller, vor d. Kriege i. Drag. R. 15, Lindemann, vor d. Kriege i. Jäg. R. z. Pf. 13 und komdt. z. Gr. Gen. Stabe, bisher i. Gen. Stabe, Bernard, vor d. Kriege i. Drag. R. 15, bisher i. Gen. Stabe.

2. Lehrgang. Als Lehrer: die Hauptleute: Stephanus, vor d. Kriege i. Jäg. B. 10, Möller, vor d. Kriege i. J. R. 116, v. Pawel-Rammingen, vor d. Kriege i. Feldart. R. 68, jetzt in d. Reichswehr Brig. 12, Runnebaum, vor d. Kriege b. d. J. Schießschule, Schmetzer, vor d. Kriege Lehrer an d. Kr. Schule München, v. Pentz, vor d. Kriege i. 4. Garde-R. z. F., bisher i. Gen. Stabe, der Rittm. Frhr. Geyr v. Schweppenburg, vor d. Kriege i. Drag. R. 26.

Als Insp. Offiziere: die Oblts.: Steinbach, vor d. Kriege i. Fußart. R. 2, Junge, vor d. Kriege i. J. R. 93, Eggerß, vor d. Kriege i. Huf. R. 16, jetzt i. Reichswehr Kav. R. 9, der Lt. Frhr. v. u. zu Egloffstein i. bayer. Ul. R. 1, jetzt i. Reichswehr Schützen-R. 41.

Lehrtruppe: die Hauptleute: Ritter u. Edler v. Lehener, vor d. Kriege i. Jäg. B. 8, Seip, vor d. Kriege i. Füs. R. 90, Parnemann, vor d. Kriege i. J. R. 56, Karst, vor d. Kriege i. J. R. 15, Dornblüth, vor d. Kriege i. J. R. 145, die Oblts.: v. Apell, vor d. Kriege i. Jäg. B. 7, v. Massow, vor d. Kriege i. Garde-Gr. R. 5, die Lts: Frhr. v. Uslar-Gleichen, vor d. Kriege i. Füs. R. 80, Koeber, vor d. Kriege i. J. R. 157, Scholl, vor d. Kriege i. J. R. 81, Hackbarth, vor d. Kriege i. J. R. 62, Klett i. J. R. 60, Paschen i. J. R. 67, Stiebritz i. J. R. 94, letzterer jetzt i. Reichswehr J. R. 21, Richter (Edmund) i. J. R. 31.

Komdt. z. Dienstl.: Lt. d. Res. Baur d. Jäg. B. 7.

Als St. Arzt: St. Arzt Dr. Hornemann, vor d. Kriege Bats. Arzt d. II. Bats. Gr. R. 4. Als St. Veter.: St. Veter. Schober, vor d. Kriege b. d. Mil. Vet. Akad.

Pionierschule. Als Lehrer: die Hauptleute: Winckler, vor d. Kriege i. Pion. B. 3, Kuckein, vor d. Kriege i. Pion. B. 8, Meier (Paul), vor d. Kriege in d. Verf. Abt. d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., Dauber, vor d. Kriege i. Pion. B. 19.

Nachrichtenschule. Als Lehrer: die Hauptleute: Schmid, vor d. Kriege i. bayer. 2. Telegr. B., Martini, vor d. Kriege i. Telegr. B. 5, Gerke, vor d. Kriege i. Telegr. B. 7, der Oblt. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, vor d. Kriege i. Telegr. B. 2.

Berlin, den 10. Dezember 1919.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Leutnants:

v. Quast i. Garde-Jäg. B., Behr i. Pion. B. 17, Kappler i. Pion. B. 21, Rißmann i. Pion. B. 25, Haehner i. Pion. B. 27, letzterem m. d. Charakter als Oblt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Leutnants:

Mathieu i. J. R. 19, Krauske i. J. R. 62, Engeln i. J. R. 167, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 9. März 1918 erhalten, Blecken v. Schmeling i. Ul. R. 16.

Der Abschied bewilligt:

den Oberleutnants:

Thomas i. J. R. 131, Graf Praschma Frhr. v. Bilkau i. Drag. R. 8,

den Leutnants:

Ferchland i. Gr. R. 12, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 19. Mai 1918 erhalten, Göhring, Gaertner, Centner i. J. R. 24, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. September 1918 erhalten; Kneßner, Pfafferott i. J. R. 26, Damköhler i. J. R. 27, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 5. Dezember 1917 erhalten, Gröning i. J. R. 30, Effenberger i. Füs. R. 35, zul. b. Reichswehr J. R. 91, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 28. Oktober 1918 erhalten, Ramatschi i. Füs. R. 37, Ahlmann i. Füs. R. 38, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 19. September 1918 erhalten, Renner i. Füs. R. 38, Ruge i. J. R. 46, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Sinell, Bünger i. J. R. 48, Lt. Bünger hat ein Patent seines Dienstgrades vom 31. Juli 1917 erhalten; Koppe i. J. R. 51, dieser hat ein Patent seines Dienstgrades vom 27. Oktober 1918 erhalten, Kemter i. J. R. 60, Marhenke i. J. R. 65, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 12. Januar 1918 erhalten, Knies i. J. R. 66, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 8. August 1917 erhalten, Estor, Schmitt (Edmund) i. J. R. 68, sie haben ein Patent ihres Dienstgrades, ersterer

Digitized by Google

vom 27. August 1917, letzterer vom 20. November 1917 erhalten, Merten, Witte i. J. R. 69, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 9. September 1918 erhalten; Köster i. Füs. R. 73, Hengstmann i. J. R. 79, Hofmeister i. J. R. 82, v. Specht i. J. R. 92, letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Behr, i. J. R. 93, Konzack, Friesen i. J. R. 128, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 18. April 1918 erhalten, Hark i. J. R. 130, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 6. Oktober 1918 erhalten, Tegeder, Wortmann i. J. R. 130, Meyer zu Jöllenbeck, Rathje i. J. R. 131, letzterer hat ein Patent seines Dienstgrades vom 24. Juli 1918 erhalten, Barheine i. J. R. 146, Ahner, Frick i. J. R. 148, Jeschke i. J. R. 148, Runde i. J. R. 152, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 20. März 1918 erhalten, Kobbe i. J. R. 174, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 13. November 1917 erhalten, Ranke i. J. R. 174, Thomas i. Jäg. B. 11, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 15. August 1917 erhalten, Koch i. Drag. R. 5,

Frhr. v. der Leyen zu Bloemersheim in d. Reichsw., früher i. Drag. R. 5, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 7. August 1919 erhalten, Elting i. Drag. R. 9, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. August 1917 erhalten, Mierendorff i. Drag. R. 11, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 2. November 1918 erhalten, Schmidt v. Altenstadt i. Huf. R. 1, v. der Hagen i. Huf. R. 3, letzterer jetzt b. Kombin. Kav. R. 25, Scherz i. Huf. R. 3, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 10. September 1918 erhalten, v. Helldorff i. Huf. R. 12, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 22. März 1915 erhalten, Schulz i. Huf. R. 16, m. d. Charakter als Oblt., v. Albert i. Huf. R. 17, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 7. Februar 1918 erhalten, Krick i. Ul. R. 7, Lauer i. Feldart. R. 35, Focke i. Feldart. R. 35, Schenk (Alfred) i. Feldart. R. 39, Doutrelepont i. Feldart. R. 42, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 11. September 1918 erhalten, Rockstroh i. Feldart. R. 56, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 30. April 1918 erhalten, Hahn i. Feldart. R. 61, Freytag i. Feldart. R. 62, Golz i. Feldart. R. 73, Hauch i. Fußart. R. 15, Cnyrim i. Fußart. R. 16, Weiß i. Garde-Pion. B., er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 1. Oktober 1918 erhalten, Richter i. Pion. B. 5, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 14. Oktober 1918 erhalten, Schneider i. Pion. B. 8, Löffler i. Pion. B. 27, Knochenhauer i. Pion. B. 28, letzteren zwei m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif., Scheubel i. Pion. B. 30, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 9. Juli 1918 erhalten, Hoffmann i. Eisenb. R. 1, Hancke i. Telegr. B. 3, Volkenand in d. Train-Abt. 11, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 26. Mai 1918 erhalten;

Bucher, Feuerw. Lt., bisher b. Art. Dep. in Straßburg i. E.

Der Abschied bewilligt:

Weth, Hauptm. i. Fußart. R. 3,

den Oberleutnants:

Behrenz i. J. R. 128, v. Unruh in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 6, diesem m. d. Charakter als Hauptm., v. Schoeler i. Huf. R. 6, m. d. Charakter als Rittm.,

den Leutnants:

v. Estorff i. 2. Garde-R. z. F., er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 26. September 1917 erhalten, Riemann i. J. R. 21, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Hohmann i. Füs. R. 38, Tietz i. J. R. 52, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Richter (Hans) i. Feldart. R. 69, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 23. Dezember 1917 erhalten, Werner i. J. R. 88, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 31. August 1918 erhalten, Lindig i. J. R. 99, Nikolaus i. J. R. 117, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 8. Juni 1918 erhalten, Münchau i. J. R. 146, er hat ein Patent seines Dienstgrades vom 26. August 1918 und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. erhalten, Müller (Hermann) i. J. R. 151, Schüler i. Jäg. B. 11, v. Treskow i. Drag. R. 2, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Hildenbrand i. Ul. R. 7, Linke i. Fußart. R. 11.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt:

Brandt (Kurt), Hauptm. d. Res. d. J. R. 52 (I Hannover), bisher b. Fliegerhorst Cottbus, Wolf, Oblt. d. Res. d. J. R. 145 (Marburg),

den Leutnants der Reserve:

Thamm d. Gr. R. 6 (Posen), m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Thiel (Karl) d. Gr. R. 7 (Liegnitz), Sander d. J. R. 13 (Soest), bisher bei diesem Regt., Ruhnke d. Füs. R. 33 (Goldap), Schaar d. J. R. 47 (Görlitz, bisher Muskau), Keil d. J. R. 71 (Erfurt), Ritter d. Gr. R. 110 (Stockach), Eichelberg d. J. R. 158 (Münster), bisher bei diesem Regt., Bender (Halle a. S.), Brache (Sondershausen), Schulze (Herbert) (Torgau) d. J. R. 165, Wuth d. Feldart. R. 26 (II Hannover), Sattler d. Feldart. R. 42 (Gera), Schmidt d. Pion. B. 6 (Bernburg), Schleier d. Pion. B. 11 (Gelsenkirchen), Höhne (Eisleben);

Peters, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Cöln).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform bewilligt:

Kapst, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Beuthen i. Ob. Schles.), Niehoff (III Berlin), Gutmann (IV Berlin), Schwellengreber (I Breslau), Pawlik (Hildesheim), Lütteken (Münster), Zenner (Weimar), Lts d. Res. d. J., Stahl, Lt. d. Res. d. Fußart. (Heidelberg), Stupp, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Heidelberg).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Klehmet, Oblt. d. Res. d. 4. Garde-R. z. F. (IV Berlin),

den Leutnants der Reserve:

Erb d. J. R. 32 (Meiningen), unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 167 und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Beltz d. J. R. 95 (Eisenach), Bäumker d. J. R. 99 (Marburg), bisher b. diesem Regt., Weber (Eduard) d. Drag. R. 6 (I Hamburg), Knöllner d. Feldart. R. 5 (Ruppin, früher Perleberg), Hoppmann d. Feldart. R. 51 (Elberfeld), bisher b. diesem Regt., m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Brückner d. Fußart. R. 18 (Erfurt), Krutein d. Pion. B. 1 (I Königsberg),

den Leutnants der Reserve der Infanterie:

Grünberg (Allenstein), Brinckmann (Altenburg), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Gr. R. 110, Weidner (Max) (III Berlin), diesem m. d. Charakter als Oblt., Lelgemann (I Essen), Katt (Flensburg), Fick (Göttingen), Kahle (Albert) (Hameln), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. J. R. 164, Bethmann (I Hannover), Kaeser (Heidelberg), Walter (Friedrich)

Digitized by Google

(Liegnitz), Ott (Mannheim), Löw (Marburg), Buschmann (Mühlhausen i. Th.), Klein (Münster), Gebhardt (Fritz) (Neustadt), Koschella (Ratibor), letzterer bisher b. Nach-Komdo. d. Gr. R. 11, Haak (Stolp), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 146,

den Leutnants der Reserve der Feldartillerie:

Weide (Braunsberg), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Feldart. R. 45, Droz (I Cöln), Prinzhorn (II Hannover), dieser zul. i. Feldart. R. 46, Schmidt (Eduard) (Thorn), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Feldart. R. 35,

den Leutnants der Reserve der Fußartillerie:

Hoech (Bruchsal), bisher b. Fußart. R. 5, Bay, zul. b. Fußart. R. 24, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Fußart. R. 24,

den Leutnants der Reserve der Pioniere:

Luber (V Berlin), zul. b. Ing. Komitee, Schubert (Gleiwitz),

den Leutnants der Reserve:

Bardenheuer (II Cöln), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Kür. R. 8, Roggendorf (Deutz), Roth (Ludwig) (Karlsruhe), Kluckhohn (Münster, früher Göttingen), Bürkle (Pforzheim), letzterer bisher b. Feldart. R. 51, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts.,

den Leutnants der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots:

Koch-Hagen (Bitterfeld), Popp (II Hamburg), dieser zul. b. Ers. B. Gr. R. 89, Ruhe (I Hamburg), zul. b. Ers. B. Füs. R. 90, Blume (Magdeburg), zul. b. d. Train-Abt. 4, Meyer (Friedrich) (Kattowitz, bisher I Stuttgart), Bonitz (Karl) (Ruppin), Paulin (Weimar);

Weil, Lt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Wiesbaden), zul. b. J. R. 71, Hoffmann (August), Pohl (Oppeln), Feldwlts., ersterer b. II. Ers. B. Ldw. J. R. 19.

Der Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt:

Hoffmann (Gerhard), Hauptm. d. Ref. d. J. R. 19 (Lauban, bisher I Breslau),

den Rittmeistern der Reserve:

v. Watzdorf d. Kür. R. 1 (Kreuzburg), früher Lt. i. Regt., Langlet d. Garde-Train-Abt. (I Cassel).

Tzschaschel, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Oels), Steinfeld, Oblt. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Hildesheim), d. Absch. m. d. Erlaubn. z Tr. d. Ldw. A. Unif. bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

v. Lindenau, Hauptm. d. Ref. d. J. R. 153 (II Berlin), früher in diesem Regt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 153, Schulz, Rittm. d. Ref. d. Ul. R. 2 (Beuthen i. Ob. Schles.), früher Oblt. i. Regt., Voges (II Braunschweig), Gibs (I Oldenburg), Hauptleute d. Ldw. J. 1. Aufg., v. Kramsta (II Hannover), Rittm. d. Ldw. Kav. 1. Aufg., früher i. Drag. R. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. R. 19, Krenzien (I Cassel), Rücker (Münsterberg), Steffen (Osterode), Hauptleute d. Ldw. J. 2. Aufg., v. Wallenberg (II Breslau), Rittm. d. Garde-Ldw. Kav. 2. Aufg.,

den Leutnants der Reserve:

Lehmann (Gustav) d. J. R. 66 (Stendal), Fabarius d. J. R. 75, früher in diesem Regt., Haake d. Feldart. R. 10 (II Oldenburg);

Carstensen, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (I Berlin), diesem m. d. Charakter als Oblt., Melz (Marienburg), Grauer (I Trier), Lts. d. Ldw. J. 2. Aufg., Kanig (Potsdam), Kandel (I Trier), Feldwlts., ersterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif.,

Becker, Hauptm. d. Ref. d. J. R. 113, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.,

den Leutnants der Reserve:

Rönspieß d. Gr. R. 9 (Schneidemühl), Heinen d. Füs. R. 39 (I Düsseldorf), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Kaminski d. J. R. 128 (Dt. Eylau), Herrmann d. J. (I Berlin), Lenzen (Rheydt), zul. b. J. R. 41, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. J. R. 41;

Affmann, Lt. d. Ldw. J. 1. Aufg. (Stettin), Ritter, Lt. d. Ldw. Fußart. 2. Aufg. (Karl) (I Königsberg),

Gerlach, Hauptm. d. Ref. d. Eisenb. R. 3 (Siegburg), Dix, Oblt. d. Ref. d. J. R. 58 (Jauer),

den Leutnants der Reserve:

Mulert d. Füs. R. 73, früher i. R., Schmitz (Weckau) d. J. (I Düsseldorf), v. Hippel (Neiße, früher Breslau).

Die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der neben den Namen der nachgenannten Offiziere angegebenen Truppenteile erteilt, und zwar:

v. Wedel, Oberst a. D., zul. Kom. d. Ldw. Bez. Wetzlar, d. 4. Garde-R. z. F.,

den Majoren a. D.:

v. Eickstedt (Vollrad) in Au bei Freiburg i. Br., zul. i. 5. Garde-R. z. F., d. 5. Garde-R. z. F., Wolff, zul. i. J. R. 17, d. J. R. 29, Schobert (Gera), zul. i. J. R. 96, d. J. R. 96, Hollatz (Weißenfels), früher i. J. R. 112, d. J. R. 112, diesem ist zugleich d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst erteilt, v. Klöden, zul. i. J. R. 150, d. J. R. 96, v. Westernhagen, zul. Pferdevormust. Komm. in Halle a. S., b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 45, d. Feldart. R. 35;

Grünweller, Maj. d. Ldw. a. D. (Lübeck), zul. i. 1. Aufg. d. Garde-Ldw. d. Garde-Fußart. R., früher i. damal. Train-B. 8, d. Garde-Fußart. R., Frhr. v. Kap-herr, Rittm. a. D., zul. i. Ul. R. 13, d. Ul. R. 13, v. Frankenberg u. Proschlitz, Hauptm. d. Ldw. a. D. (Osterode), zul. in d. Ldw. Feldart. 2. Aufg., d. Ref. Offiziere d. Feldart. R. 16, Grabowski, Feldwlt. a. D. (Allenstein), d. Gr. R. 5.

Kurze Nachrichten

§ Der allgemeine amerikanische Flottenausschuß gibt sein Programm für 1921 bekannt und empfiehlt den Bau von 2 Schlachtschiffen, 1 Schlachtkreuzer, 5 Zerstörer-Flottillen-Führerbooten und 6 U-Booten; der Ausschuß erklärt, daß die **Flotte der Vereinigten Staaten** im Jahre 1925 der mächtigsten Flotte der Welt gewachsen sein werde. („Daily Telegraph" 11. 12.)

Regiments- und kameradschaftliche Abende

Inf. Regt. 54: Im Landwehr-Offizierkasino am Bahnhof Zoo jeden ersten Montag im Monat, abends 7½ Uhr. Montag, den 5. Januar 1920. J. A.: Haushalter, Oberst z. D.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

Am 11. Dezember 1919 starb nach schwerem Leiden im 76. Lebensjahre

Obergeneralarzt z. D.

Dr. Georg Körting,

Ritter des Eis. Kr. von 1870 u. 1914.

Ein arbeitsreiches Leben hat damit seinen Abschluß gefunden.

Ungeachtet seines hohen Alters hat er während des ganzen Krieges die Dienstgeschäfte des stellvertretenden Korpsarztes des Gardekorps übernommen und mit bewunderungswürdiger Tatkraft ohne Unterbrechung geleitet.

Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.

Schneider,
Generaloberarzt und Vorstand des Sanitätsamts Berlin I.

Am 29. November 1919 verschied zu Wiesbaden

Seine Exzellenz
Generalleutnant z. D.

Franz Rhazen.

Vom März 1905 bis Mai 1911 stand Generalleutnant Rhazen an der Spitze des Regiments und legte den Grund zu den großen Erfolgen, die dem ehemaligen Feldartillerie-Regiment 36 während des Weltkrieges beschieden waren. Aber auch nach seinem Scheiden aus unserem Kreise hat er weiter für jeden Angehörigen seines alten Regiments das lebhafteste Interesse bewiesen. Als wohlwollender, gerechter Vorgesetzter wird er unter uns fortleben und sein Andenken unter seinen ehemaligen Untergebenen in hohen Ehren gehalten werden.

Im Namen des Offizierkorps des ehemaligen 2. Westpreußischen Feldartillerie-Regiments Nr. 36:

Graßhoff,
Oberstleutnant.

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter **Martel** mit Herrn Hauptmann **Fritz Rossum** beehren wir uns hiermit bekanntzugeben.

Franz Lorrain
und Frau Martha,
verw. **Rittershaus,**
geb. **Judick.**

Düsseldorf-Oberkassel, den 14. Dezember 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martel Rittershaus** beehre ich mich anzuzeigen

Fritz Rossum,
Hauptmann.

Düsseldorf, Clever Str. 69, den 14. Dezember 1919.

Anderweitige Anzeigen

Am 29. November 1919 ist der

Verein der Offiziere des ehemaligen Infanterie-Regiments (10. Lothringisches) Nr. 174

ins Leben gerufen.

Sämtliche Offiziere und Sanitätsoffiziere (aktiv, inaktiv, Beurlaubtenstand), die dem Regiment angehört haben und noch nicht ihren Beitritt erklärt haben, werden gebeten, dieses sogleich nachzuholen und ihre Anschrift an einen der Unterzeichneten mitzuteilen.

Knabe, Major der Reserve, **Freyburg** (Unstrut).
Pehnt, Oberleutnant, **Berlin W 62,** Kleiststraße 16.

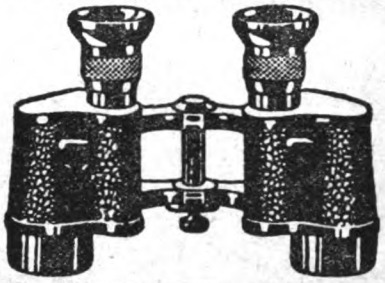
Weingroßhandlung.
WEINSTUBEN
allerersten Ranges
Kaiserallee 43 **Hans Rehm & Co.** Uhland 5558
Berlin-Wilmersdorf
„Zeltinger Sonnenuhr"
genannt **„Wein-Museum".**
Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge zu noch **billigsten Preisen,** ebenso Tischweine.
Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.
Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

Der
Koburger Hof
Berlin
liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser** und **Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

In unserem Erholungsheim, im Walde belegen, finden noch einige geistig zurückgebliebene Knaben und junge Männer besserer Stände dauernden Aufenthalt.
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tegel 123.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

In Heer und Marine seit 1895 eingeführt



ZEISS
FELDSTECHER
für
Heer und Marine, Reise, Sport, Jagd.
Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische Geschäfte.
Berlin Hamburg CARL ZEISS JENA Wien Buenos Aires
Prospekt T 41 kostenfrei.

L. RETTENMAYER G. M. B. H. Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes Spezial-Lagerhaus Möbelheim **WIESBADEN**

Digitized by Google

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder Sönnichsen
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Waffen
aller Art kauft und verkauft
Frank, Berlin W 8,
Markgrafenstraße 50 M.

Prismen-Feldstecher
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an August Abel, Hamburg, Ferdinandstraße 29.

Brillanten,
Gold, Silber, Platin
kauft zu höchsten Preisen
H. vom Baur, Berlin W 10,
Dörnbergstraße 6.
Stets sehr vorteilh. Gelegenheitskäufe!

Schweiz. Trachtenbilder
Autographen, Stiche kauft
Dr. v. Oerthel,
Berlin-Zehlendorf (West).

Weihnachtsgeschenk!
Schutzhunde, Schoßhündchen, Kupieren, Hundefutter-Verkauf, Hundeankauf, Dressurbuch Mark 2,80. Schafflands Hundepark, Berlin, Palisadenstraße 25.

Weinangebot!
Original-Bordeaux ..... 14.50 p. Fl.
Original-Burgunder .... 16.50 p. Fl.
Ausgewählte Rheinweine 12.50 p. Fl.
und höher
Portwein, Malaga, Madeira 19.50
und höher
Cognac ..... 42 p. Fl.
Verlangen Sie Sonderofferte
auch für Sekte.
Versand gegen Nachnahme.
Bogen & Co.
Weine im Großen
Werder (Havel).

Kriegsmarken und Neuheiten
vom bes. Gebiete, Bosnien, Böhmen, Bulgarien, Österreich, Ungarn usw. in großer Auswahl vorrätig.
Preise billigst.
Ernsthaften Käufern stehen reichhaltige Auswahlen zur Verfügung.
Max Marquardt
Hannover.

Möbel,
hochaparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel — Auswahl weit über 100 Zimmer — selten billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt,
Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Photo-Apparate
gut erhalten, mit bester Optik, kauft zu höchsten Preisen
Rodenstock
(Brack & Cie)
Friedrichstr. 59-60
Leipzigerstr. 101-102
Rosenthalerstr. 45
Joachimsthalerstr. 44
Erbitten Ansichtssendung

Briefpapier
in Mappen, Packungen und Kassetten M. 1.—, 1,40, 1.90 usw.
Papier-Tischtücher
in Krepp, weiß und farbig. Ausstattung Stück von 70 Pfg., 90 Pfg. usw.
Verschiedene Größen.
Papierservietten,
Butterbrotpapier, Klosettpapier.
Probepakete unter Nachnahme.
Deutsche
Schreibmaschinen-Gesellschaft,
Berlin SO 16/7.

Kaufe
Fiat-Ersatzteile
für Motoren und Lastwagen.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Detektiv

Erich Borth
Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Detektiv Auskunftei „Fortuna"
Berlin, Friedrichstr. 220 t. Tel. Lützow 8806. Ermittl., Beobacht. Ausk. allerorts. Ehescheidg. gr. Erfolg.

Getr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Kaufe
Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Billigste
Möbel-Transporte
Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Graphologische Charakterfors. Inzg.
Ein vorzügliches Lehr- und Nachschlagebuch zur Erforschung und Beurteilung von Charakteren aus der Handschrift.
Mit 240 Abbildungen und 14 prakt. Übungen.
◆ Preis elegant gebd. M. 7.—. ◆
Lieferbar gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme zuzügl. Portospesen.
Verlag R. Bredow, Berlin W 57 m.

Martens fleischfasr. Futterkuchen für Hunde u. Geflügel sind allen überlegen. Seit Jahren glänzend bewährt. Unbegrenzt haltbar. Vielgekauft. Mat. Man verlange Drucksache.
H. MARTEN, LEHRTE
Vorläufig nicht lieferbar!

KESSEL & RÖHL
Abteilung für Friedhofskunst.
Berlin W 9, Linkstr. 15, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.
Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erbbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.

Else Niemeyer
Werkstätte für photographische Bildnisse
Potsdam, Spandauer Straße 2a. — Fernsprecher 2046.

Der Militarismus die gefürchtete Kraft des deutschen Volkes, wurde besiegt. Der Mammonismus, der die Nerven unseres Volkes zerrüttet, hat uns um den Sieg gebracht. Rettung: Vernichtung des Mammonismus! Wiedererwecken altpreußischen Geistes, der wahrhaft sozialer Geist war und nichts gemein hat mit mammonistischer Demokratie! Dann entsteht der Deutsche Zukunftsstaat, wie er geschildert wird in dem Werke

Mammonismus und Militarismus
von **Berthold Otto.** 400 S. 7.80 M. kart. 11.50 M. gut gebd.
Ausführlich begeisterte Bespr. in „Tägliche Rundsch.", „Post", „Deutsche Zeitung", „Hellauf", „Streifleurs Militärblatt", „Danzers Armeezeitung", „Reichsbote", „Süddeutsche Zeitung" usw. Das „Berliner Tageblatt" schreibt: „. . . manches schiefe Urteil . . .". — Prospekte kostenfrei.
Die Wende Verlag, München 2.

Polizei-Offizier
(Hauptm.) a. D., erfahr., bringt Hilfe in schwier. Fällen, erledigt jede Vertrauenssache **persönlich**, ermittelt alles **geheim.** Honorar **nach** Erfolg. Näheres: Schließfach 17, **Friedenau.**

Rhein-, Mosel-, Nahe-, Badische, Württembergische, Franken-
Weine
Süßweine — Bordeaux
Burgunder
Arrak
Rum
Punsche
Süddeutsches Weinhaus G. m. b. H.
Berlin, Leipziger Straße 13, Zentrum (4091)
ff. Liköre
Spirituosen
Spez. Kirschwasser
(echtes Schwarzwälder)
Zuckergesüßte Schaumweine
Champagner
Für Vereinigungen besondere Preise
Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch

Digitized by Google

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner

Uhren-Fabrikanten

Berlin W, Charlottenstraße 34

:: **Werkstatt für Reparaturen** ::

Soeben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute

von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder gegen Nachnahme durch den Medizin. Verlag **Dr. Schwolzer, Abt. 25, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowpl. 5.**

Frauen!

Alvitol tötet sicher alle Krankheitskeime, ohne die Schleimhäute zu reizen.
Alvitol schützt vor Ansteckung.
Alvitol beseitigt unter Garantie **Weißfluß**, Vaginal-Katarrhe, Entzündungen, üblen Geruch und beugt **Frauenkrankheiten** vor.
Alvitol schützt vor vorzeitigem Verblühen u. erhält Frauen u. Mädchen frisch.
Aufklärende Schrift und Proben durch **Max Hahn G. m. b. H., Berlin SW 68.**
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Moderne Bildniskunst

Porträts nach dem Leben und jeder Fotografie in Öl, Pastell, Aquarell und Radierung.
Bildnisse in Büste und Relief. — Erstklassiger Künstler.
Künstlerische Vergrößerung nach jeder Fotografie.

Berlin W, Lützowplatz 12.

✦ ✦ ✦ **Fernspr.: Amt Lützow 976.** ✦ ✦ ✦

F. W. Borchardt

Berlin W 8, Französische Straße 47-48

Delikateßwaren- u. Weingroßhandlung

Gegründet 1853

Pelzsachen

werden zum Umarbeiten nach neuesten Modellen zu soliden Preisen angenommen.

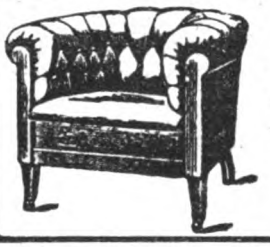
Große Auswahl in Füchsen.
Spezialität: Mäntel nach Maß.
— Felle werden zum Gerben und Färben übernommen. —

A. Wolf - Feldmann, Kürschnermeister,
Berlin W 30, Geltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf. 8219.

H. Meyen & Co.

Silberwaren Fabrik

Sebastian-Str. 20 Berlin S.



Klub-Möbel

anerkannt erstklassige Ausführung mit garantiert echt. antik. Rindlederbezug zu Fabrikpreisen.

C. J. Angerer, Wülfrath, Rheinland,
Ledermöbelfabrik.
Musterbuch zu Diensten.

Altertümer! Ankauf!

Zu sehr hohen Preisen für das neutrale Ausland **kaufe** ich erstklassige Antiquitäten, als: Dosen und Tabatieren, Bonbonnieren und Flacons aus Gold sowie aus Gold mit Emaille und aus Porzellan mit Malerei. Porzellane: Gruppen, einz. Figuren u. bemalte Geschirre. Englische und französische farbige Kupferstiche. Gemälde: Aquarelle, Miniature (kleine gemalte Ahnenbildnisse), Gobelins sowie Möbel mit Gobelinbezug. Silbergerätschaften. Seltene Möbel, besond. Ziermöbel, sowie jegliche, aber nur wertvolle **Altertümer.**

Gfl. Ang. an Herrn **Heinz Horwitz, Berlin W 35,** Lützowstraße 83.

In 24. verbesserter Auflage erschien das Buch:

„Die kaufmännische Praxis".

Über 200000 Exemplare verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufmännische Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Die neuesten Steuergesetze; Die letzten Bestimmungen über Post- und Verkehrswesen usw. usw.; Verschiedenes; Alphabetisches Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur M. 6.— oder unter Nachnahme von M. 6.30.

Richard Oefler, Verlag, Berlin SW29 M.

Prismenbinokels

und Photoapparate aller Fabrikate, auch Marinegläser, einzeln und ganze Restposten, kauft ständig

M. Steckelmann, Berlin, Potsdamer Straße 135.

Zahnpasta

Hekodont

sorgt für weisse gesunde Zähne

Alleiniger Hersteller:

C.W. Hengstmann, Berlin-Grunewald

Fried. Grohe

Schuhmachermeister

Orthopädische Werkstatt für Fussleidende

Berlin, Ziegelstrasse 13.

Fernspr.: Norden 322.

Institut für Schwerhörige.

Sprechzeit: 10—1, 4—6 Uhr. — Fernsprecher: Steinplatz 9632.

Sanitätsrat Dr. Karl Herschel,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden,

Charlottenburg, Rankestr. 29. Nähe Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.

Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.

Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.

Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.

Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

SAPHIRE

Perlen, Brillanten, Smaragde

Platin, Gold und Silber

besonders große Schmuckstücke kauft

W. Agahd, BERLIN, Tauentzienstraße 14 hochparterre

Fernsprecher: Steinplatz 14939

Soeben erscheint:

Die neuen Offizierpensions-Bestimmungen

Von Geh. Rechnungsrat **Mahnkopf.**

M 3,— bei unmittelbarer Bestellung vom Verlage Vorzugspreis für die militärischen Dienststellen sowie die Angehörigen des Heeres und der Marine **M 2,50**

Das Buch enthält außer den durch die Verordnung der Reichsregierung bedingten Änderungen des O. P. G. und wichtigen Bestimmungen über Anrechnung der Zeit der Kriegsgefangenschaft als Dienstzeit, Zuwendungen an Schwerbeschädigte usw., über das Verfahren in Militärversorgungssachen, über die Militärgerichte und das Reichs-Militärversorgungsgericht, den Ausführungsbestimmungen zu dem Kapitalabfindungsgesetz vor allem

das neue Offizierentschädigungsgesetz

nebst den **Ausführungsbestimmungen,** das Gesetz über Erhöhung der **Pension für die Reichsbeamten,** das **Hinterbliebenen-Versorgungsgesetz** usw. Das Buch bildet zugleich einen Nachtrag zu dem vom gleichen Verfasser herausgegebenen **Handbuch zu dem Gesetz über die Pensionierung der Offiziere,** das gemäß Verfügung vom 22. Oktober 1918 (A. V. Bl. 1918, Nr. 56, Seite 615) **aus amtlichen Mitteln beschafft** werden darf.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

Altona (Elbe)
Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernes Haus I. Ranges

Berlin
„Hotel Europäischer Hof"
Dorotheenstraße 17.
Direkte Passage dem Hauptausgange des Bahnhofs Friedrichstraße gegenüber. Behagliches, ruhiges Haus, modern eingerichtete Zimmer mit Fernsprecher. Mäßige Preise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Fahrstuhl. Bäder.
Direktion **Georg Becker.**

Bad Kissingen.
Der **„Wittelsbacher Hof"** ist für Herbst- und Winterkuren besonders eingerichtet und durch alle neuzeitlichen Vorzüge, zahlr. behagl. ausgestatt. u. gut geheizte Gesellschaftsräume bes. gut dafür geeignet. Auskunftsschrift d. d. Bes. **Albert Schmidt.**

Berlin W, Hospiz des Westens,
Marburger Straße 4.
Amt Steinplatz 4965, 5 Min. v. Bahnh. Zoolog. Gart. — Mit 1 Bett v. 6.-12 M., mit 2 Betten 10.50-17 M., Bei Aufenth. über 3 Tage auf Wunsch Pension. El. Licht, Aufz., Zentralheiz. Bäd., Gart.

Dresden
Hotel Bellevue
Weltbekanntes vornehmes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage an der Elbe, gegenüber Opernhaus, Schloß, Gemäldegalerie u. Museen; umgebaut u. zeitgemäß erneuert.

Bad Lauterberg, Harz,
Hotel Langrehr.
Das ganze Jahr geöffnet. Wintersport. — Gute Verpflegung. Pension 20 Mark.

Pension C. Haupt,
Berlin W, Nürnberger Straße 25, nahe Untergrundbahn Wittenberg- und Nürnberger Platz. Steinpl. 152 55
Vornehme Familien-Pension —: Zimmer in jeder Preislage. :— Licht—Fahrstuhl—Warmwasser.

Bad Nauheim.
Eleonoren Hospiz.
Vornehmes Familienhaus in der Nähe der Bäder. — Trinkgelderablösung.
Direktion: A. Hanke.

Fremdenheim Berlin-Friedenau
Moselstraße 1/2, 1. Etage rechts, Ecke Rheinstraße (Kaisereiche).
Ruhiges, vornehmes Haus. Behagliche Zimmer, Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht. Fernspr.: Uhland 6815.

Frankfurt (M.) • Hotel Kölner Hof
Bekanntes Haus guten Ranges am Hauptbahnhof. — Mäßige Preise.
Deutscher Offiziersverein. Besitzer: **Hermann Laaß.**

Potsdam Palast-Hotel, gegenüber dem Stadtschloß. Schönstes u. erstes Haus am Platze. Vornehm u. behaglich eingerichtet. Zimmer mit allen neuzeitl. Einrichtung. Bäder im Hause. Elegante Gesellschaftsräume. Vornehme Weinstuben mit feinster Küche.
Besitzer: Rudolf Teichmann.

Brückenau-Stadt, Bayern
Hotel Bayerischer Hof (Post)
d. g. Jahr geöff., schönst. Herbst- u. Winteraufenthalt. Dampfheizung, elekt. Licht. Eigene Jagd. Zimmer m. v. Verpfleg. v. M 13,50 b. M 17,- pro Tag. Bes.: M. Baitl.

München
Hotel Leinfelder
Haus I. Ranges in herrlicher Lage. Wohnungen mit Bad usw. — Deutscher Offizierverein 1916. — Mäßige Preise.
Zweighäuser: Garmisch: Hotel zum Husaren. Zürich: Savoy Hotel, Baur en ville.

Wiesbaden.
Hotel und Badehaus
„Schwarzer Bock".
Bäder vom Kochbrunnen. 150 Zimmer. Garten. Pension. Man verlange Prospekt.

Eisenach.
Hotel Zimmermann.
Modernes Haus. 50 Zimmer, 80 Betten. Größtes Bierrestaurant. Zentralheizung.

Frankfurt a. M., Park-Hotel,
früher Deutscher Kaiser und Kaiserhof, rechts gegenüb. d. Hptbhf., Zimm. mit fließ. kalt u. warm Wasser u. Fernspr., Zimm. mit Frühstück v. M. 5.— an. Familienhaus ersten Ranges. Fernspr. Hansa 7228 bis 30. Fernruf Post 59.

Schloß-Hotel
Karlsruhe i. B. Am Hauptbahnhof.
Neues erstklassiges Familienhaus. Bevorzugt von den Herren Offizieren.
Inh. **Dippe & Wieland.**

Wölfelsgrund
„Zur guten Laune"
am Wölfelfall.
Bestbekannte Verpflegung.
Sonnige Zimmer.
Max Richter, Kgl. Prinzl. Hofl.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Reife-, Kriegsreife-, Prim.-, Einjähr.-Prüfung. Internat.

Hervorragende Erfolge bei der
Kriegsreifeprüfung
in der **Dr. Fischerschen Militär-Vorbereit. Anstalt,** Berlin, Zietenstr. 22, Leit. Dr. Schünemann
Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. a. noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Bes. Einjähr. & Abiturienten Eilkurse
Kant-Pädagogium
Landerziehungsheim I. Ranges
Telephon 46 **Canth bei Breslau**
Streng geregeltes Internat. – Beste ländliche Kost. Vorbereitung bis Prima (reale, gymnasiale, oberreale und real-gymnasiale Abteilungen). Für schwache Schüler grosser Zeitgewinn. Individuelle gediegene Behandlung Anmeldungen jederzeit. Glänz. Erfolge. Leiter u. Besitzer Dr R. Boch.

Major a. D. Meyer,
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.
Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Tiergartenschule
Höhere Privatschule :: Vorbereitungsanstalt.
Direktion: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Spies.
Sexta — Prima. — Zielsichere Vorbereitung auf alle Einjährigen-, Primaner- und Reifeprüfung. Schnellkurse für Kriegsteilnehmer (Honorarermäßigung). Unterricht durch Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.
Berlin W 62, Maaßenstraße 37.
Sprechzeit 12—1; außerdem Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 7—7½.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.
Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen) Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl. Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1919.
Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116 a, gewährt Ausbildung z. Gutsverwalter, -sekretär und -sekretärin, auch schriftlich nach Lehrbriefen. Prospekt frei.

Bublitz i. Pom. Pfr. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj., Prim., Abit. Prfg. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj. Prfg. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pension.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. **Ulrich Pfeil Schneider**
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2498

Familienschule Margarete Berlin
Charlottenburg, Fahlmannstraße 15. Fernruf Steinplatz 11817
Für die Kurse in Literatur, Kunstgeschichte und Sprachen werden junge Mädche von 14 bis 17 Jahren als Teilnehmerinnen angenommen.

Für den Weihnachtstisch des deutschen Offiziers

Erich Ludendorff

Meine Kriegserinnerungen 1914-18

631 Seiten mit 58 Karten und Skizzen

Geh. M 21,50, in schönem Halbleinenband M 32,—, in gediegenem Halblederband M 45,—

Vorrätig in jeder namhaften Buchhandlung

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68–71

Die Oberste Heeresleitung

1914-1916 in ihren wichtigsten Entschließungen

Von

Erich v. Falkenhayn

General der Infanterie, s. Zt. Chef des Generalstabes des Feldheeres

Mit 12 Karten. — Einbände nach Entwürfen von Rud. Koch in Offenbach in schönem zweifarbigen Halbleinen oder in geschmackvollem Halbleder mit fester Kartentasche und Schutzklappen. In Halbleinen gebunden M 21,—, in Halbleder gebunden M 35,—, Luxusausgabe (300 in der Presse numerierte Exemplare) mit eigenhändig unterschriebenem Bildnis des Verfassers in Ganzleder gebunden M 125,—; dazu der Sortimenter-Teuerungszuschlag von 10%

Vorrätig in jeder namhaften Buchhandlung

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68–71

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 — Zentrum 7276

Schlafzimmer

auch an Private liefert

Deutsche Sperrholzmöbel - Industrie

Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.

Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat **Knochenkraft.**

Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Die guten alten deutschen Sektmarken

Kupferberg Gold

KUPFERBERG RIESLING

werden nach wie vor in gleicher Weise hergestellt.

Warnung vor Nachahmungen!

Chr. Ad. Kupferberg & Co.
Mainz

*

(Versand z. Zt. eingeschränkt.)

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

WILLY KULKA

Möbeltransport • Möbellagerung

BERLIN W 15

Fernruf: Steinplatz 8427 — Kurfürstendamm 46

Albert Bartel G. m. b. H.

Spezialgeschäft für Möbeltransport

Möbeltransport **Berlin W 30, Motzstr. 79** Lagerung

Fuhrpark: Geisbergstraße 5 a.

Fernspr.: Lützow 5595 und 6589. Tel. Adr.: Transportbartel Berlin.

Königsberger & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei

Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621.

W. MARZILLIER & Co

Gegründet 1854 Spanische Hofspediteure Gegründet 1854

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15

Möbeltransport • Paketfahrt • Lagerhaus

Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Fernsprecher: Amt Lützow 3318 und 3319

Digitized by Google

Deutscher Cognac

Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Photographische Werkstatt
Erna Buchta

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 17. — Fernspr. Uhland 7321.

Künstlerische Porträtaufnahmen.
Reproduktionen und Aufnahmen im eigenen Heim.

Wir zahlen gute Preise für
Marken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Manegold-Stube
Berlin, Friedrichstr. 166, zwischen Französische und Behrenstraße

Sehenswürdigkeit

Inhaber: **R. G. Kupfer**

Liköre :: Seltene Weine :: Mocca
Kaltes Büffet :: Flaschenverkauf

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen

Rasierapparat mit gebogener Klinge

Hugo Büchner, G. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Zu kaufen gesucht:

Prismen-Gläser

von Zeiß, Goerz, Leitz, Hensoldt, Voigtländer gebraucht, doch gut erhalten.

Desgleichen

Photo-Apparate

erster Firmen mit Zeiß- und Goerz-Optik oder andere, nur gute Fabrikate bei reellster Bewertung.

Hadler & Hilgenberg
Berlin W 35, Potsdamer Straße 32
Fernsprecher: Kurfürst 9835.

Treuhandgesellschaft
für Offiziere u. Beamte, sowie deren Witwen u. Waisen m. b. H.

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 41.

Fernsprecher: Hansa Nr. 8434, 8435, 8436. Drahtanschrift: Treuhandkonzern, Frankfurtmain.

Zweigstelle: Berlin W 35, Karlsbad 4.
Fregattenkapitän a. D. Wehmeyer.
Sprechstunden von 10½ bis 1 Uhr. Fernsprecher: Nollendorf Nr. 3369.

Zweigstelle: München, Agnesstraße 10, I. lks.
Leutnant der Reserve Schlör.
Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr. Fernsprecher Nr. 30512

Fachmännische und gewissenhafte Beratung bei Ankauf und Beteiligung von Geschäften aller Art, Gütern usw., sowie deren Nachweis; Bücher-Revisionen; Bilanz-Aufstellungen; Prüfung von Verträgen; Gutachten; Beratung und Interessen-Wahrnehmung in Vermögensangelegenheiten, Nachlaß-Sachen, Steuer-Reklamationen, **Durchführung von Renten-, Invaliditäts- und Pensions-Ansprüchen**, Vermögens-Verwaltungen.

Geschäftsplan kostenlos zur Verfügung.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 9 Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 1073 6 — 1073 9.

Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 76 | **Berlin, Donnerstag den 25. Dezember 1919** | **104. Jahrgang**

Die nächste Nummer des Militär-Wochenblattes erscheint des Weihnachtsfestes wegen am Mittwoch, den 31. Dezember 1919.

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Der Fall Antwerpens. Gen. d. Inf. z. D. v. Zwehl. (Schluß.)
„Die Villenkolonie Reinhardshausen".
Tank-Abwehrwaffen. Oberstlt. a. D. v. Stosch.
Presse-Rundschau. — Neueste Militär-Literatur.
Verschiedenes.

Der Fall Antwerpens.

Von General der Infanterie z. D. v. Zwehl.

(Schluß.)

II.

Die Form, in der Antwerpen in die Hand des Siegers gefallen ist, weicht von der sonst beobachteten so erheblich ab, daß es lohnt, den Vorgang etwas näher zu betrachten.

In einer am 8. Oktober stattfindenden Sitzung des Gemeinderats unter Leitung des 71jährigen Bürgermeisters de Voß, der tapfer auf seinem Posten ausgehalten hatte, konnte der besonders tatkräftige und einflußreiche Schöffe Louis Franck die Erklärung abgeben, daß der General de Guise ihm die Lage als „stationär mit heftigen Artilleriefeuerüberfällen" bezeichnet hätte. Da zu dieser Zeit der Abmarsch der Armée nicht allein beschlossen, sondern im vollen Gange war, traf diese Mitteilung keineswegs die tatsächliche Lage. Man kann sie, wenn man milde urteilen will, höchstens als pia fraus, eine wohlgemeinte Täuschung, bezeichnen, in der Überzeugung, daß die Väter der Stadt die ernste Lage früh genug erfahren würden und sich dann wohl oder übel mit der vollendeten Tatsache der Wehrlosigkeit abzufinden hätten. Die Stadtverwaltung scheint auch angesichts des wohl bekanntgewordenen Abmarsches Mißtrauen in die Angaben des Kommandanten gesetzt zu haben, und das Kollegium versammelte sich deshalb am 9. Oktober schon um 1,30 Uhr morgens — die Antwerpener sind sonst keine Frühaufsteher — zu einer Sitzung. Herr Franck teilte mit, daß nach seinen Informationen der Stab des Gouvernements die Festung schon verlassen hätte und daß alle Vorbereitungen getroffen wären, um die erwähnte Kriegsbrücke am „Steen" zu sprengen. Entsandte Polizeibeamte bestätigten bald darauf die Richtigkeit dieser Ansicht mit der weiteren Nachricht, daß an der Sadtumwallung der Festung sich keine belgischen Soldaten mehr befänden.

Während dieser Sitzung des Stadtrats hielt die Beschießung ununterbrochen an.

Herr Franck stellte fest, daß die Haltung der Einwohner über alles Lob erhaben gewesen sei, daß jetzt sich die Lage aber völlig geändert hätte, da die militärischen Behörden Antwerpen verlassen hätten, ohne irgendeine Benachrichtigung darüber zu geben. Deshalb mußten die Zivilbehörden über die Sicherheit der Bewohner und dem Wohl der Stadt wachen. Es sei dafür zu sorgen, daß die Beschießung aufhöre und die unverteidigte Stadt nicht vom Gegner im Sturm genommen würde. Die Bevölkerung dürfe nach der bewiesenen Opferwilligkeit nicht Gefahren ausgesetzt werden, wie sie mit dem unter solchen Umständen erfolgenden Eindringen der deutschen Truppen verbunden wäre, um so weniger, als dies ohne Nutzen für die nationale Verteidigung sein würde. Es müsse bei dieser Lage der Dinge eine Abordnung an den Oberbefehlshaber der deutschen Truppen entsendet werden, um Einstellung des Bombardements zu erwirken. Solange die Festung verteidigt wäre, sei jede Einmischung der städtischen Behörden unangebracht gewesen. Das träfe jetzt nicht mehr zu, und Verzögerung müsse unermeßlichen Schaden herbeiführen.

Dieser Ansicht hat die Stadtverwaltung zugestimmt und eine Abordnung, bestehend aus dem Bürgermeister de Voß, Louis Franck, Ryckmanns, gewählt, um mit dem deutschen Oberbefehlshaber der Angriffsarmee zu verhandeln. Der spanische Generalkonsul zu Antwerpen, Herr Francisco Yebra y Saiz, schloß sich auf Wunsch der Gemeindeverwaltung an. Während der Verhandlung erfolgte die oben erwähnte Sprengung der Schiffbrücke.

Die städtische Abordnung von Antwerpen begab sich im

Digitized by Google

Kraftwagen durch die deutschen Linien über Contich nach Mecheln und wurde von dort zum Hauptquartier des deutschen Oberbefehlshabers nach Tieldonk geleitet. Es war ungewöhnlich, daß der General v. Beseler statt mit dem Kommandanten der Festung oder dessen Bevollmächtigten mit Organen der Stadtverwaltung verhandeln sollte, für deren Zuständigkeit und Verbindlichkeit in militärischer Hinsicht alle Sicherheiten fehlten. Beseler lehnte deshalb auch zunächst die Verhandlungen mit um so größerem Rechte ab, als er schon einen Unterhändler mit dem Vorschlage zur Übergabe nach Antwerpen entsandt hatte. Es war der Hauptmann v. Heeringen vom Stabe des Generals v. Beseler. Seine Aufgabe war nicht ungefährlich, denn der General de Guise hatte einen später von uns aufgefundenen Befehl erlassen, der dem Völkerrecht zuwider in scharfer Form anordnete, auf jeden sich etwa nähernden Parlamentär sofort zu schießen. Nachträglich hat er diesen Befehl zwar wieder aufgehoben, doch scheint dies nicht überall durchgedrungen zu sein. Da der General de Guise bei der Kapitulation in einem der Forts in Gefangenschaft geriet, wurde gegen ihn zunächst ein Verfahren eingeleitet, von dessen Durchführung aber, soweit bekannt geworden, abgesehen worden ist. Wir sind in solchen Dingen nicht sehr rachsüchtig.

Die belgischen und die deutschen Parlamentäre hatten verschiedene Wege gewählt und sich zufällig nicht getroffen. Trotzdem wurde die Beschießung zunächst bis 6 Uhr abends eingestellt. Der deutsche Parlamentär fand die Stadt von der Besatzung verlassen und kehrte, da er keine Persönlichkeit fand, mit der er verhandeln konnte, unverrichteterSache in die deutschen Linien, aber mit der Meldung zurück, daß die Stadt tatsächlich vom Feinde frei wäre.

Darauf trat der Oberbefehlshaber — die Parteien hatten sich nach Contich begeben — in sachliche Verhandlungen ein, die in Ansehung der Kriegslage nur auf bedingungslose Übergabe des Platzes abzielen konnten.

Einige Schwierigkeiten machte es, die Zustimmung der belgischen Parlamentäre zu erlangen, daß die noch nicht von den deutschen Truppen besetzten Forts mit übergeben werden müßten. Es waren nämlich noch die Forts im Norden der Stadt und die auf dem linken Scheldeufer noch in belgischer Hand. Nur unter dem Druck, daß im Weigerungsfalle die Stadt weitere Kämpfe zu gewärtigen habe, gaben die Belgier ihre Zustimmung zur Übergabe und Vollziehung einer Kapitulationsverhandlung, die im wesentlichen folgendes festsetzte:

Die Forts, die Zwischenlinien und alle Verteidigungsanlagen der äußeren und inneren Befestigung werden morgen bis mittags 12 Uhr bedingungslos übergeben. Zu diesem Zweck wird ein deutscher Offizier, begleitet von einem Vertreter der Stadt, die Übergabe der einzelnen Werke fordern. Hierzu bestimmt die Stadtverwaltung sechs gehörig legitimierte Vertreter.

Die Stadtverwaltung stellt das nötige Übersetzmaterial für den Scheldeübergang zu morgen 7 Uhr vormittags.

Morgen von 8 Uhr vormittags deutsche Zeit ab sind sämtliche Waffen beim deutschen Kommandanten in Fort 4 abzuliefern.

Die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt liegt der belgischen Polizei ob. Sie ist nur mit blanker Waffe auszurüsten. Polizeistunde ist 9 Uhr abends.

Dem deutschen Kommandanten, Generallt. Frhr. v. Schütz, sind morgen vormittag über folgendes Listen zu übergeben: Munitionsmagazine, Sprengstoffe, Lagerplätze über Benzin und Benzol, Stationsorte für drahtlose Telegraphie, Telegraphenkabel

Die Mitglieder der unbewaffneten garde civique werden nicht als Kriegsgefangene betrachtet. (Diese Bestimmung läßt besser als vieles andere erkennen, welche Stellung die deutschen Militärbehörden der unbewaffneten garde civique gegenüber einnahmen, daß sie nämlich als Franktireurs angesehen wurden, wenn sie während des Krieges sich an den Kämpfen heimlich, namentlich im Rücken des Heeres, beteiligten.)

Morgen bis 6 Uhr abends deutsche Zeit erhält der deutsche Kommandant eine Liste derjenigen Orte, an denen sich deutsche Staatsangehörige befinden, die gefangen oder verwundet sind. Außerdem verpflichtet sich die Stadtverwaltung zur Hilfeleistung bei der belgischen Regierung, daß alle deutschen Kriegsgefangenen ausgeliefert werden, die bis zum 1. Oktober nach Antwerpen gebracht worden sind.

Alle Soldaten des belgischen und der alliierten Heere, die sich innerhalb der Befestigungen befinden, werden Kriegsgefangene.

Falls diese Bedingungen nicht im vollen Umfange erfüllt werden, werden die deutschen Truppen die Stadt wieder verlassen, und die Beschießung beginnt von neuem.

Die Verhandlung wurde vom General v. Beseler und den Parlamentären der Stadtverwaltung vollzogen und, wie vorgreifend bemerkt sei, am folgenden Tage von dem belgischen Chef des Generalstabes der Festung, General Werbrouck, im Auftrage des Generals de Guise ratifiziert.

Während diese Verhandlungen in Contich gepflogen und abgeschlossen wurden, waren die deutschen Truppen, die ersten an der Straße von Mecheln, schon in die Festung eingedrungen. Die namentlich in Löwen gesammelten Erfahrungen geboten Vorsicht, es wurden deshalb Geiseln genommen, um vor Angriffen der Zivilbevölkerung Schutz zu haben, nachdem versichert worden war, daß die feindlichen Soldaten sämtlich die Stadt verlassen hätten. Das war richtig, es ereignete sich beim Einmarsch auch kein Zwischenfall. Als am 10. Oktober der Chef des Generalstabes, Werbrouck, die Kapitulationsverhandlung vollzogen hatte, wurden die Geiseln wieder freigelassen.

„Die Villenkolonie Reinhardshausen"

ist der Titel einer von einem Ansiedler dieser Kolonie im Interesse seiner Standesgenossen verfaßten kleinen Schrift, die soeben erschienen ist und von Herrn Architekten Kurt Rinmeister in Reinhardshausen bei Bad Wildungen gegen Nachnahme bezogen werden kann.

Der Zweck der im Entstehen begriffenen Kolonie soll sein Familien und Einzelpersonen der gebildeten und besten Gesellschaftskreise, so insbesondere verabschiedeten Offizieren, ehemaligen Hof- und Staatsbeamten sowie Gelehrten, Schriftstellern, Künstlern usw. oder deren Angehörigen und Hinterbliebenen, die des heutigen Getriebes der Großstädte überdrüssig, sich nach einem Eigenheim in friedlicher und naturschöner Gegend sehnen, eine solche Zufluchtsstätte in der Umgebung von Gleichgesinnten und Standesgenossen zu schaffen.

Besonders hingewiesen sei darauf, daß das Unternehmen ausschließlich diese gemeinnützigen Ziele unter Ausschaltung aller geschäftlichen Interessen verfolgt. Reinhardshausen liegt ganz in der Nähe von Bad Wildungen in Waldeck und bietet von Waldbergen umgeben eine Fülle von Naturschönheiten. In der genannten Schrift ist alles Wissenswerte ausführlich geschildert und genauer Aufschluß über die Ansiedlung in der Kolonie unter Angabe der Grundstücks- und Baukosten gegeben.

Digitized by Google

Einige Schwierigkeiten bereitete es noch, die Kommandanten der einzelnen Forts zu bewegen, ihre Werke ohne Kampf zu übergeben; die namentlich bei Liezele und bei Schooten gemachten Weiterungen wurden aber unter Mitwirkung von Vertretern der Stadt überwunden. Die Kommandanten sahen ein, daß bei der Gesamtlage jeder Widerstand nutzlos sein und der ganzen Stadt nur schweren Schaden zufügen würde. Einige Werke wurden von ihrer Besatzung vor dem Verlassen durch größere Sprengungen erheblich beschädigt; die Redoute Smoothacker (bei Stabrock an der Nordfront) sogar vollständig zerstört.

*

Der schnelle Fall Antwerpens erregte in ganz Belgien und bei seinen Verbündeten lebhafte Bestürzung, um so größere als die Festung für eine der stärksten auf der Welt gehalten wurde und ihre Verteidigung einer starken, noch ungeschlagenen Armee oblag. Das Verhalten der Stadtverwaltung, welche die Kapitulation abschloß, scheint auch Gegenstand heftiger Angriffe gewesen zu sein. Es ist aber nicht abzusehen, was die Stadtväter anders tun sollten, als Verhandlungen einzuleiten, nachdem sie von dem Kommandanten und der Armee im Stich gelassen waren, ohne auch nur über den Rückzug ordnungsmäßig unterrichtet zu sein. Daß diese Benachrichtigung unterblieb, geschah offenbar in der Hoffnung, dadurch den an sich sehr gefährdeten Abzug nach der rechten Flanke über Gent den Deutschen solange wie irgend möglich zu verbergen. Diese hatten aber keine Kräfte, um den Abzug zu gefährden, so einladend die operative Lage auch war. Nur einige Tausend Belgier konnten den Anschluß an ihre Armee nicht mehr gewinnen und traten auf holländisches Gebiet über.

Sofern der General de Guise glaubte, zur Vorsicht den Abmarsch seiner Truppen soviel wie nur möglich verheimlichen zu müssen, so ist das gerechtfertigt. Warum er aber nicht einen höheren Offizier seines Stabes zurückließ, der im entscheidenden Augenblick hervortrat, verhandelte und dann auch die Verantwortung für den Oberbefehlshaber übernahm, ist unverständlich und nach unseren Anschauungen schwer vereinbar mit den ihm zufallenden Aufgaben und Pflichten. Diese Ansicht scheint auch bei dem Kollegium der Stadtväter vorherrschend gewesen zu sein und eine gewisse Erbitterung hervorgerufen zu haben.

Zu erwägen ist die Frage, ob der General de Guise richtig handelte, wenn er schon nach 36stündiger Beschießung, ja eigentlich schon vor Beginn der Beschießung das Spiel verloren gab, ohne daß eine erhebliche Beschädigung der Stadt eingetreten war. Man muß annehmen, daß er in Verbindung mit seiner Regierung, der König der Belgier in der Mitte seines Heeres, mit deren Einverständnis gehandelt hat. Daß die Regierung aber Anstand nahm, die schöne Stadt der Vernichtung auszusetzen, ohne dadurch einen wesentlichen Einfluß auf den Gang der Ereignisse im großen auszuüben, ist begreiflich. Der General de Guise mag aber mit Recht bezweifelt haben, ob er den Anschluß an die Alliierten noch gewinnen würde, wenn er nicht früh zurückging. Wie schwach der Angreifer an Zahl war, ob nicht bald weitere Kräfte verfügbar wären, die den Abzug des belgischen Heeres in Frage stellten, mag ihm unbekannt geblieben sein. So ließ sich der Fall Antwerpens für die Belgier kaum vermeiden, nachdem wir in Frankreich eingedrungen und dort eine feste Front gebildet hatten.

An Gefangenen fielen dem Eroberer nur etwa 5000 Mann, dazu 500 Geschütze in die Hand, aber viel Munition, Verpflegung und Kriegsmaterial aller Art. Mächtige Petroleumtanks, die einige Kilometer Schelde-aufwärts, aber innerhalb der inneren Forts lagen, waren angebrannt, konnten aber noch teilweise erhalten werden. Der Inhalt wurde im Laufe des Krieges sehr wertvoll. Die etwa 5 km langen Kais enthielten in ihren Hangars Handelsgut aller Art von großem Wert. Außerdem fand sich ein Magazin von bedeutendem Ausmaße, das entrepôt royale, mit Lebensmitteln, Rohstoffen, Maschinen, Exportgütern gefüllt. An der Leerung ist während der vier Kriegsjahre dauernd gearbeitet, ohne zum völligen Abschluß zu kommen. Es fehlte immer an Transportmitteln. Da das Magazin mit Anschlußgleisen an den Hafen und die Bahn sowie mit elektrischem Hebezeug reichlich ausgestattet war, leistete es der 4. Armee im Jahre 1918 als Magazin noch sehr gute Dienste.

Die im Hafen vorgefundenen Schiffe führten fast ausschließlich die deutsche Flagge. Die Maschinen waren zum Teil beschädigt; sie wurden während der folgenden Kriegsjahre wieder feeklar gemacht, so daß rund 130 000 Bruttotonnen für Deutschland verfügbar und bis zum Kohleneinnehmen fahrbereit gewesen wären, wenn die Revolution uns nicht in den Zustand völliger Wehrlosigkeit versetzt hätte.

Zu den größten vorgefundenen Schiffen gehörte der Bremer Lloyd-Dampfer „Gneisenau", ein älteres, aber gut brauchbares Frachtschiff. Während der Belagerung hatte es als Lazarettschiff gedient. Als die Deutschen eindrangen, wollten die Belgier mit ihm das Fahrwasser der Schelde sperren, der Dampfer wurde etwa 4 km stromabwärts gebracht, die Bodenventile geöffnet und das Schiff versenkt. Die Absicht, das Schiff quer zur Fahrtrinne zu bringen, mißlang, es legte sich in die Längsrichtung und behinderte die Schiffahrt nur in geringem Maße. Beim Einrücken der Deutschen schwamm es noch mit starker Schlagseite. Im Jahre 1916/17 gelang es der deutschen Baufirma Dyckerhoff & Widmann das auf der Seite liegende Schiff aufzurichten, zu dichten, zu heben und wieder schwimmfähig zu machen. Im Mai 1917 wurde der stattliche Dampfer Schelde-aufwärts bugsiert und unter dem Jubel vieler Tausende von Zuschauern an derselben Stelle wieder festgemacht, wo er 1914 gelegen hatte — ein Triumph deutscher Technik, an dem auch die belgische Bevölkerung lebhaften Anteil nahm.

Einzelne Schleusen des Hafenbassins hatten die Belgier durch Versenken beschwerter Leichter und Kähne unbrauchbar gemacht; die Aufräumungsarbeiten beseitigten diese Hindernisse aber bald.

Für die deutschen Waffen bedeutete die Einnahme der Festung einen großen Erfolg, zunächst einen wichtigen moralischen. Aber moralische Erfolge haben in diesem Kriege keine entscheidende Wirkung ausgeübt. Auch die reiche in Antwerpen vorgefundene Beute, so wertvoll sie war, spielte keine große Rolle. Da die lebendigen feindlichen Streitkräfte nur durch die etwa 5000 Gefangenen und die etwa ebenso große Zahl nach Holland übergetretener Mannschaften geschädigt worden waren, ist die Frage nicht unberechtigt, ob durch die Wahl einer anderen Angriffsfront, etwa von Westen her, der Erfolg hätte vergrößert werden können. Diese Frage ist zu verneinen. Die Wahl, von Süden und Südosten anzugreifen, entsprach der Lage; denn die ganz besonders schwierigen Grundwasserverhältnisse im Westen und Südwesten hätten die Verwendung der schweren Artillerie sehr erschwert, der schwersten Geschütze sogar nach den angestellten Ermittlungen ausgeschlossen. — So mußte sich der Oberbefehlshaber mit einem bescheideneren Erfolge begnügen, denn es galt vor allem, die rechte Flanke und den Rücken der deutschen Heere schnell freizumachen. Das gelang, und damit war die Möglichkeit gegeben, den größten Teil der Angriffstruppen gegen die feindlichen Hauptkräfte in Flandern zu verwenden.

General v. Beseler wurde durch Verleihung des Ordens pour le mérite ausgezeichnet.

Digitized by Google

Tank-Abwehrwaffen.

Von Oberstleutnant a. D. v. Stosch.

Im Aufsatz des Hauptmanns Drees „Die Tanks" im „Militär-Wochenblatt" vom 21. 10. 19 ist u. a. gesagt, daß man nach der Cambrai-Schlacht Ende November 1917 noch nicht auf sonderliche Abwehrmittel gegen Tanks gesonnen habe, und daß der Ruf nach solchen erst im Spätsommer 1918 aufgetreten sei. Man kann hieraus auf Versäumnisse der O. H. L. oder des Kr. Min. in dieser wichtigen Frage schließen, die nicht vorliegen. Bereits im Oktober 1917, also vor dieser großen Tankschlacht, ist vom Kr. Min. die Schaffung neuer Tankabwehrwaffen für Infanterie und Artillerie angeordnet worden.

Das Feldheer besaß zwar damals schon zur Tankabwehr ausreichende Mittel in der Feldkanone, der Tankmunition für Gewehr und Maschinengewehr und geballten Handgranatenladungen. Sie reichten gegen die Panzerungen der damaligen Tanks aus — vgl. Ludendorff, Kriegserinnerungen, S. 265, 267 und 462. Auch das von Offizierkriegsberichterstattern der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht verfaßte Buch „Die Tankschlacht und die Angriffsschlacht bei Cambrai" (herausgegeben von der Feldpressestelle im Hauptquartier Mézières-Charleville) enthält zahlreiche Beispiele erfolgreicher Verwendung dieser Tankabwehrwaffen in der Hand mutiger Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bei Bourlon, Fontaine-Notre-Dame, Moeuvres usw.

Die O. H. L. und das Kr. Min. rechneten aber immer mit der später auch eingetretenen Verstärkung der Tankpanzerungen. Sie bedingte die Schaffung neuartiger Waffen. So wurde die Konstruktion eines 3,7-cm-Tankabwehrgeschützes und eines 13-mm-Maschinengewehrs auf Veranlassung des Kr. Min. von den beteiligten Stellen schon im Spätherbst 1917 begonnen, mit der Absicht, sie schon im Frühjahr 1918 dem Heere zur Verfügung zu stellen.

Als sehr bald erkannt wurde, daß dies nicht durchführbar war, konstruierte die Gewehrprüfungskommission in wenigen Wochen als Vorläufer des 13-mm-M. G. ein dem Gewehr 98 ähnliches, wirkungsvolles 13-mm-Gewehr zur Tankabwehr (T.-Gewehr). Bei dem großen Mangel an den erforderlichen Rohstoffen machte die Konstruktion der zugehörigen Panzermunition besonders große Schwierigkeiten. Sie wurden dank der unermüdlichen Tätigkeit einiger verdienstvoller Offiziere der Gewehrprüfungskommission aber schnell überwunden.

Die etwa 16 kg schwere Waffe verfeuerte ein Geschoß mit Stahlkern, das bis 500 m beste Stahlplatten von 20 mm Stärke glatt durchschlug. Jedes T.-Gewehr war mit der Gabelstütze des M. G. 08/15 zum Gebrauch im liegenden Anschlag oder hinter Brustwehr versehen. Je zwei T.-Gewehre wurden mit Munition auf einem besonders dafür eingerichteten M. G.-Handwagen befördert.

Die Fertigung der T.-Gewehre wurde Anfang des Jahres 1918 der Waffenfabrik Mauser in Oberndorf a. N., die der Munition der Munitionsfabrik Polte übertragen. Ihre Lieferung an das Feldheer erfolgte im Einvernehmen mit der O. H. L. nach Maßgabe der Fertigstellung vom März 1918 ab so, daß bis zum August 1918 etwa 4000 T.-Gewehre in der Front waren.

Die Waffe hat sich nach vorliegenden Mitteilungen — neben den früher erwähnten anderen Waffen usw. und dem inzwischen auch zur Tankbekämpfung herangezogenen l. M. W. — an den Stellen, wo sie nach den Weisungen des Kr. Min. angewendet wurde, durchaus gut bewährt.

Im Oktober 1918 waren das 3,7-cm-Tankabwehrgeschütz und das 13-mm-M. G. mit Sondermunition zur Tankbekämpfung als vollwertige Waffen verfügbar (vgl. Oberst Bauer, Irrwahn des Verständigungsfriedens, S. 26). Infolge Abschlusses des Waffenstillstandes kamen sie nicht mehr zur Geltung. Mitteilungen darüber erübrigen sich daher. Ihre Fertigung wurde eingestellt. Sie hätten dem Heere bei weiterem Widerstand vorzügliche Dienste geleistet.

Personal-Veränderungen

Berlin, den 1. Dezember 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere.

(200 000 Mann Stärke)

mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Reichswehr-Brigade 1.

Reichsw. Schützen-R. 1. Kom.: Oberst van den Bergh, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. VIII. A. K. **Reichsw. Schützen-R. 2.** Kom.: Oberst Matthes, vor d. Kriege i. Füs. R. 39. **Reichsw. Kav. R. 1.** St. Offiz.: Maj. v. Bloedau, vor d. Kriege i. Drag. R. 12. **Reichsw. Art. R. 1.** Abt. Kom.: Maj. v. Ohnesorge, vor d. Kriege Lehrer an d. Feldart. Schießschule. St. Offiz. b. Abt. Stabe: Maj. Haering, vor d. Kriege i. Feldart. R. 1. **Reichsw. Pion. B. 1.** Kom.: Maj. Berch, vor d. Kriege in d. 4. Ing. Insp. St. Offiz.: Maj. Heye, vor d. Kriege Adj. d. 4. Ing. Insp.

Reichswehr-Brigade 2.

Reichsw. J. R. 3. Kom.: Oberst Brinck, vor d. Kriege i. J. R. 42. **Reichsw. Schützen-R. 4.** Kom.: Oberst Edelbüttel, b. Kriegsbeginn i. J. R. 64. **Reichsw. J. R. 102.** Kom.: Oberst Laue, b. Kriegsbeginn i. J. R. 132. **Reichsw. Kav. R. 2.** St. Offiz.: Maj. Frhr. v. Lindelof, vor d. Kriege i. Kür. R. 2. **Reichsw. Pion. B. 2.** Kom.: Maj. Biermann, vor d. Kriege Mil. Lehrer an d. Militärtechn. Akad. St. Offiz.: Hauptm. Klingbeil, vor d. Kriege i. Pion. B. 2.

Reichswehr-Brigade 3.

Reichsw. Kav. R. 3. St. Offiz.: Maj. Frhr. v. Richthofen, vor d. Kriege i. Jäg. R. z. Pf. 11. **Reichsw. Kav. R. 103.** St. Offiz.: Maj. v. Stephany, vor d. Kriege i. Drag. R. 11. **Staffelstab 3.** Kom.: Maj. Schmidt, vor d. Kriege in d. Garde-Train-Abt.

Reichswehr-Brigade 4.

Stab d. Befehlshabers d. Art. St. Offiz.: Maj. v. Knauer, vor d. Kriege i. Gr. Gen. Stabe. **Reichsw. Schützen-R. 7.** Kom.: Oberst Frhr. v. Blomberg, vor d. Kriege i. J. R. 165. **Reichsw. Schützen-R. 8.** Kom.: Oberst Voigt, vor d. Kriege Linien-Komdt. in Hannover. **Reichsw. Kav. R. 4.** St. Offiz.: Maj. v. Löbbecke, vor d. Kriege Adj. d. 33. Div.

Reichswehr-Brigade 5.

Stab d. Befehlshabers d. Art. St. Offiz.: Maj. Starke vor d. Kriege b. Gen. Komdo. XV. A. K. komdt., zugeteilt d.

Digitized by Google

Gr. Gen. Stabe. **Reichsw. Kav. R. 5.** St. Offiz.: Maj. v. Rudolphi, vor d. Kriege i. Ul. R. 1. **Reichsw. Art. R. 5.** St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Suden, vor d. Kriege i. Feldart. R. 54. Abt. Kommandeure: Maj. v. Both, vor d. Kriege i. Feldart. R. 20, Maj. v. Knoch, vor d. Kriege i. Feldart. R. 20, Maj. Noldt, vor d. Kriege i. Feldart. R. 18. St. Offiziere b. Abt. Stabe: Hauptm. Rost, vor d. Kriege i. Fußart. R. 6, Maj. Callam, vor d. Kriege i. Fußart. R. 5, Maj. Boesser, vor d. Kriege i. Feldart. R. 54. **Staffelstab 5.** Kom.: Maj. Gaede, vor d. Kriege i. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule. **Reichsw. Pion. B. 5.** Kom.: Oberstlt. Frhr. v. Rössing, vor d. Kriege Kom. d. Pion. B. 29. St. Offiz.: Hauptm. Müller, vor d. Kriege i. Pion. B. 6.

Reichswehr-Brigade 6.

Stab d. Befehlshabers d. Art. St. Offiz.: Maj. Bracht, vor d. Kriege Militärtechn. Akad. **Reichsw. J. R. 11.** Kom.: Oberst v. Dewall, vor d. Kriege i. J. R. 74. **Reichsw. J. R. 12.** Kom.: Oberst Hasse, vor d. Kriege i. Füs. R. 73. **Reichsw. Kav. R. 6.** St. Offiz.: Maj. v. Aulock, vor d. Kriege i. Gr. R. z. Pf. 3. **Reichsw. Art. R. 6.** St. Offiz. b. Regts. Stabe: Maj. Bollmann, vor d. Kriege Adj. b. Gen. Kombo. VI. A. K. Abt. Kommandeure: Maj. Richter, vor d. Kriege i. Gr. Gen. Stabe, Maj. Lehmann, vor d. Kriege i. Feldart. R. 5, Maj. Banke, vor d. Kriege i. Fußart. R. 11. St. Offiziere b. Abt. Stäben: Maj. Schönfelder, vor d. Kriege i. Feldart. R. 42, Maj. Metscher, vor d. Kriege i. Feldart. R. 5, Maj. Boeckh, vor d. Kriege i. Fußart. R. 3. **Staffelstab 6.** Kom.: Maj. Wagner, vor d. Kriege in d. Train-Abt. 6.

Reichswehr-Brigade 7.

Stab d. Befehlshabers d. Art. St. Offiz.: Maj. Graf v. Schweinitz u. Krain Frhr. v. Kauder, vor d. Kriege i. Feldart. R. 22. **Reichsw. J. R. 13.** Kom.: Oberst Felsch, vor d. Kriege i. Füs. R. 39. **Reichsw. J. R. 14.** Kom.: Oberst v. Brandenstein, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. XI. A. K. **Reichsw. Art. R. 7.** St. Offiz. b. Stabe: Maj. Friderici, vor d. Kriege i. Feldart. R. 58. Abt. Kommandeure: Maj. v. Pressentin, vor d. Kriege i. 1. Garde-Feldart. R., Maj. Sprengel, vor d. Kriege Lehrer an d. Feldart. Schießschule. St. Offiziere b. Abt. Stäben: Maj. Lobeck, vor d. Kriege i. Feldart. R. 43, Maj. Pieper, vor d. Kriege i. Fußart. R. 8, Maj. Hüger, vor d. Kriege i. Feldart. R. 22. **Staffelstab 7.** Kom.: Maj. Bethge, vor d. Kriege i. Feldart. R. 7.

Reichswehr-Brigade 8.

Stab d. Befehlshabers d. Art. St. Offiz.: Maj. Lierau, vor d. Kriege i. Fußart. R. 10. **Reichsw. J. R. 15.** Kom.: Oberst Kersten, vor d. Kriege i. Gr. Gen. Stabe. **Reichsw. J. R. 16.** Kom.: Oberst Heuck, vor d. Kriege in türk. Diensten. **Reichsw. Kav. R. 8.** St. Offiz.: Maj. Ritter v. Xylander, vor d. Kriege i. Ul. R. 2. **Reichsw. Art. R. 8.** St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Krimler, vor d. Kriege i. Feldart. R. 43. Abt. Kommandeure: Maj. Rinke, vor d. Kriege i. Feldart. R. 21, Maj. v. Storp, vor d. Kriege i. Feldart. R. 42. St. Offiziere b. Abt. Stäben: Maj. Steudner, vor d. Kriege i. Feldart. R. 21, Maj. Heinemann, vor d. Kriege i. Fußart. R. 14, Maj Aldenhoven, vor d. Kriege i. Feldart. R. 83. **Staffelstab 8. Kom.:** Maj. Hederich, vor d. Kriege i. Feldart. R. 3.

Reichswehr-Brigade 9.

Reichsw. J. R. 17. Kom.: Oberst v. Baumbach, vor d. Kriege i. Gr. R. 109. **Reichsw. J. R. 18.** Kom.: Oberst Frhr. v. Ledebur, vor d. Kriege i. J. R. 84. **Reichsw. Kav. R. 9.** St. Offiz.: Maj. v. Loeper, vor d. Kriege i. Huf. R. 9. **Reichsw. Pion. B. 9.** Kom.: Maj. Hueg, vor d. Kriege Mil. Lehrer an d. Haupt-Kad. Anstalt.

Reichswehr-Brigade 10.

Stab d. Befehlshabers d. Art. St. Offiz.: Maj. Mierzinski, vor d. Kriege i. Gr. Gen. Stabe. **Reichsw. J. R. 19.** Kom.: Oberst v. Beyer, vor d. Kriege i. J. R. 65. **Reichsw. J. R. 20.** Kom.: Oberst Stachow, vor d. Kriege i. J. R. 79. **Reichsw. J. R. 110.** Kom.: Oberst Frhr. v. Ledebur, vor d. Kriege i. J. R. 91. **Reichsw. Kav. R. 10.** St. Offiz.: Maj. Köhler, vor d. Kriege i. Gr. Gen. Stabe. **Reichsw. Art. R. 10.** Kom.: Oberstlt. Oberdieck, vor d. Kriege i. Feldart. R. 31. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Dieterich, vor d. Kriege i. Feldart. R. 46. Abt. Kommandeure: Maj. Lorenz, vor d. Kriege i. Feldart. R. 46, Maj. Schering, vor d. Kriege i. Fußart. R. 11, Maj. v. Rosenberg, vor d. Kriege i. Feldart. R. 59. St. Offiziere b. Abt. Stäben: Maj. Schmidt, vor d. Kriege i. Fußart. R. 9, Maj. Groos, vor d. Kriege i. Feldart. R. 9. **Staffelstab 10.** Kom.: Maj. Taistrzik, vor d. Kriege i. Feldart. R. 83. **Reichsw. Pion. B. 10.** Kom.: Maj. Probst, vor d. Kriege Adj. d. 1. Pion. Insp. St. Offiz.: Hauptm. Neumann, vor d. Kriege i. Pion. B. 10.

Reichswehr-Brigade 11.

Reichsw. J. R. 21. Kom.: Oberst v. Selle, vor d. Kriege i. J. R. 95. **Reichsw. J. R. 22.** Kom.: Oberst Kumme, vor d. Kriege i. J. R. 95. **Reichsw. Art. R. 11.** St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Schoof, vor d. Kriege i. Fußart. R. 10. Abt. Kommandeure: Oberstlt. Rembe, vor d. Kriege i. Feldart. R. 19, Maj. Rothmaler, vor d. Kriege i. Fußart. R. 3, Maj. Seederer, vor d. Kriege i. Feldart. R. 25. St. Offiziere b. Abt. Stäben: Maj. Janensch, vor d. Kriege i. Gr. Gen. Stabe, Maj. Letzsch, vor d. Kriege i. Fußart. R. 18, Maj. Lené, vor d. Kriege i. Feldart. R. 25. **Staffelstab 11.** Kom.: Maj. Sachse, vor d. Kriege in d. Train-Abt. 13. **Reichsw. Pion. B. 11.** Kom.: Oberstlt. Gronen, vor d. Kriege i. Kr. Min. St. Offiz.: Hauptm. Hosse, vor d. Kriege i. Pion. B. 27.

Reichswehr-Brigade 13.

Reichsw. J. R. 25. Kom.: Württ. Oberstlt. Niethammer, vor d. Kriege i. württ. J. R. 127. **Reichsw. Schützen-R. 26.** Kom.: Württ. Oberstlt. v. Brandenstein, vor d. Kriege i. württ. J. R. 120. **Reichsw. Schützen-R. 113.** Kom.: Oberstlt. Steinwachs, vor d. Kriege i. J. R. 144. **Reichsw. Kav. R. 13.** Kom.: Oberstlt. Ritter v. Poschinger, vor d. Kriege Adj. d. Gen. Komdos. XVIII. A. K. St. Offiz.: Maj. Lauffer, vor d. Kriege von d. württ. Armee. **Reichsw. Art. R. 13.** St. Offiz. b. Regts. Stabe: Maj. Eberhard, vor d. Kriege Feldart. Schießschule. Abt. Kommandeure: Maj. Höne, vor d. Kriege Adj. d. Gen. Komdos. XIII. A. K., Maj. Frhr. v. Watter, vor d. Kriege i. Feldart. R. 29. St. Offiziere b. Abt. Stäben: Hauptm. Callenberg, vor d. Kriege i. Feldart. R. 49, Hauptm. Kleemann, vor d. Kriege i. Feldart. R. 29. **Staffelstab 13.** Kom.: Maj. Deyle, vor d. Kriege i. Drag. R. 25. **Reichsw. Pion. B. 13.** Kom.: Maj. Deyhle, vor d. Kriege Adj. d. 3. Ing. Insp. St. Offiz.: Maj. Bader, vor d. Kriege in d. 2. Ing. Insp. **Reichsw. Pion. B. 313.** Kom.: Maj. Bläß, vor d. Kriege i. Pion. B. 20. St. Offiz.:

Digitized by Google

Maj. Umber, vor d. Kriege i. Pion. B. 14. **Kraftf. Abt. 13. Kom.**: m. F. b. Hauptm. Sperrle, vor d. Kriege i. J. R. 126. **Nachr. Abt. 13.** Kom.: m. F. b. Hauptm. Nörr, vor d. Kriege i. Telegr. B. 4.

Reichswehr-Brigade 15.

Stab d. Befehlshabers d. Art. St. Offiz.: Maj. Meyer, vor d. Kriege an d. Oberfeuerw. Schule. **Reichsw. J. R. 29.** Kom.: Oberstlt. v. dem Hagen, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. 8. Armee-Insp. **Reichsw. Kav. R. 15.** St. Offiz.: Maj. v. Selchow, vor d. Kriege i. Drag. R. 2. **Reichsw. Kav. R. 115.** Kom.: Oberstlt. v. Koenigsegg, vor d. Kriege Lehrer am Mil. Reitinstitut. **Reichsw. Art. R. 15.** St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. v. Rosenberg-Lipinsky, vor d. Kriege Gen. St. Offiz. bei d. Gen. Insp. d. Ing. und Pion. Korps und d. Festungen. Abt. Kommandeure: Maj. v. Hüpeden, vor d. Kriege i. 1. Garde-Feldart. R., Maj. Kayser, vor d. Kriege Lehrer an d. Kr. Schule Danzig, Maj. Grimme, vor d. Kriege i. Lehr-R. d. Feldart. Schießschule. St. Offiziere b. Abt. Stäben: Maj. v. Zitzewitz, vor d. Kriege i. 1. Garde-Feldart. R., Maj. Vogt, vor d. Kriege i. Feldart. R. 84. **Staffelstab 15.** Kom.: Maj. Müller, vor d. Kriege Adj. d. Train-Insp. **Reichsw. Pion. B. 315.** Kom.: Maj. Gehre, vor d. Kriege Adj. d. Militärtechn. Akad. St. Offiz.: Hauptm. Hopff, vor d. Kriege i. Garde-Pion. B.

Reichswehr-Brigade 16.

Reichsw. J. R. 31. Kom.: Oberst Czettritz, vor d. Kriege i. J. R. 66. **Reichsw. J. R. 32.** Kom.: Oberstlt. Reinicke, vor d. Kriege i. J. R. 99. **Reichsw. Kav. R. 16.** St. Offiz.: Maj. Müller, vor d. Kriege i. Ul. R. 15. **Reichsw. Art. R. 16.** Abt. Kom.: Maj. v. Dresky, vor d. Kriege i. 3. Garde-Feldart. R. **Reichsw. Pion. B. 16.** Kom.: Maj. Rebentisch, vor d. Kriege Lehrer an d. Kr. Schule in Hannover. St. Offiz.: Hauptm. Reichau, vor d. Kriege i. Pion. B. 15. **Staffelstab 16.** Kom.: m. F. b. Rittm. Schroeder, vor d. Kriege in d. Train-Abt. 8.

Reichswehr-Brigade 20.

Stab d. Befehlshabers d. Art. St. Offiz.: Maj. Bennecke, vor d. Kriege i. Fußart. R. 11. **Reichsw. Kav. R. 20.** Kom.: Maj. Maß, vor d. Kriege i. Ul. R. 16. St. Offiz.: Maj. Brandt, vor d. Kriege i. Drag. R. 11. **Reichsw. Art. R. 20.** Kom.: Oberstlt. Tüllmann, vor d. Kriege i. Feldart. R. 26. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Maj. Zehlicke, vor d. Kriege Art. Offiz. v. Pl. Cüstrin. St. Offiz. b. Abt. Stabe: Maj. Stein, vor d. Kriege i. Feldart. R. 82. **Reichsw. Pion. B. 20.** Kom.: Maj. Willführ, vor d. Kriege i. Pion. B. 23.

Reichswehr-Brigade 21.

Reichsw. Pion. B. 21. Kom.: Maj. Königsdorfer, vor d. Kriege b. d. Fortif. Ingolstadt, komdt. als Lehrer z. bayer. Art. und Ing. Schule. St. Offiz.: Hauptm. Griener, vor d. Kriege i. 4. bayer. Pion. B. **Nachr. Abt. 21.** Kom.: m. F. b. Hauptm. Prügel, vor d. Kriege i. 2. bayer. Telegr. B. **Kraftf. Abt. 21.** St. Offiz.: Hauptm. Lauterbach, vor d. Kriege i. bayer. Luft- und Kraftf. B.

Reichswehr-Brigade 23.

Reichsw. J. R. 45. St. Offiz. b. Bats. Stabe: Maj. Dingereiter, vor d. Kriege i. 4. bayer. J. R. **Reichsw. J. R. 46.** St. Offiz. b. Regts. Stabe: Maj. v. Haasy (Franz), vor d. Kriege i. 16. bayer. J. R. **Reichsw. Pion. B. 23.** Kom.: m. F. b. Hauptm. Knörzer, vor d. Kriege i. 2. bayer. Pion. B. St. Offiz.: Hauptm. Stahlmann, vor d. Kriege i. 4. bayer. Pion. B. **Nachr. Abt. 23.** Kom.: m. F. b. Hauptm. Matthieß, vor d. Kriege i. bayer. Eisenb. B., komdt. z. Fortif. Ulm. **Kraftf. Abt. 23.** Kom.: m. F. b. Hauptm. Sorg, vor d. Kriege i. 2. bayer. Jäg. B. St. Offiz.: Hauptm. Schönhärl (Theodor).

Reichswehr-Brigade 24.

Reichsw. Pion. B. 24. Kom.: m. F. b. Hauptm. Baumann, vor d. Kriege i. 4. bayer. Pion. B. St. Offiz.: Hauptm. Schiller, vor d. Kriege i. 3. bayer. Pion. B. **Nachr. Abt. 24.** Kom.: m. F. b. Hauptm. Drechsler (Theodor), vor d. Kriege i. 1. bayer. Telegr. B. **Kraftf. Abt. 24.** Kom.: m. F. b. Hauptm. Bornschlegel, vor d. Kriege b. Stabe d. bayer. Luft- und Kraftf. B.

Insp. d. Masch. Gew.- und Minenw. Wesens. St. Offiz.: Oberstlt. Witte, vor d. Kriege Kom. d. Pion. B. 30. **Kav. Schule.** Gen. Ob. Veter.: Ob. St. Veter. Bandelow, vor d. Kriege b. Mil. Reitinstitut. **Komdtr. Glatz.** Komdt.: Oberstlt. Teschner, vor d. Kriege i. J. R. 169. **Komdtr. Ulm.** Komdt.: Oberst Flaischlen, vor d. Kriege i. J. R. 120. **Tr. Üb. Pl. Arys.** Komdt.: Oberst v. Paczynski-Tenczin, vor d. Kriege i. J. R. 26. **Tr. Üb. Pl. Kummersdorf.** Komdt.: Oberst Huebner, vor d. Kriege i. Fußart. R. 5. **Tr. Üb. Pl. Klausdorf-Sperenberg.** Komdt.: Maj. Kühl, vor d. Kriege i. Eisenb. R. 2. **Tr. Üb. Pl. Münsingen.** Komdt.: Oberst Frhr. v. Lupin, vor d. Kriege i. J. R. 123.

Änderungen in der Stellenbesetzung des neuen Heeres.

Reichsw. Art. R. 4. Abt. Kom.: Maj. Weiß, vor d. Kriege Lehrer an d. Kr. Schule Metz. **Reichsw. Art. R. 7.** Abt. Kom.: Maj. von Daake, vor d. Kriege i. Fußart. R. 18, bisher Abt. Kom. i. Reichsw. Art. R. 4. **Reichsw. Art. R. 16.** Abt. Kom.: Maj. Reinhardt, vor d. Kriege i. Feldart. R. 33.

Maj. Poetter, vor d. Kriege Adj. d. Gen. Komdos. XVI. A. K., wird z. Stabe d. Wehrkreis-Komdos VI versetzt.

Reichswehr-Schützen-Brigade 21.

Befehlshaber d. Inf.: Oberstlt. Aschauer, vor d. Kriege i. 8. bayer. J. R., bisher J. Führer 24. **Reichsw. Schützen-R. 42.** Bats. Kom.: Maj. Bauer, vor d. Kriege i. 7. bayer. J. R. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Maj. Finsterer, bisher Bats. Kom. i. Regt.

Reichswehr-Brigade 24.

Befehlshaber d. Inf.: Oberstlt. Popp, vor d. Kriege i. 21. bayer. J. R., bisher J. Führer 21. **Reichsw. Art. R. 24.** Abt. Kom.: Maj. Aldinger, bisher St. Offiz. b. Abt. Stabe. St. Offiz. b. Abt. Stabe: Maj. Hübner, vor d. Kriege i. 3. bayer. Fußart. R.

Berlin, den 10. Dezember 1919.

Stellenbesetzung im neuen Heere

(200 000 Mann Stärke)

mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Reichswehr-Brigade 1.

Befehlshaber d. Inf.: Oberst Eggers, vor d. Kriege i. Gr. R. 1. **Reichsw. Schützen-R. 1.** St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Bode, vor d. Kriege Linien-Komdt. in Bromberg. **Reichsw. Schützen-R. 2.** St. Offiz. b. Regts.

Digitized by Google

Stabe: Oberstlt. Dorndorf, vor d. Kriege i. Gr. R. 8. Reichsw. Art. R. 1. In Lts. Stellen b. Regts. Stabe: Lt. Krokisius, vor d. Kriege i. Fußart. R. 1, Lt. Blick, vor d. Kriege i. Fußart. R. 4. Feldkolonnen. Führer: Hauptm. Hevelke, vor d. Kriege i. Feldart. R. 1. In Lts. Stellen; Oblt. Schaade, vor d. Kriege i. J. R. 44, Lt. Faustmann, vor d. Kriege i. J. R. 43.

Reichswehr-Brigade 2.

Stab d. Befehlshabers d. Art. Oblt. Braun, vor d. Kriege i. Feldart. R. 36. Reichsw. J. R. 3. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Emmel, vor d. Kriege i. J. R. 140. Reichsw. Schützen-R. 4. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Böhme, vor d. Kriege Linien-Komdt. in Breslau. Reichsw. J. R. 102. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. v. Keiser, vor d. Kriege Adj. d. 35. Div.

Reichswehr-Brigade 3.

Stab d. Befehlshabers d. Art. St. Offiz.: Oberstlt. v. le Fort, vor d. Kriege Adj. b. Gen. Komdo. XXI. A. K. Hauptm.: Hauptm. Martini, vor d. Kriege i. Fußart. R. 20. Lt.: Oblt. Frhr. v. Werthern, vor d. Kriege i. 2. Garde-Feldart. R. Reichsw. J. R. 5. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Graf v. Stillfried u. Rattonitz, vor d. Kriege i. 1. Garde-R. z. F. Reichsw. J. R. 6. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. v. Grothe, vor d. Kriege Adj. d. Gen. Komdos. d. XVII. A. K.

Reichswehr-Brigade 4.

Reichsw. Schützen-R. 4. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Thümmel, vor d. Kriege i. J. R. 145. Reichsw. Schützen-R. 8. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Siehr, vor d. Kriege i. J. R. 70.

Reichswehr-Brigade 6.

Stab d. Befehlshabers d. Art. Hauptm. Engelbrecht, vor d. Kriege i. Feldart. R. 41, Oblt. v. Scherer, vor d. Kriege i. Feldart. R. 42. Reichsw. J. R. 12. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. v. Kuczkowski, vor d. Kriege i. J. R. 50.

Reichswehr-Brigade 7.

Kraftf. Abt. 7. Kom.: Maj. Rellstab, vor d. Kriege in d. Verkehrstechn. Prüf. Komm.

Reichswehr-Brigade 8.

Stab d. Befehlshabers d. Art.: Hauptm. Wandel, vor d. Kriege i. Feldart. R. 21, Lt. Schlösser, vor d. Kriege i. Feldart. R. 42. Reichsw. J. R. 15. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Guhr, vor d. Kriege i. J. R. 157. Reichsw. J. R. 16. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Burchardi, vor d. Kriege i. Füs. R. 38.

Reichswehr-Brigade 9.

Reichsw. J. R. 17. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Stoltz, vor d. Kriege Adj. d. 4. Div. Reichsw. J. R. 18. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Mansfeld, vor d. Kriege i. J. R. 76. Feldkolonnen. Führer: Hauptm. Braune, vor d. Kriege i. Feldart. R. 15.

Reichswehr-Brigade 10.

Stab d. Befehlshabers d. Art. Hauptm. Berlin, vor dem Kriege i. Fußart. R. 16, Oblt. Baron Digeon v. Monteton, vor d. Kriege i. Feldart. R. 46. Reichsw. J. R. 19. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. v. Hohnhorst, vor d. Kriege i. Füs. R. 73. Reichsw. J. R. 20: St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. v. Keiser, vor d. Kriege i. J. R. 28. Reichsw. J. R. 110. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Bethcke vor d. Kriege Mil. Lehrer an d. Kr. Akad. Reichsw. Art. R. 10. St. Offiz. b. Abt. Stabe: Maj. v. Düring, vor d. Kriege Adj. d. 19. Feldart. Brig.

Reichswehr-Brigade 11.

Reichsw. J. R. 21. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Kühl, vor d. Kriege i. J. R. 88. Reichsw. Schützen-R. 22. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Schmedes, vor d. Kriege i. J. R. 167. Reichsw. Art. R. 11. Battr. Chef: Hauptm. v. Geldern-Crispendorf, vor d. Kriege i. Feldart. R. 25. Battr. Offiziere: Oblt. Müller, vor d. Kriege i. Feldart. R. 63, Oblt. Weißenbruch, vor d. Kriege i. Feldart. R. 70, Lt. Sack, vor d. Kriege i. Feldart. R. 63, Lt. Tellenbach, vor d. Kriege i. Fußart. R. 18. Brig. Brücken-Train. In Lts. Stelle: Lt. Stoelter, vor d. Kriege in d. Train-Abt. 11.

Reichswehr-Brigade 13.

Reichsw. J. R. 25. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Württ. Maj. Sproesser, vor d. Kriege i. württ. J. R. 125. Reichsw. Schützen-R. 26. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Württ. Oberstlt. Schäfer, vor d. Kriege i. württ. J. R. 126. Reichsw. Schützen-R. 113. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Seiler, vor d. Kriege i. J. R. 170.

Reichswehr-Brigade 15.

Reichsw. J. R. 29. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Kaether, vor d. Kriege i. Füs. R. 40. Reichsw. J. R. 30. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Frhr. v. der Goltz, vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. Armee, Mil. Attachee b. d. Gesandtschaft in Sofia. Reichsw. J. R. 115. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. v. dem Hagen (Heinrich), vor d. Kriege i. Gen. Stabe d. 2. Garde-Div.

Reichswehr-Brigade 15.

Reichsw. J. R. 31. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Riesenthal, vor d. Kriege i. J. R. 166. Reichsw. J. R. 32. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Neuhof, vor d. Kriege i. J. R. 65.

Reichswehr-Brigade 20.

Reichsw. J. R. 39. Kom.: Oberst Beyer, vor d. Kriege i. J. R. 22. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. du Vignau, vor d. Kriege Abt. Vorst. b. d. Gew. Prüf. Komm. Reichsw. J. R. 40. Kom.: Oberst Koenemann, vor d. Kriege Linien-Komdt. in Altona. St. Offiz. b. Regts. Stabe: Oberstlt. Ziegler, vor d. Kriege i. J. R. 146.

Reichswehr-Brigade 21.

Reichsw. Kav. R. 21. St. Offiz. Rittm. Kipfmüller, vor d. Kriege i. 8. bayer. Chev. R.

Unter Belassung in ihren jetzigen Dienststellen werden als Offiziere von d. Armee auf d. Haushalt d. 200000-Mann-Heeres übernommen:

die Generalmajore:

Kabisch, vor d. Kriege Kom. d. J. R. 144, Fritsch, vor d. Kriege Ing. Offiz. v. Pl. in Wilhelmshaven, Weidtman, zul. i. Füs. R. 37, Koch, vor d. Kriege Kom. d. Jäg. R. z. Pf. 3, Graf v. Schmettow, vor d. Kriege Abt. Chef i. Kr. Min.

Maj. v. Schweinitz, vor d. Kriege komdt. z. Dienstl. als sächs. Flügel-Adj., wird zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und d. Landes-Komdt. für Sachsen z. besonderen Verwendung z. Verfügung gestellt.

Digitized by Google

Änderungen in der Stellenbesetzung für das neue Heer.

Reichsw. Brig. 1. Führer einer Feld-Kol.: Hauptm. Walter, vor d. Kriege i. Fußart. R. 5, Hauptm. Bauer, vor d. Kriege i. Fußart. R. 17, wird d. Abwickl. Stelle dieses Regts. überwiesen. **Befehlshaber d. Inf. d. Reichsw. Brig. 12.** Gen. Maj. Jahn, vor d. Kriege Kom. d. sächs. Karabinier-R.;

Oberst Reichardt wird zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und ist d. Abwickl. Stelle d. J. R. 104 zu überweisen;

Reichsw. Kav. R. 4. Kom.: Oberstlt. Ritter v. Poschinger, bisher Kom. d. Reichsw. Kav. R. 13;

Oberst Frhr. Knigge wird zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und ist d. Abwickl. Amt d. früheren IV. A. K. zu überweisen;

Reichsw. Kav. R. 13. Kom.: Maj. Lauffer, bisher St. Offiz. b. Stabe d. Regts. St. Offiz.: Maj. Baun, vor d. Kriege i. Drag. R. 14.

Presse-Rundschau

Die Ereignisse in Wladiwostok im November 1919.

Der von Admiral Koltschak ausgewiesene Tschechoslowakenführer, Oberst Gaida, sagte dem Reuter-Vertreter in Schanghai darüber folgendes:

Seit Juli befand ich mich mit meinem Stabe ruhig in Wladiwostok. Ich sympathisierte zwar mit den Revolutionären, hielt mich aber abseits von ihnen in strenger Neutralität. Am 18. November suchten mich einige Revolutionäre in dem Zug, in dem ich mein Quartier hatte, auf. Es wurde ein Komitee gebildet, das den Kern für eine vorläufige Regierung darstellen sollte. An seine Spitze trat Jakuschew, der Präsident der sibirischen Duma. Oberst Gaida wurde zum Oberbefehlshaber bestimmt. Plötzlich griffen uns Anhänger Koltschaks von drei Seiten an; wir wehrten uns und der Kampf begann. Dreimal bat ich die Alliierten um Intervention; sie reagierten nicht darauf. Endlich mußte ich mich mit meinen Leuten ergeben. Von den 1500 bis 2000 Revolutionären wurden etwa 500 getötet. Die Truppen Koltschaks waren uns um das Vierfache überlegen. — Es ist zu beklagen, daß die Alliierten, trotzdem beschlossen war, Neutralität zu halten, den Truppen Koltschaks gestatteten, die Schranke zu überschreiten, während sie die Revolutionäre an der Bewegung hinderten. Die einzig richtige Politik ist jetzt die, daß man Rußland seine Schlachten allein schlagen läßt. Diese Politik muß von allen Alliierten ohne Ausnahme befolgt werden. („Daily Telegraph" 11. 12.)

Die Lage in Südrußland.

Das englische Kriegsamt erhielt folgende Nachrichten:

An der Front der Kaukasus-Armee wird die Verfolgung der Bolschewisten, die nach dem Scheitern ihrer Angriffe bei Zarizyn einen beschleunigten Rückzug antraten, mit Nachdruck fortgesetzt. Dubowka und Prudki (rund 45 km nordöstlich und nördlich von Zarizyn) wurden von Denikins Truppen genommen; 1200 Gefangene, 6 Geschütze und 26 Maschinengewehre fielen dabei in ihre Hand.

Das Zentrum der Don-Armee ist auf die Don-Linie zwischen Ust Medvyeditskaya und Pawolows zurückgenommen worden. 67 km südlich von Liski sind Kämpfe im Gange.

An der Front der Freiwilligen-Armee blieb der Vormarsch der Bolschewisten im Gang; diese haben die Linie Waluiki—Wolschansk erreicht (120 km östlich und 70 km nordöstlich von Charkow). An der Eisenbahn Kursk—Charkow stehen sie 50 km nördlich der letzteren Stadt. Bogodukhow wurde von ihnen besetzt. 128 km östlich von Kiew wurden die Freiwilligen aus Pirvatie geworfen und auf eine Verteidigungslinie an der Eisenbahn Pultawa—Kiew gedrängt. Sie verteidigten sich aber erfolgreich auf der Linie, die sich mit einem Radius von 32 km um Kiew herumzieht. Nordwestlich der Stadt und nördlich von Berditschew konnten sie sogar Vorteile erzielen. Berditschew ist ihnen allerdings nach bolschewistischen Meldungen wieder entrissen worden. In der Nähe der polnischen Stellungen besetzten die Freiwilligen Staro-Konstantinow.

In der Ukraine wurden die Banden Makhnos aus Jekaterinoslaw vertrieben.

Die Roten melden unter dem 12. 12. die Einnahme von Charkow. („Daily Telegraph" 13. 12.)

Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. Eine Verpflichtung zur Aufführung oder

Neueste Militär-Literatur

Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Mein Bericht zur Marneschlacht. Generalfeldmarschall v. Bülow. 7 Kartenbeilagen. August Scherl G. m. b. H., Berlin 1919. M. 8,—, dazu der ortsübliche Teuerungszuschlag.

Zu dem, den Wendepunkt des Krieges darstellenden Problem der Marneschlacht äußert sich in dem vorliegenden Buche Generalfeldmarschall v. Bülow nicht nur in seiner Eigenschaft als Führer der 2. Armee. Sein Bericht ist von viel schwerwiegenderer Bedeutung; denn von ihm, von seiner Auffassung der Lage, seinem Entschluß und seinem Befehl ging der Abbruch der Schlacht an der Marne und der Rückmarsch hinter die Aisne aus.

Nach seiner Beurteilung der Lage der 1., 2. und 3. Armee mußte der Feldmarschall diesen Befehl geben; daß der Befehl einen solch schicksalsschweren Einfluß auf den ganzen Kriegsverlauf haben würde, konnte er nicht voraussehen. Daß er ihn fassen mußte und nun gewissermaßen die Verantwortung für ihn vor der Weltgeschichte zu tragen hat, ist nicht seine Schuld. Die Oberste Heeresleitung versagte in diesen Tagen der [illegible] ganz.

Ob Generaloberst v. Moltke als Chef des Generalstabes des Feldheeres nach seiner Persönlichkeit, seinem Charakter und seinem militärischen Werdegang der gewaltigen Verantwortung des Weltkrieges gewachsen gewesen ist, bleibe dahingestellt. Hier kam es durch die Maßnahmen der Obersten Heeresleitung selbst vor allem zu dem schwersten Fehler, daß sie sich in weiter Ferne, in Luxemburg, befand, und daß sie ihren Einfluß auf die Armeen des rechten Flügels in den ersten Septembertagen um so weniger zur Geltung bringen konnte, als die Nachrichtenmittel, Draht und drahtlose Telegraphie, die vor dem Kriege nicht bis zur höchsten Leistungsfähigkeit entwickelt worden waren, hier einfach versagten. Ich glaube aber auch, daß der Verbleib der Obersten Heeresleitung hinter dem verhaltenden Flügel der schwankenden Heeresfront noch einen weiteren unheilvollen Einfluß ausgeübt hat; die O. H. L. war den Ereignissen in Elsaß-Lothringen zu nahe, vermochte sich dem Eindruck der dortigen Kampfhandlungen nicht genügend zu entziehen und entfernte sich zu deren Gunsten von dem ursprünglichen Kriegsplan so weit, daß sie die für Ostpreußen

Digitized by Google

bestimmten Kräfte dem Entscheidungsflügel entnahm. Glaubte sie vor gefallener Entscheidung im Westen Kräfte nach dem Osten senden zu müssen (Graf Schlieffen hätte es sicherlich abgelehnt!), so durften sie keinesfalls dem Schwenkungsflügel, der durch Antwerpen und Maubeuge an sich schon starke Abgaben hatte, entnommen werden. Joffre handelte in diesen Tagen glücklicher.

Durch die fehlende Leitung der obersten Stelle war es schon in den Tagen des Vormarsches durch Belgien und Nordfrankreich zu widersprechenden Anschauungen und Anordnungen der 1., 2. und 3. Armee gekommen, wie Generalfeldmarschall v. Bülow an mehreren Stellen nachweist. In den Septembertagen führte dieses Ausbleiben einheitlicher Direktiven zur Katastrophe.

Ob Generalfeldmarschall v. Bülow die Lage der 1. Armee richtig eingeschätzt hat, geht aus seinem Bericht nicht hervor. Seine Beurteilung befand sich „in Übereinstimmung" mit dem Vertreter der O. H. L., Oberstlt. Hentsch, also eines besonders tüchtigen, aber verhältnismäßig jungen (und seiner Veranlagung nach zu pessimistischer Auffassung neigenden) Offiziers. Ob die O. H. L. die Beurteilung und den Entschluß des Generalfeldmarschalls v. Bülow als begründet ansah, sagt die Schrift nicht. Ihre am 10. September nachmittags eingehende Direktive nimmt die durch den Befehl v. Bülows vom 9. September geschaffene Lage an und gibt die Weisungen für die nächsten Tage.

Es fehlen also auch jetzt noch eine ganze Reihe von Grundlagen für eine einwandfreie Klarstellung des Marne-Dramas, an das sich schon seit langer Zeit eine direkte Legendenbildung geheftet hat. In einer Richtung bringt aber das Buch des Generalfeldmarschalls v. Bülow volle Aufklärung, dahin, daß von ihm, da durch Umstände verschiedener Art die Leitung der O. H. L. ausgeschaltet war, der folgenschwere Entschluß gefaßt und der Rückzugsbefehl ausgegeben worden ist.

Er selbst betont, wie schwer ihm dieser Entschluß gewesen ist; er mußte ihm auch um so schwerer fallen, als alle Kämpfe seiner eigenen Korps an diesen Tagen zu taktischen Siegen geführt hatten, die an den meisten Stellen schon zur Verfolgung der zurückgehenden gegnerischen Kräfte übergingen. Es mußte ihm besonders bitter werden, weil er seine 2. Armee bis dahin ununterbrochen von Sieg zu Sieg geführt und in unaufhaltsamen gewaltigen Märschen den Feind vor sich hergetrieben hatte. Für uns, die wir seinen Siegeszug bis über den Petit Morin mitgemacht hatten, war der Entschluß damals unbegreiflich und löste starke Gegenvorstellungen aus.

Sein „Bericht zur Marneschlacht" ist in seinem Titel zu eng gefaßt; er erstreckt sich weiter auf die Leistungen der 2. Armee vom Kriegsbeginn bis zum Anfang Oktober 1914; er begleitet seine tapferen Truppen über Lüttich, Namur und Maubeuge, durch die zweitägigen Kämpfe an der Sambre (Schlacht von Namur) und die blutige Schlacht von St. Quentin über Marne und Petit Morin nach Süden und dann wieder rückwärts bis hinter die Aisne, um mit den dort erfolgreich abgewiesenen Verfolgungs- und Umfassungsversuchen der Gegner abzuschließen.

Generalfeldmarschall v. Bülow hat mit dem (im Dezember 1914 geschriebenen, aus natürlichen Gründen im Kriege zurückgehaltenen) „Bericht" gewissermaßen vor sich und der O. H. L. Rechenschaft über sein Handeln abgelegt. Für alle Kriegsteilnehmer und die Geschichtschreibung wird der Bericht ein unentbehrliches Dokument zu jenen gewaltigen Ereignissen werden; seiner 2. Armee ist er in seiner kurzen Fassung zugleich ein unvergängliches Ruhmesblatt für ihre Heldentaten. Gen. Lt. Schwarte.

Mit Lettow-Vorbeck durch Afrika. Dr. Ludwig Deppe. August Scherl G. m. b. H., Berlin. M. 16,—, geb. M. 20,—.

„Meinen Kameraden von Deutsch-Ostafrika, den weißen wie den schwarzen, den lebenden wie den toten." So lautet die Widmung, die der Verfasser seinem Buche voransetzt, und man versteht den Herzensdrang, der ihn diese Worte niederschreiben ließ, wenn man das (mit einer Übersichtskarte und zahlreichen guten Bildern geschmückte) Buch aus der Hand legt — erschüttert von alledem, was unsere deutschen weißen und schwarzen Brüder dort draußen erlebt und erlitten, erkämpft und erstritten.

Es ist ein Hohelied deutscher Art und deutschen Gemüts, deutscher Kraft und deutscher Sitte, das uns aus den Seiten des mit tiefer, aufrichtiger Liebe zum Deutschtum geschriebenen Bandes entgegentönt. Denn auch aus dem, was die Schwarzen, die Kämpfer und die Träger, Großes geleistet haben, klingt nur das wider, was die Deutschen sie gelehrt, was sie in ihnen geweckt und großgezogen haben. Mag auch des Negers Gedankenkreis unendlich verschieden sein vom Sinnen, Denken und Fühlen des Weißen: die Treue, die er in mehr als vier Jahren in steter Lebensgefahr und unter unerhörten Anstrengungen, oft ohne Verpflegung und Monate hindurch ohne Bezahlung bis über den Tod und über die bittere Stunde der Waffenabgabe seinen Herren hielt, konnte nur so herrlich groß sich offenbaren, weil sie in der Achtung und Liebe zum Deutschen fest und unerschütterlich sich hatte festwurzeln können.

Eine „anspruchslose Bilderreihe" nennt der Verfasser sein Buch in recht bescheidener Weise. Tatsächlich bietet es aber außerordentlich viel mehr. In glücklicher Weise hat Dr. Deppe es vermieden, sich auf eine Darstellung des Krieges oder der wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Verhältnisse einzulassen und den späteren Büchern des Generals v. Lettow-Vorbeck und des Gouverneurs Dr. Schnee gewissermaßen vorgreifende Konkurrenz zu machen. Wohl ist der Verteidigungskrieg um Deutsch-Ostafrika der leitende Faden, der das Buch von der ersten bis zur letzten Seite in allen Gedanken durchzieht; aber er ist eben nur das Gerüst, das ihm die Unterlagen für seine eigenartigen, selbständigen Schilderungen gibt, die alle den Krieg begleitenden Nebenumstände vor unseren Augen erstehen lassen. Packende Bilder der afrikanischen Natur führt er uns vor die Seele; Einblicke in das Leben der Schutztruppen und der Askari, der Träger; des Wander- und Lagerlebens läßt er uns gewinnen; an einzelnen Kampfhandlungen, an den Sorgen und Nöten der Verpflegung, des Etappen- und Krankendienstes läßt er uns teilnehmen, immer unser Interesse und unseren Stolz wach haltend auf das Gewaltige, was dort draußen eine schwache deutsche Truppe, von der Heimat getrennt und ganz auf sich allein angewiesen, vollbracht hat.

Bis zum erschütternden Ende! Keine wortgewandte Feder, keine mitreißenden Worte stehen dem Verfasser zur Verfügung, um diesem letzten Augenblick dichterischen Schwung zu verleihen, aber gerade in diesen kurzen, abgehackten Sätzen des Tagebuchs, in dem sich in ungekünstelten Worten offenbarenden Auf und Ab der Hoffnung und Verzweiflung und in dem körperlichen Zusammenbruch des bis dahin alle Anstrengungen überwindenden prägt sich vielleicht noch mehr die furchtbare Erschütterung dessen aus, der bis dahin unentwegt an den Glanz und Sieg seines stolzen Vaterlandes glaubte und nun das für ihn unverständliche furchtbare Elend plötzlich vor sich sieht.

Zu den ganz anders gearteten, von einem höheren Führerstandpunkt geschriebenen Büchern des Gouverneurs und des Kommandeurs der Schutztruppe tritt das Deppesche Buch als

Digitized by Google

eine unentbehrliche, allgemein menschliche Begleitmelodie, die in uns die Liebe zu der jetzt verlorenen schönen Kolonie und ihren tapferen treuen Menschen und, in ihr wurzelnd, trotz allem, die stille, zuversichtliche Hoffnung wachhält, daß ihr endgültiges Schicksal heute noch nicht gesprochen ist.

Gen. Lt. Schwarte.

Das Buch vom Feldmarschall Hindenburg. Paul Lindenberg. G. Stalling, Oldenburg i. Gr. 1920. 375 Seiten, 160 Bilder. M. 15,— + 10 vH. Teuerungszuschlag.

Gute Lebensbeschreibungen sind bekanntlich viel seltener als gute Porträte und Photographien, und patriotische Biographen im besonderen müssen sich hüten, nicht Fabrikanten in majorem legendae gloriam zu sein oder gar in die Fußtapfen eines Virgil und anderer Lebensbeschreiber zu treten, die die Objekte ihrer Stilkünstelei schilderten, nicht wie sie waren, sondern wie sie sein sollten.

Das Lebensbild des Marschalls aller Deutschen, das Paul Lindenberg entworfen hat, hält sich trotz warmer Liebe und hoher Begeisterung für den Feldherrn frei von allen diesen Mängeln; es ist ein einzigartiges Denkmal schlichter Menschengröße, eine abgeschlossene Schilderung des Lebens- und Werdeganges eines echten treuen Mannes. Hindenburg steht vor dem deutschen Volke in diesen Blättern als ein Charakter, denn Charakter ist der höchste Menschenbesitz, meist viel wertvoller als Wissen, Geist, Talent, ja sogar als Genie, und das Wort Kuno Fischers, daß der Charakter der größte Multiplikator menschlicher Fähigkeiten ist, findet auf den Feldmarschall volle Anwendung.

Persönliche Beobachtungen in seiner Eigenschaft als Kriegsberichterstatter beim Oberkommando Ost waren die Quellen, aus denen Verfasser schöpfte, um ein solch umfassendes Werk zu schaffen, das mit bisher nicht veröffentlichen Aufzeichnungen der Mitarbeiter Hindenburgs, wie der Generale Ludendorff, v. François, v. Eisenhart-Rothe, des Obersten Heye u. a. m., durchflochten ist. Das Gebiet der Strategie und Politik wird in anerkennenswerter Weise nur dann beschritten, wenn das Verständnis für den Zusammenhang und das Handeln des Marschalls es unbedingt erforderten. Wir wünschen, daß das Buch vom getreuen Eckart, vom Hüter der Heimat in vielen deutschen Familien gelesen werden möge.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Ludwig af Petersens, schwed. Oberstlt.: **Nach dem „Frieden".** Aus dem Schwedischen übersetzt. 2. Aufl. M. 1,15;

v. Morgen: **Meiner Truppen Heldenkämpfe.** M. 7,50, geb. M. 10,—. — Beide E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1920.

v. Hase: **Die zwei weißen Völker.** Deutsch-englische Erinnerungen eines deutschen Seeoffiziers. K. F. Koehler, Leipzig 1920. M. 12,—, geb. M. 16,50.

Die neue deutsche Reichswehr in ihrer Bekleidung und Ausrüstung mit den Abzeichen für die verschiedenen Waffengattungen, Dienstgrade usw. M. 3,75;

Die neue deutsche Reichswehr. Die Freiwilligenverbände und ihre charakteristischen Abzeichen in Originalzeichnungen von C. Henckel, Militärmaler. M. 2,75. — Beide Moritz Ruhl, Leipzig 1919.

Zell: **Das Pferd als Steppenlier.** Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1919.

Spickernagel: **Ludendorff.** 8. Aufl. Staatspolit. Verlag G. m. b. H., Berlin 1919. M. 6,50. (Besprechung vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 16.)

Lorenz: **Die besten deutschen Geschichtswerke.** Bd. 3 von „K. F. Koehlers Kleinem Literatur-Führer". K. F. Koehler, Leipzig 1919. M. 2,50.

Everling: **Der Beamteneid im neuen Deutschland.** Flugschrift Nr. 11 des „Tag". A. Scherl G. m. b. H., Berlin 1919. M. 2,50 und Teuerungszuschlag.

v. Olshausen: **Handbuch zum Militärhinterbliebenengesetz.** 3. Aufl. Franz Vahlen, Berlin 1919. M. 12,—.

Kruge: **Beitrag zum Unterricht über Verhaftungen und Waffengebrauch.** 23. Aufl. Zuckschwerdt & Co., Berlin-Steglitz 1920. M. 1,60.

Verschiedenes

„Das schöne Heim." Ratgeber für die Ausgestaltung und Einrichtung der Wohnung. Soeben erschienen. Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt. Preis M. 20,—, zuzüglich des zur Zeit üblichen Teuerungszuschlages.

Ein deutsches Hausbuch im besten Sinne des Wortes, betitelt: „Das schöne Heim", Ratgeber für die Ausgestaltung und Einrichtung der Wohnung (280 Seiten mit Sachregister usw.), beschert uns zur rechten Zeit der Herausgeber der bekannten Darmstädter Kunstzeitschriften: Alexander Koch. Ein einzigartiges Buch, in Form und Absicht eine Neuerung, das sich in gleicher Weise an Kunstfreunde und Künstler aller Berufe, seiner geistvoll unterhaltenden Fassung nach an jede gebildete Frau, seiner eindringlichen erzieherischen Wirkung wegen auch an die heranwachsende reifere Jugend wendet. Hier liegt endlich ein Buch vor, das auch der bisher in den Schulen, zumal den höheren, vernachlässigten Erziehung der Jugend zum Geschmack, zur Anteilnahme an der wichtigen Frage der Gestaltung des zukünftigen eigenen Heims in vortrefflicher Weise dienen kann.

Ein Buch, das in übersichtlicher Weise und vom Standpunkt moderner Wohnungskunst aus die eingehende literarische Beratung bei der Gestaltung des Heims unternahm, besaßen wir bisher noch nicht. Diesem „Ratgeber" ist die fröhliche Buntheit des Lebens gesichert, die Zwanglosigkeit einer angeregt verlaufenden Unterhaltung. Nicht schulmäßiges Lehren ist die Absicht, sondern lebendige Einführung in die Probleme, Erlebenlassen der Fragen, um die es sich bei der Ausstattung des Heims handelt. Im höchsten Grade aktiv will es den Leser machen, indem es ihn seine eigenen Fähigkeiten, aber auch seine Verantwortlichkeiten kennen lehrt.

Erstaunlich reichhaltig und vielseitig ist der Inhalt der 15 Hauptkapitel: „Haus und Heim — Empfangs- und Wohnräume — Schlafzimmer und Nebenräume — Wirtschaftsräume — Raum- und Wandgestaltung — Stoffe, Teppiche, Dekorationen — Beleuchtung, Farbe, Stimmung — Bildende Kunst im Heim — Der Schmuck des Heims — Das Reich der Frau — Die Blume im Heim — Geschmack, Qualität, Form — Vom bürgerlichen Heim — Alter Hausrat und Antiquitäten — Der Wohngarten."

Erfreulich knapp, präzise und leicht übersichtlich ist die Fassung der nahezu 170 Einzelartikel der etwa 40 Mitarbeiter, unter denen die besten Autoren zu finden sind.

Wenn je einem Buch ohne Vorbehalt weiteste Verbreitung gewünscht werden kann, so muß diesem „Ratgeber für das schöne Heim" ein solcher Wunsch mit auf den Weg gegeben werden.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Anzeige!

Nach eingegangenem Telegramm vom Roten Kreuz ist unser zweiter und letzter geliebter Sohn und Bruder

Ralf von Siefart,

Leutnant
im Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2,
Ritter des Eisernen Kreuzes,
des Sachsen-Meiningenschen Ehrenkreuzes
und des Österreichischen Militär-Verdienst-Kreuzes,

im 23. Lebensjahr, nachdem er während der ersten Kriegsjahre mehrfach verwundet und im Mai 1917 in französische Gefangenschaft geraten war, bei einem Fluchtversuche von der Insel d'Oléron aus dem Offiziergefangenenlager Boyardville erschossen worden.

Im tiefen Schmerze:

Emil von Siefart, Oberstleutnant z. D.,
Ida von Siefart, geb. **Röhr,**
Erika Gräfin von Schmettow, geb. **von Siefart.**

Charlottenburg, den 18. Dezember 1919.
Bismarckstraße 80.

Anderweitige Anzeigen

„Ein echtes und großartiges Denkmal deutschen Geistes

und deutscher Arbeit" ist nach dem Urteil der gesamten Presse in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der gründlichen, wertvollen Bearbeitung, in der ganz neuen Methode, die auf neuen Wegen in das Gebiet der Kunst führt und den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, die monumentale Kunstgeschichte, das **„Handbuch der Kunstwissenschaft".** Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Rostock und in geistvoller, volkstüml. Form bearb. von einer großen Anzahl Univ.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über

6000 Bilder in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von **5 Mk.**

an. — **Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk" (Zwiebelfisch). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können" (Chr. Bücherschatz). „Etwas ganz neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite" (Süddeutsche Zeitung). „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war" (Berliner Tagebl.). **Man verlange Ansichtssendung.**

Bildungszentrale, Akad. Buchhandlg., Nowawes 9-Berlin.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Möbeltransport ✿ Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

D. W. L. gegründet 1872.
Otto Weber's Trauermagazin
Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion.
Berlin W, Mohrenstraße 45, Ecke Markgrafenstraße.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.
Otto Weber's Beerdigungsanstalt „Pietät"
Otto Weber's Trauermagazin angegliedert.
Erd- und Feuerbestattung.
Fernsprecher: Amt Zentr. 2751—53.

Ankauf von Juwelen
zum heutigen hohen Kurs.
Margraf & Co. g. m. b. H.
Berlin, Kanoniersstraße 9. — Fernsprecher: Zentrum 8864.

Staatl. konz. Säuglingsheim unt. ärztl. Leitg. nimmt noch gesunde od. kränkl. Säugl. auf. Verpflegungssatz 2—8 Mark.
Berlin-Zehlendorf-Mitte, Bismarckstrasse 1. Fernsprecher: Amt Zehlend. Nr. 1510.

Institut für Strahlenbehandlung
Dr. Fritz M. Meyer, Berlin, Motzstraße 9, Uhland 1659.
Röntgen- (Oberflächen- und Tiefen-) Therapie. Quarzlampe. „Künstliche Höhensonne". Blutunters. nach Wassermann.

ERNST EICHGRÜN
Hofphotograph
Potsdam, Brandenburger Straße 63
Fernsprecher Nr. 658.

Detektiv-Büro, „Rex" Auskunftei.
Berlin W57, Potsdamer Str. 96a (Hochb Bülowstr.). Fernspr.: Kurf. 443. Altes erstkl. Institut für Vertrauenssachen, Beobachtungen, Ermittlungen, Heiratsauskünfte usw. Inland, Ausland. „Erfolgreiche Detektivinnen".

Neue Fischerhütte. Station Schlachtensee.
Herrlichste Lage am See.
Vorzügliche Verpflegung. — Jeden Donnerstag Militärkonzert.

J. Godet & Sohn

Gegründet 1761

Charlottenstraße 55 **Berlin W. 8** Eckhaus Jägerstraße
gegenüber dem Schauspielhause — Fernspr.: Zentrum 7017

Kunstwerkstätten für Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte, Ehrengaben

Ordens-Juweliere

Kriegsorden aller Bundesstaaten : normal und verkleinert :

Neu D. R. G. M. Nr. 723 411 Neu

Trageweise des Eisernen Kreuzes 1. Kl. für den Zivilanzug

Digitized by Google

Wollte der Kaiser den Krieg?

Persönliche Eindrücke

von

D. Ernst von Dryander

Einzelpreis 25 Pf., 10 Expl. M 2,25
50 Expl. M 10,—, 100 Expl. M 17,50
500 Expl. M 80,—, 1000 Expl. M 150,—

Der Verfasser hält es für seine Pflicht, die **Person des Kaisers** gegen die hetzerischen, ungerechtfertigten Vorwürfe **in Schutz zu nehmen** und sein Bild wie sein Handeln **ins Licht der Wahrheit** zu stellen. Die Schrift ist zur **Verbreitung** in vaterländischen Kreisen und darüber hinaus durch diese in weiteren Volksschichten bestimmt. Sie wird dazu beitragen, der tragischen Gestalt des letzten Trägers der Kaiserkrone ein **pietätvolles Gedächtnis in Millionen deutscher Herzen** zu bewahren und mit ihm auch den Helden, die mit lauterem Sinn Deutschlands Schwert geschliffen und geführt haben.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Die deutsche Kriegführung und das Völkerrecht

Beiträge zur Schuldfrage

Herausgegeben im Auftrage des

Kriegsministeriums und der Obersten Heeresleitung

Preis M 2,—

Inhalt: Zerstörungen in Belgien und Frankreich. — Luftkrieg. — Gaskrieg. — Ist Frankreich und Belgien völkerrechtswidrig ausgeplündert worden? — Wie wurden die Einwohner im besetzten Gebiet behandelt? — Die Greuellegende.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erscheint:

Die neuen Offizierpensions-Bestimmungen

Von Geh. Rechnungsrat **Mahnkopf.**

Preis M 3,—

Das Buch enthält außer den durch die Verordnung der Reichsregierung bedingten Änderungen des O. P. G. und wichtigen Bestimmungen über Anrechnung der Zeit der Kriegsgefangenschaft als Dienstzeit, Zuwendungen an Schwerbeschädigte usw., über das Verfahren in Militärversorgungssachen, über die Militärgerichte und das Reichs-Militärversorgungsgericht, den Ausführungsbestimmungen zu dem Kapitalabfindungsgesetz vor allem

das neue Offizierentschädigungsgesetz

nebst den **Ausführungsbestimmungen,** das Gesetz über Erhöhung der **Pension für die Reichsbeamten,** das **Hinterbliebenen-Versorgungsgesetz** usw. Das Buch bildet zugleich einen Nachtrag zu dem vom gleichen Verfasser herausgegebenen **Handbuch zu dem Gesetz über die Pensionierung der Offiziere,** das gemäß Verfügung vom 22. Oktober 1918 (A. V. Bl. 1918, Nr. 56, Seite 615) **aus amtlichen Mitteln beschafft** werden darf.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Waffen

aller Art **kauft** und **verkauft**
Frank, Berlin W 8,
Markgrafenstraße 50 M.

Prismen-Feldstecher

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an **August Abel, Hamburg,** Ferdinandstraße 29.

Weihnachtsgeschenk!

Schutzhunde, Schoßhündchen, Kupieren, Hundefutter - Verkauf, Hundeankauf, Dressurbuch Mark 2,80. **Schafflands Hundepark, Berlin,** Palisadenstraße 25.

Wie schütze ich mich vor
Geschlechts-Krankheiten?

Ausführliche Schrift unter Nachnahme von Mk. 2,35 durch
Max Hahn G. m. b. H.
Berlin SW 68.

Ratgeber für Auswanderer!

Hv. Kiesling,
Vorderasien- -Rußland- Südamerika
Preis M. 6.-
Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung,
Leipzig, Rabensteinplatz Nr. 2

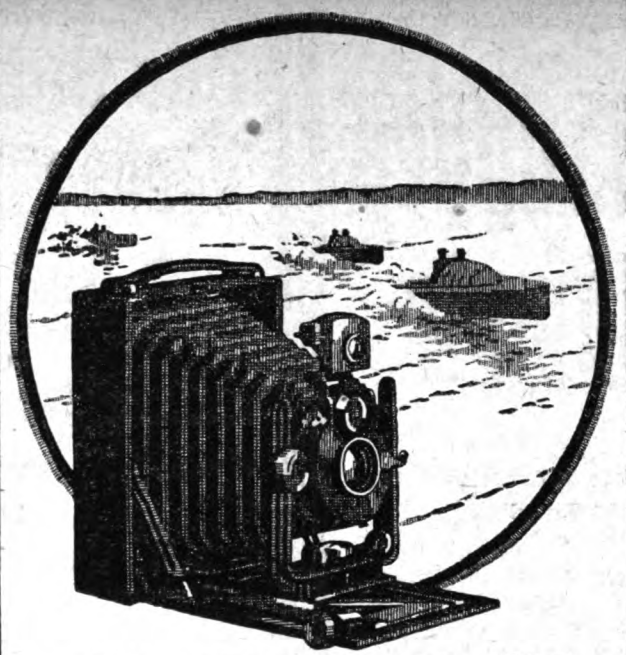
Kaufe

Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Weinangebot!

Original-Bordeaux	14.50 p. Fl.
Original-Burgunder	16.50 p. Fl.
Ausgewähltelheinweine	12.50 p. Fl. und höher
Portwein, Malaga, Madeira	19.50 und höher
Cognac	42 p. Fl.

Verlangen Sie Sonderofferte auch für Sekte.
Versand gegen Nachnahme.
Bogen & Co.
Weine im Großen
Werder (Havel).



GOERZ TENAX

mit Goerz - Doppel - Anastigmat

Die Kamera, wie sie sein soll:
leicht - handlich - zuverlässig

Zu beziehen durch die Photohandlungen

Drucksachen kostenfrei

Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin - Friedenau

Goerz-Fabrikate liefert vorteilhaft:
Gg. Leisegang, Berlin, Potsdamer Straße 138, a. d. Linkstr. Tauentzienstraße 12, a. d. Kirche. Schloßplatz 4 nur Altwaren.

Wir zahlen gute Preise für
Marken- u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W 57,
Bülowstraße 103.
Lehrgänge für Reife-, Kriegsreife-, Prim.-, Einjähr.-Prüfung. Internat.

Dr. Fackelmann's
Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt. **Berlin W 15, Hohenzollerndamm 198.** Prospekte!

Meisterschule: Sprechkunst - Gesang - Tanz.
Deutsche Kallisthenie.
Frau Dir. Hela Holtfreter, Berlin-Charlottenburg,
Berliner Straße 95, Ecke Kaiser-Friedrich-Straße.
Einzelunterricht und vornehme Kurse auch mit besonderer Berücksichtigung für kriegsverletzte Offiziere.
Fernsprecher: Wilhelm 2453.

Mit unter recht peinlich

ist es, wenn man Fremdwörter hört, ohne sie zu verstehen oder sie gar gebraucht und falsch ausspricht. Erlösung bringt Oskar Kresses neues bestempfohlenes
Fremdwörterbuch

enth. ca. 15000 **Fremdwörter** mit genauer Verdeutschung u. Aussprachebezeichnung, ferner üb. 700 **Vornamen** mit Angabe der Bedeutung. Bezug geg. Einsendung v. nur M. 1.75 frko. od. Nachnahme durch Verlag **Schweizer & Co.,** Abt. 25, Berlin NW 87.

Kaufe

Flat-Ersatzteile
für Motoren und Lastwagen.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Stoffe

Herrenanzugstoffe, Kostümstoffe, Kammgarn, Tuch, Cheviot, Kleiderstoffe, Astrachan, Plüsch, Samt, Kleider- und Blusenseiden, Futterstoffe.

Konfektion

Plüsch- und Astrachanmäntel, Winterulster, Kinderpaletots, Kostüme, Kostümröcke, Gutsitzende Maßanfertigung. Billigste Preise.

C. Pelz
Berlin SO 26, Kottbuser Str. 5

Antike Vergoldungen und Lackierungen in feinsten Ausführungen übernimmt
G. Blomgren,
Berlin, Lindenstr. 16/17. Mpl. 8439.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Wohnsalons,

gedieg., trotz Möbelknappheit noch groß. Lager. Erstkl. Fabrikate, auch
Günstige Gelegenheitskäufe.
F. Zech, Möbelfabrik Berlin O, Kleine Andreasstr. 9. Gegründet 1859.

Pferde

für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
PFERDE-CENTRALE BERLIN
BERLIN-
Schiffbauerdamm 21

Liegnitz.

Möbelheim H. Langner.
Umzüge und Aufbewahrung.

führt aus
Umzüge Lincke Nachf.

Berlin, Adalbertstr. 15. Mpl. 6794.

Digitized by Google

Soeben erschien:

Meiner Truppen Heldenkämpfe

Von

Generalleutnant Curt von Morgen

im Felde Kommandeur der 3. Reserve-Division,
des I. und XIV. Reservekorps

Mit einem Bildnis des Verfassers und zahlreichen Kartenskizzen

Preis geheftet M 7,50, gebunden M 10,—

Über 300 Siege konnte der Verfasser mit seinen braven Truppen erfechten und eine Viertelmillion Feinde zu Gefangenen machen. Jedem Deutschen anregende Lektüre, dem strebsamen Offizier eine Quelle der Belehrung, jedem Mitkämpfer eine stolze Erinnerung.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW. 68, Kochstr. 68—71.

Das Marne-Drama des 15. Juli 1918

Wahrheiten aus der Front

Von

Kurt Hesse

Oberleutnant im Grenadier-Regiment Nr. 5
kommandiert zur Dienstleistung in das Reichswehrministerium

3. Auflage — Mit 2 Skizzen — 4. Tausend

Preis M 2,60

Vor den Augen des Lesers spielt sich eine Kriegshandlung von so machtvoller Größe, aber auch so ergreifender Tragik ab, daß er, in ihren Bann gefesselt, nicht ruhen mag, ehe er nicht alles von ihr weiß. Der Verfasser, ein Mann der Front mit Herz und Verstand, spricht offen und frei die Wahrheit, die er selbst geschaut hat: nicht nur vom Marne-Drama des 15. Juli, nein auch von all dem, was sich im Laufe der Kriegsjahre vorn im Schützengraben offenbarte. Ist es **Rechtfertigung oder Anklage?**

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Wie lerne ich mein Kraftfahrzeug kennen und behandeln?

Allgemeinverständlicher Ratgeber

von

Heinrich Neve

Neue Ausgabe

Mit 150 Abbildungen

Nebst Prüfungsfragen und Antworten

Preis M 5,—

Dieser Leitfaden hat während des Krieges als Unterrichtsbuch in den Fahrschulen der Kraftfahr-Bataillone und zur Selbstbelehrung der Kraftfahrer im Felde gedient. Die Art der Darstellung sowie die zahlreichen Abbildungen und Zeichnungen machen es auch als Lehrbuch und Ratgeber für jeden Zivilkraftfahrer bestens geeignet.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Das Maschinengewehr 08/15

Von

Hauptmann v. Stülpnagel

Preis einzeln 70 Pf., bei Abnahme von mindestens 50 Stück je 65 Pf., bei 100 Stück und mehr je 60 Pf.

Inhaltsübersicht: Vom Gewehr 08/15 — Das Schießen — Behandlung des M. G. 08/15 — Behandlung der Munition — Das Maschinengewehr bei Frost — Das Maschinengewehr im Gefecht — Die Munition im Gefecht — Hemmungen — Nahkampfmittel — Gasangriffe — Fliegerabwehr.

Ein kleiner, aber in seiner Art vollständiger und lehrreicher Leitfaden für jeden Maschinengewehrschützen, der ihm einen **leicht faßlichen** und **übersichtlichen Anhalt** für die **Behandlung** seiner **Waffe** und ihrer **Verwendung** sowie für sein eigenes **Verhalten in der Schlacht** bietet. Die Erfahrung hat gezeigt, daß sich bei der Ausbildung der **M. G.-Mannschaften** der Erfolg am schnellsten und sichersten einstellt, wenn auch der **Soldat** das ganze Pensum in **systematischer** Weise geordnet und **in einer ihm geläufigen Form** niedergeschrieben **in die Hand bekommt,** so daß er **das Gehörte nachzulesen** und sich einzuprägen vermag.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 Zentrum 7276

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

M. HENDELSOHN

BERLIN W 8
FRIEDRICHSTR. 170

2. GESCHÄFT: LEIPZIGER STRASSE 103

HERREN-KLEIDUNG
FERTIG UND NACH MASS

HERREN-WÄSCHE

HERREN-AUSSTATTUNGEN

Schreibmaschinen-Postkarten

„Zeitgeist"

kleines Format M. 40.— pro 1000 Stück
großes Format M. 44.— pro 1000 Stück

Carl Schönian, Hannover, Schillerstr. 16

Fernsprecher Nord 3846

F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA WEISS
ANTISEPTISCHE ZAHNCREME

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Rhein-, Mosel-, Nahe-, Badische, Württembergische, Franken-
Weine
Arrak
Süßweine — Bordeaux
Burgunder
Rum
ff. Liköre
Spirituosen
Spez. Kirschwasser
(echtes Schwarzwälder)
Zuckergesüßte Schaumweine
Champagner
Punsche
Für Vereinigungen besondere Preise
Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch

Süddeutsches Weinhaus G. m. b. H.
Berlin, Leipziger Straße 13, Zentrum (4091)

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke **Auslese**

Einzig in seiner Art.

„Edelmarke"

Wagner's Schloss Saarfels

Centralverkaufsstelle für Deutschland: M. Ziegert, Berlin W. 30

Gegr. 1891 **Pelzwaren!** Gegr. 1891

Lager moderner **Muffen** und **Kragen** neuester Formen.

Nur in eigener Kürschnerei hergestellte Ware.

Umarbeitungen nach schicken Modellen schnell und billig.

Itzig, Kürschnermeister, **Charlottenburg,** Kantstr. 50, I, im Hause der Post.

Kein Laden. — Sonntags geöffnet. — Fernsprecher: Steinplatz 4129.

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Altertümer! Ankauf!

Zu sehr hohen Preisen für das neutrale Ausland **kaufe** ich erstklassige Antiquitäten, als: Dosen und Tabatieren, Bonbonnieren und Flacons aus Gold sowie aus Gold mit Emaille und aus Porzellan mit Malerei. Porzellane: Gruppen, einz. Figuren u. bemalte Geschirre. Englische und französische farbige Kupferstiche. Gemälde: Aquarelle, Miniature (kleine gemalte Ahnenbildnisse), Gobelins sowie Möbel mit Gobelinbezug. Silbergerätschaften. Seltene Möbel, besond. Herrenmöbel, sowie jegliche, aber nur wertvolle **Altertümer.**

Gefl. Ang. an Herrn **Heinz Horwitz, Berlin W 35,** Lützowstraße 83.

Bäder ❖ Heilanstalten ❖ Ruhesitze

Physikalische Heilanstalt Berlin W 50, **Rankestr. 33** an der Tauentzienstr.

Dr. med. Colemon.

Behandlung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Blutuntersuchung.

Künstliche Höhensonne.

Bestrahlungshalle nach Prof. Jesionek.

Zur Behandlung Tuberkulöser, erschöpfender Krankheiten, Hautleiden, Bleichsucht, Blutarmut, Skrofulose, Grippe, Gicht usw. Schnelle Kräftigung Abgespannter. Überarbeiteter, Nervöser. Erfolge bei Schlaflosigkeit. Wirkung wie ein wochenlanger Aufenthalt im Höhenkurort oder am Meeresstrand.

Diathermie. Hochfrequenz. Galvanisation. Faradisation. Körperpflege. Vibrations- und manuelle Massage. Kosmetik.

Sprechstunden: 10—1, 4—7, außer Sonntag. Fernsprecher: Steinplatz 9662.

Monatskurse der Licht- und elektro-physikalischen Behandlung

(Diathermie, Hochfrequenz, künstl. Höhensonne, Glühlicht-Teil- und Vollbäder) zur Ausbildung ärztlicher Hilfsarbeiterinnen.

Dr. med. Baden, Charlottenburg

Bismarckstraße 104 (Ecke Leibnizstr.). — Fernspr.: Steinplatz 7041.

Wannsee Schwedischer Pavillon.

Hotel- und Restaurationsbetrieb dauernd geöffnet, die Zimmer sind gut geheizt. Fernspr. Wannsee Nr. 13. Franz Eberlein.

Heilanstalt Coswig b. Dresden

Herrliche Lage in der Lößnitz im sächs. Nizza Vorzügl. Kureinrichtung Alles Nähere im Prospekt

Nerven- u. Gemütskranke

Aufnahme von Pensionären auf Lebenszeit

Schlaflosigkeit — Morphium **Lindenhof**

Spezial-Anstalt für Herzkranke

(Ambulatorium)

Sanitätsrat Dr. Stifft

Berlin, Potsdamer Straße 52, Gartenhaus.

Wechselstrom, Hochfrequenz, Vibration, Franklinisation. Neuron (Eulenburg), Höhensonne, Übungsapparate. Sauerstoff-, Kohlensäure- u. andere Bäder. Herren- u. Damenabteilung.

Geöffnet: 8—1, 3—6. Sprechst.: 5—6.

(Anstalt besteht seit 1908.)

„Sanabo"-Heilanstalt für Harnleiden

Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolff

Berlin W, Bülowstr. 12 pt.

Sprechst. 12—2, 6—8, Sonnt. 11—1

Fernsprecher: Lützow 9894

Bewährtes neues Verfahren (D. R. P. Nr. 269 196) Behandlung ohne Berufsstörung (schnell, schmerzlos)

Prospekte

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Lt. z. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW 68, Kochstraße 71 II.

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 9 Uhr.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstraße 68. — Fernsprecher: Zentrum 107 36 — 107 39.

Vierteljahrspreis: 4.50 M. Einfache Nummer 30 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an.

Nummer 77 | Berlin, Mittwoch den 31. Dezember 1919 | 104. Jahrgang

Inhalt:

Personal-Veränderungen.
Das Jahr 1919. Ein militärpolitischer Rückblick.
Von Sowjet-Rußland. (Abgeschlossen am 15. Dezember 1919.)
Presse-Rundschau.
Kurze Nachrichten.
Regiments- und Kameradschaftliche Abende.

Das Jahr 1919.

Ein militärpolitischer Rückblick.

Um die Jahreswende 1918/19 tobte in Berlin noch der Bürgerkrieg. München, Hamburg, Braunschweig, Hannover, Dresden usw., fast alle größeren Städte folgten mit mehr oder weniger heftigen Kämpfen. Bürger — im eigentlichen Sinne des Wortes — waren daran kaum beteiligt; es waren in der Hauptsache die meuternden Matrosen, um die sich verbrecherisches Gesindel aller Art, auch aus dem Osten zugeströmtes, höchst minderwertiges Ausländervolk geschart hatte, auf der einen Seite, auf der andern brave Soldaten aus der Front, die entschlossen ihr Leben auch weiter einsetzten, um eine Regierung zu schützen, die zögernd, vielfach zaghaft, durch fruchtlose Verhandlungen schließlich doch mit Gewalt den Terror einer Banditenbande beseitigen mußte. Den Kern der Verteidigung unserer neuen Regierung bildeten die Unteroffiziere und Offiziere; dieselben Offiziere, die von einer irregeleiteten Menge als Verbrecher nicht genug beschimpft und mit Schmutz beworfen werden konnten, standen nicht nur ausschließlich als Führer, sondern mit dem Gewehr in der Front, bedienten die Maschinengewehre, gingen Patrouille und übernahmen den Wachtdienst als gemeine Soldaten. Wo wäre die neue Regierung geblieben ohne diese Offiziere? Nicht aus Begeisterung für Herrn Haase und Genossen stellten sie sich in Reih und Glied, sondern aus Vaterlandsliebe, aus angeborenem und anerzogenem Pflichtgefühl der edelsten Art kämpften sie zum Schutz des Vaterlandes gegen die Feinde jeder Ordnung, gegen Räuber und Banditen. Man sah nicht nur solche, die sich in vielen Schlachten doch noch gesunde Glieder bewahrt hatten, sondern auch Männer mit schweren Wundnarben oder Verstümmelte mit Stelzfuß ihren Dienst versehen.

Die Geschichte dieser schrecklichen Tage wird schwerlich bald geschrieben werden. Um so mehr sollte sich das jetzt lebende Geschlecht verpflichtet fühlen, den tapfer sich selbst verleugnenden Männern beim Rückblick auf das verflossene Jahr der Schmach zu danken.

Nicht alle konnten es über sich gewinnen, der Regierung, die viele verachten, die kaum einer für das usurpierte Amt geeignet hielt, Gefolgschaft zu leisten. Es standen auch in Berlin mehr junge Offiziere grollend beiseite als wünschenswert gewesen wäre. Es war zu beklagen, aber den zu ihrem Handeln maßgebenden Gründen kann man nicht alle Berechtigung absprechen, wenn man sie auch nicht billigt. Sollten uns noch einmal ähnliche Zeiten des inneren Haders beschieden sein, dann wird hoffentlich jeder waffenfähige Offizier sagen: das Vaterland über alles, und beweisen, daß er sein Leben nicht um äußerer Anerkennung aufs Spiel setzt, sondern überall da, wohin ihn seine vaterländische Pflicht ruft.

Weite Schichten der Bevölkerung haben den tapferen Männern, die Berlin, München, Hamburg, Dresden usw. von dem Terror befreiten, aufrichtig gedankt. Ob in der Mehrzahl auch diejenigen, die der Tätigkeit der Offiziere und Mannschaften das Verbleiben auf ihren Sesseln verdankten, darüber sind berechtigte Zweifel nach mancherlei Vorkommnissen auch der jüngsten Zeit nicht von der Hand zu weisen.

Das Jahr 1919 hat uns den Untergang des preußisch-deutschen Heeres gebracht. An der Front unbesiegt, doch mit dem Tode ringend, kehrte es von dem eroberten, mit dem Blute seiner besten Söhne gedüngten Boden Frankreichs zurück. Aber es lebte noch, und wer wollte zweifeln, daß es schnell wieder genesen wäre, hätte die Regierung des Prinzen Max von Baden nicht alle Vorbedingungen für seine Vernichtung geschaffen. Mit dem Unglück des deutschen Heeres ist der Name des Prinzen unlöslich verknüpft. Das mildeste Urteil kann vielleicht sagen, seine gänzliche Unkenntnis der Regierungskünste hätte ihn auf falsche Bahnen geführt; aber auch Unkenntnis, Schwäche und Mangel an moralischem Mut können zum Verbrechen werden. Ein Mensch von Urteil drängt sich nicht zu einem Amt, von dem er nichts versteht.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist die allgemeine Wehrpflicht in Preußen geboren. Siegreich hat dies Kind der Not den Siegeszug über Europa und darüber hinaus angetreten. Preußen-Deutschland ist das erste Land, dem durch den Schmachfrieden verboten ist, seine Wehrkraft so einzurichten, wie es seiner geographischen, kulturellen und politi-

Digitized by Google

schen Eigenart entspricht. Wir sind vertragsmäßig verpflichtet, ein Heer zu halten, das weder genügt, uns vor den von Osten drohenden Gefahren zu schützen, noch den im Innern andauernd an der Wühlarbeit befindlichen radikalen, auf Vernichtung unserer Kultur abzielenden Elementen im Falle der Not die starke Faust zu zeigen. Daß Frankreich unter dem frischen Eindruck seiner Niederlagen und eben durch Amerika wieder auf die Beine gestellt überall Gespenster sieht und sich nicht genug tun kann, uns immer noch mehr zur Ohnmacht zu verurteilen, darf bei dem französischen Charakter nicht überraschen. Daß aber in Deutschland dauernd Denunzianten an der Arbeit sind, wider alle Wahrheit einen unerbittlichen, erbarmungslosen Feind anzustacheln, unsere kümmerliche Wehrkraft noch weiter zu beschneiden, das muß jedem Patrioten die Schamröte ins Gesicht treiben. Einem englischen Minister, der sicher kein Freund unserer Stärke ist, war es vorbehalten, das verbrecherische Treiben der „Freiheit" in das rechte Licht zu setzen; Lord Churchill hat sich genügend Urteil bewahrt und das Gerechtigkeitsgefühl gehabt, es auch in der Öffentlichkeit auszusprechen, daß Deutschland für irgendwelche Offensivkriege keine Kräfte hätte.

Damit hat er nur die Wahrheit gesagt; ja, wie es möglich sein wird, in unserer Reichswehr den nötigen militärischen Geist zu erhalten, ohne Übungen in größeren Verbänden, ohne eine feste weithin sichtbare Spitze, das muß erst die Zukunft lehren. Wir haben aber zu tun und zu lassen, was die Entente uns zu befehlen für gut hält.

Ein noch härteres Geschick hat unserer von Deutschland so gehätschelten Marine, unseren „blauen Jungens", das Jahr 1919 gebracht. Die Armee ist wenigstens von unseren Feinden nur mit glühendem Haß betrachtet. Unsere Marine aber wurde vom Gegner mit Schlimmerem, mit Verachtung bedacht. Nur mit den Gefühlen tiefer Scham haben die Seeoffiziere das Verhalten der Matrosen, keineswegs der Großkampfschiffe allein, die rotbeflaggten, zur Übergabe auslaufenden Schiffe und alle die Taten der Meuterei ansehen müssen. „Man zuckt die Achseln und sagt Marine. Dies bittere Wort stand nach der Revolution in einer nationalen Zeitung. Kann man es treudeutschen Männern und Frauen verargen, wenn sie den Tag verfluchen, an dem die Marine den Anstoß gegeben hat zu dem unbeschreiblichen nationalen Elend, das über Deutschland hereingebrochen ist." So schreibt der Korvettenkapitän Friedrich Fikentscher in den Monatsheften für Politik und Wehrmacht Oktober 1919. (Die Wahrheit über den Zusammenbruch der Marine. Der Verfasser schreibt als Sachkenner.) Zwecklos ist es, vor diesen Tatsachen die Augen zu verschließen und schon jetzt sich zu gebärden, als ob alles ungeschehen wäre, nur wenn wir klar erkennen, *woran* wir zugrunde gegangen sind, können wir den Weg zum Aufstieg wieder finden. Es erscheint fast wie eine Nemesis, vielleicht eine Sühne für die durch die Marine zuerst entfesselte Revolution, für die den Stein ins Rollen bringenden Meutereien in Kiel, Hamburg, Cuxhaven usw., für die Greueltaten und wilden Exzesse, bei denen Matrosen die Rädelsführer und tätigsten Ausführenden waren, wenn auch eine heroische Tat der Marine zu unserem Schaden ausfällt: Die Versenkung der Schiffe in Scapa Flow. Gewiß hat jeder ehrliebende Soldat gesagt: das war brav! Und doch war es nutzlos uns schädigend.

So sieht uns der Jahresschluß ohnmächtig, entwaffnet, wehrlos zu Lande und zu Wasser. Und was umgibt uns, was ist aus der Hoffnung geworden, wenn wir nur die Waffen niederlegen, den sogenannten Militarismus abstreifen würden, daß dann der allgemeinen Völkerverbrüderung nichts mehr im Wege stünde? Wo ist die hilfsbereite Internationale, die angeblich nicht zuließe, daß man die deutschen „Genossen" vergewaltige, die nur darauf wartete, um gleich uns die Waffen fortzuwerfen? Das Jahr 1919 hat gezeigt, wie man den vertrauensseligen deutschen Michel hinters Licht geführt hat. Auf den Gimpelfang sind wir hineingefallen. Jetzt sind wir in die richtige Lage versetzt, um von unseren Feinden gründlichst ausgepowert zu werden. Sie werden damit nicht zögern, denn genügende militärische Kräfte haben sie, um aus Deutschland das letzte herauszupressen.

Frankreich wird wohl die aktive Dienstzeit bei der Fahne herabsetzen, aber nicht aufhören, den letzten waffenfähigen Mann dazu heranzuziehen, d. h. auch jetzt noch, nachdem wir zu Boden geschlagen, mit dem Wettrüsten fortzufahren. Früher hat man immer den Völkern vorgelogen, man müßte rüsten, weil Deutschland rüste, Deutschland sei der unverbesserliche Störenfried. Heute, wo dieser „Störenfried" in Ketten gelegt, denkt Frankreich trotzdem nicht daran abzurüsten, im Gegenteil, es zieht seine Farbigen stärker zum Waffendienst heran als vordem, hält sein Heer auf dem früheren Kriegsstand und schiebt die Entlassung der älteren Jahrgänge hinaus. — Und das alles, obschon wichtige Teile Deutschlands fest in seiner Hand, weite Gebiete des früheren Deutschen Reiches uns entrissen sind, und damit unsere Bevölkerungsziffer um etwa 8 Millionen vermindert worden ist. Das *Ausscheiden Amerikas* aus der Friedens- (oder Kriegsfortsetzung?)Konferenz hat zwar einige Hoffnungen Frankreichs auf Garantien für seine wiedergewonnene Vorherrschaft auf dem europäischen Kontinent etwas vermindert. „Corriere de la Sera" z. B. schildert aber eingehend, wie sich Frankreich durch schärfere Angliederung Italiens, Rumäniens und Griechenlands eine vermehrte Sicherheit schaffen will und kann. Daß *Italien* dafür Entschädigungen an der adriatischen Küste verlangt und trotz Herrn Wilsons ablehnender Haltung auch erhalten wird, ist naheliegend. So besteht die Einkreisungspolitik der Westmächte gegen Deutschland in etwas veränderter Form auch in Zukunft weiter fort.

England hat die Flotte seines Konkurrenten zur See restlos vernichtet, das hindert aber nicht, die britische Flotte in großartiger Weise zu verstärken. Das Flottenpersonal zählte vor dem Kriege 142 960 Mann, es beträgt jetzt 275 000 Mann, ist also um rund 130 000 Mann gewachsen. Die Kosten sind um 2¼ Milliarde Mark gestiegen, und zwar in einer Zeit, die auch für England zur größten Sparsamkeit nötigen sollte, worüber sich auch in England kein Mensch irgendwelchen Zweifeln hingibt. Die allgemeine Dienstpflicht ist zwar außer Übung gesetzt, 3½ Millionen Soldaten sind demobilisiert, aber 300 000 Mann noch auf dem Festlande, um uns zu zwingen, die furchtbaren Friedensbedingungen zu erfüllen.

Aus *Rußland* hört man wenig von den Kämpfen der Weißen gegen die Roten Armeen. Von einem endgültigen Siege der Bolschewisten kann man zwar noch nicht sprechen, aber daß von einem Zusammenbruch des Bolschewismus keine Rede sein kann, ist wohl sicher, er steht noch nicht einmal vor der Tür. Wie sich die neuen Staatenbildungen im Baltikum, wie sich Litauen entwickeln wird, ist ganz unklar, wohlgesinnt sind sie uns nicht, das ist sicher, und das bolschewistische Rußland wird immer versuchen, sein Gift nach Deutschland zu übertragen, um uns ebenso zu schwächen, wie es selbst nach außen schwach geworden ist.

Ob *Polen* imstande sein wird, die Gebiete deutscher Kultur, die ihm die Heuchelei Wilsons so leichthin in den Schoß geworfen hat, sich wirklich zu eigen zu machen, kann erst die Zukunft lehren. Die Deutschen polnischer Zunge werden noch zu erkennen Gelegenheit finden, welche Vorteile ihnen das scheidende Jahr genommen hat, und was ihnen

Digitized by Google

dafür die nächsten Jahre gewähren werden. Kann Polen ohne ein geschultes Beamtentum, ohne führende Geister gleichzeitig einen neuen Staat aufbauen, die deutsche Opposition meistern und sich gegen den Bolschewismus behaupten? Darauf kommt es an. Der Professor Wilson scheint diese Frage bejaht zu haben. Es wäre verfrüht, diesen Gedanken weiterauszuspinnen. Aber man fragt sich: Waren die den Staat Polen vernichtenden Teilungen Akte der Willkür, dynastischer Ländergier, oder waren es geschichtliche Notwendigkeiten? Herr Paderewski ist zwar ein genialer Klaviervirtuose, namentlich ein tüchtiger Chopinspieler, zu einem aufbauenden Staatsmann genügt das aber doch im allgemeinen nicht, auch nicht um Lagen zu beherrschen, die uns Schiller in seinem Demetrius so ergreifend zu schildern verstand. Das hat Paderewski wohl selbst auch begriffen.

Unserem ehemaligen schwächlichen Bundesgenossen Österreich-Ungarn, um den wir uns Hals über Kopf in den Krieg stürzten, geht es noch schlechter als uns; — das will doch viel sagen. Von dem wüsten Durcheinander der einzelnen Staaten interessiert uns hauptsächlich das unglückliche, stammesverwandte Deutsch-Österreich. Es entspricht deutschem Gefühl, die Wiener in ihrer bitteren Not zu unterstützen, wenn dies bei unserer eigenen Bedrängnis auch nicht eben ausgiebig sein kann. Es ziemt sich jetzt nicht, darüber Vorwürfe zu erheben, daß es in Österreich rechtzeitig an einer strengen Rationierung gefehlt hat, daß man in Wien noch bon lebte, als wir schon darbten, daß die österreichische Schlamperei ein gut Teil Schuld hat an dem jetzt ausgebrochenen bedauernswerten Elend. Wir müssen helfen, soweit wir können. Grundfalsch aber erscheint es, schon jetzt militärpolitische Angliederung Deutsch-Österreichs ins Auge zu fassen und dadurch Schwierigkeiten mit der Entente heraufzubeschwören. Schon einmal haben wir uns dadurch einen ehrverletzenden Nasenstüber geholt, wir sollten danach vorsichtig sein. Was wissen die Staatsmänner der Entente von der tatsächlichen Schwäche Deutsch-Österreichs, vielleicht kennen sie Wiener Walzer von Strauß. Sobald sie vom Anschluß Deutsch-Österreichs an Deutschland hören, denken sie nur an einen großen Machtzuwachs für den verhaßten Gegner. Aber wir brauchen keinen ohnmächtigen, im Innersten zermorschten Genossen, der höchstens ein Klotz an unseren müden Beinen wäre. Der Staatskanzler Renner hat selbst erklärt, er sei nach Westen orientiert. Mag das auch einigen Widerspruch im Lande erregt haben, so läßt es doch tief blicken und sollte, soweit es noch nötig ist, uns die Augen öffnen. Wenn in diesem Augenblick eine maßgebende Persönlichkeit seine Gedanken in dieser Hinsicht offenbart, so muß das ein Schlaglicht zeigen, an dem man nicht achtlos vorübergehen kann. Deutsch-Österreich ist von einem uns im Wesen fremden, stark durchsetzten Mischvolk bewohnt. Jetzt ist es nicht Zeit, politischen Phantomen nachzujagen, es kommt darauf an, die Realitäten ins Auge zu fassen. Wir haben mit uns allein genug zu tun und zur Zeit keinen Anlaß, durch Freundschaft oder gar staatliche Vereinigung mit den Resten habsburgischer Hausmacht Eifersucht unserer Feinde zu erregen, die uns nur erneuten Demütigungen aussetzt. Das müssen wir uns klar machen und danach handeln.

In tiefster Not beschließt Deutschland das alte Jahr. Wird der gesunde Sinn unseres Volkes sich so weit durchsetzen, daß er diese Not überwindet, indem er uns zur ernsten Arbeit zurückführt, ein Weg, der fast verloren zu sein scheint? Auch militärisch müssen wir wieder lernen zu arbeiten. Im Grabenkrieg wie in den Ruhepausen zwischen den einzelnen Kampfhandlungen ist nicht allein die militärische Erziehung des jungen Offiziers lückenhaft geblieben, sondern die Freude an der Arbeit als solche nicht genügend entwickelt worden. Je kleiner und zahlenmäßig schwächer unser Heer geworden ist, um so wichtiger ist seine innere Tüchtigkeit. Nur durch treue Arbeit ist sie zu fördern.

Lucius Cincinnatus.

Von Sowjet-Rußland.

(Abgeschlossen am 15. Dezember 1919.)

Seit dem mit dem 20. November abgeschlossenen Überblick über die militär-politischen Ereignisse in Rußland standen die das allgemeinere Interesse in Anspruch nehmenden Vorgänge daselbst weniger im Zeichen der Kämpfe als der Verhandlungen.

Nachdem die Äußerungen des englischen Premierministers, die auf eine Verhandlungsbereitschaft der englischen Regierung mit der Sowjet-Republik zu deuten schienen, eine schlechte Presse in England und scharfe Absage in Frankreich erfahren hatten, erklärte Lloyd George im Unterhause, „daß die Regierung nur solche Mitteilungen als Grundlage ihrer Handlungen benutzen könne, welche direkt und amtlich (und nicht durch Mittelspersonen wie Oberst Malone) von einer Regierung abgegeben würden. Da solche nicht vorlägen, entfalle jeder Grund zu Vermutungen oder Befürchtungen in dieser Richtung. Gleichzeitig deutete er aber auch auf die Möglichkeit hin, die russische Frage durch eine interalliierte Konferenz zur Lösung zu bringen. Infolge der schroff ablehnenden Haltung Amerikas, einer Konferenz unter Beteiligung bolschewistischer Delegierter gegenüber mußte die englische Regierung aber auch diesen Gedanken fallen lassen.

So war die Lage bei Beginn der englisch-russischen Besprechungen in Kopenhagen zwischen O'Grady und Litwinow am 25. November, die nach offizieller Lesart lediglich dem Austausch von Kriegsgefangenen und Geiseln dienen sollten. Daß die englische Regierung nach dem oben Erwähnten von diesen Verhandlungen noch anderes erhoffte, wünschte und beabsichtigte, war von vornherein anzunehmen und kam auch allmählich in Stimmen aus Kreisen zum Ausdruck, die der Regierung nahestehen. Die Initiative in dieser Beziehung konnte der englische Unterhändler aber nicht ergreifen. Als die Verhandlungen deshalb nicht recht vom Fleck kamen, ging denn auch Litwinow auf den Kern der Sache los. In einer Versammlung der in Kopenhagen weilenden internationalen Berichterstatter entwickelte er die Aufgaben seiner Mission, wobei er betonte, daß die Frage der Erleichterung des Schicksals der Gefangenen nur dann zufriedenstellend gelöst werden könne, wenn die Ursachen ihrer Leiden — Kriegszustand und Blockade — beseitigt würden; das aber bedinge den Friedensschluß zwischen der Sowjet-Republik und ihren Feinden. Aus England kamen darauf weder zustimmende noch ablehnende Äußerungen. Die russische Regierung glaubte daraufhin einen weiteren Schritt tun zu können. Soeben hatte der in Moskau tagende Sowjet-Kongreß eine Entschließung gefaßt: „mit allen Völkern der Erde in Frieden leben zu wollen, nochmals den alliierten Ländern den Frieden anzubieten und den sofortigen Beginn von Friedensverhandlungen vorzuschlagen". Eine Abschrift dieser Entschließung wurde nun O'Grady von Litwinow überreicht mit einem Begleitschreiben der Sowjet-Regierung des In-

Digitized by Google

halts, daß die Entschließung als reelles Friedensangebot zu betrachten und der russische Abgeordnete ermächtigt sei, über Ort und Zeit der vorgeschlagenen Friedenskonferenz Verhandlungen einzuleiten.

Nun hatte Lloyd George „direkte und amtliche Mitteilungen", welche die Regierung als Grundlage ihrer Handlungen hätte benutzen können. Trotzdem wurden die Mitteilungen, welche auch den Vertretern Amerikas, Frankreichs und Italiens zugestellt worden waren, wie am 12. Dezember aus Kopenhagen gemeldet wurde, Litwinow wieder zurückgesandt, „da die Kopenhagener Konferenz nur dem Austausch der Kriegsgefangenen und der Heimschaffung der verschiedenen Staatsangehörigen gewidmet sei". Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß sich bei dieser für die englische Regierung sicherlich nicht erwünschten Art der Erledigung des russischen Friedensangebotes wieder der amerikanische und französische Standpunkt Geltung verschafft hat. Aber auch die Verhandlungen über den Gefangenenaustausch sind auf einem toten Punkt angelangt, da, wie Lord Stenmore im Oberhaus erklärte, Litwinow nicht den bedingungslosen, sofortigen Austausch zugestehen wolle, und die von ihm gestellten Forderungen maßlos und für die englische Regierung unannehmbar seien. Litwinow scheint von Clemenceau gelernt zu haben, wie man den Besitz von Kriegsgefangenen politisch ausschlachten kann. Die Entente hat in der Sowjet-Republik einen ebenbürtigen Widerpart gefunden, der ihr noch manche harte Nuß zu knacken geben dürfte; denn hinter den Worten der Moskauer „Prawda" an die Adresse der Entente: „Wir sind zu Verhandlungen bereit, aber jetzt werden wir unsere Forderungen nicht nur verdoppeln, sondern verzehnfachen", steht sicher ein anderer Wille als hinter der Resolution der deutschen Reichstagsmehrheit unseligen Angedenkens vom Juli 1917.

Ob bei solcher Lage der Dinge noch viel bei den Kopenhagener Verhandlungen herauskommen wird, erscheint doch sehr fraglich, wenn sich auch Litwinow einem Vertreter des „Sozialdemokraten" gegenüber noch sehr zuversichtlich und betr. der Kriegsgefangenenfrage sehr optimistisch geäußert hat, vielleicht in der Absicht, der Entente oder wenigstens England ein Hinterpförtchen für weitere Friedensverhandlungen offen zu lassen, nachdem erstere die Tür, die zum Friedenskonferenzsaal geöffnet war, so brüsk zugeschlagen hat.

Recht mäßig scheint auch — abgesehen von der Gefangenenaustausch-Frage — das bisherige Ergebnis der zwischen Sowjet-Rußland und den baltischen Randstaaten zu gleicher Zeit in Dorpat gepflogenen Friedensverhandlungen zu sein, die nach einer Pariser Meldung vom 13. Dezember bis Ende Dezember vertagt worden sind. Verwunderlich ist diese Tatsache nicht; denn erstens war zu erwarten — worauf an dieser Stelle schon früher hingewiesen wurde —, daß die Forderungen der Bolschewisten nach ihren letzten bedeutenden militärischen Erfolgen erheblich weiter gehen würden als im September; ferner standen der von Joffe und Krassin vorzüglich und zielbewußt geleiteten Delegation der Sowjet-Republik die selbst innerhalb der einzelstaatlichen Delegationen nicht einigen Vertreter des — trotz aller Dementis — recht brüchigen baltischen Bundes Estland-Lettland-Litauen gegenüber, und drittens fühlten sich die Unterhändler dieser „unabhängigen" Randstaaten in all ihren Entschlüssen und Entscheidungen abhängig von ihrem großen in Kopenhagen verhandelnden Beschützer, der den Beginn von Friedensverhandlungen bei der Anwesenheit Litwinows in Dorpat Mitte November verhindert hatte, da er selbst erst mit Litwinow verhandeln wollte, und der nun außerdem durch einen höheren Offizier am Konferenztisch vertreten war. Deshalb wollten sie nun auch zunächst nur über einen Waffenstillstand und nicht über den Frieden, worauf die Sowjet-Delegierten das entscheidende Gewicht legten, verhandeln. Zwar ließ die britische Regierung amtlich erklären, etwaige Wünschen der baltischen und übrigen Randstaaten auf einem Friedensschluß mit Sowjet-Rußland keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legen zu wollen, doch werden jene sich wohl inzwischen begreifen gelernt haben, was es mit solchen Erklärungen der britischen Regierung auf sich hat. Die Vertagung der Konferenz ist also wohl sicher zu dem Zweck erfolgt, abzuwarten, welchen Ausgang die Verhandlungen in Kopenhagen nehmen werden. Die lettischen Vertreter standen übrigens nach gesondert geführten, nur inoffiziellen und ergebnislos verlaufenen Besprechungen am 11. Dezember angeblich schon wieder im Begriff, nach Riga abzureisen, die Polen waren schon nach den ersten einleitenden Verhandlungen am 17. und 18. November wieder nach Warschau zurückgekehrt, Finnland ließ erklären, überhaupt keinerlei Anteil an den Beschlußfassungen genommen zu haben, und nur Estland ist, wie berichtet wurde, zu einer Art Waffenstillstand mit der Sowjet-Republik gelangt. Abgesehen davon, daß seine Beziehungen zu den Bolschewisten schon immer engere waren, mußte ihm an der Einstellung der Feindseligkeiten auch aus militärischen Gründen am meisten gelegen sein; denn seiner Willfährigkeit halfen die Bolschewisten durch immer erneute wütende Angriffe an der Front von Narwa nach.

Durch diese Kämpfe wurde auch das Schicksal der russischen Nordwest-Armee und ihres Führers Judenitsch entschieden. Hinter die Narwa — also auf estnisches Territorium — gedrängt, wurde sie teils unter einem neuen Befehlshaber (General Glasenapp) dem estnischen Oberkommandierenden — General Laidoner — unterstellt, teils entwaffnet, wobei freilich Gewalt angewendet werden mußte, und zu Etappendiensten bestimmt. General Judenitsch selbst legte all seine Befugnisse nieder und soll nur noch als Vertreter der Regierung Koltschak betrachtet werden, während die ehemalige russische Nordwest-Regierung als sogenannte „Politische Konferenz" unter Professor Kartaschew ihr Dasein weiterfristet.

Während die Esten an der Narwa sich mit Mühe der bolschewistischen Angriffe erwehrten, suchten die Letten und Litauer kriegerische Betätigung und billige Beute an Stelle des Ruhmes, den sie dabei nicht ernten konnten, in der Erschwerung des Rückzuges der deutschen Baltikum-Truppen durch immer erneute Überfälle auch gegen Vertrag und Abkommen. Ihr Ziel: die Vernichtung der Eisernen Division und Baltischen Legion, haben sie nicht erreicht. Nachdem die letzten deutschen Abteilungen am 15. Dezember die preußisch-litauische Grenze überschritten haben, liegt aber Ostpreußen für eine bolschewistische Invasion so gut wie offen da; denn die lettische und litauische „Armee" dürfte kaum einen festen Schutzwall darstellen, und ein Waffenstillstand zwischen diesen beiden Staaten und der Sowjet-Republik ist noch nicht abgeschlossen worden.

Der zwischen den baltischen Staaten und Sowjet-Rußland in Dorpat vereinbarte Gefangenenaustausch ist auch zwischen letzterem und den Polen — einer „Times"-Meldung zufolge durch Vermittlung des Vatikans — zustande gekommen. Im übrigen scheint Polen noch nicht gesonnen zu sein (man muß ja tun, was von der Seine her befohlen wird!), den Kriegszustand mit den Bolschewisten zu beenden, wie aus folgender Antwort des polnischen Außenministers auf eine Anfrage sozialistischer Abgeordneter zu ersehen ist: „Solange die Gefahr eines Einbruches des Gegners in die Grenzen Polens (die noch gar nicht festliegen!) nicht beseitigt ist, kann das Ministerium des Äußeren das Ziel nicht als erreicht betrachten, welches zu Beginn dieses notwendigen und nur zur Verteidigung (!) geführten Krieges bezeichnet worden ist. In

Digitized by Google

Erkenntnis der ganzen Schwere des Krieges, die auf dem polnischen Staate lastet, würde die Regierung gern Frieden schließen, doch sie glaubt nicht, daß der Gegner zur Zeit auf die Annahme der Bedingungen eingehen wird, die unseren gerechten Forderungen und den von uns verteidigten Prinzipien der Gerechtigkeit und Menschlichkeit (wie sie so herrlich durch die Pogrome in Galizien illustriert worden sind!) entsprechen. Wahrlich, ein gelehriger Schüler der Entente! Vielleicht werden auch die polnischen Raubpolitiker durch die Waffen der roten Armee eines Tages noch zu einer anderen Tonart bekehrt werden. Vorläufig freilich gestatten es ihnen die verworrenen Verhältnisse in der Ukraine noch weiter im trüben zu fischen und ihre maß- und grenzenlose unersättliche Ländergier durch Besetzen weiterer Teile Wolhyniens und Podoliens zu befriedigen. Nachdem ihnen schon durch Dekret der Entente die provisorische Verwaltung des zum überwiegenden Teil von Ruthenen bewohnten Teiles von Ostgalizien (östlich des San) auf 25 Jahre zugesprochen worden ist, haben sie nicht nur — angeblich nach Übereinkunft mit Petljura — Kamjenez-Podolsk besetzt, sondern sind auch in Proskurow und Staro-Konstantinow eingerückt.

Ob ihrem noch weiteren Vordringen die Truppen Denikins, welche nach Kämpfen westlich und südwestlich Shmerinka mit national-ukrainischen Kräften Bar und Mohilew besetzt haben sollen, Einhalt werden gebieten können, ist deshalb sehr fraglich, weil Denikins Lage zur Zeit durch bedeutende Erfolge der Bolschewisten auf der ganzen Front zwischen Dnjepr und Wolga und die sich scheinbar reißend ausbreitende Bewegung der aufständischen Bauern im Rücken von Tag zu Tag verschlechtert. Die Aufständischen sind nach den vorliegenden Nachrichten bereits Herren der ganzen Süd-Ukraine bis zu der Küste des Schwarzen und Asowschen Meeres einschließlich der Krim, und bedrohen auch schon Rostow am Don, den wichtigen Etappenort Denikins, von dem seine Verbindung mit dem Kaukasus abhängt. Die rückwärtige Verbindung Kiew—Poltawa—Charkow—Rostow ist ebenfalls durchschnitten. Dabei nähern sich die roten Armeen Kiew, stehen vor Lebedin (südlich Sumy), rücken von dem eroberten Kursk auf Charkow vor, sind an der großen Bahn Woronesh—Rostow bis nahe an den Knotenpunkt Liski gelangt und beschießen — der „Wireleß Preß" zufolge — nach einem Siege östlich von Zarizyn bereits den Bahnhof dieser Stadt. Da die Bolschewisten jetzt fast alle ihre Kräfte gegen Denikin vereinigen können, muß seine Lage als äußerst gefährdet beurteilt werden und kann bei weiterer Störung seiner rückwärtigen Verbindungen katastrophal werden.

Noch trüber ist die Lage in Sibirien für Koltschak. Nachdem eine Schlacht, zu der sich die sibirische Armee (soweit von einer solchen noch gesprochen werden konnte!) noch einmal anscheinend westlich Osmk gestellt hatte, mit ihrer völligen Niederlage geendet hatte, mußte die Regierung Koltschak ihren bisherigen Sitz den Bolschewisten, die bereits 150 km östlich Omsk stehen sollen, überlassen. General Ditrichs ist vom Oberkommando zurückgetreten und durch Sacharow ersetzt worden. Das Kabinett nahm seine Entlassung. Die englische Militärmission verließ Koltschak.

Wie die rote Presse behauptet, sind die raschen und großen Erfolge der roten Armeen in Sibirien zum großen Teil der tatkräftigen Unterstützung durch viele Parteigänger, die dauernd im Rücken Koltschaks operierten, zu verdanken. Doch auch die allgemeine Feindschaft, die sich das Regime Koltschak durch seine angeblich stark reaktionären Maßnahmen in weiten Teilen des Landes zugezogen zu haben scheint, dürfte viel zu dem jetzigen Mißgeschick beigetragen haben. Die Petersburger „Krasnaja Gaseta" berichtet jedenfalls von Bauernrevolten in fast allen sibirischen Gouvernements, von Akmolinsk bis zum Küstengebiet. Ob sich bei solcher Lage der Dinge die Regierung Koltschak trotz Umbildung des Kabinetts und trotz der angeblich von Japan angebotenen energischen Unterstützung noch lange wird halten können, erscheint mehr als fraglich. Eine ernste Gefährdung der Sowjet-Republik wird von Sibirien schwerlich noch einmal ausgehen.

So geht das Jahr 1919 zu Ende und mit ihm überdauert nicht nur der im Herbst schon fast erledigt geglaubte russische Bolschewismus das zweite Jahr seiner Herrschaft, sondern er steht stärker und gefestigter da als je zuvor — das Ergebnis der plan- und ziellosen, kurzsichtigen, nur die eigensten, selbstsüchtigen Interessen verfolgenden Rußland-Politik der Entente. Sie allein und England vor allem wird es sich zuzuschreiben haben, wenn Churchills Besorgnisse zu Tatsachen werden sollten: „Wenn die Truppen Denikins und Koltschaks aufgerieben sein werden, bekommen die Bolschewisten alle Kräfte frei, um die baltischen Randstaaten, Polen und Finnland niederzuwerfen, durch Persien an die Grenzen Indiens vorzudringen und ganz Asien in Unordnung zu bringen. Wenn dieser Tag kommt, werden wir uns Rechenschaft darüber abgeben, daß wir nicht für Koltschak und Denikin gekämpft haben, sondern diese für uns" — wobei er zu sagen unterließ, daß englische Intrige einen Bermondt und Graf v. der Goltz ausgeschaltet hat, und sich wohl nicht klar darüber ist, daß der siegreiche Bolschewismus nicht an den Westgrenzen der Randstaaten haltmachen wird. W.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 10. Dezember 1919.

Heinlein (Lüneburg), Gajewski (Osterode), Feldwlts. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Franzki i. J. R. 21, Grünhagen i. J. R. 99, v. Braunschweig i. J. R. 128, Modrow i. Kür. R. 5, Petersen i. Huf. R. 1, Pretzell i. Huf. R. 5, Frhr. Digeon v. Monteton, Schmidt von Schwind im Huf. R. 10, Cappel i. Fußart. R. 11.

Im Veterinärkorps.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Stabsveterinären:

Dr. Dornis, vor d. Kriege b. 1. Garde-Feldart. R., jetzt b. d. Train-Abt. 4, Eckhardt d. Ldw. 1. Aufg. (Liegnitz);

Jaehnke, Ob. Veter., vor d. Kriege b. Drag. R. 5, jetzt b. d. Reichsw. Esk. 111.

Langner, Kupke, Brunies, Brandt, Wegener, Scholz, Wedell, Studierende d. Mil. Veter. Akad., zu Veterinären d. Ref. befördert.

Digitized by Google

Berlin, den 9. Dezember 1919.

Maschke, Gen. Maj. z. D., früher Komdt. d. Fußart. Schießplatzes Thorn, hat d. Charakter als Gen. Lt. erhalten.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

Gallus, Oberst z. D., zul. Kom. d. Ldw. Bez. Aachen, mit einem Dienstalter vom 5. Dezember 1918,

die Obersten a. D.:

Giersberg, früher i. J. R. 143, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, Epner, zul. Kom. d. Ul. R. 11, mit einem Dienstalter vom 25. September 1919.

Bredt, Oberstlt. z. D., zul. i. J. R. 56, hat d. Charakter als Oberst erhalten mit einem Dienstalter vom 19. Dezember 1918; gleichzeitig zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore a. D.:

Niemann, zul. i. Gen. Stabe d. Armee, mit einem Dienstalter vom 20. September 1919, zugleich d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee erteilt, Scheller, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Aachen, mit einem Dienstalter vom 14. Juni 1919, Funck, zul. zugeteilt d. Gr. Gen. Stabe, mit einem Dienstalter vom 15. November 1919.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute a. D.:

Breithaupt, zul. i. J. R. 42 und komdt. z. Mil. Turnanstalt, diesem ist d. gesetzl. Pens. bewilligt sowie d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 42 und d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst erteilt, v. Brünneck, zul. i. 2. Garde-Feldart. R., mit einem Dienstalter vom 11. April 1919, Beyersdorf, zul. i. Feldart. R. 16, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, Bauer, früher i. Feldart. R. 31, Schmoeckel, zul. i. Lehr-R. d. Fußart. Schießschule, mit einem Dienstalter vom 10. Oktober 1919, Krüger, früher i. Elsenb. R. 2, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, Böttger, zul. b. Fest. Gefängnis in Spandau, mit einem Dienstalter vom 30. April 1919;

Hannay, Rittm. a. D., zul. in d. Garde-Train-Abt., mit einem Dienstalter vom 22. März 1919, Philipp, Hauptm. d. Ref. a. D., früher in d. Ref. d. Gr. R. 10 (Geldern),

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Schumacher, zul. in d. Ldw. J. 2. Aufg., Goecke, zul. in d. Ldw. J. 1. Aufg. (Barmen), v. Besser, zul. in d. Ldw. J. 2. Aufg. (Stolp), früher i. Gr. R. 5,

die Rittmeister der Landwehr a. D.:

v. Zitzewitz (Adolf), zul. in d. Ldw. Kav. 1. Aufg., v. Zitzewitz (Ernst), zul. in d. Ldw. Kav. 2. Aufg. (Schlawe), früher i. Hus. R. 2, mit einem Dienstalter vom 12. Juli 1919.

Den Charakter als Zeug-Major haben erhalten:

die Zeug-Hauptleute a. D.:

Koerber, zul. b. Art. Dep. in Glogau, bisher b. Bekleid. Amt d. III. A. K., Lange, zul. b. d. Insp. d. Techn. Inst. d. Art.

Schmidt, Feuerw. Hauptm. d. Ldw. a. D., zul. Feuerw. Hauptm. d. Ldw. 1. Aufg., hat d. Charakter als Feuerw. Maj. erhalten.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Obersten:

v. Rüxleben, b. Kriegsbeginn Kom. d. Offiz. Reitschule d. Mil. Reit-Inst., m. d. Charakter als Gen. Maj., Welz, bisher Kom. d. J. R. 87, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 42, v. Oppeln-Bronikowski i. Feldart. R. 55, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 58.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Hayner, Oberstlt. von d. Armee, b. Kriegsbeginn b. Stabe d. J. R. 137, m. d. Charakter als Oberst, Huber, Maj. i. J. R. 27, m. d. Charakter als Oberstlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 28, Bergmann, Maj. i. J. R. 165, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Oberst bewilligt:

den Oberstleutnants:

Koeppel i. J. R. 156, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 42, Cludius i. Feldart. R. 41, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Weisbach i. Schweren Art. R. 3, b. Kriegsbeginn i. Fußart. R. 13, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 24.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Oberstleutnants:

Frhr. v. Rössing i. J. R. 138, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 53, von Hamm i. Feldart. R. 51, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Uhlig, Ing. Offiz. v. Pl. in Friedrichsort, b. Kriegsbeginn b. d. Fortif. Straßburg i. Els., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 11.

Von ihrer Dienststelle auf ihr Gesuch enthoben und unter Erteilung der Erlaubn. z. ferneren Tr. ihrer bisher. Unif. zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt:

die Oberstleutnants z. D.:

Göttig, b. d. 9. Fest. Insp., b. Kriegsbeginn zugeteilt d. Fortif. Graudenz-Süd, Schobbert, b. d. 9. Fest. Insp., b. Kriegsbeginn zugeteilt d. Fortif. Thorn, Randewig, b. Ing. Komitee, b. Kriegsbeginn zugeteilt d. Fortif. Graudenz-Süd, Roos, zugeteilt d. Fortif. Königsberg i. Pr., dieser hat den Charakter als Oberst erhalten.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Oberstleutnants z. D.:

Michaelis, Vorst. d. Art. Dep. in Insterburg, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 21, Lamm, Vorst. d. Art. Dep. in Graudenz, m. d. Charakter als Oberst, d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 8.

Der Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberstlt. und der Erlaubn. zum Tr. d. Regts. Unif. bewilligt:

den Majoren:

v. Webern i. J. R. 91, Heym i. J. R. 152, v. Sallsch i. Feldart. R. 41, Dencker i. Fußart. R. 9.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Oberstleutnant bewilligt:

den Majoren:

Hildebrandt i. Feldart. R. 33, Klüber i. Fußart. R. 18, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 7.

Digitized by Google

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubn. zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

den Majoren:

Kosegarten i. Füs. R. 86, Walser i. J. R. 137, Krust i. J. R. 160, v. Frankenberg u. Proschlitz i. J. R. 160, Blanck i. Jäg. R. z. Pf. 1, v. Dücker i. Feldart. R. 26, Bodemann i. Fußart. R. 5.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Majoren:

Crantz i. Gr. Gen. Stabe, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., v. Sierakowski i. Reichsw. Schützen-R. 35, b. Kriegsbeginn i. J. R. 115, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts., Biebig, früher Adj. d. Insp. d. Inf. Schulen, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 38, Hübner i. J. R. 55 und d. Gen. Kombo. XI. A. K. z. Verfügung gestellt, v. Stosch i. J. R. 82, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 9, v. Kropff i. J. R. 161, Hempel, Kom. d. Uffz. Vorschule Greifenberg i. P., b. Kriegsbeginn i. J. R. 157, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. R. 35, Krautwald i. Feldart. R. 20, Schoenbeck i. Feldart. R. 20, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 39, Hammer, Inspizient d. Feldart. Gerätes, b. Kriegsbeginn Mitglied d. Art. Prüf. Komm., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Art. Prüf. Komm., v. Willich, früher am Kad. Hause in Köslin, jetzt b. d. Abwickl. Stelle d. Gr. R. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kad. Korps.

Der Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt:

den Hauptleuten:

v. Bose i. J. R. 13, Greiff i. J. R. 56, Jacobi i. J. R. 68, Götz v. Olenhusen i. Füs. R. 73, Ritter v. Voigtländer i. J. R. 92, Fels i. J. R. 93, Henkel i. J. R. 130, diesem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst, Riedel i. Feldart. R. 4, komdt. z. Art. Prüf. Komm., Merckel (Eberhard) i. Feldart. R. 20, Schultze i. Feldart. R. 82, v. Rothenburg i. Fußart. R. 7, diesem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst,

den Rittmeistern:

Frhr. v. Dörnberg i. Kür. R. 4, v. Ammon i. Hus. R. 2, v. Korn i. Ul. R. 2, Senftleben i. Jäg. R. z. Pf. 1.

Der Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt:

Carganico, Hauptm. i. Flieger-B. 4, jetzt b. Fliegerhorst Brieg,

den Rittmeistern:

Hindermann i. d. Train-Abt. 1, Bauer i. d. Train-Abt. 10, Köhler in d. Train-Abt. 17, diesem m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Major bewilligt:

den Hauptleuten:

Salkowski i. J. R. 49, vor d. Kriege i. Gr. R. 5, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 5, Dultz i. J. R. 83, jetzt b. J. R. 13, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. letztgen. Regts., Scheuner i. J. R. 155, m. d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 117, Breithaupt i. Feldart. R. 36, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 53, Richert i. Pion. B. 5, b. Kriegsbeginn i. Pion. B. 2, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Hantelmann i. Flieger-B. 1, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Flieger-B. 3;

Schäfer, Rittm. i. Hus. R. 9.

Engel, Feuerw. Hauptm., bisher b. d. Fußart. Abt. d. Kr. Min. (Abwickl.), d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Feuerw. Maj., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. Bansemir, Fest. Bau-Hauptm. b. d. Fortif. Königsberg, Thissen, Fest. Bau-Hauptm. b. d. Fortif. Coblenz, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. und d. Charakter als Fest. Bau-Maj. bewilligt.

Der Absch. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt:

den Majoren:

v. Cramon-Taubadel d. Res. d. Kür. R. 1 (Kreuzburg), Nehbel d. Res. d. Feldart. Schießschule, Ruge (Danzig), Becker (Hildesheim) d. Ldw. J. 1. Aufg., Paesler d. Ldw. Feldart. 1. Aufg. (Thorn).

Der Abschied m. d. Charakter als Major und d. Erlaubn. zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Apel d. Garde-Gr. R. 3 (IV Berlin), Harzmann d. Füs. R. 90 (Hildesheim), Palmer d. J. R. 92 (Torgau), Cassebohm d. Feldart. Schießschule (II Oldenburg), Libau d. Pion. B. 1 (Stolp), Stollwerck d. Luftschiffer-B. 3 (II Cöln), Bussien d. Tel. B. 1 (IV Berlin),

den Rittmeistern der Reserve:

Demuth d. Drag. R. 4 (Striegau), v. Puttkamer d. Ul. R. 3 (Hildesheim);

Jordan (Gera), Knorr (Wohlau), Hauptleute d. Ldw. Feldart. 1. Aufg.

Der Abschied mit dem Charakter als Major bewilligt:

den Rittmeistern der Reserve:

v. der Wickerau Graf v. Krockow d. Kür. R. 5 (Neustadt), früher i. 2. Garde-Ul. R., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. 2. Garde-Ul. R., Tornier d. Train-Abt. 20, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiz. d. Train-Abt. 17;

Stein v. Kamienski (Osterode), Hauptm. d. Garde-Ldw. 2. Aufg. d. 1. Garde-Feldart. R., früher in diesem Regt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Schüle (III Berlin), Klauser (Münster), Hauptleute d. Ldw. J. 1. Aufg., ersterer zul. b. Bekleid. Amt III. A. K., Hippenstiel, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Wetzlar), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif.

Im Veterinärkorps.

Schmieder, Gen. Ob. Veter., früher b. Gen. Kombo. d. XXI. A. K., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt. Colberg, Gen. Ob. Veter. d. Ldw. 1. Aufg. (Magdeburg), d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 6. Dezember 1919.

Wolff (Karl), Hauptm. i. Feldart. R. 15, d. Absch. bewilligt. Schröter, Lt. i. J. R. 152, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Digitized by Google

Berlin, den 9. Dezember 1919.

Wagner, Gen. d. Inf. z. D., zul. stellv. komm. Gen. d. XVII. A. K., vor d. Kriege Kom. d. 38. J. Div., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 57 erteilt. Schultze (Max), Hauptm. i. J. R. 168, jetzt i. Reichsw. Schützen-R. 35, in Genehmigung seines Absch. Gesuches m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Maj. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Neumann (Hellmuth), Lt. i. J. R. 61, d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 10. Dezember 1919.

v. Heydebreck, Oberst z. D., zul. Kom. d. J. R. 66 (Potsdam), hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten. Schüler, Lt. i. Jäg. B. 11, d. Absch. bewilligt.

Berlin, den 15. Dezember 1919.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Obersten:

Nolda, bisher Kom. d. J. R. 49, b. Kriegsbeginn i. J. R. 63, m. d. Charakter als Gen. Maj., Nigmann von d. Armee, b. Kriegsbeginn Kom. d. Garde-Pion. B., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Tr. Teils.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Obersten:

Frhr. v. Eberstein, bisher Komdt. von Danzig, b. Kriegsbeginn Kom. d. Jäg. B. 2, v. der Heyde von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. J. R. 45, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gr. R. 1, Merkel von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. Gen. Stabe d. Komdtr. von Posen, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee, Vanselow, bisher Kom. d. Feldart. R. 79, b. Kriegsbeginn i. Feldart. R. 52, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 79.

den Oberstleutnants:

Zickhardt, bisher i. J. R. 59, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 128, Krome, bisher i. J. R. 13, m. d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

---

v. Schütz, Oberstlt. i. Feldart. R. 83, d. Absch. bew. Meyer, Rittm. i. Ul. R. 14, b. Kriegsbeginn Lehrer an d. Offiz. Reitschule in Paderborn, jetzt b. Abwickl. Amt d. VII. A. K., z. Dienstl. b. Reichsw. Min. komdt. v. Witzleben, Hauptm., b. Kriegsbeginn i. 4. Garde-R. z. F., bisher komdt. z. Heeres-Abwickl. Amt Preußen, von dieser Verwendung enthoben und d. Abwickl. Stelle d. 4. Garde-R. z. F. zugeteilt. Meyer (Ludwig), Lt. d. Ref. d. J. R. 158 (1 Essen), aus d. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, zum Oblt. mit einem Patent vom 15. Oktober 1915 gleichzeitig zum Hauptm. mit einem Patent vom 18. Oktober 1918 befördert.

Berlin, den 18. Dezember 1919.

Tscherny, Hauptm., b. Kriegsbeginn i. J. R. 19, jetzt komdt. zum Heeres-Abwickl. Amt Preußen, von diesem Komdo. enthoben und d. Abwickl. Stelle d. J. R. 19 zugeteilt. Nagel, Hauptm. in d. Nachr. Abt. 11, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 3, d. Abwickl. Stelle d. Nachr. B. 11 zugeteilt.

Berlin, den 19. Dezember 1919.

Fritsch, Gen. Maj. z. D., früher Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Posen, hat d. Charakter als Gen. Lt. erhalten.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

v. Arnim. Oberst a. D., zul. Kom. d. Ldw. Bez. Beuthen i. Ob. Schles., mit einem Dienstalter vom 9. Dezember 1918, Haenichen, Oberst a. D., früher Kom. d. Pion. B. 5, mit einem Dienstalter vom 28. März 1919.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

die Oberstleutnants a. D.:

Pancke, zul. von d. Armee, b. Kriegsbeginn i. J. R. 79, mit einem Dienstalter vom 1. März 1919, Kramer, zul. Pferdevormust. Komm. in Bielefeld, mit einem Dienstalter vom 16. Mai 1919, zugleich ist ihm d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 8 erteilt, Frhr. v. Brockdorff, zul. Pferdevormust. Komm. in Trier, mit einem Dienstalter vom 30. September 1919, zugleich ist ihm d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 9 erteilt, v. Gladiß, früher i. Gr. R. 12, Thümmel, früher Vorst. d. Art. Dep. in Cassel.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore a. D.:

Lübeck, früher Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. III Berlin, mit einem Dienstalter vom 30. November 1918, Kuhn, zul. i. J. R. 70, mit einem Dienstalter vom 6. September 1919, v. Anderten, zul. Pferdevormust. Komm. in Lüneburg, mit einem Dienstalter vom 30. September 1919, ihm ist zugleich d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. R. 17 erteilt, Frhr. v. Fichard gen. Baur v. Eyßeneck, zul. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Bruchsal.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute a. D.:

v. Zastrow (Hans), früher i. Gr. R. 2, mit einem Dienstalter vom 31. März 1919, v. Rosenberg-Lipinsky (Hans), früher i. Gr. R. 89, mit einem Dienstalter vom 28. November 1918, Gerlach, zul. i. J. R. 146, mit einem Dienstalter vom 10. September 1919, Böhmer, früher i. Feldart. R. 15, Cornelius, früher i. Feldart. R. 30, mit einem Dienstalter vom 15. März 1919, Krause, zul. i. Fußart. R. 2, mit einem Dienstalter vom 22. Mai 1919,

die Hauptleute der Reserve a. D.:

Barczewski, zul. in d. Ref. d. Gr. R. 5, zugleich ist ihm d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts. erteilt, Röper, zul. in d. Ref. d. J. R. 83, früher in diesem Regt., Hegenscheidt, zul. in d. Ref. d. 1. Garde-Feldart. R., zugleich ist ihm d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts. erteilt;

Lemke, Rittm. d. Ref. a. D., zul. in d. Ref. d. Kür. R. 2 (Waren),

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Hirt,, früher in d. Ldw. J. 1. Aufg., Meisl, zul. in d. J. 1. Aufg. d. damal. 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Ldw. R. 10, Frhr. Marschall v. Biberstein, zul. i. 2. Aufg. d. Ldw. Jäger (Oberlahnstein), früher i. Jäg. B. 11, mit einem Dienstalter vom 31. März 1919, Mix, zul. in d. Ldw. Feldart. 2. Aufg. (Danzig).

Dronke, Oberstlt., Ing. Offiz. v. Pl. d. Oberrheinbefestigungen, b. Kriegsbeginn Mil. Lehrer an d. Militärtechn. Akad., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens., d. Charakter als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 16 bewilligt.

Digitized by Google

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Oberstlt. bewilligt:

den Majoren:

Frhr. v. u. zu Egloffstein i. Drag. R. 2, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Seidler von d. Armee, bisher Art. Offiz. v. Pl. und Vorst. d. Art. Dep. in Marienburg, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. R. 5, Hertzer i. Pion. B. 14, b. Kriegsbeginn i. Kr. Min., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kr. Min.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Majoren:

v. Bredow i. Kür. R. 6, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Hintze in d. 4. Ing. Insp., b. Kriegsbeginn kombt. z. Kr. Schule Anklam, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. B. 14, Erdmann, Mitglied d. Bekleid. Amts IV. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 30, Bölke, Mitglied d. Bekleid. Amts VII. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 117.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension, dem Charakter als Major und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt:

den Hauptleuten:

Hintersatz i. J. R. 48, Gartzen i. J. R. 87, letzterer jetzt i. Freikorps Faupel, Frhr. v. Gleichen gen. v. Rußwurm i. J. R. 93;

Graf zu Lynar, Rittm. i. Ul. R. 3.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Major bewilligt;

den Hauptleuten:

v. Erckert i. Jäg. B. 4, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., Uhse i. Feldart. R. 80, jetzt b. Abwickl. Amt d. früheren XV. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. 11, Koschel, b. Kriegsbeginn i. Telegr. B. 6, jetzt b. d. Abwickl. Stelle d. Brig. Nachr. Abt. 126, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Telegr. B. 1;

Schnoeckel, Rittm., zugeteilt d. Abwickl. Amt d. früheren Preuß. Kr. Min., b. Kriegsbeginn i. Ul. R. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ul. R. 7.

Mengers, Maj. d. Ldw. J. 2. Aufg. (II Berlin), d. Absch. bewilligt.

Der Abschied mit dem Charakter als Major bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Rehdans d. J. R. 176 (Thorn), früher in diesem Regt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., Ende d. Feldart. R. 17 (VI Berlin);

Przygode, Hauptm. d. Ldw. J. 1. Aufg. (II Berlin), Wedemann, Hauptm. d. Ldw. J. 2. Aufg. (Danzig), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Ldw. A. Unif.

Im Veterinärkorps.

Bierstedt, Ob. St. Veter. b. Feldart. R. 23, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. und d. Charakter als Gen. Ob. Veter. bewilligt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Reichswehrministeriums.

Auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt:

Den 27. Oktober 1919. Preiß, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. v. J. R. 91,

den 24. November 1919. Hannen, Zahlmstr. v. Feldart. R. 7,

den 25. November 1919. Stichter, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. v. Jäg. R. z. Pf. 7.

Berichtigungen der Personalveränderungen 1919.

In Nr. 46, Sp. 916, muß es statt Stein i. Füs. R. 86 heißen: d. Res. d. Füs. R. 86 (Flensburg), in Nr. 60, Sp. 1155, Lt. d. Res. Rech, anstatt Bech.

Presse-Rundschau

Französische Phantastereien.

Trotz wiederholter Richtigstellungen fährt **„Echo de Paris"** fort, seinen Lesern Alarmnachrichten über die „geheime deutsche Armee" vorzusetzen. Sein Berliner Sonderberichterstatter überbietet sich in Albernheiten und fördert Ansichten zutage, die seiner Intelligenz kein gutes Zeugnis ausstellen. Aus seiner Feder fließt folgende Darstellung, die in der Ausgabe des Blattes vom 14. Dezember Aufnahme fand:

„In den bestinformierten Kreisen, die den unendlich sonderbaren Umbildungen der deutschen Armee aus der Nähe folgen, schätzt man die Zahl der Leute, die in erster Linie sofort mobil gemacht werden können und über die das Reich im nächsten April verfügt, auf 1 200 000. Das System der Einwohnerwehr vervollkommnet sich. Die Reaktionäre bemühen sich, die Angehörigen dieser Wehren in Zeitfreiwillige umzuwandeln, die sehr stark zentralisiert und in den Händen ihrer monarchistischen Offiziere sind. Die Dienststellen (Abwicklungsstellen), die sich mit der Organisation der neuen Armee befassen (der Berichterstatter hat keine Ahnung von der Tätigkeit der Abwicklungsstellen. Die Schriftleitung.), zählen außer 4 Offizieren und 1 Rechnungsbeamten 50 Unteroffiziere in ihrem Personalbestand. Diese Zahl ist lächerlich und übertrieben, wenn man die von ihnen zu leistende Arbeit in Vergleich zieht. Sie beweist, daß das Reich verschwenderisch ist, obgleich es an den Bankrott streift, wenn es sich darum handelt, Kaders für die nationale Armee zu schaffen. Die Zahl der Personen, die mobil gemacht werden können, beläuft sich auf acht Millionen."

„Russische Soldaten unter deutscher Führung."

Aus Archangel läßt sich der **„Daily Telegraph"** unter dem 13. 12. folgendes schreiben:

Nach übereinstimmenden Nachrichten von der roten Armee haben die bolschewistischen Kommissare alle Macht verloren; sie werden von dem ausgehungerten Militär vollkommen beherrscht und übertrugen die Truppenführung deutschen Offizieren. Einerseits versuchen die Bolschewisten, zum Frieden mit den Alliierten zu gelangen, anderseits treffen sie Anstalten für die Gewinnung deutscher Hilfe. Die deutschen Unabhängigen erstreben in Gemäßheit ihres auf dem letzten Leipziger Parteitag angenommenen Programms einen Bund mit den Bolschewisten. Unter kommunistischer Flagge wollen sie einen deutschen Militarismus aufrichten, der gefährlicher ist als der, welcher im Kriege zerbrach, und der die ganze zivilisierte Welt bedrohen würde. Der unerschöpfliche

Digitized by Google

Reichtum Rußlands an Rohstoffen und Menschen bildet für die deutschen Militaristen einen verlockenden Köder. Der entscheidende Augenblick naht heran. Die Alliierten dürfen keine Zeit verlieren; sie müssen unter allen Umständen den Antibolschewisten zu Hilfe kommen, die ihren Zusagen stets treu blieben. Andernfalls werden sie erleben, daß sich die Träume des deutschen Generalstabes verwirklichen, nämlich: Russische Soldaten unter deutscher Führung. Von den Bolschewisten und ihren deutschen Hintermännern haben die Alliierten nichts zu erwarten. Nach einem Telegramm aus Nikolajew vom 10. Dezember erklärte der Führer der Don-Armee, General Sidorint, in einem Interview, daß gegenüber der Front der Freiwilligen-Armee ein unaufhörlicher Wechsel von Offizieren und Mannschaften bei der roten Armee bemerkbar wäre. Bei der Reorganisation der roten Armee seien russische Offiziere, die nicht das Vertrauen des Oberbefehlshabers besaßen, in großem Umfang durch deutsche Offiziere ersetzt worden. Hauptsächlich bei den Generalstabsoffizieren habe man hiernach gehandelt. Zur Zeit kämpfe man nicht gegen Bolschewisten, sondern gegen Deutsche, die offen in das Ringen eingegriffen hätten, überzeugt von der Machtlosigkeit der Alliierten und mit Sicherheit auf einen für Deutschland günstigen Ausgang rechnend. Daher habe sich die Lage an der Südfront für die Antibolschewisten so verschlechtert. Die Oberleitung begänne in Erkenntnis dieser Tatsache energischere Maßnahmen zu treffen als vorher. Lloyd Georges letzte Rede stelle ein Mißverstehen der Lage dar, die in der Tat vollkommen klar sei. Es könne nur ein vorübergehender Irrtum vorliegen und man hoffe auf Seiten Denikins, daß schließlich die Alliierten den Antibolschewisten eine wirksamere Hilfe zuteil werden ließen. Die Fortsetzung des Kampfes durch die Roten sei nur möglich gewesen, weil diese von den auswärtigen Feinden Rußlands Hilfe erhielten.

Syrien unter englisch-französischer Verwaltung.

In Beirut fand vor einigen Wochen eine Besprechung zwischen dem aus Ägypten herübergekommenen englischen Feldmarschall Allenby und dem französischen General Gouraud statt, in der die Ausführung der von den beiderseitigen Regierungen beschlossenen Änderungen in der Verwaltung Syriens usw. erörtert wurde. Das Ergebnis der Verhandlungen gibt **„Daily Telegraph"** (16. 12.) bekannt. Die Landverteilung hat wie folgt stattgefunden: Frankreich erhält Zilizien, die Bezirke von Beirut, Alexandrette und Tripolis sowie das Libanon-Gebiet. Auch nördlich und nordöstlich von Aleppo werden die englischen Besatzungen von Marasch, Aintab, Urfa und Dscherablus durch französische Truppen ersetzt. Diese letzteren Bezirke bleiben dem Namen nach unter der Oberhoheit der Türkei. Damaskus, Homs, Hama und Aleppo und das dazugehörige Land kommen unter die arabische Verwaltung des Emirs Feisal. Die Änderungen sind größtenteils schon ausgeführt. Der Abmarsch der englischen Truppen vollzog sich ohne Zwischenfall.

Die den Europäern feindliche Stimmung in den arabischen Kreisen hat inzwischen eine Verschärfung erfahren. Nach einem Telegramm des Berichterstatters der **„Morning Post"** in Damaskus vom 8. Dezember verlassen alle Europäer fluchtartig diese Stadt. Die Bevölkerung soll gegen Engländer und Franzosen gleichmäßig erbittert sein.

Kurze Nachrichten

§ Aus japanischer Quelle wird versichert, daß **Japan** seine Truppen trotz der veränderten Lage nicht aus **Sibirien** ziehen wird. Eine Fortnahme der Truppen von der sibirischen Eisenbahn hieße, diese wichtige Verbindungslinie in die Hand der Bolschewisten liefern. — Die Ansichten Japans bezüglich Rußlands decken sich vollkommen mit der allgemeinen Auffassung. Obgleich Japan die Dinge infolge seiner geographischen Lage von einem anderen Standpunkt aus betrachtet, der ihm eigentümlich ist, wird es nichts unternehmen, ohne sich vorher des Einverständnisses seiner Verbündeten versichert zu haben. Zur Zeit befinden sich 60 000 japanische Truppen zwischen Omsk und Wladiwostok. („L'Echo de Paris" 17. u. 19. 12.)

Der französische Kriegsminister hat die **Auflösung** nachstehender **Infanterie- und Kavallerieregimenter** verfügt: Inf. Regtr.: 61, 164, 165, 115, 82, 10, 138, 139, 157, 53, 20 und 6; Kav. Regtr.: 1., 2., 3., 7., 8., 10. Kür. R., 17., 25., 27., 32. Drag. R., 9., 10., 19., 20., 21. Chasseurs, 11., 13., 14. Hus. R. Die Maßnahme ist getroffen worden, damit eine Anzahl infolge der Erfordernisse des Krieges neu gebildeter technischer Formationen im Frieden beibehalten werden kann. „L'Echo de Paris" (17. 12.), das diese Nachricht bringt, bedauert die schroffe Aufhebung solch berühmter Regimenter und hofft, daß die Anordnung nur eine vorläufige ist, denn das System des Volkes in Waffen erfordere einen starken Bau vieler und gut gegliederter Korps. Die Entscheidung des Kriegsministers stelle eine bedauerliche Bresche in der 1873 nach langem Studium angenommenen Regionalorganisation dar.

Die französische Regierung richtete eine in sehr lebhaften Ausdrücken gehaltene **Note an Estland**, in der auf die Folgen eines estnischen Friedensschlusses mit den Bolschewisten hingewiesen wird. Die Note machte einen starken Eindruck. Mehrere Minister verlangten die Ausweisung der bolschewistischen Unterhändler aus Dorpat.

An der Narwa-Front ist die Lage sehr kritisch gewesen; in Reval brach bereits zweimal eine Panik aus. Nach den letzten Meldungen ist eine Besserung eingetreten. („L'Echo de Paris" 18. 12.)

Lord Churchill teilte am 16. 12. im Unterhause mit, daß einige Offiziere der **englischen Militärmission in Südrußland** freiwillig an den Kämpfen gegen das rote Heer teilnähmen. Dies stände mit den Erklärungen des Premierministers, nach denen England nicht die Absicht hat, in den Krieg in Rußland einzugreifen, nicht im Widerspruch. Im Gegenteil, der Premierminister habe seine Ansicht dahin geäußert, daß man die Militärmission unterhalte, damit sie den General Denikin unterstütze. Die Regierung denke nicht daran, jenen Offizieren das Mitkämpfen im antibolschewistischen Heere zu verbieten. („L'Echo de Paris" 18. 12.)

Regiments- und kameradschaftliche Abende

Inf. Regt. 141: Mittwoch, den 7. Januar 1920, 8 Uhr abends, Pschorrhaus I, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Hauptm. Rüdiger Schmidt, SW 47, Großbeerenstr. 65.

Feldart. Regt. Prinz August von Preußen (1. Lothr.) Nr. 1 und Ref. Feldart. Regt. Nr. 1 (2. Abt.): Mittwoch, den 7. Januar 1920, 7½ Uhr abends, im Landwehr-Offizierkasino, Bahnhof Zoo.

Maj. Rößler, NW 5, Havelberger Str. 30.

Vereinigung der Offiziere des alten Bad. Fußart. Regts. 14: Dienstag, den 6. Januar 1920, abends 8 Uhr, im Landwehr-Offizierkasino, Bahnhof Zoo. J. A.: Fintelmann.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu **Titel und Inhaltsverzeichnis des 1. Halbjahrsbandes 1919 des Militär-Wochenblattes.**

Digitized by Google

Amtliche Anzeigen

In der Nacht zum 19. Dezember 919 verschied nach kurzer Krankheit

der Oberkriegsgerichtsrat im Reichswehrministerium

Erhard.

Erst im Oktober d. Js. aus seiner bayerischen Heimat hierher übergetreten, hat er durch sein reiches Können und Wissen und seine Hingabe an den Dienst sich amtlich in einer Weise betätigt, daß sein Ableben einen empfindlichen Verlust für das Reichswehrministerium bedeutet. Dem liebenswürdigen Mitarbeiter, der durch sein offenes, gewinnendes Wesen sich in kurzer Zeit Vertrauen und Beliebtheit zu erwerben verstanden hat, bleibt ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Der Chef der Heeresleitung:
Reinhardt.

Am 17. Dezember 1919 verstarb im 61. Lebensjahre

der Generalarzt a. D.

Dr. Wilhelm Albers.

Als Divisionsarzt der 5. Division im Jahre 1912 verabschiedet, stellte er sich bei Kriegsbeginn seinem Vaterlande wieder zur Verfügung und hat während des ganzen Krieges als Korpsarzt des XXII. Reservekorps an der Front hervorragend gewirkt. Die wohlverdiente Ruhezeit sollte ihm nicht lange beschieden sein.

Ehre seinem Andenken!

Im Namen des Sanitätsoffizierkorps:
Schultzen,
Generalarzt
und Chef des Sanitätskorps.

Am 18. November 1919 verschied nach längerer Krankheit

der Geheime Rechnungsrat

Oswald Seidel

im 59. Lebensjahre.

Fast drei Jahrzehnte lang hat er dem früheren preußischen Kriegsministerium in stiller, rastloser Arbeit ausgezeichnete Dienste geleistet.

Sein klares Urteil, sein unerschöpfliches Wissen und seine jederzeitige Hilfsbereitschaft machten ihn zum Vorbild eines preußischen Beamten und sichern ihm ein unvergängliches Andenken.

Im Namen der Offiziere u. Beamten d. Heeresabwicklungsamtes Preußen:
Der Chef:
Wuthmann,
Generalmajor.

Der
Koburger Hof
Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit A.B. Zimmer mit fliessend Wasser** und **Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

KESSEL & RÖHL
Abteilung für Friedhofskunst.
Berlin W9, Linkstr. 16, am Wannseebahnhof. Lützow 1200.
Großes Lager von modernen Grabdenkmälern. Erdbegräbnisse in allen Steinarten. Kostenlose Entwürfe.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Möbeltransport & Lagerung
Kopania & Co.
Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 — Fernspr.: Pfalzburg 2077, 2363

PAUL SCHUR
Spedition – Möbeltransport – Lagerung
BERLIN
Kurfürstenstraße 146/7 ◆ Dircksenstraße, Bog. 82 ◆ Hallesches Ufer 32
Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 8599, 3130

Königsberger & Co.
Spaditisn :: Möbeltraaspert :: Lagarei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 681

W. MARZILLIER & Co
Gegründet 1854 **Spanische Hofspediteure** Gegründet 1854
Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 14/15
Möbeltransport ◆ Paketfahrt ◆ Lagerhaus
Transportübernahmen nach allen Plätzen des In- und Auslandes
Fernsprecher: Amt Lützow 3819 und 3819

WILLY KULKA
Möbeltransport◆Möbellagerung
BERLIN W15
Fernruf: Steinplatz 8427 — Kurfürstendamm 46

Orden und Ehrenzeichen
Gebrüder **Sönnichsen**
Juweliere
Altona a. E., Königstr. 134

Mit unter recht peinlich
ist es, wenn man Fremdwörter hört, ohne sie zu verstehen oder sie gar gebraucht und falsch ausspricht. Erlösung bringt Oskar Kresses neues bestempfohlenes
Fremdwörterbuch
enth. ca. 15000 Fremdwörter mit genauer Verdeutschung u. Aussprachebezeichnung, ferner üb. 700 Vornamen mit Angabe der Bedeutung. Bezug geg. Einsendung v. nur M. 1.75 frko. od. Nachnahme durch Verlag Schweitzer & Co., Abt. 25, Berlin NW 87.

Weinangebot!
Original-Bordeaux ..... 14.50 p. Fl.
Original-Burgunder .... 16.50 p. Fl.
Ausgewählte Rheinweine 12.50 p. Fl. und höher
Portwein, Malaga, Madeira 19.50 und höher
Cognac ..... 42 p. Fl.
Verlangen Sie Sonderofferte auch für Sekte.
Versand gegen Nachnahme.
Bogen & Co.
Weine im Großen
Werder (Havel).

Photo-Apparate
gut erhalten, mit bester Optik, kauft zu höchsten Preisen
Rodenstock
(Brack & Cie)
Friedrichstr. 59-60
Leipzigerstr. 101-102
Rosenthalerstr. 45
Joachimsthalerstr. 44
Erbitten Ansichtssendung

Kaufe
Packard-Personenwagen,
6 und 12 Cyl., auch defekte.
M. Conrad, Berlin NW 87
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

L. RETTENMAYER & SÖHNE **Möbeltransporte** zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes **WIESBADEN**
Spezial-Lagerhaus Möbelheim

Digitized by Google

Nachtrag
zur
Ehrentafel
des
Infanterie-Regiments Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26.

Nach weiteren Aufklärungen ist festgestellt worden, daß noch folgende Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker auf dem Felde der Ehre gefallen sind:

Leutnant v. Versen,
Leutnant der Reserve Kardel,
Leutnant der Reserve Kersten,
Leutnant der Reserve Schmidt (Kurt),
Fähnrich Ziegler (Gerhard),
Fähnrich Ziegler (Peter),
Fähnrich Kreyenberg,
Fahnenjunker Unteroffizier Hederich.

Ehre ihrem Andenken!

Im Namen des Offizierkorps:

v. Bülow,
Major.

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter **Liselotte** mit dem Leutnant und Adjutanten des Reichswehr-Pionier-Bataillons Nr. 5 Herrn **Ludwig Krug** beehren wir uns anzuzeigen.

Major
Konrad Krause
und Frau
Elisabeth, geb. Friedrich.

Berlin-Wilmersdorf,
Nassauische Straße 36,

Meine Verlobung mit Fräulein **Liselotte Krause**, ältesten Tochter des Herrn Major **Krause**, Stabsoffizier bei der Inspektion der Pioniere und Festungen, und seiner Frau Gemahlin **Elisabeth**, geb. **Friedrich**, beehre ich mich anzuzeigen.

Krug,
Leutnant und Adjutant des Reichswehr-Pionier-Bats. Nr. 5.

z. Zt. Lissa i. Posen,

Weihnachten 1919.

Walter Peters
Hauptmann im Reichswehr-Schützen-Regiment Nr. 7
Carla Ewe
Vermählte.

Blankenburg a. H., 26. Dezember 1919.
Kaiserstr. 8.

In unserem Erholungsheim, in
noch einige geistig zurückgebliebene
Männer besserer Stände dauernden Aufen
Haus Konradshöhe bei Tegel. Fernspr. Tege

Pelzsachen werden zum
nach neuesten Mod
zu soliden Preis
angenommen.
Große Auswahl in Füchsen.
Spezialität: Mäntel nach Ma
— Felle werden zum Gerben und Färben übernomm
A. Wolf - Feldmann, Kürschnermeist
Berlin W 30, Geltzstr. 41, Hochpart. Fernspr.: Amt Kurf.

Waffen
aller Art kauft und verkauft
Frank, Berlin W 8,
Markgrafenstraße 50 M.

Prismen-Feldstecher
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an August Abel, Hamburg, Ferdinandstraße 29.

Zeiß-Glas
oder ähnliches Prismen-Glas,
Doppelflinte oder Drilling
zu kaufen gesucht.
Curt Müller, Leipzig,
Klostergasse 8—10.

Brillanten,
Gold, Silber, Platin
kauft zu höchsten Preisen
H. vom Baur, Berlin W 10,
Dörnbergstraße 6.
Stets sehr vorteilh. Gelegenheitskäufe!

Gebr. blaue Offiziersüberröcke,
Mäntel, Blusen, Litewken, zu kaufen gesucht.
Albert Hilbert
Uniformfabrik, Rastatt.

Billigste
Möbel-Transporte
Lagerungen
Berliner Umzugs-Gesellschaft
Hohenstaufenstraße 41
Kurfürst 3171

Detektiv Auskunftei „Fortuna"
Berlin, Friedrichstr. 220 t. Tel. Lützow 3306. Ermittl., Beobacht. Ausk. allerorts. Ehescheidg. gr. Erfolg.

Detektiv Erich Borth
Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Kriegsmark
und Neuhei
vom bes. Gebiete, Bosnien,
Bulgarien, Österreich, Ungarn
in großer Auswahl vorrätig.
Preise billigst.
Ernsthaften Käufern stehen
haltige Auswahlen zur Ver
Max Marquard
Hannover.

Kaufe
Fiat-Ersatzteile
für Motoren und Lastwag
M. Conrad, Berlin NW
Kaiserin-Augusta-Allee 4.

Möbel,
hocheparte Modelle, Kunstmöbel und gutbürgerliche, sowie Polstermöbel
— Auswahl weit über 100 Zimmer —
selten billig.
Möbelhaus S. Schoenfeldt,
Berlin, Potsdamer Straße 90, hochpt.

Silhouetten
aus der Goethezeit.
Aus dem Nachlaß
Joh. Heinrich Merck's.
Herausgegeben von
Dr. Leo Grünstein.
Quartformat, 54 Seiten Text,
100 Bildertafeln.
Gebunden Preis M. 25.—.
Ein Prachtwerk
in bester Friedensausstattung.
Verlag R. Bruckw. Berlin W 57 m.

Pferde

BERLIN

Statt Karten!

Heute früh entschlief sanft nach langem Leiden in Oberniglk mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, der

Königliche Oberst a. D.

Otto Hasse,

Ritter hoher Orden,

im 66. Lebensjahre.

Breslau, Sternstraße 116, 17. Dezember 1919.

In tiefer Trauer:
Käthe Hasse, geb. Arndt,
Wilhelm Hasse, Oberleutnant,
Otto Hasse.

Am 14. Dezember 1919 verschied zu Lauda in Baden der

Hauptmann der Landwehr a. D.

Prof. Dr. Ernst Becker,

der von 1892 bis 1900 dem Leibgarde-Infanterie-Regiment als Fähnrich und Leutnant angehörte.

Es verschied ferner am 22. Dezember 1919 in fast vollendetem 70. Lebensjahre zu Darmstadt der

Major a. D.

Karl Mickel,

der dem Regiment fast 20 Jahre, von 1868 bis 1887 als Fähnrich, Leutnant, Oberleutnant und Hauptmann angehörte.

Die treue Kameradschaft, die beide Entschlafenen Zeit ihres Lebens dem Regimente gehalten haben, übertrugen sie später dem Verein, der um sie trauert und ihnen stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren wird.

Darmstadt, den 21. Dezember 1919.

Verein der Offiziere
des Großh. Hess. Leibgarde-Infanterie-Regiments:
v. Westernhagen,
Generalmajor z. D. und stellvertretender Vorsitzender.

Weitere Familien-Anzeigen

Verlobungen: v. Wissmann, Hauptm., mit Fräulein Hilda v. Doetinchem de Rande (Berlin—Ruhnow i. Pom.). — v. Bülow, Hauptm. a. D., mit Frau Hedwig v. Jouanne (Siggen bei Heringsdorf i. Holstein). — v. Keszicki, Oblt., mit Gräfin Irene Danckelmann (z. Zt. Neubrandenburg—Groß-Peterwitz). — v. Eschwege, Oblt., mit Fräulein Carla Brendel (Weimar—Naumburg a. S.) — Camp, Oblt., mit Freiin Martha zu Inn- und Knyphausen (Neuhaus bei Paderborn—Sennelager). — v. Salbern, Lt., mit Fräulein Ruth Kühn (Schwedt—Frauenhagen).

Verbindungen: v. Wittich, Maj., mit Gertrud Gräfin Finck v. Finckenstein (Reitwein). — Müller, Hptm. a. D., mit Fräulein Aspasie v. Kotzebue (München). — Kulenkampff, Rittm. der Res., mit Fräulein Irmengard v. Blanckensee (Paderborn).

Geburten: (Sohn) Frhr. Wolff-Metternich, Rittm. (Paderborn). — (Tochter) v. Lekow, Rittm. (Schloß Nieder-Zapplau, Kreis Guhrau).

Todesfälle: v. Bose, Hptm. a. D. (Ober-Frankleben).

Ehemalige Angehörige des ehemaligen 5. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 154 werden gebeten, zwecks Gründung eines Offiziervereins ehemaliger 154er ihre Anschrift dem Hauptmann Janssen, Bauer, Werderstraße 5, baldigst mitzuteilen.

Manegold-Stube
Berlin, Friedrichstr. 166, zwischen Französische und Behrenstraße
Sehenswürdigkeit
Inhaber: R. G. Kupfer
Liköre :: Seltene Weine : :Mocca
Kaltes Büffet :: Flaschenverkauf

Jede Frau
muß unbedingt **Materl-Tabletten** anwenden. Ärztl. empfohlen
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien usw.
Proben und Prospekte durch Max Hahn, G. m. b. H., Berlin SW68

Schlafzimmer
auch an Private liefert
Deutsche Sperrholzmöbel-Industrie
Fabrik: Berlin, Posener Straße 27.
Ausstellung: Berlin, Kurfürstendamm 37, parterre links.

Altertümer! Ankauf!
Zu sehr hohen Preisen für das neutrale Ausland kaufe ich erstklassige Antiquitäten, als: Dosen und Tabatieren, Bonbonnieren und Flacons aus Gold sowie aus Gold mit Emaille und aus Porzellan mit Malerei. Porzellane: Gruppen, einz. Figuren u. bemalte Geschirre. Englische und französische farbige Kupferstiche. Gemälde: Aquarelle, Miniature (kleine gemalte Ahnenbildnisse), Gobelins sowie Möbel mit Gobelinbezug. Silbergerätschaften. Seltene Möbel, besond. Ziermöbel, sowie jegliche, aber nur wertvolle **Altertümer.**
Gfl. Ang. an Herrn **Heinz Horwitz, Berlin W35,** Lützowstraße 83.

Prismenbinokels
und Photoapparate aller Fabrikate, auch Marinegläser, einzeln und ganze Restposten, kauft ständig
M. Steckelmann, Berlin, Potsdamer Straße 135.

Der Alleinvertrieb
eines patentamtlich geschützten, hochaktuellen Massenartikels, der alles auf dem Gebiet bestehende übertrifft, soll bezirksweise vergeben werden. — Weitestgehende Propagandaunterstützung. — Interessenten, welche je nach Größe des Bezirks feste Abschlüsse mit entspr. Anzahlung zu tätigen in der Lage sind, wollen sich melden unter H. 4552 an Heinr. Eisler, Annoncen-Expedition, Berlin SW 48.

Digitized by Google

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner

Uhren-Fabrikanten

Berlin W, Charlottenstraße 34

:: Werkstatt für Reparaturen ::

F. W. Borchardt

Berlin W 8, Französische Straße 47-48

Delikateßwaren- u. Weingroßhandlung

Gegründet 1853

Zahnpasta

Hekodont

sorgt für weisse gesunde Zänne

Alleiniger Hersteller:

C.W. Hengstmann, Berlin-Grunewald

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.**

Institut für Schwerhörige.

Sprechzeit: 10—1, 4—6 Uhr. — Fernsprecher: Steinplatz 9632.

Sanitätsrat Dr. Karl Herschel,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden,

Charlottenburg, Rankestr. 29. Nähe Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

PERLEN

Brillanten, Smaragde, Saphire

Platin, Gold und Silber

besonders große Schmuckstücke kauft

W. Agahd, BERLIN, Tauentzienstraße 14 hochpartierre

Fernsprecher: Steinplatz 14939

Lehranstalten

Dr. Paul Ulich, Berlin W57,

Bülowstraße 103.

Lehrgänge für Reife-, Kriegsreife-, Prim.-, Einjähr.-Prüfung. Internat.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schul- u. Milit. Prüf. Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24. Fernspr. 1562.

Major a. D. Meyer,

Berlin-Lichterfelde, Waddigenweg 70.

Fernsprecher 890.

Vorbereitung für Einjähr., Prim. Prüfung. Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer. Prospekte frei.

Hervorragende Erfolge bei der

Kriegsreifeprüfung

in der **Dr. Fischersohn Militär-Vorbereit. Anstalt,** Berlin, Zietenstr. 22, Leit. Dr. Schünemann Bis 1. Jan. 1918 bestanden 5045 Zögl., 1918 bis Dez. 36 Abitur., 1917 u. a noch 33 Abit., 22 Prim., 144 Einjähr.

Dr. Fackelmann's

Einjährigen-, Prima-, Abiturienten-Anstalt. **Berlin W15, Hohenzollerndamm 198.** Prospekte!

Germania-Nähschulen

für Frauen und Mädchen aller Stände, vorm., nachm., abends Unterricht. Prosp. frei. Friedenau, Lefèvrestr. 7. Fernsprecher: Uhland 7827.

Ein Talent ohne Zeugnis

kann sich im Leben noch immer nicht **mit Erfolg** durchschlagen. Man verlangt stets eine abgeschlossene Schulbildung.

Für

Kriegsteilnehmer

ist es jetzt noch Zeit, die erleichterte

Kriegsreife

durch unsere schnellfördernden, zielsicheren Vorbereitungskurse zu erreichen. Auch durch den neuorganisierten **Fernunterricht.** November, Dezember bestanden sämtliche 19 Kandidaten. **Vorbereitung zum Einjähr., Abitur. Kriegsreifeprüfung.**

Vereinigte Examens-Vorbereitungen: „Comenius".

Direktion: Berlin W30, Martin-Luther-Straße 21. Tel. Lützow 102. Sprechzeit 6—8.

Stadtbüro: Berlin W57, Frobenstr. 18. Tel. Lützow 7205. Sprechz. 11—1.

Tiergartenschule

Höhere Privatschule :: Vorbereitungsanstalt.

Direktion: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Spies.

Sexta — Prima. — Zielsichere Vorbereitung auf alle Einjährigen-, Primaner- und Reifeprüfung. Schnellkurse für Kriegsteilnehmer (Honorarermäßigung). Unterricht durch Professoren bzw. Studienräte und Oberlehrer.

Berlin W62, Maaßenstraße 37.

Sprechzeit 12—1; außerdem Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 7—7½.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für

Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.

(Erzieherinnen, Leiterinnen i. Mädchenheimen, Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen, Jug.- u. Fabrikpflegerinnen, Verbds.-Sekretärinnen, Gemeindehelferinnen u. dgl. Schülerinnenheim. — Stellenvermittlung. — Beginn d. nächst. Kursus: Oktbr. 1918. **Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:** Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Gnadenberg

Kr. Bunzlau.

Töchterschulheim

der Evangelischen Brüder-Unität.

Zehnklassige höhere Mädchenschule. Unterricht in getrennten Klassen nach dem Lehrplan des Lyzeums. Die Schülerinnen der ersten Klasse können zur **Erlangung des Schlußzeugnisses des Lyzeums** das Städtische Lyzeum in Bunzlau besuchen. Im Heim kameradschaftliches Zusammenleben von Lehrerinnen und Schülerinnen: Anleitung zu selbständiger geistiger Arbeit, Erziehung zu freier und froher evangelischer Frömmigkeit. Nähere Angaben durch den Direktor **B. Fritschi.**

Akademische Musikschule. Ausbild. in allen Fächern. Erstklassige Lehrkräfte.

Direktion: Jo... heurich, Prof. Ferdinand Hummel.

Gegr. 1906. **Friedena...** Pfalzb. 2074. Fernspr.: Sprechzeit 10—12 u. 6—7. Beginn jederz. Prosp. frei.

Bublitz i. Pom. Pfr. Kranenbergs Vorbereitungsanstalt f. d. Einj.-Prim.-, Abit.-Prüf. Schnelle Förderung. Dorfschüler ohne sprachl. Vorbildg. bestd. schon n. 1 Jahr d. Einj.-Prüf. 1918 über 200 Erfolge. Sonderkurse für Kriegsabitur. Gute Pensionen.

Bes. Einjähr. & Abiturienten Eilkurse

Kant-Pädagogium

Landerziehungsheim i. Ranges

Telephon 46 **Canth bei Breslau**

Streng geregeltes Internat. — Beste ländliche Kost. Vorbereitung bis Prima (reale, gymnasiale, oberreale und real-gymnasiale Abteilungen). Für schwache Schüler grosser Zeitgewinn. Individuelle gediegene Behandlung. Anmeldungen jederzeit. Glänz. Erfolge. Leiter u. Besitzer Dr. B. Koch.

Digitized by Google

Juwelen, An- u. Verkauf

Werkstatt im Hause.

Hohe Preise zahlt für Brillanten, Perlen, diverse Farbsteine, Gold, Platin und Silber

Deutsche Juwelen Ges. m. b. H.

Taubenstraße 43 Zentrum 7276

Kampedictiner

Der deutsche Luxus-Likör

Carl Mampe Berlin

REICHHALTIGES LAGER
MAN VERLANGE SONDERANGEBOTE

Füchse, Iltisse, Marder, Reh-, Hirsch-, Hasen- und **Kaninfelle** kauft zu Tagespreisen **Pelz-Atelier,** Charlottenburg, Kantstrasse 50

Polizei-Offizier

(Hauptm.) a. D., erfahr., bringt Hilfe in schwier. Fällen, erledigt jede Vertrauenssache **persönlich**, ermittelt alles **geheim**. Honorar **nach** Erfolg. Näheres: Schließfach 17, Friedenau.

Stremmel & Zillmann

Kurfürstendamm 195 **Berlin W15** Steinplatz 8473

Vornehme Wohnungseinrichtungen

in allen Stilarten.

Große Auswahl in Perser Teppichen.

H. Meyen & Co

Silberwaren Fabrik

Sebastian-Str. 20 Berlin S.

Wer gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Kücken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme. Bei Original-Kisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 3.—.

Knochenkraft.

Hersteller: **Knochenkraftwerk** G. m. b. H., **Coblenz.**

Zu kaufen gesucht:

Prismen-Gläser

von Zeiß, Goerz, Leitz, Hensoldt, Voigtländer gebraucht, doch gut erhalten.

Desgleichen

Photo-Apparate

erster Firmen mit Zeiß- und Goerz-Optik oder andere, nur gute Fabrikate bei reellster Bewertung.

Hadler & Hilgenberg

Berlin W35, Potsdamer Straße 32

Fernsprecher: Kurfürst 9835

Digitized by Google

Wilhelm Welhausen, Hannover

Theaterstraße 2

Berlin • Köln a. Rh. • Darmstadt • Mainz • Thorn • Cassel

Uniformen, Zivilgarderobe
Spezialität: Reitbeinkleider
Orden und Ordensdekorationen, Effekten und Waffen
Umarbeitung aller Uniformstücke in Zivilgarderobe

Moderne Bildniskunst

Porträts nach dem Leben und jeder Fotografie in Öl, Pastell, Aquarell und Radierung.
Bildnisse in Büste und Relief. — Erstklassiger Künstler.
Künstlerische Vergrößerung nach jeder Fotografie.

Berlin W, Lützowplatz 12.

+ + + Fernspr.: Amt Lützow 978. + + +

Brillanten Perlen **Juwelen** kauft zu hohen Preisen

Balischansky, Berlin, Friedrichstr. 155, Hochpt., Ecke Unter den Linden, gegenüber Victoria-Café. Zentrum 1080.

Orthopädische Schuhwaren

nach Maß

P. Lenz vorm. W. Krahner

Schuhmachermeister

Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Wir zahlen gute Preise für **Marken-Sammlungen**

Philipp Kosack & Co., Burgstr. 13.

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Auslese

Marke

Ein famoser Tropfen!

Digitized by Google

Der Offizier als Staatsbürger

Zeitblätter für deutsche Politik und Kultur

Nr. 1. Beilage zum Militär-Wochenblatt 11. Januar 1919

Inhalt: Über die Aufgaben der Nationalversammlung. — Der Offizier und das Wirtschaftsleben. — Zur Lage. — Parteien und Wahllisten. — Aus der militärischen Fachpresse.

Über die Aufgaben der Nationalversammlung.

Nie hat auf einer Volksvertretung, die je in Deutschland berufen worden ist, ein solches Maß schwerster Verantwortung gelegen, als auf der am 19. Januar 1919 zu wählenden Nationalversammlung. Selbst wenn wir im Buch der Geschichte bis in die graue Vorzeit zurückgehen, nirgends finden wir, daß je eine Volkskörperschaft vor Aufgaben stand, wie sie sich auf die Schultern der Männer und Frauen des 19. Januar 1919 legen. Die Nationalversammlung hat die Entscheidung über Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes, ihr Werk ist unter Umständen die Grundlage für kommende Jahrhunderte.

Es sind drei Arbeitsgruppen, die in erster Linie durch die Nationalversammlung bewältigt werden müssen, und wir sind nicht die Optimisten, die da glauben, daß die Versammlung diese wichtigen Arbeiten in drei bis vier Wochen leisten, so daß noch im Frühjahr die erste Legislative berufen werden kann. Das liefe auch auf ein Durchpeitschen der Dinge hinaus und würde der Anfang vom Ende sein. Die drei Arbeitsgruppen sind diese: Die Nationalversammlung hat den Frieden zu schließen, hat über den Anschluß Deutsch-Österreichs zu entscheiden und hat uns eine neue Verfassung zu geben.

Als die berufene Vertreterin des deutschen Volkes wird die Versammlung den Frieden uns zu bringen haben. Wie der aussehen wird? Nun, man kann nicht pessimistisch genug darüber denken, denn die Revolution hat uns wehrlos gemacht, so daß wir jetzt unseren Feinden auf Gnade und Ungnade verfallen sind. Den Idealisten, die an einen Wilsonschen Frieden, den sogenannten Rechtsfrieden, glauben, stehen Tausende von Männern gegenüber, die den Gewaltfrieden kommen sehen. Es sieht vorläufig nicht so aus, als ob die politische Klugheit Wilsons Sieger bliebe. Ob Gewalt- oder Rechtsfrieden, davon hängt für uns außerordentlich viel ab, so der zukünftige Verlauf der Grenze, die Möglichkeit, wirtschaftlich wieder zu gesunden, die Möglichkeit, ernsthaft an den Wiederaufbau der Wehrmacht des Volkes zu gehen. Der Nationalversammlung liegt es ob, ihre Zustimmung zum Friedensschluß zu geben. Wird uns ein Gewaltfriede aufgezwungen, wird die Vertretung des deutschen Volkes gegen ihn protestieren, ihn aber zu verhindern, dazu fehlt auch ihr die Macht. Daß in solchem Falle der Gedanke des Völkerbundes zur Farce werden würde, bedarf keiner Erläuterung.

In engem Zusammenhang mit der Friedensfrage steht die Frage des Anschlusses Deutsch-Österreichs. Dies ist eine Angelegenheit, die für jeden wahrhaft deutschempfindenden Menschen im Vordergrunde stehen sollte.

Nachdem wir uns zum Selbstbestimmungsrecht der Völker bekannt haben, wir durch die Anerkennung solchen Grundsatzes voraussichtlich große deutsche Landesteile einbüßen werden, haben wir auch das Recht und die Pflicht, dafür zu sorgen, daß alle wirklich deutschen Ländergebiete ihren Anschluß an Deutschland finden können. Nicht aus dem Reich, sondern von der Donau her, und zwar aus den Kreisen der Wiener Arbeiterschaft, ist der Anschluß Deutsch-Österreichs an das Reich, der Zusammenschluß aller deutschen Stämme gefordert worden. Victor Adler, der verstorbene Führer der österreichischen Sozialdemokratie, hat in den ersten Tagen der Revolution in Wien, fast unmittelbar, bevor der Tod ihn ereilte, den Anschluß Deutsch-Österreichs ans Reich als Ziel gesteckt und hat damit eine Losung gegeben, die ihm jeder deutsch denkende Mann nicht vergessen darf, mag er sonst zum Gedanken des Sozialismus stehen wie er will.

Es kann darüber kein Zweifel mehr herrschen, daß die meisten Deutschen an der Donau den Zusammenschluß mit dem Reich erstreben, der auch für sie notwendig ist, wenn sie nicht in der slawischen Flut ertrinken wollen. Wir im Reich haben daher die Pflicht, ihnen die Aufnahme, sobald es geht, zu ermöglichen. Es ist aber erstaunlich, mit welcher Gleichgültigkeit nicht nur die Regierung, sondern auch weite Kreise im Volke vor der Frage stehen, daß sie nicht sehen, welchen Kraftzuschuß unser doch stark geschwächtes Volk durch die Aufnahme von neun Millionen Deutschen erhält. Dieser Kraftzuschuß ist für uns politisch wie wirtschaftlich von noch gar nicht abzusehender Bedeutung, und es müßte allen allein die Tatsache die Augen öffnen, daß die Entente alles aufbietet, um den Zusammenschluß zu verhindern, weil sie sieht, welche riesige Bedeutung der etwaige Zusammenschluß für die Zukunft des deutschen Volkes haben würde. Aber auch hier zeigt sich eben wieder, wie unpolitisch noch heute breiteste Schichten des Volkes denken. Hoffentlich wird die Nationalversammlung genügend politische Köpfe aufweisen, damit das leidige „Zu spät" der letzten Jahrzehnte nicht auch in dieser Frage wieder den Triumph davonträgt. Wir wollen und müssen zur vollen Einheit des deutschen Volkes kommen.

Diese Einheit findet ihren Ausdruck in der Verfassung.

Digitized by Google

Diese dem Volke zu geben, ist Sache der Männer und Frauen des 19. Januar. Es würde den Rahmen des Aufsatzes weit überschreiten, sollte hier näher auf die Verfassung eingegangen werden. Nur ganz kurz seien die wichtigsten Punkte gestreift. Zunächst hat die Entscheidung: Republik oder Monarchie zu fallen, wobei kein Zweifel mehr ist, auf welche Seite sich die Stimmenmehrheit legen wird. Es wird wahrscheinlich die Republik sein. Nun kommt die Frage: Einheits- oder Bundesstaat? Auch darüber kann man heute schon urteilen, nachdem durch die Vorgänge der letzten Wochen der Gedanke eines Einheitsstaates so gut wie alle Anhänger verloren hat. Daß hier die Spartakusleute und Unabhängigen die Schuldtragenden sind, darüber ist sich ja wohl alles einig. Die Nationalversammlung wird sich auf den Boden des Bundesstaates stellen, wobei wir uns darauf gefaßt machen müssen, daß hierdurch das Großpreußen der Hohenzollern ausgelöscht wird.

Weiter ist die Präsidentschaftsfrage zu regeln. Wollen wir eine Parlamentsrepublik (wie Frankreich) oder eine Direktorialrepublik (wie Amerika) oder erhalten wir ein besonderes System?

Soweit bisher bekannt geworden ist, scheint man ein unserer Eigenart entsprechendes besonderes System vorzuziehen. Danach soll der Präsident vom Volke gewählt werden, sein Ministerium soll rein parlamentarisch sein und wählt sich seinen Reichskanzler selbst. An die Stelle des bisherigen Bundesrats tritt das Staatenhaus, gebildet durch die Vertreter der einzelnen Bundesrepubliken.

Es ist also eine Fülle von Dingen schwerstwiegender Natur, die die Nationalversammlung zu erledigen hat, weshalb auch mit Recht die Frage aufgeworfen worden ist, ob man die Vertreter des deutschen Volkes in Berlin versammeln oder sie nach einer mitteldeutschen Stadt berufen solle. Die Lehren der französischen Nationalversammlung von 1789 schrecken, und wir können uns heute unmöglich den Luxus erlauben, daß die Vertreter des deutschen Volkes in ihrer Arbeit durch die Galerie oder durch Demonstrationen und unter Umständen Belagerungen gestört werden.

Zum Schlusse noch eins. Sendet nicht Menschen in die Nationlversammlung, die nichts weiter sind als Parteifanatiker, die nicht imstande sind, über die Mauern ihrer Partei hinwegzuschauen. Sendet auch nicht Menschen hinein, die nichts weiter sind als Vertreter von Wirtschaftsinteressen. Die Nationalversammlung hat über politische Fragen abzustimmen, deshalb brauchen wir hier mehr als je politische Köpfe! Dort ist kein Platz für Parteifanatiker, kein Platz für Bierbankpolitiker, keiner für die Politiker des Kirchturms, die nicht über die Grenzen ihres Wahlkreises hinaus zu schauen vermögen und die erstaunt sind, wenn sie hören, daß man in München anders die Dinge sieht denn in Berlin, in Hamburg anders denkt als in Breslau, und daß Wien die Fragen so auffaßt und Königsberg so. Seht euch die Männer und Frauen an, die ihr wählt, und gebt euch Rechenschaft darüber, ob diese Leute genug politisch durchgebildet sind, die Lebensfragen des deutschen Volkes zu entscheiden.

Müller-Brandenburg.

Der Offizier und das Wirtschaftsleben.

Mit vollem Recht ist bereits wiederholt in der Öffentlichkeit davor gewarnt worden, daß die aktiven Offiziere, auch wenn es nicht gleich notwendig ist, den Abschied nehmen, um sich dann nach einem Zivilberuf umzusehen. Gewiß, wer gute Aussichten hat, im bürgerlichen Leben unterzukommen, der soll schon aus kameradschaftlichen Gründen seinen Abschied erbitten. Aber erst Abschiednehmen und dann zusehen, wie man im Zivilleben weiterkommt, das ist falsch und gefährlich. Unsere Wirtschaftslage ist eine geradezu katastrophale. Wir sind bereits so weit, daß es kaum noch Unternehmer gibt, die, wenn sie auch die Mittel haben, das Geringste wagen würden. Die Handelskammern des Rheinlandes und Westfalens haben in diesen Tagen über die Wirtschaftslage beraten und zum Ausdruck gebracht, daß wir in einer Notlage sondergleichen stehen.

Die Streiks, das zunehmende Versagen der Verkehrsmittel, die Bedrohung an Leben und Eigentum, das „sich ausbreitende Gefühl der Unmöglichkeit der Kalkulation lähmen die Unternehmungslust. Jeder scheut sich, einen Auftrag zu vergeben. Die größten industriellen und kaufmännischen Unternehmungen fühlen sich im Mark bedroht und rechnen mit dem Schlimmsten".

Unter diesen Umständen besteht zunächst so gut wie gar keine Aussicht für die Offiziere, im Wirtschaftsleben unterzukommen, und die wenigen Plätze, die wirklich frei werden sollten, werden von den heimkehrenden Männern des Beurlaubtenstandes und den Kriegsbeschädigten beansprucht.

Gewiß werden viele Offiziere aus gewissen Gründen teils persönlicher, teils anderer Natur, einfach gezwungen, ihren Abschied zu nehmen. Wer aber nicht unbedingt muß, der sollte warten. Deshalb ist die Wartezeit nicht verloren, wenn der Betreffende jede sich bietende Gelegenheit dazu ausnutzt, sich auf einen Beruf vorzubereiten. Selbst bei vielem und anstrengendem Dienst bleibt Zeit genug übrig, sich vorzubilden. Daß es zweckmäßig ist, sich nicht für überlaufene Berufe zu entscheiden, bedarf keiner besonderen Begründung.

Digitized by Google

Zur Lage.

Trotz der Entheiligung der Weihnachtstage durch Geschütz- und Maschinengewehrfeuer im Zentrum Berlins haben diese Tage auch ihr Gutes gehabt. Infolge der Vorgänge sind die Unabhängigen, die sich nur als Schleppketten aller festen Entschlüsse erwiesen haben, aus der Regierung ausgeschieden, die nunmehr, zum ersten Male in der deutschen Geschichte, sich als reine Parteiregierung darstellt. Die Mehrheitssozialisten sind die Regierungsträger im Reiche geworden und werden jetzt zu beweisen haben, daß sie in der Lage und gewillt sind, unendliches Unheil in letzter Stunde von uns abzuwenden.

Da ist die Sicherstellung der Wahl zur Nationalversammlung, die Vorbereitung der Friedenskonferenz und die Schaffung einer Wehrmacht. Die letztere Frage muß als zurzeit ganz besonders wichtig bezeichnet werden, denn die Dinge im Osten sind in einen für uns tief beschämenden Zustand gekommen, und es ist außerordentlich bedauerlich, daß sich Männer der Regierung durch die Verlogenheit der Polen haben in die Irre führen lassen. Wenn die Regierung Ebert-Scheidemann die Lage im Osten des Reiches nicht bald einer uns günstigen Klärung zuführt, werden dem deutschen Volke neben allem, was schon geschehen ist, weitere schmerzliche Verluste nicht erspart bleiben, und wir werden vor Tatsachen gestellt, die geradezu ungeheure Gefahren in sich bergen. In den Herzen vieler Tausender Deutscher kommt die Frage hoch: Welche Machtmittel hat die Regierung, um den etwaigen Einbruch polnischer Divisionen zu verhüten, welche Machtmittel hat die Regierung, um einen etwaigen Vormarsch der Rätearmee Rußlands gegen die deutsche Grenze zu verhindern?

Parteien und Wahllisten.

Die letzten Wochen des Jahres haben zu einer Klärung der Parteiverhältnisse im Reiche geführt, besonders nachdem die Reichskonferenz der A.- und S.-Räte den 19. Januar 1919 als Wahltag für die Nationalversammlung festgesetzt hat. Diese Klärung hat dann weitere Fortschritte durch die Ereignisse gemacht, die sich während der Weihnachtstage in der Reichshauptstadt abspielten. So ist man jetzt wohl in der Lage, sich ein Bild vom Aufmarsch der Parteien zu schaffen, die in der Nationalversammlung vertreten sein wollen.

An die Stelle aller Konservativen ist die „Deutsch-Nationale Volkspartei" getreten. Das Zentrum hat sich teilweise mit strenggläubigen Protestanten vereinigt und marschiert jetzt unter dem Namen „Christliche Volkspartei" auf. Ein Teil der rechtsstehenden Nationalliberalen hat eine „Deutsche Volkspartei" gegründet und verhandelt zurzeit über etwaige Vereinigung mit den „National-Demokraten", da beider Programme in der Tat fast völlig gleich sind. Der linke Flügel der Nationalliberalen, der Fortschritt und die Demokratische Vereinigung haben ihre Truppen in dem Lager der „Deutsch-demokratischen Partei" vereinigt.

Ist so an die Stelle der früheren großen Zersplitterung der bürgerlichen Parteien in gewisser Hinsicht eine bessere Zusammenfassung eingetreten, sehen wir bei den Sozialisten jetzt das Gegenteil. Sie haben sich in den letzten Tagen scharf in drei Lager gespalten. Die alte Sozialdemokratie hat auch heute noch die große Masse hinter sich als sogenannte Mehrheitssozialisten in der „Sozialdemokratischen Partei Deutschlands". Links von ihr stehen um Haase und Ledebour die „Unabhängigen Sozialisten", während die Mannen des Herrn Liebknecht jetzt die „Kommunistische Arbeiterpartei — Spartakusbund" gebildet haben.

Es ist ganz sicher nichts gefährlicher, als auf dem Boden der Politik Voraussagen machen zu wollen. Das eine aber wird man doch heute schon feststellen können, daß die sozialistischen Parteien als sehr starke Macht in die Nationalversammlung einmarschieren werden. Ob sie die unbedingte Mehrheit erhalten werden, das ist eine Frage, die zu entscheiden Sache der nichtsozialistischen Parteien ist. Ihre Wahltaktik wird in dieser Sache die Entscheidung geben.

Es kann kein Zweifel sein, daß die Sozialisten alles tun werden, um sich die Vorhand, die sie jetzt haben, zu sichern, weshalb auch seit einigen Tagen zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen zwecks Listenverbindung verhandelt wird. Wollen die nichtsozialistischen Parteien den Wahlkampf mit einigermaßen Aussicht auf Erfolg bestehen, werden sie sich genötigt sehen, den gleichen Weg zu betreten, und es ist bezeichnend, daß die „Christliche Volkspartei" bereits Vorschläge nach dieser Richtung gemacht hat. Das Zentrum hat stets eine politische Klugheit entwickelt, die die anderer Parteien weit übertraf, so nimmt es nicht wunder, daß es auch jetzt wieder besseren Weitblick zeigt als die übrigen nichtsozialistischen Parteien. Nach dem Vorschlag bedeutender Mitglieder der „Christlichen Volkspartei" sollen alle sogenannten bürgerlichen Parteien ihre eigene Kandidatenliste aufstellen, aber diese Listen als verbunden bezeichnen. Hierdurch würden die einzelnen nichtsozialistischen Parteien nicht in ihrer Bewegungsfreiheit behindert, dennoch dem Sozialismus Abbruch getan.

Was verbundene Listen sind, soll an einem Beispiel hier erläutert werden. Wir nehmen den Wahlkreis Potsdam 10 (Teltow-Beeskow-Charlottenburg) als Grundlage. Da der Wahlkreis rund 900 000 Wahlberechtigte enthält, kann er neun Vertreter in die Nationalversammlung entsenden. Wir nehmen an, es kommen 885 000 Stimmen zur Abgabe, und diese Gesamtstimmenzahl

Digitized by Google

verteile sich wie folgt (selbstverständlich alles Annahme):

Mehrheitssozialisten	Liste I	400 000	Stimmen
Unabhängige Sozialisten	„ II	100 000	„
Spartakus	„ III	40 000	„
Deutsch-Demokraten	„ IV	200 000	„
Deutsch-Nationale	„ V	75 000	„
Christliche Volkspartei	„ VI	50 000	„
Deutsche Volkspartei	„ VII	20 000	„

Auf Grund dieser Lage erreichen wir nun die Vertreterverteilung durch die durch Gesetz vorgeschriebene Teilung:

	Liste I	II	III	IV	V	VI	VII
Teilung durch 1	400 000	100 000	40 000	200 000	75 000	50 000	20 000
„ „ 2	200 000	50 000	20 000	100 000	37 500	25 000	10 000
„ „ 3	133 000			66 666			
„ „ 4	100 000						
„ „ 5	80 000						
„ „ 6	66 000						

Nun sind neun Kandidaten zu wählen, also sind die neun höchsten Ziffern herauszuschälen, und zwar gemäß der Reihenfolge, wie sie sich durch die Teilung ergibt. Es sind dies nach obiger Annahme:

Liste I	mit	400 000	Stimmen
„ IV	„	200 000	„
„ I	„	200 000	„
„ I	„	133 000	„
„ II	„	100 000	„
„ IV	„	100 000	„
„ I	„	100 000	„
„ I	„	80 000	„
„ V	„	75 000	„

Hiernach hat Liste I (Mehrheitssozialisten) 5 seiner Kandidaten durchgebracht, Liste IV (Deutschdemokraten) 2 Mandate, Liste II (Unabhängige) 1 und Liste V (Deutsch-Nationale) 1 Mandat durchgedrückt. Nicht vertreten sind III (Spartakus), VI (Christliche) und VII (Deutsche Volkspartei) mit 110 000 Stimmen. Es stehen 6 Sozialisten 3 Bürgerlichen gegenüber. Wir nehmen nun an, daß die Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen sich auf Listenverbindung geeinigt und daß infolge dieses Schrittes nun sich die bürgerlichen Parteien zu denselben Maßnahmen entschlossen haben. Dadurch ergibt sich folgendes Bild:

	Liste	I und II	IV bis VII	III
Teilung durch	1	500 000	345 000	40 000
„ „	2	250 000	172 500	
„ „	3	166 000	115 000	
„ „	4	125 000	96 250	
„ „	5	100 000	77 000	
„ „	6	83 000		

Nun sind wieder die neun höchsten Ziffern herauszuschälen (von links nach rechts lesen):

Liste I und II	500 000	Liste IV bis VII	345 000
Liste I und II	250 000	Liste IV bis VII	172 500
Liste I und II	166 000	Liste I und II	125 000
Liste IV bis VII	115 000	Liste I und II	100 000
Liste IV bis VII	96 250.		

So hat Liste I bis II 5 Gewählte, Liste IV bis VII deren 4.

Ohne die verbundenen Listen ständen 6 Sozialisten 3 bürgerlichen Vertretern gegenüber, jetzt aber stehen 5 Sozialisten 4 Bürgern gegenüber. Es ist also eine wesentliche Verschiebung zugunsten des bürgerlichen Elementes eingetreten. Die Verteilung der Sitze auf die einzelnen bürgerlichen Parteien erfolgt in der gleichen Weise.

Das Beispiel zeigt, daß es für die nichtsozialistischen Parteien wohl ratsam wäre, sich durch Listenverbindung zu sichern. Nur so besteht Aussicht, daß sie in die Nationalversammlung in einer Stärke gelangen, daß die sozialistischen Parteien mit ihnen rechnen müssen.

H. Hochwart.

Aus der militärischen Fachpresse

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Die Neuorganisation des Veterinärwesens in der Armee. (Svensk Mil. Tidskrift. 8/1918.)

Durch Reichstagsbeschluß wird das gesamte Veterinärwesen bei der Armee einer Umwälzung unterzogen. Bei jedem Armeeabteilungsstab ist ein Feldveterinär vorgesehen, der auch bei einigen Regimentern Veterinärdienst zu leisten hat. Bei jedem Kavallerie- und Feldartillerieregiment, wenn sie nicht bereits für den Feldveterinär vorbehalten sind, wird ein Regimentsveterinär aufgestellt, dazu bei jedem größeren Kavallerieregiment zwei, bei kleineren Regimentern, jedem Feldartillerie- und Positionsartillerieregiment ein Bataillonsveterinär. Die Fortifikationstruppen erhalten zwei Bataillonsveterinäre, jede Trainabteilung einen Bataillonsveterinär zugewiesen. Dazu kommen noch einige Bataillonsveterinäre für besondere Formationen und Schulen. Die Anzahl der Feld- und Regimentsveterinäre beträgt alsdann 16, die der Bataillonsveterinäre 27. Die Oberfeldveterinäre bekleiden den Rang eines Obersten, die Feldveterinäre den eines Majors, die Regimentsveterinäre eines Kapitäns erster Klasse, die Bataillonsveterinäre eines Kapitäns zweiter Klasse oder eines Oberleutnants. Der Übergang zu der neuen Organisation verteilt sich auf die Jahre 1919 und 1920. Pl.

Jahresbericht. Vortrag über Kriegsverwaltung, Train- und Sanitätswesen. Kriegsrat C. E. Sterky. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. 23. 24/1918.)

Der Vortrag, gehalten am 15. Oktober 1918 in der Kriegswissenschaftlichen Akademie, beschäftigt sich mit den Änderungen in der Kriegsverwaltung, die die Heeresordnung vom Jahre 1914 und die spätere Vermehrung der Flotte und Küstenartillerie hervorgerufen haben. Vortragender behandelt insbesondere die Gehalts- und Lohnfrage in der Armee. Pl.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Der Offizier als Staatsbürger

Zeitblätter für deutsche Politik und Kultur

Nr. 2. Beilage zum Militär-Wochenblatt 18. Januar 1919

Inhalt: Verfassunggebende und gesetzgebende Volksvertretung. — Preußens Wahlen. — Amerika und England. — Deutschlands nächster Kriegsschauplatz. — Stimmen aus dem Leserkreise.

Verfassunggebende und gesetzgebende Volksvertretung.

Zur Zeit schlägt im Reiche ein Wahltag den andern. Neben der Wahl zur Nationalversammlung am 19. Januar 1919 haben alle Bundesstaaten Wahlen zu verfassunggebenden Landesversammlungen ausgeschrieben, wobei der Verfasser den Ton auf das Wort „verfassunggebenden" gelegt sehen möchte. Auch die Nationalversammlung ist berufen, die Verfassung des neuen Staates zu schaffen. Die Volkskörperschaften, die jetzt gewählt werden, zum Teil schon gewählt sind, sind also sogenannte „Konstituanten", das heißt solche, die ihre Aufgabe darin zu erblicken haben, eine Konstitution — „Verfassung" — zu bringen. Daraus ergibt sich, daß ihnen die Berechtigung zur Tagung in dem Augenblick entfällt, in dem sie die ihnen übertragenen Aufgaben erledigt haben, die Verfassungen also geschaffen sind.

Nur die Nationalversammlung des ganzen Volkes hat neben dem Bau des Verfassungsgebäudes noch die Erledigung der Friedensfrage und die des Anschlusses Deutsch-Österreichs zu bewältigen. Entsprechend diesen Aufgaben vollziehen sich die Wahlen, d. h. die Wähler geben ihren Kandidaten und Kandidatinnen für die Bewältigung *dieser* Aufgaben ihre Stimmen. Wenn nun die Konstituanten ihre Verfassungen gebaut haben, die des Reichs — die Nationalversammlung — noch die beiden anderen Fragen erledigt hat, dann haben sie die *Pflicht*, sich aufzulösen, und die von den verfassunggebenden Versammlungen eingesetzten Regierungen haben die Pflicht, unverzüglich die Wahlen zur Berufung der „Legislativen", der gesetzgebenden Volksvertretungen, auszuschreiben, also die von Volksvertretungen ähnlicher Art, wie sie die Parlamente der großen Demokratien des Westens sind.

Wenn die Konstituanten sich ihrer Pflicht bewußt sind, werden sie danach streben, so schnell, aber auch so gründlich wie möglich ihre Aufgaben zu bewältigen. Daher darf man die Hoffnung hegen, daß in den Bundesstaaten nach zwei bis drei Monaten, im Reich nach drei bis vier Monaten dazu geschritten werden kann, die Wahlen für die ersten Legislativen auszuschreiben. Deren Aufgabe ist es dann, auf Grund der neuen Verfassungen die Gesetze aus- und umzubauen. Die neue Verfassung würde als solche uns nichts nützen, wenn nicht die Gesetzgebung nun im Geiste der neuen Verfassung umgearbeitet würde. Der derzeitige Zustand, daß die alte Verfassung nicht mehr zu Recht besteht, die alten Gesetze aber noch größtenteils gelten, der dann folgende Zustand, daß eine neue Verfassung da, daß aber die Gesetzgebung noch die des alten Staates ist, sind mit der Zeit geradezu Unerträglichkeiten schaffende Dinge, die in ihrer Folgeerscheinung eine staatspolitische und rechtspolitische Unsicherheit gefährlichster Art in sich bergen, die auszuschalten im dringenden Interesse jedes Staatsbürgers liegt. Diese Ausschaltung ist Sache der Legislativen, der gesetzgebenden Volkskörperschaften, weshalb deren Berufung sobald wie irgend angängig erfolgen muß. Die Wahlen zu diesen Volksvertretungen können aber erst vorgenommen werden, wenn die Konstituanten ihrerseits ihre Aufgaben erfüllen.

Aus diesem allen geht hervor, daß wir voraussichtlich noch im Laufe des Sommers die zweite große Wahlkampagne dieses Jahres zu bestehen haben werden. Und das ist gut so, denn in der Hitze des Gefechts und bei der großen Eile, mit der die jetzigen Wahlen vorbereitet werden mußten, sind Fehler und Unzulänglichkeiten nicht zu vermeiden gewesen, die nicht zu Nutz und Frommen des Ganzen sind. Die Parteien haben jetzt während der Tagung der Konstituanten genügend Zeit, sich ihre Vertreter und Wahlkandidaten genau anzusehen. Da wird sich denn herausstellen, daß da mancher ist, der nicht die nötigen Qualitäten als Vertreter des deutschen Volkes oder als Vertreteranwärter hat. Diese Leute wird man ausmerzen müssen. Sehr zum Schaden des Ansehens des alten Reichstags hat im Wallot-Bau so oft dieser oder jener gesessen, der nichts weiter war als M. d. R. in Form eines Stimmberechtigten. Solchen Stimmberechtigten kann jeder, auch der Beschränkteste, abgeben; auf dieses Niveau darf die neue Volksvertretung nicht herabsinken.

Bei der großen Bedeutung, die die erste Legislative in bezug auf den Aufbau der neuen Wehrmacht haben wird, wäre es nur zu wünschen, daß die Parteien es sich angelegen sein lassen, *auf ihre Kandidatenliste auch Offiziere zu setzen*, die sich auf Grund ihrer Erfahrungen und Kenntnisse aus Krieg und Frieden als gründliche Sachkenner erwiesen haben. Schließlich hat die Wehrmacht das *Recht*, ihren gebührenden Platz zu behalten. Wenn der Verfasser daran erinnert, daß zehn und mehr Millionen deutscher Männer im Laufe des Krieges im Feuer gestanden haben, daß vier Millionen Kriegsbeschädigte

Digitized by Google

vorhanden sind, dann wird man ihm recht geben, wenn er fordert, daß der Feldgraue, besonders die Kriegsbeschädigten bei den Parteien, die sich ehrlich auf den Boden wahrer Volksliebe stellen wollen, zahlreich in den Fraktionen und auf den Kandidatenlisten vorhanden ist. Auf den Programmen aller Parteien stehen gute Worte über Feldgraue und Kriegsbeschädigte. Nun, es steht an den Parteien, ihre Worte durch die erste Tat wahr zu machen, indem sie bei den Wahlen zur ersten Legislatur Feldgraue, d. h. für uns: Frontsoldaten und Kriegsbeschädigte, zahlreich auf ihre Kandidatenlisten setzen.

H. Hochwart.

Preußens Wahlen.

Wenn am 19. Januar 1919 das deutsche Volk für die Nationalversammlung seine Stimme abgegeben haben wird, tritt an das preußische Volk die Pflicht heran, sich zur Wahl seiner verfassunggebenden Landesversammlung zu rüsten. Die Wahlen zu dieser Volksvertretung haben am 26. Januar 1919, also sieben Tage nach denen zur Nationalversammlung, stattzufinden. Was wir über die Wahl zur Nationalversammlung in Nr. 1 dieses Blattes gesagt haben, gilt in bezug auf die großen Richtlinien auch hier. Jeder Mann und jede Frau müssen zur Urne schreiten, müssen ihre Stimme abgeben.

Die Landesversammlung Preußens hat an Hand der großen, das gesamte Reich betreffenden Beschlüsse der Nationalversammlung, den Ausbau der preußischen Verfassung vorzunehmen. Hier in der Landesversammlung entscheiden sich die Fragen über Kirche und Schule! Auch wird sie ein kräftiges Wort in den Angelegenheiten des preußischen Ostens mitzureden haben, und sie ist es, die letzten Endes über Sein oder Nichtsein des Großpreußens der Hohenzollern entscheidet.

Das alles sind Fragen von großer Bedeutung in bezug auf unsere kulturelle und politische Weiterentwicklung. Was die Nationalversammlung für das Reich ist, das ist die verfassunggebende Landesversammlung für Preußen. Darum fehle keiner am 26. Januar!

Amerika und England.

Politik ist die Kunst des Möglichen. Diese Grundwahrheit muß man heute fast täglich in die Welt hinausschreien, damit sie nicht vergessen werde. Und doch scheint es, als habe der übergroße Teil aller, die sich mit Politik befassen, diese Grundwahrheit in den heutigen Zeiten völlig aus dem Auge verloren. Allerdings, auch während des Krieges und vorher haben nicht allzuviele sich an diesen Lehrsatz gekehrt, weshalb wir eben in den Zusammenbruch getrieben worden sind.

In meiner Schrift „Irrungen und Wirrungen, Schlaglichter auf den Zusammenbruch unserer Außenpolitik"*) habe ich den Begriff der Außenpolitik dahin festgelegt, daß ich sage: „Außenpolitik ist die Kunst, die Beziehungen des eigenen Volkes zu anderen Völkern so zu gestalten, daß daraus Nutzen für das eigene Volk entsteht." Dies und die genannte Grundwahrheit haben mit dem Nachstehenden scheinbar nichts zu tun, und doch wird der Nachdenkende sehr schnell die für uns notwendigen Schlüsse und Folgerungen in bezug auf das Vorstehende daraus ziehen können.

Es ist eine auffallende Tatsache, daß das weltbeherrschende und weltumspannende Britische Reich vom Augenblick der Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika an bis heute vor den Machtansprüchen der Sternbannerrepublik ständig und stetig zurückgewichen ist. Wie ein roter Faden läuft dieses langsame aber ständige Zurückgehen vor den amerikanischen Ansprüchen durch die Beziehungen der beiden Staaten.

Am 2. Dezember 1823 verkündete Präsident Monroe seine Doktrin, die in ihren Zielen bedeutete: „Amerika den Amerikanern" und „Amerika lehnt Interventionen in Europa ab, verlangt das gleiche von Europa." Diese Doktrin, die England nicht anerkannte (wie übrigens keine europäische Großmacht), hat im Laufe der Zeit eine Wandlung erfahren, die man dahin festlegen kann, daß man sagt, Amerika hält sie aufrecht in bezug auf seinen Weltteil und unterstreicht sie nach dieser Richtung stark, in bezug auf die Stellung der Sternbannerrepublik gegenüber anderen Staaten (außerhalb Amerikas) aber ist sie fallengelassen und in ihren gegenteiligen Sinn umgewandelt worden; d. h. Amerika interveniert überall in der Welt, wo es ihm notwendig dünkt, verbietet aber jeden Einspruch irgendeiner Macht innerhalb der beiden amerikanischen Weltteile. Internationale Abmachungen, die diese Grundsätze wirklich vertreten, gibt es nicht, aber ihr Geist wird von allen Staaten, einschließlich England, heute notgedrungen anerkannt. Damit aber hat England seine beherrschende Stellung auf dem amerikanischen Erdteil endgültig niedergelegt, und zwar ohne Krieg, nur diplomatischem Drucke weichend.

Das Zurückweichen Englands vor Amerika begann durch den 1850 geschlossenen Clayton-Bulwer-Vertrag. Dieser Vertrag war die Folge von Verhandlungen bezüglich eines etwaigen Baues eines Großschiffahrtsweges oder sonstigen Verkehrsweges durch Mittelamerika mit der Aufgabe der Verbindung des Stillen mit dem Atlantischen Ozean. 1846 hatte die Republik mit Columbien einen Vertrag geschlossen und sich das Vorzugsrecht auf den Kanalbau gesichert. Drei Jahre später war ein ähnlicher Vertrag mit Nicaragua geschlossen worden. Ungefähr während dieses Zeitraumes versuchte nun England, sich an der Moskitoküste (Nicaragua) als unbedingter Herr nieder-

*) Verlag Politik, Berlin 1918.

Digitized by Google

zulassen. Nun kam es zu Verhandlungen zwischen London und Washington, deren Niederschlag der Clayton-Bulwer-Vertrag war. Das Ergebnis ging dahin, daß beide Staaten sich einigten, daß jeder auf das Recht der ausschließlichen Kontrolle des etwa zu bauenden Kanals verzichtete, ferner aber, daß England seine Schutzherrschaft über die Moskitoküste aufgab und das Zugeständnis machte, daß es in Zukunft keinerlei Besitzungen auf dem amerikanischen Festlande neu erwerben werde. Das Jahr 1850 zeitigte also das erste große Zurückweichen Englands, es gab Amerika, ohne etwas zu erhalten.

Das Jahr 1870 brachte dann die aufsehenerregende Äußerung des Senators Fish, daß wohl die Zeit komme, in der kein europäischer Staat mehr auf dem amerikanischen Festlande seine Flagge zeigen könne, eine Äußerung, die übrigens Roosevelt in verschärfter Form gelegentlich wiederholt hat. Das stolze England steckte diese Anzapfungen wortlos ein.

Den nächsten großen diplomatischen Erfolg gegen England erlangte Amerika 1901 im Hay-Pauncefote-Vertrag. Durch dieses Abkommen verzichtete England auf seine Beteiligung am Kanalbau, die ihm doch 1850 zugesichert worden war, ohne Gegenabgabe, denn Amerika erhielt durch den Vertrag das Recht, durch Mittelamerika einen Großschiffahrtsweg zu bauen und zu dessen Schutz Befestigungen anzulegen. England war ausgeschaltet! Es erübrigt sich hier, dieses Zurückweichen näher zu beleuchten, es genügt, darauf hinzuweisen, daß keine europäische Macht je solchen Erfolg dem britischen Löwen gegenüber errungen hat. Und das ohne auch nur das geringste Säbelgerassel.

Wie ist das möglich? Nun, Amerika ist für England sozusagen unangreifbar. In einem englisch-amerikanischen Kriege hat England alles zu verlieren, nichts zu gewinnen. Die Furcht, Kanada und die westindischen Besitzungen zu verlieren, läßt den britischen Löwen alle Zugeständnisse machen, die irgend möglich sind. Und nun hat der Weltkrieg die Lage für England noch bedrohlicher gestaltet. Amerika hat eine gewaltige Flotte geschaffen, hat eine Handelsmarine gebaut (ist damit der schärfste Konkurrent Englands geworden) und hat jetzt eine schlagkräftige große Armee! Alles Dinge, die bis auf die Flotte bisher nicht vorhanden waren. Dazu ist England bei Amerika in Riesenschulden geraten. Kurz, Washington hat heute London fest in der Hand, England muß marschieren wie Amerika will!

Unsere Friedensunterhändler sollen dies nicht übersehen, um so weniger, als die Amerikaner über die Ereignisse in Europa im allgemeinen doch ruhiger denken als die Leute in London und Paris. Gewiß hat Wilson einen schweren Stand gegen Lloyd George und Clemenceau, aber er hat auch die großen Trümpfe in der Hand. Jetzt zeige unsere außenpolitische Vertretung, daß sie die Kunst des Möglichen beherrscht.

Müller-Brandenburg.

Deutschlands nächster Kriegsschauplatz.

Unser Zusammenbruch ist letzten Endes auf das völlige Versagen unserer Außenpolitik zurückzuführen. Erkannt hat man das wohl auf allen Seiten. Nun aber die Erkenntnis zur Grundlage folgerichtigen Handelns zu machen, daran denkt man nicht. Alle Parteien katzbalgen sich jetzt um die inneren Fragen; es ist, als ob wir allein auf der Welt wären. Unterdessen sehen die lieben Nachbarn zu, sich möglichst fette Stücke aus unserem Fleisch herauszuschneiden.

Im Westen arbeitet die Entente mit Absprengungsabsichten und bearbeitet mit allen erdenklichen Mitteln die Geister im besetzten Gebiet. Dort wird der Loslösungsgedanke künstlich hochgezüchtet, kein Mittel gescheut, das Zuchtprodukt zur Blüte zu bringen.

In Deutsch-Österreich wird in gleichem Sinne gewirkt, und Herr Graf Czernin ist skrupellos genug, sich an die Spitze der Bewegung zugunsten der Entente zu stellen. Er hilft die Geister dem deutschen Gedanken abspenstig machen.

Während dies in den Teilen deutschen Landes geschieht, in denen wir nicht Herr im eigenen Hause sind, wird im übrigen Deutschland, vor allen Dingen in den Industriezentren und in der Reichshauptstadt, in anderem Sinne gearbeitet. Spielt in den obengenannten Bezirken die französische und englische Banknote ihre so traurige Rolle, spielt im freien deutschen Gebiet der russische Rubel und rollt über die Straßen. Hier wühlen Hunderte von bezahlten russisch-bolschewistischen Agenten unter der Leitung des russischen Propagandachefs Radek und der famosen Mithilfe Liebknechts und der Luxemburg die deutsche Arbeiterschaft auf und treiben sie in das Lager der „Kommunistischen Arbeiterpartei — Spartakus", die bereits ganz offen von einem neuen Kriege, dem Deutschlands und Rußlands gegen die Ententeländer, spricht.

Dazu sind die Polen nicht müßig, nützen die „Konjunktur" und fallen in das durch eigene Schuld wehrlose deutsche Land ein. Sie haben bereits weite Strecken deutschen Bodens in ihrer Hand, sie bilden — ob freiwillig oder unfreiwillig — die Vortruppen der Rätearmee Moskaus.

Das ganze Land links des Rheins und dazu mächtige Brückenköpfe rechts des Stromes bergen starke, schlagbereite Ententearmeen, Truppenkörper, die wohl gegen den Gedanken des Bolschewismus immun sind.

Im Osten aber gewinnt die Armee der Sowjet-Republik Rußland ständig Schritt für Schritt an Boden, kommt damit der deutschen Grenze immer näher, über die sie bereits, sozusagen als Quartiermacher, Herrn Radek und seine Trabanten vorgesandt hat. Darüber kann ja heute kein Zweifel mehr sein: die Sowjetregierung kann sich in Rußland nur noch durch den Krieg behaupten und **will** diesen Krieg. Dabei erscheint ihr Deutschland als gegebene Operationsbasis.

So steht also das deutsche Volk zwischen zwei Feuern!

Digitized by Google

Im Westen stehen die Heere der hochkapitalistischen angelsächsischen Machtgruppe. Im Osten ist die bolschewistische Rätearmee im Anmarsch. Bei keiner dieser beiden Mächtegruppen aber liegt das Heil des deutschen Volkes. Wer auch nur einen einigermaßen freien Blick sich zu wahren verstand, wird dies ohne weiteres erkennen. Er wird aber auch mit der Möglichkeit rechnen, daß u. U. der Boden Deutschlands der Schauplatz neuer gewaltiger kriegerischer Ereignisse wird, womit wohl unsere Zukunft auf Jahrhunderte vernichtet wäre.

Daß die Regierung die ungeheure Gefahr, in der wir schweben, klar erkannt hat, beweist die Aufstellung des neuen Volksheeres, der Freiwilligen-Armee. Sie wird gewiß nicht den Augen des erfahrenen Soldaten ohne weiteres gefallen. Wer aber sich den Blick durch politische Leidenschaft nicht trüben läßt, der wird verstehen, daß augenblicklich bei der Aufstellung revolutionäre Gesichtspunkte mit in den Vordergrund treten, und wird dies in Kauf nehmen müssen gegenüber der riesigen Gefahr, in der das Vaterland schwebt. Elbfeld.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Die eigene Meinung.

Die neue Zeit hat dem Offizierkorps die Politisierung gebracht. Sie ist eine gegebene Tatsache, mit der wir rechnen müssen, wenn wir uns nicht selbst schaden wollen, ohne Rücksicht darauf, ob der einzelne damit einverstanden ist oder nicht. Jetzt gilt es vor allem, jede rein persönliche Empfindung, wie z. B. den Abscheu vor der Politik, der gerade in Offizierskreisen stark verbreitet war, zurückzustellen. 225 000 Stimmen können viel entscheiden! Also jeder tue seine Pflicht! Mit Freuden haben wir gelesen, daß der Deutsche Offiziersbund seine Mitglieder in Berlin bereits durch führende Vertreter aller Parteien in politischer Hinsicht hat orientieren lassen. Er hat klar erkannt, daß diese Orientierung bitter not tut. Ein großer Teil der Offiziere sind vollkommene Neulinge in der Politik, und es ist nicht mehr als recht, wenn man ihnen in unparteiischer Weise alle Meinungen zeigt und ihnen als denkenden Menschen ihr Urteil selbst überläßt.

Diese Berliner Aufklärungsabende sind ja verhältnismäßig nur wenigen zugänglich, und viele Kameraden in der Provinz haben leider nicht die Möglichkeit, an einer solchen sachlichen Gegenüberstellung der Meinungen teilzunehmen. Und an diese richten sich meine Zeilen.

Wer sich eine eigene politische Meinung bilden will (wohlgemerkt, eine eigene, nicht eine blind von Vatern ererbte!), soll unparteiisch zu Werke gehen und, wenn er, wie die meisten Offiziere, ein Neuling auf diesem Gebiete ist, alle alten Vorurteile, gegen wen sie sich auch richten mögen, beiseite schieben. Er soll selbst prüfen!

Ich habe mich in letzter Zeit viel mit Kameraden über Politik unterhalten und muß gestehen: Das Ergebnis war beschämend. Die meisten von ihnen hatten eigentlich gar keine bestimmte politische Meinung, sondern eigentlich nur einen Haufen alter Vorurteile, die sie meist, wenn sie vielleicht auch richtig sein mochten, nicht einmal begründen konnten! Sie kannten meist nicht einmal genau die einzelnen politischen Parteien (und das 14 Tage vor der wichtigsten Wahl, die Deutschland je gehabt hat!), geschweige denn deren Programme und Ziele. Ein einziger hatte sich genauer mit Politik beschäftigt, und mit diesem machte allerdings die politische Unterhaltung Vergnügen, obwohl wir gerade in den Hauptproblemen durchaus nicht einer Meinung waren. Bei den übrigen artete jede politische Unterhaltung in eine zwecklose Streiterei aus, denn ihr politisches Wissen bestand in einem wüsten Haufen regelloser Vorurteile und Schlagwörter!

Vorurteil und Schlagwort: das Erbübel aller politischen Dilettanten aller Richtungen!

Die wenigsten aller Leute, die über Politik reden, haben eine eigene, sich selbst erarbeitete politische Meinung, sie sind nur die Wiederkäuer der Großen in der Politik. Wieviel Leute reden über Sozialismus, ohne eine Ahnung von der Existenz eines kommunistischen Manifestes oder eines Erfurter Programms *zu haben!*

Nein, wer sich eine eigene politische Meinung bilden will, der lasse allen Parteien Gerechtigkeit widerfahren, er prüfe die Programme aller Parteien gründlich und frage sich, ob ihm alle Begriffe auch wirklich klar sind. Hüte dich vor der einseitigen Lektüre von Zeitungen oder Zeitschriften, besuche die Versammlungen aller Parteien. Wie willst du Leute beurteilen, deren Meinungen du nicht genau kennst? Und hast du nach reiflichem Studium dir eine bestimmte Meinung über alle großen Fragen gebildet, dann frage dich, welche Partei dir am nächsten steht. Das soll der Weg deiner politischen Entwicklung sein: Von der Theorie und Meinung zur Praxis und Partei!

Und über all den kleinlichen Gegenwartsfragen denke immer an das Große: an das Endziel, das dir als das Ziel der Entwicklung vorschwebt. Wenn sich das mit dem großen Ziel deiner Partei deckt, kannst du getrost in kleineren Fragen anderer Meinung sein, du brauchst nicht der Sklave deiner Partei sein. Aber du mußt groß denken lernen!

Und dann eine politische Anstandsregel: Setze stets bei deinem Gegner das beste Wollen voraus. Er hat auch eine ehrliche Meinung.

Politik soll geistige Arbeit sein!

Du bist aber ein denkender Mensch, der in eigener Arbeit zu eigener Überzeugung kommen muß!

Du sollst deine e i g e n e Meinung haben!

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Der Offizier als Staatsbürger

Zeitblätter für deutsche Politik und Kultur

Nr. 3. Beilage zum Militär-Wochenblatt 1. Februar 1919

Inhalt: Die Nationalversammlung. H. Hochwart. — Verfassungsfragen. — Deutsch-Österreich. Müller-Brandenburg. — Politische Geisteskrankheit. — Kriegsbeschädigtenfragen. — Das Jahr der Wahlen. — Stimmen aus dem Leserkreise. Die Weiterbildung des Offiziers.

Die Nationalversammlung.

Der 19. Januar 1919 liegt hinter uns. Das deutsche Volk hat gesprochen, es hat durch die Wahl den Weg gewiesen, auf dem es für die nächste Zukunft geführt werden will.

Wie nicht anders zu erwarten, hat der Wahlkampf mit einer Heftigkeit getobt, wie er uns bisher nicht bekannt gewesen ist, und das ist sehr bedauerlich und — sollten die kommenden Wahlen zur Legislative und die Präsidentenwahl das gleiche Bild uns zeigen — gefährlich. Wir treten damit wieder in den Zustand hinein, der leider vor dem Kriege bereits gefahrdrohend wurde, den Zustand, daß der Deutsche den Deutschen nicht mehr kennt. Verleumdung und Schmutz sind die Kennzeichen der letzten Wochen vor der Wahl zur Nationalversammlung geworden. Verleumdung und Schmutz auf allen Seiten, bei allen Parteien. Das ist hoch bedauerlich, und man kann nur den Wunsch hegen, daß das sich nicht wiederholen wird. Das amerikanische Wahlprinzip ist wirklich nicht das Ideal, und das deutsche Volk sollte sich scheuen, auf diese Bahn zu treten. Diejenigen Parteien aber, die im Wahlkampf mit Lug und Trug am schärfsten gearbeitet haben, die eine systematische Hetze schlimmster Art trieben, denen sei gesagt, daß sie sich täuschen, wenn sie glauben, damit des Volkes Stimme zu erobern. Solche Mittel mögen ihren Anfangserfolg haben, aber wir halten dafür, das deutsche Volk ist auch heute noch viel zu gesund, um sich auf die Dauer politische Korruption gefallen zu lassen. Der Grundsatz, das Vaterland über die Partei, darf nicht zugrunde gehen, und man sollte auch mit dem Schlagwort „vaterlandslos" vorsichtiger sein, wo während vier Jahren Millionen deutscher Männer vor dem Feinde im Feuer gestanden haben. Der Kampf um die Nationalkandidaten ging letzten Endes von Wirtschaftsprinzipien aus. Die aber sind Fragen des Geldbeutels, nicht solche des nationalen Seins. Man kann wirklich nicht die Frage des Erbrechtes oder die Sozialisierung einfach als eine Frage hinstellen, die von dem Worte national oder international, vaterländisch oder vaterlandslos entschieden wird. Das alles sei hier nur gesagt, um zu warnen vor der Fortführung des Parteikampfes in dem Sinne der letzten Wochen. Dieser Verhetzungskampf kann nicht zu gutem Ende führen. Ist es nicht Wahnsinn, die Offiziere als Blutsauger hinzustellen, die im Kriege 39 vH. ihres Bestandes verloren haben? Ist es nicht unsinnig, alle linksstehenden Elemente des Volkes als unnational zu bezeichnen, wo Millionen aus den Reihen dieser für Land und Volk vier Jahre hindurch geblutet, gelitten und gestritten haben?! Da die „Zeitblätter" über den Parteien stehen, halten wir es für unsere Pflicht, gerade gegen Dinge Stellung zu nehmen, die uns in die Gefahr bringen, unser ohnehin gefährdetes politisches Leben noch stärker zu vergiften.

Nun eine kurze, leidenschaftslose und objektive Betrachtung des Wahlergebnisses. Wir halten uns an die Tatsachen, betrachten die Dinge wie sie sind. Die Tatsache, die ihre Wirkung ausübt, ist die Verteilung der Mandate, d. h. die Erfolge der Parteien in der Zahl der erreichten Vertreter zur Nationalversammlung. Die so erzielte Zusammensetzung der Versammlung ist entscheidend für die Arbeit, die sie leistet.

Wenn man die Wahlergebnisse betrachtet, können vier Gruppen eingeteilt werden: Sozialisten (Sozialdemokraten und Unabhängige) 185 Abgeordnete, Deutsch-Demokraten 76 Abgeordnete, Christliche Volkspartei 89 Abgeordnete, Rechtsparteien 85 Abgeordnete, wobei allerdings Bauernbündler, Bauerndemokraten und Welfen zum Teil nicht mit den Rechtsparteien, sondern von Fall zu Fall mit dem Zentrum oder den Demokraten gehen werden. Das offizielle Wahlergebnis liegt noch nicht vor, es können also wohl kleine Änderungen noch eintreten. Das ist aber für das, was zu sagen ist, belanglos, die große Entscheidung liegt vor.

Die Hoffnung der Sozialdemokratie auf unbedingte Mehrheit hat sich nicht erfüllt. Das lange Hinausschieben des Wahltages, die Bocksprünge des Herrn Kultusministers Hoffmann und das Treiben der Spartakusleute hat ihr viel geschadet. Den Nutzen haben die Deutsch-Nationale Volkspartei und das Zentrum (Christliche Volkspartei) davongetragen.

Die Sozialdemokratie kommt aber mit einer Stärke in die Nationalversammlung, wie sie nur die Nationalliberale Partei in ihren Glanzzeiten erlebt hat. Jedoch kann sie allein die Entscheidung nicht fällen, sie ist auf die Hilfe der bürgerlichen Parteien angewiesen. Infolgedessen wird, falls die Nationalversammlung ihren Willen durchsetzt, der neue Staat nicht die sozialistische Republik, sondern die demokratische Republik sein, allerdings nicht ohne starken sozialistischen Einschlag.

Nächst der Sozialdemokratie hat die Christliche Volkspartei und die Deutsch-Demokratische Partei die meisten Stimmen. Beide Parteien sind in ihren Grundsätzen

Digitized by Google

demokratisch. Damit ist der Gedanke der Demokratie in der Nationalversammlung auf breite Basis gestellt. Dementsprechend werden sich die Fragen der Verfassung lösen.

In den Fragen des Wirtschaftslebens werden die beiden Mittelparteien vielfach mit den Rechtsparteien zusammengehen und damit eine beschlußfähige Mehrheit bilden können. In der Sozialpolitik werden sie jedoch wohl in erster Linie mit den beiden sozialistischen Parteien zusammengehen und so die Entscheidung bringen. In Kulturfragen werden wir wahrscheinlich folgende Lage auftauchen sehen. Die Frage des Aufbaues der Schule (Einheitsschule) wird die sozialistischen Parteien, die Demokraten und das Zentrum vereinigen. Die Frage der Religion bringt die Vereinigung der Rechtsparteien und des Zentrums.

In den Beamten- und Offiziersfragen werden die Demokraten im großen und ganzen mit rechts gehen, in der Frage der Organisation der Wehrmacht gehen sie mit links. Die Haltung des Zentrums ist noch nicht geklärt.

Dies mag vorderhand genügen, die Lage zu beleuchten. Was hier gesagt ist über die Haltung der Parteien, ist nichts als eine Vermutung auf Grund des Geistes, der in den Parteien lebendig ist. Es ist jedoch möglich, daß aus diesem oder jenem Grunde diese oder jene Partei schließlich in der Nationalversammlung eine Stellung einnimmt, die man vorher nicht erwartet hat. Wahrscheinlich ist es allerdings nicht.

Jedenfalls ist es Tatsache, daß die Sozialdemokraten und Deutsch-Demokraten, oder die Sozialdemokraten und das Zentrum jederzeit die Mehrheit bilden. Ob die Lage eintreten wird, daß Mehrheitssozialisten und Christliche Volkspartei einträchtig miteinander gegen die vielen Parteien stimmen werden, sei dahingestellt. Daß aber Mehrheitssozialisten und Deutsch-Demokraten in vielen Fragen die Entscheidung geben, das kann nach der ganzen Sachlage nicht mehr bezweifelt werden. So liegt jetzt klar zutage, daß die Gesamtrichtung unseres politischen Lebens scharf nach links abgedreht hat, womit die Zeit, in der wir leben, gekennzeichnet ist.

H. Hochwart.

Verfassungsfragen.

Der erste Entwurf der neuen Verfassung ist veröffentlicht. Er ist, wie dabei gleich halbamtlich geäußert wurde, nichts Fertiges, da zunächst die Bundesstaaten ihre Meinung dazu äußern, ihre Wünsche darin verarbeiten sollen. Es hat also wenig Zweck, bereits jetzt eine eingehende Betrachtung der so wichtigen und zielgebenden Frage vorzunehmen. Wir behalten sie uns vor, bis die Lage geklärt ist. Während in Preußen sich überall eine starke Strömung gegen die Teilung und Zerreißung des Staates geltend macht, ist auch Bayern eifersüchtig bestrebt, nichts Wesentliches von seinem Recht abzugeben. Ob sich die Gegensätze überwinden lassen werden, wird sich ja bald zeigen. Daß es nicht auf dem Wege eines geradezu komisch wirkenden Teilungsvorschlages geht, wie solcher in diesen Tagen bekannt wurde, darüber dürfte man sich jetzt wohl klar sein. Die amtlichen Stellen haben sich ja auch bemüht, diesen geradezu wilden Vorschlag, der ohne jede Rücksicht auf das historisch, ethnologisch und geographisch Gegebene und ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Grundlagen aufgestellt worden war, von sich abzuschütteln.

Die Frage der Verfassung ist von ungeheurer Wichtigkeit. Es wird unsere Aufgabe sein, sie demnächst eingehend zu beleuchten. H. H.

Deutsch-Österreich.

Die letzten Wochen haben in der Frage des Anschlusses Deutsch-Österreichs insoweit eine erfreuliche Klärung der Lage gebracht, als die Presse aller Parteien im Reiche beginnt, sich für den Anschluß einzusetzen. Es ist zwar spät, aber, so hoffen wir, noch nicht zu spät. Den Anstoß zu energischem Handeln hat anscheinend der neue Staatssekretär des Äußeren, Graf Brockdorff-Rantzau, gegeben, und das soll ihm nicht vergessen sein.

Hier sollen jetzt nur einige Angaben gemacht werden, die die Bedeutung des Anschlusses Deutsch-Österreichs beleuchten können. In der österreichischen Reichshälfte der ehemaligen Donau-Doppelmonarchie saßen 1910 fast zehn Millionen Deutsche, d. h. rund 35 vH. der Bevölkerung waren deutschen Stammes. Wieweit durch den Krieg diese Zahlen sich verschoben haben, ist zur Zeit nicht bekannt, die Verschiebung kann aber nicht so beträchtlich sein, daß sie in bezug auf den Anschluß irgendwie ins Gewicht fallen könnte. Von den zehn Millionen Deutschen saßen 2,3 Millionen in Böhmen, von dessen Gesamtfläche (rund 5 Millionen Hektar) zwei Millionen Hektar in ihren Händen waren. Mähren zählte 675 000 und Österreichisch-Schlesien 300 000 Deutsche, so daß rund sieben Millionen für das zusammenhängende Siedlungsgebiet in der Nordhälfte der österreichischen Alpen, im Donautal, im Wienerwald verblieben. In diesem zusammenhängenden Siedlungsgebiet war die Zahl der Deutschen im Verhältnis zu der der Fremdvölker etwa so: In den Alpenländern (Salzburg und Oberösterreich) 99 vH. Deutsche, in Niederösterreich 96 vH., Kärnten 77 vH., Steiermark 70 vH. und Tirol 57 vH. Volksgenossen.

In Böhmen zieht sich die Grenze des Deutschtums gegen das Tschechentum etwa in der Linie Taus—Saaz—Leitmeritz—Reichenberg—Schneekoppe—Olmütz.

In den österreichischen Ländern verläuft sie: Moldauquelle—Znaim—Marchmündung (westlich Preßburg)—Marburg—Klagenfurt—Bozen.

Landwirtschaftlich sind diese Gebiete durch die zum

Digitized by Google

Teil hochgebirgige Gestaltung von nicht sehr großer Bedeutung. Wohl aber weisen sie wichtige Industriebezirke auf. In der Gegend von Innsbruck blüht die Baumwoll-, Glas- und Lederindustrie. Die Gegend um Hall ist Erzbecken. Im Wienerwald haben wir Kohlen-, Eisen- und Graphitlager, von denen besonders letztere von Bedeutung sind. Graphit und Kupfer bergen die Alpen.

Daß wir mit dem Anschluß Deutsch-Österreichs, ferner der Donau bis über Wien hinaus rechnen, liegt auf der Hand.

Die sächsisch-schlesischen Industriebecken, soweit sie im Erzgebirge und Sudetengebiete liegen, greifen mit ihren Armen auf das bisherige österreichische Land Böhmens und Mährens über, überall auf deutsche Siedlung stoßend; so von Zwickau bis Pilsen, von Dresden bis Leitmeritz und von Neiße bis Olmütz.

Schon aus diesen ganz wenigen und flüchtigen Angaben geht hervor, daß der Anschluß Deutsch-Österreichs an uns, ganz abgesehen von allem nationalen Belang, beiderseits von größtem politischen und wirtschaftlichen Interesse und es Pflicht aller Deutschen ist, hier den Ausgleich zu suchen für all die Verluste, die der verlorene Krieg uns gebracht hat und noch bringen wird.

Müller-Brandenburg.

Politische Geisteskrankheit.

Es gibt politische Geisteskrankheiten, die so ansteckend sind, daß ganze Völker davon befallen werden. Wir finden in der Geschichte zahlreiche Beispiele dieser Art. Hier sollen kurz einige Erwähnung finden.

Eine solche Krankheit war die Geistesrichtung, die aus den ersten Kreuzzügen entstand und die ihren Höhepunkt fand, als, durch fanatische Kreuzpredigten aufgepeitscht, im Jahre 1212 große Kinderscharen aus Frankreich und Deutschland (in erster Linie aus Frankreich) sich auf den Weg zum Heiligen Lande machten. Daß die unmündigen, bedauernswerten Opfer auf das elendeste zugrunde gingen, liegt auf der Hand. Bezeichnend für den Geisteszustand der Zeit aber ist es, daß die Bildung solchen Unternehmens überhaupt geduldet wurde.

In dieses Kapitel gehören auch die Verwirrungen der öffentlichen Meinung infolge der Tat Luthers, wie sie sich u. a. in der Erscheinung der Wiedertäufer kennzeichnen.

Daß die Französische Revolution auch solche politische Geisteskrankheit hervorrief, kann nicht wundernehmen. Sie ist gekennzeichnet durch die Schreckensherrschaft Robespierres, die ganz Frankreich in ein Meer von Blut tauchte und so lange darin hielt, bis das Volk wieder zur Besinnung gekommen war.

Wenn wir die Zeichen der Zeit recht verstehen, sind wir in Deutschland augenblicklich auch von solcher Krankheit befallen. Ihr Vorläufer ist der Gerüchteglaube, der während des Krieges soviel Unheil anrichtete. Die Revolution hat dann die Krankheit voll in Erscheinung gebracht. Nur krankhafter Geist kann den Ideen des Bolschewismus solchen Boden bereiten, daß er sich zum Herrscher über große Massen machen kann. Eine spätere Zeit wird kopfschüttelnd vor dem Unbegreiflichen stehen.

Aus dem gleichen Geiste geboren sind die unsinnigen Lohnforderungen der Arbeiterschaft, die sie allen Vernunftgründen zum Trotz erhebt und durchdrückt, dabei nicht achtend, daß sie sich selbst ihr Grab schaufelt. Wer Gelegenheit hat, jetzt in Lohnfragen mit Arbeitern zu sprechen, der wird erstaunt sein, wie schnell der einzelne sich den Vernunftgründen erschließt, wie aber derselbe Mann in der Arbeiterversammlung schreiend jeden Vernunftgrund von sich weist.

Die sinnlosen Lohnforderungen aber treiben uns zur Katastrophe. Denn sehr bald muß als logische Folge der Riesenlöhne der Wert des Geldes so sinken, daß der Hundermarkschein nicht mehr Wert hat als das Fünfmarkstück vor dem Kriege galt. Damit hat dann der Arbeiter nicht nur nichts erreicht, sondern er hat sich und die Seinen in eine Lage gestürzt, wie sie seit mehr als zwei Menschenaltern nicht gewesen ist, eine Lage, die nur die Bezeichnung ungeheures Elend verdient.

Wildes Geschimpfe auf die breiten Massen hat keinen Zweck, damit heilen wir die Krankheit nicht. Es ist auch nicht klug, denn auch der Gebildete ist vor solchen politischen Geisteskrankheiten nicht immun, wie der Krieg ja klar bewiesen hat. Hier hilft nur ruhige und klare Aufklärung. An die sollen sich jedoch nur die wagen, die den einfachen Mann kennen und wissen, wo ihm der Schuh drückt. Wer mit dem Mann des Volkes nicht zu fühlen versteht, der enthalte sich besser solcher Aufklärungsarbeit. Er schadet leicht mehr, als er gut tut. Die Lage zeigt aber auch wieder, wie notwendig größte Vorsicht für die Offiziere ist, jetzt in das Wirtschaftsleben übertreten zu wollen. Man kann nur immer wieder warnen und darauf hinweisen, daß, wer nicht durch die Not gezwungen ist, sich zurückhalten möge. Industrie und Handel können den Anforderungen des Arbeitsangebots einfach nicht Folge leisten.

Kriegsbeschädigtenfragen.

Die letzten Wochen haben in der Frage der Kriegsbeschädigtenfürsorge große Fortschritte gebracht. Das ist hocherfreulich, denn auf diesem Gebiete lag leider recht viel im argen. Um nur ein Beispiel zu erwähnen, hat der Ausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge der Gemeinde Steglitz, in der sich rund 1200 Kriegsbeschädigte befinden, seit einem Jahr und zehn Monaten nicht getagt!

Wir werden jetzt wohl binnen kurzem zu einer reichsgesetzlichen Regelung der gesamten Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge gelangen, wobei an eine vollberechtigte und aktive Mitwirkung der Kriegsbeschädigtenorganisationen gedacht ist. So sollen Spruch

Digitized by Google

instanzen, in denen Kriegsbeschädigte stimmberechtigt sitzen, geschaffen werden; auch soll ein gesetzlicher Zwang zur Ausführung kommen, daß alle anstellenden Ämter und Betriebe, entsprechend ihrer Arbeitnehmerzahl, einen gewissen Prozentsatz Stellen für Kriegsbeschädigte bereithalten müssen, und was dergleichen mehr ist. Die ehemaligen Militärpersonen und Unterklassen haben eine einmalige Teuerungszulage erhalten, auch sind Rentenzuschläge eingetreten. Die Regelung hinsichtlich der ehemaligen Militärpersonen der Oberklassen wird demnächst erfolgen.

Bei dem großen Elend, das zum Teil unter den Kriegsbeschädigten herrscht, sind diese Maßnahmen nur zu begrüßen, und es soll offen anerkannt werden, daß um das Zustandekommen dieser Vorschläge sich der Reichsverband der Kriegsbeschädigten und ehemaliger Kriegsteilnehmer durch sein tatkräftiges Auftreten verdient gemacht hat. Mbg.

Das Jahr der Wahlen.

Das Jahr 1919 wird man als das Jahr der Wahlen bezeichnen können. Nicht nur, daß nach der Erledigung der Arbeiten der Nationalversammlung die Wahlen zur Legislative folgen, auch in den Bundesstaaten werden nach der Erledigung der Arbeiten der gesetzgebenden Landesversammlungen die Wahlen für die bundesstaatlichen Legislativen ausgeschrieben werden. Aber damit sind die Wahlstürme nicht zum Abschluß gebracht. Das deutsche Volk wird seinen Präsidenten zu wählen haben, was gewiß zu einem überaus heftigen Wahlfeldzug führen wird. Ferner darf nicht übersehen werden, daß unsere gesamte Gemeindeverfassung umgebaut wird, und daß zu diesem Zwecke noch im ganzen Reiche neue Gemeindewahlen stattfinden müssen. Die Selbstverwaltung der Gemeinden wird in noch stärkerem Maße denn bisher in Erscheinung treten; damit gewinnen die Wahlen zur Gemeindevertretung an Wichtigkeit.

Gering gerechnet wird der deutsche Staatsbürger (Mann und Frau) in diesem Jahre sechsmal zur Wahlurne schreiten müssen! Efd.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Die Weiterbildung des Offiziers.

In Nr. 1 „Der Offizier als Staatsbürger" (Beilage zum „Militär-Wochenblatt" Nr. 83) wird in dem Artikel „Der Offizier und das Wirtschaftsleben" auf Sp. 4 dringend gewarnt, den Abschied einzureichen. Ja, warum soll man warten? Damit einem nach vier bis fünf Monaten der peinlichsten Ungewißheit mitgeteilt wird, man könnte jetzt gehen? Ist denn das Kriegsministerium nicht in der Lage, annähernd anzugeben, welche Offiziere bei einer Verkleinerung der Armee, die doch mit Sicherheit zu erwarten ist, für ein Weiterdienen nicht mehr in Betracht kommen? Müssen diese Offiziere, für die doch dann die ganze Dienstzeit als eine verlorene zu bezeichnen ist, noch wieder ein halbes Jahr der für sie so kostbaren Zeit verlieren? Aber nicht nur das, es dürften inzwischen die Stellen, die für diese Offiziere in Betracht kommen, auch noch besetzt sein. Der Verfasser des obengenannten Artikels schreibt ferner: „Die Wartezeit ist nicht verloren, wenn der Betreffende jede sich bietende Gelegenheit dazu ausnutzt, sich auf einen Beruf vorzubereiten." Vielleicht sagt mir der Herr Verfasser, wie ich das machen soll! Nach A. V. Bl. Nr. 4 v. 6. 1. 19 müssen die aktiven Offiziere zu dem Truppenteil zurückkehren, bei dem sie ins Feld gezogen sind. Das bedeutet in vielen Fällen nochmalige wochenlange, evtl. monatelange Trennung von der Familie und damit Führung eines Doppelhaushaltes und ein Herumsitzen in Garnisonen, die wohl nur zum geringen Teil Gelegenheit zur Vorbereitung auf einen neuen Beruf bieten. Dienst wird bei den Truppenteilen ja nicht mehr gemacht, denn die Herren Soldaten betrachten sich als Staatsrentner und kommen nur zu Löhnungsappells, zum Essen und Schlafen, und die Offiziere sind schließlich nur dazu da, von den Soldatenräten schikaniert zu werden. Urlaub darf nach der gleichen Verfügung nur bis zu 14 Tagen gewährt werden; in dieser Zeit dürfte wohl eine Vorbereitung auf einen neuen Beruf schwerlich möglich sein. Warum soll den Soldaten nur das Recht zustehen, ihre Löhnung ohne Gegenleistung zu beziehen? Meiner Ansicht nach würde es dem Staate in keiner Hinsicht schaden, wenn die Offiziere, die zur Zeit nicht gebraucht werden, mit vollem Gehalt usw. auf drei bis vier Monate zur Vorbereitung auf einen neuen Beruf beurlaubt werden. Beurlaubung mit Gehalt ist notwendig, weil manch einer, besonders unter den Verheirateten, bei den jetzigen Teuerungsverhältnissen ohne dieses gar nicht auskommen kann. Wenn diese Bestimmung schnell erlassen wird, werden viele Offiziere noch in der Lage sein, die auf allen Hochschulen eingelegten Zwischensemester (Februar bis April) oder sonstige, gerade im Februar beginnende Kurse mitzunehmen. Bis zum April ist dann hoffentlich eine Klärung der Lage eingetreten; wer dann seinen Abschied nimmt, hat die Zeit nicht verloren, und für die Offiziere, die aktiv bleiben, wird es auch von großem Nutzen sein, mal in einen anderen Beruf hineingerochen zu haben. Und daß es etwa der Armee schaden sollte, wird wohl niemand behaupten können. Der jetzige Zustand verbittert und verärgert die Offiziere von Tag zu Tag mehr, und es dürfte vielleicht im Hinblick auf die äußere Lage im Osten sehr zu überlegen sein, ob es nötig ist, den Offizieren das letzte bißchen Liebe für ihren Beruf zu rauben. H. D.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Der Offizier als Staatsbürger

Zeitblätter für deutsche Politik und Kultur

Nr. 4. Beilage zum Militär-Wochenblatt 15. Februar 1919

Inhalt: Material für unsere Friedensunterhändler. Müller-Brandenburg. — Zur Frage der Sozialisierung. H. Hochwart. — Die A- und S-Räte und die Revolution. Elbfeld. — Presseschau. — Das endgültige Ergebnis der Wahlen vom 19. Januar

Material für unsere Friedensunterhändler.

Von Müller-Brandenburg.

Man muß es der Entente lassen, sie hat es verstanden, unter dem „Faust"-Wort vom Lügengeist uns zu fangen:

„Laß nur in Blend- und Zauberwerken
Dich von dem Lügengeist bestärken,
So hab ich dich schon unbedingt!"

Der bayerische Ministerpräsident hat, psychologisch uns nicht recht verständlich, selbst wenn man mit der alten Regierung nicht gut Freund war, sich beeilt, in die gleiche Kerbe zu hauen. Der Versuch ist gescheitert und mußte scheitern an den Tatsachen. Immer wieder: „Politik ist die Kunst des Möglichen", und — Amerika ist keine europäische Macht und handelt vorurteilsfreier als Frankreich und England. Das dürfen unsere Friedensunterhändler nicht vergessen, wenn sie an den Friedenstisch treten. Wenn wir auch wehrlos sind, wir sind nicht rechtlos, und wir haben gewaltige moralische Mittel in der Hand, die wir ausnutzen können und ausnutzen müssen. Dabei rede ich nicht dem bisherigen diplomatischen Geheimsystem das Wort, nicht weiterer Verhetzung der Völker. Vielmehr erwarte ich die Öffentlichkeit der Friedensverhandlungen, und die deutschen Vertreter sollten diese Öffentlichkeit der Verhandlungen mit allen Mitteln durchzusetzen versuchen. Wir treffen uns da mit Amerika und können dabei nur gewinnen.

Wir tragen nicht die Schuld am Kriege, der uns in den Sommertagen des Jahres 1914 aufgedrängt worden ist. Es ist wichtig, daß das festgelegt wird, denn die Schuldfrage soll einen großen Raum in den Besprechungen erhalten. Hier soll nun Material zur Schuldfrage kurz skizziert werden, dabei wird aber das Vorspiel diplomatischer Natur nicht berührt. Darüber ist nämlich wirklich genug geredet und geschrieben worden. Hier sollen nur Dinge ins Gedächtnis gerufen werden, die fast oder ganz vergessen sind.

Die Feinde sagen, wir hätten 1914 losgeschlagen, weil wir bereit waren, sie aber nicht. Das ist eine Lüge! Im Jahre 1914 vor Kriegsausbruch standen unter der Fahne:

in Deutschland	746 700 Mann	
in Österreich-Ungarn	440 750 Mann	
		= 1 187 450 Mann
in Frankreich	911 000 Mann	
in Rußland	1 490 000 Mann	
		= 2 401 000 Mann

Für Frankreich berufe ich mich dabei auf den Bericht des Senators Doumer an den französischen Senat! Wie stark unsere zahlenmäßige Unterlegenheit war, beweist ja auch die Marneschlacht, die von uns mit über 20 Divisionen Unterlegenheit geschlagen werden mußte; doch dies nur nebenbei.

Von den russischen Korps standen Mitte 1914 16 an der deutschen und österreichischen Grenze. Im Frühjahr 1914 (April/Mai 1914) habe ich an den Großen Generalstab die Nachricht gegeben, daß in Filipowo, ostsüdöstlich Goldap, hart jenseit der preußischen Grenze rund 30 000 Mann zusammengezogen wären, und daß in Grajewo, (südsüdöstlich Lyck) starke Truppenansammlungen stattfänden. Längs der ganzen Grenze wurde damals bereits geschanzt und Feldbefestigungen angelegt. Der damalige Nachrichtenchef hat mir bald darauf bestätigt, daß meine Nachrichten zuträfen; auch daß man darüber unterrichtet sei, daß die sibirischen Korps ihre Standorte zu verlassen im Begriff seien und nach Westen transportiert würden.

Das geschah alles zu einer Zeit, als in Deutschland noch kein Mensch an die Möglichkeit eines Krieges in absehbarer Zeit dachte!

Ich entsinne mich, daß man mit vollem Recht in militärischen Kreisen mit Sorge an die Möglichkeit dachte, daß Rußland u. U. durch seine militärischen Maßnahmen eher mobil sei, als man im allgemeinen annehmen konnte, daß dann aber eine evtl. planmäßige Zurückführung oder anderweite Verwendung der Ostkorps überaus gefährdet sei. Daß Rußland sehr frühzeitig mobil gemacht hat, beweist ja auch die Tatsache, daß bereits in den ersten Schlachten des August 1914 sibirische Korps zur Stelle waren. Wie wäre das möglich gewesen, wenn nicht diese Korps bereits im Frühjahr 1914 mobilisiert und abtransportiert worden wären! Im Juli 1914 habe ich an den Generalstab Nachricht gegeben, daß, nach mir aus Moskau zugehenden Meldungen, im Mai und Juni in der weiten Umgebung der Kremlstadt Truppenteile der sibirischen Korps untergebracht wären! Wie weit der Generalstab diese Nachrichten bestätigt erhielt, weiß ich nicht, denn inzwischen brach der Krieg aus, und ich rückte ins Feld.

Was das Nichtvorbereitetsein Englands anbetrifft, so sei auf folgende Tatsachen verwiesen: Im Jahre 1902 hatte die englische Marine:

in der Nordsee und im Kanal 14 Kampfschiffe,
im Mittelmeer . . . . . 20 Kampfschiffe.

Digitized by Google

Zehn Jahre später:

in der Nordsee und im Kanal 41 Kampfschiffe,
im Mittelmeer . . . . . 4 Kampfschiffe. (!!)

Was über die militärischen Maßnahmen zwischen England, Frankreich und Belgien zu sagen ist, das bitte ich im „Kriegsecho"*) Nr. 182 (Februar 1918) und Nr. 220 (Oktober 1918) nachlesen zu wollen. Der strategische Aufmarsch Frankreichs beweist die enge Verbindung zwischen den Generalstäben Englands, Frankreichs und Belgiens, wie ich es in den besagten Aufsätzen klar gezeichnet habe.

Neben der militärischen Vorbereitung lief die diplomatische, die durch die Fehler unserer Diplomatie, wie ich in meiner Schrift „Irrungen und Wirrungen"**) nachweise, geradezu die beste Hilfe erhielt. Damit nicht genug, wurde die moralische Kriegsvorbereitung mit Nachdruck gefördert.

Hier nur einige Beispiele:

Zunächst Frankreich. Vorweg bemerken möchte ich, daß ich in der Haltung der französischen Staatsmänner stets das starke Nationalbewußtsein anerkannt habe, und daß ich nicht daran denke, dies ihnen zum Vorwurf zu machen. Der Erfolg hat ihnen recht gegeben, nur sollten sie sich jetzt hüten, eine Lage zu schaffen, die unsere Staatsmänner in die Stellung versetzt, in der sich die französischen vor dem Kriege befunden haben. Kämen wir in die Lage, wie sie Frankreich vor dem Kriege hatte, dann ist ein neuer Krieg nicht von der Hand zu weisen. Darauf sollten unsere Friedensunterhändler mit Nachdruck aufmerksam machen. Die elsaß-lothringische Frage muß aus der Welt geschafft werden. Sie wird aber nicht aus der Welt geschafft mit der glatten Einverleibung von französischer Seite her! In dieser Frage muß alles vermieden werden, was nach Geheimdiplomatie und Kabinettspolitik aussieht; hier sollte sich das französische Volk mit dem deutschen verständigen, und wir zweifeln nicht, daß die Völker den gerechten Ausgleich finden würden.

Nun zu der moralischen Kriegsvorbereitung Frankreichs:

André Tardieu:

„Unsere Abrechnung wegen Elsaß-Lothringen wird kommen; wir können darauf nicht verzichten, aber sie hat keine Eile."

Loubet:

„Die Entwicklung der Dinge wird eines Tages den Deutschen Kaiser in die Notwendigkeit versetzen, sich mit Frankreich auf der Grundlage der Herausgabe von Elsaß-Lothringen zu verständigen."

Im Jahre 1912 Graf de Mun, ein klerikaler Deputierter:

„Wollt ihr die Verständigung mit Deutschland? Dann braucht ihr keine Wehrvorlage! Wollt ihr die Verständigung nicht, dann müßt ihr rüsten, rüsten und die dreijährige Dienstzeit wieder einführen."

Die dreijährige Dienstzeit wurde Gesetz. Unsere große Wehrvorlage wurde erst von unseren amtlichen Stellen in Angriff genommen, als man sichere Nachricht hatte, daß die französische Regierung das Dreijahrdienstzeitgesetz in Arbeit genommen hatte.

Nun England: Während der ersten Marokkokrisis ruft ein Zivillord der englischen Admiralität:

„Zerschmettern wir Deutschland, solange wir noch die Stärkeren sind."

Anläßlich des Besuches der amerikanischen Flotte in England im Jahre 1910 ruft der Lordmayor von London:

„Sollte jener Augenblick kommen, daß uns feindliche Hand mit Schaden oder Vernichtung droht, dann wird sich von der englischsprechenden Welt jenseit des Ozeans mit Donnerton der Ruf hören lassen: »Holzfäller, schone diesen Baum!«"

In der Antwort sagte einer der Admirale der amerikanischen Flotte, die Union werde im Notfalle den Engländern mit den letzten Schiffen, dem letzten Mann und letzten Dollar beispringen.

In Rußland machte sich am 16. Dezember 1913 der „Golos Moskwy" zum Sprachrohr einer Denkschrift, in der für Rußland die Forderung gestellt wurde, unter der Herrschaft des Zaren alle Polen, einschließlich der in Deutschland und Österreich, zu sammeln. Im März 1914 erklärte Graf Bobrinski, einer der maßgebendsten Führer des Panslawismus:

„Sehr bald wird die Zeit kommen, wo Rußland mit Deutschland abrechnen muß. Rußland kann die jetzige Stärke des germanischen Staates und seine Expansionsgelüste unter keinen Umständen wortlos dulden. Wir haben allen Grund zu glauben, daß eine Abrechnung mit Deutschland sehr bald erfolgt."

So konnte nur jemand sprechen, der hinter die Kulissen gesehen hatte.

Das mag zunächst genügen. Nicht zur Anklage sind die Dinge hier wiedergegeben, nicht zur Verteidigung der Politik der letzten Jahre vor dem Kriege. Daß sie nicht gebilligt werden kann, habe ich in „Irrungen und Wirrungen" nachgewiesen. Was da geschrieben steht, bleibt auch stehen trotz des Rechtfertigungsversuchs des ehemaligen Pressechefs des Auswärtigen Amts, Otto Hamann, in seinem Buche „Vorgeschichte des Krieges".

Was hier gesagt und nachgewiesen ist, soll nichts anderes sein als Material für die Friedensunterhändler in puncto „Schuld am Kriege". Auch Deutschland hat eine große Rechnung aufzumachen. Es tue dies in aller Öffentlichkeit. Die Friedensverhandlungen müssen öffentlich sein, das Interesse Deutschlands erfordert es, und die Gerechtigkeit verlangt danach.

*) Verlag Ullstein & Co., Berlin.
**) Verlag Politik, Berlin 1918.

Digitized by Google

Zur Frage der Sozialisierung.

Die Frage der Sozialisierung beschäftigt zur Zeit alle Volksschichten; nicht zuletzt die Köpfe der Sozialisten. Und je mehr sich diese mit dem Problem beschäftigen, desto mehr erkennen sie dessen riesige Gefahrklippen. Es ist recht interessant, hier einmal sich die verschiedenen Auffassungen vorzuhalten, wie sie sich im Laufe der Ereignisse entwickelt haben.

Als auf dem Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Erfurt im Jahre 1891 das Programm (das „Erfurter Programm") aufgestellt wurde, da hieß es dort über die Verstaatlichung, d. h. Sozialisierung:

„Nur die Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln — Grund und Boden, Gruben und Bergwerke, Rohstoffe, Werkzeuge, Maschinen, Verkehrsmittel — in gesellschaftliches Eigentum, und die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion kann es bewirken, daß der Großbetrieb und die stets wachsende Ertragsfähigkeit der gesellschaftlichen Arbeit für die bisher ausgebeuteten Klassen aus einer Quelle des Elends und der Unterdrückung zu einer Quelle der höchsten Wohlfahrt und allseitiger harmonischer Vervollkommnung werde."

Nun brachte der 9. November 1918 die Sozialdemokratie ans Ruder. Nichts hinderte sie mehr, sofort die Sozialisierung ins Werk zu setzen, und gemeinsam mit den Unabhängigen wurde eine Sozialisierungskommission eingesetzt, die die Sache in die Wege leiten sollte. Schon aber wurde auch von der radikalen Durchführung des Erfurter Programms Abstand genommen. Selbst die Gewalt in der Hand, erkannte man sofort, daß die Vergesellschaftung in der Art, wie sie das Programm vorsieht, nicht möglich sei. Daher heißt es in dem Programm der Kommission, die die Frage der Sozialisierung prüfen soll: „Sie (d. h. die Kommission, d. V.) ist sich bewußt, daß die Vergesellschaftung der Produktionsmittel nur in einem länger währenden organischen Aufbau erfolgen kann. Eine Voraussetzung aller wirtschaftlichen Reorganisation bildet die Wiederbelebung der Produktion. Vor allem erfordert die wirtschaftliche Lage Deutschlands gebieterisch die Wiederaufnahme der Exportindustrie und des auswärtigen Handels. Die Kommission ist der Ansicht, daß für diese Wirtschaftszweige die bisherige Organisation gegenwärtig noch beibehalten werden muß. Ebenso erfordert die Ingangsetzung der Industrie die Aufrechterhaltung und Erweiterung des Zirkulationskredits und damit die ungestörte Funktion der Kreditbanken. Im Interesse unserer Lebensmittelversorgung wird auch nicht vorgeschlagen werden, in die bisherigen Besitz- und Betriebsverhältnisse der bäuerlichen Bevölkerung einzugreifen." Wir sehen also hier ein recht kräftiges Abrücken vom Erfurter Programm. Das wird noch klarer, wenn wir hören, daß die Unabhängigen Sozialisten, die sich im Gegensatz zu den Mehrheitssozialisten für sofortige und scharfe Sozialisierung einsetzen, jetzt auch beginnen, den Rückzug in dieser Frage einzuleiten. In gutunterrichteten Kreisen ist bekannt, daß selbst Haase, der mit Kautsky zu den maßgebendsten Führern der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei gehört, sich der Inbetriebsetzung der Sozialisierungsmaschine jetzt in den Weg stellt. Mit Ausnahme ganz weniger kapitalistisch-monopolistischer Werke soll zunächst nicht vergesellschaftet, also verstaatlicht werden. Selbst den Kalibergbau will man noch schonen. Einmal ist man sich über die Entschädigung der Eigentümer noch nicht recht im klaren, das andere Mal aber will man mit vollem Recht der Entente nicht eine Handhabe bieten, uns wirtschaftlich zu fassen. Denn je mehr Werke verstaatlicht werden, desto mehr Pfänder bekommt logischerweise die Entente in die Hand. Und das will selbst der rabiateste Sozialist nicht zulassen, dem das hochkapitalistische Angelsachsentum sowieso rotes Tuch ist.

Wir sehen, man hat schon viel Eimer Wasser in den Wein gegossen und wird wohl nicht umhinkönnen, noch weitere Kübel Wasser hinzuzugießen.

H. Hochwart.

Die A.- und S.-Räte und die Revolution.

Keine Revolution verläuft so wie andere Revolutionen verlaufen sind, und doch hat jede Revolution ihre Gesetze, nach denen sie sich entwickelt und später abläuft, Gesetze, die wieder für alle Revolutionen auf eine Linie zusammengezogen werden können. Parallelen überall. In der großen Französischen Revolution haben die Jakobinerklubs ihre wichtige und nach der radikalen Seite treibende Rolle gespielt. In unserer Revolution scheinen die A.- und S.-Räte die gleichen Aufgaben übernommen zu haben. Wenn auch diese Räte, wie die Wahl zur Nationalversammlung zeigt und wie auch der Augenschein lehrt, so zusammengesetzt sind, daß sie überwiegend aus Mehrheitssozialisten bestehen, also aus den Teilen der revolutionären Masse, die als die gemäßigte Richtung angesprochen werden kann, so zeigt doch der Verlauf der Dinge, daß überall die kleine Minderheit der Unabhängigen dem Handeln der A.- und S.-Räte den Stempel aufdrückt. Es ist ja eine jedem Politiker bekannte Tatsache, daß die abwägenden, ruhigen Führer stets gegenüber den Radikalen im Nachteil sind, weil diese durch ihre radikalen Forderungen, die sie meist mit großem Schwung vertreten, die Massen mitreißen. So auch bei den A.- und S.-Räten. Ihrem linken Flügel wird das Agitationsmaterial zur Zeit durch das Verhalten des nichtrevolutionären Volksteils zugeschoben. Auch hier sind es wieder die radikalen Elemente, die die Arbeit leisten und so allmählich eine Spannung schaffen, die nur durch eine erneute Revolution gelöst werden kann. Zweifellos ist

Digitized by Google

dem überwiegenden Teile der Sozialdemokratie ebensowenig an einer neuen Revolution gelegen wie dem überwiegenden Teile des Bürgertums. Diese dritte Revolution (die erste war die vom 9. November, die zweite die des Spartakusbundes) wird herbeigesehnt von den unabhängigen Sozialisten, und wer wollte es leugnen, von gewissen Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft, die da meinen, besser ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende. Es kommt hierbei nur auf die Frage an, ob das Ende mit Schrecken sich nicht in noch viel höherem Maße zu einem Schrecken ohne Ende entwickeln würde, eine Frage, die jeder, der leidenschaftslos sieht, unbedingt mit Ja beantworten wird.

Die Politik der U. S. D. P. ist jetzt ganz folgerichtig. Sie hält ihre Verbindung mit der Kommunistischen Arbeiterpartei „Spartakusbund" aufrecht und sammelt im stillen ihre Scharen. Im übrigen läßt sie den Dingen ihren Lauf in der festen Überzeugung, daß die anderen solche Fehler begehen werden, daß sie es leicht hat, diese Fehler in ihrem Sinne auszunutzen. Zu solchen Fehlern gehören, wir wollen es offen eingestehen, Offiziersversammlungen, in denen, um mit General v. Altrock*) zu reden, man sich „mit Lungenübungen vergnügt", persönlich statt sachlich kämpft und andere Auffassungen nicht einmal ruhig anhören will. Das ist Wasser auf die Mühle der radikalen Elemente der A.- und S.-Räte, die nur auf solche Dinge warten. Diese Elemente warten auch auf die Nationalversammlung. Sie warten auf die Fehler, die „dort begangen werden". Sie sind der festen Überzeugung, daß dort Fehler gemacht werden, die ihnen die Massen zutreiben. Es wird daher die Aufgabe der ausschlaggebenden Parteien dieser Versammlung sein müssen, ihr Verhalten von hohen staatsmännischen Gesichtspunkten abhängig zu machen, nichts zu tun, was den radikalen Elementen den Schein des Rechts gibt. Gewiß, es wird nötig sein, mit scharfen Maßregeln durchzugreifen, dabei muß aber stets im Auge behalten werden, was auf dem Spiele steht. Eins darf dabei nicht vergessen werden, der größte Teil des Volkes, auch die Arbeiterschaft, wird sich scharfe Maßregeln, die zur Gesundung führen, gewiß gern gefallen lassen. Nur wird es nötig sein, die Notwendigkeit der Maßnahmen dem Volke eingehend zu begründen.

Über eines sollten wir uns alle klar sein: Ein großer Teil der A.- und S.-Räte steht heute schon auf dem Standpunkt, die Nationalversammlung möge beschließen, was sie wolle, sie, die A.- und S.-Räte, lassen sich die Macht nicht rauben. Anderseits ist jedoch zu beachten, daß die Wähler der A.- und S.-Räte in ihrer großen Masse diesen Standpunkt durchaus nicht teilen. Begeht man aber Fehler in dem angedeuteten Sinne, dann wird es den Radikalen leicht gemacht, die Stimmung der Wählermassen umzustoßen. Das sollte sich jeder vor Augen halten, der sein Vaterland wirklich liebt und seine Person, seinen Stand und seine Rechte dem großen Ganzen unterzuordnen gewillt ist. Dies ist aber in heutiger Zeit die Pflicht eines jeden ehrlich sein Land und Volk liebenden Mannes. Elbield.

*) Vgl. „Tägliche Rundschau" vom 1. Februar.

Presseschau.

In der „Vossischen Zeitung" schreibt Georg Bernhard über die Auslieferung des Kaisers an die Entente:

Inwieweit das ganze Regierungssystem und die deutsche Politik der letzten Jahrzehnte mitschuldig an dem Ausbruch und dem Verlust des Krieges waren und welchen Anteil der Kaiser persönlich daran hatte, das wird später einmal auf Grund ganz genauer Studien des von allen Seiten überreich beigebrachten und noch beizubringenden Materials weitab von allen Leidenschaften dieser Monate entschieden werden. Aber das hat mit der Frage einer Auslieferung des Kaisers durch die Niederlande an englische oder internationale Gerichte nicht das mindeste zu tun. Selbst wenn das deutsche Volk im Kaiser den persönlich Schuldigen sähe, so würde nur das deutsche Volk, nicht aber irgendein anderes Volk ihn zur Verantwortung ziehen dürfen. Denn damit, daß Wilhelm II. als Kaiser und König von Preußen abgedankt hat, hört er nicht auf, deutscher Staatsbürger zu sein. Die Demokratie verbürgt allen Staatsbürgern gleiche Rechte. Und es ist kein Mensch so hoch gefürstet, daß die Demokratie ihm, nur weil er ein Fürst ist, das wichtigste Recht des Staatsbürgers, das Recht auf Schutz, versagt.

Der Schutz seiner Staatsbürger ist aber gleichzeitig auch ein Souveränitätsrecht jedes Staates. Nach deutschem Recht und nach den Verträgen, die zwischen Deutschland und Holland bestehen, müßte daher auch das deutsche Volk die Entscheidung darüber verlangen, ob überhaupt die rechtliche Möglichkeit einer Auslieferung des Kaisers gegeben wäre.

Das endgültige Ergebnis der Wahlen vom 19. Januar.

Nach den endgültigen Feststellungen der Wahlkommissare haben an Sitzen erhalten: Die Deutschnationale Volkspartei einschließlich der Bayerischen Mittelpartei und der Nationalliberalen Partei in Bayern und der Württembergischen Bürgerpartei und des Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbundes 42, die Deutsche Volkspartei 21, die Christliche Volkspartei einschl. der Bayerischen Volkspartei und der Katholischen Volkspartei (Oppeln) 88, die Deutsche Demokratische Partei (einschl. der Deutschen Volkspartei in Bayern) 75, die Sozialdemokratische Partei 163, die Unabhängige Sozialdemokratische Partei 22, der Bayerische Bauernbund 4, die Schleswig-Holsteinische Bauern- und Landarbeiter-Demokratie 1, der Braunschweigische Landeswahlverband 1, die Deutsch-Hannoversche Partei 4, zusammen 421.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Der Offizier als Staatsbürger

Zeitblätter für deutsche Politik und Kultur

Nr. 5/6. Beilage zum Militär-Wochenblatt 25. März 1919

Inhalt: Verfassungsfragen. — Außenpolitische Randglossen: Völkerbund. Ostasien. Russische Fragen. Frankreich. Müller-Brandenburg. — Streiflichter aus der sozialistischen Welt. — Presseschau.

Verfassungsfragen.

Das deutsche Volk hat seit dem 10. Februar 1919 seine durch die Revolution geborene, provisorische Verfassung. Man muß es der Nationalversammlung lassen, sie hat in den ersten Tagen flott gearbeitet und so eine vorläufige Festigung der Regierungsgewalt und -ordnung geschaffen, die arbeitsfähig ist. Der § 1 der vorläufigen Verfassung sagt jedoch ausdrücklich, daß die Nationalversammlung die künftige Reichsverfassung zu beschließen habe. Um letztere wird also erst der eigentliche Verfassungskampf sich entspinnen. Darüber müssen wir uns aber völlig klar sein, daß der Kampf um die endgültige Gestaltung unseres Reichsgebäudes sehr hart und lebhaft werden wird. Ein Brennpunkt wird z. B. die Frage der Reichseinheit, über die bereits bei Erledigung des Provisoriums die Gemüter recht kräftig aufeinanderplatzten. Die Hoffnung, daß das ungeheure gemeinsame Erleben des Weltkrieges den Partikularismus beseitigt habe, muß zu Grabe getragen werden. Es gibt noch starke Strömungen im Reiche, die die Landesfragen über die Reichsfragen gestellt wissen wollen. Es muß auch festgestellt werden, daß alle Parteien Partikularisten in ihren Reihen haben, wie sie auch überzeugte Anhänger des Einheitsgedankens beherbergen. Ein großer Teil der Vertreter des Volkes in der Nationalversammlung ist sich anscheinend selbst noch nicht klar, wohin er sich stellen soll. Von diesen muß gefordert werden, daß sie sich bald schlüssig werden, wohin sie sich wenden wollen. Hoffen wir, daß sie in das Lager des Reichseinheitsgedankens abmarschieren und so mithelfen, dem Partikularismus den Todesstoß zu versetzen. Er hat ihn ehrlich verdient. Die Zukunft unseres Volkes ist nur ohne ihn, nicht mit ihm möglich. Ein Reich, ein Volk muß die Losung sein. Dabei braucht der Art der einzelnen deutschen Volksstämme kein Abbruch zu geschehen. Auch die überzeugten „Unitarier" wollen der prachtvollen Vielgestaltigkeit unseres Volkslebens, die mit unsere kulturelle Blüte geschaffen hat, nichts zuleide tun. Sie soll und muß weiter wirken können. Aber über allem steht das Reich. Die Lebenskraft unseres politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens steht und fällt mit der Einheit des Reiches. Deshalb muß die Forderung gestellt werden: Das Reich über alles!

Eine weitere wichtige Frage wird die des Reichspräsidenten werden. Die Wahl Eberts zum Reichsoberhaupt ist diesmal von der Nationalversammlung auf Grund ihrer souveränen Vollmacht erfolgt. Und das mit Recht. Es mußte schnell gehandelt werden, damit wir in feste Verhältnisse gelangen. Damit ist aber nicht gesagt, daß auch die zukünftigen Präsidenten durch die gesetzgebende Körperschaft des deutschen Volkes gewählt werden sollen, daß also der französische Grundsatz bei uns Einzug halte. Es wird Sache der Nationalversammlung sein müssen, sich bei Gestaltung der endgültigen Verfassung zu entscheiden, ob wir der jeweiligen gesetzgebenden Körperschaft die Wahl des Präsidenten übertragen oder ob wir dieses wichtige Amt unmittelbar aus des Volkes Hand vergeben wollen. Im Entwurf der künftigen Reichsverfassung (§ 58) heißt es: „Der Reichspräsident wird vom ganzen deutschen Volke gewählt"; er stellt sich also auf den Boden des amerikanischen Grundsatzes. Wir glauben, mit Recht. Der Präsident soll in einer Republik die Aufgaben erfüllen, die in einem Königreich der Monarch zu erledigen hat. Während der Monarch sein Amt durch die Erbschaft empfängt, empfängt es der Präsident durch das Volk. Wird er durch das Volk unmittelbar gewählt, dann ist er auch in der Lage, wenn es nottut, seinen Einfluß in der Regierung auch gegen die jeweiligen Fraktionsströmungen des Parlaments geltend zu machen. Bei der Wahl des Präsidenten durch die Volksvertretung ist er aber dieser gegenüber zu sehr gebunden. Wir brauchen in jeder Regierungsgewalt einen ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht. Das ist in der Republik der Präsident. Dieser Pol steht aber fester, wenn er durch Volkswahl gesichert ist, als wenn er auf Grund von Verhandlungen und Streitigkeiten der Parlamentsfraktionen emporgehoben wird, weshalb wir der Ansicht zuneigen, daß die künftigen Präsidentenwahlen Volkswahlen, nicht Parlamentswahlen sein sollten.

Neben der Frage der Reichseinheit und des Präsidenten hat in den letzten Wochen eine neue, in dem Verfassungsentwurf gar nicht vorgesehene Angelegenheit eine entscheidende Rolle gespielt, die Frage der Arbeiter- bzw. Betriebsräte. Sie ist durch die letzten Ereignisse in den Vordergrund gerückt worden und hat eine Bedeutung erlangt, an der niemand vorbeigehen kann, will er nicht das Verfassungswerk ernstlich gefährden.

Die Regierung hat bei der ersten Lesung der Verfassungsvorlage in der Nationalversammlung durch den Reichsminister Dr. David erklären lassen, daß sie die

Digitized by Google

wirtschaftliche Demokratie auch im Verfassungswerk verankert sehen möchte. Sie hat sich damit den Forderungen aller Sozialisten genähert und anscheinend auf den Standpunkt des Mehrheitssozialisten Kaliski gestellt, der neben dem „politischen Parlament" eine „Kammer der Arbeit" fordert.

Man wird heute leicht in den Verdacht geraten, ein verkappter Bolschewist zu sein, wenn man die Meinung äußert, auch aus dem Rätesystem lasse sich Gutes entwickeln. Gewiß, das Rätesystem ist durch die russische Revolution und durch das Treiben einer nicht geringen Zahl deutscher Arbeiterräte während unserer Revolution in Mißkredit geraten, schon dem Namen hängt heute ein recht übler Beigeschmack an. Das darf aber nicht dahin führen, alle Gedanken, die dieser Begriff hegt, in Bausch und Bogen zu verwerfen. Die Regierung wird nicht umhin können, ihre Zusage in der Richtung zu prüfen, ob wir nicht zu einer „Kammer der Arbeit" in der einen oder anderen Form gelangen können.

Lange vor dem Kriege trugen sich geistig vorurteilslos denkende Männer mit dem Gedanken, daß der Parlamentarismus in der heutigen Form nicht mehr den Aufgaben genüge, daß man an die Schaffung *berufsständiger* Volksvertretung denken solle. Nun, ist die „Kammer der Arbeit" nicht der Auftakt zu solcher berufsständigen Volksvertretung, besonders, wenn, wie Kaliski es will, in ihr vertreten sind „*die schaffenden Kräfte der einzelnen Klassen*" nach ihrer Bedeutung für die Gemeinschaft? Unternehmer und Arbeiter, Arzt und Künstler, sie alle sind schaffende Kräfte. Daß nicht nur *eine* „Klasse" das Heft in der Hand haben, daß also das Bürgertum nicht ausgeschaltet werden soll, fordert ja Kaliski mit den Worten „der *einzelnen* Klassen".

Die Teilung der Volksvertretung in eine politische und berufliche Kammer hat noch einen großen Wert, der nicht übersehen werden darf. Jetzt drückt jede Wirtschaftsgruppe auf jede Partei, verlangt von jeder, daß gerade sie in deren Kandidatenreihe Berücksichtigung findet. Die Folge ist, daß viele Leute in die Volksvertretung gelangen, die nichts weiter sind als Vertreter einer gewissen Wirtschaftsgruppe, meist alles andere, nur keine politischen Köpfe, oft Männer von geradezu gefährlicher Einseitigkeit. Nicht zuletzt durch diese Tatsache ist der Parlamentarismus so in Mißkredit geraten. So weist auch der neue Weg die Mittel zur Wiedererneuerung der Qualitäten der politischen Volksvertretung. Denn in dem Augenblick, wo die Berufe in der gesetzgebenden Gewalt sowieso Sitz und Stimme haben, ist der Jagd der Parteien von der Wirtschaftsgruppe der Boden entzogen. Das wäre ein großer Fortschritt!

Es soll nicht geleugnet werden, daß die Gefahr besteht, daß die beiden Kammern gegeneinander oder aneinander vorbei arbeiten könnten. Aber auch hier gibt es genug Möglichkeiten, das zu verhindern. Da ist die, daß die freien Berufe nicht in der Arbeitskammer sitzen, sondern in einer besonderen. Da diese an sich schon kleiner wäre als die der „Politik" und die der „Arbeit", könnte man die der freien Berufe durch Zuwahl aus „Politik" und „Arbeit" ergänzen, so daß „Politik" und „Arbeit" das Recht haben, je ein Sechstel der Sitze im dritten Parlament zu besetzen. Dieses hätte in erster Linie die Aufgabe, in Konflikten die Entscheidung zu geben, indem es sich für die „Kammer der Arbeit" oder die der „Politik" entscheidet. Da in den freien Berufen unleugbar eine Menge von Intelligenz „nichtkapitalistischer" Färbung vorhanden ist, brauchten selbst überzeugteste Proletarier vor solcher Kammer nicht zurückzuschrecken. —b—.

Außenpolitische Randglossen.

Völkerbund. — Ostasien. — Russische Fragen. — Frankreich.

Von Müller-Brandenburg.

„Ein Völkerbund kann viel Segen stiften, er wird, wenn er zustande kommt, einen großen Schritt vorwärts zur Befriedung des Erdballs bedeuten, wenn — und das ist das Entscheidende — *alle* Mitglieder es ehrlich mit ihm meinen. Aber den Krieg schafft auch der Völkerbund nicht aus der Welt! Es werden immer wieder Gegensätze hochkommen, sei es zwischen Völkern, Volksgruppen oder Rassen, die letzten Endes ihre Entscheidung bei den Waffen zu suchen gezwungen sind. Der Völkerbund ist eine erhabene Idee, aber, schlafen wir unter der Herrschaft dieses Gedankens nicht ein." So schrieb ich im September 1918 in meinen „Irrungen und Wirrungen"*). Die Vorbehalte, die da gemacht wurden, werden durch den Gang der Ereignisse als zu Recht bestehend gekennzeichnet. Vorläufig kann noch keine Rede davon sein, daß der Gedanke des Völkerbundes von allen, die sich beteiligen wollen, *ehrlich* aufgenommen wird. Wäre es der Fall, dann hätte Wilson es nicht nötig, in Paris harte Kämpfe um seinen Frieden zu führen, um letzten Endes doch starken Einflüssen imperialistischer und kapitalistischer Art unterliegen zu müssen. Das *ist* aber der Fall. *Frankreich*, d. h. das *maßgebende* Frankreich, denkt sich den Bund in dem Sinne, daß er es als die vorherrschende Europamacht anerkennt, als die Macht, die auf dem Festlande ihren Willen diktiert. *England* sucht durch den Bund seine jetzt ins Ungemessene gestiegene Meeres- und Weltherrschaft endgültig zu festigen. *Herrschaftsgedanken* in Reinkultur sind die Triebfedern, die diese Mächte in den Völkerbund treiben. Der Bund als solcher ist aber nur

*) Verl[illegible] Berlin 1918.

Digitized by Google

lebensfähig unter dem Rechtsgedanken. Sowie der Machtgedanke in ihm in Erscheinung tritt, sprengt er sich selbst in die Luft.

Nun ist der erste Guß der Form ans Tageslicht gebracht. Wie sieht er aus!?

Im Rate, der die Gewalt innehaben soll, sitzen die großen, uns bekriegenden Mächte. Nach der jetzt vorliegenden Fassung ist der Bund nichts weiter als ein verschärftes Bündnis der Entente. Die Neutralen sind bei der Herstellung der ersten Fassung gar nicht gefragt worden. Nach dem Willen der Schöpfer des Bundes können sie aber die höfliche Bitte äußern, zu dem Tische der Herren zugelassen zu werden. Es liegt dann in der Hand des Bundes, ja oder nein zu sagen.

Wenn man in Paris so mit den Neutralen umspringt, kann man sich schon ein Bild davon machen, wie man mit uns umzugehen gedenkt.

Wir haben also alles Recht, gegen diese Art der Schaffung des Völkerbundes unsere ernstesten Bedenken zum Ausdruck zu bringen.

Da Wilson an der Fassung, die vorliegt, mitgearbeitet hat, hat er anscheinend vor dem französischen, vor allem aber vor dem englischen Imperialismus kapituliert. Wie weit da noch amerikanisch-japanische Fragen ihre Rolle gespielt haben, sei dahingestellt. Jedenfalls regt sich in Japan die öffentliche Meinung sehr stark gegen diese Art des Völkerbundes, und das ist eine Sache von großer Wichtigkeit. Auch die französischen Sozialisten haben bereits klar zum Ausdruck gebracht, daß sie mit der vorgeschlagenen Form nicht einverstanden sind.

Wenn der Völkerbund auf der Grundlage, wie sie aus den Pariser Beratungen herausgekommen ist, aufgebaut wird, dann ist es mit seiner segenbringenden Wirkung vorbei.

Hoffen wir, daß die Völker andere Wege gehen, wie sie von den Staatsmännern in Paris beschritten sind.

Die Hoffnung auf die Völker ist nicht ohne Berechtigung. Es schlagen sich bereits von Volk zu Volk neue Brücken. Die Sozialistentagung in Bern ist nach dieser Richtung hin von einer Bedeutung, die nicht unterschätzt werden darf. Auch in den Ententeländern regen sich die Arbeitermassen, und die Regierungen werden nicht umhin können, deren Wünschen nachzugeben, wenn diese ernsthaft gestellt werden. Das ist aber zu erwarten, wenn Deutschland sein Völkerbundsprojekt mit seinen umfangreichen Arbeiterforderungen vorbringt. Gerade in der Frage der Arbeiterforderungen ist der Ententevorschlag des Völkerbundes höchst dürftig und steht — allein rein agitatorisch — weit hinter dem deutschen Vorschlag zurück.

Als ein weiteres Zeichen der Zeit kann man die Äußerungen französischer Sozialistenführer gegenüber dem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ in Wien auffassen. Selbst Thomas, der den rechten Flügel der französischen Sozialisten vertritt, gab zu verstehen, daß das französische Volk sich einem Anschluß Deutsch-Österreichs an Deutschland nicht widersetzen könne noch wolle, wenn er auch zugebe, daß die meisten Franzosen eine Donaukonföderation lieber sähen. „Man sagt uns, daß Deutsch-Österreich schon in den nächsten Wochen seine Entscheidung zwischen Donaukonföderation und Deutschland treffen werde. Was auch immer das Ergebnis sein möge, wir Sozialisten sowie alle wahrhaft demokratisch Gesinnten werden gewiß nur gefühlsmäßig reagieren.“ Der Enkel von Marx, Jean Longuet, der Führer der linken Seite im sozialistischen Lager Frankreichs (der „Figaro“ nannte ihn dieser Tage spottend den „ambassadeur des bolchewistes“) erklärte dem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“, daß der Anschluß Deutsch-Österreichs an Deutschland die natürliche Folge der französischen Politik sei und daß er und seine Freunde nicht das geringste dagegen einzuwenden hätten. Er wandte sich auch sehr klar gegen die tschechischen Ansprüche. „So wenig ich die sophistischen Deutungen des Selbstbestimmungsrecht durch die westlichen Imperialisten billigen kann, so wenig vermag ich dem tschechischen Standpunkt in der deutsch-böhmischen Frage zuzustimmen. Auf die Dauer wird man die Deutschböhmen einem wesensfremden Organismus gegen ihren Willen nicht einordnen können.“

Das sind Ansichten, die den Gedanken des Völkerbundes förderlicher sind als die Haltung der Staatsmänner der Entente in Paris, wie auch die der großen Pariser Presse, die den Anschluß mit allen Mitteln bekämpfen will.

Während so auf der westlichen Halbkugel noch alles recht stark in der Schwebe ist, hat sich die Lage in Ostasien im Laufe der letzten Monate verdunkelt. Es wetterleuchtet drüben. China sucht anscheinend vor den japanischen Machtansprüchen in Amerika und England Schutz. Dabei sieht sich Japan mit seinen Ansprüchen auf die deutsche Liquidationsmasse isoliert. Weder England noch Amerika wollen dessen Forderungen bewilligen. Auch ist man in Japan empört über den Entwurf des Völkerbundplanes, der seinen Wünschen in keiner Weise entgegenkommt. Japan verlangt bekanntlich die Gleichberechtigung der gelben Rasse in Amerika und Australien, eine Forderung, die nach Lage der Dinge völlig berechtigt ist.

Nun noch einen Blick in den brodelnden Kessel zwischen Ost und West: Rußland. Über dessen schneebedeckte Ebenen hallen die Kriegstrompeten und rufen die Rotgardisten zum Streite wider die ganze Welt, in erster Linie aber gegen die Entente. Dabei hat die Räteregierung mit ihren Truppen Glück. Im Norden haben die Ententetruppen eine böse Schlappe erlitten, und im Süden gelangt immer mehr ukrainischer Boden in ihre Hände. Unterhandlungen mit der ukrainischen Räteregierung sind gescheitert, weil der ukrainische Bolschewismus ein solcher nationalistischen Wassers ist und von großrussischen Ideen nichts wissen will, weshalb er auch an der Westgrenze des Landes mit den Polen im Kampfe um Lemberg, Brest-Litowsk, Kowel usw. steht. Das ist für die großrussische Rätearmee selbstverständlich nur günstig, und in London und Paris ist man um der Dinge im ehemaligen Zarenreich mit Recht sehr besorgt. Wie diese sich entwickeln werden, steht dahin. Bezeich-

Digitized by Google

nend ist aber, daß die Sozialrevolutionäre Partei, die bis jetzt von der Räteregierung in Moskau mit Mord und Brand auf das heftigste verfolgt worden ist, anscheinend im Begriffe steht, mit den Bolschewisten Frieden zu machen und für die Einstellung des Bürgerkrieges eintritt. Sie hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen und fordert alle Bürger auf, einmütig zusammenzustehen. „Der russischen Revolution droht jetzt tödliche Gefahr von seiten unserer früheren Verbündeten (nachdem das imperialistische Deutschland vernichtet ist. D. V.). Der Entscheidungskampf zwischen sozialer Revolution und sozialer Reaktion hat begonnen. Unser Platz kann nur bei Arbeitern und Bauern sein." Sie fordert schließlich Bürger, Arbeiter und Bauern auf zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind. Welche Folgen dieser Entschluß haben wird, ist, wie gesagt, noch gar nicht abzusehen.

Heben sich Zeichen am politischen Horizont, die zum Bau der großen Festlandbrücke Tokio—Irkutsk—Moskau—Berlin auffordern? Können Frankreichs Sozialisten die Vorbereitung zur Fortsetzung der Brücke bis Paris treffen? Wer will die Fragen beantworten? Und doch können diese Fragen sehr schnell Lösung heischend vor uns treten, wenn die Frage des Völkerbundes keine befriedigende Lösung findet. Das sollte man in London und Washington nicht vergessen, daran sollten die Staatsmänner der Entente auch denken, wenn sie sich an den Friedenstisch setzen.

Die Vorgänge im Reiche und der Generalstreik in Berlin, der die Zeitungen mundtot machte, lassen der Presse, so schlimm das auch ist, nicht Zeit und Raum, über die Dinge zu berichten, die in der nichtdeutschen Welt vor sich gehen. Um so mehr ist es die Aufgabe derjenigen, die nicht durch die Ereignisse gebunden sind, die Aufmerksamkeit auf die Dinge zu richten, die jenseit des Rheins sich ereignen.

Es drängt sich allmählich der Eindruck immer schärfer hervor, daß die Masse der französischen Groß-Bourgeoisie die Annektionspolitik Poincarés und Clémenceaus gutheißt, ja die gefährliche Rolle des Treibers zu immer höheren Forderungen spielt. Das hat natürlich um so größere Bedeutung, als die Regierung mit Hilfe einer scharf gehandhabten Zensur die sozialistische Presse niederhält und dadurch im Lager der Arbeiterschaft allmählich eine ständig wachsende Erbitterung schafft. Clémenceau hat nach allem, was man aus Paris vernimmt, aus den Vorgängen in Deutschland nichts gelernt und spielt mit großer Lebhaftigkeit mit dem Feuer der Gewaltpolitik uns gegenüber, dabei ganz vergessend, daß diese Politik nichts weiter zur Folge haben wird, als dem Gedanken der Weltrevolution in immer mehr Herzen Tür und Tor zu öffnen, was schließlich den Herren an der Seine wirklich nicht ganz nebensächlich sein dürfte.

Man sollte sich nicht täuschen, es gibt bereits heute schon Tausende von Deutschen, die auf dem Standpunkt stehen, daß Deutschland nur wieder zum Leben gelangen könnte, wenn die „Kapitalisten-Armee am Rhein" mit [illegible] der „russisch-deutschen Weltrevolution" in die Luft gesprengt sei. Und es sind nicht nur Phantasten, die solche Gedanken hegen. Wer die Ohren auf hat, kann es an allen Ecken und Enden hören. In Paris sollte man sich aber vor Augen halten, daß auch in Deutschland das Bürgertum noch wenige Wochen vor der Revolution an eine solche nicht geglaubt hat. Was in Berlin geschah, kann auch in Paris geschehen.

Und es wird geschehen, wenn alle die Projekte der Franzosen in die Tat umgesetzt werden, die da jetzt ausgeklügelt werden. Man kann sich eines Lächelns nicht erwehren, und es ist das Lächeln des Mephisto, wenn man im „Petit Parisien" vom 1. März den Sitzungsbericht des „Congrès national français" liest und daraus erfährt, daß man die Auslieferung der ganzen Handelsflotte selbstverständlich fordere, aber damit noch nicht zufrieden sei, sondern auch verlange, daß Deutschland die französische Handelsflotte auf seine Kosten wieder aufbaue.

Ferner sollten Hamburg und Bremen durch „requisitions directes" gezwungen werden, den Schaden der französischen Hafenplätze auszumerzen. Ferner wird verlangt, daß der „Schutz des Rheines" den Franzosen und ihren Verbündeten übertragen werde.

Im übrigen macht die französische Presse zur Zeit lebhaft dafür Stimmung, daß, ehe der Völkerbund zustandekomme, die großen verbündeten Mächte ein Finanzabkommen schließen sollten, das natürlich die völlige Knebelung Deutschlands unter die Faust des angelsächsisch-französischen Kapitals zur Folge haben würde.

Glaubt Herr Clémenceau und sein Presseklüngel auf diese Weise den Weltfrieden zu sichern?

Man täte aber der Pariser Machtclique unrecht, wenn man annehmen wollte, daß dies alles französische Gedanken seien. Im Gegenteil, diese Forderungen haben sämtlich ihre Wiege in London. England, das stets verstanden hat, die Kastanien durch andere aus dem Feuer holen zu lassen, will auch jetzt nichts mehr und nichts weniger als die völlige Niederschmetterung alles deutschen Seins. Dieses Land hat auch das lebhafteste Interesse daran, daß der Jahrhunderte alte Haß zwischen Deutschen und Franzosen nicht zu Grabe getragen wird. Es wünscht, daß der Gedanke der Revancheidee, nachdem er in Paris durch die Ereignisse sich überlebt hat, nun in Deutschland seine Auferstehung feiert. Nichts in der Welt könnte ja auch der englischen Herrschaft gefährlicher werden als eine ehrliche deutsch-französische Verständigung. Deshalb wird von London aus mit größtem Nachdruck alles unterstützt, was in Frankreich in chauvinistischem Fahrwasser schwimmt, deshalb treibt man die Machthaber Frankreichs dazu, immer schärfere Bedingungen zu stellen. Man will in London eben erreichen, daß der Haß der beiden Kulturvölker des europäischen Festlandes nichts von seiner Schärfe verliert, ja, wenn es möglich ist, sich noch verstärkt.

Doch man sollte sich in London nicht täuschen, die

Digitized by Google

Zeiten, wo man hinter den Kulissen geschäftig seine Manöver durchführte, ohne daß die Völker wußten, wer der Drahtzieher sei, sind vorüber. Die Geschichte wird über die Machwerke der Londoner Machthaber ebenso hinwegschreiten, wie über die Clémenceaus, Poincarés und Genossen. Nicht heute, nicht morgen, aber doch bald! Wenn erst der Friede geschlossen ist, werden die Völker den Brückenbau beginnen, und dann werden sich Dinge entwickeln, die auch die Männer in London das Fürchten lehren werden.

Streiflichter aus der sozialistischen Welt.

In Nr. 2 von „Der Offizier als Staatsbürger" sagt der Verfasser des Aufsatzes „Die eigene Meinung":

„Wer sich eine eigene politische Meinung bilden will, der lasse allen Parteien Gerechtigkeit widerfahren, er prüfe die Programme aller Parteien gründlich und frage sich, ob ihm alle Begriffe auch wirklich klar sind."

Eine treffliche Mahnung, nur wird sie selten befolgt!

Nicht allein, daß die Sozialisten ihre Scharen fest in der Gewalt haben und nur ihre größeren Köpfe mit dem Fühlen und Denken der Bürgerklassen vertraut sind. Auch das Bürgertum arbeitete bisher in der gleichen Weise. Hier kannten nur die Führer die Vorgänge im sozialistischen Lager. Man behauptet nicht zuviel, wenn man sagt, daß mindestens 90 vH. aller Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft so gut wie nichts wissen von dem Wollen und den Zielen der sozialistischen Parteien. Das ist auch kein Wunder. Der übergroße Teil der maßgebenden Presse ist auf dieser oder jener bürgerlichen Partei verankert und gibt so ein einseitiges Bild. Die Stimmen der Sozialisten aber kommen in dieser Presse selten zu Wort. Was über den Sozialismus gesagt wird, ist einseitig und kommt zumeist aus einer ihm feindlichen Feder. Die Folge davon ist ein völliges Verkennen dessen, was an Ideen in der sozialistischen Welt lebt und webt. Dieses völlige Verkennen in beider Parteien Lager aber ist mit eine der Hauptursachen der Revolution, wir müssen uns das ganz offen eingestehen, wenn wir die notwendigen Folgerungen aus den Geschehnissen zum Segen unseres ganzen Volkes ziehen wollen.

Der Sozialismus ist ein politisches, wirtschaftliches und kulturelles Moment von riesiger Stoßkraft. Welche Wucht in ihm steckt, das beweist die Gegenwart zur Genüge. Und so ist es m. E. eine wichtige Pflicht eines jeden, der sich mit Politik befassen will, sich mit den sozialistischen Ideen vertraut zu machen. Das kann man aber nur, wenn man sich mit sozialistischer Literatur beschäftigt.

Bei uns in Deutschland haben wir nun drei verschiedene Richtungen des Sozialismus zu beachten, richtiger gesagt, es sind zwei Schattierungen und eine Absonderung, die einer Abirrung gleichzusetzen ist. Wir haben die „Sozialdemokratische Partei Deutschlands", die „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands" und die „Kommunistische Arbeiterpartei (Spartakus)", letztere ist die Abirrung. Die „Unabhängigen" kann man als die Partei bezeichnen, die unentwegt auf dem „Erfurter Programm" stehen bleibt, und die sich auch durch den Krieg und die nachfolgende Revolution zu keinem Nachgeben gegenüber den Tatsachen und Verhältnissen veranlaßt gesehen hat. Im Gegensatz dazu steht die „Sozialdemokratische Partei" heute auf dem Boden einer Politik der Tatsachen. Nicht im starrsten Festhalten am Parteiprogramm sucht sie ihr Ziel zu erreichen, sondern sie sucht ihren Weg, indem sie auf Grund der tatsächlichen Lage zum Ziel zu kommen strebt. Daher hat sie auch neuerdings der Beseitigung der S.-Räte zugestimmt.

Die U. S. P. D. aber will am revolutionären Rätesystem festhalten und damit die Klassenherrschaft von unten errichten. Das will auch der Spartakusbund. Letzterer ist eine ausgesprochene Klassenkampforganisation, die ihre Kraft aus falschem Verstehen des „Kommunistischen Manifestes" saugt. Während nun die Mehrheitssozialdemokratie auf dem Standpunkt steht, daß die vom ganzen Volke gewählte verfassunggebende oder gesetzgebende Körperschaft die volle Souveränität habe, während die Unabhängigen diese beschnitten sehen wollen durch eine gleichberechtigte Rätevertretung, will die Kommunistische Arbeiterpartei die gesetzgebende Gewalt ausschließlich in die Hände der Räteorganisation legen.

Wir erwähnten soeben das „Kommunistische Manifest". Dieses ist 1847 erschienen und ist sozusagen der Grundstein des sozialistischen Gebäudes. Die Buchhandlung des „Vorwärts" hat dieses Dokument, das jeder Politiker kennen sollte, vor kurzem in Neuauflage herausgegeben. Auch das „Erfurter Programm" aus dem Jahre 1891 muß man kennen. Es ist das Programm der sozialistischen Parteien und sozusagen die der Entwicklung angepaßte Fortsetzung des Kommunistischen Manifestes. Das Programm des Spartakusbundes ist am 14. Dezember 1918 erschienen.

Das Hauptorgan der Mehrheitssozialisten ist der „Vorwärts", das der Unabhängigen die „Freiheit". „Spartakus" gibt die „Rote Fahne" heraus. Die wichtigste Monatsschrift im sozialistischen Lager sind die „Sozialistischen Monatshefte", in denen sich die Köpfe der sozialistischen Welt in oft sehr interessanter Weise auseinandersetzen.

Es sei dann noch auf die Schrift aus der Feder des russischen Sozialrevolutionärs Dimitri Gawronsky aufmerksam gemacht, die bei Cassierer, Berlin, unter dem Titel: „Die Bilanz des russischen Bolschewismus" erschienen ist. Gawronsky zeigt den Bolschewismus in seiner wahren Gestalt auf Grund authentischer Quellen und wendet sich am Schlusse seiner Ausführungen an die Gebildeten und die Sozialisten Deutschlands, indem er warnend die einen auffordert, die „klaren und einfachen Tatsachen" recht zu erkennen.

Digitized by Google

die anderen aufruft, es nicht dahin kommen zu lassen, daß auch in Deutschland der Spartakismus und Bolschewismus Herr der Lage werden.

Damit wollen wir schließen. Der Zweck der Ausführungen ist, allen Offizieren, die sich jetzt mehr oder weniger mit Politik beschäftigen, einen Fingerzeig zu geben, wie sie sich im sozialistischen Lager orientieren können. Wer sich mit Politik beschäftigt, darf an der sozialistischen Gedankenwelt nicht vorbeigehen. Die Gebildeten Deutschlands haben diese Welt bis zur Revolution zu wenig beachtet und dadurch vielleicht mit dazu beigetragen, daß uns die Revolution überraschend in die Luft sprengte.

Wenn wir nicht immer wieder solche verhängnisvolle Katastrophen erleben wollen, wie die, in der wir stehen, dann muß die Forderung erhoben werden, daß sich jeder Gebildete mit Politik befaßt, und daß er sich über die Vorgänge in allen politischen Lagern klare und vorurteilsfreie Rechenschaft gibt. Nur richtiges Erkennen gibt die Möglichkeit zu richtigem Handeln.

Presseschau.

Der Stockholmer Berichterstatter des **„Echo de Paris"** berichtet über eine Unterredung, die er mit dem Schweizer Gesandten in Petersburg, Odier, auf dessen Durchreise durch Stockholm gehabt hat. Wir geben die Äußerungen Odiers aus der Feder des Berichterstatters auszugsweise hier wieder:

Die Schweizer Gesandtschaft versuchte die vier Großfürsten zu retten, die neulich hingerichtet worden sind. Aber Zinovief verweigerte seinen Opfern eine Unterredung. Die vier Großfürsten sind erschossen worden, um den Tod Liebknechts und der Rosa Luxemburg zu rächen. Großfürst Paul wurde ermordet, trotzdem er schwerkrank war.

Odier enthüllte ein schreckliches Bild von der Lage in Petersburg und Moskau, deren Bevölkerung durch Epidemien, besonders Pocken und Typhus, außerordentlich stark gelichtet ist.

In der Praxis haben nur die Bürger der sogenannten ersten Kategorie, also die Arbeiter, das Recht, Lebensmittel bei der Gemeinde zu kaufen, d. h. sie können sich ernähren. Die anderen kaufen die Lebensmittel im Schleichhandel und bezahlen für das Kilogramm Brot bis zu 40 Rubel. Ein Maß Holz kostet 860 Rubel. Ganz Petersburg stirbt, die Bevölkerung ist um zwei Drittel vermindert. Fast alle Fabriken haben ihre Tore geschlossen, die Straßenbahnen fahren nur zwei Stunden täglich.

Nach Odiers Mitteilungen soll die bolschewistische Regierung bereit sein, den Regierungen der Entente namhafte Zugeständnisse zu machen, falls diese die wirtschaftliche Blockade aufheben wollte. Besonders Lenin soll auf einen baldigen Kompromiß drängen, denn er ahnt den demnächstigen Zusammenbruch des kommunistisch-bolschewistischen Systems. Odier sagte mir, daß das einzige Ergebnis des Sowjet sei, das allgemeine Kulturniveau in die Tiefe gedrückt zu haben, ohne daß es gelungen ist, den Geist des Volkes zu heben. Das wirtschaftliche Chaos, unter dem Rußland leidet und stirbt, führt unweigerlich zum Zusammenbruch des bolschewistischen Systems, denn die Wirklichkeit straft alle bolschewistischen Versprechen Lügen. Das Rußland der Sowjets ist ein riesiges Bureau geworden, gefüllt mit Funktionären, die ihre Rolle spielen, ohne zu arbeiten, ohne zu produzieren. Alle lebendigen Kräfte sind vernichtet.

* * *

Nach Äußerungen des italienischen Konsuls in Moskau, Pierre Sessa, sollen lebhafte Verhandlungen der Bolschewisten mit den Sozialrevolutionären und Menschewiki schweben. Auch sei die Möglichkeit ernster Revolten gegen die bolschewistischen Machthaber nicht von der Hand zu weisen.

* * *

Der **„Daily Mail"** (9. 3.) macht es große Sorge, daß die Regierung Großbritanniens noch kein Ausländergesetz eingebracht hat. Sie überschreibt ihren Schrei nach dem Gesetz sehr geschmackvoll „Das Spiel mit den Hunnen" und schießt dann los:

„Es ist noch immer kein Zeichen dafür vorhanden, daß dem britischen Parlament ein Gesetz vorgelegt wird, das die Handhabe bietet, die Deutschen zu vertreiben und aus Großbritannien auszuschließen, wie auch der Einwanderung unerwünschter Ausländer zuvorzukommen. Ist sich die Regierung klar über die Beunruhigung der industriellen und politischen Unterschicht durch antinationale Leute, die hier sind, nicht um die Gesellschaft zu reformieren, sondern um sie zu zerstören? Die nationalen Interessen verlangen, daß ein Ausländergesetz drastischen und durchgreifenden Charakters geschaffen wird. Nicht wenn es oportun erscheint, sondern jetzt!"

Der aufmerksame Leser findet in diesem Angstschrei nicht nur die Sorge vor der anerkannten Tüchtigkeit des Deutschen, den man als lästigen Konkurrenten unter allen Umständen in England nicht dulden will, sondern auch die Angst vor dem Bolschewismus. Das darf man in keinem Falle sagen, und so hackt man auf den Deutschen herum, wobei doch ganz sicher ist, daß die „antinationalen" Leute, die da die englischen „beunruhigen" — soll wohl heißen „zur Revolution organisieren" — ganz gewiß keine Deutschen sind. Sehr tapfer ist dieses Versteckenspielen der „Daily Mail" hinter den „Hunnen" nicht.

* * *

Der **„Figaro"** fragt voller Entrüstung:

„Wie kann man an Deutschland, dem Hindenburg ein Nationalheros bleibt, das nicht eine Stimme bei der Nationalwahl dem Verfasser von „j'accuse", nicht eine dem Fürsten Lichnowsky gab, glauben? Sie verbergen die Bilder des Kaisers, aber sie verbrennen sie nicht. Deutschland hat die Republik ausgerufen und fährt fort, sich ›Reich‹ zu nennen."

Ja, ja, die Deutschen sind schreckliche Menschen. Wir dürfen aber wohl fragen: Weshalb hat die Republik La France immer noch das Grabmal Napoleons stehen? Wir Deutschen finden das achtbar und schön. Also lasse uns der „Figaro" ruhig unseren Hindenburg und das „Reich".

* * *

Nach dem **„Echo de Paris"** (13. 3.) veröffentlicht der englische Kriegsminister über den Stand der Demobilisation folgende Ziffern. Es waren mobil:

	11. Nov. 1918	Febr. 1919	
England	5 680 000	4 663 000	Mann
Frankreich	5 075 000	3 800 000	„
Italien	3 420 000	2 500 000	„
Vereinigte Staaten	3 707 132	2 400 000	„
	17 882 132	13 363 000	Mann

Digitized by Google

	11. Nov. 1918	Febr. 1919	
Deutschland	4 500 000	820 000	Mann
Österreich-Ungarn	2 230 000	106 000	"
Bulgarien	500 000	129 000	"
Türkei	400 000	70 000	"
	7 630 000	1 125 000	Mann

Diese Zahlen sind hochinteressant. Vor allen Dingen zeigen sie die ungeheure Überlegenheit an Zahl der Streitkräfte bei Beginn des Waffenstillstands. Wenn man berücksichtigt, daß bei der Entente die Amerikaner auf dem Ostkriegsschauplatz und dem des Südostens überhaupt nicht vertreten waren, Bulgaren und Türken im Westen keine Truppen kämpfen hatten, zeigt sich die riesige zahlenmäßige Überlegenheit der Entente auf dem Westkriegsschauplatz in aller Form; auch dann noch, wenn man berücksichtigt, daß die Union nicht alle Mobilisierten in Europa hatte.

* * *

Die **„Deutsche Tageszeitung"** schreibt über die Lebensmittelzufuhr der Entente und die Auslieferung der deutschen Flotte:

Der Grund, weshalb die deutsche Regierung auch bei dieser Gelegenheit nach anfänglichen großen Worten zu Kreuze gekrochen ist, dürfte rein innerpolitischer und parteipolitischer Natur sein. Einmal hätte man Angst vor den Unabhängigen und Kommunisten und deren Agitation gehabt, dann wollte man vor allem die Stellung der Regierung festigen durch die „Leistung", daß sie jetzt die Versorgung des deutschen Volkes zuwege gebracht habe. Die Regierung rechnet damit, daß die breiten Massen ihre Spiegelfechterei und die Leichtfertigkeit nicht erkennen, mit der sie ohne Gegenwerte und Garantien und vor allem ohne Notwendigkeit derartige ungeheure Zugeständnisse gemacht hat.

* * *

In der **„Vossischen Zeitung"** heißt es über den Minister Erzberger:

Unter den bisher veröffentlichten Namen der deutschen Unterhändler für den Friedenskongreß fehlt der des Reichsministers Erzberger. Ein Glück, dessen das deutsche Volk schon früher hätte teilhaftig werden dürfen. Denn dieser umgekehrte Northcliffe, der trotz schamloser Preßkorruption nirgend eine Propagandawirkung erzielen konnte, ist wegen der Aktenbündel, die Deutschlands Feinde über ihn besitzen, viel zu unfrei den Gegnern gegenüber. Man hätte ihn niemals zum Zweck amtlichen Verhandelns über die deutschen Grenzen lassen dürfen. Die deutschen Friedensdelegierten werden in Paris die Folgen seines Wirkens bei den Waffenstillstandsverhandlungen noch zu spüren bekommen. Und das deutsche Volk kann sich bei ihm auch für das bedanken, was sich augenblicklich in Posen abspielt.

* * *

Der **„Vorwärts"** rechnet mit den Unabhängigen ab und schreibt:

Die Politik der Unabhängigen in den letzten vier Monaten ist eine schäbige Komödie. In den Ministerien haben sie sich — abgesehen von schöpferischen Köpfen eines Wurm, Kautsky oder Bernstein, die sich im Rahmen dieser Partei unglücklich genug ausnehmen — darauf beschränkt, die Arbeit ihrer sozialdemokratischen Kollegen zu lähmen und zu durchkreuzen. Jahrzehntelang auf bloße Opposition eingestellt, sagte ihnen wohl der Sessel, aber nicht die Arbeit zu; sie schieden aus und wurden wieder grundsätzlich. Etwa so wie Richard Müller, der mit seiner Leiche den Weg zur Nationalversammlung sperren wollte und drei Wochen später die Spartakisten zur Beteiligung an den Wahlen zu animieren versuchte. Oder umgekehrt Haase, der sich im Zirkus Busch für die Demokratie und auf dem Parteitag für das Rätesystem erklärte.

Deutschland auch nach den Wahlen unverändert.

„Alte Feinde mit neuen Gesichtern" überschreibt **„Morning Post"** (25. 1.) einen Leitartikel, der die Ergebnisse der deutschen Wahlen bespricht. Der Deutsche, heißt es darin, ist politisch unverändert, wie er moralisch und seelisch unverändert ist. Die Mehrheitssozialisten lassen sich in bezug auf die auswärtige Politik nicht von den Alldeutschen unterscheiden. Es wird Sache der Verbandsmächte sein, die Anerkennung der neuen Regierung und Verfassung zu erwägen, falls ihre Aufrichtung Ebert und Genossen möglich wird. Inzwischen deutet alles darauf hin, daß Gemütsart und Politik Deutschlands, wie es in der Nationalversammlung vertreten ist, Mißtrauen hervorrufen und Wachsamkeit erfordern dürfte.

Zur Frage des stehenden Heeres in England.

„Westminster Gazette" (29. 1.) schreibt im Leitartikel: Die gestern veröffentlichten Demobilmachungsziffern zeigen eine auffallende Beschleunigung in der Entlassung unserer Armeen. Täglich werden jetzt bis zu 35 000 Mann demobilisiert, also fast ¼ Million in einer Woche. Wenn wir in diesem Tempo fortfahren, wird innerhalb dreier Monate unser ganzes Heer verschwunden sein, lange noch bevor die Erörterungen der Friedenskonferenz beendigt sind und wir von Deutschland Garantien haben, daß es seinen Verpflichtungen nachkommt. Die erste praktische Arbeit des neuen Parlaments wird darin bestehen, die Vorschläge der Regierung zu prüfen über die Erhaltung der jetzigen Armeen, soweit wir sie nötig haben werden, wenn wir die Neuordnung der Dinge in Europa, für die wir in den Krieg gezogen sind, durchführen wollen. Dies ist keine leichte Aufgabe. Viele Hoffnungen werden zerstört werden. Die Soldaten des jetzigen Heeres haben sich für den Heeresdienst verpflichtet entweder für die Dauer des Krieges oder für eine Zeit, die sechs Monate nach Einstellung der Feindseligkeiten abläuft. Diese Zeit datiert vom 11. November, und der Krieg selbst endet mit der Unterzeichnung des Friedens. Das Kriegsamt wird nach Ablauf einiger Monate nicht mehr die Macht haben, die jetzigen Armeen aufrechtzuerhalten. Irgendetwas anderes muß an ihre Stelle treten, um der Verantwortung, die wir gegen unseren Willen übernehmen mußten, in den verschiedensten Teilen der Welt gerecht zu werden. Eine solche Verantwortung kann eine freiwillige Armee nicht übernehmen. Wir haben einen der wichtigsten Brückenköpfe am Rhein zu halten, auch müssen weiterhin in Frankreich Truppen stehen zur Bewachung unserer ungeheuren Vorräte von vielen Millionen Pfund. Okkupationstruppen müssen in Palästina, Mazedonien und der Türkei bleiben. Truppen werden nötig sein für den Balkan, dann für die Garnisonen in Indien, Ägypten, die Kronkolonien und zum Schutze unserer Kohlenstationen. Auch die früheren deutschen Kolonien müssen schwach besetzt bleiben. Im Lande selbst brauchen wir nicht nur eine Verteidigungsarmee und Truppen für Irland, wir müssen auch Depots unterhalten, aus denen die Heere im Ausland ersetzt und erneuert werden. Dazu kommen noch die Soldaten, die die Demobilmachung ihrer Kameraden durchzuführen haben. So werden wir wenigstens eine Million Truppen unter Waffen halten müssen, bis unsere neue freiwillige Armee der Zukunft aufgebaut ist, denn ob es möglich sein wird, zur Verteidigung des Reiches auf ein solches freiwilliges Heer zu verzichten, hängt von den Ergebnissen der Friedenskonferenz ab. Nach unserer Meinung werden wir in Zukunft eine bei weitem größere militärische Reserve zur Verfügung haben müssen als je beim Freiwilligensystem der Friedenszeit. Mesopotamien, Pa-

Digitized by Google

lästina und die neuen Kolonien sind bleibende Verpflichtungen, vielleicht sei es auch nötig, in Deutschland noch jahrelang eine Armee zu unterhalten.

Im „Manchester Guardian" (29. 1.) schreibt der Londoner Berichterstatter: Es ist keine Aussicht vorhanden, in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit, ehe das gegenwärtige System zu Ende geht, eine Freiwilligenarmee aufzubauen. Man rechnet damit, daß zum Herbst das Freiwilligensystem eine sehr große Verbesserung erfahren haben wird. In großen Umrissen besteht der Plan, von der gegenwärtigen Armee jeden vierten Mann zurückzubehalten, um das Werk zu beenden, da wir sonst die ganzen Früchte des Krieges verlieren könnten. Nachdem das neue Schema in Funktion getreten ist, werden die einzigen Leute, welche Urlaub bekommen, diejenigen sein, welche zur Besatzungsarmee gehören. Der Rest wird schnell demobilisiert werden oder zum mindesten so schnell, daß dadurch keine ernsten Schwierigkeiten in der Industrie zu Hause entstehen. Ein amtlicher Appell wird an die Arbeitgeber jener Leute, die in der Armee verbleiben müssen, gerichtet, um denselben ihre Stellen offenzuhalten und ihnen die Unterstützung weiterzuzahlen.

Die „Nation" (London, 1. 2.) schreibt: Churchill hat schleunigst einen neuen Demobilmachungsplan entworfen, der genau das Gegenteil von dem alten ist. Der alte sollte der Industrie den Weg ebnen, der neue soll eine möglichst angenehme Lage für den Soldaten schaffen. Die aus den bestehenden Truppenkörpern zu bildenden neuen Besatzungstruppen sollen im ganzen nicht weniger als 900 000 Mann umfassen. Was heißt das? Zunächst ist dies neue Heer auf Grund der Wehrpflicht errichtet, und die Regierung hat damit entweder ihr Wahlversprechen gebrochen oder auf gefährliche Weise seine Erfüllung verschoben. Churchill selbst ist für die Wehrpflicht. Weiter ist die Größe des Besatzungsheeres enorm. Die englische Streitmacht bildet nur einen Teil; also wird es auch amerikanische und französische Besatzungsarmeen geben. Warum? Die dafür vorgebrachte Entschuldigung besagt, diese großen Heere seien nötig, um die Verbandsbedingungen bei den Deutschen, Türken usw. durchzusetzen. Was sind das für Bedingungen? Wenn es die des französischen Nationalismus sind, so treten wir nicht für „gerechte Bedingungen" gegenüber Deutschland, noch weniger für eine Unterstützung des Völkerbundes ein, sondern für eine Politik französischer Oberherrschaft in Europa und einen Krieg auf Leben und Tod gegen das revolutionäre Rußland. Wir nehmen insbesondere Notiz von einer „Abteilung für den hohen Norden". Das deutet auf eine neue Expedition nach der Ostseeküste, wenn nicht gar nach Wladiwostok. Die Größe der Armeen steht in gar keinem Verhältnis zu den deutschen Anwerbungen, welche sogar die „Daily Mail" nur auf 300 000 beziffert, und die aus schlecht disziplinierten und wahrscheinlich militärisch unbrauchbaren Soldaten bestehen. Das Unterhaus wird sich hoffentlich Churchills Plan und die damit verbundene Politik sehr genau ansehen.

Mit einem Leitartikel wendet sich „Common Sense" (1. 2.) heftig gegen die Absicht der Beibehaltung der Wehrpflicht und klagt Lloyd George des Wortbruches an. Bei der Wahl erscholl als Kampfruf „Keine Wehrpflicht nach dem Kriege und schnelle Demobilmachung", jetzt nachdem die Wahlschlacht ohne wesentliche Unterstützung seitens der Armee gewonnen ist, soll das Kabinett — mit Churchill als Kriegsminister — zu der Ansicht gelangt sein, daß eine Freiwilligenarmee selbst nach Friedensschluß nicht möglich sei. Allmählich wird das Wehrpflichtalter bis auf 34 Jahre herabgesetzt, von dem Rest wird ungefähr eine Million Mann im Heere und bei den Luftstreitkräften einbehalten. Das bedeutet einen Wortbruch, denn die meisten unserer Soldaten traten in das Heer entweder für die Dauer des Krieges oder für einen 6 Monate nach Einstellung der Feindseligkeiten ablaufenden Zeitraum. Während wohl die amerikanischen und kolonialen Truppen nach Hause gehen dürfen, wird der Million Briten keine Wahl gelassen. Letztere erhalten zum Trost eine Lohnzulage, zu der noch zwei Pfund Sterling pro Kopf Unterhaltungskosten in Frankreich, Deutschland und Asien kommen, so daß nach einem glänzend erfolgreichen Krieg, nach Zerschmetterung des deutschen Militarismus und nach einem Friedensschluß, der unter Beobachtung von Gerechtigkeit und Billigkeit durch die Verbündeten auferlegt wird, wir ein Heer bekommen, das über 150 000 000 Pfund Sterling kostet. Wird ein imperialistischer Friede geschlossen, so werden britische Wehrpflichtige die Aufgabe haben, in Europa die Polizeigewalt auszuüben und zur Verteidigung sowohl eines vergrößerten Frankreichs und Italiens als auch der in allen Weltteilen neu zu errichtenden Staaten beizutragen. Britische Wehrpflichtige werden also, wie einst römische Soldaten, am Rhein, an der Elbe und am Euphrat stehen. Wie viel weiser und besser war doch die Politik Lansdownes! Ein maßvoller, vor ein oder zwei Jahren geschlossener Friede würde uns eine Riesenschuld und die Beibehaltung der Wehrpflicht für obige Zwecke erspart haben. Wenn auch starke imperialistische Gründe für Beibehaltung der Wehrpflicht beigebracht werden, so ist doch die Frage, ob der Steuerzahler die Lasten jener Politik wird ertragen können.

Frankreich braucht auch im Frieden eine starke Kriegsflotte.

Der „Temps" (19. 2.) führt aus: Es bedarf keiner langen Erörterung, um zu beweisen, daß zwischen der Abrüstung zu Lande und der zur See ein Unterschied besteht. Woher zu Lande ein Angriff kommen kann, läßt sich voraussehen, nicht aber zur See. Abgesehen von dem Falle einer Koalition, kann unsere Pyrenäengrenze nur von den Spaniern und die Alpengrenze nur von den Italienern angegriffen werden. Wer aber will vorherbestimmen, wo ein Angriff auf unsere Küsten erfolgen wird? Alle bisherigen Flottenpläne, von denen keiner zur Ausführung gekommen ist, beruhten auf der Erwartung feindlicher Flottenangriffe. Darin ist eine Änderung eingetreten, denn wir sind alle für den Frieden und dafür, daß in Zukunft jeder feindliche Überfall vereitelt wird. Mithin hat jede Flotte nur der Verteidigung ihres Heimatlandes zu dienen. Ein zusammenhängendes Gebiet ist verhältnismäßig leicht zu verteidigen. Nicht so steht es mit den durch das Meer vom Mutterlande getrennten Gebieten und mit den Gebietsteilen, die von den Schiffen eines Landes dargestellt werden, wenn sie fern der Heimat die Ozeane durchkreuzen. Beide haben ein Recht auf Schutz durch das Mutterland. England, dessen Untertanen ein Viertel der Bevölkerung der Erde ausmachen, und dessen Handelsmarine 1914 ungefähr die Hälfte aller Seefahrzeuge der Welt umfaßte, muß eine Kriegsflotte haben, die den an sie zu stellenden Ansprüchen gewachsen ist, und auch wir, deren Kolonialbesitz der zweitgrößte ist, können ihn nur halten, wenn wir über eine Kriegsflotte verfügen, die ihm den nötigen Schutz gewähren kann. Die Kriegsflotte eines Landes muß im Verhältnis zu ihrer Verwendbarkeit stehen, die sich aus seinen Kolonien und seinem Seehandel ergibt.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Der Offizier als Staatsbürger

Zeitblätter für deutsche Politik und Kultur

Nr. 7. Beilage zum Militär-Wochenblatt 8. April 1919

Inhalt: Fragen unserer politischen Neugestaltung. Müller-Brandenburg. — Das Wiedererwachen des nationalen Willens. — Preußen und das Reich. — Die Vereinigten Staaten und der Völkerbund. — Die österreichische Frage. — Presseschau.

Fragen unserer politischen Neugestaltung.

Von Müller-Brandenburg.

Wohl nie hat ein Volk vor einer solchen Fülle von Aufgaben gestanden, die es in kürzester Zeit wenigstens in ihren Grundlagen lösen muß, wie das deutsche. Es soll hier nun nicht etwa die Fülle der Aufgaben behandelt werden, dazu würde der Raum gar nicht reichen. Aufgabe dieser Zeilen ist es, einige grundsätzliche Fragen hier zu beleuchten und den Leser zum Nachdenken über sie zu bringen.

Zunächst einige Worte über die Aufgaben des Staates nach den bisherigen Begriffen. Man hat sie dahin festgesetzt, daß man sagt*): Der Staat hat den Zweck, sein Gebiet und seine Einwohner zu schützen, und zwar ist dies das Recht des Staates allein. Ebenso hat nur der Staat das Recht und die Pflicht, die Rechtspflege zu üben, das Recht festzusetzen, für seine Durchführung zu sorgen, Richter zu ernennen uff. Weiter aber fällt dem Staat nach bisherigem Begriff die Aufgabe zu, die Zivilisation weiter zu entwickeln und die Kultur des Volkes, das im Staate verkörpert ist, zu hüten.

Gegen diese Anschauungen der vorrevolutionären Zeit richten sich zahlreiche, anderswollende Meinungen, die von starken Gruppen getragen werden, und die man beachten muß, will man sich nicht vor eine Tatsache gestellt sehen, die hernach einfach aufgezwungen wird, ob diese uns zum Segen gereicht oder nicht. Daß der Staat das Recht hat, sein Gebiet zu schützen, ist auch heute noch allgemein anerkannter Grundsatz und wird selbst im bolschewistischen Rußland, dessen Außenpolitik einen scharf imperialistischen Zug erhalten hat, betätigt. Nicht aber gilt das in bezug des Schutzes der Einwohner im Innern. Da gibt es heute eine große Bewegung, die durch die Kommunisten und Unabhängigen parteipolitisch gekennzeichnet ist, aber auch in den Arbeiterräten zum Wort kommt und den Standpunkt vertritt, Schutz im Innern sei nicht Sache des Staates, sondern der Gemeinden, Bezirke usw. Also nicht der Schutz von oben, sondern der Schutz von unten herauf wird hier als das Notwendige angesehen und gefordert. In der gleichen Weise wird gegen die Staatsrechtspflege Sturm gelaufen und an ihrer Stelle die Rechtspflege durch das Volk gefordert.

Was nun die Weiterentwicklung der Zivilisation anbetrifft, so ist nach der jetzt herrschenden Meinung vom alten Staate nicht genug geschehen, weshalb hier eine erhebliche Erweiterung des Aufgabenkreises des Staates sehr schnell eintreten wird. Nicht nur die Sozialisierung der Bodenschätze, des Verkehrswesens, der Kraftquellen usw. wird die Folge dieser zivilisatorischen Tätigkeit sein.

In ihren Bereich rechnet man neuerdings auch die gesamte Verstärkung des durch die bisherige Gesetzgebung Geschaffenen, die Umgestaltung des Schulwesens, die Stellung des Staates zu Wissenschaft und Kunst wie auch zum gesamten Wirtschaftssystem.

Man hat in letzter Zeit wieder öfter all dieses als „Kulturaufgaben" des neuen Staates bezeichnet, wobei man übersah, daß dieses zivilisatorische Aufgaben sind. Der Staat als solcher kann Kultur nicht schaffen, er „kann nur indirekt durch seine zivilisatorische Tätigkeit dafür sorgen, daß die äußeren Bedingungen für die Bildung und Fortentwicklung der Kultur so günstig als möglich seien", sagt v. Frisch mit vollem Recht. Nicht der Staat ist Träger der Kultur, sondern das Volk! Das Volk aber, das sich die besten zivilisatorischen Bedingungen durch den Staat schafft, wird am sichersten und glücklichsten seine Kultur erhalten und erhöhen.

Wie sich unsere innerpolitischen Zustände gestalten werden, ist noch gar nicht abzusehen. Es ist noch alles in Fluß. Wohl aber ist das zu erkennen, daß dem Volk im weitesten Sinne ein größerer Einfluß auf die Gestaltung seiner Geschicke zufallen wird als ehedem. Schon hat die Verfassungsfrage sich nach der Richtung geklärt, daß der Präsident vom Volke direkt gewählt wird, schon wird die Verankerung der Arbeiterräte in irgendeiner Form in der Verfassung erwogen, und nicht nur das, man ist auch darüber schon im klaren, daß durch die Mittätigkeit der „Kammer der Arbeit" der Fall eintreten wird, in dem das Volk als solches wieder unmittelbar zur Abstimmung schreiten muß, nämlich wenn zwischen der Kammer der Politik und der der Arbeit eine Einigung nicht zu erzielen ist. Damit ist dann die Entwicklung erreicht, die unser verstorbener großer Geschichtsprofessor Lamprecht hat kommen sehen, das Zeitalter des „Referendums und der Initiative des einzelnen im politischen Leben". Dieses Zeitalter wird aber nur dann glücklich für uns sein, wenn wir mit allen Mitteln dahin streben, jeden einzelnen zum politisch denkenden Menschen zu erziehen. Eine riesige Arbeit, aber auch eine Arbeit, die uns Großes bringen kann, wenn sie glückt.

Stellung zu diesen Problemen soll hier nicht genommen werden. Sie sind hier nur verzeichnet als grundlegende Fragen, die im parteipolitischen Getriebe hin und her geschoben werden, oft entstellt und ganz subjektiv gewertet, Fragen, von deren Entscheidung viel abhängen wird.

Bereits in Nr. 5/6 dieser Blätter ist auf die große Bedeutung der Frage der Arbeiterräte hingewiesen worden. Nun hat die Versammlung der Arbeiterräte Berlins sich eingehend mit ihr beschäftigt und die Vorschläge für den Kongreß der A.- und S.-Räte Deutschlands vorgemerkt. Man kann wohl sagen, die mehr oder weniger glückliche Lösung, die die Frage der Arbeiterräte uns bringt, ent-

*) U. a. Hans v. Frisch im „Handbuch der Politik".

Digitized by Google

scheidet darüber, ob wir die Bahn der Unruhen und Streiks verlassen oder nicht. Man hat nicht ohne Unrecht auch in der bürgerlichen Presse der Regierung den Vorwurf gemacht, daß sie zu spät die entscheidende Bedeutung der Frage erkannte, dadurch die Märzrevolution in die Wege geleitet hat. Man soll auch jetzt nicht den Kopf in den Sand stecken! Die nächste Revolutionswelle ist im Entstehen und wird wieder mit großer Wucht heranbrausen, wenn nicht rechtzeitig die Wellenbrecher gelegt werden. An der Lösung der Frage der Arbeiterräte und an der rechtzeitigen Lösung hängt sehr viel.

Wir stehen in entscheidenden Stunden. Es steht das zur Entscheidung, was in Nr. 2 dieser Blätter angedeutet worden ist: Drei Wege stehen uns offen, und wir haben uns zu entschließen: Der Weg, der uns in die Fänge der angelsächsischen-hochkapitalistischen Machtgruppen, oder der, der uns in die des bolschewistisch-kommunistischen Rußland führt, oder ob wir, bei keinem von beiden unser Heil erblickend, uns selbst den Weg bahnen zu einer neuen Zukunft.

Unendlich viel an Verantwortung liegt in diesen Tagen in den Händen der verantwortlichen Männer. Mögen sie mit Festigkeit den rechten Weg wählen, zu rechter Zeit.

Das Wiedererwachen des nationalen Willens.

Als nach dem Ausbruch der Revolution unter dem Eindruck der ungeheuerlichen Waffenstillstandsbedingungen das deutsche Volk seelisch zusammenbrach, als die Nerven des ausgehungerten Volkskörpers versagten und die ersten kommunistischen Wellen über das Land hinwegbrausten, da gab es viele Leute, die alle Hoffnung auf eine Wiedergeburt der Nation fahren ließen, die sich nicht genug tun konnten in düsteren Prophezeiungen und die jene Männer verlachten, die da erklärten, trotz allem hätten sie den Glauben an ihr Volk nicht verloren.

Nun, die letzten Wochen geben denen recht, die da noch Glauben sich bewahrten. Die unerhörten Friedensbedingungen, die die Entente uns ankündigte, haben uns aus der Lethargie herausgerissen und haben dem deutschen Volk sein Bekenntnis zu seinem geschlossenen Volkstum auf die Lippen gedrängt. Was da in der Seele der Millionenmassen schlummerte, es ist wieder erwacht und hat sich in den großen Kundgebungen in den Parlamenten und auf den Straßen und Plätzen des Reiches, besonders in Berlin, Breslau und Danzig offenbart. Stände nicht der Feind am Rhein, wir würden die gleichen Erscheinungen in Cöln, Coblenz, Saarbrücken und Mainz zu verzeichnen haben.

Das deutsche Volk ist nicht tot! Es lebt und will leben, und die Entente täte gut, das nicht zu vergessen. Uns aber fällt heute mehr denn je die Pflicht zu, den wiedererwachten nationalen Willen zu pflegen und zu hüten, auf daß der noch schwache Trieb wieder zu voller Blüte gelange. Das geschieht aber nicht durch die Agitation im Sinne radikaler Elemente. Solche würde nur das Gegenteil erreichen. Davor sollte sich jeder Klarblickende hüten. Von Wien bis Hamburg, von Königsberg bis Karlsruhe und von Stettin bis in die Tiroler Berge spannt sich über das ganze Land ein großes Gemeinsames, unsere Sprache! Muttersprache, Mutterlaut! Sie ist der wahre Kitt aller Stämme, die, wenn auch eines gewissen gemeinsamen Blutes, doch auch wieder in sich geschlossene Gemeinschaften sind. Und doch, wir haben noch eines alle gemeinsam: Unsere Kultur! Sprache und Kultur aber sind die „Plattform" alles nationalen Seins. Pflegen wir hier mit Vorbedacht, pflanzen wir diese Erkenntnis in alle deutschen Herzen, und das deutsche Volk wird nie in Gefahr kommen, unterzugehen.

Das schließt nicht aus, daß man ehrlich für einen wahren Völkerbund ringt, daß man ehrlich die Verständigung mit anderen Völkern der Erde sucht und findet. Lernen wir aber auch in diesen Tagen nicht den als Feind seines Volkes betrachten, der die kapitalistische, oder den, der die sozialistische Wirtschaftsordnung als die richtigere betrachtet. Kapitalismus oder Sozialismus sind in erster Linie Fragen des wirtschaftlichen Seins. Hier sprechen die Lebensbedingungen ihr Wort, die Bedingungen, unter denen der einzelne lebt. Gewiß, der Kampf um diese Frage muß ausgefochten werden, und er wird ausgefochten. Von seinem Ausgang hängt gewiß auch viel für die Zukunft der Nation ab, das ist gar nicht zu leugnen. Aber über all diesem strahlt das einigende Band unseres Blutes, unsere Kultur, unsere Sprache, das haben diese Tage bewiesen. Und des wollen wir uns herzlich freuen. Daran wollen wir denken immerfort und es nie vergessen.

—b—.

Preußen und das Reich.

Der Gedanke: Ein Volk, ein Staat hat weite Schichten der Nation erfaßt, und in den ersten Wochen nach der Revolution schien es so, als sei der Partikularismus zu Fall gebracht. Aber das war eine Täuschung. er lebt noch. Er hat nicht mehr die Stoßkraft von ehemals, aber er ist noch stark genug, den Bau des Verfassungsgebäudes zu gefährden. Daß der Partikularismus in seiner alten Hochburg, in Bayern, wieder zuerst sein Haupt erhob, kann nicht wundernehmen. Viel gefährlicher war, daß er im Westen mit Hilfe der Entente und in Schlesien aus anderen Gründen anfing, sich sein Feld zu bereiten. Bayern hatte die Forderung, daß Preußen im Reiche aufgehen solle, mit freudiger Genugtuung begrüßt, aber es selbst weigerte sich, dem Reichsgedanken ernsthafte Zugeständnisse zu machen. So steht man in Weimar vor einem gordischen Knoten und versucht nun diesen zu lösen. Das Wie wird die Zukunft lehren. Die Frage kann nur gelöst werden, wenn Bayern und Preußen in ehrlichem Wollen hier helfen.

Da tritt nun die Frage vor, was sagt Preußen dazu? Nun, die Sitzungen der preußischen Landesversammlung haben in der zweiten Märzhälfte diese Frage klar und deutlich beantwortet. Zunächst gilt auch hier wieder, was schon gelegentlich in der Nationalversammlung gesagt wurde*): Es gibt in allen Parteien eingefleischte Partikularisten und solche Männer, die für den unbeschränkten Reichseinheitsgedanken eintreten. Die Mehrzahl der Abgeordneten ist aber weder das eine noch das andere. Man kann ihre Auffassung dahin festlegen, daß man sagt: Sie erkennen an, daß das höchste Ziel es sein muß, das Aufgehen aller Bundes-

*) Vgl. den Aufsatz „Verfassungsfragen" in Nr 5/6 dieser Blätter.

Digitized by Google

staaten im Reiche zu erstreben. Solange aber die „Vorbedingungen für eine von jeder Kleinstaaterei freie deutsche Einheitsrepublik infolge nicht-preußischer Widerstände nicht gegeben sind", müssen alle Versuche einer Aufteilung Preußens energisch zurückgewiesen werden, wobei der Pflege der Eigenart der einzelnen preußischen Landschaften und Stämme kein Abbruch getan werden soll. Das soll ja auch, wenn einmal der Einheitsstaat erreicht ist, auch für dessen einzelne Landesteile und Stämme grundsätzlich gesichert werden.

Wir sind der Meinung, nicht zu viel zu sagen, wenn wir festlegen, daß zwei Drittel der Mitglieder der Preußischen Landesversammlung heute auf diesem Standpunkt steht.

Und man muß anerkennen, daß dieser Standpunkt berechtigt ist und der politischen Lage entspricht. Der Partikularismus, der in Bayern seine Hochburg hat, der im Rheinland neuerdings ebenso sein Haupt erhebt, der sich in dem Welfentum wieder rührt, nachdem er nach kurzem Aufflackern in Schlesien sich wieder verkrochen hat, kann durch Machtmittel nicht beseitigt werden. Er ist nur zu töten, wenn der Einheitsgedanke immer stärkeren Boden faßt und die Gliedstaaten, einschließlich Deutsch-Österreich, eine deutsche Politik treiben, die Reichsleitung aber alles tut, um die berechtigten Wünsche der deutschen Stämme auf ihre kulturelle Eigenart zu fördern. Geschieht dies, reift die Frucht des Einheitsgedankens von selbst, wird dem Partikularismus der Wind aus den Segeln genommen. Preußen wird bei Lösung der Aufgabe die schwierige Arbeit zu verrichten haben, unter Wahrung seines Bestandes den einzelnen Landschaften weitgehende Zugeständnisse auf dem Gebiet der Selbstverwaltung zu gewähren. Geht der preußische Staat hier zielbewußt vor, wird Bayern, ob es will oder nicht, folgen müssen und damit selbst mitwirken, den Partikularismus zu Grabe zu tragen.

Die preußische Landesversammlung aber hat sich ein großes Verdienst erworben, daß sie die Bestrebungen der Entente, im Westen einen Pufferstaat zu bilden und im Osten deutschen Boden an Polen zu verschachern, mit ernster Entschlossenheit zurückwies. Hoffentlich gelingt es der Reichsregierung, die ihr so erwachsene Hilfe aus dem preußischen Lager diplomatisch auszunützen und damit der großen Gefahr zu begegnen, vor der wir zweifellos stehen.

Die Versuche der Mehrheitssozialisten, die Unabhängigen zur Regierungsbildung in Preußen heranzuziehen, sind fehlgeschlagen, da die Forderungen der U. S. P. D. derart radikal waren, daß die S. P. D. ihrerseits glaubte, darauf nicht eingehen zu können. So ist auch in Preußen eine Regierung zustande gekommen, die der im Reiche gleichlaufend ist. Neben fünf Sozialdemokraten traten zwei Demokraten und zwei Zentrumsleute in das preußische Kabinett. So ist zwischen dem Reiche und dem größten Bundesstaat die Einheit des Gesichtspunktes gewahrt, was hoffentlich dazu dienen wird, eine Politik zu treiben, die uns endlich aus dem Chaos in geordnete Verhältnisse führt. Hoffentlich! Mehr als hoffen kann man nicht, denn noch ist alles in Fluß, die Gewitterwolken schweben nach wie vor am Horizont, und niemand weiß, ob sie sich verziehen oder zu neuem Unwetter zusammenballen. Hier ist es vor allen Dingen die Frage der Arbeiterräte, die nicht mit kleinlichen und beschränkten Maßnahmen aus der Welt geschafft werden kann. Die Frage ist der Kernpunkt aller Schwierigkeiten, das haben aber viele noch nicht eingesehen. Sie ist heute bereits eine Forderung, die nicht nur von Kommunisten und Unabhängigen gestellt wird, sie ist eine solche, die weite Kreise der Mehrheitssozialisten, selbst Kreise der Demokraten und der christlichen Arbeiter stellen. Nur eine großzügige Regelung kann uns hier helfen. Es wird auch viel von der Gestaltung der außenpolitischen Lage abhängen — sowohl in bezug auf die Friedensverhandlungen Deutschlands mit der Entente, als auch der europäischen überhaupt —, ob wir besseren Zeiten entgegengehen, oder ob wir noch tiefer ins Unglück müssen, ehe der Aufstieg zu neuem Leben beginnen kann. E.

Die Vereinigten Staaten und der Völkerbund.

Die Angehörigen der republikanischen Partei in den Vereinigten Staaten von Amerika sind sehr ungehalten über den Entwurf der Völkerbundsorganisation, wie er in Paris beschlossen worden ist. Die republikanische Partei der Union ist die Partei der Kapitalisten und Imperialisten, steht also an sich im Gegensatz zu dem demokratischen Präsidenten Wilson. Ihr Zorn richtet sich gegen den Völkerbund, nicht weil er zu wenig, sondern weil er zu viel bietet.

Der Imperialismus in der Union ist noch recht jung. Erst seit rund 20 Jahren haben die Vereinigten Staaten den Boden der politischen Neutralität verlassen und ihre Stimme im Rate der Völker erhoben. Um so lebhafter und energischer ist aber auch der imperialistische Impuls. Mit jugendlichem Ungestüm fordert er seine vermeintlichen Rechte.

Wir wollen nun hier die Fragen betrachten, die den Republikanern den Völkerbund nicht genehm machen, trotzdem sie gewisse Vorteile desselben nicht verkennen. Zunächst sind sie gekränkt darüber, daß nicht der amerikanische, sondern der englische Entwurf in Paris den Sieg davongetragen hat, wobei auch die Klausel von der Freiheit der Meere von der Tagesordnung abgesetzt worden ist. Diese Klausel ist aber für jeden Amerikaner sozusagen Herzenssache, besonders den Republikanern, die nicht die kapitalistischen und wirtschaftlichen Interessen ihres Staates der Macht Englands im Falle eines Krieges zwischen England und einer europäischen Macht geopfert sehen wollen. Nun hat Wilson gesagt, die Klausel sei nicht mehr notwendig, denn es gäbe eben unter dem Völkerbund keinen Krieg mehr. Diesem Argument aber schenken die Republikaner keinen Glauben, und sie meinen, es könne doch der Fall eintreten, daß England in einen Konflikt geraten könnte, in den einzugreifen Amerika kein Interesse habe.

Weiter aber bedeutet der Völkerbund nichts mehr und nichts weniger als die Aufhebung der Monroedoktrin. Diese wird seit Jahrzehnten durch die Mächte anerkannt. Nicht daß dies ausdrücklich festgelegt sei. Aber die Haltung der Großmächte in Fragen des amerikanischen Kontinents hat diese Anerkenntnis indirekt ausgesprochen. Nach der Monroedoktrin haben auf dem amerikanischen Festlande — das gilt für Nord- wie auch für Südamerika — europäische oder asiatische Mächte nicht zu intervenieren. Das Recht, auf dem amerikanischen Erdteil für Ordnung zu sorgen, beansprucht die Union ausschließlich für sich. Wie gesagt, hat der internationale Brauch seit der Venezuela-Affäre dahin geführt, daß dieser Grundsatz de facto anerkannt wurde.

Und nun kommt der Völkerbund durch Pariser Beschluß und macht der Monroedoktrin den Strich durch die Rechnung. Denn zweifellos hat der Völkerbund als internationaler Oberbau das Recht, in Amerika, gleich wo es ist, ebenso zu intervenieren, wie sonst wo auf der Welt.

Digitized by Google

Man kann sich denken, daß diese Möglichkeit den amerikanischen Imperialisten gewaltig nahegeht. War man doch bereits vor dem Kriege drauf und dran, den ganzen Erdteil unter seine kapitalistische Faust zu zwingen. Selbst in den englischen Kolonien machte der Handel der Union dem großbritannischen eine gefährliche, ständig wachsende Konkurrenz, wie der „Annual Report" für 1910 offen zugab. Es ist selbstverständlich, daß sich diese Dinge im Laufe des Krieges immer schärfer zugunsten der Union entwickelt haben.

Ferner ist da die Frage der „gelben Gefahr". Im Völkerbund verlangen China wie Japan Aufnahme. Letzterer Staat aber verlangt dabei das Recht der Ansiedlung für seine Angehörigen auch auf dem amerikanischen Boden. Dieses Recht will Amerika den Japanern bestreiten. Kein Wunder, daß weite Volksschichten der Vereinigten Staaten den Völkerbund mit höchst gemischten Gefühlen betrachten, da ihr Rassestolz sich gegen mongolische Festsetzung aufbäumt. Daß außerdem dabei noch gewaltige kapitalistische Interessen mitspielen, ist selbstverständlich.

So wie die Lage ist, wird wohl noch manches geändert werden müssen, ehe der Völkerbundsentwurf durch die amerikanische Volksvertretung angenommen wird. Und das ist für uns sehr günstig. Denn, daß wir Deutschen den Pariser Entwurf als durchaus unzureichend betrachten müssen, ist so klar, daß man sogar in London und Paris versteht, daß wir mit diesem Entwurf nichts zu tun haben wollen. —ur—.

Die österreichische Frage.

Wenn es allein nach dem Willen des deutschen Volkes im Donautal und in der Norddeutschen Ebene ginge, dann könnten wir ganz beruhigt sein. In Wien, München, Weimar und Berlin ist man eines Sinnes. Der neue Staat soll der großdeutsche sein, soll alle in zusammenhängendem Siedlungsgebiet hausenden Deutschen umfassen.

Aber wir sind bekanntlich nicht allein auf der Welt, und es gibt Leute, die vor der Vereinigung aller Deutschen einen heillosen Respekt haben. Das sind in erster Linie die Franzosen, weiter ist es den Polen und Tschechen nicht genehm. Die beiden letzten Völker aber legen der Sache ihrerseits nicht so erhebliches Gewicht bei, als daß sie sich besonders dagegen wehren werden. Anders unser alter Nachbar jenseit der Vogesen. Ihm ist nächst der elsaß-lothringischen Frage die des Anschlusses Deutsch-Österreichs an das Deutsche Reich die wichtigste. Selbst Teile der französischen Sozialisten betrachten die Frage mit einem trockenen und einem nassen Auge; Grund genug für uns, ihr die größte Bedeutung beizulegen. Es kann kein Zweifel sein, die Haltung Frankreichs ist die Folge einer fehlerhaften deutschen Außenpolitik, die ständig den französischen Sicherungspolitikern Wasser auf ihre Mühlen gießt. Daß Europas Völker wichtige gemeinsame Interessen haben, die zu denen der angelsächsischen Machtgruppe in striktem Gegensatz stehen, daß diese gemeinsamen Interessen ausgenutzt werden könnten, daran scheint an leitender Stelle niemand zu denken.

Nun hat Herr Pichon gesagt, die Vereinigung könne nicht stattfinden. Da darf man wohl daran erinnern, daß er mit dieser Forderung gegen die Wilsonsche Forderung verstößt, und zwar gegen eine ihrer Hauptpunkte, nämlich die des Selbstbestimmungsrechts der Nationen. Man darf wohl der Hoffnung sein, daß der Rat der Zehn oder der Vier, der nach Pichons Ansicht über die Frage ausschließlich zu entscheiden hat, etwas andere Auffassungen zutage bringen wird als die Pichonsche.

Das Zehnmänner-Kollegium in Paris sei aber auch darauf aufmerksam gemacht, daß schließlich über alle Beschlüsse am grünen Tisch hinweg der Wille der Völker letzten Endes doch mitentscheidet. Und wenn man jetzt den Zusammenschluß nicht zulassen würde, würde er sich in wenigen Jahren doch durchsetzen. Der Großdeutsche Gedanke lebt und Gedanken lassen sich bekanntlich nicht totschlagen. Besonders nicht, wenn sie von einem Volk von über 70 Millionen Seelen getragen werden. g.

Presseschau.

Beschwerden an falscher Stelle.

Die „Freiheit" entrüstet sich darüber, schreibt der **Berliner Börsen-Courier** vom 2. 4. 19 Nr. 155, daß den streikenden Arbeitern die Zusatzrationen aus den neu eingeführten Lebensmitteln nicht zugebilligt werden sollen.

„Aber ungeheuerlich bleibt es, daß eine Regierung, in der Sozialisten ausschlaggebend sind, für streikende Arbeiter die Strafe des Hungertodes einführt. Man mag über den Streik der Bergarbeiter im gegenwärtigen Moment urteilen wie man will — und wir selbst haben kein Hehl daraus gemacht, daß Streiks aus materiellen Motiven in der gegenwärtigen Situation bestimmte Schranken einhalten müssen, und daß politische Streiks, isoliert und zersplittert unternommen, eine Gesamtaktion der Arbeiterschaft unter Umständen sehr erschweren können —, aber dieses Vorgehen der Regierung muß alle Arbeiter zum schärfsten Protest herausfordern. Es bedeutet einfach das Verbot des Streiks und den Willen der Regierung, Streiks, die sie nicht billigt, mit aller Gewalt zu unterdrücken. Das ist eine so vollständige Entrechtung der Arbeiter, wie sie in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung bisher noch nie da war."

Demgegenüber ist folgendes festzustellen: Die Lebensmittel werden uns nicht geschenkt, sondern wir müssen sie bezahlen. Die Bezahlung besteht in Kohle. Die Förderung dieser Kohle wird von den politischen Freunden der „Freiheit" verhindert, folglich werden die Lebensmittelsendungen entweder überhaupt nicht hereinkommen oder in kürzester Frist stocken. Folglich ist die Regierung gar nicht in der Lage, die Zulagen zu verteilen, daß sie aber das, was sie in den Händen hat, zunächst für die Arbeitswilligen aufwendet, ist nicht überraschend. Einmal brauchen sie die Aufbesserung wirklich am nötigsten, eben weil sie arbeiten, und zweitens hat man sich in Brüssel ausdrücklich dazu verpflichtet. Diese höchst einfache Logik der Dinge hat die „Freiheit" geflissentlich übersehen. Sie findet, daß die Regierung nur ein Mittel kenne: Gewalt. Aber wenn ein paar tausend Menschen daran gehen, die Ernährung Deutschlands zu sabotieren, wenn man ihnen ihre politischen Extravaganzen nicht bewilligt, was ist das? — Ist das etwa keine Gewalt? Es ist ein unwürdiges Kleinkinderspiel: Alles, was Regierung heißt, ist Teufel, alles was Regierungsfeind ist, heißt Engel. Man beachte die gewundene Manier, in der die „Freiheit" selbst zu diesem Streik Stellung nimmt. Das ist nicht „Freiheit", und auch nicht „Unabhängigkeit", sondern die tiefe und blamable Knechtschaft vor dem Radikalismus.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Der Offizier als Staatsbürger

Zeitblätter für deutsche Politik und Kultur

Nr. 8. Beilage zum Militär-Wochenblatt 29. April 1919

Inhalt: Vor den Friedensverhandlungen: Kontinentalpolitik — Die englischen Arbeiter und der Friede. Müller-Brandenburg. — Innerpolitische Randglossen: Allgemeine Lage — Rätekongreß.

Vor den Friedensverhandlungen.

Kontinentalpolitik — Die englischen Arbeiter und der Friede.

Von Müller-Brandenburg.

In der breiten Öffentlichkeit vollzieht sich ein bedeutsamer Wandel der außenpolitischen Anschauung. Wir wenigen Männer von der „Ost-Orientierung" kommen allmählich zu Ehren. Das was Hoetzsch in der „Kreuz-Zeitung", Bernhard in der „Vossischen Zeitung" und Cohen-Reuß in den „Sozialistischen Monatsheften" seit Jahr und Tag geschrieben, was als politische Seitensprünge gewertet wurde, erhält jetzt Gewicht. Nicht nur hat die deutsch-nationale Fraktion der Nationalversammlung zur Kenntnis gebracht, daß sie einer östlichen Orientierung freundlich gegenüberstehe, nein, auch der Rätekongreß hat den Boden der Kontinentalpolitik betreten und in scharfer Weise gegen die Außenpolitik der Regierung Front gemacht, die in der Tat in den Fußstapfen einer 30jährigen Katastrophenpolitik weiterzieht. Alles das, was der Aera Bülow und Bethmann Hollweg mit vollem Recht als schwerste außenpolitische Fehler vorgeworfen worden ist, das alles ist im Kabinett Scheidemann genau so gut und schlecht geschehen. Erfreulich ist nur, daß im Volke die Erkenntnis sich regt, daß diese Politik uns ins Verderben geführt hat und in neue Katastrophen hineinführen muß, wenn sie ferner getrieben wird.

Man hat uns „Ost-Orientierten" und „Kontinentalpolitikern" vorgeworfen, daß uns blöder Engländerhaß treibe. Alle, die solchen durch nichts zu belegenden Vorwurf erheben, beweisen nur, daß sie aus der Geschichte nichts gelernt haben, daß sie noch immer in dem Banne einer Provinzialpolitik stehen, statt in Erdteilen zu denken.

Was hat die „West-Orientierung", die mit Bismarcks Entlassung einsetzte, die der rote Faden in der Politik der letzten 25 Jahre gewesen ist und mal stärker und mal schwächer zum Ausdruck gelangte, zu Wege gebracht? Sie hat uns die Feindschaft Rußlands verschafft, hat dann die Möglichkeiten einer Verständigung mit Rußland, die sich mehrfach, so 1898/1900 und 1910 ergaben, verhindert, trieb uns in die Katastrophe von 1914, ließ die Möglichkeiten eines Sonderfriedens mit Rußland im Laufe des Weltkrieges mehrfach ungenützt und führte uns so über Brest-Litowsk und Bukarest in die Katastrophe vom 9. November. Ihre Fortsetzung bringt uns in die Knechtschaft des angelsächsischen Großkapitals und in die Vertiefung der deutsch-französischen Feindschaft. Das Heil des deutschen Volkes liegt nicht auf diesem Wege, den zu gehen man sich noch nach dem 9. November entschloß, was zur Folge hatte, daß die französischen Sicherungspolitiker in Paris das Oberwasser erlangten gerade in dem Augenblick, als sich die Möglichkeit bot, sie aus dem Sattel zu heben.

Man sagt, Deutschland könne mit dem bolschewistischen Rußland keine Verbindung aufnehmen, mit dem haßerfüllten Frankreich auch nicht. Aber, nicht wahr, das hochkapitalistische Amerika, das imperialistische England, die können mit Moskau in Verbindung treten und sich dort den Weg bereiten! Ist es nicht ein Zeichen riesiger moralischer Schwäche, daß wir uns hüten, das zu tun, was andere sich beeilen zu vollbringen? Mit dem haßerfüllten Frankreich wäre auch etwas zu erreichen, wenn man nur wollte. Nicht alles ist dort mit Haß erfüllt, es ist viel mehr Angst als Haß, was die Sicherungspolitiker an der Seine treiben. Und dieser Angst sollten wir nicht in der Lage sein den Boden zu entziehen?

In Nr. 5/6 dieser Blätter schrieben wir von der großen Festlandsbrücke und fragten, ob die Sozialisten Frankreichs die Fortsetzung dieser Brücke bis Paris bauen könnten. Die sozialistischen Kreise Frankreichs haben unterdessen mit Zustimmung weiter Volksschichten zu erkennen gegeben, daß auch sie gesonnen sind, die alte Haßpolitik zu begraben. Deutschlands Regierung hat aber nichts getan, um den hier sich bietenden Hebel in Wirkung zu setzen. Im Gegenteil! Herr Erzberger hat sich mit Recht vom Rätekongreß bescheinigen lassen müssen, daß er eine verhetzende Politik getrieben habe.

Sieht die Regierung nicht, daß in London die Treiber der französischen Annektions- und Sicherungspolitiker sitzen, daß weite Schichten der Bevölkerung Frankreichs mit diesen Leuten nichts gemein haben wollen? Sieht sie nicht, daß sich in Rußland starke Strömungen bemerkbar machen, die darauf drängen, zu baldigem und leidlichem Frieden zu kommen? Von New York und London spinnen sich nach Moskau neue Fäden. Kommen wir, wie so oft, wieder zu spät? In Frankreich wächst die Erkenntnis, daß das Pariser Spiel nichts weiter zur Folge haben wird als die Festigung der angelsächsischen Weltherrschaft und die „Verankerung" des deutsch-französischen Hasses. Man lese nur die französischen Zeitungen, die Angst vor diesem Auslauf der Beratungen tritt klar in Erscheinung. Sind das alles Dinge, die uns nichts angehen?

Ganz gewiß können wir jetzt mit der russischen Sowjetregierung bolschewistischen Charakters kein Schutz- und Trutzbündnis schließen, ohne uns selbst aufzugeben. Aber der Frieden, die Ruhe zwischen beiden Ländern kann geschaffen werden, vielleicht ist sogar schon ein wirtschaftlicher Ausgleich möglich. Der Bolschewismus in Rußland kann sich nur noch auf mehr oder weniger lange Zeit halten, dann bricht er in sich zusammen. Wenn dieser Augenblick kommt, müssen wir bereit stehen, auf daß nicht wieder fremde Interessen sich zwischen das deutsche und russische Volk schieben und beide erneut verfeinden.

Digitized by Google

Mit einem Frankreich der Clémenceau und Genossen werden wir nie zu einer annehmbaren Verständigung gelangen, einer Verständigung, die Deutschen und Franzosen das gibt, was ihnen gebührt. Aber Herr Clémenceau bleibt nicht mehr lange Ministerpräsident, und auch Herr Clémenceau hätte anders gehandelt, wenn ihm die deutsche Regierung den Weg bereitet hätte. Das ist versäumt. Aber noch ist der Verhandlungstisch in Versailles!

* * *

Die Wogen der Revolution branden zur Zeit wieder in besonderer Stärke. Alle Blicke sind auf die Vorgänge im Innern gerichtet. Gewiß, das Hemd sitzt uns näher als der Rock, und die Notwendigkeit, sobald als möglich wieder zu einigermaßen lebensfähigen wirtschaftlichen Zuständen zu kommen, ist so ungeheuer wichtig, daß darüber alles zurücktritt. Lebensfähige, wirtschaftliche Zustände aber werden wir nur erreichen, wenn wir dem einzigen produktiven Gedanken, den die Revolution bis heute hervorgebracht hat, dem Gedanken der wirtschaftlichen Demokratie einen gangbaren Weg bereiten, einen Weg, den die Mehrzahl der Volksgenossen zu gehen bereit ist.

Und doch! Wir sind nicht allein auf der Welt! Wir wollen den Frieden, wollen den Völkerbund! Der Friede, den uns die Sicherungspolitiker Frankreichs, die Imperialisten Englands und die Kapitalisten Amerikas aufzwingen möchten, ist kein Friede des Rechts, ist ein Friede der Gewalt, und ein Friede, der notgedrungen dem deutschen Volke die Möglichkeit gesunder und friedlicher Entwicklung für die Zukunft nimmt. Der Völkerbund ist, in der Form der Pariser Beschlüsse, nichts weiter als die Verankerung der angloamerikanischen Weltherrschaft. Weder dieser Friede, noch dieser Völkerbund geben dem deutschen Volke Luft zum Leben, Sicherung seines Fortbestehens. Dieser Völkerbund streicht auch das 130 Millionenvolk der Russen aus der Tagesordnung.

Es ist ganz naturgemäß, daß der Gedanke der östlichen Orientierung unter dieser Sachlage mit erneuter Schärfe sich seinen Weg im Volke bahnt und somit einen außerhalb des Völkerbundes stehenden Völkerblock der ausgesperrten Mächte in die Wege leitet, wobei das Streben vorherrscht, Frankreich, das sich vom Angelsachsentum schlecht behandelt fühlt, an den Block heranzuziehen.

Daß diese Gedanken die Herrschaft erlangen, ist nicht Schuld der Deutschen, sondern die der Machthaber der Entente.

In der französischen Arbeiterschaft regen sich heute Gedanken ähnlicher Richtung. Dem Gedanken Napoleons von den „Vereinigten Staaten Europas", dem der französische Sozialist Sembat vor dem Kriege bereits lebhaften Ausdruck gegeben hat, neigen sich heute starke Kräfte der französischen Arbeiterbewegung zu. Und so kann man wohl sagen, daß der Gedanke „europäischer Kontinentalpolitik" an Anhängern gewinnt. Seine Erstarkung wird immer größer werden, je mehr die revolutionäre Bewegung die Massen der europäischen Festlandvölker ergreift, also Frankreich, Italien usw. in seinen Strudel zieht.

In dieser ganzen Entwicklung liegt für England eine riesige Gefahr. Das Weltherrschaftsgebäude, das es eben durch die Beute des Krieges zu krönen im Begriff steht, droht zusammenzubrechen und bricht zusammen, wenn der Völkerblock Europa zur Tatsache werden sollte. Englands Macht-Clique sieht die Gefahr, die da droht, noch nicht, wohl aber Englands Arbeiterschaft. Und so springt sie dem bedrohten Gedanken des Völkerbundes bei und bringt dadurch dem deutschen Volke Hilfe.

Am 3. April haben das Exekutivkomitee der „Labour Party", das „Parliamentary Committee of the Trade Congress" und die Nationalkonferenz der Arbeiterföderationen Englands eine Sitzung abgehalten, in der Daß Pariser Beratungen und die „League of Nations" zur Tagesordnung standen. Anläßlich dieser Tagung sind bedeutsame Reden gehalten worden, aus deren Inhalt das für uns Wichtigste hier festgehalten werden soll.

Stuart-Bunning betont, daß es durchaus glaubwürdig sei, wenn behauptet würde, Wilson sei über die Pariser Beratungen sehr enttäuscht. Die Liga der Nationen dürfe nicht nur die Alliierten umfassen, sondern müsse der Bund aller Völker der Erde werden (all the countries of the world). Die Arbeiterschaft wünsche jetzt nach den Schrecken des Krieges eine neue Welt zu sehen, und in dieser neuen Welt müssen Deutschland und Österreich ebenso ihren Platz finden „wie jedes andere Land". Wir folgen dem Bericht des „Daily Telegraph" (London vom 4. April). Nach diesem hielt dann Henderson eine bemerkenswerte Ansprache, in der er den Völkerbund mit einer Familie verglich, und betonte, daß es sich nicht darum handele, papierne Gesetze zu machen. Die Arbeiterschaft der Welt müsse sich maßgebenden Einfluß auf den Bund sichern.

Nun brachte Ramsay Mac Donald Verfassungsvorschläge für die Statuten des Völkerbundes zur Sprache. Der Delegiertenkörper des Bundes soll von den nationalen Parlamenten im Proportionalsystem gewählt werden. Die Exekutive soll aus elf Köpfen bestehen, von denen fünf Sitze auf die alliierten Großmächte entfallen (je einer Frankreich, England, Amerika, Japan, Italien) je ein Sitz ist Deutschland und Rußland einzuräumen! Das Bureau des Bundes soll dem Delegiertenkörper, nicht der Exekutive verantwortlich sein.

Es ist m. W. das erste Mal, daß in England die Beteiligung Deutschlands mit Stimme und Sitz in der Völkerbundsexekutive gefordert wird. Es ist ja ganz zweifellos, daß der Völkerbund für uns von vornherein ein ganz anderes Gesicht erhält, wenn der Vorschlag Mac Donalds zur Verwirklichung gelangen sollte. Manches Bedenken, das deutscherseits mit Recht erhoben würde, käme in Fortfall.

Mac Donald wandte sich in seiner Rede mit großer Schärfe gegen Paris und erklärte, daß man die Arbeiterbewegung hören müsse (labour movement). Sie werde das Problem des Saartals, das von Danzig und das in Dalmatien besser lösen als die Imperialisten an der Seine, das gelte auch von der tschechischen Frage. Die Tschechen seien anscheinend ganz im Geist nationalistischer Forderungen verstrickt. Man solle nur glauben, daß die Arbeiterschaft Europas über die russische Frage sehr schnell ins reine käme, wie auch sich in ihren Händen die finanziellen Fragen besser lösen würden.

Thomas, der noch zu längerer Rede das Wort nahm, betonte, der deutsche Militarismus sei nicht niedergeworfen, um dem englischen Platz zu machen, man habe die Völker nicht von den Zentralmächten befreit, um sie unter die Herrschaft des Slawentums zu bringen (eine offenbare Spitze gegen die Forderungen Polens, die außer Posen, Westpreußen und Oberschlesien weite Gebiete mit ukrainischer Bevölkerung umfassen).

Alles in allem für uns Deutsche hocherfreuliche Gesinnungen, die da zum Ausdruck gelangen. Wenn wir dabei im Auge behalten, daß die französische Arbeiterschaft sich auf einen ähnlichen Boden bereits gestellt hat, dann sind die Fingerzeige gegeben, die u. E. unsere Politik bei den Friedensverhandlungen bestimmen muß. Wir stehen nicht allein, wir haben gerechtdenkende Volksschichten von erheblicher

Digitized by Google

Stärke in den feindlichen Ländern, die zu unseren Gunsten [illegible]en. Dies gilt es zu nützen zum Segen des deutschen [illegible]h zur Befestigung des Friedens Europas, der [illegible]errschaft der Pariser Entwürfe sehr schnell wieder [illegible]rüche gehen würde.

Eine Diplomatie, eine Friedensabordnung, die einigermaßen auf der Höhe ihrer Aufgabe steht, muß die Zeichen der Zeit erkennen und sie entsprechend auszunützen verstehen.

Ein wahrer Völkerbund macht eine „Ost-Orientierung" überflüssig, kennt keine ausgesperrten Nationen, verhindert jeden neuen Krieg auf absehbare Zeiten. Er bringt Licht und Luft der leidenden Menschheit und sichert dem deutschen Volke die Zukunft.

Innerpolitische Randglossen.

Allgemeine Lage — Rätekongreß.

Nichts ist gefährlicher, als sich in heutiger Zeit Illusionen hinzugeben und die Dinge nicht so zu sehen, wie sie in Wirklichkeit liegen. Es ist aber für den nicht mitten im Getriebe der Politik stehenden Menschen sehr schwer, sich ein klares Bild von der Lage zu machen. Die im politischen Getriebe Stehenden sehen oft die Dinge nicht objektiv, oder wenn sie sie richtig erkennen, schweigen sie aus taktischen Rücksichten. Und so bringt auch die Presse nicht alles klar in Erscheinung, was vorgeht. Der „Offizier als Staatsbürger", der keine parteipolitischen Rücksichten irgendwelcher Art zu üben braucht, der die Dinge zeigen soll, wie sie sind, was da vielleicht wird, kann sich offen über alles äußern.

Wenn man die Vorgänge im Reich richtig verstehen will, muß man sich eines klar vor Augen halten. Durch die dauernde Verschärfung der Lebensmittelnot, durch die Fehler der Regierung, die Haltung der Entente und die Vorgänge in Osteuropa, ferner aber auch durch die Hetze der radikalen Elemente auf der einen Seite und das offenbare Nichtverstehen auf seiten breiter Schichten des Bürgertums hat seit der Wahl zur Nationalversammlung eine ganz erhebliche Verschiebung der Kräfte eingesetzt. Es hilft nicht, daß wir den Kopf in den Sand stecken und uns vor dieser Tatsache verkriechen. Weite Kreise der arbeitenden Bevölkerung, die unter den strengen Begriff „Proletariat" fallen, sind heute in das Lager der Unabhängigen Sozialisten und sogar der Kommunisten übergetreten. Was die Mehrheitssozialdemokratie damit zahlenmäßig verloren hat, ist jetzt natürlich nicht festzustellen. Wohl aber ist mehr als wahrscheinlich, daß sie aus den Kreisen der „Angestellten", die bei der Nationalversammlung noch durchweg bürgerlich gewählt haben, erheblichen Zufluß erhalten hat. Auch sind jetzt gewisse Teile der mittleren und unteren Beamten, die bei der Nationalversammlung noch bürgerlich gewählt haben, heute in ihrem Bann. Anderseits ist nicht zu verkennen, daß ganz bedeutende Teile des Bürgertums, die bei den Januarwahlen bei den Mehrheitsparteien (Zentrum und Demokratie, besonders bei letzterer) ihre Stimme abgaben, nach rechts abgeschwenkt sind.

Daß diese Erscheinung eine besonders erfreuliche Entwicklung darstellt, wird niemand, der politisch zu denken versteht, behaupten wollen. Die Folge dieser Erscheinung muß naturgemäß Verschärfung der innerpolitischen Gegensätze im Volk hervorrufen, die Kluft zwischen rechts und links erweitern. Gewiß, der unentwegte Sozialist wird diese Klärung der Sachlage ebenso begrüßen wie der unentwegt auf dem Boden der alten Ordnung stehende Bürger. Man darf aber hierbei eines nicht übersehen. Die Rechtsparteien, die durch diese Entwicklung der Dinge gewiß an Stärke gewonnen haben, können trotz allem der Entwicklung nicht maßgebenden Widerstand entgegensetzen, weil ihre Kraftzufuhr doch nicht im Vergleich steht zu der Zufuhr an Kraft, die die sozialistischen Parteien erhalten haben. Das gilt in erster Linie selbstverständlich von den Städten, weniger für das platte Land; doch darf man auch hier sich keiner Täuschung hingeben. Die Abwanderung aus den Städten auf das Land hat begonnen. Damit hat aber auch zugleich eine erhebliche Zuströmung sozialistischer Gedankenträger in den Körper unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung eingesetzt, eine Tatsache, die in ihren Folgen erkannt werden muß, und die Rechtsparteien zu schärfstem Kampfe herausfordert.

So ist die Brücke zwischen rechts und links im Volkskörper schwächer geworden, die Abwanderung nach rechts und links hat die Flügel verstärkt, wobei der linke an Kraftzufuhr mehr gewonnen hat als der rechte. Wird die Vermittlungsbrücke noch schwächer, dann bricht sie zusammen, und der Riß im Volkskörper wird so groß, daß er unüberbrückbar wird. Das zu verhindern, ist die Pflicht der Regierung und aller politisch denkenden und selbstlos handelnden deutschen Männer und Frauen.

Die Anhänger der alten Ordnung werden, soweit sie wahrhaft das Vaterland über die Partei und die eigenen Interessen stellen, große Opfer bringen müssen, soll nicht unser Volk endgültig zugrunde gehen.

Nun wird immer gesagt, die gebildeten und besitzenden Klassen werden jetzt ständig aufgefordert, selbstlos zu geben. Das Proletariat aber denkt an keine selbstlose Beschränkung seiner Forderungen und Wünsche. Das ist richtig! Aber wir fragen, ist damit auch nur ein Schritt vorwärts erzielt? Nein! Wie anders aber wäre die Lage schon heute, wenn man dem propagandistischen Flügel der Linken rechtzeitig das Wasser abgegraben hätte! Der Rätegedanke, der durch die Revolution zur Herrschaft gelangte, und der, wie schon im Februar an dieser Stelle ausgeführt wurde, nicht totgedrückt werden kann, mußte von der Regierung rechtzeitig in eine brauchbare Form gebracht werden. Das hat man versäumt. Die Regierung kam viel zu spät, sie kam, als die Abwanderung nach links sich vollzogen hatte. Das gleiche gilt in der Frage der Sozialisierung. Man rede nur nicht schlagwortartig von „urteilslosen Massen".

Es ist erstaunlich, wieviel Intelligenz sich heute in den Reihen der Sozialisten befindet. Diese Leute sind nicht nur durch Agitation, durch Streberwillen dahin getrieben worden, sondern aus Ursachen, die in der Tatsache begründet liegen, daß die Regierung nicht führte, daß gewisse Teile des Bürgertums, gewisse Schichten der Unternehmer nicht gesonnen sind, der neuen Zeit auch nur die geringste Konzession zu machen.

So hat sich die Lage heute so zugespitzt, daß nur große Selbstlosigkeit des Bürgertums, der gebildeten und besitzenden Klassen uns noch retten kann. Adel verpflichtet, heißt es mit Recht. Heute heißt es mit demselben Recht, Bildung und Besitz verpflichten. Die Verpflichtung, die auferlegt ist, ist unendlich schwer, das ist ohne weiteres zuzugeben. Es

Digitized by Google

fragt sich nur, ob es nicht schöner und auch klüger ist, die Verpflichtung freiwillig zu erfüllen, oder ob es besser scheint, sich die Verpflichtung in einer weiteren Revolutionswelle abpressen zu lassen, wobei nicht übersehen werden darf, daß dann die Bedingungen nur noch schwerer werden. Vergessen wir nicht, die Revolution ist noch nicht beendet, sie wird nicht eher beendet sein, als bis wirklich eine Linie gefunden ist, auf der sich der überwiegende Teil der Nation wiederfinden kann. M. E. wäre es die Pflicht des Bürgertums, hier nach besten Kräften dazu beizutragen, daß wir diese Linie finden. Wo sie vielleicht zu suchen ist, dazu hat der Rätekongreß einen Fingerzeig gegeben.

Beschäftigen wir uns mit diesem. Seine Tagung war **nächst den Januarwahlen** und den Märzunruhen eine der **wichtigsten Etappen der Revolution.**

Bevor wir aber auf seine Ergebnisse näher eingehen, sei auf eine **Begebenheit** das Augenmerk gerichtet, die außerhalb des Kongresses sich vollzog, doch in geistigem Zusammenhang mit ihm steht, obwohl sie im bürgerlichen Lager ihren Schauplatz hat.

Hatte schon die Demokratische Partei in einer parteiamtlichen Veröffentlichung gesagt, daß sie dem Gedanken der Verankerung der Räte in der Verfassung nicht feindlich gegenüber stände, tat die Deutsche Volkspartei einen viel weiteren Schritt, als sie am 15. April in Jena auf ihrem Parteitag eingehend auf diese Frage zu sprechen kam. Der Abgeordnete Stresemann brachte nach einer sehr beifällig aufgenommenen Rede eine Entschließung vor, in der es hieß: der Parteitag „sieht auch in dem Rätegedanken, sofern er ausgestaltet wird zu einem Parlament der schaffenden Arbeit auf der Grundlage der Arbeitsgemeinschaft und von sich aus jeden Terrorismus und jede Alleinherrschaft eines Standes ausschaltet, einen gesunden Kern und die Möglichkeit eines befriedigenden und friedlichen Neubaues für Produktions- und Wirtschaftsverhältnisse". Der Parteitag stimmte später „jeder Fruchtbarmachung" des Rätegedankens zu.

Es ist erfreulich, daß eine der rechtsstehenden Parteien solchen politischen Scharfblick bewiesen hat und auf die Brücke der Verständigung getreten ist.

Das, was Stresemann in seiner Entschließung zum Ausdruck brachte, ist nichts weiter als die vom Rätekongreß angenommene Entschließung der Mehrheitssozialisten Cohen, Kaliski, Büchel, die die Kammer der Arbeit verlangt, die neben der politischen Kammer bestehen soll. Hatte die Demokratie des Kongresses gefordert, daß die Arbeiterräte nur rein wirtschaftliche Fragen erledigen sollten, hatten die Unabhängigen die Ausschaltung der Unternehmer verlangt, so stellte der mehrheitssozialistische Antrag einen glücklichen Kompromiß dar. Über den demokratischen Antrag hinausgehend und darauf verweisend, daß wirtschaftspolitische Arbeit eben Politik ist, also Politik in der Kammer der Arbeit nicht ausgeschaltet werden könne, wies er die Diktaturbestrebungen der Unabhängigen ab und betonte, daß auch die Betriebsleiter, also Unternehmer, ihren Platz in der Kammer haben müßten. Cohen wie Kaliski haben in bemerkenswerten Reden sich mit dem Matador der U. S. P. D. Däumig, der mit großem Geschick seinen Standpunkt verteidigte, auseinandergesetzt und hierbei einen unbedingten Erfolg davongetragen.

Die ersten Tage des Kongresses standen unter dem Zeichen der parteipolitischen Streitigkeiten, der Aufregungen und der Agitation. Wäre diese Bewegung fortgesetzt worden, der Kongreß hätte seine Unfähigkeit zum Schaffen bewiesen. Es ist wohl das Verdienst Kaliskis, Cohens und anderer, wenigstens, daß wenigstens in den letzten Tagen wirklich [illegible] geleistet worden ist. Auch hier drohte mehrfach der Zusammenbruch, um so mehr als die Tribüne, auf [illegible] der allen Dingen die Unabhängigen ihre Hilfstruppen behalten, sich nicht der aktiven Beteiligung enthalten [illegible] für

Wenn man sich diese Quertreibereien im [illegible] vergegenwärtigt, sich vor Augen hält, welche [illegible] flüsse die revolutionären Ereignisse draußen in [illegible] in München, im rheinisch-westfälischen Indu[illegible]rionen usw. ausübten, wird man nicht umhin [illegible] die sagen, daß der Kongreß schließlich mehr geleist[illegible]ries of man anfangs zu hoffen berechtigt war. Die Verr[illegible]ch den gesiegt zu haben. Drei große Fragen sind bearbeitet [illegible] Neben der Festlegung, nach welcher Richtung hin der Ausbau des Rätesystems zu erfolgen hat, wurde zur Sozialisierung überhaupt und zur Außenpolitik Stellung genommen. Betreffs der Sozialisierung ist zu sagen, daß das von der Gattin Kautskys vorgetragene Referat ihres Mannes und daran sich anknüpfende Aussprachen klar bewiesen haben, welche riesigen Schwierigkeiten die restlose Erfassung des Problems verhindern, wie stark die Meinungen über das Möglich und Unmöglich auseinandergehen. Selbst von unabhängiger Seite mußte anerkannt werden, daß die Verwirklichung der Sozialisierung nicht von heute auf morgen möglich sei. Wie weit es überhaupt verwirklicht werden kann, das hängt m. E. eng damit zusammen, ob und wie der Aufbau des Rätesystems sich gesund entwickelt. Erst der gesunde Aufbau der Kammer der Arbeit wird einer vernunftgemäßen Sozialisierung den Weg bahnen können. Um so begrüßenswerter ist es, daß sich die Mehrheit des Rätekongresses der Ansicht nicht verschlossen hat, daß der Unternehmer seinen Platz innerhalb der neuen Ordnung erhalten muß. Siegt diese Ansicht jetzt auch draußen im Lande, dann ist der Weg frei zum Neuaufbau, ein Ziel, herzlichst zu wünschen zum Segen des ganzen Volkes. Sehr zu bedauern aber ist, daß bei der Wahl des Zentralrates wieder parteitaktische Rücksichten ihre Rolle spielten und die Plätze der U. S. P. D. freigeblieben sind. Man hat in der Presse nicht ohne Berechtigung darauf hingewiesen, daß so die U. S. P. D. wieder die Gelegenheit zu scharfer Polemik erhalte, da sie nicht selbst mitzuarbeiten brauche, sie also einer weiteren Radikalisierung der Arbeitermassen den Weg bereiten könne. Schon diese Möglichkeit muß jedem Einsichtigen den Wunsch aufdrängen, daß es gelingen möge, der U. S. P. D. den Weg zu bereiten, die Plätze im Zentralrat einzunehmen, um so selbst tätigen Anteil an der Arbeit zu schaffen. Gewiß, es gibt Unentwegte, die in der Zersplitterung der sozialistischen Kräfte ein Heil sehen. Diesen sei aber die Frage vorgelegt: Was hat die Zersplitterung zuwege gebracht? Die Antwort kann nur lauten: Sie hat der Radikalisierung den Weg bereitet und wird es fernerhin tun. Deshalb kann man nur wünschen, daß eine Einigung auf staatserhaltender Basis im Sozialistenlager zustandekommt; es wäre ein Gewinn für die Zukunft des ganzen Volkes.

Der deutsche Wirtschaftskongreß, auf dem das Unternehmertum am 16. April seine Meinung zu der Frage der Arbeitskammer sagte, hat anerkannt, daß der Rätegedanke und die Arbeitskammer nicht mehr zu umgehen sind. Damit ist der Weg bereitet, möge er energisch und zum Segen des Volkes betreten werden.

H. M.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Der Offizier als Staatsbürger

Zeitblätter für deutsche Politik und Kultur

Beilage zum Militär-Wochenblatt 27. Mai 1919

Inhalt: Betrachtungen zur Vorgeschichte des Krieges. Müller-Brandenburg. — Die Gefahr im Innern. — Revolution und Heerwesen in Vergangenheit und Gegenwart. Oberstlt. a. D. Dr. v. Szczepanski.

Betrachtungen zur Vorgeschichte des Krieges.

Von Müller-Brandenburg.

Das Dunkel der Vorgeschichte des Krieges beginnt sich allmählich zu klären. Nicht lange mehr, und das deutsche Volk wird Gelegenheit haben, die Akten dieser Vorgeschichte, soweit sie in deutschen Händen sich befinden, prüfen zu können. Ob wir die Akten der feindlichen Staaten sobald vor Augen bekommen, ist allerdings zweifelhaft. Die Entente weiß, weshalb sie den neutralen internationalen Gerichtshof abgelehnt hat. Sie wird aus den gleichen Beweggründen heraus sich auch scheuen, eine wirklich brauchbare Aktenübersicht zu geben. Jedoch es ist schon viel wert, daß sich jetzt in Berlin, Wien und München die Archive öffnen, nachdem durch den Suchomlinow-Prozeß und die Veröffentlichung der Akten aus dem Petersburger Archiv bereits eine gewisse Vorarbeit geleistet worden ist. Das Bild aber bliebe doch unvollständig, wenn nicht noch die Männer, die da an entscheidenden Stellen standen, ihre persönliche Auffassung und ihre eigenen Erfahrungen bringen wollten. So ist es nur zu begrüßen, wenn wir demnächst die Aufzeichnungen Ludendorffs, Jagows usw. erhalten. Nachdem Hammann seine Erinnerungen zum Teil schon herausgebracht hat, meldet sich jetzt noch der ehemalige Vizekanzler und Staatsminister Helfferich zum Wort. Seine Erinnerungen (Verlag Ullstein & Co.) erscheinen unter dem Titel „Die Vorgeschichte des Weltkrieges". Sie sind sehr ruhig abgefaßt, und der Verfasser ist bemüht gewesen, sich jeder leidenschaftlichen Stellungnahme zu enthalten. Was dem Buche besonderen Wert verleiht, ist die Tatsache, daß Helfferich als Delegierter beim Verwaltungsrat der anatolischen Bahn und Direktor der Deutschen Bank maßgebende und entscheidende Verhandlungen in Punkto „Bagdadbahn" mit England und Frankreich geführt hat und hierüber eingehend berichtet. Es ist das erstemal, daß über diese Verhandlungen ein klares Bild gegeben wird, und so zeigt sich denn auch hier sofort zur Genüge, welche große Bedeutung das Bahnprojekt und unser Einfluß auf die Türkei gehabt haben, wie sie auch die Mitverursacher des Weltkrieges geworden sind. Bismarck hatte in seinen „Gedanken und Erinnerungen" warnend geschrieben: „Unsere Interessen sind mehr als die anderer Mächte mit dem Gravitieren der russischen Macht nach Süden verträglich." Diese Auffassung wurde von uns über Bord geworfen, als die Deutsche Bank sich gerade in diesem Süden ihr Interessengebiet schuf und die deutsche Außenpolitik in ihren Bann zog. So legten wir uns als „Barre vor das russische Südtor". So traf der Stoß uns, „weil wir uns zwischen die Stoßlinie des russischen Dranges und der englischen Interessensphäre gedrängt hatten."

Der Leser der Helfferichschen Betrachtungen wird auf diese Tatsache immer wieder aufmerksam gemacht. (Bereits am 18. 11. 1899*) weist das belgische Außenministerium in einem Lagebericht darauf hin, daß die Projekte der Bagdadbahn in Rußland Unruhe verursachen!)

Die ersten beiden Kapitel sind schwach. Helfferich gibt da landesübliche Darstellungen von dem Abgange Bismarcks bis zur ersten Marokkokrisis, hierbei viele wichtige Dinge nur nebenbei erwähnend, die tiefe Bedeutung gerade dieser Zeit für die Entwicklung zum Weltkriege nicht erfassend. Auch scheint Helfferich noch keine Kenntnis von der Haltung Delcassés zu Beginn von dessen Ministerschaft beim Abfassen des Buches gehabt zu haben, sonst wäre die durch ihn gegebene Darstellung der französischen Politik nicht ganz begreiflich.

Schon mehrfach ist von Männern, die wohl als eingeweiht bezeichnet werden dürfen, darauf hingewiesen worden, daß Delcassé bei Übernahme des Postens als französischer Außenminister 1898 versucht habe, mit Deutschland auf eine gute Basis zu gelangen. Die Sache soll an Holstein gescheitert sein. Delcassé soll die Absicht gehabt haben, einen russisch-deutsch-französischen Block gegen England zu errichten, in der richtigen Erkenntnis, daß solcher Block der Welt den Frieden sichern und den nicht englischen Völkern ihren Platz an der Sonne geben werde. Wie weit der Erfolg des deutsch-russisch-französischen Einspruchs betr. Port Arthur gegenüber Japan bzw. die Faschodafrage diese Auffassungen Delcassés gestärkt hat, sei dahingestellt.

Nun kommt Hammann mit seinen Erinnerungen „Zur Vorgeschichte des Weltkrieges" auf Delcassé zu sprechen. Was er da über den französischen Staatsmann sagt, ist nichts weiter als das, was man uns immer gesagt hat, und was unter der These läuft: „Der französische Minister ist von vornherein Deutschlands Feind gewesen." So meint auch Hammann, Delcassé habe sofort die Augen der Franzosen von den Kolonien hinweg auf das Loch in den Vogesen gerichtet. Den Beweis bleibt er schuldig. Helfferich schließt sich noch dieser Ansicht an. Wohl zeigt Hammann den zweimaligen Versuch Rußlands, uns mit Frankreich zusammenzubringen, ein Versuch, der jedesmal in Berlin scheiterte (Holstein-Bülow).

Jetzt aber hat die Haltung Delcassés durch die Veröffentlichung eines Berichts des belgischen Gesandten in Petersburg an seine Regierung vom 29. August 1899*) ein bezeichnendes Streiflicht erhalten. In diesem Bericht heißt es: „Nach einer Version, die im diplomatischen Korps Glauben findet, sollen die beiden Staatsmänner (gemeint sind der russische Außenminister und Delcassé. Der Verf.) die Grundlagen für den Vorschlag einer Verständigung mit Deutschland gesucht haben . . . Es ist nicht zweifelhaft, wird hinzugefügt, daß die Kabinette in Paris und St. Petersburg glücklich wären, dieses Ziel zu erreichen." Im Februar 1900 erfolgte darauf nach Hammanns Aufzeichnungen, der

*) „Zur europäischen Politik 1897/1914" von Bernhard Schwertfeger. Verlag Reimar Hobbing, Berlin 1919.

Digitized by Google

Schritt Rußlands in Berlin, dem Bülow und Holstein auswichen!

Es wird die Aufgabe der Öffentlichkeit sein, diese Frage ernsthaft zu studieren, denn mit dieser Ablehnung setzt der Augenblick ein, wo, im Anschluß an die Ablehnung des deutsch-englischen Bündnisses durch Berlin, der Boden für die englisch-französische Verständigung bereitet wurde, auf der dann Eduard VII. und Delcassé den Einkreisungsring schufen, der uns erdrosselt hat.

Mit vollem Recht betont der ehemalige Vizekanzler das völlige Nichtbereitsein Deutschlands in wirtschaftlicher Beziehung, eine Tatsache, auf die schon durch Gen. d. Inf. Frhr. v. Freytag-Loringhoven aufmerksam gemacht worden ist.

Wie wenig Verständnis gerade der Frage der wirtschaftlichen Vorbereitung in Deutschland entgegengebracht wurde, dafür folgendes eigene Erleben. Im Jahre 1912 versuchte der verstorbene Senator Possehl (Lübeck) den Wehrverein für die Frage eines „wirtschaftlichen Generalstabes" zu interessieren und hielt anläßlich einer Delegiertenversammlung einen hochbedeutsamen Vortrag, in dem der ganze Ernst unserer wirtschaftlichen Notlage im Kriegsfalle klar zutage trat. Der Verein aber behandelte die Frage mit sehr großer Zurückhaltung, wohl weil er ihre Bedeutung nicht voll erkannte. Wenige Monate hernach hatte ich mit Senator Possehl eine private Zusammenkunft wegen dieser Frage, bei welcher Gelegenheit er mir mitteilte, daß er seine Gedanken dem Generalstabe, dem Kriegsministerium, dem Minister des Innern und dem Reichskanzler unterbreitet habe. Volles Verständnis habe er aber nur beim Generalstabe gefunden, dieser wolle ihn mit allen Mitteln unterstützen. Ich erfuhr dann kurz darauf, daß Konferenzen über die Frage in den verschiedenen Ämtern abgehalten wurden, aber immer klagte Possehl über die Passivität der Behörden, die auf absehbare Zeit keinen Erfolg erwarten ließen. So sehr der Lübecker Senator gewünscht hatte, daß die Frage zunächst nicht in der breiten Öffentlichkeit behandelt würde, um die Aufmerksamkeit des Auslandes nicht unnütz auf sie zu lenken, sah er sich dann doch genötigt, durch verschiedene nationalökonomische Schriftsteller und andere Persönlichkeiten vorsichtig gehaltene Aufsätze in die Presse zu bringen in der Hoffnung, hierdurch die leitenden Stellen im Reiche anzustacheln. Sein Beginnen aber blieb vergeblich.

Daß die militärischen Stellen den Krieg nicht gewollt haben, dafür bringt Helfferich einen sehr interessanten Beleg, den ich nicht näher kennzeichnen möchte, man lese ihn selbst nach. Bedauerlich ist, daß Helfferich falsche Zahlen über die Heeresstärke der Großmächte bei Kriegsausbruch bringt. Bereits in Nr. 4 dieser Blätter ist darauf hingewiesen worden, daß Deutschland mit 746 700 Mann, die Donau-Doppelmonarchie mit 440 750 Mann den Franzosen mit 911 000 Mann und den Russen mit 1 490 000 Mann gegenüberstanden. Die Friedenspräsenzstärke des Jahres 1914 war in Deutschland also erheblich geringer als die in Rußland, selbst geringer als die französische, die durch die Einführung der dreijährigen Dienstzeit solche Höhe erreicht hatte.

Außerordentlich scharf wird durch die Darstellung Helfferichs unsere Lage in bezug auf Österreich-Ungarn beleuchtet. Klar erkennen wir, wie wir durch die unselige Politik der nachbismarckischen Zeit, besonders durch die Ära Bülow, auf Tod und Verderben an Wien festgeschmiedet worden sind, das diese Lage wirklich auszunutzen verstanden hat. Diese Gebundenheit unserer Außenpolitik tritt in der Helfferichschen Darstellung treffend zutage. Große Beachtung verdient auch die Erzählung der Vorgänge in Berlin kurz vor Ausbruch der Feindseligkeiten, besonders der Besuch des Abgesandten der russischen Friedenspartei. Alles in allem ein wertvoller Beitrag zur Vorgeschichte des Krieges. Man darf darauf gespannt sein, was Helfferich im 2. Band über den Weltkrieg selbst zu sagen haben wird.

Wir erwähnten bereits mehrfach Schwertfegers „Veröffentlichte Dokumente zur europäischen Politik 1897 bis 1914". Diese im amtlichen Auftrage soeben erschienenen Akten sind von großer Bedeutung für die volle Erfassung der Vorgeschichte des Krieges, um so mehr, als sie ausschließlich belgische Diplomaten als Verfasser haben. Niemand, der sich ein objektives Bild der Ereignisse schaffen will, niemand, der die Vorgeschichte studiert, kann an diesem Werk vorbeigehen. Man wird immer wieder, wenn man auf die Zeit vom Amtsantritt Delcassés bis zum Kriegsausbruch zu sprechen kommt, zu diesen Akten greifen müssen. Die Einkreisungspolitik Eduards VII. tritt hier in ihrer großzügigen Weise zutage, ebenso die Folgen, die sie zeitigte. Anderseits wird der Eindruck immer stärker, wie ideenlos die deutsche Außenpolitik vor dem sich zusammenziehenden Verhängnis stand, das zu bannen sie sich nicht fähig fühlte. Möge die Vorgeschichte des Weltkrieges uns eine gute Lehrmeisterin sein

Die Gefahr im Innern.

In München ist die Kommunistenherrschaft zusammengebrochen. In Rußland macht die Sowjetregierung eine Krisis durch, die Räterepublik Ungarn kapituliert, und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wird wieder gearbeitet.

Alles Nachrichten, die erfreulich sind, die ein Aufatmen verursachen. Und dennoch! Wir sehen noch kein wahres Lichtzeichen, können der Hoffnung, daß im Innern das Chaos nun hinter uns liegt, nicht Raum geben. Das, was in Nr. 8 dieser Blätter über die allgemeine Lage gesagt wurde, muß aufrechterhalten werden. Ja, die Entwicklung ist in der bezeichneten Richtung im Fortschreiten!

Es ist erstaunlich, wie sehr die Vogelstraußpolitik heute das Oberwasser hat. Es gibt wieder Tausende und Abertausende, die da wähnen, die innere Krisis sei überstanden. Das ist aber entschieden nicht der Fall. Die Lage hat erst Aussicht auf günstige Entwicklung, wenn uns der Abschluß des Friedens [illegible]möglichkeit gibt, und wenn es der Regierung gelingt, sich bis zur Ernte in der Macht zu halten. Über die erste Bedingung werden die nächsten Wochen uns Klarheit schaffen. Die Ausführung der zweiten Bedingung steht noch in weitem Felde.

Unterdessen nimmt die Entwicklung ihren Fortgang. In den Industriezentren wächst die Anhängerschaft der Extremsozialisten und Kommunisten anscheinend ständig. Die Erregung der Arbeiterschaft sowie erheblicher Teile der Angestellten hat nicht nachgelassen, im Gegenteil, sie ist teilweise noch größer geworden und hat entschlossenem Wollen den Weg bereitet. Unabhängige wie Kommunisten arbeiten zielbewußt auf den Sturz der Regierung hin. In der Mehrheitssozialdemokratie haben sich zwei Lager gebildet. Das eine Lager steht fest auf der Seite der Regierung, das andere steht erheblich weiter links und zieht immer wieder Kräfte zu sich herüber. Der Parteitag, der demnächst stattfinden soll, wird die Spaltung der Partei klar zeigen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der linke Flügel sich so stark erweisen wird, daß er der Partei als solcher das Gepräge gibt.

Digitized by Google

Die Folge dieser Entwicklung ist der stärkere Zusammenschluß im rechten Lager der Nation. Besonders in den kleinen Städten und auf dem Lande sammeln die Deutschnationalen ihre Scharen. Auch hier völlig zielbewußte Arbeit, klares Wollen, auch hier das Anstreben strafffster Organisation. So scheiden sich die Geister immer mehr, gewinnen die Flügelgruppen an Stoßkraft, und damit — das ist aber das Entscheidende und Furchtbare — nähern wir uns dem Augenblick, wo ein Funke genügen wird, die Explosion hervorzurufen, den das ganze Land durchrasenden Bürgerkrieg! Die Folgen solches Krieges sind aber gar nicht abzusehen. Die Regierung steht vor der riesigen Aufgabe, diesen Bürgerkrieg zu verhüten. Wird ihr das gelingen? —rb—.

Revolution und Heerwesen in Vergangenheit und Gegenwart.

Von Oberstlt. a. D. Dr. v. Szczepanski.

I.

Eine der wichtigsten Aufgaben für das Deutsche Reich ist der Wiederaufbau des durch den Umsturz zerstörten Heeres. Da dürfte es lehrreich sein, die Zusammenhänge sich zu vergegenwärtigen, aus denen bei den großen Revolutionen früherer Tage veränderte Heeresverfassungen sich entwickelten. Es wird das Typische herauszuheben, aber auch klarzustellen sein, welche Verschiedenheiten, wie sie durch die geographische Lage der Länder, durch Zeitumstände und Weltanschauungsweise, durch den besonderen Charakter der Revolution selbst gegeben waren, bei der Neugestaltung mitwirkten. Der Vergleich mag dabei auf die englische Revolution von 1640 und die französische von 1789 beschränkt bleiben.

Das aufsässige englische Parlament fand das erste oppositionelle Machtmittel in der neben dem königlichen Heere bestehenden Miliz, welche als Vertreterin der dortigen Demokratie gelten kann, während die stehende Heereseinrichtung die Aristokratie des Adels und des Kapitals verkörperte. Neben diese Miliz, die übrigens keinen einzigen Sieg zu erringen vermochte, trat zunächst ein aus Freiwilligen gebildetes Parlamentsheer, das in den ersten Jahren ebenfalls einen ganz milizartigen Charakter trug und als zuverlässig brauchbare Streitmacht erst angesehen werden konnte, als Cromwells Reiterei, eine Mustertruppe, dem im Jahre 1643 umgebildeten und zum Teil neu aufgestellten Heere zugeteilt wurde. Aus ihr entwickelte sich das geschichtlich bekannte Musterheer, mit welchem der Feldherr und Staatsmann Cromwell der Demokratie zum Siege verhalf. Dieses Heer nun, das im Laufe der Jahre der eigentliche Träger aller revolutionären Ideen geworden war, schrieb den Gedanken der Volkssouveränität auf seine Fahnen und trat damit in völligen Gegensatz zum Parlament wie auch zum Volke, dessen überlieferten Anschauungen die vom Heere gewollte republikanische Staatsform durchaus widersprach. Aber dieses Heer bildete augenblicklich die einzige Macht im Staate, die politische sowohl wie die moralische, denn die Mißbräuche des Parlaments hatten bewirkt, daß das Volk mit seinen Bitten und Beschwerden sich nicht an dieses, sondern an das Heer wandte. Solange Cromwell dessen immer souveräner Herr zu bleiben noch nicht die Macht hatte, bediente er sich in Leitung des Heeres auch bei dessen politischen Schritten mit großer Klugheit der Einrichtung der Adjutatoren. Es waren dies ehrenamtliche Vertrauensleute, und zwar zwei gewählte Vertreter bei jeder Kompagnie und jeder Schwadron, welche die Wünsche und Interessen der Gemeinen zu wahren hatten und die dienstliche Bezeichnung „Rat der Gemeinen" führten. Daneben gab es einen „Rat der Offiziere". Das Ganze bildete mit der Zeit ein Gegenparlament des Heeres, welches in allen politischen Angelegenheiten mit eigenen Wünschen und Beschlüssen aufzutreten in der Lage war. Schließlich verlangte dies Heer nach dem langen Bürgerkriege selbst nach einer starken Regierung, und nun war die Zeit für Cromwell gekommen, der in seinem Denken und Handeln schon längst darauf hinausgegangen war, an Stelle der Anarchie eine neue Herrschgewalt aufzurichten. Der Versuch des Parlaments, das Heer zu vermindern, führte dann zu dem entscheidenden Schritt der Auflösung jenes durch Cromwell und der Übertragung des Protektorats an diesen.

II.

Wie nun entwickelten sich, mit 1789 beginnend, die Dinge in Frankreich? Auch hier gab es neben dem durch Werbung ergänzten stehenden Heer eine Miliz, die jedoch keineswegs im Gegensatz zu den königlichen Einrichtungen stand, sondern bestimmt war, eine Hilfsarmee zu bilden, die stets bereit zu marschieren, doch erst zusammentreten sollte, wenn man ihrer bedurfte. Da aber die Verpflichtung zum Dienst in dieser Provinzialmiliz mit der Möglichkeit des Freikaufs verbunden war, so gehörten ihr bald nur noch arme Leute an. Nicht diese nun, sondern die als Nationalgarden bewaffneten bürgerlichen Elemente bildeten das erste Machtmittel der Revolution. Ihre Aufstellung erfolgte nach dem Bastillesturm, und zwar auf munizipaler Grundlage neben den königlichen Truppen. Die nun waren freilich auch in ihrem Geist längst zersetzt, sowohl durch den Gegensatz der Mannschaft zu ihren bevorrechtigten Offizieren, wie durch die oppositionelle Stellung, welche die dem niederen Adel angehörenden Offiziere zu dem ministeriellen Regierungssystem einnahmen. Zudem empfahl die Nationalversammlung ausdrücklich die Verbrüderung der Soldaten und Nationalgarden als gleicher Söhne des gemeinsamen Vaterlandes, ein Zustand, durch den die Ordnung des Heeres, seine materielle und moralische Tüchtigkeit, völlig zerstört wurde. Ein Antrag Mirabeaus, es ganz aufzulösen und von Grund aus neuzubilden, drang ebensowenig durch wie der Gedanke an seine Verstärkung durch eine Konskription; vielmehr erklärte die Nationalversammlung die freiwillige Einreihung für die einzige Rekrutierungsweise, die dem Wesen eines freien Volkes entspreche. Wohl kam es zu einer äußeren Umbildung der Heereseinrichtungen; die durchgreifende Beseitigung der Übelstände und Ungleichheiten scheiterte sowohl an dem Mangel an Geldmitteln wie an der Ungebundenheit aller Behörden bei jedem Schritte der Durchführung.

Daß dennoch mit diesem Heere die äußere Gefahr des ersten Revolutionskrieges bestanden wurde, hat seine Ursache allein in den politischen und strategischen Verhältnissen bei den Gegnern. Eben diese äußere Gefahr hatte die völlige Abschaffung des alten Heeres gehindert; sie führte im Februar 1793 zu einer Zwangsaushebung von 300 000 Mann und im Herbst desselben Jahres zu Carnots Massenaufgebot. Hand in Hand damit ging die Demokratisierung der Armee, indem die Linientruppen mit den nationalen Freiwilligen, die bisher in abgesonderten Bataillonen neben jenen gestanden hatten, zu gemischten Halbbrigaden verschmolzen und die Offizierstellen zu zwei Dritteln durch Wahl besetzt wurden. Es kam darauf an, nicht die Freiwilligen in Soldaten,

Digitized by Google

sondern die Soldaten in Freiwillige umzuwandeln. Auch in Frankreich tritt dann aber in Bonaparte ein genialer Organisator auf, der sich Eliteheere für seine Feldzüge in Italien und Ägypten schafft, deren Ordnung und Geist dann auch auf diejenigen Massen übergeht, die der französischen Kriegführung durch die im Jahre 1798 gesetzlich eingeführte Konskription nun dauernd zur Verfügung stehen, und die dem Ersten Konsul die politische Macht, dem Lande die neue staatliche Ordnung geben.

III.

Man wird nicht sagen dürfen, daß die Bedrohung von außen her der unterscheidende Faktor in den Zeitumständen bei der englischen Revolution von 1640 und der französischen von 1789 gewesen sei. Auch jener fehlte dieses Moment ja nicht, da die Schotten sowohl wie die Iren im Kampf gegen das vorherrschende Inselvolk standen. Aber bei der Abgeschlossenheit dieser drei Lande vom europäischen Kontinent trug deren Streit ebenso den Charakter des Bürgerkrieges, der anderseits auch in Frankreich zu bestehen war. Typisch scheint jedenfalls in revolutionären Zeiten diese Verbindung von Bürgerkrieg und äußerer Gefahr, denn beides erleben wir ja auch in der Gegenwart. Sehr verschieden dagegen sind die Anlässe, die den Ausbruch der Bewegungen brachten — wobei als gemeinsam doch wieder dies hervorgehoben werden kann, daß eine bei den Massen wirksame Idee von den Führenden zum Angelpunkt der Revolution gemacht wird.

In England kam es seinerzeit zur Krisis infolge der Bemühungen, die Königsmacht durch volle Einverleibung der kirchlichen Gewalt zu steigern. Die Verfassungsfrage, der Kampf um politische Rechte, verquickte sich da also mit einer religiösen Idee. Gelöst und zu Ende geführt wurde sie durch ein Heer, dessen Angehörige, auf diesem Gebiet über die ursprünglichen Forderungen der Presbyterianer hinausgehend, die Göttlichkeit des Königtums überhaupt leugneten und als „Independenten" für diesen Glauben kämpfend zugleich die seitdem nicht verloren gegangene politische Einigkeit des Britischen Reiches, zunächst unter der Staatsform des Protektorats, erzwangen.

In Frankreich knüpft sich der Ursprung der Revolution ebensowohl an die Mißerfolge der äußeren Politik wie an die Mißstände in der Finanzverwaltung, die aus dem unberechtigten und schädlichen Druck der Vorrechte von Krone, Kirche und Feudalständen sich ergaben. Die politisch-ökonomische Frage verband sich dadurch mit der sozialen, das Verlangen nach Freiheit und Gleichheit bezog sich nicht nur auf die Verfassung und Verwaltung, sondern auch auf die Wirtschaft und den Erwerb. Den ideellen Ausgangspunkt fand der Franzose in den aus der Neuen Welt Eingang suchenden Natur- und Menschenrechten. Da die feudale Verfassung des Staates im neuen Heer sich wiederholte, so war dieses für eine Umbildung seines politischen Geistes längst vorbereitet, als es in Frankreich zum Umsturz kam. Die Verbrüderung mit den Nationalgarden und die Überschwemmung mit den Fanatikern der Gleichheitsidee durch das Massenaufgebot taten dann das übrige. Aber mit der restlosen Aufnahme der radikalen Ideenrichtung bei dem Machtmittel des Staates geht auch in Frankreich der Herrschaftswille und die Herrschgewalt von den Führern der bisher gedrückten Mehrheit auf den Führer des Heeres über, der es versteht, die ursprünglichen Instinkte der Revolution als Leitgedanken bei den kämpfenden Massen festzuankern: diesmal die Sucht nach Ruhm und nach Reichtümern!

IV.

Wie wir bisher festgestellt haben, erhob sich in England in erster Linie das Parlament, in Frankreich das Bürgertum gegen die Krone. Noch die russische Revolution von 1917 war in ihrem Anfang eine Mischung von Parlaments- und Bourgeoisiebewegung. Erst in Deutschland ist der Umsturz von vornherein eine Erhebung des Proletariats, dessen geistige Führer vornehmlich im internationalen Judentum zu suchen sind. Für die Beteiligung des Heeres am Umsturz war in England eine seelische Not, in Frankreich ein materielles Bedürfnis die Triebfeder. Im Deutschland von 1918 tritt an deren Stelle die Ideologie: der Gedanke des dauernden Friedens. Blicken wir aber auch bei uns zuerst noch einmal zurück auf die Grundverfassung. Da gab es nun längst kein Nebeneinander von Heereseinrichtungen mehr, sondern das demokratische Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht war in Preußen seit einhundert Jahren, im übrigen Reich doch auch seit mindestens fünf Jahrzehnten in die Verfassung des Staates eingefügt. Zur restlosen Durchführung auch der allgemeinen Dienstpflicht freilich war es in Friedenszeiten nie gekommen. Der Krieg dagegen hatte dem militärischen Dienst die großen Massen zugeführt, die von antimonarchischen Anschauungen schon lange durchdrungen waren und zu denen die aufhetzenden Stimmen ihrer politischen Führer aus den Reihen der Sozialdemokratie zum Teil durch den Mund ihrer Vorgesetzten drangen. Denn in weitgehender Rücksicht auf die Stellungnahme der staatsgefährlichen Partei bei Kriegsbeginn hatte man der Beförderung von Sozialdemokraten zu Offizieren ebensowenig wie der von Juden Hindernisse in den Weg gelegt. Die Staats- und Wehrverfassung machten also das Heer ganz von selbst zum Mitbeweger und Mitträger jedes in diesen Kriegszeiten versuchten Umsturzes von dessen Ausgangspunkt an.

Der nun muß, zeitlich genommen, allerdings in der durch das Friedens- und Waffenstillstandsangebot gekennzeichneten militärischen Lage Deutschlands gesucht werden. Der die Geister in Volk und Heer beherrschende ideelle Zeitgedanke dürfte aber doch der durch die Lebensmittelnot stark unterstrichene pazifistische gewesen sein. Nur so läßt sich die passive Teilnahme aller Behörden sowie selbst des intellektuellen Bürgertums an dem proletarischen Werke erklären. Denn sicher ist die dem Verteidigungskrieg zugrunde liegende Idee — und nur als solcher ist der Weltkrieg vom deutschen Volksgeist ergriffen worden — immer der künftige Friede.

Müßten wir nun nach geschichtlichen Analogien auf einen bestimmten militärisch-politischen Ausgang der revolutionären Entwicklung in Deutschland schließen, so wäre der Abschluß der Umsturzbewegung, die Rückkehr zu allgemein anerkannter staatlicher Ordnung erst von dem Auftreten eines Heeres zu erwarten, das diese Anfangsidee der Revolution bis aufs Höchste gesteigert in seinen Geist aufgenommen hätte. Das wäre also ein von bolschewistischen Überzeugungen durchsetztes Heer, ein Heer von Männern, die durch den Kommunismus nicht nur ihrem Volke soziale Heilung, sondern auch der Welt den ewigen Völkerfrieden zu bringen gedenken. Aber die Geschichte lehrt ja auch, daß die rollenden Wogen durchaus nicht immer in der Richtung ihres Treibens überschlagen, daß sie ebensowohl sanfter verlaufen können, oder daß ihnen Dämme gesetzt werden, die sie zurückzufluten nötigen. In diesem Sinne bewußt vorzubauen, ist die klare Aufgabe, vor die sich Deutschland bei gesetzlicher Neuschaffung seiner Heereseinrichtungen gestellt sieht. Entscheidend wird also der Geist, nicht die Form der künftigen Schöpfung werden; diese muß nur jenen zu fördern geeignet sein. Möge es den verantwortlichen Stellen im Reiche gelingen, das gewaltige Werk in einer Weise zu vollführen, daß der berechtigte Stolz, den wir einst auf das kaiserliche Heer setzen durften, als Erbe auf das deutsche Heer der Zukunft übergehen kann.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Der Offizier als Staatsbürger

Zeitblätter für deutsche Politik und Kultur

Nr. 10. Beilage zum Militär-Wochenblatt 14. Juni 1919

Inhalt: Die Frage des Ja oder Nein. Müller-Brandenburg. — Die ostasiatische Frage. — Zur Frage der Sozialisierung. — Presseschau: Die Sozialdemokraten in der Sackgasse. Dr. Jenny. — Eindrücke aus Deutschland.

Die Frage des Ja oder Nein.

Von Müller-Brandenburg.

Wir nähern uns dem Zeitpunkte, wo wir uns entscheiden müssen. Wollen wir annehmen oder ablehnen, „ja" oder „nein" sagen zu dem, was uns in Versailles angeboten worden ist. Ich wüßte nicht, wann je ein Volk bzw. eine Regierung vor solchem folgenschweren Entschluß gestanden hätte, vor einem Entschluß von einer Tragweite, die beispiellos ist, beispielloser denn der Weltkrieg selbst.

Dieses Beispiellose, dieses Ungeheuerliche, vor dem wir stehen, zwingt uns aber, ohne alle Leidenschaft zu handeln, mit kühlstem Kopfe zu berechnen, was wir zu tun haben.

Die Tage, die hinter uns liegen, seitdem man dem Reichsminister des Auswärtigen in Versailles den Vertragsentwurf überreichte, haben gezeigt, daß viele Deutsche sich der Tragweite der Entschließung nicht bewußt sind. Ohne den Vertrag in seiner ganzen Wirkung zu kennen, schrien gewisse Kreise sofort: Unter allen Umständen annehmen! Anderseits handelten andere entgegengesetzt und schrien: Sofort ablehnen! Da war kein politisches Handeln, das da leitete! Die Triebfeder solchen Beginnens war wieder die, die uns hierher gebracht hat. Die Politik der Wünsche, der Gefühle, die Politik der Parteitaktik! Nicht aber die Politik des Verstandes, des kühlen Erwägens, die Politik, unter deren Leitstern z. B. England so groß geworden ist.

Die Politik der Gefühle und Wünsche war es, die den Rückversicherungsvertrag mit Rußland sprengte, die uns den Japanern in Port Arthur entgegentreten hieß, die den Jangtsevertrag und die Krügerdepesche, die Ablehnung des englischen Bündnisangebots zuwege brachte, sie war es, die uns nach Algeciras führte usf.

Diese Politik brachte uns das Versagen der Diplomatie im Weltkrieg, den Frieden von Brest-Litowsk, den von Bukarest, die bedingungslose Annahme des Waffenstillstandsvertrages!

Und nun sollte sie weitergetrieben werden nach dem Wunsch der „Ja"- und „Nein"sager. Man mag gewiß über die Gegenvorschläge verschiedener Meinung sein, daß sie der Ausfluß politischer Klugheit sind, wird nur ein politischer Kindskopf nicht sehen. Selbst wenn die Entente jetzt ablehnte, ohne auf die Gegenvorschläge irgendwie einzugehen, ist viel erreicht. Nicht für den Augenblick, aber für die Zukunft. An die denken aber die Leute, die da so unentwegt fordern, nicht. Politik muß voraussehen, muß weitsichtig sein, wenn sie Nutzen bringen soll. Heute mehr denn je haben wir solche weitschauende Politik nötig. Die feste, geschlossene diplomatische Front, die Paris noch zeigte, als wir nach Versailles kamen (sie wies schon Risse auf, gewiß!, war dennoch aber geschlossen und fest), sie liegt jetzt in Trümmern, und in den Völkern der Entente regt sich das Gewissen. Das wird seine Wirkung tun, nicht jetzt, aber später. Dieses wichtigen Momentes hätten wir uns begeben, wenn wir den bedingungslosen Ja- oder Neinsagern gefolgt wären. Ein Frevel sondergleichen wäre das gewesen.

Auf der jetzt erwähnten Basis sollen wir uns nun entscheiden. Wem der Haß nicht den Blick blendet, wer den Kopf und nicht das Herz sprechen läßt in dem Augenblick, wo es um das Schicksal von 70 Millionen geht (denn unsere Haltung bestimmt über die Deutschen in der ehemaligen Donaumonarchie mit), der wird erst nach schwersten Gewissenskämpfen sich zum „Nein" oder „Ja" entschließen.

Das „Ja" liefert uns als Sklavenvolk aus, gibt über 60 Millionen Deutsche und 9 Millionen Deutsch-Österreicher in feindliche Hand. Gibt das Rheinland preis und nimmt dem Willen der Völker der Entente, die jetzt das Gewissen plagt, die Last vom Herzen: „Die Deutschen haben ja, wenn auch nach viel Geschrei, ihr Einverständnis gegeben. Gut also, für uns ist es so besser."

Das „Nein" aber bedeutet vielleicht neues Morden, neuen Krieg! Es bedeutet die Knechtschaft des Rheinlandes, möglicherweise die Verwüstung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, die Besetzung ganz Westdeutschlands. Waffenentscheidung ist dort nicht möglich. Im Osten aber brüllen aufs neue die Geschütze, kreisen die Minen und rattern die Maschinengewehre, auf deutschem Boden von Kattowitz über Breslau—Bentschen—Bromberg—Thorn bis Lyck! Neuer Hunger kommt, die Folgen sind nicht zu ermessen. Anderseits wird das Gewissen der Massen der Ententestaaten sich lebhafter regen, man wird Aufklärung fordern, sie vielleicht erzwingen.

Wenn sich doch jeder Deutsche auf Herz und Nieren prüfen wollte, sich über die Folgen des „Ja" oder „Nein" wirklich klar sein wollte! Es ist so unendlich schwer, hier das Rechte zu treffen. Wir können alle nicht in die Zukunft sehen, wissen nicht, ob wir recht handeln. Bedenkt, es ist nicht nur unsere eigenste Zukunft über die wir zu entscheiden haben, wir entscheiden über die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinder. Unendlich schwer ist die Verantwortung! Nach langem Abwägen stimme ich für „Nein", wenn der Vorschlag der deutschen Regierung in Versailles abgelehnt wird.

Digitized by Google

Die ostasiatische Frage.

Tiefschwarz hängen die Wolken über Deutschland. Finster schaut uns die Zukunft an. Kein Lichtblick auf Jahrzehnte?

Mag der Friede, der da kommt, ausschauen wie er will, mag der Völkerbund laut Pariser Beschluß oder in verbesserter Form zustande kommen, eine Pflicht liegt den Verantwortlichen im Reiche ob. Sie dürfen unsere Außenpolitik, frei von allen Sentimentalitäten und Illusionen, nur führen im Hinblick auf weite Ziele, müssen in Erdteilen denken.

Was auch Frankreich aus diesem Frieden herausholen mag, es ist und bleibt ein Höriger der angloamerikanischen Machtgruppe, die uns jetzt unter ihre Gewalt zwingt und im Begriff steht, Rußland ins Schlepptau zu nehmen.

Und doch regt es sich in allen Ländern des europäischen Festlandes, die Erkenntnis gemeinsamer Ziele, gemeinsamer Interessen dämmert auf. Sie wird wachsen und erstarken, ihr den Weg glücklich und klar zu bereiten, das ist eine der großen Aufgaben unserer Außenpolitik, nur so können wir uns aus den Sklavenketten befreien, die uns jetzt übergeworfen werden. Wir wollen uns darüber nicht täuschen, die Ketten, die man uns aufzwingt, sind so schwer, daß wir allein sie nicht brechen können. Wir werden dazu der Hilfe der Russen und der Franzosen bedürfen. Diese Hilfe wird uns aber erst gewährt werden, wenn auch diese beiden Völker erkennen, in welche Kettenlast sie von der angelsächsischen Machtgruppe geschlagen worden sind. Noch fehlt, besonders den Franzosen, das Gefühl dafür, aber man darf wohl die Ansicht haben, daß eine Zeit kommen wird, wo auch ihnen die Stunde der Erkenntnis schlägt. In Italien liegen die Dinge ähnlich. Liegt denn wirklich soviel Utopie in dem Gedanken „Kontinentalpolitik"? Gewiß, wer im alten Gleis forttrottet, der kann nicht sehen, der wird die Politik gutheißen und weitertreiben, die uns bis hierher gebracht hat. Leider gibt es Tausende und Abertausende, die der Bequemlichkeit wegen und aus finanziellem Interesse heraus sich völlig unter das Joch der angloamerikanischen Kapitalmacht beugen wollen. Das ist aber keine Volkspolitik, sondern Interessenpolitik! Selbstverständlich werden wir uns in den nächsten Jahren unter die Gewalt der Machthaber zu beugen haben, wir können gar nicht anders. Aber unsere Außenpolitik muß das Ziel haben, uns aus dem Joch zu lösen, und das gelingt ihr nur auf dem Wege der europäischen Verständigung, der Verständigung von Volk zu Volk. Mit Rußland und Italien wird sie verhältnismäßig leicht zu erreichen sein, mit Polen und Frankreich schwerer. Soll aber, weil es schwer erscheint, nach der Richtung überhaupt nichts geschehen? Nur Unfähigkeit kann so denken. Neben dem hier gezeigten Wege öffnet sich ein weiterer Weg. Allerdings nicht jedem wird er betretbar erscheinen. Wer gewohnt ist, in Provinzen zu denken, statt in Erdteilen, der wird auch hier Utopie rufen.

Die Versailler Konferenz hat Japan die Gleichberechtigung im Völkerbund nicht in der Weise zugestanden, wie das Mikadoreich diese gefordert hat. Dafür ist ihm als Entgelt der deutsche Besitz im Stillen Ozean nördlich des Äquators zugestanden, einschließlich Tsingtau und der Konzessionen Deutschlands auf der Schangtung-Halbinsel.

Ich erlaube mir die Meinung zu vertreten, daß keine Gebietsabtretung unsere nationale Ehre so wenig berührt wie gerade diese, daß dieser Verlust unseres Besitzes an Japan die ganz natürliche Folge unserer Ostasienpolitik ist.

Unser nunmehr an Japan fallender Ostasienbesitz ist im großen und ganzen sozusagen „käuflich erworben". Dieser Erwerb ist zustande gebracht worden unter häufigen und starken Beleidigungen Japans. Wir entrissen den Japanern, die bis dahin sehr große Sympathien für uns hatten, die Früchte ihres Sieges über die Chinesen, mit Rußland und Frankreich Arm in Arm gehend. Mit der Warnung vor der gelben Gefahr wurde Japan sozusagen auf die Tafel der Geächteten gesetzt. Dann wurde Kiautschou eingesteckt. Das Ehrgefühl der Japaner fühlte sich schwer getroffen, und der belgische Botschafter in Tokio meldete unter dem 10. November 1908 nach Brüssel die üblen Folgen des deutschen Verhaltens*). Und wieder kamen Zeiten, in denen sich Japan beruhigte; dann kam die Kriegsgefahr, und Japan mußte Stellung nehmen, es konnte nicht passiv bleiben. Ehe es aber Stellung nahm, soll es — bestritten worden ist diese Behauptung nie — beim Auswärtigen Amt Fühlung genommen haben, ist aber glatt unter den Tisch gefallen! Dann schloß es sich den Westmächten an. Es ist nicht japanische Schuld, daß der Mikadostaat in den Reihen der Gegner steht. Seine Haltung während des Krieges selbst war Deutschland gegenüber überaus maßvoll, und es hätte bei geschickter Politik wohl die Möglichkeit gegeben, über Tokio etwas zu erreichen. Hier wie überall hat unsere Diplomatie glatt versagt — die Folgen tragen wir jetzt.

Japan aber gewinnt in Ostasien eine Stellung, die es zur Hegemonie in ganz Asien bringt. Es wird nicht nur vorherrschende, sondern beherrschende Macht der östlichen Hemisphäre, damit die Macht, die sowohl Amerikanern wie Engländern ihren Rang streitig zu machen droht. Die nächste Folge ist die Verstärkung des japanisch-amerikanischen Gegensatzes, der u. U. sehr schnell zur kriegerischen Entladung kommen kann. Hierbei wird es eine große Frage sein, wie sich England stellt. Seine indischen und australischen Interessen wie auch die in China verlegen die Teilnahme auf amerikanische Seite. Anderseits ist Amerika an die Stelle getreten, die Jahrhunderte hindurch Frankreich zum Feinde Englands machte, bis es — durch Rußland zeitweise abgelöst — Deutschland wurde, die nächst England stärkste Weltmacht, an deren Vernichtung England das lebhafteste Interesse hat. England kann aber offen gegen die Vereinigten Staaten nicht auftreten, tut es dies aber doch, so ist Kanada verloren. Es gerät also in die Zwickmühle, und es wird interessant sein, zu beobachten, auf welche Art es sich der Gefahr entzieht.

Wir Deutsche spielen hierbei auch nicht mehr den interessanten Zuschauer, sondern werden bei Verschärfung des Konfliktes in die Lage geraten können, große Breschen in die Mauer zu schlagen, die die angelsächsische Machtgruppe jetzt mit französischer Hilfe um uns aufrichtet.

Ob Anhänger der sozialistischen Weltanschauung oder ob solcher der kapitalistischen, jeder Deutsche hat heute Interesse daran, daß die japanische Macht sich in Ostasien fest in den Sattel setzt. Das nimmt der angloamerikanischen Machtgruppe die Luft weg und führt uns Luft zu.

Man mag über die Folgen der deutschen und russischen Revolution denken, wie man will, wir haben heute noch nicht die Gewißheit, daß der kapitalistische Imperialismus in England und Amerika in absehbarer Zeit aus den Angeln gehoben wird. Mit dem blinden Glauben an die Möglichkeit, daß das in absehbarer Zeit der Fall sein kann, ist uns nicht gedient. Wir müssen uns an Tatsachen halten und danach handeln. Mit Wünschen und Hoffnungen ist keine

*) Vgl. „Zur Europäischen Frage" 1897/1914. Bd. 3. Aktenstück 29. Verlag Reimar Hobbing, Berlin 1919.

Digitized by Google

Politik zu treiben, das zeigt doch auch die Zeit nach dem 9. November. Hier hat die deutsche Politik ein schweres Versäumnis sich zuschulden kommen lassen, hat die Hände in den Schoß gelegt, während Paris handelte. Politische Schwachheit hat den Anschluß Deutsch-Österreichs versäumt, ein Fehler, der uns jetzt wie ein Stein auf dem Herzen liegt.

Darum denkt in Erdteilen und seht, was aus der Zukunft an Zeichen emporsteigt! —urg.

Zur Frage der Sozialisierung.

Die Frage der Sozialisierung ist eins der entscheidendsten, aber auch grundlegendsten Probleme der Gegenwart. Von ihrer mehr oder weniger glücklichen Lösung hängt die Zukunft unseres Volkes ab. Gewiß, es ist schon unendlich viel über diese Frage geschrieben worden, und es wird noch mehr über diese Frage gesprochen, aber der größte Teil all dessen, was geschrieben und was gesprochen wird, bewegt sich an der Oberfläche, faßt die Dinge nicht im Kern. Von den Anhängern der alten Wirtschaftsordnung wird die Frage als Utopie abgetan, ernsthaft ihr auf den Leib zu rücken, vermeidet man gern. Denn wer sich näher mit ihr beschäftigt, muß zu dem Schluß kommen, daß doch nicht alles Utopie ist, und daß die Gegner die Ablehnung aus rein parteiischen Rücksichten betätigen. Auf der anderen Seite bemühen sich die Anhänger des Sozialisierungsgedankens gewiß, die Frage in dem Lichte der Öffentlichkeit zu zeigen, daß ihre Lösung durchaus durchführbar sei, wobei allerdings die Tiefe des Problems meistens nicht erfaßt wird, was zur Folge hat, daß diejenigen, die ihr noch skeptisch gegenüberstehen, immer wieder die Zweifelfrage bringen: Ist das wirklich alles durchzusetzen, ist es möglich, die Sozialisierung auf die Dauer durchzuführen, den Sozialstaat fest zu fundieren? Denen, die noch in Zweifeln stehen, versucht ein Buch Klarheit zu schaffen, das eben seinen Weg in die Öffentlichkeit nimmt. Es ist die Schrift von Dr. Karl Ballod, ordentlichem Honorarprofessor an der Universität Berlin, die unter dem Titel „Der Zukunftsstaat — Produktion und Konsum im Sozialstaat" erscheint und bei Dietz in Stuttgart verlegt ist. Was die Ballodsche Schrift besonders beachtenswert macht, ist in erster Linie die Tatsache, daß hier einer unserer bedeutendsten Nationalökonomen, der zugleich ein gründlicher Kenner der bisherigen russischen Agrarverfassung ist, das Wort für die Sozialisierung nimmt. Nun wird man sagen: Aha, da ist der Kathedersozialist. Man übersieht aber dabei, daß Ballod durchaus nicht reiner Theoretiker ist, sondern außerordentlich wertvolle und praktische Erfahrungen besonders in bezug auf die Landwirtschaft sich zu eigen hat machen können, daß er also die Frage der Sozialisierung, soweit sie die Landwirtschaft betrifft, als praktischer Landwirt beurteilt. Das Ballodsche Buch behandelt in der Einleitung das Problem im großen und ganzen, setzt sich mit Marx auseinander, stellt die Frage nach der Größe des Volksvermögens, behandelt die Fragen des sozialistischen Staates und die Steigerung der Produktion und gibt dann eine eingehende Darstellung über die Möglichkeit der Sozialisierung der Landwirtschaft und der Industrie, wobei es im letzteren Falle die einzelnen Industriezweige jeweils geschlossen für sich behandelt. Das Buch ist außerordentlich instruktiv und so geschrieben, daß jeder, der der Frage der Sozialisierung wirklich auf den Grund gehen will, in ihm reichste Anregung findet. Es wäre außerordentlich erwünscht, wenn die kapitalistisch verankerten Volkswirtschaftler sich mit dem Ballodschen Buch recht lebhaft beschäftigen würden und so mitwirken würden, Klarheit über das so ungeheuer wichtige Problem zu schaffen. Mit ein paar Worten wie Utopie, Illusion, Unmöglichkeit oder dergleichen ist es nicht getan.

Wir haben die Schrift hier kurz erwähnt, um denen, die sich geistig mit der Zukunft des deutschen Volkes beschäftigen, Fingerweise zu geben und die Möglichkeit zu verschaffen, ein wirklich gutes Werk durchzuarbeiten. Wer es tut, wird viel Segen davon haben und wird mit sich über das, was die Zukunft uns bringen soll, Klarheit verschaffen. Je mehr Volksgenossen sich diese Klarheit erringen, um so besser für uns, um so schneller kommen wir aus den Irrungen und Wirrungen der Gegenwart heraus.

Presseschau.

Die Sozialdemokratie in der Sackgasse.*)

Nachdem Verfasser ausgeführt hat, daß der Höchstgrad von Disziplin derjenige sei, bei dem der Gehorsam zur zweiten Natur und der Gehorchende dem leitenden Willen gegenüber so gefügig werde, daß seine Handlungen selbsttätig ausgelöst werden, stellt er fest, daß solche zu bewundernde Strammheit außer beim Militär auch bei den Jesuiten und . . . bei der Sozialdemokratie herrsche, daß diese Willensbeeinflussung aber auch ihre Kehrseite habe, denn die Drillmeister mußten von vornherein Bedacht darauf nehmen, ob die Gesamtrichtung ihren Endzwecken zusagt. Denn meist stehe es außer ihrer Macht, die Verflechtungen wieder zu lösen.

„Etwas Ähnliches ist der Sozialdemokratie widerfahren. Jahrzehnte hindurch hat sie ihre Gedanken mit einer fanatischen Meisterschaft in die Massen getragen, wie nur je eine menschheiterlösende Heilslehre verbreitet ward. Dabei stand ihr jene hemmungslose Freiheit zu Gebote, die allein hoffnungslos oppositionellen Parteien eigen ist; d. h. solchen, die sich unbekümmert um die Möglichkeit, je beim Wort genommen zu werden, in schrankenloser Kritik, absoluter Negation und unbegrenzten Verheißungen ergehen können. Jede Partei dagegen, die sich vor die Notwendigkeit gestellt sehen kann, dereinst selbst die Verantwortung für die Staatsgeschäfte zu übernehmen, wird maßvoll in der Kritik sein und sich bei den Versprechungen ihres Programms in Vorbehalten bewegen müssen. Nur eine Oppositionspartei sans phrase kann . . . den Mund voll nehmen. Widerführe es ihr, doch zur Macht und damit zur Verantwortung zu gelangen, dann stände sie vor dem Dilemma, entweder sich selbst zu verleugnen und ihre Gefolgschaft entsprechend zu enttäuschen, oder in starrer Durchführung der gepredigten Grundsätze deren Unhaltbarkeit zu beweisen und alsdann ebenfalls ihres Anhangs verlustig zu gehen. Denn die Massen lernen nicht leicht um und sind daher nicht nach Belieben umzulenken. Zumal wenn ihre natürliche geistige Schwer-

*) Entnommen dem roten „Tag" Nr. 71 vom 4. April.

kraft durch gehäufte Wiederholungen und eingehämmerte Glaubenssätze zu Zentnergewichten wurden!

Solche böse Zerspleißung zwischen Theorie und unversehens aufgedrungener Praxis ist aber der deutschen Sozialdemokratie zugestoßen. Sie, deren ganze Taktik einzig auf schroffste, unfruchtbarste Opposition eingestellt war, sieht sich über Nacht in den Zwang versetzt, die Staatsgeschäfte zu führen, über eine Schreckensnacht der Revolution, mitten in der Finsternis, die den deutschen Zusammenbruch deckt. Das Volk aber verlangt herrisch das verheißene Lichtmirakel von seinen Heilspriestern! Sonst bringt es in seiner rasenden Wut den Tempel zum Bersten. . . .

Ich entsinne mich einer Unterhaltung in einem Kreise bürgerlicher und sozialdemokratischer Leute, zumeist Akademiker. Wie feines Geäder blinkenden Erzes zog sich ein leiser Spott durch das massige Gestein lehrsamer Gespräche. Zu einem Thema wollte man aus einem Marxisten Äußerungen über das Verhalten der künftigen, sozialistisch begnadeten Gesellschaft herauskitzeln. Der Herr wich aus, wie der gesamte Marxismus sich in bezug auf solche Dinge ausschweigt, indem er den naturgegebenen Verlauf vorschützt. Man kitzelte weiter; es sei ja sehr höflich, uns nicht abwehrend die Antwort des alten Liebknecht an den Kopf zu werfen, „nur ein Narr könne nach dem Zukunftsstaat fragen". Aber es bleibe doch möglich, daß eines Tages die Sozialdemokratie durch unerwartete Ereignisse zur Regierung gelange und dann? . . . Ungeduldig entschlüpfte es dem Herrn: „Dann freilich könnten wir uns glatt aufhängen!"

Was noch 1917 im Wortgeplänkel als witzige Hypothese aufflimmerte, das ist bereits 1918 zur Tatsache geworden; die Sozialdemokraten sitzen auf dem Thron des Deutschen Reichs. Mit dem Aufhängen hat es zwar noch gute Weile. Dafür sehen sie sich zu einer Politik des Hängens und Würgens in schwebender Pein verdammt. Und diese Verdammnis geht aus von ihrer eigenen erfolgreichen Bearbeitung der Massen. Je eingefuchster diese auf die Parteiaxiome sind, desto reißender wendet sich nun der Strom der Meinungen gegen die Führer. Denn die geistigen Exerzitien, die das unaufhaltsame Gefälle hergaben, waren auf Nichts-als-Opposition eingestellt. Die allerfeinst geschliffenen Utopien erweisen sich als eine stumpfe Waffe den harten Tatsachen gegenüber. Das Volk heischt Sozialisierung, das Fallen all der vielverschrienen staatlichen Schranken; in lang aufgestachelter Ungeduld erwartet es die verheißene Glückseligkeit. Die Führer aber, die nun für Ordnung selbst aufzukommen haben, müßten anbeten, was sie einst als Greuel herabwürdigten und verfluchten. Und tun sie es nicht — die Massen schleifen sie hinter sich drein, und der bitterböse Spartakus erhebt ihre eigenen Waffen wider sie . . ."

Dr. E. Jenny.

Eindrücke aus Deutschland.

Verschiedene Umstände brachten es mit sich, schreibt Oberst Egli in der **„Deutschen Tageszeitung"** (21. 5.), daß ich die Tage vor, während und nach dem Bekanntwerden der sogenannten Friedensbedingungen auf einer Reise in Deutschland verlebte. Die in diesen Tagen gesammelten Eindrücke bestätigen mir leider nur allzusehr, daß die Massen des deutschen Volkes durch den Umsturz Halt und Richtung verloren haben, und daß die heute Regierenden sich nicht das Ansehen und das Vertrauen erwerben konnten, die notwendig sind, um das stark beschädigte Staatsschiff in den hochgehenden Wogen und Wirbeln der öffentlichen Meinung sicher zwischen den Klippen der internationalen Lage hindurchzuführen. Die Volksseele schreit nach einem Steuermann, der es mit fester Hand und klarem Auge aus den schweren Stürmen herausführte in einen sicheren Hafen, wo Ordnung geschaffen und die Schäden ausgebessert werden können.

Bis zur Bekanntgabe der Friedensbedingungen waren weite Kreise Deutschlands immer noch im Wahn befangen, daß die Alliierten nicht gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen die früher herrschenden Kreise kämpften. Trotz der Schwere der Waffenstillstandsbedingungen glaubten sie an einen Friedensschluß auf Grund der Wilsonschen Grundsätze, ja es gab sogar viele Leute, die meinten, politischen Blick zu besitzen und trotzdem eine Versöhnung mit Frankreich für möglich hielten. Der Haß und der Vernichtungswille ihrer Gegner waren ihnen unbekannte und unbegreifliche Dinge. Das hängt wohl damit zusammen, daß in Deutschland auch heute noch, trotz dem Schein des Gegenteils, das Vaterlandsgefühl nur ungenügend entwickelt ist gegenüber dem Parteistandpunkt und der Sorge für das eigene Wohlbefinden.

Nur so läßt sich der Verrat vom Oktober und November 1918 an dem in Feindesland im schweren Kampfe stehenden Heere erklären; nur so kann man das an Wahnsinn grenzende Verhalten der Spartakisten und ihrer Mitläufer und die sich ins ungemessene steigernden Forderungen irregeleiteter Arbeiter verstehen. Gegenüber diesen Massen sind die Bürgerlichen in viele Parteien gespalten, die sich untereinander bekämpfen, ganz abgesehen davon, daß die Mehrzahl der gutgestellten Bürger lediglich auf eigenen Vorteil und eigenes Wohlbefinden bedacht ist. Gewiß haben Hunger und andere Nöte viel zur Entwicklung dieser Schwächen beigetragen, und doch kann und darf man das nicht als völlige Entschuldigung für alle die üblen Erscheinungen der letzten Monate gelten lassen, nachdem ich früher mit eigenen Augen gesehen habe, wie z. B. Serbien gelitten und doch durchgehalten hat. Leider gibt es in Deutschland zahlreiche und starke Parteien, die das Vaterlands- und Heimatsgefühl seit langer Zeit planmäßig bekämpften; ihre Arbeit trägt heute die bösen Früchte, ohne daß in irgendeinem anderen Staate eine ähnliche Erscheinung in gleichem Umfange festzustellen wäre. Trotzdem sind manche in Deutschland auch heute noch der Ansicht, daß die Linksparteien in den Ententestaaten ihren Regierungen in den Rücken schießen werden, wie das in unbegreiflicher Verblendung im Deutschen Reiche geschehen ist. Diese Meinung stützt sich auf die Äußerungen einzelner sozialistischer Zeitungen Frankreichs und auf den Glauben an einen nahen Umsturz in den Weststaaten. Dieser Irrtum ist nur dadurch verständlich, daß viele Deutsche immer noch glauben, daß auch im Auslande die Parteiparole über den Vaterlandsgedanken triumphieren könne, wie es bei ihnen 1918 geschehen ist. Nach den in Deutschland gleich nach dem Bekanntwerden der Friedensbedingungen veröffentlichten ausländischen Pressestimmen zu urteilen, wird dieser Irrtum von vielen Zeitungen auch heute noch gefördert, anstatt daß dem deutschen Volke klar gemacht wird, daß diese Friedensbedingungen tatsächlich nichts anderes sind, als die Zusammenfassung dessen, was die Massen der Westvölker dem verhaßten deutschen Volke auferlegen wollen.

Und doch kann nur diese Erkenntnis zu einer Umkehr und zu einem Zusammenschluß des deutschen Volkes führen. Gewiß sind Ansätze vorhanden, die erwarten lassen, daß die jetzige und künftige Not das Gemeinsame in weiten Kreisen aufwecken werde. . . . .

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Der Offizier als Staatsbürger

Zeitblätter für deutsche Politik und Kultur

Nr. 11. Beilage zum Militär-Wochenblatt 28. Juni 1919

Inhalt: Krisenluft. Müller-Brandenburg. — Die Krisis der europäischen Gesellschaft. — Presseschau: Wie sich einem Neutralen der Friede darstellt. Dr. Jenny. — Der Betrug am deutschen Volke.

Krisenluft.*)

Von Müller-Brandenburg.

Als in Nr. 9 dieses Blattes von der Möglichkeit eines Bürgerkrieges gesprochen wurde, da mag mancher gelächelt haben. So schlimm scheint es doch nicht zu stehen! Und — hat nicht der Parteitag der Mehrheitssozialisten einen befriedigenden Auslauf genommen?

Gemach! Ihr schaut nur die Oberfläche, seht nicht, was in der Tiefe vor sich geht. Es gärt und brodelt überall! Wir sind der Stunde des Bürgerkrieges näher denn je, wenn nicht Ereignisse eintreten, an die zu glauben zwecklos ist. Die Wahlen in München beleuchten blitzartig die Lage. Welch ein Gegensatz im Vergleich zu den Januarwahlen! Seht ihr jetzt, wo die Massen stehen? Noch ein Vierteljahr weiter, und wie in München, so kann es im ganzen Reiche aussehen. In den Städten natürlich. Auf dem platten Lande wird das Bild im allgemeinen das umgekehrte sein.

Die Brücke, von der wir in Nr. 8 sprachen, wird schwächer und schwächer. Rechts gewinnt zusehends an Massen, links desgleichen in verstärktem Maße. So treibt die Lage zur endgültigen Entscheidung, das Rad der Geschichte rast der Wegegabel zu, an der der Wegweiser steht, auf dessen einem Arm die Worte verzeichnet sind: „Zurück zur Vergangenheit", und auf dessen anderem Arm die Worte stehen: „Zum Sozialismus." Einen dritten Weg gibt es nicht, und so fällt die Entscheidung, wenn das Rad an die Wegegabel kommt. Die Strecke bis dahin ist nicht mehr weit, und bald stehen wir vor der Gewißheit, daß die Entscheidung fallen wird.

So rüstet man in verschiedenen Lagern des Volks sich für den Augenblick. Rechts ist man so gut wie fertig. Die Rechtsparteien sind aufmarschiert, sie haben alles getan, was sie tun konnten. Sie arbeiten mit Geschick und Umsicht, sind bereit für die Stunde der Entscheidung. Sie tragen sich auch mit Hoffnungen auf den Erfolg. Nicht mit Unrecht! Sie hoffen auf die bewaffnete Macht des Volkes.

Blicken wir nach links. Dort ist keine Hoffnung auf die Waffenmacht. Dort weiß man, daß von der nichts zu erwarten ist. Und dennoch scheut man vor der Entscheidung nicht zurück. Man hat auch dort die Hoffnung auf Erfolg. Strömen den Kommunisten und Unabhängigen nicht stündlich neue Anhänger zu? Ja, beide Parteien wachsen und wachsen und sehen ihre Bataillone sich auffüllen. Massen, Massen! Nur Massen? Nein, es ist viel Intelligenz unter den Neuen, die sich da melden. Aber es fehlen die Waffen! Und dennoch werden diese Bataillone im gegebenen Augenblick zum Entscheidungskampf antreten, mit wilder Entschlossenheit, getragen von der Macht eines festen Willens, des sei man gewiß.

Was dann mit den Parteien der Mitte? Wer scharf zusieht, erkennt, wie auch hier die Entscheidungsstunde sich vorbereitet. Trotzdem der Parteitag der Mehrheitssozialisten den guten Ausklang brachte, hat er gezeigt, daß auch hier ein rechter und linker Flügel besteht. Der linke ist scheinbar sehr schwach. Wer aber weiß, ob in der Entscheidungsstunde nicht Scheidemann energisch das Steuer nach links abdreht? Geschieht dies, dann bleibt nicht der zehnte Teil der Partei auf der jetzigen Linie, dann folgen ihm die Massen mit Jubel! Wie schlecht kennen die den Mann, die da glauben, daß Scheidemann im richtigen Augenblick nicht den richtigen Weg finden werde. Weil es opportun erschien, nahm er den Weg zum Koalitionskabinett, nichts wäre ihm lieber, denn die lästige Fessel der Demokratischen Partei und die des Zentrums abzustreifen. Die Mehrheitssozialdemokratie wird im entscheidenden Augenblick nach links gehen, sie kann gar nicht anders, wenn sie sich nicht selbst auflösen will.

Und die Demokraten? In dieser Partei tobt ein harter Kampf. Hie rechts, hie links, weshalb man wohl den Parteitag hinausschob. Man spielt da die Politik des Kopf-in-den-Sand-Steckens. Die alten Träger des Liberalismus, die in der Partei alle maßgebenden Stellen in den Händen haben, glauben, daß sie das Heft nur so in der Hand halten können. Sie fürchten sich vor der Jugend, fühlen, wie die ihr Manchestertum im gegebenen Augenblick zu Boden reißen wird. Die Partei hat versäumt, rechtzeitig klare Bahn zu schaffen, und steht daher jetzt vor der Gefahr, im Augenblick der Entscheidung ebenso in die Luft gesprengt zu werden, wie der Liberalismus am 9. November. Man darf nicht ungestraft den Massen sagen, daß man Träger der Gedanken der neuen Zeit ist, während man zugleich mit allen Mitteln die alte Wirtschaftsordnung wiederherzustellen sich bemüht. Die Partei, dies Mittelstück der Brücke, wird kaum in sich die Kraft tragen, in der Entscheidungsstunde zu halten, es sei denn, sie erkennt noch rechtzeitig die Zeichen, die da hochkommen.

Das Zentrum ist klüger. Diese Partei der Opportunitätspolitik wird schon auf die richtige Seite fallen. Man beobachte nur Herrn Erzberger, den Mann, der immer lächelt, überall dabei ist und der wie kein anderer die Witterung für die Dinge hat, die in der Zukunft liegen. Dieser Mann wird, wenn es sein muß, Sozialist werden, er wird, wenn es sein muß, nach rechts abmarschieren. Und das Zentrum mit ihm!

Seht die Dinge, wie sie sind, wiegt euch nicht in Träume! Die Entscheidung naht, ob jetzt, ob in Monaten, das wissen wir nicht. Aber sie kommt, es sei denn, das Wunder geschähe, daß sich die Regierung bis nach der Ernte hält! Wird ihr das gelingen? Man ist skeptisch geworden, und das mit Recht.

*) Der Aufsatz ist vor dem Kabinettssturz geschrieben. Schriftl.

Digitized by Google

Die Krisis der europäischen Gesellschaft.

In Frankreich wogt das Streikfieber, das in Italien bereits einen gefährlichen Höhepunkt erreicht hat, in England sich aber noch in verhältnismäßigen Grenzen hält. Da ist es nicht ohne Interesse, zu dieser Gesamtlage die Stimme eines so rein objektiv die Dinge zu fassen versuchenden Blattes zu hören, wie der in Basel erscheinenden „Nationalzeitung", die ständig bemüht ist, ihrem Leserkreise ein Bild zu geben, das sich möglichst von jeder Leidenschaft frei hält. Das Blatt hat unter der Überschrift „Die Streikwoge" einen Aufsatz veröffentlicht, der weite Beachtung verdient.

Ob die Änderungen an dem Versailler Pakt größer oder geringer sein werden, ist nach der Ansicht der Zeitung dahin zu beantworten, daß der Siegerkonzern zunächst es kaum wagen werde, sich allzu weit von Clémenceau zu entfernen. „Tief sitzt im französischen Volk der Glauben, Frankreich könne bloß durch deutsche Entschädigungen gerettet werden. Für den aufgepeitschten Nationalismus und die Besessenheit der Kriegspsychose ist selbst Clémenceau eine Art Schwächling, der das Sicherheitsprogramm von Foch verraten hat und vor dem Pazifismus der Angelsachsen allzu weit zurückgewichen ist. Mit bedenklicher Eile vollzieht sich die Entwicklung zu den Extremen rechts und links. Es beginnt sich langsam herauszustellen, daß der Weltkrieg bezahlt werden muß, und daß niemand ihn bezahlen kann. Die Pariser Weltherren tun so, die Besiegten könnten ihn bezahlen. Die starke Bewegung im Proletariat zeigt, daß die Volksmassen durchaus entschlossen sind, nicht selbst die Last zu tragen. Das Kapital und Siegertum der Bürgerstaaten jedoch ist unvermögend, eine solche Bürde auf sich zu nehmen."

Das Blatt spricht dann vom Anschwellen der Streikwoge und von dem Versuch der Pariser Boulevardblätter, die großen Bewegungen durch tendenziöse Nachrichten zu verleugnen. „Der Generalstreik, die frühere Form, scheint verlassen. Der Kettenstreik wird jetzt von den Führern der Masse bevorzugt. Er hat für sie die Vorteile, die Militarisierung zu erschweren, weniger gelegentlich zur gewaltsamen Unterdrückung zu schreiten, länger dauern zu können, die Spannkraft des Bürgertums mehr zu zermürben, eine fortdauernde Beunruhigung zu erzeugen. Tatsächlich geht die Lohnbewegung auch nur in Ausnahmefällen von den Führern aus. Immer mehr entgleitet den alten sozialistischen Parteien die Leitung der Arbeitermassen." Also dasselbe Bild wie bei uns. Und nicht mit Unrecht weist die „Nationalzeitung" darauf hin, daß die Lage in Frankreich und Italien bereits in das Stadium getreten ist, wie wir es aus der Zeit seit dem Januarstreik 1918 bis zum Ausbruch der Revolution und der sich dann anschließenden Ereignisse her kennen.

Wir befinden uns gegenwärtig in der größten Krisis, inmitten der lebensgefährlichen Erkrankung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. „Nichts Unpopulareres, in diesem Augenblicke auf deren Vorteil hinzuweisen, auf ihren Antrieb für Tüchtigkeit und Talent, auf ihre Fähigkeit, die Weltproduktion zu vermehren und zu organisieren und sie der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Anderseits der Sozialismus würde erst zu beweisen haben, daß er diese und andere Vorteile des Kapitalismus ebenfalls zu erreichen und dabei noch dessen unleugbare moralische Gebrechen zu vermeiden weiß. Aber es ist kaum sehr wichtig, die Vorteile des Kapitalismus und des Sozialismus jetzt zu vergleichen, sondern man muß sich fragen, ob überhaupt irgendeine Möglichkeit besteht, die Zersetzung aufzuhalten, die zu heilen auch dem Sozialismus nicht so leicht fallen wird, wie er prahlerisch sich den Anschein gibt." Das Blatt ist nach dieser Richtung hin sehr pessimistisch und steht auf dem Standpunkt, daß der Auflösungsprozeß sich vollziehen wird, an dem der Kapitalismus zugrunde geht und daß erst auf dem Trümmerfelde eine neue Welt und Gesellschaftsordnung sich aufbauen kann.

„Wenn es aber zur Auflösung des Kapitalismus kommt, und wenn es diesem Proteus nicht gelingt, in einer neuen Gestalt zu entschlüpfen, so dürfen jene, die es erleben werden, einigermaßen gespannt sein, wie der Sozialismus das Kunststück fertig bringen wird, mit planmäßig verringerter Produktion und ohne den natürlichen Antrieb des aufgestachelten Eigennutzes und des belohnenden Talents uns in jenes gelobte Land zu führen, wo Milch und Honig fließt."

Die Skepsis, die aus diesem Aufsatz eines Neutralen, der versucht, die Dinge vorurteilslos zu erfassen, hervorleuchtet, ist wohl nur zu berechtigt. Sie ist aber auch eine Mahnung an alle die, die da glauben, daß die kapitalistische Weltordnung sich aus dem Flammenmeer des gesamteuropäischen Zusammenbruchs retten werde. Eine Mahnung an alle, sich über die Wahrheit des Erlebens vollkommen klar zu werden. Denn nur die Erkenntnis des wirklich Vorhandenen und nur das Hinstellen vor die Tatsachen und das Handeln auf Grund dieser Tatsachen wird den Weg zeigen, der uns aus dem Trümmerfeld der Gegenwart herausführt. Hochwart.

Presseschau.

Wie sich einem Neutralen der Friede darstellt.*)

Von Dr. E. Jenny.

Grausame Friedensschlüsse hat es schon manche in der Geschichte gegeben. Friedensschlüsse, die den Tod ganzer Völker bedeuteten. Aber ein so abscheuliches, von gemeinem Neid und feigem Haß verzerrtes Machwerk, ein so gigantisches Maß von kalt berechnender Grausamkeit ist wohl nie vorgekommen, wie es der gegenwärtige Friede darstellt.

Das Unerhörte, Ungeheuerliche, erschütternd Schauerliche, was ihm anhaftet, ist auf drei Gründe zurückzuführen. Da ist es einmal die furchtbare Tragik, daß ein kriegerisch nicht besiegtes Volk seine Kraft selbst zermalmte und sich in unheilvoller Verblendung, betört von allerhand unzeitig weichlichen Anwandlungen dummdreister Allerweltfreundschaft sich waffenlos den Feinden stellte. Zu dieser Tragik der Tatsachen gesellt sich die Tragik der eigenen Schuld. In einem Anfall von außenpolitischem Schwachsinn und innerpolitischem Hungerdelirium hat es dieses Schicksal selbst heraufbeschworen, indem es sich dadurch jeder Verhandlungsmöglichkeit begab, daß es sich statt an seine ehrliche Wehr und Waffen an unehrlich vorgegaukelte Voraussetzungen klammerte. Solange die Welt besteht, ging noch stets aus Machtverhältnissen hervor, was künftig Rechtens sein sollte. Und nun gestaltete das deutsche Volk selbst ein klaffendes Mißverhältnis zwischen den verhandelnden Parteien dadurch, daß es sich selbst als Machtfaktor aus der Rechnung strich! Es übersah zum mindesten, daß, selbst wenn es nicht umsonst Wilsonscher Loyalität vertraute, es gerade dann diesem seinen Partner zur Stütze das eigene Heer beieinander halten mußte. Und da es sich wühlenden Phantasten und politisch verbohr-

*) Aus der „Kreuz-Zeitung" Nr. 236 vom 21. Mai 1919.

Digitized by Google

i Tüftlern anvertraute, geriet es in die Lage absoluter, begrenzter Hoffnungslosigkeit, in der es jedem Gelüst der gner willfährig werden mußte. Kein Feind hatte es verocht, Deutschland den Panzer vom Leibe zu reißen; es hat n selbst abgeschnallt und weggeworfen, um sich entblößt t dem waffenstarrenden Feinde in Verhandlungen einzuissen, deren einzige Grundlage das hohle Gesumme einer ternationalen Eintagsfliege wie Wilson war. Die Gechte jedoch schreitet seit Bestehen der Menschheit über den rten Grund mitleidsloser Tatsachen dahin. Dies in einem umel politischer Rührseligkeit übersehen zu haben, hat das iendliche Leid über das deutsche Volk gebracht! Es geht n seiner verbohrten Leichtgläubigkeit nd Gutmütigkeit zugrunde.

Das zweite Moment, dem das Grauenhafte des Friedens ntspringt, ist die ekelhafte Verlogenheit. In einer dicken olke erstunkener Heuchelei hat sich die Entente durch Wilon den Frieden erschlichen. Von all den gleißnerischen hrasen, die ihr Kampfziel angaben, ist kein Fetzen übrigeblieben. Gleichberechtigung der Völker, ewiger Völkerriede, ohne Annexionen und Kontributionen, freies Menhentum — alles ist verflogen in dem Augenblick, da der ntente endlich nach vier Jahren kläglicher Niederlagen die rste leise Siegeshoffnung aufleuchtete. Als Lug und Trug eweist sich alles, was Wilson, das salbadernde Rekord-Großmaul der Weltgeschichte, als unvergängliche Grundsätze und eltswahrheiten verkündete. Jetzt speit dieser politische Rucker und süßliche Frömmler höhnisch seinen klebrigen Speichel dem ins Garn gegangenen Deutschland ins Gesicht. Ohne Erröten sitzt er bereit, einen Vertrag zu unterzeichnen, er ein großes Volk zum Untergang verdammt, und in dem eder Abschnitt ihn der Lüge zeiht! Dieser Scheinheilige, der gen Annexionen sich verschwor, ist bereit, seine Unterschrift nter die Zerstückelung Deutschlands zu setzen; derselbe Mann, er den afrikanischen Niggers die Entscheidung über ihre taatliche Zugehörigkeit ausbedang, liefert bedenkenlos Milionen Deutscher an Polen und Franzosen aus. Der ganze Vertrag ist durchtränkt von derselben Verlogenheit. Anexionen sind heuchlerisch in „Mandate" umbenannt; von Beschränkung der Entschädigung auf die den Zivilbevölkerungen zugefügten Verluste ist gar nicht mehr die Rede usw. Vom ersten bis zum letzten Wort ist der Vertrag ein einziger Wortbruch.

Das Übelste am zugemuteten Frieden ist jedoch seine plumpe Dummheit. Diese ist die Todsünde in der Politik, von der es keine Absolution gibt. Denn sie trägt die Rache in sich. Sie straft sich unweigerlich selbst! Hier liegt der Fluch für die Zukunft in der Unausführbarkeit, die in dem inneren Widerspruch begründet ist. Es ist unmöglich, ein Volk bis aufs Hemd auszurauben und ihm zugleich für alle Zukunft unerhörte Tribute aufzuerlegen; so wenig wie man einen Ochsen zugleich schlachten und zum Ziehen von Lasten verwenden kann. Darin verstoßen die Absichten der Entente in ihrer Maßlosigkeit den einfachsten Rücksichten, die jeder vernünftige Kaufmann einem schwachen Schuldner gegenüber obwalten läßt. Niemals würde es ihm einfallen, ihm die letzten Betriebsmittel zu nehmen, solange er Aussicht behalten will auf spätere Begleichung seiner Außenstände. Hier gibt es nur ein Entweder — Oder.

In ihrer haßverblendeten Gier verbeißt sich die Entente jedoch auf ein Sowohl — Als auch. Sie will Deutschland derartig riesige Tribute aufbürden, wie sie nur von einer aus voller Kraft schaffenden, wohlausgestatteten Volkswirtschaft zu tragen wären. Dabei schleppt sie aber alle seine Betriebsmittel außer Landes! Sie beraubt Deutschland der gesamten Flotte und nimmt überdies noch eine Hypothek auf dessen künftigen Schiffsbau; sie schnappt nach allen werbenden Anlagen am Auslande, verlangt alles Gold und alle Zahlungsmittel und legt den Deutschen überdies unerschwingliche Milliardenzahlungen auf; sie verpfändet sich die Steuerkraft vorweg, legt Beschlag auf die Urquellen der nationalen Gütererzeugung, wie insonderheit Kohlen, und richtet durch Auslieferung des Bahnmaterials, der landwirtschaftlichen Maschinen, des ohnehin zusammengeschmolzenen Viehbestandes usw. die Wirtschaft zugrunde. Eines aber kann es doch bloß geben. Entweder sie preßt, was irgend geht, aus dem Lande heraus und läßt es als niedergebrochenen, geschundenen Krüppel liegen; oder sie erstrebt dauernde Vorteile aus der Entrichtung aufgezwungener Tributleistungen. Dann müßte sie die Kräfte des Opfers schonen, ja sogar dem Besiegten pflegliche Hilfe angedeihen lassen.

An diesem unseligen Widerspruche krankt der Friede. Er wird schlechthin unausführbar. Das ergibt die nüchterne Betrachtung aus rein sachlichen Gründen, die nichts zu tun haben mit dem Ekel und der Empörung, die das Gefühl auch eines Neutralen angesichts der widerlichen Verlogenheit des elenden Machwerks in Wallung bringen. Es ist ein dummes und überdies unaufrichtiges Unterfangen, ebenso unklar wie unaufrichtig. Auch Rom hat Karthago niedergerungen und zerschmettert. Aber die Römer waren andere Kerle! Ohne salbadernde Beschönigungen und ohne Flausen von Menschenliebe trafen sie in voller Klarheit ihre Wahl: Vernichtung des Feindes. Sie kündeten dies ebenso klar in unumwundenen Worten und schritten zur folgerichtigen Tat, unter Verzicht darauf, dauernden Nutzen zu ziehen: Karthago wurde vom Erdboden vertilgt, seine Bewohner in alle Winde verstreut. Was die Ententevölker heute an Deutschland begehen, deckt sich mit der römischen Grausamkeit: doch gebricht es ihrer Zielsetzung an jedem Maß und klarer Einsicht. So handelt sie unfolgerichtig. Insgeheim will die unersättliche Gier noch mehr, nämlich dauernde Ausbeutung. Beide einander ausschließende Ziele sind nun einmal nicht gegeben. Und an diesem inneren Widersinn muß der Friede scheitern. Er wird sich unter neuem furchtbaren Völkerbeben einfach als unausführbar erweisen. Bald genug wird seine Hinfälligkeit zutage treten. Und nur der Fluch eines ungeheuren Roheitsverbrechens wird für ein Jahrhundert über den Völkern lasten.

Der Betrug am deutschen Volke.

In einer unter diesem Titel erscheinenden Flugschrift (abgedruckt in „Deutschlands Erneuerung. Monatsschrift für das deutsche Volk", J. F. Lehmanns Verlag, München) liefert Prof. Dr. Hans Frhr. v. Liebig Material, das dem Leser die Möglichkeit bietet, selbst nachzuprüfen, wer das deutsche Volk betrogen hat und betrügt. Wir beschränken uns an dieser Stelle auf die Wiedergabe der Absätze, die vorwiegend militärisch und wirtschaftlich von Interesse sind.

Über die unzulänglichen militärischen Rüstungen Deutschlands und den gänzlichen Mangel wirtschaftlicher Rüstungen sagt Frhr. v. Liebig: „Wären die Forderungen der Alldeutschen vor dem Kriege erfüllt worden, so wäre das deutsche Heer stark genug gewesen, um sowohl nach Ostpreußen genügend Truppen zum Schutz gegen Rußland abgeben zu können, als im Westen genügend Truppen zu behalten, um die aus Paris heraus- und die von der italienischen Grenze herangeführten französischen Armeen über den Haufen rennen zu können und den Rückschlag an der Marne zu vermeiden. Der Krieg wäre dann vielleicht noch vor Weihnachten 1914, sicher aber im Jahre 1915 zu Deutschlands Gunsten beendet

Digitized by Google

worden. Heute haben dieselben Leute, die diesen Sieg durch ihre Wehrmachtspolitik unmöglich machten, den Mut zu neuen Schwindeleien; sie wälzen nun alle Schuld auf das »Militär«, das nicht genügend Mittel gefordert hätte, und weisen auf die staatlichen Wehrforderungen hin, die sie bewilligt hätten. Ihr Leserkreis hat natürlich niemals erfahren, wie die Forderungen zustandegekommen sind."

Die Politik der „Verständigungs"-Leute kennzeichnet Verfasser als dahingehend, einmal die Anwendung unserer Kriegsmittel zu verhindern und dann den Frieden in ewiger Wiederholung anzubieten, um dann über den U.-Bootkrieg zu sagen:

„Es war reiner Schwindel, was dem deutschen Volk von alljüdischen und ultramontanen Blättern über die ungenügende Anzahl U.-Boote, über Petroleummangel, über bulgarische und rumänische Drohungen als Ursache der Unterlassung des U.-Bootkrieges im Frühjahr 1916 vorher und nachher aufgetischt wurde. Ebenso war für den um ein Jahr verspäteten Beginn des U.-Bootkrieges nicht die größere Zahl der U.-Boote der Grund, sondern die Erkenntnis der Heeresleitung, die »Neutralität« Amerikas im Verein mit der Unterbindung des U.-Bootkrieges werde Deutschland durch die ungeheuren Munitions-, Kriegsbedarfs- und Nahrungsmittellieferungen ganz sicher um den Sieg bringen, während eine Kriegserklärung Amerikas im Verein mit der Freigabe des U.-Bootkrieges dem Reich noch alle Siegesmöglichkeiten offenlasse. Tatsächlich wäre es ohne den U.-Bootkrieg 1917 kaum möglich gewesen, von der Westfront die Truppen wegzuziehen, welche Rußland als Gegner ausschalteten; sehr wahrscheinlich wäre mit dem russischen Zusammenbruch auch der Zusammenbruch der Ententewestfront schon 1917 besiegelt gewesen, wenn der U.-Bootkrieg nicht 1917, sondern damals, als ihn alle militärischen Sachverständigen forderten, im Frühjahr 1916, begonnen worden wäre. Tatsächlich haben auch nicht die Amerikaner 1918 die deutsche Front zerbrechen können, sondern die deutsche und ausländische Schwindelarbeit im Innern des Reiches hat unser Volk zermürbt und unsere Front zerschmettert."

An dem verhängnisvollen Worte v. Bethmann Hollwegs vom Unrecht an Belgien haben wir während des ganzen Krieges leiden müssen, denn „der Schwindel von dem Unrecht an Belgien wurde nicht nur während des Krieges niemals entschieden richtiggestellt, sondern ein führender und von der Regierung mit wichtigen diplomatischen Aufgaben betrauter Parlamentarier Deutschlands, Erzberger, schreibt im Jahre 1918 ein dickes Buch »Der Völkerbund«, in dem er sich diesen Schwindel voll und ganz als Wahrheit zu eigen macht. Dieser Mann wird nicht nur Staatssekretär, sondern auch Vertreter des deutschen Volkes bei den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen! Das ist etwa ebenso, als wenn man einen an Händen und Füßen gelähmten Krüppel als deutschen Vertreter zu den olympischen Wettspielen entsenden würde".

Auch der „Systemwechsel" hat nach außen und innen nicht gehalten, was er versprochen. „Am 9. November 1918 erklärte Scheidemann, die Republik bringe uns den Frieden. Wo ist er? Die Westmächte besetzen deutschen Boden, die Polen dringen in Ostpreußen, die Tschechen in Deutsch-Böhmen ein. Deutsche Truppen kämpfen gegen die russischen Bolschewisten, zum Teil auf englischen Befehl; in den Straßen Berlins schießen sich Matrosen und Soldaten gegenseitig tot. Als endlich wenigstens in Berlin die schlimmsten Zustände beseitigt werden, bringt das die mehrheitssozialdemokratische Regierung nur fertig, indem sie die Hilfe von Offiziersregimentern, Studentenregimentern und anderen »Bürgern« in ausgedehntestem Maße in Anspruch nimmt; auf ihre eigene Anhängerschaft angewiesen, wäre sie hoffnungslos ein paar Bolschewikis ausgeliefert. Der »starke Arm« des Proletariers kann zwar alle Räder stille stehen lassen, aber kein Rad in Gang bringen."

Die Ansicht, wir hätten den Krieg wegen unserer Unterlegenheit an Menschen, Kriegsmaterial und Lebensmitteln verloren, und ihn wegen der Übermacht der Feinde nie gewinnen können, bezeichnet Verfasser ebenfalls als Schwindel.

„In Wahrheit haben wir den Krieg einzig und allein verloren, weil der kriegerische Geist unseres Volkes von der Regierung, von den Parteien der Reichstagsmehrheit, von der Presse derselben und von fremdvölkischem Geld untergraben worden ist. Man stelle sich vor, die Alldeutschen hätten über den gleichen Einfluß, die gleichen Macht- und die gleichen Zugangsmittel zum Volk verfügt und sie hätten in gleicher Weise Volk und Heer von dem unerbittlichen Vernichtungswillen der Feinde, von der unumgänglichen Notwendigkeit des Durchhaltens und des Sieges, von der Unentbehrlichkeit einer Landeserweiterung zum Schutze vor ähnlichen Raubzügen, also von der Wahrheit, überzeugen dürfen, wie die Verzichtler von der Versöhnungsbereitschaft der Feinde, von den Vorzügen des Verständigungsfriedens, von der Überflüssigkeit einer Ausdehnung unserer Atemräume — wie anders wäre dann der Ausgang des Krieges gewesen! Der Abfall Bulgariens, Österreichs und der Türkei hätte unseren Sieg erschwert, verhindert hätte er ihn nicht. Diese Staaten hatten ihre Aufgaben bereits erfüllt. Im Osten waren mit ihrer Hilfe sieben bis neun Millionen Streiter ausgeschaltet worden. Dafür waren die Amerikaner nicht entfernt ein Ausgleich. Deren erste Angriffe waren mit der verblüffenden Wucht unerfahrener Kriegstruppen ausgeführt worden. Als die Revolution ausbrach, waren sie schon sehr viel zahmer geworden. Schon bei dem meisterhaft geleiteten Rückzug des deutschen Heeres mußten einige amerikanische Kompagnien mit Maschinengewehren vorgetrieben werden."

„Den geringsten Willen zum Weiterkämpfen haben jene Truppen an den Tag gelegt, die erst kurz an der Front waren oder überhaupt noch nicht im Feuer gestanden haben. Es ist ein eigentümlicher Zug: gerade unsere tapfersten und besten Krieger, die von der Front zurückkehren, haben ein gewisses Bedürfnis, den Zusammenbruch mit den überwältigenden Schwierigkeiten zu entschuldigen, als ob sie, die Unschuldigsten von allen, ein gewisses Gefühl der Mitschuld nicht unterdrücken könnten. Sie sollten damit die wirklich Schuldigen nicht entlasten. Diese Helden hätten alle auch noch länger ausgehalten. Auch das Betonen der vielfachen Mißstände, die eingerissen waren, gerade durch solche Offiziere und Mannschaften, die voll und ganz ihre Pflicht getan haben und sie auch trotz dieser Mißstände weitergetan hätten, ist ein Fehler, und erschwert der breiten Masse des Volkes in der Heimat die Selbsterkenntnis und die Erkenntnis der tieferen Ursachen. Solche Mißstände stellen sich in allen Heeren bei längerer Dauer des Krieges ein und sind auf siegende wie auf unterliegende Heere ziemlich gleichmäßig verteilt. Mögen in einzelnen Stäben noch so große Mißstände geherrscht haben — auf dem Weg über die Etappe in die Heimat wurden sie meist stark vergrößert; auffallend war mir die persönliche Erfahrung, wie fast alle Gerüchte über das Quartier des Kronprinzen sich auf jüdische Quellen und Zwischenträger zurückführen ließen — und mögen eine Reihe von Offizieren sich noch so tadelnswert benommen haben, die Gesamtleistung des deutschen Offizierkorps war geradezu großartig und unübertrefflich."

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 02424 9883

Digitized by Google

Digitized by Google